4° Gs
1591

Merkwürdigkeiten

Sächſiſche Merckwürdigkeiten

Oder

Vollſtändige

Alte, Mittle und Neue

Hiſtorie von Sachſen

Und dem

Durchlauchtigſten

Chur und Fürſtlichen Hauſe

ſo daſſelbe beherrſchet/

Aus

Bewährten/ſo wohl alten als auch neuen und neueſten Scribenten / ingleichen aus Urkunden mit Fleiß verfertiget/ von viel Fehlern und Irrthümern geſaubert, und mit auserleſenen Anmerckungen erläutert.

EIGENTHUM DER STADT

Vorrede.

Geneigter Leſer.

Es ſind zwar von denen Nieder- und Ober-Sächſiſchen Geſchichten ſehr viel Scribenten vorhanden; Allein wenn man ſelbige unpartheyiſch beleuchtet, ſo wird man befinden, daß ſie nicht alle die Feder mit gleicher Accurateſſe geführet haben. Der älteſte Scribent von Sächſiſchen Geſchichten, iſt *BEDA*, ein gelehrter Engliſcher Prieſter, ſo ums Jahr Chriſti 672. gelebet, und in ſeiner Hiſtoria Eccleſiaſtica eine groſſe Wiſſenſchafft der alten Sächſiſchen Sachen gezeiget. Nach dieſem folget *EGINHARDUS* im Leben Caroli M. ſo ein Glaubenswürdiger Scribent iſt, und von denen meiſten und vornehmſten Sachen, welche damahls beydes zu Friedens als Krieges-Zeiten verrichtet worden, gute Nachricht giebet. Die *Annales Francorum*, welche insgemein *ADELMO BENEDICTINO* zugeeignet, von etlichen aber *EGINHARDO* zugeſchrieben werden, ſind ſo beſchaffen, daß man darinnen der Francken und Germanorum Geſchichte accurat und geſchickt aufgezeichnet findet. *EGINHARDI* Leben Caroli M. gehet auf dem Fuſſe nach ein Sächſiſcher oder Paderborniſcher ungenannter Münch, ſo in Verſen 5. Bücher *Annalium* nach der Warheit entworffen und zu des Kayſers Arnulphi Zeiten gelebet hat. *WITICHINDUS*, ein Münch in dem Cloſter Corbey, hat *Annales* in 3. Büchern geſchrieben, und darinnen der Nachwelt eine authentique Hiſtoriſche Erzehlung der Sächſiſchen Sachen, inſonderheit von Henrico Aucupe und Ottone I. kürtzlich und zugleich mit groſſer Treue

hinterlaſſen. *ALBERTUS CRANTZIUS*, ein Hamburger, und Doct. Theologiae, hat zwar viel Cloſter-Bibliothequen perluſtriret, und die alten Münchs-Chronicken fleißig durchſehen, auch öffters gantze Blätter daraus in ſein Chronicon gebracht; doch zu weilen mit ſchlechtem Judicio; Wie er dann in ſeiner *Saxonia* und *Metropoli*, ſonderlich viel aus dem *Chronico BOTHONIS Picturato*, ſo in Nieder-Sächſiſcher Sprache geſchrieben, entlehnet hat. Dieſes *CRANTZII* Schrifften ſind hernachmahls gleichſam die Qvelle geweſen, aus welcher die Hiſtorien-Schreiber des XVI. Seculi ihre meiſten Nachrichten, und mit denenſelben zugleich viel Irrthümer hergehohlet haben. *CRANTZIUM* hat wohl und glücklich continuiret *DAVID CHYTRAEUS*, ein Doct. Theologiae zu Roſtock, in ſeinem Sächſiſchen *Chronico*, allwo aber der Stylus und das decorum pragmaticum nicht allemahl der Hiſtorie correſpondiren. Zur Erläuterung der alten Sächſiſchen Sachen können auch dienen *REINERI REINECCII Commentatio de Saxonum Originibus*, und *Epiſtolae duae* de *Wittekindo*, *CONR. SAMUEL. SCHURTZFLEISCHII Diſſertationes* de *antiqua Saxonum dignitate*; it. de *Witekindo M.* &c. *HENRICI MEIBOMII Introductio* ad *hiſtoriam inferioris Saxoniae*: Von welchem letztern *GIOVANNI* alſo urtheilet: *Meibomius* in rebus vetuſtioribus Saxoniae ante conſuli debet, quam recentioris aevi legantur Annales, ſpiſſi anilibus fabulamentis. *CASP. SAGITTARII Hiſtoria Bardevvici*; item *FÜRSTENBERGII Monumenta PADERBORNENSIA*, nach der vierdten Auflage, zu Lemgow 1714. in 4to. ſo vollſtändiger als die vorigen. Hierher gehören auch *Chronicon Saxonic.* ſive *Magdeburgicum* auctum: Ungnadiſche Chronicke: *WINCKELLMANNUS* in *notitia veteris Weſtphaliae*, *BOECLERI* Diſſertatio de *Witekindo*, und *HENRICI TURCKII*, eines Jeſuitens *Faſti Carolini*, ſo mit groſſer Treue und Fleiß verfertiget worden. Ferner können zugleich mit Nutzen geleſen werden *HIERONYMUS CYTRAEUS*, *de Saxonum*,

xonum, Cimbrorum, Anglorum origine, nomine, priſcis ſedibus, lingua &c. *D. JO. NIC. HERTIUS*, in *Notitia populorum veteris Germaniae*, und *PHIL. THEOD. VERPOORTEN* in Oratione de *Ducatibus in veteri Germaniae regno ſemper hereditariis*, ſo er mit gelehrten Anmerckungen beſtätiget. Auch in Collectione *Scriptorum* rerum *Brunſvicenſium* des Herrn von Leibnitz, kommen verſchiedene Schrifften vor, ſo die alte Sächſiſche Hiſtorie inſonderheit illuſtriren. *JO. PHILIPPUS a VORBURG* hat in ſeiner *Hiſtoria rerum Germanicarum* gleichfalls viel herrliche Thaten der Sachſen ex monumentis antiquis & MSct. fide dignis eruirt. *HENRICUS COCCEJUS* handelt in ſeinem *Compendio Juris Publici* in einem beſondern Capitul de Hiſtoria Saxoniae *antiqua*, darinnen er aber hin und wieder irret, wie der Herr Hofrath *GRIEBNER* und Herr *SPENER* der jüngere gezeiget haben. *CONRADI FRIDERICI REINHARDI* Diſſertatio de *Officiis Imperii Saxonicis*, ſo er unter dem Praeſidio des berühmten Herrn *BURCARDI GOTTHELFII STRUVII* zu Jena gehalten, iſt mit groſſem Fleiß und Gelehrſamkeit verfertiget. *CYRIACUS SPANGENBERGIUS* hat zwar beydes im Hennebergiſchen oder Sächß. *Chronico*, als auch in der Mansfeldiſchen *Chronique* zuweilen particularia, indem er die alten Sächſiſchen Chronicken fleißig durchgangen; allein in der Genealogie und Chronologie irret er zum öfftern, auch hänget er nicht ſelten in der Hiſtorie ſelbſt ſeinen Conjecturen nach. Des Jeſuitens *NICOLAI SCHATENII Hiſtoria Weſtphalica*, und deſſen Fortſetzung die *Annales Paderbornenſes*, ſind wegen der groſſen Menge *authenti*ſcher Urkunden und Diplomatum hochzuhalten. Man kan auch *REINECCII, MEIBOMII, MADERI* und *CONRINGII* Tractatus und *CALVOERIUM* von den alten Nieder-Sächſiſchen Sachen mit groſſem Nutzen leſen. Von denen ſo genannten Sächſiſchen Kayſern handelt Lehmann in der Speyriſchen Chronicke, der Herr Geheimde Rath *HIERONYMUS* von *GUNDLING*

in *Hiſtoria Henrici Aucupis*, *JO. GEORG. ECCARDUS*, und viel andere Alte und neuere Scribenten. *GEORGII FABRICII Origines Saxonicae* verdienen in der åltern Hiſtorie nicht ſo viel Glauben, als in der neueren, daher er auch von *ALBINO* und vielen andern vielfåltig widerleget worden; Auch in der Genealogie iſt er nicht allenthalben richtig. Nach *HENRICI MEIBOMII* Vorgeben in Introductione ad *Hiſtoriam inferior. Saxon.* ſoll *GEORGIUS FABRICIUS* viel aus des berůhmten *GEORGII AGRICOLAE* MStis entlehnet und aus dem Teutſchen ins Lateiniſche ůberſetzet haben, indem er nur etwas weniges von dem ſeinigen hinzugethan. Eben dieſes hat ſchon vorher *ALBINUS* von unſerm *FABRICIO* bemerckt. Die *Origines Saxonicas* hat *FABRICIUS* nicht ſelbſt herausgegeben, ſonſt wůrde er noch manches verbeſſert haben, ſondern die ſieben erſten Bůcher ſind 27. Jahr nach ſeinem Todte durch M. *JACOB FABRICIUM*, ſeinen Sohn, in Druck geſtellet worden, welcher die zwey letzten Bůcher noch hinzugefůget. Immittelſt iſt *GEORGIO FABRICIO* in Såchſiſchen Sachen, ſo nicht lange vor ſeiner Zeit paſſiret, ſicherlich zutrauen. *PETRUS ALBINUS* hat ſich mit ſeinem Fleiß um die Såchſiſche Hiſtorie ungemein verdient gemacht. Deſſen *Aulaeum veterum Saxonum*, und *Progymnaſmata novae Saxonum Hiſtoriae*, wie auch das Stamm-Buch des Hauſes Sachſen ꝛc. ſind ſolche Schrifften, welche den Såchſiſchen Geſchichten ein groſſes Licht geben, wiewohl er doch auch, ſonderlich in der alten Såchſiſchen Hiſtorie, viel Sachen hat, welche zu unſern Zeiten als falſch und irrig verworffen werden, indem er ſich von denen teutſchen Chronographis hat verfůhren und hintergehen laſſen, dergleichen auch *FABRICIO* wiederfahren. Auch in Genealogicis haben die neuern Scribenten nicht wenig Fehler bey ihm entdecket. *ALBINI* Stamm-Buch der Chur- und Fůrſten zu Sachſen hat zwar *MATTHIAS DRESSERUS* continuiret; allein dieſer Auctor iſt etwas leichtglåubig, und in

arte Heraldica nicht allemahl accurat; wie dann auch deſſen *Iſagoge Hiſtorica*, darinnen viel Sächſiſche Geſchichte mit enthalten, weder ordentlich noch auch allenthalben richtig geſchrieben worden. *LAURENTIUS PECCENSTEIN* kömmt in ſeinem *Theatro Saxonico tripartito* weder *ALBINO* noch auch *FABRICIO* bey, und hat in vielen einer Emendation nöthig. Es iſt ſonſt ein trefflich Werck, ſo aus den Archiven erläutert worden. *ELIAS REUSNERUS* hat zwar einen groſſen Fleiß in *Stemmate Wittekindeo* erwieſen; doch aber die Connexion hierinnen weder aus Diplomatibus noch ſonſten aus andern glaubwürdigen Hiſtoriſchen Munumentis erwieſen. Er folget in Genealogicis faſt meiſtens *HIERONYMO HENNINGIO*. *JO. GARZON*, ein Italiäner von Bologna bürtig, gehet de *rebus Saxoniae* kurtz, und iſt in denen ältern Sachen gar ſeichte. *JO. WäCHTER, DOMINICUS CUSTOS, JO. HERTVICIUS, LAURENTIUS FAUSTUS, BALTHASAR MENCIUS, JOHANN HENRICH HAGELGANS, ADAM REMS, PHILIBERTUS PINGONIUS, SYLVESTER KUNDTMANN, NICOLAUS REUSNERUS, JOH. ERNST MüLLER, MICHAEL WITTIUS, JO. ROSINUS, WOLFFGANG. ABRAH. HERMANN,* und andere dergleichen, haben meiſtens nur vulgaria, und ſind weder in der Hiſtorie noch auch Genealogie und Chronologie richtig und accurat, daher man ihnen wegen der vielen Fehler und Irrthümer, ſo ſie in denen Sächſiſchen Geſchichten begangen, nicht ſicher trauen darff. *GREGORII LAETI Hiſtoria Saxonica*, welche er in Italiäniſcher Sprache beſchrieben, iſt nicht zu verachten; Hingegentheil taugt der Italiäner *JO. PALATIUS* in ſeinem *Aquila Saxonica* wenig oder nichts, und führet viel erdichtete Numiſmata an. *GEORGII WEINRICHII*, Lipſienſis Epiſcopi de *rebus praeclare geſtis Ducum Saxoniae a Friderico Bellicoſo Oratio una* trägt etliche Singularia bey ad Saxoniae Ducum biographiam. *JOH. GEORG. WILCKENS* Sächſiſcher *Nepos* iſt bekannt. Er hält zwar keine Ordnung, führet aber doch alles mit bewährten Scribenten aus, und hält ſonderlich die Zuſchrifft verſchiedene Singularia

gularia in ſich. BIRCKENS Sächſ. Helden-Saal iſt nunmehro von dem Herrn FELLER mit Fleiß von neuem wieder überſehen, durch Hiſtoriſche und Genealogiſche Anmerckungen erläutert, und mit einer Fortſetzung biß auf die ietzigen Zeiten vermehret worden. BIRCKEN hatte vorhero mit GEORGIO FABRICIO zum öfftern verſtoſſen. WILHELM ERNST TENTZEL hat in ſeiner *Saxonia Numiſmatica*, Herrn MüLLERS Sächſiſche *Annales* zwar zum Grunde geſetzt; doch aber auch vor ſich viel Particularia beygebracht; ingleichen ſowohl in ſeinen Monatlichen Unterredungen, als auch in der *curieuſ. Bibliothec* viel Fehler und Irrthümer, ſo er bey andern Sächſiſchen Scribenten in der Hiſtorie, Genealogie und Chronologie gefunden und entdeckt, als ein in Sächſiſchen Geſchichten und Antiquitäten überaus erfahrner Mann, glücklich verbeſſert. JOH. GEORGE LAIRITZ hat in ſeinem Hiſtoriſchen und Genealogiſchen Sächſiſchen Palm-Wald einen groſſen Fleiß erwieſen, und zwar in Unterſuchung derer Chur- und Fürſten des Hauſes Sachſen nach ihrem Urſprung und Theilung in Linien, auch handelt er von denen Sächſiſchen Provintzien, und wie ſie acquiriret worden; ingleichen von der Succeſſion der Fürſten und ihren Fürſtl. Kindern, ꝛc. Herr JOHANN HüBNER berühret auch die Sächſiſche Hiſtorie im fünfften Theil ſeiner Hiſtoriſchen Fragen. In denen Geſchichten der alten und mittlern Zeiten gehet er nur obenhin, und folget FABRICIO, BIRCKEN und anderen, in der neuen Hiſtorie iſt er weitläufftiger und accurater, wiewohl er nirgends diplomata und authentique Scribenten anführet, vielweniger ein Judicium pragmaticum zeiget. Der Welt-berühmte LUDOVICUS PETRUS GIOVANNUS oder der Herr geheimbde Rath von LUDEWIG zu Halle, handelt in *Germania Principe* Lib. III. gleichfalls von dem hohen Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen, und zwar von deſſen Hiſtorie, Titulis dignitatum, Praetenſionibus, Praerogativis & Privilegiis, Eminentiis, Politiſchen Beſchreibung der

Sächſiſchen Provintzien, und von denen Scriptoribus Domeſticis. Derſelbe hat ein ungemeines Judicium pragmaticum und politicum darinnen erwieſen/ und alles ex genuinis Hiſtoriarum Fontibus & Juris Publici monumentis hergehohlet. Dergleichen auch der illuſtre Auctor des Europäiſchen Herolds praeſtiret hat. Herrn *JOHANN SEBASTIAN MüLLERS*, Chur- und Fürſtl. *Annales* von 1400. biß 1700. ſind meiſtentheils aus Archivs-Urkunden und Briefſchafften genommen, nach dem jedesmahl gewöhnlichen Cantzley-Stylo eingerichtet, und meiſtens aus dem Weimariſchen- als auch allgemeinen Chur- und Fürſtlichen Sächſ. Archiv zu Wittenberg, und aus Goldaſts, Lehmanns, Hortleders, Lundorps und anderer Actis publicis und privatis entlehnet. Diejenigen, welche zu denen Negotiis in der Policey Luſt haben, oder mit denenſelbigen ſich ſchon beläſtiget, werden einen Gefallen daran haben, wann ſie zuförderſt in Kirchen- Staats- Lehr- und Diſciplin-Sachen finden, welche Ordnung hierinnen ergangen: Jmmaſſen denn auch zu ſolchem Ende, was in Beſuchung der Reichs- Wahl- Deputation- Kreyß- Müntz- Probation- und anderer Täge, zu der völligen Expedition kommen, und zu dieſem auf die Sächſ. Hiſtorie gerichteten Intent dienlich; Ferner was in Chur- und Fürſtl. Sächſiſchen Geſandſchafften, Käyſerl. Lehn- Empfängnißen, Renovationen der Erb-Verein- und Erb- Verbrüderungen, in Zuſammenkünfften wegen der An- und Erb-Fälle, wie auch anderer des Hauſes Sachſen hohen Gerechtſamen und Angelegenheiten/ entweder abgehandelt oder zu einer weitern Erörterung ausgeſetzt worden; Hiernächſt was bey Fürſtlichen Gebuhrten, Vermählungen, Jahrs- und Namens-Solennitäten, auch endlich bey Todes-Fällen, und in Beyſetzungen Chur- und Fürſtl. Perſonen, und ſonſten zu beobachten geweſen, in dieſe Sächſ. Annales, theils kürtzlich, theils nach der Sachen Nothdurfft mit mehrer Particulariſirung gebracht worden. Die Schreib-Art in dem Wercke ſelbſt iſt nach dem jedesmahl gewöhn-

lichen Cantzley-Stylo eingerichtet, und Genealogiſche Tabellen über das Chur- und Fürſtliche Hauß Sachſen, von Friderico Bellicoſo an, biß auf die ietzigen Zeiten vorgeſetzet. Die Einleitung zu denen Geſchichten des Chur-Fürſtenthums Sachſen iſt ἀνωνύμως heraus gekommen. Herr *FELLER* meynet, als wann der ſeel. Mag. *JUNCKER* davon Autor geweſen, wiewohl andere mit mehrerem Grund urtheilen, daß der Autor davon Herr Chriſtian Stief, Rector der Schule in Breßlau, ſey, welcher ſolches vielleicht ſchon damahls, als er ſich noch in Leipzig befunden, verfertiget. Weil er *FABRICIO, ALBINO, REUSNERO, BIRCKEN* und andern bekannten Sächſiſchen Scribenten in der alten und mittlern Hiſtorie gefolget, ſo hat er auch ihre ungegründete Traditiones von denen alten Sächſiſchen Königen, ſo vor und nach Chriſti Gebuhrt gelebet, ingleichen auch andere Fehler ſowohl in der Hiſtorie ſelbſt, als auch in der Genealogie und Chronologie mit ſelbigen zugleich begangen. Dahero haben viel Liebhaber der Sächſiſchen Hiſtorie gewünſcht, daß beſagtes Buch in beſſern Stand geſetzet würde. Und dieſes hat auch praeſtirt Herr Doct. *ADAM FRIEDRICH GLAFEY*, im Kern der Geſchichte des Hohen Chur- und Fürſtlichen Hauſes zu Sachſen, mit Urkunden und Zeugniſſen bewährter Scribenten belegt. In der alten Sächſ. Hiſtorie gehet Herr *GLAFEY* gantz kurtz, und in den mittlern und neuern Geſchichten folget er *FABRICIO* und *MüLLERS* Sächſ. *Annalibus* in vielen. Auſſer dieſen ietztangeführten Scribenten illuſtriren auch andere die Sächſiſche Hiſtorie gar ſehr, namentlich Herr *ANTON WECKE* in ſeiner Beſchreibung und Vorſtellung der Churfürſtlichen Sächſiſchen Reſidentz und Haupt-Veſtung Dreßden. Von dieſem ſchreibet Herr *GIOVANNI* alſo: *Weckius* plurima exhibuit magni pretii inedita diplomata. Fertur a partibus quandoque minus ſtare Dresdenſis Senatus. *ZACHAR. SCHNEIDER* hat in ſeiner Leipzig. Chronicke aus Archiven und andern monumentis authenticis gleich-

gleichfalls viel Diplomata, ſo noch nicht edirt geweſen, ans Licht gebracht. *TOBIAS HEIDENREICHEN* hat es in ſeiner Leipz. Chronick. an rechten Subſidien gemangelt. *DAVID PEIFFERS Chronicon Lipſienſe* hat D. *ADAM RECHENBERG* aus dem MScr. zum Druck befördert. *JUSTINI PERTUCHII Chronicon Portenſe* iſt gut; aber *JO. VULPIUS* in der Fürtrefflichkeit der Stadt Merſeburg, item der Stadt Weiſſenfelß und Altenburg, irret in denen ältern Sachen zum öfftern. *ANDREAS MOLLER* führet in *Theatro Friburgenſi* zuweilen *Chronica* MScripta an. *CHRISTIAN MELZERS* Beſchreibung der Berg-Stadt Schneeberg iſt vorietzo rar, weil viel Exemplaria hiervon in dem letzten Brandt dieſer guten Stadt mit im Feuer ſind aufgegangen. *PAULI JENNISII Hiſtoria Annaebergae* iſt ein Chronicon in lateiniſcher Sprache entworffen. In der Beſchreibung der Stadt ſelbſt gehet er accurater und ausführlicher, als in der Hiſtorie der Hertzoge von Sachſen, indem er hier wenig oder gar keine Diplomata bey der Hand gehabt. *TOBIAS SCHMIDT* berufft ſich in der Zwickauiſchen Chronicke zum öfftern auf das Stadt-Archiv. *JO. SEBAST. GATHEN* taugt in ſeiner *Poligraphia Meinungenſi* nicht gar viel. Uber dieſes haben noch viel andere von denen Städten geſchrieben, und zum Theil gantze Crentze des Landes mit berührt: Von Biſchoffswerda, *MICH. PUSCH:* Von Eilenburg, M. *JEREMIAS SIMON:* Von Lommitſch, M. *VALENTIN LOSSIUS:* Von St. Marienberg, D. *JO. RIVIUS:* Von Meiſſen, *GEORG. FABRICIUS, LAURENTIUS FAUST, ANDR. TOPPIUS:* Von Merſeburg, *DITMARUS Epiſcopus, ERNST BROTUF, GEORG. HAHN, &c.* Von Mitweida, M. *CHRISTIAN HERMAN:* Von Mügeln, M. *JOH. FIEDLER:* Von Penick, M. *JACOB RANFFT:* Von Rochlitz, *MELCH. MATTHESIUS,* und *MICH. PAPST &c.* Von Weiſſenfelß, M. *SIMON ERFFURT &c.* Die übrigen, als M. *SEBASTIAN KüHNS* Borniſche, *FABRICII* Chemnitzer, M. J. C. *KöHLERS* Colditzer, *VUL-*

 PII

PII Crimmitzſchauer, *SEBAST. MANNS* Häyniſche, *MATTHÆI ALLII* Johann Georgenſtädtiſche, *VULPII* Franckenbergiſche, eines Edlen *ANONYMI* Königſteiniſche, *CASP. SCHNEIDERS* Leißniger, M. T. *PETERMANNS* Ortrantiſche, J. G. *SCHIEBELS* Radeburgiſche, D. *SCHREITERS* Wurtzniſche ꝛc. ꝛc. Beſchreibungen ſind zwar gewiſſer Art nach nicht zu verachten, aber ſehr kurtz, und dahero rechten Chronicken nicht wohl beyzuzehlen. Worzu noch unterſchiedliche Topographien, Itineraria, Theatra Urbium, Epiſtolae & Orationes aliquot hiſtoricae &c. gehören. Vom Urſprung Wonſidels im Voigtlande handelt *JO. GEORG. PERTSCH*, welchem *EHRENFRIED DüRR de terra Advocatorum* kan beygefüget werden. *EUSEB. CHRISTIAN FRANCK* hat in ſeiner Hiſtorie der Grafſchafft Mannsfeld zugleich eine ausführliche Beſchreibung der Mannsfeldiſchen Grafen und Herren, Alter, Stamm und Linie mitgetheilet. *JOH. CHRISTIAN ENGELSCHALLS* Beſchreibung der Exulanten- und Berg-Stadt, Johann Georgenſtadt: M. *SAM. GOTTL. HEINENS* Hiſtoriſche Beſchreibung der Stadt und Grafſchafft Rochlitz, nebſt D. *CASP. HEINR. GRAUNS Commentat. de antiquitate oppidi, dition. & Comitatus Rochlicenſis*: *CHRISTIAN HECKELS* Hiſtoriſche Beſchreibung der Stadt Biſchoffswerda, oder Chronicka: *CHRISTIAN ERNST SICULS Neo-Annales Lipſienſes*: M. *CHRISTIAN SCHOETGENS* Hiſtorie der Chur-Sächſiſchen Stiffts-Stadt Wurtzen, ſind aus gehörigen Docum. und glaubwürdigen Nachrichten zuſammen getragen. Herrn *GEORG. PAUL HöNNS* Sächſ. Coburgiſche Hiſtorie: *JOH. CONRAD KNAUTHS*, Alt-Zelliſcher Chronicka, I. II. und III. Theil: *CHRISTIAN. SCHLEGELIUS de Cella veteri &c.* geben in vielen Stücken der Sächſ. Hiſtorie kein geringes Licht. D. *GEORG. PAUL HöNNS*, Fürſtl. Sächſ. Raths in Coburg, des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen Wappens- und Geſchlechts-Unterſuchung, zu mehrerer Erläuterung ſeines

Stamm-

Stamm-Baums mit alter und neuer Wappen-Abriße, iſt anfangs mit gutem Applauſu abgegangen, indem der Auctor eine groſſe Wiſſenſchafft in Sächſiſchen ſonderlich aber Thüringiſchen Sachen gezeiget, und ſich bemühet, die gemeinen und eingewurtzelten Irrthümer zu corrigiren und zu emendiren; allein der ſeel. Herr Rath *TENTZEL* hat in ſeiner *curieuſ. Bibliothec* im eilfften und zwölfften Fach des erſten Repoſitorii bey Recenſirung dieſes Wercks erwieſen; Daß Herr *HÖNN* ſelbſt beydes in der Hiſtorie als auch inſonderheit in der Chronolrgie und Genealogie überaus viel Fehler und Irrthümer begangen, die Herr *TENTZEL* daſelbſt mit Fleiß widerleget und verbeſſert hat. Uber dieſes conferiren auch verſchiedenes zu denen Sächſiſchen Sachen D. *CASP. ZIEGLER*, *BENEDICT. CARPZOVIUS*, *PHILIPP JACOB SPENER &c.* M. *CARL FRIEDRICH DEGENKOLBS* kurtze Einleitung in die Politiſche Hiſtorie insgemein, und in die Sächſ. inſonderheit, iſt nur vor junge Leute geſchrieben. Von Chur-Fürſt JOHANNE FRIDERICO dem Aeltern aus der Erneſtiniſchen Linie hat *CASP. SAGITTARIUS* eine gelehrte *Diſſertat.* Anno 1678. zu Jena gehalten. Von FRIDERICO WILHELMO Elector. Saxon. Adminiſtrat. aus der Altenburgiſchen Linie hat *JO. TECCIUS Juſta Saxonica* geſchrieben. *HORTLEDERUS* hat Hertzog. FRIDERICO, dem Aeltern aus der Weimariſchen Familie den letzten Ehren-Dienſt aufgeſetzt. *BERNHARDI* M. Hertzog zu Sachſen-Weimar Geſchichte und Thaten, haben, auſſer denen Scribenten vom Teutſchen Krieg, beſchrieben *MATTH. LUNGWITIUS*, *JO. FREINSHEIMIUS*, *JO. CHRISTIAN LINCK*, und ſonderlich *GEORGE ENGELSÜS*; Auch hat *JO. HENRICUS a FRIESEN* dieſem Helde einen Panegyricum gehalten. In der Gothaiſchen Linie kommt der Welt-geprieſene Fürſt ERNESTUS PIUS vor, deſſen Leben *ELIAS MARTINUS EYRINGIUS* in lateiniſcher Sprache mit groſſem Fleiß beſchrieben,

und

und Anno 1704. in 8t. zu Leipzig herausgegeben. Von der Erneſtiniſchen Linie wenden wir uns zu der Albertiniſchen. Hieher gehören *CONRAD. SAM. SCHURTZFLEISCHII* gelehrte *Animadverſiones in vitam Alberti animoſi*, ſo *MICHAEL BOJEMUS* beſchrieben. Von Chur-Fürſt FRIDERICO dem Weiſen hat *C. S. SCHURTZFLEISCH* Anno 1674. zu Wittenberg eine Diſſertation gehalten. Von eben dieſem Chur-Fürſten hat Herr *Doct. VALENT. ERNEST. LöSCHERUS* Anno 1697. zu Wittenberg diſputiret, und Jhn contra calumnias *PALLAVICINI, MAIMBURGII & VARILLASII* wohl defendirt. Von FRIDERICO III. Academiae Witembergenſ. fundatore hielt M. *BECKER* Anno 1702. eben daſelbſt eine Diſputation. So hat auch Herr *MüLLER* der jüngere, in ſeinem Reichs-Tags-Staat *ſub Friderico* III. viel ſchöne Sachen von ihm angemerckt. Dieſes Chur-Fürſtens Leben iſt mit Fleiß von *SPALATINO* beſchrieben worden, welches im Weimariſchen Archiv noch in Manuſcripto vorhanden liegt. Von deſſen Vicariatu iſt Herrn M. *MENCKENS* des jüngern gelehrte Diſſertation zu leſen. *BERNHARD FREYDINGS* Verzeichniß des Thuns und Laßens Hertzogs HENRICI des Frommen zu Sachſen iſt nunmehro aus dem MScr. zum Druck befördert, und in Herrn *GLAFEYS* Kern der Sächſiſchen Hiſtorie zu finden. Ein gewiſſer groſſer Mann zweiffelt, ob alle Particularia, ſo *FREYDING* von Hertzog HENRICO mit einer angenehmen Schreib-Art ohne Ordnung beygebracht, ſich wahrhafftig und in der That alſo befunden. Chur-Fürſt MAURITII Leben und Thaten hat in lateiniſcher Sprache beſchrieben *GEORG. ARNOLD*, welches Manuſcript ins Teutſche überſetzet *DAVID. SCHIRMER*, ſo nunmehro auch in Druck gekommen, wiewohl verſchiedene nachtheilige Paſſagen ſind weggelaſſen worden. Chur-Fürſt MAURITII Leben und Thaten haben auch andere beſchrieben, nahmentlich *SIMON STENIUS*, *JOACH.*

CAMERARIUS, *BARTHOL. HEIDENREICH*, *JO. ALBINUS &c.* Chur-Fürſt AUGUSTI Geſchichte haben entworffen *BARTHOL. CLAMORINUS*, *MICH. HASLOB*, *GEORGE LEBRECHT WILCKE*, deſſen *Annales Auguſti* noch in MScr. vorhanden, und andere. Von Chur-Fürſt CHRISTIANO I. iſt *MATTH. DRESSERI Oratio funebris* zu leſen. Von Chur-Fürſt CHRISTIANO II. geben Nachricht *PAUL. JENNISIUS*, und *JOH. FRIEDR. FRANCK*, &c. Von Chur-Fürſt JOH. GEORGII I. Leben, Thaten und Abſterben handeln *CASP. BERTRAM*, *MATTH. LUNGWITZIUS*, und *AUGUST. BUCHNER*. Es hat auch Doct. *SELIGMANN* eine gelehrte Diſputation Anno 1676. zu Leipzig von demſelben gehalten. Von Chur-Fürſt JOHANNE GEORGIO II. giebt etwas Nachricht *GABRIEL TSCHIMMER*. Von Chur-Fürſt JOH. GEORGIO IV. hat der ſeel. *GEORG. CASPAR KIRCHMAIER* einen Panegyricum geſchrieben. Auch wurde vor etlichen Jahren zu Franckfurt in 8t. das merckwürdige Leben MAURITII WILHELMI, Hertzogs zu Zeitz, mit verſchiedenen Actis publicis und Documentis erläutert, nebſt vielen Kupffern herausgegeben. Herr *LÜNIG* im Reichs-*Archiv*, und Herr Hof-Rath und Chur-Sächſ. Archivs-Director, *MICHAEL HEINRICH GRIBNER*, in der gelehrten Diſſertation de *Terris Jurisdictionis Saxon.* illuſtriren die Sächſiſchen Sachen nicht wenig; Jngleichen iſt auch Herr *FRIEDRICH ZOLLMANN* in *Stemmate Buzico-Saxonico*, das Anno 1721. in 4to zum Vorſchein kommen, und in welchem er das Hohe Chur- und Fürſtl. Hauß Sachſen, aus der Mitten des X. Seculi, von deſſen Stamm-Vater THIDERICO Hertzoge zu Sachſen, welcher von BURCHARDO Duce Thuringiae herſtammen ſoll, biß

auf Chur-Fürſt FRIDERICUM den Streitbaren, mit aller und jeder Titulaturen aus Diplomatibus herzuführen bemühet iſt, wohl zu leſen. Zu dieſer Meynung vom Urſprung des Hauſes Sachſen hat Herr ZOLLMANNUM ohne Zweiffel der Herr Doct. *VALENT. ERNEST. LÖSCHERUS* in der Einleitung zur *Hiſtoria med. aev. pag. mihi* 169. den erſten Anlaß gegeben. Unter denen neueſten Sächſiſchen Scribenten hat der Herr Geheime Rath *JO. GEORG. ECCARDUS* in der Sächſiſchen und Meißniſchen Hiſtorie was ſonderliches praeſtirt, und viel Fehler entdecket und verbeſſert, in ſeiner *Hiſtoria Genealogica Principum Saxoniae Superioris*, qua recenſentur Stemma Witichindeum, Origines Familiae Saxonicae regnantis, veteresque Marchiones Orientales ſive Luſatici; ut & Miſnenſes ex ſtirpe Eccardinga, Comitum Wimarienſium, ac veterum Principum Brunſvicenſium; veteres item Thuringiae Landgravii; nec non Origines Familiae Anhaltinae; &c. Lipſ. 1722. fol. welches alles er ex monumentis fide dignis & magnam partem hactenus ignotis demonſtriret hat. Der Welt-berühmte Herr *JOHANN BURCH. MENCKE*, Churfürſtl. Sächſ. Hof-Rath und Hiſtoriographus, beſitzt in ſeiner koſtbaren Bibliothec folgende Anecdota Hiſtoriae Saxonicae, als nehmlich: 1.) *ERASMUM STELLAM de origine & regionibus Miſnenſium.* 2.) *JO. GARZONIS rerum Saxonic. libros 2. cum notis* MScr. *TENTZELII.* 3.) Ejusdem *TENTZELII vitam & fata Friderici fortis ſive admorſi*, welches Buch bereits zum Druck parat lieget. 4.) *GEORGII SPALATINI vitas Electorr. quorundam Saxon.* &c. und andere mehr welche er in einer *Collectione Scriptorum rerum Miſn.* &c. nächſtens zu ediren verſprochen. Der ſehr gelehrte Herr *HEINRICH* von *BÜNAU* K. P. und Ch. S. Hof-und Juſtitien-

ſtitien-Rath, hat D. *PUCHOLTZIUM*, ſo zu Prag das Jus publicum profitirt, und ſeiner Religion und Vaterlande gar ſehr nachhänget, in einigen Stücken gründlich widerlegt, und gezeiget, daß das von *BALBINO* und *BOECKLERN* angezogene Diploma, durch welches bekräfftiget wird, daß Marggraf FRIDERICUS das Meißner-Land an den König von Böhmen ſolte verkaufft haben, falſch, untergeſchoben und erdichtet ſey. Unter den Meißniſchen Geſchicht-Schreibern iſt *DITMARI*, Biſchoffs zu Merſeburg, eines gebohrnen Grafens von Walbeck, *Chronicon* das älteſte Document in der Meißniſchen Hiſtorie. Dieſes *Chronicon* iſt von ihm mit groſſer Treue und Fleiß geſchrieben worden. Er ſoll Anno 1018. oder wie andere wollen/ Anno 1022. verſtorben ſeyn. Die neueſte und beſte Edition iſt in des Herrn von *LEIBNITZ* Tom. I. *Script. Brunſvicenſ.* anzutreffen. Dieſem *DITMARO* ſind gefolget etliche gelehrte Münche, ſo nach dem Genie der damahligen obſcuren Zeiten geſchrieben haben; als da ſind: *AUCTOR Chronici Coenobii Goſecenſis* ad Salam: *AUCTOR Chronici Montis Sereni* ſive Sampetrini, ein Münch in dem Cloſter Petersberg bey Halle, deſſen *Chronicon* pro MScripto *CONRADI Presbyteri Lauterbergii* gehalten wird, oder doch gleichen Stylum mit ihm geführet hat, wie *MADERUS*, in Praefat. hujus Chronici weitläufftig darüber critiſiret. Und ferner nach J. C. K. Bericht: *AUCTOR de Fundatione Coenobii Bigaugienſis*; Ingleichen ein anderer *MONACHUS Pegavienſis* de *vita Wiperti Groicenſis* &c. *AUCTOR hiſtoriae fundationis Monaſterii Boſaugienſis in Epiſcopatu Citizenſi: AUCTOR brevis Chronici Epiſcoporum Nuenburgenſium ad Salam: ANTONIUS SIFFRIDUS ZOPACHIUS, in Annalibus Coenobii Buchavienſis ad Muldam: SIFFRIDUS Presbyter Miſnenſis*, ſo im 14. Seculo

 gelebt,

gelebt, und ein *Chronicon* von Erſchaffung der Welt biß auf das Jahr 1307 geſchrieben, davon heute zu Tage mehr nicht, als ein von *GEORGIO FABRICIO* gemachter Auszug von A.C. 458. an biß auf obgedachtes Jahr übrig iſt, der *FABRICII Hiſtoriae Saxonicae* angehenget, auch im I. Tom. *Script. German. PISTORII* zu finden. In Sachen, die ſeinen Zeiten näher geweſen, kan man ſich eher, als in alten Geſchichten auf ihn verlaſſen. Hieher gehöret auch *AUCTOR Chronici vetuſti cujusdam Miſnenſis: AUCTOR Chronici vetero-Cellenſis.* Dieſes Chronicon iſt noch ungedruckt, und von einem Münch geſchrieben, der ſich im Cloſter Alten-Zella aufgehalten. *SPALATINUS, GEORG. FABRICIUS, ALBINUS* und andere haben dieſes Chronicon gehabt und citiret. Einen Extract aus einem *Chronico Membranaceo vetero-Cellenſi*, von Anno 1133. biß 1442. hat Herr *TENTZEL* in der *curieuſ. Bibliothec* im I. Repoſitor. pag. 1063. und folgenden Blättern mit eindrucken laſſen. *AUCTOR Chronici Lipſienſis Thomani: PAULUS LANGIUS, MONACHUS Bozanienſis*, in *Chronico Epiſcoporum Citizenſ. & Numburgenſium. MONACHUS Pirnenſis*, ſo vom *FABRICIO MATTHAEUS SARCTORIUS*, und vom *ALBINO, JOHANN LINDNER* genennet wird. In dieſem nicht unbekannten, aber nie gedruckten und nach dem Alphabet eingerichteten Chronico, ſo Anno 1529. Hertzog GEORGIO zu Sachſen dediciret worden, trifft man viel merckwürdige Begebenheiten an, die man anderweit nicht findet, wiewohl auch der Auctor nicht allemahl in Zuſammenleſung der Hiſtorien ein exquiſit Judicium gezeiget. Das Manuſcript davon lieget in der Leipziger Raths-Bibliothec, wiewohl etwas mangelhafft. *MONACHUS Oſſitienſis* oder Autor der zu Oſchitz geſchriebenen alten Meißniſchen Für-

ſten-

ſten-Chronick. L. *HIERONYMUS EMSERUS*, Canonicus Miſnenſis, in *Chronic. Epiſcopor. Miſnenſium*, *vita BENNONIS*, *Ducis* GEORGII *Saxon.* Im weltlichen Stande haben bey 200. Jahren her und drüber, Res Miſnicas zu ſchreiben angefangen, nach J. C. K. Bericht, *PRIAMUS CAPOCIUS LILIBETHANUS*, Siculus: *FRIDIANUS PIGNUTIUS*, Italus: *JO. GARZO*, Bononienſis, Medic. Doctor, und zwar qua vitam geſtaque Friderici Admorſi & Dizmanni, Landgg. Thuring. & Marchionum Miſniae: *DANTES ALIGERIUS*, Florentino-Hetruſcus, welcher DICEMANNO einen ſchönen Panegyricum geſchrieben, ſo auch nachmahls cum Notis Hiſtoricis ediret worden. Die erſte Meißniſche Land-Chronick hat *ERASMUS STELLA*, Medic. Doct. & Conſ. Zviccav. ein guter Styliſt, ſub *rubr. Commentarii de populis ac rebus priſcis Salam inter & Albin*, zu ſchreiben angefangen, und in zwey Büchern abſolvirt; doch darbey viel Fabel-Werck eingemenget, und zugleich ſeinen Synchronis und Succeſſoribus Hiſtoricis aufgebunden. *ERNESTUS BROTUF*, alter Bürger und Syndicus zu Marsburg, wie er ſich ſelbſt zu unterſchreiben pflegt; Ein fleißiger, beleſener und mit vielen alten Manuſcriptis und Cloſter-Chronicken inſtruirter Hiſtoricus, hat bereits von Anno 1500. her zu ſchreiben angefangen, und binnen 50. Jahren nach und nach edirt: 1. Die Merſeburgiſche Stiffts- und Stadt-Chronick. 2. *Hiſtoriam Henrici Aucupis*, Bericht von deſſen groſſen Hunniſchen Schlacht bey Merſeburg, und *Chronicam* des Cloſters Pforta. 3. *Hiſtoriam* von Graf Wiprechten zu Groitzſch, und der Stadt Pegau ꝛc. 4 Eine Meißniſche Chronick, 5. Eine Thüringiſche Chronick, 6. Eine Hälliſche Saltz-

Chronick, 7. Eine Magdeburgiſche, 8. Anhaltiſche und 9. Braunſchweigiſche Fürſten-Chronick und *Genealogie*, auch 10. *Chronicam* der alten Pfaltz-Grafen zu Sachſen, und Stadt Freyburg an der Saale ꝛc. Dieſer *BROTUF* iſt gar nicht accurat, und hat ſich zum öfftern von *ERASMO STELLA*, *GARZONE* und andern unrichtigen Vorgängern verleiten laſſen, und in der Chronologie nicht wenig verſtoſſen. *GEORGII SPALATINI Chronica* und Herkommen der Chur-Fürſt- und Fürſten des löblichen Hauſes zu Sachſen, gegen Hertzog HENRICI zu Braunſchweig, welcher ſich den Jüngern nennet, Herkommen ꝛc. Zuſammen getragen im Jahr 1541. iſt in *HORTLEDERS* erſten Tomo von den Urſachen des Teutſchen Krieges Lib. IV. Cap. XXIII. anzutreffen. Das meiſte iſt aus *CRANTZIO* genommen; *WANCONIS Chronicon* wird auch hin und wieder citirt. *GEORG. SPALATINUS*, Scriptor brevis, ſed magnae auctoritatis, iſt erſter Chur-Sächßiſcher Hiſtoricus, anfangs Chur-Fürſt FRIDERICI des Weiſen zu Wittenberg geheimer Secretarius und Archivarius geweſen: Nachmahls aber, als er ſich auf die Theologie gelegt, iſt er erſter Superintendens Ordinarius zu Altenburg und Hof-Prediger worden, und hat zu Chur-Fürſt JOHANNIS und ſeines Sohnes, JOHANNIS FRIDERICI Zeiten, das Werck der Reformation mit groſſem Nachdruck befördern helffen. *GEORGIUS AGRICOLA*, Glaucha-Schönburgicus ſeu Oſterlandus, Medicinae Doctor, Bürgermeiſter zu Chemnitz, und erſter Fürſtl. Sächßiſcher Hiſtoricus Albertiniſcher Linie, war ein vortrefflicher Mann in re Metallica,

tallica, deſſen Scripta Hiſtorica meiſt an ſeinen Succeſſorem in dieſer Beſtallung, *GEORG. FABRICIUM*, gediehen, welcher, nach Herrn J. C. K. Vorgeben, hernach unterſchiedliches geändert, und unter ſeinem eigenem Nahmen ediret; theils aber ſind ſie gar (wiewohl ohne deſſen Schuld) ſupprimiret worden. Dieſes *GEORGII AGRICOLAE Enumerationem omnium Principum Domus Saxoniae*, Lipſ. 1611. 4t. hat *ALBINUS* fleißig geleſen. *GEORG. FABRICIUS*, Chemnicenſis, Hiſtoriographus Electoralis Saxon. & illuſtris Afranei Miſen. Rector &c. hat in ſeinen *Memorabilibus Rerum German. & Saxoniae univerſae*, ſo in zwey Tomis beſtehet, viel Miſnica mit angeführet. Auch hat er ſieben Bücher von denen Meißniſchen Sachen in lateiniſcher Sprache geſchrieben. Hierinnen handelt er nicht allein *de origine Miſenorum & rebus geſtis*, ſondern das Werck begreifft auch in ſich Hiſtoriam Marchionum Miſniae, ingleichen hat er Annales Urbis Miſenae verfertiget. *REINERUS REINECCIUS*, deſſen geweſener Diſcipul, hat gleichfalls von der Meißner Ankunfft und des Adels Herkommen geſchrieben; da er dann der Meißner Ankunfft, wiewohl ohne Grund, von denen Myſis, einer Aſiatiſchen Nation herführen will. *PETRUS ALBINUS* Schneebergenſis, dritter würcklicher beſtallter Chur-Sächßiſcher Hiſtoriographus und Secretarius zu Dreßden, war ein ſehr fleißiger Mann, welcher faſt die gantze Hiſtoriam Miſnicam aus dem Grunde unterſucht, und in 10. Tomis abſolvirt, als da ſind 1. die Meißn. Land- und General-Chronick, in drey verſchiedenen Editionibus, 2. die Berg-Chronick, bifariae editionis, 3. die Fürſten-Chronick, welche von *DRESSERO* unterm Nahmen des Sächßiſchen Stamm-Baums edirt, 4. die Wappen-Chronick, ſo auch mit in letztbenannten enthal-

ten,

ten, 5. die Stiffts- 6. die Adels 7. Stådte- 8. Sprach- 9. Jahr- und Tage-Chronick, oder Annales Miſnici &c. welche letzten VI. Volumina aber noch in Manuſcriptis ſupprimirt: Und wåre zu wünſchen, daß er långer håtte leben, und alles ſelbſt cum altera cura ediren ſollen. Unter allen ſeinen Hiſtoriſchen Schrifften behålt die Meißniſche Land- und Berg-Chronick, ſo Anno 1689. fol. zu Dreßden ediret worden, den Preiß. *MATTHAEUS DRESSERUS*, Medic. Doctor, Hiſtor. & Utriusque Linguae P. P. Lipſ. hat in ſeiner *Iſagoge Hiſtorica* hier und dar der Meißniſchen Sachen gedacht, gehet aber nicht allemahl accurat. *LAURENTIUS PECCENSTEIN*, nach *ALBINO* vierdter beſtallter Chur-Såchßiſcher Hiſtoriographus und Ammtmann zu Schlieben. Von dieſem ſchreibet Herr J. C. K. daß er zwar in ſeinen Hiſtoriſchen Schrifften einen ziemlichen Splendeur gebraucht, und dem gantzen Wercke gleichſam die letzte Oelung vollends geben wollen: Wer ſich aber in der Chronologie, Genealogie, Viſirung der Wappen, und dergleichen nodis hiſtoricis nicht recht zu helffen wiße, werde in allen dieſes Hiſtorici Schrifften (ſo ſcheinbar ſie ſonſt ſehen) wenig Troſt finden, und könne ihrer ſicherer müßig gehen. M. *CHRISTIANUS LEHMANN*, Paſtor Scheibenbergenſis, hat in ſeinem dreyßig-jährigen Labore, genannt Hiſtoriſcher Schau-Platz des Meißniſchen Ober-Ertzgebürges/ in etlichen beſchriebenen Tomis beſtehend, viel Curioſitåten mit einfließen laſſen, ſo mit Luſt und Nutz ergötzen; Woferne nur die ſchon öffters promittirte Edirung des gantzen Wercks ihren Zweck erreichen möchte. *WOLFFGANG KRAUSENS* Meißniſche Chronick, nebſt *MICHAEL BEUTHERS* Bericht von der Marggrafen von Meiſſen Her-

Herkommen, ſind cum Judicio zu leſen, indem man das gute von dem unnützen unterſcheiden muß, wann man einigen Nutzen daraus ſchöpffen will. *CONRAD. SAM. SCHURTZFLEISCHII Diſſertatio de Marchia Miſnenſi*, unter ſeinen O. H. die XXV. iſt zwar kurtz, aber gelehrt. Des in den Meißniſchen Geſchichten wohl verſirten *JOH. CONRAD KNAUTHS* Einleitung zu des Marggrafthums Meiſſen Landes- und Geſchicht-Beſchreibung, iſt ein Prodromus eines gröſſern Wercks, in welchem er alles, ſo zur Geographie, Phyſique, Hiſtorie, Chronologie und Politic des Meißner-Landes nützlich, weitläufftiger entwerffen wollen. Hieher gehören auch: M. *JOHANN JACOB VOGEL*, im Leipziger Geſchicht-Buch oder *Annalibus:* It. *ANTON WECK*, Chur-Sächßiſcher Rath, Reichs-Secret. und Tabularii praefectus, in illuſtri *Opere Chronico*, der ſeelige Herr Geheime Rath Herr von *ZECH*, *GIOVANNI* oder der Herr von *LUDEWIG*, Doct. *GLAFEY*, Herr *ZELTNER*, der Herr Geheime Rath J. G. *ECCARDUS* und andere.

Von denen Meißniſchen gehen wir zu den Thüringiſchen Scribenten. Unter den gedruckten Thüringiſchen Geſchicht-Schreibern ſind zur Zeit die älteſten die beyden ungenannten *AUCTORES de Landgraviis Thuringiae* im I. Tomo *PISTORII Scriptorum rerum Germanicarum.* Der erſte fängt von der Sündfluth an, und geht biß 1426. irret aber in der ältern Hiſtorie gröblich, und iſt ihm, wo nicht ältere und beſſere Zeugen vorhanden, nicht zu trauen. Man giebt ihm auch Schuld, als wenn er alle ſein Zeug, aus einer im Anfang des funffzehenden Seculi geſchriebenen teutſchen Mönchs-Chronick genommen. Der andere iſt älter, und gehet von 1039. biß 1247. Dieſer mag ein Reinhards-Brunner Mönch ge-

 weſen

weſen ſeyn, und unter FRIDERICO *Gravi & Strenuo* gelebt haben. In åltern Sachen hat er gróſſere Auctoritåt als der vorhergehende. *MARCUS WAGNER, ZACHAR. RIVANDRUS, JO. BANGIUS, JO. BECHERER, FRIDERICUS SCHMIDT* haben zwar auch Thůringiſche Chronicken geſchrieben, ſo aber voller Irrthůmer und Fabeln ſind, indem ſie weder in der Hiſtorie noch Chronologie accurat ſind. *JOHANN BINHARD* in ſeiner Thůringiſchen Chronick, iſt zwar etwas beſſer, als die ietzt-ſpecificirten, ſonderlich in den neuern Sachen; hat aber doch auch viel Fehler und Mångel, und iſt ein gemeiner Tróſter. *JOH. IXENSCHMIDIUS, SPANGENBERG,* und *JOHANN JUSTUS WINCKELMANNUS* hången ihren Conjecturen nach. *PFEFFERKORNS,* Superintend. zu Tonna, merckwůrdige und auserleſene Geſchicht von der berůhmten Land-Grafſchafft Thůringen, hat ehedem einige Singularia ans Licht gebracht; welche hernach durch Umdruckung verſchiedener Bógen ſind geåndert worden. Er inquiriret nicht allein in die Antiquitåten, ſondern hat auch viel neue merckwůrdige Sachen. *JO. CHRISTOPHORI OLEARII Syntagma Rerum Thuringicarum* hålt nur Beſchreibungen der meiſten Ståcte in Thůringen nach dem Alphabet in ſich, ſo vorhero *ANDREAS TOPPIUS* beſonders edirt. Unter allen behålt doch den Preiß *CASPAR SAGITTARIUS* 1.) mit ſeinen *Antiquitatibus Regni Thuringici;* 2.) mit ſeinen *Antiquitatibus Gentiliſmi & Chriſtianiſmi Thuringici;* 3.) mit ſeinen *Antiquitatibus Ducatus Thuringici;* 4.) mit ſeinen *Epiſtolis de antiquo ſtatu Thuringico ſub indigenis Francor. Germaniae regibus;* 5.) mit ſeiner *Hiſtoria Gothana pleniore.* Dieſe Schrifften des Herrn *SAGITTARII* geben in der åltern Hiſtorie

von Thüringen einen groſſen Ausſchlag, weil er ſeine Sachen nicht allein aus bereits edirten Büchern, ſondern auch ex authenticis monumentis & variis Chronicis Manuſcriptis mit ungemeinem Fleiß hier und dar zuſammen getragen, und die Fabulas der gemeinen Chronographorum fleißig ausgefeget. Zu dieſer ietzt-angezogenen Gothaiſchen Hiſtorie des Herrn *SAGITTARII* ſind nachgehends des ſeel. Herrn *WILHELM ERNST TENTZELS* 3. Supplementa zu verſchiedenen Zeiten, und die übrigen von Anno 1440. biß auf 1700. nehmlich Supplementi II. Sect. II. & III. ingleichen Supplementum III. & IV. von Doct. *ERNEST. SALOM. CYPRIANO* noch hinzugekommen, darunter das andere Supplementum viel ſchöne Sachen aus der Thüringiſchen mittlern Hiſtorie in ſich begreifft. Herr *FELLER* wünſchet, daß die Begebenheiten nicht ſo untereinander, ſondern in beſſerer Ordnung wären vorgetragen worden. *CHRISTIANI FRANC. PAULLINI, Rerum & Antiquitatum Germanicarr. Syntagma* hält viel *Diplomata* MScr. und *Chronica*, ſo von andern verfertiget, und noch nicht edirt geweſen, in ſich, ſonderlich *de rebus Iſenacenſibus, Huxarienſibus, Mindenſibus, Numburgenſibus, Aldenburgenſibus, Odburgenſibus, Badeslebienſibus, Corbejenſibus, Fuldenſibus.* Alle dieſe Bücher hat Herr *PAULLINI* mit gelehrten Notis in margine erläutert und vermehret. Inſonderheit iſt darinnen enthalten eine *Hiſtoria Iſenacenſis*, die er ſelbſt verfertiget, und variis literis ac diplomatibus illuſtrirt hat, biß aufs Jahr 1697. *HEINRICH RUDOLPH HEIDENREICHS* denckwürdige *Annales*, was von Anno 1665. biß 1690. ſo wohl anderswo, als beſonders im Fürſtenthum Gotha, und deſſen Reſidentz-Stadt, notables und veränderliches ſich zugetragen, ſind mit Hiſtori-

 ſchen

ſchen und Chronologiſchen Anmerckungen, und nöthigen Genealogien erläutert worden. *JOHANN GEORGE REINHARD*, Chur-Sächßiſcher Ober-Conſiſtorial-Rath hat ſich in *Originibus regni Thuringici* als ein guter Hiſtoricus aufgeführet. *FRIDRICH RUDOLPHI*, Fürſtl. Sächßiſch-Policey-Commiſſarii, Lehn-Secretarii und Archivarii zu Gotha, *Gotha Diplomatica*, oder ausführliche Hiſtoriſche Beſchreibung des Fürſtenthums Sachſen-Gotha enthält 1.) des Orts Urſprung, Situation, Einwohner, Regenten, Erb-Huldigungen, Erb-Verbrüder- und Erb-Vereinigungen, Land-Täge, Geſetze und Ordnungen, Religions-Sachen, Kriegs- und Friedens-Handlungen, Müntz-Weſen, Bergwerck- und Floß-Sachen, auch übrige Territorial-Gerechtigkeiten und beygelegte nachbarliche Irrungen, nebſt angefügter Erklärung des Fürſt. Sächſ. Gothaiſchen Wappens. 2.) Grimmenſteins Urſprung, Bewohn- und Befeſtigung, deſſelben Wahl-Güther, Schloß-Kirche, des Schloßes erſte Zerſchleiffung, Reparation, die Grumbachiſche Händel, derſelben unglücklichen Ausgang, Erbauung des Schloßes Friedenſtein/ Kirchen, Fürſtlicher und anderer Gemächer, Beſtellung des Geheimen-Raths-Collegii, Regierung, Conſiſtorii, Renth-Cammer, Ober-Vormundſchaffts-Aufſicht, ꝛc. 3.) Der Stadt Gotha Erbauung, Gräntzen, Felder, Qvellen, ꝛc. 4.) Die Fürſtliche Ordnung und Ausſchreiben, ſo von Anno 1640. biß 1716. eintzeln herauskommen, nun aber aus denen Chur- und Fürſtlichen auch andern benachbarlichen Archiven, wahren Manuſcriptis und bewährteſten Hiſtoricis zuſammen getragen, und iſt mit Kupffern, ſo wohl derer Fürſtlichen Perſonen, Schlößer, Städte, Ammt-Häuſer, als Luſt-Palais gezieret/ Anno 1717.

zu

zu Franckfurt und Leipzig in fol. herausgekommen. In der Vorrede ſtehet, man habe diplomatice geſchrieben; doch aber diejenigen Diplomata und Realia, ſo in *SAGITTARII*, *HÖNII* zu Coburg, *TENTZELII*, *OLEARII* und anderer Schrifften angeführet, übergangen, und wolte den Leſer dahin weiſen. Auch hätte man ſelbigem mit Anführung vieler Scribenten nicht wollen beſchwerlich ſeyn. Herr *FELLER* raiſoniret alſo davon: Meines Bedenckens würde es nützlicher geweſen ſeyn/ wenn man in den 5. 6. und 7. Capiteln des erſten Theils auf die Geſchichten, Zeugniſſen und Uhrkunden, die *TENTZEL* und obgedachte Scribenten bereits unterſuchet und bekräfftiget, ſich bezogen, als daß man aus Bangen, Binharden, Spangenbergen, Henningeſio &c. und dergleichen gemeinen Tröſtern ſich Raths erhohlet hätte. So viel den gantzen fünfften Theil, oder die darinnen enthaltene Sächſiſche Chronick anbetrifft, ſo wären ſolche aus Ernſt Brotuffs Geſchmiere hergehohlet. Die beſten Autores, ſo darinnen zuweilen citiret werden, ſind Albertus Crantzius, Hermannus Becmannus, ein Sächſiſcher Hiſtoricus, Rüxners Turnier-Buch, Hermanni Baſſens Anhaltiſche Genealogie, Hedio, Jo. Bella in vita Ducentorum *Pontificum &c.* Und von dem zu Ende des 2. Buchs pag. 66. befindlichen Sächßiſchen Stamm-Baum, welcher ohne Zweiffel im 16. Seculo verfertiget, iſt das allerwenigſte richtig. Ferner hat man Doct. *CHRISTIAN GOTTFRIED HOFFMANNS* Ehre des Fürſtlichen und Gräflichen Hauſes von Mannsfeld in dem Alter ſeiner

ner Ankunfft, groſſen Verrichtungen ſeiner Fürſten und Grafen, ꝛc. Die Hennebergiſche Hiſtorie hat *CYRIACUS SPANGENBERG* in ſeiner Hennebergiſchen Chronick beſchrieben; Ingleichen iſt von Herrn *CHRISTIAN JUNCKERN* ein *Project* von der Einrichtung der Hennebergiſchen Hiſtorie vorhanden, das vollſtändig von ihm ausgearbeitete Werck aber, wird annoch allerhand Hinderniße halber im Manuſcript aufbehalten. Fürſt BERTOLDI des Weiſen Leben und Thaten hat *WOLFFGANG MOLLER* in einer Oration entworffen. Von Voigtländiſchen Sachen handeln *CHRISTOPH PHILIPP* von *WALDENFELS*, *EHRENFRIED DÜRR*, und vornehmlich *JOHANN GEORGE PERTSCH*, und der ſeel. Herr J. *ANDR. PLANER*, Prof. Vitemberg. in *Hiſtoria Variſca*, *ſigillatim Urbis Curiae*, edit. ſecund. Von der Ober-Lauſitz ſind vorhanden *CASPAR PEUCERI Idyllium patriae ſuae*, darinnen er die Sechs-Städte beſchreibet. Wie auch *CASPAR. SAGITTARII Hiſtoria Luſatica*, und *CONRADI SAMUEL. SCURTZFLEISCHII Diſſertatio de Luſatia*, die er Anno 1676. zu Wittenberg gehalten. Doct. J. B. *CARPZOVII Analecta Faſtorum Zittavienſium* oder Hiſtoriſcher Schau-Platz der löblichen alten Sechs-Stadt des Marggrafthums Ober-Lauſitz, Zittau, iſt aus Archiviſchen Urkunden zuſammen getragen. Herrn *SAMUEL GROSSERS*, berühmten Rectoris in Görlitz Laußitziſche Merckwürdigkeiten in V. Theilen, geben zulängliche Nachricht von beyden Marggrafthümern. Die wichtigſten Geſchichte, Religions- und Kirchen-Begebenheiten, Regiments-

Ver-

Verfaſſungen, Beſchaffenheit der Schulen, Literatur, Landes-Art und Fruchtbarkeit, wie auch Gewerb, Handthierungen und Commercien, ſind darinne geſchickt entworffen worden. Eine Nach-Leſe darvon kam zu Wittenberg in einer Diſputation, ſo davon gehalten wurde, heraus. Endlich hat Herr Doct. CHRISTIAN GOTTFRIED HOFFMANN aus der Bibliothec des Raths zu Zittau, die *Scriptores rerum Luſaticarum antiquos & recentiores* colligirt, und nebſt einer Vorrede und Einleitung zu dieſen Scribenten herausgegeben. Eſt opus, in quo Luſaticae gentis origines, res geſtae, temporum vices, & alia ad Slavicarum, Luſaticarum & vicinarum gentium antiquitates & hiſtoriam pertinentia monumenta recenſentur, quidam nunc primum ex Manuſcriptis eruti, inter quos *CHRISTOPHORI MANLII rerum Luſaticarum Commentarii* diu deſiderati deprehenduntur, nonnulli vero ex libellis fugientibus ob raritatem in corpus conjecti.

Nachdem alſo die vornehmſten Sächſiſchen Hiſtoricos erzehlet habe, ſo erfordert die Nothwendigkeit, auch von gegenwärtigem Werck, und meinen dabey gehabten Abſichten, etwas zu gedencken. In demſelben habe mir nehmlich nicht ſo wohl vorgeſetzet, die Sächſiſche Hiſtorie mit lauter neuen Decouverten zu bereicheru, ſondern mich vielmehr bemühet, aus denen bewährteſten Monumentis ein vollſtändiges Corpus einer Sächſiſchen Hiſtorie, worinne nicht allein die Geſchichte der neuern, ſondern auch der mittlern und älteſten Zeiten zur Gnüge ausgeführet, zu verfertigen, und alles mit den glaubwürdigſten Teſtimoniis zu beſtärcken, vornehmlich aber die viele in dieſe Hiſtorie eingeführte,

führte, und gleichſam naturaliſirte, Hiſtoriſche, Genealogiſche und Chronologiſche Irrthümer und praejudicia auctoritatis, nicht zum Nachtheil derer, in welcher Schrifften ſie befindlich, ſondern zu des Leſers Nutzen, nach Möglichkeit auszumuſtern und zu verbeſſern. Doch gebe deßwegen auch dieſe Arbeit nicht vor infallible aus, indem jedermann bekannt, wie das allen Menſchen anhängende Irren, ſonderlich in der Hiſtorie eine faſt unvermeidliche und menſchliche Kräffte überſteigende Sache ſey, ſondern werde in allem, worinne es ſolte verſehen haben, beſſere Information willigſt und mit Danck annehmen. Lebe wohl, geneigter Leſer, und laß dir meine Arbeit beſtens gefallen.

Das Erſte Buch.
Von
Der Alten Sächſiſchen Hiſtorie.
CAPUT I.
Von
Dem Alterthum der Nation und des Nahmens der Sachſen.
§. I.

Daß die Sachſen keiner Nation in Teutſchland, was das Alterthum betrifft, leichtlich weichen dürffen, das wird von denen alten Jahr-Büchern und bewährten Hiſtoricis gnungſam bezeuget. Denn obgleich *TACITUS* nichts unter dem Nahmen der Sachſen von ihnen meldet, ſo ſchreibt er doch verſchiednes von ihnen, entweder unter der *Foſorum* (a) oder der *Angrivariorum* (b) oder der *Cheruſcorum* (c), oder unter einem andern Nahmen. Wir geben alſo gerne zu, daß der

---

(a) Beſiehe von ſelbigen *TACITUM de moribus Germanorum*. C. XXXVI. §. 4. *CL. STRUVIUS* in Præfatione *Diſſertationis de Officiis Imperii Saxonicis* ſcheinet auch der Meynung derer jenigen zu gethan zu ſeyn/ welche die alten Sachſen zu *Foſis* machen, und beruffet ſich auf *PTOLOMÆUM*, qui Saxones maxime in Foſorum terris collocet. Herr *CALVöR in Saxonia inferiori antiqua gentili & Chriſtiana*. Part I. L. I. C III p. 6. meynet/ die *Foſi* oder *Foſii* beym *TACITO* hätten an der Elbe/ oder an der Fuſe/ da jetzo Peine, Siversshauſen, ꝛc. ihren Sitz gehabt; und der Herr von *LEIBNITZ* de *Scriptoribus Rerum Brunſvicenſium illuſtrationi inſervientibus* giebt vor, daß die *Foſi* beym *TACITO* nicht weit von Zell im Lüneburgiſchen gewohnet.

(b) *SCHATENIUS*, ein gelehrter Jeſuit, in *Hiſtoria Weſtphal* L. I. p. 11. & 12. und L. II. pag. 104. verſtehet unter den *Angrivariis* die Sachſen/ welches auch *REINHARDUS* in *Diſſert. de Offic. Imperii Saxon* Procem p. 1. zu thun ſcheinet. Dieſe *Angrivarii* wohnten in Weſtphalen, wo noch heutiges Tages Engern iſt. Vid. *TACITUS* L. II. *Annal.* C. VIII. §. 4. & C. XIX. §. 2. Von dem Sitz dieſes Volckes von dem das Wort Engern herkommt/ vid. *JUNCKER* in ſeiner Einleitung zur mittlern *Geographie* P. II. C. I. p. 81. *CLUVER. Germ Antiqv.* L. III. C. XIV.

(c) Vid. *TACITUS* L. I. *Annal.* C. LVI. §. 7. C. LIX. §. 2. C. LX. §. 1. it. L. II. C. IX. §. 1. C. XVII. §. 4. C. XLIV. §. 2. it. L. XIII. C. LVI. §. 5. und ſonſt hin und wieder. Auch die *Cheruſcos* rechnet *SCHATENIUS* l. d. p. 11. 12. zu den Sachſen/ welche in Nieder-

der Nahme der Francken, Bayern und *Alemannen* eher bekandt geweſen, als man etwas von dem Nahmen der Sachſen gehöret; aber diß ſchadet dem Alterthum dieſer Nation im geringſten nichts. Denn ob gleich dieſer Nahme etwas ſpäth aufgekommen, ſo iſt doch das Volck ſelbſt, ſchon längſt vorher unter einem andern Nahmen (d) bekannt geweſen.

§. II. Man hat alſo dieſen Nahmen allererſt im andern Seculo p. C. N. in Erfahrung gebracht. Der Erſte unter den alten Scribenten, ſo der Sachſen ausdrücklich Anno *CHRISTI 130.* gedencket, iſt *CLAUD. PTOLOMÆUS* (e), ein berühmter Geographus (f). Nach dieſem haben von An. *CHR.* 250. an, unter den alten Scribenten *EUTROPIUS*, *OROSIUS*, *ISIDORUS*, *AMMIAN. MARCELLINUS*, *ZOSIMUS*, *PAUL. DIACONUS* und andere, deren loca *CONRAD SAM. SCHURTZFLEISCH* (g) wie auch *HERTIUS* (h) angeführet haben (i), derer Sachſen Meldung gethan. Und alſo finden *GEORG FABRICIUS* (k) und der Herr von *COCCEJUS* (l), welcher ihm zu folgen ſcheinet, keinen Beyfall, wenn ſie vorgeben, daß *PAUL. OROSIUS*, ſo, ihrem Vorgeben nach, vor dem Kayſer *ANTONINO PHILOSOPHO* ſoll gelebet haben, die Sachſen zuerſt mit Nahmen genennt hätte; da doch aus der Chronologie gnugſam kan erwieſen werden, (m) daß *OROSIUS* nicht im Andern Seculo, und alſo auch nicht unter *ANTONINO PHILOSOPHO* gelebt habe.

CAPUT

Sachſen gewohnet, wo jetzo Braunſchweig und Lüneburg iſt. Vid. *TACIT.* de *moribus Germ.* C. XXXIII, XXXIV, XXXV, XXXVI.

(d) Wie es denn welche giebt/ ſo auch die alten *Chaucos* zu Sachſen machen wollen. vid. *CALVöR.* l. d. p. 11. a. b.

(e) L. II. *Geograph.* C. II. *PTOLOMÆUS* war von Geburt ein *Ægyptier*, und florirte Anno *CHRISTI* 140. oder wie andre wollen, Anno 130. unter dem Römiſchen Kayſer *ANTONINO PIO.* Conf. *GERH. JOH. VOSSIUS* de *Scient. Mathemat.* p. 162. *BLOUNT.* in *cenſur. celebr. Auctorum* p. mih. 156. ſeqq. *SCHATENIUS* l. d. pag. 172. ſeqq. *LEIBNITIUS* in *Introd.* ad Tom. I. *Script. Rer. Brunſv.* p. 15.

(f) Conf. *CALVöR.* l. d. im Anhang und Beſchreibung der vornehmſten Hiſtoricorum. p. 535. 536. & *STRUVIUS* in *Biblioth. Hiſt.* p. 773.

(g) *de antiqua Sax. dignit.* §. 2. p. 4.

(h) *Notit. populorum veterum German.* p. 102 allwo die vornehmſten Urſachen/ warum der Nahme der Sachſen ſo lange Zeit negligiret worden, und unbekanndt blieben/ angeführet.

(i) Conf. *Monument. Paderbornenſ.* p. 88. 89. *SCHATEN.* l. d. L. III. p. 176. *LUDOV. PETR. GIOVANNI* in *Germania Principe* L. III. *de Gente Saxon.* C. I. de Hiſtor. gent. in not. p. 4.

(k) in *Origin. Sax.* p. 3.

(l) in *Juris Publici prudentia, compendio exhibita*, p. 50.

(m) vid. *VOSSIUS* L. II. de *Hiſtor. Lat.* C. XIII. & C. XXIV. da er ſchreibt, daß *PAUL. OROSIUS*, ein *Spanier*, zu den Zeiten der Kayſer *ARCADII* und *HONORII* A. C. 416. floriret/ und mit den heiligen Vätern AUGUSTINO und HIERONYMO vertraut umgegangen.

CAPUT II.

Von
Dem Urſprung des Nahmens derer Sachſen.

§. I.

Woher die Stamm-Sachſen (n) ihren Nahmen haben iſt unter denen Herren Gelehrten noch nicht ausgemacht (o). Es giebt einige (p), die den Nahmen Sachſe von dem lateiniſchen Wort Saxum herführen, welches einen Stein bedeutet; weil die alten Sachſen im Kriege gleichſam ſteinern und unbeweglich geweſen wären; oder weil ſie eine **ſteinerne**, i. e. harte, dauerhaffte und gute Natur gehabt, oder auch von ihren *cordibus Saxeis*, ihren **ſteinharten Hertzen** (q). Andre (r) behaupten, daß dieſer Nahme von dem *Scythi*ſchen Volck, denen *Sacis* herſtamme, ob man gleich nicht wiſſe, wenn und durch was vor Gelegenheit ſie nach Teutſchland gekommen. Nächſt dieſen finden ſich Leute, die das Wort Sachſe von einem andern *Aſiati*ſchen Volcke, die *Saſſones* genannt, ableiten. Etliche deriviren es von **Sachen-Sprechern** oder Richtern, wegen der an den alten Sachſen gerühmten Gerechtigkeit; andre von den **Säcklern in Hungarn**; etliche von den *Cattis*, welche auch *Satti* ſind genennt worden: andre von **Sagen**, welches ſo viel heiſſen ſoll, als **Wahrſagen**: noch andre von ihrem erſten Heer-Führer SAXONE, und ſo weiter (s). Einige verſtehen durch die *Saſſos* die ſo genannten *Chaucos*, welche

---

Welches auch andre Chronologi *JOS. SCALIGER*, *PETAVIUS*, *CALVISIUS*, *BARONIUS*, *POSSEVINUS*, *MONTACUT. &c.* aufgezeichnet. Conf. *BLOUNT.* l. d. p. 290. 291. *JUNCKERS* Einleitung zur mittlern *Geographie*. p. 110. 111. Und alſo hat, obgedachter maſſen, *PTOLOMÆUS* lange vor *OROSIO* der Sachſen Erwähnung gethan.

(n) vid. *CALVöR*. l. d. Part. I. p. 7. ſeqq.

(o) vid. *WITICHINDUS* ein gelehrter Mönch aus dem Kloſter Corvey, L. I. *Annal.* und *MEIBOMII* Noten darüber, Tom. I. p. 667. *REINERUS REINECCIUS* in *Comment.* de *Saxon. Origin.* Conf. *HERTIUS* l. d. p. 102. *GIOVANNI* l. all. p. 5. *HüBNER* Tom. V. ſeiner politiſchen Fragen, p. 725.

(p) *ISIDORUS in Origin.* L. IX. C. II. *HROSWITA &c.* Conf. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. I. p. 3.

(q) Conf. *CALVöR*. l. d. Part. I. L. I. C. IV. p. 8.

(r) Inſonderheit *MEIBOMIUS* in not. ad *GOBELIN.* Aet. V. C. XI.

(s) vid. *GIOVANNI* l. d. p. 5. & 6. Da er dieſe und noch andre derivationes des Worts Sachſe anziehet, welche er ineptias nennet. Viel Meynungen und Conjecturen der Hiſtoricorum von dieſem Nahmen, findet man bey *GEORG FABRICIO* in *Orig. Sax.* L. I. p. 3. wie

welche durch eine unrechte Pronunciation dieſe Benennung bekommen (t). Mehrere (u) ſind der Meynung, daß das Wort *Sabs* oder *Sachs* bey den alten Teutſchen einen Dolch, oder ein etwas längliches und groſſes Meſſer bedeutet habe, wovon dieſe Leuthe Sachſen genennet worden, weil ſie ſolche *Sahſſes* oder Dolche (x) nebſt andern Gewehr geführet hätten.

§. II. Der in Jure Publico ungemein erfahrne Herr Geheimde Rath *JOH. PETR. LUDWIG* (y) muthmaſſet nicht unſcheinbar, daß der Nahme der Sachſen von Saßen, ſatten, ſatſen, ſaten oder ſitzen (z) gar beqvem könne derivirt werden (a). Herr *CALVöR* (b) giebt den Gelehrten zur Gemüths-Beluſtigung folgende Conjectur zu überlegen: **Wir finden, ſagt er, bey dem** *CÆSARE L. VI. de bello Gallico* **die** *Tectoſages*. *Sagum* **iſt kein** *lateini*ſch **ſondern ein** *Celtiſch* **Wort, und bedeutet einen kurtzen Krieges-Mantel oder Rock: und heiſſen nun** *Tectoſages* **ſo viel, als ſolche Leuthe, welche mit einem kurtzen Kriegs-Kleide bedeckt ſind. Es ſchreibt aber** *CÆSAR*, **daß dieſe**

auch bey *REINECCIO* in *Commentar.* de *Saxonum Originib.* und bey *MART. KELPIO* in Diſſ. de *Natal. Saxon. Tranſſylv.* §. 15. aufgezeichnet.

(t) vid. *CALVöR.* l. d. p. 8.

(u) Unter den alten *GREGOR. TURONENS.* und *WITICHIND.* L. I. Annal. ap. *MEIBOM.* Tom. I. p. 667. und unter den neuern *GEORG. FABRIC. Rer. Memorab.* L. I. p. 3. *SCHATEN.* l. d. L. I. *KELPIUS* l. d.

(x) Und alſo wären ſie von dieſen langen *Sahſſen* und Mord-Meſſern, die *Sahſſen*, i. e. die Meſſer- oder Dolch-Männer oder deutlicher Meuchel-Mörder genennt worden/ nach den Verſen *GOTFRIDI VITERBIENSIS:*

Ipſe brevis gladius apud illos SAXA vocatur,
Unde ſibi nomen Saxo peperiſſe notatur.

Das Muſter von dergleichen *Sahſſes* iſt noch heut zu Tag in der Rüſt-Kammer zu Dreßden zu ſehen. vid. *TRöSTERUS* in *Dacia Antiquo-Nova* L. I. C. VIII.

(y) in *German. Princ.* de *Hiſtor. Sax.* C. I. p. 6. Da er ſeine Meynung mit folgenden Rationen bekräfftiget. 1.) mit Exemplis der Holtz-Saßen/ Jlſaten/ *Elſaſſer*, Land-Saßen/ Erb-Saßen ꝛc. 2.) weil t. und s. anderswo auch im Teutſchen x. machen. 3.) werden die Sachſen in alten Diplomatibus *Sattones* genennet.

(z) a Seſſu ſeu ſeſſibus populi.

(a) vid. *CALVöR*, im alten Heydniſchen und Chriſtl. Nieder-Sachſen Part. I. L. I. C. IV. p. 10. welcher dieſe ſcheinbare Conjectur gleichfalls in folgenden Worten anführet: Es iſt unlaugbar/ daß, da die andern teutſchen Vö. cker hin und her mit ihrem Vieh und Familien *migr*iret und gezogen/ die *Chauci* hingegen, welche ſich in einem groſſen Theil Nieder-Sachſens aufgehalten/ geruhig, in guter Ordnung und Ubung der Gerechtigkeit in ihren Plätzen ſitzen blieben/ und alſo wahre beſtändige *SASSEN* waren. ꝛc.

(b) l. d. Part. I. L. I. C. IV. p. 9. ſeqq.

dieſe *Tectoſages* ſeyn *Galli* oder Frantzoſen geweſen, Brabandter nehmlich oder Flanderer, *ex Gallia Belgica*, welche Landſchafft nur durch den Rhein von den Teutſchen unterſchieden wird: Es ſind aber dieſe *Tectoſages* über den Rhein gegangen, und haben ſich an den fruchtbarſten Oertern Teutſchlandes *circa Hercyniam ſylvam* um den Haartz herum geſetzet. *Conſederunt circa Hercyniam ſylvam*, ſchreibt CÆSAR, ſie haben geſeſſen um den Haartz herum. Ob nun dieſe *Tectoſages* und die um den Haartz geſeſſene die alten *Sagſen* oder *Saxen* oder auch wohl gar die *Chauci* ſeyn, ſtelle ich zur Uberlegung (c).

§. III. Uberhaupt, kan in dieſer Sache nichts gewiſſes ausgemachet werden. Es ſind alles auf Vorurtheile und eingebildetem Gleich-Laut der Wörter und Nahmen der Völcker gegründete Muthmaßungen, die meiſtentheils ſehr gezwungen heraus komen, doch komen mir die Gedancken derer am ſcheinbarſten vor, die entweder mit *GREGORIO TURONENSI* und *WITICHINDO CORBEI*, den Namen der Sachſen von denen *Sabſſen* oder langen Meſſern; oder auch von dem Teutſchen Wort Saßen, welches noch heut zu Tag gebräuchlich iſt, und ſolche Leute anzeiget (d), die an einem Orte ſitzen bleiben, herführen. Man kan aber von beſagtem Nahmen dieſe Urſach geben, daß die *Foſi*, oder *Cheruſci*, oder *Angrivarii*, oder *Chauci*, oder wie dieſe Leute ſonſt heiſſen mögen, deßwegen Saßen oder Sachſen genennet worden, (e) weil ſie, da die meiſten andern Teutſchen Völcker offtmahlige Migrationes angeſtellt, und von einem Ort zum andern gezogen, zu Hauſe geblieben, und ſich länger als die übrigen in ihren pagis aufgehalten. (f)

(c) Hier fragt ſichs: Ob die *Tectoſages* mit den Sachſen einerley geweſen? und ferner: Ob die *Tectoſages* gleichſam *Sagotecti* haben können genennet werden, welche ſodann per abjectionem den Nahmen *Sages* oder *Saxones* bekommen hätten?

(d) Sedentes ſive uni loco adhærentes.

(e) Hier iſt beyläufftig zu mercken/ daß bisweilen unter dem Nahmen der Sachſen alle Teutſche begriffen werden. vid. *LEIBNITIUS* Part. I. *Diplom. X.* §. 1. Jm Gegentheil werden auch zu Zeiten die Sachſen gantz allein Teutſche genennet. vid. *GRYPHIANDER* ad *Weichbild Magdeburg*. Cap. XXX. ſeqq.

(f) Die Hungarn nennen die Sachſen *Száſzok*, welches auch ſo viel heiſt, als: Saſſen/ Geſeſſen/ vid. *KELPIUS* l. d. §. 15.

CAPUT III.

Von
Dem Vaterland/ Sitz und Wohnung der alten Sachſen.

§. I.

DJe alten Sachſen hatten anfangs ihre Wohnung entweder in dem Nacken (ff) oder in dem Rücken (g) des *Cherſoneſi Cimbricæ*, und zwar in der Gegend, welche heute zu Tage Holſtein (h) genennet wird. Als ſie aber mit der Zeit berühmter und mächtiger wurden, und ſich auch die Angel-Sachſen in *Britann*ien feſte ſetzten, ſo theilte man Sachſen ein in dasjenige, ſo über der Nord-See lag (i), welches in Engelland war; und in dasjenige, ſo diſſeit beſagten Meeres gelegen war (k). Dieſes letztere ward wieder in Sachſen jenſeit, (l) und in Sachſen diſſeit der Elbe (m) unterſchieden. Das erſtere Sachſen begriff in ſich **Holſtein, Schleßwig, Stormarn, Dithmarſen, Wagrien, Lauenburg**; Das andre aber diſſeit der **Elbe**, enthielt 1.) **Weſtphalen** von der **Weſer** an, bis an den **Rhein**; 2.) **Engern** und was mitten inne am **Haartz-Wald** liegt; 3.) **Oſtphalen** von der **Weſer** an bis zur **Elbe** (n). Denn als die **Francken**, welche ſonſt zwiſchen Rhein,

(ff) Nach dem Bericht *PTOLOMÆI* beym *GIOVANNI* l. d. p. 5. in not. wo auch *MARTIANI HERACLEOTÆ* und *STEPHANI GEOGRAPH.* Zeugniſſe angeführet werden.

(g) Wie ſolches *GEORG. FABRIC.* l. d. p. 4. erkläret. Man muß aber hier die Sachſen nicht mit denen *Cimbris* confundiren.

(h) Daß Holſtein der Sitz der alten Sachſen geweſen/ haben ſchon *CAMDENUS, USSERIUS, SHERINGHAM* und andre geglaubet. vid *Gundlingiana V.* Stück. n. V. Ja die Herren von Holſtein ſind noch bis auf Henrich des Löwen Zeit.n Grafen und *Vaſſal*ken der Hertzoge von Sachſen geweſen, wie *CL. GRIEBNERUS* in *Diſſertat. de Terris Juriſdictionis Saxon* p. 29. gelehrt erwieſen. Die Formulam dieſes neuen Hertzogthums hat der Herr von *LEIBNITZ in Cod. Diplom.* Part. I. p. 431. angeführet. Und *WERCHOF.* Spec. I. p. 186. ſeqq. ſchreibet, daß das Sächſiſche Recht auch unter den Holſteinern ſey beobachtet und erhalten worden.

(i) Und *Saxonia Transmarina* genennet wurde.

(k) So *Saxonia Ciſmarina* hieß.

(l) Welches auf lateiniſch *Saxonia Trans-Albina* geheiſſen wurde.

(m) *Saxonia Cis-Albina.*

(n) vid. *GIOVANNI* l. d. p. 8. *SCHURTZFLEISCH.* in Diſſert. LXV. p. 6. & 8. *SCHATEN.* in *Hiſtor. Weſtphal.* L. I. p. 13. L. III. p. 176. L. VII. p. 420. ſeqq. *CALVöR.* l. d. Part. I. p. 1. 2. Herr Hübner Tom. V. der politiſchen Fragen/ L. V. p. 723. 724. Da er gleich-

Rhein, Weſer und Elbe wohnten, durch ihre ſiegreiche Waffen ein ziemlich Stück von *Gallien* einnahmen, und ſich daſelbſt niederlieſſen, ſo giengen die Sachſen bey dieſer Gelegenheit über die Elbe (o), erweiterten ihre Gräntzen, und machten ſich durch ihre Tapfferkeit das von Volck entblöſte Land der Francken unterwürffig, und dergeſtalt nahmen ſie alles ein, was zwiſchen Rhein und Elbe vom Haartz-Wald an, bis an die Nord-See lieget: nehmlich Schleßwig, Holſtein, Nieder-Sachſen, Weſtphalen ꝛc. (p). Und damahls zehlte man auch die Ems, Pader und Leine unter die Flüſſe von Sachſen-Land. (q).

§. II. Zu *CAROLI M.* Zeiten machte man eine dreyfache Eintheilung des Sachſen-Landes, nehmlich in Oſtphalen, Weſtphalen und Engern (r). Oſtphalen hieſſen die Sachſen, ſo an der Elbe wohnten; Weſtphaler die gegen dem Rheinſtrohm zu; und die in der Mitte jenſeit der Weſer wurden En-

falls weiſet, wie Sachſen anfänglich klein geweſen/ hernach groß und endlich mittelmäßig worden iſt. *WITICHINDUS in Annal.* L. I. p. 634. apud *MEIBOM. Script. Rer. Germ.* theilet zwar die Sachſen in *Orientales, Angarios & Weſtphalos* ein; allein er redet nur von *Saxonia Cis-Albina*: wobey noch ungewiß iſt/ ob die Sachſen Saxoniam Cis-Albinam, und Saxoniam Trans-Albinam zu einer Zeit beſeſſen haben. Conf. *HENRICUS TURCKIUS* in *Faſtis Carolinis* p. 3. apud *GEORG. LEUCKFELD.* in *Collect. Script. Rer. Germ.*

(o) Wovon *HERTIUS* weitläufftig handelt l. d. p. 104.

(p) vid. *GIOVANNI* l. d. p. 7. §. 2. & lit. f.

(q) Im Sechſten Seculo p. C. n. nahmen die Sachſen auch ein Stück von Thüringen ein/ welches ihnen diſſeit der Unſtrut gelegen, wie ſolches *ADAM. BREMENS.* aus *EGINHARDO*, und das von den Sachſen in Thüringen erbaute Sachſenburg bezeuget. Auſſer dieſem war auch Sondershuſen, ſo die Francken erbaut hatten, in Thüringen bekandt. Conf. *SCHURTZFLEISCH.* in *Diſſert. de Witekindo*, & *CONRING. de Urbibus.*

(r) Auf dieſe Art wurden die Sachſen ſchon in den alleräkteſten Zeiten eingetheilet. vid. *BEDA* L. I. C. XV. *Hiſt. Eccl. gent. Anglor.* ad an. 449. deſſen Worte alſo lauten: De Saxonibus autem, i. e. ea regione, quæ nunc antiqua Saxonia cognominatur venere *Orientales* Saxones, *Meridiani* Saxones, *Occidui* Saxones. vid. *SCHATEN.* in *Hiſt. Weſtphal.* L. I. p. 13. & L. III. p. 176. & L. VII. p. 420. ſeqq. Da er den Urſprung, Gräntzen und Sitz eines jeden Volcks der alten Sachſen genau unterſuchet und anzeiget. Ja L. IX. p. 564. beweiſet er dieſe dreyfache Eintheilung der Sachſen aus *CAROLI M.* Geſetzen. Conf. *Idem* L. IX. p. 605. ad an. 802. vid. *JUNCKER.* l. d. Part. II. C. I. & V. *CONRING* de *Judic. Germ.* §. 20. & *de Urbibus* §. 51. & in Tractat. de *orig. Jur. Gent.* C. XIII. p. 57. & C. XIX. p. 104.

Engerer genennet (s). Andre (t) wollen behaupten, Sachſen wäre nur in zwey groſſe Haupt-Theile, nehmlich in Oſt- und Weſt-Sachſen, oder Oſt und Weſt-Phalen eingetheilet worden. Die Weſer hätte müſſen zur Gräntz-Scheidung dienen, ſolcher geſtalt daß dasjenige Land, ſo diſſeit der Weſer gegen Morgen zu gelegen, Oſtphalen, und das andre jenſeit der Weſer gegen Abend, die Landſchafft Engern mit eingeſchloſſen, Weſtphalen geheiſſen. Und in dieſem Zuſtand ſey es bis auf die Zeiten *CAROLI M.* und WITEKINDI geblieben (u). Herr *POLYCARP. LYSER* (x) giebt 1.) zu, daß die Sachſen zu *PTOLOMÆI* Zeiten in Holſtein gewohnet. 2.) ſchreibt er, daß unter der Regierung des Fränckiſchen Königs DIETERICI eine groſſe Menge Sachſen zu Schiffe in der Gegend, wo jetzo Bremen nach dem Meer zu lieget, angeländet, allwo ſie an einem gewiſſen Ort, welchen *WITICHINDUS*, *Hadolaum*, *ADAM BREMENSIS*, *Hadeloë*, *EINHARDUS* aber bey demſelben *Haibeloë* nennet, ausgeſtiegen. Dieſem Bericht ſey *PTOLOMÆUS* nicht entgegen. Denn dieſer gebe den Sachſen die *Teutonoaros* (y) und *Virunos* zu Nachbarn, die er zwiſchen die Schwaben und Sachſen ſetzet. Dieſe *Viruni* wären ohne Zweiffel die *Werini* oder *Thuringi*, welche *TACITUS* (z) *Varinos* nenne (a). Die alten Thüringer hätten damahls zwiſchen der Elbe und Weſer gewohnet, und ſich bis an die Oſt-See ausgebreitet, welches Herr *LYSER* (b) wider *CONRINGIUM* (c) zu defendiren ſuchet. Von *Hadela* (d) wären die Sachſen gleich nach Thüringen gegangen, und hätten ſich in der Nähe an dieſem Lande niedergelaſſen, wie ſolches *WITICHINDUS* bejahe, und *EINHARDUS* beym *ADAMO BREMENSI* bekräfftige. 3) Hätten nach *PTOLOMÆI* Zeiten, die Sachſen in alt Thüringen, ſo ſie eingenommen, ihren Sitz gehabt, allein es wäre doch noch eine Re-

liquie

(s) Hier iſt zu mercken, daß *CRANTZIUS* und *CHYTRÆUS* vorgeben, die *Weſtphali* und *Oſtphali* hätten ihre Benennung von dem Worte *Phal* oder *Fal*, welches ein Pferd oder Füllen bedeute.

(t) Inſonderheit *CALVöR* in *Sax. infer. antiqua*, Part. I. L. I. C. I. p. 2.

(u) Conf. *CALVöR* l. d.

(x) in *apparatu Literario* Collect. II. Specim. VIII. p. 138. ſeqq.

(y) Welche Völcker in den Schrifften der Alten gar nicht vorkommen.

(z) *de morib. Germ.* C. XL. n. 2.

(a) Welches Herr *LYSER* l. d. p. 139. weitläufftiger erweiſet und ausführet.

(b) l. all.

(c) *in Conjecturis de antiquiſſimo ſtatu Helmſtadienſi & Vicinia* da er läugnet, daß die *Viruni* oder Thüringer zwiſchen den Schwaben und Sachſen inne gewohnet.

(d) Welcher Nahme noch jetzt bekannt iſt. Denn das Hadeler Land, lat. Hadelia, liegt im Stifft Bremen, oben an der Nord-See, nicht gar weit von der Elbe. vid. *PHIL. CLUVER.* in *Geograph.* L. III. p. 229. *MELISSANT. Geogr. noviſſ.* P. I. p. 886.

liquie von ihnen, nehmlich die *Northalbingi*, in **Holſtein geblieben** (e). Nachdem nun die **Thüringer** von den **Sachſen** überwunden worden, ſo hätten ſich die **Sächſiſche Lande** zwar weiter, aber doch nur zwiſchen der **Elbe** und **Ems** erſtrecket. Damals hätten nach *ADAMI BREMENSIS* Bericht die **Sachſen** gegen Mittag die **Francken** und überbliebne **Thüringer**, gegen Mitternacht die **Nordmänner** oder **Dänen**, gegen Morgen die *Obotriten* (f), gegen Abend die *Friſen* (g) zu Nachbarn gehabt. 4.) zu *CAROLI M.* Zeiten hätten ſie ihre Gräntzen bis an den **Rhein** erweitert (h). Damahls ſey gantz Sachſen (i) in *Weſtphaliam*, *Angariam* und *Oſtphaliam* eingetheilt worden, da denn die *Weſtphali* gegen Abend, die *Oſtphali* gegen Morgen und die *Angarii* (k) in der Mitte gewohnet. Hiebey urtheilet **Herr** Lyſer (l) aus der Chronologie, daß die *ANGARII* von denen *Angrivariis*, derer *TACITUS* und *PTOLOMÆUS* gedencken, gantz unterſchieden geweſen. Unterdeſſen läßt er zu, daß beyde Völcker einerley Sitz gehabt, und ſtatuiret, daß die *Angarii* auch vor Zeiten ihre Gräntzen über das heutige **Engern** diſſeit der **Weſer** extendiret hätten (m).

CAPUT IV.

Von

Dem älteſten und erſten Urſprung und Herkommen derer Sachſen.

§. I.

(e) Vid. *LYSERUS* l. d. p. 141.

(f) Dieſe wohnten damals im **Mecklenburgiſchen**, und waren Nachbarn von den *Nortalbingis*, vid. *LYSER.* l. c. p. 142. Er hält auch davor/ daß die *Obotriden* oder *Abodruti* wie ſie *REGINO* nennet, einerley mit den *Slavis*, oder doch eine Race von ihrer Nation geweſen.

(g) Vid. *LYSER* l. d. p. 143. ſeqq.

(h) Vid. *LYSER* l. d. num. XV. p. 145.

(i) Von der Eintheilung des alten Sachſens ſoll *POETA SAXO* in *Annal. Carol.* M. ad an. 772. vor allen Scribenten am deutlichſten und accurateſten gehandelt haben.

(k) Dieſe werden von andern *Angerini*, oder *Angrarii*, ingleichen *Angriuarii* genennet.

(l) l. d.

(m) Vid. *LYSERUS* l. d. p. 145. & 146. Da er mit viel wichtigen Gründen zu erweiſen ſucht/ daß das wahre und alte Sachſen nicht das heutige Weſtphalen ſey/ weil ſich das wenigſte, ſo von jenem geſagt werde / auf dieſes ſchicke; obwohl *CRANTZIUS* Sax. L. I. C. III & L. IV. C. XIV. und viel andre mit ihm, ſolches unrecht vorgeben. Er hält auch davor, daß Oſtphalen/ welches ſonder Zweiffel auch ein Theil von dem alten

§. I.

DEr Urſprung der Sachſen iſt allerdings dunckel und unbekannt, (n) daher ſich auch ſo verſchiedne Meynungen der Scribenten (o) finden, woher dieſelben nach Teutſchland, und ſonderlich nach Holſtein und Nieder-Sachſen gekommen. Etliche (p) wollen ſie aus Griechenland, ja ſelbſt aus *Aſien* herhohlen. Sie geben vor, die Sachſen wären ein Uberbleibſel und Theil der *Macedoni*ſchen Armée ALEXANDRI M. dem ſie nach *Aſien*

Sachſen geweſen/ die Herrſchafften Braunſchweig und Lüneburg in ſich begriffen hätte; welche Meynung auch *LEIBNITIUS* in *Script. Rer. Brunſv. Tom. I. Introd.* a. 2. a. führet.

(n) Denn die alten Völcker haben niemals oder doch gar ſelten ihre Nahmen von den Landſchafften bekommen/ ſondern mehrentheils die Länder von den Völckern. Daher auch gleich der Sitz eines Volcks bekannt wird/ wenn man ſeinen Urſprung weiß.

(o) Deren viele anführen *FABRICIUS* in *Origin. Sax.* 2. 3. *HERTIUS* l. all. p. 103. *GIOVANNI* l. c. p. 6. edit. poſtr. de an. 1711. *CALVöR.* l. d. Part I. L. I. Cap. IV. p. 8. ſeqq. *LYSERUS* l. c. p. 132.

(p) *WITICHINDUS CORBEJ.* in *Annal.* L. I. C. I. ap. *MEIBOM.* Tom. I. *Script. Rer. Germ.* welcher letztere in notis viel Scribenten nach der Länge anführet/ ſo dieſer Meynung zugethan. An ſtatt aller/ ſo dieſer Fabel beypflichten/ ſoll *GOTFRIDUS VITERB.* dienen, welcher in *Chronic.* Part XV. p. 361. nicht allein die Sache ſelber bekräfftiget/ ſondern auch gleichſam als ein Reiſe-Gefährte den gantzen March der Sachſen folgendergeſtalt erzehlet:

Nunc bene procedo, dum tempora Saxonis edo;
Saxo, velut credo, patria fuit ante Macedo,
Regis Alexandri miles ubique fuit.
Rege diem ſuncto, tulit a Babylone meatum,
Circuit Italiam ratibus, veniens Arelatum,
Siciliaeque Pharon, tranſit in Oceanum.
Inde per Oceanum Britannica littora tranſit,
Flandria pertimuit, ſed nec ſine clade remanſit,
Guiſara Saxonica terminus ejus erat.
Reſpice tu lector, cui regna notamus avorum
Non tunc Saxonicum fuerat cognomen eorum.
Imo Turingorum crede fuiſſe ſolum.
Arva Turingorum dum forte Macedo capeſſit, &c.

Allein Herr *POLYCARP. LYSER* l. d. p. 133. ſq. widerleget *GOTFRIDUM* accurat, und zeiget, daß erſtlich dieſer Autor ein Fabulant ſey, der kein recht Judicium habe; 2.) Keinen tüchtigen Zeugen ſeiner Meynung anführe, und ſehr leichtgläubig ſcheine: 3.) Einen groſſen Achronismum begehe, wenn er vorgiebt, daß die Sachſen als ein Reſt von ALEXANDRI M. Armée, zu den Zeiten des Käyſers *TIBERII* das Land der Thüringer eingenommen. 4.) impingire er ſehr wider die Geographie, welches er

ſien gefolget, nachdem er aber A. M. 3627. und alſo ohngefehr 320. Jahr ante C. n. geſtorben, und ſeine Armée darauf in alle Welt zerſtreuet worden, ſo hätten ſich die Sachſen zurück begeben und nach Teutſchland gewendet. Ob nun wohl viel vornehme Männer dieſer Meynung beygefallen, und dem *WITICHINDO CORBEJENSI* (q), der doch dieſe Erzehlung nur als eine Tradition angiebt, gefolget ſind, ſo haben ſich ihnen doch andre Scribenten (r) widerſetzet. Denn wir finden bey denen, ſo die Fata der Griechiſchen Monarchie nach ALEXANDRI M. Tode aufgezeichnet, keine Fußtapffen von dieſer *Macedoni*ſchen Colonie. Die neuern Gelehrten, ſo dieſer Tradition zugethan, haben ſich durch die eingebildete Harmonie, welche ſie zwiſchen der Teutſchen und Griechiſchen Sprache meynen gefunden zu haben, hierzu bewegen laſſen, indem ſich etliche bemühet haben, die Teutſch-Sächſiſche Sprache aus dem Griechiſchen Genio und Idiomate zu deduciren; aber zu geſchweigen, daß gar wenig Sächſiſche Wörter mit dem Griechiſchen übereinkommen, ſo hat die Sächſiſche Sprache nach viel gedachten Herr *LYSERS* Meynung (s), eine weit gröſſere Gemeinſchafft und Ubereinſtimmung mit der Däniſchen oder Schwediſchen.

§. II. Andere deriviren die Sachſen von denen *Sacis* oder *Sazis*, einem *Scythi*ſchem oder *Aſiati*ſchen Volcke, wiſſen aber nicht, wenn und wie ſelbige nach Teutſchland gekommen (t). Etliche hohlen ſie von den Hunnen her;

 andre

mit verſchiedenen Exempeln aus *GOTFRIDI* Relation von der Reiſe der Sachſen aus Aſien nach Teutſchland darthut. 5.) Setze er die Sachſen an die Weſer, da ſie doch noch nicht einmahl zu *PTOLOMAEI* Zeiten über die Elbe gegangen.

(q) Annal. L. I C. I. da er ſich ſonderlich folgender Worte bedienet: Super hac re varia opinio eſt, aliis arbitrantibus, de Danis Nortmanniſque originem duxiſſe Saxones. aliis autem aeſtimantibus, ut ipſe adoleſcentulus quendam audivi praedicantem, de Graecis, quia ipſi dicerent, Saxones reliquias fuiſſe Macedonici exercitus, qui ſecutus magnum Alexandrum, immatura morte ipſius per totum orbem ſit diſperſus. *HENR. MUTIUS* in *Chron. Germanor.* L. XII. p. 95. iſt dieſer Fabel auch etlicher maſſen zugethan/ da er meynet, die Sächſiſche Geſetze kämen aus Griechenland her/ und hätten mit den legibus PLATONIS eine genaue Verwandſchafft, welches aber Herr *LYSER* l. d. p. 135. läugnet/ und das Contrarium zeiget, auch vielmehr davor hält/ daß der Sachſen Geſetze mit der Mitternächtigen Völcker legibus übereinſtimmten.

(r) Sonderlich *CRANTZIUS* Praef. in *Sax.* *REINECC.* Comment. de *Myſorum orig.* *FABRIC.* *Orig. Sax* L. I. *ALBIN. Progymnasm. Hiſtor. Saxon.*

(s) l. d. p. 135. Da er die Griechiſche Sprache gleichfalls aus den Mitternächtigen Ländern herführen will.

(t) Welcher Meynung nebſt andern auch *MEIBOM.* in *notis* ad *GOBELIN.* Aet. V. c. XI. zugethan iſt.

andre von den Schwaben; wieder andre von den *Cimbris* (u); welche Muthmaſſungen aber gar nicht ſcheinbar und ohne Grund ſind. *EINHARDUS* beym *ADAMO BREMENSI Hiſt.* L. I. rechnet die Sachſen von den *Anglis* her, ſo in *Britannien* gewohnet, und aus Noth gezwungen, zu Schiffe nach Teutſchland kommen wären, und ſich daſelbſt niedergelaſſen hätten, welches Vorgeben aber *LEIBNITIUS* (x) als falſch und irrig verwirfft. Uber dieſes macht *EINHARDUS* die Sachſen und Angeln unrecht zu einem Volck, welche doch von einander unterſchieden, und, wie aus der Hiſtorie bekannt, nur Nachbarn, Gefährten oder Cameraden, und vielleicht von einem gemeinen Vater Brüder geweſen.

§. III. Der Herr von *COCCEJUS* giebt zwar l. d. C. III. §. 29. p. 50. vor, die alten Sachſen wären urſprünglich Friſen, und ſetzt noch überdiß hinzu, daß die Sachſen den Thüringern ſuccediret: Allein, daß die Sachſen, Thüringer und Friſen gantz unterſchiedne Nationes (y) geweſen, hat vornehmlich *CL. HERTIUS* (z) mit Vorſatz und accurat erwieſen. Die eigentlich ſo genante Friſen waren gantz ein ander Volck (a) als die Sachſen, und ob ſie zwar Nachbarn waren, ſo hatten doch die *Friſii* (b) ihren beſondern Sitz, und die Sachſen

(u) Die *Cimbri*, von welchen *Cherſoneſus Cimbrica* den Nahmen bekommen, waren zwar Nachbaren der Holſteiniſchen Sachſen, doch aber von ihnen unterſchieden. Conſ. *PLIN.* L. II. *Hiſt. Nat.* C. LXVII. & ibi *DALECHAMP.* p. 108. & *CLUVER.* L. III. *Antiqv. German.* C. XXII. Vid. tamen *LYSERUS* l. d. p. 138. da er folgende Worte führet: Cimbros veteres Jutiam & Sleſvicenſem tractum generali olim ſinus Codani nomine incoluiſſe notum eſt. Aſſentiuntur Strabo, Pomponius Mela, Plinius, Tacitus; Ingaevonum ſpeciem Cimbros faciunt, Plinius, Tacitus & Solinus. Puto vero, Plinium erraſſe, dum Cimbros mediterraneos partem Iſtaevonum Rheno proximorum facit. Cimbri, ſi qui fuerunt mediterranei, ſine dubio Holſatiam incoluere, atque a Saxonibus non fuerunt diverſi.

(x) In nota quadam ad h. l. Vid. *LYSER* l. d. p. 136. welcher *EINHARDUM* dieſer wegen wider den Herrn von *LEIBNITZ* zu entſchuldigen ſuchet.

(y) Schleswig und Jütland, ſo eine Halb-Inſul zuſammen ausmachen, wurden vor Alters *Cherſoneſus Cimbrica* genennet. Die alleräĺteſten Einwohner hieſſen *Cimbri.* Nach der Zeit kamen entweder andere Völcker in dieſe Gegend, oder die Einwohner bekamen andere Nahmen. Denn die zur lincken Hand an der Nord-See waren Friſen; Die zur rechten Sachſen; und die gegen Mitternacht zu Jütländer.

(z) In *Notitia populorum veteris Germaniae*, und zwar Part. III. C. III. *de Saxonibus* C. IV. *de Thuringis* C. V. *de Friſiis.*

(a) Vid. *HERTIUS* l. d. *LYSERUS* l. all. num. XIII. p. 143.

(b) Die *Friſii*, welche von *PTOLOMAEO Phriſſii* genennet werden, hatten ihre Gräntzen von Abend zu an Sachſen. Zu *TACITI* Zeiten wohnten ſie vom Rhein bis an den *Oceanum.* Eben dieſer *TACITUS* macht ſie zu Nachbarn von den *Chaucis*, darinne

ſen beſaſſen gleichfalls einen a parten Diſtrict vom *Cherſoneſo Cimbrica* (c). Vielleicht aber können die **Friſen**, weil ſie ſich mit den **Sachſen** vereinigt, und in ihrer Geſellſchafft *Britannien* eingenommen (d), **Sachſen** genennet werden. Ferner kan man auch nicht eigentlich ſagen, daß die **Sachſen** den **Thüringern** ſuccedirt ſind, weil der Urſprung der **Sachſen** ſo alt als der **Thüringer** ihrer iſt, man müſte denn etwan ſagen wollen, daß die **Sachſen**, nachdem ſie ein Theil des **Thüringiſchen** Landes und Reichs (e) unter ihre Gewalt gebracht, an der **Thüringer** Stelle gekommen wären.

§. IV. Es finden ſich auch viele, welche bekräfftigen, daß die alten **Stam̃-Sachſen** ein Volck geweſen, ſo von einer **Nordiſchen** Nation (f), oder wie *WITICHINDUS* redet, von den **Dänen** (g) und **Nordmännern** hergeſtam-

 met.

auch *PTOLOMAEUS* mit ihm einig iſt/ welcher ihre Gräntzen etwas accurater beſchreibet/ indem er meldet daß ſelbige von den *Buſacteris* ſo am Rhein lagen, ſich bis an den Fluß *Ems* erſtreckten. Von dar ſetzt er die *Cauchos minores* an die Weſer/ welche mit des *TACITI Chaucis* einerley ſind. Und in eben dieſe Oerter ſetzt auch *DIO CASSIUS* in *Hiſt. Roman.* L. IV. die Friſen; daß ſie alſo den gröſten Theil von Holland beſeſſen haben.

(c) Vid. *LYSERUS* l. d. p. 143. da er unter andern alſo redet: Latius Friſios fines ſuos poſtea extendiſſe, patet ex Einhardo apud Adamum Bremenſem, qui Viſuram in vicino Freſonum in Oceanum delabi perhibet. Et hinc eſt, quod ibidem poſitio Saxoniae trigona fuiſſe legitur, cujus primus angulus in Auſtrum porrigitur usque ad Rhenum, ſecundus inchoat a maritimis Hadeloe Regionis, longoque ſecus Albiam limite protenditur in Orientem ad Salam. Confirmat rem idem Autor, dum Emiſam dicit per medios Freſonum terminos in Oceanum Britannicum currere, ita ut hac ratione diagonalis linea circulum Weſtphalicum dividens, Friſiorum fere & Saxonum veterum communem limitem conſtituat.

(d) Wie *HERTIUS* l. d. C. V. §. 3. erwieſen.

(e) Wie die Sachſen zu Schiffe aus Holſtein in das Land Hadeln gekommen/ und von daraus die Thüringer aus dem äuſſerſten Winckel des Hertzogthums Bremen, wie es heut zu Tage heißt, vertrieben, und ſich daſelbſt feſt geſetzet, davon giebt *WITICHINDUS* in *Annal.* Nachricht.

(f) In dieſer Meynung ſteht *CALVöR* in dem alten Heydniſchen und Chriſtlichen Nieder-Sachſen/ Part. I. L. I. Cap. IV. p. 12. und *POLYCARP. LYSER* l. d. p. 137. welcher davor hält, daß die Sachſen von den Dänen oder Schweden/ ſo vor dieſem mit ihnen benachbahrt, ja ein Volck geweſen, ihren Urſprung her hätten. Vid. *LEIBNIT.* in Reſponſo ad Epiſtolam Meieri 1696. in *Otio Hanoverano FELLERI*, pag. 41. da er ſpricht: Quantum judicari poteſt, Saxonicum nomen latius ſub Romanis poſterioribus accipiebatur, eosque comprehendebat, qui poſtea Normanni ſunt dicti, atque adeo & Danos.

(g) *MART. KELPIUS* in Diſſert. de *Natalibus Saxonum Tranſylvaniae* C. I. Theſ. 3. iſt der Meynung/ die *Dani* und *Daci* wären mit einander verwandt/ indem *Dacien* durch eine

met. Dieſes ſuchen ſie durch folgende Argumenta klar zu machen. 1.) beruffen ſie ſich auf *WITICHINDI* Zeugniß, welcher *Annal.* L. I. C. I. ſpricht: **es ſey eine alte** *Tradition*, **daß die Sachſen von den Dänen und Nordmännern herſtammeten.** 2.) Bejahe eben dieſes *CHOROGRAPHUS RAVENNAS*; 3.) Weil die **Jütländiſche, Däniſche und Schwediſche Sprachen** eine groſſe Verwandſchafft mit der **Nieder-Sächſiſchen** (h) hätten, wie man leichtlich ſehen könne, wenn man dieſe **drey Sprachen** mit einander conferirte. 4.) Stimme damit ein der berühmte *PTOLOMÆUS*, welcher A. C. 220. unter M. *AURELIO ANTONINO* geſchrieben, da er die Sachſen ἐπὶ τὸν αὐχένα τῆς Κιμβρικῆς χερσονέσȣ, **neben und bey dem Halſe und Enge der** *Cimbri***ſchen Halb-Inſul**, das iſt, an und diſſeit des Hertzogthums **Schleswig** ſetzet, welches gleichſam ein enger Hals und Tranſitus iſt, dadurch **Jütland** als das Haupt, von dem übrigen Rücken und Leibe des alten **Sachſens** oder **Holſteiner-Landes** geſchieden wird. Und ſolcher geſtalt hätte eine Colonie von **Dänen** gar leicht nach **Holſtein** kommen können. 5.) Wolle zwar Herr *SCHURTZFLEISCH* (i) durchaus nicht zu geben, daß man den Urſprung der alten **Sachſen** aus **Dännemarck** herhohlen ſolle; es könne aber dieſer Diſſenſus niemand auf andre Meynung bringen (k), weil er keine Urſach ſeiner Contradiction anführe, oder einen beqvemern Urſprung der Sachſen hervorbringe.

§. V. Endlich geben unterſchiedene Scribenten (l) vor, die Sachſen wären

---

Colonie von Dänen aus dem Nord wäre bevölckert worden/ auch daher ſeinen Nahmen bekommen hätte, welches er mit *CRANTZII, BECMANNI* und andrer Zeugniß zu beweiſen ſuchet. Und *LAUR. TOPPELTINUS* in *Orig. Tranſylv.* C. III. muthmaſſet, daß von dieſen *Dacis* das Wort *Detſen*, Detſchen herkomme, womit ſich die den gröſten Theil von Siebenbürgen bewohnende Colonie von Teutſchen, welche von Herkunfft Sachſen ſeyn ſollen, zu benennen pfleget. Es müſſen aber alſo dieſe Sachſen lange vor *CAROLI* M. Zeiten dahin gekommen ſeyn.

(h) Vid. *CALVöR* l. d. Part. I. L. I. C. IV. § 21. p. 12. und Cap. V. da er inſonderheit mit dem Vater Unſer und Chriſtlichem Glauben zeiget, wie die Nieder-Sachſen (deren Sprache mit der alten Sachſen ihrer faſt einerley geweſen) mit den alten Francken/ wie auch jetzigen Schweden und Engelländern in der Sprache dem Grunde/ Wurtzel und Subſtantialibus nach überein kommen.

(i) In *Diſſert. de Wintekindo Magno.*

(k) Vid. *LYSERUS* l. d. § 7. p. 137. Es kommet aber auch bey dieſer Meynung bloß auf Muthmaſſungen und auf das poſſe eſſe an, wie ſich denn *WITICHINDI* Zeugniß nur auf eine Tradition gründet.

(l) Dahin gehen *GEORG. AGRICOLA, FABRICIUS* in *Orig. Sax.* p. 3. die *Monumenta Paderbornenſia* p. 89. *HERTIUS* c. l. p. 103.

wären *αὐτόχϑονες*, das iſt, Indigenæ, **eingeſeſſene** geweſen. Sie beruffen ſich auf das Exempel der andern **Teutſchen**, von welchen *TACITUS* (m) ſaget, **daß ſie ohne zweiffel ein eingebohrnes Volck, welches gar nicht mit anderweit herein gekommenen Völckern vermiſchet**, ꝛc. geſtalt auch ſolches, wie eben dieſer Scribent C. IV. mit eingeführet, **nebſt der ungemengten Sprache, die gleiche und übereinſtimmende Leibes=** *Statur* **und** *Form*, **nebſt einerley Lebens=Art darthue.** Ob nun wohl auch bey dieſer Meynung nichts gewiſſes kan ausgemacht werden, ſondern alles auf Conjecturen und ungewiſſe Erzehlungen ankommt; ſo ſcheinen mir doch dieſe beyde letztere Meynungen unter allen am probableſten zu ſeyn.

CAPUT V.

Von

Den vornehmſten Göttern der alten Sachſen.

§. I.

Daß die alten **Sachſen**, nebſt ihren Nachbarn den *Cimbern*, wie auch die **Gothen** und **Wenden**, ja überhaupt alle **Teutſchen**, der **Sonne** göttliche Veneration erwieſen, erhellet unter andern daraus, weil ſie den bey uns üblichen erſten Tag in der Woche dem Dienſte der **Sonnen** gewiedmet, maſſen auch dieſer Tag noch bis dato bey uns der **Sonn=Tag**, das iſt, der **Sonnen**=Tag heiſſet (n). **Auf** was **Art** aber die **Sachſen** der **Sonne** ihren Dienſt geleiſtet, davon findet man nichts ſonderliches aufgezeichnet (o). Daß ſie auch den **Mond** göttlich verehret, zeiget der **Montag** gar wahr-

(m) de *morib. German.* C. II. n. 1. allwo er gleich Anfangs ſagt: Ipſos Germanos indigenas crediderim, minimeque aliarum gentium adventibus & hoſpitiis mixtos: &c. Vid. *Idem* C. IV. n. 1. & 2. da er ſpricht: Ipſe eorum opinionibus accedo, qui Germaniae populos nullis aliis aliarum nationum connubiis infectos, propriam & ſinceram & tantum ſui ſimilem gentem extitiſſe arbitrantur. Unde habitus quoque corporum, quanquam in tanto hominum numero, idem omnibus: &c.

(n) Conf. *JUL. CAESAR* de *Bell. Gall.* L. VI. *TACITUS* de *mor. Germ.* C. IX. ſpricht von den alten Teutſchen/ Deorum maxime Mercurium colunt, durch welchen Herr *CALVÖR* l. d. Part. I. L. I. §. 43. p. 19. die Sonne verſtehet, ſo aber eine bloſſe Conjectur.

(o) Ob ſie der Sonne Menſchen oder Pferdte von weiſſer Farbe geopffert/ iſt ungewiß. Vid. *CALVÖR* l. d. p. 19. 20. da er inquirirt, was das ſpringende Roß bedeute, ſo das Durchl. Haus Braunſchweig und Lüneburg bis auf dieſe Stunde im Wappen füh-

wahrſcheinlich an, deſſen Benennung wir noch heutiges Tages von unſern Vorfahren her haben, maſſen ſie ſonder Zweifel an dieſem Tage dem **Mond** ſeinen Dienſt abgeſtattet (p). Das Opffer ſoll ein **Stier** geweſen ſeyn, welchen ſie alle **Montage** dem **Mond** zu Ehren im Rauch und Feuer auffliegen laſſen (q). Vermuthlich haben ſie auch das **Feuer**, welches *JUL. CAESAR de Bell. Gall.* L. VI. nach **Römiſcher** Art *Vulcanum* nennet, angebetet. Doch ſollen die alten **Sachſen** das **Feuer** nicht vor ſich, ſondern, als ein Symbolum und Hieroglyphicum derer Geſtirne, und vornehmlich der **Sonne**, wegen ſeines Glantzes, Wärme und groſſen Krafft, die es ſo wohl in Zeugung und Erhaltung, als Entzündung derer Dinge, mit der **Sonne** gemein hat, verehret, und alſo nicht ſo wohl das **Feuer**, als die **Sonne** (r) in dem **Feuer** angebetet haben (s). Uber die ſichtbaren **Natur-Götter** hatten ſie auch **Helden-Götter**, und venerirten ſonderlich TUISTONEM (t) oder TUISCUM, und ſeinen Sohn MANNUM (u). Dieſem TUISTONI, der **Teutſchen** Völcker Stamm-Vater, von dem ſie fabuliren, daß er aus der Erden entſproſſen, und deſſen Sohne dem MANNO, haben ſie keine Opffer gebracht, ſondern ſie nur bloß mit der **Ehrerbietung des Hertzens** für Götter gehalten, und ſie mit **Ehren-Gedichten** beſun-

---

ret. Ob es aber ein **Pferdt** der Sonne, oder den **Wehrt** der **Freyheit**, oder die **Liebe** des **Durchl. Hauſes** gegen die **Pferdte** anzeige, ſolches übergiebt er anderer Urtheil.

(p) Vid. *CALVöR* l. d. p. 23.

(q) Vid. Calvör l. d. p. 24.

(r) Daher auch bey *CHRISTOPH. ARNOLDO* aus dem *VERSTEGAN* das Sonnenbild, ſo die Sachſen ſollen veneriret haben, mit einem feurigen ſtrahlenden Angeſicht und einem brennenden **Feuer-Rade** auf der Bruſt, vorgeſtellet wird.

(s) Conf. Calvör l. d.

(t) Was durch dieſen TUISTONEM zu verſtehen/ davon finden ſich viele Conjecturen der Gelehrten, welche Herr *CALVöR* l. d. Part. I. L. I. Cap. X. weitläufftig anführet, und pag. 33. a. auf die Gedancken kommt, der Teutſche Gott TUISTO bey dem *TACITO*, oder welches noch näher kommt/ der ſo hoch geprieſene TEUTO, ſey der bey denen Gothen und Sachſen ſo hoch venerirte Gott OTHIN, welcher ſonſt WODO oder ODO genennet wird/ das iſt ODOM oder ADAM, ein Stamm **Vater** des MANNI, das iſt/ durch Verſetzung der Buchſtaben/ ANNIM, NAIM oder NOA, eines Vaters der drey Stamm-Söhne oder Väter des Menſchlichen Geſchlechts.

(u) Vid. *TACIT. de mor. Germ.* C. II. n. 3. deſſen Worte alſo lauten: Celebrant carminibus antiquis (quod unum apud illos memoriae & annalium genus eſt) Tuiſtonem deum terra editum, & filium Mannum, originem gentis conditoresque. Von TUISCONE, welcher ein König der Teutſchen und Sarmaten ſoll geweſen ſeyn/ kommt auch nach etlicher Meynung der **Nahme** der **Deutſchen** oder **Teutſchen** her.

beſungen, ohne daß ſie ihnen Bildnüſſe auffgerichtet, als welch es man nirgends woher beweiſen kan.

§. II. Die Irmen-Säule, ſo ein commune Numen tutelare der geſam̃ten Sachſen geweſen, hat verſchiedene Nahmen, (w) welche *MEIBOMIUS* (x) und *CALVöR* (y) anführen. Der Ort, da ſie geſtanden, wird von den Hiſtoricis gleicher geſtalt bald Eresberg, bald Heersburg, Heresberg, Ertzberg, Marsburg, Maarsburg, bald Mersberg genennt (z). Auf dieſem Eresberg ſoll nun die Irmen-Säul geſtanden ſeyn (a). Ob ein Idolum und würckliches Bild, und zwar, was für eines drauf geſtanden, ſolches iſt noch weniger als das vorige ausgemacht (b). *ADAMUS BREMENSIS* (c) nebſt andern will, es ſey dieſe Säule nichts anders, als ein Stamm oder Klotz von einem hohen abgeſtutzten Baum geweſen, der unter freyem Himmel zur öffentlichen Abgötterey aufgerichtet geſtanden; Weil aber die Irmen-Säul ſonder Zweiffel kein Trauer-ſondern ein Freuden-Bild geweſt, ſo ſchließt Herr *CALVöR* daher, daß ſie keines weges aus einem unförmlichen Klotz, ſondern vielmehr aus einem zierlich ausgearbeiteten Marmor beſtanden habe. *CRANTZIUS* (d) immittelſt, ob er zwar vorgiebt, Irmen-Säul heiſſe ſo viel als Jedermanns-Säule, weil ſie jedermanns Säule und Zuflucht geweſen, läugnet

(w) Bald nennen ſie die Scriptores *Irminſula*, bald *Irminſulum*, bald Irmindſul / bald Erminſul. Andere nennen ſie Hermenſaul, andere Hormenſul/ noch andere Hermenſul; Bey einigen heißt ſie gar Armenſul oder Adurmenſul.

(x) In *Tractatu* de *Irmenſula Saxonica*.

(y) l. d. p. 36.

(z) Und dieſen letzten Nahmen behält dieſer Ort noch bis auf den heutigen Tag/ wiewohl er jetzo mehrentheils Stadtberg oder Stadt-Bergen genennet wird/ iſt eine feine Stadt in Weſtphalen auf einem hohen Berg/ den man weit von ferne ſehen kan, gelegen/ an deſſen Fuß der Fluß Dimel hinſtreicht.

(a) Herr Waſſerbach will in der An. 1698. herausgegebenen *Diſſertation* de *Statua Harminii* behaupten, daß die Hermin-Säul auf einem Berge / ohnweit *Pyrmont*, Hermensburg genannt/ verſtanden habe; Wiewohl Herr *CALVöR* l. d. p. 36. geſtehet, daß er die Indicia und Documenta, welche wohlbemeldter Herr *AUTOR* pro argumento anführen wollen/ auf der Hermensburg ungeachtet er ſich fleißig darnach umgeſehen, nicht habe finden können.

(b) Conf. *CALVöR* l. d. Part. I. L. I. C. XI. p. 38. *MEIBOM.* l. d. Waſſerbach l. all.

(c) *Hiſt. Eccl.* L. I. C. IV. Du *FRESNE Gloſſ.* II. 2. 134.

(d) Sintemal er faſt auf die Gedancken geräth, L. I. *Saxon.* C. IX. es ſey mit dieſer Jedermanns-Säule auf derer Griechen und Lateiner ἄρην κοινὸν, Martem communem

net doch deßwegen das Bild nicht. Bey der Frage, was das für ein Idolum geweſen, das auf der Säule geſtanden, handelt man am ſicherſten, daß man, weil man doch ſchwerlich weiter kommen kan, bey des Nahmens-Anweiſung nehmlich bey dem IRMIN oder HERMIN bleibe (e). Wer aber dieſer HERMIN ſey, darüber iſt noch Streit unter den Hiſtoricis. Einige (f) halten davor, es ſey der *Aegyptier* oder Griechen Ἑρμῆς, HERMES, welchen die Römer MERCURIUM genennet, dadurch vorgeſtellet worden (g). Andre glauben, es ſey der Gott MARS, maſſen bekannt, daß die Teutſchen mehr auf MARTIS als MERCURII Künſte gehalten, und nicht ſo wohl die Kauffmannſchafft und Gelehrſamkeit als den Krieg geliebet haben (h). Diejenige aber, ſo in der Teutſchen Hiſtorie und Critique am beſten beſchlagen, bleiben bey einem groſſen Teutſchen Fürſten und Helden, der um ſeiner Thaten willen von den Sachſen vergöttert worden. Hierbey wird aber noch gezweiffelt, ob dieſer IRMIN, HERMANN oder HERMION, der uralte General der Teutſchen der TUISTO, oder wie *AVENTINUS* (i) will, deſſen Ur-Enckel ein Sohns-Sohn des MANNI, oder ſonſt ein alter Teutſcher Heer-*Ger*-oder *Guerre*-Mann, i.e. ein Kriegsmann, (von welchem Heer-oder *Ger*-Mann ſogar auch die Teutſchen den Nahmen der *Germanorum* bekommen haben) wel-
cher

gezielet, der ſonder Zweifel deßwegen alſo genennt worden / weil er im Kriege den Sieg bald auf dieſe / bald auf jene Parthey wendet, oder wenigſtens von beyden ſtreitenden Theilen um Hülffe angeruffen wird, wie bey *MEIBOMIO* weitläufftiger kan nachgeleſen werden.

(e) Conf. *ADAM. BREMENS. Hiſt. Eccl.* L. I. C. IV. *SCHATEN.* l. d. *FABRIC.* in *Annal.* p. 61. & in *memorabil. Saxon. univerſ.* p. 6. ſeq. *CALVöR* l. d. p. 38. *MEINDERS* de *ſtatu Religion & Reip. ſub Carol.* M. & *Ludov. Pio* p. 127. ſeq.

(f) Vid. *CALVöR* l. d.

(g) Es haben aber einige Gelehrte angemercket / daß zwar dasjenige, was *TACITUS* von HERCULE anzeiget, mit dem / was von MERCURIO oder HERMETE geſagt wird / eintreffe, nicht aber mit den Geſchichten des IRMINS. Conf. *CALVöR* l. d. pag. 38. 39.

(h) Die noch heutiges Tages übliche Benennung des Platzes, beſtärcket zwar dieſe Herren in ihrer Meynung / indem der Ort, wo ehemals die Irmen-Säule geſtanden, Marsberg oder Marsburg genennet wird; aber ihr Sentiment fundirt ſich nicht auf Zeugniſſe der alten Scribenten / ſondern auf Vorurtheile derer neuern. Denn propter pudorem hat man lieber Marsberg als Ers-oder Arsberg ſagen wollen. Darum auch das Argument, ſo man von dem Griechiſchen MARTE dem Ἄρης herholet, dahin fällt. Conf. *CRANTZIUS* in *Saxon.* L. II. C. IX. *HACHENBERG Germ. Med.* p. 257.

(i) L. IV. *Annal. Bojor.* p. 239.

cher nach Herr *CALVÖRS* Muthmaſſung (k), lange vor den Zeiten *TACITI* mag göttlich ſeyn verehret worden, geweſen ſey. Doch iſt alles dieſes ungewiß und läufft auf gelehrte Conjecturationes hinaus. Die meiſten (l) ſtehen in den Gedancken, daß es ARMINIUS oder HERMINIUS der jüngere, ein tapffrer Fürſt der *Cheruſc*ern, geweſen, welcher ohnweit der **Eresburg** den **Römiſchen** General QUINTILIUM VARUM nebſt **drey** *Legion*en des Kerns der **Römiſchen** Militz auf das Haupt erleget, davon nebſt denen alten Hiſtoricis, dem *VELL. PATERCULO, FLORO, TACITO* und andern, ſonderlich die *Monumenta Paderbornenſia p. 110. ſeqq.* können nachgeleſen werden. Viele muthmaſſen hiebey, daß dieſe Säule dem tapffern ARMINIO anfangs nur zum Ehren-Gedächtniß geſetzet worden; mit Verlauff der Zeit aber habe man ſelbige göttlich verehret (m).

§. III. Was die Form des **Bildes**, ſo auf der **Irmen-Säul** ſoll geſtanden ſeyn, anbetrifft, ſo beſchreibt ſelbige *CHRISTOPH. ARNOLDUS* **von den Teutſchen Götzen-Bildern** nach Anweiſung *MEIBOMII* (n) aus *CRANTZIO* und *MüNSTERO* folgender geſtalt: **Das Bild war am gantzen Leibe einem gewaffnetem Mann ähnlich, in deſſen rechter Hand eine Kriegs-Fahne, und darinne eine Roſe; In der lincken Hand hielt das beſagte Bild eine Waage; Auf der unverwahrten Bruſt ſtund ein Bär: Im Schild führte dieſer Abgott einen Löwen; der Ort, darauf derſelbige ſtund, war ein grünes Blumen-Feld.** (o) *GEORG. FABRI-*

(k) l. d. p. 39. da er meynet, es könne dieſem uhralten Heer-Mann nach der Zeit, (vornehmlich nach dem der jüngere HERMINIUS die Sachſen durch einen nicht weit von Eresburg erhaltenen herrlichen Sieg von der Römer Joch befreyet, und man alſo/ nach der bey den Teutſchen geglaubten Seelen-Revolution dafür gehalten/ daß der Geiſt des alten in den jüngern HEERMINIUM gefahren/) eine Ehren-Säule nebſt einem Krieges-Bilde geſetzet, und in derſelben beyde ARMINII verehret worden ſeyn.

(l) Conf. *MEIBOM.* l. all. *SCHATEN.* l. c. Fabric. l. d. *WASSERBACH* l. ſ. c.

(m) Conf. *AIMON.* L. IV. C. LXIX. *DITHM. Chron. Merſ.* L. II. p. 18. *DRESSER. Iſag. Hiſt.* Millen. V. p. 105. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* tit. XI. p. 148. SCHMIDTS Zwick. *Chron.* Part. II. C. I. p. 358. *Anonym.* Geſchichte von Thüringen/ C. XII. p. 45. *EL. SCHEDIUS de DIS German.*

(n) Vid. *HENR. MEIBOM. Commentar. de Irminſula Saxon.* welcher Tom. III. ejus Operum ſtehet. In demſelben erzehlet er nicht allein verſchiedene Meynungen der Hiſtoricorum von der Irmen-Säul, ſondern führet auch derſelben gantze Hiſtorie, Verehrung, Deſtruction und andere Solemnia mit beſonderer Gelehrſamkeit aus. Conf. *Monum. Paderbornenſ* p. 110. 111. 112. ſeq. *SCHATEN.* l. d. L. VII. p. 428. bis 433.

(o) Vid. *ARNOLDI Addit.* ad *ALEXANDR. ROSS de diverſ. Relig.* C. VIII. *WINCKELMANN* in *Notit. Hiſtor. Polit. vet. Saxo-Weſtphaliae.*

FABRICIUS L. IV. *Orig. Sax.* entwirfft dieſe Abbildung folgender maſſen: **Es war, ſpricht er, ſolche Säule gleich einem erſchröcklichen Krieges-Mann anzuſehen, der mit einem Schwerdt umgürtet; auf deſſen Sturm-Hut ſtund ein Hahn an ſtatt des Feder-Buſches; auf der Bruſt war ein Bär und im Schild ein Löwe; in der rechten führte er eine Fahne mit einer rothen Roſe bezeichnet; und in der lincken eine Waage, die unterweilen auch im Schilde zu ſehen war** (p).

§. IV. Nun ſolte auch billig etwas von dem Götzen-Dienſt, welcher der Irmen-Säule zu Ehren verrichtet worden, wie auch von der Prieſterſchafft welche dieſem Cultui vorgeſtanden, beyfügen. Allein es mangelt hier abermal an alten gewiſſen Urkunden, und was man davon hat, ſind meiſtentheils Traditiones (q). Dieſen zu folge ward der Götzen-Dienſt ohngefehr auf folgende Art verrichtet: 1.) Bedienten ſolch Heydniſches Prieſterthum beydes Mannes- und Weibes-Perſonen in groſſer Anzahl. 2.) War der Prieſterinnen Amt, die abgöttiſche Looß-Zeichen zu werffen, des Götzen Ausſage zu erkundigen, und den künfftigen Ausgang aller Dinge zu erforſchen. 3.) Hingegen verrichteten die Prieſter die Opffer und Schlacht-Opffer. Dabey enthielten ſie ſich aber der (r) Affairen nicht, ſondern bedienten auch weltliche Aemter. 4.) Eben dieſe Prieſter nahmen ihr Götzen-Bild, wenn man in die Schlacht ziehen muſte, von der Säule herab, und führten es mit ſich in den Krieg, welches aber, gleich wie alles vorgemeldete, annoch ungewiß iſt. Daran banden ſie, nach *MEIBO-*

(p) Es thut aber *ARNOLD* hinzu, daß beydes *CRANTZIUS* und *FABRICIUS* ſolche Beſchreibung aus einer alten Sächſiſchen Chronique, ſo zu Mäyntz gedruckt, und nunmehro auch unter denen *Scriptoribus Brunſvicenſibus* des Herrn *LEIBNITII* zu finden/ entlehnet, und beruhet alſo nicht hauptſächlich auf einem Teſtimonio eines Scriptoris coaevi, ſondern auf einer alten Tradition, wovon man annehmen kan/ was einem am glaublichſten vorkommt. Conf. *ALBINUS* l. d. *CALVöR* l. d. p. 40. ſeq.

(q) Dieſe Traditiones hat Herr *MEIBOMIUS* in ſeinem Tractat von der *Irmenſeul* fleißig zuſammen getragen/ und ob zwar der berühmte *CONRINGIUS* in Diſſert. de *Judiciis Reip. Germ.* demjenigen/ was *MEIBOMIUS* von dem Jure Sacerdotum animadvertendi in ſontes, wie auch von dem Collegio Sacerdotum Ersbergenſi erzehlet/ als habe es die Nider-Sächſiſchen *Gowe* Gerichte, zuforderſt in dem Fürſtenthum Göttingen und Grubenhagen beſtellet/ contradiciret, ſo hat dennoch Herr *CALVöR* l. d. Part. I. L. I. Cap. XI §. 98. ſeq. p. 40. 41 aus *CHRISTOPH. ARNOLDI* Teutſcher Verſion, den Kern davon von Wort zu Wort angeführet.

(r) Dazumahl war gantz Sachſen in ſeine gewiſſe Dorffſchafften, welche ſie Gowen nennten/ abgetheilet/ und hatte jede derſelben ihren Verwalter oder Vorſteher/ welche die Gow-Graven, das iſt, Richter derſelben Gegend genennet, und aus der Eresbergiſchen Prieſterſchafft dazu genommen wurden. Vid. *CALVöR* l. d. p. 41.

BOMII Vorgeben, die Gefangenen, prügelten auch diejenige von ihrem eignen Volcke vor demſelben, die ſich im Fechten faul und übel verhalten hatten, oder ſchlachteten und tödteten ſie wohl gar. Endlich wird auch noch dieſes von einigen (s) gemeldet, daß die alten **Sachſen**, ſonderlich aber ihre Soldaten an gewiſſen **Feſt**- und **Feyertagen** mit Wehr und Waffen, ihre eiſerne Streit-Kolben in der Rechten haltend, auf dem Platz, wo die **Säule** geſtanden, aufgezogen, und Abwechſelungs-Weiſe um den **Gott** herum geritten: Da ſie denn zu Zeiten von den Pferden abgeſtiegen, auf die Knie niedergefallen, mit niedergeſchlagenem Angeſicht ihr Gebet her gemurmelt, und den **Götzen** um Hülffe und gutes Glück zu bevorſtehendem Kriege angeflehet (t).

§. V. Die Zerſtörung des **Götzen-Bildes**, und Hinführung der **Irmen-Säule** nach **Hildesheim** betreffend, ſo finden ſich auch hierbey einige Zweifel, indem einige vorgeben, daß die **Irmen-Säule** nebſt dem **Götzen-Bilde** bis zu den Zeiten *OTTONIS* M. und alſo über 164. Jahr nach Zerſtöhrung des Tempels (u) zu **Eresberg** genau verwahret worden; Da hingegen andre die Deſtruction des **Götzen-Bildes** und Transportirung der **Irmen-Säule** nach *Corvey CAROLO* M. die weitere Fortſchaffung aber derſelben nach **Hildesheim** (x), deſſen Sohne *LUDOVICO*

 PIO

(s) Conf. *MEIBOM.* l. d. *CHRISTOPH. ARNOLDUS* l. all. *CALVöR* l. c. p. 42. Alles, was hier *MEIBOMIUS* vorbringet, kan aus keinem alten und bewährten Scriptore oder aus Documentis erwieſen werden.

(t) Damit ſoll es endlich ſo weit gekommen ſeyn, daß auch auſſer denen gewöhnlichen Feſt-Zeiten die Fremden von weit abgelegenen Orten her, häuffig dahin wallfahrten gegangen, und dieſen ihren vermeinten Schutz-Herrn zu Erhaltung der von ihm gebetenen Hülffe, mit allerhand Opffer-Gaben beſchencket. Conf. *FRANCISC. PAULLINI* Tom. I. Zeitkürtzender erbaulicher Luſt. p. 327. ſeqq.

(u) In dem zerſtöhrten Tempel funden ſich nach *MEIBOMII* Bericht, vieler Könige, Fürſten und Völcker reiche Geſchencke an aufgehangenen Cronen, Schilden, Fahnen und Schwerdtern; deßgleichen an Kirchen-Gefäſſen, und allerley zum Götzen-Dienſt gehörigen Inſtrumenten, als Tiſchen, Schellen, Glöcklein, Rauch-Pfannen und andern mehr, alles von Gold, Silber oder Ertzt: Derer überaus groſſen Schätze zu geſchweigen, ſo von denen reichlich gethanen Opffern ſo lange Jahre her geſammlet worden.

(x) *CALVöR* l. d. p. 37. zweiffelt gar ſehr daß die in dem Thum zu Hildesheim befindliche Säule die Irmen-Säule ſey. Man hat etliche hundert Jahr, wie *MEIBOMIUS* ſchreibet, nichts von der Hildesheimiſchen Irmen-Säule gewuſt, maſſen die alten Annales nichts davon wiſſen. Die darauff ſtehende drey Lateiniſche Verſe werden es auch nicht ausmachen, denn 1.) ſind ſie wider der alten Sachſen Gewohnheit Lateiniſch. 2.) Nach Art der Leoninorum Reimweiſe geſetzt, welches ihre nicht gar zu alte Geburt an den Tag giebt. Kommen alſo dieſe Verſe nicht aus den Heydniſchen,

PIO (y) zuſchreiben, und was dergleichen Diſcrepantzen mehr ſind. Es iſt aber noch bis dieſe Stunde kein Scriptor aequalis oder Monumentum an das Licht gekommen, welches hierinn ein unverwerfflicher Schiedsmann seyn könte.

§. VI. Es iſt ſehr bedencklich, daß man bey denen alten Scriptoribus, welche das Leben *CAROLI* M. und ſeine Kriege, die er mit den Sachſen geführet, beſchrieben haben, kein Wort vom *CRODONE* findet (z). Die Relationes, ſo hin und wieder bey *CRANTZIO*, *LETZNERO* und andern vom *Crodone* aufgezeichnet, gründen ſich meiſtens auf das alte Sachſen- ſonſt Braunſchweigiſche oder *Picturatum Chronicon*, welches bey denen accuraten Gelehrten nicht in ſolchem Credit ſtehet, daß man ſich drauff verlaſſen könne. Daher zweiffeln viele unter den neuern Scribenten, ob jemahls ein ſolcher Götze geweſen ſey. Sie ſagen, wenn man die Sache beym Lichte beſehen wolte, ſo ſchiene der bisher ſo beſchriene *Crodo* aus denen ſieben vorgegebnen Alt-Sächſiſchen Wochen-Götzen entſprungen zu ſeyn (a); Es muſte nehmlich die Woche mit ihren Götzen voll ſeyn; und weil man am Sonnabend keinen mehr hatte, ſo ward der grauſame Menſchen-Freſſer *Crodo* oder SATURNUS dazu genommen. Da aber die ſieben Wochen-Götzen ohne Zweiffel von dem alten Mährlein herkommen, welches das Sächſiſche *Chronicon* erzehlet, daß nehmlich *JULIUS CAESAR*

ſondern Chriſtlichen Zeiten, und kan man daher deſto ſchwerer auf den Heydniſchen Urſprung dieſer Säule daraus argumentiren. Die Verſe an ſich ſelbſt lauten alſo:

Sic fructus veſtri Veſtro ſint gloria Patri,
Ne damnent tenebrae, quod fecerit actio vitae,
Juncta fides operi, ſit lux ſuperaddita luci.

mit den letzten Worten wird auf den Spruch *CHRISTI Matth.* V. v. 15. 16. gezielet.

(y) vid. *GEORG. FABRIC.* L. II. *Orig. Sax.*

(z) vid. *CHRISTOPH. ARNOLDUS* von den alten Sächſiſchen Götzen-Bildern C. VII. da er geſtehet, daß der berühmte Engelländer *VERSTEGAN* die Abbildung des *Satars*, d. i. des *Crodo* von *JOH. POMARIO* entlehnet. Wer von *Crodone* weitläufftigern Bericht verlangt, der kan die alte Sächſiſche *Chronique*, und nach dieſer *CRANTZIUM*, *LETZNERUM*, *MEIBOMIUM*, *CHRISTOPH. ARNOLDUM*, *TROG. ARENKIEL*, *HEINECCIUM* und *CALVöREN* nachſchlagen. Sonſt wird der WODAN oder ODINA (du *FRESNE* in *Gloſſar.* nennet ihn OTHAN) einer der alten Sächſiſchen Götter von *GROTIO* in *Prolegom. Goth.* für einerley mit *Crodone* gehalten. Conf. *ECCARD.* in Diſſert. *de uſu & praeſtantia ſtudii Etymologici in Hiſtoria*, zu Helmſtädt An. 1706. gedruckt, p. 21. ſeqq. welcher dargethan, daß WODAN vormals ein mächtiger Fürſt geweſen, der zur Zeit des Belli Mithridatici mit POMPEJO, ſich vom *Palude Maeotide* weiter nach Norden retirirt. Conf. *STRUVIUS* in *Synt. Hiſt. Germ.* Diſſ. II. de *Diis German.* §. 6. 7. 8.

(a) Vid. *CALVöR* l. d. Part. I. Lib. I. Cap. XII. p. 46. ſeq.

SAR in Nieder-Sachſen ſieben Städte oder Schlöſſer denen ſieben Planeten als Praeſidibus dierum und Wochen-Göttern zu Ehren und Dienſt erbauet; alſo hat das auf ſolch Fabelwerck gegründete Vorgeben gar ein ſchlecht Fundament.

§. VII. Weil aber doch gemeiniglich unter denen Fabeln auch etwas von der wahren Hiſtorie verborgen liegt; ſo fragt ſichs nicht unbillig, wer dann dieſer *Crodo* wohl geweſt ſeyn müſſe? Insgemein wird faſt überall SATURNUS davor gehalten (b). Allein Herr *CALVöR* (c) führet eine beſondere Meynung, indem er gar ſcheinbar muthmaßt, daß *Crodo* oder Krodon, der berühmte groſſe WODAN, ODO, oder auf Nieder-Sächſiſch davon zu ſprechen, de grote ODO, OTHIN oder OTTO (d) geweſen ſey: welchen die Sachſen kurtz vor *CAROLI* M. Zeiten göttlich verehret, wie ſolches aus der Abrenunciation und Entſagung des Teufels, ſo bey der Heiligen Tauffe geſchehen muſte, erhelle. Welche Abrenunciation das Concilium, ſo zu Liptin, einer Stadt in Hennegau, unter CAROLOMANNO, als damahligem Hertzoge und Beherrſcher dieſes Landes, der *CAROLI* M. Vaters Bruder geweſen, An. *CHRISTI* 742. (andre ſetzen 743.) gehalten worden, verordnet hat (e). Herr *CALVöR*

(b) Der erſte Beweiß dieſes Aſſerti iſt/ daß κρόνος, welcher ſo viel heißt als SATURNUS, und *Krodo* einerley Anfangs Buchſtaben haben. Das andere Argument wird von des *Crodonis* Bildniß genommen: Denn er ſoll meſſoris ſpecie nach Anweiſung *FABRICII* L. I. *Orig. Sax.* aufgeſtellt geweſen ſeyn. Das dritte deducirt man aus dem Nahmen des Sonnabends, der noch heutiges Tages bey den Nieder-Ländern und andern der Sater-Tag heiſſet/ von dem Römiſchen SATURNO, wie denn auch noch jetzo der Sonnabend auf Lateiniſch dies SATURNI genennet wird. Aber alles dieſes widerlegt Herr *CALVöR* l. d. §. 115. 116.

(c) l. d. §. 104. 105. p. 46. ſeqq.

(d) Daß die Teutſchen einen ſolchen groſſen Gott, Nahmens OTTO, OTHIN, oder WODAN abgöttiſch verehret/ erhellet ſonderlich aus *PAULO DIACONO* ſonſt *WARNEFRIDI* genannt, welcher ums Jahr 774 da *CAROLUS* M. die Braunſchweigiſche Lande beſtritte/ lebte. Dieſer *WARNEFRIDI* ſchreibt L. I. de *Geſtis Longobardorum* C. IX. *Wodan* ſane, quem adjecta litera *Gwodan* dixerunt - - - ab univerſis Germaniae gentibus ut Deus adoratur.

(e) Die Abrenunciatio lautet nach *DIDERIC.* von Stade in *Specim. Lection. Antiqv. Franc.* aus einem uhralten MScripto Bibliothecæ Vaticanae, ſo der gelehrte Biſchoff zu Paderborn und Münſter *FERDINANDUS* am allererſten an das Licht gegeben, folgendergeſtalt: Forſachiſtu diabolae? *Reſp.* End ec forſacho diabolae. End allom diabole Vuercum? *Reſp.* End ec forſacho allom diabole Vuercum end Vuordum thuna erende, Vuoden end Saxnote, end allom them unholdum the hira genotas ſint. Das iſt: Entſageſt du dem Teuffel? Antw. Ich entſage dem Teuffel. Und allen Teuffels Wercken? Antw. Und ich entſage allen Teuffels Wercken und

VöR muthmaſſet (f) ferner, daß der Teutſchen ODAN der ADAM geweſen ſey, und alſo de grote ODAN nichts anders geheiſſen habe, als der groſſe ADAM, daraus ſie, und ſonderlich der gemeine Mann, wie das *Chronicon Saxonic.* ausdrücklich ſchreibet, den Grodo oder Krodo gemacht, welcher endlich, nach des Sächſiſchen *Chronici* Vorgeben, von *Carolo* M. per alluſionem zu einem Kroden-Teuffel und folglich von andern gar zu einer gifftigen Kröte mag ſeyn gemacht worden. Das Bild *Crodonis*, wenns anders richtig iſt, wird alſo beſchrieben: **Es lag nemlich auf dem Bild-Stock ein Fiſch, Bars genannt, auf deſſen ſcharffen und ſtachlichten Rück-Floſſen oder Federn, der Götz mit bloſſen Füſſen ſtunde; Er war mager von Geſicht/ hatte ein langes Haar/ und einen langen Bart, mit entblößtem Haupt. In ſeiner lincken Hand hielt er ein Rad** (oder wie ihn andre abmahlen eine Sichel) **in der rechten trug er einen Waſſer-Eimer, darinnen allerley Blumen und Früchte: Sein langer Rock oder Hemd war um den Leib mit einer weißleinenen Binde gegürtet** (g). Was den Ort betrifft, da der *Crodo* ehmals ſoll geſtanden ſeyn, ſo nennen etliche (h) die Stadt Garleben oder Gardeleben (quaſi Crodeben) in der Marck Brandenburg (i). Andre wollen, daß der bekannte Flecken Kröppenſtädt in dem Fürſtenthum Halberſtadt von dem abentheurlichen *Crodo*-Götzen den Nahmen habe, und folglich des *Crodonis* Sitz auch da müſſe geweſt ſeyn

Worten/ welche ehren *WODAN* und *SAXNOTÉ* (oder der Sachſen OTHIN) und alle denen Unholden, die ihre Genoſſen ſind. Vid. *CALVöR* l. d. §. 105. p. 46. 47. doch ſind WODAN und OTHIN nicht von einander unterſchieden, ſondern nur ein Götze geweſen.

(f) l. d. §. 110. und §. 114. meynet er, *Crodo* oder *Grodo* ſey ſo viel als der groſſe Gott/ oder der Haupt-Gott/ ſo nach Heydniſcher Art in Nieder-Sachſen geehret worden. Conf. *LEIBNITIUS* in *Introduct.* in *Script. Brunſvic.* p. 33. Herr *HEINECCIUS* in ſeinem gelehrten Tractat *de Crodone*, will des *Crodonis* Bild aus der Theologia gentili Phyſica, in einer ſolerten Erklärung für eine ſymboliſche Expreſſion univerſae rerum naturæ anſehen. Conf. *SCHEDIUS* de *DIS Germ.* C. IX. p. 151. *ARENKIEL Cimbr.* Heyden *Religion*, C. XII. *SOMMERUS* in *Regno Vanniano* p. 44. iſt der Meynung, daß der *Crodo* auch in Schleſien von den *Quadis* angebetet worden/ und habe ſo gar ein Berg, worauf jetzo ein Schloß ſtehet, von ihm den Nahmen *Gradesburgum* oder *Grodesburgum* bekommen.

(g) Conf. *FABRIC.* l. d. *ARNOLD. Addit.* ad *ALEX. ROSS* de *diverſ. Relig. orb.* C. VII. *SCHED.* l. d. Syngr. 4. *HEINECC.* l. c. *CALV.* l. all. §. 112. p. 49.

(h) *ENZELIUS* in der Brandenburgiſchen *Chronic.* *ALBINUS* l. d. p. 151.

(i) Dieſes Vorgeben verwirfft *CHRISTOPH. ARNOLDUS* C. VII. von denen Alt-Sächſiſchen Götzen-Bildern.

ſeyn (k). Viele geben vor, Hartzeburg am Haartze ſey des *Crodons* Reſidence geweſen (l), welche Meynung ſich hauptſächlich auf das alte Sächſiſche *Chronicon* gründet, dem man aber nicht allemahl ſicher glauben darff (m).

§. VIII. Ferner ſollen die alten Sachſen einen Götzen, Nahmens *Hamus* (n) göttlich verehret haben; wie auch den *Irmum*, von dem, nach etlicher Meynung, die Irmen-Säule ihren Nahmen ſoll bekommen haben (o), wovon ſchon oben gehandelt worden: und endlich *Tibelinum* oder vielmehr *Tibilenum*, (p) welches zwar ein Abgott der *Noricorum* geweſen, von dem aber noch nicht erwieſen, daß ihn auch die Sachſen gehabt und angebetet. Herr *CALVöR* (q) führet immittelſt verſchiedne Argumenta und Urſachen an, warum es ſcheinbar ſey, daß die Heydniſche Sachſen in uralten Zeiten keine künſtlich geſchnitzte oder gemahlte Götzen gehabt (r). Solte es ja was geweſen ſeyn, ſo möchte es auf einen alten

(k) Aber auch dieſes hat kein glaubwürdig Document vor ſich/ eben ſo wenig, als daß nach Meynung *SAGITTARII* L. I. *Antiquit. Gentil. & Chriſt. Thur.* C. I. *Crodo* ſit *Thuringiacus.* Von dem *Cimbrico Crodone* kan man *WORMIUM* und *ARENKIEL* bey D. *HEINECCIO de Crodone* p. 24. leſen.

(l) Vid. *HEINECC.* l. all.

(m) Conf. *CALVöR* l. d. §. 120. 121. 122. TENTZEL in der *curieuſ. Biblioth.* Part. III. p. 801.

(n) Vid. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* p. 6. & in *memorabil. Sax. univerſ.* p. 7. ſeqq. *SCHATEN.* l. d.

(o) Conf. *ADAM. BREMENS.* in *Hiſt. Eccl.* L. I. C. IV.

(p) Deſſen gedenckt *TERTULLIAN.* in *Apolog.* C. XXX. Einige halten dieſen Abgott vor den Teuffel ſelbſt, als wenn er etwan Diebel oder Tyfel hieſſe. Allein *VOSSIUS* de *Idololatr. Gentil* L. I. C. XXXVIII. meynet, es ſey der *Belenus.* Conf. *IMMAN. WEBERUS de Puſtero* Sect. I. §. 4. p. 32. Die Buchſtaben Ti kommen daher, weil kurtz zuvor das Wort Norici ſtehet. BELENUS ward ſonſt der APOLLO genennt/ welchen man im *Norico* und anderwärts verehrte. Der Nahme mag wohl von *Bel* oder *Baal* herkommen, welches in Orient überhaupt der Nahme aller Götter war. Vid. *PHIL.* a *TURRE* in Diſſert. *de Beleno.* It. *PITISCUS* in *Lex. Antiquit. Rom.* 124. 269.

(q) l. d. §. 132. p. 58. ſeqq.

(r) Denn 1.) melden weder die alten Römiſchen noch auch die Fränckiſchen Scribenten das geringſte davon. 2.) Wird ſolches der alten Sachſen groſſe Rudeſſe und Unwiſſenheit in dergleichen Bild- und Kunſt-Sachen ſchwerlich zulaſſen. 3.) Haben ſie ihre Helden-Götter an ſtatt eines Bildniſſes mit ihrem Barditu und Helden-Geſängen, ſo ihnen zugleich ſtatt der Hiſtorie dienen muſten/ beehret. Vid. *TACIT. de morib. Germ.* C. IX. Hiezu kommt 4.) ſimplex funerandi modus, der bey den alten Sachſen ohne Bild- und Schnitz-Werck verrichtet wurde. Und endlich ſchickten ſich 5.) ſolche künſtlich verfertigte Bilder keinesweges zu dem ernſthafften und Martialiſchen Naturell der alten Sachſen.

ten unförmlich ausgehauenen Klotz von einem Baume hinauslauffen. Doch will Herr *CALVöR* nicht läugnen, daß in denen letzten Zeiten der daſigen Heydenſchafft, die Götzen-Bilder allmählig, wie bey denen andern Teutſchen, alſo auch bey denen Sachſen eingeſchlichen. Zumahlen der *Indiculus Paganiarum* derer Caſularum und Fanorum gedencket, welche bloß darum gemacht worden, daß ſie gleichſam ein Schutz und Schirm-Hütte derer Götzen-Bilder ſeyn möchten (s).

CAPUT VI.

Von
Der Religion der alten Sachſen/ oder von der Art und Weiſe/ wie ſie ihren Gottesdienſt verrichtet.

§. I.

Von denen bisher betrachteten Alt-Sächſiſchen Abgöttern führet uns nunmehr die Ordnung auf den Dienſt und cultum, womit ſie verehrt worden. Man kan aber auch nicht viel gewiſſes davon ſagen, auſſer dem wenigen, ſo bey *TACITO*, vornehmlich in Lib. de *morib. Germ.* von derer Teutſchen Götter *Cultu* überhaupt zu finden iſt, woraus man einen muthmaßlichen Schluß auf die Abgötterey der alten Sachſen machen kan (t). Es war aber bey ihnen mit dem Gottes-Dienſt gar ſchlimm beſtellt. Nach *EGINHARDI* (u) und anderer Bericht, beteten ſie gar den Teuffel an, damit er ihnen nicht ſchaden möchte; und ihre Verſöhnung geſchah insgemein durch Menſchen-Blut: wie ſie denn auch von denen Kriegs-Gefangenen allemahl den zehnten Mann zu opffern gewohnt waren (w). Wenn man opffern will, ſo ſind vor allen

(s) Doch ſind dergleichen Fana und Caſulae zu den Zeiten HENRICI LEONIS, um das Ende des zwölfften Seculi überall und ſonderlich in dem Heydniſchen Mecklenburg und daherum üblich geweſen, wie aus *HELMOLDI Chron. Slavor.* L. I. C. LXXXIV. zu erſehen.

(t) Conf. *CALVöR* l. d. Part. I. L. II. C. I. p. 60. ſeqq.

(u) *In vita Caroli M.* p. 435. ap. *FREHER.*

(vv) Vid. *CALVöR* l. d. Part. I. L. II. p. 48. 49. 50. ſeqq. it. p. 60. ſqq. da er die Gebräuche bey ihrem Gottesdienſt/ wie auch ihre Prieſter weitläufftig beſchreibet, und zugleich von dem Glauben der alten Sachſen handelt. Endlich inſerirt er auch den Indiculum Paganiarum Liſtinenſem, und illuſtriret ihn mit gelehrten Animadverſionibus Hiſtoricis, welche ſehr nützlich ſind, weil man daraus verſchiedene den abgöttiſchen Cultum

allen Dingen Altäre nöthig, welche dahero auch bey den alten **Sachſen** anzutreffen waren, dieweil ſie ihren Göttern allerhand Opffer abſtatteten. Von dem Altar, ſo vermuthlich auf der **Hartzburg** zum Dienſte *Crodonis* geſtanden, welcher noch in dem Thum zu **Goßlar** auf dem hohen Chore zu finden, kan man *HEINECCII* Tractat *de Crodone* nebſt **Herr** *CALVöRS Rituali* nachſchlagen, welcher letztere bezeuget, daß der **Goßlariſche Altar** nicht aus einem **grünen Raſen**, (x) daraus mehrentheils die Heydniſche **Altäre** (y) gemacht waren, ſondern von einem **Steine** ſey. So mag demnach der **Goßlariſche Altar**, ein Focus oder heiliger Feuer-Heerd geweſen ſeyn, welchen man dem *Godoni* magno, **de grote Gode** oder **Gott**, ſo insgemein *Crodo* heiſſet, zu Ehren aufgerichtet. Uber dieſe ordentliche Altäre, hatte man auch **Todten-Altare**, die gleichfalls von Stein waren, und worauf man vor die Verſtorbne opfferte (z).

§. II. Die Manier zu **opffern**, und die dabey gebräuchliche Ceremonien hat *TROGIL. ARENKIEL* (a) gar fleißig beſchrieben. 1.) Geſchahe die *Libation*, da der Prieſter ein wenig mit Honig vermiſchten **Meet** oder **Waſſer** aus einem **Horn** koſtete (b), und hernach den Umſtehenden zu verſuchen gab, worauf er daſſelbe auf des **Opffer-Thiers** (c) Haupt ausgoß, dem nach dieſem Actu die **Haare** zwiſchen den **Hörnern** ausgerauft und ins Feuer geworffen wurden. 2.) Ward bey der **Opfferung** das **Thier** am Haupt mit **Eichen-Laub** bekräntzet, von denen **Opffer-Leuten** herbey gebracht, mit einem **Beil** oder **Keule** vor die **Stirne** geſchlagen, und zuletzt mit einem **Meſſer** (d)

der Teutſchen und folglich der Sachſen/ wie auch die Superſtition betreffende Sachen erſehen und holen kan.

(x) *ARENKIEL* l. d. C. XXX. berichtet, daß die Altäre von **grünem Raſen** bey denen **Teutſchen** entweder gar nicht/ oder ſelten gebraucht worden.

(y) Doch iſt hiebey zwiſchen denen Heydniſchen Altären ein Unterſchied zu machen/ wie denn *LUTACIUS* bey *SCHEDIO* l. d. p. 357. folgender maſſen ſchreibet: Tria ſunt in ſacrificiis loca, per quae piaculationem facimus. Scrobiculo facto Inferis, aris Terreſtribus ſacrificamus, Cœlitibus extructis focis.

(z) Vid. *TROGILLUS ARENKIEL* l. d. *CALVöR* l. d. §. 135. 136. 137. p. 61. Sonſt iſt merckwürdig, was *SCHEDIUS* Syngramm. II. C. XXV. vorbringt, daß nemlich im Walde mitten aus dem Altar eine heilige Eiche hervor geraget, ſolchergeſtalt, daß ein vollkommner Triangul draus geworden/ welches deswegen alſo angeordnet geweſen, weil auch dieſe Heyden davor gehalten, daß in dem Triangul ein beſonders Geheimniß verborgen liege.

(a) In der *Cimbri*ſchen Heyden *Religion* C. XVII.

(b) Bey den Römern goſſen ſie aus einem Becher ein wenig Wein auf die Erde/ und koſteten denſelben.

(c) Es ward auch etwas auf den Altar/ oder Feuer-Heerd, oder aufs Erdreich gegoſſen.

(d) Welches abſonderlich geheiliget und zu nichts als zum Opffer gebraucht worden.

erſtochen. Das **Blut** (e) ward in Gefäſſe aufgefangen, der Leib eröffnet, das Eingeweide von den **Wahrſagern** fleißig durchſuchet, und endlich in Stücken zerſchnitten (f). Wie ſie weiter mit dem **Schlacht-Opffer** umgegangen, und daraus geweiſſaget (g), ſolches erhellet zum Theil aus denen Gebräuchen des abſcheuligen **Menſchen-Opffers**, deſſen *STRABO* (h) gedencket, welcher meldet, daß die *Cimbri*ſche Prieſterinnen die Gefangne zu einem **ehernen Zober** gebracht, und ihnen mit einem Schwerdt die **Kehle** eröffnet, aus dem in den Zuber flieſſenden **Blute** aber geweiſſaget. Andre Prieſterinnen haben nach geöffnetem Leibe, aus dem **Eingeweide** vom Siege und Ausgang des Krieges prophezeyet. Eine Abbildung hievon, iſt an dem An. 1639. zu **Tundern** in **Holſtein** gefundenen **güldenen Heyden-Horn** zu ſehen, da in dem dritten Circkel ein Weibs-Bild einen Menſchen vor ſich hat, und ihn zum Opffer ſchlachtet, indem ſie in der Hand ein groß Meſſer hält, und damit den **Bauch** durch **vier lange Schnitte** öffnet. Nach vollendeter Opfferung hielt man endlich ein

(e) Das Opffer-Blut ward in einem dazu verordneten Zuber aufgefangen, und nachdem es der Prieſter aus einem Horn gekoſtet/ theils auf den Altar gegoſſen, theils an den Fuß deſſelben geſchüttet, und endlich theils die Umſtehende, theils das Götzen-Bild damit beſprenget. Es weiſſagten auch die Prieſter oder *Cimbri*ſche Prieſterinnen aus dem Blut des Schlacht-Opffers/ und war es ein gutes Zeichen, wenn das Blut ſchön anzuſehen war/ und häuffig aus der Wunde floſſe; da es hingegen etwas Böſes vorbedeutete/ wenn es häßlich war, und nicht recht flieſſen wolte.

(f) Von den geſchlachteten Thieren opfferten ſie vornehmlich die Köpffe, denn weil das Haupt das vornehmſte Glied, wo die fünff Sinne ihren Sitz haben/ ſo meynten ſie, daſſelbe gebühre vor allen andern den Göttern. Nachdem nun der Kopff geopffert/ ſo hängten ſie den Strumpff an heiligen Bäumen in den Haynen auf. *ADAMUS BREMENSIS* ſchreibet: Es hätten ſo gar Hunde und Menſchen durch einander gehangen. Conf. *CALVöR* l. d. p. 63.

(g) Vid. *ARENKIEL* l. all. der zugleich berichtet, daß das Opffer-Feuer kein gemein Feuer seyn dürffen, ſondern mit einem Kieſel-Stein habe müſſen angeſchlagen, das Opffer aber mit Eichen-Holtz, ſo dem Götzen geheiliget geweſen, angezündet werden; Wobey man auch aus dem Opffer-Feuer weiſſagte: denn brannte es ruhig und klar/ ſo daß es ſeine Flamme gleich in die Höhe richtete, und das Opffer gantz verzehrte/ ſo muſte es ein gutes Zeichen bedeuten, widrigenfalls ward es vor ein böſes und nachdenckliches Omen gehalten. Man pflegte auch bey den Opffern und Götzendienſt mit Cymbeln/ Schellen und andern *Inſtrumenten* zu klingen und dabey zu ſingen. Naeniae, ſchreibet *ADAMUS BREMENSIS*, *de ſitu Daniæ*, quæ in hujusmodi ritibus libatoriis fieri ſolent, multiplices & inhoneſtae ſunt. Und endlich ruffte auch der Prieſter beym Opffer den Götzen an, daß er daſſelbe gnädig annehmen wolte/ denn ohne Gebet geſchahe kein Opffer.

(h) Vid. *STRABO* in *Geogr.* l. c.

ein Opffer-Mahl (i), da das übrige Fleiſch gekocht und gebraten, und von den Anweſenden verzehret wurde. Dabey wurden den Göttern zu Ehren Lob- und Dancklieder abgeſungen und friſch getantzet. Herr *ARENKIEL* (k) ſchreibt ferner, daß die *Cimbri*ſchen Heyden nach Verordnung des OTHINS, des Jahres dreymahl geopffert, einmahl bey des Winters Anfang, um ein glückliches Jahr, zum andern mitten im Winter, um ein fruchtbares Jahr, und zum drittenmahl im Sommer, um Erlangung des Sieges.

§. III. Zu Adminiſtration des äuſſerlichen Gottes-Dienſtes werden auch Prieſter erfordert, deren es bey den alten Sachſen nicht wenig gab, indem ſie ſo gar dreyerley Sorten derſelben (l) hatten. Die erſte Art der Sächſiſchen Prieſter waren die *Barden*, welche die tapffern Thaten mit Helden-*Verſen* unter der lieblichen *Muſic* einer Leyer beſungen (m), ſo vornehmlich bey denen Opffer- und Götzen-Dienſten, welche ſie ihren verſtorbenen Helden geleiſtet, mag geſchehen ſeyn. Ob nun der Teutſchen *Bardi* und Sänger zu *Bardewick* im Fürſtenthum Lüneburg ihre Wohnung gehabt, und wie ſie dahin gekommen, was auch ſonſt curieuſes hievon zu bemercken, ſolches kan man am beſten in Herr *SCHLöPCKENS Chronico Bardevicenſi* beyſamen finden (n). Die andere Art der Weiſen oder Geiſtlichen waren die *Vates*, denen die cura ſacrificiorum, und derer dahin gehörigen Erforſchungen und Weiſſagungen

(i) Ein Theil des Opffers/ vornehmlich der Kopff, (wie ſchon gedacht) wurde den Göttern offeriret/ und gemeiniglich auf dem Altar verbrannt/ das übrige aber, wenn es nicht aufgehängt wurde/ verzehrten ſie bey dieſem Feſtin, wobey ſie weidlich aſſen, truncken und dazu tantzten. Waren es Privat-Opffer-Mahle/ ſo wurden ſie zu Hauſe mit guten Freunden gehalten/ wenn es aber ein gemein öffentlich Opffer war/ ſo geſchahe das Opffer-Mahl im Götzen-Hauſe.

(k) l. d. C. XXX.

(l) Vid. *CALVöR* l. d. Part. I. L. II. Cap. III. §. 144 145. p. 65. allwo er wider *JULIUM CÆSAREM* beweiſet, daß die Teutſchen Prieſter gehabt und geopffert, und inſonderheit zeiget, daß dreyerley Arten Weiſen oder Prieſter bey ihnen geweſen, nemlich *Bardi, Vates & Druidae*.

(m) Vid. *AMMIAN. MARCELLIN.* L. XV. C. IX. edit. Vales. & *STRAB.* L. IV. Geograph. Doch waren die *Bardi* mehr Sänger und Poeten, als Prieſter.

(n) Sonſt iſt wohl glaublich, daß von beſagten *Bardis*, Schaldern oder *Jociſten*/ wie ſie ſonſt heiſſen, die nachmahligen Meiſter-Sänger und folglich die heutige Reim-Macher/ ſo ſich auf groſſer Herren Beylagern/ Schützen-Feſten und andern dergleichen Solennitæten ex tempore hören laſſen/ herſtammen, wie denn hievon ein mehrers bey dem berühmten Wagenſeil von Meiſter-Geſängen in dem Schauplatz Herr ZIEGLERS/ und zuforderſt, was die hieher gehörige Haupt-Sache betrifft, bey Herr *ARENKIEL* l. c. C. XXXI. und bey Herr *CALVöREN* l. d. p. 146. kan nachgeleſen werden.

zugeeignet wird. Herr *ARENKIEL* mercket (o) hier gleichfalls an, daß der alten *Cimbri*ſchen Einwohner **Wahrſager und Wahrſagerinnen** (p), welches meiſtentheils **Prieſter und Prieſterinnen** waren, ihre **Weiſſagungen** aus denen Looßzeichen, aus dem Blut und Eingeweide des Schlacht-Opffers, aus derer Vögel-Geſchrey und Fluge, aus dem Gang und Wiehern der Pferde, aus dem Kampff zweyer Fechter, aus dem Feuer, Waſſer/ Träumen ꝛc. gethan haben (q). Die alten Heydniſchen Sachſen hatten auch **Weibes-Perſonen zu Prieſterinnen**, welche weiſſagten, wie bereits vorher gedacht. *ARENKIEL* (r) führet aus dem *LAURENBERGIO* folgende artige Paſſage von den Alraunen an: **der Geſchicht-Schreiber *AVENTINUS* im erſten Jahr-Buch gedencket aus dem *STRABONE*, daß vormals unter den Teutſchen (*Cimbern*) gewiſſe Weibes-Perſonen geweſen ſind, All-Runen genannt; welche waren Prieſterinnen und Wahrſagerinnen, von welchen die Männer, wenn ſie in den Streit gezogen, erlernet den Anfang** (ſoll vielleicht Ausgang heiſſen) **des Krieges, und ſonſten allerley zukommende Dinge, und wenn ſie nur die All-Runen bey ſich in ihren Lagern gehabt, ſo ſey es alles wohl geweſen** (s). **Es giengen aber ſolche All-Runen mit bloſſen Beinen und Füſſen, mit bloſſen aufgebundenen grauen Haaren, hatten ein weiß leinen Hemd an, unten zugebunden, um den Leib einen meßingenen Gürtel. Wenn die Männer aus dem Streit Gefangene mitbrachten, lieffen dieſelbe dieſe Teufelinnen grauſamlich an, ſchnitten ihnen mit dem Schwerdt die Gurgel ab, und fiengen das Blut in kupffernen Schalen**

(o) l. d. C. XXXII.

(p) Es wurden auch die Weibes-Perſonen bey denen alten Teutſchen und andern Völckern um deſtoweniger von ſolchen Vaticiniis ausgeſchloſſen, weil ſie nach *TACITI* Zeugniß C. VIII. *de morib. Germ.* davor gehalten, es wäre in und bey denen Weibern etwas Heiliges und beynahe Göttliches: Ineſſe ſanctum aliquid & providum putant; nec aut conſilia earum aſpernantur, aut reſponſa negligunt &c.

(q) Er hat es zweiffelsfrey aus denen Worten *TACITI* C. X. *de morib. Germanor.* genommen.

(r) l. d. C. XXXII.

(s) Conf. *CALVÖR* l. d. §. 148. p. 67. welcher meynet, daß von dieſen alten All-Runen ſonderzweiffel der Aberglaube mit den jetzigen Allrunen, ſo Glück bringen ſolten, hergefloſſen ſey/ ſo entweder kleine Bilderchen, nemlich geſchnitzte Männergen oder Weibgen ſeyn, mit allen ihren Gliedmaſſen, und langen Haaren auf dem Kopff/ wobey ſie auch kleine weiße Hemderchen müſſen anhaben; oder man ſchnitzt ſo etwas aus der Wurtzel des Krauts Mandragorae, welches hernach ausgearbeitet und angeputzt wird.

len auf, daraus ſie dann von zukünfftigen Dingen weiſſageten (t). Ob aber die Sachſen auch die dritte Art von Geiſtlichen, nehmlich die *Druiden* (u) gehabt, das iſt ungewiß, und kan aus keinem alten Scribenten oder Monument erwieſen werden (w). Es hatten aber die Heydniſche Prieſter, wie bey denen andern Teutſchen, alſo auch bey den Sachſen groſſe Gewalt und Autorität (x). *HENRICUS MEIBOMIUS* (y) giebt zwar vor, daß das Heydniſche Prieſter-*Collegium* zu Eresberg in Weſtphalen, da die Irmen-Säule geſtanden, groſſe Gewalt gehabt, und nach dem uralten Recht der Teutſchen Prieſterſchafft, diejenige, ſo ſich im Treffen nicht wohl gehalten, gebunden, geſchlagen und ſonſt hart geſtraffet. Er führet ein altes Lied zum Beweiß ſeiner Meynung an, darinne ſich der Printz eines Sächſiſchen Königes beklaget, daß er ſich wegen einer unglücklich gehaltenen Schlacht in die blutige Hände des Prieſters zum Schlacht-Opffer übergeben müſſe. Allein, zu geſchweigen, daß der neuere Stylus die Verſe und Sache ſuſpect macht, ſo præſupponirt *MEIBOMIUS*, daß allhier durch den Frohnen Gottes, gleich als wäre es ein Subſtantivum, der Diener und Prieſter Gottes verſtanden werde, da doch wenigſtens heut zu Tage der Gerichts-Frohn kein ſonderbar ehrwürdiger Mann iſt (z).

§. IV. Von ihren Glaubens-Lehren kan man aus Mangel der Documenten noch weniger etwas gewiſſes ſagen. Herr *CALVöR* (a) muthmaſſet, daß

(t) Conf. *CALVöR* l. all. §. 148. 149.

(u) Welche die Phyſique und Morale docirten. In *Gallien* waren dieſe *Druiden* gleichſam Inſpectores der Opffer und des Gottesdienſts, welcher von ihnen dirigirt wurde.

(w) Vid. *CALVöR* l. d. Part. I. L. II. Cap. IV. p. 68. 69. da er die Frage: Ob die alten Teutſchen *Druiden* gehabt? gelehrt unterſuchet.

(x) Conf. *CALVöR* l. d. allwo er ſchreibt: Bey den Teutſchen hatten die Prieſter ſogar/ zuforderſt im Kriege (wiewohl ſolches *CONRINGIUS* in Exercitat. *de Judiciis Reip. German.* nicht überall zugeben will,) das *Jus vitae & necis*. Conf. *TACIT.* C. IV. *de mor. Germ.*

(y) In Tractat. *de Irmenſula Sax.* Cap. IV. Allein dieſe Erzehlung, und ſonderlich was er von dem Königlichen Printz vorbringet, ſcheinet auch deshalben ſuſpect zu ſeyn, weil die alten Sachſen keine Könige gehabt, wie wir unten zeigen wollen.

(z) Gleicher Urſachen halben/ nemlich aus Ermangelung tüchtiger Documenten, wird dasjenige/ was *MEIBOMIUS* d. l. von dem *Capitulo Ersbergenſi* anführt/ in Zweiffel gezogen. Denn dieſem ſchreibt er ohne Grund zu, daß es die weltliche Jurisdiction über die diſſeit der Weſer liegende Landſchafften/ Göttingen, Nordheim und Lutterberg exerciret, und Land-Gerichte ergehen laſſen, wie auch Gow-Grafen, Frey-Richter und Frohnen daſelbſt eingeſetzet und verordnet. &c. Vid. *CALVöR* l. d. p. 71.

(a) l. d. Part. I. Lib. II. Cap. V. §. 157. 158. 159. 160. p. 71. 72. 73. da er ſelbſt geſtehet/ daß er

daß ſie eine *Providence* und göttliche Fürſehung und Vorſorge vor die Menſchen ſtatuiret hätten, weil dieſes nothwendig aus dem flieſſen müſſe, daß ſie Götter geglaubet, und dieſelben mit Opfferung der Menſchen und Thiere, und allerhand beygefügten Weiſſagungen und Zauber-Künſten, ſonderlich im Kriege verehret, denn wenn ſie dieſes nicht geglaubt hätten, ſo würde alle dergleichen Apparat ſeyn vergebens geweſen. Hierbey hielten ſie die Seelen der Menſchen vor unſterblich. Ob ſie aber das *Pythagori*ſche Seelen *Gilgul*, oder derſelben Umlauff, und zwar ſo gar durch die Leiber der Thiere, ſtatuiret, daran wird noch gezweiffelt.

CAPUT VII.

Von

Dem Indiculo Paganiarum Liſtinenſi, und verſchiedenen Superſtitionen der alten Sachſen.

§. I.

Dieſer *Indiculus Paganiarum & Superſtitionum* (b) ward nebſt der *Profeſſione fidei* und der *Abrenunciatione diaboli*, dem Concilio Liſtinenſi, ſo An. *CHRISTI* 743. unter CAROLOMANNO, einem Hertzog in Francken und *Auſtraſien*, PIPINI Bruder und Majore Domus, zu den Zeiten des Königs HILDERICI, zu Leptin in Hennegau, ein Jahr nach der Geburt *CAROLI* M. als ZACHARIAS Römiſcher Pabſt war, gehalten wurde, angehänget; Hernach aber von dem Hochgelehrten Biſchoff zu Münſter und Paderborn, *FERDINANDO* von FÜRSTENBERG, aus einer uralten Membran der Vaticaniſchen Bibliothec zu Rom abgeſchrieben, und nebſt zwey *Capitularibus Carolinis de Partibus Saxoniæ* zum Druck gegeben.

§. II. Die Gelegenheit aber und Urſachen, bey und um welcher ſelbiger verfertiget wurde, ſind folgende: Es waren die Teutſchen und folglich auch die Sachſen, ob ſie gleich zur Bekänntniß des chriſtlichen Glaubens gebracht worden,

in den Glaubens-Sachen der alten Nieder-Sachſen wenig oder gar keine gewiſſe Nachricht geben könne.

(b) Eben dieſen *Indiculum* hat Herr MEINDERS *in Tractatu Hiſtorico-Jurid. de ſtatu Religion. & Reip. ſub Carolo M. & Ludov. Pio in veteri Saxonia ſive Weſtphalia* angeführet, und mit einem weitläufftigen Commentario erläutert. Welches auch Herr *CALVÖR* gethan, da er den Indiculum nebſt einigen Reflexionibus in ſeiner *Saxonia inferiore antiqua gentili & Chriſtiana* L. II. C. VI. p. 73. publiciret.

den, dennoch gar ſchwer von der Heydniſchen Väterlichen Superſtition abzubringen. Damit ſie aber als nunmehr neubekehrte Chriſten ihren alten Aberglauben deſto beſſer verdecken möchten, ſo verwandelten ſie unter andern die Objecta cultus, nehmlich ihre Helden-Götter in die verſtorbne Chriſtliche Heilige und Märtyrer, welche ſie an ſtat ihrer Götzen, mit dem gewöhnlichen Gottesdienſt verehrten, wozu der Clerus guten theils connivirte (c). Dieſem Ubel nun zu ſteuren, ſo ward denen Biſchöffen vom Synodo Part. I. Can. V. anbefohlen, die Kirche von XXX. ſpecificirten Superſtitionen und Paganiis (d) abzuhalten. Sonſt giebt uns der *Indiculus Liſtinenſis* kein geringes Licht, wie die Sachen in dem Heydenthum der Fränckiſchen und Teutſchen, auch folglich Sächſiſchen Lande um die CAROLINGIſche Zeiten geſtanden. Denn ob zwar *CONRINGIUS* davor gehalten, daß derſelbe auf die Weſtphäler und Sachſen nicht könne appliciret werden; ſo zeiget Herr MEINDERS doch, daß man ihn billig als ein Monumentum veteris Paganiſmi Weſtphalici anzuſehen habe (e).

§. III. Es war auch gar nöthig, daß man dieſem abergläubigem Volck durch den *Indiculum* in ihrem Unweſen ernſtlich Einhalt that, indem die Superſtition bey den alten Sachſen, ſonderlich vor ihrer Bekehrung, ſehr groß war, und ſie zu vielen grauſamen Dingen verleitete. Denn ſie haben allerdings Menſchen, und zuforderſt Zauberer und Hexen (f), entweder zur Strafe, Talion und

(c) Die Patres Orthodoxi hieſſen ſolches paganias facere, paganizare, und eifferten/ vornehmlich zu denen Zeiten CAROLOMANNI, PIPINI und *CAROLI* M. hefftig dawider, wie nicht allein aus denen *Conciliis*, dem *Liſtinenſi* und *Francofurtenſi* und denen *Capitularibus*, ſondern auch bey dem *OTHLONO in vita S. Bonifacii* L. I. C. XLII. & L. II. C II. zu erſehen. Conf. *CALVöR* l. d. p. 75.

(d) Es waren z. E. de ſacrilegio ad ſepulchra mortuorum. It. ſuper defunctos, it. per Eccleſias, de ſpurcalib. in Febr. de Caſulis, de ſacris ſylvarum, de ſacris Mercurii & Jovis, de fontibus ſacrificiorum, de incantationibus, de auguriis, de cerebro animalium, vom Nodfyr, de obſervatione pagana in foco, de Lunæ defectione, de tempeſtatibus, de ſulcis circa villas, de pagano curſu, de ſimulacro de conſperſa farina, de ſimulacris de pannis factis, de ſimulacro, quod per campos portant, de ligneis pedibus vel manibus pagano ritu &c. &c.

(e) Herr MEINDERS ſetzt ihn in obangezogner Diſſertation zum Grunde, und führet, wie gedacht, weitläufftig aus, daß *CONRING.* keine Urſach zu zweiffeln gehabt, ob auch dieſer Indiculus zugleich mit auf die Weſtphälinger und Sachſen gerichtet geweſen.

(f) Es kan ſeyn, daß man die vermeynten Zauberer oder Hexen bey den funeribus zur Straffe und Abſchröckung ihres gleichen erwürget/ ſie zur Verſöhnung der abgeſchiedenen Seele denen Göttern geopffert/ und das übrige von dieſem Menſchen-Opffer entweder ſelbſt verzehret/ oder es/ wie vermuthlicher, denen leibeigenen Knechten zu conſumiren gegeben. Vid. *CALV.* l. d. p. 75.

und Abſchröckung, oder aus Heydniſchen Aberglauben (g) gefreſſen, oder andern zu freſſen gegeben (h). Dieſe und dergleichen Heydniſche Greuel und ſacrilegia ſuper defunctos & ad ſepulchra mortuorum ſcheinet das *Concilium Liſtinenſe* in *Indiculo Paganiarum* unter dem Nahmen der *Dad*-oder *Dadſiſarum* zu verdammen und zu verbieten.

§. IV. Mit den **Brunnen** trieben ſie auch viel abergläubiges Weſen, dergleichen auch bey den **Bäumen** und **Wäldern** geſchahe; Denn weil ſie dieſelben vor etwas göttliches und heiliges hielten, ſo thaten ſie dabey **Gelübde**, bauten, ſonderlich bey den **Brunnen** (i) Altäre auf, offerirten ihnen etwas, opfferten denſelben, oder aſſen dabey den Teuffeln zu Ehren (k).

§. V. Die **Menſchen-Opffer** verrichteten ſie vornehmlich auf denen **Stein-Klippen** und **Felſen**, und nächſt dieſen auf **ſteinernen Altären**, und weil ſolches auch noch zu denen Zeiten *CAROLI* M. nicht gäntzlich abgeſchaffet war; ſo gab er folgendes Geſetz in *Capitular. de Part. Saxon.* dawider: Si quis hominem diabolo ſacrificaverit, & in hoſtiam more Paganorum Daemonibus obtulerit, morte moriatur.

§. VI. Weil auch die alten **Sachſen** das **Feuer** vor einen Gott hielten, ſo machten ſie allerhand *Divinationes* und **Wahrſagungen** aus den **Feuer-Heerden**. Denn wenn ſie an ſelbigen ſaſſen, ſo zogen ſie ohne Supputation zufällige Linien in der Aſche. Hierauf zehlten ſie dieſelben, und meynten, es zeige ihnen was gutes an, wenn ſie gleich waren; Wenn ſie aber ungleich, ſo muſte dieſes, ihrer Meynung nach, etwas böſes vorbedeuten (l).

§. VII.

(g) Herr MEINDERS remarquiret l. d. C. V. daß die Heyden ehmahls eine Delicateſſe aus der Menſchen-Freſſerey gemacht, und geglaubet haben, daß man viel Kranckheiten hierdurch curiren könne.

(h) Wie ſolches ex *Capitulari CAROLI* M. Cap. V. *de Partib. Saxon.* erhellet / da die Worte alſo lauten: Si quis diabolo deceptus crediderit, ſecundum morem Paganorum, virum aliquem aut fœminam ſtrigam eſſe, & homines comedere, & propter hoc ipſam incenderit, vel carnem ejus ad comedendum dederit, capitis ſententia puniatur.

(i) Man opfferte bey und in den Brunnen / flieſſendem oder dergleichen Waſſer / ja man erſäuffte wohl gar vor des Volcks Sünde einen Menſchen darinne ꝛc. davor die Patres Liſtinenſes die Neubekehrten in dem *Indiculo Paganiarum*, *de fontibus ſacrificiorum* warnen.

(k) Worauff die *Capitulatio CAROLI* M. *de Part. Sax.* folgende Straffe ſetzet: Si quis ad fontes, aut arbores, vel lucos votum fecerit, aut aliquid more gentilium obtulerit, & ad honorem Daemonum comederit; ſi Nobilis fuerit, ſolidos LX. ſi ingenuus XXX. ſi Litus XV. componat. Si vero non habuerit, unde praeſentialiter perſolvat, ad Eccleſiæ ſervitium donetur, usque dum ipſi ſolidi ſolvantur.

(l) Vid. *Indic. Pagan. de obſervatione pagana in foco.* Herr MEINDERS führet in ſeinen

§. VII. Der **Mond**, welchen ſie göttlich verehrten, und ſich einbildeten, daß viel Gutes von ihm auf die Erde herabflöſſe, muſte gleichfalls zu ihrer Superſtition dienen. Denn weil ſie ſo gute Opinion von ihm hatten, ſo wurden ſie aus Unwiſſenheit der natürlichen Urſachen ungemein conſternirt, wenn er verfinſtert wurde; indem ſie die Einbildung hegten, das deliquium lucis (m) käme von einem deliquio animi her, weil etwa der **Mond** bezaubert worden, oder ſonſt Noth litte, und daher ſein Licht und Krafft verlöhre. Darum meynten ſie auch demſelben mit allerhand klingendem Spiel zu Hülffe zu kommen, und ſchrien ihm zu: **Er ſolle ſich wohl halten und überwinden**, denn ſie glaubten gäntzlich, er würde durch dieſes Zuſchreyen ermuntert, die Zauberer hingegen und Hexen geſchröckt und weggejagt. Aus eben dieſer Urſach bließ man auch bey entſtandenen groſſen Ungewittern auf **Hörnern** und dergleichen *Inſtrumen*ten, und dachte damit die Incantatrices und ihre Incantationes aëris, daraus ihren Gedancken nach ſolche ungeheure Ungewitter entſtunden, zu ſchröcken und zu verjagen (n).

§. VIII. Auch der **Calender** oder das *Allmanach* muſte denen Gauckeleyen der alten **Sachſen** herhalten, als welchen ſie durch genaue Anmerckung derer dierum atrorum und **Lotel-Tage** ſehr mißbrauchten, und auf dieſem ihren Aberglauben von den **Wahl**-unglücklichen und verworffnen **Tagen** feſt beſtunden. *RICHARD. VERSTEGAN* hat in ſeinen *Antiquitatibus Anglicis*, nach Anführung *SCHOTTELII* folgendes davon: Solebant priſci Saxones baculo pedali circiter curſum Lunae totius anni incidere, ac hujus beneficio exacte computare norant Novilunia, Plenilunia, reliquasque ejus aſtri mutationes, diesque feſtos. *Hos baculos vocabant* Allmanacht quaſi Allmonacht, **da man auf alle Monden achtet**, omnium menſium obſervatio, ſeu omnium cura, quae ſcilicet conſiſtebat in obſervatione mutationis lunaris, hinc derivata vox All-

 manach

Antiquit. Franco-Saxonicis folgende Obſervation aus *SAXONIS GRAMMAT.* L. XIV. *Hiſtor. Danic.* zur Illuſtration an; Foco aſſidentes absque ſupputatione fortuitas in cinere lineas deſcribebant: Quas ſi pares numeraſſent, proſperae rei praeſcias arbitrabantur; Si impares, ſiniſtri praenuntias autumabant. Daß aber auch in denen benachbarten Landſchafften der Dänen, dergleichen Feuer- und Heerd-Divinationes üblich geweſen/ beweiſet er aus dem Zeugniß *HELMOLDI* in *Chron. Slav.* l. d. Cap. LXXXIV. Penatibus ſingula oppida redundabant. Von den Praeſagiis, ſo man bey Anfahung eines Wercks aus allerhand Zeichen zu nehmen pflegte/ vid. *CLUVERUS in Germania antiqua* L. I. C XXXV.

(m) Vid. *Indicul. Pagan.* de *Lunae defectione, quae dicitur: Vince Luna*, und Herr **MENDERS** und Herr *CALVöRS* Reflexiones darüber.

(n) Conf. *CALVöR* in *Saxon. Inferiori Antiqua Gentili & Chriſtiana* Part. I. §. 183. 184. p. 81. 82.

manach (o). Dergleichen Rimm-oder Jahr-Stöcke hatten auch die alten Gothen und Dänen, und trieben damit allerhand Paganias, und Heydniſchen Aberglauben, wie ſolches *OLAUS WORMIUS* in *Faſtis Danicis* bezeuget (p).

CAPUT VIII.

Von Den Sitten oder Tugenden und Laſtern der alten Sachſen.

§. I.

DIe alten Sachſen waren ſehr religieus gegen ihre Götter, und eiffrig in ihrem Götzen-Dienſt (q). Sie beflieſſen ſich nach dem Exempel derer andern Teutſchen, (r) gutes zu thun und böſes zu laſſen. Sie wurden jederzeit vor **auffrichtig** und **ehrlich** gehalten: maſſen man ſchon zu alten Zeiten ſagte: **In Sachſen gilt ein Handſchlag viel-mehr,**

(o) Wiewohl es andere aus der *Arabiſchen* Particula אַל Al, und dem Hebräiſchen מָנַך Manach, numeravit, zuſammen ſetzen, quaſi dicas, ein Zahl-Buch darinne man die Bewegung von Sonn und Mond/ nebſt denen Wochen und Tagen des Jahres/ wie auch die Einnahmen/ Ausgaben und Schulden, und die an jedem Tage zu verrichtende oder verrichtete Wercke zehlte und anſchrieb.

(p) Den locum führet Herr *CALVöR* l. d. p. 84. an, der alſo lautet: Perfecti Faſti nobis ſunt, ſchreibt *OLAUS WORMIUS*, qui Feſtorum ſigna ſufficientia iisque additas operum notas, cum Cyclis, Lunari & Solari exhibent. Baculus eſt oblongus, hexagonus, in duo latera diviſus, quorum quodque continet tres Parallelos. Primum latus cum ſuis Parallelis a Feſto Circumciſionis in Julium usque, anni curſum exhibet; alterum a Julio in Januarium. Ad claſſem perfectorum Faſtorum etiam hos referimus, quos quercino ligno aſſeris oblongi, cum manubrio figuram referenti inſculptos accepimus: praeter ſigna feſtorum conſpicua, tam notas Dominicales, quam aureos numeros Runicis exhibent &c. Celtae etiam & Dani ſuos atros & ominoſos dies, quos vocant *vorworpen dage* (verworffene Tage) his faſtis ligneis infixerunt, (&) aereis vel ſtanneis clavis, vel inverſione literae Dominicalis annotarunt, ut eos ſummo ſtudio vitarent Agricolae: Eos, quos ita ſignatos in quibusdam ex antiquioribus reperi, hic recenſebo, ſunt autem hi: In Januario notati ſunt 1. 3. 5. 8. 9. 16. 20. In Februario 17. 19. In Martio 14. 16. 28. In Aprili 12. 14. 25. In Majo 14. 15. In Junio 24. In Julio 4. 15. In Auguſto 16. In Septembri 8. 12. In Octobri 19. In Novembri 7. 19. In Decembri 6. 18. 23.

(q) Ein alter Scribent ſagt, die Sachſen wären gens ſuperſtitioſiſſima geweſen.

(r) *TACITUS de mor. Germ.* giebt den Teutſchen dieſes Lob: Plus ibi boni mores valent,

mehr, als anderwo ein Eydſchwur (s). *TACITUS de mor. Germ.* C. XXXVI. ſchreibet von den *Cheruſcis*, wodurch nach *SCHATENII* und *REINHARDI* Vorgeben, die Sachſen, ſo um Braunſchweig und Lüneburg herum gewohnet, verſtanden werden, **daß ſie ſich der Aufrichtigkeit und Billigkeit befliſſen hätten.** Für allen andern Teutſchen Völckern ſind ſonderlich die *Chauci* wegen ihrer **Gerechtigkeit und guten Lebens** berühmt, welches, nach Herr Calvörs Meynung, die alten **Lüneburger** und *Bardewicker* nebſt den angräntzenden Landſchafften ſind, welchen *TACITUS* (t) ein herrliches Lob beyleget. *EGINHARDUS* (u) will zwar dieſen Ruhm den Sachſen abſprechen, wenn er alſo von ihnen ſchreibet: **Die Sachſen halten nicht vor unehrlich, ſo wohl göttliche als menſchliche Rechte zu beſchmitzen und zu brechen** (w). Allein es ſcheinet, daß der ſonſt gute *EGINHARDUS* denen ehrlichen Sachſen hier ein wenig zu ungütig thue (x). Es iſt vermuthlich, daß der vielfältige bey denen **Sachſen** damals entſtandene Glaubens- und Fried-Bruch, nicht ſo wohl aus Untreue und Leichtſinnigkeit des Hertzens, als aus allzuhefftiger Liebe zu ihrer väterlichen Religion und angebohrnen Freyheit, wie auch aus Unwiſſenheit und übler Information hergekommen.

§. II. Bey dieſer Aufrichtigkeit waren die alten **Sachſen** auch jederzeit **tapffer und ſtreitbar.** Denn ob die **Römer** gleich groſſe Begierde hatten, ſich gantz **Teutſchland** unterwürffig zu machen, ſo wurden ſie doch niemals ihres Wunſches gewähret (y). Nur allein **Teutſchland** über oder jenſeit des **Rheins**, *Germania Cis-Rhenana*, war lange unter der Regierung oder Bothmäßigkeit der **Römer. Teutſchland** aber diſſeit des **Rheins**, *Germaniam Trans-Rhenanam*, und ſonderlich dasjenige, ſo ſich bis an die **Elbe** erſtrecket, griffen ſie unter der Regierung *AUGUSTI* und *TIBERII* zwar etlichemahl an,

 allein

quam alibi bonae leges; Bey denen Teutſchen gelten mehr gute Sitten/ als an andern Orten gute Geſetze.

(s) In Saxonia plus valet promittere, quam alibi jurare. Conf. *FABR.* l. d.

(t) *de morib. German.* C XXXV. Die Anfangs-Worte lauten alſo: Populus inter Germanos nobiliſſimus, quique magnitudinem ſuam malit juſtitia tueri. Sine cupiditate, ſine impotentia &c. Es iſt das edelſte Volck unter den Teutſchen, und welches Luſt hat ſeine Gröſſe durch Gerechtigkeit zu erhalten. Es iſt ohne Begierde, kan ſein Gemüthe wohl bezwingen ꝛc.

(u) *In vita Caroli M.*

(vv) Saxones - - - neque divina neque humana jura vel polluere vel transgredi inhoneſtum arbitrantur.

(x) Conf. *CALVöR* l. d. Part. II. p. 134. ſeqq.

(y) Vid. *SCHATEN.* in *Hiſtor. Weſtphal.* vom erſten Buch bis auf das ſechſte.

allein ſie wurden bald genöthiget, ſelbiges zu verlaſſen, und in vorige Freyheit zu ſetzen (z). Denn die ſelbiger Orten wohnende Völcker und ſonderlich die Sachſen widerſetzten ſich mit ſolcher Courage und Tapfferkeit, daß ſie ihre Gräntzen quittiren und ſich zurück ziehen muſten (a). Durch dieſe mit denen Römern, und verſchiednen andern Teutſchen Völckern geführte Kriege (b) erlangten die Sachſen einen ſolchen Ruhm ihrer Tapfferkeit, daß er auch zu den auswärtigen Völckern, inſonderheit aber zu den Britten gelangte, (c) wie wir bald weiter melden wollen. So war auch dieſes kein geringes Merckmahl ihrer Bravour, daß ſie ſich, da ſchon alle Teutſche Völcker ſich dem Fränckiſchen Joch unterwerffen müſſen, mit ſolcher Tapfferkeit allein gewehret, daß auch *CAROLUS* M. nach einem ſchweren drey und dreißig Jahre daurenden Krieg, ſie vor ein freyes Volck erklären, und mit ſeinen Francken vereinigen muſte (d).

§. III.

(z) Vid. *HERMANN. CONRING de Judiciis Germanor.* p. 90. *JO. TILIUS* L. I. *de Orig. Francor. GROT.* Libell. de *antiqua Batav.* C. I.

(a) Man kan aus keinen bewährten Hiſtoricis, oder Documenten und alten Müntzen erweiſen, daß die Sachſen einmahl von den Römern wären überwunden worden, oder daß ſie von den Sachſen den Nahmen angenommen. *TACITUS* meldet zwar *Annal.* L. XI. C. XVI. num. 1. daß die *Cheruſci*, nach ihres Generals ARMINII Tode, von dem Römiſchen Käyſer *CLAUDIO* einen König gebeten; Allein *TACITUS* will damit nicht haben, daß die Sachſen eben unter der Römer Gewalt geweſen, ſondern er ſetzt ſelber die Urſache ihrer Bitte hinzu; Weil alle Edelleute durch die innerlichen Kriege aufgerieben worden. *TACITI* Worte lauten alſo: Eodem anno Cheruſcorum gens Regem Roma petiit, amiſſis per interna bella Nobilibus: & uno reliquo ſtirpis Regiae, qui apud urbem habebatur, nomine Italus. Conf. *SCHATEN.* l. d. L. IV. pag. 104.

(b) Es werden aber vom *TACITO* nicht allein die *Chauci*, ſondern auch ihre Nachbahren die *Cimbern*, das iſt, die Holſteiner und Holländer nebſt ihren angräntzenden Lands-Leuten, und alſo unter dieſen auch die Sachſen, *de mor. Germ.* C. XXXVII. wegen ihrer vortrefflichen Tapfferkeit ungemein gelobet.

(c) Weil die Sachſen davor hielten, daß ihre Wohlfarth meiſtens an den Waffen hienge, und ſich dabey auf ihre Tapfferkeit verlieſſen, ſo hielten ſie nicht viel auf feſte Städte. Denn in gantz Sachſen (welches doch damals ſchon eine groſſe Provintz war) befanden ſich nur zwey Schlöſſer/ wie *CONRINGIUS* de *Urbib. Germanor.* §. 71 gezeiget hat.

(d) Es hielten alſo die Sachſen jederzeit auf ihre Freyheit, und unterwurffen ſich niemals der Gewalt eines andern. Und iſt dieſes, daß die Familie ihrer/ aber unrecht/ ſogenannten Könige, (indem ſie nur Duces gehabt) nicht ſehr berühmt geweſen/ ein deutliches Zeichen/ wie ſehr ſie die Freyheit geliebet/ indem alſo ihre Regenten, nicht durch ein Erbrecht/ ſondern durch die Wahl des Volcks/ ihre Gewalt und Anſehen erhielten. Solcher geſtalt war ihre Tapfferkeit gröſſer als das Erbrecht. Denn die alten Sachſen wehlten zur Zeit des Krieges/ einen aus ihrem Adel, welchen ſie vor den tapfferſten und klügſten hielten zum General und Heerführer.

§. III. Der Hochgelehrte Herr *GIOVANNI* (e) will zwar behaupten, daß die **Sachſen** An. 775. denen **Francken** zum **Raub** und **Beute**, und alſo ihrer **Freyheit** verluſtig geworden; Andre aber (f) defendiren die Meynung, daß ſie jederzeit ein freyes Volck geblieben, welches nicht jure belli, ſondern pacto ſich dem **Fränckiſchen** Könige *CAROLO* M. unterworffen, und zwar mit ſolchen Conditionen, daß ſie mit ihren Uberwindern **ein** Volck, und von ihnen in die allgemeine Republique und Societät aufgenommen wurden, alſo daß die **Sachſen** gleiche Privilegia mit denen **Francken** genoſſen; und dieſe ihre Meynung ſuchen ſie aus Scribenten (g), ſo entweder zu ſelbiger Zeit oder nicht lange hernach gelebt, zu erweiſen, wovon wir unten weiter zu handeln Gelegenheit nehmen werden.

§. IV. Es führten auch die alten **Sachſen** nach dem Exempel der meiſten andern **Teutſchen** Völcker (h) ein **keuſch** und **züchtig** Leben, maſſen ſie die Hurerey und Ehebruch gar ſcharff beſtrafften (i).

§. V. Dieſe an ſich ſelbſt löbliche Tugenden, wurden aber nicht wenig durch einige denen alten **Sachſen** anhängende **grobe Sitten** und **häßliche Laſter** verdunckelt. Anfangs waren ſie ein **grobes, hartes, freches, halsſtarriges, wildes** (k) und **unbändiges Volck** (l). Sie wurden auch nicht eher cultivirt, als bis ſie mit *CAROLO* M. Friede gemacht, und von denen **Francken** in communem Rempublicam aufgenommen worden, ja ſie wurden nicht eher recht civil, als bis ſie ſich tauffen laſſen und Chriſten geworden, auch mit mehrerm

(c) In *German. Princip.* L. III. *de Sax.* §. 3. p. 9.

(f) *SCHURTZFLEISCH* in *Wittekindo* M. p. 34. lit. cc. *COCCEJUS* l. d. p. 55. *VEERPORT* in *Orat. de Ducatib. priſc. Germanor.* p. 19. *REINHARDUS* in Diſſert. de *Offic. Imperii Saxonic.* in Procem. p. 5. ſeq.

(g) Aus *EGINHARDO* in *vit. Caroli* M. ap. *FREHER.* aus dem alten Sächſiſchen Poeten ap. *LEIBNIT.* Tom. I. *Rer. Brunſvic.* ſeqq. aus dem Leben *Ludovici Pii*, ſo ein unbekannter *AUTOR* geſchrieben/ welcher aber zur ſelbigen Zeit gelebet, C. IV. aus *WITTICHINDI Annal.* L. I. ap. *MEIBOM.* aus *ADAMO BREMENSI Hiſt. Eccleſ.* L. I. C. VII. ap. *LINDENBROG.* in *Collect. Rer. Septentr.* &c.

(h) Vid. *CALVöR* l. d. p. 100. 101.

(i) Die Huren wurden verbrannt/ die Ehebrecherinnen gehangen, und die Thäter bis an den Nabel in den Erdboden eingegraben. Conf. *FABRIC.* l. d. *CALVöR* l. all.

(k) Nach dem alten Vers: Aſpera gens Saxo, vivens quaſi more ferino.

(l) Wie ſolches *OROSIUS* mit folgenden Worten bezeuget: Saxonum gens ferociſſima, virtute & agilitate terribilis, in Oceani littore habitat, inviis inacceſſa paludibus. Vid. *ADAM. BREMENS. Hiſt. Eccl.* L. I. C. III. p. 2. ap. *LINDENBROG.* Conf. *EGINHARDUS* in *vit. Caroli* M. C. VII. da er alſo ſchreibet: Quia Saxones, ſicut omnes fere Germaniam incolentes nationes & natura feroces &c.

rerm Fleiß auf die Studia zu appliciren anfiengen, wie ſolches aus *EGINHARDO* (m), *ADELMO BENEDICTINO* (n), aus denen *Annalibus PITHOEANIS* (o), und ſonderlich aus dem *Diplomate CAROLI* M. ſo er An. 804. gegeben (p), erhellet.

§. VI. So iſt auch ſcheinbar, daß die alten **Sachſen** nach der Gewohnheit der übrigen **Teutſchen** (q) nicht wohl Durſt leiden können, und daher dem **Trunck** und **Völlerey** nicht wenig ergeben geweſen.

§. VII. Als die alten **Sachſen** anfiengen mächtig zu werden, ſo trieben ſie ſonderlich auf der **Nord-See** viel **Seerauberey**, ſuchten auch An. *CHRISTI* 350. **Holland** mit ihren Capereyen heim, wie ſolches *GIOVANNI* (r) aus *UBB. EMMIO, SUFFRIDO*, vornehmlich aber aus *BUCHERIO* (s) und *MATTH. VOSSIO* (t) zu erweiſen bemühet iſt (u). Sie incommodirten auch die Einwohner auf den *Britanni*ſchen Küſten, und nahmen den **Römern** viel Schiffe weg. Im **dritten** und nachfolgenden Seculis überfielen ſie auch öffters die **Küſten** von *Gallien*, raubten, plünderten, ſengten und brennten, führten auch viel Leute mit ſich hinweg, die ſie hernach ihren Götzen opfferten (vv). Sonſt wird den alten Sach-

(m) *In vita Caroli* M. p. 436. ap. *FREHER.*

(n) In *Annal.* ad Ann. 785. ap. *FREHER.*

(o) Ap. *FREHER.* Tom. I. *Script. Rer. Germ.*

(p) Welches von *ERTMANNO* in *Chron. Osnabrug.* ap. *MEIBOM.* Tom. II. *Rer. Germ.* und *SCHATEN.* l. d. L. X. p. 612. iſt angeführet worden.

(q) Conf. *CALVöR* l. d. Part. I. §. 241. p. 102.

(r) l. d. p. 9.

(s) *AEGIDII BUCHERII Belgium Romanum Eccleſiaſticum & civile*, welches Herr *GIOVANNI* citiret/ kam heraus zu Löwen. An. 1655. fol. Man kan etlicher maſſen den alten Zuſtand der Nieder-Lande daraus erſehen. Er fänget a fine *Commentar. JUL. CAESARIS* an/ und ſchlieſſet mit An. *CHRISTI* 571. Was inſonderheit Hiſtoriam *Belgii* anlangt, die er darinne tractirt/ ſo allegirt er zwar ſo wohl hier als auch ſonſt die fontes, welche aber nicht allezeit gewiß ſind.

(t) *MATTH. VOSSII Annales Hollandiae & Zelandiae* fangen an von A. C. 859. und gehen bis auf 1432. Sie kamen zu Antwerpen 1646. in 4to heraus.

(u) Conf. *ZOSIMUS* L. III. da folgende Worte zu finden: Saxones, omnium eas regiones incolentium barbarorum & animis, & corporum viribus, & laborum in praeliis tolerantia, fortiſſimi habiti, Cauchos gentis ſuae partem in Romanorum ſolum emittunt. At finitimis Francis tranſitu eos prohibentibus, navibus conſtructis, Rheno praetervecti parentem Francorum imperio Regionem, in Romani Juris ſolum contenderunt, & adpulſis ad Bataviam navibus, quam bipartito diviſus Rhenus inſulam efficit, quavis inſula amnica majorem, Saliorum nationem, Francorum partem, vi Saxonum in hanc Inſulam ſuis e ſedibus ejectam expulerunt.

(vv) Vid. *AMMIAN. MARCELLIN.* L. XXVI. XXVII. *EUTROP.* l. d. Conf. *HERT.*

Sachſen nachgeſchrieben, daß ſie cum diſcriminibus maris quandam quaſi familiaritatem, gleichſam ein Verſtändniß mit den Wellen des Meers gehabt hätten.

CAPUT IX.

Von Der Kriegs-Verfaſſung und Diſciplin der alten Sachſen.

§. I.

Gar zu viel ſpeciales können wir hier nicht anführen, ohne was *TACITUS de morib. German.* mehrentheils von den Teutſchen überhaupt berichtet. Wir haben ſchon in vorhergehendem Capite gedacht, daß die Sachſen ein Martialiſches und tapffres Volck geweſen. Sie erſchienen nirgends unbewaffnet, ausgenommen beym öffentlichen Gottes-Dienſt (x), inſonderheit hatten ſie ſtets ihre *Sahſſes* oder Dolche unter ihren Kriegs-Mänteln verſtecket (y). Die Force ihrer Armée beſtand meiſtentheils in den **Edlingen/ Edellingen** oder Edelleuten, und nach dieſen in den **Freylingen,** (z) ſo Schildmäßig waren; das übrige war nur ein zuſammengebrachter Hauffe von dem gemeinen Volcke und von denen *Litis* und **Leibeigenen;** welche beyde letztere Claſſen zur rechten Krieges-Hitze nicht allemahl viel taugten, ſondern offt zu Fuſſe wieder heimkehrten, wenn das Proviant oder der Sommer zu Ende gieng. Alſo wurden zuweilen die beſten Operationes in der Blüte erſticket, und wenn man den Feind nicht zu einer Schlacht bringen, oder in ſeinem Haupt-Neſte angreiffen kunte, ſo gieng eine gantze Campagne unfruchtbarlich hin, und das vornehmſte, was geſchahe, beſtand in einer allgemeinen Plünderung.

§. II. Ehe ſie einen Krieg anfiengen, lieſſen ſie zuvor, ſo wohl durch Prieſter

l. all p. 105. *GIOVANNI* l. c. p. 9. daher auch die Römer bewogen worden/ gewiſſe Praefectos littorum zu ſetzen, aus welchen die *Nannetes* geweſen.

(x) Vid. *TACIT.* l. d. C. XII. Conf. *ID.* C. XI. XXII. XXXIX. *CALVÖR* l. d. §. 220. p. 95.

(y) Vid. *WITICHIND. Annal.* L. I. C. I.

(z) Conf. *WITICHIND. Annal.* L. I. De Adelingis, Ingenuis & Litis vid. *HACHENB. Germ. med. ev.* Diſſ. II. De Gener. & ordin. vet. Germ. conf. *STRUV. Syntagm. Hiſt. Germ.* Diſſ. III. §. 14. 15. 16.

ſter als Prieſterinnen allerhand Auſpicia, Vorzeichen und Wahrſagungen vom Ausgang deſſelben anſtellen. Ob ſie auch ihre Götzen-Bilder wie die andern Teutſchen zu thun gewohnt waren, mit ſich in den Krieg und das Treffen genommen, um ihre Trouppen dadurch zu encouragiren, wie *MEIBOMIUS* vorgiebt (a), das iſt noch nicht völlig ausgemacht. Eben dieſer ſchreibt auch (b), doch ohne Anführung alter Documente, daß bey den alten Sachſen diejenige, ſo ſich im Treffen nicht wohl gehalten, nachgehends wären gebunden, geſchlagen und ſonſt hart geſtraffet worden (c). Sie trugen kurtz Gewehr oder Spieſſe, mit zwar kurtzen, aber dermaſſen ſcharffen und zum Gebrauch geſchicklichen Eiſen beſchlagen, daß ſie damit ſo wohl in der Nähe als in der Ferne gleich einem Wurff-Spieß ſtreiten kunten. Die Reuter vergnügten ſich bloß mit dem Schilde und kurtzem Gewehr, die Fuß-Knechte aber ſchmiſſen auch mit Lantzen, Wurff-Spieſſen und andern dergleichen Sachen unmenſchlich um ſich. Nächſt dieſen führten ſie gemeiniglich lange Meſſer oder Dolche bey ſich, und hatten ein Krieges-Mäntelgen um ſich gehangen.

§. III. Wenn ſie einen Krieg vor ſich hatten, ſo wurde einem oder auch mehrern aus ihren *Satrapis*, oder Regenten und Hauptleuten (d), ſo gebohrne Adelingi (e) waren, und die Civil-Sachen unter Händen hatten, mit Conſens der gantzen Sächſiſchen Nation, oder nachgehends, mit Willen aller dreyer Völcker, worein ſie vertheilt waren, der Oſtphaler, Engerer und Weſt-

(a) In *Tractat.* de *Irmenſula* C. IV.

(b) l. d.

(c) Von den *Cattis* oder uhralten Heſſen / denen Nachbaren der alten Nieder-Sachſen ſchreibt *TACIT. de mor. Germ.* C XXXI. folgendergeſtalt. So bald ſie zu ihren Jünglings-Jahren kommen / laſſen ſie den Bart wachſen / und legen dieſe Geſtalt ihres Angeſichts, welche ſie der Tugend und Tapfferkeit gleichſam durch ein Gelübde gewiedmet / nicht eher ab / bis ſie einen Feind erleget. Sie entdecken ihr Antlitz über Blut und Raub, (durch Abſcherung ihres Barts) und halten dafür / daß ſie erſt alsdenn den rechten Preiß der Geburt davon getragen / und ſich ihres Vaterlandes und Eltern würdig gemachet. Denen faulen und unſtreitbaren bleibt die Unſauberkeit. Ein jeder tapfferer Mann trägt noch überdiß einen eiſernen Ring (welches dieſer Nation ſchimpfflich iſt) gleichſam als eine Kette an ſich, bis er ſich durch Umbringung eines Feindes loß machet. So weit *TACITUS.* Mit dieſen *Cattis* hatten die *Cheruſci*, ſo man vor die Sachſen hält / continuirliche Feindſchafft und Krieg. Vid. *TACIT.* L. XII. *Annal.* C. XXXVIII. num. 2.

(d) Vid. *BEDA* L. V. C. XI. *Hiſt. Eccl. gentis Anglor.* p. 125. Tom. III. *oper. ej.* edit. Colon. Agrippin. 1612. fol. *POETA SAXO* ap. *LEIBNIT.* Tom. I. *Rer. Br.* pag. 121. *WITICHIND.* in *Annal. Sax.* L. I. p. 634. ap. *MEIBOM.*

(e) Vid. *HACHENBERG. Germania med.* Diſſert. II.

Weſtphaler, die Sorge des Krieges, und das Commando aller Sächſiſchen Trouppen, damit er ihre Freyheit vertheidigen möchte, anvertrauet. Dieſen nennten ſie Ducem oder einen Heerführer (f). Auf was Art aber der Titul und Würde eines Feld-Herrn, einem oder mehrern aus den Satrapis, bey den alten Sachſen conferirt worden, darinne ſind die Gelehrten nicht einig. Einige wollen gar nichts gewiſſes ausmachen, ob es durchs Looß oder durch eine ordentliche Wahl geſchehen ſey? Einige ſtreiten vors Looß (g), andre vor die Wahl. Wir haltens mit denen, welche nicht ohne Grund ſchreiben, daß dieſe hohe Charge durchs Looß ausgetheilet worden. Dieſes bezeuget *BEDA* (h), wenn er unter andern alſo ſchreibet: **Die alten Sachſen haben keinen König, ſondern nur gewiſſe Haupt-Leute und Regenten, welche bey heran nahendem Kriege ſämtlich ein gleiches Looß werffen, und denjenigen, welchen das Looß trifft, zum allgemeinen Feld-Herrn erwählen, dem ſie alle nachfolgen und Gehorſam leiſten. Nach vollendetem Kriege ſind dieſe *Satrapae* und Regenten, einander alle wieder an Macht und Anſehen gleich.** Eben dieſes bezeuget auch *WITICHINDUS* (i) in folgenden Worten: **Wenn nun ein allgemeiner Krieg entſtehet, wird aus ihnen einer durch das Looß gewehlet, welchem die Führung des bevorſtehenden Krieges anvertrauet wird, und dem die andern alle *pari*ren müſſen.** Und dieſes ſchickt ſich auch beſſer zum Genie der Teutſchen, als von welchen *TACITUS* berichtet (k), daß ſie die wichtigſten Sachen durch die Auſpicia und Sortes ausgemacht.

 macht.

(f) Nicht aber einen König/ wie Herr HÜBNER Tom. V. der Hiſtoriſchen Fragen/ p. 727. den Sächſiſchen Feld-Herrn nennet; Allein dieſen Titul hat keiner expreſſe geführet, noch führen dürffen/ wie denn auch kein alter Scribent, weder *BEDA*, noch der *POETA SAXO*, noch *WITICHINDUS* dieſen Feld-Herrn einen König nennen.

(g) Vid. *SCHURTZFLEISCH.* in Diſſert. *de Arminio* §. 12.

(h) l. d. *BEDAE* Worte lauten Lateiniſch alſo: Non enim habent Regem iidem antiqui Saxones, ſed Satrapas plurimos ſuae genti praepoſitos, qui ingruente belli articulo mittunt aequaliter ſortes, & quemcunque ſors oſtenderit, hunc tempore belli Ducem omnes ſequuntur. & huic obtemperant; peracto autem bello rurſum aequalis potentiae fiunt omnes Satrapae.

(i) l. all. Wo er alſo ſchreibet: Si autem univerſale bellum ingrueret, ſorte eligitur, cui omnes obedire oporteat, ad adminiſtrandum imminens bellum.

(k) De *mor. Germ.* C. X. §. 1. Seine Worte lauten alſo: Auſpicia, ſorteſque ut qui maxime obſervant. Sortium conſuetudo ſimplex: Virgam frugiferae arbori deciſam, in ſurculos amputant, eosque notis quibusdam diſcretos ſuper candidam veſtem temere ac fortuito ſpargunt. &c.

macht. Herr SCHURTZFLEISCH (l) giebt zwar vor, es hätten die alten Sachſen nicht aus denen Satrapis, als welchen nur das Amt, die Republique wohl zu verwalten obgelegen, ihren commandirenden General genommen, ſondern wenn ſie in Krieg gezogen, auſſer denen Satrapis noch einen auſſerordentlichen Feld-Herrn conſtituiret. Allein *TURCKII* (m) Meynung ſcheint probabler zu ſeyn, welcher dafür hält, daß ein ſolcher General allerdings aus denen Satrapis oder Land-Verweſern erwehlet worden. Denn dieſes kommt beſſer mit denen Zeugniſſen, ſo wir ſchon vorher aus *BEDA* und *WITICHINDO* angeführt, überein.

§. IV. Man muß aber nicht meynen, als wenn jederzeit nur einer allein zum Feld-Herrn erwählet worden, indem öffters mehrere zu dieſer Charge erhoben wurden. z. E. Als *CAROLUS* M. mit einer groſſen Armée anmarchiret kam, machte man bey den Sachſen ihrer dreye zu Feld-Herren; Bey den Engerern bekam BRUNO dieſe Stelle, wiewohl auch WITEKINDUS vor einen General der Engerer gehalten wird. Bey den Oſtphalern HASSINO; Bey denen Weſtphalern WITEKINDUS, welche dreye das Ober-Commando in dieſem Kriege führen muſten, wie ſolches aus *REGINONE PRUMIENSI* (n) zu erſehen iſt. *TURCKIUS* (o) ſetzet noch den Vierdten hinzu, nehmlich ALBIONEM, welchen die jenſeit der Elbe wohnende Sachſen ihren Trouppen, die ſie wieder *CAROLUM* M. geſchickt, als General vorgeſetzet. Ein ſolcher Feld-Herr hatte zwar zur Zeit des Krieges ein groſſes Anſehen, indem ihm alle Gehorſam leiſten muſten; wenn aber dieſer zu Ende, ſo machte er keine gröſſere Figur als zuvor, und war nichts beſſer als ein anderer von denen Proceribus und Satrapis, mit welchen er vor ſeiner Erwählung gleiche Dignität und Würde hatte (p).

CAPUT

(l) De *Witekindo* M. § 3. p. 6.
(m) In *Faſtis Carolinis* p. 3.
(n) *Annal.* L. I. ad an. 775. ap. *PISTOR. Rer. Germ.* Tom. I. Conf. *CRANTZIUS* in *Sax.* L. II. C. XXII. p. 121.
(o) in *Faſtis Carolinis* ap. *LEUCKFELD.*
(p) Doch muß man geſtehen, daß, wenn ein ſolcher Feld-Herr Proben von ſeiner Tapfferkeit abgeleget/ und den Krieg beherzt, klüglich und glücklich geführet und zu Ende gebracht/ er auch nach ſeiner Zurückkunfft von dem Volck in gröſſern Ehren gehalten worden, und ein mehreres Anſehen für andern erlangt/ (welches ſich ſonderlich an dem ſtarcken Comitat von jungen beherzten Leuten und andern, die ihn allenthalben hin begleiteten, zeigte) ſich auch hierdurch den Weg, unter den Seinigen zu höhern Würden zu gelangen/ gebahnet habe.

CAPUT X.

Von
Dem Königlichen Nahmen und Würde bey den alten Sachſen.

§. I.

DIe meiſten *Hiſtorici* glaubten vor dieſem, daß die alten Sachſen allerdings Könige gehabt, deren Nahmen und Thaten unter den neuern auch *REUSNERUS*, *ALBINUS*, *BIRCKEN*, der *AUTOR* von der Einleitung zur *Hiſtorie* von Sachſen (q), Herr HÜBNER (r) und viel andre mehr anführen. Ja ſo wohl der Schwaben- (s) als Sachſen-Spiegel (t) gedencken des Sächſiſchen Königreichs: Allein nicht wenige von denen aller neueſten Scribenten und gelehrteſten Leuten, darunter ſonderlich *CONRING*, SCHURTZFLEISCH, *LEIBNITIUS*, *COCCEJUS*, *GIOVANNI*, *HERTIUS*, *STRUVIUS*, *FELLERUS*, *SCHATENIUS*, *JUNCKERUS*, (u) *REINHARDUS* (w) *&c:* die vornehmſten ſind, zehlen die alten Sächſiſchen Könige und ihr gantzes Königreich nicht ohne wichtige Urſachen unter die Fabeln und Mährlein. Wiewohl es auch noch etliche neuere giebt, als da ſind *PETRUS BERTIUS* (x), *DRESSERUS* (y), *MEIBOMIUS* (z), *TURCKIUS*, *PALATIUS* (a), und auch einige von den allerneuſten, worunter ſonderlich Herr *GLAFEY* zu rechnen, welche vorgeben, daß es nicht

(q) Part. I. C. I. p. *6*.
(r) Tom. V. Der *Hiſtor.* Fragen p. 728. ſeqq.
(s) Cap. CXLIV.
(t) L. III. Art. 53. Add. *KNICHEN* de Saxonico non provocandi jure, p. 289.
(u) In der Einleitung zur mittlern *Geographie* Part. II. C. VII. p. 307. da er die Fabel vom Sächſiſchen Königreich zur Gnüge widerlegt.
(vv) l. d. p. 16. 17.
(x) In *Commentar. Rer. Germ.* L. II. p. 303.
(y) *Iſag. Hiſt.* Millen. VI. Part. II. p. 377.
(z(In *Vindic. Billing. & in Demonſtratione, Saxoniam etiam ante* &c.
(a) In *Aquila Sax.* p. 7. 8. Dieſer *PALATIUS*, von Geburt ein Italiäner, bemühet ſich zwar die Könige der Sachſen aus dem dritten Seculo herzuholen, und giebt vor/ daß WITEKINDUS der letzte von ihnen geweſen ſey, allein er ſchreibt dieſes ſo hin, ohne es zu probiren, wie er denn auch ſonſt nicht accurat und nicht allemahl glaubwürdig iſt. Er fingirt nicht allein viel Müntzen/ ſondern hat auch die Monumenta Saxonica entweder gar nicht geleſen/ oder, wo er ſie ja geleſen/ doch nicht allemahl aſſequiret. Vid. *SCHURTZFLEISCH* in *Epiſt.* Tom. I. p. 251. *STRUV.* in *Biblioth. Hiſt.* p. 142.

nicht allerdings improbable ſcheine, daß die alten Sachſen Könige gehabt (b). Ihre vornehmſten Beweiß-Gründe ſind hauptſächlich folgende: 1.) Sey gewiß, daß die *Saxones* Transmarini oder Angel-Sachſen in *Britannien* Königreiche aufgerichtet, und folglich Könige gehabt. 2.) Sey dieſe Sache mit ſo groſſem Conſenſu derer Alten debitiret worden. Allein auf ihr erſtes Argument dienet zur Antwort, daß die *Britten* ſchon vor Ankunfft derer Sachſen des Königlichen Regiments gewohnet geweſen; Daher ſich auch die Sächſiſche Generals nach der Gewohnheit derer Einwohner accommodiret, und Königreiche angelegt, um die *Britten* deſto beſſer im Gehorſam zu erhalten, welches aber bey denen in Teutſchland wohnenden Sachſen nicht ſo angegangen, als die der Freyheit allzuſehr gewohnt waren, und ſich nicht leicht Geſetze vorſchreiben lieſſen. So wird auch der vorgegebne Conſenſus der Scribenten ihrer Meynung wenig helffen, indem dieſes nur die aus den neuern Zeiten geweſen, dahingegen die älteſten und bewährteſten, als: z. E. *OROSIUS*, *MARCELLINUS*, *ZOSIMUS*, *BEDA*, *POETA SAXO*, *WITICHINDUS* und andre mehr, (c) nicht das geringſte von der Königlichen Würde und Nahmen bey den alten Sachſen gedencken. Ja *BEDA* und *POETA SAXO* bezeugen vielmehr das Gegentheil, daß nehmlich die alten Sachſen nicht Monarchiſch ſondern Ariſtocratiſch durch Proceres, oder Satrapas regieret worden, von welcher Regiments-Form wir in folgendem Capite weitläufftiger handeln werden.

CAPUT XI.

Von
Der Regiments-Verfaſſung bey den alten Sachſen.

§. I.

Die Sächſiſche Nation ward vor *CAROLI* M. Zeiten niemahls Monarchiſch oder durch Könige regiret; Denn dieſes freye und Martialiſche Volck war der Freyheit viel zu ſehr ergeben, als daß ihre genereuſe Gemüther einen König über ſich hätten leiden können; welches auch die ſchon im vorigen Capitel angezogne neueſte Scribenten zu defendiren ſuchen

(b) Von denen erdichteten alten Sächſiſchen Königen vid. *CL. ECCARDI Stemma Witekindi* M. *Ducis Saxonum a fabulis liberatum*, C. I. p. 6. 7. 8. ſeqq.

(c) Wozu auch billig *CHRISTOPH. LEHMANNUS*, ein in Teutſchen Sachen ungemein erfahrner Mann/ zu rechnen, ob er wohl neuer iſt/ als welcher in der Speyeriſchen *Chronic*. L. II. C. XVI. p. 71. ſo wohl von dem alten Sächſiſchen Königreich an ſich ſelbſt/ als auch von WITEKINDI Königlichen Stande ſehr zweiffelhafft zu reden ſcheinet.

chen (d), nach deren Meynung die gantze Hiſtorie von den Sächſiſchen Königen lauter Fabelwerck iſt (e). Es regierten vielmehr die alte Republique der Sachſen einige der vornehmſten aus ihrer eignen Nation, ſo ordinair **Edle** oder **Ritter** waren, jedoch mit Zuziehung der Gemeinen, als eines freyen Teutſchen Volcks, entweder in forma Ariſtocratico-Democratica, oder auch nur Ariſtocratica allein, welche **Regenten** bey den alten Scribenten *Proceres* oder *Satrapae* heiſſen, auf Teutſch aber **Haupt-** oder **Amt-Männer**, **Land-Pfleger**, **Land-Vögte**, oder auch **Landes-Verweſer** können genennet werden. Denn aus *BEDA*, einem alten und berühmten Hiſtorico (f), iſt bekandt, daß die alten Sachſen keine Könige gelitten, ſondern nur gewiſſe **Regenten** gehabt, welche von der Wahl des Volcks dependiret, die Regierung nach des Landes Geſetzen verwaltet, und übrigens gantz kein Erb-Recht praetendiren dürffen. Nebſt *BEDA* (g) bekräfftiget ein gleiches *POETA SAXO* (h), *WITICHINDUS* (i) und andre mehr.

§. II. Doch lieſet man auch, daß die alten Sachſen *Principes* oder **Fürſten** gehabt. Denn es iſt zu mercken, daß ihre **Regenten** bey den alten Scribenten nicht allemahl *Satrapae* heiſſen. Denn welche *BEDA* (k) *Satrapas* nennet, heißen beym *POETA SAXONE* (l) *Duces*, bey *WITICHINDO* (m) *Principes*, bey *ADELMO BENEDICTINO* (n), *ALBERTO STADENSI* (o) und *GOBELINO*

(d) Vid. *CONRING.* de *Judic. Germanor.* §. 90. *SCHATEN.* l. d. L. III. p. 176. *STRUVIUS* und mit ihm *REINHARDUS* p. 9. ſeqq.

(e) Vid. *CL. ECCARDUS* l. d. *TRITHEMIUS* war der erſte, ſo dergleichen Heroes Myſtiſticos und fabuloſos fingirte.

(f) L. V. C. XI. *Hiſt. Eccl. gent. Anglor.* p. 125. Tom. III. oper. dictae edit.

(g) Deſſen Worte wir ſchon oben/ Cap. IX. §. 3. in not. lit. h. angeführet haben.

(h) Ap. *LEIBNIT.* l. d. Tom. I. p. 121. Zum Beweiß unſerer Sache dienen aus gedachtem Poeten folgende Verſe:

Quae nec *Rege* fuit ſaltem ſociata *ſub uno*,
Ut ſe militiae pariter defenderet uſu,
Sed variis diviſa modis plebs omnis, habebat
Quot pagos tot pene Duces, velut unius artus
Corporis in diverſa forent hinc inde revulſi.
Sed generalis habet populos diviſio ternos. &c.

(i) In *Annal. Sax.* L. I. p. 634. ap. *MEIBOM.*

(k) L. V. Cap. X. *Hiſt. Eccl.*

(l) l. d. ap. *LEIBNIT* p. 121.

(m) l. d. ap. *MEIBOM.* p. 634.

(n) In *Annal. Reg. Franc.* ad an. 775. 777. 782.

LINO (p) *Primores*; Von *CAROLO* M. aber werden ſie in einem *Diplomate* de anno 804. (q) *Regionis potentes* genennet (r).

§. III. Dieſe **Ober-Häupter** waren wegen ihrer Geburt in groſſen Anſehen, und hatten alle zuſammen gleiche Macht und Gewalt, wiewohl, was die Glücks-Güter betrifft, allerdings ein Unterſchied unter ihnen war. Sie waren jederzeit gebohrne *Adelingi* (s), denn allein aus dieſen erwehlte ſich das Volck ihre *Satrapas*. Die Anzahl der **Sächſiſchen Regenten** kan wohl ſchwerlich gewiß determiniret werden. *BEDA* ſetzt keine gewiſſe Zahl, ſondern ſagt nur ſchlecht weg, daß die **Sachſen viel** *Satrapas* gehabt hätten, welche ihrem Volck vorgeſetzt geweſen (t). *POETA SAXO* ſchreibt, ſie hätten bey nahe ſo viel *Duces* als Pagos gehabt (u). *WITICHINDUS* (vv) will ihnen nur **drey Fürſten** zu laſſen, von welchen der **eine** bey den **Engerern**, der **andre** bey den **Oſtphalern**, der **dritte** bey den **Weſtphalern** die Ober-Herrſchafft geführet. Seine Worte lauten im **Teutſchen** alſo: **Das Hertzogthum dieſer gantzen** *Nation* **wird von dreyen Fürſten** *adminiſtri*ret, **welche ſich bey Zuſammenziehung einer** *Armée* **nach denen ihnen vorgeſchriebnen** *Reguln* **verhalten, und von denen Gegenden, darüber ſie herrſchen, auch ihre Nahmen bekommen, daß man ſie nehmlich Oſtphaler, Engerer und Weſtphaler nennet** (x). *ALBERT. CRANTZIUS* (y) ſetzet XII. *Satrapas*, von denen man aber nicht weiß, ob ſie entweder communi jure, oder durch XII. Provincien regieret. Allein es irren alle diejenige (z) mit *CRANTZIO*, wel-

(o) Ad an. 777.
(p) Act. VI. C. XXXVIII.
(q) Ap. *MEIBOM.* Tom. II. *Rer. Germ.* p. 197.
(r) Vid. *REINHARDUS* l. d. p. 10.
(s) Es muſten aber dieſe Edelleute/ von denen wir hier reden / alle Eingeſeſſene, *Indigenae* oder im Lande gebohrne ſeyn/ und ward kein Fremder dazu admittiret, wie ſolches *POETA SAXO* ad an. 803. ap. *LEIBNIT.* l. d. p 153. bezeuget. Conf. *MEIBOM.* in *Vindic. Billing.* Tom. III. p. 40.
(t) l. d. L. V. Cap. XI. p. 125. Tom. III. Oper. edit. Col. Agripp. 1612.
(u) Die hieher gehörige Verſe lauten alſo:

Sed variis diviſa modis plebs omnis, habebat
Quot pagos tot pene Duces - - - - -

(vv) In *Annal. Sax.* L. I. p 634.
(x) *WITICHINDI* Lateiniſche Worte ſind folgende: A tribus Principibus totius gentis Ducatus adminiſtrabatur, certis terminis exercitus congregandi poteſtate contentis, quos ſuis locis ac vocabulis novimus ſignatos, in Orientales ſcilicet, Angarios atque Weſtphalos.
(y) In *Saxon.* C. XXII. p. 121.
(z) Sonderlich *JUSTUS WINCKELMANNUS* in *Notitia Hiſtorico-Politica veteris Saxo-*

welche ſich mit ihm XII. ſolche *Satrapas*, ſo die *Adminiſtration* alle Jahre wechſelsweiſe nach einander geführet, einbilden; indem ſolches weder aus *BEDA* noch andern alten Scribenten kan erwieſen werden: Wiewohl auch noch nicht ausgemacht iſt, (a) daß allemahl **drey** *Satrapae* die Regierung verwaltet, wie der *AUTOR* Anonymus von **der Einleitung zur** *Hiſtorie* **von Sachſen** (vielleicht aus *WITICHINDO*) vor gewiß ſchreibet. Doch, wenn man *CRANTZIUM*, der XII. *Proceres* nennet, mit *WITICHINDO*, welcher nur von **dreyen** ſchreibet, conciliiren will, ſo muß man die Zeiten unterſcheiden, da denn die Sache ihre Richtigkeit haben wird, daß nehmlich die **Sachſen** zu einer Zeit von **dreyen**, zu einer andern von XII, und noch zu andern Zeiten von **mehr** oder **weniger** *Satrapis* ſind beherrſchet worden.

§. IV. Das Ammt, ſo die *Satrapae* führten, war durch die Geſetze ziemlich umſchränckt. Denn ſie hatten ſowohl die Gewalt zu Hauſe, als die Autorität im Kriege allein vom Volcke. Ihre Charge war ſo beſchaffen, daß ſie nicht ſowohl befahlen, als nur ſuadirten und guten Rath ertheilten: Daher ſie auch andern mehr mit guten Exempeln vorgiengen, als daß ſie ſich groſſe Gewalt hätten herausgenommen. Alle publique Affairen und Streitigkeiten wurden in der Verſammlung des Volcks abgehandelt und decidiret. Für ihre Erben kunten ſie kein jus acquiriren, ſondern ihre Würde hörte mit dem Tode auf (b). Wenn aber denen alten **Sachſen** ein Krieg vorfiel, ſo trug man einem oder mehrern von den *Satrapis* mit Conſens des gantzen Volcks, oder nachgehends der **drey** Völcker, die **Feld-Herrn** Stelle auf (c). Die übrigen *Satrapae* blieben zu Hauſe, und giengen dem Volck mit gutem Rath an die Hand. Es war bey den **Sachſen** nicht bloß ein Imperium populare, wie ſich viele einbilden, ſondern vielmehr eine mit der Ariſtocratie vermiſchte Democratie (d), welches auch daraus zu erſehen, weil zu ſelbiger Zeit kein eintziger aus dem gemeinen Volck (e) von denen Affairen der Republique ausgeſchloſſen wurde; Wiewohl ſich dieſes letztere

Weſtphaliae, Cap. X. *ALBIN.* in der Meißniſchen *Chronic.* *BIRCKEN* im Helden-Saal p. 34. ex edit. *FELLER.* *HüBNERUS* l. d. p. 727.

(a) Conf. *REINHARDUS* l. d. p. 11. n. 19. Da er ſich folgender Worte bedienet: Beda per plurimos rectam fuiſſe Saxoniam vult, quo ſine dubio indicavit, plures *tribus* Satrapas illis fuiſſe.

(b) Vid. *REINHARDUS* l. d. p. 10. 11. 12.

(c) Vid. *BEDA* l. d. *POETA SAXO* l. all. *WITICHINDUS* l. c.

(d) Vid. *SCHATEN.* l. d. L. III. p. 176. *REINHARDUS* l. all. p. 12.

(e) Ob gleich *REINERUS REINECCIUS* in *Commentar. de Saxon. origine* hievon diſſentiret.

letztere zu *CAROLI* M. Zeiten änderte, wie aus *CONRINGIO* zu erſehen (f). Es währete aber dieſe Regiments-Form nicht länger als biß auf den Frieden mit *CAROLO* M. Denn in dieſem wurden die Sachſen von denen Francken in ihr Corpus Reipublicae an und aufgenommen (g).

CAPUT XII.

Von Dem Haus-Stande der alten Sachſen und von ihrer Sprache.

§. I.

Auch der Haus-Stand der alten Sachſen ſteckt wegen Mangel der Nachrichten in ziemlicher Dunckelheit; Wenn man nicht dasjenige, ſo bey *TACITO* (h) von den Teutſchen überhaupt geſagt wird, auch mit auf die Sachſen appliciren will (i). Sie wohnten meiſt in pagis und Flecken, und ihre Häuſer waren ohne Mauerwerck. Sie brauchten zu allen ihren Gebäuden eine unformliche Materie, ohne Splendeur und Annehmlichkeit (k). Die allgemeine Kleidung war ein dicker grober wöllener Rock, mit einem Hefftlein zuſammen gefüget. Die Soldaten pflegten auch, nach *WITICHINDI* Bericht, ſonderlich, wenn ſie zu Felde lagen, gantz leichte Krieges-Mäntel zu tragen. Mann und Weib gebrauchten von Façon einerley Habit, und war bloß dieſes der Unterſchied, daß ſich die Weibs-Leute meiſt leinen Zeug zu ihren Kleidern bedienten; wobey ſie am Ober-Kleid keine Ermel hatten, und alſo Arm und Ellenbogen ſamt dem nächſten Theil der Bruſt bloß trugen. Doch führten ſie dem ungeacht gar ſtrenge Ehen / und war jeder Mann nur mit einem eintzigen Weib zu frieden. Die Weibes-Perſonen lebten ſehr eingezogen und keuſch, und wurden weder durch der Schauſpiele noch Gaſtmahle Reitzungen verführet (l). Es waren demnach in einer ſo zahlreichen Nation wenig Ehebrüche; deren Abſtraffung doch zur Stunde da, und den Männern zugelaſſen war (m).

§. II.

(f) de *Civibus Imperii* §. 10. Conf. *SCHATEN*. l. d.
(g) Vid. *Capitul. CAROL. M. de partibus Saxon.* de an. 789.
(h) de *mor. Germ.* C. XVI. XVII. XVIII. ſeq.
(i) Conf. *CALVöR* in *Sax. Infer.* Part. I. L. III. C. IV. p. 99. 100.
(k) Sie machten auch unterirrdiſche Hölen, und überſchütteten ſie mit einem Hauffen Miſt / ſo wohl zum Schutz wider den Winter / als zur Verwahrung der eingeſammleten Früchte.
(l) Vid. *CALVöR* l. d. p. 100.
(m) Der Mann zog das untreue Weib in Preſence der nächſten Anverwandten nacket aus /

§. II. Die alten **Holſteiner-Sachſen** wohnten zwiſchen lauter Moräſten, da nicht leicht ein Feind hinkommen und ſie angreiffen kunte (n). In ihren Hütten lebten ſie ziemlich unreinlich, wobey ſie auch hart erzogen wurden und nicht das geringſte von einiger Zärtlichkeit wuſten. Doch führten ſich die *Adelingi* und **Freygebohrne** etwas beſſer als der gemeine Mann auf. Im gemeinen Umgang waren alle **Sachſen redlich, wahrhafftig, ernſthafft, gerecht** und **keuſch.** Je mehr Kinder, Bluts- und Anverwandte einer hatte, deſto angenehmer ſchien er bey andern zu ſeyn. Sie waren Gaſtfrey. **Ihr Bier** machten ſie aus **Gerſte** oder andern Getraide. **Ihre Speiſen** waren ſchlecht, indem ſie mit **Fleiſch, Käſe** und **Butter** vorlieb nahmen, und alſo nichts von Delicateſſen wuſten. Im **Trunck** aber hielten ſie nicht allemahl gleiche Mäßigkeit. Den **Ackerbau** negligirten ſie keinesweges, ſondern beſtellten die Felder gar fleißig, um den benöthigten Vorrath an Früchten und Getraide zu überkommen. Mit **Hochzeiten** und **Leichen** machten ſie gar wenig Pracht; bloß dieſes war bey ihren Leichbeſtattungen gebräuchlich, daß ſie die Toden-Cörper, ſonderlich berühmter Leute, mit Holtz verbrennten (o), wiewohl ſie das Grab mit nichts weiter, als einem grünen Raſen erhöheten.

§. III. Daß die alten **Sachſen Nieder-Sächſiſch** geredet, iſt aus ihren heutigen Nachkommen denen **Nieder-Sachſen** und der Mund-Art, ſo noch jetzo in dieſen Landen gebräuchlich iſt, zu ſchlieſſen. Denn dieſe haben ihre jetzige **Sprache** von niemand anders als ihren ur-alten Vor-Vätern und Müttern bekommen, welche durch die Mutter-Milch und mündliche Tradition von Geſchlecht zu Geſchlecht iſt fortgepflantzet worden; Sintemal die tapffern **Sachſen** und ihre ſtreitbare Vorfahren niemals zugegeben, daß eine fremde Nation in dieſem Lande feſten Fuß ſetzen und ihre Sprache da hinein bringen dürffen. So waren auch überdieſes die alten **Stamm-Sachſen,** der heutigen **Nieder-Sachſen** Vorfahren urſprünglich **Jütländer** oder **Schleswicker;** was reden aber dieſe noch heut zu Tage für eine Sprache, als die **Nieder-Sächſiſche,**

ſchnitte ihr das Haupt-Haar ab, ſtieß ſie zum Hauſe hinaus/ und peitſchte ſie durch den gantzen Flecken hindurch/ indem die proſtituirte Keuſchheit keine Gnade noch Pardon hatte; ja die Ehebrecherinnen wurden gar am Leben geſtrafft und aufgehencket.

(n) Wie *OROSIUS* ſolches mit folgenden Worten bezeuget: Saxonum gens ferociſſima in Oceani littore habitat, inviis inacceſſa paludibus. Conf. *ADAM. BREMENS. Hiſt. Eccl.* L. I. C. III. Damahls wohnten die Angeln zwiſchen der Oſt- und Nord-See.

(o) Wovon das *Capitulare CAROLI* M. C. VI. *de Partib. Saxon.* folgendergeſtalt handelt: Si quis corpus defuncti hominis ſecundum ritum Paganorum flamma conſumi fecerit, capite punietur.

oder wenigſtens einen nicht weit davon abgehenden Dialect und Mund-Art? (p).

CAPUT XIII.

Von
Den auswärtigen Kriegen der alten Sachſen.

SECTIO I.

Von
Den Kriegen derſelben mit den Galliern und Francken, wie auch mit den Merovingiſchen Königen in Franckreich.

§. I.

Die erſte Expedition in das Römiſche (q) *Gallien* nahmen die alten Sachſen zugleich mit den **Francken** zur Zeit des Kayſers *DIOCLETIANI* im **dritten** Seculo p.C.N. vor (r). In eben dieſem und nachfolgendem Seculo ſuchten ſie *Gallien* mit ihrer See-Rauberey heim (s). Im **vierten** Seculo thaten ſie wiederum, unter der Regierung des Kayſers Valentiniani, verſchiedne Einfälle in **Franckreich**, und ſchlugen ſich brav mit den **Francken** herum (t), ſonderlich aber ſtreifften ſie zur See ſtarck auf die *Galliſche* **Küſten** (u). Eben dergleichen Züge wider **Franck-Reich** unternahmen

---

(p) Uber dieſes erhellet gnungſam aus dem ſtrengen Urtheil ſo *OTTO* I. über einen Nothzüchtiger in Italien geſprochen: By Otten Baare / he mot Barden ſchmecken / daß die in Nieder-Sachſen wohnende alte Sachſen, auch Nieder-Sächſiſch geredet. Vid. *CALVöR* l. d. Part. I. L. III. C. V. p. 103. 104. 105. ſeq. Da er noch mehr Beweiß-Gründe anführet / und dieſes Vorgeben mit Exempeln erläutert. Doch geſteht er, daß die jetzige Nieder-Sächſiſche Sprache kein geringes aus der Hoch-Teutſchen angenom̃en / dergeſtalt, daß, wenn ein heutiger Nieder-Sachſe ſeiner Vorfahren Geſetze oder übrige Verfaſſungen vor ſich bekommt / er ſie gar ſchwehr leſen, vielweniger verſtehen kan.

(q) Von den Kriegen der Teutſchen und folglich der Sachſen oder *Cheruſcer* mit den Römern vid. *SCHATEN.* in *Hiſtor. Weſtphal.* a. L. I. ad L. VI.

(r) Vid. *GOBELIN.* Aet. VI. C. XII. p. 798.

(s) Conf. *AMMIAN. MARCELLIN.* L. XXVI. & XXVII. C. VIII. *EUTROP.* in *Dioclet.*

(t) Vid. *AMMIAN. MARCELLIN.* L. XXVI. *GREGOR. TURONENS.* in *Hiſtor.* L. XI. Cap. XVIII. XIX. ap. *FREHER. AIM. de geſtis Francor.* L. I. C. VII. p. 257. ap. eund. Conf. *SCHATEN.* l. d. L. V. p. 289. 317.

(u) Vid. *AMMIAN. MARCELL.* l. d.

men (x) ſie im fünfften Seculo unter der Regierung CHILDERICI I. des Königes der Francken (y).

§. II. Im ſechſten Seculo banden ſie wieder mit denen Francken oder Frantzoſen an, wie denn *HERTIUS* (z) aus *GREGORIO TURONENSI* erwieſen, daß der Fränckiſche König CLOTHARIUS von den Sachſen in die Flucht geſchlagen worden. Und eben zu dieſes CLOTARII I. Zeiten fiengen ſich die Kriege der Sachſen mit denen Merovingiſchen Königen an, welche erſtlich die Sachſen überwunden, An. 560. von ihrem Joch wieder loß machten (a). Anno 757. trieb ſie CAROLUS MARTELLUS abermahl zu paaren (b), dergleichen auch PIPINUS that (c). Und währten alſo dieſe vor die Sachſen meiſt unglückliche Kriege von An. 554. an, per intervalla bis auf die Zeiten *CAROLI* M. (d).

SECTIO II.

Von
Der Expedition der alten Sachſen nach Britannien.

§. I.

Die Inſul *Britannien*, (e) welche, ehe ſie die Römer einnahmen, von freyen Völckern unter Regulis beherrſchet wurde, nachgehends aber eine Rö-

(x) Vid. *HADRIAN. VALES. Rer. Franc.* L. I. p. 11. 36. 39. 45. 47. & L. IV. p. 179. & L. V. pag. 235.

(y) Herr *GLAFEY* im Kern der Sächſiſchen Geſchichte L. I. C. I. §. 8. p. 8. ſchreibet, daß die Sachſen von der Francken König CHILDERICO ſchon Anno 480. wären überwunden und wie es ſchiene von ihm oder einem andern Fränckiſchen Könige zinsbar gemacht worden. Denn wiewohl *GREGOR. TURONENS.* L. II. C. XIX. p. 39. nichts davon ſchreibe, ſo erhelle doch aus der Rede, welche ſie bey *WITICHINDO* L. I. ap. *MEIBOM.* Anno 528. an den Fränckiſchen König DIETRICH, als er ſie wieder die Thüringer aufgeboten, gethan, daß ſie denen Francken ſchon zuvor unterthan geweſt ſeyn müſten.

(z) l. d. p. 104. Conf. *PFEFFINGER* in *VITRIAR. illuſtrat.* p. 206. 207.

(a) Vid. *GREGOR. TURONENS.* L. IV. C. X. *AIMON.* L. III. *de geſt. Francor.* C. XXVII. *ROB. GAGUINUS* L. II. *Hiſtor. Franc.* C. VI.

(b) Vid. *FREDEGAR.* ad *GREGOR. TURON.* C. CVIII. *AIMON.* l. d. L. IV. C. LII. LV. ſeqq.

(c) Vid. *AIMON.* l. d. C. LIX. LXI ſeqq. *ADO VIENN.* ad An. 757.

(d) Wer von dieſen Kriegen gründliche Nachricht haben will, kan vor andern *SCHATEN.* in *Hiſt. Weſtphal.* L. V. p. 315. ſeqq. it. p. 325. 335. 345. 366. 371. 383. ſeqq. it. p. 390. 395. 411. 412. ſeqq. davon leſen.

(e) Dieſe Inſul nennte man vor Alters erſt *Albion*, hernachmahls aber *Britannien*, bis ſie endlich nach denen Angel-Sachſen den Nahmen von Engelland bekam.

Römiſche Provintz hieß, wiewohl noch einige von dieſen kleinen Königen zurück blieben, und unter der Ober-Botmäßigkeit der Römer einige Landſchafften regierten; ware nicht allein von dem Römiſchen Anti-Cæſare MAXIMO durch Abführung der beſten jungen Mannſchafft gantz entkräfftet worden: Sondern es wurden auch die noch übrige Einwohner, welche *Britten* hieſſen, (f) von ihren Nachbarn den *Scotis* und *Pictis* ſo hefftig vexiret, daß ſie weder Rath noch Hülffe mehr wuſten. Solcher geſtalt ſchrieben ſie an Aëtium den Römiſchen General und Stadt-Halter nach Gallien um Succurs (g), kundten aber keinen erlangen, weil der Kayſer *VALENTINIANUS* III. an Rettung der Britannier wenig gedachte, und nur das feſte Land und nächſten Provincien wider die Einfälle der Gothen, *Scyten* oder *Hunnen* und anderer Barbaren zu ſchützen ſuchte (h).

§. II. Als ſich nun der *Britanni*ſche König VORTIGERIUS oder VORTIGERNUS mit ſeinen *Britonen* wider die *Pictos* und *Scotos* nicht mehr defendiren kunte; ſo nahm er ſeine Zuflucht zu denen gleich über der See in Holſtein wohnenden Sachſen, welche inſonderheit *Angli* oder Angeln (i) genennt wurden, und ihrer Seeräuberey (k) wegen, bereits waren bekandt worden, und erſuchte

(f) Sie ſollen wegen ihrer gemahlten Leiber in ihrer Sprache alſo ſeyn genennet worden/ ſonſt heiſſen ſie auch *Britones* und *Britannier*.

(g) Sie brauchten in dieſem Briefe nebſt andern Lamenten auch folgende Worte: Aëtio tertium Conſuli, Britannorum gemitus. Repellunt Barbari ad mare, repellit mare ad Barbaros; Inter haec duo genera funerum, aut jugulamur aut mergimur.

(h) Vid. *ALB. CRANTZIUS* in *Saxon.* L. I. C. XIX. p. 43. & C. XX. p. 45. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* p. 6. *GLAFEY* l. d. p. 5. & 6.

(i) Die alten Holſteiniſchen Sachſen wurden entweder deßwegen Angeln genennet/ weil ſie nahe an dem Welt-Angel (circa Polum) wohneten, oder ſie hieſſen ſo viel als Angler oder Fiſcher/ wo ſie nicht gar den Nahmen davon gehabt, daß ſie zwiſchen Thür und Angel, das iſt, in dem Schleswigiſchen Territorio und Winckel, welcher gleichſam Angel und Thür, oder die Gräntze zwiſchen Sachſen oder Teutſchland, und dem Königreich Dännemarck geweſen/ gewohnet, wie Herr *CALVöR* d. l. §. 21. p. 11. muthmaſſet. Hieher gehöret auch das notable Zeugniß *ETHELREDI*, eines Königes der West-Angel-Sachſen, welcher nach Anmerckung des vortrefflichen Polyhiſtoris, Herrn von *LEIBNITZ* in denen *Scriptor. Rer. Br.* in ſeinen annot. in *TACITI German.* uns folgende Nachricht giebt: Angliam nimirum veterem ſitam fuiſſe inter *Saxones* & Giotos, (vulgo Jutas) habentem oppidum capitale, quod lingua Saxonum Slesvich, ſecundum Danos Haitebus dictum. D. i. Alt-Angeln habe zwiſchen den Sachſen und *Gioten* (ſonſt *Juten* oder Jütländer genennt) gelegen, und enthalte eine Haupt-Stadt, die auf Sächſiſch Schleswig auf Däniſch aber *Haitebus* heiſſe.

(k) Denn die Holſteiniſche Sachſen hatten ſchon zuvor nebſt ihren Conſorten die Küſten von Franckreich/ ja gar Spanien und Engelland nebſt anliegenden Ländern durch ihre Caperey alarmiret/ auch ſich ſonſt in auswärtigen Kriegen gebrauchen laſſen.

ſuchte ſie um Beyſtand wider die *Pictos* und *Scotos*, welches um das Jahr *CHRISTI* 443. geſchahe. Es gieng auch hierauf unter Anführung der beyden tapffern Helden und Brüder *HENGSTS* und *HORSTS* (Hengiſti & Horſti) An. C. 449. (l) eine ziemliche Anzahl Angel-Sachſen, unter denen auch *Cimbri* und Friſen waren (m), zu Schiffe, landeten glücklich in *Britan*nien an, und trieben die *Pictos* und *Scotos* bald darauf zu paaren, wodurch ſie die *Brit*ten von der bevorſtehenden Sclaverey erlöſeten, und in einen ſolchen Stand ſetzten, daß ſie ſich von ihren Feinden weiter nichts zu befahren hatten.

§. III. Ob aber nun gleich die Einwohner dieſer Inſul von ihren Feinden befreyet waren, ſo muſten ſie doch mit der Zeit erfahren, daß ſie die Sächſiſche Hülffe mit ihrem gröſten Schaden (n) angeruffen. Denn weil denen Angel-Sachſen das fette und fruchtbare *Britan*nien nicht übel anſtund, ſo beſchloſſen ſie daſelbſt feſten Fuß zu ſetzen. In dieſem Abſehen brachten ſie die *Brit*ten theils durch Zureden, theils auch mit Gewalt dahin, daß ſie ihnen einen gewiſſen Diſtrict (o) von der Inſul einräumten, und zu ihrer Wohnung überlieſſen (p). Allein die Sachſen verſtunden unrecht, und waren, nachdem ſie ſich einmahl feſt geſetzet, mit derjenigen Portion Landes, ſo man ihnen abgetreten, nicht zu frieden, ſondern griffen allmählig weiter um ſich, und ſuchten ihre Gräntzen zu erweitern. Ob ſich nun wohl die Einwohner aufs äuſerſte widerſetzten, ſo wurden ſie doch endlich herausgeſtoſſen, womit das *Britanni*ſche Reich nach und nach zu Grunde gienge (q), und an deſſen Stadt ſieben Sächſiſche Königreiche (r) zu diverſen Zeiten

(l) Wie *BEDA* in *Hiſt. Eccl.* L. I. C. XV. p. 45. dieſes Jahr ſetzet; Der *AUTOR Chronologiae veteris Anglo-Saxoniae*, den *ABRAH. WHELOCUS* ins Lateiniſche überſetzet/ referirt dieſe Expedition ad an. 447. Dergleichen auch *CALVÖR* thut. l. d. p. 12.

(m) Wie *HERTIUS* l. d. C. V. §. 3. erwieſen.

(n) Vid. *GOBELINUS PERSONA* in *Coſmodr.* ap. *MEIBOM.* und *MEIBOM.* ſelbſt in not. ad *GOBELIN.* p. 335. Doch fochten die Sachſen auch nicht eben allemahl glücklich. Denn An. 456 verlohren ſie ihren General Horſt in einer blutigen Schlacht; Hengſt aber muſte aus *Britannien* weichen/ und ſich in ſein Vaterland retiriren. Vid. *GLAFEY* l. d. p. 7.

(o) Man hält davor, daß das ihnen eingeräumte Land die Provintz *Kent* oder *Cantium* geweſen. Conf. *SCHATEN* l. d. L. V. p. 281. 282. ſeq.

(p) Conf. *REINHARDUS* l. d p. 3.

(q) Conf. *PROSPER AQUITANUS* in *Chronic.* Da er ſich dieſer Worte bedienet: Valentiniani Imperatoris An. 18. Britanniae, usque ad hoc tempus variis cladibus eventibusque laceratae, in ditionem Saxonum rediguntur.

(r) Es waren aber dieſe ſieben Königreiche 1.) *Kent*; 2.) *Suſſex*; 3.) *Oſt-Angel*; 4.) *Eſſex*; 5.) *Mercia*; 6.) *Northumberland*; 7.) *Weſt-Sex.* Doch An. 818. ſchmeltzten alle ſieben in eines zuſammen, und An. 1013. wurden die Sachſen von

Zeiten entſtunden, worauf auch *Britanni*en ſeinen alten Nahmen verlohr, und nachdem die Angel-Sachſen (s) An. 450. die gantze Inſul eingenommen, nach ihnen Engelland genennet wurde (t). Etliche ſchreiben, daß dieſes zu INAE, noch andre aber zu EGBERTI der Angel-Sachſen Könige Zeiten geſchehen ſey (u).

§. IV. Es finden ſich aber Leute, welche gar daran zweifeln, ob jemahls die Sachſen von den *Britannie*rn um Hülffe angeruffen worden, welches ſonderlich *HADRIANUS VALESIUS* (x) thut, als dem es nicht ſcheinbar vorkommt, daß ſie diejenige um Hülffe und Beyſtand erſuchet, welche bey ihnen ſchon vorhero als See-Räuber, die ihre Küſten verheeret und ausgeplündert, renommirt geweſen. Allein wir können dieſer Meynung unmöglich Beyfall geben, da nicht allein viel alte und bewährte Hiſtorici, als *BEDA*, ein einheimiſcher (y), der *AUTOR Chronologiae veteris Anglo-Saxoniae* (z), das *Chronicon Saxonicum* (a), welches *EDMUNDUS GIBSON* nunmehro gantz und vollkommen heraus gegeben und ins lateiniſche überſetzet (b), *WITICHINDUS* (c), *GOBELINUS PERSONA*, *PRO-*

den Dänen überwältiget; daß alſo das gantze Regiment der Sachſen in Engelland von An. 449. bis An. 1013. zuſammen 564. Jahr gewähret.

(s) Der Angeln gedenckt ſchon *TACITUS* de *morib. German.* C. XL. Conf. *CLUVER* L. III. *German. veter.* C. XXVII. da er ſchreibet: Anglos habitaſſe ad Albim ea parte, qua Luneburgenſis Ducatus pars dextrae ripae praetenditur, & Mechelburgenſis pars occidentalis.

(t) Welches *BEDA* und *CRANTZIUS* bekräfftigen. Daher nennt auch der Engelländer *VUNNEFRIDUS* in einem Brieff an den Pabſt ZACHARIAM beſagtes *Angliam, Saxoniam Transmarinam.* Vid. *BEAT. RHENAN.* L. I. *Rer. German.* Nec Angli ipſi diffitentur, Saxonibus noſtris ſe & patrii ſermonis originem, & ſuos ipſorum debere natales. Vid. *SCHATENIUS* in *Hiſt. Weſtph.* L. V. p. 283. ſeqq. wo er gleichfalls die Urſachen unterſuchet, warum *Britannien* von den Angeln und nicht von den Sachſen den Nahmen bekommen, da doch bekannt, daß die Sachſen in dieſer Expedition das vornehmſte Volck geweſen.

(u) Vid. *MEIBOM.* in *not.* ad *WITICHINDI Annal.* L. I. p. 667. & *SCHATEN.* l. d.

(x) L. I. *Rerum Francicarum* p. 143. Conf. *COCCEJUS* l. d. p. 52. *HERTIUS* l. all. p. 110. Da er *HADRIANUM VALESIUM* widerleget.

(y) L. I. C. XV. *Hiſtor. Eccl.* allwo er ſich unter andern folgender Worte bedienet: Advenerant autem de tribus Germaniae populis fortioribus, i. e. Saxonibus, Anglis, Vitis, &c.

(z) Welchen *ABRAHAM WHELOC* ins Lateiniſche überſetzet.

(a) p. 14. ad An. 449.

(b) Es kam heraus zu *Oxford* in Theatro Sheldoniano. An. 1692. in 4to.

(c) L. I. *Annal.* p. 630. ap. *MEIBOM.* Dieſer *WITICHIND.* nennet die *Britten Britannos.*

PROSPER AQUITANUS und andre, das Gegentheil (d) bezeugen, ſondern auch nächſt dieſen, die beſten Engliſchen Scribenten, vornehmlich GUILIELMUS MALMESBURIENSIS (e), ein glaubwürdiger und fleißiger Scribent, HENRICUS HUNTINDONIENSIS (f), ETHELWERDUS, SHERINGHAM, LANGHORNIUS, CAMDENUS und alle diejenige, welche THOMAS GALE colligiret, und zu Oxfort An. 1693. in fol. herausgegeben (g), dieſe Meynung als eine gewiſſe Wahrheit bekräfftigen. So zeigen auch noch heutiges Tages, ſo wohl die Nahmen der Provincien in Engelland, als auch ihre übrige Sprache gnungſame Fußtapffen und Merckmahle der dahin verrichteten Expedition der Angel-Sachſen (h).

SECTIO III.
Von
Dem Kriege der alten Sachſen mit dem Hunniſchen Könige Attila.

§. I.

Es wohnten auch die alten Sachſen Anno 451. in Geſellſchafft derer Francken (i) und ihrer Bundes-Genoſſen, in Gallien der weltberühm-

(d) Vid. HERTIUS l. d. REINHARDUS l. all. p. 3.

(e) de geſtis Regum Angl. von An. 449. bis 1143. ap. HENRIC. SAVIL. in Collect. vetuſt. Script. Rer. Britannic.

(f) ap. SAVILIAN.

(g) Wohin ſonderlich JOHANNIS WALLINFORDI Chronicon Saxonum & Danorum Reges Angliam occupantes, ab an. 449. ad an. 1016. enarrans, gehöret.

(h) Von welcher Zeit ſich auch die Aehnlichkeit der Engliſchen und Nieder-Sächſiſchen Sprache herſchreibet. Wie denn dieſes auch noch ein Effect von der Sächſiſchen Expedition nach Engelland iſt/ daß man noch unterſchiedne Geſchlechte daſelbſt antrifft/ welche mit dem Sächſiſchen/ Lüneburgiſchen, Brandenburgiſchen und Pommerſchen Adel genaue Verwandſchafft haben/ als wie z. E. in der Genealogie des ſehr berühmten Geſchlechts derer Flemminge, mit guten Argumentis dargethan wird, daß die mit Hengſt und Horſten nach Engelland übergegangene FLAMINII von dieſer alten Familie geweſen von welcher auch in denen mittlern Zeiten einer aus Engelland nach Pommern zurückgekommen/ und aus dieſem Grunde die Güter derer ausgeſtorbnen Pommeriſchen Flemminge geſuchet, und auch erhalten. Vid. GLAFEY l. d. p. 7.

(i) Denn zu dieſer Zeit und lange Zeiten vorher, waren die Sachſen noch derer Francken gute Geſellen und Kriegs-Gehülffen; als ſie ſich aber nachgehends im fünfften

rühmten Schlacht (k) mit dem ATTILA bey (l). Wiewohl etliche ſagen wollen, daß ſich die Sachſen zu ATTILA geſellet (m), welches aber wohl keinen Grund hat, ſo wenig als dieſes, da einige vorgeben, es habe ATTILA, nachdem er aus Franckreich zurückgekommen, einen Zug nach Thüringen verrichtet, zu Eiſenach Hofflager und einen groſſen Land-Tag gehalten, und den Flecken *Erfurt* zu allererſt mit Mauren umgeben und befeſtiget. Allein alle dieſe Erzehlungen ſcheinen Herrn *SAGITTARIO* (n) ſehr zweiffel- und lügenhafft.

SECTIO IV.

Von

Dem Heers-Zug der alten Sachſen nach Italien.

§. I.

IM ſechſten Seculo, und zwar Anno 568. oder, wie Herr *LYSER* (o) will, Anno 570. p. C. N. unter der Regierung Kayſers JUSTINI II. oder des Jüngern in Orient, zogen die Longobarden (p) unter ihrem General AL-

Seculo ſehr gegen Weſten ausbreiteten / ſo muſten ſie ſolchergeſtalt denen Francken nothwendig zu nahe treten; daher auch nachgehends dieſe beyde Nationen einander beſtändig in den Haaren gelegen. Vid. *AIMONIUS* de *Geſtis Francor.* L. I. C. VII. *SCHATEN.* l. d. p. 559. *HERTIUS* l. all. p. 104. *HÜBNER* l. d. Tom. V. p. 752.

(k) Man ſagt insgemein, daß dieſe Haupt-Action in *Campis Catalaunicis* nicht weit von *Chalons* in *Champagne* geſchehen: welches aber andre vor einen Druckfehler anſehen / und behaupten wollen / daß die Schlacht in *Campis Selaunicis* unweit Orleans gehalten worden.

(l) Vid. *FABRIC.* l. d. *SCHATEN.* l. all. L. V. *GIOVANNI* l. d. §. 2. p. 8.

(m) Vid. *JORNANDES* de *Reb. Get.* C. CX.

(n) in *Antiquitat. Thuring.* L. II. C. V.

(o) l. d. §. 14. p. 144. Dieſen Krieg der Longobarden mit dem Käyſer JUSTINO II. hat vornehmlich *PAULUS WARNEFRIDUS* L. II. C. VI. p. 53. & L. II. C. VIII. p. 85. ſeqq. de *Geſtis Longobardor.* ap. *BONAVENT. VULCANIUM* in *Collect. aliquot ſcript. veter. Goth. & Longob.* edit. *Lugd. Batav.* 1618. 8. beſchrieben. Conf. *FABRIC.* in *Origin. Sax.* p. 56. 57. vid. *GREGOR. TURONENS.* L. IV. C. XXXVII.

(p) *PTOLOMÆUS* macht einen Unterſcheid unter den Langobarden und Longobarden. Jene ſetzt er an den Rhein / dieſe aber an die Elbe, wie Herr *POLYCARP. LYSER* muthmaſſet, und die Longobarden zu Nachbaren der Sachſen machet. Ihren Nahmen will man entweder von denen Alabardis, einer Art Gewehr, Vid. *SCHURTZFL.* in *Hung.* §. 6. oder von den Bärten ſo wohl der Männer als Weiber, oder de campis patentibus. Conf. *WARNEFRIDI* l. d. L. I. C. VIII. IX. XX. herführen, *LAZIUS* in *Migrat. Gent.* p. 640. derivirt ſie von den Landvarteris, und will ſie aus dem Nord herholen.

ALBOINO aus Teutſchland (q) nach Italien. Zu dieſen geſellte ſich, ſonder Zweiffel auf ihr Erſuchen, eine groſſe Menge (r) Sachſen (s), ſo ihre alte gute Freunde (t) waren. Dieſe nun, waren denen Longobarden (u) zu Einnehmung des oberſten und ſchönſten Theils von Italien, welches auch noch bis dato die Lombardey genennt wird, behülfflich. Als aber die Longobarder in Italien das beſte vor ſich behielten, ſo wurden die Sachſen unwillig, und zogen nach *AIMONII* und *PAULI DIACONI* Zeugniß, durch *Gall*ien wieder nach Hauſe (x). Da ſie nun bey ihrer Zurückkunfft ihr Land von den *Suevis* (y) eingenommen fanden, ſo kam es zwiſchen beyden Nationen zu einem blutigen Kriege, in welchem doch endlich die Sachſen ihren Zweck erhielten, und die Schwaben mit Gewalt wieder heraus trieben (z).

(q) *ERYCIUS PUTEANUS* holet in *Hiſtor. Inſubrica* die Longobarden ohne Grund aus *Pannonien*. Denn man kan wohl zu geben, daß ſie vielleicht damahls ihren March durch *Pannonien* genommen/ es folget aber nicht daraus, daß ſie auch daſelbſt gewohnet. Conf. *SCHATEN.* in *Hiſtor. Weſtph.* L. V. p. 312. ſeqq. wo er der Longobarden Urſprung und Sitz gar fein zeiget. Wiewohl einige vorgeben, ſie hätten einſt eine Migration nach *Pannonien* vorgenommen, woſelbſt ſie 42. Jahr geblieben / und von dar durch NARSETEN An. 567. oder 570. nach Italien beruffen worden, welches wir dahin geſtellet ſeyn laſſen. Vid. *WARNEFRID.* l. d. L. II. C. VII. *SCHURTZFLEISCH* in *Hung* §. 7.

(r) Deren etliche 10000. zehlen wollen.

(s) Herr *LYSER* l. d. p. 144. meynet, daß dieſe Sachſen Nord-Albinger oder Sachſen aus Holſtein geweſen wären. Seine Worte lauten alſo: Puto Saxones, qui cum Alboino in Italiam profecti, fuiſſe ex *Northalbingis* inprimis. Dicuntur loca a Saxonibus vacuefacta, a Suevis & aliis gentibus occupata, apud nonnullos ſcriptores, id quod ad Northalbingiam optime quadrat, quippe quae poſtea a Slavis fuit occupata.

(t) Nach Herr *LYSERS* Vorgeben l. d. §. 14. p. 144.

(u) Herr *CALVöR* in *Sax. Infer.* Part. I. L. I. C. III. §. 7. p. 8. 2. Hält davor/ daß die Longobarder oder Langenbörder/ welche ohne Zweiffel von der Sclavoniſch-Wendiſchen Nation hergeſtammet, ſich bey Bardewick/ und in dem Strich Landes an der Elbe hinauf, ſo jetzo einen Theil der Marck-Brandenburg und des Ertz-Stiffts oder Hertzogthums Magdeburg begreiffet, aufgehalten.

(x) Auf welcher Rückreiſe ſie viel Ungemach ausſtehen muſten. Conf. *PFEFFINGER* in *VITRIAR illuſtrat.* p. 209.

(y) Nebſt andern Teutſchen Völckern mehr.

(z) Wobey die Sachſen dergeſtalt auf die Schwäbiſche Nation erbittert wurden, daß ſie auch die Sächſiſchen Weiber/ ſo nach Schwaben geheyrathet, ſamt ihren Kindern für unehelich und aller Rechte unfähig erklärten/ ihnen kein Heyraths-Gut mitgaben, ja ſo gar nicht einmahl zu einiger Erbſchafft admittirten. Vid. *CRANTZIUS* L. II. *Saxon.* C. XXI. Sachſen-Spiegel L. I. Art. XVII. *CARPZOV.* ad *L. Reg.* C. IX.

CAPUT XIV.

Von Der Colonie der Sachſen in Siebenbürgen.

§. I.

Es iſt eine gemeine Tradition, daß ſich eine Sächſiſche *Colonie* in Siebenbürgen niedergelaſſen, welche bis dato einen groſſen Theil dieſes Landes (a) inne haben, und nicht allein in der Sprache (b), ſondern auch in der Religion (c) mit den heutigen Sachſen in Teutſchland überein kommen ſolle. Daß dergleichen Leute in Siebenbürgen befindlich, welche ihren Urſprung von den Teutſchen und ſonderlich von denen Sachſen (d) herrechnen,

Conf. *BECKMANN* in *Reb. Anhalt.* Part. I. C. IV. p. 19. *SCHATEN. Hiſt. Weſtph.* L. V. p. 319.

(a) Die Sächſiſchen Landſchafften in Siebenbürgen, nebſt denen darinn gelegnen Städten, beſchreibt *TRÖSTERUS* in *Dacia antiquo-nova*, am accurateſten aber *MART. KELPIUS* ein gebohrner Siebenbürgiſcher Sachſe in *Apoſciaſm. Hiſtor. de Natalibus Saxonum Tranſylvaniae.* §. 6.

(b) *TOPPELTINUS* in *Orig. Tranſylv.* hält ihre Sprache gar nicht vor die Teutſch-Sächſiſche / weil er ſie gar nicht vor Nachkömmlinge der Sachſen / ſondern der alten *Dacier* achtet / und zugleich der Meynung iſt, daß die Teutſchen eher von den *Daciern*, als dieſe von jenen die Sprache bekommen. p. 66. ſpricht er: Hinc jam Daci in Tranſylvania Germanice ſcribimus, mire noſtram dialectum inde elicientes. Germanicam interim linguam male intelligimus, intelligi etiam ab ipſis vix poſſumus, und meldet, daß ſo wol aus den übrigen Europäiſchen Sprachen, als auch aus der Türckiſchen und Tartariſchen viel Worte mit untermenget. Daher wünſchet der Herr von *LEIBNITZ* in *Otio Hanov FELLERI* p. 86. und 88. nicht unrecht, einige Specimina, wie das gemeine Volck bey ihnen pronunciret, wie auch einen Indicem verborum provincialium, und ein Dictionariolum linguae Germanicae Tranſylvanorum plebejorum &c. zu haben / daraus man vornehmlich erſehen könne, ob ihr Dialect mit der Nieder-Sachſen ihrem überein komme. Doch haben ſie auch viel Worte, ſo die Teutſche gnugſam verſtehen können. Conf. *KELPIUS* l. d. §. 17.

(c) Vid. *KELPIUS* l. d. § 6. allwo er ihre Religions-Verfaſſung weitläufftig beſchreibet.

(d) Wiewohl ſie ſich in ihrer Sprache gemeiniglich Detſchen / (i. e. Deutſchen / wie *LEIBNIT.* will, l. d. p. 88. oder *Dacier*, nach der Meynung *TOPPELT.* l. d. C. III. p. 24.) nicht aber Sachſen nennen. *KELPIUS* l. d. §. 16. ſpricht: Sachſen fere tantum dicimur habito reſpectu ad Politica. Haec ita uſu invaluere. In dem Privilegio des Ungariſchen Königs ANDREAE de An. 1224. ap. *TOPPELT.* p. 16. heiſſen ſie Teutonici. Die andern Teutſchen nennen ſie zum Unterſcheid Mueſer oder Mueſt / welcher Nahme nicht von dem Frantzöſiſchem Monſieur, ſondern von Mazara oder Ma-

rechnen, iſt eine ausgemachte Sache, wie ſie aber hinein gekommen, iſt ſchwerer zu erörtern, weil ſich ſoviel diverſe Erzehlungen und Meynungen der Scribenten finden, daß man faſt nicht weiß, was man recht davon glauben ſoll (e).

§. II. Etliche führen ihren Urſprung von denjenigen Kindern her, welche um das Jahr 1284. ein Rattenfänger aus der Stadt **Hameln** an der **Weſer** im **Hannoveriſchen** unter der Predigt in eine Höle des nahgelegnen **Koppenbergs** ſoll geführet haben (f). Sie ſind ſo gar leichtgläubig, daß ſie ſich einbilden, es hätten dieſe Kinder einen Spatziergang unter der Erde von **Hameln** bis nach **Siebenbürgen** gethan, woſelbſt ſie endlich, wie die Maulwürffe aus ihren Löchern, wieder ans Tage-Licht gekommen wären (g). Welche fabelhaffte Meynung keiner Widerlegung bedarff.

§. III. *TOPPELTINUS* (h) hält die jetzige **Teutſche** Einwohner vor die Nachkommen der alten *Dacier* oder eine Reliquie der **Gothen** (i), als welches die älteſten Völcker in **Siebenbürgen** geweſen, und daſſelbe ſchon über die 400. Jahr vor Chriſti Geburth inne gehabt hätten (k). Dieſer Meynung fällt *KELPIUS* bey (l), und ſetzt noch einige Nachkommen der *Gepiden* und *Longobarden*

ſara, einer Art Gewehr oder Schwerdts/ das die Teutſchen geführet, herkommt, wie *TRÖSTERUS* l. d. L. II. C. XIV. p. 237. muthmaſſet. Conf. *LAZIUS Migr. Gent.* p. 122. da es abgezeichnet zu ſehen/ und p. 126.

(e) Daher einige mit *HENR. MEIBOM.* in not. ad *GOBELIN.* Aet. VI. C. XLII. gantz und gar in Zweiffel ziehen, daß ſich jemahls die Sachſen in Siebenbürgen niedergelaſſen. *Vid. REINH.* l. d. p. 9.

(f) Vid. *Chron. Sax.* p. 419. *BÜNTINGII Chron. Brunſv.* Part. III. *PET. ALBINUS* in der Berg-*Chronic.* p. 112. *KIRCHERUS* in *Muſurgia* Tom. II. L. IX. C. III. p. 232. *ERIGIUS* und die übrige Autores ſo *HENR. MEIBOM.* in not. ad *Hiſt. Bardewici* T. III. R. G. p. 60. anführet.

(g) *MEIBOM.* l. d. ſucht die Wahrheit dieſer Hiſtorie mit viel Gründen zu behaupten. Conf. *PIPPINGII* Diſſert. *de raptu liberorum* §. 5. *SCHOOCKIUS* in *fabula Hamelenſi* negirt ſie gantz und gar, welchen *THEOD. KIRCHMAYERUS* in einer hievon zu Wittenberg 1671. gehaltenen Diſputation, und *FRANC. WÖRGERUS* in *Hiſtor. Hamelenſi contra M. Schoockii fab. Hamel. defenſa*, Hamb. 1683. zu widerlegen trachten. D. *SAM. SCHELWIG* in Orat. de *furtis Daemoniacis*, Gedani 1688. redet gar zweiffelhafft davon. Conf. *FELLERUS* in *Otio Hannov.* p. 418. 419.

(h) l. d. C. III. p. 24. Conf. tot. C. III.

(i) Eine lächerliche Derivation des Nahmens der Gothen vid. ap. *TOPPELT.* l. d. p. 38. aus *ZAMOSCIO.*

(k) l. d. C. X. p. 75. 77.

(l) l. d. §. 12. ſeqq.

barden (m), wie auch in den nachfolgenden Zeiten die Hineinkunfft einiger Teutſchen Völcker und ſonderlich Sachſen hinzu, welche dieſe *Dacier* (n) vermehren helffen. Er gedenckt auch einiger Veſtigien von den alten Gallis und Svevis (o).

§. IV. Anderer (p) Gedancken gehen dahin, daß die Sachſen von *CAROLO* M. nach Siebenbürgen transferiret worden (q); ſie können aber kein altes Document vor ſich anführen, und die Conjectur, als wenn ſich viele von den Sächſiſchen Trouppen, die *CAROLUM* M. in der Expedition wider die Hunnen und *Avares* (r), als er mit einer Armée von 100000. Mann die Stadt Bu[illegible]a erobert, ſollen begleitet haben, bey dieſer Gelegenheit in Siebenbürgen häußlich niedergelaſſen, iſt gleichfalls unerweißlich. Von andern (s) wird gemuthmaſſet, daß die Hunnen, welche unter der Regierung *LUDOVICI* IV. Königs von Teutſchland An. 909. und 910. als OTTO Hertzog zu Sachſen war, Sachſenland feindlich überzogen, viele Sachſen mit ſich hinweggeführet hätten, von denen die Heutigen in Siebenbürgen herſtammeten.

§. V.

(m) *HORNIUS* in *Orb. Polit.* p. 138. muthmaſſet, daß durch die Longobardiſche Migration der Nahme der Sachſen nach Siebenbürgen gekommen, als die ſelbſt Sachſen geweſt wären. Conf. *FELLERUS* ad eund. *Animadv.* 58.

(n) Er macht ſeine *Dacier* zu Verwandten und Propaginibus derer Dänen / als von welchen in uhralten Zeiten Coloniae Cimbro-Gothicae nach *Dacien* ausgegangen wären, und rufft *CRANTZIUM* in *Sax.* L. I. C. IX. und in *Suec.* L. I. C. IV. V. XXXIV. zum Zeugen an. Er berufft ſich auch auf *ERICUM OLAI* in *Hiſt. Sueco-Goth.* welcher unzehlige mahl *Dacia* vor *Dania* ſchreibe. §. 3. & 17.

(o) *HENR. MEIBOM.* hegt eben dergleichen Gedancken, und hält vor ſcheinbar / daß die Teutſche Sprache durch dieſe Leute in Siebenbürgen erhalten worden.

(p) Als *BOEMI de morib. Gent.* L. III. C. V. *TURCKII* in *Faſt. Carolin.* p. 40. ap. *LEUCKFELD.*

(q) *ANTON. BONFIN. Rer. Hung.* Dec. I. L. IX. ſpricht: Sed ut Saxonum vires honeſtius extenuarentur, multae quoque ex his in Daciam, Pannoniam diverſasque regiones deductae a Carolo M. Coloniae, quarum adhuc innumerae Sarmatiam ulterioremque Daciam incolunt. Es halten aber *TOPPELT.* und *KELP.* ll. cc. ſein Zeugniß nicht vor gültig / wiewohl der letztere zugiebt / daß die Teutſche Völcker in *Dacien* unter *CAROLO* M. mercklich vermehret, auch vielleicht damals der Nahme der Sachſen bekannt worden. Dieſer Meynung iſt auch *GISELB. BUSBEQUIUS* Epiſt. IV. *Leg. Turc.* & *P. MANUTIUS* in *deſcr. Tranſylv.* Conf. *CHRISTOPH. FORSTNERUS* in not. ad L. IV *Annal. CORN. TAC.* p. 306. Vid. *TOPPELT.* p. 13.

(r) Es kan allerdings nicht geläugnet werden / daß *CAROLUS* M. in *Pannonien* oder *Dacien* Krieg geführet, als welches viel alte Scriptores bezeugen. Vid. *EGINHARD.* in *Vit. Car.* M. p. 114. 115. *WITEK.* in *Geſt. Sax.* L. I. *HEPIDANUS COENOBITA* ap. *GOLDAST.* T. I. *Rer. Alaman.* So gedencken auch dieſer Kriege die neuern Ungariſchen Scribenten. Vid. *TRÖSTER* p. 139. 173. 178.

(s) *CRANTZIUS* L. II. *Metrop.* C. XXXIII. p. 135. ſeq.

§. V. Herr *SCHURTZFLEISCH* (t) ſtatuiret, daß dieſe Colonie zu den Zeiten des Hungariſchen Königes GEYSAE oder GEISAE ihren Anfang genommen, als welcher die **Sachſen** An. 1142. nach **Siebenbürgen** beruffen, und mit viel Privilegiis dahin zu kommen angelocket hätte, wozu der ſogenannte heilige Krieg Gelegenheit gegeben, als durch welchen die Länder an der **Donau** ſehr erſchöpffet, und zugleich die **Sachſen** durch ſo viel Züge, nach dem **Gelobten Lande** in **Ungarn** bekandt worden. Und dieſes iſt auch wohl am wahrſcheinlichſten; daß nehmlich die **Sachſen**, durch allerhand Privilegia der bereits Chriſtlichen Hungariſchen Könige angelocket (u), ſich nach und nach in **Siebenbürgen** als einem herrlichen und fruchtbaren Lande niedergelaſſen haben (x), zu welcher Meynung auch *LEIBNITIUS* incliniret (y).

CAPUT XV.

Von Dem Kriege der alten Sachſen mit den Thüringern.

§. I.

Daß die alten **Sachſen** (z) in Geſellſchafft der **Francken** bey Zerſtörung des **Thüringiſchen** Königreichs geweſen, wird von *PFEFFINGERO* (a) wider *VORBURGIUM* behauptet. Wir wollen dieſen Krieg gantz kurtz entwerffen, weil er eigentlich in die **Thüringiſche** Hiſtorie (b) gehöret. HERMENFRIED, der letzte König in **Thüringen**, ließ ſich von ſeiner hochmüthigen und regierſüchtigen Gemahlin AMELBERGA verleiten (c), daß er nicht allein ſeine Brüder um ihr Leben und erbliche Portion brach-

(t) *Diſp.* LXI. §. 16. in Volum. *Diſpp. Hiſtor.*
(u) Welches auch das obenangeführte Privilegium des Königes ANDREAE bezeuget.
(x) Conf. *TRöSTERUS* libro ſaep. cit.
(y) l. d. p. 85.
(z) Ich will jetzo nichts von der Expedition gedencken / welche die Sachſen ſchon lang vorher wider die Thüringer vorgenommen; als nemlich die Angel-Sachſen, welche an den Enden von Jütland / und zwiſchen der Trave / Eider und Elbe wohnten / mit Schiffen auf der Elbe im Land Hadeln / ſo damals die Thüringer inne hatten, landeten, und alles Widerſtandes ungeachtet einen Hafen occupirten / auch nachgehends die Thüringer aus dem Braunſchweigiſchen und umher liegenden Landen heraus jagten. Vid. *WITICHIND. Annal.* L. I. C. I. *CALVöR* l. d. §. 12. 13. p. 7. & 8.
(a) in *VITRIAR. illuſtr.* p 206.
(b) Conf. Merckwürdige Geſchichte von Thüringen. C. XV. *SAGITTARIUS* in *Antiquit. Regni Thuringici* L. II. C. X. XI. XII. XIII. *PFEFFINGER* l. d. p. 197.
(c) Vid. *GREGOR. TURONENS.* in ſeiner Fränckiſchen Hiſtorie L. II. C. IV. p. 53.

brachte, ſondern auch mit ſeinen Raubereyen (d) die benachbarte Francken ſo lange beſchwerte, biß ſich endlich der Fränckiſche König THIDERICUS mit denen Sachſen, deren damahliger General HADUGATUS hieß, in eine Alliance wider die Thüringer einließ (o).

§. II. Anno 528. (p) ward HERMENFRIED bey Ronneburg (q) in der Grafſchafft Beichlingen von ſeinen Feinden gäntzlich überwunden, und hierauf die Burg zu Scheidingen (r), wodurch Herr *SAGITTARIUS* (s) Tenneberg an der Unſtrut verſtehet, von den Sachſen mit Sturm eingenommen (t); nachdem ſich vorher König HERMENFRIED mit ſeiner gantzen Familie aus ſeinem Königreich, welches verlohren gieng, retiriret hatte.

§. II.

ap. *FREHER.* allwo er erzehlet, daß dieſe AMELBERGA einſt ihren Gemahl zu Gaſte gebeten, aber nur die helffte der Tafel decken und mit Speiſen beſetzen laſſen. Wie nun HERMENFRIED nach deſſen Urſach gefragt, hätte ſie geantwortet: Qui a medio regno ſpoliatur, decet eum menſae medium habere nudatum &c. wie *GREG. TURON.* Worte lauten; Conf. *AIMON.* L. II. C. XII. de *Geſtis Francorum* ap. *FREHER.*

(d) Wobey, wie auch ſchon vorhero die Thüringer ſich ungemein grauſam gegen die Oſt-Francken erwieſen hatten, wie ſolches aus nur bemeldtem *GREG. TURON* L. II. C. VIII. p. 55. 56. ap *FREHER.* erhellet, da er des Fränckiſchen Königs THIDERICI Anrede an ſeine Soldaten mit einführet, worinn unter andern gedacht wird, daß die Thüringer viel Fränckiſche Knaben mit dem männlichen Glied an die Bäume, und mehr als 200. junge Mägdlein mit übergeſchränckten Armen den Pferdten an die Hälſe gehangen, auch viele gebunden in hole Wege geworffen, daß ſie von den Pferdten und Wagens zerkniſchet worden, ꝛc.

(o) Vid. *WITICHINDUS* in *Annal.* L. I. p. 631. ſeq. *ADAM. BREMENS.* in *Hiſt. Eccl.* L. I. C. IV. p. 2. ap. *LINDENBROG. GOBELINUS* Aet. V. C. XI. p. 158. ſeq. ap. *MEIBOM.*

(p) Herr *GLAFEY* im Kern der Sächſiſchen Geſchichte L. I. C. V. §. 6. p. 58. ſetzt dieſe Schlacht unrecht in das Jahr 225. p. C. n. wo es nicht etwa ein Druck-Fehler iſt. Denn es iſt ausgemacht, daß dieſer Krieg nicht im dritten, ſondern im ſechſten Seculo geführet worden. Es finden ſich andre, ſo fälſchlich das Jahr 524. ſetzen. Herr *CALVÖR* l. d. §. 24 p. 13. a. rechnet zu viel, wenn er ſchreibet, daß die Thüringer An. 534. d. 1. Octobr. an der Unſtrut, unweit Scheidingen auf das Haupt geſchlagen worden.

(q) Nicht zu Ronneburg in Weſtphalen, oder in der Grafſchafft Iſenburg, oder in der Elſaß, oder im Oſter-Lande. Vid *GLAFEY* l. d p. 58. 59.

(r) Dieſer Ort Scheidingen iſt noch an der Unſtrut zu ſehen. Heutiges Tages iſt er ein Anhältiſch Lehen, und dem Hoch-Adelichen Geſchlecht von Hoimb zuſtändig.

(s) In *Antiquitat. Regni Thuring.* L. II. C. XI. §. 15.

(t) Conf. *CRANTZIUS* in *Saxon.* L. I. C. XXVI. p. 57. & C. XXVII. p. 60. ſeqq. *FABRIC.* in *Origin. Saxon.* L. I. p. 54. & 55. *SCHATEN.* l. d. L. V. p. 302. *PFEFFINGER* l. d. p. 198. 199.

§. III. Das eroberte Land theilten die Francken und Sachſen genommener Abrede nach, dergeſtalt, daß die Sachſen, Nord-Thüringen (u), und alſo alles, was über der Unſtrut nach der Elbe zu lag, zu ihrem Antheil erhielten (x). Herr *CALVöR* (y) giebt folgenden Bericht davon: **Die Sachſen haben bey der Theilung des Thüringer-Landes den groſſen Land-Strich diſſeit der Unſtrut, ſonſt Nord-Thüringen genannt, und welches ſich weit in jetzige Braunſchweigiſche und angräntzende Länder hinein ſtreckte, zur Beute davon getragen, die Stadt Scheidingen an der Unſtrut zur Scheidung und Gräntz-Stadt zwiſchen ſie und die Francken ſeyn laſſen, auch zu mehrerer Urkunde und Verſicherung das Schloß Sachſenburg (z) da herum angebauet (a).**

CAPUT

(u) Vid. *GLAFEY* l. d. §. 4. p. 55. 56. Da er ſich folgender Worte bedienet: Die Gräntzen dieſes Thüringer Landes waren ehedeſſen viel weiter als jetzo, und wurde daſſelbe in Nord-West: Sud-und Oſt-Thüringen abgetheilet. Nord-Thüringen war der Strich über der Unſtrut nach der Elbe/ wie ich denn in zwo Urkunden bey dem *Sagittario* (in *Antiquit. Magdeburg.* §. 45. & 49.) finde, daß Magdeburg/ und die Gegend daherum Nord-Thüringen genennet wird/ von welcher Lage auch vielleicht Nordhauſen ſeinen Nahmen hat. Weſt-Thüringen iſt das heutige Heſſenland/ gleichwie die den Engern gegen Abend liegende Sachſen die Weſtphaler hieſſen. Süd-Thüringen war das heutige Thüringen, wie denn in einem *Diplomate* beym Lünig (im Reichs-*Archiv.* Cont. II. Abtheil. V. n. 5. vom Kloſter Gandersheim) vom Käyſer Ludwig *Anno* 877. Tännſtädt in *Suththuringiam* ſetzt. Oſt-Thüringen aber iſt das heutige Oſter-Land/ welches von *Witichindo Corbejenſ.* und *Ditmaro Merſeburg.* *Thuringia Auſtralis* genennet wird, und bis nach Merſeburg hinauf ſich erſtreckt. *Vid. RECHENBERGII Diſſert. de veteri Oſterlandia.*

(x) Vid. *LYSER* l. d. p. 139. welcher durch *PTOLOMAEI Verunos* oder *Werinos*, und durch des *TACITI Varinos* die alten Thüringer, welche ihren Sitz zwiſchen der Elbe und Weſer gehabt, verſtehet, und davor hält/ daß ſich das alte Thüringen ad Oceanum usque erſtrecket habe/ wie ſolches *WITICHINDUS*, *EINHARDUS* ap. *ADAM. BREMENS.* und *SIGFRIDUS* bezeugten, ob gleich *CONRING in Conjecturis de antiquiſſimo ſtatu Helmſtadienſi & viciniae* ſolche Meynung verworffen.

(y) l. d. §. 24. p. 13.

(z) Dieſe Feſtung Sachſenburg/ ſo ein heutiges Weiſſenfelſiſches Amt und Berg-Schloß an der Unſtrut iſt, haben die Sachſen vielleicht damals angelegt, um ihre Portion von Thüringen zu behaupten.

(a) Vid. *CALVöR* l. d. welchem ſcheinbar vorkommt, daß die Sachſen oder Nord-Elbinger, welche ſonſt in Holſtein jenſeit der Elbe ihre Wohnung gehabt, von ſelbiger Zeit an angefangen, ſich auch diſſeit der Elbe in denen Braunſchweigiſchen und angrän-

CAPUT XVI.

Von Dem langwierigen Kriege der Sachſen mit den Francken unter CAROLO M.

§. I.

ANno 772. hielt *CAROLUS*, ſo nach dieſem *Magnus* genennet worden, zu Worms einen Reichs-Tag, auf welchem einhellig beſchloſſen wurde, daß der Krieg (b) wider die Sachſen ſo lange ſolte continuiret werden, bis ſie den Chriſtlichen Glauben würden annehmen (c). Die Urſachen dieſes gewaltigen Krieges, welcher zwiſchen *CAROLO* M. und den Sachſen mit abwechſelndem Glücke gantzer XXXIII. Jahr geführt worden, ſind vielerley (d). Die vornehmſte ſind folgende: 1.) Wären die Sachſen als Tributarii ſeiner Vorfahren der Fränckiſchen Könige (e) von ihrer Pflicht abgewichen, und hätten ihm den accordirten Tribut verweigert (f). 2.) Hätten ſie ſich wider ſeine Bundes-Genoſſen, die Heſſen und Thüringer feindlich aufgeführet (g). 3.) Hät-

---

tzenden Landen einzulogiren, und daſelbſt eine Colonie von ihrer Nation und Familien zu etabliren, wie er denn davon einen merckwürdigen locum aus dem *Chronico Bremenſi* anführet. Vid. *CALVöR* l. d. Part. IV. L. II. C. XVIII. §. 375. p. 504.

(b) Vid. *HELMOLDI Chron. Slavor.* c. not. *BANGERTI* L. I. C. III p. 14. & 16. *LAMBERTI SCHAFNAB. Chron.* p. 153. *SIGEB. GEMBLACENS.* p. 553. *REGINO* L. II p. 25.

(c) Vid. *SCHATEN.* l. d. L. VII. p. 418. *PFEFFING.* l. d. p. 215. ſeqq. edit. III. *CALVöR* l. all. Part. II. L. I. C. V. p. 135. ſeqq.

(d) Sonderlich, wenn man den Praetext von der wahren Raiſon unterſcheidet. Conf. *GIOVANNI* l. d. p. 10. & 11. wo er gantz kurtz etliche Haupt-Urſachen dieſes Krieges anführet/ dergleichen auch *HERTIUS* l. all. p. 112. thut. Viel weitläufftiger handelt hievon Herr *SCHURTZFLEISCH* in *Diſſert. de Witekindo* von p. 16. bis ad p. 22. und *CRUSIUS* in *Witekindo* C. IX. ſeqq.

(e) Von dieſem Tribut hat *CL. STRUVIUS* in *Syntagmat. Hiſtor. Germ.* p. 135. die Worte aus den *Geſtis Dagoberti* C. XXXI. angeführet.

(f) Der jährliche Tribut beſtand in Liefferung von 500. Kühen/ oder auch Ochſen, wie *LETZNERUS* ſetzet. Herr *CALVöR* l. d. p. 135. ſchreibet/ *CAROLI* M. Vorfahren, MARTELLUS und PIPINUS hätten die Sachſen dermaſſen zu paaren getrieben/ daß ſie wenigſtens jährlich 300. Pferdte zum Tribut lieffern müſſen. Wie aber dieſer den Sachſen endlich wieder nachgelaſſen worden/ davon beſiehe *FREDEGARIUM* C. LXXIV. *AIMON.* L. IV. C. XXVI. *SCHATEN.* in *Hiſt. Weſtphal.* L. III. p. 337.

(g) Denn die Sachſen fiengen würcklich beym Anfang der Regierung *CAROLI*, in Heſſen

3.) Hätten ſie *CAROLO* M. die Freundſchafft abgeſchlagen (h). 4.) Sey *CAROLUS* als ein Uberwinder ſo vieler Völcker, von dem Römiſchen Pabſt angefriſchet worden, die Gräntzen der Chriſtlichen Religion zu erweitern, und den Heydniſchen Aberglauben auszurotten. So wären auch 5.) die Sachſen von Natur frech und wild, und dem Dienſt der Teufel ergeben, der Fränckiſchen Religion aber gehäßig geweſen (i). Worüber ſie auch 6.) die Fränckiſchen Gräntzen ſelbſt angegriffen, (k), und jederzeit mit plündern, rauben und morden verwüſtet (l). *EGINHARDUS* redet alſo davon: Suberant & cauſae, quae quotidie pacem conturbare poterant, termini videlicet ipſorum & noſtri ubique in plano contigui, in quibus caedes & rapinae & incendia viciſſim fieri non ceſſabant. Und was das meiſte war, ſo war *CAROLO* der Muth, Tapfferkeit und Macht der Sachſen nicht unbekandt, und verdroß ihn, daß ſeine Francken dieſelben niemals recht überwinden können; wobey er auch wohl ſahe, daß ſeine angehende Kayſerliche Gewalt noch auf gar ſchlechten Füſſen ſtunde (m).

§. 11. Nachdem nun alſo der Krieg völlig reſolviret, ſo that *CAROLUS* noch in eben dieſem Jahre (Anno 772.) ſeine erſte Expedition wider die Sachſen, und fiel durch den **Weſter-Wald** und die Grafſchafft **Witgen**-

 ſtein

und Thüringen an/ auf dem platten Lande durch Feuer und Schwerdt alles zu verheeren, und gute Beute zu machen.

(h) Denn damals meynten die Sachſen die beſte Gelegenheit zu haben, ſich wieder in ihre vorige Freyheit zu ſetzen. *CAROLUS*, als er mit ſeinem Bruder CAROLOMANNO nach dem Tode ſeines Vaters PIPINI, An. 768. die Regierung des Fränckiſchen Königreichs antrat, war etwan ein Herr von 26. Jahren/ und hatte noch keine ſonderliche Proben ſeiner Tapfferkeit/ auſſer einigen Praeludiis in *Aquitanien* abgelegt: Es ſchien auch, als wenn ſich nach dem Abſterben ſeines Bruders CAROLOMANNI an *CAROLI* Hofe/ ſo wohl wegen dieſes Todes, als der Abſendung der Wittwe und Tochter CAROLOMANNI nach Italien / mit ſeinen eigenen nahen Verwandten einige Miß-Verſtändniß entſpinnen wolte; Dieſes alles wolten ſich die Sachſen zu Nutz machen / und lieſſen daher die Funcken ihrer alten Feindſchafft gegen die Francken / welche bisher unter der Aſche geglimmet/ in volle Flammen ausbrechen. Vid. *CALVÖR* l. d. §. 46. pag. 135.

(i) Denn die alten Sachſen waren gens ſuperſtitioſiſſima, und weil ſie alſo ihrem alten Aberglauben eifrigſt anhiengen/ ſo waren ſie nicht ſo leicht von ihrer väterlichen Religion zu einer andern zu bewegen.

(k) Welches *AIMONIUS* L. II. *Hiſtor. Franc.* Cap. XXVII. bezeuget.

(l) Dieſe beyde Urſachen führet *EGINHARDUS in vita Carol. M.* p. 435. an, ap. *FREHER* in *Corpore Vet. Script. Hiſt. Franc.* Die wahre Urſach aber läßt er gar auſſen, nemlich die Begierde, ſo Carolus M. gehabt, weit und breit zu herrſchen.

(m) Vid. *SCHATEN*. l. d. *GLAFEY* l. all.

ſtein (n) in **Weſtphalen** ein, da er kaum **dreißig** Jahr alt ware. Er war auch in ſeinem Vornehmen ziemlich glücklich, indem er die Sachſen im **Buch-Holtze** bey **Oßnabrüg** ſchlug, ihre Feſtung *Ersberg* (o) wegnahm, und das allda befindliche Götzen-Haus, (p) nebſt der darinn ſtehenden **Irmen-Säule** zerſtörte. Der *AUTOR* Anonymus *vitae Caroli M.* gedencket, daß *CAROLUS* ein Gelübd gethan, nicht eher daſelbſt von der Stelle zu weichen, bis er ſolchen Ort nebſt ſeinem Götzen, zu Lob und Ehren des göttlichen Nahmens, gäntzlich umgekehret hätte. *MEIBOMIUS* ſchreibt ferner, daß man mit Abbrechung und Zerſtörung deſſelben, drey gantzer Tage zugebracht, indem nur die Helffte der Armée daran gearbeitet, der andre halbe Theil aber, wider der Feinde Einfall in ſteter Bereitſchafft ſtehen müſſen. Und alſo ward nebſt dem Tempel, ſowohl das Idolum ſelbſt (q), als auch die Säule, worauf es geſtanden, zerſtöret (r). Als dieſes verrichtet, rückte *CAROLUS* mit ſeiner Armée an die **Weſer**, und trieb die Sachſen daſelbſt dergeſtalt zu paaren, daß ſie um Friede bitten, und zwölff Geiſeln zur Verſicherung künfftigen Friedens und Ruhe hergeben muſten.

§. III.

(n) Und alſo auch/ wie *LETZNERUS in vita Carol. M.* haben will / durch **Franckenberg**/ einen Ort in **Nieder-Heſſen**.

(o) Vid. *REGINO* ad an. 772. da er ex *vita Caroli M.* per *MONACHUM EGOLISMENSEM* alſo ſchreibet: Carolus primo impetu Heresburg caſtrum cepit, & *ad Irmenſeul usque* pervenit, & ipſum fanum deſtruxit, deſtructoque fano Rex (Carolus) ſuper Wiſeram fluvium venit. &c.

(p) *HENRICUS MEIBOMIUS in Tractat. de Irmenſ.* berichtet, daß man in dieſem Tempel einen groſſen Schatz gefunden, welcher Theils dem ſiegenden Käyſer/ theils denen Soldaten, um ſie deſto muthiger zum Kriege zu machen, zugefallen; Das übrige davon wäre aus ſchuldiger Danckbarkeit ad pias cauſas verwendet worden.

(q) *CRANTZIUS* L. II. *Sax.* C. IX. will daß ſolches Götzen-Bild gantz geblieben / und noch lange Zeit hernach in dem Kloſter **Corvey** zu ſehen geweſt, mit der Uberſchrifft: **Ich war weyland der Sachſen Hertzog und Gott** &c. und es finden ſich noch andere mehr, die da behaupten wollen, daß es *CAROLUS M.* nach **Corvey** bringen laſſen; allein kein Scriptor aequalis oder altes Monument gedencken hievon das geringſte. Auf *CRANTZIUM* hat man ſich nicht allemahl zu verlaſſen: und wer kan uns garantiren/ daß das Bild zu **Corvey** eben auf der Irmen-Säule (welche doch nach eben dieſes *CRANTZII* Bericht von *CAROLO M.* zerſtöhret worden) geſtanden habe?

(r) *GEORG. FABRIC.* L. II. *Orig. Saxon.* ſchreibet, die Irmen-Säule wäre ihrer Antiquität halber von *CAROLO M.* nicht zerſtöret, ſondern zu **Eresberg** fleißig bewahret worden/ bis zu den Zeiten Käyſer *OTTONIS M.* welches aber Beweiß erfordert. Eben ſo ungewiß und falſch iſt es mit der Irmen-Säule die *LUDOVICUS PIUS* nach **Hildesheim** ſoll haben transferiren laſſen, und welche noch bis dato daſelbſt in der Thum-Kirche zu ſehen: *CALVÖR* wenigſtens l. d. Part I. L. I C. XI §. 90. 91. p. 36 37. ſeqq. zweiffelt an ihrer Richtigkeit gar ſehr/ und bringt auch nicht ungegründete rationes dubitandi zu Beſtärckung ſeiner Meynung hervor.

§. III. Der Verluſt dieſes Götzen-Bildes ſchmertzte die Sachſen nicht wenig. Sobald ſich nun *CAROLUS* nach Italien wandte, und mit den *Longobarden* Krieg führte, ſo fiengen ſie den Krieg wieder von neuem an, und überfielen An. 773. die Fränckiſchen Gräntzen, welche ſie mit Feuer und Schwerdt verwüſteten. *CAROLUS* hatte vorher West-*Auſtraſien* durch eine Vormauer, nehmlich durch ein Caſtell bewahret, um ſie an Paſſirung des Rheinſtrohms zu verhindern, welches auch ſeinen guten Effect that, indem ſonſt die Sachſen ohnfehlbar in West-Francken eingefallen wären. Ob ihnen aber alſo gleich dieſes fehl ſchlug, ſo verwüſteten und plünderten ſie doch den gantzen Diſtrict diſſeit des Rheins, nahmen auch Dütz oder Duytſch am Rhein, Cölln gegen über, hinweg, und waren, nachdem ſie von WITEKINDO einmahl aufgebracht, für Begierde ſich zu rächen und ihre Freyheit zu mainteniren, gantz raſend, reſpectirten weder göttliche noch menſchliche Geſetze, und lieſſen ſonderlich an denen Prieſtern, Kirchen und Klöſtern ihre Wuth aus (s). Nachdem ſie in dieſer Gegend ziemlich aufgeräumt, wendeten ſie ſich vom Rhein wieder zurücke, und eroberten nicht allein die *Eresburg*, ſondern brachen auch zu Fritzlar in Nieder-Heſſen ein, und giengen mit denen Prieſtern und Einwohnern daſelbſt nicht gelinder um als mit denen am Rheinſtrohm, bemüheten ſich auch die Kirche S. BONIFACII in Brand zu ſtecken (t).

§. IV. Bey ſolchem verwirrtem Zuſtand der Sachen, beſchloß *CAROLUS* die Nothleidenden zu ſecundiren; ſchickte daher An. 774. vier ſtarcke Partheyen voran, welche die Sachſen wichtig zu Chore trieben. Im folgenden 775. Jahre kam er ihnen in eigner Perſon mit einer ſtarcken Armée über den Hals, und erhielt in der Graffſchafft Diepholt ohnweit der Stadt Hulpe einen herrlichen Sieg (u), riß auch die Eresburg wieder aus der Sachſen Händen.

 Nach

(s) Vid. *SCHATEN.* in *Hiſtor. Weſtphal.* L. VII. *SCHURTZFLEISCHIUS* in *Diſſert. de Witekindo. CALVÖR* l. d. Part. II. p. 138. Man wurde ſo gar genöthiget/ des Heil. BONIFACII Gebeine und Aſche von *Fulda* nach dem Kloſter *Amelburg* oder *Hamelburg* ins Heſſen-Land zu transferiren.

(t) Vid *MONACHUS EGOLISMENSIS in vita Carol. M. POETA Saxo, REGINO. SIGEBERTUS, LAMBERTUS SCHAFFNAB.* & alii. *CALVÖR* l. d. Part. II. L. I. C III. §. 26. 27. ſcheinet zu läugnen/ daß der Heil. BONIFACIUS jemahls das Wort GOttes in Nieder-Sachſen geprediget/ weil ſolches aus keinem genuinen Document oder bewährten Scriptore könne erwieſen werden. Er bejahet ferner/ daß ſchon in den erſten Seculis p. C. n. lange vor den Zeiten *CAROLI M.* Chriſten in Nieder-Sachſen geweſen; Doch habe S. BONIFACIUS (wie man insgemein vorgiebt) wenig oder nichts zum Chriſtenthum daſelbſt contribuiret.

(u) *LETZNER* ſpricht *in vita Carol. M.* die Sachſen hätten endlich an der Werre müſ-

Nach dieſem glücklichen Treffen ſäumte er ſich nicht, ſondern gieng noch in dieſem Jahr (x) zurück nach **Weſtphalen**, fortificirte die verſtörte **Eresburg**, und rückte von dannen an die **Weſer**, wodurch er Gelegenheit bekam, auch mit denen **Oſtphalen** und diſſeitigen **Weſer-Sachſen**, das iſt, mit den **Braunſchweigern** und **Lüneburgern**, das erſte mahl in dieſen Landen handgemein zu werden. Nachdem er nun den **Brunsberg** weggenommen, und die **Sachſen** von dem **Weſerſtrohm**, welchen er mit einer ſtarcken Beſatzung verwahrte, verjaget, ſo drung er gar mit zwey Arméen bis an die **Ocker** ins **Braunſchweigiſche** Land, worauf noch in dieſem Jahre an eben demſelben Fluß die **Oſt-Sachſen** oder **Oſtphaler**, und in ſpecie die alten **Braunſchweiger**, oder ausnehmender zu ſagen, die Einwohner zwiſchen der **Weſer**, **Ocker** und **Elbe** ihre erſte Beſprechung und gütlichen Vergleich mit *CAROLO* M. hielten (y). Welches Glück er auch kurtz zuvor bey den **Engern** in **Weſtphalen** gehabt hatte, als die ſich mit ihrem General BRUNONE ſubmittirten, und zugleich, wie man davor hält, die heilige Tauffe empfiengen (z). Im folgenden 776. Jahre fiengen die

---

ſen Stand halten, und wären von *CAROLO* in einer harten Niederlage überwunden worden.

(x) Die *Annales Francici* incerti *AUTORIS* ex collectione *PITHOEI* geben die Geſchichte dieſes Jahres (772.) gantz kurtz, folgender maſſen: Carolus Saxonum perfidiam ultus (ulturus) omnes eorum regiones ferro & igne depopulatur. Sigisburgum caſtrum capit, Erisburgum reaedificat, duobus praeliis eos ſuperat, uno juxta Brunesberg, ripas Viſurgis fluminis defendere conantes, & altero in Litbechi, maxima eorum multitudine interfecta. Hier wird dreyer Berg-Schlöſſer gedacht, Eresburgs welches an der Dimel liegt. Siburgs an der Weſer, auf einem hohen Berge / gleich in dem Winckel wo die Dimel in die Weſer fällt. Das dritte / Braunsberg liegt nicht weit davon, oben über Huxer und Corvey, dem Braunſchweigiſch-Wolffenbüttelſchen Berg-Schloß und Amt-Hauſe Fürſtenberg gerade gegen über. Vid. *CALVöR* l. d. p. 138.

(y) *Vita Carol. M.* ſagt: Dominus Rex Carolus diviſo exercitu ſuo ſumpſit ſecum quos voluit, & perrexit usque ad Obacrum fluvium, ibique omnes Auſtrelandi (al. *Oſterludi*, d. i. alle Oſtphalen) *Saxonum cum Aſſione* (welchen *REGINO* HASSIONEM nennet) *Duce* venientes dederunt obſides juxta quod placuit, & juraverunt ſacramenta, ſe fideles eſſe partibus Domini Regis Caroli.

(z) *AUCTOR vitae Carol. M.* ſchreibt folgender geſtalt davon: Inde (*nempe ab Odacro fluvio*) revertente Domino mitiſſimo Rege Carolo, venerunt Angarii in pago Bocenci (*forſitan Bückeborgi, ſeu ut alii malunt Bucce* ad *Luppiam*) una cum *Brunone* & reliquis optimatibus eorum & dederunt ei obſides. Inde revertens invenit aliam partem de ſuo exercitu ſuper fluvium Wiſaram continentem ripam, quam juſſi fuerant. Saxones vero cum eis pugnam fecerunt in loco, qui Litka (*eſt forſitan Lüchtringen prope Corbejam cis Viſurgim*) & Franci Deo volente habuerunt victoriam, & plures de Saxonibus

die Sachſen in Abweſenheit *CAROLI* abermahl zu revoltiren an, und nahmen, nach Bericht der *Annalium Francicorum Pithoeanorum* und des *vitae Caroli M.* **Ere burg** von neuem durch Liſt hinweg, und ſchleifften es, wiewohl *REGINO* das Gegentheil meldet; von **Siburg** aber, muſten ſie wieder abziehen. Sie giengen aller Orten grauſam mit den **Francken** um, deren einige ſie um alle das ihrige brachten, andre todſchlugen, überhaupt aber weder jung noch alt, weder Mann noch Weib ſchoneten (a). Als aber endlich *CAROLUS* ſelbſt mit ſeiner Armée heran rückte, lieſſen ſie in groſſer Menge herzu, ergaben ſich *CAROLO* mit Haab und Gut, und lieſſen ſich im Stifft **Paderborn** bey **Lippſpringe** (b), ad caput Luppiae, in den **Qvellen der Lippe** ſammt ihren Weibern und Kindern tauffen (c). Was nun in dieſem Jahr zu **Lippſpringe** gut angefangen war, das wurde Anno 777. zu **Paderborn** vollzogen, maſſen daſelbſt die meiſten noch übrigen Heydniſchen **Weſtphälinger**, ausgenommen WITEKINDO, welcher zu dem König in **Dännemarck** SIGFRIDO, ſeinem Schwieger-Vater geflüchtet war, auf einem öffentlichen Land-Tage erſchienen, dem Kayſer alle Treue und Glauben, bey Verluſt ihrer Freyheit und Güter angelobten, und ſich darauf tauffen lieſſen (d). *CALVISIUS* ſetzet ex *Annal. Fuldenſ.* hinzu, daß *CAROLUS* auf dieſem

occiderunt. Quo audito Dominus Rex Carolus, iterum irruit ſuper Saxones & magnam ſtragem ex eis fecit, & praedam multam conquiſivit ſuper Weſtphalos: & obſides ei dederunt ſicut & alii Saxones. Et obſidibus receptis & multa praeda acquiſita & tertia facta ſtrage Saxonum, Dominus Rex Carolus ad propria reverſus eſt.

(a) Vid. *CRANTZ. Saxon.* L. II. C. XIV. & *Metrop.* L. I. C. VII. & XI.

(b) Welcher Ort, ſo wohl wegen der daſelbſt geſchehenen Tauffe der **Weſtphälinger**, als auch des uralten Schloſſes/ ſo *CAROLUS*, wie aus den *Annalibus Pithoeanis* und dem *EGOLISMENSI* zu ſchlieſſen/ daſelbſt erbauet/ remarquable iſt.

(c) Und dieſes war vermuthlich der Anfang vom Chriſtlichen Sachſen. Denn die Sachſen beſorgten den gäntzlichen Verluſt ihrer Freyheit und Vaterlandes, daher reſolvirten ſie die Chriſtliche Religion anzunehmen/ und lieſſen ſich tauffen. Conf. *CALVüR* l. d. p. 142. & *Annales Loiſeliani, Nazariani, Petaviani & Pithoeani. EGINHARDUS in vita Carol. M.*

(d) Rex Carolus, ſagt der *AUCTOR vitae Carol. M.* publicam Synodum habuit ad Paderbrunen. Ibi convenerunt omnes Franci & omnes Saxones, excepto, quod Widechindus rebellis extitit & cum paucis aliis ſociis ſuis in Normandiam confugit. Ad idem placitum venerunt Saraceni de Hiſpania tres Reges, Ibnalarabi & filius Devizeſi, qui Latine Joſeph nominatur, & gener ejus Alavuitz. Ibique multitudo Saxonum baptizata eſt, & ſecundum morem illorum omnem ingenuitatem illorum & alodem manibus gurpierunt, ſi amplius immutaſſent ſecundum malam conſuetudinem illorum, ſed ſemper erunt in fidelitate Domini Regis Caroli. Die *Annales Pithoeani* berichten folgendes: Saxones poſt multas caedes & varia bella afflicti, tandem Chriſtiani effecti, Francorum ditioni ſubduntur, & conventus in Saxonia habitus, in loco, qui vocatur Pa-

dieſem Reichs-oder Land-Tage (e), ſeinen Francken und übrigen Teutſchen, welche die Sachſen überwinden helffen, dieſes Privilegium gegeben, ut ſint *Nobiles*, & de publico alantur, daß ſie ſolten Edle ſeyn, und aus dem Publico erhalten werden (f).

§. V. Dieſes waren alſo die erſten *Comitia* oder Land-Tag, ſo in Sachſen diſſeit der Weſer gehalten wurden, und denen *CAROLUS* perſöhnlich beywohnte, weil er wegen des Zukünfftigen beſorgt war, und in dieſes hartnäckige Volck, welches bisher ſo ſteiff und feſt über ſeinem Heydniſchen Unglauben gehalten, nicht ohn Urſach ein Mißtrauen ſetzte, und daher gern in der Nähe von ihrer Verfaſſung Nachricht einziehen wolte. Man berieff die Sachſen dahin, von denen ſich auch, obgedachter maſſen, die gemeinen in ziemlicher Anzahl einſtellten, allein WITEKINDUS nebſt ſeiner Familie und Domeſtiquen, wie auch denen meiſten von den vornehmen Sachſen blieb auſſen, weil ſie ſich wegen ihrer Freyheit und Lebens beſorgeten. Dieſer hatte ſich unterdeſſen nach Dännemarck begeben, und daſelbſt bey ſeinem Schwieger-Vater SIGFRIED (g) um Hülffe wieder die Francken angehalten (h). *CAROLUS* aber erwartete zu Acken, wohin ſich dieſes Däniſche, von den Sachſen wieder ihn erregte Ungewitter endlich ziehen würde, und that, nach *EGINHARDI* Bericht gar klug daran, daß er währender Zeit, zur Sicherheit und Bewahrung der Grläntzen, hin und wieder Caſtelle anlegte (i). Sobald er nun vom Anzug der Däniſchen Flotte,

drabrunno, ubi Ainalarabi Saracenus Praefectus Caeſar-Auguſtae venit ad Regem. Ibi Saxones baptizati ingenuitatem & omnem proprietatem ſuam ſecundum morem gentis abdicantes, Regi tradiderunt, ſi a die illa & deinceps Chriſtianitatem, & Regi ac filiis ejus fidelitatem abnegaſſent.

(e) *HOSEMANNUS* im Regenten-Saal bedienet ſich folgender Worte: Unfern der Lippe liegt die Stadt Paderborn/ in welche ſich *Carolus M.* ſehr verliebet, und daſelbſt vielfältige Verſammlungen und Rathſchläge mit den Francken und Sachſen gehalten, ſonderlich Anno 777. auf welchem Land-Tage drey Saraceniſche Könige aus Spanien geweſen, und eine anſehnliche Menge der Sachſen getaufft ꝛc.

(f) Herr *CALVöR* l. d. § *61.* p. 142. meynet/ daß man hier den Urſprung der freyen Reichs-Francken und die hohen *Privilegien* des Teutſchen Adels zu mercken hätte/ wenigſtens wäre ihre vorige Freyheit confirmiret und vermehret, auch andre tapffere Männer in deren Societät aufgenommen worden.

(g) Welchen andere unrecht GOTHERICUM nennen.

(h) Conf. *BOECLER in Carol. M.* p. 8. *SCHURTZFLEISCH in Diſſert. de Witekindo SCHATEN.* l. d. L. VIII. & IX.

(i) Um dieſe Zeit hatte Sachſen noch keine Biſchöffe; zu Mäyntz aber florirte LULLUS, welcher damals das Chriſtenthum nicht wenig befördern und ausbreiten hulffe.

te, welche aus 200. Schiffen beſtand, Nachricht bekam, zog er unverweilt ſeine Trouppen und Kräffte allenthalben zuſammen. Allein da er eben mit ſeiner Zurüſtung ſehr beſchäfftigt war, und beſchloſſen hatte, den Feind von denen Ufern und Gräntzen abzuhalten (k), erfuhr er die unvermuthete Zeitung, daß die **Dänen** ſchon in **Frießland** gelandet, groſſe Contributiones ausſchrieben und eintrieben, auch hin und wieder groſſe Exceſſe begiengen, welches ihn denn in etwas conſternirte. Er muſte aber gleich darauf nach **Spanien** (l) fortgehen, welches nicht ſo bald geſchehen war, als ſich WITEKINDUS mit ſeinen bey ſich habenden Trouppen gewaltig movirte, und in *CAROLI* Abweſenheit die **Fränckiſchen** Länder, Kirchen und Klöſter bis nach *Duis* am **Rhein** mit Feuer und Schwerdt barbariſcher Weiſe verheerte. Aber *CAROLUS* ließ die **Sachſen** dieſe Plünderung redlich entgelten, indem er ſie nach ſeiner Wiederkunfft auf der Flucht bey dem Waſſer *Adarna* (m) erbärmlich klopffte. WITEKINDUS ſalvirte ſich nach **Bayern**, und hielt ſich daſelbſt bey dem **Bayriſchen** Fürſten THASSILONE III. heimlich und incognito auf, von dannen er Anno 779. wieder nach Hauſe kam, und einen neuen Aufſtand in **Weſtphalen** ſtifftete, in welchem es abermals bey

(k) Um dieſe Zeit ließ *CAROLUS* ein Caſtell an der Elbe aufführen, welches Anfangs *Hogburg*, hernach aber *Hammeburg* genennet wurde/ und zu Abhaltung der Dänen ſehr bequem gelegen war. Dieſes war die erſte Gelegenheit zu Erbauung der Welt-berühmten Stadt *Hamburg*. Dieſe hat ihren Nahmen nicht vom *Jove Hammone* aus *Lybien*/ noch von dem Teutſchen Abgott Hama, davon der Wald bey Hamburg den Nahmen Ham führet/ noch von dem Götzen Bochburi, wie *LANGEBECCIUS* will/ noch auch von dem Teutſchen oder Holſteiniſchen Könige GAMBRIVIO, nach *SCHEDII* Vorgeben, noch anderswoher, wie *GOROP. BECANUS* fingiret, ſondern vermuthlich von beſagtem Caſtell, welches damals die Sicherheit und Freyheit von Nieder-Sachſen beſchützte; Und alſo hat Hamburg ſeinen erſten Urſprung *CAROLO M.* zu dancken. Conf. *LAMBECIUS* in *Origin. Hamburg.* p. 4. & 5. *MEIBOM.* in *annotat.* ad *Nordhofium.*

(l) Allwo er nach einer blutigen/ theils glücklichen / theils unglücklichen Expedition wider die *Saracenen*, im Rück-March aus den *Pyrenaei*ſchen Gebürgen / bey der Arriere-Guarde eine groſſe Niederlage ſeiner beſten Officiers und unter denenſelben ſeines Ober-Hof-Schenckens EGINHARDI, des Pfaltz-Hof-Grafens ANSHELMI und ſeiner Schweſter-Sohns und Gouverneurs der Britanniſchen See-Küſten ROLANDI (an welchem letzten zwar noch ſtarck gezweiffelt wird) erlitten. Vid. *EGINHARD.* in *vit. Car. M. ROB. GAGVINUS* L. IV. *Hiſt. Franc.* Cap. I. *GOTFR. VITERB.* Part. XVII. p. 534.

(m) Wodurch etliche die Eyder in Holſtein, andre die Werra oder Werrha in Thüringen/ noch andre die *Alara* oder *Aller* in dem Stifft Verden/ oder ſonſt im Lüneburgiſchen verſtehen. Vid. *CALVÖR* l. d. §. 65. p. 143.

K

bey Buchholtz (n) zum Treffen kam, worinne die Sachſen wiederum den kürtzern zogen.

§. VI. Ob nun wohl die Sachſen ſchon ſo offt treubrüchig geworden, ſo reſolvirte ſich doch *CAROLUS* ihnen abermahl zu pardonniren, zog derohalben nach *Medofulli*, wie es *REGINO* nennet, oder Meppel in Weſtphalen, da ſich die Haſe in die Ems ſtürtzet, und nahm daſelbſt die Weſtphälinger, nachdem ſie ihm von neuem einen Eyd geſchworen, und Geiſeln ausgeſtellt, wiederum zu Gnaden an, worauf er zu Worms das Weynacht- und Oſter-Feſt celebrirte. Von dar gieng er in eben dieſem 780. Jahre durch Hersburg in Weſtphalen über die Weſer an die Ocker, und ferner an die Elbe, und zwar nach der Gegend zu, wo die Ohre in dieſelbe flieſſet. Auf dieſer Reiſe nun, ſollen ſich die *Bardewicker* (o) und Nord-Albinger oder Holſteiner zu denen Francken verfüget, und in der Ocker bey Ohrem einem Dorffe, ſo an der äuſerſten Gräntze des Stiffts Hildesheim, etwa eine Stunde diſſeit Wolffenbüttel mittagwärts gelegen, in Gegenwart des Königs *CAROLI* haben tauffen laſſen, wie der *AUTOR vitae Caroli M.* berichtet, und *REGINO* faſt von Wort zu Wort wiederholet (p). Wiewohl die *Annales Francici* bey dem *PITHOEO* nichts davon haben, ſondern nur en general ſagen, daß *Carolus* an dem Ort alles *diſponi*ret und in Ordnung gebracht, ſowohl was die Sachſen als Slaven betroffen habe. Dieſe Tauffe der Oſt-Ocker- und Elb-Sachſen, war eine von den heylſamſten und wichtigſten Sachen, die in dieſen Nieder-Sächſiſchen Landen jemahls vorgegangen, indem dadurch nicht allein das Chriſtenthum eingeführet, ſondern auch die Landes-Ruhe gröſten Theils reſtituiret wurde (q). Im nächſtfolgenden 781. Jahre gieng nichts remarquables vor (r); Aber An. 782. berief *CAROLUS* die Sachſen nochmahls auf einen Land-Tag nach Lippſpringe unweit Paderborn, da ſie denn in vollen Hauffen erſchienen; nur der tapffre WITEKINDUS wolte nicht kommen, als welcher an ſtatt deſſen mit dem Reſt

(n) *Vita Caroli M.* nennt es *Botolz*, die *Annales Pithoeani* Hochholtz, *REGINO* aber *Buchholtz.*

(o) Worunter ſonderzweiffel, ſo wohl die jetzo ſo genannten Lüneburger als auch die Braunſchweiger mit begriffen ſind.

(p) Vid. *CALVÖR* l. d. Part. II. L. I. C. V. §. 67. 68. p. 144. 145.

(q) Was *CALVISIUS* ad. an. 780. von Stifftung der Bißthümer Minden, Oſnabrüg/ Selingſtat und folglich Halberſtadt/ auch/ wie andre hinzu ſetzen/ des Bißthums Magdeburg, gedencket, iſt ſehr ungewiß und zweiffelhafft.

(r) Ohne daß die *Annales* von einem Blut-Regen ſchreiben, wodurch die Kleider der Leute mit blutigen Creutzen/ die weder mit Seiffe noch Laugen haben können abgewaſchen werden, gezeichnet worden. Conf. *CALVÖR* l. d.

Reſt der Heydniſchen und rebelliſchen **Oſt-und Weſtphalen** zum Gewehr griff, und eine neue Revolte erregte. Zu eben dieſer Zeit waren *CAROLI* Generale oder Legati, ADALGISUS, GEILO und CONRADUS auf Befehl ihres Königs mit einer Armée **Francken** und einigen **Sächſiſchen** Trouppen wider die noch übrigen wenigen rebellirenden *Slaven* im Anzuge. Als nun dieſe gleich damals das neue Beginnen der andern übelgeſinnten **Sachſen** erfuhren, traffen ſie auf dieſelben, erlitten aber eine groſſe Niederlage, worinne ADALGISUS, *CAROLI* Cammer-Herr, und GEILO, ſein Ober-Stallmeiſter, nebſt **vier Grafen** und **zwanzig Edlen Herren** auf und an dem Berg *Suntdal* unweit **Münder** im Fürſtenthum **Calenberg Braunſchweig** erleget wurden (s). Dieſer Verluſt entrüſtete *CAROLUM* dermaſſen, daß er ſich mit einem geſchwind zuſammen gerafften Heer nahe an den Zuſammen-Fluß der **Weſer** und **Aller** unweit **Verden** ſetzte. Da nun die **Sachſen** den Ernſt ſahen, und wohl merckten, was daraus erfolgen würde, ſo fielen ſie *CAROLO* zu Fuſſe, ſchoben alle Schuld auf den wiederum nach **Dännemarck** geflüchteten WITEKINDUM, und lieferten über dieſes bey die **fünfftehalb Tauſend** (t) von denen Rädelsführern in des Königs Hände, welcher ſie alle an einem Tage und Orte hinrichten lieſſe. (u) Es ſetzte aber dieſe entſetzliche Maſſacre die übrigen **Sachſen** in ſolche Verbitterung, daß ſie nach der Zurückkunfft WITEKINDI nebſt ihm und ALBIONE ihre äuſerſten Kräffte, um ſich zu revangiren, anſpanneten. Dieſem zu folge ſtellte ſich WITEKINDUS Anno 783. bey **Dithmold** in der Grafſchafft **Lippe** an die Spitze ſeiner noch übrigen unbekehrten **Weſt- und Oſt-Sachſen**, in tapfferer *Reſolution* entweder zu ſiegen oder zu ſterben. *CAROLUS*, als er ſahe, daß es ſo ſcharff hergehen ſolte, gieng auch mit einer wohlgerüſteten Armée in eigner Perſon zu Felde. Hierauf kam es zu einer hitzigen und blutigen Feld-Schlacht, welche aber auf Seiten der **Sachſen** unglücklich ablieff. Dieſe nun, rüſteten ſich zwar in dem nachmaligen Stifft **Oſnabrüg** bald wiederum zu einem neuen Treffen, muſten aber bey dem Fluß Haſe nochmahls die Fatalité ausſtehen, daß ſie nach einer groſſen Niederlage den **Francken** das Feld zu räumen gezwungen wurden (x). Und dieſe zwey Treffen ſind die **beyden** ſo hochberühmten

(s) Vid. *POETA SAXO* l.d. Conf. *CALVöR* l. d. p. 146. Dieſe Niederlage der Francken wurde meiſt durch ihren ſelbſteignen Hochmuth und Ubereilung verurſachet.

(t) *POETA SAXO* ſetzt zwey tauſend fünff hundert.

(u) Adalgiſi & Geilonis mors quatuor millium & quingentorum hominum decollatione vindicata eſt, ſchreiben die *Annales Francici*. *AVENTINUS* meynet, es ſey die Decollation mit dem Beil, *LETZNERUS* aber/ ſie ſey mit dem Schwerdt geſchehen.

(x) Welches auch kein Wunder war, indem ſie theils durch den bisherigen/ ſchon dreyzehn Jahr geführten Krieg/ theils durch die Menge ihrer Lands-Leute, welche ſich zur Chriſt-

Haupt Schlachten der Sachſen mit den Francken, von denen in den Hiſtorien ſo viel Eclat gemacht wird, wie denn die *Annales Francici* bey *PITHOEO* ad An. 783. folgendes davon bemercken: *Carolus* hat (in dieſem Jahr) die Sachſen in zwey groſſen Schlachten überwunden, da die eine zu *Thiotemellie* (*Dithmold*) die andre nahe bey dem Fluß *Baſa* (Haſe) gehalten wurde, in welchen beyden Treffen eine entſetzliche Menge Sachſen blieben (y). Hierauf durchſtreiffte *CAROLUS* gantz Sachſen, und transferirte bey die zehen Tauſend aus den vornehmſten Familien nach Brabant und Flandern (z), um ihnen alle Kräffte und Gelegenheit zur Rebellion deſto beſſer abzuſchneiden.

§. VII. Als nun WITEKINDUS ſahe, daß alles ſo unglücklich vor ihn lieffe, und er nicht ferner im Stande wäre, eine Armée zuſammen zubringen, ſo zog er ſich nebſt ſeinen Sachſen von ſeinem Schloß Wittekindsberg bey Oßnabrüg über die Weſer durch das Lüneburger Land ins Gehöltze, und folglich unter vielen vorgegangenen Scharmützeln nach dem Drömling, von dannen er weiter, vermuthlich durch den Paß bey Calvörde (a), an die Elbe rückte, und ſich allda zwiſchen Wolmerſtädt und Gardeleben aufhielt. *CAROLUS* hingegen ſuchte ſich ſeines Sieges recht zu gebrauchen, und weil ſein Abſehen vornemlich dahin gieng, daß der langwierige Krieg einmahl zu Ende gebracht und die hartnäckige Sachſen gedemüthiget würden, ſo verwüſtete er das gantze 784. Jahr hindurch, bis An. 785. alle an der Elbe herum gelegne Sächſiſche Lande bis an *Schöningen* unweit Helmſtädt (b) hinauf, mit Feuer und Schwerdt, welches er auch durch ſeinen Printz, den jüngeren CAROLUM in Weſtphalen thun ließ.

Da

lichen Religion bekenneten, und alſo keine Haupt-Parthey mehr mit ihnen machten, dergeſtalt enervirt worden/ daß ſie nunmehro gegen die Francken kaum eine Hand voll zu achten waren. Immittelſt ſtreckten ſie ihre äuſſerſte und letzte Kräffte dran, und verkaufften den Francken durch ihr deſperates Fechten, ihre Siege mehr als zu theuer. Vid. *SCHATEN.* l. d. *PFEFFINGER* l. all. *CALVöR* l. c.

(y) Die Lateiniſche Worte lauten alſo: Carolus Saxones duobus praeliis magnis vicit, uno in Thiotmellie, altero juxta fluvium Baſa, immenſa eorum multitudine interfecta.

(z) Conf. *JUST. LIPSIUS* L. I. *Magn. Rom.* C. ult. da er ſpricht: Carolus M. Saxones ſaepe rebellantes, translatione in Belgicas Provincias domuit. Von dieſen mögen nach Herr *CALVöRS* Muthmaſſung l. d. p. 147. noch viele heutiges Tages in den Niederlanden florirende Teutſche Familien ihren Urſprung haben.

(a) Vid. *LETZNER* in *vit. Car. M.* *CALVöR* l. d. § 74. p. 147.

(b) Vid. *POETA SAXO*, welcher alſo davon ſchreibet;

- - - - - - villas ibi plures
Tradiderat flammis, donec pervenit ad illum
Qui veteri locus eſt Schaningi nomine dictus, &c.

Da nun alſo auch hier die Sicherheit vor WITEKINDUM aus war, ſo retirirte er ſich nebſt ALBIONE nach **Holſtein**, als den letzten Reſt ihres Vaterlandes (c). Sobald aber *CAROLUS* erfuhr, in was für einem Winckel ſich dieſe beyde tapffre aber unglückliche Helden verſteckt hatten, verwandelte ſich ſein bisheriger Zorn in ein ſonderbahres Mitleyden gegen dieſelben (d); daher reiſete er An. 785. ſobald der Winter vorbey war nach *Bardewick* unweit **Lüneburg**, und ſendete von dar, nach dem Zeugniß *POETAE SAXONIS*, einige **Sächſiſche** Herrn an WITEKINDUM und ALBIONEM, welche ihnen Pardon und Verſicherung aller geneigten Willfahrung antragen muſten, wofern ſie ſich beqvemen würden. Dieſe aber trauten dem Land-Frieden und gethanen Sincerationen nicht, wenn ihnen nicht *CAROLUS* ſichre und gewiſſe Geiſeln mit ſchicken würde, welches er auch willig eingieng, und ihnen dieſelben aus **Franckreich** durch einen ſeiner vertrauteſten und vornehmſten Räthe, AMULWINUM überſendete (e). Nach Erhaltung dieſer, machten ſich WITEKIND und ALBION (f) auf, kamen etwan um den Herbſt des Jahrs 785. zu *CAROLO* nach *Attigny*, einem Städtlein ohnweit **Rheims**

(c) Vid. idem l. d. welcher ſaget, es habe ſich WITTEKIND nebſt ALBIONE jenſeit der Elbe in die äuſſerſte Gräntze von Holſtein nach Jütland zu, verkrochen.

(d) *POETA SAXO* bedient ſich folgender Worte davon:

- - - - - - mittens propriis de civibus ipſis
Legatos, hortatur eos, quo flectere tandem
Colla ſibi fideique ſuae ſe credere vellent,
Commiſſi *veniam*, nec non & *praemia* ſpondens.

(e) Wir führen *POETAM SAXONEM* nochmahls zum Zeugen an, welcher dieſe notable Sache alſo exprimiret:

Conſcia ſed magni dubitarunt corda reatus
His de promiſſis, donec firmanda ſalutis
Spes eſt obſidibus miſſis, quos expetierunt.
Quos ut Amulvinus quidam vernaculus aulae
Ejus adduxit, properarunt protinus ambo
Ad Regem, jam tunc fuerat qui forte reverſus
Ad villam propriam, quae dicitur Attiniacus.
Hic iidem Proceres ſacri Baptismatis unda
Perfuſi, tandem Regi manſere fideles.

Vita Caroli M. ſcheinet zu ſagen es habe *CAROLUS* ſelbſt in *Bardewik* mit dieſen beyden Sächſiſchen Herren geſprochen, und ſie freundlich nach Franckreich invitiret, unter Verſicherung unverwerfflicher Geiſeln, die er ihnen aushändigen wolte. Eben dieſes ſchreibt auch *REGINO*.

(f) *LETZNERUS in vit. Car. M.* ſetzt zu dieſen beyden noch viele andre von Adel hinzu, die ſich auf gegebnes Geleite zur Heil. Tauffe eingeſtellet; Es meldet auch, das *CAROLUS M.* ſelbſt WITEKINDI Gevatter worden ꝛc.

in *Champagne*, wo die **Fränckiſchen** Könige öffters Hof- und Reichs-Täge, wie auch Synodos und Concilia hielten, ſubmittirten ſich demſelben, und empfiengen zu bemeldtem *Attigny* beyderſeits die heilige Tauffe (g).

§. VIII. Es hatte nunmehr dieſer landverderbliche Krieg gleich **dreyzehn** Jahr gewähret, als ſich WITEKIND ſubmittirte und die Chriſtliche Religion annahm: Nach dieſem brachte *CAROLUS* noch gantzer **zwantzig** Jahre mit den übrigen **Sachſen** zu. An. 788. ſoll er in dem Kayſerlichen Pallaſt zu **Speyer** verordnet haben, daß die **Sachſen** ſolten **Freylinge**, d. i. **freye Leute** ſeyn (h). Und alſo kan man wohl zugeben, daß die Sachſen überwunden worden, daß ſie aber, ſo wohl von den **Römern** als **Francken** gleich wie andre Länder und Völcker unter ein Sclaviſch Joch gebracht oder unter ihre Bothmäßigkeit gezwungen worden, wird niemand beweiſen können. Wolte *CAROLUS* haben, daß ſich ihm die **Sachſen** ergeben ſolten, ſo muſte er ſie in *Civitatem Franconicam* aufnehmen, und ſeinen **freyen Francken** gleich machen, auch ſie nach ihrem **alten Sachſen-Recht** leben laſſen: Ihre **Edle** und **Herren** aber wurden gleich denen übrigen **freyen Reichs-Francken**, als Reichs-Stände zu den Reichs-Tägen admittiret, und zu denen vornehmſten Civil und Militar-Chargen mit gezogen (i).

§. IX. Und alſo brachte es *CAROLUS* M. durch unbeſchreibliche Mühe, und Anwendung vieler guten Worte und Praemien, wie *POETA SAXO* redet, endlich dahin, daß die **Sachſen**, nachdem er ſie dem **Fränckiſchen** Reiche incorporiret, etliche Jahre ruhig blieben, und ſich meiſtentheils zum Chriſtlichen Glauben wendeten; Daher nunmehro auch höchſtnöthig war, vor ein gutes Kirchen-Regiment unter ihnen beſorgt zu ſeyn (k). Zu dieſem Ende promulgirte er vor allen Dingen An. 789. Indict. XII. d. 21. Mart. allerhand heilſame Geſetze von der Kirchen-Diſciplin, und derſelben Vermehrung und Verbeſſerung, indem ſie

(g) Vid. *Annales Francici Pithoeani* ad An. 785. da folgende Worte ſtehen: Wittekind Saxo Attinaci ad fidem Caroli venit, & baptizatus eſt, & Saxonia tota ſubacta. Der alte *AUTOR vit. Car. M.* ſchreibet alſo: Quos (obſides) cum recepiſſent, cum iis adjunxerunt ſe ad Dominum Regem Carolum ad villam Atteniacum, ibi baptizati ſunt Widochindus & Albio una cum ſociis eorum, & tunc tota Saxonia ſubjugata eſt. Eben dieſes meldet auch *REGINO*, wenn er ſich dieſer Worte bedienet: Qui (Witichindus & Albio) acceptis obſidibus ad Attiniacum ad Regem venerunt, ibique baptiſati ſunt, & tunc tota Saxonia ſubjugata eſt Francis.

(h) Victi ſc. ſunt Saxones ſed non ſubjugati, wie *TACITUS* überhaupt von den Teutſchen ſchreibet/ Triumphati ſunt, non domiti.

(i) In dieſem 785. Jahre ſoll auch das Bißthum Bremen ſeyn geſtifftet worden/ wovon bald ein mehrers.

(k) Vid. *CALVöR* l. d. §. 94. ſeq. p. 158.

ſie theils noch nicht eingeführet, theils unter dem Clero ſelbſt, ſehr verfallen war. Anno 792. ſtifftete er auf Einrathen des gelehrten Engelländers ALCUINI die hohe Schule zu *Paris*, welches gewiß ein löbliches und vor Sachſen ſehr heilſames Werck war, indem von dieſem Brunn-Qvell alle gute Künſte und Wiſſenſchafften in die Sächſiſchen Schulen einfloſſen. Ferner ließ er An. 794. ein ſonderliches Buch, ſo insgemein *Capitulare* genennt wurde, unter ſeinem Nahmen verfertigen, und die Acta und Decreta des Concilii zu Franckfurth am Mayn, ſo in eben dieſem Jahre unter *CAROLI* Praeſidio, wider die Anbetung der Bilder gehalten wurde, darein aufzeichnen. Dahin gehört auch das andre Kayſerliche *Capitulare* (l), welches die beyden Römiſchen Kayſer, *CAROLUS* M. und ſein Sohn *LUDOVICUS PIUS* ausgaben, und darinne, nebſt ihren weltlichen Geſetzen, auch die Kirchen-Statuta verfaßten (m). Dieſe gantze Zeit über hielten die Sachſen zwar mit *CAROLO* Friede, allein es fehlte in Sachſen-Land doch nicht an Unruhe, indem eine *Slaviſche* Nation, die *Wiltzen* oder *Wilſen*, (wie ſie die *Annales* nennen) oder die *Welatabi*, (wie ſie bey *EGINHARDO* heiſſen) das iſt, die *Wenden*, ihre Nachbarn die *Obotriten* (n), *Abrotiten* oder Mecklenburger, welche damals mit *CAROLO* M. alliirt waren, feindlich anfielen, und bey Magdeburg und benachbarten Orten über die Elbe drungen, bey welcher Gelegenheit Sachſen ziemlich verheeret wurde (o). Doch trieb *CAROLUS* dieſe wilde Gäſte endlich glücklich zu paaren.

§. X.

(l) Dieſes ſo wohl, als das erſte Werck, wird nicht allein deßwegen *Capitulare* genennet, weil es in Capitel eingetheilet / ſondern vornehmlich / weil die Capita Religionis Chriſtianae / die Haupt-Stücke der Chriſtlichen Lehre darinne enthalten.

(m) Vid. *CALVöR* l. d. Part. II. §. 97. p. 159. & 160. *ARENKIEL* in der *Cimbriſchen* Heyden-Bekehrung. L. I. C. II.

(n) Vid. *AIMON.* l. d. C. LXXXI. *EGINHARD.* in *Vita Car. M. HERMANN. CONRING. ad an.* 789. *CAROLUS M.* bezwang die Wiltzer / *Slaven* und Friſen, und als er An. 804. die Sachſen nach Franckreich transferirte, räumte er ihre Lande den *Obotriten* ein. Conf. *Vita Car. M.* ap. *PITHOEUM* p. 57. *AIMON.* l. d. L. IV. C. XCII. *REGINO* ad hunc an.

(o) Vid. *CALVöR* l. d. §. 95. Nachdem *CAROLUS* zwey Brücken, deren die eine auf beyden Seiten des Fluſſes mit Caſtellen von Holtz und Erde / wie die *Annales Pithoeani* und *EGOLISMENSIS* in *vit. Car. M.* reden, verwahret war, über die Elbe geſchlagen hatte, (welches wohl, nach Herr *CALVöRS* Meynung unter die erſten Rudimenta der Stadt Magdeburg mit mag gezehlet werden können) trieb er dieſe Wiltzen dermaſſen zu paaren / daß ſie ſich ergeben / und zur Verſicherung einige Geiſeln auslieffern muſten. Das Jahr darauff, inventirte *CAROLUS* die Schiff-Brücken, welche mit Anckern und Seilen dermaſſen künſtlich zuſammen gefügt waren, daß ſie wieder kunten auseinander genommen werden; haben alſo noch die heutigen Pontons ihren Urſprung ihm zu dancken.

§. X. Immittelſt aber *CAROLUS* am meiſten mit ſolchen wichtigen Kirchen-Sachen beſchäfftiget war, gedachten die noch übrigen Heydniſchen Sachſen nebſt ihren Adhaerenten noch immer an die vorige Freyheit zurück, und ſuchten die alte Scharte, wo möglich, auszuwetzen. Dieſem zu folge griffen ſie, nachdem ſie gantzer acht Jahre ſtille geſeſſen und ſich recolligirt hatten, noch in dem 794. Jahre zum Gewehr, griffen Fürſt DIDERICHEN, einen nahen Anverwandten *CAROLI*, als er ſeine Armée aus **Frisland** über die **Weſer** führen wolte, an, und erlegten ſeine Trouppen völlig. Eben dieſes wiederfuhr auch GODESCHALCO, als er in Königlicher Geſandſchafft nach **Rom** begriffen war (p). *CAROLUS* hingegen, nebſt ſeinem Printzen gleiches Nahmens, überfiel die rebellirenden **Sachſen** mit zwey mächtigen Arméen in dem *Sinifelde* oder *Sinitfelde* (q), wie es *vita Caroli M.* nennet. Als nun die **Sachſen** leicht ſahen, daß ſie einer ſolchen Macht nicht gewachſen wären, ergaben ſie ſich ohne Schwerdt-Schlag, und verſprachen *CHRISTO* und *CAROLO* Treue und Gehorſam. Der Kayſer nahm zwar ſolches abermahl an, doch mit der Bedingung, daß aus der gantzen **Sächſiſchen** Armée der **dritte** Mann ſolte ausgeleſen, und aus **Sachſen** in ein fremdes Land geſchicket werden (r), und obgleich die **Sachſen** dieſes eingiengen, ſo traute er ihnen doch noch nicht, ſondern rückte gleich folgendes 795. Jahr, denen **Elb-Sachſen** näher auf den **Hals**, und lagerte ſich mit ſeiner Armée ohnweit der **Elbe** an einem Ort, den die *Annales Pithoeani Liun, Liuni, Lunini* nennen (s). Weil nun dieſe **Sachſen** an dem König WITZAN, einem Bunds-Genoſſen *CAROLI* M. groſſe Untreu verübt hatten, züchtigte er ſie dermaſſen, daß ihrer **dreyßig tauſend** erſchlagen wurden, worauf er ihr Land mit Feuer und Schwerdt verheerte, und nicht eher nachlaſſen wolte, bis ſie ihm die Rädelsführer bey der Maſſacre des Königs WITZAN herausgaben, nach deren gar harten Beſtraffung, er ſich wieder zurück nach **Aachen** begab. Kaum tratt das Früh-Jahr ein, da er ſchon wieder über die **Sachſen** her war, und ſeine Progreſſen mit ſolchem Vigeur und Eifer pouſſirte, daß er auch in folgendem 797. Jahre bis ins Land **Hadeln** an die See-Küſten hineindrang (t). Um ihnen auch deſto

(p) Conf. *SCHATEN.* l. d. L. X. *CALVöR* l. all. §. 99.

(q) Vielleicht iſt es das berühmte **Winnefeld** ohnweit der **Weſer**, wie *CALVöR* muthmaſſet.

(r) Die *Annales Francici* ap. *PITHOEUM* ſagen: Tertius ex iis homo translatus.

(s) Einige meynen, daß ſolches ein Ort bey **Lauenburg** geweſen / weil die *Linones* daſelbſt gewohnet. Herr *CALVöR* verſtehet um gar ſcheinbarer Urſachen willen, einen Ort nicht fern von **Lüneburg**/ etwan bey dem Amt und Kloſter **Lühne** gelegen/ darunter. *POETA SAXO* ſagt deutlich/ es ſey *Bardewick* geweſen.

(t) Carolus expeditione facta totam Saxoniam usque ad Oloha, quae ſita eſt in littore Oceani

deſto beſſer auf der Haube zu ſeyn, hielt er mitten im November im Stifft Paderborn zu Herſtell (u) an der Weſer ſein Winter-Qvartier, welches Herſtell auch davon den Nahmen hat. Einige Zeit darauff vergriffen ſich die Nord-Sachſen, welche jenſeit der Elbe etwa in dem Sachſen-Lauenburgiſchen bis an Lübeck und nach Holſtein zu wohneten (x), mitten am Oſter-Tage in einem erregten Tumult an den Legaten *CAROLI*, welche in dieſen Landen die Juſtitz von ſeinetwegen adminiſtriren muſten, erſchlugen dieſelben theils, und nahmen ſie theils gefangen, um ſtarcke Rantzionen von ihnen zu bekommen; Dieſes empfand *CAROLUS* ſo hoch, daß er mit ſeiner Armée von Heerſtell aus bey Minden über die Weſer gieng, und Sachſen zwiſchen der Weſer und Elbe verwüſtete, wobey ſonderlich die Lüneburgiſche Lande herhalten muſten (y). Die Sachſen wolten ſich zwar zur Wehre ſetzen, ſie wurden aber von des Königs General EBERISO, nebſt dem TRASICONE, der *Obotriten* Feld-Herrn, in die Flucht geſchlagen, und ihrer bey vier tauſend niedergehauen, worauf ſich die Ubrigen zur Submiſſion beqvemten, und dem älteſten Printzen des Kayſers, *CAROLO*, zu *Bardingow* oder Bardewick Gehorſam zuſagten.

§. II. Der alte *POETA SAXO* berichtet, daß endlich An. 803. und zwar zu Salza (z) der völlige Friede und Vergleich zwiſchen denen Sachſen und Francken aufgerichtet worden, daher er dieſes Jahr auch Annum nobilem, ein edles oder geadeltes Jahr (a) nennet. Denn nachdem die Sachſen jenſeit der

peragravit, ſagen die *Annales Pithoeani. Vita Caroli M.* ſpricht eben dieſes: Deinde glorioſus Rex, facta expeditione, in Saxoniam trans omnes paludes & invia loca usque ad Haduloba (hoc enim loco nomen, ubi Oceanus Saxoniam alluit) tranſiit.

(u) Heerſtell an der Weſer, liegt am Ende des Stiffts Paderborn, dem Sottinger Wald im Braunſchweigiſchen gerade gegen über, und iſt ſonderlich deßwegen berühmt, weil *CAROLUS* ſein Hof- und Heer-Lager dahin geleget, um daſelbſt denen Sachſen deſto näher zu ſeyn/ und ſie deſto bequemer im Zaum zu halten. Er hielt ſich auch nach der Hand noch vielfältige mahl an dieſem Orte auf, gab Geſandten Audientz, und beruffte verſchiedene Zuſammenkünffte, worinne er praeſidirte. Ja einige ſind gar der Meynung/ es habe Carolus das nochmahlige Stifft Paderborn erſtlich dahin geleget.

(x) In denen *Annalibus* werden ſie Transalbini, Nordlidi, Nord-Lüde genennet.

(y) Conſ. *SCHATEN.* l. d. *CALVöR* l. all.

(z) So im Magdeburgiſchen gelegen.

(a) *POETÆ SAXONIS* Worte von dieſem Jahre lauten alſo:

Nobilis hic annus longi certamina belli,
Tandem, Saxones inter Francosque peracti,
Firmo perpetuae concluſit fœdere pacis.
Auguſtus pius ad ſedem Salz nomine dictam

der **Elbe** auf Anreitzen des **Däniſchen** Königs GODFRIDI abermahls Unruhe erregt hatten, ſuchte *CAROLUS* dem nunmehr faſt drey und dreyßig Jahr daurenden Tumult und Unweſen mit Gewalt abzuhelffen, überzog ſie dahero in der **ſechs** und **zwantzigſten** und letzten Campagne mit einer groſſen Armée, und hielt ein ſehr blutiges Treffen mit ihnen, worinne ihre übrige Kräffte vollends dermaſſen geſchwächt wurden, daß ſie gar nicht mehr mächtig waren dem Kayſer zu widerſtehen, daher einige zu obgedachten GODFRIDO oder GOTRICO flüchteten, die meiſten aber ſich als Kriegs-Gefangne ergeben muſten; was nicht um Qvartier bat, wurde maſſacriret. Hiemit begnügte ſich *CAROLUS* noch nicht, ſondern ließ alles, was von den **Holſteinern** und übrigen Sachſen jenſeit der **Elbe** noch übrig blieb, es mochte Mann, Weib, Kind, Edelmann oder Sclave ſeyn, nach **Franckreich** abführen (b). Von denen aber, die noch diſſeit der **Elbe** vorhanden waren, muſte der **zehnte** Mann aus ſeinem Vaterlande hinweg ziehen, und ſollen zu ſolcher Zeit **Zehn tauſend Mann freye Leute** und **Männer**, mit Weib und Kindern, Knechten und Mägden hin und wieder durch **Teutſchland** zertheilet, und alſo zu ihren Lands-Leuten, die ſchon vor einigen Jahren weggeführet waren, ſeyn geſellet worden (c). Und weil ihnen der Kayſer auch alſo noch nicht trauete, indem er aus langer Erfahrung ſchon wuſte, was dieſe Nation vor ein Löwen Genie hätte, die ſich mehr durch Vernunfft und Gelindigkeit, als durch Force regieren lieſſe; ſo ſchrieb er, um dieſes Volck endlich vollkommen zu gewinnen, einen Land-Tag nach Saltz unweit der **Elbe** aus, auf welchem auch WITEKIND mit andern **Groſſen** und **Edlen** aus Sachſen, ſoll erſchienen ſeyn (d). Auf dieſem Land-Tag verglich ſich *CAROLUS* M. mit denen Sachſen, daß ſie ihn ſamt ſeinen Succeſſoribus im **Römiſchen Teut-**
ſchen

Venerat: huc omni Saxonum *Nobilitate*
Collecta, ſimul has pacis leges inierunt,
Ut toto penitus cultu rituque relicto
Gentili, quem daemonica prius arte colebant
Decepti, poſthaec fidei ſe ſubdere vellent
Catholicae, Chriſtoque Deo ſervire per aevum. &c.

(b) Vid. *Vita Car. M.* ap. *PITHOEUM* p. 57. *AIMON.* de *Reb. Geſt Franc.* L. IV. C. XCII. *ADELMUS*, *REGINO* & *SIGEBERT. GEMBLAC.* ad an. 804.

(c) Conf. *LETZNERUS* l. d. *CALVöR*, l. all. §. 107. Conf. *SPANGENBERG.* in *Chron. Mansfeld.* C. LXXXVI. Nach einiger Meynung ſollen die *Aubains* oder *Albani* wie man ſie nennt, ihren Nahmen von ihnen haben; Sie führen auch das Praecept. *Lud. P.* ap. *Baluz. append. act. vet.* ad Cap. n. 36. und noch ein ander Diploma beym *PITHOEO* in *Gloſſar. Capitul. Car. M.* an/ worinne ſie alſo genennet worden.

(d) Conf. *SCHATEN.* l. all. L. X. p. 600. 604. ſeq. *CALVöR* l. d. §. 108. p. 164. 165.

ſchen Reiche, vor ihren *Souverain* und **Oberhaupt** erkennen, Ihm treu, huld und gehorſam ſeyn, auch folglich die Kayſerlichen Miniſtres und Officianten bey ſich regieren und das Recht ſprechen laſſen ſolten (e), wodurch aber ihre **Teutſch-Sächſiſche** Freyheit nicht das allergeringſte gekräncket, ſondern die Juſtitz nach denen alten **Sächſiſchen** Rechten und Gewohnheiten adminiſtriret werden ſolte. Ihre Perſonen betreffend, ſolten ſie denen **freyen Francken** in allen Privilegiis und Vor-Rechten gleich ſeyn, mit ihnen vor **ein** Volck und Republique geachtet, und mit zu denen **Teutſchen** Reichs- und Land-Tägen gezogen werden. Ihre Haabe und Güter ſolten ſie in völligem eigenthümlichen Beſitz behalten, auch ihre Recognition, Zehenden und Pflicht nicht ſo wohl an den Kayſer, als an GOtt und deſſen Dienſt und Diener geben, jedoch die nothwendigen Kayſerlichen Hof- Reichs- und Landes-Steuren davon ausgenommen (f). Die **Groſſen** und **Edlen**, welche das Looß traf, in fremde Lande zu transmigriren, tractirte Kayſer *CAROLUS* ſehr gnädig, gab ihnen die beſten Güter ein, und beſchenckte ſie mit den Koſtbarkeiten des Landes (g), damit ihnen der Appetit nach Hauſe deſto eher ver-

L 2

(e) Vid. *POETA SAXO* in *Annal. Car. M.* ad an. 803. ap. *LEIBNIT.* l. d. p. 154. da er ſich dieſer Worte bedienet:

Tum *ſub Judicibus, quos Rex imponeret ipſis,*
Legatisque ſuis, permiſſi legibus uti
Saxones patriis, & libertatis honore. &c.

(f) Poeta Saxo l. d. ſchreibet alſo davon:

At vero cenſum Francorum Regibus ullum
Solvere nec penitus deberent, atque tributum,
Cunctorum pariter ſtatuit ſententia concors
Sed tantum decimas divina lege ſtatutas
Offerrent, ac Praeſidibus parere ſtuderent,
Ipſorumque ſimul Clero, qui dogmata ſacra,
Quique fidem Domino placitam vitamque doceret. &c.

Faſt eben dieſes bezeuget ſchon vor ihm *EGINHARDUS* in *Vita Car. M.* Es wird auch hieher gezogen was in den *Tabulis inſtitutae Bremenſis Eccleſiae* von *ADAMO BREMENSI* aufgezeichnet iſt / da Käyſer *CARL* ſagen ſoll: Saxones priſcae libertati donatos, & omni nobis debito cenſu ſolutos pro amore illius, qui nobis victoriam contulit, ipſi tributarios addiximus &c. Aus welchem allen *CONRINGIUS* Diſſert. de Urbib. Germ. §. 64. dieſes Conſectarium heraus ziehet: Ex his vero conſtat, tametſi Saxones initio penderint tributum Francis, more aliarum gentium victarum, illo tamen onere a Carolo liberatos, priſtinaeque libertati hactenus reſtitutos, niſi quod decimas ſolvere tenerentur cultui divino. Conſtat porro Magiſtratuum collationem Regem ſibi ſumpſiſſe. Quod ſcil. ante penes totius populi concilium fuit, id in poſterum regio arbitratui eſt commiſſum.

(g) Vid. *POETA SAXO* l. all. da er alſo fortfähret:

vergehen möchte. Er ſahe auch wohl, daß es mit der gezwungnen Tauffe nicht wolte ausgemachet ſeyn, indem der Chriſtliche Glaube denen Seelen der Menſchen nicht durch Gewehr und Waffen könte eingezwungen werden, und war daher immer mehr und mehr auf Clöſter und Schulen bedacht, worinne der Heydniſchen Sachſen Kinder in denen Glaubens-Lehren gründlich könten unterwieſen werden. Und ſolcher geſtalt wurden endlich die Sachſen durch Gelindigkeit auf einmahl zu ruhiger Aufführung und Combinirung mit dem Teutſch-Fränckiſchen Reiche, wie auch zur Beſtändigkeit im Chriſtlichen Glauben gebracht, welches *CAROLUS* mit aller ſeiner Macht in ſo vielen Jahren nicht durch Gewalt hatte erlangen können (h).

§. XII. Ubrigens iſt noch Streit unter den Gelehrten, wie lange dieſer Krieg gewähret habe. Etliche ſchreiben ihm mit *WITICHINDO CORBEJ.* (i) eine Währung von 29. Jahren zu, worauf in dem dreyßigſten wäre Friede gemacht worden. *LEHMANNUS* (k), *ROBERTUS GAGVINUS*, *BANGERTUS* und andre (l) geben gleichfalls zu, daß er ſich im dreyßigſten Jahre geendiget; *PETRUS BERTIUS* ſetzet 35. Jahr, und *MEIBOMIUS* (m) gar wahrſcheinlich 32. ab Anno 772. ad an. 804. *EGINHARDUS* (n) und *POETA*

Quos per *ter denos & tres* jam duriter *annos*
Linquere protracti penitus conamina belli
Plus Regis pietas & munificentia fecit,
Quam terror. Nam ſe quisque commiſerat ejus
Egregiae fidei, ritus ſpernendo profanos,
Hunc opibus ditans ornabat honoribus amplis
Copia pauperibus Saxonibus agnita primum
Tunc fuerat rerum, quas Gallia fert, opulenta
Praedia praeſtiterat cum Rex compluribus illic,
Ex quibus acciperent pretioſae tegmina veſtis,
Argenti cumulos, dulcisque fluenta Lyaei.
His ubi primores donis illexerat, omnes
Subjectos ſibimet reliquos obtriverat armis.
Et multis experta modis innotuit ejus
Tam dulcis pietas, quam formidabilis ira,
Praefatum ſtatuere fide ſervare perenni
Fœdus & ulterius non id mutaſſe probantur.

(i) L. I. *Annal.* p. 634. ap. *MEIBOM.*
(k) In *Chron. Spirenſi*, L. II. C. I. p. 46.
(l) Vid. *REINHARDUS* l. d. num. XI. p. 7. in *Proemio.*
(m) In *not.* ad *WITICHINDI Annal.*
(n) In *Vita Car. M.* p. 436. ap. *FREHER.* da er ſpricht: Tandemque anno *triceſimo tertio* finitum eſt hoc bellum. Ingleichen l. d. p. 435. ſchreibt er: Suſceptum eſt igitur con-

TA SAXO (o), (welche beyde viel älter ſeyn als *WITECHINDUS CORBEJ.*) bezeugen, daß dieſer Krieg XXXIII. Jahr gedauret habe. Wir laſſen dieſen Streit unentſchieden. Dieſes iſt gewiſſer, daß, obgleich *CAROLUS* von Anno 772. bis ohngefähr Anno 804. in die XXVI. Campagnen wider die **Sachſen** verrichtet (p), dieſe zwey oder **drey und dreyßig** Jahr hindurch doch mehr ein Rauben und Landes-Verheerung, als ein formaler Krieg geweſen, indem er nur **zweymahl** mit den **Sachſen** in einer **Haupt**-*Bataille* gefochten, und zwar beydemahl in einem Monat in **Weſtphalen**; Das erſtemahl zu **Dithmold**, nicht weit von dem Platz, wo ehmals die **Teutſchen** QUINTILIUM VARUM geſchlagen, und das andremahl an dem Fluß **Haſe** im Stifft **Oßnabrüg**, welche beyde Treffen die **Sachſen** dermaſſen geſchwächt haben, daß ſie hernachmahls der Zahlreichen Armée *CAROLI* nie gewachſen waren, noch ſich in eine **Haupt-Schlacht** einlaſſen durfften. Weil aber *CAROLUS* alle Jahre in fremde Kriege implicirt war, ſo revoltirten die **Sachſen** meiſtentheils in ſeiner Abweſenheit (q), und da er ſie allemahl nach ſeiner Zurückkunfft brav wieder davor züchtigte, ſo ward in dieſen zwey oder **drey** und **dreyßig** Jahren der beſte **Adel** und **Kern** vom Volck dermaſſen aufgerieben, daß endlich **Sachſen** drüber faſt gar zur Einöde geworden, wie bey *EGINHARDO* (r) zu leſen.

CAPUT XVII.

Von

Den vornehmſten Urſachen/ welche die Sachſen bewogen/ erſtlich den Krieg wider die Francken ſo lange fortzuſetzen/ und doch hernach endlich einen Frieden mit Carolo M. einzugehen.

tra eos bellum, quod magna utriusque animoſitate per continuos *triginta tres* annos gerebatur. Eben dieſes bejahet *Vita Ludov. Pii* C. IV. p. 450. ap. *FREHER.* wie auch *ADAM. BREMENS.* in *Hiſt. Eccl.* L. I. §. 3. p. 14.

(o) Deſſen Worte wir ſchon oben in not. lit. g. gleich im Anfang angeführet haben.

(p) Vid. *ADELMI BENEDICTINI Annal. Reg. Francor.* ad an. 407. ap. *FREHER.* l. d. pag. 389.

(q) Vid. *WITICHIND. CORBEJ.* l. d. *SCHATEN.* l. all.

(r) In *Vita Car. M.* p. 436.

§. I.

Nachdem wir den langwierigen Krieg der Sachſen mit den Francken zur Gnüge beſchrieben, ſo iſt noch übrig zu unterſuchen, was die Sachſen bewogen, ſich ſo lange Jahre zu wiederſetzen, und die Chriſtliche Religion niemals im Ernſt anzunehmen (s), wie auch, was ſie endlich dahin gebracht, einen beſtändigen Frieden mit *CAROLO* M. einzugehen. Die vornehmſten Urſachen, warum ſie den Krieg ſo lange fortgeſetzet, ſind wohl folgende: 1.) Bekümmerten ſich damahls die Chriſtlichen Prieſter mehr um die Tauffe, als um die Unterweiſung (t) der getaufften neuen Chriſten; und daher waren noch viel Neubekehrte mit ihrer alten Superſtition eingenommen. 2.) Wurden ſie mehrentheils, ſonderlich im Anfange, mit dem Schwerdt zur Bekennung des Chriſtlichen Glaubens und Ablegung des Eydes der Treue gezwungen, welch Bezeigen mehr Heuchler, als rechte wahrhaffte Chriſten aus ihnen machte. 3.) Steckten ſie in groſſer Unwiſſenheit und Aberglauben; Da denn kein Zweifel, daß die Heydniſchen Prieſter ſie ihres alten väterlichen Glaubens, und der Teutſchen Freyheit werden erinnert haben, wodurch ſie denn aus Liebe und Treue gegen ihre Götzen und Vorfahren, gar leicht kunten animiret werden, das neue Joch abzuſchütteln, und ſich wieder in ihre alte Glaubens- und Landes-Freyheit zu ſetzen. 4.) Führten die Chriſten unter ſich ſelbſt ein ärgerliches Leben, wodurch ſie leicht kunten bewegt werden, an der Wahrheit der Chriſtlichen Religion zu zweifeln, und derſelben alſo den Gehorſam wieder auf zu ſagen. 5.) Merckte auch der einfältigſte unter den Sachſen, daß es denen Francken mehr um die Region, als die Religion zu thun war. Und weil *CAROLUS* 6.) alle Jahre in auswärtigen Kriegen verwickelt war, ſo bekamen ſie in ſeiner Abweſenheit gute Gelegenheit, immer von neuem zu revoltiren, und ihre alte Freyheit wieder zu ſuchen.

§. II. Die Haupt-Urſachen aber, welche die Sachſen dahin diſponirten, daß ſie das Gewehr endlich gutwillig niederlegten, und ſich zu einem beſtändigen Frieden verſtunden, waren wohl vornehmlich dieſe: Weil ſie 1.) durch die beyden

(s) Vid. *GIOVANNI* l. d. p. 11. *GLAFEY* l. d. *CALVÖR* l. d.

(t) Daher kam es auch, daß ſie, nach dem man ihnen einen guten Grund und Unterricht in der Chriſtlichen Religion beygebracht / von dem vorigen Glaubens- und Fried-Bruch abſtunden. Saxones, ſchreibt *AVENTINUS Annal. Bojor.* L. IV. C. VI. exploſa avita longaque ſuperſtitione ſacra Chriſtiana receperunt, ipſique in amicitiam & ſocietatem Francorum adſciti, unus cum eis hactenus cenſentur populus: *pacis ac pietatis amore praeter ceteros Germanos egregie inſignes*, welches Lob aus einer Bäyriſchen Feder gar ſchön klingt.

den Haupt-Schlachten in Weſtphalen, wie auch in andern Scharmützeln viel Volck eingebüſſet, (u) und daher die Krafft verlohren hatten, *CAROLO* im Felde gewachſen zu ſeyn: Worüber ſie noch 2.) ihr aller feſteſtes Caſtell, die **Eresburg** verlohren hatten, und alle ihre übrige haltbare Oerter an der **Weſer** und dem Ausfluß der Elbe in feindlichen Händen ſehen muſten (x). 3.) Traten die **Bardewicker** und viel **Nord-Elbinger** gar zeitig von denen andern Sachſen ab, und ergaben ſich *CAROLO* nach ihrer geſchehenen Tauffe. So that auch 4.) die Abtretung WITEKINDI (y) und ALBIONIS ihrer vornehmſten Generale, wie auch vieler **Edelleute** und anderer aus dem gemeinen Volcke, zum Kayſer, ſehr viel hinzu. 5.) Wurden ſie durch Transferirung ſo vieler Sachſen an fremde Orte nicht wenig geſchwächet (z); Daher 6.) die noch wenigen zurückgebliebnen nicht mehr im Stande waren, ſich *CAROLO* zu widerſetzen. 7.) Kunten ſie ſich auch in **Sachſen-Land** nicht mehr halten, weil daſſelbe von dem Kayſer etliche mahl war durchſtreiffet, und mit Feuer und Schwerdt verwüſtet worden war, alſo daß es auf die letzt einer Einöde nicht ungleich ſchiene. Sie wurden auch 8.) dadurch nicht wenig angelocket, daß ſich *CAROLUS* auf die letzt ſo gnädig gegen dieſelben erwies, und ſie auf alle erſinnliche Weiſe durch groſſe Geſchencke und andre Gefälligkeiten mehr, careſſirte. Was ſie aber 9.) am meiſten gewann, war dieſes, daß er ſie als Municipal-Unterthanen, als cives & ſubditos liberos, als ſubditos fidei, in das commune corpus Reipublicae Francicae an und aufnahm, (a) und ihnen ihre alte **Teutſch-Sächſiſche** Freyheit vollkommen conſervirte. Wozu *CAROLUS* deſto leichter zu bewegen war, weil ihm ſelbſt ein Gefallen damit geſchahe, daß er aus dem langwierigen Kriege, deſſen er gantz ſatt und überdrüßig war, einmahl heraus kam, und doch ſein Abſehen, welches in Bekehrung der Sachſen zum Chriſtlichen Glauben, und Unterwerffung derſelben unter ſeine Herrſchafft beſtunde, vollkommen erhalten hatte (b).

CAPUT

(u) Vid. *EGINHARDUS in vit. Car. M.* p. 436.

(x) Vid. *REGINO* l. d. L. II. p. 25. *LAMBERT. SCHAFNAB. Chron.* p. 153. *SIGEB. GEMBLAC.* p. 553. Conf. *LINDENBRUCH. Chron.* p. 97. & p. 128.

(y) Vid. *SIGEB. GEMBLAC.* ſub An. 785. *CRANTZ. Saxon.* L. II. C. XIII. & XXIII.

(z) Conf. *CALVöR* l. d. p. 147. §. 73.

(a) Vid. *EGINHARD. in vita Car. M.* p. 436. ap. *FREHER.* in *Corp. Veter. Hiſt. Franc. POETA SAXO* ad an. 803. ap. *LEIBNIT.* Tom. I. *Rer. Brunſvic.* p. 153. Præcept. *Car. M. pro Trutmanno Comite* de an. 789. ap. *STEPH. BALUZ.* Tom. I. *Capit. Reg. Franc.* p. 249 250.

(b) Conf. *WITICHINDUS* L. I. *Annal.* p. 654. ap. *MEIBOM. ADAMUS BREMENSIS* in *Hiſt. Eccleſ.* L. I. C. VII p. 3. ap. *LINDENBROG.* in *Collect. Script. Rer. Septentr.*

CAPUT XVIII.
Von
Dem Weſtphäliſchen Vehm-Gerichte

§. I.

Dieſes Gerichte hat mancherley Nahmen (c), insgemein aber heißt es das heimliche oder geheime Gerichte zu Weſtphalen. Es ſoll ſeinen Nahmen von Fehmen, Vehmen oder Feimen herhaben, welches Wort vielerley Bedeutungen hat (d). Andre deduciren deſſen Benennung von der Feim oder Vehm-Städte, wie man noch heutiges Tages den Ort, wo die Ubelthäter abgethan werden, und Galgen und Rad ſtehet, zu nennen pfleget (e). Es war aber das Vehm-Gerichte zu alten Zeiten ein geheimes aber ſcharffes Criminal- und Inquiſitions-Gerichte, in welchem man, nachdem durch gewiſſe geſchworne Leute geheime Nachricht von dieſer oder jener Perſon enormer

(c) Man nennte es das Vehm- oder Fehm-Gerichte, das Frey-Gerichte, das ſtille Gerichte, des Heiligen Römiſchen Reichs heimliches Gerichte, heimliche Acht, auch *Judicium vetitum*; Da denn Herr *CALVöR* l. d. Part. II. C. IX. §. 113. p. 167. das Wort *vetitum* vor ein Lateiniſches Wort hält, weil dieſes Gericht nicht allein *vetitum* i. e. ſeparatum & ſecretum geweſen, ſondern auch zuforderſt circa *vetita* & criminalia verſiret hätte, daher es auch *Judicium Zeli* genennt worden. Andere ſagen, *vetitum* ſey ein Teutſches Wort, und komme von Wetten her, welches ſo viel heiſſe, als ſich mit einem gerichtlich einlaſſen. Einige aber wollen es von Wiſſen herleiten, weil die Schöppen dieſes Gerichts zu alten Zeiten Wiſſende genennet worden.

(d) Das Wort Fehmen, Vehmen oder Feimen hat nach ſeiner Bedeutung in der Alt-Sächſiſchen Sprache eine genaue Verwandſchafft mit dem Lateiniſchen Wort Fama, infamare, diffamare &c. und heißt ſo viel als denunciren, angeben oder anmelden, oder auch wohl etwas einſchreiben und alſo von andern abſondern laſſen. Es heißt auch ſo viel als abſchäumen, und durch eine metaphoriſche Redens-Art ſagt man: Er iſt ein abgefeimter Böſewicht, deſpumatus nebulo, ein ſolcher, der wie die gröbſten Feces und Unreinigkeiten in einem auf das Feuer geſetzten Topff hinan ſchäume, und folglich als eine nichtswerthe Unreinigkeit abzufeimen und abzuſchäumen ſey. Darum ſpricht man auch: Er hat ihn brav abgefeimet, das iſt, ausgefilzet, reprimendiret und abgeſtraffet. Vid. *CALVöR* l. d. Part. II. L. I. C. IX. §. 113. 114.

(e) Daher pflegt man auch zu ſagen ein abgefeimter Dieb, welches ein ſolcher iſt, der ſchon etliche mahl mit dem Hencker bekandt und in Compagnie geweſen. Verfehmen, ſchreibt *LETZNERUS*, heißt bey den Sachſen verbannen, verdammen, verfluchen, verſtoſſen, verweiſen, und zum äuſſerſten verläſtern und verfolgen. Daher werden auch noch heut zu Tage die Gericht-Plätze Fähm-Plätze oder Fähm-Gerichte genennet, wie auch die Reichs-Achte oder Banne, Reichs-Fehme ꝛc.

normer Mißhandlung, zuförderſt wegen Apoſtaſie vom Chriſtlichen Glauben eingezogen war, hernachmahls ein **Blut-Urtheil** über einen ſolchen Menſchen ſprach, und die Execution durch geheime beeydigte **Gerichts-Schöppen** und **Feimers**, ohne die Maleſitz-Perſon vorhero zu citiren oder zu verhören, gantz plötzlich und unverſehens, doch, wo es ſeyn kunte, am **Dienſtag**, als woran man gemeiniglich vor Alters Gericht hielt, vollſtrecken lieſſe (f).

§. II. Insgemein wird vorgegeben, daß *CAROLUS* M. An. 803. das **Weſtphäliſche Vehm-Gerichte** in gröſter Geheime (g) angeordnet. Denn ob er zwar ſeine nunmehr ruhige und Chriſtliche Sachſen mit Güte und Vernunfft gouverniret, ſo hätte er doch, (dem gemeinen Vorgeben nach) ceu armatus Saxoniae Apoſtolus, bey dieſem ſonderbahr großmüthigen und des Gehorſams ungewohnten Volcke den ſcharffen Zaum nicht gar beyſeit geſetzet, aber dieſe ſeine Schärffe in ſeinem herannahenden und durch die lange Erfahrung ungemein geübten Alter gar geheim und behutſam gebrauchet (h). Den erſten Anlaß zu Fundirung

(f) Vid. *MEIBOM.* de *Irmenſul. Saxon.* C. XII. *SCHOTTELIUS de antiqv. Germ. Jurib.* C. XXIX.

(g) In dieſem geheimen Gerichte wäre geheim geweſen der Eyd/ welchen die Richter gethan; geheim der Gerichts-Proceſs und Form; geheim die Membra und Correſpondenten; geheim die Inquiſition und Execution. *LAMBECIUS in Biblioth. Vindob.* ſchreibet aus *TRITHEMII Polygraphia*, daß *CAROLUS M.* drey Alphabeta Steganographica ſive Cryptographica inventiret habe/ theils zu eignem Gebrauch, theils zu Dienſt der geheimen Correſpondence und Inquiſition, ſo von den geheimen Vehm-Richtern und Schöppen muſte angeſtellet werden.

(h) *TRITHEMIUS* giebt in ſeiner *Polygraphia* folgende Nachricht: Carolus Rex Magnus Imperator Chriſtianiſſimus annis non minus triginta cum Saxonibus bellavit, quos tandem gladio ſuperans, Chriſtianam convertit ad fidem. Veritus autem, ne denuo, ſicut pluries fecerant, apoſtatarent a fide, ſecretos quosdam inſtituit exploratores, quibus judiciariam contulit poteſtatem, qui totam Saxoniam peragrantes, de fide ac moribus gentis ſecrete inquirerent diligenter, & quoscunque reperiſſent apoſtataſſe a fide, raptores, adulteros, blaſphemos Eccleſiae & Sacerdotum ejus, & mandatorum contemptores, ſeu notoriis criminibus Chriſtianam Rempublicam perturbantes, ac populum ad paganiſmum revocantes vel ſollicitantes, ſine dilatione Imperiali aut Regali autoritate impune laqueo ſuſpenderent, vel alias, ut poſſent, enecarent. Ut autem haec inſtitutio perpetuo maneret inconvulſa, dedit iis viris poteſtatem ſubſtituendi & alios certis conditionibus idoneos, qui memorata facultate gaudentes, officium inquiſitionis & mortis in reos impune exercerent. Leges denique ſecretas & notas, occultas ſimul, & juramenti eis formam praeſcripſit, quibus in judicando & puniendo juſte procederent, ſibique mutuo noti alios laterent, & neceſſarium in terra Saxonica ſecretum perpetuo conſervarent.

dirung dieſes Gerichts ſoll Pabſt LEO III. gegeben haben, denn als dieſen *CAROLUS* conſuliret, wie er die Sachſen am beſten bey der ſo theuer erworbnen, von ihnen zwar offt beſchwornen, aber auch offt wieder gebrochnen Treue und Religion erhalten könne, ſo wird erzehlet, daß der Pabſt die Kayſerlichen Legaten in einen Luſt-Garten geführet, daſelbſt etwas Unkraut ausgeräutet, mit den Händen eine Furcam oder Galgen formiret, und das Unkraut dran gehänget habe; worauf er die Geſandten folgender maſſen abgefertiget: **Gehet hin, und ſaget eurem Herrn, was ihr geſehen habet**, und auf dieſe Erinnerung habe *CAROLUS* das **Vehm-Gerichte** angeleget. Ob nun wohl dieſes eine bloſſe Tradition iſt, ſo hat man doch vor alten Zeiten unzweiffentlich geglaubt, daß das **Weſtphäliſche Geheim-Gerichte** von *CAROLO* M. angeleget worden. Wie ſich denn auch Kayſer *FRIDERICUS* III. in dem **Reichs-Abſchiede** de anno 1442. darauf beziehet (i), und auch in denen Formuln der Proceſſe in dem **Vehm-Gerichte**, davon Meldung geſchahe (k). Unter denen neuern aber finden ſich unterſchiedliche, die *CAROLO* M. die Stifftung dieſes Gerichts, aus allerhand Fundamentis, abſprechen wollen. Sie wenden erſtlich ein, daß *CAROLI* **ungemeine Gottesfurcht und Gerechtigkeit** nicht zulaſſe, daß man ihn vor den Urheber eines ſo grauſamen Gerichts halten könne. Wieder dieſes excipiren die Verfechter der andern Meynung gar wahrſcheinlich, daß, wenn es *CAROLO* an ſeinem Tugend Ruhm nichts geſchadet, da er in dem langwierigen blutigen Kriege ſo viel **Tauſend** Meyneidige und Abtrünnige erſchlagen, es ihm viel weniger præjudiciren könne, daß er dergleichen Leute nachgehends ohne Tumult und öffentlichen Aufſtand, nach gnungſam eingezogner Erkundigung ihres Ubelverhaltens, heimlich auf die Seite ſchaffen laſſen: Da noch über dieſes die **Weſtphälinger**, wie bey *REGINONE* zu leſen, mehr als einmahl bey empfangener Tauffe *CAROLO* mit einem Eyde Treue angelobet, oder ſich in Entſtehung deſſen demſelben mit Haab und Gut, Weib und Kind, Leib und Leben, daß er mit ihnen machen könne, was er nur wolle, dargeboten (l). Ihr andres Argument gründen

---

(i) Vid. *CALVöR* l. d. §. 125. p. 173.

(k) Vid. Idem l. all. allwo er eine alte Formul hievon anführet/ welche er aus einem Braunſchweigiſchen Protocoll genommen / bey welcher Gelegenheit er den gantzen Proceß dieſes Gerichts beſchreibet und erkläret.

(l) Die Urſachen, warum *CAROLUS* das Fehm-Gerichte und zwar nicht ſo wohl in Engern und Oſt-Sachſen/ als in Weſtphalen, ſoll aufgerichtet haben, werden folgendermaſſen angegeben: 1.) Wäre dieſes Gericht, wenn es in ſeinen rechten Schrancken blieb, gantz und gar nicht zu ſchelten, und könne *CAROLUS* nicht davor, daß nachgehends ſein gutes inſtitutum durch üblen Gebrauch depraviret worden. 2.) Habe es damahls faſt die höchſte Noth erfordert/ daß *CAROLUS*, wenn er anders ſein hohes Alter und ſeine

gründen ſie darauf, daß die *Annales Francici* und Scriptores coaevi nichts davon melden; welches Herr *CALVöR* alſo beantwortet: 1.) Könne in Hiſtoria a ſilentio Scriptorum, wenn keine andre Momenta darunter vorkommen, kein bündig Argument geführet werden, zumahl da der Augenſchein Lehre, wie negligent die Scriptores der CAROLINGIſchen Zeiten, auch öffters in den wichtigſten Dingen geweſen. 2.) Wieviel Monumenta könten nicht davon umgekommen ſeyn, oder noch in alten Scriniis verborgen liegen? Der dritte Beweiß-Grund, welchen ſie führen, ſcheinet gar auf ſchwachen Füſſen zu ruhen, indem ſie vorgeben, daß *AENEAS SYLVIUS* der erſte ſey, ſo derer **Weſtphäliſchen Gerichte** gedencke. Denn dieſer *AENEAS*, welcher nachmahls unter dem Nahmen PII II. Pabſt zu Rom wurde, hat etwan ums Jahr 1420. zu den Zeiten des Kayſers *FRIDERICI* III. geſchrieben: Dahingegen ſchon *in vita Conradi Salici*, der An. 1024. die Kayſerliche Regierung antrat, bey dem *WIPPONE* folgendes gemeldet wird: Reverſus Rex de Ribuariis ad Saxoniam, ibi legem crudeliſſimam Saxonum ſecundum voluntatem eorum, conſtanti auctoritate roboravit. Es gab auch Kayſer *HENRICUS* V. um den Anfang des **zwölfften** Seculi der Stadt **Bremen** ſchon Befreyung von dieſes **Gerichts** (m) Jurisdictione.

M 2 §. III.

Poſterität nicht in neue blutige Kriege verwickeln wollen, dergleichen Modum ergreiffen müſſen. Daß er aber daſſelbe nur bey denen **Weſtphälingern** aufgerichtet / daran ſey 3.) Urſach / daß dergleichen beſchwohrne und abſolute Ubergebung mit Leib und Leben an *CAROLUM*, wie die Weſtphälinger gethan, von denen Engern und Oſt-Sachſen nicht geſchehen ſey. Wie denn ferner auch 4.) bey dieſen beyden erſtern Nationen, welche mit einander verknüpfft / ſolche groſſe Gefahr nicht zu vermuthen geweſen, als bey den Weſtphälingern / deren rauhe und wilde Landes-Situation zu Aufruhren und geheimer Treibung Heydniſcher Abgötterey ſehr bequem gelegen. So hätten auch 5.) die Engerer und mit ihnen verbundene Oſt-Sachſen ihren getaufften WITEKINDUM bey ſich gehabt, welcher CHRISTO und *CAROLO* ſchon lange Zeit treu geblieben / und das Chriſtenthum und Frieden in dieſen Landen mit allen Kräfften zu befördern geſucht hätte / welches alles bey *CALVöRO* l. d. §. 126. p. 174. weitläufftiger nachzuleſen. Conf. *AVENTIN. Annal. Bojor.* L. IV. C. VI.

(m) *LUDOVICUS BAVARUS* verliehe An. 1332. dem Biſchoff von Minden LUDOVICO, dergleichen Weſtphäliſchen Frey-Stuhl und Gerichte. Vid. *Diploma* ap. *CALVöR* l. d. §. 127. Welche Gerechtigkeit des Stiffts Minden hernachmahls Kayſer *CAROLUS* IV. An. 1354 auf Biſchoff *DIETRICHEN* extendirte, wie ſolches aus den Worten eines andern und zwar Lateiniſchen Diplomatis ap. Eundem. l. d. p. 175. erhellet. Dieſe geheime Gerichte hatten Anfangs ihren Haupt-Stuhl und Sitz zu Dortmund in Weſtphalen, hernach aber wurden dieſe Frey-Stühle zwiſchen den Rhein und Weſer / ja bis über die Donau und an das Baltiſche Meer fortgeſetzet, und endlich unterſtunden ſie ſich gar ihre Meiſterſchafft über das gantze Römiſche Reich und connectirte Länder zu erſtrecken. Vid. *WINCKELMANN. Notit. veter. Saxo-Weſtphal.* 4. 6.

§. III. Wenn man erſtlich die groſſen Difficultæten, welche die Opinion derer, ſo *CAROLUM* vor den erſten Fundatorem dieſer **Gerichte** halten, (n) drücken, genau betrachtet; und hernachmahls in Conſideration ziehet, daß dieſelben, obgemeldter maſſen, auf Einrathen Pabſt LEONIS ſollen ſeyn angeſtellet worden, und die **Weſtphäliſchen** Biſchöffe und Prälaten ſich der Ober-Direction dieſer **Gerichte** angemaſſet: ſo will es, die Wahrheit zu bekennen, faſt ſcheinen, als wenn alle dieſe **Geheime Gerichte**, ſo ohndem hauptſächlich wider die Apoſtatas & infideles gerichtet waren, ein Inventum des Cleri geweſen. Ein gewiſſer ſehr gelehrter Mann ſtatuiret, das **Weſtphäliſche Vehm-Gerichte** ſey in dem **dreyzehenden** Seculo von dem damahligen Ertz-Biſchoff zu **Cölln**, gleichſam als ein geheimes Inquiſitions Gerichte, wider die *Albenſ*er, welche ſich häuffig in ſeiner **Weſtphäliſchen** Dioeces aufgehalten, zuerſt angeordnet worden: und wenn man dißfalls nur gnungſamen Grund hätte, ſo ſcheinet es allerdings möglich zu ſeyn, daß man in dem **acht und zwantzig** jährigen Interregno des **Römiſchen** Reichs, da alles drüber und drunter gieng, dergleichen Dinge denen Leuten unter dem Praetext, daß es *CAROLUS* M. vor Alters geordnet, beybringen und introduciren können. Dieſenigen aber, ſo daſſelbe vor keine Erfindung der verſchmitzten Cleriſey halten, ſondern ſeine Aufrichtung *CAROLO* M. zuſchreiben, geben vor, es ſey daſſelbe nachgehends von viel Päbſten, Kayſern, Fürſten und Biſchöffen confirmiret und verbeſſert worden.

§. IV. Es beſtund aber dieſes **Fehm-Gerichte** oder **Frey-Stul** aus folgenden Membris (o): Erſtlich war der **Fehm**-oder **Stuhl-Herr**, welches insgemein ein hoher Geiſtlicher **Weſtphäliſcher** Fürſt war, als die Biſchöffe zu **Cölln, Münſter, Paderborn, Minden** und der Abt zu **Corvey**. Dieſem folgte der **Frey-Graf** oder **Fehm-Richter**, welcher in Abweſenheit des **Stul-Herrn** im Gerichte praeſidirte. Dieſer hatte ſeine **Feimers, Gerichts**-*Aſſeſſores* und **Frey-Schöppen** (p) unter ſich, welche, als die Rumor-Meiſter hin und

(n) Vid. *CELEB. CHRIST. THOMASII Diſſert. de vera Origine, natura, progreſſu & interitu judicior. Weſtphalic.* Halae Magdeb. An. 1711. und des vortrefflichen Herrn Hof-Rath *JOH. BURCHARD. MENCKENII Diſſert. de Feimeris.* Lipſ. 1707.

(o) Oder Banſellis, wie ſie die Rechts-Gelehrten nenneten. Conf. *CALVöR* l. d. §. 118.

(p) Dieſe **Frey-Schöppen** hatten groſſe Privilegia, worunter auch dieſes war, daß ſie auf freyer Straſſe ohne einiges Gewehr gehen kunten/ und ſich bey hoher Straffe niemand an ihnen zu vergreiffen unterſtehen durffte/ wiewohl ſie ſelten erkannt wurden. So kunten ſie auch/ wenn man ſie eines Verbrechens halber verklagte, nicht eher, als nach vorhergegangener Citation und Verſtattung einer Sächſiſchen Friſt/ condemniret werden. Sonſt ward von ihnen erfordert/ daß ſie ehrlich von Geburt und unbefleckten Leben ſeyn muſten. Man hieß ſie insgemein **Wiſſers / Gewiſſers, Witzers**/ und des

und wieder im Lande incognito herumziehen, die Maleficanten durch verſchlagne Kundſchafft ausſpioniren, dem Fehm-Gericht denunciren, und die verurtheilten (q) an den erſten Baum, wo ſie ſie erhaſchen kunten, aufhencken muſten. Das Gerichte an ſich ſelber, hielt man insgemein auf freyem Felde, da der Frey-Graf ſeinen Platz in der Mitten, auf einem dahin geſetzten Stuhle einnahm, und die übrigen Schöppen rings um ſich herum ſitzen hatte (r). Das Urtheil

freyen heimlichen Gerichts Wiſſende/ wobey ihnen bey höchſter Straffe verboten war/ nur das geringſte auszuſchwatzen. Auf dieſer Leute Wiſſen und Gewiſſen kam es hauptſächlich an/ indem nach demjenigen, was ſie denuncirten/ geſprochen wurde, daher das Fehm-Gerichte ſelbſt ein Tribunal Conſcientiae war, woſelbſt alles in einem kurtzen Proceſs, ſine ſtrepitu judicii, auf eine bloſſe Famam und darauf insgeheim angeſtellte Inquiſition und alſo bloß auf das Gewiſſen derer Denuncianten ankam.

(q) Dieſe Wittners machten denen Delinquenten eine kurtze Witte/ das iſt, Straffe oder Proceſs. Die Sachen/ welche vor dieſem Gerichte pflegten abgehandelt zu werden/ waren in folgenden Zeiten vielerley. Wenn z. E. einer etwas wider ſeine Ehre begangen hatte, oder auch deswegen nicht vor andern Gerichten erſcheinen wolte, ſo muſte er ſich vor dieſem Gerichte ſiſtiren und mündlich verantworten/ wiewohl auch in denen letzten Zeiten dann und wann einige Schrifften angenommen wurden.

(r) Wem mehr von dieſer curieuſen Materie zu leſen beliebet, der kan bey *AVENTINO, FREHERO, GRYPHIANDRO, GOLDASTO, BOECLERO, MEIBOMIO, SCHOTTELIO, SCHILTERO, DATTIO, THOMASIO, SCHURTZFLEISCHIO, MENCKENIO, CALVÖRO, STRUVIO* und andern mehr/ vollkommene Satisfaction finden. Herr *MEINDERS* in *Diſſert. de Judiciis Centenariis*, Lemgov. 1715. heget eine beſondre Meynung von dem Weſtphäliſchen Gerichte. Er ſaget, man könne die Beſchaffenheit dieſes Gerichts/in Anſehung ſeines Urſprungs, am beſten aus dem *Diplomate Tremonienſi*, welches Käyſer *CAROLUS* M. an TRUTMANNUM geſtellet/ erkennen. Von Dortmunde ſey vor Alters von der gantzen Weſtphäliſchen Nation in ſtreitigen Fällen die Deciſion geholet worden. Die in Sachſen von *CAROLO* M. geſetzten Richter wären Comites geweſen. Die Geſetze, nach denen ſie ihre Urtheile abfaßten, ſolten die bekannten *Capitularia de partibus Saxoniae* ſeyn. Hieraus ſchlieſſet nun Herr *MEINDERS*, daß An. 788. die Weſtphäliſchen Gerichte etabliret worden, weil das *Diploma* TRUTMANNI von dieſem Jahr datiret iſt. Dieſes Diploma ſey nicht nur einer Perſon gegeben worden, ſondern es hätten alle Comites den Nahmen Trutmanni, als gleichſam treue Männer geführet/ und dieſe hätten Gerichte gehalten, welches die Judicia Weſtphalica geweſen. Welche Meynung der ſehr gelehrte Herr *AUTOR* derer aufrichtigen und unpartheyiſchen Gedancken über die *Journale &c.* im dreyzehenden Stück. p. 70. 71. 72. ſeq. genau unterſuchet, und ſich unter andern p. 72. folgender Worte bedienet: Ob ich gleich ſonſt ſelbſt der Gedancken bin, daß dieſe Weſtphäliſche Gerichte von *Carolo M.* auf Anſtifften der Cleriſey eingeſetzet worden/ und daß die *Capitulatio de partibus Saxoniae* in vielen Stücken zur Regul in denen Weſtphäliſchen Gerichten gebraucht worden. Dabey nicht zu läugnen, daß dieſe Gerichte durch die Zeit in vielen Stücken von dem *Inſtituto*

theil ward in höchſter Geheim und Stille abgefaſſet, und deſſen Exequirung alsdenn, ſonderlich in denen nachfolgenden Zeiten, dem jüngſten Richter, welcher der **Frohn** hieſs, aufgetragen. Dieſer muſte in Geſellſchafft eines **Geiſtlichen** den Ubelthäter ſuchen, und wenn er ihn attrapiret, ihm durch den **Geiſtlichen** das Heil. Abendmahl reichen laſſen, darauf aber ohne weiteres Federleſen an den nächſten Baum aufknüpffen. Allein, da endlich dieſe Herren es ein wenig allzu grob machten, und nicht allein ihre Jurisdiction weiter, als es ihnen zukam, extendiren wolten, ſondern auch durch Hinrichtung vieler Unſchuldigen allerley unrechtfertige Händel begiengen, wodurch verurſachet wurde, daſs ſich verſchiedne groſſe Fürſten und Herrn dawieder legten; ſo ward es endlich von Kayſer *CAROLO* V. gantz und gar aufgehoben und abgeſchaffet.

CAPUT XIX.

Von Den Nieder-Sächſiſchen und Weſtphäliſchen Biſsthümern / ſo CAROLUS M. ſoll geſtifftet haben.

§. I.

NEbſt Auffrichtung des **Weſtphäliſchen Gerichts**, wird dem Käyſer *CAROLO* M. auch die Fundirung derer in **Weſtphalen** und **Nieder-Sachſen** liegenden alten Biſsthümer zugeſchrieben, welches er folgender Urſachen halber ſoll gethan haben: 1.) Aus Danckbarkeit gegen GOTT wegen des Sieges, welchen derſelbe ihm über die vor indomable gehaltene **Sachſen** verliehen. 2.) Habe *CAROLUS* gehoffet, daſs die des menſchlichen Jochs ungewohnte **Sachſen** ſich eher von GOtt und ſeinen Prieſtern, als von weltlicher Macht würden gouverniren laſſen, oder doch wenigſtens die mit dem weltlichen Arm combinirte Prieſterliche Autorität und Confidence zu der Religion mehr bey ihnen ausrichten, als die Kayſerliche Gewalt alleine. 3.) Sey wohl *CAROLUS* intentioniret geweſen, ſich hierdurch von dem wie Waſſer vergoſſnen Menſchen-Blut zu luſtriren, wie auch von der Opinion derer Leute, daſs er die **Sachſen** non propter Religionem ſed Regionem bekrieget, zu befreyen. So

Carolino mögen gewichen ſeyn, welches auch Herr *MEINDERS* in dem *V. Cap.* weitläufftig ausführet, darinne er *de varia mutatione, degeneratione, corruptione, ac tandem reformatione judicii criminalis Saxonici ſive Weſtphalici* handelt.

So habe er ſich auch 4.) vielleicht durch dergleichen reiche geiſtliche Donationes und Stifftungen, nach dem Praejudicio der damahligen Zeiten ein remedium animae (s) acquiriren wollen, und was dergleichen mehr iſt (t). Die alte und gemeine Tradition gehet dahin, daß *CAROLUS* in allem acht Stiffter fundiret habe, als viere in **Weſtphalen**, nehmlich **Oßnabrüg**, **Paderborn**, **Münſter** und **Minden**, und eben ſo viele in **Sachſen**, als **Bremen**, **Verden**, **Hildesheim** und **Halberſtadt** (u). In denen Jahren der Fundation iſt noch keine Einigkeit unter den Scribenten. Andre Jahre ſetzet das *Chronicon Mindenſe* ap. *MEIBOM.* Tom. I. p. 454. wiewohl es nachmals ſelbſt in etwas variirt. Andre ſetzen wieder andre Jahre (x).

§. II. Es haben aber dieſe Diſcrepantzen und andre verdächtige Umſtände einigen Hiſtoricis und Politicis Anlaß gegeben, die Frage aufs Tapet zu bringen: **Ob *Carolus* alle oberzehlte Bißthümer, ja ob er jemahls ein einiges Bißthum in Weſtphalen oder Sachſen geſtifftet habe?** Der berühmte *GRYPHIANDER* iſt faſt der erſte mit geweſen, welcher ſolches in ſeinen *Weichbildis Saxonicis* (y) in Zweifel gezogen. Als aber der gelehrte Biſchoff zu **Paderborn** FERDINANDUS ſeinem ſchönen Buche denen *Monumentis Paderbornenſibus* die **Oßnabrügiſche** Diplomata anhängete, wurde dieſer Streit erſt recht lebhafft, indem ſich nicht allein die Gelehrten unter denen Proteſtanten, ſondern auch der berühmte Jeſuit zu *Antwerpen*, *PAPEBROCHIUS* (z) und andre mehr,

---

(s) Conf. *CALVöR* l. d. Part. II. Cap. I. §. 2. Vid. *LEHMANNI Chron. Spirenſ.* L. III. C. XXIX. p. 112. *SCHATEN.* in *Hiſt. Weſtphal.* L. VII. p. 456 469. 470. 472. 491.

(t) Woran noch viele zweiffeln. Doch iſt das *Praeceptum CAROLI M. de inſtitutione Epiſcopatuum per Saxoniam* de an. 789. bey *STEPHANO BALUZIO* in *Capitular. Reg. Francor.* Tom. I. p. 245. anzutreffen.

(u) Wozu einige noch zwey Stiffte an der Elbe, nehmlich Hamburg und Magdeburg ſetzen. Die Anzahl derer von *CAROLO* M. geſtiffteten Clöſter ſoll ſich nach dem Bericht des *Chronici Mindenſis* ap. *MEIBOM.* Tom. I. p. 555. auf XXIV. belauffen haben/ geſtalt er jedes mit einem groſſen güldnen Buchſtaben bezeichnet/ wie eben dieſes *Chronic.* meldet.

(x) Vid. *CALVöR* l. d. §. 4. p. 183. ſeq.

(y) Cap. XXIX. & XXXIII.

(z) In *Propyleo antiquario de Diplom. diſcernend.* Conf. *CAR. COINTII* Tom. VI. *Annal. Eccleſiaſt. Francor.* p. 125. & *MABILLON.* L. II. *de re Diplomatica veter.* C. III. welche ſelbſt an Richtigkeit dieſer Diplomatum zweiffeln. Es nahm ſich aber *SCHATENIUS*, als ein Mignon des Biſchoffs *FERDINANDI*, der Sache kräfftig wider *PAPEBROCHIUM* an/ welcher letztere auch/ nachdem er auf dem Biſchöfflichen Paderborniſchen Schloſſe *Niehaus* das Avtographum des Oſnabrüggiſchen Diplomatis geſehen/ nach Relation des *SCHATENII*, und einiges Urkunde, die bey *TENTZELIO* zu

mehr, dawider aufmachten. Man wolte dieſe und dergleichen Tabulas ſive fundationis ſive donationis Carolinae theils ex Materialibus, theils ex formalibus ſuſpect machen. Man ſchloß aus der Titulatur und Inſcription, ſo Kayſer *CAROLO* ungewöhnlich geweſen, aus Dingen, welche zu dieſer Zeit ſich nicht in ſolchen Zuſtande befunden, aus Perſonen, die damahls weder am Leben, noch ſonſt exiſtiret, aus denen untergeſetzten Annis Incarnationis, da man doch zu denen Zeiten *CAROLI* die Diplomata nach denen Annis Regni und Indictionibus zu datiren pflegte, ja ſo gar aus dem unten angehängten Siegel, welches gar nicht *CAROLUM*, ſondern eine andre Perſon praeſentirte, daß angeführte Diplomata nur Tabulae ſuppoſititiae & effictae wären (a).

§. III. Herr *CALVöR* (b) gehet zwiſchen beyden Meynungen die Mittelſtraſſe, indem er gar ſcheinbar vorgiebt, daß zwar *CAROLUS* keine Epiſcopatus ſtricte ſic dictos aufgerichtet aber doch etliche Clericos oder auch gantze Collegia verordnet habe, welche über einen gewiſſen Diſtrict Landes die Inſpectionem & curam ſacram hätten exerciren, auf die Heerde und derſelben Unter-Hirten acht haben, und, daß alles ordine & decenter bey ihnen zugegangen, beſorgen müſſen (c). Und daß ſolche Inſpectiones Sacrae von *CAROLO* vornehmlich in denen Weſtphäliſchen Landen, als zu Paderborn, Oßnabrügg, wie auch zu Bremen ꝛc. angelegt worden, muthmaſſet er nicht ohne Grund daher, weil es an ſolchen Orten vor andern nöthig und beqvem geweſen. Ich bin ſelbſt der Meynung,

finden, bekennet haben ſoll, daß es avtentique ſey/ und er hingegen gefehlet hätte/ ſo aber andere mehr vor eine Jeſuitiſche Politique als Uberzeugung und wahrhafftiges Bekäntniß auslegen wollen. Ubrigens widerleget Herr *MEINDERS in Tractat. Hiſt. Polit. Jurid. de ſtatu Relig. & Reipubl. ſub Carolo* M. *& Ludov. Pio in vet. Sax. ſive Weſtphal. Diſſert. III. de veritate & falſitate Diplom. Carolin.* alle Argumenta des *SCHATENII*, die er pro veritate Diplomatis Osnabr. aufzubringen bemüht geweſen.

(a) Vid. *CALVöR* l. d. §. 5. 6. 7. 8. p. 184. ſeq. da er Quaeſtionem Juris & Politicam von der quaeſtione facti & Hiſtorica gar wohl unterſcheidet. Und daher meynet er, es könne behauptet werden, daß es denen Nieder-Sächſiſchen Biſchöffen nichts ſchade, wenn auch die Diplomata nicht genuin, und ſupponiret wären: Denn 1.) könten ſie ſich mit der Poſſeſſione & praeſcriptione temporis ſchützen. 2.) Hätten die wahren Tabulae donationis durch Langwierigkeit der Zeit, Krieg, Feuers-Brünſte oder Nachläßigkeit der Archivariorum können ſeyn verlohren gangen. 3.) Sey es auch einerley, ob ſie von *CAROLO* M. oder *LUDOVICO PIO* oder *OTTONE* M. cum pedo & gladio eingeſetzet worden, wenn ſie nur ſonſt rechtmäßiger Weiſe dazu gelanget.

(b) l. d. §. 5. p. 185.

(c) Welches auch in denen ehemahls Heydniſchen Landen von beſondrer Nothwendigkeit und Nutzen war, wovon *CAROLUS* die Exempel der Fränckiſchen/ Italiäniſchen und übrigen Chriſtlichen Kirchen von uralten Zeiten vor ſich hatte.

nung, daß zwar *CAROLUS* M. keine Bißthümer in Sachſen und Weſtphalen in der Verfaſſung und Form, wie ſie ſich heut zu Tag befinden, geſtifftet, aber doch durch Anlegung dergleichen Inſpectionum ſacrarum, die auch ſonder Zweifel ſchon damahls einige Revenüen gehabt, die prima fundamenta zu künfftiger Auffrichtung dererſelben gelegt habe, daß ſie ihm alſo certo reſpectu doch ihren Urſprung zu dancken haben. Man wendet zwar dagegen ein, daß dazumahl noch die blutigſten Kriege in Sachſen geführet worden, ja alle dieſe Oerter noch in denen Händen der Heydniſchen Sachſen geweſen, daher *CAROLUS* ſchwerlich, während dieſer Unruhe, an Conſtituirung der Bißthümer und Aufbauung der dazu benöthigten Gebäude werde gedacht haben. Allein Herr *CALVöR* removiret dieſen Einwurff gar geſchicklich, indem er antwortet, da 1.) gegenſeitig ohne Widerrede zugeſtanden werde, daß *CAROLUS* M. in dieſen Gegenden Schulen, Clöſter und Collegia aufgerichtet, ſo ſehe er keine Urſache, welche verhindere, daß nicht auch Inſpectiones über dieſelbe beſtellet werden können. Wenn man 2.) die Annos Fundationis (d) nur nach dem Jahr 785. und alſo nach der Tauffe WITEKINDI ſetze, ſo ſey alle Schwürigkeit gehoben, dieweil nach dieſer Zeit in gedachten Landen, da der vornehmſte Herr und General der Sachſen die Waffen niedergeleget, meiſtentheils guter Friede geweſen, und wenn ſich ja einige Revolte, nicht ſo wohl an der Weſer, als vielmehr jenſeit der Elbe gereget, dieſelbe durch *CAROLI* Wachſamkeit und Macht gar bald geſtillet worden. Und alſo kan man gar wohl zu laſſen, daß *CAROLUS* M. an einigen Orten (e) in Sachſen und Weſtphalen geiſtliche Inſpectiones und Aufſicht-Aembter, entweder Perſonalia oder Collegialia angeordnet, und hiedurch zu denen künfftigen Bißthümern den Grund geleget; daß er aber eben ſolche Bißthümer in eodem ſtatu, forma & ordine, als wie ſie heutiges Tages ſind, ſolte geſtifftet haben, das iſt unerweislich (f), vielmehr erhellet daraus das Gegentheil, daß es wider ſeine Gewohn-

(d) Welche ohne dem vollkommen ungewiß/ und nur hernachmahls zu denen Urkunden, doch cum errore chronologico, temporibus iſtis barbaris conſueto, mögen ſeyn beygeflicket worden.

(e) Nicht aber an allen zehen oberwehnten Oertern und heutigen Bißthümern.

(f) Es kan ſeyn/ daß zwar *CAROLUS* M. auf einen oder den andern von dieſen Plätzen Reflexion gemacht/ daſelbſt eine Inſpection angeleget, auch wohl künfftig ein Bißthum daſelbſt zu ſtifften geſonnen geweſen, wie Herr *CALVöR* l. d. §. 9. muthmaſſet, allein an Ausführung ſeiner Conſiliorum durch continuirliche Kriege und andre Intervenientia verhindert worden; Daher erſt ſein Printz und Succeſſor im Reiche/ *LUDOVICUS PIUS*, die väterliche Intention entweder an eben dieſen Plätzen/ oder an einem benachbahrten bequemer-ſcheinenden Orte zum Effect gebracht, welches letztere, ſonderlich was

wohnheit war, denen Kirchen gantze Provintzen mit ihren Regalien zu ſchencken, wie auch daß *EGINHARDUS*, welcher doch ſonſt *CAROLI* Leben ſehr genau beſchrieben, von Anlegung dieſer Bißthümer gar nichts gedencket.

CAPUT XX.

Von

Der Civil und Criminal-Jurisdiction, ſo CAROLUS M. denen Biſchöffen in Sachſen und Weſtphalen ſoll verliehen haben.

§. I.

WEnn die Frage aufgeworffen wird: Ob Kayſer *Carolus* denen damahligen Sächſiſchen und Weſtphäliſchen Kirchen *Inſpectoribus* über die ihnen anvertraute Kirchen-Lande *Dominium cum Imperio* gegeben habe, ſolchergeſtalt, daß das Land ſammt Einwohnern ihnen zum *Peculio* und Eigenthum dienen ſolte, und ſie alſo nebſt denen übrigen *Regalibus aut Regiis Juribus, Imperium merum ac mixtum* darüber *exerci*ren könten, auch folglich zu *Exerci*rung der *Civil* und *Criminal* Gerichte, zu dem *Jure Belli & Pacis*, und was ſonſt mehr einem Landes-Herrn *vigore ſuperioritatis territorialis* zukömmt, berechtiget wären? (g) So beantworten ſie die Scribenten der Römiſchen Catholiſchen Kirche mit ja. Doch theilen ſie ſich wieder in zwey Partheyen. Die eine giebt vor, es hätten die Biſchöffe in Nieder-Sachſen und Weſtphalen nicht nur *Pedum*, ſondern auch *Gladium* von *CAROLO* M. erhalten. Und hierdurch über die ihnen angewieſene Länder und Diſtricte nicht allein die geiſtliche Obſicht und ſo genannte Jurisdictionem Eccleſiaſticam aut ſacram ſuper res, Perſonas & cauſas Eccleſiaſticas, wiewohl (vornehmlich in wichtigen Sachen) ſub Imperatoris ejusque Comitum aut Miſſorum, nec non, neceſſitate urgente, Conciliorum directione ac regimine, ſondern auch Jurisdictionem ſecularem, das weltliche Recht, Gebiet und Gewalt acquiriret.

§. II. Die andern, welche etwas behutſamer gehen wollen, erklären ſich alſo: Der Pabſt habe dieſen geiſtlichen Herren den Biſchoffs-Stab, *Carolus* M.

die Nieder-Sächſiſchen Bißthümer betrifft, am glaublichſten ſcheinet. Doch Magdeburg iſt vermuthlich gar extra ſphaeram & conſilia Carolina geweſen.

(g) Vid. *MEINDERS* l. d. p. 246. *CALVÖR* l. d. Part. II. L. II. C. II. p. 186. ſeq.

lus M. aber das Schwerdt gegeben, (h) und von dem führten ſie es auch noch in ihren Biſchöfflichen Wappen. Es ſollen aber meiſtens die *Diplomata Carolina*, und ſonderlich das *Verdenſe*, *Bremenſe* und *Oſnabrugenſe* (i) zu Bekräfftigung des CAROLINIſchen Alters der Biſchöfflichen Civil- und Criminal-Jurisdiction dienen. Biſchoff FERDINANDUS in *Monument. Paderborn.* gründet ſich ſonderlich auf obgedachtes Privilegium Carolinum, Oſnabrugenſi Eccleſiae conceſſum. *NIC. SCHATENIUS* l. d. will das Biſchöffliche Regiment und die Aufrichtigkeit des *Diplomatis Oſnabrugenſis* mit XIV. Argumentis verfechten (k). Und *HENRICUS TURCKIUS in Faſt. Carol.* ad Ann. 784. §. 5. deduciret die Biſchöffliche Gewalt gleichfalls von den CAROLINIſchen Zeiten (l).

§. III. Allein es iſt wider alles dieſes noch viel einzuwenden. Das *Diploma Fundationis Epiſcopatus Bremenſis Carolinum* (m) wird ſelbſt von einigen Römiſch Catholiſchen Scribenten, ſonderlich von *CAR. COINTIO* und *MABILLONIO* vor unächt gehalten (n). Und unter den Proteſtanten hat ſonderlich Herr *CALVöR* (o) erwieſen, daß dieſes Diploma gleich dem Verdiſchen von ſo viel Difficultäten und Suſpicionibus gedrückt werde, daß es ſchwerlich von *CAROLO* M. herkommen könne (p). Jedoch iſt in dieſem *Diplomate Bremano* nicht einmahl das geringſte von der dem Biſchöfflichen Cathedrae zu Bremen geſchenckten Superioritate Territoriali zu finden. Gleiche Bewandniß hat es mit dem Diplomate der Kirche zu Verden (q). Auch dieſes halten viel Pontificii vor ſupponiret. Die Dubia, ſo daſſelbe verdächtig machen, kan man nach Belieben bey Herr *MEINDERS* l. d. p. 243. 244. wie auch bey *CALVöRO* (r) leſen (s). Die *Donatio*

(h) Oder wie es *CRANTZIUS* giebt/ *CAROLUS* habe univerſam Reipublicae curam in Saxonia denen Biſchöffen übergeben.

(i) Herr *MEINDERS* l. d. führet aus *PAPEBROCHIO* l. c. die Raiſons an, warum dieſe Diplomata vor unächt zu halten.

(k) Welchen Herr *MEINDERS* accurat widerlegt.

(l) Vid. *MEINDERS* l. d. p. 259. ſeq. wo alle dieſe Jeſuitiſche Argumenta refutirt zu finden.

(m) Welches bey *ADAMO BREMENSI Hiſt. Eccl.* L. I. C. X. wie auch bey *CALVöRO* l. d. p. 232. zu finden.

(n) Vid. *CAR. COINTIUM* & *MABILLONIUM* ll. ſupra cc.

(o) In *Sax. Infer.* Part. II. L. II. C. X. §. 104. p. 233. ſeq.

(p) Conf. *MEINDERS* l. d. p. 143. ſeq.

(q) So in *SCHLöPCKENS Chron. Bardewic.* und bey *CALVöR* l. d. p. 223. anzutreffen. Conf. *PFEFFINGER* in *VITRIAR. illuſtrat.* edit. 3. p. 1198.

(r) l. all. p. 225. ſeq.

(s) In dieſem Diplomate findet man gleichfalls nichts von der Biſchöfflichen Jurisdictione

Oſnabrüggenſis, welche in denen *Monument. Paderborn.* wie auch bey *LETZNERO* und *CALVöRO* anzutreffen (t), hat etwas mehrern Schein pro Epiſcoporum Jure ſeculari. Allein ſie findet noch weit wenigern Credit, als das *Diploma Bremenſe*. Denn zu geſchweigen, daß die Påbſtiſchen Scribenten, *CAR. COINTIUS*, *DAN. PAPEBROCHIUS*, und andre mehr, daſſelbe als erdichtet verworffen; Denen unter den Proteſtanten *HENR. MEIBOMIUS*, *GOLDASTUS*, *MEINDERS*, *CALVöR &c.* an die Seite zu ſetzen, welche alle, ſeine Falſchheit durch wichtige Grůnde klar genung entdecken; ſo wůrden ſie doch wenig Avantage durch daſſelbe erlangen, wenn wir gleich zugeben wolten, daß es genuin wåre, indem darinne alles Biſchöffliche Secular-Recht und Freyheit per Advocatum Epiſcopo a Caeſare adjunctum ziemlich reſtringiret wird (u). Herr *MEINDERS* (x) bringt aus *GRYPHIANDRI* Tractat. *de Coloſſis Rulandinis* die Urſachen hervor, welche dieſe Diplomata ſuſpect machen. Und ſo lange, obausgeführter Maſſen ungewiß bleibet, ob *CAROLUS* in Sachſen und Weſtphalen Stiffter angeleget habe, ſo lange hat man auch de Brachio ſeculari Epiſcopatibus Saxonicis & Weſtphalicis a Carolo M. conceſſo, zu zweifeln Urſach. Sonderlich da *WITICHINDUS Annal.* L. I. meldet, daß *OTTONIS* M. Bruder, BRUNO, welcher Ertz-Biſchoff von Cölln war, die erſte geiſtliche Perſon geweſen, welche von dem Kayſer mit der weltlichen Macht begnadet worden (y).

CAPUT

territoriali, oder denen dazu gehörigen Regalibus und Rechten/ ſondern der Biſchoff wird eben/ wie in dem *Diplomate Bremenſi*, lediglich auf die curam paſtoralem gewieſen.

(t) Sonſt ſtehet es auch in *ERTUINI ERTMANNI Chron. Oſnabrug.* ap. *MEIBOM.* Tom. II. p. 147. Conf. *SCHATEN.* in *Hiſt. Weſtph.* L. VII. p. 456. 469. ſeq.

(u) Denn ſo ſtehet ausdrücklich in dem Diplomate: Sed liceat praefato Epiſcopo ſuiſque ſucceſſoribus & NB. *SUO ADVOCATO* res praedictae Eccleſiae cum *OMNIBUS* ſibi pertinentibus quieto ordine poſſidere, ordinare atque diſponere: Es hilfft auch das Capitulum Carolinum, dem praetendirten Juri Seculari derer Biſchöffe nichts, wie ſchon Herr *CALVöR* l. d. §. 17. erwieſen.

(x) l. d. p. 267.

(y) Eben dieſes hat auch das *Chronic. Belgicum magnum* bey Herr *CALVöRO* l. d. §. 18 p. 189. in folgenden Worten angemercket: Ante haec ſua (Brunonis tempora) Archiepiſcopi Colonienſis (& ſic cum aliis) non judiciis gladii temporalis, ſed tantummodo Jurisdictione uſi baculi paſtoralis, anzudeuten, daß vor Biſchoff *Brunone*, einem Bruder Kåyſer *Ottonis*, die Ertz-Biſchöffe zu Cöln, auch anderwårts in Teutſchland, nicht weltliche Herren und Reichs-Fürſten/ ſondern geiſtliche Hirten ihrer Heerde und *Diœces* geweſen.

CAPUT XXI.

Von
Der Auffrichtung der alten Collegiorum Cathedralium und Clöſter in Sachſen/ und dem darunter geführten Abſehen.
Wie auch
Von den Studiis der Sächſiſchen Schul-Jugend.

§. I.

Daß durch Anlegung derer alten Collegiorum Cathedralium und Clöſter, in Sachſen zu Aufrichtung derer Schulen der Grund geleget worden, iſt nicht zu läugnen, wohl aber dieſes, daß die Stifftung ſolcher Collegiorum *CAROLO* M. zuzuſchreiben (z). Denn da dieſer keine Bißthümer, wie ſchon oben erwieſen, angeleget, ſo fällt auch vermuthlich die Fundirung dergleichen Collegiorum hinweg, ob ihm wohl die Setzung einiger Inſpectionum, wie auch, nach geendigtem Kriege mit den **Sachſen**, die Aufrichtung etlicher Schulen, Klöſter und Collegien, worinne die rauhen **Sachſen** einiger Unterweiſung genieſſen kunten, nicht kan abgeſprochen werden (a). Weit glaublicher iſt es, daß dieſes erſt von ſeinem Sohne *LUDOVICO PIO* geſchehen ſey (b), als welcher beſſere Zeit und Gelegenheit dazu hatte als ſein Vater. In Definirung des Endzwecks dieſer Collegiorum Cathedralium und **Clöſter** differiren die meiſten Römiſch-Catholiſchen gar weit von denen Evangeliſchen. Dieſe Erſtern wollen behaupten, daß ſie der CAROLINIſchen Stifftung gemäß, bloß zu Oratoriis & Diſciplinariis, zu **Bet**-und *Diſciplin*-**Häuſern** gebraucht worden, darinne man ſich GOtt durch **Lob** und **Gebet** aufgeopffert, und durch ſtrenge Züchtigung ſeiner ſelbſt, ſeines Fleiſches Lüſten und Begierden Einhalt gethan

(z) Vid. *MEINDERS* l. d. *Diſſert.* IV.

(a) Daher irret *DAVID. CHYTRÆUS* in Praefat. ad *Metropol. Sax.* wenn er nach Anleitung derer obgedachten falſchen Diplomatum, *CAROLO* M. die Fundation derer Collegiorum Cathedralium an denen oben ſpecificirten acht Orten zueignet.

(b) Die Sächſiſchen *Apoſtel*, welche das Reich CHRISTI in Sachſen ſtabilirten/ waren gutentheils Schotten/ die meiſten aber Engelländer, vornemlich aus denen Schulen und Aſceteriis derer beyden Confeſſorum WILLIBRORDI & BONIFACII. Sonderlich ſind unter ihnen berühmt/ WILHADUS, MARIANUS, WIBERTUS, WITHON, LUDGERUS, HILDEGRINUS und ANSCHARIUS.

than (c). Unter denen Evangeliſchen aber ſind die meiſten der Meynung, daß ſie bloß als Seminaria Eccleſiae ac Reipublicae, als Schulen und Officinae eruditionis zu conſideriren, und vornehmlich zu dem Ende geſtifftet worden, damit die Jugend darinne in Sprachen und freyen Künſten, auch andern Studiis mehr, können unterwieſen, und alſo zum Dienſt der Kirche und Republique dermal einſt geſchickt gemacht werden (d). Allein hierwieder legen ſich die Herren Papiſten mit groſſem Eifer, und wollen nicht zugeben, daß man aus ihren Collegiis Cathedralibus bloſſe Schulen (e) machen ſolle; und wenn man die rechte Wahrheit geſtehen ſoll, ſo iſt es allerdings unläugbar, daß die vornehmſte Abſicht bey Aufrichtung derſelben auf den Gottesdienſt gegangen, doch folgt daraus nicht, wie jene haben wollen, daß ſie nicht auch zu öffentlichen Schulen hätten können gebraucht werden, als welches *JOACH. VADIANUS* in *Tractat. de Collegiis & Monaſter. Germaniae veteribus* mit viel Argumentis deutlich genung erwieſen hat. Was hätten die an dieſen Orten angelegte Bibliothequen genützet, wenn man nicht allda mit der Gelehrſamkeit wäre beſchäfftiget geweſen? und woher kommen die noch heute zu Tag üblichen Nahmen der Lectorum, Scholaſticorum u. d. m. als weil in dieſen Collegiis Scholaſtica tractiret worden? (f)

§. II. Das Schreiben (g) *CAROLI* M. an den Abt des Kloſters *Fulda*, BAUGULFUM, worinne er ihm die beſſere Excolirung der Literarum Humaniorum in den Klöſtern nachdrücklich recommendiret, beſtärcket die Meynung derjenigen gar ſehr, welche die Collegia vor Schulen halten. Das Diploma ſelbſt lautet alſo:

Carolus, gratia Dei Rex Francorum & Longobardorum ac Patritius Romanorum, Baugulfo Abbati, & omni congregationi, Tibi etiam commiſſis fidelibus, in omnipotentis Dei nomine amabilem diximus ſalutem.

NOtum igitur ſit Deo placitae Devotioni veſtrae, quia nos una cum fidelibus noſtris conſideravimus, utile eſſe, ut Epiſcopi & Monaſteria, Nobis, Chriſto propitio ad gubernandum commiſſa, *praeter Regularis vitae ordinem* atque ſanctae Religionis conſervationem, etiam in *literarum meditationibus*, eis, qui donante

(c) Vid. *MEINDERS* l. d. p. 280.

(d) Conf. *CALVöR* l. d. Part. II. L. II. C. III. §. 25. p. 192. ſeq.

(e) Vid. *SCHATENIUS* l. d. L. VIII.

(f) Vid. *HERMAN. HAMELMANNI Tractat. de vero uſu & abuſu Collegior. & Monaſt. in German.* de An. 1569. Marburgi.

(g) Dieſer Circular Brieff ſtehet auch bey *SCHATENIO* L. VIII. *Hiſt. Weſtph.* wie auch bey *CALVöRO* l. d. p. 193. und bey *MEINDERS* l. d. p. 302.

nante Domino diſcedere poſſunt, ſecundum unius cujusque capacitatem docendi ſtudium debeant impendere: qualiter ſicut regularis norma honeſtatem morum; ita quoque docendi & diſcendi inſtantia ordinet & ornet ſeriem verborum; ut qui Deo placere adpetunt *recte vivendo*, ei placere non negligant *recte loquendo*. Scriptum eſt enim: *Aut ex verbis tuis juſtificaberis*. Quamvis enim melius ſit benefacere, quam noſſe: *prius tamen eſt noſſe, quam facere.* Debet ergo quisque diſcere, quod optat implere, ut tanto uberius quid agere debeat, intelligat anima, quanta in Omnipotentis Dei laudibus ſine mendaciorum offendiculis cucurrerit lingua. Nam, cum omnibus hominibus vitanda ſint mendacia, quanto magis illi ſecundum poſſibilitatem declinare debent illa, qui ad hoc ſolummodo probantur electi, ut ſervire ſpecialiter debeant veritati? Nam ut nobis in his annis à nonnullis monaſteriis ſcripta dirigerentur, in quibus, quod pro nobis fratres ibidem commorantes, in ſacris & piis Orationibus decertarent, ſignificaretur, cognovimus in plerisque praefatis conſcriptionibus, eorundem & *ſenſus rectos* & *ſermones incultos*: Quia, quod pia devotio interius fideliter dictabat, hoc exterius, propter negligentiam diſcendi, lingua erudita exprimere ſine reprehenſione non valebat. Unde factum eſt, ut timere inciperemus, ne forte, ſicut minor erat in ſcribendo prudentia, ita quoque & multo minor eſſet, quam recte eſſe debuiſſet, *in ſanctarum ſcripturarum ad intelligendum ſapientia*: Et bene novimus omnes, quia, quamvis periculoſi ſint *errores verborum*, multo periculoſiores ſunt *errores ſenſuum*. Quamobrem hortamur vos, literarum ſtudia non ſolum non negligere, verum etiam humilima & Deo placita intentione ad hoc certatim diſcere, ut *facilius & rectius ſcripturarum myſteria valeatis penetrare.* Cum autem in ſacris paginis *ſchemata, tropi*, & his ſimilia inſerta reperiantur, nulli dubium eſt, quod ea unusquisque legens, *tanto citius ſpiritualiter intelligit, quanto prius in literarum magiſterio plenius inſtructus fuerit.* Tales vero ad hoc opus viri eligantur, qui & *voluntatem* & *poſſibilitatem* diſcendi, & *deſiderium* habeant alios inſtruendi. Et hoc tantum ea intentione, qua devotione a nobis praecipitur. *Optamus enim vos, ſicut decet Eccleſiae milites, & interius devotos, caſtosque bene vivendo, & ſcholaſticos bene loquendo*: Ut quicunque vos propter nomen Domini, & ſanctae converſationis nobilitatem, ad videndum expetierit, ſicut de adſpectu veſtro aedificatur viſus: Ita quoque de ſapientia veſtra, quam in legendo ſeu cantando perceperit, inſtructus, omnipotenti Deo gratias agendo, gaudens redeat. Hujus itaque Epiſtolae exemplaria, ad omnes ſuffragantes, tuosque Co-Epiſcopos, & per univerſa Monaſteria dirigi non negligas, ſi gratiam noſtram habere vis: Et nullus Monachus foris monaſterio judiciaria teneat, nec per mallos & publica placita pergat. Legens valeat.

§. III.

§. III. Diejenigen, ſo die Mittelſtraſſe erwehlen, und alſo dafür halten, daß *CAROLUS* M. und ſeine Succeſſores dergleichen **Stifftungen** um beyderley Urſachen willen gemacht haben, gehen wohl hiebey am ſicherſten. Und alſo kan man gar wohl glauben, daß dieſe Collegia zwar hauptſächlich und primario zu **Beförderung der Ubung in der Gottſeeligkeit und andern Chriſtlichen Tugenden, wie auch zu** *Celebri***rung** des Gottes-Dienſts angelegt, der finis ſecundarius aber, nehmlich **die Erziehung der Jugend**, deßwegen nicht davon ausgeſchloſſen geweſen, **zumahl da die Schulen gleichſam** ein *Appendix* **der Klöſter und Stiffter geweſen**, **worinne die heranwachſende Jugend in Sprachen, Künſten und guten Sitten hat ſollen** *informi***ret werden**. Weil aber damahls die allgemeine Eintheilung der Chriſten in Clericos & Laicos gar viel golte, und alſo einige anders zum geiſtlichen, andre wiederum anders zum weltlichen Stande und Dienſte der Republique muſten angeführet werden, ſo hatte man auch **zweyerley Schulen** (h), nehmlich interiores & exteriores, **inwendige und auswendige Schulen**. Die **Inwendigen** waren die Aſceteria und **geiſtliche Ubungs-Schulen**, welche in denen *Clauſuren* der Klöſter und Collegien eingeſperret lagen, und worinne die jungen Clerici zu dem **Kloſter-Leben** oder andern **geiſtlichen Bedienungen** durch dahin gehörige Unterweiſung und thätliche Ubung, ſonder Zweifel von denen älteſten, erfahrenſten und andächtigſten Männern angeführet wurden. Die **auswendige Schulen**, welche deßwegen alſo genennet worden, weil ſie auſſer der *Clauſur* gelegen, waren *Ludi literarii*, **Kunſt** und **Studier-Schulen**, worinne vornehmlich die, ſo ſich zum Dienſt der weltlichen Republiquen und **Regimenter** gewiedmet, in denen dahin dienlichen **Sprachen** und *Diſcipli***nen** Unterricht genoſſen (i).

§. IV. In dieſen **Schulen** nun, wurden die **Sachſen**, nachdem ſie die Chriſtliche Lehre angenommen, ſich tauffen laſſen, und hierdurch weit cultivirter worden (k), zu einem vernünfftigen Leben angeführet, und nicht allein im Chriſtenthum

(h) Vid. *CALVÖR* l. d. §. 26. p. 192.

(i) In dieſen Schulen hieß der Ludimoderator, *Scholaſticus*, und die übrigen, *Lectores*, *Cantores* und dergleichen/ wie man denn dieſe Nahmen nebſt einigen Veſtigiis derer Schul-Claſſen, wie auch der *Clauſur* und der *Cellen* derer Geiſtlichen noch in den alten *Cathedral*-Gebäuden antrifft. Der Ober-Director in den Collegiis war der Biſchoff, und nach ihm der Thum-Probſt/ oder auch wohl der Decanus, in den Klöſtern aber hatte der Abt oder Probſt das Ober-Commando.

(k) Welches *EGINHARDUS* in *Vit. Car.* M. p. 436. ap. *FREHER. ADELM. BENEDICTIN.* in *Annal.* ad an. 785. ap. eund. und die *Annales Pithoeani* bezeugen.

ſtenthum, ſondern auch in den politen Studiis unterwieſen. Solte das Privilegium, ſo *CAROLUS* M. der Eccleſiae Oſnabruggenſi Anno 804. ſoll verliehen haben, genuin ſeyn (l), ſo könte man daraus den Anfang, wie Sachſen durch die Literature cultiviret worden, ſehen, und hat man ſich billig über eine ſolche baldige Veränderung der alten Gewohnheit derer rauhen Sachſen zu verwundern. Es hat aber *CAROLUS* in beſagtem Diplomate nicht allein die Docirung der **Griechiſchen und Lateiniſchen** Sprache in dem Cathedral-Collegio zu **Oßnabrüg** ernſtlich anbefohlen, ſondern auch noch andre heilſame Dinge mehr verordnet. Man informirte damals die Sächſiſche Jugend faſt in allen Dörffern im **leſen, ſchreiben und rechnen.** Man unterwieß ſie in der Muſique, zeigte den jungen Leuten die **Noten**, und ließ ſie **Pſalmen** auswendig lernen. Der Schul-Jugend lehrte man die *Geometrie* und *Grammatic*; (m) Ja man docirte ſo gar die *Aſtronomie* öffentlich unter den **Bauers-Leuten**, daher auch nach etlicher Meynung die **Bauren-Regeln** ihren Anfang genommen (n).

CAPUT XXII.

Von
Dem Zuſtand der Sachſen nach geendigtem Kriege mit Carolo M.

§. I.

Der langwierige Sächſiſche Krieg war nunmehr geendiget, und zwiſchen *CAROLO* M. und den **Sachſen** ein beſtändiger Vergleich aufgerichtet. Dieſe hatten ſich auch dem Joche *CHRISTI* völlig unterworffen, und gröſten theils die Heil. Tauffe angenommen. Der Gottes-Dienſt und geiſtliche Inſpection war in dieſen Landen aufs beſte beſtellt, und die Sachſen fiengen durch die Converſation mit den **Francken**, wie auch durch Aufrichtung

(l) Die Worte aus dieſem Diplomate, ſo zu unſerm Propos dienen, ſind folgende: Quia in eodem loco (Eccleſia ac ſede Epiſcopali Osnabrugenſi) graecas & latinas ſcholas in perpetuum manere ordinavimus, & nunquam Clericos utriusque linguae gnaros ibidem deeſſe in Dei miſericordia confidimus.

(m) Eine andre Sanctio Carolina lautet alſo: Scholae legentium puerorum fiant; Pſalmos, Notas, Cantus, Computum, Grammaticam per ſingula Monaſteria vel Epiſcopia diſcant.

(n) Vid. *GIOVANNI* in *Germania Principe* p. 12.

tung derer Schulen, und fleißige Information ihrer Jugend, an, gantz andre Menſchen zu werden: kurtz, es war nunmehr in Sachſen alles ruhig, und in einem floriſſanten Zuſtande. Nur iſt hierbey die Frage, ob die Sachſen dieſe Glückſeeligkeit als Sclaven der Francken, oder als freye Leute genoſſen? Es finden ſich noch gar viele (o), ſo das erſtere behaupten, und die Sachſen damaliger Zeiten, nicht anders als einen Raub und Beute derer Francken conſideriren wollen, aber ſie können keine tüchtige Zeugen ihrer Meynung anführen. Wir glauben vielmehr das Gegentheil mit Eginhardo (p), *POETA SAXONE* (q), und andern alten mehr (r), die entweder eben zu ſelbiger Zeit, oder doch nicht lange hernach gelebet haben, und einhellig bezeugen, daß die Sachſen von *CAROLO* M. nicht ſo wohl ſubjugiret, als vielmehr nur in communem Rempublicam & ſocietatem Francorum aufgenommen worden.

§. II. *CAROLUS* machte alſo die Sachſen nicht eben ſo, wie ſeine andre Provincien und Conqueten zu meris ſubditis und beynahe Knechten derer Francken, ſondern, ceu populos prae caeteris nobiles, fortes ac indomabiles, wie er ſie nennet,

(o) *LEHMANN.* in *Chron. Spirenſi* L. II. C. XX. p. 81. meynet, daß alle Sachſen von *CAROLO* M. wären überwunden und dienſtbar gemacht worden. *SCHATENIUS* L. VIII. *Hiſt. Weſtph.* p. 618. will behaupten / daß Sachſen von *CAROLO* M. nach Gewohnheit der Römer in formam provinciae gebracht worden. *GIOVANNI* l. d. p. 9 §. 3. ſchreibt alſo: Saxones demum in praedam Francorum An. 775. conceſſerunt. Carolo M. haec gloria ſervata eſſe videbatur. Et quos *compeſcere* Francorum Reges *nequiverant*, ipſe ſuis viribus *ſubjugaret*, univerſa Saxonum ditione in *Provinciae* formam redacta. *HüBNERUS* l. d. Tom. V. p. 743. hält auch davor / daß die Sachſen von *CAROLO* M. gantz und gar unter den Fuß gebracht worden.

(p) *in Vita Car.* M. p. 436. ap. *FREHER.* in *corpore Vet. Hiſtoric. Franc.* Seine Worte davon ſind folgende: Eaque conditione à Rege praepoſita, & ab illis ſuſcepta, tractum per tot annos bellum, conſtat eſſe finitum, ut abjecto Daemonum cultu & relictis patriis Ceremoniis Chriſtianae fidei ac Religionis ſacramenta perciperent, & *Francis adunati, unus cum iis populus efficerentur.*

(q) In *Annal. Car.* M. ad An. 803. ap. *LEIBNIT.* Tom. I. *Rer. Brunſv.* p. 153. wo er alſo ſchreibet:

Tum ſub judicibus, quos Rex imponeret ipſis,
Legatisque ſuis, permiſſi legibus uti,
Saxones patriis, & libertatis honore
Hoc ſunt poſtremo ſociati foedere Francis
Ut gens & populus fieret concorditer unus,
Ac ſemper Regi parens aequaliter uni.

(r) Vid. *Praecept. Car. M. pro Trutmanno Comite* de an. 789. ap. *BALUZ.* Tom. I. *Capitular. Reg. Franc. VITA Ludovici Pii*, C. IV. *WITICHIND.* L. I. *Annal.* p. 634. ap. *MEIBOM. ADAM. BREMENS. Hiſt. Eccleſ.* L. I. C. VII.

nennet, gleichſam zu derſelben confœderatis & concivibus, daher ſie mit denen Francken, als ihren Mitbürgern gleiche Rechte und Freyheiten genieſſen, und nach ihren eignen Gewohnheiten und Geſetzen leben ſolten, doch alſo, daß ſie ſich von der, vom Kayſer ihnen vorgeſetzten Obrigkeit, nemlich von denen Grafen, welchen aber doch aus ihrem Mittel Schöppen und *Aſſeſſores* zugeordnet wurden / ſolten gouverniren und das Recht ſprechen laſſen; (s) Denen Biſchöffen aber, oder geiſtlichen *Inſpectoribus* ſolten ſie den zehenden vom Vieh und Erd-Früchten erlegen, und übrigens der Kayſerlichen Regierung und Perſon huld und getreu ſeyn. Dieſer Freyheiten und Egalité mit den Francken halber, geſchahe es auch, daß nur allein die Sachſen nebſt denen Francken zu den Reichs-Tägen admittirt wurden (t). So gütlich verfuhr man mit den *Bojis*, *Alemannis*, Thüringern, Slaven und übrigen von *CAROLO* M. beſiegten Völckern nicht, als welche niemahls gleich denen Sachſen (u) mit dem Bürger-Recht beſchencket, oder zu freyen Fränckiſchen Unterthanen gemacht wurden (x). Und diß iſt auch die eintzige und wahre Urſache, warum die Scribenten, wenn ſie von etwas groſſen und wichtigen, ſo durch die Teutſchen verrichtet worden, Meldung thun, nur allein derer Francken und Sachſen gedencken (y), und von allem demjenigen, ſo die Fränckiſchen Könige öffentlich verrichtet, zu ſagen pflegen, daß dieſes oder jenes vor dem Volck oder in Gegenwart des Volcks der Francken und Sachſen geſchehen ſey (z).

§. III. Man ſuchet zwar hiewider verſchiednes einzuwenden, ſonderlich, daß *CAROLUS* M. denen Sachſen verboten ein Teſtament zu machen, und

O 2 berufft

(s) Welcher Meynung auch unter denen neueſten *SCHURTZFLEISCH*, *COCCEJUS*, *VEERPORTEN*, *STRUVIUS &c.* beyfallen. Vid. *REINHARDUS* l. d. p. 5. num. 10. da er weitläufftig davon handelt. Conf. *CALVöR* l. d. p. 164. ſeq.

(t) Wie ſolches aus dem *Capitulari CAROLI* M. ſo An. 797. V. Kal. Novembr. auf dem Reichs-Tage zu Acken, in Gegenwart vieler Biſchöffe, Aebte / Grafen und andrer Standes-Perſonen gegeben worden, erhellet. Daſſelbe iſt ap. *BALUZ.* in *Capitular. R. F.* Tom. I. p. 275. 276. anzutreffen.

(u) Doch iſt dieſes Jus civitatis nicht allen Sachſen en general, und alſo auch dem gemeinen Volcke, ſondern nur dem Sächſiſchen Adel verliehen worden / wie *CONRINGIUS* beweiſet de *Civitatibus Imperii*, §. 26.

(x) Daher nennten auch die Francken die Sächſiſchen Lande, *Terram ſociam & conſortem civitatis*, die übrigen Conquêten aber nur ſchlechtweg *Provincias Francicas*.

(y) Alſo ſtehet in bereits angeführtem *Capitulari CAR.* M. de An. 797. C. IX ap. *BALUZ.* l. d. p. 278. folgendes als ein Decret: Item placuit, ut quando quidem Dominus Rex voluerit propter pacem & propter Feidum & propter majores cauſas bannum fortiorem ſtatuere, una cum *conſenſu Francorum &* fidelium *Saxonum* fiat.

(z) Conf. DN. *REINHARDUS* in *Diſſert. de Offic. Imper. Saxonicis* in proœm. p. 6.

berufft ſich auf den *AUTOREM Anonymum vitae Ludovici Pii*, der zu ſelbiger Zeit gelebet hat, und ſich folgender Worte bedienet (a): Hoc etiam tempore *Saxonibus* & *Friſonibus*, jus paternae haereditatis, quod ſub patre legaliter perdiderant, Imperatoria reſtituit clementia. Allein wer *SCHILTERUM* (b) und *CONRINGIUM* (c) nachzuſchlagen beliebet, wird von ihnen weitläufftig gezeiget finden, daß dieſe Worte gantz einen andern Verſtand haben, und bey gedachtem Autore durch das Jus paternae haereditatis nicht das Recht *Teſtamente* zu machen, ſondern gantz etwas anders angedeutet werde (d). Wolte man ſich ferner auf den Titul des Kayſers, welchen *CONRING* (e) anführet, da ſich *CAROLUS* M. *Dominatorem Saxonum*, einen Beherrſcher der Sachſen nennet, beruffen, ſo dienet zur Antwort, daß dieſes von *CAROLO* mehr aus Hochmuth als Liebe zur Wahrheit geſchehen ſey (f), wie Herr *STRUV* und mit ihm Herr *REINHARD* (g) vor gewiß halten.

CAPUT XXIII.

Von Der Regierungs-Form bey den Sachſen nach dem mit Carolo M. geſchloſſenen Frieden.

§. I.

Nachdem die Sachſen mit denen Francken in eine gemeine Republique gebracht und gleichſam zuſammen geſchmoltzen waren, veränderte ſich auch die Verfaſſung ihrer Regierung. Denn da ſie ſich zuvor, durch, aus ihrem Mittel gewehlte Satrapas, beherrſchen laſſen, ſo ward nunmehro das Regiment durch Grafen und *Miſſos*, (wie ſie damahls hieſſen) im Nah-

(a) Cap. X. p. 457. ap. *FREHER.*

(b) In *Jur. Publ.* Tom. I. p. 68. §. 9.

(c) de *Urbibus Germanor.* §. 65. p. 103.

(d) Auch über dieſes das Edict, ſo *CAROLUS* M. gegeben, nicht alle Sachſen angegangen.

(e) de *Civibus Imperii* §. 27.

(f) Dieſe Meynung ſcheinet nicht ohne Grund zu ſeyn, denn *CAROLUS* bekennet ja ſelbſt in dem *Praecepto Comiti Trutmanno* An. 789. *dato* ap. *BALUZ.* und in dem *Praecepto de inſtitutione Epiſcopat. per Sax.* An. 789. ap. eund. wie auch in dem Diplom. de an. 788. ſo *CRANTZIUS* in *Saxon.* L. II. C. XV. p. 103. aus *ADAM. BREMENS. Hiſt. Eccl.* L. I. C. X. p. 4. anführet, daß die Sachſen ein Volck / ſo nicht könne gebändiget werden.

(g) l. d. in Procem. num. 12. p. 8.

Nahmen des Kayſers adminiſtriret (h). In dem *Capitulari* de *Partibus Saxoniae* de Anno 789. (i) bedient ſich *CAROLUS* M. folgender Worte: (k) **Wir haben unterſaget, daß alle Sachſen insgemein, auch nicht öffentliche Zuſammenkünffte halten, wo nicht etwan unſer *Miſſus* dieſelbe in unſerm Nahmen verſammlet hat, ſondern ein jedweder Graf ſoll in ſeinem Amte, Urthel, Verträge und Gutachten ertheilen, und die Gerechtigkeit handhaben. Und hierauff ſollen die Geiſtlichen Achtung geben, daß er nicht anders thue** (l). Die Sachſen ſtunden alſo zwar in ſo weit in fremder Gewalt, weil ſie ſich von Käyſerlicher Obrigkeit muſten gouverniren laſſen; es war aber doch hierbey das Temperament, daß die Schöppen und *Aſſeſſores* aus ihnen genommen wurden (m). Die Transactionem *CAROLI* & *Saxonum* bey dem völligen Friedens-Schluß Anno 803. führet *POETA SAXO* in folgenden Worten an:

Auguſtus pius ad ſedem, Sultz nomine dictam
Venerat, huc omni Saxonum nobilitate
Collecta ſimul has pacis leges inierunt,
Ut *ſub Judicibus, quos Rex imponeret ipſis,*
Legatisque ſuis permiſſi legibus uti
Saxones Patriis - - - - - - -

(h) Von dieſen Miſſis oder Legatis, und ihrem Officio handelt Herr *SCHURTZFLEISCH* in *Diſſert. de antiqua Saxonum dignitate* §. 7. und *SCHATEN.* in *Hiſt. Weſtph.* L. X. p. 650. mit mehrern. Conf. *CONRING.* de *Urbib. Germ.* §. 64. da er alſo ſchreibet: Fuit autem tum *duplex Magiſtratus* (apud Saxones) alius nempe *Eccleſiaſticus* in Epiſcopis circa ſacra & cultum Religioſum occupatus: alius *civilis*, uti vocant, isque viciſſim vel *ſtatus* vel *extra ordinem miſſus.* Et ſtatus quidem *Judicum*, alter *Legatorum.* Quorum nominum illo quidem *Graviones*, qui tum Latinum nomen ex more Romanae Reipublicae acceperant *Comitum*, hoc vero ſignificari eos, qui alias Francis *Miſſi* audiunt, bene notat doctiſſimus Reineccius. Quae Jurisdictionis ratio in ipſo Francorum libero populo fuit. Ut proinde recte queat dici, conceſſiſſe Saxones in eandem cum Francis civitatem, aequali libertate gaudentes: eoque illorum conditionem longe meliorem manſiſſe, quam reliquis Provinciis.

(i) Ap. *STEPH. BALUZ.* l. d. p. 256.

(k) Welche Lateiniſch alſo lauten: Interdiximus, ut omnes Saxones generaliter conventus publicos nec faciant, niſi forte Miſſus noſter de verbo noſtro eos congregare fecerit. Sed unusquisque Comes in ſuo Miniſterio placita & juſtitias faciat. Et hoc a Sacerdotibus conſideretur, nec aliter faciat.

(l) Conf. *Annales Rer. geſt. a Car. M.* ad an. 798. p. 31. ap. *REUBER.*

(m) Und auch dieſe kleine Unterwerffung währte nicht lange/ indem es die Sachſen in kurtzem dahin brachten, daß dieſe Regenten und *Comites* aus ihrem Adel genommen, und

§. II. Der erſte von dieſen Miſſis in Sachſen war TRUTMANNUS (n), welchen *CAROLUS* M. Anno 788. oder 789. wie andre wollen, zum erſten *Comite* (o) in Weſtphalen, welches damahls ein Theil von Sachſenland war, cum Mandato Regio, ut reſideat in curte ad campos in mallo publico ad univerſorum cauſas audiendas, vel recta judicia terminanda, utque Advocatum omnium Presbyterorum *in tota Saxonia* agat, ſuperque Vicarios & Scabinos, quos ſub ſe habet, diligenter inquirat & animadvertat, einſetzte. Es widerſetzen ſich zwar dieſer Meynung die meiſten Römiſch-Catholiſchen Scribenten, als die vor gewiß halten, daß *CAROLUS* M. die Sachſen und Weſtphälinger allein denen Geiſtlichen und Biſchöffen tributair gemacht. Sie ſuchen dieſe ihre Gedancken vornehmlich mit dem Diplomate Tremonienſi de Anno 789. zu beweiſen, aus welchem ſie folgende Worte zu ihrem Behuf anziehen: Saxones indomabiles, ipſique Deo & nobis tam diu rebelles - - - - pro amore illius, qui nobis victoriam *ipſi tributarios* & ſubjugales devote *addiximus*; Allein da man ſowohl in den *Capitularibus* als anderwärts, eine groſſe Menge Zeugniſſe findet, daß Sachſen und Weſtphalen die Tributa in den Königlichen *Fiſcum* geliefert, und durch *Miſſos, Duces, Comites, Graviones, Scabinos* (p) &c. regieret worden (q), ſo ſind dieſe

Fürſten und Reichs-Stände/ ja endlich Käyſer und Könige wurden, wodurch ſie alſo vollkommen wieder zu ihrer Teutſchen Freyheit und hohem Adel gelangten. Vid. *CALVöR* l. d. §. 112. p. 167.

(n) Herr *MEINDERS in juſta explicatione Diplomatis Carolini Trutmanno Comiti praetenſe dati*, An. 788. verfällt bey Gelegenheit dieſes TRUTMANNI auf eine artige Penſée, indem er das Wort *Trutmannus* nicht vor den Nahmen einer gewiſſen Perſon/ ſondern vor ein nomen appellativum hält/ welches allen Comitibus, ja allen treuen Sachſen en general beygelegt worden/ und ſo viel heiſſe als ein treuer Mann/ ein Vaſall ꝛc.

(o) Wie aus offtgemeldtem *Praecepto CAROLI M.* Trutmanno An. 788. vel 789. in villa Tremonia dato erhellet, ap. *BALUZ.* l. d. Tom. I. p. 249. & ap. *MEIBOM.* in *Vindic. Billing.*

(p) Von dieſen kan des Herrn *MEINDERS Diſſertatiuncula de Gograviorum & Scabinorum officio ac munere, nec non de judicum antiquorum variis differentiis*, welche er der Diſſert. de *Judiciis Centenariis & Centumviralibus*, Lemgov. 1715. angehänget, nachgeleſen werden/ worinne er dieſe Materie gar gelehrt unterſuchet.

(q) Wiewohl man gern zugiebt, daß die Geiſtlichen den Zehenden vom Vieh und Erd-Früchten, wie auch von denen eingelauffnen Straff-Geldern bekommen/ welche letztere ihnen *CAROLUS* M. geſchencket. Hingegen hatte ſich *CAROLUS* in den ſogenannten Biſchöfflichen Landen den Zehenden der Königlichen Tafel-Güter vorbehalten/ wie *GOBELINUS* in folgenden Worten bezeuget: Et licet Decimae de jure divino ſpectare noſcuntur ad Sacerdotes: Carolus tamen Decimas in his partibus menſae regiae reſervavit: Et inde eſt, quod Laici in partibus iſtis Decimas obtinent. Alſo muſte auch der *Cenſus Regius* durch gantz Sachſen, in das Aerarium publicum

dieſe Herren mit ihrem Einwurff nicht anzuhören (r). Sonſt fieng um dieſe Zeit Sachſen an, in acht *Diœceſes* eingetheilt zu werden (s).

§. III. Da es nun wohl eine ausgemachte Sache, daß Sachſen zu *CAROLI* M. Zeiten durch Grafen und Abgeſchickte regieret worden, ſo ſehe nicht, wie diejenige mit ihrem Beweiß fortkommen wollen, die zu behaupten ſuchen, daß die Sachſen ſchon zu den Zeiten *CAROLI* M. und *LUDOVICI PII*, wie auch *LOTHARII*, ihre eigne Hertzoge gehabt hätten; ſie mögen es nun von denen jenſeit oder diſſeit der Elbe gelegnen Sachſen wollen verſtanden wiſſen. Wir halten vielmehr mit andern ſehr gelehrten Männern (t) davor, daß bey denen jenſeit der Elbe wohnenden Sachſen, HERMANNUS, bey denen diſſeitigen aber LUDOLPHUS die erſten geweſen, ſo den Titul und Würde eines Hertzogs erhalten; wie die alten Scriptores, ſo damahls gelebt, bezeugen, bey welchen die Vorfahren LUDOLPHI zwar auch *Duces*, aber nur ſchlecht weg und nicht allezeit; mehrentheils aber *Comites*, Grafen genennet werden (u).

CAPUT XXIV.

Von
Den Geſetzen der damahligen Sachſen.

§. I.

Die Sachſen hatten allerdings ſchon in denen älteſten Zeiten, da ſie noch in völliger Freyheit ſtunden, und mit denen Fränckiſchen Königen nichts zu thun hatten, ihre Geſetze, nach welchen ſie regieret wurden, es waren aber nicht leges ſcriptae, ſondern ſie beſtunden nur in gewiſſen *Conſuetudinibus* und Gebräuchen, die aber bey ihnen faſt eben die Krafft hatten, als

---

geliefferet werden / wie aus den *Capitularibus CAROLI* M. erhellet. Conf. *MEINDERS* Diſſert. ſingul. *de Origine ac jure Decimarum in antiqua Saxonia.*

(r) Wie denn ihre Meynung auch von Herr *MEINDERS* in *Tract. de Statu Relig. & Reipubl. ſub Car. M.* Diſſert. III. p. 226. gelängnet, von Herr *CALVöR* aber l. d. Part. II p. 234. 235. 236. it. p. 369. widerlegt wird.

(s) Vid. *SCHILTER.* de *inveſtitura Principum ſimultanea* C. IV. §. 4. p. 535. in *Comment. ad Jus Feud. ant.* & *SCHATEN.* l. d. L. X p. 654.

(t) Als mit *LEHMANNO* in *Chron. Spirenſ.* L. II. C. XLVII. p. 177. ſeqq. *MEIBOMIO* in *Demonſtratione &c* p. 68. & in *Vindic. Billung.* p. 37. im Anfange, Tom. III *Rer. Germ* *SCHURTZFLEISCHIO* in not. ad *Vit. Alberti III.* p. 106. *GIOVANNI* l. d. *STRUVIO* und *REINHARDO* l. all.

(u) Vid. *ALBERT. STADENS.* ad an. 1024. *SIGEBERTUS GEMBLACENS.* ad an. 860.

als ein geſchriebenes Geſetz (x), indem ſie von einer einmahl eingeführten Gewohnheit niemahls oder doch ſehr ſelten abwichen, wovon uns ſonderlich die beſtändige Adminiſtrirung ihrer Judiciorum, die ſie bis auf *CAROLI* M. Zeiten unverändert behielten, wie *CONRINGIUS* gar wohl zeiget (y), überführen kan (z).

§. II. Dieſe ihre Gewohnheiten behielten ſie auch nachgehends, als ſie ſchon nach dem Kriege mit *CAROLO* M. der Fränckiſchen Republique incorporirt waren, unverrückt, und machten, nach dem Zeugniß *POETAE SAXONIS*, nicht anders als mit der Bedingung mit *CAROLO* Friede, **daß ihnen nach ihren väterlichen Gewohnheiten ſolte das Recht geſprochen werden**, die ihnen auch *CAROLUS* nachgehends in ein Corpus zuſammen tragen ließ, und bey *HELMOLDO* und *LINDENBROGIO* anzutreffen ſind. Nach Herr *FELLERS* Meynung, welcher ungezweiffelt davor hält, daß *CAROLUS* M. der Sachſen Geſetze in Schrifften bringen laſſen (a), ſoll auch eines und das andre daraus mit in die Sammlung des Sachſen-Spiegels eingefloſſen seyn (b).

§. III. Ob nun wohl alſo die Sachſen bey ihren eignen Geſetzen und Gewohnheiten gelaſſen wurden, ſo gab ihnen doch *CAROLUS* noch mehrere Geſetze dazu, von welchen der fleißige *SCATENIUS* diejenigen, ſo ſie Anno 797. bekamen, recenſiret (c). So lieſet man auch im Sachſen-Spiegel, daß *CAROLUS* auf der Sachſenburg denen Sachſen ein beſonder Geſetze gegeben (d), und die *Capitularia Saxonum*, welche Herr *MEINDERS* mit Anmerckungen heraus gegeben, weiſen aus, daß die *Capitularia Francorum* die Sachſen nichts angegangen,

(x) Wie auch *TACITUS* bezeuget/ de *Morib. Germ* C. XIX. da er ſpricht: Plus in Germania bonos mores, quam alibi bonas leges valuiſſe.

(y) De *Judiciis Germanor*. a §. 4. ad 19.

(z) Als ſie aber nachmahls von *CAROLO* M. geſchriebne Geſetze bekamen/ änderte ſich ihre Gerichts-Verfaſſung einiger maſſen/ und war *CAROLUS* M. der erſte/ der ihnen dergleichen gabe/ denn vorhero hatten ſie niemals keine gehabt/ wie ſich *CONRINGIUS* in Tract. de *Orig. Jur. Gent.* C. XIII. p. 52. ſeq. zu erweiſen bemühet.

(a) In *Not.* ad *BIRCKENS* Helden-Saal/ p. 35. Conf. *GIOVANNI* l. d. p. 12. da folgende Worte zu leſen: Ut ſuis legibus viverent, Saxonibus permiſſum fuit a Carolo M. Cave id de publicis legibus intelligas. Privatae enim fuerunt.

(b) Conf. *VITRIAR. illuſtr. PFEFFINGERI* edit. III. p. 43. *GLAFEY* l. d. p. 13. *GIOVANNI* l. all.

(c) In *Hiſt Weſtphal*. L. IX. p. 564. ſeq.

(d) Von dieſer Verfaſſung mag es herkommen, daß man alle Teutſche Völcker unter den zwey Nahmen der Sachſen und Francken begriffen, welches man bey *WITICHINDO* gar offt lieſet/ und daß man jederzeit zwey Rechte in Teutſchland gehabt, nehmlich das Sächſiſche und Fränckiſche/ deren auch noch die güldne Bulle gedencket. Vid. *GLAFEY* l. d.

gen, ſondern ihnen alles a part müſſen publiciret werden, da ſich doch die *Alemannen*, Bayern ꝛc. alle nach den Fränckiſchen Geſetzen richten muſten, wie ſolches der ſehr gelehrte Herr D. HOFFMANN in ſeinem Tractat *de natura veterum legum Germaniae* mit mehrern beweiſet.

CAPUT XXV.

Von WITEKINDI des Großen Leben und Thaten.

§. I.

WITEKIND, der ſich durch ſeine tapffere Thaten den Nahmen des Groſſen in den alten Geſchichten erworben, war weder aus Königlichen Geſchlechte (e), noch auch der erſte Sächſiſche Hertzog, wie wir bald mit mehrern zeigen wollen; Doch war er ein gebohrner Sachſe (f), aus einer der vornehmſten Sächſiſchen Familien entſproſſen, und brachte ſich durch ſeine eigne Tugenden und groſſe Thaten einen unſterblichen Nach-Ruhm zu wegen. Den Nahmen Wittekind (g) ſoll er allererſt bey ſeiner Tauffe bekommen haben, welche Meynung zwar Herr *SCHURTZFLEISCH* nicht will paſſiren

(e) Herr *CALVöR* l. d. Part. II. C. VII. p. 157. ſeq. führet allerhand Genealogien von WITEKINDO an. Etliche machen ihn zu einem Sohne WERNEKINI oder WERNIKENS oder WERNECHINI, wie ihn *CHYTRÆUS* in *Chron. Sax.* ſchreibet. Bey andern heiſſet ſein Vater DITERICH; einige nennen ihn REINHOLD, welches aber ohne Grund iſt. Das Alt-Sächſiſche *Chronicon* MSC. in dem erſten Theil der Hälliſchen Anmerckungen, führet WITEKINDI Genealogie von gantz andern Leuten her/ nehmlich von HENGISTO dem ältern.

(f) Das Jahr ſeiner Geburt iſt unbekannt/ Herr *CALVöR* führt allerhand Muthmaſſungen davon an/ die aber alle ungewiß.

(g) Man findet dieſen Nahmen bey den Scriptoribus auf diverſe Art exprimirt. Das *Chron. Belg.* ſchreibt WINTHICHINDUS, der *AUTOR Vit. Car. M* WIDOCHINDUS, die *Annal. Franc.* ad an. 778. WIDICHINDUS, ad an. 785. WITTIKIND. Bey einigen heißt er WITTICHINDUS, bey andern WEDEKINT, bey andern WITTOKINT. Viele heiſſen ihn WIDIKIND. Ja *ADO VIENNENS.* in *Chron.* nennt ihn gar VUITICHINGIS und VUITIGINGIS, und *ADAMUS BREMENS.* H. E. L. I. C. IX. WIDUCHIND. bey *MARIAN. SCOTO Chron.* L. III. art. 6. ad An. 778. wird er, ſonder zweiffel aus Irrthum VINDIBINDUS genennt/ und was dergleichen mehr iſt. Vid. C. S. *SCHURTZFLEISCH Diſſert. de Wittek.* M. p. 4. Nach der Alt-Sächſiſchen Sprache ſoll dieſer Nahme ſo viel bedeuten als ein witte Kind/ oder Witthet-Kind, das iſt ein weiſes oder ein Weißheits-Kind. Vid. *IDEM*, l. d.

ſiren laſſen (h); Jedoch berichtet der *AUTOR Chronici Rhytmici Brunſvic.* (i) eben dieſes, und ſetzet noch hinzu, daß er vorhero NICKHEIM geheiſſen habe. Seine Reſidentz hatte er meiſtentheils zu **Engern** oder **Angern** (k), wo er ſich auch gemeiniglich aufhielt, wenn ihn der Krieg nicht nöthigte im Felde unter den Zelten zu bleiben. Wenn eine altväteriſche Formul ihre Richtigkeit hätte, ſo hätte ſich WITEKINDUS derſelben zu folge einen **Grafen** zu **Engern** und **Herrn** zu **Jburg** oder **Jborg** (l) geſchrieben; allein dieſe Titulatur und Art zu ſchreiben (m) ſcheinet mit dem Alterthum des CAROLINIſchen Styli nicht recht zu accordiren, noch auf die alten **Sächſiſchen** Zeiten zuzutreffen.

§. II. Er beſaß nebſt einem groſſen Verſtand eine ungemeine Application zum Kriege, welches zwey Eigenſchafften waren, die damahls viel golten; und weil hierzu noch ſeine hohe Geburt kam, ſo wurde er von den *Angrivari*ern in groſſe Conſideration gezogen, welche mit den **Oſt**- und **Weſtphälingern** gleiche Regierungs-Form hatten, und unſern WITEKIND bey herannahenden Kriege mit *CAROLO* M. zu ihrem General erwehlten, welche Charge aber nicht immerwährend oder erblich war, ſondern mit dem Krieg zugleich aufhörte: (n) aber doch mit einem weit höhern Commando verknüpfft war, als ſonſt die Obrigkeitlichen Perſonen bey den **Sachſen** zu Friedens-Zeiten hatten (o).

§. III. Nicht wenige (p) wollen behaupten, daß WITEKINDUS vor ſeiner

(h) l. d. p. 4.

(i) Ap. *LEIBNIT. Cod. Diplom.* Tom. III. p. 3. & 6. Conf. *LEIBNIT.* in not. ad hunc loc.

(k) **Engern** oder **Angern** ſoll von denen herumliegenden Angern und Wieſen den Nahmen haben / und iſt eine kleine Stadt in der Grafſchafft **Ravensberg** / ungefehr eine Meile von **Hervord** und vier Meilen von **Osnabrüg** gelegen, iſt aber jetzo ziemlich wüſte. Als HENRICUS *Leo* in die Acht war erklärt worden, muſte Anno 1180. dieſe Stadt und Herrſchafft **Engern** / wie auch das daſelbſt gelegne Schloß, (wovon jetzo kaum die Rudera mehr übrig) in der damahligen Unruhe / da jederman HENRICO zu Leibe wolte, die gröſten Fatalitæten ausſtehen. Vid. *CALVöR* l. d. §. 84. p. 145.

(l) Jburg iſt noch jetzo eine feine Stadt und Schloß, wo ehmahls die Biſchöffe von **Osnabrüg** reſidirten, ehe noch die Haupt-Stadt ſelbſt an ſie kam.

(m) Doch iſt an der Sache ſelber nicht zu zweiffeln / indem gewiß iſt, daß der Pagus **Engern** und das Caſtell **Jborg** WITEKINDI Patrimonium geweſen / wie *BROWERUS Antiquit. Fuldenſ.* L. III. C. XVI. *CRUSIUS in Vita Witekindi* C. IV. num. 6. *NEUWALDUS Comment. de antiqv. Weſtphal. Colonis* C. XVI. gnugſam erweiſen.

(n) Conf. *SCHURZFLEISCH* in eleganti *Diſſert. de Witekindo* M.

(o) Wie es ſcheinet, hat die Nothwendigkeit die Sachſen dahin gebracht / daß ſie ſich im Kriege abſoluter als im Frieden commandiren lieſſen, weil man da nicht ſo viel Zeit hat, über alles vorher zu deliberiren / ſondern die Gelegenheit mitnehmen muß / wenn man ſie haben kan, als die ſich nur einmahl præſentiret.

(p) Dieſes thun der Sachſen und Schwaben-Spiegel, ll. cc. *BERTIUS* in *Comment.*

ner Bekehrung Königliche Würde und Titul bey denen Sachſen geführet, und unter den ſogenannten Sächſiſchen Königen der letzte geweſen wäre. Sie meynen hierzu gnungſamen Grund zu haben, weil 1.) Die alten Lieder, Verſe und *Carmina* derer Sachſen, WITEKINDI als eines Königs gedencken; auch 2.) WITEKINDUS auf dem Leichen-Stein und *Epitaphio*, (q) ſo ihm zu Ehren in Engern nicht weit von *Hervord* aufgerichtet worden, und noch heut zu Tage daſelbſt gezeigt wird, ausdrücklich ein König genennet wird. Sie beruffen ſich hierbey auf das *Chronic. Mindenſe* (r), auf das Zeugniß *DITMARI MERSEBURG.* (s) auf die Autorität *GOBELINI* (t), auf *CRANTZIUM* (u) und andre, welche *DITMARI MERSEB.* Autoritatem vor gröſſer halten als aller *Francorum Annalium*.

§. IV. Hingegen ſprechen andre WITEKINDO ſowohl die Königliche Geburt als Regiment gäntzlich ab, welches ſonderlich viele von denen neuern thun (x). Sie ſcheinen auch hierzu gar wohl befugt zu ſeyn, weil ſie ſich 1.) auf die Zeugniſſe *EGINHARDI* (y), *ADELMI BENEDICTINI* (z), *ANNALIUM PITHOEANORUM* (a), *ALBERTI STADENSIS* (b) und anderer

P 2 der

Rer. Germ. L. II. p. 303. *DRESSER. Iſagog. Hiſtor.* Millen. VI. Part. II. p. 377. *PALATIUS* in *Aquila Sax.* p. 7. & 9. *MEIBOM.* in *Vindic. Billing.* p. 37. & *in Demonſtrat. Saxoniam etiam ante &c.* p. 48. Tom. III. *Rer. Germ. HENR. TURCKIUS* in *Faſt. Carolin.* p. 3. ap. *LEUCKFELD. REUSNERUS, ALBINUS, CRUSIUS, REINECCIUS, WINCKELMANNUS, PECKENSTEIN, KNICHEN, HÜBNERUS, GLAFEY, &c.*

(q) Dieſe lautet auf dem Rande des Grabmahls alſo;

Widekindus Rex Sax. (*Saxonum*)
Oſſa viri fortis, cujus ſors neſcia mortis,
Iſte locus munit, euge, bone Spiritus audit.
Omnis mundatur, hunc *Regem* qui veneratur,
Aegros hic morbis cœli Rex ſalvat & orbis.

(r) Ap. *MEIBOM.* Tom. I. *Rer. Germ.* p. 554. ſeqq.

(s) In *Chron. Merſeburg.* L. I. p. 326. ap. *LEIBNIT.* Tom. I. *Rer. Brunſvic.*

(t) In *Coſmodromio* Aet. VI. C. XXXVIII. p. 238. ap. *MEIBOM.*

(u) In *Saxon.* L. II C. XXII. p. 121.

(x) *SCHATEN. Hiſtor. Weſtphal.* L. VII p. 483. und L. X. p. 626. *CONRING. de Ducibus & Comit.* §. 11. *LEIBNIT.* l. ſupra cit. *SCHURTZFLEISCH* in *Differt. de Witekindo. COCCEJ.* l. d. *GIOVANNI* l. all. p. 14. *STRUVIUS* & cum eo *REINHARDUS* l. d. in Procem. p. 17.

(y) In *Vita Car.* M. p. 436. ap. *FREHER.*

(z) In *Annal. Franc.* ad an. 777. p. 391. it. ad an. 782. p. 394. ap. eund.

(a) Ad an. 782. p. 11.

(b) Ad an. 777. p. 190. ap. *SCHILTER.*

der älteſten Scribenten mehr, die theils zur ſelbigen Zeit, theils kurtz darauf gelebet, und WITEKINDUM nur unter die *Proceres ſeu Primores Saxoniae* zehlen, nicht aber vor einen König ausgeben, beruffen können. 2.) Iſt aus dem *BEDA, POETA SAXONE, WITICHINDO CORBEJ.* und andern ſehr alten Scribenten ſchon oben erwieſen worden, daß die Sachſen keine Königliche Herrſchafft agnoſciret, ſondern jederzeit durch gewiſſe *Satrapas* regieret worden. Und da 3.) die älteſten Hiſtorici, ſo mit WITEKINDO zu einer Zeit gelebt, und ſeiner in ihren Schrifften gedencken, von ſeinen Vorfahren nicht die geringſte Meldung thun, ſo ſcheinet dieſes ein gewiſſer Beweißthum zu ſeyn, daß WITEKIND aus keinem Königlichen Stamm entſproſſen, und die Satrapae nicht jure haereditario ſuccedirt, indem ſie ſonſt ſonder Zweiffel mehr Regard auf ſeine Eltern würden gemacht haben.

§. V. Dieſer letztern Meynung fallen auch wir bey, wovon uns die Argumenta der Diſſentienten keines weges abſchrecken können; denn da ſie ſich mit der Autorität derer alten Geſänge und *Carminum* bey den Sachſen ſchützen wollen, ſo wenden wir dagegen ein, daß dieſe gar nichts probiren können, weil die meiſten Gelehrten noch heut zu Tage an ihrer Richtigkeit groſſen Zweifel tragen. So macht es auch 2.) die Grabſchrifft (c) des WITEKINDiſchen *Epitaphii* zu Engern noch lange nicht aus; als die nebſt dem Grabſtein ſelbſt, nicht zu der CAROLINGER Zeiten, ſondern lange hernach, da ſchon alle mit dem Praejudicio, daß WITEKIND ein König, eingenommen waren, geſetzet worden. Diejenige Gelehrten, ſo in den Scriptoribus der CAROLINGiſchen Zeiten bewandert ſind, haben ſchon längſt angemercket, daß die Schreib-Art in dieſem Epitaphio mit dem Stylo der Scribenten dieſer Zeiten nicht übereintreffe; und berichtet ſonderlich *SCHATENIUS* (d), daß der Kayſer *CAROLUS* IV. Urheber von demſelben geweſen. Die Scribenten, welche ſie 3.) zu Beſtärckung ihrer Meynung anführen, ſind auch nicht von der Autorität, daß ihr Ausſpruch hiebey etwas gelten ſolte, indem ſie etliche hundert Jahr nach WITEKINDO gelebt und geſchrieben, daher ihr Fides billig in Sachen, die ſo lange Zeit vor ihnen paſſiret, ſuſpect iſt, und ihnen nicht anders darff geglaubt werden, als wenn man ſiehet, daß

(c) Vid. *PFEFFINGER* in *VITRIAR. ILLUSTRAT.* p. 222. & *STRUVIUS* in *Syntagmate Hiſtor. Germ.* p. 186. welche dieſe Grabſchrifft gleichfalls verwerffen.

(d) In *Hiſt. Weſtph.* L. X. p. 625. da er noch ein und anders merckwürdiges von dieſem Grabmahl beybringt. Das Monument iſt noch in der Kirche zu Engern zu ſehen/ woraus auch *REINER. REINECCIUS Witekindi Monumentum, effigiem, inſignia*, und verſus Epitaphii genommen/ und zu Helmſtädt An. 1583. in fol. edirt. Sonſt iſt es auch in Kupffer geſtochen in den *Monumentis Paderbornenſ.* zu finden, welche 1672. zu *Amſterdam* in 4to herausgekommen.

daß ſie mit denen alten und coaevis der damahligen Zeiten übereinkommen, welches aber hier deſideriret wird. Ja es ſind 4.) dieſe Scribenten, ſo WITEKINDUM vor einen König halten, mit ſich ſelbſt nicht einig, indem ſie ihn bald einen König, bald einen Hertzog, bald einen aus den *Proceribus* der Sachſen nennen (e).

§. VI. Es meynet aber einer der allerneueſten Gelehrten, nehmlich Herr D. *GLAFEY*, hinlängliche Gründe gefunden zu haben, *PALATII* (f), *MEIBOMII*, *TURCKII* und andrer Vorgeben (g) von dem Königlichen Titul und Würde WITEKINDI damit zu unterſtützen, und hält dafür, daß durch obangeführte Einwürffe die Sache noch nicht gehoben worden. Er trägt dieſe ſeine Meynung vor in dem Kern der Sächſiſchen *Hiſtorie* §. 14. ſqqv. p. 19, 20. und ſuchet ſie mit folgenden Rationibus klar zu machen, welche wir bey dieſer Gelegenheit unterſuchen wollen, weil die Sache ſchon ſo viel importiret, daß man ſich um einige Gewißheit darinne Mühe giebt. 1.) Beruft er ſich auf *DITMARUM MERSEB.* und den *AUTOREM* des *Libelli de fundatione Eccleſiarum a temporibus Caroli M. ad Ottonem M.* welcher letztere nach *PFEFFINGERS* Zeugniß kurtz nach des Kayſers *OTTONIS* I. Zeiten floriret. Weil ſie nun beyde nicht gar zu lange nach *Witekindi* Tod gelebet, ſo könten ſie wohl wiſſen, wie es mit *Witekindo* ausgeſehen, inſonderheit da *Ditmarus* eine Standes-Perſon, nehmlich ein gebohrner Graf von Walbke oder Walbeck geweſen, deſſen Brüder und Vettern, wie er ſelbſt ſchreibt, alle Tage mit *Witekindi* Nachkommen in Güte und Ungüte zuthun gehabt. Was aber erſtlich *DITMARUM* anbelangt, ſo hat derſelbe nicht eben ſo gleich drauf, ſondern lange genung hernach gelebt. Denn WITEKINDI Tod fällt ins Jahr 807. da er im Treffen wider GEROLDEN einen Schwäbiſchen Herren geblieben (h), wie Herr *GLAFEY* ſelbſt nicht in Abrede iſt (i);

(e) Vid. *REINHARD.* l. d. p. 17.

(f) Von dem *SCHURTZFLEISCH* Tom. I. Epiſt. p. 251. alſo judiciret: Palatium in Aquila Saxonica Wittekindum non ex Angriae monumento, ſed ex promiſcue collectis libris effinxiſſe.

(g) Man citirt auch vor dieſe Meynung das *Chronicon Mindenſe*, das *Chronicon Andegavenſe*, das *Chronicon vetus Ducum Brunſvicenſium* und einen alten Scriptorem ineditum, *EGGARDUM* &c. aber alle dieſe ſind etliche hundert Jahr nach WITEKINDI Tode geſchrieben, da das commune praejudicium von ſeiner Königlichen Würde ſchon invaleſcirt war.

(h) Vid. *BERTIUS* l. d. L. II. p. 303. *SCHATEN.* l. d. L. X. p. 624. *CALVÖR* l. d. §. 91. pag. 157.

(i) l. all. §. 7. p. 15.

DITMARUS aber iſt allererſt An. 980. unter dem Kayſer *OTTONE* II. (k) gebohren worden, und hat alſo bey nahe 200. Jahr nach WITEKINDI Tod gelebt und geſchrieben. Und alſo hat er eben nicht ſo genau wiſſen können, wie es mit *Witekindo* ausgeſehen, als Herr *GLAFEY* vorgiebt. Daß *DITMARUS* eine Standes-Perſon und aus Gräflichem Geſchlechte (l) geweſen, daß auch ſeine Brüder und Vettern alle Tage mit Wittekinds Nachkommen in Güte und Ungüte zu thun gehabt, thut zur Sache nichts. Denn zu geſchweigen, daß der älteſte Zuſtand auch der gröſten Häuſer von *Europa* ſehr zweiffelhafft und ungewiß, ſo iſt es ein bloſſes Praejudicium, ſo noch viel Beweiß erfordert, daß WITEKINDI Nachkommen zwey hundert Jahr nach ihres Vorfahren Tode noch ſo gute Nachricht von ihm gehabt, und andern mittheilen können. Es iſt wohl nicht zu vermuthen, daß die ehmals ſo wilden Sachſen ſo gleich nach ihrer Bekehrung ſchrifftliche Nachrichten und *Genealogi*en von ihren Familien werden verfertiget und aufgehoben haben. Wolte man aber einwenden, daß WITEKINDI M. Zuſtand durch mündliche Tradition bey ſeinen Nachkommen hätte können erhalten und daher *DITMARO* oder ſeinen Verwandten entdecket werden; ſo fragt ſichs: Warum ſie denn nichts von WITEKINDI M. Vorfahren gemeldet, oder wenigſtens nur ſeines Vaters rechten Nahmen bekannt gemacht? Von dem *AUTORE Libelli de fundatione Eccleſiarum temporibus Caroli M. ad Ottonem* M. iſt noch nicht ausgemacht, zu welcher Zeit er gelebet; es iſt ja überhaupt mit den Bißthümern, ſo *CAROLUS* M. ſoll geſtifftet haben, noch gar ungewiß, wie

(k) *BARONIUS* ſetzt ſein Geburths-Jahr An. 976.

(l) Er war ein gebohrner Graf von Walbeck unweit Helmſtädt. Sein Herr Vater war Graf SIEGFRID, ein Sohn LOTHARII II. Fundatoris des Stiffts oder Cloſters Walbeck. Die Frau Mutter war Frau KUNIGUNDIS, eine gebohrne Gräfin von Stade. Vid. *CALVöR* l. d. Part. II. L. II. C. XII. Von auſſen machte *DITMARUS* gar ſchlechte Parade, wie er ſelbſt von ſich ſchreibet/ denn er war ſehr klein von Perſon und dabey ziemlich ungeſtalt von Angeſicht/ wegen der in ſeiner Jugend zerbrochnen Naſe, und eines Fiſtel-Schadens, den er ehmahls am lincken Backen gehabt, und welcher immer wieder aufbrach; Es erſetzten aber ſeine guten Qualitæten von innen dieſe Deformität reichlich. Er war nach Art ſelbiger Zeit gelehrt/ ſchrieb einen ziemlichen Lateiniſchen Vers/ das latein in proſa gieng auch wohl hin/ und in der Beſchaffenheit des Käyſerlichen Hofes und Hauſes, ſamt der übrigen Hiſtorie ſeiner Zeiten war er gar wohl erfahren, zugleich auch fidel und Wahrheit liebend, daher ſeine Hiſtorie noch glaubwürdig gnung iſt. Vid. *BUDDÆI Lex. Univerſ. CALVöR* l. d. im Anhang p. 532. ſeqq. *LEIBNIT.* l. d. meynet zwar, daß HAYMON, WILIBALDUS, ALTFRIDUS, LUTGERUS, ex illuſtri Germanorum ſanguine ſati, ſchon vor *DITMARO* die Feder an die Sächſiſche Hiſtorie geleget. Dem ſey aber wie ihm wolle/ ſo iſt doch dieſes gewiß, daß ſeine *Annales* der Sächſiſchen Hiſtorie groſſes Licht geben.

wie wir ſchon oben Cap. XIX. gedacht, und wenn nur dieſer *AUTOR* nach den Zeiten *OTTONIS* M. geſchrieben, ſo hat er lange genung nach WITEKINDO gelebt, auch wohl gar *DITMARO* was die Königliche Würde WITEKINDI betrifft, nachgeleyert. Man läßt zwar *DITMARO* den Ruhm gerne, daß er der Poſterität viel gute Nachrichten, vornehmlich von den Merckwürdigkeiten der alten Nieder-Sächſiſchen Kayſer, und demjenigen, ſo ſich zu ihren Zeiten zugetragen, mit groſſem Fleiß und Treue conſerviret (m). Aber es iſt doch noch viel an ihm auszuſetzen, indem er keine Ordnung in ſeiner Hiſtorie hält, ſondern das hinterſte und forderſte ohne Unterſcheid der Zeit und andrer Umſtände zu groſſer Verwirrung und Mißvergnügen des Leſers über einen Hauffen unter einander wirfft; Er ſetzt auch ſelten die Jahr-Zahl, wenn dieſes oder jenes vorgegangen oder ein importanter Mann gelebet; Er hat gnung, den diem emortualem anzuzeigen, damit man die Miſſas univerſales denen verſtorbnen leiſten können, der vielen einfältigen Träume und Erſcheinungen zu geſchweigen, die bey ihm anzutreffen, wie denn dieſes in damahligen Zeiten überall grand mode war (n). Hiernächſt nennet *DITMARUS* WITEKINDUM nur bloß *Regem*, nulla nec Angariorum nec Saxonum mentione facta. *Rex* aber bedeutet im lateiniſchen nicht allemahl einen König, der ein Königreich beſitzet (o), ſondern auch einen ſolchen, der nach ſeinem Gefallen über andre regieret. Beym *TERENTIO* in *Phormione* zeigt es einen reichen und mächtigen Herren an; bey *HORATIO* in *Epiſtolis* heiſſen hin und wieder die Clienten ihre Herren und Patronos *Reges*; Alſo werden

(m) Es ſcheinet alſo das Judicium *PHILIPPI MELANCHTONIS*, welches auch Herr *MEIBOM.* Junior in *Introd.* approbiret/ etwas zu unfreundlich zu ſeyn/ da er SPALATINO, welcher ihm das *Chronicon* MSC. *DITMARI* An. 1530. communiciret, daſſelbe mit folgenden Worten zurück ſendet: Quod inſpiciendum mihi dediſti Hiſtoricum Merſeburgenſem, gratiam tibi habeo; Nam humanitate tua delector: Hiſtoricus ipſe minus me delectavit. Miror, homines aulicos ne vidiſſe quidem, quae res eſſent mandandae literis. *Nugas Ceremonearum* recenſet, res graviores praetermittit. Etwas gütiger klingt das Judicium *HOFFMANNI* ex *PAULO LANGIO* & *GEORG. FABRICIO: DITMARUS* ſey praeclarae fidei Hiſtoricus.

(n) Anfänglich war *DITMARUS* Probſt in ſeinem Großväterlichen Stifft Walbeck/ welche Probſtey er per Simoniam an ſich gebracht, wie er ſelbſt L. VI. bekennet. Er hielt ſich viel am Hofe des Käyſers *HENRICI II.* oder Sancti auf/ und man hält ſo gar davor/ daß er Käyſerlicher Hof-Capellan geweſen. An. 1012. machte ihn der Käyſer zum Biſchoff des damahls ſehr ruinirten Stiffts Merſeburg/ welchem er 10. Jahr 7. Monat und 7. Tage vorſtund. Vid. *VOSSIUS* de *Hiſtoric. Lat. MEIBOM. Introd. in Hiſtor. Sax. FABRIC. Hiſt. Sax. LANGII Chron. Citizenſe. BROTUFFII Chron. Merſeb. ALBINI* Meißn. Land-*Chronic.*

(o) Dieſes führen wir nicht an als ein Argument, ſondern nur zur Illuſtration.

werden auch beym *CICERONE in Verrem* und *ASCONIO PEDIANO* diejenige *Reges* genennt, welche in einer Sache excelliren und andre übertreffen ꝛc. Und alſo halte dafür, daß ſowohl *DITMARUS*, als der *AUTOR Libelli de fundatione Eccleſiarum ſub Car. M.* das Wort König nicht ſo genau und in ſenſu curiali genommen, wie Herr *GLAFEY* l. d. p. 20. ſelbſt geſtehet, ſondern WITEKINDO nur in dem Verſtande den Königlichen Titul beygelegt, weil er in dem damahligen Kriege, da ſich die Weſt-Sachſen nach eingeführter Gewohnheit ſeinem Commando völlig unterworffen, als General en Chef Königliche *Autori*tät und Gewalt gehabt, nicht aber in der Meynung, als wenn er würcklich ein König geweſen wäre. Ja beſagte Scribenten erklären ſelbſt, was ſie durch das Wort König verſtanden haben wollen, nehmlich *Ducem*, einen Feld-Herrn, weil ſie WITEKINDUM bald *Regem*, bald *Ducem* nennen. Daher ſpricht *POETA SAXO* (p), welcher etwan An. 890. und alſo kaum etliche 80. Jahr nach WITEKINDI Tod gelebet, daß die Sachſen faſt ſo viel Duces als Pagos gehabt, wodurch er die Satrapas, aus denen die belli Duces gewehlt worden, verſtehet. Aus *REGINONE* ſehen wir, daß die Engerer, Oſt- und Weſtphaler in dem Kriege wider *CAROLUM* M. von drey Perſonen zugleich commandirt worden. Nun fragt ſichs, ob alle dieſe dreye, wozu *TURCKIUS* noch den Vierten ſetzet, Könige oder Hertzoge, oder nur Feld-Herren geweſen? *REGINO* ſagt ausdrücklich, daß ſie damahls allererſt vom Volck gewehlt, und *Duces* d. i. Feld-Herrn genennt worden.

§. VII. Herr *GLAFEY* fährt fort und will zum andern behaupten, daß das Wort König damahls gar offt mit Hertzog verwechſelt worden. Alſo werde *Bertoldus* im ſiebenden *Seculo* von dem alten *Autore* des *Vitae Faronis* bey *Leibnitio* König der Sachſen genennet, welchen doch der *Autor de Geſtis Dagoberti* nur einen Hertzog *tituli*re. Aber dieſes ſchadet unſerer Meynung nichts, wir ſehen vielmehr daraus, daß *Rex* & *Dux* von verſchiedenen Scribenten nach damaliger Art nicht in ſenſu curiali, ſondern in ſolchem Verſtande, wie wir denſelben kurtz vorher erkläret, genommen worden, alſo, daß ſie beyde Wörter vor Synonima gehalten, und *Rex* eben ſo viel als *Dux* bedeutet, nehmlich einen von den Sachſen erwehlten General en Chef, der in ſeinen Befehlen gleichſam Königliche Autorität gehabt.

§. VIII. Drittens giebt Herr *GLAFEY* vor, daß die Sächſiſchen Regenten nach dem *Exempel* der überwundenen *Alemann*en und Bayern von den ſtoltzen Francken wären gezwungen worden, ſich des Köni-

(p) Ap. *LEIBNIT.* l. d. Tom. I. p. 121. die hieher gehörige Verſe haben wir ſchon oben p. 47. angeführt.

Königlichen Tituls zu enthalten. Gleichwie aber die Sachſen von denen Francken vor *CAROLO* M. niemahls völlig überwunden worden, ſondern ſich bey aller Gelegenheit ihres vorigen Anſehens, Würde und Freyheit wieder bedienet, wenn ſie ſich von den Francken nichts mehr zu befürchten gehabt: alſo hätten ſie auch den Königlichen Titul bald abgelegt, bald wieder angenommen, wie man davon in den Bayriſchen Geſchichten ein gar deutliches *Parallel Exempel* antreffe. Hier praeſupponirt er als eine gewiſſe Sache, daß die Sachſen Könige gehabt, welches aber noch in quaeſtione, und erſt muß erwieſen werden. Denn ſeine bisher geführte Argumenta beweiſen noch nichts, noch weniger aber die Diplomata, ſo er vor ſich anziehet, weil ſie theils ſuſpect, theils auch einerley mit den Fränckiſchen Scriptoribus coaevis anzeigen, wie wir bald mit mehrern darthun wollen. Da nun alſo die Sachſen niemahls Könige gehabt, ſo fällt auch hinweg, was Herr *GLAFEY* ſchreibet, daß ſie von den Francken dieſen Titul wegzulegen gezwungen worden. Eine gantz andre Bewandnüß hatte es mit den *Alemannen* und Bayern, von welchen, nach dem Zeugniß der Scriptorum coaevorum bekannt, daß ſie Könige gehabt; allein die alten Sachſen waren jederzeit ein freyes und wildes Volck, ſo nicht gewohnt, ſich einer ſclaviſchen und immerwährenden Herrſchafft zu unterwerffen. Sie wurden zwar von *CAROLI* M. Vorfahren MARTELLO und PIPINO (q) in ſo weit bezwungen, daß ſie 500. Ochſen oder Pferde denen Francken zum Tribut einliefern muſten, ſie wurden aber doch niemahls ſo völlig überwunden, wie Herr *GLAFEY* ſelbſt geſtehet, daß ſie nicht wieder auf ihre alte Freyheit wären bedacht geweſen. Allein hieraus folgt nicht daß ſie den Königlichen Titul bald angenommen, bald wieder weg gelegt. Von den Bayern läßt es ſich gar nicht auf die Sachſen ſchlieſſen. Daß dieſe Könige gehabt, bezeugen ſchon die Römiſche Scribenten, und laßen auch ihre Lebens-Art und öfftere Migrationes, wovon man bey den Scribenten lieſt, keine andre Art des Regiments bey ihnen zu (r). Denn diejenige Völcker, ſo in viel Colonien abgeführet worden, muſten allerdings ab imperio

(q) Ja ſchon lange vorhero von CHILDERICO, und zwar An. 480. Ob aber die Sachſen von dieſem oder einem andern Fränckiſchen Könige jemahls zinsbar gemacht worden, läßt Herr *GLAFEY* l. d. C. I. §. 8. p. 8. in Zweiffel. Wir haben bereits oben aus Herr *STRUVEN* davon gehandelt.

(r) Vid. *AVENTINUS*, *WELLERUS*, *BRUNNERUS*, *ADLZREITERUS* und andre Bäyriſche Scribenten in ihren *Annal.* Der berühmte Herr *GIOVANNI* ſagt eben dieſes in *German. Principe.* L. IV. C. I. §. 3. p. 5.

imperio unius dependiren (s). Es machten aber die Bayern mit den Francken, als ihren Nachbarn gute Freundſchafft, und lieſſen zu den Zeiten des Fränckiſchen Königs CLODOVEI, aus Reſpect gegen dieſen mächtigen Herren, und zu Vermeydung aller Jalouſie und Mißgunſt, den Königlichen Titul zu erſt fallen (t). Jeweniger aber der Fränckiſchen Könige, des CLODOVEI Nachfolger Autorität zu Hauſe galt, deſto ſchlechtere Ehrerbietigkeit erzeigten ſie ihnen, daher PIPINUS gnungſame Urſache, den Bayriſchen Fürſten durch die Waffen zu vorigem Gehorſam und Ergebenheit gegen das Fränckiſche Reich zu bringen, zu haben vermeynte. Als hierauf der Bayern letzter König THASSILO (u) neue Unruhe erweckte, überwand ihn *CAROLUS* M. völlig, und redigirte Bayern in formam Provinciae (x). Von dieſem allem aber findet man keine Spur in der alten Sächſiſchen Hiſtorie, und ſonderlich thut viel zur Sache, daß die Scriptores coaevi von WITEKINDI Königlichem Titul nicht das geringſte melden. Herr *GLAFEY* wendet zwar 4.) ein, daß die Fränckiſche Geſchicht-Schreiber *Eginhardus* und *Adelmus* den Wittekind um deßwegen nicht mit dem Königlichen Nahmen genennet, weil dieſer in den Ohren der Fränckiſchen Könige ſo ein verdrüßlich Ding geweſen. Aber auch dieſes ſcheinet ohne Grund zu ſeyn; Es hätte ja vielmehr denen Fränckiſchen Königen zur Gloire und Vergnügen dienen müſſen, wenn ſie geleſen oder gehört, daß ſich vor ihren Waffen auch Könige der *Aleman*nen, Bayern, und ſonderlich der tapffern Sachſen beugen, und den Königlichen Titul niederlegen müſſen. Mit denen Fränckiſchen Scribenten ſtimmt auch *WITICHINDUS CORBEJENSIS*, (y) ein Sachſe von Geburt, welcher in der Mitte des zehn-

(s) Vid. *GIOVANNI* l. d. in not.

(t) *AVENTINUS*, *CRUSIUS*, *MEGISERUS* und *SCHÖNLEBEN* ſchreiben gar partheyiſch, wenn ſie vorgeben, daß CLODOVEUS von ADALGARIONE Könige in Bäyern gezwungen worden, die Fränckiſche Crone niederzulegen. Vid. *GIOVANNI* l. d. p. 7 in not.

(u) Vid. Fragment. *Annal. Bav.* ad an. 787. *AIMON.* ad an. 757. *REGINO* ad an. 756. Conf. *COCCEJ.* C. III. *Jur. Publ.* §. 5. 6. *GIOVANNI* l. d. p. 8.

(x) Von THEODONE, nemlich von An. 550. bis auf THASSILONEM aufs Jahr 780. werden XVI. Bäyriſche Könige gezehlet: Es iſt aber doch noch die Frage: *An Boji veros Reges habuerint*? oder wenigſtens: *an Regalis dignitas Boicae familiae a Pipino demum collata, an vero inſtaurata tantum*? Conf. *AVENTIN.* L. I in fine, da er ſpricht: Vetuſtorum certe temporum tanta obſcuritas eſt Bojoariae, ut credendum ſit, Hiſtoriam illos tum deſeruiſſe. Das Leben und Thaten der Bäyriſchen Könige beſchreiben *LAZIUS* und *BUCELINUS* gantz kurtz, wo auch ihre Stemmata kühne gnung entworffen, anzutreffen.

(y) Man achtete dieſen *WITICHINDUM* würdig, der Cloſter-Schule zu Corvey als Re-

zehnten Seculi, zu den Zeiten des Kayſers OTTONIS M. ohngefähr ums Jahr 947. oder 950. florirte, über ein, welcher in ſeiner *Hiſtoria Saxonum* oder *Annalibus* nach Ausſpruch der Gelehrten, groſſen Fleiß und Treue erwieſen, nicht aber den Fränckiſchen Scribenten *EGINHARDO* und *ADELMO* nachgeleyert, (wie Herr *GLAFEY* will) weil er nicht ſo gar lange nach WITEKINDI Tod (z) gelebt, und alſo wohl wiſſen oder erfahren können, wie es um die Regierungs-Form bey den alten Sachſen vor und unter dem Krieg mit *CAROLO* M. ausgeſehen. Alſo hat er auch nicht Urſach gehabt, dem *BEDAE* nachzuſchreiben, wie Herr *GLAFEY* abermahls aus einer bloſſen Conjectur vorgiebt.

§. IX. Es ſoll aber fünfftens nach Herr *GLAFEYS* Vorgeben, *BEDAE* **Zeugniß nichts zur Sache thun, als welcher im fünfften** *Seculo* **gelebet, und alſo von ſeiner Zeit an bis auf WITEKINDUM M. ſich viel Veränderung damit zutragen können, wie ſolches auch aus unterſchiednen Urkunden erhelle.** Allein es iſt erſtlich falſch und ein chronologiſcher Irrthum, daß *BEDA* ſchon im fünfften Seculo gelebet; ſintemahl er allererſt An. 672. (a), oder wie andre ſetzen 673. (b) in *Britannien* und zwar im Territorio *Girvenſi* aus dem Geſchlecht der Angel-Sachſen gebohren worden, und Anno 735. (c) den 26. Maji verſtorben (d). Ja *BARONIUS* nebſt andern ſetzen den Tod *BEDAE* gar bis ins Jahr 776. hinan. Doch dieſem ſey, wie ihm wolle, ſo viel iſt gewiß, daß *BEDA* nicht, wie Herr *GLAFEY* irrig vorgiebt, im fünfften, ſondern am Ende des ſiebenden und Anfang des achten Seculi florirt, wie die beſten Chronologi berichten. Da er nun alſo kurtz vor dem Anfang des Krieges zwiſchen den Sachſen und *CAROLO* M. gelebet, ſo kan er allerdings von der Regiments-Form bey den alten Sachſen die beſte Nachricht gehabt haben, daher dasjenige, was Herr *GLAFEY* von den vielen Veränderungen, ſo ſich von *BEDAE* Zeiten an, bis auf WITEKINDUM, in der Sächſiſchen Regierungs-Form ſollen zugetragen haben, vorgiebt, von ſich ſelbſt hinweg fällt, und

Q 2 *BEDAE*

---

ctor und Magiſter vorzuſtehen/ welches zu damahligen Zeiten eine groſſe Dignität und Zeichen einer beſondern Gelehrſamkeit und Capacité war/ indem man ſonſt keine Schulen als in den Clöſtern hatte, daher Käyſer, Könige und Fürſten-Kinder darinne erzogen worden. Vid. *HENR. MEIBOM.* ſenior in *Witich.*

(z) Dieſer fält ins Jahr 807. wiewohl ihn einige erſt ins Jahr 820. ſetzen.

(a) Vid. *PHIL. LABBE de Scriptor. Eccleſ.*

(b) Conf. *CALVÖR* l. d. im Anhang. p. 597.

(c) Conf. *BLOUNT* in *Cenſura celeb. Autor.* p. 339. ſeq.

(d) *GOLDASTUS* ſetzt ſeinen Tod ins Jahr 731. Conf. *THEODOR. ENGELHUSIUS* in *Chron.* p. 146. edit. *J. J. MADERI.*

BEDAE Zeugniß gar viel zur Sache thut, da er ſchreibt, daß die Sachſen keine Könige gehabt, ſondern nur durch Satrapas regiert worden (e).

§. X. Was die Diplomata betrifft, welche Herr *GLAFEY* vor ſich anziehet, ſo kan das erſte de Anno 720. da ſich einer Nahmens INA von Godes Gyf *Coning* der Weſt-Sachſen ſchreibet, entweder von einem König der Weſt-Sachſen in Teutſchland, oder von INA einem Angel-Sächſiſchen Könige in *Britannien* verſtanden werden, welcher um dieſe Zeit daſelbſt in Weſt-Sex regieret, und dem gemeinen Vorgeben nach, Anno 725. (f) ſein Königreich dem Pabſt unterworffen, auch von jedem Hauſe einen Groſchen nach Rom zu liefern bewilliget hat, welches man den Peters-Groſchen nennte (g). Das erſte leidet der Titul nicht, worinne von Gottes Gnaden ſtehet, weil damals die Weſt-Sachſen noch insgeſammt heydniſch waren. Das andre können wir leicht zulaſſen, denn wenn der Angel-Sächſiſche INA, König von *Weſt-Sex* darunter verſtanden wird, ſo thut das gantze Diploma nichts zur Sache, weil nicht von den Angel-Sachſen in *Britannien* die Rede iſt, die allerdings ihre rechte Könige gehabt haben, ſondern von den Sachſen in Teutſchland. Gleiche Bewandnüß hat es mit dem andern Diplomate, welches ein Brief iſt, den der Weſt-Sachſen König REMULFUS an Pabſt LEONEM III. beym *BARONIO* Anno 796. ſoll geſchrieben haben. Ich will nicht ſagen, daß vielleicht ETHELWOLFUS König von Weſt-Sex, der über gantz *Britannien* ſoll regiert und nach dem Vorgeben der Römiſch Catholiſchen Scribenten, ſein Land Pabſt LEONI IV. eben ſo wie INA zu Zahlung des Peter-Groſchens (h) obligirt haben, hierunter könne verſtanden werden, denn es würde doch nur eine bloſſe Conjectur ſeyn, und die Zeit nicht eintreffen; Sondern ich will nur ſoviel gedencken, daß, wenn angeführtes Diploma genuin wäre, daraus folgen müſte, daß der ſo genannte König der Sachſen REMULFUS, ſo an den Pabſt geſchrieben, die Chriſtliche Religion bereits müſte angenommen und ſich *CAROLO* M. unterworffen haben, welcher aber, als ein kluger und ambitieuſer Herr, ſeinem Vaſallen nimmermehr den Königlichen Titul, welcher, nach Herr *GLAFEYS* Vorgeben, in den Ohren der Fränckiſchen Könige ein ſolch verdrießlich Ding war, würde zu führen erlaubt haben; inſonderheit da ſich in beſagtem 796. Jahr die noch übrige heydniſche Sachſen ſammt ihren Adhaerenten häuffig zuſammen zogen, und die Francken und ihre Bunds-Genoſſen hier und da feindlich überfielen,

(e) *Hiſt. Eccleſ.* L. V. C. XI.

(f) Andre ſetzen Anno 740.

(g) Vid. du *FRESNE* in *Gloſſar.* II. l. 59. 60.

(h) Vid. *JOH. FABRICII Diſſert. de Denario S. Petri* Altdorff. 1679.

fielen, wiewohl ſie hierauf *CAROLUS* ziemlich putzte, und ihr Land mit Feuer und Schwerdt verheerte (i). So war auch WITEKIND, der vor ſeiner Bekehrung bey den Sachſen in gröſtem Anſehen ſtund, noch am Leben, und hielt ſich nach ſeiner Tauffe gantz ruhig und friedlich in Weſt-Sachſen auf (k), welcher aber vermuthlich nicht ſo ſtille würde geſeſſen haben, wenn daſelbſt ein andrer bey ſeinen Leb-Zeiten den Königlichen Titul, welchen er (der Diſſentienten Vorgeben nach) weglegen müſſen, uſurpirt hätte. Ja wenn wir auch zugäben, daß angezogne Diplomata richtig, und INA und REMULFUS als Heyden ſich würcklich Könige der Weſt-Sachſen in Teutſchland geſchrieben, ſo hätte man ſich dieſelben doch nicht als ſolche Könige, wie die heut zu Tage, einzubilden, indem ſie nicht ſo wohl Landes-Herren als nur Generale geweſen wären, und wenn ſie ja auch bey Friedens-Zeit einige Gewalt gehabt, ſo würden ſie Land und Leute nicht als ihr Eigenthum *cum ſuperioritate territoriali independente*, ſondern nur als *Adminiſtratores* regieret haben, das Dominium ſupremum aber würde, wie in allen Rebuspublicis Democratico-Ariſtocraticis bey der *Nobleſſe* und plebe ingenua (den Freylingen) geblieben seyn.

§. XI. Und alſo bleibet es, alles Einwendens des Herrn *GLAFEY* ungeachtet, doch wohl dabey, daß WITEKINDUS niemahls den Titul oder Würde eines Königs geführet; ob er aber ein würcklicher Hertzog zu Sachſen geweſen, wollen wir bald hören. Daß er hin und wieder bey den Geſchicht-Schreibern (l) entweder ſchlecht weg Hertzog oder auch öffters Hertzog der Sachſen genennt wird, iſt gewiß, nur fragt ſichs, was unter dieſem Nahmen zu verſtehen. In denen alten Zeiten bedeutete der Hertzogs-Nahme nicht ſo wohl einen Dominum territorialem abſoluti ac liberi Imperii, eines *ſouverainen, abſolut*en und von keinem höhern *dependiren*den Landes-Fürſten, als vielmehr Ducem Reipublicae militarem, einen *ſouverain*en *Republique* Feld-Herrn, und brauchte man die Nahmen *Ducis, Principis, Optimatum, Procerum*, gantz indifferenter und in einerley Bedeutung. Daher ſpricht *POETA SAXO* l. all. Saxoniam habuiſſe, *quot pagos tot pene Duces*. Und ein ſolcher *Dux* war auch WITEKINDUS. Herr *GLAFEY* iſt uns hierinne abermahl zu wider, und ſuchet wider Herr *SCHURTZFLEISCHEN* und Herr *STRUVEN* zu erweiſen, daß die Titul, Hertzog der Sachſen und Hertzog zu Sachſen, in den ältern Zeiten nicht ſehr unterſchieden geweſen, und wenn man auch gleich

Q 3 einen

(i) Conf. *Annales Francici Pithoeani* ad dict. ann.

(k) Vid. *LEHMANN. Chron. Spir.* L. II. C XVI. p. 71. *SCHATEN.* in *Hiſt. Weſtph.* L. VIII. p. 502 & L. X p. 626.

(l) Als bey *WITICHINDO CORBEJ.* l. d. bey *DITMARO* l. c. &c.

einen Unterſcheid zugäbe, ſo daß das erſte einen Feld-Herrn, der über ſein unterhabendes Krieges-Volck zu *commandi*ren gehabt, das letztere aber die Herrſchafft über das Land zu Sachſen anzeige, ſo hätte man es doch in den alten Zeiten nicht ſo genau damit genommen. (m) Wir laſſen gar gerne zu, daß man zu *CAROLI* M. Zeiten von Hertzogen über Länder und von Hertzogthümern gewuſt (n), wie ſolches von Bayern und Schwaben bekannt; aber hiervon iſt die Rede nicht, ſondern wir fragen nur: Ob zu *CAROLI* M. Zeiten würckliche Hertzoge über Land und Leute *cum ſuperioritate territoriali*, oder dergleichen Hertzogthümer in Sachſen geweſen? Und dieſes läugnen wir um folgender Gründe willen gäntzlich: 1.) Bezeugt *BEDA*, daß die Sachſen durch Satrapas regiert worden, von denen zwar einer oder mehr im Kriege abſolut commandiret, nach deſſen Endigung aber den übrigen Satrapis wieder gleich worden. Eben dieſes bekräfftiget *POETA SAXO* und *WITICHINDUS*, an ſchon angeführten Orten, und die Scriptores coaevi, *EGINHARDUS*, *MONACHUS EGOLISMENSIS*, *ADELMUS*, die *Annales Pithoeani*, *Loiſeliani &c.* gedencken nicht das geringſte von einem Ducatu in Sachſen. 2.) Heißt WITEKINDUS bey den alten Scribenten zuweilen nur ſchlecht weg Dux, zuweilen *Dux Saxonum*, nicht aber *Dux Saxoniae*, welche beyde letztere Wörter allerdings von unterſchiedner Bedeutung ſind, wie Herr *GLAFEY*, der dieſe Meynung impugniret, ſelbſt geſtehen muß. Denn dergleichen würckliche *Duces Saxoniae*, die ſouverain regiert und ein beſonder Territorium formirt hätten, gab es damals noch nicht in Sachſen, welches zwar in gewiſſe Völcker, die Engerer, Oſt- und Weſtphaler, nicht aber in Territoria eingetheilt war, und erſt nach völlig getroffnen Frieden mit *CAROLO* M. anfieng in acht Dioeceſes unterſchieden zu werden, wie *SCHILTERUS* (o) und *SCHATENIUS* (p) erwieſen. Herr *GLAFEY* wendet zwar hiewider ein, daß bey den alten *Hiſtoricis* das Wort *Dux Saxoniae* gar nicht ungebräuchlich, und berufft ſich auf den alten Geſchicht-Schreiber des Lebens der Kayſerin *Mathildis*, *Henrici Aucupis* Gemahlin, welcher alſo ſchreibe: *Traxit genus a venerabili viro Wıtikind, qui in Occidentali Regione* (q) *Dux fuerat.* Allein 1) will beſagter

(m) l. c. §. 15. p. 22. ſeqq.

(n) Herr *CALVÖR* iſt l. d. p. 295. der Meynung/ daß *CAROLUS* M. die ſeinem Staat und Familie zu formidable ſcheinende Hertzogthümer, durch derſelben Zertheilung in Graf- und Gowſchafften aufgehoben.

(o) *De inveſtitura Principum ſimultan.* C. IV. §. 4. p. 535. in *Comment. ad Jus Feud. Ant.*

(p) In *Hiſtor. Weſtphal.* L. X. p. 654.

(q) Vielleicht in dem Verſtande/ wie *BEDA* L. I. C. XV. *Hiſt. Eccleſ.* ſchreibet: De Saxoni-

ſagter Anonymus mit dieſen Worten nur ſo viel anzeigen, daß WITEKIND der **Weſt-Sachſen Feldherr** geweſen, welches damals ein hoher Character und groſſe Ehre war (r). 2.) Muß man einen Unterſchied inter Ducatum Saxoniae haereditarium & Ducatum Saxoniae honorarium machen. Wir geſtehen mit *SCHILTERO* l. d. daß *CAROLUS* M. WITEKINDO nach ſeiner Bekehrung, als er die Parole, inskünfftig ruhig zu ſeyn, von ſich gegeben, ein **Hertzogthum** von der letzten Art, ſo in Dignitate feudali honoraria beſtund, und nur auf ein Theil von **Sachſen-Land** reſtringiret war, auch vielleicht einen oder den andern **Grafen** unter ſich hatte, verliehen habe. Daß er ihn aber mit einer völligen und erblichen Gewalt verſehen, muß noch erſt erwieſen werden. Und alſo hat WITEKINDUS in **Sachſen** einige allodialia, vielleicht unter dem Titul eines **Hertzogs**, durch Zulaſſung und Beſtätigung *CAROLI* M. beſeſſen, da hingegen in den übrigen Theilen des alten **Sachſen-Landes** eine gantz andre Regierungs Art angeführet war (s).

§. XII. Hiemit ſind diejenige Scribenten (t) gar nicht einig, welche vorgeben, daß WITEKINDUS vom Kayſer *CAROLO* M. nach ſeiner Tauffe zum erſten **Hertzog in Sachſen, Engern und Weſtphalen**, ingleichen zum **Burggrafen zu Magdeburg** und **Wittenberg** an der **Elbe**, wie auch zum **Marggrafen zu Zörbig**, und **Land-Vogt** der **Sorben-Wenden** gemacht worden, wozu ihm noch *CAROLUS* M. etliche Landſchafften an der **Saale** hinauf, die Stad **Merſeburg** mit dem umliegenden Lande, den Strich hinauf in der **Sorben** Land um die **Elſter** und **Pleiſſe**, item **Zörbig** und das Land der **Wen-**

bus autem i. e. ea regione, quae nunc antiqua Saxonia cognominatur, venere *Orientales Saxones, Meridiani Saxones, occidui Saxones.*

(r) Conf. *REINHARD.* l. d. p. 11. n. 20. & alibi.

(s) Vid. *CALVÖR* l. d. Part. III. p. 295. Conf. *GLAFEY* l. d.

(t) *ALBIN. Chron. Miſnenſ.* tit. VIII. p. 89. *REUSNER. Stemma Witekind.* p. 13. *PECCENSTEIN. Famil. Witekind. proſap.* in praefat. de *Orig. Miſn.* p. 2 & 4. *BROTUFF.* in *Chron. Anhalt.* L. I. C. XIV. & in *Chron. Merſeb.* p. 14. & 18. *KNICHEN. de Jure Territor.* C. I. num. 810. 811. *MEIBOM.* in *Vindic. Billing.* p. 37. *DRESSER.* in *Iſagog. Hiſtor.* Millen. VI. Part. II p. 380. *MART. MILAGIUS* in *brevi & ſummaria relatione* p. 25. da er ſchreibet, daß WITEKINDUS von *CAROLO* M. zum Groß-Hertzog von Sachſen gemacht und inveſtiret worden. - *PALATIUS* in *Aquila Franc.* p. 66. & in *Sax.* p. 7. 8. da er WITEKINDUM bald einen Hertzog, bald einen Fürſten/bald einen Groß-Hertzog von Sachſen nennet. Vid. *TURCKIUS* in *Faſt. Carol.* p. 3. wo er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: Witekindus Weſtphalorum primum, Saxonum deinde omnium Ducatum adminiſtravit, qui illi a Carolo M. confirmatus tandem fuit, factusque haereditarius. *VEERPORTEN* l. d. p. 38. da er vorgiebt: Ducatum omnino Witekindo aut conceſſum aut relictum eſſe.

Wenden um Wittenberg herum geſchencket und unter dem Titul eines Hertzogthums übergeben. Doch ſcheinen uns ihre Argumenta, ſo wir hernach unterſuchen wollen, nicht von der Wichtigkeit, daß wir nicht vielmehr denen (u), welche läugnen, daß *CAROLUS* M. WITEKINDUM nach ſeiner Uberwindung zum Hertzoge über gantz Sachſen geſetzt, beyfallen ſolten. Denn 1.) hat es nicht wohl angehen können, daß die Sachſen ſo flugs ihre eigne Hertzoge bekommen, da ſie mit den Francken in ein corpus Reipublicae getreten, eine gleiche Regierungs-Art mit ihnen angenommen, und gleichſam ein Volck geworden. 2.) Läßt es ſich ſchwerlich mit der von allen Scriptoribus an *CAROLO* M. ſo ſehr gelobten Klugheit zuſammen reimen, daß er WITEKINDUM, der zuvor ſein ärgſter Feind geweſen, auch, nachdem er ſchon gewonnen, doch noch einiger maſſen ein feindlich Gemüth gegen *CAROLUM* behielt, zum Hertzoge über Sachſen ſolte eingeſetzt, und ihm hierdurch ſelbſt die Kräffte zu einer neuen Rebellion in die Hand gegeben haben. 3.) Iſt die Praeſumtion in Ländern, ſo durch Krieg conquetirt worden, dieſem Vorgeben gantz contrair, auch nicht zu vermuthen, daß *CAROLUS* in dem eintzigen Sachſen von ſeiner Gewohnheit die Provincien durch *Miniſtros* (x) zu regieren, werde abgegangen ſeyn. Vielmehr iſt 4.) zu vermuthen, daß ſich *CAROLUS* in der mit den Sachſen An. 803. getroffnen Capitulation die Souveraineté und vollkommne Ober-Herrſchafft über Land und Leute, hohe und niedre Nobleſſe, auch folglich über WITEKINDUM ſelbſt werde reſerviret haben; daher ihm ſonder Zweiffel WITEKIND nebſt den übrigen Adelingen als ein ſubditus fidei auf gewiſſe maſſe huldigen, und wenn er ja einige Macht in Weſtphalen oder dem übrigen Sachſen gehabt, dieſelbe als ein Feudum oder Lehn annehmen, und das Gouverno adminiſtratorio und vicario nomine verwalten müſſen. Solchergeſtallt iſt der Wahrheit gar nicht gemäß, daß ihn *CAROLUS* M. cum plena & heraeditaria poteſtate, mit einer vollkommnen und erblichen Gewalt, zum Hertzog von gantz Sachſen gemacht

(u) Mit *LEHMANNO* in *Chron. Spirenſ.* L. II. C. XVI. p. 7. *SCHATEN.* in *Hiſt. Weſtph.* L. VIII. p. 502. *GIOVANNI* l. all. p. 17. *SCHURZFLEISCHEN* l. d. *STRUVIO* l. d. und *REINHARDO* l. c. p. 17. & 18. ſeqq.

(x) Vid. *Capitulare* II. An. 805. Tit 7. & Tit. 9. ap. *BALUZ.* De Negotiatoribus, heißt es/ qui partibus Slavorum & Avarorum praeſunt, quousque procedere cum ſuis negotiis debeant, id eſt: Partibus Saxoniae usque ad Bardenvvig (wo jetzo Lüneburg liegt) ubi praevideat Hredi, & ad Scheſta, ubi praevideat Madalgorum. Ad Magadobourg praevideat Hatto: ad Erpisfurt praevideat Madalgandus. Conf. *GLAFEY* l. d. Dieſe Miniſtri waren Judices publici, Comites, Vice-Comites, Sculteti, Miſſ. Vid. *Diploma CAROLI* M. de An. 803. ap. *MABILLON. de Re. Diplomat.* L. V. in Tab. XXV. & *SCHATEN.* in *Hiſt. Weſtph.* L. IX. p. 607.

gemacht habe; Zumahl da alle aufrichtige Geſchicht-Schreiber hierinne Beyfall geben, daß die **Hertzoge** nicht eher zu erblicher Beſitzung ihrer **Hertzogthümer** gelangt, als bis die Gewalt und Autorität der Kayſer, in **Teutſchland**, welches durch ſo viel ſchädliche Kriege ſehr war angefochten und geſchwächet worden, endlich abgenommen.

§. XIII. Die Beweiß-Gründe, welche uns von WITEKINDI Hertzoglicher Würde überzeugen ſollen, probiren gar wenig. Man berufft ſich auf *WITICHINDUM CORBEJ.* der ihm in ſeinen *Annalibus* (y) den **Titul** eines **Groß-Hertzogs** gebe, auf *SIGEBERTUM GEMBLACENS.* (z), auf *GOBELINUM* (a), und inſonderheit auf die Epiſtel, ſo *CAROLUS* M. an OFFAM den König in *Mercia* An. 774. habe ergehen laſſen (b), darinne er ſowohl WITEKINDO, als ſeinem Vetter ALBIONI, den **Titul** eines **Hertzogs** von **Sachſen** beylege. Aber wer ſieht nicht, daß an angezognen Orten nichts anders als die Kriegs-Charge, welche WITEKIND im Kriege wider *CAROLUM* M. geführet, da er einer von den **drey** oder **vier Sächſiſchen** Generals geweſen, angedeutet werde, daher ſie nichts zur Sache thun. Mit dem Brief an OFFAM hat es gleiche Bewandnüß, als welcher noch vorher, ehe WITEKINDUS überwunden worden, geſchrieben, daher *CAROLUS* nothwendig Belli Ducem, nicht aber Ducem Provinciae unter dieſem Nahmen verſtehen muß. Und alſo kommen *MILAGIUS*, *PALATIUS* und andre mehr, die WITEKINDUM vor einen **Groß-Hertzog** ausgeben, mit ihrer Meynung nicht fort, indem ſie nimmermehr beweiſen können, daß dieſer Titul ſo wohl unter *CAROLO* M. als jemahls hernach in dieſer Provintz gehört, noch weniger, daß WITEKIND damit von *CAROLO* M. beehrt, oder ihm gantz **Sachſen** geſchenckt, oder demſelben im Nahmen des Kayſers vorgeſetzt worden. Das Gegentheil bezeugt *CRANTZIUS* (c), wenn er ſpricht: *Witekind* **hat in ſeiner Provintz** (das iſt in ſeinem Patrimonio) (d) **gantz ſtille**

(y) L. I. p. 638. l. d. Wo er ſich dieſer Worte bedienet: Et hi erant ſtirpis *Magni Ducis* Witekindi, qui bellum potens geſſit contra Magnum Carolum per triginta ferme annos.

(z) in *Chronograph.* ad an. 785.

(a) in *COSMODR.* Aet. VI. C. XXXVIII.

(b) Dieſe Epiſtel hat *MATTHÆUS PARISIUS* dem *vitae Offae*, und *STEPH. BALUZIUS* den *Capitularibus* inſerirt.

(c) In *Saxon.* L. II. C. XXIV. p. 125. Seine Worte lauten Lateiniſch alſo: Witekindus pacatus in ſua ſedet provincia *Weſtphaliam ſolum gubernans.*

(d) Wodurch pagus Angariae & caſtrum Iborg verſtanden wird/ wie aus *BROWERI Antiquit. Fuldenſ.* L. III. C. II. p. 209. zu erſehen. Conſ. *REINHARDUS* l. d. num. 20. pag. 15.

ſtille geſeſſen, indem er allein Weſtphalen *gouverni*ret. Es erhellt auch aus der Vergleichs-Formul *CAROLI* mit den Sachſen bey *POETA SAXONE* ad An. 803. und überhaupt aus des Kayſers Art, ſeine Conqueten zu adminiſtriren, daß er gleichfalls nach Sachſen zu Beſtellung des Regiments, *Miſſos* und Richter geſchicket (e).

§. XIV. *KNICHENIUS* l. ſupra c. folgt gleichfalls der gemeinen Meynung, welche er mit folgenden Gründen propugniret: 1.) Weil Bayern und Schwaben zu *CAROLI* M. Zeiten ihre Hertzoge gehabt, auch 2.) *CAROLUS* M. WITEKINDUM ſelbſt einen Hertzog nenne, und 3.) weil ſeine Deſcendenten Hertzoge in Sachſen geweſt, und man doch nicht zeigen könne, wer unter ihnen der erſte geweſen, oder woher er ſein Hertzogthum bekommen? Aber alles dieſes erweiſet noch nicht, daß WITEKIND der erſte Hertzog zu Sachſen geweſen; Denn 1.) folgt nicht, daß Sachſen müſſe Hertzoge gehabt haben, weil Bayern und Schwaben welche gehabt, mit denen es gantz eine andre Bewandnüß hatte, als mit den Sachſen, die als Mitglieder der Fränckiſchen Republique, durch Kayſerliche Bediente und nicht durch Hertzoge regiert wurden; (f) Daß 2.) *CAROLUS* WITEKINDUM nicht in ſolchem Verſtande *Ducem* genennet, haben wir ſchon vorher gezeigt. Und 3.) iſt allerdings gewiß, daß LUDOLPHUS zum erſten Hertzog der Sachſen diſſeit der Elbe von *HENRICO AUCUPE* gemacht worden, wie wir in dem Leben dieſes LUDOLPHI zeigen werden (g). Und von dieſem iſt der Titul und Würde eines Hertzogs auf ſeine Deſcendenten gekommen und vererbet worden.

§. XV. Dasjenige, ſo mit WITEKINDO in Kriege wider *CAROLUM* M. paſſiret, haben wir ſchon meiſt im XVI. Cap. angeführet, jedoch wollen wir es hier der Connexion halber gantz kurtz recapituliren. Er war in dieſem Kriege der Weſt-Sachſen (und nach etlicher Meynung auch der Engerer) General, und führte ſich dabey ſehr klug und tapffer auf. Anno 777. retirirte er ſich zu ſeinem Schwieger-Vater SIGFRIDO nach Dännemarck, und ſuchte Auxiliair-Trouppen wider *CAROLUM* zu erhalten. Anno 778. verwüſtete er die Fränckiſche Lande mit Feuer und Schwerdt, wurde aber bey dem Waſſer *Adarna* aufs Haupt geſchlagen, von dar er ſich nach Bayern zu THASSILONE retirirte, und daſelbſt inco-

(e) Vid. *SCHURTZFLEISCH de antiqua Sax. dignit.* §. 7. p. 11. *SCHATEN*. l. d. L. X. pag. 650.

(f) Vid. *STRUV.* l. d. *CALVöR* l. all. *REINHARDUS* l. c.

(g) Vid. *LEHMANN.* in *Chron. Spir.* L. II. C. XLVII. p. 177. ſeqq. *MEIBOM.* in *Demonſtr. Saxoniam etiam ante &c.* p. 48. & in *Vindic. Billung.* p. 37. Tom. III. *Rer. Germanic. SCHURTZFLEISCH* in not. *ad vitam Alberti III.* p. 106.

in cognito aufhielt. An. 779. ward er wiederum bey *Bucholtz* geſchlagen. Anno 782. brachte er den Francken eine ziemliche Schlappe bey, und flüchtete wiederum nach Dännemarck, weil ſeine Lands-Leute die Schuld der neu erregten Revolte vornehmlich auf Jhn ſchoben. Von dar kam er wieder zurück, und als er die grauſame Maſſacre der 2500. Sachſen, welche *CAROLUS* M. alle auf einen Tag decolliren ließ, unter denen viele von ſeinen Verwandten waren, erfuhr, ſetzte ihn dieſes in die höchſte Verbitterung, daher er nebſt ſeinem Vetter ALBIONE alle übrige Kräffte zur Revange anſpannte, (h) aber Anno 785. in den beyden Haupt- und Deciſiv-Treffen bey Dithmold und an dem Fluß Haſe totaliter geſchlagen wurde, wodurch die Sachſen auſſer den Stand geriethen, ſich *CAROLO M.* weiter zu widerſetzen. Er vor ſeine Perſohn verkroch ſich mit ALBIONE an der äuſſerſten Gräntze von Holſtein nach Jütland zu, wo ſonder Zweiffel ſein und ſeiner gantzen Familie Zeit-Vertreib in Betraurung des Verluſts ihres ſchönen Landes und tapffern Mit-Brüder wird beſtanden haben. Als *CAROLUS* ſeinen Aufenthalt erfuhr, ließ er ihm theils aus Mitleiden, theils aus Beſorgung neuer Unruhe, durch einige an ihn abgeſchickte Sächſiſche Herren Pardon und Gnade anbieten, welcher Verſicherung er aber nicht eher trauen wolte, bis er durch Ausſtellung einiger Geiſeln gnungſame Sicherheit bekäme. Dieſe hatte er nicht ſo bald durch AMULWINUM aus Franckreich erhalten, als er ſich noch in eben dem 785. Jahre *CAROLO* ſubmittirte und hierauf zu *Attigny* (i) einem Städtlein in Franckreich, unweit Rheims in *Champagne* nebſt ALBIONE die Heil. Tauffe empfienge (k). Von wem er getaufft

 worden,

(h) Conf. *SCHURTZFLEISCH* in *VVitekindo* p. 24. ſeqq. *CRUSIUS* in *VVitekindo*. C. XII. & XIII. *BOECKLERUS* in *VVitek.* p. 96. ſeqq. *CALVöR* l. all. p. 147. §. 73.

(i) Doch ſind nicht alle Scribenten in Definirung des Orts, wo WITEKINDUS getaufft worden/ einig. Etliche wollen *Bardewick*, andre Minden/ andre *Bethelheim* bey Oſnabrüg oder Oſterwyck davor ausgeben. Conf. *CRUSIUS* l. d. C. XII. ſeqq. und *LETZNERUS* in *Vita Car.* M. C. XXX. ſeqq. wo viel Traditiones hievon zu finden. Aber die ſicherſte Meynung iſt wohl, daß die Tauffe zu *Attigny* geſchehen, wie auch die *Annales Francici* ap. *PITHOEUM* ad an. 785. der alte *AUTOR Vitae Car. M. POETA SAXO*, *REGINO PRUMIENSIS*, *ABBAS URSPERGENSIS*, *GOBELINUS* und andre mehr bezeugen. Vid. *CRUSIUS* l. d. *TURCKIUS* l. d. p. 27. ap. *LEUCKFELD. CALVöR* l. d. p 148. ſeqq. *GIOVANNI* l. all. p. 11 ſeqq. *LETZNER* l. d. Eben dieſer letzten Meynung iſt auch *BOECLER*. l. d. p. 93. und *SCHURTZFLEISCH* in *Alberto Animoſo* zugethan. Es ſoll ſich aber Witekindus nach dem Zeugniß eines alten MSC. in *Chron. Bardewic.* nach ſeiner Tauffe und Zurückkunfft in ſeine Lande von LUDIGERO und WILHADO, nachmahligen Biſchöffen zu Münſter und Bremen genauer im Chriſtenthum haben informiren laſſen. Vid. *CALVöR* l. d. § 76.

(k) Jn dem alten Sächſiſchen *Chron*, ſo An. 1492. zu Mäyntz gedruckt, p. 21. wie auch

worden, iſt noch nicht ausgemacht. Einige nennen den Mayntziſchen Ertz-Biſchoff LULLUM, andre HILDEGRINUM, HERIMBERTUM und andre mehr. Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo viel iſt gewiß, daß es von S. BONIFACIO, wie *REUSNERUS* (l) will, nicht geſchehen ſey, als welcher Anno 785. da WITEKIND getaufft wurde, ſchon gantzer XXXI. Jahr tod geweſen (m), auch niemals das Evangelium in Nieder-Sachſen geprediget hat (n). Daß WITEKINDO bey ſeiner Tauffe das ſchwartze Pferd, (o) ſo er zuvor im Wapen geführet, von *CAROLO* M. in ein weiſſes verwandelt worden, iſt eine bloſſe, aber uralte Tradition, wovon man in den *Annalibus Francicis* wenig oder nichts findet (p). Auf eben ſo ſchlechtes Fundament gründet ſich die Erzehlung, daß WITEKIND nach empfangener Tauffe eine und andre gute Stifftung gemacht habe (q).

§. XVI. Hierauf gab *CAROLUS* M. WITEKINDO ſein Patri-

monium

bey *ALBERTO CRANTZIO* in *Saxon* L. II. C. XXX. bey *CÆS. BARONIO* Tom. IX. *Annal.* p. 376. und *LETZNERO* in *Hiſt. Car.* M. C. XXX. ſtehet ein notabler Umſtand / welcher viel zu WITEKINDI Bekehrung und Tauffe contribuirt hätte. Es iſt aber einer Fabel ſehr ähnlich / und zu dem ſind alle angeführte Scribenten, die Wahrheit zu ſagen / keine unverwerffliche Zeugen. Es hätte ſich nehmlich (ſo lautet die Geſchichte) WITEKINDUS in einen Bettler verſtellet, und unter dieſem Habit incognito in *CAROLI* M. Lager practiciret, ſey aber daſelbſt bey Anſchauung der Chriſtlichen Communion durch Erſcheinung eines ſichtbaren JEſu-Kindleins zu erſt im Hertzen gerühret worden, worauf ihn *CAROLUS*, da er ein Allmoſen von ihm annehmen wollen / an dem krummen Finger ſeiner rechten Hand erkannt. *POETA SAXO, AUTOR Vitae Car.* M. die *Annales Pithoeani*, *REGINO* und andre alte Scribenten gedencken hievon nichts / ſondern erzehlen die Umſtände ſeiner Bekehrung gantz anders.

(l) In *Geneal.* p. 13.

(m) Conf. *LETZNER* l. d. C. XXX.

(n) *CALVöR* l. d. p. 128. 195. 196.

(o) Vid. *STRUVIUS* in *Syntagm. Hiſtor. Germ.* p. 186. *GIOVANNI* l. d. p. 11. 12. *PFEFFINGER* l. d. p. 221. *CALVöR* l. d. §. 46. p. 155.

(p) Das Alt-Sächſiſche *Chron.* MSC in Tom. I. *Obſerv. Halenſ.* ſetzt dem Ur-Ahn-Herren WITEKINDI HENGISTO ein ſpringendes ſchwartzes Pferd oder Hengſt ins Wappen.

(q) Maſſen ihm die Erbauung der Kirche zu Engern nebſt der Fundirung des *Collegii* und Stiffts daſelbſt / ſo nachgehends nach Hervord transferirt worden, wie auch die Aufrichtung der Kirche zu *Belm* oder *Bethlehem* und des ſchönen Tauff-Steins daſelbſt zugeſchrieben wird. Vid. *HAMELMANNUS* L. I. de *Famil. emort.* *CALVöR* l. d. §. 89. p. 156.

monium, nehmlich Engern (r) und Jborg (s) wieder, that auch wohl noch etliche Landgüter hinzu, und gebrauchte ſich vermuthlich ſeines Dienſtes, um das Recht in Sachſen zu ſprechen, gab ihm auch wohl vielleicht einen Titul dazu, daß er alſo unter allen andern Proceribus Saxoniae der vornehmſte war. (t) Ob aber nun gleich ſolcher geſtalt dieſem redlichen, tapffern Teutſchen Fürſten ein groſſes eingeräumet, und die väterlichen angeſtammten Lande zum Beſitz und Gebrauch gelaſſen wurden (u), ſo geſchahe dieſes alles doch ſecundum aequilibrium libertatis Francorum und folglich ſalvo jure ſuperioritatis territorialis ac Majeſtatis, daher WITEKIND *CAROLUM* ungezweiffelt vor ſeinen König und Souverain erkennen, auch geſchehen laſſen muſte, daß der Uberwinder ſeine *Comites*, Land-Richter und *Legatos* mitten in ſeine Güter und Landſchafften ſchickte, und durch dieſelben allda die Juſtitz, jedoch nach Sächſiſchen Rechten, den Pactis gemäß, adminiſtriren ließ. Er kunte auch nichts höhers praetendiren, maſſen er, wenn alles in ſeinem alten Zuſtand geblieben, zu Friedens-Zeiten nicht einmahl ſo viel Macht und Landſchafften würde beſeſſen haben, als er unter *CAROLI* M. Scepter bekommen, als welches die alten Sächſiſchen Gewohnheiten und Geſetze, die alle die Freyheit zum Zweck hatten, nicht gelitten hätten, durch die ſo gar denen Generals zu Kriegs-Zeiten, da ſie doch weit gröſſere Autorität hatten, keine abſolute Gewalt zugeſtanden wurde, wie *TACITUS* bezeuget (x).

§. XVII. WITEKINDI Gemahlin hieß GEVA oder GERBERGA, und war eine Tochter König SIGFRIDS (y) in Dännemarck, wie das *Chronicon*

 Rhyt-

(r) *REINERUS REINECCIUS in Opuſculis JOH. GOëS de Weſtphalia*, ſo zu Helmſtädt gedruckt/ An. 1668. p. 204. ſchreibet/ daß zu Engern auf dem Hügel oder Burg-Stät/ eben an dem Ort, wo vor dieſem WITEKINDI Burg geſtanden, zu ſeiner Zeit eine Bier-Schencke geweſen.

(s) Sonſt hatte WITEKIND auch noch etliche Schlöſſer nahe bey Osnabrüg und Minden, wovon noch heutiges Tages einige Rudera, nebſt dem Nahmen der Wedecks- oder Wedekinds-Burg vorhanden ſind. Conf. *CALVöR* l. d. §. 84.

(t) Vid. *GIOVANNI* in *German. Principe* l. d. §. 4. C. I p. 13. *REINHARDUS* l. all.

(u) Vid. *LEHMANN.* in *Chron. Spirenſ.* L. II. C. XVI. p. 71. *SCHATEN.* in *Hiſt. Weſtphal.* L. VIII. p. 502. & L. X. p. 626. *CRUSIUS* in *Witek.* C. IV. *NEUWALDUS* l. c. C. XVI. p. 68.

(x) De *Morib. German.* C. VII. da er ſpricht: Nec Regibus *infinita aut libera poteſtas*; & Duces *exemplo potius quam imperio*, ſi prompti, ſi conſpicui, ſi ante aciem agant, admiratione *praeſunt.* Und abermahl: Regem in concilio audiri *auctoritate ſvadendi* magis, quam *imperio.*

(y) Dieſes war der SIGFRID, zu dem WITEKINDUS An. 782. ſeine Zuflucht nahm. Vid. *Annales Loiſeliani, Bertiniani,* und *EGOLISMENSIS* in *Vita Car.* M.

Rhytmicum und *BOTHO Chronici Brunſvicenſis Picturati* Autor bezeugen. Die andere Gemahlin, welches SWATANA, ZECHI des Königs in Böhmen, Tochter ſoll geweſen ſeyn, iſt erdichtet, wie der gelehrte Herr *ECCARDUS* in *Stemm. Witek. a fabulis liberato* p. 14. n. 3. erwieſen hat. Endlich ſoll WITEKINDUS nach Anzeige des *Chron. Büntingio-Meibomiani* p. 31. und *BERTII* l. d. L. II. p. 303. in dem Kriege wider den Schwäbiſchen Hertzog GEROLD (z) Anno 807. geblieben (a) und zu Engern in der von ihm erbauten Hof- und Reſidentz-Kirche begraben worden ſeyn (b). Von dar ſollen ſeine Gebeine, wie etliche (c) wollen nach Wallersleben nicht weit von Bremen, und von dannen, auf Kayſer *HENRICI I.* Befehl, endlich nach Paderborn (d) ſeyn transferirt worden. Wir folgen vielmehr der Meynung des berühmten Herrn *GIOVANNI* (e), welcher aus den *Monumentis Paderbornenſibus* berichtet, daß An. 1414. den 16. Januar. bey Transferirung des Stiffts-Collegii zu Engern, ſo WITEKINDUS ſoll angelegt haben, nacher Hervord, in die S. Johannis Kirche, die damahligen Canonici zu Engern, die Gebeine dieſes ihren lieben Vaters und Stiffters, in einen höltzernen Kaſten gelegt, und nebſt andern Cimeliis als ein Heiligthum mit ſich in ihre neue Herberge genommen hätten. Sein *Epitaphium* zu Engern iſt oben angeführter maſſen weder von ſeinen Zeiten her, noch genuin (f). Die darauf ſtehende lateiniſche Verſe geben gnungſam an Tag, daß ſie nicht viel über 300. Jahr alt ſeyn müſſen, und der Böhmiſche Löwe mit dem doppelten Schwantz, wie auch der halbe Adler und die Lilien

(z) *SCHATEN.* l. d. L. X. p. 624. ſeqq. meynet, WITEKIND ſey im Kriege wider die Sorben und Slaven umkommen.

(a) Dieſe ſcheinbare Meynung führen *REUSNERUS, LETZNERUS, REINECCIUS, HENNINGESIUS, GIOVANNI, STRUVIUS, REINHARDUS &c. CRANTZIUS* ſetzt ſeinen Tod ins Jahr 805. andere An. 813. noch andere An. 820. auf welche Art er beynahe 90. Jahr müſte ſeyn alt geworden. Conf. *CALVÖR* l. d. Part. II. §. 83. p. 153. 154.

(b) Andere machen *Belm* oder *Bethlehem*, wo er auch ſolle ſeyn getaufft worden, zu ſeinem Begräbniß Ort/ und noch andere Hervord.

(c) Sonderlich *CRANTZIUS* in *Saxon.* C. VI. und *FABRICIUS* L. I. *Rer. Memorabilium.*

(d) Vid. *Topograph. Weſtphal.*

(e) l. d. p. 18. Eben dieſes beſtätiget auch *TURCKIUS* in *Faſt. Carol.* p. 7. mit dieſen Worten: Witekindi Maximi Ducis Oſſa etiamnum Hervordiae ciſtae incluſa aſſervantur. Alſo muß das Grabmahl, ſo noch heut zu Tage in der Kirche zu Engern gezeigt wird/ ein von Gebeinen entblöſſetes Cenotaphium ſeyn. WITEKINDI Gemahlin GEVA ſoll zu *Bethlehem* bey Oſnabrüg ſeyn begraben worden, wie das *Chron. Rhytmicum* berichtet.

(f) Conf. *CALVöR* l. d. §. 91. p. 157. *PFEFFINGER* l. d. Tom. I. p. 225. ſeqq.

lien, ſo ſich auf dem Grabmahl zeigen, bekräfftigen die Tradition, daß Kayſer *CAROLUS* IV. welcher aus Königlichen Böhmiſchen Stamm entſproſſen, als er einſt nach **Engern** gekommen, WITEKINDO dieſen **Leichenſtein** legen laſſen.

§. XVIII. Es finden ſich zwar ſehr viele (g), die das Geſchlecht des heutigen **Hohen Chur- und Fürſtlichen Hauſes zu Sachſen** von dieſem WITEKINDO herführen wollen, ſie bemühen ſich auch nach dem Geſchlecht-Regiſter eine ununterbrochne Stamm-Reihe nach einander her zu ſtellen; Alleine wenn ſie ſelbige mit gewiſſen Documentis der damahligen Zeiten unterſtützen ſolten, würde es ihnen ziemlich ſchwer, wo nicht unmöglich fallen (h). Herr *GLAFEY* getraut ſich zu behaupten, daß DEDO, welcher der heutigen **Churfürſten zu Sachſen** ungezweiffelter Stamm-Vater geweſen, aus dem Stamm WITEKINDI M. entſproſſen ſeyn müſſe, wovon unten ein mehrers.

CAPUT XXVI.

Von Denen drey übrigen Generalen der Sachſen / Brunone, Haſſione und Albione, welche in dem Kriege wider CAROLUM M. bekannt worden.

§. I.

Nachdem wir WITEKINDI M. Leben weitläufftig abgehandelt, iſt noch übrig, daß wir derjenigen Sächſiſchen Procerum, die ihm im Kriege wider *CAROLUM* M. Geſellſchafft geleiſtet, und nebſt ihm von dem gantzen Sächſiſchen Volcke aus den Satrapis zu Generalen erwehlt (i) worden, mit kurtzem gedencken. *REGINO PRUMIENSIS*

(g) Als da ſind *CHYTRÆUS*, *ALBINUS*, *SPANGENBERG*, *REUSNERUS*. *HENNINGIUS*, *PIGNORIUS*, *KNICHENIUS*, *HÜBNERUS*, *CRUSIUS*, welcher es aus dem *URSPERGENSI* in *Witek.* p. 101. zu beweiſen ſuchet. Eben dergleichen ſteht auch im *Chron. Brunſvic.* ap. *LEIBNIT* l. d. Conf. & *SCHURTZFLEISCH* in *Witek.* pag. 5. und *VEERPORTEN* in *Orat. de priſcis Germaniae Ducatibus*, p. 38. ſeqq.

(h) Einige gehen gar ſo weit/ daß ſie ex gente Witekindea alle Könige und die meiſten Fürſtlichen Häuſer von Europa herführen wollen/ ſonderlich *REUSNERUS*; aber es mangelt ihnen an gewiſſen Documenten. Vid. *GIOVANNI* l. d. §. 35. p. 187. Conf. *Celeberr.* DN. *GUNDLING* in *Henr. Aucupe* p. 2 *GLAFEY* l. all. §. 8. p. 15. 6.

(i) Nach dem Zeugniß *WITTICHINDI CORBEJ. Annal.* L. I. A tribus Principibus totius

SIS (k) ſetzt ihrer nebſt WITEKINDO nicht mehr als noch zwey, nehmlich BRUNONEM bey den **Engerern**, HASSIONEM bey den **Oſtphalern**, bey den **Weſtphalen** aber WITEKINDUM, welcher in **Engern**, diſſeit der **Weſer** um **Oßnabrüg** und **Minden** herum ſeine Reſidence gehabt. *TURCKIUS* aber (l) bringt zu dieſen noch den **Dritten**, oder nebſt WITEKINDO den **Vierten**, nehmlich ALBIONEM, der die **Sachſen** jenſeit der **Elbe** commandiret hat. Wir wollen von einem jeden gantz kurtz handeln.

§. II. BRUNO wird insgemein vor einen Bruder WITEKINDI M. ausgegeben (m), und ſoll jenſeit der **Weſer** in **Weſtphalen**, auch theils diſſeit derſelben am **Sölling** herum regieret, und nach dem Bericht der *Monument. Paderborn.* die ihn Dynaſtam Angariae nennen, auf dem Berg-Schloß *Brunsberg* (n), das auch von ihm ſoll ſeyn erbauet und nach ihm alſo genennet worden (o), ſeine Reſidentz gehabt haben. Als ſich An. 775. die **Enger-Sachſen** in **Weſtphalen** *CAROLO* M. in pago Bucenci ſubmittirten, fand ſich BRUNO auch unter ihnen ein, ergab ſich *CAROLO*, und empfieng nebſt denen übrigen **Engerern**/ wie man dafür hält, die **Heil. Tauffe** (p). Nach dieſem hat er gantz ruhig auf ſeinen Gütern gelebt, und iſt weiter nichts von ihm gehört worden.

§. III. HASSINO gouvernirte weiter herunter diſſeit der **Weſer**, nemlich in **Oſtphalen**, und reſidirte nicht weit von **Wolffenbüttel** und der **Ocker**. Anno 775. beſprach ſich HASSINO (q) nebſt ſeinen **Oſt-Sachſen**/ und vornehmlich

gentis Ducatus adminiſtrabatur, certis terminis exercitus congregandi poteſtate contentis, quos ſuis locis ac vocabulis novimus ſignatos, in Orientales ſcilicet populos, Angarios atque Weſtphalos. Si autem univerſale bellum ingrueret, ſorte eligitur, cui omnes obedire oporteat, ad adminiſtrandum imminens bellum.

(k) *Annal.* L. I. ad an. 775. p. 26. ap. *PISTOR. Rer. Germ.* Tom. I. Conf. *CRANTZIUS* in *Saxon.* L. II. C. XXII. p. 12:.

(l) In *Faſtis Carolin.* p. 3. ap *LECKFELD.*

(m) Herr *ECCARD.* l. d. C. XI. p 14. num. 1. bedient ſich hievon folgender Worte: Ex eadem cauſa non approbo conjecturam Saxonicorum hiſtoricorum, qui Witichindo *fratrem* adjungunt *Brunonem Angariorum Ducem* Annalibus ad an. 775. memoratum. Vix enim credibile, *Weſtfalum Angarios* ducere potuiſſe. Duces enim ex ipſa provincia, unde nati erant, apud Majores noſtros ſumebantur.

(n) So nicht weit von Siburg/ über Huxer und Corvey, dem Berg-Schloß Fürſtenberg gegen über gelegen.

(o) *LETZNERUS* macht den Brunsberg über tauſend Jahr älter. Conf. *CALVöR* l. d. Part. II. §. 54. p. 139.

(p) Vid. *MONACHUS EGOLISMENS.* in *Vita Car. M.* ap. *PITHOEUM* in *Collect. Annal. Franc.* Die hieher dienende Worte haben wir ſchon oben p. 97 & lit. z. angeführet.

(q) Vid. *Vita Car. M.* wo folgende Worte zu leſen: Dominus Rex Carolus, diviſo exercitu

lich den Einwohnern zwiſchen der Weſer, Ocker und Elbe das erſte mahl mit *CAROLO* M. und ließ ſich an dem Ocker-Fluß mit ihm in gütliche Tractaten ein. Es kan wohl ſeyn, daß dieſer HASSINO ein Herr von dem pago *Haſſingow* und folglich von der nahe an der Ocker gelegnen *Aſſeburg* und dem nicht weit davon liegenden Fürſtlichen Wolffenbüttelischen Schloß und Ammt Haſſen oder Heſſenheim, wie man es vor Alters nennte, geweſen ſey (r).

§. IV. Der vierte General der Sachſen ALBION, (s) ſoll nach Herr *GLAFEYS* Vorgeben, WITEKINDI M. Vaters Bruders-Sohn und ein Herr in Holſtein geweſen ſeyn. Er war ein getreuer Gefährte WITEKINDI in den ſchärffſten Campagnen wider *CAROLUM* M. hatte auch faſt gleiche Fata mit ihm/ und commandirte ſonderlich die Trouppen der *Saxonum Transalbinorum* (t). Anno 785. ward er mit WITEKINDO in den beyden Treffen bey Dithmold und am Fluß Haſe geſchlagen, retirirte ſich hierauff mit ihm an einen Ort, ward auch in eben dieſem Jahre mit WITEKINDO zugleich bey *CAROLO* M. ausgeſöhnet, und zu einer Zeit zu *Attigny* getaufft (u). Von dieſer Zeit an führte er in Holſtein ein Privat-Leben (x), und hielt ſich bis an ſein Lebens-Ende daſelbſt auf (y). Es wollen zwar viele vorgeben (z), daß *CAROLUS* M. ALBIONEM nach

ſuo ſumpſit ſecum quos voluit, & perrexit usque ad Obacrum fluvium, ibique omnes Auſtrelandi Saxonum cum *Aſſione Duce* venientes, dederunt obſides, &c.

(r) Vid. *CALVöR* l. d. §. 55. p. 140.

(s) Andere nennen ihn ALBIGON, ABBO, ABBIO, ASSIO. Herr *CALVöR* l. d. p. 147. 149. muthmaſſet, es ſey hier ARIBO, ein Herr von *Aſcanien*, welcher HASALAM, eine Schweſter WITEKINDI zur Gemahlin gehabt hätte, zu verſtehen / welcher auch von *CAROLO* M. nach ſeiner Tauffe zum erſten Grafen von *Aſcanien* und Ballenſtädt wäre gemacht worden. Conf. *CALVöR* l. d. Part. II. §. 78. p. 150. und *LETZNERUS* in *Vita Car.* M.

(t) Vid. *JOH. PETERSEN* in *Chron. Holſat.* P. I. *SCHATEN.* in *Annal. Paderborn.* L. I. ad an. 786.

(u) Conf. *Annal. Franc.* ap. *PITHOEUM* ad An. 785. Add. *SCHATEN.* in *Hiſt. Weſtph.* p. 498. ſeq. da er die in loco baptiſmi diſſentientes widerlegt, aber unrecht das Jahr 786. ſubſtituiret.

(x) *LETZNER* giebt l. d. doch ohne rechten Grund vor, daß *CAROLUS M.* unſerm ALBIONI nach ſeiner Bekehrung den Ort, da ietzo Hamburg ſtehet, eingeräumet.

(y) Conf. *SIGEB. GEMBLAC.* ad An. 785. ap. *PISTOR.* Tom. I. p. 555. *GOBELIN.* Aet. VI. C. XXXVIII. p. 238. ap. *MEIBOM. BERTIUS in Comment. Rer. Germ.* L. II. p. 303. Herr *GLAFEY* l. d. ſetzt ohne Grund/ daß ALBIO durch das Schwerdt ſeiner Feinde in die andre Welt geſchickt worden.

(z) Dieſes thun *PETERSENIUS*, *SCHATENIUS*, *MEIBOMIUS*, *MILAGIUS*, *TURCKIUS*, *LEHMANNUS*, *SIGEB. GEMBLAC.* l. d. *GOBELINUS* l. d. *CAROLUS* M.

nach ſeiner Bekehrung zum Hertzog in *Saxonia Transalbina* gemacht habe; aber eben die rationes dubitandi welche wir oben bey WITEKINDO in gleichem Fall vorgebracht, können auch hier angezogen werden, nehmlich die Klugheit *CAROLI* M. welche nicht wird zugelaſſen haben, daß er einem reconciliirten Feind die Kräffte wieder neue Händel anzufangen, ſelbſt ſolte verliehen haben, und die Gewohnheit des Kayſers, alle conquetirte Landſchafften durch dahin geſchickte *Miſſos* oder *Comites* adminiſtriren zu laſſen, von welcher er nicht leicht wird abgewichen ſeyn. Von andern (*) wird ALBIO (**) vor den aller erſten Pfaltz-Grafen in Sachſen ausgegeben, als welchen *CAROLUS* M. ſchon Anno 785. dazu creiret hätte; aber es fehlt ihnen am Beweiß, indem ſie weder Documenta noch düchtige Zeugniſſe der alten Scribenten vor ſich haben.

in Epiſtola ad OFFAM Merciorum Regem, nennet ihn zwar auch *Ducem*, hierdurch aber iſt obausgeführter maſſen nur *Belli Dux* zu verſtehen.

(*) Als von *FABRICIO* in *Saxonia illuſtrata* L. I. p. 70. ſeqq. *ALBINUS* l. d. it. in *Progymnaſm. novae Saxonum Hiſtor.* p. 104. *REUSNER in Stemm. Witek.* p. 4. *RüXNERUS* bezeugt dieſes zwar auch; allein er iſt ein Scriptor nullius fidei.

(**) *ALBINUS* im Stamm-Buche des Hauſes Sachſen p. 113. nennt ihn ALBERONEM, wie auch ALBIUM und ADELWIGUM.

Ende des erſten Buchs.

Das Andre Buch.
Von
Der Sächſiſchen Hiſtorie Mittler Zeiten.

CLASSIS I.
Von denen Nachkommen/ welche WITEKINDO M. zugeſchrieben werden.
CAPUT I.
Von Witekindi M. beyden fürgegebnen Söhnen/ WICBERTO und WITEKINDO II.

§. I.

ES melden nicht allein verſchiedene Geſchicht-Schreiber, (n) ſondern auch viele von denen neuern Genealogiſten, (o) daß WITEKINDUS M. zwey Söhne hinterlaſſen, WICBERTUM und WITEKINDUM II. Ob nun wohl wegen des erſtern die Sache klar, und zur Gnüge ausgemacht iſt, daß ſelbiger ſein Sohn geweſen, indem ſolches Herr *ECCARD* aus dem *Chronico Sigebergenſi* MScpt. deutlich erwieſen l.d. p. 18. c. 3.; So iſt' doch, was den andern, nehmlich WITEKINDUM II. anbelanget, noch bis dato ungewiß und unerweißlich, daß er WITEKINDI M. Sohn geweſen. Herr *ECCARD* (p) läugnet gäntzlich, daß jemahls ein

(n) Als da ſind *ALBERTUS STADENSIS*, *CONRADUS URSPERGENSIS*, *AUTOR Chronic. Lüneburg.* und ſehr viel von den neuern, z. E. *FABRICIUS*, *ALBINUS*, *DRESSERUS*, *PECCENSTEIN*. *LETZNER*. *HüBNER*. &c.

(o) *REUSNER*, *HENNING*. *WAGNER*. *HüBNER*. in *Tab. Geneal.* Tab. 149.

(p) l. d. p. 15. n. 4. Conf. *CALVöR* l. d. Part. II. p. 151. & Part. III. p. 289. da man allerhand Muthmaſſungen von dem Witekindiſchen Geſchlecht beyſammen ſiehet. Beſiehe

ein WITEKIND der II. gelebet habe. WICBERTI Gemahlin ſoll, nach *CRANTZII* und *MEIBOMII* Bericht, Frau SINDACILDA, (q) König RADBODS in Frießland Tochter geweſen ſeyn, (r) mit welcher er nach Ausſage des *Oldenburgiſchen Chronici* einen groſſen Theil Frißlands zur Mitgabe bekommen (s). Er ſoll endlich zu Wildeshuſen nach *MEIBOMII* Vorgeben geſtorben ſeyn. (t) Von etlichen alten Scribenten (u) wird er ein Hertzog (x) genennet, und zwar nur ſchlecht weg, ſo daß es einen Feldherrn und *General* anzuzeigen ſcheinet, bisweilen aber nennen ſie ihn auch Comitem in Oldenburgenſi tractu, einen Grafen im *Oldenburgiſchen* (y). Es kan ſeyn, daß er WITEKINDI M. Allodial-und Erb-Güter, ſo an der Weſer und in *Saxonia Cis-Albina* gelegen, beſeſſen oder zum wenigſten in Ducatu *Angariae* ſuccediret, wie *VEERPORT* will.

§. II. Viele von denen neuern Scribenten, (z) geben zwar vor, WICBERT hätte zwey Söhne gezeuget, nehmlich BRUNONEM (a) und WALBERTUM;

ferner das Sächſiſche *Chronicon* MSC in dem erſten Theil der Hälliſchen Anmerckungen. Conf. *CL. FELLERUS* ap. *BIRCK.* l. d. p. 119.

(q) Von andern Scribenten wird ſie ODRADA genennet. Vid. *Diploma* ap. *ECCARDUM* l. d. p. 19. ſeqq.

(r) Vid. *LETZNER.* in *Hiſtor. Car. M.* & *MEIBOM.* in *Chron. Büntingian.*

(s) Conf. *CALV.* l. d.

(t) Vid. *Chron. LÜNEBURG.* ap. *LEIBNIT.* Tom. III.

(u) Sonderlich von *ALBERTO STADENSI, SIGEBERTO GEMBLAC. GOBELINO* und andern.

(x) Herr *CALVÖR* meynet/ wiewohl ohne Grund, daß WIGBERT den Titul eines Hertzogs zu Engern bekommen weil ſelbiges nicht weit von Frißland liege, auch in uralten Zeiten zu dem groſſen Königreich Frißland mit möchte gehöret haben. Conf. *VEERPORTEN* in *Orat.* de *Ducat. Priſcis Germanor.* pag. 38. ſeqq. *ALBIZIUS* in *Geneal. Otton. SCHURTZFL.* in *Wit I.*

(y) Conf. *LEHM.* in *Chron. Spir.* L. II. C. XLVII.

(z) *REUSNERUS, WINCKELMANNUS, REINECCIUS, CRUSIUS, CHYTRÆUS, SPANGENBERG. FABRIC. &c.*

(a) Etliche nennen ihn BRUNONEM den Erſten, und ſagen / er ſey WITEKINDI M. Sohn oder Bruder geweſen / andere nennen ihn BRUNONEM II. und geben ihn für WITEKINDI Enckel aus. Vid. *CALVÖR* l. d. Part. III. C. IV. p. 299. *CRUSIUS* l. d. p. 101. *BÜNTING* giebt vor / es hätte dieſer BRUNO II. den angefangenen Bau der Kirchen S. Alexandri zu Wildeshauſen vollends ausgeführet, wiewohl ſolches *MEIBOMIUS* deſſen Bruder WALBERTO zueignet. Andere melden / er habe das Schloß *Brunſtein* bey *Northeim* erbauet, welches doch andere BRUNONI dem I einem Sohn oder wie andere wollen, einem Bruder WITEKINDI M. zueignen. Vid. *Diplomata* von dieſem WALBERT ap. *ECCARD.* l. d. p. 20. 23. Etwas beſonders iſt es, wann *HO-*

TUM; alleine ſie können ſolches aus keinem tüchtigen Document, und alten Scribenten, ſo zur ſelbigen Zeit gelebet, erweiſen. Andere ſchreiben, dieſer BRUNO ſey ein Graf in *Saxonia Trans-Albina* nicht aber WICBERTS Sohn geweſen. Herr *ECCARD* will auch nur von deſſen Sohn WALBERT hören. (b) Was WICBERTS rechten Sohn anbetrifft, ſo wird dieſer in *Diplomatibus* bey Herrn *ECCARDEN* l. d. p. 20. ſeqq. WALBERTUS (c) genannt. Verſchiedene Scribenten nennen denſelben einen Grafen zu Ringelheim, und halten ihn für einen Stamm-Vater der *Oldenburgi*ſchen Familie. *ALBERTUS STADENSIS* (d) heiſſet ihn Chriſtianum. Wie *MEIBOMIUS* in *Chronico Büntingiano* vorgiebet, ſo ſoll er Anno 956. verſtorben, und zu Wildeshuſen begraben worden ſeyn. Seine Gemahlin iſt Frau Altburg, eines Grafen von Leshem (e) Tochter geweſen, (wie ſolches aus einem *Diplomate* beym Herrn *ECCARD* l. d. p. 20. ſeqq. erhellet) welcher er zu Ehren ein neu erbauetes Schloß nach ihrem Nahmen Altenburg nennen laſſen, ſo in denen neuern Zeiten denen Grafen zu *Oldenburg* zugehöret. (f)

SEMANN. in dem Regenten-Saal p. 403. die Incunabula der Stadt *Oſterode* dieſem BRUNONI II. zuſchreiben will. Conf. *Chronic. Cœnobii Montis Franc.* p. 10. Er ſoll auch das Schloß Brunshauſen bey Gandersheim (wie *MEIBOMIUS* will) erbauet haben.

(b) Vid. *ALBERTUS STADENSIS* ap. *SCHILTER.* l. d. p. 224. *SIGEBERT. GEMBLAC.* ap. *PISTOR.* Tom. III. p. 566.

(c) Er wird auch WALPOTUS, WALPERTUS, wie auch WALBRECHTUS geſchrieben.

(d) l. d.

(e) Iſt jetzo ein Dorff im Ertz-Stifft Bremen, an der Wittmer gelegen.

(f) Vid. *MEIBOM.* in *Chron. Bünting.* da er ſich unter andern auch dieſer Worte bedienet: WALBERT Hertzog zu Sachſen und Engern/ hat den angefangenen Bau der Kirchen *S. Alexandri* zu Wildeshauſen vollends ausgeführet, (in *Chronic. Füneb.* ap. *LEIBNIT.* Tom. III. wird dieſem WALBERTO gar die Stifftung beſagter Kirche zugeeignet) iſt darauff gen Rom gezogen/ und hat von dannen *Alexandri* Heiligthum mit ſich weggebracht. (Conf. *ADAM. BREMENS. Hiſt. Eccleſ.* L. I. Cap. XXX. *CALVÖR* l. d. Part. III. L. II. Cap. IV. §. 43. 44. pag. 299.) das ſoll geſchehen ſeyn An. 846. Vierzehen Jahr zuvor hat er geſtifftet das Kloſter Hervord in Weſtphalen/ in welches nur Fürſten-Grafen- und Freyherren-Töchter angenommen werden. Käyſer *LUDOVICUS* der Erſte hat dieſe *Fundation* beſtätiget/ und das Stifft in ſeinen und des Reichs-Schutz genommen, auch mildiglich begütert. Eine alte geſchriebene Mindiſche *Chronica* nennet den *Fundatorem* des Stiffts Hervord WOLDERUM &c. Conf. *Chronicon Mindenſ.* Tom. III. ap. *MEIBOM.* p. 554. da es alſo ſchreibet: Anno Chriſti 797 Corpus Alexandri à *Walberto filio filii Witekindi* in Wildeshuſen transfertur. Vid. *Diplomata* ap. Dom. *ECCARDUM* l. d. p. 20, 21, 22, 23.

CAPUT II.

Von LUDOLPHO, dem erſten Hertzog zu Sachſen.

§. I.

Obgleich die Genealogie von dieſem LUDOLPHO an, in der Sächſiſchen Hiſtorie etwas gewiſſer und richtiger zu werden ſcheinet, ſo iſt doch deſſen, und ſeiner Nachkommen, ſonderlich der Sächſiſchen Kayſer Herſtammung aus denen WITEKINDEIS, ſo wohl dem Weſen als auch der Ordnung nach, noch bis hieher in obſcuro (g). Insgemein (h) wird vorgegeben, LUDOLPH ſey des kurtz zuvor bemeldten BRUNONIS Sohn geweſen, welchen ihm ſeine Gemahlin, Frau SUANNA oder SUSANNA, Gräfin zu *Manfort* und *Rotenhahn* (i) ſoll gebohren haben. Es iſt aber unter denen Hiſtoricis aus Mangel der alten Monumentorum noch nicht ausgemachet, ob BRUNO ein Vater oder Vetter LUDOLPHI ſey, zumahlen viele, nach Anweiſung *ALBERTI STADENSIS*, (k) in der Meynung ſtehen, WALPERTUS, BRUNONIS Bruder, ſey ein Vater LUDOLPHI geweſen. (l) Unter den neueſten Scribenten finden ſich verſchiedene, ſonderlich der Herr von *LEIBNITZ*, (l) der berühmte Gundling (m) in Halle, und andere, welche gar läugnen, daß LUDOLPHUS von WITEKINDO M. herſtamme; Wiewohl Herr *GRIEBNER* dafür hält, daß die gemeine Meynung, welche *CRUSIUS* (n) aſſeriret, nicht ohne Grund ſey. Uberhaupt iſt von ihm zu mercken, daß er bey allen Hiſtoricis einen groſſen Nahmen

(g) Vid. *PFEFFINGER.* in *Vitriar. Illuſtrat.* Tom. II. pag. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96.

(h) Als da ſind *REUSNERUS*, *CRUSIUS*, *REINECCIUS*, *WINCKELMANNUS*, *CHYTRÆUS*, *SPANGENBERG*, *ALBINUS*, *HENNINGIUS*, *HÜBNERUS*, und andere.

(k) Ap. *SCHILTER.* l. d. p. 224. ſeq.

(l) Wie ſolches *BOTHONIS* altes Nieder-Sächſiſches *Chronicon Picturatum*, wiewohl etwas undeutlich/ anzeiget bey Herr *CALVÖREN* l. d. Part. III. L. II. C. V. §. 47. 300. 301. Daß aber der ſonſt gelehrte *FABRICIUS* L. II. *Origin. Saxon.* dieſen BRUNONEM zu WITIKINDI Bruder machet/ als wann dieſer ein Vater LUDOLPHI ſolte geweſen ſeyn/ das iſt ein Chronologiſcher Fehler, welcher aus der Confuſion BRUNONIS I. cum BRUNONE II. herkommt.

(l) Tom. III. p. 9. *Script. Brunſvicenſ.*

(m) In *Henrico Aucupe* p. 2. lit. b.

(n) In *Witekindo* p. 101. Conf. *SCHURTZFL.* in *Witekind.* pag. 5. Add. Dominus *ECCARDUS* in *Stemm. Witik.* p. 15. da er LUDOLPHUM von BRUNONE *Angariae* Principe, und deſſen Gemahlin GISELA, ſo WITICHINDI M. Tochter geweſen, herführet.

men habe, zumahl er gemeiniglich LUDOLPHUS der Groſſe (o) pflegt genennet zu werden.

§. II. Dieſer LUDOLPHUS nun, iſt unter allen der erſte geweſen, welcher in *Saxonia Cis-Albina* den Titul und Würde eines Hertzogs bekommen und geführet hat. (p) Dieſes erhellet ſonderlich aus dem Fundations-Briefe (a) der Klöſter *Bruntesbuſen* und *Gandersheim*, welchen LUDOLPHUS Anno 850. verfertiget, und darinne unter andern alſo ſchreibet: Quia ſcriptum eſt, pretium animae viri divitiae ejus: Idcirco *ego LUDOLPHUS Dux Saxoniae* notum eſſe cupio omnibus Chriſti fidelibus tam praeſentibus, quam futuris, quod ego poſt inchoationem Monaſterii puellarum, quod divina inſpiratione commonitus, ſimulque dilectae *Conjugis meae ODAE* ſuadela inductus, in honore praecurſoris Stephanique Protomartyris in Brunniſtashuſen aedificare coepi, literis *Domini noſtri LUDOVICI Romanorum Regis invictiſſimi* ad Sanctiſſimum Sergium Papam acceptis, cum praedicta conjuge mea anno Dominicae incarnationis octingenteſimo, quinquageſimo tertio, indictione prima Romam ivi &c. Es war aber LUDOLPH kein ſouverainer Hertzog und Landes-Herr in denen Sächſiſchen Provincien, weil er erſtlich vielmahl nur ein Graf genennet wird, wie ſolches aus dem, was die gelehrte *Gandersheimi*ſche Canoneſſe in ihrem feinen Carmine de conſtructione Cœnobii *Gandersheimenſis* von LUDOLPHO ſaget, erhellet:

Ex ipſo digne ſummo ſublatus honore
Gentis Saxonum mox ſuſcepit *Comitatum*.

2. iſt ſolches klärlich zu ſehen aus der Bulla Papali, (wann ſie anders richtig iſt) welche Fürſt LUDOLPH dem *Gandersheimi*ſchen Stiffts-Brieffe ap. *LEUCKFELD. Anti-*

(o) *ALBERTUS STADENSIS* l. d. nennet ihn nobiliſſimum Saxoniae Ducem; Bey *BODONE* aber heiſt er totius Saxoniae (Orientalis ſcil. quae Albim tangit, & occidentalis) Dux; Princeps tam bonitate & vitae moribus clarus; quam genere nobilis. *CRANTZIUS* giebt ihm folgendes Lob in ſeiner Saxonia: Aus Königs WITEKINDI Geſchlecht iſt kommen ein fürtrefflicher Edler Herr unter den Sachſen, LUDOLPHUS &c.

(p) Wie ſolches *ALBERTUS STADENSIS* ad an. 1024. ap. *SCHILTER.* p. 224. *SIGEBERT. GEMBLACENS.* ad an. 860. ap. *PISTOR.* Tom. III p. 566. *GOBELINUS* Aet. VI. C. XLII. p. 243. *CRANTZIUS* in *Confutatione Legendae fabuloſae, Metropoli* ejusd. adjecta bezeugen/ wiewohl dieſer letzte in *Metrop.* L. II. C. XVI. p. 126. ſeiner ſelbſt vergeſſen/ indem er *HENRICUM Aucupem* den erſten Hertzog in Sachſen nennet. Auch von der *ROSWITA* wird LUDOLPHUS als ein Dux primi ordinis angeführet.

(a) Dieſes Diploma iſt anzutreffen ap. *MEIBOM.* in *Demonſtrat.* &c. p. 48. auch Tom. II. p. 481. Eben dieſer Fundations-Brieff beweget uns, daß wir *ALBERTO STADENSI*,

Antiquit. Gand. mit einverleibet; Es nennet darinnen Pabſt SERGIUS LUDOLPHUM, ungeachtet er dazumahl, als Anno 853. in ſeinem beſten Flor und Zeiten ſtund, zumahlen er nicht lange darauf geſtorben, zweymahl *glorioſum Comitem*. Hernach iſt ſolches aus dem *Gandersheimi*ſchen Stiffts-Briefe (b) zu erſehen, darinnen er ſo gar im Jahr Chriſti 853. König *LUDOVICUM Germanicum* müſſen für ſeinen Herrn erkennen, und von demſelben Briefe an den Pabſt zu Rom nehmen, ejus permiſſu, mit deſſen Zulaſſung, wie die *ROSWITA* in ihrem Carmine ſchreibet, dahin ziehen, auch ſeine eigne Stiffts-Fundation von König *LUDWIG* confirmiren laſſen. (bb)

§. III. Daß dieſer LUDOLPH alſo der erſte Hertzog zu Sachſen geweſen, darinnen ſind viele von den neuern Scribenten (c) einig. Man muß aber einen Unterſcheid machen inter Ducatum Saxoniae haereditarium & honorarium. Verſchiedene (d) meynen, als wann er das Hertzogthum Sachſen pleno jure erblich beſeſſen, und auf ſeine Söhne und Nachkommen gebracht; allein wir halten es vielmehr mit denen, welche vorgeben, daß er nur Dux Saxoniae honorarius geweſen. Die, ſo die erſte Meynung führen, beruffen ſich zwar auf *WITICHINDI CORBEJ. Annales*; allein dieſe melden hiervon nichts, ja ſie ſagen nicht einmahl, daß WITEKIND ein Hertzog von Sachſen geweſen. Denn daß LUDOLPHUS und deſſen Söhne nur Duces Saxones honorarii geweſen, (e) deßhalber bezie-

SIGEBERTO GEMBLAC. GOBELINO, CRANTZIO und andern Scribenten dieſer wegen deſto mehr glauben.

(b) Vid. *Diploma* ap. *MEIBOM.* l. d. & *CALVöR* l. all. Aus einem Grafen iſt er ein Hertzog worden. Vid. *ROSWITA* in ihrem Stiffts-*Carmine*, da ſie alſo redet:

Gentis Saxonum mox ſuſcepit *Comitatum*
At cito majori donatus munere Juris
Principibus fit par, *Ducibus* ſed nec fuit impar,
Quique ſuos omnes vicit pietate Parentes:
Non minus inſignis pompa vincebat honoris:

(bb) Nec non Chirographis ejus ſub nomine ſcriptis
Jura Monaſterii firmaverat omnia noſtri,

ſchreibet die *ROSWITA*.

(c) Als da ſind *LEHMANN.* in der Speyer. *Chron.* L. II. C. XLVII. p. 177. ſeqq. *MEIBOM.* in *Demonſtratione* &c. p. 48. & in *Vindic. Billungan.* p. 37. Tom. III. *R. G. SCHURTZFL.* in *notis ad vitam Alberti* III. p. 106. *REINER. REINECCIUS* in *Comment. de Saxonum Orig.* p. 33. *BANGERTUS* in *Notis* ad *HELMOLD. Chron. Slav.* L. I. C. X. num. 5. p. 28. *REINHARD.* l. d. num. 30. p. 18.

(d) Als da ſind *LEHMANNUS* l. d. *MEIBOM.* l. all. *SCHURTZFL.* l. c. *CALVöR* l. d. §. 52. und andere.

(e) Vid. *STRUVIUS* l. all.

beziehen wir uns auf *CRANTZIUM*, (f) welcher bezeuget, neminem per eam aetatem Saxoniae Principem libera poteſtate dominatum eſſe. (g) Solchergeſtalt ſind zwar LUDOLPH, und nach deſſen Tode ſeine Söhne, BRUNO II. und OTTO M. **Hertzoge zu Sachſen** diſſeits der **Elbe** geweſen, und haben einander in der Adminiſtration dieſes Hertzogthums ſuccediret, es iſt aber ſolches mit der **Kayſer** als **Oberherrn** Conſens und freyen Willen geſchehen, und alſo kein Erb-Recht daraus zu erzwingen. (h)

§. IV. Dieſer LUDOLPHUS hatte bereits unter Kayſer *LUDOVICO PIO*, bey dem er nachgehends in hohen Gnaden und Anſehen ſtund, von ſeiner erſten Jugend an ſtattliche Krieges-Dienſte gethan. (i) Auch unter deſſen Söhnen *LUDOVICO Germanico*, und *LOTHARIO* hat er ſeine Treue und Tapfferkeit bey dem grauſamen Einfall der mächtigen *Nordmänner* ungemein erwieſen (k). Um dieſer und andern Urſachen willen wurde er auch von *LUDWIGEN* **Könige in Teutſchland** zum **erſten Hertzog** (l) in **Sachſen** gemacht, nicht aber von *LOTHARIO*, wie *MEIBOMIUS* in *Chronic. Büntingiano* ſchreibet. (m) Dieſer vortreffliche **Hertzog**, wie das *Bardewickiſche Chronicon* (n), dieſe Worte dem *CRANTZIO* abborget, hat mit ſeiner Gemahlin ODA (o) einer gar tugendhafften

(f) In *Saxon.* L. II. C. XXIX.

(g) Conf. *MEIBOM.* in *dicta Demonſtrat.* p. 48. ſeqq. wiewohl ſich ſolches *SCHILTERUS* de *Inveſtitura Principum Simultanea* Cap. IV. §. 3. und andere nicht wohl einbilden können.

(h) Siehe *REINHARDI Diſſertat.* de *Offic. Imperii Saxonicis* p. 18. 19.

(i) Wie die *ROSWITA* in folgenden Verſen meldet:
Hinc nam Francorum magni Regis, HLudovici
Militiae primus adſcriptus pene ſub annis
Ex ipſo digne ſummo ſublatus honore.

(k) Vid. *MEIBOM.* l. d. *CALVöR* l. all.

(l) Daher irren *ADAMUS BREMENS.* H. E. L. XI. C IV. & V. p. 16. & 17. l. d. ap. *LINDENBROG. HELMOLD.* in *Chron. Slav.* L. I. C. X. num. 1. p. 28. *SCHILTER. Comment.* ad *J. F. Alem.* C. XLII. §. 16. p. 250. & in *Tract. de Inveſtit. Princip. ſimult.* C. IV. § 4 ſeqq. indem ſie HERMANNUM für den erſten Hertzog in Sachſen ausgeben.

(m) Dieſer ſchreibet, es ſey LUDOLPHUS im Jahr 843. von Käyſer LOTHARIO zu einem Hertzoge zu Sachſen gemacht worden/ welches vielleicht ein lapſus Hiſtoricus iſt. Vid. *CALVöR* l. d.

(n) Pag. 151.

(o) Dieſe ODA ſoll Hertzogs BILINGI oder BILLUNGI und Frau PRODÆ, wie ſie *BODO* in *Syntagmate* nennet, Tochter geweſen ſeyn, mit welcher er eine reiche Erbſchafft bekommen. Sie war eine Mitſtiffterin des Jungfräulichen Reichs-Stiffts *Gandersheim*, und

ten Printzeßin aus Oſt-Francken oder *Auſtraſien*, wie es etliche nennen, zwey Söhne BRUNONEM und OTTONEM gezeuget. Etliche ſetzen noch zwey andre hinzu, nehmlich DANCKWARTUM und EGBERTUM, welche aber andere, weiln derſelben in denen uralten Diplomatibus und Monumentis nicht gedacht würde, ausmuſtern wollen. BRUNO hat Braunſchweig, wie bald folgen wird, erbauet, und iſt in dem Treffen mit denen Dänen bey *Ebſtorff* umbs Jahr 878. umbkommen: TANQUARDUS ſoll die Burg zu Braunſchweig errichtet haben; EGBERT iſt, dem gemeinen Vorgeben nach, jung geſtorben, und OTTO der Groſſe, Landes-Herr nach LUDOLPHO geworden. Auſſer den zween oder, wie andere wollen, vier Söhnen, hat LUDOLPHUS mit ſeiner Gemahlin auch vier Töchter gezeuget, als nemlich Fräulein LUIDGARD, (p) HARMUND, GERBURG (q) und CHRISTINEN (r). Endlich ſtarb LUDOLPHUS (s) Anno 859. oder wie andere wollen, Anno 869. und ſeine Gebeine wur-

---

Ober-Domina beſagten Stiffts. Vid. *Diplom.* ap. *CALVöR* l. d. Part. III. p. 315. 318. *ROSWITHA*, eine Nonne zu *Gandersheim* l. d. und *HENRICUS BODO*, ein Mönch in der nicht weit davon entlegenen Clauß. *ROSWITHA* nennet ſie Domnam und Superintendentin, welches dazumahl ein rarer Titul war:

Ipſaque *Domna* ſui ſtudio laudabilis *Oda*,
Quae claris *Superintendens* radiis mirae bonitatis
Sat dilecta Deo fuerat - - -

Dieſe ODA hat ein ungemeines Alter von hundert und ſieben Jahren erreichet, und ſo wohl ihrer Kinder und Nepoten hohes Glücke und Würde/ als auch derſelben Tod erleben müſſen. Ihre Gebeine wurden neben ihren Töchtern/ denen beyden erſten Aebtißinnen HARMUND und GERBURG, in die Capelle des Blutes Chriſti, nebſt dem hohen Chor gegen Mitternacht, beygeſetzet.

(p) Die älteſte Tochter LUITGARDA oder LUITGARDIS, iſt nicht Käyſers *LUDOVICI* IV. ſondern *LUDWIGS* des Jüngern Königs in Oſt-Francken und Auſtraſien/ Königs *LUDOVICI Germanici* Sohns Gemahlin geweſen/ wie ſolches *CALVöR* in *Saxon. Infer.* Part. III. L. II. C. VI. §. 57. und Herr *PFEFFINGER* über das erſte Buchs des *VITRIARII* Cap. V. p. 475. angemercket.

(q) GERNBERGIS, die andere Aebtißin zu *Gandersheim*, führete ſo ein eingezogenes Leben, daß ſie auch deswegen in die Zahl der Heiligen aufgenommen worden. Vid. *CALV.* l. d. §. 93.

(r) Welche drey letzteren Fräulein/ eine nach der andern, Aebtißinnen zu *Gandersheim* geworden. Von unſerm LUDOLPHO und deſſen Nachkommen hat ſonderlich auch Herr *SAGITTARIUS* in ſeiner *Hiſtor. Bardewick.* Cap. IV. §. 8. ſeqq. gute Nachricht ertheilet.

(s) Hiervon hat Herr *CALVöR* l. d. Part. III L. II. Cap. VII. pag. 301. 315. 316. aus *MEIBOMIO* und andere mit mehrern gehandelt/ und zu erweiſen geſucht, daß ſo wohl das Fundations Diploma, als auch der angehenckte Stiffts- und Schenckungs-Brieff etlicher maſſen verdächtig ſey. Zum wenigſten ſcheinet das Fundations-Diploma nicht

ne wurden erſt in dem Kloſter zu *Brunshuſen*, nach vollendeten *Gandersheimiſchen* Kirchen-auch vielleicht Stiffts-Bau aber, in S. Stephans-Capelle, allwo deſſen Grabmahl noch zuſehen, eingeſencket. (t)

CAPUT III.

Von BRUNONE III. und OTTONE M. Hertzogs Ludolphi beyden Söhnen.

§. I.

BRUNO III. LUDOLPHI älteſter Sohn ſuccedirete mit Conſens und freyen Willen Königs *LUDOVICI Germanici* ſeinem Herren Vater LUDOLPHO unmittelbahrer Weiſe in *Ducatu Saxoniae Cis-Albinae*(u). Insgemein wird vorgegeben daß dieſer BRUNO die Stadt Braunſchweig (x) erbauet, und etwan ums Jahr 860. die erſte Hand an Aufrichtung derſelben geleget. Als König *LUDOVICUS Germanicus*, *LUDOVICI PII* Sohn, ein Herr von unvergleichlichen Verſtand, und recht Königlichen Tugenden Anno 876. im 70. Jahre ſeines Alters die Welt geſegnet, fielen die *Normannen* über die Elbe in Holſtein und Nider-Sachſen, und nachdem ſie Hamburg zu den Zeiten des Ertz-Biſchoffs RIMBERTI, des andern von ANSCHARIO ausgebrannt, verheereten ſie das Land Lüneburg mit Feuer und Schwerdt; Als nun nach dem

ſo alt zu ſeyn, wie es ſich ausgebe; wiewohl man es doch muß paſſiren laſſen. Es kan ſeyn, wie Herr *CALVöR* l. d. muthmaſſet / daß eine jüngere und fremde Feder etwas eingeſchoben habe.

(t) Vid. *CALV.* l. d. §. 88. p. 317.

(u) Dieſes bezeuget *WITICHINDUS CORBEJ.* in *Annal.* L. I. pag. 634. ingleichen auch *CRANTZIUS* in *Saxon.* L. II. C. XXIX. XXXI. XXXII. XXXIII. & in *Metrop.* L. II. Cap. XXX.

(x) Dieſe Stadt ſoll ihren Nahmen haben von BRUNONE und dem uhralten Teutſchen Worte *Wyck*, welches ſo viel als ein Aſylum, ein Frey-Ort ſeyn ſoll. Vid. *CALVöR* l. d. Part. III. C. VI. p. 304. ſeq. §. 56. 57. 58. Etwa um das Jahr Chriſti 860. hat ſich dieſer BRUNO in die alte *Wycke* hinein gemacht / und darinn ſein Hof-Lager und Reſidentz aufgeſchlagen. Sein Bruder TANQUARDUS oder DANKWERTUS ſoll das nunmehro gäntzlich zerſtöhrte Schloß *Tanquerode*, oder *Tanquarderode* erbauet haben. Von dieſen beyden erſten Erbauern der Stadt Braunſchweig ſinget *TIDERICUS LANGE* folgender geſtalt:

Tanquardus, Bruno, fratres animo ſimul uno,
Iſti fundabant Brunſvvick & ſituabant.

Tode König *LUDWIGS* ſein Bruder *CAROLUS CALVUS* in Franckreich, *LUDOVICI* Söhnen das von ihrem Herrn Vater ihnen aufgeerbte halbe *Lotharingiſche* Königreich hinweg nehmen wolte, und dardurch dieſelbe verhindert wurden, ſich der Nieder-Sächſiſchen Unruhe in Perſon anzunehmen, rüſtete ſich BRUNO (y) als damahliger Feld-Herr und Hertzog über die Sächſiſchen Völcker zur vigoureuſen Reſiſtence wider die Barbaren. Er zog an ſich eilff, oder wie *ADAMUS BREMENSIS* (z) berichtet, zwölff Comites und Hoch-Adeliche Kayſerliche Land-Droſten, oder Richter des Sächſiſchen Landes, nebſt denen beyden Biſchöffen DIEDERICH von *Minden* und MARQUARD von Hildesheim, (a) nahm zu ſich 18. Capitaines mit einem Corps wohl exercirter Soldaten, und mit dieſen gieng er denen Feinden muthig unter die Augen; traff ſie drey Meilen diſſeits Lüneburg, ohnweit des jetzt daſelbſt florirenden Kloſters *Eppeckſtorp* oder *Ebſtorff*, im Auguſto, oder wie andre ſagen, im Februario um Purificationis Mariae an. (b) Da ſie aber ihr Lager und Angriff mehrentheils auf denen zugefrornen Moräſten, welche bey der Hitze des Streits und Menge des Volcks einbrachen, formiren muſten, kamen ſie mehrentheils in den Moräſten um. Andere geben vor, die Sachſen hätten das Feld erhalten, in ihrem Zurück-Marche aber wären ſie von einem gewaltigen Wolckenbruch überſchwemmet worden, daß beynahe die gantze Armée erſauffen müſſen. (c) Es mag aber dieſes und voriges ein Deckmantel des unglücklichen Treffens ſeyn. Dieſes iſt gewiß, daß die Sachſen damahls den kürtzern gezogen, ohne Zweiffel, weil ihnen die *Normänner* an Macht und Volck weit überlegen geweſen; dahero auch gekommen, daß ſie allen Muthwillen an denen erſchlagenen ausgeübet, ſie über einander auf Haufen geworffen, daß man alſo, da die Vornehmſten haben ſollen zu einer ehrlichen Beerdigung ausgeſuchet werden, man den Vornehmern vom Geringern wegen allbereit angegangener Verweſung nicht habe unterſcheiden können, und alſo daſelbſt Fürſt, Biſchoff, Graf, Edelmann, mit dem gemeinen Lands-Knecht durch einander auf der Wahlſtatt hat müſſen liegen bleiben

(y) Vid. *WITICHIND. Corbej.* l. d. *DITMAR.* in *Chron. Merſeb.* L. II. *CRANTZ.* in *Saxon* l. d. & in *Metropol.* L. II. C. IX. *HELMOLD.* l. d. L. I. C. VII.

(z) In *Hiſt. Eccl.* L. I. C. XXXI.

(a) Wiewohl die *Chronica Mindenſia* ap. *MEIBOM.* & *LEIBNIT.* mehrere Biſchöffe ſetzen.

(b) Dux Bruno, ſpricht *DITMARUS* in *Chron. Merſeb.* L. II. qui a Ludovico Rege in expeditionem ad Danos miſſus, cum Epiſcopis duobus, Thiedrico & Marquardo cœterisque militibus IV. Non. Febr. *Fluminis Inundatione* interiit. Herr *HÜBNER* ſchreibet l. d. Tom. V. p. 761. falſch und unrecht, daß *BRUNO* III. an. 1057. wäre erſchlagen worden/ als er Thüringen einnehmen wollen.

ben. (c) Es iſt aber ungewiß, ob dieſes Treffen Anno 876. oder 878. oder aber 880. geſchehen. Das mittelſte iſt das Glaubwürdigſte. (d)

§. II. Nach BRUNONIS II. Tod hat OTTO ſein leiblicher Bruder und jüngſter Sohn des LUDOLPHI, mit Genehmhaltung des Königs, nicht aber jure haereditario den Titul und Würde eines **Hertzogs** in Sachſen angenommen (e). Er war ein **Herr** von ſehr groſſen Anſehen, weil er über ein Volck regierte, ſo wegen ſeiner ungemeinen Tapfferkeit bey denen Ausländern, überaus berühmt war, und welches ſich um die gantze Teutſche Nation wohl verdient gemacht hatte. Es wurden aber damahls die **Sachſen** unter diejenigen fünff Völcker gezehlet, welche die Freyheit hatten auf Reichs- und Land-Tägen zu erſcheinen, (f) und die

 andern

(c) Dahero iſt es ohne Zweiffel eine Fabel, wann etliche vorgeben, daß Hertzog BRUNO ſamt denen beyden Biſchöffen / Grafen und Ritters-Leuten ſey in der Ebſtorpiſchen Kloſter-Kirchen begraben worden. *CRANTZIUS* in *Metrop.* l. d. ſchreibet, daß BRUNONIS Bruder TANQUARDUS (welcher allererſt im dritten Jahr nach dieſem Treffen geſtorben /) ſamt allen Biſchöffen, und gantzer Adelſchafft des geſamten Sachſen-Landes / in dieſer Schlacht geblieben. Von deſſen Ungrund Herr *PAULINI* in *Notis* ad *WATENSTEDII Chron. Mindenſ.* kan nachgeſchlagen werden.

(d) Conf. *CALVÖR* l. §. 33. p. 254. und *ZIEGLERS* Schauplatz p. 90. allwo folgende alte Verſe von BRUNONE zu leſen:

Hertzog *Bruno* recht iſt mein Nahm /
Das Sachſen-Land ich überkam /
Nach meines Vaters *Ludolps* Tod /
Im Krieg kam ich in ſchwere Noth /
Der ich geführet hab gar viel,
Mit den Ungläubgen ohne Ziel /
Ich baute vorerſt Braunſchweig die Stadt,
Die ihren Nahmen von mir hat,
Nach Chriſti Geburth acht hundert Jahr,
Und ein und ſechzig glaub fürwahr /
Den Heyden war ich gantz gefähr /
Bezwang mit Macht der Dänen Heer,
Mit mir verdarb in Waſſer-Fluth,
Zween Biſchöff und eilff Grafen gut,
Gar ſchier das gantz Heer insgemein,
GOtt woll uns allen gnädig ſeyn.

(e) Vid. *CRANTZ.* l. d. Add. *MEIBOM.* in *dicta Demonſtrat.* &c. p. 48. ſeqq. da er noch andere Loca aus glaubens-würdigen Scribenten anführet / welche beweiſen, daß BRUNO und OTTO Hertzoge in Sachſen geweſen, und auch zeiget / daß die Grafen zugleich mit denen Hertzogen unter den Käyſern dem Sachſen-Lande vorgeſtanden.

(f) Das Hertzogthum Sachſen ſoll damahls unter denen fünff groſſen Hertzogthümern / in welche gantz Teutſchland von einigen eingetheilet wird, das vornehmſte

andern Nationes in Teutſchland alle an Macht und Gewalt übertraffen. In was vor Anſehen nun ein Volck ſtand, in ſelbigem war auch ihr Hertzog, welcher über ſie regierete. Weil nun gantz Teutſchland wuſte, daß Hertzog OTTO M. ein tapffrer und mächtiger Fürſt war, ſo ſtelleten die Francken, Sachſen, Thüringer, (welche *WIPPO* in *vita Conradi Salici* (g) auslāſſet, und an deren ſtatt die *Lotharing*er ſubſtituiret) Bayern, und *Alamann*en einen Reichs-Tag an, und erwehleten nach des letzten Carolingiſchen Kayſers *LUDOVICI* IV. (h) *Infantis* (i) Tod, Anno 912. dieſen OTTONEM, welcher dazumahl der anſehnlichſte Fürſt im Teutſchen Reiche war, zum Könige. Ob nun gleich OTTONI, welcher bisher die Vormundſchafft von *LUDOVICO* geführet (zumahl er auch König *LUDWIGS Junioris* Schweſter, (k) wie König *LUDWIG* OTTONIS Schweſter, zur Gemahlin hatte) die Teutſche Königs-Würde und Kayſerliche Crone von denen Reichs-Ständen angetragen wurde: (l) ſo trug

gewesen ſeyn, welches die *Scriptores Rer. Germ.* ap. *FREHER. REUBER. MEIBOM. URSTIS.* &c. einhellig bezeugen ſollen. Conf. *REINHARD.* l. d. p. 23. In denen *Annal. Francor. Fuldenſ.* ap. *FREHER.* Tom. I. ad an. 887. p. 48. & *ANDR. du CHESNE* p. 577. Tom. II. *Script. Franc.* werden dieſe Worte geleſen: Ab illo ergo die, male inito conſilio, Franci, & more ſolito, *Saxones*, & Thuringi, quibusdam Bajovvariorum Primoribus & Alamannorum ammixtis, cogitaverunt deficere à fidelitate Imperatoris, (*ARNOLPHI*) nec minus proficere &c. Viele ſtehen in den Gedancken/ daß die Francken und Sachſen dieſe Wahl hauptſächlich allein verrichtet/ welches auch/ wenn man angeführten Ort bey dem *du CHESNE* nachgehen will, und andre Umſtände der damahligen Zeiten mehr betrachtet, ziemlich wahrſcheinlich wird. Es fordert auch die Meynung, von den fünff Haupt-Nations in Teutſchland/ welcher ſonderlich Herr *COCCEJUS* in *Jur. Publ. prud.* adhaeriret/ noch mehr Beweiß/ daher ſie auch viele bis dato vor ein fictum quid halten.

(g) In *Vita Conradi Salici*, da er deſſen Wahl beſchreibet, p. 424. ap. *PISTOR.* Tom. III. *Rer. German.*

(h) Er ſtarb den 21. Jan. An. 911. aus Kummer und Gram, wegen theils einheimiſchen theils auswärtigen unglücklichen Krieges/ indem er von den Hunnen harte Niederlagen erlitten, und weil er keine Kinder hinterlaſſen/ ſo iſt mit ihm der männliche Caroliniſche Käyſer-Stamm abgeſtorben.

(i) Er war kaum neunzehen Jahre alt, da er ſtarb.

(k) Sie war *LUDOVICI Junioris*, Königs in Oſt-Francken und Lothringen Schweſter, und Käyſers *ARNULPHI* Tochter.

(l) Vid. *WITICHIND. CORB. Annal.* L. II. init. p. 643. ap. *MEIBOM. HERMANNUS CONTRACTUS* in *Chron.* ad an. 908. ſeq. ap. *URSTIS.* Tom. I. *R. G.* p. 310. ſeqq. *GOTFR. VITERBIENS.* p. 17. in *Chron.* & p. 469. ap. *PISTOR.* Alle Teutſche überlegten wohl/ daß unter allen Teutſchen Fürſten damahls kein anſehnlicher noch mächtiger wäre/ als OTTO. Vid. *LUITPRANDUS* L. II. *de Rebus Imperatorum & Regum.*

ſo trug er doch hohen Alters wegen, ſelbige anzunehmen, Bedencken, und recommendirte vielmehr den Reichs-Ständen an ſtatt ſeiner den Fränckiſchen Grafen oder Hertzog CONRADUM, brachte es auch durch ſein Anſehen und Wahl-Stimme dahin, daß dieſer zum König in Teutſchland deſigniret und erwehlet wurde. (m) Anno 906. ſtifftete Hertzog OTTO M. das Kloſter S. Michaelis zu Lüneburg. Sonſt pflegte er (n) ſich meiſtens zu Braunſchweig aufzuhalten, bis er endlich Anno 916. (andere ſetzen das Jahr 912. das *Chronicon Hildesheimenſe* apud *LEIBNITIUM* das Jahr 914.) dieſe Welt mit groſſen Ruhm geſegnet.

CLASSIS II.

Von Hertzogs LUDOLPHI Nachkommen/ ſonderlich von den Sächſiſchen Kayſern.

CAPUT I.

Von dem Sächſiſchen Könige HENRICO Aucupe.

§. I.

ap. *REUBER.* l. d. pag. 105. da er ihn potentiſſimum Saxonum Ducem nennet. Conf. *LEHMANN.* in *Chron. Spirenſ* L. III. C. LI. hielten ihn auch die Reichs-Stände für den geſchickteſten die Käyſerliche Bürde und Würde zu tragen, als der gantz Teutſchland von denen auswärtigen Feinden / von welchen es hefftig geplaget wurde, befreyen könte und ſolchergeſtalt ſcheinet es/ als wenn die Sachſen bey der damahligen Königs-Wahl das meiſte zu ſprechen gehabt Vid. *OTTO FRISINGENS.* L. VI. *Chron.* C. XV. ap. *URSTIS.* Tom. I. R. G. pag. 125. & C. II. praeced. libr. pag. 123. *ALBERTUS STADENSIS* ad an. 888. p. 206. & 913. p. 207. 208.

(m) Vid. *OTTO FRISINGENSIS* l. d. da er ſich folgender Worte bedienet: Defuncto Ludovico, Otto, Dux Saxoniae, ab omnibus petitur. Princeps autem Clariſſimus &c. Conf. *LUITPRANDUS* l. d. L. II. C. VII. p. 31. Allwo er Ottonem potentiſſimum Saxonum Ducem nennet. Vid. *DITMAR.* in *Chron. Merſeb.* L. I. p. 315. ap. *LEIBNIT.* Tom. I. *Rer. Brunſvic.* *GOBELIN.* Aet. VI. C. XLVI. p. 246. ap. *MEIBOM.* *LEHMANN.* in *Chron. Spir.* L. III. C. LI. p. 228.

(n) Beſiehe das uhralte *Chronicon Maderianum* ap. *LEIBNIT.* Tom. I. *R. Brunſv.* pag. 261. welches ohne Zweiffel temporibus Ottonianis gemacht/ allwo man folgende Worte lieſet: Anno Domini 906. Monaſterium in monte Lüneborch fundatum eſt ab Ottone Duce Saxonum, hortante eum ad hoc Wickberto Epiſcopo Verdenſi. *CALVÖR* l. d. Part. IV. L. II. C. I. §. 254. 255. p. 434.

§. I.

Es iſt allerdings eine groſſe Ungewißheit und Streit von der Sippſchafft und Stamm-Linie der Witekindiſchen Familie, daraus denn ferner die Schwierigkeit der Deſcendence und Stamm-Linie LUDOLPHI und folglich OTTONIS, und deſſen Sohns *HENRICI Aucupis* und derer drey OTTONUM entſpringet. Und gewiß, wenn man die vielen Gegen-Zeugniſſe und Zweiffels-Knoten betrachtet, welche der gelehrte *PFEFFINGER* (o) zuſammen getragen; ſo ſcheinet die Abſtammung der Sächſiſchen Könige und Kayſer *HENRICI I.* und der *OTTONUM* von WITEKINDO M. aus bewährten Zeugniſſen darzuthun faſt unmöglich. Es theilen ſich aber die vornehmſten und plauſibelſten Meynungen (von denen andern ſage ich nicht) in drey Partheyen: Einige (p) wollen gar nicht, daß LUDOLPHI Familie und in ſpecie König *HENRICUS Auceps* von WITEKINDO herſtamme, aus Urſachen, weil die alten Scriptores *DITMARUS*, *ADELMUS* und ſonderlich der uralte Sächſiſche Hiſtoricus *WITICHINDUS CORBEJ.* welcher ein ſehr fleißiger Mann geweſen, und zur Zeit der OTTONUM gelebet, und daher auch die beſte Nachricht geben können, davon ſchweigen. Dann indem *WITICHINDUS* das Stemma der von *HENRICO Aucupe* abſtammenden Printzen und Printzeßinnen von WITEKINDO M. herleiten will, ſo führet ers nicht von *HENRICO Aucupe* und deſſen Stamm-Vätern, ſondern von der Königlichen Frau Mutter MATHILDE, Königs *HENRICI* Gemahlin und einer Tochter THIEDERICI her. (q) Die Sache ſtöſſet ſich ſonderlich in WIBBERTO oder WIGBERTO und BRUNONE, wie Herr *CALVÖR* (r) in drey Genealogiſchen Tabellen ſo wohl ſecundum lineam rectam als collateralem gezeiget. Und gewiß wäre *HENRICUS Auceps* ein Deſcendent von WITEKINDO geweſen, ſo würde Zweiffels-frey *WITICHINDUS* in ſeinen *Annalib. Sax.* die Proſapiam ſeiner Kinder nicht von der Spill- und Mutter- ſondern von der Schwerdt- und Vater-

(o) In *VITRIAR. illuſtr.* Tom. II. p. 90 91. ſeqq.

(p) Als da ſind der Herr von *LEIBNITZ* l. d. Der hoch-berühmte und ungemein beleſene Herr Geh. Rath *GUNDLING de Henrico Aucupe*, §. 1. Herr *GLAFEY* l. d. p. 30. Der gelehrte *PFEFFINGER* l. all. und andere.

(q) *WITICHINDI CORBEJ.* Worte lauten alſo: Erat ipſa Domina Regina filia Thiaderici, cujus fratres erant Witekind, Immet, Reginbern: Reginbern autem ipſe erat, qui pugnavit contra Danos multo tempore Saxoniam vaſtantes, vicitque eos, liberans patriam ab illorum incurſionibus, usque in hodiernum. Et hi erant ſtirpis magni Ducis Widekindi, qui bellum potens geſſit contra Magnum Carolum per triginta annos.

(r) In *Saxon. infer.* Part. III. L. II. C. III. §. 24. p. 290. 291. ſeq.

Vater Seite deduciret haben. Ein ſehr gelehrter Mann unſerer Zeiten, will die Deſcendenten LUDOLPHI von WIGBERTO (ſo nach *ALBERTI STADENSIS* und derer mehrern Scribenten Meynung WITEKINDI M. Sohn, oder wenigſtens deſſen naher Bluts-Verwandter geweſen) und ſeiner Gemahlin IDA, (einer Tochter Graf DIDERICHS eines Bruders NEBELINGI, und Bluts-Verwandtens *CAROLI* M.) herführen; welche Meynung aber Herr *CALVöR* (s) widerleget. Etliche wollen die Vorfahren *HENRICI Aucupis* und LUDOLPHI für Nachkommen von einer deren Familien derer dreyen *Procerum*, WITEKINDI, BRUNONIS und HASSIONIS, (t) deren jeder eine von denen drey Haupt-Provintzien *Saxoniae* M. Oſtphalen, Engern und Weſtphalen (u) gouverniret, ausgeben. Herr *CALVöR* (w) hält vor möglich, daß *HENRICI* und LUDOLPHI Vorfahren von denen Oſtphäliſchen Herren, in ſpecie von HASSINONE einem Vetter WITEKINDI hergeſtammet, zumahl ſie ſich an der Weſer, Leine und Haartz herum aufgehalten. Allein, weil dieſes alles nur bloſſe Conjecturen ſind, und es noch zur Zeit an unverwerfflichen Monumentis fehlet, ſo bleibet das Stemma LUDOLPHIANUM, und folglich *HENRICI Aucupis* ſeines ungewiß und in obſcuro. Doch hat ſolches der berühmte Herr *ECCARD*. l. d. p. 18. ziemlich deutlich und ſcheinbar von GISELA (*) WITEKINDI Tochter deducirt.

§. II. *HENRICI Aucupis* Groß-Vater war LUDOLPHUS, welchen *LOTHARIUS* im Jahr 843. zum Hertzog in Sachſen gemacht. (x) Die Groß-Mutter hieß ODA, welche alle ihre Kinder und ſolchergeſtalt ihren Sohn Hertzog

(s) l. d. §. 32. p. 292. ſeqq. Beſiehe auch das *Chron. Saxon.* MS. nach Anweiſung der Hälliſchen *Obſervationum* l. d. Conf. *ECCARDUS* l. d. p. 17. num. 8. da er alſo ſchreibet: Veteres quidem ſcriptores, Chronicon Sigebergenſe MSCtum, Conradus Abbas Urſpergenſis hujus exſcriptor, & qui hunc ſequitur, Albertus Stadenſis eo inclinare videntur, ut Ottones a Witichindo deducant: Sed re ſerius expenſa per fœmininum genus ſaltim ab eo deſcendere videntur. &c.

(t) Vid. *REGINO PRUMIENSIS Annal.* L. I. ad An. 775. p. 26, ſeq. ap. *PISTOR.* Tom. I. *Rer. Germ.*

(u) Vid. *WITICHINDUS Annal.* L. I. p. 634. ap. *MEIBOM.*

(w) l. d. §. 32. p. 293.

(*) GISELA oder HASALA war WITIKINDI Tochter/ wie *BOTHO Chronici Picturati Scriptor* berichtet, nicht aber deſſen Schweſter/ wie insgemein vorgegeben wird. Conf. *ECCARD.* l. d. p. 18.

(x) Vid. *MEIBOM.* in *Chronic. Bünting.* l. d. *LEHMANN* in der Speyriſch. Chron. L. III. C. LI. *CONRING.* in erudit. *Diſſert. de Ducib. & Comitib. Imper. German.*

tzog OTTONEM M. ob er gleich ſehr alt worden, überlebet hat. (y) Seinen Vater Hertzog OTTONEM den Groſſen hatten nach Abſterben König LUDWIGS Anno 911. die Stände des Reichs zum König erwehlet. Und ob er zwar ſolche Hoheit verweigert, und Graf CONRADO zu Francken gegönnet, und denſelben zum Königreich befördert, ſo ſchreibet doch *WITICHINDUS CORBEJENS.* (z) daß alle Gewalt, und Reputation, durchs gantze Reich auf Hertzog OTTONE beſtanden. Da aber Hertzog OTTO, als der ein gut Theil mächtiger war, als König CONRADUS, faſt als vor Zeiten die Majores Domus in Franckreich thaten, CONRADO wie ein Vormund vorſtunde; alſo erachtete ſich deſſen Printz und Succeſſor *HENRICUS*, zuforderſt da er die ſtattliche Armée derer Sächſiſchen Lande unter ſeiner Gewalt hatte, unverbunden, einem nicht ſo mächtigen Herren als er war, unterwürffig zu ſeyn (a); führete demnach die von ſeinen Vor- und An-Herren aufs Tapet gebrachte Teutſch-Sächſiſche Freyheit wider König *CONRAD*, welcher *HENRICUM* in die vorige Carolingiſche und Reichs-Schrancken zu bringen ſuchte, mit dem Schwerd aus, und zwar ſolches mit dermaſſen guten Succeſs, daß er nicht allein der erſte unter den Teutſchen Herren war, welcher ſich von dem Fränckiſchen Joch völlig loßmachte, und in die alte Freyheit ſetzte, (b) ſondern auch auf Anrathen König *CONRADI* ſelbſten (wie wir weiter unten zeigen wollen) zur Krone des Teutſchen Reichs gelangte, auch ſelbige auf ſeinen Printzen und Nepoten fort erbe-

(y) Vid. *CL. GUNDLINGIUS* l. d. Da er ſolches wider *MABILLONIUM* auch mit dem Zeugniß der *ROSWITHÆ* erwieſen/ welche ſich von OTTONE dieſer Worte bedienet:

Morte ſui matrem noſtri dominamque potentem,
Praeveniendo prior vetiti de crimine pomi,
Quod Protoplaſti deguſtavere parentes,
Exuitur membris limoſo ſtamine textis,
Proh dolor! atque feris clauſit ſua lumina mortis.

(z) l. d Da er alſo ſchreibet: Otto recuſabat imperii onus, ejus tamen conſultu Conradus, quondam Dux Francorum ungitur in Regem, *penes Ottonem tamen ſemper ſummum & ubique vigebat imperium. ABBAS URSPERG.* hat einerley Worte: Poſt mortem Ludovici omnis populus Francorum atque Saxonum quaerebat Ottoni Diadema imponere regni, ſed ipſe quaſi jam gravior recuſabat onus imperii, ejus tamen conſultu Conradus Dux Francorum ungitur in Regem, *penes Ottonem tamen ſemper & ubique vigebat imperium.*

(a) Conf. *CALVÖR* l. d. Part. III. §. 40. p. 296. *CONRING.* l. all.

(b) Und eben dieſer *HENRICUS AUCEPS* iſt der erſte geweſen, qui libero jure Ducatum tenuit, ſo als ſouverainer Hertzog und Herr das Land Sachſen diſſeit der Elbe, vornehmlich Thüringen, ohne daß er die Königliche Reichs-Ober-Herrſchafft erkannt/ beherrſchet. Vid. *CRANTZIUS* in *Saxon.* L. II. C. XXIX. p. 236.

erbete. Graf *CONRADS* erbliche eigenthümliche Lande ſeynd ſonder Zweiffel zur ſelben Zeit groß genug, hingegen aber die Land- und Herrſchafft, ſo er vom Reich in Verwaltung gehabt, deſto geringer geweſen, wie aus der Hiſtorie Kayſers *Conradi Salici*, **Hertzog zu Francken**, welcher von ihm hergeſtammet, ums Jahr 1024. bey *WIPPONE in vita Conradi Salici* (c) zu erſehen. Es nahm alſo nebſt GISBERTO Hertzog in Lothringen, ARNOLPHO Hertzoge zu Bayern, auch Hertzog HEINRICH zu Sachſen und Thüringen, deſſen Vater, obberührter Hertzog OTTO kurtz nach der Wahl Königs CONRADI verſtorben, das ſchlechte Vermögen deſſelben in acht, und richtete daher ſammt denen beyden andern gedachten Hertzogen, die Gedancken auf **Erlangung einer freyen und vollkommenen Gewalt, und erblichen eigenen Regierung**; der Verfolg und Ausgang der Sache gibt zu erkennen, daß *HENRICI* Bemühung nicht vergebens geweſen. Dann *WITICHINDUS CORBEJENSIS* (d) giebt ſolches in folgenden Worten zuverſtehen: **Hertzog HENRICH iſt der erſte, der den Gehorſam der Unterthanen des Reichs im gantzen Lande, oder** vielmehr nur in Saxonia Cis Albina **vom Könige und dem Reich ab- und an ſich gezogen, und dieſelbe ihm zu Gebot und Verbot verbunden, und das Sächſiſche Hertzogthum diſſeits der Elbe ihm erblich unterthan gemacht.**

§. III. Von den Hertzogen zu Sachſen findet man ausdrückliche Nachricht, was Geſtalt ſich dieſelbe zur Freyheit erhaben: Nemlich, daß Hertzog OTTO zu Sachſen, ſo im Jahr 912. geſtorben (e) das Hertzogthum Sachſen, Thüringen, Weſtphalen und Engern zu verwalten, und darzu ein mächtiges Krieges-Volck wider die Dännemärcker, Wenden und Slaven in ſteter Bereitſchafft gehabt, (f) alſo, daß König *CONRADUS* ſelbſt auf deſſen Macht,

(c) *WIPPO* ſchreibet l. d. alſo: Conradus licet genere, virtute, atque in propriis bonis nemine eſſet inferior, tamen de Republica ad comparationem talium virorum (ſingularis potentiae Ducum) parum beneficii & poteſtatis habuit.

(d) Vid. *WITICHINDUS* L. I. *Annal.* p. 634. ap. *MEIBOM.* da er ſich dieſer Worte bedienet: Henricus *primus libera poteſtate in Saxonia regnavit.* Add. *CRANTZIUS* in *Saxon.* L. II. C. XXIX. p. 236. Dieſe Intention der Fürſten deutet auch *LUITPRANDUS* an, L. II. C. VI. Hoc ipſi perverſi perverſe fecerunt, quatenus dum proximi caderent, ſoli ipſi liberius quaſi regnarent.

(e) Vid. *REGINO PRUMIENS. Annal.* L. II. ap. *PISTOR.* Tom. I. R. G.

(f) Conf. *CALVÖR* l. d. Part. III. L. II. C. III. §. 41. p. 297. Vid. *ALBERT. STADENSIS* ad an. 913. pag. 208. der Henricum *Ducem Saxonum & Thuringorum praepotentem* nennet.

Macht, Gewalt und erlangtes Anſehen im Reich ein Auge haben müſſen, wie aus ſeiner Rede gegen ſeinem Bruder EBERHARDUM **Grafen zu Francken** zu vernehmen, da er beym *WITICHINDO* L. I. *Annal.* ſagt: Rerum publicarum penes Saxones ſumma eſt. Als nun **Hertzog** OTTO Todes verfahren, ſo befand **König** *CONRADUS* deſſen hinterlaſſenem Sohne *HENRICO Aucupi* die Gewalt und Verwaltung, welche ſein Vater gehabt, vollkömmlich einzuräumen, ſeiner Königlichen Reputation nachtheilig, und keineswegs thunlich, daher unterfieng er ſich die Regierung berührtes Hertzogthums zu **Sachſen** diſſeit der **Elbe** (g) in einen andern Stand zu ſetzen, und **Hertzog Heinrichen** alle Gewalt abzuſchneiden. Allein es wolte dis Vorhaben **Königs** *CONRADI* I. dem **Sächſiſchen** Krieges Volck nicht gefallen, und weil ſie davor hielten, es ſey ihnen nützlicher und beſſer ihres **Hertzogs** (h) HENRICI als des **Königs** *CONRADI* und des **Teutſchen** Reichs Unterthanen zu ſeyn, ſo bewegten ſie **Hertzog Heinrichen** dahin, daß er ſeines Vaters Amt und Gewalt wider des **Königs** Willen mit dem Schwerdt beſtreiten ſolte, welchem Rath er auch folgte, und **König** *CONRADO* keine Aenderung noch Abbruch in Verwaltung ſeines Hertzogthums verſtatten wolte (i). Daher ein langwieriger und ſchwerer Krieg zwiſchen

(g) Man muß hier *Saxoniam Cis-Albinam* von *Trans-Albina* wohl unterſcheiden. Sachſen diſſeit der Elbe hat ſchon LUDOLPHUS unter dem Nahmen eines Hertzogthums mit Conſens und freyen Willen der Käyſer, doch aber nicht erblich erlanget. Iſt alſo nach *WITICHINDI* l. d. Bericht / *HENRICUS Auceps* unter allen der erſte geweſen / der mit einer freyen Macht die Provintz Sachſen diſſeit der Elbe unter dem Nahmen eines Hertzogthums erblich beſeſſen, und ſouverain darinnen regieret. *Saxonia Trans-Albina*, oder Sachſen über der Elbe, deſſen vornehmſte Theile / Holſtein / Stormarn und Wengrien waren / hat von *CAROLO* M. an bis auf Käyſer *OTTONEM* den Groſſen ſeine Praefectos und Comites gehabt / bis ſelbiges An. 961. endlich auch von beſagtem Käyſer *OTTONE M.* zum Hertzogthum gemacht, und HERMANNO BILLUNGO erblich und eigenthümlich übergeben worden / wovon unten ein mehrers. Vid. *ADAM. BREMENS.* in *Hiſtor. Eccl.* L. II. C. IV. & V. *ALBERTUS STADENS.* ad An 961. *HELMOLD.* in *Chron. Slav.* ad d. an. L. I. C. X. §. 1. p. 28.

(h) Woher es komme, daß *HENRICUS Auceps*, ob er gleich ein Hertzog zu Sachſen geweſen, dennoch zuweilen von denen Scriptoribus *Comes* ein Graf genennet werde / ſolches lehret mit mehrern *MEIBOMIUS* in *Demonſtrat.* cit. p. 48. 49. ſeq.

(i) Vid. *WITICHINDUS CORB.* l. d. da er alſo ſchreibet: Igitur Patre Patriae Duce Ottone defuncto, illuſtri & magnifico filio Henrico totius Saxoniae reliquit Ducatum. Rex autem Conradus, cum ſaepe expertus eſſet virtutem novi Ducis, veritus eſt tradere omnem poteſtatem Patris. Quo factum eſt, ut indignationem incurreret totius exercitus Saxonici. Ficte tamen pro laude & gloria optimi Ducis plurima locutus, promiſit ſe majora illi daturum, & honore magno glorificaturum. Saxones vero hujuscemodi ſimultationibus non attendebant, ſed ſvadebant Duci ſuo, ut ſi honore pa-

ſchen beyden Theilen erwuchs. (k) Ja weil ſich König *CONRADUS* I. ſo ſehr vor *HENRICI* Macht fürchtete, ließ er ihm hinterliſtiger Weiſe nach dem Leben ſtellen, wie *BODO* (l) mit mehrern erzehlet. Inſonderheit ließ ſich der Ertz-Biſchoff zu Maynts HATTO hierzu gebrauchen, und wolte *HENRICUM* durch ein vergifftetes Hals-Band aus dem Wege ſchaffen, welche Liſt aber noch bey Zeiten entdecket wurde, wie *DITMARUS* und *BODO* erzehlen. Weil nun *CONRADUS* in Sorgen ſtunde, es möchte ihm Hertzog Heinrich zu mächtig werden, ſo ließ er durch ſeinen Bruder EBERHARDEN einen Einfall in Sachſen thun; Dieſer wurde aber bey Merſeburg dermaſſen geſchlagen, daß wenig Francken mit dem Leben darvon kamen. (m) Solches zurächen gieng *CONRADUS HENRICO* auf den Leib und belagerte ihn auf dem Schloß *Gruna*; der Hertzog entwiſchte ihm aber durch Liſt eines Grafens in Regione Occidentali mit Namen TITERICH oder TIDERICH aus der Falle. (n) Bald darauf fiel *CONRADUS* I. in eine tödtliche Kranckheit, und weil er nun *HENRICI* Force und Krieges-Macht in denen bisher mit ihm geführten Kriegen grungſam hatte kennen lernen, indem er nach *WITICHINDI, LUITPRANDI* und *GOBELINI* Bericht, die übrigen Hertzoge in Teutſchland alle überwunden, Hertzog Heinrichen aber in Sachſen niemals bezwingen können; ſo hat er auf ſeinem Tod-Bette allen gegenwärtigen Reichs-Ständen um keiner andern Urſach willen ſo ſehr eingeſchärffet und recommandiret, (o) daß ſie nach ſeinem Tod *HENRICUM*

 zu ih-

terno eum nollet ſponte honorare, Rege invito, quae vellet, obtinere poſſet. Rex autem videns vultum Saxonum erga ſe ſolito auſteriorem, nec ſe poſſe publico bello eorum Ducem coercere, ſuppeditante illi fortium militum manu, exercitus quoque innumera multitudine egit, ut quoque modo interficeretur dolo. Denique ab amicis Regiis ei inſidiae machinantur &c. Rex autem miſit fratrem ſuum cum exercitu in Saxoniam ad eam devaſtandam. Conf. *DITMARUS* in *Chron. Merſeb.* L. I. p. 224. ſeq. ap *LEIBNIT.* Tom. I. *Rer. Br. WITICH. Annal.* L. I. p. 635. d. l. *LUITPRAND.* L. II. C. VII. p. 31. & *GOBELINUS* Aet. VI. C. XLVI. p. 246. da er alſo ſchreibet: Conradum ceteros Duces Germaniae omnes ſuperaſſe, *praeter Henricum Ducem Saxoniae, qui* Everhardum, fratrem ipſius Regis bello ſuperaſſet. Conf. *LEHMANN.* in *Chron. Spirenſ.* L. III. C. LI. p. 228. ſeqq.

(k) Von denen Kriegen *HENRICI Aucupis*, welche derſelbe/ da er noch nicht die Königliche Würde erlanget, ſo wohl mit *CONRADO*, als auch mit andern geführet, giebet gute Nachricht *WITICHINDUS CORBEJ.* L. I. *Annal.* p. 634. 635. ſeq ap. *MEIBOM.*

(l) In *Syntagmate de Conſtructione Gandeſiani Monaſterii* p. 490. ap. *MEIBOM.* Tom. II. R. G.

(m) Vid. *WITICHIND. CORBEJ.* L. I. *Annal.* p. 10. *CRANTZ.* in *Saxon.* L. III. C. I. & C. III. Conf. *PEIFER. Lipſ.* p. 88.

(n) Vid. *AUTOR vitae S. Mathild.*

(o) Nach dem Vorgeben der Scribenten hat *CONRADUS* die Fürſten und Reichs-Stän-

zu ihrem König nehmen ſolten, als weil er wuſte, daß dieſer unter allen Teutſchen Fürſten der mächtigſte wäre, und ſahe *CONRADUS* gar weißlich vorher, daß das Teutſche Reich nicht würde beſtehen, ſondern leichtlich von denen Ungarn und Wenden, oder auch durch innerliche Zerrüttung, Widerwärtigkeit und Spaltung können über den Hauffen geworffen und zu Grunde gerichtet werden, wann die Teutſchen nicht einen ſolchen König bekämen, der klug und tapffer und zugleich ſo mächtig wäre, daß er nicht allein denen auswärtigen Feinden und Barbaren widerſtehen, ſondern auch der inheimiſchen mächtigen Fürſten Muth und Macht durch ſeine Klugheit, in Zaum halten könte; Welches man bey *HENRICO* alles antraff. Es gaben aber die Reichs-Stände *CONRADO* um deſto eher Beyfall, jemehr ſie von *HENRICI* Tapfferkeit und Macht überzeuget waren. (p) Hierauf ſchickte *CONRADUS* noch vor ſeinem Tode ſeinem geweſenen Feinde *HENRICO* die Kleinodien des Reichs zu, und vermahnte ſeinen Bruder EBERHARDUM, daß er ſich mit Francken vergnügen, und den Sachſen die Krone nicht diſputirlich machen ſolte. Gleich darnach ſtarb *CONRADUS* I. und *HENRICUS Auceps* (q) ward Anno 919. König an ſeine

de alſo angeredet: Henricum, Saxonum & Thuringorum Ducem prudentiſſimum, Regem eligite, Dominum conſtituite. Is enim eſt ſcientia pollens, & juſtae ſeveritatis cenſura abundans. His itaque prolatis, propriam Coronam, non auro, quo cujuscunque pene ordinis Principes pollent, verum gemmis pretioſiſſimis non ſolum inquam ornatam ſed gravatam, ſceptrum & cuncta quae Regalia ſunt indumenta, in medium venire praecepit, ac, prout valuit, hujusmodi verba effudit: Heredem Regiaeque dignitatis vicarium Regalibus meis ornamentis Henricum conſtitui, cui ut obediatis non tantum conſulo, ſed & oro. Vid. *LUITPRANDUS* L. VII. C. VII. p. 31. *DITMARUS* l. d. L. I. p. 225. ap. illuſtr. *LEIBNIT.* Tom. I. *R. Br. WITICHIND.* in *Annal.* L. I p. 636. *EKKEHARDUS Junior, Monachus Sangallenſ. de Caſibus Monaſterii S. Galli in Alemannia* C. V. p. 29. ap. *GOLDAST.* Part. I. *ſcript. R. Alem.* da er *CONRADUM* alſo redend einführet: Eſt in Saxonia, cui neminem in regno aequiparem ſcio, Henricus quippe Comes, Mathilde Conjuge clarus. Conf. *REINHARD.* l. d. num. 40. p. 25.

(p) Conf. *SIGEBERTUS GEMBLACENSIS* in *Chronogr.* ad an. 919. p. 577. ap. *PISTOR.* Tom. I. pag. 688. *GOTFRID. VITERBIENSIS* ad an. 920. p. 474. ap. eund. Tom. II. *ALB. STADENSIS* ad an. 913. p. 208. welcher *HENRICUM* einen ſehr mächtigen Hertzog der Sachſen und Thüringer nennet. *GOBELIN.* l. d. p. 246.

(q) Königs *CONRADI* Bruder Graf EBERHARD, ſoll *HENRICO* ſelbſten die Reichs-Kleinodien überbracht haben. Weil er nun dieſelbe eben, da er auf dem Vogel-Heerde/ (in dem Orte variiren die Scriptores) geſeſſen, und ſeiner Gewohnheit nach den Vogeln nachgeſtellet/ empfangen/ ſo ſoll er dieſerhalben in folgenden Zeiten/ zum Unterſcheid anderer Fürſten und Herren/ *HENRICH* der Vogler oder Finckler ſeyn genannt wor-

ne ſtatt. (r) Er wurde in beſagtem Jahre von denen Fürſten und allem Volck zu **Fritzlar** zu einem **Teutſchen** Könige beſtätiget, konte ſich weder zur Annehmung der Unction von dem Ertz-Biſchoff HERIGERO, noch zur Empfahung der **Römiſchen** Kayſer-Krone reſolviren (s).

§. II. Anno 927. belagerte König *HENRICUS* der **Sorben-Wenden** Haupt-Stadt **Gruna** (t) an der **Mulda**, eine Meile unter **Eilenburg** gelegen. Es wurde beſagte Stadt nach **zwantzig-tägiger** Belagerung erobert, zerſtöret, und ſonderlich alle wehrhaffte Mannes-Perſonen nieder gemacht; doch ſchonete man der Weiber und Kinder. Dergleichen Fatalität hatte auch der **Sorben-Wenden** Stadt *Kieta* oder *Gietana*, die ſich ihm mit Gewalt widerſetzet. Hierbey ließ er ſich ſonderlich die Religion angelegen ſeyn, und forſchte fürnemlich fleißig nach den Aufrührern, ſo den Chriſten den meiſten Schaden zugefüget, verjagte ſie aus dem Lande, ließ die Hayne und Wälder, darein die **Wenden** gelauffen, und ihre Abgötterey getrieben, niederhauen, ihre Altäre darinnen zerreiſſen, und ſolchen heydniſchen Greuel ernſtlich abſchaffen, dargegen aber die alten heydniſchen Capellen erweitern, auch zum Theil neue Kirchen aufbauen, welchen er fromme und gelehrte Leute fürſetzte, und ſie zum Predigt-Amte verordnete. (u) Als nun nach Zerſtörung der beyden vorher gemelten **Wendiſchen** Städte die übrigen **Sorben-Wenden** des **Königs** Ernſt ſahen, machten ſie ſich aus dem Staube und begaben ſich anderswohin (w). Hingegen räumte *HEN-*

---

den. Es ſcheinet mir aber dieſe Erzehlung einer Fabel ſehr gleich, und halte ich vor viel probabler, daß er ſeiner Wahl zu **Fritzlar** ſelbſt beygewohnet.

(r) Vid. *AUTORES* citati, quibus add. *ALB. STADENSIS* ad an. 920. p. 210. ſeq. & *LEHMANN.* in *Chron. Spirenſ.* L. V. C I. p. 337.

(s) Satis mihi, antwortete er/ ut prae majoribus meis Rex dicar & deſigner. Er iſt auch unter denen Teutſchen, zuforderſt unter denen Sächſiſchen Regenten der erſte mit geweſen, welcher die unter denen Carolingis gar zu unmäßig angewachſene Päbſtliche Hoheit zu demüthigen geſuchet. Conf. *CALVöR* l. d. 449.

(t) Aus *WITICHINDO CORBEJ.* und aus dem *URSPERGENS.* wie auch aus *SIGEBERTO*, und *CRANTZIO* iſt zu erſehen, daß durch *Grona*, *Grana* oder *Gana* die Uhralte Stadt und Haupt-Feſtung der **Sorben-Wenden** Gruna (ſo zwiſchen Eilenburg und Düben an der **Mulda** lieget/ und vorietzo ein Dorff iſt) welches in der Sorben Landſchafft *Dalmantia* oder *Delmantz* gelegen geweſen/ zuverſtehen; nicht aber Grüningen im Bißthum Halberſtadt, wie *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. II. p. 114. noch auch Grimma an der **Mulda**, nach *SCHNEIDERS* Vorgeben in der Leipzig. *Chron.* p. 56. noch auch das Schloß Gronde an der **Weſer** / wie *HENR. MEIBOM.* not. in *WIT. Annal.* p. 676 & 682. ſchreibet/ zu verſtehen.

(u) Conf. *DITMAR.* in *Chron. Merſeb.* L. I. p. 11. *CRANTZ.* L. III. *Sax.* C. XII.

(vv) Vid. *ALBIN.* **Weißn.** *Chron.* Tit. VIII. p. 95. *FABRIC. Orig. Sax.* L. II. p. 114.

HENRICUS das Land denen vorigen Einwohnern, nehmlich den **Hermundurer-Schwaben** wieder ein, beſetzte es auch mit andern teutſchen Völckern, als **Francken, Thüringern** und **Sachſen.** (x) Und nachdem er Anno 930. die **Stadt Meiſſen** erbauet, welcher er von dem vorbeyflieſſenden Bach *Miſa* oder *Miſna*, die **Meiße** oder **Meißge** genannt, den Namen gegeben, (y) ward hernach das gantze Land, ſo zuvor unterſchiedene Nahmen gehabt, (z) indem ein Theil deſſelben *Hermundura*, ein ander Theil *Libonotria*, ingleichen *Sorabia* vel *Sirbia*, *Angilia*, *Lummacia*, *Dalemincia* und ſo fort an geheiſſen, mit einem gemeinem Namen *Miſnia* oder **Meißen**, und die Einwohner insgeſamt *Miſnici* oder die **Meißner** genennet, welchen Namen ſie noch heutiges Tages führen, und ſind hingegen die Special-Nahmen, als der *Hermundurer*, der **Oſter-Länder**, der **Pleißner, Sorben**, *Dalemintzier*, und dergleichen, nunmehro faſt gäntzlich aufgehoben und verloſchen. Anno 931. machte er ſich auch die übrigen **Sorben-Wenden**, ſo gegen das **Böhmiſche** Gebirge, und gegen die **Pleiſſe, Elſter** und **Saale** gewohnet, unterthänig und zinsbar, befeſtigte auch **Merſeburg** und erbaute die Dom-Kirche daſelbſt. (a)

§. III. *HENRICUS*, war von Leibe ein ſchöner groſſer Herr und von herrlichem Anſehen, von Verſtande und Gemüthe klug und gütig, dabey aber ernſthafftig, gerecht und ſtreitbahr, jedoch zu offenſiven Kriegen langſam, zu defenſiven aber freudig und behertzt, worbey er ein ſehr religieuſer Herr geweſen, indem man von ihm ſaget, er habe 20. **Klöſter** in **Teutſchland** geſtifftet. (b) Seine Gottesfurcht

SPANGENBERG in der Manßf. *Chron.* C. CXXII. p. 112. *PEIFERI Lipſ.* L. I. p. 91 *NICOLAS. Syll. Hiſt.* p. 382.

(x) *BROTUF. Chron. Martisb.* L. I. C. III.

(y) *GOBELIN. PERS. Coſmodrom.* C. XLVII. p. 248.

(z) Andere ſagen, er habe die Stadt Meiſſen und das Schloß daſelbſt An. 929. erbauet. Vid. *ALBIN.* l. d, Tit. VIII. p. 96. & Tit. IX. p. 100. & 403. *BROTUF.* l. d. L. I. C. XII. & XXIII. *SPANGENB.* l. all. C. CXXII. pag 112. *PEIFER.* Lip. L. I. p. 93. Conf. *DRESSER. Syll. Hiſt.* Millen. V. p. 600. *WECHNER. Breviar. Germ.* p. 198 der Herr Geh. Rath *GUNDLING* recenſiret l. d. §. 22. die Geſchichte des Krieges *HENRICI* mit denen Wenden/ und inſonderheit die Eroberung des Brennaburgiſchen Caſtels accurat, welches Schloß nicht von dem Feld-Herrn BRENNO, oder aus der Teutſchen Sprache, ſondern vielmehr (wie Herr *GUNDLING* mit *BALBINO* glaubet) aus der Slaviſchen Sprache ſeinen Nahmen ſoll bekommen haben, in welcher Sprache banny bor ſo viel geweſen, als ſylvae cuſtodia.

(a) Vid. *DITMAR.* in *Chron. Merſeb.* L. I. pag 10. *KRAUSENS Chron. Miſn.* p. 49. 50. *SPANGENB.* in *Chron. Mansf.* C. CXXII. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. II. p. 124. *PEIFER. Lipſ.* p. 94.

(b) Vid. *CRANTZ.* l. d.

tesfurcht leuchtet aber ſonderlich daraus hervor, daß er die Chriſtliche Religion weit und breit bey denen überwundenen Völckern ausbreitete, (bb) zumahln er nicht allein, nach *SIGEBERTI* (c) Bericht, der *Abotriter* oder **Mecklenburger**, ſondern auch der Dänen König NUBAM, wie *LUITPRANDUS* (d) meldet, zur heiligen Tauffe brachte. Hierzu mangelte ihm weder Muth noch Macht. Er war der mächtigſte Reichs-Fürſt, zumahlen nach *MEIBOMII* Ermeſſen bey dem *BÜNTINGIO*, König *HENRICHS* Erb-Länder das **Hertzogthum Sachſen, Weſtphalen, Engern, Thüringen, Heſſen**, die **Wetterau**, und die **Herrſchafft Braunſchweig, Lüneburg**, der **Hartz-Wald**, die **Länder an der Elbe**, ſo zu der **Burggrafſchafft Magdeburg** gekommen, und die **Grafſchafft Mersburg** geweſen ſind. (e)

§. IV. Nachdem die *Hunnen* oder **Ungarn** nicht allein **Italien**, ſondern auch **Franckreich** und **Teutſchland**, ſonderlich **Meiſſen** und **Sachſen** durch ihre barbariſche Streifferey in das gröſſeſte Schrecken geſetzet, klopffete ſie König *HENRICH* An. 923. das erſte mahl bey **Merſeburg** an der Saale dermaſſen, daß ſie einen neun jährigen Stillſtand, doch mit Bedingung eines jährigen Tributs oder vielmehr nur Penſion aus **Teutſchland** eingehen muſten. (f) Als ſie nun bey Endigung des neunjährigen Stillſtandes ihr jährliches Appointement aufs neue begehreten, (g) ſchickte ihnen König *HENRICH* an ſtatt des Goldes (wiewohl es *WITICHINDUS* (h) ein wenig anders erzehlet) einen alten lockigten ſchäbichten Hund, mit abgeſchnittenen Schwantz, Ohren und Hahren zu, und ließ ihnen zugleich ſchimpfflich ſagen: **Wolten ſie damit nicht ver-**

(bb) Wiewohl der Modus propagandi nicht allemahl der beſte mag geweſen ſeyn, indem die Bekehrung mehr durch Zwang oder Feuer und Schwerdt/ als durch gute Perſuaſiones geſuchet worden.

(c) l. d. p. p. 579.

(d) L. III. C. V. p. 120. *ALB. STAD.* l. d. p. 102.

(e) *WITICHINDUS CORBEJ.* faſſet beynahe das Lob dieſes Königs als in einem Centro zuſammen/ wann er ſchreibet: Cum ingenti polleret prudentia ſapientiaque, acceſſit & moles corporis, Regiae dignitati omnem addens decorem. In exercitiis quoque ludi tanta eminentia ſuperabat omnes, ut terrorem ceteris oſtentaret. Et licet in conviviis ſatis jucundus eſſet, tamen nihil Regalis diſciplinae minuebat. Tantum enim favorem pariter & timorem militibus infundebat, ut etiam ludenti non crederent ad aliquam laſciviam ſe diſſolvendos.

(f) *WITICH.* l. d. p. 130. ſeqq. *SIGEBERT.* l. d. p. 579.

(g) Vid. *WITICH.* l. d. *SIGEB.* l. all. *OTTO FRISING.* L. VI. C. XVIII. p. 69. *LUITPRAND.* L. II. C. VIII. p. 10. 11. *HELMOLD.* L. I. p. 24. *ALB. STADENS.* p. 102.

(h) l. d.

vergnüget ſeyn, ſo ſolten ſie kommen, und etwas beſſers hohlen. Worauf ſie auch im folgenden 933. Jahre mit mehr als hundert und funffzig tauſend, (andere ſetzen 300000. Mann) ins Teutſche Reich und ſonderlich in Böhmen, Thüringen, Meiſſen (i) und Sachſen einfielen. König *HENRICH* zog ihnen mit 69000. (k) Mann zu Roß und Fuß nebſt 60. Fürſten bey Scölen an der Saale entgegen, und ſchlug ſie (l) unfern Lützen und Merſeburg, bey dem Keuſch-Berge, (m) worauf er ſein Lager vor der Bataille aufgeſchlagen. Bald hernach klopffte er ſie auch zum andernmahl dermaſſen, daß ihrer bey die 36000. (n) auf dem Platz blieben, funffzig tauſend aber (o) ſoll er gefangen, jedoch nach abgeſchworner Fehde wieder loßgelaſſen haben, auſſer ſieben, welche er mit abgeſchnittenen Ohren, Naſen und Händen heimſandte, um ihre Landes-Leute zu warnen. (p) Vor der Schlacht gab er damals ſeinen Kriegesleuten das Kyrie eleiſon, HErr erbarme dich, zur Loſung und in ſeiner Haupt-Fahne führte er einen Engel, als welcher ſich um das Heer lagern, und in göttlicher Krafft daſſelbe ſieghafft machen ſolte. Nach erfochtener Victorie begab

(i) Dieſe grauſame Kerls ſind bis vor Merſeburg gekommen, und haben alſo alles was zwiſchen der Elbe und Saale gelegen/ ausgeplündert/ ermordet und verbrannt, die Stadt Merſeburg ſelbſt machten ſie Preiß, und zerſchleifften an etlichen Orten die Mauren. Vid. *DITMAR.* l. d. *BROTUF.* l. all L. I. C. XXIII.

(k) Andere ſetzen 70000. noch andere machen es weit geringer. Conf. *CRANTZIUS* in *Saxon.* L. III C. VIII. p. 69. *ALBIN.* l. d. Tit. VIII. p. 97. 98. *PECCENSTEIN. Theatr. Saxon.* Part. III. C. XXXIII. p. 167.

(l) Käyſer *HENRICH* ſchlug ſie theils in Weſtphalen/ theils aber und vornemlich an den Gräntzen Thüringens und Meiſſen.

(m) Dieſer Berg ſamt dem Dorffe hat den ſchönen Nahmen Keuſchberg von des Königs guter Zucht und Keuſchheit erhalten, maſſen *HENRICUS* kein eintziges unzüchtiges Weibes-Bild in ſeiner gantzen Armee und Lager leiden wolte. Er ließ auch nachmahls zur Danckbarkeit und Gedächtniß der herrlichen Victorie eine Kirche daſelbſt hin bauen/ das Te Deum laudamus aber ſo fort nach erlangten Siege abſingen/ auch den ſonſt gewöhnlichen Ungariſchen Tribut zum Dienſte GOttes und der Armen anwenden. Vid. *CALV.* l. d. p. 451.

(n) Etliche ſetzen 40000. andere hundert tauſend/ wobey ohne Zweiffel die in Weſtphalen und ſonſt anderswo elendiglich von den Bauern erſchlagene mit eingerechnet worden.

(o) Auf der Flucht nach Bärenburg zu/ ſollen auch viel geblieben ſeyn.

(p) Von der Zeit an haben dieſe, ſonſt ſo muthige und ſtreitſüchtige Völcker, zumahl nachdem ſie von *OTTONE* M. abermahl mit blutigen Köpffen zurücke gewieſen worden, keinen ſonderlichen Appetit mehr gehabt, wieder nach Teutſchland zu kommen/ daher auch dieſe alſo genannte Ungariſche Schlacht *HENRICUM* in aller Welt hoch berühmt gemacht, und ihm den Titul Patris Patriae erworben.

gab ſich der König nacher Göttingen, richtete allda denen Helden und Rittern, die ſich in der Schlacht ſo tapffer erwieſen, ein groſſes Freuden-Mahl an, hielte *Tournier*-und Ritter-Spiele, ließ auch durch etliche Fürſten des Reichs zwölff Articul (q) (welche in Büntings Braunſchweigiſchem *Chronico* zu finden) ſtellen, nach welchen man ſich in denen *Tournier*en richten ſolte.

§. V. *HENRICUS* iſt alſo derjenige, der die Teutſchen hat recht Krieg führen gelehret, (r) indem er ihnen die ſonſt offene Städte zu befeſtigen, und (s) ſie durch die von dem Lande hineingezogene *Patricien*-*Familien* (t) und andere kluge

(q) Verſchiedene neuere Scribenten zweiffeln, und zwar nicht ohne Urſache/ daß dieſe *Tournier* Geſetze von *HENRICO AUCUPE* geſtellet worden. Er hat die *Tournier*-Spiele auch nicht zu erſt in Teutſchland aufgebracht/ denn das *Diploma* beym *GOLDASTO* in *Conſtit. Imper.* de An. 938. iſt falſch und erdichtet, wohl aber verneuert. Vid. *SCHURTZFLEISCH Diſſ. de Pelgardia Pomeran.* Theſ. VIII. *SCHUBARTUS* in *Diſſert. de Lud. Equeſtr.* C. II. §. 3.

(r) *HENRICUS* war ein Herr der die artes belli & pacis vollkommen verſtund. Daher ließ er die junge Manſchafft fleißig in Waffen üben/ und alle Jahre muſtern.

(s) Zu den Alt-Fränckiſch-oder Carolingiſchen Zeiten wuſte man diſſeits des Rheins von keinen gemauerten groſſen und mächtigen Städten, weder in Sachſen noch Weſtphalen, (denn was von Bardewyck geſagt wird, nehmen die wenigſten an) geſtalt in denen *Annalibus Francicis* nur derer beyden feſten Schlöſſer Eresberg und Siburg gedacht wird/ es ſey dann/ daß man etwan den Brunsberg bey Corvey/ und das feſte Caſtel Hubecke oder Hamburg darzu rechnen wollen. Als aber zu den Zeiten *HENRICI AUCUPIS* nicht allein die Vandali ſo ſich an der Havel, Oder und dem Baltiſchen Meer aufhielten/ deren er einſt in einer Schlacht bey die achtzig tauſend erſchlug, ſondern auch die Ungarn Teutſchland ſehr plagten; So fieng König *HENRICH* an, die zur Fortification wohl ſituirte Dörffer und Flecken in dem neunjährigen Armiſtitio mit den Ungarn zu ummauren. Dieſes gebe ich von Sachſen und Weſtphalen gerne zu, daß aber einige ſo weit gehen/ und ihn zum erſten Stiffter der meiſten Teutſchen Städte machen wollen, als welcher bey Gelegenheit der Hunniſchen Einfälle/ das Land-Volck um beſſerer Defenſion willen in Mauren eingeſchloſſen/ iſt unerweißlich. Conf. *CL. GUNDLINGIUS* l. d. vid. *WITICH.* l. d. p. 11. *ABB. URSPERG.* p. 212. *CRANTZ.* L. III. *Sax.* C. XII. p. 71. & L. III *Metropol.* C. IX. p. 56. & *CALVöR* l. d. p. 226. 227.

(t) *HENRICUS* bemühete ſich mit aller Krafft die neugebaueten Städte zu bevölckern, und in guten Stand zu ſetzen. Nahm alſo von jedem Dorff den neundten Mann herein, welcher den dritten Theil der Früchte, welche ſeine übrige acht Compagnons auf dem Lande, erbauet/ in ſein Stadt-Vorraths-Hauß nehmen/ und dafür ſorgen muſte, daß bey wieder herein brechenden Krieg es nie an Proviant mangelte. Man hält dafür, es komme von dem neundten in die Städte genommenen Mann der Stadt-*Patriciat* her/ zumahlen die Stadt-Junckern gemeiniglich ihre Nahmen von denen nächſt-gelegenen Dörffern zu haben pflegen. Vid. *Celeb. DN. GUNDLINGIUS* l. d. §. 19. & *CALVöR* l. all. Da auch König *HENRICH* ſeine neue Städte mit groſſen Freyheiten begnadigte/

Anſchläge empor zu bringen, gewieſen, auch die von Adel durch *Tourniere*- und Ritter-Spiele in den Waffen exerciret. Hiervon giebt die *BÜNTING-MEIBOMI*ſche *Chronic*. folgende Nachricht: Im Jahr nach Chriſti Geburt 924. als die Ungarn aus Teutſchland wieder weggezogen waren, da machet der Kayſer ſolch eine Ordnung im Reiche, daß die Jugend in Dörffern und Städten zum Ritterſpiel ſolte gewehnet und auferzogen, und viel Städte in Teutſchland gebauet, befeſtiget und bemauret werden, und alle Krüge, Hochzeiten und Marckt ſollen in Städten gehalten werden. So befahl er auch, daß nicht allein die Bürger in Städten ihrer vier einen tapfern Kriegs-Held unterhalten muſten, ſondern auch das Land-Volck, welches den Acker bauet, und auf den Dörffern wohnet, ſolte auch dazu thun, und ihrer neune allezeit einen tapfern Held und Kriegsmann, der in einer Stadt ſeine Wohnung haben ſolte, ernehren. Und wer ſich denn wohl hielte in Ritterſpielen, der ward denen andern fürgezogen, und ſchier dem Adel gleich gehalten. Und daher ſind die Geſchlechter in denen Städten (u) gekommen, welche gemeiniglich von denen umliegenden Dörffern den Nahmen haben, als zu Braunſchweig die von Peine, die von Fechelt, zu Hannover die von Amderten, die von Lüde, die von Winten ꝛc. Der Kayſer ſelbſt hatte ſo eine Luſt zu Ritterſpielen, daß er ſelbſt gemeiniglich dabey war, und allenthalben Rüſtung, Wehr und Waffen dazu verordnete. So muſten auch die jungen Kriegs-Leute alle Jahr einmahl gemuſtert werden, gab ihnen auch Krieges-Recht, daß der älteſte Sohn allezeit mit in das Heer ziehen, und derowegen ihm auch das Heer-Geräthe

ſo lockete ſolches eine groſſe Menge von dem Lande hinein/ und diß um deſto mehr, weil allbereit nicht lange nach dem Jahr Chriſti 900. faſt durch gantz Teutſchland an ſtatt der bisherigen Sclaverey und Knechtſchafft die Chriſtliche Teutſche Freyheit introduciret war. Dieſemnach zogen die freygemachten Knechte mit ihren Familien aus denen Dörffern/ als in welchen ſie nichts eigenes hatten, und ſich auch bey ihrer erlangten Freyheit ziemlich hart und knechtiſch ernehren muſten, hauffenweis in die Städte, lerneten Handwercke/ fiengen an Kauffmannſchafft zu treiben, und ſetzeten ſich auf ſolche maſſe in der Städte bürgerliche Freyheit. Conf. Dom. *CALVöR* l. d. p. 226. 227 Er legte öffentliche Märckte in die Städte ſo ein ſonderliches Stadt-Recht war. *GOTFRIED ARNOLD* hält dieſes ſehr nützliche und löbliche Inſtitutum K. *HENRICI* für ein Fomentum luxuriae, welches aber Herr *GUNDLING* mit Recht tadelt.

(u) *HENRICUS* hat unter andern auch den Bau der Stadt Braunſchweig ſehr befördert. Vid. *CALV*. l. d. p. 306. 308.

the (w) oder das Heerwede nach des Vaters Tod gebühren ſolte. Für Kayſer Heinrichen waren wenig Städte in Teutſchland, aber von der Zeit an wurden ihrer viel gebauet.

§. VI. Die allgemeine Tradition, als ſey *HENRICUS Auceps* der Urheber der Thurnier-Spiele, ſammt vielen anhängenden Dingen, ſo *GEORGIUS RüXNERUS* in ſeinem Thurnier-Buch einführet, wird von der heutigen gelehrten Welt um vielerley Urſachen willen billig in Zweiffel gezogen; (x) wie dann inſonderheit der Herr Geheim. Rath *GUNDLING* die in *RüXNERI* Thurnier-Buche enthaltene Fabeln explodiret. (y) Ob nun gleich

X 3

(w) Ihm haben es alſo nach *GOBELINI* Zeugniß in *Coſmodrom.* die von der Schwerdt-Seite und zwar die älteſten Söhne zu dancken, daß/ weil ſie jederzeit für den andern Brüdern wider den Feind mit zu Felde ziehen muſten, denſelben zur Compenſation bey der Väter Abſterben das Heer-Wette oder Heer-Geräthe, das iſt die Wehre und Waffen/ welche in den Krieg mitgenommen wurden, aus der Erbſchafft zum voraus für denen andern Söhnen muſte ausgefolget werden, da hingegen die von der Kunckel oder Spindel, das iſt die Töchter, mit der Gerada oder Haus-Geräth nebſt andern beweglichen Güthern zufrieden ſeyn muſten, welche Gewohnheit nach dem Sachſen-Recht noch bis auf den heutigen Tag an vielen Orten üblich iſt. Es ſcheinet demnach wohl/ daß obbemeldte lex Henriciana ſeinen Urſprung/ oder wenigſtens die Occaſion aus dem uralten Sachſen-Rechte/ welches noch vor *CAROLI* M. Zeiten bey dieſen Völckern üblich geweſen, genommen habe, da es hieß: Pater aut Mater defuncti filio non filiae hereditatem relinquant. welches dann Lex Angliorum & Werinorum, das iſt/ der alten Schleßwicker oder Holſteiner und Thüringer Recht noch deutlicher erkläret; Haereditatem defuncti filius, non filia ſuſcipiat: ſi filium non habuit, qui defunctus eſt, ad filiam pecunia & mancipia, terra vero ad proximum paternae generationis Conſanguineum pertineat, wie ſolches bey Herrn *LEIBNITIO Script. Br.* Tom. I. zu ſehen. Conf. *CALV.* l. d. p. 450.

(x) Der groſſe und hochberühmte Hiſtoricus Herr *GUNDLING* zu Halle geſtehet in *libro ſingulari* von dieſem König *HENRICO*, daß er zwar die *Tournier*-Spiele nicht zuerſt erfunden; doch zeiget er zugleich, daß König *HENRICH* ſelbige renoviret und inſtauriret.

(y) Es will der gelehrte *du FRESNE* in ſeinem *Gloſſar.* l. ſupr. all. denen Frantzoſen inſonderheit dem Herrn von *Preulli* GAUFRIDO II. welcher ohnweit *Anjou* An. 1066. meuchelmörderiſch aus dem Wege geräumet worden, die Invention der *Tourniere* zueignen; allein ſeine rationes ſcheinen die Sache noch nicht völlig zu heben, zuforderſt/ wenn man einen Unterſcheid unter der Erfindung und Ubung der Ritter-Spiele an ſich ſelbſt, und derſelben Excolirung und Pompoſité machen will. Das iſt gewiß, daß beynahe unter allen cultivirten Völckern üblich geweſen, daß man mit dergleichen Sciomachiis und pugnis umbratilibus oder praeludiis und luſoriis telis, wie ſie *SENECA* nennet/ die Candidatos militiae exerciret. Vid. *CALVöR* l. d §. 286. p. 451. ſeq. übrigens mögen dieſe Judos militares von denen Römern die Longobarder/

gleich HENRICUS *Auceps* die Thurniere nicht zu erſt eingeführet, (y) ſo hat er ſie doch gewiß renoviret und reſtauriret; ſintemahl er in dem neun-jährigen Armiſtitio, da er ſich auf den Ungariſchen Krieg praeparirete, ſeine Sachſen in dergleichen decurſionibus & haſtiludiis equeſtribus exerciret, damit ſie denen wohl berittenen Ungarn deſto fertiger mit Fauſt und Roß begegnen könten.

§. VII. Insgemein wird vorgegeben (ſonderlich aus denen *Chron. Brunſvicenſ.*) daß König Heinrich drey Marggrafſchafften (a) wider die Slaven und Wenden, und zwar die Erſten in Teutſchland geſtifftet; allein der Herr Geheimde Rath GUNDLING widerleget inſonderheit das Brandenburgiſche Marchionat, wie auch die neue Meynung etlicher Scribenten, als wann HENRICUS das Hertzogthum Brandenburg entweder angeleget oder reſtauriret. Und ſtehet vielmehr in der Meynung, daß ante ALBERTUM *Urſum* niemand den Titul eines Marggrafens zu Brandenburg gebrauchet.

§. VIII. HENRICUS hat ſich zweymahl verehliget. Die erſte Gemahlin war, nach Beſchreibung des *Chronici* BÜNTINGIO-MEIBOMIANI, Frau HAATBURG, Graf ERWINS zu Mersburg Tochter: Sie war eine Wittwe, da ſie Hertzog HEINRICH freyete, und hatte ſich nach ihres

von denſelben die *Gothi*, und von dieſen die *Ungari* gelernet haben. *du* FRESNE l. d. bezeuget/ daß das Wort Tornare ein Ungariſch Wort ſey. Es heiſt aber ſo viel als divertere, reflectere, circum agere, circumflectere, drehen. Nam torneamentum bene deducitur a *tornandis* i. e. in orbem circumducendis equis; weil ſie ſich auf den Pferden wacker herum tummeln muſten. Vid. MODIUS in *Pandectis Triumphal.* Parte II. KRESSIUS *de Privileg. agric. ap. Germ.* Sect. II. §. 8. Doch kan man ſie mit eben ſo gutem Recht von den Exercitiis tironum, tironia, und addita terminatione Germanica *Ment*, tironiamenta, torneamenta nennen, wie man denn auch das Lateiniſche Wort tirocinium aus eben dieſer Wurtzel her hat.

(z) Man lieſet, daß ſchon vorhero die Söhne LUDOVICI PII, nachdem ſie ſich mit einander ausgeſöhnet/ dergleichen *Tournier* zu Worms angeſtellet haben. Anno 938. hielt HENRICUS das erſte *Tournier* mit Stechen und Lantzenbrechen zu Magdeburg.

(a) Da er Graf SIGFRID von Ringelheim, der Königin MECHTILDEN Bruder, An. 927. zum erſten Marggrafen zu Brandenburg wider die Wenden, ſeinen Vettern/ einen Grafen von Wethin, An. 928. zum erſten Marggrafen zu Meiſſen wider die Sorben und Laußnitzer/ und dann An. 931. einen Marggrafen zu Schleßwick wider die Dänen geſetzet haben ſoll. Vid. WIT. l. d. p. 11. SIGEB. l. d. p. 578. REGINO l. d. p. 75. CRANTZ. L. III. *Vandal.* C. XVI. pag. 62. welche von der geſtiffteten Marggrafſchafft Brandenburg Nachricht geben. Von der Marggrafſchafft Meiſſen beſiehe DITMAR. L. I. *Chron. Merſeb.* p. 11. CRANTZ. L. III. *Sax.* C. XII. Von der Schleßwigiſchen Marggrafſchafft wider Dännemarck/ vid. LUITPR. L. III. C. V. p. 129. WITICH. l. d. L. I. p. 114. SIGEB. p. 579.

ihres erſten Herrns Abſterben in ein Kloſter begeben, aber dieweil ſie ſehr ſchön von Angeſicht, und gerade von Leibe war, hat ſie Hertzog *HEINRICH*, der auch ein ſehr ſchöner Fürſt war, geheyrathet. (b) Weil ihn aber etliche geiſtliche Herren, und inſonderheit Biſchoff SIGMUND von Halberſtadt, beredet, er könte ſie als eine die GOtt verlobet, nemlich eine Nonne, mit gutem Gewiſſen nicht behalten, ließ ſich der fromme Fürſt wieder von ihr ſcheiden, (c) und nahm Fräulein MECHTILDIS zur Ehe. Dieſe MECHTILDIS oder METILDA war nach *WITICHINDI CORBEJENS.* (d) Beſchreibung, eine Tochter THIADERICI oder DIDERICHS aus WITTIKINDIſchen Stamm, eine Schweſter WITTEKINDI, IMMET (e) und REGIBERN. Es hat ſich aber die hohe IMMEDINGIſche Familie, aus welcher die MATHILDIS entſproſſen, nach Herr *CALVÖRS* Meynung, in dem *Grubenhagi*ſchen am Haartz herum, allwo ſie viele anſehnliche Oerter und Plätze, welche Herr *LEIBNITZ* (f) ſpecifici-

(b) Dieſe ſeine erſte Gemahlin gebahr Hertzog *HENRICHEN* einen Sohn, der hieß DANCKWERT.

(c) Eine ausführlichere Beſchreibung hievon finden wir bey dem Merſeburgiſchen Biſchoff *DITMARO*, welcher nicht gar lange darauff gelebet, l. d. L. I. Cujusque matronae famam, quae Hatheburch dicebatur, Henricus comperiens, qualiter eam ſibi ſociaret, juvenili exarſit amore &c. Er ſetzet zwar, daß König *CONRAD* ſich darzwiſchen geleget, den Bann zwiſchen dieſem hohen Paar aufzuheben, den Effect aber meldet er nicht ſo fort dabey; doch zeiget der Ausgang, daß die gute HATHBURGIS der MECHTILDE Platz machen müſſen. Vid. *CALV.* l. d. p. 455.

(d) Der alte Hiſtoricus des Lebens der Königin *Mathildis* ap. *LEIBNIT.* Tom. I. pag. 193. ſeq. bedienet ſich dieſer Worte: Mathildis traxit genus a venerabili viro Witikino, qui in occidentali Regione Dux fuerat &c. It. à poſteris Witikini, egregii Ducis proceſſit ſtirps beatiſſimae Mathildis, cujus pater nomine Tidericus in occidentali Regione Comes fuerat glorioſus.

(e) Herr *MEIBOMIUS* ſetzet in *Notis* ad *WITICH. Annal. Saxon.* eine Genealogiſche Tabelle davon. *LETZNERUS* führet in ſeinem *Chronico* MSC. *Hildeſ.* wie Herr *HEINECCIUS* in *Antiquit. Goslar.* p. 17. darthut, das Ringelheimiſche Geſchlecht-Regiſter viel weiter hinaus, und will die Genealogie der Hertzoge von Savoyen, der Fürſten und Herren zu Zöringen, Montferrat, Genua, Bononien, Saluzzo, wie auch die uralten Burggrafen zu Magdeburg, die Grafen zu Oldenburg, Alvensleben, Frisland und andere mehr daher ableiten. Conf. *CALVÖR* l. d. p. 456.

(f) Wir wollen hiebey die Gedancken, welche der Herr von *LEIBNITZ Introd.* in I. Tom. *Script. Brunſvic.* N. 37. hiervon führet, anzeigen: Immedingiorum Tribum non ab Imado aliquo poſt Witikindum, ut nonnulli ſcribunt, ſed potius ab antiquo aliquo nomen habere puto; ut erant tribus Amalorum & Balthorum apud Gothos, Agilolfingorum apud Bayvarios. Cum ſcilicet Saxones in has terras ex Trans-Albinis venirent, unum ex primariis Ducibus Imadum habuiſſe credibile eſt, cujus ex ſtirpe

cificiret, innen gehabt, aufgehalten. Dieſe MECHTILDIS oder MATHILDAS iſt nach dem Zeugniß des *SCRIPTORIS* des Lebens *Mathildis* von ihrer Groß-Frau Mutter Fr. MATHILDE, einer Mutter Graf DIEDERICHS, und nachmahligen Aebtißin zu *Herverd* in Weſtphalen, in daſigem Jungfrauen Stifft erzogen worden. Weil ſie nun eine Tugendhaffte und ſchöne Dame war, ſo gewann ſie der junge *HENRICH* lieb und ließ ſie ſich mit Conſens ſeines Herrn Vaters OTTONIS zu *Walchuſen* in Thüringen ehrlich beylegen. Er bedachte ſie auch nachmahls ihren hohen Meriten gemäß Fürſt- und Königlich, da er derſelben zum Dote und Vitalitio Quedlinburg, Nordhauſen, Palith, oder Pölde, im Amte Hertzberg, auch, wie etliche hinzu thun, *Grone*, (g) und Duderſtadt auf dem Eichsfelde ſchenckte. (h) Mit ihren Söhnen OTTONE und HENRICO zerfiel ſie zwar auf Anſtifften böſer Leute eine Zeitlang, doch thaten hierauf beyde Printzen eine kindliche Deprecation, und ſöhnten ſich mit der Frau Mutter gründlich aus, reſtituirten ihr auch alles entzogene (i).

§. IX. König *HENRICUS Auceps* richtete auf Zureden und Beyrath (k) ſeiner hochgeliebten Gemahlin zu Quedlinburg (l) ein freyes Jungfrauen-Stifft auf, da er ein Jahr zuvor, nemlich Anno 930. (m) wie man dafür hält, (n) ſechs Jahr vor ſeinem Ende, das Stifft Meiſſen zu bauen angefangen

---

Witikindus Dux aliique gentis primores venere. Sabaudiae Duces ad eundem ſtirpem genus referunt, quanquam praeter frequens familiae illi Amadeorum nomen & antiquam opinionem nullum argumentum afferant.

(g) Soll ein nach Muthmaſſung *MEIBOMII Senioris* in *Notis* ad *WITICHIND CORBEJ.* und an der Weſer, nach des jüngern Vermuthung aber bey Göttingen ehemahls gelegenes Caſtel geweſen ſeyn.

(h) Durch Beyhülffe und Conſens, theils ihres Ehe Herren *HENRICI*, theils ihres Sohnes *OTTONIS* des groſſen/ hat ſie die drey erſten Oerter ihres Leib-Gedinges zu Wohn-Häuſern GOtt-geheiligter Leute, und Religieuſen alle Benedictiner-Ordens gemacht/ indem ſie zu *Poelde* ein Mannes- zu Northauſen und Quedlinburg aber Jungfrauen-Klöſter ſtifftete. Vid. *CALVöR* in *Saxon. Infer. Ant.* l. d. §. 292. p. 457.

(i) Vid. *AUTOR vitae Mathildis* l. d. ap. *LEIBNIT. WITICH.* in *Annal.* L. I. *DITMAR.* l. d.

(k) Zumahlen Henricus nach Auſſage des Lebens *Mechtildis* ap. *LEIBNIT.* Tom. I. *R. Br.* pag. 196. ſeq. in ſeinem letzten Abſchiede derſelben für vielen ertheilten guten Rath dancket.

(l) Sonſt *Quitilingeburc*, auch *Quellenburg* benahmet.

(m) Wie *BUCELINUS*, oder wie andere wollen 932.

(n) Wiewohl die Diplomata und andere ſichere Documenta noch zur Zeit nicht zum Vorſchein gekommen.

fangen, und es zu Ehren St. SERVATII (o) geſtifftet hatte. Welche die erſte Aebtißin zu Qvedlinburg geweſen, iſt ſehr ſtreitig. Etliche (p) geben vor, König *HENRICH* hätte ADELHEIT ſeine Fräulein Schweſter dazu erkohren; Andere nennen die erſte Aebtißin zu Qvedlinburg MATHILDE, und geben ſie vor *HENRICI* Tochter aus. (q) Der Herr Geheimbde Rath *GUNDLING* l. d. § 34. hält DIETHMOTAM oder DIETMOT für die erſte Aebtißin zu Qvedlinburg, welche von *Winethus* dahin beruffen worden. Die Worte des Lebens *Mathildis* (r) ap. *LEIBNIT.* (s) lauten alſo: Venit & Dietmot Abbatiſſa Wineſtehuſinenſis, evocata praecepto Regis, & prioris haud immemor deſiderii poſtulabat, ut ſibi ſubditas Sanctimoniales in Quitilingeburc conſentiret transponi: quae petitionem Regis gratanter accipiens, libenter id annuit. &c. und kurtz darauf: Tunc Regina venerabilis ſupra memoratam Abbatiſſam Monaſterii Winithehuſinenſis (t) ad ſe iterum vocavit, & congregationem ſibi ſubditam illuc transferre admonuit. Quod Abbatiſſa primo renuit, ſed poſtmodum imperante ejus filio Ottone conſenſit.

§. X. Anno 930. erhielt *HENRICUS* einen herrlichen Sieg über die Wenden und *Obotriten* (u) in dem Lüneburgiſchen und Mecklenburgiſchen, da

(o) Dieſer SERVATIUS war weyland ein Biſchoff zu Tongern im Stifft Lüttich, ums Jahr Chriſti 412. und ward von denen daſigen Einwohnern wider den Einfall der Hunnen, ſonſt *Vares* oder *Avares* genannt, zuforderſt unter dem grauſamen ATTILA angeflehet. Vid. *CALV.* l. d. p. 447.

(p) Man berufft ſich auf die *Annales Miſnenſes FABRICII* p. 25. Allein es wird auf ſolche maſſe *HENRICUS* II. mit *HENRICO* I. und ADELHEIDIS II. *OTTONIS* III. Schweſter, zugleich Aebtißin zu Quedlinburg und Gandersheim (vid. *LEUCKF. Antiqv. Gandersb.* p. 228.) mit ADELHEIDE *HENRICI AUC.* Schweſter confundiret. Das *Chronicon Büntingio-Meibomianum* machet *HENRICI Aucupis* Schweſter auch zur erſten Aebtißin, nennet ſie aber MATHILDEN; andere heiſſen ſie LUITGARDA, aber ohne einigen Beweiß.

(q) Man beziehet ſich dißfalls auf das uralte *Chronicon Maderianum de Fundat. Eccleſ. Germ. à temporibus CAR. M. ad OTTONEM M.* welches, weiln es in *OTTONE I.* ſich endet, vermuthlich zu ſolchen Zeiten verfaſſet ſeyn ſoll; dieſes nun ſchreibet alſo: Rex Quedelinborch urbem & ibidem Monaſterium glorioſum conſtruxit, & fecit Abbatiſſam primam ſuam filiam, wiewohl es in ſpecie der MATHILDIS nicht gedencket. Demſelben ſind beynahe aus allen folgenden Seculis die Scriptores zugefallen.

(r) Der Autor dieſer Lebens-Beſchreibung iſt nicht coaevus geweſen, ſondern hat allererſt zu denen Zeiten *HENRICI Sancti* etwan ums Jahr 1010. gelebet und geſchrieben.

(s) Tom. I. *R. Br.* p. 196. & ſeq.

(t) Das Kloſter Winithuſen war in der Grafſchafft Regenſtein gelegen.

(u) Vid. *WITICH.* l. d. *SIGEB.* l. all. *CRANTZ.* L. III. *Vandal.* C. XVI.

da unter des Königs oberſten Feld-Herrn Fürſt BERNHARDS Commando bey die 200000. in einer öffentlichen Feld-Schlacht bey **Lunckin** ſollen ſeyn erleget worden. Er erfüllete darauf alles mit Freuden-Feſten, vermählete ſeinem Sohn und nachmahligen Kayſer *OTTONI* das Königliche Fräulein EDITTEN aus **Engelland**, und mag auch wohl aus Danckbarkeit und hertzlicher Freude die Fundirung des **Quedlinburgiſchen** Stiffts hinzugethan haben. (w) **König** *HENRICH* hat mit groſſer Klugheit (x) Legionem latronum ein **Regiment** aus **Straſſen-Räubern** geſtifftet, davon *WITICHINDUS* L. II. *Annal.* folgende nachdenckliche Nachricht giebt: Mittitur autem ei Aeſic cum legione Merſaburiorum, & valida manu Haſſiganorum, additurque ei exercitus Thuringorum. Erat namque illa legio collecta ex latronibus. Rex quippe Henricus, cum eſſet ſatis ſeverus extraneis, in omnibus cauſis erat clemens civibus: unde quemcunque videbat furem, aut latronem manu fortem, & bellis aptum, a debita pœna ei parcebat, collocans in ſuburbano Merſaburiorum, datis agris atque armis: juſſit civibus quidem parcere; in Barbaros autem in quantum auderent, latrocinia exercere. (y)

§. XI. Endlich iſt unſer *HENRICUS* den 2. Jul. An. 936. in dem Kloſter **Mimmeleben**, an der **Unſtrut** in **Thüringen**, als er eine Tour nach **Rom** vorhatte, im 60ſten Jahr ſeines ruhmwürdigen Alters an dem Schlage, deſſen hochgeliebte MATHILDIS aber allererſt den 14. Mart. Anno 968. Todes verblichen. (z) Hierbey iſt der bewegliche Abſchied dieſer groſſen Königin MATHILDAE aus dieſer Welt, nicht zu vergeſſen, davon der *SCRIPTOR vitae Mathildis* folgendes

(w) Conf. *CALVÖR* l. d. §. 280. p. 447.

(x) Auf ſolche Weiſe iſt er der Straſſen-Räuber, theils Adelichen / theils Unadelichen aus dem Lande loß geworden, und hat hingegen damit die Gräntzen für dem Einfall der Feinde verſichert.

(y) Eben dieſes wiederholet *SIGEBERTUS* l. d. und *Appendix REGINONIS* füget hinzu: Multi enim illis temporibus, etiam Nobiles, latrociniis inſudabant, da denn mancher auf ſolche Art, zuförderſt an den Gräntz-Oertern, und in Feindes Landen mag haben einen agrum erworben.

(z) Der Abſchied / welchen dieſes hohe Paar nach Bericht des **Lebens** von *Mathilde* in *Collectione Script. Brunſvic. LEIBN.* p. 196. bey Hintritt **König** *HENRICHS* von einander genommen / lautet gar beweglich: Rex cum ſentiret ſui corporis diſſolutionem imminere, Reginam ad ſe vocans, multa cum ipſa diſputavit ſecreta, & poſtremo ſermonem talibus concluſit verbis: nobis ſemper fidiſſima & merito dilectiſſima, Chriſto gratias agimus, quod te ſuperſtitem relinquimus &c. Itaque gratiam habeas, quod nos ſedulo mitigaſti iratum, & in omni re utile nobis dediſti conſilium: nos ſaepius revocaſti ab iniquitate ad juſtitiam, & ſedulo monuiſti, vi oppreſſo facere miſericordiam &c. Interim diſceſſit anima Regis de ergaſtulo carnis &c. &c.

des berichtet: Als die neundte Stunde (ihres Abſchiedes) heran rückete, befahl ſie, man ſolte die *Madratze* oder härenen Sack (darin man pfleget Buße zu thun) auf die Erde, und ihren ſterbenden Leib darauf legen; da ſtreuete ſie mit eigenen Händen die Aſche auf das Haupt und ſagte: Es gezieme ſich nicht, daß ein Chriſte anders ſterbe als im Sack und Aſche: darauf ſeegnete ſie ſich mit dem Zeichen des heiligen Creutzes und ſchlieff in Friede und Ruhe in dem Herrn ein. (a) Die Gebeine *HENRICI* und MATHILDAE ruhen in der Stiffts-Kirche zu Qvedlinburg. (b) Wer was ausführliches von *HENRICI Aucupis* Leben und Thaten leſen will, der ſchlage des hochberühmten Profeſſoris und Geheimden Raths zu Halle Herrn *GUNDLINGII* überaus gelehrt ausgearbeiteten Tractat, *Henricus Auceps* (c) genannt, nach, darinnen viel Singularia vorkommen.

CAPUT II.

Von Dem Sächſiſchen Kayſer OTTONE M.

§. 1.

OTTO M. Königs *HENRICI AUCUPIS*, erſtgebohrner Sohn von der MATHILDE, kam an das Licht dieſer Welt Anno 912. (d) Dieſer Printz ward von ſeinem Herrn Vater mehr zu denen Waffen als Studien erzogen (e); Doch lernete er mit der Zeit zur Noth Lateiniſch auch

(a) Die Lateiniſchen Worte lauten alſo: Appropinquante hora nona, juſſit cilicium humi poni, & corpus moribundum ſupra collocari, propriis manibus imponens cinerem capiti: Non decet, inquit, Chriſtianum niſi in cilicio & cinere mori. Dein ſanctae crucis ſe muniens ſignaculo, cum pace & requie obdormivit in Domino.

(b) Im Kloſter Wimmeleben, (ſo nach *GEORG. FABRICII* Bericht *Orig. Sax.* L. II. die MATHILDIS ſoll erbauet haben) iſt das Eingeweide *HENRICI Aucup.* nach *DITMARI* Ausſage beerdiget.

(c) Poſt *JO. HENRIC. BOECLERUM, JO. CONRAD. DIETERICHIUM, JO. PALATIUM, JO. PHIL. VORBURGIUM*, aliosque viros eruditos, qui aut Regum & Imperator. II. Saxon. res geſtas conjunctim aut ſeorſim expoſuerunt, Clariſſimus Vir DN. *NICOLAUS HIERONYM. GUNDLINGIUS de HENRICO Aucupe*, Franciae Orientalis Saxonumque Rege Librum ſingularem *Halae Vened.* An. 1711. in quarto edidit, in quo Reipublicae facies ex genuinis Documentis, Diplomatibus, tabulis, Chartis ſcriptoribusque aequalibus in luce collocata eſt. Novis quibusdam ſubſidiis ac monimentis ſigillatim a *LEIBNITIO* editis, adjutus eſt celeberrimus *GUNDLINGIUS*.

(d) Conf. *CALVÖR* d. l.

(e) Vid. *PFEFFINGER.* ad *VITRIAR.* l. d. Celeb. DN. *ECCARDUS* in not. ad *OTTON.*

Italiäniſch und Sclavoniſch reden, wenigſtens verſtehen. Er war ein Herr von ungemein hohem Verſtande, Klugheit und Vorſichtigkeit; Anbey wohnete in ihm auch die Liebe der Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit in hohen Grad; darum ſchonete er nicht, wenn etwas enormes vorging, ſondern richtete daſſelbe mit groſſer Strenge. Er war aber darbey ſehr verſöhnlich, und hatte die Gewohnheit, daß, wann er ja gezwungen war, mit dem Schwerdt zu ſchneiden, daß ers mit einer ſonderbahren Gnade an denen Delinquenten oder ihren Familien erſetzte. Dann er konte in keinem Zanck und Feindſeeligkeit leben, ſondern liebte Friedfertigkeit und gutes Vertrauen (f) über alles. In der Converſation war er über die maſſen angenehm und freundlich, zu denen Krieges-Zügen (g) aber über alle maſſen allart, wachſam, geſchwind, unverdroſſen und tapffer; Zumahlen er ſeine Trouppen mehrentheils in eigner Perſon führte, auch in den Bataillen der erſte an der Spitze zu ſeyn pflegte. Sonderlich iſt die Gottesfurcht an ihm zu loben, maſſen er das Gebet und öffentlichen Gottesdienſt nie verſäumte, ſondern demſelben zuförderſt bey hohen Feſt-Tagen ſo wohl Tages als Nachts beywohnete. (h) Denen hohen Verſtandes- und Gemüths-Tugenden gab ſeine ſchöne und anſehnliche, ja recht Königliche Leibes-Geſtallt, ſo mit Majeſtät und Holdſeligkeit vermenget war, einen ungemeinen Splendeur und Nachdruck. Hierzu kam die groſſe Macht und Weitläufftigkeit ſeiner Erb-Lande, welche ſein Herr Vater theils von ſeinen Vorfahren geerbet, theils durchs Schwerdt gewonnen hatte. (i) Denn er erbete wie

---

I. Vit. GLADOV. in der Reichs-*Hiſtor.* p. 220. ſeq. *FELLER.* in *Hiſt. Univerſ.* in *OTT. I.*

(f) Daher zieleten alle ſeine groſſe und viele Krieges-Züge hauptſächlich auf den Frieden, und Dämpffung der Revolten und Unruhe/ und wann er dieſen Zweck erlanget hatte/ legte er die Waffen willig nieder. Conf. *CALVöR* l. all.

(g) Dieſer werden hauptſächlich eilffe gezehlet.

(h) Was er etwan in ſeinen glücklichen Kriegen erbeutete/ oder denen ungläubigen Völckern abgewann/ das ſpendirte er zu Aufrichtung Klöſter und Stiffter/ und ſo er etwa ſonſten was zur Ausbreitung Chriſtlicher Religion, und der Ehre GOttes beytragen konte, war es ihm eine groſſe Freude. Wann er etwas verſehen hatte/ bezeigte er ein auffrichtiges Erkänntniß/ Reue und Buſſe, und ſuchte den Fehler mit guten Wercken zu erſetzen. Vid. *BODO* in *Syntagm.* &c. p. 493. Tom. II. ap. *MEIBOM. GOBELINUS* Aet. VI. C. XLVIII.

(i) Er beſaß überhaupt alles, was zwiſchen der Elbe, auch ſo gar theils der Oder/ und dem Rhein liegt, von dem Francken-Lande an bis an Jütland, wie auch die vereinigten Niederlande, welches alles *OTTONI* Erb- und eigenthümlich zukam/ denn ob er zwar dasjenige/ was er jenſeit des Thüringer Waldes und der Alpen mit dem Schwerdt gewonnen, nicht zu ſeinen Erb-Landen ſchlug/ ſondern dem Reich und dem Käyſerthum acquirirete, ſo verknüpffete er doch die nah gelegenen Conquêten mit ſeinen Erb-

wie SPANGENBERG (k) ſchreibet von ſeinem Vater, als Hertzog in Sachſen erſtlich das Hertzogthum Sachſen, Weſtphalen, Engern, Thüringen, Heſſen, Wetterau, die Lande an der Weſer, Minden, und was daſelbſt herum und an der Elbe zu Lüneburg, und den Elb-Strohm hinauf war, da Wittenberg lieget, Meiſſen, die Landſchafft Leißnitz, das Oſt-Land um die Pleiſſe und Elſter, die Grafſchafft Northeim, Braunſchweig, und das gantze Land, da jetzo Magdeburg liegt. In Summa: Es herrſchete bey OTTONE in einem Königlichen Leib ein Königlicher Geiſt, ſammt Königlichen Reichthum und Macht. (l) WITICHINDUS, der beynahe zu denen Zeiten OTTONIS gelebet hat, hat ſeinen Character und Geſtalt *Annal.* L. II. folgender maſſen abgefaſſet: Ipſe Dominus rerum fratrum natu maximus, optimus, inprimis pietate erat clarus, opere omnium mortalium conſtantiſſimus: praeter Regiae diſciplinae terrorem ſemper jucundus, dandi largus, dormiendi parcus, & inter dormiendum ſemper aliquid loquens, quo eum ſemper vigilare aeſtimes, amicis nihil negens, & ſupra hominem fidelis. Nam quosdam audivimus accuſatos & peccati manifeſtos, ipſum eorum advocatum & interceſſorem, & criminis nullo modo credulum, ab eo poſt habitos, tanquam nihil unquam in eum peccaſſent. Ingenium ei admodum mirandum. Nam poſt mortem Edidis Reginae, cum ante neſciret literas, in tantum didicit, ut pleniter libros legere & intelligere noverit. Praeterea Romana lingua Slavonicaque loqui ſciebat. Sed rarum eſt, quod earum uti dignaretur. In venationibus creber, tabularum ludos amabat, equitatus gratiam regia gravitate interdum exercens. Acceſſit ad haec & moles corporis, omnem regiam oſtendens dignitatem, capite cano, ſparſus capillo, oculi rutilantes, & in modum fulguris cita repercuſſione ſplendorem quendam emittentes: facies rubicunda, & prolixior barba: & haec contra morem antiquum: pectus Leoninum quibusdam ſparſum jubis, venter commodus: inceſſus quondam citus, modo gravior: habitus patrius, ut qui nunquam ſit peregrino uſus. Bey ſolcher groſſen Kayſerlichen Macht, Gewalt und Reichthum wohnete OTTONI und ſeiner Hoffſtadt doch eine groſſe Frugali-

Landen. Conf. *CALVÖR* l. d. §. 34. p. 342. 343. *GLADOV.* in der Reichs-*Hiſtor.* p. 221. ſeq.

(k) In der Manßfeldiſch. *Chron.* C. CXXII.

(l) Es iſt gewiß, daß zwiſchen Käyſer *CAROLO* und *OTTONE I.* eine groſſe Gleichheit ſey, wie ſolche Herr *CALVÖR* l. d. §. 37. p. 343. 344. gewieſen. Zumahl da ſich *OTTO* CAROLUM. M. zum Typo und Nachfolger ſetzte, ſo gar, daß er auch wider damahlige Gewohnheit, nach *WITICHINDI* Zeugniß, nach dem Fürbilde *CAROLI* den Bart wachſen ließ, bey welchem er auch auf gewiſſe maſſe zu ſchweren pflegte.

tät und Mäßigkeit bey. Sicut Dominus, ſchreibet *DITMARUS* L. II. ſic & principes ejus fuerunt. Non eos ciborum ſeu aliarum rerum ſuperflua varietas, ſed in cunctis delectabat aurea mediocritas (m).

§. II. Weil nun Printz *OTTONIS* Herr Vater König *HENRICH* die groſſe Qualitæten und Tugenden ſeines Sohnes wohl wuſte, als ſchlug er denſelben denen **Teutſchen** Reichs-Ständen zu ſeinem Succeſſore vor; und dieſe erwehlten ihn auch, wobey (n) das Volck acclamirte, und der Biſchoff zu **Maintz** ihn ſalbete und inveſtirte: An die Crönung aber und übrige Solennitæten legte der Biſchoff von **Trier** und **Cölln** die Hand mit an, ſo geſchahe Anno 936. (al. 937.) im 25ten **Lebens** Jahr *OTTONIS*. Kaum hatte *OTTO* die **Krone** aufgeſetzet, als er, ſo groß er auch von Tugend und Qualitæten war, ſo viel Feindſeeligkeiten und Revolten leiden muſte, daß er bey ſeiner ungemeinen Capacite ein gewiß ungemein geplagter Mann war. Es muſte aber dieſes der Wetz-Stein zu Acuirung und Ausarbeitung ſeines hohen Helden-Muths und heroiſcher Thaten ſeyn. (o) Der erſte, der ihn Anno 937. in die Waffen brachte, war der **Böhmiſche Hertzog** BOLESLAUS, welcher, nachdem er ſeinen Bruder WENCESLAUM

(m) Iſt demnach dasjenige / was die Sächſiſche *Chronica* von dem groſſen Luxu dieſes Käyſers, als habe er nehmlich wöchentlich 28. Ochſen, tauſend Scheffel Korn/ tauſend Schweine / acht **Fuder Wein**/ an ſeinem Hofe *conſumi*ret/ meldet/ ein Poetiſcher Aufſchnitt, dadurch ſie vermeynt, Käyſer *OTTONEM* den Groſſen dem groſſen Salomoni gleich zu machen.

(n) Vid. *WITICHIND.* in *Annal.* l. d. defuncto Patre Patriae fängt er das andere Buch an, & Regum optimo maximo Henrico, omnis populus Francorum atque Saxonum jam eum deſignatum Regem à Patre, filium ejus Oddonem, elegit ſibi in Principem: univerſaliſque electionis notantes locum, juſſerunt eſſe ad Aquisgrani Palatii &c. *WITICHINDI* Beſchreibung/ ſo er von dieſer Solennität hat/ faſſet viele merckwürdige Dinge in ſich, dadurch der noch ietzo übliche Actus Coronationis Caeſareae ein Licht bekommt. Conf. *DITMAR.* l. d. L. II. ſub init.

(o) *DITMARUS*, der nicht gar lange nach ihm gelebet / faſſet L. II. res geſtas *OTTONIS I.* in folgende Verſe:

Otto, decus regni, de ſtemmate cretus herili
Henrici Patris, fulgebat ubique coruſcis
Actibus, & ſolium conſcenderat inde paternum.
Huic primo multi contradixere maligni
Invidia, cunctos quos vicerat iſte ſuperbos
Flamine divino, quod ſemper poſcit ab alto.
Non fuerat tantus Caroli de morte Patronus,
Nec puto ſimili regnum Paſtore potiri.
Epiſcopatus conſtruxit denique ſenos.
Hic Beringerum ſuperans virtute ſuperbum,

CESLAUM, darum, daß er ſich Chriſto und dem Könige untergeben, erſchlagen hatte, auch den nahe dabey ſich aufhaltenden Königlichen Stadthalter überfiel. Es wurde dieſem nebſt dem Thüringern AESIC ein General der Legionis latronum, davon *WITICHINDUS* L. II. *Annal.* Nachricht giebet, zu Hülffe geſchickt. Dieſer Böhmiſche Religions-Krieg (denn wenigſtens hat er davon den Anfang genommen) ſchlug doch endlich zur Avantage *OTTONIS* und der Religion hinaus (p), nachdem er per intervalla in die vierzehn Jahr gedauret.

§. II. Eine weit verdrießlichere Unruhe verurſachten *OTTONI* die einheimiſchen Revolten ſeiner nächſten Bluts-Verwandten. Sein Halb-Bruder TANCKWERD, oder TAMMON, wie ihn *DITMARUS* nennet, ex femina nobili natus, wie *WITICHINDUS* ſchreibet, nach *DITMARI* Bericht ein Sohn der ehmahligen Nonne LUITGERDAE, oder HATEBURGAE, machte hiezu den Anfang. Das heroiſche Feuer, ſo von Natur in dieſem Printzen brandte, wurde, nach *DITMARI* Bericht, theils durch die Abalienation des mütterlichen Erbes; theils durch Beforderung des Burg-Grafens zu Magdeburg GERONIS zur Marggrafſchafft Brandenburg vermehret, zu welcher Printz TANCKWERD näher Recht zu haben vermeynete u. ſich dahero mit dem Pfaltz-Grafen und Hertzoge in Francken EBERHARDO (q) wider *OTTONEM* auflehnte. Noch vor dieſer Verbindung mit TANCKWARDO überfiel Pfaltz-Graff EBERHARD BRUNINGUM, einen Sächſiſchen Herrn, und verbrandte ihm die Stadt *Elveri*, wofür er aber dem Kayſer für hundert Pfund Silbers

Longobardorum ſibi ſubdit colla furentum.
Imperatorem fecit ſibi Roma potentem
Hunc, & maritimi ſolvunt tributa remoti.
Pacis amicus erat, bellum lateque premebat;
Occidentales ſedat, Danosque feroces.
Partibus Eois tunc non apparuit hoſtis.
Maximus in ſceptro ter denos ſedit & octo
Annos in regno, tandem & diſceſſerat Otto,
Flebilis heu Patriae, ſimul invincibilis, atque
Linquens hic poſt ſe tunc conte€talis Amicae
Pignus, & nati, quo laetabantur amici.

(p) Vid. *DITMAR.* L. II. princ. *WITICH. Annal.* L. III. p. 26. *CRANTZ.* L. III. *Saxon.* C. XIV. *DUBRAV.* L. V. H. B. p. 41.

(q) Dieſer Eberhard war Käyſers Conradi Bruder/ welcher zweiffels-frey noch eine alte heimliche Jalouſie wegen entgangenen Käyſerthums/ gegen das Sächſiſche Haus trug. Conf. *OTTO FRISING.* l. d. L. VI. C. XVII. XVIII. ſeq. *ABB. URSPERG.* in *Chron.* p. 203. ſeq.

bers Pferde lieffern und ſeine Kriegs-Oberſten und Mithelffer mit Schimpff und Hohn Hunde tragen, und ſie bis nacher Magdeburg hinſchleppen muſten. Dieſes verdroß dem ſtoltzen Pfaltz-Grafen über die maſſen ſehr, daher er ſich mit bemeldtem Stieff-Bruder des Kayſers TANCKWERDEN conjungirte, und *OTTONEM* Anno 938. mit Heeres-Macht überzog. Allein der Krieg gewann noch in demſelben Jahr ein Loch, da TANCKWERD zu *Ersburg* (r) in Weſtphalen in der St. Peters Kirche, dahin er ſich reteriret, ohnweit des Altars, von einem Kayſerlichen Soldaten durch das Fenſter mit einem Spieß durchſtochen, der Pfaltz-Graf aber nach Hildesheim ins Exilium geführet wurde. Eben dieſer Pfaltz-Graf EBERHARD hatte Printz HENRICO *OTTONIS* leiblichen Bruder, der dazumahl etwa ein Herr von achtzehn Jahren war, welchen er zu *Belictz* gefangen bekommen, bey ſeiner Loßlaſſung die impreſſion gemacht, weil er von *HENRICO* in der Königlichen Würde gezeuget worden, welche Ehre *OTTONI* nicht wiederfahren, ſo gebühre ihm (s) für *OTTONE* die Teutſche Königs-Krone. Ihm nun dazu zu verhelffen, richtete der Pfaltz-Graf nach ſeiner Wieder-Erledigung mit HENRICO, GISELBERTO *Lotharingo*, des Kayſers Schwäher, und deſſen Bruder FRIDERICO, dem Biſchoff zu Maintz, und zwar zu Salfeld, etwan ums Jahr 939. wider *OTTONEM* ein beeidigtes Bündnüs auf, worein ſie auch nachgehends, nachdem ſie das Treffen bey *Biertanum* verlohren, und alle Städte auſer Merſeburg und Scheidingen von HENRICO abgefallen, welcher ſich nach verlaßnen Sachſenland zu GISELBERTO nach Lothringen retiriret hatte, den König in Franckreich LUDOVICUM *Tranſmarinum*, zogen. Allein das gemachte Complot lieff endlich gar ſchlecht ab, maſſen nach dem Einfall LUDOVICI in Elſaß, welchen aber *OTTO* bald wieder herausjagte, und darauf *Briſach* belagerte, in dem Deciſiv-Treffen bey Andernach am Rhein, Pfaltz-Graf EBERHARD erſchlagen wurde, GISELBERT aber im Rhein erſoff; Der Ertz-Biſchoff FRIDERICH ward vom Kayſer zu Hamelburg incarceriret; Biſchoff RUTHARD von Straßburg, der mit in die Bande getreten, muſte eilf Jahr im Kloſter Corvey Pœnitence thun; König LUDWIG in Franckreich bat um Friede, und bekam

(r) Dieſe, an dem wiewohl aufrühriſchen Bruder begangene Mordthat, betaurete und beſtraffete der Käyſer gar hart. Andere ſagen, die Ermordung wäre zu Merſeburg geſchehen/ weil DANCMAR wegen Verwegerung der Grafſchafft Merſeburg wider den Käyſer ſeinen Bruder rebelliret. Vid. D. *LANGENS* Einleitung zu den Geſchichten ꝛc. p. 249. 250. num. 6.

(s) Wie denn auch die Frau Mutter / die Königin MECHTHILDIS dahin zielete. Conf. *CALVÖR* l. d.

kam des Königs Schweſter GERBURGAM, eine Wittwe vor bemeldten GISELBERTI zur Gemahlin; Printz HENRICH aber ſalvirte ſich mit der Flucht, (ſſ) und hängte ſich Anno 942. an die Slaven oder Wenden, machte eine heimliche Conſpiration mit etlichen Groſſen und ſonſt treuen tapffern Dienern OTTONIS, gieng, um den König deſto ſicherer zu machen, ſelbſt in den Pallaſt zu Qvedlinburg, in der Meynung, daß nach genommener Abrede, die Complices OTTONEM an dem Oſter-Feſt, wann er zur Kirchen gehen würde, meuchelmörderiſcher Weiſe entleiben, HENRICO hingegen die Krone auffſetzen ſolten. (t) Als es aber entdecket und die Meuchel-Mörder jämmerlich hingerichtet wurden, ausgenommen Graf LUTHERN zu Walbeck, welcher mit dem Leben davon kam, aber doch zur Pœnitentz, nach der meiſten Bericht, das Kloſter Walbeck ſtifften muſte, ſo nahm Printz HEINRICH abermahl die Flucht. Da er ſich aber gantz verlaſſen ſahe, thät er ſeinem Bruder dem König OTTONI da er eben an dem Heil. Weynachts-Feſte Anno 942. zur Kirche ging, zu Franckfurt am Mayn entwaffnet und ſchwartz bekleidet, einen demüthigen Fuß Fall, und bat um Gnade. Der König ſtellete ſich zwar anfangs hart, gab ihm eine ſcharffe Reprimande, und ſchickete denſelben nach Jngelheim in den Arreſt. Als ſich aber die Frau Mutter MATHILDIS, als welche, wie das Leben *Mathildis* berichtet, (u) Printz HENRICHEN ungemein lieb hatte, darzwiſchen legete, ſo ließ ſich der König erweichen, und gab ihm das Hertzogthum Bayern, ſo ihm aber OTTONIS Sohn, LUDOLPHUS nebſt FRIDERICO dem Ertz-Biſchoff von Mayntz, und CONRADO OTTONIS Schwieger-Sohn, wie auch dem jüngern ARNULPHO wieder abnehmen wolte. Hierüber gerieth OTTO mit ſeinem eignen Sohn in Krieg, und belagerte Mayntz, deſſen ſich LUDOLPHUS bemächtigt hatte. Dieſer aber ſpielte den Krieg nach Bayern und nahm Regenſpurg ein, hetzte auch Anno 954. die Hunnen wider den Vater auf. Als aber dieſe geſchlagen wurden und Regenſpurg ſich wider an ſeinen Vater ergeben muſte, thät er demſelben einen Fußfall, und ward wieder zu Gnaden angenommen. (w) Etwan ums Jahr 939. machte Graf GERO

(t) Vid. LEUCKFELD. in *Antiquitat. Gandersh.* C. XIX. CALVÖR l. d. Part. IV. §. 146. 147. p. 347. 348.

(ſſ) Andere ſagen, er ſey damahls mit OTTONE, durch Vermittlung ſeiner Mutter MATHILDÆ ausgeſöhnet worden, und habe Lothringen erhalten, wovon er aber noch dieſes Jahr von den Lothringern ſelbſt verjaget worden, vid. *Contin.* RHEG. ad ann. 940.

(u) l. d.

(vv) Conf. WITICH. L. II. *Annal.* l. d. DITMAR. L. I. l. all.

RO (x) die Slaven oder Wenden dem Käyſer Zinsbar. Im Jahr 945. (y) demüthigte der König HUGONEM einen Grafen zu *Paris*, welcher König LUDEWIG ſeinen Schwager ein gantz Jahr lang, mit Vorſchub der Stadt *Argentina* (z) gefangen gehalten, mit ſeinen dreyßig tauſend Sachſen, welche alle Stroh-Hüthe trugen, (a) dermaſſen, daß er nicht allein LUDOVICUM wieder loß laſſen, ſondern auch geſchehen laſſen muſte, daß nachgehends ſein Nepos, der junge HUGO auf dem Reichs-Tage zu Angelheim Anno 948. von dem Ertz-Bißthum zu Rheims in Franckreich abgeſetzet, und hingegen *Artaldus* wieder eingeſetzt wurde. *OTTO* brachte auch durch damahlige groſſe Siege Burgundien, Lothringen, und die Nieder-Lande an das Teutſche Reich. (b)

§. IV. Im Jahr 949. überfiel *OTTO* die Dänen, weil ſie den Marggrafen zu Schleßwig entleibet, und zwang ſelbige daß ſie hinfüro dem Teutſchen Reich dienſtbahr ſeyn, ihr König ſein Königreich vom Teutſchen Könige als ein Reichs-Lehn empfahen, ſie aber den Chriſtlichen Glauben annehmen ſolten. (c) Damit er nun ſolchen Chriſtlichen Zweck bey denen Dänen und benachbahrten Völckern deſto eher erreichen möchte, ſo legte er nach *ADAMI BREMENSIS* (d) Bericht, an ſtatt der Marggrafſchafft daſelbſt, ein Bißthum (e) an. Mit gleichem Glück und Tapfferkeit trieb er in eben dieſem Jahre, auf

(x) Er bemächtigte ſich nach dem Bericht *WITICH.* L. III. p. 33. *CRANTZ.* L. III. *Saxon.* C. XXV. der gantzen Marck Brandenburg / und angräntzender Wendiſchen Länder bis an die Oder. Dieſer GERO war ein groſſer Held und Miniſter *OTTONIS*, durch deſſen Tapfferkeit beſagter notable Acceſs zum Teutſchen Reich geſchahe. Conf. *HELMOLDUS* in *Chron. Slavon.* C. VIII.

(y) Wiewohl etliche die völlige Endigung dieſes Krieges bis ins Jahr 950. ausſetzen. Vid. *FRODOARD.* ad An. 950.

(z) Welche er nach geſchehener Eroberung Straßburg, da es zuvor nach dem Bericht *JO. CRAWS* bey dem *MADERO Silberthal* geheiſſen / genennet hat.

(a) Weil Graf HUGO in der Miſſiv an den König die Sächſiſche Trouppen als Bauer-Bengel / die mit dem Dreſch-Flegel beſſer als mit Waffen umzugehen wüſten, aufgezogen.

(b) *OTTO FRISINGENS.* L. VI. C. XIX. *VITERB.* p. 17. *URSPERG.* l. d. p. 205. ſeqq.

(c) Hiervon giebt das Braunſchweigiſch-*BÜNTING. MEIBOMI*ſche *Chronicon* gute Nachricht. Zum Wahrzeichen / daß *OTTO* ziemlich tieff in Jütland eingedrungen, iſt noch daſelbſt der Nahme Otten-Sund und die Inſul Ottonia oder Fünen bekandt.

(d) In *Hiſtor. Eccleſ.* l. d.

(e) Etliche ſetzen noch das Bißthum zu Stargard oder Aldenburg in dem Wagerlande hinzu, andere aber wollen dieſes von jenen nicht diſtinguiren / weil das Schleßwigiſche

auf Einrathen und Bitte des Biſchoffs zu Regenſpurg, den hartnäckigten Fürſten in Böhmen BOLESLAUM zu paaren, ſo daß er ein Chriſt und Vaſall von dem Teutſchen Reiche zu werden, (f) angeloben muſte.

§. V. Das Medium Seculi, nehmlich das 950. Jahr führte König *OTTONEM* über die *Alpen*, allwo der Grund-Stein zu denen *Italieni*ſchen Kriegen, und der darauf erfolgenden ewigen Verknüpffung des Königreichs Italien, und der Römiſchen Kayſer Krone, mit dem Teutſchen Reich, wie auch zu Recuperirung der Kayſerlichen Rechte, zur Confirmation und Inveſtitur der Italiäniſchen Biſchöffe, und des Pabſts zu Rom ſelbſten anfieng gelegt zu werden. Die Händel von Italien zu verſtehen, muß man wiſſen, daß nach ARNOLPHI Todte innerhalb 60. Jahren kein teutſcher König nach Italien kommen iſt, und daß unter deſſen unterſchiedene den Königlichen und Kayſerlichen Titul auf Anſtifften des Pabſtes in Italien uſurpiret haben. Der letzte nun von dieſen ſo genannten Päbſtlichen Kayſern BERENGARIUS II. (g) ein geweſener Hertzog in *Friaul*, tyranniſirte greulich in Italien, daß der Pabſt AGAPETUS ſelber inſtändig bey *OTTONE* I. anhielt, er möchte nach Italien kommen, BERENGARIUM zu paaren treiben, und das Königreich ein und annehmen. Solches that *OTTO* Anno 951. mit ſolchem Nachdrucke, daß der unruhige BERENGARIUS zu Kreutze kriechen, und ſich zu einem groſſen jährlichen Tribut verſtehen muſte. (h) Er nahm zugleich die Haupt und Reſidentz-Stadt *Pavia* ein, befreyete die gefangene Lombardiſche Königin ADELHEID, (i) hielt mit ihr in groſſer Pracht

Z 2 zu

nachgehends nur nach Stargard wäre transferiret worden. Vid. *CALVÖR*. l. d. pag. 352.

(f) *AVENTINUS* ſtehet in den Gedancken, daß *OTTO I.* BOLESLAUM nach dem letzten Kriege nicht allein zum Vaſallen des Reichs gemachet/ ſondern ihn auch abſonderlich Hertzog HENRICO von Bäyern unterworffen habe.

(g) Vid. *DITMAR*. l. d. *ROSWITH*. l. all. *WITICHINDUS* l. c. der alſo ſchreibet: Eo tempore, uſurpato imperio, regnavit in Longobardia homo fortis & avarus, & qui omnem juſtitiam pecunia venderet, Berengarius &c. Conf. *FRODOARDUS* ad an. 951. p. 192. ſeq. ap. *PITHOEUM*.

(h) Als An. 952. Käyſer *OTTO* mit ſeiner neuen Königlichen Gemahlin zurück nach Teutſchland zog, reiſete ihm BERENGARIUS ſamt ſeinem Sohn ADELBERTO nach. Er ward auch zwar eine Stunde von Merſeburg von denen Palatinis und Hof-Bedienten *OTTONIS* mit groſſer Magnificence empfangen, durffte aber/ ohne Zweiffel auf Angeben der ADELHEITIS drey Tage nicht vor den Käyſer kommen; Von dar ward er nach dem Reichs-Tage zu Regensburg gewieſen/ auf welchen ihm und ſeinem Sohne/ da ſie mit einem Handſchlag, Treue und Unterthänigkeit/ welches ſie jedoch im geringſten nicht hielten, angelobten, die Inſignia des Lombardiſchen Reichs reſtituiret wurden.

(i) *OTTONIS* leiblicher Sohn LUDOLPHUS ward darüber böſe/ daß ſein Vater die an-

zu *Pavia* Königliches Beylager, und ward ſolcher geſtalt Herr von dem Lombardiſchen Königreich. Es währte aber wenig Jahr, ſo kam BERENGARIUS wieder auf die alten Sprünge, und gieng mit den Biſchöffen ſo übel um, daß *OTTO* M. auf Anſuchen Pabſt JOANNIS XII. den andern Zug nach Italien thun muſte; Da denn Anno 962. BERENGARIUS zum Gefängniß verdammet, und *OTTO* ſolenniter zum Kayſer über Italien gekrönet wurde. (k)

§. VI. Es maſſete ſich aber *OTTO*, (l) als nunmehriger Römiſcher Kayſer, nach denen alten Rechten und Gewohnheiten der Oberherrſchafft und Gewalt über die Stadt Rom und ſelbiges gantze Land ſammt allen darin enthaltenen hoch-und niedrigen, geiſt-und weltlichen Perſonen an. Er ließ zwar dem Clero nebſt denen ihnen zukommenden, auch von ihm ſelbſten augmentirten Revenuen, die Adminiſtrationem ſacrorum, des Worts und der Sacramenten, auch in Spiritualibus & Eccleſiaſticis das votum diſcretivum & deciſivum, behielt ſich aber das Directorium Eccleſiae & rerum Eccleſiaſticarum, ſammt dem Praeſidio in denen Synodis, auch annectirter Confirmation, und Obrigkeitlicher Promulgation derer Concluſorum Synodalium bevor. (m) Nebſt dem attribuirte er ſich auch das Recht, Pabſt und Biſchöffe in ſeinen Kayſerlichen und Königlichen Landen zu confirmiren, zu inveſtiren, auch befundenen Umſtänden nach ab- und einzuſetzen. Die Freundſchafft aber, zwiſchen Kayſer *OTTONE* I. und Pabſt

dere Gemahlin nahm/ ob er ſchon An. 946. zum Nachfolger war erkläret worden: Er ward zwar nach verlohrner Schlacht von dem Vater pardoniret/ ſtarb aber noch bey *OTTONIS* Lebzeiten An. 957.

(k) Alſo iſt *OTTO* unter denen Teutſchen Königen der erſte geweſen/ welcher zum Käyſer gecrönet worden. Das gantze Volck und die Cleriſey rieff ihm freudig zu/ und wünſchte demſelben Glück und Sieg. Vid. *LUITPRANDUS* in *Hiſtor.* L. VI. C. VI. pag. 153. ap. *REUBER. HERMANN. CONTRACTUS* ad d. an. pag. 314. ap. *URSTIS.* Tom. I. *LAMBERT. SCHAFNAB.* ad h. a. p. 156. *ALBERT. STADENS.* ad an. 961. p. 216. *REGINO* in *Chron.* L. II. ad an. 962. p. 80. ap. *PISTOR.* Tom. I. *HROSWITHA* in *Panegyri* p. 725. ap. *MEIBOM.* Tom. I. R. G. da *MEIBOMIUS* zugleich p. 747. das Diploma *OTTONIS M.* anführet, allwo aber, unrecht das Jahr 963. pro 964. geſetzet wird. *WITICHINDUS* faſſet *Annal.* L. III. die groſſen Thaten, die *OTTO* in Italien gethan/ kürtzlich alſo zuſammen: Ergo qualiter Regem Longobardorum Berengarium duobus annis obſeſſum, cum conjuge & filiis captum, in exilium deſtinaverit, Romanos duobus proeliis vicerit, Romam expugnaverit, Duces Bonaventanorum ſubjecerit, Graecos in Calabria, Apuliaque ſuperaverit &c.

(l) Und alſo hat er Italien ſamt der Käyſer-Crone mit Teutſchland verknüpffet, und alles ſo wohl ſecundum ſpiritualia als ſecularia in die alte Forme gebracht, hauptſächlich aber den Pabſt gedemüthiget.

(m) Conf. *CALV.* l. d.

Pabſt JOHANNE dem XII. währete nicht lange; Denn ohnerachtet der Pabſt ſammt der Stadt Rom *OTTONI* bey deſſen Krönung Anno 962. endlich angelobet, ſeinen Feinden keinen Beyſtand zu leiſten, ſo conſpirirte er doch mit des überwundenen BERENGARII Sohne ADELBERTO wider den Kayſer; ward aber davor Anno 963. von Jhm des Päbſtlichen Stuhles entſetzet. (n) Er machte hierauf einen neuen Pabſt, der hieß LEO der VIII. welcher deßwegen ſehr merckwürdig, weil er in einem öffentlichen Synodo, dem Kayſer Gewalt und Macht zugeſtanden, **Pabſt und Geiſtliche zu erwehlen.** (o) Aus beſagten

(n) Der Käyſer hielt im November einen Synodum zu Rom, da denn dieſer eine unterthänige Addreſſe wegen Removirung des Pabſtes JOH. XII. an den Käyſer abgehen ließ, welches Anſuchen ſich der Käyſer auch gefallen ließ. Vid. *LUITPRAND.* in *Hiſtor.* L. VI. C. VII. ſeqq. pag. 154. 155. ſeq. ap. *REUBER.* darauff ward Pabſt JOANNES XII. von dem Synodo greulicher Miſſethaten angeklaget, als Mörderey/ Meyn-Eides/ Kirchen-Raubes/ Blut-Schande, ſo er mit ſeinen zwo Schweſtern, Ehebruchs und Hurerey, ſo er mit Ehe-Matronen und Jungfrauen getrieben. Er hätte des Teufels Geſundheit getruncken, im Würffel-Spiel den Satan zu Hülffe geruffen / und einſt im Pferdte-Stall einen zum Diacono ordiniret. ꝛc. Die gelehrte Gandersheimiſche Nonne *HROSWITHA,* welche um ſolche Zeit gelebet, ſchreibet in ihrem Panegyri p. 726. ap. *MEIBOM.* Tom. I. R. G. alſo:

Qualiter & recti compunctus acumine zeli,
Summum Pontificem quaedam perverſa patrantem,
Ejus nec monitis dignantem cedere crebris,
Sedis Apoſtolicae fraudari facit honore,
Conſtituens alium Rectoris nomine dignum,

Den Pabſt BENEDICTUM, welchen die Römer wider des Käyſers Willen erwehlet, ſetzte OTTO M. als er die Stadt Rom einbekam / ab / und gab ſelbigen ADALDAGO dem Ertz-Biſchoff zu Hamburg in Verwahrung, welcher ihn mit ſich nach Hamburg führte, allwo er ſtarb. Vid. *ANTON. PAGI* Tom. IV. *Crit. Hiſtor. Chronol.* in *Annal. BARONII.*

(o) Das Pactum, ſo Pabſt LEO VIII. an. 964. mit dem Käyſer *OTTONE* I. aufgerichtet, hat *GRATIANUS* ſeinem *Juri Canon.* C. XXIII. Diſt. LXIII. inſeriret, welcher doch mala fide gehandelt/ indem er das beſte, worauff ſich die gantze Pactio gründet / auſſengelaſſen. Hiedurch iſt bewogen worden. *THEODORICUS à NIEM.* ein Scriptor Seculi XIV. und des Pabſts Secretarius, und hat aus einem ſehr alten Codice Florentino dieſe Paction gantz reſtituiret, auch mit notis illuſtriret/ ſo er dem *Tractatui de Juribus & Privilegiis Imperii &c.* p. 148. ap. *SCHARD.* in *Syntagmate Tractatuum de Imperiali Jurisd.* &c. inſeriret. Sonſt wird dieſes Pactum auch gantz gefunden/ beym *GOLDAST.* Tom. I. *Conſtit. Imper.* p. 34. ad an. 964. und *SCHILTER.* in J. P. Tom. II. L. II. Tit. X. p. 80. welcher die kurtzen Animadverſiones *NIEMII* hinzugefüget. Zum Theil führet auch ſolches an *SIGONIUS de Regno Italiae* L. VII. p. 139. und referirts ad an. 963.

Pacto dienen zu unſerm Vorhaben folgende Worte: Conſtituimus, confirmamus & roboramus per manum Apoſtolicam, dignitatem concedimus atque largimur Domino Othoni, primo Auguſto, Teutonico Regi providentiſſimo &c. ejusque ſucceſſoribus hujus regni Italiae in perpetuum, tam facultatem ſibi eligendi ſucceſſorem, quam ſummae ſedis Apoſtolicae Pontificem ordinandi (p). *CAESAR BARONIUS* (q) bemühet ſich zwar ſehr zu zeigen, daß dieſes ein pactum ſuppoſititium ein **untergeſchobener Vertrag** ſey, indem er, was dieſem entgegen zu ſeyn ſcheinet, anführet; alleine andere, nahmentlich *CONRINGIUS*, (r) *PETRUS de MARCA*, (s) und *MARCUS ANTONIUS de DOMINIS* (t) haben ihn dieſerwegen zur Gnüge widerleget. (u) An dieſen **Vergleich** nun wolten die Römer nachgehends nicht gebunden ſeyn, und wenn *OTTO* einen Pabſt conſtituirte, ſo machten ſie einen andern dargegen: Bis er Anno 966. nochmals nach Rom kam, und die beyden Bürgermeiſter, nachdem er ihre Güther öffentlich preiß gemacht, zur Stadt hinaus jagte, den Stadt-Schultzen oder Praetorem ließ er einen gantzen Tag bey den Haren aufhencken und darauf mit Ruthen ſtreichen, des andern Tages auf einem Eſel rückwerts in der Stadt herum führen, und endlich mit zwölff **Raths-Herren** aufhencken. (x)

§. VII. Nach dieſem ſtellte er mit **Kayſer** *NICEPHORO PHOCA* zu **Conſtantinopel** Heyraths-Tractaten wegen ſeines Sohnes OTTONIS und **Kayſers** *NICEPHORI* Stieff-Tochter an. Aber der Griechiſche **Kayſer** (y) brauchte dißfalls

(p) Conf. *OTTO FRISINGENSIS* L. VII. C. XVII. ap. *URSTIS.* da er ſich p. 126. folgender Worte bedienet: Cujus, Henrici, filius Otto, imperium à Longobardis uſurpatum, deduxit ad Teutonicos, Orientales Francos. Forſan dictus eſt primus Rex Teutonicorum, non quod primus apud Teutonicos regnaverit, ſed quod primus poſt eos, qui à Carolo Carolingi, ſicuti a Meroveo Merovingi, dicti ſunt, ex alio i. e. Saxonum ſanguine natus, Imperium ad Teutonicos Francos revocaverit: Add. *Ejusd.* C. XXII. & XXIV. dicti Lib. p. 129. 130. *LUITPRAND.* L. VI. C. VI. p. 111. ſeqq.

(q) In *Annal.* ad an. 962. & 664. num. 21. & Tom. IX. *Annal.* ad an. 744. §. 13. p. 355.

(r) De *Imper. R. G.* C. X. §. 6. ſeq. & §. 25. ſeq.

(s) Ertz-Biſchoff zu Paris in ſeinem gelehrten Buche de *Concordia Sacerdotii & Imperii* Lib. VIII. C. XIX. §. 6.

(t) De *Rep. Eccleſ.* L. IV. C. XI. §. 41.

(u) Conf. *BOECLERUS* in *Hiſtor. Sec.* X. in *Vita Ottonis* M. p. 297. & in *Vindiciis Anti-Blondellianis* p. 281. da er weitläufftig auf die Objectiones *DAVIDIS BLONDELLI*, ſo er wegen der Wahrheit dieſes Pacti gemacht, antwortet.

(x) Vid. *REGINO* in *Chron.* L. II. ad an. dict. p. 82. ſeq ap. *PISTOR.* Tom. I.

(y) Vid. *LUITPRANDUS* l. d. als welcher ſelbſt mit *NICEPHORO PHOCA* zu Conſtantinopel umgegangen, und ein heßlich Portrait von demſelben in ſeiner dißfalls heraus gegebenen *Legatione Ottonis*, zu machen weiß.

dißfalls einen ſchändlichen Betrug, da er durch ſeine Abgeſandten, die er mit ſeinem Krieges-Heer in Italien ſendete, *OTTONI* melden ließ, die Braut des Printzen OTTONIS ſey da: Als nun *OTTO* ſeine ſtattlichſten Leute dieſer vermeynten Braut entgegen ſandte, wurden dieſelbe meuchelmörderiſcher Weiſe theils erſchlagen, theils nach Conſtantinopel gefangen geführet; Kayſer *OTTO* aber recompenſirte ſolchen Heyraths-Betrug mit Entmannung derer in die Flucht getriebenen und gefangenen **Griechen**. (z)

§. VIII. Schier die letzte Haupt-Kriegs-Bemühung in **Teutſchland** machten **König** *OTTONI*, die unruhigen **Hunnen**, als die noch einmahl ihr Heyl verſuchen wolten, und mit mehr als hundert tauſend Mann, ums Jahr 955. auf Anſtifften des **Grafens** von *Schieren* in **Bayern** einfielen. *OTTO* hingegen zog beynahe alle ſeine und des Reichs Kräffte zuſammen, und lifferte ihnen ohnweit **Augſpurg** eine Schlacht. Es ließ ſich dieſelbe anfangs ſchlecht und gefährlich gnung an. Doch als *OTTO* ſeinen Soldaten einen Muth zugeſprochen, (a) gab er darauf dem Pferde die Sporen, und war der **erſte**, welcher mit dem Schwerdt und heiliger **Lantze** in die Feinde ſetzte, ſie in Confuſion brachte, und aufs Haupt erlegete. Da er zwar das Unglück hatte, daß er den unvergleichlichen Held, **Fürſt** CONRAD in **Francken**, ſeinen Schwieger-Sohn in der blutigen Victorie einbüſſen muſte, welcher Verluſt aber mit Aufhenckung **drey** der vornehmſten **Ungariſchen** Herren und Krieges-Oberſten gerochen ward. (b) Durch dieſe und dergleichen viele gewaltige Kriege und Siege, die **König** *OTTO* mit Beyhülffe des Allmächtigen, der ihm, wie er ſelbſt in aller Demuth erkandte, Verſtand, Muth und Krafft gab, erhielt, wurd er auch bey den ausländiſchen Völckern hochberühmt, welche ihn dannenhero mit anſehnlichen Geſandſchafften und Geſchencken beehreten.

§. IX. Als er Anno 960. den andern Zug nach Italien vorhatte, ſo ſetzte er HERMANNUM BILLUNGUM, als einen klugen, tapffern und Gerechtigkeitliebenden Mann (c) zu einen *Interims*-**Hertzog** und Stadthalter, in **Nord-Sachſen**

(z) Vid. *ECCARD.* l. d. *GLADOV.* l. all. *CALVöR* l. c.

(a) Die animeuſe Anrede, die *OTTO* an ſeine Soldaten gethan, iſt leſens-würdig / und iſt zu finden beym *WITICHIND.* in *Annal.* L. III. ſie fänget ſich alſo an: Opus eſſe bonis operibus in hac tanta neceſſitate, milites mei, vos ipſi videtis, qui hoſtem non longe, ſed coram poſitum toleratis &c. Conf. *DITMAR.* l. d. L. I. p. 11. & L. II. p. 17. *BONTIN.* l. d. L. X. p. 152. ſeq.

(b) Conf. *BOECLER.* in *Vita Otton.* *CALV.* l. d. p. 357. *ECCARDUS* in *Notis perpet. ad vit. & res geſt. Ottonis I.*

(c) Zumahlen er deſſen kluge Conduite und unzerbrüchliche Treue ſo lange Jahre herdurch, da *OTTONI* faſt alles, ſeine eigene Kinder / Bruder / Schwieger-Söhne und andere

Sachſen an der Elbe und Weſer, damit er zuförderſt die umherwohnende Dänen und Wenden im Zaum, Sachſen-Land aber in Abweſenheit des Kayſers in guter Ruhe behalten und regieren möchte: (d) Weil nun HERMANNUS BILLUNGUS in des Kayſers Abweſenheit ſeine beſtändige Treue erwies, ſo übergab ihm *OTTO* (Francis jam exſtinctis,) Sachſen jenſeit der Elbe, unter dem Nahmen und Titel eines erblichen Hertzogthums, und verlieh es ihm mit der Condition, daß es ſo lange bey dem BILLUNGIſchen Stamm verbleiben ſolte als männliche Erben davon am Leben wären, welches geſchehen Anno 961. (e) Dahero finden diejenigen (f) keinen Glauben, welche vorgeben, daß *OTTO* I. HERMANNO BILLUNGO unter allen zuerſt gantz Sachſen unter dem Namen eines Hertzogthums verliehen und übergeben hätte. Dann *ALBERTUS CRANTZIUS* (g) bekräfftiget und bezeuget, daß ſo wohl *OTTOM.* als auch deſſen Succeſſores, Saxoniam Cis-Albinam (Sachſen diſſeit der Elbe)

nahe Anverwandten nicht ausgenommen/ untreu und abfällig geworden, hatte kennen lernen.

(d) *OTTO* hatte bishero utramque Saxoniam Trans-& Cis-Albinam, ſo ſein Herr Vater *HENRICUS Auceps* mit einander vereiniget/ eine Zeitlang inne gehabt und beſeſſen; Als er aber vom Pabſt nach Italien beruffen worden/ übergab er/ man weiß nicht, ob aus Noth oder aus freyen Willen, HERMANNO BILLUNGO Saxoniam Trans-Albinam, ſo bisher durch Grafen war regieret worden/ unter dem Nahmen und Titul eines Hertzogthums.

(e) Dieſes bezeuget *ADAMUS BREMENSIS* in *Hiſtor. Eccl.* L. II. C. IV. & V. p. 15. ap. *LINDENBROG.* Add. *ALBERTUS STADENSIS* ad an. 961. pag. 216. ap. *SCHILTER. HELMOLD.* in *Chronic. Slavor.* ad an. 961. L. I. C. X §. 1. p. 28. *FABRIC.* in *Origin. Sax.* L. II. p. 181.

(f) Als da ſind *LAMBECIUS* in *Origin. Hamburg.* L. I. p. 12. edit. noviſſ. und *SCHILTERUS* in Tr. *de Inveſtit. Principum Simultan.* C. IV. §. 4. & 5. p. 535. ſeq. & in *Comment.* ad J. F. *Alem.* p 258. Conf. *REINHARDUS* l. d. num. 31. p 20.

(g) In *Saxon.* L. IV. C. XVI. p. 238. ſeqq. add. ejusd. L. IV. C. XV. p. 268. ibid. Eben dieſer *CRANTZIUS* urtheilet zwar in angeführten gar recht, daß Käyſer *OTTO I.* Sachſen jenſeit der Elbe HERMANNO BILLUNGO gegeben und verliehen/ Sachſen diſſeit der Elbe aber vor ſich behalten; allein bald darauff, nemlich l. d. Lib. ult. Cap. ult. führet er eine falſche Meynung, als wenn nemlich univerſa ditio Lüneburgenſis biſanhero ad Saxoniam Trans-Albinam gehöret hätte, dahero auch ſelbige HERMANNUS zugleich mit bekommen, da doch gewiß/ daß er nur etliche Allodial-Güther in dem Lüneburgiſchen/ nicht aber das gantze Land beſeſſen habe/ und auch dieſe bona allodialia ſind ihm nicht erſt von *OTTONE* verliehen worden, ſondern HERMANNUS hat ſelbige theils von ſeinen Vor-Eltern/ theils durch Heyrath/ ſo er mit der HILDEGARDI Weſterburgia getroffen/ erlanget, wie ſolches weitläufftig zeiget *HENRICUS MEIBOMIUS* in *Vindic. Billungan.* p. 41. Tom. III. *Rer. Germ.* & in *Hiſtoria Bardevici* p. 60. Conf. *DITMAR.* L. II. p. 23.

be) vor ſich behalten, indem er dieſe Urſache hinzu ſetzet: *alioquin ſtultum fuerit ditare extraneum, & ſuos exheredes facere.* **Sonſt wäre es etwas ungeräumtes geweſen, einen Fremden zu bereichern, und die Seinigen zu enterben.** Und alſo bekame HERMANNUS BILLUNGUS, und deſſen Poſterität damals nur allein Saxoniam Trans-Albinam, oder, wie es *MEIBOMIUS* in *Hiſtoria Bardevici* öffters nennet, Aquilonialem, damit ſie ſelbiges wieder die Dänen, *Henetos* oder *Slaven*, aus deren Händen *OTTO* das jenſeit der Elbe liegende Sachſen wiederum geriſſen hatte, vertheidigen möchten; (h) Nachdem aber die gantze Poſterität Kayſer *OTTONIS* ausgeſtorben, gelangte allererſt auch das übrige Sachſen, welches *OTTONIS* M. Poſterität jure haereditario bißhero beſeſſen hatte, an die BILLUNGIANOS. (i)

§. X. Ubrigens war *OTTONIS* **Gerechtigkeit** gantz ungemein, und ließ er ſich jederzeit ein **Beil**, wie *ZONARAS* ſchreibet, oder welches glaublicher, eine *Partiſan* vortragen. Herr *CALVöR* (k) erzehlet von ſeiner Weltberühmten Juſtitz die er tum agendo tum patiendo, **theils im Thun, theils im Leyden** blicken laſſen, aus *GOBELINO*, und *ENGELHUSIO*, welche bey nahe zu gleicher Zeit um das Jahr 1434. gelebet, einige beſondere Exempel. Viel wichtige und ſchwer zu decidirende Sachen, muſten zu ſolchen ungeſtudirten Zeiten durch ein Duell und den Degen, per deciſiones juris gladiatas, ausgemachet werden. (l) Es hat Kayſer *OTTO* I. auch mit ungemeinem Succeſs die Chriſtliche Religion propagiret, und zwar 1. in **Böhmen** durch die Bekehrung des Fürſten BOLESLAI, (m) nachdem er ſelbigen in die Enge getrieben; 2. in **Holſtein** und **Jütland**, als er den **Däniſchen König** HARALDUM überwunden. (n) Die Biſchö-

(h) Vid. *ADAMUS BREMENSIS* in *Hiſt. Eccleſ.* L. II. C. II. & IV. pag. 16. 17. *WITICHINDUS* L. II. *Annal.* p. 647. l. d. *ALBERTUS STADENS.* ad an. 948. p. 215. Nur bloß allein *Sleswick* iſt den Dänen gelaſſen worden / wie ſolches *CRANTZIUS* bezeuget in *Saxonia* L. IV. C. XVI. p. 238. ſeq.

(i) Vid. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. II. p. 91. ſeqq. *MEIBOM.* in *Vindic. Billung.* p. 37. l. d. & in *Demonſtratione illa* cit. pag. 48. 49. & in *Hiſtor. Bardevici* p. 60. ib. add. *CONR. SAM. SCHURTZFLEISCHIUS* de *antiqua Saxonum dignitate* p. 13. da er de Finibus Saxoniae Trans-Albinae überaus nette und gelehrt diſſeriret.

(k) l. d Part. IV. C. VIII. p. 377. ſeq.

(l) Ein notables Exempel finden wir erſtlich beym *WITICHINDO* apud *MEIBOM.* Tom. I. p. 644. hernach beym *DITMARO* L. II. ſub fin.

(m) Dieſer BOLESLAUS propagirte hernachmahls die Chriſtliche Religion durch Verheyrathung ſeiner Fräulein Tochter An. 965. an Printz MIECESLAUM in Polen.

(n) *WITICHINDUS* ſub finem *Annal.* Conf. *THORMODUS TORFÆUS* in *Trifolio Hiſtorico* in Haraldo.

Biſchöffe in Teutſchland machte er groß: Denn dieſem Herrn haben ſie es zu dancken, daß ſie zu der hohen weltlichen Jurisdiction und ſo gar bis zu dem Jure gladii & armorum hinangeſtiegen. Dann er hat nicht allein den Primat zu Magdeburg geſtifftet, (o) ſondern auch ſeinem Bruder BRUNONI, damahligen Ertz-Biſchoff zu Cöln, als einem andern SAMUEL, wie es *WITICHINDUS CORBEJ.* entſchuldiget, das Hertzogthum Lothringen als einem weltlichen Fürſten zu beherrſchen übergeben. Er hat unterſchiedene geiſtliche Stiffter angeleget, darunter das Ertz-Stifft Magdeburg, und die Stiffter Brandenburg, Meiſſen, Zeitz, ſo nach dieſem das Naumburgiſche genennet worden, Merſeburg, Havelberg, Sleßwick und Aldenburg in Wagrien. (p) Dieſe Stifftungen ſind zur Fort-Pflantzung und Feſt-ſtellung der heiligen Religion in denen Slaviſchen Ländern aufgerichtet worden. In Aſſignation des Jahrs der Erection des Ertz- und Primat-Stiffts Magdeburg variiren die Hiſtorici gar ſehr. (q) Das Jahr 970. iſt wohl das gewiſſeſte. Immittelſt hat er den Pabſt ziemlich gedemüthiget, (r) wie bereits oben gedacht.

§. XI. Endlich hat dieſer löbliche Kayſer ſich aus dieſer Mühſeligkeit (s) zur

(o) *THEODOR.* de *NIEM.* ſchreibet *Lib. de Privil. & Juribus Imperii* alſo: Imperator Otto venerabilem Metropolim Magdeburgenſem, & omnes ejus Suffraganeos, ſcilicet Brandenburgenſem, Miſnenſem, Zicenſem, quae nunc Naumburgenſis nuncupatur, Mersburgenſem, ſolennes Cathedrales Eccleſias, in proprio ejus patrimoniali beneficio & Dominio in diverſis locis in mediterranea & Orientali Saxoniis, de novo fundavit, *& valde multis oppidis, caſtris, certis juribus, & Jurisdictionibus, atque aliis bonis temporalibus,* & etiam praecipue in partibus illis multa veneranda coenobia virorum & mulierum fundavit, & nunquam a toto tempore ſui Regiminis a talibus bonis operibus conquievit. Archi-Epiſcopatum autem Magdeburgenſem, qui eſſet pro tempore, per Papam ejus aetatis *Primatem Germaniae* fieri procuravit, *ſibique multis Alemanniae Provinciis Nobiles & Vaſallos potentes, & eorum Dominia, quae obtinebant ab imperio, in feudum perpetuo ſubjecit, & magnos reditus etiam illic pie donavit, & eosdem Archi-Epiſcopos, & Epiſcopos primas ſedes etiam in temporalibus inter principes ſeculares habere ſtatuit & decrevit.*

(p) Ja auch zu Mecklenburg. Vid. *GEORG. FRIDER. STIEBER* in *Hiſtor. Eccleſ. Megapolitana,* Part. III. Secul. X. §. 1. 2. 3.

(q) Vid. *CALVÖR* in *Hiſt. Sacra Infer. Sax. Germanice* edit. p. 332. 333. 341.

(r) Conf. *ECCARDUS* l. d. & ſcript. ſupr. cit.

(s) Kurtz vor ſeinem Tode that ihn noch der Biſchoff zu Halberſtadt BERNHARDUS am grünen Donnerſtag öffentlich in den Bann. Conf. *CALV.* l. d. p. 391. Sonſt hat er nach einiger Meynung die Donationem PIPINI und *CAROLI M.* beſtätiget, nicht aber des *LUDOVICI PII* ſeine, als deſſen Diploma erdichtet und untergeſchoben. Vid. *ANTON. PAGI Critica Hiſtorico-Chronologica* Tom. IV. ad an. 962. Von Aufrichtung des Ertz-Stiffts Magdeburg vid. *ADAM. BREM.* H. E. a Cap. VII. ad XIV. & a

zur Todes Ruhe begeben. Er hatte nehmlich zum Heyl des Reichs einen Reichs-Tag zu Qvedlinburg auf den 23. Martii Anno 973. ausgeſchrieben. Dieſemnach kamen daſelbſt auf das heilige Oſter-Feſt nicht allein vieler Völcker Geſandſchafften an, als Griechiſche, Römiſche, Italiäniſche, Rußiſche, Bulgariſche, Sclaviſche, Däniſche, Ungariſche und dergleichen mehr; ſondern es waren auch die Hertzoge und Fürſten der Polen und Böhmen in Perſon zugegen. (r) Als ihm aber mitten in ſolcher Freude ſein hochgeliebter treuer alter Miniſter und Anverwandter, Fürſt und Hertzog HERMANN BILLUNG abſturbe, reiſete er, nachdem er den Reichs-Tag diſſolviret, traurig und betrübt die Saale hinauf, nacher Merſeburg, hielt allda das Feſt der Himmelfahrt Chriſti, gieng von dar nach dem luſtigen ohnweit der güldenen Auwe an der Unſtrut gelegenen Kloſter Memleben, und nachdem er daſelbſt zwey Tage ſich aufgehalten, verfiel er in eine plötzliche Kranckheit, lieferte auch allda, wie desgleichen deſſen Herr Vater *HENRICUS* vor 37. Jahren gethan, ſeinen edlen himmliſchen Geiſt in Gegenwart ſeiner hochgeliebteſten ADELHEIDIS und Printz OTTONIS, nachdem er ſich mit dem ultimo viatico des Hochwürdigen Nachtmahls verſehen laſſen, in der höchſten Devotion und Stille in die getreue Hände ſeines Schöpffers den 7. Maji Anno 973. wieder ein, da er bey nahe 37. Jahr den Königlichen und eilff Jahr den Kayſerlichen Scepter geführet, und 61. Jahr ſeines Alters, und alſo ein Jahr mehr als ſein Herr Vater *HENRICUS Auceps* erreichet. (s) Die Inteſtina wurden der Kloſter-Kirchen zu Memleben einverleibet; der Kayſerliche Leichnam aber von ſeinem Herren Sohn mit groſſem Trauer-Gepränge nach dem ihm bey Leb-Zeiten ſo hochgeliebt-geweſenen Magdeburg geführet, und in die von ihm geſtifftete und erbauete Dohm-Kirche, ohnweit den Gebeinen ſeiner erſten hertzlich geliebteſten Gemahlin der EDITAE, (t) wie auch ſeiner im Leben ihm getreu geweſenen Helden und Officirer, (u) wie er verlanget hatte, beygeſetzet.

 CAPUT

Cap LX. ad LXVII. *DITMAR.* l. d. L. II. p. 20. *CRANTZ.* L. IV. *Sax.* C. XIV. & XVII. *HELMOLD.* l. c. L. I. C. II.

(r) *WITICH.* l. d. *DITMAR.* l. all. *OTTO FRISING.* L. VI.

(s) Beſiehe *WITICHINDUM*, welcher in ſeinen *Annal.* am Ende, dieſen recht Chriſtlichen Abſchied umſtändlicher beſchreibet.

(t) Seine andere Gemahlin ADELHEIDIS iſt nach *ENGELHUSII* Bericht, zu Zeiſe im Bißthum Strasburg begraben.

(u) Vid. *DITMAR.* l. d. & *Chron. Magd.* ap. *MEIBOM.* l. all.

CAPUT III.

Von
Dem Sächſiſchen Kayſer OTTONE II.

§. I.

OTTO II. *Rufus* benahmt, wurde ſchon bey Lebzeiten ſeines Herrn Vaters *OTTONIS* und mit deſſen Genehmhaltung Anno 968. zu Rom von Pabſt JOHANNE XII. an dem Weynachts-Feſt zum Kayſer gekrönet. Hierauf vermählte er ſich zu Rom in dem funffzehenden Jahre ſeines Alters mit der Conſtantinopolitaniſchen Princeßin THEOPHANIA, (y) des Griechiſchen Kayſers NICEPHORI Stieff-Tochter und ROMANI rechter Tochter, (z) welche mit ſchönen ſo wohl Leibes- als auch Gemüths-Gaben prangete. Ihr Gemahl nun *OTTO* II. gleichwie er in dem Kloſter-Gymnaſio zu Oßnabrüg (andere ſetzen zu Hildesheim) eine gute Wiſſenſchafft in der Griechiſchen Sprache erlanget, alſo perfectionirte er ſich darin durch die Converſation ſeiner Griechiſchen THEOPHANIAE dergeſtalt, daß er damit bey dem unglücklichen Treffen mit den Griechen bey *Baſantel* in Calabrien Anno 982. ſein Leben rettete. Er hat die güldene Taffel nach Lüneburg in die Kirche St. Michaelis verehret. (a) Herr *HOSEMANN* giebt in ſeinem Regenten-Saal hiervon ausführliche Nachricht, unter andern ſchreibet er alſo: Kayſer *Otto II. pallida mors Saracenorum* zugenahmet, hat das Gold, daraus die Taffel gemacht worden, von den Saracenen gewonnen, als er im Neapolitaniſchen mit ihnen Kriege geführet und darnach ums Jahr 970. dieſe Taffel bereiten laſſen ꝛc. (b) Dieſer Kayſer beſaß annoch erblich Saxoniam

(y) Sie wurde den 18. April 970. mit groſſer Solennität zur Käyſerin gecrönet. Conf. *ECCARDUS* l. d. *GLADOV.* l. c.

(z) Wiewohl die Genealogiſten eigentlich nicht ſagen können, ob ſie Nicephori Tochter, oder ſeine Niece, oder ſeine Stieff-Tochter geweſen ſey. Denn *DITMARUS*, *MUTIUS*, und *OTTO FRISING.* haben darinnen nicht einerley Gedancken.

(a) Die Umſtände hiervon ſind ſo ungewiß, daß man nicht einmahl ſagen kan, ob es Käyſer *OTTO I.* oder ſein Sohn *OTTO II.* geweſen, ſo aus dem von denen Saracenen erbeuteten Arabiſchen Gold die güldene Tafel zu Lüneburg machen laſſen.

(b) Conf. *MEIBOM.* in *Hiſtor. Bardewic.* da er folgende Obſervation hat: Quae de nobili illa tabula, cui laminae ex *Auro Arabico* unionibus & gemmis pretioſiſſimis rutilantes obductae ſunt, referuntur, nempe quod de tributo Saracenis An. DCCCCLXIX. extorto, juſſu Ottonis II. fabrefacta, & in victoriae illuſtris memoriam, gratique animi teſtimonium S. Michaeli dono data ſit, illa etiam a recentioribus tantum comme-

xoniam Cis-Albinam Sachſen dißſeit der Elbe, zugleich auch die Herrſchafft und das Land Lüneburg. (c) Ungewiß iſt es, was *BERTIUS* (d) vorgiebet, als ſey die Pfaltz-Sachſen von dieſem Kayſer angeleget worden. Er hat offtmahls ſein Hofflager zu *Alſtet* aufgeſchlagen, welches eine von denen älteſten Pfaltz-Städten iſt. (e) Er iſt auch damit beſchäfftiget geweſen, daß er nach dem Exempel ſeines Herrn Vaters den Chriſtlichen Glauben in Dännemarck befördern möchte. (f)

§. II. Anno 967. ſuccedirte *OTTO* II. ſeinem Herrn Vater in der Regierung. Nicht lange drauf fing HENRICUS oder HEZILO Rixoſus, Hertzog in Bayern wider den Kayſer an zu rebelliren; dahero wurd er von ſelbigem mit Krieg überzogen, geſchlagen, und mit allgemeinen Conſens der Reichs-Fürſten, der Hertzoglichen Würde entſetzet, und ins exilium geſchickt, wiewohl er nachgehends wieder ausgeſöhnet worden. (g) Zu Kayſer *OTTONIS* II. Zeiten war König in Franckreich LOTHARIUS, der hatte einen Bruder, ſo CAROLUS hieß, welchen der Kayſer zum Hertzog von Lothringen gemacht, mit der Condition, daß er ein Vaſall des Reichs ſeyn ſolte. Dann dieſe Provintz hatte König *HENRICH* der Vogler von dem Könige in Franckreich CAROLO Simplici erhalten, und auf ſeine Nachkommen ordentlich fortgebracht. (h) Nachdem aber LOTHARIUS ſolches übel aufnahm, zog er geſchwinde eine Armée zuſammen und marchirte mit ſelbiger in Eyl auf Acken, allwo ſich *OTTO* dazumahl aufhielt, und überfiel den Kayſer faſt unvermuthet. Hierauf ſammlete *OTTO* um dieſen Schimpff zu rächen, eine Armée und kam mit ſelbiger bis nach *Paris.*

moratur, ignota veteribus. Add. *BüNTING. Chron. Br.* Part. II. & *AGRICOLA de natur. foſſil.* L. VIII. C. IV. *CALV.* l. d. Part. IV. §. 259. p. 436. ſeq.

(c) Vid. *FABRIC.* l. d. Conf, *MEIBOM.* in *Vindic. Billing.* p. 37. inprim. in *Demonſtratione* cit. p. 49. & in *Hiſtor. Bardewic.* p. 60.

(d) In *Commentar. Rer. German.* L. II. C. II. p. 306.

(e) Vid. *SAGITTARIUS* in *Antiquitat. Alſtetenſ.* §. 6. & ſeq.

(f) Conf. *TORFÆUS* in *Trifol. Hiſtor.* ſigillatim in Haraldo Caerulidente, ubi ſimul expendit Islandorum de Haraldo hoc, deque Chriſtianae Religionis ſub Imperatore *OTTONE II* Inſtitutione Traditiones, quas Saxonem quoque Hiſtoricum ſequi oſtendit, additis Islandorum de eodem Rege, nec non de Religionis negotio ſub Imperatore Ottone III. Antiquitatibus. Von dem Krieg mit Dännemarck/ handelt *SAXO* L. X. *PONTAN.* L. V. Conf. *MEURS.* in *Dan.* Part. I L. III. pag. 48. ſeqq. Er hat auch Böhmen verwüſtet. Vid. *DITMAR.* l. d. L. III. p. 29. *CRANTZ. Sax.* L. IV. Cap. XIX.

(g) Gonf. *WITEK. CORB.* l. d. *DITMAR.* l. all. *AVENT.* l. c.

(h) Vid. *ECCARDUS* in *vit. & reb. geſt. Otton. II. Clar.* *FELLER. in Hiſtor. Univ. in Ott. II.* *GLAD.* l. d. *PFEFFINGER.* l. all. *LANGE* l. d. p. 271. 272.

Nachdem er aber brave Schläge ausgetheilet, und auch wieder eingenommen, machte er endlich Friede. (i) Hierauf gieng er mit einer groſſen Heers-Macht nach Italien und überzog die Griechen, welche **Calabrien** und **Apulien** inne hatten, und die **Saracenen** wider die Lateiner zu Hülffe rieffen, mit Krieg (k) in welchem ſich der Anfang für den **Kayſer** ſehr ſchlecht anließ. Denn als er Anno 982. denen **Griechen** und **Saracenen** eine Schlacht lieffern wolte, ſo giengen die **Italiäner** durch, und lieſſen die **Teutſchen** im Stiche, darüber der **Kayſer** ſelber gefangen ward: Weil er aber die Griechiſche Sprache reden konte, die er ſeiner Griechiſchen Gemahlin zu Ehren gelernet hatte, ſo gab er ſich vor einen Kauffmann aus, bis er ſich gegen die See retiriren, und auf ein Schiff begeben konte; da er dann den Schiffherrn durch Geld und groſſes Verſprechen gewan, bis er endlich bey dem Schloß *Roſſano* ins Waſſer ſprang, und durch Schwimmen glücklich ans Land kahm. Hierauff unterſuchte der Kayſer die Verrätherey der Italiäner aus dem Grunde: Er belagerte und eroberte die Stadt *Benevento*, gab ſie den Soldaten preiß, und ließ ſelbige in Brandt ſtecken. (l) Endlich gieng er mit ſeinen **Teutſchen** auf die **Saracenen** loß, und ſchlug ſie Anno 983. dergeſtalt, daß er von ſelbiger Zeit an Sanguinarius, ingleichen auch Pallida mors Saracenorum genennet ward: Wiewohl er in eben dieſer letzten Schlacht mit einem vergiffteten Pfeil geſchoſſen ward, daß er daran ſterben muſte. (m) Er ward zu **Rom** begraben. (n) Dieſer **Kayſer** *OTTO* II. ließ **Graf** GERONI nach dem Tode den Kopff abſchlagen. Das **Braunſchweigiſche** *Chronicon*

(i) Vid. *CRANTZ.* in *Saxon.* L. IV. C. XVIII. *SIGEBERT.* l. d. *DITMAR.* l. all. Conf. *PFEFFINGER.* l. d. pag. 501. ſeq. *STRUVIUS Synt. Hiſt. Germ.* Diſſ. 13. *GLADOV.* Reichs-Hiſtorie C. IV. p. 249. ſeqq. *ECCARD.* l. d.

(k) Die Haupt-Urſache dieſes Krieges war folgende: Als *OTTONI II.* An. 970. die Orientaliſche Printzeßin THEOPHANIA beygeleget ward, ſo brachte ſie zum Heyraths-Guthe die Ceſſion alles desjenigen mit, was die Griechen jemahls in Italien beſeſſen hatten. Hieran wolten die nachfolgenden Käyſer im Oriente *BASILIUS II.* und *CONSTANTINUS VIII.* nicht gebunden ſeyn, ſondern machten mit den Saracenen ein Bündniß wider die Käyſerlichen / und daraus entſtund Anno 982. ein hefftiges Blut-Vergieſſen in Italien. Conf. *ECCARDUS* l. d. *GLADOV.* l. all. *LANGE* l. d. p. 273. ſeq.

(l) Conf. *SIGON. de Regn. Ital.* L. VII.

(m) Andere ſchreiben / er wäre wegen des unglücklichen Treffens aus Scham und Verdruß geſtorben. Die Umſtände ſeines Todes *in Fragmento Urſtiſiano*, und in dem *Chronic. Hildesheimienſ.* ſind ſehr fabelhafftig.

(n) Daß aus ſeinem Grabe ein Cloac der Bettler zu Rom gemacht worden, iſt unerweißlich / vielmehr zeiget man unter der S. Petri Kirche daſelbſt noch ein altes Monument, ohne einige Zierrathen oder Aufſchrifft, welches ihm zugeeignet wird.

nicon giebt am 98. Blat hievon folgende Nachricht: Anno 979. hielt Kayſer *Otto* der Ander ſeinen Reichs-Tag zu Magdeburg; da war ein junger tapfferer Held, Herr *Waldo* mit Nahmen, der bey dem Kayſer in ſonderlichen Gnaden war, derſelbe trug Graf Geren von Alsleben, der auf Alsleben an der Saale ſeinen Sitz gehabt, bey dem Kayſer ſehr gröblich an, und darum hat ihnen der Kayſer, wie zu der Zeit gewöhnlich, einen Kampff auferleget, daß ſie mit einander kämpffen ſolten, ſo würde man wohl ſehen, wer Recht oder Unrecht hätte. Da griffen ſie einander auf dem Marſch vor Magdeburg dermaſſen an, daß ſie beyde tod niederfielen. Nichts deſto weniger aber hat der Kayſer dem entleibeten Grafen (*Gero*) das Haupt abſchlagen laſſen, und verbothen, daß man ihn nicht begraben, ſondern den Vögeln zur Speiſe ſolte liegen laſſen ꝛc. (o) Er war ſonſt auch ein ſtrenger Herr, wie ſolches erhellet aus dem blutigen Banqvet, welches er ums Jahr Chriſti 980. nach dem mit denen Griechen und Saracenen unglücklich in Calabrien gehaltenen Treffen zu Rom im Vatican hielt. (p) Dann als viele vornehme Herren der Stadt und aus Italien darzu invitiret wurden, und auch würcklich erſchienen, ſo wurde der Ort, da jederman in Wein und Freuden faſt begraben lag, mit Waffen umringet, und ein Kayſerlicher Herold ruffte aus: Es ſolte bey Lebens-Straffe niemand ſeinen Ort verlaſſen, vielweniger etwas wider das, ſo vorgehen würde, ſprechen. Hierauf wurde eine ziemliche Anzahl der Gäſte abgeleſen, und weil ſie der Verrätherey mit denen Griechen wider den Käyſer überführet waren, ihnen die Köpffe abgeſchlagen; dahero nachgehends die Italiäner dieſen Kayſer *OTTONEM* II. Sanguinario oder den Blut-Stürtzer genennet haben. (q)

CAPUT

(o) Vid. *CALVöR* l. d. §. 424. p. 524.

(p) Conf. *SIGONIUS de Regno Ital.* L. VII.

(q) Von dieſem blutigen Panquet und Beſtraffung der untreuen Römer theilet *VITERBIENSIS* dieſe Verſe mit:

Praeco jubet taceant, & ne quis abhinc moveatur,
Qui loquitur, qui ſe moveat, gladio feriatur.
Turba timet Procerum, terror ubique datur.
Crimina ſcripta Ducum, quae juſſerat ante notari,
Ante ſuas Menſas jubet Otto ſibi recitari,
Damnat & obtentos crimine, lege pari.

Wenn man in übrigen die Wahrheit geſtehen ſoll/ ſo werden die ſämtlichen Geſchichte von dieſem Käyſer von denen Scribenten ſo verändert vorgetragen/ daß man beynahe nicht weiß/ was davon wahr oder falſch zu halten iſt.

CAPUT IV.
Von
Dem Sächſiſchen Kayſer OTTONE III.

§. I.

OTTO III. war ein Printz von ſieben Jahren, da ihm ſeine Frau Mutter THEOPHANIA, ſo in Abweſenheit ihres Herrns *OTTONIS* II. Anno 980. das Regiment verwaltete, den Grafen BERWARD zum Informatore und Hofmeiſter fürſetzte. Das junge Printzgen *OTTO*, gleichwie es von unvergleichlicher Fähigkeit (r) war, nahm unter gelehrter und dabey kluger Anführung BERWARDI in literis & moribus ungemein zu, immaſſen, da ſo wohl die Frau Mutter als andere hohe Hof-Bediente ſich ſchämeten, den muntern Geiſt des Printzens einzuhalten, ſo wuſte BERWARDUS ihm gar artig den Zaum anzulegen, ſolchergeſtalt, daß er dieſen ſeinen Hofmeiſter ſo ſehr fürchtete als liebete. Es geſchah dahero, daß als des Printzens Herr Vater *OTTO* der II. im Jahr 983. Todes verblich, und dieſer zehnjährige (s) Knabe unter dem Nahmen *OTTONIS Pueri* in der Kayſerlichen Würde ihm ſuccedirte, er ſich gantz in die Arme und Direction ſeines BERWARDI warff, und nach ſeiner angebohrnen Scharffſinnigkeit denen Hof-Schmeichlern nicht trauete, ſondern alles mit BERWARDO (t) in Rath zog, und ſolcher geſtalt die hohe Kayſerliche Würde und Reichs-Adminiſtration dermaſſen klüg- und glücklich führte, daß er nicht lange darauf Mirabilia mundi, das **Wunder der Welt** genannt wurde. Der Hertzog von Bayern HENRICUS, ſeines Vaters Bruder, wolte mit Macht Vormund ſeyn; ja er ſtrebete gar nach dem Kayſerthum: (u) Doch die andern

Fürſten

(r) Er war ein kluges Kind / und hatte ein excellent Ingenium. Vid. *MONACH. VITERBIENS.* l. d.

(s) Im Alter *OTTONIS III.* ſind die Scribenten ſehr unterſchieden / indem ihm etliche eilff, andere zwölff, und noch andere dreyzehn Jahr zulegen. Sein Herr Vater hat im Teſtament befohlen, daß man ihn / ohnerachtet er noch ein Kind, zu Aachen zum Käyſer crönen ſolte.

(t) Dahero wird auch dieſer BERWARDUS von etlichen Cancellarius Regis, von andern Capellanus oder Sacellanus, auch Confeſſarius Regius genannt / ſich ſelber aber nennet er in dem Diplomate San-Michaelitano aulicum ſcribam, tertii Imperatoris Ottonis Didaſcalum ſimul Primiſcrinium: Und kan ſeyn / (wie Herr *CALVöR* l. d. §. 223. p. 421. urtheilet,) daß er ſolche hohe theils geiſt- theils weltliche Hof-Chargen als Clericus Aulicus eines Theils vor / andern Theils in ſeinem Biſthum Hildesheim mag geführet haben.

(u) Hertzog HEINRICH meynte vornemlich dadurch ſeinen Zweck zu erlangen / weil er den

Fürſten des Reichs waren ihm zu wider, und trugen die Vormundſchafft dem Ertz-Biſchoffe zu Mayntz WILLIGIS, ingleichen auch dem damahligen Ertz-Biſchoff zu Cölln auf; welches dann nicht wenig dazu geholffen hat, daß die geiſtlichen Fürſten ſolche Gewalt im Teutſchen Reich erhalten haben.

§. II. Im drey und zwantzigſten Jahre ſeines Alters nemlich An. 996. zog er in Perſohn nach Rom, und machte BRUNONEM, einen Teutſchen von Geburth, hernach GREGORIUS der V. genandt, zum Pabſt, von welchem *OTTO* auch in beſagten Jahre gekrönet wurde; Als aber der Kayſer den Rücken wandte, ſetzte der Römiſche Bürgermeiſter CRESCENTIUS dieſen Pabſt ab, und machte einen neuen, den geweſenen Biſchoff zu *Placentz*, welcher JOHANNES hieß: Dieſes nahm der Kayſer ſo übel, daß er Anno 998. zum andernmahl nach Rom gieng, (y) um der Tyranney des CRESCENTII zu ſteuren, welchen er auch in der Engelsburg, dahin er ſich mit den Seinigen retiriret, auf das hefftigſte belagerte, und endlich nach einem ſcharffen Scharmützel gefangen bekam, worauf er mit etlichen Rathsherren aufgehenckt wurde. (z)

§. III. In dieſem 998. Jahre nun, iſt zwiſchen dieſem Kayſer *OTTONE* III. und Pabſt *GREGORIO* V. der weltberühmte Vergleich aufgerichtet worden, **daß hinführo niemand als die teutſchen Fürſten Macht haben ſolten, einen Kayſer zu erwehlen.** (a) Nach GREGORII V. Tod wurde GER-

jungen Käyſer in ſeiner Gewalt hatte, und ſich nach dieſen auch der Käyſerlichen Prinzeßin/ ſo zu Halle erzogen wurde/ bemächtigte: Die Sachſen aber, welche *OTTONI* getreu verblieben, brachten das Werck gar bald in eine andere Geſtalt, und nöthigten HENRICUM, daß er den jungen Käyſer wiederum frey laſſen muſte. Conf. *PFEFFING.* l. d. *ECCARD.* l. all. *FELL.* l. c. *LANGE* l. d. p. 277.

(x) In Abweſenheit des Käyſers war in Sachſen und den angräntzenden Landen alles in betrübten Zuſtande. Die Dänen und Slaven fielen es von allen Ecken und Enden an, ſo gar, daß ſie biß an die Gräntzen des Stiffts Hildesheim eindrungen.

(y) Dieſen eingeſchobenen Pabſt JOHANNEM XV. ließ nachgehends Käyſer *OTTO III.* als er zum andern mahl nach Italien kam, gefangen nehmen und blenden. Vid. *LEHMANN.* in *Chron. Spirenſ.* L. V. C XIII.

(z) Der Käyſer befahl/ daß man den gefangenen Bürgermeiſter CRESCENTIUM erſtlich von einem hohen Thurm herab ſtürtzen/ hernach den Cörper auf den Rücken etlicher Ochſen binden/ und, nachdem er brav hin und her gezogen worden/ aufhencken muſte. Vid. *BARONIUS* ad annum 996. num. 2.

(a) Dieſes iſt eben dasjenige/ was allbereit 30. Jahr vorhero zwiſchen Käyſer *OTTONE I.* und Pabſt *LEONE VIII.* war ausgemacht und beſchloſſen worden. Andere ſagen/ es wäre bey der Crönung die Conſtitution erneuert worden, daß ein Teutſcher König allemahl Römiſcher Käyſer ſeyn ſolte. Conf. *GLADOV.* l. d. *LANGE* l. all. p. 279. *ECCARD.* l. c.

GERBERTUS, Ertz-Biſchoff zu *Ravenna* (b) unter dem Namen SYLVESTER der II. vom Kayſer *OTTONE* auf den Päbſtlichen Stuhl erhoben. Die Erzehlung, als wenn *OTTO* III. das Churfürſten-*Collegium* fundiret, hat nebſt vielen andern (c) der berühmte *CONRINGIUS* in *Diſſ. de Septemviris* accurat widerleget. Dieweil Kayſer *OTTO* III. niemahls iſt verheyrathet geweſen, ſo fällt die Vermählung mit der Spaniſchen MARIA hinweg; (d) in keinem Diplomate wird einer Gemahlin gedacht. Iſt es demnach eine pure Fabel, was *CRANTZIUS*, (e) *LEHMANNUS*, (f) *HüBNER* und ſehr viel andere von der Untreue ſeiner Arragoniſchen Gemahlin MARIA, und von dem unſchuldig angegebenen, und auf Befehl des Kayſers hingerichteten Grafen Vorgeben. Sonſt hat er auch eine Wallfarth (g) nach Pohlen zu dem Cörper des heiligen ADELBERTI gethan, und ſoll bey dieſem Zuge den Hertzog in Pohlen BOLESLAUM CHROBRY zum König in Pohlen gemacht, auch das Ertz-Biſtthum *Gneſen* geſtifftet haben, welches ich dahin geſtellt ſeyn laſſe.

§. IV. Anno 986. fiel der Pohlen König MIESKO, oder MICISLAUS mit einem Heer in Meiſſen ein, und nahm viel Städte weg und plünderte ſolche, erſchlug auch etliche tauſend Menſchen: Demſelben zog Kayſer *OTTO* der III. mit Marggraff RIDAGS zu Meiſſen Hülffe entgegen, und jagte ihn nicht allein zurücke, ſondern folgte ihm auch in Böhmen nach, und verheerte daſelbſt alles weit und breit, alſo daß MIESKO letzlich um Friede bitten, und den gethanen Schaden erſetzen muſte. (i) Anno 1002. zog *OTTO* III. das dritte mahl nach Ita-

(b) Von dieſem GERBERTO, ſo Anfangs Biſchoff zu Rheims geweſen, ſind noch Epiſtolae verhanden. Es reflectirte aber *OTTO* deßwegen auf ihn/ damit die Päbſtliche Crone nicht etwan auf einen gebohrnen Römer fiele, welchen er nicht trauete. Conf. *BARON*, ad an. 999. num. 1.

(c) Den Ungrund dieſes Vorgebens haben auch ſonderlich erwieſen *THULEMAR. de Octoviratu* C. VII. *PFEFFINGER.* in *VITRIAR. Illuſtr.* Tit. XIII. pag. 1036. *STRUVIUS* in *Syntagmat. Jur. Publ.* Diſſert. XVI. §. 3.

(d) Vid. *PFEFFINGER.* l. d. L. I. Tit. V. p. 505. *GLADOV.* in der Reichs-Hiſtorie. pag. 263.

(e) In *Saxon.* L. IV. C. XVI.

(f) In der Speyer. *Chron.* L. V. C. XIV.

(g) *DITMARUS* in *Chron. Merſeb.* ſchreibet, daß dieſer Käyſer eine Wallfarth nach den Berg Garganum auf ſich genommen/ auch das Monaſterium Nili beſucht. Otto, ſpricht er/ quamvis exterius vultu ſe ſemper hilari ſimularet: conſcientiae tamen ſecreto, plura facinora, noctis ſilentio, vigiliis, gemitibus & orationibus intentis, lacrymarum quoque rivis abluit.

(i) Conf. *FABRIC. Orig. Sax.* L. II. pag. 213. *SPANGENBERG* in *Chron. Mansf.* L. CL p. 153. 154.

Italien, und kahm daſelbſt in Lebens Gefahr, bald darauf gab er auf der Rück-reiſe nach **Teutſchland** an einem Fieber, ſo ohne Zweiffel ſich aus denen *OTTONI* von des Römiſchen Bürgermeiſters *CRESCENTII* Wittibe geſchenckten vergiffteten Handſchuen entſprungen, den Geiſt Anno 1002. (k) den 23. Januar. im neunzehenden ſeiner Regierung, und neun und zwantzigſten Jahre ſeines Alters auf, und wurde hernach ſein Eingeweide zu Augſpurg, der entſeelte Cörper aber zu *Aach* mitten auf dem Chor begraben. Weil nun Kayſer *OTTO* III. ohne Erben ſtarb, ſo ſuccedirten damahls allererſt die BILLUNGANI in dem gantzen Hertzogthum Sachſen, von welchen unten ein mehrers.

CAPUT V.

Von

Dem letzten Sächſiſchen Kayſer HENRICO II. Sancto oder Claudo.

§. I.

Nach Kayſer *OTTONIS* III. Tod traff die Kayſer Wahl (l) *HENRICUM* II. ſonſt *Sanctus* auch *Claudus* genannt, einen **Hertzog** von **Bayern**, HEZILONIS oder HENRICI *Rixoſi* Sohn, und *HENRICI AUCUPIS* Ur-Enckel, (ll) einen Herren von dreyßig Jahren. Die beyden Biſchöffe WILLIGIS und BERWARD, ſo einander bis anhero ſehr zuwider geweſen waren, gaben ihm hierauf zu **Maintz** am 8. Sonntag nach Pfingſten im Jahr 1002. den Teutſchen Königlichen Scepter, vermittelſt **Darreichung der** *Haſtae Dominicae*, **und Königlichen Salbung.** (m) Es

 ſetzte

(k) Vid. *SIGEBERTUS* ad h. a. *SIGON.* L. VII. *de Regno Ital.* *BARON.* ad h. an.

(l) Unter denen, die ihm das Käyſerthum nicht gönneten/ war der Marggraff zu Meiſſen ECKARDUS, welcher ſich zu Hildesheim zum Käyſer aufwarff; doch ward er bald unterdrücket. Vid. *DITMAR.* l. d. L. IV. *ADELBOLDUS* in *Vita Henrici S.* p. 433. Conf. *CHRONOGRAPH. Sax.* in *Acceſſ. Hiſtor.* *LEIBNIT.* An. MII. & *SAGITTAR.* in *Hiſtor.. Eccard.* l.

(ll) *MATTHÆUS RADERUS* in opere erud. de *Bavaria Sancta* läugnet, daß *HENRICUS SANCTUS* aus Sächſiſchem Geblüt geweſen, und will ihn aus der Bäyriſchen Familie deduciren; Aber Herr *LEIBNITIUS* in *Introd.* ad *Script. Hiſt. Brunſv.* num. 30. widerlegt ihn gründlich, welches auch *GEORG. CHRIST. JOANNIS* thut in notis ad *DAN. PAREI Hiſt. Bavar. Palat.* p. 32.

(m) So ſchreibet *TANGMARUS*; Hingegen *CHRONOGRAPHUS SAXO* ap. *LEIBNIT.* in *Acceſſionib. Hiſtor.* giebt vor/ Ertz-Biſchoff WILLIGIS habe ihn zu Mäyntz gecrönet, da die Sachſen nichts davon gewuſt.

ſetzte ſich aber WILLIGIS durch die verrichtete Krönung bey *HENRICO* dermaſſen in Gunſt, daß wie kurtz drauf Kayſer *HENRICH* von **Mayntz** nacher **Paderborn** ging, der Ertz-Biſchoff das Glück und Ehre hatte, nicht allein des Kayſers Gemahlin KUNIGUNDAE die Königliche **Krone**, ſondern auch des letzt verblichenen **Kayſers** *OTTONIS* Fräulein Schweſter SOPHIAE die Benediction zur **Abbatey** von **Gandersheim**, beyderſeits am Tage Laurentii zu geben; und da hatte *WILLIGIS* nebſt der SOPHIA was ſie ſo lange mit groſſen Tort des **Hildesheimers** geſucht. Es konte **Kayſer** *HENRICH* leicht gedencken, daß ſolches Biſchoff *BERWARDO* ſehr zu Hertzen gehen würde, darum gab er ihm Anno 1003. zu **Hildesheim**, welches noch kein **Kayſer** gethan hatte, (n) die Viſite, und beſchenckte Dohm und Stifft reichlich. *BERWARDUS* hingegen aſſiſtirete dem **Kayſer**, als er einen Kriegs-Zug in **Franckreich** thun muſte, mit Geld und anſehnlicher Mannſchafft.

§. II. Anno 1005. that *HENRICUS* einen Zug in **Italien** wider HARDVICUM oder HARDUINUM, welcher die **Lombardie** unter dem Titul eines **Königs** oder **Kayſers** eingenommen hatte, und warff ihn über dem Hauffen. (o) Als er wieder nach **Teutſchland** kam, hat er Anno 1007. die **Wenden**, ſo zu ihrer vorigen Abgötterey umgekehret, und die Kirchen eingeriſſen, wieder bezwungen und zum Gehorſam gebracht, auch darauf die Bißthümer **Merſeburg**, **Meiſſen** und **Magdeburg** (p) ſo durch des Ertz-Biſchoffs GISELERS Geitz, und der **Sclaven** Einfall gantz verwüſtet, wieder angerichtet, und mit neuen Stifftungen vermehret, ſonderlich das **Merſeburgiſche**, (q) als welchem er alles, was ihm zuvor entzogen worden, wieder zugeeignet. (r) Wie dann auch dazumahl

(n) Conf. *Celeb. CALVöR* l. d. Part. IV. C. XV. wiewohl auch Käyſer *HENRICUS* in ſeiner Jugend zu Hildesheim ſtudiret hatte. Wie *DITMARUS* in *Chron. Merſ.* berichtet/ ſo hat ſich *HENRICUS* von Jugend auf wohl aufgeführet, unter der Education des heiligen WOLFFGANGI, Biſchoffs zu Regensburg.

(o) Als der Käyſer auf ſelbiger Reiſe *An.* 1005. in der Stadt Pavia war/ enſtund ein Streit zwiſchen den Teutſchen und Italiänern/ und als der Käyſer ſelbſt in Gefahr kam, ſprang er zu einem Fenſter herunter/ und brach ein Bein; dahero er auch den Zunahmen *Claudus* bekommen hat. Vid. *DITMAR.* l. d. L. VI.

(p) Er hat ſonderlich Gibichenſtein und Halle zum Ertz-Bißthum Magdeburg geſchlagen. Vid. *DITMARUS* in *Chron. Merſ.* L. VI. p. 13. *FABRIC.* l. d. L. II. pag. 260. *ANONYM.* Geſchichte von Thüringen C. XXII. p. 260.

(q) Er hat auch die Grafſchafft Merſeburg zertheilet. Vid. *BROTTUF.* l. d. L. II. Cap. IV. & V.

(r) Vid. *DITMARUS* l. d. L. V. p. 124. & L. VI. p. 126. *KRAUSENS* Meißn. *Chron.* p. 67. CHRON. *CARION.* L. IV. p. 251. *LANG. Chron. Citiz.* p. 767. & 768. *PEIFER.*

zumahl die Niederlage der Waaren auf Merſeburg kommen, als welche, nebenſt den Einkünfften von den Kauffleuthen und Juden, Kayſer HENRICH der II. dem damahligen Biſchoffe WIGBERTO verliehen, und zugeeignet. (s) Anno Chriſti 1013. iſt Kayſer HENRICH wieder nach Rom gekommen, und hat den Römiſchen Pabſt BENEDICTUM wiederum in ſeinen Sitz reſtituiret; Hingegen aber den Pabſt GREGORIUM, ſo unrechtmäßig von den Römern, auf deren Macht er ſich verließ, wider die pacta & Canones war erwehlet worden, aus der Stadt verjaget. (t) In eben dieſem Jahre 1013. da ſich der Kayſer in Italien aufhielt, hat der Polniſche König BOLESLAUS oder BOLESLAFF mit ſeinem Krieges-Heer das Meißner-Land zwiſchen der Elbe und Saale überſchwemmet, die Stadt Meiſſen eingenommen und geplündert, auch an der Saale drey groſſe eiſerne Säulen zum Siegs- und Gedenck-Zeichen daß er mit ſeinen Völckern ſo weit kommen, ſetzen laſſen: (u) Aber der Kayſer hat in folgenden 1015. Jahre, als er aus Welſchland zurück kommen, mit Hülff und Beyſtand der beyden Marggrafen zu Meiſſen GUNTHERS und ECKARDTS, desgleichen Marggraf GERONIS aus der Lauſitz, denſelben wieder überzogen, und in die Flucht geſchlagen, alſo daß er hinführo friedlich zu leben, und darneben Tribut zu erlegen, angeloben müſſen. (w) Anno 1022. iſt HENRICUS

Lipſ. L. I. p. 111. *CLUVER.* l. d. p. 486. *DRESS.* *Iſag. Hiſt. Millen.* VI. p. 312. *NICOL.* *Syll. Hiſtor.* L. XVII. p. 420.

(s) Vid. *DITMARUS* l. d. L. VI. pag. 136. *BROTUFF.* l. all. L. II. C. V. *SPANGENBERG.* l. c. C. LXI. p. 162. *ALB.* in *Chron. Miſn.* Tit. XXIII. p. 320. Dahero Merſeburg dazumahl zur Handels-Stadt worden, wie dann in folgender Zeit groſſer Kauff-Handel daſelbſt getrieben worden/ bis daß ſelbiger wegen der groſſen Brand-Schäden/ erſtlich nach Grimma/ von dar nach Taucha, und endlich nach Leipzig verleget worden. Anno 1010. ſind die Böhmen in Meiſſen eingefallen, haben das Schloß und die Stadt Meiſſen eingenommen, hernach im Lande herum geſtreifft/ und mit Rauben und Brennen ſehr groſſen Schaden gethan. Vid. *ALBIN.* l. d. Tit. XX. p. 260. *NICOLAS* *Syll. Hiſtor.* L. XVIII. p. 422.

(t) *BARON.* An. 1013. num. 2. An. 1014. ſoll unſerm *HENRICO SANCTO* der Pabſt BENEDICTUS VIII. die Kugel mit dem Creutze bey der Käyſerlichen Crönung zum erſtenmahl verehret haben. Der Pabſt hat auch bey dieſer Crönung, nach *DITMARI* Zeugniß l. d. L. VII. an den Käyſer dieſe merckwürdige Frage ergehen laſſen. An ſibi ſuisque ſucceſſoribus per omnia manere velit fidelis? Worüber nachgehends viel Streitens geweſen.

(u) *DITMAR.* in *Chron. Merſ.* L. V. p. 119. *SPANGENBERG* l. d. C. CLXIII. p. 164.

(w) *DITMAR.* l. d. L. VI. p. 141. Conf. *CHRON. CAR.* L. IV. pag. 251. *CLUV. Ep. Hiſt.* p. 487. *NICOLAS Syll. Hiſt.* L. XVIII. p. 425.

RICUS II. wieder nach Italien kommen, und hat die Griechen und Saracenen herausgetrieben (x).

§. 11. Sonſt hat dieſer Kayſer nicht allein das Bißthum Bamberg geſtifftet, (y) und daſſelbe ſammt ſeiner Gemahlin CUNIGUNDA reichlich dotiret, (yy) ſondern ſich auch ſonſten ſehr freygebig (z) und ehrerbietig gegen andere Biſchöffe und Prieſter erwieſen, und ſelbige mit reichen Praebenden verſehen. Er war ſonſten ein ſehr frommer, aber auch dabey kluger Herr und Kayſer, der gewohnet war, alle etwa erwachſene Zänckereyen und Bitterkeiten möglichſt zu aſſopiren (a). Anno 1021. hat er die Ungarn zum Chriſtenthum gebracht. Endlich als er ſein Lebens-Ende vermerckte, ſo ſchlug er CONRADUM, mit dem Zunahmen *Salicum*, einen Hertzog in Francken zum Nachfolger vor, welcher auch die Krone erhalten hat: Seine Gemahlin CUNIGUNDAM (b) aber gab er (c) ihrem Anverwandten dem Pfaltz-Grafen mit dieſen Worten wieder: Recipite, quam mihi tradidiſtis, virginem veſtram; Denn ſie hatten ſich beyde mit einander reſolviret, daß ſie zwar beyſammen leben aber keines das andere berühren wolte: (d) deswegen ihm auch der Zunahme *SANCTUS* (e) beygeleget worden. Er ſtarb zu Gröningen, und ward zu Bamberg begraben.

CLASSIS

(x) Vid. *HERMANNUS CONTRACTUS* ad h. a. *GLABER*. L. III. C. I.

(y) Vid. *DITMAR*. l. d. L. VI. p. 66. *LEO OSTIENS*. L. II. C. XLVII. *OTTO FRISING*. l. d. C. XXVII. Anno 1011. hat *HENR. II*. die Kirche zu Bamberg erbauet, und Ao. 1019. iſt erſtlich die Inauguration des gantzen Bißthums von dem Pabſt BENEDICTO VIII. erfolget. Etliche ſetzen die Fundation dieſes Bißthums ins Jahr 1008. andere ins Jahr 1010. Vid. *JO. CYGNEI Annal. Bamb. Prodrom.*

(yy) Dahero hat er auch nach ſeinem Todt cognomen *Sancti* den Beynahmen des Heiligen bekommen.

(z) Wie *BARONIUS* ad an. 1007. n. 1. ſchreibet/ ſo hat Käyſer *HENRICH* der *II*. den heil. ROMVOLDUM Abt zu S. Emmeran in Regensburg nach deſſen Tode auf ſeinen Schultern mit helffen zu Grabe tragen. Ingleichen begleitete er auch die Leiche des auf ſeinem Guthe verſtorbenen Ertz-Biſchoffs GISELARII in eigener hoher Perſon nacher Magdeburg. Vid. *CALVÖR* Part. IV. §. 131. p. 387.

(a) Conf. *CALVÖR* l. d. §. 244. p. 429. Er war bemühet ein ſehr heiliges und unſchuldiges Leben zu führen, welches ihn auch beynahe verleitet hätte, die Käyſerliche Würde mit einem Canonicate in Straßburg zu vertauſchen, wo die Reichs-Stände ſolches nicht verhindert hätten. Vid. Herr *D. GOTTFR. LANGE* l. d. p. 293.

(b) Dieſe KUNIGUNDA war des Pfaltz-Grafen am Rhein SIGEFRIDI Tochter.

(c) In Gegenwart vieler Biſchöffe und Aebte. Vid. *BARON*. A. C. 1024. num. 4.

(d) Vid. *DIETERICUS* in *Henrico* p. 53.

(e) *HELMOLDUS* l. d. L. I. C. XVI. giebt ihm den Beynahmen *Pius*. Er iſt um vielerley Urſachen willen Sanctus genennet worden. 1. Weil er ſich bemühet ein heiliges Leben zu führen. 2. Weil er nach ſeinem Todte vom Pabſt EUGENIO canoniſiret worden.

CLASSIS III.

Von
Den Hertzogen zu Sachſen aus BILLUNGIſchen Stamme/

CAPUT I.
Von
HERMANNO BILLUNGO Hertzoge zu Sachſen.

§. I.

WEgen der Ankunfft dieſes HERMANNI BILLUNGI (f) ſind die Scribenten nicht einig. Etliche alte Sächſiſche *Chroniquen* (g) machen aus ihm einen etwa ehrlichen doch nicht ſo gar ſehr begüterten Land-Saſſen, preiſen ihn darneben hoch, als einen ungemeinen tapffern, redlichen gerechten und klugen Mann. Das *Chronicon Luneb.* ſchreibet: er habe ſieben Hufen Landes mit ſieben Unterſaſſen, das iſt, ſieben Höfe mit ſieben Leibeigenen Familien gehabt, welche ihm zu Dienſt und Pflicht geſtanden. Solches aber war in Wahrheit kein gemeiner Mann oder Bauer, (wie etliche vorgeben) ſondern konte noch wohl für einen vornehmen von Adel paſſiren. Andere

---

3. Weil er ſeine CUNIGUNDAM im Ehe-Stand niemahls berühret/ vielleicht aber hat ihn zu dieſer Keuſchheit ein natürlicher Mangel gezwungen. Seine Gemahlin CUNIGUNDA lebte verdächtig in Geſellſchafft des Biſchoffs von Paderborn/ und anderer angenehmen geiſtlichen Herren in Italien. Einsmahls ſahe auch der Käyſer aus ihrem Zimmer einen Jäger gehen/ welches der Teuffel ſolte geweſen ſeyn / aber um ihre Unſchuld zu zeigen, ſoll ſie über ſieben oder vierzehen glühende Eyſen gegangen ſeyn. Welches alles aber Herr *SCHURTZFLEISCH* in Diſputatione de *Innocentia Kunegundis* widerleget.

(f) *Billing* ſoll nach dem heutigen Stylo ſo viel ſeyn als *Beiling* oder *Wilke*, wie *MEIBOMIUS in Vindiciis Billungianis* urtheilet.

(g) *Chronic. Brunſvicenſe Picturatum* ap. *LEIBNIT.* Tom. III. p. 311. Das *Chronicon Lüneburgicum* ap. *EUNDEM* p. 172. Conf. *CHYTRÆI Saxon.* L. XX. p. 590. Angezogene Nieder-Sächſiſche Chronicken ſind nicht coaeva, ſondern bey die 600. Jahr nach denen Zeiten HERMANN BILLUNGS von nicht ſonderbahr-ſtudierten Leuten verfertiget worden.

Andere hingegen machen einen groſſen Reichs-Grafen im Lüneburger-Lande aus ihm. Wir haltens mit denen, (h) welche vorgeben, daß er ein nobilis Dynaſta, oder Baro, agri ſeu territorii alicujus Dominus geweſen; nehmlich ein vornehmer von Adel (i) oder *Baron*, der ſeine Güter zu oder bey Stübbeckeshorn oder *Stukesgeborn*, ohnweit Soltau im Lüneburgiſchen ſoll gehabt haben. (k) Dieſer HERMANN war ein langer anſehnlicher Herr, eines ſehr ſcharffen Geſichts, hielt ſich auch am Hofe des Kayſers *OTTONIS* I. dem er, wie *MEIBOM, LEIBNITZ, CALVöR, HOSEMANN*, und andere vorgeben, mit Freundſchafft zugethan war, auf, und ward Hofmeiſter bey dem jungen Kayſerlichen Printzen. Der Kayſer aber liebte ihn ſehr, wegen ſeiner vortrefflichem Conduite, machte ihn zu einem Ritter in Magdeburg, und Anno 961. zu einem Verweſer oder Stadthalter Saxoniae Aquilonaris ſeu Borealis, gegen die Sclaven, Wenden und Dänen, da er eben einen Zug in Italien vorhatte. Als HERMANNUS alles ausbündig verwaltet, und *OTTO* I. Anno 966. abermahls nach Rom gehen wolte, erklärete er ihn zu einem Erb-Hertzog in Sachſen

(h) Man muß ihn alſo für einen guten von Adel, Freyherrn, oder Standes-Perſon paſſiren laſſen. *MEIBOMIUS* hat in denen *Vindiciis Billungianis* die hohe Extraction derer BILLUNGORUM durch die freunſchafftliche Verbrüderung derſelben mit dem Käyſer- und Königs-Stamm des *HENRICI* und der *OTTONUM* zu behaupten geſucht. Es hat dieſe Wichtigkeit der hohen Anverwandſchafft noch klärer machen wollen der hochberühmte *LEIBNITIUS* in derer *Scriptorum Brunſvic.* Tom. I. *Introd.* Lit. c. z. durch eine beſondere Stamm-Taffel oder Regiſter/ ſo er aus *WITICHINDO* und *DITMARO* genommen. Conf. *CALVöR* l. d. Part. IV. L. II. C. II. pag. 439. 440. ſeqq.

(i) Es bleibet BILLUNGO der Preiß eines Edlen Herkommens und Geblütes/ zumahlen ihn *WITICHINDUS* L. II. *Annal.* C. IV. ausdrücklich Virum nobilem einen Edlen Mann nennet. Seine hohe Ankunfft iſt daraus erweißlich/ daß *DITMARUS MERSEBURGENSIS* L. II. ſchreibet/ es wären HERMANNUS BILLUNG und BRUNO I. Biſchoff zu Verden Conſanguinei oder Bluts-Freunde geweſen. Dieſer BRUNO aber war *OTTONIS M.* aus ſeinem erſtgebohrnen Sohne LUDOLPHO, Hertzoge in Schwaben/ Nepos; nach dem Zeugniß *GEORGII FABRICII* L. III. *Originum Sax.* vid. *HOSEMANN* im Regenten-Saal p. 596.

(k) Käyſer *OTTO I.* ſcheinet Sachſen nicht gar groß geachtet zu haben, indem er ſeinen leiblichen Bruder HENRICUM praeteriret/ und HERMANNUM BILLUNGUM über Sachſen jenſeit der Elbe geſetzet. Seine Erhebung zur Hertzogs-Würde ſetzen etliche ins Jahr 965. andere referiren ſolche ad An. 968. andere ad Ann. 960. die accurat gehen wollen/ ſetzen ſolche ins Jahr 961. vid. *ADAM. BREMENS.* in *Hiſtor. Eccleſ.* L. II. C IV. & V. *ALBERTUS STADENS.* ad an. 961. *HELMOLD.* in *Chron. Slavor.* ad dict. annum L. I. C. X. §. 1.

Sachſen (l) nemlich jenſeit der Elbe. *CRANTZIUS* (m) und viel neue Scribenten mit ihm, geben zwar vor, als wann HERMANNUS das jetzo ſo genannte Land Lüneburg, worin dazumahl *Bardewick* die Haupt-Stadt geweſen, mit bekommen, alldieweil es dazumahl noch ad Saxoniam Trans-Albinam ſeu Aquilonialem (n) mit gehöret hätte; Dieſes muß aber noch erſt erwieſen werden; immittelſt laſſen wir zu, daß er in dem Lüneburgiſchen Allodial-Güter beſeſſen, welche er theils von ſeinen Vorfahren, theils durch Heyrath mit ſeiner Gemahlin *Weſterburgia*, geerbet. (o) BILLUNGUS bekam aber Saxoniam Trans-Albinam (p) um deßwegen, daß er es wider die Dänen und Sclaven, welchen es der Kayſer *OTTO* I. entriſſen, vertheidigen möchte. (q) Er hat auch von Kayſer *OTTONE* I. das Burggrafthum zu Magdeburg bekommen. (r) Sonſt war HERMANNUS ein kluger Mann, der wohl regierte, und die Gerechtigkeit genau handhabete. Denn als er noch eine Privat-Perſon war, hatte er alle ſeine ſieben Unterthanen Diebſtahls wegen aufhencken laſſen. (s) Wie *CRANTZIUS* (t) berichtet, ſo hat er das Berg-Schloß die Linonen- oder Lünenburg, aufm Kalck-Berge, darauf er reſidiret, von neuen wieder erbauet, welches aber Herr *CALVöR* nicht ohne Urſache in Zweif-

fel zie-

(l) Wir geben zwar zu mit *ALBERTO CRANTZIO* in *Sax.* L. IV. Cap. ult. daß ein Theil von Sachſen/ nemlich Sachſen jenſeit der Elbe HERMANNO unter dem Nahmen eines Hertzogthums ſey gegeben worden, nicht aber gantz Sachſen nemlich Saxonia Trans- & Cis-Albina, wie *LAMBECIUS* und *SCHILTERUS* unrecht ſchreiben. Vid. *REINHARDUS* l. d. n. 31. p. 20.

(m) In *Saxon.* L. IV. C. ult.

(n) Wie ſelbiges *MEIBOMIUS* in *Hiſtor. Bardevici* offtmahls nennet.

(o) Vid. *HENRICUS MEIBOMIUS* in *Vindic. Billungan.* p. 41. Tom. III. R. G. & in *Hiſtor. Bardevici* p. 60.

(p) Dieſes begrieff dazumahl Holſtein/ Stormarn und Wagrien.

(q) Vid. *ADAM. BREMENS.* in *H. E.* L. II. C. II. & IV. *WITICHIND.* in *Annal.* L. II. p. 238. Saxoniam Cis-Albinam haben die BILLUNGIANI allererſt, nachdem Käyſer *OTTONIS I.* Poſterität, ſo es jure hereditario bishero beſeſſen, ausgeſtorben/ erhalten. Vid. *FABRIC.* in *Orig. Saxon.* L. II. p. 91. ſeq.

(r) Was die Burggrafſchafft Magdeburg eigentlich in ſich gehalten/ ſolches hat der Weltberühmte Herr Geheime Rath *LUDEWIG* zu Halle in *German. Princip.* L. III. de *Sax.* C. II. p. 102. ſehr gelehrt gezeiget. Conf. *PFEFFINGER.* l. d. Tom. I. p. 643. ſeq. *BECHM.* in *Hiſt. Anhalt.* Part. III. L. IV. C. II. *GLAFEY* l. d. L. II. C. VI. §. 8 pag. 841. bis 847.

(s) Vid. *ADAMUS BREMENSIS Hiſtor. Eccl.* L. II. C. IV.

(t) L. III. *Metrop.* er ſchreibet/ HERMANNUS ſey conditor iſtius arcis. Conf. *CALVöR*, l. d. p. 434.

ſel ziehet. Er iſt auch nie zum Churfürſten, (u) wie etliche falſch vorgeben, gemacht worden, und gieng Anno 973. mit Todte ab. Der Kayſer *OTTO* I. wurde über das Abſterben dieſes ſeines getreuen Freundes und Dieners dermaſſen betrübt, daß er kurtze Zeit hierauf, ohngeachtet er mit Freuden und groſſen Triumph war aus Italien zurück kommen, ſeinen Geiſt aufgab. (w) Es hat aber dieſer trefſliche Fürſt HERMANNUS nicht können in Friede ſeine graue Haare unter die Erde bringen: Dann er ward von ſeinem nahen Bluts-Verwandten dem Ver ischen Biſchoff mit dem Bann geſchlagen, und ihm folglich eine Chriſtliche Sepultur denegiret. (x) Sein leiblicher Bruder hieß WIGMANNUS, (y) welcher *HENRICI Aucupis* Schweſter, oder vielmehr deſſen Gemahlin MATHILDIS Fräulein Schweſter wie *MEIBOM*, *LEIBNITZ*, *CALVöR*, und andere vorgeben, zur Ehe gehabt. Sein und ſeiner Gemahlin HILDEGARDIS WESTERBURGIAE effigies hat der Herr *MEIBOMIUS* aus einer alten Membrana ſeinen *vindiciis Billing.* beygefüget.

CAPUT II.

Von HERMANNI BILLUNGI Poſterität/ welche ihm in dem Hertzogthum Sachſen ſuccediret.

§. I.

(u) Dann 1. ſind weder Anno 963. da dieſes geſchehen, noch unter *OTTONE III.* die Aemter und *Dignit*äten der Churfürſten bekannt geweſen; 2. Hieng die Churfürſtliche Würde in den viel neuern Zeiten an dem Wittenbergiſchen Diſtrict, welchen *OTTO I.* dazumahl ſich und ſeiner Poſterität reſerviret.

(vv) Triſtis, ſchreibet *WITICHIND. Annal.* L. III. ſub fin. illa loca perambulat, (Otto Caeſar) obitu optimi Viri Ducis Herimanni, qui prudentiae ac juſtitiae miraeque vigilantiae in rebus civilibus & externis cunctis retro mortalibus aeternam reliquit memoriam.

(x) Hermannus Dux, ſpricht *DITMARUS* L. II. tandem moriens Imperatoris gaudia turbavit. Hujus corpus dum ad Lüneburg à filio ſuimet Bernhardo deferretur, contigit ibi Brunonem, Verdenſis Eccleſiae Antiſtitem, in proximo eſſe. Hic quia Herimannum, dum vixit, banno conſtrictum habuit, ſuppliciter rogatus a filio, ut & ſolutionem ſaltem defuncto impenderet, & in Eccleſia eundem ſepelire liceret. Sed id, quod poſtulat, nequaquam impetrat.

(y) Dieſer WICHMANN war ein Krieges-Held unter Käyſer *OTTONE I.*

§. 1.

HERMANNO BILLUNGO ſuccedirten in abſteigender Linie folgende; I. BENNO, BERNO, oder BERNHARDUS I. (z) welcher dem Hertzogthum Sachſen jenſeit der Elbe von Anno 973. bis 1011. vorgeſtanden, aber ſuperioritatem territorialem noch nicht gehabt hat. Schon dieſer Hertzog hat bey dem Hoff-Tage *OTTONIS* III. zu Qvedlinburg das Ertz-Amt eines Ertz-Marſchalls exerciret.

II. BERNHARDUS II. ein Sohn des vorigen, iſt nicht der erſte Churfürſt zu Sachſen (wie insgemein vorgegeben wird) geweſen. Dann dazumahl wuſte man noch nichts von dem Collegio der Chur-Fürſten. (a) Seine Gemahlin war BERTRADA, Königs HARALDI in Norwegen Tochter. Zu dieſes BERNHARDI II. Zeit lebte der Wendiſche König MISTEVO, dem hatte BERNHARDUS zwar ſeine Tochter (andere nennen ſie ſeine Schweſter) MATHILDEN zur Gemahlin verſprochen; allein auf Anſtifften des damahligen Marggrafens zu Brandenburg änderte er ſeinen Sinn, und ſchlug MISTEVOJO dieſe Heyrath ab, unter dem Vorwande, als wann ſie vor einen heydniſchen Hund zu gut wäre. Dieſen Schimpff empfunde MISTEVO aufs allerhöchſte, und ſagte darauf: **Bin ich denn ein Hund, ſo will ich manchen ins Ohr bellen, daß ers hören ſoll.** Wie grauſam hernach dieſer MISTEVO wider die Chriſten gewütet hat, das kan man beym *CRANTZIO*, (b) *HELMOLDO*, (c) und andern (d) leſen. Hertzog *BERNHARDUS* II. (e) ſtarb Anno 1063. Andere ſetzen ſeinen Tod ins Jahr 1062.

III. BERNHARDO III. ſuccedirte ſein Sohn ORDOLFUS oder ORTULFUS. Der *AUTOR Chronici Verdenſis* ap. *LEIBNIT*. (f) ſchreibet ihn ORTOLPHUS, welcher zur Gemahlin gehabt erſtlich GISELAM, Königs OLAI in Norwegen Tochter; Hernachmahls aber GERTRUDIN, Marggrafens

 CON-

(z) Vid. *AUTOR Chronici Verdenſ.* ap. *LEIBNIT*. Tom. II. p. 214. Seine Gemahlin GEILA, war Fürſt WRATISLAI in Pommern Tochter.

(a) Vid. *THULEMAR. de Octovirat.* G. VIII. *CONRING.* in *Diſſert. de Septemv. PFEFF.* l. d. Tit. XIII. *STRUVIUS* in *Syntagm. Jur. Publ.* Diſſ. XVI.

(b) In *Metropol.* L. IV. C. XLIII. & *Vandalitia.*

(c) In *Chronic. Slavor.* L. I. C. XXII. XXIII. XXIV.

(d) Vid. *Continuator HERMANNI CONTR.* ad an. 1055.

(e) Von dieſem ſchreibet *AUTOR* des *Chronici Verdenſis* ap. *LEIBNIT.* Tom. II. p. 214. alſo: Hic (Hermannus) ex humilibus natus, ad alta provectus, genuit filium Ducem Bernardum, ille autem Bernhardum ferociſſimum, qui fuit rebellis multo tempore Imperatori, deprimens undique Eccleſias.

(f) Tom. II. *Rer. Brunſvic.* p. 214.

CONRADI zu Landsberg Tochter, (g) mit welcher er MAGNUM gezeuget. Hertzog ORDOLFUS ſtarb, wie Herr *GIOVANNI* (h) will, Anno 1073. nach Herr *HÜBNERS* Vorgeben aber Anno 1074. IV. ORDULPHO folgte in der Regierung MAGNUS letzter Hertzog zu Sachſen von dieſer Linie, nemlich aus dem BILLUNGIſchen Stamme. Er hat glückliche Kriege wider die Wenden geführet, wie *HELMOLDUS* (i) hiervon Nachricht giebet. Als MAGNUS den abgeſetzten Bayriſchen Hertzog OTTONEM (k) wider den Kayſer *HENRICUM* IV. defendirte, ward er Anno 1073. von dem Kayſer gefangen genommen, und weil er die allzuharten Conditiones nicht eingehen wolte, ſo muſte er viel Jahre in Verhafft bleiben. (l) Hertzog MAGNUS hatte keine Söhne, ſondern nur zwey Töchter. (m) Eine hieß ELIKE, und die andere WULFHILD. Die ältere Tochter EILIKE oder HEILEWIG, heyrathete OTTONEM den Groſſen und Reichen, Grafen zu *Ballenſtädt* und *Aſcanien*, oder Anhalt, und zeugete mit ihm ALBERTUM URSUM, deſſen Sohn BERNHARDUS der erſte Hertzog von Sachſen ASCANiſcher Linie geworden, und derjenige, der Wittenberg ſoll erbauet haben, wie Herr *HOSEMANN* (n) dafür hält. (o) Die zweyte Tochter WOLFHILD hat ſich an HENRICUM NIGRUM Hertzogen

---

(g) Conf. *CALVöR* in hoc *Stemm.* l. d. p. 445. *HüBNER.* in *Tab. Geneal.* 150.

(h) In *Germ. Princ.* in *Hiſtor. Brunſvic.* L. VI. C. I. in *Stemm. Billung.*

(i) In *Chron. Slavor.* L. I. C. XXVII. XXVIII. ſeq.

(k) *ANDR. PRESBYTER*, welcher in *Chron. Bavar.* p. 48. 49. alſo ſchreibet: Anno 1071. Otto Dux Bavariae Ducatum amiſit. Hic Otto Saxo fuit genere. Hunc quidam Egino apud Imperatorem accuſavit, quod ſecum de Regis morte tractaviſſet. Obtulit ſe ob id ad Duellum, quod Otto Bojoariae Dux contemſit. Sic Ducatum Bavariae Otto, reus Majeſtatis, amiſit: quem Welſo quidam illuſtris, ut acer & bellicoſus, natu Suevus accepit. Conf. *ADLZREITERUS Annal.* Part. I. L. XVI. p. 421. 422. ſeq.

(l) Vid *HELMOLDUS* l. d. *MADERI Antiquit. Brunſvic.* p. 47. ſeq. *SIGEB.* in *Chron.* ad an. 1071. *OTTO FRISING.* L. VI. *Chron.* ad d. an. *AVENT. Annal. Boj.* L. V. *LEHMANN. in Chron. Spir.* L. V. C. XXVII. & *AUCTOR vitae Henr. IV.* quem *GOLDASTUS* Otbertum Leodienſem fuiſſe cenſet.

(m) Hiervon giebt der *AUCTOR Chronici Verdenſis* ap. *LEIBNIT.* Tom. II. p. 214. folgende Nachricht: ORTOLPHUS genuit MAGNUM, hic non habuit filium, ſed *duas filias*, de quibus proceſſerunt Duces Bavariae & Saxoniae, Marchiones de Brandenborch, Comites & multi Nobiles, quorum poſteritas ſe extendit ad tempora, cum haec ſcriberentur.

(n) Im Regenten-Saal p. 596.

(o) Schon aber zu denen Zeiten ALBERTI URSI wird der Stadt Wittenberg gedacht; Dahero halten etliche ſolchen vor deren Stiffter und Erbauer. Vid. *SCHURTZFL.* in *Append. ad vitam Alberti III.*

zogen in Bayern, vermählet, der mit Frau GERTRUD, des Kayſers *LOTHARII* Tochter, den unvergleichlichen HENRICUM *Leonem* erzeuget. Obbemeldter Hertzog MAGNUS, der letzte des BILLUNGIſchen Geſchlechts, ſtarb Anno 1106. (p) und erbete die Lüneburgiſche Lande als Hertzog von Braunſchweig und Lüneburg (q) auf ſeine Frau Tochter WOLFFHILD, und dero Gemahl HENRICUM NIGRUM.

§. II. Nach dem Tode Hertzogs MAGNI kam keine von ſeinen beyden Töchtern zur Succeſſion, welches, nach Herr *GIOVANNI* Meynung, wohl angehen können, weil ſolches in Teutſchland nichts ungewöhnliches geweſen; Allein weil Kayſer *HENRICUS* V. Saliquorum ultimus ſeiner eigenen Familie wohl wolte, ſo wurden Hertzog MAGNI hinterlaſſene beyde Schwieger Söhne, ſo ſich Hoffnung darauf machten, hintergangen, und obbemeldter Kayſer belehnte LOTHARIUM Grafen von *Supplinburg* An. 1106. mit dem Hertzogthum Sachſen an der Weſer, (r) zu deſſen Beſitzung er durch Heyrath gelanget war. Nachdem aber LOTHARIUS oder LUDERUS Anno 1126. Römiſcher Kayſer ward, ſo trat er HENRICO SUPERBO (s) Hertzogen in Bayern, welcher ſeine Tochter zur Ehe hatte, das Hertzogthum Sachſen ab (t).

(p) Das Hertzogthum Sachſen iſt alſo gantzer 140. Jahr bey HERMANNI BILLUNGI Poſterität geblieben, und endlich nach Hertzog MAGNI Todt, weil dieſer keine männliche Erben hinterließ, wiederum ein feudum Imperii Romani worden. Vid. *CRANTZIUS* in *Saxon.* L. IV. C. XVI. *HELMOLDUS* in *Chronic. Slavor.* L. I. C. XXXV. n. 1. p. 89.

(q) Denn als Dux Saxoniae Orientalis beſaß er dasjenige, was zwiſchen der Elbe und Weſer in dem terrain lag/ ſo heute zu Tage Braunſchweig und Lüneburg genennet wird.

(r) *HELMOLDUS* in *Chron. Slav.* L. I C. XXXV. num. 1. p. 89. bedienet ſich unter andern dieſer Worte: Henricus V. Caeſar dedit Ducatum Ludero Comiti; eo quod *Magnus* non haberet filium.

(s) Vid. *HELMOLD.* l. d. L. IV. C. LXIV. num. 1. pag. 130. *ALBERTUS STADENSIS* ad an. 1136. p. 268.

(t) Vid. *BANGERTUS* ad *HELMOLD.* l. d. Es hatte aber Hertzog HENRICH, ein leiblicher Bruder des Käyſers *OTTONIS I.* denjenigen Theil von Sachſen / welcher an der Weſer um Braunſchweig lieget/ als bona Patrimonialia gantz ruhig inne gehabt und beſeſſen/ und auf ſeine Söhne BRUNONEM Marggrafen zu Sachſen, und HERMANNUM Grafen von Northeim erblich gebracht. Dieſer nun war ein Groß-Vater OTTONIS Hertzogs in Bäyern und Sachſen an der Werre, mit deſſen Sohn HENRICH dem Feiſten/ der männliche Stamm der Hertzoge zu Sachſen an der Weſer, und der Grafen von Northeim Anno 1106. ausgeſtorben/ weil er nur eine eintzige Tochter mit Nahmen RICHENSAM hinterlaſſen / welche Anno 1113. mit Graf LOTHARIO von *Supplinburg* Dynaſta Querfurtenſi vermählet worden, und ihm

CLASSIS IV.

Von Den Hertzogen zu Sachſen aus dem Bayriſchen oder GUELFIſchen Stamme.

CAPUT I.

Von HENRICO SUPERBO Hertzoge zu Sachſen.

§. I.

SEin Vater war Hertzog HENRICUS NIGER in Bayern und ſeine Mutter die obgedachte WULFHILD. Sein Schwieger Vater der Kayſer *LOTHARIUS*, deſſen Tochter GERTRUDIN er geheyrathet, trat ihm Anno 1136. das Hertzogthum Sachſen ab. (u) Nach Kayſers LOTHARII Tode machte Ihm das Hertzogthum Sachſen ALBERTUS *Urſus*, ein Graf von Aſcanien, ſtreitig. In dem Kriege, darinnen ſie beyde dieſerwegen verwickelt wurden, hielt es zwar der Kayſer *CONRADUS* III. (w) mit ALBERTO, Grafen von Aſcanien, indem er ihm auch würckliche Hülffe leiſtete; dennoch victoriſirte HENRICUS über ALBERTUM, und erhielt Sachſen. Und hierdurch ward Er ſo mächtig, daß er faſt von der Nord-See bis an das Mittelländiſche Meer zu gebiethen hatte. Dieſes machte ihn dermaſſen ſtoltz, daß er ſich um niemands Freundſchafft bewarb.

§. II. Die Uneinigkeit zwiſchen Hertzog HENRICHEN und Kayſer *CONRADO*, kam wegen der Kayſerlichen Würde her. Dann als HENRICI *Superbi* Schwieger-Vater *LOTHARIUS* II. (x) Anno 1137. ſeines Lebens-Ende

dieſe reiche Erbſchafft mit gebracht / wiewohl das Hertzogthum Sachſen ſchon vorhero, nemlich Anno 1106. von Käyſer *HENRICO V.* an LOTHARIUM verliehen worden. Vid. *HELMOLD.* in *Chron. Slavor.* L. I. C. XXXV. num. 1. p. 89.

(u) *HELMOLDUS* in *Chron. Slavor.* L. I. C. LXIV. n. 1. pag. 130. Conf. *BANGERTUS* ad *HELMOLD.* l. d.

(vv) Vid. *HELMOLD.* l. d. L. I. C. LIV. n. 6. p. 131. ſeq.

(x) Weil Käyſer *LOTHARIUS* bey jederman verhaſt war, ſo muſte HENRICUS *Superbus* ſeines Schwieger-Vaters in vielen Stücken entgelten.

de vermerckte, ſo ſchickte er dieſem HENRICO *Superbo* als ſeinem Eydam und Erben die Inſignia des Reichs, als **Krone, Scepter, Schwerdt** und **Reichs-Apffel** zu, damit er um ſo viel deſto gewiſſer nach ihm **Römiſcher Kayſer** werden möchte. Es waren aber alle **Teutſche Fürſten**, und ſonderlich die **Hertzoge** in **Schwaben** jaloux darüber: Dannenhero als es nach **Kayſers** *LOTHARII* II. Tode Anno 1138. zur Wahl kam, ſo ward HENRICUS *Superbus* übergangen, und an ſeine Stelle *CONRADUS* III. aus **Schwaben** dazu erwehlet. (y) Dieſer *CONRADUS* III. foderte nicht allein die Inſignia des Reichs von ihm welche HENRICUS *Superbus* ſehr ungern heraus gab; (z) ſondern er ſprach ihm auch das **Hertzogthum Sachſen** ab, und gab es ſeinem Competenten ALBERTO *Urſo*, und wie ſich HENRICUS *Superbus* das alles nicht wolte gefallen laſſen, ſo ward er alſo bald An. 1138. in die **Acht** erkläret. Die Urſachen, ſo der **Kayſer** *CONRAD* der III. dieſer **Achts-Erklärung** wegen Anno 1138. auf dem Reichs-Tage zu **Augſpurg** angeführet, ſind folgende: 1.) das Faſtuöſe Gemüthe eines **Fürſtens**, ſo ein Vaſall vom Reich, müſte in Ordnung gebracht werden. (a) Zum 2.) weil er die vielen Soldaten, ſo unter ihm ſtunden, nicht abdancken wolte. (b) 3.) Weil er dem **Kayſer** ſeinen gebührenden Gehorſam verſagte. (c) 4.) Wider die Gewohnheit des Reichs als ein eintziger Reichs-Stand

---

(y) Dieſe Hiſtorie verdienet eine ſonderbahre Erzehlung/ welche per epitomen wird geben können *ANDREAS PRESBYTER* in *Chron.* de *Ducibus Bavariae*, *FREHERO* editore p. 56. 57. Suffectus fuerat Lothario Caeſari Cunradus III. Quod aegre tulit *Henricus Superbus Saxoniae & Bavariae Dux ipſamque electionem dixit clandeſtinam.* 1.) Quod ei neque Saxones neque Boji adfuiſſent. 2.) Quod ipſe gener eſſet defuncti Caeſaris Lotharii praeteritus a populo electore. 3.) Quod a Caeſare ordinibus eſſet commendatus 4.) ab hoc faſces imperii accepiſſet. 5.) Ipſe robore & duarum provinciarum potentia plurimum valeret. *Poſt varia itaque bella, Cunradus III. Caeſar Comitia indicit Wirzburgi, accuſat Henricum perduellionis, citat eundem, damnat, proſcribit, Bojoariae Ducatu deſtituit, eumque fratri ſuo confert Leopoldo, Auſtriae Marchioni, hactenus Bojoariae Ducis clienti & Vaſallo. Henricus Bojoaria exul moritur.*

(z) Die Reichs-Inſignia wuſte ihm der Ertz-Biſchoff von **Mäyntz** mit allerhand Verheiſſungen abzuſchwatzen. Als dieſe aber nachgehends unerfüllet blieben, ſo gedachte er ſich mit ſeiner Macht ſeblſt zu helffen, und erſchien mit einer kleinen Armee auf dem Reichs-Tage.

(a) Was die erſte Beſchuldigung anbelanget/ ſo wird dieſem **Fürſten** der Hochmuth nur von mißgünſtigen Leuten beygeleget/ unpartheyiſche Scribenten / ſo zur ſelbigen Zeit gelebet/ beſchreiben ihn als einen *modeſten* Herrn/ und geſetzt/ daß dieſem alſo/ ſo iſts doch nicht für ein ſolches Verbrechen zu halten welches eine ſo ſchwere Straffe verdienet.

(b) Dieſes that er ſeiner Sicherheit wegen, da wird der Neid vergebens geſcholten, und vorgeworffen/ wo die Geſetze und Obſervance des Reichs nichts gewiſſes definiren.

(c) Es iſt nichts neues/ daß man ſich einem **Kayſer** / ſo weder von allen **Reichs-Ständen**,

Stand zwey ſo mächtige Hertzogthümer als Sachſen und Bayern waren, nicht beyſammen haben könte. 5.) Weil er die Reichs-Inſignia, ſo ihm ſein Schwieger-Vater zugeſchickt, dem Kayſer *CONRADO* III. nicht wieder aushändigen wollen. (d) Es war dieſer HENRICH (wie ſchon gedacht) ein überaus mächtiger Herr. (e) Dann erſtlich hatte er von ſeinem Herrn Vater bekommen Bayern, welches damahls über Oeſterreich, Steyermarck und Kärnthen als Ober-Lehns-Herr zu gebieten hatte. Ferner hatte er mit ſeiner Gemahlin GERTRUDE, wegen ihres Vaters *LOTHARII* erlanget die großväterliche Grafſchafft Qverfurth, wie auch das Hertzogthum Lüneburg, ſo ihm der Kayſer kurtz vorher verliehen. So dann hatte er im Nahmen der Mutter RIXAE, weil ſie eine Erbin von gantz Sachſen war, erhalten Weſtphalen, Engern und das übrige Sachſen, den Chur-Kreiß, Holſtein, Stormarn, und die benachbarten Landſchafften über der Elbe, das Burggrafthum Magdeburg, das Northeimiſche oder Viſurganiſche Hertzogthum. Endlich hatte er auch *Ateſtinum Patrimonium* geerbet; ingleichen die Lombardie und Etrurien, welche ihm der Kayſer *LOTHARIUS* als Reichs-Lehn verliehen. Durch die geſchehene Achts-Erklärung (g) kam er, ſo zu reden, im Augenblick um Land und Leute: Dann Engern und Weſtphalen nahm der Ertz-Biſchoff zu Cölln ein; das übrige Sachſen bekam ALBERTUS *Urſus* (h) ein Fürſt von Anhalt, weil ſchon vorlängſt ein Theil hiervon ſeiner Mutter EILKE war zugeeignet worden; Bayern bekam LEOPOLDUS Marggraff in

---

noch auch liberis ſuffragiis erwehlet worden, widerſetzet; Zudem ſo hatte man ja HENRICO *Superbo*, noch bey Lebzeiten ſeines Schwieger-Vaters *LOTHARII* Hoffnung zur Käyſerlichen Würde gemacht.

(d) Es werden demjenigen die Reichs-Inſignia mit Recht verweigert, welcher ſich auf ein ungewiſſes Recht zur Regierung gründet. Vid. *GIOV.* l. d. L. IV. C. I. p. 18.

(e) Potentiſſimus is Princeps fuit (ſind *OTTONIS FRISINGENSIS* Worte) cujus autoritas a Dania usque ad Siciliam extendebatur.

(g) HENRICI *Superbi* Unglück und Ruin kam daher, weil er ſich erſtlich des neuen Käyſers *CONRADI III.* Neid und Haß dadurch auf den Hals gezogen/ daß er nach der Käyſer-Crone ſtrebte/ und dieſelbe nicht fahren laſſen wolte. Hernach ſo waren ihm auch die Reichs-Fürſten abgünſtig/ indem ſie ſich für ſeiner groſſen Macht fürchteten; Daher conſpirirten ſie deſto leichter mit dem Käyſer *CONRADO III* zu ſeinem Verderben und Untergang.

(h) Als die Acht wider HENRICUM *Superbum* Anno 1138. ergangen war/ ſo bekam ALBERTUS *Urſus* aus dem *Aſcani*ſchen Hauſe zwar das Hertzogthum Sachſen: Er konte es aber nicht behaupten, ſondern der Sohn des proſcribirten Hertzogs/ Nahmens HENRICUS *Leo*, maintenirte ſich darbey.

in Oeſterreich, ſo bis anhero ein Vaſall des Hertzogs von Bayern geweſen. HENRICUS *Superbus* that zwar ſein euſerſtes, ſich bey dem Seinigen zu mainteniren, er ſtarb aber das folgende Jahr 1139. vor Verdruß, und hinterließ erſtlich einen unmündigen Sohn HENRICUM *Leonem*; darnach eine junge Wittbe, GERTRUDIS genannt; und endlich einen tapffern Bruder, mit Namen WELFUS.

CAPUT II.

Von HENRICO LEONE Hertzoge zu Sachſen.

§. I.

HENRICUS *Leo* war ein Kind von zehen Jahren, als ſein Herr Vater ſtarb, und konte alſo ſeine zarte Jugend das gantze Römiſche Reich zum Mitleiden bewegen. Es fanden ſich auch viele Fürſten in Teutſchland, welche ihm alle Hülffe verſprachen um diejenigen Landſchafften, welche er mit Unrecht verlohren, mit höchſten Recht zu recuperiren. (i) Nachdem Er aufgewachſen und groß worden, ſo iſt er von Franckfurth nach den Kayſer gereiſet, und hat bey Hofe angehalten, daß man ihm Bayern, welches ſeinem Herrn Vater unrechtmäßig wäre entriſſen worden, wieder zuſtellen möchte. Der Kayſer *CUNRADUS* III. gab ihm zur Antwort: **Er müſte warten.** Als aber Anno 1152. nach *CONRADI* Tode *FRIDERICUS* I. *Barbaroſſa* Kayſer wurde, gab dieſer dem gerechten Suchen und Klagen des unſchuldigen Printzens Gehör, (k) ließ ſich auf Vorbitte der meiſten Reichs-Fürſten bewe-

(i) Inſonderheit nahm ſich HENRICI *Superbi* Bruder Hertzog WELPHUS dieſes hinterlaſſenen Sohnes ſehr nachdrücklich an, und ob ihm wohl das Krieges-Glück zuwider war/ brachte er es doch ſo weit/ daß man ihm ſein völliges Erbtheil, auſſer Oeſterreich/ reſtituirte.

(k) Vid. *ANDREAS PRESBYTER* l. d. p. 58. ad an. 1156. allwo er ſich dieſer Worte bedienet: Henricus, Henrici ſuperbi filius, qui jam adoleverat, pergit ad curiam Francofurto repetitum Bojoariam patri injuſte ablatam. *Quem Imperator jubet expectare* Imperatore autem Cunrado vita functo, Fridericus I. Imperator, rogatu principum Imperii plurimorum, Henrico Leoni paternum Ducatum reſtituit. Sed hac lege, ut Henricus patruus, qui hactenus Bojoariae Dux fuerat, cederet quidem Bojoaria, ſed Auſtria retenta ſubductaque Ducatui Bojoariae in Ducatumque evecta. Nam hucusque quatuor Marchiones 1.) Auſtriae 2.) Stiriae 3.) Iſtriae & 4.) Chambenſis, qui & de Vohburg evocati ad curiam Ducis Bojoariae veniebant, ut hodie Comites

bewegen, und ſchrieb Anno 1154. einen ſolennen Reichs-Tag der Stände nach Goßlar aus, auf welchem deliberiret wurde, HENRICUM *Leonem* in integrum zu reſtituiren. (l) Endlich wurde Bayern Ihm auch wieder zugeſtelt; Oeſterreich aber von dem nexu beneficiario, vermittelſt welchem es bis hieher Bayern war verknüpfft geweſen, loßgeſprochen, und ſui juris gemacht, welches Recht zu reſarciren, ihm der Kayſer die gantze Erbſchafft der MATHILDIS durch einen Reichs-Schluß ſolenniter adjudicirte. Das übrige blieb unausgemacht; ob wohl *HELMOLDUS* vorgiebet, daß er auch Sachſen wieder bekommen.

§. II. Dieſe Reſtitution verdiente Er vornemlich mit ſeiner Tapfferkeit bey dem erſten Italiäniſchen Zuge des Kayſers *FRIDERICI* I. Zudem hatte ihm das gantze Reich auch deſſentwegen viel zu dancken, weil er die gantze Wendiſche Nation, welche bishero eine Unruhe nach der andern angefangen hatte, bis auf einen kleinen Strich vertilgte, und den letzten König der *Obotriten* ſo weit brachte, daß er mit dem Titul eines Fürſten von Mecklenburg zufrieden ſeyn muſte. (n) Nachdem nun HENRICUS *Leo* meiſtens wieder reſtituirt war, ſo unterließ er von der Zeit an nichts, ſich um den Kayſer, das Reich, und die Chriſtliche Religion in Teutſchland wohl verdient zu machen. Anno 1156. und 1159. begleitete er in Perſon mit ſeinen eigenen Trouppen, die zu den Käyſerlichen geſtoſſen waren, *FRIDERICUM Barbaroſſam* nach Italien und leiſtete ihm getreuen Beyſtand in Stillung derjenigen Troublen, ſo daſelbſt entſtunden. Die Slaven und Dänen, ſo in Teutſchland groſſe Feindſeligkeiten verübten, trieb er zu paaren und vindicirte und vertheidigte die Jura des Reichs tapffer. Als HENRICUS *Leo* (o) den Gewohnheiten derſelben Zeiten nachlebte, und Anno 1171.

& Nobiles iſtius terrae facere tenentur. *Id eſt Bojoariae fuere Landſaſſii.* Add. *Chron. Reichersberg.* *GEVOLDI* ad an 1156 p. 195.

(l) Vid. *GIOVANNI* l. d. L. VI. C I. num. 4. p. 15. in *Hiſtor. Duc. Brunſvic.* da er ſich unter andern dieſer Worte bedienete: Abſolvebant noſtrum publica Imperii jura: ſed conſilii rationes non permittere videbantur, offendere illos, qui lacinias mulctae Henricianae poſſidebant, imprimis cum nimietas ditionum, jure poſtulatarum, non ſine periculo videretur libertatis, aequalitate Procerum Imperii librandae.

(m) In *Chron. Slavor.* L. I. C. LVI. num. 5 ſeqq. p. 134.

(n) Zwar konte dieſes allzugroſſe Glücke ohne Neid und Mißgunſt bey ihm nicht erfolgen, und ſonderlich war ALBERTUS *Urſus* Marggraff in Brandenburg nicht wohl zufrieden, daß er die Wendiſchen Länder beynahe gantz allein an ſich bringen, und dieſelben mit andern Teutſchen Colonien beſetzen ſolte: Doch Anfangs blieb der Käyſer *FRIDERICUS Barbaroſſa* noch auf ſeiner Seiten, und bemühte ſich ſo wohl dieſe, als auch andere Streitigkeiten, ſo er mit den Sächſiſchen Biſchöffen und Magnaten hatte, in der Güte beyzulegen.

(o) HENRICUS ſelbſt hat ſich ſehr an dem Zunahmen des Löwens beluſtiget, vornemlich

1171. eine Reiſe nacher Aſien that, um das gelobte Land zu ſehen, ſo iſt er das andere Jahr drauf mit vielen Reliquiis der Heiligen bereichert, von ſeiner Reiſe wieder nach Hauſe kommen. (p) Unterdeſſen fiel Er doch endlich, da er ſich ſo wohl verdient gemacht, Anno 1180. ohne ſeine Schuld in des Kayſers Ungnade. Dann *FRIDERICUS* war mit Pabſt ALEXANDER dem III. in einem blutigen Krieg verwickelt, und die Lombardiſchen Städte meiſtens von ihm abgefallen. Weil nun der Kayſer nicht wuſte, wie er mit Ehren aus dieſem Gedränge heraus kommen ſolte, ſo hielt er bey HENRICO eiffrig und demüthig um Hülffe an. (q) Dieſer wolte ſich anfangs nicht darzu verſtehen, vorwendend, daß er ſich und ſeine Länder durch ſo viel Kriege und Reiſen gantz entkräfftet. Endlich ließ er ſich doch noch behandeln, und that Anno 1174. mit dem Kayſer einen Zug nach Italien; doch in währenden Feld-Zuge trat er auf die Hinter-Beine, und gieng mit ſeinen Trouppen nach Hauſe, der Kayſer mochte bitten und flehen, wie er wolte. (r) Der Vorwand, welchen HENRICUS brauchte, beſtund in der Furcht vor den Wenden, welche auch würcklich

 im Be-

weil ihm, als er aus *Palaeſtina* zurücke nacher Hauſe gekehret / ein Löwe von freyen Stücken gefolget, und ihn aus ſonderbarer Treue aller Orten begleitet / wie etliche vorgeben. Immittelſt iſt auch nicht zu läugnen / daß er nicht ſchon vor der angetretenen Reiſe nacher Aſien den Beynahmen des Löwens geführet / kan alſo beydes zuſammen ſtehen, wiewohl das erſtere einer Fabel ſehr ähnlich ſcheinet.

(p) Unter währender Abweſenheit HENRICI in *Palaeſtina* mochte der Käyſer wohl ſelbſt Appetit zu ſeinen Herrſchafften bekommen haben. Zur Revenge ließ er den Käyſer im dritten Zug nach Italien im Stiche / welches ſein Ruin war / bevoraus weil er ſich allzuſehr auf ſeine eigene Kräffte verlaſſen / und vergeſſen hatte, den Pabſt auf ſeine Seite zu ziehen.

(q) *ANDREAS PRESBYTER* l. d. p. 64. erzehlet die Sache alſo: Henricus Leo recepta ab Imperatore Bavaria, bonis amori, malis terrori fuit, utriusque Saxoniae & Bojoariae Dux. Tandem indignationem incurrit Caeſaris, ut ad generalem curiam citatus, dum non compareret, proſcriberetur utroque Ducatu An. 1180. Cauſam tanti facti non legi, niſi in quodam Chronico vulgari ſcilicet Henricum pro Caeſare exercitum in Italiam duxiſſe. Recuſaſſe *Caeſarem*, quod res eſſent pacatae idque *flexis genibus*. Dum haec fierent, quendam Henrici Leonis adminiſtrum ita eundem eſſe allocutum: Domine Imperii Coronam, ad pedes tuos proſtratam, quid impedit, quo minus tollas eandem tuoque capiti imponas. Cujus verbi Caeſar nullo tempore potuit obliviſci.

(r) Vid. *ARNOLDUS LUBECENSIS* l. d. L. II. C. XV. n. 2. ſeq. p. 265. da er alſo ſchreibet: Hic autem (Henricus Leo) cum ſequi Imperatorem, Fridericum I. in Italiam Anno 1174. contra Longobardos nollet, offenſam Friderici incurrebat, admodum enim hic Henricum, *ad pedes quippe ejus corruens* rogaverat. Conf. *BANGERTUS* ibid. in notis.

im Begriff waren ſeine Lande anzufallen. (s) Als *FRIDERICUS* aus Italien wieder nach Hauſe kam, ſo hielt er einen Reichs-Tag und führete groſſe Klagen über Hertzog HENRICUM, indem er die Reichs-Stände erſuchte, ihre Meynung ſeinetwegen zu ſagen. Dieſe, weil ſie einen allgemeinen Haß gegen ſelbigen hatten, meyneten, er hätte ein crimen laeſae Majeſtatis Imperatoriae begangen, und giengen ihre Suffragia dahin, daß man ihn aller Ehre berauben ſolte. (t) Hierauf wurde er auf öffentlichen Reichs-Tag citiret. Solches geſchahe viermahl nach einander auf vier unterſchiedenen Reichs Tägen; nemlich zu Worms Anno 1179. ferner zu Magdeburg und Goßlar in eben dieſem Jahre, ſodann zu Würtzburg Anno 1180. in Gegenwart vieler Fürſtlichen Perſonen; weil er aber nirgends erſchien, auch niemand ſchickte, der ihn entſchuldigen ſolte, ſo ward dem Faſſe vollends der Boden ausgeſtoſſen. Endlich wurde die Sache Anno 1180. auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg mit mehrern Ernſte vorgenommen. Der Kayſer gab ihm Schuld, daß er ſich an ſeiner Majeſtät vergriffen, und dieſelbe in der Lombardey in die gröſte Gefahr geſetzet hätte: Hierzu kamen unzehlige Klagen der benachbarten Fürſten, und welche keine rechtmäßige Urſache hatten, die brachen eine vom Zaune (u).

§. III. Das Urtheil war endlich dieſes, daß HENRICUS *Leo*, als ein Beleidiger der Kayſerlichen Majeſtät in die Acht erkläret, ūnd auf einmahl aller ſeiner Güther beraubet ward. (w) Die Fürſten des Reichs eyleten hauffen weiſe hinzu und theileten ſich in des Löwens Haut, BERNHARDUS von Anhalt, ALBERTI *Urſi* Sohn griff nach dem Hertzogthum Sachſen, und ward mit ſelbigem belehnt, (x) und ob er gleich die übrigen Länder verlohr, ſo hat er doch dieſes Hertzogthum bey ſeinem Stamme und Geſchlechte erhalten. (y) Worzu noch

(s) Der Groll wegen der Welphiſchen Erbſchafft in Baden/ welche der Käyſer an ſich gezogen hatte, mochte wohl die Haupt-Urſache ſeyn. Conf. *SCHURTZFLEISCH* in *Diſſert.* de *Henr. Leon.*

(t) Vid. *ARNOLDUS LUBECENS.* L. II. C. XVI. n. 3.

(u) Vid. *ARNOLDUS LUBECENS.* l. d. L. II. C. XVI. p. 267. ſeq. & L. II. C. XXIV. n. 8. p. 276. *GOBELINUS* aetat. VI. C. LX. ap. *MEIBOM.* pag. 271. & 364. allwo er den Urſprung der Mißhelligkeiten zwiſchen dem Käyſer und Hertzog HENRICO weitläufftig erzehlet.

(vv) Vid. *ARNOLD. LUBEC.* l. d. *ALBERTUS STADENSIS* ad an. 1180. p. 294. *GOBELIN.* l. d.

(x) *BERTIUS* in *Comment. R. G.* L. II. p. 312. welcher aber darinnen irret, daß er vorgiebet/ BERNHARDUS ſey dazumahl zugleich mit zum Chur-Fürſten gemacht worden, welches aber allererſt hernach geſchehen.

(y) Conf. *BROTUFIUS* in *Chron. Anhalt.* L. IV. p. 113. 115. welcher das Jahr 1169.

noch nach dieſem die Churfürſtliche Würde kommen. Die Pfaltz-Sachſen iſt HERMANNO Land-Grafen in Thüringen gegeben worden: Pfaltz-Graf OTTO von Wittelsbach erhielt Bayern, und alſo bekahm das Hertzogthum Bayern ſeine alten Herren wieder, nemlich die Grafen von *Scheyren* und Wittelsbach. Herr *GIOVANNI* bedienet ſich allhier unter andern dieſer Worte: Arcanas hic cauſas ut ſcrutemur, impedit Religio. Partium hic ſtudio laborant Annales Bojoariae recentiores. Ex illo enim naufragio Wittelsbachii profecerunt, quorum hodierni Duces ſunt propago. (z) PHILIPPUS Ertz-Biſchoff zu Cölln nahm Engern und Weſtphalen: der Ertz-Biſchoff zu Maintz zog das Eichsfeld an ſich; Der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg ergrieff die Grafſchafft Sommerſeburg; Die Stiffter Bremen, (a) Paderborn, Halberſtadt, Hildesheim und Minden, nahmen auch, was ihnen im Wege lag. Holſtein und andere jenſeit der Elbe gelegene Landſchafften wurden ſui Juris, und entzogen ſich der Lehns-Pflicht, wormit ſie Sachſen verbunden waren: Lübeck, Brunſchwig, Goßlar, Regenſpurg und andere Städte ſetzten ſich bey dieſer Gelegenheit in die Freyheit. (b) Man warff dem in die Acht erklärten HENRICO *Leoni* vielerley vor; als ſolte er nemlich mit dem Pabſt conſpiriret und ein crimen laeſe Majeſtatis Imperatoriae begangen haben; ferner hätte er ſich gar zu halsſtarrig und ſehr hochmüthig aufgeführet. Allein

nennet/ da dieſer mit dem Hertzogthum Sachſen wäre inveſtiret worden. Gleichwie aber die Theile des Sachſen-Landes jenſeit der Elbe/ als Holſtein/ Wagrien und Stormarn/ da HENRICUS *Superbus* das Hertzogthum Sachſen bekommen/ hiervon waren abgeriſſen, und ADOLPHO Grafen von Schaumburg (doch daß er dem Hertzogthum Sachſen mit Lehns-Pflicht verbunden) verliehen worden; alſo ward bey dieſer Gelegenheit die Lehns-Pflicht aufgehoben, ſo daß der Graf von Holſtein nicht mehr verflichtet war. Vid. *SCHURTZFLEISCHIUS* de *antiqua Saxonum dignitate* p. 13. ſeq.

(z) *ARNOLD. LUB.* paſſ. L. II. C. XXIV. L. III. C. XII. L. IV. C. II. & III. *ALBERTUS STADENS.* ad an 1180. p. 294. ſeqq. Conf. *GIOV.* l. d. L. IV. C. I. in *Hiſtor. Boicae gent.* p. 19. denn nachdem die Grafen von Scheiren durch Käyſer *OTTONEM* den Groſſen von ihrem Groß-Väterlichen Hertzogthum Bäyern waren ausgeſchloſſen worden, ſo haben ſie niemahls unterlaſſen, ſo offt ſich die Gelegenheit ereignet, nach dem wieder zu ſtreben/ was ſie verlohren. OTTO V. hat nach HENRICI *Leonis* Achts-Erklärung dißfalls glücklich reuſſiret und iſt Anno 1180. inſtaurator Boici Ducatus worden. Vid. *Chron. Reichersb.* p. 156.

(a) Der Biſchoff zu Bremen nahm inſonderheit die Graffſchafft Stade hinweg.

(b) Die Biſchöffe zu Saltzburg/ Freiſingen, Regensburg / Paſſau, Augſpurg, und Brixen, zogen den gröſten Theil der Herrſchafften / ſo ſie noch ietzund beſitzen/ an ſich; Nieder-Bäyern blieb bey Oſterreich, Steyermarck/ Iſtrien/ Tyrol ꝛc. wurden zu unmittelbahren Reichs-Gütern gemacht.

vielleicht waren wohl die rechten Urſachen ſeines Ruins theils die Mißgunſt des Kayſers gegen ein ſo mächtiges Hauß, welchem die Kayſer-Krone im Kopffe ſteckte; theils und vornemlich aber die Jalouſie und Neid der andern Reichs-Fürſten gegen dieſen Löwen. (c) Doch dem ſey wie ihm wolle, Hertzog HENRICH zeigte ein Löwen-Hertz, wer ihn angriff, der bekam einen harten Stand. (d) Letztens kam Kayſer *FRIDERICUS Barbaroſſa* ſelber mit einer Armée in Nieder-Sachſen, darmit ſetzte alles von HENRICO ab, daß er ſich nach Lübeck retiriren muſte.

§. IV. Endlich erfolgte Anno 1182. auf dem Reichs-Tage zu Erfurth der letzte Ausſpruch, da Er alles muſte fahren laſſen, bis auf die Braunſchweigiſchen und Lüneburgiſchen Lande, die ihm wie vorhin gelaſſen wurden. Er ſelbſt muſte ſich reſolviren, daß er von Martini 1182. an gantzer drey Jahr den teutſchen Boden nicht betreten wolte; Mitlerweile ſolte der Reſt von ſeinen Landen wohl adminiſtriret, und ihm bey ſeiner Wiederkunfft unbeſchädiget wieder eingeräumet werden. Darauf retirirte ſich HENRICUS *Leo* A. 1182. mit ſeiner Gemahlin und Kindern nach Engelland, allwo ſein Schwieger-Vater König *HENRICUS II.* noch am Leben war, wiewohl ſein Sohn RICHARDUS damahls ſchon mehr in Engelland zu ſagen hatte als der Vater. Anno 1186. kam er wieder nach Teutſchland; (e) fand aber die Sachen daſelbſt eben nicht in ſolchem Zuſtande, wie man ihm verſprochen hatte, und welches das ſchlimſte war, ſo fand er bey denen, die doch ſeine Unterthanen ſeyn ſolten, gar wenig Affection. Anno 1189. muſte er ſich zum andern mahl reſolviren (f) nach Engel-

(c) Conf. *GIOV.* l. d. p. 21. *BOECLERUS* de *Henr. Leone*, *SCHURTZFL.* in *Diſſ. de hoc Henrico* an. 1674. Wittenb. habita.

(d) Wie ſolches der Biſchoff zu Halberſtadt ULRICUS, den er gefangen, der Ertz-Biſchoff zu Cöln PHILIPPUS, deſſen Armee er geſchlagen, der Holſteiniſche Grafe ADOLPHUS, den er verjaget, der Landgrafe in Thüringen LUDOVICUS, nebſt ſeinem Bruder HERMANNO, ſo er gefangen, die Städte Northauſen und Mühlhauſen, die er abgebrandt, mit ihrem groſſen Schaden erfahren. Conf. *MEIBOM.* l. c. *SCURTZFL.* l. d. *BOECLER.* l. all.

(e) Er führete ein neues Wappen mit zwey Leoparden, welche ihm ſein Schwager König RICHARDUS zu Bezeugung ſeiner Hochhaltung in das Wappen gegeben hatte, das weiſſe Roß hatte er oben auf dem Helm geſetzet. Conf. *MEIBOM.* l. c. *HüBNERUS* l. d. Tom. VI. p. 158. 102. Herr *GIOVANNI* l. d. L. VI. C. I. *De Hiſt. & Geneal. Duc. Brunſvicenſ.* ſchreibet, der König in Engelland HENRICUS II. wäre ein Bruder geweſen von der Gemahlin HENRICI *Leonis*, welche aber andere für deren Vater ausgeben. Vid. *HüBNERI Geneal. Tab.* 73.

(f) Der Käyſer FRIDERICUS I. that ihm drey verdrüßliche Vorſchläge, daß er entweder 1. mit dem wenigen Lande ſolte zufrieden ſeyn, das er ietzund in Beſitzung hätte, oder

Engelland überzugehen. Er bekam aber bald darauf Poſt, daß ſeine Gemahlin MECHTILDIS zu Braunſchweig geſtorben wäre, und Kayſer *FRIDERICUS* I. hatte nunmehro auch die Expedition nach dem gelobten Lande angetreten: Alſo kam er ohne Verzug wieder nach Teutſchland, und that noch einen Verſuch, ob das Glücke ſeine alte Tapfferkeit endlich einmahl ſecundiren wolte. (g) Sobald er ſich nun an der Elbe einiger maſſen feſte geſetzet hatte, ſo gieng er mit einem groſſen Krieges-Heer vor die damahls groſſe, reiche und mächtige Stadt Bardewick. (h) Es verwegerte aber dieſe Stadt ihrem rechtmäßigen Herrn den Zutritt. Denn als er ſich einzulaſſen begehret, auch nach geſchehener deſſen Verweigerung ſich mit Gewalt den Weg zu öffnen gedräuet, ſo haben die Bürger und Einwohner ihn nicht allein trotziglich abgewieſen, ſondern ihrer theils böſer Buben ſich auf die Mauren gemacht, und ihm ſchimpffliche Poſituren hinüber (i) gezeiget. Durch welche Schmach der Hertzog, und alle, die bey ihm geweſen, dergeſtallt erbittert worden, daß ſie ſich mit einem Eyde verbunden, mit der Belagerung nicht ehe einzuhalten, bis ſie die Stadt erobert, und ſamt ihren Einwohnern zu Grunde vertilget. Haben demnach die Belagerung mit hefftigen Eifer fortgeſetzet, alſo, daß ſie die Stadt am dritten Tage erobert, da ſie dann alles, was ſie in Waffen gefunden niedergemacht, die Weiber und Kinder aber von dannen an andere Orte weggeſchafft, und nachdem alles ausgeplündert, Thüren, Thore und Mauren niedergeriſſen, und die Häuſer angezündet, alſo, daß auſſerhalb der Kirchen, in kurtzer Zeit alle Gebäude im Rauch aufgangen, und die Stadt zu einem wüſten Steinhauffen gemachet worden. (k) Mittlerweile war *HENRICUS* VI. Kayſer worden, der ſetzte zwar ſeinen Haß gegen das Welfiſche Hauß fort; (l) Er blieb doch aber Herr von Nieder-Sachſen

2. daß er mit dem Käyſer eine Reiſe ins gelobte Land thun, und ſodann bey glücklicher Wiederkunfft die völlige Reſtitution erwarten ſolte, oder 3. daß er aufs neue drey Jahr aus Teutſchland ziehen ſolte, damit ſich das Reich, in Abweſenheit Käyſers FRIDERICI I. von ihm nichts Böſes zu beſorgen hätte. Aus dieſen drey Ubeln erwehlte Hertzog HENRICUS *Leo* das kleineſte. Conf. *MEIBOM.* l. d.

(g) Vid. *GERARDUS STEDERBURGENSIS in Hiſtorica Narratione de Henrici Leonis poſtremis rebus geſtis, beatoque diſceſſu* cum Notis *HENR. MEIBOMII* Tom. I. oper.

(h) Selbige war damahls mit Anhältiſchen Völckern beſetzt.

(i) Sie wieſen ihrem Herrn die bloſſen poſteriora, (ſit venia dicto) Conf. *MEIBOM. Hiſtoria Bardevici, & Carmen heroicum, de Bardevico deſtructo.* Tom. III. Op.

(k) Dieſe Zerſtörung iſt geſchehen den 28. Octobr. am Tage Simonis & Judae, im Jahr Chriſti 1189. Vid. *GERARDUS STEDERBERGENS.* l. d. *MEIBOM.* l. all. *CALVÖR* l. c. Part. II. L. II. C. VIII. §. 74. p. 217.

(l) Der Käyſer moleſtirte HENRICUM *Leonem* mit unterſchiedenen verdrüßlichen Vorſchlägen; darunter auch dieſer war/ daß HENRICUS ſeinen Sohn LOTHARIUM, und

ſen, (m) und ſtarb An. 1195. im 66. Jahre ſeines Alters. Zu Braunſchweig, allwo er ehedeſſen den Stadt- und Kirchen-Bau ſehr befördert, (n) iſt ſein Grab und Epitaphium noch zu ſehen. Von den neuern Scribenten haben in beſonders von HENRICO *Leone* mit Vorſatz und unpartheyiſch gehandelt *MEIBOMIUS*, *SCHURTZFLEISCHIUS*, *BöCKLERUS*, ungemein gelehrte Herr von *BüNAU*, und Herr *GIOVANNI*, welcher unter andern von denen neuern Geſchicht-Schreibern HENRICI *Leonis* alſo urtheilet: Vulgares Chronographi fabulis ſcatent, & optimo principi ſine diſcrimine affingunt, quicquid ab invido ac hoſtili calamo profuſum acceperunt.

CLASSIS V.

Von Den Hertzogen und Churfürſten zu Sachſen aus dem ASCANIſchen Stamme.

CAPUT I.

Von ALBERTO URSO.

§. I.

ALBERTUS I. *Urſus* benahmt, war ein Sohn OTTONIS VIII. (o) des letzteren Grafens von Aſcanien. Seine Mutter hieß ELIKE, und war eine Tochter MAGNI des letzten Hertzogs zu Sachſen aus BILLUNGIſchen Stamme. (p) Unſer Hertzog ALBERTUS *Urſus* hat, wie etliche

nach ihm HENRICUM, gleich als Geiſſel am Käyſerlichen Hofe muſte leben laſſen. Vid. *MEIBOM.* l. d.

(m) Er that erſtlich einen gefährlichen Fall mit dem Pferde, darnach wolte er/ vielleicht aus Furcht vor Gifft, kein Medicament zu ſich nehmen/ und endlich kam ein Schrecken darzu, als in ſeiner Gegenwart der Donner in die Kirche S. Blaſii zu Braunſchweig einſchlug/ wordurch ſein Tod beſchleiniget ward. Vid. *GERARDUS STEDERBURGENSIS* l. d. *in Hiſtorica Narrat. de ejus vita. MEIBOM.* l. all.

(n) Vid. *CALVöR.* l. d. p. 308.

(o) Er ward Dives oder Magnus zubenahmt/ und ſtarb Anno 1123. vid. *BECHMANN.* in *Hiſtor. Anhalt.* L. I. & L. V.

(p) Vid. *AUTOR Chronici Verdenſis* ap. *LEIBNIT.* p. 214. Tom. II. *Rer. Brunſvic.*

liche muthmaſſen, Wittenberg erbauet. (q) Als Anno 1138. HENRICUS *Superbus* von Kayſer *CONRADO* III. in die Acht erklaͤret ward, bekam er das Hertzogthum Sachſen, weil ſeine Mutter ELIKE, wie oben gedacht, eine Saͤchſiſche Princeßin geweſen war. Er konte es aber damahls nicht behaupten. Denn der junge Hertzog in Bayern HENRICUS *Leo* ward mit dem Kayſer wieder ausgeſoͤhnet, (r) und alſo muſte ihm, nebenſt den andern vaͤterlichen Guͤtern, auch das Hertzogthum Sachſen wieder reſtituiret werden. (s) Anno 1147. that ALBERTUS *Urſus* mit dem Kayſer *CONRADO* III. einen Zug nach dem Oriente wider die Saracenen, und kam bis in Syrien mit hinein. Anno 1152. wiewohl man das rechte Jahr eigentlich nicht weiß, wann dieſe Translation geſchehen, ward dieſer beruͤhmte Aſcaniſche Fuͤrſt vom Kayſer *CUNRADO* III. mit der Marck Brandenburg belehnet; (t) da er dann zugleich dignitatem Archi-

(q) Zu dieſes ALBERTI *Urſi* Zeiten wird allererſt der Stadt Wittenberg Meldung gethan; dahero muthmaſſen etliche, als wann ſie dieſer ALBERTUS zu erſt aufgebauet haͤtte. Vid. *SCHURTZFL.* in *Append.* ad *vitam Alberti III.* da er ſich dieſer Worte bedienet: Verae ac indubitatae ejus oppidi origines non ante coeperunt, quam cum Ducibus Aſcaniis, qui Slavos nominatim Sorabos poſt tempora Ottonum Wittekindeae gentis Imperatorum inter tractum Albis & Salae rerum potitos ex his finibus exegerunt atque deleverunt. Conf. *FABRIC.* in *Saxon. illuſtrat.* L. IX. p. 114. da er meynet, daß ante *FRIDERICI I.* Zeiten in keiner Schrifft, in keinen Tabulis, in keinem Codice von der Stadt Wittenberg etwas gedacht wuͤrde. Add. DN. *KIRCHMEIERUS junior* in erud. Diſſert. de *Witemberga Saxon.*

(r) Vid. *HELMOLD.* in *Chron. Slavor.* L. I. C. LVI. n. 5. ſeqq. p. 134.

(s) Vid. *AUT.* des *Europ. Herolds* Part. I. p. 266. *SAGITTAR.* in *Hiſt. Marchion. Brandenburg.* §. n.

(t) Vid. *SAGITTARIUS* in *Hiſtoria Marchion. & Elector. Brandenb.* l. d. GIOVANNI l. d. L. II. C II. p. 539. Und alſo hat ALBERTUS *Urſus* die Marck Brandenburg entweder durch Conceſſion und Belehnung des Kaͤyſers *CONRADI III.* (andere ſagen, es waͤre von *FRIDERICO I. Barbaroſſa*, geſchehen) oder durch Erbſchafft erlanget, indem ſein Vater OTTO der Reiche mit ſeiner Gemahlin ELICKE bereits ein Stuͤcke von der Alt-Marck Brandenburg, nemlich die Marggrafſchafft Soltwedel, welche ſein Schwieger-Vater Hertzog MAGNUS denen Wenden abgejaget, zum Heyraths-Gute mit bekommen und beſeſſen hatte, vid. *HELMOLD.* in *Chron. Slavor.* L. I. XXXV. oder er hat ſie durch das *Teſtament* PRIMISLAI Koͤnigs der Wenden uͤberkommen. Vid. *CHRONOGRAPHUS BRANDENBURGENSIS*, welchen *MADERUS* ediret, ec. an. 1151. *Hujus*, ſpricht er, *temporibus fuit in Brandenburg Rex Henricus, qui Slavice dicebatur Pribizlaus. Qui Chriſtianus factus idolum, quod in Brandenburg fuit Triglaucum tribus capitibus deſtruxit. Cum filium non haberet, Albertum Urſum inſtituit heredem ſui principatus.*

Archi-Camerarii mit bekommen. Weil nun eben dazumahl das Wendiſche Königreich ruiniret oder mit dem letzten König PRIBIZLAO ausgeſtorben war, ſo hatte er gute Gelegenheit, das Land von den Wenden zu ſaubern; maſſen er denn aus Sachſen, Weſtphalen und Frießland viel Colonien in dieſe Gegend gezogen, und viel Städte mit neuen Einwohnern beſetzt hat. (u) Es hat alſo der Kayſer *CUNRADUS* III. auſſer der Marck Brandenburg unſern ALBERTUM auch, wie bereits gedacht, zugleich mit dem Hertzogthum Sachſen (x) belehnet, indem er dafür hielt, es gebühre ſich nicht, daß HENRICUS *Superbus* als ein Reichs-Stand zwey Hertzogthümer/ als nemlich Bayern und Sachſen zu gleich beſäſſe. Immittelſt durffte es nichts verſchlagen, wenn gleich das Hertzogthum Sachſen zu der Marck Brandenburg kam. (y) Wiewohl doch nachgehends ALBERTUS *Urſus* gezwungen wurde, Sachſen wieder ab zu treten. Seine erſte Gemahlin war Sophia, Graf OTTONIS zu *Reineck* Tochter; Die andere aber ADELHEIT, Marggraf CONRADI zu Meiſſen Tochter. (yy) Er ſtarb Anno 1168. (z) den 18. November. Dieſer ALBERTUS iſt niemahls Chur-Fürſt geweſen, wie etliche (a) unrecht vorgeben. (b)

CAPUT II.

Von BERNHARDO Hertzoge zu Sachſen/ Grafen von Aſcanien.

§. I.

(u) Vid. *HELMOLDUS* l. d.

(x) Vid. *HELMOLD.* l. d. L. I. C. LXIV. & LVI. *ABBAS STADENSIS* ad an. 1139. *CRANTZ*, L. VI *Saxon.* C. VIII.

(y) Woraus deſto deutlicher erhellet, daß der Neid zu HENRICI *Superbi* Stürtzung das meiſte gethan/ und daher allerhand nichtiger Vorwand wider ihn zuſammen geſucht worden.

(yy) Vid. *HüBNER. Geneal. Tab.* 152.

(z) Andere ſetzen ſeinen Tod in das Jahr 1169. noch andere in das Jahr 1170.

(a) Dahero verdienen keinen Glauben diejenigen Tabulae, welche *MELCHIOR GOLDASTUS* in den Politiſchen Reichs-Handlungen Part. I. ad an. 1291. pag. 2. anführet, weil man darinnen titulum Electoris findet.

(b) Conf. *HORNIUS de Burggrav. Magdeb.* p. 32. ſeq.

§. I.

BERNHARDUS war ALBERTI *Urſi* jüngſter Sohn, und wurde Anno 1140. gebohren. Er war anfangs ein Graf von Anhalt und *Ballenſted*, (c) hernach aber wurd er von dem Kayſer *FRIDERICO* I. *Barbaroſſa*, als HENRICUS *Leo* proſcribiret, und ſeine Länder zerriſſen wurden, Anno 1180. auf dem Reichs-Tag zu **Würtzburg** nebſt dem **Ertz-Marſchall-Amt** mit dem **Hertzogthum Sachſen** (d) belehnet. (e) *CRANTZIUS*, *SPALATINUS*, *FABRICIUS*, und ſehr viel andere (f) ap. *HOEPPINGIUM* num. 727. geben zwar vor, daß damahls nemlich Anno 1180. BERNHARDUS ein neues **Wappen** bey der Inveſtitur vom **Kayſer** verlanget, und zwar an ſtatt des **Sächſiſchen Pferdes**, welches die Nachkommen HENRICI *Leonis* bis anhero in ihrem **Wappen** geführet. Weil nun der **Kayſer** *FRIDERICUS Barbaroſſa* gleich damahls zur Sommers-Zeit einen **Rauten-Krantz** für der Hitze auf dem Haupte getragen, ſo habe er ſelbigen herab genommen, und dieſem BERNHARDO ſammt den *Anhaltini*ſchen **Balcken** ins **Wappen** gegeben, und von dieſem an hätten nach der Zeit die **Churfürſten** von Sachſen beſtändig einen **Rauten-Krantz** im **Wappen** geführet. Allein die neueſten Scribenten, ſonderlich *TENTZEL*, *STRUVIUS*, *GIOVANNI* und andere halten dieſe Erzehlung für ei-Fabel. (g) Ob er den **Churfürſtlichen** Titul geführet, wie viele vorgeben,

(c) Conf. *BECHMANNUS* l. d.

(d) Darunter war hauptſächlich das Lauenburgiſche und der ſogenannte Chur-Crayß begrieffen. Denn Engern und die Weſtphäliſchen Güter zog Cöln meiſtentheils mit Gewalt an ſich, Braunſchweig aber und Lüneburg behielt HENRICUS *Leo* und ſeine Nachkommen. Vid. *SCHURTZFLEISCHIUS de antiqua Saxon. dignit.* p. 13. & 14. & in *Diſſert.* de *Henrico Leone* & in *Epiſt.* Tom. I. p. 309.

(e) *ARNOLD. LUBEC.* l. d. L. II. C. XXIV. n. 8. p. 276. it. C. XXX. n. 1. *ABBAS STADENS.* ad an. 1180. p. 294. ap. *SCHILTER. in Coll. R. Germ.* *GOBELINUS* in *Coſmodrom.* aetat. VI. C. LV. *Chronicon Bigaugienſe* ad an. 1180. Die Inveſtitur mit Sachſen geſchahe an. 1180. *BROTUF* aber in *Chron. Anhalt.* L. IV. p. 113. 115. ſchreibet, BERNHARDUS wäre An. 1169. mit dem Hertzogthum Sachſen vom Käyſer belehnet worden. B*ERTIUS* giebt in *Comment. R. G.* L. II. pag. 312. unrecht vor, daß BERNHARDUS zugleich und zu einer Zeit mit dem Hertzogthum Sachſen auch die Chur bekommen.

(f) Als da ſind *ALBINUS*, *PECCENSTEIN*, *REUSNERUS*, *FAUSTUS*, *PHILIPP JACOB SPENER*, der Herr von *ZECH*, *HüBNER*, *GLAFEY* &c. *HOENNIUS* loco *Rutae* idola ſubſtituit von des Sächſiſchen Wappens Unterſuchung Cap. I. p. 13. Etliche machen einen Zwerch-Balcken aus der Raute.

(g) An der Sächſiſchen Raute hat zu erſt etwas zu zweiffeln angefangen Herr *TENTZEL* in *Supplem. Hiſtor. Goth.* p. 445. Primo enim figurae Rutae haud eſt concinna; deinde

muß aus genuinen Monumentis und Diplomatibus erſt erwieſen werden. *BROTUF* in *Chronic. Anhalt.* P. IV. p. 113. 118. und L. V. p. 140. giebt unſerm BERNHARDO zwar das axioma und den Titul eines Churfürſten zu Sachſen, und zwar des erſten: allein ihn widerlegt Herr *SCHURTZFLEISCH in not. ad vit. Albert.* III. p. 140. Immittelſt iſt er doch würcklich zum Ertz-Marſchall vom Kayſer gemacht worden. Vid. *CRANTZ.* in *Vental.* L. III. C. 15. Seine erſte Gemahlin war JUTHA Königs WALDEMARI (h) in Dännemarck Schweſter, die andere Gemahlin SOPHIA, war LUDOVICI *Ferrei*, Landgrafens in Thüringen Tochter. Von der erſten Gemahlin hat er zwey Söhne (i) gezeuget, unter welchen der älteſte ALBERTUS I. den Stamm der Hertzoge und Churfürſten von Sachſen fortgepflantzet; der jüngſte aber HENRICUS *Pinguis* bekam die Aſcaniſche Erb-Lande, und iſt der erſte Fürſt zu Anhalt geweſen. Hertzog BERNHARDUS gieng Anno 1212. mit Tode ab. (k)

CAPUT III.
Von
ALBERTO I. Hertzoge zu Sachſen.
§. I.

A*LBERTUS* BERNHARDI älteſter Sohn ſchlug ſein Hoff-Lager zu Wittenberg auf. Anno 1228. that er mit Kayſer *FRIDERICO* II. eine Reiſe in das gelobte Land (l) und halff in Aegypten die Stadt

Dobrelucenſis Codex, qui Jenae adſervatur, hoc inſigne non *Rutam* dicit, ſed *faſciam obliquam* a dextra ad ſiniſtram. Ferner hat Herr *STRUVE* Anno 1705. zu Jena in einer gelehrten Diſſertation von der Sächſiſchen Raute alles wohl unterſucht / und den Ungrund der Raute gezeiget / dem auch der Hochgelehrte Herr *GIOVANNI* in *German. Princip.* L. III. C. VI. völlig Beyfall giebt.

(h) Andere ſagen, dieſe JUTHA oder JUDITHA ſey Königs CANUTI in Dännemarck Tochter geweſen. Vid. *TOB. WAGNERUS* in *Deſcript. Geneal.* p. 140. Conf. *HÜBNER.* in der 233. *Geneal. Tabelle.*

(i) Etliche ſetzen noch den dritten Sohn HENRICH den Jüngern hinzu / deſſen Nachkommen ſich ſollen Grafen von *Aſcanien* geſchrieben haben; Allein viel andere accurate Geſchicht-Schreiber glauben nicht einmahl, daß dieſer andere und jüngere HENRICUS in rerum natura geweſen ſey, geſchweige / daß eine beſondere Linie von ihm abſtammen ſolte.

(k) Conf. *BECHMANN.* in *Hiſtor. Anhalt.* l. d.

(l) Vid. *BANGERT.* ad *HELMOD.* l. d.

Stadt *Heliopolim* (m) mit erobern. Sein Land hatte zwey Theile. Eines war **Ober-Sachſen**, oder der **Chur-Creyß**, das bekam ſein Sohn ALBERTUS II. Das andere hieß **Nieder-Sachſen** oder **Lauenburg**, das bekam ſein Sohn JOHANNES. ALBERTI I. Gemahlin war HELENA (n) OTTONS des **Reinen Hertzogs zu Braunſchweig** Tochter, mit welcher er zwey Söhne gezeuget, nemlich ALBERTUM II. und JOANNEM. (o) Er ſtarb An. 1260. gleich in dem groſſen Inter-Regno. (p) Sein Bruder HENRICUS hat das Hauß Anhalt fortgepflantzet. Wie nun ſein Groß-Vater ALBERTUS *Urſus*, zugleich mit **Böhmen** und **Bayern** *FRIDERICUM* I. zum **Kayſer** erwehlet, welcher auch nach Gewohnheit ſeiner Vorfahren zu **Aachen** gekrönet worden; alſo hat auch unſer ALBERTUS jederzeit des **Kayſers** FRIDERICI II. Parthey gehalten, und ſelben, ſo viel in ſeinem Vermögen geweſen, wider alle von denen damahligen Päbſten HONORIO III. GREGORIO IX. und INNOCENTIO IV. erregte Unruhe, Verdruß, Kriege und Troublen tapffer defendiret. (q) Als Anno 1247. WILHELMUS ein **Graf von Holland** zum **Kayſer** gekrönet worden, welche Inauguration *GOLDASTUS* in *Conſt. Imper.* p. 347. anführet, ſo leſen wir, daß ALBERTUS I. ſein **Ertz-Marſchall-Ammt** verrichtet, und dem neuen Kayſer das Schwerdt gereichet, ſagende: Accipe Sceptrum Regium, ut rebelles ſevera correptione potenter affligas, omnesque benevolos in tranquilla pace gubernes. Vid. *WAGENS.* in *Comment.* de S. I. R. *ſummis Officialib.* p. 60. §. 12.

 CAPUT

(m) Allhier hat er ein hauffen Reliquien, und ſonderlich das Haupt der Heiligen BARBARÆ erbeutet, und mit ſich nacher Teutſchland gebracht/ welches Anfangs in dem Städtgen *Gommern* aufbehalten/ hernachmahls aber Anno 1260. wie *FABRICIUS* vorgiebet, nacher Preuſſen ſoll ſeyn geſchaffet worden.

(n) Dieſe ſoll Anno 1238. das Monaſterium Diſcalceatorum zu Wittenberg geſtifftet und erbauet haben. Vid. *FAUST* in dem Sächſ. Stamm-Baum p. 155. ſeq.

(o) Hier fragt ſichs/ welcher unter dieſen beyden Söhnen der älteſte geweſen iſt? Allem Anſehen nach iſt JOHANNES der Erſtgebohrne geweſen: Doch dieſem ungeacht/ hat ALBERTI Poſterität die Sächſiſche Chur-Würde behauptet. Bis hieher war Lauenburg beſtändig mit Chur-Sachſen vereiniget geweſen; Beſagter JOANNES aber hat daſſelbe zum erſten als ein beſonders Hertzogthum regieret, und iſt alſo der Stamm-Vater aller nachfolgenden Hertzoge von Sachſen-Lauenburg worden.

(q) Vid. *ARNOLD. LUBECENS.* l. d. L. II. C. XXIV. & L. III. C. XII. & XXVIII. & L. IV. C. II. *ABB. STADENS.* l. d.

CAPUT IV.

Von
ALBERTO II. Hertzoge zu Sachſen.

§. I.

ALBERTUS II. (r) des vorigen Sohn bekam in der Theilung Ober-Sachſen; ſein Bruder JOANNES aber erhielt Sachſen Lauenburg. Anno 1273. hat er als ein vornehmer Reichs- und Churfürſt, welchen letztern Titul er aber niemahls in Diplomatibus geführet, der Wahl Kayſers *RUDOLPHI HABSPURGICI* mit beygewohnet, und nachgehends deſſen fünffte Tochter AGNES geheyrathet. (s) Nachdem HENRICUS *Illuſtris* Marg-

(r) Dieſer iſt der erſte geweſen, welcher die Pfaltz-Sachſen erblich beſeſſen. Vid. *SCHURTZFLEISCH* de *Vitric. Eccl.* §. 10. p. 24. & in *not. ad vitam Alb. III.* pag. 114. *CONRING. de Judic. Germ.* §. 91. Im Gegentheil ſchreibet *GERHARDUS* de *ROO* in *Annal. Auſtriac.* L. I. p. 14. 21. 35. ſeq. daß RUDOLPHUS I. ALBERTI II. Sohn zu allererſt die Pfaltz-Sachſen erblich beſeſſen habe.

(s) Vid. *ALBERTUS ARGENTINENS.* in *Chron.* ad d. an. da er alſo ſchreibet: In diebus illis electo quodam Archi-Epiſcopo Moguntino, ad urbem pro confirmatione proficiſcente, Rudolphus Comes praedictus, per Electum praedictum rogatus literis, ab Argentina usque ad Alpes eundem conduxit: eoque feliciter confirmato ac redeunte, Archi-Epiſcopus grates ſibi agens optavit, ut nunquam moreretur, niſi Comiti de tanto officio reſpondiſſet. Itaque Moguntinus feliciter & proſpere, pro creatione Regis, Principes ad oppidum Franckfurt convocavit. Congregatis autem Principibus & Electoribus, & inter ſe de periculis vocationis Imperii, & de perditione Juris Principum querentibus, & de perſona eligenda tractantibus; Moguntinus Rodolphi Comitis de Habsburck magnanimitatem & ſapientiam commendavit: multisque potentibus nominatis, Moguntinus aſſerens ſapientiam & ſtrenuitatem divitiis & potentiae eſſe praeferendas, pro Rudolpho inſtitit. Colonienſem quoque ac Trevirenſem ad ipſum inducens. Dux autem Bavariae, qui clariſſimam uxorem ſuam, ex Patre Duce Brabantiae, & matre Hollandiae natam, ob falſam adulterii ſuſpicionem decollaverat; inter convocatos quatuor principes aderat. Sed & Borggravius de Nornberg, qui & ipſius Rudolphi extitit conſobrinus, ad quem Dux Bavariae ait: Si Rudolphus promoveretur, quomodo eſſem ab ejus laeſione ſecurus? Habetne aliquam filiam, quam mihi daret uxorem? Et illo aſſerente, quod Rudolphus ſex haberet filias, & de danda ſibi una, ſub omnium ſuorum bonorum hypotheca Duci cavente, Dux annuit: quod audientes *Dux Saxoniae* & Marchio Brandenburgenſis, qui & ipſi non habebant uxores, receptis rationibus *de dandis ſibi Rudolphi filiabus, ſimiliter conſenſerunt*, ſicque concorditer eſt electus, anno Domini, 1273. d. 12. Octobr. Conf. *EBERHARD. ALTAENSIS* ad an. d. & *CUSPINIAN.* in *Auſtr.*

Marggraf zu Meiſſen Anno 1288. mit Tod abgieng; ſo hat der Kayſer *RUDOLPHUS* I. theils aus Liebe gegen ſeinen Schwieger-Sohn ALBERTUM II. theils aus Danckbarkeit, weil er ihm bey der Kayſer Wahl ſein Suffragium gegeben, vielleicht auch denen Aſcaniern in ihrer Praetenſion Satisfaction zu thun, denſelben in beſagtem Jahre 1288. (u) mit der Pfaltz beliehen. Es hatte aber beſagter Kayſer Hertzog ALBERTO dem II. ſchon vorhero (x) das Privilegium Electionis, welches ſonſten allen Reichs-Fürſten ohne Unterſcheid zukam, geſchencket, und ihn zum Chur-Fürſten gemacht, (y) wiewohl er niemahls den Titul weder eines Churfürſtens noch Ertz-Marſchalls geführet, noch ſich in Diplomatibus ſo genennet. (z). Es ſcheinet als wann damahls die Pfaltz unter diejenigen Aemter zu zehlen geweſen, welche der Kayſer nach ſeinem Gefallen, und wem er gewolt, habe geben können. Unterdeſſen können wir denenjenigen Genealogiſten, und nahmentlich *ELIAE REUSNERO*

(u) *SPANGENBERGIUS* in *Chron. Saxon.* C. CCLXII. & CCLXVIII. ſchreibet zwar/ HENRICUS *Illuſtris* ſey Anno 1287. geſtorben; Allein *SIFRIDUS*, *Presbyter Miſnenſis*, L. II. ad an. 1288. p. 700. ap. *PISTOR.* ſetzet ſeinen Todes-Tag in das Jahr 1288. und muß man ihm ohne Zweiffel mehr als *SPANGENBERGEN* glauben.

(x) *ALBINUS* im Stamm-Buche ꝛc. p. 215. giebt zwar vor/ dieſe Schenckung der Pfaltz an ALBERTUM, und zugleich mit an deſſen Sohn RUDOLPHUM ſey An. 1290. geſchehen, wiewohl er gantz anderer Meynung iſt in *Chron. Miſn.* Tit. XV. p. 193. & Tit. XVI. p. 216. Conf. *LOHMEIERUS* in *Tabb. Geneal.* Part. II. Tab. XVIII. & *IMHOFIUS* in *Tab. Geneal.* Tab. XVIII. welche das Jahr 1288. ſubſtituiren/ da Kayſer *RUDOLPHUS I.* ſeinen Schwieger Sohn ALBERTUM II. mit der Pfaltz-Sachſen beliehen. Hier irret gar ſehr *LEVINUS* von *AMBEER* oder *D. CHRISTIAN FRIEDRICH FRANCKENSTEIN*, indem er in dem Sachſenburgiſchen Stamm-Fall §. 18. p. 50. ſeq. vorgiebet, daß BERNHARDUS Hertzog zu Sachſen aus dem *Aſcaniſchen* Hauſe/ nach HENRICI *Leonis* Achts-Erklärung, entweder die gantze Pfaltz-Sachſen oder doch zum wenigſten ein Stücke davon bekommen habe. Er berufft ſich zwar auf *ARNOLD. LUBEC.* in *Chron. Slav.* L. II. C. XXX. und *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. VI. p. 584. welche aber daſelbſt nichts hiervon gedencken. Vid. *REINHARD.* l. d. num. 8. p. 57.

(y) Und zwar ſoll dieſes Anno 1276. geſchehen ſeyn/ wie *FAUST* im Stamm-Buche des Hauſes Sachſen/ p. 155. vorgiebt.

(z) Vid. *SCHURTZFLEISCHIUS* in *not. ad Vitam Alberti III.* pag. 112. Albertus II. ſpricht er/ Privilegium *Electionis*, tabulis eo conceſſis, eſt conſecutus, titulum tamen Electoris numquam nec Mareſchalli adhibuit. Immittelſt hat er doch bey der Wahl PHILIPPI zum König in Teutſchland nebſt andern Archi Officialibus ſein Amt als Chur-Fürſt, und bey der Crönung als Ertz-Marſchall verrichtet. Vid. *CONRING. de Officiis Imperii* §. 15. p. 570.

NERO (a) nicht Beyfall geben, welche dieſe Pfaltz-Gräfliche Dignität zugleich mit auf JOHANNEM, Hertzogen zu Lauenburg unſers ALBERTI Bruder extendiren, und ihn und deſſen Succeſſores Pfaltz-Grafen von Sachſen nennen. Dann zu geſchweigen, daß nur allein ALBERTUS II. und ſeine Poſterität durch Gunſt des Kayſers *RUDOLPHI* in dieſer Dignität beſtätiget worden; ſo haben die Hertzoge von Lauenburg die inveſtituram ſimultaneam niemahls geſucht, und alſo kein Recht auf die Pfaltz acquiriret, auch ſolcher geſtalt dieſen Titul nicht führen können. Anno 1290. hat Churfürſt ALBERTUS II. auch die Burggrafſchafft Magdeburg von ſeinem Schwieger-Vater *RUDOLPHO Habſpurgico* bekommen, (b) wie ſolches die Urkunden ausweiſen. Er gab endlich Anno 1308. (d) ſeinen Geiſt auf (e) und hat zu Wittenberg reſidiret, auch wie kurtz vorher gedacht, die Chur-Würde auf ſich und ſeine Nachkommen gebracht.

CAPUT V.

Von RUDOLPHO I. Churfürſten zu Sachſen.

§. I.

(a) In *Geneal.* p. 438. Conf. *SCHURTZFLEISCHIUS* de *Vitricis Eccleſiae* §. 10. pag. 21. Es diſputirte zwar JOHANNES I. erſter Hertzog zu Sachſen-Lauenburg mit ſeinem Bruder ALBERTO II. um die Sächſiſche Chur-*Dignität*: Weil aber ALBERTUS vier unterſchiedenen Käyſer-Wahlen / nemlich 1. *RUDOLPHI I.* 2. *ADOLPHI.* 3. *ALBERTI I.* 4. *HENRICI VII.* als Chur-Fürſt beygewohnet hatte / ſo wurd er auch bey der Poſſeſſion gelaſſen.

(b) Vid. *ALBINUS* in *Chron. Miſen.* Tit. XVI. p. 216. add. *LEUBERUS* de *Jure Stapulae* num. 105. qui in Comitiis Erfurtenſibus an. 1290. hujus factam fuiſſe conceſſionem, *ait*, cum hic apud Schrapelanam gentem eſſe deſiiſſet. Conf. *SCHURTZFL.* l. d. in *Not. ad Vitam Albert. III.* p. 152. *REINH.* l. c. pag. 63. Man findet zwar beym *BECMANN.* in *Hiſtor. Anhalt.* Part. III. L. I. C. IV. p. 147. Urkunden / da ſich Hertzog JOANNES und ALBERT von Sachſen bereits Anno 1270. Burggraf zu Meydeburch ſchreiben, welche Jahr-Zahl aber verſchrieben iſt / wie Herr *PFEFFINGER* ad *Vitriar* p. 686. gar gründlich beweiſet. Conf. *BECMANN.* l. d. p. 148. *GLAFEY* l. c. L. II. C. VI. p. 843.

(d) Herr *HüBNER* ſetzt Churfürſt ALBERTI Todt ins Jahr 1298. in der 125. wie auch in der 152. *Tab. Geneal.*

(e) Die Art ſeines Todtes iſt ungewiß. Vid. *BECMANNUS* l. d. Er liegt zu Wittenberg begraben. Vid. *FAUST.* l. d. p. 155.

§. I.

RUDOLPHUS I. (*) ein Sohn des vorigen, ſtund bey dem Kayſer *RUDOLPH* von *Habspurg*, weil er ſeiner Tochter Sohn war, ſehr wohl. (f) Maſſen er durch dieſes Kayſers Gunſt auf dem Reichs-Tag zu Erfurt Anno 1290. die Grafſchafft Brena (g) noch bey Lebe-Zeiten ſeines Herrn Vaters zur Lehn erhielt. Es iſt zwar dieſerwegen ſowohl unter den alten als neuen Scribenten faſt eine allgemeine Meynung entſtanden, als wann der Vater ALBERTUS II. nicht aber RUDOLPHUS I. der Sohn, mit dieſer Grafſchafft (h) wäre belehnt worden. (i) Allein die beyden von Herrn *STRUVEN* und Herrn *REINHARDEN* dieſerwegen publicirten Urkunden zeigen das Wider-Spiel. Es hindert nichts, daß ALBERTUS II. in ſeinen Briefen und *Diplomatibus* den Titel eines Grafens von Brene geführet. Dann es iſt zu wiſſen, daß Kayſer *RUDOLPHUS Habspurgicus* ſeinem Enckel unſern *RUDOL-*

(*) Herr *CARPZOVIUS* in *Analectis Faſtor. Zittavienſ.* Part. I. C. I. meldet, daß *CAROLUS IV.* die Stadt Zittau Anno 1343. an dieſen RUDOLPHUM I. unterpfändlich für eine gewiſſe Summe Geldes verſetzet, wie auch daß er ihm ſein Votum zur Käyſer-Wahl gegeben, und zur Crönung geholffen. Vid. *IDEM* l. d. Part. II. Cap. I. pag. 177.

(f) Conf. *BECMANN* in *Hiſtor. Anhalt.* Part. III. L. I. *PFEFFING.* l. d. Tom. II.

(g) Zwey Diplomata hiervon, welche vorhero noch nicht gedruckt geweſen/ führet Herr *REINHARD* an in Diſſert. de *Off. Imp. Saxon.* in fine, Sect. I. p. 96. & 97.

(h) Von der Grafſchafft Brena iſt zu wiſſen/ daß ſelbige nicht, wie einige fälſchlich vorgeben wollen, ein Stück der Sächſiſchen Pfaltz ſey, ſintemahl daſelbſt nie ein Käyſerlicher Pallaſt geweſen, wie ſolches Herr *STRUVE* und mit ihm Herr *REINHARD* l. d. p. 79. num. 9. beweiſen/ ſondern es haben es gewiſſe Grafen aus Wettiniſchen Stamm beſeſſen. Nachdem ſolcher um das Jahr 1290. mit dem letzten Grafen von Brena OTTONE ausgeſtorben, ſo iſt dieſe Grafſchafft an Chur-Fürſt RUDOLPH I. zu Sachſen/ wegen ſeines Vaters Schweſter ELISABETH, ſo den letzten Grafen zu Brena zur Ehe gehabt/ mit Bewilligung Käyſers *RUDOLPHI* gediehen/ welcher es deßwegen in ſeine Titulatur ſetzen müſſen, weil er von andern Praetendenten aus Wettiniſchen Stamm deshalber angefochten worden. Vid. *MüLLER.* in *Annal.* pag. 13. Denn wider dieſe Belehnung ſetzte ſich beſonders Hertzog JOANNES II. von Lauenburg, aber ſonder Effect.

(i) *ENGELHUSIUS* in *Chron.* p. 255. ed. *MADER.* bedienet ſich dieſer Worte: In his Comitiis moritur Comes de Brene, cujus omnia bona Imperator dedit genero ſuo, Duci Saxoniae, & filiae ſuae in dotem. Unter den neuern Scribenten geben dieſem Beyfall *FAUSTUS* l. d. p. 55. *ALB.* in *Chron. Miſn.* Tit. XV. & Tit. XVI da er die alten rythmos anführet/ dergleichen Herr *LAYRITZ* thut im Palmwald p. 636. add. *SPENER.* in *Syllog. Geneal. Hiſt.* p. 771.

DOLPHO noch bey Lebe-Zeiten ſeines Herrn Vaters ALBERTI II. die Grafſchafft Brene geſchencket und verliehen. (j)

§. II. Es finden ſich zwar verſchiedene Scribenten, (*) welche vorgeben, daß RUDOLPHO I. und allen deſſen Poſteris, durch ein öffentlich-und ſtets währendes Geſetz, welches Anno 1356. in der güldenen Bulle Tit. X, §. 2. wäre gegeben worden, die Pfaltz-Gräffliche Dignität ſey beſtätiget, auch ſelbige mit dem *Electorat* und Ertz-Marſchall-Ammt verknüpffet worden; Wiewohl doch daſelbſt hiervon nichts gedacht wird, wenn man nicht etwan der irrigen Meynung Beyfall geben will, daß das Pfaltz-Gräffliche Ammt von dem Vicariat nicht unterſchieden ſey, und daß der Chur-Fürſt zu Sachſen zur Zeit des Interregni das Vicariat gleichſam als ein Pfaltz-Grafe verwaltet. (**) Ob nun gleich ALBERTUS II. und ſein Sohn RUDOLPHUS I. mit der Pfaltz-Sachſen belehnet worden, ſo haben ſie doch beyde (k) wie auch die meiſten von ihren Nachkommen, den Pfaltz-Gräflichen Titul niemahls geführet, wie ſolches ſonderlich von ALBERTO II. und RUDOLPHO I. aus denen beyden Diplomatibus, welche Herr *SCHURTZFLEISCH* (l) anführet, erhellet. Sie ſind zwar alle beyde Churfürſten geweſen, ſie haben aber, wie aus denen angeführten und andern Diplomatibus zu erſehen, nirgends den titulum Electoris geführet. (m) Wie aus

(j) Die beyden angeführten Diplomata bey Herrn *REINHARDTEN* können auch den jüngern *CELLARIUM* eines Irrthums überzeigen, indem er in *Diſſ. de Originibus Comitum Wettinenſium* §. 21. p. 39. weitläufftig aſſeriret, daß weder ALBERTUS II. noch auch RUDOLPHUS I. die Grafſchafft Brena beſeſſen. Conf. *FABRIC.* in *Orig. Saxon.* L. V. p. 554 & in *Stemmate Witekind.* pag. 30. & 31. da er ſich dieſer Worte bedienet: Otho erat ultimus Comes de Brenn, mortuus ante patrem Conradum, & tunc Rudolphi Imperatoris conſenſu donavit Rudolpho, Saxoniae Electori, fratris ſui filio, Anno 1290. Eliſabetha uxor Conradi.

(*) In dieſer Meynung ſtehen *SCHURTZFLEISCHIUS* de *Vitricis Eccleſiae* pag. 24. und Herr *D. HORN* in *Diſſ. de Comit. Palat. Sax.* §. 9. p. 11.

(**) Vid. *DN. REINHARDUS* l. d. §. 15. p. 64. & 65.

(k) Herr *SCHURTZFLEISCH* giebt hiervon in *Notis ad Vitam Alberti III.* p. 111. folgende Urſache: Prudenter, *inquit*, abſtinuere, partim ob Marchiones Miſniae, qui mortuo Alberto II. Saxoniae Palatinatum vindicabant, partim ob reliquos Imperii Principes, quorum ſive invidia ſive aemulatio eo excitari potuiſſet. Doch darff niemand gedencken/ als wann die Aſcanier weder die Pfaltz-Gräfliche Würde, noch die Jura, welche vermittelſt derſelben ihnen zugekommen, gehabt hätten: Sie haben allerdinges beydes beſeſſen/ wie Herr *SCHURTZFLEISCH* l. d. p. 152. bezeuget.

(l) De *Vitricis Eccleſ.* p. 9. 10. ſeq. das eine Diploma iſt von ALBERTO II. de an. 1292. Vitemb. das andere iſt von RUDOLPHO I. de an. 1339. allwo aber der Ort auſſen gelaſſen worden.

(m) Dieſes beweiſen nicht allein die von Herr *SCHURTZFLEISCHEN* l. d. edirten zwey

aus denen Documentis, ſo Herr *BECMANN* (n) anziehet, erhellet, ſo hat ſich RUDOLPHUS I. würcklich **Burggrafen von Magdeburg** geſchrieben, welches keine bloſſe Titulatur geweſen, denn ſonſt hätte Hertzog RUDOLPH Anno 1355. ſeinem Schwieger-Sohn JOHANNI, **Grafen von Hardeck und Retz**, das **Burggrafthum** zum Heyraths-Guth nicht mit geben, noch **Kayſer** *CARL* der *IV.* (o) ſolche Heyraths-Pacta beſtätigen können. Eben dieſer RUDOLPHUS I. iſt unter den **Churfürſten** aus dem Aſcaniſchen Stamme der erſte geweſen, welcher in Diplomatibus und **Urkunden** (p) das axioma Archi-Mareſchalli den **Titul eines Ertz-Marſchalls** geführet. *GOLDASTIUS* (q) führet ein Diploma des **Kayſers** *CAROLI IV.* de Anno 1355. an, darinnen RUDOLPHO I. folgender Titul beygeleget wird: Illuſtris Rudolphus Senior Dux Saxoniae, Sacri Imperii Archi-Mareſchallus, avunculus noſter &c. In ſeiner Jugend hat dieſer RUDOLPH unter dem **König in Franckreich** PHILIPPO IV. **Krieges-Dienſte** gethan, und viel Reliquien der Heiligen mit ſich aus **Franckreich** gebracht, inſonderheit eine blutige **Dorn** aus der **Crone Chriſti**, welche zu

Diplomata, ſondern es bekräfftigen uns auch ſolches diejenigen Diplomata, ſo Herr *BECMANN* in *Rebus Anhaltinis* Part. III. L. I. C. IV. pag. 148. von Chur-Fürſt RUDOLPHO dem I. anführet. Vid. & *TENTZEL* in *Supplem.* II. ad *Hiſtor. Gothan.* p. 443. 444. da er zwey Diplomata von ALBERTO II. und RUDOLPHO I. anziehet, in welchen weder der Titul eines Pfaltz-Grafens/ noch auch Chur-Fürſtens erſcheinet und zu leſen iſt. add. *ALBINUS* im Stamm-Buche &c. p. 215.

(n) In *Hiſtor. Anhalt* p. 148. Herr *SCHURTZFLEISCH* zeiget Tom. I. *Ep.* XXXVII. p. 45. wider *ALBINUM*, daß ante Secul. XIV. nomen Electoris in literis inveſtiturarum nicht vorkomme.

(o) Die Confirmation *CAROLI IV.* lautet de dato Pragae An. 1355. die Michaelis, beym *HORTLEDER* l. d. p. 688. Conf. *PFEFFING.* ad *Vitr.* Tom. I. Part. IV. C. IV.

(p) Vid. Diploma ap. *SCHURTZFL.* in Diſſert. de *Vitric. Eccleſiae* §. 8. p. 10. ſeqq. Es haben aber die vorhergehenden Hertzoge und Chur-Fürſten aus Aſcaniſchen Stamme, nahmentlich BERNHARDUS, ALBERTUS I. und ALBERTUS II. das Ertz-Marſchall-Amt ſchon gehabt, aber niemahls in Diplomatibus den Titul geführet, weil ſie theils die Mißgunſt anderer Fürſten durch Hinweglaſſung dieſes Tituls vermeiden wolten/ theils auch/ weil es die Gewohnheiten der damahligen Zeiten ſo mit ſich brachte/ daß man ſich der vielen Titul enthielt. Vid. *SCHURTZFL.* in *not. ad vit. Alb. III.* p. 149. & de *Witekindo M.* §. 14. p. 30. *TOLNERUS* in *Hiſtor. Palat.* p. 117. Immittelſt iſt Hertzog *Bernhard* von Sachſen aus dem Aſcaniſchen Stamme/ der erſte geweſen/ welcher das Officium Archi-Marſchallatus von dem Käyſer erlanget/ wie ſolches *CRANTZIUS* in *Vandalia* L. III. C. XV. *LEHMANN* in *Chron. Spir.* L. V. C. III. p. 341. *FREHER.* in *Orig. Palat.* P. I. C. XV. p. 126. und andere bezeugen.

(q) In *Appendice Documentor. Commentario de Juribus ac Privilegiis Regni Bohem. adjecto* pag. 66.

Wittenberg aufgehoben worden, allwo RUDOLPHUS auch in der Kirche Aller-Heiligen einen gewiſſen Gottesdienſt verordnet. (r) Er hat ſich dreymahl vermählet. (s) 1. Mit JUDITHA, Marggraff OTTONIS *Longi* zu Brandenburg Tochter. 2. Mit CUNIGUNDA aus Pohlen. 3. Mit AGNES, Gräfin von Lindau. Er ſtarb Anno 1356. und wurde zu Wittenberg begraben. (t)

CAPUT VI.

Von

RUDOLPHO II. Churfürſten zu Sachſen.

§. I.

RUDOLPHUS II. ein Sohn des vorigen, trat Anno 1370. die Regierung an. Der Sachſen-Lauenburgiſche Hertzog ERICUS I. wolte ihm die Chur-*Digni*tät diſputirlich machen; (u) Dahero hielt es beſagter ERICH mit dem neu-erwehlten Kayſer *GUNTHERO* von Schwartzburg: Hertzog RUDOLPH aber ward vom Kayſer *CAROLO* IV. nachdrücklich bey der Chur geſchützet, und endlich ERICUS I. mit beſagten Kayſer *CAROLO* auch wieder ausgeſöhnet. (x) Ob nun gleich RUDOLPHUS II. Chur-Fürſt- und Pfaltz-Graf zu Sachſen war, ſo hat er doch dieſe beyde Titul niemahls in Diplomatibus gebraucht; (y) Wiewohl er ſchon durch die güldene Bulle

(r) Vid. *FABRIC.* l. d. *FAUSTUS* l. all. p. 157.

(s) *HÜBNER. Tab. Gen.* 152.

(t) Vid. *BECMANN.* l. d. Part. III. L. I. C IV.

(u) Vid. *BECMANNUS* in *Hiſtor. Anhalt.* Part. III. L. I. & L. V. *LEVINUS* von *AMBEER* im Sachſen-Lauenburgiſchen Stamm-Fall l. d. *MITHOVIUS* im Hiſtoriſchen Bericht, wie die Hertzoge von Lauenburg um Chur-Sachſen kommen.

(x) Conf. *ALBERT. CRANTZ.* in *Vandal.* l. d. Jmmittelſt iſt An 1363. Churf. RUDOLPH. II. vom Käyſer *CAROLO IV.* mit dem Hauß Alſtädt belehnet worden. Vid. *Literas Inveſtitur.* ap. *REINHARD.* l. d. Herr *CARPZOVIUS* in *Analectis. Faſtor. Zittavienſ.* Part. IV. C. I. ſchreibet / daß in dem Original einer Schuld-Verſchreibung an die Stadt Zittau von RUDOLPHO II. Chur-Fürſten zu Sachſen an ſtatt des ſonſt gewöhnlichen Wappens / nur ſein Bildniß mit der Unterſchrifft: Rudolphus Dux Saxoniae, ſtehet, welches etwas beſonderes iſt.

(y) Vid. Diplomata de RUDOLPH. II. ap. *BECMANNUM* in *Rebus Anhaltin.* Part. III. L. V. C. VII. p. 46. *HORNIUS* de *Burggrav. Magdeb.* p. 31. ſeq. führet gleichfalls hier verſchiedene Diplomata an. Doch ſtehet der Titul Pfaltz-Graf, ingleichen auch der Titul Ertz-Mareſchall in dem Kauff- und Lehn-Briefe Churf. RUDOLPHI II.

Bulla in der Churfürſtlichen *Dignit*ät war beſtätiget geweſen. Seine Gemahlin war ELISABETHA, Gräfin von Rupin und Lindau, mit welcher er aber keine Kinder gezeuget. Er ſelbſt ſtarb den 6. Decembr. Anno 1370.

CAPUT VII.

Von WENCESLAO Churfürſten zu Sachſen.

§. I.

WENCESLAUS ſuccedirte ſeinem leiblichen Bruder RUDOLPHO II. in der Chur-Sachſen. Anno 1376. wurde er in dieſer Würde von dem Kayſer *CAROLO* IV. zu Franckfurth confirmiret, (z) und hierdurch ward nicht allein die Inveſtitur, wodurch wenig Jahre zuvor die Pfaltz-Sachſen auf ihn gekommen, roboriret, ſondern der Kayſer *CAROLUS* IV. ſorgte auch zugleich mit für Churfürſt WENCESLAI Bruders OTTONIS Sohn ALBERTUM, welcher von beſagtem Kayſer im geringſten nicht von der Succeſſion ſo wohl in die Pfaltz-Sachſen als übrigen Sächſiſchen Länder und Dignitæten, wann WENCESLAUS ohne männlichen Erben ſterben ſolte, ausgeſchloſſen wurde. (a) Und zu eben dieſer Zeit iſt die Pfaltz-Sachſen (b) mit

wegen des Hauſes *Alſtet* an ſeine Brüder und Vettern de ann. 1369. 4p. *REINHARD.* l. d. Sect. I. p. 94. Die gantze Titulatur lautet alſo: Wir Rudolff von Gotis Gnaden Hertzoge zu Sachſen, zu Angern und zu Weſtphalen, Pfalentz-Grave zu Sachſen, Grave zu Brene, und des H. R. Richs Ertzmarſchalck &c.

(z) Herr *LÜNIG* im Teutſchen Reichs-*Archiv* Part. Spec. Contin. II. p. 186. ſeq. führet Käyſer *CAROLI IV.* Confirmation an, daraus folgende Worte hierher gehören: Si vero praefatum Wenceslaum, modernum Saxoniae & Luneburgenſem Ducem, ſine legitimis maſculini ſexus heredibus laicis, de lumbis ejus directa linea geniturae deſcendentibus, mori contingeret, ex tunc Principatus & Comitatus Palatinus Saxoniae, nec non Archi Mareſchallia Sacri Imperii, ac jus, vox, dignitas & poteſtas eligendi Romanorum Regem in Imperatorem promovendum, ad illuſtrem Albertum &c. devolvantur. Die Chur-Würde iſt unſerm WENCESLAO in Aurea Bulla C. IV. §. 4. & C. VII. §. 2. von Carolo IV. confirmiret worden. Vid. *SCHURTZFLEISCHIUS* in *Notis ad vitam Alberti III.* p. 112. & *COCCEJ.* in *Jur. Publ.* C. XV. Sect. II. §. 21.

(a) Conf. *LEVINUS* von *AMBEER* l. d. §. 12. p. 28. ſeq. *SAGITTARIUS* l. all. §. 36. Dahero wolte auch ALBERTUS WENCESLAI älteren Bruders OTTONIS Sohn ein näher Recht zur Chur haben. Er konte aber ſeine Praetenſion nicht ausführen/ und blieb in Belagerung der Stadt Zelle.

(b) Dieſe Pfaltz wurde Anno 1288. ALBERTO II. aus dem Aſcaniſchen Stamm con-

mit dem Electoratu Saxoniae vereiniget worden. WENCESLAUS iſt unter denen Aſcaniſchen Chur-Fürſten der erſte geweſen, ſo den Titul eines Pfaltz-Grafen in Sachſen beſtändig zu führen angefangen hat, wie ſolches aus vielen Diplomatibus erhellet, welche Herr *SCHURTZFLEISCH*, (c) Herr *ZIEGLER* (d) und Doct. *HORN*, (e) Herr *TENTZEL* (f) und andere anführen. In allen dieſen Urkunden des WENCESLAI kommt der Titul Churfürſt noch nicht zum Vorſchein, obgleich ſein Herr Vater RUDOLPHUS II. wie ſchon gedacht, in der Chur-Dignität bereits durch die güldne Bulla war beſtätiget worden. Es iſt der Titul Churfürſt vielleicht um dieſer Urſache willen auſſengelaſſen und nicht gebraucht worden, damit man ſich nicht der andern Reichs-Fürſten Mißgunſt und Æmulation durch den Gebrauch eines neuern Tituls auf den Halß ziehen möchte. Hieraus ſchlieſſen Herr *STRUVE*, Herr *REINHARDT* und andere, daß der Titul Pfaltz-Graf zwar neuer ſey, als der Titul Ertz-Marſchall; doch aber ſey der Titel Pfaltz-Graf älter als der Churfürſtliche. Die Urſache, wodurch WENCESLAUS bewogen worden, den Titul Pfaltz-Graf ſich zuzueignen und anzunehmen, iſt unbekannt, wo man nicht etwa ſagen will, daß ihn die Confirmation des Kayſers *CAROLI* IV. ſo Anno 1376. geſchehen, hierzu Anlaß gegeben. (g) Unſer WENCESLAUS führete auch den Titul eines Ertz Marſchalls, welchem Ertz-Ammte zu folge, er bey der Crönung Kayſers *WENCESLAI*, welche Anno 1376. zu Aachen geſchahe, dem Kayſer nach ur-al-

feriret. Vid. *SCHURTZFLEISCHIUS* de *Vitricis Eccleſ.* §. 10 pag. 24. Und an. 1290. brachte auch ALBERTUS II. *Burggraviatum Magdeb.* auf ſein Geſchlecht. Dieſer ALBERTUS iſt auch anno 1297. von den übrigen Chur-Fürſten und Fürſten des Reichs damit die Diſſidia, ſo zwiſchen ihnen und dem Käyſer *ADOLPHEN* von *Naſſau* entſtanden waren/ beygeleget würden, um ſein Gutachten erſuchet worden. Vid. *AVENT Annal. Boj.* L. VII. p. 451.

(c) Solches erhellet ex *Tabulis Wenceslai* Vitembergae 1378 datis, welche Herr *SCHURTZFLEISCH* zu erſt herfür gebracht, und ſeiner Diſſertation de *Vitricis Eccleſ.* inſeriret.

(d) De *Dote Eccleſiae* C. V. §. 23. p. 62. ſeq. Da er verſchiedene Diplomata anführet.

(e) In *Diſſert.* de *Burggrav. Magdeb.* p. 32. ubi varias Wenceslai tabulas adducit, ex curia oppidana Vitembergenſi deſumtas.

(f) In *Supplem.* II. ad *Hiſtoriam Gothan.* p. 445. & 446.

(g) Allhier iſt beyläufftig zu mercken/ daß gleichwie RUDOLPHUS I. *Habſpurgicus* ſeine Gunſt und Gewogenheit jederzeit denen *Aſcanis* gezeiget; alſo hat er ihnen/ wie in andern Stücken, alſo auch im Wappen eine Praerogativ und Unterſcheid für denen Meißnern gegeben. Denn ſeinem Schwieger-Sohne ALBERTO II aus Aſcaniſchen Stamme zu gefallen verkehrte er das ſchwartze Scutum Palatinum ſo die Aſcanier bisanhero mit denen Meißnern gemein gehabt/ in ein Himmelblaues, ja auch ſelbſten den Adler der Aſcanier diſtinguirte er durch eine Crone von der Meißner ihrem.

ur-alten Gewohnheit das Schwerdt vortragen wolte, welches Recht ihm aber WENCESLAUS von Böhmen, ein Hertzog von Lützelburg, Kayſer *CAROLI* IV. Bruder ſtreitig machte; (h) Allein dieſer Streit wurde doch in Faveur des Churfürſtens zu Sachſen vom Kayſer ausgemacht. (i) Churfürſt WENCESLAUS gieng Anno 1388. mit Tode ab. (k) Seine Gemahlin war CAECILIA, eine Tochter FRANCISCI CARRARAE, Printzens zu Padua. (l)

CAPUT VIII.

Von RUDOLPHO III. Churfürſten zu Sachſen.

§. I.

ANNO 1388. ſuccedirte ſeinem Herrn Vater WENCESLAO in der Chur-Sachſen RUDOLPHUS III. (m) Dieſer war zwar ein ſehr kluger und tapfferer Herr, ſonſt aber von ſchlechten Glücke. Er ſchrieb ſich Pfaltz-Graf zu Sachſen, wie ſolches zu erſehen aus denen Diplomatibus, welche *HORNIUS*, (n) *TENTZELIUS* (o) und *ZIEGLERUS* (p) anziehen. Eben dieſer RUDOLPHUS iſt der erſte geweſen, welcher den Titul Electoris (q) gebrauchet,

(h) Vid. *Magnum Chronicon Belg.* ad an. 1372. p. 326. ap. *PISTOR.* Tom. III. *Rer. Germ.* Conf. *JO. JAC. CHIFLETIUS* in *Commentario Lotharienſi* C. XXIII. *LIMNÆUS* de J. P. Tom. II. additt. ad L. III. C. X. num. 28. & Tom. II. additt. p. 209. Dieſes Verfahren war denen Reichs-Geſetzen entgegen, und ſonderlich der güldnen *Bulla*. Vid. *LIMN.* in *Obſervat. & Aur. Bull.* C. XXII. Obſ. III.

(i) Conf. *AUCTOR* des Europäiſchen Herolds Part. I. p. 250. Schon vorhero hatte ihm beſagter Lützelburgiſcher Hertzog WENCESLAUS eben dergleichen Streit wegen dieſes Rechts auf dem Reichs-Tag zu Metz erreget. Vid. *REINHARD.* l. d. pag. 127.

(k) Conf. *BECMANNUS* l. d.

(l) Conf. *DAN. MITTHOVIUS* in *Schemat. Geneal. Anhaltinor. & Lauenberg.* ex *REUSNERO, ALBIZIO, LIMNÆO* zuſammen gezogen/ und an. 1636. publiciret. It. *TOB. WAGNER.* in *Deſcription. Geneal.* p. 171.

(m) Vid. *BECMANN.* in *Hiſtor. Anhalt.* Part. III. L. V. C. VII.

(n) In *Diſſert.* de *Burggrav. Magdeb.* p. 32.

(o) In *Supplem. II.* ad *Hiſtor. Goth.* p 446.

(p) De *Dote Eccleſiae* C. V. §. 22. pag. 59. ſeq. allwo er ein Diploma de RUDOLPHO III. Aſcanio, & Saxoniae Electore anführet/ welches den Titul eines Pfaltz-Grafens von Sachſen in ſich hält.

(q) Eben dergleichen hat auch ſein Bruder ALBERTUS III. gethan; wiewohl ſie auch bey-

brauchet, und ſich Chur-Fürſt geſchrieben, wie ſolches aus verſchiedenen Urkunden erhellet. RUDOLPHI erſte Gemahlin ANNA (r) war Land-Graf BALTHASARIS in Thüringen Tochter; die andere hieß BARBARA, und war Hertzogs RUPERTI zu Liegnitz Tochter. (s) Von dieſer letzten Gemahlin hatte er noch zwey Söhne am Leben, SIGISMUNDUM und WENCESLAUM, welche aber Anno 1406. beyde in einer Nacht zu Schweinitz an der ſchwartzen Elſter im Chur-Creyße, von einem einfallenden Thurm erſchlagen wurden. (t) Er ſelbſt zog dem Kayſer *SIGISMUNDO* zu Gefallen in Böhmen, und ward von den *Huſſiten* mit Gifft hingerichtet. (u) Er liegt vor dem hohen Altar zu Wittenberg im Barfüſſer-Kloſter begraben und iſt ſein Epitaphium bey *KIRCHMAYERO* in *Diſſert. de Witteb. Saxonum*, in Kupffer geſtochen zu ſehen.

CAPUT IX.

Von ALBERTO III. letztem Chur-Fürſten zu Sachſen aus Aſcaniſchen Stamme.

§. I.

Dieſer ALBERTUS war des vorigen Churfürſt RUDOLPHI III. leiblicher Bruder, und ſuccedirte ihm in der Chur-Sachſen. Er führete den Titul Pfaltz-Graf zu Sachſen, wie ſolches die Diplomata beym *HORNIO*, (x) *ZIEGLERO*, (y) *TENTZELIO*, (z) und andern ausweiſen. Daß A. 1357. Hertzog WENTZESLAUS von Lützelburg und Brabant, Kayſer *CAROLI* IV. Bruder denen vorhero gedachten Churfürſten zu Sachſen RUDOLPHO II. und WENCESLAO das Recht dem Kayſer

de zuweilen den Titulum *Electoris* hinweg gelaſſen, wie die Diplomata beym *HORNIO*, *TENTZELIO*, *ZIEGLERO* und andern ausweiſen.

(r) Sie iſt im Jahr 1395. mit Tode abgangen. Der Chur-Fürſt nannte dieſe ſeine Gemahlin in der ihr ausgeſtellten Leibgedings-Verſchreibung / ſeine Eheliche Wirthin und liebe Gemahlin. Vid. *MüLLER.* in *Ann. Sax.* p. 10.

(s) Vid. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. VII. p. 692. *BECMANN.* l. d. *FAUSTUS* l. c.

(t) Die meiſten ſchreiben / er wäre 1418. geſtorben; Andere aber ſetzen ſeinen Tod ins Jahr 1419. d. 11. Jun. Vid. *HüBNER Tab. Geneal.* 152.

(u) Conf. *BECMANN.* l. d. & *MüLLER.* in *Annal. Sax.* ad an. 1419. p. 10.

(x) l. d. pag. 32.

(y) l. c. p. 59. ſeq.

(z) l. all. pag. 446.

ſer das bloſſe Schwerdt als Ertz-Marſchall des Heil. Röm. Reichs vor zu tragen, auf dem Reichs-Tage zu Metz, wie auch 1372. zu Aachen ſtreitig gemacht, vorgebend, daß die Hertzoge von Brabant von den Kayſern mit dieſer Gerechtigkeit gefreyet wären, haben wir ſchon zuvor gemeldet, auch gedacht, daß (a) ſich dennoch damahls Churfürſt RUDOLPHUS II. bey ſolchem Recht mainteniret, wie er denn beſage der Urkunde beym *LüNIG* (b) damahls würcklich dem Kayſer das Schwerdt vorgetragen. (c) Allein obwohl Kayſer *CARL* in beſagter Urkunde dem Hertzog von Brabant ausdrücklich ſein Recht vorbehält: ſo hat doch endlich Kayſer SIGISMUNDUS in einem beſondern Diplomate beym *AUTORE* des *Europaei*ſchen Herolds, (d) und beym *LüNIG* (e) An. 1415. unſerm ALBERTO III. und dem gantzen Hauſe Sachſen ſolches Recht von neuen beſtätiget, und auf ewig zugeſprochen. Er führete würcklich den Titul: Churfürſt zu Sachſen, wie ſolches die Diplomata beym *HORNIO, TENTZELIO, ZIEGLERO, BECMANNO, &c.* bezeugen. (f) Im Jahr 1422. (*) war Churfürſt ALBERTUS III. auf der Jagd, und pernoctirte in einem Bauer-Hauſe, das brante die Nacht über ab, und darüber erſchrack der Churfürſt dermaſſen, daß er etliche Tage darnach ſeinen Geiſt aufgab. (g) Seine Gemahlin war OFFEGA, oder EUPHEMIA, Hertzog CONRADI II. zu Oels in Schleſien Tochter, mit welcher er aber keine Kinder gezeuget. (h) Nach ſeinem Tode entſtund ein groſſer Diſputat wegen der Succeſſion, und wenn dieſe Chur-Sachſen

(a) Vid. *Chron. Magn. Belg.* ad an. 1372. p. 326. ap. *PISTOR.* Tom. III. R. G. *CHIFLET.* l. d. *LIMNÆUS* l. all. Conf. *REINHARD.* l. d. p. 127. *GLAFEY* l. c. p. 745.

(b) Im Teutſchen Reichs-*Archiv* Part. Spec. Cont. II. num. 13.

(c) Conf. Der hochberühmte *AUTOR* des Europäiſchen Herolds Part. I. p. 250.

(d) Part. I p. 250.

(e) Im Teutſchen Reichs-*Acbiv* Part. II. p. 5. ſeqq.

(f) Wiewohl ALBERTUS III. doch auch bißweilen den Titulum Electoris hinweg gelaſſen hat.

(*) Er ſtarb zu Wittenberg/ ohne Hinterlaſſung einiger Erben durch Schrecken/ indem wenig Tage vorhero zu Lochau/ itzo Annaburg genant unweit Wittenberg/ dahin er ſich mit ſeiner Gemahlin Luſthalber auf die Jagd begeben/ eine unvermuthete Feuers-Brunſt entſtund/ welche einen auf dem Stroh-liegenden Jagdhund erwiſchte, und dieſer dergeſtalt grauſam ſchrye/ daß der Chur-Fürſt darüber im Schlaff erſchrack/ auffuhr/ und weilen die Flamme ihm ſehr nahe war, nebſt den Seinigen im Hemde entreiſſen/ und durch ein Fenſter kriechen muſte.

(g) Vid. *MITTHOV.* l. d. *TOB. WAGNER* l. all. p. 171. *HüBNER. Tab. Gen.* 152.

(h) Conf. *ALBERT. CRANTZIUS* in *Vandaliae & Saxoniae Contin.* p. 58.

ſen dem nechſten Anverwandten hätte ſollen gegeben werden, ſo wäre niemand nä- her darzu geweſen als ERICUS V. Hertzog zu Sachſen-Lauenburg. Doch weil dieſer die Mitbelehnung nicht geſucht und erhalten, ſo gab Kayſer *SIGISMUNDUS* die gantze Chur-Sachſen (i) dem Meißniſchen Marggrafen *FRIDERICO Bellicoſo*, davon unten ein mehrers.

CLASSIS VI.

Von Etlichen Hertzogen zu Sachſen an der Weſer.

CAPUT I.

Von OTTONE Hertzoge zu Sachſen an der Weſer.

§. I.

Daß um die Zeit, da die Sächſiſchen Kayſer regieret haben, in der Gegend um die Weſer, wo Göttingen und Northeim lieget, gewiſſe Grafen entſtanden ſind, ſolches iſt gewiß; daß aber dieſe Grafen aus WITEKINDIſchen Geblüte geweſen, kan mit keinen bewährten Zeugniſſen derer alten Scribenten erwieſen werden. (k) Aus dieſen Grafen zu Göttingen und Northeim ſind endlich Hertzoge zu Sachſen worden, welche Hertzoge an der Weſer, oder an der Werra, oder auch zu Göttingen genennet worden.

§. II.

(i) *CRANTZ.* in *Saxon.* L. X. C. III. p. 709. ſeq. & L. XI. C. X. p. 792. *ALBINUS* im Stamm-Buche p. 215. it. in *Chron. Miſn.* Tit. XVI. p. 209. ſeqq. *FABRIC.* in *Saxon. illuſtrat.* L. VII. p. 696. & *MENCIUS* im Stamm-Buche des Hauſes Sachſen. Er liegt zu Wittenberg begraben. *MüLLER.* l. d. p. 11.

(k) Es iſt eine bloſſe Conjectur. Ich kan nicht umhin/ dasjenige, was die Hälliſche Anmerckungen de Anno 1704. aus einem uhralten geſchriebenen Nieder-Sächſiſchen *Chronico* p. 152. ad. an. 429. anführen, hier einzurücken: Da die Saſſen horden und ſeghen, dat de Doringck einen König hadden; do gingen ſe to Rade de veer und twintich Eddelinge unde koren uth dene twey Ghraven, unde ſe wolden ock Stede unde Borghe buwen/ alſo koren ſe einen in Oſt-Saſſen/ ſo was ein von den Eddelingen, de heit Godebaldes, de wart ein Ghrave in Oſt-Saſſen, unde hadde dat Land inne an der Leine unde Weſere, neghſt Doringes, unde wart geheiten de Ghrave Overwold, unde von deme kamen noch hinden na meer

§. II. Einer davon hat OTTO geheiſſen, welcher auch Anno 1062. **Hertzog in Bayern** worden. Dieſer OTTO war aus dem andern Zweige des **Sächſiſch-Henricianiſchen Kayſer-Stammes**, ein Sohn BRUNONIS II. **Marggrafens zu Sachſen** und **Herrn zu Braunſchweig**, welcher mit Kayſer *HENRICO SANCTO* im dritten Grad verwandt, maſſen deren beyden **Herren** Väter ſind Brüder geweſen, beyde von HENRICO *Bavaro*, einem Sohn **König** *HENRICI Aucupis*, gezeuget. Es lag oberwehnten Sächſiſchen Herren noch immer die Kayſerliche Deſcendence und Herſtammung im Kopffe. Drum nicht allein hochbenahmter **Marggraf** BRUNO II. die Kayſerliche Krone ambirte, ſondern auch deſſen Printz OTTO, ein vortrefflicher kluger und tapfferer **Herr**, genereuſe Spiritus führte. (l) Er wurd genannt ein **Hertzog in Bayern und Sachſen**, zumahln er auſſer ſeinem väterlichen anſehnlichen Erbtheil, ſo er in **Nieder-Sachſen** und dem **Braunſchweigiſchen** hatte, von der **Kayſerin** AGNES *HENRICI* III. Frau Wittwen in der Minderjährigkeit ihres Sohns *HENRICHS* des IV. mit dem **Bayeriſchen Fürſtenthum** belehnet wurde. Er wurde aber bey **Kayſer** *HENRICHEN* dem IV. von EGINONE, einem geringen, liederlichen Menſchen, angegeben, als ſtünde er Ihm nach dem Leben; (m) Weil er aber wegen ſeiner klugen, tapfferen und tugendhafften Conduite, dadurch er ſich in groſſen aeſtim und Credit bey denen Groſſen in Sachſen geſetzet hatte, dem **Kayſer**, der als ein junger, freyer Herr ihm vieler Magnaten Widerwillen auf den Halß gezogen, ohnedem ſuſpect war; Als wurde er des **Bayriſchen Fürſtenthums** Anno 1070 von dem **Kayſer** entſetzet. Diß picquirte ihn nun über die maſſen ſehr; ließ ſich demnach mit andern Malcontenten im Jahr 1073. in Alliantz ein und wurd in einen blutigen Krieg mit dem Kayſer verwickelt, (n) der nach vielen hin und

Ghraven/ alſo de Ghrave to Nordheim/ de Ghraven to Homborch, de Ghrave to Everſteine/ de Ghrave to Daſſele.

(l) Vid. *CL. CALVöR* l. d. Part. IV. L. II. C. XX. §. 414. p. 519.

(m) Vid. *ANDREAS PRESBYTER*, welcher in *Chron. Bavar.* pag. 48. 49. alſo ſchreibet: Anno 1071. Otto Dux Bavariae Ducatum amiſit. Hic Otto Saxo fuit genere. Hunc quidem Egino apud Imperatorem accuſavit, quod ſecum de Regis morte tractaviſſet. Obtulit ſe ob id ad duellum, quod Otto Bojoariae Dux contemſit. Sic Ducatum Bavariae Otto, reus majeſtatis, amiſit: quem Welfo quidam illuſtris, ut acer & bellicoſus, natu Svevus, accepit.

(n) *SIGEBERT.* in *Chron.* ad h. a. *OTTO FRIS.* L. VI. *Chron.* in d. a. *MADER. Antiqv. Brunſvic.* p. 49. ſeq. *AVENTIN. An.* L. V. *LEHMANN. Chron. Spirenſ.* L. V. C. XXVII. *CALVöR* l. d. p. 519. *GIOV.* l. d. In dieſer Krieges-Unruhe wurde von denen Sachſen ſo wohl das Käyſerliche Caſtell *Hartzeburg* ſamt dem darauf ſtehenden ſchönen Stifft

wieder gethanen Velitationibus und Beſchädigungen endlich Anno 1075. den 9. Junii zu einem blutigen und an Seiten der Sachſen unglücklichen Treffen (o) ohnweit Hohenburg und Nagelſtädt an der Unſtrut gerieth, bis endlich dieſe Land und Leut-verderbliche Fehde in eben dem Jahr den 17. Decembr. durch einen öffentlichen Fußfall, welchen Hertzog OTTO mit ſeinen aliirten Biſchöffen, Fürſten und Herren dem Kayſer im freyen Felde bey *Spira* an der *Helbe* zwiſchen *Greuſſen* und *Kindelbrücken* that, geendiget wurde; jedennoch ſolcher geſtalt, daß er mit ſeinen Alliirten ins Elend von dem Kayſer geſchicket, (p) ihre Länder und Lehn-Güter aber an die Favoriten des Kayſers, ſo ihm in den Sächſiſchen Kriegen aſſiſtiret, geſchencket wurden. Er ſtarb Anno 1083.

CAPUT II.

Von HENRICO Pingui oder dem Fetten/ Hertzoge zu Sachſen an der Weſer.

§. I.

Des vorigen OTTONIS älteſter Sohn *HENRICUS Pinguis*, Hertzog in Sachſen an der Weſer, und Graff zu Northeim/ (q) vermählte ſich mit GERTRUD, ſo Marggraf ECBERTI I. Tochter, und eine Erbin des Braunſchweiger-Landes war, dadurch dann das Braunſchweigiſche und Göttingiſche Land mit einander vereiniget worden iſt. Dieſer HENRICUS PINGUIS, der letzte Deſcendent von der Hertzoglichen Sächſiſch-Nordheimiſchen Linie an der Weſer iſt in Frießland in einer Schlacht 1106. (r) geblieben. (s)

jämmerlich verbrannt und verſtöhret, als auch das Kloſter *Ilſenburg* gar übel zugerichtet. Conf. *PAULINI* in *Chron. Badeslebienſi.*

(o) Darin iſt auch der tapffere Held und Graf zu *Supplingeborg* GEVEHARDUS, ein Vater Käyſers *LOTHARII* geblieben.

(p) Vid. *LAMBERTUS SCHAFNABURGENS.* in an. MLXXVII.

(q) Vid. *LOHMEYERS Tab. Geneal.* Conf. *CALVöR* l. d. p. 349.

(r) Andere ſchreiben unrecht/ daß er Anno 1101. geſtorben ſey.

(s) Mit HENRICI PINGUIS Tochter RICHENSA fiel dieſes gantze Land an Käyſer *LOTHARIUM*, welcher auch das Lüneburger Land darzu bekam / wie wir oben erzehlet haben. Vid. *HELMOLD.* in *Chron. Slavor.* L. I. C. XXXV. n. 1. p. 89.

CLASSIS VII.

Von Den Marggrafen in Sachſen.

§. I.

HENRICUS *Auceps* hatte zwey Söhne: (t) *OTTO* I. war Römiſcher Kayſer, und HENRICUS ward Hertzog in Bayern. (u) Dieſer HENRICUS in Bayern hatte wiederum zwey Söhne: HENRICUS *Rixoſus* (x) behielt Bayern, und BRUNO ward vom Kayſer *OTTONE* I. zum Marggrafen in Sachſen gemacht.

§. II. BRUNO I. erſter Marggrafe zu Sachſen, ſchrieb ſich zugleich einen Herren zu Braunſchweig, ſtarb Anno 1006. und ſuccedirte ihm ſein Sohn BRUNO der II. welcher kaum 8. Jahr regieret. Er hinterließ einen Sohn LUDOLPHUS genannt.

§. III. LUDOLPHUS Marggraf in Sachſen und Herr zu Braunſchweig war König (y) *HENRICI Aucupis* Abnepos, und Ur-Enckel. Hat Braunſchweig in vielen Stücken verbeſſert. Zuförderſt war er bemühet, die Stadt etwa ums Jahr 1030. (z) mit Kirchen (a) zu ſchmücken. LUDOLPHI Sohn BRUNO III. ſuccedirte zwar dem Vater; wurd aber Anno 1057. erſchlagen als er Thüringen einnehmen wolte. (b)

Gg 3 §. IV.

(t) Vid. *HÜBNER. Tab. Geneal.* 149. Conf. Tom. V. der Hiſtor. Fragen. p. 761.

(u) Von dieſem ſchreibet *WITICHIND.* L. II. *Annal.* alſo: Henricus morum gravitate pollebat, & ob id ab ignotis minus clemens jucundusque praedicabatur, conſtanti admodum animo; fidelis & ipſe amicis, ita ut mediocris ſubſtantiae militem Conjugis ſuae ſororis matrimonio honoraret, ſocium ſibi amicumque faceret.

(x) Oder HEZILO, wurd von Käyſer *OTTONE II.* der Hertzoglichen Würde entſetzet/ wiewohl er nachmahlen wieder ausgeſöhnet wurde.

(y) *HENRICUM Aucupem,* und *CONRADUM I.* kan man wohl Könige, nicht aber Käyſer nennen/ wie etliche unrecht zu thun pflegen. Vid. *SCHURTZFL. Epiſt.* Tom. I. pag. 251.

(z) Nemlich zu den Zeiten *CONRADI Salici,* an welchen König ſich nachmahlen Marggraf LUDOLPHS Frau Mutter verheyrathet hatte.

(a) Sonderlich die Kirche S. Magni und die Kirche S. Ulrici. Er hat auch ein Collegium Canonicorum in die Burg ſamt einer Collegiat- oder Stiffts-Kirche zu Ehren SS. Petri und Pauli geleget, aus welchem die Dohm-Kirche S. Blaſii erwachſen. Vid. *CALVÖR* l. d. Part. III. L. II. C. VI. §. 63.

(b) Vid. *LAMBERTUS SCHAFNAB.* in *Chron.* An. MLXXVII. und *CHRONOGRAPHUS*

§. IV. *ECBERTUS* I. LUDOLPHI Sohn und BRUNONIS III. Bruder bekam die Marggrafſchafft Sachſen nach ſeines Bruders Tode. Anno 1067. bekam er von ſeinem Vetter Kayſer *HENRICO* IV. (c) die Marggrafſchafft Thüringen, welche er auch behauptete. Seine Treue hat er ſonderlich bey der Rebellion OTTONIS II. Marggrafens zu Thüringen wider Kayſer *HENRICUM* IV. erwieſen, da er mit ſeinem Bruder BRUNONE den unruhigen OTTONEM, welcher mit einer ſtarcken Parthey den Kayſer *HENRICUM* IV. bey Merſeburg überfallen und maſſacriren wolte, umringet, auch ſelbſt mitten in den Hauffen der Feinde eingetrungen und ſie zerſtreuet, da denn OTTO und BRUNO Marggraf in Sachſen, Graf ECBERTI Bruder voller Grimm auf einander zugerennet und ſich durchſtochen. (d) Dieſer ECBERT der I. legte den Grund-Stein in Braunſchweig zu dem, vor dem Michaelis Thor, auf einem Hügel ehemahls gelegenen Stifft und Kirche St. Cyriaci, (e) und rühmet *BOTHO* (f) Marggraf ECBERTI I. Fleiß in rebus Eccleſiae promovendis überaus ſehr. Er hat nicht lange regieret, ſondern iſt gleich im andern Jahre ſeiner Regierung geſtorben. (g) Er ſchrieb ſich

SAXO, eod. an. da er ſich dieſer Worte bedienet: Otto Frater Wilhelmi Marchionis, ſed matrimonio impari, matre ſcilicet Slavica natus, vir acer, & ingenio & manu impiger, ad Regis curtem Merſeburg pergens, a Brunone & Egberto Comite circumventus eſt, juxta villam, quae dicitur Nientorp, ſecus fluvium Salicam, mox Bruno & Otto, ambo pleni irarum tam concitatos in ſe viciſſim impetus dederunt, ut uterque alterum primo incurſu equo excuſſum laetali vulnere transfoderet. Conf. *CRANTZIUS* in *Saxon.* p. 281. und *STADWEGII Chron.* ap. *LEIBNIT.* Tom. III. da ſtehet: Ecbertus und Bruno Ludeleves Sone, Hern to Brunſchvv, vvarden vor dem Keyſer eſchet, und Bruno vvart by Neindorpe ſchlagen von Otten und Wilhelme, den Hern van Döringen. Die Urſache/ warum dieſe beyde Herren einander maſſacriret haben, zeiget *LAMBERTUS SCHAFNAB.* l. d. an/ indem er nemlich praeter cauſam publicam auch privat-Feindſchafft nennet/ vielleicht wegen der Marggrafſchafft Thüringen.

(c) *LAMBERTUS* An. MLXVII. bedienet ſich folgender Worte: Marchiam ejus Egbertus Patruelis Regis ſuſcepit.

(d) Vid. *LAMBERTUS SCHAFNAB.* l. d. *CHRONOGRAPH. SAXO* l. all. *ANONYM. Chron. Rhytmic. Princip. Brunſvic.* ap. *LEIBNIT.* Tom. III. *Scr. Brunſvic.* C. XVIII. *CRANTZIUS* l. d. *STADWEGII Chron.* ap. *LEIBNIT.* Tom. III.

(e) Dieſer ſoll zu Conſtantini M. Zeiten/ wie man dafür hält, ein Biſchoff zu Jeruſalem und nachmahliger Märtyrer geweſen ſeyn. Conf. *CALVöR* l. d. §. 64. p. 307.

(f) In *Chron. Saxon. Pictor.* ap. *LEIBNIT.* Tom. III. p. 328.

(g) Vid. *LAMBERTUS* An. MLXVIII. Rex Natalem Domini Goslariae, necdum ſoſpitate ad plenum recuperata celebravit, a quo Egbertus Marchio, exactis diebus feſtis digreſſus, dum ſe in ſua recepiſſet, modica febre pulſatus, terminum vitae accepit.

ſich auch einen Herren von Braunſchweig. (h) Er bezahlte die Schuld der Natur im Braunſchweiger Lande, und wurd daſelbſt begraben. (i)

§. V. *EGBERTUS* der andere, EGBERTI I. Sohn (k) war Marggraf in Sachſen und Thüringen, (l) edler Herr zu Braunſchweig. Er bekam auch auf die Marggrafſchafft Lauſitz, noch bey Lebezeiten ſeines Herrn Vaters EGBERTI I. die Expectantz vom Kayſer *HENRICH* dem IV. (m) Er wurd aber nachgehends einer von den gröſſeſten Widerſachern dieſes Kayſers. (n) Er führete mit demſelben gar vehemente und blutige Kriege, (o) darüber Sachſen und Thüringen in groſſen Ruin (p) geſetzet wurden, und weil ihm der Kayſer Marchiam Orientalem hinweggenommen, (q) ſo gieng er A. 1089. aus Rache mit einer Armée demſelben welcher dazumahl das feſte Schloß Gleichen in Thüringen belagerte, zu Leibe, und ſchlug die Kayſerlichen Trouppen mit dero groſſen Verluſt hinweg.

(h) Vid. plura de hoc Egberto in *ANONYM. Chronic. Duc. Brunſvic.* ap. *MADERUM Antiqv. Brunſvic.* p. 22.

(i) Dieſes bezeuget auch der *AUCT. Chron. Sax. Pictur.* ap. *LEIBNIT.* Tom. III. p. 328. in folgenden Worten: So hadde ſyn Vader der olde Eggebrecht, begunt to buvven eyne Kerken, van ſtant ſtorff he, unde vvart dar in begraven, do kam de junge Eggebrecht, unde buvvede de kerken fullen rede, in de ere ſunte Ciriacus unde der hillingen Crutzes, unde het upp dem borge vor Brunsvvick.

(k) Er war gezeuget worden von OTTONIS *de Schwinfurt* Hertzogs in Schwaben Wittwe/ welche Marggraff EGBERTUS I. nachgehends geheyrathet, und dieſen Sohn mit ihr gezeuget. Vid. *LAMBERTUS* l. d.

(l) Vid. *LAMB.* l. all.

(m) Welcher EGBERTUS II. auch Herr von dem Marggrafthum Meiſſen geweſen, wann wir *LAMBERTO* An. MLXXVIII. glauben dürfften; welchen locum aber Herr *SAGITTARIUS* in *Hiſtor. Luſat.* §. 25. für corrupt hält.

(n) Vid. *DODECHINUS* ap. *PISTOR.* Tom. I. *Rer. Germ.* A. MLXXXIX. Conf. *LAMB.* An. MLXVIII. Da er ſich dieſer Worte bedienet: Marchiam adhuc vivens acquiſiverat filio ſuo tenerrimae aetatis infantulo.

(o) Vid. *URSPERG.* in *Chron.* p. m. 168. *LAMBERT.* An. MLXIX.

(p) Conf. *LAMBERT.* l. d. *MARIAN. SCOTUS*, *SIGEBERT. GEMBLAC.* ap. *PISTOR.* Tom. I. An. MLXXIV. *Fragment. RUPERTI GOSLAR. Carminis de bello hoc*, *BRUNO de bello Saxon.* ap. *FREHER.* Tom. I. Die beſchreiben alle weitläufftig dieſe Kriege. Sie giengen in EGBERTI II. Minderjährigkeit an, und währeten bis an ſeinen Tod. Sein Confœderirter war Marggraf DEDO von Meiſſen.

(q) Käyſer *HENRICUS IV.* nahm unſerm ECBERTO wegen des Schimpffs, ſo er ihm An. MLXXXVIII. bey Merſeburg erwieſen, Marchiam Orientalem weg, und gab ſie einem mit Nahmen HENRICH. Vid. *DODECH.* l. d. in hoc anno.

hinweg. (r) Das folgende Jahr drauf, nemlich 1090. (s) wurde er, faſt nach einhelliger Erzehlung der Scribenten, etwa einen ſtarcken Canonen-Schuß von Braunſchweig an dem Waſſer *Salicha* auf der Mühle Eiſenbüttel genannt, allwo er die Nacht über ſeine Ruhe (t) nehmen wolte, von denen Kayſerlichen Soldaten, auf Anſtifften Kayſers *HENRICH* des IV. (u) meuchelmörderiſch im Schlaf niedergemacht. (x) Er vollendete den von ſeinem Vater angefangenen Bau der Stiffts-Kirche S. Cyriaci zu Braunſchweig, und ließ ſie von dem Biſchoff zu Hildesheim HEZILONE einweihen. (y) Von Statur war er ein groſſer robuſter Herre. (z)

§. VI. Weil EGBERTUS der II. ohne Kinder war, ſo iſt in ihm die Marggräffliche Braunſchweigiſche Linie exſpiriret; Hingegen brachte deſſen eintzige Schweſter GERTRUDIS die Sächſiſch-Braunſchweigiſche Lande und Herrſchafften ihrem Gemahl HENRICO dem Feiſten, Hertzogen zu Sachſen an der Weſer und Grafen zu Northeim zu, (a) durch deren Frau Tochter RICHENZAE Vermählung an Kayſer *LOTHARIUM* II. dieſer alles bekam, was die Marggrafen von Sachſen beſeſſen hatten, und nach dieſem iſt der Marggräffliche Titul in der Sächſiſchen Familie weiter nicht gehöret worden.

CLASSIS

(r) Vid. *DODECHINUS* h. a. ap. *PISTORIUM* Tom. I. R. G.

(s) Als er nach *BERTHOLDI* Zeugniß/ darauf bedacht war/ wie er ſein Land möchte wieder bekommen.

(t) Maſſen das Schloß Hogewordt, als gleichſam die hohe Warte oder Specula, gleich gegen dem Dorffe Melverode über/ darin die damahlige Marggrafen ihre Curtem haten, dahero ſie pflegten Marchiones Melverodenſes genennet zu werden/ unweit dieſer Mühle gelegen war.

(u) *BERTHOLDUS* ſchreibet, er wäre auf Anſtifften der Aebtißin zu Quedlinburg Käyſer *HENRICI IV*. Schweſter maſſacriret worden, welches aber *URSPERGENSIS* auf des Käyſers Getreue wirfft in folgenden Worten: Praedictus Eggibertus a quibusdam Imperatoris fidelibus, in quodam molendino, pauſandi gratia deprehenſus, turpiter occubuit. Conf. *SPANGENB. Chron. Mansf.* p. 330.

(x) Vid. *Additam.* ad *LAMB. SCHAFNAB. MONACHI ERPHORD.* ap. *PISTOR.* Tom. I. h. a *Chron. Stederburg.* ap. *MEIBOM.* Tom. II. R. G. *Chronic. BOTHONIS Pict. Brunſvic.* ap. *LEIBNIT.* Tom. III. *R. Br.* h. a.

(y) Vid. *CALVöR* l. d. §. 64. p. 307.

(z) Vid. *ID.* l. all. §. 65.

(a) Hiervon ſchreibet das *Chronic. STADWEGII* ap. *LEIBNIT.* Tom. III. pag. 269. alſo: Ecbertus Brunſchvv vvart geſchlagen van den Hogheres des Rykes. Do behelt ſyn ſuſter Gertrud de Herſchop to Brunſchvv und nam to Manne Greven Hinrike de Pinguis heit, Otten Sone van Northeime de gevveſen hadde Hertzoge to Saſſen.

CLASSIS VIII.
Von
Der Pfaltz-Sachſen.
CAPUT I.
Von der Pfaltz-Sachſen überhaupt.

§. I.

Wo das Wort *Palatinus* herkomme, finden ſich vielerley Meynungen. (b) Ich halte es mit denen, (c) welche ſolches a *Palatio* deriviren; Palatium aber bedeutet hier nichts anders als das teutſche Wort Pallaſt; ſolcher geſtalt ſolte man die Comites Palatinos teutſch gar recht Pallaſt-Grafen nennen. Allein die alten Teutſchen, indem ſie nach ihrer Gewohnheit kurtz und corrupt redeten, haben ſelbige Paltz-Grafen genennet, daher endlich das Wort Pfaltz-Grafen entſtanden. (d)

§. II. Es war aber anfänglich ein Amt, welches des Kayſers Jura, Domania und Palatia einer Provintz beobachtete. (e) Sintemahl in alten Zeiten die Kayſer nicht an einem Ort Hof hielten, ſondern in jeder Provintz eigene Wohnungen und Landſchafften hatten, ſo ihnen eigenthümlich zuſtunden. Uber dieſe ſetzten ſie nun Pfaltz-Grafen, welche nicht von denen Ducibus, ſondern vom Kayſer dependirten. (f)

§. III.

(b) Vielerley Meynung hiervon hat colligiret *JO. LIMNÆUS* in *Jure Publ.* Tom. I. L. IV. C. IV. n. 28. p. 27. & in *Additt.* ad h. l. p. 404.

(c) Als da ſind *MARQUARDUS FREHERUS* L. I. *Orig. Palat.* C. II. p. 38. *COCCEJUS* in *Jur. Publ.* C. III. §. 90. & C. XV. §. 16. *STRUVIUS*, und mit ihm *REINHARDUS* *Diſſ. de Offic. Imp. Sax.* Sect. I. §. 5. p. 36.

(d) Vid. *REINER. REINECCIUS* in *Tract.* von des Adels Herkommen. Conf. *REINHARDUS* l. d. p. 36. Vid. *TOLNER.* in *Hiſtor. Palat.* *STRUVIUS* und mit ihm *REINHARD.* l. d. §. 8.

(e) Vid. *AVENTIN.* L. IV. *Annal.* p. 297. da bedient er ſich dieſer Worte: Comes Palatinus vicem Caeſaris, praeſidendo Senatui Principali, fungebatur, fidem Imperatoris implorantibus aderat, & jus reddebat, fiſcum Auguſti, praedia ſalica, reditus Regios procurabat, Caeſareum cenſum exigebat. Nihil citra ejus autoritatem Duci aut decernere aut ſtatuere licebat, ſi Senatus Conſultum Reguli (*Ducis*) diſplicebat, intercedebat, & ad Caeſarem referebat.

(f) Vid. *GLAFEY* im Kern der Geſchichte des Hauſes zu Sachſen L. II. C. III. §. 1.

§. III. Es iſt zwar viel diſputirens unter den Scribenten, ob und wie die **Pfaltz-Sachſen** von der **Pfaltz-Thüringen** unterſchieden geweſen? allein dieſer Streit ſcheinet vergebens zu ſeyn. Es muß allerdings noch erſt erwieſen werden, daß jemahls eine **Pfaltz-Thüringen** geweſen, und zwar von der **Pfaltz-Sachſen** unterſchieden (g). Dieſes erhellet ſonderlich aus den Diplomatibus ſelbſten der **Land-Grafen in Thüringen**, des HERMANNI, (h) des LUDOVICI VI. ſive Sancti, (i) HENRICI *Raſponis*, (k) &c. welche ſich nicht Thuringiae ſondern Saxoniae Palatinos ſchreiben. Ja der *Speculator Svevicus*, der doch um dieſe Zeit gelebet, und lib. I. art. 19. die **Pfaltz-Grafen in Teutſchland** erzehlet, gedencket nicht das geringſte von der **Pfaltz-Thüringen**, woraus erhellet, daß er hiervon nichts gewuſt habe. Nicht weniger gehen ſolches der *Speculator Saxonicus* L. III. art. 53. §. 1. und der *AUTOR* des *Weichbildes* art. 7. §. 5. mit Stillſchweigen vorbey (l). Endlich beweiſen wir auch unſere Meynung daher, weil ſich die **Marggrafen von Meiſſen**, nachdem ſie **Thüringen** erhalten, niemahl **Pfaltz-Grafen in Thüringen**, ſondern nur **Pfaltz-Grafen in Sachſen** geſchrieben, wie ſolches zu erſehen aus denen Diplomatibus HENRICI *Illuſtris*, (m) ALBERTI *Degeneris*, (n) FRIDERICI, BALTHASARIS, WILHELMI, derer **Marck-Grafen in Meiſſen**, (o) FRIDERICI BELLICOSI (p) &c.

CAPUT

Will man fragen, was denn eigentlich zur **Pfaltz-Sachſen** gehöret habe/ ſo werden in den alten Scribenten fünff Städte ſpecificiret. 1. Grona. 2. Werlitz. 3. Walhauſen. 4. Altſtädt. 5. Merſeburg. Conf. hic *MEIBOM. in Irmenſula Sax.* Cap. XIII. Tom. III. R. G. p. 27. 28. Es giebt aber noch viel Critiſirens darüber. Andere ziehen auch Leuchſtädt oder Lauchſtedt dahin.

(g) Vid. *GLAFEY* l. d. §. 9. p. 806. *GRIEBNER.* in *Diſſert. de Com. Pal. Sax.* *STRUVIUS* in *Synt. Jur. Publ.* Diſſ. XXX. *REINH.* l. d. §. 13. p. 51. ſeq.

(h) ap. *TENTZEL.* in *Supplem. II.* ad *Hiſtoriam Gothan.* p. 531. 533.

(i) ap. *EUND.* p. 53. 550. 551. 553.

(k) *IB.* p. 559. 561.

(l) Conf. *STRUVIUS* und mit ihm *REINHARD.* l. d. §. 14. p. 56. 57.

(m) In quo Diplomate Civitati *Dresdenſi* Privilegium, quo uti contra debitores poſſit, conceditur, de an. 1266. Kal. April. ap. *DN. WECKIUM* in *Chron. Dresd.* p. 469. & ejusd. HENRICI *Ill* Diplom. de an. 1253. ap. *LEUCKFELD.* C. XI. *Antiquit. Walckenriedenſ.* §. 9. lit. m. p. 151.

(n) De an. 1292. ap. *TENTZEL* l. d. p. 70. & ejusd. de an. 1272. ap. *LEUCKFELD.* l. d. C. XIX. §. 19. & de an. 1294. ap. *PAULLIN.* l. d. §. 73. p. 65.

(o) De an. 1404. ap. *DN. WECKIUM* l. d. p. 240.

(p) De an. 1408. ap. *TENTZEL.* l. d. p. 261. & de an. 1409. ap. *SCHNEIDER.* in *Chron. Lipſ.* p. 275.

CAPUT II.

Von Denen Pfaltz-Grafen in Sachſen.

§. I.

Wer der erſte Pfaltz-Graf in Sachſen geweſen, iſt ungewiß.(q) Etliche (r) geben ALBIONEM für den erſten aus, ſie können aber ſolches mit keinem Zeugniße eines alten bewährten Scribenten erweiſen. Andere nennen ADALBERONEM, (s) und beruffen ſich auf *TANCKMARI* (t) Zeugniß, aus welchen ſie (u) aber das, was ſie wollen, nicht darthun können. Denn dieſer ſaget zwar, daß ADALBERO ein Pfaltz-Graf geweſen; Er ſetzet aber nicht hinzu in Sachſen. *SCHILTERUS* (x) gehet auf TRUTMANNUM, als wann dieſer der erſte Pfaltz-Grafe in Sachſen geweſen, und beziehet ſich auf das praeceptum *CAROLI* M. TRUTMANNO An. 788. in villa Trutmanni ſive Tremonia conceſſum. Allein ob wir wohl zugeben, daß er ſich in curte ſive Palatio Regio aufgehalten, und faſt eben dergleichen Ampt verwaltet, als nachgehends ein Pfaltz-Graf in Sachſen geführet, ſo iſt doch dazumahl der Name eines Comitis Palatini, welcher erſt in den drauf folgenden Zeiten, ſonderlich unter denen Sächſiſchen Käyſern aufkommen, unbekannt geweſen. Sonſten finden wir beym *DITMARO*, (y) daß Käyſer HENRICH der heilige An. 1004. Burckharden zum Pfaltz-Grafen zu Sachſen gemacht (z) habe.

(q) Vid. *REINHARDUS* l. d. §. 9. p. 44. ſeq.

(r) *FABRIC* in *Sax. ill.* L. I. p. 70. ſeqq. *ALBIN.* im Stamm-Buche &c. p. 113. it. in *Progymn. nov. Sax. Hiſt.* p. 104. *REUSN.* in *Stemm. Witek.* p. 4. *HÜBNER.* l. d. Tom. V. p. 763.

(s) Welcher ohngefehr um die Zeit *HENRICI Aucupis* oder der *OTTONUM* gelebet.

(t) Vid. *REINHARDUS* l. d. Sect. I. §. 9. p. 45.

(u) Als da ſind *SAGITTARIUS* in *Antiquitat. Alſtetenſ.* §. 22. und *PAULLINI* in *Antiquit. Iſenac.* p. 24 §. 31. & in *Chron. Hildesheim* p. 79. §. 5. welche ADALBERONEM, Mütterlichen Groß-Vater des Heil. BERNHARDI, Epiſcopi Hildeſienſis, für den erſten Pfaltz-Grafen in Sachſen ausgegeben. Vid. *LEIBNIT.* Tom. I. *Rer. Brunſvic.* p. 442. Eben ſo ungewiß iſt es auch, wenn *BERTIUS* in *Comment. Rer. Germ.* L. II. C. II p. 306. vorgiebet/ daß die Pfaltz-Sachſen von dem Sächſiſchen Käyſer *OTTONE II.* eingeführet worden.

(x) In *Comment.* ad *J. F. Alem.* p. 250. & in *Tr. de Inveſtitur. Principp. Simultan.* Cap. IV. §. 2. p. 533.

(y) In *Chron. Merſeb.* L. VI. p. 133.

(z) Conf. *GLAFEY* l. d. p. 804.

§. II. Als nach dieſem die Pfaltz-Grafen unter den Sächſiſchen Käyſern in ihre Forme (a) gebracht worden, ſo iſt dieſe Würde in Sachſen mit der Zeit auf die Grafen von *Goſeck* (b) gekommen, unter welchen DEDO (c) wegen treugeleiſteter Krieges-Dienſte wider den Ungariſchen König PETRUM vom Käyſer HENRICO III. anno 1040. (d) zu erſt (e) mit der Pfaltz-Sachſen belehnet worden. Welcher DEDO aber Anno 1050. (f) von einem Clerico oder Geiſtlichen maſſacriret worden, und keine rechtmäßige Leibes-Erben hinterlaſſen hat. Nach deſſen Todt hat dieſe Pfaltz-Gräfliche Dignität ſein leiblicher Bruder FRIDERICUS erhalten, welcher, als er 1088. mit Tode abgieng, ſelbige Würde auf ſeinen Enckel von des entleibten Sohn, (g) FRIDERICUM IV. zu transferiren bedacht war, weil er ſich gewiß einbildete, der Käyſer würde darein conſentiren. Aber FRIDERICUS Graf von *Sommerſenburg* (h) FRIDERICI

(a) Vorher ward dieſe Dignität bald dieſem, bald jenem conferiret: Wie denn bekannt iſt, daß damahls dergleichen Chargen nicht erblich geweſen/ als welches allererſt unter den Sächſiſchen Käyſern geſchehen.

(b) Wie *REINERUS REINECCIUS*, *ALBINUS* in *Chron. Miſn.* Tit. XV. p. 192. & in *Progymnaſm.* p. 104. *FABRIC.* in *Annal. Urb. Miſnenſ.* L. I. p. 32. ſeqq. vorgeben, ſo ſind die Grafen von Goſeck aus dem WITEKINDIſchen Stamme geweſen. Sie haben ihren Nahmen bekommen von dem Orte oder Schloſſe *Gozeca*, welches zwiſchen Naumburg und Weiſſenfels an der Saale gelegen. Vid. *GIOVANNI* in *German. Princip.* I. d. p. 167. Conf. *Annales Goſecenſes* a *MADERO* an. 1665. Helmſtad. editi.

(c) Sein Vater war FRIDERICUS I. Graf zu Goſeck oder *de Goiſig*, wie er vom *FABRICIO* genennet wird. Die Mutter hieß AGNES, und war eine Tochter DEDONIS, Marggrafen zu Lauſitz und Landsberg. Vid. *Appendix Chronici Montis Sereni* p. 202. ex edit. *MADER.* dieſem folget auch *FABRICIUS* in *Sax. illuſtr.* L. I. pag. 82. Aber die *Annales Goſecenſes* p. 207. diſſentiren, und melden/ hanc Agnetem fuiſſe filiam Procerum de Wimare; welchen auch *REINECCIUS* und *MEIBOMIUS* Beyfall geben.

(d) Juxt. *Annal. Goſecenſ.* p. 212. *FABRICIUS* aber und *ALBINUS* &c. ll. wollen, daß ſolches im Jahr 1042. geſchehen.

(e) Vid. *Annal. Goſecenſ.* ad an. 1050. p. 212.

(f) Dieſes Jahr ſetzet das *Chronicon. Goſecenſ.* p. 212. hingegen *LAMBERTUS SCHAFNABURGENS.* de *Reb. Germ.* p. 163. ap. *PISTOR.* Tom. I. *Rer. Germ.* nennet das Jahr 1056. da dieſer Mord ſoll geſchehen ſeyn.

(g) Dieſer Sohn FRIDERICUS III. wurd Anno 1075. juxt. *Annales Goſec.* ad d. a. p. 260. von LUDOVICO Land-Grafen in Thüringen, mit dem Beynahmen der Springer, juxt. *Hiſtor. de Landgrav. Thur.* C. XIII. p. 914. ap. *PISTOR.* Tom. I. *Rer. Germ.* oder wie andere wollen/ ſonderlich die *Annales Goſec.* p. 216. ad an. 1075. von zweyen Miniſtris des Land-Graf LUDEWIGS, auf Anſtifften ſeiner Gemahlin ADELHEIDAE, die er hernachmahls geheyrathet, maſſacriret.

(h) Die Grafen von Sommerſenburg ſind von dem Caſtello oder Burg Sommerſen-

DERICI IV. von *Goſeck* Bluts-Freund (i) inſinuirte ſich bey Käyſer *HENRICH* dem IV. dermaſſen, daß er die Pfaltz-Grafſchafft auf die Grafen von *Sommerſenburg* (k) transferirte. Und alſo nahm FRIDERICUS von *Sommerſenburg* ſeinem Vetter FRIDERICO IV. von *Goſeck*, ſo damahls noch nicht majorenn und mannbar war, ſondern unter der Tutel ſeines Stieff-Vaters LUDOVICI lebte, dieſe Dignität hinweg. Es wolte aber doch Pfaltz-Graf FRIDERICHS von *Goſeck* Sohn auch FRIDERICH genannt, ſeines Erbtheils ſo ſchlechterdings ſich nicht berauben laſſen, ſondern hat die Pfaltz-Gräflichen Güter um Merſeburg, als Lauch-Stät in Beſitz behalten, auch ſich des Pfaltz-Gräflichen Tituls gebraucht, wie ſolches das *Chron. Goſec.* und die *Hiſtor. Landgrav. Thur.* c. 30. ausweiſen. (l)

§. III. FRIDERICUS I. zu *Sommerſenburg*, hatte durch Gunſt Käyſer HENRICH des IV. die Pfaltzgräfliche Dignität von Sachſen bekommen, für welche Wohlthat aber er ſich nicht gar zu danckbar aufführete. Dann als er ſahe, daß des Käyſers Glück in Teuſchland zu wancken anfieng, ſo conſpirirte er mit andern Fürſten des Reichs wider das höchſte Oberhaupt, (m) welchen Schimpff aber der Käyſer, wegen der vielen Troublen und Kriege, darinnen er verwickelt war, nicht rächen konte. Nachdem nun Pfaltz-Graf FRIDERICH ſahe, daß ihm dieſes ſo für gut war hinaus gelauffen, ſo bemühete er ſich auch dergleichen wider Käyſer HENRICH den V. bey gegebener Gelegenheit vorzunehmen; Allein er wurde mit ſeinen Alliirten von demſelben nicht allein überwunden, ſondern auch Anno 1115. der Pfaltz-Sachſen beraubet. (n) Endlich iſt er Anno 1120. geſtorben. (o) Kurtz vor ſeinem Todt hat er ſich wiederum mit dem Käyſer ausgeſöhnet. (p) Er hinterließ von ſeiner

Hh 3 Gemah-

burg ſo genennet worden/ wie Herr *GIOVANNI* l. d. pag. 167. und *BÜNTINGIUS* in *Chron. Brunſvicenſ.* Part. IV. p. 603. wollen. Dieſes Caſtellum oder Schloß liegt vier Meilen von Magdeburg. Vid. *FABRIC.* l. d. p. 89. De familia Comitum Sommerſenburgicor. vid. *HENR. MEIBOMIHS* in *Chron. Marienthal.* Tom. III. *Rer. Germ.* p. 253. ſeqq.

(i) Dann ſeine Frau Mutter Uda war FRIDERICI II. Grafens von Goſeck Schweſter. Sein Vater ALBERTUS war ein Graf von Sommerſenburg.

(k) *Annal. Goſec.* p. 229. add. *FABRIC.* l. d. p. 87. ſeqq. *MEIBOM.* l. d. p. 247. Tom. III.

(l) Vid. Clariſſ. *GRIEBNERUS* in *Diſſert. de Com. Palat. Sax. GLAFEY* l. d. p. 804. den andern Theil hiervon hatten die Sommerſenburger in Beſitz.

(m) Conf. *FABRICIUS* in *Saxon. illuſtr.* p. 87.

(n) *Libellus de fundat. cœnobii Bigaugienſis* ad an. 1115. p. 252. edit. *MADERIAN.*

(o) *Libell.* dict. p. 255. Conf. *MEIBOM.* in *Chron. Marienthal.* p. 247.

(p) *CONRAD. URSPERGENS.* ad dict. an. 1120.

Gemahlin MATHILDE (q) einen Sohn FRIDERICUM II. welchem noch bey Lebzeiten ſeines Vaters der Käyſer HENRICH der V. die Pfaltzgräfliche Würde verliehen hatte. (r) Welche er auch bis an ſein Lebens-Ende, das A. 1162. (s) erfolget, behalten hat. Ihm ſuccedirte in der Pfaltz-Sachſen ſein Sohn, ALBERTUS II. (t) welcher ſich nebſt andern Fürſten des Reichs in einen grauſamen Krieg wider HENRICH den Löwen, ſeinen Bluts-Verwandten einließ, (u) und endlich An. 1178. (x) die Schuld der Natur bezahlte. (y).

§. IIII. Hierauf iſt die Pfaltz-Sachſen HENRICH dem Löwen vom Kayſer FRIDERICO I. *Barbaroſſa* zur Lehn gegeben worden.: (z) Ob aber HENRICUS *Leo* würcklich den Titul eines Pfaltz-Grafens in Sachſen geführet, daran zweiffeln verſchiedene gelehrte Leuthe (a) um deswegen, weil man keine Diplomata anführen kan. (b) Als HENRICUS *Leo* in die Acht erkläret worden; ſo kam die Pfaltz-Sachſen auf die Land-Grafen von Thüringen. (c) Unter dieſen iſt HERMANNUS (d) Land-Graf in Thüringen der

(q) *MEIBOM.* l. d. p. 248.

(r) *SAGITTAR.* in *Antiquit. Alſtet.* §. 30.

(s) Vid. *MEIBOM.* l. d.

(t) Seine Frau Mutter war LUITGARDIS eine Tochter RUDOLPHI I. Marggrafens zu Brandenburg/ und Grafens zu Stade.

(u) Conf. *SPANGENB.* in *Chron. Saxon.* ad an. 1164.

(x) Wie ſolches *ALBINUS* in *Chron. Miſn.* Tit. XV. bezeuget. Ob gleich andere in dieſem fatalen Jahre diſſentiren, welches *PAULLINI* in *Antiquit. Iſenac.* p. 26. und *MEIBOM.* l. d. p. 252. anführen.

(y) Die Genealogiam der alten Pfaltz-Grafen in Sachſen, aus denen Grafen von Goſeck und Sommerſenburg führet an *HENNINGESIUS* in *Theatr. Geneal.* Part. II. p. 24. Conf. *MEIBOM.* l. d. und *MADERUS*, welcher ſolche dem *Chronico Montis Sereni* p. 47. vorgeſetzet.

(z) Vid. *SCHURTZFL.* de *Vitricis Eccleſiae* p. 21. §. 10.

(a) Inſonderheit *STRUVIUS* in *Synt. Jur. Publ.* Diſſ. XX. §. 16.

(b) *SAGITTARIUS* in *Antiquitat. Alſtet.* §. 23. und *PAULLINI* l. d. wollen zwar Diplomata geſehen haben/ darinnen er ſich einen Pfaltz-Grafen ſchreibe, alleine ſie führen ſelbige nicht an: Wiewohl *SPANGENBERGIUS* de *Henrico M.* 1330. ein Siegel beybringet/ um zu beweiſen, daß HENRICI *Leonis* Nachkommen, zu Beybehaltung ihres Rechts/ den Titul geführet. Uber dieſes haben die Aſcanier mit den Thüringern auch darum geſtritten/ weilen ſie ſich für Erben HENRICI *Leonis* ausgaben. Vid. *GRIEBNER.* Diſſert. de *Comit. Palat. Sax.* C. XVI. p. 14.

(c) *FABRICIUS* l. d. Conf. *SCHURTZFL.* l. all. & in *Epiſt.* 233. Tom. I. *REINECC.* l. d. ſaget/ es wäre dieſes Anno 1181. geſchehen. *SCHURTZFL.* l. d. p. 22. ſetzet das Jahr 1182.

(d) Vid. *ARNOLDUS LUBECENSIS* in *Chron. Slavor.* L. II. C. XXX. n. 1. pag. 288. & Cap.

der erſte (e) geweſen, dem der Kayſer FRIDERICUS I. die Pfaltz-Sachſen verliehen, von welcher er und ſeine Nachkommen auch würcklich den Titul geführet. Als HERMANNUS Anno 1215. mit Tode abging, ſo hinterließ er von ſeiner Gemahlin SOPHIA, welche eine eintzige Tochter FRIDERICI V. Grafens zu *Goſeck* war, zwey Söhne, nemlich LUDOVICUM VI. *Placidum* ſive *Sanctum*, und HENRICUM VII. mit dem Bey-Nahmen *Raſponem*. Es kam aber die Pfaltz-Sachſen erſtlich auf HERMANNI älteſten Sohn LUDEWIG den VI. Allein als dieſer Anno 1227. ohne Kinder ſtarb, ſo bekam ſie ſein hinterlaſſener Bruder HENRICUS *Raſpo*. Und als auch dieſer Anno 1247. an einer tödtlichen Wunde, ſo er vor der Belagerung der Stadt Ulm bekommen, gleichfalls ohne Kinder ſtarb, (f) nachdem er das Jahr zuvor zum Römiſchen König war erwehlet worden, ſo fiel die Pfaltz-Sachſen zugleich mit dem heutigen Thüringen an die Marggrafen von Meiſſen. (g)

CLAS.

XXXVI. n. 3. p. 297. *MONACHUS REINHARDSBORN.* in *Hiſtor. veter. Thur. Landgrav.* p. 959. ap. *PISTOR.* Tom. I. *Rer. Germ. THEODOR. ENGELHUS.* in *Chron.* unter den neuern ſtreiten für HERMANNUM, *BüNTINGIUS*, *SPANGENBERG*, *REINECCIUS*, *BANGERTUS*. *DRESSER*. *SCHILTERUS*, *PAULLINI*, *SCHURTZFL*. *TENTZELIUS*, *STRUVIUS*, *REINHARDUS*, und ſehr viel andere.

(e) Etliche als der *AUCTOR Chronici Montis Sereni* p. 45. *Libellus de fundat. Cœnobii Bigaugienſis* p. 264. ed. *MADER.* und unter den neuern *ALBINUS*, *FABRICIUS*, *SAGITTARIUS*, *GIOVANNI*, *HöNN*, *GLAFEY* &c. ſtreiten für LUDEWIG den V. ſo PIUS zubenahmt/ als wenn er, nicht aber HERMANNUS von Käyſer FRIDERICO *Ænobarbo* unter denen Land-Grafen von Thüringen zum erſten Pfaltz-Grafen nach HENRICI *Leonis* Achts-Erklährung wäre gemacht worden. Es kan aber doch erwieſen werden/ daß dieſer Landgraff HERMANN den Titul eines Pfaltz-Grafens in Sachſen geführet/ wie ſolches *ARNOLDUS LUBECENSIS*, ſo dieſen Zeiten näher gelebet/ als der *AUTOR Chronici Mont. Seren.* bezeuget. Vid. *SCHURTZFL.* de *Antiqua Saxon. Dignit.* p. 13 *STRUV.* l. d. Diſſ. XX. §. 16. *REINHARD.* l. all. p. 51. 52. num. 1. 2. 3.

(f) Vid. *FABRICIUS* l. d. p. 89. & 90. *SCHURTZFL.* l. all. p. 15.

(g) Vermöge des *Abuſiv*-Lehn-Briefes beym *LüNIG*, hätte die Pfaltz nebſt Thüringen an HENRICUM von Meiſſen erblich fallen ſollen; allein Käyſer *RUDOLPH. I.* wolte ſeinem Schwieger-Sohn ALBERTO II. von Aſcanien wohl/ und beliehe ihn nach dem Tode HENRICI *Illuſtris* mit der Pfaltz. Bey dieſer Familie blieb dieſe Dignität und wurde von Käyſer *CARL* den *IV.* dem Ducatui gar incorporiret. Die Meißner wolten ſich aber dadurch ihr Recht ſo ſchlechterdinges nicht nehmen laſſen; ſondern behielten ein Theil der Pfaltz, z. E. Lauchſtädt, nebſt dem Titul der Pfaltz-Grafen von Sachſen/ ſie behielten auch das Wappen/ wiewohl mit etwas veränderten Farben. Vid. *GLAFEY* l. d. §. 7. & 8. p. 805. & 806. ſeq.

CLASSIS IX.

Von Dem erdichteten Urſprung des Hauſes Sachſen/ welcher von denen Grafen zu Wettin aus WITEKINDI M. Stamme hergeführet wird/ und deſſelben wahrhafftigem Herkommen.

CAPUT I.

Von WITEKINDO II. und ſeiner erdichteten Poſterität.

§. I.

Die meiſten neuern und neueſten Sächſiſchen Scribenten (a) legen zwar WITEKINDO dem Groſſen, auſſer *Geva* noch eine andere Gemahlin bey, (b) die ſie SUATANAM nennen, und vorgeben, daß ſelbige eine Tochter ZECHI, eines Fürſtens der Izitzeſchorum in Böhmen geweſen. Mit dieſer nun ſoll WITEKINDUS M. einen Sohn WITEKINDEN II. gezeuget haben, (c) welcher ein Stück von Saxonia Orientali in Beſitz erhalten, und von welchem und ſeiner Gemahlin JULIANA oder NILADA, Graf DIETRICHS zu Rochlitz an der Mulda Tochter, die Grafen von Wettin, als Stamm-Herren des heutigen hohen Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen herkommen ſollen. Allein der erſte, ſo dieſes alles in Zweiffel ziehet und für erdichtet ausgiebet iſt der Hoch-gelehrte und ſehr berühmte Herr *JO. GEORG. ECCARDUS.* (d) Denn 1. iſt die SUATANA nebenſt ihren Eltern

(a) Als da ſind *REUSNERUS*, *FABRICIUS*, *ALBINUS*, *PECCENSTEIN*, und ſonderlich *SCHURTZFL.* in *Diſſ. de Witekindo I.* pag. 31. *BIRKEN* im Helden-Saal ex edit. *FELLERI* p. 118.

(b) Vid. *REUSNER*. *Stemm. Witekind.* p. 24. *ALBIN.* in *Chron. Miſn.* Tit. VIII. pag. 90. & 91. it. Tit. XIX. p. 2.

(c) Vid. *REUSNER.* l. d. *ALBINUS* l. all. Tit. XIX. p. 247. & p. 400. *KRAUSENS* Meißn. *Chron.* p. 70. *DRESSER.* l. all. Millen. VI. Part. II. pag 361. *SPANGENB.* *Chron. Mansf.* C. LXXIX. p. 67. *CHYTR.* *Sax.* p. 48. *BROTTUF.* l. c. L. I. C. XIV. circa finem. *PETR. BERTIUS* in *Comment. Rer. Germ.* L. II. C. II. p. 303.

(d) In *Stemmate Witichindi M. Ducis Saxonum a fabulis liberato, & ex Monumentis fide dignis expoſito.*

Eltern und allen ihren Nachkommen gantz fabulös; ſintemahl kein eintziger alter Autor, bis aufs funffzehende Seculum ihrer und der ihrigen gedencket. 2. iſt nicht zu glauben, daß ein ſo vornehmer Herr der Weſtphalen, der von dem höheſten Adel entſproſſen, eine, ſo dem Volck nach eine Slavin, geheyrathet habe; bevoraus da die Slavi bey allen Teutſchen jederzeit ſehr verhaſt und gleichſam infam geweſen. 3. hat kein ZECHUS jemahls exiſtiret, ſondern er iſt erdichtet. (e)

§. II. Weil nun keine SUATANA in der Welt gelebet, ſo iſt auch kein WITTEKIND der II. von ihr gebohren worden, und alſo fällt dieſer hinweg. (f) Ferner hat Rochlitz zur ſelbigen Zeit noch keinen Grafen gehabt; Dahero iſt dieſes WITICHINDI Ehe-Gemahlin JULIANA, von welcher man vorgiebt, als wann ſie THEODORICI Grafen zu Rochlitz Tochter geweſen, zugleich nebſt ihrem Vater erdichtet und muß verworffen werden. Solchergeſtallt fallen auch die drey Söhne, ſo WITEKIND II. mit ſeiner Gemahlin JOLANDA ſoll gezeuget haben, nemlich FRIEDRICH, DITGREM und WITEKIND der III. hinweg.

§. III. FRIDERICUS Burggraf zu *Zorbec* iſt vielleicht ex Friderico Ricdagi Marchionis amico & ſatellite, erdichtet worden, deſſen *DITMARUS* (g) gedencket. Auch kommt DITGREMUS in keinen alten genuinen monumentis vor. Die Herrſchafften, welche ihm insgemein zugeſchrieben werden, hatten damahls die Slavi noch inne. Seine Gemahlin BOSSENA, eine Gräfin von Pleiſſen iſt falſch und untergeſchoben; ſintemahl zur ſelbigen Zeit das Land Pleiſſen (h) keinen Grafen gehabt. WITICHINDUS der III. den ſie für DITGREMS

(e) Vid. *ECCARDUS* l. d. in *Stemm. Wit.* M. C. II. num. 3. p. 14. da er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: *Lechum Bohemorum Ducem* Carolus Junior an. 805. occidiſſe memoratur Annalibus Loiſelianis & reliquis. Zechus nunquam extitit; ſed confictus eſt ex nomine Bohemorum patrio, qui ſua lingua ſe *Zechos* vocant, voce hac a *Jazygum* ſive *Jazegum* appellatione abbreviata. Ab his enim Bohemi ortum trahunt.

(f) Dahero iſt alle Bemühung der neuern Scribenten vergebens/ welche von dieſem ertichteten WITEKINDO II. alle Hertzoge von Sachſen und Marggrafen von Meiſſen herholen wollen. Conf. *PFEFFING.* in *Vitriar. illuſtrat.* Tom. II. p. 90--96. *CL. ECCARDUS* l. d. p. 33. geſtehet offenhertzig / Sereniſſimam Electorum Ducumque Saxoniae Domum per maſculos ad Witichindum M. aſcendere non poſſe, per fœminas vero ab eo in Stemmate dato ſecure deflecti.

(g) In *Chron. Merſeb.* L. IV. p. 65.

(h) Das Pleißner Land war ein Theil des alten Oſter-Landes / darinnen Altenburg und Leipzig gelegen. Beſiehe *JUNCKERN* l. d. L. II. C. V. p. 267. 270. Es hat aber *ALBINUS* in der Meißn. *Chron.* Tit. XIV. ſchon angemercket, daß die Pleißner von denen Oſter-Ländern etwas unterſchieden geweſen, dem auch *SAGITTARIUS* in den

GREMS Bruder ausgeben, iſt gleichfalls erdichtet. Die neuern Frantzöſiſchen Scribenten, ſonderlich *ANDREAS du CHESNE, BUCCETIUS, SAMARTHANI* und andere ſuchen den Urſprung der Capetingiſchen Könige in Franckreich (i) gantz anders woher, als von WITEKIND dem III.

§. IV. DITMARUS wird unrecht für DITGREMI zweyten Sohn (k) ausgegeben. Er iſt niemahls Burggraff zu Zörbig oder Zorweg geweſen. Der alte Corbeyiſche Münch WITICHINDUS gedencket dieſes DITMARI in dem Leben König HENRICH des Voglers, (l) und nennet ihn Comitem ab

angehengten Corollariis bey ſeiner *Hiſtoria Eccardi II.* beyfällt. Conf. *CL. FELLERUS* l. d. p. 142. & *ECCARDUS*, welcher in denen *Probat. Hiſtor. Gener. Marchionum Miſn. Eccardingg.* p. 232. num. 10. alſo ſchreibet; Oſterlandiae partem fuiſſe opinor terram Pliſnenſem inter Pliſnam & Elyſtrum fluvios ſitam: quae tamen in multis Diplomatibus ab Oſterlandia diſtinguitur: ut adeo fallantur, qui Oſterlandiam terramque Pliſnenſem per omnia putent convenire.

(i) *JO. JACOB. CHIFLETIUS* in *operibus Politico-Hiſtoricis*, C. I. beweiſet mit Zeugniſſen derer zur ſelbigen Zeit lebenden Scribenten den wahren Urſprung des HUGONIS *Capeti*, daß er nemlich abgeſtammet von einem Notho oder natürlichen Sohne des Käyſers *CAROLI M.* ſo HUGO und ABBAS genennet worden/ nicht zwar weil er geiſtlich geweſen/ ſondern weil er die Einkünffte etlicher reichen Klöſter genoſſen. Abbates enim tunc vocabantur principes ſaeculares, quibus pro ſuis erga Reges Officiis, opulentiſſima Cœnobia poſſeſſionesque Eccleſiis dicatae addicebantur, wie *CHIFLETIUS* redet. Die Mütterliche Linie HUGONIS *Capeti* deduciret er von *CAROLI M.* Concubina, ſo REGINA geheiſſen. *ANTON. PAGI* hat in ſeiner *Critica* über die *Annales BARONII* Tom. IV. ad an. 598. n. 1. p. 770. und aus ihm die Halliſche *Bibliothec* im XXIII. Stück p. 190. wie auch im XXXII. Stück p. 129. angemercket, daß HUGO MAGNUS CAPETI Vater/ nicht ein Sohn König ROBERTI, ſondern ODONIS geweſen.

(k) DITMARUS kan auch um deswillen WITEKINDI des II. Enckel nicht geweſen ſeyn, weil dieſer ſo genannte erdichtete Groß Vater WITEKIND der Jüngere/ wie *REUSNER.* l. d. p. 15. *PECCENSTEIN* in *Theatr. Sax.* Part. I. C. II. *HüBNER. Tab. Geneal.* 150. vorgeben an. 825. die Schuld der Natur bezahlet, dieſer ſein Enckel aber ſoll Anno 940. wie *REUSNER.* l. d. p. 16. *PECCENSTEIN* l. all. p. 14. *GIOVANNI* l. c. p. 22. ſchreiben/ geſtorben ſeyn/ und alſo hätte der Enckel nach dem Todte des Groß-Vaters noch 15. Jahr gelebet/ welches nicht probabel iſt. Conf. *CELLAR.* Junior de *Orig. Comit. Wettinenſ.* §. IV.

(l) DITMARUS hat der Wenden Feſtung Gruna (*WITICHIND. CORBEJ.* in *Annal.* L. I. p. 16. ſeqq. vel ex edit. *MEIBOM.* p. 639. und *CRANTZIUS* in *Saxon.* L. III. C. VII. nennen den Ort Grona. *ABBAS URSPERGENS.* in *Chron.* p. 222. heiſſet ihn Grana. *SIGEBERTUS* ad an. 928. giebt ihm den Namen Gana/) an der Mulda/ eine Meile unter Eilenburg gelegen/ auf Königlichen Befehl helffen belagern/ welche darauf im neundten oder zehenden Sturm iſt erobert und zerſtöret worden. Anno 931. hat Graf DITMAR die Rhedér Wenden bey dem Ort Lunkin/ oder (wie ſelbigen *DITMARUS MERSEBURGENS.* in *Chron.* L. I. p. 6. nennet) Lunzin geſchlagen/

ab Oriente, und *CONRADUS URSPERGENSIS* giebt vor, er wäre ab Orientalium Saxonum parte geweſen. Dahero iſt er nicht der Stamm-Vater der Grafen von **Wettin**, wie viele dafür halten, alldieweil ſelbige dem Urſprung nach **Thüringer** geweſen, wie der gelehrte Herr *ECCARDUS* (m) erwieſen.

CAPUT II.

Von
Dem wahren Urſprung und Herkommen des heutigen hohen Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen.

§. I.

Es haben ſich zwar bis anhero die meiſten Sächſiſchen Scribenten bemühet, alle Hertzoge von Sachſen und Marggrafen zu Meiſſen von WITICHINDO dem II. einem ſo genannten **Grafen von Wettin** herzuführen; (n) allein zu geſchweigen, daß es ihnen an bewährten Zeugniſſen damahliger Zeiten, und an tüchtigen Urkunden noch bis dieſe Stunde ermangelt; ſo iſt beſagter WITEKIND der II. erdichtet und hat niemahls in der Welt gelebet, wie wir ſchon vorhero gedacht. Bey ſolchen unüberwindlichen Schwierigkeiten, ſind etliche Haupt-gelehrte Leuthe unter den neueſten Scribenten disfalls auf andere Gedancken gefallen. Der hochverdiente Herr Doctor *VALENTIN ERNST LöSCHER*, ein groſſer Theologus, unvergleichlicher Polyhiſtor und guter Hiſtoricus, iſt der erſte geweſen, welcher (o) geurtheilet, daß man die heutigen Chur- und Fürſten des **hohen Hauſes Sachſen** nicht uneben aus dem Stamme der **Grafen** von *Budſetz*, (p) als welche ſonderlich im zehnten

alſo daß ihrer über 12000. auf der Wahlſtatt geblieben, viel im Waſſer erſoffen, viel gefangen und hernach geköpffet / und der Ort darauff zerſtöret worden. Vid. *WITICH. CORBEJ. Annal.* L. I. p. 640.

(n) *ALBINUS* in *Chron. Miſn.* Tit. X. zeiget weitläufftig, was für ein Diſſenſus in Genealogiis Saxonicis ſey in Anſehen der erſten Deſcendenten von WITEKINDO, und der alten Marggrafen von Meiſſen. Der Jüngere *CELLARIUS* geſtehet in *Originibus & Succeſſion. Comit. Wettinenſ. ad Duces usque & Elector. Sax.* daß er ſich wegen der Connexion in dem WITEKINDIſchen Stamm-Regiſter nach tüchtigen Zeugen und Urkunden fleißig umgeſehen/ er habe aber ſolche nirgends antreffen können / zugeſchweigen, was der gelehrte *PFEFFINGER* in *Vitr. illuſtr.* Tom. II. p. 90--96. vor wichtige Gegen-Zeugniſſe und Zweiffels-Knoten dißfalls beybringet.

(o) In der Einleitung zur Hiſtoria *medii aevi* p. 169.

(p) Namentlich von DIETERICO oder THEODERICO I.

ten Seculo ſehr berühmt geweſen, und *Budſetz*, Wettin, Eulenburg, und Zörbig beſeſſen, herhohlen könne. Dieſer Meynung hat nachgehends gleich beygepflichtet Herr *GIOVANNI*, (q) zu welcher ſich auch der hochberühmte Herr *FELLER*, (r) und Herr Doctor *GLAFEY* (s) auf gewiſſe Maſſe gelencket; bis endlich der ſehr fleißige und beleſene Herr *FRIEDRICH ZOLLMANN* (t) des Herr Doctor *LÖSCHERS* Meynung mit bewährten Zeugniſſen und Diplomatibus von THIDERICO Hertzogen zu Sachſen bis auf FRIDERICUM *Bellicoſum*, Churfürſten zu Sachſen zu befeſtigen und zu erweiſen ſich bemühet, daß beſagter THIDERICUS aus dem Hauſe *Budſetz* der Stamm-Vater des heutigen hohen Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen ſey.

§. II. Es hat aber der in der Hiſtorie und Genealogie ungemein verſirte Herr *ECCARD* (u) dem Herrn *ZOLLMANNEN* dieſer neuen Meynung wegen wichtige Dubia gemacht, indem er zu zeigen bemühet iſt, daß dieſe Meynung nicht eben auf allzu feſten Fuß ſtehe. Denn 1. würde THEODORICUS Marchio fälſchlich mit THEODORICO Buzicio confundiret, indem ſelbige zwey gantz unterſchiedene Perſonen geweſen; ſintemahl jener Anno 985. dieſer aber ſchon vorher Anno 982. nach dem Zeugniß *Fuldenſis Necrologii*, verſtorben. (x) 2. Bezeugten *DITMARUS MERSEB.* und das *Chronicon. Montis Sereni* einhellig, daß THEODORICUS von *Budſetz* unter *OTTONE* I. und II. nur allein egregiae libertatis vir, d. i. ein Fürſt von groſſer Freyheit geweſen, der weder eine Grafſchafft noch Marggrafſchafft gehabt, auch keine andere Würde (wenn man Zorbecae burgwardium ausnehme) vom Könige erhalten. 3. Müſte folgen, daß THEODORICI Sohn DEDO ſeine leibliche Schweſter THIETBURGAM, welche Hertzog und Marggraf DIETRICHS Tochter geweſen,

(q) In *German. Principe* L. III. C. I. in *Hiſtor. Sax.* p. 19.

(r) In denen gelehrten Anmerckungen über *BIRKENS* Helden-Saal p. 144.

(s) Herr *GLAFEY* meynet l. d. p. 17. es wäre noch nicht erwieſen/ wo dieſes Budſetz gelegen geweſen; allein der hochberühmte Herr *CHRISTIAN KNAUTH* hat in dem gelehrten Tractat: Gründliche Vorſtellung etlicher in Beckmanns Anhält. Hiſtorie befindlicher Irrthümern/ p. 14. & 16. aus Urkunden zu erweiſen geſuchet, daß Budſetz an der Saale unter Bernburg gelegen. Vid. *ECCARD.* l. d. in der Praef.

(t) In *Stemmate Buzico Saxonico*, Lipſ. & Jen. An. 1721. in 4to.

(u) In *Hiſtoria Geneal. Princip. Saxon. Super.* in der Praef. p. 8. 9. 10.

(x) Herr *ZOLLMANN* l. d. p. 5. geſtehet ſelber/ daß Marggraff THEODERICUS, ſecundum *HELMOLDI Chron. Slavor.* nach dem Jahr 1013. allererſt geſtorben, da doch THEODERICUS von Budſetz ſchon bereits um das Jahr 975. die Schuld der Natur bezahlet hätte.

geweſen, geheyrathet, wann die beyden ſo genannten THIEDERICI eine Perſon wären, wie ſolches Herr *ECCARD* (y) mit mehren zeiget. 4. Habe Hertzog und Marggraf DIETRICH ſeine Güter in pagis Derlingen und Nortthüringen, nicht weit von Helmſtädt, gehabt, wie ſolches aus einem Diplomate *OTTONIS*, ſo er dem MAMACONI verliehen, erhelle: daſelbſt aber habe weder THEODORICUS Buzicius, noch auch deſſen Nachkommen, ſo dem Urſprung nach Thüringer geweſen, etwas beſeſſen, indem dieſe Landſchafft eigentlich zu Sachſen gehöret. Dahero müſte nothwendig Marggraf DIETRICH von THEODORICO Budzicio unterſchieden ſeyn. (z) 5. nenne Herr *ZOLLMANN* das caſtellum limitaneum, von welchem THEODERICUS ſey *Buzicius* genennet worden, unrecht *Budzico*, weil ſelbiges in angezogenen Diplomatibus *Budizco* hieſſe, auf Teutſch *Grimmersleben*, allwo ſich die Marchiones Orientales aus des CHRISTIANI Stamme aufgehalten, und ihr Weſen gehabt. Es habe aber beſagter Gräntz-Ort *Budizco* an dem Ufer des Flußes *Saale* geſtanden, allwo der Fluß *Buda* ſich mit dem Saal-Strohm vermiſchet. (a) 6. Sey es falſch, daß nach Herr *ZOLLMANNS* Vorgeben, Hertzog oder Marg-Graf DIETERICHS Vater CHRISTIAN, und ſein Bruder Marggraf DITMAR geweſen. Dann wie Herr *ECCARD* in ſeiner Genealogiſchen Deduction, und ſonderlich in DITMARI familie gezeiget, ſo war THEODORICUS ein Marchio ſeptentrionalis, CHRISTIAN aber und deſſen Sohn DITMAR hieſſen Marchiones Orientales. (b) 7. falle die Anverwandſchafft THEODORICI mit DITMARO Marchione hinweg, weil in dem von Herr *ZOLLMANNEN* angeführten Diplomate, nicht *Zorbeca*, ſondern *Scrobovveki* ſtehet, wie Herr *ECCARD* mit mehrern darthut. 8. Sey es nicht erweißlich, daß jemahls ein tribus oder Familie von einem Sitz oder Caſtell wäre benennet worden, ſon-

(y) l. d. in Praef. p. 9. contra DN. *ZOLLMANN.*

(z) Vid. *CL. ECCARDUS* l. d.

(a) Conf. *CHRISTIAN KNAUTH* l. d. *ZOLLMANN.* l. all. pag. 5. 6. 7. vid. *ECCARD.* l. all. num. 5. p. 9. da er die Urſache vorbringt, warum THEODERICUS Buzicius keine Grafſchafft gehabt, wie Herr *ZOLLMANN* vorgiebet; weil nemlich deſſen Vater DEDO oder DADANUS von Käyſer *OTTONE* dem *I.* da er es mit deſſen rebelliſchen Sohne LUDOLFO gehalten/ nach *WITICHINDI CORBEJ.* Zeugniß/ An. 953. ſeiner Grafſchafft beraubet worden. Auch habe THEODERICI Sohn allererſt von Käyſer *OTTONE* dem dritten / die Ehre eines Grafens/ wie auch die Burggrafſchafft *Zorbec* erblich erhalten.

(b) *Orientalem Marchiam* veteres *Luſatiae Marchiam* vocant, quia illa nempe Saxoniae Orientem verſus obverſa erat; cum ea Marchia, quae ſub Orientali erat, *Septentrionalis* diceretur.

dern tribus und Familien hätten allemahl ihre Benennungen von dem erſten Autore bekommen. Solcher geſtalt ſey BUZICUS, daher THEODORICUS herſtammen ſoll, ein Menſche, und keines weges ein Caſtellum *Budizco* oder *Boſecum* oder *Budiſſina* eine Stadt geweſen. (c)

§. II. Nach Herr *ECCARDS* (d) Vorgeben iſt der wahre Stamm-Vater der Hertzoge und Churfürſten zu Sachſen *BURCHARDUS* ein Hertzog der Thüringer geweſen. *DITMARUS MERSEBURGENS.* (e) nennet THEODERICUM einen Comitem de *TRIBU BUZICI*; (f) die Familie aber BUZICI habe ihre Benennung bekommen von einem Fürſten, ſo BUZICUS geheiſſen. BUZICUS ſey eben ſo viel als BUCO; Dieſes Wort aber wäre per contractionem, ſo bey denen Teutſchen nicht ungewöhnlich, wie Herr *ECCARD* (g) mit vielen Exempeln erweiſet, aus dem Namen BURCHARDI entſtanden. Dem Volcke nach iſt THEODORICUS BUZICUS ein Thüringer geweſen, weil ihn *DITMARUS* (h) agnatum Ricdagi Marchionis nennet, welcher nebſt ſeinem Verwandten und Nachfolger in dem Marggrafftthum Meiſſen ECCARDO ſeine Vorfahren aus Thuringia Auſtrali herhohle, wie ſolches ſonderlich von ECCARDO *DITMARUS MERSEB.* (i) L. IV. gleichfalls bezeuget.

CAPUT

(c) Vid. Clariſſ. *ECCARDUS* l. d. in Praef. p. 11. num. XI. da er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: Ut vero eo melius intelligatur, quomodo ad familiam Buciziam Marchiae, Orientalis ſive Luſatiae & Miſnenſis, pervenerint, ſubjunximus originibus Saxonicis Hiſtoriam Genealogicam primorum Marchionum Orientalium è ſtirpe *Ervini, Sifridi* & *Chriſtiani*. Hujus inter poſteros ultimus fuit *HODO II*, cujus Marchiam Dedo III. an. 1075. defunctus, obtinuit & in poſteros transmiſit.

(d) In *Orig. Sax.* L. I C. I num. 1. p. 45. ſeq.

(e) In *Chron. Merſ.* L. VI. da er ſich folgender Worte bedienet: Sed ſi, ſpricht er/ te lectorem audire delectat, unde is fuerit, de tribu, quae Buzici dicitur, & de Patre Thiedrico originem duxiſſe accipies. Hic Rigdago Marchioni agnato ſuimet ab infantia ſerviebat, & gemina & cordis & corporis virtute pollebat &c.

(f) Dadurch wird weder die Stadt *Budſetium* oder *Budeſſina*, welche dazumahl die Slavos Milzenos zu Einwohnern hatte / noch auch *Boſekum* an der Saale verſtanden. Vid. *ECCARD.* l. all.

(g) l. d. num. 2. p. 45. 46.

(h) L. VI. Da er bezeuget, daß THEODERICUS Buzicus ein Agnat von Marggraff RICDAGEN geweſen ſey/ welcher in ſeinem Alodio *Gerbſtet*, welches vor ietzo zu dem Manßfeldiſchen/ vor dieſem aber zu dem Lande Thüringen gehöret/ ein Nonnen-Kloſter mit ſeiner Schweſter ELISVIDA aufgebauet. Eben dieſes Kloſter iſt/ nachdem RICDAGI Poſterität ausgeſtorben, auf THEODERICI Familie gekommen. Vid. *ECCARD.* l. d. num. 3.

(i) Da ſchreibet er, *Eccardum*, Marchionem Miſniae ex nobiliſſimis Thuringiae Auſtralis Natalibus genealogiae ortum duxiſſe.

CAPUT III.

Von BURCHARDO Duce Thuringiae, als dem wahren Stamm-Vater des hohen Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen.

§. I.

GRaf *BURCHARD* hat An. 892. das Hertzogthum Thüringen überkommen. (k) Er iſt ein Fürſt geweſen von groſſer Autorität und Macht, indem er ſich bey dem verwirrten Zuſtand in Teutſchland tapffer gehalten und denen Slavis und Hungaris, welche ſeine Provintz feindlich angreiffen wollen, zu reſiſtiren ſich unterſtanden. Sein Vater war Graf WALACHO, (l) die Gemahlin hieß GISELA, Graf MEGINGAUDI (m) hinterlaſſene Wittbe. Hertzog BURCHARDUS der IV. welcher auch ſonſten Graf *BUZICUS* genennet wird, ward endlich Anno 908. (n) von den Hungarn, ſo auf Thüringen loß marchirten, als er ſich ihnen widerſetzen wolte, erſchlagen. (o) Er hinterließ zwey Söhne: 1. Graf BURCHARDUM welcher Königs *CONRADI* Schweſter zur Gemahlin gehabt. 2. DEDONEM, TETTE oder DADANUM I. einen mächtigen Grafen in Thüringen, ſo Anno 957. geſtorben. Dieſer hatte einen Sohn THEODERICUM I. (p) welcher auch contracte DEDO genennet ward, deſſen agnat obgemeldter maſſen (vielleicht durch ſeine Mutter) Marggraf RICDAG in Meiſſen war.

CLAS.

(k) Dieſes bezeuget *RHEGINO* bey Herr *ECCARDEN* l. d. num. 4. und p. 47 ſpricht er: Licet autem Dux fuerit Burchardus, a Scriptoribus tamen contemporaneis *Comitis* ſolum titulo inſignitur, quod & de aliis Ducibus ſubinde obſervamus &c.

(l) Wie ſolches erhellet ex *miraculis S. Walpurgis*, L. III. C. V.

(m) Dieſer war ein Enckel ODONIS Königs der Francken.

(n) Oder Anno 909.

(o) Hiervon handeln *LAMBERTUS SCHAFNABURG. MARIANUS SCOTUS*, das *Chronicon Auſtrale*, und andere.

(p) Ab hoc Thiederico de tribu Buzici Miſniae Marchionum & Saxoniae Ducum Electorumque gentem in recta, ut vocant, linea deſcendere, ex Ditmaro & Chronici Montis Sereni Auctore clariſſimum eſt. Vid. *ECCARD*, l. d. p. 54.

CLASSIS X.

Von
Den Hertzogen oder Grafen aus dem Stamm BUZICI, welchen die Marggrafen zu Meiſſen/ und folglich das hohe Chur- und Fürſtliche Sächſiſche Haus/ ihren Urſprung zu dancken haben.

CAPUT I.

Von
THIEDERICO, Hertzogen oder Grafen aus dem Stamme BUZICI.

§. I.

T*HEODERICUS* I. (q) oder DEDO, ſo aus dem Stamme BUZICI entſproſſen, war ein Sohn DEDONIS oder TETE oder DADANI I. eines mächtigen Grafens in Thüringen. Er war ein Agnat von Marggraf RICDAGO (r) und der *AUTOR Appendic.* ad *Chron. Mont. Seren.* nennet ihn virum egregiae libertatis, einen Fürſten von groſſer Freyheit. (s) Denen Kayſern *OTTONI* I. und *OTTONI* II. hat er wider ihre Feinde gute Dienſte gethan. (t) Er iſt Anno 982. (u) geſtorben. Wie ſeine Gemahlin (w) geheiſſen oder wo ſie her geweſen, iſt unbekannt. Er hat zweene Söhne gezeuget DEDONEM II. und FRIDERICUM. (x) Beyden Brüdern hat

(q) Dieſer THEODERICUS I. hatte weder Graf- noch Marggrafſchafft, und iſt alſo mit THEODERICO Duce oder Marchione nicht zu confundiren, wie nach *ECCARDS* Vorgeben/ Herr *ZOLLMANN* gethan in *Stemmate Buzico Saxonico.*

(r) Vid. *DITMAR.* in *Chron. Merſ.* L. VI. p. 151. ſeq.

(s) Vid. *Append. Chron. Montis Sereni*, p. 201. edit. *MADER.*

(t) Vid. *DITMARUS* l. all.

(u) Wie Herr *ECCARD* ex *Fuldenſi Necrologio* erweiſet. Herr *TENTZEL* ſchreibet in der *curieuſ. Bibl.* p. 1112. er wäre An. 980 in einem Treffen wider die Wenden blieben. Herr *ZOLLMANN* ſetzt ſeinen Tod ins Jahr 975.

(vv) Von etlichen wird ſie JUTTA oder GUTTA, genennet, und ſoll Graf BIONS zu Merſeburg Tochter geweſen ſeyn.

(x) Vid. *Append. Chron. M. S.* p. 201. ed. *MADER.* da wird folgendes gemeldet: In diebus primi Ottonis Imperatoris fuiſſe quendam Tidericum egregiae libertatis virum,

hat Anno 983. Kayſer *OTTO* der III. die beyden **Grafſchafften Merſeburg und Eilenburg** nebſt der **Burggrafſchafft Zörbig** verliehen und zur Lehn gereichet. Von THEODERICI älteſten Sohn DEDONE (y) werden wir bald mit mehrern reden. Sein jüngſter Sohn aber FRIDERICUS iſt nach ſeines Bruders DEDONIS Tode ein Land-reicher Fürſt, und der **Grafſchafft Eilenburg Erb-Herr** worden. (z) Dieſer FRIDERICUS ſtarb Anno 1017. Vid. *DITMARUS* reſtitutus L. VII. p. 412.

CAPUT II.

Von

DEDONE I. de tribu BUZICI.

§. I.

---

qui genuiſſet duos filios Dedonem & Fridericum Comites &c. Conf. *DITMAR.* in *Chron. Merſ.* L. VI. add. *ECCARDUS* in *Orig. Sax.* p. 55. ſeqq. welcher meynet/ THEODERICI unbekannte Gemahlin habe ihren Herrn überlebet, und ſich zu Zeitz aufgehalten/ von dar aus ſie von ihrem Sohne DEDONE gefangen mit nacher Böhmen geſchleppet worden.

(y) DEDO iſt der erſte geweſen, welcher ſich *Zorbecam* zu eigen und erblich gemacht; da es vorhero von den Käyſern als ein Reichs-Lehn nach Belieben bald dieſem bald jenem verliehen worden. Vid. *DITMAR.* in *Chron. Merſeb.* L. VI. p. 155. ſeq. *BROT.* l. d. L. I. C. XII. & L. II. C. II. *FABRIC.* l. d. *DRESSER.* l. all. Millen. VI. Parte II. p. 364. *PECCENST. Theatr. Sax.* Part. I. C. II. p. 14. *ALBIN.* l. d. Tit. IX. p. 247. & 249. *HENNINGES* l. d. Part. II. p. 12. Dieſer war auch der erſte Burggrafe zu Meiſſen, und zwar auf Verordnung ermeldeten Käyſers *OTTONIS* des *III.*

(z) Vid. *ZOLLMANNUS* l. d. p. 9. da er alſo ſchreibet: *Fridericus* Dedonis frater; *Comes*, qui habuit *Comitatum ac civitatem Ileburg* ac poteſtatem ſuper pagum Seuſeliz. Vid. *DITMAR.* l. d. L. VI. p. 388. & L. VII. p. 412. Conf. *SIMON.* in der Eilenb. *Chron.* p. 284. 285. ſeq. Er lebte ziemlich lange, und vermachte / weil er keine männliche Erben hatte, die Grafſchafft Eilenburg, mit dem Dorff *Seuſelitz*, an ſeines Bruders Sohn/ jedoch mit dem Beding/ daß er die drey hinterlaſſenen Töchter in dem Beſitz etlicher ihnen abgetretenen und angewieſenen Land-Güther ruhig laſſen möchte. Vid. *Append. Chron. M. S.* p. 202. *GLAFEY* l. d. §. 3. p. 32. & 33. da er ſchreibet / daß dieſer FRIDERICH von Käyſer *HEINRICH* dem *II.* nach Arreſtirung GUNZELINI zur Verwaltung der Marck Meiſſen wäre befördert worden. Conf. *ECCARDUS* l. d. p. 56. ſeqq. num. 3. ſeq.

§. I.

GRaf DEDO war THEODERICI älteſter Sohn. (a) Er brachte nicht allein die Marck Meiſſen an ſeine Familie, (b) ſondern machte auch die Burg *Zorbeca*, ſo zuvor eine pertinentia Feudi Imperialis ac Caſtelli *Budſici* war, (c) erblich. Dann vorher gaben die Kayſer dieſe Burggrafſchafft *Zorbec* nach ihrem Gefallen bald dieſem bald jenem zur Lehn. (d) Nach BIONIS Grafens zu Merſeburg Tode hat er auch die Grafſchafft Merſeburg bekommen. (e) Er iſt ein hochmüthiger und aufgeblaſener Herr geweſen. (f) *GLAFEY* (g) und andere halten ihn vor einen gebohrnen Grafen von Wettin, und beruffen ſich auf *DITMAR. Merſeb.* welcher aber nichts davon hat. (h) Immittelſt iſts gewiß, daß ſeine Poſterität in ihrer Linie die Grafſchafft Wettin nach einander beſeſſen bis auf OTTONEM den letzten Grafen von Brene, der Anno 1288. dieſelbe dem Ertz-Biſchoff zu Magdeburg überlaſſen. An Graf DEDONIS Tapfferkeit war nichts auszuſetzen. Anfangs hielt ers mit den Böhmen, (i) und brachte ſie unter ihres Hertzogs BOLESLAI Regierung ſelbſt ins Land herein, die dann bey Zeitz und Merſeburg übel haushielten; hernach aber ergrieff er des Kayſers OTTONIS des III. Parthey wider die unruhigen Böhmen, und ſetzte ſich wieder in groſſe Gnaden bey demſelben. (k) Endlich iſt dieſer DEDO von Marggraf WERNIZONE

(a) Weil DEDO noch ſehr jung war/ da ſein Vater THIEDRICUS ſtarb/ ſo hat er von Jugend auf ſeinem Agnaten, Marggraf RIGDAGO dienen müſſen, und iſt von ſelbigen auferzogen worden. Vid. *DITMAR.* l. d. L. VI. p. 152. ſeq.

(b) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 35.

(c) Vid. *Diploma* alleg. in *Hiſtor. Anhalt. BECMANNI* Part. III. L. IV. C. II.

(d) Conſ. *ZOLLMANN.* l. d. p. 7.

(e) Vid. *DITMARUS* in *Chron. Merſeb.* L. VI. p. 388. Tom. I. *Script. Brunſvic. LEIBNITII.* Erat ille Comitatus inter Wipperam, Salam, Saltam & Willerbeck fluvios ſitus. Conſ. *DITMAR.* l. d. L. VI. pag. 152. da er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: Comitatum Merſeburgenſem, quem *Sigfridus* & *Gero* fratres Hildae, matris Ditmari Marchionis gubernaverant, accepit Dedo I. filius *Theodorici Duc. Sax.*

(f) Inter cauſas etiam intumeſcentiae *Dedonis* Comitis filii *Theoderici* refert *DITMARUS* l. d. L. VI. p. 151. magnas natalitias origines ac familiam, &c.

(g) l. d. pag. 31.

(h) Der WETTINIſche Stamm ſcheinet von der Familie *BUZICI* gantz unterſchieden zu seyn. Vid *CELLARIUS* Jun. l. d. §. 5. *FELLER* l. all. p. 149.

(i) Vid. *DITMAR. Merſ.* l. d. & *CELLAR.* l. all. Er halff denen Böhmen getreulich, und ließ Anno 985. ſeine eigene Mutter unter den Gefangenen hinweg führen.

(k) Conſ. *DITMAR* in *Chron. Merſeb.* L. VI. p. 154. ſeqq. & pag. 71. allwo er auch die Händel erzehlet, ſo Graf DEDO mit Graf Wernern von Ballenſtät gehabt. vid. Al-

ZONE maſſacriret worden. (l) Mit ſeiner Gemahlin THIETBURGA oder THIEDBURGA, wie ſie *DITMARUS* nennet, hat er zween Söhne (m) erzeuget, nemlich THEODERICUM Comitem Orientalium (n) und FRIDERICUM den II.

CAPUT III.

Von THEODERICO Comite Orientalium.

§. I.

DIETRICH der II. DEDONIS hinterlaſſener älteſter Sohn, (nn) ſo von dem *AUTORE Annal. Hildesh.* (o) *Comes Orientalium* iſt genennet worden, hat nicht allein die Grafſchafft ſeines Vaters Merſeburg vom Kayſer *HENRICH* dem II. oder Heiligen zur Lehn bekommen, (p) ſondern es hat ihm auch ſein Vetter oder Vaters Bruder Graf *FRIEDRICH* die Grafſchafft *Eilenburg* (q) ſamt Gröitzſch an der Mulda, und Seuſelitz beym Hayn (r) vermacht; Etliche (s) von den neuern Scribenten geben vor, daß dieſer

Meißn. *Chron.* p. 1. *FABRICIUS* in *Orig. Sax.* L. V. p. 518. *ALBIN.* in *Chron. Miſn.* Tit. XIX. p. 249. *PECCENST. Famil. Wittek. proſap.* fol. 5. *DRESS. Iſag. Hiſt.* Millen. VI. Part. II. p. 365.

(l) Vid. *ZOLLMANN.* l. d. p. 9.

(m) Vid. *Fragment. Genealog.* beym *Chronic. Montis Sereni. REUSNER.* l. d. pag. 26. *PECCENSTEIN* l. all. pag. 5. *HENNINGES.* l. d. p. 12. Conf. *ECCARDUS* l. d. pag. 55. num. 2.

(n) Vid. *ECCARD. Orig. Saxon.* Praef. n. 8. p. 10. da er ſich dieſer Worte bedienet: Theoderici Buzicii nepos Theodericus cum *Comes Orientalium* vocatur in Annalibus Hildesheimienſibus, hoc non indicio eſt, ut putat Cl. Zollmannus, eum Orientalis Marchiae adminiſtrationem habuiſſe, ſed probat ſaltem, quod innui, ipſum in Orientali S. Auſtrali Thuringia Comitem fuiſſe.

(nn) Vid. *DITMARUS* in *Chron. Merſeb.* L. VI. p. 388.

(o) Ad an. 1034. ap. *FRIDER. ZOLLMANNUM* l. d. p. 9.

(p) *DITMAR.* l. d. L. VII. p. 220.

(r) Jedoch mit dem Beding, daß er ſeines Vetters FRIEDRICHS drey hinterlaſſene Töchter in den Beſitz etlicher ihnen abgetretenen und angewieſenen Land-Gütern ruhig laſſen möchte. Vid. *DITMAR.* l. d. Conf. *FABRIC.* l. c. L. V. p. 516. *HENNING.* l. all. Part. II. p. 12. *SIMON* in der Eilenburgiſchen *Chron.* Part. II.

(s) Vid. *PECCENSTEIN* l. c. Part. I. C. II. p. 15. *KNAUTH.* in *Prodromo Miſn* pag. 201. *ANONYM.* Geſchichten von Thüringen C. XXII. p. 258. Conf. *ALBINUS* in der Meißn. *Chron.* Tit. XIV. p. 564. da nennet er Landsberg eine Marck, und Tit.

ſer THEODORICUS II. die Marggrafſchafft Landesberg, ſo zwiſchen der Saale und Elbe unweit Delitzſch gelegen, nebenſt der wichtigen Burg und Haupt-Schloß daſelbſt, worauf er folgendes reſidiret, Anno 1020. zu erſt angerichtet und erbauet habe. Herr *JUNCKERN* aber bedüncket, es ſey Landsberg keine eigene *Marchia*, ſondern nur ein Reſidentz Ort der alten Marggrafen von Meiſſen geweſen. Sein gantzer Titul ſoll geweſen ſeyn: **Dietrich der andere, Marggraf zu Landsberg, Burggraf zu Zörwig, Graf zu Wettin, Merſeburg, Seuſelitz und Eilenburg, Herr zu Budſetz.** Endlich iſt er Anno 1034. von denen Soldaten Marggraf *ECKARDI* des jüngern in ſeinem eigenem Bette ermordet worden. (t) Seine Gemahlin war MATHILDIS ECKARDI I. (March. Orient.) Marggrafens zu Meiſſen und SUANEHILDIS Tochter. Mit dieſer MECHTILDE hat er nach dem Zeugniß des *Chronici Montis-Sereni* (u) **ſieben** (andere ſetzen **acht**) Kinder gezeuget, darunter **ſechs** (andere ſagen **ſieben**) Söhne; als nemlich 1. FRIEDRICH, der erſt Praepoſitus Majoris Eccleſiae Magdeburgenſis, hernach Ertz-Biſchoff zu Magdeburg ſoll geworden ſeyn, (w) 2. DEDO II. (x) der nach Marggraf OTTONIS zu Lauſitz Tode, die Nieder-Lauſitz mit der Marck Meiſſen vereiniget, und mit ſeiner anderen

XV: heiſt er ſolche eine Herrſchafft, welche in der Abtheilung bißweilen zu der Lauſitz kommen. Vid. *ALBIN.* l. d. pag. 380. Add. *GLAFEY* l. c. p. 33. §. 4. da er ſich dieſer Worte bedienet: *Dietrich* der *II.* vermehrte ſeine angeerbte Titul mit der Marggrafſchafft zu Landsberg/ die ihm Käyſer *Heinrich* der *II.* auf Bitte der Heil. *Cunigundae conferi*ret/ weil er ſich in dem Feldzuge wider die Böhmiſche Hertzoge *Boleslaum* und *Miſiconem* ſo Anno 1030. in Sachſen einfiel/ tapffer gehalten, und den Friedens-*Tractaten* zu *Budiſſin* in der Lauſitz als Käyſerlicher Ober-*Commiſſarius* beygewohnet.

(t) Vid. *Annales Hildesheimenſes CHESNÆI & LEIBNITII* beym Jahr 1034. da folgendes gemeldet wird: Thiedericus Comes Orientalium a militibus Eggihardi Marchionis in proprio cubiculo ficta ſalutatione circumventus, cujus dignitatem honoris Daedi filius ejus obtinuit.

(u) Pag. 39. & ex edit. *MADER.* p. 202.

(vv) Wie der *AUTOR Appendic. Chron. M. S.* unrecht ſchreibet; vielmehr ward er Biſchoff zu Münſter, wie *CRANTZIUS Metrop.* L. V. C. VIII. aus alten Monumentis berichtet. Conf. Clar. *ECCARDUS* l. d. C. II. p. 58. ſeqq.

(x) Dieſer DEDO hat ſeines Vaters Dignitatem honoris erhalten. Vid. *Annal. Hildesh.* ad an. 1034. daſelbſt er auch Comes Daedi genennet wird. ad an. 1035. Er heiſt in Diplomate ap. *ZOLLMANN.* p. 10. *Marchio. LAMBERT. SCHAFNAB.* ad an. 1069. nennet DEDONEM einen Marchionem Saxonicum. Er hätte nemlich die Marck HO-

ren Gemahlin ADELA eine Prætenſion auf die Thüringiſche Lande erheyrathet hat. (y) 3. THIEMO (z) Marggraf zu Landesberg hat auch die Anwartſchafft auf das Marggrafthum Meiſſen gehabt. 4. GERO hat ſich in den langwierigen Sächſiſchen Troublen an einem obſcuren Ort über der Elbe niedergelaſſen (a) der 5. CONRAD. vid. *Append, Chron. Mont. Seren.* p. 203. der 6. RIDDAGUS oder RIDAG iſt ohne Kinder mit Tode abgegangen. (b) Die eintzige Tochter hieß HIDDA vid. *Append. Chron. Mont. Seren.* l. d. Von etlichen werden ihm noch zwey Töchter, nemlich WILLA und THIETBURGA zugeſchrieben; welches aber falſch. Denn dieſe waren ſeines Sohnes GERONIS Töchter, und wurden beyde geiſtlich, wie uns ſolches das *fragmentum Genealogicum* beym *Chronico Montis ſereni* p. 203. lehret. Es iſt auch zu mercken, daß in verſchiedenen Diplomatibus beym *BECMANNO* (c) und *ZOLLMANNO* (d) noch eines Sohnes THEODERICI II. gedacht wird, der HENRICH heiſſen und gleich auf DEDONEM II. ſeinen Bruder folgen ſoll, (e) und ein Marggraf von Meiſſen, (f) ingleichen von Eilenburg (g) geweſen, ſo Anno 1104. (oder nach andern 1103.) geſtorben. (h) vid. Herr *ECCARD.* in *Origg. Sax.* L. II. num. 5. p. 68. & 69. Allein dieſer HENRICUS I. Marggraf zu Meiſſen, iſt vielmehr vor DEDONIS II. Sohn, als deſſelben Bruder zu halten. (i)

DONIS oder ODONIS Marggrafens zu Lauſitz bekommen. Vid. *Append. Chron. Montis Seren.* Seine erſte Gemahlin hieß ODA, und war eine Wittwe WILHELMI Thuring. Praetoris. Vid. *Annal. Hildesh.* ad an. 1034. mit welcher er gezeuget DEDONEM, ſo um das Jahr 1069. hinterliſtiger Weiſe iſt umgebracht worden. Seine andere Gemahlin hieß ADELA, und war eine Wittwe Marggraff OTTONIS von Orlamünde. Vid. *LAMB. SCHAFNAB.* ad an. 1069.

(y) Vid. *FABRIC. Orig. Sax.* L. V. p. 518. ſeqq. Alte Meißn. *Chron.* p. 2.

(z) *KRAUS. Meiſn. Chron.* p. 72. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. X. p. 122.

(a) Vid. *Chron. Mont. Seren. app.* p. 203. *CL. GRIEBNERUS* in Diſſ. de *Gerone* Vitemb. habita.

(b) Vid. *Append. Chronici Mont. Seren.* p. 204. *REUSNER.* l. d. p. 28. *HENNING.* l. c.

(c) In *Acceſſion. Hiſtor. Anhaltin.* p. 612.

(d) l. d. p. 11.

(e) Die Worte des Diplomatis lauten alſo: Piae recordationis Pater noſter Themo Comes de Wethin, conſenſu fratrum ſuorum Dedonis Marchionis, *Henrici* Marchionis, Geronis, Conradi, Comitum &c.

(f) Vid. *AUTOR libelli* de *Fundat. cœnob. Bigaug. Ant.* an. 1078.

(g) *AUTOR Chron. Mont. Seren.* ad an. 1126. & *CHRONOGRAPH. SAXO* ad an. 1104. ap. *LEIBNIT.* Tom. I. *Rer. Germ.* in 4to. *Append. Chron. Mont. Seren.* p. 202.

(h) *CHRONOGRAPH. SAXO* ad an. 1104.

(i) Vid. *Chron. Mont. Seren.* & *Annaliſta Saxo MSCpt.* ap. *ECCARD.*

CAPUT IV.

Von Graf THIEMONE deſignirtem Marggrafen zu Meiſſen.

§. I.

THIEMO war DIETRICHS des andern Sohn, und HENRICI I. Marggrafens zu Meiſſen Bruder. (k) Laut des Diplomatis beym BECMANNO (l) iſt er ein Graf von Wettin geweſen. Und in einem andern Documento (m) heiſt er Comes de Brene Graf von Brene. Die Sächſiſchen Geſchicht-Schreiber (n) erzehlen zwar allerhand Hiſtorien von ſelbigen, ſonderlich was ihm in ſeiner Jugend vor ein ſeltzamer Streit begegnet, da er am andern Oſter Feyertage in Proceßion um die Korn-Saat mit Kertzen geritten, und von einem andern jungen Fürſten eine Maulſchelle bekommen, den er aber das folgende Jahr drauf in eben dergleichen Proceßion erſtochen, und darüber Landflüchtig werden müſſen; Allein die Scriptores, ſo zur ſelbigen Zeit gelebet haben, melden hiervon nichts: Wie dann auch überhaupt ſeiner in den alten Autoribus wenig gedacht wird. Die Sächſiſchen Hiſtorici domeſtici (o) berichten ferner von ihm, daß er dem Rayſer HENRICH dem IV. wider den After-Kayſer RUDOLPHUM Hertzogen in Schwaben, treulich beygeſtanden, und weil er ſich ſehr ritterlich erzeiget, ſo ſey er bey gedachten Kayſer HEINRICH, und deſſen gantzen Hofe in groß Anſehen gekommen, alſo daß ihm auch der Kayſer endlich die Feldmarſchalls Stelle in etlichen Zügen aufgetragen, und weil er ſich dadurch um das Römiſche Reich ſehr wohl verdient gemacht, ſo ſey er endlich gar von jetzt gemeldten Kayſer Anno 1073. mit der Marggrafſchafft Meiſſen inveſtiret worden; jedoch habe er ſelbige nicht würcklich in Beſitz nehmen können, weil er entweder mit HENRICO *Poſthumo* wegen der Succeſſion einen Streit bekommen, (p) oder weil ſolche die Böhmen annoch inne gehabt; (q) wie er dann

(k) Vid. Diplom. ap. *ZOLLMANN.* l. d. p. 11.

(l) In *Acceſſ. Hiſtor. Anhalt.* p. 612.

(m) In *Libell. de Fundat, Goſecenſ. Monaſter.* ap. *ZOLLMANN.* l. d.

(n) Sonderlich *SPANGENBERG* in der Manßfeldiſch. *Chron.* C. CCXIV. p. 246. *PECCENSTEIN* in *Famil. Sax. Wittek. Prоſ.* p. 5. *Chron. CARION.* &c.

(o) *ALBIN. Meiſn. Chron.* Tit. XVII. p 220. Alte Meißn. *Chron.* pag. 3. *KRAUSENS* Meißn. *Chron.* p. 73. *REINER. REINECC.* l. d. L. I. p. 99. *DRESSER.* l. all. Millen. VI. Part. II. p. 366.

(p) Wie *REUSNER. Stemm. Wittek.* p. 28. *DRESSER.* l. d. p. 366. *FABRIC.* l. all. p. 536. *PECCENSTEIN.* l. c. p 17. *HENNING.* l. d. p 13. vorgeben.

Wie Herr *GIOVANNI* l. d. p. 24. ſchreibet.

er dann auch bald darauf in Beſtreitung eines Schloſſes, durch einen Ausfall der Feinde ſoll ſeyn erſchlagen worden. (r)

§. II. Obgemelter THIEMO hat mit ſeiner Gemahlin IDA, ſo OTTONIS Hertzogs an der Weſer und Grafens zu Northeim Tochter geweſen, zwey Söhne (s) gezeuget, nemlich DEDONEM IV. oder V. welcher in *Chron. Montis-Seren.* a. a. 1124. ſchlechtweg Comes oder Graf genennet wird; die neuere Sächſiſchen Hiſtorici ſchreiben ihn einen Marggrafen zu Landsberg. Eben dieſer DEDO hat Anno 1124. mit Bewilligung Pabſts CALIXTI II. den erſten Grund zu dem St. Peters Kloſter auf den Lauterberg zwar geleget; (t) allein er hat ſelbigen Bau entweder wegen der Uneinigkeit mit ſeiner Gemahlin BERTHA, (ſo des Grafen WIPRECHTS zu Groitzſch Tochter war) (u) oder weil er drüber verſtorben, (w) nicht vollbringen können, daher ihn nach dieſem erſt CONRADUS *Magnus* Marggraf zu Meiſſen hinausgeführet. Graf DEDO IV. ſtarb Anno 1124. (x) THIEMONIS zweyter Sohn war CONRAD oder CUNRADUS M. (von welchem bald hernach ein mehres folgen wird) Graf zu Wethin (*) und hernach Marggraf zu Meiſſen, welcher von ſeinem Bruder DEDONE, der ohne männliche Erben geſtorben, alles geerbet. Und eben dieſer CONRAD iſt der Stamm-Vater der heutigen Chur- und Fürſten zu Sachſen, und hat mehr Länder, als alle ſeine Vorfahren

(r) Wenn er geſtorben ſolches iſt ungewiß. Verſchiedene ſetzen ſeinen Tod ins Jahr 1091. Vid. *REUSN. Stemm. Witek.* p. 28. *DRESSER.* l. d. p. 366. *FABRIC.* l. all. pag. 536. *PECCENSTEIN* l. c. pag. 17. *HENNING.* l. d. pag. 13. Graf THIEMO ſoll mit ſeiner Gemahlin IDA das Kloſter zu *Neumig* oder Niemeg bey Bitterfeld geſtifftet haben/ daſelbſt auch beyde Eheleute wären begraben worden. Vid. Alte Meißniſch. *Chron.* p. 3. *REUSN.* l. d. p. 28. *ALBIN.* l. all. Tit. XXII. p. 290.

(s) Vid. *Chron. Mont. Seren.* pag. 2. & pag. 39.

(t) Vid. *AUCTOR Chron. Lauterbergenſ.* p. 165. *Append. Chron. M. S.* p. 206.

(u) Wie das Alte Meißn. *Chron.* p. 2. *FABRIC. Orig. Sax.* L. V. *PECCENST.* l. d. p. 5. *HENNING.* l. all. ſchreiben.

(w) Wie *GLAFEY* l. d. p. 40. will, welcher das Jahr 1112. nennet, da der erſte Grund von DEDONE zu beſagten Kloſter ſoll ſeyn geleget worden.

(x) Vid. *ZOLLMANN.* l. d. n. 13. p. 12. Dahero irren *FABRIC.* l. d. p. 537. *ALBIN.* l. c. Tit. XVII. p. 227. *KRAUSE* in der Meißn. *Chron.* p. 34. und *JO. CHRIST. PRAETOR.* in *Specim. Hiſt. Sax.* §. 13. lit. C. 2. indem ſie vorgeben / daß DEDO noch erſt Anno 1134. eine Reiſe zum heiligen Grabe ins gelobte Land vorgenommen / und entweder unterwegens/ oder ſo bald er wieder nacher Hauſe gekommen, mit Todte abgegangen ſey.

(*) Der berühmte Herr *ECCARD* hält in *Orig. Sax.* C. IV. num. 3. pag. 70. dieſen CONRADUM für den erſten unter den Grafen von Wethin. In einem Diplomate de Anno 1130. hat er ſich unterſchrieben: Conradus Marchio de Witin.

ren zuſammen gebracht. So hat auch Graf THIEMO eine Tochter MATHILDIN, welche dem Grafen GERONI von Seeburg aus Bayern vermählet worden, gezeuget. (y)

CLASSIS XI.

Von Den Marggrafen zu Meiſſen.

§. I.

Wer der erſte Marggraf zu Meiſſen geweſen, iſt ungewiß. *ALBINUS* (z) nennet zwar einen, Namens BRUNO, und *REINECCIUS*, (a) führet einen mit Namen FRIEDRICH an, welcher zu erſt von König HENRICH dem Vogler wäre eingeſetzet worden; Allein weil ſie ihr Vorgeben mit keinem bewährten Zeugniß belegen können, ſo bleibet ſelbiges annoch im Zweiffel. Indeſſen iſt gewiß, daß Marggraf RIDACUS, RIDAG oder RIGDAGG der erſte iſt, welchen *DITMARUS Merſeburg.* nennet, und An. 980. zu Zeiten *OTTONIS* II. gelebet. Ob er aber der erſte Marggraf ſey und alſo die Marckgrafſchafft unter *OTTONE* II. wie *GEORGIUS SABINUS* (b) vorgeben wollen, ihren Anfang genommen, iſt wiederum nicht erweißlich.

CAPUT I.

Von Marggraf RIDACO einem Sohn Theodorici II. de tribu Buzici.

§. I.

(y) Vid. *REUSN.* l. d. p. 28. *HENNING.* l. all. pag. 13. *FABRIC.* l. d. p. 536. *PECCENST.* l. all. p. 17. *DRESSER.* l. c. p. 366.

(z) In der Meißn. *Chron.* Tit. IX. p. 101. it. p. 408.

(a) *De primis Miſniae Marchionibus* ad *DITMAR. Merſeburg. annexa Meditatione.* Conf. *CL. ECCARDUS* in *Hiſt. Geneal. primor. Miſniae Marchion. gente Eccardingor. & ex Wimarienſium Comitum ſtirpe.* In Praefat. p. 11. num. 12. 13. ſchreibet er alſo: Primos Miſniae Marchiones eos fuiſſe puto, a quibus Eccardi Marchiones, primus & ſecundus prodiere. Vulgo hi una cum Wimarienſibus, qui Eccardum II. excepere, & Brunſvicenſibus his ſuccedentibus, *Marchiones Thuringiae* vocantur, quem errorem communem etiam Sagittarius ſecutus eſt &c. Comites Wimarienſes, qui poſt obitum Eccardi II. duos Miſniae Marchiones nobis dederunt, deduximus a Poppone Duce Thuringorum, & Marchione Litoris Sorabici, magna veri ſpecie.

(b) De *Appellat. Marchiae Brandenb.* p. 77. Conf. *GLAFEY* l. d. §. 1. p. 36.

§. I.

Dieſer *RIDAG* hat niemahls Meiſſen beſeſſen, wie die Sächſiſchen Scribenten (c) vorgeben, alldieweil Meiſſen bis zu ECCARD. Zeiten in der Böhmen Gewalt geblieben, welcher ſie nach *DITMARI* Zeugniß L. IV. wieder heraus getrieben. (d) Er hinterließ einen Sohn Nahmens CAROLUM.

CAPUT II.

Von ECCARDO I. Marggrafen in Meiſſen und Thüringen.

§. I.

ECCARDUS I. hatte zum Vater GUNTHERUM, Marggrafen in Thüringen. (e) Er ſelbſt ward Marggraf in Meiſſen und Nieder-Lauſitz, auch Marggraf in Thüringen. (f) Dann durch die Wahl der vornehmſten im Lande hat er das Hertzogthum und die Herrſchafft über gantz (g) Thüringen zu Zeiten Kayſers *OTTONIS* III. unter dem Nahmen eines Marggrafen bekommen, weiln vielleicht die Sächſiſchen Käyſer der Thüringer ſich wenig wider die einbrechenden Wenden annahmen. Es iſt aber nichts neues bey denen Scribenten ſelbiger Zeiten, daß ſie einerley Würde, unter verſchiedenen Namen deſigniren. Alſo wird eben dieſer ECCARDUS in einem Diplomate *OTTONIS* III. Anno DCCCC XCIII. dato beym *SAGITTARIO*

(c) *ALBIN.* l. d. Tit. X. p. 112. *BROTUFF.* in *Chron.* L. II. C. IV. *SPANGENBERG* in der Manßfeld. *Chron.* C. CL. fol. 153. ſeqq. Conf. *ECCARD.* l. d.

(d) Vid. *ECCARD. H. G. March. Miſn. ex Wimarienſ. Comit. ſtirpe* p. 198.

(e) Vid. *Chron. Montis Sereni* Anno MCLXXI. in folgenden Worten: Mortuo Dithmaro Svvanehildis ejus relicta nupſit Ekkehardo Marchioni, filio *Guntharii* Marchionis de Thuringia. Conf. *DITMARUS* L. VII.

(f) Vid. *AUTOR Chronici Ducum Brunſvicenſ. & Lüneb.* ap. *LEIBNIT.* Tom. II. pag. 15. Conf. Scriptor coaevus *ADELBOLDUS*, Epiſcopus Trajectenſis, in *vita Henrici II.* S. Imperatoris, Secul. XI. conſcripta, ap. *LEIBNIT.* Tom. I. p. 432. da *ECKEHARDUS* ausdrücklich Marchio in Thuringia genennet wird.

(g) *DITMARI* Worte L. V. ſind folgende: *Eccardus ſuper omnem Thuringiam communi totius populi electione Ducatum promeruit.* Hoc de poteſtate poſt Ducem proxima, & vicaria Ottonis Imperatoris, juſti Thuringiae Ducis, in Ducatu Thuringiae, intelligo, cum nunquam Dux, ſed ſemper Marchio, *DITMARO* aliisque dicatur. De Ducis enim militaris poteſtate, interpretari cum *SAGITTARIO Diſſert.* de *Eccardo I.* *ADELBOLDI* Autoris coaevi, & Henrico II. Imperatori familiaris, adducta verba prohibent.

RIO (h) mit ausdrücklichen Worten Comes oder ein **Graf** genennet. Es ſcheinet auſſer allen Zweiffel zu ſeyn, daß **Kayſer** *OTTO* der III. theils durch ECCARDI Macht, ſo er in- und auſſer **Thüringen** hatte, theils auch von wegen der Anverwandſchafften bewogen worden, ihm dieſe Marggräffliche Würde zu ſchencken, (i) doch ſo, daß der Conſens der Land-Stände in **Thüringen** dazu kam, weil ſolches der damahlige Zuſtand der Sachen, und Nutz der Republique erforderte, daß dem Volcke nicht ein **Marggraf** vorgeſetzet würde, deſſen Regierung es improbirte. Er beſaß auch, wie oben gedacht, die **Marggrafſchafft Lauſitz** (k) welche insgemein Marchia Orientalis genennet wird, wie ſolches *SAGITTARIUS* (l) mit vielen Diplomatibus erweiſet. Unſer ECCARDUS I. hat dem **Kayſer** *OTTONI* III. gute Dienſte gethan theils in *Romania*, theils gegen die Milzienos Slavos, theils auch gegen BOLESLAUM **Hertzogen in Böhmen**, zum Nutz des gemeinen Weſens. (m) Er war ſo mächtig, daß er auch nach **Kayſers** *OTTONIS* III. Tode nach der Kayſerlichen Crone ſtrebte: Es ward ihm aber nicht allein *HENRICUS* II. vorgezogen, ſondern ſein Hochmuth und Begierde nach neuen Händeln brachte ihm auch die Mißgunſt und Neid der Fürſten des Reichs auf den Halß; dahero er bey *Poleth*, in eben demſelbigen Jahre, da *OTTO* III. geſtorben, nemlich Anno M. II. 2. Cal. Maj. den 20. April. von SIGFRIDO, einem Sohne SIGFRIDI **Grafens von Northeim**, oder von dem von **Bommenburch**, wie ihn das alte **Braunſchweigiſche** *Chronicon* (n) nennet, und

(h) Diſſ. de *Eccardo I.* Sect. XIII. In Comitatu Ekkihardi Comitis in Thuringia. Vid. *Annal. Hildeſ.* ap. *LEIBNIT.* Tom. I. p. 767. Es hatte zwar der obgedachte **Marggraff** RIDACH zu **Meiſſen** einen Sohn CAROLUM hinter ſich verlaſſen/ welcher aber durch einige Mißgönner, ſo ihn bey dem Käyſer *OTTONE III.* verunglimpffet, um das **Marggrafſthum** gebracht worden, alſo daß ihn der beſagte Käyſer *OTTO III.* verſtoſſen, und hingegen ietzt gemeldten ſeinen Vetter ECKHARD, der bey ihm in groſſen Gnaden ſtund/ darzu verholffen. Vid. *DITMARUS* in *Chron. Merſeb.* L. VII. p. 189. *ALBINUS* l. d. Tit. X. p. 112.

(i) Ex parte uxoris & generi Wirinhari, Bernburgenſis Marchionis, e clara Thuringiae Septentrionalis proſapia editi. Vid. *DITMAR.* L. IV.

(k) Daher er auch Marchio Orientalis genennet wurde. Vid. *AUTOR Chronici Brunſvicenſ.* l. d.

(l) Differt. *de Luſat.* §. 17. Er hat ſolche **Marck** zuerſt erblich gemacht. Vid. *DITMAR.* l. d. da er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: quod maximam beneficii partem in proprietatem acquiſiverit ab Ottone III.

(m) Vid. *DITMARUS* l. d. L. IV.

(n) Quae cauſa illatae à Sigfrido caedis fuerit, diſſimulare videtur *DITMARUS*, partim injuriae Henrico criminis ſocio illatae, partim contumeliae *in Werla ſororibus* illatae, tribuens. Endlich ſcheinet er ſeine Meynung klärlicher in folgenden Worten an den Tag zu legen: Hoc tantum ſcio, quod Decus Regni, ſolatium patriae, ſpes commiſſis,

und von THIEDERICO de *Katelingeborch*, ſammt andern Gefährten bey nächtlicher Zeit ermordet wurden. *BROTUFFIUS* (o) confundiret hier ECCARDUM I. und deſſen Sohn theils mit ECBERTO einem Marggrafen in Sachſen, der nach ihm gelebet; theils mit ECCARDO, einem Sohn OTTONIS Hertzogs in Schwaben und Bayern; (p) dergleichen auch *CRANTZIUS*, (q) und *HOPPENRODIUS* (r) thun. Zu eben dieſer Zeit iſt auch unter unſerm *ECCARD* ein Stücke von dem Mitternächtiſchen Thüringen, nemlich das Caſtrum Bernburg, ſo in pago Grimmevslege gelegen, von dem Kayſer *OTTONE* dem III. welcher dieſe Burg wider die Slaven aufbauen laſſen, um das Jahr DCCCCXCVI. mit der Würde eines Marggrafens auf LOTHARIUM III. einen Grafen von Walbeck transferiret worden. (r) Unſer ECCARDUS I. hat das Bißthum Zeitz nach Naumburg verſetzet, (s) und die Böhmen und Polen mit helffen aus Meiſſen herausſchlagen. (t) Er hat auch die Advocatiam des *Gernrodi*ſchen Kloſters gehabt, und iſt zum erſten Advocaten von der Aebtiſſin *Hadwig* gemacht worden. (u)

terror inimicis, ac per omnia perfectiſſimus foret, ſi in humilitate perſiſtere voluiſſet. Mit ihm conſentirt *ADELBOLDUS in Vita Henrici* S. pag. 433. Ekhardum autem neſcio, an in adipiſcendo regno ſpem tenens, an rebellionem meditans in Regia curte, quae Polda dicitur, per noctem ab inimicis ſuis aggreditur, viriliter pugnans interficitur. Conf. *CHRONOGRAPH. SAX.* in *Acceſſ. Hiſtor. LEIBNIT.* An. MII. & *SAGITTARII Hiſtor. ECCARDI I.*

(o) In *Chron. Merſeb.* l. d.

(p) Vid. *ALBIN.* in *Chron. Miſn.* p. 107.

(*) In *Saxon.* L. II.

(q) In *Annal. Gernrod.* Eben dieſer ECCARDUS oder EKKIHARDUS hat den Hertzog in Böhmen / BOLESLAUM, mit dem Beynahmen Ruffum aus Meiſſen vertrieben. Vid. *DITMARUS* in *Chron. Merſeb.* L. IV. & L. V. Conf. *FABRICIUS* L. I. *Annal. Miſn.* ad An. DCCCCXC. *ECCARDUS* in *Hiſtoria Geneal. Marchion. Miſnenſ.* ex *Wimarienſium Comitum ſtirpe.*

(r) *DITMAR.* l. d. p. 41. *CL. KNAUTHIUS Antiqv. Pag. & Comit. Princip. Anhalt.* p. 28. & *MEIBOM. Chron. Walbecc.*

(s) *ALBINUS* l. d. Tit. X. p. 115. *HENNING.* l. d. Part. II. p. 11. *PAULL. LANGIUS* in *Chron. Citiz.* p. 768.

(t) *DITMAR.* l. d. L. V. p. 119. & p. 141.

(u) Vid. *KNAUTHIUS* l. d. & *HOPPENRODIUS* l. c. dieſes ECCARDI I. Gemahlin hieß SYONCHILDA, ſie war HERMANNI BILLUNGI, Hertzogs zu Sachſen Tochter, mit welcher er drey Söhne und drey Töchter erzielet. Vid. *SAGITTAR.* l. d. Sect. XVIII. Der entleibte Marggraff ECCARD. ward zu *Gene* begraben. Vid. id. l. all. Sect. XVI. hernach aber iſt ſein entſeelter Cörper nach Naumburg gebracht worden. Conf. *ECCARD.* l. d. p. 163. ſeqq.

CAPUT III.
Von GUNCELINO Marggrafen zu Meiſſen.
§. I.

DAß die Fata der Väter denen Söhnen geſchadet, kan zum Beweiß dienen die Marggrafſchafft Meiſſen, welche, nachdem ECCARDUS I. war ermordet worden, der Kayſer *HENRICH* der II. deſſen Bruder GUNCELINO verliehen, wie ſolches theils die Beſatzung, (vv) welche ihm der Kayſer anvertrauet, um die Stadt Meiſſen zu defendiren; theils auch deſſen Antwort, ſo er dem Böhmiſchen Hertzog BOLESLAO gegeben, anzeiget. Nachdem aber dieſer GUNCELINUS vieler Ubelthaten und böſen Händel war beſchuldiget und überwieſen worden, ſo wurde ihm die Marggrafſchafft Meiſſen wieder genommen, und er ſelbſt zu einem langwierigen Gefängniß condemniret. (x)

CAPUT IV.
Von HERMANNO, Marggrafen zu Meiſſen.
§. I.

NAchdem Marggraf ECKARD der I. in dem Kloſter *Pölda* (y) war erſchlagen worden: ſo folgte ihm ſein älteſter Sohn HERMANN in der Regierung. Dann die Marggrafſchafft Meiſſen wurde ihm, als ſein Vetter GUNCELINUS war arreſtiret worden, Anno 1011. auf öffentlichen Reichs-Tage reſtituiret. (z) Zu ſeiner Zeit fielen die Pohlen ins Meißner Land, und thaten groſſen Schaden, ſie wurden aber von Kayſer *HENRICH* dem II. mit Hülffe und Beyſtand des Marggrafens und anderer in die Flucht geſchlagen. (a) Anno 1029. und 1030. fielen ſie unter MIESCONE wieder in Meiſſen ein, ſie wurden aber gedemüthiget, und muſten allen Raub

(vv) Vid. *DITMAR.* l. d. p. 56. GUNCELINUS heißt ſo viel als Guntherus Junior. Conf. *DITMARUS* in *Chron. Merſ.* L. IV. p. 87. & eod. libr. p. 91. & L. V. p. 108. & L. VI. de geſtis An. 1004. & L. V. p. 15. & L. VI. p. 153. allwo er GUNCELINI Verrichtungen/ loſe Händel und Fata erzehlet.

(x) Vid. *DITMAR.* l. d.

(y) *LEUCKFELD* in *Antiquitatib. Poledanis* hat etliche Diplomata davon.

(z) Vid. *SAGITTAR.* l. all.

(a) Conf. *DITMARUS* in *Chron. Merſb.* p 141. L. VI. pag. 154. add. *ECCARD.* in *Hiſtor. Geneal. primor. March. Miſn. ex ſtirpe Eccard.* C. IV. pag. 165. 166. Seine Gemahlin hieß GODILA. Vid. *DITMAR.* l. c. L. VI. p. 182.

Raub und Gefangene wieder zurück geben. (b) Weil dieſer HERMANNUS Anno 1032. ohne männliche Erben ſtarb, ſo fiel die Marggrafſchafft Meiſſen auf ſeinen Bruder ECCARDUM II.

CAPUT V.
Von Marggraf ECCARDO II.
§. I.

ECCARDUS der II. war ein Bruder des vorigen, wie einige Diplomata beym *SCHATENIO*, (c) und *SAGITTARIO* (d) ausweiſen. Er hat nach HERMANNI Tode zwar in der Marggrafſchafft Meiſſen ſuccediret; wie er dann auch Marggraf zu Meiſſen genennet wird; daß er aber auch zugleich Marggraf in Thüringen geweſen, wie etliche von denen neuern vorgeben, davon ſchweiget *SAGITTARIUS*, welcher doch in einer beſonderen Diſſertation das Leben dieſes ECCARDI II. überaus accurat beſchrieben; ingleichen gedencket auch hiervon nicht das geringſte *DITMARUS*, Miſniae Marchionum alias praeco ſolertiſſimus. Als ECCARDUS II. Anno 1046. gähen Todes ſtarb, ſind Kayſer *HENRICHEN* dem III. (e) alle ſeine Güther anheim gefallen, weil er von ſeiner Gemahlin Uta keine Kinder hinterlaſſen, vid. *SAGITTAR.* l. d. Sect. XXI. von welchen Gütern die Marck Meiſſen Graf DEDONI dem II. gegeben wurde.

CAPUT VI.
Von DEDONE II. erſten Marggrafen zu Meiſſen aus dem Stamme BUZICI.
§. I.

DEDONIS Vater war THEODERICUS II. (f) und ſeine Mutter MATHILDIS eine Schweſter des vorhergehenden ECCARDI II. Nach dem tödtli-

(b) Vid. *HELMOLD. Chron. Slav.* L. I. ex edit. *BANGERTI* p. 58. *DITMARUS* l. d. pag. 231.

(c) L. V. *Annal. Paderbornenſ.*

(d) In *Diſſert. de Eccardo II.* Sect. XI. §. 7. Conf. *DITMAR. MERSEB.* l. all. p. 108. 109. 115. ex edit. *MADERIAN.* ECCARDUS II. hat auch benebſt ſeinem Bruder HERMANNO die Translation des Biſchöfflichen Sitzes von Zeitz nacher Naumburg befördert. Vid. *SAGITTAR.* l. d. Sect. XI. & *JO. GEORG. ECCARDUM* in *Probationib. Hiſtor. Geneal. Marchionum Miſnenſ. Eccardingorum* p. 218. ſeqq.

(e) Nach dem Zeugniß *HERMANNI CONTRACTI* (ſo zur ſelbigen Zeit gelebet) ad an. 1046.

(f) Vid. *Annal. Hildesheim.* ad an. 1034. da er auch nur Comes Daedi ad an. 1035. genennet wird.

tödtlichen Hintritt ſeines Vettern ECCARDI bekam er Anno 1046. von Kayſer *HENRICO* III. die Marck Meiſſen. Denn er wird in einem Diplomate bey Herr *ZOLLMANNEN*, (g) von ADELBERTO, dem Ertz-Biſchoff zu Bremen ausdrücklich Marchio Marggraf genennet, und *LAMBERT. SCHAFNABURGENS.* (h) heißt ihn Marchionem Saxonicum den Sächſiſchen Marggrafen. Er hat auch die Marck Lauſitz, nach Abgang Marggraf HODONIS oder ODONIS an ſich gebracht, (i) und mit ſeiner anderen Gemahlin (k) ADELA einer Wittwe Marggraf OTTONIS von Sachſen aus Orlamündiſchen Stamme, (l) eine Praetenſion auf die Thüringiſchen Lande erheyrathet, bey deren Proſequirung er ſehr unglücklich war, indem er von Kayſer *HENRICI* IV. Krieges-Völckern überwunden wurde, die zwey feſte Burge Scheidungen und Beuchlingen in Thüringen verlohr, ſich ſelbſt dem Kayſer zum Füſſen werffen muſte, und mit aller Demuth kaum die Marggrafſchafft Meiſſen behielt: die nach ſeinem Anno 1075. vor Gram erfolgten Tode (m) dem Böhmiſchen Hertzog VRATISLAO aus Kayſerlichen Befehl, anheim fiel.

CAPUT VII.

Von HENRICO I. Marggrafen zu Meiſſen.

§. I.

Dieſer *HENRICUS* iſt ein Sohn des vorhergehenden Marggrafens DEDONIS, wie *Annaliſta Saxo* und der *AUCTOR Chronic, Montis Seren.* berichten; (o) nicht aber Marggraf DEDONIS II. Bruder geweſen, wie Herr *ZOLLMANN* (p) will. Conf. *ECCARD.* l. d. in Praef. p. 10. num.

(g) Pag. 10. in Diplomate dato Goſecenſi Monaſterio III. Cal. Octobr. 1053. vid. *Chron. Goſecenſ.*

(h) Ad an. 1069.

(i) Vid. *Append. Chron. Mont. Seren.*

(k) Seine erſte Gemahlin war *Oda*, eine Wittwe Wilhelmi Thuring. Praetoris. Vid. *Annal. Hildesh.* ad an. 1034. mit dieſer hat er Dedonem gezeuget, welcher ums Jahr 1069. hinterliſtiger Weiſe von ſeinen eigenen Bedienten auf dem Cloac von hinten iſt erſtochen worden.

(l) Vid. *LAMBERT. SCHAFNAB.* ad an. 1069. auch mit dieſer hat er einen Sohn erziehlet, ſo Dedo geheiſſen. Conf. *Append. Chron. Montis Seren.*

(m) Vid. *Annal. Hildesh.* l. c. *LAMBERTUS SCHAFNAB.* l. all. an. 1075. *AUTOR Chron. Mont. Ser.*

(o) Welchen zu folgen ſcheinet Herr *ECCARD.* l. d. L. II. C. II. p. 65.

(p) l. d. num. 7. pag. 11.

num. 10. Dieſer nahm mit Hülffe ſeines Vettern Marggraf ECBERTS von Sachſen denen Böhmen die Marck Meiſſen mit dem Schwerdte wieder ab, worbey ihn auch Kayſer *HENRICH* endlich ließ, wie die von ihm gethane Unterſchrifft einer Urkunde, (s) ſo der Kayſer *HENRICUS* IV. 2. Id. Jun. Anno 1085. in Qvidelinburg dem Kloſter Goſeck gegeben, uns ſchlieſſen läſt. (t) das *Chronicon. Bigaugienſe* nennet ihn p. 245. Marchionem Miſnenſem. Er wird auch Marchio de *Ileburg* Senior (u) oder *de Ilburg* (vv) oder *de Hileburg* (x) genennet. (y) Endlich iſt dieſer HENRICUS I. oder Senior, der unglückſeelige benahmt, anno 1104. oder vielmehr 1103. wie Herr *ECCARD* ex *Annaliſta Saxone* MSc. beweiſet, mit Tode abgegangen. (z) Nach ſeinem Tode wolte der Graf von *Budſez* und Wettin ſuccediren, doch HENRICUS ließ eine ſchwangere Gemahlin hinter ſich. Man hielt es erſtlich für einen Betrug, bis ſie ihren ſchwangern Leib in der Kirche in Gegenwart vieler Zeugen wieß, und bald darauf den folgenden Marggrafen HENRICUM zur Welt gebahr. (a) Herr *ECCARD* zeiget aus dem *Annaliſta Saxone* MSc. und aus dem *Appendice Chron. Montis Sereni*, daß ſeine Gemahlin GERTRUD ECBERTI I. Marggrafen zu Meiſſen Tochter geweſen.

CAPUT VIII.

Von HENRICO II. Poſthumo oder dem jüngern Marggrafen zu Meiſſen.

§. I.

(s) ap. *AUTOR. libelli de Fundat. Goſecenſ. Monaſt.* Henricum Marchionem Miſnenſem habet *Autor Libelli de Fundatione Cœnobii Bigaug.* ante annum 1078.

(t) Die Marggrafſchafft Lauſitz aber konte er nicht wieder kriegen, ſondern muſte geſchehen laſſen/ daß die Böhmen ſelbe Graf WIPPERTEN von Groitſch/ einem bey Pegau gelegenen Schloſſe, abtraten, welcher nach dem Zeugniß des *CHRONOGRAPHI SAX.* und dem *Chronico Montis Sereni*, dieſelbige auf ſeinen Sohn HENRICHEN verſtammet/ bis ſie unter Marggraff CONRADO von Meiſſen wieder zu denen Nachkommen DEDONIS gekehrt. Vid. *GLAFEY* l. d. 34. ſeq.

(u) Ab *AUTORE Chronici Montis Seren.* ad an. 1126.

(vv) *CHRONOGRAPH. SAX.* ad an. 1104. ap. *LEIBNIT.*

(x) In *Append. Chron. Mont. Ser.*

(y) Die Kriege, ſo HENRICUS I. Senior ſamt ſeinen Bundes-Genoſſen mit dem Käyſer *HENRICO IV* und mit denen Böhmen geführet, und die Treffen/ ſo ſie mit einander gehalten, beſchreibet *MAR. SCOTUS* ap. *PISTOR. ABBAS URSPERG. LAMBERT. SCHAFNAB.* l. d. p. 240. & 241. *CHRONOGR. SAXO, BERTHOLDUS, DODECHINUS.* &c.

(z) Vid. *CHRONOGRAPH. SAX.* ad an. 1104.

(a) *LAMB. SCHAFNAB.* ad an. 1104. *CHRONOGRAPH. SAXO* ad dict. an.

§. I.

Zwiſchen dieſen *HENRICO* dem jüngern, Marggrafen zu Meiſſen und Grafen zu Eilenburg, (b) und zwiſchen CONRADO Grafen zu Wettin und Herrn zu Budſez iſt gar ein ſchwerer Krieg aus dieſer Urſache entſtanden, (c) weil nemlich Graf CONRAD von obgemeldten Henrich dem II. nicht leiden wolte, daß er ihn ſeinen Vetter nennete, vorgebend, er wäre eines Kochs Sohn; denn als Marggraf Henrich der erſte und unglückſeelige geſtorben, und ſeine Gemahlin ſchwanger hinterlaſſen, hätte dieſelbe das von ihr gebohrne Fräulein, mit dem von ihres Kochs Weibe damahls gebohrnen Söhnlein ausgetauſchet. Durch dieſe Vorſtellung haben ſeine Feinde den Kayſer bewogen, daß er nach dem *COSMO PRAGENSI* (d) die Marck Meiſſen Marggraf Wicberten von Lauſitz, einem gebohrnen Grafen von Groitzſch, (e) gab, welchen aber Henrich der jüngere mit Hülffe Hertzogs LOTHARII daraus vertrieb; wie er ſich dann anno 1119. in einem Diplomate Kayſer *HENRICHS* des V. als Marggraf unterſchreibet, woraus erhellet, daß ihn der Kayſer ſchon damahls für einen Marggrafen paſſiren laſſen. (f) Alleine ſein Vetter CONRAD wolte ihn vor weiter nichts als einen Kochs Sohn halten, welches Marggraf Henrich der jüngere oder *Poſthumus* benahmt, für eine ſolche groſſe Beſchimpffung achtete, daß er Graf CONRADUM mit Krieg überzog, welcher auch beſage des *Chronici Montis Sereni* auf HENRICHS Seite ſo gut ablief, daß er ihn gefangen bekam, und auf das Schloß Kirchberg bey Jena bringen ließ, allda er bis zu HENRICI Tode elendiglich geſeſſen. (g) Nachdem aber HENRICI II. Anno 1123. (andere ſetzen ſeinen

Todt

(b) Vid. *Chronic. Mont. Seren.* ad an. 1126.

(c) Conf. *CHRONOGRAPH. SAXO* l. d. *LAMB. SCHAFN. ABBAS URSPERG.* ad an. 1125. add. *ALBIN.* in *Chron. Miſn.* Tit. X. pag. 128. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. V. p. 528. *PEIF. Lipſ.* L. IV. p. 411.

(d) Add. *CONRAD. URSPERG.* l. d. p. 187.

(e) Beſiehe Graf WIPRECHTS Hiſtorie bey *HAHNS* Merſeb. *Chron.* p. 305. 306. ſeq.

(f) Conf. *ZOLLMANNUS* l. d. num. 8. p. 11. *GLAFEY* l. all. §. 2. p. 37. *ALBIN. Meiſn. Chron.* Tit. X. p. 128. Diejenigen irren, welche die Marck-Meiſſen gar zu weit extendiren. Denn zwiſchen dieſer und dem Lande Meiſſen ſelber, war dazumahl ein groſſer Unterſcheid der Gräntzen. Vid. *GIOVANNI* l. d. p. 25. 26.

(g) Vid. *CHRON. Mont. Seren.* p. 204. Conf. *PEIFER. Lipſ.* L. IV. p. 411. *ALBIN.* l. d. Tit. X. p. 128 *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. V. p. 528. *CELLAR.* l. d. pag. 14. *PECCENSTEIN* ſpricht: Graf *Conrad* hat zu Kirchberg in einem eiſernen Bette (oder Kaſten) wie es eine gar alte Meißniſche *Chronica* nennet/ ein Jahr liegen müſſen. Add. *GIOVANNI* l. d. p. 26. *GLAFEY* l. all.

Todt mit dem *AUTORE Chron.* M. S. ins Jahr 1127. Conf. *ECCARDUS* l. d. C. IV. L. 2. c. 2. Num. 7. p. 66.) (h) ohne Erben verſtarb, wolte Kayſer *LOTHARIUS* das Geſchlecht DEDONIS I. nicht gar abgehen laſſen, und conferirte die Marggrafſchafft Meiſſen dem obbemeldten CONRADO. (i)

CAPUT IX.

Von CONRADO MAGNO, Marggrafen zu Meiſſen, von dem das heutige hohe Chur- und Fürſtliche Haus Sachſen abſtammet.

§. I.

CONRADUS I. ein Sohn THIEMONIS, ein Graf von *Wetbin*, (k) welcher von denen Hiſtoricis (l) und ſonderlich von denen neuern (m) der Fromme, (n) der Groſſe, (o) und der Reiche (p) genennet wird, iſt ein Stamm-Vater der heutigen Chur-Fürſten und Fürſten zu Sachſen. Anno 1227.

(h) *Chronic. Mont. Seren.* ad an. 1126.

(i) Conf. *SCHURTZFLEISCHIUS* in *Diſſertat.* erudita de *Marchia Miſnenſi*, quae inter opera ejus XXV. eſt. Add, *Chronicon Montis Seren.* pag. 204. Conf. *ECCARDUS* in *Orig. Saxon.* C IV.

(k) In dem *Chronico Montis Seren.* ad an. 1127. wird er nur ſchlechtweg Comes Graf genennet. In *Libello de Fundat. Cœnobii Bigaug.* ad an. 1123. heiſt er Comes de Saxonia Graf von Sachſen. In dem *Chronico Mont. Ser.* ad an. 1175 wird er Comes de Wetin genannt. Seinen Sitz hielt er öffters auf ſeiner ehemahligen Grafſchafft Wettin/ weßwegen er in verſchiedenen Urkunden beym *TOLNERO* in *Cod. Diplomat.* p. 48. und *ZOLLMANNO* l. d. num. 14. p. 12. wie auch von *HELMOLDO Chron. Slavor.* C. LXXXIV. §. 2. Graf auch Marggraf von Wethin genennet wird.

(l) Sonderlich von dem *MONACHO PIRNENSI* ap. *SCHLEGELIUM* in Scripto *Specimini Hiſtor. Sax.* praemiſſo.

(m) Namentlich von *ALBINO* in *Chron. Miſn.* Tit. XVII p. 225. & p. 228. It, Tit. XXII. p. 290. *HENNING. Tab. Geneal.* Part. II. p 13. *CLAUDER. Stemmat. Saxon.* pag. 10. *ANTON. WECKEN* in der Dreßdniſch. *Chron.* p. 57.

(n) Wegen ſeiner Gottesfurcht/ indem er das Kloſter auf dem Petersberge bey Halle, vollends ausgebauet, und reichlich begabet/ auch zu letzt ſelbſt ein Mönch drinne worden.

(o) Wegen ſeiner vortrefflichen Thaten, die er in Aſia und Vandalia verrichtet.

(p) Wegen ſeiner vielen und herrlichen Länder, die er ererbet und zuſammen gebracht. Sonſten hat Herr *PAUL HöNN* in des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen Wappens und Geſchlechts-Unterſuchung p. 117. aus Irrthum Marggraf CONRADO den Beynahmen *Sartorius* gegeben. Vid. *GUIL. ERNEST. TENTZELII Curieuſe Biblioth.* erſtes Repoſitor. zehendes Fach. p. 1104. ſeq.

1227. conferirte ihm der Käyſer *LOTHARIUS* die **Marggrafſchafft Meiſſen**; daher er auch in verſchiedenen Diplomatibus beym *MADERO*, (q) *TOLNERO*, (r) *ZOLLMANNO*, (s) und andern, Marchio Miſnenſis genennet wird. Er erhielt alſo von dem Käyſer *LOTHARIO II.* deſſen Agnate er war, auf Vorbitte der Käyſerin RICHSAE (t) oder RICHENZAE als ſeiner Baſen und Bluts-Verwandtin, nach Abſterben **Marggraf Heinrichs** des II. die **Marggrafſchafft Meiſſen**, (u) welcher ſie auch zu erſt erblich beſeſſen. Dann obgleich die meiſten Scribenten (x) ECCARDO I. dieſen Ruhm beylegen, daß er der erſte geweſen, ſo die **Marggrafſchafft Meiſſen** erblich inne gehabt, ſo wollen es doch die neueſten nicht zugeben, ſondern verlangen ein Diploma in einer Sache, die ſo groſſen Zweiffel unterworffen, zu ſehen, welches aber noch nicht zum Vorſchein kommen. Bey unſern CONRADO hat man nicht mehr Urſachen zu zweiffeln. Denn ſeinen Vater THIEMONEM hatte der Käyſer *HENRICUS IV.* mit der **Marggrafſchafft Meiſſen** inveſtiret. CONRADUS nun THIEMONIS Sohn hat nicht allein geglaubet, ſondern auch öffentlich bezeuget, daß dieſes Beneficium des Käyſers jure hereditario auf ihn ſey devolviret worden; wir finden auch nirgends, daß irgends ein Scribent ſein poſtulatum improbiret hätte. (y) Im Jahr 1127. hat er auch die **Grafſchafft Eilenburg**, und hernach Anno 1136 nach Abſterben **Grafen Heinrichs, Wiprechts Sohn**, die **Marggrafſchafft Lauſitz**, (z) ingleichen **Oſterland** und **Gröitzſch** zur

Lehen

(q) In *Antiquitat. Brunſvicenſ.*

(r) In *Cod. Diplomat. Palatino*: Conradus divina favente clementia Marchio Miſnenſis &c. fänget ſich das Diploma an.

(s) l. d. num. 14. p. 12. & 13.

(t) Vid. *FELLERUS* in der Braunſchweig-Lüneburg. Genealogiſchen Hiſtorie p. 255. da er zeiget, wie nahe CONRADUS mit der Käyſerin RICHENZA *LOTHARII* Gemahlin verwandt geweſen.

(u) Vid. *SCHURTZFLEISCH.* in Diſſert. de *Marchia Miſnenſ.* p. 426.

(x) Als da ſind *FABRICIUS*, *ALBINUS*, *PECCENSTEIN*, *KNAUTHIUS* in *Prodrom. Miſn.* &c. Nach Abſterben ſeines obbeſagten Vetters Marggraf HENRICHS erbete er auch die Grafſchafft Eilenburg Vid. Alte Meißn. *Chron.* p. 4. *ALBIN.* l. d. p. 186. ſeq. *PECCENST.* *Theatr. Sax.* Part. III. C. XII. p. 68. & Part. I. C. II. p. 17. *FABRIC.* l. d. L. VI. p. 537. & 538.

(y) Vid. *GIOVANNI* l. d. § 7 p 24.

(z) Vid. *Appendix Chronic. Mont. Ser.* 1135. und 1143 da er Marchio Miſnenſis & Orientalis genennet wird. Und in *Libello de Fundat. Cœnobii Bigaug.* ad an. 1189. heißt er Marchio de Wittin poſt de Miſna & Luzane. Vid. *Diplomata* ap. *BECMANN.* in *Acceſſ. Hiſtor. Anhalt.* & *ZOLLMANNUM* l. d. num. 14. p. 13. Marchiam enim Luſicenſem, quae etiam Orientalis dicebatur, ipſi conceſſit Imperator Lotharius.

Lehen empfangen. (a) Und endlich ward ihm auch die Grafſchafft Rochlitz vom Käyſer CONRADO III. Anno 1143. erblich beſtätiget. (b) Dahero war ſein Titul: **Marggraf zu Meiſſen, Lauſitz, im Oſterlande und zu Landsberg, Burggraf zu Zörbig, Graf zu Wettin, Brena, Eilenburg, Seuſelitz, Leißnig, Rochlitz und Gröitzſch, Herr zu Budſez ꝛc.** (c) Er ward alſo der mächtigſte unter allen benachbarten Fürſten, als deſſen Herrſchafft ſich von der *Saale* biß an die Neiß bey Görlitz erſtrecket. Daher Fabricius de *Miſnenſi Marchionatu* alſo ſchreibet:

A Niſſa lentam dives ad usque Salam:

§. II. Unter ſeine wichtigſten Verrichtungen ſind ohne Zweiffel die Creutz-Züge (d) nach dem gelobten Lande zu rechnen, dergleichen Wallfahrt er alſobald nach der Befreyung (e) aus ſeiner langwierigen Gefängniß zu thun angelobet. Im Jahr Chriſti 1130. (andere ſetzen das Jahr 1134.) zog er mit Käyſer *CONRADO* dem **Dritten** (f) in das **heilige Land**, und that den Saracenen groſſen Abbruch, legte auch hier und dar Feſtungen an, und beſetzte ſie mit Volck. (g) Im andern Zuge unter obbemelten Käyſer Anno 1146. half er die Stadt *Damaſcus* erobern, und ſchlug vorhero eine groſſe Anzahl von denen Feinden, brachte auch viele abtrünnige Städte mit Gewalt wieder zum Gehorſam. (h) Und alſo hat **Marggraf** CONRAD etlichen ſolchen **Creutz-Fahrten** (i) beygewohnet, zu einem Zeugniß, wie willig er zur Ausbreitung der Chriſtlichen Religion geweſen ſey. (k) Mm 2 §. III.

(a) Vid. Alte Meißniſche *Chron.* p. 4. & 5. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. V. pag. 537. *REINECC.* l. d. L. I. p. 99. *PECCENSTEIN.* in *Theatr. Sax.* Part. III. C. XII. pag. 68. it. C. XIII.

(b) Conf. *ALBIN.* l. d. Tit. XV. p. 189. *PECCENSTEIN.* l. d. Part. I. C. III. p. 25. & Part. III. C. XIX. p. 119.

(c) *ALBIN.* l. d. *PECCENST.* l. all Part. I. C. III. pag. 26. *REUSNER. Stemmat. Witich.* p. 28. *FABRIC.* l. d. p. 537. *BROTUFF.* l. c. L. I. C. XIX. p. 524.

(d) Conf. *CL. BUDDEI* erud. *Diſſert. de Expeditionibus Crucigeris* in ſeinen *Selectis J. N. & G.*

(e) Indem er nach HENRICI *Poſthumi* tödtlichen Hintritt/ ſeine Wächter mit groſſen Verheiſſungen geblendet/ daß ſie ihn entwiſchen laſſen. Vid. *ALBIN.* l. d. Tit. X. p. 128.

(ee) *ALBIN.* ſetzt das Jahr 1135.

(f) Vid. *ALBINUS* l. d. Tit. XVII. p. 225.

(g) Conf. *WILCKE* l. d. p. 216. *FELLERUS* in *not.* zu *BIRCKENS* Sächſ. Helden-Saal p. 76.

(h) Vid. *SPANGENB. Chron. Mansf.* p. 258. *ALBIN.* l. d. p. 221.

(i) Er hat alſo zwey Feld-Züge unter Käyſer *CONRADO* mit in Aſien und Syrien gethan im Jahr Chriſti 1134. und 1146. da er dann bey Eroberung der Stadt *Damaſcus* das gröſte Lob davon gebracht. Vid. *CHYTRÆI Saxon.* p. 49.

(k) Conf. *Geſta Dei per Franc.* Add. *PETR. ANGELII Hieroſolyma ſ. expedit. Chriſtianor. Princip.*

§. III. So bald CONRADUS wieder nach Hauſe gekommen, ſo hat er ſamt einigen Fürſten und Biſchöffen, (l) einen Zug wider die *Obotriten* und Luticios oder die Wenden in der Niederlauſitz und Marck Brandenburg gethan, ſo ſich etwas trotzig gegen ihre Nachbarn bezeigt, bey welcher Expedition er dem Kayſer groſſe Treue erwieſen, und auch die Chriſtliche Religion in Pommern dadurch mit fortpflantzen helffen. (m) Es regierte dieſer CONRAD mit groſſer Autorität, (n) und von ſeinem Reichthum zeuget das koſtbare Kloſter auf dem Petersberge nicht weit von Halle, welches ſein älterer Bruder (o) DEDO Anno 1112. oder, wie andere wollen Anno 1124. oder nach *CHYTRAEI* (p) Vorgeben, Anno 1120. angefangen, (q) CONRADUS aber Anno 1136. weiter fortgeführet, und Anno 1155. vollendet. (r) Endlich hat er ſich aus groſſer Devotion reſolviret ins Kloſter zu gehen, und in ſolcher Abſicht Anno 1155. in der Dom-Kirche zu Meiſſen, in Beyſeyn vieler Fürſtlichen Perſonen, den weltlichen Habit abgeleget, ſeine Waffen und Ritterliche Zierden in die beſagte Kirche zu Meiſſen verehret, und die Regierung ſeinen Söhnen abgetreten. Hierauf begab er ſich ins Kloſter St. Peter auf dem Lauterberge, in welchem Ihm ſeiner Schweſter Sohn, Ertz-Biſchoff WICHMANN zu Magdeburg den geiſtlichen Habit anlegte, und ſolchergeſtalt ward er Anno 1155. am 30. Novembr. als am S. Andreas-Tage aus ſonderbarer abergläubiſcher Andacht ein Mönch oder Layen-Bruder.

§. IV. Er hat aber dieſen Mönchs-Habit nicht lange getragen, maſſen er nach etlichen Monaten Anno 1156. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt, und daſelbſt Kloſter-mäßig begraben worden. (rr) Es war ſonſten dieſer Marggraf

(l) Wiewohl ſie wegen des Fürſten NICOLOTI Tapffer- und Behendigkeit nichts hauptſächliches ausrichten können.

(m) *HELMOLDUS* l. I. *Chron. Slav.* C. LXII. *AUTOR Chronici Lauterbergenſis* Ann. 1147. *ALBERT. CRANTZIUS* L. VI. *Saxon.* C. XII. wiſſen dieſes Zuges wegen viel Ruhmwürdiges von ihm zu erzehlen/ und ſagen, CONRADUS habe ſich, auf Anſtifften des Pabſtes/ wider die *Obotriten* und Luticios oder die Wenden in der Nieder-Lauſitz/ und Marck-Brandenburg nebſt unterſchiedlichen andern Fürſten tapffer gehalten.

(n) Vid. *SPANGENBERG* in *Chron. Mansf.* CCXIX. 255. b.

(o) Herr *HüBNER* nennet ihn unrecht ſeinen Sohn, in den kurtzen Fragen aus der Politiſch. Hiſtor. Tom. V. p. 779.

(p) *Saxon.* pag. 49.

(q) Von der Fundation des Kloſters Lauterberg oder Petersberg bey Halle / beſiehe *CELLAR* Jun. de *Origin. Comit. Wetinenſ.* § 12. 13. it. 25.

(r) Alte Meißn. *Chron.* p. 4. *KRAUSENS* Meißniſche *Chron.* p. 74. *ALBIN.* Meißn. *Chron.* Tit. XVII. p. 227.

(rr) Vid. *Chron. Mont. Seren.* ex edit. *MADER.* ad an. 1156. *CELLARIUS* Junior in

graf CONRAD ziemlich beredt, ſehr freygebig, und von hohen Verſtande, theils in Sächſiſchen Rechten, theils in Kriegs-Sachen, weil er nach Art der damahligen Zeiten faſt von Kindheit auf im Felde geweſen. Derowegen konte er beydes zu Hauſe mit ſeinen Unterthanen gar wohl auskommen, und galt auch im Harniſch gar viel. (s) Seine Gemahlin LUITGARDIS war ſchon vorhero den 13. Junii (t) Anno 1146. mit Tode abgangen, und zu Petersberg begraben worden. Marggraf CONRAD hatte etliche Jahre vor ſeinem Ableben, nemlich Anno 1147. zu dieſem Kloſter für ſich 146. Huffen; (u) Seine Gemahlin aber gleichfalls von ihren eigenen Güthern 43. Huffen Landes darzu beſchieden; Auch darneben daſſelbige mit vielen Heiligthümern, Kleinodien, und andern Kirchen-Geräthe nach damahliger abergläubiſchen Gewohnheit begabt.

§. V. Was Marggraf CONRADI Gemahlin anlanget, ſo war ihr rechter urſprünglicher Name, wie gedacht, LUITGARDIS, (vv) contractè LUCARDIS, wie ſie auf ihrem Epitaphio (x) genennet wird. Was ihr Geſchlecht und Todes-Tag betrifft, ſo kan uns wohl niemand beſſeren Bericht davon geben, als das *Chronicon Montis Sereni*, welches in beſagten Lauterbergiſchen Kloſter von Zeit zu Zeit aufgeſetzt und von MADERO ediret worden. Von jenem

 ſtehen

Origg. Comit. Wettinenſ. §. 15 Obiter iſt zu mercken, daß An. 1134. der ſechzehende Biſchoff zu Merſeburg MEINGOTT. mit Marggraff CONRADO einen Tauſch getroffen, und gegen Empfahung etlicher Schlöſſer und Dörffer/ worunter Schkeuditz geweſen, ihm den Flecken Lipzk oder Libonitz an der Pleiſſe und Elſter (von den Linden alſo in Wendiſcher Sprache benannt) mit ſeinem Revier abgetreten/ worauf es dieſer zu einer Stadt erhoben, welche hernach Leipzig genennet worden/ auch ſelbige wider einen geſchwinden Uberfall mit einem Wall und Graben umgeben und befeſtiget, darneben auch eine Niederlage mit Saltz, Korn/ und andern eſſenden Waaren zu handeln dahin verleget. Vid. *DRESSER.* Part. V. de *Urbb. German.* pag. 357. *PECCENSTEIN. Theatr. Sax.* Part. III. C. XIV. *SCHOCH.* l. d. p. 66.

(s) Alte Meißn. *Chron.* l. d. *KRAUSENS* Meißn. *Chron.* pag. 75. *PEIFERI Lipſ.* L. II. p. 239. *FABRIC. Orig. Sax.* L. V. p. 542. *REUSNER. Stemm. Witich.* pag. 28. *HENNING. Tab. Geneal.* Part. II. p. 13. *WILCKE* l. d.

(t) Nicht den 21. Nov. wie etliche wollen, oder den 19. Jun. wie andere vorgeben.

(u) Oder 139. oder/ wie andere wollen, 140. Hufen ſo mehrentheils in der Grafſchafft Eilenburg gelegen. Conf. *SIMON* in der Eilenb. *Chron.* p. 303. & p. 511.

(vv) Die andere Namen LUDEGART oder LUTGART &c. ſind entweder verſchrieben/ oder anders nach variirender Gewohnheit der Teutſchen, contrahiret und abbreviret. Vid. *TENTZEL.* l. d. p. 1105.

(x) Dieſes hat Hertzog ERNST zu Gotha nebſt andern auf dem Peters- oder Lauterberge bey Halle befindlichen, in ſchöne Kupffer bringen laſſen.

ſtehen (y) dieſe Worte: Uxor quoque illius Lucardis nomine, quae fuit filia Alberti, cujusdam nobiliſſimi de Svevia. (z) Von ihrem Tode und Begräbniß iſt gleichfalls in beſagten *Chronico Montis Sereni* (a) eine ausführliche Relation enthalten, daraus wir nur die Zeit anmercken, nemlich Anno M C XLVI. 13. Kalend. Julii. (b) Ehe Marggraf CONRAD ins Kloſter gieng, machte er wegen ſeiner verlaſſenen Güther folgende Verfaſſung unter den annoch lebenden Söhnen, daß **Otto** das **Marggrafthum Meiſſen**, **Dietrich** die **Ober-Lauſitz** und **Grafſchafft Eilenburg**, **Henrich** die **Grafſchafft Wettin**, DEDO die **Grafſchafft Rochlitz** und **Gröitzſch**, und **Friedrich** die **Grafſchafft Brena** bekommen ſolten. (c)

§. VI. Unſer **Marggraf** CONRAD hat mit ſeiner Gemahlin LUITGARDIS, ſo Hertzog ALBRECHTS aus Schwaben Tochter, und Käyſers *CONRADS* des III. Schweſter war, folgende Kinder, (d) und zwar namentlich Söhne gezeuget. (e)

I. OTTONEM, ſo dem Vater als **Marggraf** in **Meiſſen** ſuccediret, von welchen wir bald à parte mit mehrern handeln wollen.

II. THEO-

(y) In *Chron. Mont. Seren.* p. 3. & 204.

(z) Das iſt recht nach dem alten Stylo geredet/ da man die Edelleute Nobiles, und die Grafen Nobiliſſimos tituliret hat.

(a) pag. 19.

(b) Hat alſo *REUSNER. Stemmat. Wittek.* p. 28. Jahr und Tag recht angegeben, nemlich 1146. den 13. Jun. welcher Tag im Kirchen-Calender dem Gervaſio und Protaſio gewiedmet, und deßhalben die Umſchrifft ihres Grabmahls alſo abgefaſſet iſt: *Frau Lucardis ein Eblich Gemahl Marchgraven Conrads unſers Stifftherrn. Gebohrne von Schwaben. Ligt hie begraben. Verſchieden Anno Domini M. C. XLVI. am tage Gervaſii und Protaſii.* Dieſes Petersbergiſche Monument wird nicht deßhalben allegiret/ als ob man viel darauf bauete/ weil ein jeder/ der in dergleichen etwas erfahren, leicht ſiehet, daß es nicht in Teutſcher, ſondern Lateiniſcher Sprache umſchrieben ſeyn müſte/ wann es coaevum wäre. Eben alſo iſt es auch mit den andern in dieſem Kloſter bewandt. Vid. *TENTZEL.* l. d. p. 1106. *HÖNNIUS* l. all. p. 147. ſeq. *SCHLEGEL.* in *Specim. Hiſt. Sax.*

(c) Die andere Linien ſind alle ausgeſtorben/ bis auf die Meißniſche, welche noch bis auf den heutigen Tag floriret. Und ſonderlich ſtarb FRIEDRICHS Poſterität Anno 1290. in OTTONE IV. Graf zu Brena aus. Vid. *AUCT. Chron. Mont. Seren.* p. 28. & *Append.* h *Chron.*

(d) Alte Meißn. *Chron.* p. 5. *ALBIN.* l. d. Tit. XV. p. 190. *HÜBNER. Geneal. Tab.* 154. ſetzen XIII. Fürſtl. Kinder/ und zwar ſieben Söhne, wiewohl das *Chronicon. Mont. Seren.* nur von ſechs Söhnen weiß.

(e) *FABRIC. Orig. Sax.* L. V. pag. 542. nennet aus dem *Append. Chron. M. S.* den Erſtgebohrnen HENRICH, welcher aber in der Kindheit verſtorben.

II. THEODERICUM oder **Dietrichen**, ſo CONRADI zweyter Sohn geweſen. Dieſer bekam zu ſeinem Antheil die **Lauſitz**. Dahero wird er auch in *Chron. Mont. Seren.* (f) Marchio Orientalis, und in einem Diplomate bey Herr *ZOLLMANNEN* (g) Marchio de Luſiz genennet. Anno 1190. hat er das Kloſter **Dobreluch** in der **Ober-Lauſitz** geſtifftet, (h) und die Schlöſſer **Landsberg** (i) und **Schilda** erbauet. Er war ein Heroiſcher und recht Teutſch-geſinneter Fürſt, und befand ſich in Käyſer *FRIDRICHS* des I. Svite, als ſich derſelbe den 24. Jul. Anno 1177. mit Pabſt ALEXANDRO dem III. zu **Venedig** vor der S. Marcus-Kirche ausſöhnete. (k) Es hat auch dieſer **Marggraf** THEODORICUS mit **Hertzog Henrich** dem **Löwen** zu **Sachſen** viel Händel gehabt, und denſelben auf einen Zwey-Kampff heraus gefordert. (l) Er ſtarb Anno 1184. (Herr *ECCARD* ſetzt 1185.) den 5. Febr. und ward auf ſein Begehren ins Kloſter **Lauterberg** gebracht, allwo er auch begraben liegt. (m) Sein eintziger ächter Sohn **Graf** CONRAD wurde noch bey Leb-Zeiten ſeines Herrn Vaters, (wie Herr *ZOLLMANN* will Anno 1175. oder 1180. wie *CELLARIUS* ſetzet) in einem **Turnier** zu **Wien** todt gerennet.

III. DEDONEM, welcher CONRADI **dritter** Sohn geweſen. Dieſer DEDO VI. ſonſt der **dicke** oder **feiſte** genannt, war ein **Graf** zu **Rochlitz**, (n) und, laut der Urkunden bey Herr *ZOLLMANNEN*, (o) auch ein **Graf** von **Groitzſch**. (p) vid. *Diploma* ap. *ECCARD*. l. d. p. 79. Er kauffte nach ſeines Bruders **Marggraf** THEODERICI Abſterben von Käyſer FRIDERICH dem

(f) Ad an. 1184.

(g) l. d. num. 16. pag. 13.

(h) Vid. *ALBINUS* in der **Meißn.** *Chron.* Tit. IV. p. 101. *SAGITTARIUS* in *Hiſtor. Luſat.* § 33.

(i) In einem Diplomate bey Herr *ZOLLMANNO* l. d. num. 16. p. 13. wird er Marchio de Landsberg genennet. Hic Theodoricus primus omnium eſt, qui ſe *Marchionem* de *Landsberg* ſcripſit, quippe qui conſtruxit caſtrum in Marchia ſua Orientali *Landsberg*, cujus rudera adhuc extant hodie non procul ab Hala Saxonum. Conf. *Chronicon Mont. Seren.* ad an. 1184.

(k) Vid. *Chron. Mont. Seren.* in an. 1177. Conf. *Baron.* Tom. XII. *Annal.* An. 1177. p. 857.

(l) Conf. *CELLAR.* Jun. l. d. *GLAFEY* l. all. p. 43.

(m) Vid. *CELLARIUS* l. d. num. XVII. p. 32. ſeqq. Conf. *Chron. Mont. Seren.* in dict. an.

(o) l. d. num. 17. p. 14. Vid. *Chron. Mont. Seren.* ad an. 1156. da er Comes de Rochliz genennet wird

(p) In denen angeführten Diplomatibus bey Herr *ZOLLMANNEN* heiſt er Comes de Groiz vel Gryze. BERTHA ſeines Vettern DEDONIS Wittwe, hat ihn als ein Kind meiſtens erzogen, und ſelbigen ihr Antheil an der Grafſchafft Groitſch im Teſtament legiret. Vid. *Chron. Mont. Seren.* p. 18. & 50.

dem I. einen ziemlichen Strich im Oſterlande um 2070. Pfund Silbers. (q) Als ſein Bruder DIETRICH Anno 1184. mit Tode abgieng, ſo erbete er auch die Marggrafſchafft Lauſitz. (r) Wie er endlich mit Käyſer *HENRICO* mit nach Italien zu deſſen Beylager reiſete, und ſich unterwegens das Schmeer, ſo ihn hart beſchweret, ſchneiden lieſſe, ſtarb er bald darauf Anno 1190. (s) den 16. Auguſt. (t) in Apulien. Seine Gemahlin MECHTILD gieng ihm den 20. Januar. Anno 1189. in der Ewigkeit vor. (u) Sie war eine Tochter Graf GOSWINS von Hummelberg, und eine Schweſter Ertz-Biſchoffs PHILIPS zu Cölln. (x) Herr *HÖNN* (y) muthmaſſet zwar, DEDO habe zwey Gemahlinnen nach einander, als nemlich KUNIGUNDAM, Graf Ludwigs des Springers in Thüringen Tochter, vorher aber die MECHTILD oder HEDWIG, Gräfin von Hummels- und Merſeburg gehabt; alleine dieſe Muthmaſſung hat keinen Grund. Denn diejenigen, ſo der KUNIGUNDA einen DEDONEM zum Gemahl geben, nennen ihn einen Grafen von Wettin; Aber unſer DEDO, von dem wir ietzt handeln, hat niemahls Theil an Wettin gehabt, ſondern ſein Bruder Graf HEINRICH, und nach deſſen Abſterben ſein Sohn HEINRICH, nach dieſem deſſen Bruder ULRICH, und endlich dieſes Sohn, auch HEINRICH genannt. (z) Unſers DEDONIS Linie iſt mit ſeinem Sohn CONRADO VI. erbleß abgegangen.

IV. HEINRICH den III. Dieſer war Marggraf CONRADI M. vierdter

(q) Conf. *CELLAR.* l. d. *GLAFEY* l. all. p. 45.

(r) In *Chron. Mont. Seren.* ad an. 1188. heiſt er Marchio, und eben daſelbſt ad an. 1190. wie auch in einem Diplomate bey *LUNIGIO* und *ZOLLMANNO* wird er Marchio Orientalis genennet. Er ſchrieb ſich ſo lange einen Grafen von Rochlitz/ bis er nach Abſterben ſeines Bruders DIETERICI, die Marchiam Orientalem d. i. Lauſitz/ wie es in *Chron Mont. Seren.* ſelbſt ausgeleget wird/ (nicht Oſterland, wie es *CLAUDER.* l. d. p. 15. nennet) dazu bekam, wovon in des *ALBINI* Land-*Chronic.* pag. 188. 189. ein mehrers zu leſen. Conf. *CELLAR.* Jun. l. d. §. 18. *SAGITTARIUS* in *Hiſt. Luſat.* §. 34.

(s) Nicht an. 1191. wie etliche wollen.

(t) Vid. *CELLAR.* l. d. *ZOLLMANN.* l. all.

(u) Vid. *Chronic. Lauterberg.* p. 52. Conf. *FABRIC.* l. d. p. 546. *CLAUDER.* l. all. p. 15. 16.

(x) *TENTZEL.* l. d. p. 1111.

(y) l. all. p. 148. ſeq.

(z) Vid. *CLAUDER.* l. d. p. 14. 15. zugeſchweigen, daß Herr *SCHLEGEL de nummis Iſenacenſibus* p. 24. 25. dieſe Meynung der neuern Scribenten, *SPANGENBERGS, PECCENSTEINS, RIVANDRI* und anderer gantz verworffen, und aus denen ältern gelehret hat/ daß die CUNIGUNDA einen Grafen aus Sachſen WIGMANNUM geheyrathet, und ſchon Anno 1118. geſtorben ſey. Solchergeſtalt kan ſie unſers DEDONIS andere

ter Sohn. Er wird ſo wohl in *Chronico* M. S. (a) als auch in deſſen *Appendice*; ingleichen in einem Diplomate beym *MADERO*, (b) und *ZOLLMANNO* (c) Comes de Witin **Graf von Wettin** genennet. Denn er hat die **Wettiniſche Grafen-Linie** (d) eine Weile fortgepflantzet, und SOPHIAM, LEOPOLDS des IV. zu **Oeſterreich** Tochter geheyrathet. (e) Er gieng Anno 1181. mit Tode ab, und liegt auf dem **Petersberge** begraben.

V. FRIDERICUM den IV. welcher **Marggraf** CONRADS jüngſter Sohn geweſen. (f) Dieſer wird in einem Urkunde bey **Herr** *ZOLLMANNEN*, (g) und in *Chron.* M. S. (h) Comes de Brene vel Brenen, **Graf von Brena** genennet. Er hat die Linie der **Grafen von Brene** fortgepflantzet. Dann er zeugete zwey Söhne, nemlich OTTONEM **Grafen von Brene**, ſo Anno 1293. geſtorben, und FRIDERICUM, **Grafen von Brena**, welcher Anno 1221. die Schuld der Natur bezahlet. **Graf** OTTO zeugte wieder zwey Söhne OTTONEM und THEODERICUM, **Grafen von Brene**, welcher letztere CONRADUM, und dieſer OTTONEM IV. ſeu *Juvenem* ſo der letzte ſeines Stammes der **Grafen von Brene** geweſen, und Anno 1290. geſtorben, gezeuget hat. Unſer FRIDERICUS IV. CONRADI M. jüngſter Sohn hat das Kloſter **Buch** an der **Tſchopa** im **Oſterlande** geſtifftet, gleichwie auch ſeine Gemahlin, die XXXI. Jahr nach ihm als Wittib gelebet, zu **Brena**

Gemahlin nicht geweſen seyn/ weil MECHTILD erſt Anno 1189. die Schuld der Natur bezahlet hat. Vid. *TENTZEL.* l. d. p. 1112.

(a) Ad an. 1181.

(b) In *Antiquit. Brunſvicenſ.* de Anno 1157. p. 20.

(c) l. d. num. 18. p. 14.

(d) Denn als HENRICUS DEDONIS Bruder, als **Graf von Wettin** Anno 1181. ſtarb/ ſuccedirten ihm ſeine Söhne HENRICUS und ULRICUS, welcher letztere Anno 1206. die Schuld der Natur bezahlete/ und endlich ſtarb die Linie der Grafen von **Wethin** Anno 1217. mit HENRICO Puero Graf ULRICI Sohn als dem letzten ſeines Stammes, ab, und gediehe hierauf **Wettin** an das Ertz-Stifft **Magdeburg.** Vid. *CLAUDER.* Sächſiſchen Stamm-Baum p. 14. 15.

(e) Conf. *CELLARIUS* Jun. l. d. p. 37. ſeq.

(f) Conf. *REUSNER. Stemmat. Witichind.* pag. 30. Etliche von denen neuern Scribenten, als *REUSNERUS*, *FABRICIUS*, *PECCENSTEIN*, *SIMON*, *HüBNERUS* und andere geben HERMANNUM, Biſchoffen zu Bamberg/ ſo Anno 1177. den 12. Jun. geſtorben/ für CONRADI M. ſechſten Sohn aus, davon aber das *Chronicon Montis Sereni* nichts meldet.

(g) l. d. num. 19. p. 14.

(h) Ad an. 1181.

na eine Kloſter-Kirche erbauet, und darinnen ihr Leben beſchloſſen. (i) Ihr Gemahl aber unſer Graf FRIDERICH von Brene ſtarb Anno 1181. (k) den 4. Januar. und liegt auf dem Petersberge begraben. (l) Wie aus dem *Appendice Chronici Montis Sereni*, und denen neuern Genealogiſten, namentlich *PECCENSTEINEN*, (m) Herr *HÜBNERN* (n) und andern zu erſehen, ſo hat er auch ſechs Töchter gezeuget, nemlich GERTRUDIM, BERTHAM, ADELHEIDIM oder ADELAM, ODAM, SOPHIAM, und AGNETEM, deren etliche Aebtißinen; etliche aber an hohe Königliche und Fürſtliche Häuſer vermählet worden. Beſiehe Herr *ECCARDUM* in *Origg. Saxon.* num. VIII. L. 2. c. 6. p. 94.

CAPUT X.

Von OTTONE dem Reichen, Marggrafen zu Meiſſen.

§. I.

OTTO CONRADI Sohn mit dem Bey-Namen *Dives* oder der Reiche (o) hat alle ſeine Brüder, DEDONEM ausgenommen, überlebet, und den Haupt-Stamm fortgeführet. Er kommt in verſchiedenen Urkunden bey *PERTUCHIO*, (p) *ZOLLMANNO*, (q) *LÜNIGIO* (r) und andern, als Marggraf von Meiſſen (t) vor. Beym *HELMOLDO* (u) wird er auch Marchio de Camburg, Marggraf von Camburg genennet. Uber das Marggrafthum Meiſſen

(i) Vid. *Chron. Mont. Seren.* in an. 1181.
(k) Etliche ſetzen ſeinen Tod unrecht in das Jahr 1180.
(l) Beſiehe Alte Meiſniſche *Chron.* p. 14.
(m) *Famil. Wittik. Sax. Proſap.* pag. 6.
(n) *Geneal. Tab.* 154.
(o) Dieſen Beynahmen hat er von denen neuern Geſchicht-Schreibern bekommen / theils weil er von ſeinem Vetter CONRADO IV. die Lauſitz geerbet; theils weil zu ſeiner Zeit die reichen Bergwercke in Meiſſen ſind entdecket worden.
(p) In *Chron. Portenſ.* in *Diplom.* de An. 1140. da ſtehet: Conradus Marchio, & *Otto* Marchio filius ejus. It. in *Diplom.* de Anno 1180. da wird er Marchio Miſnenſis genennet.
(q) l. d. num. 15. p. 13.
(r) Im Reichs-*Archiv*, in *Diplom.* de An. 1157.
(t) In *libello* de *Fundat. cœnobii Bigaug.* ad an. 1177. da heiſt er Marchio de Miſna.
(u) In *Chron. Slavor.* ad an. 1166.

Meiſſen hat er auch Libonotriam oder das Oſter-Land, (vv) und hernachmahls nach dem Tode ſeines Bruders DIETRICHS, auch die Grafſchafft Eilenburg (x) bekommen. Zu ſeiner Zeit nemlich Anno 1169. oder 1171. (y) ward das treffliche Silber-Bergwerck entdecket, (z) dadurch OTTO ſehr berühmt worden, und zwar in dem Dorffe Ober-Losnitz, oder vielmehr Chriſtians-Dorff, aus welchem hernachmahls die heutige Stadt Freyberg (ſo Marggraf OTTO erbauet) erwachſen, vornemlich derjenige Theil, ſo daſelbſt die Sachſen-Stadt genennet wird. (a) Nach Entdeckung dieſes reichen Silber-Bergwercks, darüber faſt gantz Teutſchland neidiſch worden, hat Marggraf OTTO Anno 1174. die Stadt Freyberg (b) daſelbſt zu bauen angefangen. (c) Auch wurden andere Städte (d) von ihm ummauert, ſonderlich Eiſenburg an der Saale, als die Haupt-Stadt der Grafſchafft gleiches Namens; Ferner hat er auch Leipzig inſtauriret und verneuert, indem er eine Mauer um ſelbigen Ort herum führen ließ. (e) Er hat auch Eilenburg, wie ſein Herr Vater Marggraf CONRAD angefangen, vollends mit Mauren umgeben. (f)

§. II. Dieſer Marggraf OTTO hat GOtt einen guten Dienſt zu leiſten, und ſeiner Seelen Seligkeit, nach damahliger Einbildung zu befördern, auch ſeiner Gemahlin HEDWIG zugefallen, welche nicht gerne ſahe, daß ſeines

Nn 2 ältern

(vv) Vid. *ZEILER. Itinerar. German.* C. IV. p. 119.

(x) Conf. *GIOVANNI* l. d. p. 27. *SIMON* in der Eilenburgiſchen *Chron.* Part. I. p. 305. ſqq. Add. *BROTUFF.* l. d. L. I. C. XIX. Not. 13. p. 524.

(y) vid. *KRAUSENS* Meißniſ. *Chron.* p. 75. *ALBIN* Meißniſ. *Chron.* Tit. XV. p. 119 *FABRICIUS Orig. Saxon.* L. V. p. 556. Etliche ſetzen auch das Jahr 1170.

(z) Denn als ein Saltz-Fuhr-Mann aus Goßlar daſelbſt vorbey fuhr/ und einen Ertz-Klumpen im Wege fand/ nahm er denſelben mit ſich nach Hauſe; Weil nun ſolcher gar reichhaltig an Silber und Bley gefunden ward/ ſo kam hierauff alſofort ein Berg-Meiſter mit einer Anzahl Bergknappen von Cellerfeld dahin, welche zur Fund-Grube geräumet, und das reiche Bergwerck entdecket haben.

(a) vid *SCHLEGEL.* de *Cella Veter.* Num. VI. *TENTZEL.* l. d. p. 270. *MOLLERUS* in *Annal. Freiberg.* ad an. 1171.

(b) Dieſe Stadt hat ſich dermaſſen erweitert und zugenommen / daß zu den Zeiten Hertzog HEINRICHS zu Sachſen 32760. Menſchen von zwölff Jahren und drüber alldar gezehlet worden. Vid. *BIRCKEN* in Sächſ. Helden-Saal p. 104. ex edit. *FELLER.*

(c) vid. *MOLLERUS* in der Freybergiſchen *Chron.* ad Ann. 1174. *ALBINUS* in der Berg-Chron. Tit. II. p. 9. *FABRIC.* l. d.

(d) Conf. *DRESSERUS* Part. V. de *Urbib. Germ* p. 357. ſeq. vid. *CELLAR.* jun. l. d. §. 16.

(e) vid. *PEIFFER. Lipſ.* l. d. *SCHNEIDER.* Leipz. Chron. p. 81. *NICOLAS. Syll.* l. d. p. 528.

(f) vid. *SIMON.* in der Eilenburg. Chron. Part. I. C. IV. & Part. II. p. 306. 307.

ältern Bruders Kinder, und nicht die ihrigen, im Kloſter **Lauterberg** bey **Halle** die **Vogtey** erben ſolten; Anno 1162. den 12. Martii zu Ehren der **Jungfrauen** *Marien* und *Johannis* des *Evangeliſten* eine Abtey fundiret, Benedictiner drein geſetzt, und nach der damahls berühmten Ciſterzienſer Strengigkeit zu leben verordnet, ſie aber der Jurisdiction des Biſchoffs zu **Meiſſen** unterworffen, doch ſich und ſeinen Nachkommen das Recht der Vogtey vorbehalten, auch ihnen die Freyheit gelaſſen, einen Abt aus ihrem Mittel zu erwehlen. (g).

§. III. Es hat aber beſagter **Marggraf** OTTO das **Kloſter Alt-Zelle** (h) An. 1162 angefangen zu bauen, und ſelbigen Bau anno 1175. vollbracht. (i) Zu denen erſten Einkünfften hat er dem neuen Kloſter **acht hundert Hufen Landes** Käyſerlich Lehen gegeben, die **Käyſer Friderich der Erſte** in einem beſondern Anno 1162. datirten Diplomate, (k) demſelben zugeeignet, und von aller weltlichen Botmäßigkeit befreyet. (l) Durch die Stifftung und Bereicherung dieſes Kloſters iſt er bey der Geiſtlichkeit ſehr berühmt worden. Anno 1175. hat er den Marck- und Berg-Flecken, wie es von *MONACHO PIRNENSI*, *FABRICIO*, *ALBINO* und *MOLLERO* genennet wird, oder die Stadt **Roßwin** (ll) dem neuen Kloſter gegen die Dörffer **Ober-Loßnitz**

(g) *CHRISTIAN. SCHLEGEL.* *ἀπυσπασμάτιον de Cella veteri, ditionis ac dioeceſeos Miſnenſis inclyto quondam Ciſtercenſis Ordinis Monaſterio, ac illuſtri Marchionum Miſnenſium Conditorio*, num. 5.

(h) Dieſes Kloſter hat an der **Mulda**, im Süder Theil des Marggrafthums **Meiſſen**/ zwey Meilen von **Wilsdorff**/ dreye von **Freyberg**/ und viere von **Dreßden** gelegen.

(i) Vid. alte **Meißn. Chron.** p. 7. *ALBIN.* in *Chron. Miſn.* Tit. XXII. p. 292. Es müſſen alſo ſo wohl des Zelliſchen **Mönchs**/ als auch des *MONACHI PIRNENSIS* Worte, daß das Kloſter Alten Zelle Anno 1175. von **Marggraf** OTTONE geſtifftet worden/ nicht von dem Anfang des Kloſter-Baues, ſondern von deſſen Abſolvirung verſtanden werden. Vid. *TENTZEL.* l. d. p. 270. 271. 272. *SCHLEGEL.* l. all. Num. V. Auf gleiche Weiſe ſind auch *FABRICIUS Orig. Sax.* l. 5. p. 555. *DRESSER. Iſag. Hiſtor.* Millen. VI. Part. 2. p. 370. Krauſe in der **Meißn. Chron.** p. 75. *REUSNERUS. HENNING. SIMON, HÜBNER.* und ſehr viel andere zu verſtehen und zu expliciren/ wenn ſie ſchreiben, daß OTTO. anno 1175. das Kloſter Alten Zella geſtifftet.

(k) Vid. *SCHLEGEL. Tract. de Cella veteri* p. 14. da er des Käyſers *FRIDERICI BARBAROSSAE* Confirmations-Brief wegen dieſes Kloſters/ ſo anno 1162. zu *Lodi* datirt, zu erſt herausgegeben/ welchen er l. d. Num. VI. aus dem Original gantz abgeſchrieben.

(l) Der erſte Abt HEINRICH von *Fulda* iſt, wie Herr *SCHLEGEL* l. d. will/ nicht der Ankunfft/ ſondern des Kloſters wegen, daraus er genommen/ alſo benahmet worden.

(ll) Vid. Herr *JOH. CONRAD KNAUTHS* Alt-Zelliſcher Chronica dritter Theil von der heutigen Berg-Städt **Roßwein**.

nitz (m) und Chriſtians-Dorff zum Theil vertauſcht, zum Theil auch noch andere Städte, als Siebenlehn und Noſſen, ingleichen ſehr viel Dörffer geſchencket, ſo Herr *KNAUTH* (n) ſpecificiret, und Herr *SCHLEGELN* widerleget, auch einiger Unwiſſenheit beſchuldiget.

§. IV. Auſſer dieſem hat Marggraf OTTO auch Anno 1189. das Kloſter-Pforte oder Himmels-Pforte (o) bey Naumburg an der Saala geſtifftet, und mit herrlichen Einkünfften verſehen; (p) wie er denn auch nebenſt ſeinem Bruder DEDONE dem Feiſten, Grafen zu Rochlitz Anno 1176. das Kloſter Bucha oder Buch bey Leißnig (q) erbauet.

§. V. Der Schatz Marggraf OTTONIS ward über 30000. Pfund Silbers aeſtimiret. Und weil ihn der Reichthum ſeiner Bergwercke ſtoltz machte, ſo kam ihm ein Appetit nach der benachbarten Land-Grafſchafft Thüringen an; deßwegen er ein Amt, Land-Guth und Schloß nach dem andern durch groſſe Geld-Summen an ſich brachte. (r) Dieweil er aber beſagte Schlöſſer und Land-Güter in Thüringen ohne Conſens Land-Graf LUDEWIGS des III. (s) in Thüringen gekaufft hatte, ſo foderte dieſer alle dieſe erkauffte Schlöſſer und Land-Güter als Dominus directus wieder zurück. Als ſich nun Marggraf OTTO zur Reſtitution in der Güte nicht verſtehen wolte, ſo ſchlug es zum Kriege aus. Hierauf überfiel der Landgraf LUDOVICUS in Thüringen unſern Marggraf OTTONEM unverſehens, (t) und führete ihn gefangen nach Wartburg bey Eiſenach, allwo er ſeine Zeit biß 1183. paſſiren muſte, da er auf des Kayſers *FRIDERICI BARBAROSSAE* Befehl, als welcher Marggraf OTTONEM mit dem Landgrafen LUDEWIGEN wieder verglichen, ſeines Arreſts erlaſſen wurde, nachdem er vorhero alle in Thüringen gehabte Schlöſſer und Land-Güter wiederum abgetreten.

Nn 3 (u)

(m) Dieſes wird von einigen mit groſſem Unverſtande mit der Ober-Lauſitz confundiret.

(n) In *Epiſtol.* ad *SCHLEGEL.* §. 4. ap. *TENTZEL.* l. d. p. 225. ſqq.

(o) Wird darum ſo genennet, weil man zur ſelbigen Zeit glaubete/ daß ſich einer durch Stifftung ſolcher Klöſter die Pforte zum Himmel öffnete.

(p) Conf. *LüNIG.* im Reichs-*Archiv.* P. S. Contin. 1. & Cont. 2. Abth. 4. Abſ. 2. n. 34. Vid. *CHYTRAEI Saxon.* p. 49. *PERTUCH.* in *Chron. Portenſ.* L. I. da er veteris Portae fundationem anführet. Herr *ECCARD* l. d. ſetzt das Jahr 1175. da das Monaſterium Portae Coeli ſoll ſeyn geſtifftet worden, Cap. VI. p. 76.

(q) Vid. *KNAUTH. Prodrom. Miſn.* p. 144.

(r) Beſiehe *ANONYM.* Geſchichte von Thüringen, cap. 28.

(s) Conf. *ANONYM. Hiſtor. Erphesphordienſ. de Landgraviis Thuring.* ap. *PISTOR.* Tom. I.

(t) Conf. *SUFFRID. PRESBYTER.* L. I. epit. p. 692. ſeq. edit. *FREHER. Chron. Hildeſ.* p. 747.

(u) Ein Jahr drauf, nemlich Anno 1184. ſtarb ſein Bruder THEODERICUS, welcher die Nieder-Lauſitz beſeſſen hatte, und weil er keinen Erben hinterließ, ſo fiel dieſelbe zum Theil an unſern OTTONEM. (vv)

§. VI. Nach dieſem lebte Marggraf OTTO einige Zeit ruhig, biß ihm ſein älteſter Sohn liederliche Händel machte. Er hatte nemlich mit ſeiner Gemahlin Frau HEDWIG, Marggraf ALBERTI URSI zu Brandenburg Tochter zwey Söhne gezeuget, ALBERTUM und THIEDERICUM. ALBERTUS (x) wuſte ſich anfänglich bey dem Herrn Vater ſo wohl zu inſinuiren, daß er noch bey geſunden Tagen, damit nach ſeinem Tode kein Streit entſtehen ſolte, ein Teſtament machte, darinnen er verordnet hatte, daß der jüngſte Sohn DIETERICUS von ſeinen Ländern und Vermögen, nach ſeinem Tode, nicht mehr als die Graffſchafft Weiſſenfelß; (y) hingegen ALBERTUS das andere alles mit einander haben ſolte. Allein die Mutter HEDWIG, welche dem ältern Sohn, gewiſſer Urſachen halber gram war, lag ihrem Gemahl ſo lange in Ohren, biß er das Teſtament änderte, und ſeinem jüngſten Sohn DIETRICHEN entweder alles allein vermachte, oder zum wenigſten ihn in der Landes-Theilung mit dem gröſten Theil ſeiner Provincien, und alſo weit mehr als den älteren bedachte. (z) Ob nun wohl der Vater als Beſitzer ſeiner Länder, weil das Jus Primogeniturae noch nicht eingeführet war, nach ſeinem Belieben, wegen der Ordnung der Succeſſion durch Teſtamenta diſponiren konte; ſo verdroß doch ſolches ALBRECHTEN, ſo bald er Nachricht hiervon bekam, dermaſſen, daß er auf Anſtifften ſeines Vettern BERNHARDI zu Brandenburg zu den Waffen griff, und Anno 1188. den Vater beym Kopffe nahm, (yy) denſelben auf das Schloß *Dewinde* oder Dieben bey Grimma, oder wie andere wollen, bey Eilenburg (zz)

(u) Andere ſchreiben, er hätte ihn in einem gehaltenen Treffen gefangen bekommen. Conf. *ALBERT. STADENS.* ad an. 1180. *PFEFFERKORN* in der Thür. Chron. p. 28.

(vv) Vid. *ALBIN. Chron. Miſn.* Tit. XV. p. 406. *HENNING.* l. d. Part. II. p. 14.

(x) Vid. *Chronic.* M. S. ad an. 1188. Conf. *FABRIC.* l. d.

(y) Dieſe Grafſchafft Weiſſenfelß hat Marggraf OTTO allererſt im Jahr 1180. beſeſſen, und ſammt Zugehörung eingenommen, wie *ALBINUS* aus dem Pirniſchen Münch vermeldet in *Chron. Miſn.* Tit. XV. p. 384. Sonſten war es zu damahligen Zeiten gar gebräuchlich, daß man die jüngere Herren nur mit dem Grafen-Titul und einem Schloß abwieſe. Vid. *GLAFEY* l. d. p. 49.

(z) Conf. alte Meißn. Chron. p. 8. *ALBIN.* l. d. Tit. XX. p. 255. *KRAUSENS* Meißn. Chron. p. 76. *PFEIFFER. Lipſ.* L. IV. p. 412. *DRESSER. Iſag. Hiſtor.* Millen. VI. Part. II. p. 370. 371. *REUSNER. Stemmat. Witich.* p. 30 31. *FABRIC. Orig. Sax.* L. V. p. 558. *PECCENST.* in *Theatr. Sax.* Part. III. Cap. XIX. p. 120.

(yy) Vid. *Chron.* M. S. ad h. a.

(zz) abführen, und durch Graf CONRADUM dem V. ſeinen Vetter bewahren ließ, in der Intention, ihn nicht eher loß zu laſſen, biß er das erſte Teſtament aufs neue beſtätiget hätte. Allein der Käyſer *FRIDERICUS BARBAROSSA* mengte ſich darzwiſchen, (a) und rieth Marggraf OTTONI, er ſolte ſich mit ſeinem Sohn vergleichen, damit er nur erſt aus der Verhafft käme, drung auch ſelber mit Nachdruck drauf, daß endlich ALBRECHT ſeinen Vater der Gefangenſchafft entlaſſen muſte. So bald er wieder frey war, überzoge er bald darauf den Sohn ALBERTUM ſo wohl mit ſeinen eigenen als auch Böhmiſchen Auxiliar-Völckern; weil aber dieſer ſchon vorher aus dem Kloſter Alten Zelle 3000. Marck Silber, (b) ſo ſein Vater als einen Schatz im Altar hatte vermauren laſſen, mit Gewalt geraubet, und Volck davor geworben hatte, ſo zog er gleichfalls ſeine Trouppen zuſammen, und giengen alſo beyde Arméen auf einander loß. Es währete aber der Landes-verderbliche Krieg (c) ſo lange, biß endlich der Sohn dem Vater zu Würtzburg einen neuen Vertrag abnöthigte. (d)

§. 7. Daß OTTO bald darauf, nemlich den 18. Februar. Anno 1189. (e) vor Gram und Bekümmerniß geſtorben, iſt zwar gewiß; allein wo er ſeinen Geiſt aufgegeben, ob in Alten Zella, oder zu Hummersdorff/ oder zu Freyberg, oder zu Meiſſen ꝛc. ſolches iſt unter denen Geſchicht-Schreibern noch nicht ausgemacht.

(zz) Conf. *SIMON* in der Eilenburg. Chron. l. d. p. 307. welcher durch Dieben den Ort *Deban* oder Düben/ ſo an der Mulda 2. kleine Meilen unter Eilenburg gelegen/ verſtehet.

(a) Vid. *Chron. Mont. Seren. OTTO FRISING.* ad ann. 1188. & *Chron. Pegav.* ad anno 1189. L. II. de *reb. geſt. Frider. ALBERT. ABBAS. STAD.* ad h. ann. *THEOD. ENGELHUS.* in *Chron.* p. 235. ſeqq. Conf. *MüLLER.* in *Annal. Freiberg.* anno 1187. Herr *WECK* in der Dreßdn. Chron. p. 104.

(b) Etliche wollen ſagen drey mahl hundert tauſend Marck Silber/ welches kaum zu glauben. Vid. *TENTZEL.* l. d. p. 275. *SCHLEGEL.* l. all. p. 29. das alte Meißn. *Chron.* will nur l. d. von 2000. Pfund Silbers wiſſen. Herr *SCHLEGEL* l. d. num. 16. ſtehet in der Perſvaſion, es ſeyn ſolche Nummi bracteati geweſen/ deren dreye er abmahlet/ vorzeigende den Marggrafen OTTONEM zwiſchen zwey Thürmen ſitzend/ und in der rechten Hand ein Schwerdt/ in der lincken eine Fahne haltend; obwohl nur einer unterſchrieben iſt: *OTO MARCHIO* auch die Scribenten von keinem geprägten Gelde Meldung thun.

(c) Bey dieſem Kriege hat ſonderlich die Gegend um Leipzig und Eilenburg viel außſtehen müſſen, und iſt faſt zu Grunde verheeret und verderbet worden. Conf. *PEIFFER. Lipſ.* p. 413. *SCHNEIDERS* Leipz. *Chron.* p. 403. *SCHOCHS* Leipz. Schåf. p. 71. *SIMON* in der Eilenburg. *Chron.* p. 307. ſeq.

(d) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 50. Conf. *FABRIC.* l. all. *ALBIN.* l. d. Tit. XXII. p. 292. ſqq.

(e) Vide *Libellum* de *Fundat. Coenob. Bigaug.* & *Chron.* M. S. Conf. *TENTZEL.* l. d. p. 274. *SCHLEGEL.* l. all. num. 10. *ALBIN.* l. d. Tit. XXII. p. 293. *SPENER. Syllog. Geneal. Hiſtor.* p. 313. 314.

gemacht. (f) Doch er mag geſtorben ſeyn, wo er will: uns iſt ietzo gnug, daß er zu **Alten-Zelle** im Chor begraben worden, und zwar wider die ſeinem Vater CONRADO Magno gegebene Parole, ſich nebſt allen ſeinen Brüdern im **Lauterbergiſchen** Kloſter beyſetzen zu laſſen. (g) Nicht lange hernach iſt auch ſeine Gemahlin Frau HEDWIG geſtorben, und neben ihren **Herrn** ins Chor der Kirchen zu **Alten Zelle** geleget worden, (h) mit welcher er in allem 2. Söhne ALBERTUM den **Hoffärtigen**, und DIETRICUM den **Elenden** oder **Vertriebenen**, (von welchen beyden bald ein mehres folgen wird,) und auch 2. Töchter, nemlich ADELAM, (i) ſo dem damahligen **Könige** in **Böhmen** PRIMISLAO vermählet worden; und SOPHIAM die erſtlich **Hertzog** ULRICUM in **Böhmen**, und hernach einen **Burggrafen** zu **Nürnberg** geheyrathet, (k) erzielet hat.

CAPUT XI.

Von ALBERTO SUPERBO, Marggrafen zu Meiſſen.

§. I.

ALBRECHT der **Stoltze** zu benahmt, OTTONIS älteſter und ungerathener Sohn, (l) ein wilder Kopff, (m) nahm nach des Vaters Tod ſo gleich Poſſeſ-

(f) Vid. TENTZEL. l. d. p. 274. ſqq. *SCHLEGEL.* all. loc. num. 10.

(g) Herr *SCHLEGEL.* cit. loc. Num. XII. ſtellet OTTONIS Monument und Grabmahl in Kupffer vor Augen, und beſchreibet es in der Anmerckung/ wundert ſich auch über Herr *WECKEN*, der in ſeiner Dreßdniſchen Beſchreibung p. 401. nicht allein dieſes Monument HENRICO Illuſtri zugeſchrieben, ſondern es auch viel anders in Kupffer bringen laſſen/ als es an ſich ſelbſt iſt, da er doch einer von denen Chur-Fürſtl. Commiſſariis mit geweſen, welchen Anno 1676. die Beſichtigung der zu Zelle noch übrigen Fürſtlichen Gebeine und Monumenten anbefohlen worden/ deren gantze an Chur-Fürſt JOHANN GEORGEN den II. abgeſtattete Relation Herr *SCHLEGEL* l. d. Num. XIII. inſeriret. Den ſeeligen und Hoch-verdienten Herr *WECKEN* aber defendiret Herr *KNAUTH* in *Epiſt.* dict. wider Herr *SCHLEGELN* ap. *TENTZEL.* l. all p. 537. & 538.

(h) Ihr Epitaph. hat Herr *SCHLEGEL* in *Tract.* de *veteri Cella* p. 21. 22. in Kupffer ſtechen laſſen, und l. d. Num. XIV. & XV. davon gehandelt. Conf. *TENTZ.* l. d. p. 274.

(i) *PECCENSTEIN. Famil. Wittek. Sax. Proſap.* fol. 7. Dieſe ADELA wurde von ihrem Gemahl König PRIMISLAO oder (wie andere wollen) OTTOCARO in Böhmen um das Jahr 1201. verſtoſſen/ und im Kloſter zu Meiſſen eine Nonne/ biß ſie Anno 1211. den 1. Februar. geſtorben/ und zu Alten Zelle begraben worden. Vid. *SCHLEGEL.* l. d. Num. XXVII. *WILCKE* l. all. p. 26. *TENTZEL.* all. loc. p. 278.

(k) Vid. *Chron.* M. S. ad d. an.

(l) Vid. *Chron. Montis Sereni* a. a. 1188. da er auch a. a. 1194. Marchio Marggraf genennet wird.

(m) Die Mönche haben dieſen ALBERTUM ſehr blamirt/ indem ſie ſagten, er hätte Kirchen-

Poſſeſs von allen Väterlichen Landen ſammt den reichen Bergwercken, und gab ſeinem Bruder THEODERICO nicht mehr als die Grafſchafft Weiſſenfels; wiewohl er ihn auch dieſelbe nicht in Ruhe und Friede beſitzen ließ. Daher ſuchte DIETERICUS bey dem benachbarten Land-Grafen HERMANNO in Thüringen Hülffe, welche er aber nicht eher erlangen konte, bis er deſſen Tochter JUTTAM, GUTAM oder JUDITHAM mit dem blöden Geſichte heyrathete. (n) Ob nun wohl ſein Schwieger Vater Landgraf HERMANN (o) Hülffs-Völcker hergab, ſo wurde doch damit eben nicht gar zu viel ausgerichtet, indem ſich Graf DIETRICH bey genauer Noth mit ſeiner Grafſchafft Weiſſenfelß begnügen muſte. Nachdem er ſich mit ſeinem Bruder ALBERTO, ſo ihn bey dem Kayſer ſehr verunglimpffet und in ſchlechten Credit geſetzet hatte, vertragen, ſo faſſete er die Reſolution, um ſeinem unruhigen Bruder aus dem Wege zu gehen, eine Reiſe nach dem gelobten Lande zu thun, und in dem ſo genannten heiligen Krieg ſein Glück zu verſuchen. (p) ALBERTUS Superbus ſuchte ſich unterdeſſen an HERMANNO Land-Grafen in Thüringen zu revangiren, und brachte dem Käyſer *HENRICO* IV. (q) allerhand calumnien wider ihn bey: Doch HERMANNUS foderte ihn erſtlich auf einen Duell heraus, und wie er keine Luſt darzu hatte, ſo überzog er ihn wiederum mit Kriege, und überfiel ihn bey Nacht Zeit in ſeinem Lager bey Revening an der Saale, alſo daß er kaum mit 4. Reutern entfliehen konte; (r) Worüber aber das gantze Oſtland von beyden Partheyen viel ausſtehen muſte. (s)

§. I. Hierauf zog Marggraf (t) ALBERTUS zum Käyſer *HENRICH* dem

Raub begangen, und wider ihrem Willen die 3000. Marck Silbers / ſo der Vater OTTO ihrem heiligen Orden denen Benedictinern geſchencket / aus dem Kloſter Alten-Zelle geraubet. Vid. alte Meißn. *Chron.* p. 8. *ALBIN.* l. d. Tit. XX. p. 255. *DRESSER.* l. all. Mill. §. VI. Part. II. p 371. *REUSNER.* l. all. p. 32. *PECCENSTEIN.* l. c. Part. I, C. II. p. 14. *GIOVANNI* l. d. p. 30.

(n) Vid. *FABRIC. Origg. Sax.* L. V. p. 560. *PEIFER Lipſ.* L. IV. p. 414. & 415.

(o) Conf. *DODECHIN.* l. d. p. 476. *ENGELHUS.* in *Chron.* ap. *LEIBNIT.* Tom. II.

(p) *Chron. M. S.*

(q) Vid. *ALBERTUS STADENS.* p. 273. *Collect.* BOECLER. ſive *SCHILTERIAN. ABB. URSPERG* d. a.

(r) ALBERTUS entkam auf einem lahmen Pferde mit genauer Noth biß auf den Petersberg / von dannen er ſich in Mönchs-Kleidern vollends biß nach Leipzig practicirte. Vid. *SPANGENBERG. Chron. Mansfeld.* p. 280. *ANONYM.* Thüring. Geſchichte Cap. XXX. p 429.

(s) Conf. *SCHNEIDERS* Leipz. *Chron.* p. 403. *SCHOCH.* l. d. p. 72.

(t) Dann in Diplomate de an. 1192. ap. *PAUL. LANGIUM* in *Chron. Citizenſ.* wird er Marchio Miſnenſis genennet; welchen Titul er l. d. ſelber gebraucht.

dem VI. nach Italien; Er fand aber wenig Gnade bey ihm, und muſte ſich über Hals und Kopff wieder nach Teutſchland reteriren, (u) da er dann allerhand Anſtallten machte, wie er ſich mit dem Käyſer ſelbſt herum ſchmeiſſen wolte. Er fing an ſein eigenes Land zu verwüſten, und die Städte Leipzig, Meiſſen und Remberg (x) zu befeſtigen, damit ſie eine Belagerung auszuſtehen fähig würden. (y) Indem er aber mit ſolchen Anſchlägen ſchwanger gieng, und dem guten Meißner-Lande das Verderben allbereit über dem Haupte ſchwebte, ſo ward ihm von ſeinem Bedienten Namens *Hugold* (z) Gifft beygebracht; (a) davon bekam er auf ſeiner Reiſe von Freyberg nach Meiſſen ein gewaltiges Reiſſen in den Gliedern, und muſte ſich zu Krummen-Heinrichsdorff (b) in einem geringen Bauer-Hauſe abſetzen laſſen, allwo er den 24. Junii Anno 1195. (c) mit groſſen Schmertzen auffm Strohe erbärmlich geſtorben, und nach dem Tode einen gräulichen Geſtanck von ſich gegeben, daß man die Leichen-Träger zu ſeiner Beerdigung mit Schlägen erzwingen müſſen. (d) Er wurde hierauf im Kloſter Alten Zelle begraben. (e) Seine Gemahlin SOPHIA aus Böhmen war eine böſe Frau, und verführte ihren Herren zu vielen loſen Händeln, ſie wurde auch mit Gifft vergeben, (f) und folgte ihrem Gemahl in dreyßig Tagen nach, und ward

(u) *SIFFRID. PRESBYT.* l. d. *MUTIUS* in *Chron. Germ.* L. XX. *CUSPINIAN.* in *Henr. VI. LEHMANN.* in *Chron. Spir.* Cap. LXVI. LXVII.

(x) Herr *GLAFEY* l. d. p. 51. nennet den Ort Ramburg.

(y) Vid. *FABRIC.* l. d. *ALBIN.* l. c. *PEIFER.* l. all. *SCHNEIDER.* l. d.

(z) Etliche nennen ihn auch *Haugold.*

(a) Den Mörder ſollen entweder die Mönche zu Alten-Zelle, denen er des Herrn Vaters hingelegten Schatz genommen; oder (wie damahls die Rede gegangen) der Käyſer *HEINRICUS* VI. der ein groſſer Feind des verſtorbenen ALBRECHTS geweſen, erkaufſet haben, weil beſagter Käyſer keinen geringen Appetit nach den Meißniſchen Bergwercken hatte. Conf. *FABRICIUS* in *Origg. Sax.* L. V. p. 562. *ALBIN. Chron. Miſn.* Tit. XX. p. 255. & p. 262. *MöLLER.* in *Annal. Freiberg.* An. 1190.

(b) Welches Gut dem Herrn von Schönberg (nicht von Schönburg, wie Herr *GLAFEY* l. d. ſetzt) damahls gehörig geweſen.

(c) Vid. *Chron. Mont.* S. in dict. an.

(d) Alte Meißn. *Chron.* p. 9. *KRAUS.* l. d. p. 76. *ALBIN.* l. all. *PECCENSTEIN.* l. d. Part. I. L. II. p. 20.

(e) Vid. *TENTZEL.* l. all. p. 176. 277. *SCHLEGEL.* l. c. Num. XIX. p. 29. da er den Abriß des Monuments giebet. Conf. idem *SCHLEGELIUS* l. d. Num. XXI. Allhier betrachtet er die Nummos dieſes ALBERTI, und hält es nicht mit denen, welche ſie dem ALBERTO degeneri zuſchreiben, indem zu deſſen Zeit die Buchſtaben auf den Bracteatis dicker gemacht worden, als bey unſerm ALBERTO dem Hoffärtigen, wovon die beyderſeits abgezeichneten Nummi augenſcheinlich zeigen.

(f) Vid. *FABRIC.* l. d. L. V. p. 562. *ALBIN.* l. c. Tit. XXII. p. 293. *DRESSER.* l. all. Millen. VI. Part. II. p. 371. *SCHNEIDERS* Leipz. *Chron.* p. 404. *ZEIDLER.* l. d. C. IV. p. 19.

ward an deſſen Seite im Cloſter Alten Zelle begraben. (g) Weil nun ALBERTUS keine Kinder hinterließ, ſo erbte endlich doch ſein Bruder DIETRICH alles in allen.

CAPUT XII.
Von DIETERICO, Marggrafen zu Meiſſen.

§. I.

THEODORICUS OTTONIS divitis jüngſter Sohn wurde mit dem Zunahmen der **elende**, **unglückſeelige** (h) und **vertriebene** genant, darum, weil er von Jugend auf biß in ſeinen Tod viel und mancherley Unglück und Elend, Krieg und hinterliſtige Nachſtellung erfahren und ausſtehen müſſen. (i) Denn zugeſchweigen, daß er ſeines Herrn Vaters OTTONIS Gefängniß, wie obgemeldt, mit anſehen muſte, ſo wurde er auch ſelbſt von ſeinem Bruder **Marggraf Albrechten** aufs äuſſerſte verfolget, ja gar genöthiget, ſein Land und Leuthe zu verlaſſen: Und ob er gleich unter dem Kayſer HEINRICH dem VI. ſo ſich des gelobten Landes bemächtigen wolte, Anno 1196. über Meer in Syrien reiſete, und theils ſeines Fürſtlichen Standes wegen, theils aber durch ſeine Andacht (k) ſich daſelbſt ſicher genung erachtete: ſo fehlete es doch nicht viel, daß er nicht vom **Käyſer** ſelbſt, (l) wegen der ihm vom Bruder angeſtorbenen reichen Erbſchafft, angehalten und feſt geſetzt worden. Denn weil demſelben die ſchönen Bergwercke in **Meiſſen** trefflich in die Augen ſtachen, ſo nahm er nicht allein in DIETERICI Abweſenheit gantz **Meiſſen** ein, und ſetzte ſeine Voigte dahin, ſondern er ließ auch heimlich Meuchelmörder (m) beſtellen, ſo ihm das Licht ausblaſen ſolten. Als nun **Marggraf** THEODERICUS, ſo damahls noch in Palaeſtina war, ſo wohl von dem Todt ſeines Bruders ALBERTI, als auch von der hinterliſtigen Nachſtellung des **Käyſers** Nachricht erhielt, ſo eylte er nach Hauſe, doch getrauete er ſich wegen der gefährlichen Nachſtellung nicht öffentlich unter Segel zu gehen,

Oo 2 ſondern

(g) Vid. *SCHLEGELIUS* l. d. Num. XXII. da er auch ſchreibet, daß dieſe SOPHIA entweder kein Monument bekommen, oder keines mehr von Ihr verhanden ſey.

(h) Vid. *PECCENST.* l. d. Part. III. C. XXIV. p. 134 *ALBIN.* l. d. Tit. XX. p. 255. *MüLLERUS* in *Annal. Freib.* an. 1190. Cl. *WECKIUS* in *Deſcript. Dresd.* p. 104.

(i) *REUSNER* l. d. p. 32. *PECCENSTEIN.* l. d. p. 83. & pag. 134.

(k) Weil damahls die Züge nach dem Gelobten Lande von allen für hochheilig gehalten worden. Vid. *BUDDEUS* in *Diſſ. de Expedition. Crucigeris* l. d.

(l) Vid. *FABRIC* l. d. *ALBIN.* l. all. Tit. XX. p. 255 *MöLLER.* l. d. p. 9.

(m) Vid. *AUCTORES* citati. Etliche ſchreiben, daß beſagter Käyſer unſerm DIETERICO auch durch deſſen eigene untreue Leute nachſtellen laſſen.

ſondern ließ ſich auf Einrathen guter Freunde in einem Sack, Schlauch oder Faſſe verſchlieſſen, und alſo unvermerckt zu Schiffe tragen, und ſich hierdurch der bevorſtehenden Gefahr entführen. (n) Als ſie für dem Kayſer auſſer Gefahr zu ſeyn ſchienen, ſo entdeckte Graf DIETRICH dem Schiff-Herrn, wer er ſey, that ihm auch groſſe Verheiſſungen, wann er ihn ohne Schaden zu Lande bringen würde. Der Schiffs-Herr bedauerte den vornehmen Fürſten ſelber, und lag gar nie zu Ancker, ſondern ſchiffte Tag und Nacht fort, biß ſie endlich nach *Venedig* kamen, woſelbſt der **Marggraf** ausgeſtiegen, und alle gebührende Danckbarkeit gegen den Schiffs-Patron erwieſen. (o).

§. 2. Wie nun THEODERICUS in **Meiſſen** arrivirte, ſo fand er alles mit Kayſerlichen Völckern beſetzt; doch ſein Schwieger-Vater **Landgraf** HERMANNUS in **Thüringen** (p) ſtund ihm getreulich bey, und wenig Jahre hernach ſtarb Kayſer *HENRICUS* VI. (q) Solchergeſtallt bekam DIETRICH, ſo anfangs nur Comes (r) genennet wurde, und zwar Comes de *Wizenfels* (s) Graf von **Weiſſenfels**, (t) Anno 1198. gantz **Meiſſen**; Daher er auch in verſchiedenen Diplomatibus bey *MEIBOMIO*, (u) *PERTUCHIO*, (vv) *PAULO LANGIO*, (x) *ZOLLMANNO*, (y) und anderen den Titul eines **Marggrafens** von **Meiſſen** führet. Ferner bekam er auch Anno 1210. die **Marggrafſchafft Lauſitz**; (z) Wie er dann gleichfalls in etlichen Urkunden bey P. *LANGIO* (a) *MADERO*, (b) und *ZOLLMANNO* (c) **Marggraf** von **Lauſitz**

(n) Alte Meißn. *Chron.* p. 15. *PAUL. LANGIUS* in *Chron. Citizenſ.* pag. 299. *FABRIC. Orig. Sax.* L. V. p. 563. *PECCENST.* l. all.

(o) Conf. *Chronicon Montis Sereni* p. 63. & 65.

(p) *Hiſtor. Landgraf. Thuring.* C. XII. ap. *PISTOR.* Tom. I. *Script. Germ.*

(q) Vid. *CUSPINIAN.* in *vit. Henr.* VI.

(r) In *Chron. M. S.* a. a. 1188. & 1191.

(s) In *Chron. M. S.* a. a. 1194.

(t) Conf. *ALBIN.* l. d. Tit XV. p. 191. *FABRIC. Orig. Sax.* L. V. p. 562. *BROTUFF.* l. all. L. I. C. XIX. p. 14. Er iſt der erſte geweſen / ſo den Titul eines Grafen von Weiſſenfelß geführet.

(u) *Script. Rer. Germ.* Tom. III. p. 162. allwo er Marchio Miſnenſis heiſſet de an. 1209.

(vv) In *Chron. Portenſ.* in Diplom. de an. 1209 ubi vocatur Marchio de Miſn.

(x) Da führet er beym Jahr 1214. ein Diploma von Käyſer *FRIDERICO* II. an / in welchem Marggraf DIETRICH genennet wird, Clariſſimus Princeps noſter & conſangvineus noſter Theodericus, *Miſnenſis & Orientalis Marchio.*

(a) l. d. da wird er in Diplomate de an. 1214. Tiedericus Marchio Miſnenſis & Orientalis titulirt.

(b) In Diplomate conventionis ejus cum Imperat. Ottone IV. de an. 1212. Vid. *MADER.* in *Antiquit. Brunſvicenſ.*

(c) l. d. Num. XXI. p. 15. Redemit enim Theodericus Marchiam *Orientalem* ſive *Luſatiae*

ſitz genennet wird. Solcher geſtallt ward unſer THEODERICUS Marggraf zu Meiſſen, Landsberg, und Lauſitz, Graf zu Jleburg, Rochlitz und Groitzſch; wiewohl er (wie gedacht) anfangs nur den Titul eines Dynaſtae oder Grafen von Weiſſenfels geführet.

§. III. Als ſich die beyden Kayſer *PHILIPPUS* und *OTTO* der IV. wegen des Kayſerthums mit einander zanckten, und mit ihren Völckern hier und dar herum zogen, ſo hielt es Marggraf DIETRICH mit *PHILIPPO*; und hingegen der Böhmiſche König PREMISLAUS II. mit *OTTONE* V. (d) darüber DIETERICI Schweſter ADELA von ihrem Gemahl PREMISLAO verſtoſſen ward. (e) Uberdis wurde er auch vom Ertz-Biſchoff zu Magdeburg ALBERTO in Bann gethan, weil er Biſchoff ECKARDTEN zu Merſeburg an dem Bau der Stadt-Mauren daſelbſt, entweder wegen eines Privilegii, oder des Territorii wegen verhindern wollen. Ja er kam auch mit dem Abt zu Pegau, dem SEFFRIDO oder Seyfrieden ſeinem Vetter in Streit, dem er doch alle Treue und Hülffe bewieſen; wie er denn auf des Pabſt Erkäntniß dem Kloſter zu Pegau 300. Marck (oder 20. Pfund) Silbers für den zugefügten Schaden erlegen muſte (g).

§. IV. Endlich bekam er mit ſeinen eigenen Vaſallen und Unterthanen Händel; Denn vielleicht auf des Abts von Pegau Anſtifften, oder dem damahligen Gegen-Kayſer OTTONI (h) zum Vorſchub, war ihm der meiſte Adel im Oſterlande, dem durch das reiche Freybergiſche Bergwerck die Flügel ziemlich wuchſen, ſehr zuwider. Und weil ſich viel widerſpenſtige Edelleute zu Leipzig aufhielten, machten auch dieſe die Bürger alldar gantz rebelliſch. (i) Dann ſelbige

mortuo cognato ſuo Conrado, ab Imperatore X. millibus Marcarum argent. Vid. *Chron. Mont. Seren.* a. a 1220.

(d) Doch hat ſich Marggraf DIETRICH nach *PHILIPPI* Tode mit deſſen Nachfolger *OTTONE* IV. wieder ausgeſöhnet. Conf. *CRANTZ.* Sax. L. VII.

(e) *REUSNER.* l. d. p. 32. *GIOVANNI* l. c. p. 30. *SCHOCH.* l. all. Er führete das Weiſſenfelſiſche Wappen. Beſiehe Herr *HÖNNS* Geſchlechts-Unterſuchung p. 159.

(g) Beſiehe *BIRCKENS* Helden-Saal ex edit. *FELLER.* p. 202.

(h) *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVII. p. 221. & Tit. XX. p. 255. in fine.

(i) Marggraf DIETRICH wolte in der Stadt Leipzig ein Kloſter zu St. Thomae bauen; die Bürger aber kamen auf den Argwohn, es möchte ein Citadell daraus werden / und verbrannten die Bau-Materialien. Weil ſie aber ein ſchlechtes Trinckgeld deßwegen vermutheten / ſo wolten ſie den Marggrafen durch etliche Meuchel-Mörder maſſacriren laſſen; nachdem aber ſolches entdecket worden, kam es darüber zu einer öffentlichen Rebellion. Vid. *ALBINUS* l. d. Tit. XVII. p. 221. & Tit. XX. p. 255. *HEIDENREICHS Chron. Lipſ.* an. 1215. *MÜLLER.* in *Annal. Freiberg.* dict. anno.

bige droheten, ſie wolten ihre Stadt an den Kayſer *OTTONEM* übergeben, und aus des **Marggrafens** Gehorſam weichen. Dahero der meiſte Adel im **Oſterlande**, und die Stadt **Leipzig**, ſammt andern, bey 2. Jahr lang mit 400. Pferden (k) auf ihn geſtreifft, und die umliegende Gegend ziemlich verwüſtet, ihn auch das einemahl bey nahe entweder in **Camburg**, oder, wie andere wollen, zu **Eiſenberg** ertappt, da er zu allen Glücke von einer Magd war gewarnet worden. (l)

§. V. Hierauf belagerte **Marggraf** THEODERICUS die Stadt **Leipzig** vergebens; Dahero ruffte er den **Kayſer** *FRIDERICUM* II. zu Hülffe, (m) zumahln da es auch (wie geſagt) der Adel mit den **Leipzigern** hielt. Indem aber der **Kayſer**, und der **Marggraf** mit einer gewiſſen Anzahl Bedienten in die Stadt gelaſſen wurden, damit man die Streitigkeiten in der Güte beylegen könte, ſo partirten ſich nach und nach ſo viel Kayſerliche und Marggräfliche Bedienten mit hinein, bis ſie der Bürggerſchafft gewachſen zu ſeyn ſchienen. Hierauf ward in der Nacht ein Zeichen mit der Trompete gegeben, und darauf gieng es über die Bürger her. Unterdeſſen wurden die Thore geöffnet, und da ward freylich eines und des andern übel gewartet; doch kam es zu keiner totalen Plünderung, oder allzugroſſen Blut-Bade. Und weil der Marggraf einmahl erbittert war, und damit ſich die **Leipziger** ins künfftige etwas ehrerbietiger gegen ihn anſtellen möchten, nahm er ihnen ihre Freyheit, und ließ die Mauren nieder reiſſen/ und Schlöſſer oder Caſtelle daraus an 3. Ecken der Stadt bauen, um ſie dadurch in Zaum zu halten. (n) **Zwey** an den Orten, wo hernach das Pauliner und Barfüſſer Cloſter gebaut worden, das **Dritte** wo die **Pleiſſenburg** noch jetzt ſtehet. (o)

§. VI. Dieſes Verfahren machte die **Leipziger** ſo deſperat, daß ſie den Leib-

(k) Vid. *ALBIN.* l c. *HEIDENREICH.* l. all. *MöLLER.* l. d.

(l) Vid. *DRESSER.* l. d. Millen. VI. Part. II. p. 372.

(m) Conf. *CRANTZIUS* in *Saxon.* L. VII. *SPANGENBERG.* in *Chron. Mänsfeld.* Cap. CCLI. p. 298. *MöLLER.* l. d.

(n) Vid. alte Meißn. *Chron.* p. 15. *PEIFER. Lipſ.* L. IV. p. 423. *FABRIC. Orig. Sax.* L. V. p. 567.

(o) Etliche ſagen, dieſes alles wäre geſchehen Anno 1215. Andere aber geben vor, dieſe Händel hätten ſich im Jahr Chriſti 1217. biß 1219. zugetragen. Vid. *WILCKE* l. d p. 394. *SIMON* l. all. Part. II. p. 311. *HüBNER.* l. d. p. 786. ſeq. Er hat auch noch vor ſeinem Ende das Thomas-Kloſter zu Leipzig erbauet. Jngleichen iſt denen Leipzigern zum Verdruß/ und dem Marggrafen zum Schaden, das Schloß zu Taucha von dem Ertz-Biſchoff ALBERTO zu Magdeburg erbauet und beſeſtiget worden. Vid. *PEIFER. Lipſ.* L. IV. p. 426. *DRESSER. Iſag Hiſtor.* Millen. VI. Part. II. p. 372.

Leib-Medicum mit 100. Marck Silbers erkaufften, daß er ſeinen Herrn mit einem gifftigen Trunck hinrichten muſte, (p) welches auch den 17. Februar. Anno 1220. oder, wie andere wollen, Anno 1221. (r) erfolget. Er wurde in dem Kloſter alten Zelle begraben. Seine hinterlaſſene Gemahlin JUTTA, und ihr Sohn Marggraf Heinrich, wie auch ihr Bruder und Vormund Landgraf Ludwig haben dem Kloſter Zella, darinnen der Marggraf begraben worden, das andere Jahr nach deſſen Tode, das Privilegium zum Seel-Gerathe (wie mans nannte) ertheilet, wie ſolches zu erſehen aus dem Diplomate, ſo *SCHLEGEL* (s) anführet. Denn daß zur ſelbigen Zeit üblich geweſen, die Klöſter, in welchen groſſe Herren ihre Begräbniſſe gehabt, wegen der Beyſetzung für allen andern zu bedencken, ſolches bezeugen nicht wenig Diplomata und Teſtimonia ex *Chronico Montis Sereni* (t).

§. VII. Marggraf DIETRICHS Gemahlin war (wie gedacht) JUDITHA Landgraf HERRMANNI in Thüringen älteſte Tochter. Sie kam Anno 1183. an das Licht dieſer Welt, und gieng Anno 1194. in ihr zwölfftes Jahr, da ſie Marggraf DIETRICHEN geheyrathet. (u) Ihr Siegel, ſo Herr *SCHLEGEL* (vv) abgeſchildert hat, führet dieſe Umſchrifft: JUTTA DEI GRATIA MARCHIONISSA MISNENSIS. Nach Abſterben ihres erſten Gemahls vermählte ſie ſich wiederum an Graf Poppen zu Henneberg (x) Das Beylager geſchahe in Abweſenheit ihres Bruders Landgraf Ludwigs, (als welcher dazumahl bey ſeinem Schwä-

(p) Conf. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCLI. & p. 298. *MüLLER.* l. d. *WECKIUS* l. all. p. 104. Dieſes Jahr ſetzt Herr *SCHLEGEL* l. d. aus dem *Chronico Mont. Seren.* a. a. 1220. und ſuchet ſolches hiernechſt aus einem Diplomate, von des Marggrafen Witwe, JUTTA, und ihrem Bruder und Vormunden, Landgraf LUDWIGEN, an. 1221. datiret/ zu erweiſen. Sonſten variiren die Scribenten ſehr in DIETERICI Todes-Jahre. Etliche ſetzen ſeinen Tod ins Jahr 1222. Andere geben an das Jahr 1223. noch andere 1225.

(r) Herr *TENTZEL* ſucht wider Herr *SCHLEGELN* zu behaupten/ daß Marggraf DIETRICH an. 1221. mit Gifft ſey hingerichtet worden. Vid. *TENTZEL. curieuſ. Biblioth.* erſtes Repoſitor. p. 279. ſeq. und in *Supplement. Secundo Hiſtoriae Gothanae* p. 50. Vor ſeinem Ende hat auch Marggraf DIETRICH unter andern/ nach *SAGITTAR.* Bericht in *Hiſtor. Luſat.* §. 36. das Kloſter Dobrilug/ und nach Herr *SCHLEGELS* Vorgeben l. d. Num. 24. 25. und Num. 28. 29. das Kloſter Alten-Zelle reichlich beſchencket.

(s) l. d. Num. XXXIII.

(t) Vid. *TENTZELIUS* l. d. p. 282. ſeq.

(u) Vid. *TENTZEL.* l. d. p. 1116.

(vv) l. c. p. 44.

(x) Vid. *SPANGENBERG.* Lib. II. der Hennebergiſchen *Genealogien* p. 107. Der Herr Rath *HöNN* in der Coburgiſchen *Chron.* Part. II. p. 18.

Schwäher-Vater dem Könige ANDREA in Ungarn war) und darauf nahm ihr neuer Ehe-Herr das Land zu Meiſſen ein: deßwegen **Land-Graf Ludwig**, ſo bald er wieder zu Hauſe kam, ein Krieges-Heer verſammlete, und darauf die Feſtungen Gröitzſch, Kochlitz, ſammt andern mehr, ſeinem jungen Vetter und Mündel zum beſten wieder einnahm und Graf Poppen daraus vertrieb. (y) In welchem Jahre dieſe JUTTA geſtorben, können die Hiſtorici nicht einig werden. Etliche (z) ſetzen ihren Todt ins Jahr 1229. Allein es befindet ſich aus einem Diplomate bey Herr *TENTZELN*, daß ſie annoch in beſagten 1229ſten Jahre gelebet. Andere (a) ſchreiben, ſie wäre Anno 1235. geſtorben. *HENNINGES*. ſetzet in ſeinem *Theatro Genealogico* kein Jahr dabey, ſondern nur die Tage, und ſaget, daß JUTTA 3. Idus Januarii, (b) d. i. den 11. Januarii verſchieden ſey. Der ſeelige Herr Rath *TENTZEL* (c) ſetzet ihren Todes-Tag auf den 11. Januar. Anno 1236.

§. VIII. Wo und an welchem Ort dieſe JUTTA eigentlich begraben worden, darinnen ſind die Scribenten auch noch nicht einig, und iſt es an ſich ſelbſt eine ſchwere und intricate, obwohl nicht allzuwichtige Sache. Etliche (d) geben vor, JUTTA ſey nach ihrem Tode im Kloſter alten Zella beygeſetzet worden; allein andere (e) ſuchen zu behaupten, daß ſie nicht zur Zelle, ſondern im Henne-

bergi-

(y) Vid. *Hiſtor. Script. Erpbesf.* de *Landgraf. Thur.* Cap, XXXVIII. p. 923. Conf. *SPANGENBERG.* l. d. C. CCLI. p. 298. *FABRIC. Orig. Sax.* Lib. VI. p. 576. *NICOLAS. Syll. Hiſtor.* p 567.

(z) Z. E. *ALBINUS, BRUNNIUS, SAGITTARIUS*, und ſonderlich Herr *SCHLEGEL* l. d. Num. XXXVI.

(a) *SPANGENBERG* l. d. p. 107. *HüNNIUS* l. all. p. 18. 19. *CLAUDERUS* in dem Sächſiſ. Stamm-Baum p. 10. & 20. &c.

(b) Vid. *HENNING. Tab. Geneal*, Part. II. p. 14.

(c) l. d. p 287. ſeq.

(d) *ALBIN.* Meißn. *Chron.* Tit. XXII. p. 293. *PECCENSTEIN. Theatr. Sax.* Part. I. C. II. p. 20. & in *Wittik. Famil. Saxon. Proſap.* fol. 7. *SCHNEIDER.* in der Leipz. *Chron.* p. 69. *SPENER. Syllog. Hiſtor. Geneal.* p. 316. *BRUNNIUS, SAGITTAR.* Herr *SCHLEGEL* l. d. Num. XXXVI. da er ſich auf eine alte Schrifft im Kloſter Alten-Zelle berufft, die aber von ſchlechten Nachdruck, und offt von Herr *SCHLEGELN* ſelbſt widerleget worden iſt. Sonderlich gehören hieher die Chur-Sächſiſchen Commiſſarii, welche in ihrer Relation und Beſichtigung/ wiewohl nur ex conjectura, und nicht aus verhandener ſchrifftlichen unſtreitigen Nachricht vorgeben/ daß ſie im Kloſter Alten-Zelle begraben liege.

(e) *CLAUDERUS* l. d. p. 10. & 20. da ſchreibet er, JUTTA ſey im Jahr 1235. geſtorben, und in dem Kloſter *Veſſera* begraben worden. *SPANGENBERG* l d. pag. 107. Seine Worte lauten alſo: Anno 1235. iſt Graf Poppen ſein ander Gemahl/ Frau JUTTA ſchwach worden: Hat derhalben mit Vollwort ihres Herren und ihrer Söhne/ dem Kloſter *Veſſera* etliche anſehnliche Gefälle, zu Haltung ihrer Jahr-Gedächt-

bergiſchen Kloſter Veſſera begraben liege. Es iſt aber kaum gläublich, daß, nachdem Frau JUTTA entweder zu Schleuſingen, oder auf dem Haupt-Schloſſe Henneberg (wo nach SPANGENBERGS Anzeige ſie nebſt ihrem Herren reſidiret) geſtorben, man ſie zu ihrem erſten Gemahl Marggraf DIETRICHEN nach Alten Zelle mit vielen Unkoſten führen und legen wollen, und nicht vielmehr in das Hennebergiſche Begräbniß des Kloſters Veſſera: es müſte denn ihr Sohn Marggraf Heinrich zu Meiſſen, aus ſonderbahrer kindlicher Liebe (davon man doch nichts lieſet) ſie nach Alten Zelle haben bringen laſſen.

§. IX. Es hat aber Marggraf DIETRICH mit ſeiner Gemahlin JUTTA gezeuget fünff Söhne, und zwar I. OTTONEM, und II. CONRADUM, welche alle beyde Anno 1219. geſtorben, da ſie noch jung geweſen, und ſind beyde im Kloſter Alten Zelle begraben worden.

III. DIETRICHEN, ſo nachgehends Biſchoff zu Naumburg worden, in welchem Jahre er zum Bißthum gelanget, wenn er geſtorben, und wo er begraben worden, iſt alles ungewiß, und noch von niemand ausgemacht worden. (f) IV. HENRICUM, ſo Dom-Probſt zu Meiſſen worden, welchen man auch daſelbſt begraben hat. (g) V. HENRICUM *Illuſtrem*, den jüngſten Sohn, welcher bey des Herrn Vaters Abſterben noch unmündig war. Er hat alle ſeine Brüder überlebet, und iſt dem Vater als Marggraf zu Meiſſen im Regiment gefolget. (h) Anno 1249. ward er aus ſeinem Stamme der erſte Land-Graf in Thüringen, von welchem bald ein meh-

niſſe, geſtifftet: Und iſt ſie auch im ſelbigen Jahr geſtorben. Ob nun gleich *SPANGENBERG* ſo dürre allhier nicht heraus ſaget, wo ſie begraben worden, ſo iſt doch die Praeſumption von *Veſſera* aus JUTAE Donation zu machen, weil von hohen Perſonen die Klöſter, darinnen ſie ihre Grabſtätte erwehlet, am erſten beſchencket worden; woher aber *SPANGENBERG* genommen, daß ſie auch in ſelbigen Jahre, nemlich 1235. geſtorben, ſtehet dahin. Conf. *SPANGENBERG. Mansfeld. Chron.* Cap. CCLI. p. 1298. b. Und eben dieſer Meynung iſt auch zugethan Herr *HöNN* in ſeiner Coburgiſchen *Chronic.* Part. II. p. 18. & 19. allwo er der JUTTAE ihre Stifftung von Wort zu Wort einverleibet, mit dieſem Anfange: Nos Jutta DEI gratia quondam Miſnenſis Marchioniſſa & poſtmodum in Henneberg Comitiſſa &c. und Beſchluſſe: Acta ſunt haec in Sluſingen an. Dominicae incarnationis 1235. indictione 17. Calendas Auguſti. Conf. *TENTZEL.* l. d. p. 287. 288. & p. 1116. ſeq.

(f) Conf. *TENTZEL.* l. d. p. 289. 290. 291. *SAGITTAR.* in *Hiſtor. Epiſcopp. Numburg. PAULLINI* in *Syntagm. Rer. Germanicar.* l. d.

(g) Vid. *SCHLEGEL.* l. d. Num. XXXVI.

(h) Conf. *PECCENSTEIN. Wittik. Fam. Saxon. Proſap.* fol. 7. *KRAUSENS* Meißn. *Chron.* p. 77.

mehres. Auſſer angeführten fünff Söhnen hat Marggraf DIETERICUS zu Meiſſen auch drey Töchter gezeuget, als JUTTAM, HEDWIG und SOPHIAM, (i) welche alle dreye in der Kindheit geſtorben, und im Kloſter Alten-Zelle begraben worden.

CLASSIS XII.

Von den Hertzogen zu Sachſen, ſo zugleich Land-Grafen in Thüringen und Marggrafen zu Meiſſen geweſen.

CAPUT. I.

Von Henrico Illuſtri mit dem Zunahmen Hammer, Land-Grafen in Thüringen und Marggrafen zu Meiſſen.

§. I.

HENRICH, den man den Erleuchteten, (k) Milden und Gutthätigen oder Freygebigen, mit dem Zunamen Hammer (l) genennet, war Marggraf DIETRICHS jüngſter Sohn. Er ward anno 1218. gebohren, (m) und war etwa 3. Jahr alt, da ſein Herr Vater Anno 1221. ſtarb. (n) Er wurde ſonderlich von GOtt behütet, daß er als ein zartes Kind, unter einer nicht der beſten Mutter, doch treuen Vormund Land-Graf Lude-

(i) Von dieſer Prinzeßin SOPHIA ſetzt der Herr Rath *HöNN* in ſeiner Witekindiſchen *Genealogie*, ſie ſey an einen Landgrafen in Thüringen verheyrathet worden, welches Herr *SCHLEGEL* l. d. nicht ausmachen können. Der ſelige Herr Rath *TENTZEL* ſpricht l. d. Ich ſorge ſehr / es werde dieſe Prinzeßin *confundi*ret mit ihrer Groß-Frau-Mutter, oder Stieff-Groß-Mutter, ſo beyde Sophia geheiſſen / und Landgraf Hermanns in Thüringen Gemahlinnen geweſen.

(k) Daß man Marggraf HENRICHEN den Erleuchten genennet / iſt aus einer ungeſchickten Auslegung des damahls in Diplomatibus gewöhnlichen Tituls, Illuſtris, oder nach alter Schreib-Art des Irrluchten, entſtanden, als wann ſolcher ein Bey-Name wäre. Vid. Cl. *FELLERUS* l. d. p. 205.

(l) Den Zu-Nahmen Hammer bekam er von ſeinem Sprichworte, das er immer im Munde führete. Conf. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VI p. 574 *MöLLER* l. d. an. 1287. Nach *ALBINI* Meynung iſt er ſeiner Hartmüthigkeit wegen Hammer genennet worden. Vid. *ALBIN.* in *Chron. Miſn* Tit. XV. p. 195. & 222.

(m) Beſiehe Herr *WECKENS* Dreßdn. *Chron.* p. 16.

(n) Vid. *SPANGENB. Mansfeld. Chron.* Cap. CCLI, p. 298. *TENTZELIUS* l. d.

Ludewigen den VI. zu Thüringen, wohl erzogen worden. (o) Nachdem aber Ludwig des jungen Printzens Heinrichs Mutter ſeiner Schweſter JUTTA, ſo ſich nach dieſen an POPPEN Grafen zu Henneberg wieder vermählet, die Vormundſchafft des jungen Printzens und zugleich die Regierung über Meiſſen anvertrauet und übergeben, ſo war dieſe ſo ſchlimm, und ſuchte denſelben um Meiſſen zu bringen, und das gantze Land in die Hände ihres zweyten Gemahls zu ſpielen. (p) Als aber LUDOVICUS VI. Placidus ſive Sanctus, (q) darvon Nachricht bekam, jagte er dieſes Verbrechens wegen ſeine Schweſter JUTTAM zu ſammt ihrem Gemahl POPPONE zum Lande Meiſſen hinaus.

§. II. Nachdem Marggraf HENRICH zu Jahren kommen, muſte er durch beſondere Vorſehung GOttes in den Preußiſchen (r) und Brandenburgiſchen (s) Kriegen inzwiſchen ſich üben, biß er ſtarck genung würde, für ſich ſelbſt, und vor das ihm gehörige Thüringer Land zu fechten. Mit dieſer Thüringiſchen Erbſchafft aber hatte es kürtzlich eine ſolche Bewandniß. Als HENRICUS *Raſpo*, erwehlter Römiſcher Käyſer und letzter Land-Graf in Thüringen erſter Linie Anno 1248. oder (t) vielmehr An. 1247. wie *FABRICIUS* (u) ſchreibet, von einem Pfeil-Schuß, den er vor Ulm empfangen, (w) und noch vor ihm An. 1241. des Bruders (x) Sohn Land-Graf HERMANN der II. (y) ohne männ-

(o) Marggraf DIETRICH hatte dieſen ſeinen Schwager LUDOVICUM im Teſtament zum Vormund ſeines unmündigen Printzens HEINRICHS geſetzt, welcher aber die Adminiſtration und Regierung von Meiſſen ſeiner Schweſter JUTTAE als Wittwen anvertrauet; da doch ſonſten ein Tutor andere nicht kan zur Tutel ſubſtituiren. Vid. *GIOVANNI* l. d. p. 31. Es ſuchte auch der Biſchoff zu Merſeburg die Vormundſchafft im Oſterland zu führen.

(p) Beſiehe *SPANGENBERG.* in der Henneberg. *Chron.* L. II. C. XXVI.

(q) Dieſer Landgraf LUDEWIG ſtarb an. 1227. ohne Männliche Erben. Vid. *SPANGENBERG.* in *Chron. Sax.* Cap. CCLIII. p. 435.

(r) Er ließ anno 1237. ſeine Tapfferkeit wider die Heyden in Preuſſen ſehen.

(s) Im Kriege mit Brandenburg anno 1240. war ihm das Glücke zuwider.

(t) Herr *HüBNER* ſetzet gar 1287. in *Hiſt.* Frag. Tom. V. p. 656. welches aber wohl ein Druck-Fehler iſt.

(u) In *Annal. Urb. Miſn.* Lib. I. p. 89. & 90.

(vv) Zu der Bleſſur kam bald darauf ein Durchfall/ daran er ſeinen Geiſt aufgeben muſte.

(x) Nehmlich LUDEWIGS des VI. Landgrafen in Thüringen/ ſo man den Heiligen benahmet.

(y) Dieſer HERMANN iſt mit ſeiner Mutter ELISABETH, ſo eine Tochter des Hungariſchen Königs ANDREAE des II. war/ und ſammt ſeiner eintzigen Schweſter SOPHIA von ſeinem Vetter HENRICO *Raſpone*, ſeines Vaters Bruder/ gantz unbillig aus dem Lande

männliche Erben Todes verfahren: ſo gaben ſich zur Erbfolge an, erſtlich SOPHIA, des verſtorbenen HERMANNI Schweſter und LUDOVICI VI. Tochter, welche mit ihrem Gemahl HENRICO V. Hertzogen zu Brabant einen Sohn gezeuget, welcher gleichfalls HENRICUS hieß, und insgemein das **Kind zu Brabant** oder das **Kind zu Heſſen** genennet ward. Hernach gab ſich auch An. 1248. zu dieſer reichen Erbſchafft an unſer HENRICUS *Illuſtris*, **Marggraf zu Meiſſen**, wegen ſeiner verſtorbenen Frau Mutter JUTTAE, ſo des **Land-Grafens** LUDOVICI *Sancti* leibliche Schweſter geweſen. (z) Nach *Raſponis* Tode hiengen alſo fort alle Thüringer unſerm HENRICO an, und verlangeten ihn als ihren Herren, welches die litterae Reverſales, ſo die **Grafen in Thüringen** HENRICO *Illuſtri* an. 1248. gegeben, bezeugen. (a) **Marggraf** HEINRICH der **Erleuchtete** brachte wider die Praetenſion, welche SOPHIA **Hertzogin** zu **Brabant** auf **Thüringen** formirte, folgende Motiven und Beweiß-Gründe bey: (1. pflegten in feudis *promiſcuis* die männlichen Erben denen weiblichen vorgezogen zu werden. (2. hielt er davor, daß die Anverwandſchafft von HENRICO *Raſpone* herzuführen, mit welchem ſeine Frau Mutter, ſo deſſen leibliche Schweſter geweſen, näher verwandt, als die **Hertzogin** SOPHIA aus **Brabant**, als welche nur des verſtorbenen HENRICI Bruders Tochter ſey. (3. bezoge er ſich auf eine expectantz-Verſchreibung und Eventual Belehnung/ (b) welche er ſchon vorhero nemlich An. 1242. von Käyſer Friedrichen

verjaget worden, und hat ſich alſo dieſer HENRICUS unter der Regierung Käyſers *FRIDERICI* II. (welchen die Päbſte mit ihren Bann-Stralen ſehr ängſtigten) mit Gewalt zum Landgrafen in Thüringen aufgeworffen; wiewohl ihn andere defendiren/ und ſagen/ er habe nach HERMANNI Tode, als LUDOVICI Sancti leiblicher Bruder, SOPHIAM ſeines Bruders hinterlaſſene Tochter mit Recht von der Succeſſion ausgeſchloſſen/ quia in *promiſcuis* etiam feudis *Maſculi* heredes foemineis ſolent praeferri. Vid. *GIOVANNI* l. d. p. 33.

(z) Beyde Partheyen gaben vor, Thüringen käme ihnen jure conſangvinitatis zu. Marggraf HENRICH zu Meiſſen führete ſein Recht her von ſeiner Mutter JUDITH, ſo der beyden Landgrafen LUDOVICI VI. und HENRICI *Raſponis* leibliche Schweſter geweſen: der junge Brabantiſche Hertzog aber HEINRICH der Sanfftmüthige/ wolte ſein Recht in Thüringen herleiten von ſeiner Mutter SOPHIA, ſo des Landgrafens LUDOVICI VI. Tochter geweſen.

(a) Dieſe Literae Reverſales ſind anzutreffen und zu leſen bey Herr *WECKEN* in der Dreßdn. *Chron.* p. 155. bey Herr *TENTZEL* in *Supplement.* II ad *Hiſtor. Gothan.* p. 590. und bey Herr *LüNIG* in des Teutſchen Reichs-*Archivs* Part ſpecial. Contin. II. p 177 ſqq.

(b) Dieſe Expectantz Verſchreibung iſt zu finden bey *BROTUFF.* in der Merſeburg. *Chron.* L. I. C. XXVII. Bey Herr *WECKEN* in der Dreßdn. *Chron.* p. 153. 154. Bey Herr *TENTZELN* in *Supplement.* II. ad *Hiſtor. Gothan.* p. 586. Bey dem *ANONYM.* in der

chen dem II. erlanget hatte, dieſes Inhalts: (c) Kund und zu wiſſen ſey hiermit jedermänniglich, daß wir euch nach dem Tode und Abſterben eures Vettern oder Mutter Bruders *HENRICI* Land-Grafens in Thüringen zwey Fürſtenthümer, als die Land-Grafſchafft Thüringen, und Pfalzgrafſchafft zu Sachſen, und alle andere darzu gehörige Lehn-Güter, ſo derſelbe von uns und Reiche inne gehabt, nach Lehen Recht zugeeignet und aufgetragen &c. *Datum* zu *Benevent* in Welſchland *Anno* 1242. am letzten Tag des Brach-Monats. (bb)

§. III. Dahero ſind nachgehends der Meißner ihre Beweiß-Gründe folgende geweſen: 1. Habe Marggraf HENRICH der Erleuchtete das Jus praeſentationis. 2. HENRICUS *Raſpo* ſey bisanhero in Poſſeſſion von Thüringen geweſen. 3. Nachdem HENRICUS *Raſpo* zum Käyſer erwehlet, ſo wäre erwieſen, daß er die Hertzogin von Brabant SOPHIAM von der Succeſſion in Thüringen ausgeſchloſſen hätte. 4. ſo hätte HENRICUS *Raſpo* da er noch gelebet, allemahl dem Marggrafen HENRICO *Illuſtri* von Meiſſen die Succeſſion von Thüringen zugeſprochen. *SCHILTERUS*, (cc) *SCHUBARTUS*, (d) *GIOVANNI* (e) und andere meynen zwar, als wann unſerm HENRICO *Illuſtri* nur bloß die Expectantz auf die Land-Grafſchafft Thüringen wäre verliehen worden: Allein es ſcheinet, als wann cum inveſtitura abuſiva allhier confundiret würde, die expectativa, welche ihm, da er noch ein Kind war, der Käyſer

 FRI-

Geſchicht von Thüringen oder neuen Thüring. *Chron.* L. II. p. 148. 149. Bey *HERTIO* de *Juriſdict. territorial.* Bey *LüNIG* in des Teutſchen Reichs-*Archivs* Part. ſpecial. Contin. II. p. 177.

(c) Im Lateiniſchen lauten die Worte, ſo zu unſerm Vorhaben dienen, alſo: Notum eſſe volumus univerſis, quod tibi poſt mortem Avunculi tui Henrici, Landgravii Thuringiae, duos principatus, *Landgraviam Thuringiae & Comitiam Palatii Saxoniae*, & omnia alia feuda, quae a nobis & imperio tenentur, cum ipſorum pertinentiis jure contulimus feudali &c. Dat. Beneventi Anno 1242. ultimo Junii. Conf. *GIOVANNI* l. d. p. 34. da bedienet er ſich dieſer Worte: Sed qui Thuringiam pro feudo habuerunt promiſcuo, illi parum ſolliciti fuerunt de *expectativa*. Die Worte aus den literis expectativae, ſo hierher gehören/ findet man auch bey Herr *STRUVIO* in *Syntagm. Jur. Publ.* Diſſ. XX. § 16. Bey Herr *SCHURTZFLEISCHEN* in *notis ad vitam Alberti* III. p. 121. Beym *SAGITTARIO* in *Antiquitat. Alſtet.* und anderer.

(b) Conf. Cl. *GIOVANNI* l. d. p. 33. 34.

(c) In *Commentar. ad Jus Feudal. Aleman.* p. 251.

(d) In *Tract. de Comit. Palat. &c.* p. 187.

(e) l. d. p. 34.

(f) Von dieſer Expectanz-Anweiſung, thun Meldung *MONACHUS PIRNENSIS*, und *ALBINUS* in *Chron. Miſn.* Tit. XV. p. 191. Es war kein Expectanz-Brief auf ein caduces

FRIDERICUS der I. oder wie ihn viele nennen, der II. An. 1227. über eben dieſe Land-Grafſchafft gegeben. (g) Es finden ſich zwar verſchiedene unter den neuern Scribenten, welche vorgeben, als wann die Diplomata bezeugten, daß Marggraf HEINRICH der Erleuchtete, ſo lange *Raſpo* am Leben geweſen, ſich des Tituls ſo wohl eines Land-Grafens von Thüringen, als auch Pfaltz-Grafens zu Sachſen enthalten habe: (h) Allein wir wollen das Gegentheil gleich zeigen. Dann erſtlich ſetzen wir als gewiß und erweiſen voraus, daß HENRICUS *Raſpo* Land-Graf in Thüringen An. 1247. mit Todte abgegangen. Nun aber finden ſich zum andern Urkunden vor dieſer Zeit, darinnen er ſich Land-Graf in Thüringen und Pfaltz-Graf zu Sachſen ſchreibet. Dergleichen Diploma und zwar de Anno 1230. ſtehet bey Herr *STRUVIO*, (i) da er heiſt: Henricus Miſne & Orientalis Marchio, Thuringiae Landgravius & Saxoniae Comes Palatinus. Und in einem andern Diplomate de Anno 1246. bey Herr *SCHLEGELN* (k) führet er folgenden Titul: (l) Nos Henricus Dei Gratia Miſnenſis & Orientalis Marchio, Thuringiae Landgravius, Saxoniae Comes Palatinus & Terrae Pliſnenſis Dominus.

§. IV. Ob man wohl bekennen muß, daß in Anſehung der nahen Anverwandſchafft Hertzog Henrich von Brabant ein gröſſer und näher Recht gehabt;

Reichs-Lehn, ſondern ein Feudum abuſivum, wie Herr Doct. *HORN* in Progr. wohl angemerckt.

(g) Auf das beſagte Pactum Succeſſorium oder Vergleich wegen der Nachfolge zwiſchen Landgraf HENRICHEN in Thüringen / und Marggraf HENRICHEN zu Meiſſen / hat hernachmahls der Käyſer *FRIDERICUS* II. geſehen, als er Anno 1242. zu *Benevento* ſo wohl wegen der Landgrafſchafft Thüringen / als auch wegen der Pfaltz-Sachſen HENRICHEN den Erleuchteten inveſtirete / wie *HORTLEDER*. de *cauſis belli German.* muthmaſſet.

(h) Conf. *ZOLLMANNUS* l. d. Num. 24. p. 16. da bedienet er ſich unter andern dieſer Worte: Thuringiam ac Comitatum Palat. Saxon. ſibi vindicavit Henricus noſter (*Illuſtris*) tum jure matris ex Thuringico ſangvinae ortae, tum jure exſpectativae ipſi ab Imperatore Friderico II. an. 1241. conceſſae, eorumque Titulos jam ante mortem ultimi Landgravii Thur. Henrici Raſp. geſſit, quippe qui ann. 1247. vita defunctus eſt; quod contra illos notandum, qui, ut Miſnenſium jus in Thuringiam ſuſpectum reddant, illud a noſtro Henrico March. primo neglectum aſſerunt; Pliſnenſem terram vero jure oppignorationis Imperatoriae accepit.

(i) In *Diſſert de Comitia Palat. Sax.*

(k) In *Diſſ. de Nummis Iſenac.*

(l) Sein Herr Vater, Marggraf DIETRICH hatte ſchon angefangen die Titulos zu häuffen / dieſem folgete hierinnen ſein Sohn HENRICUS *Illuſtris* nach, und war nicht etwan nur mit zweyen zufrieden, ſondern gebrauchte zugleich viele derſelben.

habt; (m) dennoch iſt allen bekandt, daß auf Seiten Marggraf HENRICI hinzu kommen inveſtitura abuſiva ſo wohl wegen der Pfaltz-Sachſen, als auch wegen der Land-Grafſchafft Thüringen, welche bey Leb-Zeiten *Raſponis*, und mit deſſen guthen Willen von dem Kayſer *FRIDERICH* dem II. (wie gedacht) zu *Benevento* Anno 1242. ihm gegeben worden. Und dieſes hat allerdinges mit ſehr guten Recht (da Land-Graf *Raſpo* in Thüringen ſolches ſelber gewolt,) von dem Kayſer geſchehen kōnen; Obgleich die Hertzogin aus Brabant, SOPHIA, davorhielt, daß dieſe Inveſtitur ihr und ihrem Sohne und Nachkōmlingen zum Nachtheil und Schimpff ſey verliehen worden, daher ſie ſich auch im Nahmen ihres Sohnes zum Krieg rüſtete.

§. V. Weil nun damahls gleich das Interregnum angieng, ſo wurde anfangs ein *Interims*-Vergleich getroffen, daß der Meißniſche HENRICUS in Thüringen, und die Brabantiſche SOPHIA in Heſſen Poſſeſſion nehmen ſolte, bis der neue Kayſer den Streit entſcheiden würde. Solchergeſtallt marchirten die Krieges-Trouppen von beyden Theilen hinnein, und nahmen des Marggrafens ſeine Thüringen, und der Hertzogin ihre Heſſen ein. Die Stände, (n) und Städte hatten faſt mehr Luſt zur SOPHIA; doch wolten ſie vor Austrag der Sache keiner Parthey huldigen. Das Römiſche Reich war damahls hauptloß, und dahero niemand, der den Ausſpruch machen konte. Es funden ſich wohl Fürſten, die darzwiſchen traten: Aber beyde Partheyen, zumahl die Hertzogin, waren zu hitzig, und jeder wolte alles allein haben. (o) Weil aber Marggraf Heinrich der Hertzogin zu mächtig war, ſo brachte ſie Hertzog ALBERTUM (p) von Braunſchweig auf ihre Seite, indem ſie ſeine

(m) Wovon Herr *GLAFEY* in etwas diſſentiret/ deſſen Worte l. d. L. I. C. V. p. 70. zu leſen ſind.

(n) Doch haben die Grafen von Kefernburg/ Schwartzburg, Beichlingen ꝛc. den Marggrafen zu Meiſſen für ihren Herrn/ bald nach HENRICI *Raſponis* Tod erkannt/ und ihm die Pflicht abgeleget. Der Revers von dieſen Grafen iſt gantz zufinden in Herr *WECKENS* Dreßdn. Beſchreib. p. 155. datiret zu Weiſſenfelß 1249. Kal. Jul.

(o) Beſiehe von dieſem Kriege *Hiſtor. Landgraf.* p. 926. ſeq. *Additiones* ad *LAMBERT. SCHAFNAB.* p. 258. ſeqq. Conf. *ANONYM.* Geſchicht von Thüring. C. XXX. p. 43. it. p. 432. *BINHARD.* Thüring. *Chron.* L. II. p. 193. *ALBIN.* in *Chron. Miſn.* Tit. XV. p. 191 ſeqq. *FABRIC.* in *Sax. Illuſtrat.* L. I. p. 90. & L. VI. p. 578. ſeq. und vornemlich Herr *TENTZEL.* in *Supplement.* II *ad Hiſtor. Goth.* p. 589. ſeqq.

(p) Dieſer hatte ſich mit Graf HENRICO von Anhalt, Graf HENRICO von Schwerin/ und Graf HENRICO von Eberſtein nebenſt andern mehr verbunden, daß ſie mit geſammter Hand Marggraf HENRICUM von Meiſſen aus der Land-Grafſchafft Thüringen entſetzen und vertreiben wolten, weßwegen ſelbiger ſich aller Orten wehren muſte; jedoch endlich ſie alle überwunden, auch Hertzog ALBRECH-

ſeine Tochter mit ihrem Sohn HENRICO, als dem vermeynten Erben von Thüringen verlobte, welcher, weil ihm die Mutter das Land Heſſen eingeräumet, insgemein das Kind von Heſſen genannt worden. Die Stadt Eiſenach war, bey angehendem Krieg, faſt die eintzige in Thüringen, ſo es mit der Brabantiſchen Hertzogin hielte: Aber das Schloß Wartburg ob der Stadt hatte Meißniſche Beſatzung. Die Marggräfiſchen eroberten Anno 1260. und ſchleifften drey Schlöſſer, die der Feind zur Verwahrung der Stadt hatte bauen laſſen, erſtiegen auch die Stadt ſelber. (q) In dieſem Streit mengte ſich (wie gedacht) Hertzog ALBERTUS Magnus von Braunſchweig, und wolte die Meißner vertreiben helffen: Er drang auch An. 1262. bis nach Naumburg und Merſeburg, doch das andere Jahr drauf, da Marggraf HENRICUS auſſer Landes in Böhmen war, wurden die feindlichen Trouppen ziemlich geputzt. Dann RUDOLPH SCHRECK von *Varel* oder RUDOLPH SCHENCKE von *Vargula*, wie er von andern genennet wird, ein Handfeſter Ritter, dem die Braunſchweiger unterwegens ſeine Güter ruiniret hatten, kam nach Leipzig, mahnte beyde junge Printzen und die Bürger auf, zog mit ihnen den 27. Octobr. um Mitternacht nach des Feindes Lager, ſo ſie bey Beſenſtädt oder Vichtel (r) an der Elſter aufgeſchlagen; da denn die beyden Printzen ſammt VARELLEN das feindliche Lager anfielen, und es innerhalb zwey Stunden eroberten, auch Hertzog ALBRECHTEN von Braunſchweig (ſo verwundet war) ſelber gefangen bekamen. (s) Die Braunſchweiger fluchten der SOPHIA, daß ſie um ihrentwillen eine ſo groſſe Niederlage erlitten, der Krieg kam aber hiermit zum Aus-

TEN von Braunſchweig nebenſt andern mehr gefangen bekommen. Vid. *SPANGENBERG. Mansfeld. Chron.* C. CCLVI. *BÜNTINGIUS* in *Chron. Brunſwicenſ.* pag. 222. 223.

(q) Dazumahl wurde ein Raths-Herr, Namens VELSBACH, der die andere verhetzet hatte, mit einer groſſen Schleuder über die Mauren hinein geworffen, und war doch ſo verſtockt dabey, daß/ als er ſchon auf der Schleuder hienge, er noch geruffen: Thüringen gehöre doch dem Kinde von Heſſen. Vid. *ANONYM.* Geſchicht von Thüringen l. d.

(r) In dem *Chronico Vetericellenſi* ad an. 1263. wird es das Caſtel *Witin* genennet / da das Treffen geſchehen. Confer. *Additiones* ad *LAMBERT. SCHAFNABURGENS.* pag. 258. *BINHARD.* l. d. Lib. II. p. 193. *ALBIN.* l. all. Tit. XV. p. 192. ſeq. *PEIFER. Lipſ.* Lib. IV. p. 428. & 434. *DRESSER.* l. d. Mill. VI. Part. II. p. 273. *PECCENSTEIN.* in *Theatr. Sax.* Part. III. C. XIV. p. 84. Ejusd. *Wittekind. Famil. Sax. Proſap.* fol. 7. Dieſer RUDOLPH von VARILA oder VARGILA, ein Banner-Herr, zog ohngefehr mit 100. Reiſigen der Bürger von Leipzig/ und mit etlichen von Lande aus Leipzig / und überfiel des Morgens früh die Feinde unverſehens. Vid. alte Meißn. *Chron.* p. 18. *KRAUS.* Meißn. *Chron.* p. 79. *FABRIC.* l. d. L. VI. p. 583. *BROTUFF.* l. d. L. II. C. XXXI.

(s) In dem *Chron. Mont. Seren.* l. d. wird zugleich gedacht, daß mit dem Hertzog ALBRECHT zu *Brunſwik*, auch andere Vornehmen, als Graf HENRICH von Anhalt/

Ausſchlage, nachdem er gantzer **neun** oder vielmehr **vierzehn** Jahr gewähret hatte.

§. VI. Nachdem **Hertzog Albrecht** von **Braunſchweig anderthalb** Jahr in genauer Verwahrung pauſiret hatte, ſo muſte er endlich 32000. Thaler (t) Ranzion bezahlen, und **Marggraf** HENRICO *Illuſtri* **acht Schlöſſer** an der **Werra** abtreten. (u) Dieſes alles gieng zwiſchen 1261. und 1263. vor. Weil aber **Marggraf Heinrich** ſahe, daß nicht allein das Hauß **Braunſchweig** und andere, ſich mit der widrigen Parthey in Allianz eingelaſſen, ſondern auch die andern **Fürſten** des Reichs auf ſeine Macht und Anwachs jalaux waren, (w) ſo wolte er ſich mehr in die Zeit und nach einem guten Rath ſchicken und richten, als ſein Recht weiter proſequiren. Dahero ward die Streit-Sache Anno 1263. folgender Geſtalt beygeleget und Friede gemacht: Daß nemlich **Marggraf Henrich der Erleuchtete Oſt-Thüringen**, ſo das heutige **Thüringen** iſt, benebenſt der **Pfaltz-Sachſen** behielte, **Weſt-Thüringen** aber, ſo von dem alten Sitz der Catten *Hattia* oder **Heſſen** genennet worden, neben den oben ſpecificirten **acht Schlöſſern**, und 7000. Marck Silber (y) bekam

Graf GUNZELINUS von Schwerin/ und deſſen Sohn, benebenſt vielen Edelleuten gefangen worden.

(t) Sein Sohn OTTO erlegte 8000. Marck Silber zur Ranzion für ihn.

(u) Die Schlöſſer, ſo er abtreten müſſen, ſind folgende: **Eſchwege**, **Witzenhauſen**/ **Beilſtein** oder **Biſchſtein**, **Forſten**-oder **Fürſtenſtein**/ **Arnſtein**, **Wanfriede**/ **Allendorff**/ **Ziegenberg** ſamt der Stadt *Sontra*. Vid. *PEIFER. Lipſ.* L. IV. p. 429. *HEIDENR.* *Leipz. Chron.* p. 43.

(vv) Wiewohl auch nicht zu läugnen, daß **Marggraf** HENRICH durch den Erbarmungswürdigen Zuſtand von **Thüringen**, darein es durch dieſen höchſt ſchädlichen und verderblichen Krieg gerathen, mit zum Frieden bewogen worden. Und alſo that er noch ein übriges. Vid. *WECKIUS* l. d. p. 104. it. p. 153.

(x) Vid. *SPANGENB.* l. d. *PETR. LANG.* in *Chron. Citiz.* p. 770. *REINER. REINECCIUS* l. d. p. 43. *FABRIC.* l. all. L. VI. p. 584. *ALBIN.* l. d. Tit. XV. *CHYTRAEUS* in *Sax.* L. VI. p. 168. 192. it. p. 534. *BüNTING.* in *Chron. Brunſvic.* p. 221. 223. *SCHURTZFL.* de *Vitric. Eccl.* p. 23. *PFEFFERK.* in *Chron. Thur.* l. d.

(y) *SPANGENBERG* in der *Mansfeld. Chron.* Cap. CCLXI. p. 309. *PAUL LANGIUS* in *Chron. Citiz.* p. 808. *ANONYM.* in Geſchichten von Thüringen C. XXX. p. 431. 432. geben vor, **Marggraf** HENRICUS *Illuſtris* habe die 8000. **Marck** Silbers und die ſpecificirten Schlöſſer/ ſo er von **Hertzog** ALBRECHTEN zu **Braunſchweig** für die Ranzion bekommen, hernach obgedachter **Hertzogin** von **Brabant** und ihrem Sohne, ſtatt ihrer Anforderung an dem Lande zu **Thüringen** und für die Krieges-Unkoſten gegeben und abgetreten; dargegen ſie nebenſt ihrem Sohne für ſich und alle ihre Erben und Nachkommen auf ewig ſich alles Rechts und Anſpruchs, ſo ſie auf das Land **Thüringen**

kam Land-Graf HEINRICH der Hertzogin von Brabant SOPHIÆ Sohn, (z) wobey er auch das Thüringiſche Wapen, wiewohl in etwas verändert, behielte, wie man noch ietzo an dem Heßiſchen und Thüringiſchen Löwen ſehen kan.

§. VII. Die meiſten Scribenten (a) geben zwar vor, als wann dazumahl zwiſchen beyden Häuſern Meiſſen und Heſſen eine Erb-Verbrüderung wäre aufgerichtet worden, daß bey Abgang des einen, dem andern deſſen Land wieder zufallen ſolte: Allein der Hochgelehrte und vortreffliche Herr *GIOVANNI* (b) muthmaſſet nicht ohne Grund, es wären nur pacta defenſionis Erb-Vereinigung (c) geweſen, aus welchen hernachmahls die pacta ſucceſſionis Erb-Verbrüderung (d) entſtanden. Doch ſcheinen auch einige Umſtände die Meynung zu beſtärcken, daß ſchon dazumahl die Erb-Verbrüderung zwiſchen beyden Häuſern geſchloſſen worden. (e)

§. VIII.

zu haben vermeynet/ gäntzlich Verzicht thun, und ſich an Heſſen vergnügen zu laſſen verſprechen müſſen. So geſchehen den 28. Octobr. Anno 1263. Herr *WECKE* meynet l. d. es wäre HENRICO *Illuſtri* groß Unrecht geſchehen, daß er den anſehnlichen Particul des Landes Heſſen entbehren müſſen, weil Thüringen in Qualität einer Reichs-Fahnen und Manns-Lehns an Meiſſen gekommen. *GLADOV* ſetzt über des 5ten Buchs ſeiner Reichs-Hiſtorie ſechſtes Cap. p. 146. ſeqq. SOPHIA von Brabant habe Heſſen bekommen, weil es eine Allode war/ und keine Expectanz-Briefe gelten konten. In Herr *STRUVENS Diſſert.* de *allodiis Imperii* §. XXIII. wird gemeldet/ daß das gantze Fürſtenthum Heſſen ſo wohl von *Allodial*-als Lehn-Stücken zuſammen geſetzt, und mit allen ſeinen Partibus integralibus vom Reiche zur Lehen rühre. Confer. *FELLER.* l. d. p. 212.

(z) Vid. *GLAFEY* l. d. L. I. C. V. §. 18. p. 71. 72.

(a) *REUSNER. Stemmat. Wittik.* p. 33. *DRESSER. Iſag. Hiſt.* Millen. VI. Part. II. p. 273. *ALBIN.* l. d. *SPENER. Syllog. Geneal. Hiſtor.* p. 318. *HÜBNER.* l. d. Tom. V. &c.

(b) L. all. p. 31. 32. Conf. *GLAFEY* l. d. Von dieſer Materia handelt gar vortrefflich *WINCKELMANN* in ſeiner Beſchreibung des Heſſen-Landes p. 523. ſeqq.

(c) Damit nun dieſe Tranſactio deſto beſtändiger ſeyn möchte, ſo iſt ſolche hernachmahls von dem Käyſer RUDOLPHO I. beſtätiget worden/ wie *ALBINUS, REUSNERUS, DRESSERUS, DILLICH, BÜNTING, BANGE,* und ſehr viel andere bezeugen.

(d) Welche nach Etlicher Meynung Anno 1266. nach Anderer Vorgeben allererſt an. 1373. iſt verrichtet worden. Conf. *WINCKELMANN.* l. d. p. 522. Das Exemplar der Erb-Verbrüderung ſtehet bey Herr *LÜNIG* im Reichs-*Archiv* P. S. Contin. I. Abth. 4. Abſ. 2. Num. I.

(e) Denn damit denen Land-Ständen dieſes Pactum mutuæ Succeſſionis, als ALBERTUS *Degener* neue Unruhe und Händel erregte/ möchte wiederum ins Gedächtniß gebracht werden, ſo hat HERMANN Landgraf von Heſſen zur Zeit des Krieges/ welchen er mit Hertzog OTTONE zu Braunſchweig dem Qvaden geführet, die Erb-Verbrüderung mit BALTHASARE Land-Grafen in Thüringen erneuert, welche auch von

§. VIII. Es iſt aber die Pfaltz-Gräfliche Dignität nicht allererſt durch den Friedens-Tractat mit der Hertzogin SOPHIA und ihrem Sohne auf Marggraf HEINRICHEN zu Meiſſen gebracht worden, wie viele Scribenten ohne rechten Grund vorgeben; ſondern er hat dieſelbe bereits vorher gehabt, und zwar ſchon zu der Zeit, als *Raſpo* mit Tode abgieng, wie ſolches *SIFRIDUS PRESBYTER* (f) bezeuget, und aus verſchiedenen Diplomatibus (g) worinne er den Titul eines Pfaltz-Grafens geführet, hin und wieder erhellet. Etliche (h) fingiren zwar eine doppelte Pfaltz-Grafſchafft, eine Sächſiſche und Thüringiſche, und geben vor, als wann nur die Pfaltz-Thüringen Marggraf HENRICHEN dem Erleuchteten wäre conferiret worden; (i) Allein wir halten es vielmehr mit denenjenigen, (k) welche zu erweiſen ſuchen, daß Marggraf HEINRICH nicht die Thüringiſche, ſondern die Sächſiſche Pfaltz bekommen. Denn erſtlich erhellet aus dem, ſo wir bereits oben angeführet/ daß die

denen Unterthanen iſt beſchworen und beſtätiget worden, ſo auch *CAROLUS* IV. an. 1273. ratificiret. Dergleichen Erneuerung dieſer Erb-Verbrüderung auch an. 1431. geſchehen; Ingleichen hat auch der Käyſer *SIGISMUNDUS* an. 1434. dieſe Erb-Verbrüderung zwiſchen Sachſen und Heſſen/ ſo drey Jahr zuvor war renoviret worden, beſtätiget. Vid. *MÜLLER. Annal. Sax.* l. d.

(f) Ad annum 1247. ap. *PISTOR.* Tom. I. *Rer. Germ.* da er ſich dieſer Worte bedienet: In iſto Henrico defecerunt iſti nobiles principes Thuringiae, qui de proſapia Caroli M. Imperatoris originem traxerunt. Tunc Marchio Miſnenſis Henricus Thuringiam & Saxoniae Palatinatum uſurpat. Quam ob rem grave bellum inter ipſum & DuciſſamBrabantiae poſtea eſt exortum. Conf. *BERTIUS* in *Commentar. Rer. Germ.* L. II. p. 306. *SPENERUS* in *Sylloge Genealogico-Politico-Hiſtorica* p. 317.

(g) Vid. Diploma HENRICI *Illuſtris* de An. 1230. ap. Dn. *STRUVIUM. Diſſ. de Comitia Palat. Sax.* *EJUSD.* Diploma de an. 1253. ap. *LEUCKFELD.* Cap. XI. *Antiquitatum Walckenriedenſium* §. IX. lit. m. p. 151. & *EJUSD.* diploma, in quo Civitati *Dresdenſi* privilegium, quo uti contra debitores poſſit, conceditur, datum anno 1266. Kal. April. ap. Dn. *WECKIUM* l. d. p. 469.

(h) Auf dieſe Meynung incliniren *ALBINUS* in *Chron. Miſn.* Tit. XVI. p. 193. *SPALATINUS* in *Hiſtor. Sax.* ap. *HORTLEDER. de cauſis Bell. Germ.* Tom. I. L. IV. C. XXIII. und etliche von den neuern. Aber ſie müſſen noch erſt probiren/ daß die Pfaltz-Thüringen von der Pfaltz-Sachſen unterſchieden geweſen.

(i) Herr *STRUVE* hält in ſeiner *Diſſertation de Comitia Palatinatus Saxonici* die Pfaltz-Sachſen für ein Annexum der Land-Grafen in Thüringen, mit welchem ſo wohl die Chur-Fürſtl. als die Fürſtl. Erneſtiniſche Linie, vermöge des Naumburgiſchen Vertrags de Anno 1554. noch heute zu Tage belehnet werde.

(k) Vid. *ENGELHUSIUS* in *Chron.* p. 71. edit. *MADER. SCHILTERUS in Commentar.* ad Cap. XLII. J. F. *Alem.* p. 251. §. XVI. *JOH. FRIDER. REINHARD.* l. d. a. p. 48. usque ad pag. 62.

Pfaltz-Gräfliche Dignität von Sachſen von den Grafen zu Sommerſenburg auf HENRICUM *Leonem* ſey gebracht worden: Ferner iſt ausgemacht, daß die Thüringer, nachdem HENRICUS *Leo* in die Acht erkläret worden, keine andere Pfaltz, als die Sächſiſche, von dem Käyſer *FRIDERICO* II. erhalten. Weil nun aber gewiß iſt, daß die Meißner die Pfaltzgräfliche Dignität von den Thüringern bekommen; So müſſen wir nothwendig ſagen, daß nicht die Thüringiſche, als welche die Thüringer ſelber nicht gehabt, ſondern die Sächſiſche Pfaltz dem Meißniſchen Marggraf HENRICHEN ſey überlaſſen worden. Hiernechſt bezeuget ſolches das Diploma conceſſionis beneficiariae, welches der Käyſer *FRIEDERICH* der II. HENRICO *Illuſtri* anno 1241. zu *Benevent* verliehen, in welchem nicht der Thüringiſchen ſondern Sächſiſchen Pfaltz Meldung geſchieht. Endlich beſtätigen dieſe Meynung die obangeführten, und auch viel andere Diplomata, ſo HENRICUS *Illuſtris* und andere Marggrafen herausgegeben, in welchen ſie ſich allezeit Palatinos Saxoniae Pfaltz-Grafen von Sachſen genennet.

§. IX. Unter währenden Zwieſpalt wegen Thüringen eröffnete das Glück unſerm Marggraf HEINRICHEN noch eine andere Erbſchafft, nemlich das Fürſtenthum Oeſterreich. Denn nachdem HERMANNUS von Baden, ſo HENRICI des letzten Hertzogs von Oeſterreich Babenbergiſcher Linie *FRIDERICI* II. *Bellicoſi* Bruders Tochter GERTRAUD geheyrathet, Anno 1250. mit Tode abgieng, (l) ſo wolten die Stände weder das Weiber- noch das Kinder-Regiment nemlich der GERTRAUD, und ihres Printzens FRIDERICI dulden: Deßwegen ward auf dem Land-Tag zu *Tuln* der Schluß gemacht, daß man eine Geſandſchafft nach Meiſſen, (m) an die Printzeßin CONSTANTIAM, (n) welche des beſagten FRIDERICI II. *Bellicoſi* leibliche Schweſter war, abſchicken, und ihrem Gemahl HENRICO *Illuſtri* das Hertzogthum Oeſterreich auftragen ſolte. Es nahmen aber die Geſandten ihren Weg durch Böhmen, und weil ſie ihr Vorhaben nicht eben gar zu verborgen hielten, ſo bekam der Böhmiſche König WENCESLAUS der III. hiervon Nachricht; Dahero hielt er die Oeſterreichiſchen Geſandten unterwegens auf, und brachte es

(l) Dieſer *HERMANNUS* ward von etlichen unruhigen Vaſallen mit Giffte aus dem Weg geräumet. GERTRAUD, ſeine Wittbe/ wolte ſich zwar bey der Poſſeſſion manteniren/ und nahm ihre Reſidenz zu Medling; ſie ward aber bald genöthiget/ das Land zu verlaſſen/ und ihre Retirade nach Meiſſen zu nehmen.

(m) Vid. *ALBIN. Meiſn. Chron.* Tit. XVIII. p. 229. *MöLLERUS* in *Annal. Freiberg.* an. 1242. 1287.

(n) Dieſe CONSTANTIA ſtarb anno 1242. d. 7. Jul. und iſt zu Alten Zella begraben worden. Vid. *SCHLEGEL. de Cella veteri* p. 48. 49.

es durch Geſchencke, Bitten und Drohen dahin, daß ſie die vorgehabte Sächſiſche Reyſe einſtelleten, nach Oeſterreich zurück kehreten/ und den Ständen von dem Böhmiſchen Könige ſo viel Gutes vorſageten, daß ſie deſſen jungen Cron-Printzen OTTOCAR zum Landes-Fürſten annahmen, und ihm Hertzog FRIDERICHS des II. hinterlaſſene jüngſte Schweſter, Frau Margarethen, vermähleten. Marggraf HENRICHEN den Erleuchteten ſchmertzte dieſer Streich nicht wenig; (o) Weil er aber einen mächtigen Mitbuhler hatte, und beyde Fürſtenthümer, nemlich Oeſterreich und Thüringen, auf einmal nicht mainteniren kunte, ſo muſte er nothwendig das letzte fahren laſſen, um dadurch ſich in der Behauptung des erſtern feſte zu ſetzen.

§. X. Er war ſonſten ein ſehr freundlicher, frommer und gegen die Armen freygebiger Herr, wie auch ein ſonderbahrer Liebhaber der Geiſtligkeit. (p) Er hatte allenthalben der Unterthanen Wohlfarth geſuchet, (q) das Land mit Gebäuden verbeſſert, und das Bergwerck zu Freyberg, (aus welchem er ſehr groſſen Schatz und Reichthum erhoben) (r) und zu Scharffenberg wohl angerichtet. Es hat auch HENRICUS *Illuſtris* um das Jahr 1280. das Kloſter Neu Zelle bey Guben in Niederlauſitz erbauet, mit welchem Kloſter-Bau er GOtt gleichſam den Zehenden von ſeinen Freybergiſchen Silber-Gruben geben

(o) Marggraf HENRICH hatte allerdings das beſte Recht zu Oeſterreich. Denn 1. war Oeſterreich ein Feudum promiſcuum, welches auch auf die Weibes-Perſonen fällt. 2. Verſtieß der König in Böhmen OTTOCARUS an. 1261. ſeine Gemahlin, die Oeſterreichiſche MARGARETHAM, unter dem Vorwande der Unfruchtbarkeit, und ließ ſie an. 1265. zu Crems im Gefängniß auf ſeinen Befehl mit Giffte hinrichten. 3. Haben die Land-Stände von Oeſterreich durch allgemeine Stimmen und Conſens eine ſolenne Legation nach Meiſſen abgeſchickt/ um HENRICO *Illuſtri* die Succeſſion von Oeſterreich anzutragen. 4. Hatte HERMANNI Marggrafens zu Baden hinterlaſſene Wittbe GERTRAUD, ſo ſich nach Meiſſen retiriret, nach dem Tode ihres eintzigen Sohnes FRIDERICI, ſo mit dem Schwäbiſchen Hertzoge CONRADINO von den Frantzoſen in Italien gefangen, und zu Neapoli enthauptet worden/ den Meißniſchen Marggraf HENRICHEN und deſſen Nachkommen/ zu Erben von Oeſterreich eingeſetzet. Conf. *SCHWEDERS Theatr. Praetenſ.* p. 763. *GIOVANNI* l. d. p. 30. Wie dieſe Praetenſion wieder rege gemacht worden/ und was für Bedencklichkeiten dabey vorgekommen/ ſiehe im *Europ. Herold*, Part. I. p. 263. 264. wiewohl ſolche der hochgelehrte Herr Geheime Rath *GUNDLING* in Halle für eine Chimaere hält/ daran die Hertzoge von Sachſen ſelbſt nicht gedacht, noch dencken können/ im Abriß ſeiner Reichs-Hiſtorie, p. 276.

(p) Beſiehe alte Meißn. *Chron.* p. 17. *KRAUSENS* Meißn. *Chron.* p. 77.

(q) Vid. *THUAN Hiſtor.* L. LXXIX. *CHYTRAEUS* in *Saxon.* p. 781. *LUNDORP. Continuat. Sleidan.* XXIII.

(r) Conf. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln, Num. XIV.

ben wollen. (t) Uberdis hat er Anno 1240. das Pauliner Cloſter zu **Leipzig** einweyhen laſſen, auch das Kloſter zu **Nimmitzſch** oder **Nimtſche** an der **Mulda** bey **Grimma** geſtifftet. (u) Er war anbey mannhafftig und ein **reicher Herr**, (w) wie auch ein groſſer **Freund** der **Gerechtigkeit**. Als er nach ſo viel Streit endlich zur Ruhe gelangte, ſtellete er, um ſeinen Reichthum und Pracht zu zeigen, unterſchiedene Fürſtl. **Thurnier** und **Ritter-Spiele** an, indem er inſonderheit An. 1265. ein prächtiges Tournier nach **Nordhauſen** ausſchrieb, zu welchem ſich viele **Fürſten**, **Grafen**, **Herren** und **Edelleute** einfunden. Er ließ daſelbſt neben den Renn-Schrancken einen Baum von rechter Länge und Gröſſe aufführen, deſſen Stamm, Zweige und Früchte aus purem **Golde** verfertiget waren; Die Blätter aber beſtunden aus **Silber**, und waren meiſtens übergoldet oder vergüldet, ſo zum Preyß und Geſchencke vor die Renner aufgeſetzet waren, dergeſtallt, daß derjenige, ſo die Lantze gebrochen, ein **ſilbernes**, der aber / ſo den andern abgeſtochen, ein **vergüldetes** Blatt abbrechen und behalten muſte. (x) Uber dieſes wurden auch ſonſt die fremden und Gäſte reichlich beſchencket, und das Stechen allemahl mit einem Abend-Tantz und Freudenmahl beſchloſſen. Von **Nordhauſen** führete er ſie nach **Meiſſen**, allwo es aber nicht ſo frölich abgienge, indem etliche zu tode gerennet, auch einiges Volck im Gedränge erdrückt worden, um deſſentwillen man dieſes Feſt gar bald beſchloſſen. (y) Zum öfftern hat er ſein Silber mehr als nöthig geweſen, vorgezeiget. Er war zwar gerne um den Käyſer; Allein weil er ſich ſo ſtatlich hielt, und gar zu viel auf ſich wandte, ſo kunte er dem Neide und Mißgunſt eines Mächtigern

(t) Conf. *SCHLEGEL.* l. d. Num. III. *TENTZEL.* l. all. p. 265. Er trug groſſe Sorge für den Land-Frieden/ und zerſtörte nicht nur die Raub-Neſter/ ſondern gab auch in ſeinen Landen gute Conſtitutiones heraus. Sein Hof-Lager hat er bißweilen zu Seußlitz/ bißweilen zu Tharant, meiſtens aber zu Dreßden aufgeſchlagen. Vid. *WECK.* l. d. *KNAUTH.* l. c.

(u) Conf. *FABRIC. Orig. Sax.* Lib. VI. p. 586.

(vv) Denn die Bergwercke waren zu ſeiner Zeit dermaſſen ergiebig, daß er gantze Thürme voll Geld hatte, deßwegen man damahls ſagte: Wann das Königreich Böhmen/ oder ein anders in Europa feil wäre/ ſo könte es Landgraf Henrich mit baaren Gelde bezahlen.

(x) Vid. *PECCENSTEIN.* l. d. Part. III. p. 195. & *Wittik. Famil. Proſap.* fol. 7. *KRAUSE* l. d. p. 77. & 78. *ALBIN.* Meißn. *Chron.* Tit. XV. p. 195. Ejusd. Berg-Chron. Tit. II. p. 17. *DRESSER.* l. d. Millen. VI. Part. II. p. 373. *FABRIC.* l. all. Lib. VI. pag. 585. *SPANGENB.* Cap. CCLXIIX. p. 314. in der *Mansfeld. Chron.* da ſagt er, daß der Baum ſey zu Northauſen in einem Garten aufgerichtet worden. Conf. *BINHARDS* Thür. *Chron.* L. II. p. 205.

(y) Vid. *ALBIN.* l. d. Tit. XV. p. 195.

tigern als er war, nicht genugſam entgehen. Dann bey Käyſer *FRIDRICHEN* dem II. ritte er Anno 1231. ſo prächtig zu Hofe, daß er damit alle andere Fürſten des Reichs übertraff. (z)

§. XI. HENRICI *Illuſtris* gantzer Titul war folgender: **Marggraf zu Meiſſen,** (a) **Landsberg, im Oſterlande und Lauſitz,** (b) **Land-Graf in Thüringen, und Pfaltz-Graf zu Sachſen,** (c) **Graf zu Wettin und Eilenburg,** (d) **Herr von Pleißen.** (e) Von unſerm **Marggraf** HENRICHEN führet Herr *SCHLEGEL* (f) drey nummos bracteatos oder Blech-Müntzen an. Sie ſind zwar von ſchlechter Kunſt, aber deſto merckwürdiger, weil der eine den Marggrafen praeſentiret, und auf jeder Seite ein Schwerd, mit den Buchſtaben: H. D. G. M. 7. O. M. das iſt: Henricus Dei Gratia Miſnenſis & Orientalis Marchio. (g) Der andere Nummus zeiget den Meißniſchen Löwen

(z) Von ſeiner groſſen Pracht/ ſiehe *SIFFRIDUM PRESBYTERUM* ad an 1231.

(a) Wie ſolches die Diplomata bey Herr *STRUVEN Diſſert. de Comitia Palat. Sax.* bey Herr *SCHLEGELN Diſſert. de Nummis Iſenac.* Bey Herr *HOFFMANNEN Script. Luſat. Append.* Bey Herr *WECKEN* in *Deſcript. Dresd.* p. 470. und bey Herr *ZOLLMANNEN* l. d. Num. XXIV. p. 16. & 17. ausweiſen/ da er Marchio Miſne und Miſnenſis genennet wird.

(b) Vid. *Diplom.* ap. Dn. *WECKIUM* l. d. p. 471. da er ſich ſchreibt: Wir Heinrich von GOttes Gnaden zu Meiſſen und im Oſterland Marggraf, und die Diplomata bey Herr *SCHLEGELN* l. d. bey Herr *STRUVEN* l. d. und bey Herr *HOFFMANNEN* l. all. da er Marchio Orientalis heißt.

(c) Vid. Diplomata ap. *STRUVIUM* l. d. *SCHLEGEL.* l. all. *ZOLLMANNUM* l. c. da er Thuringiae Landgravius und Saxoniae Comes Palatinus genennet wird. Er iſt alſo unter ſeinen Vorfahren der erſte geweſen, der die Titul Landgraf in Thüringen und Pfaltz-Graf zu Sachſen geführet. Vid. alte Meißn. *Chron.* p. 16. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafel / Num. XIV.

(d) Vid. *LOHMEYER* l. d. *RECCENST. Witt. Famil. Sax. Proſap.* pag. 8.

(e) Vid. Diploma de an. 1246. ap. *SCHLEGEL.* l. d. & duo al. Diplomat. alterum de an. 1253. alterum de an. 1256. ap. *STRUVIUM* l. d. da er Terrae Pliſnenſis Dominus tituliret wird. Vid. *ZOLLMANNUS* l. d. da er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: Pliſnenſem terram vero jure oppignorationis Imperatoriae accepit.

(f) l. d. Num. 51.

(g) Conf. Dn. *WECKIUS* l. d. p. 109. 159. 160. wobey ein jeder/ ſo Marggraf HENRICHS groſſes Siegel in Herr *WECKENS Dresd. Chron.* p. 469. conferiret, gleich gewahr wird/ daß das Zeichen & (et) auch als eine 7. geſtaltet iſt/ wie auf dem Bracteato die 7. zeiget. Conf. *TENTZEL.* l. d. p. 320. dieſen und nicht den völligen Titul hat Marggraf HENRICH nach der Theilung der Länder unter ſeinen Söhnen vom Jahr 1271. und 1283. da er Meiſſen vor ſich behalten geführet, wie aus verſchiedenen Diplomatibus bey Herr *WECKEN* l. d. p. 208. it. p. 469. & 478. zu erſehen.

Löwen, mit den Buchſtaben H. D. G. M. O. M. Der dritte den Adler von der Pfaltz-Sachſen mit den Buchſtaben: H. D. G. M. O. M.

§. XII. Endlich hat Marggraf HENRICH Anno 1265. zu Leipzig einen Land-Tag gehalten, allda er, weil er ziemlich alt und des Regiments müde, die Länder noch bey Lebzeiten, nach dem Exempel des Groß-Vaters, unter die Kinder vertheilet, (h) Meiſſen aber vor ſich behalten und ausgezogen. ALBERTO gab er Thüringen und die Pfaltz zu Sachſen; DIETRICHEN die Marck Lauſitz und Landsberg nebenſt dem Oſterlande, (i) FRIDERICUM machte er zum Burg-Grafen in Dreßden, auch eignete er ihm Hayn und etliche andere Städte zu; HERMANNO aber verordnete er wegen ſeiner continuirlichen Gicht-Schmertzen nur ad dies vitae den jährlichen Unterhalt.

§. XIII. In welchem Jahre Marggraf HENRICUS *Illuſtris* geſtorben, darinnen ſind die Geſchicht-Schreiber noch nicht einig. Etliche (k) ſetzen ſeinen Todt ins Jahr 1288. Wir aber halten es mit denen, welche ſagen, daß er anno 1287. im 69. Jahre ſeines Alters geſtorben. Dann den beſten Ausſchlag geben die beyden von Herr *SCHLEGELN* (l) allegirten Diplomata, ſo zu Freyberg Dominica Eſto mihi anno 1287. datiret ſind, als worinnen von Henrico Domino & avo noſtro bone memorie geredet wird. (m) Er ward im Kloſter Alten Zelle begraben; (n) Ob aber ſein Monument noch daſelbſt vorhanden, iſt ungewiß. Herr *WECKE* (o) bejahet ſolches; aber Herr *SCHLEGEL* (p) widerſpricht ihm, vorgebend, dasjenige Monument, ſo Herr *WECKE* HENRICO *Illuſtri* zugeſchrieben, wäre OTTONIS *Divitis* Grabmahl; Dieſem hingegentheil wiederſetzt ſich Herr J. C. *KNAUTH* (q) und defendirt Herr *WECKEN*, indem er nicht ohne Grund zu muthmaſſen vorgiebet, daß beſagter männ-

licher

(h) Vid. *PEIFER.* L. IV. p. 434. *SPANGENB. Mansfeld. Chron.* Cap. CCLXII. p. 410. *ALBIN.* Meißn. *Chron.* p. 406.

(i) Darinnen auch Eilenburg gelegen, welche Grafſchafft aber hernach Friederich und Dietzmann von ihm geerbet. Vid. *SIMON* in der Eilenburg. *Chron.* Part. II. p. 317.

(k) *SIFRIDUS PRESBYT.* L. II. *HENNING.* l. d. Part. II. p. 15. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VI. p. 586. *LOHMEYER.* l. d. Num. XIV. Herr *WECKE* l. all. p. 107. Herr *GLAFEY* l. d. p. 80. §. 5. Herr *ZOLLMANN.* l. d. p. 16. 17.

(l) *Diſſert. de Cella vet.* Num. 50. p. 60.

(m) Conf. *TENTZEL.* l. all. p. 319.

(n) Vid. *SCHLEG.* l. d.

(o) In ſeiner Dreßdn. Beſchreibung fol. 401.

(p) l. d. Num. XII.

(q) In *Epiſtol. ad SCHLEGEL*, ap. *TENTZEL.* l. d. p. 523. 524. 537. 538. Conf. *IDEM* l. d. p. 273 ſeq.

licher Grab-Stein zu Alten Zella, nicht dem OTTONI, (wie Herr *SCHLEGEL* thue) ſondern HENRICO *Illuſtri*, (wie Herr *WECKE* recht habe) zuzuſchreiben ſey.

§. XIV. HENRICUS *Illuſtris* hat drey Gemahlinnen nach einander zur Ehe gehabt. Die erſte war CONSTANTIA, Hertzog LEOPOLDI *Glorioſi* von Oeſterreich Tochter,(qq) mit welcher er Anno 1234. im May vor der Stadt Wien ein prächtiges Beylager hielte, maſſen dabey die beyden Könige in Böhmen und Hungarn, desgleichen der Churfürſt zu Sachſen, benebenſt noch drey andern Fürſten und fünff Biſchöffen ſich befunden. Mit ihr hat er eine ſtarcke Praetenſion auf Oeſterreich (r) erheyrathet, von welcher wir bereits oben gehandelt. Sie ſtarb anno 1244.(s) Er hat zwey Söhne mit ihr gezeuget, Albrechten und DIETRICHEN. (t) Albert bekam (wie gedacht) in der Theilung Thüringen, DIETRICH aber Meiſſen. Auch hatte Marggraf HENRICH wegen der Pfaltz, ſo er mit Thüringen geerbet, Verfaſſung gemacht. Alleine Käyſer *RUDOLPHUS* I. gab die Pfaltz Sachſen ſeinem Schwieger Sohn Churfürſt ALBERTO II. von Sachſen, deſſen ſich aber die Nachkommen HENRICI *Illuſtris* beſtändig verweigert. (u)

§. XV. Seine andere Gemahlin hieß AGNES und war König OTTOCARI (vv) in Böhmen Tochter, die gebahr 2. Töchter, ADELHEITEN, und HEDWIGEN, ſo beyde Nonnen zu Weiſſenfelß worden. Beſagte AGNES iſt am 13. Septembr An. 1267. geſtorben, (x) und zur Zelle begraben worden.

§. XVI.

(qq) Er gedencket ſelber ihrer in einem Diplomate de an. 1234. ap. *SCHLEGEL.* l. d. Num. XXXVII.

(r) Conf. *FELLER.* l. d. *GLAFEY* l. all. p. 77. 78.

(s) Herr *SCHLEGEL* ſetzt mit *ALBINO* ihren Tod in das Jahr 1242. den 7. Julii Conf. *TENTZEL.* l. d. p. 317.

(t) Vid. *REUSNER. Stemm. Wittik.* p. 33. *ALBIN.* l. d. Tit. XV. p. 192.

(u) Diplomata vid. ap. *REINHARDUM* Diſſ. de *Offic. Imper. Sax.* p. 57. Num. IX. & p. 95. daraus man erſiehet / daß die Nachkommen HENRICI *Illuſtris* den Titul der Pfaltz-Grafen zu Sachſen geführet. Conf. der Herr Hof-Rath *GRIBNER* in *Progr. de Palat. Thuring. GLAFEY* l. d. §. V. p. 80.

(vv) Etliche ſagen unrecht, daß ſie König WENCESLAI Tochter geweſen. Conf. *SPENER. Syllog. Hiſtor. Geneal.* p. 318. Herr *GLAFEY* l. d. p. 79. giebt vor, das Beylager ſey Anno 1249. geſchehen; ſo müſte aber HENRICUS *Illuſtris* nach dem Tode ſeiner erſten Gemahlin über vier Jahre in Wittber-Stande gelebet haben. Herr *SCHLEGEL. de Vet. Cella* §. L. führet ein Diploma an, darinnen ihrer gedacht wird.

(x) Vid. *ALBINUS* l. d. der ſetzt ihren Tod in das Jahr 1268. Conf. *REUSNER.* l. d. *DRESSER.* l. all. Mill. VI. Part. II p. 273. In Herr *WECKENS* Dreßdn. *Chron.* iſt ihr Tod

Rr

§. XVI. Die dritte hieß ELISABETH von Maltitz, (z) welche mit ihm zwey Kinder, nemlich FRIDERICUM und HERMANNUM gezeuget. Marggraf HEINRICH ließ ſie und ihren Sohn FRIDERICUM Anno 1278. von Käyſer *RUDOLPHO* dem I. in den Fürſten-Stand erheben, durch ein ſonderbahres Diploma, welches beym Abt zu Alten Zelle verwahret/ zu erſt von Herr *WECKEN* (a) in Druck geſtellet, und daraus von Herr *SCHLEGELN* (b) wiederhohlet worden. (c)

§. XVII. Was FRIDERICUM HENRICI *Illuſtris* Sohn von der MALTITZIN anbelanget, ſo ward er *Parvus* der Kleine benahmt, welchen andere (d) unrecht *Rigoroſum* oder den Klemmen heiſſen. Dieſer FRIEDRICH war (wie gedacht) Marggraf HENRICHS mit der ELISABETH von MALTITZ erzielter ältſter und erſtgebohrner Sohn. (e) Er führete, laut der Urkunden bey Herr

---

durch einen Schreib- oder Druck-Fehler ins Jahr 1277. geſetzt worden, da es 1267. heiſſen muß, weil ja bekannt/ daß die Anniverſaria, oder Jahr-Gedächtniſſe in denen Klöſtern/ wo die Fürſtl. Perſonen begraben/ gleich zur Zeit ihrer Beyſetzung/ und nicht erſt 10. Jahr hernach geſtifftet worden. Auch ſcheinet nicht wohl glaublich, daß Marggraf HEINRICH kaum an. 1277. ſeiner andern Gemahlin Jahr-Gedächtniß geſtifftet/ da er ſchon die dritte Gemahlin ELISABETH von Maltitzen gehabt, und mit derſelben einen Sohn erzielet. Vid. *TENTZEL.* l. d. p. 318.

(z) Vid. *SCHLEGEL* de *veteri Cella* § L. ſeqq.

(a) In der Dreßdn. *Chron.* p. 109. 159. 160.

(b) l. d. Num. XLIV.

(c) Vid. Herr *GLAFEY* l. d. p. 19. §. IV.

(d) *FABRICIUS* iſt hier ſelbſt ungewiß, und giebt ihm in *Annalibus Miſnenſibus* den Bey-Nahmen *Clemme*; dergleichen auch *ALBINUS* thut. Er wird aber vielmehr der Kleine zugenahmet, nicht ſo wohl wegen ſeiner Leibes-Geſtalt, oder, als der jüngſte unter ſeinen Brüdern/ wie Herr *HÖNN* meynet, indem Herr *TENTZEL.* l. d. p. 327. 328. Beweißthum angeführet/ daß er älter, als ſein Bruder HERMANN der Lange geweſen, ſondern in Abſehen auf FRIDERICUM *Admorſum*, welcher zwar dieſes Dreßdniſchen FRIDERICI Bruders, ALBERTI des Unartigen Sohn (nicht dieſes FRIDERICI Stieff-Bru-Bruder/ wie Herr *HÖNN* in der Sächſiſ. Wappen- und Geſchlechts-Unterſuchung p. 188. ſetzet,) aber älter, als er geweſen: ſintemahl aus der Alt-Zelliſchen *Chronic.* klärlich erhellet, daß jener FRIDERICUS *Admorſus*, Anno 1257. dieſer aber FRIDERICUS der Kleine/ Marchio de Dresden. Anno 1273. gebohren worden. Daraus folget, daß er im fünfften Jahr ſeines Alters geſtanden/ als Käyſer RUDOLPH ihn mit ſeiner Mutter ELISABETH von Maltitz in den Fürſten-Stand erhaben. Und iſt alſo dieſer FRIDERICH nicht von Marggraf HENRICHS anderer Gemahlin AGNETE erzeuget worden, wie Herr *HÖNN* l. d. ſchreibet.

(e) Daß dieſer FRIDERICH der Kleine, HENRICI *Illuſtris* von der ELISABETH von Maltitz erſtgebohrner Sohn, und älter als ſein Bruder HERMANNUS *Longus* geweſen/

Herr Doct. *HOFMANNEN*, (f) Herr *WECKEN* (g) und Herr *ZOLLMANNEN* (h) den Titul Marggraf zu Meiſſen und Lauſitz, Erbe des Landes Lauſitz, Herr der Stadt und des *Territorii Dresden*, oder auch Marggraf von Dreßden, ingleichen Herr von *Dreſden*. Seine Frau Mutter ELISABETH von *Maltitz* war eines Landes-Herren zum Lichtenſtein Tochter, (i) und ward endlich zu Alten Zella begraben. (k) Sonſt hatte Marggraf FRIEDERICH zu Dreßden (l) JUTTAM eine gebohrne Gräfin zu Schwartzburg zur Ehe, welche nach ihres Gemahls Tode ſich wieder in die Grafſchafft Schwartzburg gewendet, und anno 1329. von den Nonnen zu *Ilmen* 30. Scheffel Korn und 24. Scheffel Gerſten auf ihr Lebelang gekaufft. (m) Er iſt endlich an. 1316. geſtorben, (n) und hat keine männlichen Erben hinterlaſſen. (o)

ſolches kan aus dem Diplomate, welches der Käyſer RUDOLPHUS I. anno 1278. bey *Znaim* den 4. Januar. Mutter und Sohn gegeben/ und ſie beyde in den Fürſten-Stand erhoben/ (zu welcher Zeit aber HERMANNUS *Longus* noch nicht gebohren geweſen) erſehen werden. Das Diploma iſt zu finden bey Herr *WECKEN* l. d. p. 159. Ob wohl Herr *SCHLEGEL* l. d. Num. LXIII. und Herr *GLAFEY* l. d. HERMANNUM den Langen (wiewohl unrecht) für den ältern/ und FRIDERICUM den Kleinen für den jüngern ausgeben.

(f) In *Script. Luſat. Introd.* p. 30. & *Append.* p. 179. da er ſich in Diplom. de an. 1289. alſo ſchreibet: Ego Fridericus Dei gratia, Miſnenſis & Orientalis Marchio, Princeps & haeres terrae Luſatiae, Magnifici quondam Domini Henrici, Miſn. & Orient. March. junior filius. Eben alſo wird er auch in einem andern Diplomate de an. 1289. ap. Dn. *HOFMANN.* in *Append.* titulirt.

(g) In *Deſcript. Dresdae* l. d. da führet er dieſen Titul: Nos Fridericus Dei gratia, junior, filius illuſtris Principis Domini Henrici quondam Miſnenſis & Orient. March. bonae memoriae, Dominus civitatis & territorii Dresdenſis, in Diplom. ipſius de anno 1292.

(h) l. d. Num. XXVII. p. 17. & 18. da wird er in einem Diplom. de an. 1311. ap. *WECK.* l. d. p. 157. Marchio de Dresden, und in einem andern ap. *HORTLEDERUM* Dominus de Dresden genennet. Und in einem Diplom. de anno 1303. ap. *HERMANN. Mitweid.* Denckmahl. iſt ſein Titul: Fridericus Dei gratia Miſniae noſtrae Orientis Marchio.

(i) Vid. *WECKE* l. d. p. 105.

(k) Vid. *SCHLEGEL.* l. d. §. LIX. p. 74.

(l) Ihm ward unter andern Orten (denn die andern beyden Brüder ALBERT und DIETERICH waren bereits abgetheilet, vom Vater der obere Theil des Landes zu Meiſſen/ und alſo auch die Stadt Dreßden zugeſchlagen; welchen Ort er hernach ſeines Halb-Bruders/ Marggraf DIETRICHS zu Landsberg Sohne/ Marggraf FRIDERICO dem Teuten um ein Stück Geldes verkaufft. Vid. *WECK.* l. d. p. 108.

(m) Vid. *TENTZ.* l. d. p. 330.

(n) *SCHLEGEL. Diſſ. de Cella veteri* §. LX. & LXIII. p. 74. 76.

(o) Er hat zwar keine männliche Erben/ doch aber nach Herr *TENTZELS* Vorgeben, eine Tochter/ Namens ELISABETH, hinterlaſſen; wiewohl Herr *WECKE* hiervon nichts

§. XVII. Der Sel. Rath TENTZEL muthmaſſet, (p) daß HENRICUS *Illuſtris* mit ſeiner dritten Gemahlin der von *Maltitz* auch eine Tochter (von der aber kein Genealogiſt gedenckt) gezeuget, mit Namen ELISABETH, welche ſich erſt an Graf OTTONEM zu Anhalt, nach deſſen Tode aber, welcher anno 1315. geſchehen, ſich anderweit an Graf FRIEDRICUM zu *Orlamünde* verheyrathet, welches er aus einen Vertrag und Ausſöhnung der Grafen von *Orlamünde*, FRIEDRICHS und HERMANNS, Gebrüdere, mit FRIEDRICHEN dem Ernſthafften, Land-Grafen in Thüringen und Marggrafen zu Meiſſen, aufgerichtet zu Weiſſenfelß anno 1346. am nächſten Dienſtage nach dem Palm Tage &c. ſchlieſſet.

CAPUT II.

Von Alberto Degenere oder dem Unartigen, Land-Grafen in Thüringen und Marggrafen zu Meiſſen.

§. I.

HENRICI des Erleuchteten älteſter Sohn *ALBRECHT* (q) ſo hernachmahls insgemein ALBERTUS *Degener* oder der Unartige zubenahmet wurde, iſt Anno 1240. (r) gebohren worden. Anfangs und bey Lebzeiten des Herrn Vaters erwieß er ſich gleich wie Nero in den erſten fünff Jahren, ſo tugendhafft und großmüthig, daß man von ihm viel gutes hoffte: (s) Wie er dann auch Anno 1265. in dem Preußiſchen Kriege wider die Ungläubigen nicht geringe Proben ſeiner Tapfferkeit zeigte. (t) In dem 15ten oder 16ten Jahre ſeines Alters, noch bey Lebzeiten ſeines Herrn Vaters, nemlich Anno 1255. vermählte er ſich mit Fräulein MARGARETHA, des letzten Schwäbiſchen Käyſers *FRIDERICI* II. Tochter, (u) mit welcher er die Burggrafſchafft oder Grafſchafft Alten-

gedencket. Seine Worte l. d. p. 109. ſind folgende: Es hatte dieſer Marggraf zu Dreßden zur Ehe Jutten, eine gebohrne Gräfin zu Schwartzburg/ mit welcher er keine Erben erzeuget.

(p) In der *curieuſ. Biblioth.* erſt. Repoſ. vierdtes Fach p. 328.

(q) Vid. *SIFRID. PRESBYT.* a. a. 1231.

(r) Viele ſetzen ſeine Geburt unrecht in das Jahr 1250. Vid. *HÖNNIUM* l. d. Unſer geſetztes Geburts-Jahr wird bekräfftiget aus dem *Chron. Celleuſ.* ap. *SCHLEG.* & *TENTZEL.*

(s) Conf. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XIIX. p. 122. 129. *DRESSER.* l. all. Millen. IV. p. 376.

(t) Vid. *SIFRID. PRESBYT.* in *epit.* L. II.

(u) Weil damahls nemlich Anno 1269. das Haus Schwaben mit dem enthaupteten CONRADINO abſtarb/ ſo hatte dieſe MARGARETHA eine gerechte Praetenſion nicht nur auf Schwaben/ ſondern auch auf die beyden Königreiche *Neapoli* und *Sicilien*, wie auch

Altenburg ſamt der Zugehör Pleiſſen und Leißnigk, wie auch die Herrſchafft Coldiz (vv) zum Heyraths-Guthe mit bekommen. Anno 1256. den 21. Martii wurde ALBRECHTS des Unartigen, der damahls kaum XVI. Jahr alt war, erſtgebohrner Sohn HENRICUS (x) von der erſten Gemahlin MARGARETHA gebohren, wie ſolches aus dem Zelliſchen *Chronico* (y) erhellet. Sein anderer Sohn FRIEDERICH der Freudige iſt nach Auſſage des Zelliſchen *Chronici* Anno 1257. da ALBERTUS *Degener* im 17ten Jahre ſeines Alters

Rr 3 ſtunde,

---

auf das Königreich Jeruſalem, welche Praetenſion alſo auf das Haus Sachſen gefallen. Vid. *GIOVANNI* l. d. Cap. III. p. 158. 159. allwo er ſtrictim die Argumenta für das Haus Sachſen dieſer Praetenſion wegen anführet: Es habe nemlich ALBERTUS *Degener*, Marggraf zu Meiſſen MARGARETHAM, Käyſers *FRIDERICI* I. Tochter, zur Ehe gehabt. Weil nun alle Hertzoge von Sachſen in gerader Linie daher kommen, ſo ſcheinet es, daß, nachdem nach CONRADINI Königs in Sicilien Tode, der Stamm in dem männlichen Enckel Anno 1269. ausgelöſchet/ die Königreiche beyder Sicilien jure materno auf das Haus Sachſen ſeyn gebracht worden. Denn 1. ſind die regna utriusque Siciliae allerdinges fœminea. 2. Hat der König in *Arragonien* PETRUS die hinterlaſſene Gemahlin MANFREDI, der aus einem Concubinat gebohren geweſen, geheyrathet, welchen MANFREDUM aber wegen ſeiner unächten Geburt die jura von der Succeſſion ausſchlieſſen. 3. Die Könige aber aus dem Hauſe *Anjou* haben den Pabſt zum Patron gehabt, in deſſen Vermögen und Gewalt nicht geſtanden / Königreiche / mit Ausſchlieſſung der rechtmäßigen Erben / nach Belieben, auf andere zu transferiren.

(vv) Dieſe Herrſchafft Coldiz hat Käyſer *FRIDERICH* der II. von RATBOTEN oder RATBODEN dem letzten Beſitzer gekaufft.

(x) Vid. *SIFRID. PRESBYT.* a. a. 1231. Er wird insgemein HEINRICH ohne Land genennet weil ihn nemlich ſein Vater hernach verjaget / und enterbet. Er hat ſich gemeiniglich zu Altenburg aufgehalten. Herr *SCHLEGEL* in *Diſſ. de veter. Cella* Num. LVI. p. 70. bringet nicht allein ein Diploma dieſes HENRICI zu Altenburg An. 1273. gegeben, bey / ſondern ſtellet auch ſein Siegel vor Augen / welches den Thüringiſchen Helm zeiget, mit der Uberſchrifft: S. HEINRICI. FILII ALBERTI. LANTGRAVII. THURINGIE. Er iſt Anno 1299 zu Dreßden geſtorben / und mit ſeinem Sohn FRIDERICO zu Alten-Zella begraben worden. Dieſes HENRICHS ohne Land (welchen viel Genealogiſten auſſen laſſen /) Gemahlin war Frau HEDEWIG, eine Tochter eines Hertzogs in Schleſien, mit welcher er einen Sohn gezeuget, Namens FRIEDRICH, der (wie gedacht) mit ſeiner Mutter gleichfalls im Kloſter Alten-Zelle begraben liegt. Vid. *SCHLEGEL. Diſſ. de vet. Cell.* p. 73. & 69. Dieſer junge FRIDERICH *Aneland* iſt um das Jahr 1315 geſtorben. Conf. *TENTZEL* l. d. p. 326. & p. 1168. 1169. 1063. Herr *ZOLLMANN.* l. d. Num. XXVIII. p. 18 führet von beſagten HENRICO ohne Land zwey Diplomata an / eines de Anno 1273 aus Herr *SCHLEGELN* da er ſich ſelber nennet Henricum, Domini Alberti, Thuringiae Landgravii, filium, und ein anders de an. 1282. aus *HORTLEDERI* Schedis, da er Landgravius de Altenburg genennet wird.

(y) Bey Herr *SCHLEG.* l. d. Herr *TENTZELN* l. all. Herr *ZOLLMANN.* l. c.

ſtunde, von eben beſagter Oeſterreichiſchen MARGARETHA an die Welt kommen. Sein jüngſter Sohn DIETZMANN ward nach dem Zeugniß des Zelliſchen *Chronici* An. 1260. gleichfalls von der Oeſterreichiſchen Gemahlin gebohren. (z)

§. II. Marggraf ALBRECHT (a) führete ſich bis auf das zwantzigſte Jahr ſeines Alters ziemlich gut und wohl auf. Allein nach dieſer Zeit, am meiſten aber nach ſeines Herrn Vaters Tode degenerirte er gantz und gar, und machte ſich nicht allein bey ſeinen Vaſallen und Unterthanen, ſondern auch bey Auswärtigen durch ſeine übele und ſchlimme Aufführung verhaßt. Denn nachdem er gegen ſeiner Gemahlin MARGARETHEN Cammer-Fräulein CUNIGUNDA von *Iſenburg*, insgemein die Kunne genannt, in unkeuſcher Liebe entbrandte, ſo fieng er ſeine tugendhaffte Gemahlin MARGARETHEN an zu haſſen. (b) Und als beſagte KUNIGUNDE hierauf von ihm ſchwanger ward, und einen Sohn LUDOVICUM APITIUM, insgemein *Apetz* genannt, zur Welt brachte, ſo ward das raffinirte und liebreitzende Weib ſtoltz, und feſſelte nicht allein ALBERTUM iemehr und mehr in der Liebe, ſo daß er ohne ſie kaum zu leben wuſte, ſondern ſie faſſete auch um deßwillen den Anſchlag, ſeine rechte Gemahlin MARGARETHAM (c) aus dem Wege zu ſchaffen, ſich aber an ihre Stelle, und ihren Baſtart zur Succeſſion der Marggräflichen Lande zu bringen. Dieweil ſie nun ihr Intent, die Marggräfin mit Gifft aus dem Wege zu räumen, nicht ausführen konte: So beredete ſie einen einfältigen Eſelstreiber, oder (wie andere wollen) Holtz-Träger, daß er ſich in der Marggräfin Schlaff-Gemach muſte verſchlieſſen laſſen, um ſie in der Nacht umzubringen, dieſer aber entdeckte aus Antrieb des Gewiſſens die gantze Sache der Fürſtin, welche auf Einrathen ihres Hof-

(z) Conf. *PECCENST. Theatr. Sax.* Part. I. C. III. p. 26. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln Num. XIV.

(a) ALBERTUS *Degener* gebrauchte in ſeiner Jugend ein gantz ander Siegel, als nachdem er erwachſen war. Das erſtere praeſentiret einen jungen Herren zu Pferde ſitzend/ und einen Falcken haltend/ als wolte er auf die Jagd ziehen. Dieſes führet Herr *TENTZEL* l. d. p. 326. aus einem *Georgenthali*ſchen Diplomate Anni 1255. an/ ſo er im andern *Supplemento Hiſtor. Gothan.* p. 605. allegiret. Nachgehends führte er und ſein Sohn DIETZMANN im Siegel keine Crone, ſondern mehr nicht als vier ausgeſchlagene Stäbe an jeden von den zwey Büffel-Hörnern im Thüringiſchen Helm. Vid. *HÖNNIUS* in des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſ. Wappens- und Geſchlechts-Unterſuchung l. d. *TENTZ.* l. all. p. 1073. ſeqq.

(b) Vid. *ALBIN. Chron. Miſn.* Tit. XVIII. p. 222. 229. & Tit. XX. p. 256. *DRESSER.* l. d. Millen. IV. p. 376. *SPANGENB. Chron. Mansf.* C. CCLXIII. p. 320. *SCHMID.* in der *Zwick. Chron.* p. 186. *WECKIUS* l. d. p. 121.

(c) Vid. *DRESSER.* l. d. Mill. VI. Part. II. p. 376. *SPANGENB.* l. all. C. CCLXVIII. fol. 313.

Hofmeiſters des von VAREL bey Nacht-Zeit den 24. Junii, am Tage Johannis des Täuffers, Anno 1270. aus dem Fenſter des Schloſſes zu **Wartburg**, nachdem ſie vorhero ihre Printze zu vielen mahlen geküſſet, und den mittlern FRIDERICUM, welcher damahls im **eilfften** (d) Jahre ſeines Alters war, zum Andencken ſo wohl ihrer Liebe, als auch ihres Unglücks in den **Backen** biß, (e) über einen hohen Felſen herunter gelaſſen worden. Sie gieng ſelbige Nacht mit **drey** Perſonen (f) bis nach **Kregenburg**, von dar ſie nach **Fulda** abgeführet wurde. Von **Fulda** beförderte ſie der Abt (g) auf ihr Verlangen nach **Franckfurt** am **Mäyn**, allwo ſie 11. Monate darnach, nemlich an. 1207. und zwar (wie das *Chronicon Cellenſe* deutlich lehret:) VI. Id. Auguſt. das iſt, den 8. des Monats Auguſti (h) in einem Nonnen-Kloſter für Gram und Bekümmerniß geſtorben. (i) Ihr erblaſter Cörper wurde von dem Ertz-Biſchoff zu **Mäyntz** Königlich zur Erden beſtellet. ALBERTUS ließ inzwiſchen ausſtreuen, als wann ihm die Gemahlin untreu geweſen, indem ſie mit einem ſeiner Edelleute zugehalten, und heimlich mit ihm davon gezogen wäre. Sein Bruder DIETRICH aber **Marggraf** in **Meiſſen**, oder vielmehr nur im **Oſterlande**, nahm unterdeſſen die mutterloſen Printzen zu ſich und ließ ſie mit groſſer Sorgfalt erziehen. (k)

§. III. Nachdem unſer ALBRECHT Nachricht erhalten, daß ſeine geweſene Gemahlin MARGARETHA mit Tode abgangen, ſo ließ er ſich ſo fort mit ſeiner **Kunne von Eiſenberg** copuliren, welche in währenden Trau-Actu ihr mit ALBRECHTEN erzeugtes Kind, den jungen LUDOVICUM APITIUM (l) unter

FABRIC. Orig. Sax. Cap. VI p. 588. & 589. *ALBIN. Chron. Miſn.* Tit. XV. p. 194.

(d) Herr *GLAFEY* ſetzt l. d. p. 83. unrecht/ daß Printz FRIDERICUS nachgehends *Admorſus* benamt, damahls etwan vierdtehalb Jahr alt geweſen.

(e) Daher er auch nach dieſem FRIDERICUS *Admorſus* oder der Angebiſſene genennet ward. Vid. *PHILIPP. MELANCHTH.* in *Orat. de Frider. Admorſ.*

(f) Nemlich einem Diener, einer alten von Adel/ und einem Mägdlein ſamt dem Holtz-Träger, ſo der vierdte Gefährte war.

(g) Der Abt von Fulda wurde hierauf auf ALBRECHTS Anſtifften/ wie man vorgegeben/ nach etlichen Monaten vor dem Altar erſtochen. Conf. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCLXIII. p. 310.

(h) Vid. *REUSNER. Stemmat. Witich.* p. 34. & 35. welcher ihren Tod ohne Grund in den Martium An. 1271. ſetzet. *REUSNERO* folget auch Herr *HÖNN* l. d.

(i) Beſiehe die alte Meißn. *Chron.* p. 19. *KRAUSE* in der Meißniſchen *Chron.* l. d. p. 80. *DRESSER.* l. all. p. 377. 378.

(k) Vid. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVII. p. 222. & Tit. XVIII. p. 235. & p. 406. *PHILIPP. MELANCHTH.* l. d. *SCHMID.* l. all. p. 187. *WECK.* l. c. p. 112. Conf. *SIFRID. PRESBYT.* l. d.

(l) Daß ALBERTUS mit ſeiner Kunne noch einen andern Sohn, als APETZEN, gezeuget/

unter dem Rock oder Mantel (m) verſtecket hielte, und ihn alſo ehrlich und ehelich zu machen gedachte. (n) Weil nun ALBRECHT der KUNIGUNDÆ gantz ergeben war, (o) ſelbige aber für ihren Baſtart ſehr ſorgte, und täglich vieles verpraſte, ſo ward das Geldgen gar zeitlich dünn; Dahero Albertus erſtlich nach dererjenigen Gütern griff, die auf der unſchuldigen Gemahlin Seite wider ihn geſtanden waren, und ſie unter ſeine und der CUNIGUNDÆ Leuthe austheilte. (p) Hernach wurde er immer mehr und mehr gegen die Söhne erſterer Ehe verhetzet, (q) ſo daß er ihnen ſein Erb-Land gäntzlich zu entziehen trachtete, dawider ſich aber die Land-Stände hefftig ſetzten. Hieraus entſtund auf beyden Seiten lauter Haß, Streit und Uneinigkeit. ALBERTUS verpfändete die Stadt Weiſſen-See an Land-Graf HEINRICHEN in Heßen. (r) Anno 1281. brachen die Funcken zu einer öffentlichen Flammen aus; (s) Da denn etliche von dem hohen Adel (t) auf der Printzen Seite ſtunden; Andere (u) aber es mit dem Vater ALBERTO hielten. Annoch in beſagten Jahre bekam der Graf von Kefernberg FRIDERICUM *Admorſum* bey Weimar gefangen, und lieferte ihn ſeinem Vater nach Wartburg aus, allwo er Jahr und Tag gefangen ſaß, und ſo elendiglich

wie Herr *HöNN* l. d. vorgiebet, wird man bey keinem Scribenten finden, iſt auch billig zu zweiffeln, daß er ihn mit dem Namen ſeines ihm ſo ſehr verhaßten Sohnes FRIDERICI genennet haben würde. Iſt demnach die von Herr *HöNN* allegirte Genealogiſche Verzeichniß von ſolcher Auctorität nicht, daß man ſie nicht vielmehr einer Confuſion mit ietztgedachten FRIDERICO beſchuldigen ſolte.

(m) Von dieſem ritu, welcher in den mittlern Zeiten ſehr gebräuchlich geweſen/ ſind die Kinder/ ſo durch die drauf folgende Ehe legitimiret worden, zu teutſch Mandel-Kinder genennet worden. Vid. *GIOVANNI* l. d. Cap. I. p. 38.

(n) Dieſes iſt ein beſonder Exempel/ daß der im Concubinat gezeugete APITIUS, hernachmahls durch das drauf folgende Matrimonium legitimiret worden. Conf. *GIOVANNI* l. d.

(o) Dieſe unſinnige Liebe war der Brunnquell und Zunder aller leichtfertigen Händel des ALBERTI. Vid. *CRANTZIUS* in *Sax*. l. d. *FABRIC. Orig. Sax.* Lib. VI. *ALBIN*. l. d. Tit. XVI. ſqq.

(p) Vid. *WILCK*. l. d. p. 241.

(q) Vid. *FABRIC*. l. d. *ALBIN*. l. all.

(r) Beſagte Stadt Weiſſenſee löſten bald hierauf die Bürger mit 600. Marck Silbers ein, aus Furcht beſagter Landgraf in Heſſen möchte hierdurch Urſache bekommen, ſich aufs neue in die Thüringiſche Händel einzumiſchen. Vid. *SAGITTAR*. l. d. *ANONYM.* Geſchicht von Thüring. l. d.

(s) Conf. *Hiſtor. de Landgraviis Thuring.* ap. *PISTOR. SIFRID. PRESBYT.* l. all.

(t) Als z. E. die Grafen von Schwartzburg/ die Grafen von Beichling/ ſammt denen von Schlohtheim, ꝛc.

(u) Als z. E. die Stadt Erffurt, nebſt denen Grafen von Kefernberg/ Mühlberg und Gleichen/ ꝛc.

diglich gehalten wurde, (x) daß er vermuthlich für Hunger ſterben müſſen, daferne ihn nicht etliche ſeiner Hof-Bedienten durch Beſtechung der Wächter Anno 1282. befreyet und davon geholffen hätten. Gleich darauf ſtarb ALBERTI Bruder THEODERICUS *Sapiens*, Herr im Oſterlande. (y)

§. IV. Dieweil nun ALBERTUS *Degener*, ſo laut der Urkunden bey *PEIFERO* (z) Herr *RUDOLPHI*, (a) und Herr *ZOLLMANNEN* (b) ſich **Land-Grafen in Thüringen, Hertzog und Pfaltz-Grafen zu Sachſen,** (c) **Marggrafen zu Meiſſen und Lauſitz** geſchrieben, nicht ruhen wolte; So gerieth die Sache hierauf vor Kayſer *RUDOLPHUM* den I. welcher allen Fleiß anwendete, den Streit zwiſchen dem Vater und den Söhnen beyzulegen; Dannenhero beſtätigte er **Albrechten** den **Unartigen** zum **Land-Grafen** in **Thüringen,** (d) FRIDERICUM *Admorſum* zum **Marggrafen** von **Meiſſen,** (e) DIZEMANNUM aber zum **Herrn** von **Oſterlande**. Aus dieſem Grunde ſuchte ALBERTUS neue Händel. Denn er meynte, weil die beyden Söhne von der **erſten Ehe** abgefunden, ſo könte er mit ſeinem Antheil thun was er wolte. Dahero ſuchte er ſolches dem jungen APITIO (f) zuzueignen. Nachdem ſich aber ſo wohl

(x) Was Marggraf FRIDERICUS *Admorſus* von ſeinem Vater ausſtehen müſſen, davon findet man einige Particularia in dem *Chronico aulae Regiae* in *FREHERI Scriptoribus Rer. Bohemicar.* Cap. XII. p. 41.

(y) vid. *Chron. Cell.* & *SIFRID. PRESBYT.* l. d.

(z) In *Lipſ.* da er Thuringorum Landgravius & Dux, Saxoniae *Comes Palatinus* genennet wird/ und zwar in *Diplomate* de An. 1292.

(a) In *Gotha Diplomat.* Part. V. da er in einem Diplomate, Thuringorum Landgravius & *Saxoniae Comes Palatinus* heißt.

(b) l. d. Num. XXV. p. 17. da ſein Titul in einem Diplomate de anno 1288. folgender iſt: Albertus Thuringiorum Landgravius, *Saxoniae Comes Palatinus*, Miſnenſis & Orientalis Marchio.

(c) Aus dieſen und andern Urkunden erhellet, daß HENRICI *Illuſtris* Nachkommen den Titul der Pfaltz-Grafen zu Sachſen geführet.

(d) ALBERTUS hat den gecrönten Löwen nicht zuerſt ins Thüringiſche Wappen geſetzet, wie Herr *SCHLEGEL* de *Nummis Gothanis* p. 37. will, ſondern ſelbiger iſt auch bey denen Land-Grafen des erſten Stammes üblich geweſen. Conf. *TENTZEL*. l. d. p. 1072.

(e) Welches Land nach des Vettern DIETRICHS Tode/ und deſſen Sohnes FRIDERICI *Tattae* freywilliger Abtretung an ihn gefallen.

(f) In Diplomatis ſui Sigillo an. 1290. ap. Dn. *RUDOLPH. Goth. Diplomat.* Part. V. Append. wird er ALBERTUS *Junior*, Landgravius, genennet. Und in ſeinen eigenen Urkunden de an. 1296. & 1297. ap. *TENTZEL. Supplement.* II. *Goth. Hiſtor.* p. 98. ſeqq. führet er folgenden Titul; Nos Albertus DEi gratia, Landgravius Thuringiae ju-

wohl die Land-Stände, als auch die Printzen FRIDERICH und DIETZMANN eiffrig dawider ſetzten; So ergriff er andere Mittel, (g) und ſchickte ſich zum Kriege. Als Marggraf FRIDERICH zu Meiſſen ſein Sohn, hiervon Nachricht erhielt, gieng ihm ſolches ſehr nahe. Und weil er dieſem Unweſen vorzukommen ſuchte, ſo nahm er Anno 1290. den Vater ALBERTUM zwiſchen *GOTHA* und Eiſenach unvermuthet gefangen, von dar er ihn auf die Feſtung Landsberg bringen ließ, und fernern Ubel vorzubeugen bis an ſeinen Todt behalten wolte. (h)

§. V. Mittlerweile kam Kayſer *RUDOLPH* der I. ins Land Thüringen, und hielt An. 1290. einen Reichs-Tag zu Erffurt, um die unter dem vorhergehenden Interregno eingeriſſene Räubereyen abzuſchaffen, (i) bey ſolcher Gelegenheit muſte FRIDERICUS ſeinen arreſtirten Vater wieder loß geben. Hierauf ſuchte ſich ALBERTUS an ſeinen Söhnen zu revangiren, und hetzte denenſelben den Chur-Fürſten zu Brandenburg JOHANNEM den I. auf den Halß. Dieſer fiel Anno 1291. in Meiſſen ein, (k) ward aber von DICEMANNO gleich wieder heraus gejaget, und kurtz darauf auch aus dem Felde geſchlagen. Die Brandenburgiſchen wolten den Schaden wieder gut machen, und belagerten *Lucca* und Hayn, ſie wurden aber an beyden Orten zum andern mahle abgewieſen. (l) Hierauf wiegelten ſie den Anhältiſchen Fürſten EBERHARDUM, welchen Herr *HüBNER* ALBERTUM *Seniorem* nennet, auf; Aber FRIDERICUS *Admorſus* kam ihm mit ſolcher Geſchwindigkeit auf den Halß, daß Fürſt EBERHARD von Anhalt ſelbſt gefangen ward. (m) Wie nun der Churfürſt zu Brandenburg ſahe, daß er bey dieſem Kriege ſeine Rechnung nicht finden würde,

---

nior &c. In welchem Jahre er geſtorben, iſt nicht bekannt.

(g) Er ließ APITIUM durch den Käyſer legitimiren/verpfändete viel Schlöſſer, warb von dem aufgebrachten Gelde junge Mannſchafft/ conſtituirte dem APEZ oder ALBERTO *Juniori* eine eigene Hof-Stadt, übergab ihm Tenneberg zur Reſidenz, und ließ ihn durch die damahlige Art der Land-Plackereyen unter den Nachbaren bekannt machen, welches alles FRIDERICUS *Admorſus* mit groſſem Verdruß anſahe. Vid. *PECCENSTEIN. Theatr. Saxon.* Part. I. C. II. p. 20. & *Wittik. Famil. Sax. Proſap.* fol. 8. b. *DRESSER. Iſag. Hiſtor.* Mill. VI. Part. II. p. 379. & 380. *SCHOCH.* l. d. p. 90. ſeqq. *GLAFEY* l. all. p. 86. ſeq.

(h) Vid. *FABRIC.* l. d. *ALBIN.* l. all.

(i) Conf. *Hiſtor. Landgravior.* ap. *PISTOR.* l. d. *SIFRID. PRESBYT.* l. c.

(k) Chur-Fürſt JOHANNES von Brandenburg nahm die Städte Meiſſen und Lucka ein. Vid. *ALBIN.* l. d. *KRAUSE* l. c. *PECCENST. Theatr. Sax.* Part. I. C. II. p. 22.

(l) Vid. *KRAUSII Chron. Miſn.* p. 81. ſeqq. *DRESSER.* l. d. Millen. VI. Part. II. p. 379. 380.

(m) Vid. *JOAN. GARZO de Geſtis Frider. Admorſ.* L. I. *KRAUSE* l. d. pag. 85. *PECCENST.* l. c. Part. III. C. XII. p. 70.

würde, ſo verließ er die Parthey des unartigen ALBERTI, und machte Anno 1292. mit FRIDERICO *Admorſo* und DICEMANNO einen reputirlichen Frieden, (n) in welchem auch der beſagte gefangene Anhältiſche Fürſt gegen Erlegung einer wichtigen Ranzion (o) wieder loß gelaſſen ward.

§. VI. ALBERTUS hatte unterdeſſen den Thüringern zugemuthet, daß ſie ſeinem unächten Sohne LUDOVICO APITIO oder ALBERTO dem jüngern huldigen ſolten, und weil ſie darzu keine Ohren hatten, ſo kam er auf einen deſperaten Anſchlag. Denn er verkauffte an. 1294. (oder wie andere wollen an. 1293. die gantze Land-Grafſchafft Thüringen, (p) oder nach anderer Meynung Meiſſen, Lauſitz und Pleiſſen, an den Käyſer *ADOLPHUM* von *Naſſau* um 12000. Marck Silbers (q) oder 96000. Thl. oder (wie andere rechnen) für 94000. Fl. damahligen Geldes; Er machte ſich auch zugleich anheiſchig, die Meißniſche Bergwercke mit Liſt und Gewalt in Käyſerliche Hände zu bringen. Käyſer *ADOLPHUS* wolte hierauf Thüringen oder Meiſſen in Beſitz nehmen, und wie ſich FRIDERICUS *Admorſus* und DICEMANNUS darwider ſetzten, ſo enſtund ein Land-verderblicher Krieg daraus. (s)

§. VII. Nachdem die CUNIGUNDA von *Iſenberg* als die bißherige Zanck-Wurtzel ſchon ante annum 1286. geſtorben war, wie Herr *TENTZEL* (t) aus unverwerflichen Diplomatibus wider aller gemeiner Chro-

 nicken

(n) Vid. *DRESSER.* l. d. Mill. VI. Part. II. p. 384. *PECCENST.* *Wittik. Famil. Sax. Proſap.* p. 8. b.

(o) Nemlich mit *16.* Marck Goldes. Conf. *PECCENST.* l. d. *DRESSER.* l. all.

(p) Oder wie PAULUS LANGIUS in *Chron. Citiz.* meldet, ſo hat Land-Graf ALBRECHT nicht Thüringen (denn dieſes wolte er ſeinem Baſtart APIZEN zuſchantzen) ſondern Meiſſen und Lauſitz, und das Land Pleiſſen Käyſer ADOLPHO, ſeinen Söhnen zum Verdruß verkaufft. Confer. *PEIFER.* *Rer. Lipſ.* L. I. §. XIV. & XV. p. 436. ſeqq. *FELLER.* l. d.

(q) Dieſes Geld hatte der Käyſer ADOLPHUS von EDUARDO König in Engelland gezogen/ welchem er davor Soldaten überlaſſen hatte/ um demſelben wider Franckreich zu dienen. Dieſes legte er hernachmahls an Thüringen und Meiſſen, und kauffte daſſelbige davor/ wodurch er aber die Gemüther der Fürſten gantz von ſich abwendig machte/ ſo daß ihn die Chur-Fürſten endlich gar abſetzten. Conf. *Chron. Magn. Belgic.* *AVENT.* *Annal Boi.* L. VII. *LEHMANN.* *Chron. Spirenſ.* L. V. C. CXVIII.

(r) Herr *GIOVANNI* l. d. p. 37. ſetzt hundert tauſend Thaler.

(s) Vid. *SIFRID. PRESBYT.* in *epit.* d. a. 1293. *LEHMANN.* in der Speyer. *Chron.* L. VII. C. I. & III. *FABRIC.* *Orig. Sax.* L. VI. p. 603. ſeqq. *PEIFERI Lipſia* Lib. IV. §. XIV. XV. XVI. *MöLLER.* *Annal. Freiberg.* an. 1294.

(t) In *Supplement.* II. *Hiſtor. Gothan.* p. 97. ſeqq.

nicken Auſſage eruiret hat, und auch ihr Sohn ALBRECHT der jüngere (u) insgemein *Apez* (x) genannt, etliche Jahre drauf (y) mit Tode abgieng: So verheyrathete ſich Land-Graf ALBRECHT der Aeltere, (z) ſo bißhero mit zugeſehen, wie das arme Land verwüſtet worden, zum dritten mahle mit ELISABETH, (a) ſo aus dem Gräflichen Hauſe *Caſtell* gebürtig geweſen, wie Herr *HöNN* l. d. berichtet, mit welcher er ſchon Anno 1290. in ſtehender Ehe gelebet, wie Herr *TENTZEL* aus unverwerflichen Diplomatibus erwieſen. Endlich kam Marggraf FRIDERICUS *Admorſus* auf Anſtifften ſeiner Stieff-Mutter Anno 1306. unvermerckt mit etlichen Bewaffneten nach Wartburg, erſtieg das Schloß glücklich, und führete ſeinen unartigen Vater gefangen mit weg, (b) da er denn mit einem ſchlechten Qvartier vorlieb nehmen muſte. Er verkauffte der Stadt *Erffurt* viele Land-Güther, zumahln von denen, welche gegen *Gotha* zu gelegen, und bedung ſich von dem Rath, ihn Zeit Lebens mit 12. Hof-Bedienten

---

(u) Wie er in verſchiedenen Diplomatibus genennet wird. Vid. *SAGITTAR. Hiſtor. Goth.* p. 100. *RUDOLPH.* in *Hiſtor. Goth. Diplom.* Part. V. *ZOLLMANN.* l. d. Num. XXXI. p. 20. *TENTZEL. Supplement.* II. *Goth. Hiſt.* p. 98. ſqq.

(x) Von dem jungen APITIO führet Herr *TENTZEL* ein rares Diploma an, welches ſich alſo anfänget: Ne perhenni res digne memoria, oblivionis aliquando &c. Beſiehe deſſen *curieuſ. Biblioth.* p. 324. ſeq. Sind die Diplomata dieſes APEZENS rar / ſo ſind gewiß die daran hangenden Siegel noch rarer, indem etliche davon abgefallen. Sie zeigen aber einen Helm, deſſen Kleinod weder mit dem Thüringiſchen / noch Meißniſchen überein kommet. Vid. *TENTZEL.* l. d. p. 327. & 1074. *SPANGENBERG.* in der *Mansfeld. Chron.* C. CCLXIX. erwehnet, der Käyſer habe APEZEN ein ſonderlich Wappen / nemlich den bunten Thüringiſchen Löwen mit einem Helm über das Haupt geſtürtzt / verliehen / und ſein Vater habe ihme das Schloß Tenneberg mit denen zugehörenden Gerichten eingegeben / ꝛc. Eben dieſes erzehlet auch Herr *HöNN* in ſeiner Sächſiſchen Wappens- und Geſchichts-Unterſuchung pag. 317. aus einer geſchriebenen Thüringiſchen Chronic.

(y) Etliche ſetzen des jungen APETZENS Tod in das Jahr 1300. welches aber annoch ungewiß.

(z) Thuringiae Landgravius ſenior wird er in einem Diplom. d. an. 1300. von dem Abt zu Reinhardbrunnen genennet. Vid. *ZOLLMANN.* l. d. Num. XXV. p. 17.

(a) So wohl in ihrem Namen als auch Geſchlecht variiren ſonderlich die neuen Scribenten ſehr. Von Herr *GLAFEYEN* l. d. p. 47. wird ſie Frau *Adelheid* des letzten Grafens von Arnshaug Wittwe / und von *HüBNERN* l. d. Tom. V. p. 797. AGNES eine gebohrne Gräfin von Arnshaug genennet. Herr *WILCKE* l. all. p. 331. ſchreibet, ſie wäre eine gebohrne Gräfin von Caſſel (iſt vielleicht verdruckt, und ſoll von Caſtell heiſſen) und verwittibte Gräfin von Arnshaug geweſen.

(b) Vid. *SPANGENBERG. Mansfeld. Chron.* C. CCLXXVII. pag. 325. *BANGII Chron. Thur.* 1306. *BINHARD.* l. d.

ten zu verpflegen; Weil er aber die Debauchen liebte, verthat er offt ſein Deputat gute Zeit voraus; Ja was ihm auf etliche Tage gereichet wurde, das verzehrte er auf einmahl, ob er gleich darnach Hunger leiden muſte. (c) Er lebte in ſolchem Zuſtande noch acht Jahr, und ſtarb endlich An. 1314. (d) andere ſetzen 1315. (e) den 19. Novembr. (f) im 74. (g) Jahr ſeines Alters zu Erffurt in groſſer Armuth und Elend. Er wurde auch daſelbſten in der Haupt-Kirchen zu unſerer lieben Frauen begraben, woſelbſt ſein herrliches Grabmahl noch zu ſehen iſt.

CAPUT. III.

Von Marggraf Dieterico Sapienti, Alberti Degeneris Bruder, und ſeinem Sohne Friderico Tatta oder Teut.

§. I.

Marggraf *DIETRICH* der Weiſe, ſo dieſen Zunahmen bey dem Hauſe Sachſen zu allererſt geführt, wurde, (wie aus dem Alt-Zelliſchen *Chronico* zu erſehen) Anno 1242. gebohren. Er war HENRICI des Erleuchteten und Gutthätigen Sohn, (gg) ALBERTI des Unartigen Bruder, und bekam noch bey Lebzeiten des Vaters Meiſſen, und nachgehends auch das Oſterland, nebſt welchen er auch die Marck Landsberg beſaß, (h) daher er auch in verſchiedenen Diplomatibus bey Herr *SCHLEGELN*, (i) Herr *STRUVEN* und Herr *ZOLLMANNEN* (k) Marchio de Landsberg oder de

 Landes-

(c) Vid. Kurtzgefaßte Nachricht von der Stadt Erffurt/ Cap. X. p. 192. Conf. *SPANGENB. Mansfeld. Chron.* Cap. CCLXXVI. und CCLXXIX. im Jahr 1314.

(d) Wie Herr *TENTZEL* in *Supplem.* II. *Hiſtor. Goth.* p. 625. und Herr *ZOLLMANN*. l. d. wollen.

(e) In dieſes Jahr 1314. ſetzen ſeinen Tod Herr *SCHLEGEL*, Herr *FELLER*, und Herr *HöNN* l. all.

(f) Nach Herr *TENTZELS* Vorgeben in *Supplem.* II. *Hiſt. Goth.* p. 632. und in der *curieuſ. Biblioth.* l. d. p. 1078. nicht aber iſt er den 16. Novembr. geſtorben, wie Herr *HöNNIUS* l. d. ſchreibet.

(g) Nach Herr *TENTZELS* Calculation; Herr *GLAFEY* aber l. d. p. 87. ſaget/ ALBERTUS *Degener* wäre im 64ſten Jahr ſeines Alters geſtorben.

(gg) Und alſo nicht ſein Bruder, wie bey Herr *ZOLLMANNEN* l. d. Num. XXVI. pag. 17. vielleicht durch einen Schreib- oder Druck-Fehler geſetzet worden.

(h) Vid. *PEIFER. Lipſ.* L. IV. p. 434. *SPANGENBERGS Mansfeld. Chron.* Cap. CCLXII. a. *ALBIN.* l. d. p. 406. der ihm auch die Marck Lauſitz zueignet. Ihm wird von einigen ein gevierdtes Wappen angedichtet/ welches Herr *HöNN* l. d. billig verwirfft.

(i) *Diſſ. de Cell. veter.* p. 50.

(k) l. d. Num. XXVI. p. 17.

Landesberc, **Marggraf von Landesberg** genennet wird. Er halff die bald hernach angehende Landes-Unruhe, ſo viel ihm möglich, abwenden: Hielt zu **Landsberg** Hof, und nahm ſich ſeiner beyden Vettern **Friedrichs** und **Ditzmanns** treulich an. Dann ſo bald er die Untreu ihres Vaters, und wie er dero aus Käyſerlichen Stamme entſproſſener Mutter nach Leib und Leben getrachtet, erfuhr, erhub er ſich aller Gefahr ungeſcheuet, perſönlich nach **Eiſenach**, den Bruder ALBERTUM zu beſuchen, vielmehr aber die armen mutter-loſen Wäyſen aus ſeiner Hand zu erretten: (l) Und weil **Albrecht** vorgab, daß ihn ſeine Gemahlin ſchändlich verlaſſen, und mit einem Hof-Juncker davon gelauffen, ſtellte er ſich, als glaubte er es; Beklagte dahero ſeinen Unfall, und erboth ſich, damit er ſolchen deſto eher vergeſſen möchte, auch ſeiner verhaſt-geweſenen Gemahlin Kinder nicht immer vor Augen haben dürffte, dieſelben auf eine Zeitlang zu ſich zu nehmē, welches er dañ bey ihm gar leicht erhielt. Alſo führete **Marggraf** DIETRICH ſeine beyde junge Vettern **Friedrichen** und **Ditzmannen** mit ſich nach **Landsberg**, und ließ ſie mit ſeinem Printzen FRIDERICO *Tutta* oder *Teuta* recht Fürſtlich aufferziehen: (m) Wie er ſie dann hernach nicht allein die Zeit ſeines noch wenigen Lebens bey ſich behalten, ſondern auch auf Gutbefinden ihres **Herrn** Groß-Vaters HENRICI *Illuſtris*, ein pactum reciprocum oder **Erb-Verbündniß** (n) auf beyderley Fälle zwiſchen ihnen und ſeinem Sohne, **Friedrich** dem **Teuten** aufgerichtet, damit alſo die Lande auf eines oder des andern Todes-Fall, nicht auf den unartigen **Albrecht**, oder deſſen unächten Sohn **Ludwigen** APETZ, ſondern auf dieſe rechte und ächte Fürſtl. Erben verfallen und bey ihnen verbleiben ſolten: Wiewohl er deßwegen von bemeldten ſeinem Bruder ja ſo feindſeelig als die unſchuldigen Kinder verfolget wurde. (o)

§. 11. Uberdiß bewieſe **Marggraf Dietrichen** auch der Ertz-Biſchoff zu **Magdeburg** ERICH Anno 1276. eine groſſe Untreue. (p) Denn als deſſen Schweſter Söhne SIEGFRID und BERNHARD, **Fürſten zu Anhalt**, mit ſeiner

(l) Vid. *ALBIN.* l. d. Tit. XV. p. 196. *FABRIC. Orig. Sax.* Lib. VI. p. 591.

(m) Vid. *SIFRID. PRESBYT.* l. d. Conf. *FABRIC.* l. d. Lib. VI. p. 59. *REUSNER.* l. all. p. 35. *PHILIPP. MELANCHT.* in *Orat. de Frider. Admorſ. SCHMID.* in der *Zwick. Chron.* p. 187. *LOHMEYER.* in den Fürſtl. Stamm-Tafeln Num. XIV.

(n) Vid. *FABRIC.* l. d. Lib. VI. p. 591. *REUSNER.* l. all. p. 35. *ALBIN.* l. d.

(o) Der ſeel. Herr *WILCKE* meynet l. d. p. 494. die beyden jungen Printzen FRIEDRICH und DITZMANN würden unfehlbar von der böſen KUNIGUNDA ſeyn aus dem Wege geräumet worden, wann ſie bey dem Vater wären zu Hauſe geblieben / und ſie ihr Herr Vetter THEODERICUS nicht zu ſich genommen hätte. Conf. *ALBIN.* Meißn. *Chron.* Tit. XVII. p. 222. & Tit. XVIII. p. 235. it. p. 406.

(p) Vid. *ALBINUS* l. d. *FABRIC.* l. all.

ner Hülffe, dem Grafen von Falckenberg das Schloß *Renen* belagerten, ließ er dieſen Marggrafen DIETRICHEN erſuchen, ihnen bey zu ſtehen: Als nun ſelbiger nebenſt obgedachten ſeinen beyden Vettern mit einer Anzahl Krieges-Volck zu Hülffe zog, wurden ſie alle dreye des Nachts, durch Anſtifftung des Ertz-Biſchoffs in ihren Bette überfallen, und der Marggraf mit 200. ſeiner Edlen nach Lippe, die beyden Printzen aber nach Werben in Verhafft geführet: (q) dieſe entwiſchten zwar hernach aus dem Gefängniß, und rächeten ihren Schimpff durch Verbrennung der Stadt Röthen; Der Marggraf aber muſte ſich mit Gelde löſen / doch fiel er hernachmahls dem Ertz-Biſchoff und deſſen Vettern in ihr Land, plünderte und verheerete daſſelbe, ſonderlich die Stadt Werben und Taucha, welche letztere jener kurtz vorher dem Marggrafen zum Trutz ummauret und ſonderlich das Schloß daſelbſt befeſtiget hatte: (r) Dem Fürſten von Anhalt nahm er die beyden Städte Delitſch und Bitterfeld, (s) und behielte ſie wegen ſeiner aufgewandten Kriegs-Unkoſten.

§. III. Endlich ſtarb DIETRICH der Weiſe oder Fette d. 8. Febr. Anno 1283. (t) und alſo fünff Jahr vor ſeinem Herrn Vater Henrichen. (u) *ALBINUS* (vv) meynet zwar, er ſey im Kloſter zu Alten-Zelle beerdiget worden; Allein Herr *SCHLEGEL* (x) weiſet aus einen genuinen Diplomate, daß er zu Seuſelitz begraben liege. Eben dieſer Dietrich hat auch aus Devotion zwey Klöſter zu Weiſſenfelß und Seuſelitz, S. Claren Ordens erbauet.

§. IV. Marggraf DIETRICH der Weiſe hat zur Gemahlin gehabt Frau HELE-

(q) Vid. *WECKE* l. d. pag. 113. *SIMON*. l. d. Part. I. p. 320. 321. *HüBNER*. l. d. Tom. V. p. 792. ſeq. da aber verſchiedene Umſtände zu corrigiren ſeyn. Conf. *BECMANN*. in *Hiſtor. Anhalt*. l. d.

(r) Beſiehe alte Meißn. *Chron*. p. 19. *DRESSER*. Part. V. de *Urbib. German*. p. 565. *REUSNER*. in *Stemmat. Wittik*. p. 34.

(s) Vid. *FABRIC. Orig. Sax*. Lib. VI. p. 587. & *PECCENSTEIN*. in *Theatr. Sax*. Part. III. C. XXV. p. 137.

(t) Herr *ZOLLMANN*. l. d. Num. XXVI. p. 17. macht das Jahr 1285. zu ſeinem Todes-Jahr. Andere ſetzen ſeinen Tod in das Jahr 1282. Der Unterſcheid unter den alten Scribenten, deren etliche das Jahr 1282. etliche 1283. zu ſeinen Tod aſſigniren / rühret nur daher / weil dieſe das Jahr von Weynachten, jene aber von Oſtern anfangen / und Marggraf DIETRICH den 8. Februarii verſchieden. Indem nun die neuen Scribenten ſolchen Unterſcheid der alten Jahr-Rechnungen nicht obſerviret, haben ſie bald 82. bald 83. gezehlet / da ſie hingegen, nach der ietziger Zeit in der gantzen Chriſtenheit beliebten Jahr-Rechnung, nur 1283. rechnen ſollen. Vid. *TENTZEL*. l. d. p. 319.

(u) Drum dieſer hernach ſein Teſtament / wie oben ſtehet, darauf gerichtet.

(vv) In der Meißn. *Chron*. Tit. XV. p. 197.

(x) l. all. Num. XLVIII.

HELENAM, (y) des Chur-Fürſtens zu Brandenburg JOANNIS des I. Tochter, die ihm Fridrichen mit dem Zunahmen den Teuten gebahr. (z) Sie hat aber noch lange nach ihrem Gemahl und Sohne gelebet, und ſich Elenam relictam Theoderici Marchionis de Landesberg auf Siegeln und Briefen geſchrieben, und findet man ihrer noch Anno 1316. gedacht. Den Tag und Jahr ihres Todes hat man noch nicht gefunden. Dem Weiſſenfelſiſchen Nonnen-Kloſter iſt viel Gutes von ihr wiederfahren, wie ſie denn auch zwey Töchter SOPHIAM und GERTRUDIM (a) dem Orden S. Clarae in dieſem Cloſter gewidmet, deren jene auch Anno 1316. Aebtiſſin darinnen geweſen.

§. V. Wie aus dem Celliſchen *Chronico* erhellet, ſo iſt Marggraf FRIEDERICH der Teute (b) Anno 1269. gebohren. Er ward mit den jungen Printzen FRIEDRICH und DITZMANNEN, als ſeinen Vettern faſt zugleich auferzogen, und hielte nachgehends zu Dreßden und Seuſelitz an der Elbe Hof. (c) Wie aus verſchiedenen Diplomatibus, welche Herr *SCHLEGEL*, (d) Herr *TENTZEL*, (e) Herr *HOFFMANN*, (f) *LANGIUS*, (g) *PEIFERUS*, (h) *ZOLLMAN-*

(y) Wie ſolches zu erſehen aus einem Diplomate (de anno MCC.) FRIDRICHS des Teuten/ ihres Sohns, welches Herr *TENTZEL* im vierdten Fache des erſten Repoſitor. ſeiner *curieuſ. Biblioth.* p. 323. anführet.

(z) Vid. alte Meißn. *Chron.* p. 18. *KRAUSENS* Meißn. *Chron.* p. 79. *REUSNER. Stemmat. Wittik.* p. 34. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VI. p. 590. *PEIFER. Lipſ.* L. IV. pag. 435. *HENNING. Tab. Geneal.* p. 14. *LOHMEYER.* l. d. Num. XIV.

(a) Dieſe angeführten Namen ihrer Töchter hat Herr *TENTZEL* l. d. p. 1153. in alten Briefen gefunden/ welche aber *CLAUDERUS* l. d. gar mit Stillſchweigen übergangen. Man muß ſich aber wundern, woher ſie *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. 6. p. 586. ADELHEIDE und HEDWIGE genennet.

(b) Er wurde wegen ſeiner ſchweren und ſtammlende Zunge *Tatta*, *Tatte*, *Tutte*, *Teut* oder Teute genannt. Conf. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln Num. XIV.

(c) Vid. Herr *WECKENS* Dreßdn. *Chron.* p. 108.

(d) l. d. da heiſt er Fridericus Miſnenſis Marchio, bonae memoriae, patruus noſter. Eben dieſes Diploma de an. 1292. ſtehet auch ap. *PEIFER.* in *Lipſ.* l. d. FRIDERICUS *Admorſus* heiſt ihn in dieſem Diplomate ſeinen *Patruum*, da er doch nur ſein Patruelis war/ wie ihn auch *FABRICIUS* l. d. p. 610. 611. ſchreibet; Aber die Scriptores derſelben Zeiten haben dieſe Worte offt confundiret, wie Herr *TENTZEL* in *altero Hiſtoriae Gothanae Supplemento* p. 296. ein Exempel davon erzehlet, und in demſelben *FABRICIUM* ſelbſt nicht accurat zu ſeyn erwieſen hat.

(e) In der *curieuſ. Biblioth.* l. d. p. 322. 324. it. 1150. 1151.

(f) l. d. in Diplom. de an. 1285. da er Marchio de Landsberg genennet wird.

(g) In *Chron. Citizenſ.* da er Marchio Miſnenſis & Orientalis & de Landsberg heißt.

(h) l. d.

MANNUS (i) und andere anführen, zu erſehen, ſo iſt ſeine Titulatur geweſen: Nos Fridericus Dei gratia Miſnenſis, Orientalis & de Landsberg Marchio. Auch die *Additiones* ad *LAMB. SCHAFNAB.* ap. *PISTORIUM* a. a. 1290. nennen ihn Marchionem Miſnenſem. Herr *HöNN*, (k) ſo ſich von Herr *SCHLEGELN* (l) verleiten laſſen, hat ſo wohl die Freybergiſchen Privilegia, deren *MOLLERUS* (m) gedencket, als auch den Titul eines Pfaltz-Grafens zu Sachſen (n) Fridrichen dem Teuten unrecht zugeſchrieben, da beſagte Diplomata und Titul bey Herr *MöLLERN* vielmehr und unſtreitig FRIDERICO *Admorſo* zuzueignen ſind. Und wenn Herr *HöNN* wieder *FABRICIUM* und *CLAUDERUM* aſſeriret, das FRIDERICUS Teute ſich nicht von Landsberg geſchrieben, ſo refutirt er ſich bald hernach ſelbſt, indem er geſtehet, daß deſſen Siegel alſo beſchrieben geweſen: Sigillum Friderici D. G. Miſnenſis, Orientalis & de Landsberg Marchionis: (o)

§. VI.

(i) l. all. Num. XXXII. p. 20.

(k) In der Sächſiſchen Wappen- und Geſchlechts-Unterſuchung l. d.

(l) l. all. Num. LIV.

(m) *MOLLERUS* führet in ſeiner Freybergiſchen *Chron.* zwey Diplomata an / mit welchen FRIDERICUS *Admorſus*, wie Herr *TENTZEL* l. d. p. 321. 322. it. p. 1115. erwieſen / nicht aber FRIDERICUS der Teute, wie *HöNN* und *SCHLEGEL* unrecht vorgeben / denen Bürgern zu Freyberg ihre Privilegia und Freyheiten confirmiret. Die eine von dieſen Urkunden iſt in *MöLLERI Chronici* erſten Theile p. 169. die andere im andern Theile p. 30. zu leſen.

(n) FRIDERICUS *Teut* hat ſich niemahls Pfaltz-Grafen geſchrieben / wohl aber FRIDERICUS *Admorſus*, welcher unſtreitig denen Freybergern bey *MOLLERO* durch zwey Diplomata ihre Freyheiten beſtätiget, und ſich darinnen, wie in andern ſeinen Diplomatibus, Comitem Saxoniæ Palatinum geſchrieben hat.

(o) Wie denn auch in *MOLLERI* Freybergiſchen *Annalibus* p. 26. 27. das von ihm den Freybergern Anno 1287. gegebene Privilegium ſich alſo anhebet: Fridericus Marchio de Landisberg &c. Herr *TENTZEL* l. d. pag. 1151. ſchreibet, er habe unter den Reinhardsbrunniſchen Kloſter-Briefen ein wahres Original geſehen, da dieſer Fridericus Marchio de Landisberg An. 1286. dem Nonnen-Kloſter in Sangerhauſen / welches dem Reinhardsbrunniſchen untergeben geweſen, eine Donation ſeines Vaters, Theodorici Marchionis de Landisberc, An. 1271. geſchehen / confirmiret. Das anhangende Siegel zeige einen Reuter zu Pferde, in der lincken Hand ein Schild mit dem Löwen, in der rechten eine Fahne haltend, mit der Umſchrifft: S. FRIDERICI. DEI. GRACIA. MARCHIONIS. DE. LANDISBERGH. Herr *TENTZEL* ſpricht, wenn er dieſes mit dem l. d. im vierdten Fache p. 323. abgeſchriebenen Diplomate, darinnen er ſich Marchionem Miſnenſem & Orientalem nennet / conferire, ſo könne er nicht anders ſchlieſſen, als daß ſich FRIEDRICH *Teuta* dieſer beyden Praedicate enthalten, ſo lange ſein Groß-

§. VI. Weil ſonſt die Scribenten in Benennung ſeiner Gemahlin ſehr variiren, indem ſie von etlichen HELENA, Chur-Fürſt JOHANNIS zu Brandenb. Tochter, von andern Hildegard eine Hertzogin aus Böhmen oder Bayern, (p) von einigen aber MARGARETHA, Hertzogin aus Bayern, genennet wird, ſo nimmt Herr *HÖNN* daher Anlaß, ihm zwey Gemahlinnen zu geben, deren die andere Hildegard oder Margaretha aus Bayern, die erſte aber HELENA eine Brandenburgiſche Printzeßin geweſen. (r) Allein weil Marggraf Friedrich *Tatta* kaum 22. Jahr alt geweſen, (wie wir bald vernehmen werden, da er geſtorben, ſo ſiehet man nicht, wie er in ſo jungen Jahren zwey Gemahlinnen haben, und gleichwohl mit keiner Kinder zeugen mögen? Oder wie ein ſo junger Herr Luſt bekommen können, ſo nahe ins Geblüte zu heyrathen, und zu ſeiner erſten Gemahlin eine ſolche Princeßin zu erwehlen, die ſeiner leiblichen Mutter ältere Schweſter vom Vater, und vermuthlich ſchon bey 40. oder 50. Jahren alt geweſen? Solche ungewöhnliche und faſt unglaubliche Dinge zu vermeiden, bleibet man lieber bey denen meiſten Scribenten, (s) ſo ihm nur eine Gemahlin Hildegard, die Bäyeriſche Princeßin, zutheilen. (t)

§. VII. Dieſer Marggraf Fridrich der Teute oder ſtamlende iſt im Junio Anno 1291. im 22. Jahr ſeines Alters geſtorben, und zu Seuſelitz, wie *FABRICIUS* (u) und andere melden, nicht zu Alten-Zelle, wie *ALBINUS* (vv) will, auch nicht zu Weiſſenfelß, (x) wie etliche vorgeben, begraben worden. Er hat

Vater HENRICUS *Illuſtris* gelebet/ und ſie erſt nach deſſen Tode angenommen.

(p) Vid. *REUSNER. Stemmat. Witt*, p. 34. *HüBNER. Geneal. Tab.* 156.

(r) Herr *HöNN* ſpricht l. d. Es habe Chur-Fürſt Johann zu Brandenburg aus zweyen Ehen zwey Töchter gleiches Nahmens erzeuget/ davon die Eine *Helena*, von der erſten Gemahlin/ Sophien/ Königs Woldemars in Dännemarck Tochter/ Marggraf Friderichen; die aber/ ſo aus der andern Gemahlin/ der Sophien, Hertzogs Albrechts aus Sachſen Tochter erzeuget war, des Marggraf Friedrichs Vater/ Dietrichen vermählet worden. Allein ob es wohl mit des Vaters Gemahlin ſeine Richtigkeit hat/ und ihr Nahme aus des Sohnes Diplomate, deſſen wir vorher gedacht, erhellet; ſo iſt doch dieſes wegen des Sohnes gar nicht ſcheinbar und zu glauben. Vid. *TENTZEL.* l. d. p. 152.

(s) *HENNING. Tabul. Geneal.* Part. II. p. 13. ſeq. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln Num. XIV. *REUSN.* l. d. *HüBNER. Geneal. Tab.* 156.

(t) Wir halten alſo mit Herr *TENTZELN* davor, daß diejenigen, ſo ihm eine Brandenburgiſche HELENAM geben/ ſeine Mutter mit der Gemahlin confundiren; Gleichwie auch viele ſeinem Vater die Hildegard zuſchreiben/ wie Herr *HöNN* ſelbſt erwehnet.

(u) In *Orig. Sax.* Lib. VI. p. 587. ſeq.

(vv) In der Meißn. *Chron.* p. 406.

(x) Allwo ihm nur M. Peter Horn, Bürgermeiſter daſelbſt, ein Epitaphium gemacht.

hat nach ſeines Herrn Vaters Tode die Lande 8. Jahr lang inne gehabt und verwaltet, nemlich von An. 1283. bis 1291. in welchem Jahre er zum Hirſch-Stein an der Elbe unter Meiſſen im Vorhofe eine Jagt gehalten, und ſich dabey ziemlich erhitzet, auch darauf etwas von Kirſchen genoſſen, wodurch er unverſehens (y) ſein Leben geendiget, und wie man davor gehalten, ſoll er in ſolchen Kirſchen mit Gifft ſeyn vergeben worden. (z) Hierbey iſt noch zu gedencken, daß WENCESLAUS der IV. König in Böhmen, nach dem Tode Henrichs des Erleuchteten, deſſen Enckel oder Kindes-Kinder Fridrichs und Ditzmanns, wie auch dieſes Fridrichs des Teuten, Vormund geweſen, und alſo auch zugleich eine Zeitlang die Adminiſtration über ihre Lande gehabt. (a) Nachdem nun alſo Friedrich der Teute Marggraf zu Meiſſen Landsberg und Lauſitz ohne Erben geſtorben, ſetzte er Land-Graf Albrechts Söhne, Dietzmannen und Friedrichen zu Erben ein. (b) Welche ihnen auch, wiewohl wider des Vaters Willen, alſobald huldigen laſſen, und hat ſich Marggraf Dietzmann der Marck Landsberg und Lauſitz, Marggraf Friedrich aber des Marggrafthums Meiſſen angemaſſet. (c)

CAPUT IV.

Von denen beyden Söhnen ALBERTI Degeneris.

SECT. I.

Von FRIDERICO Admorſo oder dem Kecken, Land-Grafen in Thüringen und Marggrafen zu Meiſſen.

§. I.

FRIDRICH, ALBERTI des Unartigen Sohn / und HEINRICHS des Erleuchteten Enckel, wurde, wie das *Chronicon Vetero-Cellenſe* bezeuget,

(y) Herr *SCHLEGEL* l. d. Num. LIV. will zwar aus *MOLLERI Annal. Freiberg.* erweiſen / daß FRIDERICUS Teut im beſagten Monat und Jahr nicht geſtorben; allein er hat deſſen Worte nicht recht angeſehen und erkläret, wie Herr *TENTZEL* l. d. p. 321. 322. ſolches zur Gnüge erwieſen.

(z) Vid. *FABRIC.* l. d. *ALBIN.* l. all. p. 406. *HENNING.* l. all. Part. II. p. 14. *WECKENS* Dreßdn. *Chron.* p. 108.

(a) Vid. *ALBIN.* Meißn. *Chron.* Tit. XX. p. 262. in fine.

(b) Conf. *SPANGENB.* in der *Mansfeld. Chron.* Cap. CCLXVI. p. 313. a. *MOLLER. Annal. Freib.* 1291.

(c) Vid. *ANDREAS MOLLER* in *Annal. Freiberg.* Part. I. p. 169. da er auch berichtet, daß FRIDERICUS *Admorſus* in beſagten 1291. Jahre, gleich nach FRIDRICHS des Teuten Tode / VI. Kal. Septembr. oder den 27. Auguſti, nach Freyberg kommen, und den

zeuget, Anno 1257. (d) gebohren. In ſeiner Kindheit bekam er von ſeiner geängſteten Frau Mutter beym Abſchiede, zum Andencken, aus Liebe einen Biß in den Backen. (e) Hierauf wurde er nebenſt ſeinem Bruder DIETZMANNEN zu **Landsberg** an dem Hofe des **Herrn** Vetters **Marggraf** DIETRICHS des **Weiſen** aufferzogen, und iſt er ein recht dauerhaffter Herr worden. Anno 1274. da er im **achtzehenden** Jahre ſeines Alters war / leiſtete er dem Böhmiſchen Könige WENCESLAO im Polniſchen Kriege gute Dienſte. Als **Marggraf** HENRICH der **Erleuchtete** zu **Meiſſen** Anno. 1278. und im **vierdten** Jahre hernach, nemlich 1291. FRIEDRICH der **Teute**, **Marggraf** zu **Landsberg** und im **Oſterlande** verſturben, dero beyden Länder aber, vermöge des Großväterlichen Teſtaments, wie auch des mit **Marggraf** DIETRICHEN aufgerichteten Pacti reciproci oder **Erb-Vereinigung**, (f) nicht **Land-Graf** ALBRECHT in **Thüringen**, ſondern ſeine Söhne FRIDRICH und DITZMANN ererbeten, und mit Einwilligung der Land-Stände in Beſitz nahmen, verdroß ſolches den Vater hefftig; Hielt dahero anfangs einen Land-Tag zu **Leipzig**, (g) und wolte die Stände von ſeinen Söhnen abwendig machen. Als aber dieſelben durch HENRICUM von **Schönburg** ſich erkläreten, daß ſie gäntzlich entſchloſſen, keine andere Herren anzunehmen, als diejenigen, an welche ſie von ihren vorigen geliebten **Fürſten** und **Herren** wären angewieſen worden, und dahero bey denenſelben Leib und Leben, Guth und Blut aufzuſetzen geſonnen wären; wurde er noch mehr erzürnet, und trachtete darnach, ſeine Söhne gar

---

Bürgern ihre Privilegia und Freyheiten mit zweyen in einem Tage gegebenen Diplomatibus confirmiret habe.

(d) Herr *WECKE* l. d. p. 152. und *BIRCKEN* l. all. p. 234. ſetzen ſeine Geburt in das Jahr 1258.

(e) Dahero ward er auch FRIDRICH der Angebiſſene oder mit dem Biſſe zugenahmt. Vid. *DRESSER. Iſag. Hiſtor.* Millen. VI. Part. II. p. 398. Als er zu Jahren kam, ſchwur er, ſo lange er die Narbe auf der rechten Wange trüge/ wolte er die Unſchuld ſeiner Mutter rächen/ welchem er auch beſtändig nachgekommen.

(f) Marggraf FRIDRICH hat gleich Anfangs geſagt/ daß dieſes die einige Urſache ſeiner Waffen ſey, damit er dem übermäßigen und unverantwortlichen Unternehmen ſeines Herrn Vaters ſteuren möchte, als welcher ſeiner Gemahlin des Marggrafens Mutter, folgends auch ihm nach Ehr und Leben/ ietzo aber auch nach der von GOtt und rechtswegen theils ſchon durch des Herrn Groß-Vaters und Herrn Vetters richtige Teſtamente übergebenen/ theils noch ins künfftige gebührenden Erbſchafft geſtanden. Vid. *SPANGENBERG.* l. d. Cap. CCLXVI. & Cap. 268. *SCHMID.* in *Chron. Zwick.* p. 187. *MöLLER.* l. d. An. 1291.

(g) Vid. *KRAUSENS* Meißn. *Chron.* p. 81. *SPANGENBERG.* l. d. Cap. CCLXVI. p. 314. & Cap. CCLXX. p. 315. 316. ſeq. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln Num. XIV.

gar aus Meiſſen zu vertreiben: Verband ſich daher mit Churf. u. Marggraf JOHANNE zu Brandenburg, welcher darauf mit ſeinem Krieges-Volck in Meiſſen einfiel, überall mit Raub und Brand alles verwüſtete, auch gleich auf die Stadt Meiſſen zu zog, und ſelbige belagerte: (h) Uber dieſe Botſchafft erſchracken die beyden Fürſten FRIEDRICH und DITZMANN, ſo ſich zur Zeit in Leipzig aufhielten, nicht wenig; (i) DIETZMANN aber zog alsbald mit einem Hauffen Krieges-Volck nach Meiſſen, um die Stadt zu entſetzen: Da nun die Bürger daſelbſt Hülffe bekamẽ, fielen ſie aus, erlegten in die 600. von den Feinden, u. trieben die übrigen in die Flucht, welche darauf nach Lucka marchireten, und ihr Lager davor aufſchlugen: Marggraf DIETZMANN aber zog mit ſeinem Feld-Hauptmann Jacob von Schönberg ihnen nach, ſchlug ſie allda zum andern mahle aus ihrem Lager, und berichtete ſeinem Herrn Bruder (k) ſolchen herrlichen Sieg.

§. II. Chur-Fürſt JOHANNES von Brandenburg ſamlete hierauf von neuem ein groſſes Krieges-Volck, und zog damit wieder vor Lucka. Weil aber dieſer Ort ſtarck beſetzt war, zog er ab, und lagerte ſich vor Groſſen-Häyn, welche Stadt DIETZMANNEN zugehörete, in der Hoffnung ſie bald zu erobern, zu dem Ende er 30. ſtarcke und tapffere Krieges-Leuthe durch groſſe Verheiſſungen dahin beredete, daß ſie des Nachts heimlich die Stadt erſteigen, die Wache im Thore niedermachen, und ihm hernach daſſelbe öffnen ſolten: Als ſie nun die Mauren erſtiegen, an einem ſtarcken Seile ſich herunter gelaſſen, und nach dem Thore zu eileten, überfiel ſie der Stadt-Wach-Meiſter CASPAR von *Maltitz*, mit etlichen Rotten Fuß-Knechten, und erlegte ſie alle, daß nicht einer lebendig davon kam: Fiel darauf mit anbrechenden Tage aus der Stadt in der Feinde Lager, und ſchlug ſie in die Flucht: (l) deßwegen ſchrieb Chur-Fürſt JOHANNES von Brandenburg an Fürſt EBERHARDUM zu Anhalt um Hülffe, welcher darauf eine Anzahl Krieges-Volck ſammlete, und damit auf Eilenburg

(h) Vid. *KRAUSENS* Meiſſn. *Chron.* p. 81. *DRESSER.* l. d. Millen. VI. Part. II. p. 380. *SPANGENB.* L. I. Cap. CCLXIX. ſeq. p. 314. ſeqq. *HEIDENREICHS* Leipz. *Chron.* p. 45. & 46.

(i) Vid. *GARZO*, ein gebohrner Italiäner/ ſo ſich in Meiſſen als ein Exulant aufgehalten, de *Geſtis Friderici & Ditzmanni* Lib. I. bey *HAHNS* Merſeburg. *Chron.* p. 362. ſeq. Marggraf FRIDERICUS *Admorſus*, da er Anno 1281. mit ſeinem Vater ALBERTO *Degen.* in Krieg verwickelt ward / war nicht XVI. wie Herr *HÖNN* will, ſondern XXIV. Jahr alt/ wie Herr *TENTZEL* l. d. p. 1155. erwieſen.

(k) Marggraf FRIEDRICH hatte damahls zu Pegau an der Elſter mit ſeinem Volcke ſein Lager. Vid. *GARZO* l. d. p. 364.

(l) Vid. *GARZO* l. d. p. 369. ſeq. *KRAUSENS* Meiſſn. *Chron.* p. 86.

zu ziehen wolte, der Meynung, das Schloß und die Stadt daſelbſt einzunehmen, und ſich alſo feſte zu ſetzen: Weil aber Marggraf FRIDRICHS Unterthanen überall auf dem Lande viel blinde Gruben gemacht, daß der Feind mit dem Reiſigen Zeug nicht wohl fortkommen kunte, (m) zog er auf Wittenberg, und begehrte von ſeinem Vetter Hertzog BERNHARDO den Paß über die Elbe: Dieſer berichtete es alſobald heimlich an Marggraf FRIDRICHEN, welcher ſich dazumahl zu Meiſſen befand, wie nemlich Fürſt EBERHARD um ſichern Durchzug bey ihm angeſuchet, und ſo viel man vermerckte, ſey ſelbiger willens auf Eilenburg zu marchiren, (n) um ſolches einzunehmen, auch ſeinem Lande mit Brandſchatzung, Morden und Rauben groſſen Schaden zuzufügen, derowegen er ſeiner Sachen wohl wahrnehmen ſolte: Darauf machte ſich Marggraf FRIDRICH alſobald mit ſeinem Krieges-Volcke, ſo er bey ſich hatte, nebenſt der Bürgerſchafft daſelbſt auf, und zog ihm entgegen; Schriebe auch eilends an HENRICHEN von Ende, als ſeinen Krieges-Oberſten über die Pleißner, Sorben und Voigtländer, (o) daß er mit allem ſeinem Volcke, ſo er aufbiethen ſolte, gen Eilenburg ſich begeben, und ſeiner da warten ſolte; Inzwiſchen nahm er ſeinen Weg nach Torgau, und als er erfuhr, wie Fürſt EBERHARD ſein Gemüth nur auf Verwüſtung und Plünderung des Landes gerichtet, ſchrieb er abermahl HEINRICH von Enden gen Eilenburg; (p) Er ſolte mit dem Land-Volcke, ſo viel er nöthig erachtete, das Schloß allda beſetzen, und mit dem andern Fuß-Volcke und Reiſigen Zeuge ſich alſobald zu ihm begeben: Unterdeß ſchlug er unter Torgau nicht weit vom Feinde ſein Lager auf, und griff darauff denſelben alſobald des folgenden Tages in ſeinem Lager an, wie denn einer ſeiner Haupt-Leuthe, namens HENRICH Stern, ſo ein Bürger aus Leipzig war, den erſten An- und Einfall that, dem die andern folgeten, das Lager ſtürmten, in die 4000. Feinde erſchlugen, und in die 5000. nebenſt dem Fürſten EBERHARDO fiengen, auch ſelbigen vor Marggraf FRIDERICHEN brachten; Worauf ſie des Feindes Lager plünderten, und reiche Beute darinnen bekamen: (c) Mitlerweile kam HEINRICH von Ende (d) mit ſeinem Hauffen auch an.

§. III.

(m) Vid. *KRAUS.* l. d. *ALBIN.* l. all. *FABRIC.* l. d. *GARZO* l. c.
(n) *SIMON.* l. all.
(o) Vid. *SPANGENBERGS* Adel-Spiegel Part. II. L. XI. Cap. XXVII. p. 210. b.
(p) Conf. *SIMON.* l. d.
(c) Vid. *KRAUSE* l. d. p. 86. *HEIDENREICHS* Leipz. *Chron.* p. 46.
(d) Dieſen hat Marggraf FRIDERICH mit frölichen Angeſicht empfangen/ und zu ihm geſagt: Heintz wäreſt du eher da geweſen/ ſo hätteſt du auch Beute bekommen.

§. III. Da aber Chur-Fürſt JOHANNES zu Brandenburg erfuhr, daß Fürſt EBERHARD mit ſeinem Krieges-Volck geſchlagen, und er ſelbſt mit ſeinem beſten Adel gefangen wäre, erſchrack er nicht wenig darüber, ſchickte derowegen zu Marggraf FRIDRICHEN, um ſich mit ihm zu vertragen, kam auf ſicher Geleit gen Meiſſen, woſelbſt Anno 1290. nachdem ſolcher Krieg zwiſchen ihnen 2. Jahr und 9. Monat gewähret, wieder Friede und Einigkeit geſtifftet wurde. (e) Fürſt EBERHARD aber muſte für ſeine Erledigung 16. Marck Goldes geben, und alſo hatte dieſer Krieg vor dißmahl ein Ende.

§. IV. Als ALBRECHT in Thüringen ſahe, daß ſeine bißherige Anſchläge wieder ſeine Söhne nicht geriethen, und ſie vielmehr Glück und Seegen von GOtt, und bey jedermann Gunſt und Hulde hatten, mißgönnete er ihnen ſolches, und gedachte ſie um ihr väterliches und Großväterliches Erbe zubringen; (f) Bot derowegen das Land Thüringen (oder wie andere wollen, Meiſſen und Oſterland) denen benachbarten Fürſten an: Dieweil aber keiner ſich mit ihm in einen Kauff einlaſſen wolte, ſo verkauffte er ſolches dem neu erwehlten Käyſer *ADOLPHO* von *Naſſau* für 12000. Marck Silbers. (g) Als aber ſeine beyden Söhne FRIDRICH und DITZMANN als rechtmäßige Erben darwider proteſtireten, auch die Land-Stände dem Käyſer *ADOLPHO* nicht huldigen, noch ihn für ihren Herren annehmen wolten, ſo unterſtund ſich der Käyſer das Thüringer Land mit Gewalt einzunehmen: Er verſammlete dahero ein groß Krieges-Heer von Schwaben und Rheinländern, zog damit in Thüringen, nahm Eiſenach ein, verbrannte und verheerte viel Schlöſſer, Städte und Dörffer,

(e) Vid. *GARZO* l. d. p. 373. *KRAUSE* l. all. p. 86. *FABRIC. Orig. Sax.* Lib. VI. p. 612. *PECCENSTEIN* in *Theatr. Sax.* Part. III. Cap. XII. fol. 70.

(f) ALBERTUS *Degener* wandte ein, erſtlich, Thüringen wäre ſeine/ er könte als der Eigenthums-Herr mit ſelbigem machen, was er wolte; zum andern hätten ſich die Söhne FRIDRICH und DIEZMANN bißanhero ungehorſam aufgeführet; drittens könten ſie als Undanckbare allerdings von ihm als Vater praeteriret werden; vierdtens vornemlich weil des Käyſers ADOLPHI Anctorität dazu komme. Aber die Söhne antworteten: 1. Könte ein Fürſt zum Schaden und Nachtheil ſeiner rechtmäßigen Erben oder Söhne und mit höchſten Widerwillen und Contradiction ſeiner Land-Stände keine Provinz abalieniren und verkauffen; 2. Wäre die Undanckbarkeit nicht einem Domino directo, ſondern Vaſallo; 3. Nicht einem unſchuldigen Vater/ ſondern einem ſolchen, der durch ſeine Laſter die Söhne gleichſam zu dieſem Vornehmen provociret, geſchehen; 4. Könne der Käyſer in ſeiner eigenen Sache nicht Richter ſeyn. Vid. *GIOVANNI* l. d. p. 39.

(g) Vid. *Additiones* ad *LAMBERT. SCHAFNAB.* p. 261. *FABRIC. Orig. Saxon.* L. VI. p. 597. *PEIFER. Lipſ.* L. IV. §. XIV. XV. XVI. *PECCENSTEIN.* in *Wittik. Famil. Saxon. Proſap.* p. 8. & 6. *ANONYMI* Geſchicht von Thüringen C. XXX. p. 437.

ſer, und iſt nicht zu beſchreiben, was vor Grauſamkeit und Frevel (h) ſeine Soldaten an den armen Leuthen verübet, biß **Marggraf** FRIDRICH ſie bey **Raſpenberg**, oder wie andere wollen, bey **Mittelhauſen**, überfiel, ihnen den Raub wieder abnahm, und die Gefangenen, weil ſie vorhero die Weiber und Jungfrauen in **Thüringen** aller Orten geſchändet, caſtriren ließ, (i) und ſie alſo nacket und bloß, nur in Nieder-Kleidern dem Käyſer wieder zuſchickte. Die Käyſerlichen Trouppen rückten zwar darauf nach **Mühlhauſen**/ wurden aber von der Bürgerſchafft um ihrer Räuberey und Büberey willen, mit Gewalt zur Stadt hinaus getrieben. (k) Hierauf zog der Käyſer aus Rache für **Friburg** und **Naumburg** an der Saale, gewann beyde Oerter durch Verrätherey, und handelte ſehr tyranniſch darinnen, indem er alle Mannſchafft erwürgen, die Stadt **Friburg** mit Feuer anſtecken und verbrennen, auch die Mauren niederreiſſen und ſchleiffen ließ, worauff er wiederum nach dem Rhein zurücke zog. (l)

§. V.

(h) Sie haben ſo gar auch der Kloſter-Jungfrauen und Nonnen nicht verſchonet/ davon nachfolgende Knittel-Verſe, welche in *Annalibus FABRICII* p. 121. ſtehen, zu leſen ſind:

Mactavit cleros flentes, templique clientes,
Virginem violans coetum, quod non fuit aequum,
Aras deſtruxit, plebs ergo plurima luxit,
Traxit ab Eccleſiis mulieres dans ſceleratis
Veſtibus exutas, & miſit currere nudas.

Ein altes Weib haben ſie nicht weit von Erffurt in einem Dorffe nackend ausgezogen/ mit Wagenſchmiere geſchmieret, und in den Federn, welche ſie aus aufgeſchnittenen Betten auf die Erde geſchüttet/ herum gewelzet, darauf an einen Strick gebunden/ und als ein Wunder-Thier im Lager, von einem Zelt zum andern/ gleichſam zur Schau herum geführet/ davon in *Additt.* ad *LAMBERT. SCHAFNAB.* p. 261. und beym *DRESSERO* in *Iſag. Hiſtor.* Millen. V. Part. II. p. 405. mit mehrern zu leſen. Mannes- und Weibes-Perſonen untereinander muſten ihnen nackend bey Tiſche aufwarten. Die Schwäbiſchen und Rheinländiſchen Soldaten beobachteten keine Krieges-Diſciplin, legten ſich nur aufs Rauben, und machten ſich durch ihre Exceſſe verhaßt/ verachteten den geringen Hauffen ihrer Feinde, und verurſachten durch ihre Sicherheit, daß ſie ziemliche Schläge bekamen. Conf. *VOGEL. Leipz. Annal.* p. 35. *DRESSER.* l. d. *SPANGENB.* in der *Mansf. Chron.* p. 316. ſeqq. wie übel Käyſer ADOLPHS Krieges-Heer gehauſet/ beſchreibet ſonderlich *PAULUS LANGIUS* in *Chron. Citizenſ.* ad an. 1294. p. 817. 818. und *BIRCKEN* im Helden-Saale p. 237. 238. edit. *FELLERI.*

(i) Conf. *Additt.* ad *LAMB. SCHAFNAB.* l. d. *SPANGENB.* in der *Mansfeld. Chron.* allwo er p. 319. das Schimpff-Lied, ſo die Thüringer dieſer Caſtrirung wegen damahls geſungen, anführet.

(k) Vid. *SIFRID. PRESBYT. Epit.* Lib. II. p. 700. & 701. *SPANGENBERG. Mansf. Chron.* Cap. CCLXXII. p. 319. *DRESSER.* l. d. Millen. VI. Part. II. pag. 384. *PECCENSTEINS Theatr. Sax.* Part. I. C. CCLXXXIX. *KRAUSENS* Meißn. *Chron.* p. 89.

(l) Vid. *FABRIC. Orig. Sax.* Lib. VI. p. 600.

§. V. Anno 1295. ſchickte der Käyſer *ADOLPH* ſeinen Vetter Graf PHILIPPUM mit einem wohlgerüſteten Krieges-Heer in das Oſter- und Meißner Land, welcher denn erſt um Zeitz und Pegau herum alles verheerete, und ſich hernach für Borna lagerte: Aber Marggraf FRIDERICUS zog ihm entgegen, ſchlug die Feinde in die Flucht, daß ihrer bey tauſend auff dem Platze blieben, und 200. gefangen wurden, die übrigen begaben ſich zurück in ihr Lager: (m) Allein nach dreyen Tagen, als des FRIDERICI (n) Krieges-Leute ein wenig ausgeruhet und ſich erqvicket hatten, griff er das feindliche Lager von neuen an, eroberte und plünderte es nach harten Widerſtande, alſo daß der Feld-Herr Graf PHILIPP ſelbſt mit wenigen Reutern nach Altenburg entfliehen kunte, darbey des Marggrafen Volck ſehr gute Beute erlangte. Als nun jener ſolchen unglücklichen Verlauff dem Käyſer berichtete, ſchickte er ihm Graf GEORGIUM von Oettingen mit einer groſſen Anzahl Schwaben und Rheinländer zu Hülffe, mit welchen er abermahl für Borna (o) rückte; Weil aber groſſe Kälte einfiel, muſten ſie unverrichteter Sache wieder abziehen. (p)

§. VI. Hierauf kam der Käyſer An. 1296. perſönlich ins Land, und beruffte erſtlich die Stände nach Altenburg: Als ſie aber von ihrem rechtmäßigen Herren nicht abweichen wolten, begab er ſich nach Zwickau, und von dannen nach Chemnitz und Freyberg, (q) welche letzt genannte Stadt er über ein Jahr und vier Monat belagerte, u. nachdem er viel Volcks davor ſitzen laſſen/ſie endlich durch Verrätherey eines jungen Menſchen, der ihm einen Waſſergang unter der Stadt-Mauer hinein gezeiget, einbekam. Worauf ſich die Beſatzung im Schloſſe auch mit Accord ergab, wiewohl er ſolchen nicht hielte, ſondern ſie als Krieges-Gefangene annahm: (r) Worauf er fort zog, und auch die Städte Meiſſen, Borna und Naumburg einnahm, deßgleichen die Stadt Lucka belagerte und

(m) Vid. *SIFRID. PRESB.* l. d. *GARZO* l. all. *FABRICIUS* l. d. p. 613. *SCHOCH* l. c. p. 96. *ANONYMI* Geſchicht von Thüringen Cap. XXX. p. 439.

(n) Vid. *GARZO* de *Geſtis Friderici Admorſ.* L. II. bey *HAHNS Chron.* p. 384. *DRESS.* l. d. p. 388.

(o) Beſiehe *KüHNS* Borniſche *Chron.* L. II. p. 38.

(p) Vid. *FABRIC.* l. d.

(q) Vid. *PAUL. LANGIUS* in *Chron. Citiz.* p. 819. An. 1296.

(r) Er ließ ihrer in die 60. enthaupten/ die übrigen aber muſte hernach Marggraf FRIDRICH durch Abtretung dreyer Städte an der Mulda, nemlich Leißnig/ Rochlitz und Grimma löſen oder ranzioniren. Vid. *PAUL. LANG. Chron. Citiz.* p. 818. *SPANGENB. Mansfeld. Chron.* Cap. CCLXXIII. p. 321.

und beſtürmete, ſie aber doch nicht gewinnen kunte, ſondern weil der Winter einfiel, abzog, und ſich wider in Schwabenland (s) begab.

§. VII. Anno 1297. ſchickte er ſeinem Vetter, Graf PHILIPPO wiederum 20000. Mann zu Fuß, und 2000. zu Roß zu, mit welchen er die Stadt Lucka von neuen belagerte; Aber Marggraf FRIDRICH verſammlete ſein Krieges-Volck in der Eil, rückte damit an den Feind, und ſchlug ihn in die Flucht, alſo daß Graf PHILIPP ſelbſt mit ſeinem beſten Adel gefangen wurde: (t) Da ſolches Käyſer *ADOLPH* erfuhr, bemühete er ſich ein neu Krieges-Volck wider den Marggrafen aufzubringen, aber er ward an ſeinem Vorhaben verhindert: Denn Hertzog ALBRECHT aus Oeſterreich empörte ſich wider ihn, und als er wider denſelben zu Felde zog, kam es An. 1298. bey Dornberg nicht weit von Worms zu einer blutigen Schlacht: Worinne aber der obgeſetzte Käyſer *ADOLPHUS*, weil er die Sonne im Geſichte hatte, geſchlagen ward, und vom Pferde fiel: *ALBERTUS* ritt ſelber auf ihn zu, und erſtach ihn mit eigner Hand; Und ſolcher Geſtallt ward Hertzog ALBERTUS Käyſer an ſeine ſtatt. (u)

§. VIII. Als Marggraf FRIDRICH die Zeitung bekam, daß ſein Feind Käyſer *ADOLPH* todt wäre, ließ er den gefangenen Grafen PHILIPP von Naſſau vor ſich bringen, und redete ihm hart zu, daß er ihm die Städte, ſo er in Meiſſen und Oſterlande bißhero eingenommen, ohne alle Einrede wieder zuſtellen ſollte; Deſſen ſich der Grafe zwar erboth, auch die Verordnung that, daß Oſchatz, Döbeln, Geithen, Borna, und Lichtenwalda dem Marggrafen wieder zugeſtellet wurden: (vv) Dieweil er aber Freyberg, (x) daran doch dem Marggrafen am meiſten gelegen, wieder einzuräumen ſich weigerte, ließ ihn FRIDERICUS *Admorſus* gen Rochlitz auf das Schloß ins Gefängniß bringen, biß er ſich eines beſſern bedencken möchte; Aber er entwiſchte aus dieſem Arreſte (y) und kam gen Coldiz: (z) Darauf er an den neuen Käyſer

(s) Vid. *GARZO* l. d. *DRESS.* l. c.

(t) Vid. *GARZO* l. all. p. 398. *KRAUSE* l. c. p. 99. *FABRIC.* l. d. *PEIFER. Lipſ.* L. IV. §. XIV. XV. XVI. ſeqq.

(u) Vid. *AVENTIN. Annal. Boj.* L. VII. *LEHMANN.* Speier. *Chron.* L. V. Cap. CXIIX. ſeq. *FABRIC.* l. d. L. VI. p. 603. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCLXXIV. p. 323.

(vv) Vid. *DRESSER.* l. d. p. 393. *PEIFER. Lipſ.* L. IV. p. 418.

(x) Conf. *MöLLER.* l. all. *KRAUSENS* Meißn. *Chron.* p. 100. *SCHMIDTS* Zwick. *Chron.* Part. II. ſ. *Annal.* p. 393. *SCHOCH* l. d. p. 97.

(y) Beſiehe *SPANGENB. Mansfeld Chron.* zu Ende des 274. Cap.

(z) Auf Antrieb dieſes PHILIPPI, Marggrafens von Naſſau / ja auch mit Einſtimmung ALBERTI *Degeneris*, ſprach Käyſer *ALBERTUS* I. dem Marggrafen FRIDERICO *Admorſo* abweſend das Thüringer Land ab. Vid. *SCHMID.* l. d. p. 200.

ſer ALBRECHT um Hülffe ſchrieb, damit er die übrigen Städte und Schlöſſer, ſo er in Meiſſen und Oſterlande noch inne hätte, dem Käyſer und Reich zu gute erhalten könte: Marggraf FRIDRICH aber begehrte vom Käyſer, daß ihm ſolche ſeine wider Recht abgenommene Erb-Güther wieder zugeſtellet werden möchten. Nun verſprach ihm zwar der Käyſer, ſelbſt nach Altenburg (a) in hoher Perſon zu kommen, und allen Streit dermaſſen beyzulegen, daß niemand zu klagen Urſach haben ſolte; Aber es war lauter Falſchheit. Denn Anno 1306. kam er zwar gen Altenburg, und ließ Marggraf FRIEDRICHEN wiſſen, daß er auf gute Treue und Glauben bey ihm erſcheinen ſolte, beſtellte aber unterdeſſen einen Meuchel-Mörder unter ſeinen Trabanten, welcher ihn über Tiſche umbringen ſolte; Als nun der Marggraf dahin kam, ward er zwar wohl empfangen, und des Abends zur Taffel gezogen: (b) Aber unter der Mahlzeit kam der Trabant heimlich in die Stube, und ſtach mit bloſſen Gewehr auf Marggraf FRIEDRICHEN übern Tiſch hinein: Da ſolches ſeine Diener (c) gewahr wurden, fielen ſie ihm in den Degen, und zerhieben den Meuchel-Mörder in Stücken. Unterdeſſen entkam der fromme Marggraf durch Hülffe des Wirths aus der Stuben in ein ander Hauß, und folgendes Tages in veränderter Kleidung aus der Stadt, und gen Pegau: Wiewohl nun der Käyſer ſich hernach entſchuldigen wolte, als ſey es ohne ſein Vorwiſſen geſchehen, (d) ſo traute ihm doch der fromme Fürſt nicht mehr: Deßwegen der Käyſer ſich nach Freyberg begab, und den Bürgern daſelbſt, damit ſie ihm getreu verbleiben ſolten, allen Tribut erließ/ und ihnen darneben groſſe Privilegia und Freyheiten, ſo ſie den andern Reichs-Städten gleich haben ſolten, verſprach, (e) worauf er wieder nach Böhmen verreiſete, und dem Grafen PHILIPPO von Naſſau die Verwaltung des Landes anbefahl und überließ.

(a) Dahin beſchrieb der Käyſer auch die beyden Brüder FRIDERICUM und DICEMANNUM, und ſetzte ihnen einen gewiſſen Tag an/ mit Bedrohung/ wann ſie nicht erſcheinen würden/ Sie ihrer Fürſtl. Lehn verluſtiget ſeyn ſolten.

(b) Doch wollen andere, es ſey in des Marggrafens Herberge/ zwar auch bey Tiſche, geſchehen.

(c) Andere ſchreiben, Marggraf FRIEDRICH wäre ohne Zweiffel maſſacriret worden, woferne nicht ein Bürger aus Freyberg darzwiſchen geſprungen.

(d) Der Mörder ward alſobald niedergeſtoſſen, und ſolchergeſtalt kunte man eigentlich nicht erfahren, ob er vom Käyſer/ oder ſonſt von jemand gedungen worden. Vid. *GARZO* l. d. p. 401. *SPANGENB.* l. all. Cap. XXVII. p. 315. *PAUL. LANGIUS* in *Chron. Citiz.* p. 822. *DRESSER* l. d. p. 396. *KRAUSE* l. c. p. 102. Und kan auch wohl ſeyn, daß alles vielmehr von Graf PHILIPPO von Naſſau herrühren und angeſtifftet ſeyn mochte.

(e) Vid. *DRESS.* l. d. *SPANGENB.* l. all.

§. IX. Nach dieſem verſammlete **Marggraf** FRIEDRICH wiederum eine Anzahl Volcks, gieng damit in **Thüringen**, erſtieg das Schloß **Wartburg** durch Hülffe und Veranlaſſung, ſeiner Frau Schwieger-Mutter ELISABETH, (f) und bekam darinne ſeinen Vater **Marggraf** ALBRECHTEN den **Unartigen** gefangen, (g) welchen er ſo gleich nach **Erffurt** ſchaffte. (h) Bald hierauf wurde er von des **Kayſers** Stadthalter in **Thüringen**, des Abts von **Fulda** Bruder, und von den Städten **Erffurt**, **Mühlhauſen** und **Nordhauſen** auf dem Schloß **Wartenburg** bey **Eiſenach** belagert; (i) Allein nachdem er einen guten Succurs glücklich nach **Wartburg** gebracht, bekam er in einem Ausfalle am heiligen Chriſt-Tage den commandirenden Käyſerl. General **Grafen** von **Wildenau** gefangen, dem er, als der Abt zu **Fulda** ſein Bruder ihn bedrohlich abfoderte, den Kopff abſchlagen, und damit dieſer Belagerung ein Ende machen ließ. (k) Im Eingang des 1307ten Jahres verſchrieb er die Stände aus **Thüringen** und **Meiſſen** nach **Erffurt**, daß ſie ihm huldigten, und die Wiederſpenſtigen vollends zu paaren trieben. In **Meiſſen** machten ſich die Käyſerlichen noch etwas breit, ſie wurden aber von **Marggraf** DIETZ-

(f) Vid. *PEIFER. Lipſ.* L. IV. p. 448. *GARZO* l. d. p. 404. *SPANGENB.* l. d. C. CCLXXVIII. p. 327. *Chron. Carion.* p. 559.

(g) **Marggraf** FRIDRICH hat ſeinen Vater Anno 1288. oder wie andere wollen/ An. 1289. gefangen bekommen. Wovon in der Alt-Zelliſchen *Chron.* folgender aenigmatiſcher Verß enthalten, welcher alſo ausgeleget wird:

F. capit A. (Fridericus capit Albertum) *Landgravius. um.* (Landgravius Landgravium) *proles ſua patrem.*

(h) Andere ſchreiben / er habe ihn mit dieſem Beding wieder loß gelaſſen, daß er ſeine rechtmäßigen Söhne an ihrem Erb-Recht nicht hindern ſolte: Worauf ſich ALBERTUS *Degener* nach Erffurt begeben / und in dem Peters-Kloſter daſelbſt biß an ſein Ende verblieben.

(i) Wie ſeine Gemahlin unter währender Belagerung mit einer jungen Tochter in die Wochen kommen, wie verwägen er das Kind im Nachſetzen der Feinde glücklich nach Tenneberg gebracht, und daſelbſt tauffen laſſen, hiervon handelt weitläufftig *SPANGENB.* l. d. *DRESS.* de *Urbib. Germ. GLAFEY* l. d. §. III. p. 89. & 90.

(k) Anno 1306. nahm er mit Hülffe ſeiner Bundes-Genoſſen etliche Städte in Thüringen wieder ein, ſonderlich Gotha und Weymar, und endlich ergab ſich auch Eiſenach. Dieſe war noch die einzige widerſpenſtige Stadt in Thüringen, welcher der Graf von Wildenau, Käyſerl. Feld-Marſchall zu Hülffe kommen war/ der aber (wie gedacht) von Marggraf FRIDERICO gefangen ward. Vid. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCLXXVII. p. 225. & 226. Inzwiſchen eroberte ſein Bruder DITZMANN die Stadt Borna, wie auch andere Städte mehr in Meiſſen. Vid. *PEIFER. Lipſ.* L. IV. p. 448. & 449. *SCHOCH.* l. d. p. 103. & 104.

DIETZMANNEN gezüchtiget und die widrig-geſinnten Praelaten, ſo es mit den Käyſerlichen hielten, bekamen auch ihren Lohn. (l)

§. X. An. 1307. ſchickte unter dem Graf PHILIPPO von Naſſau und dem Grafen von Nortberg (m) der Käyſer *ALBERTUS* I. ein neues Kriegs-Heer von Schwaben und Oeſterreichern ins Oſt-Land, welche überall ſehr übel hauſeten, Röthau und Lobſtädt einnahmen, und Leipzig zu belagern willens waren, worinnen die beyden Marggrafen ſich befunden, die aber mit ihrer geſammleten Land-Militz, Bürgerſchafft, und dreyhundert Braunſchweigiſchen Reutern, dem Feinde, ſo bey Lucka in Oſterlande an der Elſter ſtund, entgegen zu gehen reſolvirten, nachdem ſich das geſammte Corpo feſte verbunden, bey einander Gut und Leben aufzuſetzen; Marggraf FRIEDRICH redete dem in Waffen ſtehenden Volck beweglich zu, und brachen hierauf die Trouppen den folgenden Tag, nemlich am 31. May auf, und marchirten immer nach Lucka, wo des Feindes Lager ſtund, zu. (n)

§. XI. Marggraf FRIDRICH theilte ſein Volck in ſolche Schlacht-Ordnung, daß die Thüringiſche und Oſtländiſche Infanterie den Vorzug, die Meißniſche und Oſtländiſche Reuterey den rechten und lincken Flügel, die Braunſchweigiſche Reuterey aber den Hinterhalt führeten. Die Käyſerliche Armée, ſo guten Theils aus Schwaben beſtund, erhielt zwar zeitig hiervon Nachricht, doch mocquirten ſie ſich nur darüber, meynten, es wäre ein zuſammen gerafftes Bauren-Volck, und dieſerwegen ſetzte ſich auch der Feind gar langſam in poſitur. (o) Allein Marggraf FRIEDRICH kam ihnen mit ſeinen Oſt-Ländern, und Marggraf DIETZMANN mit ſeinen Meißnern mit verhängten Lantzen ſo geſchwinde auf den Halß, daß ſie weichen, und nach einem fünffſtündigen Gefechte das gantze Feld räumen muſten. Die Marggräflichen

(l) Vid. *SPANGENB.* l. d. & *PEIFER.* l. c.

(m) Andere nennen ihn einen Grafen von Nürnberg. Conf. *PEIFER. Lipſ.* L. IV. §. XVI. & *FABRIC. Orig. Sax.* L. VI. p. 620. ſeq. *GLAFEY* l. d. p. 91. ſeqq.

(n) Beym Auszuge ließ ſich Marggraf FRIDRICH ſeinen Helm, welcher mit zween vergüldeten Löwen / nemlich dem Meißniſchen und Oſt-Ländiſchen gezieret war / geben, und indem er ihn aufſetzte / brauchte er dieſe Worte zu ſeinem Hof-Juncker: Heute binde mir an mein Meiſſen und Oſt-Land / oder künfftig keines mehr: Hiermit ſchlug er auf ſein Schwerdt / befahl GOtt nochmahls ſeine gerechte Sache, und ritte zum Peters-Thor hinaus. Conf. *PEIFER. Lipſ.* l. d. *HEIDENREICHS* Leipz. *Chron.* pag. 47.

(o) Vid. *KRAUS.* Meißn. *Chron.* p. 105. *SPANGENB. Mansfeld. Chron.* Cap. CCLXXVII. p. 326. *PEIFER. Lipſ.* L. IV. §. XVI. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VI. p. 620. 621. 622. ſeq. *GLAFEY* l. d.

wolten anfangs kein Qvartier geben, ſondern ſchlugen alles ohne Barmhertzigkeit todt. Dahero ſind der Schwaben in die 3600. (p) auf der Wahlſtadt geblieben, die andern gaben reiß aus, und welche ſich verſpätigten, die wurden alle niedergehauen. (q) In dieſer Schlacht hatte ſich zwar FRIDERICI *Admorſi* Bruder DICEMANNUS ungemein wohl gehalten; Allein er kam noch ſelbiges 1307. Jahr hinterliſtig um ſein Leben. Denn er wurde zu Leipzig, allwo er reſidirte in der Chriſt-Nacht beſagten Jahres, unter der Früh-Metten, welcher er als ein Gottsfürchtiger Herr mit beygewohnet, von einem Meuchel-Mörder, welchen ſonder Zweifel Graf PHILIPP von Naſſau darzu beſtellet und erkaufft hatte, in der Thomas-Kirche in dem Chor, da er kniend ſein Gebeth verrichtete, heimtückiſch erſtochen. (r)

§. XII. Als Marggraf FRIDRICH dieſe traurige Poſt erfuhr, begab er ſich eilends nach Leipzig, und ließ den Leichnam ſeines Bruders in der Pauliner-Kirche Fürſtlich zur Erden beſtatten, woſelbſt ſein Epitaphium (s) noch heutiges Tages zu finden. Weil nun nach dieſem Graf PHILIPP durch Hülffe derer von Zwickau, Chemnitz und Altenburg, (ſo dazumahl noch Reichs-Städte waren) die Stadt Borna (t) wieder eingenommen, und ſein Kriegs-Volck daſelbſt ſtehen

(p) Herr *HÜBNER.* ſchreibet l. d. Tom. V. p. 800. Es wären über 5000. in der Schlacht ſelbſt blieben.

(q) Die Flüchtigen ſind in ſolche Todes-Furcht gerathen/ daß viele die Pferde aufgeſchnitten/ die Eingeweide heraus geriſſen, und ſich in den hohlen Gerippen verbergen wollen. Sie verſteckten ſich unterwegens ſo gar in die Back-Oefen, in derer einem fünffe von einem alten Weibe mit dem Brat-Spieß oder Ofen-Gabel geſpieſet wurden. Das war die berühmte Schlacht bey Lucca/ davon man nachgehends Sprichworts-weiſe geſaget hat: Es wird dir gehen wie den Schwaben bey Lucca. Vid. *KRAUSE* l. d. *FABRIC.* l. c. *PEIFER.* l. c. *SCHNEIDER.* l. d. *VOGEL.* in *Ann. Lipſ.* l. c. *SCHOCH.* l. d. *SPANGENB.* l. d.

(r) Vid. *SIFRID. PRESBYT. epit.* L. II. in fine. *GARZO* l. d. p. 406. *BROTUF.* l. all. L. II. C. XXXIII. *PEIFER. Lipſ.* p. 449. *HEIDENREICHS* Leipz. *Chron.* p. 47. Der Thäter wurde zwar auf die ſchrecklichſte Art gemartert, wolte aber doch nichts wichtiges bekennen/ noch den Anſtiffter des Mords entdecken. Seine Strafe beſtund darinnen: Er wurde erſt mit Ruthen geſtrichen, hernach zur Richt-Städte geſchleifft, unterwegens etliche mahl mit glüenden Zangen geriſſen, und endlich von unten auf geradert. Conf. *FABRIC. Orig. Saxon.* L. VI. p. 607. & 621. *PECCENST. Theatr. Sax.* Part. III. Cap. XIV. p. 85. & *Wittik. Famil. Proſap.* p. 8. *LOHMEYER.* l. d. Num. XIV. *SCHOCH.* l. all.

(s) Dieſes iſt anzutreffen in M. *SAL. STEPNERI Inſcriptionibus Lipſ.* L. I. p. 13. Num. XLIV. Marggraf FRIDRICH war alſo nach ſeines Bruders DIEZMANNS Ermordung der einige vom gantzen Hauſe Sachſen.

(t) Vid. *KÜHNS* Borniſche *Chron.* p. 43. *KRAUSENS* Meißn. *Chron.* p. 105. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCLXXVII. p. 326. *SCHOCH.* l. d. p. 100. 101.

ſtehen hatte: So zog An. 1308. Marggraf FRIEDRICH mit zornigen Gemüthe eilends auf ihn zu, ſchlug ſein Lager nahe darbey auf, griff darauff den Feind an, (u) und da er Graf PHILIPPUM von Naſſau im Streit gewahr wurde, ſagte er zu ſeinem Adel; **Jetzt ſehe ich den Böſewicht, durch deſſen Anſtifften mein Bruder ſo jämmerlich hat ſterben müſſen:** Rennete darauf mit bloſſen Schwerdte auf denſelben loß, welcher zwar ihn auch nicht ſcheuete, jedoch nach langen Gefechte mit etlichen tödtlichen Wunden von dem Marggrafen zur Erden gefället wurde, und todt blieb: Als ſein Krieges-Volck ſolches ſahe, gaben ſie die Flucht, weßwegen viele erleget, etliche Obriſten und andere gefangen, und ſtattliche Beute gemacht wurde. (vv) Worauf Marggraf FRIDRICH anfangs Freyberg, und hernach Altenburg belagerte und eroberte, deßgleichen ergaben ſich die andern Städte im Lande gutwillig. Wie denn in eben dieſen 1308. und folgendem Jahr die übrigen Städte in Thüringen dergleichen thaten, daß alſo Marggraf FRIEDRICH ſein gantzes Land, zumahl da Käyſer *ALBERTUS* I. von ſeinem eigenem Vetter Hertzog Johanne aus Schwaben, und deſſen Mit-Gehülffen im freyen Felde erſtochen worden, nach und nach wieder einbekommen, und hernach biß an ſein Ende löblich darinne regieret hat: (x) Maſſen er denn auch die drey Reichs-Städte, Zwickau, Chemnitz und Altenburg zur Erſetzung ſeines bißhero erlittenen Schadens eingenommen und behalten, welches hernach Käyſer *LUDOVICUS* der Bäyer beſtätiget, (y) und zwar, weil ers dem Hauſe Oeſterreich zum Tort vorhero mit Käyſer *LUDOVICO* aus Bäyern wider Käyſer *FRIDERICUM* aus Oeſterreich gehalten hatte. Was inſonderheit die eroberte Reichs-Stadt Altenburg anbelanget, ſo iſt ſolche von dem Burggrafthum Altenburg wohl zu unterſchei-

(u) Der berühmte Herr *WILCKE* l. d. p. 438. confundiret die letzte Schlacht FRIDERICI *Admorſi* mit den Käyſerlichen, ſo An. 1308. bey Borna geſchahe, mit der ſo im vorigen Jahre 1307. bey Lucca vorgegangen.

(vv) Vid. *KÜHN.* l. d. Conf. *KRAUSE* l. all. *SPANGENB.* l. d.

(x) Vid. *DRESSER.* l. d. Millen. VI. Part. II. p. 404. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCLXXIIX. p. 327.

(y) Conf. *LANGIUS in Chron. Citiz.* p. 825. *FABRIC.* l. c. Lib. VI. p. 628. *GARZO* l. d. L. II p. 412. *PECCENST.* l. d. Part. I. C. II. p. 22. *ANONYM.* Geſchicht von Thüring. C. XXX. p. 442. *SPENER. Syllog. Geneal. Hiſtor.* p. 324. Kayſer *HENRICH* der VII. gedachte den Kauff der Landgrafſchafft Thüringen / oder wie andere wollen / der Marggrafſchafft Meiſſen ſeiner Vorfahren durch die Waffen zu mainteniren / wann er nicht Anno 1313. durch Gifft in Italien wäre ums Leben kommen. Conf. *CRANTZ. Sax.* L. IX. C. XIV. & XV.

terſcheiden, welches bereits ALBERTUS *Degener* durch Heyrath mit ſeiner Gemahlin MARGARETHA an ſich gebracht. (z)

§. XIII. Der gantze Krieg hatte zuſammen 13. oder 14. Jahr gewähret. Seine übrige Zeit brachte Marggraf FRIEDRICH mit Zerſtöhrung der Raub-Schlöſſer zu, (a) und verfiel letztens (b) noch wegen der Nieder-Lauſitz in einen Krieg mit Chur-Fürſt WALDEMARO zu Brandenburg, welcher FRIDERICUM *Admorſum* unverſehens des Nachts bey Häyn überfiel und gefangen bekam. (c) Wolte nun Marggraf FRIEDRICH wieder loß ſeyn, ſo muſte er unerträgliche Conditiones eingehen. (d) Er verſprach auch alles, nur damit er frey würde, wiederruffte hernachmahls aber das meiſte. (e) Er ſchrieb auch ſo gar deßwegen an ſeine Land-Stände, um deren Conſens zu erhalten, welche auch aus Furcht eines feindlichen Uberzugs, gar zeitlich eingewilliget, die Pleißner aber ſagten, ſie müſten ihren Fürſten erſt ſelbſt vor ſich ſehen, und von ihm vernehmen, ob dieſes ſein Wille ſey. Ward dahero hauſſen vor Altenburg ein erhabener Ort hierzu beſtimmt, dahin Marggraf FRIEDRICH geliefert werden ſolte. Indem aber die Pleißner bey ſich erwogen, wie höchſt ſchädlich dieſer Friedens-Schluß ihrem Herrn ſeyn würde: kamen die bewehrteſten Leute aus ihren eigenen Mitteln kurtz vorher dahin, und verſteckten hier und da an beqvemen Orten Volck, um deſto mehr, weil ſie ſich zur Zeit noch zu gantz nichts gegen Anhalt und Brandenburg verſtanden. Der Graf von Anhalt, ſo ſich nichts Böſes verſahe, kam auf angeſetzten Tag gantz ſicher mit dem gefangenen Marg-

graf

(z) Vid. *GLAFEY* l. d. §. VI. p. 78.

(a) Conf. *PFEFFERKORN* in der Thüring. *Chron.* p. 443. ſeq.

(b) Etliche ſetzen dieſen Krieg ins Jahr 1313. andere aber ins Jahr 1317.

(c) Vid. *SPANGENB.* in der *Mansfeld. Chron.* Cap. CCLXV. p. 312. Cap. CCLXVI. p. 313. Cap. CCLXIXX. p. 328. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VI. p. 632. Es war eine verwegene Entſchlieſſung von Marggraf FRIDERICO, daß er kaum mit einer Hand voll Volck/ und noch darzu bey der Nacht, und ohne einige benöthigte Kundſchafft, immer auf Häyn (allwo die Brandenburger als Feinde ſtunden) loßgieng/ und ſich im Scharmützel nicht bey Zeiten retirirete.

(d) Marggraf WALDEMAR ſchrieb ſeinem Fürſtlichen Gefangenen nach eigenem Belieben Friedens-Conditiones vor: Er ſolte Graf ALBERTO zu Anhalt-Cöthen, ſo WOLDEMARI Schweſter Sohn war/ ſeine Tochter ELISABETH ſammt Freyberg und der Burg zu Meiſſen, oder das Land von Pleiſſen/ geben; ihme aber abtreten 1.) die Lauſitz; 2.) das Schloß Landisberg; 3.) Eckardsberg; 4.) Naumburg; und 5.) ſolte er ihm auch 30000. Marck Silbers geben.

(e) Doch hat er ihm die Nieder-Lauſitz abgetreten. Herr *GLAFEY* meynet l. d. p. 98. er hätte ihm auch auſſer dieſen Landsberg und Eckardsberg abzutreten/ und 30000. Marck Silbers zu bezahlen verſprochen.

graf FRIEDRICHEN an. Ob er nun gleich einen groſſen Gefolg bey ſich hatte; Dennoch waren die Pleißner ihm weit überlegen, als welche ſich inzwiſchen noch mit mehrern Leuten, ſo auch von dem Anſchlag gewuſt, verſtärckt hatten. Und damit wiſchten ſie über den Grafen her, nahmen ihn mit 220. von Adel gefangen, erledigten ihren Fürſten, und ſtieſſen zugleich alle vorgeſchlagene Handlung übern Hauffen, löſeten noch von denen Gefangenen Geld dazu, und muſte Anhalt und Brandenburg alles ſo geſchehen laſſen. (f) Marggraf FRIEDRICH züchtigte alſo zwar ſeine Gegenparth für den angethanen Tort, brachte aber doch auf ſolche Art ſein gantzes Leben in lauter Unruhe zu. (g)

§. XIV. Unſer Marggraf bekam viel Beynahmen. (h) Er wurde genennet der Recke, der Freudige, der Großmüthige, (i) der Angebiſſene oder mit dem Biſſe. Man könte ihn auch den Sanfftmüthigen nennen. Denn nach ſo ſchwerem Verbrechen vieler ſeiner Vaſallen, und da er die Zucht-Ruthe in Händen hatte, ſo vergab er dennoch alles zugefügte ſeinen widerſpenſtigen Biſchöffen und Praelaten in Meiſſen, (k) ertheilte auch verſchiedenen unruhigen Grafen in Thüringen, ſonderlich dem von Refernburg und andern eine general Amneſtie. Sonſten haben Anno 1281. in Italien die Völcker in Hetrurien und Inſubrien, nach Abgang des Hauſes Schwaben, und da ſie in ihren höchſten Nöthen einen tapffern Ober-Herren und Beſchützer bedurfft, ihr Abſehen ſonderlich auf unſern FRIDERICUM den Recken (l) gerichtet, und deſſentwegen bey Kayſer *RUDOLPHO* dem I. und bey ALBERTO dem Unartigen des Marggrafen Vater die Anſuchung durch eine beſondere Geſandſchafft gethan. Es ward aber dieſes ungemeine Glücke von dem Vater, nehmlich dem Land-Grafen ALBERTO, ſo den Sohn gleich damahls

zu

(f) Vid. *SPANGENB.* l. d. *FABRIC.* l. all.

(g) Er war ein rechter Ball, den das Glücke offtmahls empor hub, und wiederum niederſtürtzete.

(h) Daß er aber auch *Onarg* ſoll ſeyn benahmet worden/ wie Herr *HÖNN* will/ ſolches verwirfft Herr *TENTZEL* in der *curieuſ. Biblioth.* l. d. p. 1153.

(i) Seine Großmüthigkeit zeigte er, da er Anno 1308 in Leipzig bey ſeinem Auszuge wider die Feinde bey Lucca/ zum Rüſt-Meiſter ſagte: Binde mir den Helm auf, da die 3. Wappen der drey Länder, Meiſſen/ Thüringen und Oſter-Land ſtehen, denn ich dieſelben entweder heute erhalten/ oder gantz verliehren will.

(k) Den damahligen Zeiten nach waren die Biſchöffe und Prälaten in Meiſſen ſehr mächtig/ und hatten ſich gegen Marggraf FRIEDRICHEN überaus auffäßig erwieſen.

(l) Theils weil er Käyſer *FRIEDRICHS* des II. Enckel war, theils auch wegen ſeiner ſo wohl in den Sächſiſchen als auch Polniſchen Kriegen erwieſenen Tapfferkeit.

Xx

zu **Wartenburg** gefangen hielt, ſehr nachtheilig (m) hinterzogen.

§. XV. Nachdem er den faſt 14. jährigen Krieg geendet, und **Thüringen** und **Meiſſen** wider ſeinen ungütigen Vater, wider zwey Käyſer, wider Chur-Fürſt JOHANNEM zu **Brandenburg**, und wider Fürſt EBERHARDUM zu **Anhalt** mit groſſer Tapfferkeit und Glück behauptet, ſo brachte er ſeine Erb-Lande noch endlich zur Ruhe, liebte ſeine Unterthanen, und ſuchte derer Erleichterung. Denn er erließ denen durch den langwierigen Krieg verderbten und verarmten Unterthanen auf eine gute Zeit allen Schoß und Zins, (n) gab ihnen auch Korn zu ſäen, und unterhielt inzwiſchen ſeine Hof-Stadt mit dem Gelde, womit die gefangenen Schwaben und Rheinländer ſich auslöſen muſten. Er machte auch ſonſt allerhand nützliche Verordnungen, wodurch ſich das Land, ſo ſehr es auch die 14. Jahr über mitgenommen, dennoch gar bald wiederum erhohlte. (o) Den Hochmuth konte er gar nicht leiden. Dann obgleich **Albrecht** KNAUTEKIND ein wehrhaffter und viel vermögender Mann war, welcher **Marggraf** FRIEDRICHEN in ſeinen ſo ſchweren Kriegen öffters Hülffe und Beyſtand geleiſtet, der auch nach der Zeit der Vornehmſte am Hofe ward; Doch als er einsmahls aus Hochmuth FRIDERICO *Admorſo* geantwortet: (p) **Ich habe euch mit meinen Helffern zum Lande geholffen; Ich kan euch auch wohl wieder davon helffen: Dem will ich zuvor kommen**, ſagte **Marggraf** FRIDRICH, und ließ ihm den Kopff abſchlagen.

§. XVI. Was ſeine Titulatur anbelanget, ſo iſt zu mercken, daß ſelbige ſehr variiret, (q) inſonderheit erhellet aus denen Privilegiis, ſo er der Stadt **Freyberg** beym *MöLLERO* (r) ertheilet, ingleichen auch aus andern Diplomatibus, (s) daß

(m) Vid. *SPANGENB. Mansf. Chron.* C. CCLXVI. p. 313. *ALBIN.* **Meißn.** *Chron.* Tit. XIIX. p. 229.. *SCHMID.* l. d. p. 188. *MOLLER.* l. c. An. 1292.

(n) Vid. *SPANGENB.* l. d. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VI p. 621. *MOLLER.* l. all. An. 1326.

(o) Er publicirte nicht nur gute Geſetze/ ſondern hielt auch gantz eifrig drüber. Sonderlich gab er denenjenigen kein Gehör, welche/ weil ſie ſeinetwegen unter währenden Krieg viel ausgeſtanden, ihm riethen/ ſich der widriggeſinneten Güter zu bemächtigen.

(p) Beſiehe alte Thüringiſch. *Chron.* An. 1316.

(q) Wie ſolches Herr *ZOLLMANN.* l. d. Num. XXIX. p. 18. 19. in verſchiedenen Diplomatibus gezeiget.

(r) In *Annal. Freib.* Part. I. p. 169. & Part. II. p. 30.

(s) Hiervon zeugen etliche Diplomata in *Hiſtoria Gothana SAGITTARII* p. 116. 118. Alſo nennet er ſich ſelbſt in Diplomate, ſo er dem Kloſter Iſenberg An. 1282. gegeben, Fridericum DEI gratia, Thuringiae Landgravii filium & Saxoniae Comitem Palatinum. In Diplom. de An. 1284. ap. *LüNIG.* in *Arch. Imper.* Part. Spec. iſt ſein Titul: **Fridericus**

daß er ſich *Comitem Palatinum* Saxoniae geſchrieben, hernach aber, ſonderlich nach ſeines Vaters ALBERTI Tode, ließ er ſelbigen auſſen, und war ſein gantzer Titul: Fridericus Dei gratia Thuringiae Landgravius, Miſnenſis & Orientalis Marchio Dominusq; terrae Pliſnenſis. (t) Die letzte langwierige Kranckheit dieſes Land-Grafens, der ſo wunderliche Fata in der Welt gehabt, iſt wohl werth, daß man ſie in etwas betrachte. Anno 1322. wurde 14. Tage nach Oſtern auf der Prediger Mönche Ablaß zu Eiſenach ein Spiel von den fünff klugen und fünff thörichten Jungfrauen, nach der Evangeliſchen Hiſtorien gehalten. Als nun die klugen den thörichten kein Oel geben wolten, und dieſe vom Bräutigam ausgeſchloſſen wurden/ fiengen ſie bitterlich an zu weinen, und rieffen die Heiligen um Fürbitte an: Welche aber ſo wenig, als die Mutter Gottes ſelbſt, bey Gott ausrichteten, ſondern das Urtheil der Verdamniß wurde über die thörichten Jungfrauen gefället. Dieſes ſahe und hörte Land-Graf FRIEDRICH, wurde drüber hefftig alteriret, ſtund auf, und ſprach: **Was iſt denn der Chriſten Glaube, und was iſt unſere Hoffnung, und warum ruffen wir an die Mutter Gottes und die Heiligen, ſo ihre Vorbitte nichts hilfft wieder den ſtrengen Zorn Gottes?** In ſolchem Unmuth blieb er fünff Tage, und kunte man ihn kaum bereden, daß dieſelbe Vorbitte am jüngſten Tage geſchehe. Herr *FABRICIUS* (u) meynet, es ſey ihm etwas von dem Verdienſt Chriſti beygebracht worden, welche Lehre zwar im Pabſtthum verdunckelt, aber doch aus den Hertzen der Einfältigen nicht gar ausgerottet war. Wie dem al-

 len,

D. G. Comes Palatinus Saxoniae, und in Diplom. de An. 1289. ap. celeberr. *STRUVIUM, Diſſ. de Comit. Palat. Sax.* ſchreibt er ſich: Nos Fridericus D. G. Thuringiae Landgravius & Saxoniae Comes Palatinus. In Diplomate ap. *MOLLER.* in *Annal. Freib.* heiſt er: Fridericus Miſnenſis & Orientalis Marchio, Palatinus Comes Saxoniae, und in Diplom. de An. 1292. ap. *HEINIUM, Deſcript. Rochlic.* iſt ſein Titul: Friderich von Gottes Gnaden, Marggrav zu Meiſſen und Oſterland, und Pfaltzgrav zu Sachſen.

(t) So lautet ſein gantzer Titul in Diplom. de an. 1294. dat. Iſenac. ap. *PECCENSTEIN.* in *Theatr. Sax.* und in Diplom. de An. 1308. iſt deſſen Titulatur folgende: Friderich von Gottes Gnaden, Landgrav zu Thüringen, Marggrav zu Meiſſen und in dem Oſterland, und in Diplom. de An. 1316. ap. *SAGITTAR.* in *Hiſtor. Goth.* p. 108. wird folgender Titul geleſen: Illuſtris Princeps Dominus Fridericus Marchio Miſnenſis ac terrae Thuringiae Landgravius &c. alſo variiret unſers FRIDERICI Titulatur. Aber Grafen von Orlamünde hat er ſich niemahls geſchrieben, obgleich Herr *HÖNN* ſolches l. d. p. 44. 45. aſſeriret, wiewohl ohne beygefügten Beweiß/ ſondern ſein Sohn FRIDERICUS *Gravis*, und zwar hat er auch dieſes nicht im Anfange ſeiner Regierung gethan, wie Herr *TENTZEL.* l. d. p. 54. erwieſen hat.

(u) l. d. p. 619.

len, ſo rührte den **Land-Grafen** der Schlag, daß er lahm und ſtumm wurde, und ins **dritte** Jahr in ſolchem elenden Zuſtande liegen bliebe. (vv)

§. XVII. Endlich den 16. Novembr. des 1324. Jahrs (x) erlöſete der Tod den alten **Marggrafen** von allem Elende. Und obgleich die Scribenten im Tage und Jahr ſeines Abſterbens ſehr differiren, ſo halten wir uns doch an ſein Epitaphium und **Leichenſtein**, ſo im Kloſter zu S. Catharinen zu **Eiſenach** über ſeinen Cörper geleget worden; Als aber Hertzog JOHANN FRIEDRICH der **Mittlere** zu **Sachſen** willens hatte ein ewiges Erb-Begräbniß der **Thüringiſchen Land-Grafen** in der Feſtung **Grimmenſtein** zu **Gotha** anzurichten, hat er ſowohl die **Reinhartsbrunniſchen** als **Eiſenachiſchen Leichen-Steine** ſammt darunter liegenden Fürſtlichen Gebeinen erheben und dahin führen laſſen. (y) Der Lob-Spruch, welchen *MÖLLERUS*

(vv) Inzwiſchen wurde noch in ſelbigem 1322. Jahre vom Käyſer LUDOVICO, der zu Arnſtadt gegenwärtig war/ zu ſeines Sohnes, Land-Graf FRIEDRICHS des Jüngern Vormund, Graf HEINRICH zu Schwartzburg beſtätiget, die Regierung aber im Nahmen der Mutter und des Sohnes verſehen. Zum Zeugniß deſſen dienet ein Brief ALBRECHTS von Hackeburne/ zu Wartberg XVIII. Kalend. Julii (oder den 14. Junii) 1322. gegeben/ daraus Herr *TENTZEL* l. d. p. 1157. die hieher dienende Worte anziehet. Conf. *IDEM* in *Supplement.* IIdo *Hiſtor. Gothan.* p. 86. 87. da er wider *SAGITTARIUM* die rechte Urſache anführet, warum der junge Marggraf FRIEDRICH Domicellus tituliret wird Denn Herr *SAGITTARIUS* hat einen erdichteten Domicellum HERMANNUM eingeſchoben. Add. *Chronic. Monaſterii S. Petri* in *Syntagmate rerum Germanicar.* *PAULLINI* pag. 302. allwo zu ſehen, daß der junge Marggraf FRIEDRICH nach damahliger Art denen Klöſtern viel geſchencket, in Hoffnung / daß ſolches dem krancken Vater zu Hülffe kommen ſolte.

(x) *MOLLERUS* ſetzt in den Freybergiſchen *Annalibus* den Tag und Jahr ſeines Todes unrecht auf den 25. April. (und Herr *HÖNN* ſetzt falſch den 14. Novembr.) Anno 1526. Dergleichen thut auch Herr *HÜBNER* l. d. Tom. V. p. 798. und Herr *GLAFEY* l. d. p. 98. Herr *ZOLLMANN* l. c. Num. XXIX. p. 18. giebt das 1323. Jahr vor ſein Todes-Jahr aus.

(y) Es wurde aber die Feſtung An. 1567. geſchleifft/ und da man etwa im folgenden Jahr aufgeräumet/ haben ſich die Grab-Steine in der eingeworffenen Schloß-Kirche funden, welche der Schlöſſer/ Paul Schalpeuter, in das alte Gieß-Hauß/ neben dem Schloß-Berge ſtehend/ führen und unter die Bedachung bringen laſſen. Wovon/ als Hertzog JOHANNIS hinterlaſſene Wittwe, Frau DOROTHEA MARIA, gebohrne Fürſtin zu Anhalt/ etwas Berichts empfangen, hat ſie den 2. Septembr. 1613. den berühmten *HORTLEDERN*, damahls ihrer älteſten Printzen Informatorem, von Tenneberg aus dahin abgeſchickt, welcher 9. ſchöner Stücke Leich-Steine gefunden, und auf Hertzog JOHANN CASIMIRS Erlaubniß bald hernach gen Reinhardtsbrunn führen, auswendig an die Kirch-Mauer anlegen/ und mit einem Wetter-Dache verwah-

LERUS (z) unſerm Marggrafen beyleget, iſt von groſſen Nachdruck, ſonderlich folgende Worte: **Marggraf Friedrich iſt nicht ohne Urſache der Freudige und Großmüthige genennet worden, denn er ein fürtrefflicher thätiger Krieges-Held geweſen, der zween mächtigen Käyſern, und allen andern Feinden mit unerſchrockenen freudigen Muth entgegen gangen, und die ihm durch Gewalt und Unrecht abgenommene Land und Leute ritterlich wieder erobert, wie ihm auch ſeine Höchſtlöbliche Nachkommen des Stamms zu Sachſen nechſt Gott einig zu dancken, daß ſie Thüringen und Meiſſen noch beſitzen.** Iſt demnach ſein Grab wohl werth, daß man es mit Roſen und Lilien beſtreue. (a)

§. XVIII. FRIDERICI *Admorſi* erſte Gemahlin war AGNES, Fürſtin aus Kärndten, mit welcher er ſich An. 1282. vermählet, ſo nachgehends An. 1293. geſtorben. (b) Seine andre Gemahlin war ELISABETH, Gräfin von

Xx 3 Arns-

ren laſſen. Vid. *MüLLERUS* in *Annal.* p. 273. *TENTZEL.* ex *Schedis Hortlederi* l. d. p. 1160. 1161. allwo er den Leichen-Stein beſchrieben. Auf dem äuſſerſten Rand ſtehen dieſe Verſe:

Ecce Fridericus. virtutis. alumnus. amicus.
Pacis. Conditur. hic. Stirps Imperialis. & illic.
Fulgeat. iſte. pius. Marchio. Lantgravius.

Wie *MELANCHTHON* und andere in Erzehlung dieſer Grabſchrifft irren/ hat Herr *TENTZEL* in ſeinem andern *Supplemento Hiſt. Goth.* p. 88. 89. aus dem *HORTLEDERO* gezeiget, und wird darinnen Landgraf FRIDERICH nicht nur als ein Tugend- und Fried-liebender Herr gerühmet, ſondern auch ſein Urſprung aus dem Käyſerlichen Stamm berühret, indem er Käyſer *FRIEDRICHS* II. Enckel aus ſeiner Tochter MARGARETHA war. Auf dem äuſſern Rande iſt das Jahr und Tag ſeines Todes zu leſen:

ANNO DOMINI MILLESIMO TRECENTESIMO VIGESIMO QUARTO.
XVI. KALENDAS DECEMBRIS OBIIT.

Möchte aber wohl jemand fragen, wo ſein Grab vorietzo anzutreffen? der beliebe zu vernehmen, daß zwar ſeine Gebeine mit dem Leich-Stein vormahls nach Gotha auf die Feſtung Grimmenſtein gebracht worden / welches auch *PEUCERUS* Lib. V. *Chronici CARIONIS* in *Adolpho Naſſovio* angemercket hat; Allein da Anno 1613. obgedachter maſſen ſein und andere Leich-Steine nach Reinhardtsbrunn transferiret wurden, ſind auch dieſe Gebeine überführet, und in dem Kloſter daſelbſt anderweit beerdiget worden, wie Herr *MüLLER* in *Annalibus* redet. Conf. *TENTZEL.* l. d. p. 1163.

(z) In *Annal. Freiberg.* l. d.

(a) Vid. *MüLLER. Annal.* p. 273. ſeq. *TENTZEL.* l. all.

(b) Vid. *SCHLEGEL.* l. all. Num. LV. *TENTZ.* l. c. p. 323. & 1164. Herr *GLAFEY* l. d. p. 98. confundiret unſers Marggrafens beyde Gemahlinnen, indem er die andere zur erſten macht.

Arnshaug (c) Graf OTTONIS von Arnshaug Tochter, mit welcher er An. 1300. (d) um Bartholomäi-Feſt Beylager gehalten, und mit derſelben Anno 1310. Marggraf FRIEDRICHEN den Geſtrengen erzielet. Ihr Abſterben geſchahe XI. Kal. Sept. oder den 22. Auguſti. 1359. Sie iſt zu Eiſenach (e) begraben worden, wiewohl ihr Leichen-Stein ietziger Zeit zu Reinhardsbrunn zu ſehen, da er im Hinführen von Gotha aus, An. 1613. zerbrochen, und von Herr TENTZELN (f) aus einem Hennebergiſchen Manuſcripto alſo suppliret worden: Anno MCCCLIX. undecimo Kal. Septembr. obiit inclyta Domina, Domi-

(c) Mit dieſer hat er ſich / da ſelbige kaum 14. Jahr alt, aber ſehr ſchön war, mit Conſens ſeiner Stieff-Mutter vermählet / indem er dieſe junge Gräfin entführet hatte / wodurch er den Vater ALBERTUM noch mehr erbittert, ſo daß er ihm deßhalben nach Leib und Leben trachtete. Dieſe war eine Erbin der Grafſchafft Arnhaug. Vid. *BAJERUS* l. d. der vieles aus *HORTLEDERI* Schedis genommen. Conf. *MüLLERUS* in *Annal. Sax.* p. 273. da er zugleich auch des von Bußen von Lobdaburg an FRIDERICUM *Admorſum* Anno 1315. verkaufften vierdten Theils der Stadt Jena gedencket. Herr *GLAFEY* l. d. ſchreibet die Gräfin von Arnshaug hätte ihrem Gemahl Jena / Lobda, Neuſtadt an der Orla / und Arnshaug zugebracht. Man weiß aber noch nicht gewiß, ob Arnshaug oder Lobdaburg der Haupt-Stamm geweſen. Herr *HöNN* erzehlet, l. d. Marggraf FRIDERICUS *Admorſ.* hätte auch das Arnshaugiſche Wappen angenommen. Conf. *TENTZEL.* l. d. p. 1165. ſeq.

(d) Andere namentlich Herr *SCHLEGEL* l. d. Num. LV. und Herr *TENTZEL* im andern *Supplemento Hiſtoriae Gothanae* pag. 80. 81. bejahen, daß das Beylager mit der andern Gemahlin ELISABETH allererſt Anno 1301. geſchehen und celebriret worden.

(e) Wie Herr *SCHLEGEL* l. d. Num. LXX. wider den Zelliſchen Mönch gar wohl bemercket / als welcher die zu Zelle begrabene ELISABETH von Maltitz, HENRICI *Illuſtris* Gemahlin / mit der Gräfin ELISABETH von Arnshaug / FRIDERICI *Admorſi* Gemahlin, confundiret.

(f) Im andern *Supplemento* der Gothaiſchen Hiſtorie pag. 160. 161. da er auch dieſer Frauen ELISABETH jährlichen Gedächtniß-Feſtes / ſo vor dieſem zu Eiſenach begangen worden, aus einem alten Original gedencket / welcher Brief gegeben worden Anno 1344. an S. Antonius-Tage, und hat Frau ELISABETH noch über 15. Jahr hernach gelebet. Das andere Gedächtniß war ſonderlich merckwürdig. Dann wir haben droben erzehlet, daß Marggraf FRIDRICH über einer auf der Prediger Ablaß / oder der Brüder Kirchmeſſe geſpielten Comödie von den klugen und thörichten Jungfrauen ſo ſehr erſchrocken, daß ihn fünff Tage hernach der Schlag gerühret, und er An. 1322. den 16. Novembr. geſtorben. Weil nun der Landgraf an einem Freytage / ſo damahls der 30. April. war, vom Schlage gerühret worden, ſo hat die Fürſtliche Wittwe ELISABETH allezeit bey ihrem Leben ſolchen (auf welchen Monats-Tag derſelbe auch gefallen) feyerlich begehen, und ſich und andere des elenden Zuſtandes, worein ihr Gemahl an dieſen Feyertage gerathen, erinnern wollen, auch nach damahliger Gewohnheit Seel-Meſſen vor ihn halten laſſen.

Domina Elizabe. relicta vidua principis Domini Friderici Senioris Lantgravii Thur. ac Marchionis Miſnie hic ſepulta. cujus anima requieſcat in pace.

§. XIX. Marggraf FRIDRICH der Freudige hatte noch zwey Brüder, nemlich

I. HEINRICHEN mit dem Zunahmen Ane oder ohne Land, den viel Scribenten und Genealogiſten auſſen laſſen. (g)

II. THEODERICUM oder DIETZMANNEN, von welchem bald ein mehrers.

§. XX. Unſer Marggraf FRIDRICH der Freudige zeugte von der andern Gemahlin zwey Söhne, beyde FRIEDRICH genannt. Von dem jüngern Marggraf FRIDERICO Severo, oder dem Ernſthafften, ſo die Linie fortgepflantzet, werden wir bald weitläufftiger handeln. Der ältere Sohn FRIDERICI Admorſi wurde FRIEDRICH der Lahme oder Hinckende genannt. (h) Er war An. 1293. VII. Idus May, oder den 9. Tag des May-Monats gebohren, wie aus dem *Chron. Cellenſ.* erhellet, und iſt anno 1315. in Octava Epiphaniae, das iſt, den 13. Jenner in der Belagerung vor Zwenckau (i) oder Zwickau geblieben und erſchlagen worden, wie Herr *TENTZELS* Extract des Zelliſchen *Chronici* accurat weiſet. Haben alſo die recht, ſo ſeinen Tod ins 22. Jahr ſeines Alters ſetzen, und bleibet dahin geſtellet, ob er mit einem Pfeil erſchoſſen, wie viele vorgeben; oder ob er (wie andere wollen) mit einem Schwein-Spieß

(g) Es gedencket aber nicht allein ſeiner *SIFRIDUS PRESBYT.* a. a. 1231. daß er ALBERTI *Degeneris* Sohn geweſen / ſo er nebenſt FRIDRICHEN und DITZMANNEN mit der MARGARETHA Käyſer *FRIDRICHS* des II. Tochter gezeuget, ſondern es bringet uns auch von ihm Herr *SCHLEGEL* ein Diploma bey / zu Altenburg Anno 1273. gegeben; über dieſes ſtellet er auch l. d. Num. LVI. ſein Siegel vor Augen / welches den Thüringiſchen Helm zeiget, mit der Uberſchrifft: S. HEINRICI FILII. ALBERTI. THURINGIE. Er iſt geſtorben Anno 1299 und hat mit ſeiner Gemahlin HEDWIGEN einer Hertzogin aus Schleſien einen Sohn FRIDERICUM *Aneland* gezeuget; wir haben von beyden ſchon bereits oben gehandelt. Conf. *ZOLLMANNUS* l. d. Num. XXIIX. p. 18. Dieſer FRIEDRICH *Aneland* iſt ums Jahr 1315. mit Tode abgangen, und liegt mit ſeiner Frau Mutter zu Alten-Zelle begraben. Vid. *SCHLEGEL.* l. all. Num. LVII. ſeq.

(h) Herr *PAULLINI* führet in den Eiſenachiſchen *Annalibus* p. 73. ein Diploma an / welches der Vater FRIDERICUS *Admorſus* Anno 1308. gegeben, und darinnen dieſes ſeines Sohnes erwehnet.

(i) Beſiehe Herr *WECKEN* l. d. p. 486. da er aus einem uralten Manuſcripto folgendes erzehlet: Zu der Zeit (nemlich / da Marggraf Friedrich der Hinckende für Zwenckau umkam) wurden geſchlagen die Döringer auf dem Wilsdorffer Thore zu Dreßden.

Spieß rücklings erſtochen worden ſey. So iſt auch an ſeine Gemahlin (k) nicht zugedencken, weil nirgends gemeldet wird, daß er verheyrathet geweſen.

SECT. II.

Von Marggraf Dicemanno oder Dietrico dem jüngern, Alberti Degeneris jüngſten Sohne.

§. I.

DICEMANNUS oder THEODERICUS *Junior* (l) ward An. 1260. gebohren, wie ſolches Herr *TENTZEL* aus den Excerptis *Chronici Cellenſis* wider alle von Herr *HöNN* movirte Scrupel erwieſen, indem er An. 1279. ſchon 19. Jahr alt geweſen. Unſer DIETZMANN ward an ſeines Vettern Marggraf DIETRICHS des Weiſen zu Landsberg Hofe erzogen, (m) und nebſt ſeinem Bruder FRIDERICO in den Waffen unaufhörlich exerciret. Denn ihres Vaters Bruder DIETRICH ſahe ſchon vorher / daß ſeine beyde Vettern mit der Zeit in Kriegen wider ihren ungerechten Vater, oder auch die benachbarten Herren viel zuthun bekommen würden. (n) In den Händeln mit dem Ertz-Biſchoff zu Magdeburg warde er nebenſt ſeinem Bruder FRIEDRICHEN und ſeinem

(k) Vid. *TENTZEL.* l. all. p. 1169. & 1170. da er weitläufftig zeiget, daß Herr *HöNN* die Tübingiſchen Tabellen mit gar flüchtigen Augen angeſehen, wenn er ſaget, daß darinnen einer ELISABETHAE, BERNHARDI I. Fürſtens zu Anhalt Tochter gedacht ſey/ welche Landgraf FRIDRICH in Thüringen mit dem Bey-Nahmen dem Lahmen vermählet geweſen.

(l) So wird er genennet in verſchiedenen Diplomatibus; als z. E. in Diplom. de an. 1289. ap. Dn. *HOFFMANN, Script. Luſat. Append.* da er folgenden Titul führet: Theodericus DEI gratia, junior (DIETRICH den Jüngern muſte er ſich nennen wegen ſeines Vaters Bruder, gleiches Nahmens, Marggraf zu Landsberg, ſo dazumahl noch lebte) Landgravius Thuringorum, Orientalis & Luſatiae Marchio, Dominusque terrae Pliſnenſis. Und in Diplom. ap. Dn. *RUDOLPHI, Goth. Diplom.* Part. II. C. XXXI. da lautet ſein Titul alſo: Wir Diterich von Gottes Gnaden der junge, Lantgrave zu Döringen und Marggrave in dem Oſterlande und zu Luſitz. Und in Diplom. de an. 1302. ap. *SAGITTAR. Hiſtor. Goth.* da heißt er: Theodericus junior, Thuringiae Landgravius, Orient. & Luſatiae Marchio. Die Umſchrifft ſeines damahls, nemlich An. 1297. in ſeinem 19. Jahre geführten Siegels ſcheinet nach Herr *TENTZELS* Vorgeben alſo geheiſſen zu haben: Theodericus Junior. Alb. fil. Landgravi. Thuringi.

(m) Vid *PHILIPP. MELANCHT.* in *vita Frider. Admorſ. ALBINUS* in *Chron. Miſn.* Tit. XVII. p. 222. & Tit. XIIX. p. 235. it. p. 406. *SCHMID. Chron. Zwick.* p. 187. *WECKE* l. d. p. 112.

(n) Vid. *SIFRID. PRESBYT.* l. d. Conf. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. VI. p. 591. *REUSNER.* l. all. p. 35.

ſeinem Vetter DIETRICHEN gefangen, aus welcher Hafft er ſich ſammt ſeinem Bruder durch Liſt loß machte. (o)

§. II. Nach FRIDERICHS des **Teuten** Tode, theilten ſich die beyden Brüder FRIDERICH und DIETZMANN als die nechſten Vettern, von wegen des Erb-Verbündniſſes mit ihrem Herrn Vetter DIETRICHEN, und wegen des Teſtaments ihres Herrn Groß-Vaters HENRICI *Illuſtris*, auch weil FRIDERICUS Tatta ohne männliche Erben mit Tode abgieng, dergeſtalt in deſſen hinterlaſſene Lande, daß FRIDERICUS *Admorſus* die **Marck Meiſſen**, DIETZMANN aber die **Marck Landsberg** und **Lauſitz** erhielt, wie ſolches verſchiedene Diplomata (p) ausweiſen. Als ſich An. 1281. die Uneinigkeit zwiſchen ihm und ſeinem ältern Bruder FRIDERICO *Admorſo*, an einem, und ihrem Vater, ALBERTO *Degenere* am andern Theil, angefangen, ſtund er gleich im **ein**-oder **zwey- und zwantzigſten** Jahre ſeines Alters. (q) Er erhielt ſammt dem Bruder **Meiſſen** und **Thüringen** durch die Waffen. (r) Inſonderheit nöthigte er den **Chur-Fürſten** zu **Brandenburg** JOHANNEM, die Belagerung der Stadt **Meiſſen** aufzugeben, und als ſich beſagter **Chur-Fürſt** mit ſeinen überbliebenen Trouppen nach **Lucka** retirirete, ſo marchirte er ihm nach, und ſchlug die **Brandenburger** zum andern mahle aus ihren Lager heraus. (s) Er eroberte die Stadt **Borna** wieder, und nahm auch andere Städte, ſo die Käyſerlichen in **Meiſſen** inne hatten, wieder ein. (t) Er wurde einsmahls auf der Jagd mörderlich angefallen, entkam aber doch glücklich. Denn als ihm HENRICH von *Harras*, mit einigen wohlbewehrten Reutern, da er in einem Wald bey Zwickau jagte, und unbewaffnet war, anfiel, und der von dem Anführer gegebenen Loſung gemäß alle auf ihn ſchoſſen und ſtachen, ſo wehrete ſich doch **Marggraf** DIETRICH

(o) Vid. *WECKE* l. d. p. 113.

(p) Bey dem Herrn von *LUDEWIG*, *Reliq. MSCtor.* Tom. I. Bey Herr *STRUVEN* in *Diſſ. de Comit. Palat. Sax.* Bey Herr D. *HOFFMANNEN* in *Append. Script. Luſat.* Bey Hn. *RUDOLPHI* in *Goth. Diplom.* Part. II. Bey Herr *SAGITTAR.* in *Hiſt. Goth.* Bey Herr *ZOLLMANNEN* l. d. Num. XXX. p. 19. ſeq. da er **Landgraf** in **Thüringen**, **Marggraf** in **Oſterlande** und zu **Lauſitz**, wie auch Herr des **Landes Pleiſſen** tituliret wird.

(q) Vid. *TENTZEL.* l. d. p. 1118.

(r) Vid. *FABRIC.* l. d. *WECKE* l. c. Conf. *SIFRID. PRESBYT.* l. d.

(s) Vid. *GARZO* l. all. p. mih. 364.

(t) Vid. *PEIFER. Lipſ.* L. IV. p. 448. & 449.

(u) Vid. *Vita Manuſcr. Frider. & Dicemanni* & *BIRCK*, ex edit. *FELLERI* im Leben *Frider. Adm.* Conf. *FABRIC.* l. d.

RICH ſammt ſeinen Jagd-Geſellen wieder die Mörder ſo ritterlich, daß nicht nur ein gut Theil derſelben auf der Stelle blieben, ſondern HARRAS auch gefangen und gebunden nach Leipzig gebracht wurde, da er ſo lange ſaß, biß ihn ſeiner Schweſter Sohn, Biſchoff HENRICH zu Merſeburg, mit der ihm verpfändeten Stadt Weiſſenfelß, ſo eine Grafſchafft, auslöſete. (u)

§. III. Ins beſonder hat ſich Marggraf DIETZMANN in der letztern Schlacht wieder die Käyſerlichen bey Lucka (vv) ſtattlich ſignaliſirt, und den herrlichen Sieg daſelbſt wieder die Schwaben erfechten helffen. Nachdem auch in dieſem faſt vierzehn jährigen Krieg die Biſchöffe und Praelaten in Thüringen, und ſonderlich in Meiſſen, es mehr mit denen Feinden als ihren Landes-Fürſten gehalten, indem ſie vermeynten, in trüben Waſſern glücklich zu fiſchen, und von den Landen, Thüringen und Meiſſen, ein und anders an ſich zu ziehen: So trug ſichs zu, daß auch der Abt von Pegau die Käyſerl. Völcker durchgelaſſen, und mit Lebens-Mitteln verſehen hatte. Wie dieſes Marggraf DIETZMANN erfahren, hat er alſobald beſchloſſen, den Abt wegen dieſer erwieſenen Untreue zu züchtigen; Dahero er deſſen Stadt Pegau erobert und verbrennet, (x) und ſich hierauf wieder nach Leipzig begeben, in der Intention auch die andern (y) in kurtzen heimzuſuchen, und bey den Köpffen zu nehmen. Doch hatte er das Unglück, daß er bald darauf in eben dieſem 1307. Jahr (z) in der Thomas-Kirche zu Leipzig, als er der Chriſt-Nacht beywohnete, in dem Chor, da er kniend ſein Gebeth verrichtete, von einem Meuchel-Mörder (a) erſtochen wurde. Der Arg-

(vv) In dieſem Treffen hat Marggraf DIETZMANN die Meißner commandiret, und ſelbige wider den Feind tapffer angefuhrt. Conf. *GARZON* l. d. Lib. II. *SCHMID.* in *Chron. Zwick.* p. 203. *MöLLER.* in *Annal. Freiberg.* ad an. 1307.

(x) Vid. *FABRIC.* l. d.

(y) Er war gewarnet worden / ſich für denen Biſchöffen und Prälaten in Meiſſen in acht zu nehmen, indem ſie ihm heimlich nach dem Leben ſtelleten.

(z) Dieſes Todes-Jahr des DIZTMANNS, führet ſonderlich *REMPIUS*, ſo vor andern in dergleichen am accurateſten iſt / an. Und ſind die meiſten andern Scribenten, ſonderlich *FABRICIUS PEIFERUS*, *SCHNEIDERUS*, *CLAUDERUS*, *TENTZELIUS*, *HöNNIUS* und andere hierinnen einig.

(a) So einer von Marggraf DITZMANNS geheimen Dienern geweſen / und ſich zu dieſer Mord-That durch Geſchencke und Gaben bewegen laſſen. Dieſer hatte ſich hinter den Altar verſtecket, und als der Marggraf gleich im Gebet begriffen war, wiſchte er hervor, und verwundete ihn mit einem Dolche dermaſſen / daß ſelbiger den dritten Tag drauf ſeinen Geiſt aufgeben muſte. Indem dieſe That geſchahe / ward die Kirch-Thüre ſtracks verrennt, und der Thäter ergriffen; wiewohl andere vorgeben / er wäre nicht nur aus der Kirche, ſondern auch aus der Stadt entwiſcht, von einem Böttger aber verfolget / mit dem Binde-Meſſer in den Rücken ſehr verwundet / und aus dem Roſenthale gefangen zu-

Argwohn fiel auf den Käyſerlichen General Graf PHILIPPUM von Naſſau, als wenn er den Mörder darzu erkaufft hätte. Man trug ihn zwar ſo gleich halb tod aus der Kirche, und wendete allen Fleiß zu ſeiner Heilung an, allein er ſtarb hierauf am dritten Tage, (b) im 37. Jahre ſeines Alters, und war auf ſeinem Tod-Bette ſo Chriſtlich / daß er nicht einmahl zu Reinhardsbrunn, noch auch zu Alten-Zelle bey ſeinen Vorfahren begraben ſeyn wolte, weil er als ein groſſer Sünder nicht würdig wäre, bey ſo frommen Fürſten und Herren zu liegen. Alſo ward er zu Leipzig in die Pauliner-Kirche, und zwar im Chor (c) daſelbſt vor dem hohen Altar, Fürſtlich begraben. Der berühmte Herr *WILCKE* giebt ihm folgendes Lob: **Er war, ſpricht er, ein Fürſt, in ſeinem Thun gerecht, ſanfftmüthig, zugleich wo es ſich gebührete, ernſthafftig, auch zum Kriege witzig, behertzt und glücklich.** Seine Gemahlin war JUTTA, (d)

rücke geführet worden; da man ihn denn hierauf mit glüenden Zangen zerriſſen, und endlich lebendig gerädert. Vid. *JO. GARZONI* l. d. *Chron. CARION.* p. 558. *FABRICIUS* in *Orig. Sax.* L. VI. p. 607. 621. *HEIDENREICH.* in der Leipz. *Chron.* p. 47. *VOGEL.* l. d. *SCHMID.* in der Zwick. *Chron.* p. 201. *MöLL* in *Annal. Freib.* an. 1306.

(b) Etliche ſetzen ſeinen Todes-Tag in den 23. Octobr. Etliche in den 24. Andere in den 25. Decembr. Es iſt aber dieſer Tag / wie aus *FABRIC. Orig. Sax.* p. 307. zu erſehen / ſo ungewiß / daß die *Annales Cellenſes* quartum Idus Decembris, welches der zehende Tag dieſes Monats Decembr. angeben. Der gröſſeſte Mangel iſt, daß auf ſeinem in der Pauliner-Kirche zu Leipzig befindlichen Epitaphio, welches Hertzog ERNST in Kupffer bringen laſſen, weder Tag noch Jahr exprimiret iſt, ſondern nur des *DANTIS ALIGERII* Epigramma, davon *FABRICIUS* die beſte Nachricht giebt.

(c) Als derſelbe Chor Anno 1580. wegen des Stadt-Grabens abgebrochen ward; hat man ſein Grab geöffnet, und die Gebeine heraus genommen / (da dann die Hirnſchale ſehr groß / und mit einem langen ſchön röthlich braunen Haar befunden worden) und vor den ietzigen Altar wieder eingeſencket; wobey ſein Bildniß, und Grabſchrifft von dem Welſchen Poëten DANTE, der damahls aus Italien Land-flüchtig in Meiſſen ſich aufgehalten / verfertiget / biß dato zu ſehen. Sein Epitaphium, welches neben dem Altar auf einer Tafel mit güldenen Buchſtaben geſchrieben, und auf ſeiner Statua in der Pauliner-Kirche noch zu ſehen / iſt auch in *STEPNERS Inſcript. Lipſienſibus* L. I. Num. XLIV. p. 13. und bey Herr *GLAFEY* l. d. p. 96. & 97. zu finden.

(d) Seine Vermählung mit der Gräfin JUTTA geſchahe An. 1295. nicht den 23. Octobr. wie Her *CLAUDER* will, ſondern den 22. Julii, wie Herr *TENTZEL* ſolches aus einem Briefe / ſo im Dobrilugiſchen Copial-Buche / welches in der Jeniſchen Univerſitäts-Bibliothec anzutreffen, ſtehet, wider *CLAUDERUM* und *HöNNIUM* erwieſen. Seine Gemahlin wird zu Ende dieſes Diplomatis mit Nahmen genennet: In Teſtimonium Sigilli noſtri (ſpricht Theodericus junior Thuringorum Lantgravius & Marchio Luſacie, wie er ſich daſelbſt ſchreibet) Secreti, una cum Sigilli dilectę conjugis noſtre Jutte &c.

Grafens BERTHOLDI zu Tenneberg Tochter, mit welcher er aber keine Kinder gezeuget.

CAPUT V.

Von FRIDERICO Severo, Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meiſſen.

§. I.

Landgraf *FRIDERICH* der Ernſte ward Anno 1310. gebohren. (e) Als ſeinen Herrn Vater Landgraf FRIDRICHEN **mit dem Biſſe** Anno 1322. der Schlag rührte, ſo daß er lahm und ſtumm wurde, und ins dritte Jahr in ſolchem elenden Zuſtande liegen bliebe: ſo wurde inzwiſchen noch in ſelbigen Jahre von Kayſer *LUDWIGEN*, (f) der zu Arnſtadt gegenwärtig war, ihme, ſo ein junger Herr von zwölff Jahren war, Graf HEINRICH zu **Schwartzburg** zum Vormund beſtätiget, nach deſſen Tode die Frau Mutter HENRICO **Voigten** von **Planen** die Vormundſchafft über ihren Printzen auftrug; die Regierung aber wurde im Namen der Frau Mutter ELISABETH, und ihres Sohnes FRIDERICI *Severi* geführet. Unſer **Marggraf** FRIDRICH (g) war noch minorennis, als der Herr Vater ſtarb, und der einige vom gantzen Stamme. Er war ein ſehr löblicher Herr, und ſonderlich den Straſſen-Räubern ſehr feind, maſſen er etliche ihrer Raub-Schlöſſer, auf welchen ſie ſich aufgehalten, eingenommen, und ſie ernſtlich abgeſtraffet (h) Anno 1329. (i) hat er mit Kayſer *LUDEWIGS* des Bayern Tochter ſein Beyla-

(e) Vid. *TENTZEL.* in *Supplement.* IIdo *Hiſtor. Gothan.* p. 81. *CLAUDER.* l. d *HöNNIUS* l. all.

(f) Deſſen zum Zeugniß dienet ein Brief ALBRECHTS von Hackeburne, zu Wartberg XVIII. Kalend. Julii (oder den 14. Junii) 1322. bey Herr *TENTZELN*, da unter den Zeugen Heinricus Comes de Svvarzburch obenan ſtehet.

(g) Insgemein ward er FRIDERICUS *Severus*, auch *Gravis* oder *Acer* genennet. Der Ernſthaffte hieß er, weil er ſonderlich den Räubern ſcharffe Proceſſe machen ließ. Sonſten ward er auch ſeiner langen Statur wegen der Magere beygenahmt. Vid. *WECKE* l. d. p. 57. Der Titul der regierenden Frau Mutter/ und ſeiner, da er noch minorennis war, lautet in Diplom. Wartb. An. 1300. ap. Dn. *RUDOLPHI* in *Goth. Diplom.* alſo: Nos Elyſabeth D. G. Thuring. Landg. Miſnenſ. & Orient. March. Dominaque terrae Pliſnenſis. & Nos Fridericus eadem gratia junior, item Thuringiae Landgravius.

(h) Vid. *ALBERTUS ARGENTIN.* in h. a. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCLXXX. pag. 330. *WECK.* l. all. *ANONYM.* Geſchicht von Thüring. Cap. XV. p. 151.

(i) Der *AUCTOR de Landgraviis*, Herr *SCHLEGEL*, Herr *HüBNER* und andere ſetzen Ihr Beylager in das Jahr 1328. allein/ weil ſie das Jahr von Oſtern anheben/ und das Beylager ſowohl/ als der Reichs-Tag zu Nürnberg vor Oſtern gehalten worden, ſo

Beylager auf dem Nürnbergiſchen Reichs-Tage celebriret, und iſt die Mit-Gifft achtzigtauſend Thaler geweſen. Die Sponſalia aber ſind das Jahr zuvor zu Eiſenach vorgegangen, da Kayſer *LUDWIG* nach dem Zeugniſſe *ALBERTI ARGENTINENSIS*, den Marggrafen überredet, ſeine verſprochene Braut JUDITHA genannt, die ſchon 6. Jahr im Frauenzimmer zu Wartburg auferzogen worden, ihrem Vater, König Johanni in Böhmen zurücke zu ſenden, und des Kayſers Tochter zu heyrathen. Hierüber iſt König JOHANNES in Böhmen ſo voll Unmuths (k) worden, daß er ein groß Theil der Lauſitz (l) durch öffentlichen Krieg an Böheimb gezogen, und ſeine Printzeßin an König JOHANNEM in Franckreich vermählet.

§. II. Anno 1330. ſtellete er mit verſchiedenen benachbarten Fürſten und Herren zu Pegau ein Thurnier an, war aber im Rennen ſo unglücklich, daß er mit einer ſcharffen Lantze in den Schooß geſtochen wurde, und ſich daher gantzer vier Wochen Bettlägerig halten muſte. (m) Was ſeine Titulatur anbelanget, ſo hat er anfangs eben diejenigen Titul geführet, ſo ſein Herr Vater gehabt, wie ſolches die Diplomata beym *PAULLINI*, (n) *SAGITTARIO*, (o)

rechnen ſie es noch zu Anno 1328. da es hergegen nach unſerer heutigen Rechnung Anno 1329. geſchehen. Conf. *TENTZEL.* in *Supplement.* IIdo *Hiſtoriae Gothan.* p. 92. Wie das *Chronicon Aulae Regiae* in *FREHERI Scriptoribus rerum Bohemicarum* p. 40. lehret/ ſo iſt unſerm Marggrafen FRIDERICO *Severo*, des Käyſer LUDWIGS Tochter MECHTILD ſchon An. 1323. verlobt geweſen/ daher ihn auch von ſolcher Zeit an beſagter Käyſer ſeinen Eydam nennet, nach Ausweiſung der Diplomatum in *BECKLERS* Reußiſchen Stamm-Baum p. 271. 272. ſeqq. von an. 1325. 1327. 1328.

(k) Der König von Böhmen hat nicht ohne Urſache übel aufgenommen/ daß FRIDERICUS *Severus* die Sponſalia de futuro mit ſeiner Tochter abrumpiret. Denn 1.) hatte unſers Marggrafens Herr Vater FRIDERICUS *Admorſus* ſeinem Sohne die Böhmiſche Princeßin zur Braut ausgebeten; 2.) War die junge Braut MECHTILD (nicht MARGARETHA, wie ſie Herr *HÖNN* unrecht nennet) gantzer ſechs Jahr am Meißniſchen Hofe erzogen worden; 3.) Weil man in dieſer Mariage das Hauß Bäyern dem Königlichen Böhmiſchen vorgezogen. Vid. *GIOVANNI* l. d. p. 42.

(l) Etliche ſchreiben, er habe die gantze Ober-Lauſitz verlohren/ und dieſelbe dem Käyſer LUDEWIG zu Gefallen verſchmertzet/ da es doch nur Görlitz und der Tractus daherum geweſen; wie dann vorhero ſein Herr Vater FRIDERICUS *Admorſus* die Nieder-Lauſitz eingebüſſet hatte. Vid. *GIOVANNI* l. d.

(m) Vid. *SPANGENBERG.* l. all.

(n) In *Syntagmate Rerum Germanicar.* und zwar ſowohl in *Annalibus Iſenacenſibus* p. 75. 76. in Diplom. de Anno 1323. da ſein Titul iſt: Fridericus junior, D. G. Thuringorum Landgravius, Miſnenſis & Orient. Marchio, Dominusque terrae Pliſnenſis; als auch ap. *EUND.* de *Comitibus Templimontanis* p. 75. & 76. in Diplom. de Anno 1325. & Anno 1331.

(o) l. d. p. 125. in Diplom. de An. 1326.

WECKEN, (p) STRUVEN, (q) RUDOLPHI, (r) ZOLLMANNO, (s) und andern ausweiſen. (t) Nicht ſein Vater FRIDERICUS Admorſus, (wie Herr HöNN (u) unrecht aſſeriret) ſondern unſer FRIDERICUS Gravis, ſein Sohn, hat den Titul eines **Grafen von Orlamünde** geführet, und zwar auch nicht gleich im Anfange ſeiner Regierung, wie die bereits angeführten Urkunden ausweiſen; Sintemahl noch ein Diploma in teutſcher Sprache de anno 1344. bey Herr TENTZELN (x) anzutreffen, da er den vorigen alten Titul noch führet: **Wir Friederich von Gottes Gnaden, Land-Graf zu Thüringen, Marggrafe zu Meiſſen und in dem Oſterlande, und Herre des Landes zu Plißne** &c. ſondern nachdem er die Grafſchafft Orlamünde (y) an ſich gebracht. Dahero hat er erſt in folgenden Jahre 1345. den Titul vermehret, welchen Herr TENTZEL (z) in einem Diplomate anziehet: Fridericus Dei gracia, Thuringie Lantgravius, Miſnenſis & Orientalis Marchio, Comes in Orlemunde, Dominusque terre Plyſnenſis. Und ſolcher geſtalt hat er dieſen Titul beſtändig biß an ſeinen Tod geführet, wie aus einem Teutſchen A. 1348. das nächſte Jahr vor ſeinem Ende gegebenen u. gleichfals bey Herr TENTZELN (a) befindlichen Briefe zu ſehen. (b) §. III.

(p) In Chron. Dreſd. de An. 1338 da heiſt es: Nos Fridericus D. G. Thuringiae Landgravius Miſn. & Orient Marchio, Dominusque terrae Pliſnenſis.

(q) In Arch. Hiſtor. in Polit. de An. 1338. da lautet der teutſche Titul alſo: Wir Friderich von Gottes Gnaden, Lantgrav ze Duringen, Marggrav ze Myhſen, und in dem Oſterland, und Herr des Landes ze Plyhſen.

(r) In Hiſtor. Goth. Diplom. in Diplom. de An. 1300.

(s) l. d. Num. XXXIV. p. 21. ſeq.

(t) Als bey Herr TENTZELN in einem lateiniſchen Diplomate de An. 1334. mit eben den Tituln, wie die vorher gemeldeten. Vid. TENTZEL in Supplement. Secundo Hiſtor. Gothan. p. 644. Anbey iſt zu mercken, daß der Käyſer LUDOVICUS Bavaricus unſern FRIDERICUM Severum, da er nur mit des Kayſers Tochter MECHTILD verlobet, das Beylager aber noch nicht vollzogen war, in einem Diplomate Romae de 27. Mart. An. 1328. ſchon ſeinen Eydam nennet, der Titul iſt folgender: Illuſtris Princeps Fridericus, Marchio Myſſen. Gener cariſſimus. Dieſes iſt ein Diploma Confirmationis omnium Jurium ac Privilegiorum praeceſſoribus Friderici acquiſitorum. Von eben dieſem Käyſer iſt auch ein ander Diploma de An. 1330. bey Herr RUDOLPHI in Gotha Diplom. anzutreffen, welches alſo anfänget: Illuſtris Fridericus Landgravius Thuringiae, Miſnenſ. & Orient. terrarum Marchio, Dominusque Pliſnenſ. Gener noſter cariſſimus.

(u) In des Sächſiſchen Hauſes Wappen- und Geſchlechts-Unterſuchungen p. 44. & 45.

(x) Im andern Supplemento Hiſtoriae Gothanae p. 116.

(y) Wie ſolches Herr HöNN l. d. p. 209. ſelbſt geſtehet.

(z) Im andern Supplemento Hiſt. Goth. p. 118.

(a) l. d. p. 124.

(b) Worinnen ihm ſeine Söhne, FRIDRICH, BALTHASAR, und WILHELM, Anfangs gefolget, wie ihre von Herr TENTZELN l. d. p. 135. 136. ſeqq. inſerirte Diplomata ausweiſen, mit der Zeit aber ſich bloß Landgrafen in Thüringen und Marggra-

§. III. Marggraf FRIDRICH der Ernſthaffte, war zwar von ſtillen und ſanfften Gemüthe, wurde aber dennoch in Harniſch gebracht, da es die erheiſchende Noth erfoderte. Denn als Anno 1332. die Herren von Treffurt, (c) die benachbarten Herrſchafften Eißfeld, Thüringen und Heſſen mit Rauberey beſchwerten, ſo vereinigten ſich die drey Herren, Mäyntz, Heſſen und Thüringen, und nahmen ihnen ihr Treffurt weg. (d) Gleicher Geſtalt straffte Land-Graf FRIEDRICH auch, auf empfangenen ſchrifftlichen Befehl von Käyſer *LUDOVICO* ſeinem Schwieger-Vater, etliche andere, ſo ſich dort herum aufs Rauben legten, und in den Wäldern verſchiedene feſte Berg-Häuſer oder Schlöſſer inne hatten, und nicht nur auf den Landes-Fürſten nichts gaben, ſondern auch die Kauff-Leute, und andere reiſende anfielen, und die Herrengefälle dem Fürſten vorweg fiſchten. (e) Hierauf kam FRIDERICO *Severo* eine Luſt zum Kriege an, und zog deßwegen dem Engliſchen Könige EDUARDO dem IV. welchen andre den fünfften nennen, wider PHILIPPUM den Schönen, König in Franckreich / mit einer anſehnlichen Mannſchafft zu Hülffe. Als ihn nun unter währenden Zuge König EDUARD mit dem Engelländiſchen Ritter-Orden beehrete, ſo wolte er ſolchen von niemanden annehmen, als von einem, der vor keinen Feinde geflohen wäre: Alſo muſte einer aus dem Thüringiſchen Geſchlechte von Wangenheim (f) ſolches verrichten, und ihm

ſen zu Meiſſen (dergleichen Diplomata Herr *TENTZEL* l. d. p. 185. ſeq. produciret) geſchrieben haben.

(c) Die zwey Brüder von Driefurt / ſo Driefurt und Nebra inne hatten / welche an der Unſtrut liegen, und mit Freyburg und Naumburg gräntzen, verlohren dazumahl dieſe ihre Städte / und Nebra ward darum / daß die Bürger Fürſt FRIDRICHEN den Ernſthafften ausgeſpottet, in die Aſche gelegt, die drey CUNEMUNDE aber an eiſernen Ketten aufgehenckt; worüber die Mutter, nachdem ſie bey unſern Fürſten vergebens eine Fußfällige Vorbitte gethan, ſolches anſehend, Blut geweint. Vid. *SPANGENB.* in der *Mansfeld. Chron.* Cap. CCLXXXIII. p. 333. *WECK.* in *Deſcript. Dresd.* pag. 114. *BANG. Chron. Thur* 1327.

(d) Dieſes Treffurt haben hernachmahls Mäyntz / Thüringen und Heſſen, beſage des bey *LUNIG.* de An 1333 im Reichs-*Arch.* Cont. II. Part Sec Num IX. befindlichen Vergleichs / untereinander gemeinſchafftlich behalten / und beſitzen es noch alſo: Conf *GIOVANNI* l. d. p. 41. *GLAFEY* l. c. p. 97. ſeqq. Er hat auch den dritten Theil der Stadt Saltza an ſich gekaufft.

(e) Vid *FABRIC.* in *Orig. Sax.* l d. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVIII. p. 230.

(f) Dieſer FRIDRICH von Wangenheim hatte den Krieg unter Marggraf FRIDRICH dem Recken gelernet. Deſſen Sohn unſer Marggraf FRIDRICH der Ernſte von ihm rühmen konte, er ſey nie für ſeinen Feind geflohen. Denn FRIDERICUS *Severus* brauchte dieſen Wangenheim nicht allein gar nützlich in dem Kriege / den die zwey zugleich erwehlte Chur-Fürſten zu Mäyntz, BALDUIN und HENRICH, gegen einan-

ihm ein vergüldetes Schwerdt und Sporen angürten, weil dem von Wangenheim der Land-Graf ſelbſten dergleichen Zeugniß gab. Nach ſeiner Rückkehr nahm er ſeine einzige Schweſter, Frau ELISABETHEN zu ſich, (g) die ſonſt Land-Graf HEINRICH den Eyſernen zu Heſſen geheyrathet, und von deſſen Bruder, aus unverdienten Haß, Ehebruchs beſchuldiget wurde.

§. IV. Die verdrüßlichſte Ungelegenheit hatte er von etlichen Grafen in Thüringen, welche, indem ſie ſich theils auf ihre eigene Macht verlieſſen, theils auf die Hülffe des benachbarten Chur-Fürſtens zu Mäintz trotzeten, ihm zu muthig werden wolten. (h) Maſſen ſich Graf GüNTHER von Schwartzburg öffentlich verlauten laſſen: **Er frage nicht ſo viel nach dem Land-Grafen**; oder wie andere ſchreiben: **Er ſchiere ſich viel um den Land-Grafen.** Hiernechſt war HERMANNUS Graf zu Weimar und *Orlamünde* (i) ſo kühne, daß

der führten; ſondern auch in Tilgung der Raub-Geſellſchafft, ſo die Zeit her in Thüringen trefflich überhand genommen; da zwar dem Marggrafen einſten beyfiel/ wie er faſt übel thäte, daß er ſo einen tapffern Mann zu ſolchen Lumpen-Dingen abgeſchickt. Dahero er ihm eilig nachgeſandt/ meinend/ er ſey noch nicht fort/ mit Befehl/ daß er ſolte bleiben, wo er wäre. Ehe aber noch die Einſpänniger den Stadthalter Wangenheimen erreicht, trifft er unterwegens ſchon deſſen Leute an/ ſo die beyden Brüder von Triefurt/ ſammt andern Edlen geführt brachten; ſo theils am Leben geſtrafft wurden/ theils aber mit groſſen Geld und etlichen Schlöſſern ſich hernach löſen muſten. Vid. *SPANGENB.* l. d. p. 333. *BANGIUS* in der Thüring. *Chron.* l. d. *ALBIN.* l. all. beſiehe von FRIDERICI *Severi* Zug wider Franckreich *DRESSER.* l. d. Millen. VI. Part. II. p. 405. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCLXXXVI. p. 336. *ALBIN. Chron. Miſn.* Tit. XVIII. p. 230. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VI. p. 655.

(g) Aus des Herrn *PAULLINI Annalibus Iſenacenſibus*, ſonderlich p. 84. & 87. erhellet klärlich, daß Landgraf FRIDERICI des Freudigen Tochter/ welche der Landgraf zu Heſſen HENRICUS *Ferreus* geheyrathet und hernach verſtoſſen, ELISABETH geheiſſen, welches wider Herr *HöNNEN* zu mercken. Und iſt ihr der Nahme ADELHEID nur deßhalben angedichtet worden/ weil ſie nach ihrer Mutter genennet worden ſeyn ſoll, viel Genealogiſten aber dieſe ſo wohl/ als ihre Mutter/ Landgraf ALBERTI *Degeneris* dritte Gemahlin/ unrecht ADELHEID nennen. Denn es iſt längſt ausgemacht, daß ſie beede ELISABETH geheiſſen. Vid. *TENTZEL* in der *curieuſ. Biblioth.* l. d. p. 1123. Herr *PAULLINI* referiret l. d. pag. 75. das Beylager der erſtgedachten ELISABETH FRIDERICI *Severi* Schweſter, und FRIDERICI *Admorſi* Tochter mit HENRICO *Ferreo*, Landgrafen in Heſſen ins Jahr 1319. ihre Verſtoſſung und Flucht nach Eiſenach aber in Annum 1340. Vid. *PAULLINI* l. d. p. 79. und pag. 81. ſetzt er ihrem Tod ins Jahr 1345.

(h) Vid. *PFEFFERKORN.* Thüring. *Chron.* Cap. XV. p. 152. & 153. alte Meißn. *Chron.* p. 26. *ALBIN.* Meißn. *Chron.* Tit. XV. p. 199. Conf. *ANONYM. Hiſtor. Erphesford. de Landgrav. Thur.* ap. *PISTOR.*

(i) Dieſe Grafen von Orlamünde waren in alten Zeiten ſehr mächtig/ angeſehen nicht nur

daß er zu Erffurt von einem Tantz-Saale dem vorbey reitenden Land-Grafen mit folgenden liederlichen Worten ſchimpfflich nachſchreyen durffte: Fritze, woher? Fritze, wo hinaus? Wiewohl nun FRIDERICUS *Severus* ſich ungerne vom Frieden ließ abbringen, ſo muſte er doch, wie billig, auch auf ſeine Ehre ſehen. Er rückte anfangs mit wenigen, jedoch guten Leuten ins Feld, und fiel mit etliche tauſend Mann zuerſt in die Grafſchafft Weimar, nahm daſelbſt dem Grafen dreyzehen Schlöſſer ab, gieng hierauf ferner in die Grafſchafft Schwartzburg, (k) und als er vernommen, daß Graf GüNTHER unweit Erffurt mit denen feindlichen Trouppen ſtehe, gieng er alſofort auf ihn zu, um ſelbigen aufzuſuchen. Wie nun der Graf von Schwartzburg merckte, daß es ihm gelten ſolte, ſo ſchickte er ſich alſofort mit ſeinem Sohn und bey ſich habenden Leuten zur Gegenwehr. Als Marggraf FRIEDRICH ſolches hörete, legte er auch ſeine Waffen an, hieß ſeine Leute folgen, gab dem Pferde die Sporn, und damit immer auf den Feind loß. Der Graf, als er ſahe, daß FRIEDRICH auf ihn zurennete, ward feige, und hätte ſich lieber gegeben. (l) Doch wie ſeine Leute ſolches nicht zulaſſen wolten, hatten ſie das zu Lohn, daß ſie geſchlagen, und der Graf ſelbſt ſammt ſeinem Sohn, und vielen von Adel gefangen wurden; Welche Marggraf FRIEDRICH ſo fort auf die Feſtung Wartenberg bringen lieſſe. (m)

§. V. In dieſem Treffen kam Marggraf FRIEDRICH bey nahe ums Leben. (n) Dann als er gar zu hitzig, ſonderlich mit ſeiner Leib-Garde, auf den Feind eindrunge, ſo wurden ihn die Gräflichen Schwartzburgiſchen Hülffs-Völcker, unter dem Grafen von Virneberg, deſſen Bruder Churfürſt zu Mäyntz war, anſichtig. (o) Weil ſie nun wohl wuſten, daß auf dieſem einigen Kopff ihr gantzes Glück oder Unglück beſtünde, ſchoſſen ſie hierauff alle zugleich auf ihn zu, lieſſen auch nicht eher ab, biß ſie die meiſten von ſeiner Leib-Wache erlegt,

eine Linie derſelben viele Marggrafen über gantz Thüringen hergegeben/ ſondern ſie haben auch vor ſich einen groſſen Theil von Thüringen, etliche Oerter in Francken, und ein Stück in Henneberg beſeſſen. Vid. *TOLNERUS* in *Hiſtor. Palat.* Conf. *GLAFEY* l. d. p. 101. ſeqq.

(k) Vid. *SPANGENBERG.* l. d. Cap. CCLXXXIII. p. 333. & 334. *BANG.* in *Chron. Thur.* 1342. *ANONYMI* Geſchicht von Thüring. l. d.

(l) Conf. *PFEFFERKORN* l. d.

(m) Conf. *ANONYM.* Geſchicht von Thüring. l. d.

(n) Conf. *BANG.* in *Chron. Thur.* l. all. *SPANGENB.* l. c. p. 333. b.

(o) *SPANGENB.* l. d. *BANG.* cit. l. *PFEFFERKORN* l. all. *BINH.* in *Chron. Thur.* l. d. *WILCKE* l. all.

erlegt, und den **Marggrafen** ſelbſt, der ſich doch als ein Löwe wehrte, bis auf den Tod verwundet. Es wurde zwar dem Feinde ſo gut nicht, daß er den **Land-Grafen** fallen ſehen, doch hielt es gleichwohl gar hart, und wolten die Marggräflichen Trouppen nicht recht mehr dran, hielten aber dennoch Stand, biß ſie vielmehr durch einen glücklichen Zufall, als durch genugſame Kräffte, den noch immer ſcharff anſetzenden Feind zu weichen zwungen; Denn es kamen 15. Wagen aus Erffurt, die Todten und geqvetzſchten abzuholen, denen nach Krieges-Gebrauch ein Trommelſchläger und Pfeiffer vorgienge. Da denn **Virneberg**, der commandirende General vermeinte, daß dem Feinde friſche Hülffe zukäme, und alſo dem **Marggrafen** Zeit gab, aus der gröſten Gefahr zu entkommen. Geſtalt FRIDERICUS *Severus* von den Pfeil-Schüſſen ſo übel zugerichtet war, daß er weder liegen noch ſitzen kunte, einen Monat lang des Bettes hüten, und die Wunden faſt bis an ſeinen Tod herum tragen muſte. (p) Er trieb aber durch dieſen **drey jährigen** Krieg ſonderlich den **Grafen** von **Weimar** (pp) ſo ſehr in die Enge, daß er nicht nur vor ihm fußfällig werden muſte; Sondern es auch dahin gediehe, daß nach deſſen Tode, laut gemachten Vertrags, die Grafſchafft **Weimar** und **Orlamünde** (q) an ſein Land-Gräfliches Hauß fallen ſolte.

§. VI. Wegen der Herrſchafft **Saltza** (r) hatte er zwar mit **Chur-Mäyntz** viel Streitens; Doch reuſſirte er endlich noch in ſeinem Vornehmen. In den damahligen **Ritter-Spielen** (s) war er ſehr geübt: Kam aber darüber um ſeine Geſundheit. Endlich ſtarb **Marggraf** FRIEDRICH der **Ernſthaffte** (t) Anno 1349.

(p) Conf. *BANG.* l. d. *SPANGENB.* l. all. *ALBIN.* l. d. *FABRIC.* l. all.

(pp) Vid. *SPANGENB.* l. d. *BANG.* l. c. Etwas von dem, ſo FRIDERICUS *Severus* dem Grafen zu Weymar abgenommen/ bekam dieſer zwar wieder; allein Orlamünde muſte er im Stiche laſſen/ und wegen der übrigen Güter ward es ausgemacht, daß alles nach Abgang des Waymariſchen Grafen an die Land-Grafen in Thüringen fallen ſolte.

(q) Anno 1345. vermehrte **Land-Graf** FRIDRICH der **Ernſthaffte** ſeinen Titul/ und ſchrieb ſich zuerſt Comes in Orlemunde, Grafen von Orlamünde, wie ſolches zu erſehen aus dem Diplomate, ſo Herr *TENTZEL* im andern Supplemento *Hiſt. Goth.* p. 118. anziehet.

(r) Der Stadt Saltza gieng es damahls ſehr übel. Denn weil die Mäintzer, ſo ſelbige inne hatten, die Meißner ſchimpfflich tractiret, ſo worffen dieſe Feuer ein/ und kamen in ſolchem Brande auf 978. Perſonen um ihr Leben. Vid. *ALBIN.* l. d. Tit. XXII. pag. 294. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCLXXXIX. *FABRIC.* l. d. L. VI.

(s) Anno 1330. hielt er zu Pegau, und An. 1345. zu Eiſenach ein Turnier.

(t) Er gieng mit Tode ab in ſeiner ordentlichen Reſidentz zu Eiſenach auf der Wartburg weil er ein Valetudinarius geweſen, wie Herr *TENTZEL* muthmaſſet/ nicht aber zu Pegau/ welchen Ort *CLAUDER* mit flüchtigen Augen erhaſchet, wenn er geleſen/ daß

1349. (u) den 2. Februar. im 39. Jahr ſeines Alters (x) auf Lichtmeſſe. Woher es aber kommen, daß ſeine Leiche vom Februario biß in den November ſtehen blieben, ehe ſie in ihr Begräbniß zu Alten-Zelle (y) eingeſenckt worden, mögen andere ausmachen. (z) Das Epitaphium ſo Marggraf FRIEDRICHEN zu Alten-Zelle geſetzt worden / hat Herr *TENIZEL* im andern Supplemento *Hiſtoriae Gothanae* (a) aus dem *HORTLEDERO* mit mehrern beſchrieben und ausgeleget. Herr *SCHLEGEL* ſcheinet zwar (b) an der Aufrichtigkeit dieſes Epitaphii zu zweiffeln; Allein *SPALATINUS*, *FABRICIUS*, *HORTLEDERUS* und andere haben nichts daran zu deſideriren, denen auch Herr *TENTZEL* Beyfall giebt. (c) Verſchiedene Scribenten nahmentlich *WECKE* (d)

Zz 2 *SCHLE-*

zu des Marggrafen Tode die Wunde, ſo er auf dem Turnier zu Pegau An. 1331 empfangen, viel contribuiret. Er ſtarb zwey Jahr nach ſeiner Wahl zur Käyſer-Würde, welche Election Anno 1349 vorgegangen. Vid. *ALBERT. ARGENTINENS.* l. d. der ſchreibet unter andern alſo: Quamvis enim juvenis, arthritico tenebatur, & infra biennium moritur.

(u) In dieſes Jahr ſetzt das Epitaphium nebſt allen Scribenten ſeinen Tod. Vid. *HENNING. Tab. Geneal.* Part. II. p. 16. *LOHMEYER.* l. d. Num. XIV. *REUSNER. Stemm. Witich.* p. 37. *ALBIN.* Tit. XXII. p. 294. *DRESS.* Millen. VI. Part. II. p. 406. *GLAFEY*, *ZOLLMANN*, *TENTZEL*, *SCHLEGEL*, *HÜBNER*, &c.

(x) Wie *FABRIC. Orig. Sax.* L. VI. p. 659. und welcher ihm folget *SCHLEGEL* l. d. Num. LXVIII. recht ſchreiben / nicht aber den 18. Novembr. wie *TENTZEL* im zweyten Supplem. *Hiſt. Goth.* p. 120. ſeq. vorgiebt, wiewohl er dieſen Fehler in der *curieuſ. Biblioth.* p. 335. & 1170. ſeq. ſelbſt corrigiret / weil dieſer Tag nemlich der 18. Novembr. im Epitaphio nicht das Abſterben, ſondern das Begräbniß des Marggrafens bedeutet.

(y) FRIDERICUS *Severus* wurde in das Kloſter Alten-Zella / in die von ihm ſelbſt geſtifftete Fürſten-Capelle, neben ſeiner Gemahlin MECHTILDEN, welche drey Jahr vorher Todes verblichen, beerdiget. Vid. *TENTZEL.* l. d. *SCHLEGEL. Diſſ. de vet. Cella.*

(z) Vielleicht iſt die durch gantz Teutſchland dazumahl graſſirende grauſame Peſt / welche *SPANGENBERG.* in der Mansfeldiſchen *Chron.* Cap. CCLXXXVII. CCLXXXVIII. weitläufftig beſchrieben, Urſach daran geweſen.

(a) p. 129. & 130. ſeq.

(b) l. d. Num. LXVIII. ſeine Worte lauten alſo: Sed quantum fidei ſit tribuendum eidem (Epitaphio) alibi dicemus.

(c) Herr *SCHLEGEL* wundert ſich ſehr, warum eben die Verſe darauf ſtehen, ſo auf Kayſer *FRIEDRICHS* des Andern Epitaphio geſtanden, und überläſſet andern die Urſache deſſen zu errathen. Allein Herr *TENTZEL* hat nicht allein angezeiget, daß ſie allenthalben damahls bekannt und angenehm geweſen, und deshalben auf *FRIDERICI* Imperatoris *Primi & Secundi*, item auf *HENRICI* VII. Monumenta geſetzt worden / ſondern er hat auch l. d. eine Special-Urſache beygefüget, weil Marggraf FRIEDRICH Kayſer FRIEDRICHS des Andern Enckel und gleiches Nahmens geweſen.

(d) Beſchreibung der Stadt Dreßden l. d.

SCHLEGEL, (e) *HÜBNER* (f) und etliche andere haben ein Lateiniſch-Teutſches Epitaphium dieſem **Marggraf** FRIEDRICHEN zugeſchrieben, welches doch nicht unſerm FRIDERICO *Gravi*, ſondern ſeinem Sohne, dem FRIDERICO *Strenuo* gehöret, davon wir bald genauern Bericht beybringen wollen.

§. VII. Sonſt machte ſich FRIDERICUS *Gravis* bey ſeinem Leben durch ſeine Macht ein ſolches Anſehen, daß als 1347. (g) der **Käyſer** *LUDOVICUS Bavarus* mit Gifft aus dem Wege geräumet ward, die **Teutſchen Fürſten** ihr Abſehen auf ſeine Perſon richteten, und ihm die Käyſerliche Würde antrugen: Weil er aber nicht recht geſund war, auch die **Chur-Fürſten** wegen der Käyſer-Wahl nicht einig zu ſeyn ſchienen, indem etliche auf EDUARDUM von **Engelland**, andere auf GüNTHERN von **Schwartzburg**, andere auf CAROLUM, **König** in **Böhmen** reflectirten, ſo hat er, um weitläufftige Unruhe mit dieſem letzteren mächtigen **Könige** zu vermeiden, die angetragene Ehre beſcheidentlich abgeſchlagen, und iſt für ſolche Entſchlieſſung mit 10000. Marck Silbers von ihm beſchencket worden. (h)

§. VIII.

(e) l. all. Num. LXVIII.

(f) l. d. Tom. V p. 807. & 808.

(g) Vid *ALBERTUS ARGENTINENSIS* in *Chronic.* ad an. 1348. p. 145. 146. ap. *URSTIS.* Tom. II. Rer. Germ. da er ſich dieſer Worte bedienet: *Quo facto* (mortuo ſcil. Ludovico Bavaro, & Eduardo, Anglo, Imperatoriam dignitatem ad ſe delatam recuſante) *iidem Principes Electores, vocato Friderico Marchione Miſnenſi, abnepote quondum Friderici Imperatoris ex filia ejus, genero praedicti Ludovici, Principis defuncti, in principio Menſis Junii in Rans Bavariae convenerunt, ubi inter eos actum eſt, quod idem Marchio praedictam Beatricem, olim Imperatricem, in uxorem duceret, & de Romano regno ad eorum electionem intromittere ſe deberet.* Conf. *ALBINUS* in *Chron. Miſn.* Tit. XVIII. p. 229. Dieſer meynet, daß FRIDERICO *Severo* An. 1348. die **Käyſerliche Würde** ſey angetragen worden/ als Graf GüNTHER von Schwartzburg geſtorben, von welchem doch *FABRICIUS* diſſentiret in *Orig. Sax.* Lib. VI. p. 655. Add. *HUGWALDUS MUTIUS* (nicht *HULDARIUS*, auch nicht *HENRICUS*, wie er insgemein allegiret wird/ welches *GOLDASTUS* de *Regno Bohem.* pag. 14. recht angemercket hat) in *Germ. Chron.* Lib. XXV. ad An. 1348. p. 246. Tom. II. ap. *PISTORIUM.* Herr *WECKE* ſchreibet in der Dreßdn. *Chron.* p. 113. daß dieſe Wahl FRIDERICI *Gravis* zur Käyſer-Würde Anno 1347. geſchehen.

(h) Vid. *ALBERT. ARGENTIN.* l. d. *BOJEMUS in vita Alberti* III. p. 5. & . ap. *SCHURTZFLEISCH.* ejusd. *Diſſert. Hiſtor.* inſerta. *LAURENT. PECCENSTEIN.* in *Theatro Sax.* Part. I. C. II. p. 23. *ALBIN.* l. d. *FABRIC.* l. c. *MUTIUS* l. all. *CASP. PEUCER.* in *Chron.* L. V. p. 1136. *DRESSER.* l. d. Mill. VI. Part. II. p. 405. *SPANGENB.* Cap. CCLXXXVI. p. 336. NB. Die Scriptores Bohemici ſchweigen von dieſer Wahl FRIDERICI *Severi* gantz und gar, weil ſie dafür gehalten, daß es CAROLO IV. eine Schande ſey, wenn ſie ſchreiben/ daß er die Käyſerl. Würde allererſt, nachdem ſie FRIDERICUS *Gravis* abgeſchlagen/ bekommen habe.

§. VIII. Marggraf FRIDRICHS des Ernſten Gemahlin Frau MECHTILD, (i) Käyſer *LUDWIGS* des Bäyern Tochter iſt den 3. Jul. (k) Anno 1346. verſchieden, und in eben dieſem Jahre in dem Kloſter Alten-Zelle beygeſetzet worden. (l) Die Uberſchrifft des Grab-Steins hat zwar Herr *SCHLEGEL* l. d. aus *FABRICII* Copey gegeben: Weil aber *SPALATINI* Abſchrifft, ſo Herr *TENTZEL* in *Schedis Hortlederianis* gefunden, in etlichen Worten differiret, will ich ſelbige dem Leſer zu Gefallen herſetzen.

Anno Milleno ter C. obiit quadrageno
Sexto, ſub feſto Proceſſi, quod memor eſto,
Hic jacet proſtrata, pauſat Saxo gravidata,
Nobiliter nata, Marchionis venerata
Conjux & grata, Mechtildis ſicque vocata,
Annue, quod fata ſua ſint, pie Chriſte, beata.
Heu quam nunc angit! quam vulgus flebile plangit!
Mechtild ingenuam fac, oro, Chriſte, beatam.

§. IX. Er hat mit dieſer ſeiner Gemahlin MECHTILDE fünff

 Söhne

(i) Herr *TENTZEL* hat von *HORTLEDERO*, *HORTLEDER* aber von *SPALATINO* etwas rares abgeſchrieben/ aus einer alten Tafel, ſo in der von FRIDERICO *Gravi* oder *Severo* erbaueten Fürſten-Capelle gehenget/ und zu deſſen Zeiten geſchrieben worden/ wie die Worte Marchio modernus zu erkennen geben. Hieraus als aus einem Monumento publico & coaevo kan man das wahre Jahr und Tag der Geburt von vier Marggrafen zu Meiſſen FRIDERICI *Severi* Söhnen erlernen, und ſowohl des *SPANGENBERGS* in der Mansfeld. und Sächſ. *Chron.* Cap. CCLXXXVIII. als auch anderer Irrthümer corrigiren. Vid. *TENTZEL.* l. d. p. 333. da führet er folgendes ex Tabula *in Capella Principum* a S. Andrea dicta an: Idem Fridericus (verſtehe den mit der gebiſſenen Wange) Marchio Miſnenſis aliam duxit uxorem filiam Comitis de Marnſau, (muß Arnshaug heiſſen,) de qua genuit Fridericum Miſnenſem & Orientalem Marchionem modernum. Fridericus vero Marchio modernus aedificavit hanc Capellam in honorem beati Andreae Apoſtoli. Qui duxit uxorem Mechtildam filiam Ludovici Imperatoris. De qua quatuor filios (es ſind ihrer zwar fünffe geweſen, weil aber der Aelteſte jung geſtorben, ſind nur die überlebenden zu verſtehen) & duas filias &c.

(k) Der *AUCTOR* de *Landgraviis*, das *Chronicon vetus Reinhardsbornenſe*, *Chron. Iſenac. Annales Germanici Miſnenſes* bey Herr *SCHLEGELN. FABRIC.* l. d. dem auch anfangs in Supplem. II. *Hiſt. Goth.* p. 128. Herr *TENTZEL* gefolget, ſetzen unrecht den 2. Jul. wie beſagter Herr *TENTZEL* in der *curieuſ. Biblioth.* l. d. p. 331. 332. aus den *Annal. Cellenſ.* und mit andern Beweiß-Gründen erwieſen/ und ſich ſelbſt corrigiret hat.

(l) Vid. *SCHLEGEL.* l. d. In *Tab. Ant.* in Capella Principum a S. Andrea dict. ap. *TENTZEL.* erſcheinet das Todes-Jahr Frau MECHTILDS in folgenden Worten: An. Domini M. CCC. quadrigeſimo Sexto in die Proceſſe & Martiani, obiit inclita Domina *Mechtildis*, uxor illuſtris Principis Domini Friderici Miſnenſis & Orientalis Marchionis.

Söhne (m) und vier Töchter gezeuget, (n) von denen der älteſte (o) ſamt zwo Töchtern noch bey Lebezeiten des Herrn Vaters das zeitliche mit dem ewigen verwechſelt. Der andre Sohn FRIEDRICH iſt Anno Domini 1332. am Tage Burckardi Confeſſoris (p) gebohren worden. Der dritte Sohn BALTHASAR kam an das Licht dieſer Welt An. 1336. am Tage des Apoſtels Thomä. (q) Der vierdte LUDWIG iſt gebohren worden An. 1340. und gar bald wieder geſtorben. (r) Der fünffte WILHELM erblickte das Licht dieſer Welt Anno 1342. in praevigilia Thomae Apoſtoli. (s) Der älteſte Sohn, nehmlich SIGISMUNDUS, ſolte Biſchoff zu Merſeburg werden: Und der vierdte Sohn, nehmlich LUDOVICUS (t) wurde An. 1358. Biſchoff zu Halberſtadt, Anno 1366. Biſchoff zu Bamberg, und Anno 1374. vom Pabſt und Käyſer zum Ertz-Biſchoff zu Mäyntz gemacht, ward aber vom Capitel verworffen, daher ein hefftiger Krieg entſtanden, welchen der Käyſer alſo beygeleget, daß LUDOVICUS nur den Titul eines Ertz-Biſchoffs zu Mäyntz, und die Reſidentz zu Bamberg behielte, worauf er Anno 1380. zum Ertz-Biſchoff zu Magdeburg beruffen ward, aber ehe noch das Pallium von Rom kam, Anno 1381. auf der Faſt-Nacht zu Kalbe an der Elbe ſich zu tode fiel, nach Magdeburg gebracht, und im Thum, (oder, wie das kurtze Magdeburgiſche *Chronicon* redet, in der Capelle ſub Aula) begraben worden. (u) Herr *ZOLLMANN* (x) ſetzt dieſes LUDO-

(m) Wie Herr *TENTZEL* will l. d. p. 333. Herr *GLAFEY* l. all. p. 101. giebt vor/ er habe ſechs Söhne gezeuget.

(n) Conf. *REUSNER. Stemm. Witich.* p. 37. *ALBIN.* l. d. Tit. XXII. p. 294. *DRESS.* l. all. Millen. VI. Part. II. p. 406. *SPANGENB.* l. c. Cap. CCLXXXVIII. pag. 339. *HENNING. Tab. Geneal.* Part. II. p. 16. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln Num. XIV. *SPENER. Syllog. Geneal. Hiſt.* p. 325. 326.

(o) Mit Nahmen SIGISMUNDUS. Vid. *Tabul. Antiqu.* ap. *TENTZEL.*

(p) Vid. *Tabul.* in Capella Principum a S. Andrea dicta ap. *TENTZEL.* l. d. p. 333.

(q) In *Tabula* all.

(r) l. d.

(s) In *Tabula Antiqu.* l. cit.

(t) *MELCH. ADAM. PASTORIUS* in des Fränckiſchen Crayſes Genealogiſchen und Hiſtoriſchen Beſchreibung/ nennet dieſen LUDOVICUM unrecht Landgrafen zu Heſſen/ da er/ wie bekannt, ein Langraf in Thüringen und Marggraf zu Meiſſen geweſen. Er iſt alſo nicht würcklich Ertz-Biſchoff zu Mäyntz geweſen/ ſondern hat nur den Titul davon geführet, iſt auch nicht in dem Ertz-Stifft zu St. Gangolffs Capellen/ wie Herr *PASTORIUS* vorgiebt/ ſondern im Dom zu Magdeburg begraben worden.

(u) Vid. *FABRICIUS* in *Orig. Sax.* L. VI. p. 666. ſeqq.

(x) Conf. *TENTZELIUS* im andern Supplemento *Hiſtoriae Gothanae* p. 187. ſeqq. & 200. ſeq. da er etliche Specialia von dieſem LUDOVICO beygebracht.

LUDOVICI Todt gleichfals in das Jahr 1381. in welchem Jahr auch deſſen Bruder Marggraf FRIDERICUS *Strenuus* geſtorben, wie wir bald melden werden. Die übrigen drey Söhne FRIDERICI *Severi* haben von 1349. lange in ungetheilten Ländern geſeſſen und gemeinſchafftlich regieret, da der älteſte FRIDERICUS *Strenuus* gleichſam der andern beyden, BALTHASARS und WILHELMS Vormund geweſen. Unter der gemeinſchafftlichen Regierung war ihre Titulatur, wie verſchiedene Diplomata (y) ausweiſen, folgende: **Wir Friedrich, Balthaſar und Wilhelm von GOttes Gnaden, Land-Grafen zu Thüringen, Marggrafen zu Meiſſen, und in dem Oſterlande und zu Landsberg, Grafen zu Orlamünde und Herren des Landes zu Pleiſſen.** Eben dieſen Titul führen nebenſt denen dreyen Brüdern auch des Bruders Söhne, WILHELM und JüRGE, (z) ingleichen in einem andern Diplomate de anno 1404. (a) die drey Brüder BALTHASAR, WILHELM, FRIEDRICH, und des Bruders Söhne, WILHELM und FRIDRICH, allwo ſie ſich auch Comites Saxoniae Palatinos **Pfaltz-Grafen** nennen. Endlich nahmen ſie An. 1379. die Theilung der Länder vor, FRIEDRICH bekam das **Oſterland**, BALTHASAR **Thüringen**, und **Wilhelm Meiſſen**. Nach der Zeit haben ſie ſich nur bloß **Land-Grafen in Thüringen und Marggrafen zu Meiſſen** (b) geſchrieben, und das **Oſterland, Orlamünde** und das Land zu **Pleiſſen**, (ausgenommen in ſonderlichen Fällen) gar auſſen gelaſſen, welches auch ihre Nachkommen biß auf dieſe Stunde gethan haben.

CAP. VI.

(y) Verſchiedene Diplomata hiervon führet an Herr *TENTZEL* im andern Supplemento *Hiſtor. Gothan.* p. 135. ſeqq. Dergleichen ſind auch zu leſen bey Herr *ZOLLMANNEN* l. d. Num. XXXIV. p. 21. Num. 35. p. 22. und zwar erſcheinet dieſer völlige Titul in Diplom. de An. 1350. ſuper Palatinatum Lauchſtet, welches der Käyſer *CAROLUS* der IV. denen Gebrüdern/ nemlich den Hochgebohrnen/ wie der Titul lautet/ FRIDERICHEN, BALTHASARN, LUDWIGEN und WILHELMEN ertheilet. Eben dieſer gantze Titul ihres Herrn Vaters kommt vor in Diplomate Dobrilucenſi de An. 1358. und in einem andern Diplom. de An. 1368. Wartburgi ſchreiben ſie ſich Friedrich/ Balthaſar und Wilhelm Gebrüder.

(z) In Diplomate diviſionis haereditariae corr. d. Kemniz am Donnersdag S. Briccii Dage, a. 1382.

(a) ap. Dom. *WECKIUM* in der Beſchreibung Dreßden l. d.

(b) Vid. Diplomata ap. *TENTZEL* in altero Supplem. *Hiſt. Gothan.* p. 185. 186. ſeq.

CAPUT VI.

Von FRIDERICI Severi beyden jüngern Söhnen.

SECT. I.

Vom Land-Grafen BALTHASARE und deſſen Sohne FRIDERICO Pacifico oder Simplici.

§. I.

Land-Graf BALTHASAR wurde an. 1336. am Tage des heiligen Apoſtels Thomä gebohren. (c) Er führete vier Löwen in ſeinem geheimen Siegel, (d) welches auch in dem gröſſern vorne angehefftet iſt. In der Theilung der Länder mit ſeinen Brüdern bekam er Thüringen, wie dann aus einem Diplomate bey Herr *TENTZELN* (e) zu erſehen, daß er ſich ſchon an. 1371. **Land-Grafen in Thüringen** geſchrieben. Dann An. 1376. iſt nicht ſo wohl eine Theilung, als nur eine **Mutſchierung** oder Interims-**Vergleich** zwiſchen **Land-Graf** BALTHASARN und ſeinen Brüdern getroffen worden. (f) Wie aus einem Original Diplomate bey Herr *TENTZELN* (g) erhellet, ſo hat Land-Graf BALTHASAR noch vor der an. 1376. ihm zugetheilten Land-Graffſchafft **Thüringen** ſich ſolches Tituls angemaſſet. Denn dieſes Briefes Anfang lautet alſo: **Wir Balthazar von Gotz Gnaden Lant-Grave in Duringen und Marcgraue zu Miſſen** &c. (h) In einem andern Diplomate de anno 1404. bey Herr *WECKEN* (i) ſchreibt er ſich auch **Pfaltz-Graf zu Sachſen.** Er nahm nach der Theilung ſeine Reſidentz zu Wart-

---

(c) Wie ſolches erhellet ſowohl aus der alten geſchriebenen Tafel des Zelliſchen Kloſters/ ſo anzutreffen bey Herr *TENTZELN* in der *curieuſ. Biblioth.* p. 333. als auch aus dem *Chron. Cellenſ.* bey Herr *SCHLEGELN* l. d.

(d) Hiervon kan man nichts gewiſſes urtheilen. Herr *TENTZEL* muthmaſſet, es ſollen die vier Löwen / der Thüringiſche / Meißniſche / Pleißniſche / und Sangerhäuſiſche ſeyn.

(e) Im zweyten Supplemento *Hiſtoriae Gothanae* p. 185.

(f) Wohin man ziehen möchte, daß Landgraf BALTHASAR An. 1376. Freytags nach Dionyſii nicht allein vor ſich/ ſondern auch von vnſir lieben Brudere wegen/ die vns daz han geheizzen/ den Bürgern zu Gotha ein Privilegium ertheilet / welches Herr *TENTZEL* ſeinem andern Supplemento *Hiſt. Goth.* einverleibet.

(g) In der *curieuſ. Biblioth.* p. 1101.

(h) Dergleichen Diplomata, und ſonderlich das de. An. 1383. da ihn der Käyſer *CAROLUS* IV. zu Nürnberg infeudiret/ ſind bey Herr *ZOLLMANNEN* l. d. Num. XXXV. p. 22. anzutreffen.

(i) l. d.

Wartburg und vermehrte ſein Land ſtatlich. Anno 1374.(k) hat Land-Graf BALTHASAR und deſſen Gemahlin (ſo damahls nur ehliche Hauß-Frau hieſſe) Frau MARGARETHA des Nürnbergiſchen Burggrafens ALBERTI Tochter, eines, und Hertzog SCHWANTIBOR zu Stetin, und deſſen Gemahlin, Frau ANNA anders Theils, eine Abſonderung der dieſen beyden Fürſtinnen zugefallenen Lande, durch Vermittelung Burggraf FRIDERICI zu Nürnberg vorgenommen. (l) Er bekam von wegen ſeiner Gemahlin MARGARETHÆ bey der Theilung zu ſeinem Antheil Hildburghauſen, Eisfeld und Heldburg (m) in Francken-Lande. An. 1380. fiel ihm als Lehn-Herrn die Grafſchafft Kefernburg anheim, nachdem der letzte Grafe von Kefernburg im gelobten Lande geblieben und geſtorben war. (n) Endlich hat er auch Gerſtungen vom Abt zu Fulda erkaufft. (o)

§.II. Land-Graf BALTHASARIS erſte Gemahlin war die nur gedachte Fr. MARGARETHA, (p) Burggraf ALBERTI des I. zu Nürnberg Tochter, mit wel-

(k) Vid. *HöNNIUS* in ſeiner Coburgiſchen *Chron*. Part. II. p. 89.

(l) Dieſe Landes-Theilung ſoll, nach Herr *HöNNS* Anzeige/ geſchehen ſeyn zu Bamberg an St. Gallen-Tag/ den 16. Octobris. Allein Herr *TENTZEL* bezeuget, daß in den *Schedis Hortlederianis* die Original-Theilungs-Briefe anzutreffen, ſo Dienſtags nach *Severi* (war in ſelbigen Jahre der 24. Octobr.) zu Heltpurck von Landgraf BALTHASARN und Hertzog SWANTIBORN, und Freytags nach *Severi* (den 27. Octobris) von Burggraf FRIEDRICHEN datiret ſind. Beſiehe Herr *TENTZELN* l. d. p. 1101. da er ein Original-Diploma produciret. Sonſten iſt von dieſem Landgraf BALTHASARN zu mercken, daß er Anno 1406. eine Kopff-Steuer auf ſein Land zu Thüringen gelegt/ da jeder Unterthaner einen Silber-Groſchen geben muſte, derer zwantzig einen Rheiniſchen Gülden machten: Und ward der hiervon geſammlete Schatz der Beer genennet. Von ſelbiger Zeit an findet man deutlichere Nachricht, ſo aber doch auch wohl älter ſeyn kan, von den Steuer-Schocken.

(m) Dieſe waren von den Hennebergern ebenfalls durch Heyrath an die Burggrafen zu Nürnberg gediehen. Vid. *TENTZEL*. in Hennebergiſchen Zehenden. Conf. *FABRICIUS* in *Orig. Sax*. Lib. VI. p. 661.

(n) Vid. *FABRIC*. l. d. und *TENTZEL*. l. all.

(o) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 192. Etliche wollen, er habe es dem Abt von Fulda mit Gewalt genommen/ weil er die Räuber geheget. Conf. *HüBNER*. l. d. Tom. V. pag. 810. da ſchreibt er, es habe Landgraf BALTHASAR Anno 1374. auch die andere Helffte von Saltza/ davon die eine Helffte ſein Vater bereits inne gehabt, vollends käufflich an ſich gebracht.

(p) Dieſer MARGARETHA hat An. 1402. bald nach ihrem Abſterben ihr Gemahl Landgraf BALTHASAR (von deſſen Wittwer-Stande Herr *HöNN* in der Sächſiſchen Wappen- und Geſchlechts-Unterſuchung l. d. verſchiedenes beybringet) und ihr

welcher er einen eintzigen Sohn gezeuget FRIDERICUM, welcher von etlichen *Pacificus*, von andern aber *Simplex* zugenahmet wird, von welchem bald ein mehrers. Seine andere Gemahlin war ANNA, (q) Chur-Fürſt WENCESLAI zu Sachſen Tochter. Daß er noch eine Gemahlin mit Nahmen CATHARINA (r) gehabt, welche Burggraf JOHANNIS zu Nürnberg Tochter geweſen, iſt eine tradition, welche aus bloſſen Verſehen *FABRICII*, *SPANGENBERGS*, *WILCKENS*, *BIRCKENS*, *HÖNNS*, und anderer neuen Scribenten entſprungen, und in der Antiquität kein Fundament hat. Zudem iſt auch unter Burggraf JOHANNIS Töchtern keine dieſes Namens zu finden. Endlich iſt Land-Graf BALTHASAR, wie der *Autor* de *Landgraviis* meldet, am Himmelfarths-Abend (s) An. 1406. in 70. Jahre ſeines Alters geſtorben, und zu Reinhartsbrunn begraben worden.

§. III. *FRIEDRICH*, der Friedfertige und Einfältige, war Land-Graf BALTHASARS eintziger Sohn, welchen er von der erſten Gemahlin MARGARETHA hinterlaſſen. Warum aber dieſem FRIDERICO der Zunahme des Einfältigen gegeben worden, iſt aus denen in Herr *TENTZELS* zweyten Supplemento *Hiſtor. Goth.* p. 258. 259. citirten Worten eines Teutſchen *Chronici* abzunehmen, und nicht bloß deßhalben geſchehen, weil er ſich von ſeinem Schwieger-Vater Graf GüNTHERO von Schwartzburg überreden laſſen, ihm das Thüringer Land unter ſeine Adminiſtration zu übergeben, ſon-

---

Sohn FRIEDRICH nicht allein zu Gotha im Thum ein Jahr-Gedächtniß/ ſondern auch im Kloſter Reinhardsbrunn/ da ſie begraben worden/ ein ewiges Licht beſtellet.

(q) Von etlichen unter den neuen Scribenten wird ſie unrecht AGNES genannt.

(r) Weil die Meynungen der Scribenten wegen Marggraf BALTHASARS Gemahlinnen ſehr variiren, ſo legt ihm Herr *HÖNN* drey Gemahlinnen bey. 1. CATHARINAM, Burggraf JOHANNIS zu Nürnberg Tochter/ mit welcher er/ nach Herr *HÖNNS* Vorgeben An. 1374. vermählet worden, auf deren 1377. erfolgtes Abſterben, er 2. MARGARETHAM, ihre Muhme/ Burggraf ALBERTI des I. zu Nürnberg Tochter noch ſelbigen Jahrs zur Ehe genommen; Und nach dero Tode 3. ANNAM geheyrathet. Allein Herr *TENTZEL* hat wider Herr *HÖNNEN* aus Urkunden erwieſen/ daß Landgraf BALTHASAR ſchon An. 1374. MARGARETHAM zur Gemahlin gehabt/ in welchem Jahr aber, wie Herr *HÖNN* ohne Grund vorgiebet/ die Vermählung allererſt mit CATHARINA als erſtern Gemahlin geſchehen ſeyn ſoll. Fällt alſo die Meynung von denen dreyen Gemahlinnen BALTHASARS hinweg/ weil er ihrer nur zwey, MARGARETHAM und ANNAM, niemahls aber eine CATHARINAM zur Ehe gehabt.

(s) Am 18. May, wie *CLAUDER* l. d. p. 32. und mit ihm *TENTZEL* rechnen. Herr *HÖNN* nennet mit *REMPIO* ſeinen Todes-Tag den 6. Maji. *FABRIC.* aber XV. Cal. Junii. Andere ſetzen ſeinen Tod acht Tage ante Urbani diem.

ſondern darum, weil er ihn aus Haß gegen des Land-Grafen Vettern, FRIDERICUM Bellicoſum und WILHELMUM, (t) das Land Thüringen an Böhmen, Heſſen und Mäyntz zu verkauffen angereitzet. (u) Seine Titulatur war folgende: Wir Friderich von Gotis Gnaden Landgrave in Döringen, Marggrave zeu Meiſſen und Pfaltzgrave zeu Sachſen, der Jünger. (x) Dieſer FRIEDRICH wurde auch der Jüngere und der Kleine (y) genennet. Er hatte zur Gemahlin Graf GüNTHERI von Schwartzburg (z) Tochter, Frau ANNAM. (a) *PAULUS JOVIUS* allegiret (nach Herr *TENTZELS* Bericht)

(t) Er ließ ſich von ſeinem Schwieger-Vater überreden/ ſeine Vettern in Meiſſen ſtünden ihm nach dem Leben, daher ſolte er niemand Fremdes vor ſich laſſen/ und mit niemand Briefe wechſeln. Conf. *TENTZEL* l. d. *SPANGENB.* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCVI. p. 356.

(u) Vid. *TENTZEL* im zweyten Supplemento *Hiſt. Goth.* p. 274. 275. ſeq.

(x) Diplomata vide ap. *TENTZEL.* l. d. Dn. *WECKIUM* in der Beſchreibung Dreßd. l. d. Conf. *ZOLLMANN.* l. all. Num. XXXIX. p. 23. & 24. Herr *TENTZEL* hat viel Diplomata FRIDERICI des Einfältigen/ Landgrafens in Thüringen l. d. p. 283. ſeqq. abgeſchrieben, darinnen er ſich von An. 1416. biß an ſein Ende meiſtentheils Pfaltzgrafen zu Sachſen tituliret/ ob er gleich die FRIDERICO *Bellicoſo* An. 1425. conferirte Würde eines Hertzogs zu Sachſen niemahls angenommen. Dergleichen führet auch Herr *WECKE* an, de An. 1420. l. d. p. 295. und ein lateiniſches de An. 1404. l. all. p. 240. an welchen der daſelbſt ſpecificirten fünff Land- und Marggrafen ihre Siegel hangen.

(y) Vid. *SPANGENB.* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCV. p. 354. *FABRIC. Orig. Saxon.* L. VI. p. 663. *WECKE* l. d. p. 17.

(z) Dieſer Graf war ein verſchlagener Mann. Denn weil er ſahe/ daß keine Kinder von ſeiner Tochter zu hoffen/ ſpielte er allerley Intriguen/ Thüringen denen Vettern des Landgraf FRIDERICI zu entwenden/ ſtellete daher ſeinem Schwieger-Sohn offtmahls vor, wie er des Uberlauffens von ſeinen Unterthanen zu viel hätte. Vid. *SPANGENBERG.* l. d. Cap. CCCVI. p. 356. Hierauf nahm ſich dieſer der Regierung faſt gar nicht mehr an, doch als die heimlichen Rath-Schläge dieſes Grafens, der Thüringen, welches ihm zu behaupten gar zu ſchwer ſchiene, an Böhmen/ Mäyntz und Heſſen wolte verhandeln heiſſen/ endlich ausbrachen, ſo rückten des Landgrafens beyde Vettern FRIEDRICH der Streitbare und WILHELM der Einäugige Gebrüder Anno 1412. mit etwas Volck in Thüringen ein. Der Graf dagegen raffte von Volck zuſammen/ was er konte, daher auch derſelbe Hauffe der Flegler Geſellſchafft genennet worden. Allein weil er ſahe, daß er nichts ausrichten würde; ſo kroche er endlich zu Creutz. Vid. *SPANGENB.* l. d. p. 356. *TENTZEL.* l. all.

(a) Graf GüNTHER von Schwartzburg hatte ſeine Tochter ANNAM ſchon vorher an Graf PHILIPPUM zu Naſſau verſprochen. Wolte er nun wohl oder übel/ ſo muſte er demſelben die ſonſt bewilligte Mitgabe abſtatten. Worüber Lichtenberg und Salzungen verſtoſſen, und an das Ertz-Stifft Mäyntz/ zum Nachtheil des Thüringer Landes verkaufft wurden. Vid. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCCV. p. 354.

Bericht) in der geſchriebenen Schwartzburgiſchen *Chronic*, eine geſchriebene Thüringiſche *Chronic*, ſo zur ſelben Zeit von eben dieſer Land-Gräfin Capellan zuſammen getragen worden, worinnen die Aufmunterung an die Generalen der wider die Hußiten an. 1426. ziehenden, aber bey Außig übel empfangenen Armée, ihr zugeſchrieben wird, und nicht, wie ſonſt die neuen Hiſtorici mit *CRANZIO* thun, Frau CATHARINÆ, Churfürſt FRIEDRICHS Gemahlin. (b) Der Tod dieſer ANNÆ *Schwartzburgicae*, wird nach denen von Herr *TENTZELN* beſchriebenen Diplomatibus gar recht in das Jahr 1431. geſetzet. (c) Als Land-Graf FRIEDRICH der Einfältige den 4. May 1440. ohne Erben ſtarb, ſo fiel Thüringen wieder an die Marggrafen von Meiſſen. (d) Was die Grafſchafft Glißberg oder Gleißberg anlanget, ſo hält Herr *TENTZEL* davor, daß dieſelbe ſchon vor dieſes Land-Graf FRIEDRICHS Zeiten, als ein verledigtes Lehn, denen Land-Grafen heimgefallen ſey, indem ſie derſelbe nicht an ſeinen Stamm zuerſt gebracht, wie Herr *HöNN* vorgiebet, ſondern aus Land-Graf WILHELMI des Reichen Erbſchafft bekommen, wie *MüLLERS Annales* An. 1410. klärlich bezeigen. (e)

SECT. II.

Von WILHELMO Cocle.

§. I.

WILHELMUS *Cocles* oder der Einäugige (f) genannt, war FRIDERICI des Ernſten Sohn, ein Bruder FRIDRICHS des Strengen und BALTHASARS; Seine Titulatur iſt folgende: Wir Wilhelm von Gotis Gnaden, Marcgrave tzu Miſſen, Landgrave in Döringen und Pfalzgrave tzu Sachſen. (g) Er kam an das Licht dieſer Welt zu Dreßden Anno 1343.

(b) Herr *TENTZEL* hat ſolches im zweyten Supplemento *Hiſtoriae Gothanae* p. 294. ſeqq. berühret, und dafür gehalten, es hätten vielleicht beyde Fürſtinnen das Ihrige mit Vermahnung der Kriegs-Obriſten gethan.

(c) Hiermit ſtimmet auch/ nach Herr *TENTZELS* Bericht, *PAULUS JOVIUS* in der geſchriebenen Schwartzburgiſchen *Chron.* überein, giebt aber zum Tage ihres Todes an, nicht den 7. oder 8. Maji, ſondern den Tag Marcellini, oder den 16. Januarii.

(d) Conf. *WECKE* l.d.p.297. allwo er auch meldet, daß unſer Landgraf FRIDRICH bey des Vaters Leben ein ander Siegel geführet, als hernach.

(e) Es wird auch nicht undienlich ſeyn, zu conferiren, was *BAJERUS* in *Geographo Jenenſi* p. 232. ſqq. zuſammen getragen hat.

(f) Er ſoll durch einen ſonderlichen Zufall um das andere Auge kommen ſeyn. Herr *SIMON.* l.d. Part. II. p.332. ſchreibet/ es ſey durch ein Geſpenſt geſchehen.

(g) Vid. Diplom. de An. 1394. ap. *ZOLLMANN.* l.d. Num. XXXVII. p. 22. & aliud Diplom. ap. *TENTZEL.* l.d. de An. 1403.

1343. (h) Bey der Theilung erhielt er **Meiſſen**, oder vielmehr den übrigen Theil von **Meiſſen**, auſſer **Oſterland**. (i) Er hat die Herrſchafft **Rieſenburg** und **Jlenburg** von **Böhmen** an ſich erhandelt, und **Königſtein** und **Pirna** durch die Waffen an ſich gebracht. (k) Er ſtarb am Aſcher-Tage den 10. Februar. Anno 1407. (l) ohne Leibes-Erben, und hinterließ ſein Land FRIDERICO *Pacifico*, der ſeines Bruders BALTHASARS Sohn war. Seine Gemahlin Frau ELISABETH **Marggraf** *JODOCI* in **Mähren** Tochter iſt An. 1400. den 20. Novembr. geſtorben, und den 10. Februar. An. 1401. zu **Meiſſen** in die Dom-Kirche begraben worden. (m)

CAPUT. VII.

Von *FRIDERICI* Severi älteſten Sohne FRIDERICO Strenuo Land-Grafen in Thüringen und Marggrafen zu Meiſſen.

§. I.

Land-**Graf** FRIEDRICH der **Strenge** (n) kam an das Licht dieſer Welt am Tage Burcardi, als den 12. Octobr. An. 1232. (o) Unter der gemeinſchafftlichen Regierung war er ſeiner beyden Brüder BALTHASARIS und WILHELMI weil ſie noch Minorennes waren, Vormund; Hat alſo theils in ſeinem eigenem Nahmen, theils als ein Vormund der minder-jährigen Brüder, (worzu ihn, wie Herr *GIOVANNI* ſchreibet, die Unterthanen erwehlet)

 die

(h) Wie ſolches erhellet ex *Tabula antiqua* ap. *TENTZEL*. l. all. nicht aber An. 1347. wie andere ſetzen. Vid. *SPANGENB*. l. d. Cap. CCXCVI. p. 346. Conf. *HENNING*. l. all. Part. II. p. 16. *LOHMEYER*. l. c. Num. XIV.

(i) Vid. *SPANGENB*. l. d. *HENNING*. l. all.

(k) Auſſer der Erbſchafft vermehrte er ſein Land mit **Eilenburg**, **Colditz**/ **Pirna**/ **Königsſtein**, **Lilgenſtein** und **Rieſenburg** in **Böhmen** / theils käufflich, theils wiederkäufflich, weil ſie verſetzt waren, theils im Kriege.

(l) Herr *GLAFEY* l. d. p. 101. ſetzt ſeinen Tod unrecht in das Jahr 1410.

(m) Vid. *ALBINUS* in der **Meißn**. *Chron*. Tit. XXII. p. 294. *FABRIC*. in *Orig. Sax*. Lib. VI. p. 671. & 673. *HENNING*. l. all. p. 16.

(n) Er ward auch ſonſt der **Freundſeelige** oder **Freundholder** benahmet, wie Herr *KNAUTH* meldet, l. d. p. 440.

(o) Dieſes erhellet nicht nur aus der alten zu ſeiner Zeit geſchriebenen/ und von Herr *TENTZELN* im vierdten Fache der *curieuſ. Biblioth*. p. 333. extrahirten, in der Fürſten-Capelle zur Alten-Zelle weiland aufgehengten Tafel, ſondern auch aus dem Extract des Zelliſchen *Chronici* bey Herr *TENTZELN* l. d. p. 1065. Er iſt alſo nicht pridie Non. Octobr. An. 1330. gebohren worden/ wie *SCHLEGEL* all. l. Num. LXXI. vorgiebet.

die Landes-Regierung geführet. In der Theilung, davon das Diploma beym *LÜNIG* (p) ſtehet, bekam er das Oſterland, (q) und ſeine Reſidentz war Leipzig. Nach dem Diplomate, ſo der Herr von *LUDEWIG* (r) anführet, ſchrieb er ſich anfangs: Nos Fridericus D. G. Thuringorum Landgravius, Miſnenſis, Orientalis & in Landsberg Marchio, Comes in Orlamunde, dominusque terrae Pliſnenſis. Es iſt aber anbey zu bemercken, daß er nach geſchehener Theilung, (s) ſich endlich mit dem Titul eines Land-Grafens in Thüringen und Marggrafens zu Meiſſen begnüget, und die übrigen vom Oſterland, Orlamünde und Pleiſſen, ſo er und ſeine Brüder zuvor, nach dem Exempel theils ihres Groß-Vaters, theils ihres Vaters geführet, abgeſchafft. Um das Jahr 1342. erhielt er die Grafſchafft Orlamünde. (t) Anno 1344. verlobte er ſich mit CATHARINA des Hennebergiſchen Grafens HENRICI I. Tochter; Weil ſich aber die Heyraths Tractaten fruchtloß zerſchlugen, und in einen öffentlichen Krieg ausbrachen, ſo gieng die Vermählung und das Beylager mit dieſer CATHARINA von Henneberg allererſt An. 1346. vor ſich. (u) Es war ihr zum Heyraths-Guth die Pflege oder Stadt und Ammt Coburg verſchrieben worden. (x) Weil aber ihr Vater Graf HENRICH von Henneberg die Ehe-Beredung nicht erfüllen und Coburg abtreten wolte, auch über dieſes ſich erkühnete, Soldaten zu wer-

---

(p) Im Reichs-*Archiv.* Cont. II. Num. XVII.

(q) Conf. *GLAFEY* l. d. p. 102.

(r) *Reliqu. MSCtorum* Tom. I. Eben dergleichen Titulatur giebt FRIDERICO, und deſſen Brüdern BALTHASARI, LUDOVICO und WILHELMO der Käyſer *CAROLUS* IV. in dem Lehn-Brief, ſo er ihnen über die Pfaltz-Grafſchafft Lauchſtedt, und das Reichs Oberſten Jägermeiſter-Amt Anno 1350. ertheilet. Dieſes Diploma führet in Teutſcher Sprache an Herr *REINHARDT* in *Diſſert. de Offic. Imp. Sax.* p. 95. ſeq. Noch andere Diplomata von dieſer Titulatur vide ap. *TENTZEL.* im zweyten Supplem. *Hiſt. Gothan.* p. 135. 136. ſeq.

(s) Nach des Hochberühmten Herr *GIOVANNI* Vorgeben l. d. pag. 43. ſind die Urſachen, warum hernachmahls die beſagten Fürſtlichen Brüder die Länder getheilet, folgende geweſen: 1. Hat ſie dazu beweget die Furcht, es möchte unter der Poſterität dieſer ſo einträchtigen Brüder etwa Uneinigkeit entſtehen. 2. Trieb ſie darzu an die Jalouſie und Mißgunſt der übrigen Fürſten des Reichs. 3. Sahen ſie auch auf die Gewohnheit, ſo von ihren Vorfahren in ihrer Fürſtlichen Familie war eingeführet worden.

(t) Vid. *ZOLLMANN.* l. d. Num. XXXIV. p. 21. Conf. *TENTZEL.* in Supplem. IIdo *Hiſtor. Gothan.* l. all. *HÖNNIUS* l. c. p. 209.

(u) Vid. *TENTZEL.* im andern Supplemento *Hiſt. Goth.* p. 120. 121. ſeq. da er hiervon unterſchiedliches erinnert.

(x) *ALBINUS* in der Meißn. *Chron.* Tit. XV. p. 199. 200. *SPANGENB.* in der Henneberg. *Chron.* und in der Mansfeld. Cap. CCLXXXIV. p. 334.

werben, und das Land **Thüringen** unſicher zu machen: (y) So ſchickte ihm nicht allein FRIDERICUS *Strenuus* ſeine Tochter wieder nach Hauſe, (z) ſondern griff auch ſelbſt zu den Waffen. Hierauf ſetzte ſich **Graf** HENRICH von **Henneberg** mit einigen Trouppen, nachdem er **Coburg** nicht überrumpeln können, bey **Scherffenberg**, und überfiel von da aus den **Marggrafen**, gleich da er im Anzuge (a) war, unvermuthet. Nun hatte zwar **Graf** HENRICH in dieſer Schlacht Vortheil, und **Land-Graf** FRIEDRICH wäre gefangen worden, (b) woferne ihm nicht ein ſtarcker Mann von **Eiſenach** mit einer Streit-Art oder Hellepарte Platz gemacht hätte. Doch der **Graf** conſiderirte, (c) daß er dieſen mächtigen Eydam doch nicht würde gewachſen ſeyn, alſo ward der Streit aufgehoben, die Ehe beſtätiget, und das Ammt und Stadt **Coburg** ſamt **Sonnenberg** an FRIDERICUM *Strenuum* überlaſſen. (d)

§. II. Um das Jahr 1352. hat er das **Fürſtenthum** und die **Marck** in **Landsberg** an ſich gekaufft. (e) Dieweil auch zu ſeiner Zeit HEINRICH REUSSE, **Vogt zu Plauen** weiter um ſich grieff als er befugt war, ſo gieng ihm **Marggraf** FRIDERICUS *Strenuus* zu Leibe, und nahm ihm **Ziegeruck**, **Triptis**, **Stein**, **Weide** und **Ronneburg** weg. (f) Er war ein Tod-Feind der

(y) Vid. *Chron. Thur.* ad An. 1345. Conf. *WECK.* in *Chron. Dresd.* p. 115.

(z) Er ließ ihm zugleich durch gewiſſe Abgeordnete wiſſen, daß/ wenn er die Ehe-Pacta nicht halten wolte, würde alles übern Hauffen fallen, was ſo wohl beym Turnier zu Eiſenach, als auch hernach bey der Belagerung zu Weiſſenburg wäre abgeredet worden.

(b) Vid. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCLXXXIV. p. 334.

(b) Er hatte ſich zu tieff in den Feind hinein gewaget/ und war noch gut/ daß er ſeinen gewöhnlichen koſtbaren Harniſch nicht angehabt/ ſonſt wäre er beſſer von denen Feinden erkannt worden.

(c) Es wirckte aber hierzu auch des Grafen eigene Tochter die verſtoſſene CATHARINA, ſo ihren Gemahl Marggraf FRIDERICUM inniglich liebte/ und ſehr ungern von demſelben weggezogen war, indem ſie den Vater durch bewegliche Worte dahin brachte/ daß er die Waffen niederlegte, und ſich accommodirte; hierbey hat auch andern Theils des Marggrafen Mutter viel geholffen, welche ſeit der Zeit ſie mit der Schwieger-Tochter zu leben gewohnet war, dieſelbe gar tugendhafft/ und ihrem Sohn wohl anſtändig befunden. Daher ſie auch ietzo bey demſelben allen Fleiß angewendet/ daß er den gefaßten Eyffer fahren ließ, und ſich mit dem Schwieger-Vater wieder vertrug. Conf. *FABRIC.* l. all.

(d) Vid. *ALBIN.* l. d. Tit. XV. p. 199. 200. *SPANGENB.* l. all. Andere ſchreiben, Coburg wäre in ſo weit Marggraf FRIEDRICHEN überlaſſen worden, daß es Graf HENRICH ad dies vitae behalten mögen. Conf. *TENTZ.* l. d. p. 121. ſeq. *HÖNN.* in der Coburg. *Chron.* l. d.

(e) Vid. *ZOLLMANN.* l. d. Num. XXXIV. p. 21.

(f) Vid. *ALBIN.* l. d. *FABRIC.* l. all. Conf. *GIOVANNI* l. d. p. 43. Jetzo gehören davon

der Räuber, und ſauberte nicht allein ſeine Länder davon, ſondern zwang auch die Nachbarn dergleichen zu thun, um die allgemeine Sicherheit zu befördern. Als er nun ſein gantz billiges Begehren an **Hertzog** ALBERTUM zu **Braunſchweig** gelangen ließ, ſo ſchlug ihm dieſer ſolches nicht allein ab, ſondern ließ ſich auch trotziglich verlauten: **Wann es ſchon drey Tage Fürſten von Thüringen und Meiſſen ſchneite, ſo wolte er doch vor ihnen ſein Land wohl behaupten.** (g) Es kam aber **Marggraf** FRIEDRICH mit 18000. Mann, und trieb an. 1365. **Hertzog** ALBERTUM von **Braunſchweig** ziemlich zu paaren. Denn er legte es ihm, nach einigen Wiederſtande, ſo nahe, daß er Gott dancken muſte, wenn er ſein Land behalten kunte. Doch ward er genöthiget, die Kriegs-Koſten zu erſtatten, und ſeinen Anklägern Abtrag zu thun; Er muſte auch an ſeinem Ort die Räuber gantz austilgen, welche ſchon von etlichen Jahren her die **Hartz-Länder** und dort herum gleichſam als in Beſitz gehabt hatten. So hatte er auch Händel mit denen **Grafen** von **Schwartzburg**; denn als mit HEINRICHEN dem XIIX. die Linie **Käyſer** *GüNTHERS* (h) von **Schwartzburg** ausſtarb, und **Franckenhauſen** nebſt **Arnſtadt** verlieſſe, wolten es FRIDERICUS *Strenuus* und ſein Bruder BALTHASAR vor einen **Lehns-Fall** anſehen, und dieſe Plätze einziehen. Allein die übrigen **Schwartzburgiſchen** Agnaten brachten es durch Vergleich dahin, daß ihnen dieſe Städte gelaſſen wurden, wovor ſie die bey **Jena** liegenden nunmehro wüſten Schlöſſer, **Kirchberg**, **Widberg** und **Greiffberg** (i) denen **Lehns-Herren**

Ziegenrück/ **Triptis** und **Weida** zur **Zeitziſchen** Landes-Portion, **Ronneburg** aber zum **Hertzogthum Altenburg**. Vid. *GLAFEY* l. d. p. 103. Conf. *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 813. Der ſetzet hinzu, es habe die Eroberung dieſer Oerter den **Herrn** von **Reuſſen** dergeſtalt verdroſſen, daß er die Haupt-Leute, welche die Plätze übergeben hatten, in einer Scheure verbrennen laſſen. add. *KNAUTH.* in *prodrom. Miſn.*

(g) Daß aber **Hertzog** ALBRECHT von **Braunſchweig** an ſolchem Unfug ſeinen Gefallen gehabt/ war daraus abzunehmen, weil er etlichen ſolchen böſen Unterthanen, darunter auch viel Edelleute waren, ſo ſich des Steig-Reiffs zu nehren pflegten, an der **Leine** nicht ſteuren, noch ſie vertreiben, oder abſtraffen wollen. Conf. *SPANGENBERG.* l. d. Cap. CCXCII. p. 343. ſeq. *WECKE* l. d. p. 115. *KNAUTH.* l. all. Jngleichen wurden auch der Abt zu **Fulda**/ und die Stadt **Erffurt** von ihm genöthiget/ die Räuber aus zu tilgen.

(h) Von **Graf** GüNTHERO von **Schwartzburg** führet **Herr** *TENTZEL* in der *curieuſ. Biblioth.* p. 1075. ein rares Diploma an/ darinnen er ſich Judicem generalem per univerſam Thuringiam nennet. Die Umſchrifft ſeines **Lands-** und **Amts-Siegels** lautet alſo: SIGILLUM. JUDICIS. ET CONSERVATORUM. PACIS. GENERALIS. PER. THURINGIAM. bedeutet auf Teutſch/ das Siegel **des Richters und der Erhalter des allgemeinen Friedens durch Thüringen.**

(i) Vid. *TREIBERI Geneal. Schvvartzb.* p. 33.

ren abtraten. (k) Um dieſe Zeit hat Land-Graf FRIEDRICH mit dem Heſſiſchen Hauſe die bekannte Erb-Verbrüderung in ſeinem und ſeiner Brüder Nahmen inſtauriret und verneuert. (l) Anno 1370. brachte er die Voigtey und Herrſchafft Sangerhauſen von dem Braunſchweigiſchen Hertzoge MAGNO *Torquato* (m) oder mit der Ketten, käuflich an ſich. (n) Bißher hat man insgemein geglaubet, dieſer Land-Graf FRIEDRICH habe in ſeinem Secret oder geheimen Siegel einen Mohren-Kopff geführet, wegen der durch ſeine Heyrath erlangten Coburgiſchen Herrſchafft, deren Wappen ein ſolcher Kopff iſt, weil die Grafen von Henneberg dergleichen in ihren Wappen geführet haben; Wenn es aber ſein Bildniß ſeyn ſoll, wie Herr *HÖNN* in der Sächſiſchen Wappen- und Geſchlechts-Unterſuchung behaupten will, ſo müſte der Land-Graf als ein neuer Landes-Herr, ſolch neues Siegel der Stadt Coburg mitgetheilet haben, wie Herr *HÖNN* ſelbſt in ſeiner Coburgiſchen *Chronic* (o) zwar angeführet hat, aber lieber den Coburgiſchen Patron, St. Mauritium darunter verſtanden haben will; Wie denn auch Herr *TENTZEL* (p) den in FRIDERICI *Strenui* geheimen Siegel befindlichen Kopff vor Mauritii Bildniß hält, welches er nicht allein nach damahliger Andacht, ſondern auch, um ſich bey ſeinen neuen Unterthanen deſto beliebter zu machen angenommen habe.

§. III. Endlich iſt FRIEDRICH der Geſtrenge zu Altenburg den 26. May, (q) Anno

(k) Conf. *GIOVANNI* l. c. p. 43. da er ſich dieſer Worte bedienet: Univerſam *Schvvartzburgenſem* haereditatem *vacui* jure occupaverat (*Fridericus* nempe *Strenuus*) ſed agnatis mutuam ſucceſſionem urgentibus, praeter Dornburg; Windburg; Greiffenburg ſingula eis reſtituit. Vid. *GLAFEY* l. d. p. 103. 104. welcher hinzu ſetzet, daß dieſe Oerter vor derſelben Zeit den Burggrafen von Kirchberg gehört, welche ſie an die Schwartzburgiſche verpfändet und endlich gar überlaſſen.

(l) Vid. *GIOVANNI* l. d.

(m) Dieſer ſtarb An. 1373.

(n) Conf. *GIOVANNI* l. d. *PFEFFERKORN* in der Thüring. *Chron.* l. all. *WECK.* l. c. der Herr von *ZECH* in *Europ. Herold.*

(o) Part. I. p. 129.

(p) l. d. p. 1172.

(q) Vid. *TENTZEL.* l. d. p. 338. & 1172.

Anno 1381. (r) geſtorben, nachdem er noch nicht das funfftzigſte Jahr ſeines Lebens überſchritten, wie *SCHLEGEL* will, ſondern (nach *TENTZELS* calculation) vor Erfüllung des 49. Stuffen-Jahrs den Weg aller Welt gegangen. Weil er auch gleich nach des Vaters Tode, ſo Anno 1349. den 2. Februarii obgedachter maſſen erfolget, die Regierung angetreten, ſo hat er dieſelbe nicht nur 31. Jahr, wie *SCHLEGEL* vorgiebet, ſondern nach *TENTZELII* Bericht ins 33ſte Jahr verwaltet, wenn er den 26. May 1381. geſtorben: In welchem Jahr und Tag *TENTZELIUS* dem Herrn *SCHLEGELN* gäntzlich beyfällt, und diejenigen nicht anhöret, ſo das vorige Jahr ſetzen. Er iſt der letzte unter den Marggrafen zu Meiſſen, ſo zur Alten-Zelle begraben worden, und ſeine halb Teutſche und halb Lateiniſche Leichen-Inſcription (s) lautet alſo:

Hye

(r) Solches Jahr deſto eher und gewiſſer zu behaupten/ bringet Herr *TENTZEL* l. d. p. 339. die Copey eines *Original Pergamen*-Briefes bey, welcher von *HORTLEDERN* im Kammer-Gewölbe zu Weimar gefunden/ und An. 1615. den 22. Septembr. abgeſchrieben worden. Dieſes Diploma iſt um ſo viel merckwürdiger, weil es wenig Wochen vor Marggraf FRIDRICHS Tode von deſſen beyden älteſten Printzen geſtellet worden, zur Verſicherung, daß ſie niemanden anders/ als ihre Frau Mutter CATHARINAM von Henneberg/ zum Vormunde erwehlen, und derſelben allen Gehorſam leiſten wollen. Eben dieſes Todes-Jahr FRIDERICI *Strenui* findet ſich in dem Extract der Zelliſchen *Chron.* bey *TENTZELN*. Dahero fällt das Jahr 1380. hinweg, in welches verſchiedene Scribenten, und ſonderlich unter den neuern Herr *GIOVANNI* l. d. p. 43. Herr *GLAFEY* l. all. p. 104. und andere ſeinen Tod ſetzen. Bleibet es demnach ins künfftige gewiß und auſſer allen Zweiffel geſtellt, daß Marggraf FRIEDRICH der Geſtrenge An. 1381. dieſe Welt geſeegnet/ quicquid etiam cum monumento Cellenſi mendoſo alii dicant, ſpricht *HORTLEDER*, welcher in einem kleinen Tractätlein in Quarto, unter dem Titul, *Supremi Honores, Friderico Seniori Duci Saxoniae Anno 1622. praeſtiti* benebenſt anderer Meißniſchen FRIDERICORUM Epitaphiis auch dieſes hat drucken laſſen.

(s) Dieſe Teutſch-lateiniſchen Reime und Knüttel-Verſe/ ſo über dem Grabe FRIDERICI geſtanden, haben *WECKE*, *SCHLEGEL*, *HüBNER* und andere unrecht FRIDERICO *Gravi* zugeeignet, denn es gehöret allerdings dem FRIDERICO *Strenuo*, welchem es vom *SPALATINO*, *HORTLEDERO*, *MORHOFIO*, *MüLLERO*, *TENTZELIO* und andern, ohne Bedencken zugeleget wird. Conf. *MORHOFIUS* in ſeinem Tractat von der Teutſchen Sprache und *Poëſie* Cap. VII. allwo er das Lied In dulci Jubilo mit Marggraf FRIDRICHS Epitaphio conferiret.

Hye leydt ein Fürſte lóbelich,
Quem vulgus flebile plangit,
Von Myßne Marck-Graf Friederich,
Cujus inſignia pangit.
Clerus, Clauſtralis, Laicus,
Den Fürſten laidlichen Klagen,
Dives, inops, altus, infimus.
Fürſtlich Werck von ihm ſagen.
Warhaſftig / weiſe, tugendlich,
Affabilis atque benignus,
In Gottes Furchte ſtetiglich
Fuit hic laudarier dignus.
Da veniam Chriſte,
Laß uns Gnade erfinden,
Annue ut iſte
Loß werd von ſeinen Sünden.

§. IV. An. 1397. den 17. Julii hat der Welt gute Nacht gegeben Frau CATHARINA von Henneberg / welche ihrem Gemahl, FRIDERICO *Strenuo*, obgedachter maſſen die Pflege Coburg zum Heyrath-Gut mitgebracht. (t) Sie war eine tugendhaffte Fürſtin. Es meldet Herr *HÜBNER* (u) von ihr, daß

(t) Davon iſt obiter aus *ALBINI* Meißniſcher *Chronic* L. II. Tit. XV. und *SPANGENB.* Hennebergiſcher *Chronic.* L. V. C. XI. zu gedencken / daß Chur-Fürſt FRIEDRICH der Weiſe hierauf ſein Abſehen gehabt / wenn er, als er ſeine Ahnen (unter denen in ſeinem Wittenbergiſchen Epitaphio die Henne mit obenan ſtehet) mahlen laſſen / zu LUCAS CRANACHEN geſaget: Lieber, mahlet mir die Henne nur wacker luſtig / denn ſie iſt eine gute Henne geweſen, und hat dem Hauſe Sachſen ein gut Ey geleget. Welches nach Chur-Fürſt FRIEDRICHS Zeiten noch vielmehr wahr worden, da vermöge der Anno 1554. aufgerichteten Erb-Verbrüderung, nach Abſterben des letzten Fürſten GEORGII ERNESTI zu Henneberg, An. 1583. faſt das gantze Henneberger Land dem Hauſe Sachſen erblich zugefallen. Vid. *CHYTRAEUS* in *Chron. Sax.* p. 781. *THUANUS Hiſtor.* L. LXXIX. *LUNDORP.* *Contin.* XXIII.

(u) l. d. Tom. V. p. 813.

ſie weder Gold noch andern Schmuck, ſondern lauter ſchwartze und graue Kleider getragen, weil ſie ſolches in der erſten ſehr gefährlichen Geburth gelobet. Dieſe Frau CATHARINA iſt die letzte Fürſtliche Perſon geweſen, welche im Kloſter Alten-Zelle neben ihrem Herren begraben worden. Ihr Reim-weiſe geſtelltes Epitaphium iſt folgendes:

Uber dem Grabe:

Als man ſchreib in der Gnaden Jahr
Milleno & ter centeno
Dorzu ſiben und newnzig zwar
Die Julii ter quino
Von Hennebergk Fraw Katherin
Miſnenſis Marchioniſſa
Des Landes Cyrheit der TugendSchryn
Tumba conditur in iſta.
Herr Jeſu Chriſt wir bitten dich
Cum cordis devotione
Do wolſt ir Sele behüten
Ab inferni voragine
Das wir wirdig werden mit ir
Verum aſſequi ſolamen
So wir ſcheiden von danne ſchir
Te ſemper laudare Amen.

Auf dem Steine:

Dreytzenhundert Jare nach Criſti Gebortt
Siben und newntzig ſchreib man vortt
An aller Apoſteln teylung
Begrub man dyß Landes Tzyrung
Von Henneberg Fraw Catherin
Zu Meiſſen eyne Margkgräfin,

Gott

Gott laß ſie rugen ewiclich
Das bitten wir alle inniclich. (x)

§. V. Mit dieſer ſeiner CATHARINA hat FRIDERICUS *Strenuus* drey Söhne gezeuget, nehmlich

I. FRIDERICUM *Bellicoſum*, welcher An. 1369. den 29. Martii gebohren worden, wie aus dem *Chronico Vetero-Cellenſi* zu erſehen. Dieſer hat nicht allein den Stamm fortgepflantzet, ſondern noch darzu ſeine Lande mit einem vortrefflichen Kleinod, dem Chur-Fürſtenthum zu Sachſen vermehret.

II. WILHELMUM, welcher gleich das nechſte Jahr nach FRIDERICO 1370. am Tage Georgii (y) das Licht dieſer Welt erblicket.

III. GEORGIUM, welcher An. 1381. (z) auf die Welt gebohren worden, und alſo eilff Jahr jünger, als FRIDERICUS *Bellicoſus* geweſen.

§. VI. Was aber die von ihrer Mutter, Frauen CATHARINA von Henneberg, geführte Vormundſchafft betrifft, ſo erhellet aus dem raren von Herr *TENTZELN* (a) angeführten Diplomate, daß ihre beyden älteſten Söhne, FRI-

(x) Ihr zu Ehren hat *GEORG. FABRICIUS* folgende Verſe gemacht:

Hac Catharina cubat tumba, quae gloria matrum,
Illuſtrisque fuit, quae ſtudioſa Viri.
Oderat haec luxum, nec pulchra monilia geſſit
Indelibatae ſimplicitatis amans.
Prima dedit partu, primum Electoris honorem
Qui tulit, eximio praemia digna viro.

Conf. *TENTZEL.* l. d. p. 347. & 348.

(y) Eben dieſes bezeuget auch das *Chronic. Vetero-Cellenſe.*

(z) Wie ſolches aus Herr *HöNNS Genealogia Wittikindea* zu erſehen.

(a) In der *curieuſ. Biblioth.* im vierdten Fache des erſten Repoſitorii p. 339. 340. *HORTLEDER* hat in ſeinen *Collectaneis* daraus Herr *TENTZEL* beſagten Brief publiciret, auf den Rand hinbey geſchrieben: Zu ſeinen Jahren kommen heiſt nach Sachſen Recht vierzehen Jahr alt werden. Land-Recht *Lib. I. Artic. XXIII.* Er hatte auch angemerckt/ daß die Urſache, warum denen Söhnen verboten worden, niemand anders zu Vormunden zu nehmen, daher kommen, weil noch keine erbliche Landes-Theilung mit ihres Vaters FRIDERICI *Strenui*, damahls noch lebenden Brüdern, BALTHASARE & WILHELMO vorgenommen geweſen. Es iſt aber ſolche Theilung im folgenden Jahre 1382. am Donnerſtag Briccii, war der 14. Novembr. geſchehen/ und das Land in drey Theile getheilet worden, eins hat BALTHASAR, das andere WILHEL-

ne, FRIEDRICH und WILHELM ſich kurtz vor des Vaters Tode an Eydes ſtatt verſchreiben müſſen, bey ihrer Mutter zu bleiben, weil ſie lebt, und alle Sachen und Geſchäffte williglich nach ihrem Rath an zu fahen, zu halten und zu thun. Sonderlich aber haben ſie angelobet, wann ſie zu ihren Jahren kämen, niemand anders zu Vormunden zu kieſen, denn die obgenannte ihre liebe Mutter, wie unter andern die Worte im angezogenen Diplomate lauten. Sind nun die beyden älteren Fürſtlichen Printzen, FRIEDRICH und WILHELM ſo ſehr an die Frau Mutter gebunden geweſen, wie vielmehr der jüngſte, GEORGE, ſo kaum an. 1380. gebohren, und im väterlichen Teſtament mit der Coburgiſchen Pflege bedacht worden; zugeſchweigen, daß auch der Frau Mutter Leibgedinge allda ſcheinet geweſen zu ſeyn.

MUS, das dritte FRIDERICI drey Söhne, FRIEDRICH, WILHELM und GEORGE bekommen; Freyberg aber, die Bergwercke und was dazu gehöret, ſind gemein blieben. Der Anfang des Theilungs-Receſſes bey Herr *TENTZELN* l. d. p. 1178. und bey Herr *ZOLLMANNEN* l. all. Num. XXXV. pag. 22. iſt dieſer: Wir Balthaſar und Wilhelm/ Friedrich/ Wilhelm und Jörg/ von Gottes Gnaden Land-Grafen in Döringen, Marck-Grafen zu Miſſen in dem Oſterlande und zu Landsperg, Grafen zu Orlamünde/ und Herren des Landes Pleiſſen. Zu Ende brauchen ſich Landgraf WILHELM und JÖRG ihres Bruders Inſiegel, weil ſie noch keines haben. Daraus ſchlieſſet *HORTLEDER*, daß der älteſte damahls vielleicht 14. Jahr alt geweſen, weil ſie die Theilung ſelbſt vollzogen; Es mangelten zwar noch 4. Monat und 15. Tage daran, wie ein jeder aus obangezeigten ſeinen wahren Geburts-Tage leicht nachrechnen kan: welche aber doch nichts hinderten, daß er nicht, als der älteſte unter den Brüdern, wie regierender Herr conſideriret wurde. Vid. *TENTZEL* l. d.

Ende des Andern Buchs.

Das Drit-

Das Dritte Buch.

Von der Neuen Sächſiſchen HISTORIE.

PARS. I.

Von Denen Sächſiſchen Fürſten / welche vor Zertheilung der Sächſiſchen Lande zugleich Chur-Fürſten zu Sachſen, Land-Grafen in Thüringen und Marggrafen zu Meiſſen geweſen.

CAPUT I.

Von FRIDERICO I. Bellicoſo, Chur-Fürſten zu Sachſen, Land-Grafen in Thüringen und Marggrafen zu Meiſſen, und ſeinen beyden Brüdern WILHELMO und GEORGIO.

§. I.

Es iſt bißher unter denen Curioſis in der Sächſiſchen Hiſtorie, eine gemeine Frage geweſen, wenn FRIDERICUS *Bellicoſus* gebohren worden? (b) Herr *TENTZEL* (c) hat theils aus dem *Chronico Vetero-Cellenſi*, theils aus der gelehrten Mathematiſchen *Chronologie* erwieſen, daß er An. 1369. In coena Domini, den 29. Martii, und alſo am grünen Donnerſtag, an welchem die Gedächtniß des von Chriſto eingeſetzten Abendmahls hochfeyerlich begangen wird, glücklich an die Welt kommen. In ſeiner Jugend muſte er ſich ſamt ſeinem Bruder WILHELMO kurtz vor des Vaters Tode an Eydes ſtatt verſchreiben, die Frau Mutter, weil ſie lebte, für

(b) Herr *HöNN* läſſet ſichs ſauer werden, mit allerhand Conjecturen ſolches in der Sächſiſchen Wappen- und Geſchlechts-Unterſuchung l. d. zu erforſchen; und Herr *MüLLER* in ſeinen *Annalibus* An. 1428. ſchreibet: Wo und in welchem Jahre/ will nicht ſagen von Tage, dieſer Chur-Fürſt gebohren, habe noch zur Zeit bey keinem Geſchlecht- oder Geſchicht-Schreiber finden können.

(c) In der *curieuſ. Biblioth.* l. d. p. 1175. 1176.

für ihren Vormund zu erkennen, und alle Sachen und Geſchäffte williglich nach ihrem Rath anzufahen, zu halten und zu thun. Das Diploma bey Herr *TENTZELN* (d) lautet alſo: Wir Friederich und Wilhelm Gebrüdere dy Jüngern Lant-Grafen in Döringen, Marck-grafen zu Mißen, bekennen, das wir dem Hochgebornen Fürſten unſern liben Hern und Vater, Hern Friedrichen Lant-Grafen in Döringen Marck-grafen zu Mißen vnd der Hochgebornen Frawen Catherinen, vnſer lieben Mutter, vnd Hern Friedrichen Biſchofen zu Merſeburgk, Ern Conraden, Hern zu Tanrode, vnd Hern Johan, Dechant zur Naumburgk an eins rechten eids ſtatt, als ob wir den darüber ſelbſt leiblich zu den Heiligen geſworen und getan hetten, gelobt haben, das wir beide all unſer Lebtage bei Unſerer ehegenanten Mutter bleiben vnd ſein wollen, aldieweil ſie lebt. Sollen und wollen auch aus ihrem Gebothe, rathe und willen nimmer treten, noch vns von ihr nicht ſondern, noch wenden. Sondern ſollen und wollen ihr ohn alle Widerſprach, in gantzen ſteten treuen vnterthenig und gehorſam ſeyn, und all unſer ſachen vnd geſcheffte anfahen halten und tun williclich nach ihrem Rath. Auch geloben wir ſunderlich, wenn wir zu unſern Jahren kommen, (e) das wir denn niemand anders zu Vormunden kiſen noch nennen ſuln noch wuln, denn die obgenante vnſere liebe Mutter. Mit craft dieſes Briefs, daran wir zu Uhrkund gebeten haben vnſern lieben Hern vnd Vater Friedrich, wenn wir eigne Sigel nicht han, ſein ſigel zu hengen, deſſen wir gleicher weiſ, als obs vnſer ſigel wer, gebrauchen. geben zur Aldenburck 1381. Sontags *Miſericordias Domini.* Anno 2388. hat unſer FRIDERICUS ſchon im 19. Jahre ſeines Alters geſtanden, und ſich vor den Burggrafen zu Nürnberg in Krieg eingelaſſen. Er war ein hertzhaffter Fürſt und viel geprüfter Soldat. Was ſeine Titulaturen anbetrifft, ſo hat er unter der gemeinſchafftlichen Regierung mit ſeinen Brüdern dieſen Titul geführet: (f) Friedrich Wilhelm und George, Gebrüdere, Landgraven in Düringen und Marggraven zu Meißen. Das Praedicat Pfaltz-Graf zu Sachſen hat er nebenſt ſeinen Brüdern, nach dem Exempel FRIDERICI *Admorſi*

(d) l. d. p 339. 340.
(e) Vid. *HORTLEDERUM* ap. *TENTZEL* l. d.
(f) Vid. Diploma de An. 1385. Wenceslai Imperat. Pragae dat. ap. Dn. *RUDOLPHI* in *Gotha Diplomat.*

morſi, weiß nicht warum, ſehr ſparſam und ſelten gebraucht: Und wird man mehr Briefe von ihm und ſeinen Brüdern und Vettern ohne, als mit demſelben finden. Jedoch hat Herr *SCHURTZFLEISCH* in den Anmerckungen über *MICHAELIS BOJEMI vitam Alberti animoſi*, ſonderlich auf dem letzten Blatte des Buchſtabens M. und dem erſten von N. dieſe Dignität und Titulatur mit mehrern unterſucht, und zu Beſtärckung ſeines obigen Satzes auf ein Diploma FRIDERICI *Bellicoſi* und ſeines Bruders WILHELMI ſich beruffen, welches an. 1409. datiret mit dieſem Titul: (g) Nos Fridericus Senior, & Wilhelmus fratres Germani, divina favente Clementia, Duringiae Landgravii, Marchiones Miſnenſes, (gg) Comites Saxoniae Palatini. Laut der Urkunde bey Herr *LüNIG* (h) haben beyde Brüder FRIEDRICH und WILHELM Anno 1415. auf zwölff Jahr eine Theilung (i) gemacht. Anno 1400. kauffte er noch bey Lebzeiten und in Geſellſchafft ſeines Bruders die Stadt und Ammt Königsberg in Francken, von Biſchoff GERHARDO zu Würtzburg, einem gebohrnen Grafen von Schwartzburg: (k)

§. II. Anno 1412. hat er ſammt ſeinem Bruder WILHELMO, Graf GüNTHERN von Schwartzburg zur Raiſon gebracht, als welcher ſeinen Schwieger-Sohn FRIDERICUM *Simplicem* dermaſſen eingenommen hatte, daß er nicht allein alles nach ſeinen Willen regierte, ſondern auch Thüringen, oder zum wenigſten ein Stück davon, an Böhmen, Heſſen und Maintz verkauffen wollen. Weil ſeine zwey Brüder, GEORGIUS der jüngſte An. 1402. oder wie

(g) *SCHNEIDERUS* führet in der Leipz. *Chron.* ein Diplom. Inſtitutionis Academiae Lipſienſis de An. 1409. an, welches alſo anfänget: Nos Fridericus Senior & Wilhelmus fratres Germani &c. Comites Palatini Saxoniae. Und Herr *TENTZEL* hat im andern Supplemento; *Hiſtoriae Gothanae* pag. 261. ein teutſches Diploma dieſer beyden Fürſtlichen Brüder vom vorigen 1408. Jahre beygebracht, darinnen ſie ſich eben alſo ſchreiben. Ein ander Diploma hiervon führet Herr *WECKE* an l. d. de An. 1404. Conf. *HöNN.* l. d. p. 192.

(gg) Vid. Diplomata ap. *STRUVIUM* in *Arch. Hiſt. & Pol.* & ap. *ZOLLMANN.* Num. XXXVIII. p. 22. 23. Von ſeinem Wappen vor Erlangung der Chur handelt Herr *HöNN.* l. d.

(h) l. d. mit dem Anhange, daß wenn alsdenn einem von beyden ſein Theil nicht mehr anſtehen ſolte, er des andern ſeines nehmen möchte; wiewohl bald darauf Marggraf WILHELM ohne Erben verſtorben.

(i) Vid. *MüLLER.* in *Annal. Sax.* p. 1.

(k) Vid. *TENTZEL* in andern Supplemento *Hiſtor. Goth.* p. 274. 275. ſeq. *MüLLER.* in *Annal. Sax.* l. d.

wie das *Chronicon Cellenſe* berichtet, An. 1403. in ſeiner Reſidentz **Coburg**, (l) und WILHELMUS mit dem Zunahmen der **Reiche**, ſo die **Hußiten** bekriegen helffen, Anno 1425. am Sonn-Tage Palmarum beyderſeits ohne Erben ſturben; (m) ſo kam alle ihr Land (n) auf **Marggraf** FRIEDRICHEN den **Streitbaren**, (o) welcher hierdurch ſehr mächtig wurde. Es iſt aber zu wiſſen, daß ſchon vorhero An. 1403. die **Land-Grafen** in **Thüringen** und **Marggrafen** in **Meiſſen** einen Vertrag auf begebende Todes-Fälle mit einander aufgerichtet. Dergleichen Caſus nun hat ſich An. 1407. ereignet, indem WILHELM der **Einäugige**, **Land-Graf** in **Thüringen** in beſagten Jahre ohne Kinder An. aetatis 64. d. 10. Februar. oder am Aſcher-Mittwochen geſtorben. Da denn durch deſſen Tod das hierdurch heimgefallene Land An. 1410. d. 31. Jul. eines Theils unter **Chur-Fürſt** FRIEDRICHEN den **Streitbaren**, und WILHELMUM den **Reichen** als Gebrüder, andern theils unter ihres Vetters BALTHASARIS Sohn, FRIEDRICHEN den **Einfältigen** getheilet worden. (p) Auch haben nachfolgendes Jahr, nemlich Anno 1411. die beyden Gebrüder FRIDRICH der **Streitbare** und WILHELM der **Reiche** durch eine **Muthſchirung** oder Interims-**Vergleich** auf 4. Jahr ihr eigenes Land von Stadt zu Stadt unter ſich getheilet, und nur die **Müntz-Berg-** und **Hütten-Wercke**, ſamt dem Hauſe u. Stadt **Freyberg** in Geſammtſchafft behalten. (q) Es gedencket zwar Herr *GIOVANNI*, (r) daß FRIDERICH der **Streitbare** das **Burg-**

(l) Vid. *HENNING. Tab. Geneal.* Part. II. p. 17. Er ward im Kloſter Pforte begraben.

(m) Vid. *Hiſtor. SCRIPTORIS ANONYMI Erphesford.* de *Landgrav. Thuring.* Cap. CLXI. p. 955. *Chron. Cell.* Unſer FRIEDERICUS und ſein Bruder WILHELM haben auch die Herrſchafft Heldrungen/ welche bißanhero ihre eigene Herren gehabt, an ſich gebracht. Vid. *GIOVANNI* l. d. p. 44. Ubrigens blieb WILHELMUS Dives unvermählet/ und kauffte Anno 1410. von JODOCO, **Marggrafen** zu **Mähren**/ die **Marck Brandenburg**, welche aber zwey Jahr darnach Anno 1412. von Käyſer *SIGISMUNDO* wiederum eingelöſet ward.

(n) Namentlich Thüringen, Meiſſen und Oſterland/ ꝛc.

(o) Der Streitbare ward er benahmt wegen ſeiner tapffern Thaten, ſo er verrichtet. Denn ums Ende des vierzehenden Seculi hat er viel rebellirende Reichs-Städte wieder zum Gehorſam gebracht/ viel Raub-Neſter zerſtöret, die unruhigen Grafen in Thüringen gedemüthiget, die unbekehrten und Heydniſchen Liefländer geſchlagen, wie auch die Land-Placker und Straſſen-Räuber in Sachſen ausgetilget. Vid. *KNAUTH.* l. d.

(p) *MüLLER.* l. d. p. 6.

(q) *MüLLER.* l. all.

(r) l. d. p. 46. Eben dieſes ſchreibet auch Herr *HüBNER*, l. d. p. 817. und meynet, dieſer Kauff wäre An. 1422. geſchehen.

Burggrafthum Meiſſen von denen Herren Reuſſen erkaufft; Allein Herr *KNAUTH* (s) giebt vor, daß dieſer Kauff allererſt An. 1445. von FRIDERICO *Placido* geſchehen ſey.

§. III. Zu dieſer Zeit iſt auf der Univerſität Prage ſo wohl wegen der Wahl eines neuen Decani, als auch inſonderheit eines neuen Rectoris Academiae ein groſſer Streit zwiſchen den Teutſchen und Böhmen entſtanden, indem nach der Verordnung Käyſers *CAROLI* des IV. bey der Fundation der Pragiſchen Academie die Magiſtri und Doctores Teutſcher Nation bey der Wahl eines neuen Rectoris, ſowohl auch bey andern vorfallenden Conſultationibus und Handlungen der Univerſität, drey Stimmen haben ſolten. Weil nun die Böhmen denen übrigen dreyen Nationen, nehmlich der Bäyeriſchen, Sächſiſchen und Polniſchen ſolche drey Suffragia (u) entziehen, und ſich zueignen wolten, da ſie von denen vier Wahl-Stimmen zuvor nur eine gehabt, ſo wurden die Teutſchen Studenten aufrühriſch; Bevoraus weil der König in Böhmen WENCESLAUS dieſe Academiſche Streitigkeiten für eine geringe Sache hielt, auch ſo gar ſeinem Koche, zum Schimpff der Muſen, das Rectorat auftrug. Solcher geſtalt ſind nach *HAGECII* und *CUSPINIANI* Bericht, innerhalb 8. Tagen in die viertzig tauſend Magiſtri und Studenten von Prage entwichen. Der letzte *Rector* der Teutſchen Nation daſelbſt, M. *JOH. HOFFMANN*, von Schweidnitz aus Schleſien, wendete ſich mit etwann 2000. Studenten, nach *CRANTZII* Bericht, nebſt M. JOANNE REINERO und M. PETRO SALISBURGENSI, ſeinen vornehmſten Gehülffen, nach Leipzig, bey welcher Gelegenheit auch die noch jetzo ungemein daſelbſt florirende Löwen-Apothecke von Prag nach Leipzig transferiret worden, deren Inſigne, nemlich einen goldenen Löwen die Studenten von Prag auf dem Puckel dahin gebracht, welcher auch noch lange daſelbſt an einem Eck-Hauſe des Thomas-Gäßlein geſtanden, biß er Anno 1652. bey deſſelben Renovirung vermauret worden; Eine mehrere aber und faſt unglaubliche Zahl der anderen zerſtreuete ſich da und dort hin. Beſagte neue Ankömmlinge trafen zu Leipzig einen groſſen Patron und

(s) l. d. p. 468. Herr *MüLLER.* in *Annal. Sax.* p. 9. ſchreibet, daß Chur-Fürſt FRIEDRICH der Streitbare denen Burggrafen von Meiſſen ihre Güter abgekaufft/ worüber er mit ihnen in Streit verfallen, und ſelbigen An. 1417. das Schloß Frauenſtein weggenommen.

(u) Herr *SCHLEGEL* l. d. Num. LXXXII. meynet/ die Studenten und Magiſtri wären von Prage entwichen ob incrementum dogmatum Huſſiticorum, wovon man aber Anno 1308. (etliche ſetzen im Anfang des 1309. Jahres) da dieſer Abzug geſchehen, noch wenig gewuſt; ſondern ob denegata Germanis ſuffragia. Auf der Böhmen Seite war der in der Hiſtorie bekannte JOHANN HUSS, Conf. *GLAFEY* l. d. p. 1036. ſeqq.

Beförderer an VINCENTIO GRüNERO (x) an. Dieſer, weil er an dem Sächſiſchen Hofe in groſſen Credit ſtunde, brachte es bey Hertzog FRIDERICO dem Streitbaren und ſeinem Herrn Bruder, Hertzog WILHELMO, in kurtzer Zeit ſo weit, daß den neu ankommenden Muſen-Söhnen Auffnahme, Schutz und Unterhalt geſchaffet, und im Jahre 1400. den 2. December, war der Montag nach dem erſten Advents-Sonntage, früh um 9. Uhr, in dem Refectorio der Canonicorum Regularium in S. Thomae Kloſter, in Beyſeyn der Durchlauchten Stiffter, vieler Biſchöffe, Land-Stände und anderer Gelehrten, die Univerſität zu Leipzig geſtifftet, eingeweyhet, confirmiret, und die Fundation nebſt der Päbſtlichen Confirmation de Dato Piſa d. 9. Septembr. 1409. öffentlich abgeleſen wurde. (y)

§. IV. Dieweil ſich unſer FRIDERICUS Bellicoſus um den Käyſer und König *SIGISMUNDUM* ungemein verdient gemacht, indem er ſelbigem mit Volck und groſſen Geld-Summen wider die wütenden Hußiten (z) in Böhmen beygeſtanden: So hat ihm beſagter Käyſer *SIGISMUNDUS* An. 1420. die Anwartſchafft auf das auf dem Fall ſtehende Chur-Fürſtenthum Sach-

---

(x) Dieſes GRüNERI Leben hat der ſeelige Herr *FELLERUS* in ſeinen *Cygnis Quaſimodogenitis* beſchrieben. Conf. *SCHLEGEL* l. d. Num. XXII. da meldet er unter andern/ daß Chur-Fürſt FRIEDRICH zu Sachſen GRüNERUM auf der/ auf ſein Anhalten geſtiffteten neuen Univerſität zu Leipzig, zum Ordinario Profeſſore Theologiae gemacht/ welcher auch allda fleißig geleſen/ und verſchiedene Schrifften verfaſſet, und endlich im Alter ſich ins Kloſter Alten-Zelle begeben, woſelbſt er auch geſtorben und begraben lieget. Conf. *Chron. Vetero-Cellenſ.* l. d.

(y) Dieſer neuen Univerſität Eintheilung in vier Nationes, die Sächſiſche/ die Meißniſche, die Bäyeriſche oder Fränckiſche/ und die Pohlniſche, nebſt denen ihr angewieſenen Wohnungen und gegebenen Privilegiis, kan am beſten aus ihrer Hertzoglichen Fundation und Päbſtlichen Confirmation erſehen werden. Beyde findet man bey *PEIFERN, HEIDENREICHEN, SCHNEIDERN, VOIGTEN* in den Leipziger *Chronicis*, auch bey Herr *GLAFEYEN* l. d p. 1040. biß p. 1049. Conf. *DRESSER.* in *Iſag. Hiſtor.* Millen. VI. Part. II. p. 408. Jngleichen Part. V. de *Urb. German.* p. 371. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VII. p. 687. *PECCENST.* in *Theatr. Sax.* L. I. Cap. XIII. p. 147. *SPENER. Syllog. Geneal. Hiſtor.* p. 333. Die vornehmſten Urſachen der Stifftung der Leipziger Academie waren 1. die ziemlich groſſe Anzahl der Pragiſchen Studenten/ ſo ſich nacher Leipzig begeben. 2. Weil FRIEDERICUS *Bellicoſus* ein ſehr groſſer Liebhaber und Freund von denen Studiis war. 3. Beförderten auch dieſes Werck die Exempla der neuangelegten Jngolſtadtiſchen/ Roſtockiſchen und Cracauiſchen Hohen Schulen. Vid. *GIOVANNI* l. d. p. 45. Conf. *JO. FRIDER. FRANCI Orat. de Origine, incrementis & fortuna Academ. Lipſ.*

(z) Er hat 25. mahl mit den *Huſſiten* geſchlagen, und zwar offtermahls den Sieg darvon getra-

Sachſen ertheilet, (a) und ihn auch nach dem Tode ALBERTI III. An. 1422. damit belehnet, wie davon der **Lehn-Brief** beym *LüNIG* (b) von Anno 1422. und 1425. zu leſen. In dieſer **Chur-** und andern **Würden** wurde er auch Anno 1425. von dem **Käyſer** *SIGISMUNDO* zu **Ofen** beſtätiget. (c) **Herr** *TENTZEL* führet hiervon folgende Worte an: FRIDERICUS *Bellicoſus* **hat kaum** *An.* 1425. **von Käyſer** *SIGISMUNDO* **die Chur-Würde erhalten, und iſt das folgende Jahr durch den Käyſerlichen Hof-Richter** ſolenniter **eingewieſen worden.** Zu dieſem vacanten Electorat von **Sachſen** gaben ſich verſchiedene Competenten an, und urgirten ihre Praetenſiones, ſonderlich **Chur-Fürſt** und **Pfaltz-Graf** LUDEWIG beym **Rhein**; Jngleichen der **Churfürſt zu Brandenburg** FRIDERICUS, welcher bereits die Chur-Stadt **Wittenberg** (d) eingenommen hatte, und ſich huldigen laſſen. Für andern aber hat E-

gen/ aber auch zugleich viel Volcks darbey zugeſetzet. Vid. *PFAUSTUS* im Sächſiſchen Stammb. p. 163.

(a) Das Chur-Fürſtenthum Sachſen war nach der Acht HENRICH des Löwens an BERNHARDUM von *Aſcanien* gediehen, und bey deſſen Nachkommen auf die 200. Jahr biß auf ALBERTUM III. geſtanden/ welcher der letzte Chur-Fürſt Anhaltiniſcher Linie geweſen, und An. 1421. nicht 1423. wie *PFAUSTUS* l. d. und *HüBNER.* l. d. ſchreibet/ ohne Erben verſtorben.

(b) Im Reichs-*Archiv.* Part. Special. Contin. I. Jn dieſem Lehn-Brief iſt ſonderlich merckwürdig, daß ihn der Käyſer nebſt und über der Chur mit der Pfaltz und Hauß zu Alſtädt, der Grafſchafft Brene/ item mit dem Burggrafthum Magdeburg und Grafen-Gedinge zu Halle belehnet. Es hat aber Chur-Fürſt FRIEDRICH unterſchiedene Lehn-Briefe bekommen, deren einer des andern Confirmation iſt. Vid. *MüLLER.* in *Annal. Sax.* p. 13. Herr *GRIEBNER* hat in *Diſſert. de Comitia Palatinatus Saxon. Electori propria* hieraus gezeiget, daß die Pfaltz-Grafſchafft Sachſen ein Annexum der Chur-Würde ſey, und Herr *HORN* in *Diſſert. de Burggraffiat. Magdeb.* hat aus beſagtem Lehn-Brief erwieſen, daß die Burggrafſchafft Magdeburg ein unmittelbares Reichs-Lehn ſey. Die Grafſchafft Brene iſt kein Stück der Sächſiſchen Pfaltz/ ſintemahlen daſelbſt niemahls ein Käyſerlicher Pallaſt geweſen. Vid. *REINHARD.* l. d. *GLAFEY* l. all. ſondern ſelbige iſt nach Abgang der Wettiniſchen Grafen, mit Bewilligung Käyſer *RUDOLPHI*, an Chur-Fürſt RUDOLPHUM den I. zu Sachſen gediehen. Vid. *MüLLER* in *Annal. Sax.* p. 13.

(c) Vid. *BERTIUS* in *Comment. Rer. German.* L. II. p. 308. *SCHURTZFL. de antiqua Saxonum dignitate* p. 14. *GIOVANNI* l. d. p. 44. & 46. da er kürtzlich anführet/ was den Käyſer *SIGISMUNDUM* beweget/ das verledigte Chur-Fürſtenthum denen Miſnenſibus zu verleihen/ und zwar 1. wegen der groſſen Hülffe, ſo ſie ihm wider die *Huſſiten* geleiſtet. 2. Die Schulden, ſo dieſer wegen gemacht worden. 3. Ihr Reichthum/ daher ſie dieſe Wohlthat dem Käyſer überflüßig wieder erſetzet. Et ſic hoc tempore Saxoniae Ducatus migravit ex Saxonia inferiore in ſuperiorem.

(d) l. all. Lib. II. C. III. p. 593.

RICH Hertzog von Lauenburg, der nächſte Agnat, ſich hefftig wieder dieſe Belehnung geſetzet, und FRIEDRICHEN den Streitbaren das Churfürſten- und Hertzogthum Sachſen ſtreitig gemacht. (e) Weil aber der Käyſer *SIGISMUNDUS* ſchon bereits an. 1420. unſerm FRIDERICO die Expectanz auf das Churfürſtenthum Sachſen zu Praga (f) gegeben; So ward ERICUS vom Käyſer mit dieſen Worten abgewieſen: **Was ich einmahl Land-Graf Friedrichen in Thüringen verſprochen, und deßhalber von mir geſchrieben habe, dabey bleibe ich, und Land-Graf Friedrich auch.**

§. V. Sonderlich machte auf die vacant gewordene Chur-Sachſen der Chur-Fürſt zu Brandenburg FRIDERICUS I. eine ſtarcke Praetenſion, weil ſein Chur-Printz JOHANNES der *Alchymiſte* die letzte Printzeßin aus dem abgegangenen Chur-Stamme, nahmens BARBARA, Hertzog RUDOLPHI III. zu Sachſen Tochter, zur Gemahlin hatte, deßwegen er auch in währender Vacanz den Chur-Creyß in Poſſeſſion nahm. (g) Es ward ihm aber remonſtriret, daß es im Römiſchen Reiche was ungebräuchliches wäre, daß zwey Chur-Stellen bey einer Familie ſeyn ſolten. (h) Hierauf trat er auf des Käyſers Befehl den Chur-Creyß wieder ab, (i) und verglich ſich endlich mit FRIDERICO *Bellicoſo* dergeſtalt, daß er auf ſein Recht Verzicht thate. (*k*)

§. VI.

(e) Vid. *HORTLEDER. de cauſis Belli Germanici* Tom. I. L. IV. Cap. XXXIII. pag. 1494. Num. XXXIV. ſeqq. *GOLDASTUS* in *Conſtitut. Imper.* Tom. III. ad an. 1434. p. 438. & p. 440. ad an. eund.

(f) Andere ſchreiben/ der Käyſer *SIGISMUNDUS* hätte FRIDERICO *Bellicoſo* erſt Anno 1423. zu Presburg in Ungarn die Anwartſchafft auf das Electorat und Hertzogthum Sachſen verſprochen. Vid. *KRAUSENS* Meißn. *Chron.* p. 109. woſelbſt auch der Lehn-Brief zu finden. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVI. p. 209. 210. 214. *LIMNAEUS* de *Jur. Publ.* L. III. C. X. Num. II. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VII. p. 696. *SPANGENB.* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCXI. p. 360. *DRESSER.* in *Iſag. Hiſt.* Mill. VI. Part. II. p. 422. Allein er hat, wie gedacht, viel Lehn-Briefe vom Käyſer hierüber bekommen/ da immer einer den andern beſtätiget.

(g) Vid. *GIOVANNI* in *German. Principe* L. II. C. I. p. 491. & Cap. III. p. 593. Conf. des Hochberühmten Herrn *JOHANN BURCKHARD MENCKENS Diſſertatio de Electoratu Friderico jure meritoque collato. FABRIC. Orig. Sax.* L. VII. p. 696. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCCXI. p. 359. ſeq. *CHYTRAEUS* in *Chron. Sax.* p. 50.

(h) Die Urſache/ warum der Käyſer dem Brandenburgiſchen Chur-Fürſten die Sächſiſche Chur verweigerte, wird von dem Käyſer ſelbſt in einem Brief de An. 1426. ap. *MüLLER.* l. d. p. 13. angegeben/ daß es wider die Reichs-Geſetze ſey, zwey Churen auf einmahl zu beſitzen.

(i) Er nahm für die aufgewandten Unkoſten 28000. Marck Silbers.

(k) Die Urkunde hievon ſind im Weimariſchen Archiv verhanden. Vid. *MüLLER.* in *Annal. Saxon.* p. 12.

§. VI. Hertzog ERICUS der V. zu Sachſen wolte ſich gar nicht weiſen laſſen, ſondern praetendirte ex jure Agnationis als eine Hertzogliche Anhältiſche Linie die Chur-Sachſen. Er appellirte ſo gar dieſer halben an das Concilium zu Coſtnitz, alleine der Kayſer declinirte dieſes Forum mit der Exception, daß es vor die Pares Curiae gehörte, und wandte vor, daß Lauenburg die Mit-Belehnſchafft nie geſucht, berufte ſich auch auf den An. 1414. Marggraf FRIEDRICHEN ertheilten Lehn-Brief; (l) Solcher Geſtalt muſte Lauenburg geſchehen laſſen, was es nicht ändern konte. Alſo drang nun FRIDERICUS *Bellicoſus* durch, zumahlen, da er aller Chur-Fürſten Conſens vor ſich hatte, wie er denn Anno 1423. ins Chur-Collegium eingenommen worden, und von jedem Chur-Fürſten einen Brief darüber empfangen. (m)

§. VII. Gleichwie aber der Hußiten Krieg Gelegenheit gab, (n) daß Käyer SIGISMUNDUS dieſem FRIDERICO *Bellicoſo* (o) ſo viel Vortheil zuwandte: Alſo verurſachte ſolcher auch ſeinen Todt. Denn nachdem er An. 1421. den 19. Auguſti die Böhmen bey Brix geſchlagen, und die Feſtung Carlſtein, wo die Königliche Böhmiſche Krone ſammt den Reichs-Kleinodien aufbewahret, bey 6. Monatlicher Belagerung dennoch glücklich vertheidiget: (p) ſo geſchahe es, daß als An. 1426. FRIDERICUS *Bellicoſus* auſſer ſeinen Landen abweſend, und bey dem Käyſer *SIGISMUNDO* in Ungarn zu Ofen war, ſich unterdeſ-

(l) Vid. *MüLLER.* l.d.

(m) *MüLLER.* in *Annal. Sax.* p. 12. Sonſten hat er An. 1412. von Graf HENRICO von Hohenſtein die Schlöſſer und Städte Heldrungen und Wiehe gegen Kelbra/ Hatzgerode/ Günſtersberg/ Hoyna/ Ballenſtädt und Schandersleben getauſcht. Vid. *MüLLER.* l.d. p. 11.

(n) *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVIII. Cap. CCXXIX. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCCXXXI. p. 336.

(o) Welchen Nahmen er ſich von Jugend auf zu verdienen beflieſſen. Und zwar ſind ſeine Krieges-Verrichtungen gegen Erffurt und Ballenſtedt, und gegen die Grafen von Hohnſtein, Heldrungen/ Schwartzburg und Reinſtein/ und gegen Staupitzen, Vitzthum/ und Qvitzgauen/ von Adel/ als auch die dem Burggrafen zu Nürnberg wider einige Reichs-Städte 1388. und dem Teutſchen Ordens Hoch-Meiſter in Preuſſen wider das ungläubige Liefland, 1391. auch Marggraf JOSTEN in Mähren, wider die Stadt Prage, 1401. geleiſtete Hülffe bekannt. Vid. *MüLLER.* in *Annal. Freib.* 1415. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VII. p. 684. Es war dieſer Fürſt mit Käyſer *SIGMUNDO* allezeit Hertzens-Freund/ wie etwan unſer Großmächtigſter König *FRIEDERICUS AUGUSTUS* mit dem ehemahls unüberwindlichſten Käyſer *JOSEPHO* geweſen. Er ſetzte aber bey dieſer Freundſchafft mit Käyſer *SIGISMUNDO* faſt Land und Leute zu.

(p) *SPANGENB.* l.d. p. 364. *MüLLER.* in An. 1426. *FABRIC.* l.d. p. 690.

unterdeſſen die Hußiten den Meißniſchen Gräntzen näherten. Ob nun wohl ſeine Chur-Fürſtliche Gemahlin (q) auf die 30000. Mann von den ihrigen hergab, welche von andern Reichs-Völckern ſo verſtärcket wurden, daß ſie zuſammen eine Armee von faſt 100000. Mann austrugen. So wurde dennoch dieſe zahl-reiche Armee von den Hußiten, den 15. Julii, oder wie andere wollen, den 15. Jun. war Sonnabend, beſagten Jahres, beym Dorff Preslitz, nicht weit von Außig, dergeſtalt geſchlagen, daß alleine 9000. Mann Meißner und Thüringer (r) von dieſem groſſen Krieges-Heer erſchlagen wurden. Hierauf haben die Hußiten die Stadt Außig, ſo damahls dem Chur-Fürſten von dem Käyſer, wegen aufgewandter Krieges-Unkoſten, Pfands-weiſe verſetzet war, eingenommen, geplündert und alles darinnen getödtet, welches groß Schrecken in Meiſſen verurſachet hat. (s)

§. VIII. Wegen dieſer Niederlage kränckte ſich FRIDERICUS *Bellicoſus* dergeſtalt, daß er ſichtbarlich abnahm. (t) Und nachdem ein Fieber, und ſonſt aller-

(q) *CRANZIUS* und mit ihm die neuen Hiſtorici ſchreiben Frauen CATHARINAE, Chur-Fürſt FRIEDRICHS Gemahlin, die Aufmunterung an die Generalen der wider die *Huſſiten* An. 1426. ziehenden/aber bey Außig übel empfangenen Armée, zu. Conf. *TENTZEL.* im andern Supplemento *Hiſtor. Gothan.* p. 294. ſqq. Die Stadt Außig hatte er vorhero vom Käyſer *SIGISMUNDO* erhalten. Vid. *MüLLER.* in *Annal. Sax.* p. 10. Von eben dieſem Käyſer hat er auch das Privilegium de non evocando ſubditos erlanget. Vid. *MüLLER.* l. d. p. 12.

(r) Unter den Todten wurden gezählet/HENRICH Burggraf zu Meiſſen/ Graf ERNST und FRIEDRICH von Gleichen, Graf FRIEDRICH von Beichlingen, Graf PROZ von Querfurt, Graf FRIEDRICH von Tonna/ auch ein Graf von Schwartzburg, von Hohnſtein, von Barby, ſammt andern, an der Zahl 14. Grafen/ zehn Freyherren, als einer von Donin/ einer von Schönburg, ein Reuße von Plauen, ein Schencke von Tautenberg/ ꝛc. Von Edelleuten alleine ein und zwantzig Köckeritzen, viel Schönberge/ darunter CASPAR auf Rensberg mit fünff Söhnen/ auch OTTO, und andere Pflüge, etliche Schleinitze/ Bernſteine/ Carlwitze/ Schönfelder/ Karuſſer/ Regensberger/ von den Thüringiſchen Heintz Erff/ JACOB von Wangenheim, VEIT und GöTZE von Wolfframsdorff, DIETRICH von Witzleben/ ꝛc. ꝛc. Vid. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCCXIV. p. 304. *MüLLER.* in *Annal. Freib.* 1426. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VII. p. 699.

(s) Conf. *PECCENST.* in *Theatr. Sax.* Part. I. C. XI. p. 147. & *Wittik. Famil. Sax. Proſap.* fol. 13. *FABRIC.* l. d. p. 701.

(t) Er iſt ſonſt ein Herr geweſen von geſunder Natur, der nicht viel Artzney gebraucht. Anno 1423. hat Käyſer *SIGMUND* dieſem Chur-Fürſten zu Sachſen/ durch ein Diploma ſondere Gnade gethan/ daß er und ſeine Erben zu ewigen Zeiten als Hertzoge zu Sachſen und des Reichs Chur-Fürſten, alle ihre Briefe mit rothen Wachſe verſiegeln möchten. Woraus zu ſchlieſſen, daß dieſe Freyheit auch bey Fürſten eine beſon-

allerhand böſe Zufälle zu der Gemüths-Kranckheit zuſchlugen, ließ er ſeine beyden Herren Söhne, Herrn FRIDERICUM und Herrn WILHELMUM, zu ſich vors Bette hohlen, und zugleich mit denſelben die vornehmſten Räthe und Diener, und hielt an ſeine beyden Herrn Söhne eine bewegliche Rede. (u) Die vornehmſten Contenta derſelben ſind dieſe: 1. Vermahnte er ſie, nächſt der Furcht Gottes, zur brüderlichen Eintracht, zur Liebe der Unterthanen, und Gehorſam gegen den Käyſer und Römiſchen Reiche. 2. Solten ſie bey dem ietzt entſtandenen Glaubens-Streit, frommer und gelehrter Leute Unterricht anhören. 3. Solten ſie weder Ehr- noch Geld-geitzige Räthe annehmen. 4. Die Unterthanen mit keinen neuen Bürden und Anlagen beſchwehren. 5. Mit dem Adel ſolten ſie alſo verfahren, daß ſie ihnen geneigt wären, und ſelbige zu Willen hätten. 6. Solten ſie ſich für unnöthigen Kriegen hüten, weil dadurch das Land nur ausgeſogen und entkräfftet würde ꝛc. ꝛc. Endlich iſt Chur-Fürſt FRIEDRICH der Erſte den dritten Tag drauf, nehmlich den vierdten (x) Januarii, oder den Sonntag vor der Heil. drey Könige Tag, An. 1428. zu Weiſſenfelß geſtorben. Es giebt ſolches nicht nur das von Herr *TENTZELN* extrahirte *Chronicon Vetero-Cellenſe* deutlich zu verſtehen, ſondern es iſt auch von Herr *HöNN* wider alle Diſſentientes aus dem zu Meiſſen befindlichen Epitaphio wohl aſſeriret worden. (y) Er liegt zu Meiſſen (z) in der Fürſten-Capelle, deren Stiffter er war, begraben.

§. IX.

dere Praerogativ geweſen. In eben dieſem Jahre erhielt er auch von eben dieſem Käyſer den Beſitz des Haſen-Hauſes zu Prage. Vid. *MüLLER.* l. d. p. 12.

(u) *SPANGENB.* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCXIV. p. 364. *DRESSER. Iſ. Hiſt.* Millen. IV. 42. *MüLLER. Annal. Freib.* 1428.

(x) Verſchiedene von den neuern ſetzen unrecht den 14. Januarii.

(y) Dieſes Epitaphium hat nicht allein Hertzog ERNST zu Gotha / gleich denen andern, in ein ſchönes Kupffer bringen laſſen, ſondern auch ſo lange Chur-Fürſt JOHANN GEORGEN II. angelegen, biß derſelbe das Grab zu Meiſſen öffnen, und den Chur-Fürſtlichen Cörper beſichtigen laſſen.

(z) Verſchiedene von den neuern Scribenten / ſonderlich *SPANGENB.* l. d. p. 364. geben unrecht vor, daß er zu Altenburg begraben ſey. Herr *SCHLEGEL* hat ſich l. d. Num. LXXXIII. nach Herr *TENTZELS* Vorgeben, etwas übereilet, und nur die alten Sächſiſchen Hiſtoricos, *FABRICIUM, FAUSTUM, ALBINUM*, aufgeſchlagen. Denn wenn er auch die neuern conſuliret hätte, würde er leicht gefunden haben, daß die Fürſten-Capelle zu Meiſſen nicht von Chur-Fürſt FRIEDRICHEN dem II. um das Jahr 1440. ſondern lange zuvor von deſſen Vater, unſerm Chur-Fürſt FRIEDRICHEN dem Erſten, der auch würcklich nebſt ſeiner Gemahlin und in der Jugend verſtorbenen

§. IX. Von FRIDERICI *Bellicoſi* Grabe-Städte giebt CLAUDERUS folgenden Bericht: **Es war das Grab von langen Pirniſchen harten ſteinernen gehauenen Taffeln zur Seiten aufgeſetzet, oben her überzwerg mit drey viertheil dicke gehauenen Deck-Stücken in Kalck überleget, die Weite des Grabes im Lichten war eine Elle, acht Zoll; Die Höhe eine Elle, zwey Zoll, der Sarg war von Kiefern Holtz mit einer blauen Decken, da die Seiten-Breter verweſet: in einem langen ſchwartzen Rock, biß auf die Füſſe, von wöllener klaren Sarge, welche, ſo ſehr auch alles verweſet, doch noch eigentlich zu erkennen war. Die Schuhe waren von ſchwartzen Leder; und waren die Gebeine von unten an biß oben mit gedachtem ſchwartzen Rocke noch völlig bedecket, welche man gantz ordentlich darunter liegen ſahe: das Häupt lag oben etwas wie zur Seiten gewendet, wovon das geringſte nicht mehr, als das *Cranium* oder der Todten-Kopff zu erken-**

Sohn HEINRICHEN, allda begraben liegt/ erbauet worden. Das hat Herr WECKE l. d. fol. 121. kürtzlich erwehnet, wenn er von Chur-Fürſt FRIEDRICHEN den Andern ſchreibet: **Dero Leichnam hat zu Meiſſen an der Dom-Kirche in der Fürſten-Capelle neben Ihro Herrn Vater / Chur-Fürſt Friedrichen dem I. Hertzog zu Sachſen/ (welcher ſolcher Capelle *Fundator* iſt, und gar nicht zu Altenburg/ ſondern allda begraben liegt, wie ſichs bey der/ auf Ihr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen Befehl / vor etlichen Jahren beſchehenen Eröffnung des Grabes wahrhafftig befunden, ſeine Ruhe.** Von ſolcher Eröffnung hat auch Herr MüLLER in ſeinen Sächſiſchen *Annalibus* An. 1668. etwas berühret, am weitläufftigſten aber handelt davon CLAUDERUS im Anhange des Sächſiſchen Stamm-Baums p. 234. 235. ſeq. und bringet nicht allein die an Chur-Fürſt JOHANN GEORGEN den II. deshalben erſtattete Relation, ſondern auch den Extract eines Diplomatis bey, welches Chur-Fürſt FRIEDRICH der Andere und WILHELM, Gebrüdere, Hertzoge zu Sachſen/ im Jahr 1445. gegeben/ und aus den Originalien des hohen Stifftiſchen *Archivs* zu Meiſſen von DOROTHEO ASCIANO, oder D. MATTHIA ZIMMERMANNEN, Superintendenten daſelbſt/ in *Montibus Pietatis Romanenſibus* p. 654. zuerſt excerpiret worden/ und alſo lautet: **Als der Hochgeborne Fürſte, vnſer lieber Herre vnde Vater, clarer Gedächtniſſe, Herr Friedrich, etwan Hertzog zu Sachſen/ eine nuwe Capelle vff unſern Schloſſe Miſſen an die Kirche ane Mittel rürende, darynne er liphafftig begraben lyt, ſeiner vnde ſeiner Eltern vnde Vorfahren Seelen zu Troſte vnde Seligkeit von newens geſtifftet/ erheben/ vnde aufgerichtet hat/ zu Troſt vnde Seligkeit des vorbenannten vnſers liben Herren vnde Vaters, auch vnſer liben Frawen vnde Mutter, vnde Heinrichs, vnſers liben Bruders ſeligen/ di in derſelben Capellen liphafftig bie vnſern lieben Herren vnde Vater ſeligen begraben ſind.** Vid. TENTZEL. l. d. p. 350. 351.

erkennen. Von denen Händen, ſo vor ſich auf dem Rocke lagen, waren die Gelencke und Knöchlein noch übrig. Kein Gewehr ſahe man dabey, welches etwan in oder auf dem Sarge gelegen hätte. Und muß es ein ſehr langer und anſehnlicher Herr geweſen ſeyn, wie das Augenſchein gab. (a)

§. X. Was ſeine Vermählung betrifft, ſo iſt aus denen excerptis *Chronici Vetero-Cellenſis* bey Anno 1381. (*) zu ſehen, daß weil ſein Herr Vater mit Käyſer *CAROLO* IV. ſehr familiair geweſen, ſo habe der Käyſer ſeine Tochter des Marggrafen Sohn verſprochen, welcher kein anderer, als unſer FRIDERICUS ſeyn kan. Aber nach des Käyſers Tode haben deſſen Söhne, WENCESLAUS und SIGISMUNDUS ihre Schweſter dem Könige in Engelland gegeben. (b) Hingegen war FRIDERICUS *Bellicoſus* viel glücklicher durch ſeine mit Frau CATHARINA (c) Hertzogin zu Braun-

 ſchweig

(a) Auch iſt nicht obenhin anzuſehen, was zuvor in dem Bericht gemeldet wird, daß unter den Tafel-Steinen in der Capelle keine Stiegen zu einer gewölbten Grufft vorhanden geweſen, ſondern nur feſter Land-Grund von fetter Erden und Stein; daher man auch von fernern Nachſuchen abgelaſſen/ wenn nicht zugleich unter der fetten Erden ein gebrannter Ziegel mit ausgefördert worden/ worauf man ferner das Erdreich biß fünff Ellen tieff geöffnet/ ehe man auf das beſchriebene Grab kommen. Vid. *CLAUDER.* l. d. p. 234. ſqq. Denn eben ſolches ungemein tieffes und nur mit ſchlechter Erden beſchüttetes Grab mag eben ſowohl aus Furcht für den Hußiten, gemacht worden/ als daher die ungewiſſe Tradition entſprungen ſeyn/ ob er zu Meiſſen, oder zu Altenburg/ oder zu Reinhardtsbrunn, begraben liege; damit nicht die Hußiten bey ihren öfftern Einfällen, die Gebeine des ihnen ſo zuwider geweſenen Heldens ausgraben und verunehren möchten. Vid. *TENTZEL.* l. d. p. 1180. 1182. Vid. *SCHURTZFLEISCH.* in *Diſp. de Marchia Miſnenſi* Num. II. Annotat. I. da er alſo urtheilet: Et ſubit hic recordatio Friderici I. Electoris, qui gloria belli atque factis egregiis praeclaram ſui apud omnes poſteros memoriam reliquit, ac ſepulchrum diu ignotum in arce Miſnenſi habuit, quod conſulto factum eſt, ac metu Huſſitarum, a quibus tunc ſaepiſſime ſigna infeſta Miſniae illata ſunt, & odio Herois, qui a principio motuum feliciſſime ipſis reſtitit, in cinerem ac oſſa, ſi arcem occupaſſent, ſaevituri credebantur.

(*) Vid. *TENTZEL.* l. d.

(b) Vid. *BALBINUS* Lib. VII. *Miſcellaneorum Regni Bohemiae* Sect. II. in der Lützenburgiſchen *Genealogie* p. 191. der ſie vor des Käyſers achte Tochter hält, ſo HELENA oder ANNA geheiſſen/ gebohren Anno 1366. König RICHARDO dem II. in Engelland vermählet An. 1384. ohne Kinder geſtorben Anno 1394.

(c) Denn vermittelſt dieſer Ehe ſind nicht allein das Sächſiſche, ſondern auch das Brandenburgiſche und Heßiſche, und durch dieſe ſo viel andere Käyſerliche/ Königliche, Chur- und Fürſtliche Häuſer, fortgepflantzet worden: Wovon Herr *TENTZEL* etwas in ſeinem Tractätlein von der Oeſterreichiſchen MARGARETHA, ſo den älteſten

ſchweig getroffenen Heyrath, ob ſchon das Jahr derſelben nicht ſattſam bekannt iſt. (d)

§. XI. FRIDERICUS *Bellicoſus* verließ drey Söhne, FRIDERICUM den Sanfftmüthigen, SIGISMUNDUM und WILHELMUM, welche nach dem Anno 1428. erfolgten Tode ihres Vaters biß 1436. in Gemeinſchafft verblieben. (e) Sein vierdter Sohn Printz HEINRICH iſt im 12. Jahre ſeines Alters geſtorben, und in der Fürſten-Capelle zu Meiſſen begraben worden. SIGISMUNDUS trat aus Liebe gegen einer adelichen Nonne, (f) des Geſchlechts derer von Lohma, ſo in dem bey Weyda gelegenen Kloſter Müldenfurt lebte, in den geiſtlichen Stand. Als aber ſeine Herren Brüder vernahmen, daß er unter der angenommenen Prieſter-Geſtalt, heimliche Liebe mit der beſagten Nonne pflegte, lieſſen ſie ihn arreſtiren, und nach Freyburg in Verwahrung bringen, da er denn auf ſein Antheil Verzicht gethan, und zugegeben, daß ſeine Brüder Anno 1437. ſich in ſeine Lande getheilet. (g)

CAPUT. II.

Von FRIDERICI I. beyden Söhnen FRIDERICO und WILHELMO, die ſich in die Sächſiſche Lande getheilet.

SECT. I.

Von FRIDERICO II. Placido, Churfürſten zu Sachſen und Stamm-Vater der Erneſtiniſchen und Albertiniſchen Linien.

§. I.

Printzen/ Chur-Fürſt FRIEDRICHEN den II. zur Ehe gehabt/ zuſammen getragen hat.

(d) Aus dem *Chronico Vetero-Cellenſi* iſt klar, daß dieſe Frau CATHARINA Anno 1442. geſtorben/ welches Jahr *FABRICIUS* in *Annalibus urbis Miſnae* auch hat/ und hinzu thut, daß ſie V. Kal. Januarii oder den 28. Decembr. zu Grimma verſchieden/ und zu Meiſſen begraben worden. In Jahr und Tag ſtimmen überein *MICHAEL BOJEMUS* in *Vita ALBERTI Animoſi*, bald im Anfange; *MüLLERUS* in *Annal. Sax.* und viel andere; daß ſich alſo an *CLAUDERI* Fluctuation, ob ſie den 18. oder 28. Decembr. geſtorben/ niemand kehren darff.

(e) In dieſem 1436. Jahre haben ſich die drey Brüder beſage des Diplomat. beym *LüNIG* im Reichs-*Archiv* Cont. II. Num. XXV. auf 9. Jahr getheilet, welches jedoch nicht lange gewähret.

(f) Vid. *MüLLER.* in *Annal. Sax.* p. 20.

(g) Hiervon iſt zu leſen das Document beym *LüNIG* l. d. Cont. II. Num. XXVI. Hierauf wurde SIGISMUNDUS Canonicus zu Würtzburg, und Anno 1440. auf Recommendation ſeiner Herren Brüder gar Biſchoff daſelbſt, reſignirte aber das Stifft balde wieder, und ſtarb zu Rochlitz/ wohin er ſich begeben. Vid. *MüLLER.* l. d. Conf. *DRESSER.* l. d. Millen. VI. Part. II. p. 426. *FABRIC. Orig. Saxon.* L. VII. p. 766. & 769. *ALBIN.* in *Chron. Miſn.* Tit. XX. p. 258. *PECCENST. Wittik. Famil. Proſap. Sax.* p. 14.

§. I.

Daß Churfürſt FRIEDRICH der Andere oder Sanfftmüthige An. 1412. zu Leipzig gebohren worden, iſt in dem Extract des Alt-Zelliſchen *Chronici* mit ſchönen alten Knittel-Verſen beſtätiget. (h) Er hat ſeinem Herrn Vater in der Churfürſtlichen Würde ſuccediret, und mit ſeinen beyden Brüdern von Anno 1428. biß 1437. gemeinſchafftlich regieret, in welchen letzteren Jahr aber SIGISMUND auf ſein Antheil Verzicht gethan, und die beyden andern Brüder FRIEDRICH und WILHELM ſich darein getheilet, (i) und die gemeinſchafftliche Regierung bis auf das Jahr 1445. fortgeſetzet. Währender dieſer Zeit hat Meiſſen viel von den Hußiten ausſtehen müſſen; Denn An. 1429. (k) haben ſie unter ihrem Anführer PROCOPIO HOLEY einen erſchrecklichen Einfall in Meiſſen, Chur-Creyß und Lauſitz gethan, weit und breit geſtreifft, geplündert und gebrannt, ſonderlich aber die Pfaffen und Nonnen erſchlagen, und groß Gut zuſammen geraubet. (l) Anno 1430. kamen die Hußiten zum andern mahle wieder, da ſie denn Oſchatz, und die ſchöne alte Stadt Altenburg in die Aſche gelegt, und mit ſehr reicher Beute weiter fort ins Voigtland eingerückt, woſelbſt ſie auch Werda, Reichenbach, Auerbach, Oelßnitz und Plauen mit gleicher Raſerey zernichtet. Anno 1431. wolten die Teutſchen anderweit mit einer außerleſenen Armee in Böhmen einbrechen. Sie wurden aber auch dißmahl geſchlagen. (m) Anno 1433. fielen die Hußiten zum dritten mahle in Meiſſen ein, und ſchlugen bey Leipzig die Bäyeriſchen und Sächſiſchen Völcker, verbrannten auch und zerſtörten viel Flecken und Dörffer. (n) Anno 1434. that der junge

(h) Die Worte ſo hieher gehören/ lauten unter andern alſo: MCCCXII. filius eximii Friderici naſcitur in Lipzk dictus voce Patris, indole confimilis. Er trat in ſeinem 17. Jahre in eine ſchwere Regierung.

(i) Es gerieth aber bald zwiſchen beyden Brüdern FRIDERICO dem II. und WILHELMO die Sache wegen dieſer Theilung zum Streit/ welchen Landgraf LUDEWIG zu Heſſen Anno 1438. zu Weimar beylegte, wie davon das Diploma beym *LüNIG* l. d. Num. XXVII. zu leſen.

(k) Bey Neuſſe in Schleſien ward die Teutſche Armée, zu welcher der junge Chur-Fürſt FRIEDRICH den anſehnlichſten Beytrag gethan, von den Böhmen umringet und geſchlagen. Vid. *MöLLER.* in *Annal. Freib.* d. an.

(l) Vid. *ALBINUS* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVI. p. 211. *PEIFERI Lipſ.* Lib. IV. p. 452. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VII. p. 740. *PECCENST.* in *Theatr. Sax.* Part. III. Cap. XII. pag. 71.

(m) *MöLLER.* l. d. An. 1431. 1432.

(n) *PEIFER. Lipſ.* L. IV. p. 452. *ALBIN.* l. all. *FABRIC.* l. c. *PECCENST.* l. c.

Chur-Fürſt FRIDERICUS der Andere, als Ober-Feld-Herr, (o) mit der Reichs-Hülffe nochmahligen Verſuch. Es kamen ihm aber die Böhmen unter ihrem Feld-Herrn Ziska entgegen, und ſchlugen die gantze Armee völlig in die Flucht. Endlich aber hat ſich Chur-Fürſt FRIEDRICH nach ſo vielen Niederlagen und ſo groſſem in ſeinen Erb-Landen erlittenen Schaden, (p) nachdrücklich an ſeinen Feinden gerochen, indem er Anno 1438. den 24. Sept. die Hußiten bey Brix und Saz und ferner bey Selnitz in die Flucht gebracht, 2000. davon erlegt, und 1800. nebſt dem von Sternberg, ſo dem Chur-Fürſten in den vorigen Jahren groſſen Schaden gethan, gefangen genommen. (q)

§. II. Er war ein verträglicher Herr, der keine Luſt am Blut-Vergieſſen hatte. Denn als er Anno 1440. ſeine Krieges-Völcker ſchon parat hatte, dem Ertz-Biſchoff zu Magdeburg, Herrn FRIDRICHEN, gebohrnen Grafen zu Beichlingen, zu demüthigen, ſo ließ er vorhero recognoſciren, in was vor Gegen-Bereitſchafft der Feind ſtünde. Wie er nun vernommen, daß ſich der Ertz-Biſchoff gar nicht zum Kriege rüſtete, ſondern ſeines Ammts wartete, und die Sache Gott befähle, der für ihn kriegen würde: **Ey, ſagte der Churfürſt, das ſey ferne von mir ſolche Thorheit zu begehen, und den mit Krieg zu überziehen, der Gott zum Beyſtande erbittet.** Womit er den Krieg bewenden laſſen, und gütliche Handlung geflogen. (r)

§. III.

(o) Vid. *KNAUTH.* l. d. p. 445. da er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: Der älteſte Herr Bruder/ als Chur-Fürſt, hatte ſonderlich mit denen böſen und wütenden Hußiten viel zu ſchaffen/ wider die er auch endlich (nachdem ſie ihm ſo manches ſchönes Land und Volck verderbet) auf öffentlichen Reichs-Tage zum Reichs-Feldherrn oder zum Kirchen-General ernennet ward, ꝛc.

(p) Sintemahl ſie drey gantz Barbariſche Streiffe binnen währender Zeit durch die Chur-Fürſtlichen Lande gethan. Vid. *ALBINUS* l. d. Tit. XVI. p. 212. Conf. *PECCENST.* in *Theatr. Sax.* Part. III. Cap. XII. p. 71.

(q) Vid. *REUSNER. Stemm. Witt.* p. 40. *SPANGENB.* in der Mansfeld. *Chron.* C.CCCXXIII. p. 378. *MöLLER.* in *Annal. Freib.* Anno 1438. *PECCENST.* l. d. Part. I. Cap. XI. p. 40. *WECK.* l. d. p. 120. Andere/ ſonderlich *FABRICIUS* in *Orig. Sax.* L. VII. p. 753. *PECCENST.* in *Wittek. Famil. Proſap. Sax.* p. 14. ſchreiben/ es wären in dieſem Treffen über 4000. Hußiten blieben/ und 2233. nebenſt ihrem Ober-Heerführer WILHELM von Sternberg gefangen worden. Und ob nun gleich unſer Chur-Fürſt FRIEDRICH die gantzen 9. Jahr über/ da die Hußiten in Teutſchland übel gehauſet/ faſt Land und Leute darbey zugeſetzt, ſo hat er dennoch vom Käyſer *SIGISMUNDO* nicht abgelaſſen. Es waren aber die Hußiten auf die Meißner deſſenthalber ſo ſehr verbittert/ weil ihr Biſchoff JOHANN HUSSEN An. 1415. zu Coſtnitz verdammen helffen. Vid. *Chron. CARION.* p. 634.

(r) Vid. *BIRCKEN* l. d. ex ed. *FELLER. FAUSTUS* l. d. p. 172. Conf. *SPANGENB.*

§. III. Die gröſte Uneinigkeit und ſchwerſten Kriege hat er mit ſeinem leiblichen Bruder Hertzog WILHELMO gehabt, obwohl ihr Herr Vater auf ſeinem Todt-Bette beyde Brüder zur Eintracht in einer nachdrücklichen Rede vermahnet hatte. Denn nachdem ſie gantzer fünff Jahr lang von An. 1440. das ſchöne Thüringer-Land, ſo ſie von ihren Vetter (s) geerbet, biß 1445. gemeinſchafftlich beſeſſen, ſo hat endlich WILHELMUS in letzt beſagten Jahre auf die Theilung gedrungen. Sie verglichen ſich zwar anfangs mit einander, daß WILHELM, der jüngere Bruder, die Theilung machen, und der ältere FRIEDRICH die Wahl haben ſolte: alleine als FRIEDRICH wider Vermuthen Thüringen erwehlte, welches WILHELM zu bekommen vermeinte, wolte er die Theilung, aus dem Vorwand, daß nach Sächſiſchen Recht der Aeltere theilen und der jüngere wehlen müſſe, nicht gelten laſſen, ſondern zerfiel darüber mit dem Churfürſten in einen Krieg, welcher aber noch in eben ſelbigem Jahr durch Ertz-Biſchoff FRIDERICI zu Magdeburg und Churfürſt FRIDERICI von Brandenburg Vermittelung im Kloſter Neuenwieck vor Halle beygeleget worden. (t)

§. IV. Zu gleicher Zeit ward auch zwiſchen beyden Brüdern eine Erb-Vereinigung aufgerichtet. Alleine dieſe Vertrauligkeit zwiſchen ihnen währete nicht lange, indem ſonderlich APEL von Vitzthum, Premier-Miniſter bey Land-Graf WILHELMO an allen dieſen Zänckereyen viel Schuld hatte; Wiewohl doch Anno 1447. die Sache zu Erffurt wiederum gütlich abgethan und beygeleget worden, Anno 1448. kam es nochmahls zur Ruptur, indem Chur-Fürſt FRIEDRICH Graf GüNTHERN (u) von Schwartzburg

l. all. Cap. CCCLXXV. p. 379. *SIMON GEDICC. Renovation*-Predigt der Dom-Kirche zu Meiſſen p. 49. Sonſt hat Chur-Fürſt FRIEDRICH der Andere ſich auch mit denen Burggrafen von Meiſſen, wegen der zwiſchen ihnen und ſeinem Vater entſtandenen Händel wegen des Burggrafthums verglichen, wovon das Diploma beym *LüNIG* ſtehet l. d. Cont. I. und gar ſehr merckwürdig iſt.

(s) Vid. *LüNIG* im Reichs-*Archiv.* Contin. II. Num. XXXII. allwo der Vergleich anzutreffen. Conf. *MüLLER*, l. d. p. 23. 24. 25. 26.

(t) Die Theilung geſchahe folgender maſſen: FRIDERICUS *Placidus* bekam das Hertzogthum Sachſen, und das Marggrafthum Meiſſen, darunter ſonderlich die Städte Altenburg/ Chemnitz, Zwickau, ingleichen Leipzig, Torgau und Delitſch, nebenſt Burgau bey Jena wegen des Weinwachſes begriffen war. Freyberg aber nebſt den Bergwercken, und die Stadt Weida ſolten gemeinſchafftlich bleiben. WILHELMUS hingegen bekam die gantze Landgrafſchafft Thüringen / ingleichen Weiſſenfelß und Coburg/ zu welchem letzten die Städte Heldburg / Hildburgshauſen / Eisfeld und Königsberg gerechnet wurden. Vid. *MüLLER.* in *Annal. Sax.* ad An. 1445.

(u) Dieſer Graf GüNTHER, ein betagter Mann, hatte mit ſeinem Bruder HENRICO

burg ſein Land nebſt der Stadt Königs-See abgekaufft, welches deſſen Bruder Graf HENRICUM dermaſſen verdroß, daß er ſich mit Land-Graf WILHELMO wider den Churfürſten in ein Bündniß einleiß. (x) Dieſer Krieg, ſo insgemein der Brüder-Krieg hieß, wurde mit grauſamer Erbitterung geführet. Dann Land-Graf WILHELM that mit ſeinen Völckern unterſchiedene Einfälle in das Meißner- und Oſter-Land, und verurſachte allenthalben groſſen Schaden. Er hat die gantze Pflege Altenburg in Brand geſteckt, die Stiffter Zeitz und Naumburg verheeret, Chemnitz und Rochlitz ausgeplündert, und alles was dem Churfürſten in Thüringen zuſtändig in die Aſche gelegt. Sonderlich aber in der Herrſchafft Gera mit Mord, Raub und Brand ſehr übel Hauß gehalten, die Stadt Gera erſtiegen, alles Preiß gegeben / Jung und Alt, und ſonderlich 5000. Menſchen, ſo ſich in die Kirche retiriret, erwürget, den Herrn von Gera, (y) nebenſt den Grafen zu Orlamünde, und Burggrafen zu Kirchberg gefangen genommen, zu Pegau Schloß und Stadt verbrandt, auch ſonſt allenthalben groſſe Verwüſtung angerichtet, (z) dergleichen der Churfürſt wiederum in Thüringen verübt, und auf einen Tag über 60. Dörffer und Flecken abgebrannt. Als Anno

eine Erb-Verbrüderung und Pactum Succeſſionis aufgerichtet, und ihm ſein gantzes Land abgetreten/ausgenommen einige Stücke und Schlöſſer, welche er ſich ausgedungen/ daraus ihn aber ſein Bruder Graf HENRICH nachgehends vertreiben wolte. Daher Graf GüNTHER von Schwartzburg genöthiget worden, ſeine Retirade zu Chur-Fürſt FRIEDRICHEN zu nehmen. Vid. *SCHURTZFL.* in *Diſſ.* de *Kauffungo*, p. 7. *MüLLER.* l. d. ad h. an.

(x) Die Urkunde iſt zu finden beym *LüNIG* l. d. Num. XXXV.

(y) Weil Chur-Fürſt FRIEDRICH HENRICUM von Gera zum Voigt über das Schwartzburgiſche geſetzet/ ſo fielen Hertzog WILHELM und Graf HENRICH von Schwartzburg ins Герauiſche ein, dem der Chur-Fürſt nothwendig Hülffe leiſten muſte. Conf. *MüLLER.* in *Annal. Sax.* p. 28. Beſiehe auch das Diploma wegen des Vergleichs der Land-Stände beym *LüNIG* l. d. Contin. II. Num. XXXIV. Der Herr von Gera hatte nicht allein ein ſpitziges Schreiben an Hertzog WILHELMUM abgehen laſſen, ſondern war ihm auch in die Pflege Roda eingefallen.

(z) Desgleichen ſind auch die Böhmen/ ſo dem Hertzog WILHELMEN beygeſtanden, in Meiſſen eingefallen/ haben Alt-Dreßden, Wilsdorff, Lommatſch/ Mitweida/ Döbeln/ Borna/ Rochlitz/ wie auch die Stadt Eilenburg in Grund verwüſtet und in die Aſche geleget/ auch ſonſt überall/ zumahl in Klöſtern/ alles beraubet und unſäglichen Schaden gethan/ auch viel Gefangenen, darunter auch CUNTZ von Kauffungen war/ nach Böhmen geführet. Vid. *PECCENST.* in *Theatr. Sax.* Part. III. Cap. XII. p. 71. It. in *Wittik. Famil. Sax. Prof.* p. 14. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCCXXX. p. 384. *NICOLAS. Syll. Hiſt.* L. XXII. p. 750. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XX. p. 258. *MüLLER.* in *Annal. Freib.* An. 1450.

Anno 1450. dieſe Herren Brüder an den Thüringiſchen Gräntzen allbereit in Schlacht-Ordnung gegen einander geſtanden; Gleichwohl aber zuvor zur mündlichen Unterredung auf einen Hügel zuſammen kommen, hat Gott ihre Hertzen gemildert, und Gnade verliehen, daß ſie allen Zorn und Feindſchafft hinzulegen, und hingegen durch gütliche Handlung ſich zu vertragen erkläret, welches auch hernach bey Naumburg (a) in der Pforte und zu Mühlhauſen erfolget, darüber im gantzen Lande groſſe Freude entſtanden. (b)

§. V. Anno 1455. den 8. Julii, Dienſtags Kiliani, hat CUNTZ von Kauffung (c) unſers Churfürſt FRIEDRICHS zu Sachſen geweſener Hoff-Marſchall, mit ſeinen Helffers-Helffern, WILHELM von Moſen, und WILHELM von Schönfels, durch Hülffe eines von ihm ſchon hiebevor mit Geld erkaufften loſen Bubens, eines Küchen-Jungens, genannt Schwalbe, in Abweſenheit obgedachten Chur-Fürſtens, und da ſeine zurück gelaſſene Hoff-Diener zu Altenburg in der Stadt bey einem Wohlleben geweſen, (d) die beyden Printzen,

(a) Anno 1450. haben die beyden Herrn Brüder zu Naumburg eine perſönliche Zuſammenkunfft gehalten/ und ſich mit einander geſetzet, und An. 1451. ward vollends aller Streit aus dem Grunde gehoben/ und zwar in einer Zuſammenkunfft zu Leipzig. Conf. *MüLLER*. l. d. ad h. an.

(b) Vid. *DRESSER*. in *Iſag. Hiſt.* Millen. VI. Part. II. p. 426. *FABRIC. Orig. Sax.* Lib. VII. p. 720. & 766. *ALBIN.* in *Chron. Miſn.* Tit. XX. pag. 158. *REUSNER. Stemm. Wittik.* p. 41. *PEIFER. Lipſ.* L. IV. p. 455. *ANONYM.* Geſchicht von Thüringen Cap. XV. p. 159. & Cap. XXX. p. 451. *WECK.* l. d. p. 119.

(c) Vid. *WECKENS* Dreßdniſche *Chron.* Tom. II. p. 166. allwo Chur-Fürſt FRIEDRICHS zu Sachſen Ausſchreiben oder Manifeſt an unterſchiedene Chur- und Fürſten des Reichs, CUNTZENS von Kauffung böſe Handlungen betreffend/ mit zugehörigen Beylagen/ als Kauffungs Qvittung, daß er von Chur-Fürſt FRIEDRICHEN zu Sachſen ꝛc. aller Geld-Schulden vergnüget. It. CUNTZ Kauffungs Schein und Revers wegen des ad interim eingethanen Guts Schwickers-Hayn und Zugehörigen. It. Anlaß oder Compromiſs zwiſchen Chur-Fürſt FRIEDRICHEN zu Sachſen ꝛc. und CUNTZEN von Kauffungen. Und endlich das Verzeichniß, derer ſo mit Kauffungen ins Schloß zu Altenburg geſtiegen/ zu finden. Conf. von Kuntzens von Kauffung Sächſiſchen Printzen-Raub *CASP. EBERHARD* in einem teutſchen Tractat. Altenb. 1609. in 4to. *CONRADI OBERDORFII Oratio*, *DAN. CRAMERS*, *SCHURTZFLEISCHII*, *RECHENBERGII*, *SAGITTARII*, *Diſſertat.* von Kuntzen von Kauffung. Add. *TENTZELIUS* in der *curieuſ. Biblioth.* An. 1705. in des andern Repoſitorii 9ten und 10ten Fach/ *MüLLER.* in *Annal. Sax.* p. 30. *KNAUTHIUS* l. d. p. 521. &c.

(d) Vid. *ALBINUS* in der Meißn. *Chron.* Tit. XXI. von pag. 265. biß 275. *FABRIC.* in *Orig. Saxon.* L. VII. p. 770. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCCXXXIII. p. 388. 389. *MüLLER.* in

tzen ERNESTUM und ALBERTUM, dieſen im zwölfften, und jenen im vierzehenden Jahre ihres Alters, auf welchen damahls der gantze Stamm des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen beſtanden, in der Nacht, auf dem zur ſelbigen Zeit Churfürſtlichen Schloſſe Altenburg, (e) nachdem er vorhero, zu deſto beſſerer und ungehinderter Ausübung dieſes ſeines böſen Vorhabens, alle die Gemächer und Schlaff-Zimmer, worinnen ſich die Chur-Fürſtin und ihre Leute damahls befunden, mit geſchwinder Anlegung einiger Anwürfflinge, wohl verwahret, freventlich und gantz rachgieriger weiſe geſtohlen, (f) und entführet.

Annal. Freib. 1455. Als CUNTZ von dem Koch-Jungen/ Nahmens Schwalbe, vernommen/ was zu Hofe paſſirte, und zugleich den Tag erfahren, wenn der Chur-Fürſt in Leipzig ſeyn wolte, kam er 40. Pferde ſtarck nach Altenburg, den heil. Abend vor St. Kilian, ſo daſelbſt gefeyret ward; da das Hof-Volck, ſo nicht mit dem Chur-Fürſten verreiſet, in der Stadt zum Truncke war, und die Chur-Fürſtin ſich mit den beyden jungen Printzen und ihrem Frauenzimmer gantz allein auf dem Schloſſe befand.

(e) In dem Chur-Fürſtl. Manifeſt l. d. ſind unter andern dieſe Worte zu leſen: Uf Montag Sante Kilians Abend, darnach um die eilffte Stunde in unſerm Abweſen/ do unſer lieben Söne in irem Gemache ruheten/ ſteig Kuntz von Kauffungen und ander ſine Nachfolger/ der Name wir uch in dieſer ingeſchloſſene Zedel zu erkennen geben/ in unſer Schloß Aldenburgk uf Gar-Leitern ꝛc. ꝛc. und ylete für Unſer lieben Söne Schlaff-Gemach/ und offente das durch ſine Künſte, und nam die uß ihrer Ruhe, und ylete mit den uß unſerm Schloſſe zu ſinen Nachrytern/ die uf yn mit ſechs und driſig Pferden, nahe bie Unſerm Schloſſe warten/ und karte ſich mit den gein dem Lande zu Behem ꝛc. ꝛc.

(f) Daß ERNESTUS und ALBERTUS, Chur-Fürſt FRIDERICI *Placidi* beyde Printzen/ von CUNTZ von Kauffungen warhafftig aus dem Schloſſe zu Altenburg geſtohlen und entführet worden, ſolches aſſeriret ſonderlich Herr *TENTZEL* gar wohl/ in dem Tractat von Frau MARGARETHAE, Churfürſtin zu Sachſen wahrhafftigen Todes-Tag, und zeiget ſolches wider etliche neuere Scribenten, ſo dieſes in Zweiffel zu ziehen ſich unterſtanden. Den beſagten Sächſiſchen Printzen-Raub beweiſen 1. die angeführten Worte/ aus dem Chur-Fürſtl. Manifeſt, ſo Herr *WECKE* l. d. zuerſt evulgiret/ und welches noch biß dieſen Tag nebſt andern Actis & Literis Kauffungianis in dem gemeinſchafftlichen Archiv zu Wittenberg aufbehalten wird. Zum 2. zeuget hiervon die Cathedral-Kirche zu Ebersdorff, allwo der beyden jungen Printzen ihre Kleider, ſo ſie damahls angehabt, ſind aufgehenget worden. Dieſer Printzen-Raub kan auch bewieſen werden 3. aus dem Zeugniſſe DIETRICHS von Kauffungen, ſo der letzte von Kuntzens Poſterität geweſen. 4. Aus den ſteinern Monumentis, ſo zu Freyberg auf dem Marckte und in der Kirche annoch zu ſehen ſind. 5. Aus dem Stipendio frumentario, welches in unverrückter Serie noch biß dieſen Tag in dem Amte Zwickau der ältern TRILLERIANIſchen Familie gereichet wird/ als welche aus den Nachkommen desjenigen Köhlers iſt/ ſo den jungen Printz ALBERTUM befreyet. 6. Aus der Medaille, Glocke und Gemählde, ſo Chur-Fürſt FRIEDRICH der Sanfftmüthige zum Andencken die-

führet. Es wurde aber noch dieſen Tag CUNTZ nebſt dem jüngern Printzen, nachdem überall Steck-Briefe ausgeſchicket, und auf allen Dörffern mit dem Glocken-Schlag Lerm gemacht worden, in einem Walde durch einen Köhler angetroffen, auf des Printzens heimliche Entdeckung der Sache gefangen genommen, und beyde zu dem Abt nach **Grünhain** geliefert, und folgenden Mittewochs den 9. Julii nach **Altenburg**, Printz ERNST aber durch obbenante von **Moſen**, und von **Schönfelß**, als ſelbige des jüngern Printzens ALBERTI Erlöſung und Zurückkunfft vernommen / und mit dem ältern weiter fortzugehen ſich nicht getrauet, nach vorher beſchehenen Zuſchreiben an den Ober-Hauptmann zu **Zwickau**, und von dieſem ihnen verſprochener Gnade auf das **Schönburgiſche** Schloß **Hartenſtein**, bey beſagtem **Zwickau**, und Donnerſtags den 10. Julii gleichfalls gen **Altenburg**, glücklich und geſund wiederum gebracht, und darauf in allen Kirchen, weil auf dieſen beeden jungen Herren, wie ſchon oben berührte, der gantze Stamm des Chur- und Fürſtlichen **Hauſes Sachſen** beruhet, ein groſſes Freuden- und Danck-Feſt gehalten, und inzwiſchen CUNTZ nach **Zwickau** in Verwahrung gebracht. Montags den 14. Julii wurde ietzt gedachter CUNTZ von **Kauffung** wegen dieſes begangenen exceſſiven plagii auf dem öffentlichen Marckte zu **Freyberg**, dahin er von **Zwickau** gebracht worden, öffentlich enthauptet, und in die St. Peters-Kirche daſelbſt geleget. (g) Montags den 28. Julii ſeynd des CUNTZENS 3. Knechte / nebſt dem Küchen-Jungen **Schwalben**, welche obgedachte beyde junge Herren verrathen, und zu ihrer Entführung Anleitung

 mit

ſer Sache hat verfertigen laſſen. 7. Aus dem geſchriebenen Briefe des Schicht-Meiſters *GEORGII STROBELII*, welchen er Anno 1533. an Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICHEN geſchrieben / und ihm berichtet / daß vor 50. Jahren in ſeiner Gegenwart Hertzog ALBRECHT den Ort beſehen, allwo er aus Kuntzens Händen errettet worden, auch zugleich kleine Geſchencke unter etlichen annoch lebenden alten Männern, ſo CONRADUM von Kauffungen gefangen geführet, austheilen laſſen. Iſt alſo dieſer Sächſiſchen Printzen Raub Sonnen-klar erwieſen. Conf. *ALBIN*. Meißn. *Chron.* Tit. XXI. p. 267. ſeqq. *DRESSER. Iſag. Hiſtor.* Millen. VI. Part. II. p. 428. ſqq. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCCXXXIII. p. 389. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VII. p. 771. *PECCENST. Wittik. Fam. Sax. Prof.* p. 15.

(g) Als aber nachgehends der Chur-Fürſt vernommen / daß CUNTZENS Grab mit einem göldenen Stücke, welches auf ſeiner Mutter Bruders, Biſchoff CASPARS zu Meiſſen / des Geſchlechts von Schönberg, Anordnung geſchehen, gezieret / iſt derſelbe wiederum ausgegraben, und auf einem Dorffe, genannt Neu-Kirch, anderweit beerdiget worden. Vid. *ALBIN*. l. d. *MüLLER*. l. all. p. 30. *KNAUTH*. l. c. p. 521. *WECK*. l. all. Andere nennen es Neudorff.

mit gegeben, zu **Zwickau** anfangs mit glüenden Zangen geriſſen, und darauf geviertheilet worden. Donnerſtags den 31. Julii beſagten Jahres wurde dieſes CUNTZENS Bruder, DIETRICH, aus der Urſache, daß er freventlicher weiſe geſagt: **Das Neſt werden ſie wohl finden, aber die Vögel ſind ausgenommen**, zu **Altenburg** enthauptet. (h)

§. VI. In ſeiner Jugend iſt unſer **Churfürſt** FRIEDRICH in Käyſerl. Dienſte gegangen. Dann An. 1423. den 8. May hat **Käyſer** *SIGISMUND*, zu deſto mehrerer Bezeigung ſeiner gegen **Chur-Fürſt** FRIEDRICHEN den **Streitbaren** tragenden ſonderbahren Freundſchafft und Liebe, ſeinen Sohn, unſern FRIEDRICHEN, (wie die Worte in dem darüber geſtellten Diplomate lauten,) zu einem **beſondern täglichen Diener** mit 40. Pferden aufgenommen, und ihm zum Jahr-Geld und Sold 3000. **Ungariſche Gülden** aus der Käyſerlichen Kammer reichen, und deßhalber eine Verſchreibung, ſub dato *Caſchau*, aushändigen laſſen. (i) Anno 1429. kauffte **Churfürſt** FRIEDRICH der **Sanfftmüthige**, und ſein Bruder SIEGMUND, von ihrem Vetter, **Landgraf Friedrichen** dem **Einfältigen**, die Graffſchafft **Gleißberg**, an der **Saal**, unweit **Jena** gelegen, um und vor 4000. Rheiniſche Gülden. (k) Anno 1459. den 25. April ſeynd die zwiſchen **König** GEORGIO in **Böhmen**, und denen beyden Brüdern, **Churfürſt** FRIEDRICHEN, und **Herzog** WILHELMO zu **Sachſen**, der **Böhmiſchen Lehn** und anderer Dinge halber entſtandene Irrungen, durch Vermittelung **Marggraf** ALBRECHTS zu **Brandenburg** in der Güte beygeleget, und darüber eine Richtung zu **Eger** aufgerichtet worden. Dieſe Richtung iſt billig vor den Haupt-

(h) Conf. *ALBINUS* l. d. *FABRICIUS* l. all. In eben dieſem 1455. Jahr/ den 17. Septembr. Mittwoch am Tage Lamperti hat Chur-Fürſt FRIEDRICH der II. der Stadt Dreßden ein Privilegium über die Niederlage an Saltz/ Fiſchen/ Heringen/ Honig, und andern Kauffmanns-Waaren, ſub dato Dreßden, ertheilet. Vid. *MüLLER.* l. d. pag. 31.

(i) Vid. *MüLLER.* in *Annal.* pag. 12. Er verordnete auch/ daß kein ausländiſcher Wein zu Dreßden durffte geſchencket werden. Conf. *Idem* l. d. p. 36. Anno 1444. den 19. Novembr. am Tage Eliſabeth hat Chur-Fürſt FRIEDRICH der II. vor ſich/ und wegen ſeines Bruders Hertzog WILHELMS zu Sachſen, die von Landgraf FRIEDRICHEN dem Einfältigen/ im Jahr 1425. dem Rathe zu Dreßden überlaſſene Gerichte etwas weiter und dergeſtalt extendirt/ daß ſolche in der Stadt und vor der Stadt biß an die Mühl-Graben/ von denſelben Graben aber, biß an die Elbe/ und alſoweit die Graben nur die Vorſtadt zu Befeſtigung begriffen, und auf die Brücke biß an die Capelle darauf gelegen, gehen ſollen. Vid. *ID.* l. d. p. 23.

(k) Vid. *MüLLER.* l. d. p. 15.

Haupt-Grund der Sächſiſchen Gerechtigkeit an dieſen Lehn-Stücken zu halten. (l) Er verneuerte auch die **Erb-Verbrüderung** mit **Heſſen**, (m) und die **Erb-Vereinigung** mit **Brandenburg**. (n) Anno 1454. hat er von Käyſer *FRIEDRICHEN* die Freyheit **göldene Müntzen** zu ſchlagen erhalten. (o) Endlich ſtarb **Chur-Fürſt** FRIEDRICH der **Sanfftmüthige** (p) Anno 1464. den 7. Septembr. wie Herr *TENTZEL* in angeführten Tractätlein erwieſen, nicht aber den 24. Decembr. wie andere wollen, in der Nacht Nativitatis Mariae, zu **Leipzig**, im 53. Jahre ſeines Alters, und liegt zu **Meiſſen** in der fördern Fürſten-Capelle, begraben. (q)

§. VII. Anno 1432. den 23. Junii (r) hat er ſich mit **Jungfer** (ſo lauten die alten Briefe) MARGARETHA, **Ertz-Hertzog** ERNESTI des **Eiſernen** zu **Oeſterreich** Tochter, **Käyſer** *FRIEDRICHS* des III. oder des IV. oder wie andere wollen des V. Schweſter vermählet. (s) Das Beylager dieſer

(l) Sie wird auch ſo lange davor gehalten werden müſſen, biß ſich eine ältere Qvelle ereignet, oder gezeiget werden möchte. Vid. *MüLLER*, l. d. p. 33.

(m) Vid. *IDEM* l. all. p. 16. & 28.

(n) Conf. *IDEM* l. all. p. 18. & 32. ſqq.

(o) Vid. *MüLLER*, l. d. p. 30. Er hat eine Verordnung gemacht, daß ſeine Lande unzertheilet bleiben ſollen. Vid. *IDEM* p. 33.

(p) Von ſeiner Sanfftmuth zeuget *MüLLER*, in *Annal. Freib.* ad An. 1446. wie daß ihn auch bey dem gröſten Zorn der alte Bürgermeiſter NICLAS WELLER von **Molsdorff** zu **Freyberg** beſänfftiget. Auch wolte er nicht zugeben, daß ein Schütze, ſo ſich hierzu erboten, ſeinen feindſeligen Bruder, Hertzog WILHELMUM erſchieſſen durffte. Vid. *SPANGENB.* in der **Mansfeld.** *Chron.* Cap. CCCXXX. pag. 386. *ALBIN.* l. d. Tit. XX. p. 258. *MüLLER.* l. d. An. 1450.

(q) Vid. *REUSN.* l. d. p. 41. *ALBIN.* l. c. Tit. XXII. p. 296. *SPANGENB.* l. c. Cap. CCCXXXVI. p. 391. *DRESSER.* l. d. p. 427. *PECCENST.* in *Theatr. Sax.* Part. I. Cap. II. pag. 149. Das Feſt der Geburt Mariae, an welchem Chur-Fürſt FRIEDRICH der Gütige geſtorben, fiel damahls auf einen Sonnabend, wie ſolches Herr *TENTZEL*, ſo dem Epitaphio folget, in ſeinem Tractätlein von des Chur-Fürſten Gemahlin/ MARGARETHA AUSTRIACA erwieſen hat.

(r) Dieſes thut Herr *TENTZEL* in angeführtem Tractätlein wider alle Diſſentienten dar. Herr *MüLLER*, l. d. p. 16. und welcher ihm folget/ Herr *GLAFEY* l. all. p. 116. ſagen, das Beylager wäre An. 1431. den 3. Junii geſchehen. Herr *MüLLER* l. c. ſetzet hinzu/ FRIDERICUS *Pacificus* habe mit dieſer MARGARETHA 29000. Ducaten zum Heyraths-Gute bekommen, und ihr dargegen 58000. Ducaten zu Wiedererſtattung/ auf 6000. Ducaten jährliche Zinſen/ verſchrieben. Bey Herr *HüNN* iſt l. d. aus Verſehen des Buchdruckers dieſe Vermählung in das Jahr 1436. geſetzet.

(s) Wie *ALBINUS*, *FABRICIUS*, *PECCENSTEIN* und andere melden. Conf. *WILISCHII* *Diſſertatio* von dieſer MARGARETHA, da er ſich auf Urkunden berufft.

ſer beyden Churfürſtlichen Eheleute ſoll zu Torgau gehalten worden ſeyn, wie *BOJEMUS* (t) anmercket. Ubrigens hat ſich niemand dran zu kehren, wenn die neuen Scribenten vorgeben, dieſe MARGARETHA, Chur-Fürſt FREDRICHS des II. Gemahlin, habe 20. Jahr im Witwen-Stande gelebet. Denn entweder nehmen ſie den numerum rotundum, oder ſtatuiren irrig, daß ſelbige Anno 1484. die Welt geſeegnet, welches doch den 12. Februarii Anno 1486. geſchehen zu ſeyn, Herr *TENTZEL* in beſagten Tractätlein demonſtriret, und auſſer allen Zweiffel geſetzet hat. (u)

§. VIII. In welchem Jahre oder an welchem Tage dieſe MARGARETHA gebohren worden, iſt noch biß dieſe Zeit unbekannt: welcher Mangel aber vielleicht aus des Käyſers *FRIDERICI* III. unſerer MARGARETHAE Bruders, Diario, ſo in der Weneriſchen Käyſerlichen Bibliothec annoch verhanden, könte ſuppliret werden. Ihr Bildniß hat *GERARDUS de ROO in Auſtriacis* angeführet, und ihr Epitaphium zu Altenburg, welches ERNESTUS Pius, Hertzog zu Sachſen-Gotha nebenſt andern in Kupffer ſtechen laſſen, iſt bey Herr *WILLISCHEN* zu finden. (x) Eine groſſe Freude hatte ſie ſonderlich an ihren beyden Printzen ERNSTEN und ALBRECHTEN, bevoraus als ſie geheyrathet, und Kinder gezeuget. (y) Sie gieng Anno 1486. den 18. Februar. (z) mit Tode ab, nachdem ſie 22. (nicht 20.) Jahr im Wittwen-Stand

(t) In *vita Alberti Animoſi*, L. III.

(u) Herr *MüLLER.* in *Annal. Sax.* p. 51. ſchreibet alſo: Anno 1486. den 5. *Febr.* Sonntags Invocavit, ſtarb Chur-Fürſt Friedrichs des Gütigen Gemahlin, Käyſer Friedrichs III. Schweſter zu Altenburg, im 22. Jahre ihres Wittben-Standes, liegt daſelbſt in der Schloß-Kirchen zu St. Georgen begraben. Sie bekam bey ihrem Leben A. 1463. Eilenburg zu ihrem Leib-Gedinge, allwo ſie auch das Schloß biß an ihr Ende bewohnet. Vid. *SIMON* in der Eilenburg. *Chron.* Part. III. p. 543. & Part. II. p. 338. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafel Num. XV. *HENNINGES. Tab. Geneal.* Part. II. p. 18.

(x) Im Jahr und Tage, wann MARGARETHA ſich mit dem Chur-Fürſten FRIDERICO *Placido* vermählet, variiren zwar die Scribenten gleichfalls; alleine Herr *TENTZEL*, in angeführtem Tractätlein, ziehet Herr *ANTON WECKEN* denen andern vor, als welcher angemercket, daß das Beylager Anno 1432. die Lunae poſt Feſtum Corporis Chriſti geſchehen, welches in beſagtem Jahre auf den 23. Junii fiel. Denn Anno 1431. wie andere ſchreiben, kan dieſe Vermählung nicht geſchehen ſeyn, weil im Monat Junio des letzt beſagten Jahres der Chur-Fürſt FRIDERICUS *Placidus* als Reichs-General mit einer Armée wider die Hußiten zu Felde lag.

(y) Zu ihrer Zeit gaben die Schneebergiſchen Berckwercke ungemeine Ausbeute, wovon Herr *TENTZEL* l. d. etliche Singularia mit beygebracht.

(z) *ALBINUS* ſetzt ihren Todes-Tag unrecht auf den 10. Februarii, wie auch *ADAMUS*

Stand gelebet. Wo und an welchem Ort ſie geſtorben und begraben worden, ſind die Scribenten wiederum nicht einig. Daß ſie aber weder zu **Leipzig** noch zu **Meiſſen**, (wie viele vorgeben) ſondern zu **Altenburg** ihren Todt und Begräbniß gefunden, ſolches haben Herr *TENTZEL* (a) und Herr *WILLISCH* zur Gnüge erwieſen. Sie ſahe von ihren Kindern 38. Enckel, unter denen **drey Chur-Fürſten**, **zwey** Ertz-Biſchöffe und **eine Königin** geweſen. Hiebey war ſie eines Käyſers Schweſter, eine **Chur-Fürſtin**, auch eines **Chur-Fürſtens** und einer **Chur-Fürſtin** Mutter, und hat bey Leibes-Leben mit ihren 10. Kindern 48. Nachkommen geſehen, welche Glückſeeligkeit ſich wenig Mütter werden zu rühmen haben. (b)

§. IX. **Churfürſt** FRIEDRICH der **Gütige** hat mit ſeiner Gemahlin fünff Söhne und fünff Töchter gezeuget. (c) Von denen letzteren wurden die beyden erſtgebohrnen verheyrathet, und zwar

I. AMALIA (d) an **Hertzog** LUDEWIG den **Reichen in Bäyern**, und

II. ANNA (e) an **Churfürſt** ALBRECHTEN zu **Brandenburg**, welche den alldaſigen Chur-Stamm fortgepflantzet.

Die

REMPIUS in Calendario Saxon. den 6. Februar. nennet. Eben dergleichen Irrthum begehen diejenigen/ ſo den fünfften Januarii für ihren Todes-Tag ausgeben. Beſiehe W. E. *TENTZELS* Tractätlein von Frauen Margarethen/ Chur-Fürſtin zu Sachſen/ gebohrner Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich/ wahrhafftigen Todes-Tag/ Gotha 1700. in 12. allwo er auch ein doppeltes Epitaphium von ihr anführet/ nemlich ein lateiniſches und teutſches. Beſiehe auch Herr *WILISCHENS Catacumb. Altenburg.*

(a) I. d. allwo er auch zugleich die Ceremonien/ ſo nicht allein zu Altenburg bey ihrem Leichen-Begängniß, ſondern auch von dem Käyſer, auf dem ſplendiden Reichs-Tag zu Franckfurt celebriret worden, beſchreibet.

(b) Aus der Genelogie iſt bekannt, daß aus dieſer glücklichen Ehe FRIDERICI *Placidi* und MARGARETHAE von Oeſterreich/ nicht allein das Durchlauchtigſte Hauß Sachſen beyder Linien/ ſondern auch die hohen Häuſer Brandenburg/ Braunſchweig/ Heſſen/ Lauenberg und Holſtein, und vermittelſt dieſer der heutige Käyſerliche Stamm/ benebenſt denen Königen in Spanien, Portugall/ Dännemarck, und Schweden herſproſſen. Vid. *TENTZEL.* in angeführten Tractätlein.

(c) Herr *TENTZEL* in obgedachten Tractätlein von Fr. Margarethen wahrhafftigen Todes-Tage, p. 14. ſeqq. macht groſſe Controverſien wegen der Zahl und Ordnung ihrer Kinder.

(d) Oder AEMILIA ward An. 1435. zu Meiſſen gebohren. Vid. *MüLLER.* in *Annal. Saxon.* pag. 18.

(e) Iſt Anno 1436. den 7. Martii gleichfalls zu Meiſſen an das Licht dieſer Welt gekommen. Vid. Id. l. d. p. 19.

Die III. HEDWIG und die IV. MARGARETHA waren Aebtiſſinnen, jene zu Quedlinburg, und dieſe zu Seuſelitz. (f)

Die V. mit Nahmen AURELIA iſt in der Kindheit geſtorben. (g) Sein erſtgebohrner Sohn war Printz FRIDERICUS, wie ihn dann der Chur-Fürſt ſelber in einem Diplomate beym *LüNIG* primogenitum nennet. (h) Der andere Sohn auch FRIEDRICUS genannt, ward Anno 1439. den 28. Auguſti zu Meiſſen gebohren. (i) Der dritte Sohn ALEXANDER ſtarb Anno 1446. in ſeiner zarten Kindheit, zu Meiſſen, und ward in der Fürſten-Capelle daſelbſt begraben. (k) Der vierdte ERNST und der fünffte ALBRECHT haben beyde die heutigen hohen Churfürſtlichen Familien fortgepflantzet, von welchen bald ein mehrers.

SECT. II.

Von WILHELMO III. Chur-Fürſt Friderici II. Bruder, Hertzoge zu Sachſen.

§. I.

AN. 1425. den 30. April ward Churfürſt FRIEDRICHS des Streitbaren vierdter Sohn, *WILHELM* der Tapffere, zu Meiſſen gebohren. In der Erbtheilung bekam er Thüringen, Oſterland und Francken, und hielt nachgehends meiſtentheils zu Weimar und Eckartsberge

(f) Seuſelich oder Seuſelitz/ ehemahls auch Supliz auch Suſelitz genannt, ein alt vornehm Jungfrauen-Kloſter/ Franciſcaner und St. Claren Ordens, unter Meiſſen, jenſeit der Elbe/ von Marggraf DIETERICO und FRID. Anno 1279. fundirt.

(g) Conf. *HENNING. Tab. Geneal.* Part. II. p. 18. ſeq. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafel Num. XV.

(h) Wiewohl Herr *TENTZEL* hievon diſſentiret in der *curieuſ. Biblioth.* p. 1185. indem er ſich unter andern folgender Worte bedienet: Doch wolte ſo viel verſichern/ daß Printz Friedrich nicht der erſtgebohrne geweſen, wie ihn *Fabricius in Annalibus Urbis Miſnae* nennet, weil der droben *producirte Anonymus*, ſo die Geburt Chur-Fürſt Ernſtens ſo *accurat* an *Caroli IV.* güldene Bulle geſchrieben/ den *Fridericum* nicht *Primogenitum* nennet/ ſondern ſchlechtweg ſchreibet: *Anno* 1439. *ipſo die ſancti Auguſtini circa ortum Solis natus eſt Dominus ff.* (mit ſolchem doppelten F. wird der Name *Fridericus* nach damahliger Art bedeutet) *Saxoniae Dux in Miſna. Deo Laus.* Der Tag Auguſtini fället auf den 28. Auguſti. Dahero irret *CLAUDERUS* l. d. welcher ſowohl den 24. als 28. Auguſti ſetzet/ und dadurch den Herrn *HöNN* verführet/ daß in deſſen Sächſiſchen Stamm-Baum der 24. Auguſt. ſtehet.

(i) Vid. *MüLLER.* in *Annal. Sax.* p. 20.

(k) Vid. Id. l. d. p. 26.

berge Hof. (l) Im Römiſchen Reich ſtund er in guten Anſehen, daher von ihm das Sprüchwort entſtanden: **Wenn Hertzog Wilhelm ſeine Spohren anlegte, und damit über den Hof zu Weimar gienge, ſo hörte man ihn über gantz Thüringen, und hätte ſich derjenige wohl vorzuſehen, der ihm zu Anlegung der Spohren Urſach gegeben.** (m) An. 1446. den 20. Jun. hielte er mit ſeiner **erſten** Gemahlin, ANNA, (n) **Käyſer** *ALBRECHTS* des II. **Jungfer Tochter**, (wie ſie in alten Briefen genennet wird,) einer recht löblichen und gottsfürchtigen Fürſtin, in Beyſeyn vieler Fürſtlichen Perſonen Beylager zu **Jena**, (o) welchen Ort er ſonderlich lieb und werth gehabt, wiewohl ſolche Heyrath nicht wohl gelungen, indem der Hertzog die Gemahlin verſtoſſen, und zu **Eckartsberga** in Verwahrung halten laſſen, welches ihn aber nachgehends ſehr gereuet, wie er denn durch eine fürgenommene Reiſe ins gelobte Land (p) dafür büſſen wollen. Anno 1450. den 16. Oct. hat Her-

(l) Vid. *MüLLER.* in *Annal. Sax.* p. 13. Er regierte im Anfang gar ſtreng, hielt herrlich Hof, und führte 300. Pferde überall mit ſich. Vid. *BIRCK.* l. d. ex ed. *FELLER.* Part. II. p. 21. ſeqq.

(m) Vid. *MüLLER.* l. d. p. 13. ad an. 1425.

(n) Herr *MüLLER.* l. d. ad An. 1440. p. 21. gedencket, daß, als in dieſem Jahre Hertzog WILHELMO im 15. Jahre ſeines Alters, Käyſers ALBERTI II. älteſte Tochter/ ANNA, ihres Alters 8. Jahr/ ehelich verſprochen worden/ man Ihm zur Heimſteuer 100000. Ducaten verſchrieben habe, welche auf das Hertzogthum Lützelburg/ und die Grafſchafft Chienay angewieſen worden. Anno 1442. hat Käyſer FRIEDRICH der III. dieſe wegen der Princeßin ANNA gethane Zuſage, als Vetter und Vormund beſtätiget. Siehe Herr *MüLLERN* l. d. p. 22. Als hernach PHILIPPUS *Bonus*, Hertzog in Burgund/ ſich des Schloſſes zu Lützelburg mit Liſt bemächtiget, und ELISABETHA, Königs CASIMIRI in Pohlen Gemahlin/ der Hertzogin ANNAE Schweſter, ihr auf ſelbiges Hertzogthum wegen ihrer Ausſtattung habendes Recht, demſelben abgetreten/ ſoll er Hertzog WILHELMUM mit 120000. Ducaten gleichfalls abgefunden haben. Siehe *GIOVANNI German. Princ.* C. I. de Saxon. p. 49. da er Hertzog WILHELMI Recht in einer Genealogiſchen Tabelle darſtellet.

(o) Eben an dieſem Tage, da Hertzog WILHELM zu Jena Beylager hielte/ hatte ſein Bruder Chur-Fürſt FRIEDRICH der Gütige einen Land-Tag gen Leipzig ausgeſchrieben, um über denen zwiſchen Ihnen der Landes-Theilung halben entſtandenen Widerwärtigkeiten zu deliberiren, und Hülffe wider Ihn zu ſuchen. Welches dann, als es Hertzog WILHELM, Zeit-währenden Beylagers erfuhr/ unter den Fürſtlichen Gäſten, da ſie am frölichſten ſeyn wolten, ein ſolch jählinges Schrecken verurſachte, daß man die aufgeſetzten Speiſen auf den Tafeln ſtehen ließ/ und jederman davon eilete. Vid. *MüLLER.* l. d. p. 25. Conf. *MüLLERS* Staats-*Cabinet* IVte Eröffnung Cap. VII.

(p) Anno 1461. den 26. Martii begab er ſich mit 91. Standes-Perſonen von **Weimar** aus auf

Hertzog Wilhelm die Stadt Gera im Voigtland, weil der damahlige Herr von Gera, ihm in ſein Land und zwar in die Pflege Roda eingefallen war, und allda viel Vieh und anders geraubet, auch ein ſehr ſpitziges Schreiben an denſelben abgehen laſſen, nach zweymahligen Sturm erobert, alles, was lebendig gefunden wurde, maſſacrirt, die Stadt-Mauren niedergeworffen, und das Schloß in Brand geſteckt, und ſeynd in der Kirchen, dahin ſich das Volck retirirt, über 5000. Menſchen umgebracht worden. Der Herr von Gera wurde nebſt dem Grafen von Orlamünda, und dem Burggrafen von Kirchberg gefangen mit hinweg genommen, und iſt der erſte in der Cuſtodie an der Peſtilentz geſtorben. (q)

§. II. Welchergeſtalt Anno 1445. Hertzog WILHELM durch Verhetzung böſer Räthe, (r) mit ſeinem Bruder Chur-Fürſt FRIEDRICHEN ſich entzweyet, woraus ein ſchädlicher Krieg entſtanden, der in das ſechſte Jahr gewähret, (s) davon iſt in Churfürſt FRIDRICHS des Sanfftmüthigen Leben Meldung geſchehen. Anno 1451. haben ſich endlich auf Käyſer *FRIDERICI* III. ernſten Befehl, und bey Straffe der Acht, die beyden Brüder Chur-Fürſt FRIEDRICH II. und Hertzog WILHELM der III. wegen ihrer

die Reiſe nach dem heiligen Grabe ins Gelobte Land, und kam nach 28. Wochen den 7. Octobr. wiederum glücklich zu Weimar an. Vid. *MüLLER. Ann. Sax.* p. 34. & 35. Sonſt hat dieſer Hertzog das Fürſten-Recht *circa Sacra* vortrefflich behauptet/ und Anno 1446. in einem zu Weiſſenſee gehaltenen Land-Tage eine Landes-Ordnung in geiſtlichen Sachen verfaſſen laſſen, welche Herr *RUDOLPHI* in ſeiner *Gotha Diplomatica* Part. I. Cap. XV. p. 137. 138. 139. gantz mit eingerücket. Der ſeel. Herr Conſiſtorial-Rath *JO. GEORG. REINHARD* hat in ſeinen *Meditationibus de Jure Principum Germaniae, cumprimis Saxoniae, circa Sacra*, unter andern p. 144. ein lateiniſches Diploma von ihm angeführet/ in welchem er die Vorſtellung der angefangenen Reformation in den Klöſtern ſeines Fürſtenthums anbefiehlet. Und p. 64. l. d. nennet er ſich einen Fürſten des Landes und Obriſten Hand-Haber aller guten Wercke.

(q) Vid. *MüLLER.* in *Annal. Sax.* p. 28.

(r) Das *Chronicon Magdeb.* Tom. II. *MEIBOM. Opp.* p. 360. ſchiebt allen Unfug auf APEL von Vizthum, indem es alſo ſchreibet: Cauſa Diſcordiae fuit quidam, *Apel Wizdum*, qui repulſus fuit a Friderico propter nefas ſuum, a Wilhelmo receptus, qui ſeminavit diſcordias inter fratres adeo, ut terras ſuas diviſerint, & dignas traditor luebat poenas, qui An. 1451. ſequenti poſt concordiam cepit legatos ducis Burgundiae miſſos ad Ducem Fridericum pro matrimonio inter filium & filiam eorum contrahendo, & in Dornabock eos captivos, rebus eorum omnibus poſtpoſitis tenuit, hac de cauſa Dux Wilhelmus exercitu forti collecto omnia caſtra eorum obſedit, cepit, & Apel cum omni progenie ſua expulit, legatos liberavit, & maximo honore eis impenſo libere abire permiſit.

(s) Vid. *MüLLER*, l. d.

ihrer zuſammen gehabten Irrungen, im Januar. in hoher Perſon nach Naumburg begeben, allwo der gantze Streit gehoben, und in der Güte dergeſtallt beygeleget und verglichen worden, daß ſie nachgehends in einem beſtändigen guten Freund-brüderlichen Vertrauen mit einander gelebet. (*t*)

§. III. Als An. 1457. König LADISLAUS in Böheim geſchwinden Todes ſtarb, bewurb ſich zwar Hertzog WILHELM allerdings wegen ſeiner Gemahlin um die Böhmiſche Crone, (*) allein es ward ihm der Gubernator beſagten Königreichs, GEORGE Herr von Cunſtadt und zu Podjebrad vorgezogen. (**) Anno 1463. den 6. Julii hat er auf vorhergegangene Approbirung der Chur- und Fürſtlichen Agnaten, wie auch anderer Fürſtlicher Verwandten und vornehmſten Land-Ständen ſeine andere Gemahlin, und bißher geweſene Maitreſſe, (***) CATHARINAM, EBERHARDI von Brandenſtein zu Roßla Ritters Tochter, eines von Heßberg aus Francken Witwe geheyrathet, und ließ er ſich ſelbige zu Weimar, und nicht, wie einige Scribenten meynen, zu Roßla, in Beyſeyn vieler Chur- und Fürſtlicher, auch Gräfflicher und Herrlicher, und anderer Standes-Perſonen, durch den Ertz-Biſchoff FRIEDRICHEN zu Magdeburg antrauen. (****) Endlich ſtarb (u) Hertzog

(t) Vid. *MüLLER*. l. all. ad An. 1551. p. 28.

(*) Solches zeigen die in *MüLLERS* Reichs-Tags-*Theatro* in der III. Vorſtellung, aus eingedruckten Actis hervorgebrachte ſchöne Documenta.

(**) *REINHARD.* in *Diſſ. de Offic. Imp. Sax.* in prooem. p. 29. Num. XLVIII. bedienet ſich folgender Worte: Mortuo nempe An. 1457. Ladiſlao Poſthumo, Bohemiae Rege, & Annae, Wilhelmi Uxoris fratre. Admirabuntur quidem non pauci, quomodo ſit factum, ut hanc coronam Wilhelmus recuſarit. Primo enim Conjugis nomine jam jus aliquod in regnum illud habebat; tum plurimos ex Ordinibus ſibi addictos cognoverat, eorumque de ſuffragiis per legatos, ab iis miſſos, confirmabatur; denique, idque vel maximum, Bohemia Regnum eſt Saxoniae vicinum. Sed Wilhelmus, qui pacem amabat, turbas a Georgio Podiebradio, regni illius poſt obitum Ladiſlai gubernatore, & a nonnullis in regem jam electo, metuebat. His itaque adductis relinquebat illi dignitatem hanc Regiam.

(***) Wegen der ſchönen Brandenſteinin hat er ſeine erſte Gemahlin ANNAM von Oeſterreich verſtoſſen. Conf. Herr *MüLLERS* Senior. Sächſ. *Annal.* p. 35. und des jüngern Herr *MüLLER*. Staats-*Cabinet* IV. Eröffnung p. 260. darinnen auch mehrere Nachricht von der verſtorbenen Gemahlin Ehe-Differentien zu finden.

(****) Vid. *MüLLER* in *Annal. Sax.* pag. 35. & 36. allwo er berichtet/ daß ſowohl der Chur-Fürſt FRIDERICUS *Placidus*, als andere/ Ihr den Titul Erlauchte, oder Durchlauchtige Fürſtin, gegeben/ den Titul Hochgebohrne Fürſtin aber aus dem Grunde anfänglich verweigert, weiln derſelbe auf die Geburt gerichtet.

(u) Und zwar an der Peſt/ wie *BRUNNIUS* in *Triade Electrali* p. 301. meldet.

WILHELM zu **Weimar** An. 1482. den 17. Sept. im 59. Jahre ſeines Alters, nachdem er vorhero alle ſeine Lande ſeines Bruders Söhnen, **Chur-Fürſt** ERNSTEN und **Hertzog** ALBRECHTEN zugewendet, und wurde er anfangs in dem, von ihm auf Einrathen des Päbſtlichen Legati CAPISTRANI, erbaueten Franciſcaner- oder Barfüſſer Kloſter daſelbſt begraben, nachgehends aber, als dieſes Kloſter zu etwas anders aptirt wurde, ſammt deſſen Grab-Steine heraus genommen, und in die Haupt- und Pfarr-Kirche St. Petri Pauli zu beſagten **Weimar** anderweit beerdiget. (x) Er war ein Fürſt von groſſer Vortrefflichkeit, doch manchmahl gut und böſe durch einander, ein alt teutſcher Herr, der ſonſt im gantzen Reiche in groſſen Anſehen geſtanden. Von ſeiner Tochter CATHARINA, ſo an **Hertzog** HINCKEN zu **Münſterberg** vermählet worden, berichten die Hiſtorici und Genealogiſten viel unrecht, wie ſolches **Herr** *TENTZEL* (y) weitläufftig gezeiget. Die andere Tochter MARGARETHA ward An. 1476. mit Marggraf JOHANNE II. zu **Brandenburg**, nachgehends **Chur-Fürſt**, genannt der **Teutſche** *Cicero*, zu **Berlin** vermählet. (z) **Hertzog** WILHELM verordnete in ſeinem Teſtament, unter andern, daß aus der Schloß-Capelle zu **Weimar** ein Stifft- und Collegial-Kirche gemachet werden ſolte. (a)

PARS.

(x) Beſiehe *MüLLERS Annal. Sax.* p. 47. 48. da meldet er auch, daß an dieſes Hertzogs Hofe einer von Adel geweſen/ welcher ſtets an ſeinen Kleidern etwas ändern laſſen, und ſich der neueſten Mode beflieſſen/ zu dieſem hat einſten der Hertzog geſaget: Er möchte doch Ihm zu Gefallen die *Alamode*-Hoſen abſchaffen/ und ſich nach ſeiner Art kleiden; deme der Juncker wiewohl unverſchämt/ geantwortet: Ich kleide mich wie mirs gefället; worauf der Hertzog replicirt: So jage Ich dich weg wie mirs gefället; welches auch ſo bald erfolget.

(y) In der *curieuſ. Biblioth.* erſt. Repoſitor. eilfft. Fach, von p. 1089. biß 1095. Sie heiſt nicht ANNA, wie Herr *HöNN* will/ ſondern CATHARINA, wie Herr *TENTZEL* und *MüLLER* aus glaubwürdigen Documenten erwieſen. Anno 1459 geſchahe die Vermahlung/ nicht Anno 1457. wie Herr *HöNN* ſchreibet. Herr *TENTZEL* beweiſet aus denen Actis wider viele Diſſentienten, daß das Beylager mit beſagtem Hertzog würcklich vollzogen worden, wie ſolches aus dem Heyraths-Briefe, und aus einem andern Diplomate bey *TENTZELN* l. d. erhellet. Und alſo iſt ſie nicht An. 1460. als Braut geſtorben, wie *HöNN*, *MüLLER* und ſehr viel andere vorgeben; wiewohl ihr wahrhafftiges Todes-Jahr und Tag annoch unbekannt.

(z) Beſiehe Herr *MüLLERS Annal. Sax.* p. 38. 39.

(a) Id. l. d. p. 34.

PARS. II.

Von denen Fürſten zu Sachſen nach Zertheilung der Sächſiſchen Lande.

CLASSIS I.

Von der Erneſtiniſchen Linie.

Die erſte Abtheilung.

Von denen Chur-Fürſten zu Sachſen aus der Erneſtiniſchen Linie.

CAPUT 1.

Von ERNESTO Chur-Fürſten zu Sachſen.

§. I.

Chur-Fürſt *ERNST* ward An. 1441. den heiligen Abend vor Mariä Verkündigung, den 24. Martii, (b) ſo zugleich der Freytag nach Oculi war, auf dem Schloſſe zu **Meiſſen** (c) gebohren. Sein Herr Vater war **Chur-Fürſt** FRIEDRICH **der Gütige**; Die Mutter Frau MARGARETHA von **Oeſterreich**. Er wurde in Kriegs und Friedens-Künſten wohl unterrichtet, und (wie obgemeldet) An. 1545. den 8. Julii aus dem Schloſſe zu Altenburg durch CUNTZEN von Kauffungen geſtohlen, (d) aber den 10. Julii wiederbracht. Er und ſein Bruder ALBRECHT haben

(b) Von dieſem Geburts-Tage giebt uns ein unbetrügliches Zeugniß der zwar ungenannte/ doch damahls lebende Scribent, welcher ſich die Mühe genommen, zu einem teutſchen Manuſcripto von der güldenen Bulle, die Geburt etlicher Kinder FRIDERICI *Placidi* accurat zu ſchreiben. Die Worte bey *TENTZELN* l. d. p. 1125. lauten alſo: Anno 1441. feria Sexta poſt Oculi, & fuit notanter vigilia annunciationis beate virginis Marie, de ſero hora quaſi nona, natus eſt Dominus Erneſtus Dux Saxonie, Miſne, in optimo ſigno. Deo laus. Conf. *REUSNER.* in *Stemm. Wittik.* p. 42. *LOHMEYERS* **Fürſtl.** Stamm-Tafel Num. XV. *MüLLER.* in *Annal. Sax.* p. 21. *GLAFEY* l. d. p. 133. welche alle zuſammen unrecht den 25. Martii für ſeinen Geburts-Tag ausgeben.

(c) Nicht zu Rochlitz, ſondern zu **Meiſſen**, welches *CLAUDER* l. d. in Zweiffel geſetzt hat Worinnen ihm *MICHAEL BOJEMUS* in *Vita Alberti Animoſi* vorgangen war.

(d) Vid. Chur-Fürſt FRIEDRICHS Maniſeſt bey Herr *WECKEN* l. d. p. 166. *PIPPINGIUS* in erud. *Diſſert. de Conr. Kauffung.* Vitemb. habita ſub *HENR. LEONH. SCHURTZFLEISCHIO*, *TENTZEL* in der *curieuſ. Biblioth*, 1705. p. 769.

haben vermöge des väterlichen Teſtaments und Verordnung (e) in die 20. Jahr lang ein Gemeinſchafftliches Regiment mit einander geführet, doch ſo, daß der älteſte Bruder die Regierung adminiſtriret hat. Anno 1462. vollzoge er ſolenniter mit Jungfer (wie Sie alſo in der Ehe-Beredung genennet wird) ELISABETHA gebohrner Hertzogin zu Bäyern, die zwiſchen Chur-Fürſt FRIEDRICHEN dem Gütigen, und Hertzog ALBRECHTEN zu Bayern, wegen ihrer (f) Kinder An. 1450. abgeredete Heyrath.

§. II. Nach des Vaters Tode Anno 1464. zogen er und ſein Bruder Hertzog ALBRECHT nach Oeſterreich, ihrem groſſen Vettern (g) Käyſer FRIEDRICHEN aufzuwarten, und die Lehen von ihm zu empfangen. Sie nahmen ihren Weg über Nürnberg und Regenſpurg und ritten mit 3000. Pferden ab. Den Käyſer funden ſie zu Neuſtadt, und wurden von ihm gar gnädig empfangen. Von dar giengen ſie durch Mähren nach Böhmen, ihren Schwager und Schwäher König GEORGIUM PODIEBRADIUM zu beſuchen. Hertzog ALBRECHT kehrte wieder nach Wien; Aber Chur-Fürſt ERNST reiſete nach Hauſe. (h) Anno 1466. that er mit ſeinem Herrn Bruder den erſten Kriegs-Zug ins Voigtland, nahm die Stadt Plauen ein, und verjagte den Herrn zu Plauen (i) ſo nebſt ſeiner Gemahlin, einer von Elſterburg, die Unterthanen ſehr gedruckt und ausgeſogen, nach Böhmen. (ii) Worauf er Anno 1467. durch ſeine weiſe Entſchuldigung zu wege brachte, daß der von Pabſt PAULO II. wider König GEORGEN und die Hußiten in Böh-

(e) Von dieſen väterlichen Teſtament/ welches Chur-Fürſt FRIDERICUS *Placidus* An. 1459. den 31. Auguſti gemacht, beſiehe *MüLLERS Annal. Sax.* p. 33. Conf. *WECKENS* Dreßdn. Beſchreib. p. 121.

(f) Hertzog ERNST war im 9ten Jahre ſeines Alters/ und ELISABETH ihres Alters 8. Jahr/ als ſie mit einander verſprochen wurden. Zum Heyrath-Guth bekam die Braut 20000. Gülden. Conf. Herr *MüLLER* der ältere in *Annal. Sax.* p. 27. & p. 35.

(g) Denn Käyſer *FRIEDRICH* der III. war ihrer Frau Mutter Bruder/ von welchem Er die Belehnung Anno 1464. den 29. Junii mit gewöhnlicher Pracht empfieng.

(h) Vid. *BIRCKENS* Helden-Saal ex edit. *FELLER.* p. 69.

(i) Weil ſich die Reuſſen von Plauen inſolent aufführeten/ ſo nahm er ihnen Plauen/ Adorff und Oelßnitz weg, contentirte ſelbige mit einem Stücke Geldes, und ſchaffte ſie aus dem Lande. Ob er aber auch damahls von dem Herrn von Plauen das Burggraffthum Meiſſen gekaufft, wie etliche von denen neuern Scribenten vorgeben/ iſt ungewiß, als welches von andern FRIDERICO *Placido* zugeſchrieben wird.

(ii) In dieſem 1466. Jahr unterdrückte Er auch eine Räuber-Rotte, die ſich die Stelmeiſen nannte. Vid. *BIRCKENS* l. d. ex ed. *FELLER.* Part. II. p. 69. 70.

Böhmen angeregte Reichs-Feld-Zug nachblieb. (k) Nicht weniger bemühete er ſich nebſt ſeinem Bruder Hertzog ALBRECHT König GEORGEN vor ſeinem Tode mit dem Pabſt aus zu ſöhnen, davon eine lateiniſche Relation in *MüLLERS Theatro* in der 5ten Vorſtellung c. 12. zu finden.

§. III. Anno 1471. und folgende Jahre ſegnete GOtt beyde Brüder mit den ſchönen Silber-Bergwercken zu Schneeberg (l) und Zwickau, welche ihnen jährlich viel Tonnen Goldes eingetragen. (m) Von dieſem Gelde legte er etwas an das Fürſtenthum Sagan, als welches er nebſt ſeinem Bruder von Hertzog JOHANNE (n) um und vor 50000. (o) Ungariſche Gold-Gülden erblich an ſich kauffte, (p) und Anno 1474. von dem König MATTHIA in Böhmen in Lehn bekam. (q) Anno 1473. kamen beyde Brüder mit ihren Vetter

(k) Vid. *MüLLER.* im Reichs-Tags-*Theatro* unter Frider. V. in der IV. Vorſtellung p. 272. da er die Bullam Papalem an Chur-Fürſt ERNSTEN inſeriret. Conf. *BIRCKEN* l. d. ex ed. *FELL.* p. 70. 71. weil auch damahls die Schleſier, ſonderlich die Breßlauer mit ihrer Mannſchafft Franckenſtein beſetzet hatten/ ſo ſchickten beyde Brüder ERNST und ALBRECHT König GEORGEN eine ſtarcke Anzahl Trouppen zu/ durch deren Hülffe der Schleſier bey 4000. Mann erſchlagen wurden.

(l) Aus dieſem Schatz, und ſonderlich aus dem Schneebergiſchen Silber-Bergwercke, ließ Er Anno 1474. die Spitz-Gröſchlein zu Zwickau müntzen/ ſo anfangs einen ſilbernen Groſchen, hernach 15. Pfennige, und endlich 18. Pfennige golten/ daher ſie noch Achtzerle genennet werden. Vid. *ALBINI* Meißn. Berg-*Chron.* Tit. V. p. 45. *HEIDENREICHS* Leipz. *Chron.* p. 67.

(m) Es begunte ſich ſchon Anno 1471. das Schneebergiſche Bergwerck dermaſſen zu verſilbern, daß man den Gewercken kein gemüntztes Geld gabe, ſondern nur das Silber in Klumpen zuwoge. Vid. *ALBIN.* l. d. Tit. IV. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 72.

(n) Weil derſelbe mit ſeinem Bruder BALTHASAR uneinig war.

(o) Andere ſetzen 55000. Ducaten. Vid. *DRESSER. Iſag. Hiſtor.* Millen. VI. Part. I. p. 590. *ALBIN.* Meißn. *Chron.* Tit. XV. p. 205. *PECCENST. Witt. Famil. Proſap.* pag. 16. *SPENER. Syll. Geneal. Hiſtor.* p. 340.

(p) Siehe *CURAEI* Schleſiſche *Annal.* Herr *MüLLERS* des ältern Sächſiſ. *Annales* p. 41. des jüngern Herr *MüLLERS* Reichs-Tags-*Theatrum*, unter Friderico V. in der 5ten Vorſtellung Cap. LVII. und unter Maximilian. Cap. XXV. da er ſowohl den Kauff- als Lehn-Brief anführet. *WECK.* Dreßdn. *Chron.* p. 125.

(q) Dieſes Fürſtenthum Sagan iſt auch hernach in die 77. Jahr beym Hauſe Sachſen verblieben, biß es endlich Anno 1549. dem König in Böhmen FERDINANDO dem I. um und gegen Eilenburg und Colditz, (ſo demſelben als ein Lehn heimgefallen) von Chur-Fürſt MORITZEN abgetreten und vertauſcht worden. Vid. *ALBIN.* l. d. Tit. XVIII. Conf. *SIMON.* in der Eilenburg *Chron.* Part. II. p. 338. ſq. & Part. III. p. 544. Jngleichen haben die beyden Herrn Brüder ERNST und ALBRECHT Anno 1477. von HANSEN Freyherrn von Biberſtein die Herrſchafften Soran/ Beßkau und Storkau wiederkäufflich um 62000. Rheiniſche Gold-Gülden gekaufft/ und

ter Hertzog WILHELMO in Leipzig zuſammen, welcher ſie zum Frieden, Einigkeit und Gerechtigkeit anmahnete. (r) In was für Anſehen unſer ERNESTUS bey jedermann geſtanden, kan man aus dem ſehen, da er Anno 1474. mit Hülffe Chur-Fürſt ALBRECHTS zu Brandenburg, theils durch kluge und freundliche Worte, theils durch Bedrohung (s) drey ſtreitende Könige, CASIMIRUM aus Pohlen, LADISLAUM aus Böhmen, und MATTHIAM aus Ungarn mit einander wieder vertragen. Sie waren uneinig wegen Schleſien und Mähren, und lagen mit ihren Krieges-Heeren bereits bey Breßlau gegen einander, dadurch leicht in gantz Teutſchland ein groß Krieges-Feuer hätte entſtehen können. Die Friedens-Bedingungen, ſo ſie ihnen vorlegten, beſtunden darinnen, daß ULADISLAUS Böhmen und die Lauſitz, ſammt denen beyden Fürſtenthümern Schweinitz und Jauer beſitzen, MATTHIAS aber, ſo lange er lebte, gantz Mähren, mit den übrigen Theilen Schleſiſcher Lande behalten, und ſo ferne er ohne Erben eher, als ULADISLAUS verſterben würde, ſo dann ſelbige Landſchafften auf ULADISLAUM zurück fallen ſolten; Daferne er aber einen Erben verlieſſe, ſo ſolte ULADISLAUS ſelbigem 200000. Fl. oder 2. Tonnen Goldes dafür zahlen. Inzwiſchen ſolten beyde den Königlichen Titul von Böhmen führen; Hierdurch wurden nun beſagte Könige von ihren vorhabenden Feindſeligkeiten abgeſchrecket, und bewogen, dieſe Friedens-Articul anzunehmen, und ſich alſo gütlich zu vertragen.

§. IV. Als dieſe Händel glücklich beygelegt, bekam er Anno 1477. mit der Stadt Qvedlinburg, weil ſelbige ſeiner Schweſter, der Aebtißin daſelbſt, nicht allerdings pariren wolte, etwas zu demeliren, welche er denn belagerte, eroberte, und zum Gehorſam brachte, auch nach geſchehener Plünderung, die daſelbſt geſtan-

wurde der Contract zu Dreßden den 13. Novembr. datirt. Dieſe Herrſchafften aber wurden Anno 1510. wieder eingelöſet. Vid. *PEIFER. Lipſ.* L. II. p. 248.

(r) Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 72. 73. ex edit. *FELLER.*

(s) Chur-Fürſt ERNST kam mit 6000. Reutern zu Breßlau an, und ſchickte Abgeſandten an die drey Könige, mit Bedrohung/ daß Er und Chur-Fürſt ALBRECHT zu Brandenburg deſſen Feind ſeyn wolten, welcher geſunden Rath anzunehmen ſich weigern würde. König MATTHIAS, ſo ſich auf ſein Krieges-Volck, die ſchwartze Rotte genannt/ verließ/ ſtellete ſich zwar anfangs trotzig und hart; doch ließ er ſich endlich von ſeinem teutſchen Obriſten, GEORGE von Stein zum Frieden bewegen / nachdem er vorhero König CASIMIRUM im Lager unverſehens überfallen, und ſelbigem gezeiget/ daß er ihn wohl hätte unterdrucken können. Vid. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VII. pag. 782. *ALBIN.* Meißn. *Chron.* Tit. XVII. pag. 221. ſqq. *DRESSER. Iſag. Hiſtor.* Millen. VI. Part. I. p. 591. & Part. II. p. 434. *HENNING.* l. d. Part. II. p. 18. *PECCENST. Wittik. Famil. Proſap.* Part. I. C. II. p. 150.

geſtandene Rulands-Säule, ſo beſagte Stadt von Alters her, zur Anzeige ihrer Freyheit gehabt, nieder reiſſen ließ, (t) worauf er An. 1478. die Stadt **Halle**, welche wider ſeinen Sohn Ertz-Biſchoff ERNESTUM rebelliret gleichfalls zu Raiſon brachte. Dann die daſelbſt vom Saltz-Handel bereicherten vornehmſten Bürger wurden ſo übermüthig, daß ſie alles nach ihren Nutzen u. Gefallen thaten, (u) u. die 6. Zünffte in der Stadt gantz unterdruckten. Als aber der **Chur-Fürſt** die Stadt mit ſeinen Trouppen einbekam, indem ihm die Zünffte die Thore öffneten, ſo wurden die Vornehmſten von ihnen gefangen genommen, und um ein groſſes Geld geſtraffet, die Saltz-Einkünffte meiſt zur Cammer gezogen, (x) wie auch die Geſetze und Ordnungen nach des Ertz-Biſchoffs Belieben geändert, gemehret und gemindert. (y) Ein gleiches wiederfuhr Anno 1482. der Stadt **Halberſtadt**, allwo ſein Sohn ERNESTUS Ann. 1470. gleichfalls ware Biſchoff geworden, denn als der Pöbel daſelbſt, auf Anſtifften eines alten **Grafens** von **Querfurt** BRUNONIS (z) eines Canonici, einen Aufſtand wider den jungen Biſchoff

(t) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 46. da er zwar ſchreibet, daß von ſolcher Zeit an das Chur-Hauß Sachſen die Erb-Voigtey zu Qvedlinburg habe von einer zeitigen *Abbatiſſin*, iedoch gantz *improprie*, und *irregulariter* pflegen in Lehn zu empfahen: Allein es findet ſich doch beym *LüNIG* im Reichs-*Archiv.* Cont. II. Num. VIII. ein Lehn-Brief von Anno 1320. da die Aebtißin JUTTA Hertzog RUDOLPHUM von Sachſen, Aſcaniſchen Stammes, vor ſich und ſeine Nachkommen mit der Erb-Voigtey belehnt, nach deren Abſterben ſie ſamt der Chur an das Hauß Sachſen gefallen. Vid. *GLAFEY* l. d. p. 135. Ja ſchon vor Alters haben die Hertzoge zu Sachſen viel Gewalt über dieſes Stifft gehabt, und iſt ſchon in der mittlern Zeit gebräuchlich geweſen, daß die Wahl einer neuen Aebtißin in ihrer Gegenwart bewerckſtelliget worden, davon ein herrliches Zeugniß in dem *Chronico Quedlinburgenſi* Tom. II. *Script. Brunſv. LEIBNITII*, im Jahr Chriſti 999. pag. 284. vorhanden. Vid. Clar. *FELLER.* l. d. p. 76. Es hat aber dieſes Schutz-Recht an das Stifft Qvedlinburg Jhr. Königl. Majeſt. von Polen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen *FRIEDRICH AUGUST.* Anno 1698. an Chur-Brandenburg überlaſſen und cedirt. Vid. *MüLLER. Annal. Sax.* p. 656.

(u) Vid. *FABRIC. Orig. Sax.* Lib. VII. pag. 786. Conf. *Chron. Magdeb.* ap. *MEIB.* Tom. II. *Script. Rer. German.* p. 369.

(x) Beſiehe *BROTUFFS Chronicon* von denen Saltz-Brunnen der Stadt Halle, und D. *OLEARII Halygraphiam.*

(y) Wie Er denn zwiſchen ſeinem Sohne dem Ertz-Biſchoff und denen Saltz-Leuten daſelbſt einen Vergleich geſtifftet, darauf noch immer in Halle provociret wird. Vid. *GIOVANN.* in *German. Princ.* L. III. C. I. de Sax. p. 53.

(z) Vid. *Chron. Magdeb.* ap. *MEIB.* Tom. II. p. 63. & p. 370. Der Graf von Querfurt retirirte ſich, nach der Eroberung der Stadt, in die Kirche, mitten unter die Prieſter, vor die

ſchoff anfieng; So wurde Ann. 1482. Halberſtadt von den Chur-Sächſiſchen Völckern eingenommen / und den Bürgern die Freyheit ziemlich beſchnitten. (a) Nicht weniger demüthigte unſer Chur-Fürſt die rebellirenden Bürger zu Erfurt. (b)

§. V. Anno 1482. den Montag nach Quaſimodogeniti publicirten die beyden Herrn Brüder eine Policey-Müntz-und Kleider-Ordnung, (c) worinne viel löbliches enthalten, kurtz nachdem, als Chur-Fürſt ERNST von ſeiner Reiſe, die er mit Biſchoff JOHANNE zu Meiſſen / auch vielen Rittern und Edlen Anno 1480. nach Rom gethan, retourniret war; allda er von Pabſt SIXTO IV. gar freundlich war empfangen, und mit einer güldenen Roſe beſchenckt worden, (d) auch das Jahr darauf, nehmlich An. 1481. d. 5. Januar. von eben dieſem Pabſt nebſt ſeinem Bruder das Privilegium erhielt, daß ihre Unterthanen auſſerhalb Landes vor Gerichte zu ſtehen, nicht ſchuldig ſeyn ſolten. (e) Währender ſeiner Abweſenheit verordnete Churfürſt ERNESTUS zur Verwaltung ſeiner Lande gewiſſe Land-Voigte, welche aber Hertzog ALBRECHTEN der Gebühr nach nicht reſpectiren wolten, worüber er aus Unwillen ſich mit ſeiner Hofhaltung von Dreßden nach Torgau wendete, des Regiments entſchlug, und allein ſeines Fürſtlichen Haußhaltens abwartete, es blieb aber die Communion doch noch ferner biß auf die erfolgte Erb-Landes-Theilung. (f)

§. VI.

Sacriſtey/ und als man Jhn ins Gefängniß abholen wolte, wehrte er ſich mit dem Altar- und Kirchen-Geräthe.

(a) Conf. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 78. 79. ex edit. *FELLER.*

(b) Herr *MüLLER* in den Sächſiſchen *Annalibus* meldet p. 48. daß er einen Vergleich mit Erffurt der Straſſen- und des Schutz-Geldes halber aufgerichtet.

(c) *VOGELS* Leipziger *Annales* a. d. p. 63. ſq. Dieſe Landes-Conſtitutiones haben auf Befehl beyder Landes-Fürſten, GEORGE von Wolffersdorff/ Chur-Fürſt ERNSTENS Geheimbder Rath, Hanß von Metſch/ Hof-Marſchall, und JOHANN Stadtſchreiber, der Cantzler, geſtellet und zuſammen gezogen. Conf. *MüLLER*. l. d. p. 47. *FELLER.* l. c. p. 79. ſonderlich hat die Kleider-Ordnung groß Schrecken unter den Studenten verurſachet. Conf. *VOGEL* l. d. p. 64.

(d) Vid. des jüngern *MüLLERS* Reichs-Tags-*Theatrum* unter Friderico V. in der VI. Vorſtellung Cap. VII. allwo eine curieuſe Nachricht von Chur-Fürſt ERNSTENS Reiſe nach Rom anzutreffen/ p. 41. ſeqq.

(e) Um dieſe Zeit erhielt auch die Stadt Schneeberg verſchiedene Privilegia, und dem Rath zu Dreßden wurden die Ober- und Unter-Gerichte Pachts-weiſe überlaſſen. Conf. *MüLLER. Annal. Sax.* p. 47 & 49.

(f) Vid. *WECKENS* Dreßdn. *Chron.* p. 122. *MüLLERS* Sächſ. *Annales* p. 50. Add. *HEIDENREICHS* Leipz. *Chron.* p. 68. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VII. p. 809. Unter dieſer beyden Brüder Regierung iſt Anno 1483. den 10. Novembr. LUTHERUS zu Eißleben

§. VI. Endlich haben Anno 1485. den 26. Aug. die beyden Brüder, Chur-Fürſt ERNST und Hertzog ALBRECHT zu Sachſen, nachdem jener mit dieſes guten Willen und Belieben, die Landes-Regierung 20. Jahr lang in Gemeinſchafft geführet, ſich einer erblichen Landes-Theilung auſſer der Chur-Lande verglichen, und iſt darinnen Chur-Fürſt ERNESTO, welcher die Theilung gemacht, Thüringen, Hertzog ALBERTO aber, durch die Wahl Meiſſen zugekommen. (ff) Weilen aber bey ſothaner Theilung, die Gleichheit ſo genau nicht beobachtet werden können, daß die Meißniſche Portion nicht wichtiger als die Thüringiſche geſchienen, ſo hat der Chur-Fürſt für billig gehalten, daß deßhalber der Beſitzer des Meißniſchen Theils 100000. Gülden dem Thüringiſchen Theil heraus geben ſolle, welche Summa aber nachmahls, auf Inſtanz Hertzog ALBRECHTS, ſo den Meißniſchen Theil, wie ſchon oben gedacht, erwehlet, biß auf 50000. Gülden herunter geſetzet worden. (g) Wegen der Pfaltz-Sachſen und Burggrafſchafft Magdeburg kunten ſie nicht einig werden. (h)

Ggg 2 §. VII.

in der Grafſchafft Mansfeld gebohren worden. Dahin folgendes Chrono-Diſtichon zielet:

NatVs es IsLebII DIVIne Propheta LVthere:
ReLLIgIo fVLget te DVCe, Papa JaCet.

Conf. *ANONYM.* Geſchicht von Thüring. Cap. XXII. p. 259.

(ff) *Vita Electoris Mauritii* Manuſcripta per *GEORG. ARNOLD.* meldet hiebey/ daß dieſes nicht ohne Unwillen zwiſchen beyden Brüdern abgegangen, indem die Stände/ welche es meiſtens mit ERNESTO gehalten/ und geſehen/ daß Hertzog ALBERTUS den Krieg und gewiſſe Landſchafften liebte, zu dem Thüringiſchen Theil eine gewiſſe Summa Geldes geſchlagen, in Hoffnung, daß ALBERTUS dieſen Theil nehmen/ und den andern/ ſo gröſſer und beſſer, ERNESTO laſſen würde, wider welche Theilung ALBERTUS zwar proteſtiret/ als aber nichts zu erhalten geweſen, endlich geſagt: Weil ihr es alſo vor gut findet/ und mir das Recht der Wahl billig zukommt/ bitte ich GOtt/ daß er mich als einen Marggrafen zu Meiſſen ſeegnen, und euch als einem Chur-Fürſten zu Sachſen alles Gute verleihen wolle; über welchen unvermutheten Ausſpruch ERNESTUS dermaſſen unwillig worden/ daß Er alsbald von Leipzig aufgebrochen, und nie wieder dahin kommen.

(g) Vid. *MüLLER.* l. d. p. 50. 51. da er die Städte und Aemter ſpecificiret/ ſo beyde Theile bekommen. Conf. *LüNIG* im Reichs-*Archiv*, Cont. II. Num. XL. allwo er verſchiedene Qvittungen und Urkunde dieſer Theilung wegen anführet. *MOLLER* giebt zwar in den Freybergiſchen *Annalib.* p. 125. vor/ als wann zum Gedächtniß dieſer Theilung damahls zum allererſten gantze Stücken Silber mit beyder Fürſten Bildniſſen und Nahmen gemüntzet worden/ welche man Thaler oder Gülden-Groſchen genennet. Eben dieſes ſchreibet auch *ALBINUS* in der Meißn. Berg-*Chron.* Tit. V. p. 45. allein Herr *TENTZEL* in *Saxon. Numiſm.* Part. I. p. 4. & 5. zweiffelt nicht ohne Urſache daran.

(h) Conf. *GLAFEY* l. d. p. 136.

§. VII. Es war aber Chur-Fürſt ERNST ein weiſer und ſehr angeſehener Herr, doch dabey friedliebend, wiewohl nicht gantz ohne Waffen. (i) Er war der Stamm-Vater der Erneſtiniſchen Linie, und dreyer Chur-Fürſten, eines Ertz-Biſchoffs, einer Königin, und einer Hertzogin Vater. (k) Er hat viel Städte, Palläſte, Schlöſſer (l) und Klöſter theils reſtauriret, theils fundirt und aufgeführt. (m) Es geben zwar einige vor, ERNESTUS ſey der erſte geweſen, welcher den Titul nicht nur eines Ertz-Marſchalls, ſondern auch Chur-Fürſtens geführet; Alleine ſie irren ſich. Denn die Sächſiſchen Fürſten haben ſchon zu der Zeit, da die güldene Bulle ans Licht kommen, beyde Titul geführet. (n) Endlich ſtarb Chur-Fürſt ERNST An. 1486. den 26. Auguſt. auf dem von ihm reparirten Schloſſe Coldiz im 46. Jahre ſeines Alters, an einem auf der Jagd ihm zugeſtoſſenen Unfall, und liegt zu Meiſſen begraben. Die Beſchreibung ſeines Epitaphii zu Meiſſen, ſo Herr HöNN mittheilet, trifft genau überein mit dem ſchönen Kupffer, das Hertzog ERNST zu Gotha machen laſſen, die Umſchrifft lautet alſo: *Anno 1486. die 26. Auguſti obiit illuſtriſſimus Princeps ac Dominus. Dominus Erneſtus Dux Saxoniæ, S. Rom. Imperii Archi-*

(i) Inſonderheit hat man an dieſes Chur-Fürſtens Hofe auf die Ringe-Kunſt viel gehalten. Beſiehe *HORTLEDERN* in der Vorrede über den I. Tomum ſeiner Handlungen.

(k) Vid. *CHYTR. Chron. Sax.* p. 50. *BIRCK.* l. d. Part. II. p. 81. 82. ex ed. *FELL. WILCKE* l. d. p. 211. *TENTZEL* in *Sax. Numiſmat.* Part. I. p. 10.

(l) Inſonderheit hat er das Schloß zu Coldiz wieder aufbauen laſſen/ wie auch Politz und Schweinitz.

(m) Zu Meiſſen hat er die gar ungemeine ewige Meſſe beym hohen Dom geſtifftet, und verordnet/ daß in der Thum-Kirchen daſelbſt Tag und Nacht geſungen würde. Dahin hat er auch die güldne Roſe verehret, die er vom Pabſt SIXTO dem IV. bekommen. Conf. *KNAUTH.* l. d.

(n) Der Erſte unter den Maggrafen zu Meiſſen/ ſo mit dem Ertz-Marſchall-Amte inveſtiret wurde/ war FRIDERICUS *Bellicoſus,* welcher dieſe Würde An. 1426. zu Ofen von Käyſer SIGISMUNDO erhielt. Hievon zeuget *GOLDASTUS* in Reichs-Satzungen Part. II. p. 102. ad An. 1426. Ingleichen *KNICHEN* in *Comment.* ad *Jus Saxon.* Cap. III. p. 26. da er aber unrecht das Jahr 1423. ſubſtituiret. Was den Titul Chur-Fürſt anbelanget/ ſo ſchreibet Herr C. S. *SCHURTZFLEISCH* in *Epp.* Tom. I. p. 308. alſo: Forſan autem *ALBERTUS* III. titulum *Electoris* quoque adſcripſit: certe non conſtat, id feciſſe Fridericum Bellicoſum, an primus autem nolim temere affirmare. Nam poſtquam Wenceslaus ab Imperii poſſeſſione dejectus eſt, & Aurea Bulla per Sigismundum, Caroli quarti filium ſolenni confirmatione robur accepit, minor *Electorum* erga reliquos Principes metus invidiae fuit, atque ab eo tempore forſan primum omnes, & ſinguli eligendi Imperatoris jus conſecuti principes uſurparunt *Electorum* titulum, & quia hic recentior eſt, poſt ſumma Imperii Miniſteria ſcripſerunt.

Archi-Marſchallus & Princeps elector. Lantgravius thuringie ac Marchio Miſnie cujus anima requieſcat in pace. (o)

§. VIII. Seine Gemahlin war ELISABETH, (p) Hertzog ALBRECHTS des III. in Ober- und Nieder-Bäyern Tochter, mit welcher er Anno 1461. Beylager hielt. Dieſe iſt Anno 1484. den 5. Martii (q) zu Leipzig mit Tode abgegangen, und liegt daſelbſt in der Pauliner Kirchen unter einem ehernen Monument begraben. (r)

§. IX. Mit dieſer Gemahlin hat er 5. Söhne und 2. Töchter gezeuget. (s) Unter dieſen wurde die ältere CHRISTINA, ſo zu Torgau gebohren, nachgehends an König JOHANNEM zu Dennemarck im Jahr 1478. vermählet, und die jüngere MARGARETHA heyrathete Hertzog HENRICUM den Mittlern zu Braunſchweig und Lüneburg. Unter den Söhnen waren drey Chur-Fürſten und zwey Ertz-Biſchöffe. Von FRIEDRICH dem II. oder III. welchen man den Weiſen zunahmte, ſo im coelibat gelebt, und von JOHANNE dem Beſtändigen ſoll hernach a part gehandelt werden. Die übrigen drey Söhne ſind folgende:

 I. AL-

(o) In dem Notifications-Schreiben wird Tag und Stunde ſeines Todes alſo beniemet: Sonnabends nach Bartholomäi, um fünff Uhr Nachmittags. Conf. *MüLLER.* Sen. l. d. p. 51. *HöNN.* l. d. *TENTZEL* in der *curieuſ. Biblioth.* l. c. pag. 1125. 1126. *HEIDENREICH* in der Leipz. *Chron.* p. 68. *DRESS.* l. d. Millen. VI. Part. II. pag. 434. *SPANGENB.* l. c. Cap. CCCXXXVII. p. 399. *REUSNER.* l. c. p. 42. *ALBIN.* l. d. Tit. XXII. p. 296. *PECCENST. Theatr. Sax.* Part. I. C. II. p. 151. It. in *Wittik. Famil. Sax. Proſap.* p. 16. *LOHMEYER* l. d. Num. XV.

(p) Herr *HöNN* nennet ſie aus Irrthum MARGARETHAM.

(q) Wie ſolches aus Herr *TENTZELS* Tractätlein von der Chur-Fürſtin Margarethen, welche Chur-Fürſt Ernſts Mutter geweſen, 2c. p. 100. erhellet.

(r) Der Abriß ihres Epitaphii iſt auf Hertzog ERNSTS zu Gotha Koſten gemacht worden, da ſie in Lebens-Gröſſe mit gefaltenen Händen ſtehet, unter dem lincken Arm iſt ein Wapen-Schild aus dem Bäyeriſchen und Sächſiſchen zuſammen geſetzt, angeheſſtet, und zum Häupten und Füſſen an den vier Ecken ſind die Thiere der Evangeliſten, Johannis, Matthaei, Lucae und Marci. Die Umſchrifft iſt in der Mutter-Sprache: Anno Domini M. CCCC. LXXXIV. am Freytag nach Eſto mihi zu Mitternacht verſchied die Hochgebohrne Fürſtin, Frau Eliſabeth, geborn von Bäyern. Hertzogin zu Sachſen, Lantgravin zu Doringen, und Marggrevin zu Meiſſen, Der GOtt gnädig ſey, Amen. Sie war im 42. Jahre ihres Alters, wie ſie ſtarb/ und ihr Todes-Tag war nicht der 23. Februar. wie Herr *MüLLER* in Sächſ. *Annal.* ſchreibet/ ſondern der 5. Martii, wie Herr *TENTZEL* l. d. erwieſen.

(s) Es findet ſich wohl nirgends in Sächſiſchen Geburts-Tägen ſo groſſe Ungewißheit/ als bey Chur-Fürſt ERNSTENS Kindern. Hierüber klaget Herr *TENTZEL* in der *curieuſ. Biblioth.* erſt. Repoſit. zwölfft-Fach, pag. 1127. 1128. 1129. 1130. allwo er ſolches weitläufftig, wider *HöNN, MüLLERN* und andere gezeiget.

I. ALBERTUS, Chur-Fürſt und Ertz-Biſchoff zu Mäyntz, ward in ſeiner Jugend an DIETHERI Hof erzogen, und Anno 1482. an deſſen Stelle erwehlet. Er erweiterte die Univerſität daſelbſt, und richtete Anno 1483. mit dem Rathe zu Erfurt wegen verſchiedener Zwieträchte und Irrungen einen Vertrag auf. (t) Anno 1484. den 1. May nahm er an einem hitzigen Fieber Abſchied aus dieſer Welt, zu Aſchaffenburg, im 18. oder 20. Jahre ſeines Alters, und wurde zu Maintz in die St. Martins Kirche begraben. (u)

II. ERNESTUS der II. iſt An. 1466. gebohren worden, wie *TENTZEL* (x) wider Herr *HöNN* und andere erwieſen. Anno 1476. den 28. Octobris führte ihn ſein Herr Vater mit einem groſſen Comitat nach Magdeburg, da er dem alten Ertz-Biſchoffe, Pfaltz-Graf JOHANNE, (y) zum Coadjutore gegeben wurde. Nach deſſen Tod ward er Ertz-Biſchoff zu Magdeburg und Primas (z) in Teutſchland. Anno 1479. ward er auch zum Biſchoff in Halberſtadt erwehlet. (a) Er verrichtete ſelbſt die Biſchöfliche Aemter, und diente offt vor dem Altar, führete eine eingezogene Hof-Stadt, und war ein Feind der Schwel-

(t) Vid. *MüLLER.* l. d. p. 49. *BIRCKEN* l. all. Part. II. p. 82. 83. ex edit. *FELLER.*

(u) In ſeinem Epitaphio ſind über die vier zu ſeinen Füſſen von zwey Knaben gehaltene Wappen-Schilder/ noch zwey über ſeinen Häupten gegen einander über angehefftet/ in deren einem das Mäintziſche Rad, im andern der Sächſiſche Rauten-Krantz und Balcken zu ſehen. Merckwürdig iſt, daß er auf der Umſchrifft des Epitaphii wegen ſeiner Jugend/ weder Chur-Fürſt noch Ertz-Biſchoff/ ſondern nur *Adminiſtrator* heiſſet: Vid. *TENTZEL* l. d. Tom. I. pag. 1079. *MüLLER.* l. all. pag. 49. die Grabſchrifft lautet alſo:
Hic manet reliquum Reverendiſſimi Domini Adelberti *Adminiſtratoris Mogunt.* optimi atque innocentiſſimi adoleſcentis, qui, ut omni applauſu eſt ingreſſus: Sic patrum populique moerore, (nicht memore, wie bey Herr *MüLLERN* l. d. verdruckt) carnem feliciſſime ſolvit, Anno ſalutis 1484. Kal. Maji.

(x) In der *curieuſ. Biblioth.* Tom. I. p. 1127. ſeqq. allwo er auch zeiget, daß ERNST der Jüngere An. 1475. und nicht Anno 1476. wie viele irrig vorgeben/ zur Ertz-Biſchöfflichen Würde nach Magdeburg poſtuliret worden.

(y) *BOJEMUS* in *vita Alberti Animoſi* ſetzet irrig, daß der junge ERNESTUS an die Stelle des verſtorbenen Ertz-Biſchoffs FRIEDRICHS poſtulitet worden/ da doch dieſer Anno 1464. ehe jener gebohren, geſtorben iſt.

(z) Die Controvers zwiſchen den Ertz-Biſchöffen zu Magdebueg und Saltzburg de Primatu Germaniae hat *SAGITTARIUS* in *Antiquit. Archi-Ep. Magdeb.* von Num. XCIX. biß CIV. für Magdeburg mit wichtigen Argumenten entſchieden, der Weſtphäliſche Friede aber hat auf einmahl einen Strich durch gemacht/ indem ſolches zu einem Hertzogthum erhoben worden. Conf. Illuſtr. J. P. de *LUDWIG* ſehr gelehrte Diſſertation *de Jure Primatus Germaniae*, Halle 1707.

(a) Vid. *MüLLER* der ältere l. d. p. 47.

Schwelgerey und Uppigkeit. Sonſten hatte er Luſt zum Bauen, wie er denn das Schloß **Moritzburg** (b) und die Capelle zu **Halle**, auch noch viel andere Schlöſſer aufgeführt. Von dem Hälliſchen und Halberſtädtiſchen Aufſtand haben wir bereits oben gehandelt. Er regierte ſonſten löblich, und ward von jedermann lieb und werth gehalten. (c) Die Juden, weil ſie die Chriſten allzuſehr ausſaugten, verjagte er aus dem Ertz-Stifft **Magdeburg**. (d) Er ſtarb Anno 1513. den 3. Auguſti im 48. Jahre ſeines Alters, zu **Halle**, und liegt zu **Magdeburg** in dem Thum in einem meßingenen Grabe / (e) ſo er ſelbſt machen laſſen / und über 1500. Gülden gekoſtet, begraben. Seinen Cörper haben 8. Grafen getragen. Als dieſem Ertz-Biſchoff auf ſeinem Siechbette, die Franciſcaner- oder Barfüſſer-Münche mit ihren guten Wercken, und der heiligen Verdienſten tröſten wolten, ſagende: **Er ſolte nur getroſt ſeyn, und ſich vor dem Tode und der Höllen nicht fürchten, denn ſie, und ihre übrigen *Fratres* wolten ihm alle ihre, wie auch ihres *Patrons*, des heiligen *Franciſci*, und des ſämtlichen Minoriten-Ordens vermeynte gerühmte Heiligkeit, und gute Wercke zueignen, darmit er dermahleinſt für GOttes Gerichte beſtehen möge:** Hat er geantwortet: **Nein, ihr lieben Herren, Ich begehre weder eure, noch eines andern Menſchen Heiligkeit und gute Wercke gantz und gar nicht, denn die können mir nichts helffen; Ich verlaſſe mich aber allein auf das hoch theure Verdienſt meines HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, der ungezweiffelten Hoffnung lebende, Ich werde darmit bey GOTT beſtehen, und ſeelig werden.** (f)

III.

(b) *Id. l. all. p. 46. ſeq.* Er hat Anno 1479. den 20 Jan. auf einem zu Gibichenſtein gehaltenen Land-Tag beſchloſſen, die Fürſtliche Reſidentz Moritzburg zu Halla zu bauen, um daſelbſt Hof, und die Stadt im Zwang halten zu können/ worauf den 17. Junii beſagten Jahres der erſte Grund-Stein dazu geleget wurde.

(c) Ertz-Biſchoffs ERNSTENS Geſchichte und Stifftungen findet man in einer Summa beyſammen in *Chron. Magdeb.* Tom. II. ap. *MEIB.* pag. 368. 369. 370. 371. Conf. *AMERSBACHII* Magdeb. *Chron.* p. 110. 117.

(d) Als zu Halberſtadt ein Jude ins Privet gefallen, und die andern Juden ihn, als am Sabbath/ nicht heraus ziehen wolten/ verboth er nicht allein ſolches den Chriſten, ſondern er muſte auch am folgenden Sonntag, als am Sabbath der Chriſten, nicht herausgezogen werden/ und alſo zwey Tage lang im Unflath liegen. Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 86. ex edit. *FELLER. MüLLER.* in Sächſ. *Annal.* p. 67. 68. ad An. 1513. allwo auch ſeine nachdenckliche Antwort/ ſo er einem ſeiner Beamten gegeben, zu leſen iſt.

(e) Seine Grabſchrifft hat *SECKENDORF* in ſeiner *Hiſtoria Lutheraniſmi* Lib. I. Sect. XXIIX. §. LXXIII. Addit. I.

(f) Vid. *MüLLER* in den *Annal. Sax.* im Jahr 1513. p. 67. Conf. das An. 1692. gedruckte kurtze Magdeb. *Chron.* p. 20.

III. WOLFGANG, Chur-Fürſt ERNSTS älteſter Sohn, ſtarb jung.

CAPUT. II.

Von FRIDERICO III. dem Weiſen, Chur-Fürſten zu Sachſen.

§. I.

FRIDERICUS *Sapiens* iſt am 17. Januarii, oder Montag Antonii 1463. zu Torgau an die Welt kommen, (g) welches aus dem Notification-Schreiben ſeiner Geburth bey *SPALATINO* (h) in ſeiner Lebens Beſchreibung erhellet. Sein alter Lehrmeiſter war M. ULRICH KEMMERLIN, ſo nachgehends Dechant zu Aſchaffenburg worden. (i) Er war von Jugend auf ein groſſer Liebhaber von der Hiſtorie und Philoſophie, daher er ſowohl der Hiſtoricorum, als auch Philoſophorum Bücher fleißig laß, wobey er ſich ſonderlich an der Muſic beluſtigte. (k) Anno 1487. den 23. April als am St. Georgens Tag empfieng unſer Chur-Fürſt FRIEDRICH nach des Vaters Tode (l) vor ſich, ſeinen Bruder JOHANNEM und ſeinen Vetter ALBRECHTEN von Käyſer FRIDERICO dem III. die Belehnung mit allen ihren reſpective Chur- und Fürſtenthümern, Landen und Leuten, dergeſtalt, daß, wann Chur-Fürſt FRIEDRICH, und ſein Bruder Hertzog JOHANNES, ohne männ-

---

(g) Auf dieſen ſeinen Geburts-Tag pflegte er jedesmahl ſo viel Rheiniſche Gold-Gülden, als er Jahre auf ſich hatte, unter ſeinen Hof-Prediger und Caplan zu vertheilen/ ließ auch überdiß dem Armuth allezeit noch ein ergiebiges reichen. Wonrit nach angetretener Chur im Jahr 1486. der Anfang gemacht wurde. Vid. *JO. SEBAST. MüLLER.* l. d. ad An. 1463. p. 35. *TENTZEL* in der *curieuſ. Biblioth.* Tom. I. p. 1123. Conf. *HENNING. Tab. Geneal.* Part. II. p. 18. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln Num. XVII.

(h) *GEORGII SPALATINI* Lebens-Beſchreibung Chur-Fürſt FRIEDRICHS des III. iſt nie in Druck gekommen/ ſondern noch in MSC. zu Weimar im Archiv vorhanden, daraus der Herr von *SECKENDORFF* im erſten und andern Buche hin und wieder verſchiedenes entlehnet. Vid. *TENTZEL* in *Saxon. Numiſmat.* I. Theil p. 11.

(i) Vid. *TENTZEL* l. d. p. 21.

(k) Conf. *MELANCHTHON* in *Orat.* p. 716. ſqq. welcher meynet, daß Chur-Fürſt FRIEDRICH der Weiſe zu dieſen Studiis vermöge ſeiner Nativität wäre geneigt geweſen. Add. Clar. Dom. *RICHARDI in vitis aliquot principum, ab Anonymo quodam erudito, Saecul. XVI. conſcriptis,* ſigillatim in vita Friderici Sapientis. Conf. Illuſtr. *GIOVANNI* in *German. Princip.* Cap. I. Hiſt. Sax. p. 53.

(l) Herr *RICHARDI* berichtet l. d. aus obgedachten Anonymo, daß der Fleiß und die Bemühung, den König MATTHIAM in Ungarn von dem Einfall und Einbruch in Schleſien und Lauſitz abzuhalten/ Chur-Fürſt ERNESTI Tod beſchleuniget habe.

ne männliche Leibes-Lehns-Erben mit Tode abgehen würden, ſo dann das Chur-Fürſten-und Hertzogthum Sachſen, ſammt allen Zugehörungen, auf obgedachten ihren Vetter, Hertzog ALBRECHTEN, kommen und fallen ſolte. Der Käyſer confirmirte auch zugleich dero Privilegia und Freyheiten zu Nürnberg. (m) Die Chur und den Chur-Creyß behielt FRIDERICUS *Sapiens* gantz vor ſich alleine: Aber die andern Landſchafften Erneſtiniſcher Linie regierte er (n) mit ſeinem Bruder JOHANNE (o) gemeinſchafftlich in unverrückter brüderlicher Freundſchafft.

§. II. Anno 1493. den 19. Febr. richtete Chur-Fürſt FRIEDRICH der Weiſe, ehe er ſeine Reiſe ins gelobte Land antrat, zu Torgau (p) ein Teſtament auf, und ordnete darinnen, wenn er auf dieſer ſeiner Wallfarth Todes abgehen würde, ſo ſolte man ihn nach Hauſe führen, und wolte er zu Reinhardtsbrunn (q) begraben ſeyn, und zwar ohne einiges unnöthiges Gepränge. Hierauf begab er ſich am 19. Martii, aus ſonderlicher Devotion oder vielmehr Superſtition ſelbiger Zeiten, und nach dem Exempel verſchiedener ſeiner Vorfahren, auf die Reiſe (r) nach Palaeſtina zum heiligen Grabe, und kam den 27. Jun. gedach,

(m) Vid. *MüLLER*. in Sächſ. *Annal*. p. 52.

(n) Vid. *HüBNER*. l. d. Tom. V. p. 844.

(o) Anno 1488. den 26. Decembr. empfieng Hertzog JOHANNES in Vollmacht ſeines ältern Bruders/ vom Könige LADISLAO in Böhmen über verſchiedene Herrſchafften die Lehn. Conf. *MüLLER*. Senior l. d. p. 53.

(p) Im angeführten 1493. Jahre den 17. Mart. legte Er auch bey Erbauung der Kirchen zum heiligen Creutze zu Torgau den erſten Grund-Stein. Vid. *MüLLER*. l. d. p. 56.

(q) Weil Er aber von dieſer ſeiner Reiſe (ohnerachtet Er in der Inſul Candien/ wegen zu viel zu ſich genommenen hitzigen Weins, und weil er darauf ins kalte Bad gegangen, an einem hefftigen Fieber ſehr hart darnieder lag) glücklich und geſund zurück gelangete, und nachgehends im Jahr 1525. zu Lochau mit Tode abgieng/ wurde er ſodann zu Wittenberg begraben. Conf. *ID*. l. all. p. 55. *BRUNNIUS* in *Triade Electorali* p. 321.

(r) In ſeinem Comitat hat er mit genommen 1.) an Fürſten, Grafen und Herren 8. Perſonen. 2.) Von Adel/ und zwar aus Schwaben, Bäyern und Francken 9. Aus dem Voigtlande 15. Aus Meiſſen und Thüringen 11. Perſonen. 3.) An Geiſtlichen/ Prälaten und Gelehrten 9. Perſonen, ausgenommen die andern gemeinen Diener. Unter den Gelehrten iſt ſonderlich MARTIN POLICHIUS von Mellerſtadt zu mercken/ weil ſelbiger Medicus den Chur-Fürſten, als er an einem hitzigen Fieber in Candien hart darnieder lag/ glücklich curiret, und daher Lebenslang deſſen hohe Gnade genoſſen. Er hat auch den berühmten Kunſtreichen Mahler/ LUCAS Kranachen/ ſonſt MüLLER genannt, mit ſich geführet, um alles remarquable auf der Reiſe entwerffen und abmahlen zu laſſen. Vid. *MüLLER*. l. d. p. 56. Sonderlich ließ er verſchiedene accurate Land-Charten verfertigen, wie der *ANONYMUS* in *vita Frider. Sap.* bey Herr *RICHARDO*

gedachten Jahres an einem Donnerſtage zu **Jeruſalem** an, worauf ihn den 29. Jun. **Heinrich von Schaumberg**, welcher ſchon hiebevor zu **Jeruſalem** geweſen, und zum **Ritter** allda geſchlagen worden, zum **Ritter des heiligen Grabes** ſchlug, welche Ceremonie hierauf der **Churfürſt** an verſchiedenen Fürſtlichen, Gräflichen, und anderen adelichen Perſonen gleichfalls verrichtete. Den 2. Julii reiſete er mit dem gantzen Comitat wieder von **Jeruſalem** ab. Der **Sultan in Aegypten** ſoll damahls aus dieſes jungen Fürſtens ſtarcken Händen und Armen geſchloſſen haben, daß er aus einem hohen Stamme müſſe entſproſſen ſeyn. (s)

§. III. Als **Churfürſt** FRIEDRICH An. 1494. in der Mitten des Auguſti in Sachſen von der Reiſe wieder ankam, ſo hat er nach dem Tode **Käyſer** *FRIEDRICHS* des III. das Vicariat geführet. Das Schreiben oder Patent, ſo er zur Zeit des Vicariats Anno 1495. publiciret, findet man bey Herr *JO. JOACHIM MüLLERN* im **Reichs-Tages** *Theatro*, (t) und bey Herr *LüNIG* im **Teutſchen Reichs-***Archiv* Parte Special. II. p. 20. da unter andern dieſe Worte geleſen werden: **Wann uns dann nach alten löblichen Herkommen und von wegen unſers Erb-Ammts von unſern Vorfaren und Eltern auf uns bracht, Königl. Majeſt. und des H. R. Reichs** *Vicari* **in Teutſchen Landen und** *Provinc***en in ſolch** *Vicariat* **gehörende, zu ſein gebüret** &c. (u) Hieraus erſiehet man, daß das Sächſiſche Vica-

angemercket. Von dieſer Reiſe brachte der Chur-Fürſt nebſt andern koſtbaren Seltenheiten ein ſchön geätztes und künſtlich ausgeſtochenes Jäger-Horn von Greiffen-Klau mit zurück, welches Er zum Andencken in die Schloß-Kirche zu Wittenberg verehret.

(s) Vid. *WEBER.* in *Liminib. Geneal. Familiae Ducum & Electorr. Sax.* p. 64. Auf dieſer Reiſe hat Er zu Lintz in Oeſterreich den Käyſer *FRIEDRICH* den III. ſeiner Groß-Mutter Bruder beſucht, welcher ihn mit groſſer Hochachtung empfangen. Nach ſeiner Zurückkunfft in Sachſen legte er die Unruhe, ſo die Mäyntziſchen Canonici zu Erffurt angeſtifftet, glücklich bey/ und muſte wegen Erhaltung des Friedens in Teutſchland viel leiden und ausſtehen. Vid. *ANONYM.* cit. ap. *RICHARD.*

(t) L. V. Cap. III. §. VI. p. 725.

(u) Hier diſſentiret Herr *GLAFEY* in dem Kern der Sächſ. Hiſtor. p. 192. 193. indem er mit Herr *KREGELN* in *Diſſert. de Vicariatu in caſu abſentiae*, vorgiebet, daß in denen Reichs-Grund-Geſetzen und deſſen beſtändigen Herkommen gegründet/ daß, wann ein Römiſcher König vorhanden/ kein Vicarius ſeyn könne. In des Herrn *LüNIGS* Reichs-*Archiv* Cont. I. Num. XIIX. ſtehe zwar ein Revers, welcher rubricirt ſey/ als wann er von Chur-Fürſt FRIEDRICHEN wegen ſeines geführten Vicariats, wie gewöhnlich, ausgeſtellet wäre: Alleine in dem Texte ſtehe nichts von dem Vicariatu, ſondern die Umſtände und Expreſſionen bewieſen, daß allhier die Statthalterſchafft des Reichs-Regiments gemeynet ſey/ welche Chur-Fürſt FRIEDRICH geführt.

Vicariat nicht der Pfaltz, (wie etliche wollen) ſondern dem Ertz-Marſchall-Ammt inhaerire; Nicht weniger erhellet daraus, daß das Sächſiſche Vicariat älter ſey als die güldene Bulla, obwohl *BUXTORFFIUS*, *LIMNAEUS*, *ARUMAEUS*, *STRAUCHIUS*, *RHETIUS*, *EYBENIUS*, *KNICHENIUS* und andere anders vorgeben.

§. IV. Wie eiffrig Catholiſch Chur-Fürſt FRIEDRICH geweſen, ehe er zur Erkäntniß der Evangeliſchen Warheit gekommen, ſolches zeiget unter andern Herr *TENTZEL* (x) in unterſchiedenen Medaillen. Anno 1491. den 5. Januar. ließ er ein Diploma oder öffentlich Patent in ſeinem gantzen Lande publiciren und ausgehen, und befahl ſolches nicht allein von den Cantzeln abzuleſen, ſondern auch an alle Kirch-Thüren anzuſchlagen, (y) darinnen er anführete, wie er von dem damahligen Pabſte INNOCENTIO VIII. die Freyheit und Indulgenz erlanget, daß ein jedweder Menſch in ſeinem gantzen Lande, ſo wohl Geiſtliche als Weltliche, ſowohl Mannes- als Weibes-Perſonen, ja auch die von frembden Orten in dieſes Land herein handelten, und ſich eine Zeitlang darinnen aufhielten, gegen Erlegung des zwantzigſten Theils eines Rheiniſchen Güldens, (welcher dazumahl nur 21. Gr. oder einen Fl. galt) das iſt, eines Groſchens und eines alten Hellers jährlich, ſolte Macht haben in der Faſten und andern verbothenen Tagen, Butter und Milch, und andere dergleichen Speiſen, ſo aus Milch zubereitet wurden, auf zwantzig Jahr lang, ohne Sünde und Verletzung ſeines Gewiſſens zu eſſen, welches Geld bey einer jeden Kirche in einem gewiſſen darzu verfertigten Kaſten, (welcher hernach von dem gemeinem Mann der Butter-Kaſten genannt wurde) ſolte geſtecket, und hernach, was die erſten zehn Jahr über in ſeinem Lande geſammlet würde, zur Erbauung der neuen ſteinernen Elb-Brücken zu Torgau; Was aber in Hertzog ALBRECHTS Lande oder Gebiete geſammlet würde, zu Erbauung der Dom-Kirchen zu Freyberg ſolte angewendet; Was aber in den andern zehen Jah-

 ren

(x) In *Saxon. Numiſmat.* Part. I. p. 24. Denn vor Erkänntniß der Evangeliſchen Wahrheit trug er die Nahmen IHS MARIA am Halß-Kragen; welche er aber nachgehends weggelaſſen.

(y) Vid. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. VIII. p. 2. 3. 4. Sonſt mercket Herr *TENTZEL* l. d. p. 21. an/ daß dieſer Chur-Fürſt, ſonderlich auf den Reichs-Tägen und Conventen habe pflegen Contrafait-Müntzen auszutheilen. Wie denn *ERASMUS ROTERODAM.* in einer Epiſtel an SPALATINUM, die Lib. XIII. ep. 40. zu leſen, rühmet, daß der Chur-Fürſt vom Wahl-Tage zu Franckfurt ihme eine güldene und ſilberne Medaille überſendet/ dagegen er Ihm ſeine in Ertz geſchicket/ da auf einer Seiten des ERASMI Bildniß/ auf der andern des Termini, mit der Beyſchrifft: Cedo nulli, ich weiche niemanden. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 21. 22.

ren einkáme, nach **Rom** zur Erhaltung der Stiffts-Kirchen S. Petri daſelbſt eingeſchicket werden. (z)

§. V. Nachdem das Bergwerck zu St. **Annáberg** An. 1490. (a) angangen, hat man im Jahr 1499. eine neue Müntze zu ſchlagen angefangen, ſo von dem Berge, in welchem der erſte Stollen getrieben, und welcher vordeſſen der **Schreckenberg** geneñet worden, den Nahmen bekommen, daß man ſie insgemein **Schreckenberger**, ingleichen auch von dem darauf geprágten Engels-Bilde, **Engel-Groſchen** geheiſſen, deren einer anfánglich nicht mehr als 3. ſilberne Groſchen gegolten, weil ihrer **ſieben** für einen Rheiniſchen Gülden (deren einer damahls nicht mehr als 21. Gr. ausmachte) ausgemüntzet worden. (b) Zur Zeit der Schweitzeriſchen und Báyeriſchen Kriege, hielt es FRIDERICUS *Sapiens* mit dem **Káyſer** *MAXIMILIANO*, und bemühete ſich ſehr, **Chur-Pfaltz** bey ihm auszuſóhnen. (c)

§. VI. Anno 1502. legte dieſer **Chur-Fürſt** die Univerſitát zu **Wittenberg** an, welche daſelbſt am Tage des Evangeliſten Lucá den 18. Octobr. inauguriret und eingeführet wurde. (d) Der damahlige Churfürſtl. Leib-Medicus, D. MARTINUS POLLICHIUS, ſonſt MÖLLERSTADT (e) genannt, that den erſten Vorſchlag, die Univerſitát nach **Wittenberg** zu legen. In eben ſelbigem Jahre beſtátigte der **Káyſer** *MAXIMILIANUS* I. die Fundation dieſer Univerſitát, und ertheilte ſelbiger die Privilegia. (f) **Chur-Fürſt**

(z) Vid. *FABRIC. Orig. Sax.* Lib. VIII. p. 3. 4. & 5. *SCHMID.* Zwick. *Chron.* L. III. p. 264.

(a) Conf. *TENTZEL* in *Sax. Numiſm.* welcher l. d. berichtet, daß um ſelbige Zeit die Bergwercke vortreffliche Ausbeute gegeben/ und dahero nachgehends die Sáchſiſchen Schreckenberger und Böhmiſchen Joachims- oder Schlicken-Thaler bekannt worden. Er merckt l. d. Part. I. p. 202. zugleich an, daß ein Schreckenberger oder Engel-Groſchen mehr als den achten Theil Kupffer in ſich halte.

(b) Vid. *ALBIN.* Berg-*Chron.* Tit. V. p. 45. *KNAUTHS Prodrom. Miſn.* p. 135. Das Bergwerck zu Annaberg gab in 4. Jahren nach Abzug der Unkoſten 124838. Rheiniſche Gold-Gülden Ausbeute.

(c) Vid. *PHIL. MELANCHTHON.* in *Declamationib.* Tom. II. p. 716. ſeq. ex edit. Argentorat. de An. 1570. die M. *JO. RICHARDUS*, ſonſt *WINCKEL* genannt/ Jur. Conſ. & Mathemat. zu Straßburg herausgegeben. Conſ. *ANONYM.* l. d. ap. Cl. *RICHARDUM*, welcher aber alle das Seinige aus MELANCHTHONIS Declamationibus kurtz herausgezogen.

(d) Vid. *SENNERTI Athen. Vitemberg. CHYTRAEI Saxon.* L. V. p. 412. *DRESSER. Iſag. Hiſtor.* Part. II. p. 438. Von den Hinderniſſen und Einwürffen beſiehe Herr *GLAFEYEN* l. d. p. 1079.

(e) Eben dieſer POLLICHIUS, welcher in allen dreyen Facultáten Gradum Doctoris erlanget/ wurde daſelbſt der erſte Rector Academiae Magnificus.

(f) Vid. *JO. SEBAST. MÜLLER.* l. d. p. 61. 62. Conſ. *DRESSER. Iſag. Hiſt.* Millen. VI.

Fürſt FRIDERICUS *Sapiens* bauete auch das Schloß zu Wittenberg aus dem Grunde. (g) Nebſt welchem er auch unterſchiedene alte Schlöſſer, als zu Grimma, Lochau und Altenburg, ingleichen das Schloß zu Eilenburg herrlich renovirte, und mit neuen Gebäuden verbeſſerte. (h) Nach der Fundation der Academie Wittenberg, wovon *SENNERTUS* den beſten Bericht abſtattet, hat Churf. FRIEDRICH einen Theil der Armée des Käyſers *MAXIMILIANI* I. in dem Kriege wider die Venetianer etliche Jahr lang commandiret. (i)

§. VII. Anno 1509. entſtund zu Erfurt ein Tumult zwiſchen dem Pöbel und dem Rath, worinnen auch Bürgermeiſter KELLNER aufgehencket wurde, (k) welche Unruhe Chur-Fürſt FRIEDRICH, nebſt dem Käyſer *MAXIMILIANO* und dem Biſchoff zu Würtzburg, hernachmahls ſtillete. Anno 1483. den 26. Jun. hatte FRIDERICUS *Sapiens* die Anwartſchafft auf Cleve, Jülich und die ihnen incorporirten Landſchafften vom Käyſer *FRIEDRICH* dem III. erhalten, welche hernach Anno 1486. den 18. Septembr. vom Käyſer *MAXIMILIANO* I. bekräfftiget wurde: (l) Als nun Anno 1511.

Part. II. p. 438. & Part. V. *de Urb. Germ.* p. 610. & ſeqq. *KRAUSENS* Meißn. *Chron.* p. 114. *PAUL. LANGII Chron. Citiz.* p. 888. *REUSNER. Stemm. Wit.* p. 43. *SPENER. Syll. Hiſt.* p. 344.

(g) Nicht weniger hat Er auch die Schloß-Kirche daſelbſt, ſo RUDOLPHUM II. und III. An. 1353. und 1361. zu Stifftern gehabt/ von Grund auf neu erbauet, und mit Einkünfften und koſtbaren Ornat bereichert. Conf. *KIRCHMEYER.* in *Diſſert. de Witemberga*, und C. S. *SCHURTZFLEISCH* in *Diſp. de Frider. III.* Ferner hat er das alte Collegium und andere Gebäude daſelbſt aufgeführet. Vid. M. *BECKERS* Diſſ. de *Frider. III. Academiae Vitemb. fundatore.*

(h) Vid. *PAUL. LANGII Chronic. Citiz.* p. 878.

(i) Er hat aber während dieſem Kriege ſeine heimliche Feinde am Käyſerlichen Hof gehabt/ welche ihn bey dem Käyſer in Ungnade zu bringen geſucht haben, wie ſolches *PHILIPPUS MELANCHTHON* l. d. in folgenden Worten bezeuget: Legimus ipſi manu Friderici annotata capita Reſponſionum, in quibus refutabat calumnias venenatas, quibus Maximiliani animum adverſus eum incidere quidam conati fuerant. In his tantis periculis cum de rebus maximis inſtillatae eſſent Maximiliano crudeliſſimae ſuſpiciones, prudentiam ipſius & integritatem ac moderationem, & Maximilianus ipſe & coeteri, detectis inſidiis, maximopere probaverunt. Etſi autem ſauciatus erat Maximiliani animus, tamen non tam rudis erat communis vitae, ut ignoraret, peſtes communes eſſe in omni gubernatione, invidiam & calumnias, & viderat ipſe multa exempla & audierat vetera. Quare diligenter inquiſivit negotii fontes & cognita veritate calumniarum majori benevolentia Fridericum complexus eſt.

(k) Vid. *MüLLER* l. d. p. 65.

(l) Die Urkunden hat Herr *LüNIG* im Reichs-*Archiv* Part. Spec. II. Num. VI. ſqq. zuſammen getragen.

der letzte Hertzog von Jülich und Bergen WILHELM ohne männliche Erben mit Tode abgieng, und alſo durch deſſen Hintritt dieſe beyde Hertzogthümer heimfällig wurden; (m) So thate er und die Hertzoge zu Sachſen vermöge der An. 1483. erhaltenen Anwartung, bey dem Käyſer *MAXIMILIANO* I. ſo wohl in Schrifften, als mündlich durch ihre Abgeſchickten um die würckliche Einräumung ſothaner verledigten Fürſtenthümer und Lande, geziemende Anſuchung. Es hatte aber der damahlige Hertzog JOHANNES der III. zu Cleve, welcher obgedachtes verſtorbenen Hertzog WILHELMS zu Jülich und Bergen eintzige Tochter MARIAM zur Gemahlin genommen, ſich dieſer Lande, ehe und bevor das Chur- und Fürſtliche Hauß Sachſen von dieſem Fall Nachricht erhalten, de facto bereits bemächtiget, und ſelbige occupiret. (n) Daher wurden den 11. Novembr. von dem Käyſer obbemeldte Chur- und Fürſten zu Sachſen, nebſt Hertzog JOHANNE zu Cleve auf den Reichs-Tag nach Augſpurg, welcher aber nachgehends nach Trier verleget wurde, zur Verhör beſchieden, um entweder einen gütlichen oder rechtlichen Austrag in dieſer wichtigen Sache zu gewarten. Weil ſich aber Hertzog JOHANNES von Cleve nicht allein ſchon in Poſſeſs der Lande geſetzet, ſondern auch die Richter in dem Käyſerl. Hof-Gerichte auf ſeine Seite gezogen hatte, indem er ſich auf die Clauſul (o) der Anwartung, ſo Chur-Fürſt FRIEDRICH An. 1483. erhalten, berieff, welche alſo lautet: **Wenn alle eheliche Leibes-Erben** (da denn nicht ſtünde: **Wenn alle männliche Leibes-Lehns-Erben**) **mit Tode abgehen würden**, welches nicht geſchehen wäre: (p) So publicirte der Käyſer *MAXIMILIANUS* I. ſub dato **Neuſtadt** d. 12. Januar. An. 1512. ein Decret, darinnen unter andern folgende Worte zu leſen: **Daß die von Hertzog Johannſen zu Cleve beſchehene** *Occupi***rung ſelbiger Lande, denen Chur- und Fürſten zu Sachſen, an dero Begnadigung, Beſtätigung und Erneuerung unvorgreiflich und unſchädlich ſeyn, auch der Käyſer ihnen zu ermeldten Fürſtenthumen und Landen gnädige Hülffe und Förderung beweiſen ſolte und wolte.** Alleine den 18. Febr. folgte eine neue Käyſerliche Reſolution: **Wie er aus Beyſorge eines entſtehenden Krieges, Aufruhres und Empörung die Lehen wiederfahren zu laſſen, Bedencken trüge.** Endlich erhielten, nach Herr *JO-*

(m) Vid. *JO. SEBAST. MüLLER. Annal. Sax.* p. 66. 67.
(n) Vid. *MüLLER.* Sen. l. d.
(o) Conf. *GIOVANNI* l. d. Cap. III. *de Saxon.* Num. XXII. p. 142. 143.
(p) Vid. *GIOVANNI* l. d.

JOHANN SEBAST. MüLLERS (q) Bericht, die Sächſiſchen Geſandten, nahmentlich: 1.) **Wolff von Weißbach**, 2.) *Cæſar* **Pflug**, und 3.) **Lorentz Zoch**, der **Rechte** *D.* auf ihr wiederhohltes Anſuchen, vom **Kayſer** d. 20. Sept. ſub dato **Cölln**, über die **Fürſtenthümer Jülich** und **Bergen**, einen **Muht-Zeddul**, wormit denn das **Chur- und Fürſtl. Hauß Sachſen**, dem **Käyſer** zu unterthänigſten Ehren zu frieden geſtanden, jedoch nachgehends zu verſchiedenen mahlen um die würckliche Belehnung wiederum Anſuchung gethan hat. (r)

§. IIX. Anno 1514. legte **Chur-Fürſt** FRIEDRICH der **Weiſe** bey der Univerſität **Wittenberg** eine öffentliche Bibliotheck, (s) auf SPALATINI Einrathen an. (t) Schon einige Jahre vorhero, nemlich 1508. (u) war LUTHERUS, auf Recommendation JOHANNIS STAUPITZENS, General-Vicarii, und GEORGII SPALATINI, (x) Hof-Predigers und Secretarii, von **Erfurt** nach **Wittenberg** zur Theologiſchen Profeſſion beruffen worden; worauf ihn Anno 1512. d. 19. Octobr. auf **Churf.** FRIEDRICHS des **Weiſen** Unkoſten, ANDREAS BODENSTEINIUS, ſonſt CARLSTADT genannt, zu **Wittenberg** zum Doctore Theologiae creirte. (y) Hierauf fieng er Anno 1517. zu **Wittenberg** die Reformation an, indem er, aus Eiffer vor die göttliche Warheit getrieben, in beſagtem Jahre den 1. Nov. XCV. Theſes von der Vergebung der Sünden, ſo er aus der heiligen Schrifft genommen, an die Schloß-Kirche daſelbſt anſchlug, und TETZELS Lügen entgegen ſetzete, auch davon auf dem Catheder mit Nachdruck diſputirte, und zeigete, daß TETZELS ſein Ablaß-Krahm eine profane, gottloſe und lügen-

gen-

(q) l. d. p. 67.

(r) Vid. *MüLLER.* l. d. *GIOVANNI* l. all.

(s) Dieſe ward hernach An. 1548. von **Wittenberg** nach **Jena** transportirt.

(t) Vid. *SCHLEGEL Vita Spalatini* p. 20. 21. und p. 150. 151.

(u) Conf. *MüLLER* in *Annal. Sax.* p. 68.

(x) Dieſe beyde waren ſonderlich Lutheri Patroni am **Hofe Chur-Fürſt** FRIEDRICHS des III. Vid. *SECKENDORFFS Hiſtoria Lutheraniſmi*, und *SCHLEGEL in Vit. Spalat.* §. VII. p. 16.

(y) Beſiehe *SPANGENBERGEN* im **Adel-Spiegel** Part. II. p. 88. und *MATTHESIUM* in der erſten Predigt von *Doct. Luthers* **Leben** p. 6. 7. ſqq. Nach eben dieſes *MATTHESII* Zeugniß l. d. p. 10. hat **Chur-Fürſt** FRIEDRICH Anno 1516. ein neu Stifft in ſeinem Schloſſe zu **Wittenberg** im Nahmen aller Heiligen aufgerichtet. Vid. *LUTH.* Tom. II. *Epp.* Ep. 23. pag. 31. Er hat auch den beruffenen JOHANN TETZELN, einen Dominicaner-Mönch von Pirna bürtig, ſo zu Inſprug wegen Ehebruchs ſolte geſäckt werden, beym Käyſer *MAXIMILIANO* I. loßgebeten.

genhaffte Sache ſey. (z) Alſo iſt dieſes zwar der erſte Grund zur Reformation geweſen; alleine es funden ſich doch dazumahl boßhafftige und verleumderiſche Leute, welche dichteten, als wenn Chur-Fürſt FRIEDRICH aus Haß gegen ALBRECHTEN, Ertz-Biſchoffen zu Mäyntz und Magdeburg getrieben/ LUTHERUM zum Wercke der Reformation in der Religion inſtigiret hätte. (a) Der Traum, welchen Chur-Fürſt FRIEDRICH von dem Römiſchen Pabſt, der Römiſch-Catholiſchen Cleriſey, und von den Mönchen damahls (An. 1517.) hatte, iſt ſehr merckwürdig, und ohne Zweiffel ein ſonderbahrer und gantz göttlicher Traum geweſen. (b)

§. IX. Anno 1518. intercedirte FRIDERICUS *Sapiens* bey Pabſt LEONE dem X. für Doct. LUTHERN, daß man ihn wegen der in Teutſchland in der Religion angeſtellten Reformation examiniren möchte. (c) Auf dieſes ward

(z) Vid. *SECKEND. Hiſt. Luther.* L. I. Sect. IX. ſqq.

(a) Beſiehe Herr *TENTZELS* Tractat vom Anfang und erſten Fortgang der *Reformation* p. 134. und 292. da er zeiget, daß es falſch ſey, daß FRIDERICUS *Sapiens* LUTHERUM angeſtifftet. Uber dieſe Verläumdung und Beſchimpffung beklaget ſich LUTHERUS ſelbſt in der 39. Epiſt. ad *SPALATIN.* Tom. I. *Epp.* p. 51. da er ſich dieſer Worte bedienet: Unum illud te noſſe volo, quod vehementer doleo, videlicet: Illi ipſi rabulae & multi alii cum illis nova machina inſtructi ubique garriunt, principis noſtri illuſtriſſimi eſſe totum, quod ego ago, tanquam inductus ab eo ad invidiam Archiepiſcopi Magdeburgenſis. Tu quaeſo conſule, quid hic faciendum? Principine ſit aperiendum? ego mei cauſa principem in ſuſpicionem venire, aegerrime omnino fero: & inter tantos principes diſſidii originem eſſe, valde horreo & timeo. Und wiederum Tom. I. *Epp.* Ep. 59. p. 80. ſqq. folgender Geſtalt: Scribis, mi *SPALATINE*, eſſe quosdam, qui principem noſtrum illuſtriſſimum conentur & coelo & terrae inviſum facere: Obſecro, quid hoc monſtri eſt? opto ex corde, ne id mei cauſa fiat. Sicut dixi, ita dico, Nolo in hac re principem noſtrum innocentiſſimum, quicquam facere, quod propoſitiones meas defendat, ſed offerri & objici omnibus, quicunque contra me vel agere vel ſcribere voluerint: ſicut ſpero facturum eſſe, niſi forte id commode praeſtare poſſet, ne vis mihi irrogaretur. Quod ſi ne hoc poterit: etiam ſic volo, meum eſſe periculum totum.

(b) Dieſes Chur-Fürſtens Traum von LUTHERI Feder erzehlet *TENTZEL* l. d. p. 241. weitläufftig, und bemercket daneben, daß etliche ſelbigen in Zweiffel ziehen wollen. Dergleichen auch Cl. *HEUMANN* in ſeinem *Luthero Apocalyptico* gethan, ſeine Beweißthümer aber hat M. *IMMANN. WEBER.* in der bey dem verwichenen Jubilaeo 1717. zu Wittenberg gehaltenen Oratione ſolenni widerlegt.

(c) Beſiehe *MATHES.* l. d. p. 14. da er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: *Anno* 1418. im Monat *Octobr.* iſt *Lutherus* nach Augſpurg/ da eben Käyſer *Maximilianus* einen Reichs-Tag hielte ohne Käyſerl. Majeſtät Geleit zu Fuſſe/ und in einer geborgten Kutten/ die *Doctor Wenceslai* Lincken war, gereiſet, mit Verſchreibung des Chur-Fürſtens an gute Freunde.

ward D. LUTHER Anno 1519. von LEONE X. dieſerwegen nach Rom citirt, und dem Chur-Fürſten durch CAROLUM von Miltitz, einen Meißniſchen von Adel, ſeinen Cämmerling, zum Zeichen ſonderbahrer Freundſchafft, eine geweyhete Roſe zugeſchickt, wobey er ſchrifftlich erſuchet ward, LUTHERUM, ſo ein Kind des Satans, aus ſeinem Lande zu verjagen. (d) Er unterredete ſich aber zuvor zu Altenburg mit Doct. LUTHERN, und entdeckte ihm des Pabſts Meynung, daß er nehmlich ſchweigen und öffentlich revociren ſolte, welches LUTHERUS verſprach, wenn er zuvor aus Gottes Wort der Irrthümer, die man ihm Schuld gäbe, überwieſen worden. (e)

§. X. Als Anno 1521. LUTHERUS vom Käyſer Carolo dem V. auf den Reichs-Tag nach Worms (f) citiret wurde, iſt er faſt wider Chur-Fürſt FRIEDRICHS Willen, mit unerſchrockenem Gemüthe erſchienen, und hat ſeine Lehre auch bey andern Ständen des Reichs großmüthig bekennet, und weder durch gute noch böſe Worte zum Widerruff können beweget werden. Als nun der Käyſer ſelbſt dieſes unüberwindlichen Mannes Beſtändigkeit zu brechen nicht vermochte, ſo ward er den 8. May als ein Ketzer proſcribirt und in die Acht erkläret, auch männiglich anbefohlen, ihn davor zu erkennen, und ſeine Bücher zu ver-

(d) Vid. *SLEIDAN.* l. d. Lib. II. *SECKENDORFF. Hiſt. Luth:* Sect. XXIV. §. XLVII. ſeqq. & Sect. XXVII. §. LXIX. *PECCENSTEIN. Wittek. Famil. Proſap.* fol. 17.

(e) *SLEIDANUS* ſchreibet/ der Pabſt habe von Chur-Fürſt FRIEDRICHEN verlanget, wofern LUTHER nicht innerhalb 60. Tagen revociren würde, ſelbigen aus dem Lande zu verjagen, oder ſelbſt zu ſtraffen/ und ſeine Bücher zu verbrennen, oder ihn wohl verwahrt nach Rom zu ſchicken ꝛc. Hierauf habe der löbliche Chur-Fürſt geantwortet, daß er LUTHERI Schrifften wolte verbrennen laſſen, wann er zuvor der Irrthümer, ſo man Ihm Schuld gäbe, überwieſen wäre: Wolte ſelbigen auch nach Rom ſchicken/ woferne er mit ſichern Geleite genugſam verſehen.

(f) Auch zu Worms hat FRIDERICUS *Sapiens* Doct. LUTHERN allen Schutz geleiſtet. Vid. *SPANGENBERG.* im Adel-Spiegel Part. II. p. 51. da er unter andern alſo ſchreibet: Friedrich von Thün, Hertzog Friedrichs Chur-Fürſten zu Sachſen vertrauter Rath, iſt von dem Chur-Fürſten zu Sachſen auf dem Reichs-Tag zu Worms dazu verordnet geweſen/ neben andern auf *Doct.* Luthern mit Achtung zu halten/ daß derſelbe nicht etwan übereylet würde; wie er dann auch mit Fleiß gethan und ihm treulich beygewohnet. Vid. *SECKENDORFF. Hiſtor. Luther.* L. I. 37. 38. 39. 40. ſeqq. *PAULUS SUAVIS* in *Hiſtor. Concil. Trid.* L. I. p. 15. ſeq. Von Doct. LUTHERS Großmüthigkeit, ſo Er zu Worms gezeiget, hat Chur-Fürſt FRIEDRICH in Gegenwart SPALATINI, voller Verwunderung dieſe Worte geführet: O quam bene Pater Martinus Germanice & Latine coram Caeſare & Ordinibus locutus eſt, ſatis aut nimium animoſus fuit.

verbrennen. (g) Dabey iſt wohl zu mercken, daß dieſe Achts-Erklärung nicht mit Bewilligung aller Stände geſchehen, wie es der grund-gelehrte Herr von *SECKENDORFF* in ſeiner Refutation der *Hiſtoriae Lutheraniſmi* des Jeſuiten *MAIMBURGS*, gar wohl angemercket. Dieſem neuen Sturm aus dem Wege zu gehen, und beſſere Zeiten abzuwarten, auch zu verhüten, daß LUTHERUS nicht etwan hinterliſtiger weiſe möchte aus dem Wege geräumet werden, ließ der Chur-Fürſt LUTHERUM auff dem Rück-Wege bey Eiſenach durch JOHANNEM von Berlepſch und BURCHARDUM von Hund auffangen, und nach dem Schloß Wartburg (h) bey Eiſenach ſo lange in ſichere Verwahrung bringen, biß daß der wider ihn erregte Sturm ſich in etwas verzöge, und der Zorn der wütenden Römiſchen Cleriſey vorüber gienge. (i)

Anno

(g) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 75.

(h) Von dannen ſich aber D. LUTHER Anno 1522. den 6. Mart. Sonntags, hinter Wiſſen und Willen Chur-Fürſt FRIEDRICHS, jedoch mit Vorbewuſt des damahligen Commendantens daſelbſt nach Wittenberg zurück machte/ weil Er denen unfertigen Händeln/ als der Bilder-Stürmerey/ und andern unnöthigen Aenderungen der alten Kirchen-Ceremonien/ welche daſelbſt ANDREAS BODENSTEIN von CARLSTADT verübet, nicht länger nachſehen kunte/ denſelben allda austriebe, und öffentlich wiederum zu lehren anfieng. Vid. *MüLLER.* l. d. p. 76. Conf. *SLEIDAN.* l. d. Lib. III. p. 72. und *SECKENDORFF.* in *Hiſtor. Lutheran.* L. I. Sect. XLV. XLVIII.

(i) Wer die Hiſtorie dieſer verſtellten Gefangennehmung D. LUTHERS ausführlich zu wiſſen verlanget, der beſehe *MATTHES.* in der dritten Predigt von *Doct. Luth.* p. 29. allwo er ſich dieſer Worte bedienet: Da Luther des Käyſers Herold von Oppenheim von ſich gelaſſen, und aufs Landgrafen Geleite durch Heſſen am Hartz friedlich ankam, und von dannen durch einen Wald nach Waltershauſen zu reiſen hatte/ ſchaffte er etliche Mitgeferten (Z. E. Nicol Amsdorffen 2c.) die ihn durch den Wald begleiteten, von ſich, die andern ſchickte er vorhin, die Herberge zu beſtellen, indeß kommt er nicht ferne von Altenſtein in einen hohlen Weg, da ſprangen zween Edelleute/ der von Steinburg/ und Hauptmann *Prelops*, mit zweyen Knechten an/ und als einer vom Fuhrmann Beſcheid bekommen, heiſſen ſie ſtille halten/ und greiffen *D.* Luthern mit verſtellter Ungeſtümigkeit an/ und ziehen ihn aus ſeinem Wagen, der eine Knecht pläuet den Fuhrmann/ und treibet ihn fort/ ſo Ehrn Amsdorff fortführet/ biß ſie den Gefangenen einen Gepurr umgeben/ und auf ein Pferd helffen/ den ſie etliche Stunden im Walde den Reuter-Steig führen/ biß die Nacht ſie überfället/ ſie binden auch einen auf ein Pferd, / damit ſie einen Gefangenen mit ſich brächten. Alſo kommen ſie faſt zu Mitternacht ins Schloß Wartburg bey Iſenach 2c. Hieraus erſcheinet/ daß LUTHERUS gar wohl müſſe gewuſt haben, daß man um dieſe Zeit eine Entführung mit Ihm vorhabe. Von LUTHERI Pathmo iſt unter dem Praeſidio *CHRISTOH. CELLARII* eine gelehrte Diſſertation auf der berühmten Univerſität Halle ehemahls publiciret worden.

Anno 1523. den 25. Auguſt. berichtete Chur-Fürſt FRIEDRICHS auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg (k) anweſender Geſandte, JOHANNES von der Planitz, Ritter, nach Hauſe, wie ſich daſelbſt ein fremd Weibsbild, von Rom kommend, aufgehalten, und ohne Scheu vorgegeben, Gelegenheit zu ſuchen, mit D. LUTHERN zu reden, und ſo dann auf deſſen Erfolg, ihme, als einem zu Rom vor ſehr vergifftet gehaltenen Menſchen, ein Meſſer im Leibe umzukehren. Ingleichen wären auch wider den Chur-Fürſten, D. LUTHERS halber, ſolche Practiqven vorhanden, daß man umgienge, ihme die Chur zu nehmen, und einem andern zuzueignen. Worauf doch nachgehends nichts widriges in der That erfolgte. (l) Auf eben dieſem Reichs-Tag zu Nürnberg that Chur-Fürſt FRIEDRICH Anſuchung um die Canoniſation Biſchoffs BENNONIS, (ll) und erhielt auch dieſelbe; Vorher aber, nehmlich 1520. ward die offtmahls reſtaurirte Erb-Verbrüderung zwiſchen Sachſen und Heſſen wiederum von ihm erneuert. (m)

§. XI. Das Reichs-Vicariat hat Chur-Fürſt FRIEDRICH der III. nach etlicher Meynung, zu dreyen unterſchiedenen mahlen geführet, (n) und zwar erſtlich nach dem Tode Käyſer *FRIEDRICHS* des III. (o) hernach An. 1496. oder vielmehr Anno 1507. als Käyſer *MAXIMILIANUS* der I. auſſer dem Reiche abweſend, und in Italien war. (p) Endlich drittens und

 letz-

(k) Als der Reichs-Tag von Worms nach Nürnberg verleget ward, nahm ſich FRIDERICUS *Sapiens* dermaſſen D. Luthers an, daß man, nächſt GOtt, dieſen Chur-Fürſten ein groſſes wegen Erhaltung und Propagation der reinen Evangeliſchen Lehre zu dancken hat.

(l) Vid. *MüLLER*. l. d. p. 77.

(ll) Dieſer BENNO, Biſchoff zu Meiſſen, war der Geburt nach ein Graf von Bultenburg, welcher Anno 1106. im 96. Jahr ſeines Alters geſtorben.

(m) Er hat auch die Erb-Huldigung in Heſſen empfangen; In Gegentheil befahl er gleichfalls ſeinen Vaſallen und Unterthanen an, Heſſen die Huldigung zu leiſten. Vid. *MüLLER. Annal. Sax.* p. 74. ad An. 1520.

(n) Uberhaupt iſt wegen der Vicariats-Sachen dieſes Chur-Fürſtens viel Zanckens unter den Publiciſten und Geſchicht-Schreibern.

(o) Vid. *SEB. MüLLER.* in *Annal. Sax.* ad An. 1493. da er ſich dieſer Worte bedienet: *Anno* 1493. den 23. *Auguſt.* nach Abſterben Käyſer Friedrichs *III.* trat Chur-Fürſt Friedrich der *III.* zu Sachſen die Verwaltung des Reichs-*Vicariat* an. Wiewohl andere ſolches läugnen, und vorgeben, daß allhier nicht das *Vicariat*, ſondern die Statthalterſchafft des Reichs-Regiments gemeynet ſey.

(p) Das Vicariats-Patent, ſo damahls an die Stände des Reichs ergangen, iſt anzutreffen bey Herr *JO. JOACH. MüLLERN* in Reichs-Tags-Staat L. V. C. III. §. VI. p. 725. 726. und bey Herrn *LüNIG* im Teutſchen Reichs-*Archiv* Part. Spec. II. Num. IX. p. 20. ſqq.

letztens Anno 1519. nach dem Tode Käyſer *MAXIMILIANI* des I. (q)

§. XII. Was Churfürſt FRIEDRICHS des III. verſchiedene andere Titulaturen anbelanget, ſo iſt zu mercken, daß unter dem Käyſer *MAXIMILIANO* I. Churfürſt FRIEDRICH der Weiſe die Charge eines Statthalters des Reichs-Regiments bekam, (r) und in Anſehung derſelben Käyſerl. Majeſtät Oberſter Rath genennet wurde. (s) Dieſes geſchahe An. 1507. auf dem groſſen Reichs-Tage zu Coſtnitz, bey Gelegenheit des Römer Zugs, welchen ſich der Käyſer vorgenommen, allwo er ihn zu Seinem und des Reichs Statthalter-General, wie er in Nummis und Diplomatibus genennet wird, verordnete und ſetzte. (t) Es waren aber mit dieſer Reichs-Statthalter-

Es iſt alſo merckwürdig, daß der Käyſer *MAXIMILIANUS* I. als er Anno 1507. in Italien gieng, unſern Chur-Fürſt FRIEDRICHEN in ſeiner Abweſenheit das Vicariat aufgetragen, und Ihm zu ſeinem Sold 6000. Rheiniſche Gold-Gülden jährlich ausgemacht. Damit es aber nicht ſcheinen möchte, daß Chur-Sachſen dieſes von der Gnade des Käyſers erhalten/ was ihm doch von Rechtswegen gebührete, ſo hat ſich FRIDERICUS *Sapiens* hierinne proſpiciret, und ſich darüber einen Revers von Käyſer *MAXIMILIANO* I. ertheilen laſſen/ welcher anzutreffen bey *JO. JOACH. MüLLERN* im Reichs-Tags-Staat Lib. V. Cap. II. p. 717. ſqq. und bey *LüNIGEN* im Teutſchen Reichs-*Archiv* Part. Spec. II. Num. XIV. p. 29. Conf. *JO. ROSINUS in exemplis pietatis illuſtris ſigillat. in vita Frider. III. Sapient.* Eben dergleichen hat auch *CAROLUS* V. Anno 1521. gethan. Vid. *GOLDAST.* Tom. I. der Reichs-Satzungen p. 241. 242. 243. und *LüNIG* l. d. Num. XVIII. add. *SCHILTER.* in *Diſſ. de Vicariis* §. IX. Für andern aber beſiehe *KREGELIUM* in *Diſſ. de Vicariatu Electoris Saxon. in caſu abſentiae Caeſaris*, da er dieſe Materie weitläufftig unterſucht hat. Herr *GLAFEYS* Meynung l. d. p. 193. ſeq. iſt nicht ohne Probabilität/ da er ſaget/ der Käyſer hätte Anno 1507. in ſeiner Abweſenheit auſſer dem Reiche/ Chur-Fürſt FRIEDRICHEN nicht das Vicariat, ſondern vielmehr die General-Statthalterſchafft anvertrauet/ auf welche Charge auch der Käyſerliche Revers gienge, daß ſolche General-Statthalterſchafft FRIDERICO *Sapienti* an ſeiner ordentlichen Vicariats-Gerechtigkeit nicht ſchaden ſolte.

(q) Conf. *SEB. MüLLER* in Sächſ. Annal. l. d. Das Vicariats-Patent iſt in des Herrn *WECKENS* gelehrten *Diſſert. de Vicariatu Frider.* III. und bey Herr *LüNIGEN* im Teutſchen Reichs-*Archiv.* Part. Spec. Cont. II. Num. CXLV. p. 769. ſeqq. zu leſen. Add. *JO. JOACH. MüLLER* im Reichs-Tags-Staat L. V. C. III. §. VII. p. 726.

(r) Solche Würde iſt aber Anno 1502. gefallen. Beſiehe *MüLLERN* im Reichs-Tags-Staat unter Maximil. I. von Anno 1500. biß 1508. Lib. I. Cap. II. und XXIII.

(s) Wie ſolches Herr C. S. *SCURTZFLEISCH.* in *Diſſert. de Frider.* III. §. V. p. 6. aus Urkunden und Tabulis zu erweiſen ſuchet.

(t) Vid. *J. J. MüLLERS* Reichs-Tags-Staat L. V. Cap. I. p. 711. ſeqq. woſelbſt der Brief/ darinnen Chur-Fürſt FRIEDRICHEN dem III. die Reichs-Statthalter-

terſchafft gleiche und nicht geringere Jura, als mit dem Reichs-Vicariat verknüpffet. Doch dieſem ungeachtet, waren beyde Reichs-Aemter von einander ſehr unterſchieden. Denn als Reichs-Statthalter-General hatte FRIDERICUS *Sapiens* alle Gewalt (u) im Römiſchen Reich allein in ſeinen Händen; als Reichs-Vicarius aber muſte er mit Chur-Pfaltz theilen. Den erſtern Titul, ſo er einmahl angenommen, behielt er beſtändig, biß auf Käyſer *MAXIMILIANI* des I. Tod; den andern aber nur ſo lange, biß ein anderer Käyſer erwehlet war, da denn ſelbiger alſobald verloſch. (x) Diejenigen, welche vorgeben, daß Käyſer *MAXIMILIANUS* I. bey Antritt ſeiner Reiſe nach der Lombardie, nicht einen Vicarium, ſondern einen Reichs-Statthalter geſetzet, führen zu Beſtärckung ihrer Meynung, folgende zwey Gründe an: Erſtlich habe der Käyſer Chur-Fürſt FRIEDRICHEN (wie kurtz vorher gedacht) ein jährliches Salarium dieſerwegen ausgemacht, (y) welches ſich zum Vicariat gar nicht ſchicke; Hernach zeige auch der vom Käyſer

Iii 3 *MAXI-*

ſchafft verliehen worden/ nebſt andern Actis publicis, ſo hieher gehören, zu finden. Eben dieſe Tabulas conceſſionis hat *LüNIG* im Teutſchen Reichs-*Archiv*. Part. Spec. II. Num. XIII. p. 28. aus Herr *MüLLERN* entlehnet und wiederholet. Add. *ALBIN*. in *Chron. Miſn*. p. 466. Von dieſer Titulatur und Würde beſiehe die Diplomata auch bey Herr *SCHURTZFLEISCHEN* in *Diſſ. de Frider*. III. §. V. p. 6. Conf. *MüLLER* im Reichs-Tags-Staat, L. V. C. IX. §. 1. & 2. p. 755. da er auch die verſchiedenen Benennungen und Arten der Titel in Diplomatibus anführet. Ferner gedencken hievon die Müntzen/ welche Herr *MüLLER*. l. d. Cap. X. §. I. p. 756. ſeqq. und *TENTZEL* in dem *Schediaſmate* von Gedächtniß-Müntzen auf Antritt der Regierung im Hauſe Sachſen/ und in *Saxon. Numiſmat*. Part. I. p. 13. 14. ſqq. anziehen. Und zeuget auch hievon das Monument, welches zum Andencken der *OTTONUM* zu Augſpurg in der Kirche der heiligen Jungfrauen Maria Anno 1523. quinto Idus Maji, aufgerichtet worden. Dieſes hat aus *CHYTRAEI deliciis Itinerar*. p. 372. allegirt *SCHUBARTUS de Comitibus Palatin. Caeſar*. p. 191. Conf. *MüLLER*. in *Annal. Sax*. ad An. cit. p. 64. Von der Proteſtation, ſo Chur-Pfaltz wider die Chur-Fürſt FRIEDRICHEN verliehene Reichs-Statthalterſchafft gethan/ findet man die Diplomata bey *TOLNERO* in *Codice Diplomat*. und *MüLLERN* im Reichs-Tags-Staat L. V. C. III. p. 720. ſqq.

(u) Jedoch waren ihm aus den Fürſten des Reichs etliche zugeordnet, mit deren Rath und Gutachten er die Reichs-Sachen adminiſtriren konte. Vid. Literas conceſſionis ap. *MüLLER*. im Reichs-Tags-Staat Lib. V. C. I. §. II. p. 712. add. l. c. Lib. V. p. 727. ſeqq.

(x) Vid. *MüLLERUS* junior l. d. Lib. V. Cap. IX. §. I. p. 754. & Cap. X. §. III. p. 758. add. *SCHURTZFLEISCH*. l. d. §. VI.

(y) Dieſe Verordnung des Käyſers *MAXIMILIANI* I. führet an *J. J. MüLLER*. l. d. L. V. C. I. §. II. p. 716. und *LüNIG* l. all. Part. Spec. II. Num. XII. p. 27. ſeqq. & Num. XVI. p. 30.

MAXIMILIANO I. unſerm Chur-Fürſten hierüber gegebene Revers (z) den Unterſcheid beyder angeführten Reichs-Aemter gar deutlich; Indem der Käyſer ihm darinne die Verſicherung thut, daß das Ihme aufgetragene Statthalter-Ampt ſeinem Reichs-*Vicariat* unſchädlich ſeyn ſolte. (a) Ein gemeiner Irrthum iſt es, daß Chur-Fürſt FRIEDRICH dieſen Titul biß zu ſeines Lebens Ende geführet, welchen Herr *TENTZEL* in *Saxonia Numiſmatica*, und zwar Part. I. §. 6. p. 26. 27. 28. gründlich wiederleget, und im Tractätlein von Sächſiſchen Huldigungs *Medaillen* p. 5. 6. 7. 8. deutlich bewieſen, daß er ſelbigen nach Erwehlung *CAROLI* V. zum Römiſchen Käyſer freywillig abgeleget. (b)

§. XIII.

(z) Was nach unterbliebenem Römer-Zug mit dieſer General-Reichs-Statthalterſchafft/ ſo FRIDERICO *Sapienti* verliehen worden/ ferner paſſiret, ſolches erzehlet *J. J. MüLLER.* l. d. L. V. C. VIII. p. 751. weitläufftig.

(a) Conf. *KNAUTH.* l. d. p. 448.

(b) Chur-Fürſt FRIEDRICHS des Weiſen verſchiedene Titulaturen, nach unterſchiedlichen Zeiten, hat *TENTZEL* bereits Anno 1690. in den Monatl. Unterredungen p. 759. ſeqq. aus gewiſſen Documenten beygebracht, und inſonderheit von dem Titul eines Reichs-General-Statthalters in obangezogenen *Schediaſmate* p. 2. ſeqq. mit mehrern gehandelt und deſſen Ablegung nach *MAXIMILIANI* Tode 1519. erwieſen. Hierinne hält Ihm zwar Herr *MüLLER* in denen Sächſ. *Annal.* l. d. das Widerſpiel, da er alſo ſchreibet: Jedoch behielt Chur-Fürſt Friedrich biß auf Lebenszeit den Ehren-Tittel Reichs-Statthalter: immaſſen der Käyſer denſelben je und allemahl geſchrieben: Dem Hochgebohrnen/ unſerm lieben Oheim, Chur-Fürſten/ Rath und Stadthalter General, Friedrichen Hertzogen zu Sachſen. Welche Meynung auch ſchon vor Ihm Herr *HöNN* l. d. heget/ indem er dieſerwegen verſchiedene Einwürffe macht; wie daß nemlich *Carolus V.* unſern Chur-Fürſt Friedrichen gleichfalls zu ſeinem Stadthalter-General ernennet. Alleine obgleich gewiß, und ſonderlich in des Herrn von *SECKENDORFF Hiſtoria Lutheraniſmi* ausgeführet iſt, daß Chur-Fürſt FRIEDRICH zum Käyſer erwehlet, aber *CAROLUS* V. durch Ihn dazu befördert worden, ſo ſtehet doch nirgends/ daß Ihn *CAROLUS* V. zu ſeinem Stadthalter-General ernennet/ vielmehr hat Herr *TENTZEL* l. d. und in *Saxon. Numiſmat.* Part. I. p. 27. 28. *CAROLI* V. dem Chur-Fürſten wegen des neu-angeſtellten Reichs-Regiments/ (davon doch FRIDERICUS *Sapiens* nur ein Mitglied war) Anno 1521. gegebene Verſicherung allegiret/ darinnen er ihm zwar die andern gewöhnlichen Titul ertheilet/ nirgends aber der Stadthalterſchafft gedencket. Derohalben obgleich kein Chur-Fürſt ſolches Tituls ſich zu ſchämen hat, und FRIDERICUS *Sapiens* wegen ſeiner beſondern Klugheit deſſelben vor allen andern würdig war, ſo hat er ſich doch billig, weil Seine General-Statthalterſchafft mit *MAXIMILIANI* I. Tode aufgehöret, in folgenden Jahren nicht mehr alſo geſchrieben. Conf. *TENTZEL* im zwölfften Fache des erſten Repoſitorii ſeiner *curieuſ. Biblioth.* 1186. 1187. *PFAUSTUS* im Sächſ. Stamm-Baum pag. 179. rühmet Seine Klugheit im deliberiren folgender Geſtalt:

§. XIII. Von dem Tode des Käyſers *MAXIMILIANI* I. hatte Chur-Fürſt FRIEDRICH ein ſonderliches Praeſagium. Dann als Anno 1519. den 12. Jan. die beyden Brüder, Chur-Fürſt FRIEDRICH, und Hertzog JOHANNES, auf dem Jagd-Hauſe zu Lochau, ietzo genannt Anneburg, beyſammen waren, und mit einander an einem Fenſter ſtehende, des Reichs Nothdurfft betrachteten, begab ſichs, daß ein Zaun-König vor nur beſagten Fenſter etliche mahl hin und her floge, endlich aber auf die Erden fiel, und gleich todt blieb, welches ſie gleich für ein böſes Omen hielten, und wenige Tage hernach die Poſt bekamen, daß eben auf obberührten 12ten dieſes, Käyſer *MAXILIANUS* mit Tode abgangen wäre. (c) In eben beſagten Jahre, den 27. Junii, wurde Chur-Fürſt FRIEDRICH der Weiſe, auf dem Wahl-Tage zu Franckfurt am Mäyn mit einhelliger Stimme, zum Römiſchen Käyſer (d) erwehlet, und beruheten dieſe Wahl-Stimmen drey gantzer Tage auf demſelben. Er lehnete aber ſolche höchſte Ehre wegen ſeines angehenden hohen Alters beſcheidentlich abe, und war mit ſeinem Voto König CAROLO I. in Spanien darzu beförderlich. (e) Er hat aber dieſe Würde nicht ohne Urſachen ausgeſchlagen.

Wenn *Fridericus Sapiens* ſeine Räthe zur *Deliberation* gefordert, hat er eines jeden *Votum* in ſein Schreib-Täflein gezeichnet, und von eines jeden Meynung, welche die beſte, ein ſonderlich *Judicium* zu ſagen gewuſt.

(c) Vid. *JO. SEB. MüLLER.* l. d. p. 72.

(d) Es gaben ſich bey dem angeſetzten Wahl-Tage zwey groſſe Candidaten zur Käyſerl. Dignität an, nemlich König CAROLUS aus Spanien, Käyſers *MAXIMILIANI* I. Enckel; und König FRANCISCUS I. aus Franckreich, deren jeder ſeine ſtarcke Faction hatte; man hielt ſie aber alle beyde vor fremde. Vid. *GABRIEL BUCELINUS* in *Annal. Germaniae* p. 130. ſqq. ad An. 1519. *Germaniae* ejus *Topo-Chrono-Stemmatographicae* parti primae praemiſſis, *GERARD.* a *ROO* in *Annalib. Auſtriac.* &c.

(e) Vid. *SLEIDANUS de Statu Relig. & Reip.* Lib. I. ad An. 1519. p. 26. *PECCENSTEIN.* in *Theatr. Sax.* Part. I. C. II. p. 151. *MELANCHTHON* l. d. hat angemercket, daß die Herren Chur-Fürſten in Erwehlung eines neuen Käyſers gantz uneinig geweſen, es habe aber Chur-Fürſt FRIEDRICH zu Sachſen ſelbige überredet, daß ſie ſich durch einen Eyd verbunden, keinen Käyſer zu beſtätigen, den ſie nicht einhellig erwehlet. Ferner handelt Er l. d. weitläufftig de Friderici Sapientis vigilantia, conſtantia & moderatione in nova Caroli V. electione, und auch zugleich de ejus labore atque ſtudio poſt ingreſſum novi Caeſaris in Germaniam, in pace & concordia principum reducenda, wodurch ſeine Leibes-Kräffte allgemach mercklich abgenommen. Die Recuſirung der Ihm aufgetragenen Käyſerl. Crone rühmet gar ſehr *ERASMUS ROTERODAMUS* Epiſt. 4ta Lib. VIII. pag. 425. da er an Johannem Epiſcopum Roffenſem alſo ſchreibet: Dux Saxoniae Fridericus ab omnibus delatum imperium ingenti animo recuſavit, idque pridie quam Carolus eligeretur, cui nunquam contigiſſet imperii titulus, niſi Fridericus deprecatus eſſet, *clarior honore contemto, quam fuiſſet accepto.* Noch mehr ſtreicht

gen. (f) Dann theils überlegte er, daß er ziemlich bey Jahren, und vielleicht nicht lange mehr leben würde; Solcher Geſtalt könten leichtlich nach ſeinem Tode bey einer neuen Käyſer-Wahl gröſſere Uneinigkeiten und factiones, als vor ietzo, im Römiſchen Reiche entſtehen: Theils ſtellete er ſich auch den Zuſtand derjenigen Zeiten, in welchen dazumahl Teutſchland ſtund, vor Augen, und hielt vor dienlicher, daß *CAROLUS* V. als ein mächtiger Herr dem verwirrten Teutſchland fürgeſetzet würde. (g) Im übrigen iſt zu mercken, daß die Spaniſchen Scribenten unſerm Chur-Fürſten dieſen hohen Ruhm und Splendeur der angebotenen Käyſer-Würde, entziehen wollen, welches unter andern daraus abzunehmen, weil ſo wohl die damahls lebenden Spaniſchen Scribenten hiervon keine Meldung thun, als auch, weil ſie ex *Chronico Funcciano* (h) dasjenige Stück dieſer Erzehlung von Chur-Fürſt FRIDERICO III. daß ihm nehmlich die Käyſer Crone angetragen worden, mit Fleiß auſſen gelaſſen haben. (i)

§. XIV. Sonſt iſt dieſer Chur-Fürſt bey drey Käyſern, als *FRIDERICO* III. (k) *MAXIMILIANO*, (l) und *CAROLO* V.

Er unſern Chur-Fürſten dieſerwegen heraus in einer Epiſtel an SPALATINUM, die Lib. XIII. Epiſt. 40. zu leſen.

(f) Conf. *ALBIN.* in *Chron. Miſn.* Tit. XIIX. p. 233. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. VIII. p. 11. 18. *J. S. MüLLER* in *Annal. Sax.* ad Anno 1519. p. 72. da er auch die nachdencklichen Reden FRIDERICI *Sapientis*, von der Wahl des Königs von Spanien CAROLI I zur Käyſerlichen Würde/ anführet. *FABRIC.* l. d. meldet, Chur-Fürſt FRIEDRICH habe 100000. Ducaten, die ihm von dem neu-erwehlten Käyſer *CAROLO* V. gleichſam Danckſagungs-weiſe angeboten worden/ großmüthig ausgeſchlagen. Daher er auch um der Offerten entübriget zu ſeyn/ hernachmahls eylend aufgebrochen/ und von Franckfurt abgezogen, welches auch *ERASMUS* L. XIII. *Epp.* Ep. 4. bezeuget.

(g) Noch andere dergleichen Urſachen führet Herr C. S. *SCHURTZFLEISCH* an in *Diſſ. de Frider.* III. *Sax. Elect.* §. X p. 9.

(h) Wir reden hier von der neuen Edition beſagter Chronologie; dann in der ältern wird dieſes alles annoch geleſen.

(i) Conf. *SCHURTZFL.* in *Notis ad Vit. Albert.* III. p. 121. *SECKENDORFF.* in *Hiſt. Lutheraniſmi* L. I. Sect. XXXIII. p. 122. ſqq.

(k) Dieſer war unſers Chur-Fürſtens Groß-Mutter Bruder. Vid. *ANONYM.* in *vit. Frider. Sap.* ap. Cl. *RICHARD.* Von dieſem Käyſer *FRIDERICO* III meldet *MELANCHTHON* l. d. daß er die bitterſten Thränen vergoſſen, als man öffentlich ausgeruffen, daß MAXIMILIANUS zum König der Teutſchen ſey erwehlet worden, wovon nachgehends unterſchiedene Judicia gefallen.

(l) Käyſer *MAXIMILIANUS* I. hielt Chur-Fürſt FRIEDRICHEN den Weiſen ſo hoch, daß er bey ihm als ſeinem Vater ſich Raths erholte, wie er dann würcklich ſein oberſter und vornehmſter Rath war, und wünſchte/ daß er täglich vertraut mit ihm umgehen könte. *SCHURTZFLEISCH* muthmaſſet in ſeiner *Diſſertation de Friderico* III. *Sapiente*,

LOV. (m) in groſſen Anſehen geweſen, auch in die 30. mahl auf Reichs-Verſammlungs-Tägen erſchienen, (o) wobey er ſeinen Verſtand und Treue gegen das Römiſche Reich gnugſam erwieſen hat. Und weil der Friede unter ihm gleichſam recht einzuwurtzeln begunte, alſo inſinuirten ſich auch bey ihm die ſo genannten Alumnae pacis, Muſae & religio. (p) Wie er dann auch zu erſt die Hoch-Teutſche Sprache beym Cantzley *Stylo*, (der ſonſt ordentlich lateiniſch ſeyn müſſen,) eingeführet. (q) Er hat der einbrechenden Morgenröthe des Evangeliſchen Lichts die Bahne geöffnet, und durchgehends löblich regieret. (r) Anno 1497. den 20. Auguſt. erhielt er nebſt ſeinem Herrn Bruder von *MAXIMILIANO* I. confirmationem Privilegii de non evocando ſubditos, (s) und theilte ſich mit ſeinem Bruder und Vetter in die von Chur-Fürſt ERNSTEN und Hertzog ALBRECHTEN, dem Hauſe Sachſen zugebrachte Schleſiſche Fürſtenthümer, Herrſchafften und Städte, Sagan, Prebus und Numburg, wie auch Sorau, Storkau und Peskau. (t) Anno 1507. den 28. Jul. ward er und ſein Bruder JOHANNES, Hertzog zu Sachſen, und ihre eheliche männliche Leibes-Erben, und wo die nicht wären, ſo dann Hertzog GEORGE und HEINRICH, Gebrüdere zu Sachſen, und ihre eheliche männliche Leibes-Erben, mit der Expectativ, und würcklichen Eventual-Beleh-

daß durch dieſes Chur-Fürſtens Veranlaſſung, weil er bey dem Käyſer *MAXIMILIANO* I. viel gegolten, die Jura belli & foederum in der Handhabung des Friedens zu Worms im V. Articul zuerſt mit den Ständen gleichſam getheilet worden.

(m) Der Käyſer *CAROLUS* aeſtimirte denſelben ſo ſehr, daß er ihn ſeinen Vater zu nennen pflegte. Es ſoll auch FRIDERICUS *Sapiens* denen Chur-Fürſten bey der Wahl *CAROLI* V. die biß dahin ungewöhnliche Art der Capitulation angerathen haben, als er ſich bey ſeinem gegebenen Voto zugleich vernehmen laſſen, placere ſibi, ut is renuncietur Caeſar, veruntamen ſuis legibus, ut Germaniae ſua libertas conſtaret, wie *SLEIDANUS* ſchreibet l. d. L. II. *Comment.*

(o) Conf. *FABRIC.* l. d. L. VIII. p. 20. *DRESS.* in *Iſag. Hiſt.* Millen. VI. Part. II. pag. 438. *PFAUST.* l. all. p. 179. *ANONYM.* Geſchicht von Thür. Lib. XVI. p. 164.

(p) Die Evangeliſche Religion hat Ihm viel zu dancken, indem Er dieſelbe nach allem Vermögen geſchützet, auch endlich Selbſt in derſelben ſein Leben ſelig beſchloſſen hat. Vid. *SECKENDORFF.* l. d.

(q) Vid. *KNAUTH.* l. d. p. 448. *SCHURTZFL.* in *Epp.* Tom. I. l. d.

(r) Er verbot in ſeinen Landen fremde Weine zu ſchencken, und ließ allemahl die Faſten-Zeit über gewiſſe Spenden austheilen. Vid. *MüLLER* l. all. p. 60. & 71.

(s) Conf. *MüLLER.* Sen. l. d. p. 58. Er erhielt auch vom Käyſer einen Lehn-Brief über die Jülichiſchen Lande. *ID.* ibid. p. 75.

(t) Vid. *ID.* l. d. p. 62.

Belehnung der Sachſen-Lauenburgiſchen Lande von Käyſer *MAXIMILIANO* I. begnadiget, und ihnen darüber ein beſonderer Brief, ſub dato Conſtantz, ausgehändigt. (u)

§. XV. Chur-Fürſt FRIEDRICH der III. iſt mit dem Zunahmen der Weiſe (vv) genennet worden, in welchem Titul begriffen iſt, daß er GOtt, ſeinen Käyſer, ſeine Nachbarn und Unterthanen geliebt, daß er gerecht, friedfertig und allezeit vergnügt geweſen. (x) Er war von ungemeinen Leibes- und Gemüths-Gaben. Der Herr von *SECKENDORFF* (y) beſchreibet ihn der äuſſerlichen Geſtalt nach als einen wohlgeſtallten, anſehnlichen und nach damahliger Zeit recht galanten Fürſten. Er war der **Erſte**, von allen ſeines hohen Hauſes, ſo die Studien nicht nur geheget, (z) ſondern auch ſelbſt fleißig getrieben, und zwar ſo wohl zum Wiſſen, als vornehmlich zum Thun und Ausüben. Gleichwie er dann mehrmahls geſagt, **das wären die rechten Weiſen, die da thäten, was andre Weiſen geſchrieben.** (a) Er liebte ſonderlich die Hiſtorie, wieß

(u) Vid. *ID.* l. all. p. 64.

(vv) Den Zunahmen eines Weiſen bekam er ſonderlich wegen der klugen Reden/ die man dann und wann aus ſeinem Munde hörte. Dieſe Seine klugen Sprüche hat *ZINCKGRÄF* in den Teutſchen *Apopht.* im I. Theile p. 134. 135. ſqq. angeführet, aus welchem ſolche der von *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 144-149. ex Edit. *FELL.* wiederholet.

(x) Vid. *MELANCHT.* in *Orat. Funebr. Frider. III.* Er dirigirte alles nach ſeiner eigenen Vernunfft und natürlichen Verſtande, Rath/ und Weißheit/ daher Er ſich von niemand regieren ließ, und ob er gleich ſeiner Räthe Gutachten mit anhörte/ ſo that er doch gleichwohl offtmahls das Widerſpiel, doch mit ſolcher Vernunfft und Grund/ daß ſie nichts konten dawider einwenden. Er war ſinnreich, und wurde eine Wohnung der Weißheit/ ein Schatz alles guten Raths, die ſtärckſte Säule des Reichs, ein Ende von allem Streit/ ein Spiegel guter Sitten, und die hohe Schule vieler Fürſten genennet.

(y) In *Hiſtor. Lutheran.* Lib. III. pag. 33. 34. Herr *J. J. MüLLER* hat in ſeinem Reichs-Tags-*Theatro* ſub Friderico III. viel ſchöne Sachen von Ihm angemercket.

(z) Bey der Tafel hat er kein Geſpräch lieber gehört/ als was etwa aus der Hiſtorie, oder SENECAE Send-Schreiben, aus Tragoedien/ und dem HORATIO, oder aus der Medicin, Aſtronomie und dergleichen Wiſſenſchafften genommen. Vid. *CHYTR.* l. d. p. 52. Conf. *MELANCHTH.* in *Declam.* l. d. und der *ANONYM.* bey Herr *RICHARDEN* l. d. welcher von Chur-Fürſt FRIEDRICHS des Weiſen Räthen und andern Miniſtern, von deſſen ſinnreichen Sprüchen, Tugenden/ Liebe zur Hiſtorie/ von deſſen Liebe zum Worte GOttes nach angefangener Reformation, von ſeinem andächtigen Gebet in der Kirche für die allgemeine Noth/ von der Ausübung der Gerechtigkeit ohne Anſehen der Perſon/ von ſeiner Freygebigkeit gegen die Armen und andern Tugenden, und ſonderlich auch, wie er in der Chirurgie ſehr glücklich geweſen, weitläufftig handelt. Doct. MELLERSTAT, FABIAN von FEILITZ, und HAUBOLD von Einſiedel galten wegen ihrer Gelehrſamkeit und Wiſſenſchafft viel bey ihm; ingleichen FRIEDRICH von Döhn.

(a) Vid. *ZINCKGR.* l. d.

wieß ſein Hauß auf die Bibliſchen und Sächſiſchen Geſchichte, und beluſtigte ſich an gelehrten Tafel-Geſprächen. Einen treuen und nützlichen Hof-Diener pflegte er nicht gerne von ſich zu laſſen, und nennte die Cantzley eines Fürſten Hertz. Auf der Reiſe, auch in ſeinem Lande, zehrte er für ſein Geld, und war alſo ſehr ſparſam und ein guter Oeconomus, (b) doch dabey nicht geitzig.

§. XVI. FRIDERICUS *Sapiens* konte überaus viel vertragen, ſonderlich von den Geiſtlichen, ſo gar, daß auch LUTHERUS öffentlich ſagte: **Er hätte an keinen groſſen Herren jemahl ſchärffer geſchrieben, als an Hertzog Friedrichen.** (c) Ein Dominicaner predigte, bey groſſen Herren gebe es Prediger, die ſtreifften den Haaſen bis auf den Kopff, in Betrachtung, daß ſich die Herren nicht gerne ſtraffen lieſſen, der bekam ein ſchönes Kleid. (d) Vom Vollſauffen war er ein groſſer Feind, welches er an ſeinem Hofe gar nicht leiden konte, ließ auch ein ſonderliches Patent darwider ausgehen, und nennete es **ein unadliches Laſter.** (e)

§. XVII. Es hatte dieſer Chur-Fürſt weder koſtbare Gärten, noch prächtige Luſt-Häuſer oder Schlöſſer, weder nahe bey **Wittenberg**, noch ſonſt im Lande; (f) auſſer dem Wittenbergiſchen ziemlich ſchlechten Schloß-Gebäude,

(b) Vid. *ZINCKGR.* l. d. *BIRCKEN* l. all. *WILCKE* l. c. *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 846. Er führte einen eingezogenen Hof; doch konte er auch zu Zeiten prächtig ſeyn. Die Verläumder hatten bey ihm kein Gehör. Conf. *FABRIC.* l. d. Er brachte teutſche und lateiniſche/ zuweilen auch Griechiſche Apophthegmata vor. Conf. *MELANCHTH.* l. d. & *ANONYM.* ap. Cl. *RICHARD.* Daß Er nicht geitzig oder Geld-begierig geweſen, bezeuget *PFEFFERKORN* in der Thür. *Chron.* p. 161. daher thun ihm *PALLAVICINUS, MAIMBOURG*, und einige andere Catholicken unrecht, wenn ſie ihn beſchuldigen, ob hätte er die Reformation der Kirchen nur aus weltlichen Abſichten und Geitz zu den Kirchen-Gütern durch LUTHERUM angefangen; aber wider dieſe Beſchuldigungen hat ihn der Hochverdiente Herr Doct. *VALENTIN. ERNST LOESCHER* in einer ſehr gelehrten Diſſertation zu Wittenberg zur Gnüge vertheidiget.

(c) Vid. *PFEFFERKORN* l. d. p. 166. Einsmahls verſprach er Bruder MATHESEN, einem Mönch einen Peltz, und weil der Amtmann ſaumſelig war, erinnerte es dieſer in der Predigt. Vid. *BETUL.* in *Vit. Frider.* III.

(d) Vid. *ANONYM.* in der Thüring. *Chron.* p. 166.

(e) Id. ibid. Ein Cavalier war durchs Geträyde geritten/ dem ließ er des Abends Fleiſch ohne Brod vorlegen, und gab ihm darbey einen Verweiß. Id. ibid.

(f) Er bauete keine Feſtungen; doch meldet beſagter *ANONYM.* l. d. daß er jährlich von ſeinem Fürſtl. Vermögen 12000. fl. verbauet habe. Anbey findet ſich Nachricht, daß er mit 30. Pferden zu den Reichs-Tägen gezogen, in allen aber mehr nie als 100. Pferde gehalten, und auch 800. fl. vor ein groſſes Geld gerechnet. Als er einſten vorhatte, ſeinen Dienern Koſt-Geld zu geben, und befunden, daß es ſo viel das Jahr lang mehr betragen würde, als wann er ſie ſpeiſete, ſo ließ ers bleiben. *ZINCKGR.* l. d. p. 14.

und etlichen Forwergen. Und beſtunden ſeine gantze Einkünffte in den ordentlichen Ammts-Gütern. Er war ein ſehr beredter Herr, in ſeinen Verrichtungen emſig und dienſtfertig, auch warhafftig. Das Cammer-Gericht zu Speyer, gab er ſonderlich Käyſer *MAXIMILIANO* an, und halff es nachmahls auch einrichten. (g)

§. XVIII. Einsmahls ließ er ſich von ſeinem Hof-Prediger und Beicht-Vater SPALATINO, der erſtlich ſein Secretarius geweſen war, viel gute Sprüche zuſammmen ſchreiben, (h) aus welchen er ſich dieſen: Verbum Domini manet in aeternum, **Das Wort GOttes bleibet in Ewigkeit**, auslaß, und hernachmahls Anno 1522. nebſt ſeinem Bruder JOHANNE, ihren Bedienten die Anfangs Buchſtaben deßelben: V. D. M. I. Æ. zuerſt in der Winter Kleidung auf die Ermel hefften ließ. (i)

§. XIX. Mit ſeinem Bruder Hertzog JOHANNE, nachgehends auch Chur-Fürſten, hat er biß in ſeinen Todt, und alſo bey nahe 40. Jahr, auſſer der Chur, in geſamter Landes-Regierung geſtanden, und zwar in ſolcher brüderlichen Eintracht und Liebe, daß ſie faſt nie mit einem einigen Wort gegen einander auffſtützig worden, oder einer dem andern zu wieder einen Diener angenommen hätte. (k)

§. XX.

(g) Vid. *CHYTRAEUS* l. d. p. 52. Der beſagte *ANONYM.* in der Thür. *Chron.* meldet p. 165. daß Käyſer *CARL* der V. Anno 1510. auf der Reichs-Berathſchlagung geſagt: Wir wollen hören, was unſer Vater Friedrich darzu ſagt. Er reſpectirte hingegen wiederum den Käyſer, und ſagte: Wir haben einen Käyſer zu Gnaden und Ungnaden.

(h) SPALATINUS muſte Ihm unter andern auch dieſen Spruch: Alſo hat GOtt die Welt geliebet ꝛc. mit güldenen Buchſtaben auf eine Tafel mahlen, und vor ſein Bette hängen. Vid. *ANONYM.* l. d. p. 167.

(i) Beſiehe *JUNCKERN* in ſeiner mit Medaillen erläuterten Lebens-Beſchreibung *Lutheri* p. 68. aus *MANLII Collectaneis.* Conf. *SCHLEGEL* in ſeiner Müntz-Bibel p. 140. 141. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Part. I. p. 31. 32. Sein Symbolum war: Tantum, quantum poſſum; d. i. So viel als ich kan. Vid. *ANONYM.* l. d. p. 167. Andere legen ihm dieſes bey: Crux Chriſti, noſtra ſalus, Chriſti Creutz unſer Heil. Beym Ausgang ſeines Lebens war ſein Wahl-Spruch: Verbum Domini manet in aeternum: Conf. *J. S. MüLL. Annal.* pag. 78. Er ſagte einsmahls zu ſeinen Räthen: Ehe er wolte mit Willen wider GOTT handeln/ ehe wolte er einen Stab an ſeine Hand nehmen, und darvon gehen.

(k) Vid. *MüLLER.* Sen. p. 79. Als Anno 1525. einſten dieſe beyden Brüder von Torgau auf der Elbe nach Wittenberg gefahren/ und daſelbſt kaum aus dem Schiffe geſtiegen/ iſt der Boden an demſelben zerſcheitert, und das Schiff vor ihren Augen gantz auseinander gegangen, worüber ſie beyderſeits ſehr erſchrocken, und der Chur-Fürſt geſagt hat: Wir müſſen bekennen, daß GOtt uns ietzo ſonder- und wunderbarlich behü-

§. XX. FRIDERICUS *Sapiens* hat ſich niemahls verheyrathet; (l) Jedoch hat SECKENDORFF (m) aus ſeinem Teſtament angemercket, daß er darinnen zwey von einer (biß dato noch unbekannten) Weibes-Perſon erzeugte natürliche Söhne, namentlich BASTEL und FRITZ von Jeſſen (n) mit einem gewiſſen Legato bedacht habe.

§. XXI. Endlich iſt Chur-Fürſt FRIDERICUS III. Anno 1525. den 5. May, Freytags nach Miſericordias Domini, auf dem in das Chur-Sächſiſche Amt Schweinitz gehörigen alten Schloſſe Lochau (o) ohnverheyrathet, ſeines Alters 62. Jahr (p) 3. Monat, 91. Tage und 4. Stunden, an dem ſchmertzhafften Lenden-Stein verſtorben, (q) nachdem er ſich kurtz vor ſeinem Ende das Hoch-

tet/ wofür wir Ihm auch hertzlich Lob und Danck zu ſagen ſchuldig; daß aber das Schiff ſo lange/ biß wir heraus gekommen/ gehalten, fürchte Ich, daß nach unſer beyder Tode das Schiff unſers Hauſes Sachſen groſſe Noth und Schiffbruch leiden dürffte. Id. ibid. p. 79.

(l) Einmahls wolte Er eine Princeßin von Jülich heyrathen/ hatte auch zu dem Ende ſeinen Beicht-Vater STAUPITZEN hingeſchickt/ die Fürſtliche Dame zu beſehen, weil aber dieſer nach ſeiner Rück-Reiſe zu Ihm ſagte: Sie ſchicke ſich nicht vor Ihm, ließ er die Freyers-Gedancken fahren. Vid. *ROSINUS* in *vita Frider. Sap.* Die Wittenbergiſche Academie pflegte er immer ſeine Tochter zu nennen. Vid. *ANONYM.* l. d. p. 161.

(m) In *Hiſt. Luther.* L. II. p. 33. 34.

(n) Vid. *ID.* l. d. L. I. p. 68. da er auch zugleich den Inhalt ſeines Teſtaments erzehlet. *TENTZEL* in ſeiner *curieuſ. Bibl.* Tom. I. 1704. pag. 1187. gedencket eines Begnadigungs-Briefs de An. 1525. und eines Lehn-Briefs de An. 1526. ſo Chur-Fürſt JOHANNES dieſen beyden Brüdern gegeben, davon der Eingang des erſtern alſo lautet: Nachdem der Hochgebohrne Fürſt/ Herr Friedrich Hertzog zu Sachſen, und Chur-Fürſt ꝛc. unſer lieber Bruder ſeligs und löblichs Gedächtniß/ unſern lieben getrewen, Friedrichen und Baſtian von Jeſſen Gebrüdern, vor andern mit Gnaden geneigt geweſt/ zu dem/ daß ſie ſeiner Lieb von ihren jungen Jahren her untertheniglich und vleißig gedienet ꝛc. Sie haben ſich auch an Chur-Fürſt JOHANNIS Hofe aufgehalten/ daher ſie beyde in Beſchreibung der Heimführung Hertzog (hernach Chur-Fürſt) JOHANN FRIEDRICHS Braut, Frauen SIBYLLEN, Hertzogin von CLEVE, Anno 1527. unter des Chur-Fürſtens Diener/ die nach damahliger Gewohnheit mit andern von Adel gerannt und getroffen, gezehlet werden.

(o) Dieſes Schloß Lochau hat nachgehends Anno 1579. Chur-Fürſt AUGUSTI Gemahlin/ ANNA, anders gebauet/ und nach ihrem Nahmen Annaburg genennet.

(p) *PFAUSTUS* l. d. ſetzt unrecht im 72. Jahr ſeines Alters.

(q) Eben in der Stunde/ da dieſer Chur-Fürſt verſchieden, wurden die aufrühriſchen Bauren am Hartz, durch Graf ALBRECHTEN von Mansfeld, ziemlicher maſſen geſchla-

Hochwürdige Abendmahl durch ſeinen Beicht-Vater, den damahligen Pfarrer zu Hertzberg, in beyderley Geſtalt reichen laſſen. (r) Er hat ſein erſtes Teſtament geändert, und iſt laut des andern (s) den 8. May beſagten 1525. Jahres, in der Schloß-Kirche zu Wittenberg vor dem hohen Altar begraben worden. Seine Grab-Schrifft lautet, wie folget:

Friedrich bin ich billig genandt,
Den ſchon Fried erhielt Ich im Land,
Durch groſſe Vernunfft, Gedult und Glück,
Wider manchen ertzböſen Tück,
Mein Land ziert ich mit Gebäu,
Und ſtiffte eine hoh Schul aufs neu,
Zu Wittenberg im Sachſen Land,
Die aller Welt iſt wohl bekannt,
Denn aus derſelben kam GOttes Wort,
Welchs würckt groß Ding an manchen Ort,
Das Päbſtiſche Reich ſtürtzt es nieder,
Und brachten rechten Glauben wieder,
Zum Keyſer ward auch erkohren Jch,
Deſſen mein Alter beſchweret ſich,
Dafür ich den Keyſer Carln erwehlt,
Von dem mich auch nicht wand Gunſt noch Geld.

CAP. III.

gen, welches der Chur-Fürſt drey Tage vor ſeinem Ende in einem an ſeinen Bruder Hertzog JOHANNEM abgelaſſenen Schreiben prophecëyet.

(r) Vid. *SECKENDORFF. Hiſt. Luth.* Lib. II. p. 33. 34. *J. SEBAST. MÜLLER.* in *Annal. Sax.* p. 78.

(s) Dieſes zweyte Teſtament hat er An. 1517. den 4. Octobr. zu Torgau gemacht, darinnen er verordnet, wo und wie ſein Grab ſolle gemachet werden; ingleichen was bey ſeinem Begräbniß ausgetheilet/ und wie es ſonſt darmit gehalten werden ſolle. Der Inhalt dieſes Teſtaments iſt zu finden bey *SECKENDORFFEN* l. all. und *MÜLLERN* l. c. p. 70. 71. Er verordnete unter andern/ daß man kein Pferd/ wie ſonſt gebräuchlich, um den Altar führen ſolte ꝛc. legirte auch 1000. Gülden Rheiniſch, in 50. Klöſter, alle in ſeinem Fürſtenthum und Landen gelegen. *MELANCHTHON* l. d. ſchreibet, Fridericum Sapientem ſaepenumero ultimis annis ante obitum ſuum de fatalibus periodis Regnorum & Regionum, ſigillatim Ungariae ac Poloniae locutum fuiſſe, & ex Hiſtoriis annotaſſe, quod nullibi una eademque Imperii forma ultra quingentos annos duraſſet. Von ſeinem Geſpräch mit ERASMO, welchen Er nach Cölln beruffen laſſen/ und ſich daſelbſt wegen D. LUTHERS mit ihm unterredet hat/ kan man *TENTZELN* in Monatl. Unterredungen An. 1691. p. 777. ſqq. leſen. da er dieſes Colloquium aus dem *SPALATINO* weitläufftig recenſiret.

CAPUT. III.

Von Chur-Fürſt JOHANNE dem Standhafftigen, zu Sachſen.

§. I.

JOHANNES *Conſtans*, oder der Standhaffte, (t) oder Beſtändige zugenahmet, ward d. 30. Junii (u) Anno 1467. (x) zu Meiſſen gebohren, und in ſeiner Jugend meiſtentheils an ſeiner Groß-Mutter Bruders, Käyſer *FRIEDRICHS* III. Hofe erzogen. (y) Anno 1486. begleitete er nebſt ſeinem Bruder ſeinen Herren Vater Chur-Fürſt ERNSTEN mit nach Franckfurt am Mayn, allwo noch bey Lebzeiten Käyſer *FRIEDRICHS* des III. ſo nebſt andern Churfürſten ſich gleichfalls daſelbſt befand, MAXIMILIANUS I. zum Römiſchen König erwehlet und gekrönet wurde. Da ſahe er als ein junger Herr die Liebe und Eintracht der Chur-Fürſten, wie ſie ihren alten Käyſer *FRIEDRIH* den III. als ihren Vater ehreten und venerirten, dieſer aber jene wiederum als ſeine Söhne tractirte. (z)

§. II.

(t) So ward er betitult, weil er beſtändig bey der reinen Evangeliſchen Lehre hielt, und das reine Wort Gottes gegen alle Gewalt ungeſcheuet zu vertreten ſuchte. Vid. *MELANCHTHON.* in *Orat. fun.* *CHYTRAEUS* in *Sax.* p. 50. 365. 371. *SCHMID.* in der Zwick. *Chron.* p. 241.

(u) Nicht den 30. Januar. wie bey Herr *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 162. ex ed. *FELLER.* verdruckt iſt.

(x) Etliche Stamm- und Geſchlechts-Beſchreiber bringen zwar ſeine Geburt in das Jahr 1466. Auch finden ſich viele, ſo ſolche in das Jahr 1469. ſetzen, ſie ſind aber beyde irrig. Vid. *J. SEB. MüLLER.* l. c. p. 38. Conf. *DRESSER.* *Iſag. Hiſt.* Millen. VI. Part. II. p. 441. 442. *LOHMEYER* Fürſtl. Stamm-Tafeln Num. XV. *SPENER.* l. d. p. 346.

(z) Conf. *MELANCHTH.* in *Declamat.* l. d. und zwar in der darauf folgenden Oration, die Doct. *LAURENT. LINDEMANN.* (ſo hernach ein groſſer Miniſter bey Chur-Fürſt AUGUSTO worden) An. 1550. in Doctoratu Juridico von Churfürſt JOHANNE *Conſtante* öffentlich recitiret, welche Declamation in ein Compendium gebracht der *ANONYMUS*, welchen der gelehrte und berühmte Herr *RICHARD* zu Jena edirt. Eben daſelbſt erzehlet *MELANCHTHON*, daß er von Chur-Fürſt JOHANNE mündlich gehöret/ es habe ein Jude, der ſich zu Franckfurt aufgehalten, vorgegeben, *MAXIMILIANUS* der I. ſey der letzte/ ſo als ein Teutſcher zum Römiſchen König würde erwehlet und creiret werden. Nachdem nun dieſes Mährlein vor Chur-Fürſt JOHANNEM gebracht worden, ſo habe er ſelbigen laſſen zu ſich kommen. Da denn der Jude zwar in Gegenwart des Chur-Fürſtens und ſeiner Printzen eben dieſes bejahet; doch aber zugleich mit hinzu geſetzet, daß die Succeſſores Käyſer *MAXIMILIANI* I. aus dem Stamme des Chur-Fürſtens zu Sachſen ERNESTI entſpringen/ und nicht allein in Teutſchland/

§. II. In ſeiner Jugend hat JOHANNES *Conſtans* wohl ſtudiret, auch ſich in Kriegs-Dienſten geübet, wie er dann dem Käyſer *MAXIMILIANO* I. im **Venetianiſchen, Geldriſchen** und **Ungariſchen** Kriege (a) gedienet, in welchem letztern er ſich ſehr tapffer gehalten, und für andern bey der Belagerung **Griechiſch-Weiſſenburg** ſignaliſiret, indem er bey Stürmung ſolcher Stadt der Erſte auf den Mauren geweſen, deßwegen man ihm Coronam muralem oder einen Sturm-Krantz, nach Römiſcher Art und Gewohnheit, aufgeſetzet. (b) Er war ein Herr von ſtarcken Gliedern, und anſehnlicher Geſtalt, darbey eines tapffern Gemüthes, und weil er keuſch, züchtig und nüchtern lebte, ſo konte er bey allen gefährlichen Zufällen, auch im Kriege ſich GOttes Hülffe und Beyſtand deſto beſſer verſichern.

§. III. Anno 1488. den 23. Novembr. erhielte er noch als **Hertzog**, vom Könige LADISLAO in **Böhmen**, zu Empfahung der Lehen am Königlichen Hofe zu **Prage** ein frey ſicher Geleit auf **acht** Wochen nach einander, vor alle ſeine von Adel, Ritter und Knechte, und wen er mit ſich bringen würde. (c) Hierauf empfieng er daſelbſt den 26. Decembr. von obgedachtem **Könige**, in Vollmacht ſeines ältern Bruders, **Chur-Fürſt** FRIEDRICHS, wie auch **vor Sich**, die Lehen über die Herrſchafft **Plauen**. (d)

§. IV. An. 1499. den 23. Oct. ward zwiſchen ihm und ſeiner erſten Gemahlin, SOPHIA, **Hertzog** Magni zu **Mecklenburg** Tochter, eine Ehe-Stifftung aufgerichtet, und ihme darinnen 16000. Rheiniſche Gülden an Golde zum Heyraths-Gut verſprochen, und die Braut hingegen auf 3000. Rheiniſche Gül-

---

ſondern auch in gantz *Europa* weit und breit regieren/ und daher groſſe Veränderungen in der Welt entſtehen würden.

(a) Vid. *ALBINI* **Meißn.** *Chron.* Tit. XVII. p. 447. Als ſein Herr Vater mit etlichen tauſend Mann nach Schleſien marchirte, um die drey Könige von Ungarn/ Pohlen und Böhmen/ ſo als Feinde gegen einander ſtunden, zum Frieden zu bringen, befand ſich unter dieſen Trouppen auch Hertzog JOHANNES ſammt ſeinem Herrn Bruder, und dem Kern des Sächſiſchen Adels. Die erſte Gelegenheit, Ruhm zu erlangen, erhielt er wider des Königs in Ungarn MATTHIAE Detachement bey **Lucca** in der **Nieder-Lauſitz**, welche ſie durchſtreiffet und ausgeplündert.

(b) Vid. *Chron. MELANCHTH.* L. V. *PECCENSTEIN. Famil. Sax. Proſap.* fol. 18. b.

(c) Vid. *MüLLER.* l. d. p. 53.

(d) Von den Ceremonien/ ſo bey dieſer Belehnung gebraucht worden, iſt aus Mangel einer mehrern Nachricht, weiter nichts zu melden, als daß ſich Hertzog JOHANNES vor dem Könige auf ein Knie niedergelaſſen, ſeine Hände zuſammen gethan, und auf des Königs Bruſt gehalten, worauf einer/ der da geſtanden/ Ihm die Lehns-Pflicht-Formul vorgehalten, und indem er alſo auf einem Bein knieend mit den gefaltenen Händen gelegen, von Wort zu Wort vorgeleſen. Vid. *MüLLER.* l. d.

Gülden jährliche Nutzung verleibdinget, die Morgen-Gabe aber nur in genere, nach Herkommen und Gewohnheit des Hauſes Sachſen verſprochen. (e) Nachdem dieſes alſo verabredet, hielt er Anno 1500. den 1. Mart. mit beſagter SOPHIA zu Torgau ſein erſtes Beylager. (f) Dieſer hochzeitlichen Feyer wohnten nebſt dem Ertz-Biſchoff ERNESTO zu Magdeburg XIII. Fürſtliche Manns-Perſonen, und ein Fürſtlicher Botſchaffter, X. Aebte, XXIII. Pröbſte und Praelaten, XXII. Grafen, XXII. Freyherrn, XLVII. Ritter, und viele gemeine von Adel; Dann an Frauen-Zimmer / VI. Fürſtinnen, X. Gräfinnen, VI. Frey-Frauen, und an Adelichen Frauen und Jungfrauen, über die CCC. bey. (g) Er führete mit ſeinem Herrn Bruder FRIDERICO *Sapiente* die Regierung gemeinſchafftlich, nur die Chur-Hoheit ausgenommen, und war alſo noch bey deſſen Lebzeiten ein ſorgfältiger Landes-Vater. Aber nach deſſen Tod Anno 1525. bekam er dieſe Würde auch darzu; Worauf er ſo gleich den damahls entſtandenen Bauren-Aufruhr (h) dämpffte. Der Anſtiffter dieſes Unweſens war THOMAS MüNTZER mit dem Schwerdt Gideonis, (alſo pflegte er ſich zu unterſchreiben) welcher aus GOttes Wort (i) beweiſen wolte, daß die Obrigkeit nichts nütze ſey. Und war in Predigten und Schrifften dieſes immer ſein Sprichwort: **Dran, dran, dran, weil das Feuer heiß iſt, dran, dran, dran, weil ihr Tage habet, GOTT gehet euch für, folget, laſſet euer Schwerdt nicht kalt werden von Blut,**

(e) Vid. *MüLLER.* l. d. p. 55.

(f) Die Copulation verrichtete des Bräutigams Bruder / Ertz-Biſchoff ERNST zu Magdeburg.

(g) Bey dieſer Solennität wurden ordentlich in die 11000. Perſonen ohne dem Zuſchlag geſpeiſet. Vom Hofe aus ward auf 7000. Pferde Futter gereichet / und gantzer drey Tage über Turniere, nach Welſcher Art / mit Rennen und Stechen gehalten. Vid. *ID.* l. d.

(h) Vid. *ANONYM.* Geſchichte von Thüring. C. XVI. p. 170. Anno 1525. den 15. Maji wurden von Chur-Fürſt JOHANNE, und Hertzog GEORGIO, wie auch andern Fürſten mehr, die aufrühriſchen Bauern bey Franckenhauſen geſchlagen / und in und vor derſelben Stadt über 7000. Mann eingeſchloſſen, und, auſſer 300. ſo daſelbſt gefangen und geköpfft worden / jämmerlicher Weiſe niedergemacht. Den 19. Mäy eben dieſes Jahres belagerte Chur-Fürſt JOHANNES nebſt Hertzog GEORGIO die Stadt Mühlhauſen in Thüringen, weil ſie damahls der aufrühriſchen Bauern Parthey hielte. Es währete aber dieſe Belagerung nicht allzulange, indem am 25. eben dieſes Monats die Bürgerſchafft dieſes Orts einen Fußfall that, und ſich denen Belägerern auf Gnade und Ungnade ergab. Vid. *MüLLER.* l. d. p. 79. *HENNING. Tab. Geneal.* Part. II. p. 19.

(i) Vid. *SLEIDAN.* l. all. L. IV. p. 117. & L. V. initio. *PFAUSTUS* l. d. p. 182.

Lll

Blut, ſchmiedet bincke pancke auf dem Amboß Nimrods, man kan euch von GOtt nicht ſagen, weil ſie über euch regieren. (k)

§. V. Es war aber Chur-Fürſt JOHANNES Conſtans, ehe er das Licht des Evangelii erkannte, nach Beſchaffenheit derſelbigen Zeiten, ein frommer und faſt gar zu devoter Herr. (l) Als An. 1517. LUTHERUS wider den Ablaß zu diſputiren anfieng, ſo trug ſichs um ſelbige Zeit zu, daß als beyde Herrn Brüder, FRIEDRICH der Weiſe, und JOHANNES der Beſtändige nach Mitternacht zur Weihnachts-Metten zu Weimar, in Begleitung Printz JOHANN FRIEDRICHS und viel anderer Perſonen, in die Kirche giengen,

(k) Conf. *PFEFFERKORN* in der Thüring. *Chron.* p. 185. da er die Attrapirung und Straffe dieſes Aufrührers mit folgenden Worten beſchreibet: Es iſt Thomas Müntzer zu Franckenhauſen von einem Lüneburgiſchen Reuter in einem Bette/ als wäre er kranck/ angetroffen, und aus etlichen Briefen in ſeinem Täſchlein erkannt und geoffenbahret, zu Heldrungen gemartert/ und endlich zu Mühlhauſen/ ſammt Pfeiffern ſeinem Geſellen und 24. andern Aufrührern/ enthäuptet worden. Um dieſe Zeit ſind zuſammen in Thüringen, Würtemberg/ Francken und Lothringen über 100000. Bauern umkommen, ꝛc.

(l) Wie ſolches aus einem zwar wohlgemeynten, aber auch zugleich ſeltſamen Teſtament bey Herr *J. S. MüLLERN* l. d. p. 70. ad An. 1516. zu erſehen. Er richtete ſolches den 11. Decembr. beſagten Jahres, Donnerſtags nach Conceptionis Mariae, ſub dato Weimar/ auf/ und zwar ſowohl im Nahmen der ewigen und ungetheilten allerheiligſten Dreyeinigkeit, als auch verſchiedener Heiligen/ alſo daß es faſt gar zu ſuperſtitiös heraus kam. Er machte auch nachmals Anno 1529. den 24. Auguſt. am St. Bartholomäi-Tag ein anderweitiges Teſtament zu Torgau, worinnen Er unter andern auch dasjenige, was Er wegen ſeines Begräbniſſes/ ſchon in dem vorigen angeordnet hatte, kürtzlich wiederholete; daß Er nehmlich in der Schloß-Kirche zu Wittenberg in dem Chor bey ſeines Bruders Chur-Fürſt FRIEDRICHS Grabſtätte gelegt/ und Ihm kein erhöhet Grab, ſondern nur ein ſchlechter Leich-Stein mit einem Meßingenen Blech, darauf ein Bildniß/ in eines Chur-Fürſten Kleidung/ mit Umſchrifft des Tituls, gemacht werden ſolle. In dieſem Teſtament wird ſein Sohn, der nachmahlige Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH, der wahren Evangeliſchen Religion halber/ mit folgenden Worten treu-väterlich erinnert und vermahnet: Derowegen unſer lieber Sohn, Hertzog Johann Friedrich, ob GOtt will/ um keiner Menſchen Furcht/ oder Trauen, noch einiger zeitlichen Sache willen, von dem Göttlichen Wort laſſen wird/ und GOtt wird Sein Lieb behüten, daß Sie nicht von teuffliſchen Räthen verführet werde, Amen. Ingleichen verordnete Er/ daß ſeine hinterlaſſene Töchter an Ihres gleichen, und ſonderlich an ſolche/ ſo dem Evangelio gewogen, auch ehrlichen und guten Wandels wären, verheyrathet werden ſolten. Dieſes Teſtament hat ſowohl Er, als auch Seine beyden Söhne/ Hertzog JOHANN FRIEDRICH, und Hertzog JOHANN ERNST, nachdem Sie es, in Gegenwart des Vaters, von Wort zu Wort geleſen, eigenhändig unterſchrieben. Vid. *MüLLER.* l. d. p. 83.

gen, ſie ein groſſes Purpur-farbenes Creutz über dem Schloſſe zu **Weimar** bey heitern Himmel funckeln ſahen. Bey welcher Gelegenheit dieſe Hoch-Fürſtl. Gebrüdere ſich in eine Unterredung von der Veränderung der Religion und bevorſtehenden Gefahr des Hauſes **Sachſen** einlieſſen. (m)

§. VI. Nachdem er ſich nun noch, als **Hertzog**, (n) in Erkäntniß der Evangeliſchen Warheit feſt geſetzet, und als **Chur-Fürſt** den Bauren Aufſtand in **Thüringen** geſtillet, ſo ließ er in eben dieſem 1525. Jahre die **Prieſterſchafft** nach **Weimar** zuſammen beruffen, und machte die Interims-Verordnung/ (o) daß man das heilige Wort GOttes und Evangelium lauter und rein, ohne allen Zuſatz und Einmiſchung menſchlicher Lehre, predigen, auch die Leute zu einem erbaren Chriſtlichen Leben vermahnen ſolte. Im folgenden Jahre, nehmlich An. 1526. (p) ließ er ein Mandat ergehen, Krafft deſſen in ſeinen Kirchen das heili-

(m) Vid. *MELANCHTH.* l. d. Es ward aber ſein Gemüth theils durch den täglichen Umgang mit ſeinem Herrn Bruder Chur-Fürſt FRIEDRICHEN den **Weiſen**, theils durch den von D. LUTHERN in Reformirung der Religion gemachten Anfang ſehr verändert, und Er endlich durch fleißige Leſung der heiligen Schrifft/ und der damahligen gewechſelten Theologiſchen Streit-Schrifften/ zur völligen Erkänntniß der himmliſchen Wahrheit gebracht. Vid. *MELANCHTH.* l. d. *ANONYM.* ap. *RICHARD.* l. c. Anno 1521. war er mit auf dem Reichs-Tage zu **Worms**, und hörte, wie ſich LUTHERUS vor dem Käyſer und Ständen des Reichs verantwortete; worauf Er den 22. Jun. dieſes Jahrs die gemeinſchafftliche Belehnung auf Jülich und Bergen erhielt. Vid. *MüLLER.* l. d. p. 74. 75 76.

(n) Als Hertzog ſchrieb Er Sich/ Ducem Saxoniae, Praeſidem Provinciae Thuringiae und *Marchionem Miſniae* &c. Er renovirte auch, noch als Hertzog, An. 1520. die Erb-Verbrüderung mit Heſſen. Vid. *MüLLER.* l. d. p. 73.

(o) Vid. *RUDOLPHI Gotha Diplomatica*. Part. I. C. XV. p. 149. Er ließ auch in eben dieſem Jahre, nachdem Er den 15. Jul. die Huldigung zu **Wittenberg** eingenommen, am 25. Dec. daſelbſt die erſte teutſche Meſſe/ und das heilige Abendmahl nach Chriſti Ordnung in teutſcher Sprache halten. Vid. *MüLLER.* l. d. p. 80.

(p) In eben dieſem Jahre ſchloß Chur-Fürſt JOHANNES den 4. Maji mit Landgraf PHILIPPO zu Heſſen, wieder die Päbſtliche Cleriſey, weil Sie von derſelben nicht nur mancherley Widerwärtigkeit, ſondern auch gar endlich gewaltſamen Angriff zu beſorgen hatten, zu **Torgau** ein Bündniß, welches den 12. Jun. zu **Magdeburg** erneuert wurde, und traten andere Fürſten und Herren mit hinein, welche Herr *JO. SEB. MüLLER* l. d. p. 80. ſpecificiret. Den 8. Aug. dieſes Jahres ward zwiſchen Ihm und Hertzog JOHANNE zu Cleve, Jülich und Berg, wegen Ihrer Kinder, als/ Hertzog, nachmahls Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICHS, und SYBILLAE, eine Ehe-Beredung zu **Mäyntz** aufgerichtet, wodurch das Hauß Sachſen nicht nur die Anwartſchafft auf die Hertzogthümer Jülich und Berg, ſondern auch auf Cleve, im Fall keine männliche Leibes-Erben möchten da ſeyn, eine neue Anwartſchafft erlangete. Vid. *MüLLER.* l. d. p. 80.

ge Nachtmahl, nach der damahls von neuem vorgeſchriebenen Formul, ſolte gebrauchet, auch das Wort GOttes und Evangelium nach dem rechten Chriſtlichen Verſtande tractirt und gehandelt werden. (q) Nachdem die Reformation ſo weit zu Stande gebracht, ward von ihm auch Anno 1528. den 26. Sept. Sonnabends nach Mauritii in ſeinem Churfürſtenthum und ſämmtlichen Landen eine gleichdurchgehende Viſitation der Kirchen und Schulen angeordnet, (r) welche viel gutes ſchaffte.

§. VII. Während dieſer Einrichtung der Evangeliſchen Religion in Sachſen, kam auf dem Reichs-Tag zu Speyer ein ſcharff Decret der Lutheriſchen Religion halber heraus, wider welches Chur-Fürſt JOHANNES, nebſt andern Reichs-Ständen, Anno 1528. proteſtirte, weshalber ſelbige hernachmahls die proteſtirende Stände genennet wurden. (s) Hierauf ließ er Anno 1530. den 14. Mart. an die Theologos zu Wittenberg einen Befehl ergehen, ſich einer gewiſſen Formul zu vereinigen, um ſolche bey dem bevorſtehenden Reichs-Tage zu Augſpurg zu übergeben, und das Evangeliſche Glaubens-Bekänntniß darauf zu gründen. Die Wittenbergiſchen Theologi ſtellten ſich auch, auf des Chur-Fürſtens Erfordern, den 20. Mart. zu Torgau ein, und überreichten ihm das von ihnen projectirte Formular zur Augſpurgiſchen *Confeſſion*, in ſeine Hände. (t) Von dar gieng er im April. nebſt ſeinem Sohne, dem Chur-Printzen,

(q) Conf. *ID.* l. all.

(r) Vid. *LUTHER.* Tom. IV. *Op. Altenb.* *CHYTRAEUS* in *Saxon.* p. 338. *JO. SEB. MüLLER.* l. d. p. 81. 82. allwo er diejenigen, ſo zu Viſitatoren deputirt geweſen, anführet. Unter den Gelehrten Bürgerliches Standes waren ſonderlich D. MART. LUTHER, PHIL. MELANCHTH. M. GEORG. SPALATINUS, M. ANTONIUS MUSA, Pfarrer zu Jena/ JUSTUS MENIUS &c. bey dieſer erſten Viſitation, nach LUTHERI Reformation, in welcher von denen Viſitatoren das Päbſtiſche Weſen mit aller Macht ausgerottet ward. Conf. *RUDOLPHI* in *Goth. Diplom.* l. d. p. 151. Inſonderheit wurden die ungeſchickten und ungelehrten Pfarrer abgeſetzt und verſorget, andere an ihre ſtatt geordnet/ und mit guter Beſoldung verſehen. Als die Geiſtlichen zu Gotha und Eiſenach bey Ihm um die Confirmation ihrer Kirchen-Donationen anhielten/ und ſowohl MYCONIUS als auch MENIUS den Spruch Eſaiä anführten, daß die Könige ſolten der Kirchen Pfleger/ und die Fürſten ihre Säug-Ammen ſeyn, hatte Chur-Fürſt JOHANNES hierüber eine ſolche Freude, daß er ſich beſagtes Dictum in der Bibel alſobald aufſchlagen ließ, und Sie ihrer Bitte gewährete.

(s) Vid. *HORTLEDER* von den Urſachen des teutſchen Krieges/ L. V. *SLEIDAN.* l. d. L. VI. p. 171. *SECKENDORFF.* in *Hiſtor. Luther.* L. II. Sect. XIV. p. 127. ſeqq. *JO. STRAUCH.* in *Diſſ. exoterr.* Diſſ. VII.

(t) *SLEID.* l. d. L. VI. *CHYTR.* l. all. L. XII. p. 365. *SECKEND.* l. all. L. II. Sect. XX. XXI. XXII. *MüLL.* in *Annal.* p. 84. Die Autores dieſer Glaubens-Formul waren LUTHERUS, PHILIPPUS MELANCHTHON, JUSTUS JONAS und BUGENHAGEN.

tzen JOHANN FRIEDRICHEN, nach Augſpurg, auf den von Käyſer *CAROLO* dem V. ſo wohl der Religion, als des Türcken-Krieges halber, ausgeſchriebenen Reichs-Tag, (u) woſelbſt er den 2. Mäy zu groſſer Verwunderung ſeiner Widerwärtigen/ die ſich deſſen Ankunfft nicht verſahen, anlangte, und den 4. Mäy in dem Prediger-Kloſter allda, zu nicht geringem Verdruß der Catholicken, zum erſten mahle Evangeliſch predigen ließ. Hierauf ward die von PHILIPPO MELANCHTHONE geſtellete, und von Churfürſt JOHANNE, und andern proteſtirenden Ständen einmüthig approbirte, in Lateiniſch- und Teutſcher Sprache aufgeſetzte **Evangeliſche** *Confeſſion* am 25. Junii, auf dem Reichs-Tage (x) dem **Käyſer und Reichs**-*Convent* öffentlich übergeben und abgeleſen. (y)

§. VIII. Weil nun dem **Käyſer** höchlich mißfiel, daß ſich Chur-Fürſt JOHANNES mit dieſer vermeinten ketzeriſchen Lehre vermengte, ſo ſuchte er **Ihn** auf allerley Art, ſowohl mit guten Worten, als auch inſonderheit mit Verwegerung der Lehn über ſeine Chur- und andre Lande, als welche er, ob ſein Bruder gleich ſchon vor 5. Jahren verſtorben war, noch nicht erhalten hatte, davon abzuziehen. Zu dem Ende, ließ er ihm, als er auf dem Reichs-Tage darum Anſuchung that/ am 14. Jul. zur Antwort wiſſen: **Wann er vom Evangelio ablaſſen wolte, ſo ſolte er beliehen werden**, welches aber der Chur-Fürſt

Lll 3 mit

(u) JUSTUS JONAS, SPALATINUS und andere widerriethen dem Chur-Fürſten, den Reichs-Tag zu beſuchen; Er wolte ſich aber doch davon nicht abhalten laſſen. Ihn begleiteten nebſt etlichen Fürſten, 70. Sächſiſche von Adel, welche zuſammen mit den Dienern 160. Pferde ausmachten. Die Geiſtlichen/ ſo Er mit dahin nahm, waren: 1) Doct. MARTIN LUTHER, 2) JUSTUS JONAS, 3) PHILIPPUS MELANCHTHON, 4) JOHANN AGRICOLA, 5) GEORG. SPALATINUS, und 6) ANDREAS OSIANDER. Unterwegens predigte D. LUTHER an vielen Orten, blieb aber zu Coburg zurücke/ weil der Chur-Fürſt Ihn, wegen der Käyſerlichen Acht und Päbſtlichen Bannes, vollends mit nach Augſpurg zu nehmen ſich nicht getrauete. Vid. *SECKEND.* l. all. *JO. SEB. MüLLER.* l. d. p. 84.

(x) Vid. *SECKENDORFF.* in *Hiſtor. Lutheraniſmi* Lib. X. Sect. XXXIII. ſeqq. Sect. XXVIII. XXIX. ſeqq. *KORTHOLD.* in *Hiſtor. Eccleſ. Secul.* XVI. Cap. VII. §. XXX. ſqq. *CHYTRAEUS* in *Hiſt. Auguſt. Confeſſ. MATTHESIUS* in der vierdten Predigt von Luthero, p. 34. und in der 9ten Predigt p. 94. *COELESTIN.* in *Hiſt. Aug. Conf.* Tom. II. p. 205. *J. S. MüLLER* l. d. p. 85. ſeqq.

(y) Vid. *COELESTIN.* l. d. *SLEIDAN.* l. all. L. VII. p. 69. *Luther.* im fünfften Altenb. Tomo p. 152. und 156. *SECKEND.* l. c. L. II. Sect. XXIX. pag. 170. 171. *CHYTRAEUS* l. all. *KRAUSENS* Meißn. *Chron.* p. 117. *DRESS.* l. c. Mill. VI. Part. II. p. 442. *PECCENST. Witt. Famil. Proſap.* p. 19. *SPEN.* l. d. p. 346. *J. S. MüLLER* im dritten Buch ſeiner Evangeliſchen *Proteſtations*-Hiſtorie.

mit groſſer Freudigkeit beſtändig, und zu ſeinem ewigen Nachruhm, großmüthigſt ausgeſchlagen. Ob man Ihm nun gleich alſo Käyſerlicher Seits die Belehnung (z) verſagte, ſo ward er dennoch zu Augſpurg würcklich als ein Chur-Fürſt tractiret. Er reiſete alſo den 23. Sept. nebſt noch einigen andern Fürſten und ſeinen Theologen, unverrichteter Sache von Augſpurg, vor Endigung des Reichs-Tages, jedoch mit Zurücklaſſung einiger ſeiner geheimden Räthe, um biß zum völligen Schluß deſſelben allda zu verbleiben, wiederum abe, und nahm den Reichs-Abſchied, der Keyſerlichen harten Bedrohung unerachtet, nicht an, ſondern ließ dem Käyſer durch Marggraf GEORGIUM zu Brandenburg nochmahls zu entbieten; **Ehe er von der reinen Evangeliſchen Lehre wiederum abträte, ehe wolte er ſich ſeinen Kopff vor die Füſſe legen laſſen**, deme der Käyſer auf ſeine Sprache geantwortet: Nicht

(z) Es iſt zu wiſſen, daß Chur-Fürſt JOHANNES zugleich mit ſeinem Herrn Bruder, Chur-Fürſt FRIEDRICHEN, die Lehn und Anwartung zur Chur, wofern dieſer ohne männliche Leibes-Erben abgehen ſolte, auf des Käyſers *CAROLI* V. erſten Reichs-Tage zu Worms An. 1521. empfangen; und da der Bruder geſtorben, binnen halber Jahres Friſt bey dem damahligen Reichs-Regiment die Inveſtitur geſucht, auch eine Geſandſchafft nach Spanien an den Käyſer geſchickt. Dieſer ſchob die Belehnung auf, biß er wieder nach Teutſchland käme, ließ ſolches dem Chur-Fürſten durch den Reichs-Vice-Cantzler verſichern, verſprach auch nachgehends des Chur-Fürſtens Geſandten zu Inſprugk/ ohne einige Bedingung, die Inveſtitur zu Augſpurg vor ſich gehen zu laſſen. Aber doch verkehrete ſich hernach alles daſelbſt. Denn obgleich der Chur-Fürſt acht Tage nach übergebenem Glaubens-Bekänntniß mündlich bat, der Käyſer möchte Jhm die Lehn über das Churfürſtenthum und ſeine übrigen Länder öffentlich, nach Reichs-Gewohnheit, aus Käyſerlicher Macht ertheilen, und durch ein Diploma confirmiren: ſo ließ Jhm doch der Käyſer ſolches abſchlagen, wenn er nicht den neuen Glauben verlaſſen, und den alten wieder annehmen würde. Dieſe Drohungen continuirten den gantzen Reichs-Tag über, doch bliebe unſer ſtandhaffteſter Bekenner der Evangeliſchen Wahrheit darinnen unverrückt. Und obgleich die Catholiſchen etliche mahl durch einen Ausſchuß die Streitigkeiten zu vergleichen Anlaß gaben, ſo war es doch lauter Spiegel-Fechten, weil ſie nicht geſonnen waren, das geringſte nachzugeben, ſondern vielmehr die Unſerigen auf ihre Seite zu ziehen. Wie dann Hertzog HEINRICH zu Braunſchweig, als er nebſt andern Herren den 29. Auguſti bey Chur-Fürſt JOHANNE zu Abends ſpeiſete, mit Jhm viel hiervon gehandelt, und Jhn zum Beyfall bewegen wollen. Vid. *COELESTINUS* in ſeiner Hiſtorie der Augſpurgiſchen Confeßion Tom. III. fol. 61. 62. ſeqq. Der Chur-Fürſt ließ hierauf eine Medaille mit JOHANNIS Enthäuptung prägen, davon Herr *TENTZEL* in *Saxon. Numiſmat.* Part. I. p. 57. 58. biß 63. ſeqq. *SCHLEGEL* in ſeiner Müntz-Bibel pag. 347. und *JUNCKER* in ſeinen *Vita Lutheri* Tab. VI. Num. XVII. p. 91. 92. nachzuſehen. Vid. *MüLLERS* des jüngern *Proteſtations*-Hiſtorie L. III. Cap. XLVII. p. 997. Beſiehe Herr *MüLLERN* den ältern l. d. p. 85.

Nicht Kopp aff, myn Förſt, nicht Kopp aff. Den 11. Octobr. kam Er von ſeiner Augſpurgiſchen Reiſe wieder zu Torgau an.

§. IX. Noch in ſelbigen 1530. Jahre den 22. Dec. kamen die proteſtirenden Stände zu Schmalkalden (zz) zuſammen, und machten daſelbſt unter ſich einen Bund, nicht zwar jemanden dadurch zu beleidigen, (a) ſondern benöthigten Falls ſich zu defendiren, und wurde dieſe Verfaſſung der Schmalkaldiſche Bund genennet. Zu gleicher Zeit ließ Chur-Fürſt JOHANNES durch ſeinen Chur-Printz, Hertzog JOHANN FRIEDRICHEN, zu Cölln am Rhein, wider die Wahl des Römiſchen Königs FERDINANDI proteſtiren, (c) weil er nicht dafür hielt, daß bey Lebzeiten eines Römiſchen Käyſers, ein Römiſcher König erwehlet werden könne; welcher dieſes hernach Anno 1547. bey den unglücklichen Fällen an ſeinem Sohne Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICHEN empfindlich genug zu rächen wuſte.

§. X. Anno 1531. machte Chur-Fürſt JOHANNES *Conſtans* einen neuen Landes-Vergleich mit Hertzog GEORGIO, ſo der Grimmiſche Macht-Spruch (d) genennet wurde. Von des Cantzlers OTTO PACKENS Händeln, (e) welcher denen Evangeliſchen einen ungegründeten Argwohn beybringen wolte / als wann König FERDINANDUS, und andere Römiſch-Catholiſche Chur- und Fürſten einen Bund wider die Proteſtanten gemacht, werden

(zz) Käyſer *CAROLO* dem V. war nachgehends Schmalkalden ſo verhaſt / daß Er das Städtgen von Grund aus hinweg reiſſen, und Saltz drauf ſtreuen laſſen wolte, wann Chur-Fürſt MAURITIUS nicht vorgebeten. Vid. *ANONYM.* in der Thür. *Chron.* p. 169.

(a) Der Chur-Fürſt ſagte, gegen ſeine Nachbarn wolte er ſich nicht wehren / auch nicht gegen den Käyſer, dem müſte Er weichen, der wäre ſein Herr. Conf. *ID.* l. all. Dieſes Schmalkaldiſche Bündniß war auf die Vertheidigung der Evangeliſchen Religion angeſehen. Vid. *HORTLED.* Tom. I. L. IIX. Cap. IIX. *de bello Smalcaldico. SECKENDORFF.* in *Hiſt. Luth.* im Anfange des dritten Buchs. *JO. SEB. MüLLER. Annal. Sax.* p. 85. Den 31. Decembr. beſagten 1530. Jahres wurde dieſer zu Schmalkalden aufgerichtete Bundes-Receſs datirt, unterſchrieben und publiciret.

(c) Vid. *SLEIDAN.* l. d. L. VII. & VIII. *CHYTRAEUS* l. all. L. XIII. p. 382. *HORTLEDER. de bello Schmalcald.* Tom. I. L. I. C. IV. V. VI. *GOLDASTUS* in ſeinen Politiſchen Reichs-Händeln Part. II.

(d) Vid. *JO. SEB. MüLLER.* l. d. p. 86. allwo er die Deputirten ſowohl an Churfürſtlicher, als Hertzog GEORGENS Seiten, ſo zu Grimma zuſammen kommen, und die entſtandenen Irrungen zwiſchen Ihnen beygelegt / ſpecificirt.

(e) Vid. *STRAUCHIUS* in *Diſſert. Jur. Publ.* Diſſ. IX. der hiervon ausführlich handelt. Dieſen boßhafftigen Streich des Cantzlers Pakii hat Chur-Fürſt JOHANNES nebſt andern diſſipirt und zernichtet. Conf. *SECKEND.* l. d. L. II. p. 94. ſqq.

werden wir mit mehrern in Hertzog GEORGENS Lebens-Lauff handeln. Im folgenden Jahr, nehmlich Anno 1532. erhielten die Proteſtirenden zu Nürnberg den allererſten Religions-Frieden, (ee) ſo lange, bis die Streitigkeiten durch ein allgemeines Concilium beygelegt würden, welcher Friede aber denen Evangeliſchen nicht gar zu ſicher ſchiene.

§. XI. Endlich ſtarb Chur-Fürſt JOHANNES der Beſtändige An. 1532. den 16. Auguſt. (f) auf dem Schloſſe zu Schweinitz, unweit Wittenberg, dahin er ſich einige Tage vorhero, von Coburg aus, zur Jagd begeben hatte, am Stein und andern zufälligen Leibes-Schwachheiten, (g) im ſechs- und ſechzigſten Jahre ſeines Alters, und im eilfften ſeines Wittwer-Standes, (h) und ward den 26. Aug. zu Wittenberg in der Schloß-Kirche, nach dem Inhalt

(ee) Conf. *HORTLEDER. de bell. Smalc.* Tom. I. L. I. C. X. XI. XII. XVII. & C. XXXII. *SLEIDAN. de Statu Religionis & Reip.* L. VIII. Andere ſchreiben, es wäre auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg geſchehen.

(f) Und zwar unbelehnt, indem Er vom Käyſer die Reichs-Belehnung, odio Religionis, biß an ſein Ende nicht erhalten können. Vid. *JO. SEB. MüLLER.* l. d. p. 86. 87.

(g) Indem man Ihm an den einem Fuſſe die groſſe Zehe ablöſen muſte. Conf. *MüLLER.* l. d. und *PFAUSTUS*, welcher l. all. p. 186. ſich folgender Worte bedienet: Chur-Fürſt Johannes Conſtans hatte ein halb Jahr vor ſeinem Tode einen böſen Fuß, daß man Ihm muſte die groſſe Zehe ablöſen, ward hernach nicht recht geſund. *CHYTRAEUS* ſchreibet, daß Chur-Fürſt JOHANNES dann und wann habe pflegen zu jagen, als ſich aber auf die letzte das Wild nicht wie zuvor wollen fangen laſſen, geſagt habe: Meine Thierlein wollen mich nicht mehr vor ihren Herrn erkennen, es wird gewiß mit mir bald aus ſeyn. Und ſolcher Geſtalt habe Er ſeinen Tod ſelbſt praeſagiret.

(h) Daß Chur-Fürſt JOHANNES vor ſeinem Ende wieder Römiſch-Catholiſch worden/ und als ein guter Papiſt geſtorben, wie Pater ENGEL aus einem erdichteten Send-Schreiben Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICHS an beyde Hertzogen in Bäyern, erweiſen will, indem er ſich auf deſſen vidimirte Copie, ſo nicht allein im groſſen Collegio Societatis Jeſu zu Prag, ſondern auch zu Wien in dem Profeſs-Hauſe befindlich ſeyn ſolle, berufft, ſolche unverſchämte und handgreiffliche Unwahrheit hat Herr Doct. *PFEIFFER* in ſeinem Lutherthum vor Luthern p. 315. 316. 317. 318. 319. ſqq. zur Gnüge widerleget. Ingleichen hat er auch p. 314. klar erwieſen, daß Chur-Fürſt FRIEDRICH der Weiſe gut Lutheriſch, nicht aber Papiſtiſch geſtorben. Denn alſo ſchreibet LUTHERUS, (der dieſem Chur-Fürſten auch zwey Leich-Sermones gehalten hat) an D. JOHANN RüHELN, Tom. II. Jen. fol. 527. Mein gnädiger Herr, der Chur-Fürſt/ iſt des Tages, da ich von euch ſcheidet/ zwiſchen fünffen und ſechſen, faſt um die Zeit, da Oſterhauſen verderbet ward, mit ſanfften Muthe/ friſcher Vernunfft und Verſtand verſchieden, hat das Sacrament beyder Geſtalt genommen, und keine Oelung. Iſt auch ohne Meß und Vigilien von uns und doch fein herrlich beſtattet. Endlich hat er auch wider Pater ENGELN gezeiget, daß es

halt ſeiner dißfalls hinterlaſſenen Verordnung begraben, weil wegen der damahligen groſſen Hitze die Leiche ſich nicht halten wolte; (i) wobey ihm LUTHERUS die Leichen-Predigt hielt, und PHILIPPUS MELANCHTHON die Parentation verrichtete.

§. XII. Chur-Fürſt JOHANNES Conſtans war ein frommer und devoter Herr, (ii) der kluge und GOtt gelaſſene Reden (k) führte, und darbey friedfertig war. Er liebte und bekannte *CHRISTUM*, laß fleißig in der Bibel, hörte die Predigten andächtig an, und ſchrieb ſelbſt nach. (l) In der Verwaltung und Ausübung der Juſtiz war er accurat, und ſtraffte ſonderlich die Mörder und Ehebrecher ſcharff. Von Natur war er freygebig, und ließ ſeine Munificenz etlichen Fürſten ſehen, doch moderirte er die Unkoſten alſo, daß er weder Schulden machte, noch auch denen Unterthanen (m) mit neuen Auflagen beſchwerlich war. Er ehrte, wie ſein Herr Bruder FRIDERICUS *Sapiens*, den Käyſer gebührend; welches unter andern unzehligen davon abgelegten Proben beſonders auch daraus erhellet, da er und ſein Bruder in ihrer Jugend Käyſer *MAXIMILIANO* I. zu Ehren den Spieß trugen, da er, und mit ihm XI. Fürſten, und 900. andere von hohen und niedern adelichen Stämmen, alle zu Fuß, und jeder mit einem langen Spieß auf der Achſel, in Cölln, bey vorſtehenden Gelderiſchen Kriege den Einzug hielten.

§. XIII.

falſch und erdichtet ſey, was dieſer von Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICHS des ältern Abfall zur Römiſch-Catholiſchen Religion vorgegeben.

(i) Beſagter *AUTOR ANONYMUS* der Thür. *Chron.* ſchreibet l. d. unrecht, daß Er am Schlag geſtorben. Immittelſt iſts gewiß, daß LUTHERUS und MELANCHTHON, welche von Wittenberg aus nach Schweinitz beruffen worden / Ihn in letzten Zügen liegende angetroffen.

(ii) Sein Symbolum war; Verbum Domini manet in aeternum. Welches mit den erſten V. Buchſtaben: V. D. M. I. Æ. ſeine Hof-Bedienten auf den Ermeln ihrer Livrée trugen, ſonderlich zu der Zeit, als Er nach Augſpurg auf den Reichs-Tag zog, worüber ſich die Römiſch-Catholiſchen moquirten. Vid. *SCULTETUS* in *Annal. Evang.* p. 251. *JO. SEB. MüLLER.* l. d. p. 87.

(k) Vid. *ZINCKGR.* l. d. *MüLL.* l. d. p. 79.

(l) Denn Er hatte in Gewohnheit allemahl ein Schreibe-Täflein bey ſich zu tragen. Vid. *AUCT.* der Thür. *Chron.* l. d.

(m) Wie er denn ein gütiger Herr war, und die Unterthanen als ein Vater liebte. Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 157. ſq. ex edit. *FELL. WILCK.* l. c. in der Zuſchrifft p. 54. wie er ſich denn auf ſeinem Tod-Bette vernehmen ließ: Er habe iederzeit gegen ſeinen Unterthanen ein väterliches Gemüth getragen 2c. Er war ſo barmhertzig/ daß ers kaum übers Hertze bringen kunte, denen Ubelthätern das Leben abzuſprechen oder das To-

§. XIII. Etwa zwey Jahr vor ſeinem Lebens-Ende, fieng ſeine Geſundheit an zu wancken; daher er die Zeit gröſten theils mit Unterredungen vertrieb, und theils mit ſeinen Printzeßinnen Töchtern, theils mit LUTHERO, theils mit ſeinem Cantzlar PONTANO converſirte. (n) Er ließ ſich die Reichs- und Regierungs-Geſchäffte vortragen, und debatirte ſie, wie zuvor. (o) Auf einer Medaille bey Herr TENTZELN (p) ward er **des Evangelii unüberwindlichſter Bekenner** gennet.

§. XIV. Chur-Fürſt JOHANNES *Conſtans* hat ſich zweymahl verheyrathet. (q) Seine erſte Gemahlin war SOPHIA, Hertzog MAGNI zu Mecklenburg Tochter, mit welcher er Anno 1500. den 1. Mart. mit groſſer Pracht zu Torgau Beylager (r) hielt. Dieſe ſtarb Anno 1503. den 12. Jul. in ihrem erſten Wochen-Bette zu Torgau, und ward daſelbſt in der Marien- oder ſo genannten Sonntags-Kirche begraben, (s) nachdem von ihr in beſagten Jahre den 13. Junii, der Chur-Printz JOHANN FRIEDRICH gebohren worden. Nach ihrem Tode blieb er zehn Jahr ein Wittber. Seine andere Gemahlin war MARGARETHA, Fürſt WOLDEMARI zu Anhalt Tochter, mit welcher er ſich Anno 1513. den 13. Nov. gleichfalls zu Torgau vermählete. Die Copulation geſchahe durch den Biſchoff zu Meiſſen, und währete dieſe Feſtivität und Luſt eine gantze Woche durch. Es waren allein

acht

des Urtheil zu unterſchreiben, ſondern pflegte allemahl zu ſagen: Ey er wird noch fromm werden. Daher auch D. LUTHER einſtens geſagt: In unſern Fürſten Hertzog Hanſen war groſſe Gütigkeit, in Hertzog Friedrichen groſſe Weißheit und Verſtand. Er war demüthig/ welches der *ANONYMUS* in ſeiner Chur. *Chron.* p. 169. eine Niederträchtigkeit nennet, und konte leicht vergeben. Anbey hielt er viel von gelehrten Leuten/ und führete ſeine Printzen zu denen Studien an. Vid. *BIRCKEN* l. d. p. 157. 158. *HüBNERN* l. all. Tom. V p. 851. 852.

(n) Bißweilen laß Er auch etwas/ bißweilen ließ er ſich auch vorleſen, ſonderlich von ſeiner Princeßin Tochter MARIA, ſo Hertzog PHILIPPI in Pommern Gemahlin wurde. Er ſeuffzete immittelſt, und befahl ſich und die Kirche GOtt, und beſchloß allemahl, ſo offt er in der Bibel oder einem andern Theologiſchen Buche laß, mit einem andächtigen Gebet. Conf. *PFEFFERKORN.* l. d.

(o) Vid. *PHILIPP. MELANCHTH.* l. d. & *ANONYM.* l. all. ap. Cl. *RICHARD.* l. c.

(p) In *Saxon. Numiſmat.* Part. I. Num. VI. p. 66.

(q) Beſiehe von deſſen Gemahlinnen und Kindern *KRAUSENS* Meißn. *Chron.* p. 118. *SPANGENBERG.* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCLXVII. p. 433. *REUSN. Stemm. Wittik.* p. 43. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. VIII. p. 31. *HENNING.* l. all. Part. II. p. 19. *PECCENST. Wittek. Famil. Sax. Proſap.* fol. 19. und andere.

(r) Vid. *JO. SEB. MüLLER*, in *Annal. Sax.* p. 59.

(s) Vid. *ID. ib.* p. 62.

acht Fürſtliche und viele andere Standes-Perſonen zugegen. (t) Dieſe zweyte Gemahlin verblich den 9. Oct. 1521. zu Weimar, und ward auch daſelbſt begraben. Mit dieſer letzten zeugte er zwey Söhne und zwey Töchter; Der erſte Sohn war JOHANNES, welcher Anno 1519. den 19. Sept. zu Weimar gebohren ward, (u) aber nach vollbrachter Tauffe wiederum verſchied, der andre JOHANNES ERNESTUS, welcher Anno 1421. den 10. May. zu Coburg gebohren ward. Demſelben ward ſchon in ſeiner Kindheit eine Heyrath vorgeſchlagen, ſo aber nicht vor ſich gieng: (x) Worauf er Anno 1534. den 18. Oct. auf der Academie Wittenberg zum Rectore Magnificentiſſimo proclamirt wurde. Anno 1542. den 1. Febr. theilte er mit Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICHEN ſeinem Halb-Bruder die Lande. (y) In eben dieſem Jahre den 12. Febr. hielt er mit CATHARINA, Hertzog PHILIPPI zu Braunſchweig-Grubenhagen Tochter Beylager zu Torgau. (z) Er baute auch Anno 1547. das Reſidentz-Schloß zu Coburg, ſo die Ehrenburg hieß, als welchen Nahmen Käyſer CAROLUS V. ſelbigem vorhin gegeben hatte, (a) und ſtarb endlich Anno 1553. den 6. Febr. zu Coburg auf ſeiner Ehrenburg im 32. Jahre ſeines Alters, ohne Leibes-Erben, liegt auch daſelbſt zu St. Moritz in der Haupt-Kirchen hinter dem Altar begraben, die hinterlaſſene Lande fielen Chur-Fürſt JOHANN FRIDRICHEN wieder anheim.

(t) Es wurden viel Rennen und Stechen gehalten, und an fremden Pferden 3265. Stück gefüttert. Bey dem Einzuge zu dieſem Beylager war eine ſolche Kälte, daß etliche Reuter und Spieß-Jungen auf Ihren Pferden erfrohren. Mit dieſer letzten Heyrath war des Bräutigams Bruder/ Chur-Fürſt FRIEDRICH der Weiſe, anfangs nicht zu frieden/ indem Er theils auf ein Fräulein von Savoyen, theils (und zwar auf Käyſerlichen Antrag) auf die Hertzogin von Cleve reflectirte, als wodurch alle mit ſelbigem Hauſe, wegen der Jülich- und Bergiſchen Succeſſion obſchwebende Irrungen beygeleget werden können. Vid. *MüLLER.* Sen. l. d. p. 68. und aus ihm *GLAFEY* l. all. p. 199. doch die Liebe behielt allhie das Vor-Recht.

(u) Vid. *MüLLER.* Sen. l. d. p. 73.

(x) Vid. *MüLLER.* Sen. l. d. p. 85.

(y) Hertzog JOHANN ERNST bekam zu ſeiner Portion die Coburgiſche Aue und Pflege/ mit allen Einkünfften und Zugehörigen, und hierüber noch 14000. Gülden. Die übrige väterliche Thüringiſche und Meißniſche Lande/ ſammt dem Voigtlande behielt der Chur-Fürſt.

(z) Er wolte das Kloſter in der Stadt Coburg zu einer Fürſtlichen Reſidentz aptiren laſſen. Die darzu erforderten Unkoſten belieffen ſich nach des Baumeiſters gemachten Anſchlage auf 7873. fl. Vid. *MüLL.* l. d. p. 99.

(a) Eben in ſelbigen Jahre wurde ihm vom Käyſer das Amt Königsberg (ſo bey nahe in die anderthalb hundert Jahr bey dem Hauſe Sachſen geweſen) abgenommen. Vid. *ID. ib.* p. 109.

§. XV. Die mit der Anhältiſchen Gemahlin erzeugte Töchter ſind folgende; Als nehmlich:

I. MARIA, welche Anno 1515. den 14. Decembr. zu Weimar gebohren ward, und Anno 1537. mit Hertzog PHILIPPO zu Pommern in Torgau Beylager (b) hielt. Sie ſtarb Anno 1583. den 7. Jan. als Wittbe, zu Wolgaſt in Pommern, und liegt daſelbſt begraben.

II. MARGARETHA; welche ſeine andere und jüngſte Tochter Anno 1518. zu Zwickau gebohren ward, und An. 1535. (c) unverheyrathet zu Weimar, an den Kindes-Blattern, im 17. Jahre ihres Alters ſtarb. Herr HÖNN will zwar unter Chur-Fürſt JOHANNIS Töchter auch eine ANNAM zehlen, und ſelbige wider aller Auctorum Beyfall aus einer geſchriebenen Genealogie eruiren: Allein wir halten es vielmehr mit Herr *TENTZELN*, (d) welcher ſolches in Zweiffel ziehet.

CAPUT IV.

Von JOHANNE FRIDERICO I. Magnanimo, oder dem Aeltern, Churfürſten zu Sachſen.

§. I.

(b) Dieſe Copulation hat D. LUTHER verrichtet, worbey demſelben einer von den Trau-Ringen ohngefehr entfallen, worüber er ſich in etwas bewegt, und geſagt: Hörſt du, Teuffel, es gehet dich nicht an/ du wirſt nichts ausrichten. Und zu den beyden Vertrauten fortgeredet: Wachſet/ und Euer Saame müſſe nicht untergehen. Gleichwohl iſt geſchehen, daß 100. Jahr hernach, wie bekannt, die Hertzoge zu Pommern gäntzlich mit Tode abgegangen. Vid. *MÜLLER.* Sen. p. 90. Conf. *HÖNN* in der Geſchlechts-Unterſ. des Hauſes Sachſ. p. 311. *SECKEND.* H. *Luth.* L. III. pag. 141. *TENTZEL in Sax. Numiſm.* Part. I. p. 220. 221. 222. 223. ſqq. *CHYTRAEUS* in *Chron. Sax.* Part. II. p. 257.

(c) Viele von denen Geſchlecht-Beſchreibern ſetzen dieſen Todes-Fall in das 1537. Jahr; daß ſolcher aber Anno 1535. geſchehen/ zeiget nicht nur das in der Stadt-Kirchen zu Weimar befindliche Metallene Epitaphium, ſondern iſt auch aus andern zuverläßigen Nachrichten zu erſehen.

(d) In der *curieuſ. Biblioth.* Tom. I. 1704. p. 1097. allwo er ſich dieſer Worte bedienet: Zu Gotha in der Fürſtlichen *Bibliothec* wird ein auf Pergament in *Folio* geſchriebenes Artzney-Buch verwahret, welches Chur-Fürſt Johannes eigenhändig geſchrieben, und die Geburt aller ſeiner Kinder an den einen *Tomum* angehenget. Aus demſelben iſt am allererſten und ſicherſten zu erkennen/ ob er noch eine Tochter *Annam* gezeuget habe/ oder nicht?

§. I.

JOHANN FRIEDRICH der Fromme und Beſtändige, auch (e) der Großmüthige und Gedultige (f) zugenahmet, war ein Sohn Chur-Fürſt JOHANNIS des Standhafften, und SOPHIAE einer gebohrnen Printzeßin von Mecklenburg. Er iſt an das Licht dieſer Welt zu Torgau Anno 1503. den 30. Junii gekommen, und hat aus Mutterleibe auf ſeinem Rücken ein gold-gelbes Zeichen in Form eines Creutzes auf die Welt mit ſich gebracht. (g) In ſeiner Jugend ward er zu den Studien beſtens angeführet, und in der Lutheriſchen Religion von *GEORGIO SPALATINO* getreulich unterrichtet. Er ward, ehe er noch zur Regierung kam, von ſeinem Herrn Vater, dem alten Chur-Fürſt JOHANNE, zu den wichtigſten Geiſt- und weltlichen Händeln gezogen, wie er denn Anno 1520. mit ſeinem Herrn Vater nach Northauſen reiſete, um die Erb-Verbrüderung zu erneuern. (h) An. 1519. den 27. Junii wurden zwiſchen Ihm und der Spaniſchen Infantin, CATHARINA, Käyſer *CAROLI* V. Schweſter, wegen einer Vermählung, Tracta-

(e) Dieſe Bey-Nahmen bekam Er, weil Er ſich der Evangeliſchen Religion ſo eiffrig angenommen, und ſich von der wahren Lutheriſchen Lehre, weder durch Verheiſſungen, noch Bedrohungen abwendig machen laſſen. Vid. *SAGITTARIUS* in Johann Friedrichs Lebens-Beſchreibung, p. 13.

(f) Alſo ward Er beygenannt wegen der/ Zeit ſeiner fünffjährigen beſchwerlichen Gefangenſchafft, niemahls an Tag gegebenen Ungedult. Er ward auch wegen ſeines dicken Leibes der Dicke zugenahmet. Vid. *HöNNS* Wappen- und Geſchlechts-Unterſuchung des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſ. p. 293.

(g) *FABRIC. Orig. Sax.* L. VIII. p. 23. *DRESSER.* l. all. Millen. VI. Part. II. p. 442. *REUSNER. Stemm. Wittek. Famil.* p. 4. *HENNING.* l. d. Part. II. p. 18. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafel Num. XVI. *ANONYM.* Geſchichte von Thüring. p. 173. *J. S. MüLLER Annal. Sax.* p. 62. Die Sächſiſchen Scriptores domeſtici, ſonderlich *ALBINUS, FABRICIUS, PECCENSTEINIUS, MENIUS, PFAUSTUS, HERTWICIUS, CLAUDERUS, WECKIUS* und andere erzehlen viel Singularia von Ihm, welche wir mit Herr *GIOVANNI* l. d. p. 57. weder alle glauben noch alle verwerffen wollen. Verſchiedene führet Herr *KNAUTH* l. d. p. 450. kürtzlich alſo an: *Johann Fridericus* hat über die faſt ſeltzame Leibes- und Gemüths-Gaben allerding in- und bey ſeinen wunderbaren *fatis* ein θεῖόν τι gehabt, denn Er nicht nur in der Geburt ein Goldgelbes Creutz mit auf die Welt gebracht/ ſondern auch bey ſeiner Gefangenſchafft denſelben gantzen Tag, Zeit währenden langen harten Treffen, die Sonne gantz danckel und traurig geſchienen/ ſowohl ein hefftiges Zorn-Gewitter, die in Dom zu Meiſſen darüber frohlockenden Päbſtler mit einem ſtarcken Donnerſchlage beſtürtzet/ und den Thurm zerſchmettert, &c.

(h) Vid. *MüLLER.* in *Annal. Sax.* p. 73.

ten gepflogen, und dieſe Verbindung (i) per verba de praeſenti abgeredet, verbriefft, und beſiegelt; Nachdem aber nachgehends das Religions-Weſen dazwiſchen kam, ließ der Käyſer die Heyrath durch einen Commiſſarium wieder aufkündigen, (k) und vermählte ſeine Schweſter an den König JOHANNEM III. in Portugall. Da nun aus dieſer Partie nichts wurde, that ſich Hertzog JOHANN FRIEDRICH nach einer anderweitigen Heyrath um, und richtete ſein Abſehen endlich auf SYBILLAM, (l) Hertzog JOHANNIS zu Cleve einzige Tochter. Die Beredung dieſerwegen zwiſchen ſeinem Herrn Vater und Hertzog JOHANNE zu Cleve geſchahe Anno 1526. den 8. Auguſt. zu Mäyntz, allwo alles richtig gemacht wurde. (m) Hierauf hielt er An. 1527. den 2. Jun. mit derſelben zu Torgau Beylager, (n) welchem XVIII. Fürſtliche Mannes- und V. Fürſtliche Weibs-Perſonen, wie auch an Gräflichen, und Adelichen Frauenzimmer, in die CCC. mit beywohnten.

§. II. Er begleitete Anno 1530. ſeinen Herrn Vater mit auf den Reichs-Tag

(i) Dieſe abgeredeten Ehe-Tractaten wurden von Chur-Fürſt FRIEDRICHEN dem Weiſen, und von JOHANNE dem Beſtändigen, Hertzog JOHANN FRIEDRICHS Vater den 24. Jul. ratificiret; Eben dergleichen geſchahe auch von Käyſer *CAROLO* dem V. am 1. Septembr. und Anno 1521. den 7. Maji erhielt Hertzog JOHANN FRIEDRICH vom Käyſer einen Verſicherungs-Brief, dieſe Heyrath mit der Infantin betreffend; Ja, man hatte dem neuen Bräutigam zu Vollziehung dieſer Heyrath angeſonnen, die Braut durch Abſchickung eines Bevollmächtigten nach Spanien unter der Decke beſchlafen zu laſſen. Nachgehends aber ward dieſe Heyrath von der Braut Mutter, Königin JOHANNA, der widerwärtigen (Lutheriſchen) Religion halber/ rückwendig gemacht. Vid. *JO. SEB. MüLLERS Annal. Sax.* p. 72. 73. 75. *SAGITTAR. Hiſtor. Joh. Friderici* p. 9. *ALBIN.* l. d. Tit. XIIX. p. 237.

(k) An Chur-Sächſiſcher Seiten überließ man dieſe Abſage des Käyſers und ſeiner Schweſter Gewißen. Conf. *JO. SEB. MüLLERS* Evangeliſche *Proteſtations*-Hiſtorie L. III. p. 676. 688. *SLEID.* l. d. L. VI. *LANG. Chron. Citiz.* p. 180. Dieſe Abſage iſt vielleicht (wie der gelehrte Herr *FELLER* muthmaſſet) eine Urſache des hernach entſtandenen Mißverſtändniſſes mit geweſen.

(l) Durch dieſe neue Ehe-Verbindung erwarb ſich Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH ein neues Recht nicht nur zu den Hertzogthümern Jülich und Berg/ ſondern auch zu Cleve und Marck.

(m) Vid. *J. S. MüLLER*, welcher l. d. p. 80. ſchreibet, daß denen Ehe-Pactis expreſſe mit einverleibet worden/ wann es ſich begebe, daß die beyden Schwieger-Eltern, Hertzog JOHANNES und ſeine Gemahlin MARIA, ohne männliche Erben abſtürben, die förder keinen Erben verlieſſen, ſo ſolle alsdenn die Erb-Folge auf Hertzog JOHANN FRIEDRICHEN und ſeine Nachkommen fallen.

(n) Vid. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VIII. p. 23. *SPANGENB.* Mansf. *Chron.* Cap. CCCLXIII. p. 428. *MüLL.* l. d. p. 81.

Tag nach **Augſpurg**, und proteſtirte in eben dieſem Jahr den 29. Dec. ſo wohl wegen ſeines **Herrn** Vaters, als vor **Sich**, zu **Cölln** am **Rhein**, wider die Wahl des **Römiſchen Königs**, FERDINANDI, (o) wiewohl nicht ohne groſſe Gefahr, denn als er ſich nach beſchehener Proteſtation wiederum auf die Rück-Reiſe begab, und kaum zum Thore hinaus war, wurden ihm gewiſſe Perſonen nachgeſchicket, um ihn aufzuſuchen, und zurück zu bringen, allein er ward von ihnen nicht angetroffen. (p) Doch ward dieſe Streitigkeit hernachmahls An. 1534. zu **Caden** in **Böhmen** durch Unterhandlung des **Chur-Fürſten** zu **Mäyntz**, ALBERTI, und **Hertzog** GEORGENS zu **Sachſen**, beygeleget und verglichen. (q) Er reiſete auch Anno 1532. als **Chur-Printz**, kurtz vor dem Tode ſeines **Herrn** Vaters auf den Convent nach **Schweinfurt**, allwo er mit denen Friedens-Mediateurs und den *proteſtir*enden **Ständen**, wie auch denen **Frantzöſiſchen** und **Engliſchen** Geſandten allerhand Handlungen pflegte. (r) Er muſte aber von dar bald zurücke, um nach dem Tode ſeines **Herrn** Vaters im Auguſto eben dieſes Jahres die **Churfürſtliche Würde** anzutreten. (s) Den 5. Septembr. beſagten Jahres nahm er zu **Wittenberg** die Huldigung ein, welcher Stadt und Univerſität Er ungemein gewogen war, und ihr viel Wohlthaten erzeigte. (t) Anno 1533. hielt er zu **Jena** den **erſten** Land-Tag,

(o) Die Urſachen/ ſo Sie bewogen, wider dieſe Wahl zu proteſtiren, waren folgende; weil 1. dadurch die freye Wahl verhindert würde: 2. das Römiſche Reich zugleich zwey Häupter nicht haben noch ernehren könte; und 3. weil ſolches der güldenen Bulle zuwiderlieffe.

(p) Vid. *SECKENDORFF. H. Luth.* L. III. p. 4. *MüLLER.* Sen. l. d. p. 85. *GOTTFR. ZENNERS* Herbſt-*Parnaſs* Anno 1693. p. 82. & 153. Dieſe Proteſtation und Sein Beytritt zum Schmalkaldiſchen Bunde machten Ihn beym Hauſe Oeſterreich ſehr verhaſt.

(q) Vid. *SLEIDAN.* l. d. L. IX. p. 247. *DRESSER. Iſag. Hiſtor.* l. d. p. 443. *SPANGENB.* l. all. Cap. CCCLXVII. p. 435. *SPENER.* l. d. p. 349.

(r) Vid. *SECKENDORFF.* l. d. p. 41. Conf. *TENTZEL* in *Saxon. Numiſmat.* Part. I. p. 73. 78. 79.

(s) Vid. *TENTZEL Saxon. Numiſmat.* Part. I. p. 79. JOHANN FRIEDRICH hatte die Chur-Würde allein, die übrige Landes-Verwaltung aber mit ſeinem Halb-Bruder JOHANNE ERNESTO gemein/ biß ſie ſich Anno 1542. den 1. Febr. von einander ſonderten/ und Land und Leute theilten. Vid. *JO. SEB. MüLLER.* ad h. A.

(t) Er verbeſſerte nicht allein allen Profeſſoren daſelbſt die Beſoldung, ſondern that auch aus etlichen Klöſtern groſſe Zuſätze, zu welchem Ende Er gewiſſe Renthen und Einkommen verordnete. Vid. *MüLLER.* l. d. p. 87. Anno 1536. den 24 April. ward von Ihm das Stifft in der Schloß-Kirche zu Wittenberg nebſt allen deſſelben Revenuen, der Univerſität daſelbſt geſchencket und eingeräumet. *Id.* *ib.* p. 90. Anno 1538. theilete Er

Tag, (u) u. ſtellete in **Meiſſen, Voigtland** und **Thüringen**, eine groſſe Kirchen-Viſitation an. (x) Als hierauf im folgenden 1534. Jahre der **König** in **Franckreich** FRANCISCUS I. welcher damit umgieng, in ſeinem Königreiche eine Reformation in der Religion anzuſtellen, an PHILIPPUM MELANCHTHONEM einen Brieff abgehen ließ, und ihn nach **Franckreich** zur Unterredung invitirte, ward ihm ſolches von **Chur-Fürſt** JOHANN FRIEDRICHEN diſſvadiret und unterſaget, ob er gleich ſonſt dahin zu reiſen nicht ungeneigt geweſen. (y)

§. III. Anno 1535. den 30. Octobr. reiſete **Chur-Fürſt** JOHANN FRIEDRICH mit einer Svite von 300. Reiſigen, und 80. Wagen-Pferden, in Begleitung **drey Fürſten** und **zwölff Grafen** nach **Wien**, um daſelbſt die Lehn zu empfangen, welche er auch den 20. Novembr. in Perſon vor Sich, und ſeinen unmündigen Bruder, **Hertzog** JOHANN ERNSTEN, von **König** FERDINANDO, der ſeines Bruders, **Käyſer** *CAROLI* V. Stelle vertrat, über das Chur- und Fürſtenthum **Sachſen** erhielte. (z) Wobey er ſich über 3. Wochen zu **Wien** arretirte.

§. IV. Unterdeſſen hatte der Pabſt Paulus III. damit es nicht ſchiene, als wenn er das ſo offtmahls von dem **Käyſer** verlangte Concilium länger verzögern wolte, Anno 1536. zu **Mantua** einen Synodum angeſetzet, und zu ſelbigem den Käy-

die Stipendia unter diejenigen/ ſo Theologiam und Jura zu **Wittenberg** ſtudirten, in gewiſſe Theile. *ID. ib.* p. 92. und verbot einige Kleider-Tracht unter denen Studenten. *IDEM ibid.* p. 92. Er machte auch Anno 1546. den 28. Mart. wegen unterſchiedlicher Puncten, die Studenten zu **Wittenberg** betreffend/ eine Verordnung. *ID. ib.* p. 104. & ſeq.

(u) Vid. *IDEM ib.* p. 87.

(x) Die Viſitatores in beſagten Landſchafften ſpecificiret Herr *MüLLER*. l. d. p. 88. Der Anfang dieſer Viſitation wurde zu Gera gemacht, wiewohl die Herren Reuſſen ſich anfangs ziemlicher maſſen dawider ſetzten, und ſolche nicht zulaſſen wolten/ ſondern ſich auf ein Käyſerl. Mandat, Krafft deſſen ſie bey dem alten Glauben bleiben ſolten, berieffen. Bey dieſer Viſitation ward unter andern zu Zwickau verordnet/ daß/ wer das Hochwürdige Sacrament nicht in zweyerley Geſtalt nehmen würde, zu einiger Gevatterſchafft nicht gelaſſen werden ſolle. Item, zu Altenburg in dem Stifft ward anbefohlen, ſich der ärgerlichen Päbſtiſchen Kleidung und Platten zu enthalten.

(y) Vid. *CAMERAR.* in *vit. Melanchthon.* welchem in der Leipziger edit. in St. Zwey Briefe FRANCISCI I. an MELANCHTHONEM, dieſer Religions-Affaire wegen mit beygefüget. Conf. *SLEIDAN.* l. d. L. X.

(z) Von dar gieng Er gleich nach Schmalkalden/ allwo den 24. Dec. der von ſeinem Herrn Vater/ Ihm und andern Augſpurgiſchen Confeßions-verwandten Ständen vor 5. Jahren getroffenen Bund noch auf zehen Jahr prorogiret wurde.

Käyſer, Könige, Fürſten und Praelaten eingeladen; Allein die Proteſtanten kamen das folgende 1537. Jahr zu Schmalkalden von neuen zuſammen, unter welchen Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH das Haupt war, und berathſchlagten, ob Sie dabey erſcheinen ſolten oder nicht, weil Sie an dieſer Päbſtlichen Indiction beſagten Concilii vieles auszuſetzen funden, welches *HORTLEDERUS* (a) und *PAUL. SUAVIS* (b) anführen. (c) Denn als ſie angeführter maſſen zu Schmalkalden bey einander verſammlet waren, ſchickte der Pabſt einen Nuntium dahin, um Sie zur Erſcheinung zum Concilio zu Mantua anzumahnen. Weil aber das Concilium von demſelben in ſeiner andern Bulle ad exſtirpationem peſtiferae Lutheranorum haereſeos angeſetzet war, nahmen ſie daher Gelegenheit ſich deſſen zu entziehen, und erſchienen nicht, ſondern erneuerten vielmehr ihre Confeſſion, und nenneten ſolche von dem Ort, da ſie gleich damahls beyſammen waren, die Schmalkaldiſchen Artickul, (d) welche die Kirche nachgehends unter die Symboliſchen Bücher gerechnet hat. (e) Wieder dieſe Verfaſſung der Proteſtanten machten die Catholiſchen Fürſten und Stände, zur Defenſion der Römiſch-Catholiſchen Religion, Anno 1538. zu Nürnberg unter einander ein Bündniß, ſo ſie den heiligen Bund, ingleichen den Catholiſchen Gegen-Bund nenneten. (f)

§. V. Anno 1538. löſete Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH das von den vorigen Chur-Fürſten Anhaltiſchen Stammes an die Stadt Magdeburg, um 9000. Marck Silbers, oder 22000. Rheiniſche Gold-Gülden verſetzte Burggrafthum Magdeburg, gegen Erlegung ſothaner Geld-Summa, wiederum an ſich, und ſchrieb ſich de novo einen Burggrafen zu Magdeburg. (g) Im folgenden 1539. Jahre am 16. April. ſtarb Hertzog GEOR-
GE

(a) *De bello Smalcaldic.* Tom. I. L. I. Cap. XXIX.
(b) *In Hiſt. Concil. Trid.* L. I. p. 86. ſqq.
(c) Confer. *SECKENDORFF.* in *Hiſt. Luther.* L. III. Sect. X. XI. XII. XIII. ſqq.
(d) LUTHERUS, welcher mit andern Theologis nach Schmalkalden beruffen worden, kam dahin, und verfertigte, auf Befehl Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICHS und derer übrigen zu Schmalkalden verſammleten proteſtantiſchen Fürſten daſelbſt die Articulos Smalcaldicos, welche man/ wann es denen Proceribus gut ſchiene/ dem Concilio übergeben könte. Vid. *SECKENDORFF.* in *H. Luth.* l. d. *ANONYM.* in der Thüring. *Chron.* p. 175.
(e) Vid. *HORTLEDER.* l. d. Tom. I. L. VII. C. I. ſqq.
(f) Vid. *SLEIDAN. de ſtatu Relig. & Reip.* L. XII. p. 338. und *SECKENDORFF. Hiſt. Luther.* L. III. Sect. XVII. & LIII. Conf. *TENTZEL.* in *Sax. Numiſmat.* p. 97. 98.
(g) Vid. *CHYTRAEI Saxon.* L. XV. p. 435. *MÜLLERS Annal.* p. 92. Der berühmte *AU-*

GE zu Sachſen, da denn Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH ſeinem Vetter Hertzog HEINRICHEN ſich in dem Beſitz derer von GEORGIO an ihn heimgefallenen Lande feſt ſetzen, und dieſelben wohl adminiſtriren halff. Von dem im Februario 1539. angefangenen, und biß nach dem Mittel des Aprils gewährten, wichtigen Convent zu Franckfurt am Mayn hat *SECKENDORFF* in Hiſt. *Luther.* L. III. num. 69. viel bißher unbekannte Sachen entdeckt. (h) Anno 1540. den 1. Mart. kamen Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICHS, und deſſen Bundes-Verwandten Räthe, in Schmalkalden zuſammen, und handelten (i) von allerhand damahls vorfallenden Religions-Sachen, (k) worauf Anno 1541. die ehemahls zu Worms der Religion wegen gehaltene, aber abrumpirte Unterredung zu Regenſpurg wiederum aſſumirt ward, da denn GRANVELLA im Nahmen des Käyſers, denen gegenwärtigen Theologis ein Buch, ſo die Verſöhnung der widrigen Partheyen befördern ſolte, übergabe. Als ſie nun ſolches mit Genehmhaltung Churfürſt JOHANN FRIEDRICHS improbirten, ſo ward der Käyſer *CAROLUS* V. der Unterredungen überdrüßig, und verwieß durch ein Decret den 28. Jul. datirt, die gantze Religions-Affaire auf ein Concilium. (l)

§. VI. Anno 1542. den 10. April, Montags nach dem Oſter-Tage, wurden die

CTOR des Europ. Herolds Part. I. p. 246. Des Hochgelehrten Herrn Hof-Raths *J. B. MENCKENII Diſſert. de Electoratu Friderico Bellicoſo jure meritoque collato*, in fine. *HORNII Diſſert. de Burggraviatu Magdeburg.* Wider ſolche Einlöſung regte ſich zwar Chur-Fürſt ALBRECHT zu Mäyntz, als Ertz-Biſchoff zu Magdeburg, und bemühete ſich ſelbige zu hintertreiben; Allein es blieb durch Vermittelung der beyden Erb-verbrüderten Häuſer, Braunſchweig und Heſſen, bey der Einlöſung. Die zwiſchen Chur-Sachſen und den Ständen disfalls gewechſelte Schrifften ſind beym *HORTLEDER* l. d. Tom. II. L. V. C. V. VI. VII. zu leſen. Zu dieſem Burggrafthum gehörete auch das nahe bey Magdeburg gelegene Städtlein Gommern. Conf. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VIII. p. 39.

(h) Vid. *MüLLER. Annal. Sax.*

(i) Sie deliberirten de Formula Reconciliationis cum Pontifice, denn der Käyſer hatte zu dem Ende erſtlich zu Speyer, hernach zu Worms, um die Eintracht unter denen widrigen Religions-Verwandten herbey zu bringen, durch den Cardinal ANT. PERENOTT. GRANVELLA eine Unterredung veranlaſſet, welcher *MELANCHTHON* und *ECCIUS* mit beywohneten. Vid. *HORTLEDER.* l. d. Tom. I. L. I. Cap. XXXV. XXXVI. *CAMERARIUS in vita Melanchthon.* p. 198. *PETRUS SUAVIS in Hiſtor. Concil. Trid.* L. I. p. 100. ſeqq.

(k) Vid. *SLEIDAN.* l. all. p. 371. Conf. *SECKENDORFF. Hiſt. Luth.* Lib. III. Sect. XXV. §. CIV.

(l) Vid. *HORTLED.* l. d. Cap. XXXVII. *PETR. SUAVIS* l. all. L. I. p. 101. ſeq.

die zwiſchen Churfürſt JOHANN FRIEDRICHEN und Hertzog MORITZEN zu Sachſen, ſo wohl wegen der Stadt Wurtzen an ſich ſelbſt (weil ſolche in beyder, ſo wohl des Chur- als Fürſtlichen Theils Schutz, Schirm, Vertheidigung und Handhabung, laut altväterlicher Theilung, gehörte) als wegen der von dem Churfürſten dieſer Stadt abgeforderten Türcken-Steuer, (m) entſtandene Irrungen, weßhalber ſie beyderſeits in der Palm-Woche mit ſtarcken Kriegs-Rüſtungen gegen einander zu Felde zogen, der Churfürſt auch beſagte Stadt Wurtzen bereits eingenommen hatte, durch Land-Graf PHILIPPI zu Heſſen (als eines Erb-Verbrüderten, und Schwieger-Vaters von Hertzog MORITZEN) Vermittelung, in der Güte beygeleget, und unter obberührtem Tag ein Vergleich aufgerichtet, auch nachgehends dieſe kurtze, jedoch gefährliche Fehde, weil ſelbige in der Palm-Woche ihren Anfang, und in den Oſter-Feyer-Tagen ein glückliches Ende nahm, der Fladen-Krieg genennet. (n) Eben dieſes Jahr machte er eine erbliche Theilung der Länder mit ſeinem Halb-Bruder JOHANNE ERNESTO. (o) Zu glei-

(m) Conf. *GIOV.* l. d. Cap. I. H. S. p. 57. *TENTZEL* in *Saxonia Numiſmat.* p. 145. 146. Dieſer Krieg entſtund wegen des Mitſchutzes und Türcken-Steuer, welche der Chur-Fürſt zu Wurtzen für ſich allein eintreiben lieſſe, auch die Stadt einnahm/ und mit 400. Reutern beſetzete. Conf. *AUCTOR* von den Leipziger Krieg- und Friedens-Geſchichten 115. da er unter andern alſo ſchreibet: *Anno* 1542. iſt der Fladen-Krieg zwiſchen Chur-Fürſt Johann Friedrichen/ und Hertzog Mauritzien angeſponnen, deſſen Urſache war, daß ietztgedachter Chur-Fürſt Johann Friedrich, die Stadt Wurtzen allhier ungewarneter Sachen eingenommen/ und beſetzet, und weil Hertzog Moritz vermeynete, daß ihm darmit ein groſſer Schimpff und Eingriff geſchehen, als verſammlete er, um denſelbigen zu rächen, ein Krieges-Heer zu Roß und Fuß/ darzu Leipzig und der Leipziſche Creyß 500. Fuß-Knechte und 250. Reiſige hergeben muſte. Wie geringe man aber dieſen Krieg anſehen und ſchätzen möchte/ ſo hätte er gewiß grauſam und blutig gnug ablauffen ſollen, woferne nicht Landgraf Philipp zu Heſſen/ auf einen grauen Schimmel darzwiſchen kommen, und beyde Theile gütlich mit einander vertragen, und weil ſolches um die Oeſterliche Zeit und Feyertage geſchehen, iſt er folgends Fladen-Krieg genennet worden. Doch iſt ſehr probable, daß nicht allein angeführte Urſachen, ſondern viel ein älterer Groll zu dieſem Unweſen Anlaß gegeben. Conf. *GEORG. ARNOLD. Vit. Manuſcript. Mauritii*, ex verſione Germ. *SCHIRMERI*, ſo nachgehends von einem Nahmens *WEBER* edirt worden.

(n) Von dieſem Fladen-Kriege beſiehe *PEIFER. Lipſ.* L. IV. p. 461. *SLEIDAN.* l. d. L. XIV. p. 401. *PECCENST. Witt. Famil. Sax. Proſap.* p. 21. *SPANGENBERG.* in der Mansfeldiſchen *Chron.* Cap. CCCLXXII p. 439. *SPENER.* l. d. p. 350. *JO. SEB. MULLER. Annal. Sax.* p. 97. & 98.

(o) Die Urkunden hievon ſtehen bey *LÜNIGEN* im Reichs-*Archiv* Contin. II. Num. LIII.

cher Zeit verfiel er mit Hertzog HEINRICHEN dem Jüngern zu Braunſchweig in einen ſchweren Krieg, weil dieſer Herr (p) die Schmalkaldiſchen Con-

(p) Sie zerfielen vornehmlich wegen der Religion mit einander. Hertzogs HEINRICHS Secretarius gieng mit verrätheriſchen Briefen (darinnen unter andern ſtunde: GOtt mit uns Papiſten, der Teuffel bey unſern Gegentheil, der hole ſie) nach Mäyntz/ er wurde aber aufgefangen / und zu Caſſel gefänglich geſetzt; Hierauf wurden in dieſer Sache nicht allein mit und wider einander allerhand anzügliche Schrifften gewechſelt, ſondern es lief auch endlich auf einen blutigen Krieg hinaus, ſo daß Hertzog HENRICH von Braunſchweig auch mit Recht in Symbolo führte: Mein Zeit mit Unruh. Vid. *HORTLED.* in ſeinem vierdten Buche von den Urſachen des Teutſchen Krieges vom 32. Capitel an, pag. 737. ſeqq. allwo Er die hieher gehörigen publiquen Schrifften weitläufftig recenſiret. Die vornehmſten darunter ſind der Fürtrag, *Supplication*, Bitte und Erbietung, ſo Hertzog Heinrich auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg am 10. Jan. 1541. wider Sachſen und Heſſen gethan und übergeben. Wolffenbüttel 1541. Dieſe macht bey *HORTLEDERN* das XXXII. Cap. aus, und ward vom Chur-Fürſten mit nachgeſetzter beantwortet: Antwort, Bitt und Erbietung, ſo Chur-Fürſt Johann Friedrich auf die vermeynte *Supplication* Hertzog Henrichs zu Braunſchweig/ der ſich den Jüngern nennet, an den Käyſer ꝛc. verfertiget. Wittenberg 1541. *HORTLED.* Cap. XXXIII. Nicht weniger defendirte ſich Landgraf PHILIPP in einer Fürſtlichen und ehrlichen Verantwortung ꝛc. und als er ferner angetaſtet ward in ſeiner vierdten wahrhafftigen Verantwortung ꝛc. den 4. Febr. 1542. *HORTL.* l. d. Cap. XXXIV. XXXV. Als endlich die Sache zum Krieg ausbrach, lieſſen der Chur-Fürſt und Landgraf am 13. Jul. 1542. einen Fehde- und Verwahrungs-Brief wider Hertzog Henrichen herausgehen, *HORTL.* l. d. Cap. XXXVI. juſtificirten auch ihr Unternehmen in einem wahrhafftigen und beſtändigen Unterricht der Sachen, warum ſie ſich beyde in Kriegs-Rüſtung - - - wider Hertzog Henrichen, der ſich den Jüngern von Braunſchweig nennen thut/ thätliche und Landfried-brüchige auch Römiſcher Käyſerl. und Königl. Majeſt. Gebot und Befehlig-widrige Handlungen, unvermeidlich haben einlaſſen müſſen ꝛc. *HORTL.* l. d. Cap. XXXIIX. & ſqq. da er noch allerhand hiehergehörige Sachen produciret. Conf. *SLEIDANUS* l. d. L. XIV. welcher aus *HORTLEDERN* einen kurtzen Extract gemacht. *TENTZEL* l. d. p. 125. 126. ſeqq. *ANONYMUS* in der Thüring. *Chron.* p. 175. *LUCKIUS* in ſeiner *Sylloge Numiſmatum* fol. 105. bedienet ſich folgender Worte: Als Hertzog Heinrich zu Braunſchweig mit ſchweren *Calumnien* und *Injurien* die *Proteſtir*enden Stände beſchuldigte, und bey enſtandenen Mord-Bränden in Sachſen und angräntzenden Ländern viel ſolche Mord-Brenner gegriffen wurden/ die in der Tortur bekannten, daß ſie von Hertzog Heinrichs Amt-Leuten und *Miniſt*ern angenommen und geſchickt worden; Auch Hertzog Heinrich ſelbſt die Städte Goßlar und Braunſchweig, welche mit im Schmalkaldiſchen Bunde ſtunden, mit ſteten Streiffereyen und Raubereyen plackte, und weder des Käyſers noch König Ferdinands *Edict*en gehorchte, die auf der *Proteſtir*enden Vorbitte, daß er keine Gewalt üben ſolte, befohlen

Confoederirten und übrige Proteſtirende äuſſerſt beleidiget, die Lutheriſche Unterthanen grauſam verfolget, viel Mordbrenner ins Land ausgeſchickt, welche auf den Scheiter-Hauffen und Rabenſteinen annoch auf ihn bekenneten, und ſonderlich die Städte **Goßlar** und **Braunſchweig** der Religion halber hart bedrängt, (q) über dieſes auch den **Churfürſten zu Sachſen**, und nebſt ihm den **Land-Grafen zu Heſſen** in gedruckten Schrifften läſterlich angegriffen, (r) wie *SLEIDANUS*, *SCHARDIUS*, und *HORTLEDER* aus Original-Urkunden zeigen. Wider dieſe und dergleichen Schrifften ließ der **Churfürſt zu Wittenberg** Anno 1541. eine Schrifft in 4to drucken, darinne **Hertzog** HEINRICHEN ziemlich nachdrücklich geantwortet wird, und dieſen Titul führt: **Johann Friedrichs Chur-Fürſten von Sachſen &c. Verantwortung wieder des verſtockten, gottloſen, vermaledeiten, verfluchten Ehren-Schänders, böſthätigen Barrabas und Hurn-ſichtigen *Holofernes* von Braunſchweig, ſo ſich Hertzog Heinrich den Jüngern nennet, unverſchämt calphurniſch Schand-und Lügen-Buch.** Und wie dieſe ſcharffe ſchrifftliche Wiederlegung nicht halff, rückte der **Churfürſt** nebſt **Land-Graf** PHILIPPO **zu Heſſen**, An. 1542. mit 22000. Mann ins **Braunſchweigiſche**, nahmen ihm ſein Land, ſonderlich die Feſtung **Wolffenbüttel**, (s) worauf er ſich feſte verließe, weg, und führten

hatten: So haben ihm der Chur-Fürſt und Landgraf in aller Bunds-Genoſſen Nahmen den Krieg angekündiget, und alle ſein Land in kurtzer Zeit unter ihre Bothmäßigkeit gebracht, und ſein unweit Braunſchweig gelegenes Schloß **Wolffenbüttel**, darauf er alle ſeine Hoffnung geſetzt hatte, mit *Accord* eingenommen. Er wartete ſelbſt nicht lange, ſondern da der Feind anrückte, flohe er davon/ und ſuchte mit ſeinem ältiſten Printzen, Carl Victor, ſeine Sicherheit in Bäyern, 2c.

(q) *JO. SEB. MüLLER* l. d. p. 98. Der Fehde-Brief iſt zu finden bey *LüNIGEN* l. d. Num. XXXIV.

(r) Hierwider ſchrieb auch *GEORG. SPALATINUS* An. 1541. eine Chronica/ vom Herkommen der Chur-Fürſten und Fürſten des Hauſes zu Sachſen/ gegen Hertzog Heinrichs zu Braunſchweig, welcher ſich den Jüngern nennet, Herkommen 2c. Witemb. in 4to. Conf. *HORTLEDER* l. d. Part. I. L. IV. *SPANGENB.* l. all. Cap. CCCLXX. p. 437. & Cap. CCCLXXIV. p. 441-445. & Cap. CCCLXXV. p. 442. *SLEIDAN.* Lib. XIII. & Lib. XV. da Er auch Hertzog HEINRICHS von Braunſchweig, Beyſchläfferin/ EVAE von Trotte gedencket. Conf. ap. *HORTLED.* l. d. die Schrifft, womit dieſer EVAE Verwandten bey den Ständen eingekommen.

(s) Die Müntzen, ſo auf die Einnehmung dieſer Stadt gemacht worden/ führet Herr *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Part. I. p. 127. ſeqq. an. Einer von den allerrareſten Sächſiſchen Thalern, ſo auf dieſe glückliche Expedition geſchlagen worden, iſt bey eben demſelben zu ſehen l. d. p. 133. 134. 135.

ten allenthalben die Evangeliſche Religion ein, und unerachtet er bey Franckreich ſich um Hülffe bemühete, auch Anno 1545. ſeine Länder zu recuperiren ſuchte, ſo ward er doch in eben dieſem Jahre d. 21. Octobr. zur Nacht, durch Hülffe Hertzog MORITZENS geſchlagen, und von ihm gefangen, und dem Churfürſten und Land-Grafen ausgehändiget. Dieſer Feld-Zug hat die damahligen Bunds-Stände, vermöge verhandener Urkunden in dem Weimariſchen Archiv, gekoſtet 599333. Gülden, auſſer was Sachſen und Heſſen vor ſich ausgegeben, und den Ständen nicht angerechnet. (t)

§. VII. Anno 1543. (u) den 22. Febr. richtete der Churfürſt mit Hertzog MORITZEN zu Sachſen einiger Irrungen halber einen Vertrag auf, welcher der Hainiſche Vertrag genennet wurde. (x) Den 20. Jul. gieng die ſo lange aufgeſchobene Böhmiſche Belehnung erſt vor ſich, geſtalt dann ſolche Hertzog AUGUSTUS, als Churfürſtlicher Lehns-Träger empfieng, (y) und zwar auf dieſe maſſe, daß ſolche nicht im öffentlichen Pallaſt, ſondern in der Kammer vor ſich gieng, der König FERDINANDUS auch nicht in ſeinem Königlichen Habit und Majeſtät ſaſſe, ſondern ſich ſonſt einen Stuhl zurichten ließ. (z) Anno 1544. den 8. Mäy confirmirte Käyſer *CAROLUS* V. den zwiſchen Churfürſt JOHANN FRIEDRICHEN und ſeinem Halb-Bruder Hertzog JOHANN ERNSTEN vor 2. Jahren aufgerichteten Erbtheilungs-Receſs zu Speyer. (a) Am 5. Octobr. beſagten Jahres ließ Churfürſt JOHANN FRIEDRICH die Schloß-Kirche zu Torgau, die er aufbauen laſſen, durch Doct. LUTHERN einweyhen, welches die erſte von Grund aus gebauete Lutheriſche Kirche iſt; und daferne nicht der Krieg darzwiſchen kommen, würde dieſe Schloß-Kirche zu Torgau des Chur-Fürſtens, und

(t) Vid. *MüLLER*. l. d. p. 98.

(u) In eben dieſem Jahre ward auf Befehl des Chur-Fürſten eine Kirchen-Reformation in dem Fürſtenthum Henneberg angeſtellet, wovon *SECKENDORFF*. in *Hiſtor. Lutheran*. L. III. Sect. XXVII. p. 1543. ſeqq. handelt.

(x) Vid. *J. SEB. MüLLER*. l. d. p. 99.

(y) Er erhielt dieſe Belehnung zu Wien, welche nachmahls vom Käyſer *CAROLO* V. Anno 1544. confirmiret, und zugleich die Anwartung auf Jülich, Cleve und Bergen, nachmahls ratihabiret ward. Conf. *ID*. l. d. p. 99. 100. 101.

(z) Die Ceremonien, ſo bey dieſer Belehnung beobachtet worden/ beſchreibet Herr *MüLLER* l. d. p. 99. Bey dieſer Gelegenheit iſt zu mercken/ daß Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH den Titul Ertz-Marſchall dem Hertzogthum Sachſen nachſetzte, wie ſolches aus einem Diplomate de Anno 1544. zu erſehen/ da es heiſt: Johann Friedrich Hertzog zu Sachſen/ des H. R. Reichs Ertz-Marſchall und Chur-Fürſt ꝛc.

(a) Vid. *ID. ib*. p. 100.

und deſſen Erbfolger Grab-Städte worden ſeyn. (b) Er ſtifftete auch in eben dieſem Jahre die Schule zu **Gotha** ſammt dem Coenobio und freyen Tiſch vor 24. Knaben. (c)

§. VIII. An. 1545 den 24. Auguſti, am Tage Bartholomäi, machte **Chur-Fürſt** JOHANN FRIEDRICH durch ein in Druck ausgelaſſenes Patent bekannt; daß, weil durch GOttes Güte und Barmhertzigkeit, das allein ſeligmachende Wort GOttes in dem Churfürſtenthum **Sachſen** wieder an den Tag kommen, und dadurch die Geſtiffte und Klöſter verledigt worden, ſo habe er hingegen zu Erhaltung der reinen göttlichen Lehre, auf Chriſtliche gute Policey etzliche Stipendia dergeſtalt legiret, daß CL. Perſonen arme von Adel, Pfarrer, Prediger, und Bürgers-Kinder, bey der Univerſität zu **Wittenberg**, von dem Einkommen der dreyen Stiffter, **Altenburg**, **Eiſenach** und **Gotha**, ſolten unterhalten werden. (d)

§. IX. Anno 1546. den 17. Jan. wurde zwiſchen den Römiſch-Catholiſchen und proteſtirenden Ständen zu **Regenſpurg** ein Colloquium gehalten, weil aber auf dieſem Tage nichts fruchtbarliches erfolgte, ſo gieng bald darauf der ſo genannte Schmalkaldiſche Krieg an. In eben dieſem Jahre den 18. Febr. ſtarb Doct. LUTHERUS, welchen **Churfürſt** JOHANN FRIEDRICH mit anſehnlichen Ceremonien von **Eißleben** holen, und zu **Wittenberg** in der Schloß-Kirche beerdigen (e) ließ. Um dieſe Zeit gab Käyſer *CAROLUS* V. Hertzog JOHANNIS zu **Cleve** Sohne, WILHELMO, (f) weil derſelbe ſich mit Ertz-Hertzog, nachgehends Käyſers FERDINANDI I. Tochter MARIA vermählet, wider ſo vielfältige vorher gegangene dem Hauſe **Sachſen** ertheilte Expectanzen, Confirmationen und Verſicherungs-Briefe, das Privilegium, daß im Fall einſten von ihm keine männliche Leibes-Erben vorhan-

(b) Vid. *PECCENST.* l. d. p. 37.

(c) Vid. *MüLLER.* l. d. p. 101. In dieſem Jahre hat ſich der Käyſer auf den Reichs-Tage zu Speyer gegen die Proteſtanten, aus Furcht vor das feindſelige Franckreich, gütiger als ſonſt erwieſen. Vid. *SECKENDORFF. H. L.* L. III. Sect. XXIIX. welches der Pabſt improbiret. *Ibid.* Sect. XXIX.

(d) Die Summa dieſes Legati trägt jährlich an Intereſſen 5620. Gülden, und belaufft ſich 112400. Gülden. Vid. *J. SEB. MüLLER.* l. d. p. 102.

(e) Doct. BUGENHAGEN hat Ihm die Leich-Predigt gethan, und auf der Cantzel ſo viel Thränen vergoſſen, daß Er offtmahls im Reden inne halten müſſen; nach geendigter Predigt hat Ihm PHILIPPUS MELANCHTHON die Trauer-Rede gehalten. Vid. *SECKENDORFF.* in *Hiſt. Luth.* Part. II. fol. 633. ſeqq. *CAMERARIUS* in *vita Melanchth.* p. 250. ſeqq. *SLEIDAN.* l. d. L. XVI. p. 486. ſeqq.

(f) Er war Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICHS zu Sachſen Gemahlin Bruder.

handen ſeyn würden, die ſämtliche Jülichiſche Lande auch auf die Töchter, und dero Erben fallen ſolten. (ff)

§. X. Da nun LUTHERUS tod war, (der in ſeinem Leben von aller Thätlichkeit abgemahnet) ſo nahm der leidige Schmalkaldiſche Krieg ſeinen Anfang. (g) Käyſer *CARL* V. brachte eine groſſe Armée auf die Beine, und hielte zu Regenſpurg oder (wie andere wollen) zu Augſpurg einen Reichs-Tag; Als ihm nun allda die proteſtirende Fürſten fragten: wider wen ſolche Krieges-Rüſtung angeſehen wäre? ſo verſtellte er ſeinen Haß wider die Evangeliſche Religion, und gab zur Antwort: **Er begehre keinen Religions-Krieg zu führen, ſondern Er wolle etliche ungehorſame und widerſpenſtige Reichs-Fürſten züchtigen.** (h) Churfürſt JOHANN FRIEDRICH und PHILIPPUS *Magnanimus* merckten leicht, auf wen des Käyſers Abſehen gerichtet; deswegen ſetzten ſie ſich in gute Poſitur, (i) zumahl da ſie hörten, daß ſich der Käyſer mit dem Pabſte verbunden hätte, daß er alle Teutſche Fürſten zum Tridentiniſchen *Concilio* zwingen wolte, welches damahls

(ff) Dieſes iſt nachgehends das Haupt-Fundament worden, weshalber/ als im Jahr 1609. obgedachten Hertzog WILHELMS Sohn, JOHANN WILHELM, der letzte dieſes Stammes, ohne männliche Leibes-Erben mit Tode abgienge, deſſen hinterlaſſene vier Schweſtern die Succeſſion contra das Chur- und Fürſtliche Hauß Sachſen praetendirten. Vid. *JO. SEB. MüLLER. Annal. Sax.* p. 105. *GLAEEY* l. d. p. 830. 831. 832.

(g) Von dem Schmalkaldiſchen Krieg hat auſſer *SLEIDAN.* eine weitläufftige Relation ex Actis in zweyen Voluminibus ans Licht geſtellet, *FRIDERICUS HORTLEDERUS.* Die erſte Qvelle dieſes Unglücks war unſtreitig der Haß aller Catholicken wider die Proteſtanten, wegen vorgenommener Religions-Veränderung, welchem die Proteſtanten dadurch vorbeugen wolten, daß die meiſten davon zu Schmalkalden in ein Bündniß traten, über welches der Käyſer ſchon vorher jaloux war, und ſelbigem nunmehro den völligen Reſt geben wolte.

(h) Daher er auch die Marggrafen zu Brandenburg ALBERTUM und JOHANNEM, wie auch die beyden Hertzoge zu Sachſen MAURITIUM und AUGUSTUM auf ſeine Seite brachte. Vid. *SLEIDANUS* L. XVII. *DRESSER. Iſag. Hiſtor.* l. d. pag. 446. *SPANGENB.* l. all. Cap. CCCLXXVIII. p. 449. Der Pabſt ſchickte nachgehends dem Käyſer 20000. Spanier und Italiäner zu Hülffe. Vid. *HORTLED.* l. d.

(i) Den 4. Jul. beſagten Jahres kamen die *proteſtir*ende Fürſten und Schmalkaldiſche Bunds-Verwandte zu Ichtershauſen zuſammen, und verglichen ſich gewiſſer Articul/ wie ſie den Krieg wider ihre Feinde führen wolten; Inſonderheit machten Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH und Landgraf PHILIPP zu Heſſen, unter ſich einen beſondern Abſchied, wie es zwiſchen Ihnen beyderſeits/ als Ober-Hauptleuten dieſes Verſtändniſſes in dem bevorſtehenden Feld-Zuge gehalten werden ſolte. Hierauf ließ der Chur-Fürſt zu Sachſen die Ritter-Pferde aufbieten. Vid. *JO. SEB. MüLLER* l. d. p. 105.

mahls ſeinen Anfang genommen hatte. (k) Als nun Käyſer CARL V. welcher bißanhero in den Spaniſchen und Italiäniſchen Kriegen verwickelt geweſen, wieder nach Teutſchland kame, und vernahm, daß die Schmalkaldiſchen Bunds-Genoſſen ihre Declarationes wider ihn den 15. Jul. beſagten Jahres heraus gegeben, auch der Churfürſt zu Sachſen JOHANN FRIEDRICH bereits den 16. Jul. von Weimar aus ins Feld gerückt, und bis Arnſtadt gekommen war, ſo erklärte er beſagten Churfürſten den 20. Jul. in die Acht. (l) Hierauf kündigten die Häupter des Schmalkaldiſchen Bundes in dem Abſage-Briefe, den ſie ins Käyſerliche Lager nach Landshut ſchickten, dem Käyſer hinwiederum ihre Lehen auf. Bey Jngolſtadt kamen Anno 1546. beyde Arméen zuſammen, und weil die Proteſtirenden bey nahe 100000. Mann beyſammen hatten, ſo waren ſie den Käyſerlichen weit überlegen: Doch furchte ſich CAROLUS V. nicht, weil er voraus ſahe, daß es ihnen bald an guten Rath, Geld und Einigkeit mangeln würde. (m) Und freylich gieng es ſo. Denn es entſtunden nicht allein viel Mißhelligkeiten in einem ſo viel-köpffichten Bündniß; ſondern es kam auch Zeitung, daß Hertzog MAURITIUS (n) von der Alberti-

(k) Vid. *PAUL. SARP.* l. d. *SECKENDORFF.* l. all. *SLEIDAN.* L. XVII. *CHYTRAEUS* in *Chron. Sax.* p. 472.

(l) Vid. *JO. SEB. MüLLER* l. d. p. 106. Conf. *SLEIDAN.* l. d. *CHYTR.* l. d. *HORTLED.* Tom. I. p. 1509.

(m) Viele Politici halten dafür, daß dieſer Krieg vor die *Proteſtanten* vielleicht glücklicher würde abgelauffen ſeyn, wann Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH dem Landgrafen von Heſſen PHILIPPO MAGNANIMO gefolget, welcher in gehaltenem Krieges-Rath dafür hielt, daß man das Käyſerliche Lager bey Jngolſtadt, ehe die Spaniſchen und Italiäniſchen Auxiliar-Trouppen ankämen, mit einer vigoureuſen Armée, ehe ſich ſolche verlieſſe/ oder durch Kranckheit abnähme/ angreiffen ſolte. Allein Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH, ſo den Krieg nicht verſtund, wolte dieſem guten Rath kein Gehör geben.

(n) Daß Hertzog MAURITIUS auf des Käyſers Seite getreten/ und die Waffen wider ſeinen Agnaten Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICHEN ergriffen, meynet der berühmte Herr *GIOVANNI* l. d. p. 57. ſey durch Privat-odia ietztbeſagten Hertzogs gegen den Chur-Fürſten verurſachet worden. Denn 1.) wäre Hertzog MORITZ als ein ambitieuſer Herr dem Chur-Fürſten, an deſſen Hofe Er erzogen worden, auch um deßwillen nicht gar zu gewogen geweſen, weil Ihn der Chur-Fürſt etliche mahl reprehendiret, da er Städtgen und Land-Güter auf das Bret-Spiel geſetzet. Vid. *HORN* in *Orb. Polit.* *ANONYM.* in der Thüring. *Chron.* p. 176. *HüBN.* l. d. Tom. V. p. 855. Hernach 2.) weil Hertzog MORITZ dem Chur-Fürſten den Krieg wider den Käyſer, unter der Vorſtellung eines Meyneids widerrathen. 3.) Hätten Ihm die Irrungen und Streitigkeiten wegen der Stadt Wurtzen annoch im Kopffe geſteckt/ indem der Chur-

bertiniſchen Linie dem Chur-Fürſten ins Land gefallen wäre, und da muſte die ſchöne Armée unverrichteter Sache nach Hauſe gehen, und der Käyſer konte ſich unterdeſſen verſtärcken.

§. XI. Hertzog MORITZ eroberte unterdeſſen in kurtzer Zeit Zwickau, Schneeberg, Annaberg, Altenburg, Halla, Weimar, Heldrungen, und faſt alle Churfürſtliche Städte, auſſer Gotha, Eiſenach und Wittenberg, welche letztere Stadt (nn) er zwar mit Bey-Hülffe des Römiſchen Königs

Fürſt wider des Hertzogs Wiſſen und Willen, eine Türcken-Steuer im Stiffte daſelbſt ausgeſchrieben, und als man ſich nicht darzu verſtehen wollen, ſie mit Gewalt darzu zu zwingen ſich unterſtanden. Denn beſagte Stadt gehörte in beyder Theile Schutz und Schirm. Siehe *WECKENS* Dreßdn. Beſchreib. p. 384. Conf. *CHYTRAEUS* in *Chron. Sax.* L. XV. p. 368. der dabey ſetzt: Bellum diremptum ſed animorum offenſiones non ſublatae ſunt. *SLEIDANUS* hat ebenfalls dieſen Streit Lib. XIV. *Comment.* unter die initia offenſionis gezehlet. 4.) Renuncirte Anno 1542. den 21. Jan. Hertzog MORITZ dem Schmalkaldiſchen Bunde. Vid. *SECKENDORFF. Hiſt. Luther.* Lib. III. p. 372. b. welches auch mit eine Urſache des zwiſchen beyden Vettern entſtandenen Mißverſtändniſſes war. 5.) Verurſachte auch dieſes einen heimlichen Groll unter Ihnen, daß der Chur-Fürſt NICOLAUM von Amsdorff zum Biſchoff zu Naumburg An. 1542. einſetzte, hingegen der vom Collegio erwehlte JULIUS PFLUG verworffen ward, der beym Käyſer wegen der Catholiſchen Religion, und bey Hertzog MORITZEN wegen ſeiner geleiſteten Dienſte, und groſſen Anhanges ſeiner Anverwandten, viel Gnade fand; daher Er auch, nachdem der Chur-Fürſt vom Käyſer gefangen worden, in das Biſtthum wieder reſtituiret wurde. Vid. *SCHURTZFL.* in *notis ad vitam Alberti Animoſ. CHYTRAEUS* l. all. Die wegen PFLUGS Wahl entſtandenen Irrungen und mit Chur-Sachſen gewechſelte Schrifften ſind nachzuleſen beym *HORTLEDER* l. d. Tom. I. L. V. Cap. XII. ſqq. Conf. *SCHLEGELS Vita Spalatini* §. XXXVIII. p. 165. ſq. 6.) Haben das meiſte Oel zu dieſem Feuer beygetragen des alten Hertzog GEORGENS Räthe, von welchen man gar argwohnet, daß ſie hierzu mit Geld beſtochen worden/ und die Spaniſchen Miniſtri, welche Hertzog MAURITIO ſchon vorher die Chur-Sachſen verſprochen. Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *Vita Maur. Manuſcript. FELLER. in not. ad BIRCKEN.* Part. II. p. 204. 205. *GIOVANNI* l. d. 7.) Hatte Käyſer *CAROLUS* V. Hertzog MORITZEN die Execution wider Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICHEN aufgetragen. 8.) Befurchte ſich Hertzog MORITZ, es möchten etwa auswärtige Fürſten zu dieſer Verrichtung mit gröſten Schaden und Ruin des Hauſes Sachſens gebraucht werden. 9.) Nöthigte Ihn auch die Einrückung Königs FERDINANDI in die Churfürſtliche Lande von Böhmen wärts/ wobey durch deßen Soldaten viel Schaden geſchahe, gleichſam zu dieſer Reſolution, damit Er ſowohl FERDINANDUM von weitern Conqueten möchte abhalten, indem Er beſorgte, Er möchte das eingenommene/ als nächſter Nachbar gar zur Cron Böhmen ziehen, als auch das Land vor weiteren Schaden bewahren, welches Er als ein ſolches, das Er einmahl erben könte, betrachten muſte. Conf. *GEORG. ARNOLD.* in *Vita Maur.* Manuſcript.

(nn) Den 6. Nov. wurde aus Beyſorge einer Belagerung die Univerſität zu Wittenberg di-

tigs FERDINANDI, den 18. Nov. berennete, aber die Belagerung hierauf bald wieder aufzuheben genöthiget wurde. Als aber Churfürſt JOHANN FRIEDRICH mit ſeinen Trouppen wieder zurücke kam, änderte ſich die Sache gar bald, denn er rückte am 19. Dec. ins Stifft **Fulda**, woſelbſt ihm der Abt PHILIPP, ein gebohrner Schenck von **Schweinsberg**, 30000. Gülden zur Contribution erlegen muſte. Es ward auch den 27. Dec. die Stadt **Heldrungen** (o) wieder von ihm eingenommen.

§. XII. Hierauf gieng er auf Hertzog MORITZEN loß, und brachte nicht allein die Churfürſtlichen Plätze wieder unter ſeinen Gehorſam, ſondern rückte auch den 5. Jan. Anno 1547. vor die Stadt **Leipzig**, muſte aber nach Verflieſſung 3. gantzer Wochen von dar unverrichteter Dinge wiederum abziehen, (p) nachdem er vielen Schaden gethan, (pp) und über 40000. Kugeln (davon die leich-

 teſte

mittirt, und den 16. Ejusd. die Vorſtädte daſelbſt abgebrandt. Vid. *JO. SEB. MüLLER.* l. d. p. 106.

(o) Vid. *MüLLER.* Sen. p. 106. wie Er Anneberg wieder eingenommen/ und den Joachimsthal erobern und brandſchatzen laſſen, iſt in *MöLLERI* Freyberg. *Annal.* pag. 234. zu leſen.

(p) Ein Tage-Buch von dieſer Belagerung ſtehet in *VOGELII* Leipziger *Annalib.* p. 165. Conf. *HEIDENREICHS* Leipz. *Chron.* l. d. und *PEIFER. Lipſ.* L. IV. in fine. Herr *MüLLER* l. d. pag. 106. meynet, die Haupt-Urſache, warum Leipzig nicht ſey erobert worden, komme daher/ weiln ſowohl des Chur-Fürſten als Hertzog MORITZENS Räthe und Diener ihre Baarſchafft in Leipzig ſalvirt gehabt hätten/ und alſo zur Eroberung kein rechter Ernſt gebraucht worden. Alleine *VOGEL* l. d. p. 174. giebt die wahre Urſache der aufgehabenen Belagerung an, nemlich des Käyſers und Hertzog MORITZENS geſchwinden Anzug zum Entſatz. *SLEIDANUS* ſtehet in den Gedancken/ daß die Belagerung zur ungelegenen und unbequemen Jahres-Zeit ſey vorgenommen worden. Conf. *AUCTOR* der Leipzigiſchen Krieg- und Friedens-Geſchichte p. 118. da er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: Daß die Belagerung aufgehoben worden/ iſt daher kommen, weil man vorgegeben, es hätten viel von den Churfürſtlichen Obriſten, und andern hohen Officirern ihre beſte Sachen, etliche auch ihre Kinder dazumahl in Leipzig gehabt/ deßwegen ſie geheuchelt und der Stadt verſchonet hätten. Aber dem ſey wie ihm wolle, ſo iſt doch gewiß, daß von auſſen keines Ernſtes, und von innen zur Gegenwehr keine Mühe noch Arbeit und Tapfferkeit geſparet worden 2c. Es iſt auch auſſer allen Zweiffel, daß, wenn der Chur-Fürſt ſich bey dieſer Belägerung nicht ſo lange verweilet und aufgehalten hätte, Er zeitlicher in Sicherheit kommen, und dem Unglück der kurtz darauf erfolgten Gefängniß entfliehen können.

(pp) Er verwüſtete ſonderlich die Güter dererjenigen Räthe von Hertzog MORITZEN, die in einem durch einen Herold an Ihn überſchickten Schreiben/ worinne ſie Ihm die Urſachen entdeckten, warum ſie ihrem Herrn zum Kriege wider Ihn gerathen hätten, ihre Nahmen unterſchrieben hatten. Vid. *GEORG. ARNOLD.* l. d.

teſte 15. und 20. die ſchwerſte aber 60. Pfund und noch drüber gewogen) hinein geworffen. (q) Ein Kupffer-Stich, wie Leipzig damahls beſchoſſen worden, iſt zu ſehen in *HORTLEDERS* Handlungen, (r) wie auch eine Klippe, ſo man darauf geſchlagen. (s) Nunmehro muſte ſich alles zu unſers Churfürſten Unglück anſchicken / denn der Käyſer kam ihm nicht allein ſelbſt allgemach nahe, ſondern ließ auch den 31. Januar. beſagten Jahres, an Churfürſt JOACHIM zu Brandenburg ein Mandat ergehen, worinne er ihn ermahnete, Hertzog MORITZEN wider Churfürſt JOHANN FRIEDRICHEN eiligen Succurs zu leiſten. (t) Den 2. Mart. gelung Churfürſt JOHANN FRIEDRICHEN ein Streich, der ihm vortreflich würde ſeyn zu ſtatten gekommen/ wenn er ſein Glück beſſer hätte zu proſequiren gewuſt, denn er überfiel Marggraf ALBRECHTEN den Jüngern zu Brandenburg, welcher mit Käyſerlichen Volcke Hertzog MORITZEN aſſiſtirte, und ſich bey Rochlitz gelagert hatte, und gleich damahls bey der Fürſtlichen Frau Witben daſelbſt die Faſtnachts-Freude mit hielt, unverſehens, bekam denſelben nach vielen harten Scharmützeln gefangen / und ſchickte ihn nach Gotha in Verwahrung. (u) Wann er nun damahls ohne allen Zeit-Verluſt auf MAURITIUM ſelber, welcher gleich zu Chemnitz ſtunde, loß gegangen wäre, und ſich nicht durch einen monatlichen Still-Stand, den Hertzog MORITZ mit ihm machte, hätte blenden und aufhalten laſſen, ſo möchte es allem Anſehen nach beſſer mit ihm abgelauffen ſeyn. (vv) Weil er aber zwey ſtarcke Detachements, eines nach Böh-

---

(q) Vid. *CAMERARIUS* in *Vit Melanchth. FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. VIII. p. 43. *PECCENSTEIN. Wittek. Sax. Famil. Proſap.* p. 21. 22. *SPENER.* l. d. p. 352.

(r) Tom. II. Cap. LVI. p. 325.

(s) Ap. *HORTLEDER.* l. d. p. 530. Eben dieſe Klippen, ſo Hertzog MORITZ ſchlagen laſſen, führet auch *VOGEL* l. d. p. 176. an.

(t) In dieſem Mandat nennete der Käyſer Hertzog MORITZEN zum erſten mahle einen Ertz-Marſchall und Chur-Fürſten, nachdem Er Ihm bereits vorhero die Chur-Würde ſchrifftlich verſprochen. Vid. *MüLLER.* l. d.

(u) Wie Marggraf ALBRECHT, der ſich zu Rochlitz divertirte, unverſehens überfallen und geſchlagen worden, davon kan man die in *HORTLEDERS* Handlungen Tom. II. L. III. Cap LXV. p. 561. befindliche Relation nachſehen. Confer. *GEORG. ARNOLD.* in *Vit. Maur.* Manuſcript. *SAGITTAR. Hiſtor. Jo. Friderici* p. 35. *MüLLER.* l. d.

(vv) Als Er aber dieſe gute Zeit verſäumte, ſo kam hiemit der fatale April-Monat heran, in welchem es ziemlich ſcharff hergieng, und Er nebſt der Victorie auch die Freyheit einbüßte/ am 5ten dieſes Monats nahm Er die Stadt Meiſſen ein/ und ließ den 6. Dreßden berennen, zog aber bald wieder zurück. Den 7. April erließ der Käyſer allen Ständen in Thüringen und Meiſſen ihre Pflicht, womit ſie dem Chur-Fürſten verwandt waren. Hierauf eroberte der Chur-Fürſt am 8ten April die Stadt Groſſen Häin, dagegen

Böhmen, und das andere nach Nieder-Sachſen ſchickte, ſo bekam MAURITIUS inzwiſchen Lufft, und die Churfürſtl. Haupt-Armee war darnach viel zu ſchwach, als daß ſie dem heranrückenden Käyſer hätte widerſtehen können. (x)

§. XIII. Es hatte nehmlich *CAROLUS* V. unterdeſſen ſchöne Trouppen aus Spanien und Italien an ſich gezogen, und kam Anno 1547. durch Böhmen ins Meißner Land, ehe ſich Churfürſt JOHANNES FRIDERICUS dergleichen verſehen hatte. (y) Zu Eger war das Rendesvous, und Hertzog MORITZ nebſt ſeinem Bruder AUGUSTO conjungirten ſich alſobald mit dem Käyſer. Der Churfürſt als er von dieſem Anzug vernahm, brach von Meiſſen (dahin er ſich nach aufgegebener Belagerung der Stadt Leipzig mit ſeinen Trouppen begeben und 17. Tage daſelbſt aufgehalten hatte) auf, verbrannte am 21. April die Brücke daſelbſt / daß der Feind nicht über die Elbe kommen möchte, nahme ſeinen Weg nach Wittenberg, und lagerte ſich unterwegens bey Mühlberg, mit einer Schiff-Brücke an dieſen Strom.

§. XIV. Der Käyſer eilete ihm den Weg nach Wittenberg abzuſchneiden, und kame den 24. April an die Elbe, nachdem er den Tag zuvor Meiſſen erobert; fande aber jenſeits den Strom mit Sächſiſchen Völckern beſetzt und mit Stücken bepflantzet. Als die Sachſen der Käyſeriſchen hellen Hauffen vor ihnen ſahen, zündeten ſie die Schiff-Brücke an, und verlieſſen das Ufer. Aber die Spanier ſchwammen zu den Schiffen, die von der Brücke ſich abgeriſſen, und führeten ſie herüber, wie ſehr auch die Muſquetterie unter ſie hagelte. Aus dieſen und andern herzu gebrachten Schiffen ward eilends eine Brücke zugerichtet, und das Geſchütze ſammt dem Fuß-Volck übergeſetzet. (z) Wobey zu gleicher

Hertzog MORITZ am 10. die Stadt Schneeberg mit Accord ein, und in ſeinen Schutz nahm. Hierauf brach der Käyſer am 13. mit ſeiner Armée von Eger wider den Chur-Fürſten auf.

(x) Der Chur-Fürſt würde vermuthlich die Käyſerlichen haben aufhalten können / wann er ſeine Trouppen / davon Er viele hin und her in Beſatzungen verleget, geſchwinde zuſammen gebracht / und den Paß an der Elbe bey Meiſſen beſetzt gehalten hätte, auch die verſprochene Auxiliar-Trouppen bey Zeiten ankommen wären.

(y) Vid. *HORTLED.* l. d. *SLEIDAN* l. all. *SAGITTAR.* l. all.

(z) Vid *SAGITTAR.* in *Hiſt. J. b. Friderici* p. 36. 37. ſqq. ſo das merckwürdigſte von dieſer Schlacht aus *SLEIDANO, THUANO, AVILA* und andern zuſammen getragen. Conf. *ARNOLDS* Ketzer-Hiſtorie II. Theil p. 23. 24. ſeqq. und *TENTZEL* in ſeinem Tractätlein von Sächſiſchen Kriegs- und Friedens-*Medaill*en / da er den *SLEIDANUM THUANUM* und *LU KIUM*, wie auch das Soldaten-Lied beym *HORTLEDER* L. III. Cap. LXXIV. angezogen. Es wird auch nicht undienlich ſeyn, des *NICOLAI MAMERANI* Verzeichniß der Generalen und Kriegsleute *CAROLI* V. auch

Zeit ein armer **Müller**, nahmens **Strauch** oder **Strauchmann**, welchem die **Chur-Sächſiſchen** ſeine Pferde genommen, aus Rache denen Käyſerlichen einen Furth zum Uberſetzen gezeiget, wovor er zwey Pferde und 100. Cronen, wie auch den Beſitz des Herrnhoffs zu **Borſchitz** auf ſeine Lebens-Zeit zum Lohn bekommen. (a) Der Churfürſt ſo eben Predigt hörte, ließ, als er dieſes vernahm, die Stücke voran gehen, und eilete auf **Wittenberg** zu: (b) Aber der **Spaniſche** General **Hertzog von Alba**, (c) war den **Sachſen** auf dem Fuße nach, und zwang ſie Stand zu halten, da es denn auf der ſo genannten **Lochauer-Heide** (d) Anno 1547. den 24. April. am Sonntage Miſericordias Domini, bey **Mühlberg** zu einem blutigen Gefechte kam, darinnen der **Käyſer** einen vollkommenen Sieg erhielt. (e) Der **Churfürſt**, weil er ſahe, daß er ziemlich umringet, und es alſo gefochten ſeyn muſte, wehrte ſich mit wenigen ſeiner Leute, indem die meiſten von ihm gewichen waren, dermaſſen tapffer, (f) daß er auch am lincken Backen mercklich verwundet wurde, wolte ſich aber dennoch keinem Ausländer gefangen geben, ſondern, da er einen von **Adel**, nahmens **Thilo von Trotte**, unter **Hertzog** MORITZENS Reuterey anſichtig wurde, ruffte er

beym *HORTLEDER* l. d. L. III. Cap. XX. p. 395. 396. zu conferiren, nebſt des *AVILAE* Erzehlung eben daſelbſt p. 637.

(a) Vid. *SAGITTAR.* l. d. p. 38. *RATZENBERGERS Hiſtoria Arcana*, in der Hälliſchen auserleſenen Anmerckungen II. Theil p. 301.

(b) Indem Er anfangs die Schlacht vermeiden wolte/ weil Er ſeine Völcker nicht alle beyſammen hatte, und zog Sich alſo gegen Torgau zu. Conf. *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 860. 861. ſeqq. Verſchiedene Scribenten ſchieben die Schuld auf des Chur-Fürſten untreue Krieges-Räthe, welche es heimlich mit Hertzog MORITZEN gehalten/ vom Käſyer beſtochen geweſen, und die Kundſchafft von dem nahen Anfall der Feinde verhalten.

(c) *BAUMANNS*, eines teutſchen Trabantens bey dem Hertzog von *ALBA*, Bericht von dieſer Schlacht in *HORTLEDERN* l. d. Tom. II. L. III. Cap. LXIX. p. 571. iſt wohl zu leſen.

(d) Allwo Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH bey einem Holtze, der Schweinert genannt, angetroffen, gefangen/ und nach vielen Wort-Beſchimpffungen in eine Cuſtodie gebracht ward. Vid. *ANONYM.* in der Thüring. *Chron.* p. 176.

(e) Vid. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VIII. p. 43. *PECCENST. Wittek. Famil. Sax. Prof.* p. 21. 22. ſeqq. Conf. *PFEFFING.* in *Vitriar. illuſtrat.* L. I. Tit. II. p. 277. und Lib. I. Tit. V. p. 733.

(f) Sowohl der Käyſer *CARL* der V. als auch deſſen Bruder König FERDINAND haben dem Chur-Fürſten ſelbſten nachgehends das Zeugniß ſonderbarer Tapfferkeit gegeben, wie Herr *MüLLER* in Sächſ. *Annal.* p. 107. mit mehrern berichtet. Der Todten von der Chur-Sächſ. Armée waren auf der Wahlſtatt 2000. und der Gefangenen 800. Mann. Vid. *HORTLED.* l. d. L. III. Cap. LXXXI. p. 629. ſqq.

er demſelben zu, und gab ihm zwey ſeiner **Ringe** vom Finger, ſagende: **Ich bin Trottens Gefangener.** Alſo wurde er von der Wahl-Statt gen **Außig**, ein Dorff in obigen Amte **Mühlberg**, und zwar faſt zu Mitternacht bey Wind-Lichtern gebracht, und allda an ſeiner im Geſichte empfangenen Wunde verbunden. (g) Als hierauf den 27. April. die Thum-Prieſter zu **Meiſſen** wegen dieſes erhaltenen Siegs, und des **Churfürſten** Gefangenſchafft, in der Thum-Kirchen ein Danck-Feſt hielten, und das Te Deum laudamus abſungen, ſo zog ſich gegen 5. Uhr Abends ein Donner-Wetter auf, welches in die Kirche ſchlug, alſo daß es zündete, und drey Thürme, nebſt den Glocken, der Orgel, und dem Kirch-Dache verbrandte. Und zwar geſchahe nur dieſer eintzige, wiewohl ſehr groſſe Donnerſchlag, ohne daß man weder zuvor, noch hernach, einigen mehr gehöret hätte; (h) welches vornehmlich deßwegen anführe, weil man daraus ein Omen machen will.

§. XV. Der ziemlich groſſe Kupfferſtich von der **Mühlbergiſchen** Schlacht, welchen der ſonſt unter den Gelehrten wegen ſeiner Schrifften nicht unbekannte *AENEAS WIECK* von **Parma** gemacht, und *HORTLEDER* in ſeinem dritten Buche **vom Anfang und Fortgang des Teutſchen Krieges** Cap. 68. wiederholet, iſt zu recommendiren. Die auf des **Käyſers** Sieg und **Churfürſt** JOHANN FRIEDRICHS Gefangenſchafft geſchlagene Müntzen hat **Herr** *TENTZEL* im **Erneſtiniſchen** *Medaillen Cabinet* (c) reprae-

(g) *NATALIS COMES* in *Hiſt.* L. II. in fine, ſchreibet einem, Nahmens HIPPOLITUS PORTIUS die Ehre zu/ daß Er Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICHEN gefangen bekommen; hingegen *NICOLAUS ISTUANSIUS* in *Hiſtor. Ungar.* L. XIII. und *SAGITTAR. de vita Joh. Frider.* §. XIX. p. 42. wollen dieſes einem Ungar, von Fünfkirchen gebürtig, Nahmens JOSEPHUS LUCCANUS beylegen. Was ſie dazu vor Fundament haben/ iſt mir unbekannt. Wie der Chur-Fürſt als ein Gefangener vor dem Käyſer und deſſen Bruder König FERDINANDO erſchienen/ und was auf aller dreyer Seiten vor Worte gefallen, davon beſiehe *SAGITTARIUM* l. d. p. 43. *FABRIC.* L. VIII. *Orig. S. PECCENST.* l. d. *BIRCKEN* l. all. Part. II. p. 171. ſqq. ex ed. *FELLER. HüBNER.* l. c. p. 861. 862.

(h) Vid. *JO. SEB. MüLLER.* l. d. p. 107. Conf. *JOHANN FöRSTERS* Beſchreibung von des Chur-Fürſtens Gefangenſchafft und Befreyung beym *HORTLEDER* im LXXXIIX. Cap. des dritten Buchs p. 945. ſqq. Tom. I.

(c) Part. I. p. 163. allwo Er ſie von p. 164. biß 179. erkläret. Conf. *JUNCKERS* Lebens-Beſchreibung *Lutheri* Tab. XV. Num. XLIII. p. 237. 238. *LUCKIUS* l. d. pag. 126. Ob der Chur-Fürſt. am St. Georgen-Tag, oder wie andere nach Anzeige des lateiniſchen Textes des AVILAE p. 261. meynen, am Tage, der vor St. Marci Evangeliſtae vorhergegangen/ ſey gefangen worden, iſt eine Differenz von geringer Conſequenz, doch ſiehe davon *TENTZELN* l. d. p. 174. und pag. 177.

repraeſentiret. Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICHS einer Stieffel, welcher ihm bey ſeiner Gefangennehmung abgezogen worden, iſt in der Chur-Bäyeriſchen Kunſt-Kammer, (d) der andere aber zu Gotha in der Kunſt-Kammer zu ſehen, zwar von ungewöhnlicher Weite, wie *THUANUS* (e) ſetzet, aber doch nicht ſo, wie die Spanier träumen, daß ein gantzer Reuter (f) ſondern nur ein Knabe von 5. oder 6. Jahren, darein kriechen könte. (g) Daß er ſich in der Mühlbergiſchen Schlacht männlich und tapffer gewehret, und im lincken Backen eine Wunde oder Schramme bekommen, dieſes erweiſen drey Zeugen, (h) die im Treffen ſelbſt gegenwärtig geweſen, und alle dreye beym *HORTLEDER* vorkommen; Auch bekräfftigen ſolches insgemein die Gemählde und Kupfferſtiche, ſonderlich der, welcher dem Baumanniſchen Berichte in *HORTLEDERS* Wercke pfleget beygehefftet zu werden. (i)

§. XVI. Nach dieſem gienge der Käyſer mit ſeiner ſiegenden Armee vor Wittenberg, und ſchlug daſelbſt am Dorff Biſtritz den 5. Mäy ſein Lager auf, (k) worauf am 10. Mäy in dem Feld-Lager vor Wittenberg das von ihm über

(d) Beſiehe *ANTON WILHELN ERTELN* in ſeinem Bäyeriſchen Atlaß p. 254.

(e) Im dritten Buch ſeiner Hiſtorien fol. 61. der Franckfurter Edit.

(f) Vid. *ZIEGLER.* im tägl. Schau-Platz der Zeit p. 432.

(g) Conf. *TENTZEL* in *Sax. Num.* Part. I. p. 183. 184.

(h) Als da ſind der erſte *BAUMANN*, dem, wie *HORTLEDER* anmercket, alle unſere Scribenten, und inſonderheit *SLEIDANUS* folgen, p. 573. der andere *AVILA*, der vom Chur-Fürſten fol. 933. ſchreibet: Er war gantz und gar mit Blut beſchweiſt/ denn er in der lincken Backen verwundet war. Der dritte, *HIERONYMUS FALETA*, des Hertzogs zu *Ferrara* damahliger Legat in Teutſchland, gedenckt fol. 716. auch ſeiner Wunde im lincken Backen.

(i) *TENTZEL* in *Sax. Numiſm.* Part. I. p. 188. 189. führet auch zum Beweiß hiervon eine Müntze an. Von dieſer Mühlbergiſchen Schlacht haben unzehlig viel Scribenten Nachricht erſtattet, unter denen doch *SLEIDANUS* und *HORTLEDER* die vornehmſten ſeyn und bleiben werden. Nebſt dem Chur-Fürſten ward auch Hertzog ERNST von Braunſchweig gefangen, des Chur-Fürſtens älteſter Printz aber/ ſo in der Hand und Kopff bleſſiret war, begab ſich nach Wittenberg, und von dar nach Gotha, aus welcher Stadt er EBERHARDUM THANNIUM nach Caſſel geſchickt, um bey dem Landgrafen zu vernehmen, was weiter zu thun; die übrigen Kinder des Chur-Fürſtens waren nebſt der Frau Mutter zu Wittenberg. Vid. *HORTLEDER.* l. d.

(k) Der Commendant, welcher eine gute Beſatzung hatte, öffnete nicht gleich die Thore, ſondern ließ dem Käyſer ſagen, er würde mit dem in Wittenberg gefangen liegenden Marggraf ALBRECHTEN von Brandenburg eben ein ſolch Procedere ſpielen, als der Käyſer mit dem gefangenem Chur-Fürſten machen würde. Vid. *GLAFEY* l. d. p. 112. Von dem unerſchrockenen Muth des Chur-Fürſtens bey Ankündigung des Todes-Urtheils/ welches zu finden beym *HORTLEDER* l. d. Tom. II. L. III. Cap. LXX. beſiehe

über den geweſenen Churfürſten JOHANN FRIEDRICHEN zu Sachſen geſprochene Urtheil, krafft deſſen er als ein Aechter, ihme zu Beſtraffung, und andern zu einem Exempel, durch das Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht, und die Execution auf einem darzu im Felde aufgerichteten Echaffaut an ihm würcklich vollzogen werden ſolle, dem Churfürſten fürgeleſen ward. Welches er denn mit unerſchrockenem Gemüthe angehöret, und deſſen ungeachtet, das mit Hertzog ERNSTEN zu Lüneburg angefangene Schach-Spiel fortgeſetzet, und ſich nichts irren laſſen, ſagende: Pergamus. Es wurde aber den 18. Mäy dieſes ſcharffe Urthel auf Vorbitte des Churfürſten zu Brandenburg, JOACHIMI II. welcher in dieſem Kriege Käyſerlich, und damahls ins Lager kommen war, wie auch Hertzog WILHELMS zu Cleve, deſſen Schweſter der geweſene Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH zur Gemahlin hatte, dahin gemildert, (l) daß Ihm zwar das Leben geſchencket, er aber hingegen des Käyſers ewiger Gefangener ſeyn ſolle.

§. XVII. Den 19. Mäy geſchahe ſo wohl vom Käyſer als dem Churfürſten die Unterſchrifft der zwiſchen ihnen beyderſeits in dem Wittenbergiſchen Feld-Lager aufgerichteten Capitulation, (m) krafft welcher Churfürſt JOHANN-FRIE-

---

SAGITTAR. l. d. p. 50. Conf. *SLEIDAN. Comm.* L. XIX. p. 577. ſeqq. Jn Herr *GLADOVS* Reichs-Hiſtorie L. VII. p. 250. wird bey dieſer Geſchichte folgendes angemercket: Vielleicht haben auch einige *Spions* ihm hinterbracht/ daß es nur Drohungen wären; zum wenigſten ſiehet man daraus, wie der Käyſer ſeine *Autorität* gemißbrauchet. Conf. *PFEFFERKORN* l. d. p. 464. da er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: Den ſiebenden Mäy wurde dem Chur-Fürſten bey Wittenberg das Leben abgeſprochen, daß er mit dem Schwerdt im Felde, auf einem erhabenen Gerüſte ſolte hingerichtet werden. Er iſt nicht erſchrocken, ſondern hat nur gebeten/ man wolle es ihm recht ſagen, damit er ſich bereiten, und eine *Diſpoſition* und Teſtament machen könte. Den 18. Maji wurde dieſes harte Urtheil gelindert, er ſolte nemlich des Käyſers ewiger Gefangener ſeyn, ꝛc.

(l) Beſiehe *HORTLEDERN* l. d. L. III. Cap. LXXXI. und aus dem *AVILA SLEIDANUM* d. l. p. 578. Nachdem nun der Chur-Fürſt durch ſeine Gefangenſchafft, und die darauf erfolgte Capitulation, aller väterlichen Gewalt verluſtig wurde, trat ſein älteſter Sohn JOHANN FRIEDRICH der Mittlere, die Vormundſchafft ſeiner beyden jüngern Brüder, JOHANN WILHELMS von 17. und JOHANN FRIEDRICHS des Jüngern von 9. Jahren an, und führete ſolche. Vid. *MüLLER.* l. d. p. 107.

(m) Das Document ſtehet in *LüNIGS* Reichs-*Archiv*, aus welchem ſolches Herr *GLAFEY* l. d. von p. 214. biß p. 226. entlehnet. Den Jnnhalt dieſer Capitulation hat auch Herr *GLADOV* in ſeiner Reichs-Hiſtorie/ aus *HORTLEDERS* Tomis extrahiret, L. VII. p. 250. und *SAGITTAR.* in *Hiſtor. Joh. Frider.* p. 51.

FRIEDRICH, nebſt der Chur-Würde, (n) aller ſeiner Fürſtenthümer, Land und Leute ſolte beraubet, und ſolche als eingezogene und confiſcirte Güter Hertzog MORITZEN geſchencket ſeyn, zu deren Erſtattung ihm MAURITIUS aber gewiſſe Aemter, Schlöſſer, Städte, Flecken und Güter, zum Genuß einräumen ſolte. (o) Hierauf ergab ſich den 23. Mäy **Wittenberg** an den **Käyſer**, nachdem vorhero der **Churfürſt** den Commendanten und andre hohe Officiers daſelbſt durch ein offenes beſiegelt- und unterſchriebenes Creditiv ihrer Pflicht erlaſſen. (p) Nachdem nun die Sache ſo weit beygeleget, hielte der **Käyſer** am 25. Mäy ſeinen Einzug in dieſe Stadt, und beſahe nebſt der Veſtung auch die ſchöne hohe Schloß-Kirche, worinnen die beyden Gebrüder und **Chur-Fürſten**, FRIEDRICH der **Weiſe**, (welcher angeregte Schloß-Kirche erbauet) und JOHANNES der **Beſtändige**, wie auch Doct. Luther (q) begraben liegen.

(n) Alſo gerieth die Chur-Würde von der ERNESTINIſchen Linie durch Hertzog MORITZEN auf die ALBERTINIſche. Vid. *HORTLEDER.* l. d. *MAMERANUS* l. c. *PFEFFERKORN* l. d. p. 464. Conf. *SLEIDAN.* Lib. XIX. *HORTLED.* l. d. Tom. II. L. III. Ob auch wohl in der obbemelten Wittenbergiſchen Capitulation anfangs ein und anderer Articul vom Religions-Weſen mit eingerücket ward, ſo befahl doch der Käyſer, weil Er ſahe, daß der Chur-Fürſt ſelbige nicht eingehen, ſondern lieber Land und Leute, ja den Halß darzu verlieren wolte, den Religions-Paſſum wieder auszuſtreichen. Worbey zu mercken/ daß Ihn in dieſer Capitulation der Käyſer nicht mehr Chur-Fürſt/ ſondern nur ſchlechtweg JOHANN FRIEDRICHEN den Aelteſten von Sachſen genennet. Geſtalt denn auch der Chur-Fürſt ſelbſt, da Er im Schluße angeregter Capitulation redet, ſich nur JOHANN FRIEDRICH ſchreibet. Vid. *JO. SEB. MÜLLER. Annal. Saxon.* p. 107. 108.

(o) Vid. *MÜLLER.* l. jam cit. allwo Er auch dieſe, Ihm zu ſeinem Auskommen ausgeſetzte Aemter benennet.

(p) Beſiehe *MÜLLERN* l. d. p. 108. Zu Wittenberg lagen 3600. Mann/ die nebſt den Bürgern den Ort nicht eher aufgeben wolten/ biß ſie die Einwilligung ihres Chur-Fürſten hatten.

(q) Der Käyſer wolte/auf Begehren des Hertzogs von ALBA, den Leichnam LUTHERI nicht ausgraben und verbrennen laſſen. Er weiſete auch den Biſchoff von Arras dieſerwegen ab. Conf. *J. S. MÜLLER.* l. d. p. 108. *GLAFEY* l. d. p. 227. *WOLFFIUS* Cent. XVI. Memor. pag. 666. *MERCKEL* im Bericht von der Belagerung der Stadt Magdeburg meldet in Vorbeygehen, die Spanier wären damahls in der Schloß-Kirche zu Wittenberg auf LUTHERI Grab geſprungen, ſie hätten ſich aber daran nicht ferner vergriffen, noch den Cörper aufgegraben; in *HORTLEDERS* Tom. II. L. IV. Cap. XIX. p. 1238. ſtehet, der Käyſer ſelbſt habe vielmehr den Wittenbergiſchen Gottesdienſt ſich gefallen laſſen, und ſelbigen fortzuſetzen befohlen, mit dem Anhange: **Wir habens in dieſen Landen viel anders gefunden, denn uns geſagt.** Beſiehe Anmerckung über *RATZENBERGERS Hiſtoriam Arcanam* p. 306. wo ein Extract aus D. *BU-*

gen. Ja den 28. May kam, auf Verwilligung des Käyſers, auch JOHANN FRIEDRICH nach **Wittenberg**, und nahm von ſeiner Gemahlin und Kindern Abſchied, von dannen er ſich aber den 3. Junii wiederum ins Käyſerliche Lager begab. Gleich darauf reiſete auch den 5. Junii am Sonntage Trinitatis ſeine Gemahlin ſamt ihren Fürſtlichen Kindern, mit Trauer-Kleidern angethan, und höchſt betrübtem Gemüthe aus **Wittenberg** ab, und begab ſich nach **Weimar.** (r) Hierauf muſte der geweſene und nunmehro verlaſſene **Chur-Fürſt** (s) JOHANN FRIEDRICH mit dem Käyſer, als ein ewig Gefangener fort reiſen. (t) Im folgenden 1548. Jahre den 24. Febr. gleich an dem Geburths-Tage *CAROLI V.* empfieng Chur-Fürſt MORITZ, auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, die Käyſerliche Lehen über ſeine neu-erworbene **Chur**, und JOHANN FRIEDRICH muſte aus einem Zimmer die Ceremonien dieſer Belehnung mit anſehen. (u) Um dieſe Zeit ward auch der Land-

GENHAGENS Tractat von der Wittenbergiſchen Belagerung enthalten. Conf. Cl. *FELLER.* Anmerckung über *BIRCK.* Helden-Saal Part. II. p. 175. Durch beſagte Wittenbergiſche Capitulation wurden auch Hertzog HEINRICH von Braunſchweig, und Marggraf ALBRECHT von Brandenburg wieder in die Freyheit geſetzet, unter welchen jener zwey Jahr zu Ziegenheim, dieſer aber ein halb Jahr zu Gotha gefangen geſeſſen.

(r) Vid. *JO SEB. MüLLER* l. d. p. 108.

(s) *PFEFFERKORN* l. c. p. 176. der alſo ſchreibet: Nach der Wittenbergiſchen *Capitulation*, ſo beym *Hortleder* zu finden, wurde der Chur-Fürſt aller Lande und Schlöſſer, ſo zur Chur gehörten, beraubet, behielt nur etliche Städte und Aemter, diſſeit des Saal-Strohms. Er ſchrieb ſich Chur-Fürſt biß an den Tod und iſt kein Gemeiner von Adel worden, wie *Avila* dichtet/ noch ſind ſeine Kinder immer mehr und mehr herunter kommen; ſintemahl der Chur-Fürſt, nach Abgang ſeines Halb-Bruders zu Coburg, Johann Ernſten, einen guten Antheil von Francken bekommen.

(t) Vid. *ANONYM.* in der Thüring. *Chron.* p. 177. allwo er alſo ſchreibet: In der fünffjährigen *Cuſtodie*, ſo er meiſtentheils zu Inſpruck hielte, hat er gute Gelegenheit zu *echappi*ren gehabt, wolte aber ſolchen Weg nicht, ſondern fuhr dem Käyſer aller Orten nach, hielt ſich und fuhr allezeit Fürſtlich ꝛc.

(u) Vid. *JO. SEB. MüLLER.* l. d. p. 111. da er ſich dieſer Worte bedienet: Merckwürdig iſt es, daß alles und jedes, was bey dieſem *Actu* vorgegangen/ der gefangene Chur-Fürſt aus ſeiner nicht weit davon gelegenen Behauſung ſehen können/ geſtalt Er es dann auch mit gantz unveränderlichen Geſichte, ſeiner Groſſmüthigkeit nach, mit angeſehen/ wie die Ihm abgenommene Chur/ Hertzog Moritzen/ welchen Er in ſeiner Jugend auferzogen, verliehen worden. Als er das Schreyen und Wiehern der Pferde unter Hertzog Moritzens Hauffen gehöret; ſoll er geſagt haben: Wie ſich doch Hertzog Moritzens Geſindel ietzo freuet, über die

Land-Graf von Heſſen/ wiewohl mit Liſt, in gefängliche Hafft gebracht. (vv)

§. XVIII. Mittlerweile, da Churfürſt JOHANN FRIEDRICH im Gefängniß war, ſtifftete er die berühmte Academie zu Jena. (x) Denn es hatten ſchon An. 1548. den 19. Mart. ſeine Söhne, JOHANN FRIEDRICH der Mittlere, JOHANN WILHELM und JOHANN FRIEDRICH der Jüngere, dieſe Univerſität beſtätigen, und etliche gelehrte Leute dahin zuſammen beruffen laſſen. Geſtalt dann folgenden Tages hernach M. VICTORINUS STRIGELIUS welcher der erſte Rector daſelbſt geweſen, den Anfang mit dem Leſen machte, und ſo fort wechſelsweiſe Theologica und Philoſophica tractirte. Hierauf lieſſen am 16. Jun. Hertzog JOHANN FRIEDRICH der Mittlere, und ſein Bruder JOHANN WILHELM im Nahmen ihres Herrn Vaters, die Statuta und Einrichtung der Academie auffſetzen, und alles mit groſſer Mühe in richtige Verfaſſung bringen. (y) Die vortrefliche Univerſi-

Würde, ſo mir abgenommen worden/ der Allmächtige gebe, daß ſie derſelben hinfort ſo geruhiglich genieſſen, daß ſie mein und der Meinigen nicht mehr bedürffen. Der ſolenne Belehnungs-Actus Chur-Fürſt MORITZENS, und wie die Lehns-Fahnen auf einander gefolget/ wird beſchrieben in *HORTLEDERS* Tom. II. L. III. Cap. LXXXV. p. 926. 927. 928. ſeqq. von *MAMERANO*, in *SCHARDII* Tom. II. *Rer. German.* allwo eine ausführliche Beſchreibung hiervon zu finden. Conf. *PFEFFING.* in *Vitr. Ill.* p. 733. *MüLLER* in den Sächſ. *Annal.* p. 109. 110. 111.

(vv) Vid. *HORTLEDER* l. d. C. LXXXIV. *SLEIDAN.* l. d. L. XIX. p. 581.

(x) Vid. *GLAFEY* im Kern der Sächſ. Geſchichte im dritten Buche, in IX. Capitel §. I. II. III. IV. p. 1088. 1089. 1090. *ADRIAN. BEYER* in *Syllabo Rector. & Profeſſor. Jenenſ.* It. in *Geographo & Architecto &c.* Der erſte Grund-Riß zu einer Academie wurde ſchon Anno 1535. gemacht, indem Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH an den Rath nach Jena einen Befehl ergehen ließ: Weilen die Univerſität Wittenberg Sterbens halber auf ſeine Anordnung ſich von dar begeben würde, daß ſie ſelbige in ihre Stadt Jena aufnehmen/ und ihr mit Herbergen und anderer Nothdurfft an die Hand gehen ſolten. Vid. *MüLLER. Annal. Sax.* p. 90. Ob nun wohl die Wittenbergiſche Academie nach geſtillter Peſt ſich wieder dahin gezogen, ſo blieben dennoch viel Studioſi zurücke, welchen die anmuthige Gegend und andere Commoditäten darzu Anlaß gaben. Vid. *MüLLER* l. d. p. 112. *GLAFEY* l. d. p. 1088.

(y) Wegen der Confirmation und Privilegien ſetzte es am Käyſerlichen Hofe in der erſt viele Schwürigkeit. Endlich aber ward ſie Anno 1557. den 15. Auguſt. von Käyſer FERDINANDO confirmirt, und mit herrlichen Privilegien begnadiget. Vid. *MüLL.* l. all. p. 128. Darauf geſchahe 1558. den 2. Febr. die Inauguration mit groſſem Gepränge. Vid. *ID.* l. d. p. 129. Daß der gefangene Chur-Fürſt der erſte Stiffter dieſer Univerſität ſey, zeiget das von Ihm der Academie verehrte Sigillum, und eine auf dem Platz am Thurn, wodurch man in die Kirche gehet, eingehauene Schrifft, welche Herr *GLAFEY* l. d. p. 229. ſeq. anführet.

verſitäts Bibliothec (xx) zu **Jena**, ward Anno 1402. im Schloſſe zu **Witten=berg** mit der neu=angelegten Academie von **Churfürſt** FRIEDRICHEN dem **Weiſen** angefangen, von **Churfürſt** JOHANNE continuiret, und ſonderlich von deſſen Sohn, **Churfürſt** JOHANN FRIEDRICHEN ſehr vermehret. Darüber nun war GEORGIUS SPALATINUS beſtellt, welchen auch Anno 1535. **Churfürſt** JOHANN FRIEDRICH nach **Venedig** ſchickte, Bücher einzukauffen, ſie möchten koſten was ſie wolten. (yy) Nachdem aber **Churfürſt** JOHANN FRIEDRICH Anno 1547. gefangen worden, erlaubte der **Käyſer** deſſen Söhnen, dieſe Bibliothec, als ein väterlich Erb=Gut, von **Wittenberg** weg zu führen, daher ſie ſelbige im folgenden Jahre nacher **Jena** transferirten, (z) ob ſichs gleich mit der Academie Inauguration noch ins zehende Jahr verzog. (a)

§. XIX. Nachdem nun alſo die beyden **Häupter** des **Schmalkaldiſchen Bundes**, **Churfürſt** JOHANN FRIEDRICH zu **Sachſen**, und **Land=Graf** PHILIPP in **Heſſen** gefangen waren, ſo ſahe es mit der Proteſtanten Sachen ſchlimm aus. (b) Denn Anno 1547. hielt der **Käyſer** zu **Augſpurg** einen bewaffneten Reichs=Tag, indem er in und um die Stadt etliche **Spaniſche** und **Italiäniſche** Regimenter ſtellte, und die Stände des Reichs nachdrücklich

 ermah=

(xx) Von der Jenaiſchen Bibliothec hat der durch ſeine gelehrte Schrifften gar wohl bekannte Herr *B. G. STRUVE* die beſte Kundſchafft/ weil Er ſelbſt Bibliothecarius geweſen/ und ſich deren fleißig bedienet, auch die darauf vorkommende Raritäten zu zeigen und zu erklären ſich niemahls ſaumſelig finden laſſen. Vid. Cl. *STRUVIUS* in *Introd. ad Rem literar.* p. 183. ed. ab Anno 1715. da Er unter andern auch einer teutſchen Bibel, auf Pergament gedruckt, und von LUCAS KRANACHEN mit Figuren gezieret/ deren ſich ehedeſſen Chur=Fürſt JOHANN FRIEDRICH bedient/ gedencket, welche annoch in der Jenaiſchen Bibliothec aufbehalten wird. Beſiehe Herr *TENTZELS* Monatl. Unterredungen Anno 1692. p. 870. ſqq. allwo er die Manuſcripta, ſo in belobter Bibliothec zu Jena verhanden, recenſiret.

(yy) Hievon iſt in *SCHLEGELII vita Spalatini* ad An. 1514. & 1535. Jngleichen bey *HORTLEDERN* Tom. II. von den Urſachen des Teutſchen Krieges L. IV. Cap. XXXIII. ein mehres zu leſen. Auch aus denen in *TENTZELS* erſten *Supplemento Hiſtoriae Gothanae* gedruckten Epiſteln *CONRADI MUTIANI RUFI*, Canonici Gothani, erſcheinet gnugſam, daß Chur=Fürſt FRIEDRICH ſich vornehmlich deſſen Raths in Anſchaffung rarer Bücher bedienet.

(z) Vid. *SAGITTAR.* in *vita Joh. Frider. Elect.* §. XXII. p. 60.

(a) Dieſes iſt der Grund dieſer Bibliothec, welche nachgehends durch der Fürſtlichen Nutritoren Munificentz, durch die Erkauffung der Boſiſchen und Vermächtniß der *Arumaei*ſchen, *Sagittar*iſchen und anderer Bibliothequen zu ſolcher Gröſſe erwachſen.

(b) Vid. *HORTLED.* de *bell. Smalcald.* Tom. II. L. III. *SLEIDAN.* l. d. L. XIX. *CAMERAR.* in *vit. Melancbth.* p. 267. ſqq.

ermahnete, daß ſie ſich alle dem Concilio zu Trident unterwerffen ſolten. (c) Als er aber ſahe, daß denen Proteſtanten das Concilium Tridentinum gantz und gar nicht anſtund, ſo ließ er denenſelben Anno 1548. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg vortragen, daß er vor gut hielte, daß von etlichen gelehrten Leuten ein proviſional-Glaubens-Symbolum, ſo die vornehmſten Lehr-Sätze und Gebräuche in ſich hielte, ſolte aufgeſetzet werden, welche man *Interim* oder unterdeſſen, biß die Decreta des Concilii zu Trient heraus kämen, beobachten müſte. (d) Da er nun beſagtes Interim, allen ſo wohl der Römiſch-Catholiſchen als auch vornehmlich der Evangeliſchen Religion zugethanen Reichs-Ständen aufdringen wolte, ſo entſtund dieſer wegen ein groſſer Lerm in Teutſchland. (e) Als Anno 1548. den 15. May zu Augſpurg dieſes Interim öffentlich promulgirt, und allen Ständen des Reichs ſolches anzunehmen, ernſtlich anbefohlen wurde, ſo ließ der Käyſer durch den GRANVELLA auch in den gefangenen Chur-Fürſten, daſſelbe anzunehmen, hefftig dringen, weil er aber ſolches beſtändig abſchlug, (f) wurde er ſo fort in ſeiner Cuſtodie etwas härter tractirt, (g) welches aber dieſer großmüthige (h) Herr gar nicht achtete.

§. XX.

(c) Conf. *SLEIDAN. Comm.* L. XIX. p. 590. ſqq. Es war ein Glück für Käyſer *CAROLUM* den V. daß ſeine Aemuli die Könige FRANCISCUS I. in Franckreich, und HENRICH der VIII. in Engelland eben dieſes Jahr 1547. da er den Chur-Fürſten zu Sachſen und Landgrafen in Heſſen gefangen bekam/ geſtorben waren; auch die Türcken den Stille-Stand/ ſo Sie zuvor mit dem Käyſer gemacht, hielten.

(d) Die Verfertiger dieſes Buchs *Interim* waren *JULIUS PFLUG*, Biſchoff zu Naumburg, *MICHAEL SIDONIUS*, anfangs Chor-Biſchoff zu Mäyntz, hernach Biſchoff zu Merſeburg, und *JOHANNES AGRICOLA* von Eißleben, ein *Antinomus*, welchen LUTHERUS Tom. VII. *Op. Jenenſ.* p. 286. widerleget hatte. Es wird insgemein Interim Auguſtanum, it. Formula Religionis & Sphynx Auguſtana genennet. Den Innhalt hievon erzehlet *SLEIDANUS Comm.* L. XX. p. 625. ſqq. Beſiehe Herr Doct. *ADAM RECHENBERGII* gelehrte Diſſertation, ſo er zu Leipzig ehedeſſen von dem *Interim* gehalten.

(e) Vid. *PAUL. SUAVIS* in *Hiſtor. Concilii Tridentini* L. II. p. 325. *CAMERAR.* in *vita Melanchthon.* p. 288. *OSIANDER* Centur. XVI. *Hiſt. Eccleſ.* p. 497.

(f) Des Chur-Fürſtens abſchlägliche Antwort auf das fürgehaltene Interim, ſuche von Wort zu Wort in *AMSDORFFS* Bericht beym *HORTLEDER* Tom. II. L. III. C. XC. p. 1008. Conf. *SLEID.* l. d. L. XX. & XXI. *CHYTRAEI Saxonia* p. 429.

(g) Vid. *MüLLER.* Sen. l. d. p. 112. Weil er das Interim nicht annehmen wolte/ wurden Ihm von der Zeit an alle geiſtliche Bücher weggenommen; und ſein bißheriger Hof-Prediger muſte ſich auch heimlich davon machen. Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 178.

(h) Er hat in ſeiner fünffjährigen Gefängniß, nie keine verzagte Klag-Stimme von ſich hören laſſen, und damit bey Freunden und Feinden verdienet, daß Er (*Magnanimus*) der Großmüthige genennet worden. Vid. *BIRCKEN* l. d. p. 177. Der Superintendens

§. XX. Nach der Zeit hielt JOHANN FRIEDRICH ſeinen Arreſt zu Inſprugk unter einer Spaniſchen Wache. Unterſchiedliche Briefe, ſo er aus dem Gefängniß geſchrieben, (i) ſind noch in der Bibliothec zu Gotha zu finden. (k) Auch iſt von Ihm ein eigenhändig geſchriebener Brief an Käyſer *CAROLUM* V. wegen des Glaubens Standhafftigkeit, (l) als man ihn durch Verheiſſung ſeiner Freyheit und ſonſt groſſer Avantage, zur Annehmung des Interims verleiten wolte, vorhanden. Kurtz vor ſeiner Erledigung ſtellte ihm ein gewiſſer Aſtrologus die Nativität aus freyen Stücken, und praeſentirte ihm die Figur und Erklärung davon. (m) Dieſelbe ſchickte hierauf der Churfürſt ſamt einem Schreiben, an den damahls berühmten ACHILLEM PYRMENIUM GASSARUM, von Lindau am Bodenſee bürtig, der Artzney Doctorem und Stadt-Phyſicum zu Augſpurg, (n) um davon ſeine Meynung zu hören.

§. XXI. Nachdem nun über vier Jahre nach JOHANN FRIEDRICHS und des Land-Grafen zu Heſſen Gefangenſchafft verfloſſen waren, und dem neuen Churfürſt MORITZEN (welcher immer gehoffet, daß der Käyſer die gefangene Fürſten von freyen Stücken wieder loß laſſen würde, auch bißher um die Befreyung ſeines Schwieger-Vaters, des Land-Grafen vergeblich angehalten hatte,) wie auch dem Könige von Dännemarck, denen Churfürſten von Brandenburg und Pfaltz, dem Pfaltz-Grafen zu Zweybrück, dem Marggrafen von Baden, und denen Hertzogen von Mecklen-

von Saalfeld AQUILA ſchrieb an Ihn aus dem 118. Pſalm: Herr laß mir deine Gnade wiederfahren ꝛc. und ſtellte Ihm die ſchönen Exempel *Danielis*, *Jojakims* und *Petri* zum Beyſpiel vor ꝛc. Vid. *ANONYM.* in der Thüring. *Chron.* p. 177.

(i) Unter dieſen Briefen ſind etliche an ſeinen Rath, ſo die Printzen informirte, darinnen er ihn anmahnet/ daß er dieſelbigen zur Lateiniſchen Sprache anhalten ſolle. Beſiehe Herr *TENTZELS* Monatl. Unterredungen de Anno 1690.

(k) Vid. *STRUVIUS* in *Introd. Hiſtor. Literar.* Cap. IV. §. IX.

(l) Vid. *TENTZELS Medaillen-Cabinet* Erneſtiniſcher Linie p. 192. 193. Eben dieſer Herr *TENTZEL* führet auch l. d. Num. XXXVIII. p. 195. 196. ſqq. eine der ſchönſten und rareſten Sächſiſchen Medaillen, ſo ihm nirgends, als zu Gotha und Arnſtadt/ in Original vorgekommen/ an/ ſo im 48. Jahr ſeines Alters, und im vierdten ſeiner Gefangenſchafft gepräget worden. Conf. *SCHLEGELS* Müntz-Bibel p. 80. 81. im erſten Supplemento.

(m) Conf. *JOHANNIS FORSTERI Tractat* von der Gefängniß und Erledigung H. Johann Friedrichs beym *HORTLEDER* l. d.

(n) Dieſes merckwürdige Schreiben, hat Herr *SPIZELIUS*, Evangeliſcher Prediger zu Augſpurg, aus dem Original abcopiret, und unter dem Titul: Fürſtliche Helden-Schrifft, Anno 1665. in 4to. mit einigen Anmerckungen in Augſpurg drucken laſſen. Eben dieſes Schreiben führet auch Herr Doct. *GLASEY* l. d. p. 231. 232. an.

lenburg und Würtenberg, die um JOHANN FRIEDRICHS Loßlaſſung ſollicitiret hatten, die Zeit zu lang werden wolte, auch von dem Tridentiniſchen Concilio nichts gutes zu hoffen war, ſo machte Churfürſt MORITZ ein Bündniß (o) mit König HENRICO dem II. (p) in Franckreich, wie auch mit einigen andern Teutſchen Fürſten und Reichs-Städten, führte ſeine Trouppen, ſo er von der Magdeburgiſchen Belagerung her auf den Beinen hatte, ins Feld, und conjungirte ſich mit Printz WILHELMS ſeines gefangenen Schwieger-Vaters Sohnes Krieges-Völckern, gieng anfangs auf Augſpurg, hernach auf Tyrol zu, und nöthigte den Käyſer, daß er JOHANN FRIEDRICHEN (q) freywillig in Freyheit ſtellete, ehe man ihn noch darzu forcirte. Die erſte Anzeige von ſeiner Erledigung erhielt er vom Käyſer am 12. Mäy 1552. (m) Hierauf wurde ihm den 19. auf des Käyſers Befehl, durch den Römiſchen König FERDINANDUM in dem Schloß-Garten zu Inſprugk, dahin ihn der König erfodern laſſen, angekündiget, daß er nunmehro ſeiner Cuſtodie entlediget, und auf freyen Fuß geſtellet ſeyn ſolle; Geſtallt denn auch die Spaniſche Wache, die allemahl in 24. Mann beſtanden hatte, von ihm, jedoch mit dieſer Maſſe genommen ward, daß Er ohne Vorwiſſen des Käyſers von Hofe nicht abreiſen, ſondern demſelben ferner folgen ſolle. Worüber er ſich ſehr gefreuet, und deßhalber ſeine goldene Ketten und Ringe wieder umgehänget und angeſtecket. (n) Den 2. Auguſt. wurde zwiſchen Käyſer *CARO-*

(o) Hievon ſtehet das Diploma bey *LüNIGEN* im Reichs-*Archiv* l. d.

(p) Dieſer hat ſich expreſſe in literis *Vindicem Germanicae libertatis & captivorum Principum* genennet.

(q) Sein älteſter Sohn, Hertzog JOHANN FRIEDRICH der Mittlere, bezeugete Anno 1551. keine geringe Luſt ſeines gefangenen Herrn Vaters Erledigung zu befördern/ ob es ſchon der alte Herr abgeſchlagen/ wie Er ſolches in folgenden Jahre, nach würcklich-aber auf andere Weiſe erfolgter Erledigung, denen zu Saalfeld verſammleten Land-Ständen ſelbſt erzehlet/ wie beym *HORTLEDER* l. d. L. III. Cap. LXXXVII. p. 934. mit mehrern zu leſen. Es wartete alſo der gefangene alte Chur-Fürſt, biß Ihn der Käyſer ſelbſt freywillig loßgab, welches zwar im Majo 1552. geſchahe/ aber doch die völlige Dimiſſion biß auf den 1. Septembr. verſchoben blieb, worauf derſelbe mit groſſen Freuden wieder in ſeine Erb-Lande kam, und zu Saalfeld nicht allein im Octobr. einen Land-Tag hielt, ſondern auch groſſe und kleine Müntzen allda ausfertigen ließ. Vid. *HORTLEDER* l. d. L. III. C. VI. Conf. *TENTZEL* in *Saxon. Numiſm.* Part. I p. 199. ſqq.

(m) Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH ließ dieſe fröhliche Poſt, daß er eheſter Tage ſeiner Gefängniß entledigt ſeyn ſolte, durch GEORGEN von AMSDORFF an ſeine Gemahlin und Söhne nach Weimar ſo bald notificiren. Vid. *MüLLER.* Sächſ. *Annal.* pag. 115.

(n) Vid. *IDEM ibid.* da Er meldet, daß eben dieſen Tag und Stunde/ als dieſe Ankündigung

CAROLO V. und ſeinem Bruder FERDINANDO eines- und Churfürſt MORITZEN andern Theils, wieder alles Vermuthen, zu Paſzau (o) Friede geſchloſſen, und daſelbſt der ſogenannte **Paſzauiſche Vertrag**, als der **Evangeliſchen Religions-Freyheit Grundfeſte**, aufgerichtet.

§. XXII. Nachdem alſo der Friede ſeine Richtigkeit bekommen, ſo gieng der **Käyſer** von **Inſprugk** nach **Augſpurg**, wohin ihn JOHANN FRIEDRICH begleitete, und am 26. Aug. daſelbſt anlangte. Als er nun einige Tage daſelbſt geweſen, wurden durch den Biſchoff von Arras und D. SELDEN etliche Artickul (p) zu ſeiner Bewilligung vorgetragen, auf deſſen Erfolg der **Käyſer** geneigt wäre ihme zu verſtatten, daß er ſich anheim begeben möge. (q) Da dieſes geſchehen, ward er alſobald (r) in völlige Freyheit, und zugleich wieder in den **Fürſten-Stand** geſetzet. Nach Innhalt des Käyſerl. Reſtitutions-Briefs ſolte der **Churfürſt**, laut der beym **Paſſauiſchen Vertrage** (s) eingegebenen Notul, was ehemahls zwiſchen **Ihm**, und **Churfürſt** MORITZEN, auch **Hertzog** AUGUSTO vorgegangen, nicht zu ahnden, auch der **Chur** und **verwandten Landen nicht wiederum** nach zu ſtehen, ſich verſchreiben, (t) und darüber **Marggraf** JOHANNEM zu **Brandenburg**, **Hertzog** FRANTZ OTTEN zu **Lüneburg**, **Hertzog** WILHELMUM zu **Jülich**, und **Hertzog** PHILIPPUM zu **Pommern**, zu Bürgen

geſchehen, um Wittenberg herum ein groſſes Ungewitter entſtanden, welches ſehr groſſe Schloſſen geworffen, ſtarck geblitzet und gedonnert, und zu beſagten Wittenberg den Schlag-Baum am Elb-Thor mitten entzwey geſchmettert. Wenn dieſes auch vor ein Omen paſſiren ſoll, ſo muß Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH in Glück und Unglück gleiche Omina gehabt haben.

(o) Von dem Vertrag zu Paſſau beſiehe *HORTLEDERN* l. d. Tom. II. L. V. Cap. IV. ſqq. und *PAUL. SUAV.* l. all. L. IV. p. 474.

(p) Dieſe Articul hat der Chur-Fürſt, nach zugelaſſenem Bedacht, angenommen, zumahlen darinnen nichts beſchwerliches, worzu Er ſich nicht bereits vorhero durch die im Feld-Lager vor Wittenberg vor 5. Jahren aufgerichtete Capitulation verbunden gemacht, zu befinden geweſen, auſſer zwey Articul, die Religion und Verſicherung betreffend, jedoch ward nachgehends der Religions-Punct, auf ſeine Remonſtration, nach ſeinem Vergnügen anders eingerichtet. Vid. *MüLLER.* l. all. p. 177. Conf. *HORTLEDER* l. d. Tom. II. p. 957.

(q) Beſiehe *MüLLERN* l. d.

(r) Vid. *HORTLEDER.* l. all.

(s) *ID. ib.* p. 938.

(t) Den Paſſum von der Verſicherung, ſo Chur-Fürſt MORITZ gefordert, hat JOHANN FRIEDRICH endlich auch beliebt, und, wie die Worte lauten, ſich darwider nicht hart ſperren, oder ſetzen wollen. Vid. *MüLLER.* Sen. l. d. p. 117.

gen ſtellen, auch ſolche Verpflichtung durch die Herrn Söhne, und des Halb-Bruders, Hertzog JOHANN ERNSTS eigenhändige Unterzeichnung, vollziehen laſſen. (u) Dieſer Abſolutions und Reſtitutions-Brief (x) war datiret zu Augſpurg d. 27. Aug. Anno 1552. (y) und vom Käyſer unterſchrieben. Da dieſes richtig, ſo ward den 1. Septembr. JOHANN FRIEDRICH zu dem Käyſer gefordert, welcher, als er ſeine unterthänigſte Danckſagung und gehorſames Erbiethen vernahm, mit gar gnädigen Worten wiederum antwortete, daß es keiner Danckſagung bedürffe, und inſonderheit rühmete, daß der Chur-Fürſt, ſich Zeit ſeiner Verſtrickung, aller Gebühr und Gehorſams, und alſo verhalten, daß Er, der Käyſer, ein gnädigſtes gutes Gefallen daran getragen, derohalben Er dieſe Begnadigung gnädigſt und gerne erzeigt, der ungezweiffelten Hoffnung, Er, der Churfürſt würde dem Käyſer Urſach geben, ſich noch weiter mit Gnade gegen ihn zu beweiſen (z) Und alſo iſt der geweſene Chur-Fürſt von dem Käſer aus Augſpurg den 2. Sept. mit 80. Perſonen (a) abgezogen, und über Nürnberg, (b) Bamberg (c) und Coburg (d) den 26. Sept. zu

(u) Vid. *SLEIDAN.* l. d. L. XXIV.

(x) Krafft dieſes Briefes/ in welchem die Wittenbergiſche Capitulation von neuem befeſtiget wurde/ ſo beym *HORTLEDER* im andern Tomo p. 958. gantz zu finden/ iſt Hertzog JOHANN FRIEDRICH zu allen ſeinen Landen, auſſer der Chur, auch einigen nicht eigentlich darzu gehörigen Aemtern/ wiederum gelanget. Conf. *MüLLERS Annales* p. 117. *AUCT.* der Thür. *Chron.* p. 178. da er alſo ſchreibet: Zu Augſpurg den 24. Auguſt. gab Ihm der Käyſer die *Litteras Abſolutionis & Reſtitutionis,* darinnen dieſe Worte: Er hätte ſich Zeit ſeiner *Cuſtodie* wohl und gebührlich verhalten ꝛc.

(y) Vid. *HORTLEDER* l. d. Tom. II. p. 958.

(z) *JO. SEB. MüLLER Annal. Sax.* p. 117. Der Käyſer that Ihm bey der Erlaſſung die Verſicherung/ daß Er weder Ihm noch ſeinen Nachkommen der Religion wegen einige Beſchwerung anthun wolle ꝛc.

(a) Von Hertzog JOHANN FRIEDRICHS Abreiſe und Ankunfft in ſeinen Landen, ſiehe *HORTLEDERN* l. d. Tom. II. p. 937. 96 . 964.

(b) Daſelbſt gieng Ihm eine überaus groſſe Menge Volcks von Manns- und Weibs-Perſonen eine gute halbe Meile Weges zu Fuſſe mit Frohlocken und Freuden-Geſchrey entgegen.

(c) Allwo Ihn der Biſchoff recht magnifie tractirte.

(d) Aus dieſer Stadt und aus andern Orten kamen die Schul-Knaben und Mägdlein mit fliegenden Haaren und aufgeſetzten Rauten-Kräntzen Ihn zu empfangen, und ſungen: HErr GOtt dich loben wir. Seine Chur-Fürſtl. Frau Gemahlin/ ſammt dem ältern Sohne, Hertzog JOHANN FRIEDRICHEN, reiſete Ihm biß Coburg entgegen, und fiel vor Freuden in Ohnmacht, als ſie Ihn wiederum erblickte. Von dar rückte er mit ſeinem Comitat vollends auf Hummelshein, (ſo deßhalber die fröhliche Wiederkunfft genennet wird, wie Herr *MüLLER* l. d. p. 117. will) und erluſtigte ſich allda auf der

zu Weimar (e) angelanget. (f) *REMPIUS* und Herr *MüLLER* erzehlen, daß unter währendem Einzuge zu Weimar ein lang weiſſes Creutz, in den Wolcken überzwerg geſetzt, ſoll geſehen worden ſeyn ſo abermahl vor ein Omen gehalten wird. (g) Nachdem er nun nach Weimar kommen, und ſeine getreue Stände von der Ritterſchafft und Städten dahin beſchrieben: that er einen ſolchen beweglichen Landtags-Vortrag, daß alle Anweſende zum Weinen bewegt wurden. (h) Auch hielt er einen Land-Tag zu Saalfeld, und ließ allerhand Müntzen daſelbſt ſchlagen. (i) Nach ſeiner Gefangenſchafft bediente er ſich meiſt des Tituls, gebohrner Churfürſt, (k) welches ſonderlich aus der Medaille die Er im gedachten 1552. Jahre ſchlagen laſſen, worauf er ſich gebohrnen Churfürſten nennet, erhellet; Die Umſchrifft lautet alſo: JOannes FRIDERIcus SENIor NATUS ELECtor SAXoniae. (l)

Qqq 2 §. XXIII.

Hirſch-Brunſt. Der *AUCT.* der Thüring. *Chron.* p. 179. und *ZIEGLER* im Schau-Platz der Zeit p. 214. ſchreiben: Er wäre von Coburg auf dem Jagd-Hauſe Wolffersdorff zwiſchen Saalfeld und Weimar angekommen, ſo deſſentwegen die fröliche Wiederkunfft genennet worden. Von dar ſetzte Er ſeine Reiſe weiter fort, und kam den 24. Septembr. Nachmittage gegen 4. Uhr, zu Jena an, allwo ihm die Herren Profeſſores nebſt einer ziemlichen Anzahl Studenten/ worunter acht junge Grafen waren/ entgegen giengen, und wurde Er daſelbſt von der gantzen Stadt mit aller erſinnlichen Ehrerbietung und Frohlocken empfangen. Siehe *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 118.

(e) Den 26. Septembr. Montags, reiſete der Chur-Fürſt mit ſeiner Gemahlin, und gantzen Svite vollends nach Weimar in ſein ordentliches Hof-Lager, allwo Er friſch und geſund ankam, und auf gleiche Art/ wie zu Jena geſchehen, mit groſſen Freuden beneventiret wurde.

(f) Vid. *MüLLER.* l. d. Sonſten iſt in dieſem 1552. Jahre die Univerſität Wittenberg, Sterbens-Gefahr halber, nach Torgau verlegt worden.

(g) Es kamen nach ſeiner Wiederkunfft von allen Orten und Enden Glückwünſchungs-Briefe, ingleichen viele hierüber gehaltene Predigten/ Reden und Gedichte ein. Der Chur-Fürſt vergoß über ſolchen ſeiner Unterthanen/ und der andern Glaubens-Genoſſen ſonderbaren Wohlwollen/ häuffige Thränen. Vid. *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 961. Ja der Käyſer ſelbſt hat den bißhero gefangen geweſenen Chur-Fürſten nicht ohne Wehmuth von ſich gelaſſen. Vid. *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 958.

(h) *HORTLEDER.* l. d. Tom. II. p. 933.

(i) Conf. *TENTZEL* in *Medaillen-Cabinet Erneſtin. Lin.* p. 201. 202. ſqq.

(k) Dieſen Titul des gebohrnen Chur-Fürſtens hat er ſeine übrige Lebens-Zeit gebraucht/ und ſich nicht mehr ſchlechthin Chur-Fürſten geſchrieben/ welches *SLEIDAN.* l. d. L. XXIV. ſo eigentlich nicht in acht genommen/ wie *HORTLEDER* anmercket. Er führte auch den Schild mit den Chur-Schwerdtern biß an ſein Ende. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 217.

(l) Vid. *TENTZEL* l. d. p. 200. Er ließ auch Doppel-Engel-Groſchen (deren Werth 7. Gr. machte) prägen. Weil nun ſolche der Rath zu Leipzig, durch öffentliches An-

§. XXIII. Anno. 1553. erhielt der gebohrne Churfürſt vom Käyſer die Vergünſtigung, ſein Schloß und Hauß Grimmenſtein (m) wiederum zu befeſtigen, in welches er hernachmahls eine gute Beſatzung legte, wurde auch noch ſelbiges Jahr, nebſt ſeinen drey Herren Söhnen, wegen Marggraf ALBRECHTS von Brandenburg und Hertzog HEINRICHS von Braunſchweig neuen Unternehmungen, ſich dahin zu erheben genöthiget. (n) In eben dieſem Jahre ſtarb ſein Halb-Bruder, Hertzog JOHANN ERNST den 6. Febr. und erbte er von demſelben das gantze Coburg. (o) Nachdem auch im beſagten 1553. Jahre den 9. Jul. Churfürſt MORITZ in der bey Sieversbauſen in dem Lüneburgiſchen mit Marggraf ALBRECHTEN zu Brandenburg gehaltenen ſehr hitzigen Schlacht einen tödtlichen Schuß bekommen, und an dieſer Bleſſure bald darauf ſeinen Geiſt aufgegeben, (p) ſo movirte ſich JOHANN FRIEDRICH, und praetendirte die Reſtitution der Chur, vorgebend, MORITZ ſey nur alleine damit beliehen worden, ſchickte auch deßhalber ſeinen Sohn JOHANN WILHELMUM zu Käyſer *CAROLO* V. nach den Niederlanden, (q) und obgedachter Marggraf ALBRECHT praeſentirte ihm zu deren Vindicirung ſeine überbliebene Völcker. Weil aber der

ſchlagen, verringerte / ſo hätte Er ſich bald dadurch ein ſehr groſſes Nachtheil zugezogen. Denn der gebohrne Chur-Fürſt ſuchte und erhielte vom Käyſer die Bewilligung, eine Niederlage und Stapel zu Gotha aufzurichten. Da aber der Rath zu Leipzig Anno 1554. bey Ihm wieder ausgeſöhnet wurde / ſo ward auch dieſe fürhabende Niederlage eingeſtellet. Vid. *TENTZEL* in *Sax. Numiſmat.* Part. I. p. 103. 104. und im andern Supplemento der Gothaiſchen Hiſtorie.

(m) Wiewohl die Käyſerl. Bewilligung, die eingeriſſene Veſtung Gotha wieder zu erbauen, Ihm ſchon in obgedachten Abſolutions-Brief ertheilet worden, und Er auch ſchon auf dem Land-Tage zu Saalfeld im Octobr. dieſes Jahres, ſeiner Stände Beyhülffe begehret und erhalten hatte.

(n) Vid. *TENTZEL* l. d. p. 207. 208.

(o) Bey erfolgter Inventur, ward überall ein ſtattlicher groſſer Vorrath gefunden / geſtalt dann allein an Geträyde 26000. Sömmern, und in die 6000. Eymer Wein vorhanden waren, welches der gebohrne Chur-Fürſt alles bekam. Vid. *MüLLER.* Sen. l. d. pag. 119.

(p) Vid. *WECKEN* in der Dreßdniſchen Beſchreibung p. 133. *TENTZEL* im *Albertiniſchen Medaillen-Cabinet* p. 100. *MüLLER* l. d. p. 119. 120. Den 20. Auguſt. hielt Chur-Fürſt AUGUSTUS ſeinen erſten Land-Tag zu Leipzig / auf welchem der gebohrne Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH, die Chur-Würde, nebſt dem / was Ihm ſonſt entzogen worden / und Er biß dato zurück laſſen müſſen, wieder forderte. Wodurch veranlaſſet wurde / daß man ſich in folgendem Jahre 1554. zu Naumburg zuſammen betagete, und darüber einen gewiſſen Vertrag aufrichtete.

(q) Beſiehe Herr *MüLLERN* den ältern l. d. p. 120.

der Käyſer ſich nicht favorable erklärte, und inzwiſchen Hertzog AUGUSTUS, Churfürſt MORITZENS einiger leiblicher Herr Bruder, aus Dännemarck wieder kam, auch handgreiflich darthat, daß er würcklich mit belehnt worden ſey, als der Käyſer Churfürſt MORITZEN die Chur zu Augſpurg conferiret, (r) ſo wurde Anno 1554. den 24. Febr. am Tage Matthiæ Apoſtoli zwiſchen ihm und dem gebohrnen Churfürſten JOHANN FRIEDRICHEN, durch Vermittelung König CHRISTIANI zu Dännemarck, und dero beyderſeits nach Naumburg geſchickte Räthe, ein weitläufftiger Vertrag (s) aufgerichtet, und darinnen unter andern verglichen, daß obgenannter JOHANN FRIEDRICH und ſeine drey Söhne Churfürſt AUGUSTO, und deſſen Leibes-Lehns-Erben, den Titul des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchalls und Churfürſtens, auch Burggrafens zu Magdeburg, neben andern gebührlichen Tituln geben ſolle; Dargegen wolle Churfürſt AUGUSTUS Hertzog JOHANN FRIEDRICHEN, dem Aeltern, Zeit ſeines Lebens, den Titul gebohrner Churfürſt geben. (u) Krafft dieſes Vertrags bekam der gebohrne Churfürſt, über die in der Anno 1547. aufgerichteten Capitulation enthaltene Aemter, Schlöſſer und Städte, (x) auch noch folgende, als 1.) Schloß, Stadt und Amt Altenburg, mit den Flecken Lucka und Schmöllen, 2.) Amt Sachſenburg, 3.) Amt Herbisleben excluſ. der Stadt Tennſtedt. 4.) Amt Eiſenberg, und hierüber noch 100000. Gülden Müntz, auf zwo Friſten, und 5.) Die Gerechtigkeit zur Ablöſung der beyden Aemter Königsberg und Alſtedt. Die briefflichen Urkunden über die Chur zu Sachſen, wie auch das Burggrafthum und Grafen-Gedinge zu Magdeburg und Halla, nebſt andern Acten, ſo bißhero in dem Brief-Gewölbe zu Leipzig geweſen, ſolten in ein ander Gewölbe zu Wittenberg gelegt, in doppelten Beſchluß genommen, und jedem Theile beſondere Schlüſſel darzu gegeben werden. (y)

(r) Siehe *MüLLERN* l. d.

(s) Dieſer Naumburgiſche Vertrag iſt in *HORTLEDERS* Tom. II. Cap. LXXXVIII. p. 968. 969. 970. gantz eingedruckt/ ingleichen auch bey Herr *GLAFEYEN* l. d. von p. 236. biß 263. zu finden/ und ward vornehmlich wegen der Chur, und anderer An- und Gegenforderungen, entſtandenen Spaltungen und Gebrechen/ wie auch Abtretung einiger Aemter/ Städte und Güter errichtet.

(u) Welchen Ihm AUGUSTUS anfangs verweigerte. Vid. *TENTZEL* in *Saxon. Numiſmat.* Part. I. p. 209.

(x) Beſiehe die Thüring. *Chron.* p. 178. *HORTLEDERN* l. d.

(y) Beſiehe Herrn *JO. SEB. MüLLERN* in den Sächſ. *Annal.* p. 122. 123. allwo Er das vornehmſte von dieſem Naumburgiſchen Vertrag aus *HORTLEDERO* l. d. ausgezogen.

§. XXIV. Im Jahre vorher nemlich 1553 den 12. Dec. richtete JOHANN FRIEDRICH der Aeltere auf dem Schloſſe Grimmenſtein ein Teſtament (z) auf, und ließ ſolches ſeine drey Söhne mit unterſchreiben, worinnen unter andern verordnet, daß 1.) Nach ſeinem Tode, deſſen Söhne die ſämmtliche Lande unvertheilet inne haben, und Chriſtlich regieren ſolten. 2.) Würde ſichs finden, daß etliche Pfarrer und Schul-Diener Noth und Mangel hätten, und einer fernern Zulage nothdürfftig wären, ſo ſolten die Söhne daran nicht Mangel ſeyn laſſen, 3.) **Inſonderheit hat er ſeine Söhne treulich vermahnet, daß ſie ſich in kein Bündniß, wie ſie Nahmen haben möchten, einlaſſen, ſondern vorhero deshalber wohl und zur Gnüge bedencken, und ſtattlichen Rath darüber halten ſolten, indem er es mit ſeinem verderblichen Schaden und Nachtheil ſelbſt erfahren müſſen, daß in den Bündniſſen weder Treu noch Glauben vorhanden.** In eben dieſem Jahre 1553. ließ er LUTHERI Schrifften durch *AURIFABRUM* und *RORARIUM* zuſammen leſen, und in rechte Tomos eintheilen. (a) Um dieſe Zeit den 16. Oct. verſtarb auch LUCAS KRANACH (b) Senior, ſonſt MüLLER genannt, ſo mit Churfürſt FRIEDRICHEN dem Weiſen Anno 1493. bey dem heiligen Grabe geweſen, und mit dem gefangenen Churfürſten fünff Jahr im Gefängniß ausgehalten, auch mit ihm wieder zurück gekommen, im 81. Jahre ſeines Alters zu Weimar, allwo er auf dem GOttes-Acker an der Kirch-Thüre begraben liegt, wie deſſen Grab-Stein ausweiſet.

(z) Den Innhalt dieſes Teſtaments, und die Zeugen die bey Aufrichtung deſſelben geweſen, führet Herr *MüLLER* der Aeltere, an l. d. p. 121.

(a) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 263.

(b) In der Mahlerey war nebenſt ALBRECHT DüRREN in gantz Teutſchland keiner über ihn. Käyſer *CAROLUM* V. (wie ſich ſolches der Käyſer in der Wittenbergiſchen Belagerung ſelbſt erinnert) hat er im achten Jahre ſeines Alters abgemahlet; worbey der alte CRANACH erzehlet, daß er Ihn anders nicht zum Stilleſitzen bringen können, als da er gegen über allerhand Kriegs-Waffen laſſen aufhängen. Vid. *CHYTRAEUS* in *Sax.* p. 561. Der Käyſer wolte Ihn, als er ſelbigen in dem Feld-Lager vor Wittenberg aufwartete, mit ſich nach den Niederlanden nehmen, er ſchlug es aber aus, und bat nur bey Offerirung einer Käyſerlichen Gnade um die Erledigung ſeines gnädigſten Herrn. Vid. *CHYTRAEUS* l. d. Und ob ihn gleich der Käyſer ſeiner Bitte vor diesmahl nicht gewehren konte: ſchickte er ihm dennoch, beym Aufbruch, eine ſilberne Schale voll Ducaten. Wovon aber Burgermeiſter Cranach mehr nicht, als was er mit zwey Fingern faſſen können, zur Erkänntniß der Käyſerl. Gnade genommen, und das andere dem Uberbringer zurück gegeben. Sonderlich aber erwieſe er dem gefangenen Churfürſten in aller ſeiner Gefahr und Elend, eine ungemeine Treue. Vid. *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 956. 964. *GEORG. MYL.* in *Conc. funebr.*

weiſet. Dieſer LUCAS KRANACH war ſeiner Geburth nach ein Francke, von Cronach bürtig, und hieß eigentlich LUCAS MüLLER. Sein gutes Glück aber, und der Kunſt-liebende Chur-Fürſt FRIEDRICH hatten ihn nach Wittenberg gezogen, woſelbſt er ſich bis an die 50. Jahr aufgehalten, Bürgermeiſter geweſen, und gar wohl befunden. Er iſt offt nach Hof gekommen, hat Doct. LUTHERN auf die Heyrath geführt, und mit PHILIPPO MELANCHTHONE, BUGENHAGIO, und den andern Profeſſoren in guter Vertraulichkeit gelebt, und iſt, wo nur was wichtiges vorgieng, überall mit dabey geweſen. (c)

§. XXV. Anno 1554. den 21. Febr. ſtarb JOHANN FRIEDRICHS des Großmüthigen Gemahlin, SIBYLLA Hertzog JOHANNIS zu Cleve Tochter, zu Weimar, und liegt allda in der Stadt-Kirchen vor dem hohen Altar begraben. (d) Dieſe Churfürſtin SYBILLA wird als eine der theuerſten Beylagen des Hauſes Sachſen, eine gottſeelige, geduldige und im Glauben anhaltende Fürſtin, ſo vortreffliche Kinder-Zucht hielt, und als eine rechte Bet-Säule beſchrieben. (u) Sie trug die gröſte Sorgfalt für ihren gefangenen Herrn, that im Lager vor Wittenberg (x) ſeinet wegen beym Käyſer einen Fuß-

(c) Herr *MüLLER* l. d. p. 121. berichtet, daß dieſer LUCAS CRANACH, Senior, die ſchöne groſſe Altar-Tafel in der Stadt-Kirchen zu Weimar, woran Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH nebſt ſeiner Gemahlin und dreyen Söhnen, in Lebens-Größe zu ſehen/ gemahlet, und zwar ohne einig Entgeld/ weiln ihme erlaubet worden, ſich gleichfalls in Lebens-Gröſſe daran zu mahlen. Sonſten will man vor nachdencklich halten/ was ſich Anno 1695. an des gebohrnen Chur-Fürſten, JOHANN FRIEDRICHS, auf einer höltzernen Tafel gemahltem Bilde im Fürſtlichen Kirch-Gemach zu Weimar zugetragen, welches an Pauli Bekehrungs-Tage unter der Predigt durch und durch mit einem hellen Knall von einander geplatzt, (welches zwar alles Holtz im Fall einer groſſen Dürre, Hitze oder Kälte zu thun pflegt,) das Chur-Schwerdt aber unverletzt geblieben, wie Herr *MüLLER* in ſeinen *Annalibus* ausführlich erzehlet. Conf. *TENTZEL* in *Saxon. Numiſmat.* Part. I. p. 106. ſq.

(d) Als das Grab vor dieſe verſtorbene Fürſtin gemachet werden ſolte, und den Chur-Fürſten deſſen Secretarius, JOHANN RUDOLPH, um den Ort befragte, war die Antwort: Saget zu den Mäurern/ Sie ſollen mir bey meiner Gemahlin einen Platz laſſen, denn Ich will Ihr bald folgen, und bey Ihr liegen. Vid. *MüLLER. Annal.* p. 122. welches auch XI. Tage darnach geſchehen/ nemlich den 3. Mart. Die verſtorbene Chur-Fürſtin SIBYLLA ward den 13. Febr. in beſagter Stadt-Kirchen begraben/ und hat Ihr dero Gemahl wegen groſſer Betrübniß und Schwachheit, auf einer Senffte das Geleite biß dahin gegeben. Vid. *MüLL.* l. d. *TENTZEL* all. l. p. 218.

(u) Vid. *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 976. *SPANGENBERG.* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCXC. p. 470. *SLEIDAN.* l. d. L. XXV.

(x) Vid. *CHYTRAEUS* in *Sax.* p. 430. *HORTLED.* l. all. p. 977. 987.

Fußfall, und ließ auch hernach bey demſelben, ihres **Herrn** wegen, durch dero **Herrn** Bruder, und andere hohe Befreundte, gar offt demüthigſte Anregung thun. Und als ihr gefangener **Herr** theils ſich ſelbſt nothdürfftig muſte verpflegen theils auch noch über dieſes Freygebigkeit (y) üben, und ſonderlich gegen arme verfolgte Chriſten ſich gutthätig bezeigen wolte: Jhm aber dahero ſeine baare Mittel offt entgiengen: So ließ ſie ihn niemahls Mangel leiden, ſondern ihr Schmuck, den ſie ohne dem von ſelbiger Zeit an nie wiederum an den Leib (z) gebracht, indem ſie ſtets in Trauer gekleidet geblieben, war ihr nicht ſo lieb, daß ſie ihn nicht theils verkaufft, theils verſetzt hätte, ihrem **Herrn** damit zu helffen. Zwiſchen ihrem Fürſtlichen Gemach und etwa einer armen Pfarr-Frauen Wohnung, wo Bibel, Gebeth-Buch und ein Spinn-Rocken oder Neh-Rähmen faſt der beſte Hausrath ſind, war faſt kein Unterſcheid. (a) Sie ſagte auch den 11. May 1552. wieder die **Gräfin** von **Schwartzburg**, gebohrne **Fürſtin** von **Henneberg**: **Sie gläubte es gewiß, daß ſie nicht würde ſterben, Sie hätte denn zuvor ihren geliebten Herren wiederum ſeiner Gefängniß entledigt, friſch und geſund geſehen, Sie wolte auch nicht ablaſſen unſern Herre GOTT anzuruffen, Sie ſolches ihres Hertzens Wunſches zu gewähren, der gäntzlichen Zuverſicht, es würde ſeinem heiligen göttlichen Willen nicht entgegen ſeyn.** Wie dann auch GOtt ſolchen ihren Wunſch und Vertrauen beſtätiget. (b) Jhre gebräuchliche Worte, ſo ſie auf ihres Gemahls und ihren Halß-Kragen zu ſticken pflegen, hieſſen alſo: ALLES IN EHREN KAN NIEMAND WEHREN. (c)

§. XXVI.

(y) Vid. *SLEIDAN.* l. d. L. XXII.

(z) *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 988.

(a) Siehe Doct. LUTHERN Tom. VII. pag. 424. da er von dieſer Chur-Fürſtin, und ihres Gemahls Hof-Statt, da ſie beyde noch in ihren höchſten Flor waren, alſo ſchreibet: So iſt auch da Gott Lob ein züchtiges ehrliches Leben und Wandel, ein wahrhaffter Mund, eine milde Hand, Kirchen/ Schulen/ Armen zu helffen/ ein ernſtes beſtändiges treues Hertz, GOttes Wort zu ehren/ die Böſen zu ſtraffen/ die Frommen zu ſchützen, Friede und gut Regiment zu halten, und iſt der Eheſtand ſo rein und löblich/ daß es ein ſchön Exempel ſeyn kan allen Fürſten/ Herrn und Jederman/ ein Chriſtlich ſtill Frauenzimmer/ das einen Kloſter, wie man zu rühmen pflegt, gleich iſt; da hört man täglich GOttes Wort, geht zur Predigt/ betet und lobet GOtt 2c.

(b) Vid. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCCXC. p. 470. *THUAN.* L. XIII. *SLEID.* L. XXV. *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 977.

(c) Siehe *TENTZELS Medaillen-Cabinet* Erneſtiniſcher Linie p. 86. 87. *SCHLEGEL* in der Müntz-Bibel pag. 89. Sonſten iſt dem großen Kupffer-Buche (deſſen Herr *TENTZEL* gedencket) in der Hochfürſtl. Bibliothec zu Gotha fol. 101. das Epitaphium

§. XXVI. Nunmehro nahete es ſich mit unſerm gebohrnen Churfürſten auch zum Ende, denn nachdem er ſich Anno 1554. den 2. Mart. einige Tage hero ſehr ſchwach und engbrüſtig befunden, und alſo bey ſich vermerckt, daß ſein Sterb-Stündlein nicht weit mehr ſeyn würde, ließ er ſeinen Hof-Prediger M. JOHANN STOLTZEN, zu ſich erfordern, und nach geſprochener Beichte das Heilige Abendmahl reichen, und gab darauf ſeinen Söhnen die letzte väterliche Vermahnung, und that ihnen der Länge nach fürhalten, daß ſie ja bey dem reinen und allein ſeligmachenden Worte GOttes/ und der Evangeliſchen Lehre unverrückt bleiben, und ſich zu keiner Corruptel oder Verfälſchung deſſelben bewegen laßen ſolten. (d) Den 3. Mart. Sonnabends früh morgens, redete er ſeine Leib-Medicos mit dieſen Worten an: **Sagt mirs nur, obs gefährlich mit mir iſt? Denn ich fürchte mich Gottlob! für dem Tode gar nicht.** Darauf antworteten ſie, **ja es wäre Gefahr dabey, und wann Ihre Churfürſtliche Gnaden noch etwas zu beſtellen hätten, möchten ſie es in Zeiten thun.** Der Churfürſt regerirte, **Er wüſte nichts ſonderliches mehr zu verordnen, wolte alles übrige dem lieben GOtt befehlen.** (e) Hierauf ließ er durch den geweſenen Biſchoff zu Naumburg NICOLAUM von Amsdorff in dem Gemach eine Predigt ablegen, als ſolche geendiget, trugen ihm der Cantzlar D. MINKWITZ, und der Secretarius JOHANN RUDOLPH, den vor wenig Tagen zwiſchen Churfürſt AUGUSTO, wie auch Ihm und ſeinen dreyen Söhnen, wegen unterſchiedener Irrungen, wie auch Abtretung mehrerer Lande zu Naumburg abgehandelten, auf Pergament geſchriebenen ſehr weitläufftigen Vortrag, welcher Abends zuvor von Dreßden eingelangt, zur Mit-Vollziehung vor, welchen der Churfürſt, als ſein letztes Werck, gantz willig und recht ſauber unterſchrieb; (f) Da ſolches geſchehen, und das röchlen auf der Bruſt ſehr überhand nahm, ſagte er zum Cantzlar: **Ziehet hin, lieber Herr Cantzlar, was ich nicht beſtellen kan, das mö-**

dieſer SIBYLLEN, einverleibet/ nebſt ihrem Bildniſſe, in Holtz geſchnitten An. 1554. von LUCAS KRANACHEN, deſſen Schlänglein dabey zu ſehen. Da auch um Ihren Hals-Kragen zu leſen: ALS. IN. ERN. Von der Chur-Fürſtin SIBYLLAE Tode und Begräbniß iſt nachzuſchlagen *SAGITTARII Hiſtor. Joh. Friderici* p. 73.

(d) Vid. *JO. SEB. MüLLER* l. d. p. 123. Conf. *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 967. Von ſeinem nachdencklichen Traum/ den Er ſeinem Hof-Prediger STOLTZEN erzehlet, beſiehe die Thüring. *Chron.* p. 178. *TENTZEL* l. d. pag. 219. 220.

(e) Vid. *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 975. 1006. 1026. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCCXC. p. 470. *CHYTR.* in *Sax.* p. 531. *FABRIC. Orig. Sax.* L. IX. p. 96. ſqq. *MüLL.* l. d.

(f) *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 968.

mögen meine Söhne thun; Ich will mich nun weiter um nichts zeitliches bekümmern, ſondern mit GOtt reden, und mich zu ſterben bereiten, denn ich werde es gewiß nicht lange mehr machen. Nach ſolchem ließ er ſich aus dem Bette, um ſolches machen zu laſſen, heben, und auf einen Stuhl ſetzen, betete mit obgedachtem Biſchoffe, (g) und ſchlug die Hände in einander, da der Biſchoff fragte: ob der Chur-Fürſt alles hörete und verſtände, was geredet würde? ſagte Er, ja, ja, und dann ferner: **HErr JEſu, in deine Hände befehle ich meinen Geiſt, GOTT bis mir armen Sünder gnädig;** hiermit ſanck er auf dem Stuhle mit dem Haupte nieder, und verſchied alſo ſitzende, ohne die geringſte Regung eines Fingers, oder Gliedes auf ſeinen Erlöſer, (h) Vormittags zwiſchen 9. und 10. Uhr, ſeines Alters 50. Jahr, 35. Wochen und 15. Stunden. (i) Der entſeelte Cörper ward ſo fort den 5. Martii früh nach 8. Uhren, ohne einiges Gepränge, (k) des Chur-fürſtens eigener Verordnung nach, in Begleitung des gantzen Hofs, in ſtarcker Verſammlung der Unterthanen, durch zwey der ſtärckſten Senfften-Pferde, worauf zwey Senfften-Knaben ſaſſen, (l) in ordentlicher Proceſſion getragen, und in der Stadt-Kirchen zu **Weimar**, neben ſeiner vor 10. Tagen verſtorbenen Gemahlin eingeſencket. (m) Die Leich-Predigt

(g) Von des Chur-Fürſten Abſterben beſiehe des geweſenen Biſchoffs AMSDORFII in *HORTLED.* Tom. II. L. III. befindlichen Bericht. Conf. *SAGITTAR. Hiſtor. Joh. Friderici* p. 77. *MüLLER* l. d. p. 123. Selbiges iſt auch aus denen Leich-Predigten, und übrigen dazumahl ausgegangenen Relationen gnugſam zu erkennen / welche *HORTLEDER* ſeinem dritten Buche von Anfang und Fortgang des Teutſchen Krieges Cap. LXXXVIII. biß XCII. einverleibet.

(h) Die Papiſten weiſen zu München einen Revocations-Brief von Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICHEN, welchen Herr *BRüCKNER*, Hof- und Conſiſtorial-Rath zu Sachſen-Meinungen, aus dem Weimariſchen Archiv ſtattlich widerleget, welches auch Herr Doct. *PFEIFFER* in ſeinem Lutherthum vor Luthern l. d. gethan hat.

(i) Vid. *THUAN. Hiſtor.* L. XXIII. *SLEIDAN.* l. d. L. XXV. *HORTLED.* Tom. II. p. 975. 1006. 1026. *CHYTRAEUS* in *Sax.* p. 531. *SPANGENB.* Cap. CCCXC. pag. 470. *FABRIC.* l. d. *REUSNER. Stemm. Wittek.* p. 49. *PECCENST. Wittek. Famil. Sax. Prof.* p. 32.

(k) *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 975. Conf. *ID. ib.* p. 681.

(l) *MüLLERS Annal.* p. 124. da er unter andern alſo ſchreibet: Das Trauer-Pferd wurde dem Herkommen nach mit ſammt der Kleidung dem Vorſteher des gemeinen Kaſtens mit dieſer Anzeige zugeſtellet; daß es vom Hofe aus ſo lange gefüttert werden ſolle / biß es / dem Armuth zu gute, verkaufft werde.

(m) Vid. *HORTLED.* l. d. p. 92. da auch die ſchöne Weimariſche Altar-Tafel, und der Leichen-Stein des Hochſeel. Chur-Fürſtens in Kupffer geſtochen. Und alſo hat Er in der Pfarr-Kirche zu Weimar ſein Grabmahl, doch auch zugleich in aller treuen Lutheraner Hertzen, ein unverlöſchliches Andencken / und im Himmel ſeine ewige Stelle / unter den allergottſeeligſten, treuſten, und ſtandhaffteſten Dienern und Fürſten Gottes

digt (n) hielt ihm der geweſene Biſchoff NICOLAUS von Amsdorff, das gantze Epitaphium (o) hat *SAGITTARIUS*, (p) wie er es ſelbſt in der Stadt-Kirche zu Weimar abgeſchrieben, angeführet. Das Symbolum oder der ordentliche Wahl-Spruch (q) dieſes Churfürſtens iſt geweſen: SPES MEA IN DEO EST. **Meine Zuverſicht iſt auf GOtt.** Er hat auch zuerſt ſeine Wapen vermehret. (r) In der Fürſtlichen Bibliothec zu Gotha iſt Churfürſt JOHANN FRIEDRICHS Hand-Biebel aus LUTHERI Uberſetzung noch vorhanden auf ſchön Pergament gedruckt / in ſchwartzen Sammet mit ſilbernen Buckeln gebunden.

§. XXVII. Unſer Churfürſt iſt in ſeiner Jugend in die öffentliche Catechismus Lehre gegangen. (s) Es wird auch von dieſem löblichen Herrn folgende zuverläßige Hiſtorie erzehlet; (t) Als derſelbe in ſeiner Kindheit, und gleich in Sterbens-Zeiten, auf dem Schloſſe Wartenburg oberhalb Eiſenach geweſen, und ihme, da er einſten ein wenig ſpatzieren gangen, ein Eſeltreiber mit ſeinen Eſeln begegnet / und dieſer den jungen Printzen, auf ſein Anſprechen / ein wenig zur Luſt reiten laſſen, hat er demſelben einsmahls einen Rock zu geben verſprochen. Nachdem nun etliche Jahre hernach dieſer Eſeltreiber dem Churfürſten eine Supplication übergiebt, und wegen des zugeſagten Rocks einige Errinnerung thut, hat der Churfürſt mit dieſen Worten ſich vernehmen laſſen: **Ich errinnere mich der Zuſage gar wohl, und was ein Fürſt verſpricht, das ſoll er billig halten,** ziehet zugleich ſeinen **mit Sammet gefütterten Rock vom Leibe, und läſſet ſolchen dem Eſeltreiber zuſtellen**, welcher ſelbigen zu Gelde gemacht, und davon nicht nur einen Rock nach ſeiner Art machen laſſen, ſondern auch von dem übrigen Gelde eine Zeitlang haußgehalten.

(n) Dieſes iſt zu leſen in *HORTLED.* l. d. Cap. XC. p. 1006. ſqq.

(o) Eine andere affectirte Grabſchrifft, ſo Ihm die gantze Evangeliſche Kirche zu Ehren und Nachruhm ſoll verfertiget haben, wird von *CHYTRAEO*, *ZEILERO*, *SPANGENBERGIO*, *SPENERO*, *SAGITTARIO*, *KNAUTHIO*, *GLAFEYEN*, und ſehr viel andern recenſiret; ſie iſt aber, nach Herrn *FELLERS* Zeugniß / zu Weimar nicht zu finden.

(q) Siehe *SCHLEGELN* in ſeiner Müntz-Bibel pag. 88. *TENTZELN* in *Sax. Numiſm.* Part. I. p. 77. 78. 90. 196. Conf. *TENTZELS* Tractätlein von den Ritter-Ordens *Medaillen* / da er p. 19. anmercket, daß des Chur-Fürſtens güldene Kette von lauter Waſch-Golde aus der Elbe / welches um die Reſidentz-Stadt Torgan geſammlet, geweſen, und ſechzehendhalb Marck gewogen / nach *ALBINI* Zeugniß, in der Meißniſchen Berg-*Chronic*. Titul. XVI. p. 124.

(r) Siehe *TENTZELII Medaillen-Cabinet* Erneſt. Linie p. 88. 89. ſqq.

(s) Siehe Thüring. *Chron.* p. 178.

(t) Vid. *JO. SEB. MüLLERS* Sächſ. *Annales* p. 123. 124.

§. XXVIII. **Churfürſt** JOHANN FRIEDRICH wendete vor die Religion alle Mühe, Koſten und Sorgfalt an. (u) Er war ſehr arbeitſam, ſo daß ihn LUTHERUS einen *Jſaſchar* und Aſinum fortem & oſſeum nennete. Er war ſo züchtig, daß man von ihm in ſeinem gantzen Leben kein unhöflich Wort gehöret. Dabey war er ein ſehr frommer Herr, und hat ſelbſt, nach *SLEIDANI* Zeugniß, den ſo gar unglücklichen Krieg wider den Käyſer gantz nicht aus Ungehorſam, Untreu oder Hoffart, ſondern aus reinem und einfältigen Hertzen vor ſeinen Glauben geführt. (x) Er hielt vortreffliche Kinder-Zucht, und war gerecht, gütig, unermüdet, und von ſolchem Anſehen, daß er ſelbſt dem Käyſer *CAROLO* V. eine Furcht verurſachte. Von Perſon war er ein groſſer und anſehnlicher Herr, und konte Unglück beſſer als Glück vertragen. Dann bey gutem Glück ward er zu ſicher, hingegen blieb er bey allem, auch dem gröſten Unglück (y) in der Religion eiſenfeſt.

§. XXIX. Nach des **Churfürſtens** Tode führeten ſeine **drey Herrn** Söhne, JOHANN FRIEDRICH der **Mittlere**, JOHANN WILHELM und JOHANN FRIEDRICH der **Jüngere**, laut des väterlichen Teſtaments, die Regierung der Lande gemeinſchafftlich, und ſtelleten An. 1554. den 17. Jun. in ihren geſamten Landen eine Kirchen-Viſitation an. (z) Es hatte aber **Churfürſt** JOHANN FRIEDRICH (a) mit ſeiner Gemahlin SIBYLLA, in allen **vier** Söhne:

I. JOHANNEM FRIDERICUM den **Mittlern**, welcher An. 1529. den 8. Jan. zu **Torgau** gebohren worden. Von ihm werden wir bald a part mit mehrern handeln.

II.

(u) Siehe *AUCT.* der **Thüring.** *Chron.* p. 178. **Chur-Fürſt** JOHANN FRIEDRICH richtete zuerſt das Conſiſtorium zu Wittenberg an, und ließ durch Herr BUGENHAGEN die Evangeliſche Lehre in Pommern und Dännemarck fortpflantzen.

(x) Vid. *CHYTRAEUS* in *Sax.* p. 471. Er verdiente des Käyſers, ſeiner Feinde, und der geſammten wahren Chriſtlichen Kirche Lob, obgleich *ARNOLD* in ſeiner Ketzer-Hiſtorie Part. II. L. XVI. Cap. III. Num. XIX. p. 25. 26. und *RATZENBERGER* in *Hiſtoria Arcana* im Andern Theil der auserleſenen Hälliſchen Anmerckungen 1705. ihn vieler Fehler beſchuldigen wollen.

(y) Daß er das Unglück gehabt, und bey Mühlberg gefangen worden, kam daher, daß er entweder von ſeinen eigenen Leuten verrathen, oder doch verlaſſen worden, oder weil er den Krieg nicht ſo gar ſonderlich verſtanden. Vid. *HORTLEDER.* l. d. Tom. II. p. 1234.

(z) Vid. *JO. SEB. MüLLER.* Sächſ. *Annal.* p. 124.

(a) Durch ſeinen dritten Sohn JOHANN WILHELMEN ward Er der wahre Stamm-Vater aller annoch lebenden Hertzogen zu Sachſen, ERNESTINIſcher Linie, welche man der ALBERTINIſchen, oder annoch blühenden Chur-Linie contradiſtingviret.

II. JOHANNEM WILHELMUM, ſo An. 1530. den 11. Mart. (b) gleichfals zu **Torgau** das Licht dieſer Welt erblicket.

III. JOHANNEM ERNESTUM, der An. 1535. den 6. Jan. zu **Weimar** gebohren ward, aber den 8. Febr. wieder ſtarb, und zu **Weimar** in der Stadt-Kirchen begraben liegt.

IV. JOHANNEM FRIDERICUM den **Dritten** und **Jüngern**, ſo Anno 1537. den 17. Jan. zu **Torgau** gebohren worden. Er gieng Anno 1565. den 31. Oct. zu **Jena**, woſelbſt er ſich, und zwar in D. JOHANN SCHRöTERS, Medicinae Profeſſoris, Behauſung, ſonſt die **Schrötersburg** genannt, Studirens halber aufgehalten, im 28. Jahre ſeines Alters mit Tode ab, und wurde die Fürſtliche Leiche nach **Weimar** gebracht. (c)

§. XXX. Dieſer JOHANNES FRIDERICUS III. war Lebens lang ein kräncklicher **Herr**, daher er auch ſo bald und ohne Erben verſtarb. Mit den andern **zwey Brüdern** theilte ſich die **Erneſtiniſche** Linie in **zwey Häuſer**: Denn JOHANNES FRIDERICUS II. war ein Stamm-Vater des **Gothaiſchen**, und JOHANNES WILHELMUS ein Stamm-Vater des **Weimariſchen Hauſes**. Das iſt die **erſte** Haupt-Theilung. **Hertzog** JOHANNES WILHELMUS zu **Weimar** hinterließ wiederum **zwey Söhne**, die pflantzten gleichfalls **zwey neue Häuſer**, nehmlich FRIDERICUS WILHELMUS das **Altenburgiſche**, und JOHANNES das **Weimariſche Haus**. Und das war die **andere** Haupt-Theilung. **Hertzog** JOHANNES zu **Weimar** ließ abermahl **zwey Söhne**, von denen ſind auch wiederum **zwey Fürſtliche Häuſer** entſtanden, nehmlich mit WILHELMO das **Hauß Weimar**, und

(b) Nicht den 3. Mart. welchen ihrer viel zu dieſes jungen Herrns Geburts-Tag angeben. Siehe *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 84.

(c) Dieſer Hertzog JOHANN FRIEDRICH der **Jüngere** hat allezeit eine beſondere Begierde und Freude zu der Chriſtlichen Religion gehabt/ ſeine beyde Brüder, JOHANN FRIEDRICHEN und JOHANN WILHELMEN, öffters zur Einigkeit vermahnet, auch an den älteſten, die Aechter aus dem Lande zu ſchaffen, begehret. Kurtz vor ſeinem letzten Ende ließ Er ſich das II. und XII. Capitel St. Johannis fürleſen, und da es an die Worte kommen: **Es ſey dann, daß das Weitzen-Korn in die Erde falle/ und erſterbe, ſo bleibts alleine; wo es aber erſtirbet, ſo bringts viel Früchte** ꝛc. Schlug Er ſeine Hände zuſammen und ſagte: **HErr JEſu/ in deine Hände befehl ich meinen Geiſt, du haſt mich erlöſet/** und gab hiemit ſeinen Geiſt auf. Vid. *MüLL.* l. d. pag. 137. 138. Er hatte durch Verwahrloſung einen gebrechlichen und ungeſunden Leib/ darbey aber war Er ein frommer und Gottesfürchtiger Herr/ und von groſſen Verſtande; Er war des Herrn Vaters Bibel-Leſer, und der Frau Mutter Hauß-Prediger, und der Herren Brüder geheimder Rath, ſo vor dieſelben und auch vors Land zu zeitlich geſtorben. Vid. ***OSIANDER*** in *Hiſt. Eccleſ.* p. 798.

mit ERNESTO das Hauß Gotha. Und das iſt die dritte Haupt-Theilung der Erneſtiniſchen Linie geweſen. (d)

Die zweyte Abtheilung.

Von denen Hertzogen zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie.

ARTIC. I.

Von denen Hertzogen aus dem alten Gothaiſchen Hauſe.

CAPUT. I.

Von Hertzog JOHANNE FRIDERICO dem II. oder dem Mittlern.

§. I.

JOHANNES FRIDERICUS II. oder der Mittlere war Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICHS I. älteſter Sohn, und ward nebſt ſeinen Brüdern ſo wohl erzogen, daß er Anno 1542. den 25. Mäy, im 13den Jahre ſeines Alters auf dem Schloſſe zu Torgau in der ſo genannten Stamm-Stuben, in Beyſeyn ſeines Herrn Vaters, und ſeines Vetters, Hertzog JOHANN ERNSTS zu Sachſen, wie auch anderer Fürſtlichen Perſonen mehr, eine zierliche Oration, in Lateiniſcher Sprache, vom Ammte eines frommen Fürſten (e) gehalten. Als ſein Herr Vater Churfürſt JOHANN FRIEDRICH Anno 1547. bey Mühlberg gefangen, und durch die darauf erfolgte Capitulation, aller väterlichen Gewalt benommen und verluſtiget wurde, trat er, als der älteſte Sohn, die Vormundſchafft ſeiner beyden jüngern Brüder (f) an, und führte ſolche, und zwar ſeines Bruders JOHANN WILHELMS bis

(d) Iſt alſo die ERNESTINIſche Linie in vier Häuſer getheilet worden, nehmlich 1. in das alte Gothaiſche. 2. in das Altenburgiſche. 3. in das Weimariſche. 4. in das neue Gothaiſche. Zwey davon ſind wieder abgeſtorben/ nemlich 1. das alte Gothaiſche Anno 1638. und 2. das Altenburgiſche Anno 1672. Zwey aber floriren biß dieſen Tag, nemlich 1. das Weimariſche. 2. das neue Gothaiſche Haus. Vid. *TENTZEL* im Müntz-*Cabinet* Erneſtiniſcher Linie, *HüBNER* l. d. Tom. V. p. 868. 869. 870.

(c) Siehe *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 98. *PFEFFERKORN* in der Thüring. *Chron.* p. 181. der alſo ſchreibet: Sein (des Chur-Fürſtens) älteſter Sohn/ Johann Friedrich der Jüngere war ein frommer und gelehrter Herr/ der auch die Hebräiſche Bibel ohne *Verſion* leſen und verſtehen konte.

(f) Vid. *MüLLER.* l. d. p. 107.

bis ins Jahr 1551. des andern Bruders bis in das Jahr 1552. da denn ihr Herr Vater aus der Cuſtodie entlediget wurde, und die Jura patriae poteſtatis wieder überkam. (g) Anno 1548. den 19. Mart. beſtätigte er nebſt ſeinen Herren Brüdern die Univerſität Jena. (h) Das Jahr drauff erhielt er am 17. Mart. nebſt ſeinen beyden Brüdern, von König FERDINANDO in Böhmen die Lehn über die Herrſchafft Saalfeld, durch ihre nach Prag abgeordnete Räthe, (i) welche, aus beſondern Käyſerlichen Gnaden, zu Empfahung dieſer Böhmiſchen Lehen vor dismahl admittiret wurden, und alſo die Principalen nicht in eigener Perſon zu erſcheinen nöthig hatten. Nach dem Tode des Herrn Vaters vereinigte ſich Hertzog JOHANN FRIEDRICH der Mittlere, nebſt ſeinen Brüdern, JOHANNE WILHELMO und JOHANNE FRIDERICO dem Jüngern, mit denen Fürſten zu Henneberg WILHELMO dem Wackern, und deſſen Söhnen, GEORGIO ERNESTO und POPPONE dahin, daß Er nebſt ſeinen beyden Brüdern gegen Ubernehmung einiger Hennebergiſchen Schulden von 130000. Fl. im Fall der Hennebergiſche Stamm abgienge, alle Lande bekommen ſolte. Wenn aber etwan die Erneſtiniſche Linie eher abſtürbe, ſolten die Henneberger nur die Sächſiſchen Ort-Lande in Francken erben, (k) ſintemahl die übrigen Erneſtiniſchen Lande ſchon durch die Heßiſche Erb-Verbrüderung verwickelt waren. Als dieſes verbracht, erneuerte er auch Anno 1555. die Erb-Vereinigung und Erb-Verbrüderung mit Brandenburg und Heſſen; Empfieng auch hernachmahls den 23. Mart. vor ſich und ſeine Brüder bey Käyſer *CAROLO* V. die Lehn, über die, nach Abſterben ihres Vaters auf ſie ingeſammt verfallene Fürſtenthümer und Lande, durch einige nach Brüſſel in Brabant abgeſchickte Räthe. (m)

§. II.

(g) Als hernachmahls Sein Herr Vater mit Tode abgieng, trat Er die Tutel Seines jüngern Bruders, der auch JOHANN FRIEDRICH hieß, ohne Concurrentz des mittlern Bruders, JOHANN WILHELMS, wiederum allein an.

(h) Vid. *IDEM ib.* p. 112. *BEYER* l. d. *GLAFEY* l. all. p. 1089. Er ließ auch die Statuta derſelben zu Pappier bringen.

(i) Dieſe ſpecificiret Herr *MüLLER* l. d. p. 113.

(k) Vid. *JO. SEB. MüLLER.* l. d. p. 124. Dieſe Erb-Verbrüderung beſtätigte nicht allein An. 1555. der Käyſer *CARL* V. und die Erb-verbrüderten Fürſten, Chur-Fürſt AUGUSTUS von Sachſen und der Landgraf von Heſſen, ſondern es muſten auch die Hennebergiſche Stände und Städte die Erb-Huldigung noch in ſelbigem Jahr leiſten. Und das iſt das Fundament, weßwegen hernach Anno 1583. nach Abſterben der Hennebergiſchen Grafen, die geſammte gefürſtete Grafſchafft Henneberg an das Haus Sachſen gefallen. Vid. *MüLLER.* l. d. p. 125.

(m) *MüLLER.* l. d. p. 115.

§. II. Anno 1555. am 26. May hielt Hertzog JOHANN FRIEDRICH der Mittlere mit ſeiner erſten Gemahlin AGNES, (n) Churfürſt MORITZENS zu Sachſen Wittwe, gebohrner Land-Gräfin zu Heſſen, in Weimar Beylager, behielt aber dieſelbige nicht gar zu lange; (o) Kurtz hernach bekam Er nebſt ſeinen Brüdern von Mansfeld die Herrſchafft Römhild, wie auch Lichtenberg und Brückenau, (p) und richtete Anno 1557. den 13. May einen Vertrag mit ihnen auf, Krafft deſſen er als der ältere Bruder, die von denen beyden jüngern reſignirte Regierung ihrer gemeinſchafftlichen Fürſtenthümer und Lande, auf vier Jahr lang zu führen übernahm. (q) In dieſer Regierung ward Anno 1558. den 25. Jan. die Univerſität Jena (r) von ihm, vor ſich und ſeine Brüder, mit herrlichen Privilegien, Ordnungen und Statuten begabt, und am 2. Febr. eingeführet. (s) In eben dieſem Jahre that Hertzog JOHANN FRIEDRICH der Mittlere ſeine zweyte Heyrath, indem er ſich ELISABETHAM, Pfaltz-Graf FRIEDRICHS, hernachmahls Churfürſtens, älteſte Tochter beylegen ließ, und geſchahe die Solennität zu Weimar. Anno 1559. (t) den 27. Mart. am andern Oſter-Feyertag ließ er durch 300. Mann bewehrte Mannſchafft, bey der Nacht M. VICTORINUM STRIGELIUM, Theologiae Profeſſorem, und M. ANDREAM HüGELIUM, Seniorem zu Jena, wegen ihrer irrigen Lehren von dar gefänglich hinweg und auf die Leuchtenburg

(n) Vid. *ID.* l. d. p. 125. 126.

(o) Denn er hatte Sie nicht länger als 23. Wochen und 1. Tag gehabt, als Sie in eben dieſem Jahre den 4. Novembr. an einem hitzigen Fieber zu Weimar Todes verfuhr, nachdem Sie in Ihrem erſten Eheſtande 12. Jahr, 6. Monate/ und in dem andern, wie obgedacht, nur 23. Wochen und 1. Tag gelebet, und ihr gantzes Alter auf 26. Jahr, 22. Wochen, und 3. Tage gebracht hatte. Sie ward den 6. Novembr. zu Weimar in der Stadt-Kirche begraben.

(p) Vid. *MüLLER.* l. d. p. 126.

(q) *ID. ib.* p. 128.

(r) Noch vorhero bezeugte Er und ſeine Brüder ihre Munificentz gegen dieſe Univerſität, indem Sie ſelbiger 47. Stipendia, 10. vor Adels-Perſonen/ jedes à 35. fl. und 37. vor Prieſter-Bürger- und Bauern-Söhne/ à 30. fl. ſo jedoch alle zu den Studiis geſchickt und tüchtig ſeyn ſolten, verehreten, welche an Capital faſt eine Tonne Goldes austrugen. Vid. *MüLLER.* l. d. p. 126.

(s) *ID. ib.* p. 129. Dieſe Einführung geſchahe mit herrlichen Ceremonien und ſonderbaren Gepränge, inmaſſen nach gehaltener Predigt, Hertzog JOHANN FRIEDRICH der Mittlere/ im 29. Jahre ſeines Alters, eine wohl-elaborirte lateiniſche Oration hielt/ welche nachgehends Cantzlar BRüCK in teutſcher Sprache wiederholete.

(t) In dieſem Jahre erhielt Er vom Käyſer die Confirmation des Privilegii de non appellando, und empfieng benebſt ſeinen Brüdern dem 4. Aug. die Reichs-Lehn.

burg führen, woſelbſt ſie etliche Monate ſaſſen, und dann auf beſchehene Declaration wiederum loß gelaſſen wurden. (x) Hierauf ordnete Er Anno 1562. den 10. Jul. eine Kirchen-Viſitation in Thüringen an, (y) und machte mit Schwartzburg wegen der Herrſchafft Leutenberg einen Kauff-Contract, und nahm ſolche mit Gewalt ein, ließ ſich auch zu Leutenberg huldigen. (z) Er richtete auch mit ſeinen Brüdern einen Receſs der Landes-Regierung halber (a) auf, und als der jüngere Bruder verſtorben war, theilte er mit ſeinem andern Bruder, JOHANNE WILHELMO auf gewiſſe maſſe die Lande in zwey Theile, (b) dergeſtalt, daß er ſelbſt davon das Weimariſche behielt, Hertzog JOHANN WILHELM aber das Coburgiſche bekam, womit ſie alle 3. Jahr umwechſeln ſolten.

§. III. Nun wollen wir ſehen, was ſich mit JOHANNE FRIDERICO II. zu Gotha in ſpecie zugetragen hat: Derſelbe gerieth nun einige Jahre nach dieſer Theilung in ein ſolches Labyrinth, daß man nicht viel dergleichen Exempel in der Hiſtorie haben wird. WILHELM GRUMBACH (c) war

(x) Vid. *MüLL.* l. d. p. 130. Es nahm hierauf Anno 1560. den 2. Auguſt. auf Hertzog JOHANN FRIEDRICHS Befehl, die Diſputation zwiſchen VICTORINO STRIGELIO, und MATTHIA FLACIO ILLYRICO, welcher auch Profeſſor Theologiae zu Jena war, vom freyen Willen und Erb-Sünde / auf dem Schloſſe zu Weimar ihren Anfang / worinne der erſtere den meiſten Beyfall erhielte. Ja es kam ſo weit, daß An. 1561. den 10. Dec. FLACIUS ILLYRICUS, und JOHANNES WIGANDUS nebſt etlichen andern Profeſſoribus Theol. zu Jena ihres Amts entſetzet wurden.

(y) Die Deputirten zu ſelbiger ſpecificiret Herr *MüLLER.* l. d. p. 134. Bey dieſer Viſitation wurden auf des Viſitatoris JOHANN STöSSELS, damahls Profeſſor. Theol. zu Jena, Veranlaſſung in die 40. Pfarrer / weil ſie der Synergiſtiſchen Declaration VICTORINI STRIGELII nicht unterſchreiben wolten / nebſt Weib und Kindern ins Elend verjagt. Dieſer *STöSSEL* ſoll endlich gar in Verzweifflung gefallen ſey.

(z) *MüLL.* l. d. p. 136.

(a) Siehe Herr *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 137.

(b) *ID. ib.* p. 138. Als Anno 1561. den 20. Jan. unterſchiedene Fürſten von den Proteſtirenden Ständen zu Naumburg zuſammen kamen / um die alte Augſpurgiſche Confeſſion, weil von denen Fürſten, die ſich im Jahr 1530. darzu bekennet hatten / damahls keiner mehr am Leben war, de novo zu unterſchreiben, ſo ward ſolches von allen Anweſenden bewerckſtelliget, auſſer von Hertzog JOHANN FRIEDRICH dem Mittlern, welcher nebſt Hertzog ULRICO zu Mecklenburg die Unterſchreibung, erheblicher Urſachen halber, unterließ, wobey Hertzog JOHANN FRIEDRICH mit ſeinem Schwieger-Vater / Chur-Fürſt FRIDERICO zu Pfaltz / im Articul vom heiligen Abendmahl in einen groſſen Diſputat geriethe. Vid. *MüLLER* l. d. p. 133. *HöNN* in der Hiſtorie hievon, C. V. VI. VII.

(c) Von den Grumbachiſchen Händeln, ſiehe *THUAN.* L. XXI. *LUNDORPII Continuat.*

war von Geburth ein Fränckiſcher Reichs-Ritter, welcher Marggraf ALBERTO zu Brandenburg gedienet, und wie man ſagt, dieſen jungen Fürſten verhetzt hatte, daß er unter andern auch ſeinen Lehn-Herrn MELCHIOR ZOBELN, Biſchoffen zu Würtzburg, gewalt-thätig bekrieget: welcher dem GRUMBACH deßwegen ſeine Lehn-Güter einzog, aber von ihme, da er ſolche nicht wieder erlangen können, Anno 1559. durch Meuchel-Mörder (d) als er mit ſeinem Truchſes aus der Stadt über die Mayn-Brücke nach dem Schloß ritte, neben den Edelleuten erſtochen ward. Als deſſen Nachfolger FRIEDRICH von Wirsberg ihn darum anklagte, brachte GRUMBACH viel andere Edelleute, die theils vor dieſem unter Marggraf ALBERTO gedienet hatten, und vom Steg-Reiff zu leben gewohnt waren, auf ſeine Seite, mit Vorwand, daß ſie von allen Fürſten, welche den Adel zu unterdrucken geſonnen wären, eben das zu erwarten haben würden, was er ietzt von dieſem erlitte. (e) Damit ſie aber ein Haupt hätten, erſuchte er JOHANNEM FRIDERICUM und JOHANNEM WILHELMUM, beyde Hertzoge zu Sachſen und Gebrüdere hiezu: Deren dieſer ihn hiervon abmahnete, (f) jener aber in ſeinen Schutz aufnahme. (g) Hiernechſt verſammlete er auf dem Eisfelde bey achtzig ſeiner Rott-Geſellen, kame bey Nacht vor Würtzburg, brach eilends das Thor auf, eroberte und beraubte die Stadt, und nöthigte das Thum-Capitel, daß ſie einen von ihm vorher verfaßten Vergleich unterſchrieben, und ſeine Lehn-Güter ihm wieder einzuräumen, auch auf gewiſſe Zeit ihm ein groß Stück Geldes zu liefern verſprachen. (gg) Weil er nun alſo Boßheit mit Boßheit gehäuffet, ward er vom Käyſer *FERDINANDO* I. als ein öffentlicher Land-Räuber und Reichs-

Sleidan. I. & IV. & VI. *CHYTRAEUS* in *Chron. Sax.* p. 627. und 639. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVII. p. 225. GRUMBACH iſt auch Urſache geweſen/ daß Marggraf ALBRECHT mit dem Biſchoff von Bamberg und mit der Stadt Nürnberg ſo ungütlich verfahren. Vid. *SLEIDAN.* l. d. L. XXIV. XXV. *HORTLEDER* l. all. Tom. II. p. 1891. *THUAN.* L. XI. *CHYTRAEUS* l. d. p. 512. *LUNDORP.* Cont. *SLEIDAN.* I. & IV.

(d) Vid. *THUANUS* Lib. XXI. *Hiſt.* ad An. 1558. und *CAMERARIUS de praecipuis rebus geſtis ab Ann.* 1550. *ad* 1561. in *FREHERI* Tom. III. *Rer. Germ.* ad An. 1558. p. 124. und ad An. 1566. p. 167.

(e) Vid. *LUNDORP. Contin. Sleidan.* VI. *CHYTR.* in *Chron. Sax.* p. 627. *THUAN.* l. d. L. XXXIX. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 222. 223. 224. ed. *FELL.* und aus ihm *GLAFEY* l. d. p. 298. 299. 300. ſqq.

(f) Vid. *JO. SEB. MüLLER.* l. all. p. 140.

(g) *ID. ib.* p. 140.

(gg) Vid. *SLEIDAN.* l. d. *CHYTR.* l. all. *HORTLED.* l. c. *THUAN.* l. d.

Reichs-Fried-Brecher in die Acht erkläret und Vogel-frey geſprochen. Welche Achtung, als nach deſſen Tode ſein Sohn Käyſer *MAXIMILIANUS* der II. zur Regierung gelanget, wiederholet wurde. (h)

§. IV. Weil ſich nun der von **Grumbach** wegen der Käyſerlichen Achts-Erklärung nicht mehr ſicher ſahe, kam er zu **Hertzog** JOHANN FRIEDRICHEN nach **Gotha**, (i) dahin ſeine Rott-Geſellen ſich zum öfftern einfanden, und den guten **Fürſten** mit ihren Anſchlägen und Beredungen dermaſſen verblendeten, das weder des **Chur-Fürſten** AUGUSTI, noch ſeines Bruders **Hertzog** JOHANN WILHELMS, noch ſeines Vetters des **Hertzogen zu Jülich**, noch des **Pfaltz-Graf** FRIEDRICHS, noch **Land-Graf** PHILIPPI, als ſeiner beyden Schwieger-Väter, Vermahnungen ihn bereden konten, dieſe Aufrührer von ſich zu ſchaffen. (k) Es mochten ihm von dieſen Leuten

(h) Anno 1566. den 13. Maji wurde dieſes Acht- und *Executions-Mandat* wider **Wilhelm von Grumbach** und ſeine Complices, **Wilhelm von Stein**, **Ernſten von Mandelsloe**, **Jobſten von Zetwitz**, **Dietrichen Püchten**/ und **Michael Feiſtlein**/ dieſelben nicht einzulaſſen, zu hauſen, zu hofen, zu herbergen, zu etzen, zu träncken, zu enthalten, zu leiden, zu dulden, fürzuſchieben/ durchzuſchlaiffen, zu ſchützen, zu ſchirmen/ zu vergleiten/ ihnen auch nicht zu backen, zu mahlen/ noch einige andere Hülffe, Förderung, Fürſchub/ oder Beyſtand zu thun ꝛc. cum comminatione ejusdem poenae wiederholet/ und darauf die erklärte Reichs-Acht zu Augſpurg unterm freyen Himmel mit gewöhnlichen Solennitäten öffentlich denunciret und ausgeruffen.

(i) Dahin Anno 1564. Hertzog JOHANN FRIEDRICH der Mittlere auf Veranlaſſung und Zurathen WILHELMS von GRUMBACH, welcher ſeinen ſonderbahren Vortheil darunter ſuchte, ſein Hof-Lager/ die Regierung und Cantzley aber von Weimar nach Waltershauſen verlegte. Vid. *MüLL* l. d. p. 136.

(k) Vid. *HORTLEDER*. l. all. Tom. II. L. VI. Cap. XXVI. XXVIII. GRUMBACHS Entſchuldigung/ welche Hertzog JOHANN FRIEDRICH der Mittlere in ſeinem Schreiben an das Reich gethan/ iſt zu leſen bey Herr *GLAFEYEN* l. d. von p. 301. biß 337. Es iſt auch der gantze Verlauff der Grumbachiſchen Händel, wie Hertzog JOHANN FRIEDRICH den geächteten GRUMBACH und ſeine Anhänger, durch die zwiſchen Ihm und den Chur-Fürſten ergangene Brief-Wechſelungen, vertheidiget/ wie auch GRUMBACHS Schrifften ſelber ausführlich erzehlet und eingerücket in Herrn *RUDOLPHI Gothae Diplomaticae* andern Theile Cap. VII. Auch ſein eigner Rath und Geſandter zu Augſpurg *HUSANUS*, hat Ihm unter andern Abmahnungen/ aufs beweglichſte zu Gemüthe geführet/ Er ſolte doch ſeine kleine Kinder bedencken. Vid. *TENTZEL* in *Medaillen-Cabinet* Erneſtiniſcher Linie pag. 236. Thüring. *Chron.* p. 179. ſqq. *THUANUS* L. XLI. berichtet, Hertzog JOHANN FRIEDRICH habe ſich von Grumbachen und ſeinem Anhang ſo weit verleiten laſſen, daß Er ſo gar ſeine Gemahlin, Frau ELISABETH, hätte verſtoſſen/ und eine Courtiſane zu Erffurt/ die ſich vor die Engliſche Königin ELISABETH ausgab/ heyrathen wollen.

die Gedancken zur **Chur-Würde** wieder in den Kopff geſetzt worden ſeyn/ wie er ſich denn, nach dem Zeugniß **Herr** *MüLLERS*,(l) einen **gebohrnen Churfürſten** geſchrieben, und unterſchiedene **Müntzen** mit dieſer Uberſchrifft ſchlagen laſſen. (m) Um des willen, und weil man beſorgte, es möchte der gantze **Adel** im Reich wider den **Käyſer**, **Chur-** und andre **Fürſten** zum Auffſtande gebracht werden, auch keine Vermahnung mehr bey ihm verfangen wolte, ward er Anno 1566. den 12. Dec. auf **Käyſer** *MAXIMILIANI* II. erſtem Reichs-Tage, in die **Acht** (n) erkläret. Weil er ſich aber auch hierdurch nicht von dem Aechter GRUMBACHEN und deſſen Rotte wolte abziehen laſſen, ſo erfolgte endlich die Belagerung des Schloſſes **Grimmenſtein** und der Stadt **Gotha**. Dieſelbe ließ der **Käyſer** durch einen **Herold**, (o) und **Churfürſt** AUGUSTUS durch einen **Edel-Pagen** am 23. Decembr. 1566. **Hertzog** JOHANN FRIEDRICHEN ankündigen, welcher nach angenommenen Schreiben ſie wohl tractiren ließ, und mit Verehrung einiger güldenen **Müntze** wieder abfertigte. (p) Es war aber **Churfürſt** AUGUSTO von dem **Käyſer** ſolche Achts-

(l) In Sächſ. *Annal.* p. 146.

(m) Herr *TENTZEL* l. d. p. 238. geſtehet, daß ihm keine Müntze/ worauf die Chur-Schwerdter, und die Worte gebohrner Chur-Fürſt/ geſtanden, wie die *Müller*iſchen *Annales* wollen, von Anno 1566. ſondern alle vom folgenden zu Geſichte kommen.

(n) Die Achts-*Execution* wurde Ihm durch ein offen Mandat, ſo Ihm der Reichs-Herold überbrachte/ angekündiget. Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 140. 141. Conf. *LANGVETUS in belli Gothaici deſcriptione.*

(o) Als dieſer vor den Hertzog gebracht wurde, Ihm den Abſags-Brief übergab, und alle Käyſerliche Ungnade ankündigte, ſagte der Hertzog: Ich habe dem Käyſer die Zeit meines Lebens nichts zuwider gethan/ ſondern allen ſchuldigen Gehorſam geleiſtet, und befremdet mich dieſe angekündigte Ungnade nicht wenig, kan es aber leicht erachten/ woher ſolche kommen möchte, und dem Käyſer ſo viel dienen, als ein ſtoltzer Meißner. Des Herolds Habit war ein ſchwartzer Sammet/ mit göldenen Stück beleget/ gleichwie ein Meßgewand, fornen der Reichs-Adler von Gold und Perlen/ hinten auf dem Rücken der Reichs-Apffel, von gleicher Koſtbarkeit. Unter dieſem Habit hatte Er noch eine ſchwartze Sammete Hartz-Kappe/ auf dem Kopff ein Sammet-Häublein, und hielt in der einen Hand einen weiſſen Stab, in der andern aber obangeregten Käyſerlichen Abſags-Brief. Vid. *MüLL.* l. d. p. 141.

(p) Conf. *MüLL.* l. d. p. 141. An. 1567. den 3. Jan. wurden auf dem zu Saalfeld gehaltenen Land-Tage, ſämmtliche dahin beſchriebene Thüringiſche Land-Stände und Unterthanen/ Ihrer Pflicht und Huldigungs-Eydes, wormit ſie bißhero Hertzog JOHANN FRIEDRICHEN dem Mittlern verwandt geweſen, durch einen daſelbſt ſich eingefundenen Käyſerlichen Herold erlaſſen, und darmit einig und allein an den jüngern Bruder, Hertzog JOHANN WILHELMEN, verwieſen; geſtalt dann auch ſelbige ſo fort die Huldigungs-Pflicht/ und zwar dergeſtalt abgelegt, daß ſie Hertzog JOHANN FRIE-

Achts-Vollziehung, mit Hülffe der vier Kräyſe des Ober- und Nieder-Sächſiſchen, des Fränckiſchen und Weſtphäliſchen, zu verrichten anbefohlen, und ihm drey Käyſerliche Räthe zugeordnet worden. Hierauf rüſtete ſich gedachter Churfürſt in aller Still und Eyle, und ließ die Stadt Gotha, woſelbſt ſich damahls Hertzog JOHANN FRIEDRICH auffhielt, den 24. Dec. An. 1566. an dem heiligen Weyhnacht-oder Chriſt-Abend berennen und anblaſen, worauf ſieben Läger abgeſtochen wurden. (r) Den 8. Jan. langete Churfürſt AUGUSTUS nebſt Hertzog JOHANN WILHELMEN und der verordneten Kreyß-Hülffe, ſo in 8000. Pferden, und 40000. zu Fuß beſtund, in dem Lager vor Gotha in hoher Perſon an, begehrte gutwillige Ubergabe beyder Veſtungen Gotha und Grimmenſtein, bekam aber abſchlägige Antwort, worauf er alle benöthigte Anſtalt zu einer formalen Belägerung machte. (s) Eben an dieſem Tage ließ Hertzog JOHANN FRIEDRICH auf der Veſtung Grimmenſtein ſein Kriegs-Volck zuſammen ziehen, ritte nebſt GRUMBACHEN und Cantzlar BRüCKEN mitten in den Kreyß, und errinnerte einen jedweden ſeines Eydes und Pflicht, mit ernſter Vermahnung, beſtändig darbey zu bleiben; Redete ihnen auch aus dem Sinne, **daß dieſe Kriegs-Empörung nicht, wie ſie vermeynten, Grumbachs halber entſtanden, ſondern es geſchehe um des reinen Wort Gottes willen, und muſte das Volck von neuen die Pflicht ablegen.** Den 10. Jan. ſtachen die Belagerer vor Gotha in der Nacht das Waſſer, die Leine genannt, ſo durch den Schloß-Graben und die Stadt flieſſet, ingleichen etliche Brunnen in der Stadt ab, wodurch in derſelben Mangel am Waſſer entſtund. (t) Als man am 5. Febr.

DRICHEN hinfort nicht mehr für ihren Herrn erkennen/ ſondern ſeinem Bruder, Hertzog JOHANN WILHELM, und ſeinen Erben treu und ſo fort ꝛc. ſeyn ſolten. Und auf ſolche maſſe wurden des nachmahls gefangenen Hertzogs beyde unmündige Söhne, JOHANN CASIMIR und JOHANN ERNST, von ſothaner Succeſsion gäntzlich ausgeſchloſſen, und Hertzog JOHANN WILHELM ward in dem Fürſtlichen Hauſe Sachſen ERNESTINIſcher Linie, alleine regierender Herr, biß gedachtes ſeines Bruders beyde unmündige Söhne in ihres Vaters Landes-Portion auf gewiſſe maſſe wiederum eingeſetzet wurden.

(r) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 241. Alles was vom 4. biß 12. April. in Herr *MüLLERS Annal.* von pag. 143. biß 146. erzehlet wird, iſt nach Herr *FELLERS* Bericht, aus eines Gothaiſchen Cantzeliſtens, *PAUL LOBERS* Beſchreibung des Gothaiſchen Kriegs/ ſo annoch in Manuſcript vorhanden, entlehnet.

(s) Conf. *RUDOLPHI* Part. II. *Hiſtor. Diplom.* Cap. VIII. da Er weitläufftig von der Belagerung des Schloſſes Grimmenſtein handelt.

(t) Vid. *MüLL.* l. d. p. 143. Hertzog JOHANN FRIEDRICHEN ward auch von Schwartzburg die Lehen aufgekündiget. *ID. ib.* Den 17. Mart. kam Hertzog ADOLPH

aus der Veſtung **Gotha** gegen Morgen mit etlichen groben Stücken nach **Sundhauſen** zuſchoſſe, trug ſichs zu, daß ein groſſes Stück, die **Brehme** genannt, zerſprung, und vom Knallen alle Fenſter in des Hertzogs Gemach, ſonſt aber keine andere ausfielen, welches man zu einem böſen Omine machen wolte.

§. V. Den 4. April. des 1567. Jahres ward das Kriegs-Volck zu **Gotha** auf dem **Grimmenſtein** rebelliſch, und verleitete die andern Trouppen in der Stadt, wie auch die Bürger und Bauern gleichfalls zum Aufſtand. (u) Erſtlich nahmen ſie den Commendanten **Obriſten von Brandenſtein**, (x) hernach GRUMBACHS Jungen, **Hänſel Tauſendſchön** genannt, (y) ferner Cantzlar BRüKEN, (z) ſo dann den **Aechter** GRUMBACHEN, (a) nach ihm HANS BEYERN, (b) und endlich WILHELMEN von **Stein,**

zu Holſtein mit einem groſſen Volck zu Roß und Fuß in dem Lager an, nachdem Er vorhero Hertzog JOHANN FRIEDRICHEN abgeſchrieben. Vid. *MüLL.* l. all. p. 143. Hierauf machten den 24. die Belagerer in der Nacht einen blinden Lerm, daher der Hertzog ſelbſt mit einem weiſſen Feld-Zeichen auf den Wall kam.

(u) Als der aufrühriſche Hauffe mit Gewalt in das Schloß eindrung, und den Aechter GRUMBACHEN heraus haben wolte/ ſo bat der Hertzog anfangs um 14. ferner um 8. Tage/ um einen Tag/ um eine Stunde, halbe Stunde Aufſchub/ biß er erſt geſpeiſet, aber des Hertzogs Bitten und Flehen war vergebens, und ſie blieben beſtändig auf GRUMBACHS Herausgebung.

(x) Er drohete anfänglich das rebellirende Krieges-Volck auf den Zwinger verbrennen zu laſſen. Als man Jhn mit einer ſtarcken Wache aufs Rath-Hauß in Verhafft brachte, gab Jhm (nachdem Er vorhero vergebens um Gnade gebeten) unterwegens bald einer hie, bald einer da/ mit der Muſquete einen Stoß.

(y) Dieſer iſt mit der Zauberey/ welche er von GRUMBACHS Schreiber gelernet, umgegangen, und hat dadurch den Hertzog guten Theils verführet, wie Herr *MüLLER* l. d. p. 145. will. Beſagten Jungen wurffen ſie in den Pforten-Thurm, und ſchlug Jhn unterwegens einer hier der andere da, und fragten: **Biſt du der Weiſſager? ſo ſage wer dich geſchlagen hat.**

(z) Den Cantzlar nahmen ſie aus des Fürſtens Gemach aus der Schreibe-Stube/ ſo ſie aufſchlugen, ohne Regard ſeiner Proteſtation, nachdem Jhn ein kleiner Bauer mit ſeiner Büchſen in die Seite geſtoßen/ mit Gewalt heraus, und führten Jhn aufs Rath-Hauß zu dem Oberſten Brandenſtein.

(a) GRUMBACHEN funden ſie in des Hertzogs Schlaff-Kammer, und zwar auf heimliches Anzeigen einiges Frauenzimmers, in einem Schub-Bette, darinnen Er der Länge lang lag/ den zogen ſie heraus/ ſchleppten Jhn herunter/ ſchloßen mit ihren Hacken zuſammen, und trugen Jhn zur Stadt hinunter. Unterwegens entfärbte Er ſich etwas/ und meynte man/ Er habe Gifft zu ſich genommen/ ſie wolten ihn zu Doct. PAUL LUTHERN bringen, der wolte ihn aber wegen Auf- und Zulauff des Pöbels, in ſeinem Hauſe weder ſehen noch wiſſen/ und alſo ward Er uncurirt aufs Rath-Hauß gebracht.

(b) Er war ein Chur-Sächſiſcher Beamter geweſen. Er machte ſich unter währenden

Stein, (c) die ſie alle geſchloſſen und mit ſtarcker Wache bewahret zur gefänglichen Hafft brachten. Als nun der Hertzog dieſes alles mit betrübten Augen anſehen muſte, und bey dem Volcke kein Flehen noch Bitten helffen wolte, ſeine Leute auch alle von ihm hinweg genommen worden, ließ er durch die Kriegs-Leute einen Kreyß in dem Schloß-Hofe ſchlieſſen, nahm einen Knebel-Spieß in die Hand, tratt mitten in den Hauffen, und ſagte: (d) **Liebes Krieges-Volck, ich hoffe, ihr werdet nun euer Müthlein gekühlet haben, weil ihr dieſe Leute in euere Gewalt bekommen, kan ich aber bey euch ſo viel erhalten, ſo bitte ich, gebet mir den Cantzlar, Hanß Beyern und Wilhelm von Stein, wieder loß** (da fielen ſie dem Hertzoge gleich ins Wort, und ſchryen, **mit nichten, mit nichten,**) **wo aber nicht**, fuhr er fort, **will ich euch nochmals bey euren Pflichten, erinnert, vermahnt, und gebethen haben, ihr wollet mir beyſtehen, und Leib und Leben bey mir laſſen, wer nun dieſes zu thun geſonnen, der recke zu deſſen Verſicherung und Bekräfftigung zwey Finger auf.** (e) Worauf einige zwey Finger aufreckten, andere ſich deſſen weigerten, wieder andere antworteten, ſie wolten ſich bedencken. Auf ſolche Maſſe wuſte der Fürſt nicht wie er dran war, und was er thun oder laſſen ſolte, gieng endlich vom Hauffen hinweg, und in ſein Gemach. Nachdem er ſich retiriret, nahm das Kriegs-Volck die Schlüſſel zum Schloſſe und Stadt-Thore zu ſich, und beſtellten die Wacht nach ihrem Gefallen. (f) Hier-

auf

Tumult ohne Noth unter dem aufrühriſchen Hauffen, und wolte ſie zu frieden ſtellen. Dieſe aber verſtunden unrecht, kriegten Ihn beym Leibe/ und brachten Ihn gleichfalls in Arreſt/ wiewohl Er gerne mitgieng, lachte, ihrer ſpottete, und nur Poſſen darzu trieb.

(c) Und auf ſolche Art haben ſie auch mit WILHELM von STEIN verfahren/ und Ihn gleichfalls feſt geſetzet. Conf. *JO. SEB. MüLLER.* l. d. p. 145.

(d) Vid. *MüLLERS Annal.* pag. 145. 146. Hierbey iſt nicht zu vergeßen/ daß eben in dieſer Stunde, da oben benandte Perſonen zur Verhafft gebracht worden/ man Willens geweſen, etliche 60. Perſonen vom Hof-Geſinde/ Bürger- und Land-Volck, auf Grumbachs, des Cantzlers, und Steins Anſtifftung/ durchs Schwerdt hinrichten zu laſſen. Und hat der Anfang an nachfolgenden ſechs Perſonen/ nemlich 1) Casparn von Göttfardt, Hof-Marſchalln/ 2) Hans Veiten von Obernitz, (dieſer bate den Hertzog um des Jüngſten Gerichtes/ und um ſeiner Fürſtlichen Wohlfahrt willen/ daß er doch GRUMBACHEN von ſich ſchaffen möchte) 3) D. Johann Hoffarten, 4) Ruprecht Treuſchen/ allerſeits Räthe, 5) Baltzar Beyern, und 6) Fritz Kötzlein gemacht werden ſollen, geſtalt denn bereits der Scharffrichter beſtellt, und in dem Gemache/ worinnen die Execution geſchehen ſollen, die Gräber ſchon fertig geweſen. Vid. *MüLL.* l. d. p. 146.

(e) Vid. *ID. ib.*

(f) Conf. *MüLLER* l. d. *RUDOLPH.* l. all.

auf machten ſie in dem Schloſſe und der Stadt unter ſich einen Ausſchuß, und gaben durch denſelben dem Feinde den gantzen vorhergehenden Proceſs zu vernehmen, baten auch um Ordre, weſſen ſie ſich weiter zu verhalten hätten, worauf ihnen zur Antwort gegeben wurde, daß alles recht und wohlgethan wäre, ſie ſolten nur die Gefangenen wohl verwahren, damit keiner entkäme, man wolte ſie ſchon zu finden wiſſen. Den 5. Apr. begehrte Hertzog JOHANN FRIEDRICH an die Käyſerliche in dem Feld-Lager ſich befindende Commiſſarien durch eine offene Urkunde, worinnen er ſich gebohrnen Churfürſten (g) nennete, Ihme 14 Tage lang Anſtand zu geben, damit er die Sachen an Pfaltz, Jülich und Heſſen gelangen laſſen, und dero Rath und Bedencken darüber einholen könne, welches ihm aber abgeſchlagen wurde. Zu gleicher Zeit ward auch Churfürſt AUGUSTUS und Hertzog JOHANN WILHELM von der Bürgerſchafft und dem Land-Volck durch ein hinaus geſendetes Schreiben um einen Stillſtand und Unterredung erſucht, welches man auch beliebte, (h) und hierauf den 12. April die Deputirten von beyden Theilen zuſammen kommen ließ.

§. VI. Den 13. April am Sonntage Miſericordias Domini, (war eben der Sonntag oder Monats-Tag nach dem 21. April. da vor 20. Jahren dieſes Hertzogs Vater, Churfürſt JOHANN FRIEDRICH, die Schlacht vor Mühlberg nebſt der Chur verlohr) wurde im Feld-Lager vor Gotha mit Vorwiſſen Hertzog JOHANN FRIEDRICHS folgende Capitulation (i) abgeredet und aufgerichtet:

I. Soll Hertzog Johann Friedrich ohne allen Vorbehalt in des Keyſers Gnad und Ungnade ſich ergeben, und anneben ſtatt des Keyſers dem Churfürſten zu Sachſen beyde Feſtungen, ſammt allem Geſchütz, *Munition*, Proviant und Vorrath, (k) wie auch der Cantzley und Silber-Kammer einantworten.

II. Die Haupt-Aechter nebſt ihrem Anhange, nahmentlich 1.) Wilhelm von Grumbach, 2) Cantzlar Brücken, 3) Wilhelm von Stein, 4) David Baumgärtnern, 5) Hieronymus von Brandenſtein, 6) Hans Wurſten, geweſenen Bürger zu Arnſtadt, 7) Mathes Dit-

(g) Welchen Titul Er aber bald darauf/ und zwar auf Chur-Fürſt AUGUSTI Begehren/ weglegen und fahren laſſen muſte. Vid. *MüLLER*. l. d. p. 146.

(h) Den 7. April ſoll ſowohl auf dem Schloſſe, nahe an der Schantze/ im Wolffe genandt, als in der Stadt Gotha Feuer vom Himmel gefallen ſeyn/ welches man auch vor ein nachdenckliches Omen hat halten wollen.

(i) Vid. *MüLL*. l. d. *RUDOLPHI* l. all.

(k) Vid. *MüLL*. l. d. von dem Herr *GLAFEY*, was Er l. d. von p. 337. biß 346. von dieſen Grumbachiſchen Händeln meldet, entlehnet.

Ditmarſchen, ſonſt Apel von Brün genandt, 8) Hanß Beyern, 9) Hänſel Tauſendſchön den Engelſeher, und andere, ſo auf der Straſſen geraubt und gemordet haben, wie auch alle *Vaſall*en, ſo vom Chur-Fürſten Lehn, oder geſammte Anwartung haben, und ihre Pflicht nicht aufgeſchrieben, auſſer Georg Ritſchern, und Hanſen von Raſchkau, welche zu Gnaden wieder aufgenommen, überliefern.

III. Innerhalb drey oder vier Stunden ſoll alles Kriegs-Volck und Hof-Geſinde an Adel und Land-Volck ohne Trummeln und Pfeiffen, mit ihren Seiten-Wehren und eigenen Rüſtungen, ſo ins Zeug-Hauß nicht gehören, abziehen, und die Fähnlein zuſammen gewickelt überantworten.

IV. Die Reuter ſollen ohne *Eſtandart*en abziehen, jedoch ihnen ihre Pferde, Harniſch und Wehre gelaſſen, und ſie bis Wallenhauſen geleitet werden.

V. Sollen Bürger und Kriegs-Knechte ſchweren, wider den Chur-Fürſten nimmermehr zu dienen,

VI. Dem Käyſer und an deſſen ſtatt dem Chur-Fürſten ſoll der Rath und Bürgerſchafft und zwar durch acht Perſonen jedes Mittels niederkniende eine Abbitte thun, und gehorſamſt angeloben. Wann dieſes alles vollbracht, ſollen ſie

VII. Hertzog Johann Wilhelmen von neuen wiederum die Huldigung leiſten und ſchweren, und zwar auf die Art und Weiſe, wie oben am 3. Januarii zu Salfeld geſchehen.

§. VII. Als nun dieſe Capitulation verfaſſet, und von beyderſeits Deputirten vollzogen, ritte noch dieſen Abend der Churfürſt zu Sachſen, AUGUSTUS, nebſt Hertzog JOHANN WILHELMEN, und denen Käyſerlichen Commiſſarien, wie auch Hertzog ADOLPHO zu Holſtein, und vor dieſen her, eine groſſe Anzahl von Grafen, Herren und Adel, in die Stadt, und von dar auf das Schloß. Hertzog JOHANN FRIEDRICH (l) ſtunde unten im Hofe an einem gewiſſen Orte, und wolte dem Churfürſten eine Reverenz machen, der Churfürſt aber that, als wenn ers nicht ſähe, entblöſte auch nicht ſein Haupt, ſondern ritte ohne Abſitzen durch den Schloß-Hof wieder ins Lager. Inzwiſchen wurde von den Käyſerlichen Commiſſarien, als 1.) OTTONE, Grafen zu Eberſtein, 2.) GEORGIO LUDOVICO zu Seinsheim, 3.) CHRI-

(l) Vid. *MULL.* l. d. p. 147.

3.) CHRISTOPH von Carlwitz, und 4.) FABIAN von Schöneich, Hertzog JOHANN FRIEDRICHEN der Arreſt angekündiget, und er folgende Nacht ſtarck bewachet.

§. VIII. Den 14. April wurde WILHELM von Grumbach in Beyſeyn der Käyſerlichen Commiſſarien, wie auch einiger Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Räthe und Secretarien anfangs gütlich, und hernach noch dieſen Abend peinlich befragt, da er denn unter andern bekennete, es habe einmahl Hänſel Tauſendſchön, einen Becher voll rothen Wein gebracht, welchen er mit dem Hertzoge und ſeiner Gemahlin (m) ausgetruncken, ob nun dieſer Wein, wie man ihn beſchuldigen wolle, dergeſtalt zugerichtet geweſen, daß der Hertzog u. ſeine Gemahlin nichts wiedriges wieder ihn vornehmen können, das ſtelle er dahin, er vor ſich wiſſe nichts davon. Gleicher Geſtalt ward dieſen Tag auch Cantzlar BRüCK (n) ſo wohl gütlich als peinlich befraget. Nach ausgeſtandenem Examine hat dieſer Cantzlar BRüCK den Churfürſten und Hertzog JOHANN WILHELMEN gebeten, den hiebevor zu Gotha geweſenen Hof-Prediger *WEDEMANN*, welcher Sich damahls zu Erfurt aufhielt, von dar holen zu laſſen, damit derjenige, den er vordieſen vielmahls betrübt, und ihm manchen Seuffzer ausgepreſſet hätte, ſeine Beichte hören, und ihn abſolviren möchte, wenn ſolches geſchehen, wolte er ſich gerne zu frieden geben, dann er frage nichts nach der zeitlichen Straffe, wann nur ſein Gewiſſen beruhiget würde. Geſtalt er dann hiebevor öffters, als er die armen Prieſter unſchuldiger weiſe ins Elend gejagt, und darüber von ihnen geklaget, auch, daß die Prieſter GOttes Augapffel wären, mit angeführet worden, ſpöttiſcher weiſe geantwortet: **Wenn ich GOtt in ſeinen Augapffel greiffe, ſo wird er mich wohl auf die Finger klopffen.**

(m) Als den 5. Jun. des gefangenen Hertzogs Gemahlin / ELISABETHA, gebohrne Pfaltz-Gräfin beym Rhein, den Käyſer anderweit um Erledigung Ihres Gemahls, oder wenigſtens Milderung der Cuſtodie, und Vergünſtigung ihn zu beſuchen, demüthigſt angeflehet, hat Sie in dieſem Schreiben unter andern mit angeführet; wie ihr Herr und Gemahl durch *practici*rte und geſchwinde Anſtifftung / auch Verführung etlicher böſer Leute / nicht nur alſo jämmerlich eingenommen / verführt und verblendet / ſondern auch, der beſtändigen Sage nach / Ihm ein zugerichteter Trunck gegeben worden / welcher ſo viel gewürcket, daß Er letzlich alles nach dieſer Leute Willen thun und leben müſſen.

(n) Dieſer BRüCK ſoll wenige Zeit vor ſeinem damahligen Unglück und Verſtrickung mit einem Kürbis geſpielet / denſelben in die Höhe geworffen und wieder gefangen haben / da es denn ſoll geſchehen ſeyn / daß er ihm in 4. Stücke in die Hände gefallen / daraus einige nichts gutes ominiret haben. Welches auch nachgehends / wiewohl vielleicht zufälliger Weiſe, eingetroffen.

ſen. Als es nun oben angeregter maſſen mit ihme dahin kommen, hat er frey-willig bekannt; **Wie ihn nichts mehr quäle, als die Verfolgung der Prieſter, und daß ihn GOtt itzo mehr als zuviel auf ſeine Hände ſchlage, weil er durch Verjagung der Geiſtlichen GOtt in ſeinen Augapffel gegriffen habe.** Den 15. April. befragte man **Hänſeln Tauſendſchön**, oder den Engelſeher, ſonſten mit Nahmen **Hanß Müller den Jüngern**, von **Hundhauſen** ohnweit **Gotha** bürtig, ebenmäßig gütlich und peinlich, welcher unter andern feſt darauf beſtund, er habe Engel geſehen, und mit ihnen geredet, dieſe hätten ihm eröffnet, daß in ſeinem Dorffe zu beſagten **Hundhauſen** in eines Nachbarn Garten, ein groſſer Schatz an lautern Golde, welchen ein Käyſer dahin verſetzt hätte, verborgen wäre, und würde denſelben niemand anders bekommen, als **Hertzog** JOHANN FRIEDRICH der **Mittlere** zu **Sachſen**, und Er, Hänſel ſelbſt. Es wären der Engel an der Zahl **viere**, die dann und wann zu ihm kämen, es redete aber nur einer mit ihme, und dieſer hätte öffters geſagt: **Es ſolte der Hertzog die ſeinem Vater abgenommene Chur wieder bekommen, ꝛc.** (o) welchen Fratzen wir aber keinen Glauben beymeſſen, ſondern ſelbige nur referiren, wie ſie bey **Herr** *MüLLERN* ſtehen. Den 16. April wurde HANS BEYER (p) auf gleiche Art examinirt, welcher unter andern ausſagte: **Hertzog** JOHANN FRIEDRICH habe verſchiedene **Chur-Schwerdter** machen, und ſolche unter die von **Adel** und Befehlshaber, um ſelbige zu tragen, austheilen laſſen. &c.

§. IX. Von dem unglückſeligen Ausgange dieſer **Reichs-Aechter** hat **Herr** *RUDOLPHI* (q) ausführlich gehandelt, und ſeinem Buch verſchiedene **Urgichten** und Urthel, als 1.) WILHELM **Grumbachs**. 2.) Cantzler **Brückens**. 3) **Wilhelms von Stein**, 4.) **David Baumgärtners** 5) **Hans Beyers** gantz einverleibet. (r) Die Anſtalt dazu machte man den 16.

Ttt 2 und

(o) Er verblieb auch in der ſchärffſten Tortur beſtändig auf der Engel Geſichte und dem Geſpräche mit Ihnen, mit der Anzeige, ſie kämen aus einem Loche in dem Keller herfür, und giengen auch wieder da hinein, er wäre einmahl, auf der Engel Begehren mitgangen, da hätte er ſeinen Aelter- und Uhrälter-Vater geſehen. Die Engel wären in der Größe, wie dreyjährige Kinder, und Aſcherfarbicht angekleidet geweſen, hätten ſchwartze Hüte auf den Köpffen, und weiſſe Stäblein in der Hand, redeten gantz klein wie ein Kind. Vid. *MüLLER* l. d. p. 148.

(p) Dieſer Hanß Beyer war ſonſt in dem Churfürſtlichen Amte Schellenberg Schößer, und weil er keine Rechnung thun können, heimlich durchgangen, und hatte ſich zur Grumbachiſchen Rotte geſchlagen.

(q) Part. II. *Gothae Diplomat.* Cap. IX.

(r) Conf. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* im Jahr 1567. und *HORTLED.* l. d. Tom. II. L. VI. Cap. XXVI. XXVIII.

und 17. April an welchem Tage zu Gotha auf dem Marckt, wo vor dieſem der Galgen geſtanden, eine Bühne, um die Gefangenen darauf zu juſtificiren, aufgerichtet wurde.

§. X. Der 18. April war der Tag, an welchem nach Urthel und Recht die ſcharffe Execution an vorher benannten Reichs-Aechtern auf obigen Echaffaut vollzogen wurde. Den erſten Rang hatte WILHELM von Grumbach, (s) weil er der Uhrheber des gantzen Unweſens geweſen, weil er aber wegen ſeiner Gicht-Beſchwehrung nicht wohl zu Fuſſe war, wurde er auf einem geringen, elenden Stuhl zum Richt-Platz gebracht; Vor ihm her ritte der Profos, nebſt dem Malefiz-Schreiber; als er nun daſelbſt anlangte / blieſen ihn, nach Kriegs- und Malefiz-Gebrauch, acht Trompeter an, worauf er bey einer Viertel-Stunde ſitzen blieb, da unterdeſſen die Geiſtlichen mit ihm redeten, ihn tröſteten, und zum rechten Glauben brachten, ſo daß er auch ſagte: **Er wolle ſterben als ein frommer Chriſt.** Hierauf wurde er ausgezogen, nieder gelegt, angenagelt, und lebendig geviertheilet. Der Scharff-Richter riſſe ihm vorerſt das Hertz aus dem Leibe, und ſchmiſſe es demſelben mit dieſen Worten um das Maul: **Siehe Grumbach! dein falſches Hertz.**

§. XI. Ihm folgte Cantzlar BRÜCK (t) in einem langen ſchwartzen Mantel, nebſt einem Flor auf dem Hut, welcher gleichfalls mit dem Trompeten-Schall beneventiret, und mit Zertheilung ſeines Cörpers, wie Grumbach, in

(s) Dieſer GRUMBACH trachtete Chur-Fürſt AUGUSTO nach Leib und Leben. Vid. *MüLL.* l. d. p. 139. Er hatte mit ſeinem Anhang Hertzog JOHANN FRIEDRICHEN dahin beredet, daß Er, wann ihr Anſchlag zum Stand gebracht, nicht nur zum Chur-Fürſten zu Sachſen / ſondern auch zum Römiſchen Käyſer öffentlich im Felde ſolte ausgeruffen und beſtätiget werden. Er war den 1. Junii Donnerſtags nach Exaudi, Abends um 6. Uhr 30. Minuten 1503. gebohren/ (iſt er alſo nicht 70. Jahr alt/ wie einige vorgeben, geweſen, ſondern erſt in das 64te gegangen) und ließ ſich durch D. *CHRISTOPH. STATHMIUM*, Stadt-Phyſicum zu Coburg, einige Jahr vor ſeinem gewaltſamen Tode, die Nativität ſtellen/ worinnen unter andern geſetzet war, wenn er würde den Jun. 1567. erreichen / würde man wunderliche Dinge von ihm hören und ſehen; Ingleichen würde er um den Chriſt-Monat 1566. tödtliche Gefahr und Kranckheit zu gewarten haben. Vid. *MüLL.* l. d. p. 150.

(t) Dieſer D. CHRISTIAN BRüCK war des berühmten Sächſiſchen Cantzlers, D. GREGORII PONTANI, oder BRüCK, ſo ehemahls bey Ubergebung der Augſpurgiſchen Confeßion ſeine Standhafftigkeit gegen dem Käyſer *CAROLUM* V. bezeuget, Sohn. Er hatte des berühmten Mahlers LUCAE CRANACHS Tochter zur Ehe mit welcher er eine Tochter erzeuget/ die hernach ein Jeniſcher Medicus, D. JOHANN SCHRöTER geheyrathet, deſſen Nepos, D. JOHANN SCHRöTER, Cantzler zu Meinungen geweſen. Siehe *TENTZELN* im dritten Tomo der *curieuſ. Biblioth.* 1706. p. 686.

in vier Stück, vom Leben zum Tode gemartert ward. Nach ſolchem kam drittens WILHELM von Stein, welcher weil Grumbach ſelbſt geſtanden, daß er ihn verführet habe, und Urſache an ſeinem Tode ſey, erſtlich mit dem Schwerdt gerichtet, und ſodann ebenmäßig geviertheilet wurde. Der vierdte HIERONYMUS von Brandſtein, (u) Obriſter und Commendant auf der Veſtung Grimmenſtein, wurde unter eben ſolchem Trompeten-Blaſen herbey geführt, ihn zu decolliren, als er aber bald an die Gerichts-Bühne kam, wurde ein Schreiben vom Churfürſten überbracht, worinnen Ordre, mit ihme biß auf fernern Befehl, inne zu halten; Dahero führte man ihn wiederum zurück, und in die Cuſtodie. Bald darauf kam 5tens David Baumgärtner, ein Frey-Herr in Schwaben, von dem Patricien-Geſchlechte der Baumgärtner von Augſpurg bürtig, in gleicher Proceſſion, und wurde enthauptet. (x) Zuletzt erſchien der aus dem Churfürſtl. Amte Schellenberg durchgegangene Schöſſer, HANS BEYER, unter obigem Gepränge, und ſtarb an dem Strange. Die Stücke der drey Geviertheilten wurden auf dem Schinder-Karren zum Thor hinaus geführt, und auf die Straſſen, als Grumbach bey dem Spital, der Cantzlar (y) bey der Leine-Mühle, gegen Waltershauſen zu, und Stein auf die Langen-Salzer Straſſe aufgehenckt, Baumgärtner be-

(u) Den 22. April ward dem von BRANDENSTEIN die Todes-Straffe von neuem angekündiget, worauf Er den 24. April in ſeiner Cuſtodie ein Teſtament aufrichtete/ und darinnen ordnete/ wie es ſowohl mit ſeines Weibes Brigitten, gebohrner von Watzdorff, Leib-Gedinge/ als auch ſeinen ausgeſtatteten und unausgeſtatteten Kindern, als 2. Söhnen und 5. Töchtern, in einem und dem andern/ nach ſeinem Tode gehalten werden ſolle. Endlich gieng den 26. April. die Execution an Jhm und dem Jungen/ Tauſendſchön, weil ſelbige nächſt verwichenen 24. dieſes/ anbefohlner maſſen/ nicht zu Wercke geſtellet werden können, vor, da jener decollirt/ dieſer aber aufgehencket wurde. Vid. *MüLL.* l. d. p. 150.

(x) Dieſer Baumgärtner war Schulden halber flüchtig worden/ und hatte ſich an die Grumbachiſche Rotte gehänget/ und ſich vorhero zu den aufrühriſchen Rathſchlägen, wie man die von Adel gantz und gar befreyen, und nur alleine dem Käyſer und ſonſt niemand ſich unterwürffig machen möge, gebrauchen laſſen. Und hätte Er beym Abzuge aus der Stadt leicht entkommen können/ wenn er in einem geringen Kleide ſich mit untermiſchet, und nicht närriſcher Weiſe zu unrechter Zeit auf einem unbändigen Hengſte/ und mit Federn auf dem Hute gezieret, ſich ſehen laſſen wollen. Als der Chur-Fürſt ſeiner innen ward, fragte/ wer er wäre? und deſſen Nahmen erfuhr, muſte er wieder umkehren, und wurde nach empfangenen vielen trockenen Schlägen vom Pferde herunter/ und ins Gefängniß geworffen. Vid. *MüLL.* l. d. p. 149.

(y) Cantzlar Brückens Kopff/ ſammt dem darzu gehörigen Viertheil ward bey nächtlicher Weile hinweg gebracht, und in einem Sack ſteckende, in eines Bauers Acker eingegraben gefunden, und heraus gegraben. Vid. *MüLLER* l. d. p. 151.

graben, Hanß Beyer aber biß in den dritten Tag hängen gelaſſen, ſo dann auch abgenommen und beerdiget. (z) Von denen übrigen proſcribirten Aechtern und Ober-Aechtern ſind noch vor der Belagerung der Stadt Gotha und des Schloſſes Grimmenſtein entwiſchet und entkommen, Ernſt von Mandelslohe, (a) Jobſt von Zetwitz, Dietrich Picht, und Michel Faiſtlein, nebſt andern ihres Anhangs- und Conſpirations-Verwandten. Den 28. Jun. wurde D. JUSTUS JONAS Junior, Königlicher Rath zu Coppenhagen in Dännemarck, welcher in den Grumbachiſchen Händeln ſehr vermiſcht geweſen, und ſich zwar in Zeiten von Gotha aus dem Staube gemacht, aber auf Churfürſt AUGUSTI nach beſagten Coppenhagen beſchehene Denunciation und Erſuchen, im Sund zur gefänglichen Hafft gebracht werden, mit dem Schwerdte gerichtet. (b) Die Veſtung Grimmenſtein (c) ward darauf dem Erd-

(z) Obiges Blut-Gerüſte verkauffte der Nach-Richter nach deſſen Abbrechung an einen Bauren nach Hundhauſen, welcher daraus eine Wohn-Stube machte. Vid. *IDEM ib.* p. 149. 150.

(a) Unter währender Belägerung hat man aus der Veſtung an Ernſten von Mandelslohe ein Schreiben mit ungewöhnlichen ſeltſamen Characteren verzeichnet, in dem Feld-Lager intercipirt, worzu man endlich den Schlüßel funde. Bey dieſem Schreiben waren in einem Beutel 4000. Stück Gold-Klippen, etwas leichter als die Gold-Gülden/ verwahret, auf welchen die Chur-Schwerdter, nebſt der Umſchrifft: Gebohrner Chur-Fürſt/ ſtunden. Vid. *MüLLERN* l. d. p. 150.

(b) Dieſer JUSTUS JONAS, ſeines Alters 42. Jahr, war des berühmten Theologi gleiches Nahmens Sohn, ſonſt ein geſchickter Mann/ und trefflicher Juriſt/ hat aber ſeinen Vater ſehr übel gehalten, und öffters zu Jhm geſagt: Me Regis filium eſſe oportuit: Jch ſolte nicht eines *Theologi* oder Pfaffen / ſondern eines Königs Sohn ſeyn. Als Er zur Execution in den Kreyß geführt wurde/ ſagte Er:

Quid juvat innumeros ſcire atque evolvere caſus,
Si facienda fugis, & fugienda facis.

Worauf Jhm einer aus den Umſtehenden gleich antwortete:

Et juvat innumeros ſcire atque evolvere caſus,
Si facienda facis, & fugienda fugis.

Eben dieſer JUSTUS JONAS hatte auch ehedeſſen zu Gotha die Schmäh-Schrifft der Poſt-Reuter genannt, wider Chur-Fürſt AUGUSTUM verfertiget. Vid. *MüLLERN* l. d. p. 151. 153.

(c) Dieſe Veſtung iſt Anno 1643. von Hertzog ERNSTEN, unter des Reichs hellen Kriegs-Brande wieder auferbauet/ und Friedenſtein genennet worden. Sonſten iſt beſagter Hertzog JOHANN FRIEDRICH der Mittlere, Willens geweſen/ ein Erb-Begräbniß der Landgrafen in Thüringen/ auf dem Schloß Grimmenſtein aufzurichten, und hat ſchon zu dem Ende ihre alten Grab-Steine von Reinhardsbrunn und Eiſenach zuſammen führen laſſen. Vid. *TENTZEL* im zwölfften Fache des erſten Repoſitorii

Erdboden gleich gemacht, welche Demolition alleine 704675. Gülden 15. Gr. gekoſtet.

§. XII. Den 15. April des 1567. Jahres wurde der gefangene Hertzog JOHANN FRIEDRICH in Begleitung einer Fahne Reuter, und 4. Fähnlein Knechte/ auf einem mit 4. Pferden, ſo gefärbte Mähnen, und ſchwartz Kutſch-Zeug hatten, beſpannten, und mit ſchwartzem Tuche bedeckten Wagen (d) von Gotha nach Dreßden, ferner nach Wien (e) in Oeſterreich, von dar nach Neuſtadt, (f) und endlich gen Steyer in Ober-Oeſterreich, allwo auch derſelbe (nachdem er 28. Jahr in der Cuſtodie ſein Leben zubringen müſſen) im Jahr 1595. geſtorben, gefänglich geführet. Der gefangene Hertzog hatte auf erlangte Erlaubniß einen Pagen von Birckenfeld, nebſt einem Apothecker, Barbierer, und einen Küch- und Keller-Bedienten, und hat ihm ſein Herr Bruder noch einen Juncker des Geſchlechts von Germar mit zugegeben.

§. XIII. Den 16. April. des 1567. Jahres zog Hertzog JOHANN FRIEDRICHS Gemahlin, ELISABETHA, gebohrne Pfaltz-Gräfin bey Rhein

---

ſeiner *curieuſ. Bibliotb.* pag. 1159. dahero hat er auch denen erſten Landgrafen im Titul nachahmen wollen, wann er ſich nach ihrem Exempel Comitem Provincialem Thuringiae genennet. Vid. *TENTZEL* in *Saxon. Numiſmat.* Part. I. p. 231.

(d) Im Auffſteigen auf obigen Wagen/ ſagte der Hertzog: Hinauf in GOttes Nahmen.

(e) Zu Wien muſte Er in einem offenen Wagen, mit einem Stroh-Hute auf dem Kopffe/ ſeinen ſchimpffichen Einzug halten/ indem die Jungen neben dem Wagen herlieffen und ſchrien ꝛc. Vid. *PFEFFERKORN* in der Thüring. *Chron.* p. 182. der auch l. d. p. 204. unter andern alſo ſchreibet: Bey der *Execution* Grimmenſtein war etwas zu hart verfahren/ ſo daß auch Käyſer *Maximilianus II.* geſagt hat: *Exceſſit Medicina modum.* Belobter Käyſer hat auch Johann Friedrichen den Mittleren nicht am Leben geſtrafft/ ſondern nur in Arreſt genommen, hätte ihn auch wohl auf freyen Fuß geſtellet/ in Fall nicht das Reich und das Haus Sachſen/ aus Beyſorge allerhand Unruhe / ſeine Verhafftung vor beſſer befunden hätte ꝛc.

(f) Er ward nach Neuſtadt in Oeſterreich zu ewiger Gefängniß verdammet. Es ward vielfältig bey dem Käyſer vor ihn intercediret: Allein die Conditiones, die ihm darbey vorgeſchlagen wurden/ waren allemahl ſo unanſtändig/ daß Er das Gefängniß einer ſolchen Freyheit vorzog. Unterdeſſen hat er aus ſeinem Gefängniß mit vielen gelehrten Leuten correſpondiret, und iſt in der Lutheriſchen Religion biß an den Tod beſtändig geblieben. Vid. *HÜBNER,* l. d. Tom. V. pag. 880. ſq. Inſonderheit wendete deſſen Schwieger-Vater, Chur-Fürſt FRIEDRICH zu Pfaltz groſſe Bemühung vor ſeine Befreyung an: wovon ſein Schreiben an den Käyſer ein herrlich Zeugniß giebt/ welches denen Anno 1701. zu Franckfurt gedruckten *Monumentis Pietatis & litterariis* p. 289. 290. einverleibet/ und zwar Tag und Jahr auſſen gelaſſen / aber aus dem Anfang und Ende leicht abzunehmen iſt, daß es auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg Anno 1576. abgefaſſet und überreichet worden.

Rhein ſammt ihren beyden jungen Herrlein, JOHANN CASIMIR, und JOHANN ERNSTEN, ſo noch ſehr jung und minderjährig waren, (g) indem jener von drey, und dieſer von fünff viertel Jahren war, und mit ihrem Frauenzimmer, wiewohl ſehr betrübt und traurig, von dem Schloß Grimmenſtein nach Eiſenach, woſelbſt ſie ſich eine Zeitlang in dem damahligen Zoll-Hauſe, ſo nachgehends dero jüngſten Sohnes, JOHANN ERNSTS Reſidentz worden, und hernach auf dem Schloſſe Wartenburg aufhielt. Anno 1572. den 10. Auguſt. erklärte ſich der Käyſer *MAXIMILIANUS* in einem von Wien aus, an Hertzog JOHANN WILHELM abgelaſſenem Schreiben dahin, daß, ob er wohl Urſach habe, auf denen 15000. Thalern zu ſeines gefangenen Bruders, Hertzog JOHANN FRIEDRICHS jährlichen Unterhalt zu verharren, ſo wolle er doch zu Gnaden und Freundſchafft noch 3000. Thaler fallen laſſen, und mit 12000. Thalern zu frieden ſeyn. In eben dieſem Jahre begab ſich des gefangenen Hertzog JOHANN FRIEDRICHS Gemahlin, ELISABETHA, ein unvergleichliches Muſter beſtändiger Treue und Liebe gegen ihren Herrn Gemahl, auf vorher erhaltene Käyſerliche Erlaubniß nach Oeſterreich zu ihrem Herrn in die Cuſtodie, zu welchem Ende ſie den 16. Jun. von Eiſenberg aus, woſelbſt ſich damahls ihre beyde unmündige Söhne aufhielten, dahin abreiſete. Und ob ſie wohl nur auf einige Monate bey Ihm in der Wieneriſchen Neuſtadt zu verbleiben Permiſſion hatte, ſo ließ ſie doch mit Bitten und Flehen nicht eher nach, biß ihr der Käyſer vergönnete, Zeit ihres Lebens bey ihrem Gemahl zu verharren, bey dem ſie auch faſt zwey und zwantzig Jahr biß an ihren Todt ausgehalten. (h)

§. XIV.

(g) Weil Sie beyde noch minderjährig waren, ſo hätte Ihres Vaters Bruder/ Hertzog JOHANN WILHELM, Ihr Tutor legitimus ſeyn ſollen/ da aber dieſer die Landes-Theilung mit Ihnen vorhatte, und es alſo nicht werden kunte, ſo hätte die Tutel dem Chur-Fürſten zu Sachſen alleine zugehört/ doch weil auch dieſer mit den Pupillen wegen der Gothaiſchen Krieges-Koſten in Irrungen gerieth, ſo konte Er berührte Tutel alleine nicht führen, ſondern es wurden nebſt Ihm die beyden Chur-Fürſten Pfaltz und Brandenburg zu Mit-Vormunden conſtituiret. Vid. *MüLLER* l. d. p. 148.

(h) Vid. *MüLL.* l. d. p. 160. *TENIZEL* in *Saxon. Numiſmat.* Part. I. p. 246. Anno 1576. war Hertzog JOHANN FRIEDRICH in ſeiner Hafft mit Auslegung des 1. Pſalms beſchäfftiget, welchen Er den 28. Septembr. beſagten Jahres ſeiner Gemahlin dedicirete/ und den 3. Auguſti 1577. völlig verfertigte und übergab, wie aus dem in der Fürſtlichen *Bibliothec* zu Gotha noch vorhandenen Manuſcripto ſeiner Meditationum & Soliloquiorum zu erſehen. Anno 1598. den 26. Septembr. hat *MATTHAEUS ALBINUS*, Hertzog FRIEDRICH WILHELMEN zu Sachſen/ damahligen Adminiſtratori der Chur, dieſe Meditationes dediciret. Mehr dergleichen Meditationes und Soliloquia, welche Hertzog JOHANN FRIEDRICH der Mittlere in ſeiner Gefängniß concipiret,

§. XIV. Es haben zwar nachgehends ſo wohl die Geiſtlichen als auch weltlichen Chur- und andre Fürſten, durch ihre an Käyſer RUDOLPHUM II. ausdrücklich, ſeiner Erledigung wegen, nach Prag abgefertigte Geſandten, zu unterſchiedlichen mahlen ſeine Befreyung eifrigſt geſucht; Es wurde aber die Käyſerliche Bewilligung in ſo harte und beſchwerliche Bedingungen eingeſchloſſen, daß Hertzog JOHANN FRIEDRICH lieber in der Hafft verbleiben, als ſeinen Söhnen unterthan ſeyn, und ſeinen Unterhalt faſt Bitt-weiſe aus ihren und ihrer Diener Händen empfangen wolte. (i) Demnach brachte er ſeine übrige Lebens-Zeit in der Hafft dergeſtalt zu, daß der Käyſer ihm Anno 1593. vergönnete, bißweilen ein paar Stunden auſſer dem Zeug-Hauſe und der Neuſtadt in Begleitung des Ober-Commiſſarii und etlicher von der Gvarde, zu ſeiner Erluſtigung auszufahren. Nachdem aber ſeine obbelobte Gemahlin den 8. Febr. 1594 in der Cuſtodie, woſelbſt ſie 22. Jahr gutwillig ſich aufgehalten, und bey ihrem Herrn geblieben, im 54. Jahre ihres Alters verſtarb, (k) ſo erhielt zwar der gefangene Hertzog einen ſchrifftlichen Paß vom Käyſer RUDOLPHO, daß ſeiner Gemahlin Leichnam zur Beerdigung nach Coburg möchte abgehohlet werden, er ſelbſt aber kunte bey beſagtem Käyſer keine Vergünſtigung (ob er gleich wehmüthig darum ſupplicirte) erlangen, ſeine Gemahlin, die bey ihm in der Cuſtodie alles Creutz, Jammer, Angſt und Noth (wie ſeine Worte lauten) mit groſſer Gedult ausgeſtanden, bis zu ihrer Ruhe-Städte zu begleiten.

§. XV. Als der Hertzog ſchon ziemlich bey Jahren war, ſo ließ ihn Käyſer RUDOLPHUS II. wegen einbrechender Türcken-Gefahr am 18. Novembr. 1594. von

hat der Herr Rath HÖNN in der Coburgiſchen Chron. ad An. 1567. angezeiget. Die von dem gefangenen Hertzog in teutſche Verſe gebrachte Bibel, ſoll nach Herr RUDOLPHI und Cl. FELLERS Zeugniß annoch in der Fürſtlichen Bibliothec zu Gotha vorhanden ſeyn.

(i) Dieſes iſt in des Herrn HÖNNS Coburgiſchen Chron. Part. II. p. 202. ſeqq. und in des Herrn MÜLLERS Annalibus ausführlicher zu leſen.

(k) Dieſen tödtlichen Hintritt hat ihr gefangener Gemahl ſeinem jüngern Sohn, Hertzog JOHANN ERNSTEN, ſub dato Neuſtadt, den 8. Febr. in Oeſterreich aus dem Zeug-Hauſe wehmüthig notificirt, und unten mit eigenen Händen dieſe Worte geſetzt: Thut meiner nicht vergeßen Vid. MÜLLER. l. d. p. 214. 215. 216. Wenn der Hertzog in der Cuſtodie zuweilen traurig wolte werden, ſo laß Ihm ſeine Gemahlin einen und den andern Troſt-Pſalmen vor. Vid. Thüring. Chron. p. 182. Des Hertzogs in der Gefangenſchafft zu GOtt täglich abgeſchickte Gebet hat Herr RUDOLPHI in Gotha Diplomatica Part. I. p. 51. 52. gantz inſerirt.

von der **Neuſtadt** auf das Schloß Steyer in Oeſterreich abführen; (l) allwo er endlich den 9. Mäy (nicht den 4. Mäy, wie Herr *RUDOLPHI* in *Gotha Diplomat.* unrecht ſetzet) 1595. ſein Leben (m) und **acht und zwantzig** jähriges Gefängniß daſelbſt ſeelig (n) geendet, ſeines Alters 65. Jahr, 4. Monate, nachdem Er Sonntags den 4. Mäy. vorhero mit Froſt, und bald darauff auch mit groſſer Hitze befallen worden. Den 24. Oct. ward die Fürſtliche Leiche von Steyer abgeführet, auf der **Donau** nach **Regenſpurg**, und von dar vollend den 16. Nov. Sonntags nach **Coburg** gebracht, und den 15. Dec. daſelbſt in der Haupt-Kirche hinter dem Altar ſolenniter beerdiget. (o)

§. XVI. Hertzog JOHANN FRIEDRICHS Wahl-Spruch iſt nach den **fünff** Vocalibus A. E. I. O. V. (p) eingerichtet, welches alſo lautet: *ALLEIN EVANGELIUM IST ONE VERLUST.* Er war zwar ein frommer, und

(l) Conf. *RUDOLPHI* in *Goth. Diplom.* Part. I. p. 53. Der *AUCT.* der Thüring. *Chron.* ſchreibet pag. 182. alſo: Als der Hertzog von Neuſtadt nacher Steir/ (iſt ein Städtlein ob der Ens) geführet worden; ſo hat Er im Eintritt dieſes neuen Gefängniſſes im 66. Jahre ſeines Alters einen ſchweren Fall gethan/ ſtarb alſo an ſeiner alten Kranckheit dem Rothlauff/ und zwar ein Jahr nach ſeiner Gemahlin Tod.

(m) Vid. *JO. SEB. MüLL.* l. d. p. 217. Bald auf ſothanen tödtlichen Hintritt ward von dem Käyſerlichen Commiſſario, FERDINAND von und zu Schwannau/ alles/ was der Hertzog hinterlaſſen, verſchloſſen und verſiegelt; worauf der Käyſer *RUDOLPHUS* der II. am 1. Jun. an die beyden Brüder, Hertzog JOHANN CASIMIRN, und Hertzog JOHANN ERNSTEN, berichten ließ/ daß Ihr Vater/ Hertzog JOHANN FRIEDRICH zu Sachſen, den 19. May Styl. nov. zwiſchen 7. und 8. Uhr Abends, an einem Catharr, der ihm auf die Bruſt gefallen, zu Steyer Todes verblichen, mit dem Begehren/ daß ſie den Fürſtlichen Leichnam abholen laſſen, und die Creditores vergnügen ſolten.

(n) *MATTHAEUS ALBINUS* berichtet von ſeinem Tode folgendes: Den 9. *Maji*, *Anno* 1595. zwiſchen 7. und 8. Uhren des Abends/ hat der Hertzog unter meinem und anderer beyſtehenden Gebet/ und Seuffzen und Thränen/ von der Kranckheit überwältiget, in wahrer Erkänntniß GOttes und Glauben/ die Seele ausgeblaſen/ nicht anders, als ob ein ſanffter Schlaff ſeine Glieder und Sinnen eingenommen hätte.

(o) Wie der verblichene Cörper nach Coburg gebracht/ beygeſetzt, und mit einem Epitaphio gezieret worden, iſt in des Herrn *HöNNS* Coburgiſchen *Chron.* Part. II. p. 219. 220. zu leſen/ und jenes unter andern Sächſ. *Monumenten* auf Hertzog ERNSTS des Frommen Koſten in Kupfferſtich vorhanden.

(p) Sonder Zweiffel nach Käyſer *FRIEDRICHS* des III. oder fünfften Exempel, welcher auch die fünff Vocales zum Symbolo gehabt, und, nach *Lambecii* Zeugniß, in ſeinem Diario mit eigener Hand alſo ausgeleget: Alles Erdreich Iſt Oeſterreich Vnterthan. Vid. *TENTZEL* im Erneſt. *Medaillen-Cabinet* p. 132.

und in der Religion eifriger Herr, aber anbey allzu leichtgläubig, daher er ſich auch von WILHELM von **Grumbach** ſo ſchändlich verführen ließ, und keinen guten Rath dagegen annehmen wolte. (q)

§. XVII. **Hertzog** JOHANN FRIEDRICH der **Mittlere** hat ſich zweymahl verheyrathet. Zum **erſten** Anno 1555. den 26. Mäy mit des **Chur-Fürſten** MAURITII hinterlaſſenen Wittwe AGNES, einer Tochter des **Land-Grafen** PHILIPPI zu **Heſſen**, die aber noch dieſes Jahr den 4. Nov. an einem hitzigen Fieber, 28. Jahr alt, Todes verfuhr, nachdem Sie ihn vorher in ihrem Teſtament und andern Verordnungen reichlich bedacht hatte. (r) Zum **andern mahl** mit ELISABETH, **Churfürſt** FRIDERICI III. zu **Pfaltz** Tochter, den 12. Jun. 1558. welche ihrem **Herrn** in der Gefangenſchafft bis an ihr Ende treue Geſellſchafft geleiſtet; in welcher ſie auch (wie vorher gedacht) den 8. Febr. 1594. ein Jahr vor demſelben ſeeligſt verſchieden. (s) Mit dieſer letzten Gemahlin hat er **vier Söhne** gezeuget; nehmlich

I. JOHANNEM FRIDERICUM, ſo den 30. Nov. zu **Weimar** gebohren ward, aber den 8. Aug. 1560. ſeines Alters drey viertel Jahr, wieder verſtarb.

II. FRIDERICUM, ſo den 3. Febr. 1563. zu **Heldburg** in **Francken** das Licht dieſer Welt erblickte, vor welchen ſich ſein **Herr** Vater, da er noch ein Kind von vier Jahren war / ſchon um daß Biſzthum **Minden** (t) bewarb. Er gieng aber den 4. Aug. 1572. zu **Eiſenberg** (u) im **zehenden** Jahre ſeines Alters mit Tode ab, und ward den 7. Aug. zu **Weimar** in der Stadt-Kirchen begraben.

III. JOHANNEM CASIMIRUM, und IV. JOHANNEM ERNESTUM, von welchen beyden letztern bald ein mehrers. (x)

(q) Conf. *ANONYMI* Thüringiſche Geſchichte Cap. XXXI. p. 475. *HORTLED.* l. d. Tom. II. L. VI. Cap. XXVI. XXIIX. Auf Medaillen wird dieſer Hertzog der Gedultige genennet. *TENTZEL.* Erneſt. *Medaillen - Cabinet* p. 260.

(r) Conf. *JO. SEB. MüLLER.* Sächſ. *Annal.* p. 125. 127.

(s) Conf. *MüLL.* l. d. p. 128. 151. 160. 214. ſeqq. Thüring. Geſchichte p. 182.

(t) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 140.

(u) Allwo Er ſich damahls mit ſeinen andern Brüdern, nebſt ihrem Hofmeiſter / Hans Bruno von Pölnitz, aufhielt. Vid. *IDEM ib.* p. 161.

(x) Mit dieſen zwey letzten Söhnen ſahe es, nach ihres Vaters Gefangenſchafft, zwar anfangs gar ſchlecht aus, weil Ihrem Vetter, Hertzog JOHANNI WILHELMO zu Weimar alles zugeſprochen und eingeräumet ward / was Ihrem Vater gehöret hatte. Doch weil ſie an der Grumbachiſchen Boßheit keinen Theil hatten, ſo wurden ſie mit dem Käyſer

CAPUT II.

Von Hertzog JOHANNE CASIMIRO zu Coburg, JOHANNIS FRIDERICI II. dritten Sohne.

JOHANN CASIMIR, Hertzog JOHANN FRIEDRICHS des Mittlern dritter Sohn, ward Anno 1564. den 12. Jun. zu Gotha auf dem Schloße Grimmenſtein gebohren. (y) Er war noch nicht drey Jahr alt, da ſein Herr Vater ins Gefängniß weggeführet wurde. Dennoch wuchs er unter der dreyen weltlichen Churfürſten, (z) Pfaltz, Sachſen (a) und Brandenburg, Vormundſchafft, glücklich auf, und nahm in Sprachen und guten Künſten dergeſtalt zu/ daß er Anno 1573. im neundten Jahre ſeines Alters dem Herrn Vater nach der Neuſtadt ein Schreiben (b) in gebundener Rede zuſchickte. Anno 1578. den 28. Julii zogen die beyden Brüder JOHANN CASIMIR und JOHANN ERNST Hertzoge zu Sachſen, jener im 14. dieſer aber im 12. Jahre ſeines Alters von Coburg, wo ſie bißher waren unterwieſen worden, Studierens halber auf die Univerſität nach Leipzig, allwo ſie bis in das dritte Jahr blieben, und ſich nebſt andern Wiſſenſchafften nicht nur in der Lateiniſchen, ſondern auch in der Griechiſchen Sprache ziemlicher maſſen übten. (c)

§. II. Anno 1587. trat er die Regierung an, und nahm an unterſchiedenen Orten die Huldigung ein, (d) nachdem er vorhero An. 1585. wie Herr TENTZEL

ausgeſöhnet, und bekamen durch den Vertrag zu Erffurt Anno 1572 ein jeder ſo viel, daß er konte zu frieden ſeyn. Vid. MüLLERS Sächſ. *Annal.* p. 161.

(y) Vid. *JO. SEB. MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 136.

(z) *ID. ib.* p. 148.

(a) Chur-Fürſt AUGUSTUS zu Sachſen nahm ſich dieſes jungen Hertzogs JOHANN CASIMIRS väterlich an, und wurde er etliche Jahr lang am Dreßdniſchen Hofe recht Fürſtlich erzogen. Vid. *Vita Auguſt. Manuſcript.* Anno 1575. den 11. Jul. erhielt der junge Hertzog JOHANN CASIMIR nebſt ſeinem Bruder ein Käyſerlich Decret, wegen der Expectantz und Succeſsion an der Chur, wie auch an Heſſen und Henneberg. Vid. *MüLLER* all. loc. p. 169.

(b) Dieſes Schreiben hat der Herr Rath HöNN dem andern Theil ſeiner Coburgiſchen *Chronic* p. 198. 199. als einen Beweiß ungemeiner Erudition bey ſo jungen Jahren/ einverleibet und dabey angemercket, daß nebſt dieſem Printzen und ſeinem Bruder, Hertzog JOHANN ERNSTEN, noch ein Printz von Braunſchweig, drey Grafen, ein Freyherr/ und achtzehen edle Knaben aus den fürnehmſten Geſchlechtern in Francken, Thüringen und Meiſſen/ zu Coburg unterwieſen worden. Vid. *TENTZELS* Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 263. 264.

(c) Vid. *HöNN* l. d. *TENTZEL* l. all. *MüLLER* l. c. p. 174.

(d) Vid. *TENTZEL* l. d. p. 265.

TZEL (e) will, oder 1584. den 6. May, wie Herr *MüLLER* (f) der ältere ſchreibet, ſich mit ſeiner erſten Gemahlin, ANNA, Churfürſt AUGUSTI jüngſten Tochter, (g) ehelich verſprochen, und Anno 1586. den 3. Febr. nach *MüLLERS* (h) Vorgeben, oder vielmehr den 16. Jan. nach *TENTZELS* (i) Bericht, das Beylager zu Dreßden vollzogen. (k) Allein es währte der Friede in dieſer Ehe nicht gar zu lange, denn Anno 1593. den 19. Oct. ließ Hertzog JOHANN CASIMIR ſeine Gemahlin ANNAM, und ULRICUM von Lichtenſtein, wegen gepflogener unzuläßlicher Converſation in Verwahrung bringen, und wurden zur Verhör, und genauen Unterſuchung der Sache, einige Räthe, die Herr *MüLLER* in ſeinen Sächſ. *Annal.* p. 212. benennet, deputi-

(e) *IDEM ib.*
(f) l. all. p. 188.
(g) Dieſe Verſprechung geſchahe ohne ſeines Vaters des gefangenen Hertzog JOHANN FRIEDRICHS Vorbewuſt und Conſens, geſtalt dann auch ſothane Heyrath nicht allerdings wohl geriethe, ſondern einige Jahr hernach durch einen traurigen Unglücks-Fall getrennet ward. Vid. *MüLL.* l. d. p. 188.
(h) l. all. p. 192.
(i) l. c. p. 265.
(k) Dieſe in ihrer Ehe ſo unglückliche ANNA iſt auch darinnen einiger maſſen unglücklich zu nennen, daß die Scribenten in ihrem Geburts-Tage nicht übereinſtimmen. Ob nun wohl *WECKEN* in ſeiner Dreßdn. Beſchreibung fol. 314. (allwo er ihre Geburt auf den 16. Nov. 1567. ſetzet) am meiſten zu trauen, als welcher hierunter denen damahls aufgerichteten Verzeichniſſen folget, wie Ihm dann auch *CLAUDERUS*, *MüLLERUS* und andere beypflichten; ſo iſt doch zu verwundern, daß *FABRICIUS* in einer zu ſeiner Zeit geſchehenen Sache gantz abgehet, ſo wohl, was das Jahr, als den Tag anlanget, und in *Annalibus Urbis Miſnae* ad An. 1568. ſchreibet: Anna Auguſti Elect. Sax. F. naſcitur Dresdae XVII. Cal. Febr. Weil ferner Herr *WECKE* l. d. p. 352. 353. erzehlet, daß Hertzog JOHANN CASIMIR den 6. Maji 1584. zu Dreßden mit Ihr verſprochen worden, auch die gegenwärtige hohe Perſonen und vorgegangne Luſtbarkeiten anführet: Und mit gleichen Umſtänden p. 355. das Anno 1586. den 16. Januar. gehaltene Beylager und die am 3. Febr. geſchehene Heimführung beſchreibet, und es nur darinnen verſiehet, daß er den Bräutigam Hertzog FRIEDRICHS zu Gotha jüngſten Herrn Sohn nennet, da Er doch unter denen damahls noch lebenden der älteſte war; ſo folgen ihm nicht unbillig *CLAUDER*, *MüLLER* und andere. Gleichwohl giebt es Nachdencken, woher es komme, daß *JOHANN GERHARD* und *JOHANN WAGNER*, die immer um Hertzog JOHANN CASIMIRN geweſen, dennoch ſchreiben, Matrimonium id Anno 1585. IX. Decembris eſſe contractum. Es hat auch die Hertzogin ſelbſt kurtz vor ihrem Ende in der Cuſtodie bekennet: Morgen (den 26. Januarii) wird es 27. Jahr und acht Tage, daß ich Hochzeit gehalten, bin 45. Jahr alt. Welches beydes nicht ſo gar genau zu nehmen, daß nicht dort ein paar Tage, und hier etliche Wochen drüber ſeyn ſolten. Vid. *TENTZEL* in der *curieuſ. Biblioth.* 1704. p. 1095. 1096.

ret, dieſe begaben ſich an oberwehnten Tage, nebſt einem in ſpecie darzu requirirten Notario, auf die Veſtung **Coburg**, allwo bemeldter von **Lichtenſtein**, jedoch ohne Feſſel und Bande ſaß, und vernahmen ſelbigen über ſein bald anfangs bey ſeiner Arretirung gethanes Geſtändniß nochmahls in gehöriger Ordnung, welcher dann ſein Verbrechen mit Erzehlung ein und anderer Umſtände, und zwar auf eine ſehr Chriſtliche und bewegliche Weiſe, mit weinenden Augen abermahls bekannte, und dabey vorgab, wie der vormahls an dem Hofe zu **Coburg** geweſene Italiåner HIERONYMUS SCOTUS, welcher hierunter teuffeliſche Künſte gebrauchet, hieran groſſe Schuld, und dieſe böſe Sache getrieben habe, mit angehängter Bitte, daß ihme ſeine Verwürckung mit einer ewigen Gefängniß auf ſeine Koſten, oder auf einem Gräntz-Hauſe gegen den Türcken abzubüſſen verſtattet und nachgelaſſen werden möchte. (l) Den 17. Nov. an einem Sonnabend ward obgenannte **Hertzogin**, ANNA, welche obigen ſchweren Falls und Verbrechung halber, gleichfalls in der Fürſtlichen Reſidentz der **Ehrenburg**, in einem beſondern Zimmer verwahrlich enthalten war, durch gewiſſe hierzu deputirte Räthe, wie auch den Superintendent M. JOHANN DüNCKLERN, und den Hof-Prediger MELCHIOR **Biſchoffen**, in Beyſeyn eines hierzu requirirten Notarii, vernommen, und über etliche, ſowohl aus der **Hertzogin** vorigem, als des von **Lichtenſtein** Bekänntniß, und ſonſt formirte Articul befraget. Worauf die **Hertzogin** alle Articul mit ja beantwortete, anbey hertzlich ſeuffzete und weinte, ſagende: der Schelm SCOTUS hätte ſie, als noch eine junge **Fürſtin**, betrogen, und in dieſes Unglück gebracht; Båte um Gnade, und ſonſt um nichts mehr. (m) Den 12. Dec. wurde das von denen verordneten Richtern geſprochene Urtheil publicirt, Krafft deſſen der **Hertzog** von beklagter **Hertzogin**, der Ehe halber / vermöge göttlicher und weltlicher Rechte geſchieden und ledig geſprochen, und anneben bemeldtem **Hertzoge**, vermöge der Heiligen Schrifft, und nach deſſen Gelegenheit, als dem unſchuldigen Theile ſich anderweit ehelich zu verheyrathen verſtattet und frey gelaſſen ward, u. blieben Jhm die eingebrachte Mitgifft und andere bona paraphernalia, nach Ordnung der Rechte, und gemeinen Schluß der Rechts-Lehrer billig, jedoch daß Er dargegen, und an ſtatt der Paraphernalien, die **Hertzogin** mit nothdürfftigem Unter-

(l) Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 212. ſq. Conf. Thüring. Geſchichte Cap. XVI. pag. 186. *HöNNS* Coburg. *Hiſtor.* Part. II. p. 237.

(m) Vid. *MüLL.* l. d. p. 212. Auf ſonderbaren Fürſtl. Befehl ward in dem gemeinen Kirchen-Gebet die Hertzogin nicht mit benahmet, ſondern es ſolte nur zum Beſchluß, unter der gemeinen Perſonen Noth, für eine betrübte Perſon gebeten werden. Conf. *ID. ib.* p. 213.

Unterhalt zu verſehen ſchuldig. Es ward auch nachgehends in dieſer Sache ein Urtheil zu Jena eingeholet, und die darinnen benemte Straffe von Hertzog JOHANNE CASIMIRO in eine ewige Gefängniß verwandelt, worinnen auch die Fürſtin in die 20. Jahr ihr Leben zugebracht. (n) Anno 1613. den 19. Jan. befand ſich beſagte Hertzogin ANNA, in ihrer Cuſtodie ſehr ſchwach und kranck; (o) mit dieſer Schwachheit, welche von Tage zu Tage zunahm, brachte ſie bis in den achten Tag zu, und führte täglich mit denen Geiſtlichen herrliche Geſpräche; Geſtallt denn derſelbigen zum ewigen Nachruhm, nicht gnugſam zu beſchreiben iſt, wie Chriſtlich ſie ſich zu ihrem Abſchiede aus dieſer Zeitligkeit angeſchicket, und mit welcher Freudigkeit ſie denſelben genommen. Sie verſchied endlich den 27. Jan. Mittwochs zwiſchen 2. und 3. Uhr auf der Veſtung Coburg, ohne eintziges Ach und Weh, in aller Stille, nachdem ſie 19. Jahr im ledigen, und 7. Jahr im Eheſtande gelebet, wie auch 20. Jahr in der Cuſtodie zugebracht. (p)

§. III. Von dieſem Unglücks-Fall hat Herr *TENTZEL* im Erneſtiniſchen *Medaillen Cabinet* p. 266. 267. 268. aus des Superintendentens zu Eiſenach, M. *NICOL. REBHANS* niemahls gedruckten Eiſenachiſchen Kirchen-Hiſtorie, deren Original in der Sacriſtey daſelbſt aufbehalten wird, aus deren

(n) Vid. *MüLL.* l. d. p. 213.

(o) Sie ließ ihren Beicht-Vater / JOHANN ALTENBURGERN, Seniorem und Diaconum zu Coburg / holen, mit welchem Sie aus GOttes Wort ſprachete / und ſich dadurch herrlich tröſtete und aufrichtete, ſonderlich hatte ſie eine hertzliche Freude über die Worte, welche gedachter ihr Beicht-Vater in *BRENTII* Poſtille laß; HErr! ſo du willſt, kanſt du mich wohl reinigen. Sie brauchte auch wenig Tage vor ihrem Abſterben dieſe Worte gegen ſelbigen; Sie wäre eine groſſe Sünderin, und wenn Sie es auch nicht wäre, ſo gienge Sie Chriſtus auch nichts an / denn Er ja um der Sünder willen gekommen ſey 2c. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annales* p. 265. 266.

(p) Herr *MüLLER* in Sächſ. *Annal.* p. 266. rechnet Ihr Alter auf 46. Jahr, 10. Wochen und 2. Tage: zehlet aber ein Jahr zuviel. Er nennet auch den Ort, wo Sie in der Kloſter-Kirche / gleich an dem Tage, da ſie vor 27. Jahren ihre Hochzeitliche Heimführung gehalten / begraben worden, unrecht Sommerfeld: indem das Kloſter Sonnenfeld heiſſet, welches nebſt denen bey ihrem Begräbniß vorgelauffenen Ceremonien in des Herrn *HöNNS* Coburgiſchen *Chronic* Part. II. p. 27. deutlich zu finden; allwo aber der 23. Januar. unrecht eingeſchlichen, indem es der 27. geweſen, welcher auch auf ihrem daſelbſt liegenden Grab-Steine ſtehet, in folgender Umſchrifft:

Die Durchleuchtige Hochgeborne Fürſtin und Frau / Frau Anna / Hertzogin zu Sachſen, Landgräfin in Thüringen / Marggräfin zu Meiſſen, iſt auf der Veſtung Coburg am 27. *Jan.* Chriſtlich verſchieden / und den 3. *Februarii* anhero begraben worden, Anno M DC XIII.

deren andern Buch am Ende, folgendes aufgezeichnet: Zu Ende des Jahrs 1593. den 28. Decembr. iſt zu Nacht gefänglich anhero gebracht, und faſt drey Jahr im Zoll-Hofe angehalten worden, Frau Anna, weiland Churfürſt Auguſti Tochter, und Hertzog Johann Caſimirs erſte Gemahlin, welche Er wegen Ehebruchs verſtoſſen hatte. Von Eiſenach iſt ſie Anno 1596. den 12. Septembr. in das Fränckiſche Cloſter Sonnenfeld, und von hier in das Coburger Berg-Schloß gebracht, und nachdem ſie allda (den 27. Januar. Anno 1613.) geſtorben, zu Sonnenfeld begraben worden. Das iſt ein trauriger, und ſowohl denen Fürſten daſelbſt, als dem gantzen Lande ſehr ſchimpflicher Fall geweſen. Es wäre vielleicht beſſer geweſen, der jungen Fürſtin dieſen Fehltritt zu vergeben, und ſie mit ihrem Gemahl wieder zu vertragen, nachdem ſich zumahl gewiſſe Hoffnung der Beſſerung hervor gethan. Denn man ſagt, daß alle, die dem Fürſten die Ehe-Scheidung gerathen haben, ſowohl die Geiſtlichen, als die Weltlichen, entweder bald hernach geſtorben oder in Unglück gerathen ſind.

§. IV. Anno 1596. Sonnabends nach Andreä verglichen ſich die beyden Herrn Brüder Hertzog JOHANNES CASIMIRUS und Hertzog JOHANN ERNST einer Erbtheilung der ſämmtlichen Lande, (q) in welcher Hertzog JOHANNE CASIMIRO das Fürſtenthum Coburg zufiel / allwo er auch im Majo des folgenden Jahres die Huldigung von neuen einnahm, welches nachmahls auch in den übrigen ihm zugefallenen Aemtern geſchahe (r) Hierauf hielt er An. 1599. den 16. Septembr. mit ſeiner andern Gemahlin, Frauen MARGARETHA, Hertzog WILHELMI des Jüngern zu Braunſchweig Tochter, ein prächtiges Beylager, (s) und empfieng nachmahls den 10. Dec. benebſt ſeinem Bruder, Hertzog JOHANNE ERNESTO, nach ihrem aufgerichteten, und vom Käyſer confirmirten Erbtheilungs-Vertrag, vom Käyſer RUDOLPHO

(q) Dieſe wird von Herr *HöNN* in der Coburgiſchen *Chronic* l. all. und von Herr *MüLLERN* in Sächſ. *Annal.* p. 219. weitläufftig beſchrieben; und ſind ſonderlich in jenem die Worte zu mercken, welche die Fürſtlichen Brüder zu gäntzlicher Hinlegung der bißherigen Streitigkeiten gegen einander gebraucht haben. Den deßwegen aufgerichteten Erb-Theilungs-Receſs confirmirte der Käyſer Anno 1597. den 7. Mart. zu Prag. Vid. *MüLL.* l. d. p. 220.

(r) Conf. *ID. ib.* *TENTZEL* l. d. p. 269. Weil ſeine Reſidentz zu Coburg war, ſo richtete Er nebſt ſeinem Bruder / um den Ort deſto anſehnlicher zu machen, einen Schöppen-Stuhl daſelbſt auf, und ließ dabey eine Hof-Gerichts-Ordnung durch den Druck publiciren. Vid. *MüLLER* l. d. p. 222.

(s) Vid. *TENTZEL.* l. d. p. 269.

PHO II. die Lehn über eines jedwedern Landes Portion, durch einige nach Pilſen in Böhmen abgefertigte Räthe. (t) Nicht lange hernach ſagten ihm die Herren Vettern Weimariſcher Linie die Communion der Univerſität Jena auf, daher er ſich genöthiget ſahe, in ſeinen eignen Landen auf eine Gelegenheit zum Studiren ſeiner Landes-Kinder zu dencken. Dieſes gab Gelegenheit zu Aufrichtung des berühmten Gymnaſii Caſimiriani zu Coburg, zu welchem Er An. 1602. oder, wie Herr *MüLLER* (u) will, Anno 1601. den 2. Sept. den erſten Grund-Stein legte, wovon die, der ſehr groſſen Kupffer-Taffel von der Stadt Coburg, ſo daſelbſt in der Fürſtlichen Buchdruckerey Anno 1626. ausgegangen, beygefügte Beſchreibung bezeuget, daß nehmlich Ihre Fürſtl. Gn. im Jahr 1602. ein Fürſtliches *Collegium* im Frühlinge zu bauen anfangen laſſen, und auf vorhergehendes Gebet, ſo in der Kirchen geſchehen, den erſten Stein mit eigenen Händen gelegt, und ſonderlich dazu gegoſſene Müntze mit einmachen laſſen, welches Fürſtliche *Collegium* folgendes Jahr vollendet, zum herrlichſten und zierlichſten mit Bild- und Mahler-Werck von auſſen, von innen mit *Auditoriis* und andern Gebäuden der *Oeconomie* und andern verſehen worden. Dieſe Inauguration (x) des Collegii Caſimiriani geſchahe den 3. Julii 1605. zu deſſen Erhaltung Hertzog JOHANNES CASIMIRUS recht Fürſtliche Intraden widmete, und deshalber gewiſſe Leges machte. Dieſes Hertzogs ſein Symbolum war: *Elend. Nicht. Schadt. Wer. Tugend. Hat.* (y) welches auch auf einigen Müntzen von ihm zu ſehen.

§. V.

(t) Vid. *MüLL.* l. d. p. 224. 225.

(u) Vid. *MüLLER.* l. d. der p. 227. 228. alſo ſchreibet: *Anno* 1601. den *2. Septembr.* Donnerſtags nach Egidii hat Hertzog Johann Caſimir zu Sachſen-Coburg, nachdem Ihm von ſeinen Vettern, Fürſtlicher Weimariſcher Linie die biß dahin gehabte Communion der Univerſität/ wie auch des Hof-Gerichts und Schöppen-Stuhls zu Jena aufgekündiget worden, ſich mit ſeinem Bruder, Hertzog Johann Ernſten zu Sachſen-Eiſenach vereinbahret/ eine Land-Schule zu Coburg/ nebſt einem *Convictorio* zu *conſtitui*ren/ und darinnen zwey Tiſche auf 24. Knaben, einen *gratis*, und den andern, gegen Erlegung wöchentlich 7. Groſchen Zuſchuß von jeder Perſon/ zu verordnen, geſtalt dann/ zu Verfertigung ſothaner Schul-Gebäude/ auf obbeniemten Tag der Anfang gemacht/ und in Hertzog Johann Caſimirs perſönlicher hohen Gegenwart/ der rechte Ober-Eckſtein geleget/ und darunter eine beſondere Schrifft mit allen andern gebräuchlichen Zugehörungen einverleibet worden.

(x) Dieſe haben beſchrieben Herr *HöNN* in der Coburgiſchen *Chron.* Part. II. l. d. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 270. 272. *MüLL.* in *Annal.* p. 217. ſq. it. p. 237.

(y) Vid. *TENTZEL* l. d. p. 272. Eben dieſer Hertzog JOHANN CASIMIR hat auch das

§. V. Anno 1605. empfieng Er nebſt ſeinem Bruder die Mitbelehnſchafft an den **Weimariſchen und Altenburgiſchen Landen.** (z) Die Müntzen, welche er nebſt ſeinem Bruder Hertzog JOHANN ERNSTEN mit der bekannten Aufſchrifft: **Fried ernehrt, Unfried verzehrt**, ſchlagen ließ, werden bey Herr *MüLLERN* in den Sächſ. *Annal.* (a) alſo angeführt, als wenn ſie Anno 1608 zuerſt wären geſchlagen worden, da man doch lange vorher, ja ſchon Anno 1589. dergleichen finden kan. Wie dieſes Hertzogs JOHANN CASIMIRS **Wappen** beſchaffen geweſen, ehe der letzte Hertzog zu Jülich verſtorben, beſchreibet Herr *TENTZEL* (b) ausführlich. Nachdem aber der letzte Hertzog zu Jülich An. 1609. den Weg aller Welt gegangen, und das Hauß Sachſen ſein Recht verfolgte, (c) auch die Käyſerliche Belehnung der **Jülichiſchen Lande Churfürſt** CHRISTIANO II. zu **Sachſen** An. 1610. ertheilet wurde, ſo nahm Er die **Wapen** derſelben auch an, wiewohl es ziemlich ſpät geſchahe, indem ſelbige wenigſtens noch nicht Anno 1611. auf ſeinen Thalern, die Er mit Hertzog JOHANN ERNSTEN gemein hatte, zu finden, wie der Herr Rath *HöNN* (d) anmercket. Sonſt hat unſer Hertzog bey dieſem Succeſſions-Wercke viel gethan, (e) und Sich bey der Anno 1610. im Octobri

---

Römhildiſche Schloß renoviren laſſen, wie Herr *TENTZEL* in ſeinem andern Hennebergiſchen Zehenden Num. VI. bewieſen.

(z) *MüLLER* l. d. p. 235. ſq. Anno 1608. den 16. Jan. behauptete Hertzog JOHANN CASIMIR auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg Votum und Seſſionem wegen des Fürſtenthums Eiſenach. Vid. *ID. ib.* p. 241.

(a) p. 243. Conf. *TENTZEL* l. d. p. 288. Hertzog JOHANN CASIMIR hat auch verſchiedene Medaillen prägen laſſen, ſo wider die Erbarkeit ſtreiten. Vid. *TENTZEL* l. d. Num. X. p. 279. 280. da er unter andern alſo ſchreibet: In der Fürſtlichen *Bibliothek* zu Gotha iſt ein Buch voller Abriße der Schreiben, ſo bey dem von dieſem Fürſten öffters angeſtellten Büchſen-Schießen gebraucht worden, da dergleichen ſaubere Figuren nicht ſeltzam ſind.

(b) l. d. p. 272. 273.

(c) Conf. *GLADOVS* Reichs-Hiſtor. p. 31. Der Herr von ZECH im Europ. Herold Part. I. p. 241. *MüLLER* in *Annal.* im Jahr 1609. 1610. 1611. *LüNIG* im Reichs-*Archiv* Part. Spec. II. Num. VI. ſqq. *GIOVANNI German. Princ.* in *Sax.* Cap. III. p. 142. 143. 144.

(d) In ſeiner Sächſiſchen Wapen- und Geſchlechts-Unterſuchung pag. 282. Conf. *TENTZELS* Erneſt. *Medaillen-Cabinet* p. 264.

(e) Der Hertzog richtete Anno 1609. mit Chur-Sachſen wegen der Jülichiſchen Sache einen Unions-Receſs auf. Vid. *MüLLER* p. 246. Er ſchickte auch dieſerhalben nebſt dem Chur-Fürſten einige Räthe an den Käyſerlichen Hof, ingleichen an die Könige in Franckreich und Engeland, wie auch an andere hohe Oerter. Vid. *ID. ibid.* p. 247. Anno 1610. ſpedirte Er etliche Räthe nach Cölln, zu der daſelbſt angeſtellten Käyſerli-

ctobri deßhalben zu **Cölln** am **Rhein** angeſtellten Käyſerlichen Commiſſion perſönlich eingefunden, von welcher ſo wohl die **Coburgiſche** *Chronic*, als die **Mülleriſchen** *Annales* ausführliche Nachricht geben. Er zeigte daſelbſt ſeine Generoſité darinne, daß er **vier Bildniſſe in Gold** eingefaſſet, ſo vielen Deputirten des **Raths** zu **Cölln**, die bey ihm ſpeiſeten, und am 20. dieſes Monats denen **Chur-Mäyntziſchen, Trieriſchen, Braunſchweigiſchen** und **Heßiſchen Räthen**, zu einer Erkänntlichkeit vor ihre gehabte Bemühung, jeden **eine güldene Kette, nebſt dem Bruſt-Bilde**, überreichen ließ. (f) Anno 1612. empfieng er vom **Käyſer** MATTHIA, und Anno 1621. vom **Käyſer** *FERDINANDO* II. die Lehn. (g)

§. VI. Ubrigens war **Hertzog** JOHANN CASIMIR ſo wohl in Büchſen-Schieſſen, (h) als andern Ritter-Spielen trefflich wohl geübet. Seine Conduite bey dem Kriegs-Weſen in **Böhmen** hat **Herr** *TENTZEL*, im **Geſchichts-Calender der Erneſtiniſchen Linie** angezeiget. (i) Er unternahm zwar

 Anno

Commiſſion die Jülichiſche Succeſſions-Sache betreffend/ welche den 14. Octobr. daſelbſt anlangten. Dieſen folgte der Hertzog ſelbſt/ in die 100. Perſonen ſtarck, um durch ſeine Gegenwart die Sache deſto beſſer zu pouſſiren. Er gab allda am 15. Octobr. dem Chur-Fürſten zu Trier, als Käyſerlichen Principal-Commiſſario die Viſite, welcher Jhn neben Sich zur Converſation niederſitzen ließ. Worauf Er am 18. Octobr. den Rath zu Cölln, welcher Jhm vor einigen Tagen ein Faß Wein, von 5. Ohmen, 70. Thaler werth verehret hatte/ zu Gaſte invitiren ließ. Vid. *MüLLER* l. d. p. 256. 257. Conf. *HöNN* in der Coburg. *Chron.* l. all.

(f) Vid. *MüLLER.* l. d. p. 257. *TENTZEL* l. all. p. 275. Er war auch ein Patron derer Geiſtlichen/ wie denn dieſem Hertzog der berühmte D. JOHANN GERHARD, Theologiae Profeſſ. Jenenſ. nechſt GOtt ſein zeitliches Glück zuſchrieb. *ID. ib.* p. 306.

(g) *MüLLER.* l. d. p. 266. & p. 313. ſq. *TENTZEL* l. d. p. 277. Die Brabantiſche und Flandriſche Lehn hatte Er lange vorher, nehmlich Anno 1610. zu Brüſſel empfangen. Vid. *MüLL.* l. d. p. 258. Anno 1611. ward der wegen der Jülichiſchen Succeſſions-Sache aufgerichtete Jüterbockiſche Vertrag ſolenniter vollzogen und publiciret.

(h) Am berühmteſten iſt das Armbruſt-Schieſſen/ welches unſer Hertzog den 23. Maji Anno 1614. zu Coburg hielt, zu welchem, wie Herr *HöNN* in ſeiner Coburgiſchen *Chronic* Part. II. p. 138. berichtet/ nicht nur unterſchiedliche hohe Perſonen, ſondern auch faſt alle benachbarte und Reichs-Städte, in einem beſondern Ausſchreiben invitiret wurden, da Er unter andern auf jeden Zweck-Schuß eine ſilberne Klippe/ anderthalben Reichs-Gülden werth/ nebſt einer Seidenen Fahnen verordnete. WOLFF FERBER von Zwickau, als **Pritſch-Meiſter**, hat eine ausführliche Beſchreibung davon in Druck gegeben. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 282. 283.

(i) Die Medaille, ſo der Hertzog auf den König in Schweden GUSTAVUM ADOLPHUM machen laſſen, beſchreibet *TENTZEL* in Erneſtin. *Medaillen-Cabin.* p. 302. 303. Nach deſſen Tode kam Anno 1633. den 16. Februarii der Schwediſche Reichs-

Anno 1632. in Geſellſchafft Marggraf CHRISTIANI zu Brandenburg Bäyreuth die Belagerung der Stadt Cronach im Bambergiſchen; Allein die Annäherung des Hertzogs von Friedland mit der Käyſerlichen Armee, nöthigte ihn, die Belagerung gar bald aufzuheben. (k) Um dieſe Zeit, da das böſe Geld in Teutſchland ſo Mode war, ließ er gewiſſe Thaler prägen, die man nur Pletzer-Thaler nannte, deren einer 40. Groſchen galt, worauf das bekannte Sprichwort, Fried ernehrt, ꝛc. zu finden war, über welche bey den Scriptoribus nicht wenig geklaget wird. (l) An dieſen war das Unglück der Zeiten ſchuld, wie ſehr er ſich aber ſonſt das Wohl ſeines Landes angelegen ſeyn laſſen, kan allein die Coburgiſche Kirchen-Ordnung, die er Anno 1626. publicirte, bezeugen. (ll) Anno 1630. im Junio ließ er das groſſe Jubel-Feſt der Anno 1530. übergebenen Augſpurgiſchen *Confeſſion* feyerlichſt celebriren. (m)

§. VII. Endlich iſt Hertzog JOHANN CASIMIR Anno 1633. am 16. Julii zu Coburg in ſeiner Reſidentz Ehrenburg, eben in der Stunde, da dem verſtorbenen Könige, GUSTAVO ADOLPHO, eine Gedächtniß-Predigt daſelbſt gehalten wurde, ohne Leibes-Erben Todes verfahren, (n) nachdem er kurtz vorher ſeiner Gemahlin einen Kaſten voll goldene Ketten legiret. (o) Er gieng in das ſiebentzigſte (p) Jahr ſeines Alters, und war der älteſte unter allen damahligen Fürſten des Römiſchen Reichs. (q)

§. VII. Hertzog JOHANNIS CASIMIRI hinterlaſſene Fürſtliche Wittwe MARGARETHA bezog zwar bald nach ihres Gemahls Begräbniß, den

Cantzlar/ Graf AXEL OXENSTIRN zu Ihm nach Römhild/ welchen Er ſehr wohl empfienge. Vid. *HöNN* in der Coburg. *Chron.* l. d.

(k) Vid. *HöNN* in ſeiner Coburgiſchen *Chron.* aus dem andern Tomo des *Theatri Europaei* p. 648.

(l) Was für Schaden zu der Zeit, da Teutſchland von dem ſchlimmen Gelde verderbet worden, dieſes böſe Geld auch im Coburgiſchen gethan/ alſo, daß eine Kuhe um zwey biß 300. fl. ein gemein Pferd für 1000. und 1500. verkaufft worden, iſt aus des Herrn *HöNNS* Coburg. *Chron.* p. 246. 247. zu erſehen. Conf. *TENTZEL* l. d. p. 288. ſq.

(ll) Vid. *HöNN* im andern Theil ſeiner Coburg. *Chron.* p. 226. allwo Er auch den herrlichen neuen Bau an der Ehrenburg zu Coburg billich heraus ſtreichet.

(m) Vid. *HöNN* l. d. *TENTZEL.* l. all. p. 296.

(n) Vid. *HöNN* l. d. *MüLL.* l. d. *TENTZEL* l. all. p. 304. ſqq.

(o) Vid. *MüLLER.* l. c. p. 248.

(p) Sein Alter erſtreckte ſich auf 69. Jahr/ 1. Monat, 3. Tage/ 8. Stunden. Vid. *MüLLER* l. d. *TENTZEL* l. all.

(q) Wegen anwachſender Krieges-Gefahr muſte die Leiche biß den 24. Martii Anno 1634. ſtehen bleiben, da ſie mit denen vom Herrn *HöNN* in der Coburg. *Chronic* l. d. beſchriebenen Ceremonien in der Coburgiſchen Haupt-Kirche zu St. Moritz herrlich beygeſetzet worden.

den 15. Aprilis, ihr Witthum Römhild; weil aber hernach, ſonderlich nach der von Hertzog BERNHARDO zu Sachſen verlohrnen Schlacht bey Nördlingen, die trübſeeligſten Kriegs-Troublen einfielen, begab ſie ſich am 9. Septembr. zu Hertzog JOHANN ERNSTEN nach Eiſenach, und bald hierauf mit demſelben nach Caſſel. Endlich erhub ſie ſich nach Zelle zu ihrem Herrn Bruder, Hertzog FRIEDRICHEN, bey dem ſie auch ihr Leben beſchloß. Sie ſtarb zu Zelle den 7. Auguſti Anno 1643. nachdem ſie gelebet 70. Jahr, 4. Monat, 2. Tage, (r) und liegt allda begraben. (s) Weil nun Hertzog JOHANN CASIMIR ohne Erben war, ſo fiel ſeine gantze Verlaſſenſchafft an ſeinen Bruder JOHANNEM ERNESTUM zu Eiſenach.

CAPUT. III.

Von Hertzog JOHANNE ERNESTO zu Eiſenach, JOHANNIS FRIDERICI II. vierdten Sohne.

§. I.

JOHANN ERNST, Hertzog JOHANN FRIEDRICHS des Mittlern vierdter und jüngſter (t) Sohn, und Hertzog JOHANN CASIMIRS leiblicher Bruder, ward Anno 1566. den 9. Julii zu Gotha auf dem Schloſſe Grimmenſtein, ietzo Friedenſtein genannt, gebohren, und hat nachgehends zu Eiſenach reſidirt. (u) Er war noch kein Jahr alt, da ſein Vater, Hertzog JOHANN FRIEDRICH der Mittlere, ins Gefängniß gehen muſte. Derowegen wurde er eben unter der Vormundſchafft und auf die Art erzogen, wie wir droben unter ſeinem ältern Bruder, Hertzog JOHANNE CASIMIRO, erzehlet haben. Und alſo haben wir nicht nöthig, alles zu wiederholen, was er mit ſeinem Bruder gemeinſchafftlich verrichtet. Anno 1588. ließ Hertzog JOHANN ERNST der ältere das Schloß zu Marckſuhl bauen. (x) Nach deſſen Vollführung reiſete er Anno 1590. nach Wien, um da-

(r) Siehe *TENTZELN* in ſeinem andern Hennebergiſchen Zehenden p. 28. und im Erneſtin. *Medaillen-Cabin.* p. 207. 208.

(s) Vid. *MüLLER. Annal.* p. 367.

(t) Warum Er auf Müntzen der dritte und älteſte genennet wird/ hat Herr *TENTZEL* in ſeinem Tractätlein von den Sächſiſchen Begräbniß-*Medaillen* p. 12. 13. wohl ausgeleget. Welchem auch Herr *HöNN* in ſeiner Sächſiſchen Wapen- und Geſchlechts-Unterſuchung pag. 288. beypflichtet.

(u) *MüLL.* l. d. p. 139.

(x) Dieſes Marckſuhla iſt ein Marckfleck nach Eiſenach gehörig, woſelbſt Er nach der Zeit reſidirt.

ſelbſt ſeinem gefangenen Herrn Vater zur Neuſtadt eine Viſite zu geben; Hielt auch Anno 1591. daſelbſt mit ſeiner erſten Gemahlin ELISABETHA, Grafen JOHANNIS zu Mansfeld Tochter, in Gegenwart Ertz-Hertzog CARLS zu Oeſterreich, den 23. Novembr. (y) Beylager. Es ſtarb aber dieſe ſeine erſte Gemahlin in ihrem Kind-Bette, Anno 1596. den 12. April, nachdem ſie vier Tage zuvor zu Marckſuhla ein junges Herrlein gebohren, welches in der Tauffe JOHANN FRIEDRICH genennet ward, aber wenig Stunden nach der Fr. Mutter Tode gleichfalls wieder verſchied. (z) Folgendes Jahr 1597. den 18. Mäy nahm Hertzog JOHANN ERNST zu Sachſen-Eiſenach, in denen, ihm vermöge des mit ſeinem ältern Bruder voriges Jahr getroffenen Erb-Theilungs-Receſſes zugetheilten Aemtern, die Erbhuldigung ein. (d) In eben dieſem Jahre den 13. Dec. begab er ſich mit ſeiner gantzen Hof-Stadt von Marckſuhla, woſelbſt er ſich bißhero aufgehalten, nach Eiſenach, und nahm allda ſeine Reſidentz, iſt auch daſelbſt, ob Ihm gleich nachgehends, auf erfolgtes Abſterben ſeines ältern Bruders, Hertzog JOHANN CASIMIRS, das Fürſtenthum Coburg angefallen, beſtändig verblieben, und hat die Reſidentz zu beſagtem Coburg nicht bezogen. (e) Anno 1598. den 14. Mäy. Sonntags, hielte unſer Hertzog ſein anderes Beylager (f) mit Land-Graf

(y) *CLAUDER* im Sächſ. Stamm-Baum p. 75. *PAULLINI* in *Annal. Iſenacenſ.* p. 218. und andere, referiren dieſes Beylager auf den 24. Novembr. Allein es iſt an demſelben nach Herr *TENTZELS* Bericht im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* pag. 310. 311. die Braut-Predigt von M. GEORGIO LIBONE Fürſtlichen Hennebergiſchen Hof-Prediger auf Burg-Breitungen gehalten worden, der ausdrücklich auf dem Titul ſetzet/ daß die Vermählung den 23. Novembr. als den näheſten Abend vorher gangen. Herr *TENTZEL* erinnert dieſes nicht ohne Urſache. Denn die wenigſten Scribenten nehmen ſolches in acht/ daher ſo groſſe Confuſion unter den Tagen der Beylager in den Genealogien entſtehet. Vor dieſem war nicht nur bey Fürſten und Herren, ſondern auch unter Bürgern gebräuchlich/ daß den Abend die Trauung durch des Prieſters Hand geſchahe/ und das Beylager vollzogen wurde; des andern Morgens giengen die Hochzeiter in die Kirche zu der Predigt und Einſeegnung.

(z) Vid. *TENTZEL* l. d. p. 312. *MüLLERS Annal.* p. 218. 219. Den 10. Maji ward obgedachte Fürſtliche Sechs-Wöchnerin, nebſt Ihrem jungen Söhnlein, zu Kreutzburg an der Werra, nach Eiſenach gehörig/ in der Stadt-Kirche St. Nicolai beerdiget.

(d) Vid. *MüLLER* l. d. p. 219. 221. *TENTZEL* l. d. p. 313. da Er ſich dieſer Worte bedienet: *Anno* 1579. den 18. *Maji* hat Hertzog Johann Ernſt die Huldigung zu Eiſenach eingenommen, und ſeine Hof-Stadt ſammt der Regierung und *Conſiſtorio* angerichtet.

(e) Conf. *MüLL.* p. 219. 220.

(f) Seine Land-Junckern beſchrieb Er dergeſtalt mit auf das Beylager zu reiſen, daß ſich

Graf WILHELMS zu Heſſen-Caſſel Tochter, CHRISTINA, einer gelehrten und in den Aſtrologiſchen Wiſſenſchafften erfahrnen, ſonderlich aber dem Nativität-Stellen ſehr ergebenen Prinzeßin, (g) zu Rotenburg an der Fulde.

§. II. Anno 1628. den 9. Julii ließ Hertzog JOHANN ERNST die von ihm erbaute Schloß-Capelle auf der Wartenburg oberhalb der Stadt Eiſenach, ſolenniter einweyhen, (h) und ſuccedirte nachmahls Anno 1633. ſeinem verſtorbenen Herrn Bruder, Hertzog JOHANN CASIMIRN in dem Coburgiſchen; woſelbſt er auch noch in dieſem Jahre die Huldigung, (i) weil er, wegen Unſicherheit der Wege, nicht ſelbſt dahin kommen kunte, durch Geſanden, am 16. Sept. einnehmen ließ. Das Jahr darauf errichtete er am 14. Julii ein Inſtrumentum Proteſtationis wegen unterlaſſener Käyſerl. Lehns-Suchung. (k) Als nachgehends Anno 1635. zu Prag zwiſchen dem Käyſer und Churfürſten zu Sachſen ein Friede geſchloſſen ward, ſchickte er auch deßhalben (l) im Januario ſeine Geſandten nach Dreßden, und ward auch nachgehends in ſelbigen mit angenommen. (m) Hierauf celebrirte er Anno 1638. ſeinen letzten

ein jeder in einer Sammeten Mützen/ und mit drey langen Schößen-Kleidern einſtellen ſolte. Die andre wunderliche Kleidung der Bürger zu Eiſenach, und der Knechte bey dieſem Beylager/ beſchreibet Herr *MüLL.* l. d. p. 223.

(g) Von dieſer CHRISTINA wird in des *PAULLINI Annalibus Iſenacenſibus* p. 246. und in *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 424. erzehlet/ daß ſie ſonderlich in der *Matheſi* und Teutſchen Hiſtorien wohl bewandert geweſen. Die achte Zahl war ihr heilig. Dann ſie hatte aus langer Erfahrung, daß ihr faſt allezeit in derſelben etwas merckwürdiges begegnet. Denn *Anno* 1578. war Sie gebohren/ *Anno* 1598. vermählet, *Anno* 1628. durch einen Bein-Bruch lahm worden/ *Anno* 1638. ſtarb ihr Gemahl/ *Anno* 1648. verlohr ſie das Geſichte, *Anno* 1658. den 18. *Auguſti* um die achte Abend-Stunde/ im 78. (oder, wie *MüLLER* will, im 80.) Jahr ihres Alters/ zu Eiſenach entſchlieff ſie. Vid. *TENTZEL* Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 324. 325. Sie verlohr das Gehör dergeſtalt/ daß ſie ſich einen auf gewiſſe Maß und Art zubereiteten Trichter an das Ohr binden laſſen muſte, dadurch ſie männiglich gar wohl vernehmen kunte, ſonderlich, wann der Trichter ſein groß war.

(h) Vid. *TENTZEL* l. d. p. 314. *MüLL.* l. all. p. 335. Der Text zur Einweihungs-Predigt war: GOttes Wort vergehet nicht ꝛc.

(i) Vid. *HöNN* in der Coburg. *Chron.* Part. II. p. 275. 276. Er begieng auch Anno 1617. das Lutheriſche Jubel-Jahr mit herrlichen Ceremonien. Vid. *PAULLINI* in *Annal. Iſenac.* p. 231. biß 236.

(k) *MüLLER.* l. d. p. 350.

(l) *TENTZEL* im Albertiniſchen *Medaillen-Cabinet* p. 107. 108.

(m) Weil aber dadurch das Kriegs-Feuer nur deſto ſtärcker angebrennet ward, und Teutſchland gar den Untergang vor Augen ſahe, ſo fieng Hertzog JOHANN ERNST im

ten Geburths-Tag ſolenniſſime, u. legirte von denen in den beyden Eiſenachiſchen und Gothaiſchen Kräyſſen gefallenen Straff-Geldern 400. Thaler zu Anſchaffung einer Bibliothec bey der Fürſtlichen Cantzley zu Eiſenach. (n) Sein Symbolum war: Prudentia non robore, das iſt: **Weißheit gehet vor Stärcke.** (o)

§. III. Er ſtarb endlich Anno 1638. den 23. Octobr. als der älteſte Reichs-Fürſt, ohne Hinterlaſſung einiger Leibes-Erben, im 41. Jahr ſeiner Regierung, und im 72ſten, (nach Herr *MüLLERS* (p) Rechnung) oder 73. Jahre (wie Herr *TENTZEL* will (q)) ſeines Alters. Die Fürſtliche Leiche wurde nach *TENTZELS* (r) Vorgeben, den 17. Januar. nach *MüLLERS* (s) Bericht den 7. Januar. 1639. in Gegenwart vieler Fürſtlicher Perſonen zu Eiſenach in der Marckt-Kirchen zu St. Georgen begraben. (t)

§. IV. Weil nun Hertzog JOHANN ERNST weder von der erſten, noch andern Gemahlin, einigen Erben hinterlaſſen, ſo erloſch mit Jhm die alte **Coburgiſche**, oder, wie ſie andere lieber nennen, die **Fränckiſche Linie**: Wodurch die Fürſtenthümer **Eiſenach** und **Coburg**, auf die beyden Fürſtlichen Häuſer, **Weimar** und **Altenburg** fielen, geſtalt ſich dann dieſelben ſchon im Jahr 1634. zu **Eiſenberg** eventualiter darein alſo vertheilet hatten, (u) daß das Fürſtliche Hauß **Weimar** $\frac{4}{7}$, und das Fürſtliche Hauß **Altenburg** $\frac{3}{7}$ Theile davon bekommen, und auf erfolgenden Todes-Fall von dem Fürſtlichen **Weimariſchen** Theile das Fürſtenthum **Coburg**, von dem **Altenburgiſchen** aber das Fürſtenthum **Eiſenach** ſo bald in Poſſeſſion genommen, und bis zur künfftigen

---

nechſtfolgenden 1636. Jahre an, auf alle ſeine groſſe und kleine Gold- und Silber-Müntzen einen merckwürdigen Spruch: GOtt beſſere die Zeit und Leut, zu ſetzen. Conf. *TENTZEL* l. d. p. 319. 320.

(n) *MüLLER.* l. d. p. 355. den 27. Septembr. legirte Er der Univerſität Jena, wie auch dem Gymnaſio zu Coburg, Gotha und Eiſenach, ſowohl Kirchen, Schulen, und Hoſpitälern, über vorige Verordnung, annoch 10000. Thaler, bedachte auch ſeine Räthe und Diener, (auſſer den geheimen Räthen, welche Er mit 18000. fl. abſonderlich beſchenckte, davon nach Proportion der Dienſte, Standes, und der Zeit ſeiner Beſtallung, ein jeder ein gewiſſes Quantum bekam) mit 20000. Gülden. Vid. *ID. ib.* p. 357.

(o) *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen - Cabinet* p. 315.

(p) Jn Sächſ. *Annal.* p. 357.

(q) l. all. p. 321.

(r) l. c.

(s) l. d. p. 357.

(t) Die Uberſchrifft ſeines Grabmahls iſt in des Herrn *PAULLINI Annalibus Iſenac.* p. 241. 242. zu leſen.

(u) Vid. *MüLL.* ad d. an.

gen erblichen Vertheilung adminiſtriret werden ſolte. Von dieſen Altenburgiſchen und Weimariſchen Hertzogen wollen wir bald in der Ordnung handeln, wann wir zuvor deroſelben gemeinen Stamm-Vater, Hertzog JOHANN WILHELMEN, werden betrachtet haben.

CAPUT. IV.

Von Hertzog JOHANNE WILHELMO, JOHANNIS FRIDERICI II. mittlern Bruder, dem Stamm-Vater der Altenburgiſchen und Weimariſchen Hertzoge.

§. I.

JOHANN WILHELM, Hertzog JOHANN FRIEDRICHS des Aeltern, nachgehends Churfürſtens, zweyter Sohn, ward Anno 1530. den 11. Mart. nicht den 3. beſagten Monats, (x) zu Torgau gebohren. Er war von ſo glücklichen Naturell, daß er Anno 1542. den 5. Jul. im 12. Jahre ſeines Alters und in Gegenwart einiger Fürſtlicher und anderer gelehrten Perſonen, capable war, zu Torgau im Fürſtlichen Schloſſe, eine Oration vom Ritter St. Georgen zu halten. (y) Wie glücklich ſonſt dieſer Hertzog in ſeiner Jugend angewieſen worden, wie er das Gefängniß ſeines Vaters, Churfürſt JOHANN FRIEDRICHS, vertragen, und nach deſſen Tode mit dem älteſten Bruder wegen der Regierung ſich verglichen, und was dergleichen mehr, haben wir theils droben bey Hertzog JOHANN FRIEDRICHEN dem Mittlern ſchon gemeldet, theils iſt es in *MüLLERS Annalibus* weitläufftiger zu leſen.

(x) In ſeinem Geburts-Jahre ſtimmen alle Scribenten überein/ nicht aber im Tage. Denn etliche bezeichnen den dritten/ etliche den eilfften Martii. Jene beziehen ſich auf das Epitaphium zu Weimar/ ſo aber hierunter falſch; dieſe aber, als Herr *MüLLER* in Sächſ. *Annal.* p. 84. und *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 326. gründen ſich auf das ergangene Fürſtl. Notifications-Schreiben Conf. *HöNN* in der Sächſ. Wapen- und Geſchlechts-Unterſuchung p. 310. daher ſind die Lohmeieriſchen Tabellen und alle andere, ſo den 3. Martii ſetzen zu corrigiren.

(y) Vid. *MüLLER.* in Sächſ. *Annal.* p. 98. Seine erſten Jahre wendete er/ nach *LUTHERI* Zeugniß Tom. IV. *Jenenſ.* ad An. 1543. auf den Catechiſmum/ Latein, Hiſtorien, und andere Fürſten-mäßige Wiſſenſchafften. Weil er aber auch zum Kriege eine beſondere Zuneigung zu haben bezeigte, ſo erwieß er erſtlich ſeine Bravoure in dem Braunſchweigiſchen Kriege/ hernach gieng er mit dem Herrn Vater wider den Käyſer zu Felde/ doch wohnte Er der Schlacht bey Mühlberg nicht mit bey, weil Er gleich damahls zu Gotha in andern Verrichtungen begriffen war. Vid. *SPANGENBERG.* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCLXXXI. p. 514.

ſen. (z) Wir wollen hier nur dasjenige, was Ihn alleine angehet, kürtzlich erzehlen.

§. II. Anno 1556. den 3. Jul. ſchickte König PHILIPPUS II. in Spanien, ſeinen Rath und Obriſten über die Teutſche Gvarde, Graf GüNTHERN zu Schwartzburg, mit einem formalen Creditiv an Hertzog JOHANN WILHELMEN, mit dem Erſuchen, daß er demſelben, gleich dem Könige ſelbſt, vollkommenen Glauben zuſtellen möge. Das Anbringen beſtund unter andern darinnen, daß er gebethen ward, gegen den König und deſſen Nieder-Burgundiſche Erb-Lande, alle gute Nachbarſchafft, vertraulichen Willen, und freundliche Correſpondenz zu halten, dergleichen ſich auch der König zu ihm gewißlich getröſte. (a) Welches allerdings praeſupponiret, daß dem Hertzoge ſchon dazumahl die Stadt und Herrſchafft *Chaſtillon Sur Seine* in Nieder-Burgund, von dem Könige in Franckreich HENRICO II. verehret geweſen, (b) obſchon der Donations-Brief erſt den 15. Januarii 1558. ausgehändiget worden. (c) Vor dieſes Geſchenck leiſtete Er Franckreich gute Dienſte, indem Er noch in ſelbigem Jahre, mit 3000. Reutern, und wieder Anno 1568. mit 2000. Pferden dem Könige CAROLO dem IX. wider den Printzen de CONDE zu Hülffe (d) zog. Er vermählte ſich hierauf Anno 1560. mit des Pfältziſchen Chur-

(z) Hertzog JOHANN WILHELM theilte anfangs mit ſeinen beyden andern Brüdern nur die Einkünffte, nicht aber das Land; Nachdem aber der jüngſte Bruder ohne Erben ſtarb, und Er die Theilung mit dem älteſten Bruder kaum Anno 1566. zur Richtigkeit gebracht, ſo gerieth ſelbiger, wegen der Grumbachiſchen Händel, in das ſchon erzehlte Unglücke, und kam An. 1567. oberwehnter maſſen um Land und Leute. Hierauf ward nun zwar dieſem JOHANNI WILHELMO zu Weimar alles in allem zugeſprochen, was ſein gefangener Bruder beſeſſen hatte, daß alſo die Erneſtiniſchen Länder alle wieder zuſammen kamen; Doch Hertzog JOHANN WILHELM trat erſtlich den beyden Söhnen ſeines gefangenen Bruders Anno 1572. Coburg und Eiſenach ab, darnach liquidirte Chur-Fürſt AUGUSTUS eine groſſe Summa Unkoſten, die auf die Belagerung Gotha waren gewendet worden, und bekam davor zur Verſicherung, Sachſenburg, Arnshaug, Weida und Ziegenrück, welche deswegen auch die 4. aſſecurirten Aemter genennet wurden. Das andere alles blieb Hertzog JOHANN WILHELMEN. Conf. *MüLLER.* paſſim in Sächſ. *Annal.* *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 890. 891.

(a) Vid. *MüLL.* l. d. p. 127.

(b) *TENTZELS* Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 332. 333.

(c) Vid. *MüLLERS Annales* p. 129. Unſer Hertzog war in Königl. Frantzöſiſchen Dienſten vom Monat Dec. Anno 1557. biß in den Monat Octobr. 1559.

(d) Von dieſen Zügen findet man einige Nachricht in des *HUBERTI LANGVETI* ehemahls zu Halle ausgegangenen, und an Chur-Fürſt AUGUSTUM gerichteten Briefen. Der König in Franckreich lag dazumahl wider den Printzen von CONDE, und einige andere widerſpenſtige Fürſten zu Felde, und ließ auch denen Engeländern die

Chur-Fürſtens FRIEDRICHS II. und Frommen Tochter, DOROTHEA SUSANNA, und vollzog das Beylager den 15. Junii (e) zu Heidelberg. Anno 1566. den 5. April. begab ſich unſer Hertzog mit ſeiner völligen Hof-Stadt nach Coburg, und trat, vermöge des mit ſeinem ältern Bruder Hertzog JOHANN FRIEDRICHEN dem Mittlern, jüngſthin getroffenen Oerterungs-Receſſes, ſelbige Regierung an. (f)

§. III. Nachdem er ſich daſelbſt eingerichtet hatte, machte er ſich alſobald nach Augſpurg, allwo er den 25. May nur gedachten Jahres bey dem Käyſer in Perſon die Lehn, über die mit ſeinem ältern Bruder in unzertheilter Gemeinſchafft habende Lande, vor ſich alleine empfieng. (g) Ju eben dieſem Jahre, den 23. Dec. ward ihm vom Käyſer *MAXIMILIANO* II. die Achts-Execution wider ſeinen ältern Bruder JOHANN FRIEDRICHEN II. mit aufgetragen. (h) Als nun Gotha die Reſidentz ſeines Bruders eingenommen, und ſelbiger Lebenslang ein Gefangener bleiben muſte, ſo ward Hertzog JOHANN WILHELM Anno 1567. in dem geſammten Fürſtlichen Hauſe Sachſen Erneſtiniſcher Linie, alleine regierender Herr, blieb es auch ſo lange, bis ſeines geächteten Bruders unmündige beyde Söhne in ihres Vaters Landes-Portion auf gewiſſe Maſſe wiederum eingeſetzet wurden. (i) Jn dieſem Jahre richtete er auch den 23. Jul. mit Churfürſt AUGUSTO zu Sachſen den Zeitziſchen Vertrag auf, (k) und caſſirte hingegen Anno 1568. die von *STRIGELIO* in puncto Religionis gefertigte Declaration, und ſetzte viel dißfalls vertriebene Prieſter wiederum ein. (l)

Stadt *Calais*, durch den Hertzog von GUISE wieder abnehmen. Es halff aber Hertzog JOHANN WILHELM zu beyden mahlen, daß die Feinde geſchlagen, und die Königlichen Völcker im Stande behalten wurden. Gleichwie Er auch nach der Zeit angefangen höher und höher bey der Armée zu ſteigen, biß theils der in Franckreich getroffene Friede/ theils auch ſeine Angelegenheiten, Jhn wiederum nach Hauſe berufften. Vid. *THUAN. Hiſtor.* L. XX. *CHYTRAEUS* in *Chron. Sax.* L. XIX. p. 500. 558. 648. *MüLLER.* l. d. p. 129. & 153.

(e) Wie *TENTZEL* will l. d. p. 335. *MüLLER* l. all. p. 132. ſetzt den 16. Junii. Den 10. Novembr. geſchahe die Heimführung von Heidelberg nach Weimar.

(f) *MüLL.* l. d. p. 139.

(g) Und zwar dahero, weiln wider ermeldten ſeinen Bruder, als Receptatoren der in die Acht erklärten Grumbachiſchen Rotte, bey dem ietzigen Reichs-Tag in eventum die Reichs-Acht ſchon beſchloſſen ware. Vid. *ID. ib.* p. 139.

(h) Vid. *MüLL.* l. d. p. 140.

(i) *ID. ib.* p. 141.

(k) *ID. ib.* p. 151.

(l) *ID. ib.* p. 152, 153.

§. IV. Hertzog JOHANN WILHELMS Symbolum war: Herr regiere mich durch dein Wort. (m) Er führte ſich jederzeit als einen ſonderlichen Patron (n) der Jeniſchen Academie auf. Anno 1557. da er vom Käyſer FERDINANDO I. zu Prag (o) die Böhmiſche Lehn empfienge, brachte er die Confirmation und Privilegia beſagter Univerſität aus: An. 1558. war er mit ſeinen Brüdern bey der Inauguration: Anno 1569. vermehrte und verbeſſerte er die Statuten derſelben, und ließ ſelbige den 18. Februarii in dem Collegio daſelbſt, nachdem er vorhero ſelbſt eine ſchöne Oration gehalten, öffentlich verleſen. (p) Weil ſich auch damahls allerhand Religions-Streitigkeiten hervor thaten, ſo ward von Churfürſt AUGUSTO und Hertzog JOHANNE WILHELMO ein Colloquium beliebet, welches Anno 1568. den 21. Oct. zu Altenburg durch beyderſeits dahin abgeordnete Geiſtliche ſeinen Anfang nahm, wobey ſonderlich merckwürdig, daß Hertzog JOHANN WILHELM die Praeſidenten Stelle ſelber vertrat; Es wurde aber daſelbſt nichts ausgemacht, ſondern man ſchied unverrichteter Sache wieder von einander. (q) Hierauf

(m) Sein Symbolum und täglich Gebet ſtehet in *BASILII FÖRTSCHENS* Waſſer-Qvelle p. 290. nicht nur mit den Anfangs-Buchſtaben/ damit es der Hertzog in die Fürſtlichen Stamm-Bücher zu ſchreiben pflegte: H. R. M. D. D. W. ſondern auch in Form eines Liedes/ deſſen Anfang: O HErr regier mich durch dein Wort/ dieweil ich leb auf Erden 2c. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 336.

(n) Auf einer Müntze/ bey Herr *TENTZELN* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 338. wird Er ein Erneuerer der Jeniſchen Univerſität genennet. Er conſtituirte 6. Tiſche im Convictorio zu Jena, und ſtellete in eben dieſem Jahre 1569. ein Conſiſtorium daſelbſt an. Vid. *MÜLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 154.

(o) Dahin reiſete Er auch Anno 1571. mit ſeiner Gemahlin und 200. Reiſigen und Wagen-Pferden zu Empfahung der Lehn über Saalfeld/ und der Böhmiſchen Mit-Belehnſchafft, und ward Jhm ein Käyſerlicher Geleits-Brief, dem damahligen Gebrauch nach/ durch einen expreſſen Käyſerlichen Bothen im Felde, nächſt vor Eger, überantwortet. Vid. *MÜLLER* l. d. p. 157. Das Jahr vorhero/ nehmlich 1570. war Er mit einem ziemlichen Comitat zu Speyer auf dem Reichs-Tage gewesen, bey welcher Reichs-Verſammlung der Käyſer, auf verſchiedener Chur- und Fürſten eingelegte Interceſſiones, des gefangenen Hertzog JOHANN FRIEDRICHS des Mittlern, beyde unmündige Söhne, JOHANN CASIMIRN, und JOHANN ERNSTEN, zu ihres Vaters Antheil Landes/ auſſer derer von denen Käyſern erlangten Expectantzen wiederum kommen ließ, und Sie in ſo weit reſtituirte. Vid. *MÜLL.* l. d. p. 156.

(p) *TENTZEL* l. d. p. 339. *MÜLLER* l. all. p. 128. 129. 154.

(q) *IDEM ib.* p. 153. Um dieſe Zeit hatte unſer Hertzog die Sächſiſchen Lande Erneſtiniſcher Linie noch alle beyſammen/ in welchen Er ſonderlich vor die Verbeſſerung des Gottesdienſtes ſehr beſorget war. Er ließ daher Anno 1569. den 31. Octobr. eine ausführliche und löbliche Ordnung zu Coburg in Druck ausgehen/ wie man ſich in Kirchen mit

auf theilte Hertzog JOHANN WILHELM mit ſeines gefangenen Bruders beyden Söhnen Anno 1572. den 6. Nov. die bißher allein beſeſſenen Lande zu **Erfurt**, und gab ihnen **Coburg** und **Eiſenach** zurücke. (r) Im folgenden 1573. Jahre den 16. Febr. ward er vom Käyſer *MAXIMILIANO* II. mit denen Ihm nach dieſer Theilung noch übergebliebenen Landen, wie auch mit dem Vorzuge und erſten Geburth an dem Ertz-Marſchall-Ammt, und Churfürſtenthum zu **Sachſen**, deßgleichen der vollkömmlichen Succeſſion der Erb-Verbrüderung an **Sachſen**, **Heſſen** und **Henneberg**, durch ſeine nach **Wien** abgefertigte Räthe, HEINRICHEN von **Erffa**, und D. JOHANN ROSBECKEN beliehen. (s) Einige Tage nach dieſer Belehnung, nehmlich am 16. Febr. richtete er, weil er ſein Lebens-Ende heran nahen merckete, ein Teſtament auf, worinnen er viel Legata machte, auch in ſelbigem wegen ſeiner Unterthanen erlittenen Wild-Schadens (t) ſorgfältig war.

§. V. Hierauf währte es auch nicht lange mehr mit ihm, indem er am 2. Mart. dieſes 1573. Jahres, Montags nach dem Sonntage Lätare, frühe um 2. Uhr zu **Weimar** verſtarb, ſeines Alters 43. Jahr, weniger 9. Tage, (u) nach Herr *MüLLERS* Bericht, **nicht ohne ſtarcke Vermuthung an demjenigen Giffte, ſo er vor zweyen Jahren an einem bekannten hohen Orte empfangen haben ſolle.** Der *Autor* Anonymus der **Thüringiſchen Geſchichte** (x) meldet, **er ſey an dem vor zweyen Jahren zu Wien von den Pfaffen empfangenen Gifft geſtorben.** (y) Sonſten giebt von ſeinem Tode

Ceremonien zu verhalten habe/ und wie ſich ſowohl die Prediger in ihrem Amte, als auch die Zuhörer aufführen ſolten. In ſpecie wurden darinne bey ernſter Straffe das Sauffen, Spielen, Schwärmen/ Nacht-Täntze und dergleichen unziemliche Dinge unterſaget. *Ibid.* p. 155.

(r) Siehe Herr *MüLLERN* l. c. p. 161. da Er die Aemter und Städte/ darinne die Fürſtliche Weimariſche Portion beſtanden/ ingleichen der Unmündigen Antheil ſpecificiret.

(s) *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 160. 161. 163.

(t) Den Innhalt dieſes Teſtaments führt Herr *MüLLER* in ſeinen *Annal.* p. 162. ſq. an.

(u) Acht Tage vor dieſes Hertzogs tödtlichen Hintritt/ hat Ihme geträumet, wie ein ſchöner Aufzug von Engeln in dem Fürſtlichen Schloß-Hofe zu Weimar erſchien, welche auf das allerlieblichſte muſiciret; als ſie aber vom Hofe wiederum abgeſchieden und zurücke gegangen/ hat Er auf eines groſſen Engels Rücken dieſe Worte mit groſſen Buchſtaben angeſchrieben geſehen: **Bringet mir dieſen zur Ruhe.** Welches auch 8. Tage hernach erfolgt.

(x) pag. 18. Conf. Cl. *FELLER*, l. c. p. 187. ſqq.

(y) Conf. *TENTZEL* l. all. p. 342. da er alſo ſchreibet: **Ob er von einem zu Wien vor zwey Jahren heimlich empfangenen Gifft geſtorben, verdienet genauer unterſucht zu werden/** welches denn der Herr *PAULLINI* in den *Annalibus Iſenacenſibus*

de, und dem Verdacht des beygebrachten Giffts Herr *RUDOLPHI* (z) dieſen Umſtand an: Die Kürtze ſeines Lebens will der Bekümmerniß beygemeſſen werden, die er ob denen um und neben ihn herum ſich aufhaltenden Calviniſten gehabt, was aber andere vorgeben, ob ſey ihm in Wien, da er ſeinen Feld-Prediger Evandern, auf Bewilligung des Käyſers *Maximiliani* des *II.* in der Haupt-Kirche Lutheriſch predigen laſſen, Gifft beygebracht, welcher ſeine langſame Würckung gehabt haben ſolle, laſſen wir an ſeinen Ort geſtellet ſeyn.

§. VI. Hertzog JOHANN WILHELM hat jederzeit mit groſſer Klugheit und Glückſeligkeit regiert. Er war ein tapfferer Herr und ein groſſer Religions-Eiferer, der den Ruhm hinter ſich gelaſſen, daß er Kirchen und Schulen mit Ernſt gemeinet. (a) Jhm ward von D. HESHUSIO nachgerühmet, daß er die Bibel zehenmahl durchleſen, (b) und die Tomos *LUTHERI* für ſeinen beſten Schatz gehalten, (c) auch öffters gefaſtet. Er ſuchte bey der Evangeliſchen Kirche Einigkeit zu ſtifften, (d) und erzoge ſeine Fürſtliche Kinder ſehr wohl,

p. 211. zu thun verſprochen hat, deſſen Creutzburgiſche Hiſtorie aber noch nicht gedruckt iſt.

(z) Jn ſeiner *Gotha Diplomatica* Part. I. Cap. VIII. Anno 1573. den 5. Mart. wurde obenbemeldter verſtorbene Hertzog in der Stadt-Kirchen zu Weimar ſolenniter beerdigt, an welchem Tage Anno 1554. ſein Vater/ der gebohrne Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH, vor 19. Jahren/ gleichfalls allda begraben worden. Vid. *MüLL.* l. d. p. 163. *TENTZ.* l. all. p. 342. und in dem Tractat von den Sächſ. Begräbniß-*Medaill*en pag. 5. 6.

(a) Conf. *CHYTRAEI Chronol. Thucyd.* p. 368. *ZIEGLERS* Schau-Platz der Zeit p. 232. *WILCKE* in Sächſ. *Nepote* p. 297. giebt Jhm folgendes Lob: So komme ich nun auf den tapffern und klugen Fürſten, auch groſſen Eifferer in der Religion, als irgend ein Hertzog von Sachſen vor ihm geweſen war/ nehmlich Hertzog Hanns Wilhelmen. Was Er gethan/ iſt nicht ſowohl mit groſſen Kriegs-Heeren, und weitläufftiger Mengerey/ als durch vernünfftigen Rath/ und inſonderheit in der Furcht GOttes, und bey brennender Liebe zu deſſen reinen Worte, worinnen Er dazumahl biß auf Chur-Fürſt *Auguſtum*, allen lebenden Fürſten weit vorgieng/ geſchehen ꝛc.

(b) *MüLL.* in *Annal.* p. 163.

(c) Hertzog JOHANN WILHELM pflegte zu ſagen: Er könne keinen vor einen rechtſchaffenen Chriſtlichen *Theologum* halten/ der des Herrn Lutheri Schrifften nicht mit Fleiß durchleſen hätte. Vid. Cl. *FELLER.* in den Anmerckungen über *BIRCKENS* Helden-Saal/ Part. II. p. 188.

(d) *CHYTR.* l. d. p. 650. *LUNDORP. Contin. Sleid.* XIII. Conf. Haupt-Vertheidigung des Evangel. Aug-Apffels ꝛc. da wird gemeldet, daß unſer Hertzog vor viel andern ſeinen euſſerſten Fleiß angewendet/ bey der damahls ſehr zerrütteten

wohl, (e) ſtillte auch Anno 1568. den Synergiſtiſchen Religions-Streit in Thüringen. Mit ſeiner Gemahlin der Pfaltz-Gräfin DOROTHEA SUSANNA hat er folgende Fürſtliche Kinder gezeuget; als

I. FRIDERICUM WILHELMUM, ſo An. 1562. den 25. April zu Weimar gebohren worden. Er ward nachmahls Anno 1591. Adminiſtrator der Chur-Sachſen und ein Stamm-Vater der Altenburgiſchen Linie, welche aber im Jahr 1672. gäntzlich erloſchen.

II. SIBYLLAM MARIAM, welche Anno 1563. den 7. Nov. gebohren ward, aber zu Altenburg 1569. den 20. Febr. ihres Alters 5½ Jahr, wieder verſtarb, und den 25. Febr. zu Weimar in der Stadt-Kirchen begraben ward.

III. Anno 1564. den 9. Oct. ward ihm eine tode Tochter gebohren.

IV. JOHANNEM II. welcher den 22. May 1570. zu Weimar gebohren ward. Dieſer wurde der Stamm-Vater der ſämtlichen ietzo noch lebenden Hertzoge zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie, und verlohr ſeinen Vater, ehe er das dritte Jahr völlig zurück geleget, daher that ihn die Frau Mutter an Churfürſt AUGUSTI Hof, nach Dreßden, woſelbſt Er ſich viel Jahr lang aufhielt, und von dem Churfürſten als ſein eigen Kind gehalten wurde.

V. MARIAM, (f) ſo gebohren zu Weimar Anno 1571. den 7. Novembr. (g) Anno 1601. wurde dieſe Printzeßin zur Aebtißin zu Qvedlinburg erwehlet. Ihr Leib-Spruch war: HERR, WIE DU WILT. (i) Sie ſtarb aber

Evangeliſchen Kirche gute Einigkeit zu ſtifften; nur daß einiger böſen und ungewiſſenhafften Geiſtlichen Liſt und Falſchheit zu groß war. Von welcher Sorge man meynt/ daß der Hertzog ſeinen frühzeitigen Tod gehabt; als der *Anno* 1573. im 43ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

(e) *WILCKE* l. d. in der *Dedicat.* p. 142.

(f) Herr *SCHLEGEL* hat in ſeiner Müntz-Bibel p. 311. und im erſten *Supplemento* p. 116. zweymahl aus Verſehen ſie Hertzog FRIEDRICH WILHELMS, der Chur-Sachſen Adminiſtratoris, Tochter genennet/ deſſen Schweſter ſie geweſen.

(g) Nicht den 2. Maj. wie *CLAUDERUS* im Sächſ. Stamm-Baum p. 80. fälſchlich ſetzet. Conf. *TENTZELS* Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 352. 353. *MÜLLERS Annal.* p. 160.

(h) *MÜLL.* l. d. p. 229.

(i) Ihr mit vielen ſchönen, ſonderlich Sächſiſchen Contrafaiten geziertes Gebet-Buch, ſo Ihr zum täglichen Gebrauch gedienet/ iſt noch in der Fürſtlichen Bibliothec zu Gotha vorhanden. Vid. *TENTZEL* p. 328. In dieſem Buche ſowohl, als in *FÖRTSCHENS* Waſſer-Qvelle p. 319. iſt der Reim-Spruch und täglich Gebet Princeßin Mariä/ gebohrner Hertzogin zu Sachſen: HERR wie du wilt, ſo ſchicks mit mir, im Leben und im Sterben ꝛc. völlig angeführet, ſo auch noch heut zu Tage nicht

aber auf der Reiſe nach Halle Anno 1610. den 8. Martii, im 39. Jahr ihres Alters, und wurde in dem Stifft zu Qvedlinburg begraben. (k) An ihre Stelle ward DOROTHEA, Churfürſt CHRISTIANI des I. andere Tochter, poſtulirt.

§. VII. Der Vormundſchafft der beyden hinterlaſſenen unmündigen Printzen, FRIEDRICH WILHELMS und JOHANNIS unterzog ſich Churfürſt AUGUSTUS, (l) und ſtellte gleich darauf im Monat Julio eine Viſitation in den Weimariſchen und Coburgiſchen Kirchen an, bey welcher hundert und eilff Pfarr-Herren unter dem Schein des Flacianiſmi abgeſetzet wurden. Die Fürſtliche Wittwe, DOROTHEA SUSANNA, nahm ſich dieſer vertriebenen Prieſter an, ſo gut ſie kunte. (m) Nachdem aber Chur-Fürſt AUGUSTUS Anno 1574. anfieng, den heimlichen Calviniſten zu ſteuren, (n) wurde es auch in den Weimariſchen und Coburgiſchen Landen wieder beſſer, und viele von dieſen Pfarrern wieder eingeſetzet, unter denen auch der Fürſtliche Hof-Prediger zu Weimar, BARTHOLOMAEUS GERNHARD, (o) ſich befunde. Der Hertzogin Wahl-Spruch war: ICH. WEIS. DAS. MEIN. ERLÖSER. LEBT. (p)

§. VIII. Endlich ſtarb Anno 1592. den 29. Mart. dieſe Fürſtliche Wittwe, DOROTHEA SUSANNA, gebohrne aus dem Chur-Hauſe Pfaltz/ zu Weimar im 48. Jahre ihres Alters, da ſie 13. Jahr im Eheſtand, und 19. Jahr als

---

unbekannt, welches der Princeßin und ihrer Brüder Informator, D. *CASPAR MELISSANDER* Anno 1574. aufgeſetzet.

(k) *MüLL.* l. d. p. 252. *TENTZ.* l. all. p. 355.

(l) *MüLLER.* l. d. pag. 163. 164. allwo viel beſonders von dieſen Vormundſchaffts-Affairen zu leſen.

(m) Dieſes bezeugen ihre mit dem Chur-Fürſten und andern gewechſelte Original-Schreiben/ ſo in der Fürſtlichen Bibliothec zu Gotha in groſſen Voluminibus unter dem Titul eines *Paſſionals* vorhanden ſind, nebſt Ihrem Glaubens-Bekänntniß/ welches Ihrer Söhne Informator, D. *CASPAR MELISSANDER* verfertiget. Vid. *TENTZEL* all. l. p. 344. 345.

(n) Vid. *IDEM.* im *Medaillen-Cabinet* der Albertiniſchen Linie pag. 240. ſqq.

(o) Dieſes Mannes geſchriebene *Annales* oder kurtze Hiſtoriſche Verzeichniß der allmählig *reſtituirten* Religion und Kirchen-*Miniſterii* in Thüringen/ und ſonderlich zu Weimar/ von *Anno 1570.* biß *1580.* werden annoch in der Fürſtlichen Gothaiſchen Bibliothec aufbehalten, wie Herr *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 346. bezeuget.

(p) Des Wahl-Spruchs erſte Buchſtaben halten zugleich ihres Gemahls Nahmen/ JOHANN WILHELM, in ſich, und ſind der Anfang eines noch in unſern Kirchen gebräuchlichen und auf dieſes Hertzogs Nahmen gemachten Sterbe-Liedes.

als Wittwe gelebet. Herr MüLLER (q) bemerckt, ſie habe eine geraume Zeit bey ihren Leb-Tagen, um ihrer Sterblichkeit ſich dabey zu errinnern, ein von Beinen geſchnitztes Särglein an ihrem Halſe getragen. (r) Sie liegt zu beſagtem Weimar in der Pfarr-Kirchen, dahin ſie den 6. April. beygeſetzet worden. (s)

CAPUT V.

Von Hertzog FRIDERICO WILHELMO I. JOHANNIS WILHELMI älteſtem Sohne, Stamm-Vater der Altenburgiſchen Linie, und Adminiſtratore der Chur Sachſen.

§. I.

FRIEDRICH WILHELM, Hertzog JOHANN WILHELMS älteſter Sohn, war ein Fürſt, der nicht gnung kan gelobet werden. (t) Nach dem Tode ſeines Herrn Vaters kam er unter die Vormundſchafft Churfürſt AUGUSTI, unter welcher Er noch ſtund, als Er Anno 1582. im 20. Jahre ſeines Alters den Reichs-Tag (u) zu Augſpurg zum erſten mahl beſuchte. In eben dieſem Jahre den 31. Auguſt. reiſete er nach Schleuſingen, und machte die Heyrath zwiſchen Ihm, und ſeiner künfftigen Gemahlin, SOPHIA, Hertzog CHRISTOPHS des Frommen zu Würtenberg jüngſten Tochter, Fürſt GEORGE ERNSTS zu Henneberg Gemahlin Schweſter, vollends richtig, (x) und ließ inzwiſchen ſolch Vorhaben in ſeinem gantzen Lande öffentlich von der Cantzel verkündigen, mit Begehren, GOTT ernſtlich anzu-

(q) In ſeinen *Annal.* p. 207.

(r) Gleichfalls hat M. *JOHANN CHRISTIANUS*, Prediger zu Altenburg in Meiſſen/ in ſeinem daſelbſt Anno 1608. gedruckten Geiſtlichen Seelen-Schmuck des ſterbenden Sünders/ folgendes von Ihr erzehlet: Damit ſie ihres Endes zu keiner Zeit vergeſſen möchte/ hat ſie ihr einen geſchnitzten Todten-Kopff machen laſſen/ den ſie in ihrer Stuben auf den Büchern ſtehen gehabt. Item einen kleinen Todten-Kopff aus Beinen geſchnitzt, täglich am Halſe getragen/ bey Zeiten ihr Leichen-Geräthlein zu wegen geſchicket/ auch angehalten/ daß ihr Grab und Leich-Stein verfertiget würde. Vid. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabin.* p. 350. 351.

(s) Vid. *MüLL. Annal.* p. 208.

(t) Was von dieſes Fürſtens löblichem Leben zu mercken, lehren gnugſam/ die in einem groſſen Band in Quarto verfaßten Leich-Predigten, Orationes und Carmina.

(u) *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 183.

(x) *IDEM ibid.*

anzuruffen, daß dieſe Heyrath GOTT zu Ehren / wie auch zu Erbauung der Chriſtlichen Kirche, zu beyder vertrauten **Fürſtlichen Perſonen** Leibes-und Seelen-Wohlfarth, auch Land und Leuten zum Nutzen und Beſten gereichen und ausſchlagen möchte. Den 5. Mäy, ſo damahls der Sonntag Vocem Jucunditatis war, beſagten 1583. Jahres, geſchahe zu **Weimar**, in **zwey und zwantzig** Fürſtlicher Perſonen beyderley Geſchlechts Gegenwart, die Solennität des Beylagers. (y) Als Hierauf **Churfürſt** AUGUSTUS Anno 1586. den 11. Febr. verſtarb, und er alſo durch dieſen Tod von der Vormundſchafft befreyet ward, ſo trat er die Regierung am 30. Mäy darauf an, und nahm die Huldigung zu **Weimar**, und ſo fort in andern ihm zugehörigen Aemtern ein. (z) Das Jahr drauf (a) empfieng er nebſt ſeinem Bruder die **Lehn** beym **Käyſer**, (b) und fand ſich hierauf / in Geſellſchafft ſeines Bruders, wegen Renovirung der **Erb-Verbrüderung** und **Erb-Vereinigung** zu **Naumburg** ein. (c)

§. II. Unſers **Hertzogs** Pietät erhellet aus ſeinem Wahl-Spruch, den er teutſch alſo auszuſprechen pflegte: **Herr erhalt mich bey deinem Wort.** (d) Aus eben dieſem Antrieb ſtifftete er Anno 1590. den 11. Jun. eine beſondere **Geſellſchafft** oder **Orden**, und verordnete unter andern, daß derjenige, wer darinnen mit begriffen, und bey **Gottes** Nahmen fluchen, oder leichtfertige und unnütze Reden vorbringen / den böſen Feind ohne Noth mit Nahmen nennen, auch das dißfalls gewidmete **Ordens-Zeichen**, ſo in einem ſonderlich hierzu verfertigten **güldenen Gröſchen** beſtunde, welchen der **Hertzog** einem jeden, ſo in dieſen **Orden** trat, zur Errinnerung und Gedächtniß zu geben pflegte, nicht allezeit

(y) Vid. *TENTZEL.* Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 357. *MüLLER.* l. d. p. 184.

(z) *MüLL.* l. d. pag. 193. Er übernahm zugleich die Vormundſchafft ſeines Bruders, JOHANNIS.

(a) In dieſem 1587. Jahre richteten die beyden Brüder Hertzog FRIEDRICH WILHELM und JOHANNES, am 3. Jan. zu Weimar, mit Genehmhaltung und Bewilligung Ihrer Frau Mutter / eine Brüderliche Vergleichung mit einander auf, Krafft deren / der ältere Bruder die Landes-Regierung ſo lange alleine führen ſolte / biß der Jüngere zu dem 20ſten Jahre ſeines Alters vollkömmlich gelanget. *MüLL.* l. all. p. 194.

(b) *ID. ib.* p. 195.

(c) *ID. ib.*

(d) In *FüRTSCHENS* Waſſer-Quelle p. 304. wird Hertzog FRIEDRICH WILHELMS Symbolum oder täglich Gebet angezogen / über welchem folgender lateiniſcher Vers geſchrieben: Conſerva in verbo me Deus alme tuo. Auch folget alſobald darauf ein anders Reim-Gebetlein / welches D. CASPAR MELISSANDER Anno 1582. auf des Hertzogs Teutſches Symbolum gemacht haben ſoll / mit dieſem Anfange: O HErr erhalt mich bey deinm Wort / daß mich davon nicht wende ꝛc. Conf. Herr *SCHLEGEL* in ſeiner Müntz-Bibel p. 251. *TENTZEL* l. d. p. 360.

allezeit bey ſich am Halſe tragen würde, ein gewiſſes zur Straffe vor das Armuth erlegen ſolle, (e) welchem **Orden** verſchiedene **Fürſtliche, Gräfliche, Herrliche** und **Adeliche** Perſonen beytraten.

§. III. Es waren kaum drey Wochen nach Errichtung dieſer Brüderſchafft verfloſſen, ſo reiſete **Hertzog** FRIEDRICH WILHELM, den andern Julii, mit ſeiner Gemahlin SOPHIA, auf das Gräfliche **Naßauiſche** Beylager nach **Weilburg**; Als er aber im Rück-Wege zu **Fach** in einem zwiſchen **Fulda** u. **Eiſenach** gelegenen Städlein den 20. Jul. angelanget, wurde ſeine hoch ſchwangere Gemahlin an einem **Backen-Geſchwär** gantz hinfällig, und ſtarb unvermuthet des andern Tages, gleich bey eintretender groſſen **Sonnen-Finſterniß**, nachdem ſie kurtz zuvor das **Kind in Mutter-Leibe weinen** gehöret, und daher geſchloſſen hatte, daß es mit ihr aus wäre. (f) Der **Hertzog** hat ihrer auf dem Todt-Bette an ihn gethanen Vermahnungen täglich in ſeinem Gebeth gedacht, welches in dem, von ihm ſelbſt colligirten, und zu **Torgau** in der Fürſtlichen Buchdruckerey Anno 1595. in **Teutſch-** und **Lateiniſcher** Sprache gedruckten Gebet-Buche forne an ſtehet. (g) Er blieb aber nicht lange ein Wittwer, ſondern vermählte ſich gleich im folgenden 1591. Jahre am 29. Auguſti zum andern mahle mit ANNA MARIA, **Pfaltz-Graf** PHILIPP LUDWIGS beym **Rhein** Tochter. Das Beylager geſchahe zu **Neuburg** an der **Donau**, und die Heimführung ward den 20. Sept. zu **Weimar** gehalten. (h) Nachdem aber den

Zzz 2 25. Sept.

(e) Siehe *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 203. Conf. *WILHELM ERNST. TENTZELN* in denen **Monatl. Unterredungen** Anno 1697. pag. 991. 992. ſqq. allwo Er von dieſem **Orden** aus dem Original nach der Länge handelt/ und ſowohl den Stifft-Brief und Geſetze, als die Glieder, ſo der Geſellſchafft beygetreten, erzehlet.

(f) Vid. *JO. SEB. MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 365. aus welchem *TENTZEL* l. d. p. 363. 364. das ſeinige entlehnet. Sie hat ihr Alter gebracht auf 26. Jahr, 7. Monat und 27. Tage. Ihre Leiche ward den 25. Jul. nach **Weimar** geführet, und den 27. Ejusd. in der Stadt-Kirchen daſelbſt beerdiget.

(g) Hieher gehören vornehmlich die Worte p. 22. 23 24. 25. da Er GOtt um Beſtändigkeit bey der einmahl erkannten und bekannten Wahrheit inbrünſtig anruffet/ und unter andern alſo ſeufftzet: **Laß mich in die Fußſtapffen meiner geliebten Chriſtl. Vorfahfahren treten/** ſonderlich aber **meiner ſeeligen in GOtt ruhenden frommen Fürſtin und Gemahlin treuhertzige Vermahnung/** ſo ſie mir **auf ihrem Todt-Bett gethan/ nimmermehr aus dem Gemüthe und Hertzen kommen** ꝛc. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 365. 366. 367. da Er ſchreibet/ daß in der Fürſtlichen Bibliothec zu Gotha eine Abſchrifft dieſes Gebets, mit des Hertzogs eigener Hand verbeſſert/ vorhanden, mit der Uberſchrifft: **Täglich Gebet von mir ſelbſten durch Göttliche Verleihung gemachet/ zu Torgau den 3.** *Sept. Anno 1592.*

(h) *MüLLER* l. d. p. 205. *TENTZEL.* l. all. p. 369.

25. Sept. Churfürſt CHRISTIAN der erſte geſtorben, muſte ſich unſer Hertzog FRIEDRICH WILHELM zwey Tage drauf nach Dreßden begeben / und die vom verſtorbenen Churfürſten ſelbſt ihm aufgetragene Vormundſchafft der jungen Printzen und Adminiſtration der Chur Sachſen übernehmen. (i) Was nun in ſolcher Adminiſtration paſſiret iſt, das wollen wir bis in den Lebenslauff Churfürſt CHRISTIANI II. zu Sachſen verſpahren.

§. IV. Anno 1601. den 23. Sept. übergab Hertzog FRIEDRICH WILHELM zu Sachſen die in die 10. Jahr verwaltete Vormundſchafft und Adminiſtration der Chur an Churfürſt CHRISTIANUM II. worauf die bißhero zu Torgau angeſtellt geweſene Hofhaltung aufgehoben, und zu Weimar wiederum wie zuvor angeordnet wurde. (k) Anno 1602. den 24. Febr. Mittwochs nach Invocavit, legte Hertzog FRIEDRICH WILHELM, aus beſonderer Devotion gegen GOtt, daß er die Peſt, welche ſeit einigen Jahren her grauſam, faſt in gantz Teutſchland wütete, und von welcher weder der Hertzog ſelbſt, noch auch ſein gantzes Hof-Geſinde, verſchonet blieb, von ihnen wiederum abgenommen, und ſie zu guter Geſundheit gebracht, 200. Gülden Capital, nebſt 10. Fl. penſion, dem Armuth zu gute, in den GOttes-Kaſten zu Weimar. (l) Dieſer Fürſt hatte offt Zuſpruch von Fürſten anderer Religionen, (m) deſſen Umgangs bey unſerm Hertzoge vornehmſte und gröſte Urſache war, ſie zu unſerm Glauben zu bringen, wie in ſeiner zehenden Leichen-Predigt zu leſen.

§. V. Anno 1602. den 7. Julii, iſt endlich Hertzog FRIEDRICH WILHELM, nachdem er ſich etliche wenige Tage etwas ſchwach befunden, und über Engbrüſtigkeit geklaget, im 41. Jahre ſeines Alters Todes verfahren, und hat ſeine Gemahlin hohes Leibes hinterlaſſen. (n) Wenig Stunden vor ſeinem Abſterben, ließ er ſeine Fürſtliche Kinder, Printzen und Printzeßinnen zu

(i) Vid. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreib. p. 445. *MüLLER.* in den Freyberg. *Annal.* p. 369. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 369. 373. 374. 377. 383. und im Albertin. *Medaillen-Cabinet* p. 313. 314. 317. 318. 323. 324. *MüLLER* in Sächſ. *Annal.* p. 206. 207. ſqq. 215. 216. ſqq. 220. 222. ſqq. p. 224. 225. ſqq. 228.

(k) Vid. *MüLL.* l. d. pag. 228. 229. Der Hertzog kam am 17. Octobr. von Torgau zu Weimar an.

(l) *MüLLER* l. d. p. 230. *TENTZEL* Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 388. ſqq. Wie heſſtig dieſe Peſt geweſen / beſchreibet *SCHMIDT* in der Zwick. *Chronic.* p. 443. Conf. *SIMON.* Eilenburg. *Chron.*

(m) Vid. *TENTZEL* l. all. p. 390.

(n) *MüLLER* l. d. p. 230. 231. *TENTZEL* l. all. p. 391.

zu ſich fordern, vermahnte ſelbige zur Gottesfurcht, und aller Frömmigkeit, und ſagte zu dem älteſten Printzen JOHANNE PHILIPPO, welcher damahls ein Herrlein von 5. Jahren war: (o) Hanß Lips, biß fromm, und ſtudiere fleißig, ſo wirſtu mit der Zeit einen Regenten geben, der Landen und Leuten nütze ſeyn wird, und habe den Schwartz-Kopff (den Cantzlar Gerſtenbergern meynend, ſo hinter ihm ſtunde) in acht; Er hat mehr bey mir gethan, als ich und ihr demſelben vergelten können, ſprach auch zum Cantzlar: Thut bey meinen Kindern, was ihr bey mir gethan, und ich um euch wohl verdienet habe. Da ſagte der Cantzler mit vielen Thränen: Gnädigſter Herr, ich wills thun, gab auch dem Hertzoge und allen Fürſtlichen Kindern die Hand. (p) Den 19. Jul. wurde die Fürſtliche Leiche zu Weimar in der Stadt-Kirchen beerdigt, und an dieſem Tage in dem gantzen Lande ein Leich-Begängnüß und Proceſſion gehalten.

§. VI. In dem Anno 1603. den 13. Novembr. aufgerichteten Erbtheilungs-Vertrag, erwehlte die Mutter der unmündigen Söhne, und zwar auf des Vormunden CHRISTIAN des II. Churfürſtens zu Sachſen Gutbefinden, den Altenburgiſchen Theil, und überließ Hertzog JOHANNI, ihres verſtorbenen Gemahls Bruder, den Weimariſchen. (q) Sie zog hierauf Anno 1604.

(o) *MüLLER* l. d. p. 231. Hertzog FRIEDRICH WILHELM I. ſchrieb alles, was er des Tages that/ in ſeinen Calender, da ſteht offtmahls darinnen, daß er heute habe laſſen Geträyde einführen, den Schaafen die Wolle abnehmen, und dergleichen. Ja einmahl ſtehet gar darbey/ daß er heute ſelber zur Luſt die Garben auf- und abgeladen habe. Woraus zur Gnüge erhellet, daß er eine Fürſtliche Oeconomie wohl muß verſtanden haben. Vid. *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 885.

(p) Er hatte Pfaltzgraf LUDWIGEN beym Rhein/ und Landgraf MORITZEN zu Heſſen, zu Vormunden ſeiner drey Söhne/ JOHANN PHILIPPS, FRIEDRICHS, und JOHANN WILHEMS, auch eventualiter des Poſthumi, jedoch nur ad actum diviſionis, im Teſtament benennet; Nachdem ſich aber dieſe Teſtamentarii noch bey Leb-Zeiten des Teſtatoris excuſirten/ und die Vormundſchafft dem Bruder, Hertzog JOHANNI, als Tutori legitimo, überlaſſen wolten, dieſer hingegen wegen der mit den Unmündigen unter Händen gehabten Landes-Theilung / ſich auch nicht gerne darzu verſtehen wolte noch konte/ ſo erſuchte der Teſtator, wenig Stunden vor ſeinem Tode, Chur-Fürſt CHRISTIANUM II. in einem beweglichen Schreiben zum Con-Tutore, welches aber auch dieſer anfangs nicht annehmen wolte, biß nicht nur die Witwe und Hertzog JOHANNES Ihn dahin vermochten, ſondern auch der Käyſer ſelbſt deshalber an den Chur-Fürſten ſchrieb, worauf Er ſich der Mit-Vormundſchafft unterzog; Die Käyſerliche Confirmation derſelben aber wurde nicht geſucht/ weil dergleichen in dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen nicht bräuchlich. Vid. *MüLL.* l. d. p. 231.

(q) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 233.

1604. den 16. Januar. (r) mit ihren Fürſtl. Kindern von Weimar gäntzlich hinweg, und begab ſich nach Altenburg, um daſelbſt künfftighin zu reſidiren. Sie gieng Anno 1643. den 1. Febr. auf ihrem Witthum zu Dornburg, woſelbſt ſie ſich von 1612. her aufgehalten, im 68. Jahre ihres Alters, mit Tode ab. Ihr Wahl-Spruch war: In Deo Spes mea. (s)

§. VII. Hertzog FRIEDRICH WILHELMS des I. Fürſtliche Kinder / ſo er mit ſeiner erſten Gemahlin SOPHIA, Hertzog CHRISTOPHORI zu Würtenberg Tochter, gezeuget, ſind

I. DOROTHEA MARIA, gebohren zu Weimar Anno 1584. den 8. May. welche den 9. Sept. Anno 1586. ihres Alters ein Jahr, 4. Monat, wieder verſtarb.

II. JOHANNES WILHELMUS, ſo 1585. den 30. Jun. zu Weimar an die Welt kam. (t) Er ſtarb aber den 23. Jan. 1587. als er ein Jahr, 6. Monat alt war, und liegt zu Weimar in der Pfarr-Kirchen begraben.

III. FRIDERICUS gebohren zu Weimar den 26. Sept. 1586. ſtirbt am 19. Jan. 1587. ſeines Alters 4. Monat.

IV. DOROTHEA SOPHIA, gebohren am 19. Dec. 1587. iſt nachgehends Aebtiſſin zu Qvedlinburg worden.

V. ANNA MARIA, gebohren zu Weimar den 31. Mart. 1589. Sie ſtarb Anno 1626. den 15. Dec. unverheyrathet, im 38. Jahre ihres Alters zu Dreſzden, woſelbſt ſie ſich über 10. Jahr an dem Churfürſtlichen Hofe aufgehalten / und von dem Churfürſten als einem leiblichen Vater, verſorget worden. Mit ſeiner andern Gemahlin, ANNA MARIA, PHILIPP LUDWIGS Pfaltz-Grafen zu Neuburg Tochter, ſind von Ihm folgende Fürſtliche Kinder erzielet worden:

I. JO-

(r) Beſiehe FRIEDRICH WILHELMS II. ihres jüngſten Sohns Lebens-Lauff pag. 48. 49. vornehmlich folgende Worte: Und weil denn hierdurch dieſer Fürſtlichen Linien der Altenburgiſche Antheil Landes zukommen / hat man vonnöthen gehabt / die vorhin bewohnte Reſidentz zu Weimar gegen hieſige zu verändern, allermaſſen Hochgedachte Frau Witwe mit dero unmündigen Fürſtlichen Kindern den *16. Januarii Anno 1604.* anhero verrücket / und iſt folgends dieſes von alten Zeiten her zur Wohnung und Auffenthalt der Chur- und Fürſten zu Sachſen gleichſam gewiedmete Hauß mit beſſerer Bequemlichkeit zugerichtet / und am *26. Maji Anno 1606.* der erſte Grund- und Eck-Stein zu einem neuen Schloß-Gebäude geleget worden.

(s) So in *FÖRTSCHENS* Waſſer-Qvelle pag. 306. Teutſch zu finden: *In GOtt Mein Hoffnung Iſt.*

(t) Vid. *MÜLLER* l. d. p. 189.

I. JOHANES PHILIPPUS, gebohren zu Torgau 1597. den 25. Jan. Er ward An. 1601. den 2. Mart. im 4ten Jahre ſeines Alters von ſeinem Herrn Vater, dem Collegio Canonicorum der Primat- und Ertz-Biſchöfflichen Kirchen zu Magdeburg, als ein Mit-Glied, mit gewöhnlichen Solennitäten, in Perſon praeſentirt, auch dafür von dem Dom-Capitul würcklich auf- und eingenommen.

II. ANNA SOPHIA, gebohren zu Torgau, den 26. Febr. 1598. Sie ward An. 1618. den 20. Nov. an Hertzog CAROLUM FRIDERICUM zu Münſterberg und Oelß, den letztern ſeines Stammes, verheyrathet, und geſchahe das Beylager zu Altenburg. Sie ſtarb Anno 1641. den 20. Mart. im 43. Jahre ihres Alters.

III. FRIDERICUS kam gleichfalls daſelbſt den 12. Febr. 1599. an die Welt. Er wurde als Obriſter unter ein Regiment zu Pferde unter Hertzog WILHELMS zu Sachſen-Weimar Armee in dem hitzigen Treffen bey Stadlöe im Stifft Münſter Anno 1623. den 27. Jul. von den Käyſerlichen unter dem General Tylli gefangen. (u) An. 1625. den 25. Oct. blieb dieſer Printz, als Obriſter unter der Kron Dännemarck, in dem Treffen bey Salſen, unfern Hannover, an einen in den lincken Arm und Kopff überkommenen Schuß, im 27. Jahre ſeines Alters. (x)

IV. JOHANNES WILHELMUS, ward gebohren zu Torgau, den 13. April. 1600. Er ſtarb den 2. Dec. 1632. als Obriſter über ein Chur-Sächſiſches Regiment zu Roß, an einem hitzigen Fieber zu Brieg in Schleſien, im 33. Jahre ſeines Alters, und ward der Fürſtliche Cörper An. 1633. den 28. Mart. zu Dreßden, nachdem er aus Schleſien dahin gebracht, in der Sophien Kirche, ſolenniter nach Kriegs-Manier begraben. (y)

V. DOROTHEA, gebohren zu Torgau den 26. Jun. 1601. Dieſe Printzeßin heyrathete nachgehends Anno 1633. den 24. Jun. Hertzog ALBRECHTEN, ſo zu Eiſenach reſidirte. Sie begab ſich Anno 1646. von Eiſenach nach

(u) Anno 1624. den 5. Maji erhielt Er durch Vorbitte des Chur-Fürſtens zu Sachſen ſeine Erledigung aus dieſer Gefangenſchafft. Vid. *MüLL.* l. d. pag. 323. 324.

(x) Der von einer Muſqveten-Kugel getödtete Printz FRIEDRICH der II. ſo zu Hannover in St. Egidiens-Kirche 4. Jahr geſtanden, ward Anno 1628. nach Altenburg gebracht, und den 12. Febr. daſelbſt in der Brüder-Kirche ſolenniter begraben. Vid. *MüLL.* l. d. p. 327. 335. allwo auch deſſelben Begräbniß-Müntze zu leſen. Dieſer Printz that unter Chur-Sachſen, unter Spanien, unter Braunſchweig, und unter Dännemarck Kriegs-Dienſte.

(y) Vid. *MüLL.* l. d. p. 226. 348.

nach Altenburg, allwo ſie bis an ihr Lebens-Ende Hof gehalten. Sie ſtarb den 10. April. 1675. im 74. Jahre ihres Alters, und liegt auch daſelbſt begraben. (z)

VI. FRIDERICUS WILHELMUS Poſthumus ward An. 1603. den 12. Februar. ein und dreyßig Wochen nach ſeines Vaters, gleiches Nahmens, tödlichen Hintritt, zu Weimar gebohren, welcher Printz nachgehends zu Altenburg regieret hat.

ARTIC. II.

Von denen Hertzogen zu Sachſen, ſo zum Altenburgiſchen Hauſe gehören.

CAPUT. I.

Von Hertzog JOHANNE PHILIPPO zu Altenburg.

§. I.

JOHANN PHILIPP (a) und ſeine Brüder, FRIEDRICH, JOHANN WILHELM, und FRIEDRICH WILHELM, waren Minorennes, und wurden unter der Vormundſchafft der beyden Churfürſten zu Sachſen CHRISTIANI II. und JOHANNIS GEORGII I. erzogen, biß Hertzog JOHANNES PHILIPPUS Anno 1618. capable war, Land und Leute ſelber zu regieren. Es that ſich aber zwiſchen den Herrn Vettern Altenburgiſcher und Weimariſcher Linie ein weitläufftiger Praecedenz-Streit herfür. Und obſchon Käyſer *RUDOLPHUS* II. zu Prag den 27. Septembr. Anno 1607. durch ein beſonderes Decret die erſte Geburth und Vorzug der Altenburgiſchen Linie zueignete, auch Churfürſt *CHRISTIANUS* II. als Vormund, denen Printzen beyder Linien An. 1608. d. 10. Febr. einen Beſcheid, ſich darnach zu achten, ertheilte: So appellirte doch die Fürſtliche Weimariſche Witwe a Caeſare male informato ad melius informandum, und wurden darauf viel Jahre lang Schrifften deßhalben gewechſelt, (b) worinnen abſonderlich die beyden berühmten Juriſten, *ENGELBRECHT* dem Altenburgiſchen, *GOLDAST* dem Weimariſchen Hauſe diente. Es blieben aber die Altenburgiſchen in poſſeſſione vel quaſi, und die Weimariſchen muſten ſich

(z) *ID. ib.* p. 227. 348. 372. 513.

(a) Er kam in ſeinen jungen Jahren, als ein Mitglied, in das Collegium Canonicorum der Primat-Kirchen zu Magdeburg. Vid. *MüLLER* l. d. p. 226.

(b) Die gantze Controvers hat *CRUSIUS de Jure Praecedentiae* L. IV. Cap. IX. in einer Summa vorgetragen.

ſich mit denen Proteſtationen begnügen laſſen, biß jene Anno 1672. ausgeſtorben. (bb)

§. II. Als Hertzog JOHANN PHILIPP Anno 1618. ſein 21. Jahr erfüllet hatte, ſo legte Churfürſt JOHANN GEORGE der I. die Vormundſchafft den 13. Martii ab, und übergab ihm die Regierung nebſt der Vormundſchafft über ſeine jüngern Brüder. (c) Hierauf hielt unſer Hertzog in eben dieſem Jahre, am 25. Oct. mit ELISABETHA, Hertzog AUGUSTI zu Sachſen, Churfürſt JOHANNIS GEORGII Bruders, hinterlaſſener Wittwe, gebohrner Hertzogin zu Braunſchweig, zu Altenburg Beylager. Anno 1622. am 27. Febr. wurde er auf dem Land-Tage zu Torgau, mit Bewilligung der geſammten Churfürſtl. Land-Stände, eventualiter zum Vormunde der Churfürſtlichen Kinder und Adminiſtratore der Chur-Sachſen, woferne wieder Vorhoffen Churfürſt JOHANN GEORGE I. mit Tode abgienge, beſtellet. (d) Anno 1634. richteten die Altenburgiſchen und Weimariſchen Fürſten zu Eiſenberg einen Receſs auf, wie es mit der Nachfolge in den Coburgiſchen und Eiſenachiſchen Landen, wenn Hertzog JOHANN ERNST der älteſte verſtürbe, gehalten werden ſolle. (e) Endlich verfuhr Hertzog JOHANN PHILIPP zu Sachſen-Altenburg den 1. April. An. 1639. nach ausgeſtandener acht-tägigen Schwachheit, ohne männliche Leibes-Erben, Todes, im 43. Jahre ſeines Alters. Der Fürſtliche Leichnam ward Anno

(bb) In währender dieſer Streitigkeit lieſſen die Altenburgiſchen Anno 1612. folgenden Spruch auf ihre Thaler ſetzen: Diſcordia Praecurſor ruinae; d. i. Uneinigkeit geht vor dem Verderben her. Siehe die Hamburgiſchen *Remarquen* Anno 1702. p. 321. *TENTZELN* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 398. Es lieſſen hierauf die Weimariſchen Printzen in eben demſelben Jahre 1612. zur Revange, einen andern Spruch auf ihre Thaler ſetzen: Unrecht iſt der Uneinigkeit Gefehrte; oder: Diſcordiae Comes Injuria.

(c) *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 314. *TENTZ.* l. d. p. 400. Er liebte ſeinen Herrn Bruder FRIEDRICH WILHELMEN hertzlich, und war ein groſſer Religions-Eiferer.

(d) Conf. *MüLLER.* l. all. p. 319.

(e) *ID. ib. TENTZEL* l. all. Anno 1621. kauffte unſer Hertzog für ſich und ſeine Brüder, von Graf MAXIMILIANO von Pappenheim die Herrſchafft Gräfenthal für 102088. Gülden. Es vertheilten auch Anno 1635. unſer Hertzog JOHANN PHILIPP, und Hertzog WILHELM zu Weimar/ vor Sich und Ihre beyderſeits Brüder, die Aemter Mühlberg und Tondorff. Er nahm nebſt ſeinem Bruder auch den Pragiſchen Frieden mit an. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 406. *MüLL.* l. all. p. 319. 352. Sein Wahl-Spruch war: Die Furcht des HErrn iſt der Weißheit Anfang. Siehe *FÖRTSCHENS* Waſſer-Qvelle p. 307.

Anno 1640. den 5. Februar. zu Altenburg in der Brůder-Kirche ſolenniter begraben.

§. IV. Mit ſeiner Gemahlin ELISABETHA hat er nur die einige Prinzeßin ELISABETHAM SOPHIAM (f) gezeuget, welche Hertzog ERNST der Fromme zu Gotha Anno 1636. den 24. Oct. heyrathete, und geſchahe das Beylager auf dem Reſidentz-Schloſſe zu Altenburg. Dieſe Prinzeßin ELISABETHA SOPHIA ward nachgehends eine fruchtbahre Mutter der Fůrſtlichen Gothaiſchen Linie. (g) Die Fůrſtliche Wittwe, ELISABETHA (h) Hertzog HEINRICI JULII zu Braunſchweig Tochter, lebte noch biß ins Jahr 1650. da ſie den 25. Mart. im 57. Jahre ihres Alters (i) ſtarb, und den 21. Måy auch in der Brůder-Kirche zu Altenburg beygeſetzt wurde.

CAPUT. II.

Von Hertzog FRIDERICO zu Altenburg.

§. I.

Er war ein Bruder des vorigen. Weil er unter Churfůrſtlicher Vormundſchafft erzogen worden, war er offt zu Dreßden, und ließ ſich in Ritter-Spielen wohl ſehen. Beym Anfange des Teutſchen dreyßig-jährigen Krieges, hielte er erſtlich die Kåyſerliche und Chur-Såchſiſche Parthey, und machte Anno 1620. mit Belagerung der Stadt Bautzen den Anfang, zog auch zum erſten allda ein, nachdem ſich dieſelbe dem Churfůrſten zu Sachſen ergeben; (k) Allein Anno 1622. im Herbſt richtete er, auf Spaniſche Bezahlung, eine beſondere Armee auf, und nahm mit Gewalt die Winter-Quartiere in den Erffurtiſchen Dorffſchafften; Muſte aber, auf Chur- und Fůrſtliche Såchſiſche Bedrohung, im Januario des folgenden Jahres, dieſelben qvittiren. Deßhalben und weil auch die verſprochenen Spaniſchen Gelder auſſen blieben, ſeine Soldaten theils meutenirten, theils von ihm vollends abgedancket wurden.

Wel-

(f) Sie ward Anno 1619. den 10. Octobr. zu Halle auf der Moritzburg, dahin die Frau Mutter, um Ihre Schweſter, des Adminiſtratoris des Ertz-Stiffts Magdeburg Gemahlin/ zu beſuchen, wenig Tage vorhero ſich begeben hatte/ gebohren. Vid. *MüLL*. l. d. pag. 216.

(g) Siehe *TENTZELN* im andern Albertiniſchen Theil p. 386.

(h) Sie war gebohren zu Wolffenbůttel den 23. Junii 1593.

(i) Sie hat 56. Jahr, 9. Monat/ 1. Tag/ 10. Stunden gelebet. Conf. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 413. *MüLL*. l. all. p. 376.

(k) *TENTZEL* l. d. p. 413. 414 415. ſqq.

Welches ihn ſehr verdroß und bewegte, Hertzog CHRISTIANI zu Braunſchweig und Lüneburg Parthey zu nehmen, mit dem er aber den 26. Julii im Stifft Münſter eine ſehr unglückliche Schlacht wider den TILLY hielt, darinne er ſelbſt gefangen und auf Käyſerlichen Befehl in die Steyermärckiſche Neuſtadt geführet wurde. (l) Und ob ihn wohl der Käyſer auf des Churfürſten zu Sachſen Vorbitte den 5. May 1624. auf freyen Fuß ſtellete, und völligen Pardon gab, ſo fiel er dennoch König CHRISTIANO IV. in Dännemarck, als ſelbiger im Frühlinge 1625. zur Defenſion des Nieder-Sächſiſchen Kreyſes viel Volck warbe, zu, wurde aber bald hernach, in einem mit TILLY zu Sakſen bey Hannover gehaltenen Treffen, durch eine Muſqveten-Kugel getödtet, (m) zu Hannover in der S. Aegidius-Kirche beygeſetzet, und hierauf, (wie bereits oben gedacht) im Februario 1629. nach Altenburg gebracht und begraben. (n) Sein Wahl-Spruch iſt geweſen: Hin iſt hin. (o)

CAPUT. III.

Von Hertzog FRIDERICO WILHELMO II. zu Altenburg.

§. I.

Sein Herr Vater, Hertzog FRIEDRICH WILHELM der Erſte, war ſchon 31. Wochen todt, da er das Licht dieſer Welt erblickte, (p) und hätte ſich damahls wohl niemand eingebildet, daß dieſer Schmertzens-Sohn derjenige ſeyn würde, der drey ſeiner Brüder überleben, mehr Land und Leute, als der Herr Vater nach ſich gelaſſen, (durch den Coburgiſchen und Hennebergiſchen Anfall) überkommen, und eine ſo geraume Zeit das Regiment führen ſolte. Er machte ſich durch ſeine Reiſen nach Italien, Holland, Engelland und Franckreich wohl qualificiret, und zeigte ſeine Tapfferkeit ſonderlich im Teutſchen Kriege. (q) Anno 1638. den 18.

 Sept.

(l) *ID. ibid.* p. 415. ſq. *MüLL.* l. d. p. 323. 327.

(m) *TENTZEL* l. d. p. 415. 416. *MüLL.* l. all. p. 327. 335.

(n) Siehe die Hamburgiſchen *Remarquen* Anno 1701. p. 324. *TENTZELN* l. d. p. 416. 417. *MüLL.* l. c. p. 335. da ſeine Begräbniß-Müntze zu finden.

(o) *BASILIUS FÖRTSCH* in ſeiner Waſſer-Qvelle p. 309.

(p) *MüLLER* l. d. p. 232. Er ward nach des Vaters Tode gebohren zu Weimar den 12. Februar. 1603.

(q) *TENTZEL* l. d. p. 419. *MüLL.* l. d. p. 356. Wie geſchickt Hertzog FRIEDRICH WILHELM in Ritterſpielen geweſen / bezeuget die Dreßdniſche Renn-Bahne, da er an dem Marggräflichen Beylager, im Jahr 1662. gantze Centner Silber gewonnen. *WILCK.* l. d. in *Dedicat.* p. 44.

Sept. hielt er ſein erſtes Beylager zu Altenburg, mit Marggraf CHRISTIANI WILHELMI zu Brandenburg eintzigen Tochter, SOPHIA ELISABETH. (r) Es ſtarb aber dieſe erſte Gemahlin Hertzog FRIEDRICH WILHELMS im zwölfften Jahre ihrer Vermählung, und im 35. ihres Alters, ohne Erben, daher ſich derſelbe mit der Churfürſtlichen Printzeßin und Witwe des Königlichen Däniſchen Cron-Printzens, Frau MAGDALENA SIBYLLA, den 11. Octobris 1652. zum andern mahl vermählete. (s)

§. II. Anno 1640. den 13. Febr. theilte unſer Hertzog mit ſeinen Herrn Vettern zu Weimar, Hertzog WILHELMO, ALBERTO und ERNESTO, die ihnen Anno 1638. zugefallene Coburg- und Eiſenachiſche Lande (t) erblich, worüber ein Vertrag ſub dato Altenburg aufgerichtet wurde. Hertzog FRIDERICUS WILHELMUS II. bekam das Coburgiſche, ausgenommen Königsberg, Eisfeld, Heldburg und Ummerſtadt, welche nebſt Eiſenach an Weimar fielen.

§. III. Anno 1660. empfieng er zu Wien durch eine Geſandſchafft die Lehn (u) vom Käyſer LEOPOLDO, welcher nur erſt vor zwey Jahren die Regierung angetreten hatte. Es wurden auch in dieſem Jahre den 9. Aug. von denen ſämmtlichen Fürſtlichen Herren Intereſſenten an der Gefürſteten Grafſchafft Henneberg, gewiſſe Deputirte und Commiſſarien zur erblichen Vertheilung dieſer an das Chur- und Fürſtliche Hauß Sachſen gefallenen, und biß hieher in Communione verbliebenen Lande, verordnet, die ſich eines Erb- und Theilungs Receſſes verglichen, welcher nachgehends unter eben dieſem dato von denen Herren Principalen ſelbſt vollzogen ward. (x) Das Hauß Altenburg bekam

(r) Siehe *TENTZELS* Sächſiſche Beylagers-*Medaillen*.

(s) *TENTZEL* l. all. *MüLL.* l. d. p. 391.

(t) Weil, vermöge des Anno 1634. zu Eiſenberg eventualiter getroffenen Vertrags, von dieſen angefallenen Landen, dem Fürſtlichen Weimariſchen Theile vier Sechstheil/ und dem Altenburgiſchen zwey Sechstheil zukommen ſolten/ ſo wurden bey ietziger Vertheilung 3. Portiones, nehmlich die Coburgiſche/ Eiſenachiſche und Gothaiſche, conſtituirt, und zu einer jedweden gewiſſe Schlößer/ Aemter und Städte, welche Herr *MüLLER* in ſeinen Sächſiſchen *Annalibus* p. 361. und 362. ſpecificirt/ geſchlagen. Anno 1641. den 22. April. empfieng Hertzog FRIEDRICH WILHELM die Lehn über die angefallene Coburgiſche Lande vom Käyſer *FERDINANDO* III. *IDEM ib.* p. 365.

(u) Vid. *MüLLER* l. d. p. 430. 431. ſqq. allwo Er dieſen Actum weitläufftig beſchreibet, und pag. 439. annercket/ daß der Altenburgiſche Geſandte den Weimariſchen und Gothaiſchen bey dieſer Belehnung anfangs nicht neben ſich knien laſſen wollen.

(x) Sowohl die verordneten Commiſſarien, als auch die Theilungs-Portiones an ſich ſelbſt.

bekam die Aemter Themar, Masfeld, Meinungen, Beringen / Henneberg und Miltz. (y) Anno 1668. richtete er ein Teſtament auf, und verordnete ſeinem eintzigem Sohne FRIEDRICH WILHELMEN gewiſſe Ober-(z) und Unter-Vormünde, conſtituirte auch darinnen verſchiedene hohe Legata. (a) Er ſtarb hierauf Anno 1669. den 22. April, nachdem er 9. Wochen und wenig Tage über das 66ſte Jahr ſeines Alters zurück geleget, (b) und 30. Jahr regieret hatte.

§. IV. Unſer Hertzog hat mit ſeiner andern Gemahlin MAGDALENA SIBYLLA, JOH. GEORG. I. Churfürſtens zu Sachſen Tochter, CHRISTIANI V. Königlichen Erb-Printzens in Dännemarck hinterlaſſenen Wittwe, folgende Kinder gezeuget:

I. CHRISTIANUM, gebohren zu Altenburg den 2. Febr. 1654. Als ſein Herr Vater Anno 1661. den 12. Nov. ſich unpaß befand, ſo legte dieſes junge Herrlein im achten Jahre ſeines Alters bey Einnehmung der Huldigung zu Meiningen eine ſchöne Teutſche Rede ab. (c) Er ſtarb Anno 1663. den 5. Junii zu Altenburg an den Maſern, im zehenden Jahre ſeines Alters, und war ein Printz von groſſer Hoffnung.

---

benennet Herr *MüLLER* l. d. p. 441. Das berühmte Gymnaſium zu Schleuſingen blieb in Communione.

(y) In dieſer Hennebergiſchen Landes-Portion nahm Anno 1661. ſein älteſter Printz CHRISTIAN im achten Jahre ſeines Alters auf des Herrn Vaters Verordnung die Huldigung ein. Vid. *MüLL.* l. d. p. 446. *TENTZEL* l. d. p. 422.

(z) Zu Ober-Vormünden verordnete Er Chur-Fürſt JOHANN GEORGIUM II. zu Sachſen, und Hertzog MORITZEN zu Zeitz, an welchen Er vorhero Anno 1660. nebſt ſeinen Vettern die ſo genannten 4. aſſecurirten Aemter erblich überlaſſen. Conf. *MüLL.* l. d. p. 442.

(a) Vid. *IDEM ibid.* p. 482. 483.

(b) Hertzog FRIEDRICH WILHELM hat, nach Erzehlung ſeines Lebens-Lauffs pag. 63. ſich viel Jahre daher mit Sterbens-Gedancken getragen / und ſo offt er ſeinen Gebuhrts-Tag begangen, ſolchen vor den letzten geachtet / abſonderlich aber bey dem Land-Tage *Anno 1667.* faſt eigentlich gewuſt, daß er dergleichen *Convent* nicht mehr halten werde, ſich auch um deßwillen mit den Land-Ständen in ſonderbahrer Gnade und Vertraulichkeit gleichſam geletzet. Vid. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 422. 423. und in ſeinem Tractätlein von den Sächſiſchen Gebuhrts-Tags-*Medaillen.*

(c) Vid. *MüLL.* l. all. p. 446. Conf. *ID. ib.* p. 395. und p. 454. Dieſe Huldigung hat *JOH. SEB. GüTH* in ſeiner Beſchreibung der Stadt Meiningen am weitläufftigſten erzehlet.

II. JOHANNAM MAGDALENAM, ſo gebohren den 14. Jan. 1655. Sie hat nachmahls Hertzog JOHANNEM ADOLPHUM zu Weiſſenfelß geheyrathet, und ward das Beylager den 25. Oct. 1671. zu Halla vollzogen. Sie gieng Anno 1686. den 22. Jan. im 30. Jahre ihres Alters mit Tode ab. Durch ſie ward die Fürſtliche Weiſſenfelſiſche Linie fortgepflantzet.

III. FRIDERICUM WILHELMUM, gebohren den 12. Jul. 1657. Von ihm werden wir alſobald ein mehrers ſagen.

§. V. Hertzog FRIEDRICH WILHELMS (d) des II. hinterlaſſene Wittwe, MAGDALENA SIBYLLA, ließ in der Brüder-Kirche zu Altenburg einen koſtbaren Altar aufrichten. (e) Sie ſtarb Anno 1668. den 6. Jan. zu Altenburg, am Feſt der Heiligen drey Könige, nachdem ſie über 50. Jahr alt worden, und wenig Tage kranck gelegen, und ward am 9. Mart. in der Fürſtlichen Schloß-Kirche daſelbſt ſolenniter begraben, und zwar alles nach ihrer, noch am Leben unter ihrer eigenen Fürſtlichen Hand, gemachten Verordnung. (f)

CAPUT. IV.

Von FRIDERICO WILHELMO III. letztem Hertzog der Altenburgiſchen Linie.

§. I.

Sein Herr Vater hatte ihm, weil er noch Minorennis war, ſeiner Frau Mutter Brüder, Churfürſt JOHANN GEORGEN den andern, und Hertzog MORITZEN zu Zeitz, (g) zu Vormündern verordnet, welche Ihn der von ſeinem Groß-Vater erwieſenen treulichen Adminiſtration,

(d) Seine Lob-Sprüche ſind, daß Er fromm, gerecht/ tapffer, gnädig, hochgeacht, und friedfertig geweſen. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 418. Sein Symbolum war: Pietas tutiſſima virtus. Dieſes ſpricht *FÖRTSCH* in ſeiner Waſſer-Qvelle p. 311. in einem Anno 1609. darauf gemachten Liede auf Teutſch alſo aus: Gottſeeligkeit iſt die edelſte Tugend. Vid. *TENTZEL* l. d. pag. 420. Conf. *SCHLEGEL* in ſeiner Müntz-Bibel pag. 426.

(e) Vid. *MÜLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 413. und 473.

(f) Ihre Leichen-Proceſſion beſchreibet ietztgedachter Herr *MÜLLER* l. d. pag. 474. 475. 476. ſqq.

(g) Anno 1670. den 12. Jan. nahm die Chur- und Fürſtliche Sächſiſche Vormundſchafft/ im Nahmen dieſes Printzen, durch dero Bevollmächtigte zu Meiningen die Huldigung ein. Vid. *MÜLL.* l. d. pag. 489. Sie gaben auch dem Rath zu Nordhauſen einen neuen Schutz- und Schirm-Brief. Conf. *IDEM ib.* p. 490.

ſtration, reichlich genieſſen lieſſen, und zu allem Guten erzogen. (h) Allein An. 1672. den 14. April. am Sonntage Quaſimodogeniti, ſtarb dieſer Hoffnungs-volle **Printz** FRIEDRICH WILHELM, als der letzte von der **Altenburgiſchen** Linie, an den Blattern, im 15. Jahre ſeines Alters, wodurch nicht nur der über ein halbes Seculum gewährte Praecedenz-Streit zwiſchen den beyden Fürſtl. Häuſern **Altenburg** und **Weimar** ſeine Endſchafft gewann, ſondern auch die beyden Fürſtenthümer, **Altenburg** und **Coburg**, ſammt der **Hennebergiſchen** Landes-Portion ſich verledigten. Der verſtorbene **Printz**, als der letzte ſeines Stammes, ward in beſagtem Jahre den 17. Jul. auf **Hertzog** ERNESTI des **Frommen** zu **Sachſen Gotha**, (ſo das meiſte von dieſer Erbſchafft bekam) Anordnung und Koſten, in der Schloß-Kirche zu **Altenburg** begraben. (i)

§. II. Bald nach erfolgten und kund gewordenen Todes-Fall dieſes jungen **Fürſtens**, wurden von beyden Fürſtlichen Häuſern, **Gotha** und **Weimar**, verſchiedene Aemter, Städte und Oerter, und zwar unter andern, von **Hertzog** BERNHARDO zu **Jena** die Reſidentz-Stadt und Amt **Altenburg** in hoher Perſon in Poſſeſs genommen, auch von demſelben coram Notario & Teſtibus, mit einem Meſſer ein Spahn auf dem Schloſſe in dem Fürſtlichen Mittel-Gemach inwendig aus der Thüre geſchnitten. Weil ſich aber darüber, wie auch wegen der gantzen Succeſſion ſothaner Lande, nicht wenige Irrungen hervor thaten, ſo ſchritten beyde Fürſtliche Theile zu Erhaltung und Fortpflantzung guter Einigkeit, auch beſtändigen Wohlvernehmens in dem Fürſtlichen Hauſe, ohne Verzug zu gütlichen Tractaten, welche zu **Altenburg** (k) vor die Hand genommen wurden. (l) Diejenigen Schlöſſer, Aemter, Städte und Oerter, ſo krafft des güt-

(h) Anno 1672. ſchlug man neue Thaler mit ſeinem Bildniß, deren nach Herr *TENTZELS* Vorgeben/ nicht mehr als 72. mit dieſen Stempeln ſollen gepräget worden ſeyn/ und bey dem letzten der andere mit den Wapen entzwey geſprungen. Welches für ſonderlich omineus geachtet wird, indem der Printz bald hernach an den Blattern franck worden, und durch ſeinen Tod der Altenburgiſchen Linie ein Ende gemacht hat. Vid. *TENTZEL* im Erneſt. *Medaillen-Cabinet* pag. 430.

(i) *MüLL.* l. d. p. 501. *TENTZEL* l. all. p. 431. 432. Conf. *SCHLEGEL* im erſten *Supplemento* ſeiner Müntz-Bibel pag. 111.

(k) Der gütliche Vergleich der Altenburgiſchen Succesſion halber, ward den 6. Maji zu Altenburg geſchloſſen/ und den 16. Maji von denen beyden Fürſtlichen Häuſern Gotha und Weimar ratificirt.

(l) Das Fürſtliche Haus Weimar konte zwar von der Altenburgiſchen Erbſchafft nichts praetendiren/ weil Hertzog ERNESTUS *Pius* zu Gotha um einen Grad näher war. Der fromme Fürſt aber trat Ihm, ohne Zwang, den vierdten Theil davon ab. Vid. *MüLL.* l. d. p. 493.

gütlichen Vergleichs, von dem Fürſtlichen Hauſe Gotha dem Hauſe Weimar überlaſſen und abgetreten worden, ſpecificiret Herr *MÜLLER* in ſeinen Sächſiſchen *Annalibus* pag. 498. darunter ſonderlich folgende ſechs Aemter conſiderable ſind: 1. Dornburg. 2. Alſtedt. 3 Roßla. 4. Bürgel. 5. Heußdorff. 6. Crainburg. (m)

ARTIC. III.

Von denen Hertzogen aus dem alten Weimariſchen Hauſe.

CAPUT. I.

Von Hertzog JOHANNE zu Weimar, Hertzogs JOHANNIS WILHELMI jüngern Sohne, dem Stamm-Vater aller jetzt lebenden Hertzoge zu Sachſen, Erneſtiniſcher Linie.

§. I.

Nun kommen wir auf den glückſeeligen **Stamm-Vater** aller ietzo lebenden Hertzoge zu Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, Hertzog JOHANNEM. Dieſer war Hertzog JOHANN WILHELMS, und Frauen DOROTHEAE SUSANNAE, gebohrnen Pfaltz-Gräfin bey Rhein, anderer Sohn, ſo den 22. May 1570. an das Licht dieſer Welt kommen. (n) Die Frau Mutter hatte dieſen ihren Sohn ſehr werth und lieb, daher ſie ihn nur das **Gnaden Kind** zu nennen pflegte, als welches ſie von GOtt erbeten, und aus Gnaden erlanget, nachdem ſie in etlichen Jahren mit keiner Leibes-Frucht erfreuet worden. (o) Nicht weniger merckwürdig ſind die Reden, womit ſie dieſen ihren andern Sohn, ſeinem Praeceptori, D. VIRGILIO PINGGIZERO, Profeſſori Juris zu Jena übergeben, (p) da ſie ſpricht: **Sie feyerte jährlich den Geburths-Tag dieſes ihres von GOTT aus ſonderlichen Gnaden geſchenckten Sohns.** Er ſtund erſtlich unter Churfürſt AUGU-

(m) Wie es mit dieſer Nachfolge zugegangen/ iſt ſonderlich aus Herr *HöNNS* Coburgiſchen *Chronico* Part. II. p. 343. 344. ſqq. den *Müller*iſchen *Annalib.* pag. 797. 798. und aus *CLAUDERI* Sächſiſchen Stamm-Baum zu erſehen.

(n) Sein Leben und Thaten findet man hin und wieder beſchrieben in dem Bande ſeiner Leich-Predigten und *Parentationen*, ſo zu Jena Anno 1606. zuſammen gedruckt worden.

(o) Siehe dieſe Worte in der fünfften Leich-Predigt p. 289. Conf. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 468.

(p) Wie dieſer ſelbſt in der dritten *Parentation* lit. R. weitläufftig erzehlet. Des Printzens Hof-Meiſter war der von Kromsdorff.

AUGUSTI,(q) und darnach unter ſeines ältern Bruders FRIDERICI WILHELMI (r) zu **Altenburg** Vormundſchafft. Im **zehenden** Jahre ſeines Alters Anno 1580. den 28. Sept. fieng er an ſich in guten Künſten von PINGIZZERO unterweiſen zu laſſen. (s) Anno 1587. empfieng er nebſt ſeinem Bruder beym **Käyſer** die **Lehen**, (t) worauf er ſich noch in dieſem Jahre nebſt ſeinem Bruder und Vettern zu **Naumburg**, bey Erneuerung der Erb-Vereinigung des **Hauſes Sachſen** mit **Brandenburg**, und der Erb-Verbrüderung des **Hauſes Sachſen und Heſſen**, wie auch Anno 1588. bey der **Heßiſchen** Erb-**Huldigung** (u) einfand; Bey welcher er denen **Heßiſchen** Land-Ständen ratione der Erb-Verbrüderung auf gewiſſe maſſe einen Verſicherungs-Schein (x) ertheilte.

§. II. Anno 1589. brach **Hertzog** JOHANNES zu **Sachſen**, als er ein **Herr** von 19. Jahren war, den 3. Jun. von **Weimar** auf, um eine Reiſe nach **Italien** zu thun, und gieng über **Nürnberg**, **Augſpurg** und **Inſprug**, nach **Mantua**, **Padua** und **Venedig**, wobey er von Cavalliers nicht mehr als **vier** Perſonen bey ſich hatte. Nachdem er ſich zu **Venedig** eine Zeitlang aufgehalten, gieng er von dar ab und durch **Kärndten**, **Steyermarck** und

---

(q) Weil Er ſeinen Vater/ ehe Er das dritte Jahr völlig zurücke geleget/ verlohr/ ſo that Ihn die Frau Mutter an Chur-Fürſt AUGUSTI Hof nach Dreßden/ woſelbſt Er viel Jahr lang bliebe, und von dem Chur-Fürſten/ als ſein eigen Kind gehalten wurde. Er ſtellte auch Anno 1587. den 9. Dec. wegen dieſer von Chur-Fürſt AUGUSTO über ihn geführten Vormundſchafft/ Chur-Fürſt CHRISTIANO I. eine Qvittung aus. Vid. *MüLL.* l. d. p. 200.

(r) Conf. *MüLLERS Annal.* p. 194. 209.

(s) Aus der erſten ihm gehaltenen Abdanckung, ſo in obgedachtem Volumine zu finden, erhellet, daß Hertzog JOHANNES noch im zwantzigſten Jahre ſeines Alters von PINGIZZERO, der ſchon ſeine Profeſsion zu Jena wieder abwartete/ durch Schreiben begehret, er möchte doch das mit den beſten Lateiniſchen und Teutſchen Sprichwörtern angefüllte Buch/ die der Hertzog vor dieſem auswendig gelernet/ wieder abſchreiben laſſen, weil das erſte Exemplar verleget worden. Welches der zu lernen begierige Hertzog deswegen wieder forderte/ damit er es wiederum leſen/ und zum Gebrauch in ſeinem Leben und Regiment anwenden möchte. Conf. *TENTZEL* l. d. p. 473. 474.

(t) *MüLLER* in Sächſ. *Annal.* pag. 195.

(u) *IDEM ibid.*

(x) *IDEM ibid.* p. 201.

und **Oeſterreich** (y) nach **Wien**. (z) Von dannen begab er ſich auf die **Ungariſche** Gräntze, um ſelbige Städte und Veſtungen, als **Preßburg**, **Ungariſch Altenburg**, **Raab** und **Comorrn** zu beſehen, worauf Er den Rückweg wieder auf **Wien** nahm, und den 7. Sept. zu **Weimar** wiederum glücklich anlangte. (a) Nachdem hierauf Anno 1591. Hertzog FRIEDRICH WILHELM mit ſeiner andern Gemahlin Beylager gehalten, und Adminiſtrator der **Chur-Sachſen** worden, (b) ſo transferirte Er, um dem Herrn Bruder deſto näher zu ſeyn, ſeine Hofſtadt von **Weimar** nach **Altenburg**.

§. III. Anno 1593. den 7. Jan. hielte Hertzog JOHANNES zu **Sachſen Weimar**, mit Fürſt JOACHIM ERNSTS zu **Anhalt** Tochter, DOROTHEA MARIA, auf dem Schloſſe zu **Altenburg**, woſelbſt Er damahls, bis zur erfolgten Landes-Theilung, ſeine Hofhaltung hatte, Beylager. (c) Er liebte die Religion hertzlich, welches auch ſein Symbolum bezeuget; Domine, dirige me in verbo tuo, auf Teutſch: **Herr leite mich durch dein Wort.** Seiner Gemahlin Wahl-Spruch aber heiſſet auf Teutſch, wie ſie ihn eigenhändig in die Fürſtlichen Stamm-Bücher zu ſchreiben pflegte: **GOTT wend mein Elend**; lateiniſch: Deus mutet miſeriam meam. (d) An. 1596. ward er nebſt ſeinem Herrn Bruder von Käyſer *RUDOLPHO* II. mit der Expectanz an der **Grafſchafft Iſenburg** und **Büdingen** ſub dato **Prag** begnadiget. (e) Biß hieher hatte er ſeine Lande mit dem Herrn Bruder gemeinſchafft-

(y) Zur Neuſtadt beſuchte und ſprach Er ſeinen noch nie geſehenen Vetter, Hertzog JOHANN FRIEDRICHEN den Mittlern, in der Cuſtodie.

(z) Woſelbſt Ihm von Ertz-Hertzog ERNESTO alle Ehre wiederfuhr.

(a) Vid. *MüLL. Annal.* pag. 202.

(b) Vid. *TENTZEL* l. d. p. 476.

(c) *MüLL.* l. d. p. 209. Anfangs wurden Jhm zu ſeinem Unterhalt die Aemter Altenburg/ Eiſenberg und Sonneburg eingeräumet. Hernach wurde die Landes-Regierung mit Genehmhaltung der Frau Mutter/ Krafft einer brüderlichen Vergleichung/ de Anno 1587. den 3. Jan. dem älteſten Bruder ſo lange alleine zu führen überlaſſen / biß der jüngere, nehmlich unſer Hertzog JOHANNES, zu dem 20. Jahre ſeines Alters würde gelanget ſeyn. Anno 1590. den 11. Jan. machten beyde Herrn Brüder einen anderweitigen Vertrag, darinnen dem älteſten die Landes-Regierung ferner auf ſechs Jahr nomine communi zu führen überlaſſen wurde. Dieſen Tractat verneuerten ſie Anno 1592. den 1. Novembr. und ſchloſſen: daß ſelbiger von dato an noch ſechs Jahr verbleiben, und die Regierung in beyder Nahmen ſolte verwaltet werden. Von welchem allen die *Mülleriſchen Annales* p. 194. 203. 209. weitläufftigern Bericht geben.

(d) Vid. *TENTZ.* l. d. pag. 477. *SCHLEGELS* Müntz-Bibel im erſten Supplemento pag. 65.

(e) Wovon der Brief in Herr *LüNIGS* Reichs-*Archiv* ſtehet. Conf. *MüLL.* l. d. p. 218.

ſchafftlich beſeſſen, nachdem aber ſelbiger verſtorben, ſo ward Anno 1603. am 13. Nov. zwiſchen ihm und ſeines Bruders, Hertzog FRIEDRICH WILHELMS, hinterlaſſener Söhne Vormunden, Churfürſt CHRISTIANO II. von ihm ſelbſt, und gewiſſen Churfürſtlichen Sächſiſchen und Pfältziſchen hierzu verordneten Räthen, ein feſter Erbtheilungs-Vertrag aufgerichtet, in welchem der unmündigen Söhne Mutter, und zwar auf des Vormunden Gutbefinden, den Altenburgiſchen Theil erwehlete, und Hertzog JOHANNI den Weimariſchen überließ. (f) In eben dieſem Jahre 1603. erlangte auch unſer Hertzog, nebſt ſeinen unmündigen Vettern, auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, wegen des Fürſtenthums Altenburg, zu erſt Votum & Seſſionem. (g)

§. IV. Anno 1605. den 1. Octobr. Donnerſtags, nachdem er ſich bis in den achten Tag etwas ſchwach und unpas befunden, und groſſe Miltz-Beſchwehrung gehabt, auch zuletzt andere ſchwere Zufälle und Symptomata darzu gekommen, verfuhr derſelbe, Mittags 11. Uhr, in ſeiner Reſidentz zu Weimar, Todes, ſeines Alters 35. Jahr, 5. Monate und 11. Tage. (h) Die Gemahlin hinterließ

Bbbb 2 er,

(f) In was vor Schlößern/ Aemtern und Städten beyde Portiones beſtanden, und was in Gemeinſchafft behalten worden/ ſpecificirt Herr *MüLLER* in ſeinen Sächſ. *Annal.* pag. 233. 234. weitläufftig. Nach getroffener Landes-Theilung nahm Er Anno 1605. den 7. Mart. mit ſeinem jungen Vetter die Hudigung zu Jena ein. Vid *MüLL.* l. d. pag. 235.

(g) *MüLL.* l. all. p. 234. *GLAFEY* l. d. p. 652. Er bekam auch in eben dieſem Jahre vor ſich und in Vormundſchafft die Lehn an ſeinen und den Altenburgiſchen Landen. Vid. *MüLL.* l. d. p. 135.

(h) Vid. *MüLLER.* l. d. p. 237. ſqq. *TENTZEL*, der l. all. p. 479. unter andern alſo ſchreibet: Aus der im *November* des vorigen Jahres 1603. zwiſchen Hertzog Johannſen und ſeines Bruders Söhnen vollbrachten Theilung iſt hernach die Benennung der Weimariſchen und Altenburgiſchen Linien erwachſen/ welches die Mülleriſchen *Annales* weiter ausführen, auch die nachmahls erfolgten Streitigkeiten nicht gäntzlich verſchweigen/ welche unſern ehrlichen und frommen Hertzoge den Tod vor der Zeit zugebracht haben. Denn er ſtarb den 31. *Octobris* an dem zunehmenden *malo hypochondriaco*, hinterlaſſend ſeine ſchwangere Gemahlin/ mit acht lebendigen Printzen, welche hernach im folgenden Jahre einer Princeßin geneſen. Der verſtorbene Hertzog wurde den 20. *Novembris* in die Stadt-Kirche zu Weimar begraben. Unſer Hertzog JOHANNES hielt vortreffliche Kinder-Zucht, Er nahm die beſten Hofmeiſter und Praeceptores, die er bekommen konte, mit groſſen Koſten an/ führte die Ober-Inſpection ſelbſt, kam zum öfftern in das Fürſtliche Schul-Zimmer/ und ließ in ſeiner Gegenwart den Catechiſmum und Gebet treiben/ betete ſelbſt mit/ hielt jährlich zwey Schul-Examina, dahin Er den Cantzler und Räthe mit ſich nahm, theilte die Praemia ſelbſt aus, und ermahnte ſeine Fürſtl. Kinder zu fernerm Fleiß und Gehorſam. Vid. *WILCK.* l. d. in *Dedic.* p. 145.

er, gleichwie ſein vor drey Jahren verſtorbener Bruder, Hertzog FRIEDRICH WILHELM, ebenmäßig mit geſegneten Leibe, und hierüber noch mit acht jungen Herrlein, deren der älteſte in das eilffte Jahr gieng. Die Fürſtliche Leiche ward den 20. Nov. in die Stadt-Kirche beygeſetzt. Das Epitaphium ſo dieſem Hertzoge nachgehends von ſchwartz und weiſſem in Thüringen gebrochenem Marmor gemacht, und in dem innern Chor, neben dem Altar aufgerichtet worden, iſt ſehr koſtbar und ſehens-würdig, indem der Hertzog nebſt ſeiner Gemahlin und zwölff Fürſtlichen Kindern, in Lebens-Gröſſe, ſamt einigen Bibliſchen Hiſtorien daran zu befinden. (i)

§. V. Die hinterlaſſene Fürſtliche Wittwe DOROTHEA MARIA war eine ſehr gottſeelige Dame, welches ihr Anno 1611. den 3. Octobr. aufgerichtetes Teſtament gnugſam bezeuget, als worinnen für Kirchen, Schulen, Wittwen und Wäiſen, wie auch vor die Univerſität Jena, ein hohes und bis in die 22000. Gülden Capital ſich belauffendes Legatum befindlich, wobey ſie **unter andern ihre Söhne ernſtlich gewarnet, ſich an niemandes, ſo nicht guter Lutheriſcher Religion wäre, zu verheyrathen, weil die tägliche Erfahrung bezeuge, was aus dem Wiederſpiel zu erfolgen pflege.** (k) Dieſer Fürſtin begegnete Anno 1617. den 30. Jun. das Unglücke, daß ſie durch ein ſchüchternes Roß, ſo in den Ilmen-Fluß geſtürtzet, mit hinüber in das Seichte geſchnellet wurde, da ſie denn in die 50. Schritte lang, bey an ſich gehaltenem Odem fortſchwumme, ehe ſie durch die ihrigen, ſo ins Waſſer hernach geſprungen, kunte gerettet werden. (l) Von dieſer unvergleichlichen Fürſtin Gottesfurcht, Klugheit in geiſtlichen, weltlichen und Hauß-Sachen und anderen Tugenden, zeugen die von ihr in einem abſonderlichen Bande verfaßten Leich-Predigten und Abdanckungen, ſo wohl auch die Mülleriſchen *Annales*. (m) Sie war gebohren zu Deſſau den 2. Jul. 1574. und ſtarb

(i) Sowohl dem berühmten Gymnaſio zu Altenburg, als auch nachgehends dem vortrefflichen Lyceo zu Weimar/ ſchenckte dieſer Hertzog ein conſiderables Capital. Vid. *MüLL.* l. d. p. 238.

(k) Vid. *ID. ibid.* p. 262. Bey dem Legato vor die Univerſität Jena hatte Sie angehänget/ daß allezeit auf ſolcher Academie keine andere/ als der reinen Lutheriſchen Religion, wie dieſelbe nach Innhalt der unveränderten Augſpurgiſchen Confeßion, und Chriſtlichen Concordien-Buchs in den Kirchen und Schulen dieſes Fürſtenthums lange Jahre her geführet worden, zugethane Theologen ſolten gehalten werden. *ID. ib.* p. 312. 313.

(l) *IDEM ibid.* p. 309.

(m) Durch eine neue Lehr-Art/ ſo die beyden Univerſitäten, Jena und Gieſſen/ in öffentlichem Druck recommendirten/ hat dieſe Fürſtin in der Ebräiſchen Sprache, worzu ſelbige ſonderlich Beliebung getragen, und vorhero keinen Buchſtaben gekennet, es ſo weit in gar

ſtarb endlich zu **Weimar** den 18. Julii 1617. nachdem Sie 43. Jahr und 16. Tage gelebet hatte, und ward (n) den 5. Aug. zu **Weimar** in der Haupt-Kirche daſelbſt beygeſetzet.

§. VI. GOtt hat dieſe Fürſtliche **Ehe** dermaſſen geſegnet, daß **Hertzog** JOHANNES mit ſeiner Gemahlin **eilff Printzen** nach einander (o) und **eine Printzeßin** gezeuget. Wie ſorgfältig der **Hertzog** ſelbſt ſich die Auferziehung ſeiner **Printzen** angelegen ſeyn laſſen, ſolches erhellet aus deſſen **andern Leich-Predigt**. (p) Die vom **Herrn** Vater ſo wohl angefangene Auferziehung führete die Frau Mutter in ihrem Wittwen-Stande glücklich fort, und ließ ſich keine Unkoſten dauren, recht-gläubige, gelehrte und geſchickte Informatores ihren Söhnen zu verſchaffen, unter denen *HORTLEDERUS* und *NIHUSIUS* wohl die vornehmſten geweſen, wiewohl der letztere es mit dem Abfall zum Pabſtthum wieder verderbte. (q) Anno 1621. hatte **Teutſchland** das

kurtzer Zeit, mit Hülffe des damahligen Hof-Predigers, M. JOHANN KROMEYERS, gebracht, daß Sie einen Spruch/ welcher es ſeyn wolte, wenn Sie im Teutſchen das Capitel und den Verß gewuſt, in der Ebräiſchen Bibel aufſuchen und finden, auch zuletzt ein und ander Capitel des erſten Buchs Moſis/ wenn es Ihr ein oder zwey mahl vorgeſagt worden/ das dritte mahl mit Leſen und Verteutſchen ſelbſt nachmachen können. *ID. ib.* p. 311.

(n) *TENTZEL* l. d. p. 486. Zeit währender Ihrer Kranckheit/ hat ſie ihr jüngſter Sohn/ Printz BERNHARD, nachgehends der Groſſe genennet, gebeten, ſie möchte Ihm doch eine neue Hut-Schnure kauffen, worauf Sie Schertz-weiſe, und mit lächelnden Munde geantwortet: **Lieber Bernd/ wann ich dir ietzo eine Hut-Schnure kauffe/ ſo darff ich dich darnach uf deinem Geburts-Tag nicht anbinden.** Welches auch alſo erfolget, indem der Printz den 6. Auguſti gebohren, und damahls das 13de Jahr ſeines Alters erfüllet hat, die Frau Mutter aber 19. Tage vorhero ſchon mit Tode abgegangen geweſen. Vid. *MüLL.* l. d. p. 311.

(o) Herr *MüLL.* l. d. bedienet ſich beym Jahr 1604. unter andern folgender Worte: **Dergleichen wird man wohl in keiner** *Chronica* **leſen/ daß innerhalb 200. und mehr Jahren, in dem Hauſe Sachſen/ ja im gantzen Teutſchlande, von einer Fürſtl. Perſon eilff Fürſtliche Printzen nach einander gebohren worden.** Von denen öfftern Confuſionibus, ſo die Genealogiſchen Tabellen in Erzehlung dieſer eilff Printzen begehen/ handelt Herr *TENTZEL* im Tractätlein von den Sächſiſchen Begräbniß-*Medaillen* p. 13. 14.

(p) pag. 135. ſeqq.

(q) *TENTZEL* l. d. p. 484. Dieſe Fürſtlichen Herrn Brüder haben eine beſondere Beliebung an ſchönen Sprüchen gehabt; als Z. E. Salus populi ſuprema lex eſto. It. Diſcordiae fomes injuria; mit welchem letztern ſie auf den Praecedentz-Streit zielen/ da der Käyſer *RUDOLPHUS* II. durch ein Decret für Altenburg geſprochen/ darwider ihre Frau Mutter vorhero bey Ihrem Leben proteſtirt und appellirt hat. Vid. *TENTZEL.* l. d. p. 490. & 494. *MüLL.* l. all. p. 240. 241.

Unglück, mit dem böſen Gelde beſchweret zu werden. (r) Unſere Fürſtliche Weimariſche Gebrüder verdienen hierbey ein groſſes Lob, indem ſie Anno 1622. d. 13. Febr. einen Vertrag aufgerichtet, daß, ſo lange die Müntz-Nutzung im Schwange gienge, jährlich 30000. Gülden zum Weimariſchen Kirchen- und Schloß-Bau angewendet, auch ein gewiſſes den Kirchen- und Schul-Dienern, Stipendiaten, und armen dürfftigen Leuten, zum Allmoſen gereichet und ausgetheilet werden ſolle. Wie ſie denn auch denen 18. Profeſſoribus zu Jena jedem hundert Gülden verehret, ja ſie ſind mit unter denen erſten geweſen, ſo die alte gute Müntze erneuert. (s) So haben auch etliche von dieſen Brüdern der Weimariſchen Linie, das erſte Jubel-Jahr der Augſpurgiſchen Confeſſion den 25. Junii 1630. feyerlich begangen. (t)

CAPUT II.

Von Hertzog JOHANNIS Fürſtlichen Kindern, und Gebrüdern der jetzigen Weimariſchen Linie, ſonderlich denen, ſo ohne Erben verſtorben.

§. I.

Unter denen eilff Söhnen Hertzog JOHANNIS zu Weimar wollen wir dererjenigen ihre Fata kürtzlich entwerffen, ſo ohne Kinder geſtorben, die übrigen aber, ſo das Geſchlecht fortgepflantzet, a part betrachten.

I.

JOHANN ERNST, Hertzog JOHANNIS zu Sachſen-Weimar erſter Sohn, ward Anno 1594. den 21. Febr. zu Altenburg gebohren. (u) Er war Anfangs nach des Herrn Vaters Tode, ſowohl als ſeine andern Brüder, der Chur-Sächſiſchen Vormundſchafft biß An. 1615. unterworffen. Auf Müntzen und ſonſten wird er Hertzog JOHANN ERNST der Jüngere genennet, wegen des damahls noch lebenden Hertzog JOHANN ERNSTENS zu

(r) *TENTZEL* im andern Albertin. Theile pag. 440. ſqq. und im andern Erneſtin. Theile p. 287. & 491. *Saxon. Numiſmat.*

(s) *IDEM ib.* p. 496. ſqq.

(t) *ID. ib.* p. 498.

(u) Bey ſeinem Tauff-Feſtin gieng es ſehr prächtig zu, und wurde unter andern von Weimar aus nach Altenburg ein Hecht überſchicket, welchen man in dem groſſen Schwan-See gefangen, der 27. Pfund wog, und zwey und eine viertel Elle und 2. Zoll lang, und 1. Elle weniger 1. Zoll dicke war. Vid. *MüLLERI* Sächſ. *Annal.* p. 214.

zu Eiſenach, der Hertzog JOHANNIS CASIMIRI Bruder war. (x) Ihm ward Anno 1597. den 20. Aug. in ſeinen annoch gar jungen Jahren (y) die Balley Thüringen conferiret. An. 1608. begab er ſich nebſt ſeinem Bruder, FRIEDRICH dem ältern, Studierens halber nach Jena auf die Univerſität, woſelbſt er am 10. Auguſt. dieſes Jahres Rector Magnificentiſſimus ward, welches hohe Schul-Regiment Er etliche Jahr nach einander löblich verwaltete. Anno 1613. den 27. Mart. trat dieſer Printz im 19. Jahre ſeines Alters eine Reiſe in fremde Lande an, und gieng nach Franckreich, Engelland, Holland, Seeland und in die Niederlande, wiewohl er ſich incognito hielt, und unter dem Nahmen eines Herrn von Hornſtein reiſete. (z) Von dieſer Reiſe kam er Anno 1614. den 23. Mart. zu Weimar glücklich zurück, nachdem er auf derſelben ein gantzes Jahr weniger vier Tage zugebracht. Anno 1615. den 30. Octobr. reſignirte Churfürſt JOHANN GEORGE der I. die Vormundſchafft, und trat unſerm Hertzog die Reſp. Tutel und Curatel ſeiner andern Brüder abe, (a) muſte er alſo ſolcher Geſtalt ſo wohl die Regierung, als auch die Vormundſchafft der übrigen ſieben Brüder alleine über ſich nehmen.

§. II. Anno 1617. im Majo ſchickte Hertzog JOHANN ERNST, durch ſeinen andern Bruder / Hertzog FRIDERICUM, das Geſchencke zur neuen Lutheriſchen Kirche nach Utrecht. (b) In eben dieſem Jahre, zu Ende des Auguſti, richtete er, in Gegenwart vieler Fürſtlichen und Adelichen Perſonen, zu Weimar, auf dem Reſidentz-Schloſſe, die Fruchtbringende Geſellſchafft, oder den ſo genannten Palmen-Orden (c) auf. Unſer Hertzog JOHANNES ERNE-

(x) Conf. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen - Cabinet* p. 507.

(y) Denn Er war damahls nur 3. und 1. halb Jahr alt. Conf. *MüLL.* l. d. p. 221.

(z) Vid. *MüLL.* l. d. p. 268. Conf. *ID.* p. 241. 242. *EYRING. in vita Erneſt. Pii*, Cap. V. Anno 1615. erhielte Hertzog JOHANN ERNST vom Käyſer veniam aetatis, und ſtunde der Regierung vor ſich und ſeine Brüder ſo lange vor / biß etliche von Ihnen in die Höhe wuchſen, worauf er Ihnen das Regiment übergab, und dem Kriege nachfolgete.

(a) Den Actum reſignationis tutelae beſchreibet Herr *MüLLER* in *Annal.* pag. 309. kurtz und accurat, und merckt unter andern mit an, daß Hertzog JOHANN ERNST auf des Cantzlars TIMAEI gethane Propoſition auf alle Puncte zierlich, und zur Gnüge ſelbſt geantwortet habe.

(b) *TENTZEL* l. d. pag. 508.

(c) Deſſen Abſehen war nicht ſowohl auf tapffere Helden-Thaten, als vielmehr auf die Erhaltung Teutſcher Treu / und Ausarbeitung der Teutſchen Helden-Sprache gerichtet. Dieſer Orden hat bey ſeinem Wachsthum und Fortgang faſt 70. Jahr lang ein recht verwunderuswürdiges Luſtre gehabt. Die Gelegenheit hierzu war folgende: Als am 24. Auguſti beſagten Jahres 1617. kurtz nach Abſterben der Fürſtl. Wittib / Frau DOROTHEA MARIA, dero hinterlaſſene Herren Söhne, Hertzog JOHANN ERNST,

ERNESTUS ward unter dem Nahmen des **Räumenden** unter dieſe **Frucht-bringende Geſellſchafft** aufgenommen. In eben dieſem Jahre, 1617. den 31. Octobr. Freytags, ward in den geſammten Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Landen, wegen LUTHERI Reformation, das erſte Jubel-Feſt drey gan-

Hertzog FRIEDRICH, und Hertzog WILHELM, Gebrüdere, allerſeits Hertzoge zu Sachſen-Weimar, von Fürſt LUDWIG, und Fürſt JOHANN CASIMIR zu Anhalt auf dero Reſidentz-Schloß Hornburg (ietzo Wilhelmsburg) zu Weimar eine Viſite bekamen, und über der Tafel der damahlige Fürſtliche Sachſen-Weimariſche Hofmeiſter, CASPAR von TEUTLEBEN, unter andern Diſcurſen erwehnte, wie nützlich in Italien die Geſellſchafften der Gelehrten, zu Ausübung der Italiäniſchen Sprache aufgerichtet wären, und daß ſeines Erachtens, auch die Teutſche Sprache es wohl verdiente, daß nach dem Exempel der Italiäner, dieſelbe vermittelſt Zuſammenſetzung einer Geſellſchafft, unter Direction eines hohen Fürſtlichen Hauptes, excoliret würde: So ſchiene dieſer Vorſchlag denen ſämmtlichen hohen Anweſenden dermaſſen angenehm zu ſeyn, daß endlich durch weitere Vorſtellung des hieraus zu erwarten habenden unſchätzbaren Nutzens, ſo gleich der Schluß gefaſſet ward, dieſes Propos zu ſecundiren, und ſolchemnach ward mit einhelliger Beyſtimmung zum erſten Ober-Haupt dieſes Ordens der damahls unter den Anweſenden älteſte Fürſt LUDWIG zu Anhalt-Cöthen erwehlet, und dabey ausgemacht, daß zu dieſer Würde niemand anders, als ein Teutſcher Fürſt, könne gezogen werden. Man erwehlte zum Ordens-Zeichen, als ein allgemeines Gemählde, den Indianiſchen Cocos- oder **Palm-Baum**, mit dem Bey-Worte: **Alles zu Nutzen**, welches auf einem güldenen Oval-Pfennige emailliret, an einem Papagoy-grün-ſeidenen Bande getragen ward: Man gab ihm dahero den Nahmen des **Durchlauchtigen Palm-Ordens**, und der **Fruchtbringenden Geſellſchafft**: Jenen zwar zu dem Ende, weil an dem **Palm-Baum** alles und jedes nutzbar iſt: Dieſen aber, damit ein ieglicher, ſo in denſelben aufgenommen zu werden die Ehre und Gnade hätte, ſich erinnern möchte, vielfältige Frucht und Nutzen bey der Ausbeſſerung der Teutſchen Sprache, durch Schrifften, oder derer Beförderung zu verſchaffen. Eben zur ſelben Zeit erklärten ſich die übrigen obbenahmte Hoch-Fürſtliche Perſonen in dieſen Orden zu treten, und wurden von dem Durchlaucht. Ober-Haupte damahls die gleichfalls an der Fürſtl. Tafel ſitzende Miniſtri und Cavalliers, nahmentlich: DIETRICH von WERTHER, welcher ſich nachmahls durch Überſetzung des *TORQV. TASSO Gieruſalemme liberata*, und des *Arioſto Orlando furioſo* hervor gethan, Obriſter, FRIEDRICH von KOSPOTH, Fürſtl. Sachſen-Weimariſcher Cammer-Rath, und CHRISTOPH von KROSIG, aufgenommen; die nächſte Stelle aber in dem Orden nach dem Ober-Haupte vorbenahmtem CASPAR von TEUTLEBEN, als erſten Urheber dieſes Vorſchlags, gnädigſt gegönnet. Siehe *GEORG NEUMARCKS* Neu-ſproſſenden Teutſchen Palm-Baum, oder ausführlichen Bericht von der Fruchtbringenden Geſellſchafft, Nürnb. 1668. in 8vo. Conf. *MüLLER* in Sächſ. *Annal.* p. 312. *CHRIST. GRYPHIUS* im kurtzen Entwurff von geiſtlichen und weltlichen Ritter-Orden, §. LIV. p. 305. 319. *Schediaſma de Inſtituto Societatis Philoteutonico Poeticae*, ſo zu Leipzig 1722. herausgekommen, p. 17. 23.

gantzer Tage nach einander hochfeyerlich begangen, und alle drey Tage Vor- und Nachmittage Predigt gehalten. Bey dieſem Jubel-Feſt hat Hertzog JOHANN ERNST der Jüngere zu Weimar vor ſich und ſeine Brüder, aus ſonderbarer Chriſtlicher Andacht und eifriger Devotion zu der reinen Evangeliſchen Lehre, den Kirchen und Schulen, wie auch dem Armuthe zu gute, 3000. Gülden verordnet. (d) In eben dieſem 1617. Jahre den 15. Nov. empfieng er nebſt ſeinen Gebrüdern die Reichs-Lehn vom Käyſer, zu Prag, durch Geſande. (e)

§. III. Im folgenden 1618. Jahre (f) wurde unſer Hertzog JOHANN ERNST in die Böhmiſchen Händel dergeſtalt verwickelt, daß er Anno 1619. bey dem Böhmiſchen Könige FRIDERICO, Churfürſten und Pfaltz-Grafen bey Rhein, würckliche Kriegs-Beſtallung annahm, auch An. 1620. der unglücklichen Schlacht auf dem weiſſen Berge vor Prag beywohnete, (g) und den flüchtigen König nach Breßlau begleitete; auch demſelben zum beſten ſowohl Anno 1621. in Niederländiſche, als Anno 1625. in Königliche Däniſche Dienſte, ſich einlieſſe, Anno 1626. in Schleſien einbrach, etliche Oerter einnahm, und ein ſtarck Käyſerlich Corpo in die Flucht ſchluge: Weßhalben er beym Käyſer in Ungnade kam, und in die Acht erkläret worden wäre, wenn es nicht ſein Tod (h) gehindert hätte. Denn als er biß in Ober-Ungarn ein-

(d) *MüLLER* l. d. p. 314.

(e) *ID. ib.* p. 313.

(f) Während ſeiner Abweſenheit muſte auf ſeine Verordnung, wöchentlich einer von der Univerſität, und zwey von der Ritterſchafft wechſels-weiſe den Regierungs-Geſchäfften mit beywohnen. *ID. ib.* p. 317. Er ließ auch Anno 1620. das Schloß zu Jena bauen.

(g) *TENTZ.* l. d. p. 509. ſqq. Da Er ſich nun auf dieſe Art gäntzlich in den Krieg engagiret hatte, ſo trug Er Anno 1621. ſeinem jüngern Bruder unterdeſſen die Regierung auf. *MüLL.* l. d. p. 318.

(h) Von ſelbigem iſt die im erſten Tomo des *Theatri Europaei* fol. 972. befindliche Nachricht in acht zu nehmen: Zu Anfang des Chriſt-Monats iſt Hertzog Johann Ernſt von Sachſen-Weimar/ demnach er ob einer nicht gar gekochten Speiſe einen Eckel bekommen/ hernach einen ſtarcken Trunck Wein gethan, erkrancket/ und wenig Tage hernach Todes verblichen. Er hatte bißher den Käyſeriſchen in Schleſien viel zu ſchaffen gegeben/ und ein gut Theil deſſelben Landes eingenommen, alſo dem Pfaltz-Grafen treulich beygeſtanden, und biß an ſein Ende deſſen Sache verfechten helffen. Dahero auch der Käyſer entſchloſſen geweſen/ die Acht wider ihn ergehen zu laſſen, welcher aber ſein Ableiben vorkommen. Er war ſonſten ein kluger, tapfferer und verſtändiger Fürſt, und würde wohl durch ſeine Thaten, da er das Leben noch länger gehabt/ ſich nicht wenig berühmt gemacht haben.

eingedrungen war, ſo überfiel ihn eine harte Kranckheit, woran er nach 14tägiger Schwachheit und Mattigkeit, in gedachtem 1626. Jahre, am 4. Dec. zu S. Martin, einem Dorffe in Ober-Ungarn, als Königl. Däniſcher General-Feld-Obriſter, Todes verblich, nachdem er ſein Alter auf 32. Jahr, 9. Monat und 13. Tage gebracht hatte. Deſſen Fürſtlicher Cörper, ward auf des Käyſers Vergünſtigung, nach Troppau in Schleſien abgeführet, und daſelbſt biß zur Abhohlung beygeſetzet. Welche endlich Anno 1627. geſchahe, in welchem Jahre Er den 18. Jul. in der Stadt-Kirche zu Weimar auf Kriegs-Manier prächtig beerdiget wurde. (i)

II.

JOHANN WILHELM, Hertzog JOHANNIS zu Sachſen-Weimar anderer Sohn, ward zu Altenburg, den 6. April. 1595. frühe, zwiſchen 5. und 6. Uhren gebohren, ſtarb aber bald nach empfangener Tauffe, Abends 4. Uhr ſelbigen Tags, liegt daſelbſt in der Schloß-Kirche begraben. (k)

III.

FRIEDRICH, Hertzog JOHANNIS dritter Sohn, kam an das Licht dieſer Welt zu Altenburg den 1. Mart. Anno 1596. Er begab ſich mit ſeinem Bruder JOHANNE ERNESTO Anno 1608. auf die Univerſität Jena. In gelehrten Sachen, und ſonderlich in der Hiſtorie, war er wohl geübt. (l) Anno 1617. den 23. Mäy begab er ſich nebſt ſeinem jüngern Bruder/ Hertzog WILHELMO auf die Reiſe, um ein und andere vornehme Städte in dem Reiche und denen Niederlanden zu beſehen, bey welcher Gelegenheit er im Nahmen ſeines älteſten Bruders, das Geſchenck zur neuen Lutheriſchen Kirche nach Utrecht überbrachte. (m) Von dar retournirte er am 18. Jul. die-

(i) Die Leichen-Proceſſion beſchreibet Herr *MüLL.* in ſeinem *Annal.* p. 331. 332. ſqq. weitläufftig.

(k) *ID. ib.* p. 216.

(l) Deſſen giebt ihm ſein Informator, *FRIEDRICH HORTLEDER*, in der an ihn gerichteten Dedication des groſſen Werckes vom Schmalkaldiſchen Kriege ein herrliches Zeugniß.

(m) Eben dieſer *HORTLEDER* hat auch die denen Fürſtlichen Bildniſſen in der Weimariſchen oder Erneſtiniſchen Bibel beygefügte Beſchreibungen gemacht, daraus wir mit Herr *TENTZELN* l. d. pag. 414. 415. nur folgende Worte entlehnen: Er (Hertzog Friedrich) überliefferte auf ſeiner Reiſe ins Niederland im Mäyen und folgenden etlichen Monaten des 1617. Jahres, den Aelteſten und Fürſtehern der Lutheriſchen Kirchen/ welche vermittelſt des älteſten Bruders vielgeltender Fürbitte/ durch Printz Moritzens zu Uranien *Excell.* bey denen Hochmögenden Herren Staaten erhalten worden, das Geſchenck zu einem ſonder-

dieſes Jahres mit ſeinem Bruder nach **Weimar**, indem ſie aber über die Hinter-Brücke zum Schloſſe zu fuhren, fiel plötzlich das eine Pferd, derer drey neben einander zuſammen geſpannet waren, auf der einen Seiten der Zug-Brücke, weil der Schlag daſelbſt ohngefehr nicht vorgelegt war, hinunter; Jedoch, als das Pferd ſolchergeſtalt in den Burg- oder Waſſer-Graben hinunter hieng, riſſen durch GOttes ſonderbahre Fügung alſobald Ketten, Stricke, Riemen, und alles andere entzwey, daher alſo denen beyden auf dem Wagen ſitzenden Brüdern kein Unglück wiederfahren kunte. (n) Er wurde hierauf den 24. Aug. unter dem Nahmen des **Hoffenden**, in die **Fruchtbringende Geſellſchafft** aufgenommen. Anno 1619. begab er ſich mit ſeinem getreuen Gefährten, Hertzog WILHELMO, ſeinem jüngern Bruder auf die Reiſe nach **Franckreich**; Wiewohl ſich beyde Brüder zu **Grenoble** in **Dauphine** ſchieden, als ſie von dem in **Teutſchland** damahls angeſponnenen Kriegs-Weſen Nachricht erhielten. (o) Hertzog WILHELMUS ſetzte ſeine Reiſe weiter fort, aber **Printz** FRIEDRICH kehrte gleich nach **Teutſchland** zurück, nahm die **Böhmiſche** und **Pfaltz-Gräfliche** Parthey an, und wohnete der Schlacht auf dem **weiſſen Berge** vor **Prag** bey. Hierauf begab er ſich in **Niederländiſche** Kriegs-Dienſte, büſſete aber Anno 1622. am 19. Aug. im hitzigen Treffen mit den **Spaniern** bey **Fleury** (p) in **Braband**, als ein tapfferer Held, das Leben ein. (q) Sein Eingeweyde wurde im Caſtell zu **Breda** in Graff WILHELMI

lichen Kirchen-Gebäude, welches auf gnädige Verordnung des älteſten Herrn Bruders/ die geſammte Brüderliche Fürſtliche Renterey zu Weimar, zu dem Ende/ ins Niederland übermacht hatte. Und fuhre deßwegen in eigener Perſon nur mit drey Dienern von Amſterdam nach Utrecht/ das mit dem im Haag ein Kirch-Spiel war. Deſſen die Figur bey ſeinem Bildniſſe in gedachter Bibel ein Gedächtniß iſt.

(n) Beyde aus der Fremde kommende Brüder traffen ihre Frau Mutter, DOROTHEAM MARIAM, in gröſter Leibes-Schwachheit an. Als man ſelbige fragte/ was ſie noch wegen dieſer beyden Söhne/ FRIEDRICHS und WILHELMS, ſo vor ihrem Bette ſtunden, befehlen wolte? kunte dieſelbe, wegen groſſer Mattigkeit, ein mehrers nicht reden, als: **Wen Fritz ſich Fürſtlich hält, ſo wird Er wohl bleiben**; und wegen des andern ſagte ſie: **Wilhelm wirds auch wohl machen.** Vid. *MüLLER. Annal.* pag. 312.

(o) *IDEM ibid.* p. 315. 316. Er hielte ſtandhafft bey ſeinem Bruder, Hertzog JOHANN ERNSTEN in Krieg und Frieden. Conf. *EYRING* in *vita Erneſti Pii.* Cap. V.

(p) Die Beſchreibung dieſer Schlacht bey Fleury in Braband iſt im erſten Tomo des *Theatri Europaei* p. 666. 667. ſqq. zu leſen.

(q) *MüLL.* l. d. ſchreibet p. 320. alſo: *Anno* 1622. den 19. *Aug.* iſt Hertzog Friedrich zu Sachſen/ Weimariſcher Linie, in einem zwiſchen dem *Don Cordua*, und dem

HELMI des ältern zu Naſſau Begräbniß beygeſetzt. (r) Der Cörper aber iſt nach Weimar gebracht, und den 8. Novembris, in der Pfarr-Kirche allda, nach Kriegs-Gebrauch begraben worden.

IV.

JOHANNES, Hertzog JOHANNIS vierdter Sohn, iſt Anno 1597. den 31. Mart. zu Altenburg gebohren worden. Er ſtarb aber in ſeiner zarten Jugend zu Weimar Anno 1604. den 6. Oct. im achten Jahre ſeines Alters, und ward in der Stadt-Kirche daſelbſt begraben.

V. und VI.

WILHELM, Hertzog JOHANNIS fünfter Sohn, kam Anno 1598. den 11. April. Dienſtags nach 12. Uhr in der Nacht auf dem Fürſtlichen Schloſſe zu Altenburg, an das Licht dieſer Welt. Dieſer hat die Weimariſche Linie fortgepflantzet, ſein Lebenslauff wird gleich a part vorkommen. Eine Stunde nach ſeiner Geburth, brachte die Frau Mutter DOROTHEA MARIA noch einen Printzen zur Welt, der aber todt war. (s)

VII.

ALBRECHT, Hertzog JOHANNIS ſiebender Sohn ward Anno 1599. den 27. Jul. frühe, eine Viertelſtunde vor 7. Uhren, gleichfals zu Altenburg gebohren. (t) Nachdem er erwachſen, hat er, ſo offt die älteren Brüder im Kriege verwickelt geweſen, die gemeinſchafftliche Landes-Regierung löblich geführet, wovon

Grafen von Mansfeld, bey dem Dorffe *Fleury* an der Brabandiſchen Gräntze, fürgegangenen harten Treffen / vermittelſt dreyer in beede Schenckel bekommener Muſqueten-Schüße/und mit der Piquen auf beyden Seiten des Schlaffs empfangener zweyer Stöße, nachdem er ſich ſehr verblutet / und von ſeinem Leib-Roſſe uf einen Kutſchen-Wagen gebracht worden/ in Pfaltz-Böhmiſchen Kriegs-Obriſten Dienſten, und 27. Jahre ſeines Alters Todtes verfahren, und zwar noch unverheyrathet.

(r) Conf. *TENTZEL* Erneſt. *Medaillen-Cabinet* pag. 516. Er heiſſet auf Müntzen FRIEDRICH der Aeltere, wegen Hertzog FRIEDRICHS von der Altenburgiſchen Linie, ſo drey Jahr jünger, als er war.

(s) Vid. *MüLLER* l. d. p. 322.

(t) Von ſeiner Geburts-Zeit iſt merckwürdig/ daß Er eben an dem Orte, eben an dem Tage/ ja faſt eben zu der Stunde/ gebohren worden, da vor 156. Jahren Hertzog ALBRECHT der Behertzte, von dem die Albertiniſche Linie herſtammet, dieſes Licht erblicket. Solches wird nicht allein kürtzlich angemercket bey ſeinem Bildniſſe in der Weimariſchen Bibel, ſondern auch in ſeinem geſchriebenen Lebens-Lauff, ſo nach Herr *TENTZELS* Vorgeben, l. d. p. 519. annoch in der Fürſtlichen Bibliothec zu Gotha vorhanden.

wovon inſonderheit die Mülleriſchen *Annales* Nachricht erſtatten können. An. 1619. that er eine Tour nach Franckreich, und ließ hierauf, als er die Regierungs-Adminiſtration nach ſeiner Zurückkunfft angetreten, An. 1624. ein ſcharff Mandat wegen des Pennaliſmi zu Jena publiciren. (u) Nachdem er Anno 1626. abermahls in Franckreich geweſen, gelangte er am 19. Decembr. des folgenden Jahres zur Adminiſtration der Baley Thüringen des Teutſchen Ordens ſammt dazu gehörigen Commendur-Häuſern. (x) Anno 1629. den 19. Mart. richtete er mit ſeinen annoch lebenden drey Brüdern, WILHELMO, ERNESTO und BERNHARDO einen unveränderlichen Vertrag wegen Führung der Landes-Regierung auf. (y) Zur Gemahlin nahm unſer Hertzog ALBRECHT den 24. Junii 1633. zu Weimar die Altenburgiſche Printzeßin DOROTHEAM, der Chur-Sachſen geweſenen Adminiſtratoris Tochter, welche Ehe (z) aber ohne Kinder blieb. Er ließ dem verſtorbenen Könige in Schweden zu Ehren ein ſolennes Leich-Begängniß halten, (a) und nahm nachmahls, nebſt ſeinen Brüdern, den Pragiſchen Friedens-Schluß an, und ließ deshalber ein Inſtrumentum aufrichten. (b) Anno 1638. ſtarb Hertzog JOHANN ERNST zu Eiſenach, und wurden darauf Anno 1640. alle Lande und Aemter, ſo die abgeſtorbene Coburgiſche oder Fränckiſche Linie gehabt, unter die Altenburgiſche und Weimariſche Linie, die Weimariſche Portion aber wieder in drey Theile, unter die drey noch lebenden Brüder Hertzog WILHEL-

Cccc 3 MUM,

(u) *MüLL.* l. all. p. 326. Auf eine andere Zeit ließ er ein Patent im Lande ausgehen/ und wegen gefährlicher Kriegs-Läuffte, auf eine Zeitlang alle Saiten-Spiele verbieten. *ID. ib.* pag. 345.

(x) *ID. ib.* p. 334. In dem geſchriebenen Lebens-Lauff bey Herr *TENTZELN* l. d. p. 541. ſqq. iſt hiervon folgende Nachricht zu finden: Nach verwalteter Landes-Regierung des geſammten Fürſtenthums Weimar, haben S. F. G. auf Abſterben ihres geliebteſten älteſten Herrn Bruders/ Hertzog Johann Ernſts zu Sachſen ꝛc. die *Adminiſtration* der uf Sie durch ordentliche Mittel und Vergünſtigung des Hochlöblichen Ritterlichen Ordens des Meiſterthums in Teutſch- und Welſchen Landen, gebrachten Baley Thüringen, *Anno* 1627. angetreten/ derſelben biß in Ihr ſeel. Ableiben in die 16. Jahr, Fürſtlich, wohl und mit groſſem Nachruhm treulich vorgeſtanden/ männiglichen in ſolcher Baley nebſt dem heil. reinen Wort GOttes, bey Recht und Gerechtigkeit bleiben/ im geringſten nicht beſchweren, noch ungebührliche Neuerungen einführen laſſen ꝛc.

(y) *MüLL.* l. all. p. 336.

(z) *MüLL.* l. d. p. 348. *TENTZ.* l. d. p. 523.

(a) *MüLL.* l. c. pag. 348.

(b) *ID. ib.* pag. 352.

MUM, Hertzog ALBERTUM und Hertzog ERNESTUM vertheilet, davon die Mülleriſchen *Annales* gar ausführlich und ſorgfältig handeln. (c) Im April gedachten Jahres 1640. verlegte Hertzog ALBRECHT ſeine Reſidentz nach Eiſenach, empfieng hierauf den 23. Mart. Anno 1641. die Huldigung von den Land-Ständen, muſte aber bald von den Käyſerlichen, bald Schwediſchen Trouppen viel Ungemach ausſtehen. Anno 1644. den 20. Dec. Nach-Mittags um 2. Uhr ſtarb Hertzog ALBRECHT zu Eiſenach ohne Kinder, im 46. Jahre ſeines Alters, indem er unvermuthet vom Schlage gerühret wurde, der verblichene Fürſtliche Leichnam, ward Anno 1645. am 7. Mart. auf der beyden Brüder, Hertzog WILHELMS und Hertzog ERNSTS, Verordnung und Koſten, zu beſagtem Eiſenach ſolenniter beygeſetzet und beerdiget. (d) Durch ſeinen Tod fiel ſein Fürſtenthum an die beyden Brüder, Hertzog WILHELMEN, und Hertzog ERNSTEN, (e) das Statthalter-Amt der Baley Thüringen aber, welchem Hertzog ALBRECHT geraume Jahre vorgeſtanden, bekam Hertzog MORITZ zu Sachſen, Dreßdniſcher Linie. An. 1675. den 10. April. verſtarb auch endlich ſeine Wittwe DOROTHEA, Hertzog FRIEDRICH WILHELMS II. zu Altenburg Schweſter, im 74. Jahre ihres Alters, zu nur beſagtem Altenburg, und liegt auch daſelbſt begraben.

VIII.

JOHANN FRIEDRICH, Hertzog JOHANNIS achter Sohn, kam An. 1600. den 19. Sept. zu Altenburg auf die Welt. Anno 1626. den 27. April. ward dieſer Hertzog JOHANN FRIEDRICH zu Sachſen-Weimar, von einer aus der Garniſon Lipſtadt auf den Feind commandirten Partie Soldaten gefangen (f) nach nur beſagtem Lipſtadt geführt, und daſelbſt, weil er ſeine Per-

(c) Hertzog ALBRECHT bekam zu ſeinem Antheil das Fürſtenthum Eiſenach/ und die Aemter Eiſenach, Volckeroda, Kreutzburg/ Krainberg/ Gerſtungen, Saltzungen, Lichtenberg/ Heldburg/ Eisfeld/ Veilsdorff ꝛc. Vid. *MüLL.* l. d. pag. 361. 362. 363. 365. Nach dieſer erblichen Vertheilung begab Er ſich in ſeine Portion und zugetheilte Reſidentz Eiſenach/ und trat die Regierung des Fürſtenthums Eiſenach an. Er empfieng auch nachmahls nebſt ſeinen Brüdern die Lehn über die angefallene Eiſenachiſche Lande.

(d) Vid. *MüLL.* l. d. p. 369. Dieſes Hertzogs Begräbniß-Müntze/ wie auch dergleichen und viele andere Gedächtniß-Müntzen hat obgenannter Hertzog WILHELM, als ein Herr von ſonderlicher Invention, und vielen Wiſſenſchafften ſelbſt inventiret.

(e) *MüLLER* l. d. p. 370.

(f) *MüLL.* l. d. pag. 328. 333. Herr *EYRING* in *vita Erneſti Pii* l. d. ſchreibet, Hertzog JOHANN FRIEDRICH habe ſein unglückliches Leben mit einem unglücklichern Ausgang geendet; indem er von TILLY gefangen, dem Chur-Fürſten zu Sachſen und

Perſon und Stand anfangs nicht / ſondern erſt geraume Zeit hernach zu erkennen gegeben, einige Monate enthalten, nachgehends aber ſeinen Brüdern ausgeliefert. Dieſe Extradirung geſchahe Anno 1627. den 30. Mäy, da er auf des Churfürſten / wie auch Hertzog WILHELMI zu Sachſen Anſuchung, aus des Generals TILLY Arreſt verabfolget, und nach Oldisleben zur Cuſtodie gebracht wurde. Hier ſaß er ein halb Jahr, und wurde den 2. Nov. nach Weimar in anderwertige Verwahrung geliefert; (g) Allwo er auch endlich Anno 1628. den 17. Oct. in der Cuſtodie, ſeines Alters 28. Jahr und 1. Monat, ſtarb.

IX.

ERNESTUS Pius Hertzog JOHANNIS, in der Ordnung der **neundte** Sohn, gebohren zu **Altenburg** An. 1601. in der Nacht, da Chriſti Geburth den 25. Decembris gefeyert wird, zum Zeichen, daß dieſer Printz Chriſti Ehre weit befördern würde. Er als der Stamm-Vater des **neuen Gothaiſchen** Hauſes reſidirte nachgehends zu **Gotha**. Von ihm werden wir etwas unten a part und weitläufftig handeln.

X.

FRIEDRICH WILHELM, Hertzog JOHANNIS **zehender Printz**, ward gebohren zu **Weimar** den 7. Febr. 1603. Er ſtarb aber gar zeitig An. 1619. den

ſeinen eigenen Brüdern ausgeantwortet/ und in der Cuſtodie Anno 1628. vom Tode hingeriſſen worden. Conf. *TENTZEL* in der *curieuſ. Biblioth.* Anno 1704. p. 804. 805.

(g) Herr *EYRING* l. d. ſaget, daß der Herr *IMHOFF* und andere Genealogiſten/ dieſes Printzen Nahmen nicht angeführet. Weil aber Hertzog ERNST ſelbſt zu der Zeit/ da der traurige Ausgang noch in friſchen Gedächtniß geſchwebet, den Tag der Geburt und Todes dieſes unglücklichen Bruders, zu des Herrn Vaters, Hertzog JOHANNIS Lebens-Lauffe, in die Nürnbergiſche Bibel ſetzen laſſen: So iſt dieſes JOHANN FRIEDRICHS des Letzten im Hauſe Sachſen/ Geburt, unglückliches Leben und Tod in den Genealogien nicht auſſen zu laſſen. Man findet auch in denen von Herr *IMHOFFEN* continuirten Lohmeieriſchen Tabellen ausdrückliche Meldung dieſes Printzens: Johann Friedrich hält des Pfaltz-Grafens *Friderici* Parthey, und wird darüber bey Münden geſchlagen, gefangen, und dem Chur-Fürſten zu Sachſen überliefert/ ſtirbt 1628. Gleiche Relation giebt von Ihm *CLAUDERUS* im Sächſiſchen Stamm-Baum p. 103. und 249. Und Herr *MÜLLER* in ſeinen Sächſiſchen *Annalibus* hat in verſchiedenen Jahren ſeiner Gefängniß und Todes gedacht. Und man ſiehet auch keine Urſache, warum man nicht Hertzog ERNSTENS Bibel folgen/ und Hertzog JOHANN FRIEDRICHS Geburt, Gefängniß und Tod anzeigen ſolte; ob er gleich, wegen übelgeführten Lebens, einem böſen Tod zu Theil worden. Sein Nahme ſtehet ja mit auf den achtköpffigten Thalern, Gold-Gülden, und andern Müntzen, und ſein Bildniß wird unter den Kupffern dieſer acht Printzen gefunden.

den 16. Auguſt. zu Georgen-Thal/ im ſiebenzehenden Jahre ſeines Alters, nachdem er kurtz vorhero von der Univerſität Jena zum Rectore Magnificentiſſimo declariret worden. (gg)

XI.

BERNHARD, (h) nachgehends wegen ſeiner Weltberühmten Helden-Thaten der Groſſe genannt, war Hertzog JOHANNIS eilffter und letzter Sohn, gebohren zu Weimar den 6. Auguſt. Anno 1604. Er wurde gar jung, und im 17. Jahre ſeines Alters in den Böhmiſchen Krieg verwickelt, und da ſein älterer Bruder, Hertzog WILHELM, Anno 1621. zwey Regimenter, eins zu Pferde und eins zu Fuß, vor die Böhmen warb, that Hertzog BERNHARD, als Rittmeiſter den erſten Feld-Zug mit, dabey er ſich bey allen Gelegenheiten wohl hielt. (i) Nachgehends begab er ſich in Königliche Däniſche Kriegs-Dienſte, welche er aber Anno 1628. wiederum quittirte, da ihn der Hertzog von Friedland den 4. Mart. wieder in Käyſerliche Gnade und Schutz auf- und annahm. (k) Da aber die Evangeliſchen immer mehr und mehr unterdruckt wurden, und der König in Schweden, GUSTAVUS ADOLPHUS, ihnen zu Hülffe kam, trug Hertzog BERNHARD kein Bedencken, ſich abermahls in eine Allianz wider den Käyſer mit ſelbigem im Novembri 1631. zu begeben, worauf Er im nechſten Decembr. die Pfältziſche Feſtung Mannheim, (deren Eroberung vormahls den TILLY ſo ſauer angekommen,) durch ein ſonderliches Stratagema, (l) ohne Verluſt eines einigen Mannes, zum guten Anfang einbekam. Im folgenden Jahre that ſich ſeine Tapfferkeit noch vielmehr hervor, indem Er nicht allein dem Schwediſchen Könige in Francken und Bäyern treulig beyſtund,

(gg) *EYRING* in *vita Erneſti Pii* Cap. V. *MüLL.* l. d. p. 232. & 316.

(h) Gleichwie dieſer unvergleichliche Held wegen ſeiner tapffern Thaten den Zunahmen des Groſſen vor vielen andern verdienet; Alſo war er auch der allererſte im Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen, des Meißniſchen Stammes, der mit dem Nahmen BERNHARD benennet worden.

(i) *MüLL.* l. d. p. 318. *TENTZ.* l. all. p. 533. ſqq. *EYRING* in *vita Erneſti Pii*, Cap. V. *ANONYM.* Lebens-Beſchreib. Hertzog Bernhardts des Groſſen.

(k) *MüLL.* l. d. p. 334.

(l) Den 29. dieſes Monats war es/ da Hertzog BERNHARD des Morgens frühe mit 300. Mann eilend vor die Veſtung Mannheim angerücket kam/ und als die Schildwacht, was vor Volck? ſie anrieff, gab Er ſich vor einen Käyſerlichen Commendanten, der von den Schwediſchen verfolget würde, aus/ mit Begehren das Thor geſchwinde zu eröffnen/ worauf Er, als die Wacht ſolches gethan, hinein drung/ und zwar der Teutſchen darinnen verſchonete/ jedoch aber von den Spaniern in die drittehalb hundert niedermachen ließ. Vid. *Theatr. Europ.* Tom. II. Conf. *MüLL.* l. d. p. 346.

ſtunde, ſondern auch im Junio die Stadt Ehingen mit Sturm eroberte, die rebelliſchen Bauern in Schwaben dämpffte, Landsberg und andere Oerter wieder einnahm, und etliche mahl die Käyſerlichen wichtig klopffte. Im Auguſto conjungirte Er ſich wieder mit dem Könige in Schweden, und ließ beym Angriff des Friedländiſchen Lagers, auf dem alten Berge bey Fürdt, ſeinen Valeur ſehen; Welchen er aber noch viel herrlicher in der blutigen Schlacht bey Lützen (m) den 6. Novembris zeigte, da er auch nach des Königs in Schweden Tode, durch GOttes Hülffe den Sieg erhielt. Darauf nahm er im Decembri Zwickau wieder ein, und nachdem er im Januario 1633. über den Thüringer-Wald in Francken eingebrochen, das Bißthum Bamberg, nebſt vielen Pfältziſchen und Bäyeriſchen Städten in kurtzer Zeit erobert, ferner das Bißthum Eichſtädt unter ſeine Gewalt gebracht, ward Er von der Cron Schweden zum Hertzog in Francken erkläret, und empfieng den 19. Julii zu Würtzburg die Huldigung, hinterließ auch ſeinen Bruder, Hertzog ERNESTUM, zum Gouverneur. (n) Er aber gienge wieder zur Armee nach Donawerth, und thate glückliche Progreſſen in Bäyern, dergeſtalt, daß er auch den 25. Octobr. Regenſpurg zu belagern anfienge, und den 5. Novembr. daſelbſt

(m) In dieſer Schlacht wurde Hertzog BERNHARDO der Hut vom Kopffe geſchoſſen, und Ihm hatte Schweden es zu dancken, daß obgleich der König geblieben / dennoch die Schlacht mit einer totalen Niederlage der feindlichen Armée gewonnen wurde. Vid. *Theatr. Europ.* Tom. II. *PUFFENDORFF. Rer. Svecic.* L. III. & IV. *MüLL.* l. d. p. 347. 348.

(n) *EYRING.* in *vita Erneſti Pii* Cap. IIX. *MüLL.* l. d. p. 349. ſchreibet alſo: *Anno* 1633. den 19. *Jul.* wurde Hertzog *Bernharden* dem Groſſen zu Sachſen-Weimar von den *Confoederirten* der Evangeliſchen Stände das Stifft Bamberg und Würtzburg, im Nahmen der Cron Schweden, in Anſehung des geleiſteten treuen Beyſtandes, eingeräumet. Iſt aber nur auf kurtze Zeit Hertzog in Francken geblieben. Conf. *TENTZ.* l. d. p. 540. ſqq. *SCHLEGEL* in ſeiner Müntz-Bibel p. 175. 176. da Er von den Fränckiſchen Batzen / welche ein Zeugniß des von Hertzog BERNHARDO inne gehabten Hertzogthums Francken erſtatten, handelt, ſchreibet unter andern alſo: Auf dieſe Worte (des 135. Pſalms: alles was er will, das thut er.) ſcheinet geſehen zu haben Hertzog *Bernhard* zu Sachſen / der tapffere *Generaliſſimus* über die Schwediſche *Armée*, ſo unter andern dieſes Lob von der Welt mit ſich genommen / daß er keine Schlacht, deren er doch bey die 32. gehalten verlohren / auſſer die vor Nördlingen: Wenn er / wie es ſcheint / nach Verliehrung derſelbigen, in Würtzburg ohne Zweiffel / als damahliger von der Cron Schweden *conſtituirter* Hertzog in Francken, letztens noch (denn er im *Januario* folgenden Jahres ſolche dem Biſchoff wieder einräumete) folgenden *curiöſen* Thaler fertigen lieſſe ꝛc.

ſelbſt ſeinen ſieg-reichen Einzug hielte; (o) Und nachdem auch **Straubingen** und **Deckendorff** übergegangen, verlegte er ſein Volck zu **Regenſpurg** und um die **Donau** in die Winter-Qvartiere. Anno 1634. den 12. Jun. eroberte **Hertzog** BERNHARD die Stadt und das Schloß **Landshut** in **Bäyern** mit Sturm, worinnen der Käyſerliche General ALTRINGER mit vielem Volck blieb. Den 27. Aug. beſagten Jahres erlitte **Hertzog** BERNHARDS Armee bey der ſehr blutigen Schlacht vor **Nördlingen** eine harte Niederlage, (p) indem ſie das Feld denen Käyſerlichen räumen, und nebſt den Stücken, Munition und Bagage noch etliche 1000. Gefangene zurück laſſen muſte. Die Zahl der auf der Wahl-Stadt gebliebenen belief ſich auf 7. bis 8000. Mann. **Hertzog** BERNHARD ſelbſt war in groſſer Gefahr, und kunte ſich kümmerlich ſalviren. (q) Anno 1635. den 2. Mart. wurde unſerm **Hertzog** BERNHARDO auf dem Evangeliſchen Convents-Tage zu **Worms** von der **Cron Schweden** und dereſelben confoederirten Ständen der 4. **Obern Kreyſe**, das Ober-Generalat über dero Armeen conferiret. Er eroberte hierauf am 11. Mart. die Stadt **Speyer**, und muſte ſich die Käyſerl. Beſatzung darinnen auf Gnade und Ungnade ergeben. Das Glück begunte auch nunmehro **Hertzog** BERNHARDO wieder von neuen günſtig zu werden, ſonderlich nach der mit dem **Könige** in **Franckreich** getroffenen Alliance, dadurch unſer BERNHARDUS nicht allein Anno 1635. verſchiedene Veſtungen einnahm, inſonderheit **Elſas-Zabern**, dabey er den **Zeig-Finger** der rechten Hand verlohr, (qq) welcher noch in der Fürſtl. Kunſt-

(o) Siehe den dritten Tomum des *Theatri Europaei* p. 135. Die Belagerung der Reichs-Stadt Regenſpurg währte biß in den 12ten Tag.

(p) Durch dieſe grauſame empfangene Niederlage bey Nördlingen iſt das gantze Evangeliſche Weſen in die höchſte Gefahr geſetzet worden. Wie unerſchrocken aber der Hertzog dabey geweſen, erhellet aus ſeinem eigenhändigen Schreiben an *HORTLEDERN*, welches im Fürſtlichen Archiv zu Eiſenach aufbehalten wird, daraus Herr *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabin.* p. 543-544. die Worte, ſo hieher gehören, anführet. Conf. *LOCCEN. Hiſtor. Svecan.* L. IX. *PUFFENDORF. Comment. Rer. Svecic.* L. XIII. & XIV.

(q) Conf. *Theatr. Europ.* l. d.

(qq) Herr *MÜLLER* l. d. p. 353. ſchreibet alſo: *Anno* 1636. den 30. *Jun.* eroberte Hertzog *Bernhard*, wiewohl nach ſtarcken Widerſtand/ die Stadt Elſaß-Zabern. Allhier wurde derſelbe an dem Zeiger-Finger der lincken Hand (Herr *TENTZEL* ſetzt, der rechten Hand) verwundet, welchen Er nachgehends ablöſen laſſen müſſen/ geſtalt dann nur beſagter Finger in des regierenden Hertzogs zu Weimar/ Wilhelm Ernſts, *Cabinet* biß *dato* verwahrlich enthalten wird. Hertzog BERNHARD ſchlug/ in Beobachtung ſeiner angebohrnen Teutſchen Fürſtlichen Hoheit und Anſehens, aus, in Franckreich zu kommen und Duc, Pair, und Marechal zu werden. Vid. *WILCKE* l. d.

Kunſt-Kammer zu **Weimar** vorhanden: ſondern auch den Käyſerlichen General-Lieutenant GALLAS in beyden Jahren von dem in **Franckreich** vorgehabtem Einfall tapffer abhielte. Anno 1637. ſchlug er die **Spaniſche** und **Lotharingiſche**, wie auch die Käyſerliche Armee, darauf ſich viel Oerter in **Burgund**, **Würtenberg** und **Elſas** an ihn ergaben. Anno 1638. erhielt Er im Februario bey **Rheinfelden** eine Victorie wider die Käyſerlichen, bekam alle Generals (r) gefangen, und eroberte **Rheinfelden** dazu; Den 1. April. ergab ſich **Freyburg**, die Haupt-Stadt im **Brißgau**, nach 10. tägiger Belägerung gleichfalls an ihn. Endlich nahm er noch in beſagtem Jahre 1638. die Belagerung von **Briſach** vor, (s) ſchlug die Käyſerlichen, ſo den Entſatz etlichemahl (t) verſuchten, und bekam endlich den 7. Decembr. dieſe gantz ausgehungerte Feſtung mit einem ehrlichen Accord (u) ein, und hielte den 9. dieſes daſelbſt einen

 herr-

(r) Nahmentl. JOHANN de WERTH, Duca SAVELLI, ENKEFORT und SPERREUTER. *PIASEC.* in *Chron.* l. d.

(s) Der Hertzog hielt Briſach hart bloquirt/ und bekam dieſe Veſtung endlich par Accord ein, weil ſie ſich, wegen der groſſen Hungers-Noth/ unmüglich länger halten konte, nachdem Er ſelbige 4. Monat lang ſehr hart belagert hatte.

(t) Erſtlich erhielt Er den 30. Jul. wider den Bäyeriſchen General GÖTZEN, welcher die von ihm hart bloquirt gehaltene Veſtung Briſach mit etlich 1000. Mann entſetzen wolte, eine ſtattliche Victorie. Hernach den 4. Octobr. ſchlug Er auch den Hertzog von Lothringen/ welcher der belägerten Stadt zu Hülffe kommen wolte/ bey *Thann* auf dem ſo genannten Ochſen-Felde. Endlich fielen den 15. Octobr. die beyden Käyſerl. Generale, GÖTZ und LAMBOY, Hertzog BERNHARDS Lager vor Briſach abermahls mit groſſer Gewalt an, wurden aber durch männliche Gegenwehr, und mit nicht geringern Verluſt abgetrieben. *PUFEND.* l. d. L. XIII.

(u) Am andern Advents-Sonntage geſchahe aus der Stadt Briſach der Abzug/ in 400. geſunden/ und 50. krancken Soldaten beſtehende. Die Hungers-Noth hatte darinnen dermaſſen überhand genommen/ daß in einem Tage acht vornehme Kinder auf einmahl verlohren gangen, und vermuthlich geſchlachtet und aufgefreſſen worden. In dem Stock-Hauſe ſeynd 30. Gefangene aus Hunger geſtorben, weshalber Hertzog BERNHARD ſelbigen Commendanten/ Freyherrn von Reinach, bey dem Auszuge mit allen den Seinigen niedermachen laſſen wolte/ ſo aber noch von denen hohen Officiers verbeten wurde. Die todten Cörper ſo ſchon etliche Tage unter der Erden gelegen/ hat man wiederum ausgeſcharret/ aufgeſchnitten/ und ihr inwendig Gedärm gefreſſen. Die hohen Officiers haben ſich mit Haber-Brod/ und die andern mit Brod aus Eichen-Rinden gebacken, behelffen müſſen. Es ſeynd alle Hunde und Katzen, die nur zu bekommen geweſen, verſpeiſet/ und mehr als 2000. Roß-Ochſen-Kühe-Kälber- und Schaafs-Häute, eine in die andere vor 5. fl. verkaufft und verzehret worden. Bey dem Auszuge haben die Soldaten noch gantze Stücken Menſchen-Fleiſch bey ſich gehabt/ davon ſie gegeſſen, und ſolche Hertzog BERNHARDEN gewieſen. *PIASEC.* l. d. *Theatr. Europ.* l. c. *MüLL.* l. d. pag. 358.

herrlichen Einzug. Den 30. Decembr. ergab ſich das Schloß und die Veſtung **Landscron** gleichfalls an Hertzog BERNHARDEN. Ob ihm nun wohl das Glück auch Anno 1639. in der **Pfaltz** und **Burgund** favoriſirte, ſo wurde er doch den 4. Julii in der **Hünninger-Schantze** unvermuthet kranck, und von einem böſen hitzigem Fieber überfallen, worauf er ſich noch dieſen Tag nach **Neuburg am Rhein** bringen ließ, (x) und den 8. deſſelben Monaths ſtarb, nicht ohne Argwohn des in **einem Gericht Fiſche** empfangenen ſtarcken Giffts, welcher ſich bey Oeffnung des Cörpers gnugſam ereignet, wovon in denen **Mülleriſchen** *Annalibus* (y) viel ſonderliche Dinge zu leſen. Werden alſo diejenigen Geſchicht-

(x) Nachdem der krancke Hertzog die Hefftigkeit der über Vermuthen zunehmenden Kranckheit vermerckte/ ließ Er den 8. Jul. frühe um 6. Uhr ſeinen Beicht-Vater zu ſich erfordern, und Sich, nach gethaner hertzlichen Beichte/ das heilige Abendmahl reichen/ und brauchte unter andern dieſe Worte: **Daß Er durch niemand/ niemand, niemand,** (mit dreymahliger Wiederholung) **als durch Chriſtum JEſum, und ſein heiliges Verdienſt könne von Sünden entlediget und ſelig werden.** Ferner ſagte Er: **Er traure nicht ſo ſehr, daß Er mit ſeinen groben vielfältigen Sünden die Hölle und ewiges Verdammniß verdienet/ und derowegen Ihn GOtt aus dem Buche des ewigen Lebens auslöſchen könte/ als daß Er ſeinen lieben, ſeinen frommen, ſeinen gnädigen GOtt ſo offt und vielmahl mit ſeinen Sünden erzürnet/ der Ihm doch von Jugend auf ſo viel Gutes erzeigt und erwieſen habe.** Nach ſolchem ward Ihme ſeine letzte Willens-Diſpoſition, welche Er ſelbigen Morgen durch ſeinen Rath und Cantzley-Directorn, D. HANS ULRICH REHLINGEN von LEDER, zu Papier bringen laſſen, zur Unterſchrifft vorgetragen/ welche Er, nachdem eins und das andere, ſonderlich von Legatis, ad marginem geſetzet werden müſſen/ wiewohl mit ſehr ſchwacher Hand vollzog/ und darauf gegen die Umſtehenden von Adel und andere Bedienten ſagte: **Ihr Brüder, gehet hinaus, ihr machet mich ſonſt irre/ Ich habe gnug mit euch geredet/ Ich muß ietzo mit GOtt reden.** Als dieſe nun ihren Abtritt genommen, betete Er mit ſeinem Beicht-Vater fort, und da Er vermerckte/ daß das Ende herbey nahete, ſeegnete Er in einem Augenblick ſich ſelbſt mit einem Creutz-Zeichen, rief ſodann nach dem **HErrn JEſu**/ ſchloß die Hände zuſammen/ ſtreckte die Füſſe allmählich aus, und entſchlief alſo mitten unter dem Gebet: **HErr JEſu Chriſt wahr Menſch und GOtt**/ ꝛc. eben an dem Worte **JESU**, mit einem tieffen Seuffzer, verſtändig, und ohne einige Empfindlichkeit ſanfft und ſelig/ bald nach 7. Uhren Vormittags, ein, nachdem Er ſein Alter gebracht auf 34. Jahr, eilff Monat und 2. Tage. Vid. *MüLLER* in ſeinem *Annalibus* p. 360.

(y) l. all. p. 360. da er alſo ſchreibet: **Der Fürſtliche Cörper iſt bald eröffnet, und an demſelben äuſſerlich befunden worden, 1.) Uf der rechten Seiten am Halſe zwey groſſe ſchwartze gifftige Blattern/ 2.) Unter dem Kinn drey rothe Feuerbrennende Blattern/ 3.) Der gantze Leib iſt mit ſchwartzen Todten-Mählern überzogen geweſen. Nach beſchehener Eröffnung hat es 1.) einen überaus ſtarcken üblen Geruch gegeben/ und ſeynd 2.) die** *Inteſtina* **dergeſtalt braun ge-**

Geſchicht-Schreiber nicht unrecht thun, welche denen Frantzoſen die Schuld ſolches Fürſten-Mords beymeſſen, weil ihnen unſer Hertzog, Briſach den Schlüſſel zu Teutſchland, nicht einräumen wollen, ob ſie ihm gleich im Auguſto ein herrliches Leich-Begängniß zu Paris gehalten. (z) Der Cörper wurde in Begleitung der vornehmſten Generalen und Obriſten, und etlicher Regimenter, den 20. Julii, nach Briſach gebracht, und daſelbſt im Thum, in einer beſondern Capelle, beygeſetzet. Anno 1655. ſchickten Hertzog WILHELM zu Weimar, und Hertzog ERNST zu Gotha, im Auguſto etliche Abgeordnete nach Briſach, den ſchon über 16. Jahr daſelbſt geſtandenen Cörper ihres Herrn Bruders abzuhohlen, und zu Weimar ins Fürſtliche Erb-Begräbniß zuverſetzen. Wie es damit zugegangen, ſonderlich zu Eiſenach, Gotha und Erfurt, und was endlich bey der Weimariſchen (a) ſolennen Beyſetzung paſſiret, iſt in den Mülleriſchen *Annalibus* (b) ausführlich beſchrieben.

XII.

JOHANNA, Hertzog JOHANNIS zu Sachſen-Weimar zwölfftes

wesen, als hätte man ſie in ein geſtandenes ſchwartzes Geblüt gelegt gehabt/ 3.) an dem Hertzen iſt zwar keine *Malignit*ät zu ſpühren, doch aber daſſelbe in die Breite ſehr zuſammen geſchrumpffet, und die Hertz-Kammer ziemlich voller Waſſer geweſen/ 4.) der Magen iſt auswendig nicht ſo böß als inwendig befunden worden, denn Er innerlich mit einem ſolchen zähen Schleim behängt geweſen, gleich einer Weindrüßen/ gantz ſchwartz und verbrandt/ 5.) die Lunge gantz voller giftigen Blattern/ aus welchen eine faule eyterichte Materie gegangen, 6.) die Leber gantz ſchwartz, *putrificirt*/ 7.) die Galle ziemlich groß, und doch faſt gantz leer, 8.) die Miltz ſo groß und aufgeloffen, dergleichen die anweſende *Medici* und *Chirurgi* ſonſt nicht geſehen haben, 9.) die Blaſe hat gar keinen Urin gehabt, 10.) der hohle Leib iſt voller Waſſer/ und darinnen gelbe Materie/ als wie Gallerte geweſen/ deren 6. groſſe Hände voll heraus gethan worden, 11.) das Gehirn iſt fürtrefflich groß/ geſund und friſch geweſen. Bey dieſer Eröffnung und *Balſamir*ung verletzte der Feldſcherer an des Hertzogs Hirnſchale ſeine Hand ohngefehr, welche alſobald zu ſchwellen anfieng/ auch die Schwulſt dergeſtalt überhand nahm, daß derſelbe den 11. Tag hernach ſtarb.

(z) *TENTZ.* l. d. p. 550.

(a) Der Fürſtl. Cörper ward zu Weimar den 11. Dec. 1655. begraben/ welches eben das Jubel-Jahr des Religions-Friedens in Teutſchland war. In ſeinem gemachten Teſtament ſind hohe Legata enthalten. Beſiehe *MüLLERS* Sächſ. *Annales* pag. 360. Hertzog BERNHARDS Kriegs-Verſtand, Heldenmuth/ und Fortun ſind zu admiriren.

(b) Von pag. 399. biß 407. Zu Friedenſtein in der Fürſtlichen Tafel-Stuben, hat in Gegenwart der Fürſtlichen Herrſchafft, und gantzen Hofes, hohen Officiers, und Geiſtlichkeit, der älteſte Printz zu Gotha/ JOHANN ERNST, (im 15. Jahre ſeines Alters) dem verſtorbenen Herrn Vetter zu Ehren/ eine lateiniſche Oration, memoriter und mit höchſtem Nachruhm, gehalten.

tes Kind und einzige Tochter, ward Anno 1606. den 14. Apr. von ihrer Frau Mutter, DOROTHEA MARIA, als Witbe, nach 5½ Monaten ihres Herrn tödtlichen Hintritt, gebohren. Sie ſtarb Anno 1609. den 3. Julii an Blattern, ihres Alters drey und ein viertel Jahr.

CAPUT. III.

Von Hertzog WILHELMO dem Groſſen, zu Sachſen-Weimar.

§. I.

Hertzog WILHELM, ſo die Weimariſche Linie fortgepflantzet, war Hertzog JOHANNIS fünffter Sohn in der Geburths-Ordnung, und unter den überbliebenen der dritte, ein Zwilling, ebenfalls der Groſſe zubenahmet, und erblickte den 11. Apr. 1598. das Licht dieſer Welt. (c) Er that erſtlich Anno 1617. mit ſeinem Herrn Bruder FRIDERICO eine Tour in die Niederlande, (d) und kam mit ſelbigem bey der Rückkunfft eben zurechte, ſeine ſterbende Frau Mutter noch vor ihrem Ende zu ſprechen, und den mütterlichen Seegen von ihr zu erhalten. (e) Er ward noch daſſelbe Jahr, unter dem Nahmen des Schmackhafften, in den damahls aufgerichteten Palmen-Orden der Fruchtbringenden Geſellſchafft angenommen. (f) Hierauf nahm er nebſt ſeinem gedachten Herrn Bruder, Anno 1619. den 8. Decembr. eine neue Reiſe nach Franckreich vor. (g) Als ſie aber auf derſelben von dem in Teutſchland angezündeten Kriegs-Feuer Nachricht erhielten, trenneten ſie ſich den 2. Jul. und unſer Hertzog WILHELM ſetzte ſeine Reiſe fort, da hingegen ſein Herr Bruder rectà nach Teutſchland gieng, um ſich in Krieges-Dienſte zu engagiren. (h) Doch kam er ebenfalls den 13. Octobr. nach Weimar zurück, nahm bald darauf des zum Böhmiſchen Könige gekrönten Pfaltz-Grafens Parthey an, und wohnte den 29. Octobr. 1620. dem Haupt-Treffen auf dem weiſſen Berge vor Prag mit bey. (i)

§. II. Anno 1621. warb er zwey Regimenter, eins zu Fuß, das andere zu Pfer-

(c) *MüLL.* l. d. pag. 222.
(d) *IDEM ib.* p. 309.
(e) *ID. ib.* pag. 310.
(f) *ID. ib.* p. 312.
(g) *ID. ib.* p. 316.
(h) *IDEM Ibid.*
(i) In dieſem Treffen hielt ſich Hertzog WILHELM über alle maſſen Heroiſch und tapffer, geſtalt dann demſelben, in währender Action, nicht nur die Haube vom Kopffe aus ei-

Pferde, vor die Böhmen, welche er hernach Graf ERNESTO zu Mansfeld zuführte. (k) Anno 1622. (l) warb er vor Marggraf GEORGIUM FRIDERICUM zu Baden-Durlach abermals zwey neue Regimenter; Weil aber dieſelbe Armee den 26. April. bey Wimpffen am Neckar geſchlagen, und nachmahls beyde Regimenter abgedancket wurden, ſo begab ſich unſer Hertzog wieder nach Weimar, von dannen nach Cöthen, oder, wie andere wollen, nach Deſſau, und hielte mit der Anhältiſchen Printzeßin, ELEONORA DOROTHEA, (m) Verlöbniß. Zu Ausgang des Jahres wurde er Hertzog CHRISTIANI zu Braunſchweig General-Lieutenant, und brachte demſelben im Majo 1623. viel neu-geworbene Trouppen zu. Er war aber bald darauf, den 27. Julii, in dem zwiſchen ſeiner und der Tilliſchen Armee gehaltenen Treffen zu Stadloe im Stifft Münſter ſehr unglücklich, und wurde nicht allein tödlich (n) bleſſiret, ſondern auch von den Käyſerlichen gefangen genommen, und nachdem er zu Münſter geheilet, und auf Käyſerl. Befehl/ nebſt Hertzog FRIDERICO zu Altenburg, der eben in dieſer Schlacht gefangen worden, nach der Steyermärckiſchen Neuſtadt abgeführet, und daſelbſt bis zu Ende des folgenden Jahres gefänglich gehalten. Aus dieſer Cuſtodie kam er mit gar ſpecial bezeugten Käyſerlichen Gnaden (o) und noch darzu erhaltenen, mit dem Käyſerlichen anhangenden Inſiegel corroborirten, Salvegvarde über alle ſeine Haab und Güter, den 25. Januar. 1625. wiederum glücklich in ſeine Erb-Lande zurück.

---

nem Stück Geſchütz geſchoſſen, ſondern Er auch mit einem Piſtol-Schuß auf das zu allen Glück angehabte Bruſt-Stück getroffen wurde.

(k) Er bekam ein Patent/ 3000. Mann zu werben. *ID. ib.* p. 319.

(l) In eben dieſem Jahre den 13. Febr. richtete Er mit ſeinem Herrn Brüder einen Freund-Brüderlichen Vertrag auf/ 30000. Gülden jährlich zu dem Weimariſchen Kirchen- und Schloß-Bau/ welches Schloß hernach nach ſeinem Nahmen die Wilhelms-Burg genennet worden, anzuwenden. Nebſt andern Sachen ſo dabey vorkamen/ verſprachen auch, welches ſo merckwürdig als rühmlich, bemeldte Herrn Brüder einander/ daß Sie hohes Spielen gäntzlich einſtellen und vermeiden ſolten und wolten. Vid. *MüLL.* l. d. 319.

(m) Sie war Fürſt JOHANN GEORGENS zu Anhalt-Cöthen Tochter/ wie Herr *MüLLER* l. d. p. 321. will/ aber nach Herr *TENTZELS* Vorgeben l. all. p. 558. war ſie aus dem Anhalt-Deſſauiſchen Hauſe.

(n) Er bekam einen Schuß in den rechten Arm, der zugleich oberhalb des Magens in den Leib mitgangen/ und wurde nach gehaltener Schlacht gantz krafft-loß unter den Toden liegende gefunden. *MüLL.* l. d. pag. 323.

(o) Anno 1624. den 25. Dec. hatte unſer Hertzog beym Käyſer perſönlich Audientz, welcher Ihm etliche mahl die Hand druckte, und ſagte/ es wäre nun alles vergeſſen. Conf. *IDEM ibid.* p. 326. 327.

rück. (p) Anno 1625. den 23. Mäy kam die Fürſtliche Braut, ELEONORA DOROTHEA, nebſt ihrer Frau Mutter und beyden Brüdern, um 5. Uhr gegen Abend zu Weimar glücklich an, ward von Hertzog WILHELMO ſelbſt, im freyen Felde, mit einer zierlichen Rede empfangen, und mit einem anſehnlichen Comitat in das Fürſtliche Reſidentz-Schloß begleitet: Worauf noch ſelbigen Abend um 10. Uhr die Trauung geſchahe, und die folgenden ſechs Tage mit allerhand Ritter-Spielen hingebracht wurden. (q) Nachdem er endlich des Kriegs überdrüßig worden, übernahm er Anno 1626. die vom älteſten Bruder JOHANNE ERNESTO hinterlaſſene, und vom jüngern ALBERTO bißher adminiſtrirte Regierung, und als der älteſte noch im ſelbigem Jahre ſtarb, führte er dieſelbe im geſamten allein fort, biß zu der An. 1640. erfolgten Brüderlichen Theilung, darinnen er das Weimariſche Fürſtenthum erhielte, (r) wovon wir unten ferner handeln werden.

§. III. Anno 1629. den 19. Mart. richtete Hertzog WILHELM mit ſeinen damahls noch lebenden Fürſtlichen Herrn Gebrüdern Weimariſcher Linie, ALBERTO, ERNESTO und BERNHARDO einen rechten Haupt-Vertrag auf, worinnen eine ewige General-Satzung und unveränderliche Vormund-Form der Fürſtlichen Poſterität zum Beſten conſtituiret, und zugleich eine umſtändliche Verſehung gethan wurde, wie es bey künfftigen Succeſſions-Fällen mit dem Principal und Führung der Landes-Regierung bey ungetheilten Landen über kurtz oder lang zu halten, daß nehmlich zu jederzeit dem älteſten Bruder oder Vetter, ohne Unterſcheid der Linien, das Majorat oder Rang ſolle gelaſſen werden. s) Anno 1630. den 28. Mart. am erſten Oſter-Tage, ließ er die wieder aufgebauete Fürſtliche Schloß-Kirche zu Weimar, zu Ehren der Heiligen Dreyeinigkeit einweyhen. (t) Als der König von Schweden, GUSTAVUS ADOLPHUS auf Teutſchen Boden anlangte, kamen die Meriten dieſes Prin-

(p) Er reiſete durch Francken/ und beſuchte en paſſant Hertzog JOHANN CASIMIRN zu Coburg. Vid. *TENTZEL* l. d. pag. 560. Hertzog WILHELM ward vom Käyſer, nach beſchehener Pardonirung, alleine beliehen. *MüLL.* l. d. p. 335.

(q) Siehe dieſer Fürſtin Lebens-Lauff l. d. p. 227.

(r) *EYRING* l. d. Cap. V. *MüLL.* l. d. pag 329. Anno 1639. den 14. Aug. fiel Hertzog WILHELMS Glaß-Wagen/ mit 6. Schimmeln beſpannet, zu Ober-Weimar von der höltzernen Brücke, nebſt 29. Stück darüber gelegten Bohlen/ hinunter in die Ilm/ als kaum der Hertzog mit ſeinen beyden Printzen JOHANN ERNSTEN und JOHANN GEORGEN, wie auch dem Obriſten WERTHER aus dem Wagen geſprungen, und alſo ohne einigen Schaden dem Unglück entgangen. *ID. ib.* pag. 361.

(s) *MüLL.* l. all. pag. 336. *TENTZ.* l. d. p. 564.

(t) *ID. ib.* pag. 338.

Printzen bey dem Könige in eine ſolche Conſideration, (u) daß Er ihm erſtlich das Generalat über die Infanterie, und bald darauf den 26. Mäy 1632. die völlige General-Lieutenants-Stelle über alle ſeine Armeen und Trouppen auftruge. Im Septembri 1632. hielt ſich Hertzog WILHELM wieder zu Erffurt auf, theils ſich von einer Kranckheit, die ihn befallen hatte, deſto beſſer curiren zu laſſen, theils auf die Bewegungen der Käyſerlichen in Thüringen und Meiſſen ein wachſames Auge zu haben. Denn er war damahls General-Gouverneur der Stadt Erffurt, welche er am 22. Sept. 1631. im Nahmen des Königs von Schweden, mit deſſen Trouppen eingenommen hatte. Da ihm aber endlich Anno 1635. im Pragiſchen Frieden gute Conditiones vorgeſchlagen wurden, ſo ergriff er nach dem Exempel ſeiner Brüder, die Gelegenheit, und verſöhnte ſich in ſelbigem Frieden wiederum mit dem Käyſer. (x)

§. IV. Anno 1636. wohnte er dem Beylager ſeines Herrn Bruders, Hertzog ERNSTS zu Altenburg bey. Als nachmahls Anno 1638. Hertzog JOHANNES ERNESTUS zu Eiſenach und Coburg ohne Erben mit Tode abgieng, und Anno 1640. die Verlaſſenſchafft getheilet ward, ſo bekam das Haus Weimar nicht nur Eiſenach mit ſeinen Dependentien, ſondern auch im Coburgiſchen die Oerter Königsberg, Eisfeld, Heldburg und Ummerſtadt. (y) Ein Jahr vor dieſer Theilung, nehmlich Anno 1639. verlohr er am

(u) Zu Ende des Auguſti 1631. fiel TILLY feindlich in Sachſen und Meiſſen ein/ wurde aber vom Könige in Schweden und Chur-Fürſten zu Sachſen/ den 7. Septembr. bey Leipzig in einem harten Treffen geſchlagen. In Hertzog WILHELMS gedruckten Lebens-Lauff von pag. 341. biß 348. iſt ausführlich erzehlet, wie derſelbe ſich in dieſen Troublen biß zum Tode des Königs in Schweden verhalten. Anno 1631. bemächtigte ſich Hertzog WILHELM der Stadt Effurt / nahm Halle ein / und bekam vom Könige in Schweden abſolute Direction, den Krieg fortzuführen. Er hatte ſo viel Veneration vor dieſen König daß, als Er gleich damahls ein Teſtament machte, Er ſelbigen darinne zu ſeiner Kinder Mit-Vormund einſetzte. Eben dieſem Könige zu Ehren ließ er nach deſſen Tode zu Weimar ein ſolennes Leich-Begängniß halten. Die Städte Goßlar und Duderſtadt ergaben ſich Ihm hierauf; Göttingen aber eroberte Er mit Sturm. Von dieſen allen handelt Herr *MüLLER* in ſeinen Sächſ. *Annal.* ausführlich/ ſonderlich pag. 345. 346. 347. 348. Er hat auch nebſt ſeinen Brüdern und dem Hertzoge zu Altenburg die Univerſität Jena mit der Herrſchafft Remda und Apolda dotiret.

(x) Wie unſer Hertzog den Pragiſchen Friedens-Schluß angenommen, und ein Inſtrument deshalber aufrichten laſſen, berichtet *MüLLER* l. d. p. 352.

(y) *MüLL.* l. d. pag. 357. 361. *HüBNER* l. d. Tom. V. p. 895. Anno 1641. empfieng er, nebſt ſeinen Brüdern, die Lehn über die angefallene Eiſenachiſche Lande vom Käyſer zu Regenſpurg/ durch dahin abgeordnete Räthe. Vid. *MüLL.* l. d. pag. 365.

am 16. Mäy ſeinen dritten Sohn, Printz JOHANN WILHELMEN, im neundten Jahre ſeines Alters. Wobey Er ſich ſo ſtandhafftig aufführete, daß Er, dieſes und anderer neuen Trauer-Fälle im Hauſe Sachſen ungeachtet, dennoch öffentlich befahl, die Pfingſten mit grünen Mäyen und Graß in denen Kirchen zu feyern. (z) Anno 1644. ſtürmten die Studenten zu Jena das Fürſtliche Schloß, welchen Tumult zu ſtillen unſer Hertzog ſelbſt nacher Jena reiſete. (a) Anno 1645. den 30. Mart. am Sonntage Palmarum, theilten ſich die beyden Herrn Brüder, unſer Hertzog WILHELM und Hertzog ERNESTUS Pius in ihres verſtorbenen dritten Bruders, Hertzog ALBRECHTS hinterlaſſenes Fürſtenthum Eiſenach, dergeſtalt, daß zwey gleiche Portiones, die Eiſenachiſche und Heldburgiſche conſtituiret wurden. (b) Um dieſe loſete man aus einem verdeckten Gefäße, da denn die erſte Portion, nehmlich die Eiſenachiſche, (c) dem ältern Bruder, Hertzog WILHELMO, und die Heldburgiſche Portion Hertzog ERNESTO zufiel. Als nachmahls, durch den Weſtphäliſchen Frieden, die Ruhe in Teutſchland wieder hergeſtellet worden, ſo celebrirte Hertzog WILHELM Anno 1650. am 19. Aug. zu Weimar ein herrliches Friedens-Feſt, welches in den Mülleriſchen *Annalibus* (d) aufs weitläufftigſte beſchrieben iſt. In eben dieſem Jahre ordnete Er auch eine General-Kirchen- und Schulen-Viſitation (e) durch ſein gantzes Land an. Daß er nicht allein ein guter Soldat, ſondern auch ein gelehrter Herr geweſen, bezeugen unter andern viele gar artig von ihm ſelbſt inventirte Begräbniß- und andere Medaillen, wie er denn dergleichen auf ſeines Herrn Bruders ALBRECHTS zu Sachſen-Eiſenach Abſterben verfertiget. (ee) Ingleichen auf ſeinen Hof-Marſchall JOHANN BERNHARD von Botzheim, (f) auf ſeinen ſehr

(z) *ID. ib.* p. 359. *TENTZ.* l. all. pag. 585. Auf dieſes Printzens Begräbniß-Müntzen nennet ſich Hertzog WILHELM zuerſt den Vierdten. Vid. *TENTZELN* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 587. und in ſeinem Tractätlein von den Begräbniß-*Medaillen* p. 13. 14. Conf. *SCHLEGELS* Müntz-Bibel p. 45. 46.

(a) *MüLL.* l. d. p. 368. 369.

(b) *MüLLER.* Sächſ. *Annal.* p. 370.

(c) Zu dieſer Portion wurden die Aemter Eiſenach/ Creutzburg/ Gerſtungen/ Lichtenberg ꝛc. geſchlagen.

(d) Von pag. 377. biß 386.

(e) p. 376.

(ee) *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabin.* pag. 525.

(f) *ID. ib.* p. 565. Der Hertzog ließ Groſchen und Orts-Thaler auf ſein Begräbniß ſchlagen/ mit der Umſchrifft: *TREW HERR TREW KNECHT.*

ſehr lieb geweſenen Geheimen Rath, HEINRICH von Roſpot, (ff) und endlich auf ſeinen Cammer-Juncker HEINRICH PHILIBERT von Kroſig von Deßau, welcher der Reformirten Religion zugethan war, dem, (g) weil er ihn ſonderlich lieb hatte, guͤldene und ſilberne Muͤntzen zu Ehren gepraͤget wurden, da auf einer Seite des Hof-Junckers Elogium in der Mitte, und herum des Hertzogs Nahme, auf der andern Seite dieſer Reim-Spruch: **Ein treuer Herr und treuer Knecht, ſind hier gelobt und dort gerecht**, befindlich. Kein Saͤchſiſcher Fuͤrſt hat treue Diener ſo ſehr geliebet, als dieſer WILHELMUS. (h) Wegen ſeiner vielen Wiſſenſchafften ward Er An. 1651. zum **andern Ober-Haupt der Fruchtbringenden Geſellſchafft** durch eine ſolenne Geſandſchafft ernennet. (i)

§. V. Aus denen **Muͤlleriſchen** *Annalibus* erſcheinet mit mehrern, wie **Hertzog** WILHELM Anno 1651. zu Wieder-Aufbauung des Anno 1618. abgebranden Schloſſes zu **Weimar** den Anfang gemacht, indem er den 11. Februarii ſelbſt, nebſt ſeinem aͤlteſten **Printzen**, JOHANNE ERNESTO, den erſten Baum faͤllen halff, und den 12. Auguſti das neue Gebaͤude richten ließ, und mit dem Nahmen **Wilhelms-Burg** belegte. (k) Anno 1658. den 18. Jan. reſolvirte er ſich auch endlich, gleichwie andere ihm auch nachſitzende Fuͤrſten des Reichs bereits vorhero gethan/ das Praedicat: **Durchlauchtigſt**, nebſt andern davon dependirenden Curialien, anzunehmen. (l) Er aͤnderte in eben dieſem Jahre ſein Teſtament, und verordnete in ſelbigem, daß deſſen Soͤhne keine alten

(ff) *TENTZEL* l. d. p. 566. 567.

(g) Dieſer KROSIG ward Anno 1642. den 7. Nov. vom Hertzog nach Budtſtadt verſchicket, da Er denn unterwegens bey Loͤſung eines Piſtols ſehr ungluͤcklich war/ indem der Lauff daran ſprung, und Ihm den Daumen abſchniß/ worzu der kalte Brand dergeſtalt ſchlug/ daß Er daran den 25. Ejusd. ſeinen Geiſt aufgeben muſte. Vid. *MüLLER. Annal.* p. 366. Ob er gleich der reformirten Religion zugethan geweſen/ ſo wurde Er doch, auf des Hertzogs Befehl/ mit einer Leich-Predigt in der Schloß-Kirche/ und mit Begleitung der Diaconorum und Schule, in die Gottes-Acker-Kirche zu Weimar begraben. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 590.

(h) Er pflegte offt zu ſagen: **Bey unſerm Fuͤrſtlichen Hauſe iſt es nicht Herkommens/ daß man alte treue Diener, die ſich um uns und um die Unſrigen ſo viel Zeit und Jahre wohl verdient gemacht/ abſchaffe.** Vid. *HüBNER.* l. d. Tom. V. pag. 896.

(i) Vid. *MüLL.* l. d. p. 388. Er liebte ins beſondere auch die Aſtronomie, und betrachtete Anno 1654. die am 2. Aug. dieſes Jahres, Vormittags von 10. biß 11. Uhr, einfallende groſſe Sonnen-Finſterniß mit vieler Aufmerckſamkeit, hielt auch deßhalber eine beſondere Bet-Stunde. Conf. *ID. ib.* p. 397.

(k) *TENTZ.* Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 594. ſqq.

(l) *MüLL.* l. d. pag. 416.

Diener enturlauben ſolten, legirte auch der Univerſität **Jena** ein groſſes Capital. (m) Das Prognoſticon ſeiner ſterbenden Frau Mutter iſt merckwürdig, da ſie auf ihrem Todt-Bette geſagt: **Wilhelm wirds auch wohl machen.** (n) welche Worte auf verſchiedenen von ihm inventirten Müntzen zu finden. (o) An. 1658. ließ er die Schloß-Kirche zu **Weimar**, ſo mit einem köſtlichen und ſehr künſtlichen Altar und Predigt-Stuhl pranget, in Gegenwart etlicher Jeniſcher Profeſſorum und vieler von Adel und Studenten, am Tage Wilhelmi den 28. Mäy feyerlich einweyhen, und verordnete ein ſonderlich Geſtiffte von 100. Fl. welches jährlich auf dieſen Tag, denen Geiſtlichen, Schul-Bedienten und Armen in der Stadt **Weimar** ausgetheilet werden ſolte. (p)

§. VI. **Churfürſt** JOHANN GEORGE II. zu **Sachſen** gab unſerm **Hertzog** WILHELMO zweymahl zu **Weimar** eine Viſite. (q) An. 1660. empfieng unſer **Hertzog** durch eine Geſandſchafft zu **Wien** die **Lehn.** (r) Die Grafſchafft **Henneberg** war zwar ſchon Anno 1583. an die **Erneſtiniſche Linie** gefallen: Es hatte ſich aber die Theilung, allerhand Urſachen wegen, ſo lange verzogen, biß ſich endlich Anno 1660. die geſammte Linie darein partagirte, wovon denn **Hertzog** WILHELMUS auf ſeinen Antheil die beyden Städte **Ilmenau** und **Kalten-Northeim** bekam. (s) Er ließ nachmahls Anno 1661. an dieſen Orten die Huldigung durch Geſandte, und zwar zu **Kalten-Northeim,** am

(m) *IDEM ib.* p. 417. Er hielt dieſe Academie iederzeit ſehr werth, und ſorgte hertzlich vor dieſelbe. Vid. *TENTZEL* l. d. pag. 611. 612.

(n) Siehe die ſiebende Leich-Predigt, welche der Hof-Prediger, M. *JOH. KROMAYER*, der Frau Mutter gehalten. Conf. *MüLL.* l. d. fol. 310.

(o) *TENTZ.* im Erneſtin. *Medaillen - Cabinet* pag. 606. 607. 608. ſqq. 618. 619.

(p) *MüLL.* l. d. p. 418. 419. *TENTZ.* l. d. pag. 616. Bey dieſen Solennien wurden alle Fürſtliche Diener, hohe und niedrige, wie auch die Geiſtlichen und der Stadt-Rath, ſowohl alle Künſtler und Handwercks-Leute, ſo bey dem Fürſtlichen Kirchen-Bau gearbeitet haben, zu- und von Hofe aus propre tractiret.

(q) Das erſte mahl geſchahe es Anno 1658. den 9. Mart. das ander mahl in eben dieſem Jahre den 16. Aug. bey welcher Gelegenheit den 18. dieſes Monats Ihro Chur-Fürſtl. Durchlauchtigkeit daſelbſt in die Fruchtbringende Geſellſchafft ſolenniter an- und aufgenommen wurden. Vid. *MüLLER* l. d. pag. 417. 420. 421. 422. 423. ſqq. In eben dieſem Jahre den 2. April. inſtallirte Hertzog WILHELM in ſelbſt eigener hohen Perſon zwey ſeiner Hof-Räthe. *ID. ib.* p. 418.

(r) Dieſer Lehns-Actus wird von dem fleißigen *MüLLER* in den Sächſ. *Annal.* p. 430. ſqq. ausführlich beſchrieben.

(s) Hiervon ſowohl als von der gantzen Erb-Theilung überhaupt und daher entſtandenen Vermehrung der Fürſtlichen Sächſiſchen Titulatur, durch den gefürſteten Grafen zu Henneberg, handelt mit mehreren Herr *MüLLER* l. d. pag. 441. 442. *TENTZEL* l. d. pag. 621. ſqq.

am 23. Sept. und zu Ilmenau am 12. Novembr. einnehmen. (t) Um dieſe Zeit kam auch der Anno 1659. angefangene neue Schloß-Bau zu Jena zum Stande, worauf Hertzog WILHELM den 1. Junii 1661. den groſſen Himmels-Globum von Eiſen, 63. Schuhe hoch, auf dem Dache deſſelbigen aufrichten ließ. (u) Der damahlige Profeſſor Mathematum zu Jena, *ERHARDUS WEIGELIUS*, preiſet in der **dritten** Parentation Hertzog WILHELMI groſſe Wiſſenſchafft in Mathematicis, und rühmet ſonderlich dieſen Globum (x) mit folgenden Worten: **Ob man wohl unzehlich viel Exempel beybringen könte, ſo iſt doch wie faſt eins von den letzten, alſo nicht unrecht das gröſſeſte zu nennen, die wunderbahre Crone des wieder erneuerten Jeniſchen Schloſſes, ein *Globus* oder *Sphaera*, von eiſernen *Circkeln* gemacht, und die Sternen daran nach der Geſtalt des Himmels eingerichtet, in ſolcher Weite, dergleichen die Welt noch niemahls geſehen hat. Was iſt das anders als ein vortrefliches Zeugniß der herrlichen Weißheit, die an dieſem groſſen Fürſten ſich ſehen läſſet? Denn wie die *Sphaera* alle Figuren annimmet, alſo beſchleuſt ihr *Character* alle menſchliche Weißheit in ſich ꝛc.** Es ſtarb dieſer tapffere und kluge Fürſt am heiligen Pfingſt-Abend, (y) den 17. May, 1662. nachdem er bis in den ſechſten Tag an der ſo genannten Kranckheit Miſerere mei oder paſſione Iliaca laboriret, ſeines Alters 64. Jahr, 5. Wochen. (z) Am 25. Jun. als gleich am Johannis-Feſt, wurde der Fürſtliche Leichnam, vermöge der kurtz vor ſeinem ſeel. Ende gemachten Vorordnung, (a) ohne einiges Gepränge und Proceſſion,

(t) *MüLLER* l. d. pag. 446. ſq.

(u) Dieſen Globum hat der weiland ſehr berühmte Profeſſor Matheſeos zu Jena, M. ERHARD WEIGEL angegeben. Vid. *ADRIAN. BEYERS Architect. Jenenſ.* p. 225. 226. Conf. *MüLL.* l. d. pag. 445. *TENTZEL* l. c. fol. 628. 629.

(x) l. d. pag. 141.

(y) Wie Herr *MüLLER* l. d. pag. 449. ſchreibet. Herr *TENTZEL* aber l. all. pag. 632. ſetzt ſeinen Tod auf den Pfingſt-Tag.

(z) Durch Seinen Tod fiel das Senium, und mit demſelben das Directorium und Vorgang, nebſt dem Directorial-Amte Oldisleben auf deſſen Bruder, Hertzog ERNSTEN zu Gotha.

(a) Den 16. Maji, als den Tag vor ſeinem tödlichen Hintritt/ ließ Hertzog WILHELM eine Verordnung zu Pappier bringen, unterſchrieb ſelbige auch noch eigenhändig, daß nach ſeinem Abſterben/ Er/ ohne einiges Gepränge/ in ſein unter dem Altar der Fürſtlichen Schloß-Kirche gantz neu-erbautes Begräbniß ſolte gebracht/ auch niemand mehr als ſeine Gemahlin/ nach Ihm hinein geleget, ſodann mit einem Grabſtein verwahret werden, auch darauf gäntzlich verſchloſſen bleiben. Vid. *MüLL.* l. d. pag. 449.

in dero vor ſich und ſeine Gemahlin einzig und allein verfertigte neue Grufft in der Weimariſchen Schloß-Kirche geſencket. Jedoch wurden acht Tage vorhero täglich Trauer-Predigten und Parentationes gehalten. (b) Seine Gemahlin und hinterlaſſene Wittwe ELEONORA DOROTHEA, aus dem Hauſe Anhalt, welche den 6. Febr. 1602. gebohren war, folgte ihm bald nach, indem ſie den 26. Dec. 1664. im 63ſten Jahre ihres Alters, mit Tode abgieng. Sie wurde den 6. Febr. 1665 neben ihrem Gemahl in der Schloß-Kirche zu Weimar beygeſetzet, (c) und war von ſelbigem recht hertzlich geliebet worden. (d)

§. VII. Die Fürſtlichen Kinder, ſo Hertzog WILHELM mit ſeiner ietzt gedachten Gemahlin gezeuget, ſind folgende:

I. WILHELM, ſein erſter Printz, war gebohren Anno 1626. den 26. Mart. ſtarb aber den 1. Nov. beſagten Jahres, ſeines Alters 31. Wochen, 3. Tage und liegt in der Stadt-Kirche zu Weimar begraben. (e)

II. JOHANN ERNST ſein anderer Sohn, ſo gebohren den 11. Sept. 1627. reſidirte nachgehends zu Weimar. Von ihm werden wir bald a part handeln.

III. JOHANN WILHELM, Hertzog WILHELMI des Groſſen dritter Printz, war gebohren den 16. Aug. 1630. und gieng Anno 1639. den 16. May, im 9. Jahre ſeines Alters, zu Weimar wiederum mit Tode ab, und ward den 20. Jun. in der Pfarr-Kirchen daſelbſt begraben. (f)

IV. ADOLPH WILHELM, der vierdte Printz, wurde zu Weimar, den 15. May 1632. gebohren, und reſidirte nachgehends zu Eiſenach. Von dieſem werden wir auch unten weiter Meldung thun.

V. JOHANN GEORGE, Hertzog WILHELMI fünffter Sohn, war gebohren zu Weimar, den 12. Jul. 1634. und hat nachmahls zu Marck-Suhl, dann zu Eiſenach reſidirt, wie wir bald mit mehrern vernehmen werden.

VI. WILHELMINA ELEONORA, Hertzog WILHELMI ſechſtes Kind, und erſte Printzeßin Tochter, gebohren zu Weimar, den. 7. Jun.

(b) *IDEM ib.* pag. 450. *TENTZEL* l. all. pag. 632.
(c) *MüLL.* l. d. p. 250. 462. 463. *TENTZEL* l. all. pag. 635. 636.
(d) *WILCKE* l. d. in *Dedic.* p. 63.
(e) Vid. *TENTZ.* l. d. p. 562. 563. *MüLL.* l. all. p. 328. 329. allwo die Begräbniß-Müntze, ſo der Herr Vater auf dieſen Printzen ſelber inventirt/ angeführet wird. Wer ſonſt wiſſen will, was vor ein Hertzeleid um dieſes verſtorbene Herrlein bey den Fürſtl. Eltern geweſen, derſchlage die drey zu Weimar gedruckten Leich-Predigten auf. Conf. *TENTZELS* Tractätlein von den Sächſ. Begräbniß-*Medaillen* p. 10. 11. und Herr *SCHLEGELN* im andern Supplemento ſeiner Müntz-Bibel pag. 139.
(f) *MüLL.* l. d. pag. 338. 359. *TENTZ.* l. all. p. 584. 585.

Jun. 1636. und ſtarb den 1. April. 1653. im 17. Jahre ihres Alters. Sie ward den 20. May zu Weimar in der Pfarr-Kirchen beerdiget. (g)

VII. BERNHARD, Hertzog WILHELMI ſechſter Printz, war gebohren zu Weimar den 21. Febr. 1638. und hat nachgehends zu Jena reſidirt. Ein weitläufftiger Bericht von ihm wird unten erfolgen.

VIII. FRIDERICUS, Hertzog WILHELMI ſiebender Printz, ward gebohren zu Weimar den 18. Mart. 1640. Er reiſete im 13. Jahre ſeines Alters mit ſeinem Bruder, Printz BERNHARDO, ſo 15. Jahr alt war, An. 1653. nach Regenſpurg auf den Reichs-Tag, (h) und begab ſich Anno 1654. mit eben dieſem (i) Studirens halber auf die Univerſität Jena, woſelbſt er den 9. Jul. dieſes Jahres zum Rectore Magnificentiſſimo erwehlet ward. (k) Er ſtarb Anno 1656. den 18. Auguſt. an einem Fieber und ſtarcken Blut-Fluß im 17. Jahre ſeines Alters, und ward den 19. Nov. ſolenniter begraben. (l)

IX. DOROTHEA MARIA, Hertzog WILHELMI andere Printzeßin, und neundtes Kind, war gebohren zu Weimar den 14. Oct. 1641. Anno 1656. am 3. Jul. hielt ſie mit Hertzog MORITZEN zu Sachſen-Zeitz Beylager, darbey zu zwey unterſchiedenen mahlen Ring-Rennen und Vogelſchieſſen, wie auch ein Aufzug von den vier Jahrs-Zeiten, gehalten und praeſentirt wurde. Sie ſtarb (m) Anno 1675. den 11. Jun. (n) im 34. Jahre ihres Alters. Von vorgedachten Söhnen überlebten den Herrn Vater nicht mehr als viere, nehmlich 1. JOHANNES ERNESTUS. 2. ADOLPHUS

(g) Die Ihr zum Gedächtniß gehaltene Leich-Predigten ſind zuſammen gedruckt. Conf. *TENTZEL* l. d. pag. 604. 605. *MüLL.* l. all. fol. 353. 393.

(h) Beyde Brüder blieben einige Wochen daſelbſt/ hatten bey dem Käyſer und Römiſchen König Audientz, ſprachen denen anweſenden Chur- und Fürſten öffters zu/ und kamen mit ihnen in gute Bekanntſchafft. Vid. *MüLL.* l. d. p. 393.

(i) *ID. ib.* p. 395.

(k) *IDEM ib.* p. 397.

(l) *ID. ib.* p. 409. 410. 411. ſqq. *TENTZEL* l. d. pag. 613. ſqq. bedienet ſich dieſer Worte: *Anno* 1656. wurden zu Weimar zwey Fürſtliche Beylager gehalten: Eins den 3. *Jul.* von Hertzog Moritzen zu Sachſen-Zeitz/ mit der Weimariſchen Printzeßin/ Dorothea Maria; das andere den 14. *Auguſti*, zwiſchen dem älteſten Weimariſchen Printzen, Johann Ernſten/ und der Holſteiniſchen Printzeſſin, Chriſtianen Eliſabeth. Hingegen raubte der Tod bald am 18. *Auguſti* den jüngſten Weimariſchen Printzen/ Friedrichen, in der beſten Blüthe ſeines Alters, welcher durch allzuſtarcke Bewegung bey denen auf dem Beylager gehaltenen Ritter-Spielen ſich eine Blut-Stürtzung zugezogen hatte.

(m) *MüLL.* l. d. p. 408.

(n) *ID. ib.* p. 521.

PHUS WILHELMUS. 3. JOHANNES GEORGIUS. 4. BERNHARDUS. Und damit hat ſich das Weimariſche Haus wiederum in unterſchiedene Linien getheilet; Erſtlich wurden nur die Einkünffte des Landes, nicht aber das Land an ſich ſelber getheilet; da reſidirte JOHANNES ERNESTUS zu Weimar; ADOLPHUS WILHELMUS zu Eiſenach; JOHANNES GEORGIUS zu Marckſuhl; und BERNHARDUS zu Jena. Und damahls hatte es das Anſehen, als wenn vier unterſchiedene Linien aus dem eintzigen Weimariſchen Hauſe entſpringen wolten. Es ſtarb aber Anno 1671. die Eiſenachiſche Linie mit dem jungen Printzen WILHELMO AUGUSTO ab, und da kam ſein Bruder JOHANNES GEORGIUS von Marckſuhl an ſeine Stelle: Alſo wurden im folgenden 1672. Jahre nur drey Regierungen angeleget, die 1. zu Weimar, die 2. zu Eiſenach, und die 3. zu Jena. (nn)

ARTIC. IV.

Von der Weimariſchen Linie inſonderheit, welche nach Zertheilung der Fürſtl. Sächſiſchen Lande, Erneſtiniſcher Linie, unter Hertzog JOHANNIS Nachkommen bis auf den heutigen Tag floriret.

CAPUT. I.

Von JOHANNE ERNESTO I. Hertzogs WILHELMI M. zweyten Sohne, Hertzoge zu Sachſen Weimar.

§. I.

JOHANN ERNST der ältere (o) kam den 11. Sept. 1627. zur Welt. An. 1646. den 15. Jun. trat er, unter der Aufſicht des damahligen Hofmeiſters, nachmahls Geheimen- und Kammer-Raths, EUSTACHII von und zu Brinck, ſeine Reiſe in die Niederlande, Franckreich, (p) und Italien an, und

(nn) Conf. TENTZEL l. d. p. 637. HÜBNER. l. all. Tom. V. pag. 897. 899. GLAFEY l. d. pag. 658.

(o) Den Bey-Nahmen des Aeltern hat er bekommen ſowohl in Abſehen auf ſeinen Sohn gleiches Nahmens, als auch auf Hertzog JOHANN ERNSTEN der Gothaiſchen Linie, ſo zu Saalfeld reſidirt. Vid. TENTZEL l. d. pag. 641. 642.

(p) Auf dieſer Reiſe iſt als was ſonderbares anzumercken/ daß Er am 9. Novembr. gedachten Jahres zu *Caën* in Franckreich unvermuthet die Kinder-Blattern bekam, und zwar eben zu derſelben Zeit, da Seine Fürſtliche Geſchwiſter zu Weimar mit gleicher Kranckheit befallen worden: wodurch die wunderbare Würckung der Sympathie, welche

und retournirte den 8. Jul. 1648. zu Weimar glücklich. Anno 1655. begenete unſerm Hertzog ein ſehr gefährlicher Zufall; Dann wie dieſer Herr von Jugend auf zur Jägerey eine trefliche Beliebung getragen, und ſich darmit allerhand Travaillen zu erdulden angewöhnet, alſo geſchahe es, daß da derſelbe in dem Müncher Grunde dem Wilde nachgienge, und zugleich aus Luſt die Schlangen verfolgete, ohngefehr eine Otter ergriffe, und von ſelbiger an den rechten Arm dermaſſen gefährlich geſtochen wurde, daß das Gifft in geſchwinder Eil nach dem Hertzen trat, welches, wofern nicht der damahlige Leib-Medicus, D. CHRISTIANUS BREIBISIUS in der Nähe geweſen, der ſo fort, nach ſeiner groſſen Erfahrenheit aus der Otter ſelbſten ein Antidotum verfertiget, und es ihm eingegeben, in wenig Stunden den Garaus mit dem Hertzoge gemachet hätte. (q)

§. II. An. 1656. den 14. Aug. hielt er mit CHRISTIANA ELISABETHA Hertzogs JOHANNIS CHRISTIANI zu Holſtein-Sunderburg Tochter, Beylager. Er ſuccedirte hierauf An. 1662. ſeinem Herrn Vater, und theilte ſich mit ſeinen Brüdern, ADOLPHO WILHELMO, JOHANNE GEORGIO und BERNHARDO, in deſſelben hinterlaſſenes Fürſtenthum wie auch angefallene Eiſenachiſche und Altenburgiſche Lande, (r) alſo, daß zwar ein jeder eine beſondere Regierung anſtellete, dabey aber unter dem Directorio des älteſten Bruders JOHANN ERNSTENS eine geſammte geheime Rath-Stube und Cantzeley conſtituirt wurde. Er nahm auch Anno 1663. den 7. Jul. vor ſich und ſeine drey Brüder, wiewohl in ihrer Gegenwart, zu Weimar die Huldigung ein. (s) Er bekam nebſt Sachſen-Gotha Käyſerliche Commiſſion, die Irrungen zwiſchen Heſſen-Darmſtadt und Heſſen-Homburg, (t) aufzuheben, ſchickte auch nebſt Sachſen-Gotha einen ſeiner Räthe nach Erfurt, um das Miß-

das Geblüte der Bluts-Verwandten über ſo viel Meilen gereget und angeſtecket/ ſich ſehr deutlich erwieſen. Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annales* p. 372.

(q) *ID. ibid.* p. 407.

(r) Als er Anno 1662. und 1672. mit ſeinen Brüdern theilte/ ſo bekam Er Weimar mit denen herum liegenden Aemtern/ ingleichen im Hennebergiſchen die Stadt Ilmenau, und aus der Altenburgiſchen Erbſchafft das Amt Roßla. Welche Theilungen Herr *MüLLER* in ſeinen *Annal.* ausführlicher beſchreibet pag. 450. 451. it. pag. 497 498.

(s) *ID. ib.* pag. 454. Anno 1664. den 13. April. hat Er nebſt ſeinen Herrn Brüdern beym Käyſer die Lehn auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg durch Abgeordnete empfangen. Vid. *ID. ib.* p. 458.

(t) *MüLL.* l. d. pag. 450. ſqq. 462.

Miß-Verſtändniß zwiſchen Chur-Maintz und beſagter Stadt beyzulegen. (u)

§. III. An. 1672. den 25. Jul. vertheilte er ſich mit ſeinen beyden Brüdern, Hertzog JOHANNE GEORGIO und BERNHARDO, wegen der Eiſenachiſchen und Altenburgiſchen angefallenen Landes-Portionen auf gewiſſe maſſe erblich; (x) empfieng auch das folgende Jahr drauf nebſt ſelbigen am Käyſerlichen Hofe die Lehn darüber. (y) Anno 1675. den 16. Aug. wurden die von dieſem Hertzoge in geſammten Nahmen in Anſehung Sachſen-Weimar und Sachſen-Eiſenach führende Reichs-Vota, (z) vor denen Sachſen-Gothaiſchen, Altenburgiſchen und Coburgiſchen Reichs-Votis auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg auffgeruffen. Anno 1678. den 23. Sept. ließ Er in Vormundſchafft des unmündigen Printzens zu Jena, JOHANN WILHELMS, durch ſelbige Regierung die Huldigung einnehmen. Anno 1679. ſtarb ihm ſeine Gemahlin CHRISTIANA ELISABETHA zu Weimar, am 7. Jun. im 41. Jahre ihres Alters. (a) Ihr Symbolum war, *ut Deus omnia in bonum vertat, vitamque ejus beate finire ſinat*; d. i. GOtt wolle Alle Ding zum beſten wenden, und mein Leben ſeelig enden. (b) Anno 1682. den 26. Nov. richtete Hertzog JOHANN ERNST ein Teſtament auf, und erklärte darinnen unter andern ſeine beyden Söhne, Printz WILHELMUM ERNESTUM und JOHANNEM ERNESTUM, für Majorennes, (c) wiewohl dem ältern zu Erfüllung des 21. Jahrs nur 5. Monate ermangelten. Hierauf richtete Anno 1683. Hertzog JOHANN ERNST zu Weimar mit Hertzog JOHANNE GEORGIO zu Eiſenach durch beyderſeits zuſammen geſetzte Räthe, ein gewiß Pactum ſucceſſorium, wegen der auf dem Fall ſtehenden Fürſtlichen Jenaiſchen Landes-Portion auf. (d) Er erlebte aber dieſen Erb-Fall nicht, ſondern verfuhr noch im beſagten 1683. Jahre den 15. May, nach ausgeſtandenem langwierigen ſchmertzhafften Lager, Todes, nachdem er ſein Leben auf 55. Jahr, 8. Monat,

(u) *ID. ib.* pag. 452. it. 466.

(x) Hiervon handeln die *Mülleriſchen Annales* p. 501. & ſqq.

(y) *ID. ib.* pag. 509.

(z) *ID. ib.* p. 522.

(a) Ihr Tod wird in denen *Mülleriſchen Annalibus* pag. 532. ſqq. erſtlich unrecht auf den 15. Maji, hernach aber recht auf den 7. Junii geſetzet, und hierauf vom neuen Fürſtl. Erb-Begräbniß in der Schloß-Kirche zu Weimar/ ſo damahls gemacht worden/ Nachricht gegeben, worein dieſe Fürſtin den 24. Julii beygeſetzet worden.

(b) *TENTZEL* l. all. pag. 641.

(c) *MüLL.* l. d. p. 545.

(d) *MüLL.* l. d. p. 546.

Monat, 4. Tage gebracht hatte. (e) Den 8. Jul. wurde die Fürſtliche Leiche in das neu-erbaute Erb-Begräbniß bey der Fürſtl. Schloß-Kirchen zu **Weimar** beygeſetzet. Sein Symbolum war: Prudenter & Conſtanter; d. i. **Klüglich und beſtändig.** (f)

§. IV. Die Fürſtlichen Kinder, ſo er mit ſeiner Gemahlin gezeuget, ſind folgende:

I. ANNA DOROTHEA, ſeine erſtgebohrne Tochter, erblickte das Licht dieſer Welt den 13. Novembr. 1657. wurde An. 1681. Pröbſtin zu **Qvedlinburg**. Ja Anno 1684. am 2. April. ward ſie auf Chur-Sächſiſche Recommendation gar zur Aebtißin erwehlet, und den 29. Januarii 1685. in der Stiffts-Kirche ſolenniter introduciret, nahm auch am 30. Jan. die Huldigung ein. (g) Sie ſtarb den 23. Jun. 1704. und ward zu **Weimar** den 11. Sept. begraben.

II. WILHELMINA CHRISTIANA, ſeine **andere Prinzeßin**, war gebohren den 26. Nov. 1658. und heyrathete nachgehends den 25. Sept. 1684. CHRISTIANUM WILHELMUM, **Grafen** und nunmehro **Fürſten zu Schwartzburg-Sondershauſen.** Sie ſtarb den 30. Junii 1712.

III. ELEONORA SOPHIA, gebohren den 22. Mart. 1660. ward nachgehends Anno 1684. den 9. Jul. an den **Merſeburgiſchen Printz** PHILIPPUM zu **Sachſen-Lauchſtädt** vermählet. Sie ſtarb den 4. Februar. 1687.

IV. WILHELMUS ERNESTUS, **Hertzog** JOHANN ERNSTS erſter **Printz**, gebohren den 19. Oct. Anno 1662. iſt jetzo **regierender Landes-Fürſt** daſelbſt, auch Director des ſämmtlichen Fürſtlichen Hauſes **Weimar**, von welchem wir bald mit mehrern handeln werden.

V. JOHANNES ERNESTUS, ſein **anderer Printz**, ward gebohren den 22. Jun. 1664. Dieſe beyden Printzen regierten geraume Zeit mit einander, biß nunmehro der jüngſte An. 1707. geſtorben iſt.

(e) Durch ſeinen Tod kam nicht allein das Senium, und mit demſelben das Directorium und der Vorgang, nebſt dem ambulatoriſchen Directional-Amte Oldisleben/ auf Hertzog JOHANN GEORGEN zu Sachſen-Eiſenach, als dermahligen älteſten in dem geſammten Fürſtl. Hauſe Erneſtiniſcher Linie/ ſondern es wurde auch nachgehends das Eiſenachiſche Reichs-Votum dem Weimariſchen in Comitiis vorgeruffen. *ID. ibid.* pag. 547.

(f) *ID. ib.* pag. 547. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 639.

(g) Vid. *MüLL.* l. d. pag. 540. 550. 552. Conf. *TENTZEL* l. all. pag. 648. ſqq. Anno 1685. richtete ſie als Aebtißin zu Qvedlinburg/ unterſchiedener Irrungen halber, mit Chur-Fürſt JOHANN GEORGEN III. zu Sachſen einen Concordien-Receſs auf/ und empfieng den 6. Novembr. durch ihren Agenten zu Wien die Lehn über des Stiffts Qvedlinburg Regalia.

CAPUT. II.

Von J. J. H. F. D. D. Hertzog WILHELMO ERNESTO jetzt regierendem Herrn Hertzoge zu Sachſen-Weimar, und Hertzog JOHANNE ERNESTO II. ſo mit dem Durchl. Herrn Bruder eine zeitlang zugleich zu Weimar regieret.

§. I.

Dieſe beyden Durchl. Herren Brüder richteten gleich bey Anfang ihrer Regierung unter ſich gewiſſe Verträge auf, wie es wegen der Fürſtlichen Hoheit, Landes-Regierung und Einkünffte unter ihnen ſolte gehalten werden, welchen ſie beyderſeits in erwünſchter brüderlicher Einigkeit nachgelebet haben. Ihro Hoch-Fürſtliche Durchlauchtigkeit Hertzog WILHELMUS ERNESTUS ſind Anno 1662. den 19. Octobris gebohren. Anno 1676. den 20. Mäy begaben Sie ſich nebſt Dero Herrn Bruder, JOHANNE ERNESTO, Studirens halber, nach Jena auf die Academie. (h) Von dar giengen beyde Herrn Brüder den 13. May 1679. nebſt dem ihnen zugeordneten Hofmeiſter, Hans Friedrichen von Wolffersdorff, und andern zur Bedienung benöthigten Leuten, in fremde Länder, (i) aus welchen ſie den folgenden Octobr. glücklich retournirten. Als hernach das Abſterben des Herrn Vaters erfolgte, lieſſen ſie deſſen Teſtament eröffnen, und errichteten unter ſich wegen der darin gemachten Verordnung der Regierung den 4. Sept. 1683. einen Vertrag, und zwar auf drey Jahre. Noch ſelbiges Jahr den 1. Nov. wurde unſers Hertzogs WILHELMI ERNESTI Vermählung mit CHARLOTTA MARIA, Hertzog BERNHARDI zu Sachſen-Jena und MARIAE von *Tremouille* eintzigen Tochter, vollzogen. (k) Anno 1684. den 31. Mäy lieſſen J. HF. Durchl. ein ſcharffes Mandat, und zwar bey Leib- und Lebens-Straffe, wieder das Duelliren in Druck ergehen. (l) Sie fertigten auch An. 1685. den berühmten Autorem

(h) *MüLL.* in den Sächſ. *Annal.* p. 524.

(i) *ID. ib.* p. 531.

(k) Aus dieſem Ehe-Bette erfolgten keine Kinder/ ſondern Sie wurden vielmehr wegen gehabter Ehe-Differentien durch die dazu requirirte ſämmtliche Theologiſche und Juriſtiſche Facultät zu Jena, nach reifflicher Unterſuchung den 23. Aug. 1690. wiederum auf ſolche Art geſchieden/ daß jedem Fürſtlichen Theile ſich ſonſt zu verehligen verſtattet ſeyn ſolte. Beyde aber haben ſich dieſer Erlaubniß nicht bedienet. Denn die Hertzogin, welche ſich nach dieſer Scheidung zu Erffurt aufhielt, iſt dem 6. Jan. 1703. im ledigen Stande geſtorben/ und der Hertzog biß dato unverheyrathet und unvererbet geblieben.

(l) Dieſes Duell-Mandat ward Anno 1693. den 13. Febr. noch geſchärffter publicirt.

torem der Sächſiſchen *Annalium* nach Wittenberg ab, um der Eröffnung des gemeinſchafftlichen Archivs daſelbſt beyzuwohnen. (m) Den 7. Jul. ratificirten Sie das mit Sachſen-Eiſenach hiebevor aufgerichtete Pactum Succeſſorium. (n) Anno 1686. kam durch den Fürſtlichen Eiſenachiſchen Todes-Fall an Ihro Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeit zu Weimar das Special-Directorium in dem Fürſtlichen Sammt-Hauſe Weimar. Sie nahmen auch als Vormund des jungen Printzens zu Jena die Poſſeſs in der Jenaiſchen Landes-Portion. Anno 1688. erhielten Sie am Käyſerlichen Hofe eine beſondere Begnadigung wegen ſich zutragender künfftiger Lehns-Fälle. (o) Sie inſerirten auch das Praedicat eines Hertzogs von Engern und Weſtphalen Dero Titulatur zum erſten mal, (p) und befohlen Dero Land-Ständen Anno 1690. den 17. Febr. Ihnen dieſen Titul künfftighin zu geben. Gleichwie nun Ihro Hoch-Fürſtliche Durchlauchtigkeit Dero Lande durch viele höchſt-löbliche und nützliche Landes-Verordnungen (q) in einen ſehr floriſſanten Zuſtand geſetzt haben, alſo ſind Sie auch biß dato noch nicht ermüdet, das Wohl Dero Unterthanen auf alle Art zu befördern.

 Sie

(m) *MüLLER.* Sächſ. *Annal.* pag. 553. Sie lieſſen auch, nebſt Dero Herrn Vetter zu Eiſenach, ein neu gemeinſchafftlich Archiv anordnen. Vid. *IDEM ibid.* pag. 620. & ſqq. und p. 654. Dieſer weiſe Herr ließ gleichfalls ein Patent in Druck ergehen, daß alle Supplicationes von dem Concipienten unterſchrieben werden ſolten. Er verordnete auch, daß alle Vaſallen zum erſten mahle das Juramentum fidelitatis, bey Empfahung der Lehn, in Perſon ablegen ſolten.

(n) *ID. ib.* p. 553.

(o) *ID. ib.* p. 582.

(p) *ID. ib.* pag. 594. 595.

(q) Sie verboten das Tantzen auf den Sonn- und Feſt-Tägen, und denen Handwercks-Purſchen Degen zu tragen. Es kam eine neue Accis- wie auch Bettel-Ordnung heraus; ingleichen ein ſcharffes Mandat wegen bißherigen Mißbrauchs der Trompete und Heer-Paucke. Ferner lieſſen ſie ein Patent wegen Verſchickung der Civil- und Criminal-Acten, wie auch ein Mandat wegen Verführung des Geträydigs und Verkauffung der Victualien; Item wegen der Gard-Brüder und Ziegeuner ꝛc. ergehen. Sie gaben eine Verordnung heraus, wie es mit Belehrung derjenigen Kinder, ſo zum erſtenmahle zum Tiſch des HErrn gehen/ zu halten. Auch ward durch ein offenes Patent die auf dem Reichs-Tage geſchehene Verbeſſerung des alten Julianiſchen Calenders publicirt. Sie befohlen/ daß die Müller die Weynacht-Feyertage über niemanden als denen Beckern mahlen ſolten/ und verboten durch ein offenes Patent alle fremde Werbung ꝛc. von welchen allen die *Müller*iſchen *Annales* mit mehrern handeln. Sie lieſſen ein Opern-Hauß zu Weimar aufrichten, und ſtiffteten einen Frey-Tiſch vor die Schüler in der Schulen zu Weimar/ auf 12. Perſonen ſtarck. Sie verordneten auch, daß der Hof-Prediger zu Weimar in dem Ober-Conſiſtorio einen Sitz mit haben ſolle/ und verſahen die Fürſtliche Schloß-Kirche mit dem dritten Prediger. Vid. *MüLLER. Annal.*

Sie ſind Director des **Weimar-** und **Eiſenachiſchen** Hauſes, und haben Dero Provincien durch die Portion, ſo ihnen aus der **Altenburgiſchen** u. **Jeniſchen** Erbſchafft zugefallen, um ein merckliches vermehret. Sie bekamen 1.) Amt und Stadt **Dornburg**, ſamt dem Schloſſe. 2.) Ammt und Stadt **Burgel** nebſt dem Vorwerck **Kniebsdorff**. 3.) Ammt **Capellendorff**. 4.) Amt **Heusdorff**. 5.) Die beyden Vogteyen, **Magdala** und **Gebſtedt**. 6.) Die Stadt **Buttelſtedt**. 7.) Das Dorff **Döbritſchen** und **Wiegendorff** mit dem Geleit, (welche beyde Dorffſchafften hiebevor auch à parte in die Theilung kommen. 8.) Die Hoheit über die Stadt **Apolda**. 9.) Die Helffte an dem **Döbritſcher Gehölze und Wegfange**. 10.) Anderthalb Sechzehentheil von denen **Jenaiſchen vier** Sechzentheilen des **Erfurtiſchen** Haupt-Geleits. 11.) Die **Hohe- und Nieder-Jagden** in dem ſo genannten **Jehnitſch** und darzu gehörigen im Ammte **Leuchtenburg** gelegenen Jagd-Revieren. (r)

§. II. Jhro Hochfürſtl. Durchl. laſſen ſich ſonderlich den Anbau des Bergwercks zu **Jlmenau** (s) angelegen ſeyn, wie Sie ſich denn zum öfftern verlauten laſſen, **weil Sie GOtt mit keinen Leibes-Erben geſeegnet, ſo wolten Sie dadurch ihres Nahmens Gedächtniß ſtifften.** (t) Anno 1700. legten Sie zu **Weimar** ein Müntz-Cabinet an, indem ſie das berühmte **Haugwitziſche** Cabinet, welches in lauter Sächſiſchen Medaillen, auch groſſen und kleinen Müntzen beſtehet, an ſich erhandelten, welches der ſeelige Herr Rath WILHELM ERNST TENTZEL zuvor zu **Berlin** in Ordnung gebracht, und auf Fürſtlichen Befehl und Koſten nach **Weimar** geliefert hat. Es iſt auch Dero Curioſität dabey nicht ſtehen blieben, ſondern Sie haben noch die **Lorentziſche** Kunſt-Kammer zu **Leipzig** dazu gekaufft, und ſelbige mit allerhand raren Conchylien, Petrefactis und andern Naturalien, die ſonderlich in Dero Landen zu finden, vermehret. Sonſt beſitzt unſer **Hertzog** auch in **Weimar** eine vortreffliche Bibliothec/ (u) ſo von Jhm durch Erkauffung der mit viel außerleſenen, ſonderlich

(r) Herr *MüLLER* in Sächſ. *Annal.* p. 598. und aus Jhm Herr *GLAFEY* l. d. p. 660.
(s) Von dieſem Bergwercke giebt Nachricht Herr *TENTZEL* im Erneſt. *Medaillen-Cabinet* pag. 654. & ſqq.
(t) Das Jlmenauiſche Bergwerck war vor Alters ſehr berühmt, aber im dreyßig-jährigen Teutſchen Kriege Anno 1624. wurde es auffläßig. Anno 1680. reſolvirten Sich die ſämmtlichen Fürſten zu Sachſen/ ſo Theil an den Hennebergiſchen Landen haben/ ſelbiges wieder zu bauen. Anno 1691. wurden die erſten gantzen und halben Reichs-Gülden oder Sechszehen- und Acht-Groſchen-Stücke, und kleinere Müntzen zu Jlmenau zu prägen angefangen. *IDEM ib.* pag. 654. 655. und in den Monatl. Unterredungen Anno 1698. pag. 519. 520. Es hörte aber Anno 1702. die gantze Müntze aus gewiſſen Urſachen wieder auf.
(u) Vid. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 666. und in der *curieuſ. Biblioth.* An-

derlich Hiſtoriſchen Büchern angefüllten Bibliothec des berühmten und gelehrten Schleſiſchen Barons von Logau, wie auch vor weniger Zeit durch die raren Bücher und MSS. des weltberühmten Herrn *CONRAD SAMUEL SCHURTZFLEISCHII* von Wittenberg, dermaſſen vermehret worden, daß ſie mit der Zeit vor eine der conſiderableſten Bibliothequen Teutſch-Landes paſſiren wird.

§. III. Jhro Hochfürſtl. Durchl. des jetzt-regierenden Herrn Hertzogs Herr Bruder iſt Hertzog JOHANNES ERNESTUS II. welcher den 22. Jun. 1664. gebohren worden, (x) und nach denen mit ſeinem Herrn Bruder vollbrachten Reiſen und rühmlich verrichteten Studiis, (y) ebenfalls die Regierung Dero Länder angetreten, auch An. 1691. den 23. Jul. von der an das Weimariſche Haus gefallenen Jeniſchen Landes-Portion, in der mit dem Durchl. Herrn Bruder aufgerichteten Vertheilung, ratione der Intraden (z) folgende Orte bekommen hat, als 1.) Das Ammt Capellendorff. 2.) Das Ammt Haußdorff. 3.) Die Voigtey Magdala. 4.) Einen gewiſſen Theil des Döbritzſchen Gehöltzes und Wegfanges, und 5.) einen gewiſſen Theil an dem Erfurtiſchen Geleite. (a) Dieſer Durchl. Hertzog JOHANN ERNST ſtarb am 10 Jun. 1707. im 43. Jahre ſeines Alters. Er hat ſich zweymahl vermählet; Erſtlich mit SOPHIA AUGUSTA, (b) einer Tochter Hertzog JOHANNIS zu Anhalt Zerbſt, Anno 1685. d. 11. October. Dieſe Printzeßin war gebohren den 9. Mart. 1663. und gieng Anno 1694. den 14. Septembr. im 31. Jahre ihres Alters, wiederum mit Tode ab. Aus dieſer erſten Ehe ſind folgende Fürſtliche Kinder gezeuget worden:

I. JOHANN WILHELM, der erſte Printz, gebohren den 5. Jun. 1686. ſtarb aber wiederum den 14. Oct. im vierdten Monat ſeines Alters.

II. ERNESTUS AUGUSTUS, der andere Printz, gebohren den 19. April. 1688. Er hat Anno 1704. auf der Univerſität Halle ſtudiret, und nach dieſem

no 1704. p. 448. und 792. Clar. *STRUVIUS* in *Introd. ad rem literar.* pag. 142. §. X. *GLAF.* l. all. p. 661.

(x) *MüLL.* l. d. p. 453.

(y) *ID. ib.* pag. 524. 531. 534. & ſqq.

(z) Denn was die Hoheit anbelanget, führet ſelbige der regierende ältere Herr Bruder/ Hertzog WILHELM ERNST zu Weimar/ in geſammten Nahmen.

(a) Siehe *MüLLERS* Sächſiſche *Annales* p. 599. Und aus Jhm *GLAFEYEN* l. d. p. 661. 662. Hertzog JOHANN ERNST erhielt von ſeinem ältern Herrn Bruder/ Anno 1694. den 16. Aug. die Hohe- und Nieder-Gerichtbarkeit in einigen ihm zuſtehenden Aemtern. *MüLL.* l. all. p. 635.

(b) *ID. ib.* p. 453. 554. 635.

ſem gereiſet. Nach dem Todes-Fall des Herrn Vaters, der den 10. Jun. 1707. erfolget, wird Er nunmehro als mitregierender Herr zu Weimar conſideriret. Dieſes Hertzogs Gemahlin iſt ELEONORA WILHELMINA, verwittwete Hertzogin zu Sachſen-Merſeburg, gebohrne Fürſtin zu Anhalt, (c) die Vermählung geſchahe den 24. Jun. 1716.

III. ELEONORA CHRISTIANA, Hertzog JOHANN ERNSTS zu Sachſen-Weimar erſte Printzeßin, ward gebohren den 15. April. 1689. Sie ſtarb den 7. Febr. 1690. im zehenden Monat ihres Alters.

IV. JOHANNA AUGUSTA, die andere Printzeßin, gebohren den 6. Jul. 1690. ſtarb den 24. Aug. 1691. ihres Alters 1. Jahr, 7. Wochen.

V. JOHANNA CHARLOTTA, die dritte Printzeßin, iſt gebohren den 23. Nov. 1693.

Zum andern mahle hat ſich Hertzog JOHANN ERNST den 4. Nov. 1694. zu Caſſel vermählet mit CHARLOTTA DOROTHEA SOPHIA, Land-Graf FRIDERICI zu Heſſen-Homburg Tochter, ſo den 17. Jan. 1672. gebohren, und ietzo Wittwe iſt. Aus dieſer andern Ehe ſind folgende Fürſtliche Kinder erzielet worden:

I. CAROLUS FRIDERICUS, erſter Printz zweyter Ehe, ward gebohren den 31. Oct. 1695. ſtarb den 30. Mart. 1696. ſeines Alters 5. Monat.

II. JOHANNES ERNESTUS, anderer Printz der zweyten Ehe, ward gebohren den 26. Dec. 1696. und ſtarb zu Franckfurt am Mäyn Anno 1715. am 1. Aug. als Er neunzehen und ein halb Jahr alt war.

III. MARIA LOUYSA, erſte Printzeßin aus der zweyten Ehe, war gebohren den 18. Decembr. 1697. ſtarb am 29. Dec. 1704.

IV. CHRISTIANA SOPHIA, andere Printzeßin der zweyten Ehe, ward gebohren am 17. April. 1700. ſtarb aber, als ſie noch kein Jahr alt war, am 19. Febr. 1701.

ARTIC.

(c) ELEONORA WILHELMINA, gebohren den 7. May / 1696. war Hertzog FRIEDRICH ERDMANNS zu Sachſen-Merſeburg Wittbe, Fürſt EMANUEL LEBRECHTS, zu Anhalt-Cöthen, und GISELAE AGNES von Rathen / Reichs-Gräfin von Nienburg, Tochter. Mit dieſer Gemahlin hat Hertzog ERNESTUS AUGUSTUS, Mit-Regent zu Weimar, gezeuget 1.) WILHELMUM ERNESTUM, und WILHELMINAM AUGUSTAM, Zwillinge, gebohren den 4. Jul. 1717. davon aber der Printz geſtorben. 2.) JOHANNEM WILHELMUM, gebohren den 10. Jan. 1719. 3.) Eine Prinzeßin, ſo gebohren den 5. Dec. 1720.

ARTIC. V.

Von denen Hertzogen zu Sachſen, ſo in Specie zur Eiſenachiſchen Linie gehören.

CAPUT. I.

Von ADOLPHO WILHELMO, Hertzog WILHELMI des Groſſen vierdten Sohne, Hertzoge zu Sachſen-Eiſenach.

§. I.

ADOLPH WILHELM, Hertzog WILHELMI des Groſſen zu Sachſen-Weimar vierdter Sohn/ u. Anfänger der neuen Eiſenachiſchen Linie, iſt An. 1632. den 15. May gebohren worden. Im Jahr 1650. den 13. May trat Er, unter dem Nahmen eines Barons von Falckenſtein, nebſt ſeinem Hofmeiſter GEORG ALBRECHTEN von Meußbach, (d) die Reiſe in fremde Lande an, von welcher Er am 19. Jun. 1652. wiewohl mit einem Fieber beladen, wieder nach Weimar retournirte. Nachdem er nun alſo ſeiner Begierde in Beſichtigung fremder Lande genung gethan, ſo wolte er ſich auch in denen Krieges-Wiſſenſchafften vollkommen machen, zu welchem Ende Er unter dem Könige in Schweden CAROLO GUSTAVO, Anno 1656. Kriegs-Dienſte annahm, (e) und ſonderlich Anno 1659. in Behauptung der Inſul Fühnen (f) ſich ſehr tapffer bezeigte, darüber Er zwar von den Käyſerlichen gefangen, aber doch bald wieder loßgelaſſen wurde. Er hatte dem Feinde 4. unterſchiedene Treffen geliefert, und biß auf den letzten Mann mit gefochten, darbey aber alle ſeine Pferde, Caroſſen und Silber-Werck verlohren, und war nebſt Uberkommung 5. Schüſſen auf die angehabte Waffen, von dem Käyſerlichen Obriſten Schultzen endlich gefangen, nach-

(d) Dieſer ſein Hofmeiſter ward auf der Reiſe kranck, und ſtarb zu *Poitiers* in Franckreich an einem Quartan-Fieber, deſſen Leichnam der Printz balſamiren lieſſe, und mit ſich zurück nach Teutſchland brachte. *MüLLER. Annal.* p. 390. Und zwar geſchahe die Transportirung dieſes Cörpers dergeſtalt, daß Ihn des Printzens Kammer-Diener wohl eingepackt, unterweges auf dem Pferde vor ſich hatte.

(e) Der König in Schweden CAROLUS GUSTAVUS war damahls in Vor-Pohlen, und offerirte unſerm Printzen ein altes Regiment zu führen/ ſo dieſer aber beſcheidentlich ablehnete, und hingegen ein neu Regiment zu Pferde aufzurichten ſich anerbot, auch ſolches dergeſtalt bewerckſtelligte/ daß Er bald darauf Brehmer-Vehrde darmit kunte bloquiren helffen. *IDEM ib.* p. 408.

(f) Der König in Schweden hat Ihm wegen dieſer ſeiner Tapfferkeit ein herrlich Lob beygeleget/ wie ſolches zu leſen bey Herr *MüLLERN* l. d. pag. 426.

nachgehends aber gegen den Käyſerlichen vor Wißmar gefangenen Obriſten, Grafen von Caprara, ausgewechſelt worden. (g) Er bekam hierauf, wegen ſeiner, dem Königreich Schweden in unterſchiedenen importanten Occaſionen geleiſteter treuen Dienſte, nicht nur die Charge eines General-Majors über die Cavallerie, ſondern es wurden Ihm auch 2000. Reichs-Thaler jährliche Penſion verſprochen. (h) Anno 1662. den 20. Sept. hat Er ſich mit ſeinen drey andern Brüdern, in des Herrn Vaters hinterlaſſene Lande, und zwar nur ſo viel die Intraden anbelanget, auf gewiſſe maſſe vertheilet. Seine Portion war 1. Schloß Ammt und Stadt Eiſenach. 2. Ammt Gerſtungen und Hauß Breitenbach. 3. Ammt Lichtenberg, ſamt der Stadt Oſtheim. (i) Er bezog hierauf ſeine Reſidentz zu Eiſenach, worüber Er auch Anno 1664. nebſt ſeinen Herren Brüdern beym Käyſer die Lehn empfieng. (k) Nunmehro gedachte Er auch auf Vermehrung ſeiner Familie, zu welchem Ende Er Anno 1663. den 18. Jan. die mit Hertzog AUGUSTI zu Braunſchweig-Wolffenbüttel Printzeßin Tochter, MARIA ELISABETHA, ſchon am 19. Nov. 1662. vorgegangenen Sponſalia durch Prieſterliche Copulation vollzog. (l) Allein Er ward, nachdem Ihm vier junge Herrlein, innerhalb drey Jahren, im Tode vorangegangen, endlich ſelbſt den 21. Nov. 1668. im 37. Jahre ſeines Alters der Welt nur gar zu zeitig entriſſen, und liegt zu Eiſenach in der Haupt-Kirchen zu St. Georgen daſelbſt begraben.

§. II. Hertzog ADOLPH WILHELM hat mit ſeiner Gemahlin fünff Printzen, die aber bald wieder verblichen, gezeuget. Dieſe ſind

I. CAROLUS AUGUSTUS, gebohren den 31. Jan. 1664. ſtarb den 14. Febr. 1665.

II. FRIEDRICH WILHELM, gebohren den 2. Febr. 1665. ſtarb den 3. Mäy, im dritten Monat ſeines Alters.

III. ADOLPH WILHELM, gebohren den 26. Jun. 1666. ſtarb den 11. Dec. im ſechſten Monat ſeines Alters.

IV. ERNST AUGUST ERDMANN, gebohren den 28. Aug. 1668. geſtorben den 8. Febr. im 6. Monate ſeines Alters.

WILHELMUS AUGUSTUS, (m) Poſthumus benahmt, weil Er aller-

(g) *ID. ib.* pag. 425. 426. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 669. 670.
(h) *ID. ib.* p. 448.
(i) *ID. ib.* p. 450.
(k) *ID. ib.* p. 452.
(l) *MüLL.* l. d. pag. 452. *TENTZEL* l. all. pag. 669. 670.
(m) Sein Herr Vater hatte im Teſtament verordnet/ daß wann ſeine ſchwangere Gemahlin/

allererſt nach des Herrn Vaters Tode, als deſſen fünffter Printz, den 30. Nov. an das Licht dieſer Welt gekommen. Er ſtarb aber den 23. Febr. 1671. ſeines Alters 2. Jahr und 3. Monat, wodurch deſſen Landes-Portion wiederum zurück auf ſeine Vettern zu **Weimar, Marck-Suhla** und **Jena** fiel, (n) unter denen Hertzog JOHANN GEORGE, der ſeine Reſidentz bißanhero zu **Marck-Suhl** aufgeſchlagen gehabt, das völlige **Eiſenachiſche** Theil bekam.

CAPUT II.

Von Hertzog JOHANNE GEORGIO I. oder dem Aeltern zu Sachſen-Eiſenach.

§. I.

JOHANN GEORGE, Hertzog WILHELMI zu **Weimar** fünffter Printz, unter den überbleibenden der **dritte**, dieſes Nahmens unter den **Erneſtiniſchen** Fürſten der **erſte**, war gebohren den 12. Julii (o) 1634. Aus den **Mülleriſchen** *Annalibus* (p) erſcheinet, daß unſer Printz JOHANN GEORGE Anno 1652. in **Franckreich** und andre fremde Lande gereiſet, und Anno 1654. nach dritthalb Jahren, von ſeiner Reiſe den 27. Nov. zu **Weimar** wiederum zurück gelanget. Anno 1656. gieng Er im 22. Jahr ſeines Alters, mit ſeinem Hofmeiſter, **Hanß Joſten** von **Boineburg**, nach der Chur-Brandenburgiſchen, damahls in Pohlen ſtehenden Armee, um daſelbſt in Kriegs-Dienſte ſich einzulaſſen, geſtalt Ihm dann ſo bald das alte Spaniſche Regiment zu Pferde conferiret wurde. (q) Den 12. Oct. beſagten Jahres ward er in einer harten Rencontre mit den Pohlen und Tartarn, mit einem vergiffteten Pfeil in den Rücken, und einer Muſqveten-Kugel (r) in die Fuß-Sohle ſchwerlich verwundet,

 doch

nach ſeinem Tode, einen geſunden Printz zur Welt bringen würde, ſein Herr Bruder, JOHANN ERNST zu Sachſen-Weimar, deſſen Vormund ſeyn ſolte. *MüLLER* l. d. p. 484. 485.

(n) Dieſes Printzen an dem Käyſerl. Hof notificirter tödtlicher Hintritt, ward daſelbſt den 8. Febr. 1672. für einen ledigen **Fall** erkennet. Vid. *MüLL.* l. d. p. 497.

(o) Eben an dem Tage, da ſeines Herrn Vaters Bruder, Hertzog BERNHARD der Groſſe, die Stadt und Schloß **Landshut** in Bäyern mit Sturm einnahm, und den Käyſerlichen General ALTRINGER mit vielem Volck erſchlug, wie die *Müller*iſchen *Annales* anmercken.

(p) pag. 390. 398.

(q) *MüLL.* l. all. p. 408.

(r) Dieſen vergiffteten Pfeil, welcher Widerhacken hatte, muſte der Printz nebſt dem brennenden Muſqveten-Schuß, die gantze Nacht durch im March leiden und ausſtehen, biß Er erſt des andern Tages zum verbinden Gelegenheit bekam.

doch aber glücklich wieder curiret. (s) Er hat auch Anno 1659. denen Dänen wieder die Schweden beygeſtanden.

§. II. Anno 1661. den 29. Mäy vermählte ſich Hertzog JOHANN GEORGE mit Frau JOHANNETTA, Land-Graf JOHANNIS zu Heſſen-Braubach Wittwe, und Graf ERNESTI zu Sayn und Witgenſtein Tochter, welche Ihm ein gut Theil der, durch ihren Anno 1636. ohne Erben geſtorbenen Bruder, Graf LUDWIG, ihr zugefallenen Grafſchafft Sayn, zubrachte, unerachtet der von denen andern Grafen zu Sayn und Witgenſtein darwider eingewendeten Proteſtationen. (t) Weil nun ſolcher Geſtalt Hertzog JOHANN GEORGE die Säyniſchen Aemter, Friedewald, Freißberg, Alten-Kirchen und Benndorff bekam, ſo hielte Er anfangs zu Friedewald Hof, da auch ſeine meiſte Kinder gebohren worden. Hernach verſetzte Er ſeine Reſidentz nach Marck-Suhla, und nachdem ſein Bruder, Hertzog ADOLPHUS WILHELMUS, und deſſen Poſthumus, WILHELMUS AUGUSTUS geſtorben, endlich nach Eiſenach. (u) Als der Frantzöſiſche Krieg Anno 1672. angienge, ließ unſer Hertzog ſeine Wachſamkeit und Tapfferkeit ſehen, wurde An. 1674. als General-Major auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg verpflichtet, und war Anno 1677. ſchon Käyſerlicher General-Feld-Marſchall, indem Er eine beſondere Armee bey Straßburg commandirte. (x) Wir gehen aber fort zu ſeinem Teſtament, welches Er den 30. Novembr. Anno 1685. verfaſſet, und darinnen das Erſte-Geburths-Recht, in der Fürſtlichen Sächſiſchen Erneſtiniſchen Linie, nicht zwar zuerſt eingeführet; (denn das hatte ſchon Hertzog FRIEDRICH zu Gotha in ſeinem zwey Jahr zuvor geſtellten Teſtament gethan) ſondern zuerſt zum Effect gebracht, wie es denn auch der Käyſer Anno 1688. den 21. Auguſti confirmirte. Nach Aufrichtung dieſes Teſtaments lebte unſer Hertzog JOHANN GEORGE nicht allzulange, denn als Er Anno 1686. am 16. Sonntage

(s) *MüLL.* l. d. p. 410. *TENTZEL* all. l. pag. 671.

(t) *MüLL.* l. all. pag. 445. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* pag. 671. 672. Conf. *GIOVANNI* in *German. Princip.* Lib. *de Saxon.* Cap. II. p. 120. & Cap. III. p. 161.

(u) Vid. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 671. 672. Aus der Hennebergiſchen Erbſchafft ward Kalten-Nordheim, und aus der Altenburgiſchen Verlaſſenſchafft das Amt Crainberg zu ſeinem Antheil geſchlagen. Vid. *MüLLER* in Sächſ. *Annal.* p. 502.

(x) Was Er in dieſen Feld-Zügen gethan, iſt aus dem *Theatro Europaeo* zu erſehen: Aus denen Mülleriſchen *Annalibus* aber erſcheinet, was vor Bündniſſe Er mit denen Herren Vettern, und was vor herrliche Policey-Ordnungen Er aufgerichtet hat. Vid. *MüLLER.* Sächſ. *Annal.* p. 497. 507. 509. 512. 523. 525. & ſqq. 527. 539. 556.

tage nach Trinitatis, auf der Jagd war, verfuhr er eines plötzlichen Todes, nachdem Er ſein Gemüthe des Morgens vorher mit Sterbe-Liedern und Gebeten wohl vorbereitet hatte. (y) Durch Sein Ableben kam das Senium, und mit demſelben das Haupt-Directorium und der Vorgang, nebſt dem Ammte **Oldisleben**, an Hertzog FRIDERICUM zu **Gotha**, als dermahligen älteſten in dem Fürſtl. Hauſe **Sachſen**, **Erneſtiniſcher** Linie; das Special-Directorium aber in dem Fürſtlichen Sammt-Hauſe **Weimar**, kam an den regierenden Hertzog daſelbſt, WILHELMUM ERNESTUM.

§. III. Hertzog JOHANNIS GEORGII Gemahlin JOHANNETTA, gebohrne **Gräfin** zu **Sayn**, ſtarb den 28. Sept. 1701. zu **Jena**. Die Fürſtlichen Kinder, ſo von ihr gebohren worden, ſind folgende:

I. ELEONORA ERDMUTH LOUISE, die erſte Printzeßin, ward Anno 1662. den 14. April. zu **Friedewald** in der Grafſchafft **Sayn** gebohren. Anno 1681. den 4. Nov. geſchahe zwiſchen Ihr und **Marggraf** JOHANNE FRIDERICO zu **Brandenburg-Onolsbach** oder **Anſpach**, die Vermählung zu **Anſpach**. Anno 1686. den 13. Mart. ward ſie durch Abſterben dieſes Ihres **erſten** Gemahls, im 24. Jahre ihres Alters, eine Wittwe. Anno 1692. den 16. April. kam **Churfürſt** FRIEDRICH der III. zu **Brandenburg** mit ſeiner Gemahlin, und nur belobter Marggräflichen Anſpachiſchen Wittwe, welche unlängſt an **Churfürſt** JOHANNEM GEORGIUM IV. zu **Sachſen**, in **Berlin** verſprochen worden, nach **Leipzig**, woſelbſt ſich auch damahls letzt gedachter **Churfürſt** befand, und gleich den Tag nach ihrer Ankunfft, am Sonntage Jubilate, welches der 17. April. war, geſchahe unvermuthet, und in aller Stille, Abends um 6. Uhr, die Copulation zwiſchen dieſem hohen Paar, in dem ſo genannten Welſchiſchen Hauſe, durch den ehemahligen Hof-Prediger D. CARPZOVIUM (z). Sie war eine von den ſchönſten Fürſtinnen ihrer Zeit, lebte aber nicht länger, als etwan ohngefehr fünffthalb Jahr nach dieſer Vermählung, und ſtarb An. 1696. den 9. Sept. auf ihrem Witthums-Sitz zu **Pretzſch**, im 35. Jahre ihres Alters, u. liegt zu **Freyberg** neben ihrem Gemahl begraben.

 II. FRI-

(y) Als Er Anno 1686. den 19. Sept. auf der Jagd einen aufſtoſſenden Hirſch mit dem Rohr ſchieſſen wolte/ ward Er vom Schlage gerühret, wovon Er gleich todt blieb/ und zu Eiſenach begraben wurde. Conf. *TENTZ.* l. d. p. 677. Herr *MüLLER* l. d. p. 556. ſchreibet/ der Hertzog wäre auf der ſo genannten Wildſcheuer, einem Jagd-Hauſe, unweit der alten Prunfft-Au/ mit einem heftigen Schlag und Steck-Fluß plötzlich und dergeſtalt befallen worden, daß Er, ohne eintzige Regung/ alſobald des jähen Todes blieben. Sein Alter belieff ſich auf 52. Jahr und 2. Monate.

(z) *TENTZ.* im Albertiniſchen Müntz-*Cabinet* p. 677.

II. FRIDERICUS AUGUSTUS, der erſte Printz, ward gebohren zu Marck-Suhla den 29. Oct. 1664. Als ſelbiger Anno 1684. den 19. Sept. mit ſeinem Chur-Bäyeriſchen Regiment Dragoner der Belägerung Ofen in Ungarn mit beywohnte, (a) wurde Er bey einem den 29. Auguſti geſchehenen ſtarcken Ausfall, mit einer Canon-Kugel am rechten Schenckel bleſſiret, welches, nachdem ein hefftiges Wund-Fieber darzu geſchlagen, ſo übel ablief, daß Er zu Preßburg, dahin er ſobald gebracht worden, Todes verfuhr, ſeines Alters 21. Jahr, weniger 6. Wochen. Er ward hernachmahls nach Eiſenach abgeführt, und daſelbſt Fürſtlich beerdiget.

III. JOHANN GEORGE, gebohren den 24. Jul. 1665. ſuccedirte dem Herrn Vater in der Regierung, wie wir bald mit mehrern melden werden.

IV. und V. MAXIMILIANUS HENRICUS, und JOHANNES WILHELMUS Zwillinge, wurden den 17. Oct. 1666. zu Friedewald gebohren. Unter dieſen ſtarb der erſte MAXIMILIANUS HENRICUS den 22. Jul. 1668. da Er noch nicht zwey Jahr alt war. Der andere Printz JOHANNES WILHELMUS iſt ietzo regierender Landes-Fürſt zu Eiſenach, wie wir bald weiter erzehlen wollen.

VI. LOUISE, die andere Printzeßin, gebohren den 17. Apr. 1668. ſtarb wiederum den 26. Jun. 1669. zu Alten-Kirchen/ ihres Alters 1. Jahr, und 2. Monat.

VII. FRIDERICA ELISABETHA, die dritte Printzeßin, gebohren den 5. May 1669. und vermählt an Hertzog JOHANN GEORGEN zu Sachſen-Weiſſenfelß, den 7. Jan. 1698. lebet noch, und iſt nunmehro An. 1712. den 16. Mart. zur Wittwe worden. (b)

VIII. ERNESTUS GUSTAVUS, der fünffte Printz, ward gebohren zu Marck-Suhla den 28. Aug. 1672. ſtarb wiederum den 16. Nov. dieſes Jahres, ſeines Alters 11. Wochen, daſelbſt, und liegt zu Eiſenach begraben.

CAPUT. III.

Von Hertzog JOHANNE GEORGIO II. oder dem Jüngern zu Sachſen-Eiſenach.

§. I.

Dieſer Printz war Hertzog JOHANNIS GEORGII I. anderer Sohn; Weil aber der ältere Bruder FRIDERICUS AUGUSTUS, wie wir bereits vorher

(a) *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 551. allwo auch die auf dieſen Printz geſchlagene Begräbniß-Müntze anzutreffen. Confer. *TENTZEL.* im Erneſtin. *Medaillen - Cabinet* von pag. 678. biß 680.

(b) Von dieſer Hertzogin handelt Herr *TENTZ.* im vierdten Theile des Albertiniſchen *Medaillen - Cabinets.*

vorher gehöret, frühzeitig verſtarb, ſo fiel das durch des Herrn Vaters Teſtament Anno 1685. eingeführte Recht der Erſt-Geburth auf ihn, vermöge deſſen Er im folgenden Jahre 1686. den 19. Sept. in der Regierung nachfolgete. (c) Anno 1688. den 13. Mart. nahm Er die Huldigung in ſeinen Landen ein, (d) und verglich ſich in eben dieſem Jahre den 1. May mit Sachſen Weimar, über der ſtreitigen Jenaiſchen Vormundſchafft, welche Er Hertzog WILHELMO ERNESTO zu Weimar freywillig überließ. (e) Hierauf hielt Er den 20. Sept. dieſes Jahres mit Hertzog EBERHARDI zu Würtenberg jüngſten Printzeßin, SOPHIA CHARLOTTA, zu Kirchheim unter Teck Beylager. (f)

§. II. Anno 1690. am 4. Nov. erlebte unſer Hertzog den Abgang der Jenaiſchen Linie. Dieſe Erbſchafft fiel auf die beyden Fürſtlichen Häuſer, Weimar und Eiſenach, worüber aber zwiſchen denſelben, zumahl wegen eines vorhandenen hiebevor getroffenen Proviſional-Vergleichs, ſich einige Jrrungen ereigneten. Jnzwiſchen hatte Sachſen-Weimar die ſtreitigen Lande in Poſſeſs genommen. (g) Endlich aber geſchahe Anno 1691. den 12. Jul. der völlige Vergleich zwiſchen Jhnen, und bekam Er auf ſeinen Antheil, das Reſidentz-Schloß, Amt und Stadt Jena, und das Amt, Schloß und Stadt Allſtedt, nebſt etlichen andern Oertern, ſo Herr MÜLLER (h) ſpecificirt. Er ließ hierauf Anno 1693. den 22. April. nebſt ſeinem Herrn Vetter, Hertzog WILHELMO ERNESTO zu Sachſen-Weimar ein neu geſammtes Archiv (i) conſtituiren, und publicirte Anno 1694. den 24. Septembr. als damahliger Landes-Fürſt, bey der geſammten Univerſität, und Stadt Jena, nach vorher gepflogener Communication mit

(c) Daß Er zu Friedewald Anno 1665. den 24. Julii gebohren worden, zeiget Herr *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* pag. 682. aus einer angeführten Medaille, da hingegen Herr *MÜLLER* in ſeinem *Annalib.* p. 465. den 25. Jul. für unſers Hertzogs Geburts-Tag ausgiebet.

(d) *MÜLL.* l. d. p. 579.

(e) *IDEM ib.* pag. 581.

(f) *IDEM ib.* pag. 582. *TENTZ.* l. d. pag. 682.

(g) Wider welches Verfahren aber Hertzog JOHANN GEORGE, durch ein offenes Patent, proteſtirte und contradicirte. Vid. *MÜLL.* l. d. pag. 596. Er ließ auch zu Jena die Compoſſeſſion, und von denen Collegiis das Handgelöbniß einnehmen. *ID. ib.* p. 597.

(h) Jn Sächſ. *Annal.* pag. 598. 599. Conf. *IDEM ib.* p. 626.

(i) Die ſchöne Einrichtung dieſes Archivs beſchreibet gar ausführlich der vortreffliche Herr *JO. SEB. MÜLLER*, als welcher nebſt ſeinen ältern Herrn Sohn, *JOH. JOACHIM MÜLLERN*, als beyde Archivarii, ſelbiges nach und nach eingerichtet, in ſeinen Sächſ. *Annal.* von pag. 620. biß 625.

mit denen andern Fürſtlichen Herrn Nutritoren, ein unter denenſelben concertirtes ſcharffes Duell-Mandat und Verordnung, wornach ſich alle und jede zu Jena befindliche Studioſi, und ſonſt männiglich daſelbſt gehorſamſt zu achten, durch öffentlichen Druck. (k) Mit ſeinem jüngern Herrn Bruder, Hertzog JOHANNE WILHELMO, traf unſer Hertzog am 23. Decembr. 1696. einen anderweitigen Vergleich, worinne Er Ihm über das vorhin gehabte Amt Alſtedt, auch das Amt und die Stadt Jena / auf gewiſſe Maſſe überließ und abtrat. (l) Endlich ſtarb Hertzog JOHANN GEORGE der Jüngere den 10. Novembr. 1698. zu Eiſenach an den Kindes-Blattern, woran er einige Tage hefftig kranck gelegen, ſeines Alters 35. Jahr, 15. Wochen, 4. Tage; Und weil keine Fürſtliche Leibes-Erben vorhanden waren, ſo fiel das Fürſtenthum Eiſenach, ſammt allem, was bißhero darzu gehöret, wie auch ein gewiſſer Antheil an der gefürſteten Graffſchafft Henneberg, an deſſen eintzigen Herrn Bruder, Hertzog JOHANNEM WILHELMUM, welcher bißhero zu Jena reſidirt hatte. (m)

CAPUT IV.

Von Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. Hertzog JOHANNE WILHELMO, jetzt-regierendem Herrn Hertzoge zu Sachſen-Eiſenach.

§. I.

SEine Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeit waren unter denen am 17. Octobr. 1666. zu Friedewald gebohrnen Zwillingen der jüngere; weil aber der ältere, MAXIMILIANUS HEINRICUS Anno 1668. ſtarb, hatten Sie hernach das Glück, daß Sie auch ihre andern Brüder überlebten, und ietzo allein zu Eiſenach regieren. Anfangs muſte unſer Hertzog JOHANN WILHELM wegen der vom Herrn Vater, Hertzog JOHANN GEORGEN I. eingeführten Primogenitur, auf dem von ſeiner Frau Mutter dem Hauſe Sachſen zugebrachten meiſten Theil der Graffſchafft Säyn, ſich mit ſeinem Deputat behelf-

(k) Den Innhalt von dieſem Duell-Mandat findet man bey Herr *MüLLERN* l. d. von p. 636. biß pag. 640.

(l) Unſer Hertzog machte auch im beſagten Jahre eine Verordnung wegen Verkauffung der Victualien, wodurch und andre löbliche Verordnungen mehr, Er ſich das unſterbliche Lob eines guten, frommen und wohlthätigen Fürſtens erwarb.

(m) Conf. *MüLL.* l. d. p. 663. *TENTZEL* l. all. pag. 683. *GIOVANNI* l. d. L. III. *de Saxon.* Cap. II. Sect. VI. p. 119. ſqq.

helffen. (n) Nachdem Anno 1690. am 4. Nov. der Printz zu Jena verſtorben, ſo vermählten Sich Ihr. Hoch-Fürſtl. Durchl. den 28. dieſes Monats darauf zum erſtenmahl mit der Naſſauiſchen Printzeßin, AMALIA, (o) und ſtellten mit derſelben zu Oranienwald Dero Hofhaltung an, allwo Ihnen Anno 1691. den 10. Novembr. der noch lebende einige Erb-Printz, WILHELMUS HENRICUS, gebohren, und nach dem damahligen glorwürdigſten Könige in Engeland genennet ward. Anno 1693. den 28. Febr. kam auch eine Princeßin, ALBERTINA JOHANNETTE, an das Licht, welche aber Anno 1700. den 1. April wieder verſtarb. Anno 1695. den 16. Februar. ſtarb auch dieſe erſte Gemahlin, AMALIA, nachdem Dero Durchl. Gemahl zwey Jahr zuvor ſeinen Hof nacher Alſtedt verleget hatte. Anno 1696. den 23. Dec. trat Ihm ſein Herr Bruder, Hertzog JOHANN GEORG auch das Amt und die Stadt Jena auf gewiſſe Maſſe ab. (p) Anno 1697. den 27. Febr. ſchritten Ihr. Durchl. zur andern Ehe, und vermählten Sich mit CHRISTIANA JULIANA, einer Tochter Marggraf CAROLI GUSTAVI von Baden-Durlach, und ANNAE SOPHIAE zu Braunſchweig-Lüneburg. Aus dieſer andern Ehe ſind folgende Fürſtliche Kinder gezeuget worden:

1.) JOHANNETTE ANTOINETTE, die erſte Princeßin anderer Ehe, ward gebohren den 12. Febr. oder nach andern, am 31. Jan. 1698. (pp)

2.) CAROLINE CHRISTINA, die andere Princeßin zweyter Ehe, gebohren zu Jena den 15. April. 1699.

3.) ANTONIUS GUSTAVUS, gebohren zu Eiſenach den 12. Aug. 1700. ſtarb wiederum den 4. Oct. dieſes Jahrs. (q)

4.) CHARLOTTE WILHELMINE, gebohren den 27. Jun. 1703.

5.) JOHANNETTE WILHELMINE JULIANA, ward gebohren am 10. Dec. 1704. ſtarb am 3. Jan. 1705.

6.) CA-

(n) *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 683. 684. ſqq. Er ließ auch Säyſiſche Curant-Müntzen ſchlagen.

(o) Dieſer ſeiner erſten Gemahlin/ AMALIAE, Eltern, waren Fürſt WILHELMUS FRIDERICUS zu *Naſſau-Diez*, und ALBERTINA AGNES von *Orange*. Sie wurde gebohren am 14. Jul. 1654.

(p) Vid. *MüLL.* l. d. p. 648. Herr *GIOVANNI* in *Germ. Princ.* L. III. Cap. II. p. 120. ſchreibet, Hertzog JOHANN WILHELM hätte das Amt und die Stadt Jena von ſeinem Herrn Bruder damahls erkaufft.

(pp) Sie ward vermählet mit Hertzog JOHANNE ADOLPHO zu Sachſen-Weiſſenfelß Anno 1721. den 8. May.

(q) Vid. *TENTZEL.* l. d. p. 695. 696. 697. 698.

6.) CAROLUS WILHELMUS, ward gebohren zu Eiſenach, den 9. Jan. 1706. aber den 24. Febr. der Welt wiederum entriſſen.

7.) CAROLUS AUGUSTUS, gebohren am 10. Jun. 1707. ſtarb wiederum am 23. Febr. 1711. als Er ins dritte Jahr gieng. Mit dieſem Printzen ſtarb die Durchl. andere Gemahlin im Kind-Bette, am 10. Jul. 1707. nach deren Tode ſich J. Hoch-Fürſtl. Durchl. am 28. Jul. 1708. zum dritten mahl mit MAGDALENA SIBYLLA, Hertzogs JOHANNIS ADOLPHI zu Sachſen-Weiſſenfelß, und JOHANNAE MAGDALENAE, gebohrner Altenburgiſchen Princeßin, Tochter, vermählten, mit welcher Sie nachgeſetzte Kinder gezeuget haben:

I. JOHANNAM MAGDALENAM SOPHIAM, welche am 19. Aug. 1710. gebohren ward, und am 26. Febr. 1711. wiederum verſtarb.

II. CHRISTIANAM WILHELMINAM, welche am 3. Sept. 1711. zu Alten-Kirchen zur Welt kam.

III. JOHANNEM WILHELMUM. Dieſer ward am 28. Jan. 1713. gebohren, ſtarb am 9. Maji dieſes Jahres.

§. II. Anno 1697. verſetzten J. Hoch-Fürſtl. Durchl. Dero Hof-Stadt nach Jena, Anno 1698. aber fiel Ihnen das gantze Eiſenachiſche Fürſtenthum, nach Hertzog JOHANNIS GEORGII II. Tode, anheim, worauf Sie im folgenden 1699. Jahre den 12. Maji (r) ihren ſolennen Einzug zu Eiſenach hielten, und am 15. die Huldigung daſelbſt einnahmen, (s) auch nachmahls Dero Reſidentz dahin verſetzten. Sie haben ſich zum Wahl-Spruch die Worte: Vigilanter & Conſtanter, d. i. wachſam und beſtändig, erwehlet. Weil Dero Frau Mutter eine Gräfin von Säyn war, ſo haben Sie durch ſelbige auch ein Antheil an der Grafſchafft Säyn und Wittgenſtein geerbet, wovon dieſe Linie auch den Titul der Grafen von Säyn beſonders führet. Sachſen-Eiſenach hat dieſerhalben viel Streit mit Chur-Trier, als Lehns-Herrn einiger Säyniſchen Stücke, gehabt, welcher nichts vor Kunckel-Lehn wolte paſſiren laſſen, biß Anno 1652. ein Vergleich erfolgte, Krafft deſſen die beyden Schweſtern, als die Hertzogin von Sachſen-Eiſenach, und die Gräfin von Manderſcheid einige Stücke nahmen, und das übrige Chur-Trier lieſſen, worauf Sie ſich durch einen beſondern Vergleich, welcher nebſt dem vorigen in Herr LÜNIGS Reichs-

(r) Conf. *MüLL.* l. d. p. 670. ſq. TENTZEL l. all. pag. 687. 690. 691. 693.

(s) Die Huldigung zu Jena empfieng Hertzog JOHANN WILHELM am 10. Jul. 1699. in eigener hohen Perſon; zu Alſtett aber nahm Er ſie den 12. Jun. durch einen Geſandten ein, welches nicht deutlich gnug in denen Mülleriſchen *Annalibus* pag. 670. 671. ausgedruckt.

Reichs-*Archiv* ſtehet, dergeſtalt theilten, daß Eiſenach zu ſeinem Antheil Alten-Kirchen, Frauenwalde, Freißling und Berndorff bekam. (t)

§. III. Anno 1699. (u) ließ unſer Hertzog ein ſcharff Patent wegen der ſtarcken Bettler und Ziegeuner in Druck ergehen, und wiederholte das vorige Patent wegen Ausführung der Früchte, notificirte auch durch ein anderes ſeinen Land-Ständen die Veränderung des Julianiſchen Calenders. (x) Der berühmte Herr *GIOVANNI* (y) giebt Hertzog JOHANNE WILHELMO zu Sachſen-Eiſenach folgendes Lob: Ceterum Princeps noſter *Moderationis* laude & *Oeconomiae* peritia praepollet: ut ſpes ſit, regiones optimo flori reſtitutum iri.

§. IV. Des Herrn Erb-Printzens von Sachſen-Eiſenach Hoch-Fürſtl. Durchl. WILHELM HEINRICH vermählten ſich zum erſten mahl den 15. Febr. 1713. mit ALBERTINA JULIANA, Fürſt GEORGII AUGUSTI SAMUELIS, zu Naſſau-Idſtein, und HENRIETTE DOROTHEAE, Fürſtin von Oettingen, Tochter/ welche am 10. Oct. 1722. wieder mit Tode abgieng. Zum andern mahle hat ſich beſagter Erb-Printz den 3. Jun. 1723. zu Berlin mit des Herrn Marggraf ALBRECHT FRIEDRICHS Hoheit, älteſten Princeßin ANNA SOPHIA CHARLOTTA, ſo gebohren den 22. Dec. 1706. in Anweſenheit beyder Königl. Majeſt. auch gantzen Königl. hohen Hauſes und anderer Standes-Perſonen vermählet. Die Trauung ward durch den Conſiſtorial-Rath und älteſten Hof-Prediger, Herrn JABLONSKY, verrichtet; als ſelbige um 6. Uhr gegen Abend geſchehen, wurden die Canonen dreymahl um die Stadt abgefeuert, darauf bey einer ſchönen Muſic Tafel gehalten, und die in groſſer Anzahl verſammleten Cavalliers und Dames an vielen Tafeln herrlich tractiret. Nach deren Aufhebung ward im groſſen Ritter-Saal mit dem ſolennen Fackel-Tantz der Ball geöffnet, welcher ſpät biß in die Nacht dauerte.

 Zwey

(t) Conf. *GIOVANNI* l. d. p. 161. da er ſich dieſer Worte bedienet: Saynenſem Comitatum Iſenacenſis Dux non ſine Agnatorum Controverſia obtinuit. Tuentur jura ſua noſtri principes, quod *a*) Saynenſia ſint feuda mere foeminea *b*) pacta autem in familia horum Comitum, pro favore maſculi Sexus inita, neque in aliis obſervata; neque a Caeſare confirmata fuiſſe. Add. *GLAF.* l. d. p. 663. *TENTZEL* l. all.

(u) Das Jahr vorher wohnte Er auch dem berühmten Carneval zu Weiſſenfelß mit bey. Vid. *MüLL.* l. all. p. 658.

(x) Vid. *IDEM ib.* p. 670. 672. 676.

(y) In *Germ. Princ.* L. III. *de Saxon.* Cap. II. p. 119. und p. 121. bedienet er ſich dieſer Worte: Extant multa JCtorum reſponſa, ab eodem principe (Johanne Wilhelmo) contra jus Primogeniturae fratris (Johannis Georgii II.) accepta. Cujus vero diſceſſus litem extinxit.

Zwey Compagnien von dem Corps derer Gens d'Armes muſten in ihren ledernen Collereten und völliger Montur bey dieſem Beylager auf dem Schloſſe die Wache verſehen. Hierauf brach den 25. Jun. dieſes Durchl. Paar von **Berlin** über **Leipzig** nach **Eiſenach** auf.

ARTIC. VI.

Von denen Hertzogen zu Sachſen, ſo in ſpecie zur Jenaiſchen Linie gehören.

CAPUT I.

Von BERNHARDO, Hertzogs WILHELMI M. zu Weimar jüngſten Sohne, Hertzoge zu Sachſen-Jena.

§ I.

Dieſer Herr war Hertzog WILHELMI zu **Weimar** jüngſter Sohn, welcher den 21. Febr. (z) Anno 1638. gebohren worden. Er lag in ſeiner Jugend dem Studieren ob, und hat von Anno 1654. an, das Rectorat der Univerſität zu **Jena** als Magnificentisſimus ſechs mahl verwaltet. (a) Nach dieſem trat Er die Reiſe in fremde Lande an, (b) und laſe ſich eine Gemahlin in Franckreich aus, nemlich MARIAM von TREMOUILLE, Hertzogs HENRICI von THOUARS Tochter, mit welcher Er, kurtz nach ſeines Herrn Vaters Tode, Anno 1662. den 10. Junii zu **Paris** Beylager hielte. (c) Anno 1662. den

(z) Er kam eben an dem Tag zur Welt, da ſeines Herrn Vaters Bruder, von dem Er den Nahmen empfangen/ Hertzog BERNHARD der Groſſe/ die berühmte Schlacht bey Rheinfelden erfochte/ und alle Käyſerliche Generals gefangen bekam. *TENTZEL* l. d. pag. 705.

(a) Anno 1654. den 6. Jan. wurde Er zum erſten mahl zum Rectore Magnificentisſimo daſelbſt renunciiret/ worauf Er ſich den 24. Febr. in Geſellſchafft ſeines Bruders Printz FRIEDRICHS, nebſt ihrem Hofmeiſter/ HEINRICH von Schwechhauſen, und Informatore DAN. LIPSTORPIO, und andern ihnen zugegebenen Leuten/ nach Jena begab. Daſelbſt wurden Sie von vielen Studioſis zu Pferde eingeholet/ und that auf dem Fürſtl. Schloße im Nahmen der andern Profeſſorum, D. *JOH. ERNST GERHARD*, Theol. Profeſſ. in lateiniſcher Sprache die Anrede, worauf Hertzog *BERNHARD* gleichergeſtalt in Latein antwortete. Vid. *MüLLERI* Sächſiſche *Annal.* pag. 394. 395. 399. 407. 408. 414. 415. 416. Hievon zeugen auch die von Herr *TENTZELN* l. d. Tab. XLV. pag. 608. angeführte Medaillen.

(b) Anno 1657. trat er die erſte Reiſe, und Anno 1662. die zweyte nach Franckreich an. Vid. *MüLL.* l. d. p. 415. 426. 447.

(c) *IDEM ib.* pag. 449. 450. *TENTZ.* l. all. p. 705.

den 20. Sept. theilte ſich Hertzog BERNHARD mit ſeinen noch übrigen drey ältern Brüdern, Hertzog JOHANNE ERNESTO, ADOLPHO WILHELMO, und JOHANNE GEORGIO in die Intraden der väterlichen Lande, (d) und bezohe, nach getroffener Theilung, ſeine Reſidentz zu Jena. Hierzu bekam Er Anno 1672. aus der Altenburgiſchen Erbſchafft, die vier Aemter, Altſtädt, Dornburg, Bürgel und Heußdorff. Sein Wahlſpruch war: Deo Duce, Comite fortuna; d. i. Unter GOttes Führung und des Glücks Begleitung. (e) Anno 1673. den 24. Nov. empfieng Er, nebſt ſeinen Brüdern und Vettern, die Lehn am Käyſerlichen Hofe über den Altenburgiſchen und Coburgiſchen Anfall. (f) Anno 1675. den 22. Jul. ließ er wider die von denen Studenten zu Jena aufgerichtete Nationes ein ſcharffes Mandat in Druck ergehen. (g) Anno 1678. den 18. Mart. richtete Er ein Teſtament auf, und verordnete ſeine Gemahlin zur Vormünderin ſeiner Kinder. (h)

§. II. Hertzog BERNHARD lebte letztens nicht in gar zu gutem Vernehmen mit ſeiner Gemahlin, und wolte ſich gar von ihr ſcheiden laſſen. Inzwiſchen machte Er eine Mariage de Conſcience mit AEMILIA von Koßpot, ſo an ſeinem Hofe als Fräulein war, wovon das Diploma in des Herrn *LÜNIGS* Reichs-*Archiv* zu leſen. (i) Er ſtarb den 3. Mäy An. 1678. zu Jena an einem hitzigen Fieber, im 41. Jahre ſeines Alters. Der Fürſtl. Leichnam ward den 20. Jun.

(d) Hertzog BERNHARD bekam durchs Los folgende Portion: 1. Schloß, Amt und Stadt Jena, wie auch Burga nebſt der Stadt Lobda. 2. Amt Capellendorff. 3. Stadt Buttelſtedt nebſt zwey Voigteyen/ 2. Forwergen/ und dem Dorff Döbrizſchen. Vid. *MüLL.* p. 451.

(e) *TENTZ.* l. d. pag. 707.

(f) *MüLL.* l. d. p. 509.

(g) *ID. ib.* p. 521. Er ließ eine Cantzley- wie auch Kirchſtuhl-Ordnung in Druck ergehen/ ingleichen einen Unterricht, wie die Hülffe in ſeinen Aemtern zu vollſtrecken. Ferner ein Verbot wegen Hohl- und Forderung des Geſchencks zum heiligen Chriſt, Neuen Jahr rc. Vid. *ID. ib.* p. 521. 522. 523. ſq. Er hat auch in dem Amt Bürgel einen Thier-Garten anlegen laſſen.

(h) *ID. ib.* p. 528. Auf Müntzen wird er BERNHARD der Andere genennet, wegen Hertzog BERNHARDI des Erſten und Groſſen/ ſeines Herrn Vaters Bruder.

(i) Er hat ſie unter dem Nahmen der Gräfin von Altſtadt (nicht aber nach ſeiner Gemahlin Tode, wie Herr *GLAFEY* l. d. p. 664. unrecht vorgiebet, weil dieſe ihren Herrn um 4 Jahr überlebet/) in den Grafen-Stand erheben laſſen, und mit ihr eine Tochter gezeuget, welche an Herrn OTTO WILHELM von Tümpling/ geweſenen Hof-Marſchall zu Merſeburg, ietzo Königl. Pohlniſchen Cammer-Herrn, verheyrathet worden/ und ihm zwey Söhne FRIEDRICH WILHELM und CHRISTIAN LEBRECHT gebohren.

Jun. daſelbſt begraben. (k) Deſſen hinterlaſſenes Teſtament wurde bald des andern Tages hernach, in Gegenwart des von dem Fürſtlichen Vormunden, Hertzog JOHANNE ERNESTO zu Sachſen-Weimar, und der Fürſtl. Wittwen Bevollmächtigten, publicirt. Anno 1679. den 16. April. richtete die Fürſtliche Wittwe MARIA, gebohrne Hertzogin zu Tremouille, (l) ein Teſtament auf, worinnen ſie viel Legata vermachte. (m) Sie ſtarb den 24. Aug. 1682. nachdem Sie gelebet 50. Jahr und 7. Monat. (n)

§. III. Hertzog BERNHARD hat mit ſeiner Frantzöſiſchen Gemahlin folgende Kinder gezeuget:

I. WILHELMUM, gebohren den 24. Jul. 1664. ſtarb wiederum den 21. Jun. 1666. ſeines Alters 1. Jahr, 11. Monate.

II. Ward eine Printzeßin den 4. Mäy (nach *HüBNERN* am 7. April) 1666. todt zur Welt gebohren.

III. BERNHARDUM, gebohren den 9. Nov. 1667. ſtarb den 26. Apr. 1668. ſeines Alters 6. Monat.

IV. CHARLOTTE MARIAM, gebohren den 20. Dec. 1669. Sie hielt Anno 1683. den 1. Nov. Beylager zu Eiſenach mit Hertzog WILHELMO ERNESTO zu Sachſen-Weimar. (o) Anno 1690. den 23. Aug. ward Sie gewiſſer Urſachen wegen von ihrem bißherigen Gemahl geſchieden, (p) und ſtarb Anno 1703. zu Tonna in Thüringen.

Endlich V. JOHANNEM WILHELMUM, ſo den 28. Mart. 1675. die Welt erblickte, und nach des Herrn Vaters Tode am 3. Mäy Anno 1678. von ihm die hinterlaſſene Jenaiſche Landes-Portion erbte, wie bald mit mehrern zu vernehmen ſeyn wird.

CAPUT. II.

Von Hertzog JOHANNE WILHELMO zu Sachſen-Jena, dem letzten von dieſer Linie.

§. I.

(k) *ID. ib.* p. 528. ſq. *TENTZ.* l. all. p. 708.

(l) Sie war den 26. Jan. 1632. gebohren.

(m) *ID. ib.* p. 531.

(n) *ID. ib.* p. 545. *TENTZ.* l. all. p. 709. Sie war der Reformirten Religion zugethan, und wird auf der Begräbniß-Müntze eine vortreffliche und fromme Fürſtin genennet. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 710.

(o) *MüLL.* l. d. pag. 548. 549.

(p) *ID. ib.* p. 596. *GLAFEY* l. d. p. 659. 660.

§. I.

JOHANNES WILHELMUS bliebe von dreyen Printzen Hertzog BERNHARDI allein übrig, und wuchſe erſt unter Hertzog JOHANNIS ERNESTI zu Weimar, denn unter Hertzog JOHANNIS GEORGII, und wieder unter Hertzog WILHELMI ERNESTI zu Weimar Vormundſchafft (q) glücklich auf. (r) Die deßhalben zwiſchen den Fürſtlichen Vormündern entſtandenen Streitigkeiten, ſo zuletzt an den Kåyſerlichen Hof gediehen, ſind hier unnöthig zu wiederholen, und aus den Mülleriſchen *Annalibus* zum Theil zu erſehen. Eben dieſelben (s) lehren uns, mit welchen Solennitaeten der Printz Anno 1688. den 23. Febr. zum erſten mahl Rector Magnificentiſſimus zu Jena worden. Dieſes Rectorat verwaltete Er biß in ſeinen Tod, welcher den 4. Nov. 1690. erfolgte, da Er an den Kinder-Blattern, im 16. Jahre ſeines Alters, ſein Leben beſchloß, (t) wodurch die Fürſtliche Jenaiſche Linie gantz abſturbe, und die von derſelbigen beſeſſene Aemter und Stådte unter die Hertzoge zu Weimar und Eiſenach vertheilet wurden. (u)

Den

(q) Sein Herr Vater hatte in ſeinem Teſtament verordnet, wann Zeit ſeines Abſterbens, dieſer Printz noch unmündig oder minderjährig ſeyn würde/ daß ſo dann die reſp. Frau Witwe und Mutter deſſelben/ wie auch der Princeßin CHARLOTTE MARIAE Vormünderin, ſo viel nemlich die Auferziehung, Pflegung und Wartung derſelben, wie auch die darzu gehörige Hof- und Haußhaltung belanget, ſeyn ſolle, jedoch mit der Maſſe/ daß Sie in Puncto Religionis denen Ehe-Pacten allerdings nachzuleben/ und die Fürſtlichen Kinder in keiner andern, als der Chriſtlichen Religion Augſpurgiſcher Confeßion aufzuziehen gehalten ſeyn ſolle. Vid. *MüLL.* l. d. p. 528. welches auch geſchehen. Dann dieſer Printz war nur 3. Jahr alt/ als der Herr Vater ſtarb, und ward glücklich biß ins 15. Jahr erzogen.

(r) Vid. *TENTZ.* l. d. p. 710. 711. ſq.

(s) Pag. 576. 577. 578. allwo Herr *MüLLER* den gantzen erſten ſolennen Actum Rectoratus ordentlich beſchreibet. Wir mercken nur kürtzlich daraus an, daß dem neuen Rectori Magnificentiſſimo zu Ehren, auf dem Marckte eine prächtige Ehren-Pforte, nebſt 4. Obeliſcis, mit ſinnreichen Emblematibus und Inſcriptionen ausgezieret, von denen ſämmtlichen Studioſis aufgerichtet worden. Hernach wird auch gerühmet/ daß der neue Rector Magnificentiſſimus mit männigliches Verwunderung, und höchſten Vergnügen, eine in lateiniſcher Sprache wohlgefaßte ziemlich lange Rede memoriter gethan, und darinnen das Univerſitäts-Regiment übernommen ꝛc. ꝛc. Deſſen neugeprägte Rectorats-Müntze wird ſowohl von *TENTZELN* l. d. p. 712. ſq. als auch von Herr *MüLLERN* l. d. p. 578. angeführet und beſchrieben.

(t) Sein gantzes Leben erſtreckte ſich auf 15. Jahr/ 7. Monat, 11. Tage. Vid. *TENTZ.* l. d. pag. 713.

(u) Die nächſten Anverwandten von der Weimariſchen Linie theilten ſich hierauf durch einen

Den 19. Febr. 1691. ward der verſtorbene Printz zu Jena, Abends 9. Uhr, in einer ſolennen wohl angeſtellten Proceſſion, bey Wind-Lichtern, in die Stadt- und Pfarr-Kirche, auf einem mit 6. Pferden beſpannten Leich-Wagen, gebracht, in dem ſehr koſtbar und herrlich aufgerichteten Caſtro Doloris, auf ein ſchwartz ſammetes mit Fürſtl. Ahnen geziertes Tuch niedergeſetzet, und nach einer von der Fürſtl. Weimariſchen Capelle geſchehenen Trauer-Muſic, wie auch einigen abgeſungenen Choral-Geſängen, in die Grufft geſencket. (x)

ARTIC. VII.

Von denen Hertzogen zu Sachſen aus dem neuen Gothaiſchen Hauſe.

CAPUT I.

Von ERNESTO Pio zu Gotha, Hertzog JOHANNIS zu Weimar neundten Sohne, dem Stamm-Vater von ſieben Fürſtlichen Familien.

§. I.

E*RNESTUS* mit dem Zunahmen Pius, insgemein Beth-Ernſt zubenahmet, erſchien als ein glücklicher Stern im dem Hauſe Sachſen den 25. Dec. Anno 1601. in der Nacht, da die Chriſtenheit ihres Erlöſers Geburths-Tag feyerte, zu einer glücklichen Vorbedeutung, daß Er deſſelben Reich und Ehre aus allen Kräfften befördern würde. (z) Sein Herr Vater war Hertzog JOHANNES zu Weimar, und Er deſſelben neundter Printz in der Ordnung.

gütlichen Vertrag in das erledigte Fürſtenthum Jena. WEIMAR bekam Dornburg/ Bürgel/ Heußdorff, Cappelndorff, Magdala, Buttelſtädt/ und etliche andere. EISENACH bekam das andere/ nemlich Jena, Altſtädt, Burgau ꝛc. Vid. *MüLLER* in Sächſ. *Annal.* p. 597. 598. 648.

(x) *ID. ib.* p. 597. allwo auch dieſes Fürſtlichen Printzens Begräbniß-Müntze zu ſehen. Conf. *TENTZEL* im Erneſt. *Medaillen-Cabinet* pag. 713. 714.

(z) Von ſeinem Leben handelt der groſſe Foliant der Fürſtlichen Leich-Predigten und Parentationen, ingleichen der kurtze Begriff, den der Fürſtlichen Frau Wittwe zu Coburg Hof-Inſpector, Herr *MARTIN EYRING* Anno 1704. in 8vo zu Leipzig in lateiniſcher Sprache/ unter dem Titul: *Vita Erneſti Pii* ans Licht geſtellet, und ſich darinne ſo viel ſich thun laſſen/ eines reinen lateiniſchen Styli befliſſen, und Hertzog ERNESTI Gottesfurcht und andere Tugenden allen Fürſten und andern Leuten nachzuahmen vorgeſtellet hat. Deſſen Innhalt hat Herr *TENTZEL* dem erſten Repoſitorio ſeiner *curieuſ. Biblioth.* p. 802. ſqq. einverleibet. Aus ſelbigem hat auch das ſeinige Herr *GLAFEY* l. d. p. 665. 666. 667. ſqq.

nung. Seine Frau Mutter, DOROTHEA MARIA, war eine gebohrne Fürſtin aus dem Hauſe **Anhalt.** Von ſeinen zehen Brüdern, derer meiſten Bildniſſe in der **Erneſtiniſchen** oder **Nürnbergiſchen Bibel** zu ſehen, haben wir bereits oben gehandelt. In ſeiner Jugend ward Er zum Chriſtenthum und allen Fürſtlichen Tugenden nebſt den Studiis rühmlichſt angeführet, dabey ſein herrliches Naturell ſehr viel gethan, (a) und ob er ſchon des Lateins nicht mächtig ware, ſo war er doch in der **Teutſchen** und ſonderlich **Sächſiſchen** Hiſtorie dergeſtalt bewandert, daß Ihm nicht leicht etwas vom Fürſten-Recht, Praerogativen, Controverſien, Anſchlägen, Lage und Bequemlichkeit der Länder, und dergleichen unbekannt vorkam. Uber diß gab Er einen guten Reuter ab, und war in Mathematicis, ſonderlich der Civil- und Militair Bau-Kunſt nicht unerfahren. (b) Durch die damahls betrübten Zeiten ward Er in auswärtige Länder zu reiſen verhindert, pflegte aber deßwegen zu ſagen: **Er freue ſich, daß er die Reiſen einzuſtellen genöthiget worden, denn ſo habe er ein viel ruhiger Gemüth, weil er durch das Andencken der in fremden Landen gemeinen Wollüſte und Laſter nicht geänſtiget werde.** (c)

§. II. Da **Hertzog** ERNST nun nicht gereiſet, ſo excolirte und ſignaliſirte er ſich deſto mehr im Kriege; Denn die harten Proceduren, womit man wider die Evangeliſchen verfuhr, legten auch Ihm/ nach dem Exempel unterſchiedener ſeiner Herrn Brüder, den Harniſch an, da er ſich zum **Könige** in **Schweden**, GUSTAVO ADOLPHO wendete, und ein Regiment zu Pferde bekam. Mit dieſem wohnte Er den Belagerungen von **Königshofen, Schweinfurt** und **Würtzburg**, auch der Stadt **Füeßen** an den **Tyroliſchen** Gräntzen löblichſt bey. (d) Sonderlich aber ſetzte Er in dem harten Treffen mit dem TILLY am **Lech** in **Bäyern**, ſammt den Seinigen, nicht ohne augenſcheinliche Gefahr ſeines Lebens

---

(a) Herr *EYRING* meldet in *Vita Erneſti Pii* Cap. VII. wie Hertzog ERNST Anno 1610. durch den zerbrochenen Stahl eines aufgeſpannten Bogens am lincken Auge; und kurtz zuvor/ da ein Stück Geſchützes geſprungen, am rechten Ohre ſehr laedirt worden.

(b) *EYRING.* l. d. Cap. VII. *TENTZ.* l. all. p. 806. Bey Abweſenheit ſeines ältern Bruders führte Er zu **Weimar** Anno 1621. die Landes-Regierung, und richtete Anno 1629. mit ſeinen andern noch übrigen Herrn Brüdern einen Haupt-Vertrag, wegen Führung derſelben, auf, machte auch eine groſſe Stifftung zu beſſerer Verſorgung der Kirchen- und Schul-Diener. Es war ein Capital von 27000. fl. Die Eintheilung unter dieſelben ward dergeſtalt gemacht/ daß jährlich zu Erkauffung der Schul-Bücher 537. fl. von dem Zinſe übrig blieben. Vid. *MüLL.* l. d. p. 318. 333. 336.

(c) *EYRING* l. d. Cap. IX. *TENTZ.* l. c. pag. 807.

(d) *EYRING* l. d. *TENTZ.* l. all.

bens und Geſundheit (die dadurch einen groſſen Stoß gelitten,) durch den Fluß, jagte den Feind vom Ufer, und bahnte den übrigen Trouppen mit ſeinem Blute den Weg zu einer completen Victorie. (e) Am allermeiſten ſignaliſirte Er ſeine Bravoure in dem Treffen bey Lützen, worinnen Er und ſein Herr Bruder BERNHARD, faſt wie bey den Griechen Caſtor und Pollux, gleichſam um die Wette fochten, vornehmlich hat unſer Hertzog ERNST nicht allein als der Schwediſche König GUSTAVUS ADOLPHUS noch lebte, tapffer geſtritten, ſondern auch nach ſeinem Tode, den unterm Commando des Feld-Marſchalls Pappenheims friſch ankommenden Feind ſo Heroiſch angefallen und zurück getrieben, daß gedachter Pappenheim ſelbſt, der nach des Königs GUSTAVI ADOLPHI Zeugniß, des Käyſers beſter General war, vor ſeiner Eſquadron durch einen Schuß durch die Hüffte zu Boden geſtürtzt worden, und des andern Tages darauf zu Leipzig geſtorben. (f) Nicht lange hernach, als ſeinem Herrn Bruder Hertzog BERNHARDO das Hertzogthum Francken von Schweden übergeben wurde, ward Er deſſelben Statthalter, und hielt ſo wohl Hauß, daß, als es nach der verlohrnen Nördlinger Schlacht der Biſchoff zu Würtzburg wieder bekam, Er ihm das Zeugniß gab, Er hätte es vor ſeine Perſon, wenn er zugegen geweſen, ſelbſt nicht beſſer machen können. (g) Endlich aber wurde

(e) *EYRING* l. c. Cap. IX. *TENTZ.* l. d. p. 807. Von ſeinen Kriegs-Zügen handelt nicht nur der Lebens-Lauff pag. 69. 70. ſondern auch im Anhange die meiſten Panegyriſten, ſonderlich D. *CASPAR SAGITTARIUS* zu Jena p. 31. 32. *GEORG. HESSUS* Rector Gymnaſii Gothani p. 58. 59. und M. *JOHANN. HENR. RUMPELIUS*, Claſſis Selectae Colleg. pag. 69. 70.

(f) Vid. *MüLLERI Annal.* p. 348. *EYRING.* l. d. *TENTZ.* l. all. pag. 807. und aus ihm *GLAFEY* l. d. p. 666. Ob nun wohl dieſes herrliche Thaten ſind, ſo hält doch Herr *EYRING* für rühmlicher, daß Hertzog ERNST mitten unter dem Lerm im Lager/ ſeine Bet-Stunden und andere Andachten gehalten, ſo daß ſein Gezelt einer Kirche ähnlich geweſen. Er ließ auch nebſt ſeinen Brüdern dem bey Lützen gebliebenen Könige von Schweden zu Weimar ein ſolennes Leich-Begängniß halten. Conf. *MüLLER* l. d. p. 348. Weil Er nun auch im Kriege GOtt fürchtete, ſo behütete Ihn derſelbe auch in vielerley Gefahr; ſonderlich zu Rothenberg, da Er mit dem Tubo auf einem Hügel der Feinde Lager recognoſcirte, und von ihnen geſehen wurde, richteten ſie zwey Stücke auf ihn, und zündeten ſie loß, da Er kaum ein paar Schritte zurücke getreten war, und ſeine Kleider noch mit den abſpringenden Erden-Klöſſen beſprenget wurden. Vid. *EYRING* in *Vita Erneſti Pii* Cap. IX.

(g) *EYRING* l. d. *MüLL.* l. all. p. 349. Anno 1657. den 18. Junii richtete Er mit ſeinem Bruder/ Hertzog WILHELMO zu Weimar, einen Receſs auf/ der Grafen und Herrn Theilungs-*Receſs* genannt. Vid. *MüLL. Annal.* p. 414. 415. Anno 1660. empfieng Er durch einen Abgeſandten die Käyſerliche Lehn zu Wien, welchem Lehns-Actui Printz FRIEDRICH incognito mit beywohnete. Vid. *MüLL.* l. d. p. 427. 430. & ſqq.

wurde Er des Krieges müde, und bemühete ſich, durch perſönliches Reiſen zu den Käyſerl. und Schwediſchen Generalen, wiewohl vergeblich, Friede zu machen. Dahero legte er nach der unglücklichen Nördlingiſchen Schlacht die Waffen, ſo Ihm nunmehro verdrießlich zu werden begunten, gäntzlich aus den Händen, und nahm den im 1635ſten Jahre darauf geſchloſſenen Pragiſchen Frieden an. (h) Welchem aber ungeachtet ſein Land dennoch ſo wohl Schweden als dem Käyſer zu einem Tummel-Platz dienete, und aufs äuſſerſte verheeret wurde. Er traf alſo beym Antritt ſeiner Regierung ein verheertes Land an, welches Er aber durch ſeine rühmliche Anſtalten bald in eine andere Form brachte. (i) Anno 1640. den 13. Febr. theilte Er nebſt ſeinen Brüdern Hertzog WILHELMO und ALBERTO die Coburg- und Eiſenachiſche Lande mit Altenburg. (k) Worauf Er am 9. April. mit ſelbigen eine abermahlige erbliche Vertheilung (l) ſo wohl derer väterlichen, als letzo zugefallenen vetterlichen Lande vornahm. Seine Portion beſtund aus folgenden: 1.) Amt und Stadt Gotha, mit dem Rheinhardsbrunner-Hof und Stifft, wie auch dem Vorſteher-Amte und Collectur daſelbſt. 2.) Schloß und Amt Tenneberg, ſammt der Stadt Waltershauſen. 3.) Amt Georgenthal und Schwartzwald. 4.) Amt Reinhardsbrunn. 5.) Amt Wachſeburg und Ichtershauſen. 6.) Schloß, Stadt und Ammt Königsberg. 7.) Schloß und Ammt Tondorff. 8.) Das ſequeſtrirte Amt Saltzungen. Dieſe ſeine Portion hat hernach durch das heimgefallene Eiſenachiſche (m) und andern Seegen (n) mercklich

Iii i 2

(h) Vid. *MüLLER. Annal.* p. 352.

(i) *TENTZ.* l. d. p. 808. *GLAF.* l. d. pag. 667.

(k) Von dieſer Vertheilung handeln ſonderlich die Mülleriſchen *Annales* p. 361. 362. accurat und ausführlich.

(l) Vid. *MüLL. Annal.* p. 362. 363.

(m) Als Anno 1645. ſein Bruder ALBERTUS zu Eiſenach ohne Erben ſtarb, vertheilte Er ſich mit ſeinem Bruder Hertzog WILHELMO zu Weimar erblich, und bekam den halben Theil von der Eiſenachiſchen Erbſchafft/ nemlich die Heldburgiſche Portion, welche in folgenden beſtunde: 1.) Schloß, Amt und Stadt Heldburg/ ſammt der Stadt Ummerſtadt. 2.) Amt Veilsdorff mit der Vicarey. 3.) Stadt und Amt Eißfeld, ſammt der Pfarr daſelbſt. 4.) Amt und Stadt Saltzungen/ nebſt dem Kloſter Allendorff. 5.) Amt Krainburg. 6.) Amt Volckenroda mit dem Kloſter und Stifft daſelbſt.

(n) Da Anno 1660. die Hennebergiſchen Güter getheilet wurden, ſo bekam Hertzog ERNST die Aemter Frauen-Breitungen, Waſungen und Sand zur Ausbeute. Vid. *MüLL.* l. d. p. 441. Endlich als Anno 1672. die Altenburgiſche Linie abſturb, ſo erbte Er auch die beyden Fürſtenthümer Altenburg und Coburg/ und niemand unterſtund ſich, ihm

lich zugenommen. Nach dieſer Vertheilung hat Er die in ſeiner Portion ihm angefallene Reſidentz Gotha bezogen, und die Regierung angetreten. (o)

§. III. Anno 1636. vermählte ſich Hertzog ERNST mit Hertzog JOHANNIS PHILIPPI zu Sachſen-Altenburg einiger Printzeßin, ELISABETHA SOPHIA. Das Beylager wurde auf dem Reſidentz-Schloſſe zu beſagtem Altenburg gehalten, und wurden aus dieſer Ehe nachgehends 18. Kinder gezeuget, wovon wir unten mit mehrern handeln werden. (p) Sonſten hat Hertzog ERNST die langwierige Controvers wegen Marpurg, zwiſchen beyden Fürſtl. Häuſern Heſſen-Darmſtadt und Heßen-Homburg oder Caſſel glücklich beygeleget, und iſt ſeine Compoſition in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicae confirmiret worden. (q) Um dieſe Zeit entſtunden auch zwiſchen denen Fürſtl. Häuſern Sachſen-Weimar und Sachſen-Altenburg, nachdem deren beyde Stamm-Väter verſtorben waren, unterſchiedener Urſachen halber, groſſe Weitläufftigkeiten, ſo aber Anno 1634. zu Eiſenberg meiſtentheils gehoben wurden, ausgenommen wegen der Primogenitur und Praecedenz, welche Differenz eher nicht aufhörete, als durch den Tod des letzten Altenburgiſchen Printzens Anno 1672. (r)

§. IV. Auf die Aufferziehung ſeiner Printzen gab Hertzog ERNST gar genaue Achtung, ſchrieb Ihnen und ihren Bedienten eine ſehr mäßige Diæt vor, erlaubte Ihnen in der erſten Jugend keinen Degen zu tragen, und hielt Sie zum Predigt-Aufſchreiben und Wiederhohlen eifrigſt an: Da Sie erwachſen, inſtruirte Er Sie zur Regierung in geiſt- und weltlichen Collegiis, und ließ Sie hernach in fremde Länder reiſen. (s) Inſonderheit wendete Er groſſe Sorge für Kirchen und Schulen an, dazu Er A. 1645. einen Synodum anſtellete. (t) Diejenigen, ſo einen

was davon diſputirlich zu machen/ auſſer was er ſeinen Vettern von der Weimariſchen Linie aus guten Willen abtrat. Conf. *MüLLER* in Sächſ. *Annal.* pag. 497. 498.

(o) Vid. *TENTZ.* im andern Supplemento *Hiſtor. Gothan.*

(p) Vid. *EYRING.* in *Vita Erneſti Pii* Cap. XI. & XII. da er von Hertzog ERNESTI Gemahlin, und denen mit Ihr erzeugten achtzehen Kindern weitläufftig handelt, und ſonderlich die überbliebenen ſieben Herren Söhne/ und von ihnen zum Theil erzielten Kinder erzehlet. Wiewohl nicht alles ſeine Richtigkeit hat. Vid. *TENTZ.* in der *curieuſ. Biblioth.* l. d. pag. 809. 810.

(q) *TENTZ.* l. d. *MüLLER* in Sächſ. *Annal.* pag. 450. 465.

(r) *EYRING* l. d. Anno 1650. den eilfften Aug. celebrirte Hertzog ERNESTUS ein öffentliches Danck-Feſt wegen des von GOtt gnädigſt-verliehenen Teutſchen Friedens. Vid. *MüLL.* l. d. p. 377. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 730. 733.

(s) Vid. *EYRING.* in *vit. Erneſti Pii* Cap. XIII. da Er auch die von Hertzog ERNSTEN ſeinen Printzen vorgeſetzten Hofmeiſter und Informatores nennet.

(t) Vid. *EYRING* l. d. *MüLL.* l. all. p. 364.

nen Pfarr-Dienſt verlangten, wurden erſt vom Conſiſtorio genau examiniret, die vorhandenen tüchtigen Lands-Kinder denen Fremden vorgezogen, auch denen Vettern der Miniſtrorum die geringern, wenn ſie beſſer beſchlagen, vorgeſetzet. (u) Weil auch eine groſſe Unwiſſenheit unter dem gemeinen Volck eingeſchlichen war, ſo brachte Hertzog ERNST die Catechiſmus-Information auf, und hielte ſteiff darüber, unerachtet, was von vielen darwider eingewendet wurde. (x) Er führete auch Kirchen-Inſpectores ein, welche auf die Sonntage unvermuthet in die Dörffer ritten, die Pfarrer predigen höreten, wegen derſelben ſowohl, als der Gemeine, Verhalten genau inquirirten, und deshalber an das Conſiſtorium Bericht erſtatteten. (y)

§. V. Gleiche Sorge trug Hertzog ERNST vor die Schulen. (z) Denn

 Er

(u) Ein alter Studente war etliche mahl vom Conſiſtorio in Promotionen nachgeſetzt worden, und da er bey abermahliger Vacantz Anſuchung that/ gab man ihm zur Antwort, ſie wäre ſchon des Hof-Raths N. Vetter verſprochen worden; wie der Student heraus gehet, begegnet ihm Hertzog ERNST, fraget, was er im Conſiſtorio zu thun gehabt? Und nachdem er deſſen Bericht empfangen, nimmet er ihn wieder mit hinein und erhält eben die Antwort. Er fragte weiter: Welcher von beyden der älteſte unter den *Candidaten* und der geſchickteſte wäre? Die Räthe antworteten: Der da vor ihnen ſtünde. Da ſprach der Hertzog: So ſoll auch mein Vetter der nechſte zum Dienſt ſeyn, und befahl, ihm denſelben zu geben. Vid. *EYRING* l. d. *TENTZ.* l. all. p. 813.

(x) Vid. *EYRING.* in *Vita Erneſti Pii* Cap. XIII. Was ſonſt Hertzog ERNST vor Edicta und Ordnungen in Kirchen-Sachen von Anno 1640 biß 1673. ausgehen laſſen/ hat Herr *EYRING* l. d. kürtzlich berühret, und aus dem Anno 1645. nach gehaltener General-Viſitation, publicirten Synodal-Schlüße das vornehmſte extrahiret. Conf. *MüLL.* l. all. pag. 364. 366. 367. 371. 399. 464. 486. 489. 490. 506. da gleichfalls viel nützliche Verordnungen und Edicta in Kirchen-Sachen von ihm angeführet werden. Z. E. Er machte Verordnungen, wie es in einer General-Viſitation in ein- und andern zu halten. Ferner wegen der Catechiſmus-Lehre, wegen der Verlöbniſſe, Hochzeiten/ Kindtauffen und Begräbniſſe; Eine Verordnung wegen Erhebung der gefallenen Chriſtlichen Erbauung des Nechſten/ wider Entheiligung der Feyertage, wie es mit dem Bibel-Leſen in den Kirchen ſolle gehalten werden; ingleichen wegen der Auffſicht über die Chriſtliche Diſciplin, wie es bey monatlichen Buß-Tägen und wöchentlichen Bet-Stunden gehalten werden ſolle, ließ auch Monita, ſo bey den Gottes-Käſten zu beobachten, in Druck ergehen ꝛc. Er ließ auch wegen des Voll-Zu- und Gleich-Sauffens ein Patent publiciren ꝛc. ꝛc.

(y) Herr *EYRING* erzehlet auch l. d. wie ungern Hertzog ERNST die zwiſchen den Wittenbergiſchen und Helmſtädtiſchen Theologis ſchwebenden Streitigkeiten geſehen/ und was Er zu deren Beylegung contribuiret/ und Anno 1671. eine beſondere Abfertigung D. VERPOORTENS und D. MENZERS in Sachſen und Braunſchweig angeſtellet/ auch D. GLASSIUM ein unvorgreiffliches Bedencken auffſetzen laſſen.

(z) *EYRING* l. d. Cap. XV. *TENTZ.* l. all. pag. 814. ſqq.

Er beſetzte dieſelben mit guten Praeceptoribus, und befahl, daß alle und jede Eltern ihre Söhne, wenn ſie fünff Jahr alt worden, in die Schule führen, und eher nicht heraus nehmen ſolten, biß ſie zum wenigſten die Haupt-Stücke Chriſtlicher Lehre, das Schreiben, Rechnen, und wenn ſie ſich dazu ſchickten, auch die Muſic, wohl begriffen hätten. (a) Sonſt ließ Er den armen Schülern Bücher austheilen, und wo er einen ſahe, der einen guten Kopff hatte, den recommendirte Er vor andern denen Praeceptoribus, und halff ihnen mit Stipendiis fort. Auf ſeinen Befehl wurde die *Hiſtoria Eccleſiaſtica Gothana*, (b) unter Direction des berühmten *BOECLERI* verfertiget, wie auch *SECKENDORFFII Hiſtoria Lutheraniſmi*, die Er ebenfalls zuerſt angegeben, wie die Praefation deſſelben Wercks lehret, vieler andern Theologiſchen, auf Hertzog ERNSTS Befehl gemachten Bücher, deren Titul Herr *EYRING* anführet, zugeſchweigen. Er hatte auch immer ein Regiſter der Kirchen- und Schul-Diener bey ſich im Sacke; und wenn Er ausfuhr, ließ Er ſie zu ſich ruffen, oder kam ſelbſt in die Pfarr-Häuſer, und fragte nach allerhand Dingen. Die nun wohl antworteten, beſchenckete Er, die aber übel beſtunden, wurden ausgefiltzt. (c) Er konte auch nicht leiden, wenn man die recht-

(a) Daher iſt ein Sprichwort entſtanden/ welches noch biß auf dieſen Tag währet: Daß die in Thüringen und Francken Hertzog Ernſten unterthane Bauren gelehrter wären/ als anderswo die Edelleute. Vid. *EYRING*. l. d. da er meldet/ daß ſich auch einige unter dieſen Bauren in dem Feld-Meſſen und andern Mechaniſchen Künſten, auf Hertzog ERNSTS Verordnung wohl exerciret.

(b) *SECKENDORFF* hatte ſelbſt ohne *BOECLERI* Wiſſen und Zuthun den erſten Theil vom Alten Teſtament der *Hiſtoriae Eccleſiaſt. Gothanae* gemacht; weil Er aber immer mehr Geſchäffte bekam/ und das Neue Teſtament nicht ſelbſt ausarbeiten kunte, ſo ward es *BOECLERO* aufgetragen, welcher hernach ARTOPOEUM zu Hülffe nahm. Vid. *TENTZ*. l. d. p. 815.

(c) Er kam einſt in eines Pfarrers Studier-Stube, und weil die Bibel voller Staub war, legte Er heimlich einen Ducaten in die Offenbahrung St. Johannis, und fuhr davon. Das andere Jahr kam Er wieder, ſuchte die Bibel auf, und redete mit dem Pfarrer vom fleißigen Bibel-Leſen, und fragte, was ſelbiger für eine Methode darinne hielte? der Pfarrer antwortete: Er läſe die Bibliſchen Bücher nach der Ordnung geſchwinde durch, und gäbe ſo accurat auf die Worte nicht Achtung, daß Er in 3. oder 4. Monaten damit zu Ende käme. Doch wendete er täglich einige Stunden auf ein gewiſſes Buch/ deſſen Verſtand Er eigentlich erforſchete, und viel gelehrte Commentarios dabey conferirte. Der Hertzog fragte: Ob und wie er denn die Offenbahrung *St. Johannis* läſe? Als nun jener zur Antwort gab, Er läſe ſie zwar geſchwinde durch, hätte ſich aber noch nicht unterſtanden, ihren Innhalt eigentlich zu unterſuchen: Da ſuchte der Hertzog den Ort auf/ wo er den Ducaten hingeſteckt/ fand und nahm denſelben wieder, und gab dem Pfarrer einen guten Verweiß und Vermahnung, die Bibel fleißiger zu tractiren. Vid. *EYRING*. l. d. *TENTZ*. l. all. p. 816.

rechtſchaffenen Diener Gottes ſchimpffte, und ſagte einmahl zu einem ſolchen Injurianten: **Und ihr wolt auch Unglück haben? geht nur fort. Es wird euch nicht wohl gehen.**

§. VI. Ja unſers **Hertzogs** Sorgfalt gieng auch auf die ausländiſchen Glaubens-Verwandten, daher Er dem CZAAR die Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen beſtens recommandirte, auch von **Moſcau** aus, Anno 1674. einen Geſandten bekam. (d) Er correſpondirte ſo gar mit dem Patriarchen zu **Alexandria in Egypten**, und wechſelte mit ſelbigem unterſchiedene Briefe, (e) correſpondirte auch durch den **Herrn** *JAC. LUDOLFUM* biß nach **Habeßinien** hinein. Er führte über dieſes die Kirchen-Diſciplin wieder ein, welche vielem Neid und Verfolgung unterworffen war. Der fromme Herr kehrte ſich aber nichts daran, ſondern ſtellte in öffentlichen Verordnungen die Urſachen weitläufftig vor, gab Erinnerung zur Zucht und Erbarkeit, nebſt Unterweiſung, wie der Nächſte durch brüderliche Vermahnung, und ſonſt, zu erbauen, beſtellte genaue Aufſeher auf die Chriſtliche Diſciplin in Städten und Dörffern, ordinirte das Rüge-Gericht und die Kirchen-Buſſe, und ertheilte den Geiſtlichen viel Lehren und Gelegenheiten, da ſie ihre Zuhörer abſonderlich vornehmen und ermahnen ſolten. Anno 1670. ließ er ſeinen andern Sohn ALBERTUM, wegen Aufrichtung eines gewiſſen Collegii Theologici, ſo D. NICOLAUS HUNNIUS (ee) angegeben, und zu welchem Er ſchon eine **Tonne Goldes** Capital

(d) Er hatte ſchon Anno 1668. 1670 1671. jedes Jahr 200. Thaler der Teutſchen Lutheriſchen Kirche in Moſcau geſteuret: die Recommendation aber an den CZAAR geſchahe erſt den 14. Febr. 1674. und im Septembr. kam der Moſcowitiſche Geſandte zu Gotha an.

(e) Anno 1652. war der Mohr GREGORIUS zu Gotha, und Anno 1663. reiſete *WANSLEBEN* mit Briefen nach Egypten, welche ſonderlich an den Patriarchen zu Alexandria gerichtet waren, brachte auch von ihm Antwort zurücke. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 817. Von der ſo genannten Erneſtiniſchen Weimariſchen und Nürnbergiſchen Bibel handelt Herr *TENTZEL* gleichfals in ſeinen Monatl. Unterredungen/ Anno 1693. p. 815. ſqq. und in der dritten Section des andern Supplementi *Hiſtoriae Gothanae*. Anno 1660. ließ er eine gewiſſe Inſtruction vor die Superintendenten und Adjunctos ſeines Fürſtenthums in Druck fertigen. Vid. *MüLL.* l. d. pag. 419.

(ee) D. *NICOLAUS HUNNIUS* hatte angegeben, daß man 10. oder 12. rein-gelehrte/ gewiſſenhaffte Theologos an einem Orte zuſammen ſetzen ſolte, die ihre Adjunctos und Studenten hätten/ und in der Bibel, Kirchen-Hiſtorie und dergleichen ſich wohl übten, auch wider die falſche Lehre und Schiſmaticos ſo lange ſchrieben/ biß dieſe nichts mit Beſtande einzuwenden wüſten. Dieſen Vorſchlag ließ ſich Hertzog ERNST ſehr wohl gefallen, ſtellte eine Conſultation von Theologis und Politicis an, und deſtinirte dazu das Kloſter Reinhardsbrunn nebſt einer Tonne Goldes Capital, wovon in *TENTZELS* andern Supplemento *Hiſtoriae Gothanae* ein mehrers zu leſen.

Capital deſtiniret hatte, eine eigene Reiſe nach **Braunſchweig**, **Gottorff**, **Coppenhagen** und **Stockholm** (f) thun.

§. VII. Seine heilſame Policey-Ordnungen, ſo jedwedem gedruckt vor Augen liegen, ſind nicht zu verbeſſern. (g) Sein Hof war iederzeit ein Aufenthalt der gelehrteſten Leute, ſo zu ſeiner Zeit gelebet, wie denn *FRANZKIUS*, *SCHROEDERUS*, *SECKENDORFFIUS*, *AVEMANNUS*, *LUDOLFUS* in ſeinen Dienſten und Penſions, nebſt vielen andern, ſtunden. Aus dieſem allen erfolgete, daß **ſein Hof**, wie ehmahls von CONSTANTINI M. ſeinem geſagt wurde, **einer Kirche ähnlich ware.** Ferner wird an ihm gelobet, und andern Fürſten zur guten Nachfolge recommendiret, daß Er ſelbſt in die Raths-Stuben gegangen, ſich bißweilen verkleidet, und der Unterthanen Gemüther ausgeforſchet, die Suppliquen ſelbſt angenommen, die geringſten Leute ſelbſt gehöret, die im Richter-Amt ſitzende mit Geſchencken heimlich tentiret, und wenn ſie ſich verblenden laſſen, gleich abgeſchafft, die ſchlimmen Advocaten und alle, ſo die Proceſſe unnöthig verlängert, ſehr gehaßet. (h) Es war ein gewiſſer Tag in iedweder Woche geſetzet, da der **Hertzog** ſelbſt mit einem der älteſten Printzen, welchen die Ordnung traf, in die Collegia gienge, und ſich nichts, als eine harte Unpäßlichkeit, davon abhalten ließ. (i) Er laſe alsdenn die Suppliquen ſelbſt, überlegte die Sachen, lieſſe ſie in die Regiſtranda ſchreiben, unterſchriebe die Befehle, gabe Beſcheide, und muſte einem jeden, der klagte oder verklaget wurde, innerhalb **acht Tagen** recht werden. Zur ſelbigen Zeit ſtunden alle Fremde und Einheimiſche, ſo etwas bey dem Fürſten, oder in der Kammer, oder in andern Expeditionen zu thun hatten, und warteten in der Galerie auf, welche der Hertzog alle gnädigſt abfertigte, ſo gar daß derſelbe, wenn Er aus der Raths-Stube Mittags oder Abends zur Tafel gienge, und von jemanden eine Supplique bekam, gleich umkehrte, und die Sache bald zu expediren befahl. (k)

§. VIII.

(f) Herr *EYRING* l. d. Cap. XIIX. führet zugleich mit an, was Printz ALBERTO vor Antwort gegeben worden: wobey ſonderlich das Königliche Schwediſche Schreiben ſo wohl in lateiniſcher/ als teutſcher Sprache zu leſen.

(g) Er wolte auch eine Manufactur anlegen, dabey die müßigen Leute und ſtarcken Land-Bettler ihr Brodt verdienen könten. Vid. *EYRING* l. d.

(h) *FRITSCH.* in *Vita Erneſti Pii.*

(i) *EYRING* in *Vita Erneſti Pii* Cap. XXI.

(k) *EYRING* l. d. Cap. XXI. & XXII. da er in ſeinen Lob-Sprüchen fortfährt, und an Hertzog ERNSTEN rühmet/ daß Er ſeinen Unterthanen mit guten Exempeln vorgegangen, daß Er keine Narren leiden können; daß Er ſeine Edel-Knaben und Pagen in Studiis oder Exercitiis, wozu ſie ſelbſt Luſt gehabt/ wohl unterrichten laſſen; daß Er die Edelleute ſo nicht ſtudiret, nicht ſonderlich geliebet/ und ſie zu keinen Aemtern befördert.

§. VIII. Seine Oeconomie betreffende, ſo hat es ihme darinnen keiner von den Fürſten ſeiner Zeit gleich gethan. (l) Es iſt aber nach ſolcher des Barons WILHELMI von SCHRöTERN, (der des Gothaiſchen Cantzlars SCHRöTERI Sohn geweſen) **Fürſtliche Schatz- und Rent-Kammer** eingerichtet, welche dem **Käyſer** ſelbſt dediciret iſt, und darinne der **Hertzog** als der erfahrenſte Lehr-Meiſter aller Fürſtlichen Oeconomien geprieſen wird. (m) Es iſt freylich wunderns-würdig, daß da **Hertzog** ERNST, in der elendeſten Kriegs-Zeit, mit leeren Händen die Regierung angetreten, und als Er das Schloß **Friedenſtein** (n) zu bauen angefangen, **zwey hundert** Thaler von einer Wittwe **zu Gotha** borgen müſſen; Er dennoch durch GOttes Seegen und eine accurate Haußhaltung einen ſo groſſen Vorrath zuſammen gebracht und hinterlaſſen. Wer wolte nun nicht begierig ſeyn, ſeine Methode zu vernehmen, die zwar im obgedachten **Schröteriſchen Buche** ausführlich und in allerhand Tabellen vorgeſtellet; aber folgender Geſtalt kürtzlich könte entworffen werden: (o) Anfangs hatte Er eine ordentliche Hofhaltung, zwar enge und eingezogen, aber gnug, dasjenige, was zum gemeinen Beſten dienete, anzurichten. Niemand war müßig, oder nur zum Staat; jedweder hatte ſeine Arbeit, und war der Fürſt ſelber nie ohne Arbeit. Alle Collegia waren mit wackern verſtändigen und emſigen Leuten beſetzt. In die Kammer wurde kein unrechtes, noch mit Seufftzern beſchwertes Guth eingebracht; hingegen die Bedienten auf den Tag des eingefallenen Qvartals wohl bezahlet, und war alles Geld ſchon zuvor abgezehlet worden. Damit aber der **Hertzog** ſeine Oeconomie richtig anſtellete, bemühete Er ſich zuförderſt, denen Unterthanen Ruhe zu ſchaffen; reiſete deshalben ſelbſt zu den anmarchirenden Generalen, und praeſentirte ihnen viel Geſchencke, daß ſeine Lande verſchonet

(l) *EYRING.* l. d. Cap. XXIII. Conf. *TENTZ.* in der *curieuſ. Biblioth.* l. d. von pag. 821-825.

(m) Vid. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabin.* pag. 718. 719. da er alſo ſchreibet: Endlich in Hauß-Sachen war er gar unvergleichlich, alſo/ daß Er durch ſeine Sparſamkeit faſt aus nichts mit GOttes Seegen die herrlichſten Schätze und Reichthum erlanget: wovon etliche Exempel in des Freyherrn von Schrötern Fürſtlicher Schatz- und Rent-Cammer zu leſen.

(n) Dieſes fieng Er Anno 1643. den 15. Aug. wieder aufzubauen an/ nachdem Er vorhero Käyſerliche Permiſſion dazu erhalten, und aptirte es zu ſeiner künfftigen Fürſtlichen Reſidentz. Vid. *MüLL.* l. d. p. 367.

(o) Seine Klugheit im Regiment war ungemein, dahero Ihn der groſſe Staats-Mann CRONWEL, unter die drey klugen Printzen/ die Er zu ſeiner Zeit in Europa allein erkennet, zu rechnen pflegte, wie Herr D. *SAMUEL REYHER* zu Kiel in der Zuſchrifft ſeiner Diſſertation *de tribus argenteis nummis uncialibus antiquiſſimis* anführet.

net wurden. Nach erlangtem Frieden hat er den Unterthanen, ſo zuvor ſelbſt in Acker gehen muſten, geholffen, daß ſie ſich Pferde und Ochſen anſchaffen kunten. (p) Aller Ihm unterworffenen Städte, Ländereyen, Wälder, Berge, Vorwercke, Dörffer, Ertz-Gruben ꝛc. Lage, Natur, Nutzungen und Mängel hat Er wohl erwogen, und was mangelte, durch Kunſt zu erſetzen geſucht. Hierauf hat Er die Handlungen und Handwercker beſſer eingerichtet, und in deren Innungen unterſchiedliches geändert, wiewohl ſolches wegen vieler Hinderniſſe nicht zu Wercke gerichtet worden. (q) Seine Unterthanen belegte Er nicht mit neuen Steuern und andern Abgaben, ſondern verringerte vielmehr die alten und vorigen, wo ſichs nur immer thun lieſſe; Und was die Unterthanen contribuirten, verſchwendete Er nicht, ſondern legte es an gemeine Gebäude, und andere dergleichen Dinge, ſo den Unterthanen wieder zu gut kamen: Ja er wünſchte und verſuchte offt, ob es ſeyn könte, daß ſeine Unterthanen von allen Steuern frey wären. (r) Die Bauren befreyete Er von den beſchwerlichen Frohn-Dienſten, gegen einem jährlichen Zinß, den ſie gerne entrichteten, und doch der Kammer dadurch ein groſſes zuwendeten. Er that es auch zu ihrem Beſten, daß Er nicht ſelbſt jagte: und ließ dennoch das Wild durch ſeine Jäger nach und nach wegſchieſſen, damit es weder Schaden thäte, noch am Hofe und in Städten Mangel daran wäre. Er gebrauchte ſich des Müntz-Regals mit der höchſten Moderation, nicht um ſchändliches Gewinſts willen. Er ſammlete einen Schatz aufs künfftige, der niemahls erſchöpfft wurde. Alle ſeine in Aemtern ſitzende Bediente muſten fromm und gute Haushalter ſeyn, und zuvor ſeiner Länder Eigenſchafften wohl inne haben, hernach in die Fremde reiſen, und ſich mit denen bekannt machen, ſo die Haushaltung wohl verſtunden und practicirten. (s) Wenn ſie nun nach etlichen Jahren zurücke kamen, ſetzte er ſie in dieſes oder jenes Ammt, ihre erlangte Wiſſenſchafft auszuüben. Die Amt-Leute ſelbſt muſten jährlich in Gegenwart des Hertzogs Rechnung thun, und wurden auf Vermehrung und Befeſtigung der gemeinen Wohlfahrt zugedencken angemahnet. Wenn ſich einer bey ihm in Miß-Credit ſetzte, ließ er deſſen Rechnungen examiniren, anfangs durch die Kammer-Räthe, hernach durch andere, ſo keinem von beyden Theilen anhiengen, damit Er auch die Treue der Räthe erforſchete. (t) Er kunte nicht leiden, wenn ein Diener über

(p) *EYRING.* l. d. Cap. XXIII.

(q) *FRITSCH.* in Hertz. Ernſts Lebens-Beſchreib. l. all.

(r) *EYRING.* l. d. Cap. XXIII.

(s) *EYRING.* l. d. *FRITSCH.* l. all. *TENTZ.* l. all.

(t) *EYRING.* l. d. *TENTZ.* l. d. p. 823. 824. ſq.

über die Gebühr ſtoltzierte. (u) Seine Aemter, Vorwercke und Speicher, verpachtete Er nicht, ſondern ließ ſie durch treue Leute verwalten. Denn obſchon der Pacht baar Geld bringet, ſo werden doch die Unterthanen allerhand Plackereyen unterworffen, eine Theurung eingeführet, keine Mittel auf ſchwere Zeiten behalten &c. &c. Auf ſolche Art und Weiſe war Hertzog ERNST ein rechter Vater des Vaterlandes, und liebten Jhn ſeine Unterthanen ſo ſehr, daß ſie im Nothfall ihr Leben und alles Vermögen vor Jhn williglich dargegeben hätten.

§. IX. Hertzog Ernſts Freygebigkeit (x) erſcheinet ſonderlich aus ſeinem Bezeigen gegen Kirchen- und Schul-Diener, denen Er nach Befinden ihre Beſoldungen vermehrete, den Wittwen-Fiſcum anordnete, viel Studenten auf Univerſitäten forthalff, und jährlich zum wenigſten acht tauſend Gülden auf Stipendia und Allmoſen wendete; Ja es hat ſich befunden, daß Er fünff Tonnen Goldes ad pias cauſas conferiret gehabt. Klagten die Hof-Diener, ſie könten wegen vieler Kinder oder ſchweren Amts mit ihrer geringen Beſoldung nicht auskommen, ſo machte Er ihnen Zulagen. Wurde einem oder dem andern ſein Amt beſchwerlich, ſo munterte Er ſie durch Geſchencke auf. So offt einer von ihnen Gevatter ſtunde, wurden ihm aus der Kammer drey Thaler dazu gegeben. Zu geſchweigen, was Er vor Geld auf publique Gebäude gewendet, ſo hat die ſchöne Bibliotheque zu Gotha den Ruhm eine der gröſſeſten in Teutſchland mit zu ſeyn. (y) Aber ſo groß dieſe und dergleichen Koſten waren, wurde doch ſeine Schatz-Kammer nicht erſchöpffet, ſo, daß Er vielmehr auch noch vor der Altenburgiſchen Erbſchafft, andern Fürſten und Herren, gegen Verpfän-

(u) Er war einſt incognito im Gaſt-Hofe/ ſahe einen auf einem prächtigen Pferde einher traben/ und fragte, wer der Edelmann, oder wer Er ſonſt wäre? Als man Jhm ſagte/ er wäre ein Amt-Schreiber/ ſchrieb Er deſſen Namen auf, und da Er aufs Schloß kam/ forſchete Er nach ſeiner Beſoldung und Vermögen, und fragte die Räthe: Ob ein ſolcher Kerl ohne Schaden ſeines Fürſten oder Plackerey der Unterthanen ſich ſo ſtattlich aufführen könte? Als ſie es verneinten, ließ er jenen citiren/ ſeiner Untreue überweiſen und abſetzen. Vid. *EYRING.* l. d. *TENTZEL* l. all. p. 814. 825. Eines andern Miniſtri Untreu zu ſtraffen, ſendete Er ihm den 101. Pſalm zu leſen; daher ein Sprichwort unter den Hof-Leuten entſtunde, wenn ſich ein Amt-Mann oder anderer nicht wohl hielte, daß ſie ſagten: Er wird bald den Fürſten-Pſalm zu leſen bekommen. Vid *EYRING.* l. d.

(x) *EYRING.* l. d. Cap. XXIV. *TENTZ.* l. all. von p. 825-828. *FRITSCHIUS* l. all.

(y) Conf. *STRUVIUS* in *Introd. ad Rem lit.* p. 139. §. IX. Der damahlige Bibliothecarius Herr MEIER, ſo die jungen Printzen in der Latinität informirte/ hat die Verſe auf die Catechiſmus-Thaler gemacht/ dazu Hertzog ERNST die Materie ſelbſt vorgeſchrieben. Vid. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabin.* p. 748.

dung gewiſſer Aemter, keine geringe Summen ausliehe. Und als ſich einer darüber verwunderte, ſprach Er ſehr nachdencklich: **GOtt giebts, der Fürſt erſpahrts.** Wenn wohlfeile Jahre kamen, ſchüttete Er den Uberfluß auf ſeine im gantzen Lande habende Korn-Böden, daraus Er hernach die Armen in geringem Preiſe verſorgte. Nachdem Anno 1665. die Stadt **Gotha** guten Theils abbrandte, liehe er den Brand-beſchädigten Geld, daß ſie die Häuſer mit Steinen in gleicher Höhe, und allezeit zwiſchen dem dritten Hauſe einen Brand-Giebel aufführeten: damit die Stadt vor Feuers-Gefahr ſicher wäre. (z) Er war auch willens, wenn ihn der Tod nicht verhindert hätte, die Pfarr-Herrn und Schul-Diener von allem Acker-Bau und anderer Bauren-Sorge zu befreyen, und ihnen ſo viel Geld und Korn zuzulegen, daß ſie zu Erhaltung ihres Haus-Weſens, und Anſchaffung nöthiger Bücher gnug hätten. Er kunte ſich aber nicht entſchlieſſen, ob Er einem ſo viel als dem andern geben, oder etliche Pfarren beſſer bedencken wolte, damit die, ſo ſolche verlangten, deſto fleißiger ſtudierten. (a) So genau Er ſonſt war, ſo ließ Er es doch an nichts mangeln, wo es der hohe Fürſten-Stand erforderte. (b) Zum Exempel kan dienen Hertzog FRIEDRICHS Heimführung Anno 1669. da die Fürſtl. Braut mit ihren Herrn Brüdern stattlich eingehohlet, mit dreymahliger Löſung der Stücke auf dem **Friedenſtein** empfangen, viel Tage herrlich tractiret, und mit angenehmer Muſic und Freuden-Spielen beluſtiget wurde. (c) Als Er Anno 1643. den **Friedenſtein** zu bauen anfienge, waren die kümmerlichſten Zeiten, und muſte Er (wie ich ſchon vorhin gedacht) das meiſte Geld dazu borgen. Derohalben befragte Er die Räthe wegen ſolches Baues, (d) die ihn wiederriethen, weil Er bey damahligen Zuſtande ohne groſſe Schulden nicht vollbracht werden könte. Der Hertzog aber antwortete:

Ihr

(z) Vid. *EYRING.* l. d. Cap. XXIV. *MüLL.* l. all. p. 465. Anno 1663. den 29. löſete Er die Herrſchafft Kranichfeld, Krafft des mit Hertzog WILHELMO zu Weimar am 18. Junii 1657. aufgerichteten Receſſes, worinnen ihme das Jus Reluitionis derſelben auf gewiſſe maſſe alleine überlaſſen worden, von Graf ALBERTO ANTONIO zu Schwartzburg-Rudelſtadt wieder ein. Vid. *MüLL.* l. d. pag. 454.

(a) *EYRING.* l. d. Cap. XXIV.

(b) *EYRING.* l. d. Cap. XXV.

(c) Ob Er gleich an üppigen Comödien einen Abſchen hatte, ſo ließ Er doch bey dieſer Gelegenheit in einem Lehr-reichen Schau-Spiel den Zuſtand eines verderbten Hofes vor Augen ſtellen.

(d) Anno 1646. den 17. Sept. ließ Er auch die vor 3. Jahren zu Gotha zu bauen angefangene Fürſtl. Schloß-Kirche ſolenniter einweyhen; worauf Er Anno 1647 ſeine Hof-Stadt in dem neu-erbaueten Schloſſe Friedenſtein anſtellte. Conf. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 372. 373.

Ihr habet hierinnen gerathen, wie es ehrlichen Leuten zuſtehet, und was euer Gewiſſen und meiner Unterthanen Wohlfarth erfordert. Allein ich habe ſchon GOtt deßhalben gebeten, und weil ich diß Hauß nicht zur Luſt, ſondern zur Nothdurfft und Erleichterung der Bürgerſchafft baue, ſo getröſte mich der Göttlichen Hülffe. Solte es aber anders ausſchlagen, ſo will ich euch doch nichts Schuld geben, ſondern auf meinen Rath und Gefahr bauen. Und ſolches ließ Er ad Protocollum bringen, und im Archiv beylegen. Als das Schloß fertig, rief Er ſie zuſammen, zeigete es ihnen, und danckte GOTT für ſolche Gnade. Sonſt pflegte Er folgenden Spruch in die Stamm-Bücher zu ſchreiben: Regenten ſind gemacht aus Erden, regieren auf Erden, und müſſen zu Erde werden.

§. X. Aus bißher erzehltem erhellet, daß ſich bey ihm (e) gleichſam alle Vortrefflichkeiten, ſo bey der Erneſtiniſchen Linie jemahls bemercket worden, zuſammen eingefunden, ſonderlich die Liebe zum Frieden, reiffer Verſtand, Gerechtigkeit, Gottesfurcht. (f) Von Leibe war Er gerade, doch nur mittelmäßiger Gröſſe, hager und ohne hohe Geberden, auch mit Vorſatz allezeit ſchlecht bekleidet. (g) Daher Ihn die Leute ſo ſelbigen nicht kannten, offtmahls vor denjenigen nicht anſahen, der Er war. Auf Reiſen hat er nicht ſelten auf einer Schütte Stroh mit einem leinen Lacken bedeckt, ſein Nacht-Lager gehalten. Ein Stück Kalb- oder Rind-Fleiſch, und ſolche Gerichte, ſo etwa die Zeit mit ſich brachte, waren ſein beſtes Eſſen. Delicateſſen gab Er auf dem Teller hervor, oder ließ es nur wegſetzen.

§. XI. Anno 1654. am 31. Auguſt. richtete Er eine Teſtamentliche Verordnung auf, (h) wie es nach ſeinem tödlichen Hintritt mit Adminiſtrirung ſeines Fürſtenthums und Lande gehalten werden ſolle, und ließ ſelbige ad Acta legen. Allein An. 1672. den 9. Febr. machte Er eine anderweitige Verordnung, wie es

(e) *SPANGENB.* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCXC. p. 470. *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 977. *THUAN. Hiſt.* L. XIII. *SLEIDAN. Comment. de Stat. Eccl. & Reip.* L. XXV.

(f) Vid. *EYRING.* l. d. Cap. XXVII.

(g) Er war ein Entwurff von dem rechten/ alten, und noch unvermengten Teutſchlande, und lebte mit ſeiner Gemahlin ſehr freundlich/ erwarb ſich auch durch ſeine ungefärbte Gottesfurcht den Zunahmen des Frommen mit Beyfall der gantzen Welt.

(h) Dieſes Teſtament ſtehet in Herr *LüNIGS* Reichs-*Archiv.* Conf. *MüLL.* l. all. pag. 347. 444. 497. 505. 511. Es war unter andern darinne verordnet/ daß die Lande entweder gar nicht, oder doch nur im höchſten Nothfall getheilet werden ſolten. Es ſolte aber der ältere Herr Sohn bey währender gemeinſchafftlichen Regierung das Directorium führen ꝛc. ꝛc.

nach ſeinem Tode mit der Landes-Regierung anzuſtellen. (i) Das Müntz-Recht hat Er ſelten gebraucht, und niemahls gemißbraucht, damit Er nicht ſchiene einen Gewinſt daraus zu ſuchen, welches einem rechtſchaffenen Fürſten nicht wohl anſtünde. Was Er aber vor Müntzen prägen ließ, darauf wurden geiſtliche und ſcharfſinnige Sprüche geſetzet, daß auch durch dieſe Art, indem ſie in der Leute Händen umgehen, die Gottesfurcht, Frömmigkeit und Liebe des Nächſten in ihren Gemüthern möchte erhalten werden. (k) Anno 1661. den 11. Sept. nahm Er die Huldigung ſeines Hennebergiſchen Antheils zu Waſungen ein. (l) Als Er nach dieſer Vertheilung in die Hennebergiſchen Lande, Anno 1663 das Directorium des berühmten Gymnaſii zu Schleuſingen zum erſten mahl übernahm, und daſſelbe durch Deputirte viſitiren ließ, ingleichen da Er ſelbſt Anno 1668. den 4. Auguſti, nebſt ſeinem kurtz zuvor aus Franckreich wiedergekommenen Printzen FRIDERICO, des Gymnaſii Auditoria beſahe, theilte Er beyde mahle unter denen Praeceptoribus ſchöne Medaillen aus. (m)

§. XII. Anno 1674. den 18. Octobr. trug Hertzog ERNST wegen hohen Alters und mercklich entgangener Kräffte, (n) die Landes-Regierung ſei-

(i) Vid. *MüLL.* l. d. Es gab aber dieſes nachgehends zu vielen Streitigkeiten Gelegenheit. Conf. *FRITSCHIUS* in *Vita Erneſti Pii*, & *EYRING.* l. d. Cap. XXIIX. allwo er ſowohl das Anno 1654. verfertigte Teſtament, als auch die verneuerte Verfaſſung von Anno 1672. recenſiret.

(k) Vid. *EYRING.* in *Vita Erneſti Pii* Cap. XXVI. p. 177. Hertzog ERNST ließ Friedens-Müntzen, Hennebergiſche Theilungs-Thaler / Catechiſmus-Hochzeit- und andere Thaler und Müntzen prägen. Vid. *TENTZEL* in *Saxon. Numiſmat.* im Erneſtin. *Medaillen-Cabin.* p. 733. 739. ſqq. 746. 737. *SCHLEGEL* in der Müntz-Bibel p. 420. *JUNCKER* in ſeinem güldenen und ſilbernen Ehren-Gedächtniß Lutheri in der lateiniſchen Edit. p. 370. 371. und im teutſchen Druck p. 477. Auf denen ſo genannten Catechiſmus-Thalern ſtunden auf einigen die Göttlichen Eigenſchafften, auf andern Worte eines ſterbenden Menſchen ꝛc. Vid. *TENTZ.* l. d. pag. 739. 640. 742. 745. 748. *SCHLEGEL* l. all. p. 49. 394. 420. 428. *EYRING.* l. d. pag. 179. ſq. Auf eine andere Medaille ließ Er den Grund der Seeligkeit in Verſen prägen. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 756. & ſqq.

(l) Vid. M. *PAUL. MARTIN. SAGITTARIUM*, damahligen Rectorem der Schule zu Altenburg in den Erneſtiniſchen Leich-*Sermonen* p. 94. Conf. *CASP. SAGITTARIUS* zu Jena in ſeiner *Hiſtor. Gothan.* pleniori p. 436. 437. *EYRING.* l. d. p. 178.

(m) Siehe den letzten Parentatorem, *JOANN. ERNEST. SCHADIUM*, damahls des Sachſen-Hennebergiſchen Gymnaſii zu Schleuſingen Rectorem p. 106. Conf. *TENTZ.* l. d. pag. 738. 739. Den vortrefflichen Altenburgiſchen Landes-Anfall ſtreichen nicht nur alle Panegyriſten / ſondern auch D. *CASP. SAGITTARIUS* in ſeiner *Hiſtoria Gothana* pleniori p. 439. 440. vortrefflich heraus, und unzehlich viel andere / ſo ihn als eine Belohnung der Gottesfurcht anſehen.

(n) Bey herannahenden höhern Alter hat Er ſich ſtets eines Schlag-Fluſſes beſorget / und

ſeinem älteſten Printzen, **Hertzog** FRIDERICO, auf, welche auch derſelbe biß an des **Herrn** Vaters ſeeliges Ende, jedoch in Dero hohen Nahmen, höchſt rühmlich verwaltet. (o) Anno 1675. den 26. Mart. ſtarb endlich **Hertzog** ERNST der **Fromme**, als der älteſte **Fürſt**, der damahls in dem heiligen Römiſchen Reiche war, ſeines Alters 73. Jahr, 3. Monat und 1. Tag, im 35. Jahre ſeiner Regierung, (p) wodurch nicht nur das Senium nebſt dem Vorgange, ſondern auch das Haupt-Directorium, und mithin das zur Ergötzligkeit vor nur beſagtes Directorium hiebevor ausgeſetzte Amt **Oldisleben**, wiederum zurück, auf das Fürſtliche Sammt-Hauß **Weimar**, und zwar in ſpecie auf **Hertzog** JOHANN ERNSTEN, als den damahligen älteſten Herrn deſſelben, fiele. Er verließ **ſieben** Söhne, worunter **fünffe** mündig, die jüngſten zwey aber annoch minderjährig waren, und nahm der älteſte Bruder, **Hertzog** FRIEDRICH die Vormundſchafft alleine über ſich. (q) Den 4. Jun. ward der Fürſtliche Leichnam in der Stadt- oder ſo genannten Neumarckts- oder Margarethen-Kirche ſolenniter (r) begraben. **Hertzog** ERNSTS Wahl-Spruch war: In Domino confido; (s) Item: In Silentio & Spe. d. i. **Durch ſtill ſeyn und hoffen.** (t) **Herr** *TENTZEL* aber meldet, (u) daß unſers **Hertzogs** Symbolum geweſen: O Deus, doce cognoſcere Te & me: O GOTT LEHR ERKENNEN DICH UND MICH. Den Haupt-Spruch: **Alſo hat GOTT die Welt geliebet**, Joh. III, 16. hat Er ſo hoch geſchätzet, daß Er einsmahls in dieſe Worte heraus gebrochen: **Ich wolte dieſen einigen Spruch nicht um tauſend Welt geben, weil er ſolch ein Glaubens-**

ſonderlich den 8. Mäy Anno 1668. eine Reſolution der zwey förderſten Finger verſpühret/ davon im Lebens-Lauff p. 89. mehrere Nachricht zu haben. Anno 1670. im Januario und Novembr. hat Ihm die Sprache angefangen ſchwer zu fallen, und das Gedächtniß abzunehmen, welche Zufälle Er als Vorboten des Schlags und drauf folgenden Todes betrachtete/ wie im Lebens-Lauffe gemeldet.

(o) *MüLL.* l. d. p. 511. 512.

(p) *IDEM ib.* p. 513. Es ſtarb aber der Hochlöbliche Fürſt alt und Lebens ſatt/ in groſſen Flor ſeiner Lande, und ſeines Fürſtlichen Hauſes. Conf. *TENTZ.* l. d. p. 76. *EYRING.* l. all. Cap. XXIX. da er Hertzog ERNSTS Kranckheit/ Beſtändigkeit und ſeligen Abſchied beſchreibet.

(q) Vid. *MüLLER* l. d.

(r) *MüLL.* l. d. von pag. 513. biß pag. 521. allwo er die ſolenne Leichen-Proceſſion ausführlich beſchreibet.

(s) Dieſes giebt Herr *MüLL.* l. all. p. 513. für deſſen Wahl-Spruch aus.

(t) Solches führt Herr *SCHLEGEL* l. c. in ſeiner Müntz-Bibel p. 239. als deſſen Symbolum an.

(u) Im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 727.

bens-Grund iſt, daß ihn kein Teuffel ůmſtoſſen kan, wie in ſeinen Leich-Predigten pag. 173. zu leſen.

§. XIII. Seine hinterlaſſene Gemahlin war ELISABETHA SOPHIA, (x) Hertzog JOHANNIS PHILIPPI zu Altenburg eintzige Printzeßin. Hertzog ERNST hat mit ihr achtzehen Fürſtliche Kinder gezeuget. Die Ordnung iſt folgende:

1.) JOHANNES ERNESTUS, (y) gebohren zu Weimar/ den 18. Sept. 1638. ſtarb den 27. Nov. beſagten Jahres, ſeines Alters 10. Wochen, liegt daſelbſt in der Stadt-Kirchen begraben. (z)

2.) ELISABETHA DOROTHEA, gebohren zu Coburg den 8. Januar. 1640. verſprochen den 11. Nov. 1666. an Land-Graf LUDOVICUM zu Heſſen-Darmſtadt. (a) Das Beylager geſchahe zu Friedenſtein den 5. Dec. (b) Sie ſtarb als Wittwe Anno 1709.

3.) JOHANNES ERNESTUS, gebohren zu Gotha, den 16. May Anno 1641. in dem auf dem Marckt daſelbſt damahls aufgebaueten Reſidentz- und vorher ſo genannten Kauff-Hauſe. (c) Er ſtarb den 31. Dec. 1657. an den Kindes-Blattern, ſeines Alters 16. Jahr, 7. Monat, 15. Tage. (d)

4.) CHRISTIANUS, gebohren zu Gotha den 23. Febr. 1642. ſtarb aber gleich nach empfangener Tauffe, (e) liegt zu Reinhardsbrunn begraben.

5.) SOPHIA, gebohren zu Gotha den 21. Febr. 1643. geſtorben an den Kindes-Blattern, den 14. Dec. 1657. im 15. Jahre ihres Alters. (f)

6.) JOHANNA, gebohren zu Gotha den 14. Febr. 1645. (g) geſtorben an den Kindes-Blattern den 7. Dec. 1657. im 13. Jahre ihres Alters.

7.) FRIDERICUS, gebohren zu Gotha den 15. Jul. 1646. geſtor-

(x) Sie ſtarb am 20. Dec. Anno 1680. im 62. Jahre ihres Alters auf dem Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſe Friedenſtein/ und liegt nebſt Ihrem Gemahl in St. Margarethen-Kirche daſelbſt begraben. Vid. *MüLL.* l. d. p. 538.

(y) Seiner gedenckt Herr *LUDOLFF* im *Commentario Hiſtoriae Aethiopicae* pag. 33.

(z) *MüLL.* l. d. p. 356. 358. *TENTZ.* im Erneſtin. *Medaillen-Cabin.* p. 766.

(a) *MüLL.* l. d. p. 631. *TENTZ.* l. d.

(b) *MüLL.* l. d. p. 469.

(c) *MüLL.* l. d. p. 365.

(d) *ID. ib.* p. 415. allwo auch die Begräbniß-Müntze/ ſo auf deſſen Tod gepräget worden/ zu finden.

(e) *IDEM ib.* p. 365..

(f) *MüLL.* l. d. p. 367. 415. *TENTZ.* l. all. p. 766.

(g) *MüLL.* ad h. an.

ſtorben den 2. Aug. 1691. zu Gotha. Dieſer Printz hat die noch ietzo florirende Gothaiſche Linie fortgepflantzet. Wir werden gleich mit mehrern von Ihm handeln.

8.) ALBERTUS, gebohren den 24. Mäy, 1648. geſtorben zu Coburg den 6. Aug. 1699.

9.) BERNHARDUS, gebohren den 10. Sept. Anno 1649. geſtorben zu Meinungen den 27. April. 1706. Er iſt ein Stiffter der noch ietzo florirenden Sachſen-Meinungiſchen Linie.

10.) HENRICUS, gebohren den 19. Nov. 1650. geſtorben zu Römhild den 13. Mäy. Anno 1710.

11.) CHRISTIANUS, gebohren den 6. Januar. 1653. geſtorben zu Eiſenberg den 28. April. 1707.

12.) DOROTHEA MARIA, gebohren den 12. Febr. 1654. geſtorben zu Gotha den 17. Jun. 1682. im 29. Jahre ihres Alters, liegt in der Kirchen zu St. Margarethen daſelbſt begraben.

13.) ERNESTUS, gebohren zu Gotha am 12. Jul. 1655. ſtifftet die Linie zu Sachſen-Hildburgshauſen, ſtirbt am 17. Oct. 1715.

14.) JOHANNES PHILIPPUS, gebohren den 1. Mart. geſtorben am Pfingſt-Tage den 19. Mäy. Anno 1657. ſeines Alters 11. Wochen, 2. Tage.

15.) JOHANNES ERNESTUS II. gebohren den 22. Aug. 1658. reſidirt ietzo zu Saalfeld.

16.) JOHANNA ELISABETHA. gebohren den 2. Sept. geſtorben den 18. Dec. 1660. ihres Alters 15. Wochen.

17.) JOHANNES PHILIPPUS II. gebohren den 16. Novembr. 1661. Hertzog ERNSTS zwölffter und letzter Printz, geſtorben den 24. Mart. 1662. ſeines Alters 4. Monat.

18.) SOPHIA ELISABETHA, gebohren den 13. Mäy, geſtorben den 23. Anno 1663. Sie war die ſechſte Princeßin, und das letzte Kind aus dieſer Ehe. (i)

§. XIV. Als Hertzog ERNST ſtarb, hatte der Tod ſeine Kinder mit Ihm gleich getheilet, ſieben Printzen und zwey Printzeßinnen hinweg genommen, und Ihm eben ſo viel beyderley Geſchlechts hinterlaſſen. (k) Die ſieben Herrn Söh-

(i) Vid. *TENTZEL* l. d. p. 767. 768.

(k) Solches wird durch ein artiges Gemählde in der Fürſtlichen Kunſt-Kammer zu Gotha angezeiget, da die Fürſtliche Frau Mutter zwiſchen 18. Palmen-Bäumen ſitzet, deren

Söhne, ſo den Herrn Vater überlebet, ſind folgende: 1. FRIDERICUS. 2. ALBERTUS. 3. BERNHARDUS. 4. HENRICUS. 5. CHRISTIANUS. 6. ERNESTUS. 7. JOHANNES ERNESTUS. Die zwey Printzeßinnen waren 1. DOROTHEA ELISABETHA. 2. DOROTHEA MARIA.

§. XV. Dieſe Herren Brüder nahmen allerhand Theilungen der väterlichen Länder vor, (l) die Herr TENTZEL im dritten Supplemento der Gothaiſchen Hiſtorie erzehlet; biß Sie endlich dabey beruheten, daß der älteſte, Hertzog FRIEDRICH, zu Gotha; der andere, Hertzog ALBRECHT, zu Coburg; der dritte, Hertzog BERNHARD, zu Meinungen; der vierdte, Hertzog HEINRICH, zu Römhild; der fünffte, Hertzog CHRISTIAN, zu Eiſenberg; der ſechſte, Hertzog ERNST, zu Hildburghauſen; und der ſiebende, Hertzog JOHANN ERNST, zu Saalfeld ſeine Reſidentz aufſchluge. (m) Und alſo wurde das Gothaiſche Hauß in ſieben unterſchiedene Linien vertheilet, welche nachgehends nach ihren Reſidentzen benennet worden. Eine jedwede Linie verdienet eine eigene Abhandelung.

CAP. II.

---

eine Helffte zur rechten Hand grünet/ und von einem Engel begoſſen wird; die andere zur Lincken durch die Gewalt des beygehenden Todes verdorret iſt. Vid. TENTZEL im Erneſtin. *Medaillen - Cabinet* p. 763.

(l) Zu Folge der väterlichen Verordnung haben die ſieben Herren Brüder eine Zeitlang auf dem Schloſſe zu Gotha beyſammen gewohnet/ und nach vorgeſchriebener Maſſe die Regierung gemeinſchafftlich geführet. Es ſind aber die Familien durch Heyrathen und andere Weiſe gar bald dergeſtalt angewachſen, daß ſich einige der jüngern Herren Brüder von Gotha auf gewiſſe Aemter begeben/ und deren Revenüen genutzt, wie denn Hertzog ALBRECHT von Coburg Anno 1676. ſich nach Saalfeld, und Hertzog BERNHARD von Meinungen, ſich nach Ilmenau ſetzten, biß endlich Anno 1680. eine völlige Theilung zwiſchen Hertzog FRIEDRICHEN von Gotha und denen vier jüngern Brüdern/ wie auch denen zwey übrigen erfolgte, Krafft welcher ein jeder eine beſondere Landes - Portion theils mit aller Reichs - Hoheit, theils aber nur mit gewiſſen Regalien bekam/ auch ſonſten der Erb - Fälle halber Verſehung gethan ward. Der Fürſt - brüderliche Haupt - Erb - Vergleichungs - *Receſs* zwiſchen Herrn Hertzog Friedrich zu Sachſen - Gotha/ und Dero Herren Brüdern/ *de Anno* 1680. nebſt Käyſers *Leopoldi Confirmation* iſt anzutreffen in Herr *LüNIGS* Reichs - *Archiv*, aus welchem ſolchen entlehnet Herr *GLAFEY* im Kern der Sächſiſchen Geſchichte von pag. 675. biß 727. welcher auch l. d. von pag. 727. biß 729. von den neuerlich ſich ereigneten Succeſſions-Streitigkeiten, ſo viel en general zu wiſſen nöthig iſt handelt.

(m) Wenn ein jedweder den Anfang darzu gemachet/ hat *CLAUDER* im Sächſiſchen Stamm-Baum fleißig angemerket.

CAPUT II.

Von der Fürſtlichen Gothaiſchen Linie inſonderheit.

SECT. I.

Von Hertzog FRIDERICO I. zu Sachſen-Gotha.

§. I.

FRIEDRICH der ältere, Hertzogs ERNESTI zu Gotha Sohn, ward gebohren den 15. Julii, Anno 1646. Als Er erwachſen, wurden zwiſchen Ihm, und Hertzogs AUGUSTI, Adminiſtratoris zu Halla, ältern Printzeßin, MAGDALENA SIBYLLA, öffentliche Sponſalia zu Langen-Saltza den 19. Aug. 1669. gehalten. Das Beylager geſchahe zu Halla den 14. Nov. beſagten Jahres, in Gegenwart vieler Chur- und anderer hohen Fürſtlichen Perſonen. (n) Dieſe unvergleichliche Fürſtin, (o) muſte den 20. Dec. des 1680ſten Jahres ihre Frau Schwieger-Mutter, ELISABETHAM SOPHIAM, Hertzog ERNSTS des Frommen hinterlaſſene Wittwe dieſes Zeitliche verlaſſen ſehen, welches Ihr ſo ſchmertzlich fiel, daß die darob geſchöpffte Traurigkeit, auch ihren Tod beförderte, indem ſie (p) den 7. Januar. des darauf folgenden Jahres, mit gröſtem Betrübniß ihres Herrn Gemahls, dieſe Welt verließ. Da ſie dann den 21. dieſes Monats, in der Schloß-Kirche zum Friedenſtein, die Frau Mutter aber in der Margarethen-Kirche, an Hertzog ERNESTI Seite, begraben worden. Anno 1674. den 18. Oct. trug ihm, als damahls älteſtem Printzen, der Herr Vater die Landes-Regierung auf, welcher Er biß an deſſen Tod rühmlichſt vorſtund. (q)

§. II. Anno 1677. that Hertzog FRIEDRICH für ſich und ſeine ſämmt-

 liche

(n) Den 15. Novembr. geſchahe die Einſegnung auf dem Fürſtlichen Saale daſelbſt/ von dem Ober-Hof-Prediger/ D. OLEARIO. Bey dieſen Solennien wurden die Chur- und Fürſtlichen Praeſente öffentlich und ſolenniter offerirt. Vid. *MüLLER.* Sächſ. *Annal.* p. 486. 487. & ſqq.

(o) Dieſes Praedicat bekam ſie von ihrem Gemahl auf den Begräbniß-Müntzen. Vid. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 778. 779.

(p) Sie war nicht älter als 32. Jahr, 4. Monat und 5. Tage, als Sie ſtarb. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 778. 779. *MüLL.* l. all. p. 373. 486. ſqq. 539.

(q) *MüLLER.* l. d. pag. 512. Zum Gedächtniß der vom Herrn Vater aufgetragenen Regierung, ließ Er Anno 1673. die Saalfeldiſchen Thaler und Gold-Stücke, auf zehn Ducaten ſchlagen. Vid. *TENTZEL* in ſeinem Tractätlein von den Sächſiſchen Huldigungs-*Medaillen* pag. 19. Die Hamburgiſchen *Remarquen*, Anno 1702. p. 155. *EYRINGIUS*, in *Vita Erneſti Pii*, p. 31. 32.

liche Herrn Brüder bey dem Käyſer geziemende Anſuchung, daß ihnen zu Coburg eine hohe Schule und Univerſität (r) in allen Facultaeten aufzurichten möchte erlaubt ſeyn, welche der Käyſer ſo dann mit gewöhnlichen Privilegiis und Immunitaeten begnadigen ſolte. (s) In eben dieſem Jahre den 4. Oct. hat Hertzog FRIEDRICH die Ihm ſonſt zu Lehn gehende Herrſchafft Tonna, von Graf CHRISTIANO LUDOVICO zu Waldeck, durch Kauff, erblich an ſich gebracht, und nachgehends eine a parte Fürſtl. Cantzley und Conſiſtorium dahin verleget. (t) Anno 1678. den 13. Jan. wurde Ihm von dem Könige in Dännemarck CHRISTIANO V. der Elephanten-Orden ertheilet und zugeſchicket.

§. III. Anno 1679. den 8. Mart. ward zwiſchen unſerm Hertzoge, und ſeinen vier jüngern Herrn Brüdern, HENRICO, CHRISTIANO, ERNESTO; und JOHANNE ERNESTO, wegen Adminiſtrirung der Jurisdiction in denen ihnen überlaſſenen Aemtern und ſonſten, ein Punctations-Receſs zu Pappier gebracht, (u) und vollzogen. Aber im Jahre drauf partagirten ſie ſich völlig mit einander, und richteten am 24. Febr. einen gewiſſen Erbtheilungs-Receſs darüber auf, krafft deſſen ein jedweder von denen vier jüngern nachfolgende Aemter, Städte und Güter zu ſeiner Portion bekam, als:

I. Hertzog HENRICUS bekam: 1) Amt, Stifft und Stadt Römhild. 2) Amt und Stadt Königsberg. 3) Amt und Stadt Themar. 4) Amt und Kellerey Behringen. 5) Den Hof Milz, und 6) Die heimgefallene Echteriſche Lehen.

II. Hertzog CHRISTIANI Portion war: 1) Amt und Stadt Eiſenberg. 2) Amt und Stadt Ronneburg. 3) Amt und Stadt Roda. 4) Amt und Stadt Camburg.

III. Her-

(r) Er erklärte Sich aber doch dabey Anno 1678. am 8. Jan. gegen die ſämmtlichen Herrn Vettern Fürſtlicher Weimariſcher Linie, auf Dero Veranlaſſung, dergeſtalt, daß, wenn über kurtz oder lang es mit der Univerſität Coburg zum Stande kommen würde, ſolches der Jenaiſchen *Academie* in keinem *praejudic*irlich ſeyn ſolle. Vid. *MüLL.* l. d. pag. 528.

(s) *MüLL.* l. d. pag. 527.

(t) *ID. ib.* Anno 1678. den 15. Jul. celebrirte unſer Hertzog FRIEDRICH, ſeinen zum 33ſten mahle erlebten Fürſtlichen Geburts-Tag zu Coburg, in Anweſenheit Dero ſämmtlichen Gebrüdere, (auſſer Hertzog CHRISTIANI zu Eiſenberg) wie auch mehr anderer Fürſtlichen Perſonen, mit groſſer Solennität, und brachte etliche Tage lang in Fürſtlicher Luſt und Frölichkeit zu. *ID. ib.* p. 529.

(u) Vid. *MüLL.* l. d. p. 530. Dergleichen Punctations-Receſs richtete Er auch Anno 1679. den 13. Nov. mit ſeinem andern Bruder ALBERTO, und Anno 1680. den 9. Febr. mit dem dritten, Hertzog BERNHARDO, auf. Vid. *ID. ib.* p. 531.

III. Hertzog ERNESTI Antheil enthielt: 1) Amt und Stadt Heldburg. 2) Amt und Stadt Eißfeld. 3) Amt und Stadt Hildburghauſen. 4) Amt Veilsdorff. 5) Stadt und Gerichte Schalckau.

IV. Hertzog JOHANNIS ERNESTI Portion war: 1) Amt, Stifft und Stadt Saalfeld. 2) Amt und Stadt Gräfenthal. 3) Amt Zella, und Stadt Lehſten.

Sie bekamen aber dieſe Lande ſamt denen in der Aemter Bezirck begriffenen Schrifft- und Amtſäßigen Vaſallen, hohen und niedern Gerichten, wie auch allen andern Hoheiten, Regalien und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgeſchloſſen, auſſer, was der ältere Herr Bruder in dieſem Receſſ ſich dißfalls vorbehalten. (x) In eben dieſem Jahre den 25. Jun. ließ Hertzog FRIEDRICH ein Patent durch den Druck publiciren, krafft deſſen alle in dem Fürſtenthum Gotha hiebevor publicirte väterliche Verordnungen, und neben denſelben inſonderheit die Verlöbniß-Hochzeit-Kind-Tauffen-Begräbniß- und Kleider-Ordnungen unverbrüchlich beobachtet, und darüber feſt gehalten werden ſolle. (y)

§. IV. Anno 1681. errichtete Er auch mit ſeinem dritten Herrn Bruder BERNHARDO einen anderweitigen Erbtheilungs-Receſſ, vermöge deſſen dieſer bekam: 1) Amt und Stadt Meiningen. 2) Amt und Veſtung Maßfeld. 3) Amt und Stadt Waſungen. 4) Amt Sand. 5) Amt und Schloß Frauenbreitungen. 6) Das Kammer-Guth Henneberg. 7) Amt und Stadt Saltzungen. Und dieſe Aemter erlangte Er mit ſamt der Landes-Fürſtlichen Hoheit, Regalien, Herrligkeit und Gerechtigkeit, wie die Nahmen haben mögen. (z) Hingegen gab Er die vorher inne gehabten Aemter und Städte, als nehmlich: 1) Amt Ichtershauſen. 2) Ammt Wachſenburg. 3) Amt und Stadt Krannichfeld. 4) Das Amt Tondorff, ſo Chur-Maintz ohne dem inzwiſchen eingelöſet, wiederum zurück. (a) In eben dieſem Jahre am 24. Sept. ward auch mit ſeinem andern Herrn Bruder, Hertzog ALBERTO, ein anderweitiger Haupt-Vertrag vollzogen, krafft deſſen dieſer mit ſamt der Landes-Fürſtlichen Hoheit, Regalien, Herrlichkeit und Gerechtigkeit, wie die Nahmen haben mögen, nachfolgende Oerter, Aemter, Städte und Gerichte, als; 1) Reſidentz, Veſtung, Ammt und Stadt Coburg; 2) das Gericht und Stadt

(x) Vid. *MüLLER* in Sächſ. *Annal.* p. 535. 536. *TENTZ.* im dritten Supplem. *Hiſtor. Goth.* *GLAFEY* l. d.

(y) *ID. ib.* p. 538. Er für ſich ließ ein Ehe-Mandat in Druck fertigen/ auch das Patent wegen Heiligung des Sabbaths renoviren. *ID. ib.* p. 523. 595.

(z) *ID. ib.* p. 540.

(a) *IDEM ib.* p. 540. 541.

Rodach. 3) Amt und Stadt Neuſtadt. 4) Gericht und Stadt Sonneberg. 5.) Amt Sonnefeld. 6) Das Kloſter Münchröden. 7) Die Amts-Verwaltung Neu-Hauß bekam, und hingegen die vorhin inne gehabte Aemter und Städte, nemlich; 1) Stifft, Amt und Stadt Saalfeld. 2) Amt und Stadt Gräfenthal, 3) Amt Zella, und 4) Stadt Lehſten, wiederum abtrat, und zurück gab. (b) Alle übrige Aemter / Schlöſſer und Städte, in denen beyden Fürſtenthumen, Gotha und Altenburg, blieben dem älteſten Herrn Bruder und Directori der Fürſtlichen Gothaiſchen Linie, Hertzog FRIDERICO alleine. Es waren aber folgende: 1.) Schloß, Stadt und Ammt Gotha. 2) Amt Tenneberg. 3) Amt Wachſenburg. 4) Amt Ichtershauſen. 5) Amt Georgenthal. 6) Amt Schwartzwald. 7) Amt Reinhardsbrunn. 8) Amt, Stifft und Kloſter Volckenroda. 9) Ammt und Stadt Ober-Kranichfeld. 10) Schloß / Stadt und Amt Altenburg. 11) Amt Leuchtenburg. 12) Amt Orlamunda. 13) Die vorhin Kauffs-weiſe an ſich gebrachte Herrſchafft Tonna. Sein Symbolum war: Pietate, Prudentia, Juſtitia. **Mit Gottesfurcht, Klugheit, Gerechtigkeit.** (c)

§. V. Anno 1681. den 19. Octobr. hielt Hertzog FRIEDRICH mit ſeiner zweyten Gemahlin, CHRISTINA, (d) einer Tochter Marggrafs FRIDERICI zu Baden-Durlach, Marggraf ALBERTI zu Brandenburg Anſpach Wittwen, Beylager. (e) An. 1683. den 16. Febr. wurden die zwiſchen Ihm und deſſen Bruder, Hertzog ERNESTO zu Hildburgshauſen entſtandene, aus dem am 24. Febr. 1680. der Erbtheilung halber aufgerichteten Vergleich gefloſſene Irrungen, nach mühſam gepflogener Handlung, mittelſt eines auf das neue errichteten Declarations-Receſſes, in der Güte völlig beygeleget, und darinnen unter andern dem jüngern Bruder, über ſeine ſchon vorhin gehabte Aemter, annoch das Amt Königsberg, welches bißhero Hertzog HENRICUS zu Römhild beſeſſen, aber ietzo wiederum abgetreten, nebſt mehrern Hoheiten und Gerechtigkeiten, ſo wohl in Eccleſiaſticis als Politicis übergeben und eingeräumet. (f) Durch Hertzog JOH. GEORGII zu Sachſen-Eiſenach Todes-Fall kam Anno 1686. das Senium, und mit demſelben das Haupt-

(b) *ID. ib.* p. 542.

(c) *TENTZEL* im Erneſt. *Medaillen-Cabinet* pag. 772.

(d) Sie war gebohren zu Wolgaſt in Pommern Anno 1645. den 22. April. verwittwet zum andern mahl Anno 1691. Sie reſidirte zu Altenburg, und ſtarb daſelbſt den 20. Dec. 1705. ihres Alters 60. Jahr.

(e) *MüLL.* l. d. p. 541. *TENTZ.* l. all. p. 768. 791. 792.

(f) *MüLL.* l. d. p. 546.

Haupt-Directorium und der Vorgang, nebſt dem gemeinſchafftlichen Amte **Oldisleben**, an unſern **Hertzog**, als der nunmehro der älteſte in dem Fürſtlichen Hauſe **Sachſen, Erneſtiniſcher** Linie ware. (g) Anno 1687. den 4. Febr. bekam Er nebſt ſeinem Bruder, **Hertzog** ALBERTO zu **Coburg**, Käyſerliche Commiſſion, die wegen der zwiſchen **Sachſen-Weimar** und **Sachſen-Eiſenach** entſtandenen Jenaiſchen Vormundſchaffts-Irrungen in der Güte beyzulegen. (h)

§. VI. Anno 1683. richtete **Hertzog** FRIEDRICH ein Teſtament auf, worinne Er bey ſeiner Poſterität das **Erſte-Geburts-Recht** einführete. (i) Seine ordentliche Reſidentz war zu **Gotha**, Er ließ aber eine Meile von Gotha, wo das Dorff **Erffa** lieget, ein prächtiges Luſt-Schloß aufbauen, und bey der Einweyhung (k) nach ſeinem Namen **Friedrichswerth** nennen. Anno 1690. den 2. Februar. bediente Er ſich in einem, an den regierenden **Hertzog** zu **Weimar**, in Sachen die Lauenburgiſche Succeſſion betreffende, abgelaſſenem Schreiben, des Tituls eines **Hertzogs zu Engern und Weſtphalen**, zum erſten mahle. (l) Anno 1690. ſtifftete Er den **Orden der Teutſchen Redlichkeit**, welcher, wie **Herr** *JACOB WILHELM JMHOFF* wohl errinnert, nur allein einigen Dero Miniſtres und Hof-Cavaliers, als ein Zeichen Fürſtlicher Gnade mitgetheilet wurde. Das **Bruſt-Schild** der Ordens-Genoſſen zeigete auf der einen Seite den Fürſtlichen Nahmens-Buchſtaben F. und auf der andern, zwey in einander geſchrenckete Hände, mit der Uberſchrifft: Fideliter & conſtanter; das iſt: **Treu und beſtändig**. (m) Anno 1691. den 8. Febr. ertheilte der **Käyſer** unſerm **Hertzog** vor ſich und ſeine ehliche männliche Leibes-Erben, und allen dieſer Erbens-Erben, und Nachkommen Fürſtlicher Gothai-

(g) *ID. ib.* p. 556.

(h) *MüLL.* l. d. p. 557. Anno 1688. fertigte Er einen Geſandten auf den Reichs-Tag nach Regenſpurg ab, und machte Anno 1689. ein Bündniß mit Chur-Sachſen. Vid. *ID. ib.* p. 584. 585. Daſelbſt wird zugleich beſchrieben, auf was Art die Fürſtlichen Geſandten zur Audientz beym Chur-Fürſten gelanget/ und wie ſie ſonſten tractiret worden. *ibid.* pag. 557. Anno 1687. ließ Er die Schloß-Kirche zu Gotha einreiſſen, erlebte aber deren völlige Wiederaufrichtung nicht wieder. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 823.

(i) *TENTZEL* l. d. p. 674. 675.

(k) Dieſe Einweihung geſchahe den 19. Jul. 1689. in Gegenwart Hertzog JOHANN ADOLPHI von Weiſſenfelß, und vieler andern mit groſſem Splendeur. Von der Müntze/ ſo deßwegen geſchlagen worden/ ſiehe *TENTZELN* l. d. p. 785. Die Hamburgiſchen *Remarquen* Anno 1702. p. 156. *MüLL.* l. d. p. 586.

(l) Vid. *MüLLER.* in *Annal.* p. 595. *TENTZEL* l. d. pag. 786.

(m) Conf. *GLAFEY* l. d. p. 873.

Gothaiſcher abſteigender Linie, welche daraus allda regierende Herren werden, das Praedicat, **Durchlauchtig**, ſolches in Schreiben, reden und allen andern Actibus auf ewig zu gebrauchen, das gewöhnliche ſchrifftliche Diploma aber ward erſt im Jahr 1693. den 12. Septembr. und alſo nach ſeinem inzwiſchen erfolgten tödlichen Hintritt, deſſen an der Regierung hinterlaſſenem ältern **Herrn** Sohn ausgeſtellet. (n)

§. VII. Nachdem **Hertzog** FRIDRICH ſich durch ſeine Gottesfurcht, Klugheit, Gerechtigkeit und andre Heroiſche Tugenden, bey der Welt zum Wunder gemacht, ward Er in dem 1691. Jahre, von empſindlichen Schmertzen in dem rechten Arme überfallen, welches ihn veranlaſſete, ſich nach **Friedrichswerth** auf das von Ihm aus dem Grunde aufgeführte ſchöne Schloß zubegeben, um allda der Ruhe und Geſundheit, in möglichſter Stille zu pflegen, zu welchem Ende Er auch den von denen Medicis verordneten Sauer-Brunnen, gebrauchte. (o) Allein, da das Verhängniß ein anders beſchloſſen, auch ſich der Hertzog ſelbſt nichts Gutes von dieſer Unpäßlichkeit einbildete, ſo gerieth der Ausgang ſo betrübt, daß Er den 2. Auguſti Anno 1691. welches ein Sonntag war, nachdem Er ſpatzieren gefahren, aber Unpäßlichkeit wegen wieder umkehren muſte, kaum auf das Bette gebracht wurde, als Er unter Beten und Seuffzen, die großmüthige Seele dem Himmel zuſchickte, (p) nachdem Er ſeine Regierung auf XVII. ſein Alter aber auf XLV. Jahr und 18. Tage gebracht hatte. Er ward am 5. Aug. auf dem **Friedenſtein** begraben. Durch ſeinen Tod kam das Seniorat und Haupt-Directorium, nebſt dem Amte **Oldisleben**, an **Hertzog** ALBERTUM zu **Coburg**, die Ober-Vormundſchafft aber über die hinterlaſſene beyde Fürſtliche unmündige **Printzen**, FRIEDRICHEN und JOHANN WILHELMEN, übernahmen, vermöge väterlicher Diſpoſition, des verſtorbenen **Hertzogs** beyde jüngere Brüder, **Hertzog** BERNHARD und **Hertzog** HEINRICH zu **Meiningen** und **Römhild**. (q)

§. VIII. Die **andere** Gemahlin war unfruchtbar, von der **erſten** aber ſind 8. Fürſtl. Kinder gezeuget worden:

I. ANNA SOPHIA, gebohren den 22. Dec. 1670. Sie hielt mit Graf

(n) *MüLL.* l. d. p. 597. 627.

(o) *TENTZ.* l. d. p. 789. *MüLL.* l. all. p. 599.

(p) Ob ein Schlag-Fluß/ oder beygebrachtes Gifft die Urſache eines ſo ſchleunigen Todes geweſen/ verlange nicht zu unterſuchen/ zum wenigſten hat man das letzte niemahls gerne öffentlich ſagen wollen/ das erſtere aber wird mit mehrerer Freyheit ausgeſaget, wie ſolches auch Herr *MüLLER* in ſeinen *Annalibus* pag. 599. thut. Conf. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* pag. 789.

(q) *MüLL.* l. d. pag. 599.

Graf LUDWIG FRIEDRICHEN zu Schwartzburg Rudelſtadt Beylager den 15. Oct. 1691. und ward zur Wittwe den 24. Jun. 1718.

II. MAGDALENA SIBYLLA, gebohren den 30. Sept. 1671. Sie ſtarb d. 2. Mart. 1673. zu Altenburg an Zahnwehtagen, ihres Alters ein und ein halb Jahr, liegt daſelbſt in der Fürſtlichen Schloß-Kirche begraben. (r)

III. DOROTHEA MARIA, gebohren den 22. Jan. 1674. vermählt an ERNESTUM LUDOVICUM, Hertzog zu Sachſen-Meinungen, An. 1704. den 19. Sept. ſtarb den 18. April. 1713.

IV. FRIDERICA, gebohren den 24. Martii 1675. vermählt mit Hertzog JOHANNE AUGUSTO zu Anhalt-Zerbſt, zu Gotha am 25. Febr. 1702. ſtarb den 28. Maji, Anno 1709. im Carls-Bade ohne Leibes-Erben.

V. FRIEDRICH der II. jetztregierender Hertzog zu Gotha, gebohren den 28. Jul. 1676.

VI. JOHANNES WILHELMUS, gebohren den 4. Octobr. 1677. geſtorben den 15. Aug. 1707. (s)

VII. ELISABETHA, gebohren den 7. Febr. 1679. geſtorben den 22. Jun. 1680. ihres Alters 1. Jahr, 4. Monat, an den Kindes-Blattern.

VIII. JOHANNA, gebohren den 1. Oct. 1680. vermählt an Hertzog ADOLPHUM FRIDERICUM zu Mecklenburg Strelitz Annò 1702. am 20. Jun. geſtorben den 9. Jul. 1704.

SECT. II.

Von Ihro Hochfürſtl. Durchl. FRIDERICO II. jetztregierendem Herrn Hertzoge zu Sachſen-Gotha.

§. I.

Nach dem unverhofften Todes-Fall Hertzog FRIEDRICHS des Erſten, wurde die Regierung des Landes und die Vormundſchafft der beyden hinterlaſſenen Printzen, von denen Durchlauchtigſten Brüdern des Hochſeel. verblichenen Hertzogs, BERNHARDO und HENRICO, vermöge des Teſtaments, verwaltet, welche auch das Jahr drauf 1692. den 15. Junii, von denen Einwohnern zu Gotha die Huldigung einnahmen. (t) In dem folgenden Monate wur-

(r) *MüLL.* l. d. p. 506.

(s) *TENTZ.* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 770. 898. ſeq. 900. 902. 905. 907. 908. 912. *MüLL.* l. d. p. 527. 648.

(t) *TENTZ.* l. d. pag. 795. und in ſeinem Tractätgen von denen Sächſiſchen Huldi-

wurde der Geburths-Tag des Erb-Printzen feyerlich begangen. Worauf am 23. Septembr. die beyden Printzen, FRIEDRICH und JOHANN WILHELM ihre Reiſe nach Holland und Engelland antraten. Nachdem ſie nun dieſe Tour meiſtens vollbracht, kehreten Sie durch die Nieder-Lande wieder zurück, und langeten zu Heilbrunn an, woſelbſt Sie der Alliirten Armee in Augenſchein nahmen, und Sich nachgehends von einander trenneten, indem der jüngere bey der Armée blieb, der Erb-Printz aber den 30. Auguſti nach Gotha zurück gieng, und daſelbſt mit höchſten Frohlocken empfangen wurde. (u) Anno 1693. den 12. Sept. wurde unſerm Hertzog das, wegen des noch bey Lebzeiten des Herrn Vaters, den 8. Febr. 1691. am Käyſerlichen Hof erhaltenen Praedicats, Durchlauchtig/ aufgeſetzte Diploma (ſo bey Herr LÜNIG im Reichs-Archiv zu finden,) ſub dato Ebersdorff ausgeſtellet, (x) und derſelbe zugleich am 12. Sept. St. nov. von Ihro Käyſerlichen Majeſtät zu Wien allergnädigſt vor Majorenn erkläret. (y) Dieſemnach tratt Er den erſten Advents-Sonntag in dem neuen Kirchen-Jahre beglückt die Regierung an. (z) Anno 1694. den 5. Jul. wurden Ihro Hochfürſtl. Durchl. von dem Glorwürdigſten Könige in Dännemarck in den Elephanten-Orden aufgenommen. (a) Dero Symbolum beſtehet in den Worten: Amore & Prudentia; Durch Liebe und Klugheit. (b) Im Anfange des 1695ten

gungs-*Medaillen*. Seine Durchlauchtigkeit Hertzog FRIEDRICH II. waren nur 15. Jahr alt, als Sie Dero Herrn Vater verlohren.

(u) E. E. Rath daſelbſt ließ eine mit Tannen-Reiß bekleidete Ehren-Pforte bauen, welche mit Sinn-Bildern und Gemählden gezieret war, wie ſolche Herr *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* pag. 800. 801. 802. 803. beſchreibet/ da er auch von *ERHARDI WEIGELII* neu-erfundenen Heraldiſchen Globo handelt, welcher an ſtatt der Heidniſchen Aſteriſcorum lauter Wapen der Europaeiſchen Potentaten enthält.

(x) *MüLL.* l. d. pag. 627.

(y) Den 30. Novembr. dieſes Jahres wurde denen Chur- und Fürſten des Reichs notificiret/ daß derſelbe auf die von dem Käyſer erhaltene veniam aetatis, und darauf erfolgte Reſignation der Ober-Vormundſchafftl. Adminiſtration, die Regierung der Lande würcklich übernommen und angetreten. In beſagten Käyſerlichen Diplomate iſt unter andern dieſe profitable Clauſul enthalten; Daß die Nachkommen dieſes Hertzogs an der Regierung/ nach dem achtzehenden Jahre ihres Alters mündig und Regierungs-fähig ſeyn ſolten; welches ſonſt nur eine Praerogativ der Churfürſtlichen Printzen geweſen. Am 6. Dec. notificirte Er dieſe Käyſerliche Gnade ſeinen Land-Ständen. *MüLL.* l. d. p. 630.

(z) Vid. *TENTZEL* in ſeinem Tractätgen von Sächſiſchen Huldigungs-*Medaillen* pag. 22.

(a) Vid. *MüLL* l. d. p. 634. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 813. Sie ſind auch Ritter vom ſchwartzen Adler.

(b) *ID. ibi* p. 814. 815. Von dieſer Klugheit zeugen die viele höchſt-nützliche Landes-Ordnun-

1695ten Jahres, begaben Sich Dieſelben von neuen nach Brüßel, und kamen im Mertz von dar wieder zurück.

§. II. Anno 1695. den 16. Mäy brachten J. Hoch-Fürſtl. Durchl. von denen Grafen Reußen die Erblichkeit der Ober-Herrſchafft Krannichfeld, welche Sie hiebevor von dem Fürſtlichen geſamten Hauſe Weimar, nachgehends aber, vermöge des zwiſchen Sachſen-Weimar und Sachſen-Gotha Anno 1657. aufgerichteten Grafen- und Herrn-Theilungs-Receſſes, von dem Fürſtl. Hauſe Gotha alleine, jedoch auf gewiſſe/ in nur beſagten Receſs enthaltene maſſe, zu Lehen recognoſcirt haben, Kauffs-weiſe an ſich. (c) Anno 1696. den 9. Maji trug ſich bey einer Soldaten-Muſterung etwas zu, ſo die gantze Stadt Gotha in ein groſſes Schrecken ſetzte, indem unſer Hertzog durch ungefehr geſchehene Loßbrennung eines eintzigen Gewehres über dem Magen verwundet wurde. (d) Alleine, die hierob geſchöpffte Traurigkeit ward durch bald darauf gefolgte Geneſung in eine groſſe Freude verkehret, welche durch Deſſen kurtz darauf geſchehene Vermählung vermehret wurde. Denn Anno 1699. den 7. Jun. hielten dieſelben zu Gotha mit der Printzeßin MAGDALENA AUGUSTA, Hertzog CAROLI WILHELMI zu Anhalt-Zerbſt eintzigen höchſt-tugendhafften Tochter, beglücktes Beylager. (e) Hierauf brachten Sie den vom Herrn Vater unvollkommen zurückgelaſſenen Schloß-Kirchen-Bau vollends glücklich zur Perfection, wozu zwar Hertzog ERNST der Fromme

 ſchon

gen, womit Dieſelben den Flor Dero geſegneten Lande und das Aufnehmen Dero beglückten Unterthanen beſtändigſt zu vermehren ſuchen. Dergleichen ſind z. E. daß auf den Straſſen Ihres Landes fruchtbare Bäume gepflantzet werden ſollen. *MüLL.* l. d. p. 641. wegen der veränderten Kleider-Tracht. *ID. ib.* p. 642. Auch wie es in dem Fürſtenthum Altenburg mit Verſchickung der Civil- und Criminal-Acten gehalten werden ſolle. *ID. ib.* & ſqq. Wegen der Zigeuner und Gart-Brüder. *ID. ib.* pag. 651. 670. Wegen Verführung des Geträydes. *ID. ib.* pag. 662. Sonderlich haben Sie Anno 1699. Ihro Landes-väterliche Sorgfalt für das Armuth, bey der Frucht-Theurung, klüglich gezeiget. Conf. *MüLLER* l. d. pag. 675. & ſqq. In eben dieſem Jahre publicirten Sie in Dero Landen die zu Regenſpurg geſchehene Verbeſſerung des Julianiſchen Calenders. *ID. ib.* p. 677. Am Käyſerlichen Hofe erhielten Ihro Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeit den 27. Jun. 1696. ein profitables Decret, wegen künfftiger Lehns-Recognition. *ID. ib.* p. 646.

(c) *MüLL.* l. d. p. 641.

(d) *TENTZ.* l. d. p. 816. *MüLL.* l. all. p. 647. Die Bleſſure war dergeſtalt beſchaffen, daß, wofern die Kugel durch etlichmahlige Auffſtreiſung auf der Erden nicht krafftloß worden/ es ohne Lebens-Gefahr nicht würde abgegangen ſeyn.

(e) *MüLL.* l. d. p. 646. *TENTZ.* l. all. p. 817. Ihr. Hoch-Fürſtl. Durchl. waren mit Dero Frau Gemahlin von Seiten deren Frau Mutter SOPHIA, Hertzogs AUGUSTI zu Sachſen-Halle Tochter, Geſchwiſter Kind. Vid. *TENTZ.* l. all. p. 819.

ſchon Anno 1643. den Grund-Stein geleget, und den Bau auch ſo weit gebracht hatte, daß die Kirche bereits An. 1646. den 17. Sept. mit groſſen Solennitaeten, zu Ehren der H. Dreyeinigkeit, eingewyhet wurde. Sie ward aber von ſeinem Sohne, FRIDERICO I. An. 1687. wieder eingeriſſen, weil die eingezogenen Balcken ſehr wandelbahr geworden; weil aber Derſelbe deren völlige Wieder-Aufrichtung nicht erlebte, ſo fiel die Vollendung derſelben auf unſern Durchl. Hertzog, welcher ſie auch glücklich zu Stande brachte. (f) Anno 1697. den 12. Oct. celebrirte Dero Fürſtliche Gemahlin ihren zum 19. mahl erlebten Geburths-Tag zu **Altenburg**. (g) Anno 1699. beſuchten Dieſelben, nach der Gewohnheit Dero Herrn Groß-Vaters und Herrn Vaters den **Inſels-Berg**, als den höchſten in **Thüringen** und Dero Herrſchafften gelegenen Berg, im Sommer da die Sonne am höchſten ſtunde, um den Auf- und Untergang der Sonne, nebſt den vielen umliegenden Orten zu betrachten. (h) In eben dieſem Jahre im Ausgange des Octobris machte der ietzt regierende Durchlauchtigſte **Land-Graf** von **Heſſen-Caſſel** nebſt Dero Durchl. Gemahlin, und Hoch-Fürſtl. Kindern die Reſidentz **Friedenſtein** durch Dero hohe Gegenwart glücklich, und hielten mit unſerm Durchlauchtigſten **Hertzog** und Hoch-Fürſtl. Angehörigen freundliche Unterredung. (i) Das folgende Jahr hierauf führeten Dieſelben, nach dem Beyſpiele anderer Evangeliſchen Stände, den verbeſſerten Calender in Dero Landen ein. (k)

§. III. Anno 1701. wurde, den Streit zwiſchen dem Abt von **Fulda**, und der

---

(f) Nach ietzigem Anblicke iſt dieſe Kirche gantz weiß angeſtrichen / und hat eine mit Corinthiſchen Seulen gezierte Empor-Kirche. Der Altar / Predigt-Stuhl / Chor und Orgel ſind über und hinter einander geſetzet, die Decke mit ſchönen und Kunſt-reichen Gemählden gezieret, und der Fuß-Boden mit koſtbaren Italiäniſchen weiſſen und ſchwartzen Marmor beleget. Vid. *TENTZEL* l. all. p. 812. 823. Sie ſolte am Geburts-Tage des Fürſten den 28. Jul. Anno 1697. zum andern mahl eingeweihet werden, daher man auf allen hierauf geſchlagenen Medaillen / des Hertzogs Geburts-Tag angeführet findet, es muſte aber dieſe Ceremonie / weil man nicht ſo bald mit ſolcher fertig werden kunte, zwey Tage aufgeſchoben werden. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 827.

(g) *ID. ib.* p. 829.

(h) Auf dieſem Berge / welchen *SECKENDORFF* auf Befehl ERNESTI Pii, in teutſchen Verſen beſchrieben / hatte Hertzog ERNST ein Haus bauen laſſen, welches ſo wohl Er ſelbſt, als nachgehends deſſen Herr Sohn, Hertzog FRIEDRICH, beſuchet. Dergleichen that nun auch unſer Hertzog FRIEDRICH der Jüngere, und ließ zum Andencken deſſen eine Medaille verfertigen. Vid. *TENTZ.* l. d. pag. 837. & ſqq.

(i) *ID. ib.* p. 837. 838.

(k) *ID. ib.* p. 840.

der Hoch-Adelichen Boineburgiſchen Familie beyzulegen, von Käyſerlicher Majeſtät Chur-Maintz und Sachſen-Gotha zu Mediateurs auserſehen. (l) Wie eifrig Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. auf Fortpflantzung und Erhaltung guter Sitten und darzu behörigen Vorſchub jederzeit bedacht geweſen, erweiſet ſich an dem aus preyßwürdiger Mildigkeit in Dero alten angeerbten Stadt Altenburg im Jahr 1705. aufgerichteten Hoch-Adelichen Stifft, in welchem allezeit Adeliches Frauenzimmer ſehr löblich aufferzogen, und diejenigen, welche, wegen geringen Vermögens ihrem Stande gemäß nicht zu leben haben, auf- und angenommen werden, ſelbiges hat bey ſeiner Einweihung am 4. Dec. 1705. den Nahmen des Magdalenen-Stiffts bekommen. (m) Als Anno 1706. den 1. Sept. die Schweden in Sachſen einbrachen, ſo wurde durch kluge Vorſorge unſers Durchl. Hertzogs das Fürſtenthum Gotha und alle denſelben incorporirte Lande verſchonet, indem Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. nebſt andern Hertzogen Erneſtiniſcher Linie, von dem König in Schweden einen Salvum Conductum erhielten, welcher ſo fort durch das gemahlte Sächſ. Wapen, ſo man vor alle dazu gehörige Städte, Flecken und Dörffer an eine Säule anhefftete, angedeutet wurde. (n) Den 28. Aprilis Anno 1710. legten Ihro Hochf. Durchl. den Grund-Stein zur Kirche des Gothaiſchen Wäyſen- und Zucht-Hauſes. (o) Sie pflegen Dero Stadt Altenburg öffters zu beſuchen, und ſich einige Zeit daſelbſt aufzuhalten, erweiſen ſich auch ſonſt durch Dero ſorgfältige Regierung ſo wohl als ein Vater Dero Unterthanen, als auch der Soldaten, und haben durch die mächtige denen hohen Aliirten zugeſchickte Succurſe die Gloire der Gothaiſchen Waffen überall rühmlichſt ſouteniret. Dero Hof iſt einer der regulairſten in Teutſchland, und das gelinde Tractament der Unterthanen, die richtige Beſoldung der Bedienten, und natürliche Gütigkeit des Landes machen, daß jeder an Dero Hofe Dienſte zu bekommen, oder ſich im Lande anzukauffen ſuchet. Es ſind auch durch gute Oeconomie die von voriger Regierung zurückgelaſſene

(l) *TENTZEL* l. d. p. 811.

(m) *IDEM ib.* p. 863. 864. Conf. des neu-beſtellten *Agentens* zweyter Fonction erſte Depeche, p. 59-67. und die zweyte Depeche, p. 165-170.

(n) *IDEM ib.* p. 873. Anno 1608. wurde, nach dem Exempel umliegender Oerter/ ein Vogel- und Scheiben-Schieſſen in Gotha angeleget/ welches am 8. Auguſti gehalten, und die umliegende Städte darzu, dem Gebrauch nach, eingeladen wurden. *ID. ib.* pag. 880. 881. Zum Anfange des 1709. Jahres wurde ein groſſer Land-Tag ausgeſchrieben/ und ſämmtliche Stände der Gothaiſchen und Altenburgiſchen Fürſtenthümer, des Landes-Nothdurfft zu beobachten/ gnädigſt convociret. *ID. ib.* p. 882. 883.

(o) *ID. ib.* p. 893. 894. ſq.

laſſene Schulden getilget, und Dero Land in den floriſſanteſten Zuſtand geſetzt worden. (p)

§. IV. Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. haben mit Dero Fürſtlichen Gemahlin eine recht geſegnete Ehe, und ſind von Ihnen folgende Fürſtliche Kinder gezeuget worden:

I. SOPHIA, (q) gebohren zu Gotha den 30. Mäy Anno 1697. geſtorben den 29. Nov. 1703.

II. FRIDERICUS, Erb-Printz, gebohren den 14. April. Anno 1699. Er ward getaufft den 16. April. am Sonntag Quaſimodogeniti, und nach gewöhnlichen Gebrauch in der Kirchen eingeſeegnet den 23. Mäy, auf dem Schloſſe Friedenſtein. (r) Er iſt nunmehro Ritter des Preußiſchen ſchwartzen Adlers.

III. WILHELMUS, gebohren zu Gotha, am 12. Mart. (s) 1701. Iſt jetzo Holländiſcher Obriſter.

IV. CAROLUS FRIDERICUS, gebohren den 20. Sept. 1702. geſtorben den 21. Nov. 1704. In eben dieſem Jahre kam V. ein Printz todt zur Welt. (t)

VI. JOHANNES AUGUSTUS, gebohren zu Gotha, den 17. Febr. 1704.

VII. CHRISTIANA, gebohren den 27. Febr. 1705. geſtorben den 5. Mart. eben dieſes Jahres.

VIII. CHRISTIANUS WILHELMUS, gebohren zu Gotha, den 28. Mäy 1706.

IX. LUDOVICUS ERNESTUS, gebohren den 28. (oder 29.) Dec. 1707.

X. EMANUEL, gebohren den 5. April. 1709. geſtorben den 10. April. Anno 1710.

XI. MAURITIUS, gebohren den 11. Mäy. 1711.

XII. CAROLUS, gebohren den 17. April. Anno 1714. verſtorben den 10. Jul. 1715.

XIII. FRI-

(p) Conf. *GLAFEY* l. d. p. 729. 730. *GIOVANNI* l. d. p. 123. ſq. It. p. 159. 160. Das Kirchen- und Schul-Weſen iſt dieſer Lande ſonderlich in gutem Stande / worzu ſchon Hertzog ERNST der Fromme den Grund gelegt.

(q) Ihr erſtes Kind / die 51ſte Princeßin aus der Erneſtiniſchen, und die 24. aus der Gothaiſchen Linie. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 822. 856.

(r) *ID. ib.* p. 834. 835. ſq.

(s) *ID. ib.* p. 843. ſqq.

(t) *ID. ib.* p. 870. Herr *HÜBNER* in *Tab. Genealog.* ſetzt die Geburt dieſes todten Printzens ins Jahr 1700. den 22. April.

XIII. FRIDERICA, gebohren den 16. oder 17. Jul. 1715.

XIV. Ein toder Printz, gebohren den 30. Nov. 1716.

XV. MAGDALENA SYBILLA, gebohren den 15. Aug. 1718. verſtorben den 19. Nov. eben dieſes Jahres.

XVI. AUGUSTA, gebohren den 30. Nov. 1719.

XVII. JOHANNES ADOLPHUS, gebohren den 8. May. 1721. (u)

SECT. III.

Von Jhro Hoch-Fürſtl. Durchl. des jetzt regierenden Herrn Hertzogs zu Gotha Herrn Bruder JOHANNE WILHELMO.

§. I.

JOHANNES WILHELMUS, der eintzige Herr Bruder des ietzt regierenden Hertzogs FRIDERICI des Jüngern zu Gotha, iſt daſelbſt den 4. Oct. 1677. gebohren worden. (x) Da nun gleich bey heranwachſenden Jahren ein Helden-müthiger Tugend-Schein ſich von Jhm blicken ließ; So wurde Er von dem Herrn Vater, allbereit im 14. Jahre ſeines Alters zum Obriſten erſtlich über ein Regiment zu Fuß, und nachmahlen auch über eines zu Pferde, Anno 1691. beſtellet, in welcher Qualität Selbige auch, nach vollendeten Reiſen in Holland, Flandern, Braband, Engelland, Italien, auch nach gethanen Feld-Zug, als Volontaire, Anno 1695. in Braband, unter *WILHELMO* dem III. Königl. Majeſtät. von Engelland, würckliche Kriegs-Dienſte gethan, und bey obhabender Charge ſich höchſt rühmlich aufgeführet. (y) Nach vollendeter Campagne in Braband, wendeten Sich Jhro Hoch-Fürſtl. Durchl. An. 1698. nach Ungarn, und lieſſen allda in einem hitzigen Feld-Zuge gegen den Türcken Jhre Bravoure ſehen; Da aber mit ſelbiger Campagne auch der Krieg geendiget, und ein Stillſtand mit der Ottomanniſchen Pforte gemacht wurde; ſo begaben Sie ſich zum andern mahle auf die Reiſe nach Engelland und Franckreich, kehreten Anno 1700. von dannen wieder zurücke, und giengen folgendes Jahr nach Schweden, da Sie dann auf der Reiſe nach Stockholm An. 1702. am 8. April. einen grauſamen Schiffbruch ausſtehen muſten, in dem Wind und Wellen das Schiff dergeſtalt zwiſchen denen ſo genannten Scheeren oder verborgenen

(u) Sind alſo aus dieſer Fürſtlichen friedſamen Ehe noch Sieben Printzen vorhanden / deren Education vortrefflich iſt. Und haben ſonderlich die beyden älteſten Printzen ſich biß anhero in Holland, Franckreich und Engeland rühmlichſt umgeſehen.

(x) *MüLL.* in Sächſ. *Annal.* p. 527. Aus Liebe gegen ſeinen Herrn Bruder / ließ Er das Jus Primogeniturae einführen.

(y) *TENTZEL* im Erneſtin, *Medaillen-Cabinet* p. 899. 900.

genen See-Felſen, an eine Stein-Klippe antrieben, daß ſelbiges mitten von einander borſte, wobey aber doch die meiſten darauf geweſenen Seelen ſich, durch Hülffe des abgebrochenen Maſtes, welchen ſie vom Schiffe auf die Stein-Klippe geleget, und darauf hinüber gerutſchet, aus beſonderer göttlichen Vorſehung retiriren kunten. (z)

§. II. Nachdem der Hochſeel. Printz die remarquableſten Dinge zu **Stockholm** und andern Schwediſchen Orten beſehen, begaben ſich Selbige nach dem Schwediſchen Lager in **Pohlen** wiederum zurücke, und wohneten der Campagne mit Beweiſung groſſer Tapfferkeit bey; Nach vollendeter Campagne aber, nahmen Sie von Ihro Königl. Majeſtät von **Schweden** Urlaub, und giengen über **Berlin** nach **Zerbſt**, allwo ſich eben Dero Hochgeliebteſter Herr Bruder, **Hertzog** FRIEDRICH damahls befunden, brachten auch allda einige Tage in höchſter Vergnügung zu. (a) Dieſe Dero Zurückkunfft nach Teutſchland geſchahe am 3. Aug. worauf ſie ſogleich von Ihro Käyſ. Maj. den Character, als Käyſerl. General-Feld-Marchal-Lieutenant (b) aufgetragen bekamen, in welcher hohen Station Sie ſich mit denen vier Gothaiſchen in Engliſchen und Holländiſchen Dienſten ſtehenden Regimentern nacher **Italien** verfügten, und ſo wohl bey dem Eingang, als abſonderlich auch bey dem faſt miraculöſen Entſatz der Savoyiſchen Reſidentz-Stadt **Turin**, ſolche Proben Heroiſcher Tapfferkeit ablegten, und dergeſtalt unerſchrocken unter den feindlichen Geſchütz ſtunden, daß auch Dero Chevaliers hinter ihnen, und einige auf der Seite hinweg geſchoſſen worden, wodurch Sie ſich dann einen unſterblichen Ruhm bey der Geſchicht-begierigen Nach-Welt zuwege gebracht. (c) In des folgenden Jahres Campagne An. 1707. ſetzten Sie bald zu Anfangs mit Dero unterhabenden Trouppen über den Fluß Varo, und nahmen die Fortreſſe San Lorenzo weg, welches den 2. Jul. beſagten Jahres geſchahe, und dadurch die Paſſage ſehr faciliti ret wurde. Die letzte

(z) Bey dieſem Schiffbruch iſt unter andern ſehr notable geweſen, daß obſchon Ihr. Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeit in Froſt und Näſſe, auf dem Felſen gantz troſtloß gelegen, doch Dero mit Silber beſchlagene Hand-Bibel auf Sie zugeſchwummen kommen, welche Sie gleich aufgefangen/ und im erſten Aufthun derſelben ſo gleich die Worte des 107ten Pſalms von 21. biß 32ten Vers erblicket, die von GOttes ſonderlicher Macht und Erhaltung in Meer und Waſſer handeln, da Sie dann/ zu einem ſonderbaren Troſte/ daß dieſe faſt übernatürliche Erhaltung nicht von ungefähr/ ſondern von einer höhern Macht müſſe geſchehen ſeyn / augenſcheinlich gewahr worden. Vid. *TENTZEL* l. d. pag. 901. 902. 904.

(a) *ID. ibid.*

(b) *MüLL.* l. d. p. 648. *TENTZ.* l. d. p. 905.

(c) *TENTZEL* l. all. p. 905.

letzte Probe Preißwürdiger Tapfferkeit bezeugte endlich der Hochſeel. Printz in Franckreich am 15ten Aug. wiewohl mit Verluſt ſeines theuren und in der ſchönſten Blüthe ſtehenden Lebens, (d) indem ſelbige in Beſchützung der eroberten Höhe St. Catharinae, auf welche die Gvarniſon von Toulon einen ſtarcken Ausfall thate, mit ſolcher Tapfferkeit fochten, daß Sie weder durch feindliche Gewalt, noch durch Zureden und Vorſtellung der Ihrigen, zur Retirade konten bewogen werden, indem Sie es vor den gröſten Ruhm hielten, für die Wohlfarth des Vaterlandes Ihr Leben aufzuopffern; welches auch leider! durch einen unglücklichen Muſqveten-Schuß, allzubald geſchahe, indem Sie unter dem lincken Auge ſo hart getroffen wurden, daß Sie ſo gleich Ihr unſchätzbahres Leben endigen muſten. (e) Der erblaßte Cörper wurde nach Teutſchland zurück geführet, und auf dem Schloß Friedenſtein, mit vielen Solennitaeten, am 23. Nov. 1707. beerdiget.

CAPUT. III.

Von der Coburgiſchen Linie.

SECT. I.

Von Hertzog ALBERTO zu Coburg.

§. I.

ALBERTUS, der andere Sohn Hertzogs ERNESTI *Pii*, ward gebohren den 24. May 1648. Des Collegii Hunniani halber that Er An. 1670. nach ſeines Herrn Vaters Begehren, eine Reiſe nach Braunſchweig, Gottorff, Coppenhagen, und Stockholm. (f) Anno 1676. den 21. Jun. nahm Er im Nahmen ſeines ältern Herrn Bruders, Hertzog FRIEDERICI, wie auch vor ſich und wegen der andern Brüder die Erbhuldigung zu Meinungen ein. (g) In eben dieſem Jahre den 18. Jul. hielt Er mit Hertzog ADOLPHI WILHELMI zu Sachſen-Eiſenach hinterlaſſenen Wittwe, MARIA ELISABETHA, einer Tochter Hertzogs AUGUSTI zu Braunſchweig-Wolffenbüttel in Gotha Beylager. (h) Er bezog hierauf am

(d) *TENTZ.* l. d. p. 908.

(e) *ID. ib.* p. 908. 909. 912.

(f) Was Ihm allenthalben vor Antwort gegeben worden/ ingleichen das Königliche Schwediſche Schreiben, ſo wohl in Lateiniſcher, als teutſcher Sprache/ iſt zu finden bey Herr *EYRINGIO* in *Vita Erneſti Pii*, Cap. XIX.

(g) *MüLL.* l. d. p. 524.

(h) *ID. ib.* p. 524.

am 13. Oct. die Ihm in der Theilung mit ſeinen Brüdern zugekommene Reſidentz Saalfeld, wo Ihm auch Anno 1677. am 1. Sept. ein Printz, Nahmens ERNESTUS LUDOVICUS, gebohren wurde, der aber am 17. Aug. 1678. wieder verſtarb. Aber Anno 1680. den 11. Febr. verlegte Er dieſelbe nach Coburg, bezohe daſelbſt die Ehrenburg, und trat die völlige Landes-Regierung an. (i)

§. II. Anno 1684. den 3. Octobr. ließ Hertzog ALBRECHT nebſt ſeinem Bruder, Hertzog BERNHARDO, daß Ihnen beyderſeits cedirte Coburgiſche Reichs-Votum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg zum erſten mahl ablegen. (k) In eben dieſem Jahre den 17. Junii, wurde Er mit dem Elephanten-Orden von Ihro Königl. Maj. in Dännemarck, CHRISTIANO V. beehret. (l) Anno 1687. den 15. Febr. ſtarb ſeine erſte Gemahlin, MARIA ELISABETHA, nachdem dieſelbe an einem verzehrendem Fieber in die 4. Wochen bettlägerig geweſen, und zuletzt ein Schlag-Fluß darzu kommen im 49. Jahre ihres Alters; (m) Worauf Er ſich Anno 1688. gleich an ſeinem Geburts-Tage, nehmlich am 24. Maji, zum andern mahle mit SUSANNA ELISABETHA, einer gebohrnen Polniſchen Gräfin von Kempinski, vermählete. (n) An. 1688. wurde Er vom Käyſer zum würcklichen General-Feld-Marſchall-Lieutenant und Obriſten über ein Regiment zu Fuß declariret. (o) Den 23. Junii Anno 1690. legte Er zur neuen Kirche auf der Reſidentz Ehrenburg, welche kurtz zuvor abgebrannt war, den Grund-Stein. (p) Nachdem ſein älterer Herr Bruder, Hertzog FRIEDRICH zu Gotha, Anno 1691 den 2. Auguſt. mit Tode abgieng, bekam

(i) *MüLL.* l. d. p. 535. *TENTZ.* l. all. p. 915. ſq. In eben dieſem Jahre den 16. Novembr. nahm Er die Huldigung zu Coburg ein. *MüLL.* l. d. p. 543.

(k) *MüLL.* l. d. p. 551.

(l) *TENTZ.* l. all. pag. 924.

(m) *MüLLER* l. d. 557.

(n) In den Lohmeyeriſchen Genealogiſchen Tabellen, erſter Edition, wird *Kempinski* zwar nur für ein Adeliches Geſchlecht ausgegeben; allein Herr *HöNN* in des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen Wappens- und Geſchlechts-Unterſuchung hat ihres Gräflichen Geſchlechts in Pohlen Stamm-Vater und deſſen Nachkommen, aus einem/ aus dem Königlichen Polniſchen Archiv vermuthlich eingeholten Bericht, in teutſcher Sprache beſchrieben. Conf. *TENTZEL* in ſeiner *curieuſ. Biblioth.* Anno 1704. p. 1083. 1084. Herr *GIOVANNI* l. d. p. 124. bedienet ſich folgender Worte: Albertus Coburgenſis huic tractui praefuit. Sumtuum nimietate in militum cohortes ſacta, & impari matrimonio, cum nobili virgine de Kimpinski contracto, partim conſanguineis partim & ſubditis ſuis rem ingratam fecit; cetera boni animi princeps.

(o) *MüLL.* l. d. p. 583.

(p) *TENTZ.* l. d. p. 927. 928. *MüLL.* l. d. p. 595.

bekam Er das Seniorat und Haupt-Directorium in dem Fürſtl. Hauſe Sachſen Erneſtiniſcher Linie, wie auch das Amt Oldisleben. (q)

§. III. Unſers Hertzogs Vorbereitung zum Tode, und dabey geführte Reden ſind merckwürdig. Der Hertzog kam von ſeinem Herrn Bruder, Hertzog CHRISTIANO, welchen Er beſuchet hatte, ſehr ſchwach nach Hauſe, ließ den geheimden Rath und Ober-Hof-Prediger HASSELT (r) zu ſich erfordern, und redete ihn alſo an: **Jetzunder muß ich die Früchte meines vorigen Lebens ſchmecken, da ich der Sünden Knecht geweſen.** Und da der Ober-Hof-Prediger bejahete, daß es gut und heilſam ſey, zu dieſer Zeit, da noch Raum zu der Gnade GOttes, die Gewalt und Früchte der Sünden zu fühlen, und von GOtt gezüchtiget, aber nicht dem Tode übergeben zu werden; ſprach der Hertzog: **Und wenn mich auch gleich der HErr tödten wird, will ich doch auf ihn hoffen, und ſein Knecht verbleiben. Er zerreiſſe nur ferner die Banden meiner Sünden.** (s) Er hat auch zum öfftern zu ſagen pflegen: **Was helffen doch der Käyſer und Könige ihre Kronen? der Chur- und Fürſten ihre Hüte? was helffen Käyſerthüme und Königreiche? was helffen Länder und Unterthanen? was hilfft alle Welt mit ihrer Freude, Luſt und Uppigkeit? Jetzt erfahre ich aber nach der groſſen über mir ſchwebenden Erbarmung meines GOttes, noch mit heilſamen Schmertzen meiner Seelen, wie gar eitel und nichts das geweſen iſt, was ich vorhin lieb gehabt.** (t) Daher kam es, daß Er die aufwartenden Diener offt vermahnete, ſein Exempel anzuſehen, und die von GOtt an Ihm gewürckte Aenderung / zu ihrer eigenen Seelen Heyl wohl zu betrachten, mit dem Beyfügen: **Diejenigen, welche dem eitelen dieſer Welt ergeben ſind, werden am Ende erfahren, daß alles eitel / flüchtig und nichts ſey, was ſie geliebet.** (u) Auch hat Er dieſen guten Vorſatz

 gefaſ-

(q) Dieſes Hertzogs Symbolum war: Point de Couronne ſans Peine; d. i. Ohne Mühe und Arbeit kan man keine Crone erhalten. Vid. *TENTZEL* l. d. pag. 924. 929. Er hat zuerſt den Coburgiſchen alten Mohren-Kopff in das Fürſtl. Sächſiſche Wappen geſetzt. Vid. *HÖNN* in des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen Wappens- und Geſchlechts-Unterſuchung l. d.

(r) *EYRING.* in *Vita Erneſti Pii* Cap. XII. welcher deſſen Nahmen, weiß nicht warum, verſchweiget / doch ihn dabey lobet als Theologum, qui Duci & a Conſiliis ſanctioribus, itemque a Confeſſionibus erat, quemque ob eruditionem ſummam, vitae integritatem, aliaque merita, quandoquidem eum ad vivam ſalutis agnitionem, ſicut ipſe confitebatur, perduxerat, valde amabat.

(s) *EYRING.* l. d. Cap. XII

(t) *ID. ib.* Conf *TENTZ.* in der *curieuſ. Biblioth.* An. 1704. pag. 810. 811.

(u) *EYRING.* l. d. *TENTZ.* l. all.

gefaſſet, und iſt einmahls in folgende Worte ausgebrochen: **Wenn meine Tage in dieſer Welt verlängert werden ſollen, will ich mit weit mehrern Ernſt, als geſchehen, mich dem HErrn ergeben, und Chriſto nachfolgen, auch meine Regierung GOtt wohlgefällig führen, und nach euſſerſten Vermögen dahin trachten, damit Recht und Gerechtigkeit gehandhabet, und dem König der Ehren die Thor in meinen Landen aufgethan werden mögen.** (x) Es wolte Ihn aber GOtt in dieſer Welt nicht länger laſſen, ſondern forderte Ihn den 6. Auguſti Anno 1699. Abends zwiſchen 5. und 6. Uhren zu ſich ab. (y)

SECT. II.

Von denen Fürſtlichen Streitigkeiten, wegen der Coburgiſchen Landes-Portion.

§. I.

Vermöge des obangeführten Fürſtl. brüderlichen Vergleichs wurden die vier jüngern **Herrn** Brüder (wie bereits gedacht) abgefunden, die beyden aber nach dem Aelteſten, ALBRECHT und BERNHARD, haben die Fürſtenthümer, jener **Coburg**, und dieſer **Meinungen**, und zwar der erſtere mit einem beſonderem Reichs-Voto, der letztere aber nur mit einer Participation an dem Coburgiſchen Voto bekommen. (z) Hierbey verblieb es nun bis 1699. in welchem Jahre **Hertzog** ALBRECHT von **Coburg**, weil Er ohne Erben war, und ſein Lebens-Ende gar bald vermuthete, eine Zuſammenkunfft aller **Herren** Brüder und Vettern veranlaſſete, da man ſich denn verglich, daß es wegen der Portionen zwar bey dem Anno 1680. errichteten *Receſs* verbleiben, **Sachſen-Meinungen** aber das gantze Fürſtenthum **Coburg** in Beſitz nehmen, und denen andern mit Gelde und in andere Weiſe Satisfaction thun ſolte. (a)

Da

(x) *EYRING.* l. d. *TENTZ.* l. all.

(y) Er ſtarb als bißheriger Senior und Haupt-Director der Erneſtiniſchen Linie/ nach ausgeſtandener langwierigen Kranckheit, ohne Hinterlaſſung einiger Leibes-Erben, ſeines Alters 51. Jahr/ 10. Wochen, 4. Tage. Den 14. Auguſt. ward die Fürſtliche Leiche zu Coburg beygeſetzet. Die gantze Leichen-Proceſsion beſchreibet Herr *MüLLER* in ſeinen *Annalib.* pag. 672. 673. Mehrere Nachricht von dieſes Hochſeel. Hertzogs Leben und Tod iſt in denen Hamburgiſchen Hiſtoriſchen *Remarquen* pag. 321. 322. 324. des 1704. Jahres, zu finden.

(z) Vid. *MüLL.* l. d. p. 551. *GLAFEY* l. d. pag. 727. 728. 729.

(a) Es hat zwar ſo fort nach erfolgtem tödtlichen Hintritt Hertzogs ALBERTI, ſein Herr Bruder/ Hertzog BERNHARDUS zu Sachſen-Meiningen, krafft des am 6. Aprilis 1799. getroffenen Vergleichs/ vor ſich und im Nahmen ſeiner Brüder und Vettern die

Da hingegen, wenn Römhild und Eiſenberg ausſtürbe, das Hauß Gotha die Poſſeſſion ergreiffen, und denen andern auf eben die Weiſe eine Gnüge leiſten möchte. Weil aber Hildburghauſen und Saalfeld dieſen Receſs nicht ratihabiren wolten, ſo ſtellte das Hauß Meinungen denenſelben einen Revers aus, welcher in Herr LüNIGS Reichs-Archiv (b) zu leſen, vermöge deſſen es beyde in die Compoſſeſſion des Hertzogthums einnimmet, und ſich zur gütlichen Handlung erbietet. Alleine da iſt nach der Zeit wegen der einem jeden verſprochenen Satisfaction ſehr viel Diſput entſtanden, ſo, daß die Häuſer Gotha, Hildburghauſen, Saalfeld &c. von dem Receſs de Anno 1699. abzugehen, ſich befugt erachtet, wie denn das Hauß Gotha ſich mit Gewalt in die Compoſſeſſion geſetzt. Sachſen-Meinungen gab dieſes für Turbationes u. Attentata aus, und brachte Anno 1700. ein Mandatum S. C. de non turbanda Poſſeſſione wider Gotha und Conſorten vom Käyſer heraus, worauf Anno 1702. zwiſchen Gotha und Meinungen ein Neben-Vergleich erfolgte, deme aber Hildburghauſen und Saalfeld widerſprachen, biß endlich das erſtere Anno 1705. ſich mit dem

die Poſſeſſion in der Coburgiſchen Landes-Portion ergriffen, und von denen hinterlaſſenen Räthen und Bedienten den Handſchlag genommen; Allein es haben wider ſothanes Vornehmen deſſen beyde jüngern Brüdern, ERNST und JOHANN ERNST, zu Hildburghauſen und Saalfeld ſich gereget/ ſind auch deßhalber bey dem Käyſerlichen Hofe in Schrifften gebührend einkommen, und haben um ein Mandatum caſſatorium, inhibitorium & reſtitutorium ſine Clauſula, annexa citatione ſolita, wie auch auf allen Fall, um ein Reſcriptum manutenentiae an den Chur-Fürſten zu Mäyntz, als Biſchoffen zu Bamberg, und an den Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach/ CHRISTIANUM ERNESTUM, zu erkennen/ gebeten. Vid. *MüLL.* l. d. p. *672.*

(b) Pacta de hac ſucceſſione plurima exhibet *LüNIG* im Reichs-*Archiv.* Part. Spec. II. Num. CLI. CLVII. in Supplementis paſſ. Conf. *GIOVANNI* l. d. p. 160. 161. da er alſo ſchreibet: Gothani primogenitae lineae habendam eſſe rationem exiſtimant: quod haec onera publica Imperii ferat, & ſplendorem liniae univerſae tueatur. Sed Meinungenſis ſenioratum attendi vult, cui Teſtamentum Erneſtinum univerſam hereditatem adſignaverit. Verum enim vero, poſtquam ab ultima Erneſti voluntate inter fratres ſemel receſſum eſt, conſilii haec, non vero Juris momenta eſſe videntur. Fortius igitur argumentum in Pactis reſidet; ubi, vivo Coburgenſi, ejus hereditatem Gothanus princeps Meinungenſi quantum in ſe ſit, ſpopondiſſe dicitur. Neque poenitentiae locum dari arbitrantur, cum jura hæc ſingulorum ſint, quamvis reliqui fere fratres ad diviſionem provocare velint; Salfeldenſis inprimis, cujus portionem tenuiſſimam eſſe quivis agnoſcit. De exitu controverſiae nondum conſtat; ſed divinando ſi quid aſſequi licet, Meinungenſi hereditatem Coburgenſem multa promittunt; fratribus & Gothano per eundem aliis remediis ſatis faciendum eſſe, opinantur. Legatur der Juriſten-Facultät zu Gieſſen rechtliche *Adprobation* vor Meinungen in der Coburgiſchen *Succeſſions*-Sache ꝛc. ꝛc.

Amte **Sonnenfeld** abfinden lieſſe. **Sachſen-Saalfeld** aber hat den Proceſs bis hieher (c) continuiret, zumahlen da nach der Zeit **Sachſen-Römhild** und **Eiſenberg** ebenfalls ausgeſtorben; Doch hat die Sache immer auf einem Vergleich geſtanden, welcher auch endlich 1720. im Januario völlig erfolget iſt. (d)

CAPUT IV.

Von der Sachſen-Meinungiſchen Linie.

SECT. I.

Von Hertzog BERNHARDO zu Meinungen.

§. I.

BERNHARDUS, ERNESTI Pii hinterlaſſener dritter Sohn, in der Ordnung der ſechſte Printz, war gebohren den 10. Sept. 1649. (e) Er hielte, nach des Hochſeel. Herrn Vaters Tode, erſtlich in der **Marienburg** zu **Ichtershauſen** (f) Hof. Weil aber Ihro Durchlauchtigkeit nachmahls, durch getroffenen Vergleich unter denen Hochfürſtl. Herrn Gebrüdern, **Meinungen** nebſt andern Aemtern, zu Dero Landes-Portion erb- und eigenthümlich überkamen; So wendeten Sie ſich dorthin, und hielten daſelbſt Dero Einzug den 25. Junii 1680. bezohen die neue Reſidentz zu **Meinungen**, und ordneten daſelbſt eine völlige Regierung und Hofhaltung an. Anno 1684. bekam unſer **Hertzog** die Participation an dem Coburgiſchen Reichs-Voto zu **Regenſpurg.** (g) Anno 1691. übernahm Er nebſt **Hertzog** ALBERTO zu **Coburg** die Vormundſchafft über ſeines Bruders, **Hertzog** FRIEDRICHS des ältern zu **Gotha** hinterlaſſene unmündige Kinder. (h) Anno 1692. den 9ten Novembr. ließ Er die Schloß-Kirche zur heiligen Dreyeinigkeit auf der neuen Eliſabethen-Burg (i) zu **Meinungen** einweyhen. Nach dem Tode ſeines **Herrn** Bruders, Her-

(c) Siehe *Electa Juris Publ.* Tom. II. 706. und Tom. III. 309. Bücher-*Cabinet* zehender Eingang p. 860. *HöNNS* Coburg. *Chron.* l. d.

(d) Den Innhalt dieſes Vergleichs ſiehe in Herr *LüNIGS* Reichs-*Archiv.*

(e) *MüLL.* l. d. p. 375.

(f) Herr *GLAFEY* l. d. p. 732. ſetzt unrecht, daß Er erſtlich zu Hildburghauſen reſidirt habe. Conf. *MüLL.* in *Annal.* p. 538 *TENTZ.* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 932.

(g) *ID. ib.* p. 551. *GLAFEY* l. d. p. 727. Anno 1681. den 20. Sept. ließ Er eine Verordnung, wornach ſich deſſen Bediente und Unterthanen bey Verlöbniſſen / Hochzeiten, Kindtauffen, Begräbniſſen und Auskleidungen zu halten/ in Druck ergehen. Vid. *MüLL.* l. d. pag. 154.

(h) *IDEM ib.* pag. 599.

(i) Der Grund-Stein zu dieſer Eliſabethen-Burg iſt geleget worden den 26. Jul. Anno 1682.

Hertzogs ALBERTI zu Coburg bekam Er Anno 1699. das Seniorat und Directorium, nebſt zugehörigem Amt Oldisleben. Endlich gefiel dem Allerhöchſten, den theuren und gottfürchtigen Hertzog BERNHARDUM am 27. Aprilis 1706. im 26ten Jahre Dero Regierung, aus dieſer Zeitligkeit in die Ewigkeit zu verſetzen. (k)

§. II. Hertzog BERNHARDUS hat ſich zweymahl vermählet, und zwar erſtlich mit MARIA HEDWIG, einer Tochter Land-Grafens GEORGII II. zu Heſſen-Darmſtadt. (l) Das Beylager geſchahe den 22. Oct. 1671. Von Ihr ſind nachfolgende Kinder gebohren worden.

I. ERNESTUS LUDOVICUS, gebohren zu Gotha, den 7. Octobr. 1672. iſt ietzt regierender Hertzog.

II. BERNHARDUS, gebohren den 23. Octobr. 1673. iſt zu Brüſſel, woſelbſt Er, als Rittmeiſter unter dem Sachſen-Meinungiſchen für die General-Staaten der vereinigten Niederlande geworbenen Regiment, in Beſatzung gelegen, den 25. Octobr. 1694. an einem Schlag-Fluße gantz unvermuthet Todes verfahren, nachdem Er ſein Alter gebracht auf 21. Jahr und drey Tage. (m)

III. JOHANNES ERNESTUS, gebohren zu Gotha, den 29. Dec. 1674. geſtorben den 8. Febr. 1675. ſeines Alters 6. Wochen.

IV. MARIA ELISABETHA, gebohren zu Ichtershauſen, den 11. Aug. 1676. geſtorben den 22. Dec. beſagten Jahres, ihres Alters 4. Monate und etliche Tage.

V. JOHANNES GEORGIUS, gebohren zu Ichtershauſen, den 3. Oct. 1677. geſtorben den 10. Oct. 1678. ſeines Alters 1. Jahr, 8. Tage.

VI. FRIDERICUS WILHELMUS, gebohren zu Ichtershauſen, den 16. Febr. 1679.

VII. GEOR-

Von dem Bau dieſes Schloſſes und Kirchen beſiehe ein mehrers in *TENTZELII* Sächſ. Schloß-Kirch-Einweyhungs-*Medaillen*-Beſchreibung in Folio.

(k) Sein Symbolum war: In vulneribus Chriſti triumpho; d. i. In den Wunden Chriſti triumphire ich. Conf. *TENTZ.* l. d. pag. 940. *GIOVANNI* l. d. p. 126. ſchreibet: Principem in Chymiae arcanis magnos progreſſus feciſſe, & Bibliothecam ſacrarum Concionum, manu ejus exceptarum, congeſsiſſe, fide habeo aliorum. Von Ihm kan man mehrere Nachricht in denen Hamburger Hiſtoriſchen *Remarques* pag. 132. 134. und 135. des 1706ten Jahres finden.

(l) Sie war gebohren den 26. Novembr. 1647. und ſtarb zu Ichtershauſen den 19. Aprilis 1680. ihres Alters 32. Jahr, 4. Monate, 23. Tage. Ihr entſeelter Cörper wurde den 29. Jun. 1680. zu Meinungen in dem neu-erbauten Erb-Begräbniß daſelbſt ſolenniter beygeſetzet. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 932. 933. *MüLL.* l. all. p. 491. 537.

(m) *MüLL.* l. d. p. 640.

VII. GEORGIUS ERNESTUS, gebohren zu Ichtershauſen den 26. Mart. 1680. wiewohl ſehr ſchwach und krafftloß, ſo, daß man ſich auch ſeines baldigen Abſterbens zweymahl befahrete. Er iſt aber wiederum glücklich geneſen; hingegen aber die Frau Kindbetterin vor Ausgang der gewöhnlichen Wochen-Zeit Todes verfahren. (n) Endlich ſtarb auch dieſer Printz den 1. Jan. 1699. nachdem Er an den Kinder-Blattern in die 10. Tage franck gelegen, ſeines Alters 19. Jahr, weniger 3. Monat.

§. III. Hertzogs BERNHARDI andre Gemahlin, nunmehro Wittwe, iſt ELISABETHA ELEONORA, eine Tochter Hertzogs ANTONII ULRICI zu **Wolffenbüttel**, und eine Wittwe Hertzogs JOHANNIS GEORGII zu **Mecklenburg Schwerin**. Das Beylager mit ihr geſchahe den 25. Jan. 1681. in der Stille, wegen habender doppelter Trauer, auf dem Schloſſe zu **Schöningen**. (o) Die Fürſtl. Kinder von dieſer Gemahlin anderer Ehe ſind folgende:

I. ELISABETHA ERNESTINA ANTONIA, gebohren den 3. Dec. 1681. Aebtißin zu **Gandersheim** von Oct. 1713. an.

II. ELEONORA FRIDERICA, gebohren den 2. Mart. 1683.

III. ANTONIUS AUGUSTUS, gebohren den 20. Jun. 1684. geſtorben den 7. Dec. im 6ten Monat ſeines Alters.

IV. WILHELMINE LOUISE, gebohren den 19. Jan. 1686. vermählt den 20. Dec. 1703. mit Hertzog CAROLO zu **Würtenberg-Bernſtadt in Schleſien in Juliusburg**, und wurde im Januario des darauf folgenden 1704ten Jahres das Hoch-Fürſtl. Beylager zu **Meinungen** mit gewöhnlichen Solennitaeten celebriret. (p)

V. ANTONIUS ULRICUS, gebohren den 22. Octobr. 1687.

SECT. II.

Von Ihro Durchl. Hertzog ERNESTO LUDOVICO, jetzt regierendem Herrn Hertzog zu Sachſen-Meinungen.

§. I.

Nach Hochſeeligem Abſterben Hertzogs BERNHARDI folgete in der Regierung Ihro Hochf. Durchl. ERNESTUS LUDOVICUS, als der älteſte unter denen dreyen Hoch-Fürſtl. hinterlaſſenen Printzen. Sie vermählten ſich Anno

(n) Vid. *MüLL.* l. d. p. 537.
(o) Vid. *MüLL.* l. d. p. 539.
(p) Vid. *TENTZ.* l. d. p. 940. 941.

Anno 1704. mit DOROTHEA MARIA, einer Printzeßin von Sachſen-Gotha, welche mit Jhnen Geſchwiſter-Kind iſt, und vollzogen am 19. Septembr. ſelbigen Jahres Dero Beylager. (q) Die Hochfürſtlichen Kinder aus dieſer erſten Ehe ſind:

1.) JOSEPHUS BERNHARDUS, **Erb-Printz**, gebohren zu **Meinungen**, den 27. May (r) 1706.

2.) FRIDERICUS AUGUSTUS, gebohren zu **Meinungen** den 4ten Nov. 1707. Geſtorben den 25. Dec. an eben demſelben Ort, und in eben demſelben Jahre.

3.) ERNESTUS LUDOVICUS, gebohren zu **Coburg** den 8. Auguſt. 1709. der erſte Printz, ſo auf dem Schloß **Ehrenberg** zu **Coburg** gebohren worden. (s) Er iſt der andere dieſes Nahmens in der Meinungiſchen Linie.

4.) LOUYSE DOROTHEA, gebohren den 10. Aug. Anno 1710.

5.) CAROLUS FRIDERICUS, gebohren den 18. Julii Anno 1712.

§. II. Als Dero erſte Gemahlin, DOROTHEA MARIA, den 18. April. 1713. Todes verfahren, ſo haben ſich Jhro Hochfürſtl. Durchl. den 3. Junii 1714. zum zweyten mahle an ELISABETHAM SOPHIAM, *FRIDERICI WILHELMI* des **Groſſen**, Churfürſtens zu **Brandenburg** Tochter, verwittwete **Marggräfin** zu **Bäyreuth**, vermählet. Seine Hochfürſtl. Durchl. haben als Käyſerl. General-Feld-Zeugmeiſter, und des Reichs General-Feld-Marſchall-Lieutenant Jhren Helden-Muth in verſchiedenen Feld-Zügen rühmlichſt ſehen laſſen.

CAPUT V.

Von der Römhildiſchen Linie, inſonderheit von Jhro Durchl. Hertzog HENRICO zu Römhild.

§. I.

HENRICUS, Hertzogs ERNESTI *Pii* vierdter hinterlaſſener Sohn, ſtifftete die **Römhildiſche** Linie. Er hielte ſich, nach gethanen Feld-Zügen und Reiſen, auch väterlichen Abſterben, mit der Jhm zu **Darmſtadt** den 1. Martii 1676. beygelegten Fürſtlichen Gemahlin, MARIA ELISABETHA,

(q) Vid. *ID. ib.* pag. 946. 947.

(r) Gleichwie Er des Herrn Groß-Vaters Nahmen empfangen; alſo wird Er auch deſſen Tugenden und Thaten erlangen. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 950. 951. ſqq.

(s) *ID. ib.* p. 956.

THA, (t) einer Tochter Landgrafens LUDOVICI zu Heſſen-Darmſtadt ſo lange in Gotha, wohin Er Sie den 15. Julii heimführte, auf, (u) biß Er am 5. Augusti zum erſtenmahl nach Römhild kam, und die künfftige Reſidentz in Augenſchein nahme, auch den 18. Nov. bemeldeten Jahres, mit der Durchlauchtigſten Frau Gemahlin, daſelbſt ſeinen Einzug ſolenniter hielte. (x) Anno 1691. übernahm Er nebſt ſeinem ältern Bruder, Hertzog BERNHARDO, die Vormundſchafft über die unmündigen Gothaiſchen Printzen. Er renovirte das Römhildiſche Schloß, und bauete die neue Capelle, (y) zierte auch die Stadt-Kirche zu Römhild, (z) und legte zwey ſchöne Grotten-Häuſer, ingleichen ein vortrefflich Luſt-Hauß im Mertzelbache an. (a) Anno 1697. wurde Ihro Hochfürſtl. Durchl. in Regard Dero ſonderbahren Krieges-Wiſſenſchafften, worinnen Sie ſich von Jugend auf geübet, von Ihro Käyſerlichen Majeſtät, zum General-Feld-Zeugmeiſter allergnädigſt auserſehen, auch folgendes Jahr darauf vom Könige in Dännemarck in den Elephanten-Orden auf- und angenommen. (b) Ohnweit Römhild lag vor dieſen ein altes Schloß, welches man Hartenberg nennete; dieſes ließ Hertzog HEINRICH Anno 1701. von Grund aus abreiſſen, und ein neues an deſſen ſtatt ſetzen. (c) Er ſtarb endlich den 13. Maji

(t) Sie war gebohren den 11. Martii 1656. Ihr Ehe-Stand iſt unfruchtbar geweſen. Conf. *MüLLER.* l. d. pag. 408. 523.

(u) Vid. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* p. 959. 960.

(x) Dieſes melden *TENTZEL* in ſeinem andern Henneberg. Zehenden p. 31. und *CLAUDERUS* im Sächſ. Stamm-Baume pag. 144.

(y) Vid. *TENTZEL* in der Römhildiſchen Gedächtniß-Seule in der *curieuſ. Biblioth.* erſt. Repoſ. de Anno 1704. pag. 151. 152.

(z) Vid. *ID. ib.* p. 163. Seine unaufhörliche Begierde zu bauen war zu verwundern. Dieſe Hochfürſtliche Bau-Luſt iſt in einem Volumine in Folio weitläufftig und nach allen Umſtänden mit Emblematibus beſchrieben und in vielen Kupffern vor Augen geſtellet worden.

(a) *MüLL.* l. d. p. 620. Hertzog HEINRICHS Symbolum war: Si DEus pro nobis, quis contra nos; d. i. Iſt GOtt für uns/ wer mag wider uns ſeyn. Vid. *TENTZ.* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* pag. 964. 966. Anno 1693. ward Er Käyſerlicher Feld-Marſchall-Lieutenant. Vid. *MüLL.* l. d. p. 620. Er war auch Obriſter über ein Regiment Dragoner/ und eines zu Fuß ꝛc.

(b) Beſiehe hiervon *TENTZELS* Chur- und Fürſtl. Sächſ. Ritter-Ordens-*Medaillen*, pag. 24. und den andern Henneberg. Zehenden, p. 32.

(c) Von der Einweyhung dieſer neuen Hartenburg/ ſammt vielen *curieuſen* Nachrichten von dem alten Schloſſe Hartenberg/ meldet Herr *TENTZEL* weitläufftig im andern Hennebergiſchen Zehenden. Anno 1700. ließ Hertzog HEINRICH aus höchſtrühmlicher Curioſität/ zu Ende des Monat Octobr. den ſeeligen Herrn *WILHELM ERNST TENTZEL* von Gotha nach Römhild abhohlen, um die in Dero Reſidentz und Aem-

13. Maji 1710. im 60. Jahre ſeines Alters/ ohne Kinder. (d) Wegen ſeiner hinterlaſſenen Erbſchafft und Landes-Portion iſt nachgehends ein Streit, vornehmlich zwiſchen dem Hertzog von Sachſen-Gotha und dem Hertzoge von Sachſen-Meinungen, entſtanden.

CAPUT VI.

Von der Eiſenbergiſchen Linie, inſonderheit von Jhro Durchl. Hertzog CHRISTIANO zu Eiſenberg.

§. I.

CHRISTIANUS, Hertzogs ERNESTI *Pii* hinterlaſſener fünffter Sohn, bekam durch mehr gemeldete Landes-Theilung **Eiſenberg** (e) zu ſeiner Landes-Portion, und hielt daſelbſt ſeinen Einzug Anno 1677. vermählte ſich auch darauf mit der Printzeßin CHRISTIANA (f) von **Merſeburg**, und celebrirte am bemeldten Ort den 13. Februar. 1677. höchſt-vergnügt das Beylager; (g) welche Hochfürſtl. Ehe aber gar bald wiederum zertrennet wurde, indem die Durchl. Gemahlin, nachdem ſie den 4. Martii Anno 1679. die Printzeßin CHRISTIANAM (h) zur Welt gebohren, den 13. Ejusdem darauf im Kind-Bette hochſeel. verſtarb, (i) und am 29. April. beerdiget wurde. Was Hertzog CHRISTIANUS vor Wiſſenſchafft in Chymicis gehabt, leget an Tag der **Gold-Gülden** bey Herr *TENTZELN*, (k) welcher aus Chymiſchen und von gedach-

tern befindlichen alten Hennebergiſchen Monumenta zu unterſuchen / und führete ihn allenthalben in hoher Perſon herum, wie ſolches Herr *TENTZEL* in der Römhildiſchen Gedächtniß-Seule rühmet.

(d) Herr *GIOVANNI* l. d. L. III. *de Saxon*. Cap. II. p. 126. ſchreibet von Jhm unter andern alſo: Militiam ſecutus eſt in juventute, in qua multam de ſe prodidit ſpem. Poſtea tamen a vita militari deſuefactus, agere ſolebat inter ſuos.

(e) Die Reſidentz-Stadt Eiſenberg liegt im Altenburgiſchen Fürſtenthum/ und iſt vor dieſem eine Grafſchafft geweſen. Conf. *GIOVANNI* l. d. p. 126. 127.

(f) Sie war eine Tochter Hertzogs CHRISTIANI zu Merſeburg, gebohren daſelbſt den 1. Jun. 1659. Vid. *TENTZ.* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* pag. 971. *MüLLER* in Sächſ. *Annal.* p. 444.

(g) *MüLL.* l. d.

(h) Beſagte Princeßin CHRISTIANA wurde vermählet den 15. Febr. 1699. an PHILIPPUM ERNESTUM, Hertzogen zu Holſtein-Glücksburg. Vid. *TENTZ.* l. d. pag. 984. *MüLL.* l. d. p. 667. Die Copulation geſchahe auf der Chriſtiansburg zu obbeſagten Eiſenberg.

(i) Conf. *CLAUDER* im Sächſ. Stamm-Baum pag. 14[illegible]. *MüLL.* l. all. pag. 53[illegible].

(k) Alleg. loc. p. 976.

tem Hertzog ſelbſt gemachten Golde verfertiget worden. Anno 1692. nahm Er einen eigenen Eiſen-Schneider, Julius Angerſtein von Braunlage, in Beſtallung, welchen Er zugleich als Müntz-Meiſter gebrauchte, und eine ſaubere Müntze in Eiſenberg bauen und anlegen lieſſe. (kk) Daß Er in Chymiſchen Arbeiten wohl erfahren geweſen, iſt auch aus dem Bley zu erſehen, welches Er durch eine Projection in Silber verwandelte, woraus Er nachmahls Medaillen ſchlagen ließ. (l) Anno 1681. den 9. Febr. hielt Er mit ſeiner andern Gemahlin SOPHIA MARIA, Landgraf LUDOVICI VI. zu Heſſen-Darmſtadt Tochter, Beylager in Darmſtadt. (m) Endlich iſt die Eiſenbergiſche Linie mit Hertzog CHRISTIANO am 28. April. Anno 1707. ausgeſtorben, und das zurück gebliebene Land von dem regierenden Hertzog zu Gotha in Beſitz genommen worden. Er war ſonſt ein frommer, verſtändiger und gelehrter Herr, der in der Gemüths-Ruhe und curieuſen Wiſſenſchafften ſein gröſtes Vergnügen ſuchte, wobey Er durch ſeine gnädige Aufführung aller Hertzen an ſich zog, (n) und gegen die Armen ſehr freygebig war.

CAPUT VII.

Von der Linie zu Hildburghauſen. (o)

SECT. I.

Von Jhro Durchl. Hertzog ERNESTO zu Hildburghauſen.

§. I.

ERNESTUS, Hertzog ERNESTI *Pii* ſechſter hinterlaſſener Sohn, ward gebohren den 12. Jul. 1655. (p) Er vermählte ſich Anno 1680. den 30ten Nov.

(kk) *TENTZ.* l. d. p. 980. Sein Wahl-Spruch war: Deo, Patriae, Proximo, Sacrum; d. i. GOtte, dem Vaterlande und Nächſten gewiedmet. Vid. *ID. ib.* p. 980.

(l) Dieſe ließ Er Anno 1694. zu Augſpurg bey Johann Philipp Müllern ſchneiden. Sie ſtellet auf der einen Seiten Hertzogs CHRISTIANI Bruſt-Bild, mit gewöhnlichen Nahmen und Tituln umſchrieben, dar. Auf der andern Seite iſt das Bild der Natur oder Göttin des Uberfluſſes, mit 4. Brüſten/ in der lincken Hand ein Cornu Copiae, und in der Rechten zwey umleuchtete Triangel/ (welches die Heil. Dreyeinigkeit bedeutet) tragende, und etliche Fußſtapffen hinter ſich laſſende/ mit der Umſchrifft: Durch GOtt und meine Anführung. Die Randſchrifft aus dem 124. Pſalm genommen/ iſt: HErr, wie ſind deine Wercke ſo groß. Dieſer Medaillen ſollen nur ſieben Stück/ unter einer gewiſſen Conſtellation ♂ und ♀ gepräget ſeyn, wie Herr *TENTZEL* in ſeinem hiervon geſchriebenen *Manuale* anmercket, und zugleich berichtet/ daß jede 5. achtel Loth wiegen ſoll.

(m) Sie war gebohren am 7. Mart. Anno 1661. und ſtarb am 22. Aug. 1712.

(n) Vid. *GLAFEY* l. d. pag. 732. *GIOVANNI* l. all. p. 126. 127.

(o) Dieſe Linie wurde vorhin die Eisfeldiſche genennet.

(p) *MüLL.* l. d. p. 399. *TENTZ.* l. d. p. 998.

Nov. zu Arolzheim mit HENRIETTE SOPHIA, GEORGII FRIDERICI, Fürſtens von Waldeck Tochter, und hielt mit ſelbiger, nachdem Er bißher zu gedachten Arolzheim Hof gehalten, in dem Reſidentz-Schloß Heldburg den 3. Jul. 1683. den ſolennen Einzug. (q) Er hat mit ſeiner Gemahlin nachfolgende Kinder gezeuget:

I. ERNESTUM FRIDERICUM, den Erb-Printz, ſo gebohren 1681. den 21. Aug. zu Arolzheim.

II. SOPHIAM CHARLOTTAM, gebohren den 23. Dec. 1682. ſtarb den 20. April. 1684. Ihres Alters 1. Jahr, 4. Monat.

III. SOPHIAM CHARLOTTAM, gebohren den 23. Mart. 1685. ſtarb am 4. Jun. 1710.

IV. CAROLUM WILHELMUM, gebohren den 25. Jul. 1686. ſtarb den 2. April. 1687. nach ausgeſtandener 4tägigen Unpäßlichkeit, im 9ten Monat ſeines Alters.

V. JOSEPHUM MARIA FRIDERICUM WILHELMUM HOLLANDINUM, gebohren am 8. Oct. 1702. Endlich ſtarb Hertzog ERNST zu Hildburghauſen Anno 1715. den 17. Octobr. an einem Schlag-Fluſſe.

SECT. II.

Von Ihro Durchl. Hertzog ERNESTO FRIDERICO, jetztregierendem Herrn Hertzog zu Hildburghauſen.

§. I.

Ihro Durchl. Hertzog ERNESTUS FRIDERICUS wurden gebohren den 21. Aug. 1681. (r) Sie haben ſich ehedeſſen in Holländiſchen Kriegs-Dienſten mit groſſen Ruhme aufgehalten, und ſind vorietzo Käyſerlicher General-Feld-Wachtmeiſter. Sie haben ſich am 4. Febr. 1704. mit SOPHIA ALBERTINA, (s) Graf GEORGII LUDOVICI von Erpach Tochter vermählet, und ſind mit ſelbiger nachgeſetzte Fürſtl. Kinder gezeuget worden:

I. ERNESTUS LUDOVICUS HOLLANDINUS, gebohren am 23. Novembr. 1704. ſtarb am dritten Tage drauf.

II. SOPHIA AMALIA ELISABETHA, gebohren am 5. Oct. 1705. ſtarb am 28. Febr. 1708.

III. ERNESTUS LUDOVICUS ALBERTUS, gebohren am 6. Februar. ſtarb am 17. April. 1707.

(q) Vid. *TENTZEL* im Erneſtin. *Medaillen-Cabinet* pag. 998. 999. Mit dieſer Gemahlin hat Er die Herrſchafft Cuylenburg in Geldern an ſein Hauß gebracht.

(r) *MüLL.* l. d. p. 541.

(s) Sie wurde gebohren den 29. Septembr. 1683.

IV. ERNESTUS FRIDERICUS, jetziger Erb-Printz, gebohren am 17. Dec. 1707.

V. FRIDERICUS AUGUSTUS, gebohren am 8. Maji 1709. ſtarb am 4. Mart. 1710.

VI. LUDOVICUS FRIDERICUS, gebohren am 11. Sept. 1710.

VII. Eine todte Printzeßin am 21. Aug. 1711.

VIII. ELISABETHA SOPHIA, gebohren am 3. Aug. 1713. ſtarb den 4. Oct. 1717.

IX. EMANUEL FRIDERICUS, gebohren am 26. Mart. 1715.

CAPUT VIII.

Von der Saalfeldiſchen Linie, inſonderheit von Jhro Durchl. Hertzog JOHANNE ERNESTO, jetztregierendem Herrn Hertzog zu Saalfeld.

§. I.

Hertzog *JOHANNES ERNESTUS* der ſiebende hinterlaſſene Sohn Hertzogs ERNESTI *Pii*, war gebohren am 22. Aug. 1658. Er hielt Anno 1680. den 18. Febr. mit SOPHIA HEDWIG, Hertzog CHRISTIANI von Sachſen-Merſeburg Printzeßin Tochter, daſelbſt Beylager, und bezoge den 3. Auguſt. gedachten Jahres darauf ſeine Reſidentz Saalfeld. (ss) Anno 1686. den 2. Aug. ſtarb dieſe ſeine erſtere Gemahlin in Kindes-Nöthen, und ward zugleich zum Grabe ihrer doppelten Fürſtlichen Leibes-Frucht, nachdem Sie Jhr Alter gebracht auf 26. Jahr und 2. Tage. (t) Hierauf hielt unſer Hertzog Anno 1690. den 1. Dec. mit ſeiner andern Gemahlin, CHARLOTTE JOHANNA, Graf JOSIAE zu Waldeck Tochter, zu Maſtricht Beylager. (u) Jhro Durchlauchtigkeit haben zu Jhrem Wahl-Spruche: Conſtanter & Sincere; d. i. **Beſtändig und aufrichtig.** (x) Sie ſind ein Herr, der

(ss) *MüLLER* l. d. p. 535. 536. 538. *TENTZ.* l. all. p. 1000. 1001.

(t) Vid. *MüLL.* l. d. p. 555. *TENTZ.* l. d. p. 1001.

(u) *TENTZ.* l. all. p. 1002. *MüLL.* l. d. p. 596. Dieſe ſeine zweyte Gemahlin iſt Anno 1699. den 1. Febr. auf dem Fürſtlichen Schloſſe Hildburghauſen, woſelbſt ſie ſich mit ihrem Gemahl bey ſeinem Bruder, Hertzog ERNESTO, in einigen Angelegenheiten befunden, nach einer Kranckheit von etlichen Tagen, mit Tode abgegangen. Vid. *ID. ib.* p. 667.

(x) *TENTZ.* l. all. p. 1002.

der wegen ſeiner Addreſſe in allen Ritterlichen Exercitiis weit und breit in Europa berühmt iſt. (y) Die Fürſtlichen Kinder von der erſten Ehe ſind:

1.) CHRISTIANA SOPHIA, gebohren den 14. Jun. 1681. geſtorben den 3. Jun. 1697. nachdem ſie einige Wochen ſtarckes Bluten gehabt, ihres Alters 15. Jahr, 11. Monat. (z)

2.) Den 5. Maj. 1682. kam eine todte Printzeßin zur Welt.

3.) CHRISTIANUS ERNESTUS, gebohren den 18. Aug. 1683. vorietzo **Erb-Printz.**

4.) CHARLOTTE WILHELMINE, gebohren den 4. Jun. 1685. vermählet an PHILIPPUM REINHARDUM, Grafen zu Hanau, am 26. Dec. 1705. ward 1712. den 3. Oct. Wittwe.

§. II. Aus der andern Ehe ſind folgende Fürſtliche Kinder gezeuget worden:

1.) WILHELMUS FRIDERICUS, gebohren den 16. Auguſt. 1691. iſt nicht mehr im Leben.

2.) CAROLUS ERNESTUS, gebohren am 12. Sept. 1692. iſt gleichfalls geſtorben.

3.) SOPHIA WILHELMINE, gebohren den 9. Aug. 1693. (*)

4.) HENRIETTE ALBERTINA, gebohren den 8. Jul. 1694. geſtorben nach ausgeſtandener ſiebentägiger Schwachheit, am 1. April. 1695. Ihres Alters 9. Monate. (**)

5.) LOUISE AEMILIA, gebohren den 24. Auguſt. 1695. ſtarb am 21. Auguſt. 1713.

6.) CHARLOTTE, gebohren den 30. Oct. 1696. weiln dieſelbe aber ſehr ſchwach auf die Welt kommen, iſt ſie nach empfangener Tauffe den 2. Nov. Todes verfahren.

7.) FRANCISCUS JOSIAS, gebohren den 25. Sept. 1697.

8.) HENRIETTE ALBERTINA, gebohren den 29. Nov. 1698.

CLAS-

(y) *GLAFEY* l. d. pag. 733. 734.
(z) *MüLL.* l. d. p. 541. 650.
(*) Dieſe Princeßin ward vermählt 1720. den 8. Febr. an FRIDERICUM ANTONIUM, Fürſten zu Schwartzburg-Rudelſtadt.
(**) *IDEM ib.* p. 634. 641.

CLASSIS II.

Von der Albertiniſchen Linie.

Erſte Abtheilung.

Von denen Hertzogen zu Sachſen Albertiniſcher Linie, ehe dieſer Stamm zur Chur-Würde gelanget.

CAPUT I.

Von ALBERTO ANIMOSO, Hertzoge zu Sachſen, dem Urheber der Albertiniſchen Linie.

§. I.

ALBRECHT, Hertzog zu Sachſen, wird wegen ſeiner groſſen und herrlichen Thaten billich der Großmüthige genennet. (a) Er iſt einer der berühmteſten Helden ſeiner Zeit geweſen, und den 27. Jul. 1443. zu Grimma von ſeiner Frau Mutter MARGARETHA Auſtriaca gebohren worden. (b) Wie Er in ſeiner Jugend Anno 1455. den 8. Jul. durch CONRADUM von Kauffungen aus dem Schloß ſeines Herrn Vaters, Chur-Fürſt FRIDERICI *Placidi*, zu Altenburg entführet, von den Kohlbrennern aber gerettet worden, davon haben wir allbereit oben gehandelt. (c) Er wuchs anſehnlich in die

---

(a) Dieſes Hertzogs Leben haben unter andern *CONRADUS WIMPINA* oder von Wimpffen, ſo zu ſeiner Zeit gelebet, und ein Profeſſor Theologiae Scholaſticae zu Franckfurt an der Oder geweſen, welcher des Ablaß-Crämers TEZELS Diſputations-Sätze gemacht, in gebundener/ und *MICHAEL BOJEMUS* (oder Böhme) in ungebundener Rede beſchrieben. Und wäre *WIMPINAE* weitläufftiges Carmen wohl werth, denen Liebhabern der Sächſ. Hiſtorie durch den Druck wieder in die Hände zu kommen. Ein kurtzes Epigramma dieſes *WIMPINAE* auf des Hertzogs Heroiſche Kriege nebſt zweyen andern hat *FABRICIUS* den Meißniſchen *Annalibus* einverleibet. Hier iſt zuförderſt von Hertzog ALBERTO zu mercken/ daß Er der glückſeeligſte Stamm-Vater der heutigen von Ihm genannten Chur-Linie.

(b) Vid. *REUSNER. Stemm. Wittek.* p. 47. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafel. Num. XV. *SPENER. Syllog. Geneal.* p. 381. *MüLL.* l. d. p. 347.

(c) Vid. *ALBIN.* Meißn. *Chron.* Cap. XXI. von pag. 265. biß 275. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VII. p. 770. *SPANGENBERG.* Mansfeldiſche *Chron.* Cap. CCCXXXIII. p. 388. 389. Conf. *WECK.* Dreßdn. *Chron.* p. 122. 166. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 30. Er war ſchon in der Jugend ſchön von Leibe, und muthig von Gemüthe. Vid. *TENTZ.* im Albertiniſchen *Medaillen-Cabinet* p. 15.

die Höhe, und war voller Geiſt und Leben, ward auch ſowohl daheim, als am Käyſerlichen Hofe, zu groſſer Hoffnung erzogen.

§. II. Anno 1664. im Mäy hielt Er mit Königs GEORGII PODIEBRADII in Böhmen Tochter, (ohnerachtet beſagter König vom Pabſt für einen Ketzer war declariret worden) ZEDENA oder SIDONIA, aus Raiſon d'Etat und ſeinem Lande zum Beſten, Beylager, (d) und gieng alſo die vorhabende Heyrath mit Marggraf ALBRECHTS zu Brandenburg Tochter wieder zurücke. (e) Als Er, bald nach dem Beylager, mit ſeinem Bruder ERNESTO, nach Wien gereiſet, bliebe Er nach ihm ein Jahr lang bey ſeinem Herrn Vetter, Käyſer FRIDERICO, worauf Er von ſeiner Gemahlin und denen Land-Ständen, um zu des Landes Gebräuchen und Rechten angeführet zu werden, wieder nach Hauſe erbeten wurde. (f) Anno 1464. nahm Er, nebſt ſeinem Herrn Bruder, Churfürſt ERNESTO, die Huldigung zu Torgau ein, (g) dergleichen geſchahe auch Anno 1465. den 25. Febr. zu Dreßden, und lebeten beyde Herrn Brüder, nach dem treuhertzigen Rath Ihres Vaters, 20. Jahr in Freund-brüderlicher Communion der Regierung gantz geruhig und friedfertig. (h) In eben dieſem Jahre den 11. Mäy erneuerten Sie mit ihrem Herrn Vetter, Her-

zog

(d) Conf. *Chron. Magdeb.* Tom. II. *MEIB.* p. 363. beym Jahr 1458. und 1459. Vid. *MüLL.* l. d. pag. 33. 36. *BIRCKEN* l. all. Part. II. p. 87. ſq. ex Edit. Clar. *FELLERI*, und dieſer in denen Anmerckungen l. d. König GEORGIUS hat nachgehends von des Pabſts Verfahren an ein künfftiges Concilium appelliret, wie gedachtes *Chronicon Magdeb.* p. 366. erwehnet. Von Hertzog ALBRECHTS Anno 1459. geſchehenen Vermählung und Anno 1464. gehaltenem Beylager hat Herr *TENTZEL*, im Tractätlein von *Alberti Animoſi* Mutter / Frau Margarethen aus Oeſterreich / pag. 73. 74. gehandelt. Durch dieſe Heyrath wurden die alten Streitigkeiten zwiſchen der Crone Böhmen und dem Chur-Hauſe Sachſen vor dieſesmahl beygeleget. Vid. *MüLL.* l. d. p. 36. *ALBIN.* Meißn. *Chron.* Tit. XVIII. p. 231. *WECKE* l. all. p. 124. Sein Herr Vetter, Hertzog WILHELM war der Stiffter derſelben, und war damahls Hertzog ALBRECHT von 16. und die Böhmiſche Princeßin nur von 9. Jahren, dahero die eheliche Beylegung biß in Ihr 14. Jahr verſchoben wurde, und allererſt Anno 1464. im Majo in der Stille erfolgte. Vid. *MüLL.* l. d. p. 33. Er bekam auch, vermittelſt einer völligen Ceſsion aller vorhin ſtreitigen Plätze, derer von einigen 64. gezehlet werden / eine gute Heim-Steuer. Und wurden alſo hierdurch die Grentz-Scheidungen zwiſchen Böhmen und Sachſen reguliret. Vid. *FABRIC.* l. d. *KNAUTH.* l. all. Conf. *DUBRAVIUS* in *Hiſtor. Bohem.* L. XXX. pag. 245.

(e) *MüLLER.* l. d. p. 32.

(f) *BIRCKEN* l. all. p. 88.

(g) *MüLL.* l. d. pag. 36.

(h) *ID. ib.* p. 37.

tzog WILHELMO III. (i) die Erb-Vereinigung, und richteten mit einander zu Leipzig ein ewiges Bündniß auf. (k) Unter ihrer gemeinſchafftlichen Regierung wurde auch das bekannte reiche Silber-Bergwerck zu Schneeberg (l) und in dem Zwickauiſchen Diſtrict erfunden. (m)

§. III. Anno 1468. ſchickte Er ſeinem Schwieger-Vater König GEORGIO, wider den Ungariſchen König MATTHIAM, ſo demſelben, auf des Pabſts Anſtifften, (n) die Crone abzudringen, in Böhmen einfiel, 1000. Reuter zu Hülffe. (o) Nach dem Tode Königs GEORGII PODIEBRADII, wurde Er Anno 1471. als des verſtorbenen Königs Schwieger-Sohn von einer Parthey der Böhmiſchen Stände, würcklich zum Könige in Böhmen erwehlet. (p) Und ob Ihn gleich der Pabſt PAULUS II. durch ein Schreiben (q) von dieſer Beſtrebung abmahnete; ſo rückte Er doch den 21. April. vor Oſtern, mit einer auserleſe-

(i) Hertzog WILHELM vermahnete ſeine beyden Herrn Vettern allezeit zur Einigkeit, und den Kriegen nicht allzuſehr nachzuhängen. Er hatte ſonderlich unſern Hertzog ALBERTUM ſehr lieb, und als Er einsmahls Anno 1473. mit ſelbigem zu Leipzig vom Rath-Hauſe herunter gienge, ſagte Er zu Ihm: Ihr werdets einmahl bekennen, mein Vetter, daß ich die Wahrheit geredet. Ich wünſche, daß Ihr von Kriegen reicher/ als ich werden möget. Endlich trat Er dieſen beyden Herrn Vettern, ſo gar noch bey ſeinem Leben/ ſeine Länder ſammt der Regierung ab. *MüLL.* l. d. p. 47.

(k) *ID. ibid.*

(l) Anno 1477. den 23. April. Mittwochs am St. Georgen-Tag, fuhr Er mit verſchiedenen ſeiner Räthe und Hof-Juncker, in das Bergwerck zu Schneeberg, und zwar in St. Georgen-Zeche ein/ ließ Speiß und Tranck dahin bringen, und hielt auf einer groſſen gediegenen Silber-Stuffe, an ſtatt eines Tiſches/ Mahlzeit, wobey Er unter andern, vor ſonderbarer Freude, in dieſe Worte heraus brach: Unſer Käyſer Friedrich iſt wohl gewaltig und reich/ gleichwohl weiß ich gantz gewiß, daß Er ietzo keinen ſo ſtattlichen Tiſch hat. Dieſe Stuffe war ein Lachter breit/ und 2. Lachter hoch/ und wurden nachgehends über 400. Centner Silbers daraus gemacht. Vid. *MüLL.* l. d. p. 46.

(m) *ALBIN.* Berg-*Chronic.* Tit. IV. p. 28. & 31. ſqq.

(n) Anno 1467. ward König GEORGIUS vom Pabſte PAULO II. mit ſeinem Anhang den Hußiten, vor Ketzer erklärt. Vid. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCCXXXVI. p. 392. Das Königreich Böhmen wurde erſtlich dem König in Hungarn, hernach dem König in Polen, und letztens dem Käyſer offeriret. Conf. *GIOVANNI* l. d. L. III. de Sax. Cap. I. pag. 51.

(o) Vid. *BIRCKEN* l. d. p. 88. ex ed. *FELL.* Part. II.

(p) Vid. *MARTINUS BOREGK* in *Chron. Bohem.* Part. II. pag. 571. *JOH. DUBRAVIUS* in *Hiſtor. Bohem.* L. XXX. p. 245. welches alles mit Stillſchweigen vorbey gehet *WENCESLAUS HAGECIUS* in der Böhmiſchen *Chronic.* Part. II. Anno 1471.

(q) Dieſes Schreiben iſt in des jüngern Herrn *MüLLERS* Reichs-Tags-*Theatro*, unter Frider. V. in der V. Vorſtellung Cap. XII. p. 437. zu finden.

leſenen Reuterey, in die 5000. Mann ſtarck (r) nach **Prag**, um die Jhm angetragene Böhmiſche Crone anzunehmen; Als Er aber der damahligen **Böhmen** Untreu und Unbeſtändigkeit erfuhr, und beyzeiten merckte, daß es ſie reuete, und daß ſie Jhn aus dem Wege räumen wolten, (s) gieng Er unvermuthet plötzlich wiederum zurück. (t) Nachmahls ſchlichtete Er, bey **Breßlau**, die Böhmiſch-Hungariſchen Succeſſions-Händel, und ſetzte, nebſt **Chur-Sachſen** und **Chur-Brandenburg**, die drey darum ſtreitigen Könige aus einander. (u) Weil man damahls von Jhm fälſchlich ausgeſprenget hatte, als ob Er vom **König** MATTHIA in **Hungarn** ſchimpflich geſprochen, welches dieſer jähzornige Herr ſehr übel empfunden, ſo ritte Er in des Königs Qvartier, bezeugte ſeine Unſchuld, und ſagte: **Er wäre gewohnt, nicht als Weiber, ſondern mit Muth und Fauſt zu kriegen**, welche Reſolution der **König** ſehr wohl aufgenommen, und ihn mit aller Höfligkeit wieder abziehen laſſen. (x) Bald darauf entſtund ein Krieg zwiſchen dem **Käyſer** FRIDERICO III. und dem unruhigen **Hertzoge in Burgund**, CAROLO Audace: Als nun die Burgundier Anno 1474. die **Cölniſche** Stadt **Neus** belagerten, ſo ſtund ALBERTUS dem **Käyſer** bey, und halff die Burgundier zu einem Frieden zwingen. (y)

§. IV. Anno 1476. reiſete Er aus ſonderbahrer Andacht nach **Rom**, und

ſer-

(r) *MüLLER* Senior l. d. p. 40. *BIRCKEN* l. d. p. 89. 90. 91. ex edit. *FELL.* Hugold von Schleunitz und die meiſten andern Räthe widerriethen zwar dieſen Zug; aber Er folgte dem von Köckeritz, welcher Jhn dahin zu gehen antrieb. Als Er daſelbſt ankam/ fand Er/ daß die Böhmen ihre Crone VLADISLAO, des Königs in Pohlen Sohne/ wegen Verwandſchafft der Sprache/ ſchon zugedacht hatten.

(s) *FABRICIUS* in *Orig. Saxon.* L. VII. p. 802. ſqq. ſchreibet: Hertzog ALBRECHT ſey vom Ungariſchen Könige MATTHIA, durch einen Diener, insgeheim gewarnet worden/ daß er zu Prag in Gefahr, und bey Feinden ſich befände, die ihm heimlich nachſtellten. Eben dieſes erzehlet auch *BOJEMUS in Vita Alberti* III. p. 89. edit. *SCHURTZFLEISCH.*

(t) Conf. *ALBINUS* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVIII. pag. 231. ſqq. Herr *FELLER* l. d. p. 89. ſq. allwo der Polniſche Scribent *DUGLOSSUS* gedencket/ Hertzog ALBERTUS *Animoſus* wäre, wegen eines zwiſchen ſeinen Soldaten und den Böhmiſchen Berg-Leuten entſtandenen Tumults aus Böhmen zu weichen genöthiget worden.

(u) Vid. *DRESSER. Iſag. Hiſtor.* Mill. VI. Part. I. p. 591. & Part. II. p. 434. *ALBIN.* l. all. Tit. XVII. p. 223. *PECCENSTEIN Witt. Fam. Sax. Prof.* pag. 15. ſq. und in *Theatr. Sax.* Part. I. Cap. II. p. 150. ſqq.

(x) *BOJEM.* in *vit. Albert.* III. *BIRCKEN* l. d. p. 91. 92. *GLAFEY* l. all. p. 137. ſq. *FABRIC.* l. d. p. 804. *SPANGENBERG* l. all. p. 336. 392. *MüLL.* l. c. pag. 40. ſqq.

(y) Siehe Oeſterr. Ehren-Spiegel Lib. V. Cap. XXIII. XXIV. Er führete damahls das Reichs-Panier. Conf. des jüngern Herrn *MüLLERS* Reichs-Tags-*Theatrum* unter Friderico V. in der fünfften Vorſtellung Cap. LXXII.

ferner nach dem heiligen Grabe gen **Jeruſalem**, (z) auf welcher Reiſe Er für keinen Fürſten angeſehen ſeyn wolte, ſondern ſich **Albrecht von Grimme** nach ſeiner Geburts-Stadt nennen ließ. (a) Den 21. April, am Sonntag Quaſimodogeniti, langte Er mit ſeinem Comitat zu **Rom** (b) an, woſelbſt Er nachmahls auch bey dem Pabſte Audienz hatte. Den 30. Jul. nach Mittages um 4. Uhr, kam Er mit ſeiner Svite zu **Jeruſalem** glücklich und geſund an, (c) nachdem ſie 21. Wochen auf der Reiſe zugebracht, worauf Er den 6. Aug. mit ſeinem Comitat die Rück-Reiſe wiederum antrat, (d) und nachdem Er auf dieſer Reiſe neun gantzer Monate zugebracht, endlich den 5. Decembr. Donnerſtags zu **Dreßden** anlangte, wo Er von den ſämtlichen Chur- und Fürſtlichen Perſonen, wie auch denen Prieſtern, München und Schülern, unterm Geſang und Geläut aller Glocken, eingehohlet ward, (e) und nachmahls im folgenden 1477. Jahre dem Käyſer FRIDERICO III. wider König MATTHIAM aus **Hungarn** aſſiſtirte. (f)

§. V. Nachdem unſer **Hertzog** Anno 1480. wegen eines Miß-Verſtandes mit denen Churfürſtlichen Räthen, in Abweſenheit ihres Herren, ſeinen **Hofſitz** von **Dreßden** nach **Torgau** verleget; hat Er das Schloß daſelbſt mit mehrern Gebäu-

(z) Die gantze Summa an Fürſten/ Grafen, Herren und Dienern/ ſo Er zu dieſer Wallfahrt in ſeiner Svite hatte, erſtreckte ſich auf 119. Seelen. Herr *MüLLER* theilet das gantze Reiſe-Journal in ſeinen Sächſiſchen *Annalibus* im Jahr 1476. mit/ und zwar pag. 42. 43. 44. 45. 46. Conf. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVI. *REUSNER.* l. d. p. 47. *WECK.* l. all. p. 122. *LOHMEYER* in den Fürſtl. Stamm-Tafeln Num. XV. & XVIII. *SPENER. Syll. Geneal. Hiſtor.* p. 381. *VOGEL* in ſeinen Leipziger *Annal.* p. 42.

(a) Vid. *WECKE* in der Dreßdniſchen Beſchreibung p. 42. *MüLL.* l. d. p. 42.

(b) Von Rom aus zogen Ihm verſchiedene Fürſten des Reichs, wie auch zuförderſt des Käyſers Botſchaffter, nebſt etlichen 30. Biſchöffen und Cardinälen, mit mehr als 500. Pferden entgegen/ und begleiteten denſelben in die Stadt biß in das Ihm zur Herberge angewieſene Teutſche Hauß.

(c) Den 1. Aug. beſagten Jahres ſchlug der Hertzog daſelbſt Nachmittage 70. Perſonen zu Rittern.

(d) Auf der Rück-Reiſe wurde Er ſammt ſeinem Comitat zu *Rhodis*, mit Königl. Pracht empfangen. *ID. ib.* pag. 45. Ingleichen auch zu Venedig von der gantzen Signoria freundlich beneventiret.

(e) *ID. ib.* pag. 46.

(f) Dieſer Krieg wurde durch einen Stilleſtand beygeleget. Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 94. ex edit. *FELLERI.* Nach dieſem führte Er Anno 1478. ſeines Bruders Tochter, die Chur-Princeßin CHRISTINAM, König JOHANNI in Dännemarck/ mit 800. Pferden zu, und ließ bey dieſem Beylager in Coppenhagen ſonderlich ſeine Geſchicklichkeit in Tournier-Spielen ſehen, als worinne Er für allen andern Rittern den Preiß erhielt. *ID. ibid.*

Gebäuden gezieret, und die Teiche graben laſſen. (g) Anno 1485. den 16. Jan. geſchahe die Theilung der Länder (h) zwiſchen Ihm und ſeinem ältern Herrn Bruder, zu Leipzig auf dem Rath-Hauſe, bey welcher Churfürſt ERNESTO, welcher die Theilung gemacht, **Thüringen**, **Hertzog** ALBERTO aber, durch die Wahl, **Meiſſen** (i) zukam. (k)

§. VI. Als Anno 1480. der Krieg zwiſchen dem Käyſer FRIDERICO III. und dem Ungariſchen Könige MATTHIA wieder aufs neue angieng, und jener faſt gantz **Nieder-Oeſterreich**, auch Anno 1485. **Wien**, und An. 1487. **Neuſtadt** verlohren hatte: So kam zwar ALBERTUS *Animoſus* in ſolcher Noth dem Hauſe **Oeſterreich** zu Hülffe, (l) und König MATTHIAS fällte ſelber dieſes Urtheil von ihm: **Es dörffte ſich niemand unterſtehen, eine** Armée **wider ihn zu** commandi**ren; und ſo dieſer nicht wäre, wolte er bald ſein Lager mitten in Teutſchland aufſchlagen:** Allein da man das Eiſen ſchmieden ſolte, weil es warm war, ſo blieben die Käyſerlichen Gelder auſſen, und wolte **Hertzog** ALBERTUS ſich ſelber nicht in Gefahr ſetzen, ſo muſte er von ſeinen eigenen Mitteln 30000. Gülden unter die malcontenten Soldaten austheilen, (m) auch endlich einen nicht gar zu vortheilhafften Frieden machen,

 worin-

(g) *BIRCKEN* l. d. p. 94. *MüLL.* l. all. Anno 1479. den 14. Aug. war auch auf Veranſtaltung der Dom zu Freyberg, durch Biſchoff JOHANNEM zu Meiſſen eingeweyhet worden. Anno 1482. den 2. Maj. beliehe Ihn VLADISLAUS, König zu Böhmen, mit der Herrſchafft Plauen.

(h) Die Chur-Lande ausgenommen. Vid. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVII. p. 224. & Tit. XVIII. p. 223.

(i) Vor der Theilung nahmen beyde Brüder die Abrede zum Voraus, daß wer den Theil zu Meiſſen, als den ſtärckſten bekäme, dem andern 100000. fl. heraus geben ſolte. Da nun ALBERTUS Meiſſen wehlte/ gab Er ſeinem Bruder das zu Meiſſen geſchlagene Amt Jena und noch 50000. fl. am Gelde, nebſt denen 25000. fl. ſo er für die Wahl zu geben verſprochen, wie ſolches alles die Qvittungen und Briefe bey Herr *LüNIG.* im Reichs-*Archiv* Contin. II. ausweiſen.

(k) *MüLL.* in Sächſ. *Annal.* pag. 49. 50. 51. allwo er die Aemter und Städte, nebſt denen Graf- und Herrſchafften/ welche ſo wohl zu dem Thüringiſchen als Meißniſchen Theil geſchlagen worden, nach dem Alphabet ordentlich ſpecificirt und anführet. Conf. *HORNII Orbis Polit.* p. 212.

(l) Vid. *BIRCKEN* in Sächſ. Helden-Saal Part. II. p. 95. 96. 97. edit. *FELLER.* Er ſolte Neuſtadt in Oeſterreich entſetzen; muſte aber hernachmahls/ aus Volck-Mangel, ſo gut als er konte/ mit den Ungarn Friede ſchlieſſen. Der Käyſer wolte zwar darüber böſe thun; doch ſahe er ſich bey neuen ereigneten Unfall wieder nach dem Hertzog um/ der ihm auch treulich beyzuſtehen reſolvirte/ und ſich damit bey gantz Europa in groſſen Ruhm ſetzte. Conf. *GEORG. FABRIC.* in *Orig. Saxon.* L. VII. p. 811.

(m) *FABRIC.* l. d. L. VII. p. 811. *BIRCKEN* l. d. pag. 96. *BOJEMUS* in *vita Alberti* III. p. 60. ſq.

worinne unter andern dieſe Condition war, (n) daß König MATTHIAS Nieder-Oeſterreich auf Lebenslang behalten, und nach deſſen Tode alles wieder an den Käyſer heimfallen ſolte. Hierdurch verdiente Er bey dem Käyſer wenig Danck, als der ihn bey ſeiner Zurückkunfft nach Nürnberg nicht einmahl zur Audienz admittirte.

§. VII. Im folgenden 1488. Jahre (o) ward Käyſers *FRIDERICI* III. Sohn, MAXIMILIANUS I. zu Brügg in den Niederlanden gefangen genommen; Ob nun wohl ALBERTUS vorm Jahre gar unvergnügt aus Oeſterreich zurücke kommen war, ſo ſagte er doch zu ſeinen in Leipzig verſammleten Landes-Ständen: **Er wolte lieber in Armuth ſterben, als dieſen dem Reiche und Teutſcher *Nation* angethanen Schimpff ungerochen laſſen. Dieſemnach ſey er entſchloſſen, *Maximiliano* zu Hülffe zu ziehen, und wolte es dem dancken, der ihm folgen würde.** (p) Nachdem Er nun Hertzog GEORGIO die Regierung in Meiſſen anbefohlen, und ihm Sigmund Pflugen ſeinen Cantzler, ſamt andern verſtändigen Räthen zugeordnet; machte Er ſich im Mäy-Monat mit einer anſehnlichen Reuterey auf, um dem Käyſer, des von ihm empfangenen Schimpffs und Undancks unerachtet, in Flandern zu Hülffe zu ziehen, welcher die Reichs-Hülffe, ſeinen Sohn zu erledigen, dahin geführet hatte. (q) Als Er unterwegens erfuhre, daß König MAXIMILIANUS ſchon wieder ledig worden, zoge Er dennoch fort, ſeine gehorſame Treue zu bezeugen: wohl erachtend, daß MAXIMILIANUS zur Unterdruckung der Aufrührer ſeine Dienſte bedürffen würde. (r) §. VIII.

(n) Vid. *BOJEMI vita Alberti Animoſi* p. 61. *BIRCKEN* l. d. p. 97. 98.

(o) Zu ſeinen Zeiten nahm das geſammte Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig ſeinen Anfang. Conf. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung p. 481. da er ſich dieſer Worte bedienet: Im Jahr 1488. hat man das damahlige Fürſtliche Sächſiſche der Provintz Meiſſen Hof-Gerichte, welches ſonſt viel lange Jahre zu Dreßden geweſen, nacher Leipzig geleget, und iſt das Thüringiſche zu Eckartsberge auch aufgehoben, und nach Leipzig *transfer*iret worden. So hat alſo daſelbſt in dieſem Jahre 1488. das geſammte Ober-Hof-Gerichte der Hertzoge zu Sachſen, und deren allerſeits Lande den Anfang genommen/ daher es auch noch von Alters her im Siegel nicht das Churfürſtliche, ſondern nur das Hertzogliche Sächſiſche Wappen führet.

(p) Siehe *BIRCKENS* Helden-Saal Part. II. p. 98. und den Oeſterreichiſchen Ehren-Spiegel L. I. Cap. XXXV. p. 980. 981. da er ausführlich von dieſer Gefangenſchafft handelt.

(q) Vid. *BOJEM.* in *vit. Alberti* III. all. l. *ALBINUS* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVII. p. 223. *FABRICIUS* in *Orig. Sax.* L. VII. p. 830. *CHYTR.* in *Chron. Sax.* p. 51.

(r) Conf. *MüLL.* in den Freyberg. *Annal.* p. 1500. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung p. 125. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 99.

§. VIII. Als **Hertzog** ALBRECHT nach **Mecheln** gelanget, ward Er von MAXIMILIANO weit vor der Stadt eingehohlet, und vom Käyſer auf dem Thron empfangen. Er bliebe auch daſelbſt, und zeigte mehr Treu, als alle andere Fürſten, die wieder heimzogen, weßwegen **König** MAXIMILIANUS Ihn hertzlich liebgewonne, und ſtets um ihn ſeyn wolte. (s) Als auch der Käyſer im Octobr. wieder nach **Teutſchland** abreiſen wolte, ließ er Ihn zu ſich kommen, nennte ihn den Vater der Seinigen, und einen Beſchirmer der gemeinen Wohlfarth, machte Ihn zum **Statthalter in den Niederlanden**, (t) und befahl Ihm ſeinen Sohn, ſamt dem Krieg und der Regierung. Diß geſchahe in Gegenwart der Stände, welche ſich mit Unwillen einem fremden Fürſten untergeben lieſſen. König MAXIMILIANUS, als Er im folgenden Jahr auch nach **Teutſchland** gienge, beſtätigte Ihn zum Statthalter, und machte Ihn zu ſeines Sohnes, des **Ertz-Hertzogs** PHILIPPI **Vormunds-Verweſer**. (u) Das Gouvernement über die geſamten **Niederlande** führte Er gantzer 5. Jahr mit groſſer Autorität, (x) und brachte in dieſer Charge das aufrühriſche **Brabant** An. 1489. zum Gehorſam. (y) Das merckwürdigſte dabey war die Belagerung der Stadt **Arſchot**: Dieſe defendirte als Commendant Graf WILHELM von **Arenberg**, welcher dem **Hertzoge** drey Stürme abſchlug. Als er nun anfangs abziehen muſte, ſo ſtellten die Arſchotter eine Sau mit einem Rocken auf die Stadt-Mauer, und rufften darbey: **Wenn die Sau den Rocken würde abgeſponnen haben, ſo ſolte Hertzog** ALBERTUS **Arſchot erobern.** Der Her-

---

(s) Vid. *BIRCKEN* l. d. p. 99.

(t) Dieſes bezeuget *SCHURTZFLEISCH in not. ad Bojemi Vitam Alberti Animoſi*, in folgenden Worten: Nicolaus Bellus Laureae Auſtriacae Lib. XIII. p. 59. Alberto non tantum adminiſtrationem Belgii, ſed etiam tuendi Philippi Archiducis Maximiliani Filii munus ipſi creditum commiſſumque fuiſſe affirmat &c. Id hauſit ex Hadriano Batlando, teſte ſuſceptae hujus dignitatis in Chronico Brabantino Cap. CLXII.

(u) *BIRCKEN* l. d. pag. 100.

(x) *DRESSER.* in *Iſag. Hiſtor.* Millen. VI. Part. II. p. 435. & 437. *SPANGENBERG* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCXLVI. p. 402. *PECCENSTEIN* in *Theatr. Sax.* l. d. & in *Wittek. Fam. Sax. Prof.* fol. 27. *HENNING.* l. all. Part. II. p. 22. *SPENER.* l. d. p. 379.

(y) Er kam vor die Stadt Löven/ und hielte daſelbſt im Felde mit Graf PHILIPPO von Ravenſtein/ (ſonſt der von Cleve genannt) welcher zu den Rebellen umgetreten war/ ein Geſpräch, um ihn wieder herbey zu bringen; Dieſer wolte ſich nicht zur Billigkeit leiten laſſen/ ſondern zog die Städte in Brabant auf ſeine Seite/ nennte ſich den Beſchirmer ihrer Freyheit/ erlangte Hülffe vom König in Franckreich/ und legte ſich in Schluyß mit einer ſtarcken Beſatzung. Hertzog ALBRECHT aber kame in der Nacht unverſehens vor Damm, und ward von den Bürgern, die da meynten/ es wäre Succurs, eingelaſſen. Vid. *BIRCKEN* l. d. p. 100. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VII. *WECKE* l. d.

Hertzog diſſimulirte den Schimpff, kam aber in der Nacht den 1. May, da ſie Feſt gehalten, und nach dem Geſauffe im Schlaff begraben lagen, mit ſeinem Volcke zurück, eroberte die Stadt mit Sturm, da denn freylich an kein ſchonen zu gedencken war. (c) Von hier gienge gleichfalls in einer Nacht der Zug vor Thienen, darinn zwar eine ſtarcke Beſatzung lage; weil aber die Bürger wuſten, wie es denen zu Arſchot ergangen, und Hertzog ALBERTUM für ſtärcker hielten, als er war, ſo brachte dieſer ſchnelle Uberfall alles in Schrecken und Unordnung, daher auch die Stadt leichtlich erſtiegen wurde. (d) Dieſe zwey Coups machten alle Städte furchtſam, und die Bürger unwillig auf ihre Obern, die den Krieg hegten, ſonderlich die zu Löwen und Brüſſel. Alle Straſſen waren unſicher, und daher Handel und Wandel geſperret. Hierzu kam noch die Peſt, welche mit dem Hunger dem Krieg nachzufolgen pfleget. Um deswillen ward an die Obern begehrt, Frieden zu machen; Da denn beſagte beyde Städte ihre Geſanden zu Hertzog ALBERTO nach Thienen mit Geſchencken abfertigten. Dieſe warffen ſich, nach lang verweigerter Audienz, im ſchwartzen Trauer-Habit, zu des Hertzogs Füſſen, und baten um Gnade. Und endlich wurde Anno 1489. im Oct. mit Braband, und zu gleicher Zeit zwiſchen König MAXIMILIANO, und dem Könige in Franckreich Friede geſchloſſen. (e)

§. IX. Nach dieſem brachte Er ſein Volck zu Schiffe, und ſegelte eilends nach Seeland, da er denn unverſehens im Hafen von Zirickſee einlieffe, das Volck ausſetzte, und ſich der Stadt bemächtigte. (f) Nachdem Er alſo An. 1491. Seeland zum Gehorſam gebracht, ſo bekame Er Anno 1492. neue Arbeit mit denen

(c) Er ließ die Leitern anwerffen, das Fuß-Volck Sturm lauffen/ die Reuter aber mit Mauer-Böcken und Beilen die Thore fällen und zerhauen, und eroberte alſo die Stadt. Der von Arenberg entkame/ aber die Bürger wurden niedergehauen, dawider halff kein Bitten. Doch verſchonete man der alten Männer, auch Weiber und Kinder, und ſchaffte ſie zur Stadt hinaus. In einem Hauſe gieng Feuer auf, ſo durch Entzündung des Storch-Neſtes entſtunde; davon die gantze Stadt in Brand gerieth/ und zu Aſche wurde. Vid. *FABRIC.* l. d. *BIRCKEN* l. all. p. 102. ſqq. *BOJEM.* in *Vita Alberti III. PECCENSTEIN.* l. all.

(d) Man verfuhre etwas gnädiger mit ihnen, als mit denen von Arſchot, und lieſſe die Beſatzung abziehen, die Bürger muſten alles Gewehr von ſich geben, doch konte man denen Soldaten das Plündern nicht verwehren.

(e) Vid. *SPANGENB.* l. all. p. 402. ſqq. L. VII. *BOJEM.* in *vita Albert.* III. und *SCHURTZFLEISCH. in not.*

(f) Sie muſten/ weil ſie denen von Cleve Proviant und Pulver zugeſendet hatten, 20000. fl. zur Straffe erlegen, und ward ihnen am Thor gegen den Hafen ein Bollwerck auf die Naſen geſetzet. Er bliebe 3. Monat lang daſelbſt/ und nahme ſich Zeit/ die Niederländiſche Regierung in Ordnung zu bringen; Weßwegen er der Städte Geſanden dahin berieff.

nen von Holland und Frisland: (g) allwo nur der Pöbel und die Bauerſchafft rebellirten, und das Oeſterreichiſche Joch abwerffen wolten. Sie führten in ihren Fahnen ein Stück ſchwartzes Brod und grünen Käs, eroberten Alckmar und Beverwyck durch Aufgabe, drungen mit Gewalt in Harlem hinein, hauſeten daſelbſt übel, und machten den Ort zur Haupt-Stadt ihres neuen Regiments; als ſie aber vor die Stadt Leyden kamen, wurden ſie von Hertzog ALBERTO, der aus Seeland dahin gekommen, mit groſſen Verluſt zurück, und nachmahls wieder bey Hemskerken geſchlagen. Als ſie hierauf Frieden ſuchten, kam Er ſelbſt nach Harlem, lieſſe die Häupter der Aufruhr hinrichten, straffte die rebelliſchen Städte um 250000. Fl. und nahm Holland Anno 1492. aufs neue in MAXIMILIANI I. Pflicht. (h)

§. X. Es gewonne aber unſer Held die Hertzen der Seinen mit Mildigkeit, (i) und die Feinde bezwange Er mit Tapfferkeit, welche erzitterten, wann ſie ihn nur nennen höreten, weil ſie wuſten, daß Er nie vergebens den Harniſch anlegte. Er wurde auch in der gantzen Chriſtenheit berühmt: wie dann Pabſt INNOCENTIUS VIII. ihm dorthin die güldene Roſe (k) überſande. Ja Er iſt durch ſeine Bravour, Autorität und Freygebigkeit zu ſolchem Anſehen gelanget, daß Er vom Könige MATTHIA in Hungarn der einzige Schrecken: vom Pabſt die rechte Hand des Reichs: von denen Niederländiſchen Soldaten der Roland, und von *AENEA SYLVIO* der deutſche *Hector:* Auf dem Reichs-Tage zu Worms Anno 1495. des Reichs Vormund, und des Ertz-Hauſes Oeſterreich Säule genennet worden. (l)

§. XI. Die Provintz Flandern, ſonderlich die Einwohner von Brügg und

Gent

(g) *ALBINUS* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVI. *PONTUS HEUTER.* L. VI. *Rerum Belgicar.*

(h) Er bauete auch zu Harlem eine Burg, die Er die Sachſenburg nennte/ und legte ſeine eigene Völcker darein.

(i) Als im Anfange ſeines Gouvernements die Rebellen in den Nieder-Landen noch ſtarck waren/ und Er vom Käyſer mit den benöthigten Geld-Summen nicht ſecundiret ward/ ſo wolte ſeine Armée nicht fechten: Dieſem Unheil abzuhelffen, theilte Er ſein gantzes Vermögen und Baarſchafften unter die Soldaten aus/ wodurch der Tumult glücklich geſtillet wurde. Gleichergeſtalt behielt Er weder einige Geſchencke noch Straff-Gelder/ ſondern beſoldete damit das Kriegs-Volck.

(k) Dieſe güldene Roſe hat Er, gleichwie auch ſein Bruder, Chur-Fürſt ERNESTUS, gethan/ nach Meiſſen in die Dom-Kirche geſchencket. Vid. *ALBINUS* l. all.

(l) Conf. *TENTZEL* im Albertin. *Medaillen-Cabinet* p. 16. Verſchiedene Lob-Sprüche, welche Ihm von den Hiſtoricis gegeben worden, führet Herr *SCHURTZFLEISCH* in ſeinen *notis ad Bojemi vitam Alberti* an.

Gent verharreten noch immer in ihrer Rebellion. Nachdem Er aber ſeinem Sohn Hertzog HENRICO anbefohlen in das Gow vor Gent einzufallen, und ihnen die Erndte abzuſchneiden oder zu verderben, ſo wurden die Bürger wieder den Rath aufrühriſch, und brachten es endlich dahin, daß aus dem Rath, Adel und Bürgern von beyden Städten 100. alte anſehnliche Männer erwehlet wurden, die in Trauer-Kleidung nach Hülſt zogen / da Hertzog ALBRECHT mit den Ständen einen Land-Tag hielte. Als ſie daſelbſt über den Marckt giengen, und ſahen, daß der Hertzog zum Rathhauß-Fenſter heraus ſahe, fielen ſie alle mit den Knien auf das Pflaſter nieder, huben die Hände gen Himmel, ſenckten ihre Häupter auf die Erde, und bezeugten damit ihre Demuth und Reue. Worauf ſie der Hertzog, nachdem Er ihnen wegen ihres bißherigen Hochmuths und Boßheit einen ziemlichen Verweiß gegeben, wiederum zu Gnaden auf- und annahm. Endlich machte Er ſich vor die Feſtung Sluis, wohin PHILIPPUS von Cleve, als der Urheber dieſer Aufruhren, ſeine Retirade genommen, welchen Ort Er auch nach vier monatlicher Belagerung mit Accord einnahm, und alſo dieſe Unruhe völlig ſtillete.

§. XII. Kayſer *FRIDERICUS* III. lobte nun zwar Hertzog ALBERTUM für dieſe wichtige Dienſte fleißig / und als Anno 1493. *MAXIMILIANUS* Kayſer ward, beehrete er unſern ALBERTUM mit dem Ritter-Orden des göldnen Vließes: (q) Allein damit waren Ihm die groſſen Unkoſten noch nicht reſtituiret, die Er aus den Meißniſchen Bergwercken gezogen, und dem Hauſe Oeſterreich zu Dienſte aufgewendet. Die erſte reale Vergeltung beſtund in der Anwartſchafft auf die beyden Hertzogthümer Jülich und Bergen. (r) Dieſelben hatte Ihm ſchon Anno 1483. den 26. Jun. Kayſer Friedrich III. zur Ergötzligkeit vor die getreuen, annehmlichen und nützlichen Dienſte ſo Er demſelben in den Kriegen wider Hertzog CAROLUM von Burgund, und wider den König MATTHIAM in Hungarn geleiſtet, wann ſie dem Kayſer und dem Reiche, durch Abgang Hertzogs WILHELMI zu Jülich, oder ſonſt ledig würden, per verba de praeſenti gegeben, und zu Lehen verliehen, (s) welche Anwartſchafft her-

(q) Vid. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVI. p. 206. *DRESSER.* l. all. pag. 436. *SPENER.* l. all. p. 283. Anno 1495. wurde Hertzog ALBERTUS *Animoſus* zum Ober-Feld-Herrn über die Reichs-Armée in einem Zuge nach Italien erwehlet / wovon bey *DATTIO* de *Pace publ.* Lib. III. Cap. IV. Num. LV. mehr Nachricht zu finden.

(r) Siehe Herr *MüLLERS* des Jüngern Reichs-Tags-*Theatrum* unter *Friderico* V. in der fünfften Vorſtellung Cap. LXXXV. p. 764. 765. da der Kayſerliche Begnadigungs-Brief, ſub dato Grätz, gantz inſeriret. Eben dieſes Diploma iſt auch bey dem Herrn *LüNIG* im Reichs-*Archiv* anzutreffen.

(s) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 48.

hernachmahls Käyſer *MAXIMILIANUS* zweymahl beſtätiget hat. (t) Weil aber auch dieſes nur eine weit ausſehende Hoffnung war, und **Hertzog** ALBERTUS unterdeſſen ſeine Liquidation von 300000. Fl. fleißig wiederhohlte, ſo ward ihm die **Erb-Statthalterſchafft über Frießland** (u) zur Satisfaction angeboten, doch ſo, daß er das Land vom Hauſe **Oeſterreich** zur **Lehn** tragen, und gegen Erlegung aller aufgewandten Unkoſten wieder abtreten ſolte.

§. XIII. **Hertzog** ALBERTUS wolte anfangs dieſe Schenckung nicht annehmen, weil Er vorher ſahe, daß Er das Land mit dem Schwerdt würde erobern müſſen: Weil aber die **Friesländer** ſelbſt ein Verlangen nach ihm bezeugten, die Chur- und Fürſten des Reichs ſolches nicht auszuſchlagen, Ihn vermahnten, und die Grafen in **Oſt-Frisland** EZARDUS und HUGO Ihm alle Hülffe und gute Nachbarſchafft verſprachen: entſchloſſe Er ſich, ſeinem Hauſe **Sachſen** dieſe Aufnahme zu zuwenden. (x) Demnach hielt Er einen Land-Tag zu **Leipzig**, und eröffnete den Ständen dieſes ſein Vorhaben. Dieſe hatten ſchlechte Freude darüber, weil damahls **Frisland** voller Unruhe war, und nicht anders, als mit groſſen Unkoſten in Ordnung konte gebracht werden: Ja etliche kamen gar auf den Argwohn, als wenn man Käyſerlicher Seiten dieſen formidablen Fürſten mit Fleiß den **Friſen** aufopffern wolte. Es wollte aber **Hertzog** ALBERTUS ſich hierdurch nicht abwenden laſſen, ſondern es wurde vielmehr, weil

 Er

(t) Als Anno 1486. den 18. Sept. da dieſe Anwartſchafft auch auf die Erneſtiniſche Linie extendiret worden; Und Anno 1495. ertheilte Käyſer *MAXIMILIANUS* I. dem Hauſe Sachſen eine neue Verſicherung darüber. Dergleichen Confirmation that ebenfalls *CAROLUS* V. Anno 1521. den 6. Sept. Alle und jede Diplomata hierüber hat Herr *LÜNIG* zuſammen getragen im Reichs-*Archiv* Part. Spec. II. Num. VI. ſqq.

(u) Dieſer Käyſerliche Brief/ krafft welches Hertzog ALBERTUS zum Erb-Statthalter in Frisland beſtätiget worden/ iſt zufinden in *UBBONIS EMMII Hiſtoria Rerum Friſicarum* Lib. XXXVII. p. 269. und in *PONTI HEUTERI* Lib. VI. *Rerum Belgicarum* p. 272. 273. In *MÜLLERS* des Jüngern Reichs-Tags-Staat iſt vorgedachtes Diploma *MAXIMILIANI* I. ebenfalls vorhanden pag. 493. Dieſer Titul ſtehet auch auf ſeinem Grabmahl zu Meiſſen, wie wir unten vernehmen werden.

(x) Conf. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVI. p. 206. *SPENER.* l. d. pag. 282. & 283. Wie aus dem Diplomate *MAXIMILIANI* I. beym *LÜNIG* im Reichs-*Archiv* Part. Special. II. Num. X. p. 21. erhellet, iſt ALBERTUS vom Käyſer denen Friesländern, ohne ihre Bewilligung/ zum Gouverneur geſetzet worden. Die Worte, ſo aus beſagtem Diplomate hieher gehören/ lauten alſo: Obſchon die Frieſen ihre *Privilegia* hätten, daß ſie ſich ſelbſt nach ihrem Gefallen einen Statthalter erwehlen möchten, der aber von dem Käyſer müſte *confirmi*ret werden; jedoch weil ſie unruhige Köpffe wären/ ſo gebe ihnen der Käyſer *Maximilianus I.* den Sächſ. Hertzog Albrechten zu ihrem Stadthalter ꝛc.

Er ſich auf die Meißniſchen Silber-Bergwercke verließ, dieſer Krieg mit Unwillen der Stånde beſchloſſen, worzu Er, weil **Frisland** viel Moraſt hat, meiſt nur Fuß-Volck warbe. (y) Nachdem Er ſeinem Sohn, **Hertzog** GEORGIO das Regiment zu Hauſe anbefohlen, **Hertzog** HENRICUM in das heil. Land, und **Hertzog** FRIDERICUM nach **Preuſſen** geſendet, zoge Er nach **Frisland**, allda Er Kåyſer *MAXIMILIANI* ſo genannte **Gard-Brůder**, ein altes gutes Kriegs-Volck, welches Er aus allerley Nationen zu ſeiner Gvarde geſammlet, (z) und endlich wieder lauffen laſſen, in ſeine Dienſte nahm, u. bald die meiſten Stådte mit Graf EZARDI Hůlffe eroberte. Zu **Lewarden** empfieng Er, im Monat Majo des folgenden Jahrs, die Huldigung, und ſetzte An. 1499. ſeinen Sohn, **Hertzog** HENRICUM, der inzwiſchen zu Ihm gekommen, zum Vice-Statthalter nach **Franecker**, gabe ihm **Hannſen von Tautenberg** zu, befahle ſelbigem die **Friſiſche** Regierung, und zoge wieder nach **Meiſſen**.

§. XIV. Es wåhrte nicht lange, ſo revoltirten die **Frislånder** zu **Franecker** wider **Hertzog** HENRICUM. Denn ſie waren, wegen ůbermåßiger Steuren, dermaſſen ůber ſelbigen erbittert worden, daß ſie ihn aufhencken zu laſſen droheten, und zu ſolchem Ende eine groſſe Kette von 6. biß 8. Gliedern, faſt wie eine Wagen-Kette ſtarck, mit einem groſſen Ringe ſchmieden lieſſen. (a) Als **Hertzog** ALBERTUS hiervon Nachricht bekam, ſo reiſete Er Anno 1500. im Monat Jun. mit ſeinem åltern Sohne, GEORGIO, eilend mit 14000. Mann nach **Frisland**, um ſeinen zu **Franecker** ſehr hart belagerten jůngern Sohn HENRICUM, zu entſetzen, welches Ihm auch nach Wunſch gelunge, indem Er den Ort unverſehens ůberfiel, in die 4000. erlegte, und die ůbrigen in die Flucht ſchlug. (b) Hierauf gieng Er Anno 1500. vor **Grőningen**, welche Stadt ſich Ihm allein widerſetzte. (c) Als Er nun im Begriff war, die angefangene Belagerung

(y) *FABRIC.* l. d. *BIRCK.* l. all. Part. II. p. 112. 113. ſqq.

(z) In ſeiner Abweſenheit brannte Anno 1491. den 15. Jun. die halbe Stadt Dreßden ab; wie Er nun wieder nach Hauſe kam, ließ Er den 1. Auguſt. eine lőbliche Bau-Ordnung im Druck heraus gehen. Vid. *MüLL. Annal.* p. 54.

(a) Vid. *MüLL.* in Såchſ. *Annal.* p. 59. 60. Dieſe Kette ſoll nachgehends auf dem berůhmten Churfůrſtl. Stall zu Dreßden, und zwar nach der alten Verfaſſung in dem dreyzehenden Gemach, oder ſogenannten langen Rappier-Kammer, nach Hertzogs HENRICI Tode, ſeyn aufbehalten worden.

(b) *JO. SEB. MüLLER* l. d. *DRESSER.* l. d. Millen. VI. Part. II. p. 437. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. IX. p. 89. 90. ſq. *REUSN.* l. d. p. 45. 46. 47. *ALBIN.* l. all. Tit. XVII. p. 226. 227. & Tit. XXII. p. 296. *PECCENST. Wittek. Famil. Prof. Sax.* p. 25. 26. 27.

(c) Neidhart Fuchs, welchen Herr *MüLLER* in ſeinen *Annalibus* vor einen Frånckiſchen von Adel ausgiebt p. 60. war einer von ALBERTI beſten Hauptleuten. Dieſer verirrete

rung dieſer Stadt zu continuiren, überfiel Ihn ein hitziges Fieber, (d) dergeſtalt, daß Er aus dem Lager nach **Embden** in ein Cloſter gebracht werden muſte. Allda ſtarb Er im ſelbigen Jahr den 12. Sept. damahls Sonnabend nach Mariae Geburth, ſeines Alters 58. Jahr. (e) Der Fürſtliche Leichnam wurde nachmahls, dem beym Leben geſchehenen Befehle gemäß, in die Meißniſchen Erblande geführet, und zu **Meiſſen** in dem Fürſtlichen Begräbnüſſe [illegible] dem Dom, Sonntags nach Dionyſii, den 11. Octobr. (f) deſſelben Jahres, m[illegible]tlichem, ſonſt ungewöhnlichen Gepränge (g) beygeſetzet. (h) Die Umſch..fft ſeines Grab-Steins zu **Meiſſen** iſt nicht lateiniſch, wie ſie Herr *HÖNN* und Herr *FELLER* anziehen, ſondern Teutſch, wie aus dem Kupffer, das Herr *SCHLEGEL* machen laſſen, erhellet, ſie lautet alſo: (i) **Nach.** *Criſti.* **Gepurt. Funfzehenhundert. Jar. am Sonobent. nach.** *Nativitatis. Marie.* **vm zwolf. zu Mittag. ſtarb. zu Emden. in. Frislant. der. Durchleuchtig. Hochgeborn**

Qqqq 3

ſich daſelbſt/ als die Bürger einen Ausfall gethan/ und entſtiege auf einen Baum/ ward aber herunter geſchoſſen/ und als ein Spectackel/ wegen ſeiner Tapfferkeit/ indem er den Friſen überaus ſehr groſſen Schaden gethan, auch wegen ſeiner groſſen Perſon, weil Er weit länger/ als ſonſt ein Mann pflegt zu ſeyn/ geweſen, in die Stadt gebracht, aufgerichtet und öffentlich beſehen. *MüLL.* l. d. *BIRCKEN* l. all. p. 114.

(d) Herr *MüLLER* meldet/ er ſey an einem vor Gröningen empfangenen Schuß/ worzu ein hitziges Fieber geſchlagen/ geſtorben. Etliche ſagen: Er habe Gifft bekommen. Vid. *LAIRITZ* im *Hiſt. Gen.* Palm-Baum pag. 269. 270.

(e) Es iſt aber den nechſt folgenden Sonntag, als den 13. Septembr. das Eingeweide zu Emden begraben, und ein Meßingenes Täfelein, drey Schuhe hoch, und zwey breit/ dabey aufgehänget worden, mit dieſer Aufſchrifft:

Siſte, precor, gradum, qui tranſis, viator.
Alberti Ducis Saxoniæ primi Gubernatoris
Friſiæ hic exta quieſcunt. Qui poſt Sicambrios
Friſiosque triumphos, Principibus timori,
Gentibusque tremori fuit. Abi nunc feliciter
Et quam miſerum ſit genus humanum, tecum revolve.

Vid. *TENTZ.* in der *curieuſ. Biblioth.* erſt. Repoſ. Anno 1704. p. 1081.

(f) *CLAUDERUS* im Sächſ. Stamm-Baum ſetzt pag. 152. unrecht den 10. Novembr.

(g) Dieſe Solennitäten beſchreibet Herr *MüLLER* in den Sächſ. *Annal.* p. 60. 61.

(h) Conf. *WECKE* in der Dreßdniſchen Beſchreibung p. 126.

(i) Conf. *TENTZ.* in der *curieuſ. Biblioth.* 1704. p. 1080. Er war ſonſt in ſeinen Anſchlägen fertig, im Streit tapffer und glücklich, nach erhaltenen Sieg aber gelinde und ſanfftmüthig. Er hat die von Ihm benannte prächtige Albrechts-Burg zu Meiſſen, benebſt dem Dom-Stiffte daſelbſt angeleget; Auch, weil Er ein groſſer Liebhaber vom Jagen war/ das Jagd-Haus zu Lochau gebauet ꝛc. Conf. *KNAUTH.* in *Prodrom. Miſn.* l. d. *PFAUST.* l. c. p. 202.

born. Fürſt. vnd. Her. Her. Albrecht. Herrzog. zu. Sachſen. Lantgraf. in Duringen. vnd. Marggraf. zu. Meißen. erblicher. *Jubernator.* in. Frislant. in. Dinſt. des. Heiligen. Reichs. Dem. Got. genad. vnd. wol. im. ſein. gut. Werk. ewiklich. belonen.

§. XV. Das Jahr vor ſeinem Tode, nehmlich Anno 1499. den 18. Febr. richtete Er zu Maſtrich ein Teſtament (k) oder väterliche Diſpoſition auf, welche Anno 1500. den 14. Dec. vom Käyſer *MAXIMILIANO* I. confirmiret wurde, darinnen Er Hertzog HENRICO die Frislande zutheilte, und Ihn zu einen Regenten darüber ſatzte; hingegen ſolte Hertzog GEORGIUS (indem der dritte Bruder FRIDERICUS, als Hochmeiſter des Teutſchen Ritter-Ordens bereits verſorget war) Meiſſen, ein Theil Thüringen, das Fürſtenthum Sagan, wie auch die Biberſteiniſchen Herrſchafften, und übrigen Lande alleine behalten. (l) Hertzog Albrecht liebte ſeine Gemahlin hertzlich, und war gegen ſeinen ältern Herrn Bruder, Churfürſt ERNESTUM allezeit verträglich und ehrbezeigend. Er führte groſſe Gebäude auf, und machte gute Landes-Conſtitutiones. Er hatte zwar ſelbſt nicht ſtudirt, ſchickte aber hingegen ſeine drey Printzen nach Leipzig auf die Univerſität, und den mittelſten folgends auch nach Siena. Er war ein Muſter und Ausbund eines groſſen Fürſtens, weit ausſehend, dem Käyſer getreu, freygebig, großmüthig, tapffer, (m) und excellirte ſonderlich in Ritter-Spielen.

§. XVI.

(k) Dieſes Teſtament/ welches eines der merckwürdigſten Urkunden in denen Sächſiſchen Geſchichten iſt/ weil nach demſelben das Teſtament Chur-Fürſt JOH. GEORGII des I. erkläret werden muß/ hat Herr *GLAFEY* aus der Zeitziſchen *Deduction* de Anno 1685. im Kern der Sächſiſchen Hiſtorie von pag. 140. biß 156. gantz eingerücket. Die Formalia dieſer Verordnung hat der jüngere Herr *MüLLER* ſeinen Reichs-Tags-Staat von Anno 1500. biß 1508. L. III. pag. 502. 503. einverleibet.

(l) Siehe *MüLLERI* des ältern Sächſ. *Annal.* pag. 59. Hertzog HEINRICH hat nachgehends Anno 1505. weil ihm für Frisland gegrauet, einen andern Erbtheilungs-Vertrag zu Leipzig aufgerichtet, in welchen er ſeinem Bruder, Hertzog GEORGIO, Fris- und andere erbliche Lande überlaſſen, hingegen ſich und ſeinen Erben, die Städte Freyberg und Wolckenſtein, mit ihren Aemtern/ Zugehörungen, Obrigkeit und Gerechtigkeit, Jagd und anders (nichts davon als die Bergwercke und Müntze ausgeſchloſſen, die Hertzog GEORGIO und ſeinen Erben zuſtehen ſolten) nebſt einer gewiſſen Summa Geldes ꝛc. ausgezogen. Vid. *WECKE* l. d. p. 129. *MüLLERS* des ältern *Annal.* pag. 63. und des jüngern *MüLLERS* citirtes Buch p. 506.

(m) Zu Hall in Brabandt wurde ihm zu Ehren auf dem hohen Altar ein Statue gleich nach Königs *MAXIMILIANI* ſeiner aufgerichtet. Er pflegte zu ſagen: Er wolle mit 50000. Mann die gantze Welt creutzweiſe durchziehen. Vid. *MüLL. Annal.* p. 60. Als bey einiger Fürſten Zuſammenkunfft ſelbige unter andern ſich ihres Reichthums und

§. XVI. Anno 1510. den 1. Febr. am Abend unſer lieben Frauen Lichtmeß, ſtarb SIDONIA oder ZEDENA, Hertzogs ALBERTI nachgelaſſene Witbe, Königs GEORGII zu Böhmen Tochter, auf dem Schloſſe Tarant, in Meiſſen gelegen, woſelbſt ſie ſich in ihrem Witben-Stande 10. gantzer Jahr aufgehalten, im 61. Jahre ihres Alters, und liegt zu Meiſſen begraben. (n) Hertzog ALBERTUS hat mit ihr folgende Fürſtliche Kinder gezeuget:

I. ANNAM, ſo in ihrer Kindheit wieder verſtorben.

II. CATHARINAM, gebohren den 24. Jul. 1468. Sie wurde Anno 1484. den 4. Febr. Ertz-Hertzog SIGISMUNDO dem Einfältigen zu Oeſterreich, in der Stadt Inſprugk, ſolenniter beygeleget, und mit 10000. Gülden Rheiniſch bemorgengabet; als aber dieſer Ertz-Hertzog im 71. Jahre ſeines Alters Todes verfuhre, wurde ſie den 29. Jun. 1497. an Hertzog ERICUM den Aeltern zu Braunſchweig verheyrathet. (o)

III. LUDOVICUM, und IV. JOHANNEM, welche beyde erſtere Printzen in der Kindheit geſtorben. (p)

V. GEORGIUM, nachmahls der Bärtigte, oder Reiche genannt, ſo ſein dritter Sohn geweſen, und gebohren worden den 27. Aug. 1471. VI.

Güter rühmten/ ſagte unſer Hertzog/ Er habe eine Stadt, (Leipzig) darinnen wären 3. Wunderwercke, nemlich 3. Klöſter, 1.) ein Prediger-Kloſter/ das hätte viel Früchte/ und keine Aecker, 2.) ein Barfüſſer-Kloſter, das hätte viel baar Geld, und keine Renthen/ und 3.) zu St. Thomas/ da hätten die Münche viel Kinder, und keine Weiber. *ID. ibid.* p. 60.

(n) Vid. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. VII. p. 841. *ALBIN.* Meißn. *Chron.* Tit. XXII. pag. 296. *MüLL. Annal.* p. 60. Sie war eine ſtille und arbeitſame Fürſtin/ und liebte ihren Herrn ſehr treulich. Sie war gebohren den 10. Nov. 1449. und hielt Anno 1464. mit Hertzog ALBERTO Beylager. Ihre Grabſchrifft iſt folgende: *Anno Domini. M. CCCCC. X.* am Freytag des Abent unſer Frawen Lichtmeße (iſt der erſte Februarii, ſo, nach Herr *TENTZELS* Rechnung/ damals auf den Freytag fiel, und von *FABRICIO, CLAUDERO, MüLLERO*, und andern / recht bemercket wird) iſt geſtorben die Hochgeborne tugendliche Fürſtin Fraw Zdena. geborn von Behaym. Hertzogin zu Sachſen. Lantgravinn in Düringen. vnd Marggravin zu Meiſſen Wittwe. die geweſt ain Gemahel des Hochberümten Fürſten. Herrn Albrechts Hertzogen zu Sachſen ꝛc. GOtt wolle der Seelen gnädig und barmhertzig ſeyn. Amen.

(o) Vid. *REUSN.* l. d. p. 48. ſqq. *FABRIC.* l. c. L. IX. p. 93. ſqq. *MüLL. Annal.* p. 39. 49. 58. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln Num. XV. & XVIII. *SPENER.* in *Syll. Geneal.* p. 383. ſqq.

(p) Auf der Medaille, ſo Herr Wermuth zu Gotha gemacht, und bey Herr *TENTZELN* im Albertin. *Medaillen-Cabin.* Tab. I. p. 13. zufinden, werden Hertzog ALBERTO 5. Printze, und 2. Printzeßinnen zugeeignet: wogegen ihm andere 6. Söhne, und 3. Töchter beylegen. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 17.

VI. HENRICUM, den vierdten Sohn, nachgehends der **Fromme** und **Gottsfürchtige** genannt, ſo ein Stamm-Vater der ietzigen **Chur-Linie**, gebohren zu **Dreßden**, den 17. Martii, am Dienſtage GERTRUDIS An. 1473.

VII. FRIDERICUM, welcher ſein fünffter Sohn geweſen, gebohren zu **Torgau**, Montags den 25. Octobr. 1474. (q) Er wurde nachgehends An. 1498. den 29. Sept. zum **Hoch-** und **Groß-Meiſter** des **Teutſchen Ritter-Ordens** in **Preuſſen** ſolenniter eingekleidet, reſignirte aber ſolche Würde, damit Er dem neu erwehlten Könige in **Pohlen**, ALEXANDRO, den begehrten Huldigungs-Eyd nicht leiſten dürffte, als Er vorhero das Römiſche Reich vergebens um Hülffe angeruffen, und wurde darauf von ſeinem Vetter, Ertz-Biſchoff ERNESTO zu **Magdeburg**, zum Coadjutore ſelbiger Ertz-Biſchöfflichen Kirchen benennet. (r) Er ſtarb den 14. Decembr. (s) Anno 1510. zu **Rochlitz**, an der Waſſerſucht, (woran Er drey Jahr lang laboriret) im 36. Jahre ſeines Alters, und wurde den 20. Dec. zu **Meiſſen** beygeſetzet. (t) Dieſen **Hertzog** FRIDERICUM ſchlug **Käyſer** *MAXIMILIANUS* I. in der Stadt **Ulm** zum Ritter, und ſein Herr Bruder, **Hertzog** GEORGE, begleitete ihn mit 500. Pferden im September nach **Königsberg**, (u) wovon *HARTKNOCH* in ſeiner **Preußiſchen Kirchen-Hiſtorie** mit mehrern handelt.

CAP. II.

(q) In ſeiner Jugend ſtudirte er mit ſeinen beyden ältern Herrn Brüdern/ erſtlich eine zeitlang zu Leipzig; hernachmahls ſchickte Ihn ſein Herr Vater beſonders nach Italien auf die Univerſität *Siena*. Conf. *FABRIC.* in *Originib. Sax.* L. VII. p. 840. *BOJEM.* in *vit. Albert. Animoſi.*

(r) Seinen Lebens-Lauff hat der ſeel. *WILHELM ERNST TENTZEL*, im *Schediaſmate* von den Sächſiſchen Ritter-Ordens-*Medaillen* pag. 8. aus *HARTKNOCHS* Preußiſcher Hiſtorie kürtzlich zuſammen gefaſſet. Conf. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 41. 58. 66.

(s) Auf dieſen Tag referiren Herr *MüLLER* und Herr *JUNCKER*, wie auch *MICHAEL BOJEMUS* in *Alberti vita* lit. L. 2. a. den Todes-Tag FRIDERICI gar recht. *GEORG. FABRICIUS* hat in *Originibus Saxon.* nur um einen Tag gefehlet; aber in *Annalib. Miſnenſib.* hat er den Beyſetzungs-Tag mit dem Sterbe-Tage confundiret/ und dadurch ohne ſeine Intention, *REMPIUM*, *REUSNERUM*, *HüNNIUM* und andere in Irrthum gebracht. Vid. *TENTZ.* in der *curieuſ. Biblioth.* l. d. pag. 1188. 1189.

(t) *MüLL.* l. d. p. 66.

(u) *TENTZ.* l. d. *GLAF.* l. all. p. 159. Conf. *ALBINUS* in der Meißn. *Chron.* Tit. XXII. p. 296. *HENNINGES.* l. d. Part. II. p. 22. *SPENER.* l. all. p. 384. & 385. Vid. *KELCHS* Lieffländiſche *Chron.* p. 156.

CAPUT II.

Von GEORGIO Barbato oder Divite, Hertzoge zu Sachſen.

§. I.

GEORGIUS, Hertzog ALBERTI des Behertzten dritter und älteſter Sohn, wurde gebohren den 24. Auguſti Anno 1471. (x) Er ward mit Ertz-Hertzog PHILIPPO, Käyſers *MAXIMILIANI* I. Sohne erzogen, (y) und zum Studiren gehalten. Er hatte in Leipzig den Studiis obgelegen, und ſtellete mit *ERASMO*, *SADOLETO*, und vielen andern gelehrten Leuten zu ſeiner Zeit, ein Commercium literarium an, worinne Er ſich gegen ſelbige gantz gnädig und vertraulich bezeigte; (z) wie Er denn ſelbſt ein gelehrter Fürſt, und der Feder mächtig geweſen. (a) Er hatte eine heroiſche Statur, war klug (b) und ernſthafftig, und kam zeitig zur Regierung, (c) weil der Herr Vater immer auswärts zu kriegen bekam, und ſich eine geraume Zeit in den Niederlanden und in Frißland (d) aufhielt. Anno 1487. im 20. Jahre ſeines Alters

(x) Vid. *TENTZ.* im Albertin. *Medaillen-Cabinet* p. 42. *MüLL.* in Sächſ. *Annal.* p. 40 Nicht Anno 1472. wie *PFAUST.* und andere unrecht ſetzen.

(y) *WILCKE* l. d. pag. 664. Käyſer FRIEDRICH der III. liebte unſern GEORGIUM als einen jungen Herrn ſehr.

(z) *ID. ib.* Conf. *ERASMI & SADOLETI Epiſtolae* paſſim.

(a) Er hat eine Hiſtorie von ſeines Herrn Vaters Thaten geſchrieben/ deren ſich *GEORGIUS FABRICIUS* in ſeinen Geſchicht-Büchern bedienet. Es ſind auch noch verſchiedene andere Schrifften, unter des Hertzogs eigener Hand / im Archiv zu Dreßden vorhanden, die niemahls in Druck gekommen, vom Anfang ſeiner Regierung biß faſt an ſeinen Tod. In ſelbigen hat er ſo wohl von dem Abſehen und Vorhaben verſchiedener hohen Häuſer/ in- und auſſerhalb des Reichs/ als auch von den damahligen Kirchen-Mängeln, und von der Religions-Aenderung geſchrieben.

(b) Conf. *ERASM. Epp.* L. XIII. Ep. XIX. *WECK* in der Dreßdn. Beſchreib. p. 127. Vid. *WILCKE* l. d. in der Dedicat. pag. 49. da er ſich dieſer Worte bedienet: Mit Hertzog Georgen aber iſt ausfündiger, daß es ein welt-kluges / köſtliches / und auſſer der einigen Religions-Sache / da er des Pabſts/ und der Kirche Namen ſich zu weit treiben laſſen/ wohlbeſonnenes Haupt geweſen.

(c) Er ward ſchon im ſiebenzehenden Jahre ſeines Alters des Herrn Vaters Statthalter in Meiſſen.

(d) Im 1491ten Jahre den 15. Jun. Mittwochs früh um 4. Uhr kam zu Dreßden in der groſſen Weber-Gaſſen, ietzo die Scheffel-Gaſſe genannt, bey einem Becker Feuer aus, ſo dergeſtalt jähling überhand nahm/ daß die halbe Stadt, wie ſie dazumahl in ihrer Gröſſe

ters, begleitete Er ſeinen Herrn Vater auf den Reichs-Tag nach Nürnberg, nebſt zweyen Biſchöffen und drey Grafen, ſammt vielen von Adel und Reiſigen, und machte ſich daſelbſt dem Kåyſer *FRIDERICO* III. ſehr angenehm. Anno 1495. wohnete Er auch Kåyſer *MAXIMILIANI* I. erſten Reichs-Tag zu Worms (e) mit bey.

§. II. Anno 1496. hielt Hertzog GEORGE mit König CASIMIRI in Pohlen Tochter, BARBARA, auf dem Gewand-Hauſe zu Leipzig, weil damahls die Peſt zu Dreßden war, Beylager, (f) bey welchem ſich 6266. Teutſche und Polniſche Reiſigen befunden, und viele Thurnier und Ritter-Spiele gehalten wurden. (g) Anno 1499. den 6. Jan. überließ Er auf Befehl und Verwilligung ſeines Herrn Vaters, das Ammt Oldisleben dem Abt HENRICO daſelbſt, wiederkåuflich. (h) Als nachmahls ſein Herr Vater Anno 1500. geſtorben, erhielt Er durch ſonderbahre Vorſicht die unruhigen Friſen in Gehorſam, und verhütete allen Aufruhr. (i) Hierauf hielt Er Anno 1502. zu Döbeln einen Land-Tag/ und gab denen Land-Ständen daſelbſt zu erkennen, in was Schulden-Laſt Er durch den Frißlåndiſchen Krieg gerathen wåre. (k) Im Jahr 1504. erſtreckte Er der Stadt Leipzig Weichbild, (l) und theilte mit ſeinen Herrn Vettern, die dem Hauſe Sachſen zugebrachten Schleſiſchen Fürſtenthümer, Herr-

beſtund, mit ſammt der Creutz-Kirche, Thurm und Glocken im Feuer verdorben. Zur ſelbigen Zeit war Hertzog ALBERTUS nicht zugegen/ ſondern befand ſich in Frißland, als damahliger erblicher Gubernator daſelbſt/ an denſelbigen berichtete unſer Hertzog GEORGE, damahliger Stadthalter in Meiſſen/ ſolchen Brand-Schaden, in einem ausführlichen Schreiben, ſub dato Freytags nach Viti den 17. Jun. Dieſes Schreibens Eingang ratione Titulaturae und Curialien war folgender: Söhnliche Liebe, mit gehorſamer Unterthånigkeit/ mit gantzen Treuen/ allezeit zuvor/ Hochgeborner Fürſt/ lieber Herr und Vater. Vid. *MüLLERS* Såchſ. *Annal.* pag. 54.

(e) Vid. *PFEFFING.* in *Vitriar. Illuſtrat.* L. I. Tit. V. p. 714. *DATTII* L. V. *Rer. Germ.* Cap. I. *MüLLERS* Såchſ. *Annal.* p. 57. *HERTZOGS Chron.* des Untern Elſas/ p. 154. ſqq. allwo eine notable Beſchreibung der Einreitung/ Verſammlung und Lehns-Empfångniß der damahligen Chur- und Fürſten zu Sachſen, ſammt Dero Botſchafftern, ſo zur ſelbigen Zeit zu Worms geſchehen, anzutreffen.

(f) *MüLLERS* Såchſ. *Annal.* p. 57. *VOGELS* Leipziger *Annal.* p. 68.

(g) *WECKENS* Dreßdn. *Chron.* pag. 127.

(h) *MüLL.* l. d. p. 58.

(i) *BIRCKEN* l. all. Part. II. p. 118. edit. noviſſ. Im Jahre 1501. hat man zuſammen gerechnet/ daß ſeit Anno 1471. da das Schneebergiſche Bergwerck fündig gemacht, und alſo in 30. Jahren, den Chur- und Fürſten zu Sachſen, an Zehenden geliefert worden/ 5199. Tonnen Goldes, thut 324937. Centner und 50. Pfund Silber. *MüLL*, l. d. p. 61.

(k) *IDEM ibid.*

(l) *MüLL*, l, all. p. 62.

Herrſchafften und Städte, Sagan, Prebus und Numburg, wie auch Sorau, Storkau und Peßkau. (m) In eben dieſem Jahre (n) warbe Er Völcker, ſchickte die Helffte nach Frisland voran, und folgte hierauf mit dem übrigen Heer durch Burgund, da Er ſich mit Ertz-Hertzog PHILIPPO beſprach. (o) Nach ſechs Monaten, als Er die Friſen bezwungen, und ihm ſchweren laſſen, auch alles in gute Verfaßung geſetzet, befahl Er Graf EDZARDO von Oſt-Frißland und denen Hauptleuten die Regierung, und kehrete wieder nach Meiſſen zurück. (p)

§. III. Anno 1505. den 30. May, Freytags nach Urbani, richtete Hertzog GEORGE mit ſeinem Herrn Bruder, Hertzog HENRICO, wegen ihrer väterlichen Lande einen Erbtheilungs-Vertrag zu Leipzig auf, (q) worinne ſie ſich folgender geſtalt verglichen: Daß, obwohl Hertzog HENRICO in obangeregter Fürſt-väterlicher Diſpoſition de Anno 1499. die ſämtlichen Frislande zugetheilet worden, nachdem Ihm aber vor ſolchen Landen nicht wenig gegrauet, indem die Frisländer continuirlich wider Sachſen rebellirt, auch Hertzog HENRICUM eine Zeitlang an einer Ketten geſchloſſen gehalten, und ihn endlich gar damit ſtranguliren wollen, ſo ſolle doch ſein Bruder, Hertzog GEORGE, dieſe Fris- und alle andere von ihrem Vater hinterlaſſene Erb-Lande, cum omni territorii jure, alleine behalten, und hingegen Hertzog HENRICUS mehr nicht bekommen, als die beyden Aemter Freyberg und Wolckenſtein, (ausgeſchloſſen die Bergwercke und Müntzen) nebſt 12500. Gülden jährlich zu den 4. Qvatember-Zeiten, und hierüber alle Jahr 15. Fuder Deputat-Wein. (r) Um Hertzog GEORGII getreuen Dienſte willen, gab Käyſer *MA-*

 XIMI-

(m) *ID. ib.* Hertzog GEORGE machte die Theilung/ und Chur-Fürſt FRIEDRICHEN, nebſt deſſen Bruder wurde die Wahl gelaſſen.

(n) Eben zu der Zeit/ da im Lande zu Meiſſen bey klaren Himmel ein Erdbeben mit ſtarcken Laut, als wann es donnerte/ ſich hören laſſen. Vid. *BIRCKEN* l. d. p. 118.

(o) *IDEM ibid.*

(p) Conf. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. VII. p. 845. Anno 1506. den 5. Jan. kam Hertzog GEORGE mit 9000. Mann vor Gröningen an, belagerte ſelbiges, weil ſie Ihm als Ihrem Landes-Herrn nicht ſchweren wolten, und nahm die Stadt ein. Vid. *MüLL.* l. d. p. 63.

(q) Siehe *BERNHARD FREYDIGERS* Lebens-Beſchreibung von Hertzog Heinrichs Thun und Verrichtungen ꝛc. Von der Zeit der Theilung an reſidirte Hertzog GEORGE zu Dreßden, und Hertzog HENRICUS zu Freyberg.

(r) Zur Aſſecuration dieſer Gelder und Deputats verſchrieb Hertzog GEORGE die Städte/ Schlößer und Aemter, Weiſſenfelß, Eckartsberge, Sachſenburg, wie auch Hain und Pirna/ dergeſtalt, daß, wofern einiger Termin zurücke bliebe/ und ein Monat darnach keine Richtigkeit erfolgte/ ſodann Hertzog HEINRICH ſolche einzunehmen, zu genieſſen/ und zu regieren befugt ſeyn ſolle. Den 26. Jun. 1505. wurde dieſer Theilungs-

XIMILIANUS I. Anno 1507. den 23. Jun. der Stadt **Leipzig**, auſſer denen **dreyen Meſſen**, (s) eine Niederlage und Stapel zum Gebrauch und Genuß, dergeſtalt, daß kein Jahrmarckt, Meß, oder Niederlage, innerhalb 15. Meilen rings um die Stadt **Leipzig** aufgerichtet und gehalten werden ſolte, bey Straffe 50. Marck löthiges Goldes, ſo darwider freventlich thun würden. (t) Als Anno 1506. die Peſt im Lande **Meiſſen** zu graſſiren anfieng, begab ſich Hertzog GEORGE auf das Schloß **Schellenberg**, allda er 2. Jahre lang Hof gehalten. (u) Den 29. Jan. des 1510ten Jahres gieng Er in die 800. Pferde ſtarck, nach **Praga**, und empfieng daſelbſt von ſeinem Schwager, dem Könige LADISLAO zu **Böheim** die Lehen über ſeine von **Böhmen** Lehnbahre Städte und Landſchafften. (x)

§. IV. **Graf** EDZARDUS von **Oſt-Frisland**, welchen Hertzog GEORGE, weil er ſeinem Herrn Vater, bey der Einnehmung **Weſt-Frislandes**, gute Dienſte gethan, gleichfals die Regierung in beſagter Provinz, benebſt ſeinen Hauptleuten, bey ſeiner Abweſenheit mit aufgetragen hatte, war ihm etliche Jahr getreu geweſen, nicht eben aus Liebe zu den **Sachſen**, als aus Hoffnung ſeines eigenen Nutzens. Denn nachdem Er aus dem angewieſenen Sächſiſchen Theil

Vertrag vom Käyſer *MAXIMILIANO* I. auf dem Reichs-Tage zu Cölln confirmirt. Vid. *MüLL.* l. d. p. 63.

(s) Dieſe drey Meſſen zu Leipzig hatte beſagter Käyſer *MAXIMILIANUS* I. auf Hertzog ALBERTI des Beherzten Erſuchen und Bitten, hiebevor der Stadt Leipzig verliehen und confirmirt. Die Neu-Jahrs-Meſſe war von Chur-Fürſt FRIDERICO *Placido* Anno 1458. angeleget worden. Wie dieſe nebſt den andern zweyen Meſſen von denen Römiſchen Käyſern beſtätiget und privilegiret worden, erzehlet *VOGEL* in den Leipziger *Annal.* p. 58. 60.

(t) Wie die Einwohner zu Halle dergleichen vorgehabt, und nicht fortkommen können, berühret die kurtze Nachricht von der Stadt Halle 1709. pag. 10. Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* pag. 64.

(u) *BIRCKEN* l. all. Part. II. p. 118. Den 28. Jul. 1507. ward Hertzog GEORGE auf gewiſſe Maſſe mit der Anwartung, und würcklichen Eventual-Belehnung der Sachſen-Lauenburgiſchen Lande vom Käyſer *MAXIMILIANO* I. begnadiget. Vid. *MüLL. Annal.* pag. 64.

(x) *MüLL.* l. d. p. 65. *BIRCK.* l. d. p. 518. und aus ihm *GLAFEY* l. d. p. 157. Den 2. Mart. 1506. gab Hertzog GEORGIUS zu Leipzig eine Erklärung heraus wegen der zwiſchen Dero Landes-Verwandten und Unterthanen und Dero Amt-Leute / der Ober- und Erb-Gerichte halber / vielfältig vorgefallenen Irrungen. In dieſer Erklärung hat Er ſich ſelbſt Römiſcher Königlicher Majeſt. und des Heil. Reichs erblicher *Gubernator* in Frisland genennet. Vid. *MüLL.* l. d. p. 63. 64. Den 2. Febr. 1508. ertheilte Er der Stadt Schneeberg den gemeiniglich ſo genannten goldenen Brief. Vid. *IDEM ib.* p. 64.

Theil von **Frisland** viel Geld erpreßt, fieng Er allmählig mit den Frisländiſchen Ständen an zu handeln, ſie ſolten ſich in ſeinen Schutz begeben; würden ſie das thun, ſo wolte Er alle hierzu benöthigte Gelder und Völcker anſchaffen, und die **Sachſen** wieder aus dem Lande jagen. Welcher Vorſchlag folgends auch von dem unruhigen Volck nicht verworffen wurde. (y) Denn Anno 1507. ergab ſich die Stadt **Gröningen** an **Graf** EDZARDUM, (z) welcher den 1. May-Monat daſelbſt ſeinen Einzug hielt. Er wurde von **Hertzog** GEORGIO durch Geſandten ermahnet, dieſe Stadt, ſo er mit dem Sächſiſchen Kriegs-Volck erobert, ihme einzuräumen. Als ſich Graf EDZARD hierzu nicht verſtehen wolte, ſondern vielmehr Rottungen im Lande machte, und an ſich zoge, wen er konte: ſo reiſete **Hertzog** GEORGE ſelbſt, nachdem er die **Hertzoge von Braunſchweig** und **Lüneburg** auf ſeine Seite gebracht, den 6. Jan. 1514. von **Leipzig** aus (allwo er einen Land-Tag gehalten) nach **Frisland**, und zwar im harten Winter, weil er ſolchen wegen der Moraſte in **Frisland**, beqvemer zum Krieg befande. (yy) Es wurden gleich anfangs etliche hundert Bauern erſchlagen, und die Städte **Inhauſen** und **Friedburg**, ſamt etlichen Schlöſſern durch Aufgab erobert. In der Belagerung vor **Oela** ward HENRICUS der **Aeltere**, **Hertzog zu Braunſchweig**, mit einer eiſernen Kugel, ſo ihm durch den Kopff gieng, erſchoſſen. Hierauf ward beſchloſſen, die Stadt **Gröningen**, dahin das gantze Land ſeine beſten Sachen geflüchtet, mit einer Belagerung anzugreiffen. Ehe aber ſolches werckſtellig gemacht wurde, rückte **Hertzog** GEORGE mit ſeinen Sächſiſchen Trouppen, zu welchen die Braunſchweigiſchen Völcker geſtoſſen, vor die Stadt **Tham**, (zz) ſo zwey Meilen von **Gröningen** gelegen, und beſchoſſe

 ſie

(y) Vid. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VII. p. 845. *CHYTRAEI Chron. Sax.* p. 168. ſq.

(z) Dieſer Graf hatte Hertzog GEORGIO verſprochen, die Stadt Gröningen zum Gehorſam zu bringen/ die er dann ſo hart belagert hielt/ daß ſie nur noch auf etliche wenige Tage Proviant hatte/ und dahero genöthiget wurde, ſich zu accommodiren, indem ſie Abgeordneten ſchickte, von Frieden zu handeln. Aber Hertzog GEORGII General Veit Drachsdorff verderbte den Handel, indem er zwey gefangene Bürger von Gröningen, als ſie ſich nicht löſen konten/ ohne Naſen und Ohren in die Stadt ſchickte/ und damit ſowohl die Gröninger, als den Grafen, abwendig machte. Vid. *BIRCKEN* l. d. pag. 119. 120. ſq.

(yy) Vid. *FABRIC.* l. d. p. 846. *CHYTR. Chron. Sax.* p. 169. 207. *SPANGENB.* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCI. I. p. 407. *WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* p. 128.

(zz) Den 5. Auguſt. 1514. belagerte Hertzog GEORGE die Stadt Tham, beſchoſſe ſie Tag und Nacht unaufhörlich, und eroberte ſolche den 18. Auguſt. mit Sturm/ ließ erbärmlich darinnen hauſzen, und alles, was männlich war, erſtechen und niedermachen/ alſo daß alle Gaſſen wie auch die Kirchen voller Todten gelegen/ und man in dem vergoſſenen Menſchen-Blute recht gewadet, über welchen Jammer der Hertzog ſelbſt recht erſtarret. Vid. *JOH. SEB. MüLLER* l. d. p. 68.

ſie dreyzehen Tage lang: worauf man alle Stück zugleich loßbrennte und Feuer einwarffe, davon die Stadt in Brand geriethe. Unter ſolchem Dampff und Lärmen ward an vier Orten Sturm gelauffen, auch nach halb-ſtündigem Gefechte, als der Beſatzungs-Hauptmann OTTO von Diephold, (der aber doch in der Flucht gefangen wurde) durch einen heimlichen Ausgang entwichen, der Ort erſtiegen, und alles niedergehauen, da der Toden bey 1200. gezehlet worden. (a) Die Gröninger erſchracken hierüber, und begunten mit Hertzog GEORGIO von der Aufgabe und dem Frieden zu handeln: ſchlugen aber ſolche Conditiones vor, von denen ſie wuſten, daß man ſie nicht annehmen würde. Diß trieben ſie ſo lange, biß ſie ihn ermüdet hatten, und eine ſchlimme naſſe Herbſt-Zeit ihn abzuziehen nöthigte. Nachdem nun alſo Hertzog GEORGE ſahe, daß die Frisländer, wegen der groſſen Schatzung, darmit ſie ſein Bruder HENRICUS belegt hatte, wie auch anderer Beſchwerden halber mehr aufſtunden, und wider denſelben zu den Waffen griffen, ſonderlich aber die Gröninger ſich ihm keinesweges unterthänig machen wolten, (b) und Er alſo eine gefährliche und ſchwere Regierung haben, und mehr auf die Beſatzungen, welche er, ſelbige damit im Zaum zu halten, nothwendig halten müſte, aufwenden, als Nutzen darvon genieſſen würde, trat er nebſt ſeinem Bruder ihr an dieſes Land habendes Recht, Käyſer *MAXIMILIANO* I. gegen Auszahlung 200000. Gülden Rheiniſch wieder ab, (c) wiewohl andere nur von **funffzehen hundert tauſend Gold-Gülden** wiſſen wollen. (d)

§. V. Bald darauf hatte das Werck der Reformation ſeinen Anfang, und da war es wunderlich, daß Hertzog GEORGE, (wie wir bald weiter melden werden) ein Tod-Feind aller Lutheraner, und hingegen ſein Bruder HENRICUS nicht nur ein Freund *LUTHERI*, ſondern ſelbſt ein eifriger Lutheraner war. Bald Anfangs im Julio 1517. (e) ließ er D. *LUTHERUM* zu **Dreßden** vor ſich predigen, welchen D. *JOHANN STAUPITZ*, Provincial des Auguſtiner-Ordens in **Sachſen**, von **Wittenberg** aus, auf des Hertzogs Verlangen, dahin

(a) Vid. *BIRCK.* l. d. Part. II. p. 120. 121. ſq.

(b) Vid. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVIII. pag. 232. *CHYTRAEUS* in *Chron. Saxon.* p. 209. Hertzog GEORGE that eine Tour nach Lintz zum Käyſer *MAXIMILIANO*, oder (wie andere ſchreiben) zu Hertzog CAROLO nach Brüſſel/ um dem Hauſe Oeſterreich Frisland wieder abzutreten.

(c) Vid. *FABRIC.* l. d. *ALBIN.* l. all. *CHYTR.* l. c. *MüLLER.* in *Annal.* p. 69.

(d) Vid. *PONTUS HEUTERUS Rerum Belgicar.* L. IX. p. 431.

(e) Wie *TENTZEL* im Hiſtor. Bericht von der *Reformation Lutheri* pag. 189. zeiget, und *WECKEN* widerleget. *HüBNER* l. d. Tom. V. pag. 933. nennet auch unrecht das Jahr 1516. da *LUTHERUS* zu Dreßden geprediget.

dahin geſchickt. (f) Es geſtund zwar Hertzog GEORGE ſelbſt, daß viel Mängel und Mißbräuche in der Chriſtl. Kirche eingeriſſen, und wurde auch zum öfftern von denen Päbſten, und Cardinaelen, ſonderlich *SADOLETO*, der (wie oben gedacht) mit demſelben Briefe wechſelte, auf einige Verbeſſerung vertröſtet: dennoch ward er durch der Päbſte groſſe Untreu betrogen, und von ſeinen Theologis (g) gleichſam verblendet, ſo daß er den Haß und Groll wider D. *LUTHERUM* und die Lutheraner, (h) ſonderlich auch wider ſeinen Bruder, Hertzog HENRICUM, mit ſich ins Grab nahm.

§. VI. Als Hertzog GEORGE vernommen, daß D. *LUTHERUS* mit der Veränderung der Religion umgieng, hat er erſt ſeinen Theologen zu Leipzig anbefohlen, die Römiſch-Catholiſche Religion wider D. *LUTHERUM* und *PHILIPPUM* zu defendiren. Wie die Leipziger nicht gerne daran gewolt, (i) und ſich

(f) *BIRCKEN* l. all. p. 122. ſaget, Hertzog GEORGE hätte *LUTHERI* Predigten anfangs gerne angehöret; als aber die Religions-Zweytracht darauf erfolget, habe er ihn biß an ſein Ende auf alle Weiſe angefeindet. Hingegen *HüBNER* l. d. ſchreibet/ *LUTHERUS* habe damahls ſonderlich dieſes in ſeiner Predigt ausgeführt, daß niemand an ſeiner Seeligkeit zweiffeln ſolte. Als nun über der Tafel hiervon raiſoniret worden, ſo hätte die Churfürſtl. Hofmeiſterin Barbara von der Sale geſagt: Wenn ſie noch eine ſolche Predigt hören ſolte/ ſo verhoffte ſie noch eins ſo geruhig zu ſterben. Hingegen habe ſich Hertzog GEORGE verlauten laſſen: Er wolte viel Geld darum geben/ daß er die Predigt nicht gehöret hätte/ weil ſie das Volck nur ſicher und ruchloſe machen würde.

(g) Der *AUCTOR* von der Thüring. *Chron.* pag. 208. bedienet ſich dieſer Worte: In der Religion hat es Hertzog Georgen an guten Leuten gemangelt; denn ſeine *Theologen*, die Biſchöffe zu Merſeburg, Meiſſen und Naumburg, der Abt *Paulus* zu Cella/ *Cochleus* und andere ſetzten ihrer Seelen-Seeligkeit zu Pfande/ die Römiſch-Catholiſche Religion wäre die richtigſte/ und *Lutherus* ein Ketzer.

(h) Vid. *SECKENDORFFS Hiſtor. Lutheraniſmi* Lib. I. p. 73. ſqq. Conf. Clar. *RECHENBERG.* l. d. da ſchreibet er alſo: *In Miſnia Georgius Dux Saxoniae, acerrimus Lutheri hoſtis, ad finem vitae usque repurgatae doctrinae fores occluſit. Et licet princeps juſtitiae & integritatis ceteroquin obſervantiſſimus foret; ad ſuggeſtionem tamen Praeſulum Romanorum & inane vetuſtatis nomen, velut ad Saxum aliquod adhaeſit. Primum quidem, cum de ſtudio Lutheri eruendae divinae veritatis cognoviſſet, Lipſiae Anno 1519. Colloquium Eccium inter & Carolſtadium, quem Lutherus & Melanchthon comitati ſunt, inſtituerat, cum Luthero ſeparatim de Religionis emendatione locutus, ſed poſtea auctoritate Eccleſiae Romanae perſuaſus, ejus ſuperſtitiones retinendas in majori parte Miſniae cenſuit, donec Anno 1539. vita ſine prole decederet. Qui annus Religionis abrogatione inſignis Lipſiae fuit.*

(i) *PFAUST.* im Sächſ. Stamm-Baume ſchreibet p. 208. unter andern alſo: Als zur Zeit der *Reformation* die Leipziger *Theologen* mit *Luthero* und *Philippo* nicht gerne *diſputiren* wolten/ und er ſolches erfahren, hat er hiervon in einem Befehl, der zu Torgau in der alten Cantzeley gefunden worden, dieſe Worte gebraucht: Wenn

ſich *JOHANNES ECCIUS* (k) offeriret, eins mit den Wittenbergern zu wagen, ſo hat Hertzog GEORGE Anno 1519. (l) zu einer Diſputation (m) der Religion wegen zu Leipzig auf der Pleißenburg Anlaß gegeben. Doct. *ECCIUS* kam mit einer ziemlichen Anzahl Mönche von Ingolſtadt zuerſt in Leipzig an. Den 17. Jun. folgeten D. *LUTHER*, *CARLSTAD* (n) und *MELANCHTHON*. Der Biſchoff zu Merſeburg ließ hierauf, im Nahmen des Pabſts, ſo gleich Patente anſchlagen, und unter Bedrohung des Bannes die Diſputation von Religions-Sachen verbieten, ſo aber abgeriſſen wurden. Beyde Partheyen wurden einig, nichts, was bey der Diſputation ſey vorgegangen, ſolle durch den Druck publiciret werden, ſondern es ſolten vielmehr gewiſſe Univerſitaeten darüber erkennen. Nach gehaltener Meſſe in der Thomas-Kirchen, erwartete ihrer Hertzog GEORGE und ſein Sohn JOHANNES, in Geſellſchafft BARNIMI, Hertzogs von Pommern, und GEORGII, Hertzogs von Anhalt / auf dem Schloſſe Pleißenburg. *ECK* wolte nicht zulaſſen, daß *CARLSTAD* die mitgebrachten Kirchen-Lehrer bey ſich behalten ſolte, ſondern er muſte ſie wieder weggeben. (o) *CARLSTAD* hatte ſich zu beweiſen vorgenommen: **was am Menſchen gutes in Worten und Wercken wäre, hätte er GOtt als dem Geber des Guten zuzuſchreiben. Der Wille des Menſchen thäte nichts guts hierzu, ſondern die Gnade GOttes: kürtzlich, GOtt ſey des Guten Werckmeiſter, und der Wille des Menſchen nur** das

ſeine *Theologen* ihre Meynung nicht vertheidigen oder *diſputiren* wolten / müſte er gedencken / daß ſie ſich mehr ihres Bauchs, als der Religion halber / *Theologen* ſchelten lieſſen / und würde ihm eine arme Radeſpinnerin im Lande nützer ſeyn / denn ein ſolcher *Theologus.*

(k) Die lateiniſche Epiſtel, mit welcher *ECCIUS* D. *LUTHERN* zu einer öffentlichen Diſputation nacher Leipzig heraus gefodert / iſt zu finden Tom. I. *Opp. Jenenſ. LUTH.* p. 325.

(l) In dieſem Jahre wurde Hertzog GEORGE zuerſt in die Lutheriſchen Reformations-Händel eingewickelt. In eben dieſem Jahre ward, wegen der zu Leipzig graſsirenden Peſt, die Academie von dar nach Meiſſen verlegt, und führte damahls das Directorium auf ſelbiger, der gelehrte Mann *PETRUS MOSELLANUS*, ſonſt *SCHADE* genannt. Conf. *VOGELS* Leipziger *Annales* p. 93.

(m) Erſt diſputirte *ECCIUS* mit *CARLSTADIO* de libero hominis arbitrio; hernach *LUTHERUS* mit *ECCIO* de Primatu Papae. Vid. *PEIFER.* in *Orig. Lipſ.* pag. 340. 341. 342. ſqq. *SCHNEIDER* in der Leipziger *Chron.* pag. 167. ſq. Conf. *SECKENDORFFS Hiſtor. Lutheraniſmi* Lib. I. p. 71. 72. ſqq.

(n) Der Wagen, auf welchem *CARLSTAD* ſaß, wurde auf der Grimmiſchen Gaſſe umgeworffen, und brach ein Rad. Vid. *VOGEL* l. d. Conf. *HEIDENREICH* in der Leipz. *Chron.* der ſetzet pag. 94. *CARLSTAD* habe ein Bein gebrochen.

(o) Vid. *VOGELS* Leipziger *Annales* von pag. 93. biß 102.

das Werckzeug, deſſen ſich GOtt in dem Wercke der Seeligkeit bedienete. *ECCIUS* aber wolte die guten Wercke, die er verdienſtlich nennete, theils der Gnade GOttes, theils dem Willen des Menſchen zuſchreiben. Endlich muſte doch D. *ECK* gewonnen geben, des *THOMAE* und *SCOTI* Meynung ſelbſt verwerffen, und geſtehen, daß die Väter und die andern Scholaſtici mit *CARLSTADIO* einſtimmig und vom freyen Willen gleich alſo gelehret. (p) Nachdem ſich dieſe Diſputation, ſo vier Tage gewähret, geendet, gieng in folgender Woche, am Sonntage, den 4. Jul. früh um 8. Uhr, die Diſputation zwiſchen D. *LUTHERO* und *ECCIO* an, welche biß auf den 14. ejusd. währete, da ſie ſich des Morgens um 8. Uhr endete. Der erſte Streit war **vom** *Primat* **des Pabſtes, ob ihm derſelbe aus göttlichen oder menſchlichen Recht gebühre**, jenes behauptete *ECK*, dieſes D. *LUTHER*, und damit ward 4. Tage zugebracht. Doct. *LUTHER* war durch und durch Reſpondens. Hertzog GEORGE ſchüttelte bey den Argumenten *LUTHERI* den Kopff, und ſagte: (q) **Das wolte die Sucht, es ſey der Pabſt** *jure humano* **oder** *jure divino* **Pabſt, ſo iſt er dennoch Pabſt.** Den 8. Jul. und folgende Tage ward **vom Fegfeuer, Ablaß und der Buſſe, auch von der Gewalt eines ieglichen Prieſters zu** *abſolvi***ren gehandelt.** Ob nun wohl D. *LUTHER* in allen Puncten ſeinen Wiederſacher gründlich beantwortet und wiederleget, wolte es *ECCIUS* doch nicht geſtehen, und mit allerhand Sophiſtereyen, groſſen Geſchrey und vielem Gewäſche das letzte Wort behalten. (s) Da dieſes vorbey, fieng D. *CARLSTADT* und D. *ECK* von neuen an zu diſputiren, da denn D. *ECK* abermahls alle Articfel nachgelaſſen und gebilliget, auch zum *CARLSTADIO* geſagt: **Wenn ich mit** *Martino* **ſo einig wäre als mit euch, ſo wolte ich zu ihm in ſeine Herberge gehen.** Den 16. Jul. ward dieſe Diſputation, wegen Ankunfft JOACHIMI Churfürſtens zu Brandenburg, geendiget. (t)

§. VII.

(p) Vid. *SECKENDORFFS Hiſtor. Luther.* l. d. *VOGEL* l. all.

(q) *SCHNEIDER* l. d. *VOGEL* l. all. *SECKENDORFF.* l. d.

(s) *VOGEL* l. all. *SECKENDORFFS Hiſtor. Lutheraniſmi* Lib. I. Cap. XXIV. §. LIII. ſqq. *SLEIDAN. in Commentar. de Stat. Relig. & Reipubl. ſub Carol.* V. Lib. I. *PEIFER.* l. d. Lib. III. §. XXVII.

(t) Vid. *Acta Diſput. Lipſ.* Tom. I. *Opp. Jenenſ. LUTH.* p. 282. Conf. *LUTHERI Epiſtolae, Epp. ad JO. LANG.* p. 161. & *ad SPALATIN.* p. 361. & *MOSELLANI Epiſt.* 4. *ad BILIBALDUM BIRCKHAIMERUM,* ap. *SCULTET.* in *Annal. Evangel.* Decad. I. pag. 37. Als ſich immittelſt die Lutheriſche Lehre weit und breit, und ſonderlich durch Pommern/ Schleſien und Preuſſen ausbreitete/ ſo ſuchte Hertzog GEORGE in dem gröſten Theil von Meiſſen mit aller Macht die Reformation des Pabſtthums zu verhindern. Vid.

§. VII. Anno 1525. halff Hertzog GEORGE den Bauren-Aufruhr ſtillen. (u) Dieſer kam aus Ober-Teutſchland nach Thüringen. Ihr Vorhaben war, gleich den Schweitzern das Joch der Fürſten und Edelleute abzuwerffen, von denen ſie ſich allzuſehr mit Auflagen beſchwert beklagten. Sie wolten alles gemein haben, ihre Prieſter ſelbſt erwehlen, und keinen von den Biſchöffen annehmen; den Zehenden niemanden, als GOTT, den Kirchen-Dienern und Armen reichen, auch Leibeigenſchafft und Frondienſte abſchaffen. (x) Dieſen Aufruhr hatte Thomas Müntzer, (y) ein toller Pfaffe und Schwärmer, von Stoll-

LUTHER. Tom. II. *Altenb.* pag. 224. Denn Er befürchtete eine groſſe Veränderung in dem gemeinen Weſen, wenn die Uneinigkeit der Groſſen und der Cleriſey in der Religion mehr und mehr in Teutſchland zunähme. Anno 1520. reiſete er mit nach Nordhauſſen wegen Renovirung der Erb-Verbrüderung mit Heſſen. Vid. *MüLL. Annal.* p. 73. Anno 1521. den 10. April. empfieng Er nebſt ſeinem Bruder Hertzog HEINRICO vom Käyſer *CAROLO* V. zu Worms die Lehen. *ID. ib.* p. 74. Anno 1522. erlangte Er vom Könige vom Böhmen zu Empfahung der Lehen frey und ſicher Geleit. *ID. ibid.* p. 76. Anno 1524. im Martio ſtellete Er ein Feſt an in ſeinem Lande, wegen des geheiligten Biſchoffs zu Meiſſen *BENNONIS*, welcher vom Pabſt ADRIANO VI. auf Hertzog GEORGII und deſſen Bruders HENRICI Anſuchung canoniſiret worden. Das Feſt dieſes Heiligen ward den nächſten Tag nach Viti angeſtellet. Conf. *MüLLERS Annal.* p. 77. Die Bulla iſt datirt den 23. Maji 1523. Vid. *SECKENDORFFS Hiſtor. Lutheran.* L. I. p. 285. und den 7. Sept. publiciret worden. Conf. *TENTZELS curieuſ.* Biblioth. Tom. I. p. 354.

(x) *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 123. 124. ſqq. edit. noviſſ. Conf. *SLEIDAN.* in Comment. de Statu Relig. & Reipubl. ſub Carol. V. L. IV. p. 117. & Lib. V. init.

(y) THOMAS MüNTZER war Pfarrer zu Alſtett in Thüringen: als man ihn daſelbſt, und folgends auch zu Nürnberg vertrieben, ward er Anno 1525. nach Mühlhauſen beruffen/ allda er einen ausgeſprungenen München/ Namens Pfeiffer, an ſich gezogen/ welcher die Mord-Poſaune blaſen halffe. Müntzer, der ſich Joſua und Gideon nennete, führte die Bauern an, und verſprach ihnen gewiſſen Sieg, ſagende: Er wolte alle Kugeln in ſeinen Ermeln auffangen. Als auch vor dem Treffen ein Regenbogen am Himmel erſchiene/ (welches Zeichen die aufrühriſchen Bauern in ihren Fahnen führten) zeigte er auf ſolchen/ und nennte es ein Vorzeichen, daß GOtt helffen würde. Nachdem Müntzer/ in dem unglücklichen Treffen bey Franckenhauſen, bey 5000. Bauren auf die Schlacht-Banck geliefert, flohe er in ein Häußlein vor dem Thor, warff ſich unter dem Dach auf ein Bette, und ſtellete ſich, als ob er kranck wäre. Er ward gefangen, auf einen Wagen geſchmiedet, und nach Heldrungen geſendet/ allwo man ihm und Pfeiffern die Köpffe abſchluge/ und ſolche an der Straſſe auf Stangen auffteckte. Müntzer vermahnte im Wirthshauſe, der Ring genannt, die Fürſten, daß ſie/ dergleichen Gefahr forthin zu vermeiden, den armen Leuten nicht mehr ſo hart ſeyn/ und die Bücher der Könige fleiſſig leſen ſolten. Vid. *SECKENDORFFS Hiſtor. Lutheraniſm.* L. II. p. 11. 12. 13. *ARNOLDS* Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie L. XVI. Cap. II. *BIRCKEN* l. d.

Stollberg bürtig, angeblaſen, und ſie zu Zwickau in ihrem böſen Vornehmen geſtärcket. Ein Leinweber daſelbſt, Nahmens Storch, geſellte ſich zu ihm; aber dieſer Vogel muſte entfliegen, als der Hauptmann zu Zwickau nach ihm grieffe. Alles muſte zu Felde, auch mancher wider ſeinen Willen, und blieben nur die Weiber und Kinder zu Hauſe. Sie führten erſtlich keine andere Waffen, als ihr Handwercks- und Bauer-Werckzeug, u. waren ohne Haupt-Leute. Sie beraubten und verbrannten die Städtgen, Schlöſſer, Kirchen und Klöſter, wo ſie hinkamen, inſonderheit aber die Archiven und Bibliothecken, in Meynung, alſo die Saal-Bücher, als Urkunden ihrer Dienſtbarkeit, auszutilgen. Alle von Adel, die ihnen in die Hände kamen, wurden hingerichtet. Ein Schuſter war der Blut-Richter, den ſie bald ſelbſten enthaupten lieſſen, weil er zu grauſam gerichtet. Sie ſetzten zu Mühlhauſen, unter ihren Anführern den Rath ab, verjagten die Mönche, zogen zu Feld, und fielen in die Grafſchafft Mannsfeld, da ihrer von Graf ALBERTO, der ihnen mit 60. Pferden begegnete, 200. erſtochen wurden. Sie zogen auch Franckenhauſen auf ihre Seite, dahin bey 8000. Bauren zu Hauffe lieſſen, und von Müntzern wider die Obern ſich anführen lieſſen. (z) Hertzog GEORGE vereinigte ſich mit Churfürſt JOHANNE zu Sachſen, mit Hertzog HENRICO zu Braunſchweig, und Land-Graf PHILIPPO in Heſſen, welche ein kleines Heer von 1500. Pferden und etlichen Fähnlein Fuß-Volck zuſammen gebracht, und den 25. May beſagten Jahres wider dieſe Aufrührer, die ſich an der Höhe mit einer Wagenburg umſchloſſen hatten, anzogen. Als die Fürſten ſie durch einen von Adel von ihrer Boßheit abmahnen, und ihnen Gnade anbieten lieſſen, wann ſie die Häupter ihrer Aufruhr heraus geben würden; zerriſſen ſie den Brief, und machten den Geſandten nieder. (a) Als man aber mit Stücken unter ſie ſpielte, und die Wagenburg ſtürmte, warffen ſie das Gewehr von ſich, und flohen in die Stadt: außer einem Hauffen, der unten im Thal ſich wehrte, und gantz aufgerieben wurde. (b) Nachdem man alſo die Rotte zerſtreuet, und Franckenhauſen eingenommen, gienge der Zug vor Mühlhauſen, (c) welche Stadt, weil ſie damahls der aufrühriſchen

(z) Vid. *SLEIDAN.* l. d. L. V. *SPANGENB.* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCLXII. p. 419. ſq. 429. *DRESSER. Iſag. Hiſt.* pag. 528. biß 546. *SECKENDORFF.* l. d. Lib. II. fol. 12.

(a) Conf. *ZIEGLERS* Schau-Platz der Zeit p. 565.

(b) Vid. *WECK.* in der Dreßdn. *Chron.* p. 128. Conf. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 79. der ſchreibet/ daß man in- und vor der Stadt Franckenhauſen über 7000. der aufrühriſchen Bauern eingeſchloſſen, und jämmerlicher Weiſe niedergemacht, auſſer 300. ſo daſelbſt gefangen und geköpfft worden.

(c) *ID. ibid.* Dieſe Stadt wurde um 40000. fl. geſtrafft, wie denn auch noch etliche Städte

Bauren Parthie hielte, den 19. Mäy von obbemeldten Fürſten belagert. Es that aber den 25. Mäji die Bürgerſchafft zu ietzt beſagtem Mühlhauſen einen Fußfall, und ergab ſich denen Belagerten auf Gnade und Ungnade. (d)

§. VIII. Nachdieſem reiſete Anno 1526. Hertzog GEORGE nach Breßlau, und gratulirte dem Ertz-Hertzoge FERDINANDO I. zur Ungariſchen und Böhmiſchen Crone. (e) Gleich darauf gieng deſſen Vice-Cantzlar, OTTO PACK, (ee) aus ſeinen Dienſten, und überredete den Land-Grafen zu Heſſen, PHILIPPUM *Magnanimum*, in deſſen Dienſte er trat, als wenn unterſchiedene Catholiſche Fürſten eine gefährliche Alliance wider den Chur-fürſten zu Sachſen, JOHANNEM, und wider ietzt beſagten Land-Grafen zu Heſſen geſchloſſen hätten. Hierauf ſetzte ſich nun PHILIPPUS in gute Poſitur, und brachte Anno 1528. eine conſiderable Armée auf die Beine. Es hatten aber entweder die Catholiſchen Fürſten dergleichen nie im Sinne gehabt; oder befunden es zum wenigſten damahls nicht à propos: und alſo wurden gütliche Tractaten gepflogen. (f) Der Störenfried PACK konte das verſprochene Original von dem Bündniß nicht produciren, und muſte ſich alſo zum Lande hinaus packen; Demnach begab er ſich nach den Niederlanden, und ward von der Statthalterin eine Zeitlang beſchirmet, aber endlich, als er nach Engelland gehen wolte, unterwegens aufgefangen, und zu Mecheln (andere ſetzen zu Antwerpen

mehr/ als Franckenhauſen, Saltza und Sangerhauſen, ſo es mit den aufrühriſchen Bauern gehalten/ mit Geld-Straffe beleget wurden: Leipzig muſte Hertzog GEORGIO 7000. Gülden erlegen, weil ſie ihn einen Bluthund und Tyrannen geſcholten. Vid. *BIRCK.* l. d. p. 126. 127.

(d) *ID. ib. SPANGENB.* l. d. *DRESSER.* l. all.

(e) Conf. *BIRCK.* l. d. p. 127. Im Jahr 1527 reiſete Hertzog GEORGE nach Torgau, um ſeines Herrn Vetters/ Hertzog JOHANN FRIEDRICHS Beylager beyzuwohnen. Confer. *FABRIC.* in *Orig. Saxon.* fol. 870. *TENTZ.* im Albertin. *Medaillen-Cabinet* p. 18. 19. 20. Auf dieſem Beylager gerieth Hertzog GEORGE mit Chur-Fürſt JOHANNE, wegen Erneuerung des Müntz-Weſens, in Zwiſpalt/ worauf es geſchahe, daß, da vorhin Chur-Fürſt JOHANNES und Hertzog GEORGE zuſammen müntzen laſſen, künfftig ein jeder abſonderlich gemüntzet.

(ee) *OTTO PACK* gab vor/ als wann bey dieſer Zuſammenkunfft Hertzog GEORGII, und Ertz-Hertzogs FERDINANDI I. zu Breßlau/ ein Bündniß wider die Lutheraner wäre geſchloſſen worden. Darüber es bald gar zum Kriege kommen wäre. Vid. *SECKENDORFFS Hiſtor. Lutheraniſmi* L. II. pag. 94. 95. ſq.

(f) Hierauf wurden die Heßiſchen Völcker wiederum abgedanckt, und die benachbarten geiſtlichen Fürſten zu Maintz, Bamberg und Würtzburg, bezahlten dem Landgrafen 100000. Gülden, zu Erſtattung der aufgewendeten Unkoſten. Vom Packiſchen Tumult beſiehe das 2. Buch in *HORTLEDER.* Handlungen.

pen, noch andere zu Cölln) enthauptet. (g) Hertzog GEORGE wurde von verſchiedenen angefriſchet, die Lutheriſche Religion zu verfolgen. Als An. 1526. den 23. Mart. Fürſt ADOLPHUS II. zu Anhalt-Zerbſt, Biſchoff zu Merſeburg, ein zwar gelehrter, aber ſehr eifriger Herr wider D. *LUTHERI* Lehre, in eigener Perſon nach Leipzig zu Hertzog GEORGIO kam, und bey ihm emſig anhielte, daß er gedachte Lehre mit allem Ernſt verfolgen möchte, wurde ſelbiger, ſo bald Er wiederum nach Merſeburg gelangete, vom Schlage gerühret, daß Er jählingen Todes bliebe, welches vor etwas ſehr nachdenckliches gehalten wird. (h) Anno 1528. und 1529. (i) fieng Hertzog GEORGE an, die Lutheraner hefftig zu verfolgen. (k) Anno 1530. den 28. Maji beſuchte Er den damahligen groſſen Reichs-Tag zu Augſpurg, (l) und hielt es mit denen eifrigen Römiſch-Catholiſchen wider die Augſpurgiſche Confeſſion und deren Apologie. (m) Als Anno 1531. die Ritter des güldenen Vließes zu Mecheln zuſammen kamen, wurde Hertzog GEORGE, nach Herr *TENTZELS* (n) Bericht, in ihren Orden eingenommen; Hingegen ſchreibet Herr *JO. SEB. MüLLER*, (o) daß der Kayſer unſern Hertzog An. 1532. im Monat Junio, auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, mit dem göldenen Vließe begnadigt. (p) Bey-

(g) Conf. *STRAUCHIUS* in *Diſſertat. Jur. Publ.* Diſſert. IX. Hertzogs GEORGII Symbolum war: Sit nomen Domini benedictum; d. i. Der Nahme des HErrn ſey gelobet. Vid. *TENTZ.* Albertin. *Medaillen*. *Cabinet* p. 15.

(h) Vid. *MüLL. Annal.* p. 80.

(i) *IDEM ib.* p. 83. Den 29. Octobr. obbemeldten Jahres, Freytags nach Simonis Judä, ließ Hertzog GEORGE verbieten, in Leipzig keine Lutheriſche Bücher feil zu haben/ mit dem Zuſatze/ diejenigen Buchführer, welche hierüber betreten würden, in Verhafft nehmen zu laſſen.

(k) Vid. *SECKENDORFFII Hiſtor. Lutheran.* Lib. II. Sect. XIII.

(l) *MüLL.* l. d. p. 84.

(m) Vid. *SECKEND.* l. d. *TENTZ.* l. all. p. 21. allwo er meldet/ daß Hertzog GEORGE Müntzen mit ſeinem Bildniß/ oder *Conterfecten*-Müntzen, wie man ſie damahls nennte, bey Gelegenheit zu Augſpurg austheilen laſſen. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 21.

(n) l. all. p. 22.

(o) l. d. p. 86.

(p) Herr *TENTZEL* l. d. führet eine rare Müntze oder Schau-Thaler von Hertzog GEORGIO an/ worauf Er ein Catholiſcher Fürſt genennet wird/ welchen Titul er vielmehr von andern bekommen/ als von ſich ſelbſt angenommen, in Vergleichung mit dem *Character* des Catholiſchen Königes in Spanien, in deſſen Orden des güldenen Vließes Er damahls auf- und angenommen wurde. Denn gleichwie der Pabſt Anno 1500. König FERDINANDO dem Fünfften in Caſtilien dieſes Praedicat um deßwillen gegeben, weil er die ungläubigen Mohren und Jüden aus ſeinen Königreichen ausgerottet und vertrieben hatte: Alſo ſolte und wolte Hertzog GEORGE den Zunahmen ei-

de können mit einander vereiniget werden, wenn man bemercket, daß Hertzog GEORGE zwar Anno 1531. zum Ritter vom güldenen Vließe declariret worden; aber Ihm erſt der Käyſer im folgenden Jahre auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg das güldene Vließ umgehänget. (q)

§. IX. Von der Zeit an, als Hertzog GEORGE fortfuhr, die Evangeliſche Warheit und derſelben ergebene in ſeinen Landen auszurotten: (r) hat man angemerckt, daß er wenig Glück mehr gehabt, wie wir bald mit mehrern vernehmen werden. Hertzog GEORGE hat nach dieſem, ſonderlich Anno 1533. (rr) dieſenigen ſeiner Unterthanen, ſo anders, als Er und ſeine Theologen gläubten, mit Gefängniß oder Landes-Verweiſung geſtrafft, wenn ſie verbotene Speiſe aſſen, in andere Kirchen giengen, oder das heil. Abendmahl unter einerley Geſtalt, nach des Pabſts Einſetzung, nicht gebrauchen wolten. Die Prediger, ſo er antraff, ſchickte er nach Stolpen oder Merſeburg denen Biſchöffen, ſie zu martern, deren etliche zu ewiger Gefängniß verdammet, etliche durch Hunger und Geſtanck der Gefängniſſe getödtet wurden; wenn ſie ſturben, wurden ſie auf dem Schinder-Karn weggeſchleppet, und auf dem Schind-Anger begraben. Die Bürger in groſſen und kleinen Städten wurden gleicher Geſtalt eines ehrlichen Begräbniſſes beraubet, und entweder auſſer dem Gottes-Acker, oder gar auf den Fehmſtädten eingeſcharret. Etlichen, wenn ſie vom Scharffrichter oder Büttel des Landes verwieſen wurden, hienge man zum Spott einen Lappen über die Schultern, ſo in der Mitte zuriſſen, dadurch ſie den Kopff ſtecken muſten, welches *FABRICIUS* (s) zu Dreßden ſelbſt geſehen.

§. X. *LUTHERUS* ſchriebe Briefe an die Vertriebenen von Leipzig, Oſchatz,

---

nes Catholiſchen Fürſtens führen, damit er deſtomehr angefeuert würde, die Lutheraner aus Teutſchland zu treiben. GOtt aber hatte gar ein anders beſchloſſen. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 24. 25.

(q) Welches auch *SECKENDORFF.* l. d. Lib. III. Num. IX. pag. 27. bezeuget/ und zugleich andeutet, daß es im Junio des 1532. Jahres geſchehen ſey.

(r) Von dieſen Verfolgungen hat nach den Leipziger *Chronicis* weitläufftig gehandelt der Herr von *SECKENDORFF* in ſeiner lateiniſchen Hiſtorie des Lutherthums Lib. III. Num. XV. XXI. &c.

(rr) Conf. *SLEIDAN.* l. d. Lib. IX. pag. 235. ſqq. *SECKEND.* l. d. Sect. II. fol. 39.

(s) Vid. *FABRIC.* in *Orig. Saxon.* Lib. VII. pag. 874. 875. aus welchem das ſeinige entlehnet *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 128. 129. Conf. *PEIFER.* in *Orig. Lipſ.* l. all. *VOGEL.* Leipzig. *Annal.* l. d. Um dieſe Zeit gaben die Bergwercke in Meiſſen reichliche Ausbeute/ ſonderlich das zu Annaberg/ das Himmels-Heer genannt: Daher Hertzog GEORGE ſtarck müntzen lieſſe/ und alle ausländiſche Müntzen/ auch die Böhmiſchen Groſchen verbote/ weil ſie nicht ſo gut waren, als die ſeinigen. Vid. *FABRIC.* l. d. *BIRCKEN* l. all.

Oſchatz, Mitweida, und andere, vermahnte ſie zur Ruhe und Gedult, und bezeugte, des Hertzogs Grimm würde nicht lange werden. Gleichwohl war Hertzog GEORGE der gäntzlichen Meynung, er thäte GOtt gar einen angenehmen Dienſt, (t) daher er, auf dem An. 1532. zu Regenſpurg angeſtellten Reichs-Tag, eine ſonderbahre *Conterfecten*-Müntze prägen ließ, auf deren Umſchrifft er des alten Glaubens beſtändigſter Beſchirmer, und der Kirchen gehorſamſter Sohn gelobet und geprieſen wird. (u) Dieſes Lob zu erhalten, bemühete Er ſich auf dieſem Reichs-Tage hefftig wider die Evangeliſchen, obſchon vergebens. Er hatte zwar Anno 1533. einen Land-Tag nacher Naumburg ausgeſchrieben; allein er gieng gewiſſer Urſachen wegen zurücke. (x) Im Jahr 1534. am Sonntage Eſto mihi, ward er 15. Februarii, (y) ſtarb ſeine Gemahlin BARBARA, (z) zu Dreßden; nachdem ihre Tochter, Frau MARGARETHA, erſte Gemahlin Marggraf JOACHIMI des Andern, hernach Churfürſtens zu Brandenburg, 20. Tage vorhergegangen war. Worüber ſich Hertzog GEORGE ſo ſehr betrübte, daß, da er zuvor keinen Bart weder getragen, noch auf Medaillen und Müntzen ſetzen laſſen, Er in der Trauer-Zeit denſelben ſehr lang wachſen laſſen, und biß an ſein Ende behalten. (a) Weil es dazumahl beym Hau-

ſe

(t) Beſiehe Illuſtr. *THOMASIUM* in ſeinen an des Cantzler OSSAE neu-edirtes Teſtament hinten angehengten Entwurff der Sächſiſchen Geſchichte / und M. *HECHTIUM* in einer Diſputation *de Statu Religionis in Saxonia ſub Georgio Barbato.* Conf. *PFEFFERKORN* in der Thüring. *Chron.* p. 199. da ſchreibet er, Hertzog George habe die Lutheraner peitſchen laſſen ꝛc.

(u) Vid. *TENTZEL* l. d. p. 36. 37.

(x) Siehe *WECKENS* Dreßdniſche Beſchreibung p. 441.

(y) Wie Herr *TENTZEL* will l. d. Herr *JO. SEB. MüLLER* in ſeinen Sächſiſchen *Annal.* ſetzt ihren Todes-Tag auf den 17. Jan. p. 59.

(z) Sie war von frommen und ſtillen Geiſte/ liebte und wartete ihren Herrn. Auf ihrem Leichen-Stein zu Meiſſen/ allwo ſie in der an die Dom-Kirche gebaueten Capelle begraben liegt, wird ſie die Erbare/ Tugendliche und Fromme ꝛc. genennet. Conf. *WECKE* l. d. p. 128.

(a) Vid. *TENTZELS Medaillen-Cabinet* der Albertin. Linie p. 36. 37 da er ſich unter andern folgender Worte bedienet: Dieſes iſt die Urſache, warum ſich Hertzog Georg, in einem Jahre bald mit / bald ohne Bart/ auf Thalern/ welche er wieder mit Chur-Fürſt Johann Friedrichen gemein gehabt, ſtechen laſſen. Denn die in der Neu-Jahrs-Meſſe 1534. geprägten Thaler ſind freylich noch ohne Bart geweſen/ weil ſeine Gemahlin erſt im Februario geſtorben: Die aber zur Oſter- und Michaelis-Meſſe gemacht worden/ zeigen ſeinen langen Bart/ davon er hernach den Zunahmen des Bärtigen bekommen. Es iſt zwar nicht zu läugnen/ daß er auch auf denen von *Anno* 1535. und 1536. bald mit/ bald ohne Bart

ſe Sachſen nicht gebräuchlich war, Begräbniß-Müntzen zu machen, ſo finden wir auch keine auf Hertzog GEORGII Gemahlin. (b) Doch hat er ihr im nächſten Jahre drauf viel ein prächtiger Gedächtniß zu Dreßden an ſeinem neuen Schloß geſtifftet. (c) Denn weil ſie gleich im Anfange des Baues geſtorben, ſo ließ er auf der erſten Seite, ſo gegen Morgen lieget, und damahls gebauet wurde, am oberſten Stock-Wercke den ſehr beruffenen Toden-Tantz ſetzen, und darinnen in ſieben und zwantzig Perſonen und Figuren vorſtellen, wie der Tod keines Menſchen ſchone, ſondern bald Geiſtliche, bald Weltliche, bald Hohe, bald Niedrige, bald Alte, bald Junge, bald Manns- bald Weibes-Perſonen anpacke, und mit ihnen aus der Welt hinaus tantze. Der Gemahlin folgte Anno 1537. ſein älteſter Sohn, welches ſeine Betrübniß um ſo viel gröſſer machte. (d) Im Jahr 1538. ſtarb Burggraf HUGO zu Leißnigk, der letzte dieſes Stammes, ohne männliche Leibes-Erben, im 80. Jahre ſeines Alters, wordurch nur beſagte Grafſchafft, nebſt der Herrſchafft Penigk, als Sächſiſch Lehen, heim- und an Hertzog GEORGIUM zurück fiel. (e) Das Jahr vorher

zu ſehen; ich trage aber kein Bedencken, ſolche Veränderung bloß denen Stempel-Schneidern und Müntz-Meiſtern zuzuſchreiben, welche nach ihrem Gefallen/ bald den Stempel mit, bald ohne Hertzog Georgens Bart erneuert, und im übrigen kein Geheimniß darunter verborgen haben.

(b) Vid. *TENTZ.* l. d. pag. 38.

(c) Dieſes neue Schloß, ſo Hertzog GEORGE zu Dreßden aufgeführet, beſchreibet *ANTON WECKE* l. d. p. 25. ſqq. mit mehrern. Beſagter Schloß-Bau wurde Anno 1537. glücklich zu Ende gebracht. Anno 1538. den 18. Maj. kam FERDINANDUS, der Römiſche König/ nach Dreßden, um Hertzog GEORGIUM zu beſuchen/ und das neue Gebäude zu beſehen. Vid. *MÜLLERUS* l. d. p. 92. *WECKE* l. d. p. 383. ſq. Das Jahr vorher den 19. Mart. hatte Er die Erb-Einigung mit Brandenburg und Heſſen renovirt. *ID. ibid.* pag. 91.

(d) Von dieſem Toden-Tantz lehret ein mehrers das in Herr *WECKENS* Dreßdn. Beſchreibung l. all. vorgelegte Kupffer, welches nachgehends verbeſſert, und in einem beſondern Tractätlein weiter erkläret hat der Hochverdiente und Hochgelehrte Paſtor zu Alt-Dreßden/ Herr Mag. *HILSCHER.* Vid. *TENTZEL.* l. d. pag. 39. 40. 41. Obwohl der Anfang des 1537. Jahrs Hertzog GEORGIO ſehr groſſes Leid gebracht/ indem er ſeinen älteſten Sohn/ Hertzog JOHANNEM verlohren; ſo faßte er ſich doch bald wieder, und erwehlte ſich den Spruch Davids im 34. Pſalm: Sein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn; zu ſeinem Symbolo. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 43. Conf. *SCHLEGELS Biblia in Nummis* pag. 71. 72.

(e) Dieſe Herrſchafft hat nachgehends im Jahr 1543. Chur-Fürſt MORITZ zu Sachſen an die Herrn von Schönburg, gegen das Schloß Hohenſtein, und andere nahe an der Elbe an dem Böhmiſchen Gebürge gelegene Orte/ vertauſchet. Vid. *MÜLL.* Sächſ. *Annal.* p. 92.

her hielt Hertzog GEORGE zwey Land-Täge, einen zu Oſchatz und Meiſſen, Dienſtags und Donnerſtags nach Dorotheä, den andern Mitwochs nach Philippi Jacobi zu Leipzig. (f) Auf dieſem letzteren wurde ſein noch übriger Sohn, FRIDERICUS, zum Regenten nach des Herrn Vaters Tode beſtellet. (g)

§. XI. Nachdem aber auch dieſer Sohn den 26. Febr. 1539. verſtorben, und er alſo aller ſeiner Kinder, auſſer der eintzigen Tochter CHRISTINA, welche an den Land-Grafen in Heſſen, PHILIPPUM *Magnanimum* vermählet war, beraubet worden, ſo ſchickte Er den 30. Mart. beſagten Jahres, am Palm-Sonntage, zu ſeinen Bruder Hertzog HENRICO, einige ſeiner Räthe nach Mitweyda, eine Stadt auf halben Weg zwiſchen Rochlitz und Freyberg gelegen, und ließ demſelben anzeigen, **wie daß er willens wäre, ihm das Regiment bey ſeinem Leben einzuräumen und zu übergeben, weñ er von der Lutheriſchen Ketzerey abſtehen wolte.** Worauf Hertzog HENRICUS antwortete: (h) **Er habe ſeinen Bruder hertzlich lieb, wolte auch ſeine brüderliche Liebe und Treue gegen Jhn in der That erzeigen, ſo viel aber die Lehre und den Glauben belangte, wolte Er in Bedencken nehmen.** Und hat darauf den Räthen, wie die Worte lauten, **einen guten Peltz gewaſchen, daß ſie ſich unterwunden, Jhm ſolche närriſche ungereimte Sachen fürzuhalten,** und ſie alſo damit zurück ziehen laſſen. Hierüber bemühete ſich Hertzog GEORGE, damit in ſeinem Lande, nach ſeinem Tode, die Catholiſche Religion fortgepflantzet werden möchte, (i) auch hierdurch

(f) Vid. *WECKEN* l. d. p. 441.

(g) Vid. *FABRIC. Orig. Sax.* p. 277. *MüLLER.* l. d. p. 93. Dieſem ſeinem noch übrigen blöden Sohne wurden achtzehen von Adel, viere aus den Geiſtlichen, und viere aus den Städten/ zu Mit-Regenten zugeordnet. Conf. *TENTZ.* l. d. p. 54.

(h) Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 93. *HüBNER.* l. d. Tom. V. pag. 937. 938. führet eine andere Antwort Hertzog HENRICI *Pii*, ſo er denen Abgeſandten ſeines Bruders gegeben, an. Conf. *PFEFFERKORN* l. d. p. 199. da er alſo ſchreibet: **Hertzog Georg wolte durch ein Teſtament/ ſeinem Bruder *Henrico Pio* das Land entziehen. Dieſes Teſtament wäre doch unkräfftig geweſen.**

(i) Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. pag. 131. ſo ſich folgender Worte bedienet: **Nachdem alſo Hertzog Georg aller ſeiner Kinder, biß auf die Landgräfin zu Heſſen ſich beraubet ſahe/ ward er ſehr kummerhafft und kräncklich/ und muſten 3. *Medici*, Stromer, Pfeil und Schiltel anderthalb Monat lang bey ihme bleiben; die er den 16. *April.* als es zur Geneſung ein Anſehen gewonnen, wieder von ſich lieſſe. Aber in ſelbiger Nacht bekame er das Grimmen/ und hieſſe den Cantzler *Simon Piſtoris* beruffen/ willens/ was er lang bedacht/ ins Werck zu ſetzen, durch ein Teſtament ſeinen Bruder Hertzog Heinrichen und deſſen Söhne des Landes zu**

durch, daß er gerne geſehen, wann ſeines Bruders Sohn, Hertzog, nachgehends Churfürſt MORITZ, ſeines nur vor wenigen Wochen verſtorbenen Sohns, Hertzogs FRIDERICI, Wittwe, ELISABETHAM, gebohrne Gräfin zu Mansfeld, als eine der Römiſch-Catholiſchen Religion ſehr eyfrig zugethane Fürſtin, geheyrathet hätte. (k) Endlich ſtarb Hertzog GEORGE (l) am 17. April. des beſagten 1539. Jahrs, Donnerſtags nach Quaſimodogeniti, im 68. Jahre ſeines Alters, und 39. der Regierung, an der Darm-Gicht, meiſtentheils aber vor Bekümmerniß und Unmuth, daß nicht nur ſeine Gemahlin, ſondern auch ſeine 5. Söhne, und 4. Töchter, alle vor Ihm im Tode vorhergegangen, und Er nunmehro ſeinem Bruder Hertzog HENRICO, der ſo eyfrig Evangeliſch war, die ſchönen Lande hinterlaſſen müſte. Er wurde, auf ſeiner Räthe Anordnung, zu Meiſſen auf dem Dom, in einer von ihm vorher erbauten Capelle, nach Römiſch-Catholiſcher Art, mit Haltung einiger Seel-Meſſen, (obſchon Hertzog HENRICUS die Räthe, dergleichen zu unterlaſſen, erſuchet) begraben, und war dieſes die letzte Fürſtliche Leiche, ſo allda beerdiget worden. (m)

§. XII. Als Er in den letzten Zügen lage, wolte ihn der Pater **Eiſenberg** auf ſein eigen Verdienſt, und die Heiligen, in ſpecie aber auf ſeinen auserkohrnen Patron *JACOB*, weiſen; Aber die beyden Kammer-Junckern, **Johann von Lindenau**, und **Friedrich von Oelßnitz**, (n) ſchafften dieſen ungeſtümen Schreyer **Eiſenbergen** aus dem Gemach, und ſagte hingegen der Leib-Medicus, D. Rothe, zu dem krancken Fürſten: **Gnädiger Herr, Sie pflegten ſonſt offt zu ſagen, gerade zu giebt die beſten Renner, dieſes thun ſie iezo auch, und gehen gerade zu Chriſto, welcher für unſere Sünde geſtorben, und unſer einiger Seeligmacher und Vorbitter iſt, und laſſen die verſtorbenen Heiligen fahren.** Auf dieſe Troſt-Worte

entſetzen und zu enterben, (das er doch nicht thun konte) und hingegen König Ferdinanden daſſelbe zu vermachen; als aber der Cantzlar Morgens um 4. Uhr ins Gemach kame/ konte er kein Wort mehr reden, als/ Cantzler.

(k) Vid. *JO. SEB. MüLLERS Annal.* pag. 93. *TENTZ.* im Albertin. *Medaillen-Cabinet* Num. XIV. p. 56.

(l) Vid. *SLEIDAN.* l. d. L. XII. *HORTLED.* l. d. Tom. I. p. 1777. & 1901. *FABRIC.* l. d. p. 877. *HEIDENR.* l. all. ad an. 1539. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCCLXX. p. 438. *MöLLER.* in *Annal. Freib.* in An. 1539.

(m) Bey dieſem Begräbniß ware zwar Hertzog HEINRICH perſönlich zugegen, alleine ſo bald der erſte Pſalm in der Kirchen mit den Vigilien zu ſingen angefangen wurde/ gieng er heraus und auf das Schloß, woſelbſt Er im Gemach durch ſeinen Prediger/ Paul Lindemannen/ eine Predigt thun ließ. Vid. *FREYDIGERN* l. d.

(n) Conf. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VII. p. 878. *HEIDENREICH.* in *Chron. Lipſ.* in An. 1539.

Worte ſagte der ſterbende Fürſt: **Ey! ſo hilff mir, du treuer Heyland, JEſu Chriſte, erbarme dich über mich, und mache mich ſeelig durch dein bitter Leiden und Sterben** ꝛc. (o) Hiermit verfiel ihm die Sprache dergeſtalt, daß als ſein Cantzlar, D. SIMON PISTORIS, zum Gemach hinein trat, Er nichts mehr als das Wort: **Cantzlar**: heraus bringen konte, und darauf entſchlieff.

§. XIII. **Hertzog** GEORG war ein frommer und in ſeiner Religion faſt ſuperſtitiöſer Herr, (p) klug, (q) haußwirthlich, (r) Friedliebend, und doch auch Kriegs-verſtändig. (s) Er brachte ſeine Lande in gröſtes Aufnehmen, (t) und hatte wenig, doch geſchickte Miniſtros, und alles Landes-Kinder. (u) Seine Baarſchafften hatte er mehr durch ſeine Sparſamkeit und Wirthligkeit eingeſamlet, als daß er ſie von den Unterthanen erpreſſen ſollen. (x) Er hat keinem Un-

(o) Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 93. *SECKENDORFFS Hiſtor. Lutheran.* L. III. pag. 212. *WEKENS* Dreßdn. *Chron.* p. 128. 131. ſq. 307.

(p) Dahero wird Er auf Müntzen/ Veteris fidei aſſertor conſtantiſſimus, & Eccleſiae filius obedientiſſimus genennet. Vid. *TENTZEL* im Eingang des Albertiniſchen *Medaillen-Cabinets* pag. 123.

(q) *WILCKE* l. d. in Dedic. p. 49.

(r) *PECCENST. Theatr. Sax.* Tom. II. p. 9. Tom. III. pag. 10. *WECK.* in der Dreßdn. Beſchreib. p. 347. 348. ſq.

(s) Er konte weder wider ſeinen Bruder, Hertzog HENRICUM, noch auch wider ſeinen Herrn Vetter zum Kriege beweget werden/ welches ſein friedliebendes Gemüth zur Gnüge zeiget. Vid. *WILCKE* l. d. in Dedicat. p. 56. Seinen Kriegs-Verſtand hat Er ſonderlich wider die Friſen gezeiget.

(t) Er war beydes ein rechtſchaffener Reichs-Fürſt/ als auch ein guter Haußwirth/ lebte ſparſam und ordentlich, und hatte das Glück zu Bergwercken. Vid. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XXIII. *SPANGENB.* l. c. Cap. CCCLXXXVII. p. 466. *THUAN. Hiſt.* L. VI. & VIII. *HORTLED.* l. all. Tom. II. p. 1018. *JENISII Deſcript. Anneb.* Man hielt ihn vor den Geld-reichſten zu ſeiner Zeit. Sie hieſſen ihn der Papiſten Schatzmeiſter/ und Hertzog HENRICUM zu Braunſchweig derſelben Oberſten. Vid. *AUCTOR Chron. Thuring.* l. d.

(u) Er hielt eine mittelmäßige Hof-Stat. Er hatte gelehrte Räthe/ tüchtige Secretarios, getreue Diener/ und fleißige Arbeiter. Ebener maſſen waren auch die Küch- und Keller-Bedienten, auch alle Handwercks-Leute/ die etwa bey der Hofhaltung erfordert werden/ ſehr gut. Wiewohl ſie alle und jede anders nicht, als gebohrne und erzogene Landes-Kinder ſeyn muſten. Vid. *WILCK.* l. d. pag. 65.

(x) *ID. ib.* Er hielt ſich nett/ doch ohne Pracht; anſehnlich/ doch ohne Koſtbarkeit. Er war ein Fürſt/ der zwar auf Ehre ſahe/ und öffters Könige, Chur- und Fürſten an ſeinem Hof bewirthete; dennoch pflegte er nur eine mäßige Ausgabe zu führen. Siehe *ANTON WECKENS* Dreßdn. *Chron.* p. 347. ſqq. & alibi, da er deſſen Monat- und Tag-Regiſter/ auch Küchen-Zettel/ anführet.

terthanen die Audienz verſagt, und die Suppliquen ſelbſt angenommen. Er hat auch vielmahls im Schloß-Thore zu Dreßden und ſonſten, armer Leute Beſchwerniß in eigener hoher Perſon angehöret, und iſt von jedermann geehret worden. (y) Seine Gemahlin hielt Er wohl, eiferte aber hingegen ſehr wider ſeinen Herrn Bruder, Hertzog HENRICUM (z) und wider deſſen Sohn, Hertzog MORITZEN, (a) von welchem, und von dem künfftigen Zuſtande ſeiner Lande, Er weiſſagend geredet. (b) Er war moris antiqui tenax, ſo wohl in der Religion, als äuſerlichen Wandel, (c) und ſtund bey beyden Käyſern *MAXIMILIANO* dem I. und *CAROLO* V. ſehr wohl. (d) Er war ein gelehrter Herr, ſo daß er auch, wie ſchon obgedacht, in lateiniſcher Sprache den **Frisländiſchen Krieg** ſeines Herrn Vaters von ſich ſelbſt beſchrieben. (e)

§. XIV. Die Kinder, ſo Er mit ſeiner Gemahlin, BARBARA gezeuget hat, ſind folgende:

I. CHRISTOPHORUS, gebohren den 8. Sept. 1497. welcher aber wiederum den 5. Decembr. mit Tode abgienge.

II. JOHANNES, gebohren zu Dreßden, den 24. Auguſt. 1498. war in **Niederlanden** mit Ertz-Hertzog CAROLO erzogen, von dannen er, auf ſeines Vaters Befehl, ſich zu ihm nach **Frisland** begab, folgends von ihm zur Regierung gezogen, und auf die Reichs-Täge mitgenommen wurde. Er achtete aber der Regierung wenig, und hielt ſich zu Leuten, die wegen Unmäßigkeit dem Vater verhaßt waren, trieb auch zum öfftern mit Unverſtand von der Religion Schertz-Reden, worüber ſich Hertzog GEORGE ſehr betrübte.

(y) Conf. *PFAUST.* im Sächſ. Stamm-Baum p. 208. da er zugleich ſchreibet, daß Hertzog George ſammt ſeiner Gemahlin 2000. fl. hergegeben, und für den Zins davon jährlich in verſchiedenen Städten, ſonderlich zu Meiſſen, Leipzig, Hayn, auf Oſtern das Leyden und Sterben unſers HErrn JEſu Chriſti *agi*ret worden. Er war aber dabey ſehr unverſöhnlich, und lieſſe ſich nicht leicht begütigen. Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 129. edit. noviſſ.

(z) Vid. *FREYDIGER* l. d.

(a) Conf. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VII. p. 877. *GEORG. ARNOLDI vita Mauritii* Manuſcr. *MÖLLER. Annal. Freiberg.* 1538.

(b) Vid. *Vita Maurit.* Manuſcript.

(c) Vid. *PFEFFERKORNS* Thüring. *Chron.* p. 199.

(d) Conf. *TENTZ.* im *Medaillen-Cabinet* des Albertiniſchen Theils pag. 58. 59. da er unter andern alſo ſchreibet: Unter dieſen beyden Käyſern lebte nicht allein Hertzog George, und war beyden lieb und angenehm: ſondern er ahmete ihnen auch mit ſeinem Barte nach. Denn da er denſelben glatt abnehmen ließ, war er gleich dem *Maximiliano*; *Carolo V.* aber, da er ihn wachſen ließ.

(e) Vid. *AUCT.* der Thüring. Geſchichte p. 199.

te. (f) Anno 1519. den 7. Jun. hielt Er mit ELISABETHA, Land-Graf WILHELMI des Mitlern zu Heſſen Tochter, Beylager zu Caſſel. Das Heyrath-Guth war 25000. Gülden, und die Wiederlage 5000. Fl. jährliche Zinſen. (g) Er ſtarb den 11. Jan. 1537. zu Dreßden ohne Erben, im 39. Jahre ſeines Alters, (h) und liegt zu Meiſſen begraben. Dieſer Hertzog JOHANNES iſt D. *LUTHERO* und ſeiner Lehre ſehr gehäßig geweſen, geſtalt er ihm einſten durch den berühmten Mahler Lucas Kranachen ſagen laſſen: **Wäre ſein Vater gegen Ihn, D. Luthern, eiſern geweſen, ſo wolte er künfftig, wenn er ins Regiment käme, ſtählern ſeyn.** Deme aber D. *LUTHERUS* lachende geantwortet; (i) **Er beſorge ſich für ihn gar nicht, und wäre beßer, Hertzog Johannes bekümmere ſich um ein ſeeliges Ende, als daß er ſolche vergebliche Gedancken führte, und gleichſam den Himmel erpochen wolte, denn ich weiß, daß er ſeines Vaters Tod nicht erleben wird.** Uber welche Antwort ſich Hertzog JOHANNES, als ihm ſolche der Mahler Lucas hinterbracht, ſehr entſetzet, in eine Schwermuth gerathen, und bald darauf geſtorben. (k) Als dieſer Hertzog in letzten Zügen lag, tröſtete ihn ſein Vater mit dieſer Vorſtellung: **Daß er allein auf Chriſtum, der Welt Heyland, ſehen, und aller ſeiner Wercke,**

 wie

(f) Vid. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. VII. p. 436. *MüLL. Annal.* p. 58. *FREYDIGER* in *vit. Henr. Pii* Manuſcript. ſchreibet unter andern alſo: Hertzog Heinrich/ wenn er zu Dreßden war/ ſo hielt er ſich mehr zu Hertzog Johannſen/ Hertzog Georgens älteſten Sohn, denn zu dem Vater, darum/ daß Hertzog George von Regiments-Sachen zu reden pflegte. Aber Hertzog Johann war ein guter Herr, lag am meiſten in der Küchen und Keller, welches Hertzog Heinrichs Gebrauch auch war.

(g) Die Verſprechung zwiſchen dieſen beyden Fürſtlichen Eheleuten iſt viel Jahre vorhero von beyderſeits Vätern/ und zwar im 4ten Jahre Hertzog JOHANNIS Alter, dergeſtalt abgeredet worden/ daß wann die Braut 10. Jahr Ihres Alters würde erlanget haben/ der Handſtreich erfolgen, und dann in Ihrem 15. Jahre das Beylager geſchehen ſolle. Es wäre dann/ daß man ſich inzwiſchen eines engern Termins, vergleichen würde. Mit angehängter Poena conventionali auf 25000. Gülden, wann an Vollziehung dieſer Ehe-Beredung von einer Seite Mangel vorfallen würde. Zu deſto mehrer Verſicherung haben beyde Fürſtliche Contrahenten, jeder 4. ſeiner Grafen, ſo viel von der Ritterſchafft/ und gleichfalls ſo viel von den Städten zu Bürgen geſetzet. Vid. *JO. SEB. MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 72.

(h) *SPANGENB.* Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCXVIII. p. 436. & Cap. CCCLXX. pag. 438. *FABRIC.* l. all.

(i) Vid. *MüLLERS Annal.* ad Anno 1537. Conf. *HüBNER.* l. d. Tom. V. pag. 935. 936. *PFAUSTENS* Sächſ. Stamm-Baum pag. 208. *SPANGENB.* in der Mansfeldiſchen *Chron.* Cap. CCCLXVIII. p. 436.

(k) *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 91.

wie auch der Heiligen Anruffung vergeſſen ſolle. Da dieſes des ſterbenden Hertzogs Gemahlin hörte, ſagte ſie: Lieber Herr Vater! warum läſſet man dieſes nicht öffentlich im Lande predigen? Worauf Hertzog GEORGE antwortete: Liebe Frau Tochter, man ſolls nur den Sterbenden zum Troſte vorhalten, denn wann die gemeinen Leute wiſſen ſolten, daß man allein durch Chriſtum ſeelig würde, ſo würden ſie gar zu ruchloß werden, und ſich gar keiner guten Wercke befleißigen. (l)

III. WOLFFGANG, gebohren Anno 1499. iſt geſtorben im fünfften Monat ſeines Alters.

IV. ANNA, gebohren den 21. Jan. 1500. am Tage Agnes, ſtarb den 3. Tag hernach.

V. CHRISTOPHORUS der II. iſt Anno 1501. den 27. Mäy, am Donnerſtage, gebohren worden, hat aber nicht länger gelebt, denn 6. Stunden.

VI. AGNES, gebohren den 7. Jan. 1503. und ſtarb am Oſter-Tag dieſes Jahres.

VII. CHRISTINA, gebohren den 25. Decembr. 1507. iſt Anno 1523. Freytags vor Luciae, an Land-Graf PHILIPPUM *Magnanimum* zu Heſſen, in Dreßden, jedoch ohne ſonderbares Gepränge und Unkoſten vermählet worden. (m) Sie ſtarb den 15. April. 1549. im 44. Jahre ihres Alters, vor groſſer Bekümmerniß wegen Ihres vom Käyſer *CAROLO* V. in Verhafft habenden Gemahls.

VIII. MAGDALENA, gebohren zu Dreßden, den 7. Mart. 1507. wurde

(l) Anno 1558. den 6. Decembr. ſtarb ſeine hinterlaſſene Wittbe/ ELISABETHA, gebohrne Landgräfin zu Heſſen, zu Schmalkalden/ und wurde zu Marpurg in dem Teutſchen Hauſe neben ihrem Vater/ Landgraf WILHELMO, dem Mittlern zu Heſſen/ begraben. Vid. *MüLL.* l. d. p. 130. Nach Abſterben ihres Ehe-Gemahls wurde ihr frey geſtellet/ einen Ort im Lande zum Fürſtlichen Leib-Gedinge zu erwehlen, daher ſie um Rochlitz, weil ſie allbereit daſelbſt gewohnt, bat. Vid. *PFAUST.* l. d. Sie wurde nachgehends die Hertzogin zu Rochlitz genennet/ weil ihr Witthums-Sitz daſelbſt geweſen. *MüLL.* l. d. p. 91. & 130.

(m) Sie wurde aber ihrem Gemahl erſt das folgende 1524. Jahr darauf den 31. Jan. überantwortet. Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 77. Uber die ordentliche Heimſteuer verehrte ihr Hertzog GEORGE aus ſonderbarer väterlicher Liebe und Affection viel güldene Stücke/ und 100. Loth ſchöner groſſen Perlen, ſo über dritthalb tauſend Gülden würdig geſchätzet worden. Der Landgraf PHILIPPUS heyrathete nachgehends Anno 1540. den 9. Mart. neben dieſer ſeiner Gemahlin/ und zwar mit ihrem Conſens und ſchrifftlichen Bedencken D. *LUTHERS, MELANCHTHONIS &c.* ein Fräulein MARGARETHAM von der Sahla. Vid. *MüLL. Annal.* p. 94. 95.

wurde Anno 1524. den 6. Novembr. an Marggraf JOACHIMUM II. zu Brandenburg, nachgehends Churfürſten, mit groſſen Solennitaeten, und in Gegenwart vieler Chur- und Fürſtlicher, auch Gräff- und Herrlicher Perſonen, in der Creutz-Kirchen zu Dreßden vermählet, und durch Churfürſt ALBERTUM zu Mäyntz copuliret. (n) Sie iſt Anno 1534. den 28. Dec. durch ein Schrecken geſtorben, welches ſie bey einem entſtandenen Brande empfunden, im 28. Jahre ihres Alters.

IX. MARGARETHA, wurde gebohren den 9. Sept. 1508. und ſtarb im dritten Jahre ihres Alters. Sie liegt zu Meiſſen begraben.

X. FRIDERICUS, wurde gebohren zu Dreßden, den 15. Mart. 1504. Er reiſete Anno 1530. auf den Reichs-Tag nach Augſpurg, und kam daſelbſt den 21. Maji an, (o) allwo von denen Proteſtanten die Augſpurgiſche Confeſſion Käyſer *CAROLO* V. übergeben worden. Anno 1539. den 27. Jan. hielt er mit Graf ERNESTI zu Mannsfeld Tochter, ELISABETHA, welche nebſt ihren Eltern der Päbſtiſchen Religion eyffrig zugethan war, Beylager in Dreßden. (p) Den 26. Febr. Mittwochs nach Invocavit, ward itztgedachter Bräutigam, Hertzog FRIDERICUS, mit einer plötzlichen Kranckheit dergeſtalt

(n) Vid. *MüLL. Annal.* p. 77. 78. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung im Leben Hertzog GEORGII. Erbetene Gäſte waren an der Zahl 31. Chur- und Fürſtl. Perſonen, beyderley Geſchlechts/ 19. Grafen/ 11. Freyherrn/ und eine ſehr groſſe Anzahl Ritter, und von Adel/ und 119. vom Lande beſchriebene Dames.

(o) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* pag. 84. Conf. *ID. ib.* p. 62.

(p) *FABRIC. Orig. Sax.* L. VII. p. 879. *SPANGENB.* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCLXX. p. 438. *CHYTR.* in *Chron. Saxon.* p. 443. *WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* p. 349. Er ſtarb 4. Wochen nach dem Beylager. Den 26. Februar. war ſchon alles angeſtellt/ die Erb-Huldigung einzunehmen, da er des Morgens mit Schwachheit überfallen wurde/ und Nachmittags zwiſchen 2. und 3. Uhr gar unverhofft den Geiſt aufgab. So bald die Bürger hiervon Nachricht bekommen, ſind ſie, um des Printzens Leichnam zu ſehen, in das Fürſtliche Zimmer hinein gedrungen. Den Leib-Medicum, D. Rothen, wolte das gemeine Volck, aus Argwohn, als wann er den jungen Hertzog zu tode purgirt, maſſacriren. Als des Fürſten Tod kund ward/ entſtund bey allen Catholicken im Lande ein Haupt-Schrecken, und zugleich auch beym gemeinen Mann eine wunderſeltſame Veränderung der Gemüther. Denn die Hertzog FRIEDRICHEN bey ſeinen Leb-Zeiten einen ſiechen und einfältigen Herrn geheiſſen; die nennten ihn ietzo eine Seule des Landes, einen Tilger der Lutheriſchen Ketzerey/ einen Beſchützer der Kirche. Er ward zu Meiſſen im Dom in der Fürſten-Capelle gar ſtattlich beerdigt, und ihm ein Meßingen Grabmahl gelegt. Er ſtarb 2. Jahr nach ſeinem Bruder, Hertzog JOHANNE, und 7. Wochen vor dem Herrn Vater. Vid. praeter *AUTORES* citat. *HEIDENR.* Leipz. *Chron.* ad An. 1539. *MüLLERS* Freyberg. *Annal.* ad dict. an. *WECKENS* Dreßdn. *Chron.* p. 129. 349. 403.

ſtalt überfallen, daß Er Abends gantz unvermuthet, mit groſſem Leidweſen ſeines Herrn Vaters, im 35. Jahre ſeines Alters und vierwöchentlichen Eheſtande, Todes verfuhr; liegt zu Meiſſen begraben. Dieſer geſchwinde Todes-Fall erregte wunderliche Gedancken, zumahl bey dem Pöbel, als welchem der verſtorbene Herr, wegen ſeiner Frömmigkeit und alten Religion ſehr lieb geweſen, und weil auch deßhalber der Leib Medicus, D. Sebaſtian Rothe von Auerbach, in Verdacht kam, auch in höchſter Leib- und Lebens-Gefahr war, ſo wurde der Fürſtliche Cörper zwar eröffnet, alleine dergeſtallt befunden, daß man ſich höchſt verwundern müſſen, wie der Printz ſo lange leben können, inmaſſen das Hertz gantz verdorret und blutloß, die Leber trocken, und gleichſam durchlöchert, die Miltz in lauter Eiter verwandelt, und der Magen recht zuſammen geſchnürt geweſen. Worauf die gantze Bürgerſchafft aufs Rathhauß erfordert, und derſelben angezeiget worden, daß der Medicus allerdings unſchuldig wäre, und ſie nunmehro acquieſciren ſolten. Ward alſo der Handel geſtillet. Kurtz vor dieſes Printzens tödlichen Hintritt übergab der Vater Jhm die Regierung, und weil Er eines blöden Verſtandes, und dahero der Regierung nicht allerdings fähig war, ordnete Er demſelben 18. von Adel, 4. Prieſter und 8. Raths-Herrn aus den Städten zu, um Jhm in der Regierung treulich an die Hand zu gehen; Als aber der Sohn mit Einnehmung der Huldigung zu Dreßden den Anfang machen wolte, fiel er obgedachter maſſen, vielleicht von vielem Gebrauch ſtimulirender Artzneyen, (q) in eine plötzliche Kranckheit, und gieng den Weg aller Welt. (r)

CAP. III.

(q) Vid. *SECKENDORFFS Hiſtor. Lutheran.* p. 212.

(r) *MüLL.* l. d. ad An. 1539. *IMHOF. Notit. Procer. Imp.* fol. 136. Conf. *TENTZ.* im Albertin. *Medaillen-Cabinet* p. 65. 66. da er alſo ſchreibet: Hertzog Friedrich war Hertzog Georgens fünffter und letzter Sohn, von Natur einfältig/ und zur Regierung untüchtig. Gleichwohl da nach Hertzog Johannſens Abgang kein anderer Erbe vorhanden war/ ſo gab der Vater ihm eine Gemahlin, Eliſabeth, Gräfin zu Mansfeld/ welche noch eyfrig Catholiſch war. Das Beylager wurde den 27. *Januar.* 1539. zu Dreßden *celebriret.* Aber vier Wochen hernach, da er ſolte des Morgens aus Dreßden ziehen, die Huldigung von denen Unterthanen einzunehmen, wurde er unvermuthet kranck, und ſtarb bald Nachmittage den 26. *Februarii.* Conf. *AUCTOR* der Einleitung zur Sächſ. Hiſtor. der ſich im Leben Hertzogs GEORGII folgender Worte bedienet: Anderthalb Monate nach dem Tode ſeines Printzens Friedrichs/ grämete ſich Hertzog George ſelbſt zu todte: Und unerachtet er durch ein Teſtament, ſo der Cantzler/ *Simon Piſtoris* auffſetzen ſolte/ ſeinen Bruder, Hertzog Heinrichen, (den er wegen der Religion äuſſerſt gram war) des Landes enterben/ und hingegen König Ferdinanden daſſelbe *per Legatum* vermachen wolte/ ſo fande ihn doch der hingeruffte Cantzlar ſchon

CAPUT III.

Von Hertzog HENRICO Pio zu Sachſen, GEORGII Barbati Herrn Bruder.

§. I.

HENRICUS der Fromme, (s) des vorigen Hertzogs GEORGII Bruder, ALBERTI *Animoſi* Sohn, wurde gebohren den 16. Mart. Anno 1473. zu Dreßden. (t) In ſeiner Jugend hat Er mit ſeinen beyden andern Herrn Brüdern zu Leipzig ſtudirt. (u) Nachgehends leiſtete Er ſeinem Herrn Vater in den Niederländiſchen und Frisländiſchen Feld-Zügen tapffere Dienſte. Er halffe Woerden und Monfort erobern, verheerte Anno 1492. das Gow derer von Gent, und machte dadurch, daß ſich die Bürger daſelbſt wider den Rath empörten, und nach Frieden ſchrien, der auch erfolgte. (x) Folgends wohnte er der Belagerung vor Sluis mit bey, und halff den Haupt-Aufrührer, PHILIPPUM von Cleve, daraus vertreiben, und alſo die Niederlande vollends in Ruhe ſetzen. (y) Anno 1495. beſuchte er nebſt ſeinem Vater und Brüdern Käyſers *MAXIMILIANI* I. erſten Reichs-Tag zu Worms. (z)

§. II. An-

ſprachloß. Der Cantzlar war abweſend, und zwar auf ſeinen Gütern, da Hertzog GEORGE nach ihm verlangte/ vermuthlich um keiner andern Urſache, als daß er entweder ſeinen letzten Willen auffſetzen/ oder weil Er, was ſchon vorhanden/ ietzo beſiegeln und vollziehen laſſen wollen. Vid. *HORTLED.* l. d. Tom. I. pag. 1777. 1901. *FABRIC.* l. all. pag. 877. Den 17. April. früh um 4. Uhr kam der Cantzlar zu ihm, und fand ſelbigen ſprachloß. Vid. *ANDR. MöLLER.* in *Annal. Freibergenſ.* ad An. 1539. *WECKE* l. d. p. 128. 131.

(s) Der Fromme ward er genennet/ weil Er ſich gegen GOtt, und gegen alle Welt redlich aufgeführet, und um der Chriſtlichen Wahrheit willen lieber ſeines Bruders Haß und Drückung erdulden wollen. Vid. *WECKENS* Dreßdn. *Chron.* pag. 298. ſq. 308. *GLAFEY* l. all. p. 159.

(t) Vid. *TENTZ.* im Albertin. *Medaillen-Cabinet* p. 76. *MüLLERS Annal.* p. 41.

(u) Vid. *WILCKE* ex vita Henrici Pii Manuſcript. Er ward im 18. Jahre ſeines Alters, nebſt ſeinem Bruder, Hertzog GEORGIO, von dem damahls in den Nieder-Landen abweſenden Vater, nach Nürnberg zum Reichs-Tag geſendet: allda er von ſelbigem viel gutes nachſagen gehöret. Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 134.

(x) *ALBIN.* Meißn. *Chron.* Tit. XVII. p. 224. *FABRIC. Orig. Sax.* L. VII. p. 835. *WECKE* l. d. p. 127. ſqq.

(y) *BIRCKEN.* l. d. p. 134. Vid. *BOJEM.* in *vita Alberti* III.

(z) Woſelbſt damahls das Cammer-Gericht angeordnet/ und der Land-Friede publiciret wurde. Vid. *PFEFFING.* in *Vitriar. Ill.* L. I. Tit. V. p. 714.

§. II. Anno 1498. den 31. Mart. Sonnabends nach Laetare, trat Hertzog HENRICUS, nach damahliger Gewohnheit, ſeine Reiſe ins gelobte Land nach Jeruſalem, (a) in Begleitung CHRISTOPHORI von Bernſtein, GüNTHERI von Bünau, und eines von Grenſing an, welcher letztere auf dieſer Reiſe geſtorben. (b) Zu Jeruſalem nahm Er (c) den Ritter-Orden des Heil. Grabes an, kam aber nicht nach Alexandria, auch nicht zum Berge Sinai. In Syrien wurde er von den Ziegeunern gekannt und entdecket, daher Er auch ſelbigen nachgehends niemahln gut geweſen, ſondern ſie Verräther und Ausſpäher der Länder genennet. Nachdem Er dieſe weite und beſchwerliche Reiſe glücklich vollendet, kam er bey der Retour zu ſeinem Herrn Vater nach Frisland, welcher eben damahls von den Friſen die Huldigung empfangen. (e) Als ſein Herr Vater Anno 1499. nach Meiſſen abzoge, ward Er von ihm zum *Vice*-Erb-Stathalter in Frißland zu Franecker geſetzet. Weil er aber auf deſſen Befehl (f) das Schloß Harlingen baute/ und zum Platz dieſer Feſtung vieler Edlen Herren Häuſer niederriſſe, auch von den Friſen, denen dieſer Bau ohne dem zuwider war, viel Geld hierzu erpreßte: ward er von ihnen belägert, und ihm der Tod geſchworen: wäre auch nicht loßgelaſſen worden, wenn ihn nicht der Herr Vater, der eilend mit 14000. Mann nach Frisland zurücke kam, Anno 1500. aus dieſer Gefahr (g) errettet. Aus einer ſonderbahren Devotion that er eine

Wahl-

(a) Vid. *ALBIN.* Meißn. *Chron.* Tit. XVII. p. 227. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* Lib. VII. p. 836. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreib. p. 129.

(b) *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 58.

(c) *BERNHARD FREYDIGERS*, weiland Secretarii an Hertzog HENRICI Hofe und zu Dreßden/ Lebens-Beſchreibung von unſerm Fürſten/ welche auch Herrn *GLAFEYS* Kern der Sächſiſchen Geſchichte von p. 160. biß 187. einverleibet worden. Dieſer *FREYDIGER* ſchreibet unter andern alſo: Der *Decbant* zu Freyberg/ Herr Balthaſar von Ragenitz war Hof-Rath, der hatte Gewohnheit alle Jahre auf den heiligen Drey-Königs-Tage ſeinen Nahmen den Fürſten zu verſchencken, mit einer Abend-*Collation*. Wenn dann die Abend-Mahlzeit aus war, *& omnes bene poti erant*, ſo hub man an das *Reſponſorium*: *Illuminare Jeruſalem*, mit heller Stimme zu ſingen/ das war dem Fürſten eine ſonderliche Freude/ ſang auch mit/ und ſchrie wohl ſehrer als ein anderer/ und ſolcher Geſang gab auch Urſache/ daß er gemeiniglich von Jeruſalem anhub zu reden, wie er ſammt andern auf den Eſeln eingeritten, und das *Reſponſorium* geſungen hätten.

(e) Conf. *CHYTR.* in *Chron. Sax.* p. 113. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 135.

(f) Vid. *BOJEM.* in *vita Alberti* III. *ALBIN.* l. d. Tit. XVII. p. 228. ſq. *CHYTRAEUS* in *Chron. Sax.* p. 52. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. VII. p. 139. *MöLLER.* in den Freyberg. *Annal.* ad An. 1500. *WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* p. 126. 129.

(g) Die Friſen hatten ihm gedrohet, ihn aufhencken zu laſſen/ geſtalt ſie dann zu ſolchem En-

Wahlfarth nach St. Jacob zu Compoſtell, woſelbſt er dieſem Heiligen 100. Gold-Gülden aufm Altar mit dieſen Worten opfferte; **Ich bin dir zu Gefallen anher gezogen und ſchencke dir hiermit dieſes Geld, läſſeſtu dir aber ſolches die Buben** (Münche und Pfaffen meynende) **nehmen, da kan ich nicht darwider.** (h)

§. III. Nach dem Tode ſeines **Herrn** Vaters theilte (i) Er, den 30. Mäy, mit ſeinem Bruder, **Hertzog** GEORGIO, die väterlichen Lande, und bekam zu ſeinem Antheil die beyden Aemter **Freyberg** und **Wolckenſtein,** (k) (ausgeſchloſſen die Bergwercke und Müntzen) nebſt 12500. Gülden (l) am Gelde jährlich zu den Qvatember-Zeiten, und über dieſes alle Jahr 15. Fuder Deputat-Wein. (m) Hierauf legte er ſeine Hof-Stadt nach **Freyberg,** (n) und führte daſelbſt ein ſtilles und ruhiges Leben. Anno 1512. den 6. Jul. Dienſtags nach Mariä Heimſuchung, hielt **Hertzog** HENRICUS mit CATHARINA, **Hertzogs** MAGNI zu **Mecklenburg** Tochter, (o) Beylager zu **Freyberg,** in

de eine groſſe Kette, von 6. biß 8. Gliedern/ faſt wie eine Wagen-Kette ſtarck, mit einem groſſen Ringe ſchmieden laſſen. Solche Kette hat der Hertzog werth- und in ſeiner Schlaff-Kammer verwahret gehalten/ und unter ſeine Kleinodien mit gezehlet/ auch/ wann jemand von Fürſtlichen Perſonen zu ihm gekommen/ ſelbige als eine Rarität gezeiget. Nach ſeinem Tode hat ſelbige Hertzog MORITZ zu ſich genommen. Vid. *FREYDIGER* l. d. und aus ihm Herr *MüLL.* in Sächſ. *Annal.* p. 60.

(h) *FREYDIGER* ſpricht: Schlemmen wäre auf dieſer Reiſe (wie er von etlichen/ ſo mit gereiſet, vernommen) die beſte Andacht und Ablaß geweſen. Conf. *MüLL. Annales* pag. 58. *WECKE* l. d. p. 129.

(i) Der Erbtheilungs-Tractat ward zu Leipzig aufgerichtet. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 63. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung p. 129. Conf. *FREYDIGER* in *vita Henr. Pii* MScr. *CHYTR.* in *Chron. Sax.* p. 51.

(k) Auch die kleinen Flecklein, Geyer/ Ehrenfriedersdorff und Thum. Conf. *FREYDIGER* l. d.

(l) Wie *WECKE* l. d. p. 129. und *MüLL.* l. all. p. 63. ſetzen. *FREYDIGER* l. d. ſchreibet 13000. fl. und *HüBNER* nur 12000. fl. jährlicher Revenüen.

(m) *FREYDIGER* nennet 12. Fuder Wein.

(n) Woſelbſt Er von Anno 1505. biß 1539. beſtändig Hof hielt. Auſſer daß er je bißweilen etliche wenige Wochen zu Wolckenſtein/ und auch dann und wann einige Zeit in der neu-angelegten Stadt Marienberg/ ſich aufzuhalten pflegte Vid. *FREYDIGER* in *vit. Henrici* Manuſcript. *MüLLER* in *Annal. Freiberg.* im Jahr 1505. Von ſeinen Hof-Bedienten wurde zu Freyberg jederman freye Tafel gehalten/ und groſſe Buhlerey getrieben. Vid. *FREYDIGER* l. d.

(o) Deren Schweſter, SOPHIA, Hertzog JOHANNIS, nachgehends Chur-Fürſtens zu Sachſen, Gemahlin war.

Gegenwart verſchiedener Chur- und Fürſtl. auch Gräflichen Perſonen. (p) Es iſt am Hofe zu **Freyberg** allezeit leutſeeliger und frölicher zugegangen, denn zu **Dreßden.** (q) Vom Bauen war er kein groſſer Liebhaber, auſſer daß **Marienberg** zu ſeiner Zeit auf der wüſten Schlette angeleget worden, darzu er Flecken Holtzes und andere Bau-Materialien hergegeben, auch alle ſein Vermögen daran gewendet, daß eine Stadt dahin gebauet worden, wie er denn auch von ſeinen eigenen Mitteln ein Hauß daſelbſt aufführen laſſen. (r) Obgleich **Hertzog** GEORGE die Regierung aller Bergwercke hatte, ſo gar, daß **Hertzog** HENRICUS nicht mächtig war, ein Berg-Amt zu beſtellen; ſo waren ihm doch alle Berg-Leute hold, und ſahen gerne, wenn er hinauf kam. Die Vornehmſten muſten mit ihm an der Taffel ſpeiſen, er ſelbſt fuhr auch hinaus auf die Zechen, und ließ ihm ſelber ein Berg-Kleid und Kappen machen, welches er anzog, wie ein anderer Berghauer. (s)

§. IV. Das wenige Einkommens, ſo **Hertzog** HENRICUS aus der Städte und Aemter Geſchoß und anderer Handels-Gebühr hatte, und die ihm vom Bruder ausgemachten jährlichen Revenuen, wolten bey Anwachſung ſeiner Fürſtl. Familie nirgends zu langen; (t) Dahero ward ſeine Gemahlin offtmahls auf

(p) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 66. 67. Conf. *FREYDIGER* l. d. da er alſo ſchreibet: **Die Hochzeit-Kleidung war faſt ſeltſam, und von etlichen 100. Stücken zuſammen geſetzt; denn die Haupt-Farbe war roth und gelbe/ von langen Strichlein einer halben Ellen lang, und eines viertheiles breit gegen einander verſetzet/ hernach nach der Qvere darzwiſchen Striche, zweyer qver Finger breit, ſchachtweiſe/ oder würfflich von den vier Farben zuſammen geſtickt, und genehet, als nemlich Roſen-Farbe/ gelbe/ Aſcher-Farbe, und weiß/ welche Farben er ſonſt allezeit in der Hof-Kleidung gekennet/ und in die Ermel mit eingenehet, über Hof führen laſſen. Solche Kleidung nahm viele Arbeit, und war alles Bundwerck.** Sonſten führten ſeine Hof-Bedienten V. D. M. I. AE. von Atlaß auf Seide geſtickt auf den Ermeln.

(q) *FREYDIGER* ſchreibet: Sein Gebrauch zu Freyberg wäre geweſen/ des Tages drey oder vier mahl Collation zu halten beym Feuer und Heerde/ oder in dem Küchen-Stübel/ allwo faſt die gemeinſte Raths-Stube geweſen/ da es faſt übel nach Eßig/ und andern Küchen-Speiſen gerochen. Es wäre ihm auch eine ſonderbare Freude geweſen, wenn er ſehr eſſen und trincken geſehen, hätte auch wohl leiden können, daß Bürger und Bauren/ und andere, wer ſie geweſen, aus ſeinem eigenen Keller truncken von ihm hinweg gegangen, und das Thor kaum treffen können, da habe er gelacht, und geſprochen: **Es wäre ihnen bey Maria recht geſchehen;** wäre auch gar milde mit Wildpret weggeben/ ſonderlich gegen ſeine Diener, geweſen.

(r) *FREYDIGER* l. d. *MöLLER.* l. all.

(s) Vid. citat. *AUCT.* ll. cc.

(t) *FREYDIGER* ſchreibt l. d. alſo: **Die vom Bruder, Hertzog Georgen,** *Henrico Pio*

auf Hertzog GEORGIUM ungeduldig, daß er mit dem Bruder ſo ungleich getheilet. Hertzog HENRICI eigenes von dem jährlichen Zuſchuß, von 12500. Fl. abgekürtztes Deputat-Geld war mehr nicht, als quartaliter 500. Fl. Hiervon nun, und was er aus den Kuren zu Marienberg erübrigte, wendete er das meiſte auf Armbrüſte und Geſchoß; Sonderlich ließ er meiſtens Stücke (u) gieſſen, und hatte groſſe Freude darüber, wenn erzehlt ward, daß Käyſer *CAROLUS* V. davon wüſte, und den Fürſten gelobet hätte. Im Jahr 1525. verließ er die Römiſch-Catholiſche Religion, und bekennete ſich zu der Evangeliſch-Lutheriſchen. (x) Er ward von ſeiner Gemahlin, (y) Churfürſt Johann Frie-

jährliche *deput*irte Gelder gab man zu Qvartalen / alle viertel Jahr 3250. fl. das wolte nicht reichen, darum man auch / ehe das Qvartal kam / hin und wieder borgen müſſen. Es ward alles von Qvartalen zu Qvartalen wiederum bezahlt / und ward derowegen eine Ordnung gemacht, wie viel man alle Jahr dem Fürſten ſelber / der Hertzogin / und hernach einem ieglichen Diener von ſolchen Gelde geben ſolte, welches gar geringlich ward angeſtellet / alſo auch, daß ein Rath / Cantzler / und andre / einer nicht mehr denn 100. fl. zur Beſoldung hatte, neben der Kleidung; der *Dechant* aber, als eine geiſtliche Perſon, war mit 50. *Flor.* zufrieden / und darneben Eſſen und Trincken, nach dem beſten.

(u) *FREYDIGER* berichtet l. d. daß man Hertzog HENRICO das groſſe Geſchütze, ſo hoch ſich ſein Vermögen erſtreckt / nicht groß / und ungeheuer genug gieſſen können, habe ihnen auch ſeltſame Nahmen gegeben, und unverſchämte häßliche Bildniſſe drauf machen laſſen / welche Ihm Lucas Cranach / Kunſt-Mahler zu Wittenberg, abreiſſen müſſen. Des Tages iſt er gemeiniglich einmahl oder dreye in das Zeug-Hauß gegangen / und hat nicht wohl leiden können, daß ein Stäubgen auf den Büchſen gelegen, ſondern hat es ſelber mit ſeinem eigenen Rocke oder Mantel hinweg gewiſcht / daß es fein glántzen muſte. Zu ſchönen Pferden hatte er auch groſſe Luſt / und ſchenckte manches hinweg.

(x) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 80. *SCHLEGEL* in ſeiner Müntz-Bibel pag. 81. Conf. des Hochverdienten Herrn Doct. *WERNSDORFFII* gelehrte Diſſertation de *Henrico Pio*, die er Anno 1694. zu Wittenberg herausgegeben.

(y) Seine Gemahlin CATHARINA hielt fleißig bey ihm an, die Lutheriſche Religion anzunehmen. Er entſchuldigte ſich zwar öffters, wie er die Prediger nicht allezeit wohl hören noch vernehmen könte; aber die Hertzogin ließ ihm einen Seſſel nahe am Predigt-Stuhl machen / damit Er ſich mit dieſer Entſchuldigung nicht länger behelffen möchte. Denn es ſtund ein Baarfüſſer-Münch auf, Stephanus / und ein Dominicaner, George Schumann, die predigten noch ein wenig in der Kappen wider das Pabſtthum von ferne, und waren ſelbſt noch Papiſten. Weil aber Hertzog HENRICUS ſeinen Bruder nicht gerne erzürnen wolte / und wohl ſahe / daß er ſeiner Hülffe nicht würde entrathen können / trainirte er immer, bevoraus weil es ihm etliche von ſeinen Räthen, ſonderlich der Dechant und Cantzlar, gar ſehr widerriethen / er ſolte ſich nicht zur Religions-Veränderung bewegen laſſen / und ſich dadurch ſeinen Bruder Hertzog GEORGIUM zum Feinde machen; hingegen ſeine Gemahlin, die Hertzogin ſammt dem Chur-Fürſten JO-

Friedrichen, (z) Antonio von Schönberg, (a) auch vom Schmalkaldiſchen Bunde, (b) und ſonderlich von D. *LUTHERO* unterſtützt. Anfangs blieb unter

HANNE FRIDERICO redeten ihm immer zu: Er ſolte GOtt vertrauen, und Hertzog Georgen fahren laſſen. Vid. *FREYDIGER* l. d. *SECKEND. Hiſtor. Lutheran.* L. III. *ANDR. MöLLER* in den Freyberg. *Annal.* p. 186. 217. 220. Conf. *ID.* l. d. p. 192. 202. 209.

(z) Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH ſchickte Ihm, auf ſein Begehren einen jungen Mann von Wittenberg herauf/ M. Jacob Schenck genannt, welchen die Hertzogin bald darnach zu einen Doctor machen ließ. Derſelbe hub an, das Evangelium öffentlich zu predigen, und das Pabſtthum anzugreiffen, aber mit den Ceremonien ließ man es noch im Thum-Stifft, und ſonſt in allen Kirchen in vorigen Stand verbleiben/ biß auf die Pfingſt-Feyertage des nachfolgenden Jahres/ da SPALATINUS nach Freyberg geſchickt ward, welcher nebſt D. Jacob Schencken die Reformation mit den Geiſtlichen/ und den Ceremonien machte, die Reichung des Heil. Sacraments unter beyder Geſtalt anrichtete/ die Meßen abſchaffte, und das Pabſtthum gar niederlegte. Vid. *FREYDIGER* l. d. *MöLLERUS* in den Freyberg. *Annal.* ad An. 1526. Cap. III. D. Jacob Schencke wurde nachgehends, weil er es mit *JOHANNE AGRICOLA Islebio*, und mit den übrigen Geſetz-Stürmern hielt/ ſeines Dienſtes zu Freyberg erlaſſen, und an deſſen Stelle Doct. *JUSTUS JONAS*, M. *GEORGIUS SPALATINUS*, und M. *LEONHARD BEYER*, Superintendens zu Zwickau, auf eine zeitlang von dem Chur-Fürſten entlehnet, biß die Reformation zu Freyberg zu Stande gebracht worden. Vid. *MöLLER* l. d.

(a) *Antonius* von Schönberg, war in Hertzog GEORGII Ungnade gefallen, der ließ ihm ſein Schloß zu Rot-Schönberg/ und alles was er beſaß/ einnehmen, wolte ihn auch ſelbſt aufheben und nach Dreßden bringen laſſen. Er aber machte eine Finte, und entflohe mit Weib und Kind nach Freyberg, und gab vor/ er wäre um des Evangelii willen verjagt und vertrieben. Weil er nun ein ſcharffſinniger und kluger Kopff war, brachte ers bald dahin, daß er an Hertzog HENRICI Hofe vor einen geheimen und vertrauten Rath angenommen ward, darzu die Hertzogin/ in favorem Electoris JOH. FRIDERICI & odium Ducis GEORGII, getreulich halff und förderte. Dieſer *Antonius* von Schönberg unterrichtete den Hertzog noch gründlicher in der Evangeliſchen Lehre, und machte ihm den Pabſt verhaßt. Als er ſahe / daß Hertzog HENRICUS vor ſich wenig Kräffte hatte, machte er ihm andere Fürſten und Stände des Reichs zu Freunden, und brachte ihn zuförderſt mit Chur-Fürſt JOHANNE FRIDERICO, und Landgraf PHILIPPO *Magnanimo* in Heſſen, in genauere Verknüpffung. Vid. *MöLLERI Annal. Freib.* p. 219. *HORTLED.* l. d. Tom. I. p. 775. & 2513. *SLEIDAN.* l. all. L. VI. *FREYDIGER* l. c. *SPANGENB.* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCLXIV. p. 431.

(b) Chur-Fürſt JOHANNES FRIDERICUS, und Landgraf PHILIPPUS ſtunden mit Hertzog GEORGIO, wegen Unterſcheid der Religion, nicht wohl, auch war ſchon durch den geweſenen Vice-Cantzlar, Packen/ eine groſſe Mengerey zwiſchen ihnen gemacht worden. Dahero unterſtund ſich Hertzog GEORGIUS nicht ſeinem Bruder gar zu groſſe Gewalt zu thun. Vid. *SLEIDAN.* l. d. L. VI. *HORTLED.* l. all. Tom. I. p. 775.

unter beyden Brüdern, Hertzog GEORGIO und HENRICO eine verſtellte Freundſchafft, indem Hertzog HENRICUS, ſo viel er nur konte, dem ältern, und zugleich auch weit mächtigern Herrn Bruder nachgab; Hertzog GEORGE aber hingegen ließ nicht ab, in Hertzog HENRICUM zu ſetzen, daß er die zu Freyberg in der Religion eingeriſſenen Neuerungen wieder abſchaffen möchte. Worauf zwar Hertzog HENRICUS, als der es nicht vor rathſam hielt, den Herrn Bruder zu erzürnen, der Bürgerſchafft durch einige ſcharffe Verordnungen das Predigt-hören, Fleiſch-eſſen, und dergleichen verbieten ließ. (c) Es ward aber dennoch, obwohl verdeckt, viel zugelaſſen, ſonderlich nachdem Anton von Schönberg nach Freyberg kam. (d) Als nun Hertzog HENRICUS nebſt den Seinigen die Lutheriſche Religion öffentlich bekannte: (e) So ward Hertzog GEORGE hierüber gar ſehr erzürnet; doch diſſimulirte er / hatte Mitleiden mit dem Bruder, und gab ſolches alles des Bruders Gemahlin und Antonio von Schönberg Schuld. Dahero enthielt er ſich nach Freyberg zu kommen, ſo gar, daß, wenn er auf die Berg-Städte ziehen wolte, Freyberg liegen ließ, und andere Wege ſuchte. (f) Hierauf wendete Hertzog GEORGE alles zu Erhaltung der Päbſtlichen Religion an, und bemühete ſich ſehr, daß ſein Land und Leute nicht an Hertzog HENRICUM käme, wovon bereits oben Meldung geſchehen. (g) Nachdem aber Anno 1537. Hertzog GEORGII älteſter

Printz

(c) Vid. *MöLLERS Chron. Freib.* p. 186. 217. 220. *Annal. Freib.* p. 192. 202. 209.

(d) *FREYDIGER* l. d. Conf. D. *LUTHERI* Tiſch-Reden Cap. XXXVIII. p. 495. welcher ſpricht/ daß Hertzog GEORGIUS deßwegen gegen Hertzog HENRICUM von Tage zu Tage unfreundlicher/ zäher und widerwärtiger zu werden angefangen. Hertzog HENRICUS gieng allezeit den ſtillſten und gedultigſten Weg, und ließ allerhand ſchöne Troſt-Sprüche aus der Heil. Schrifft zuſammen ſuchen/ und ſeiner Unterthanen Hoffnung und Zuverſicht wider alle menſchliche Gewalt damit befeſtigen.

(e) Vid. *DRESS. Iſag. Hiſtor. MöLL.* in *Chron. Freib.* ad An. 1539. *HORTLED.* de *cauſis belli German.* l. d. *SECKEND.* in *Hiſtor. Luther.* L. III. Sect. II. *WEKCE* in *Chron. Dresd.* p. 299. ſqq.

(f) *FREYDIGER* l. d. Anno 1536. den 16. Maj. in der heiligen Pfingſt-Woche ſtellete Hertzog HENRICUS in ſeinen Fürſtlichen Gebieten eine Kirchen- und Schulen-Viſitation an, und deputirte zu Viſitatoren 1.) D. Jacob Schencken/ 2.) *Antonium* von Schönberg, und 3.) Andream Altbekken, zu Freyberg. Wider dieſe Anordnung ließ ihn ſein Bruder in Schrifften warnen, Er blieb aber nichts deſtoweniger beſtändig darbey, und ließ die Viſitation vor ſich gehen/ zu welcher Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH, auf Hertzogs HENRICI Erſuchen/ M. *GEORG. SPALATINUM*, Pfarrern und Thumherrn zu Altenburg/ und D. *MELCHIORN* von Kreutzen/ Rath und Amtmann zu Colditz, mit gebrauchen ließ. Vid. *MüLL. Annal.* p. 91.

(g) Hertzog HENRICUS ließ ſeinem Herrn Bruder aus brüderlicher Treue ſchreiben/ wenn es ihm gefällig wäre/ ſo wolte er zu ihm kommen/ und ſeine Liebde tröſten. Aber Her-

Printz JOHANNES, wider Vermuthen, mit Tode abgieng, und ſein noch einziger Sohn, FRIDERICUS, ſo ein am Leibe krancker, und am Gemüthe blöder Herr war, Anno 1539 den 26. Febr. gleichfalls ohne Erben verſtarb, (g) ſo machte ſich Hertzog HENRICUS mit den Seinigen Hoffnung, dem Bruder dermaleins in der Regierung und Lande zu ſuccediren, wie Jhm vor dieſem war prophecenet worden. (h) Aber Hertzog GEORGII Räthe, weil ſie merckten, daß es mit ihrem Herrn bald aus ſeyn würde, gaben ihm den Rath, er ſolte Hertzog MAURITIUM wieder zu ſich nehmen, und bey ſeinem Leben ins Regiment ſetzen, und Jhme Maſſe ſtellen, wie er das Land regieren ſolte. Hertzog GEORGE ſchickte alſo in der Marter-Woche vor Oſtern ſeine vornehmſten Räthe nach **Mittweyda**, um ſolches ſeinem Bruder, Hertzog HENRICO, ſo ſich mit ſeinen Räthen gleichfals daſelbſt befand, vorzutragen; alleine es lief alles unfruchtbar ab, weil **Anton von Schönberg**, ſo Hertzog GEORGIO nicht gut war, alle ſeine Anſchläge hintertrieb, und alſo die Dreßdniſchen Abgeſandten unverrichteter Sache wieder nach Hauſe zogen. (i) Doch nahm Hertzog HENRICUS Bedenck-Zeit, ſagte aber nachgehends zu ſeinen eigenen Räthen: **Sein Bruder wolle ihn verſuchen, wie der Teuffel unſern HErrn GOtt in der Wüſten.** (k) Als Hertzog GEORGE hierauf tödlich kranck wurde, und wegen der Regie-

---

tzog GEORGIUS gab zur Antwort, es wäre nicht Noth: Denn er verhoffte, ſein gehorſamer lieber Sohn würde noch ſo viel Saamen hinter ſich gelaſſen haben, daß ſeine Lande einen regierenden Herrn haben würden. Denn es ward ein Spargement gemacht/ als ſolte des verſtorbenen Hertzogs FRIDERICI Gemahlin ſchwanger geworden ſeyn; und blieb alſo Hertzog HENRICUS in der Ungedult ſtehen. Vid. *FREYDIGER* l. d.

(h) Vid. *PFAUSTUS* im Sächſ. Stamm-Baum pag. 289. da er alſo ſchreibet: Als Hertzog Henrich zur Zeit des Friſiſchen Krieges unterwegens zur Tafel geſeſſen/ iſt ſeiner Kriegs-Leute und Trabanten einer, ſo den Leuten wahr zu ſagen pflegte/ vor ihn geſtanden/ und ſelbigen ſcharff angeſehen. Da fragte ihn Hertzog Henrich, was ſeine Gedancken wären, dieſer antwortete: Jch gedencke Ew. Fürſtl. Gnaden werden noch ein einiger Herr des gantzen Landes werden, darum ihn der Hertzog geſtrafft und geſagt: Er ſolte ſich nur ſeines Wahrſagens enthalten, indem es zu der Zeit noch ein unglaublich Ding war/ und dahero wider alle Hoffnung alſo geſchahe.

(i) Vid. *FREYDIGER* l. d.

(k) Vid. *SECKENDORFFS Hiſtor. Lutheraniſmi* Lib. III. pag. 212. Hertzog HENRICUS ſteckte mit den Seinigen bißher in groſſen Nöthen/ weil ſein Bruder zu Dreßden nicht mehr helffen wolte; Er nahm aber nechſt GOtt/ zu dem Chur-Fürſten JOHANNE FRIDERICO, und zu der Hertzogin zu Rochlitz/ Hertzog JOHANNIS Wittwe/ ſeine Zuflucht, die mit Gelde und Geträyde bißweilen aushalff/ doch aber nicht länger/ denn biß von Qvartalen zu Qvartalen, ſo muſte es wieder gegeben werden. *FREYDIGER* l. d.

Regierung und Lande ein Teſtament (l) machen wolte, ſtarb er vor deſſen Vollziehung, und muſte alſo, wider ſeinen Willen, Hertzog HENRICO ſein Land und Leute hinterlaſſen. (m)

§. V. Den 17. April, an welchem Hertzog GEORGIUS verſchieden war, kam Hertzog HENRICUS, welchem ſeines Bruders tödlicher Hintritt nicht nur durch des verſtorbenen Herrn Räthe, ſondern auch durch viele andere Poſten, ſchleunig kund gemacht wurde, von Freyberg nach Dreßden, wiewohl bey ſpäten Abend und mit brennenden Fackeln. (n) Den 21. April. 1539. Montags nach Miſericordias Domini, nahm Hertzog HENRICUS, als nunmehro eintziger regierender Herr in der Albertiniſchen Linie, von dem Rath und der Bürgerſchafft zu Dreßden, in perſönlicher Gegenwart, die Erb-Huldigung ein. (o) Den 23. April. Mittwochs, hielt Er, wegen der unverhofft erlangten Succeſſion ſolcher herrlichen ſchönen Lande, ein Danck-Feſt, und geſchahe in der Capelle zu Hofe die erſte Evangeliſche Predigt. (p) Hierauf zog er mit dem Churfürſten durch Meiſſen und Thüringen, und nahm die Erb-Huldigung und Eyd von den Unterthanen ein. (q) Den 28. April. Montags nach Jubilate, Anno 1539. verwandelte

(l) Auf was Maſſe Hertzog GEORGIUS ſein Teſtament einrichten wollen/ erzehlet *SECKENDORFF* in der *Hiſtor. Luther.* Lib. III. fol. 214.

(m) Auf die unverhofft erlangte Succesſion iſt eine nachdenckliche Medaille, mit Hertzog HENRICI Bruſt-Bild im Pantzer/ mit beyden Händen ein groß Schwerdt haltend, gepräget worden/ mit dieſen Worten: Henricus Dei Gratia Dux Saxoniae anno aetatis ſuae LXVI. auf dem Revers das völlige Wappen: Joſeph reſtitutus eſt priſtine ſue dignitati, Anno Do. 1539. Vid. *TENTZELS* Schediaſma von Gedächtniß-Müntzen auf Antritt der Regierung im Hauſe Sachſen. Und ſein Albertiniſches *Medaillen-Cabinet* pag. 72. Conf. *SCHLEGELS* Müntz-Bibel p. 8.

(n) Hertzog HENRICUS war gleich im Bade, als er Nachricht von des Bruders Tode erhielt. Vid. *FREYDIGER* l. d. der alſo fortfähret: In der Stadt (Dreßden) war Trauren und Freude durch einander gemiſcht/ was der alten Religion war, als Münche, Pfaffen/ und ihr Anhang/ ward betrübt. Der gemeine Mann lobte GOtt, und wurden viel Gewaltige alsbald bekehrt ꝛc.

(o) Nachdem der Fürſtliche Leichnam Hertzog GEORGII begraben war/ und Hertzog HENRICUS mit dem Chur-Fürſten wieder durch die Stadt Meiſſen reiſete/ um die Erb-Huldigung im Lande einzunehmen, ließ Er daſelbſt, auf Anmahnen des Chur-Fürſten, das Grab des wunderthätigen Biſchoffs *BENNONIS* in der Nacht hinweg ſchaffen. *IDEM ibid.*

(p) Vid. *MüLL. Annal.* p. 95.

(q) Conf. *FREYDIGER* l. d. da er ſich folgender Worte bedienet: Mit der Reiſe war Hertzog Heinrich wohl zu frieden/ als der ſein Tage allezeit gerne gewandelt. Aber mit viel Sachen und Briefen überlauffen zu werden, wie damahls übermäßig

delte Er den Ablaß, ſo man ſonſt in der Stadt Neu-Dreßden jährlich, vermöge der Päbſtlichen Bullen, auf Johannis des Täuffers gehalten, in einen Jahr-Marckt. (r) Den 3. Jun. beſagten Jahres, Dienſtags nach Trinitatis, wurde der Römiſch-Catholiſche Gottesdienſt in der Stadt Dreßden/ als nemlich der groſſe Umgang, oder Proceſſion des Fronleichnams-Feſts, wie auch alle Meſſen, Vigilien, und dergleichen, verboten und abgeſtellet. (s) Den 6. Julii, Sonntags, wurde in der Stadt-Kirchen zu Dreßden, in Beyſeyn Churfürſt JOHANN FRIDERICI, und Hertzogs HENRICI, wie auch beyderſeits Gemahlinnen, die erſte Evangeliſche hohe Meſſe, oder die Worte der Einſetzung des heiligen Abendmahls teutſch geſungen, und das Sacrament in beyderley Geſtalt ausgetheilet. (t) Den 7. Jul. wurde auch die Päbſtliche Religion zu Freyberg vollends gäntzlich getilget, und die Evangeliſche durchgängig eingeführet. (u) Den 8. Jul.

geſchahe/ war er gar ungewöhnt und ungedultig/ ſagte offt/ wann es alſo zugehen ſolte, wolte er lieber bey ſeinem Theile zu Freyberg ſeyn blieben, und ſonderlich wenn er Briefe unterſchreiben ſolte/ welches doch gar ſelten/ und in wichtigen Sachen geſchahe, da man nichts umgehen konte/ war er gar unwillig und ſagte: Er wolte lieber alles thun, als ſchreiben ꝛc. Er hat niemahls einen Brief mit eigener Hand geſchrieben, anders als ſein Bruder/ Hertzog GEORGIUS, welcher ſehr viel Briefe lateiniſch und teutſch ſelbſt geſchrieben. Darum muſte man Hertzog *Henrico Pio* lange nachſchleichen, und gar gute Bequemlichkeit ſuchen, wann er unterſchreiben ſolte.

(r) Vid. *MüLL.* l. d. pag. 94. Den 25. Maji beſagten Jahres, gleich am heiligen Pfingſt-Tage, predigte D. *LUTHER*, nach nunmehro erfolgten tödtlichen Hintritt des in der Päbſtiſchen Religion ſehr eyferig geweſenen Hertzogs GEORGII, zu Leipzig/ allwo die Oſtern zuvor noch Meſſe gehalten worden. *ID. ibid.*

(s) Vid. *MüLL.* l. d. p. 94. Conf. *WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* p. 308. ſqq.

(t) *MüLL.* l. d. *WECKE* l. all. p. 298. ſqq.

(u) Vid. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung pag. 308. ſqq. *MüLL.* in Sächſ. *Annal.* pag. 94. *MöLLER.* in Freiberg. *Annal.* ad an. 1539. So bald als Hertzog HENRICUS mit der Huldigung fertig/ vermochte Er ſeine getreue Land-Stände/ daß ſie das Evangelium, wowider ſich Hertzog GEORGIUS ſo gar feindlich bezeigt/ ohne weitere Verweigerung annahmen/ und eylete mit der Kirchen-Reformation, ehe vielleicht andere durch Gewalt oder Intriguen dieſes löbliche Werck hintertrieben. Denn es gieng damahls die Rede/ als würben der König in Böhmen FERDINANDUS, und der Hertzog zu Braunſchweig, Hertzogs GEORGII alte Bunds-Genoſſen/ unter der Hand einige Völcker, ſo ſie in Meiſſen zu verlegen gedächten. Wie ſolches der Römiſche König FERDINANDUS vernahm/ ſchickte Er ungeſäumt Abgeſandten nach Dreßden, und ließ um Abſtellung aller Aenderungen bey den Kirchen anhalten, zum wenigſten ſolte der Hertzog wegen der Reformation noch eine zeitlang in Ruhe ſtehen/ weil Käyſerl. Majeſt. *CAROLUS* V. allen Fleiß anwendete, eine Vereinigung in der Religion mit den Evangeliſchen nächſt künfftig zu treffen. In der That aber war es ihm nur zu thun/ Zeit

Jul. am Tage Kiliani, ordnete Hertzog HENRICUS, auf vorhergepflogene Communication mit Churfürſt JOHANNE FRIDERICO, (x) und deſſen Anrath, eine Viſitation der Kirchen und Schulen, in denen ihm angefallenen Landen an, (y) bey welcher zu Viſitatoren deputirt wurden, 1) D. *JUSTUS JONAS*, Probſt im Stiffte Allerheiligen zu Wittenberg, 2) D. Melchior von Creutz, Amtmann zu Colditz und Leißnig, 3) M. *GEORGIUS SPALATINUS*, Churfürſtlicher Sächſ. Hof-Prediger, 4) Caſpar von Schönberg zu Reinsberg, und 5) Rudolph von Rechenberg. Zeit währender dieſer Viſitation meldet D. *LUTHERUS* in einem an Churfürſt JOHANNEM FRIDERICUM abgelaſſenem Bericht-Schreiben, daß noch in die 500. Pfarrer gifftig Papiſtiſch wären. (z)

zu gewinnen/ damit Er Kriegs-Volck zur Hand bringen, und dem guten Hertzog, auf allerhand Art, das Werck nur immer ſchwerer machen könte. Es erhielten aber die Geſandten von dem, was ſie ſuchten, gantz nichts. Vid. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XII. *CHYTRAEUS* in *Chron. Sax.* pag. 444. *HEIDENR.* in *Chron. Lipſ.* ad An. 1539. *ANT. WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* p. 298. ſqq. & pag. 307.

(x) Chur-Fürſt JOHANN FRIEDRICH nahm ſich Hertzogs HENRICI, ſo wohl bey Lebzeiten, als nach dem Tode ſeines Bruders, Hertzogs GEORGII, getreulich an/ beſuchte Ihn gegenwärtig ſowohl zu Freyberg/ als auch nach erlangter Erbfolge zu Dreßden, und gieng ihm mit Rath und That/ bey der Huldigung/ bey der Kirchen-Reformation, und bey Einrichtung der Regierung/ an die Hand. Er hat ihm meiſt überall ſelbſt zugegen beygeſtanden, iſt mit ihm im Lande herum gezogen, und hat ihm allen erdencklichen Vorſchub gethan, wenn etwa König FERDINANDUS dem noch neuen und unkräfftigen Herrn Eintrag zu thun/ ſich unterſtünde. Vid. *SLEIDAN.* l. d. L. XII. *HORTLED.* l. all. Tom. I. p. 2515. *WECKE* l. d. p. 308. 309. ſqq. it. p. 298. 299. ſq.

(y) Vid. *MüLL. Annal.* p. 94. *TENTZ.* im Albertin. *Medaillen-Cabinet* pag. 72. 73. ſqq. *SECKENDORFF* in *Hiſtor. Luther.* L. III. von dem damahligen Fortgang der Reformation in Meiſſen pag. 217. ſqq.

(z) Dahin gieng auch Doct. *LUTHERI* ſchrifftliches eingeholtes Bedencken Tom. VII. Opp. pag. 134. da er alſo ſchreibet: Hier iſt nicht viel *Diſputirens.* Will mein gnädiger Herr, Hertzog Heinrich/ das Evangelium haben, ſo müſſen Seine Fürſtl. Gnaden Abgöttereyen abſchaffen. Wiederum: Gleichwie Hertzog George den Teuffel wiſſentlich geſchützt, und Chriſtum verdammt hat: Alſo ſoll Hertzog Henrich dagegen den HErrn Chriſtum ſchützen/ und den Teuffel verdammen. Iſt derohalben Seiner Fürſtl. Gnaden keine Winckel-Meſſe zu leiden/ weder zu Meiſſen/ noch Stolpen/ noch Wurtzen. Den Baal, und alle Abgötter ſollen die Fürſten/ ſo es vermögen, kurtz um abthun/ wie die vorigen Könige Juda und Iſrael, und hernach *Conſtantinus*, *Theodoſius*, *Gratianus.* Denn Fürſten und Herren ſind eben ſo wohl mit ihrem Vermögen GOtt/ und dem HErrn Chriſto zu dienen ſchuldig ſeyn.

§. VI. Beym Antritt ſeiner Regierung zu Dreßden, geſchahe eine groſſe Reforme unter den Bedienten. Die meiſten alten Räthe, ſo bey Hertzog GEORGIO am Brete geſtanden, bekamen ihren Abſchied, und Anton von Schönberg, und Hanß von Schleinitz (a) zu Seerhauſen hatten die gantze Regierung in ihren Händen, muſten aber ſehr behutſam gehen, weil ſie ſich vor Hertzog MAURITIO furchten, daß er möchte nach des Herrn Vaters Tode Rechenſchafft von ihnen fordern, ſo auch geſchehen. (b) Wie reich man auch Hertzog GEORGIUM gehalten, ſo wurde doch nach ſeinem Ableben, an Baarſchafft nicht mehr gefunden, denn 124217. Fl. dargegen an Schulden 150000. Fl. (c) Ob nun wohl Hertzog HENRICUS ein reicher Fürſt worden, ſo wäre er doch lieber zu Freyberg, bey ſeinem Geſchütze, oder zu Marienberg geweſen; Darum er auch, ſo offt es ſich wolte thun laſſen, dieſe beyden Städte beſuchte. Er hätte vielleicht länger gelebet, wenn er bey ſeiner vorigen Lebens-Art hätte bleiben können; Denn ſeines Thuns war gar nicht, ſich täglich mit Landes-Geſchäfften zu bemühen. (d) Der Religion nahm er ſich alſo an, daß er folgte, was man ihm vorſagte, gieng aber nicht weiter, als was ihm der Churfürſt praeſcribirte, und wie er hörete, daß es die andern proteſtirenden Stände hielten. (e) Anno 1539. den 21. Dec. am Tage St. Thomä, wurde das Vermögen der vormahligen geiſtlichen

(a) Dieſer war zuvor am Hofe zu Freyberg Marſchall geweſen.

(b) Vid. *FREYDIG.* l. d.

(c) Anno 1539. den 12. Nov. auf dem Mittwoch nach Martini, wurde auf dem von Hertzog HENRICO zu Chemnitz gehaltenen Land-Tage/ zu Abtragung der von Hertzog GEORGIO hinterlaſſenen groſſen Schulden der Bier-Zehende von denen Ständen aus Gutwilligkeit, noch auf zehen Jahr verwilliget. Vid. *MüLL.* l. d. pag. 94. In eben dieſem Jahre den 14. Aug. verglich ſich Hertzog HENRICUS mit der Aebtißin zu Quedlinburg, ANNA, gebohrner Gräfin zu Stollberg/ wegen der Erb-Voigtey daſelbſt, und wurden die dieſerwegen entſtandene Irrungen und Gebrechen gütlich beygelegt. *IDEM ibid.*

(d) Schon zu Freyberg in der vorigen Regierung durffte man ihm nicht viel von Staats-oder Landes-Affairen ſagen. Aber von fremden ausländiſchen Sachen, als Kriegs-Läufften oder andern neuen Zeitungen, die ihn nicht angiengen, hatte Er ſonderlich Luſt zu hören, fürnemlich/ wenn es in Kriegen zu Schlachten und Stürmen war kommen. Darum war er Käyſer *CAROLO* V. ſehr hold, und hielt ihn allein für ſeinen Herrn, hörete auch gerne ſagen/ daß der Käyſer von ihm und ſeinem Geſchütze wüſte. Aber *FERDINANDO* I. ward er widerwärtig, hielt nichts von ſeinen Kriegs-Handlungen oder Anſchlägen. Vid. *FREYDIGER* l. d.

(e) Den Wiedertäuffern war Hertzog HENRICUS ſehr gram, ſo gar daß er auch einen armen Menſchen von dieſer Secte zu Dreßden verbrennen ließ/ den ihm niemand abbitten konte. *ID. ib.*

lichen Stifftungen in Dreßden eingezogen, und zu Beſoldung der Kirchen- und Schul-Diener gewiedmet. (f) Anno 1541. den 5. Mäy unterſchrieb Hertzog HENRICUS ſein Teſtament, (g) und ordnete unter andern darinnen, daß ſein Fürſtlicher Cörper, nach ſeinem Tode, zu Freyberg (h) ſolte begraben, Ihm aber kein erhaben Grab gemacht, ſondern nur ein Leichen-Stein mit einer meßingenen Blatte, und darauf ſein Bildniß mit ſeines Tituls Uberſchrifft gemacht werden. (i) Den 2. Jul. beſagten Jahres empfieng Er, wegen des, durch ſeines Bruders tödlichen Hintritt erfolgten Falls, vom Käyſer *CAROLO* V. die Lehen über alle ſeine Lande zu Regenſpurg. (k) Den 2. Aug. dieſes Jahres, Dienſtags nach Petri Kettenfeyer, beruffte er ſeine Stände nach Dreßden, und gab ihnen des Landes Nothdurfft zu berathſchlagen, in ſpecie aber zu vernehmen, daß er wegen ſeines hohen Alters und anhaltenden Leibes-Schwachheit ſeinem älteſten Sohn, Hertzog MAURITIO die Landes-Regierung aufzutragen gemeinet ſey. Geſtalt dann auch den 7. Auguſt. Sonntags darauf ſolche Auftragung würcklich erfolgte. (kk)

§. VII. Als Er ſchwach ward, und ſterben ſolte, wurde er ein wenig wunderlich, doch nicht ungedultig. Er furchte ſich vor dem Tode gar nicht. (l) Als Er auf

(f) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 94.

(g) Er ließ ſich vorhero etliche Articul aufſetzen/ daraus nahm Er, die ihm gefielen/ und ſetzte alſo das Teſtament ſelber auf/ wie ers haben wolte/ doch änderte er nichts, was die neu-angenommene Religion anbetraff/ ordnete auch nichts, was der Religion zuwider war, ſondern was zum Frieden und Einigkeit gehörte, that auch keinem Sohne vor dem andern einen Vortheil/ daraus Widerwillen oder Gezäncke hätten kommen können/ und that Befehl, daß ſeine Töchter Chriſtlichen Fürſten gegeben werden ſolten ꝛc. Zu Zeugen wurden hierzu erfordert Anton von Schönberg, D. *Wenceslaus* Neumann, Cantzler/ D. Wolffgang von Lüttichau/ George von Schleunitz/ Nicol von Bibertitſch/ Thurn-Knecht/ Hanß Gleunich/ Peter Binner, beyde Bürgermeiſter zu Dreßden. Vid. *FREYDIGERN* l. d.

(h) Er war gegen die Bürgerſchafft zu Freyberg, die ihn hertzlich geliebt, ſehr gütig und freundlich/ und ſagte öffters: Ich will dermahleins bey meinen Freybergern, die Ich jederzeit gegen GOtt und mich treu und gehorſam befunden, ſchlaffen und ruhen. Vid. *ANDR. MüLLERI Annal. Freib.* im Jahre 1533. 1541. pag. 38. 40. 42. ſq. 50. 89. 94. 196. 212. 240. 489. 500. 602. 658. &c. *IDEM* in *Chron. Freib.* p. 60. 189. *FABRIC.* in *Orig. Saxon.* Lib. IX. pag. 94. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XXII. pag. 297.

(i) Conf. *FREYDIGER* l. d. *MüLL.* l. al. p. 96.

(k) *IDEM ibid.*

(kk) Vid. *MüLL.* l. d. p. 96.

(l) *FREYDIG.* l. d. fähret fort und ſpricht: Zuvor/ ehe er ſtarb, entſatzte er ſich vor dem

auf ſeinem Todt-Bette gefragt wurde, ob er auf CHriſtum ſterben wolte? antwortete Er: **Ich halte ja wohl, ich werde keinen beſſern Fürſprecher haben können, als eben dieſen.** (m) Seine Gemahlin gieng ihm fleißig zur Hand, und brachte ihm zwey Tage vor ſeinem Ende in einem gelben leinen Säcklein drey **Gold Körner** ſelbſt gewachſenes gediegenen Goldes, ſo niemahls waren ins Feuer kommen, welche der Käyſer *CAROLUS* V. Hertzog GEORGIO geſchencket hatte, ein iegliches einer ziemlichen welſchen Nuß groß, derſelben nahm er eines, und thäte es etliche mahl an den Mund. (n) Hierauf ſchenckte Er ſeiner Gemahlin dieſes Gold, und fieng an, je länger je ſchwächer zu werden. Den Tag vor ſeinem Tode hatte er keine Ruhe, ſondern ließ ſich aus einem Bette in das andere tragen, und ſo gar auf den Boden legen. Nach dieſem hub Ihm an die Sprache ſchwer, und der Odem kurtz zu werden, daß man ſich nichts gewiſſers, als des Todes, bey ihm zu vermuthen hatte. Solcher geſtalt nahm er von ſeiner Gemahlin Abſchied, und gab ſeinen beyden Töchtern, ſo um ſein Bette ſtunden, den letzten väterlichen Seegen; Von den Herrn Söhnen war keiner damahls zu Hauſe; Denn Hertzog MAURITIUS hielt ſich bey ſeinem Schwieger-Vater, dem **Land-Grafen** zu Heſſen auf, und Hertzog AUGUSTUS ſtudirte damahls mit ſeinem Informatore, *JOHANNE RIVIO*, zu **Leipzig.** Sein Hof-Prediger, *JOHANNES CELLARIUS*, unterhielt ihn fleißig aus Gottes Wort. (o) Endlich iſt Er Anno 1541. den 18. Auguſt. des Abends zwiſchen 7. und 8. Uhren, in GOtt verſchieden, ſeines Alters 69. Jahr, (p) nachdem Er kaum

Tode nicht, daß mans eben mercken können, und gebrauchte noch ſonderlich mancherley Schimpff- oder Schertz-Reden / und Hiſtorien zu ſagen / wie es ihme in der Jugend ergangen / und was er gethan hatte / die doch nicht alle zu erzehlen ſind.

(m) *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 137.

(n) Vid. *Vita Henrici Pii* MScr.

(o) Vid. *Vita Henr. Pii* MScr. Sein Leib-Medicus war D. *FRANCISC. BORMANN*, auch ließ er D. *SEBAST. ROTHIUM*, ſonſt Auerbach genannt, ingleichen die Stadt-Medicos zu Dreßden / D. *BLASIUM* und Grünwalden zu ſich holen. Conf. *WECK.* l. d. p. 404. *REUSN. Stemm. Witich.* p. 49. *HENNING.* l. d. p. 22.

(p) Vid. *MüLL. Annal.* p. 96. *TENTZ.* im Albertin. *Medaillen-Cabinet* pag. 76. *FREYDIGER* l. d. ſchreibet: Er wäre nur 68. Jahr alt worden. Eben denſelben Abend, da der Hertzog geſtorben / iſt ein groſſes Wetter und erſchrecklicher Sturm-Wind zu Dreßden entſtanden. Die Fürſtliche Leiche wurde, des andern Tages drauf, in die Pfarr-Kirche daſelſt gebracht, und hat der Pfarrer *CELLARIUS* eine Predigt gehalten. Die Hertzogin gieng vom Schloſſe zu Fuße in die Kirche. Er wolte nicht zu Meiſſen begraben ſeyn / theils wegen des Päbſtlichen Aberglaubens, theils weil kein Raum mehr da war. Vid. *PFAUSTUS* l. d. p. 214.

kaum zwey Jahr zu Dreßden regieret. Die Fürſtliche Leiche wurde, ſeinem im Teſtament gethanen Befehl zu Folge, nach Freyberg gebracht, und daſelbſt in der Thum-Kirchen zu unſer lieben Frauen im hohen Chor begraben. (q) Das Grab haben Ihm die Berghauer zu Freyberg, welche der verſtorbene Hertzog ſehr lieb und werth gehalten, machen müſſen. Es ward damahls zu Freyberg das berühmte Chur- und Fürſtl. Begräbniß angeleget, (r) darinnen nach dieſem ſo viel Sächſiſche Churfürſten und Hertzoge ihren Ruhe-Platz gefunden haben. Seine Grabſchrifft hat *WECKE* in der Dreßdniſchen Beſchreibung p. 405. eingerücket.

§. VIII. Was ſonſten Hertzogs HENRICI Sitten und Gewohnheiten anlanget, ſo war Er, nach *FREYDIGERS* Bericht, gerne frölig, und hatte ſein Vergnügen ſo wohl an der Vocal- (s) als Inſtrumental-Muſic. Wann er wegreiſen wolte, ſo ſtund er früh auf, und ſaß offt eine halbe Stunde zuvor auf der Kutſche, ehe die Pferde angeſpannet wurden, darum daß er die angeſetzte Zeit nicht hielte. Wenn es aber regnete, oder ein Ungewitter entſtund, ward er ſehr ungeduldig, fluchte offt den Planeten, war auch keine Zeit facundior oder geſprächer zu reden, oder daß es ihm beſſer abgegangen wäre, dann ſo er zornig war. Er aß gerne kalte Speiſe, als gebraten Fleiſch und Fiſche, führete ſolche Speiſen mit ſich auf ſeinem eigenen Wagen, in einer Speiſe-Lade, und kunte über zwey Meile Weges nicht wohl fahren, daß er unterwegens nicht Collation halten ſolte, wie dann geſchahe, wann er nach Dreßden fuhr, ſo pflegte er gemeiniglich zu ſpeiſen im Tännicht vor Grumbach, ingleichen zu Marienberg, oder zu Wolckenſtein bey Längefeld. (t) Er war bey ſeinem Leben wenig kranck, auſſer daß Er zu Zeiten am rechten Schenckel Schmertzen fühlte, weil er ſolchen zu Meiſſen auf des Ober-Marſchalls, GEORGII von Schleinitz, Beylager, entzwey gefallen

(q) Die Fürſtliche Leiche iſt zu Freyberg, nach *FREYDIGERS* Bericht, gar ſchlecht und mit groſſer Confuſion beygeſetzet worden. Die Leich-Predigt daſelbſt hat der Pfarrer, Caſpar Zeuner, gehalten. Es iſt aber alles ſo übel angeordnet geweſen, daß weder den Schülern, noch ſonſt den armen Leuten kein Heller noch Pfennig gegeben worden. Vid. *FREYDIGERS* Lebens-Beſchreib. Hertzogs HENRICI, l. all.

(r) Vid. *DAVID. SCHIRMERI Conditorium Saxonicum*, quo Mauſolea Electorr. Saxon. deſcribuntur, *Freibergae* 1619. in 4t.

(s) Er hatte ſeine Geſang-Bücher, ſo ihm aus den Niederlanden waren zugeſchickt worden, aus dieſen ließ er ſich offtmahls zu Freyberg, wann er alleine war, von Prieſtern, ſo ſingen konten, und er zu ſich fordern ließ, etwas vorſingen: Denn er hatte ſonderlich ſeine Luſt an Geſängen. Vid. *Vita Henr. Pii* MScr.

(t) Vid. *Vita Henrici Pii* MScr.

len hatte. (u) Er war ein alt-teutſcher Fürſt, gar nicht ſtoltz, ſondern redete gerne mit armen Leuten, ſonderlich aber war er den Handwercks-Leuten geneigt, (x) die Er auch öffters in ihren Werckſtädten zu Freyberg beſuchte, und hatte er gemeiniglich zu ſeinen Aufwärtern nicht mehr bey ſich, als den Thür-Knecht, und einen Jungen, welches ein Mohr war, nebſt einem Engliſchen Hunde. In der Kleidung hielt er ſich gantz ſchlecht und mäßig, und war der Wolffs-Peltz ſein gemeinſtes Kleid. Er legte gar nicht gerne neue Kleider an, und wenn er eines anzog, legte ers nicht eher ab, als bis es nicht mehr taugte. Sonſten hatte er ſeinem Stande nach ein gülden Stück, und andere Kleider, die zu Ehren dieneten. (y) Er behieng ſich aber meiſtentheils mit ſchweren und groſſen Wehren, zu beyden Seiten, als einem Schwerdte und einem Dolche, der ihm im Alter ſchwer zu tragen war, doch ließ er ſolchen nicht von ſich. (z) Sonſten hielt er ſich von ſeinem geringen Einkommen zu Freyberg Fürſtlich, und ließ es, ſonderlich wann er vornehme Gäſte bekam, an nichts mangeln. Er war ein milder Herr, und vornehmlich den Soldaten, Berg- und Handwercks-Leuten affectionirt, von welchen er wieder geehret und geliebet wurde. Und über dieſes alles war Er ein getreuer und frommer Fürſt, ohne Betrug, ohne Falſch, und was er zuſagte, das muſte gehalten ſeyn, auch offt mit ſeinem Schaden, welches nicht eine geringe Tugend an einem Fürſten iſt. (a)

§. IX. Seine Gemahlin, CATHARINA, Hertzogs *Magni* zu Mecklenburg Tochter, war eine ſehr fromme und tugendſame Fürſtin, ſo ihren Gemahl hertzlich liebte, und die Evangeliſche Warheit zeitig erkannte, auch nicht eher nachließ, biß ihr Herr und Gemahl die Lutheriſche Religion annahm, und zu Freyberg eine Reformation anſtellte. (b) Sie ſtarb als Wittwe (c) den 6. Junii

(u) Vid. *FREYDIG.* l. d.

(x) Vid. *MÜLLERS* Freyberg. *Chron.* l. d. It. *Annal.* l. all. & *Vita Henrici Pii* MScr.

(y) Vid. *Vita Henrici Pii* MScr.

(z) *FREYDIGER* fähret fort und ſpricht: Wie dann auch ein Schlacht-Schwerdt, ſo er in Frisland gehabt/ und allezeit in ſeiner Schlaff-Kammer beym Bette ſtehen muſte, und war eine Elends-Haut und ein Pantzer ſeine Rüſtung, ließ ſich allewege auch mit ſolchen Waffen oder Wehren ſehen.

(a) Vid. *Vita Henr. Pii* MScr.

(b) Hertzog GEORGIUS war Ihr dieſerwegen ſehr gram/ und gab (wiewohl aus Haß) vor/ man hielte zu Freyberg unordentlich Hauß, und führte die Hertzogin allzu groſſe Pracht; Ja er verfolgte ſie auf alle Art und Weiſe, nur der Religion wegen. Doch dieſe gottſelige Fürſtin nahm bey allen Ihr zugeſtoſſenen Widerwärtigkeiten ihre Zuflucht zu GOtt/ und nechſt dieſem zu dem Churfürſten zu Sachſen, JOHANN FRIEDRICHEN dem Großmüthigen/ welchem ſie offtmahls ihre Noth ſchrifftlich klagte. Vid. *Vita Henrici* MScr.

(c) Sie war auf die 20. Jahr Wittwe.

nii Anno 1561. zu Torgau, woſelbſt ſie bißhero Hof gehalten, im 84. Jahre Ihres Alters, und 20ten Ihres Witben-Standes, und liegt zu Freyberg begraben. (d) Dieſe Fürſtin hat öffters in ihrer Kranckheit, wie auch kurtz vor ihrem Ende, geſagt: **Ich will an meinem HErrn JEſu kleben, wie eine Klette am Rokke.** (e)

§. X. Die Kinder, ſo aus dieſer Hoch-Fürſtl. Ehe gezeuget worden, ſind folgende:

I. SIBYLLA, ward gebohren den 25. Febr. 1515. (f) und Anno 1540. den 8. Febr. an Hertzog Frantzen zu Sachſen-Lauenburg in Dreßden vermählet. Sie ſtarb den 18. Jul. 1592. im 76. Jahre ihres Alters, liegt zu Ratzeburg in der Dom-Kirchen begraben. (g)

II. AEMILIA, war, nach *JO. SEB. MüLLERS* Vorgeben, Hertzog Heinrichs andere oder (wie viele wollen) älteſte Tochter, gebohren zu Freyberg, den 14. Septembr. 1516. (h) Den 13. Aug. 1532. (hh) hielt ſie mit Marg-

---

(d) Vid. *WECKE* l. d. *MüLL.* l. all. p. 133.

(e) Als dieſes Ihr Sohn, Chur-Fürſt AUGUSTUS, vernommen, hat Er geſagt: GOtt helffe mir auch alſo an meinem letzten Ende / Ich will gleichergeſtalt an Ihm kleben bleiben, und meinen HErrn Chriſtum bekennen / Er laſſe mich im ewigen Leben nur ſeinen Schuhader ſeyn / ſo habe ich gnug. Und dieſe Worte hat der Chur-Fürſt gegen Doct. *NICOLAUM SELNECCERUM*, Superintendenten zu Leipzig / und ſeinen Leib-Medicum, D. *JOHANNEM NAEVIUM* geführet. Vid. *ID. ib.* Auch hat ſich nachmahls Chur-Fürſt JOHANN GEORG der I. in ſeinem Sterbe-Bette auf dieſe ſeiner Frau Aelter-Mutter Worte gläubig beruffen. Conf. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 157.

(f) Dieſen Hertzog FRANCISCUM den I. nöthigte ſein Schwager, Hertzog AUGUSTUS, daß Er die in ſeinem Wappen führende Chur-Schwerdter aus demſelben fallen laſſen muſte. Conf. *MüLL.* l. d. p. 94.

(g) Auf Dero Sarge ſind folgende eintzelne Buchſtaben zu befinden: V. G. G. S. G. H. Z. S. D. V. M. H. Z. S. E. U. W. W.

(h) So will *MüLLER.* in *Annal.* p. 70. Herr *TENTZEL* aber in dem Albertin. *Medaillen-Cabinet* ſetzt p. 79. mit *MöLLERN*, daß ſie Hertzogs HENRICI älteſte Princeßin geweſen, zu Freyberg Anno 1515. gebohren.

(hh) So ſchreibet Herr *MüLLER* in ſeinen Sächſ. *Annal.* p. 86. Herr *TENTZEL* im Albertiniſchen *Medaillen-Cabinet* p. 79. meldet aus *MöLLERI* Freyberg. *Annalibus*, daß ſie im neunzehenden Jahr ihres Alters, im Jahr Chriſti 1533. den 18. Auguſti dem funffzig-jährigen Marggrafen GEORGIO von Brandenburg zu Freyberg ſey beygeleget worden. Wiewohl Er in der *curieuſ. Bibl.* Tom. I. p. 1124. wider Herr *HüNN* alſo ſchreibet: Ihr (der AEMILIA, welcher Name insgemein, ſowohl auf Medaillen / als andern Monumentis, mehr mit dem Diphthongo Ae, als mit dem Vocali E nach Herr *MüL-*

Marggraf GEORGIO zu Anſpach, Beylager, zu Freyberg. Dieſer Vermählung hat Hertzog GEORGE nicht mit beygewohnet, weil er nicht gerne ſahe, daß die Princeßin AEMILIA einem Evangeliſchen Fürſten zur Ehe gegeben ward. Dahero gieng es auch hart und langſam mit Auszahlung der Ehe-Steuer zu, indem Hertzog GEORGE nichts heraus geben wolte, und der Marggräfin AEMILIAE Herr Vater, Hertzog HENRICUS, das Vermögen damahls nicht hatte, biß ſich die Stadt Freyberg ins Mittel legte, und bezahlte. Dann die Bürgerſchafft daſelbſt erbot ſich freywillig, von jedem Schock 3. Pf. zu geben, welche Gutwilligkeit Hertzog HENRICUS kaum annehmen wolte, auch bey inzwiſchen einfallender Erbfolge, was allbereit davon eingekommen, wiedergegeben, was aber noch auſſen war, niemahls vollends einfodern wollen. (i) An. 1591. den 9. April. ſtarb dieſe AEMILIA als Witbe, und liegt zu Meiſſen begraben. Sie hat ihr Alter gebracht auf 76. Jahr. (k)

III. SIDONIA, Hertzogs HENRICI dritte Tochter, ward gebohren zu Freyberg den 18. Martii (l) An. 1518. Sie wurde Anno 1545. den 17. Maji, am Sonntage Exaudi, an Hertzog ERICUM den II. oder Jüngern zu Braunſchweig-Göttingen verheyrathet. Sie war eine recht gottsfürchtige Fürſtin, und eyfrige Bekennerin der wahren Evangeliſchen Lutheriſchen Religion, und

---

LERS und Herrn *HöNNS* Schreib-Art/ geſchrieben wird) Beylager mit Marggraf Georgen zu Brandenburg *referire* ich, aus *Mülleri Annalibus*, ſo lange in den 13. *Auguſti* 1532. biß ich klaren Beweiß ſehe/ daß ſelbiges den 18. *Auguſti* 1533. geſchehen. Eben dieſer Herr *TENTZEL* erzehlet im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 79. 80. ſq. die auf AEMILIAM, und ihren Gemahl geſchlagene Müntzen/ und merckt p. 82. zugleich mit an, daß des Marggrafen GEORGII Symbolum geweſen: Verbum Dei grave non eſſe, niſi quilibet ad propriam utilitatem referret omnia; d. i.

GOttes Wort das wär nicht ſchwer,
Wänn der Eigen-Nutz nicht wär.

(i) Vid. *MöLLER* in den Freybergiſchen *Annalib.* ad An. 1533. Conf. *FREYDIGER* l. d. da er unter andern alſo ſchreibet: Es vermochte auch Hertzog Heinrich das Ehe-Geld nicht/ ſo man Marggraf Georgen geben ſolte/ als nemlich 10000. fl. und auf den Fall/ wann Hertzog Georgens Land und Leute an ihn fielen, noch 10000. dazu/ darum Anton von Schönberg den Rath erdachte/ daß Hertzog Heinrich auf ſeine Unterthanen eine Steuer muſte auflegen, vom dritten, welches der Fürſt ungern thate, und lieber andre Wege gefunden hätte. Aber die Unterthanen gabens gerne/ und ehe die Steuer halb einkam/ trug ſich dieſer Erb-Fall zu, drum auch den Leuten eines Theils/ welche die Steuer brachten/ dieſelbe gelaſſen, und wieder zugeſtellet ward.

(k) Vid. *MüLLERS Annal.* pag. 204.

(l) Vid. *MüLL.* l. d. p. 71. Andere/ als *BIRCKEN, WILCKE*, &c. ſetzen den 8. Mart.

und wurde nachgehends von ihrem Gemahl, von Ihm gehabter groſſer Beſchwerung halber, und zwar wider ihr Verſchulden, geſchieden, worauf Sie ſich nach Weiſſenfelß begab, und allda in einem Kloſter biß an ihr Ende aufhielt. Sie ſtarb Anno 1575. den 4. Jan. nachdem ſie ihr Alter gebracht auf 57. Jahr, weniger 2. Monate. (m)

IV. MAURITIUS, gebohren zu Freyberg, Donnerſtags, den 21. Mart. 1521. iſt nachgehends in dem unglückſeeligen Schmalkaldiſchen Kriege, mit ſeinem Vetter, Churfürſt JOHANNE FRIDERICO in Streit gerathen, und hat die ihm abgenommene Chur-Würde auf die Albertiniſche Linie gebracht, bey welchem hohen Stamme ſie annoch ſtehet und blühet.

V. SEVERINUS, wurde gebohren zu Freyberg, den 28. Aug. 1522. Er iſt zu Inſprugk, (n) unter eines beſondern Hofmeiſters, *Bernhardi* von Rathſchitz oder Rothſchütz zu Weißtrop, Aufſicht, mit Königs FERDINANDI junger Herrſchafft oder Kindern mehrentheils erzogen worden. (o) Er ſtarb aber daſelbſt bald im angehenden zwölfften Jahre ſeines Alters, (p) und wurde im Kloſter Stambs begraben. (q) Dieſer junge Herr iſt ſonſt von Jugend auf im Leibe ungeſund (r) und allezeit bleicher Farbe, und ſtets heiſcher, jedoch am Leibe gantz agil, zuthätig und behende geweſen. (s) Dazumahl gieng

Yyyy 2 deſſen

(m) Vid. *MüLL.* l. d. p. 102. 168.

(n) Sein Herr Vater that ihn dahin/ und zwar auf Einrathen und Unkoſten Hertzogs GEORGII. Conf. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie, pag. 77.

(o) Vid. *MüLL.* in *Annal.* p. 88. Conf. *FABRIC. Orig. Sax.* L. IX. p. 95. *CHYTRAEUS* in *Chron. Sax.* p. 404.

(p) Er iſt geſtorben zu Inſprugk, den 10. Octobr. 1533. Die Aufſchrifft ſeines Ihm vom Herrn Bruder aufgerichteten Epitaphii ſetzt des Printzen Alter auf XI. Jahr, 1. Monat/ und 13. Tage. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 78. Dieſes jungen Herrns Eingeweide liegt in St. Jacobs-Kirche zu Inſprugk/ der Cörper aber in dem Kloſter St. Damians, Ciſtercienſer-Ordens. Conf. *MüLL.* l. d. p. 88.

(q) Vid. *FABRICII* Meißn. *Annal.* pag. 86. 87. und *MöLLERI* Freybergiſche *Annales* pag. 196. 197. da auch unter andern des von ſeinem Bruder, Chur-Fürſt AUGUSTO, im gedachten Kloſter ihm aufgerichteten koſtbaren Epitaphii Meldung geſchicht.

(r) Auf des Hofmeiſters Verlangen hat Doct. Denſtäter oder Thamſter einen weitläufftigen Bericht von des Printzens Leibes-Conſtitution und Kranckheit an die Fürſtlichen Eltern abgeſtattet. Conf. *JO. SCHENCK. Obſerv. Med.* III. p. 199. *GEORG. FABRICII Annal. Miſn.* Supplem. p. 350.

(s) *FREYDIGER* l. d. ſchreibet unter andern alſo: Wenn Hertzog George gen Freyberg kam/ ſo muſten offtmahls die zwey junge Herren, *Mauritius* und *Severinus* vor ihm fechten, ſo ſtalte ſich Hertzog *Severin* allezeit kecklicher darzu/ denn Hertzog Mo-

deſſen jüngſter Bruder in das achte Jahr ſeines Alters. Nach der Zeit, als AUGUSTUS Churfürſt worden, und vernommen, was er vor einen geſchickten Bruder an dieſem SEVERINO gehabt, hat er zu Inſprugk ein herrlich Epitaphium, ſo in die 12000. Gülden gekoſtet, aufrichten laſſen, mit der Aufſchrifft: (t) DN. SEVERINO, Duci Saxoniae, ad Henrici Patris, & Alberti Avi virtutem, indole Pietatis, ac magnanimitate adſpiranti, Patriae in ſpe ſumma erepto, DN. AUGUSTUS Frater P. C. toti Genti Saxoniae luctum, Liberis Regiis, quibuscum educabatur, deſiderium reliquit. Vixit ultra annum XI. menſem I. dies XIII.

VI. AUGUSTUS, Hertzog Henrichs dritter Sohn, welcher nachgehends ſeinem Herrn Bruder, Churfürſt MAURITIO, ſuccedirte, wurde Anno 1526. den 31. Jul. zu Freyberg gebohren.

Zweyte Abtheilung.

Von denen Churfürſten zu Sachſen aus der Albertiniſchen Linie.

CAPUT I.

Von Churfürſt MAURITIO zu Sachſen.

§. I.

MAURITIUS, (u) Hertzogs HENRICI *Pii* Sohn, Hertzogs ALBERTI *Animoſi* Enckel, wurde An. 1521. den 21. Mart. zu Freyberg gebohren, (x) allwo Er auch in ſeiner zarten Jugend an ſeines Herrn

ritz, und weiſete ihm offte, wie er thun ſolte/ ſo er doch jünger war; darum auch Hertzog Heinrich, der Vater/ mehr Hoffnung darzu hatte/ Er würde ein guter Kriegs-Mann werden. Denn er dachte/ Hertzog Moritz würde etwan beym Biſchoff zum geiſtlichen Stande Zuneigung bekommen. Hertzog Moritz entſetzte ſich eben nicht gar zu ſehr über die Zeitung von ſeines Brudern *Severini* Tod.

(t) Conf. *FABRIC.* l. d. *MöLLER* l. all. Conf. *ARNOLD.* in *vita Mauritii Elector. Sax.* MScr. p. 8.

(u) Chur-Fürſt MAURITIUS hat zu dem ietzigen hohen Chur-Hauſe gleichſam von neuem den Grund gelegt, ſein Herr Bruder aber, Chur-Fürſt AUGUSTUS, den völligen Stamm in die Höhe getrieben, welcher in dem ietzigen Durchlauchtigſten Chur-Printzen bereits zwey neue Aeſte erhalten.

(x) Vid. *FABRIC. Orig. Sax.* L. IX. pag. 96. *REUSN. Stemm. Wittek.* p. 49. *PECCENSTEIN.*

Herrn Vaters Hofe erzogen wurde. (y) Hierauf zog Er mit ſeinem daſelbſt geweſenen Informatore, *JOHANNE RIVIO*, auf die Univerſität Leipzig. Bey heranwachſenden Jahren beſuchte Er unterſchiedene Höfe, ſonderlich Hertzogs GEORGII, bey welchem ſeinem Herrn Vetter er ſich gleich mit Ablegung alles kindiſchen Weſens vortreflich anließ. Denn Er konte ſich in Hertzog GEORGII Weiſe wohl ſchicken. Er führte ſich emſig und arbeitſam auf, liebte gute Künſte und Wiſſenſchafften, trieb die Exercitia fleißig, und gieng nur mit vornehmen Räthen und hohen Officiren um, worüber Hertzog GEORGIUS zwar ſeine Freude, aber auch zugleich eine Jalouſie hatte. Denn als Er noch an Hertzogs GEORGII Hofe war, trug ſichs zu, daß HUGO, **Graf von Leißnig** ohne Erben ſtarb, und alſo die Grafſchafft an Hertzog GEORGIUM als Lehns-Herrn zurück fiel/ um welche **Hertzog Moritz** anhielt, in Hoffnung, ſelbige, wegen der Blut-Freundſchafft mit Hertzog GEORGIO, und weil Er an ſeinem Hof lebte, leicht zu bekommen: Aber Hertzog GEORGIUS gab ihm weder gantz abſchlägliche, noch gantz gewiehrige Antwort, ſondern als er ein wenig gen Himmel geſehen und geſeufftzet, antwortete er: **O Moritz! Moritz! es ſcheinet als wenn dir Sachſenland gantz und gar ähnlich ſähe;** Hat alſo Hertzog GEORGIUS gleichſam vorher gemercket, daß die väterlichen Gräntzen ſeinem hohen Gemüthe würden zu enge ſeyn, weil ihn Sachſenland kaum faſſen könte. Aber dieſer Beſcheid verſchnupffte Hertzog MAURITIUM dergeſtalt, daß er auch, auf anderer Anhetzen, unter dem Vorwand, ſein Vater wolte es haben, nach Hauſe reiſete, und von Hertzog GEORGIO Urlaub foderte, welches dieſen verdroß, doch ließ er ſich nichts mercken. (a)

Wittek. Famil. Sax. Proſap. pag. 32. *MüLLER.* l. d. p. 74. *TOBIAS WAGNER*, weiland Cantzlar zu Tübingen, ſetzt in ſeinen *Liminib. Geneal.* Sax. p. 65. unrecht, daß MAURITIUS Anno 1473. gebohren worden.

(y) Sein erſter Informator war *JOHANNES KRIEGMANNUS*, ſo nach dieſem als Paſtor in die Kirche befördert worden. Vid. *SIMONIS STEINII vita Mauritii Elect.* ap. *FREHER.* Tom. III. *Rer. Germanicar.* pag. 457. §. III. IV. ſqq. Hernach hat Er nebſt ſeinem Bruder AUGUSTO, nach des Herrn Vaters Befehl, die öffentliche Stadt-Schule zu Freyberg, ſo damahls nicht weit vom Schloſſe gelegen/ beſucht, und ſich der Information des zur ſelbigen Zeit berühmten Rectoris daſelbſt, *JOHANNIS RIVII*, bedienet, welcher zu ſeiner Zeit in der Oratorie und Latinitæt wenig ſeines gleichen hatte, und dabey ein religieuſer Mann war. Vid. *JOACH. CAMERAR. Orat.* I. *de Maurit.* ſo er zu Leipzig gehalten/ in *SCHARD. Collect.* Tom. II. Conf. *AUCT.* der Thüring. *Chron.* pag. 201. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreib. p. 129.

(a) Vid. *GEORG. ARNOLDUS*, Cantzlar des Stiffs Naumburg, in *vita Mauritii* MSer. ex verſione Germanica *DAVID SCHIRMERS*, welches aber nunmehro, wiewohl mit

§. II. Hierauf begab ſich Hertzog MAURITIUS zum Cardinal ALBERTO von Brandenburg, welcher Churfürſt zu Mäyntz, Ertz-Biſchoff zu Magdeburg und Biſchoff zu Halberſtadt war, und den prächtigſten Hof in gantz Teutſchland hielte; Bey dem er aber, wegen des unordentlichen Lebens, welches dieſer geiſtliche Herr führte, nicht lange blieb, wiewohl Er auch bey dieſem Churfürſten zu Mäyntz, da alles prächtig und großthuig war, ſo viel, als irgends einer, auf ſich hielt. (b) Von dar wandte Er ſich nach Torgau, zu ſeinem Herrn Vetter, den Churfürſten JOHANNEM FRIDERICUM, (c) welches Hertzog GEORGIUM ſehr verdroſſe, weil er das Römiſche Pabſtthum auf alle Weiſe zu erhalten ſuchte, JOHANNES FRIDERICUS aber *LUTHERUM*

Auslaſſung etlicher Paſſagen, gedruckt worden. Hertzog GEORGIUS hatte/ ehe Hertzog HENRICUS die Haupt-Veränderung in der Religion vornahm, dieſes ſeines Herrn Bruders älteſten Printzen, Hertzog MAURITIUM, eine geraume Zeit bey ſich am Hofe gehabt, und Fürſtlich erziehen laſſen. Als Er aber geſehen, daß derſelbe, ſo ſehr jung als er war/ dennoch ſeinen beyden Printzen/ Hertzog JOHANNI und Hertzog FRIDERICO, die dem Alter nach alle beyde ſeine Väter ſeyn können/ an Klugheit, Geſchicklichkeit/ Anſehen und Gunſt bey jederman weit vorgieng: ſo beſorgte der alte kluge Herr/ doch in geheim/ er möchte/ wenn er Hertzog MAURITIUM länger bey ſich behielte/ einigen Anlaß zur Verachtung ſeiner eigenen Printzen geben. Und war daher nicht mehr freundlich gegen ihn, ſondern legte es vielmehr dem jungen Herrn, der/ nach *ARNOLDS* Vorgeben/ in der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie im II. Theil pag. 30. eines ſehr hefftigen Gemüths und überaus empfindlich geweſen/ mit allerhand anzüglichen Reden, (die Er alſofort an ſeine Frau Mutter nach Freyberg berichtet/ und dahero, nach *FREYDIGERS* Bericht *in vita Henrici Pii* MScr. ſeinen Eltern Anlaß gegeben/ Ihn nach Hauſe zu beruffen) vornemlich über der Tafel, und ſonderlich mit Verſagung der geſuchten Begnadigung mit Penik/ ſo Hertzog GEORGIO von der ausgeſtorbenen Grafſchafft Leißnig zugefallen war, ſo nahe/ daß er ſelbſt um Pferde und Vorſpannung bitten muſte, wiederum nach Freyberg zu kommen. Seine Frau Mutter faßte hierüber einen groſſen Verdruß gegen Hertzog GEORGIUM, und beſchwehrte ſich hefftig darüber, wie in *vita Henrici Pii* MScr. zu leſen. Hertzog GEORGIUS aber diſſimulirte, ließ des Printzens Cammer-Sachen aufpacken, und an die Fürſtl. Eltern nach Freyberg überbringen. Denn es ſolte nicht heiſſen/ als wolte er irgends ſeinem jungen Vetter übel/ ſondern weils ſein Vater ſo haben wolte/ und vielleicht die Frau Mutter ihn nicht mißen könte, ſo müſte er ihm ja den Willen hierinnen laſſen. Vid. *ARNOLDUS* in *vita Maurit.* MScr. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* Lib. VII. pag. 876. 877. *MüLLER* in den Freyberg. *Annal.* ad An. 1538. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCCLXIIX. p. 436. & Cap. CCCLXX. p. 438.

(b) Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Maurit.* Manuſcript.

(c) Am Torgauiſchen Hofe/ da nach *LUTHERI* Zeugniß Tom. Germ. VII. p. 424. b. beten und Bibel-leſen/ auch Predigt-hören/ und geiſtliche Geſpräche die vornehmſten Verrichtungen waren, ergab ſich Hertzog MORITZ der Gottesfurcht dergeſtalt/ daß er alle Hof-Leute/ und auch viel Geiſtliche ſelbſten übertraff. Vid. *WILCKE* l. d. p. 182.

THERUM bey ſich hegte. (d) Er reiſete mit Churfürſt JOHANNE FRIDERICO zur Tagefarth nach Braunſchweig, (e) und wo was wichtiges vorgieng, war er mit dabey. (f) Als Hertzog GEORGIUS ſeinen letzten Printz, FRIDERICUM, durch den Tod verlohren, ließ er durch Abgeordnete mit ſeinem Bruder einige Handlung pflegen, und demſelben hinterbringen, wie daß er geſonnen wäre, Hertzog MAURITIUM wiederum nach Dreßden zu erfordern, und Ihm ſeines Sohnes, Hertzogs FRIDERICI nachgelaſſene Wittwe, ELISABETHAM, ſo eyfrig Catholiſch war, ehelich beyzulegen, und zugleich auch die Regierung, jedoch mit gewiſſer Bedingung, ſonderlich der Religion wegen, zu übergeben. (g) Es ſtunden aber Hertzog HENRICO und deſſen Gemahlin ſolche Vorſchläge nicht an, konten auch nicht geſtatten, daß ihr Printz, den ſie allbereit ſo fleißig in der verbeſſerten Lehre unterrichten laſſen, durch ſolches Nachſehen, in die vorigen Irrthümer von neuem geſteckt würde. (h)

§. III.

(d) Als *LUTHERUS* einſtens bey dem Chur-Fürſten/ JOHANN FRIEDRICHEN ſpeiſete/ da Hertzog MORITZ bey der Tafel war, ſo fragte er ihn, was er von dieſem ſeinem Vetter hielte? *LUTHERUS* ſahe MAURITIUM ſcharff an/ und gab hernach vielleicht aus unbekannten Trieb die Antwort: Der Chur-Fürſt ſolte zuſehen/ daß er nicht einen jungen Löwen aufzöge; worauf der Chur-Fürſt verſetzte: Ich hoffe das beſte. Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Maurit.* MScr.

(f) Vid. *WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* p. 130. *DRESS.* l. d. Millen. VI. Part. II. p. 454.

(g) Vid. *FREYDIG.* in *vita Henrici Pii* MScr. *HORTLED.* l. d. Tom. I. 1777. *DRESS. Iſag. Hiſtor.* Part. II. p. 453. *SPANGENB.* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCLXX. p. 438.

(h) Vid. *SPANGENB.* l. d. *MöLLER* in Freyberg. *Annal.* ad An. 1539. *HEIDENREICH* in *Chron. Lipſ.* in An. 1539. *SLEIDAN.* l. d. L. XII. *DRESS.* l. all. *HORTLED.* l. c. Tom. I. pag. 1901. *WECKE* in der Dreßdniſchen *Chron.* pag. 128. Hertzog GEORGIUS bemühete ſich ſolches, und zwar auf des Pabſtes Anſtifften/ ſonderlich bey ſeines Bruders Gemahlin/ welche er mit Gelde zu beſtechen ſuchte/ auszuwürcken/ welches aber dieſe fromme und in der Evangeliſchen Religion eyfrige Fürſtin großmüthig ausſchlug. Und gewiß genug würden Emſer, Eiſenberg, und ſeines gleichen nicht gefeyert/ noch den jungen Herrn eine Stunde allein gelaſſen haben. Drum ſchlugen ſeine Fürſtlichen Eltern ſolche Anträge lieber aus, und befahlen die Sache GOtt. Hertzog GEORGIUS aber konte ſolche abſchlägliche Antwort/ und die Aenderung in der Lehre/ ſo gar nicht vertragen, (weil auch bey ſeinen Unterthanen ſelbſt die hier und da geſetzte Aufſeher, ſo ſie von *LUTHERI* Meynung ſolten abhalten/ nicht viel mehr fruchten wolten,) daß er bald nach Zurückkunfft der Abgeordneten bettlägerig ward, und ſturbe: Da dennoch Hertzog HENRICUS, und nach demſelben Hertzog MORITZ, zur Erbſchafft kommen, und dem Evangelio den freyen Lauff öffnen muſten. Conf. *SLEIDAN.* l. d. L. XII. *HORTLED.* l. all. Tom. I. p. 1901. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* L. VII. pag. 877. *SPANGENBERG.* l. c. Cap. CCCLXX. p. 438. Add. *FREYDIG.* in *vita Henrici Pii* Manuſcr. *GEORG. ARNOLD.* meldet in *vita Maurit.* Manuſcr. es ſey die Rede gegangen, als wann Hertzog

§. III. Nach der Zeit erfolgte Hertzogs GEORGII Tod, und Hertzogs HENRICI Nachfolge in den Meißniſchen Landen, da denn unſers MAURITII ſein Herr Vater zur Huldigung und Reformation des Churfürſtens JOHANNIS FRIDERICI Anweſenheit und Beyſtand ſich ausbat; (i) MAURITIUS aber, (der ſich mit der Frau Mutter, die alles regieren wolte, nicht recht vertragen kunte) an Land-Graf PHILIPPI Hof gieng: woſelbſt er deſſen ſchöne und wohlerzogene Tochter AGNES heyrathete, wiewohl ohne ſeiner Eltern Vorbewuſt. (ii) Anno 1541. den 9. Januar. hielt er mit dieſer ſeiner AGNES Beylager, in Caſſel, woſelbſt er ſich eine Zeitlang aufgehalten, die Heimführung aber geſchahe erſt gegen folgenden Winter, und war die Braut damahls noch nicht völlig 12. Jahr alt. (k) Wiewohl nun dieſe Heyrath ohne väterlichen Conſens vorgenommen worden, geſtalt auch Hertzog HENRICUS Anfangs ziemlichen Unwillen darüber geſchöpffet, ja die Unterhaltung ſeiner Fürſtlichen Schnur difficultiret, ſo iſt doch daraus dem gemeinen Reichs- und Religions-Weſen groſſer Nutzen zugewachſen.

§. IV. Den 7. Auguſt. dieſes 1541. Jahres trug Ihm ſein Herr Vater, Hertzog HENRICUS, wegen ſeines hohen Alters und anhaltender Leibes-Schwachheit, mit Genehmhaltung ſeiner Landes-Stände, die Landes-Regierung würcklich auf; (l) worauf derſelbe nicht länger als 10. Tage noch lebte, und am 18. Au-

GEORGIUS, vor ſeinem Ende ſeine Lande, dem Könige in Böhmen hätte zuwenden wollen, es habe ihn aber der Tod übereilet, daß er es nicht können ins Werck richten/ doch könne man es nicht vor gewiß ſagen.

(i) Vid. *SECKENDORFFII Hiſtor. Lutheran.* L. III. p. 217. ſqq.

(ii) Vid. *SLEIDAN.* l. d. L. XIII. *CHYTRAEUS* in *Chron. Sax.* p. 451. *FREYDIG.* in *vita Henrici* Manuſcr. & *GEORG. ARNOLD.* in *vita Maurit.* Manuſcr. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung p. 133. 349. Der Stiffter dieſer Heyrath war die Liebe, und waren die Fürſtl. Eltern weder darum befragt/ noch auch allerdings mit der Heyrath zufrieden. Dahero es auch mit derſelben/ wie bekannt, ſo gar glücklich nicht abgelauffen. Zum Heyraths-Gute wurden der Fürſtl. Braut verordnet 25000. Reichsthaler/ und auf ſo hoch Wiederlage, 7000. Reichsthaler jährliche Zinſen/ denen hernach noch 1000. Reichsthaler zugelegt worden. Den 11. Jan. beſagten Jahres wurden die Pacta zwiſchen denen Fürſtl. Vertrauten zu Marpurg unterſchrieben und vollzogen. Vid. *MÜLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 95. 96.

(k) Den 25. Octobr. verſchrieb Hertzog MORITZ ſeiner Gemahlin, für die zum Heyrath-Guthe verſprochene 25000. Rthlr. und ſo viel Wiederlage, wie auch 5000. Thaler Morgengabs-Gelder/ zum Fürſtlichen Witthum, Anſitz, und Leib-Guth/ Schloß/ Städte/ und Aemter Freyburg und Weiſſen-See/ auch 7000. Thaler jährliche Nutzung. *ID. ibid.*

(l) Vid. *Vita Henrici Pii* MScr. & *Vita Maurit.* MScr.

18. Auguſt. ſtarb. Hertzog MAURITIUS nahm nach dieſem Todes-Fall, nebſt ſeinem Bruder, AUGUSTO, den 1. Sept. vom Rath und Gemeine zu Dreßden, auf dem Rathhauſe, die geſammte Erbhuldigungs-Pflicht ein, (m) und ſtellte ſeinen Hof wieder auf den Fuß, wie er zu Hertzogs GEORGII Zeiten geweſen war, nahm auch alle die alten Räthe von Hertzog GEORGIO wieder an, die ſein Vater abgeſchafft hatte. (n) Es wurde auch Antonius von Schönberg, nach Hertzogs HENRICI Tode, etliche Monate gefangen geſetzt, weil ihn Hertzog MAURITIUS in Verdacht hatte, er hätte die Schätze, ſo Hertzog GEORGIUS hinterlaſſen, und was unter Hertzogs HENRICI Regierung in Clöſtern war gefunden worden, an ſich gezogen, (denn von dieſem allen fand Hertzog MAURITIUS nichts mehr, als Er zur Regierung kam, obgleich ſein Vater nur zwey Jahr regieret hatte, und kein Krieg war geführet, oder auf Bauen viel gewendet worden,) als aber Antonii von Schönberg Unſchuld an Tag kam, wurde er wieder befreyet, und in alle ſeine Aemter reſtituiret. Denn Er hatte erfahren, daß das Geld von einer ſolchen Perſon war verthan worden, an der er ſich nicht rächen konte, ob er gleich gewolt hätte, (forſitan a Matre) wie ſolches *GEORGIUS ARNOLDUS* (o) berichtet. Den 29. Novembr. wurde endlich Hertzogs MAURITII Gemahlin, nach ſo langer Zeit des gehaltenen Beylagers, ſo den 9. Jan. dieſes 1541. Jahres, wie ſchon oben gedacht, geſchehen, und als

(m) Vid. *MÜLLERI* Sächſiſche *Annales* p. 96.

(n) Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Maurit.* Manuſcr. und *FREYDIGER* in *vita Henrici* Manuſcr. Dieſer ſchreibet unter andern alſo: Nach genommener Landes-Huldigung ward von Hertzog Heinrichen zu dem Regiment gegriffen/ etwas unbeſcheiden/ denn die alten Räthe, ſo wider Anton von Schönberg geweſen/ wurden alle vom Hofe gethan/ faſt alle Aemter anders beſetzt/ und hatte Anton von Schönberg (wie ehedeſſen George von Carlowitz an Hertzog Georgens Hofe das *fac totum* war) und Hanß von Schleinitz alle Dinge in Ihrer Gewalt, Sie ſtunden aber in groſſen Sorgen/ es würde das Regiment mit Hertzog Heinrichen nicht lange beſtehen, und wenn ſie viel vergeben würden/ ſo würde Hertzog Moritz nach des Vatern Tode mit ihnen daraus reden wollen/ wie auch geſchahe; denn der Vater hatte einen Unwillen ſeiner Heyrath halber auf ihn/ und ließ ihm nicht geben/ ſo viel er wolte, mittler Zeit waren viel Leute, die ihm Geld vorſtreckten, und die vorigen Hertzog Georgens Räthe hiengen ſich dadurch an ihn/ damit ſie darnach wiederum an Hofe kämen/ und ihre Aemter wiederum erlangeten. Und darum ward durch Hertzog Heinrichen nicht viel vergeben/ ſondern für eine groſſe Gnade geachtet, ſo man etwan einem alten Diener 100. fl. auf ſein Lebetage verſchrieben. Conf. *WECKE* l. d. p. 406.

(o) In *vita Maurit.* Manuſcr.

als inzwiſchen Hertzog HENRICUS mit Tode abgegangen war, zu Dreßden heimgeführt. (p) In eben dieſem Jahre hielt Hertzog MAURITIUS, der Türcken-Hülffe halber, einen Land-Tag, und wurde (der Reichs-Stände Vergleichung nach) auf die dieſen Landen zugetheilte 1600. zu Roß, u. 4000. zu Fuß, die Verpflegung, worzu der Hertzog auf ein Jahr 200000. Gülden begehrte, verwilliget, und zwar dergeſtalt, daß die Ritterſchafft wegen ihrer Güter, von 1000. Gülden 10. Fl. die Städte und der Bauersmann aber von 1000. Gülden werth, 15. Gülden, auf 3. Termine abzuſtatten verſprachen.

§. V. Das erſte mahl ergriff Hertzog MAURITIUS (r) die Waffen wider Churfürſt JOHANNEM FRIDERICUM, (s) als Anno 1542. ſowohl wegen der Stadt Wurtzen ſelbſt, weil ſelbige in beyder Theile Schutz und Schirm, laut altväterlicher Theilung, gehörte, als auch wegen der vom Chur-Fürſten begehrten Türcken-Steuer, der bekannte **Fladen-Krieg** entſtunde, welcher aber durch Land-Graf PHILIPPUM, als einen Erbverbrüderten und Schwieger-Vater Hertzogs MAURITII, in der Güte beygeleget wurde. (t) Hierauf gieng Er im Junio des Jahres 1542. mit 5. Compagnien zu Fuß u. einer Eſquadron von lauter Edelleuten zu Roß, (u) als ein Volontaire nach Hungarn wider

(p) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 96.

(r) *PFAUST.* im Sächſ. Stamm-Baum p. 218. ſqq. ſchreibet unter andern alſo: Hertzog Moritz lag mit ſeiner *Armée* zu Oſchatz/ und hat der junge Herr in Muſterung ſeiner Kriegs-Trouppen groſſe Klugheit erwieſen, er ſtellete die Wachen aus/ und *viſi*tirte ſolche die Nacht ſelbſt/ machte blind Lärm/ und gab das Wort *S. Andreas.* Endlich kam ſein Schwieger-Vater, Landgraf *Philippus*, der ſtillete den Streit auf dem Schloſſe zu Grimma vor den Oſter-Feyer-Tagen, welches daher der Fladen-Krieg genennet wird, der Landgraf reiſete hierauf mit ſeinem Schwieger-Sohn nach Dreßden/ 2c. Von dieſem Kriege wegen Wurtzen beſiehe *SLEIDAN.* l. d. L. XIV. *CHYTRAEUM* in *Saxon.* Lib. XV. pag. 368. *SPANGENB.* l. all. Cap. CCCLXXII. p. 439. *PECCENSTEIN.* in *Theatr. Saxon.* Part. III. Cap. XXII. *WECKEN* in der Dreßdn. Beſchreibung pag. 331. und ſonderlich pag. 384. *MüLLERN* l. d. p. 97.

(s) *GEORG. ARNOLD.* in *vita Maurit.* Manuſcr. bedienet ſich, nach *SCHIRMERS* teutſcher Uberſetzung, folgender Worte: Chur-Fürſt Johann Friedrich fiel Hertzog Moritzen unverwarnter Sache ins Land, und nahm ihm Wurtzen weg, welche unvermuthete Fehde (der Fladen-Krieg genannt) daher entſtanden/ weil ſchon von der Theilung an zwiſchen *Alberto* und *Erneſto* Gebrüdern ein Unvernehmen geweſen/ welches hernach auf ihre Nachkommen fortgepflantzet worden/ und endlich hier zum Kriege ausgebrochen 2c.

(t) Vid. *WECKE* l. d. p. 384. *CHYTRAEUS* l. d. p. 368. ſetzt hinzu: Bellum diremtum, ſed animorum offenſiones non ſublatae ſunt.

(u) Andere ſchreiben/ Er habe 1000. auserleſene Reuter mit ſich nach Ungarn zur Belage-

wider den Türcken, allwo Churfürſt JOACHIMUS der II. zu Brandenburg (x) die Reichs-Armée commandirte. Hertzog MAURITIUS konte bey ſeiner Jugend-Hitze das Braviren der Türcken nicht leiden, und griff einen Troupp Spahi oder Türckiſche Reuter zwiſchen Peſt (ſo damahls belagert ward) und Ofen einsmahls mit ſeinen Leuten alleine an. (y) Weil aber die Seinigen nicht ſo geſchwinde folgten, und der Hertzog ſich ſehr wagte, und auf den Feind allzu hitzig loß gieng, wurde ihm das Pferd unter dem Leibe erſchoſſen, das Casquet vom Kopffe geſchlagen, und Er von denen Türcken, ſo mit ihren Säbeln auf ihn loß hieben, zu Boden geworffen und umringet; und lief er dahero in Gefahr getödtet oder gefangen zu werden, (z) wann Er nicht durch Gottes Hülffe

rung der Stadt Peſt/ oder der Stadt Ofen/ gebracht. Vid. *MöLLER* in den Freyberg. *Annal.* ad An. 1542. *WECKE* l. d. p. 131. Conf. *GEORG. ARNOLDUS* in *vita Maurit.* Manuſcr.

(x) *PAULUS JOVIUS* hat zwar den guten Herrn einer Schläffrigkeit in dieſem Feld-Zuge fälſchlich beſchuldiget, allein dieſen partheyiſchen Scribenten hat *SABINUS* in einem überaus netten Carmine widerlegt; dergleichen auch *CERNITIUS* in ungebundener Rede gethan. Conf. *GIOVANNI* in *German. Princip.* L. II. Cap. I. de Hiſt. & Geneal. Reg. Poruſſ. p. 510. ſq. *LEUTINGERUS* in *Hiſtor. March.* L. II. p. 2. bedienet ſich dieſer Worte: Galliae Regis artibus fiebat, ut difficultates maximae Joachimi II. virtutem exciperent, quibusdam militem non mittentibus, quibusdam pecuniam non conferentibus, nervis rerum gerendarum praeciſis, aliis tardius & non plene mittentibus, bellicis quoque inſtrumentis oportune non advectis. Galliae enim Rex per Legatum hanc in Comitiis Spirenſibus expeditionem accurate diſſvaſerat, ne Caeſaris forſan & Ferdinandi potentia, quam alias ſibi ſuſpectam & inviſam aegerrimo animo ferebat, acceſſione nimia non augeretur. Res itaque feliciter geri non potuit & ab ipſa oppugnatione Peſti re infecta diſcedendum fuit. Hinc factum, ut male adminiſtrati belli culpam in Joachimum II. Elect. homines profani rejicerent. Inter quos nominis erant Italici, qui odio virtutis, religionis & imperii Germanorum egregios illos conatus vaniſſime ſugillando turpiter traduxerunt.

(y) Andere ſchreiben, als die Türcken, an einem Sonntage, aus Peſt einen Ausfall gethan / ſo hätte ſich Hertzog MORITZ, da er die Türcken anſichtig worden/ von den Seinigen loßgeriſſen/ und wäre alleine allzuhitzig auf den Feind loßgegangen. Vid. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreib. p. 131. *MöLLER* in Freyberg. *Annal.* ad An. 1542. *MüLLER* in Sächſ. *Annal.* p. 98. Hertzog MORITZ war damahls 21. Jahr alt, die Soldaten hielten ungemein viel von Ihm/ und war an ihm lauter Leben, rechte Helden-Krafft/ groſſer Witz / und ſahe er auf nichts mehr / als was die Ehre einem Hoch- und mit ſolchen Vortrefflichkeiten gebohrnen Fürſten vorſtellen kan. Er wolte bey der Belagerung Peſt überall der förderſte ſeyn, zuerſt den Feind ſchlagen / und die Feſtung erobern helffen/ und war alſo recht zu einem Soldaten gebohren. Vid. *DRESS.* l. d. Millen. VI. Part. II. p. 454. & p. 621.

(z) *PFAUSTUS* l. d. ſchreibet, die Türcken hätten den zu Boden geworffenen Hertzog mit

und Beyſtand, und ſeines einigen noch um ſich gehabten redlichen Leib-Dieners, *Sebaſtiani* von Reibiſch, (a) eines Thüringiſchen von Adel, (b) ſonſt der Schneuber genannt, Treue errettet worden, geſtalt dann dieſer über ſeinen bereits hart verwundeten und vom Pferde herab gefallenen Herrn ſich mit Fleiß geleget, und die Hiebe der Türckiſchen Säbel (c) ſo lange aufgefangen, biß der Entſatz von den Chriſten darzu gekommen; Reibiſch aber ward ſo gefährlich bleſſirt, daß er in dem Lager ſeinen Geiſt aufgab.

§. VI. Nachdem Hertzog MAURITIUS aus Ungarn kommen, ließ er ſich des Käyſers Gnade höchlich angelegen ſeyn, (d) ſo daß er auch ſich damahls öffters

---

ihren Streit-Kolben nach ſich ziehen und gerne gefangen nehmen wollen. Vid. *SCHULTZENS Chron.* p. 117.

(a) Der treue Leib-Diener/ welcher Jhn von den Türcken mit Auffsetzung ſeines Bluts gerettet/ wird von Herr *MüLLERN* in ſeinen *Annal.* p. 98. Sebaſtian von Reibiſch, ſonſt der Schneuber genennet; bey andern heiſt er Rübiſch oder Rybiſch. *BIRCKEN* und *HüBNER* nennen ihn unrecht mit dem Vor-Nahmen *Bartholomaeum*, da er doch Sebaſtian geheiſſen.

(b) Von verſchiedenen Scribenten wird er unter die Meißniſchen von Adel gezehlet. Von dieſem Reibiſch ſiehe Herr *KNAUTHEN* in *Prodrom. Miſn.* p. 558.

(c) *PFAUST.* l. d. ſchreibet: Reibiſch hätte ſich über ſeines Herrn Rücken geleget/ und ſey durch den Harniſch und gantzen Leib geſtochen worden. Vid. *ANONYM.* Geſchichte von Thüring. Cap. XXV. p. 283. *SCHMIDS* Zwick. *Chron.* Part. II. Cap. I. p. 255. Bey dieſer Action iſt ein merckwürdiger Umſtand: Hertzog MAURITIUS war ſelbigen Tag ſehr begierig auf die Türcken loß zu gehen. Sein Hof-Prediger *JOHANNES ALBINUS* aber vermahnte Jhn/ daß er vorher eine Predigt hören/ und das heilige Abendmahl genieſſen ſolte, welches ſich Hertzog MAURITIUS auch gefallen ließ. Nach überſtandener Gefahr fragte der Hof-Prediger, was er unter den Türcken gedacht hätte? Darauf antwortete MAURITIUS: Lieber Herr Johannes/ ich gedachte an den HErrn Chriſtum/ deſſen Worte ich vor wenig Stunden gehöret, und ſeinen Leib und Blut im Sacrament empfangen hatte: Dem befahl ich mich, zu dem ſeuffzete ich, und gedachte darauf zu leben und zu ſterben. Vid. *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 943.

(d) Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Maurit.* Manuſcr. Bey ſeiner Zurückkunfft aus Hungarn fand er den Chur-Fürſten JOHANN FRIEDRICHEN, und Landgraf PHILIPPUM zu Heßen in Unwillen wider Hertzog HENRICUM den Jüngern zu Braunſchweig/ weil er ſelbige in Schrifften ziemlich hart angegriffen/ und die Proteſtirenden äuſſerſt beleidiget/ indem auf ihn viele Mord-Brenner und Gifft-Miſcher auf der Tortur bekennet, daß ſie von ihm zur Beſchädigung der Evangeliſchen Länder ausgeſendet wären; wiewohl ſie/ nach Eroberung der Feſtung und Stadt Wolffenbüttel/ welche den 12. Auguſt. 1542. geſchahe, dieſen Krieg bereits geendiget hatten/ ehe MAURITIUS aus Ungarn zurück gekommen. Vid. *MüLL.* l. d. p. 98. *AUCT. Chron. Thur.* pag. 175.

ters vernehmen ließ, er wolte eher ſeinen Vater, als den Käyſer, hindanſe-gen, wenn es ja endlich auf den Fall käme: Ob er aber dieſes aus Haß gegen den Churfürſten, oder auf die Anmahnung ſeiner alten Räthe von GEORGII Zeiten her, als die dem Käyſer jederzeit geneigt waren, oder aus natürlicher Treue gegen den Käyſer geſagt, iſt nicht gewiß zu determiniren. (e) Weil er nun dem Käyſer auſſerordentlich hold und getreu war, ſo führte er Anno 1543. ſeine Völcker (f) dem Käyſer CAROLO V. bey *Landrecy* in *Vermandois*, wider FRANCISCUM I. König in Franckreich, zu Hülffe. Das Jahr 1544. zog er dem Käyſer wiederum, als ein Freywilliger, mit etlichen Hauffen außerleſener Reuter nach Franckreich zu, (g) und halff nebſt ſeinem Bruder, Hertzog AUGUSTO, den Sieg bey S. *Victorien* befechten, wodurch Er es dahin brachte, daß ſich der Käyſer öffters ſeines Raths bediente, daher er bey dem gantzen Heerzuge ein groſſes Anſehen bekam. (h) Als nun dieſer Krieg aus, und der Friede mit

 Franck-

(e) Conf. *Vita Maurit.* Manuſcr.

(f) Er that dieſen Feld-Zug wider Franckreich nebſt ſeinem Bruder, Hertzog AUGUSTO, nur dem Käyſer zu Gefallen, commandirte 1000. Mann von der Cavallerie/ legte bey dieſer Expedition groſſe Ehre ein, und machte ſich beym Käyſer CAROLO V. ſehr beliebt. Vid. *REUSN. Stemm. Wittek.* p. 49. *PECCENST. Wittek. Famil. Proſap.* pag. 33. *WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* p. 131. Conf. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Maurit.* MScr.

(g) Hertzog ALBERTUS von Brandenburg gieng auch mit in dieſe Campagne. Vid. *PFAUST.* l. d. *SPANGENB.* in der Mansfeld. *Chron.* p. 441. Hertzog MORITZ gieng mit dem Käyſer nach der Schlacht bey St. Victorien, woſelbſt er 2000. Mann erlegt/ und von den Feinden etliche Fahnen und Standarten erobert/ und dem Käyſer mit deſſen groſſen Vergnügen praeſentiret, bald biß vor Paris, halff *Champagne* plündern/ und den Frantzoſen einen für den Käyſer vortheilhafftigen Frieden abdringen. Vid. *DRESSER.* l. d. Millen. II. Part. II. pag. 456. *WECKE* l. d. pag. 131. *PECCENST.* in *Theatro Saxon.* Part. III. p. 22. berichtet, daß unweit *Chalons* in *Champagne* in Hertzog MORITZENS Haupt-Qvartier ein Feuer nächtlicher Weile auskommen, und ſey ein guter Theil von deſſen Bagage verzehret worden; Auch hätten etliche Schnap-Hähne von Bauren, da er einsmahls von ſeinen Trouppen entfernet, mit Feuer-Röhren nach ihm geſchoſſen, und hätte nicht viel gefehlet, daß ſie ihn nicht erleget ꝛc. Er machte in Champagne gute Beute. In dem Treffen bey St. Victorien hat er ſich vor andern teutſchen Printzen ungemein ſignaliſiret, auch groſſes Lob von den Spaniern, als Feinden, ſelbſt davon getragen. Conf. *AUCT.* der Leipziger Krieg- und Friedens-Geſchichte pag. 353.

(h) Dieſes Anſehen verdiente Er auch nicht unbillig wegen ſeiner Klugheit, wodurch Er den Schlüſſel zu allen Sachen bald finden konte. Vid. *vita Maurit.* Manuſcr. Er war in allen Sätteln gerecht/ und konte ſich noch als ein junger Herr in der gröſten Fürſten Humeur ſchicken. Dann ſo lange er mit Käyſer *CAROLO* V. der (nach *THUANI* Bericht *Hiſt.* Lib. XXI.) ein eingezogen, nüchtern und wachſam Leben führte, zu Felde lag, konte er auch

Franckreich zu *Creſſy* geſchloſſen war, bedanckte ſich der Käyſer höchlich gegen Hertzog MAURITIUM, und verſprach ihm alle hohe Käyſerl. Gnade; (i) Und als Hertzog MAURITIUS dieſe Gunſt des Käyſers merckte, ſuchte er ſich auf alle Art dabey zu erhalten, und ehrte den Käyſer über alle maſſen, wolte auch nichts thun, daß ihm zuwider wäre, daher er auch nach dieſem nicht konte dahin gebracht werden, mit in den Smalkaldiſchen Bund zu treten, als welchem Er vielmehr Anno 1542. den 21. Jan. renuncirte, weil ihn ſein Herr Vater, Hertzog HENRICUS angenommen hatte. Vid. *SECKEND. Hiſt.* L. III. p. 372.

§. VII. Nachdem Er ſich nun vom Käyſer wieder nach Hauſe begeben, wendete Er eine geraume Zeit, auf Verbeſſerung und Befeſtigung ſeiner Städte, (k) wie auch auf die Aufrichtung der drey Fürſten-Schulen. (l) In eben dieſem

dieſem Herrn alles ſo nachthun, daß ſich der Käyſer ſelber über ihn verwundern muſte. Dahero kam es, daß er für viel andern den Vorzug hatte / und von hohen und niedrigen Officirern und Soldaten ſehr werth gehalten worden. Vid. *Vita Maurit.* Manuſcr.

(i) Vid. *Vita Mauritii* Manuſcr. *CHYTR.* in *Chron. Sax.* p. 464.

(k) Er unterhielte ſtets eine gute Mannſchafft / ließ Waffen anſchaffen, und Feſtungen aufbauen. Er machte inſonderheit die Stadt Dreßden / welche allbereits vorhero / auf Hertzogs GEORGII Angeben, nach *WECKENS* Bericht pag. 4. 6. 99. um ein groſſes erweitert / und mit Wällen und Gräben umgeben worden, zur Haupt-Feſtung. Er ließ auch ſonſten bey den Städten im Lande die Mauren und Thürme wieder ausbeſſern. Weil er nun dadurch bey verſchiedenen benachbarten Fürſten und Herrn Ombrage machte, ſo ſchützte er den bißherigen Einbrüchen der Türcken vor, hatte aber allerhand groſſe Neben-Abſehen darbey. Denn nachdem er ſich durch ſeine Tapfferkeit und verſchiedene Siege überall in ſolches Anſehen geſetzt, daß der Pabſt und die Römiſch-Catholiſchen Stände gar wohl mercken konten / daß ſie / wann ſie Meiſter ſeyn wolten, ſich erſt mit Chur-Fürſt MAURITIO drum ſchlagen müſten: So hätten ſie ihn lieber gantz unkräfftig geſehen / ſperreten auch, wie ſie hörten, daß er ſeine Feſtungen wieder ausbeſſerte, die Augen ziemlich weit auf. Doch durffte gleichwohl keiner ſich vernehmen laſſen, ihm ſolches zu verwehren. Indeſſen aber unterließ Hertzog MAURITIUS nicht / gegenwärtig und abweſend durch Geſandten, alle gute Freundſchafft und gutes Vernehmen überall zu unterhalten / ehrte den Käyſer, halff König FERDINANDO wider den Türcken, diente jederman und überhub ſich in keinem Dinge. Conf. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Maurit.* Manuſcr. *WECKE* l. d. Auſſer Dreßden fieng er an auch Leipzig und Pirna zu befeſtigen.

(l) Damit die ſtudirende Jugend, ehe ſie auf Academien zöge / in ihren Studiis einen guten Grund legen möchte / hat er drey Clöſter, als erſtlich das Cloſter S. Afrae zu Meiſſen an der Elbe, hernach das Auguſtiner-Cloſter zu Grimma an der Mulde / zwiſchen Wurtzen und Colditz gelegen, zu deren Unterhalt er die Einkünffte des nächſten Kloſters Nimtſche mit gewiedmet; und drittens das Cloſter Pforte oder Himmels-Pforte vor Naumburg an der Saale / in ihren alten nützlichen Gebrauch verwendet, und daſelbſt Fürſtliche Land-Schulen angerichtet, worzu Er durch zwey ſeiner Räthe /

dieſem 1543. Jahre den 21. Maji ließ er in ſeinen Landen eine Kirchen-Ordnung (m) publiciren, und richtete den 21. Septembr. zu Leipzig ein Conſiſtorium auf. Hertzog MAURITIUS hat alſo drey Conſiſtoria oder Geiſtliche Gerichte, eines zu Leipzig Anno 1543. (wie gedacht) das andere zu Wittenberg Anno 1547. und das dritte zu Meiſſen Anno 1545. angeordnet: welches letztere mit der Zeit nach Dreßden verlegt worden. (o) Hertzog MAURITIUS ließ auch das Berg-Recht verbeſſern. (p) In eben dieſem Jahre tauſchte Er

Ernſten von Miltitz, und Doct. Georg Cammerſtad beredet worden. Vid. Cel. *ADAM. RECHENBERGIUM* in einer Anno 1689. zu Leipzig gehaltenen Diſſertation *de Sereniſſimorum Saxoniae Electorum favore in literas & Scholas.* Es wurde aber An. 1543. den 21. Mäy, Montags nach Trinitatis, ein auf Hertzog MAURITII Befehl in Druck gefertigtes Patent publiciret/ und darinnen männiglich kund gethan, daß in ſelbigen Landen drey Fürſten-Schulen/ zu Meiſſen, Pforte, und Merſeburg/ (welche letztere fünff Jahr darnach/ nemlich Anno 1550. nach Grimma verleget wurde, geſtifftet worden/ und in jedweder eine gewiſſe Anzahl Knaben, als bey der erſten 60. *GLAFEY* ſetzt 90. Bey der andern 100. *GLAFEY* zehlt 160. und bey der letztern 70. Knaben, jedoch, daß keiner unter 11. oder über 15. Jahr ſeines Alters/ ſo wohl Adel- als Bürgerlichen Standes, mit Koſt, Lager/ und geſchickten Praeceptoribus, und zwar jedweder Schüler auf 6. Jahr lang, ohne Entgeld unterhalten werden ſolle. Vid. Der Hochberühmte Herr Hof-Rath *JO. BURCKHARD MENCKE* in Diſſertat. *de Graecar. & Latinar. Litterar. in Miſnia Inſtauratoribus*, *JO. SEB. MüLLER* in ſeinen *Annalib.* p. 99. Vid. *SLEIDAN.* l. d. L. XV. pag. 427. ſqq. da er alſo ſchreibet: Saxoniae Dux, Mauritius, interea Leges Eccleſiaſticas ſalutares condidit, quae per ipſius ditionem ſervari debebant. Ac ne ſeminaria tam Eccleſiae, quam Reipublicae deeſſent, tres litterarum ludos inſtituit, Miſenae, Mersburgi, Portae, ſingulisque locis certum numerum attribuit adoleſcentum; quibus omnibus victum praebens atque veſtitum, magiſtris etiam annua ſtipendia ſolvit, & in hunc uſum applicuit eorum Collegiorum proventus, in quibus aliquando Monachi vixerunt otioſi, & id genus alii. Von der Schul-Pforte ins beſondere giebt gute Nachricht *JUSTIN. PERTUCH.* in *Chron. Portenſ.* Part. II. edit. Lipſ. 1606. in 4to. Von denen drey Fürſten-Schulen überhaupt ſiehe *FABRICIUM* in *Originib. Sax.* L. IX. p. 96. *LOHMEYERN* l. d. Num. XIIX. *SPENERUM* in *Syllog. Hiſtor. Geneal. Herald.* p. 397. Uber dem Thor der Meißniſchen Fürſten-Schule ſtehet folgendes Diſtichon:

Mauritii Pietas Auguſtique inclyta virtus
Hanc Chriſto & Studiis conſtituere Scholam.

(m) Dieſe vortreffliche Kirchen-Ordnung ließ Er Anno 1543. durch Fürſt GEORGIUM zu Anhalt verfaßen/ welche er auf Doct. *LUTHERS* Beſtätigung folgends im gantzen Lande einzuführen befahl. Siehe *SECKENDORFFII Hiſtor. Lutheran.* Lib. III. p. 454. b.

(o) Vid. *GEORG. ARNOLD. WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* p. 140. *JO. SEB. MüLLER.* l. d. p. 99. *DRESSER.* l. d. Mill. VI. Part. II. pag. 456. *FABRICIUS* in *Orig. Saxon.* L. IX. pag. 96.

(p) Vid. *Vita Maurit.* Manuſcr.

te Er mit dem Herren von Schönburg, und bekam für die im Jahr 1538. bey gäntzichen Abgang der Burggrafen zu Leißnick, an Hertzog GEORGIUM heimgefallene Stadt und Herrſchafft Penick, (q) das Schloß Hohnſtein, und andere bey der Elbe dem Böhmiſchen Gebürge nahe gelegene Oerter. (r) Das Jahr drauff, nehmlich Anno 1544. den 6. Mäy, richtete Er mit ſeinem Herrn Bruder, Hertzog AUGUSTO, einen Vertrag auf, daß es bey der Großväterlichen Verordnung, und brüderlichen Verträgen, auch, nach ihrer beyderſeits Tode, unter ihren Nachkommen unverbrüchlich gelaſſen werden ſolle. (s)

§. VIII. Anno 1545. fieng Hertzog HENRICUS (ss) der Jüngere zu Braunſchweig neue Händel an, und wolte ſein Land wieder einnehmen; Daher zog er die Trouppen, ſo der Käyſer nach dem Frantzöſiſchen Kriege abgedanckt hatte, an ſich, weil er ſich aber aus allzugroſſer Rach-Begierde gar zu lange vor denen Evangeliſchen Städten in Nieder-Sachſen, die wider ihn ſich zuſammen verſchworen hatten, aufhielte, ſo gewonnen unterdeſſen Churfürſt JOHANNES FRIDERICUS zu Sachſen, und Land-Graf PHILIPPUS in Heſſen Zeit, ſich in Poſitur gegen ihn zu ſetzen; Ob nun wohl Hertzog MAURITIUS

(q) Vid. *MüLL.* in *Annal. Sax.* p. 100.

(r) *ID. ibid.* Den 16. Februar. dieſes 1545. Jahres richtete Er das Conſiſtorium zu Meiſſen auf/ (ſo hernach nach Dreßden verleget worden) und untergab demſelben nebſt noch 11. andern Superintenduren auch die Dreßdniſche/ und war der erſte Praeſident, Heinrich von Bünau, damahls Amtmann zu Meiſſen, die Aſſeſſores aber 1.) Doct. *Wenceslaus* Naumann/ 2.) *Johann Rivius*, und 3.) *Laurentius* Schröter/ Superintendens. *ID. ibid.* pag. 101.

(s) *ID. ib.* p. 100.

(ss) Ehe Käyſer *CAROLUS* V. ſeine Reiſe zu Waſſer in *Africam* angetreten/ hat er vorhero in Teutſchland auf dem Reichs-Tag zu Worms die Verordnung gemacht/ daß in ſeiner Abweſenheit alles in der Religion in ſtatu quo ſolte gelaſſen werden/ und ſolten ſo wohl die Päbſtler, als auch die Evangeliſchen, ſich alles Schmähens enthalten/ und keine neue Unruhe anrichten. Vid. *LAMBERT. HORTENS. de bello German.* ap. *SCHARD.* Tom. II. *Rer. German. HORTLED. de bello Schmalcald.* Tom. I. L. IV. & *SLEIDAN.* l. d. Lib. XV. Allein Hertzog HENRICUS zu Braunſchweig, ein Vater *JULII*, ſo die Univerſität Helmſtädt geſtifftet, fiel dieſem Käyſerl. Edict ungeachtet mit ſeiner Mannſchafft in das Territorium der Städte Braunſchweig und Goslar, ſo es mit dem Schmalkaldiſchen Bunde hielten/ und verwüſtete alles; dahero wurden der Chur-Fürſten zu Sachſen JOHANN FRIEDRICH und Landgraf PHILIPPUS in Heßen genöthiget/ ihre Trouppen zuſammen zu ziehen, und den Feind von ihren Bunds-verwandten zu vertreiben, welches auch durch die Eroberung der Stadt Wolffenbüttel/ ſo Anno 1542. geſchehen/ glücklich bewerckſtelliget worden, nachdem vorhero aus Furcht einer Belagerung Hertzog HENRICUS ſich in Bäyern zu ſeinen Alliirten reteriret. Vid. *SLEIDAN.* in *Comment. de Statu Reipubl. & Eccleſ.* L. XIV. p. 410.

TIUS keine Feindſchafft wider Hertzog HENRICUM hatte, wurde er doch, auf Anſuchen der beyden Fürſten, dahin gebracht, daß er ein klein Corpo von 5000. Mann Infanterie, und 500. Cavallerie (t) zuſammen brachte, und damit zu ihnen ſtieſſe. (u) Als Hertzog HENRICUS zu Braunſchweig dieſe Ankunfft vernahm, ward er ſehr darüber beſtürtzt, weil er ſich dergleichen nicht vermuthet; Daher er auch offt ſoll geſagt haben, **wenn die ſchwartze u. gelbe Farbe nicht thäte, wolte er ſich nicht viel um die andern bekümmern:** (uu) Denn Hertzogs MAURITII Fahnen führten alle dieſe Farben, und in der Mitten qver durch ſtund der Rauten-Krantz. Da nun alſo Hertzog MAURITIUS angekommen war, bemühete er ſich Friede zu ſtifften, und brachte auch einen Stilleſtand der Waffen auf etliche Tage zuwege, da beyderſeits Abgeordnete zuſammen kamen und mit einander conferirten. (x) Als nun der letzte Tag des Stillſtandes, ſo der 21. Octobr. geweſen, vorhanden war, und noch nichts ausgerichtet worden, weil Hertzog HENRICUS an ſeinem Rechte nichts wolte nachgeben, ſo thaten ſie einen nächtlichen Einfall in ſein Lager, der Land-Graf auf einer, und Hertzog MAURITIUS auf der andern Seite, ſchlugen auch die Feinde in die Flucht, und Hertzog MAURITIUS, der ſich im erſten Hauffen befande, gerieth im Nachjagen auf den flüchtigen Hertzog HENRICUM, welcher ihn gleich erkannte, und wegen der alten Bekanntſchafft ein gut Vertrauen zu ihm faßte, ſprung derohalben vom Pferde, fiel vor ihm auf die Knie und gab ſich zu erkennen, mit Bitte, ſeines Lebens zu ſchonen. Hertzog MAURITIUS ſprach ihm tröſtlich zu, u. verſicherte ihn, er wolle es dahin bringen, daß er entweder einſt wieder loßgelaſſen, oder doch Fürſtl. gehalten werden ſolte, (y) gab ihn auch nicht eher in der beyden Fürſten Gewalt, biß Sie ihn verſicherten, er ſolte nach der von Hertzog MAURITIO gegebenen Parole gehalten werden; worauf Hertzog HENRICUS nach Caſſel gebracht wurde, u. nach etlichen Jahren ſein Land wieder bekam. (z)

Der

(t) Andere ſetzen 1000. Mann zu Pferde, und 4500. zu Fuße. Vid. *SPANGENB.* Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCLXXV. p. 441. *CHYTR.* in *Chron. Sax.* p. 469. ſq.

(u) Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Maurit.* Manuſcr.

(uu) Vid. *Vita Mauritii* Manuſcr.

(x) Conf. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung pag. 132. Vid. *GEORG. ARNOLD.* l. d. Dieſe Handlungen alle hat Hertzog MAURITIUS hernachmahls in öffentlichen Druck ausgehen laſſen/ weil ihn etliche beſchuldigten, er hätte mit Hertzog HENRICO, zu Praejuditz derer Fürſten/ mancherley Rathſchläge gepflogen. Vid. *Vita Mauritii* MScr. *HORTLED.* l. d. Tom. I. p. 1932. ſqq.

(y) Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Mauritii* Manuſcr. Es wurde auch Hertzogs HENRICI älteſter Printz/ CAROLUS VICTOR, zugleich mit gefangen. Conf. *WECKE* l. d.

(z) Vid. *HORTLED.* l. d. Tom. I. pag. 1925. 1932. 1933. ſqq. Nach geendigtem dieſem Krie-

Der Urſprung und Anfang der Uneinigkeit Hertzogs HENRICI und der Städte Braunſchweig und Goßlar, wird in der Deduction des Churfürſtens zu Sachſen JOHANNIS FRIDERICI und Land-Grafens zu Heſſen PHILIPPI *Magnanimi*, beym *HORTLEDER de bello Smalcaldico* Tom. I. L. IV. cap. 40. accurat und weitläufftig erzehlet. (a)

§. IX.

ge lude Hertzog MAURITIUS den Chur-Fürſten JOHANNEM FRIDERICUM zu ſich auf den Schellenberg, einen geſunden und luſtigen Ort/ allwo ſtarck getruncken wurde/ ſo daß einige darüber in groſſe Kranckheit verfielen/ andre gar ſturben/ worunter ein junger von Adel/ ERNESTUS, aus dem Hauſe Schönberg. Ja Hertzog MAURITIUS ſelber wurde tödtlich kranck/ und würde nicht davon gekommen ſeyn, wenn ihn der Fleiß derer Medicorum nicht gerettet hätte. Denn weil Chur-Fürſt JOHANN FRIDERICUS, wegen ſeines dicken Leibes, mehr kunte nüchtern trincken, als ihrer zwey ſonſt vertragen können; So muſte nothwendig dergleichen erfolgen, wenn er ſie nöthigte, daß ſie ihm Beſcheid thun muſten. Nach dieſem hat ſich MAURITIUS iederzeit mäßiger in Eſſen und Trincken gehalten/ weil entweder der Uberfluß ſein tapffres Gemüthe ſelbſt davon abſchröckte, oder weil es ſeine viele Regiments-Sorgen nicht geſtatteten. Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Mauritii* Manuſcr.

(a) Conf. *HORTENS.* l. d. *CHYTRAEUS* l. c. Lib. XVI. p. 469. Hertzog HENRICUS war ſchon Anno 1540. von den Proteſtanten auf dem Reichs-Tag zu Speyer verklaget worden. Nachdem Er aber Anno 1542. ſich nach Bäyern gewendet/ ehe Wolffenbüttel an die Evangeliſchen Fürſten übergegangen, ſo hat er, nach der Ubergabe dieſer Feſtung, ſich heftig über den Chur-Fürſten zu Sachſen/ und Landgrafen zu Heßen beym Käyſer/ wiewohl vergebens, beſchwehret. Conf. *CELLAR.* l. d. da ſchreibet er alſo: Dies dictus ab Henrico foederatis, qui vero ſe fortiter defendebant, belli cauſis adlegatis, etiam productis chartis, in arce Gvelferbytana repertis, quibus tum aliorum pericula, tum maledicta in Caeſarem & Ferdinandum prodebantur. Defenſio Saxonis & Haſſi exſtat ap. *HORTLEDER.* de *bello Smalcald.* Tom. I. L. IV. Cap. XL. ad Ferdinandum Regem & Proceres in conventu Norimbergenſi, data XI. Auguſt. 1542. e caſtris Gvelferbytanis. Attingit & *SLEIDAN.* Lib. XIV. p. 411. Cauſis itaque demonſtratis, a Ferdinando, ipſius & fratris Caeſaris nomine accipiunt *ſecuritatis*, quas vocant, litteras, quas idem *HORTLEDERUS* Cap. XLIII. expoſuit &c. Die Schimpff-Worte, ſo Hertzog HENRICUS zu Braunſchweig/ in Schrifften, wider Käyſer *CAROLUM* V. und deſſen Bruder/ König Ferdinandum gebraucht, führet *LAMBERTUS HORTENSIUS* l. d. alſo an: Ceſſatorem eſſe Caeſarem, & nimium cunctari, Norimbergenſe foedus non tueri. In culpa praecipue *Granvellanum* eſſe, qui a confoederatis & populis & principibus, accepta pecunia, corrumpatur, dignum ob id, qui infeliciter periret, &c. *CELLAR.* l. d. fähret fort: Quum vero Caeſar vellet ſequeſtrum dare (de quo decretum exſtat apud *HORTL.* Cap. LXIX. factum An. 1545.) qui Henrici regionem, donec lis componeretur, adminiſtraret; ipſe Henricus Brunſvicenſis in tertium adhuc annum exſul, regis Galliarum pecunia militem conſcripſerat, tanquam Gallo militaturum, ap. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XVI. pag. 471. hinc collecto milite, & adjunctis ſociis, Comite Schauenburgenſi & Ottone, Comite Ritbergenſi, utroque cliente Landgravii, a quo

§. IX. Im Jahre 1546. nahm der **Schmalkaldiſche Krieg** allmählig ſeinen Anfang. (b) Denn weil Käyſer *CAROLUS* V. auf dem Reichs-Tage zu **Regenſpurg** mit Krieges-Macht erſchienen, und auf Befragen antwortete, **Er wolle etliche ungehorſame Reichs-Fürſten züchtigen**, ſo deuteten ſolches der **Churfürſt** und **Land-Graf** auf ſich, weil der **Churfürſt** *LUTHERUM* und deſſen Lehre, wider des Käyſers Befehl, eingeführet und beſchützet, der **Land-Graf** aber den geächteten und vertriebenen **Hertzog zu Würtenberg**, ULRICUM, wider König FERDINANDUM, in ſein Hertzogthum reſtituiret. (c) Dannenhero wurben ſie öffentlich Volck, ſagten dem Käyſer, der ſie in die Acht (d) erklärte, ab, (e) und giengen mit einem groſſen Heer der Schmalkaldiſchen Bundes-Verwandten nach **Bäyern** bis vor **Ingolſtadt**, woſelbſt ſie des Käyſers Lager beſchoſſen, (f) aber wegen Zwietracht und übler Anſtalt nichts ausrichteten. (g) **Hertzog** MAURITIUS hatte zwar dem **Churfürſten**

poſtea multati ſunt. Vid. *HORTLED.* l. d. Lib. IV. Cap. LI. Henricus adverſus foederatos movet, & proelio, prope Northemium Calenbergenſis ditionis vincitur. *CELLAR.* pergit: Non tam juſtum praelium fuit, quam ceſſationibus atque induciis, Mauritio ſvaſore & ſequeſtro, aliquoties interruptum, quas quum Henricus violaſſet, tormentis foederatorum coactus, etiam panico terrore cum ſuis perculſus, fugam petiit. Vid. *SLEIDAN.* L. XVI. *HORTLED.* Cap. XLI. *SECKEND. Hiſtor. Lutheran.* Lib. III. §. CXXIV. Henricus proinde victus, Mauritio Saxone ſvaſore, ſupplex cum filio factus. Maligni interpretabantur, quaſi libertatem Mauritius Henrico doloſe promiſiſſet, ſi ſe diditurus victori eſſet. Mauritius Apologiam oppoſuit, quam tradit *HORTLEDERUS* Cap. LII. Adde *SLEIDANUM* l. d. Lib. XVI. p. 476. *SECKEND.* l. d. Addit. l. extrem. ad §. CXXIV.

(b) Den Anfang und Urſachen dieſes Schmalkaldiſchen Kriegs haben beſchrieben *CHYTRAEUS* in *Sax.* Lib. XVI. *SLEIDAN.* l. d. Libr. XVII. XVIII. XIX. *THUAN. Hiſtor.* Lib. II. und vornemlich *HORTLED. de bello Smalcaldico* Lib. II. von 20. Cap. biß aufs 28ſte.

(c) Vid. *SLEIDAN.* l. d. L. XVIII. *CHYTRAEUS* l. all. Lib. XIII. p. 404. & L. XIV. p. 410. *THUAN.* L. II. *HORTLED.* l. d. Tom. II. Lib. III.

(d) Den Innhalt dieſer Käyſerl. Achts-Erklärung den 20. Jul. 1546. erzehlet *SLEIDAN.* l. d. L. XVII. p. 525. Gantz und vollkommen trifft man den Käyſerl. Acht-Brief an beym *HORTLED.* l. d. Tom. II. Lib. III. Cap. XVI.

(e) Den Abſagungs-Brief der Evangeliſchen Fürſten/ gegeben aus dem Feld-Lager bey Ingolſtadt, ſiehe beym *SLEIDAN.* l. d. Lib. XVIII. p. 539. Vollkommner beym *HORTLED.* l. d. Lib. III. Cap. XXIX. XXX.

(f) Vid. *SLEIDAN.* l. d. L. XVIII. p. 546. 550. *LAMB. HORTENS.* l. d. Lib. III.

(g) Conf. *SLEIDAN.* l. d. p. 556. da bedienet er ſich dieſer Worte: Parum feliciter fuit adminiſtratum bellum, cujus quidem mali praecipua cauſa putatur, quod non ex unius arbitrio res ageretur. Quum enim aequali eſſent poteſtate praediti Saxo & Landgra-

zu Sachſen, JOHANNI FRIDERICO, bey der Unterredung, die er zuletzt, ehe der Churfürſt wider den Käyſer ins Feld gegangen, mit ihm gehalten, Verſicherung gethan, ihm nicht zuwider zu ſeyn, ſondern vielmehr ſeine Lande wider Königs FERDINANDI Anfälle zu beſchützen; allein als König FERDINANDUS einen Einfall in Sachſen thun wolte, und daher etliche Rotten zu Fuß, wie auch 2000. Huſaren (h) zuſammen gebracht hatte, wozu auch einige Böhmiſche und Hungariſche Reuter kamen, ſchickte er zuvor heimlich etliche Abgeordnete an Hertzog MAURITIUM, und ließ mit ihm handeln, ob er die Bunds-Verwanden mit ſeiner Bewilligung überziehen dürffte; (i) wolte aber Hertzog MAURITIUS Churfürſt JOHANNEM FRIDERICUM ſelber bekriegen, ſo würde er in ſeinen Gräntzen bleiben, oder ihm mit ſeinen Trouppen helffen. Eben dieſes bat auch der Käyſer ſelbſt durch Schreiben (k) von ihm, und that Hertzog MAURITIO daneben groſſe Promeſſen, daß er nehmlich alle Lande Churfürſt JOHANNIS FRIDERICI erblich beſitzen, und an ſeine Statt Churfürſt werden ſolte. (l) Als nun Hertzog MAURITIUS zweiffelhafftig war,

vius, non ſemel accidit, ut in diſceptando peropportunae delaberentur occaſiones. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Mauritii* Manuſcr. meldet/ daß die Schuld der unglücklichen Verrichtung derer Schmalkaldiſchen Bundes-Verwandten in der erſten Campagne wider den Käyſer/ einig und allein auf Landgraf PHILIPPUM gelegt worden/ daher ihn viele angeklagt, einen Verräther genennt und bezüchtiget/ als wann Er vom Käyſer mit Geld beſtochen worden/ und hätte ſich dahero des Angriffs enthalten, da er doch anfänglich den Käyſer leicht erlegen können/ welcher Argwohn dadurch gemehret worden, daß Er Hertzogs MAURITII Schwieger-Vater geweſen, und habe niemand gezweiffelt, daß dasjenige/ ſo Hertzog MAURITIUS ſich unterfangen, nicht ohne des Landgrafens Wiſſen und Willen ſolte geſchehen ſeyn.

(h) Vid. *LAMBERT. HORTENS.* im *Proteſtanti*ſchen Kriege, p. 87.

(i) Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Mauritii* Manuſcr. Conf. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XVIII. Ubi etiam judicium hominum addit pag. 554. de facto Maurit. Vid. *FABRIC.* in *Orig. Sax.* Lib. IX. p. 99. ſqq.

(k) Vid. *SLEIDAN.* l. d. *HORTLED.* l. d. Tom. I. p. 1777. 1867. & Tom. II. p. 478. ſeqq. *Vita Mauritii* Manuſcr. *MöLLER* in den Freyberg. *Annal.* ad An. 1546.

(l) Widrigenfalls drohete der Käyſer Hertzog MAURITIO und deſſen Bruder/ Hertzog AUGUSTO, wann ſie nicht würden dem in die Acht erklärten Chur-Fürſten in ſein Land fallen/ die Execution einem Fremden auffzutragen/ und Hertzog MAURITIUM ſelbſt mit der Reichs-Acht zu belegen/ wann er ſich der Käyſerlichen Verordnung widerſetzen würde. Vid. *SLEIDAN.* l. d. *HORTLED.* l. all. Hertzog MAURITIUS ließ dieſes alles dem Chur-Fürſten und Landgrafen ſchrifftlich wiſſen/ unter welchen ihm ſonderlich ſein Schwieger-Vater in ſeiner Antwort dieſes verwieß, und Ihm die Undanckbarkeit gegen den Chur-Fürſten JOHANNEM FRIDERICUM, der ihm und ſeinem Vater HENRICO *Pio* alles gutes erwieſen, vorwarff. In *ARNOLDS* Kirchen- und Ketzer-

war, und nicht wuſte, was er thun ſolte, reiſete er endlich ſelbſt zu König FERDINANDO. Unterdeſſen er aber mit ihm handelte, giengen des ietzt beſagten Königs Kriegs-Völcker immer weiter in Sachſen hinein, denen ſich zwar die Churfürſtlichen entgegen ſtellten, aber weil es ihnen an einem guten Anführer fehlte, geſchlagen, und alle mit einander niedergehauen, auch ihre Cörper dermaſſen verſtümmelt wurden, daß man die wenigſten erkennen können, wer ſie geweſen. (m) Als nun Hertzog MAURITIUS dieſe Niederlage erfuhr, verſprach er König FERDINANDO alles, was er nur von ihm forderte, damit ſeine Völcker nicht möchten weiter gehen, und bey der allgemeinen Beſtürtzung, auch da die Städte noch unbeſetzt, mehr Landes wegnehmen. Hierauf kehrte Er wieder heim, und beſchrieb ſeine Stände nach Freyberg, (n) allwo er ihnen alle ſeine Urſachen, die ihn zum Krieg wider den Churfürſten bewegen könten, vortrug, und ſonderlich erwehnte, woferne er ſich des Krieges gäntzlich entſchlüge und geſtattete, daß die Böhmen ſich der Churfürſtlichen Länder bemächtigten, ſo würde ſie das Unglück auch mit treffen, weil die Städte einander ſo nahe und ſo vermiſcht lägen, daß einer ohne der andern Schaden nicht beyzukommen wäre. (o) Was auch FERDINANDUS für Städte einnähme, die würde er

 zum

Hiſtorie, im II. Theil fol. 29. und *RATZENBERGERS Hiſtor. arcana* pag. 295. wird dieſes zwar nur für ein Färbgen ausgegeben; alleine ohne Raiſon. Siehe Herr *WECKENS* Dreßdniſche Beſchreibung pag. 132. Conf. *FABRICIUS* l. d. *BIRCKEN* l. all. Part. II. p. 203. 204. aus welchem das Seinige hier entlehnet Herr *GLAFEY* im Kern der Sächſ. Geſchichte, p. 271. 272.

(m) Vid. *Vita Mauritii* Manuſcr. Hertzog MAURITIUS ließ den Chur-Fürſten treulichſt warnen/ er ſolte ſich nicht ſowohl mit ſeiner Armée, als mit des Käyſers Gnade bedecken, das iſt/ bey Zeiten zum Creutz kriechen.

(n) Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Mauritii* Manuſcr. *MöLLER* in den Freyberg. *Annal.* in Anno 1546. *WECKE* l. d.

(o) Vid. *SPANGENB.* in der Mansf. *Chron.* C. CCCXXIX. p. 451. ſqq. *SLEIDAN. Comment.* L. XVIII. *HORTLED.* l. d. Tom II. p. 478. Hertzog MAURITIUS brachte ſeinen Landes-Ständen, ſo anfangs gar nicht zum Kriege wider den Chur-Fürſten ſtimmen wolten, auch dieſes bey, daß des Chur-Fürſtens Hartnäckigkeit ein verhängter Rathſchluß GOttes ſey: maſſen der Chur-Fürſt ſich und alles das Seinige in handgreiffliches Verderben ſtürtze, ſo auch von GOtt ſelbſten durch viele und klare Zeichen angedeutet würde. Wolle er nun nicht geſchehen laſſen, daß ſeine eigene mit den Churfürſtlichen meiſt vermengte Lande/ zugleich mit aufgehen, und ihm an der Erbfolge unwiederbringlicher Schade und Eintrag erwachſen möchte, ſo befände er ſich genöthiget/ mit dem Käyſer umzutreten, und müſte ſich alſo wider ſeinen Herrn Vetter, ſo ungern er es auch thäte, erklären. Dieſer des Hertzogs Meynung muſten endlich die Land-Stände/ jedoch, nachdem ſie erſt alles verſucht, mit beypflichten. Warben demnach noch einige Regimenter

zum Königreich **Böhmen** ziehen, welches ihm **Hertzog** MAURITIO nicht allein höchſt ſchädlich ſey, indem er die Erbfolge in den Churfürſtlichen Ländern hätte, ſondern es gereiche ihm auch nachgehends zu groſſer Schande. Wolte er ſich aber widerſetzen, ſo geriethe er in das bißher vermiedene Ubel, nemlich in einen Krieg mit dem **Käyſer**. (p) Dieſen Vortrag billigten die meiſten von den verſammleten Landes-Ständen, und erwehlten unverzüglich einen Ausſchuß, der im Nahmen der geſammten Stände ein Schreiben verfaßete, und es dem **Churfürſten** durch einen Herold überbringen ließ, worinne die Urſachen enthalten waren, weßwegen ſie ihren Fürſten zu dieſem Kriege verleitet hätten. (q) Hierauf richtete FERDINANDUS, als **König** in **Böhmen**, mit **Hertzog** MAURITIO vor ſich und ſeinen Bruder, **Hertzog** AUGUTUM, einen Erb-Vereinigungs-Receſs auf, einander nimmermehr zu befehden, ſondern wider alle Feinde und Krieger beyzuſtehen, und zu vertheidigen. (r) Nachdem ſich alſo **Hertzog** MAURITIUS für den Käyſer, wider **Churfürſt** JOHANNEM FRIDERICUM (s) zu **Sachſen** und übrige Schmalkaldiſche Bunds-Genoſſen, expreſſe erkläret, (t) ſo nahm er endlich das Fuß-Volck aus **Böhmen** und die Hun-

zu dem vorigen, und brachten ihre beſten Sachen in die Feſtungen Leipzig und Dreßden. Conf. *MüLLER* l. d. *WECKE* l. all. *VOGELS* Leipzig. *Annal.* p. 165.

(p) Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Mauritii* Manuſcr.

(q) Es unterſchrieben auch alle/ die im Ausſchuß waren, ihre Nahmen, welches ihnen aber groß Ubel brachte; denn als der Chur-Fürſt umkehrte, und nicht allein ſein Land wieder einnahm/ ſondern auch Hertzogs MAURITII Länder faſt alle beſchädigte/ geriethen ſie in das äuſſerſte Verderben. Denn der Chur-Fürſt drohete ihnen aufs hefftigſte/ und als er ihrer nicht habhafft werden kunte/ verheerte er alle ihre Güter; als das Ritter-Guth Griebſtein/ einem von Adel Georg Carlowitz gehörig/ ſteckte er mit Feuer an/ Chriſtoph Türckens, eines vornehmen JCti, Vorwerck Paſſendorff bey Halla/ ließ er gar ſchleiffen; alſo gieng es auch Georg Camerſtaden mit dem Hauſe Kalckreut, welches geplündert und verbrannt wurde/ und vielen andern mehr. Er führte auch einige gar gefangen mit ſich hinweg/ ꝛc. Vid. *vita Mauritii* MScr.

(r) Vid. *MüLLERI* Sächſ. *Annal.* p. 106.

(s) Diß wurde ihm zwar mißgedeutet, als wenn er den vor drey Jahren entſtandenen Groll (von welcher Jalouſie *ARNOLDS* Kirchen-Hiſtor. im II. Theil Cap. IV. p. 28. 31. wohl zu leſen) gegen ſeinen Herrn Vetter/ den Chur-Fürſten hiermit auslaſſen wolte; Er hat aber ſolches und vieles andere durch ein öffentliches Ausſchreiben/ von ſich abgelehnet, und ohne ſeiner verſchriebenen Land-Stände Einwilligung nichts vorgenommen, welche über dieſem Zuge pro und contra lange deliberiret, und ſich vor dem Friedens-Bruche von König FERDINANDO, der Religion halber, eine Verſicherung geben laſſen. Vid. *SLEIDAN.* l. d. *HORTLED.* l. all. Tom. II. *MüLLER.* l. c. *WECKE* l. d.

(t) Man hatte nicht geringen Verdacht von Hertzogs MAURITII Räthen/ daß ſie vom Käy-

Hungariſche Huſſaren zu ſich, fiel dem Churfürſten in das Land, und brachte alles, (u) Eiſenach, Gotha und Wittenberg (x) ausgenommen, unter ſeinen Gehorſam.

§. X. Da nun auf Seiten des Churfürſtens wider den Käyſer in dieſer Campagne nichts ausgerichtet worden, und er mit Verdruß vernehmen müſſen, wie inzwiſchen faſt ſein gantzes Land verlohren gegangen, ſo giengen, bey angehenden Winter, die Arméen der Schmalkaldiſchen Bunds-Genoſſen aus einander; Churfürſt JOHANNES FRIDERICUS aber kehrte mit ſeinen Trouppen nach Hauſe, welche er Rottenweis durch mancherley Wege defiliren ließ, und ſie an einem gewiſſen Ort wieder zuſammen beſtimmte; auch er ſelber ſtellte ſeine Reiſe nur mit wenigen Reutern an, damit er ſeine Länder auf das allerverborgenſte erreichen möchte. (y) Da nun das Geſchrey vor Hertzog MAURITIUM kam, der Churfürſt wäre im Anzug und wolte ſein Land wieder einnehmen, ſo wolte Er ſich dieſes keinesweges bereden laſſen: denn weil er nur neulich Poſt erhalten, daß des Käyſers Sachen in erwünſchtem Stande wären, und daher glaubte, des Chur-

ſer beſtochen worden, um ihn zu dem Krieg mit dem Chur-Fürſten zu bereden. Und als etliche unter ihnen waren/ welche Hertzog MAURITIO dieſen Krieg widerriethen und Gegenvorſtellungen thaten/ warff Hertzog MAURITIUS einen ſolchen Haß auf ſie, daß er auch einen edlen und verſtändigen Mann/ welcher ihm weder zu wancken noch zu weichen angeloben muſte, in ſeinem eigenen Schloße beſtrickt behielte/ weil er ihn gleichfalls ſeines Willens gegen Ihn/ mit andern, in groſſen Verdacht hatte. Vid. *Vita Mauritii* MScr. Noch andere Urſachen des zwiſchen beyden Vettern entſtandenen Mißverſtändnüſſes hat *FELLERUS* in den teutſchen Notis über *BIRCKENS* Helden-Saal Part. II. pag. 204. 205. colligiret.

(u) Anfangs und zwar den 2. Nov. 1546. rückte Hertzog MAURITIUS vor die Stadt Zwickau, belagerte den Ort und eroberte denſelben am 6. Ejusd. weil die daſelbſt in Beſatzung liegende Kriegs-Völcker nicht recht fechten wolten/ ungeachtet ihrer an der Zahl nicht wenig waren. Conf. *SCHMIDTS* Zwickauiſche *Chron.* p. 266. 267. ſqq. Hierauf gieng es auf Schneeberg, Chemnitz und andere Berg-Städte loß/ welche dem Chur-Fürſten JOHANNI FRIDERICO nicht ungeneigt waren, wozu ſie ihre Prediger, der Religion wegen, anreitzten. Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Mauritii* Manuſcr. *TENTZEL* im Albertin. *Medaillen-Cabinet* pag. 92.

(x) Hertzog MAURITIUS ließ den 18. Nov. die Stadt Wittenberg/durch Beyhülffe des Römiſchen Königs FERDINANDI Hußaren/ berennen, muſte aber unverrichteter Sache wieder abziehen. Vid. *MüLL.* l. d. 106. Hierauf nahm Er die Stadt Halla ohne einigen Widerſtand ein, und ließ auch die Stadt Weimar durch Graf JOHANNEM GEORGIUM von Mansfeld occupiren. Vid. *ID. ibid.*

(y) Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Mauritii* Manuſcr.

Churfürſtens Völcker wären theils verzagt zum kriegen, theils auch erlegt und zerſtreuet, ſo hielt er davor, die gantze Sache wäre erdichtet, oder aus einem geringen Argwohn entſtanden; Und alſo ſetzte Er ſich in keine Gegen-Verfaſſung. (z) Nachdem er es aber wahr befunde, ſo beſetzte er damahls Leipzig am ſtärckſten: (a) Dann die Feinde hatten ſich öffentlich verlauten laſſen, **Sie wolten einander ihre Schulden in Leipzig bezahlen, und die ſeidene Zeuge der Kauffleute nicht mit Ellen, ſondern nach den langen Spieſſen zumeſſen.** (b)

§. XI. Als Hertzog MAURITIUS ſo bedrängt war, kam ihm, auf des Käyſers Befehl, (c) Marggraf ALBERTUS der Jüngere von Brandenburg, nebſt dem Land-Grafen zu Leuchtenberg, zu Hülffe, und conjungirte ſich mit ihm zu Chemnitz, mit 2000. Mann Cavallerie und 5000. Infanterie, um den Churfürſten, der zu Altenburg Poſto gefaſſet, mit ſeinen Trouppen weiter fort zu rücken, zu verwehren. (e) Hierauf ließ Hertzog MAURITIUS zu Chemnitz in der Vorſtadt drey Kirchen niederreiſſen und verbrennen, hätte auch die gantze Vorſtadt angezündet, wann es Marggraf ALBERTUS

(z) Vid. *Vita Maurit.* Manuſcr. Der Chur-Fürſt kam ihm alſo ſehr unvermuthet über den Hals/ da er nicht mehr an Eroberung fremder Feſtungen/ ſondern an Beſchützung ſeines eignen Landes gedachte.

(a) Weil es Winter war, ſo ſuchte er den ankommenden Churfürſtlichen Kriegs-Völckern alle Subſiſtence zu benehmen, brannte alle Vorſtädte vor Leipzig ab, verſchüttete faſt alle Thore, legte ſtarcke Beſatzung unter einem braven Commendanten ein/ und gieng hernach fort. Vid. *PEIFER.* L. IV. *Rerum Lipſ.* in fine. Ein Tage-Buch von dieſer Belagerung findet man auch in Teutſcher Sprache in *HEIDENREICHS* Leipziger *Chronic.* Conf. *VOGELS* Leipzig. *Annal.* pag. 165. ſqq. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Mauritii* Manuſcr. Als Hertzog MAURITIUS die Vorſtädte abbrennen ließ/ war ein groſſes lamentiren unter denen armen Leuten, welche ſich unterdeſſen in die öffentlichen Collegia einlogiren muſten, die Univerſität aber begab ſich nach Meiſſen.

(b) Vid. *Vita Mauritii* Manuſcr. p. 58.

(c) Den 31. Jan. 1547. ließ Käyſer *CAROLUS* V. an Chur-Fürſt JOACHIMUM zu Brandenburg ein Mandat ergehen, und ermahnete denſelben, Hertzog MAURITIO wider Chur-Fürſt JOHANNEM FRIDERICUM ſchleunigen Succurs zu leiſten. In dieſem Mandat nennete der Käyſer Hertzog MAURITIUM zum erſtenmahle Ertz-Marſchall und Chur-Fürſten, indem Er Ihm bereits vorhero die Chur-Würde ſchrifftlich verſprochen. Vid. *MüLL.* Senior. p. 106. Es hat aber Hertzog MAURITIUS ſelbſt ſolchen Titul eher nicht geführet/ als biß der Käyſer ihm den 4. Junii die Chur zu Sachſen im Feld-Lager vor Wittenberg nochmahls verſprochen. Conf. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabin.* der Albertin. Linie, p. 94.

(e) Vid. *SLEIDAN.* Comment. L. XIIX. *THUAN.* L. IV. *Hiſtor. CHYTRAEUS* in *Chron. Saxon.* p. 473. *SPANGENB.* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCLXXX. pag. 452. ſqq. *MüLLER* in den Freyberg. *Annal.* ad An. 1547. *MüLLERS Annal.* p. 106.

TUS nicht verbeten hätte. (f) Darauf gieng Hertzog ALBERTUS mit ſeinen Trouppen nach Rochlitz (g) fort; Hertzog MAURITIUS aber blieb zu Chemnitz. (h) Damahls beſaß das Rochlitzer Gebiete ELISABETHA, Hertzogs JOHANNIS (Hertzogs GEORGII Sohns) Wittwe, des Land-Grafens PHILIPPI *Magnanimi* Schweſter, als einen Wittben-Sitz. Dieſe lebte nach dem Tode ihres Gemahls nicht ſo gar keuſch, und als die Feindſeligkeiten zwiſchen Churfürſt JOHANNE FRIDERICO und Hertzog MAURITIO ihren Anfang genommen, hielt ſie es gäntzlich mit dem Churfürſten, obgleich das Land um ſie herum Hertzogs MAURITII Gebiete war. Als nun Marggraf ALBERTUS dahin aufbrach, ſagte Hertzog MAURITIUS im Schertze zu ihm: **Er ſolte Ihr nicht trauen; doch wenn du ja wilt mein Schwager werden, will ich dirs nicht wehren, nur daß es nicht mit unſerm Schaden geſchehe.** Marggraf ALBERTUS antwortete frölich: **Wann ich zu ihr komme, will ich ſchon davon gedencken.** (i) Ehe aber Marggraf ALBERTUS aufbrach, entſtund ein Tumult zwiſchen ſeinen Soldaten und den Ungariſchen Reutern, und ließ ſich die Sache ſo gefährlich an, daß es wenig fehlte, ſie wären öffentlich gegen einander ins Feld gezogen. Als Hertzog MAURITIUS dieſen Auflauff erfuhr, ſetzte er ſich zu Pferde, und eilte zu ihnen hinaus. Es war bereits an dem, daß ſie zu beyden Theilen den Angriff thun wolten, und weil er wenig Leute bey ſich hatte, legte er ſich aufs Bitten; als aber dieſes nichts helffen

(f) Vid. *Vita Mauritii* Manuſcr. p. 68. Als Marggraf ALBERTUS mit den Käyſerlichen Hülffs-Völckern zu Chemnitz bey Hertzog MAURITIO ankam/ fieng er an in Hertzogs MAURITII und deſſen hohen Kriegs-Officirer Gegenwart, vorzugeben/ er wolte es dem Chur-Fürſten ſo nahe legen/ daß er entweder ſchlagen oder Friede bitten müſſe. Er begehrte auch/ das die Hertzoglichen Kriegs-Völcker zu den Seinen ſtoſſen möchten. In welchen beyden Stücken ihm aber Hertzog MAURITIUS nicht beyfallen, noch ſeinem Anſinnen ſtatt geben wolte. Conf. *SAGITTAR.* in *Hiſtor. Joh. Friderici* pag. 34. ſq.

(g) Als der Hertzog von dem Marggrafen Abſchied nahm, ſagte Er: **Weil Eure Liebden ja dem Käyſer den Sieg nicht gönnen will/ ſo muß ich nur dieſes erinnern, daß weil Euer Liebden dem Chur-Fürſten ſo nahe ſtehen/ daß ſie doch ſich vorſehen/ und die Wachen recht fleißig beſtellen laſſen. Denn ſo ich anders den Chur-Fürſten, und auch die Fürſtliche Wittwe/ ingleichen Eurer L. luſtiges Gemüth recht kenne, ſo beſorge ich gar ſehr/ es werde durch dieſe Kühnheit dem Chur-Fürſten Gelegenheit gegeben werden, dieſe ſchöne Völcker eheſter Tage übern Hauffen zu werffen;** welches auch in der That nicht anders erfolgte.

(h) Vid. *SLEIDAN.* l. d. *SPANGENB.* l. all.

(i) Vid. *GEORG. ARNOLDI vita Mauritii* MScr.

helffen wolte, ergriff er ſeinen eiſernen Streit-Hammer, und verwundete damit einen Soldaten ziemlich; Aber er kam darüber in die höchſte Lebens-Gefahr/ weil ihm die Soldaten nicht verpflichtet waren. Dennn nachdem einer aus ihnen viel ehrenrührige Worte wider Ihn ausgeſtoſſen, hätte er ſich vielleicht ein mehrers unterſtanden, wenn nicht einer aus Hertzogs MAURITII Trabanten hinzugelauffen und ihn daran gehindert hätte. (k) Faſt um dieſe Zeit wurden die Vorſtädte von **Zwickau** von denen Soldaten abgebrannt, und die meiſten Bürger auf Hertzogs MAURITII Befehl daraus verjagt. (l) Hierauf zog **Marggraf** ALBERTUS mit ſeinen Trouppen nach **Rochlitz** fort, da er zwar der Fürſtin kein angenehmer Gaſt war, doch ließ ſie ſich nichts mercken, ſondern bat ihn vielmehr zur Taffel, um ſein Vorhaben auszuforſchen. Da nun **Marggraf** ALBERTUS ſahe, daß ſie in allen freygebiger war, als ſie wohl ſolte, hielt er täglich Gaſtmahle, brachte ihr des Nachts Muſiquen, und tantzte mit ihr biß an den Morgen, gleich als wenn er auf eine Hochzeit gezogen wäre. Die Fürſtin gab unterdeſſen auf alles genau Acht, und als ſie ihre Gelegenheit abgeſehen, da **Marggraf** ALBERTUS, am dritten oder vierdten Tage nach ſeiner Ankunfft, den gantzen Tag geſchmauſet, und ſich voll zu Bette gelegt hatte, that ſie ſolches dem **Churfürſten** zu Nacht zu wiſſen, der ſich auch nicht ſäumete, ſondern nach einiger Gegenwehr die Feinde erlegte, **Rochlitz** einnahm, und **Marggraf** ALBERTUM ſelber gefangen bekam. (m) **Hertzog** MAURITIUS machte hierauf einen Stillſtand mit dem **Churfürſten** auf einen Monat lang, aber nur deßwegen, damit der Käyſer unterdeſſen möchte Zeit gewinnen/ ihm beyzuſtehen. (n)

§. XII.

(k) Vid. *Vita Mauritii* Manuſcr.

(l) Vid. *SCHMIDS* Zwickauiſche *Chron.* p. 266. Vid. *Vita Maurit.* MScr. *JO. GEORG. LAYRITZ* hat in einer beſondern Diſſert. *de Alberto Jun. Marchione Brandenb.* Ao. 1674. den Marggrafen zu defendiren geſucht. Conf. *CHYTRAEUS* in *Saxon.* L. XVI. p. 474. & *HORTLED.* l. d. L. III. Cap. LXV. da eine gantze Relation von allen dieſen Händeln anzutreffen.

(m) Vid. *Vita Mauritii* MScr. pag. 73. 74. Es fehlte nicht viel/ es wäre auch Hertzog AUGUSTUS dem Chur-Fürſten damahls in Hände gerathen. Denn er war von Hertzog MAURITIO eben auf den Tag, als dieſes vorgieng, (war der 2. Martii Anno 1547) beordert, mit 700. Pferden/ und 6. Fahnen Fuß-Volck, von Mitweide aus/ (wohin er aus Freyberg am 25. Februar. war commandiret worden/) zum Marggrafen zu ſtoſſen/ und ward unweit Rochlitz von einigen Flüchtigen vor dem Unglück/ nicht ohne augenſcheinliche Vorſorge GOttes/ gewarnet. Vid. *GEORG. ARNOLD.* l. d. *DRESS. de Urb. Rochl.*

(n) Unter währendem dieſem Stillſtande hatte die Rebellion der Böhmen gegen König FERDINANDUM dergeſtalt zugenommen, daß ſie ſich auch einen neuen König, Nahmens CASPAR PFLUG erwehlten. Vid. *vita Mauritii* Manuſcr. Dieſer CASPAR PFLUG

§. XII. Anno 1547. den 5. Januar. fieng der Churfürſt JOHANNES FRIDERICUS die Belagerung der Stadt Leipzig an, und ſetzte ſelbige mit groſſer Hefftigkeit fort; Sie wurde aber bey vernommener Anrückung der Käyſerlichen Armée und Hertzog Moritzens (o) den 27. Januar. wieder aufgehoben. (p) Den 5. Apr. nahm hierauf der Churfürſt die Stadt Meiſſen ein, (pp) und ließ den 6. April. Dreßden berennen und mit Stücken beſchieſſen, zog aber bald wieder zurück. (q) Hertzog MAURITIUS zog immittelſt in Böhmen nach Brix (r) zu König FERDINANDO, mit welchem er ſich fernerweit nach Eger begab, allwo ſich der Käyſer mit Ihm und König FERDINANDO (s) conjun-

Bbb bb 2

begab ſich gleich zu Anfange des Böhmiſchen Kriegs auf die Flucht nach Sachſen, weil er theils dieſe Würde nicht gern über ſich genommen, theils auch die Gefahr dabey wohl gemerckt hatte. Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Mauritii* Manuſcr.

(o) Vid. *VOGELS* Leipziger *Annal.* p. 174. Ein Kupfferſtich/ wie Leipzig damahls beſchoßen worden, iſt zu ſehen in *HORTLEDERS* Handlungen Tom. II. Cap. LVI. p. 525.

(p) Die nach Gewohnheit derſelben Zeiten darauf gemachten Lieder und andere Sachen findet man häuffig beym *HORTLEDER*, ſonderlich im dritten Buche vom Anfang und Fortgang des teutſchen Krieges. Darunter war auch dieſes, ſo des Hertzogs MAURITII Soldaten ſungen: Es hat nicht Noth/ der Chur-Fürſt und Georg Reckerodt, (des Chur-Fürſtens Obriſter) muß uns die Stadt wohl laſſen/ ja laſſen. Bey dieſer Belägerung wurde einer Weibs-Perſon in der Stadt Leipzig mit einer eiſernen Kugel/ von 48. Pfund ſchwer, rücklings die lincke Hüffte verletzet, und der lincke Arm abgeſchoſſen, hat aber noch 52. Jahr hernach gelebt. Conf. *MüLLERS Annal.* p. 106. Eine güldene Klippe, ſo Hertzog MAURITIUS, wegen Belagerung der Stadt Leipzig, prägen laſſen/ iſt zu ſehen in Herr *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ pag. 89. ſqq. in *VOGELS* Leipzig. *Annal.* p. 176. Confer. *SLEIDAN. Comment.* Lib. XVIII. pag. 564. *PEIFER.* in ſua *Lipſia* L. IV. §. XXII. ubi Lipſiam a Joh. Frider. Elect. obſeſſam graphice depinxit.

(pp) Vid. *MüLL. Annal.* p. 106.

(q) Vid. *WECKE* l. d. p. 132. *SPANGENB.* l. all. p. 452. *MüLL.* l. d. Hertzog MAURITIUS, ſo bißhero zu Chemnitz geſtanden/ und niemahls zu ſchlagen begehrt/ ſondern nur einen ſolchen Stand geſucht, wodurch er zwiſchen Leipzig und den Ertz-gebürgiſchen Städten das Mittel halten könte/ zoge ſich, aus Beyſorge, daß er nicht von dem ſtärckern Feind umringet würde, nachdem Marggraf ALBERTUS von dem Chur-Fürſten geſchlagen und gefangen worden/ nach Dreßden: Dorffte aber auch daſelbſt nicht bleiben, aus Furcht/ daß er nicht von dem Chur-Fürſten, zumahl bey ereignenden Böhmiſchen Aufſtande/ gantz von dem Käyſer abgeſchnitten/ und alſo von allen Seiten eingeſchrenckt würde. Solchergeſtalt zoge er ſich wieder zurücke nach den Böhmiſchen Gräntzen zu. Vid. *CHYTRAEUS* in *Saxon.* p. 474. ſqq. *WECKE* l. d.

(r) Vid. *SLEIDAN.* l. d. L. XIX. *THUAN.* Lib. IV. *HORTLEDER.* l. d. Tom. II. p. 1951. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCCLXXXI. pag. 453. *CHYTRAEUS* in *Chron. Saxon.* p. 475.

(s) *PFAUSTUS* im Sächſiſchen Stamm-Baum ſchreibet p. 218. ſqq. alſo; Als *Caro-*

conjungirte, und rückte hernach gantz verborgen auf den Churfürſten loß, ſo daß er ſchon im Lande Meiſſen, und nicht weit vom Churfürſten war, ehe iemand etwas von einem Feinde wuſte, ja man gab vor, der Käyſer wäre es nicht ſelbſt, ſondern einer in ſeinem Nahmen, der auf Hertzogs MAURITII Anſtifften unterſchiedliche Völcker zuſammen gebracht hätte, welches auch der Churfürſt ſelbſt alſo geglaubet, und deßwegen dem Rath nicht gefolget, welcher ihm gegeben worden, er ſolle ſich nach Wittenberg zurück ziehen, weil er des Käyſers Gegenwart nicht vor wahr gehalten. (t) Wie dieſe Annäherung des Käyſers geſchahe, erhub ſich auch der Churfürſt, und zog mit ſeinem Kriegs-Volck von Meiſſen weg, (u) brannte daſelbſt die Elb-Brücke ab, und ſetzte ſich mit ſeiner Armée bey Mühlberg; woſelbſt ihn der Käyſer eingehohlet, geſchlagen, gefangen, (x) und hierdurch dem Hauſe Sachſen eine groſſe Veränderung gegeben.

§. XIII.

---

lus V. mit Spaniſchen/ Italiäniſchen und Teutſchen Volck in Sachſen wider Johann Friedrichen gieng, begleiteten ihn Hertzog Moritz und ſein Bruder Auguſt zu des Landes Nutzen, weil die armen Unterthanen ihre Zuflucht zu ihnen nahmen/ ſonſten würde das fremde Volck übel gehauſet haben/ ja der Käyſer hätte wohl gar mehr fremde Völcker an ſich gezogen/ ꝛc. Er geſtehet anbey/ daß die Lutheriſchen Prieſter allenthalben heftig auf Hertzog MAURITIUM geſchmälet, ꝛc.

(t) Vid. *vita Mauritii* Manuſcr.

(u) Conf. *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 561. 562. ſqq. Quum Johannes Fridericus, ſoluta Lipſienſi obſidione, Caeſari advenienti ad Albim obviam proceſſiſſet, ſuſtinere hoſtem potuiſſet, forte etiam proſternere, ſi omnes ſuas copias, quas in praeſidiis diſpoſitas habebat, contrahere licuiſſet. Hoc *SLEIDANI* judicium *Comment.* Lib. XIX. pag. 577. & *AVILAE*, Hiſpani Scriptoris ap. *HORTLEDER.* Cap. LXXXI. p. 637. Praeterea in culpa erant ſocii Bohemi, qui auxilia, quae foederi debebant, illo anno non ſubmiſerant. Haec enim Bohemi ex antiquo foedere promiſerant. Vid. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XVIII. extrem. & Lib. XIX. poſt init. qui a Ferdinando Rege impediti, Jo. Frider. Elect. deſtituerunt, unde clades orta, ut Haſſus Legato filii Electoris ap. *HORTLEDER.* l. d. Cap. LXX. reſpondebat, quod Pater nimis confiſus eſſet auxilio Bohemorum.

(x) Conf. *HORTLED.* l. d. Tom. II. Lib. III. allwo dieſes gantze Treffen/ wie es diejenigen/ ſo mit darbey geweſen, erzehlen, zu leſen iſt. Conf. *PFEFFERKORN* in der Thüringiſchen *Chron.* p. 464. da er ſich folgender Worte bedienet: Hertzog Johann Friedrich war zwar von *Mauritio* gewarnet worden, ſich zu ergeben; allein der Chur-Fürſt antwortete: daß wären Worte, damit man Krancken tröſten ſolte ꝛc. Und weiter: Nach dieſem wurde der gefangene Chur-Fürſt durch die Neapolitaniſche Reuter zum Käyſer geführt/ der Chur-Fürſt ſeufftzte und ſprach: *Miſerere mei Domine, nos ſumus hic.* Das Treffen geſchahe am Tage *Miſericordias Domini.* Der Chur-Fürſt ritte zum Käyſer auf einem friſchen Hengſt, als er nahe hinzu kam/

§. XIII. Den 19. Maji Anno 1547. geſchahe ſo wohl vom Käyſer *CAROLO* V. als dem Churfürſten, JOHANNE FRIDERICO, die zwiſchen ihnen beyderſeits in dem Wittenbergiſchen Feld-Läger aufgerichtete Capitulation, krafft welcher der Churfürſt nebſt der Chur-Würde aller ſeiner Fürſtenthümer, Land und Leute beraubet, und ſolche, als eingezogene Güter, Hertzog MAURITIO geſchencket, jedoch darneben ſo viel abgehandelt und beſchloſſen worden, daß Hertzog MAURITIUS des Gefangenen Kindern 50000. Gülden jährlichen Einkommens laſſen, und zu deſſen Erſtattung gewiſſe Aemter, Schlöſſer, Städte, Flecken und Güter, ſo Herr *JOH. SEBASTIAN MüLLER* (y) ſpecificirt, abtreten und einräumen ſolte. (z) Den 4. Jun. wurde Hertzog MAURITIO die Chur zu Sachſen vom Käyſer, im freyem Felde, und daß Er hiernechſt ſolenniter darmit beliehen werden ſolle, nochmahls verſprochen. (a) Den 7. Junii nahm Churfürſt MAURITIUS vom Rath und der Bürgerſchafft zu Witten-

ſtieg er vom Pferde/ fiel auf die Knie/ und ſprach: Allergnädigſter Käyſer (da fiel ihm der Käyſer in die Rede, und ſagte: Ja! bin ich nun gnädigſter Käyſer!) ich bin Eurer Majeſtät Gefangener/ ich bitte nur um ein Fürſtlich Gefängniß. Der Käyſer verſatzte: Ja! wie ihr es verdienet habet! darbey zu ſeinen Kriegs-Beamten ſagend: Führet ihn hin. Ferdinand des Käyſers Bruder hat ihn härter angelaſſen, als habe er ihn und ſeine Kinder verjagen/ und in ſchmälige Armuth bringen wollen/ ſagend: Ihr ſeyd ein feiner Mann! Drey Grafen von Gleichen, einer von Beichlingen/ und Hertzog Ernſt von Grubenhagen wurden gleichfalls, als Gefangene, benebenſt dem Chur-Fürſten, dem *Maeſtro di Campo, Alphonſo Vives*, übergeben, und dem Chur-Fürſten erlaubet/ Laqvayen von Wittenberg aus zu ſeiner Bedienung abholen zu laſſen. Die Sonne am Himmel iſt an dieſem unglücklichen Tage gantz blaß und traurig geweſen. *Avila*, ein Spaniſcher Scribent/ und *Nicolaus Mameramus* von Lützenburg/ führen an, daß *Carolus V.* geſagt: *Veni, vidi, vicit DEUS.*

(y) In Sächſ. *Annal.* pag. 108. ſqq.

(z) Den 21. Maji hat Hertzog MAURITIUS zu nechſtvorher gedachter Capitulation ſeine beſondere Bewilligung ſchrifftlich/ auch in dem Feld-Lager vor Wittenberg ertheilet. Vid. *ID. ibid.* Das geſchriebene Urthel/ Krafft welches Chur-Fürſt JOHANNI FRIDERICO den 10. May, im Feld-Lager bey Wittenberg, vom Käyſer das Leben abgeſprochen worden, findet man beym *HORTLEDER* l. d. Tom. II. Lib. III. Cap. LXX. Conf. *SLEIDANUS Comm.* Libr. XIX. p. 577. ſqq. *PFEFFERKORN* l. c. p. 464. Captivus autem Elector vix aliorum precibus, ſigillatim Joachimi Electoris Brandenburgici, & Gvilielmi Clivenſis principis, cujus ſoror Saxoni Jo. Friderico nupſerat, ſervatus a ſupplicio. Vid. *HORTLED.* l. d. L. III. Cap. LXXXI. & ex *AVILA SLEIDAN.* l. d. p. 578.

(a) *ID. ibid.* Den 16. Octobr. beſagten Jahres ließ Chur-Fürſt MAURITIUS, nach geendigtem Kriege/ die Academie Wittenberg/ durch ein in Druck ausgegangenes offenes Ausſchreiben, wiederum anrichten, und in vorigen Stand ſetzen. *ID. ib.* p. 109.

berg die Huldigung ein, (b) ſetzte die Univerſität daſelbſt wieder in guten Stand, und bezeigete ſich gegen die Gelehrten, ſonderlich Doct. *POMERANUM* und *PHILIPPUM* ſehr gnädig. (c) Er hatte auch in dem Feld-Läger vor Wittenberg, zugleich mit dem Churfürſten von Brandenburg JOACHIMO, ſeinem Schwieger-Vater PHILIPPO, Land-Grafen in Heſſen, einen gar leidlichen Frieden bey dem Käyſer ausgewürcket, (d) da denn auf ihre gegebene Parole der Land-Graf ſich beym Käyſer einfunde, und ſelbigem einen Fußfall that; Alleine der Käyſer kam ſeinem Verſprechen nicht nach, ſondern ließ dem Land-Grafen, als er des Abends beym Hertzog von Alba ſpeiſete, den Arreſt ankündigen; unerachtet die beyden Churfürſten zu Brandenburg und Sachſen, JOACHIMUS und MAURITIUS, ſich hierüber (wiewohl vergebens) aufs hefftigſte beym Käyſer beſchwerten. (e) Nachdem nun alſo Churfürſt MAURITIUS die Chur-Lande, ſamt der Chur (f) und Ertz-Marſchall-Amte überkommen, ſo hielt er den 13. Jun. des gedachten 1547ſten Jahres, ſeinen erſten Land-Tag zu Leipzig. (g) Das Bißthum Naumburg nahm er NICOLAO von Amsdorff, und gab es JULIO Pflugen wieder, welcher vormahls, auf des geweſenen Churfürſtens JOHANNIS FRIDERICI Befehl, davon war abgeſetzt worden. Nachdem aber der Schmalkaldiſche Bund getrennet und der Churfürſt gefangen war, reſignirte AMSDORFFIUS von freyen Stücken, und ward PFLUG von Churfürſt MAURITIO unter der Condition reſtituiret, daß nichts in der Lutheriſchen Religion, welche daſelbſt zur ſelbigen Zeit war eingeführet worden, verändert oder abgeſchafft werden ſolte. (h)

§. XIV.

(b) *ID. ibid.* p. 108.

(c) Conf. *RATZENB. Hiſtor. arcan.* p. 314.

(d) Vid. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XIX. p. 581.

(e) Conf. *SLEIDAN.* l. d. *HORTLED.* l. all. Tom. II. Cap. LXXXIV.

(f) Dieſes war Ihm/ da ſein Herr Vater noch ein Fürſt ohne Land war, in Italien durch ein Glücks-Zeichen gleichſam geweiſſaget worden; indem/ als man in einer Geſellſchafft zu Lugo bey Padua/ (oder zu Rom, juxta alios) aus dem Poeten *VIRGILIO* ſortes oder Zeilen aufgewehlet/ ihme dieſe aus *Aeneidos* L. VI. verſ. 21. 22.

- - Curibus parvis, & paupere } regno, terra

Miſſus in Imperium magnum - -

ungefähr zu Handen gekommen. Vid. *MAMER.* l. d. apud *SCHARD.* Tom. II. *Rer. German.*

(g) Auf dieſem Land-Tage wurde unter andern geſchloſſen, daß in den neu überkommenen Landen noch eine Land-Schule angerichtet, das Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig beſtellet, und der groſſe Bier-Zehende ferner continuirt/ auch eine Bau-Steuer erleget werden ſolle. Vid. *MÜLLER Annal.* p. 109.

(h) Vid. *SECKENDORFF.* in *Hiſtor. Luther.* Lib. III. §. XCVI. *JOH. STRAUCH. Diſſert. exot.* II. *CHYTRAEUS* in *Sax.* L. XV. p. 453.

§. XIV. Nunmehro fehlte unſerm MAURITIO, deme ſo viel wiederhohlte Conteſtationes von der Käyſerlichen und Königlichen Gnade geſchehen, weiter nichts, als die würckliche Belehnung über die Sächſiſche Chur-Würde und deroſelben Regalia; welche auch endlich den 24. Febr. Anno 1548. in Augſpurg erfolget, wohin ſich damahls der neue Churfürſt MAURITIUS in eigener Perſon auf den Reichs-Tag zum Käyſer begeben. (i) Ich werde von dieſem ſeinen ſolennen Belehnungs-*Actu* nur einen kurtzen Auszug machen. Es wurde alſo Anno 1548. den 24. Febr. Churfürſt MAURITIUS zu Sachſen, auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, vom Käyſer öffentlich, unter freyem Himmel, auf dem Wein-Marckte, worzu (daß es auf ſolche Art geſchehe) der Käyſer allerhand bewegende ſonderbahre Urſachen hatte, mit dem Ertz-Marſchall-Amte, und der Chur-Sachſen, ſamt etlichen andern Herrſchafften ſolenniter belehnet, (k) welcher herrliche Actus auf folgende Art kürtzlich celebriret worden: Etliche Tage vorhero wurde auf obigem Platz, an dem Tantz-Hauſe, eine ziemlich geraume Bühne aufgerichtet, darauf man vermittelſt einer Treppe gelangen konte. Auf dieſe, welche mit güldenen Stücken und andern koſtbaren Tapezereyen auf das zierlichſte bekleidet war, begab ſich der Käyſer an dieſem Tage, um drey Uhr Nachmittage, in Begleitung aller anweſenden Churfürſten / wie auch mehr anderer Fürſten, Biſchöffe, nebſt vielen Grafen, Herren und andern Standes-Perſonen. (l) Der Käyſer ſetzte ſich, in ſeinem Käyſerlichen Habit, mit der Crone auf dem Haupte, auf den herrlich zubereiteten Thron, die Churfürſten aber ein jeder in ſeinem prächtigen Chur-Rocke und Kleidung auf ſeinen ihm behörigen Stuhl. Hierauf ritten 100. Reuter, ſo an der Ecken einer Gaſſen hielten, in ſchwartzen rauchen Pliſch-Sammet gekleidet, auf den Hüten kleine rothe Fähnlein, in welchen das Chur- und Fürſtliche Sächſiſche Wappen nebſt dem Chur-Hute gemahlet war, habende, unter Trompeten Schall, mit der Blut-Fahne

(i) Mit was vor Gepränge und ſonderbaren Ceremonien ſolche Belehnung geſchehen / und wie die Lehns-Fahnen auf einander gefolget / wird beſchrieben beym *HORTLEDERO* l. d. Tom. II. Lib. III. Cap. LXXXV. p. 926. 927. 928. ſqq. Ingleichen von *MAMERANO* in *SCHARDII* Tom. II. *Rer. German.* deſſen ausführliche Beſchreibung in das Teutſche überſetzt, in der Einleitung zur Hiſtorie von Sachſen eingerücket, wie auch von *PFEFFINGERO* in *Vitriar. illuſtr.* p. 733. Herr *MüLLER* hat auch in ſeinen Sächſ. *Annal.* p. 109. 110. 111. ein Excerpt aus dem *MAMERANO* und andern Archivs-Urkunden, aus welchem das ſeinige entlehnet Herr *GLAFEY* l. d. von pag. 275. biß 283.

(k) Diploma translati in Mauritium Electoratus exſtat apud *GOLDASTUM*, Lib. II. *de Majoratu*, Cap. XXXII. pag. 237. Conf. *CORNEL. CRULLII Vindiciae Mauritianae, ſeu Diſcurſus Hiſtorico-Politici de juſtitia belli Mauritii*, Lipſ. 1631. in 4t.

(l) Vid. *MüLL.* l. d. p. 109. 110. *PFEFFING.* l. c.

Fahne in vollem Rennen um die Bühne herum. Unterdeſſen hielt Churfürſt MAURITIUS in ſeinem Chur-Habit an der Ecken einer andern Gaſſen, faſt am Ende des Marckts, gegen den Käyſerlichen Throne über, mit ſeinem Troupp, in 130. Pferden beſtehend, welche alle gantz prächtig, und mehrentheils in ſchwartzen Sammet gekleidet, und ſowohl in dieſem, als in dem erſten Trouppe, Fürſten, Grafen, Herren, Ritter und Edelleute waren, und vor ihnen her 12. Trompeter und ein Heer-Paucker, welche ſich nebſt obigen allen tapffer hören lieſſen. (m) Nach dieſem begaben ſich aus Churfürſt MAURITII Hauffen drey Fürſten, Hertzog HENRICUS zu Braunſchweig, Hertzog ALBERTUS von Bäyern, und Pfaltz-Graf WOLFFGANG bey Rhein zu Zweybrück, auf die Bühne hinauf, und fielen, nach gemachter dreymahliger Reverenz, vor Ihro Käyſerl. Maj. nieder auf die Knie, und brachte ermeldter Hertzog HENRICUS zu Braunſchweig, im Nahmen Churfürſt MAURITII, folgendes an: Demnach Seine Käyſerl. Majeſt. Churfürſt Moritzen zu Sachſen die Chur-Fürſtl. Würde, nebſt dem Ertz-Marſchall-Amte, u. etlichen Herrſchafften, welche dem gefangenen Chur-Fürſten, Hertzog Johann Friedrichen zu Sachſen geweſen, gnädigſt geſchencket, und Ihm, dieſen Tag zu erſcheinen, und die Lehen darüber zu hohlen, (o) angeſetzet, als wäre er, Churfürſt Moritz nunmehro zugegen, und bäte unterthänigſt, es wolle die Käyſerl. Majeſtät Ihm die Lehen ertheilen, und wiederfahren laſſen, mit dem Erbieten, gegen Ihre Käyſerl. Majeſtät und das Heil. Römiſche Reich es hinwieder zu verdienen, und Ihro allen und ſteten Gehorſam, und Dienſt zu erweiſen, und ſich darzu allezeit gefaßt und bereiteſt erfinden zu laſſen. Nach geendigter dieſer Rede, traten auf des Käyſers Verlangen, die Churfürſten für ihm, und deliberirten mit einander über dieſe Sache. Hierauf fieng der Churfürſt zu Maintz mit lauter Stimme an zu reden; Es hätten Käyſerl. Majeſtät die gute Dienſtleiſtungen, ſo Churfürſt Moritz nebſt ſeinem Bruder, Auguſto, Ihrer Käyſerl. Majeſtät und dem heiligen Römiſchen Reiche ſtattlich erwieſen/ bey

(m) Conf. *MAMERAN.* ap. *SCHARD.* Tom. II. *Rer. Germ.* *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 926. 927.

(o) *GIOVANNI* in *German. Princip.* Lib. III. Cap. I. de hiſtor. Saxon. p. 60. 61. wirfft die Frage auf: Ob diejenigen klüglich gethan/ ſo *Carolo* dem *V.* gerathen / Hertzog Moritzen die Chur zu geben? Nachdem er aber die Rationes in utramque partem angeführet/ ſo fället er endlich dieſes Judicium: Me judice fruſtra Conſilia incuſantur; ubi fata nutare incipiunt. Conf. *HORNIUS* in *Orbe Politico*, p. 12.

bey ſich ſattſam erwogen, und wäre dahero gnädigſt gefaſſet, und geneigt, Churfürſt Moritzen dasjenige, was Er geſucht, wiederfahren zu laſſen, dafern Er ſelbſt in Perſon erſcheinen, und ſolche ſeine Bitte nochmahls wiederhohlen würde. Wie dieſe drey abgeordnete Fürſten wieder zu Churfürſt MAURITIO kamen, begab er ſich nebſt ihnen, welchen auch unter andern Graf Hans Höyer zu Mansfeld, als gevollmächtigter, von Hertzog AUGUSTO, wegen der geſamten Hand folgte, auf die Bühne, nach dem ſich ſchon vorher die Fahnen-Träger, (p) ſo Fürſten, Grafen, und Edel-Leute waren, zu beyden Seiten in Ordnung geſtellet, und zwar zur Rechten, 1.) Die Chur-Fahne, 2.) Thüringen, 3.) Magdeburg, 4.) Brene, und 5.) Altenburg; zur lincken aber, 1) Sachſen, 2) Meiſſen, 3) Pfaltz-Sachſen, 4) Pleiſſen, und 5) Die Blut-Fahne. Churfürſt MAURITIUS beugete vor dem Käyſer dreymahl die Knie, ſodann kniete er nieder, und hinter Jhm obbemeldter Graf von Mansfeld, als Hertzogs AUGUSTI Gevollmächtigter, dann obbenannte drey Fürſten, nach denſelbigen aber 3. Ritter. Nachdem nun Churfürſt MAURITIUS vorige durch Hertzog HENRICUM zu Braunſchweig gethane Petition wiederhohlte, (q) und der Käyſer auch durch den Churfürſten von Mäyntz auf vorige Art wiederum antworten ließ, ſtund er auf und kniete auf das mit Gold geſtickte Küſſen, ſo vor des Käyſers Füſſe geleget war, und rückten die andern gleichfalls etwas

(p) Die Lehns-Fahnen haben nachbenannte Perſonen in folgender Ordnung getragen, als 1.) Hertzog HENRICUS zu Braunſchweig die Chur-Fahne/ 2.) Hertzog PHILIPPUS zu Braunſchweig/ das Hertzogthum Sachſen, 3.) Hertzog CAROLUS VICTOR zu Braunſchweig/ die Landgrafſchafft Thüringen/ 4.) Graf CHRISTOPHORUS ERNESTUS zu Regenſtein das Marggrafthum Meiſſen, 5.) Graf Hans Heinrich zu Leiningen, das Burggrafthum Magdeburg, 6.) Graf Hans zu Ortenburg die Pfaltz Sachſen/ 7.) BERTHOLDUS von der Leip/ auf Kmoman/ die Herrſchafft Pleißen, 9.) Graf ECK zu Salm das Burggrafthum Altenburg, und 10.) CHRISTOPHORUS von Ragewitz die Blut-Fahne. Vid. *JO. SEB. MüLLER* in Sächſ. *Annal.* pag. 110. 111. Conf. *PFEFFERKORN* l. d. p. 464. der unter andern alſo ſchreibet: *Anno* 1547. wurde die Chur-Würde der Erneſtiniſchen Linie genommen, und Hertzog Moritzen verſprochen/ auch *Anno* 1548. den 24. *Febr.* zu Augſpurg durch öffentliche Belehnung/ Jhm und ſeinem Herrn Bruder/ deſſen Vollmacht damahls der Graf von Mansfeld hatte/ beſtätiget; Unter andern Fahnen wurde ihm auch die Thüringiſche *praeſentiret*, 2c. Conf. *DRESS.* l. d. Millen. VI. Part. II. p. 458.

(q) Conf. *SLEIDANUS* in *Commentar.* de *Statu Religionis & Reipublicae ſub Carolo V.* L. XX. pag. 62.

was fort. Hierauf legte der **Churfürſt zu Maintz** dem Käyſer das in Purpur-Sammet eingebundene Evangelium-Buch, aufgethan, auf den Schoß, und laß ſo fort den gewöhnlichen Eyd **Churfürſt** MAURITIO, welcher denſelben von Wort zu Wort laut nachſprach, mit erhabener Stimme vor, nach geleiſtetem Eyde nahm der Käyſer von des Reichs Erb-Marſchalle, **Wolffen von Pappenheim**, das Schwerdt, gab ſolches **Churfürſt** MAURITIO unten an dem Knopff zu küſſen, und dann in die Hand, nach dem alten Gebrauch, und belehnte ihn alſo mit dem **Ertz-Marſchall-Amt**. So bald nun derſelbe das Schwerdt empfieng, gab er es dem Reichs-Erb-Marſchalle von **Pappenheim** wieder, darnach belehnte ihn der Käyſer durch und mit den **zehen Lehen-und Blut-Fahnen**, mit den Landen, Leuten und Regalien, ſo zuvor der gefangene **Churfürſt**, JOHANNES FRIDERICUS gehabt, und ſeinen Söhnen in der Käyſerlichen Capitulation nicht vorbehalten worden. Hierauf nahm der Käyſer abermahls das Schwerdt, und gab es zum andern mahl dem **Churfürſten**, und dadurch ſeine gebührliche Seſſion unter denen andern **Churfürſten**, worbey zu mercken, daß obgenannter **Graf Hans Höyer zu Mansfeld**, als **Hertzogs** AUGUSTI Gevollmächtigter, ſtets hinter **Churfürſt** MAURITIO kniete, und ratione der geſamten Hand, gewöhnlicher maſſen den Angriff that. Als nun dieſes alles geſchehen, wurden die zehen Fahnen, nachdem ſelbige vorhero dem **Käyſer**, und von dieſem dem **Churfürſten** in die Hände geliefert worden, durch den Herold von der Bühne hinab, unter das dicht-umherſtehende Volck geworffen, und mochte ſie mit hinweg nehmen, wer ſie nur bekommen kunte. (s) Und alſo hat dieſe anſehnliche Belehnung ihre glückliche Endſchafft erreichet.

§. XV. Bey **Churfürſt** MAURITII Anweſenheit in **Augſpurg** ließ Ihm den 17. Martii Anno 1548. der **Käyſer** *CAROLUS* V. vortragen, ſich das auf ſein Geheiß verfertigte Interim, (t) oder **neue Religions**-*Formular*, vorleſen zu laſſen, und ſolches in **Sachſen** einzuführen. Er trug aber deſſen Bedencken, und

(s) Merckwürdig iſt es, daß alles und jedes, was bey dieſem Actu vorgegangen/ der gefangene Chur-Fürſt aus ſeiner nicht weit davon gelegenen Behauſung ſehen können; geſtalt Er es denn auch mit gantz unveränderlichem Geſichte, ſeiner Großmüthigkeit nach, mit angeſehen, wie die ihm abgenommene Chur Hertzog MAURITIO, welchen er in ſeiner Jugend auferzogen/ verliehen worden.

(t) Das Interim, ſo meiſtens nach der Päbſtler Sinn eingerichtet war, ließ denen Proteſtanten zu, das heilige Abendmahl unter beyderley Geſtalt zu empfangen, erlaubte auch denen Evangeliſchen Prieſtern nach Belieben zu heyrathen. Vid. *SLEIDAN*. l. d. Lib. XX. *HORTLED*. l. c. Tom. II. L. IV.

und beruffte ſich auf ſeiner Land-Stände und anderer Gelehrten Gutachten. (u) Nachdem Ihm nun zwey Tage darauf, nehmlich den 19. Mart. die Annehmung des Interims von dem Kayſer, durch Deputirte, wiederum zugemuthet wurde, ließ er ſich ſolches zwar vorleſen, blieb aber doch bey der Antwort, ſo er kurtz vorher gegeben, mit dieſem Anhange; **Ob er wohl ſolche hoch-wichtige Religions-Sache nicht gänglich verſtehe, weniger davon zu urtheilen ſich anmaſſen wolte, ſo hätte Er doch ſo viel befunden, daß Er in die darinnen befindliche grobe Irrthümer von der Meſſe und dem** *Canone*, **nicht willigen, noch ſelbige annehmen könte oder wolte.** (x) Den 22. Martii ließ Churfürſt MAURITIUS ſeine Theologos von denen beyden Univerſitäten **Leipzig** und **Wittenberg** nach **Zwickau** beruffen, damit ſie beyſammen wären, wann auf dem Reichs-Tage, wegen des Interims, etwas weiters vorgehen ſolte. (y) Den 24. Mart. ſetzte der Käyſer ſelbſt mündlich in unſern **Churfürſten**, mit ernſtlichen Begehren, ſich nicht ferner zu widerſetzen, ſondern das Interim anzunehmen, deſſen Er ſich aber beſtändig weigerte. (z) Den 15. Maji wurde zu **Augſpurg** das Interim öffentlich promulgirt, und allen Ständen des Reichs, (a) ſolches anzunehmen, ernſtlich anbefohlen, **Churfürſt** MAU-

(u) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 112. Es geben zwar viele/ ſonderlich *SLEIDAN.* l. d. Lib. II. und *PAULUS SARPIUS* oder *SVAVIS* l. all. Lib. III. pag. 260. PFLUGIUM, SIDONIUM und AGRICOLAM für die Auctores des Buchs Interim aus; alleine *PALLAVICINUS* in *Hiſtor. Concil. Trident.* L. X. Cap. XVII. macht ſelbige nicht zu Auctoribus, ſondern zu Cenſoribus, indem er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: Quis illius (*libelli*) fuerit Auctor, incertum eſt, ſed ipſum Caeſari obtulerunt nonnulli principes, qui vel nimia pacis cupiditate hallucinati, vel quaeſtionum ad Religionem ſpectantium imperiti ſpem cum eodem Caeſare conceperant, ut una eademque doctrinâ poſſent haeretici cum Catholicis concordare. Illum Caeſar recognoſcendum dederat tribus viris ſacrarum litterarum ſcientia inſignibus, Julio Pflugio, Michaëli Sidonio, probo utrique Catholico: & Joanni Agricolae, Islebio, haeretico, Septemviri Brandenburgici Concionatori, &c. Conf. *HORTLEDER.* l. d. Tom. II. Lib. IV. Cap. IV.

(x) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 112.

(y) Vid. *MüLLER.* l. d. p. 112. Er ſchickte von Augſpurg aus das Buch Interim *PHILIPPO MELANCHTHONI* zu, der Ihm geſchwinde ſammt ſeinen Collegis, D. *CASP. CRUCIGERO, MAJORE, PFEFFINGERO,* und andern Leipziger Theologis, ſo ſich damahls zu Zwickau aufhielten, ſeine und ihre Meynung ſchrifftlich zuſendete. Vid. *OSIANDR. Hiſtor. Eccleſ.* Centur. XVI. Cap. LXVIII. Den 13. April. gieng obiger des Interims halber zu Zwickau angeordneter Convent zu Ende. Vid. *MüLL.* l. d.

(z) *ID. ibid.*

(a) Denen Päbſtlern ſelbſt mißfiel das Interim, welche ſich und ihrem Pabſte viel Böſes daraus ominirten. Vid. *PETRUS SVAVIS POLANUS* (Paulus Sarpius) in *Hiſtoria Concilii Tridentini* Lib. III. p. 260. da er alſo ſchreibet: Ejus (*libri Interim*) exemplar,

MAURITIUS aber erklärte ſich, ſeine Meynung ſchrifftlich einzugeben, welches Er auch den 18. Māy bewerckſtelligte, doch blieb er in dieſer ſeiner Erklärung beſtändig bey der einmahl gethanen abſchläglichen Antwort, und reiſete den 18. Māy, auf Käyſerliche Erlaubniß, von **Augſpurg** wiederum zurück. Er ſtellte hierauf noch in beſagten 1548ten Jahr des Interims wegen fünff Convente (b) an, und ward auch den 22. Dec. zu **Leipzig** auf dem völligem Land-Tage dieſes Büchleins halber deliberiret. Nachdem nun **Churfürſt** MAURITIUS ſeinen Land-Ständen und Theologis das Interim vorgelegt, ſo erklärte er ſich zwar, daß er von der Augſpurgiſchen Evangeliſchen Confeſſion nicht zu weichen begehrte; aber doch gerne ſehen möchte, daß man in äuſſerlichen Sachen, der Religion ohne Nachtheil, ſonder Beſchwehrung des Gewiſſens und Verletzung der göttlichen Warheit, dem Käyſer einigen Gehorſam erwieſe. Es fanden ſich hierauf Theologi zu **Wittenberg**, (c) **Leipzig**, (d) und **Meiſſen**, welche vermeinten, man

ubi Romam adlatum, omnes in ſtuporem dedit, quod princeps ſecularis in conventu Ordinum, magna parte ſaecularium, de Religione non ſolum in uno aliquo articulo, ſed in omnibus fere capitibus ſtatuere ſuſtineret &c. und bald darauf ſchreibet er: Subverebantur, ne Caeſaris hoc factum eſſet prooemium tragoediae illius, quam in Anglia concitaret Henricus IIX.

(b) Des Interims wegen wurden folgende Convente und Zuſammenkünffte im Jahr 1548. angeſtellet: 1.) Den 1. Julii, zu Meiſſen auf dem Ausſchuß-Tag, dahin die Wittenbergiſchen und Leipziger Theologi mit beſchrieben worden; weil aber die gegenwärtigen Stände/ ohne Beyſeyn der übrigen/ ſich in dieſer wichtigen Sache nicht heraus laſſen wolten/ zergienge die Zuſammenkunfft fruchtloß. 2.) Den 23. Auguſt. zu Pegau, welchem Convent nebſt andern die beyden Biſchöffe zu Meiſſen und Zeitz mit beywohneten. 3.) Den 18. Octobr. zu Torgau, bey welchem ſich alle geiſt- und weltliche Stände eingefunden haben. 4.) Den 16. Novembr. in dem Kloſter Zella. 5.) Den 16. Decembr. zu Jüterbock, woſelbſt nebſt vielen Theologis auch in hoher Perſon erſchienen, Chur-Fürſt MAURITIUS zu Sachſen, Chur-Fürſt JOACHIMUS der II. zu Brandenburg, Fürſt GEORGIUS zu Anhalt, und Biſchoff JULIUS zu Naumburg. Vid. *OSIAND.* in *Hiſt. Eccleſ.* Cent. XVI. Cap. LXIIX. *PFEFFINGERUS* in *Vitriar. illuſtrat.* Lib. I. Tit. II. p. 278. und pag. 733. vom Interim. *HORTLED.* l. d. Tom. II. L. III. *SLEIDAN.* l. all. L. XX. & XXI. *CHYTRAEUS* in *Saxon.* p. 430. ſqq. *MüLL.* l. d. p. 112. *CAMERAR.* in *vita Melanchthon.* pag. 289. ſqq.

(c) Man wolte damahls die Schuld des Interimiſtiſchen Streits auf *PHILIPPUM MELANCHTHONEM* werffen, als welcher in dem obbeſagten Interim viel Capita vor adiaphora oder indifferent erkläret. Vid. *OSIAND.* in *Hiſtor. Eccleſ.* l. d. *CAMERAR.* in *vita Melanchthon.* p. 304. Conf. *RATZENBERG.* in *Hiſtor. arcan.* p. 317.

(d) Daſelbſt iſt zur ſelbigen Zeit ein neues Religions-Formular, ſo das Leipziger *Interim* genennet ward/ geſchmiedet worden; dahero in Sachſen nachgehends unter den Theologis viel Streitens entſtanden, wiewohl die Leipziger Theologi nachgehends das Interim gleichfalls verworffen haben. Vid. *OSIANDR. Hiſtor. Eccl.* l. all.

man könte in Regard eines ſo mächtigen Käyſers, und zu Erhaltung des Kirchen-Friedens, auch damit nicht, wie anderer Orten, die Kirchen-Diener, und mit ihnen die reine Lehre vertrieben würde, in ein und andrem wohl etwas nachgeben. Dieſem wiederſprachen *MATTHIAS FLACIUS*, *NICOLAUS GALLUS*, *NICOL. AMSDORFF*, und die Kirchen-Diener zu **Lübeck** und **Magdeburg**. (e) Hieraus iſt damahls der Adiaphoriſtiſche Feder-Krieg entſtanden, wovon in der Kirchen-Hiſtorie mit mehrern gehandelt wird.

§. XVI. Anno 1549. (f) den 22. Dec. hat **Churfürſt** MAURITIUS des Churfürſtl. Sächſiſchen Ober-Hof-Gerichts zu **Leipzig** hiebevorige Ordnung, nachdem ſolche durchſehen, und in etlichen Articuln verbeſſert worden, anderweit promulgiren und publiciren laſſen. (g) Das Jahr drauf vertauſchte Er das Fürſtenthum **Sagan** in **Schleſien** an König FERDINANDUM den I. in **Böhmen**, nachdem ſolches in die 77. Jahre bey dem Hauſe **Sachſen** geweſen. (h) Den 4. Mart. 1550. transferirte er die **Fürſten-Schule** zu **Merſeburg**, aus erheblichen Urſachen nach **Grimma**, und war daſelbſt der erſte Rector *ADAMUS SIBERUS*, (i) aus der Stadt **Meiſſen** bürtig, zu ſeiner Zeit ein berühmter Poët. (k) Hierauf verglich ſich **Churfürſt** MAURITIUS über vorige Verträge nochmahls mit ſeinem **Herrn Bruder Hertzog** AUGUSTO dahin, daß vermöge ihres Groß-Herrn-Vaters, **Hertzogs** ALBERTI gemachter Verordnung, die Lande nicht getheilet noch zerriſſen, ſondern beyſammen gelaſſen wer-

 den,

(e) Conf. *SLEIDAN.* l. d. L. XX. XXI. *HORTLED.* l. d. Tom. II. L. IV. Cap. IV. V. Conf. *ARNOLDS* Kirchen-Hiſtor. Part. II. Lib. XVI. Cap. XXVI.

(f) In eben dieſem Jahre hat der Käyſer, auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, Chur-Fürſt MAURITIO und ſeinen männlichen Leibes-Lehn-Erben den Schutz des Stiffts Naumburg/ deſſen ſich Chur-Fürſt JOHANN FRIDERICUS durch vorgewendeten Mißbrauch verluſtig gemacht haben ſolte/ zugeeignet. Iſt alſo dieſe Schutz-Gerechtigkeit von der Erneſtiniſchen an die Albertiniſche Linie gediehen. Vid. *MüLL. Annal.* p. 113.

(g) Vid. *MüLLERI Annal.* p. 113.

(h) Dieſes Fürſtenthum wurde König FERDINANDO I. um und gegen Eilenburg und Colditz (ſo demſelben als ein Lehn heimgefallen) abgetreten und vertauſcht. Vid. *DRESSER.* l. d. Millen. VI. Part. I. pag. 590. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XV. pag. 205. *PECCENST. Wittek. Famil.* p. 16. *WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* pag. 125. *SPENER. Syllog. Geneal. Hiſtor.* p. 340. *MüLL.* l. d.

(i) Dieſen vortrefflichen Nahmens-Ruhm illuſtriret je mehr und mehr der Hochgelehrte und Hochverdiente Herr L. *SIBER*, Profeſſ. Antiquitatum Eccleſiaſticarum und Diaconus an der Thomas-Kirchen zu Leipzig/ ein groſſer Theologus, Philologus, Antiquarius, Literator und Hiſtoricus.

(k) Vid. *MüLL.* l. d. und *CLARMUND.* in *vita Siberi.*

den, und die Regierung derſelben jedes mahl dem älteſten zuſtehen ſolle. (l) Ferner verordnete Er den 18. Auguſt. 1550. zu Abhelffung alles fernern Zancks und Widerwärtigkeit, vermittelſt Ausſtellung einer ſchrifftlichen Urkunde, daß beyde Städte, Alt- und **Neu-Dreßden**, zuſammen geſchlagen, und in einem Rathe beſtehen, auch ein eintziges **Siegel** mit einander brauchen, jedoch je und allezeit etliche Perſonen nebſt einem Richter, (m) ſo in **Alt-Dreßden** wohnen, in **Neu-Dreßden** mit zu Rathe ſitzen ſolten. (n) In eben dieſem Jahre kauffte Churfürſt MAURITIUS von **Marggraf** ALBERTO zu **Brandenburg**, das Amt **Königsberg** für 60000. Gülden, wordurch es alſo wiederum an das Hauß **Sachſen** kommen. (o)

§. XVII. Es hatte die Stadt **Magdeburg** bißanhero wegen ihres neuen Biſchoffs, den ihr der Pabſt aufdringen wollen, viel Verdrüßligkeit gehabt. Denn nachdem ALBERTUS, Ertz-Biſchoff zu **Magdeburg**, Biſchoff zu **Halberſtadt**, ſo auch zugleich **Churfürſt** zu **Mäyntz** und Cardinal der Römiſchen Kirche geweſen, Anno 1545. mit Tode abgegangen; So ſolte ihm JOHANNES ALBERTUS, ſein Agnatus, ein Sohn **Marggraf** FRIDERICI, Stiffters der **Fränckiſchen** Linie, als ſein bißheriger Coadjutor zu **Magdeburg** und **Halberſtadt**, ſuccediren. (p) Der Rath und die Bürgerſchafft zu **Magdeburg**, ſo die

(l) *MüLL.* l. all.

(m) Vorietzo ſind zwey Stadt-Richter daſelbſt.

(n) Hierbey ſeynd geweſen zu wahrhafftigen Zeugen, 1.) **Wolffgang** / **Graf** und **Herr** zu **Barby** und **Mühlingen** / Stadthalter / 2.) **Ernſt von Miltitz zu Patzdorff** / des Meißniſchen Creyſes Ober-Hauptmann / 3.) **Georg Kammerſtadt** / 4.) **Ulrich Mordt-Eyſen**, Cantzlar, beyde der Rechten Doctores, 5.) **Bernhard von Hirſchfeld**, 6.) **Georg von Schleinitz zu Sehrhauſen**, 7.) **Joachim von Gersdorff** / 8.) **Hanß von Bernſtein** / und 9.) Caſpar *Curio*, der Rechte Licentiat, und andere mehr gnug glaubwürdige. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 114. Eben dieſer Chur-Fürſt hat der Stadt Schneeberg die hiebevor erhaltene Freyheiten erneuert und confirmirt, ſelbige auch darmit noch herrlicher gemacht / daß unter andern dieſer Stadt zu gute, der Saltz-Kauff innerhalb einer Meilweges / wo er nicht über bewehrte Zeit geweſen, nicht geſtattet werden ſolte. *ID. ib.* p. 115.

(o) Dieſes Amt überließ Chur-Fürſt MAURITIUS nachmahls am 27. Mart. 1552. dem Biſchoff zu **Würtzburg**, **Melchior Zobeln**, gegen Auszahlung 50000. Gülden wiederkäufflich. *IDEM ibid.* Das Jahr vorher den 12. Sept. verſchrieb er ſeiner Gemahlin, AGNES, die beyden Aemter Senfftenberg und Radeberg zum anderweitigen Witthum und Leib-Gedinge. *ID. ibid.* pag. 114. Anno 1551. den 9. Jul. gab Er ein öffentlich Edict heraus / daß ſich ſowohl der hohe als niedere Adel, wie auch die Bauren auf dem Lande aller bürgerlichen Nahrung gäntzlich enthalten ſolten. *ID. ib.*

(p) Hic *JO. ALBERTUS* antea ad Plocenſem Epiſcopatum in Polonia poſtulatus fuerat: poſtea Romae quadriennium vixerat, ut Agnato ſuo Alberto in Magdeburgica & Hal-

ſo die Evangeliſche Lehre (q) angenommen, geriethen in einen Streit mit denen Canonicis, und dieſer Lerm verurſachte, daß er als Ertz-Biſchoff in ſeinem Ertzbiſchöfflichen Sitz nicht konte inauguriret werden, ob er ſchon von beyden Collegiis war erwehlet, und von dem Pabſt PAULO III. confirmiret worden. (r) **Churfürſt** JOHANNES FRIDERICUS zu **Sachſen** machte auch einen Anſpruch auf dieſe beyde Bißthümer, vermöge eines Vertrags, (s) ſo er dißfalls mit Biſchoff ALBERTO aufgerichtet. Nachdem aber beſagter **Churfürſt** gefangen worden, muſte er auch unter andern dem Ertz-Bißthum **Magdeburg**, und dem Bißthum **Halberſtadt** abſagen. (t) Unterdeſſen reſtituirte der Käyſer **Marggraf** JOHANNEM ALBERTUM, und wurde FRIDERICUS, **Churfürſt** FRIDERICI zu **Brandenburg** Sohn, deſſen Adjutor, welcher nach drey Jahren jenem in den obgedachten Bißthümern zwar ſuccedirte, aber kaum bis aufs andere Jahr regierte, und, nachdem er durch einen frühzeitigen Tod aus der Welt geriſſen worden, ſeinem **Bruder** SIGISMUNDO die Adminiſtration der beyden Bißthümer hinterließ. (u)

§. XVIII. Aber auch hierdurch hat die Stadt **Magdeburg** ihre Ruhe noch nicht erhalten. Denn weil ſie ſich nicht allein bißher geweigert hatte, das Interim anzunehmen, (x) ſondern auch in dem Schmalkaldiſchen Bunde mit geſtanden,

berſtadienſi Dioeceſi adjungeretur. Vid. *RENTSCHIUS* in *Cedro Brandenburgico* l. d.

(q) Die Magdeburger hatten ſich ſchon Anno 1524. von Chur-Fürſt JOHANNE FRIDERICO D. *AMSDORFFIUM* ausgebeten, welcher zu Magdeburg das Evangelium gelehret und geprediget hatte. Vid. *SECKEND.* in *Hiſtor. Luther.* L. I. §. CXXXIX. Addit. IV. & Lib. III. §. XCVI. Num. XIII.

(r) Vid. *POMARIUS* in *Chron. Sax.* p. 656.

(s) Vid. *SLEIDAN.* l. d. Lib. VIII. p. 564. da er ſich von Chur-Fürſt JOHANNE FRIDERICO folgender Worte bedienet: Magdeburgicum etiam & Halberſtadienſem Epiſcopatum ad ſe traducit, facta cum Epiſcopo Johanne Alberto tranſactione.

(t) Vid. *SLEIDAN.* l. d. p. 578. da er alſo ſchreibet: In conditionibus, quas captivus Elector pro vita ſervanda etiam hanc interponit: Juri Magdeburgico, Halberſtadienſi, Hallenſi renunciat.

(u) Vid. *SLEIDAN.* l. d. allwo er folgende Worte führet: Hieme ſuperiori Magdeburgicus Archiepiſcopus cum Johanne Friderico tranſegerat, eique ditionem aſſererat: Commutata vero fortuna, quum & Caeſar, & Clerus hoc ipſum indigne ferrent, Coadjutor ei datus eſt Electoris Brandenburgici filius Fridericus.

(x) Die Stadt Magdeburg ließ vielmehr durch *NICOLAUM AMSDORFFIUM*, und *MATTHIAM FLACIUM ILLYRICUM*, wider das Interim ſchreiben, und die damahls Chur-Sächſiſche Herrn Geiſtliche/ ſammt Chur-Fürſt MAURITIO, einer unverantwortlichen Furcht und Unbeſtändigkeit beſchuldigen. Vid. *SLEIDAN.* Lib. XIX. XXI. XXIII. *CHYTRAEUS* in *Chron. Sax.* p. 499. 503. *OSIAND.* in *Hiſtor. Eccleſ.* l. d.

ſtanden, und dieſerwegen niemahls beym Käyſer Gnade geſucht, (y) ſo wurde ſie deßhalber von ihm zweymahl (z) in die Acht erkläret, und jedermann Preiß gegeben. Es wolte aber an dieſe berühmte Stadt ſich Anfangs niemand machen, biß endlich Anno 1550, Hertzog GEORGIUS zu Mecklenburg wider ſie die Waffen ergriff, und ihnen, da ſie den 22. Sept. einen Ausfall thaten, eine ſolche Schlappe beybrachte, daß in die 1500. Mann von der Beſatzung von ihm niedergemacht wurden. (a) Zu Hertzog GEORGIO zu Mecklenburg geſelleten ſich hernach Marggraf ALBERTUS von Brandenburg, und Hertzog HENRICUS zu Braunſchweig, und thaten der Stadt viel Dampff an. (b) Churfürſt MAURITIUS (c) wurde in dieſem neuen Kriege vom Käyſer zum Feld-

(y) Vid. *HORTLED.* l. d. Tom. II. Cap. XVII. XIIX. XIX. Die Stadt Magdeburg war noch der Uberreſt von dem Schmalkaldiſchen Bunde/ ſo ſich vor dem erzürnten Käyſer, *CAROLO* V. dieſerwegen niemahls gedemüthiget, wie doch andere weit mächtigere Städte gethan, ſo des Käyſers Gnade entweder durch Geld, oder mit Liefferung der Stücken, oder fußfällig geſucht und erlanget hatten. Conf. *THUAN.* Lib. IV. *SPANGENB.* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCLXXXVII. p. 461. und 466. *FABRIC.* in *Orig. Saxon.* Lib. IX. p. 104.

(z) Der Käyſer meynte, man müſte gegen eine ſo ſtoltze und trotzige Stadt Gewalt üben, und wiederholte alſo die am 27. Jul. 1547. wider dieſelbe ausgeſchriebene Achts-Erklärung zum andern mahle am 18. Maji 1549. juxta alios 1550. Vid. *HORTLEDER.* l. d. Tom. II. p. 1039. 1244. 1249. *SLEIDAN.* l. all. Formulam Praeſcriptionis tradit *HORTLEDER.* l. d. Tom. II. Lib. IV. Cap. II. in qua cauſae loco allegatur, quod proſcriptis Saxoni & Haſſo Magdeburgenſes ſtuduerint, tanquam participes Smalcaldicae Societatis: etiam poſtea Magiſtratui ſuo, Archiepiſcopo, contra Caeſareum interdictum repugnantes, crimen laeſae Majeſtatis in ſe admiſerint. Datae ſunt hae litterae proſcriptionis die 27. Jul. Anno 1547. Auguſtae Vindelicor. Aliud Caeſaris decretum contra Magdeburgicos editum poſtridie Iduum Decembris 1550. ſub initium obſidionis, extat ap. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XXII. Conf. *PFEFFINGER.* in *Vitriar. Illuſtrat.* p. 734.

(a) *DRESSER.* hat von dieſem Krieg ein ausführliches Journal ſeiner *Chronic* einverleibet/ von pag. 602 biß 630. Conf. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XXII. *CHYTR.* in *Chron. Sax.* p. 495. ſqq. wie aber das Glück im Kriege abwechſelt, ſo geſchahe es auch bey einem andern Ausfall/ daß die Magdeburger eben den Hertzog/ der ſie hiebevor ſo geputzt, ſammt vielen anderen/ auſſer was niedergemacht worden, gefänglich einbrachten. Vid. *BESSELMEIERS* und Secretarii *MERCKELS* Bericht vom Magdeburgiſchen Kriege. Apud *HORTLEDER.* l. d. Tom. II. L. IV. Conf. *SLEIDAN.* l. d. *CHYTRAEUS* l. all. pag. 496.

(b) Vid. *SLEIDAN.* l. d. p. 1294. *HORTLED.* l. c. Tom. II. p. 1282. 1289. *WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* p. 132.

(c) Die Magdeburgiſchen Theologi und Prediger haben viel ehrenrührige Schrifften wider MAURITIUM herausgegeben. Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Maurit.* Manuſcr. Chur-Fürſt MAURITIUS lag mit groſſem Unwillen nicht allein der andern Lutheriſchen

Feld-Herrn ernennet, ihm 60000. Gülden monatlich aus dem Reiche zu Krieges-Koſten verſprochen, und LAZARUS von Schwendus oder Schwendi, der damahlige Welt-beruffene Käyſerliche Kriegs-Obriſte, mit beygeordnet. (d) Den 21. Octobr. (e) Anno 1550. berennete Churfürſt MAURITIUS die Stadt Magdeburg, (f) um die vom Käyſer Ihm aufgetragene Execution zu bewerck-

ſondern auch ſeiner eigenen Stände vor der Stadt. Und zumahl die von der Geiſtlichkeit, *AMSDORFF, FLACIUS*, und viel andere beſchuldigten ihn in unterſchiedenen ſehr anzüglichen Schrifften und Gemählden/ daß er den Glauben verleugnet, und da er das Pabſtthum vollends ſtürtzen können/ ſich dennoch vom Käyſer und Könige in Böhmen ſo weit verführen laſſen, daß die Kirchen-Verbeſſerung drüber liegen blieben. Und ſo etwa die Religion ietziger Zeit den Spöttern und Feinden der göttlichen Wahrheit kranck vorkomme, ſey es bloß von den Wunden/ die ſie von MAURITIO, bey Belagerung der Stadt Magdeburg/ geſchlagen bekommen. So ſagten die Geiſtlichen. Conf. *SLEIDANUS* l. d. Lib. XXIII. und *vita Mauritii* Manuſcr. Conf. *ARNOLDS* Kirchen-Hiſtor. II. Theil pag. 32. Doch fand der Chur-Fürſt hingegen auch gar genug, was er zu ſeiner Entſchuldigung ſagen können. Dann zu geſchweigen, daß ihm, als Creyß-Obriſten, durch offt ergangene und ſtets geſchärffte Käyſerliche Befehle, die Vollſtreckung ſolcher Acht, und zwar auf gemeine Reichs-Koſten aufgetragen worden/ ſo würde ihn doch der Ausgang ſelbſt/ wenn er gleich ſtille geſchwiegen, gnugſam vertreten haben. Sintemahl, nach Erörterung der Sache, die Acht wieder aufgehoben/ und die Stadt bloß in die Unkoſten verdammet wurde, ſammt etlichen wenigen Artickeln, derer keiner der Religion den geringſten Eintrag thate. Vid. *SLEIDAN.* l. d. *HORTLEDER.* l. all. Tom. II. p. 1039. ſqq. *THUAN.* Lib. VIII. *Hiſtor. CHYTR.* in *Chron. Sax.* p. 503.

(d) Als Chur-Fürſt MAURITIUS, unter währender Magdeburgiſcher Belagerung damit umgieng, den Käyſer zu bekriegen, und mit Franckreich eine Alliance zu treffen/ hielt er zwar ſeine Anſchläge ſehr verborgen, aber er kunte ſie doch ſo heimlich nicht halten, daß nicht der Käyſerliche Abgeordnete/ welcher mit bey der Magdeburgiſchen Belagerung war, (Lazarus von Schwenda) aus der offtmahligen Abfertigung ſo vieler Poſten etwas gemercket hätte. Derohalben redete er einſt den Chur-Fürſten, in vieler andern Gegenwart, alſo an: Mein Herr Sachſen-Fürſt, man mercket es, was ihr vorhabet, aber ich rathe euch treulich/ ihr wollet es unterwegen laſſen: Hierauf antwortete Chur-Fürſt MAURITIUS mit Lächeln: Es iſt dem nicht alſo/ wie ihr wohl meynet/ denn der Käyſer hat eine weit beſſere Hoffnung von uns/ als daß er ſich dieſes von uns ſolte überreden laſſen. Dieſer Argwohn wurde um ſo viel vermehret/ als er mit den Magdeburgern einen gütlichen Vergleich eingieng. Vid. *Vita Mauritii* Manuſcr.

(e) *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 208. edit. noviſſ. und Herr *GLAFEY*, ſo d. l. pag. 284. ſqq. das Seinige von dieſem Kriege aus *BIRCKEN* entlehnet/ ſetzen unrecht, daß der Chur-Fürſt den 29. Septembr. mit ſeinen Völckern vor die Stadt gerücket.

(f) Die Stadt Magdeburg war damahls mit allen wohl verſehen/ und hatten ſich in ſelbige viele von Adel und gute Kriegs-Leute/ ſie zu beſchirmen, verſammlet. Vid. *DRESSER.* l. d. *BESSELMEYER* (ſo bey dieſen Händeln ſelbſt gegenwärtig geweſen) in ſeinem

bewerckſtelligen. (g) Denn Er wolte dieſe Evangeliſche Stadt nicht gerne in fremde Hände kommen laſſen. Er eroberte nicht allein im Novembr. bey Nacht die Neuſtadt, welche aber von den Belägerten ſo fort in Brand geſteckt wurde, ſondern ſchlug auch Anno 1551. der Hanſee Städte Hülffs-Völcker, ſo ſich im Stifft Verden, auf die 6000. Mann ſtarck, unter dem jungen Grafen von Mannsfeld, und JOHANNE von Heydeck, (h) der von dem Käyſer geächtet war, daſelbſt zuſammen gezogen. (i) Es kam aber hierauf Churfürſt MAURITIUS in groſſe Gefahr, weil die Reichs-Trouppen wider ihn rebellirten, indem ſie in etlichen Monaten keinen Sold empfangen. (k) Man redete zwar beyderſeits vom Vertrag: allein der Churfürſt verſchobe denſelben, um zu ſeinen heimlichen Vorhaben Zeit zu gewinnen; (l) Biß er endlich, nachdem die Belagerung der Stadt ein Jahr und ſechs Wochen gewähret, und es zu beyden Seiten öfftere und ſtarcke Scharmützel geſetzt, (m) den 3. Novembr. 1551. (n) mit derſelben einen Vergleich (o) zu Wittenberg aufrichtete, (p) und darauf im Nahmen des Käyſers, des Reichs, und für ſich ſelbſt, in vielbeſagter Stadt, dahin

wahrhafftigen Bericht des Magdeburgiſchen Kriegs/ Schlacht/ Belagerung und vornehmſten Scharmützeln zu Waſſer und Lande/ ſo zu Halle in Druck heraus gekommen.

(g) Vid. *MÜLLERS Annal.* p. 114.

(h) Dieſer Herr von Heideck iſt hernach bey MAURITIO in groſſen Gnaden geweſen, und hat den Magdeburgern groſſe Dienſte gethan. Vid. *CHYTRAEI Saxon.* Lib. XVII. p. 437. 441. Conf. *PECCENSTEIN. Witek. Famil. Sax. Proſap.* fol. 33.

(i) Vid. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XXIII. *DRESSER.* in *Chron. Saxon.* p. 605. ſqq.

(k) Conf. *BESSELMEYER* l. d. *MERCKEL* l. all.

(l) Vid. *SLEIDAN.* l. c. *HORTLED.* l. d. Und da der Accord auch endlich vollzogen wurde, ſo war er doch ſehr leidlich. Vid. *SLEIDAN.* l. d. *THUAN.* Lib. VI. & VIII. *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 1028. ſqq. & 1271. ſqq. *CHYTR.* in *Chron. Sax.* p. 501. *WECKE* l. d. p. 127. ſqq. & 132.

(m) Vid. *BESSELMEYER* l. d. *DRESSER.* l. all.

(n) Nicht Anno 1550. wie Herr *GIOVANNI* l. d. p. 60. will.

(o) Es wurde dadurch das Mißverſtändniß zwiſchen dieſer Stadt und dem Käyſer völlig beygeleget/ die Käyſerliche Achts-Erklärung aufgehoben, die Helffte der Unkoſten/ ſo auf dieſe Belagerung gegangen und der Stadt zuerkannt worden, ſelbiger erlaſſen, und alle Sicherheit verſprochen. Vid. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XXIII. *HORTLED.* l. all. Tom. II. L. IV. Cap. XIX. *CHYTR.* in *Chron. Saxon.* p. 503.

(p) Vid. *SLEID.* l. d. *HORTLED.* l. all. Conf. *FABRIC.* l. c. Lib. IX. p. 104. *DRESS.* l. all. p. 461. *SPANGENB.* l. c. p. 466. Weil ſich der Chur-Fürſt in dieſem Vergleich ſehr gelind, und gar nicht tyranniſch, gegen die Stadt Magdeburg erwieſe/ kam Er deßhalber etlicher maſſen beym Käyſer in Verdacht und Ungnade/ ꝛc. Vid. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XXII. p. 589. ſq.

dahin er ſich vorigen Tag begeben, die Huldigung (q) einnahm, und ſie nur mit 6. Fähnlein und zwey Geſchwadern Reutern beſetzte; Worauf der Churfürſt wieder abzog, und nach Wittenberg reiſete. (r)

§. XIX. Bißher hatte Churfürſt MAURITIUS dem Käyſer höchſt-importante Dienſte geleiſtet, und war auch davor reichlich belohnet worden: Er ward aber bald drauf durch einige Dinge dermaſſen vor den Kopff geſtoſſen, daß er endlich wider eben dieſen Käyſer die Waffen ergreiffen muſte. Der erſte Verdruß geſchahe ihm mit der Gefangenſchafft ſeines Schwieger-Vaters, des Land-Grafens zu Heſſen, PHILIPPI *Magnanimi*, vor deſſen Freyheit Churfürſt MAURITIUS Bürge worden war, indem Er ihm ſolches mit einer Poſt durch CHRISTOPHORUM von Ebeleben, Amts-Hauptmann zu Weiſſenfelß, wiſſen laſſen, (s) und gleichwohl mit allen Intercesſionen bey dem Käyſer nichts ausrichten konte. (t) Nach dieſem wurde er, gleich nach dem Siege bey Mühlberg,

Ddddd 2 mit

(q) Vid. *MüLL.* l. all. p. 115.

(r) *BIRCKEN* l. d. p. 209. Anderthalb Jahr nach dieſer Belagerung verlohr Chur-Fürſt MAURITIUS bey Sivershauſen ſein Leben. Wobey denn merckwürdig iſt, daß Marggraf ALBERTUS von Brandenburg, ſo vormahls ein Hertzens-Freund von MAURITIO geweſen / ungefähr drey viertel Jahr vor ſeinem Ende / in Beyſeyn dreyer Fürſten / unter vielen andern Umſtänden geſagt: Hertzog George von Mecklenburg / Hertzog Moritz, Marggraf Friedrich, Biſchoff Walwitz, Wolff Schlegel, und ihrer viele ſind todt. Ich bin von Land und Leuten vertrieben, lebe noch / weiß nicht wie lang. Ich meyne / Magdeburg hat GOtt an uns gerochen. Er ſey mir wiederum einmahl gnädig. Vid. *HORTLED.* l. d. Tom II. pag. 1879.

(s) Vid. *HORTLED.* l. d. Tom. II. L. II. Lib. V. Cap. I. Als Chur-Fürſt JOHANN FRIDERICUS bey Mühlberg geſchlagen und gefangen worden / ſo begab ſich Landgraf PHILIPPUS von Heſſen nach Caſſel, um zu überlegen / was nun zu thun; indem er ſich befurchte, er möchte nicht allein von ſeinen noch übrigen Schmalkaldiſchen Bundes-Verwandten vollends verlaſſen werden / ſondern es möchte ihm der Käyſer wohl gar, in ſeinem eigenem Lande, mit einer Armée zuſprechen und auffſuchen, weil ſchon vorlängſt die Rede gegangen, daß eben der Landgraf, als ein Herr von groſſen Vermögen und Anſehen / die vornehmſte Veranlaſſung zu dem Schmalkaldiſchen Bunde gegeben hätte. Weil nun der Einbruch der Käyſerlichen Völcker unfehlbar würde geſchehen ſeyn / ſo muſte Er ſich reſolviren, zum Creutz zu kriechen: zumahl da ſein Schwieger-Sohn, Chur-Fürſt MAURITIUS zu Sachſen, und Chur-Fürſt JOACHIMUS der II. zu Brandenburg, Bürgen davor wurden, daß ihm kein Leid wiederfahren ſolte. Daher ſtellte er ſich zu Halle ein / und wurde dem Käyſer am 19. Jul. 1547. daſelbſt fußfällig / aber noch ſelbigen Abend arreſtiret / ſintemahl in dem Inſtrument der Käyſerlichen Verſicherung, das Epitheton bey dem Worte Gefängniß ſo zweiffelhafftig geſchrieben war / daß es einig und auch ewig heiſſen konte. Vid. *HORTLEDER.* l. d. Tom. I. p. 863. *SLEIDAN.* l. all. Lib. IX.

(t) *HORTLED.* l. d. Tom. II. pag. 581. 582. Num. VII. ſqq. Conf. *ID.* pag. 1240. ſqq. 1306

mit dem INTERIM (u) geplaget, welches er dem Käyſer zu gefallen, ſeinen Theologis aufdringen ſolte, die ohnedem der Religion wegen in groſſen Sorgen ſtunden. Zudem, ſo gaben die vornehmen Spanier, ſo um den Käyſer waren, Gelegenheit zur Jalouſie, indem ſie die Teutſche Reichs-Freyheit übern Hauffen zu werffen ſuchten, ihr Hochmuth war ſo groß, daß inſonderheit Don PHILIPPUS, Infante von Spanien, *CAROLI* V. Sohn, und der Hertzog von ALBA die Teutſchen Fürſten kaum würdigten, den Huth, zum Gegen-Gruß, vor ihnen zu rücken. (x)

§. XX. Da nun alſo alle offt wiederhohlte Vorbitten, (y) wegen Befreyung des Land-Grafens PHILIPPI von Heſſen, (der ſchon fünff Jahr gefangen (z) gehalten wurde) gantz vergeblich waren, auch an dem Concilio zu Trident, welches anzunehmen man Churfürſt MAURITIUM nöthigen wolte, noch vieles auszuſetzen war, (a) ſo kehrete endlich Churfürſt MAURITIUS das Rauche heraus,

Num. VI. ſqq. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XIX. inprim. Lib. XXII. *SPANGENB.* in der Mansfeld. *Chron.* Cap. CCCLXXXIII. p. 457.

(u) *HORTLED.* l. d. Lib. III. & IV. *SLEIDAN.* Lib. XX. & XXI. *CHYTRAEUS* in *Saxon.* Lib. XVII. Man drung auf Käyſerlicher Seite das Interim denen Evangeliſchen Reichs-Ständen und Städten auf/ und ruinirte die Widerſpenſtigen mit lauter Execution. Vid. *HORTLED.* l. d.

(x) Conf. *GLAFEY* l. d. p. 286. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung/ pag. 132.

(y) Vid. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XXIII. p. 727. 730. ſqq.

(z) Erſtlich muſte Landgraf PHILIPPUS mit der Käyſerlichen Hof-Stadt herum ziehen/ und darnach ward ihm ſein Quartier zu Oudenarde in den Niederlanden und ferner zu Mecheln angewieſen. Als er auch Anno 1550. hatte entwiſchen wollen/ ſo ward er nachgehends von den Spaniern deſto härter gehalten. Vid. *HORTLED.* l. d. Tom. I. L. IV. *SLEIDAN.* Lib. IX.

(a) Der Käyſer drang ſehr auf Chur-Fürſt MAURITIUM, daß er ſeine Geſandten und Geiſtliche nach Trient ſchicken ſolte/ woſelbſt der Pabſt eine Kirchen-Verſammlung hielte/ ſo doch weder von den Evangeliſchen Fürſten, noch von Franckreich/ auch etlichen andern Chriſtlichen gecrönten Häuptern vor rechtmäßig gehalten werden konte. Dieſer Urſachen wegen hatte Chur-Fürſt MAURITIUS ſchon dazumahl gar einen andern Vorſatz gefaßt. Vid. *THUAN. Hiſtor.* Lib. IV. Damit er aber gleichwohl ſein Vorhaben recht verbergen möchte/ ſo ſchickte er ſeine Geſandten nach Trient/ jedoch mit gemeſſenen Befehl/ daß ſie ſich nicht allzu eilfertig beym Käyſerlichen Gevollmächtigten angeben/ hingegen aber Fleiß anwenden ſolten/ die Zeit, ſo viel möglich, zu gewinnen, mit Vorwand/ wie ſie auf die Herren Geiſtlichen warten müſten. Und als der hohe Gevollmächtigte ſich über ſolchen Verzug beſchwerete, ſo begaben ſich zwar die noch rückſtändigen Theologi auf die Reiſe, kamen aber nicht weiter als bis Nürnberg, allwo ſie befehligt waren, auf einen richtigern und beſſer eingerichteten Geleits-Brief zu warten, ſo nicht erfolgte. Vid. *THUAN.* Lib. IV. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XXIII. XXIV. *CHYTR.* in *Chron. Saxon.* p. 505.

heraus, und reſolvirte ſich zum Kriege wider den **Käyſer**, (b) um ſeinen gefangenen Schwieger-Vater par Force loß zu machen. Er hielt aber dieſes ſein Vorhaben anfangs ſehr geheim, und ließ unter der Hand, wiewohl in aller Stille mit dem **Könige in Franckreich**, HENRICO II. handeln, welcher auf erſt empfangenen Winck, alſobald willigſt war, bey dieſem Wercke Hand mit anzulegen, daher er einen betrauten Mann, JOHANNEM FRAXINEUM, Biſchoff von *Bayonne*, ſo ehedeſſen öffters und ſehr lange Zeit, in **Teutſchland** ſich aufgehalten, (d) und der Sprache gantz kundig war, jedoch incognito, an den **Churfürſten** abſchickte, und mit demſelben davon handeln ließ, auch ein Königliches Schreiben an denſelben mit ſchickte, darinnen Er nicht allein ſein Unternehmen lobte, ſondern ihm auch allen möglichen Beyſtand zu thun, und ſonderlich die Kriegs-Koſten zu zahlen verſprach. (e) Hierauf wurde den 11. Januar. An. 1552. von **König** HENRICO dem II. in **Franckreich** die mit **Churfürſt** MAURITIO aufgerichtete Allianz vollzogen, und in Gegenwart des von den Alliirten abgefertigten Generals, **Sebaſtian Schertels**, (ſo ſchon vorhero das Bündniß mit **Franckreich** ſchmieden helffen, und deßwegen ein unglückliches Ende nachgehends ausſtehen müſſen) beſchworen. (f) Als **Churfürſt** MAURITIUS ſchon

(b) *SLEIDANUS* l. d. Lib. XXII. meldet, daß der/ unter währender Magdeburgiſchen Belagerung/ im Stifft **Verden** gefangene Freyherr von Heideck/ von Chur-Fürſt MAURITIO nicht allein alſo fort mit der Freyheit beſchencket, ſondern auch/ weil er ein kluger Staats- und tapfferer Kriegs-Mann geweſen, in beſondere Vertraulichkeit und zu groſſen Gnaden angenommen worden. Man hielt damahls dafür/ als wenn eben dieſer Mann den Krieg wider den Käyſer/ und was auf denſelben erfolget iſt, entweder zu allererſt unterbauet, oder doch den ſchon gemachten Schluß vollends loßgewircket habe. Denn Heideck beſtätigte noch mehr, was der Chur-Fürſt ohne dem ſchon verſpürte/ daß der Käyſer bey den meiſten Fürſten und Ständen des Reichs nicht mehr in vorigen Credit ſtünde, und ſowohl in- als auſſer Teutſchland nur bloß auf das erſte Loſungs-Zeichen gewartet würde: Zu geſchweigen/ wie Franckreich gar geſchwind mit umtreten würde: Und wenn der Chur-Fürſt nur mit einer nachdrücklichen Macht den Anfang gäbe/ wolte er ihn verſichern, daß er nicht nur ſeinen Schwieger-Vater den Landgrafen retten/ ſondern auch den Käyſer/ und was er nur wünſchte, mit GOttes/ und des Königs von Franckreich Hülffe übermeiſtern und erlangen würde. Vid. *THUAN.* Lib. VI. *SLEIDAN.* l. d. *CHYTR.* in *Chron. Sax.* Lib. XVII. p. 439. 441. 500.

(d) Vid. *SLEIDAN.* l. d. Lib. VIII. *THUAN. Hiſtor.* Lib. VIII. Dieſer *FRAXINEUS* war in ſeiner Jugend ein zweyjähriger Student in **Wittenberg**, Doct. *LUTHERI* Hauß- und *MELANCHTHONIS* Tiſch-Genoß geweſen.

(e) Von dieſer Alliance mit Franckreich beſiehe *SLEIDAN.* L. XXIV. *THUAN.* Tom. I. L. X. *SECKENDORFF.* in *Hiſtor. Lutheran.* Lib. II. pag. 72. das Bündniß wurde zu Lochau geſchloſſen. Conf. *HARAEUS* in *Annal.* p. 663.

(f) Siehe den zwiſchen Ihnen hierüber aufgerichteten Tractat im Recueil des Traites

ſchon Anno 1550. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg vermerckte, daß der Käyſer damit umgieng, die Proteſtanten wieder unter das Päbſtliche Joch zu bringen, ließ er durch Abgeordnete anzeigen, daß das Tridentiniſche Concilium unrechtmäßig ſey. (g) Nach dieſem aber faßten ſowohl Churfürſt MAURITIUS, als auch andere Proteſtantiſche Stände, damit ſie nicht ſchienen ſich der Käyſerlichen Autorität zu widerſetzen, den Schluß, Anno 1552. ihre Abgeſanden nach Trient zu ſchicken, um ihren Theologis, wann ſie ja auch dahin kommen ſolten, ihrer Sicherheit wegen, einen Salvum Conductum auszuwircken, und gute Vorſicht zu gebrauchen, damit nicht von der widrigen Parthey, auf dem Concilio zu Trient, ein Judex ſäſſe, und das Directorium führte. Als ihnen nun beydes abgeſchlagen wurde, reiſeten ſie nachgehends unverrichteter Sache wieder ab. (h) Und damit der Käyſer nichts von ſeiner Alliance mit Franckreich und andern Reichs-Fürſten vermuthen möchte, ſchrieb Churfürſt MAURITIUS ſelbſt an denſelben, daß er eheſtens zu Jhm kommen, auch nach Trient ſeine Theologos mit ihrer Confeſſion (die *PHILIPPUS MELANCHTHON* verfertiget) abſchicken wolte, für welche er auch ſicher Geleit begehrte: wie er dann dieſelben würcklich abſendete, aber hernach unterwegs von Nürnberg zurücke berief. (i) Er ließ auch durch ſeine Abgeordnete zu Trient, dem Käyſerl. Ober-Rath, Biſchoff von Arras, die Verſicherung thun, wie er ein groſſes Verlangen trage, bey
dem

Tom. II. p. 258. Das Bündniß ward auf dem Königl. Luſt-Schloß *Chambort* in Agro Bleſenſi, im Gouvernement von *Orleans*, beſtätiget und beſchworen. Vid. *THUAN.* l. d. *SLEIDAN.* l. all.

(g) Vid. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XXII. p. 682.

(h) Vid. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XXIII. *PAUL. SVAVIS* in *Hiſtor. Concil. Trident.* Lib. III. & IV.

(i) Conf. *JOACH. CAMERARIUS* in *vita Melanchthonis* pag. 338. ſqq. Der Geſandte/ den Chur-Fürſt MAURITIUS nach Augſpurg ſchickte/ dem Käyſer zu hinterbringen/ daß ſein Herr der Chur-Fürſt in wenig Tagen nachkommen würde, (wiewohl es ſich nicht alſo verhielte; denn MAURITIUS befürchtete, der Käyſer möchte Jhn gefangen nehmen) hieß *FRANCISCUS CRAMER*, ein damahls berühmter Juriſt. Vid. *vita Mauritii* Manuſcr. Unterdeſſen redete man dem Käyſer ſeinen geſchöpfften Argwohn wieder aus/ der unter der Hand, ſich vorzuſehen, war gewarnet worden / weil er ſich das beſte zu ihm verſahe/ indem er gehört, daß der Chur-Fürſt zwey von ſeinen vornehmſten Räthen, Chriſtoph von Carlowitz, und Ulrich Mordeiſen/ ſchon voraus geſchickt, ſich ein Hauß in Jnſprugk miethen laſſen, und über dieſes auch ſchon ſelbſt von Dreßden aus aufgebrochen wäre. Es hatte aber der Chur-Fürſt vorerwehnte ſeine Herren Räthe inſtruiret, daß ſie an den Bäyriſchen Gräntzen warten/ und nicht eher, er habe es denn befohlen, weiter fortgehen ſolten. Vid. *HORTLED.* l. d. Tom. II. pag. 1294. *SLEIDAN.* l. c. Lib. XXIV. *THUANUS* Lib. IX.

dem Kāyſer ſelbſt ſeine unterthänigſte Aufwartung zu machen, und mit demſelben vor wie nach in guten Vernehmen zu ſtehen. (k) Und um dem Kāyſer allen Argwohn zu benehmen, danckte er von ſeiner ſchönen Armee, ſo er bey Belagerung der Stadt **Magdeburg** auf die Beine gebracht, einige Regimenter pro forma ab, welche er aber doch unvermerckt wiederum in ſeine Dienſte nahm. (l)

§. XXI. Nachdem ſich nun unſer **Churfürſt** heimlich in ziemliche Krieges-Verfaſſung geſetzet, das Bündniß mit König HENRICO dem II. in **Franckreich** befeſtiget, auch mit etlichen vornehmen Reichs-Ständen ein gutes Verſtändniß aufgerichtet; So hielt er nochmahls um die Befreyung ſeines Schwieger-Vaters beym **Kāyſer** an; (m) Wie aber kein gütliches Anſinnen ſtatt finden wolte, griff er zu den Waffen. Ehe ſolches geſchahe, hielt er den 1. Martii 1552. einen Land-Tag zu **Torgau**, allwo er denen anweſenden Land-Ständen die Nothwendigkeit des neuen Krieges, wegen Erledigung ſeines Schwieger-Vaters, **Land-Grafens** PHILIPPI zu **Heſſen**, remonſtrirte, ihnen auch das harte Verfahren derer auf dem Tridentiniſchen Concilio verſammleten Biſchöffe wider die proteſtirenden Stände vorſtellte. (n) Ferner ließ er Anno 1552. an die Fürſten und Stände des Reichs ein **Ausſchreiben** (o) ergehen, und meldete die Urſachen ſeines Zuges; Inſonderheit gab er ihnen zu vernehmen, wie er zwar jederzeit den **Reichs- und Religions-Frieden** zu erhalten ſich befliſſen: er ſehe aber, daß ſolcher von den Widerſachern täglich mehr untergraben, und Teutſcher Nation Freyheit unterdruckt, über dieſes alles auch der **Land-Graf** PHILIPPUS in das fünffte Jahr, dem Kāyſerlichen Verſprechen zuwider, und mit Hindanſetzung aller ſo inſtändiger Vorbitte, gefangen gehalten werde. Dannenhero, weil Er dazumahl, als er den **Land-Grafen**, ſich vor den Kāyſer nach **Halle** zu ſtellen, beredet, davon Rechenſchafft zu geben verſprochen, und ſeither von des **Land-Grafen Herrn** Söhnen dazu angehalten, auch wegen der Erb-Verbrüderung, ſo beyde Häuſer mit einander hätten, verbunden wäre: Als befinde er ſich endlich gemüßigt, dasjenige zu thun, was das **allgemeine Völcker-**

(k) Vid. *SLEIDAN.* l. d. *THUAN.* l. all.

(l) Conf. *WECKE* l. d. p. 32.

(m) Als inzwiſchen ſeine Abgeſandten auf dem Concilio zu Trient beſorgten, es möchten ihres Principalen wider den Kāyſer habende Vorſchläge vor der Zeit kund werden, und ſie alſo nicht auſſer Gefahr ſeyn, giengen ſie den 13. Mart. 1552. in aller Stille von dar hinweg. Conf. *SLEIDAN.* l. d. L. XXIV. *THUAN.* Lib. IX. *HORTLED.* l. c. Tom. II. pag. 1294.

(n) Vid. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XXIV. Conf. *DRESS.* l. d. Millen. VI. Part. II. pag. 462. 463. *FABRIC.* in *Orig. Saxon.* Lib. IX. p. 106. 107. ſqq. *MüLLER.* in Sächſ. *Annal.* p. 115.

(o) Vid. *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 1294. *SLEIDAN.* Lib. XXIV. *THUAN.* Lib. IX.

cker-Recht einem jeden verſtatte, und gedencke Er, mit der Hülffe GOttes, ſowohl ſeinen Herrn Schwieger-Vater, als auch ſeinen Glauben, Freyheit und Ehre zu vertreten und zu retten. Er nehme auch hierinnen nichts vor, was dem Teutſchen Reiche nachtheilig; Sintemahl Sie, die Churfürſten, Fürſten und Stände, bißanhero als eine Mauer gegen die Türcken und andere Feinde des Reichs geſtanden, woran ſich auch dieſelben mehrmahls ſchon die Köpffe ziemlich zerſtoſſen: Die Spanier aber, und die andern Ausländer, denen der Käyſer in ſeiner Rath-Stube zuviel Gehör gebe, handelten hiebey gantz übel und unrecht, daß ſie mehr darauf zielten, was ſie in ihrer angemaßten Macht beſtärcke, als was dem allgemeinen Vaterlande zuſtatten kommen könte. Demnach bitte und verhoffe er, die Stände wolten und würden in dieſer gemeinen Angelegenheit ihm zutreten, und keinesweges verhinderlich ſeyn. Anderer Geſtalt ſie ſich ſelbſt in Schaden bringen, und weder einen beſtändigen, ſowohl Land- als Kirchen-Frieden, noch auch ſattſam verſicherte Freyheit, jemahls wieder erlangen würden. Eben dergleichen und andere mehr Urſachen wurden auch von Marggraf ALBERTO zu Brandenburg, und vom Könige in Franckreich, HENRICO II. (p) öffentlich ausgeſchrieben.

§. XXII. Hierauf übergab Churfürſt MAURITIUS ſeinem Herrn Bruder, Hertzog AUGUSTO, die Interims-Regierung der Sächſiſchen Erb-Länder, und zog mit ernſtem Entſchluſſe, aber auch zugleich in höchſter Eyle, auf den Käyſer loß. (q) In Francken verſammleten ſich ſeine Alliirten, und conjungirten ſich mit ſeinen Trouppen, und zwar Land-Graf WILHELMUS am achten Tage bey Erpach, und Marggraf ALBERTUS bey Rotenburg an der Tauber. (r) Sie eroberten unterwegs viel vom Käyſer beſetzte Städtgen, und kamen den 1. April. vor die Stadt Augſpurg, welche den 4. dito übergieng, darinnen MAURITIUS alſofort die Regiments-Forme änderte. (s) Als man hierauf Ulm belagerte, gieng Churfürſt MAURITIUS den 12. Mäy nach

(p) König HENRICI II. in Franckreich Schreiben an die Stände, darinnen er ſich Vindicem Libertatis Germaniae & Principum Captivorum &c. nennet; ſteht in *HORTLEDERO* Tom. II. Lib. V. Cap. III. p. 1290 und Cap. IV. V. p. 1294. &c.

(q) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 287. da er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: Der Käyſer hatte von allen gute Kundſchafft, und kannte Chur-Fürſt Moritzens Helden-Muth gar wohl, der ſich, ungeachtet ſeines jungen Alters, nicht foppen ließ, auch ſeine *Bravoure* ſchon ſattſam hatte ſehen laſſen; aber glaubte doch nicht, daß er in ſo guter Verfaſſung ſtünde, oder daß er ſich gegen die groſſe Macht des Käyſers mit einer Hand voll Sachſen auflehnen würde.

(r) Der Anfang dieſer Expedition ſteht beym *SLEIDAN.* l. d. L. XXIV. p. 760.

(s) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 115.

nach Lintz, mit König FERDINANDO vom Frieden zu handeln, (t) zu welchem der Käyſer (u) ſich geneigt vermercken laſſen. Es ward auch unter ihnen ausgemacht, gegen nächſt kommende Pfingſten zu völliger Abhandelung dieſer Sachen zu Paſſau wiederum zuſammen zu kommen; (x) Inzwiſchen lieſſen die Patres Concilii Tridentini darvon, (z) welche zuvor MAURITII ſeinen Geſandten, ſo um einen Salvum Conductum für die Sächſiſchen Theologos Anſuchung gethan, aufzuhalten vermeinet. Der Käyſer *CAROLUS* V. ſo damahls zu Inſprugk in Tyrol ſich aufhielt, zog eiligſt alle ſeine Trouppen zuſammen, beſetzte die Päße und Zugänge in den Alpen aufs beſte, und gedachte dadurch den Churfürſten ſchon abzuhalten. (a) Als Churfürſt MAURITIUS von Lintz wiederum ins Lager angelanget, führte er alſofort ſeine Armee gegen das Gebirge, ſchluge im Eingang deſſelben etliche Käyſerliche Regimenter, kam den 18. Mäy vor das feſte Berg-Schloß, die Ehrenburg oder die Clauſe genannt, (b)

zwey

(t) Vid. *SLEIDANUS Commentar.* L. XXIV. p. 762. Poſtulata Mauritii erant de liberando ſocero, de Religionis componendo diſſidio, de recte conſtituenda Republica, de pace cum Gallo facienda, de proſcriptis in gratiam recipiendis. Reſpondit Ferdinandus & & Legati Caeſaris, non recuſare Caeſarem, quo minus liberetur Landgravius, ſic tamen, ut ſtatim diſcedatur ab armis: de Religione deque Republica placere, ut in proximo Germaniae conventu cognoſcatur: ut autem Galliae quoque Regis habeatur ratio, perquam eſſe grave Caeſari: licere tamen, ut ex eo Mauritius reſciſcat, quemadmodum velit paciſci: Proſcriptos etiam poſſe in gratiam redire, modo conditioni, quam Caeſar obtulerit, obtemperent; ſed re infecta diſceſſum eſt.

(u) *GEORG. ARNOLDUS* in *vita Mauritii* Manuſcr. gedencket/ daß der Käyſer ſich in dem Kriege wider Chur-Fürſt MAURITIUM ſolle haben verlauten laſſen; Er führe einen Beer an Ketten gebunden mit ſich herum/ (womit Er auf Chur-Fürſt JOHANN FRIDERICUM, wegen ſeines groſſen Leibes/ gedeutet) wenn er ihn nur loß lieſſe/ ſo würde er Chur-Fürſt Moritzen gar leicht zurück treiben. Und gewiß/ fähret er fort/ er würde Chur-Fürſt MAURITIO viel damit geſchadet haben, indem der gebohrne Chur-Fürſt/ JOHANN FRIDERICUS noch allenthalben groſſe Liebe hatte, aber weils nicht geſchehen, muß er doch ſein Bedencken dabey gehabt haben/ es möchten ſich etwann beyde Fürſten vereinigen.

(x) Vid. *MüLL.* l. d.

(z) Vid. *HORTLED.* l. d. Tom. II. Lib. V. Cap. XXIV.

(a) Vid. *SLEIDAN.* Lib. XXIV. *THUAN.* Lib. X. *HORTLED.* l. d. *HARAEUS* in *Annal.* p. 666. Der Käyſer hatte damahls nicht alle ſeine Völcker bey ſich; erwartete aber derſelben täglich aus Italien und Spanien, und wolte alsdenn dem Chur-Fürſten mit einer groſſen Macht begegnen. Doch dieſer war ihm viel zu geſchwind, und dämpffte dismahl der Päbſtiſchen Rotte Hochmuth. Vid. *SLEIDAN.* l. d. *THUAN.* l. all. L. IX. & X. *WECKE* l. c. p. 132.

(b) Nach Eroberung der Ehrenberger-Clauſe/ welches ein wohlbefeſtigter Paß war, kam

zwey Meilen von Inſprugk, welchen Paß *CAROLUS* V. für unüberwindlich geachtet hatte, eroberte aber denſelbigen mit ſchneller Liſt, und nahm bey 3000. Käyſerliche, ſo zur Beſatzung lagen, gefangen. (c) *CAROLUS* V. hielte diß vor die pure Unmöglichkeit, u. glaubte dieſe Zeitung den erſten Kundſchaffern nicht; Als er aber die Warheit vernommen, und es darauf ankam, daß er binnen etlichen Stunden Churfürſt MAURITII Gefangener ſeyn können, ſo machte er ſich, nebſt ſeinem Bruder König FERDINANDO, der von Lintz dahin gekommen war, bey Nacht und Nebel auf, und ließ ſich in einer Senffte, beym Schein der angezündeten Fackeln, in ziemlich tieffen Kothe, eilends nach Villach in Kärndten bringen, (d) nachdem er vorher im Gebirge den bißher gefangenen Sächſiſchen Hertzog JOHANNEM FRIDERICUM in Freyheit geſetzet, welcher ihm aber bis in Kärndten folgte. (e) Churfürſt MAURITIUS kam folgenden Morgen, als den 22. Mäy, nach Inſprugk, und gab alles, was er in beſagter Stadt antraff, u. dem Käyſer, wie auch dem damahligen Biſchoff zu Augſpurg, OTTONI, Truchſeßen von Waldburg, und Cardinale, oder denen Spaniern zugehörte, ſeinen Soldaten Preiß; **aber alles deſſen, was König** *Ferdinando*, **oder den Bürgern zuſtändig war, befahl er ernſtlich zu verſchonen.** (f) *GEORG ARNOLD* meldet in *vita Mauritii* Mſc. **man habe dafür gehalten, der Churfürſt habe mit Willen dem Käyſer nicht**

Chur-Fürſt MAURITIUS bey ſeinen eigenen Soldaten/ welche mit ziemlichen Ungeſtüm ihren Sold forderten/ aber nichts erhielten, in gröſte Lebens-Gefahr/ indem etliche Schüſſe nach ihm gethan wurden. Vid. *MüLL. Annal.* p. 116.

(c) Vid. *SLEIDAN. Comment.* Lib. XXIV. pag. 767. Beſiehe auch Landgraf WILHELMI Brief beym *HORTLED.* l. d. Lib. V. Cap. XI.

(d) Vid. *SLEIDAN. Comment.* Lib. XXIV. p. 767. ſq. *THUAN. Hiſtor.* L. X. pag. 101.

(e) Der gebohrne Chur-Fürſt JOHANN FRIDERICUS ward hierauf den 1. Septembr. 1552. zu Augſpurg vom Käyſer auf das freundlichſte dimittiret. Vid. *SLEIDAN.* l. d. p. 786. Was maſſen ſich MAURITIUS, und bald darauf ſein Bruder AUGUSTUS, mit dem nunmehro befreyten Chur-Fürſten JOHANNE FRIDERICO, ſowohl wegen der Chur, als wegen der übrigen Länder verglichen haben, das iſt allbereits oben in der Erneſtiniſchen Linie erzehlet worden.

(f) Vid. *SLEIDAN.* l. d. *HORTLED.* l. all. Tom. II. Lib. IV. Cap. XIX. pag. 1240. 1241. 1242. ſqq. Als unſer Chur-Fürſt mit ſeinem Kriegs-Heer von Inſprugk wiederum zurück zog/ wurde Er auf der Straſſen von einem alten eißgrauen Mann um ein Allmoſen für ſeinen alten Vater angeſprochen; der Chur-Fürſt fragte mit groſſer Verwunderung: ob dieſer Alte noch einen Vater habe? und da es derſelbe bejahete/ ſtieg Er ab/ und gieng in das ihm gezeigte unweit von der Straſſen gelegene Häußlein/ den alten Vater zu ſehen, welcher in einer groſſen Mulden liegende gefunden wurde, dieſem ließ der Chur-Fürſt zu ſeinem beſſern Unterhalt 50. Reichsthaler zahlen. Vid. *MüLLER.* l. d. pag. 116.

nicht nachſetzen, noch ihn fangen wollen, ob er Ihn ſonſt wohl hätte bekommen können.

§. XXIII. Den 26. May wurde zwiſchen Käyſer *CAROLO* V. und Churfürſt MAURITIO durch Vermittelung des Römiſchen Königs FERDINANDI, auf etliche Tage ein Waffen Stillſtand getroffen: Worauf der Churfürſt von Inſprugk nach Paſſau gieng, und alſo der **Vertrag**, in Gegenwart des Römiſchen Königs, Churfürſt MAURITII, und vieler andern Fürſten, den Anfang nahm. Man drunge vornehmlich auf des **Land-Grafens** Erledigung, und auf den Religions-Frieden. (i) König FERDINANDUS reiſete den 5. Jul. zum Käyſer nach **Villach**, um deſſen Einwilligung über die gepflogenen Tractaten einzuholen. (k) Bey dem Verzug kehrete Churfürſt MAURITIUS inzwiſchen nach ſeinem Lager zu **Mergentheim**, und belagerte den 17. Julii die Stadt **Franckfurth** am **Mayn**. (l) Dieſe großmüthige Reſolution war gleichſam die Mutter, welche den ſogenannten **Paſſauiſchen Vertrag** (m) gebohren, der als eine Grundfeſte der Evangeliſchen Religions-Freyheit am 2. Auguſti 1552. zwiſchen Käyſer *CAROLO* V. und ſeinem Bruder König FERDINANDO an einem, und Churfürſt MAURITIO am andern Theil ſolenniter geſchloſſen worden. (n) Der Käyſer kam hierauf ſelbſt nach **Augſpurg**, und entließ Hertzog JOHANNEM FRIDERICUM, und den **Land-Grafen** (o) ihres Arreſtes. Hierauf zog der Käyſer wider den König in

Eee ee 2 Franck-

(i) Vid. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XXIV. *HORTLED.* l. d. Tom. II. Lib. V. Cap. IV. ſqq. *PAUL. SUAVIS* in *Hiſtor. Concil. Trident.* Lib. IV. pag. 474. In dieſem berühmten Paſſauiſchen Vertrage iſt die teutſche Freyheit und Religions-Friede wiederbracht worden. Vid. *TENTZ. Alb. Med. Cab.* p. 98.

(k) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 116.

(l) *IDEM ibid.* Conf. *DRESS.* l. d. Millen. VI. Part. II. pag. 463. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln, Num. XIIX. p. 596.

(m) Vid. *SLEIDAN. Comment.* Lib. XXIV. pag. 784. Magna inde rerum in Germania converſio, vindice libertatis Mauritio facta eſt. Nam Tranſactione illa Paſſavienſi, cum Religionis tum civilis Proteſtantium libertas aſſerta fuit Vid. *PAUL. SUAVIS* l. d. Lib. IV. pag. 415. *HORTLED.* l. d. Tom. II. L. V. Cap. XXIV.

(n) Die dabey allerſeits anweſenden Commiſſarien ſtehen in Herr *MüLLERS* Sächſ. *Annalibus* p. 116.

(o) Vid. *SLEIDAN.* Lib. XXIV. p. 786. ſqq. *HORTLEDER.* l. d. Obgleich die Gouvernantin der Spaniſchen Niederlande, MARIA, den bereits in Freyheit geſetzten Landgrafen PHILIPPUM zu Heſſen/ nachmahls zu Maſtricht arretiren ließ; ſo ward er doch bald wieder dimittiret/ und hat ſein Land nach dieſem noch 15. Jahr regieret.

Franckreich HENRICUM den II. um ihm die Stadt Metz (q) wieder abzunehmen, muſte aber unverrichteter Sache abziehen. (r)

§. XXIV. Nachdem Anno 1552. den 2. Auguſt. der völlige Vertrag (s) im Lager vor Franckfurt geſchloſſen worden, ſo kehrte Churfürſt MAURITIUS hierauf mit ſeinen Trouppen widerum nach Hauſe, hielte den 11. Aug. im gantzen Churfürſtenthum Sachſen ein allgemeines Danck- und Freuden-Feſt, wegen des zu Paſſau geſchloſſenen Friedens, und verſchrieb den 25. Auguſt. einen Land-Tag nach Dreßden. Im Paßauiſchen Vertrage war unter andern enthalten, daß Churfürſt MAURITIUS ſeine Völcker, dem Käyſer zu Dienſt, nach Ungarn ſchicken ſolte. Solches that er auch, und gieng, laut ſeiner Churfürſtl. Parole, in eigener

(q) *GEORG. ARNOLD* ſchreibet in *vita Mauritii* Manuſcr. alſo: Viel ſagen, Chur-Fürſt Moritz wäre übel zufrieden geweſen/ daß Franckreich die Stadt Metz wider Treu und Glauben dem Reich entzogen/ und dadurch wäre er verurſacht worden, mit dem Käyſer deſto eher Friede zu ſchlieſſen.

(r) Vid. *SLEIDAN.* l. d. *THUAN.* l. all. daher iſt bey den Teutſchen das Sprichwort oder Reim entſtanden: Eine Metz (Metis) und eine Magd (i. e. Magdeburg) haben dem Käyſer den Tantz verſagt. Oder wie andere ſchreiben: Ni Mez, ni Mauritz, ni Mauritania, ni Magd. &c. Conf. *KNAUTH.* in *Prodromo Miſniae* l. d.

(s) Vid. *PFEFFINGER.* in *Viatr. illuſtrat.* p. 263. 279. Cl. *STRUVIUS* in *Syntagmate Hiſtor. German.* p. 1369. Conf. *SLEIDAN.* Lib. XXIV. *THUAN.* Lib. XI. Als Chur-Fürſt MAURITIUS wider den Käyſer zu Felde gieng/ ſo nahm HENRICUS II. der neue König in Franckreich, FRANCISCI I. Sohn, Anno 1552. die drey Bißthümer Metz/ Tull und Verdun/ ein. Tull ergab ſich leichtlich/ die Stadt Metz aber bekam er mit Betrug und Liſt. Vid. *THUANUS* im Anfang des eilfften Buchs, *SLEIDAN.* Lib. XXIV. p. 761. Conf. *CAELIUS CURIO Supplem. Sabell.* 29. p. 719. & *AUCTOR Relationis* ap. *SCHARD.* Tom. II. Franckreich brachte auch damahls Lothringen in ſeine Gewalt. Conf. *SLEIDAN.* l. d. p. 788. *THUAN.* l. all. König HENRICUS II. führte den jungen Printz von Lothringen/ CAROLUM, ein Kind von 9. Jahren, mit ſich nach Franckreich, und zwar mit höchſten Widerwillen der Frau Mutter dieſes Printzens, CHRISTINAE, ſo eine Tochter CHRISTIERNI, Königs in Dännemarck war. Non inhoneſta abducendi ſpecies erat, ut princeps cum Delphino educaretur, aliquando gener futurus Regis. Sed vera cauſa fuit, ut obſes matris eſſet, ne cum avunculo Imperatore faceret. Vid. *SLEIDAN.* l. d. *THUAN.* l. all. Ja König HENRICUS gieng hierauf ſo gar mit ſeinen Völckern nach Elſas/ und drohete Straßburg. Vid. *NATAL. COMES* in *Hiſtor.* Lib. V. p. 105. *SLEIDAN.* Lib. XXIV. *THUAN.* Lib. X. Der Käyſer konte die Stadt Metz nicht wieder einbekommen/ weil viel Leute von ſeiner Armée, theils durch die feindlichen Ausfälle aus der Stadt, theils durch Kälte, Hunger und Kranckheiten hingerafft wurden. Vid. *CAELIUS CURIO Supplem.* XXIX. p. 724. *HORTLED. de bello Smalcald.* Tom. II. Cap. ultimo. Die Belagerung der Stadt Metz wurde von *CAROLO* V. den 9. Octobr. Anno 1552. angefangen, und den 26. Jan. wieder aufgehoben. Conf. *VARILLAS. in Hiſtor. Henrici* II. Gallice ſcripta.

eigener hohen Perſon, mit einem Theil ſeiner Völcker, wider die Türcken, nach **Hungarn** zu Felde. Bey dieſem Kriegs-Zuge iſt er ſo glücklich geweſen, daß er die Türckiſche Macht unter den zwey Baßen ACHMET und ALY, welche die Stadt **Erla** blocqvirt und hefftig beſchoſſen hatten, geſchlagen, die Stadt entſetzet, und den Erb-Feind der Chriſtenheit, ohne fernern Einbruch in **Hungarn** wieder zurück getrieben, auch dadurch kurtz hernach den Türckiſchen Käyſer SOLIMANNUM, Friede (u) mit **König** FERDINANDO zu machen, genöthiget hat. Dieſe und andere tapffere Thaten haben den Italiäniſchen Biſchoff, *PAULUM JOVIUM*, der doch ſonſten gerne auf die Teutſchen und Proteſtirenden, und alſo auch auf unſern MAURITIUM geläſtert, bewogen, von demſelben in *vitis Illuſtrium & Elogiis Militaribus* zu ſchreiben: **daß Churfürſt Moritz zu ſeiner Zeit für andern Fürſten in hohem Anſehen geweſen, und der Teutſchen alten herrlichen Nahmen in den Hungariſchen Kriegen alleine vertreten und erhalten habe.** (x) Dergleichen haben auch gethan *THUANUS* ein Frantzoß und *ALPHONSUS ULLOA*, ein Spanier.

§. XXV. **Churfürſt** MAURITII zwölffter und letzter Feld-Zug geſchahe An. 1553. wider ſeinen ehemahligen Hertzens-Freund, (y) **Marggraf** ALBERTUM von **Brandenburg.** Dieſer **Marggraf** ALBERTUS, der **Teutſche** *Alcibiades* benannt, hatte bißhero in der allergenauſten Alliance mit **Churfürſt** MAURITIO wider den Käyſer geſtanden, und war in der Tiroliſchen Expedition mit ſeinen Trouppen, beym Eingang in das Gebirge zu MAURITII und

(u) Oder wie andere wollen/ ſo hat der Türckiſche Käyſer einen Stillſtand der Waffen/ mit König FERDINANDO, auf etliche Jahre getroffen. Conf. *PFAUST.* l. d. pag. 218. ſqq. Es hat alſo Chur-Fürſt MAURITIUS in einem Jahre denen zwey mächtigſten Monarchen der Welt in *Europa* und *Aſia*, nemlich dem Römiſchen Käyſer *CAROLO* V. und dem Türckiſchen Käyſer *SOLIMANNO* ein Schrecken eingejaget, und ſelbige zum Frieden genöthiget. Vid. *GIOVANNI* l. d. p. 60. *KNAUTH.* l. all. p. 455. *AUCTOR* der Leipziger Kriegs- und Friedens-Geſchichte l. c. Conf. *HENNING. Tabul. Geneal.* Part. II. p. 22. *SPENER.* l. all. p. 72. Dieſe ſchreiben/ daß Chur-Fürſt MAURITIUS damahls in Hungarn der Türcken fernere Progreſſen verhindert/ und eine Inſul auf der Donau befeſtiget habe. Daher auch unſerm MAURITIO die Scribenten hin und wider groſſe Elogia beylegen, indem er Saxoniae ſuae Alexander, Germaniae fulmen, hoſtium & ipſius invictiſſimi terror, alter Julius Caeſar &c. genennet wird. Conf. *TENTZEL* l. d. p. 99.

(x) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 290. 291.

(y) Chur-Fürſt MAURITIUS hat von Jugend auf mit **Marggraf** ALBERTO in vertraulicher Freundſchafft gelebet, und weil er viel reicher als **Marggraf** ALBERTUS war, ſo zahlte er ihm jährlich 5000. Rheiniſche Gülden: als aber dieſe beyde Fürſten einmahl uneins wurden, war einer des andern Verderben. Vid. *vita Maurit.* MScr.

Land-Graf WILHELMI in Heſſen, Völckern geſtoſſen: Allein als er vernommen, daß der Churfürſt im Begriff wäre, mit dem Käyſer Friede zu machen, (z) ſo verdroß ihn ſolches dermaſſen, daß er ſich mit ſeinen Völckern von der Alliirten Armee abzog, und, da man zu Paſſau mit Friedens-Tractaten (a) umgieng, belagerte Er immittelſt die Stadt Nürnberg, that den Stifftern Bamberg und Würtzburg allen Dampff an, plünderte die Ertz- und Biſchöfliche Stiffter, Mäyntz, Speier, Worms und Trier aus, und gieng mit ſeinen Völckern nach der Moſel zu, in der Intention, ſich zu der Frantzöſiſchen Armee zu ſchlagen; weil er aber mit dem König von Franckreich wegen des Solds nicht einig werden konte, ſo trat er von dieſem ab, und verſöhnte ſich wiederum mit dem Käyſer, ſo damahls in der Belagerung der Stadt Metz begriffen war. Seine Ausſöhnung geſchahe den 10. Novembr. 1552. (b) Als nach dieſem Marggraf ALBERTUS wiederum auf ſeine alten Sprünge kam, und von neuen die obbenannten geiſtlichen Stiffter / Würtzburg und Bamberg, wie auch die Stadt Nürnberg beunruhigte, (c) ſo ward Churfürſt MAURITIO vom Käyſer aufgetragen, daß er ihn zu paaren treiben ſolte. Als Churfürſt MAURITIUS, dem Marggraf ALBERTI Vermeſſenheit, wie auch üble und ſtürmiſche Begierden bekannt waren, auf deſſen Zurüſtungen, und des Käyſers Scheinheiligkeit und Säumniß einen Verdacht warff, fertigte er ein Schreiben

(z) Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Maurit.* Manuſcr. da er ſchreibet: daß Marggraf ALBERTUS nicht in den Frieden mit dem Käyſer einwilligen wollen, daher auch die Feindſchafft zwiſchen ihm und Chur-Fürſt MAURITIO entſtanden. Marggraf ALBERTUS habe ſich nach Mäyntz begeben, da immittelſt unter Chur-Fürſt MAURITII Trouppen ein Aufruhr entſtanden / und viele zu ALBERTO gefallen.

(a) Denn weil Marggraf ALBERTUS den Paſſauiſchen Vertrag nicht annehmen wolte, ſondern in Francken mit Feuer und Schwerdt alles verwüſtete / und in des Chur-Fürſten Landen dergleichen zu thun drohete; ſo hörte die zwiſchen dieſen beyden / an Jahren und Gemüth gleichen Fürſten / bißher in ſo vielen Kriegs-Zügen erhaltene genaueſte Freundſchafft auf. Vid. *TENTZ.* Albertin. *Medaillen-Cabinet* p. 99.

(b) Vid. *THUANUS* l. d. Lib. XI. p. 220. da er unter andern alſo ſchreibet: Tandem Albertus cum Caeſare in gratiam rediit, quem, quum, ad exercitum regreſſus ſit, a Gallis poene circumventum, tam forti proelio liberavit, ut Ducem quoque illorum Aumalium, fratrem Gviſii caperet, quem in Germaniam Blaſſenburgi cuſtodiendum miſit &c. Proelium commiſſum, ad Pontamuſſum, quod ad Moſellam oppidum eſt, in Lotharingiae finibus. Conf. *SLEIDAN.* l. d. p. 788.

(c) Id quod ideo factum, quia duram cum illis transactionem Caeſar in caſtris Metenſibus confirmaverat, non ſatis edoctus cauſam: poſt Camerae judicio ad aequitatem Albertum revocavit. Quapropter ille, neglecta pace, hoſtiliter rurſus coepit agere. Conf. *SLEIDAN.* l. d. Lib. XXIV.

ben (d) an den **Marggrafen** ab, um zu erfahren, was er geſinnt ſey, welches aber **Marggraf** ALBERTUS mit vielen Schmach-Reden beantwortete, (woraus ſein feindſeeliges Gemüthe genung zu erkennen war,) auch den Boten, der das Schreiben überbrachte, zwiſchen zwey Thore des Schloſſes einſperren, und ſo lange bewachen ließ, biß er ihn wieder abgefertiget. (e) Weil ſich nun **Churfürſt** MAURITIUS befürchtete, es möchte **Marggraf** ALBERTUS, wann ſich ihm niemand widerſetzte, einen Reichs-Stand nach dem andern verderben, und von Land und Leuten jagen; Bevoraus weil ſich ſchon in **Thüringen** etliche Troublen hervor thaten: ſo machte er ſich mit ſeinen Trouppen, zu welchen **Königs** FERDINANDI Völcker und **Hertzog** HENRICUS von **Braunſchweig** mit den ſeinigen, ſtieſſen, auf, und marchirten mit geſammter Macht auf **Marggraf** ALBERTUM zu, um denen nothleidenden Stifftern, und der Stadt **Nürnberg**, ſo ſie um Beyſtand angeflehet, zu Hülffe zu kommen. (f)

§. XXVI. Nachdem ſich beyde Armeen ein wenig herum gezogen, ſo kam es endlich auf der **Lüneburger Heyde**, bey dem Dorffe **Sievershauſen**, zwiſchen **Burgdorff** und dem Schloß **Peine**, Anno 1553. den 9. Jul. zu einem blutigen Treffen. (h) Den Anfang zur Schlacht machte **Marggraf** ALBERTUS, welcher ſich über der Tafel zu Mittage mit ſeinen Officirern einen Rauſch getrun-
cken

(d) Der Chur-Fürſt fragte in dieſem weitläufftigen Schreiben, darinnen er dem Marggrafen den Krieg ankündigen ließ, unter andern: was ihm die Biſchöffe von Bamberg und Würtzburg/ und die Stadt Nürnberg/ gethan hätten/ daß er ſo hart mit ihnen umgienge? ALBERTUS aber gab zur Antwort: **Ob er denn nicht wüſte, was Biſchöffe wären? auch könte er gar nicht loben, daß eben Chur-Fürſt Moritz ſich der Pfaffen wolle annehmen, da er doch biß anhero ſich ſo ſehr angelegen ſeyn laſſen/ vor andern ein guter Lutheriſcher Fürſt, und Beſchützer der wahren Lehre zu heiſſen.** Conf. *SLEIDAN.* Lib. XXIV. *THUAN.* Lib. X. *WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* p. 132. Es galt aber hier nicht dem Glauben/ welcher vor dieſen zweyen Biſchöffen/ und zumahl vor der eifrig Lutheriſchen Stadt Nürnberg, wohl bleiben konte.

(e) Vid. *vita Mauritii* Manuſcr. Marggraf ALBERTUS ſprach zu dem Überbringer dieſes Briefes: **Sage deinem Herren auf ſein langes Schreiben nur ſo viel/ daß er nunmehro dreymahl Treu und Glauben gebrochen, dieſes aber wäre nun das viertemahl: Er ſolte nur kommen, wir wollen beyde verſuchen/ was wir können.**

(f) Vid. *HORTLED.* l. d. Tom. II. Lib. VI.

(h) Conf. *THOMAE WINZERI Hiſtoria pugnae infelicis inter Maurit. Elector. & Albert. Brandenburg.* Tom. II. *SCHARDII* p. 560. ſqq. *HORTLED.* Tom. II. Lib. VI. Cap. X. Bey dieſer Schlacht hat man die Büchſen mit Speck geladen/ dadurch ihrer vielen/ die darmit getroffen, unter dem Harniſch die Kleider auf dem Leibe angezündet worden, daß ſie alſo darinnen gantz ſchwartz und zu todt brennen müſſen. Vid. *MÜLL.* l. d. p. 129.

cken hatte, und gleich darauf einen furieuſen Anfall auf die Sachſen that: Er brachte die Sachſen Anfangs etwas in Unordnung, welche aber **Churfürſt** MAURITIUS, als der an Reuterey **Marggraf** ALBERTO überlegen war, bald wieder zu Stande brachte. (i) **Marggraf** ALBERTUS muſte zwar hierauf das Feld räumen; alleine **Churfürſt** MAURITIUS wurde mit einer ſilbernen (k) Kugel, hinterwerts zum Rücken hinein (l) durch die Rüſtung dergeſtalt tödlich verletzt, daß er vom Pferde herab fiel, und von den Seinigen ins Zelt getragen werden muſte. (m) Der Sieg blieb zwar auf Sächſiſcher Seite, jedoch ſeynd nebſt dem **Churfürſten** unter andern auch verlohren gangen, CAROLUS VICTOR und PHILIPPUS MAGNUS **Hertzogs** HENRICI des **Jüngern zu Braunſchweig** Söhne, (n) **Hertzog** FRIDERICUS zu **Lüneburg, vierzehen Grafen**, und unter dieſen **Graf** PHILIPPUS von **Beichlingen**, der letzte ſeines Geſchlechts, und in die 300. **Edelleute. Auf beyden** hat man über 4000. (o) Tode gezehlet, 64. Fahnen und 14. Standarten wurden an Sei-

(i) Conf. *SPANGENB.* l. d. Cap. CCCLXXXIX. p. 469. *JACOB. STRASBURGER*, *BARTHOLOM. HEIDERICH*, *JOHANN. ALBINUS* in *Orationibus anniverſariis de Mauritio Electore.*

(k) *TENTZEL* ſchreibet im Albertin. *Medaillen-Cabinet* p. 100. alſo: Chur-Fürſt Moritz wurde mit einer ſilbernen oder (wie andere wollen) eiſernen Kugel/ nicht ſowohl von einem Feinde/ als von einem hinter ihm ſtehenden Verräther durch das Eingeweide dergeſtalt geſchoſſen/ daß er 2. Tage hernach/ den 11. Julii, im Lager geſtorben ꝛc. Conf. *KRAUSENS* Meißn. *Chron.* pag. 123. *FABRIC. Orig. Sax.* Lib. IX. p. 109. *DRESS.* l. d. p. 464. *SPANGENB.* l. c.

(l) Nach Herr *WECKENS* Meynung in der Dreßdn. Beſchreibung p. 133. ſoll der Schuß aus Unachtſamkeit von ſeinen eigenen Leuten geſchehen ſeyn.

(m) Vid. D. *JOHANN PFEFFINGERI* zu Leipzig gehaltene Leich-Predigt, beym *HORTLED.* l. all. *MüLLERS Annal.* p. 119.

(n) Als obgedachter Hertzog HENRICUS zu Braunſchweig vernommen, daß ſein jüngerer Sohn PHILIPPUS MAGNUS, ein Herr von 26. Jahren / in dieſer Schlacht geblieben, hat er geſagt: Alſo muß man den Jungen das Gelbe vom Schnabel wiſchen; Hernach, da er gehöret, daß auch der ältere Sohn CAROLUS VICTOR, ſeines Alters 28. Jahr, ſo ein tapfferer ernſtlicher Herr geweſen, und den man nicht viel lachen geſehen, auf der Wahlſtatt tod gefunden worden/ ſeynd ihm die Augen übergangen/ ſagende: Ey! das iſt zuviel. Vid. *MüLL.* Sen. l. d.

(o) Vid. *THOM. WINZERI Hiſtoria bujus pugnae* ap. *SCHARD.* Tom. II. pag. 560. 561. Conf. *SLEIDAN. Comment.* Lib. XXIV. *THUAN.* Lib. XII. *Hiſtor.* *CHYTRAEUS* in *Saxon.* Lib. XVIII. p. 518. Es giengen allerhand Anzeigungen vor dieſem Unglücke vorher/ welche *JOACHIMUS CAMERARIUS* in ſeiner, MAURITIO zu Leipzig gehaltenen Leichen-Rede, in *SCHARDII Collect.* Tom. II. p. 569. gröſten Theils anführet. Dergleichen auch zu leſen bey Herr *MüLLERN* in Sächſ. *Annal.* p. 118. 119. Denn in

an Seiten Churfürſt MAURITII erobert. (p) Churfürſt MAURITIUS ſelbſt ſtarb den 11. Jul. an ſeinem empfangenen Schuße, in dem Feld-Lager unterm Gezelt, im drey und dreyßigſten Jahre ſeines Alters, ohne männliche Leibes-Erben, weil ſein einiges Herrlein ALBERTUS zeitlich geſtorben, und alſo fiel die Chur, ſamt den Landen, auf ſeinen eintzigen Bruder, Hertzog AUGUSTUM. (q)

§. XXVII. *GEORG ARNOLD* meldet in der geſchriebenen lateiniſchen Lebens-Beſchreibung Churfürſt MAURITII, welche *DAVID SCHIRMER* ins teutſche überſetzet, (r) folgends von der bey Siversihauſen gehaltenen Schlacht, und dem drauf erfolgenden Sieg und Tod des Churfürſtens: **Schlacht bey Siverhauſen, faſt beym Ende der Schlacht, da der Churfürſt Moritz**, ſchreibt er, **wird Sonntags den $\frac{9}{19}$ Julii in der Sieg ſchon in ſeinen Händen war, mit einem Hand-Rohr von hinten zu tödlich in das Eingeweide geſchoſſen. Als ihn nun einige von den Seinigen, die ungefehr dazu kamen, von dem Pferde herunter nahmen und auf die Erde legten / lehnte er ſich an eine Weyde, die daſelbſt ſtunde, und ermahnte die Seinen, ſie ſolten dem Feinde heftig nachſetzen, damit ſie den allbereit befochtnen Sieg nicht aus den Händen lieſſen. Da er ſich nun alſo da anlehnte, und ein wenig wieder erhohlte, kam Hertzog Heinrich von Braunſchweig, dem dieſer Unfall war zu wiſſẽ gethan worden, in aller Eyl zu ihm. Als er nun Churf. Moritzen allda, nach Gelegenheit der Zeit, einen Troſt einſprach, wurde beyden angeſagt: Marggraf Albrecht wäre in der Flucht ertappt**

eben dieſem Jahre 1553. den 9. Jul. entſtund zu Berlin in der Nacht ein grauſamer Sturmwind, welcher auf ſelbigem Schloſſe Chur-Fürſt MAURITII in Stein gehauenem Bildniſſe den Kopff dergeſtalt herunter ſchmieſſe/ als ob derſelbe mit ſonderbarem Fleiße abgeſchlagen wäre/ obſchon an ſolchem Orte auch verſchiedene Käyſerliche, Chur- und Fürſtliche Statuen, gleichfalls von Steine/ ſich befunden, ſo war doch an keiner nicht das geringſte verſehrt. Dergleichen Vorbedeutung Chur-Fürſt MAURITII bald erfolgten Todes zeigete auch an/ deſſen in dem Kloſter Walckenried an der Wand hangender Harniſch, welcher/ als der Abt daſelbſt zur Tafel im Mittage ſaß/ ohne einige Berührung, herunter fiel ꝛc.

(p) Vid. *MüLL.* Sen. l. d. p. 120.

(q) *ID. ibid.*

(r) Pag. 121. 122. Von dieſer Schlacht giebt auch kurtzen Bericht *SLEIDAN. Comment.* L. XXV. weitläufftiger aber die hieher gehörigen Schrifften in *HORTLEDERS* ſechſten Buche, inſonderheit vom 6. biß 10. Capitel.

tappt und gefangen worden; darauf ſagte Hertzog Henrich: wenn dieſes wahr iſt, ſo will ich es ietzo mit einem theuren Eyd bekräffti-gen, er ſoll noch heute an die Weide, unter welcher Churfürſt Moritz lag, unverzüglich aufgehangen werden; aber dieſes Geſchrey war falſch, wiewohl ziemliche Muthmaſſungen vorhanden, er wäre von einem Soldaten, der vorhin unter ihm gedienet hatte ergriffen, und um ein gewiſſes Geld wieder loßgelaſſen worden. Als Churfürſt Moritz hierauf ins Lager gebracht wurde, empfunde er ſehr groſſe Schmertzen an dem Brande, welchen ihm das Büchſen Pulver ver-urſachte, und durch den angewanden Fleiß derer Wund-Aertzte kaum kunte gelöſchet werden. Da nun Churfürſt Moritz keine Hoff-nung ferner zu leben mehr übrig hatte, theils wegen der Gröſſe ſei-ner Wunde, theils wegen der Unbequemlichkeit der Zeit, ſchrieb er alſobald mit eigner Hand einen Brief an ſeinen Bruder, (t) Hertzog Auguſten, welcher damahls nebſt ſeiner Gemahlin, als die Schlacht vorgienge, bey ſeinem Schwäher, dem König in Dännemarck war, in demſelben ordnete er, wie ers mit ſeiner Gemahlin, mit ſeiner Tochter und andern nothwendigen Dingen wolte gehalten haben. Nachdem er nun am $\frac{11}{21}$ Jul. biß auf den letzten Haug geredet, ſeine Sünden gebeichtet, das heilige Abendmahl zuvor gebrauchet, ſich alſo mit GOtt verſöhnet/ und Chriſto ſeinem Erlöſer die Seele in ſeine Hände befohlen und untergeben hatte, (u) verſchied er ſeelig, mit groſſen Bekümmerniß und Leidweſen der Seinigen. Ehe er a-ber noch verſtarb, gab er den Seinen Befehl, ſie ſolten an dem Ort, da die Schlacht geſchehen war, ein Spital um eine gewiſſe Summa Geldes aufbauen, und daraus den Armen ihren Unterhalt reichen laſſen.

(t) Ein anderer Brief, welchen der verwundete Chur-Fürſt MAURITIUS, an MELCHIOREM, Biſchoff zu Würtzburg/ eben denſelben Tag, da das Treffen vorgegangen, verfertiget hat/ iſt zu finden beym *HORTLEDER* l. d. Tom. II. Lib. VI.

(u) Er ſagte noch vor ſeinem Ende: Ich verlaſſe die Welt mit willigem Hertzen/ und freue mich/ daß ich an den Sohn GOttes gläube: Ich trage kein Verlangen mehr nach dem zeitlichen Leben/ darinnen ich ſtete Plage/ Unbeſtändigkeit/ und ſchlechten Danck für meine treuen Dienſte genoſſen habe. Conf. *HORTLEDER*. l. d. Tom. II. Lib. VI. Cap. X. *ARNOLD.* in *vita Mauritii* Manuſcr. ſchreibet ferner: Man ſagt/ als Käyſer Carln Chur-Fürſt Moritzens Tod war berichtet worden, habe er kein Zeichen einiger Freude von ſich gegeben, ſondern nur darauf dasjenige geantwortet, was David von ſeinem Sohn Abſalon geſagt hat: Abſalon mein Sohn/ und biſt du auch geſtorben?

laſſen. Sein ausgeweidetet und *balſami*rter Leib, wurde von den Seinigen in Meiſſen gebracht, das Eingeweide aber in eine Kirche, nicht weit von dem Lager, unter andern gebliebenen toden Cörpern begraben.

§. XXVIII. Nachdencklich war es, daß den Tag vor der Schlacht, des Churfürſtens Gezelt, worinnen er pflegte Tafel zu halten, nebſt dem Küchen-Gezelt vom Winde niedergeriſſen wurde, da doch die andern alle, auch das ſchwächſte Gezelt ſtehen blieben. (x) Als er auch, vor dem Treffen, auf ſein Pferd ſteigen wollte, u. den Sattel-Knopff ſchon in der Hand hatte, gleitete er mit dem Fuſſe, und fiel gantz auf die Erde nieder, und ſchreiben etliche, er ſolle ſich darüber ziemlich bewegt u. entſetzet haben. (y) Den Tag, ehe der Churfürſt Todes verfahren, hat er ein Teſtament aufgerichtet. Unter andern iſt darinnen verordnet geweſen, daß ſein Succeſſor, Churfürſt AUGUSTUS, denen armen Leuten in der Wild-Bahn an allen Orten, zur Ergetzligkeit, wegen des durch das Wild, dieſes Jahr über, an ihren Feld-Früchten erlittenen Schadens, 200. Rthlr. in vier Wochen, nach ſeinem, des Teſtatoris, Abſterben, austheilen laſſen ſolle. (z) Den 19. Jul. 1553. wurde die Churf. Leiche nach Leipzig gebracht, u. daſelbſt von der Univerſität und gantzen Stadt, in Proceſſion, bis in die Kirche St. Thomas begleitet, allwo *JOACHIMUS CAMERARIUS*, ſonſt Kammermeiſter genañt, Profeſſor Græcæ linguæ, demſelben eine Leichen-Rede hielt. (a) Endlich wurde den 13. Jul. des beſagten 1553. Jahres der Churfürſtliche Cörper zu Freyberg in das Churfürſtliche Erb-Begräbniß ſolenniter beygeſetzt, die Leichen-Predigt that der damahlige Superintendt zu Dreßden, *DANIEL GRESER*, aus den Worten Apocal. 14. Selig ſind die Toden ꝛc.

§. XXIX. Churfürſt MAURITIUS hatte eine hefftige Begierde zum Krieg, (b) die er von Natur bekommen, und durch Gewohnheit dermaſſen be-

 kräffti-

(x) Vid. *MüLL.* Sen. l. d. p. 120.
(y) *GEORG. ARNOLD.* in *vita Mauritii* Manuſcr. erzehlt noch viel andere Omina und Wunder/ ſo vor dieſem Sieg und Tode Chur-Fürſt MAURITII hergegangen.
(z) Vid. *MüLL.* l. d. p. 120.
(a) Dieſer iſt anzutreffen beym *SCHARD.* Tom. II. p. 569.
(b) Als einſten dieſem Chur-Fürſten ſeine Räthe die damahligen gefährlichen Kriegs-Zeiten beweglich vorſtelleten/ und Ihn von den Kriegs-Affairen abziehen wolten, antwortete Er: Es wäre nicht ohne, ſeine Haut wäre ſo weich, als der andern Ihre, allein Er müſſe dem Exempel Chriſti nachfolgen, der hätte ſein Leben für ſeine Schaafe gelaſſen und dieſes wolle Er auch thun. Vid. *MüLL. Annal.* pag. 120. Chur-Fürſt MAURITII Wahl-Spruch war: Fortes Fortuna adjuvat. Vid. *MüLL.* l. d. p. 120. *TENTZ.* im Albertin. *Medaillen-Cabinet* l. d. Wie andere wollen/ ſo be-

kräfftiget, daß er zu ſeiner Zeit einer der gröſten Feld-Herren mit geweſen. Denn alle Scribenten, ſo von ihm geſchrieben, geben ſelbigem das Zeugniß, daß er in Wiſſenſchafft der Waffen, an Hertzhafftigkeit, Anſehen und Glück, (c) keinem Fürſten damahls nachgegeben. (d) Er mochte über den **Rhein**, oder über die **Donau** gehen, er mochte in **Franckreich**, oder in **Hungarn**, oder nach **Ober-** oder in **Nieder-Teutſchland** kommen: ſo hat er doch überall groſſe Dinge gethan. (e) Er war auch in den Waffen ſehr freundlich und annehmlich, und in der Kriegs-Beredſamkeit kurtz und wohlgefaßt, woraus ſich aber groſſe Weißheit und Verſtand blicken ließ. (f) Auſſer den Kriegs-Wiſſenſchafften war er auch der Friedens-Künſte kundig. Seine Lande brachte Er in die ſchönſte Ordnung, gab löbliche Geſetze, ſtifftete drey Land-Schulen, (g) legte drey Conſiſtoria (h) im Lande an, und beſtätigte das Ober-Hof-Gericht zu **Leipzig**, (i) und das Hof-Gerichte zu **Wittenberg**, (k) verbeſſerte auch die beyden Univerſitäten **Wittenberg** (l) und **Leipzig**. (m) Er hat Kirchen und Schulen groſſe Beneficia und Stipendia vermacht, (n) auch über die Religion und reine Leh-

ſtund ſein Symbolum in 4. Buchſtaben, V. G. M. A. die hieſſen: **Vielleicht geräth mirs auch.**

(c) Aus dieſen vier Stücken beſtehet/ nach Ciceronis Ausſpruch/ ein groſſer Feldherr.

(d) Conf. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVII. pag. 224. *FABRIC. Orig. Saxon.* Lib. IX. p. 96. ſqq.

(e) Er richtete die Unterthanen bey Friedens-Zeiten zum Kriege ab. Conf. *CHYTR.* in *Chron. Saxon.* p. 464. *WECKE* l. d. p. 131.

(f) Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Maurit.* Manuſcr. Im gemeinen Reden hatte er eine ſcharffſinnige und mit ſonderbahrer Hertzhafftigkeit vermiſchte Art.

(g) Vid. *FABRIC. Orig. Saxon.* Lib. IX. p. 96. *LOHMEYER* l. d. Num. XIIX. *SPENER.* l. all. pag. 397.

(h) Conf. *DRESSER. Iſag. Hiſtor.* Millen. VI. Part. II. p. 456. *FABRIC.* l. c. pag. 97.

(i) Und zwar Anno 1545.

(k) Im Jahr 1550.

(l) Er hat öffters geſagt: **Die Univerſität Wittenberg ſoll mit meinem Willen nicht untergehen, dann ſie hat die Unkoſten nur mit dem verdient/ daß die Teutſche Bibel allda iſt ausgearbeitet worden.** Vid. *MüLL.* Sen. l. d. p. 120.

(m) Von dem der Univerſität zu Leipzig geſchenckten Pauliner-Cloſter, und andern Stifftungen, ſiehe *VOGELS* Leipziger *Annal.* im Jahr 1543. p. 152.

(n) Conf. *KNAUTHIUS* l. d. p. 455. ſqq. da er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: *Mauritius* kan billig und mit Recht (derer vortrefflichen Stifftungen halber) *Magnus & Sanctus* heiſſen ꝛc. Er *fundir*te über die *incomparablen*/ vielfältigen geiſtlichen Stifftungen/ an Kirchen, Univerſitäten/ Fürſten-Schulen/ Kirchen- und Schul-Dienern und Wittben/ Allmoſen und andern *Piis Cauſis*, ſowohl Kirchen- Policey- und Landes-Ordnungen/ unterſchiedliche wichtige Veſtungen und Schlöſſer im Lande ꝛc.

ne Lehre ſteiff und feſte gehalten. Er hatte zwar nicht ſtudirt, und kunte nichts, als leſen und ſchreiben, (o) liebte aber und beförderte die Studia, (p) und war von Natur ſehr ſcharffſinnig (q) weit ausſehend, (r) nach der damahligen Zeit ein guter Politicus, (s) der in ſeinen Unternehmungen ſehr heimlich und überaus verdeckt gieng, ein vortrefflicher Kopff, der ſich bey allen in Gunſt ſetzen kunte, und in allen Sätteln (wie man zu reden pflegt) geſchickt war. Er hielt ſehr über kluge Miniſtres, und beſaß ein hohes Gemüthe, nebſt einer groſſen Freundlichkeit und Leutſeeligkeit, indem er die Rathſchläge der Seinigen mit groſſer Sanfftmuth hörte und ihnen folgte. Er beſaß in allen Dingen eine tapffere Hurtigkeit und groſſe Vorſichtigkeit, und kunte viel verhören. Dieſer groſſe und unüberwindliche Fürſt war ein rechtes Wunder-Werck GOttes, und liebte Warheit und Aufrichtigkeit. (t) Zwar war er von einem etwas hefftigen Gemüthe (u) und ließ ſich leicht zum Zorn reitzen, vergab aber auch wiederum balde. (x) Der

(o) Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Mauritii* Manuſcr.
(p) Vid. *RATZENB.* in *Hiſtor. arcana* p. 314.
(q) *ZINKGR. Apophth.* Lib. I. p. 105.
(r) *GEORG. ARNOLD.* in *vita Mauritii* Manuſcr.
(s) *GLAFEY* l. all. p. 294.
(t) Die Wahrheit liebte Chur-Fürſt MAURITIUS dergeſtalt, daß er auch einſten / als *ARRAS*, in der Landgräflichen Sache, ein beſonder Griffgen gebraucht, gegen deſſen Herrn den Käyſer, ſagen dörffen: Allergnädigſter Käyſer, dieſe *Subtilit*äten und Spitzfündigkeiten / gehören den Advocaten und *Procuratoren*, und keinem Käyſer. Vid. *WECKE* l. d. in Dedic. p. 73.
(u) Conf. *ARNOLD.* in der Kirchen-Hiſtorie im II. Theil pag. 30.
(x) Ein ſonderbar Exempel ſeiner Moderation iſt folgendes: Es hatte einer / unter währender Belagerung der Stadt Magdeburg, eine leichtfertige Schmäh-Schrifft wider Ihn verfertiget und unter die Leute ausgeſtreuet: Als diß Chur-Fürſt MAURITIUS erfuhr, befahl er dem Autori fleißig nachzuforſchen, und wenn man ihn bekäme / ſelbigen gefangen vor ſich zu bringen. Dieſer arme Tropff wurde endlich offenbar, und zu Dreßden in ein Gefängniß geworffen / allwo er nichts, als den Tod / erwartete. Aber Chur-Fürſt MAURITIUS war gantz anders geſinnt. Denn als er ihn vor ſich führen ließ, verſammlete er ſeine vornehmſten Räthe, und ließ das Buch hohlen, und in des Autoris Gegenwart, durch ſeinen Secretarium, daß es alle hören kunten / herleſen. Als diß geſchehen, beantwortete er ſelbſt eine jede Beſchuldigung / und gab ihm mit jedermans Verwunderung, von allen ſeinen Verrichtungen und Rathſchlägen weitläufftige Rechenſchafft. Da ſich nun Paßqvillante ſeines Todes-Urtheils verſahe / wendete ſich Chur-Fürſt MAURITIUS zu ihm und ſprach: Haſt du gehöret, wodurch ich bin bewogen worden, ein und anders zu thun, ſo weder dir noch deines Gleichen gefallen? Ich habe nicht nöthig gehabt, dich und andere deines Sinnes bey ſogeſtalten Sachen um Rath zu fragen; derohalben ſey hinfort vorſichtiger im Schreiben, und brauche deine Worte / andern übel nachzureden, etwas ſparſamer, daß dich deine vorwitzige

Liebe war er in etwas, (y) der Jagd (z) aber gar ſehr ergeben. Er hat ſeine Städte treflich fortificiren, u. unterſchiedliche neue Veſtungen und Schlöſſer im Lande anlegen laſſen, darunter waren ſonderl. das feſte Grätz-Hauß Senfftenberg, und nach ihm benannte Moritzburg in Friedewalde, ingleichen die Schlöſſer zu Radberg, zu Chemnitz und Tſchope, und ein groſſes Theil vom Dreßdniſchen Schloſſe, welche er theils erbauet, theils erneuert. Er hat auch das Caſtell Pleiſſenburg zu Leipzig gantz aus dem Grunde erbauet. (a) Churfürſt MAURITII Statur war mittelmäßig und etwas hager, nebſt einer zierlichen Proportion der Glieder. Er hatte ein in etwas röthliches doch ſchwartzbraunes Angeſicht, einen gelben Bart, funckelnde und flammende Augen, (b) und

Zunge nicht einſt in groſſes Unglück ſtürtze. Dißmahl will ich dir deine Mißhandlung verzeihen/ aber hüte dich, daß du nicht wieder kömmſt. Und alſo wurde er loß gelaſſen, welches viele bewunderten, denen Chur-Fürſt MAURITII hefftige Natur wohl bekannt war. Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Mauritii* Manuſcr.

(y) Vid. *ID. ib.* wiewohl Ihn diß entſchuldiget, daß er ſelten bey ſeiner ſchönen Gemahlin zu Hauſe geweſen.

(z) Sein meiſter und beſter Zeitvertreib war die Jagd, weßwegen ihn auch viele beſchuldigen, daß er ſeiner Unterthanen Nutzen hierinne ſchlecht beſorget, indem ſie zu der Zeit, wenn das Geträyde auf dem Felde ſtand/ groſſen Schaden von den Hirſchen erlitten, denn da durffte niemand ein Thier erlegen/ ja auch ohne groſſe Straffe nicht einmahl hetzen oder abtreiben. Als Ihn König FERDINANDUS einſt in Meiſſen beſuchte, wurde ihm zu Ehren unter andern auch eine Jagd angeſtellt, da denn Hertzog MAURITIUS, damit der Lauff der Stellung deſto freyer würde/ ſo wohl einige Häuſer einzureiſſen/ als auch was ihm auf dem Felde hinderlich war, zu ebenen befahl; wobey aber König FERDINANDUS ein groſſes Mitleiden mit der armen Leute Schaden gehabt/ und dabey geſprochen: Es ſey denen Fürſten zwar erlaubt/ daß ſie zur Luſt viel thun möchten/ weil ſie auch mehr Sorgen und Gemüths-Beſchwerungen als andere Leute hätten/ aber die Luſt müſte ſo beſchaffen ſeyn, daß ſie nicht mit armer Leute Schaden verbracht würde. *ID. ib.* Inmittelſt hat Chur-Fürſt MAURITIUS ſich öffters, in vieler Gegenwart/ verlauten laſſen: Er wüſte es gar wohl, daß ſeiner Unterthanen Vermögen in den innerlichen Empörungen ſehr erſchöpfft worden/ doch wolte er, wenn ihm GOtt das Leben friſtete/ ſich dahin befleißigen/ daß dieſer Schade mit gröſſerm Nutzen ſolte verbeſſert und eingebracht werden. *ID. ib.* p. 125.

(a) Vid. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreib. pag. 132. Der Bau iſt von ihm angefangen/ von Chur-Fürſt AUGUSTO aber vollendet worden. Beſiehe *VOGELS* Leipziger *Annal.* p. 190.

(b) Aus ſeinen Majeſtätiſchen und Feuer-ſtrahlenden Augen leuchtete was ſonderliches hervor. Vid. *GEORG. ARNOLD*, der da ſaget: Ich habe von vielen vornehmen Leuten, auch von denen/ die ihm nicht ſo gar wohl wolten, öffters gehöret, wenn ſie ihn entweder reiten, oder einher gehen ſehen, ſo hätten die Höflichkeit ſeiner Sitten/ und der Wohlſtand ſeines Leibes/ alſobald zu verſtehen gegeben, daß er der Kern eines Heroiſchen Mannes wäre.

und wenn er einen ungefehr anſahe, wande er ſie nicht eher von ihm ab, bis der andre ſeine Augen niederſchlug. Sein Haupt ließ er beſcheeren und trug kurtze und krauſe Haare. Sein Herr Bruder und Nachfolger, Churfürſt AUGUSTUS hat ihm zu Ehren ein koſtbares Grabmahl (c) zu Freyberg aufgerichtet, da denn ſeine Thaten auf 12. Tafeln aufgezeichnet zu leſen. Dieſes Churfürſtens Bildniß und Ritterliche Zeichen ſind in Leipzig in beyden Haupt-Kirchen an denen Wänden zu ſehen. (d)

§. XXX. Seine Gemahlin AGNES, Land-Graf PHILIPPI zu Heſſen Tochter, war gebohren Anno 1527. den 31. May, nach *REMPII Calendario Saxonico*, nach *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* im Jahr 1529. Nachgehends An. 1541. im Januario, hielte MAURITIUS, damahls noch Hertzog, in Caſſel Beylager mit Ihr, die Heimführung aber geſchahe erſt den 29. Nov. ſelbigen Jahres, nach ſeines Vaters, Hertzogs HENRICI Abſterben, als welcher, um der Verwandniß willen, dieſe Heyrath lieber unterlaſſen geſehen hätte. (e) Dieſe AGNES

(c) Vid. *LORENTZ FAUSTENS* Sächſ. Stamm-Baum p. 245. 246. ſqq. allwo es dem ſchönen Mauſoleo gleich geachtet wird; ingleichen *MöLLERI* Freyberg. *Chron.* Part. I. Cap. VIII. p. 62. und *MICH. HEMPELS* Beſchreibung des Freybergiſchen Begräbnüſſes, da es billig die Ober-Stelle hat.

(d) Die darunter geſetzte Schrifften ſind in *STEPNERI Inſcript.* Not. 412. 413. 727. 851. zu leſen. Was Marggraf ALBERTUM von Brandenburg anbelanget, ſo iſt derſelbe, als er bey Siwershauſen geſchlagen worden, und im Begriff geweſen, ſeine Trouppen wieder in guten Stand zu ſetzen, als ein Meineidiger, in die Acht erkläret worden, und zwar erſt zu Speyer, (Formulas Proſcriptionis ex Camerae Imperialis judicio habet *HORTLEDERUS* l. d. Lib. VI. Cap. XVI. XVII. XVIII. datas Spirae Cal. Dec. Anno 1553.) Das folgende Jahr drauf im Dec. ward dieſe Achts-Erklärung vom Käyſer zu Brüſſel wiederhohlet. Vid. *SLEIDAN. Comment.* Lib. XXV. p. 729. *THUAN.* Lib. XIII. Von dieſer Zeit an war Marggraf ALBERTUS niemahls in Teutſchland ſicher, ſondern vagirte ohne Trouppen herum. Vid. *RENTSCHIUS* in *Cedro Brandenburgico* p. 664. da er ſchreibet, daß ſich Marggraf ALBERTUS nach Franckreich retiriret, und von dar heraus beym Käyſer um ein ſicher Geleit angehalten, und dergeſtalt erlanget, daß ihm ſolte erlaubet ſeyn, nach denen Reichs-Geſetzen mit der widrigen Parthey ſeine Sachen auszumachen. Als er nun hiermit umgieng, hat er den 8. Jan. 1557. zu Pfortzheim bey ſeiner Schweſter Mann, Marggraf CAROLO zu Baden, vier Jahr nach Chur-Fürſt MAURITII Tode, im Elend, an einer ſehr heßlichen Kranckheit, jedoch in groſſer Bereuung ſeiner Sünden, den Geiſt aufgegeben. Haec refert *HORTLED.* l. d. Tom. II. Lib. VI. Cap. XXX. p. 1878. ſqq. ex Theologorum, qui adfuerunt, teſtimoniis.

(e) Vid. *FREYDIGER.* in *vita Henrici Pii* MScr. *WECKS* Dreßdn. Beſchreibung p. 139. und 349. *MüLL.* l. all. p. 95. ſq. Conf. *SLEIDAN.* Lib. XIII. *CHYTR.* in *Chron. Saxon.* p. 451.

AGNES war eine ſchöne Fürſtin. (f) Und hat Churfürſt MAURITIUS mit Ihr gezeuget:

I. Einen einigen jungen Herrn, Hertzog ALBERTUM, ſo Anno 1545. den 28. Nov. gebohren, aber Anno 1546. den 12. April. ſeines Alters 19. Wochen und 2. Tage wieder verſtorben. Er liegt zu Freyberg begraben.

II. Eine Tochter, ANNAM, gebohren den 23. Dec. 1544. wurde Anno 1561. den 24. Auguſt, an Graf WILHELMUM von Naſſau, Printzen von Orange, Statthaltern zu Braband, Holland, Seeland und Utrecht, in Leipzig ehelich beygeleget, (g) und von Churfürſt AUGUSTO ſehr prächtig ausgeſtattet. (h) Das Beylager iſt zwar Anno 1561. den 24. Aug. vollzogen worden; ſie iſt aber nach etlichen Jahren, ſo wohl wegen widriger Religion, als auch wegen böſen Verdachts, (i) zu ihrem Vetter, Churfürſt AUGUSTO, wiederum zurück geſchickt worden/ welcher ſie in leidliche Verwahrung nehmen laſſen, worinnen dieſelbe auch biß an ihr Ende (k) verbleiben müſſen.

CAPUT II.

Von Churfürſt AUGUSTO zu Sachſen.

§. I.

AUGUSTUS kam an das Licht dieſer Welt zu Freyberg Anno 1526. den 31. Jul. Morgens gegen 5. Uhr. (l) Er war HENRICI *Pii* und CATHARINAE, gebohrner Printzeßin zu Mecklenburg, jüngſter Sohn. Er iſt anfangs bey ſeinen Fürſtlichen Eltern (m) in Freyberg, und darnach auch einige Zeit

(f) Vid. *GEORG. ARNOLD.* in *vita Mauritii* Manuſcr. MAURITII Gemahlin AGNES ward hernach an JOHANN FRIDERICUM II. Hertzog zu Sachſen vermählt, und ſtarb den 4. Nov. 1555.

(g) Bey dieſen Hochzeitlichen Solennien/ welche 7. gantzer Tage gewähret, ſeynd 17. fremde Fürſtliche Perſonen, ein Königlicher Däniſcher, und 4 Chur- und Fürſtliche Geſanden/ nebſt 36. Grafen, und zuſammen über ſechſthalb-tauſend Gäſte geweſen. Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 133.

(h) Vid. *WECKS* Dreßdn. Beſchreib. p. 133. 351.

(i) Vid. *FAMIAN. STRADA de Bello Belgico* Lib. III. ad Annum 1561. *MüLLER* in Sächſ. *Annal.* p. 133.

(k) Sie ſtarb Anno 1577. den 18. Dec. und ward den 20. Ejusd. zu Meiſſen in der Thum-Kirche, wiewohl ohne Gepränge begraben. Conf. *FABRIC. Orig. Saxon.* Lib. IX. p. 96. und 110. *MüLL.* l. d. p. 173.

(l) Nicht den 3. oder den 30. Jul. wie andere unrecht vorgeben. Vid. *HöNN* in der Sächſ. Wappens- und Geſchlechts-Unterſuchung l. d. *MüLL. Annal.* pag. 80. *TENTZELS curieuſ. Bibliotb.* de Anno 1704. p. 1098.

(m) Conf. *vita Auguſt.* MScr. *SCHMID.* in *Chron. Zwick.* p. 290. *WECKE* l. all. p. 135.

ge Zeit mit der Königlichen jungen Herrſchafft zu **Prag**; (n) und denn wiederum zu Hauſe erzogen worden. Sein erſter Informator war *JOHANN KRIEGMANN*, nachmahls Pfarr-Herr zu **Cölln**, und hiernechſt gieng er, auf Anordnung des Herrn Vaters, ſamt ſeinem ältern Herrn Bruder, **Hertzog** MAURITIO, zu **Freyberg** in die öffentliche Stadt-Schule, ſo dazumahl allernächſt am Schloſſe gehalten ward, in des Rectoris, *JOHANNIS RIVII* Leſe-Stunden. Mit welchem er endlich Anno 1540. nach **Leipzig**, in Geſellſchafft **Graf Hanſens von Mannsfeld**, geſchickt worden. (o) Gleich in ſeinen angehenden Jahren ward **Hertzog** AUGUSTUS von allen geliebet, nicht nur von ſeinen Herrn Vettern, **Hertzog** GEORGIO, und **Churfürſt** JOHANNE FRIDERICO, ſondern auch vom damahligen **Könige** in **Böhmen**, FERDINANDO, daher auch AUGUSTUS nach der Zeit öffters erwehnt, er ſey zu **Prag nicht anders gehalten worden, als ein Kind von ſeinem Herrn Vater gehalten werden ſoll.** (p) So bald er ſeine völligen Kräffte erlanget, hat er ſich nicht allein in den Ritterlichen Ubungen (q) für andern hervorgethan, ſondern auch ſelbſt im Felde rühmlichſt umgeſehen. (r)

§. II. In ſeiner Jugend hat **Hertzog** AUGUSTUS erſtlich unter Käyſer CAROLO V. in den Frantzöſiſchen, hernach im Schmalkaldiſchen Kriege, unter ſeinem ältern Herrn Bruder **Churfürſt** MAURITIO, (t) einige Reuterey commandiret. Von ſeinem 20ſten Jahre an hat er 7. Jahr zu **Weiſſenfelß** und **Wolckenſtein** eine eingezogene Hof-Stadt geführet; (u) worauf Er Anno 1544.

(n) Er wurde eine zeitlang, nebſt ſeinem Bruder SEVERINO, an des Königs FERDINANDI I. Hofe/ mit deſſen Printzen/ dem MAXIMILANO, und andern deſſen Brüdern, zu Prag, zugleich erzogen und unterrichtet; dahero auch ihre Freundſchafft hernachmahls Zeit ihres Lebens gewähret. Vid. *DRESS.* l. d. Millen. VI. Part. II p. 465. *REUSNER. Stemm. Witek.* p. 49. *HENNINGES.* l. d. p. 23. *SPENER.* l. c. p 398.

(o) Vid. *vita Auguſt.* Manuſcr. Was *Rivium* anbelanget, ſo war er des Lateins ſehr mächtig/ darneben ſehr gelehrt/ gottesfürchtig und gewiſſenhafftig. Vid. *Vita Rivii, Oper.* ejus praemiſſa. Conf. *MICHAEL HASLEBIUS* in *vita Auguſti*, und *BALTHAS. MENCIUS* in *Hiſtor. Narrat. de Auguſto.*

(p) Vid. *vita Auguſti* Manuſcr.

(q) Conf. *LAURENT. PECCENST. Theatr. Saxon.* Part. II. p. 15.

(r) *IDEM ib.* p. 36. & Part. III. p. 135. Am Böhmiſchen Hofe hatte Er Gelegenheit allerhand Ritter-Spiele zu lernen/ in welchen er nachgehends gantz unvergleichlich ward.

(t) Wie Er damahls unweit Rochlitz bey nahe von Chur-Fürſt JOHANN FRIDERICO wäre gefangen worden, haben wir ſchon oben erzehlt.

(u) Vid. *vita Auguſt.* Manuſcr. *LAURENT. PECCENST.* in *Theatr. Saxon.* Part. II. p. 15. & 36. It. Part. III. p. 135. *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 1405.

1544. den 14. Maji, von dem Capitul zu **Merſeburg** (x) zum Adminiſtratore ſelbiges Stiffts poſtulirt wurde, welches er aber nach $3\frac{1}{2}$ Jahren, (y) nehmlich Anno 1548. (z) etliche wenige Tage vor ſeinem Beylager, wieder reſignirte. In eben dieſem letztbeſagten Jahre vermählte ſich Hertzog AUGUSTUS mit der Königl. Printzeßin ANNA, Königs CHRISTIANI III. von **Dännemarck** Tochter. Das Beylager ward nachgehends den 7. (a) nicht 14. (b) Octobr. (wie viele vorgeben) zu **Torgau**, in Gegenwart 30. Fürſtlicher Perſonen, gehalten. (c) Anno 1549. erhielt Er vom Käyſer *CAROLO* V. auf dem Reichs-Tage zu **Augſpurg**, die abermahlige Verſicherung, daß, wann ſein Herr Bruder **Churfürſt** MAURITIUS ohne männliche Leibes-Erben mit Tode abgehen würde, er an der Chur ſuccediren ſolle. (d)

§. III. Als nun hierauf MAURITIUS bey **Sievershauſen** blieb, ſo war AUGUSTUS mit ſeiner Gemahlin gleich in **Dännemarck**, (e) bey dero Schwie-

(x) Conf. *WECK.* l. d. p. 124. *SPEN.* l. d. *SECKENDORFF.* in *Hiſtor. Lutheran.* Lib III. §. CXVII. welcher bezeuget, daß AUGUSTUS, damahls ein Herr von 18. Jahren, von den meiſten Canonicis, indem nur dreye abweſend geweſen, zum Adminiſtratore poſtulirt worden/ welches Bißthum er auch mit dieſer Condition angenommen/ daß er nur in Civil-Sachen, unter den Titul eines Adminiſtratoris, die Adminiſtration führte/ in ſpiritualibus aber die Sorge für den Gottesdienſt und Kirchen-Sachen Hertzog GEORGIO zu Anhalt, dem älteſten Canonico, einem frommen und gelehrten Fürſten überlieſſe. Vid. *JOACH. CAMERAR.* in *vita Georgii, Princip. Anhalt.*

(y) Vid. *MüLL. Annal.* p. 101. *LOHMEYER.* l. d. Num. XVIII.

(z) In eben dieſem Jahre empfieng in ſeinem Nahmen/ Graf Hans Höyer zu **Mansfeld**, als Gevollmächtigter/ auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg/ vom Käyſer *CAROLO* V. die Inveſtitur über die Chur- und Sächſ. Lande zugleich mit/ als ſie deſſen Bruder, Chur-Fürſt MAURITIUS, erhielte. Conf. *MAMERAN.* in *SCHARD.* Tom. II. *Rer. German. HORTLED.* de *bello Smalcald.* Tom. II. Lib. III. Cap. LXXXV. Hertzog AUGUSTUS führte auch Anno 1552. in Abweſenheit ſeines Herrn Bruders/ Chur-Fürſt MAURITII die Interims-Regierung.

(a) Vid. *MüLL. Annal.* p. 112. 113. *TENTZELS curieuſ. Biblioth.* 1704. p. 1098.

(b) Vid. *TENTZ.* Albertin. *Medaillen-Cabin.* p. 152. 154.

(c) Bey dieſer Feſtivität hat Fürſt GEORGIUS zu Anhalt/ damahliger Thum-Probſt zu **Magdeburg** und **Meiſſen**/ die Hochzeit-Predigt in der Pfarr-Kirche zu beſagten Torgau abgelegt. Die Heyraths-Gelder belieffen ſich auf 30000. Reichsthlr. und ſo viel zur Wiederlage, oder 6000. Rthlr. jährliches Einkommens. Vid. *MüLL.* l. d. p. 112. 113. Conf. *THUAN. Hiſtor.* Lib. IX. p. m. 239. *DRESSER.* l. all. p. 466.

(d) Vid. *MüLL.* l. d. p. 113.

(e) Bey dieſer Abweſenheit übernahmen die Land-Stände die Interims-Regierung, und ſetzten ſich in gute Poſitur. Sie ſchrieben auch an den gebohrnen Chur-Fürſten JOHANN FRIDERICUM zu Sachſen nach **Weimar**, und erſuchten ihn im Fall der

Schwieger-Vater, kam aber, auf erhaltene Nachricht, ohne Verzug nach Hauſe, trat die Regierung würcklich an, nahm den 18. Aug. beſagten Jahres 1553. von dem Rath und der Bürgerſchafft zu Dreßden die Erb-Huldigung ein, (f) und hielt den 20. Auguſt. ſeinen erſten Land-Tag zu **Leipzig.** (g) Den 24. Febr. Anno 1554. am Tage Matthiae Apoſtoli, wurde zwiſchen Jhm und dem gebohrnen **Churfürſten**, JOHANNI FRIDERICO zu **Sachſen**, durch Vermittelung **Königs** CHRISTIANI von **Dännemarck**, und dero, wie auch beyderſeits nach **Naumburg** geſchickter Räthe, wegen der / der Chur-und anderer An und Gegen-Forderungen halber entſtandenen Spaltungen und Gebrechen, wie auch Abtretung einiger Aemter, Städte, und Güter zu beſagten **Naumburg**, ein weitläufftiger Vertrag (h) aufgerichtet, und darinnen unter andern verglichen, 1.) Daß obgenannter JOHANNES FRIDERICUS, gebohrner **Churfürſt**, und ſeine drey Söhne, **Churfürſt** AUGUSTO, den Titul, **des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Chur-**

Ggg gg 2 fürſt

Noth um Schutz und Beyſtand, welche er auch ſchrifftlich verſprach. Vid. *GLAFEY* l. d. p. 295. 296. Conf. *THUAN.* Lib. IX. *SLEIDAN.* Lib. XXV. *HORTLED.* Tom. II. p. 1414.

(f) Die Pflichts-Notul war dergeſtalt eingerichtet: Daß nach Abſterben Chur-Fürſt Auguſtens, und ſeiner ehlich-gebohrnen Leibes-Lehns-Erben / ſie / die Mannſchafft / an die drey Fürſtliche Weimariſche Gebrüdere, Hertzog Johann Friedrichen / den Mittlern / Hertzog Johann Wilhelmen, und Hertzog Johann Friedrichen den Jüngern / ſich halten ſolten, da doch zur ſelbigen Zeit Jhr Vater / der gebohrne Chur-Fürſt zu Sachſen, Johann Friedrich der Aeltere / noch am Leben geweſen. Vid. *MüLL. Annal.* p. 120.

(g) Auf dieſem Land-Tage forderte der gebohrne Chur-Fürſt die Chur-Würde / nebſt dem, was Jhm ſonſt entzogen worden / und biß dito zurück laſſen müſſen / wiederum zurücke. Wodurch veranlaſſet wurde / im folgendem Jahre zu Naumburg ſich zuſammen zu betagen, und darüber einen gewiſſen Vertrag aufzurichten. *ID. ibid.* Conf. *GIOVANNI in German. Princip.* Lib. III. Cap. I. *Hiſtor. Saxon.* p. 66. 67. da er verſchiedene Rationes anführt, warum der gebohrne Chur-Fürſt JOHANN FRIDERICUS der Aeltere die Jhm abgenommene Chur-Würde nach MAURITII Tode wieder verlangen können. Conf. *GOLDASTUS* Lib. I. Cap. III. *de Majoratu.*

(h) Dieſer Naumburgiſche Vertrag ſteht in *HORTLEDERI* Tom. II. Cap. LXXXIIX. p. 968. Der Jnnhalt in *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 122. 123. Aus dieſem Vertrag erhellet zur Genüge, wie hoch Chur-Fürſt AUGUSTUS die Erneſtiniſche Linie gehalten, wie ſonderbar er ſolche geliebet / derſelben Ehre befördert / und ihre Hoffnung unterhalten. Dann um die alte Freundſchafft zu renoviren, hat er über dieſes auch zwiſchen Hertzog JOHANN FRIDERICO dem Mittlern, und ſeines Herrn Bruders, Chur-Fürſt MAURITII hinterlaſſenen Wittwen, AGNES, zu Weimar eine Heyrath geſtifftet. Conf. *WECK.* l. d. *Illuſtr. AUCTOR* des Europäiſchen Herolds l. all.

fürſt, **auch Burggraf zu Magdeburg**, desgleichen ſeinen Leibs-Lehns-Erben, neben andern gebührlichen Tituln, geben ſollen und wollen; 2.) Dargegen will **Churfürſt** AUGUSTUS **Hertzog** JOHANNI FRIDERICO, dem **Aeltern**, Zeit ſeines Lebens den Titul gebohrner **Churfürſt** geben. Krafft dieſes Vertrags hat der gebohrne **Churfürſt** über die, in der Anno 1547. aufgerichteten Capitulation enthaltene Aemter, Schlöſſer und Städte, unter andern noch ferner bekommen, 1.) Schloß, Stadt und Amt **Altenburg**, mit dem Flecken **Lucka** und **Schmöllen**, 2.) Amt **Sachſenburg**, 3.) Amt **Herbisleben**, excl. die Stadt **Tennſtedt** 4.) Amt **Eiſenberg**, und hierüber noch 100000. Gülden Müntz, auf zwo Friſten, und 5.) Die Gerechtigkeit zur Ablöſung der beyden Aemter **Königsberg** und **Alſtedt**. Ferner ſollten die brieflichen Urkunden über die **Chur zu Sachſen**, wie auch das **Burggrafthum** und **Grafen-Gedinge** zu **Magdeburg** und **Halla**, nebſt andern Acten, ſo bißhero in dem Brief-Gewölbe zu **Leipzig** geweſen, in ein ander Gewölb zu **Wittenberg** gelegt, in doppelten Beſchluß genommen, und jedem Theile beſondere Schlüſſel darzu gegeben werden. (k)

§. IV. Im Jahr 1555. hielt **Churfürſt** AUGUSTUS mit **Brandenburg** und **Heſſen**, in der Stadt **Naumburg**, eine Zuſammenkunfft, auf welcher den 9. Mart. die **Erb-Vereinigung** (l) und den 12. Mart. die **Erb-Verbrüderung** (m) dieſer Hoch-Fürſtlichen Häuſer wiederhohlet und erneuert, auch zugleich beſchloſſen wurde, daß ſie ſämtlich über der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion halten wolten. Welchen Schluß ſie auch ſo fort dem Käyſer ſchrifftlich berichteten, damit er ihrenthalben keinen böſen Argwohn faſſen ſolte. (o) Er feyerte auch nicht, bey dem **Käyſer** *CAROLO* V. und **König** FERDINANDO auf den im **Paſſauiſchen Vertrage** verſprochenen Religions-Frieden zu dringen, und bediente ſich hiezu des Türcken Einfalls in **Hungarn**, mit Einwendung: **König** FERDINANDUS würde eine ſtarcke Hülffe im Reiche aufbringen, wann er ſich hierdurch die Proteſtirenden Stände verbunden mach-

(k) Nach dieſem Naumburgiſchen Vertrag iſt das gantze Fürſtenthum Sachſen, **Erneſtiniſcher Linie in 5. Kreyſe**/ als: 1.) den **Weimariſchen**/ 2.) Altenburgiſchen, 3.) **Röſenekkiſchen**/ 4.) Gothaiſchen/ und 5.) **Fränckiſchn** eingetheilet worden. Vid. *MüLLER.* Sen. l. d. p. 122. 123.

(l) Conf. *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 970. ſeqq. It. p. 1006. *SLEIDAN. Comment.* L. XXV. *CHYTR.* in *Chron. Saxon.* p. 531.

(m) Vid. *MüLL. Annal.* p. 125.

(o) Vid. *HORTLED.* l. d. Conf. *SLEIDAN.* Lib. XXVI. *Comment.* p. 839. ſqq. *PECCENST. Famil. Witek. Saxon. Proſap.* p. 35. *LOHMEYER.* l. d. Num. XIIX. *SPENER.* l. d. pag. 398.

machte; Welche widrigen Falls, als in dieſer Religion gebohren, von ſolcher nimmermehr abtreten, und alſo neue Unruhen im Reiche entſtehen würden. (p) Er erhielte auch endlich, mit Zuſtimmung der andern Chur- und Fürſten, dieſen ſo lange geſuchten **Religions-Frieden**, welcher durch den Reichs-Abſchied Anno 1555. den 25. Septembr. zu **Augſpurg** publiciret, und darinnen den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Religions-Freyheit und Friede verſchrieben, auch die eingezogenen geiſtlichen Güter denen nunmehrigen Beſitzern zugeſprochen wurden. (q) Von dem **geiſtlichen Vorbehalt**, oder Reſervato Eccleſiaſtico, (r) welches die Catholicken, zu ihrem Vortheil, in den 18. Paragraphum einrückten, daß nehmlich ein Catholiſcher Biſchoff, wenn er Proteſtantiſch würde, ſein Amt und Güter, aber nicht ſeine Ehre verlieren ſolte, haben *AHASVERUS FRITSCHIUS* und *ULRICUS OBRECHTUS* geſchrieben. Iſt alſo dadurch der vor 3. Jahren geſchloſſene Paſſauiſche Vertrag, ſo wohl von Käyſer *CAROLO* V. als der gantzen Reichs-Verſammlung, durch den ſo genanten Augſpurgiſchen Religions-Frieden approbirt worden, und hat gedachter Käyſer bey Unterſchreibung und Vollziehung dieſes Friedens-Schluſſes, aus Unwillen die Feder zerſtoſſen. (s)

(p) Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 219. 220. ex edit. noviſſ.

(q) Summa pacis Auguſtanae eſt: Ut Auguſtanae Confeſſioni addictis Statibus Religio ſarta tectaque relinquatur; ne partes duae, in quas Eccleſia ſciſſa fuerat, ſe invicem obtentu Religionis infeſtent, laedant, aut ad eandem ejurandam adigant; bona Eccleſiaſtica a Proteſtantibus adhuc occupata, penes ipſos maneant, nec in occupatores eo nomine apud tribunal Spirenſe actio detur: Epiſcopis nulla in Auguſtanae Confeſſioni addictos Juriſdictio ſit; ſed ipſis circa ſacra ſua diſponere liceat &c. wie der berühmte D. *RECHENBERG* redet. Vid. *Receſſus Imperii* Anno 1555. §. XV. XVI. *HORTLEDER* Tom. II. Lib. V. Cap. XIV. *SLEIDAN. Comment.* Lib. XVIII. *CHYTR.* in *Saxon.* Lib. XXIII. p. 634. 635. *SCHILTERUS de pace religioſa*; *LEHMANNI Acta publica Religionis*, *CORTREJUS*, *SCHWEDERUS* und andere.

(r) Vid. Cl. *RECHENBERG.* der unter andern alſo ſchreibet: Magna pars turbarum in Germania Pace Auguſtana Anno 1555. conſopita fuit. In illa tamen pace, quae inter perpetuas Imperii leges relata eſt, a multis deſideratur Proteſtantibus, quod Ferdinandus Rex velut pro imperio, in favorem Pontificiorum decreto Comitiorum inſeruerit *Reſervatum Eccleſiaſticum*, (den geiſtlichen Vorbehalt) ut ſi Praeſul vel Epiſcopus ad Proteſtantium ſacra tranſeat, munere ac bonis Eccleſiaſticis (illaeſa tamen exiſtimatione) excidat. In quam clauſulam Proteſtantes, ceu ignominioſam Religioni noſtrae, haut quaquam conſenſerunt.

(s) Vid. *AUCTOR* der Thüring. *Chron.* l. all. *MüLL.* l. d. p. 126. Conf. *FABRIC. Orig. Sax.* Lib. IX. *SLEIDAN.* Lib. XXVI. p. 836. *SCHULTZENS Chron.* p. 124. Ao. 1554. den 24. Februar. *Jus Auſtregarum* ab Auguſto Electore ceterorum agnatorum conſenſu

§. V. Hierauf wurde, am 13. Dec. dieſes 1555. Jahres, ein Ober-Sächſiſcher Kreyß-Tag zu Zerbſt gehalten, auf welchem Churfürſt AUGUSTUS, zu einem **Kreyß-Obriſten** benennet und erkohren wurde. (t) Anno 1557. den 13. Apr. erneuerte **Churfürſt** AUGUSTUS mit **Käyſer** FERDINANDO I. als **Könige in Böhmen**, die zwiſchen Ihm und **Hertzog** MAURITIO zu **Sachſen**, im Jahr 1546. wider alle Befehder und Beſchädiger aufgerichtete Erb-Vereinigung; (u) ordnete auch in eben dieſem Jahre den 8. May in dem gantzen Churfürſtenthum und Landen, eine General-Kirchen-Viſitation an. (x) Anno 1559. den 6. Mart. wurde, auf Verordnung **Churfürſt** AUGUSTI, der erſte Grund-Stein zum Artillerie- und Haupt-Zeug-Hauſe zu **Dreßden** geleget, und mit dem gantzen Bau bis ins Jahr 1568. zugebracht. (y) Nachdem er ſchon vorher Anno 1556. die ſchönen ſteinernen Müntz-Gebäude mit verſchiedenen Zimmern und Officinen aufführen laſſen. Ob wohl die **Churfürſten**, vermöge der **güldenen Bulle**, ſchon das Jus de non appellando haben, ſo war es doch in vorigen Zeiten bräuchlich, daß ſie ſich, zu allem Uberfluß, Privilegia beſonders darüber geben lieſſen; Daher ſich **Churfürſt** AUGUSTUS von FERDINANDO I. gleichfalls ein neues Privilegium darüber ausbrachte, (z) davon die Urkunde bey Herr *LüNIGEN* ſteht, theils weil damahls daß neu errichtete **Cammer-Gerichte** allerhand Eingriffe thun wolte, theils auch, weil die **Churfürſten** von **Sachſen** nach der **güldenen Bulle** viele neue Lande zu ihren vorigen gebracht, von welchen ihnen Streitigkeiten hätten gemacht werden können. (a) Als in

accedente in gente Saxonica definitum, atque a Carolo V. Caeſarea auctoritate confirmatum eſt. Conf. praeter *CARPZOV.* in pleno tractatu, *SCHILTER. SCHUBARTUS, LIMNAEUS, COCCEJUS, GIOVANNI* & alii.

(t) Vid. *MüLL. Annal.* p. 127.

(u) Vid. *MüLL. Annal.* p. 128.

(x) Es ſeynd in dem Lande zu Meiſſen und Ertzgebürgiſchen Kreyſe die Viſitatores geweſen, 1.) NICOLAUS und 2.) CASPAR von Schönberg, 3.) Hanß Chriſtoph von Bernſtein/ 4.) RUDOLPHUS von Bünau, 5.) HIERONYMUS von Weißbach/ und 6.) ANTONIUS Lauterbach/ Superintendent zu Pirna. Vid. *ID. ib. CLAMORINUS* vom Leben und Abſterben Chur-Fürſt AUGUSTI, und *PFAUSTUS* im Sächſ. Stamm-Baum, welcher aber unrecht das Jahr 1555. nennet.

(y) Vid. *WECK.* l. d. *MüLL. Annal.* p. 130. Das Jahr vorher Anno 1558. den 15. Mart. hatte Er zu Franckfurt am Mayn, unter freyen Himmel/ vom Käyſer FERDINANDO I. die Reichs-Lehen gewöhnlicher maſſen empfangen. Vid. *MüLL. Annal.* p. 129.

(z) Vid. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung l. d. *GIOVANNI* l. d. Cap. IV. p. 184.

(a) Vid. *MüLL. Annal.* p. 130. 131. Hierauf ordnete Er ein beſonders Appellation-Gericht zu Dreßden an, wozu Er gewiſſe Räthe/ als XI. auswärtige/ darunter 6. Gelehrte, und 5. von Adel, unter welchen einer præſidirte, dann 2. Adeliche Hof- und Juſtitien-Räthe, und alſo zuſammen 13. Perſonen beſtellete.

in dieſem Jahre die Chur-Sächſiſchen Theologi beſchuldiget wurden, als ob ſie von der Augſpurgiſchen Confeſſion und reinen Lehre abgewichen, geſchahe durch das, auf Churfürſtlichen Befehl, publicirte Corpus doctrinae von Ihnen eine richtige Ablehn- und Erklärung. (b)

§. VI. Anno 1561. den 20. Jan. kamen unterſchiedene **Chur- und Fürſten** von den Proteſtirenden Ständen zu **Naumburg** zuſammen. (c) Die beyden Haupt-Urſachen dieſes Convents waren, theils, denen Papiſten das Maul zu ſtopffen, welche auf dem Reichs-Tage Anno 1559. und ſonſt in öffentlichen Schrifften, denen Evangeliſchen Religions-Verwandten vorgeworffen, daß ſie der rechten Augſpurgiſchen Confeſſion nicht mehr anhiengen, und nicht einmahl wüſten, wo und welche ſie wäre; theils ſich wegen des vom Pabſt aufs neue vorhabenden Concilii zu berathſchlagen, ob ſolches zu beſuchen, und was darauf abzuhandeln? Dem zu Folge vergliche ſich **Churfürſt** AUGUSTUS mit **Pfaltz**, **Heſſen**, **Würtenberg**, und andern, einer perſönlichen Zuſammenkunfft auf den 20. Jan. 1561. zu **Naumburg**, und invitirte dahin die übrigen Proteſtirenden Fürſten in einem beſondern Schreiben. (d) Zu dieſem Convent ſtellten ſich auch Käy-

(b) Auf Chur-Fürſt AUGUSTI Befehl iſt alſo das Corpus doctrinae heraus gekommen. Obwohl ſolches Buch, wegen etlicher Puncte, in Verdacht gezogen wurde; ſo iſt doch eine ausführliche Erklärung darauf gefolget/ daß alſo diß Corpus, darinnen der Ausbund der vornehmſten Haupt-Schrifften der wahren Lutheriſchen Religion/ aus den Schrifften der heiligen Propheten und Apoſteln/ methodice und ordentlich gefaſſet und zuſammen getragen/ nicht ohne ſonderlichen Nutzen gebrauchet werden kan. Vid. *CLAMORINUS* vom Leben und Abſterben Chur-Fürſt AUGUSTI. Conf. *CHYTRAEUS* in *Saxon.* Lib. XX. p. 585. ſq.

(c) Vid. *GEORG PAUL HöNNS* Hiſtoria des von denen Evangeliſchen Ständen *Anno* 1561. zu Naumburg wegen anderweiter Unterſchreibung der ungeänderten Augſpurgiſchen *Confeſſion* und des vorſeyenden *Concilii* zu *Trident* gehaltenen *Convents*: aus wahrhafftigen *Archivs-Acten* und *Documenten* genommen/ 1704. in 8vo.

(d) Vid. *HöNN.* l. d. Cap. I. *MüLL. Annal.* p. 132. 133. *TENTZ. curieuſ. Biblioth.* 1704. p. 358. 359. 360. ſqq. *DRESS. Iſag. Hiſtor.* Millen. VI. Part. II. p. 471. *CHYTR.* in *Saxon.* Lib. XX. p. 585. ſqq. D. *RECHENB.* ſo l. d. alſo ſchreibet: Anno 1561. d. 20. Jan. Naumburgi, moderante Auguſto Electore Sax. magnus Ordinum Proteſtantium conventus inſtitutus fuit. Quo tum de *invariata Auguſtana Confeſſione* (Nam Melanchthon Anno 1540. in ea quaedam mutaverat,) ſervanda & tuenda; tum de Concilio Tridentino rejiciendo actum eſt, ubi Auguſtus noſter & multi alii principes Proteſtantes denuo Auguſtanae Confeſſioni ſubſcripſerunt. Venerant eo etiam Caeſaris Legati, & Pontificis Romani Nuntii, Zacharias Delphinus & Franciſc. Commendonus Proteſtantium Conſilia exploraturi. Conf. Antonii Mariae Gratiani vita Commendoni Lib. II. Cap. II. & III.

Käyſerliche und Päbſtliche Legaten ein, welche die daſelbſt verſammlete Churfürſten und Stände auf das von dem Käyſer angeſtellte Concilium zu Trient invitirten. Denen Käyſerlichen Oratoren kunte keine endliche Antwort ertheilet werden, weil ihre Werbung nicht allein die gegenwärtigen, ſondern auch alle andere abweſende Evangeliſche Stände betraff, welche deſſen eher nicht, als auf einer gemeinen Reichs-Verſammlung, verſtändiget werden könten: (e) **Immittelſt nahme man die Auſpurgiſche *Confeſſion* vor die Hand, und ob wohl etliche unter denen Anweſenden vermeyneten / ſie hätten das rechte *Original* davon, bey welchen man bleiben ſolte, ſo befunde es ſich doch mangelhafft, daher man in dieſem einig wurde, daß man das Lateiniſche und Teutſche *Exemplar*, ſo *Anno* 1531. das andere mahl zu Wittenberg gedruckt, und deme, ſo ſich bey Chur-Sachſen gefunden, gleichſtimmend iſt, unterſchreiben ſolle und wolle.** Es verglichen ſich auch die Stände einer neuen Vorrede, welche gedachter Confeſſion vorgeſetzet, und dem Käyſer zugeſtellet werden ſolte. (f) Denen Päbſtlichen Nuntiis wurde von denen Anweſenden Chur- und Fürſten mit dieſen Formalien geantwortet: **Sie wüſten den Pabſt vor ihren Vater, oder ſich vor ſeine Söhne nicht zu erkennen, derohalben ſie auch dergleichen Briefe** (g) **von ihm nicht anzunehmen gedächten.** Darauf der Nuntius Apoſtolicus ſich mit dieſen lateiniſchen Worten vernehmen ließ: Quia Principes nolunt, nos non poſſumus eos velle. Sanctiſſimus Pontifex uſus eſt eo ſtylo, quo uſi ſunt ejus Prædeceſſores a tempore Apoſtolorum. Als aber einer von denen Chur- und Fürſtlichen Geſandten darauf antwortete: **Wie ihnen hiervon nichts bewuſt**; verſetzte der Nuntius nur ſo viel: Ego non diſputo, me recommendo. (h) Endlich am 8. Febr. wurde der Abſchied des Naumburgiſchen Fürſten-Tages publiciret, und vornehmlich darinnen vermeldet, **daß man die alte Augſpurgiſche *Confeſſion*, wie ſie zu Wittenberg im 31. Jahr der min-**

(e) Vid. *HÖNNIUS* l. d. Cap. IV.

(f) Vid. *HÖNN.* l. all. Alle anweſende Chur- und Fürſten haben beſagte Augſpurgiſche Confesſion damahls zu Naumburg de novo unterſchrieben und beſiegelt/ auſſer Hertzog JOHANN FRIDERICUS der Mittlere zu Sachſen, und Hertzog ULRICUS zu Mecklenburg/ welche beyde die Unterſchreibung, gewiſſer Urſachen halber, unterlieſſen.

(g) Die Nuntii hatten an einen jeden Chur- und Fürſten eine Päbſtliche Bulle und verſiegelt Schreiben übergeben/ deſſen Titul und Uberſchrifft ſich zwar mit den Worten: Dilecto filio, anfienge, aber ſo artig verdeckt war/ daß man darauf im erſten Anblicke ermeldte zwey lateiniſche Worte nicht wohl ſehen kunte. Vid. *HÖNNIUS* l. d. Cap. VII.

(h) Vid. *HÖNN.* l. d. Cap. VII. Conf. *KORTHOLD.* H. E. Sec. XVI. p. 792.

mindern Zahl (d. i. Ao. 1531.) in Teutſcher und Lateiniſcher Sprache anderwerts gedruckt und *publici*ret worden, wiederum unterſchrieben und beſiegelt, und ſolche nebſt einer an den Käyſer gerichteten *Praefation*, demſelben zu *inſinui*ren ſich verglichen. (i)

§. VI. Als JULIUS PFLUG, Biſchoff zu Naumburg Anno 1561. geſtorben, zog Churfürſt AUGUSTUS die Einkünffte des Biſthums zur Cammer, mit Einwilligung des Dom-Capituls, und machte eine Superintendenz daraus. (k) In eben dieſem Jahre ward die Stadt Schneeberg unter andern auch darmit begnadiget, daß die Stadt und dero Einwohner vom Anfange und noch bis dato des Ober-Hof-Gerichts von den Chur- und Fürſten zu Sachſen entnommen und befreyet ſind. (l) Er vermählte auch den 24. Aug. beſagten Jahres ſeines Bruders, Churfürſt MAURITII, einige hinterlaſſene Tochter, ANNAM, an Printz WILHELMUM von Orange. (m) Es ſind auch in dieſem Jahre die von denen Grafen zu Schwartzburg in des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen Hoheit beſchehene widerrechtliche Eingriffe, und angemaßte Exemtion von der Landſäßigkeit ausgebrochen. (n) Am 4. Dec. beſagten Jahres 1562. halff Churfürſt AUGUSTUS auf dem Wahl-Tage zu Franckfurt, Ertz-Hertzog MAXIMILIANUM II. zum Römiſchen Könige erwehlen. (o) Dieſer Käyſer *MAXIMILIANUS* II. bezeigte eine ungemeine Hochachtung gegen Churfürſt AUGUSTUM, (p) und beſuchte denſelben zweymahl

(i) Vid. *HöNN* in der Hiſtor. dieſes Naumburgiſchen *Convents*, Cap. IX. & ult. *TENTZ.* l. d. p. 367. *DRESS.* l. d. Millen. VI. Part. II. p. 471. *OSIAND.* in H. E. Cent. XVI. p. 734. ſqq.

(k) Eben dergleichen Fata haben auch die Biſthümer zu Meiſſen und Merſeburg gehabt. Zu Merſeburg war Chur-Fürſt AUGUSTUS in ſeiner Jugend Anno 1544. ſelber zum Adminiſtratore poſtuliret worden. Als er ſich aber Anno 1548. vermählte, ſo begab er ſich ſolcher Adminiſtration. Nachdem poſtulirte das Capitul Anno 1562. ſeinen Printz ALEXANDRUM, und als derſelbe Anno 1566. ſtarb/ ſo blieb Chur-Fürſt AUGUSTUS Adminiſtrator von Merſeburg biß an ſeinen Tod. Vid. *SECKENDORFF.* H. L. Lib. III. §. CXVII.

(l) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 133.

(m) *ID. ibid.* Das Beylager geſchahe zu Leipzig; bey welcher Feſtivität Chur-Fürſt AUGUSTUS, wegen ſeiner Frau Mutter am 6. Jun. erfolgten tödtlichen Hintritts, noch in völliger Trauer-Kleidung erſchiene.

(n) *MüLL. Annal.* p. 134.

(o) *ID. ib.* p. 135. *CLAMORIN.* vom Leben und Abſterben Chur-Fürſt AUGUSTI.

(p) Beſiehe des Barons von Polheim *Oration* von ermeldtem Käyſer in *CHYTRAEI Saxonia* p. 635. da er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: Principes Electores ut Fratres

mahl zu Dreßden, als erſtl. den 10. Jan. 1564. (q) hernach den 12. Apr. 1575. (r) Anno 1562. den 5. Dec. ertheilte Käyſer *FERDINANDUS* Churfürſt AUGUSTO zu Sachſen, zu Franckfurt, die Expectanz auf das Fürſtenthum Anhalt, im Fall der männliche Stamm ſothaner Fürſten gantz und gar abgehen und aufhören würde. (s)

§. VII. Als Churfürſt AUGUSTUS den 23. April. 1566. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg, (t) welcher wegen der Wahl *MAXIMILIANI* II. zum Römiſchen König angeſtellet war, unter freyen Himmel, auf dem Wein-Marckt, eben mit ſolchen Solennitaeten, wie An. 1548. bey Churfürſt MAURITII Belehnungs-Actu geſchehen, mit dem Ertz-Marſchall-Amt, Churfürſten-

diligebat, nec in negotiis Imperii gravioribus quicquam ſine eorum auxilio agebat. Imprimis vero *Auguſtum* Saxoniae Electorem; *cujus fides, integritas, conſtantia, & in magnis rebus gerendis induſtria & efficacitas, illi prae ceteris perſpecta & probata erat ſingulari amore & veneratione complectebatur.* Qui viciſſim Dominum & Imperatorem ſuum, velut Patrem colebat, & autoritatem & ſententias illius, communi Senatus Electorum ſuffragio latas, fideliter ac feliciter tuebatur.

(q) Damahls kam der Römiſche König MAXIMILIANUS, zum erſten mahl nach Dreßden, um Chur-Fürſt AUGUSTUM daſelbſt zu beſuchen, und blieb vom 10. Jan. biß den 14. Ejusd. allda. Dieſe Zeit über ſeynd wohl täglich, auſſer der Königlichen, noch 17. Fürſten- und Herrn-Tafeln, wie auch 3. Tiſche Frauenzimmer, ſowohl 48. Tiſche auf der Ritter-Seite in der Hof-Stube, ingleichen 258. Tiſche aus der Ritter-Küche und hierüber noch 7. Tiſche geſpeiſet worden. Vid. *vita Auguſt.* Manuſcr. Conf. *MüLL. Annal.* p. 135.

(r) Das andre mahl kam Käyſer *MAXIMILIANUS* II. nebſt vier ſeiner Söhne, als RUDOLPHO, ERNESTO, MATTHIA, und MAXIMILIANO, wie auch zweyen Töchtern, ingleichen des Königs von Spanien, und Hertzogs von Savoyen Geſandten nach Dreßden, blieb daſelbſt 7. gantzer Tage, und weil Ihnen alle Gemächer und Gewölber in dem Churfürſtlichen Reſidentz-Schloſſe zu ihrer Bequemlichkeit eingeräumet wurden, muſte der Chur-Fürſt inzwiſchen ſeinen Aufenthalt auf der Cantzley, und zwar in der groſſen Appellation-Stube nehmen. Zeit währender Anweſenheit des Käyſers funden ſich auch zu Dreßden ein, Chur-Fürſt JOHANNES GEORGIUS zu Brandenburg, ingleichen der Adminiſtrator des Ertz-Stiffts Magdeburg, wie auch Hertzog GEORGIUS zu Brieg in Schleſien, und Fürſt JOACHIMUS ERNESTUS zu Anhalt. Den 18. April. reiſete der Käyſer mit ſeinem Comitat von Dreßden wieder zurück, und wurde von dem Chur-Fürſten, und andern anweſenden Gäſten auf der Elbe biß an die Böhmiſche Gräntze begleitet. Vid. *vita Auguſt.* Manuſcr. *WECK.* in der Dreßdn. Beſchreibung, p. 156. *MüLL. Annal.* p. 169.

(s) *IDEM ibid.* p. 135.

(t) Den 20. Martii kam Chur-Fürſt AUGUSTUS nach Augſpurg auf den Reichs-Tag, da Ihm dann Käyſer *MAXIMILIANUS* II. nebſt verſchiedenen Fürſten des Reichs entgegen geritten. Vid. *MüLL. Annal.* p. 139.

ſtenthum und Landen beliehen, und die vorgetragenen Lehns-Fahnen, nach vollbrachter Ceremonie, dem Herkommen nach, unter das Volck, welches dieſelben in viel Theile zu zerreiſſen pflegte, geworffen wurden; So blieb dennoch **die Fahne des Hertzogthums Sachſen mit dem Rauten-Crantz und fünff ſchwartzen Balcken** gantz, und wurde von einem Reuter ergriffen, und dem **Churfürſten** unverletzt überantwortet, wovor er eine ſtattliche Verehrung bekam, weil man ſolches vor eine gute Anzeigung hielt. (u) In eben dieſem Jahre 1566. kauffte **Churfürſt** AUGUSTUS von **Burggraf** HENRICO zu **Meiſſen, Grafen zu Hartenſtein**, die Aemter und Städte, 1.) **Voitsberg**, 2.) **Oelßnitz**, 3.) **Plauen**, und **Pauſa**, ſo in dem **Voigtlande** gelegen, und brachte mithin faſt alle Burggräfliche Güter an ſich, wovon in *LüNIGS* **Reichs-** *Archiv* unterſchiedene Urkunden zu leſen.

§. VIII. Gleich darauf folgten die Grumbachiſchen Händel, welche mit Eroberung der Stadt **Gotha** aus dem Grunde gehoben wurden. Die Sache iſt zwar mit allen Umſtänden oben in dem Lebens-Lauffe **Hertzogs** JOHANNIS FRIDERICI II. erzehlet worden; (x) Allein wir wollen noch ein und andern Umſtand hiervon kürtzlich anführen. Dreyzehen Jahr nach dem Teutſchen Kriege erhub ſich Anno 1566. der Gothaiſche Krieg, wegen **Wilhelm Grumbachs**, eines deſperaten Fränckiſchen Edelmanns, der in ſeiner Jugend ein übel Leben geführet. (a) Er war ſeinen Güthern nach ein Vaſall des Bißthums **Würtzburg**, doch begab er ſich von dannen, und nahm bey **Marggraf Albrechten von Brandenburg Culmbach** Dienſte an. Dieſer ließ ſich von ſelbigem wider ſeinen Vetter **Marggraf** GEORGIUM zum Kriege verleiten. Als aber **Grumbach** ſahe, daß ALBERTI Schatz-Kammer ausgeleert, brachte er dieſen Fürſten dahin, daß er auf der benachtbahrten Biſchöffe Güther ein begierig Auge warff. Als der Biſchoff von **Würtzburg** erfuhr, daß dieſes auf **Grumbachs**

(u) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 139. *SCHMIDS* Zwickauiſche *Chron.* Part. I. pag. 292. 293. *MüLLERS* Freybergiſche *Chron.* Part. II. p. 287. ſq. Herr *HüBNER* ſetzt in den kurtzen Fragen aus der politiſchen Hiſtorie Tom. V. pag. 954. unrecht/ daß ſolches Anno 1558. zu Franckfurt am Mäyn bey der Belehnung vom Käyſer *FERDINANDO* I. geſchehen.

(x) Vid. *THUAN.* Lib. XXI. *Hiſtor.* ad Anno 1558. *CAMERAR. de praecipuis rebus geſtis* ab Anno 1550. ad 1561, in *FREHER.* Tom. III. *Rer. Germ.* pag. 124. 167. &c. Conf. *MüLLER. Annal.* von pag. 143. biß 146. *RUDOLPHI* Part. II. *Gothae Diplomat.* Cap. VII. VIII. ſeqq.

(a) Vid. *AUCTOR* der Thüringiſchen *Chron.* pag. 470. Hertzog JOHANN WILHELMUS bezeuget in einem Warnungs-Schreiben an die Gothaiſchen Bürger, daß Grumbach von Jugend auf mit Zauberey und Teuffels-Werck umgegangen, der allen ſeinen Herren, bey welchen er als ein junger Menſch geweſen/ treuloß und meineidig worden.

bachs Anſtifften geſchahe, griff er zu, und nahm ihm deſſen unter **Würtzburg** gelegene Güter, deren er durch Meyneid an ſeinem Herrn verluſtiget worden, hinweg. Als ſich nun **Marggraf** ALBERTUS aller ſeiner Länder beraubet ſahe (b) ſo ward er deſperat. Immittelſt vergriff ſich **Grumbach** an dem Biſchoff MELCHIOR von **Zobel**, ſeinem Herren, beſtellte Meuchel-Mörder, welche den Biſchoff, als er aus der Stadt in das gegen über liegende Schloß über die Mäyn-Brücke ſich begeben wolte, unverſehener Weiſe mit etlichen Piſtol-Schüſſen erlegten. (c) Die Mörder entkamen, weil ſie maſqvirt, wurden auch nicht einmahl erkannt. Weil aber der Succeſſor im Bißthum **Würtzburg** ſich dieſer That annahm, ſo geſchahe es, daß einer aus ihnen, mit Nahmen **Chriſtoph Kretzer**, der in **Lothringen** ertappt wurde, ausſagte, daß er vor ſich, nicht aber auf **Grumbachs** Angeben, dieſe Mord-That vollbracht habe. Er brachte ſich nachgehends mit einem Strick auf der Reiſe ums Leben. An **Zobels** Stelle wurde Biſchoff zu **Würtzburg** einer von Adel FRIDERICUS von **Winsberg**, oder **Virsberg**, der ſetzte den Proceſs fort, und er und **Grumbach** ſchrieben wider einander. (d) Dieſer letztere hieng ſich endlich an die Teutſche Ritterſchafft, wegen des Unrechts, ſo ihm der Biſchoff von **Würtzburg** ſolte gethan haben, und ſtellte denen von Adel vor, daß ihnen auch dergleichen von andern Fürſten wiederfahren könte. Indeſſen ſuchte **Grumbach** heimliche Behältniſſe, ſonderlich zu **Hellingen** im Amt **Königsberg**, da er ſicher leben konte, allwo er ſich in Poſitur zum Kriege ſetzte. Seine Anhänger von Adel waren meiſtentheils diejenigen, ſo **Marggraf** ALBERTO gedienet. (e) Weil er aber ſahe, daß es mit dem Adel allein nicht würde gethan ſeyn, bemü-

(b) Dieſes hatte **Marggraf** ALBERTO ſein Pfarrer zu **Culmbach**/ **Wolffgang Rupprecht** prophecenet/ zu dem er bey der Vocation geſagt: **Pfaff/ fahren wir zum Teufel**, ſo muſt du mit. Vid. *PFEFFERKORN* l. all.

(c) Die Beſchreibung dieſer Unruhe, als welche der Urſprung des Gothaiſchen Krieges geweſen/ iſt zu leſen beym *SCHARD.* Tom. III. *Rer. Germanic.* und Tom. IV. pag. 34. ſeqq. Ubi Sigillatim Hieronymi Aleandri Hiſtoria captae arcis Grimmenſtein legitur.

(d) Vid. *HORTLED.* l. d. Tom. II. Lib. VI. Cap. XXV. *ANONYMI* **Thüring. Geſchichte** Cap. XXX. ſqq. p. 472. ſqq. Der neue Biſchoff zu **Würtzburg** hatte etliche Briefe aufgefangen, die Grumbachen nachtheilig waren/ welche dieſer beantwortete.

(e) Als Z. E. **Wilhelm von Stein**, ſo mit Grumbachen in gleicher Verdammniß als ein Vaſall von **Würtzburg** war, ingleichen **Roſenberg**/ **Ernſt von Mandelslo** aus **Nieder-Sachſen**/ **Zebitz** ꝛc. Suſpectus caedis Grumbachius, manifeſtior factus, cum ſervus ejus ex percuſſoribus unus, in Lotharingia caperetur. Nec auctorem poenituit facti, ſed furioſior indies, rebellium globum, pleroſque Alberti Brandenburgici milites ad octingentos collegit, quibuscum, noctu, effractis portis, de improviſo urbem

bemühete er ſich um Beyſtand der Fürſten; Und weil unter dieſen die beyden **Hertzoge zu Sachſen**, JOHANNES FRIDERICUS der **Mittlere**, und JOHANNES WILHELMUS, beyde Söhne des gebohrnen **Churfürſtens** JOHANNIS FRIDERICI am nächſten gelegen, ſuchte er ſich da zu addreſſiren.

§. IX. **Grumbach** wuſte ſeine Sachen ſo ſcheinbar vorzuſtellen, daß ſie **Hertzog** JOHANNES FRIDERICUS vor gerecht hielt. Er machte demſelben groſſe Hoffnung, und ſtellte ihm die Ehre vor, ſo er als Beſchützer des teutſchen Adels erlangen würde, und nahm ihn dergeſtalt ein, daß er Anno 1564. ſein Hof-Lager ſammt der Cantzeley und Renterey von **Weimar** nach **Grimmenſtein** verlegte, auch ſich nach der Achts-Erklärung, in ſeinen Briefen des Churfürſtlichen Wapens, Titels und Secrets gebrauchte. Ja es kam ſo weit, daß, da **Hertzog** JOHANNES WILHELMUS nicht Grumbachiſch werden wolte, dieſe beyden Brüder mit einander zerfielen. Unterdeſſen flattirte man dem Hertzog nicht allein mit der Churfürſtlichen, ſondern auch der Käyſerlichen Würde. (f) Der **Churfürſt** von **Sachſen** ſolte entweder durch Meuchel-Mörder aus dem Wege geſchafft, oder durch die Teutſche Ritterſchafft, welche man überreden müſte, als wenn alles um Erhaltung ihrer Freyheit geſchehe, erleget werden. Das gemeine Volck war auf Seiten des **Hertzogs**, wegen Mitleiden ſeines Vaters, wobey er die ſchöne Feſtung **Grimmenſtein** in den Händen hatte, und ſich auf den Adel verlaſſen konte. (g) Nachdem **Grumbach** ſeine Sachen

 alſo

rumpit, capit, diripit, & a Canonicis tranſactionem & pecuniam extorquet. Plenior hujus rei hiſtoria eſt apud *SCHARDIUM*, Tom. IV. pag. 35. Quapropter proſcriptus a Ferdinando Caeſare ad Saxonem Jo. Fridericum, Jo. Friderici Electoris filium, Gothae in permunita arce Grimmenſtein habitantem ſe recepit, quem miris artibus deceptum habebat, ut tueretur perduelles, ſuamque munitam arcem praeſidium illis & receptaculum praeberet. Conſilia enim erant, ut Johannes Fridericus primum Saxoniae Elector, poſt Caeſar declararetur, nobilitas omnis Principum poteſtati ſubduceretur. Vid. *ALEANDER* ap. *SCHARDIUM* l. d. Fruſtra monitus incautus princeps in eandem poenam incucurrit, quam illi, quos receperat, perfidia merebantur. Itaque Maximilianus II. patri interea defuncto ſuffectus receptores aeque ac receptos, hoſtes Imperii & pacis publicae judicavit &c. Vid. *LANGVETUS* l. d.

(f) Vid. *FRANCKENBERG.* oder mit dem wahren Nahmen Illuſtr. *ZECHIUM* im Europäiſchen Herold Part. I. p. mih. 250. Grumbachianae conjurationis capita erant: 1.) Auguſtus, Elector Saxoniae in venatione occideretur; 2.) Ejus haeres eſſet Gothanus; 3.) Recuperato imprimis Electoratu; 4.) Ordo Nobilitatis ubique in Germania in libertatem vindicaretur immediatam S. R. J. 5.) Gothanus, ſi fieri poſſet, ad Imperii Romani faſtigium promoveretur. Vid. *GIOVANNI Germ. Princ.* Lib. III. Cap. I. p. 67.

(g) Er hatte ſich auch vorgenommen, in Weſtphalen und der Marck 8000. zu Pferde/ und 24000. zu Fuße zuſammen zu bringen, und einen Einfall in Francken und die an dem

alſo angeſtellet, ſo fieng er an Gewalt zu brauchen, brachte 800. (Herr GLAFEY ſetzt nur 80.) von ſeinen zuſammen geſchwornen auf die Beine, überrumpelte **Würtzburg**, wohin er des Nachts kam, und des Morgens um 3. Uhr einbrach, die Stadt ausplünderte, und die Dom-Herrn, alles, was er begehrte, einzugehen zwunge. Dieſes nahm der Käyſer als eine Brechung des verpönten Reichs-Friedens auf, daher er mit allen ſeinen Helffers-Helffern in die Acht erkläret würde. Dieſe machten allerhand Entſchuldigungen, und retirirten ſich zu Hertzog JOHANNI FRIDERICO, der ſie unter einem nichtigen Praetext, als wann ſolches ohne Verletzung der Käyſerl. Majeſtät geſchehe, und damit ſie ſich nicht etwan mehr dergleichen unterſtehen möchten, in Schutz nahm. Dieſes ſchrieb er auch an den **Churfürſten von Sachſen**, welcher antwortete: Er habe niemahls Mörder und Straſſen-Räuber in Schutz genommen; Daher ſie ihn zu blamiren ſuchten, und ſagten: er wäre derjenige, welcher verhinderte, daß **Grumbach** nicht erhielt, was er begehrte, weil er ein Feind von der Freyheit des Teutſchen Adels ſey. Unterdeſſen verſtärckte ſich **Grumbachs** Anhang täglich, als welcher die verſuchteſten Soldaten, auch Mörder und Staſſenräuber, und die Schulden wegen aus **Sachſen** entwichen waren, annahm. **Churfürſt** AUGUSTUS mahnte zwar **Hertzog** JOHANNEM FRIDERICUM nochmahls ab; ingleichen bemüheten ſich auch der **Hertzog von Jülich, Land-Graf**

Rhein gelegenen Länder zu thun, nachmahls in Thüringen und ferner in des Chur-Fürſtens von Sachſen Länder einzufallen, da ihn denn beyde Arméen zuſammen/ wann er erſt zu Wittenberg zum Chur-Fürſten gemacht/ nach alter Römiſcher Art zum Käyſer erklären ſolten; wozu er groſſe Summen Geldes bey verſchiedenen Teutſchen Fürſten aufnahm. Cantzlar Brück praeſentirte dem Hertzoge ein Frauenzimmer, das ſich für die verſtoſſene Königin ANNAM aus Engeland, gebohrne Hertzogin von Cleve, ausgab. *TENTZELIUS* in *Supplementis reliquis* H. G. p. 761. ſqq. refert, feminam quandam Anno 1558. Saxonico Duci, Johanni Friderico perſvaſiſſe, ſe eſſe ANNAM, Angliae Reginam, natam Ducem Clivenſem, ab HENRICO VIII. repudiatam: de ſua morte rumorem propterea in vulgus editum eſſe, ut facilius carcere Londinenſi liberaretur: ex eo funibus elapſam navique impoſitam ſe aufugiſſe, theſauro viginti quinque tonnarum auri, ablato. Subjungitur exitus hujus Comoediae ſimulque oſtenditur, hanc hiſtoriam occaſionem dediſſe *THUANO*, falſam proferendi relationem de meretrice, a Grumbachio eidem Principi adducta pro ELISABETHA Angliae Regina. In ſeiner Hoffnung von der Käyſerlichen Hoheit, beſtärckte ihn auch der ſo genannte Hexen-Junge von Sundhauſen, der ihm öffters in der Criſtalle einen Käyſerlichen Zepter erblicken ließ/ wie die Brieflichen Urkunden und aufgefangene Briefe ausweiſen. Vid. *ANONYM.* Thüringiſche Geſchichte, pag. 475. ſqq. *RUDOLPH.* Part. II. *Goth. Diplomat.* Cap. VII. VIII. IX. *MÜLLEERS* Sächſ. *Annal.* im Jahr 1567. Conf. *TENTZELII Supplementa reliqua Hiſt. Gothan.* p. 762, 763.

Graf PHILIPPUS von Heſſen, und Churf. FRIDERICUS beym Rhein, ſein u. ſeines Bruders Schwieger-Väter, ihn auf andere Gedancken zu bringen; aber alles vergebens; Daher endlich vom Käyſer *MAXIMILIANO* II. zu Augſpurg durch eilff Trompeter und Herolden die Achts-Erklärung wider Grumbachen und den Hertzog ausgeblaſen und verkündiget, die Execution aber Churfürſt AUGUSTO aufgetragen ward. (h) Wie nachgehends die Achts-Execution dem Hertzog angekündiget worden; wie ein Käyſerlicher Herold einen Abſags-Brief überbracht, und die Käyſerliche Ungnade angeſaget, welcher geſtalt bald drauf ein Churfürſtlicher Herold (i) die dem Churfürſten aufgetragene Execution notificiret, ſolches iſt in Herr *MüLLERS* Sächſ. *Anna-lib.* p. 140. 141. zu leſen, daraus wir es auch oben angeführet. Herr *FELLER* hat aus dem Löberiſchen *Manuſcripto* hierbey noch einen notablen Umſtand, welcher bey Anhörung des Chur-Sächſiſchen Herolds ſich ereignet, communiciret: **In dieſer Stunde** (ſchreibt *PAUL LöBER*, ein Gothaiſcher Cantzeliſte) **kommt auch ein kleiner Knabe** (nach dem Käyſerlichen Herold) **von vierzehen Jahren, nebſt einem Trompeter vor das Thor geritten, welcher gleichfalls mit obgedachten Perſonen in das Vor-Gemach begleitet wurde: Sein Habit iſt geweſen ein roth ſammeter Rock, und ſolcher Hut, mit göldenen Borten verbremte Knie-Stiefeln, in der Hand einen weiſſen Stab, woran ein roth Fähnlein und Brief geſtecket. Wie nun der Hertzog zu dieſem Knaben in das Gemach kom-**

(h) Der Käyſer *MAXILIANUS* II. hielt Chur-Fürſt AUGUSTUM ſo werth, daß er bey Auftragung dieſer Execution ſagte: Auguſtus Saxo videat, ne Reſpublica detrimenti quid capiat. Vid. *ANONYM.* Geſchichte von Thüringen l. d. Hertzog JOHANN FRIDERICUS beſchuldigte in ſeinem ausgelaſſenen Schreiben den Käyſer einer Unbeſtändigkeit, und nennete Grumbachen und deſſen Conſorten ſeine Lieben und Getreuen. Vid. *ID. ibid.*

(i) Nach Herr *RUDOLPHI* Bericht Part. I. *Gothae Diplomaticae* pag. 124. ſoll der Churfürſtl. Sächſ. Herold, ein Edel-Knabe/ einer von Planitz, geweſen ſeyn. Ehe die Execution erfolgte/ wurde der Hertzog vorhero nochmahls gewarnet/ die Aechter auszuliefern. Sein Hof-Rath HUSANUS, ſo nachmahls zu Lüneburg als Syndicus geſtorben/ rieth ihm getreulich/ Er ſolte ſeines Printzen/ Hertzog JOHANN ERNESTI, ſo kaum ein halb Jahr alt war, ſchonen/ und ſein Rath Hans Veit von Obernitz bat ihn um das Jüngſte Gericht, die Aechter fahren zu laſſen, es halff aber nichts. Einsmahls ſtellte er ſich, als wolte er Grumbachen wegthun und von ſich ſchaffen; doch hielten ihn ab 1.) die groſſen Verheiſſungen, die man ihm that; 2.) die damahls entſtandene Kriegs-Gefahr wegen des Türcken-Krieges; wie denn die von der Eroberung Sigeth herrührende Niederlage der Käyſerlichen in ſeinen Ohren ſo angenehm klung/ als nichts erfreulichers. Vid. *IDEM ibid.*

kommen, und gefragt, was er brächte, hat er geſagt, vom Chur-Fürſten zu Sachſen wäre er abgefertiget, und befehlicht, ſeiner Fürſtlichen Gnaden dieſen Brief zu überantworten. Worauf der Hertzog den Brief zwar angenommen, aber mit dieſen Worten auf die Erden geworffen: Ich hätte mich von meinem Vetter des Uberziehens nicht verſehen, und ſage deinem Herrn: Ich hätte geſchlacht, gekocht, geſotten und gebraten; Er ſoll nur kommen, und mit mir Mahlzeit halten; Jhm ſoll begegnen, was er ſuchet, und ob dieſes der Erb-Einigung gemäß, das geb ich ihm ſelbſt zu erkennen. Hierauf hat der Knabe geantwortet: Er wolle es ſeinem Herrn, dem Churfürſten alſo wieder anzeigen; Hat der Hertzog noch einmahl geſagt, mercke es jo, und ſag, ob dieſes der Erb-Einigung gemäß wäre. Hat der Knabe geantwortet: Er wolle es wohl mercken; und wie er davon gehen wollen, hat der Hertzog ihm geruffen, ſagende: Höre, höre, ich muß dir auch etwas zu Lohn geben; hiermit in den Beutel gegriffen, und eine Hand voll Geld dem Knaben mit ſolchen Worten zugeſtellet: Weiß es deinem Herrn, wenn du hinaus kömmſt, damit er ſiehet, was ich vor Müntze ſchlage, und was ich dir befohlen, das richte fleißig aus. Des Geldes iſt geweſen 50. Gold-Gülden. (k) Hierauf hat man den Knaben zu dem Herolden in die Cammer-Juncker-Stuben gebracht, mit Eſſen und Trincken ſtattlich *tractir*en laſſen. Nach dieſem hat ſich Churfürſt AUGUSTUS in aller Stille und Eyl gerüſtet, und den 24. Dec. des beſagten 1566ſten Jahres die Stadt Gotha, (l) woſelbſt ſich damahls Hertzog JOHANNES FRIDERICUS aufhielt, an dem heiligen Weyhnacht- oder Chriſt-Abend berennen und anblaſen laſſen; worauf ſo gleich ſieben Läger abgeſtochen wurden. (m) Den 8. Jan. 1567. langete Churfürſt *AUGUSTUS*, nebſt Hertzog JOHANNE WILHELMO und der verordneten Creyß-Hülffe, ſo in 8000. Pferden, und 40000. zu Fuß beſtund, in dem Läger vor Gotha in hoher Perſon an, begehrte

(k) Worauf die Chur-Schwerdter / und die Worte / gebohrner Chur-Fürſt / geſtanden. Vid. *MüLLERS Annal.* pag. 141.

(l) Doch wurden noch anfangs viel unbewehrte Bürger / und Vorrath von Dörffern in die Stadt gebracht. Vid. *ANONYM.* in den Thüringiſchen Geſchichten, pag. 475.

(m) Conf. *MüLL. Annal.* p. 141. Es hatte aber noch vor der Berennung JOHANN FRIDERICUS viel Volck geworben, und im Octobr. einen Geſanden an die Fränckiſche Ritterſchafft, welche verſammlet waren / dem Reiche wider die Türcken Hülffe zu leiſten, nach Schweinfurth abgeſchickt. Vid. *ANONYM.* Thüring. Geſchichte / l. all.

gehrte gutwillige Ubergabe beyder Veſtungen, bekam aber abſchlägliche Antwort; worauf er alle benöthigte Anſtalt zu einer formalen Belägerung machte. (n) Den 15. Jan. forderte Er, im Nahmen des Käyſers und des Reichs, die Veſtung **Grimmenſtein**, und Stadt **Gotha**, vermittelſt eines offenen gedruckten Patents, welches Er, nebſt zweyen Käyſerlichen Commiſſariis, OTTO **Grafen** zu **Eberſtein**, und CHRISTOPHORO von **Carlwitz**, eigenhändig unterſchrieben, ordentlich auf, und ließ zu Ausfüllung des Grabens mit Erden 1900965 6. Säcke zuſammen bringen, welche die Bürger in dem Lande zu **Meiſſen**, und zwar ein jeder von einem Loß-Biere einen, geben muſten. (o) Den 10. Mart. ließ unſer **Churfürſt**, wegen etlicher wider ihn von denen Aechtern ausgebreiteten erdichteten unwarhafftigen Bezüchtigungen, als ob derſelbe, unterm Schein gegenwärtiger von dem Käyſer und Reiche Ihm anbefohlenen Execution, die wahre Chriſtliche Religion ausrotten, die **Grafen**, **Herren** und von Adel unterdrücken, und dadurch des in die Acht erklärten **Hertzogs** JOHANNIS FRIDERICI Land und Leuthe an ſich bringen wolle, eine kurtze Verantwortung, im Lager vor **Gotha** zu **Goldbach** datirt, in Druck ergehen. (p) Den 13. Apr. am Sonntage Miſericordias Domini, geſchahe mit Vorwiſſen **Hertzog** JOHANNIS FRIDERICI die Capitulation und Ubergabe beyder Veſtungen. Als nun dieſe Capitulation verfaſſet und von beyderſeits Deputirten vollzogen, ritte noch dieſen Abend der **Churfürſt** mit verſchiedenen Fürſten, und einer groſſen Anzahl von **Grafen**, **Herren** und Adel in die Stadt, und von dar auf das Schloß (q) **Grimmenſtein**, welches auf Käyſerlichen wiederhohlten ernſten Befehl

(n) Vid. *MüLL. Annal.* von pag. 143. biß 146. *ANONYM.* Thüring. Geſchichte/ Cap. XXXI. *RUDOLPH. Goth. Diplomat.* Part. I. & II. *THUAN.* Lib. XXI. *Hiſtor. CAMERAR.* ap. *FREHER.* Tom. III. *Rer. German. HORTLED.* Tom. II. Lib. VI.

(o) Geſtalt dann die Stadt Zwickau allein 25. Schock Säcke, ſo 25. Centner gewogen/ darzu hergeben müſſen, und hat der damahlige Amt-Schreiber daſelbſt/ Daniel Zorn/ 46178. derſelben, ſo an andern Orten geſammlet, und ihm zu fernerer Fortſendung zugeſchicket worden, ins Lager gebracht. Vid. *MüLL. Annal.* pag. 142.

(p) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 143. Man trachtete Chur-Fürſt AUGUSTO nach dem Leben. Einer Nahmens Johann Böhm wurde bey Freyberg um Diebſtahls willen eingezogen, der bekannte öffentlich, daß er von Grumbachen angeſtifftet, den Chur-Fürſten auf der Jagd zu ermorden; dergleichen geſtund auch ein andrer, Nahmens Philipp Blaß. Vid. *ANONYM.* l. d.

(q) Den Vorrath/ ſo man in der Stadt Gotha und auf dem Schloſſe Grimmenſtein gefunden, ſpecificiret *MüLLER* in den Sächſ. *Annal.* p. 147. Im Zeug-Hauſe hat man unter andern 160. Stück Geſchütz angetroffen, und auf dem Walle 77. Von dieſem Geſchütz

Befehl, aus dem Grunde zerbrochen, geſprengt und zerſtöret wurde. (r) Nach geſchehener Eroberung offt erwehnter Stadt und Veſtung, wie auch nach vollbrachter Execution der Reichs-Aechter, ließ Churfürſt AUGUSTUS neue Thaler darauf prägen, von welchen inſonderheit Herr *TENTZEL* (s) handelt.

§. X. Hierauf hat unſer Churfürſt den 23. Julii 1567. mit Hertzog JOHANNE WILHELMO den **Zeitziſchen Vertrag** aufgerichtet, (t) und die in ſeinen Landen eben ſo wohl, als anderwerts eingeriſſene Straſſen-Raubereyen getilget. (u) Er ließ auch nachgehends durch ſeine Räthe und andere Rechts-verſtändige Männer die neuen Sächſiſchen Conſtitutiones (x) und Landes-Ordnung verfaßen, welche Anno 1571. publiciret, und ſeithero, neben dem alten Sächſiſchen

ſind dem Käyſer acht Stücke der beſten überſchicket, und von dem Chur-Fürſten zehen zum Voraus genommen, die übrigen 219. aber unter nur gedachten Chur-Fürſten und Hertzog JOHANN WILHELMUM gleich getheilet worden. Conf. *SAGITTAR.* in *Hiſtor. Goth. plenior.*

(r) Vid. *ANONYM.* Geſchichte von Thüringen/ Cap. CCCXIV. & CDLXXXI. Auf die Demolition und Zerſtöhrung derſelben ſind 55598. Gülden verwendet worden. Die Krieges-Koſten bey Eroberung dieſer Veſtung und der Stadt Gotha haben ſich insgeſammt belauffen auf 286216. Gülden, etliche Groſchen und 11. Pfennige, wovor die vier Aemter/ Weyda/ Arnshaug/ Ziegenrück und Sachſenburg, Chur-Fürſt AUGUSTO anfänglich nur zur Sicherheit der Kriegs-Unkoſten verpfändet worden, und daher die vier *aſſecur*irten Aemter genennet; Aber Anno 1660. durch einen Vergleich von der Erneſtiniſchen Linie mit allen Juribus eigenthümlich dem Chur-Hauſe gelaſſen worden. Vid. *GLAFEY* l. d. p. 342. 343. *MüLLERS Annal.* p. 142. Conf. *TENTZELIUS* im zweyten *Supplemento Hiſtoriae Gothanae*, da er zu Ende der andern Abtheilung eines Anonymi völlige Beſchreibung dieſes Gothaiſchen Krieges, welche zu Straßburg ſo wohl in lateiniſcher/ als teutſcher Sprache ans Licht kommen/ einverleibet/ und mit mehrern bewieſen, daß der berühmte *HUBERTUS LANGVETUS* Urheber davon ſey/ welchen Chur-Fürſt AUGUSTUS ſo hoch gehalten, daß er ihn nicht allein zu den wichtigſten Verſchickungen an den Käyſer und König in Franckreich offt gebraucht/ ſondern auch im Lager vor Gotha die gantze Zeit der Belagerung bey ſich gehabt. Dieſer *LANGVETUS* hat auch die heimlichen Practiquen/ ſo die geächteten und belägerten Reichs-Feinde, zu Unterdruck- und Umkehrung des gantzen Reichs-Staats gepflogen/ weitläufftig beſchrieben.

(s) Im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ von pag. 113. biß pag. 129. Conf. *MüLLERS Annal.* pag. 150. aus welchen das meiſte Herr *GLAFEY* entlehnet, l. d. pag. 345. 346.

(t) *MüLLER.* l. d. p. 151. ſqq.

(u) Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 230.

(x) Vid. *DRESSER. Iſag. Hiſtor.* Millen. VI. Part. II. p. 469. Conf. *DAN. MüLLERI Commentar.* in has *Auguſti Conſtitutiones* und *LEICKHERI Nucleus Conſtitut. Saxon.*

ſchen Rechte mit Nutzen beobachtet worden. (y) Im Jahr 1568. brachte er das Schloß und Stadt **Dippoldswald**, in **Meiſſen** gelegen, von denen von **Maltitz**, ingleichen das Schloß und Stadt **Stolpen**, ſo vor dieſem der Biſchöffe zu **Meiſſen** Reſidenz geweſen, von denen von **Carlwitz**, die es im Jahr 1555. bekommen, durch gewiſſe Handlung an ſich. (z) Anno 1571. den 7. Sept. hielt er mit **Brandenburg** und **Heſſen**, der Erb-Verbrüderung halber eine vertrauliche Unterredung. (a)

§. XI. Nachdem nun die gantze **Sächſiſche** Republic in Friede und Ruhe geſetzet worden, ſo entſtund in denen Kirchen, und auf denen Univerſitäten, ſonderlich zu **Wittenberg** und **Leipzig**, zu **Churfürſt** AUGUSTI Zeiten, lauter Unruhe. Denn es funden ſich viele Philippiſten, welche die Augſpurgiſche Confeſſion mit der in der **Schweitz** zu conciliiren ſuchten. (b) Die Vornehmſten unter ihnen waren, *CASPAR CRUCIGER*, der Sohn, *HENRICUS MOLLERUS*, *CHRISTOPH. PEZELIUS*, und *CASPAR PEUCERUS*, *MELANCHTHONIS* Eydam. (c) Dieſe giengen erſt heimlich, hernach-

Iii ii 2 mahls

(y) Vid. *BIRCKEN.* l. d. p. 230. Im Jahr 1568. den 1. Maji ließ Er auch eine Zinn-Bergwercks-Ordnung publiciren. Vid. *MüLL. Annal.* p. 153.

(z) *ID. ibid.* p. 154.

(a) *ID. ib.* p. 159. Das Jahr drauf, nemlich Anno 1572. den 28. Novembr. nahm Churfürſt AUGUSTUS in Vormundſchafft des gefangenen Hertzogs JOHANNIS FRIDERICI Söhne, JOHANNIS CASIMIRI, und JOHANNIS ERNESTI, die Huldigung zu Coburg ein. *ID. ib.* p. 161. Er maßete ſich auch nachgehends der Vormundſchafft über Hertzog JOHANNIS WILHELMI Söhne an/ und ließ in ſelbiger eine Kirchen-Viſitation in dem Weimariſchen und Coburgiſchen anſtellen. *ID. ib.* p. 163. 164. ſqq. und erhielt vom Käyſer den Vorgang/ Praerogativ und Erſt-Gerechtigkeit vor des gefangenen Hertzogs Söhnen/ wie auch einen gewiſſen Antheil an Henneberg. *ID. ib.* p. 164. vertauſchte auch die Herrſchafft Lohra, und die Städte, Elrich und Bleichenroda/ dem Thum-Capitul zu Halberſtadt, gegen andere Mansfeldiſche Güter erblich. *ID. ibid.* p. 166.

(b) Conf. *KORTHOLD.* in *Hiſtor. Eccleſ.* pag. 830. ſqq.

(c) Vid. *OSIANDER* in *Hiſtor. Eccleſ.* Secul. XVI. p. 823. & 841. da er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: In Saxonia & Miſnia Witembergenſes Theologi Calviniſmum incruſtantes, Confeſſionem de ſacra coena ſub titulo *Conſenſus Dresdenſis*, & *novum Catechiſmum* in lucem emiſerant, quem Theologi Jenenſes, Wigandus, Heshuſius & Kirchnerus impugnarunt. Bezam quoque his litibus ſe immiſcentem Doctores, Selneccerus & Chemnitius confutarunt. Inſequenti Anno 1572. D. Caſpar Cruciger, filius, Henricus Moller, Fridericus Wildebram & Chriſtophorus Pezelius librum, quem exegeſin vocabant, Lipſiae impreſſum publicarunt, quo Calvini placita non obſcure defendebantur. Hac de cauſa Elector praecipuos ſuae ditionis Theologos Torgam convocavit, ut Articulis de ſacra coena propoſitis Orthodoxis ſubſcriberent. Quos quum

mahls etwas freyer und offenbahrer, von der wahren Lehre *LUTHERI* ab, und ſuchten den Calviniſmum wieder einzuführen. Als Churfürſt AUGUSTUS hiervon Nachricht erhielt, war er darüber ſehr bekümmert, und trug groſſe Sorge, ſolchem Unweſen zu ſteuren. Er conferirte inſonderheit mit dem Grafen von Henneberg, mit denen Theologis zu **Tübingen**, und andern reinen Lehrern in ſeinen Landen, und ſtellete verſchiedene Conventus und Zuſammenkünffte der Geiſtlichen an, (d) welche ſonder allen Zweifel zu denen Praeliminaribus der Formulae Concordiae gehöret. Der erſte Convent dieſer wegen wurde Anno 1571. zu **Dreßden** gehalten, der andere Anno 1574. zu **Torgau**. Damahls wurde zu **Torgau** eine Veränderung mit etlichen Geiſtlichen vorgenommen; Die nicht wolten der orthodoxen Meynung vom **Heiligen Abendmahl unterſchreiben**, wurden dimittiret, (e) etliche aber gefangen genommen. Zum

approbare multi recuſarent, eos ditione ſua excedere juſſit, Georgio Cracovio & Caſpare Peucero ob pertinaciam carceri mancipatis. Der Conſenſus Theologorum Dresdenſis wurde Anno 1571. wegen etlicher ſtreitigen Articul de aſcenſione Chriſti, de dextra Dei, Sacra coena zu Dreßden gemacht.

(d) Vid. *HUTTERI Concordia concors*, l. d. *GEORG. MüLLER.* Hiſtorie der *Formul. Concord.* Conf. *JO. GEORG. LAIRITZIUS*, welcher l. d. p. 628. ſqq. alſo ſchreibet: Quum poſt Philippi Melanchthonis obitum Vitembergenſes Theologi illius moderatione abuſi, in Calvinianorum ſententias pedibus irent, atque Lipſienſes ſimul in ſuas partes traherent, magna in Eccleſiis Saxonicis orta eſt confuſio, novus quippe Catechiſmus intrudebatur, quem puriores Theologi impugnabant, Crypto-Calviniani vero, edito ſtereomate, defendebant, ad has itaque turbas componendas Elector Saxon. Auguſtus Anno 1571. Dresdae, & Anno 1574. Torgae conventus habuit, ubi cum in poſteriori certis articulis Witembergenſes ſubſcribere nollent, Lipſiam captivi abducti fuerunt, ubi tandem neſcio quibus conditionibus ſubſcripſerunt; primarii tamen tragoediae auctores vel in vinculis retendi, vel ditione pulſi fuerunt, &c. Conf. *KORTH.* l. d. Die Crypto-Calviniani haben Chur-Fürſt AUGUSTO graue Haare gemacht. Vid. *PFAUSTUS* im Sächſ. Stamm-Baume, p. 262. ſqq.

(e) Vid. *SCHMIDT* in den Zwickauiſchen *Annalibus*, da er beym Jahre 1574. alſo ſchreibet: Den 29. *Martii* fieng der löbliche Chur-Fürſt *Auguſtus* an, den heimlichen Calviniſten und Sacrament-Schwermern, ſo ſich im Churfürſtenthum eingeſchlichen hatten, Widerſtand zu thun, und alſo ihrem verführiſchen Schwarme und Verkleinerung Chriſti Wahrheit und Allmacht zu ſteuren. Uber dieſer Sachen, wurde im Auguſt-Monat ein *Synodus* zu Torgau gehalten, da die fürnehmſten Gelehrten aus beyden Univerſitäten, Leipzig und Wittenberg, und die *Superintendenten* aus dreyen *Conſiſtoriis* zuſammen kommen, und ſich des *Calviniſmi* halben richtig erklären muſten. Da wurden die heimlichen Calviniſten, als *D. Caſpar Cruciger*, der jüngere, *D. Henricus Mollerus* von Hamburg, *D. Fridericus Widebramus*, Pfarrherr zu Wittenberg, und *D. Chriſtoph. Pezelius*, in Be-

Zum Fortgang der Formulae Concordiae ward An. 1576. der andere Convent (f) zu Torgau gehalten, (g) und am 27. Maj. die Formula Concordiae durch Sächſiſche, Brandenburgiſche, Braunſchweigiſche, Mecklenburgiſche und Würtenbergiſche Theologos, nahmentlich; 1.) Durch *NICOLAUM SELNECCERUM*, 2.) *MARTINUM CHEMNITIUM*, Superintendenten zu Braunſchweig,

ſtrickung genommen/ etliche wurden meineydig, und entlieffen, etliche wurden enturlaubet.

(f) Auf dieſem Convent wurde das erſte Concept der Formulae Concordiae, im Majo und Junio 1576. von denen zu Torgau verſammleten Theologis zu Papier gebracht/ und nachmahls anderer ausländiſchen Chur- und Fürſten Theologis, zu cenſiren überſchickt. Es wurde nemlich der Status Controverſiae formiret, und ſo wohl ſententia affirmativa als negativa aufgeſetzet/ und von vereydeten Notariis aufs Papier gebracht. Vid. *PFAUSTUS* im Sächſ. Stamm-Baum l. d. *TENTZ.* l. all. p. 142. 143.

(g) Vid. *MüLL. Annal.* p. 171. In eben dieſem Jahre 1576. den 13. Febr. wurde ietztgedachten Chur-Fürſtens Befehl und Verordnung zur Lichtenburg, ſo ein Chur-Sächſiſch Schloß an der Elbe, zwiſchen etlichen Theologis, um einen Vergleich in der Religions-Streitigkeit zu treffen/ ein Synodus gehalten. Vor Antritt deſſelben aber vermahnte Chur-Fürſt AUGUSTUS ſelbſt in hoher Perſon, ſelbige ſammt und ſonders mit allem Ernſt; daß ſie alle *Affecten* bey ſeit ſetzen/ und ihre *Conſilia* ohne Anſehung einiger Perſon, allein GOtt zu Ehren/ und der gantzen werthen Chriſtenheit zum beſten richten möchten. Zeit währender dieſer ſehr wichtigen Berathſchlagung hat der Chur-Fürſt nebſt ſeiner Gemahlin/ ANNA, wann die Theologi gleich in der Conferenz beyſammen geweſen, allezeit in ſeinem Cabinet auf den Knien gelegen, und mit hertzlichen Seufftzen GOtt inniglich angeruffen/ durch ſeinen Heiligen Geiſt der Lehrer Hertzen zu erleuchten/ und ſelbige zur Wahrheit, rechten Verſtand und göttlicher Einigkeit dergeſtalt zu führen/ damit dadurch die Ehre ſeines heiligen Nahmens/ und die Wohlfarth der gantzen betrübten Chriſtenheit treulichſt befördert, die Sache in Gottesfurcht mit Chriſtlichen Ernſt erwogen/ und den ſtreitigen Puncten abgeholffen werden möge. Obige Theologi ſeynd geweſen: 1.) *NICOLAUS SELNECCERUS*, Hof-Prediger zu Dreßden, 2.) *MARTINUS MIRUS*, auch Hof-Prediger daſelbſt/ 3.) *HEINRICH SALMUTH*, Superintendent zu Leipzig, 4.) *PAULUS CRELLIUS*, Profeſſor zu Wittenberg, allerſeits Doctores; dann 5.) *JOHANN SCHüTZ*, 6.) *GEORGIUS LISTHENIUS*, 7.) *NICOLAUS JAGENTEUFFEL*, Superintendent zu Weimar/ 8.) *PETRUS GLASERUS*, 9.) *JOHANNES CORNICELIUS*, und 10.) *DANIEL GRAESERUS*, ſämmtliche Magiſtri. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 171. *CLUVER. Epitom. Hiſtor.* pag. 738. *ANONYM.* Geſchichte von Thüringen/ Cap. XVII. pag. 205. *SPENER.* l. d. pag. 400. Conf. *HUTTER.* l. d. in *Praefat. Apol.* Cap. II. ſqq. Als die daſelbſt verſammleten Theologi die Controvers de Sacra coena unterſucht/ auch die Urſachen, und wie dieſer Streit abzuhandeln angeführet/ indem ſie per Theſin & Antitheſin gegangen/ iſt Chur-Fürſt AUGUSTUS ſehr erfreuet worden. Vid. *PFAUSTUS* im Sächſ. Stamm-Baum, l. d. welcher zu AUGUSTI Zeiten gelebet hat.

3.) *CHRISTOPHORUM CORNERUM*, 4.) *ANDREAM MUSCULUM*, beyde Profeſſores zu Franckfurt an der Oder, 5.) *DAVIDEM CHYTRAEUM*, Profeſſorem zu Roſtock, und 6.) *JACOBUM ANDREAM*, Profeſſorem zu Tübingen, alle zuſammen Doctores Theologiae, welche biß 1½ Monate zu Torgau beyſammen waren, concertirt, zu Pappier gebracht, öffentlich abgeleſen und publicirt, und ließ der Churfürſt, in ſeiner hohen Gegenwart, durch D. *LINDEMANN* eine ernſte Vermahnung darbey thun. An. 1577. den 29. Mäy kamen auf Churfürſtlichen Befehl, die am 27. Mäy nechſt vorigen Jahrs zu Torgau verſammlet geweſene Theologi, in dem Kloſter Berga, bey Magdeburg gelegen, mit Vergünſtigung ſelbigen Abts, D. *PETRI ULNERI*, wiederum zuſammen, und muſten die daſelbſt abgefaßte Formulam Concordiae nochmahls mit Fleiß durchgehen, und wohl erwegen. (h) Worauf denn den 15. Jun. zu Wittenberg von denen Theologis, Kirchen- und Schul-Bedienten die Subſcription derſelben geſchahe. Geſtalt dann ſolche ingeſammt von 3. Churfürſten, 20. Fürſten, 24. Grafen, 4. Freyherren, und 8000. Geiſtlichen und Schulmeiſtern unterſchrieben worden. (i) Endlich iſt Anno 1580. die von den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten approbirte, und von ihnen unterſchriebene Formula Concordiae, nach deren vom Churfürſtli-

(h) Vide *HOSPINIANI Concordiam*, und *HUTTERI Concordiam diſconcordem*, *GEORGII MüLLERI* Hiſtorie der *F. C.* Dem Chur-Fürſten AUGUSTO ſoll dieſes Concordien-Werck, biß es gehoben worden, nach und nach in die achzig tauſend Thaler baares Geldes gekoſtet haben. Vid. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung p. 35. *MüLLERS Annal. Saxon.* p. 192. Conf. *TENTZEL* in Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 142. 143. ſqq. *PFAUSTUS* im Sächſ. Stamm-Baum pag. 271. ſqq.

(i) Die Formula Concordiae iſt auch von denen Brandenburgiſchen Theologen unterſchrieben worden. Vid. *ANDREAS ANGELUS* in ſeiner *Chronic.* der Marck Brandenburg p. 377. da er alſo ſchreibet: Den zwey und zwantzigſten Julii kamen aus Churfürſtlichem Befehl, zu Berlin zuſammen/ die *Paſtores*, Caplåne und Schul-Diener/ wegen des Buchs *Formula Concordiae* genannt/ und unterſchrieben den Articeln darinn. Und gleich darauf: Den dritten Auguſti kamen aus obgemeldter Urſache auch die Neumärckiſchen (Theologi) zu Cüſtrin zuſammen. Conf. *TENTZ.* l. d. p. 144. Doch hat ſich der König von Dännemarck, dem ſie zur Unterſchrifft zugeſchickt worden, nicht unterſchrieben, wiewohl noch vorietzo in dem Däniſchen Hollſtein die Subſcriptio der Form. Concord. von denen Canditatis Miniſterii gefodert wird. Auch haben damahls der Formul. Concord. nicht unterſchrieben, die Hertzoge von Pommern und Sachſen-Lauenburg/ welche doch derſelben aufrichtig ergeben; ingleichen haben aus politiſchen Urſachen die Unterſchrifft gewägert die Städte/ Nürnberg, Magdeburg/ Speyer/ Franckfurt/ Straßburg/ und Worms. Conf. *HUTTER.* in *Concord. diſconcord.* Cap. XXXI. XXXIII. XXXV.

fürſtlichen Ober-Conſiſtorio (k) erfolgten Beſtätigung zum öffentlichen Druck befördert, publicirt, und jeder Kirche ein Exemplar, zur behörigen Hinterlegung, zugeſchickt worden. (l) Anno 1581. den 12. Mart. hat Churfürſt AUGUSTUS, die von M. CHRISTIAN Schützen, ohne deſſelben Vorbewuſt, in die Hof-Capelle zu Dreßden heimlich und liſtiger Weiſe eingeſchobene Calviniſche Bibel herausgenommen, und an ſtatt derſelben D. *LUTHERI* Verſion hinein gelegt; Vorhero aber mit eigener Hand nachgeſetzte Vermahnung an die Prieſter, bey der bißherigen reinen Lehre ferner zu verharren, darein geſchrieben: **Ich habe mich von Jugend auf zu der heiligen und reinen Bibel und Augſpurgiſchen *Confeſſion* bekennet, darbey gedencke ich auch mit GOttes Hülffe und Gnade zu ſterben. Weil ich dann geſehen, daß in meiner Hof-Kirche eine Calviniſche Bibel vorhanden, ſo *M. Chriſtian* Schütz vor ſich, und ohne mein Vorwiſſen, darein gebracht hat/ ſo habe ich ſolche heraus genommen, und *D. Luthers Verſion* an die Stelle ſelbſt gelegt, desgleichen auch die *Formulam Concordiae*, und habe das gnädige Vertrauen zu meinen Seelſorgern und Predigern, ſie werden ſich als treue *Paſtores*, in Liebe und Einigkeit unter ſich iezt und künfftig erzeigen, und die Lehre, dazu ſie ſich bißhero bekennet, nach Ihrem**

(k) Anno 1580. den 24. Februar. hat Chur-Fürſt AUGUSTUS zu Dreßden das Ober-Conſiſtorium, ſo vorher nur ein gemein oder Unter-Conſiſtorium, und zwar zu Meiſſen geweſen, conſtituirt, und darzu zwey geiſtliche Perſonen/ als den Superintendenten/ und den Stadt-Prediger (an deſſen Stelle hernach der jedesmahlige Hof-Prediger darzu gezogen worden) ſo wohl zwey politiſche Doctores zu Aſſeſſoren, und einen von Adel zum Praeſidenten, und gleich damahls Wolff Dietrichen von Schleinitz darzu verordnet/ auch die andern Conſiſtoria, als die drey Stifftiſchen/ zu Wurtzen, Merſeburg und Zeitz/ wie auch das Wittenbergiſche und Leipzigiſche, an ſolches gewieſen, dahero es das Ober-Conſiſtorium genennet worden.

(l) Der Hochverdiente Herr Profeſſor *RECHENBERG* bedienet ſich dieſer Worte: Tandem Anno 1580. Dresdae publicatur *Concordiae Formula*, cui Electores (Saxo, Palatinus, Brandenburgicus) Principes, civitates ſubſcripſerunt, etiam octies mille tam Scholarum quam Eccleſiae Lutheranae adminiſtri. Fuerunt tamen quidam Auguſtanae Confeſſionis, qui nollent illam formam acceptare, nec vero omnes ex eadem cauſa, qui diſſenſus partim ſublatus poſtea, partim ad noſtra usque tempora conſervatus fuit. Nam Reformati omnes diſſentiebant. Inde *Rudolphus Hoſpinianus* ſcripſit Concordiam diſcordem, cui concordia concorde reſpondet *Hutterus*. Aliorum argumentis obviam ivit *Apologia* Formulae Concordiae a *Timotheo Kirchero*, *Nicolao Selneccero* & *Martino Chemnitio* compoſita. Vid. Hutteri Concordia concors Cap. XLI. *FAUSTUS* l. d. Denn weil das Concordien-Buch an etlichen Orten angegriffen/ und in Mißverſtand angefochten worden/ iſt Anno 1581. deſſen Apologia geſtellet worden.

Ihrem hoͤchſten Vermoͤgen und beſten Fleiß fortſetzen, und ſich nichts darvon ſchrecken und abhalten laſſen, ſo lieb ihnen ihrer Seelen Heyl und Seeligkeit. *Actum* Dreßden den 12. Martii *an.* 1581. (m)

§. XII. Anno 1579. den 10. Jun. (n) verglich ſich Churfuͤrſt AUGUSTUS mit Marggraf JOACHIMO FRIDERICO zu Brandenburg, als Adminiſtratore des Primat-und Ertz-Stiffts Magdeburg, wegen der zwiſchen dem Chur-Hauſe Sachſen und beſagten Ertz-Stiffts Magdeburg, und des Grafen-Gedinges zu Halla, biß hieher enthaltenen Irrungen, und wurde daruͤber ein Vertrag (o) aufgerichtet, krafft deſſen der Churfuͤrſt ſich vor ſich und ſeine Nachkommen, aller Rechten, ſo er zu Magdeburg und Halle gehabt, zwar verziehen, hingegen aber den Titul eines Burggrafens zu Magdeburg, als eines ſondern Stands des heiligen Roͤmiſchen Reichs, nebſt denen darzu gehoͤrigen, und auſſer dem Ertz-Stifft Magdeburg gelegenen Aemtern, nehmlich 1.) Gommern, 2.) Ranis, 3.) Elbenau, und 4.) Gottau, ſamt dem Wappen, ſo da iſt ein halber weiſſer Adler, im rothen Felde, mit der goͤldenen Krone auf einer Seite, und auf der andern 4. rothe Balcken, im weiſſen Felde, in die quer gezogen, behalten. (p) Als im Jahr 1581. der letzte Biſchoff zu Meiſſen, JOHANNES von Haugwitz, Todes verfahren,

---

(m) *MüLLERS Annal.* p. 176. Als auch der Pabſt GREGORIUS XIII. ſeinen neuen Calender durch den Cardinal *Madruccium* denen Proteſtantiſchen Staͤnden in Teutſchland recommendirte, ſchlug Chur-Fuͤrſt AUGUSTUS und andere Evangeliſche Fuͤrſten, um wichtiger Urſachen willen, ſolchen anzunehmen gaͤntzlich ab. Vid. *THUAN.* Lib. LXXV. *CHYTR.* in *Sax.* Lib. XXV.

(n) Nicht im Julio, wie Herr *GLAFEY* aus *BIRCKEN* ſetzet, l. d. p. 347. Conf. *MüLLERS Annal.* pag. 175.

(o) Der Vertrag mit Chur-Brandenburg, welchen der Kaͤyſer beſtaͤtiget, ſtehet in *HORTLEDERI* Tom. I. Lib. V. Cap. XIX.

(p) Den 26. Octobr. wurde die Burggrafſchafft Magdeburg von Chur-Fuͤrſt AUGUSTO an obgedachten Marggraf JOACHIMUM FRIDERICUM wuͤrcklich abgetreten, und auf obberuͤhrte maſſe eingeraͤumet. Vid. *MüLLERS Annal.* l. d. Im angefuͤhrten Vertrag hat zwar Chur-Fuͤrſt AUGUSTUS den Titul eines Burggrafen zu Magdeburg, nebſt gewiſſen Aemtern/ und Wappen ſich ausgezogen, keinesweges aber das gantze Burggrafthum uͤberzogen, wie einige neuerlich vorgeben wollen, ſondern es iſt dieſes Reichs-Fahnlehn auf den obangezogenen Aemtern Gommern ꝛc. verbieben/ und der Chur-Wuͤrde incorporiret und anhaͤngig. Siehe *HORNII* Diſſert. *de Burggraviatu Magdeburgenſ.* Conf. Illuſtr. *ZECHIUS* im Europ. Herold Part. I. pag. 246. Clariſſ. *MENCKEN.* in *Diſſertat. de Electoratu Friderico Bellicoſo jure meritoque collato*, am Ende, *GLADOV* in der Reichs-Hiſtorie Lib. VII. p. 298. Add. *LEUBERUS*, *STRAUCHIUS* in *Diſſertat. exoteric.* *PFEFFINGER.* in *Vitriar. Illuſtrat.* Tom. II. pag. 692. 693.

fahren, nahm **Churfürſt** AUGUSTUS die Adminiſtration ſelbigen Stiffts über ſich. (q) Anno 1582. den 18. Auguſt. kam **Churfürſt** AUGUSTUS zu **Augſpurg** auf dem Reichs-Tage an, um der Wahl eines Römiſchen Königes beyzuwohnen; (r) Worauf er Anno 1583. dem heiligen Evangelio zu Ehren, und dem gantzen Miniſterio zum Troſt, eine Stifftung aufrichtete, daß von einer Tonnen Goldes die jährlichen Zinſen, nemlich 5000. Gülden, unter verlebte Paſtores, die ihrem Amte nicht mehr könten vorſtehen, wie auch der verſtorbenen Pfarrer arme Wittwen, ſo lange ſie im Wittwen-Stande blieben, und unter die Wäyſen, biß ſie erzogen worden, nach Gelegenheit ihres Verhaltens und Vermögens ausgetheilet werden ſollen. (s) Anno 1584. den 2. Jan. ließ **Churfürſt** AUGUSTUS, in Vormundſchafft der beyden jungen **Hertzoge** zu **Weimar**, einen Befehl an die Regierung, ſub dato **Auguſtusburg**, dahin ergehen, daß von der in Druck gefertigten Apologie, oder Verantwortung der Formulae Concordiae, ſammt der Hiſtorie der Augſpurgiſchen Confeſſion, für jedwede Kirche ein Exemplar gekaufft, daſelbſt beygeleget, und von den Geiſtlichen fleiſſig geleſen werden ſolle. (t)

§. XIII. Als Anno 1583. den 27. Decembr. der letzte Gefürſtete **Graf** zu **Henneberg**, (u) **Georg Ernſt**, an einem hitzigen Fieber im 72. Jahre ſeines

(q) *MüLLER.* l. d. p. 177.

(r) *MüLLERS Annal.* p. 183. Nachdem Pabſt GREGORIUS der XIII. den Julianiſchen Calender zu verbeſſern ſich unterſtanden/ und dem Wein-Monat 10. gantzer Tage benommen, ſchickte er denſelben Käyſer RUDOLPHO, und den Ständen des Reichs/ welche damahls zu Augſpurg auf dem Reichs-Tage beyſammen waren, den 4. Octobr. mit dieſem Befehl zu, ſolchen anzunehmen, und ſich künfftig darnach zu achten. Die Catholiquen nahmen ohne Wiederrede dieſe Zeit-Veränderung und alſo den Gregorianiſchen Calender an/ die Proteſtirenden Stände aber trugen deſſen groſſes Bedencken/ wie wir bereits kurtz vorher gedacht; daß ſie alſo Z. E. iederzeit den 4ten ſchrieben/ wenn die Römiſch-Catholiſchen, nach ihrer Calender-Verfaſſung, den 14. ſetzen muſten. Vid. *MüLL. Annal.* pag. 183. Conf. *HENRICI KLAUSINGS Tractatus de optima Temporum Emendatione*, p. 28. 29. ſqq. It. p. 43. ſqq. *STURMIUS* in *Matheſ. Juven.* Part. II. p. 613.

(s) *MüLL. Annal.* p. 184. 145. *CLAMORINUS* in *vit. Aug.* bezeuget, daß unter allen Herrn des Chur-Hauſes Sachſen ſich Chur-Fürſt AUGUSTUS inſonderheit mit höchſten Eyfer des Armuths angenommen habe. Dieſer Pfarrer- und Wittwen-Caſſa gedencket auch *FAUSTUS* l. d. p. 276. ſqq.

(t) Die Apologie iſt von etlichen zu Erffurt verſammleten Theologen, als das Concordien-Buch in einigen Puncten hat wollen angefochten werden, projectirt, und ante publicationem zur Cenſur an ein und den andern Ort verſchicket worden. Vid. *MüLL.* l. d. p. 185.

(u) Vid. *MüLL. Annal. Saxon.* p. 184. Vom Urſprung dieſes Hauſes ſiehe *SPANGENBER.*

nes Alters, in dem Dorffe **Henneberg**, und alſo eben an dem Orte, wo dieſe Grafſchafft ihren Anfang genommen, ohne einige Leibes-Erben mit Tode abgieng; (x) So fielen deſſen ſämmtliche Lande, ausgenommen die Lehn-Güter des Stiffts **Würtzburg**, welche dem Biſchoff heimfielen, und die Stadt **Smalcalden**, welche an **Heſſen** gelangete, vermöge des im Jahr 1554. getroffenen Pacti ſucceſſorii, und vom Käyſer *MAXIMILIANO* II. **Churfürſt** AUGUSTO (xx) zu **Sachſen** Anno 1573. ertheilten Begnadigungs-Briefs, an das Chur- und Fürſtliche Hauß **Sachſen**, welches die Lande bis ins Jahr 1660. da ſie getheilet worden, in communione behalten hat. (y)

§. XIV. Anno 1548. den 7. Octobris vermählte ſich **Churfürſt** AUGUSTUS, damahls noch als **Hertzog**, mit Fräulein (wie ſie damahls tituliret wurden) ANNA, **Königs** CHRISTIANI III. zu **Dännemarck** Tochter, (z) und

GII Hennebergiſche *Chron.* *CHYTR.* *Saxon.* die Hälliſche neue *Biblioth.* im 30. Stück; des jüngern Herrn *MüLLERS* Reichs-Tags-Staat/ Cap. XIX.

(x) Conf. *GIOVANNI* in *Germ. Princ.* Lib. III. de Saxon. Cap. II. p. 99. da er alſo ſchreibet: Hunc Comitatum (Henneberg.) An. 1583. per pacta *mutuae ſucceſſionis*, ultimo Comite Hennebergico, Georgio Erneſto, extincto, Saxoniae innexum fuiſſe p. 66. admonitavimus. Ita quidem ut una pars Erneſtinae lineae fuerit conceſſa: altera penes *Electoralem* permanſerit. Haec autem ipſa, quod p. 76. memoratum, *Naumburgo*-Cizenſi ramo per teſtamentum Joh. Georgii I. obvenit. Hac cauſa Electores Saxoniae ab hujus tituli uſu abſtinuerunt, usque dum eum Joh. Georgius III. iterum infereret Electorali, ad diverſorum Jurium memoriam conſervandam; cujus exemplum Electores hodienum imitantur. Ausführlich handelt hiervon Herr Doct. *GLAFEY* l. d. p. 849. 850. ſq. Conf. *IMHOFFS Notit. Procer.* Lib. IV. Cap. III. Num. XIII.

(xx) Es ſolte zwar, vermöge der alten Erb-Verbrüderung, nur alleine die Erneſtiniſche Linie ſuccediren: Weil aber Chur-Fürſt AUGUSTUS wegen der Unkoſten in den Grumbachiſchen Händeln noch nicht vergnüget war/ ſo muſten ihm fünff Zwölfftheil von den Einkünfften der Hennebergiſchen Grafſchafft überlaſſen werden; die andern ſieben Zwölfftheil blieben der Erneſtiniſchen Linie, und ſo ward die Grafſchafft gemeinſchafftlich regieret, biß Anno 1660 eine Theilung des Landes beliebet wurde. Davon an ſeinem Orte. Siehe den weiland Hochverdienten Herrn geheimden Rath *BERNHARD* von *ZECH* im Europ. Herold Tom. I. p. 236.

(y) Conf. *MELCHIOR ADAM. PASTORIUS*, Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Rath und Hiſtoricus, in der gantz kurtzen ſo wohl Genealogiſchen, als Hiſtoriſchen Beſchreibung derer Conſtatuum des Fränckiſchen Creyſes, da er pag. 108. die Chronica von den Grafen und Fürſten zu Henneberg anführet, allwo aber die Hennebergiſche Theilung Anno 1660. gerade umgekehret iſt; denn das Albertiniſche Chur-Hauß hat nur fünff Theil, das Erneſtiniſche Fürſtl. Hauß aber/ welches damahls in der Weimariſchen und Altenburgiſchen Linie beſtanden, ſieben Theil an dem aſſe bekommen.

(z) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 112. 113.

und geſchahe das Beylager zu **Torgau.** Sie wurde gebohren Anno 1532. Ihr Herr Vater war (wie bereits gedacht) CHRISTIAN der **dritte, König in Dännemarck.** Die Frau Mutter/ Frau DOROTHEA, **Hertzogs** MAGNI zu **Sachſen-Lauenburg** Tochter. (a) Sie ward ſehr ſorgfältig und gottſelig erzogen. Denn leſen und geiſtliche Lieder ſingen, lernete ſie von ihren Königlichen Eltern ſelbſten. (b) Sie gab nachgehends die Schule nicht eher auf, biß ſie gründlich in der Lehre von GOtt, und deſſen Weſen und Willen zugenommen. (c) Ihre Frau Mutter ließ ſie nie gar müßig. Denn ſo bald ſie mit der Bibel und Catechiſmo fertig, muſte ſie ſtracks die Nehnadel, oder Spinn-Rad zur Hand nehmen. Als ſie etwas erwachſen, ward ſie gleich zur Arbeit, Haushaltung und Sparſamkeit angeführet. Sie war 16. Jahr alt, da ſie ſich vermählte, und wurde öffentlich, in der Pfarr-Kirchen zu **Torgau**, von Fürſt GEORGIO zu **Anhalt**, der Zeit Thum-Probſt zu **Magdeburg** und **Meiſſen**, copuliret. (d) Sie bezeigte groſſe Kirchen- und Hauß-Andacht. (e) Uber dieſes übte ſie ſich auch fleißig in re herbaria und Kräuter-leſen, und Waſſer brennen, damit ſie ihrem Hauſe, und auch armen krancken Leuten von ihren Unterthanen damit dienen, (f) und alſo ebenfalls hierinnen gegen die aller-Chriſtlichſte Fürſtinnen, ſo jemahls gelebt, möchte auftreten können. Sie hat auch herrliche Forwercke, Gärten und Schlöſſer in groſſer Anzahl und Vortrefligkeit, zu ihrem unvergeßlichen Andencken, anlegen laſſen. (g) Von Geſichte, Gliedmaſſen und gan-

(a) Vid. *EL. REUSN. Op. Geneal.* p. 362.

(b) *SELNECCER.* in *conc. funebr.*

(c) *MIRUS* in *conc. funebr.* Sie ward in Chriſtlicher und Hauswirthlicher Einfalt erzogen. In ihren Fräulein-Stande, und biß zu Dero Vermählung/ hat ſie ſich nicht geſchämet/ vor Dero Herrn Vaters Königlicher Tafel/ nebſt andern ihren Schweſtern, mit aufgehobenen Händen/ die Tiſch-Gebete laut zu ſprechen/ ꝛc. Sie war ſchön/ fromm und keuſch. Vid. *FAUSTUS* im Sächſ. Stamm-Baum/ p. 276. und iſt noch dieſe Stunde wegen ihrer Gottesfurcht/ Demuth und Tugend in groſſen Beruff. Sie war ſo wirthlich/ daß ſie auch zum öfftern auf ihren Forwercken/ nach *WILKENS* Bericht/ in denen Vieh-Ställen ſich umgeſehen.

(d) Vid. *FAUSTUS* im Sächſ. Stamm-Baum/ p. 275. *MüLL.* l. all. p. 112.

(e) Sie beſuchte die Kirchen fleißig/ und hörete die Predigten mit groſſer Andacht an/ laſe auch zu Hauſe die meiſte Zeit in der Bibel. Vid. *SELNECC.* l. d. *MIRUS* l. all.

(f) Im Jahr 1581. ſtifftete ſie die koſtbare und unvergleichliche Hof-Apothecke zu Dreßden, welche ſie hernach mit allerhand auf Chymiſche und Galeniſche Art beſtellten Artzneyen verſorgte. Vid. *WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* p. 69. ſq. *MüLL.* l. d. p. 177

(g) Sie ließ ſonderlich das Schloß Lichtenburg in dem Jahre, da die Chur-Fürſtin HEDWIG im Mutterleibe getragen ward/ zur Reſidentz bauen. Vid. *WILCK.* in der Zu-

tzer Stellung des Leibes, war ſie wohl gebildet, ſchön und recht Königlich. (h) Doch kamen zu dieſer Vortreffligkeit des Leibes noch viele Gaben am Gemüthe. Denn ſie war ſittſam, vernünfftig, ernſthafft, zeitermeſſend, hocherfahren, unerſchrocken und großmüthig, dabey Warheit liebend, doch konte ſie auch an ſich halten: war gütig und vortrefflich gedultig / und vertrug vieles, nicht allein von Freunden, ſondern auch von Feinden, denen allen ſie mehr nicht als die Tugend, u. ein andächtig Gebet entgegen ſetzte. (i) Sie konte ſchweigen; hörte aber doch gerne reden. Daher ſo offt ſie entweder an der Tafel, oder ſonſt bey Anweſenheit geiſtreicher Prieſter, oder anderer gelehrten Leute, mit beyſaß, wo etwa von dem Glauben, oder von Chriſto, von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt, vom ewigen Leben, und dergleichen geredet ward, ſie nicht eher von der Stelle gienge, bis der Diſcours zu Ende war. Gegen Bedrängte, Arme, der Lehre wegen Verfolgte, gegen verlaſſene Wittwen, Wäiſen, preßhaffte, (k) oder ſonſt nothleidende Menſchen, bezeigte ſie ſich ſehr freygebig und gnädig. Denn wann etwa iemand von den Unterthanen, wie bey damahligen Türcken-Zügen leichtlich geſchehen konte, von den Feinden gefangen worden, ein armer Sohn nicht zur Schule befördert, oder eine arme Tochter an keinen Mann gebracht werden konte: war ihr erſtes, daß ſie mit ihrem Herrn redete, bisweilen aber ſetzte ſie ſich auch wohl mit den Hof-Bedienten zuſammen, und machte durch Chriſtliche Bewegniſſe, und in gnädigſter Freundlichkeit, nach jedes Zuſtande, eine kleine Anlage. (l) Und wenn ſie ein gewiſſes ausgebracht, zog ſie die Ehre nicht an ſich, ſondern ſchickte diejenigen, die es haben ſolten, zu denen Beytragenden, und ließ ſie es ſelbſt in Empfang nehmen, damit dieſelben gegen jeden inſonderheit danckbar ſeyn könten. (m) Doch gab ſie ſelbſt und ihr Herr allzeit das meiſte.

ſchrifft ſeines *Nepot. Saxon.* p. 132. *TENTZ.* in *Saxonia Numiſmat.* Part. II. der Albertiniſchen Linie p. 371.

(i) Vid. *SELNECC.* & *MIRUS* ll. cc. Sie fragte einsmahls in der Schul-Pforte den Cantor, ſo die Aufſicht hatte: ob die Schüler fromm wären? er ſagte: es wären etliche böſe Buben darunter; Sie antwortete: deßwegen werden ſie hinein geſchickt/ daß ſie ſollen fromm werden. Vid. *ANONYM.* Geſchichte von Thüringen/ pag. 361.

(k) Sie erwieſe ſich ſonderlich gegen arme und krancke Leute mit Artzneyen/ damit ſie wohl umzugehen wuſte/ ſehr freygebig. Vid. *FAUSTUS* l. d.

(l) Von ihrer Hoheit und groſſen Vermögen genoſſe Sie faſt nichts, als daß ſie nur vielen Bedrengten und Dürfftigen mit demſelben geholffen. Sie hatten mit Mutter Annen, wie ſie insgemein genannt wurde/ einen Beutel, eine Apothecke, eine Küche und eine Verſorgung. Vid. *WILCKE* l. d. von pag. 342. biß 349.

(m) Es iſt auch gewiß genug/ daß die auf einmahl den armen verlebten Prieſtern / und Dero Wittwen und Waiſen/ zu ſtäten Zinß-Gebrauch geſchenckte Tonne Goldes/ guten Theils ihrem ſorgfältigſten Anregen zu dancken. Vid. *vita Auguſt.* Manuſcr. Und nicht weniger

meiſte. Sie würckte nicht allein viel milde Gaben bey ihrem Gemahl aus, ſondern widerſtund auch der Religions-Aenderung. Sie hielt vortreffliche Kinder-Zucht. Denn ihre junge Herrn und Fräulein (wie ſie damahls tituliret worden) muſten täglich die Pſalmen, ſo ſie alle auswendig gelernet, ingleichen etliche gemeine Gebete für ihre Eltern, gantze Chriſtenheit und Lande beten. (n) Sie hat 17. Fürſtliche Kinder gezeuget, und ſich allemahl, wenn ſie gebähren ſollen, zum Tode bereitet. (o) Sie wanckte und wich nicht von ihrem Gemahl. Denn die Sächſiſchen *Annales* ſetzen ausdrücklich, daß Sie die ſieben und dreyßig Jahr ihres Eheſtandes, wohl nicht ſo viel Tage von ihrem Herrn geblieben. (oo) *WILCKE* ſchreibet, daß Churfürſt AUGUSTUS bey dieſer ſeiner ehelichen Liebe zwar alle Höffligkeit und zuläßige Freude gebraucht, aber niemahls etwas verdrießliches oder untreues dabey gethan habe. Endlich ſtarb ANNA an der Peſt (p) am 1. Octobris, Abends nach 7. Uhr, Anno 1585. zu Dreßden, im 53. Jahre ihres Alters, und zwar in Abweſenheit ihres Gemahls, des Churfürſtens, welcher ſich damahls, ietzt angeregter Peſt halber, auf Rath und Gutbefinden der Medicorum, auf dem Schloſſe zu Colditz aufgehalten. Als in dieſer

Kkk kk 3 ihrer

denckwürdig war/ daß ſie öffters zu ſagen pflegte: daß ihr Hertz gar nie mit zeitlichen und vergänglichen Dingen geſättiget worden; ſondern ſie ſehne ſich immerdar nach dem Ewigen/ da ſie bey ihrem GOtt erſt recht ſatt werden wollte. Vid. *SELNECC. & MIRI conc. funebr. Vita Auguſti* MScr.

(n) Sie war in der Gottesfurcht ſo eifrig, daß dero Fräulein eine, als ſelbige ſchon eine Braut ware/ biß auf den Tag des Beylagers, mit den andern vor den Tiſch treten, und mit erhobenen Händen laut mit beten muſte. Vid. *FAUSTUS* l.d. und *MüLLERI Annal.* pag. 189.

(o) *FAUSTUS* im Sächſ. Stamm-Baum l.d.

(oo) Doch meldet *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, pag. 198. daß ſie letztens, nach etlicher Vorgeben, ihren Ehe-Herrn faſt zu haſſen angefangen. Denn *PEUCERUS* in ſeiner *Hiſtoria Carcerum* p. 113. meldet, die Chur-Fürſtin ANNA habe vornemlich deßwegen ihre Ungnade auf ihren Gemahl geworffen, weil er an den Hof-Prediger Schützen vom Weiber-Regiment geſchrieben. In des *LANGVETI* zu Halle Anno 1700. ausgegangenen Lebens-Beſchreibung p. 86. ſqq. wird der frommen Chur-Fürſtin, obſchon fälſchlich/ Schuld gegeben, daß ſie aus Haß gegen den Cantzlar Cracau, durch Anſtifftung anderer Räthe/ ſonderlich des nachmahligen Cantzlars/ DAVID PEIFERI, (welcher daſelbſt allezeit unrecht PFEIFFER heiſſet) ſich in die Anno 1574. und folgende Jahre mit den heimlichen Calviniſten vorgenommene und droben berührte Tragoedie gemiſcht habe. Wiewohl aus beſſern Scribenten gnugſam bekannt/ daß der guten Chur-Fürſtin hierdurch, und in andern Stücken, Unrecht geſchehen.

(p) Sie hat vom 13. Auguſti biß 1. Octobr. und alſo gleich 7. Wochen an der damahligen Peſt-Seuche kranck gelegen. Vid. *MüLLERI Annal.* p. 189.

ihrer Kranckheit vor dieſelbe in der Kirchen öffentlich gebeten werden ſolte, hat ſie ausdrücklich befohlen, es mit ſolchen und keinen andern Formalien thun zu laſſen, nehmlich: **Es wird begehrt, ein gemein Chriſtlich Gebet zu thun für eine arme Sünderin, dern Sterb-Stündlein vorhanden iſt.** (q) Sie wurde den 2. Novembr. zu **Freyberg** ins Churfürſtliche Begräbniß beygeſetzt. (r) Ihr Wahl-Spruch war aus denen Sprüch-Wörtern Salomonis am IX. genommen: **Die Furcht des Herrn iſt der Weißheit Anfang.** (s)

§. XV. Den 6. Nov. beſagten 1585. Jahres reiſete **Churfürſt** AUGUSTUS, auf Einrath- und Anregung **Churfürſt** JOHANNIS GEORGII zu **Brandenburg**, nebſt und mit demſelben, unterm Schein einer Jagd-Luſt und Sau-Hatze nach **Torgau**, und wurde gleichfalls, durch gedachten **Churfürſten** zu **Brandenburg**, auch **Fürſt** JOACHIMUS ERNESTUS zu **Anhalt**, nebſt ſeiner Gemahlin und Printzeßinnen, dahin zu kommen veranlaſſet. (t) Bey dieſer Zuſammenkunfft iſt zwiſchen gedachten **Churfürſt** AUGUSTO, und erwehnten **Fürſtens** von **Anhalt** Tochter, AGNES HEDWIG, eine Ehe-Alliance geſchloſſen worden; geſtallt dann den 8. Nov. in Gegenwart obgemeldeten **Churfürſtens** zu **Brandenburg**, **Hertzogs** CHRISTIANI zu **Sachſen**, und **Hertzog Wolffens** zu **Braunſchweig**, die Verlobung ſolenniter geſchehen.

(q) Vid. *WECKENS* **Dreßdn. Beſchreibung** p. 406. 407. *MüLLER.* l. d.

(r) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 190. *WECKEN* l. d. p. 407. *TENTZELN* l. all. p. 185.

(s) Vid. *LAURENT. FAUSTUS*, im Sächſ. **Stamm-Baum** pag. 392. Conf. *SCHLEGEL* in ſeiner **Müntz-Bibel** pag. 197. *TENTZ.* l. d. p. 186.

(t) Wie aus nur erzehltem zu erſehen, ſo war Chur-Fürſt AUGUSTUS weder bey dem Tode noch Begräbniß ſeiner erſten Gemahlin Frau ANNÆ, ſondern enthielt ſich, auf der Medicorum Rath, wegen der zu Dreßden graſſirenden Peſt/ auf dem Schloſſe zu Colditz in groſſer Traurigkeit: Welche zu lindern ſein brüderlicher Freund, der Chur-Fürſt zu Brandenburg/ ihn daſelbſt (nicht zu Dreßden, wie *WECKE* in ſeiner Beſchreibung pag. 353. ſetzet,) beſuchte, und nicht allein die zu Colditz der verſtorbenen Chur-Fürſtin gehaltene Leich-Predigt, ſo unter den andern p. 315. gedruckt zu leſen/ mit anhörte; ſondern auch unſern AUGUSTUM zu einer neuen Heyrath mit der Anhältiſchen Printzeßin, (deren Schweſter an Chur-Brandenburg vermählet/) überredete. Wiewohl nun Chur-Sachſen ſchwer dran gieng/ wurde doch eine Reiſe nach Torgau unter dem Schein einer Sau-Hatze beliebet. Dahin kam auch Fürſt JOACHIMUS ERNESTUS zu Anhalt mit ſeiner Familie, und verlobte ſich Chur-Fürſt AUGUSTUS mit deſſen Tochter, AGNES HEDWIG, den 8. Novembr. obſchon dieſelbe noch nicht 13. Jahr alt war/ mit welcher er den 3. Januar. 1586. zu Deſſau Beylager/ und den 13. Januarii zu Dreßden die Heimführung hielte. Dieſes alles hat *WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* p. 353. ſqq. ausführlich erzehlet. Conf. *MüLLER.* in Sächſ. *Annal.* p. 190. *TENTZ.* l. d. p. 190. 191.

hen. Den 11. Dec. kam Churfürſt AUGUSTUS auf der Elbe mit 5. Schiffen zu Deſſau an, (u) allwo der 3. Januar. nächſt folgenden Jahres zum Beylager angeſetzet wurde. Welches auch der Churfürſt beſagten 3. Jan. 1586. zu Deßau, im 60. Jahre ſeines Alters, da die Fürſtl. Braut noch nicht völlig das 13. Jahr ihres Alters zurücke gelegt, vollzogen, (x) worbey nechſt dem Bräutigam und der Braut noch 18. Chur- und Fürſtliche Perſonen zugegen waren. (y) Den 13. Jan. hat Churfürſt AUGUSTUS ſeine Gemahlin heimgeführet, und dieſen Tag ſeinen Einzug zu Dreßden gehalten; Da ihm dann etliche Fürſtliche Perſonen, nebſt vielem dahin beſchriebenem Land-Adel, in die 400. Pferde ſtarck, welcher ingeſamt ſchwartze Röcke, und göldene Ketten darüber, auch ſchwartze und gelbe Federn auf Braunſchweigiſchen Hüten truge, entgegen ritten, und ſie alſo in einer ſchönen Proceſſion durch die Stadt in das Churfürſtl. Schloß begleiteten. Als die Herrſchafften in ihren Gemächern angelanget, wurden 40. grobe Geſchütz auf den Wällen dreymahl gelöſet. (z)

§. XVI. Endlich iſt Churfürſt AUGUSTUS Freytags nach Sexageſimae, den 11. Febr. (*) 1586. auf dem Schloſſe Moritzburg, dahin er ſich in der ſechſten

(u) Gegen die heilige Weynacht-Zeit wolte Chur-Sachſen wiederum zurück nach Dreßden gehen, wurde aber von Chur-Brandenburg dahin beredet, nicht nur zu beſagten Deſſau länger zu verharren/ ſondern auch geſchehen zu laſſen, daß das Beylager vor ſich gehen möchte/ zu welchen letztern zwar anfangs der Chur-Fürſt zu Sachſen, wegen allerhand erheblicher Urſachen, zumahln aber einiger Nachrede halber/ weiln derſelbe in hoher Trauer noch ſtunde, Bedencken truge, endlich aber darein willigte. Vid. *WECKE* l. d. *MüLLER*. l. all.

(x) Zeit-währenden dieſen Beylager legte die Braut bey dem Bräutigam eine Vorbitte vor *CASPARUM PEUCERUM*, geweſenen Profeſſorem Medicinae zu Wittenberg ein, welcher wegen ſeiner heimlichen, in Puncto Religionis gemachter Practiquen/ anfangs zu Rochlitz/ dann zu Leipzig, zehen gantzer Jahr gefangen geſeſſen/ daß er wiederum auf freyen Fuß geſtellet werden möchte/ ſo auch der Chur-Fürſt verwilliget/ und ſo bald deshalber gemeſſenen Befehl ergehen laſſen. Und hat ſich dieſer PEUCERUS nachgehends noch 16. Jahr bey dem Fürſten zu Anhalt aufgehalten. Vid. *MüLL*. l. d. pag. 192. *ARNOLDS* Kirchen-Hiſtor. Part. II. Cap. XVI. §. XVII. *PEUCERUS* ſelbſt in ſeiner *Hiſtoria carceris*, bey welchem p. 113. nachzuſehen/ weſſen Ungnade er ſeine Inhafftirung zugeſchrieben.

(y) Vid. *WECKENS* Dreßdn. Beſchreibung pag. 353. 354. da er auch unter andern zeuget/ wie die Gäſte bey der Tafel geſeſſen. So jemand Luſt hat/ die beym Verlöbniß vorgegangenen Solennitäten und traurigen Omina zu wiſſen/ der leſe des *GIFANII* Epiſtel, ſo er den 9. Decembr. 1585. an *LOBBETIUM* geſchrieben/ und die zu Franckfurt Anno 1702. ausgegangenen *Monumenta Pietatis & eruditionis* P. II. p. 149. in ſich halten.

(z) Vid. *WECKE* l. d. *MüLLER*. l. all. p. 192.

(*) *FRANC. CHRISTOPH. KHEVENHILLER* in *Annal. Ferdinand.* Tom. II. p. 454. Ed. Lipſ. fol. ſetzt den 3. Febr.

ſechſten (a) Woche ſeiner zweyten Ehe, mit ſeiner andern Gemahlin vor 2. Tagen begeben, und ſich daſelbſt mit ihr zur Luſt aufhielte, (da er nach verrichteten Gebet, und gehörter Predigt über den Spruch, **von dieſem JEſu zeugen alle Propheten**, &c. welche Predigt er auch über der Taffel und aufm Wagen bey der Rückfahrt meiſt wiederhohlt, und faſt nichts, als von göttlichen Dingen geredet) gegen Mittag vom Schlag gerühret, und darauf in aller Eyl nach **Dreßden** gebracht worden, woſelbſt er gegen Abend zwiſchen 6. und 7. Uhr in ſeinem Schlaff-Gemach, auf einem Stuhl ſitzend, bey brünſtigen Gebeth ſeines Hof-Predigers, Doct. MIRI, und der andern Hof-Prediger, ohne Todes-Angſt entſchlaffen, (b) nachdem er ſein Leben gebracht auf 59. Jahr, 6. Monat, 11. Tage, zwölff und eine halbe Stunde, (c) im 33. Jahre ſeiner Regierung. (d) Die Churfürſtliche Leiche iſt folgender Geſtalt angekleidet worden: Uber die unterſten Kleider hat man ihm einen langen ſchwartzen Rock angethan, den Hut, ſo Er dieſelbe Zeit getragen, hat man ihm aufs Haupt geſetzet, und einen Ring an Finger geſtecket. In die rechte Hand gab man Ihm eine Poſaune, oder Streit-Kolben, und begürtete die Füſſe mit Sporen. In der lincken Hand über dem Hertzen hielt er ein Püſchlein von grüner Rauten. Am Halſe hat man ihm das Bildniß des **Churfürſten** JOHANNIS GEORGII von **Brandenburg** (e) hangen laſſen

(a) Wie Herr *TENTZEL* will l. d. p. 205. Herr *MüLLER*. l. all. p. 192. ſetzt in der fünfften Woche nach ſeinem andern Beylager.

(b) Wer ein mehrers davon zu leſen verlanget, der beſehe *LAURENTII FAUSTI* kaum zwey Jahr hernach ans Licht gekommenen Sächſiſchen Stamm-Baum von pag. 291. biß 314. *WECKENS* Dreßdn. Beſchreibung p. 408. ſqq. Conf. Doct. *POLYCARP. LYSERUS* in drey zu Wittenberg gehaltenen Predigten über der Leiche Chur-Fürſt *Auguſti &c. BARTHOLOMAEUS CLAMORINUS* in *Libello* vom Leben und Abſterben Chur-Fürſt *Auguſti. MICHAELIS HASLOBII Auguſtus, ſeu in honorem magni illius Saxoniae Ducis Auguſti, &c.* Francofurt. 1578. in 8vo.

(c) Vid. *TENTTEL* l. all. p. 205. 206.

(d) Conf. *REUSNER*. l. d. p. 50. *DRESSER*. l. c. Millen. VI. Part. II. p. 472. 473. *FABRIC.* in *Orig. Saxon.* Lib. IX. p. 130. *WECKE* l. d. p. 135. von ſeinen neun Söhnen hat Er einen eintzigen hinterlaſſen, nemlich CHRISTIANUM I. welcher Ihm in der Chur gefolget.

(e) Unter dieſen beyden Chur-Fürſten iſt lebenslang eine brüderliche Vertraulichkeit geweſen, indem ſie einander zum öfftern geküſſet, und jedweder befohlen/ man ſolte bey ſeiner künfftigen Beerdigung des andern Bildniß ihme ins Grab beylegen. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 135. Conf. der Hochverdiente D. *PHIL. JACOB SPENER* im Lebens-Lauff Frauen Magdalenen Sibyllen / Chur-Fürſt JOHANNIS GEORGII des Andern hinterlaſſener Wittwen p. 97. 98. da er ſich dieſer Worte bedienet: Der Groß-Herr-Vater war der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Johann Georg, Chur-

ſen, und an die Füſſe Stiefeln gezogen. Den 13. Febr. am Sonntag Eſto mihi, ward die Churfürſtliche Leiche, aus ihren Gemach, in die Schloß-Kirche gebracht, und dem Volcke vorgeſtellet, und darbey eine tröſtliche Predigt gehalten. An dieſem Orte blieb die Leiche **vier** Wochen, bis auf den Sonntag Laetare, ſtehen, und war mit einem groſſen Sammeten Tuch, darauf ein ſchön geſtickt gülden Creutz, bedecket, und mit einem vergüldeten Schwerd beleget. Es ſind aber in der Schloß-Kirche die gantzen vier Wochen über, nebſt den Predigten täglich zur Veſper die tröſtlichſten Texte aus heiliger Schrifft, welche von der Menſchen Abſterben und frölichen Auferſtehung zum Troſt pflegen gebrauchet zu werden, geleſen worden. (f) Den 13. Mart. wurde die Churfürſtliche Leiche aus der Schloß-Kirche, woſelbſt ſie bißher geſtanden, vermittelſt einer anſehnlichen Proceſſion, in die Creutz-Kirche gebracht, und daſelbſt eine Leich-Predigt durch den Hof-Prediger MIRUM gehalten. Nachdem ſich den 14. Mart. bey der Creutz-Kirchen, beſchehener Andeutung nach, mit frühen Tage, männiglich wiederum eingefunden, geſchahe die Proceſſion, wie vorigen Tages, vor das Wilsdorffer Thor, und wurde die Churfürſtliche Leiche, in Begleitung zweyer **Churfürſten**, ſechs **Fürſten**, und der abweſenden Geſanden, auch dreyer **Churfürſtinnen**, fünff **Fürſtinnen**, und ſehr vieler **Grafen**, **Herren** und von Adel, ſamt allen Hof-Dienern, bey trüben Wetter und böſem Wege nach **Freyberg** (ff) gebracht,

Fürſt zu Brandenburg, ein um unſer Teuſchland vortrefflich verdienter Herr, als welcher mit dem theuren Chur-Fürſten *Auguſto* von Sachſen auf die 30. Jahr in vertraulichſter Freundſchafft gelebet, und ſolche beyde Fürſten diejenigen damahls geweſen ſind, ſo das meiſte unter den Ständen/ in Sachen den gemeinen Zuſtand des Reichs und der wahren Religion betreffend/ ſolcher Zeit gethan haben, auch der Herr ihre *Conſilia* in vielen geſegnet/ ſie aber dadurch in die gröſte *Auctorit*ät geſetzt hat. Sonderlich hat gedachter Chur-Fürſt, Johann Georg von Brandenburg, ſo aller noch ietzlebenden ſolches Hohen Hauſes Chur- und Fürſten gemeiner Stamm-Vater iſt, ſich die Reinigkeit der Lehre hertzlich laſſen angelegen ſeyn, die Schrifften unſers theuren *Lutheri* den Kirchen ſeiner Landen ſehr *recommendi*ret/ und die *Formulam Concordiae* befördern helffen/ unterſchrieben, und den Seinigen hinterlaſſen. Conf. *LUCKIUS* in ſeinen *Selectis Numiſmatibus* p. 254. *JUNCKER* in ſeiner Lebens-Beſchreibung *Lutheri* p. 270. ſqq. und 460. *SCHLEGELIUS* in ſeiner Müntz-Bibel p. 19. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 134. 135. ſq.

(f) Vid. *FAUSTUS* l. d. *WECKE* l. all. *CLAMORINUS* l. c. Eine Hiſtoriſche Erzehlung von des Chur-Fürſtens Leben und Abſchied iſt zu leſen in *STYBAR.* zuſammen getragenen Chur- und Fürſtl. Leichen-Predigten Part. II. p. 144. ſqq.

(ff) Allhier waren auch allbereit beygeſetzt ſeine erſte Gemahlin/ Frau ANNA, auch ſein Herr

gebracht, und folgenden Morgens, den 15. Martii, daſelbſt in die Churfürſtliche Grufft geſencket. (g)

§. XVII. **Churfürſt** AUGUSTUS hielt ſehr über Geſetze und gute Ordnung. Denn was das Reichs-Recht betrifft, ſo kan wohl nicht fehlen, daß unſer **Churfürſt**, weil er Arbiter Imperii, Arbiter Regum, das Licht und Auge von **Teutſchland** geweſen, auch **drey** Römiſche **Käyſer**, *FERDINANDUS* der **Erſte**, *MAXIMILIANUS* der **Andere**, und *RUDOLPHUS* der **Dritte**, ohne deſſen Rath und Gutachten nichts gethan, alle Sachen, da **Churfürſt** AUGUSTUS mit zutrat, ſo gut als entſchieden geachtet, ohne Widerrede die Reichs-Satzungen ihrem innerſten Verſtande nach inne gehabt, und nach dero Nothdurfft vertreten habe. (h) Sonderlich aber war das Wort GOttes ſeines Hertzens Freude und Troſt, und führte er unbeſchreibliche Sorge, Mühe und Ausgaben, für Erhaltung der reinen Lehre. (i) Doch konte er ſich bey aller ſeiner Erklärung, des zuſetzenden Calviniſmi wegen kaum erwehren. (k) Denn er wurde von einem Hof-Capellan, (l) einem geheimen Rath, (m) und einem Hof-Medico

Vater/ Fr. Mutter/ Herr Bruder, und 11. ſeiner Kinder/ 8. Herren/ und 3. Fräulein. Conf. *STYBARIUS* l. d.

(g) Vid. *WECKE* l. d. *MüLLER* l. all. p. 192. 193. Von ſeinem Tode und Begräbniß beſiehe *vitam Auguſti* Manuſcr. *SELNECCER. conc. funebr. CHYTR.* in *Sax.* p. 823. *LUNDORP. Contin.* XXVI. *THUAN.* Lib. LXXXIV. *FAUST.* l. d. p. 294. ſqq. *MüLLER. Annal. Freib.* 1586. Sein Todes-Fall hat nicht nur den Hof/ und die Churfürſtlichen Lande/ ſondern auch gantz Teutſchland ſehr beſtürtzt gemacht: indem der Chur-Fürſt nicht kranck geweſen/ und man ſich auch ſonſt eines weit längern Lebens/ zu ſeiner guten Natur/ Menſchen Gedencken nach, verſehen hätte.

(h) Vid. *WILCKE* l. d. in der Zuſchrifft pag. 90. 91.

(i) Vid. *vita Auguſti* Manuſcr. It. die **Haupt-Vertheidigung des Evangeliſchen Aug-Apffels** Cap. XXIV. *HUTTERI Conc. conc.* fol. 66. ſq. *WECKE* l. d. p. 135. *STYBAR. Relat. Hiſtor.* p. 149. ſqq. **Chur-Fürſt** AUGUSTUS hat ſich zum öfftern und gantz unerſchrocken vernehmen laſſen, daß er in ſeinen Landen, Kirchen/ Schulen/ und Univerſitäten/ ja in ſeinem eigenen Hertzen, keine andere Religion/ Lehr und Glauben wiſſen, halten und ſchützen wolte/ denn wie dieſelbe von Dero Herrn Vettern/ den Durchlauchtigſten **Chur-Fürſten und Fürſten** von Sachſen/ durch GOttes ſonderbahre Gnade zu Augſpurg vorm gantzen Reiche öffentlich bekennt und bezeugt, und nachmahls, aus unermeßlicher Barmhertzigkeit GOttes, auf ſeinen Herrn Vater gebracht, und folgends dieſelbe auf den Herrn Bruder und auf ihn gekommen.

(k) **Haupt-Verth. Ev. Aug.** Cap. XXIV. XXVI. LI. *HUTTER. Concord. conc.* pag. 50. 60. 65. 335.

(l) M. Chriſtian Schützen, des Chur-Fürſtens Seelen-Hirten.

(m) D. *GEORGE CRACAU*, der auf der Cantzley alles vermochte. Dieſer *GEORGIUS CRACOVIUS*, der Rechten D. war anfänglich Profeſſor zu Wittenberg/ hernach Cantzlar zu

dico (n) gantz umſetzt, wie auch von ſehr vielen und groſſen Theologen im Lande, nemlich denen Wittenbergiſchen und vielen andern Geiſtlichen; Doch dieſem unerachtet trieb er alles gantz unermüdet ab. Er hat viele, oder doch zum wenigſten ſeiner Lande Kirchen, durch die Formulam Concordiae kräfftigſt zuſammen gebunden. Er zog zwar auswärtige Theologen zu derſelben Verfaſſung mit zu, und ſuchte aller Beneidung zu entgehen, blieb aber doch nicht unbeneidet; (o) Aber dieſem allen unerachtet entdeckte er endlich die verdeckten Calviniſten. (p) Dann er war ein ſehr erleuchteter Herr, von ſeinem Eltern wohl erzogen, von Fürſt GEORGIO von Anhalt, bey währender Merſeburgiſchen Verwal-

Llll ll 2 tung

Dreßden, an ſtatt des removirten D. Ulrich Mordeiſens, ein öffentlicher Feind/ Spötter und Verfolger der reinen Evangeliſchen Kirchen-Diener, iſt Anno 1575. den 16. Mart. in der Cuſtodie zu Leipzig elendiglich auf dem Stroh liegende geſtorben, hat ſich vorhero mit einem Meſſer das Leben nehmen wollen/ damit er ſeine böſe Thaten nicht entdecken müſſen, weshalber derſelbe auch ziemlicher maſſen gefoltert worden, wurde in der Stille an einem gemeinen Ort begraben. Vid. *MüLL. Annal.* p. 168. 169.

(n) D. *CASPAR PEUCERO*, der über des Chur-Fürſtens Leib und Geſundheit zu ordnen hatte. Vid. *ANONYM.* in *vit. Auguſt.* da er alſo ſchreibet: *Doctor Peucer Melanchthonis* Eydam wurde nach einer langen Gefängniß, die er in ſeiner in 8*vo* heraus gegebenen *Hiſtoria carcerum & liberationis divinae*, ſo zu Zürch *Anno* 1605. heraus kommen/ und von *Aegidio Hunnio refuti*ret worden/ beſchreibet, endlich noch bey der andern Vermählung Chur-Fürſt *Auguſti*, von ſeiner Gemahlin loßgebeten/ und nach Unterſchreibung eines gewiſſen *Reverſes* wieder auf freyen Fuß geſtellet.

(o) Vid. Praefat. F. C. *SELNECCER.* in der Erzehlung vom *Concordien*-Buch pag. 75. *HUTTER. Conc. conc. paſſ.* inſonderheit p. 91. 255. 269. *STYBAR. Rel. hiſt.* p. 107. ſq. Es funden ſich ſpitzige Federn, die da öffentlich ſchrieben, als könte der Chur-Fürſt alles ſo meiſterlich drehen/ daß es den Schein einer groſſen Gleichheit/ und den Namen der allgemeinen Lutheriſchen Kirche haben müſte/ weil nemlich die *Theologi* an einen Orte/ ſo nicht Sächſ. Herrſchafft (nemlich im Cloſter Bergen bey Magdeburg) zuſammen kämen/ und daſelbſt ihre Unterredungen hätten/ da doch gleichwohl in der That alles von ihm allein angegeben/ und wie er es nur ſelbſt wolte/ eingerichtet würde. Allein Chur-Fürſt AUGUSTUS war hierinnen gantz unſchuldig. Er begehrte keinem einigen Lutheriſchen Reichs-Stande den geringſten Eintrag zu thun, ſahe auch gantz nicht auf ſeine Ehre, ſondern bloß auf GOtt/ und auf Einigkeit der Kirchen/ worzu er auch an die 80000. fl baares Geldes gewendet, zugeſchweigen, daß Ihn auch etliche fromme und treugeſinnte Chur-Fürſten und Fürſten von ſich ſelbſten hierzu angemahnet. Vid. *vita Auguſt.* Manuſcr. *STYBAR.* l. d. p. 170. ſqq. und 178. *WECKE* l. d. p. 135. D. *SELNECCER.* in der andern Leich-Predigt.

(p) Vid. *STYBAR.* l. d. p. 156. *FRIMELII* Bericht vom *Calviniſmo*.

tung, (q) nach der Zeit auch von ſeinen gottesfürchtigen und redlichen Predigern/ am allermeiſten aber aus dem Worte GOttes, und *D. MARTINI LUTHERI* Schrifften, dergeſtalt unterrichtet, und in der Lehre von dem Weſen und Willen GOttes ſo tieff gegründet und befeſtiget, daß er nach ſo vieler Forſchung und Ubung, allerdings in den Glaubens-Sachen ſelbſt ſehen, und ein wahres Urtheil faſſen konte. Solcher geſtalt trieb er nicht allein die heimlichen Calviniſten in die Enge, ſondern ſtraffte ſie auch. (r) Sonſten aber hielt er über treue und gewahrſame Theologen. (s) Er liebte den Frieden, indem er nicht nur gewollt, gewünſcht und gearbeitet, ſondern es auch dahin gar glücklich gebracht, daß zu ſeiner Zeit zwiſchen Haupt und Gliedern, und zwiſchen den Gliedern ſelbſt, Friede werden und Friede bleiben muſte. Denn wann ſich nur das geringſte im Reich regte, ſo lieff er ſtracks zu, und dämpffte das angehende Feuer. (t) Von Unionen und Ligen wolte er niemahls hören. (u) Er liebte die Gerechtigkeit, (x) Warheit, (y) und freye Künſte, (z) inſonderheit war er ein groſſer Liebhaber von der Sächſiſchen Hiſtorie. Dann *ALBINUS* (a) meldet, daß AUGUSTUS, und Chur-

(q) Vid. *BROTUFF. Chron. Merſburg.* p. 667. *CHYTRAEUS* in *Sax.* p. 466. *STYBAR.* in *Relat. hiſtoric.* p. 108. ſq. 148. ſqq.

(r) *HUTTER. Conc. conc.* Cap. LXVI. LXVIII. *BÜNTING. Chron.* p. 494. *STYBAR.* in *Rel. hiſt.* p. 178. Haupt-Vertheidigung des Evangel. Augapffels, Cap. LI. *Refut. Teſt. Peucer. SCHLÜSSELB.* Praef. Lib. III. de Calvin.

(s) Er ſagte einmahls: Ich weiß nicht, was der ſchwartze Pfaffe (war Doct. *PAUL CRELL*, der mit den Religions-Minirern nicht wolte graben helffen,) ihnen muß zu Leide gethan haben/ daß ſie ihn nicht leiden können/ wolan, er ſoll mir noch nütze werden/ und zur Hand ſtehen, wie ein Spieß an der Thüre. Vid. *WILCKE* l. d. in Dedic. p. 110.

(t) *IDEM ibid.* p. 65.

(u) Vid. Chur-Fürſt AUGUSTI erſte Land-Tags-*Acta* de Anno 1554.

(x) *ID.* l. d. p. 666.

(y) An Chur-Fürſt AUGUSTO war/ wie dort an Antonino, alles natürlich/ nichts angenommenes/ nichts erdichtetes/ noch gefärbtes. Wenn er ſchertzte, war er artig/ lebhafft und freudig, und doch Fürſtlich. Er konte auch den betrauten Dienern bißweilen was ablocken/ und das Herrn-Geſichte gleichſam ablegen/ ſolches aber augenblicklich/ und gantz ohne Abtrag wieder nehmen. Vid. *Vita Auguſt.* MScr.

(z) Chur-Fürſt AUGUSTUS hatte zu ſeiner vortrefflichen angebohrnen Art/ auch noch etwas von den Studien mit beygeſetzt. Sintemahl er aus ſeinem ſehr fleißigen Bücher-Leſen, die Lehren der weiſen Leute ſehr wohl gefaßt. Nicht daß er ſie bloß im Munde führte und damit prahlte; ſondern vielmehr zum guten Gebrauch im Leben. Weil zumahl wahr iſt/ was dort *VELLEJUS* ſagt: Facere recte cives ſuos Princeps optimus faciendo docet; cumque ſit imperio maximus, exemplo major eſt.

(a) In der Praefat. der Meißn. *Chron.* Conf. *IDEM* l. d. Tit. XVIII. p. 239.

Churfürſt FRIDERICUS der **Weiſe**, den ihrigen nahmentlich eingebunden, ſie ſolten zuförderſt die Bibel, und nächſt derſelben ihre Hauß-Hiſtorie fleißig zur Hand nehmen, und aus denſelben beyden ſich laſſen anweiſen.

§. XVIII. Churfürſt AUGUSTUS laſ gerne, ſonderlich die Bibel und *LUTHERI* Schrifften. (b) Denn über die ſtete und ordentliche Leſung der Bibel, hat er die letzte Zeit, kurtz vor ſeinem höchſt ſeeligen Ende, die gantze heilige Schrifft in 30. Tagen, und alle Tomos Lutheri binnen 30. Wochen durchleſen, auch um ſelbige Zeit zu dem Diener, den er bey ſolchem Alter zum Leſen gebrauchte, geſagt: **Entweder muſtu mich, oder ich dich zu tode leſen.** (c) Er hat auch die Lateiniſche Sprache im 47ten Jahre ſeines Alters wiederum vor die Hand genommen, und ſich darinnen geübet, auch öffters, wenn er in einem genere verſtoſſen, geſagt: **Er wolte eine Tonne Goldes drum geben, daß alle** *Nomina in a, generis foeminini* **wären.** Die Begierde, GOttes Wort zu verſtehen, war ſo groß bey ihm, daß er noch im hohen Alter die Hebräiſche Sprache lernete, damit er das alte Teſtament in der Grund-Sprache leſen könte. (d) Kurtz er war ein rechtes Meiſterſtück der Natur. (e) Denn alle, ſo ſeiner in Schrifften erwehnt, ſtimmen hierinnen überein, daß an Gottesfurcht,

(b) Worinnen Er Chur-Fürſt JOHANNI dem Beſtändigen nicht unglücklich nachgeahmet. Vid. *WILCKE* l. d. in Dedic. p. 111.

(c) Vid. *WECKE* l. d. *MüLL.* l. all. pag. 192. Conf. *FAUSTUS* im Sächſ. Stamm-Baum l. d. da er alſo ſchreibet: Chur-Fürſt *Auguſtus* hat ſich mehrentheils in der Schloß-Kirche in ſeiner Capelle finden laſſen: auch die Predigten vielmahls nachgeſchrieben/ und ſelbſt viel ſchöne Sprüche für ſich aufgezeichnet, und ihm dieſelben wohl eingebildet und bekannt gemacht. Des Sonntags für der Predigt hat er ſelbſt *medit*iret übers Evangelium. Lutheri Poſtille hat er fleißig geleſen; ingleichen auch die gantze Bibel/ nebſt andern Büchern, kurtz vor ſeinem Ende die *XII. Tomos Lutheri* durchleſen/ und darüber mit ſeinen Hof-Predigern *conferi*ret.

(d) *WILCKE* l. d. in der Dedic. p. 119. ſchreibet alſo: Chur-Fürſt *Auguſtus* hat im ſieben und viertzigſten Jahre ſeines Alters das Latein wieder vorgeſucht, und ja wohl Straffe genug gegeben, daß er in ſeiner erſten Jugend dem gelehrten Johann *Rivio* nicht fleißiger zugehört, maſſen michs traun erbarmt, als in der Churfürſtl. *Bibliothec* in Dreßden ich die erſchreckliche Rollen gefunden, womit man dieſem groſſen Herrn wohl die allerſchlechteſte Erleichterung gegeben. Sein *Ingenium* aber *supplir*te allen *Defect*, und faßte die Sprache auch biß zum Leſen/ zum Verſtehen/ und zum dürfftigen Reden/ doch ſo, daß da er etwas in einem *genere* verſtoſſen, und vielleicht das andere mahl wieder gekommen/ er geſagt/ er wolle eine Tonne Goldes drüm geben/ daß alle *Nomina in A generis foeminini* wären. Conf. *MüLL. Annal.* p. 192. *GIOVANNI* l. d. p. 68.

(e) Vid. *Vita Auguſt.* MScr. Conf. *THUAN.* Lib. LXXIV. *Hiſtor.*

Weißheit, Gerechtigkeit, niemand denſelben übertroffen. (f) Dahero ihm auch der Nahme AUGUSTUS durch beſondern Trieb und Ahnung der Hoch-Fürſtl. Eltern gegeben, und er wohl billig vor das Hertz und Auge von Teutſchland, und als ein Muſter und Ausbund aller Fürſten gehalten worden. (g) Er hatte einen trefflichen Leib, und war von anſehnlicher Statur, wuſte ſich auch in allen Sachen zu ſchicken, und wo es die Noth erfoderte, Rath zu ſchaffen. Denn er war beydes ein groſſer Staats-Mann, (h) und auch bey Gelegenheit ein guter Soldat. Er redete gemeiniglich kurtz, doch ſehr nachdencklich, und war alles, was er ſagte, in Gottes Wort, der geſunden Vernunfft, und den Reichs- und andern löblichen Geſetzen gegründet. (i) So war er auch, ſo offt es die Zeiten erfoderten (und allerdings erfoderten ſie es, ſonderlich in dem erſten und andern Jahr ſeiner Regierung, und beym Gothaiſchen Unweſen,) arbeitſam, dauerhafftig, freygebig und ſtattlich in Koſt nnd Hofhaltung, ließ wohl mit ſich reden, gab gute Worte, und wuſte ſich in die Zeit gar artig zu ſchicken. (k) Er gebrauchte nichts als männliche Ergötzungen, (l) als die in Ritterlichen Ubungen, (m) Jagden, Weidwerck, und allerhand künſtlichen Erfindungen und Werckzeugen beſtunden. Er iſt unter andern ſo wohl von freyen als mechaniſchen Künſten ein ſonder-

(f) Dahero iſt er auch der fromme/ gerechte, der gottsfürchtige, und glückſelige/ Pater Patriae, des Römiſchen Reichs Hertz/ Auge und Hand benahmet worden. F. C. *KHEVENHILLER* in *Annal. Ferd.* Tom. II. p. 454. Ed. Lipſ. giebt ihm das Lob/ daß er ein frommer, aufrichtiger, Teutſcher Fürſt/ und dem Ertz-Haus Oeſterreich ſehr treu und *devot* geweſen. *THUANUS, LIMNAEUS* und andere nennen ihn Saxoniae ſuae ſemper Auguſtum, veriſſimum ſui nominis interpretem, & ſibi ſemper ſimilem, vivum Imperii Archivum, Regni cynoſuram, arbitrum Germaniae & Regum, &c.

(g) Vid. *Vita Auguſt.* MScr.

(h) Was er vornahm, das that er mit Ernſt, und wolte es auch von andern alſo haben. Seine Rathſchläge pflegte er gantz geheim zu halten. Conf. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 239. edit. noviſſ.

(i) *WILCKE* l. d. p. 139. ſchreibet, daß er gut Mundwerck gehabt, und ſolche annehmliche Sprache und Worte, daß wenns zum Reden kommen/ niemand gegen ihn aufkommen können.

(k) Vid. *Vita Auguſt.* MScr.

(l) Wie Chur-Fürſt AUGUSTUS ein ſonderlicher Liebhaber von denen damahls gewöhnlichen Schieß-Ubungen, und dergleichen Ritter-Spielen geweſen: alſo haben ſich die Schützen auch unter ſeiner Regierung offt geübet: Und hat *TOBIAS SCHMIDT* in ſeiner Zwickauiſchen *Chronic*, im fünfften Capitel der dritten Abtheilung, viel ſolche Schieſſen erzehlet, deren 16. zu AUGUSTI Zeiten gehören; aber es bezeugen die Klippen und Scribenten ſeiner Zeiten, daß deren mehr von ihm angeſtellet worden.

(m) Conf. *TENTZELS* Tractätl. von den Sächſ. Ritter-Spiels-*Medaillen* pag. 11. Den 9. Octobr. 1554. hielte Chur-Fürſt AUGUSTUS ein Schieſſen zu Dreßden, und

derbahrer Beförderer geweſen. (n) Fürnehmlich aber war er ein groſſer Liebhaber von der **Drechsler-Kunſt**, wie dann noch etliche Helffenbeinerne Künſtliche **Becher**, ſo er ſelbſten gedrehet, in der Kunſt-Kammer zu **Dreßden** gezeiget werden. (o)

§. XIX. **Churfürſt** AUGUSTUS liebte ſonderlich gar ſehr die alte **Teutſche** *Tourniere*. Denn was Er in der ſchweren Rüſtung, alter Teutſcher Turnier-Art nach, vermocht, weiſen ſeine etliche und funfzig Rennen, unter denen er, bis etwa auf fünffe, ſtets das beſte gethan. (p) Er führte vortrefliche Gebäude auf, (q) und zoge einſten den erſten Karn mit Erde, bey Anlegung des

gab 500. Gülden zum beſten, allwo 70. Schüſſe gethan wurden, und der Chur-Fürſt das beſte gewann. Vid. *TOB. SCHMIDTS* Zwickauiſche *Chronic.* pag. 529. Dieſes Schieſſen iſt zur Einweihung des in dieſem 1554. Jahr erbaueten Raths-Schieß-Hauſes/ wie *WECKE* l. d. pag. 79. bezeuget/ gehalten worden. Anno 1560. wurde Chur-Fürſt AUGUSTUS vom Ertz-Biſchoff SIGISMUNDO zu Magdeburg/ Marggrafen zu Brandenburg/ nach Halle zum doppelten Büchſen-Schieſſen invitiret, allwo der Chur-Fürſt 200. Thaler, mit 22. Schöſſen mit dem Armbruſt/ und mit der Büchſen, das beſte ohne einem Gewinſt, 25. fl. mit 15. Schöſſen gewonnen. Vid. D. *GOTTFRIED OLEARII* Halliſche *Chronic.* pag. 274. Zu dieſem doppelten Büchſen-Schieſſen ſind etliche Chur- und Fürſten, und vom Rathe zu Halle 123. Städte beſchrieben worden.

(n) Vid. *TENTZ.* im Sächſiſchen *Medaillen-Cabin.* Albertin. Linie p. 103.

(o) Wie die damahls gemeine Sage war, ſo hat Chur-Fürſt AUGUSTUS ſeinen langen Bart durch das Drechſeln eingebüſſet. Vid. *ID. ibid.* pag. 119. Denn wie unter allen Chur- und Fürſten zu Sachſen kein einiger iſt/ der ſeinen Bart öffters und mehr verändert/ als unſer AUGUSTUS: alſo geſchahen doch ſolche Aenderungen nicht plötzlich/ ſondern etliche Jahre hinter einander: Und lehren ſonderlich ſeine Thaler/ daß je länger er gelebet/ jemehr er vom Bart verlohren, und in den letzten Lebens-Jahren wenig mehr behalten/ wie auſſer den Medaillen auch die Gemählde in der Churfürſtlichen Kunſt-Kammer zu Dreßden bezeugen. Vid. *ID. ib.* pag. 120. Anfangs trug Er einen dreyviertheil Ellen langen zwey-zipffelichten Bart; hernach aber hat er bald einen ſpitzigen, bald einen ſtumpffen Bart getragen. Conf. *ID. ib.* p. 119. Sonderlich läſſet er ſich auf denen Medaillen, nach angenommener Formula Concordiae, allezeit mit einem ſtumpffen Barte ſehen. *IDEM ibid.* p. 173.

(p) Vid. *Vita Auguſt.* MScr. Wie Herr *MÜLLER* in *Annal.* p. 172. meldet, ſo hat Chur-Fürſt AUGUSTUS im Jahr 1577. auf dem Ober-Sächſiſchen Creyß-Tage zu Jüterbock einen neuen Ritter-Orden, wider der gemeinen Chriſtenheit Erb-Feind/ den Türcken, zu deſto mehrer Beſchützung und Beſchirmung der bedrängten Chriſten/ in Vorſchlag gebracht, und iſt darüber deliberiret/ und dißfalls ein gewiſſes abgeredet worden.

(q) Er hat den prächtigen Jäger-Hof in Alt-Dreßden zu bauen angefangen, auch das Schloß zu Freyberg, Freuden-Stein genannt/ auf Bergmänniſche Art mit allerhand dergleichen Figuren fernerweit ausgezieret. Das Churfürſtliche Schloß und Jagd-Haus

des neuen Wercks, hintern Schloſſe am Baum-Garten, in Geſellſchafft ſeines Herrn Eydams, damahls Bräutigams, Pfaltz-Graf JOHANNIS CASIMIRI, welchem Exempel die höchſten Miniſtri, und der gantze Hof folgete, und gar gern mit im Karn giengen. (r) Er wendete viel Geld auf Artillerie, (s) und wenns Noth war, auch auf andere Magnificenz. (t) Ob er ſich nun alſo zwar mit aller Zugehör zum Kriege verſorgte, ſo wuſte er doch den langwierigen Frieden, damit ſeine Regierung geſeegnet war, ſehr nützlich anzulegen. Denn in dieſer Zeit beſſerte er das Land, verſtärckte die Aemter, viſitirte Kirchen und Schulen, und machte löbliche Ordnungen; Wobey er auch die Bergwercks-Veſtungs-Lands- und andere Gebäude, theils was ſchon ſtund, erhielte, theils neu aufführte, ſonderlich auch auf die Ingenia, Sitten und Nahrung der Unterthanen Acht hatte, Commercia und Manufacturen beförderte, (u) inzwiſchen aber doch immer auch beylegte, und ſich in allen als ein getreuer und geſeegneter Landes-Herr und Handhaber der Religion, der Juſtiz, und der allgemeinen Wohlfarth erwieß. (x) Sonderlich aber konte Churfürſt AUGUSTUS fleißig ſammlen und beylegen. Als welcher, nach *THUANI* (y) Erzehlung, eben ſo viel Baar-

ſchafft

Grillenburg im Tharantiſchen Walde, fünff viertel Weges von Freyberg fundiret. Königſtein zur Berg-Haupt-Veſtung dieſer Lande gemacht. Stupendum naturae & artis opus. Naturae enim dona aeſtimans Auguſtus, arte juvit. Spitzeroda, ein alt Nonnen-Cloſter Benedictiner-Ordens in der Torgauiſchen Heyde/ unſern Schilda/ hat er zu einem Churfürſtlichen Forſt- und Jagd-Hauſe gewidmet. Ferner ſind bey ſeiner Regierung die Schlöſſer Annaburg, Lichtenburg, und das beruffene Fürſtl. Hauß zum Schellenberg, die Auguſtusburg genannt/ wie auch das Schloß Noſſen erbauet worden.

(r) Vid. *Vita Auguſti* MScr. Conf. *WILCKE* l. d. in Dedic. p. 70. da er alſo ſchreibet: So will ich doch von dieſem Herren als ſonderlich anführen, daß er Käyſer- und Königlich gebaut, auch ſo aufgezogen, ſo bewirthet, und ſo geſchenckt: der doch zu ſeinen Zeiten auch ſparen, ſchonen/ und zurück halten können.

(s) Vid. *Vita Auguſt.* MScr.

(t) Vid. *WECKE* l. d. p. 133. 134.

(u) Conf. *Vita Auguſti* MScr.

(x) Er war in Religions-Reichs- und Land-Sachen unermüdet/ kannte alle ſeine Diener eigentlich/ wuſte ihre Einkünffte/ überſahe die Rechnungen/ durchlaß zu 50. und mehren Blättern, von einlauffenden Briefen, ſaß mit den Herren geheimden Räthen zu vielen Stunden, deliberirte und conferirte mit denenſelben, und gab endlich ſelbſt den Schluß. Vid. *Vita Auguſti* MScr. Anno 1570. den 2. Febr. beſuchte er, nebſt ſeiner Gemahlin, Käyſer *MAXIMILIANUM* II. zu Prage/ und reiſete auf dieſem Tage von Dreßden ab. Vid. *MüLL.* l. d. p. 155.

(y) Lib. LXXXIV. *Hiſtor.* Gleichwie aber auch ſonſt gar recht vom *SYMMACHO* geſagt iſt: Optimos gubernatores juvat & remigum manus: Alſo wird auch ſtets befunden, daß

ſchafft, wie der König von Franckreich, HENRICUS der vierdte, der auch ſehr wohl zu rathe halten und aufheben können, nemlich XVII. Millionen Reichs-Thaler verlieſſe. (z) Dieſes war um ſo viel deſto mehr zu verwundern, weil auf den Königſtein, die Auguſtusburg, und andere koſtbahre Schlöſſer, ſehr groſſe Bau-Unkoſten aufgewendet worden. Die einheimiſchen Scribenten ſchreiben ſolchen Reichthum ſeiner vortrefflichen Haußhaltung zu: (a) maſſen er alle unnöthige Wälder aushauen, und in Aecker und Wieſen verwandeln ließ, (b) auch einen Befehl ertheilte, daß **alle junge Ehe-Leute im erſten Jahre zwey fruchtbare Bäume pflantzen muſten.** (c) Die auswärtigen Geſchicht-Schreiber hingegen melden, er habe dann und wann einige von ſeinen Gütern verpfändet, und darnach die Landes-Stände dahin diſponiret, daß ſie dieſelben wieder eingelöſet hätten. (d) Einige ſind der nicht ungegründeten Meynung, als wenn Er durch ſeine Chymiſchen Operationes, von denen ſonderlich das Laboratorium zu Annaburg, wie auch das ſo genannte Gold-Hauß zu Dreßden zeugen können, und Offenbahrung etlicher Künſtler, den Lapidem Philoſophorum gefunden hätte. (e)

§. XX.

---

dienigen Chur- und Fürſten von Sachſen/ ſo vor andern geſpart/ und fleißig eingetragen, auch ſparſame, treue und redliche Diener gehabt haben. Daran es auch Chur-Fürſt AUGUSTO nicht gemangelt. Denn er hat ſeine Barbey, Einſiedel, (HAUBOLD von Einſiedel war Chur-Fürſt AUGUSTI Cantzlar) Schönberge/ it. Berlepſch, Bernſtein/ Ponigkau, Bock/ und andre/ alle ſelbſt zugeſchnitten und zugeſtutzt.

(z) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 192. Vid. *TENTZ.* Sächſ. *Medaillen-Cabin.* Albertiniſcher Linie p. 149.

(a) Vid. *WECKENS* Dreßdniſche Beſchreibung/ der pag. 134. alſo ſchreibet: Wegen der *Oeconomie* hatte das Land des Fürſten gleichen nicht gehabt, dann er *cultificir*te ſolches durch Forwerge/ mit Auſtilung der übrigen Wälder und rauhen Oerter, dermaſſen/ daß an Gärten/ Aecker, Wieſen/ Schäfereyen/ Teichen/ Weinbergen/ Bienen-Gärten und andern viel angeſtellet wurde/ dergleichen ſonſt nie geweſen. Es verordnete auch dieſer vortreffliche haußwirthliche Lands-Vater, daß ein jedes Paar neue Ehe-Leute zween gepfropffte Bäume im erſten Jahre ihres Eheſtandes ſetzen muſte/ 2c.

(b) Vid. *ALBIN.* l. d. *FABRICIUS* l. all. *PECCENST.* l. c.

(c) *WECKE* l. d. Conf. *GLAFEY* l. d. p. 350. der alſo ſchreibet: Chur-Fürſt *Auguſt* war ein trefflicher Land-Wirth, und hat von dem beſten Obſte allemahl ein Sack voll Kerne bey ſich geführet, die er hin und wieder ſtecken, und alſo das Land mit den fruchtbarſten Bäumen/ der *Poſterit*ät zum beſten anfüllen laſſen.

(d) Conf. *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 960.

(e) Vid. *DRESSER.* l. d. Millen. II. Part. II. pag. 469. 470. ſq. welcher bezeuget, daß Chur-Fürſt AUGUSTUS die Chymie vollkommen verſtanden, zu deren Excolirung er ſich des

§. XX. Ob er nun gleich alles wohl zu rathe hielt; So gab er dennoch auch, und offt ſehr viel, wiewohl allezeit mit Verſtand und aus tieffem Judicio, (f) daher er auch nicht gar zu gnädig aufnahm, da ihm einer wollte Einhalt thun. Denn er ſagte: **Spare deine Weißheit zu was nöthigers. Die Churfürſten von Sachſen ſind bey ihrem Geben reicher worden, als andere bey ihrem Kargen und Filtzen.** Für die drey angeordneten **Fürſten-Schulen** hat er treulich geſorget, daß die Schüler in ſelbigen an Koſt, Tranck, Kleidungen, warmen Stuben, und andern nöthigen Sachen reichlich verſorget würden. In allen dreyen wurden von Adelichen, Bürgers, Geiſtlichen und Landes-Kinder, jährlich über 400. Knaben aufgenommen und unterhalten. (g) Die beyden Univerſitäten, **Wittenberg** (h) und **Leipzig** hat er mit guten Profeſſoribus, ſonderlich Theologis, auch auswärtigen verſehen. Damit daſelbſt keine Klage ſeyn möchte, und über dieſes aus denen Aemtern jährlich über 30000. Fl. unter Geiſtliche und Gelehrte austheilen laſſen. Nicht weniger ſind auf der Academie **Wittenberg** auf einmahl 45000. Fl. Zulage gefallen. (i) Zum gemeinen Tiſch für arme Studenten ſeynd zu **Wittenberg zwey tauſend Scheffel Korn** verordnet, und durffte damahls ein ſolcher armer Studioſus in der Communität die Woche nicht mehr, denn 4. Gr. Koſt-Geld geben. Wie dann glei-

Doct. *PAULI LUTHERI* gebrauchet ꝛc. Er iſt ein groſſer Liebhaber verborgener Künſte und Wiſſenſchafften geweſen, wie ſolches bekräfftiget ſein Schreiben/ welches dem *SIMONI SIMONIO* an einen Frantzöſiſchen Fürſten Anno 1578. iſt mit gegeben worden, unter *DAVIDIS PEIFERI* zu Jena 1708. edirten Briefen p. 222. mit dieſen Worten: Amplectimur artes vitae hominum utiles, & in his praecipue eas, quae ſummo ingenio & acri ſtudio ex naturae arcanis erutae atque indagatae aliquid non vulgare prae ſe ferunt. Und in einer andern Epiſtel an *FRANCISCUM FORENSEM*, einen Italiäner, Anno 1578. ſagt er von ſich ſelbſt, pag. 227. **Er wäre in der** *Alchymie* **ſo weit gekommen, daß er alle 6. Tage aus 8. Untzen Silbers, 3. Untzen ſchönſtes Goldes machen könne.** Et quia ante id tempus ab induſtriis hominibus varia experimenta *de transfundenda metallorum ſubſtantia* nobis exhibita fuerunt, jam eo *usque in hoc genere pervenimus, ut ex octo argenti unciis auri perfectiſſimi uncias tres ſingulis ſex diebus comparare poſſimus &c.* Er hat alles ſelber unterſucht, und keinem Betrüger geglaubet ꝛc. Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 239. und *FELLER*. in not. ibid. Conf. *KUNCKEL* in *Laboratorio Chymico* paſſim.

(f) Vid. *Vita Auguſti* MScr.

(g) Vid. *ALBIN.* Meißn. *Chron.* l. d. *FABRIC.* l. all. *FAUSTUS* im Sächſ. Stamm-Baum p. 275.

(h) Conf. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 240.

(i) Vid. *FAUSTUS* l. d. Conf. *DRESS*, l. d. pag. 472. Mill. VI. Part. II. *PECCENSTEIN.* *Famil. Witek. Sax. Proſap.* p. 35.

gleicher Geſtalt zu Leipzig zur Communität fürtreffliche Beneficia von ihm geſtifftet worden. Es wurde auch aus Churfürſtlicher Mildigkeit zur Erbauung neuer Collegiorum und Wohnungen, ſonderlich für die Churfürſtl. Stipendiaten, deren an beyden Oertern jährlich 300. unterhalten werden, welche mehrentheils Theologiam ſtudiren müſſen, (gg) viel aufgewendet. Uber dieſes alles hat er das **Steuer- und Cammer-Weſen** (hh) beſſer eingerichtet, u. ſein Land nicht nur mit anſehnlichen Stücken vermehret, ſondern auch innerlich wohl verfaſſet. (k) Wie er dann der erſte geweſen, ſo das **Geheimde-Raths**-*Collegium* angelegt, und ſeinen älteſten Sohn CHRISTIANUM zum Praeſidenten darüber beſtellt. (m)

Mmmm mm 2 Sein

(gg) Es wird auch das Churfürſtliche Beneficium ſehr gerühmet/ da Seine Churfürſtl. Durchl. zu Wittenberg 1000. fl. Haupt-Summa zum Hoſpital der armen krancken Studenten verordnet. Vid. *FAUSTUS* l. d. Conf. *HEIDENREICH* in der Leipziger *Chronic.* l. d. Auch für der Geiſtlichen Wittwen hat er 100000. fl. geſtifftet/ davon die jährliche Zinſe im Ober-Conſiſtorio unter ſelbigen ausgetheilet worden.

(hh) Vid. *Vita Auguſt.* Manuſcr. da gemeldet wird, es habe ein berühmter Alchymiſte von Nürnberg, Nahmens Sebald Schwertzer, ſchon zu dieſes Chur-Fürſten Zeiten/ die Cammer- und Rent-Gefälle auf drey Tonnen Goldes zu erhöhen angewieſen.

(k) Anno 1516. kauffte Chur-Fürſt AUGUSTUS das Ammt Crottendorff von denen Herren von Hartenſtein. Vid. *CHRISTIANUS LEHMANNUS* in dem Schau-Platze derer natürlichen Merckwürdigkeiten in dem Meißniſchen Ober-Ertzgebürge/ in der dritten Abhandlung/ Cap. XIX. Er hat auch Dohna gekaufft. Conf. *KNAUTHIUS* in *Prodromo Miſn.* pag. 457. da er ſich unter andern folgender Worte bedienet: Unter Chur-Fürſt *Auguſti* höchſt-beglückter und geſegneter Regierung haben wohl recht dieſe Lande ihr *Aureum Seculum* und *Saturnia regna* gehabt/ maſſen dieſer hohe Chur-Fürſt und theureſter Landes-Vater, nicht nur die vom Herrn Vater und Vettern bereits *fundirten*/ und vom Herrn Bruder fernerweit *ſtabilirten* hochwichtigen Reichs- und Religions-*Momenta* vollends in einen höchſt-gewünſchten Stand und Vollkommenheit gebracht; ſondern auch Dero Churfürſtenthum und Lande mit unterſchiedlichen verledigten und erkaufften Landes-*Diſtricten*, dem alsdenn erſt völlig *obtin*irten Burggrafthum Magdeburg/ gefürſteten Grafſchafft Henneberg/ ſo wohl gar vielfältigen neu-angelegten Häuſern und Aemter, (darunter fürnemlich die prächtige Auguſtusburg) auch heilſamſten *Sanctionibus* in Kirchen- und Policey-Sachen/ unterſchiedlichen hohen *Collegiis* und *Judiciis* und ſonſten überall mit unſterblichen Ruhme vermehret.

(m) Vid. *MüLLER* in *Annal.* p. 176. *WECKE* l. d. p. 136. und 231. Conf. *GIOVANNI* l. d. p. 68. da er unter andern alſo ſchreibet: Conſilium ſanctius den geheimen Staats-Rath Auguſtus primus novo inter omnes Germaniae Principes exemplo inſtituit. Er hat auch vorgehabt/ Anno 1572. eine geſchwinde Poſt nach Holland und Italien anzulegen, welches ſein Vorhaben aber nicht zu Stande kommen. Vid. *ID.* l. d. Lib. III. de Saxon. Cap. IV. p. 173. Anno 1570. den 20. April. hat er mit dem Königreich Böhmen pacta

Sein Hof war eine rechte Tugend-(n) und Kunſt-(o) Schule, und ſein Kopff und Gedächtniß gleich einem groſſen Bücher-Vorrath, ſo, daß gantze Europa ſich dazumahl verwunderte, daß bey einem Fürſten ſo viel Gaben und Wiſſenſchafften zu finden; Die er dennoch nicht etwan durch ein mühſeeliges und langweiliges Lernen, ſondern bloß von GOtt und von ſeinem vortrefflichen Kopff erlanget. (p) Er war ein rechter Vater ſeiner Unterthanen (q) hielt viel auf redliche Diener, (r) und hatte viel gelehrte Leute (s) im Lande. Wie denn überhaupt zu ſeiner Zeit alle Kunſt-liebende Gemüther einen allgemeinen Patron an ihm hatten.

§. XXI. Inſonderheit bezeigte er ſich als ein gutes und treues Reichs-Glied, und als einen wohlmeinenden Freund ſeiner Familie: welches er ſonderlich in der Weimariſchen und Coburgiſchen Vormundſchafft, zu jedermanns höchſten Lob, und mit groſſer Verwunderung erwieſen. (x) Seine Unterthanen, das gantze Reich, die benachbarten Cronen liebten und ehrten ihn biß in ſein Alter. Die Jüden

mutuae defenſionis aufgerichtet. Das Diploma ſteht beym *GOLDASTO* und *LIMNAEO.* Von der Sache ſelbſten handeln *STRAUCHIUS*, *ZIEGLERUS*, *CARPZOVIUS.* Vid. *GIOVANNI* l. d. p. 184.

(n) Vid. *Vita Auguſt.* MScr. Conf. *WILCKE* l. d. in Dedic. p. 53.

(o) Die wahren Künſtler hat er jederzeit geliebet und geheget. Vid. *BIRCKEN* l. d. p. 239.

(p) Weil Er an dem Hofe Königs FERDINANDI I. mehrentheils erzogen/ ſo hat das Hauß Oeſterreich groſſe Reflexion auf ihn gemacht/ und unerachtet Er eifrig Evangeliſch war, haben ihn doch alle Römiſch-Catholiſche Fürſten ſeiner Zeit in höchſten Werth und Veneration gehalten. Vid. *GLAFEY* l. d. pag. 350.

(q) Er nahm zu Hauſe/ auf den Reiſen, Jagden, und wo er war/ auch die geringſten Suppliquen von jedem an, und fuhr, auſſer wann gar übel Wetter war/ zu dem Ende ſtets auf offnen Wagen. Vid. *Vita Auguſt.* MScr.

(r) Er hat unter andern Graf Wolffen von Barby ſeinem Statthalter zu Dreßden/ über die Veſtung und Regierung, und Wolffen von Schönberg zu Neuſorge, Ober-Hauptmanne und Statthaltern in Thüringen, auch Rathe/ dieſes nach ihrem Tode nachgeſagt: er habe an jenem einen Vater/ und an dieſem einen Bruder verlohren. Vid. *WILCKE* l. d. in Dedicat. pag. 57. Zu der glücklichen Regierung ſeines Landes contribuirte das ein groſſes, daß er die Aemter mit lauter rechtſchaffenen Leuten beſetzte; geſtalt er dann gar offt ſagte: Man ſoll die Dienſte und Aemter mit Leuten/ nicht aber die Leute mit Dienſten und Aemtern verſehen. Vid. *MüLL. Annal.* p. 192.

(s) Es ward zu ſeinen Zeiten ungeſcheut geſagt/ der Chur-Fürſt zu Sachſen habe mehr gelehrte Leute in ſeinen Landen/ als man vielleicht in dem gantzen übrigen Reiche möchte aufbringen. Vid. *WILCK.* l. d. in Dedic. p. 58.

(x) *Ibid.* Denn als Hertzog JOHANNIS WILHELMI nachgelaſſene Wittwe/ Frau DOROTHEA SUSANNA, gebohrne Pfaltz-Gräfin beym Rhein/ und Mutter von Hertzog FRIDERICO WILHELMO, und Hertzog JOHANNE, mit ihren Printzen/

Jüden wolte er durchaus nicht in ſeinem Lande leiden, ſondern ſagte: **Jch werde treuloß an meinem Heylande, wenn ich diejenigen im Lande dulde, die ihn täglich läſtern.** (z) Er liebte die Frau Mutter (a) und ſein Geſchwiſter (b) gar hoch, ſonderlich auch ſeine Gemahlin ANNAM. (c) Auch gegen ſeinen Groß-Vater, Herrn Vater, Brůder und Vettern hat er ſich Pflichtſchuldigſt aufgeführt. (e) Gegen den alten **Churfürſten zu Weimar**, JOHANNEM FRIDERICUM, brauchte er allen Glimpff, (f) gab auch an denſelben, durch den Naumburgiſchen Erb-Vertrag, ein groſſes zurück. (g)

nach dieſem auch Hertzog JOHANN CASIMIR, bey ſeines Herrn Vaters Verſtrickung/ Schutz bey ihm ſuchten: hat er ſich ihrer recht våterlich angenommen/ und ſolche Anſtalt gemacht/ daß Hertzog JOHANNES etliche Jahr am Dreßdniſchen Hofe Fürſtlich erzogen/ Hertzog JOHANN CASIMIR auch endlich ſein Eydam geworden.

(z) Conf. *Vita Auguſt.* Manuſcr. *HÜBN.* l. d. p. 957.

(a) Er begrub ſeine Frau Mutter, CATHARINAM, gebohrne Hertzogin zu Mecklenburg im 3. biß 84ſten Jahr ihres Alters/ ihres Wittwen-Standes 20. da er ſelbſt 35. Jahr alt war.

(b) Mit ſeinen 3. Schweſtern hat er niemahls in Unvernehmen geſtanden, die doch mit ihm faſt gleiches Alters waren.

(c) Vid. *WILCKE* l. d. in Dedic. p. 61.

(e) Von den Sächſiſchen Nummis reſtitutis, wie ſie von den Rőmern genennet worden, dergleichen Chur-Fürſt AUGUSTUS, ſeinem Groß-Vater ALBERTO, ſeinem Vater HENRICO, und ſeinen Brůdern/ SEVERINO und MAURITIO, wie auch Hertzog GEORGII Söhnen/ JOHANNI und FRIDERICO, zum Andencken prägen laſſen, handelt Herr *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* der Albertin. Linie pag. 154. 155-159. 212. 213. 214. ſqq. Wie in übrigen ſowohl Chur-Fürſt AUGUSTI groſſes und kleines Siegel beſchaffen geweſen, davon handelt weitläufftig Herr *HöNN*, Fürſtl. Sächſ. Ober-Vormundſchaffts-Rath und geheimder Secretarius, in des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen Wappens- und Geſchlechts-Unterſuchung.

(f) Er hätte zwar ein vor allemahl auf der Wittenbergiſchen ſo genannten Capitulation, und auf der Belehnung, ſo ſelbſt in Geſicht ſeines Herrn Vetters zu Augſpurg geſchehen/ auch auf dem bey der Erlöſung von neuen vorgelegten Revers beſtehen/ und zu allen dieſen noch Mittel finden können, gegen jeden gewaltthätigen Anſpruch ſich genugſam zu ſchützen; allein er ließ ſich dennoch dahin bewegen, daß er bewilligte/ lieber, wenns ja ſeyn ſolte/ ſeinen Schaden zu thun, als neuen Krieg zwiſchen ſo nahen Vettern und Glaubens-Verwandten, im Lande zu ſehen. Sich zugleich erinnernd der hohen Gutthaten/ die dieſer Chur-Fürſt hiebevor ſeinem Herrn Vater, Hertzog HENRICO, und Chur-Fürſt MAURITIO, ſeinem Herrn Bruder in viel Wege erwieſen: Als er dieſen guten theils erzogen, jenen aber wider ſeinen ungütlichen Herrn Bruder, Hertzog GEORGIUM, kräfftigſt geſchützt/ und ihn bey ſeinem Glaubens-Bekänntniß, und beym Lande erhalten helffen. Vid. *SLEIDAN.* Lib. XII. & Lib. XXV. *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 906. 938. 975. *Vit. Henric. & Maurit.* Manuſcr. *CHYTR.* in *Chron. Sax.* p. 531. 968. ſqq. *WECKE* l. all. p. 298. ſqq.

(g) Vid. *HORTLED.* l. d. Tom. II. p. 939. 968. ſqq. 1006. *SLEIDAN.* l. d. *CHYTR.* l. all.

§. XXII. Es gieng nunmehro in das vierzehende Jahr, daß Churfürſt AUGUSTUS die Chur gehabt, und binnen ſolcher Zeit dem Glück gleichſam im Schoß geſeßen, und den Ruhm eines groſſen Fürſtens erlangt hatte. Auf ſolche gute, und über Wunſch lauffende Zeiten aber, ſchien forthin eine jählinge Aenderung zu folgen, indem das Glück, ſeiner Unbeſtändigkeit nach, ihn wiederum zu demüthigen vornahm. Seinen erſten Grimm ſchüttete es aus über den Chur-Printz, Hertzog ALEXANDRUM, (h) welcher in der beſten Blüte ſeiner Jahre, mit groſſem Leidweſen ſeines Herrn Vaters, durch den Tod hinweg geriſſen wurde. Nächſt dieſem entſtunde das Unweſen mit der Grumbachiſchen Rotte, (i) und der daher rührende Gothaiſche Krieg, wobey er öffters in groſſer Gefahr ſchwebte, auch ſonſt von GOtt, aus viel Gefährlichkeiten (l) errettet wurde. Er war endlich auch in Ausſtattung ſeiner drey Printzeßinnen (m) und ſeines

(h) V. P. *MEL.* T. VI. b. 4. *SELNECC.* in der Leichen-Predigt Chur-Fürſt *Auguſt.*

(i) Die Uneinigkeit zwiſchen ihm, und Hertzog JOHANNE FRIDERICO brach auf der Naumburgiſchen Zuſammenkunfft recht aus, indem der Hertzog heimlich nach Weimar zurück kehrte/ und in Grumbachs Händel ſich immer mehr verwickelte; darüber auch der Chur-Fürſt Anno 1563. zu Leipzig mit Chur-Pfaltz und mit Hertzog WILHELMO zu Jülich eine Conferenz anſtellete, wie *HEIDENREICHS Chronicon* bezeuget. Anderer vielfältiger Handlungen zugeſchweigen. Conf. *TENTZ.* l. d. p. 121.

(l) Ihm iſt ſehr offt, und von vielen, auch von Freunden ſelbſt/ nach Leib und Leben/ Ehre/ Religion, Land und Leuten, mit Betrug/ Meuchel-Mord, Zauberey, und ſo gar endlich mit heimlichen Anlegen zum Kriegs-Feuer/ welches dem Hauſe Sachſen bis ſelbſt ins Hertz brennen können/ getrachtet worden. Doch hafftete von allen an dieſem geheiligten Fürſten gantz nichts. Maſſen ihm ſo wohl ſein Gebet und Gottesfurcht/ als auch ſein hoher Verſtand, davor verſicherten. Denn ſo offt man ihn von einiger Nachſtellung berichtet/ es mochten es nun Freunde oder Feinde ſagen/ ſo glaubte er nicht ☙ ben alles/ ſchlug es aber auch nicht gantz in Wind/ ſondern ſahe/ wie er dahinter kommen/ und eigentlich erfahren konte/ ob ihm die Warheit oder Lügen berichtet. Beſahe auch manchen Ort/ wo die Schelmereyen ſollen vorgehen. Es iſt aber bekannt/ daß er nicht eben/ wie dort Landgraf LUDOVICUS der Eiſerne, ſtets einen Harniſch unter ſeinem Rocke getragen/ (Vid. *SPANGENBERG* in der Mansfeld. *Chron.* c. 221. p. 258. *BANG.* in *Chron. Thuring.* 1167.) noch auch groſſe Leib-Wachten um ſich gehabt, ſondern als er gewohnt war/ in ſeinem Jagd-Kleide und etwa mit etlichen Jägern oder Vogelſtellern, und ein paar Junckern/ durchs Gehöltze Creutzweiſe gegangen, und doch kein Meuchel-Mörder jemahls ihm mögen beykommen/ ſondern ihnen entweder die Büchſen/ oder die vor des Chur-Fürſtens Anſchauen erbebende Hände und Füße verſagt/ manche auch noch vor der Werckſtellung, wnnderlich/ und da ſie ſich deſſen am wenigſten vermuthet, ergriffen worden. Vid. *vita Auguſti* Mſc.

(m) Die älteſte Tochter/ ELISABETHA, Pfaltz-Gräfin/ ward der Religion halber meiſt gar übel gehalten; Die mittelſte, DOROTHEA, vermählte Hertzogin zu Braun-

nes Brudern Tochter (n) ziemlich unglücklich, auch währete die Freude bey ſeiner andern Ehe nicht lange, indem der Tod, in der ſechſten Woche ſolches Eheſtandes, ihn aus der Welt rückte.

§. XXIII. In übrigen brachte er alles in guten und erwünſchten Stand. Denn ſo bald als die Poſt von ſeines ältern **Herrn** Bruders, **Churfürſt** MAURITII Tode nach **Dännemarck** gebracht wurde, ſäumte er ſich nicht eine Stunde, ſondern eilete, was er konte, nach Hauſe. (o) Und als er die Reiſe gar glücklich vollbracht, und nunmehro das Churfürſtenthum und die incorporirten Lande in Beſitz genommen; ſahe er gar bald, wie wegen Langwierigkeit der Teutſchen Kriege, nicht allein das Land und die Städte, ſondern auch die Academien, Schulen und Collegia noch ziemlich wüſte waren. (p) Drum beſchrieb er allerhand gelehrte Leute, damit durch dieſelben die Studia wieder aufgebracht würden. Denen von Adel, oder auch andern, ſo das ihrige vielleicht beym Kriege verlohren, gab er alles wieder, vergab auch die durch Todes-Fälle, oder ſonſt eröffnete Lehen an wohl

ſchweig/ gab bey ihrer erſten Niederkunfft und Geburth ihren Geiſt drüber auf; Die dritte Tochter ANNA, Hertzogin von Coburg/ ward aus übeln Verdacht von ihrem Herrn geſchieden, und ſtarb in ihrem langwierigen Arreſte. Vid. *vita Auguſti* Mſc.

(n) Er war auch ein unglückſeeliger Vormund und Vater, in Ausſtattung Fr. ANNAE, Chur-Fürſt MAURITII nachgelaſſener einiger Tochter. Denn dieſe ward wider des Herrn Groß-Vaters/ Landgraf PHILIPPI zu Heſſen/ Rath und Willen/ den 25. Auguſt. 1561 an Printz WILHELMUM von Oranien verheyrathet. Denn als derſelbe ſeine Sachen in den Niederlanden nach Wunſch eingerichtet, auch noch mehr zu unternehmen getrauete/ den Spaniern aber recht von Hertzen Feind war/ und forthin nur mehr Urſache, und auch mehr Kräffte zum Kriege wünſchte: So ſuchte er aus allen damahligen Fürſtlichen Fräulein ſonderlich dieſe aus. Und kam beſagter Bräutigam faſt wie ein Feld-Herr mit einer Armee, das iſt, mit 1100. Pferden nach Leipzig, und brachte ſehr viel Grafen, Herrn, und von Adel mit ſich/ indem auch aus Franckreich ſelbſt, auf des Königs von Navarra Anmahnen/ ſich viel junge vornehme Herren in dieſer Svite befunden: So daß dazumahl, mit beygerechnet die hohen erbetenen Gäſte/ in allen 5647. Pferde vom Hofe aus gefüttert worden. Es ſchlug aber dieſe Mariage ſehr unglücklich aus. Dann dieſe Printzeßin von Oranien ward nicht allein übel gehalten/ ſondern auch endlich gar wieder nach Hauſe geſchickt. Doch iſt von ihr und dem geweſenem Gemahl Printz WILHELMO, der Welt-berühmte Feld-Herr, Printz MAURITIUS von Naſſau und Oranien gezeuget worden. Vid. *vita Auguſti* Mſc. *FAMIAN. STRADA de bello Belgico* Lib. III. ad Ann. 1561. *WECKE* l. d. pag. 133. 351. *MüLL.* l. all. p. 133.

(o) Conf. *THUAN.* Lib. XI. *SLEIDAN.* Lib. XXV. *HORTLEDER.* l. d. Tom. II. p. 1414. *OSIAND. Hiſt. Eccleſ.* p. 612. *Vita Auguſt.* MScr.

(p) Vid. *Vita Auguſt.* MScr. *SCHMIDS* Zwick. *Chron.* p. 291. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XVII. p. 225.

an wohlverdiente Leute. Und ſo etwas an den Stadt-Mauren hier und da, oder an den Kirchen-Gebäuden ſchadhafft, oder gar abgebrannt, (q) ließ er alles wieder aufbauen, die Städte kamen wieder zu ihren vorigen Freyheiten, Vorzügen und Begnadigungen: Etliche Schlöſſer (s) im Lande, z. E. das **Schellenbergiſche, Freybergiſche,** (t) und andere riß er, zu mehrern Zierath ſeiner Lande, ein, indem er ſich dahin befliſſe, daß ſo wenig Spuren, als nur ſeyn konten, von der alten Unförmligkeit in Gebäuden übrig blieben, und bauete dagegen gantz neue und recht Königliche Schlöſſer. Endlich beſchloß dieſer Glorwürdigſte **Churfürſt** ſein Leben geſchwind und ſanfft, und folgten auf ſeinen Tod groſſe Anfechtungen der Religion. Sein Wahl-Spruch war: **Ach GOtt erhalte uns bey deinem Wort.** (y)

§. XXIV. Mit ſeiner **erſten** Gemahlin, **Mutter** ANNA, (z) hat Chur-

(q) In *WECKENS* **Dreßdniſcher Beſchreibung** iſt p. 230. ſqq. eine Gedächtniß-Schrifft zu leſen/ welche zu **Dreßden** bey der Reparatur des Creutz-Thurms Anno 1582. in den neuen Knopff geleget worden. Und obgleich der Thurm Anno 1669. vom Wetter angezündet worden, und groſſen Schaden gelitten/ ſo iſt doch die Büchſe/ worinnen die beſten und gangbarſten Müntzen an Gold und Silber gelegen, benebſt Chur-Fürſt AUGUSTI, und ſeiner Gemahlin/ und deſſen Chur-Printzen, Hertzog CHRISTIANO und ſeiner Gemahlin Bildniſſe oder Medaillen, unverſehrt wieder gefunden, und die Müntzen in den neuen Knopff Anno 1674. nebſt andern neueren von neuem verwahret worden/ wie p. 236. und 237. zu erſehen.

(s) Vid. *Vita Auguſt.* MScr.

(t) Conf. *MüLLER. Annal. Freibergenſ.* paſſim. Obenhin iſt zu mercken, daß dieſer Churfürſt viel Kreyß- und Müntz-Probation-Täge ausgeſchrieben. Vid. *MüLL. Annal.* p. 136. 152. 153. 154. 157. 160. 167. 171. 172. 173. 175.

(y) Lateiniſch heiſt ſein Symbolum auf Medaillen: Conſerva apud nos verbum tuum Domine, oder: O Deus conſerva nos in verbo tuo. Und daß ſolches AUGUSTI eigener Wahl-Spruch geweſen/ welchen Er ſtets im Hertzen und Munde geführet/ und aus dem Propheten Jeremia am 15. Capitel genommen, lehret uns *LAURENT. FAUSTUS* im Sächſ. Stamm-Baum pag. 301. Herr *MüLLER* in *Annal.* p. 192. Herr *FELLER.* l. d. p. 24. und Herr *GLAFEY* l. d. p. 350. geben zwar vor/ als wann deſſen Wahl-Spruch geweſen: Tandem bona cauſa triumphat: Allein es kan ſeyn, daß der Chur-Fürſt ſolchen nur auf eine zeitlang nach der Beylegung des Gothaiſchen Krieges angenommen. Conf. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie p. 111. ſqq. Von der Diviſe des Chur-Fürſtens AUGUSTI: Te Gubernatore. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 115. 116. 117. ſqq.

(z) Mutter ANNA führte vor Anno 1575. folgenden Titul auf Medaillen: Gebohrne aus Königl. Stamm zu Dennemarck; Nach dieſer Zeit aber hat ſie angefangen, ſich auf den Medaillen Königin in Dennemarck zu nennen. Vid. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie pag. 189. Es wird ihr fälſchlich beygemeſſen, als

Churfürſt AUGUSTUS folgende Fürſtliche Kinder gezeuget, (a) ſo mit Nahmen heiſſen:

I. JOHANNES HENRICUS, AUGUSTI erſter Sohn, iſt zu Weiſſenfelß, woſelbſt ſein Vater damahls Hof hielte, den 5. May 1550. gebohren worden. Dieſer Printz ſtarb den 12. Nov. beſagten Jahres im 6. Monat ſeines Alters, und wurde den 16. ejusd. zu Freyberg begraben. (b)

II. ELEONORA, Hertzogs AUGUSTI erſtere Tochter, wurde 1551. den 11. Octobr. zu Wolckenſtein, allwo ſich damahls die Fürſtlichen Eltern aufhielten, Abends zwiſchen 8. und 9. Uhr, gebohren. Sie ſtarb Anno 1553. den 24. April. ihres Alters 1½ Jahr, und wurde zu Freyberg beerdiget. (c)

III. ELISABETHA, AUGUSTI andere Tochter, kam an das Licht dieſer Welt zu Wolckenſtein Anno 1552. den 18. Octobr. Nach-Mittags um 2. Uhr. (d) Sie wurde den 26. Novembr. 1568. im 16. Jahre ihres Alters an den Pfaltz-Grafen, JOHANNEM CASIMIRUM beym Rhein, (e) ehelich verſprochen: Wiewohl mit beſtändigem Widerrathen der geiſt- und weltlichen Räthe, und zwar meiſtentheils daher, weiln der Pfaltz-Graf der Reformirten Religion eyfrig zugethan geweſen, Sie hingegen der Lutheriſchen Religion ſtarck angehangen; geſtalt dann auch nachgehends die Ehe nicht allerdings wohl gelungen. (f) Anno 1570. den 4. Jun. geſchahe das Beylager zu Hey-

wann ſie bey ihrem Leben das Weiber-Regiment geführet. Vid. *IDEM ib.* pag. 202. Vid. *JAC. TYPOTII Symbola diverſor. Principum*, pag. 332. da er ſchreibet/ daß die Chur-Fürſtin ANNA einen ſchönen Pfau zum Wahl-Spruch gehabt, mit dieſem lemmate: *Interna praeſtant.*

(a) Sie hat 15. Kinder gebohren, und zwar 9. Printzen, und 6. Printzeßinnen, von denen nur ein Printz, und drey Printzeßinnen beym Leben geblieben. Vid. *REUSNER. Stemm. Witek.* p. 50. *DRESS.* l. d. Millen. VI. Part. II. pag. 472. 493. *FABRIC.* l. d. pag. 130. *WECKE* l. c. pag. 135.

(b) Vid. *MüLL. Annal.* p. 114.

(c) *ID. ibid.* p. 115. 119. *WECKE* l. d. p. 325.

(d) *ID. ib.* p. 118. Conf. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung pag. 351. *CLAUDER.* l. d. *HöNN.* l. all. *TENTZEL* in der *curieuſ. Bibliotb.* 1704. p. 1123.

(e) Er war Chur-Fürſt FRIDERICI des dritten Sohn, ein Hochgebohrner und wohlgewachſener junger Fürſt. Doch gieng (wie gedacht) die Rede von ihm/ als liebte er *CALVINUM* und *BEZAM* viel vertraulicher/ als es ſeyn ſolte: maſſen es einem ſo groſſen Herrn an Aufmerckern nicht wohl fehlen konte. Dahero geſchahe, daß Chur-Fürſt AUGUSTUS von unterſchiedenen eifrigen, ſo wohl Fürſten, als Geiſtlichen/ ſich mit ihm nicht einzulaſſen erſucht ward. Vid. *Vita Auguſt.* MScr.

(f) *Ibid.*

Heydelberg. Sie wurde der Religion halber meiſt gar übel gehalten, und ſtarb Anno 1590. den 2. April zu Heydelberg, im 38. Jahre ihres Alters. (g)

IV. ALEXANDER, Churfürſt AUGUSTI anderer Sohn, ward gebohren zu Dreßden, den 21. Febr. 1554. Er war vortrefflich erzogen, und gab auch gantz ungemeine Hoffnung von ſich. (h) Im Jahr 1561. wurde Er zum Administratore des Stiffts Merſeburg, (i) und Anno 1564. auch zum Administratore des Stiffts Naumburg und Zeitz poſtuliret. (k) Er ſtarb An. 1565. (nicht 1566. wie *WAGNER* in *Liminib. Geneal. Dom. Saxon.* p. 66. unrecht vorgiebt) den 15. Octobr. zu Dreßden (l) an dem Durchfall, im zwölfften Jahre ſeines Alters, und wurde zu Freyberg begraben, auf welchen Todes-Fall der Vater die Adminiſtration der beyden Stiffter, Merſeburg und Naumburg, denen der Sohn bißher vorgeſtanden, übernommen. (m) Herr *CELLARIUS* ſchrei-

(g) Vid. *MüLL. Annal.* p. 118. 153. 156. 203.

(h) Chur-Fürſt AUGUSTUS fragte einſten *SELNECCERUM*, den Hof-Prediger/ wie er aus der Schule käm, wie ſtudirt mein Sohn? Wohl/ ſagte der Prediger/ GOtt dem HErrn iſt zu dancken. Ey ſagt mir recht/ ſprach der Chur-Fürſt. *SELNECCER.* antwortete: Gnädigſter Herr/ ich dancke je GOtt/ es läſt ſich alles wohl an/ ob er gleich ſtudirt/ wie ein Herr. Drauf lachte der Chur-Fürſt/ und ſagte: Das iſt eine gute Antwort. Wolan er ſoll auch kein groſſer *Doctor* werden, er ſoll mir aber gleichwohl ein Catechiſmus-*Doctor* werden/ ſonſt taugte er nichts zum Herrn. Vid. *Vita Auguſt.* MScr.

(i) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 134.

(k) *ID. ib.* p. 137.

(l) Als dieſer junge Herr nunmehr biß gar nahe an 12. Jahr gelebt/ und gantz ungemeine Hoffnung von ſich gegeben/ weil er gottesfürchtig/ freundlich/ klug/ geſchickt, und in allen recht Fürſtlich, nach Wunſch und Willen der Eltern/ in Gehorſam/ Zucht und Demuth/ zu jedermans Verwunderung aufgewachſen/ befiel er mit einem Bauch-Fluß. Und ungeachtet die Leib-Medici allen Fleiß anwendeten, ihn von dieſem gefährlichen Zuſtande wieder zur Geſundheit zu bringen: ſtarb er doch am 8. Octobr. 1566. früh zwiſchen 7. und 8. Uhr: wodurch dem Chur-Fürſten eine ſehr tieffe Wunde in ſein innerſtes Hertz geſchlagen wurde. Vid. *SELNECC. conc. funebr. Auguſt.* P. *MEL.* Tom. VI. b 4. was den Tag, da Printz ALEXANDER geſtorben/ anbetrifft, ſo ſetzen die meiſten Scribenten den 8. Octobr. Eben dieſen Tag giebt auch Herr *MüLLER* in ſeinen *Annal.* pag. 137. vor deſſen Sterbe-Tag aus; andere hingegen gehen hiervon ab und nennen einen andern. Vid. *PAUL. HöNN* in des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen Wappens- und Geſchlechts-Unterſuchung l. d. allein die von Herr *HöNN* angemerckte Differenz wegen des Tages/ da Printz ALEXANDER geſtorben/ iſt aus dem Epitaphio zu Freyberg alſobald auszumachen, da nach *HEMPELS* Berichte pag. 36. zu leſen: Stirbet zu Dreßden den 15. Octobr. im Jahr nach Chriſti Geburt 1566.

(m) Conf. *SECKENDORFF.* in *Hiſtor. Lutheran.* Lib. III. §. CXVII.

ſchreibet l. d. p. 140. Er wäre 14. Jahr alt geweſen, da er Biſchoff MICHAELI ſuccediret, und hätte deſſen Herr Vater, wegen des Sohnes Minderjährigkeit, ſchon bey deſſen Leben die Adminiſtration geführt. Es ſind aber zwiſchen Churfürſt AUGUSTO und dem Stiffte gewiſſe Verträge vorhanden, welche in denen Stiffts-Affairen gar öffters angeführet werden, und beym *Autore* der ſo genannten An- und Ausführung in *THUGELII Electis* in Excerpto aus dem Archiv zu finden ſeyn.

V. MAGNUS, Churfürſt AUGUSTI dritter Sohn, wurde den 24. Sept. 1555. zu Dreßden gebohren. (n) Er ſtarb den 6. Nov. 1557. ſeines Alters 2. Jahr, 6. Wochen, 1. Tag, liegt zu Freyberg begraben. (o)

VI. JOACHIMUS, Churfürſt AUGUSTI zu Sachſen vierdter Sohn, erblickte den 3. Mäy 1557. das Licht dieſer Welt zu Dreßden. Er bezahlte die Schuld der Natur den 21. Nov. 1558. ſeines Alters 1½ Jahr, liegt zu Freyberg beerdiget. (p)

VII. HECTOR, Churfürſt AUGUSTI fünffter Sohn, den 7. Oct. 1558. zu Dreßden gebohren, ſtarb (q) den 4. April. 1560. ſeines Alters 1½. Jahr, liegt zu Freyberg begraben.

VIII. CHRISTIANUS I. Churfürſt AUGUSTI ſechſter Sohn, nachgehends auch Churfürſt, ward gebohren zu Dreßden Anno 1560. den 29. Octobr. Dienſtags nach Simonis Judae. Von dieſem Chur-Prinz werden wir ſo gleich mit mehrern handeln.

IX. MARIA, Churfürſt AUGUSTI dritte Tochter, ward gebohren zu Torgau Anno 1562. den 8. Mart. am Sonntage Laetare. (r) Sie ſtarb Anno 1566. den 6. Jan. im vierdten Jahre ihres Alters. (s)

X. DOROTHEA, Churfürſt AUGUSTI zu Sachſen vierdte Tochter, ward gebohren den 4. Octobr. 1563. zu Dreßden. (t) Sie wurde An. 1584. den 5. Maj. an Herzog HENRICUM JULIUM zu Braunſchweig, Biſchoffen zu Halberſtadt, und Adminiſtratorem zu Minden, zu Dreßden, in hoher Gegenwart Churfürſt JOHANNIS GEORGII zu Brandenburg, und Herzog JOHANNIS CASIMIRI zu Coburg, wie auch Herzog JULII

Nnn nn 2

(n) Vid. *MüLL.* l. d. p. 126.
(o) *ID. ib.* p. 129.
(p) *ID. ib.* p. 128. 130.
(q) *ID. ibid.* p. 130. 132.
(r) *ID. ibid.* p. 134.
(s) *IDEM ibid.* p. 138.
(t) *ID. ibid.* p. 135.

LII zu **Braunſchweig**, als des Bräutigams Vater, ehelich verſprochen und zugeſagt. (u) Anno 1585. den 26. Sept. geſchahe auf der Fürſtlichen Reſidentz zu **Wolffenbüttel** die prieſterliche Copulation. (x) Sie ſtarb Anno 1587. den 13. Febr. in ihrem erſten Kind-Bette zu **Wolffenbüttel**, Ihres Alters 24. Jahr. (y)

XI. AMALIA, **Churfürſt** AUGUSTI **fünffte** Tochter und **eilfftes** Kind, iſt gebohren Sonntags den 28. Januar. 1565. (z) Sie ſtarb (a) am 2. Jul. beſagten Jahres, zu **Dreßden**, im ſechſten Monat ihres Alters, und ward zu **Freyberg** begraben.

XII. ANNA, **Churfürſt** AUGUSTI **ſechſte** Tochter, wurde gebohren den 16. Nov. 1567. zu **Dreßden**. (b) Anno 1584. ward **Hertzog** JOHANNES CASIMIRUS zu **Sachſen-Coburg** mit ihr verſprochen, (c) und Anno 1586. den 16. Jan. geſchahe das Beylager, und den 3. Februar. die Heimführung. (d) Sie wurde (e) biß an ihren Tod in Verwahrung gehalten. (f)

XIII. AUGUSTUS, **Churfürſt** AUGUSTI **ſiebender** Sohn, gleiches Nahmens, ward gebohren zu **Dreßden** den 23. Oct. 1569. (g) nicht 1589. wie **Herr** *HöNN* unrecht ſchreibet. Er ſtarb den 12. Febr. (h) 1570. im 4ten Monat

(u) *ID. ibid.* p. 188. Conf. *Vita Auguſti* MScr.

(x) *ID. ibid.* p. 189.

(y) *ID. ib.* p. 195. Conf. *Vita Auguſti* MScr.

(z) *MüLL.* l. d. p. 137.

(a) *ID. ibid.*

(b) *MüLL.* l. d. p. 152. *CLAUDER.* l. d. *FABRIC.* in *Annal. Urb. Miſn. WECKE* l. d. fol. 324. 352. ſqq.

(c) *MüLL.* l. c. p. 188. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung fol. 352. 353. allwo er auch die anweſenden hohen Perſonen, und Luſtbarkeiten anführet.

(d) Vid. *WECKE* l. all. p. 355. *MüLLER.* l. d. p. 192.

(e) *ID. ib.* p. 212. 213.

(f) *ID. ib.* p. 265. 266. Herr *HöNN* in der Coburgiſchen *Chron.* Part. II. p. 237. *TENTZEL.* in der *curieuſ. Biblioth.* 1704. pag. 1095. 1096. Conf. *Vita Auguſt.* MScr.

(g) Andere ſetzen unrecht das Jahr 1559. Vid. *TENTZ. curieuſ. Biblioth.* 1704. pag. 1098. Den 25. Octobr. wurde dieſer junge Printz zur heiligen Tauffe befördert / worzu, als Tauff-Zeuge, nebſt andern / erwehlet wurde der damahlige Superintendent zu Dreßden, *DANIEL GRESER*, worbey zu mercken, daß der Chur-Fürſt dieſem Geiſtlichen / als er Ihm die Stelle eines Gevatters wiſſend gemacht / darbey zugleich ſagen laſſen; Er ſolte ſich keine Ungelegenheit machen, und über einen Rheiniſchen Gold-Gülden nicht einbinden. Vid. *MüLL.* l. d. p. 155. *TENTZ.* l. d. p. 1098. 1099.

(h) Iſt demnach ein Druck-Fehler / wenn in *HEMPELS* Beſchreibung der Freybergiſchen Begräbniſſe p. 36. b. der 21. Febr. ſtehet.

Monat ſeines Alters, bey deſſen Begräbniß waren 63. Superintendenten, welche in Religions- und Kirchen-Sachen ſich eben zu Dreßden befunden. (i)

XIV. ADOLPHUS, Churfürſt AUGUSTI achter Sohn, wurde den 8. Jul. 1571. zu Stolpen gebohren. (k) Er ſtarb zu Dreßden den 12. Mart. 1572. im 8. Monat ſeines Alters, liegt zu Freyberg begraben. (l)

XV. FRIDERICUS, Churfürſt AUGUSTI neunter Sohn, und letzteres Kind, ward gebohren den 18. Jul. 1575. zu Annaburg. Er ſtarb den 24. Jan. 1576. ſeines Alters 7. Monate, liegt zu Freyberg begraben. (m)

§. XXV. Churfürſt AUGUSTI andere Gemahlin, aus dem Hauſe Anhalt, Frau AGNES HEDWIG, heyrathete nach ihres erſten Herrns Tode, Hertzog JOHANNEM zu Holſtein Sunderburg. (n) Sie iſt Anno 1616. geſtorben.

CAPUT. III.

Von CHRISTIANO I. Churfürſten zu Sachſen.

§. I.

CHRISTIANUS der Erſte, mit dem Bey-Nahmen der Freygebige, Churfürſt AUGUSTI, und Mutter ANNAE gebohrner ſechſter Sohn und neuntes Kind; kam an das Licht dieſer Welt zu Dreßden, am 29. Octobr. (o) Dienſtags nach Simonis Judae, vor 4. Uhr des Morgens, Anno 1560. (p) Er war ein munterer, lebhaffter und großmüthiger Printz, und wurde, auſſer die zwey Jahr, die er in der Kindheit in Dännemarck geweſen, (q) ſtets zu Hauſe erzogen. Sein Herr Vater liebte dieſen ſeinen Printzen

(i) Vid. *MüLL.* l. d. p. 155.
(k) *MüLL.* l. d. p. 159.
(l) *ID. ibid.* p. 160.
(m) *ID. ibid.* p. 170. 171.
(n) Von ihr hat die noch florirende Plöniſche Linie den Urſprung. Confer. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 234.
(o) Nicht den 3. Novembr. wie verſchiedene Scribenten unrecht ſetzen. Vid. *WECKENS* Dreßdn. Beſchreibung p. 136. *REUSN.* in *Stemm. Witek.* p. 50. *PECCENSTEIN. Witek. Famil. Sax. Proſap.* p. 36. *LOHMEYER.* l. d. Num. XVIII.
(p) Conf. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 287. und in der *curieuſ. Biblioth.* Tom. I. p. 1103.
(q) Nachdem Jhn die Königliche Groß-Frau-Mutter, Wittwe, am 9. Julii 1561. von Dreßden aus ſelbſt nach Dännemarck mit ſich genommen, und denſelben auch in hoher Perſon den 8. Auguſt. 1563. wiederum nach Dreßden gelieffert: So iſt Er von ſeiner Frau Mutter, unter eigener Aufſicht, und zwar ſcharff, und ohne Weitläufftigkeit erzogen

tzen gar ſehr, und war mit ihm gantz ſonderlich auf Gottesfurcht und gute Zucht befliſſen, daher er auch gar zeitig zum Latein, (r) zur Hiſtorie, und zu den Rechten angeführet. (s) Man merckte bey ihm eine beſondere Fähigkeit, und eine ſolche Annehmlichkeit in Reden, daß er nicht nur, was vorgegeben ward, geſchwinde faſſen, ſondern auch ſtattlich vom Munde bringen konte. Zwar war vor dem beym Hauſe Sachſen ſchon von langer Zeit eingeführt, daß die jungen Fürſten an andern hohen Höfen bey anderer hoher Käyſerlichen, Königlichen Chur-oder Fürſtlichen Jugend aufgezogen worden: (t) Allein weil ſein Herr Vater, als ein weiſer Herr, dergleichen Gelegenheit, vorietzt, ſonderlich der Religion wegen, nicht vor ſich ſahe: behielt er ihn unter ſeiner eigenen Obſicht zu Dreßden, und

worden. Daher er ſich auch gantz ſtille gewehnt/ und allezeit wie vor ſich nachdenckend, und behutſam geblieben; auch nicht leicht getraut; Und ob er wohl vom Cantzlar Crell und etlichen andern durch Liſt hintergangen / in der Religion verſchiedene neue Sachen einzuführen verſtattet, ſo iſt er doch nächſt GOtt, durch ſeiner treuen Mutter erſte Zucht, und Unterrichtung in der Bibel/ auch Catechiſmo, und Schrifften *LUTHERI*, im Hertzen rein geblieben, und wie D. *HöE* an einem Orte ſchreibet, nur ſchade, auch immer ſchade iſt, daß der Herr nicht noch ſo lange leben / und derjenigen Tücke / und Stücke ſelbſt ſehen, und ſtraffen ſollen / die ihn ſo untreu und unredlich hintergangen. Confer. *Vita Auguſti* MScr.

(r) Wie Chur-Fürſt AUGUSTUS ſelbſt die Studien liebte/ ſo gar, daß er noch in ſeinem Alter die lateiniſche Sprache wiederum hervor ſuchte / und ſich die erſte Anweiſung zu den Rechten von Doct. *PAUL VOGELN* geben ließ: Alſo war er auch um deſto eifriger darauf bedacht/ den jungen Printzen/ in derſelben/ als auch in den Rechten / und in der Hiſtorie/ und allen vor Fürſtliche Jugend gehörigen Wiſſenſchafften unterrichten zu laſſen. Vid. *DRESSER. Oratio* de *Chriſtiano* I. p. 681. *Vita Auguſt.* MScr. *CHYTR. Orat.* p. 726. *BUCHN. Epiſt. Dedic. Fabr.*

(s) Vid. *LAUR. FAUSTUS* in *Relat. de Chriſtian.* I.

(t) Als da unſers Printzens Herr Vater/ Chur-Fürſt AUGUSTUS, zu Prag/ (Vid. *WECKENS* Dreßdn. *Chron.* p. 134. *SCHMID.* in der Zwickauiſchen *Chronic.* p. 290. *DINKEL.* in der Leich-Predigt Chur-Fürſt *Auguſti*, *STYBAR. Relat. hiſtor.* p. 176.) und deſſen mittlerer Herr Bruder, Hertzog SEVERIN zu Inſprugk bey König FERDINANDO, (Vid. *GEORG. FABRIC. Orig. Saxon.* Lib. IX. p. 95. *LAUR. FAUSTUS* l. d. p. 216. *CHYTR.* l. d. p. 404. *Vita Henrici* MScr. *MOLLER. Annal. Freib.* 1533.) ſein Herr Vetter, Chur-Fürſt MAURITIUS (Vid. *Vita Maurit.* MScr. *WECK.* l. d. p. 130.) bey Chur-Fürſt JOHANNE FRIDERICO, auch bey Hertzog GEORGIO: Hertzog JOHANNES, GEORGII Sohn, (Vid. *FABRIC.* l. d. Lib. VII. p. 878.) zu Gent/ mit Ertz-Hertzog CAROLO, nachmahls Röm. Käyſer/ und König in Spanien: Hertzog HENRICUS, CHRISTIANI des Erſten Groß-Herr-Vater / und Hertzog ALBERTUS der Aelter Herr Vater (Vid. *BIRCK.* l. d.) zu Wien/ an Käyſer FRIDERICI des Dritten Hofe, eine zeitlang ſich aufgehalten.

und gab ihm dennoch zum Neben-Schüler zu FRIDERICUM von Rantzau, und nachdem dieſer zur Univerſität befördert, **Wolff Löſern**, und **Henrich von Hagen**, auch wie dieſer verſchickt, **Haubolden von Starſchedel**, erſtlich unter M. *CHRISTIAN* **Schützens**, ſo hernach Hof-Prediger worden, und folgends (x) unter D. *PAULI* **Vogels**, nachmahligen Hof-Raths Unterrichtung.

§. II. Anno 1581. am 24. Januar. (in **Churfürſt** CHRISTIANI **Lebenslauff**, und von *LAURENTIO FAUSTEN* wird gemeldet, daß die Inſtallation den 23. Jan. geſchehen) im 21. Jahre ſeines Alters, wurde er vom Herrn Vater zum Praeſidenten in die Churfürſtliche geheimde Raths-Stube durch den Stathalter, **Grafen** von **Barby**, und Räthe, vorgeſtellet, verordnet und inſtalliret, (z) in welcher Verrichtung er ſich in die 5. Jahre dermaſſen unverdroſſen und gerecht bezeiget, daß die Unterthanen darüber eine ſonderbahre Freude und Troſt geſchöpffet. (a) Er wurde auch Anno 1562. von dem **Herrn** Vater mit zum Reichs- und Wahl-Tage nach **Franckfurt** am **Mäyn** geführet. (b) Den 25. Julii (c) des 1581. Jahres ward er, als **Chur-Printz**, mit SOPHIA, **Churfürſt** JOHANNIS GEORGII zu **Brandenburg** Tochter, in **Dreßden** (d) ehelich verſprochen. Im Jahr 1582. am 25. Aprilis, Mittwochs nach Quaſi-

(x) Vid. *LAUR. FAUSTI Relat.* von Chur-Fürſt CHRISTIANO dem Erſten. Conf. *Vita Auguſti* MScr. Hertzog CHRISTIAN hat ſich dieſer ſeiner Schul-Cammeraden Hertzen und Gemüther dermaſſen verbunden gemacht, daß ſie ihn hernach hertzlich geliebet; gleichwie auch in Gegentheil der Fürſt ſie nachgehends gar werth gehalten, bald hervor gezogen, und zu hohen Ehren-Aemtern befördert hat. Vid. *Vita Auguſti* MScr. Von ſeiner Aufferziehung und Lebens-Art vid. *ARNOLD.* Kirchen-Hiſtor. Part. II. p. 385. *WILCKE* l. d. in Dedic. p. 138. 139. 140.

(z) Vid. *DRESS.* l. d. p. 473. *GEORG. FABRIC. Orig. Saxon.* Lib. IX. p. 135. *MüLLERS Annal.* p. 176. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie pag. 150. & 244.

(a) Vid. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung pag. 136. Conf. ſein Anno 1595. gedruckter Lebens-Lauff.

(b) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 351. Es was daſelbſt *MAXIMILIANUS* II. zum Römiſchen König erwehlt und gecrönt worden. Vid. *MüLL.* l. all. p. 134. 135.

(c) Denn damahls war der Chur-Fürſt zu Brandenburg mit ſeiner Gemahlin und zweyen Fräulein und andern Fürſten in Dreßden, wie Herr *WECK* in der Dreßdniſchen Beſchreibung pag. 387. gedencket, und Herr *TENTZEL* im Tractätlein von Sächſiſchen Geburths-Tags-*Medaillen* mit mehrerm ausführet.

(d) Nicht zu Berlin den 25. Januar. beſagten 1581. Jahrs, wie Herr *MüLL.* in *Annal.* p. 176. und *CLAUDERUS* im Sächſ. Stamm-Baum p. 174. 175. wollen.

Quaſimodogeniti, (e) wurde unter einem angeſtellten groſſen Land-Schieſſen (f) zu Dreßden das Beylager, in hoher Gegenwart beyderſeits Churfürſtlicher Eltern und anderer Fürſtl. Perſonen, gehalten. Dieſes Schieſſen wurde von mehr als 70. Schützen angefangen, den 23. April. continuiret, des folgenden Tages 40. Schüſſe gethan, den 25. Vormittage gegleichet, und damit vollendet. Nachmittages um 2. Uhr verrichtete der Hof-Prediger Doct. *MIRUS* die Trauung beyder Fürſtlichen Hochzeiter. Herr *WECKE* rühmt zugleich des Bräutigams Schönheit, und ſeine gantz weiſſe und herrliche Kleidung.

§. III. CHRISTIANUS I. trat ins Regiment am 12. Febr. 1586. nachdem deſſen Herr Vater, AUGUSTUS, den 11. Febr. Abends, Todes verfahren. (g) Den 21. Martii, acht Tage nach des Herrn Vaters Begräbniß, war Montag nach Judica, nahm Er als Churfürſt von dem Rath und Bürgerſchafft zu Dreßden, auf dem Rathhauſe die Erbhuldigung (h) in hoher Perſon ein; welches Er den 23. Mart. auch zu Pirna that: Weil aber ſeine Printzeßin ANNA SABINA den 24. ej. ſturbe, empfieng Er den 25. die Huldigung zu Meiſſen, durch die geheimden Cammer-Räthe. Donnerſtags nach Oſtern den 7. April. nahm er ſie wiederum perſönlich zu Freyberg, ferner zu Chemnitz, Zwickau und andern Orten ein. (i) Bald zu Anfang ſeiner Regierung, ſuchte er in dem zu Torgau Anno 1587. gehaltenen Land-Tage, das Land mit neuen Conſtitutionibus in eine beſſere Ordnung zu verſetzen; (k) Abſonderlich aber die 1556. publicirte Lan-

(e) Von dieſem Beylager giebt Herr *WECKE* l. d. pag. 351. 352. weitläufftige Nachricht, und ſetzet recht auf den 25. April. den Vermählungs-Tag, welcher Acten-mäßigen Erzehlung auch die neuern Scribenten, *CLAUDERUS*, *MüLLERUS*, *TENTZELIUS*, und andere billig folgen. Nicht Sonntags Quaſimodogeniti, wie *LAURENTIUS FAUSTUS* in ſeinem Anno 1588. zu Dreßden gedruckten Stamm-Baum: und *ANDREAS ANGELUS* in *Chronico* der Marck Brandenburg pag. 391. aus gleicher Perſvaſion den 22. Aprilis unrecht ſetzen; welchem auch *RENSCHEL* im Brandenburgiſchen Stamm-Baum pag. 105. folget. Conf. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 246. 247.

(f) Vid. *WECKE* l. d.

(g) Vid. *MüLL. Annal.* p. 192. 193. *WECKE* l. d. Er iſt faſt vier Jahr ehelich geweſen, ehe ſein Herr Vater geſtorben, und ihm die Chur-Würde hinterlaſſen. Vid. *TENTZ.* l. all. pag. 152.

(h) Die Erb-Huldigungs-Notul, welche publice abgeleſen worden / war dergeſtalt eingerichtet; daß bey künfftigen *Succeſſions*-Fällen der Weimariſche dem Coburgiſchen Theile vorgehen ſolle. Vid. *MüLL. Annal.* p. 193.

(i) Die dabey vorgelauffenen Ceremonien ſind in den Freybergiſchen und Zwickauiſchen *Chronicken* zu leſen. Conf. *TENTZ.* l. d. p. 219.

(k) Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 242. Weil auch die Zeiten ſich gefährlich anlieſſen,

Landes-Ordnung in mehreren Gang zu bringen. (l) Nicht minder hat er ſo wohl zum Splendeur, als auch zu Beſchützung und Nothdurfft des Landes, viel Gebäude (m) angefangen, und zum Theil vollendet, (n) auch ſeine Leib-Wache und Hofhaltung verſtärcket. Unter ſeinen Gebäuden iſt ſonderlich das anderweit prächtig erhobene Churfürſtliche Conditorium zu **Freyberg** (o) zu allegiren.

§. IV. Nach dieſen in ſeinem Lande gemachten Verfaſſungen, dachte er auch auf dasjenige, was ſeinem Staat von auſſen nutzen und vorträglich ſeyn konte. Er traff dahero, nebſt ſeinem Vetter, mit **Würtzburg**, der Stadt **Meiningen** halber, einen Vertrag, (p) erhielt auch nachgehends vom Käyſer einen **Lehn-Brief** über die Böhmiſche Haupt-Lehen, wie auch **Reuß-** und **Geraiſche** Lehns-

als befahl er in allen Städten den Ausſchuß zu muſtern, um auf dem Nothfall in Kriegs-Bereitſchafft zu ſtehen. Vid. *BIRCKEN* l. d.

(l) Anno 1586. den 6. Junii, Montags nach Bonifacii, ließ Chur-Fürſt CHRISTIANUS I. durch NICOLAUM von Miltitz, Stallmeiſtern, und PAULUM Buchnern / Zeug- und Baumeiſtern, zur Erbauung des herrlichen Stalls und Harniſch-Kammer, den erſten Grund-Stein zum Gedächtniß legen / und darbey, nebſt einem Glaß rothen Wein / ſechs alte Sächſiſche Thaler verwahren. Dieſer wichtige Bau iſt innerhalb Jahr und Tag, durch groſſe Koſten und Mühe, indem täglich daran von allerley Handwerckern und Arbeits-Leuten / biß 2000. Menſchen gearbeitet / von Grund aus mit Steinen unters Dach gebracht worden / und ſollen die Bau-Koſten ſich auf 200000. Gülden belauffen haben. Vid. *MüLL. Annal.* p. 193.

(m) Ingleichen hat er das zu einer Feſtung nöthige Proviant-Hauß erbauen laſſen. Vid. *WECKENS* Dreßdniſche Beſchreibung p. 237.

(n) Er hat auch noch andere anſehnliche Gebäude zum Königſtein, Waldheim, Kalckenreut und Zoblitz anlegen laſſen.

(o) Vid. *KNAUTH.* l. d. Conf. *CHRISTIANI LEHMANNI* Hiſtoriſcher Schau-Platz der natürlichen Merckwürdigkeiten in dem Meißniſchen Ober-Ertzgebürge, da er in der achten Abtheilung Cap. VI. von allerhand Arten des Marmorſteins handelt / und ſich folgender Worte bedienet: **Der beruffenſte Marmel iſt der zu Crottendorff am Kalckberge / ſiehet aus wie ein Kieſelſtein / an der Farbe ſchön weiß, mit ſpieglichten Sprenckeln. Dieſer Anbruch iſt mit ſeinen Trümmern allererſt recht bekannt worden *Anno* 1587. als Chur-Fürſt *Chriſtianus* I. angefangen / das Churfürſtliche Begräbniß zu Freyberg zu bauen, und denen, ſo Marmor ſuchen und finden würden / ein Gnaden-Geld verſprochen. Zu gedachten Bau hat man in Crottendorff groſſe Stücke gewonnen / welche 30. biß 40. Stein-Metzen in einem beſondern Hauſe und Hütte ſauber ausgearbeitet und Spiegel-helle poliret.**

(p) Vid. *MüLL. Annal.* p. 193.

Lehns-Anwartung. (q) Den 3. und 5. Julii An. 1587. wurde auf dem berühmten Convent zu **Naumburg**, die alte, zwiſchen den Häuſern **Sachſen, Brandenburg** und **Heſſen** aufgerichtete **Erb-Verbrüderung** und **Erb-Vereinigung**, als welche durch die Gothaiſchen Händel einigen Anſtoß leiden wollen, wiederum erneuert. (r) Bey dieſer Gelegenheit wurde berathſchlaget und beſchloſſen, dem Könige in **Franckreich** HENRICO IV. wider die Ligiſten Hülfſe zu zu ſchicken: (s) Sie wurden auch ſchlüßig, daß keiner des andern Diener, ſo beurlaubet, annehmen ſolte. Anno 1588. den 23. April. ließ CHRISTIANUS I. eine **Weinbergs-Ordnung**, wie und auf was Weiſe die nothwendige Arbeit in

(q) *IDEM ib.* p. 194. Anno 1587. den 6. Febr. ertheilte Käyſer *RUDOLPHUS* der Andere unſers Chur-Fürſtens Geſandten, welche in denen Mülleriſchen *Annalibus* l. d. benennet ſind/ die Reichs-Lehen. Das Jahr vorher am 31. Octobr. hatte Er zu Prag durch Hertzog JOHANNEM zu Sachſen die Böhmiſche Lehen empfangen. *ID. ib.* Er confirmirte auch Anno 1587. der Stadt Zwickau ihre Statuta und Privilegia.

(r) Hiervon ſiehe *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 195. 196. 197. 198. 199. 200. Conf. *CARPZOVII Diſput. de Confraternitate Saxon.* Churfürſt CHRISTIANUS I. trieb auch beym Käyſer die Confirmation der Brandenburgiſchen ſehr eiffrig, obwohl ohne allen Effect. Conf. *GLAFEY* l. d. p. 352. Die an dem Tage, da unſer Chur-Fürſt zu Naumburg einkommen/ um die Sonne herum erſchienenen drey Circul oder Ringe/ welche an Farben der eine Schnee-weiß/ der andre gelb, und der dritte ſchwartz-grau/ hat *TOB. SCHMIDT* in ſeiner Zwickauiſchen *Chronic.* pag. 425. bemercket/ und aus der Römiſchen Hiſtorie erläutert. Conf. *ID.* l. d. Part. II. p. 302.

(s) In Teutſchland war zur ſelbigen Zeit alles, noch von Chur-Fürſt AUGUSTI Vorſorge her/ gantz ruhig. Franckreich aber ſchwebete/ ſeit der Zeit König HENRICUS der Dritte ermordet, und die Guiſiſche Partie überhand genommen/ in der gröſten Verwirrung/ und konte König HENRICUS der Vierdte/ in langer Zeit keinen rechten Stand faſſen. Denn weil er ſich zu der Reformirten Religion bekennete/ und die Guiſiſchen hingegen ſich für die eyferigſten Beſchützer des Catholiſchen Glaubens ausgaben/ wurden auch die Gemüther der Unterthanen hierdurch gantz getrennt, als die theils gut Königiſch, theils gut Guiſiſch waren. Bey ſolchen Zuſtande nun meynte Chur-Fürſt CHRITIANUS der Erſte, ietzt wäre Zeit ſeine Großmüthigkeit ſehen zu laſſen. Und weiß man nicht/ wann er leben ſollen, was er hätte unternehmen ſollen. Immittelſt unterließ Er nicht, nach der Zeit beſagtem Könige in Franckreich/ HENRICO IV. etliche Regimenter Curaſſirer, zum Schutz der Reformirten, zu Hülffe zu ſchicken. Vid. *FABRIC. Orig. Saxon.* Lib. IX. p. 135. ſq. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln Num. XVIII. Von dieſen Zeiten her iſt Franckreich dem Hauſe Sachſen noch unterſchiedene Geld-Summen ſchuldig/ derer auch Chur-Fürſt JOHANNES GEORGIUS I. in ſeinem Teſtamente gedencket. Conf. *GIOVANNI* in *German. Princip.* Lib. III. de Saxon. Cap. I. pag. 71. da er ſich dieſer Worte bedienet: Ceterum auxiliares *copiae Henrico* IV. Regi, pro tuendis Sacris *Reformatorum*, in *Galliam* miſſae ſunt, contra *Ligiſtas*: ejus cauſa Gallos Saxonibus *duodecim tonnis* auri adhuc dum teneri, perhibent.

in den Wein-Gebürgen jährlich verrichtet werden ſolle, in Druck ergehen. (t) Worauf Er den 30. Sept. nach **Torgau**, auf den von ihm daſelbſt angeſtellten erſten Land-Tag reiſete/ der ſich den letzten Septembr. anfieng, und auf welchen fürnehmlich die Religions-Sachen berathſchlaget, hernach auch etliche Steuren bewilliget wurden. (u)

§. IV. Die gröſten Troublen entſtunden unter ſeiner Regierung in **Sachſen** wegen der Religion und Einſchiebung der ſo genannten Crypto-Calviniſten. (x) Es hatten ſich damahls einige Theologi (y) in öffentliche Aemter eingeſchlichen, welche in den Articuln von der **Gnaden-Wahl**, von den **Sacramenten**, und von der **Perſon Chriſti** mehr Calviniſch, als Lutheriſch, waren, und deßwegen auch den ehrlichen *LUTHERUM* nur den **Teutſchen Märten** zu nennen pflegten. (z) Es blieb auch nicht bey theoretiſchen Zänckereyen, ſondern dieſe heimliche Calviniſten ſteckten ſich hinter den Churfürſtlichen Cantzlar, welcher D. *NICOLAUS CRELL* hieß, und bey dem **Churfürſten** in ungemeiner Gnade ſtund, und gedachten durch Hülffe dieſes groſſen Miniſtri gantz **Sachſen** zu reformiren. Dieſer Mann war zu beſagter Zweyſpalt der vornehmſte Urheber mit, (a) welcher der Lehre des *CALVINI* ſehr ergeben, und

Ooo oo 2 ſolche

(t) Vid. *MüLL. Annal.* p. 201.

(u) Vid. *WECKENS* Dreßdn. Beſchreibung p. 445. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 204. Er iſt auch Anno 1588. auf denen im April. und Septembr. ſo wohl zu Zerbſt als Franckfurt an der Oder angeſtellten Ober-Sächſiſchen Creyß-Tägen/ zum Creyß-Oberſten beſtellet worden. Vid. *ID. ibid.*

(x) Vid. *LUNDORP.* in *Continuat. SLEIDANI* Tom. II. Lib. XXXI. p. 835. *THUAN.* Lib. C. CIV. *DRESS.* l. all. Millen. VI.

(y) Es wurden viel heimliche Calviniſten aus dem Anhältiſchen und der Pfaltz nach Sachſen beruffen und in die geiſtlichen Aemter geſetzet. Der Hof-Prediger, Lic. *JOH. SALMUTH*, D. *GEORGE SCHöNFELD*, Superintendent zu Dreßden und andere, waren alle dem Calviniſmo zugethan; Ingleichen der Hof-Prediger M. *DAVID STEINBACH*, auch *URBANUS PIERIUS* zu Wittenberg/ und D. *GUNDERMANN* zu Leipzig. Von dieſen und andern Geiſtlichen mehr/ wie auch von ſeinem Cantzlar, *NICOLAO CRELLIO*, und andern zum Calviniſmo inclinirenden Hof-Räthen/ *CHRISTOPH* Looſen/ *ANDREA* Rauchbarn/ Doct. *ANDREA PAULI*, D. *EBERH. WEIHE*, und andern, ſiehe *FRIMELS* Bericht vom Calviniſmo.

(z) Sie nennten ſich ſelbſt Orthodoxos und reine Lehrer; die Widerſprecher aber muſten ihnen Aufrührer und ungelehrte Bachanten heiſſen. Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. pag. 243. *FRIMEL.* Bericht vom *Calviniſmo*, *GLAFEY* l. all. p. 353.

(a) Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 205. Doch mag auch nicht wenig zu dieſen Religions-Veränderungen der Pfaltz-Graf JOHANN CASIMIR beygetragen haben, welcher zu Dreßden lebte/ und mit CHRISTIANO I. täglich umgieng. Vid. *GIOVANNI* l. d.

ſolche allgemach zu introduciren, auch dergleichen Prieſter einzuführen ingeheim ſehr bemühet war. Mit Abſchaffung des Exorciſmi bey der heiligen Tauffe aber gieng er ungeſcheuet, und hatte dem Churfürſten das formale der Tauff-Beſchwerung ſo verhaſt gemacht, daß allen Superintendenten und Pfarrern, ſo wohl in Städten, als auf dem Lande des Churfürſtenthums Sachſen, durch die Conſiſtoria, weil ſelbige von ihm dependirten, anbefohlen wurde, den Exorciſmum, bey Verluſt ihrer Dienſte, zu unterlaſſen, (b) geſtalt denn auch ein jedweder das zu ſolchem Ende aufgeſetzte, und ihnen zugeſchickte Umlauffs-Patent, zu Bezeigung ihres unterthänigſten Gehorſams, und bey Verluſt ihrer Dienſte, eigenhändig unterſchreiben ſollen. (c) Herr *GIOVANNI* (d) meynet, es ſey kein Zweiffel, das gantz Sachſen, wann der Churfürſt hätte ſollen länger leben, wäre reformiret worden. Es fehlte auch nicht viel, daß nicht durchgehends die ſich darwider ſetzende öffentlich verfolget und verjaget wurden. (e)

§. V. Anno 1591. den 4. Jul. fiengen die Geiſtlichen zu Dreßden, D. *GEORGIUS SCHöNFELD*, Superintendent, und ſeine Collegen, den Exorciſmum, oder Beſchwerung in der heiligen Tauffe, an auſſen zu laſſen. Uber welcher Veränderung aber unter dem gemeinen Mann eine groſſe Gemüths-Beſtürtzung entſtunde, daß ſich alles zu einer öffentlichen Unruhe anſchickte; (f) Maſſen dann ein Bürger und Fleiſchhauer zu Dreßden ſich nicht ſcheuete, als man ihm ſein

pag. 70. Von D. *CRELLIO* beſiehe *WECKENS* Dreßdn. Beſchreibung pag. 137. *LAURENT. FAUSTI* Erzehlung von *Chriſtiano* I. *HUTTERI Concord. conc.* p. 326. b. und 329. ſqq.

(b) Vid. *WECKE* l. d. p. 313. 314.

(c) Dieſer ſcharffe Ernſt hat ſo viel gewircket, daß der wenigſte Theil von denen Prieſtern ſich der Subſcription berührten Patents geweigert, dahero ein Prieſters-Weib zu ihrem Ehemann geſagt: Ach Herre, lieber Herre! ſchreibet, daß ihr doch bey der Pfarre bleibet. Vid. *MüLLER.* l. d. p. 225. Conf. *VOGELS* Leipziger *Annal.* p. 258. 259.

(d) l. all. p. 69. 70. da er unter andern alſo ſchreibet: Dici enim vix poteſt, quantae in Saxonia tum calamitates inde excitatae fuerint. Matrum aliae modo editos infantes aliquot menſes clam abdiderant: aliae per aliquot dierum itinera eosdem in aliena territoria miſerant; quod baptiſmum *ſine exorciſmo* inutilem, manifeſto quidem errore, exiſtimarent. Civitates, pagi, nobiles, plebeji his Controverſiis in maxima diſcrimina adducti disjectique ſunt.

(e) Man kan hiervon in des Welt-berühmten Herrn *CHRISTIANI THOMASII* Entwurff der Sächſ. *Annalium*, ſo er an *Oſſae* Teſtament drucken laſſen, ein merckwürdiges Schreiben eines Leipziger Schöppen leſen, welcher ſich der Unterſchrifft und des Juraments zu entbrechen ſuchte.

(f) Vid. *MüLLER.* l. d. p. 205. Conf. *GIOVANNI* l. d. und *ARNOLDS* Kirchen-Hiſtorie Part. II. p. 386.

ſein neu-gebohrnes Kind zur Tauffe trug, mit bewehrter Hand nachzufolgen, und gegen den Prieſter in der Kirchen ſich mit hohen Vermeſſen vernehmen zu laſſen, daß, wofern Er den Täuffling nicht mit Beybehaltung des Exorciſmi tauffen würde, er ihm den Kopff vor dem Tauff-Steine entzwey ſpalten wolte; wodurch er dem Prieſter eine ſolche Furcht eingejagt, daß derſelbe ſich nach dieſes Fleiſchers Begehren richten müſſen. (g) Die Ritterſchafft in Sachſen war gleichfalls übel mit dieſer Reformation zu frieden: Weil aber der Churfürſt (h) allbereit kranck lag, und Cantzlar *CRELL* alle Zugänge mit ſeinen Creaturen beſetzet hatte, ſo konten ſie nicht einmahl zur Audienz gelangen, ward alſo der gute Herr durch etliche untreue Räthe und Calviniſche Geiſtlichen irr gemacht. (i) Und war niemand an allen dieſen Troublen unſchuldiger, als der Churfürſt ſelbſt. Denn viel Befehle wurden ohne ſein Vorwiſſen gemacht; viel wurden ihm zur Unzeit zur Unterſchrifft praeſentiret; Und was ihm der Cantzlar vorſagte, das muſte er glauben. (k) Dieſer Cantzlar war ſo unverſchämt, daß er auch einſten

(g) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 205. Am 16. Jul. dieſes Jahres wurden alle Prediger in der Stadt und Stifft Naumburg nach Zeitz beruffen, und ihnen von D. Gundermannen und Lic. Salmuthen die Abſchaffung des Exorciſmi aufgetragen, es wolte aber keiner nicht, und der Pfarrherr von Salch ſagte: Seine Bauren würden ihn mit Steinen aus der Kirche und dem Dorffe werffen, wenn er in der Tauffe etwas änderte. Sie muſten auch endlich unverrichteter Sache aus Zeitz/ und ohne gewöhnliche Auslöſung in der Herberge wieder abziehen. Vid. F. C. *KHEVENHILLER* in *Annal. Ferd.* Tom. III. p. 888.

(h) Dieſes gewaltthätige Procedere hat zwar dem Chur-Fürſten vielen Haß und übele Nachreden zugezogen: allein es mangelt doch auch nicht an zulänglichen Beweißthümern, ſeine Unſchuld in dieſer Sache darzuthun.

(i) Vid. *WECKE* l. d. *FAUSTUS* l. c. *HUTTER. Concord. conc.* p. 326. 329. ſqq. Am 13. Auguſt. dieſes Jahres, wurden die Naumburgiſchen Prediger abermahl zur Subſcription angeſträngt, es that es aber nur ein eintziger aus ihnen/ da ſeine übrige Collegen beſtändig blieben, von denen am 15. Auguſt. 4. abgedanckt/ und aus Naumburg und den gantzen Churfürſtlichen Landen verwieſen wurden, alſo daß ſelbigen Sonntag Mangel an Predigern war; den/ welcher ſubſcribirt hatte, wolte niemand gern hören/ ſondern lieſſen über 200. Manns-Leute aus der Kirche/ er hatte auch in 8. Tagen keinen Communicanten, da die andern Kirchen alle voll waren. *KHEVENHILLER* l. d. p. 90.

(k) Man kan ſolches aus ſeinen eignen Worten ſchlieſſen, da er einſten geſagt hat: Es kömmt mir vor/ als ob meine Geiſtlichen mit unrichtigen Händeln umgehen, und mir falſche Lehre in mein Land einführen wollen. Komme ich ihnen darhinter, ſo will ich ſelbigen noch ſchärffer ſeyn, als mein Herr Vater. Vid. Cl. *HüBNERUS* in kurtzen Hiſtoriſchen Fragen Tom. V. p. 963. Conf. Chur-Fürſt JOHANNIS GEORGII I. *Perſonalien* (aus Chur-Fürſt Chriſtiani I. Lebens-Lauff) p. 103. allwo folgendes erzehlet wird: Als er, (*Chriſtianus I.*) das Heyl der Unterthanen und des

einſten mit einer nicht geringen Anzahl Befehle, nebſt Feder und Dinte dem Churfürſten biß in die Schloß-Kirche nachfolgete, und ihn nöthigte, die Sachen zu unterſchreiben, und weil er einen Schlüßel zu des Churfürſtens Gemach hatte, daß er allezeit, wenn er wolte, zu ihm kommen konte, ſo beunruhigte er denſelben vielmahls vor und nach der Taffel mit ſo vielem Unterſchreiben, daß auch der Churfürſt einſten, als er gehört, Cantzlar *CRELL* würde kommen, geſaget: **Ja, Ja, Ich werde eine gute Mahlzeit halten, mein Cantzlar will kommen.** (l)

§. VI. Endlich griff GOtt ſelber darein, und weil die böſen Rathgeber eines ſo guten und gnädigen Fürſtens nicht werth waren, ſo nahm er denſelben durch einen frühzeitigen Tod von ihren Häuptern. Dann dieſer treffliche Chur-Fürſt ſtarb (m) Anno 1591. den 25. Septembr. in ſeiner Reſidenz zu Dreßden, frühe Morgens gegen 7. Uhr, nachdem er ſein Alter nicht höher gebracht, als auf 30. Jahr,

gemeinen Mannes zu befördern, befohlen/ auf ſeine Unkoſten die Bibel aufs neue aufzulege, darinnen die Capitel in ihre Summen recht eingetheilet/ und kurtze Erklärungen darzu gethan würden, haben einige Schleicher heimlicher Weiſe an die Auslegung *Lutheri* Calviniſche Gloſſen geſchmieret/ daher das Werck/ als man dahinder kommen, aufgehoben, und von dem ſeligen Herrn mit zuſammen gedrückten Händen geſagt worden: Luther, du bleibſt doch wohl ein reiner *Theologus*, und der tröſten kan; ſondern auch zuvor: Hilff mir GOtt aus dem Streit mit dem *Exorciſmo*, ich will nimmermehr einige Neuerung fürnehmen laſſen. Conf. Clar. *FELLER.* l. d. pag. 244. Wie wenig CRISTIANUS I. dem Calviniſmo anfangs geneigt geweſen, erhellet aus M. *GEORG LISTENII*, Chur-Fürſt AUGUSTI Hof-Predigers, und des jungen Hertzogs CHRISTIANI ſubſtituirten Praeceptoris, nachgehends Superintendentis zu Weiſſenfels, *Recuſation, Proteſtation* und Widerlegung der neuen Wittenberg. *Theolog*en Zwingliſchen und Calviniſchen Bedencken/ ſo er den 13. Jul. dem Conſiſtorio zu Leipzig überantwortet/ worinne erzehlet wird/ daß CHRISTIANUS, als er im Anfang ſeiner Regierung einen Calviniſchen Catechiſmum im Frauenzimmer gefunden, er ſelbigen zu ſich genommen/ ſelbſt in die Küche getragen/ und verbrannt habe. Vid. *KHEVENHILLER.* l. d.

(l) Vid. *MüLLERS Annal.* pag. 205. Conf. *WECKE* l. d. p. 137. *LAUR. FAUST. Relat. de Chriſtiano I. HUTTER. Conc. conc.* p. 326. 329. ſqq.

(m) Vid. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 281. *MüLLERS Annal.* p. 205. *WECKE* l. d. p. 205. Das Ende dieſes allergütigſten Chur-Fürſtens war ſehr Chriſtlich. Er befahl in den Kirchen nicht anders vor ihn zu bitten, als nur ſo viel, daß es GOtt mit ihm ſchicken möchte/ wie es ihm gefällig wäre. Als er in ſeiner Mattigkeit einen Trunck verlangte, ſo ſagte er zu ſeiner Gemahlin: Das gilt dir auf das ewige Leben. Er verſicherte auch die Umſtehenden/ es wäre keine Ader in ſeinem Leibe/ die ſich vor dem herannahenden Tode entſetzte. Vid. *WECKE* l. d. p. 137. *MATTH. DRESSERI Oratio funebr. de Chriſtiano I. LAUR. FAUST.* Erzehlung von *Chriſtian. I. HüBN.* l. all. p. 963. Conf. *GIOVANNI* l. d.

30. Jahr, 10. Monate, und 27. Tage. (o) Dieſer Churfürſt hat ſichs laſſen ahnen, daß er bald ſterben würde, geſtalt Er ſich dann beyzeiten in dem Churfürſtlichen Erb-Begräbniß ſeine Stelle ausſehen laſſen, auch in dieſem Jahre, und ehe er noch bettlägerig worden, öffters geſagt: **Ihr werdet ſehen, Ich erlebe *Michaelis* nicht.** (p) An deſſen frühzeitigen tödtlichen Hintritt iſt obgedachter ſein Cantzlar, D. *CRELL*, nicht wenig Urſach geweſen, als welcher ihn, wegen heimlicher Aenderung der Religion, und ohne Scheu öffentlich abgeſchafften, ihm ſehr verhaßt gemachten Exorciſmi, mit denen Expeditionen (als welche eintzig und alleine durch ſeine Hände giengen, und davon er denen andern Räthen nichts wiſſen laſſen wolte) (q) ungemein beunruhiget, worüber der Churfürſt öffters geklaget, **daß ihm von dieſem Manne gar keine Ruhe gelaſſen würde.** (r) Als der Churfürſt bey ſich verſpürte, daß es mit ſeiner Reconvaleſcenz gefähr- und mißlich wäre, verordnete er, in Beyſeyn verſchiedener Chur- und Fürſten, welche Zeit währender ſeiner Kranckheit ſich daſelbſt einfunden, bey guter Vernunfft und wohl bedächtig, daß dero damahls noch minderjährige drey Söhne, CHRISTIANUS, JOHANNES GEORGIUS und AUGUSTUS, von Churfürſt JOHANNE GEORGIO zu Brandenburg, als Groß-Vater von der Mutter, und Hertzog FRIDERICO WILHELMO zu Sachſen, als nächſten Agnaten, in Tutel (s) genommen, und dieſelben in keiner andern, als der

(o) Vid. *REUSN. Stemm. Witek.* p. 50. *WECKENS* Dreßdn. *Chron.* p. 137. *ANONYM.* Geſchichte von Thüringen Cap. XVII. pag. 107. *MüLLERS Annal.* p. 205. *TENTZEL* l. d.

(p) *MüLL.* l. d. Dieſer Chur-Fürſt hat der Regierung nicht länger als 5. Jahr und etliche Monat vorgeſtanden, Er ward zu Colditz auf der Jagd kranck, und von dannen nach Dreßden geführet, allda er in der Blüthe ſeiner Jahre Todes verblich.

(q) Vid. *TENTZ.* l. d. p. 244. *MüLLER.* l. all. *WECKE* l. c. p. 137. *FRIMEL.* l. d. *FAUSTUS* l. d. *WILCKE* l. d. p. 470.

(r) *MüLL.* l. all. Conf. *GIOVANNI* l. d. pag. 70. *CRELL* brachte es endlich dahin, daß der Chur-Fürſt Anno 1588. den 28. Auguſt. ein offen Patent an alle Superintendenten/ Pfarrer und Schul-Diener/ wie ſie ſich auf den Cantzeln / in den Schulen, und General-Colloquiis, der Schelt-Worte enthalten, und ſonſt in Zwieſpalt der irrigen Lehre bezeigen ſolten, ergehen ließ. Vid. *HUTTER. Concord. conc.* l. d. *MüLL.* l. all. pag. 201. Auch wurde auf Angeben Cantzlar Crells, der ſonſt eiffrige und reine Theologus, Doct. *MARTINUS MIRUS*, Hof-Prediger zu Dreßden, in Arreſt genommen, und einige Tage hernach auf die Berg-Feſtung Königſtein gebracht. Vid. *WECKE* l. d. *MüLL.* l. all. p. 193. wiewohl der Chur-Fürſt nachgehends bedauret, daß er ſich in der Sache mit dem Ober-Hof-Prediger, Doct. *MIRO*, übereilet. Vid. *WILCKE* l. d. in Dedic. pag. 110.

(s) Die Verordnung des Chur-Fürſtens von Brandenburg zum Mit-Vormund/ iſt in denen Geſchichten gar wohl zu remarquiren; theils weil regulariter in der Güldenem

der unverfälſchten Augſpurgiſchen Confeſſion erzogen, und nebſt denen ſämmtlichen Unterthanen darüber vertheidiget werden möchten.

§. VII. Die Churfürſtliche Leiche (t) wurde mit Sammet und Seide Fürſtlich bekleidet, und mit der goldenen Ordens-Kette der güldenen Geſellſchafft (davon wir bald mit mehrern handeln wollen) gezieret. An die Finger ſteckte man ihm drey ſchöne Ringe, einen Diamant, Türckis und Rubin, und auſſer dieſen ſeinen Trau-Ring, und legte um jede Hand ein güldenes Armband mit edlen Steinen beſetzt; Neben ihn aber ſein tägliches Gewehr, nebſt ſeinem Streit-Kolben, ſo einen ſilbernen Stiel hatte. (u) Nach dieſem wurde am 17. Sonntag nach Trinit. die Leiche in dieſem Ornat in einem offenen Sarge, in die Schloß-Kirche geſetzet, daß ihn jedermann ſehen kunte, und endlich dieſer höltzerne Sarg mit der Churfürſtl. Leiche, in einen zinnernen Sarge, der 8. Centner woge, verſchloſſen, mit Fleiß vergoſſen, und mit ſchönen Bildniſſen und Sprüchen gezieret. (x) Das Leichen-Gepränge (y) war kürtzlich alſo beſchaffen: Erſtlich giengen 6. fürnehme alte Adels-Perſonen und Kriegs-Haupt-Leute, **Dietrich** von **Trotta, Miltitz** von **Bagdorff / Joſt** *Benno* **Dohler** &c. Darnach ward ein hohes Creutz getragen, dem 200. Schüler, 30. Geiſtliche, die Heer-Trummel mit 12. Trompetern folgten. (z) Darauf giengen drey Marſchalle mit ihren ſchwartzen Stäben, ſo dann alle Hof-Junckern, je drey in einem Gliede in groſſer Anzahl; Dieſen folgeten des **Churfürſtens** zu **Brandenburg**, JOHANNIS GEORGII, des **Pfaltz-Grafens** CASIMIRI, des **Hertzogs** Adminiſtratoris FRIDE-

Bulle verboten / daß die Chur-Fürſten von der Vormundſchafft diſponiren / theils auch weil es ein exemplum tutelae pactitiae in Teutſchland iſt. Siehe des Herrn von *LUDWIGS Differentias Juris Civ. & German.* und Herrn Doct. *GLAFEYS* gelehrte *Diſſertat. de tutela pactitia.*

(t) Vid. *BARTHOLOM. CLAMORINUS*, patria Vitemb. & Senior ac ſacerdos Miſenenſis in *Oratione funebr. hiſtor. Chriſtiani I.* ſo Anno 1592. zu Dreßden heraus kommen / allwo von ſeinen Begräbniß-Solennien gehandelt wird.

(u) Vid. *CLAMORIN.* l. d. *LAUR. FAUST.* l. all. Anno 1591. den 24. Octobr. wurde das Churfürſtliche Leich-Begängniß zu Dreßden gehalten / und folgenden Morgens am 25. Octobr. die Leiche nach Freyberg gebracht, und den 26. Octobr. Vormittags daſelbſt ſolenniter zur Erden beſtattet. Vid. *MüLL. Annal.* p. 206.

(x) Vid. *CLAMOR.* l. d.

(y) Vid. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung pag. 411.

(z) Die Muſicaliſchen Inſtrumente waren mit ſchwartzen Gewand bedeckt. Sonſten iſt beym Begräbniß zu Dreßden und Freyberg denen Schülern ſo nicht gekleidet worden, jedem ein halber Thaler von der neuen hierzu ſonderlich geſchlagenen Müntze, und den armen Leuten zu Dreßden und Freyberg / einem jeden ein Orts-Thaler gegeben worden. Vid. *WECKE* l. d. p. 413. ſqq.

FRIDERICI WILHELMI, Hertzogs JULII zu Braunſchweig, Marggraf GEORGII FRIDERICI, Land-Graf WILHELMI, Land-Graf GEORGII und LUDOVICI, Hertzogs JOHANNIS FRIDERICI, Hertzogs BARNIMI zu Pommern, und Hertzogs WOLFFII zu Braunſchweig Hof-Geſinde. Nach dieſen kamen verſchiedene von Adel in 63. Gliedern, denn die 12. Leib-Jungen und 12. Laqveyen, wie auch die Leib-Gvarde der Adelichen Burſche. (a) Ferner folgeten die 16. Provinz-Fahnen, (b) und die Roſſe mit Wappen. Nach der Churfürſtlichen Leiche folgten an Chur- und Fürſtlichen Perſonen: 1. Hertzog CHRISTIANUS zu Sachſen, und Hertzog JOHANNES GEORGIUS zu Sachſen, Gebrüdere, dieſe wurden geführt von STELLANO, und dem Herrn von Hagen; 2. Der Herr Adminiſtrator, und des Churfürſtens und Marggrafens von Brandenburg Abgeſandten; 3. Hertzogs JOHANNIS CASIMIRI zu Sachſen, und Hertzogs HENRICI JULII zu Braunſchweig Geſandter; 4. Des Pfaltz-Grafens, Marggrafens GEORGII FRIDERICI, und Hertzogs zu Würtenberg Geſandten, und der Hertzog zu Pommern ſelbſt; 5. Giengen der drey Bißthümer Geſandten; ſo dann 6. der Chur zu Sachſen, und anderer Fürſten Räthe und Hof-Diener. (c) Denen folgeten 6tens in dieſer Ordnung das Chur- und Fürſtliche Frauenzimmer: 1. Die Churfürſtliche Wittwe, welche Hertzog Hans zu Sachſen, und Hertzog Wolff zu Braunſchweig führte. 2. Fräulein SOPHIA, des Churfürſtens Töchterlein, ward geführet von Seyfried von Lüttich, und Görge von Knobelsdorff, der Churfürſtl. Wittwe Hofmeiſter, und ſo weiter. (d) Die Proceſſion aus der Kirchen zurück wurde wiederum gehalten, wie zuvor, und dabey das Chur-Schwerdt, groſſe Inſiegel und Chur-Hut der jungen Herrſchafft vorgetragen.

§. VIII. Churfürſt CHRISTIANUS I. war ein kluger (e) und großmüthiger

(a) Dieſe trugen ihre Röhre/ auch bekleidet/ unter ihrem Haupt-Mann, Herrn von Oſterhauſen, und Lieutenant, GEORGE von Carlowitz.

(b) Die Blut-Fahne trug Graf Jobſt von Barby, die Roſſe leiteten Albrecht von Miltitz, Churfürſtlicher Hof-Rittmeiſter, und Thomas Frieß, Hof-Küchen-Meiſter. Herr Hans von Schönberg trug die Fahne der Eiſenbergiſchen Grafſchafft, und Herr Heinrich Schenetzky, der Grafſchafft Brena Fahne und Wappen, ꝛc. ꝛc.

(c) Vid. *CLAMORIN.* l. d. und *WECKE* l. all. Licentiat *SALMUTHEN* wurden vor ſeine drey gehaltene Leich-Predigten 50. Thaler gereichet/ von denen er zwey zu Dreßden, und eine zu Freyberg beym Begräbniß verrichtet hat. Vid. *WECKE* l. d. pag. 413. ſqq.

(d) Vid. *CLAMORIN.* l. d. *WECKE* l. all.

(e) Er hat zu ſeinem Wahl-Spruch gehabt: Fide. Sed. Vide. Auf Teutſch: Trau/ ſchau

ger Fürſt, von höchſt anſehnlicher Perſon, (f) ein Herr, ſo den Herrn Vater wieder aufſtellen können, (g) verlohr aber denſelben zu zeitlich. (h) Er heyrathete ſehr glücklich. (i) Ob er gleich durch etliche Räthe und Geiſtliche in der Religion irre gemacht wurde; (k) So blieb er doch im Hertzen allezeit gut Lutheriſch, (l) und führte aufm Tod-Bette reingeſinnte Reden. (m) Er gieng im Aufgang unter, (n) und ließ die Kirche in verwirrten Zuſtande. Er war in Staats-Sachen wohl beſchlagen, (o) und hatte den Zuſtand ſeiner Lande, und die Affairen, ſo darinnen paſſirten, wohl inne. (p)

§. IX.

---

wem. Vid. *REUSNER.* in *Stemmat. Saxon.* p. 144. Conf. *SCHLEGEL* in ſeiner Müntz-Bibel pag. 282. da er billig hieher einen Spruch Sirachs Cap. VI. v. 6. ziehet: Halts mit jederman freundlich, vertraue aber unter tauſenden kaum einem. Wer Chur-Fürſt *Chriſtiani I.* Leben/ ſpricht er/ nur ein wenig inne hat, und weiß/ was er vor ein kluger Herr geweſen, wird ſich nicht wundern/ warum er ſich dieſes zum *Symbolo* erkohren, und findet man in ſeinen Verrichtungen/ daß er ſich wohl in acht genommen; allein ſo viel erkennet man zugleich auch, daß er ſich nicht ſo wohl vorſehen können, daß er nicht wäre von ſeinem Cantzler *Nicolao* Krellen, und etlichen zum *Calviniſmo incliniren*den Hof-Räthen, und andern Geiſtlichen hintergangen worden.

(f) Vid. *WILCKE* l. d. in Dedic. pag. 42. ſq.

(g) *ID.* l. d. p. 488.

(h) *ID.* in Dedic. p. 91.

(i) Vid. *Vita Auguſti* MScr.

(k) Vid. *WECKE* l. d. p. 137. *FAUSTUS* l. all. *HUTTER.* in *Concord. conc.* pag. 326. 329. ſqq.

(l) Wie wir ſolches kurtz vorher zur Gnüge erwieſen. Conf. tamen *GIOVANNI*, der in *Germ. Princip.* Lib. III. de Saxon. Cap. I. p. 70. unter andern alſo ſchreibet: Qua *fidei* teſſera *obierit* noſter, varie poſtea diſceptatum fuit. *Lutherani* dixerunt: principem moribundum dogmata *Calvini* ejeraſſe: ſed *Reformati* oculatos teſtes producunt, quod in fide ſemel profeſſa perſtiterit noſter; hoc dolore unice afflictus, quod vitae ſpatium non eſſet, pium *Reformationis* opus ad finem, ſibi propoſitum, perducere. Funebres orationes pro *affectu utrorumque* typis exſcriptae extant. So ſagt auch *KHEVENHILLER* l. d. Tom. I. Iconum, in vita Chriſtiani I. p. 227. er ſey der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht ſo ſehr, wie ſein Vater, zugethan, ſondern zum Calviniſmo inclinirt geweſen.

(m) Vid. *WECKE* l. d. *MULL.* l. all. ſo das meiſte aus glaubwürdigen Nachrichten haben.

(n) Vid. Cl. *WILCKIUS* l. d. p. 431.

(o) Dann er wurde (wie oben gedacht) gar jung zu den Staats- und Regierungs-Sachen angeführt.

(p) Als der Ober-Hof-Prediger/ Herr D. *MIRUS*, einſten erinnerte/ daß der Chur-Fürſt bißweilen in der Regierung zu ſitzen belieben möchte; ſo antwortete Chur-Fürſt CHRISTIANUS, er hätte deſſen aus erheblichen Urſachen Bedencken. Aber das ſollte der Ober-Hof-Prediger wiſſen, daß keine Sache im Lande/ auſſer Bauer-

§. IX. Die Beſchreibung ſeines groſſen Siegels (q) iſt remarquable. (r) Jngleichen ſind merckwürdig deſſen Begräbniß-Müntzen (s) darauf der Titul des Ertz-Marſchalls und Churfürſtens dem Hertzoglichen vorgeſetzt wird, welches ſonſt bey keinem Churfürſten, weder vor, noch nach ihm geſchehen. Er iſt auch der erſte geweſen, ſo die Hennebergiſche Henne in das Chur-Sächſiſche Wappen gethan, (t) obgleich die Grafſchafft Henneberg bereits Anno 1584. dem Hauſe Sachſen zugefallen war. Churfürſt CHRISTIANUS I. zu Sachſen hat, ich weiß nicht in welchem Jahr, einen Orden aufrichtiger Vertraulichkeit, die güldene Geſellſchafft (u) genannt, geſtifftet, und andere Churfürſten, Fürſten, Grafen, Herren-Standes und Adeliche Perſonen damit regaliret. Er ſelbſt hat dieſen Ritter-Orden bey ſeinem Leben getragen, und ſelbigen auch ins Grab mit genommen, ſo an einem dazu gehörigen kleinen güldenen Kettlein angehenget worden. (x) Die Gelegenheit hier-

Ppp pp 2 zu war

Sachen, ohne ſeinem Churfürſtlichen Vorwiſſen gehandelt/ oder verabſcheidet würden/ ſondern ſie müſten ihm zuvor alle vorgetragen werden.

(q) Dieſes Siegel und deſſen Umſchrifft wird vom Herrn *HöNN* in der Sächſiſchen Geſchlechts- und Wappens-Unterſuchung p. 139. beſchrieben.

(r) Noch merckwürdiger iſt ſeiner Söhne/ CHRISTIANI II. JOAN. GEORGII & AUGUSTI gemeinſchafftliches groſſes Siegel/ darauf dem älteſten/ als Chur-Fürſten/ allein der Titul des Burggrafen zu Magdeburg/ zugeſchrieben wird. Vid. *TENTZ. curieuſ. Bibl.* 1704. pag. 1103.

(s) Deren ſind ſo vielerley Arten/ als kein Sächſiſcher Fürſt vor oder nach ihm bekommen hat/ wie ſolches *TENTZEL* in ſeinem Tractätlein von Sächſiſchen Begräbniß-Müntzen pag. 6. ſeqq. angemercket hat. Obenhin iſt zu mercken, daß Chur-Fürſt CHRISTIANI I. Medaillen unter allen Chur-Sächſiſchen die ſchönſten ſeyn. Vid. *WILH. ERNEST. TENTZ.* im Sächſiſchen *Medaillen-Cabin.* Albertiniſcher Linie pag. 239.

(t) Vid. *ID. ibid.* pag. 256.

(u) Es iſt zu verwundern, daß weder Herr *GRYPHIUS* zu Breßlau/ in ſeinem Entwurff aller geiſt- und weltlichen Ritter-Orden, (welches Scriptum Herr Prof. *STIEFF* in Breßlau/ nach der Zeit, nemlich Anno 1709. mit vielen Acceſſionibus vermehrter heraus gegeben,) noch auch der in den Sächſiſchen Geſchichten ſehr beleſene Herr *JUNCKER* in ſeinen von den Sächſiſchen Ritter-Orden Anno 1708. zu Eiſenach edirten Diſcours, etwas davon gewuſt und gedacht haben. Jngleichen hat deſſen Herr *MüLLER* in den Sächſiſchen *Annalib.* mit keinem Worte gedacht.

(x) Dieſer güldenen Geſellſchafft haben Erwehnung gethan unter andern folgende Scribenten/ und zwar zuerſt M. *BARTHOLOMAEUS CLAMORINUS*, Prediger zu Meiſſen, welcher Anno 1592. in 4to zu Dreßden heraus gegeben hat: Hiſtoriſche Grab-Schrifft vom kurtzen Leben/ jedoch friedlichen Regierung, auch vom ſchnellen unvorſehenen tödtlichen Abgang und Fürſtl. Begräbniß Hertzogens *Chriſtia-*

zu war, daß Jhro Churfürſtl. Durchl. betrachtet, wie in ietzigen letzten Zeiten wenig Glaube und Treue auf Erden ſey, und indem Jhr zu Gemüth kommen, was den Vorfahren in dieſem Stamm offt für Gefahr und Unglück zugeſtoſſen: So haben **Selbige** durch dieſen Orden, für nöthig erachtet, ſich nicht allein mit Chur- und **Fürſtlichen**, **Gräflichen**, und Herrn-Standes-Perſonen, in ſonderliche Bündniße einzulaſſen, ſondern auch vornehmlich hierdurch ſich dahin zu bemühen, daß ſie ſolche treue Diener ſtets um und bey ſich haben möchten, denen ſie ſich kühnlich vertrauen, und in eines jedern Schooß ſicher ſchlaffen könten, auch mehr denn andere durch dieſen Orden verpflichten möchten. (xx) Das **Ordens-Zeichen** war ein güldenes Kleinod an einem güldenen Kettlein, es war aber auf dem Kleinod in der Mitten auf beyden Seiten ein durchſichtig roth Hertz, dadurch ein Schwerdt und Pfeil geſteckt, und auf dem Hertzen, auf einer Seiten die Tugend Fides, in der rechten Hand ein Crucifix haltende, und unten ein Kelch, um das Hertz ſtunden die Worte: Virtutis amore; Uber dem Hertzen war eine **drey** mit dem Churfürſtlichen Symbolo: F. S. V. das iſt; Fide ſed vide, **Trau und Schau**: Auf der andern Seiten des Hertzens ſtund die Tugend Conſtantia, welche einen Ancker bey ihr hatte, und auf beyden Seiten im äuſſerſten Circul die Worte: Qui perſeveraverit uſque ad finem ſalvus erit, (y) **Wer beharret bis ans Ende, der wird ſeelig.** Es finden

---

ni, Chur-Fürſtens zu Sachſen ꝛc. und zwar in demſelbigen Buche, da er von der Churfürſtlichen Leiche handelt. Der andre iſt *LAURENTIUS FAUSTUS*, Pfarrherr zu Schirmenitz/ welcher in ſeiner ordentlichen Verzeichniß von Chur-Fürſt *Chriſtiani I.* Ankunfft/ Leben, Regiment, Glauben und Bekänntniß, ſeeligen Abſchied und Begräbniß, (welche in M. *THOMAE STYBARI* erſtem Theile Hiſtoriſcher Leich-Predigten fol. 209. 210. ſqq. befindlich, Lipſ. 1593. in 4t.) pag. 241. Conf. *GLAFEY* l. d. p. 860. 861. 862. Vid. *CLAMORINUS* l. d. p. 250. der ſich unter andern, da er von der Einkleidung der Churfürſtlichen Leiche handelt/ dieſer Worte bedienet: Am Hals eine Ketten, daran je das vierdte Glied eine Treu, und daran die Verbrüderung mit dem Chur-Fürſten von Brandenburg/ ꝛc. Die güldene Geſellſchafft an einem güldenen Kettlein/ welche Seine Churfürſtl. Durchl. aus treuhertziger/ guter und gnädigſter Zuverſicht ſelbſt getragen, und andern mitgetheilet ꝛc.

(xx) Vid. *LAURENT. FAUSTUS* l. d. wiewohl andere vorgeben/ daß gleichwie Käyſer *MAXIMILIANUS I.* mit etlichen fürnehmen Helden im Römiſchen Reich ein Bündniß aufgerichtet/ welche Er mit dem güldenen Vließ begnadiget: Alſo habe auch Chur-Fürſt CHRISTIANUS I. zur Anzeigung ſeines gnädigſten Gemüths und Willens/ und zu ſteter Erinnerung/ ſo wohl groſſe und vornehme Herren/ als auch inſonderheit ſeine getreue Diener damit beſchenckt und verehret. Vid. *LAUR. FAUST.* l. d.

(y) *CLAMORINUS* ſetzt dieſe Worte alſo: Qui perſeveraverit, bonus erit.

finden ſich zwar verſchiedene Scribenten, (z) welche vorgeben, als wann unſer **Churfürſt** Anno 1587. in den **Johanniter-Orden** aufgenommen worden; allein man erwartet noch gewiſſere Nachricht hiervon. (a) Im Jahr 1588. hat **Churfürſt** CHRISTIANUS eine neue Sorte von Ducaten prägen laſſen, da er geharniſcht in gantzer Statur ſtehet. (b)

§. X. Von unſers Churfürſtens Wahl-Spruch, Fide, ſed vide; d. i. **Trau, ſchau wem,** handelt ſonderlich *NICOLAUS REUSNERUS.* (bb) Als bey dieſem Churfürſten einſten ſein Schwager, **Pfaltz-Graf** JOHANNES CASIMIRUS, der Chur-Pfaltz Vormund und Adminiſtrator (welche beyde in guter vertraulicher Brüderſchafft mit einander ſtunden) zu **Dreßden** war, und ſeinen Hof-Marſchall, einen **Bocken von Trautmannsdorff,** der ſehr wohl trincken mochte, bey ſich hatte, ſagte er zu dem **Pfaltz-Grafen: Dein Marſchall kan wohl zechen.** Worauf der **Pfaltz-Graf** antwortete: **Die Marſchälle müſſen alle wohl zechen können, darum biſt du auch der Ertz-Marſchall.** (c) Endlich iſt auch merckwürdig, daß dieſer **Churfürſt** ſchon zu ſeiner Zeit die Wappen von **Jülich, Cleve,** und **Berg, Marck** und **Ravensberg,** ohne jemands Widerrede, unter die Seinigen geſetzet. (d)

(z) Vid. *TENTZEL* in den Sächſiſchen Ritter-Ordens-*Medaillen* pag. 12. Die Acta davon ſollen zwar im Archiv zu Dreßden liegen; allein weil ſie ſich nirgends finden laſſen/ ſo bleibet ſolche Tradition an ihren Ort geſtellt.

(a) Vid. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 267. 268.

(b) Vid. *ID. ib.* p. 273. ſqq. da er den gar gemeinen Nahmen der Ducaten erkläret.

(bb) In *Stemmatographia Saxonica* pag. 144. da er ein lateiniſches Diſtichon beygefüget:

FIDE, SED ante VIDE: male fidit, qui bene fidit
Cuique: cui fidat, nec prius ipſe videt.

Welches man alſo teutſch geben möchte:

Der traut nicht wohl/ der jederman wohl trauet,
Und nicht zuvor den/ dem er traut, beſchauet.

(c) Vid. *MüLL. Annal.* p. 206. Sonſten hat unſer Chur-Fürſt das Schloß zu Colditz in vielen verbeſſert/und den herrlichen und luſtreichen Thier-Garten, von einer ſehr groſſen Anzahl Dam- oder Tann-Hirſchen, darbey angeleget. Vid. *KNAUTH.* in *Prodromo Miſn.* p. 148. 149. Er hat auch zur Befeſtigung Königſteins etwas contribuiret. Vid. *ID. ib.* p. 199. 200. Ingleichen hat Er das alte Pflugiſche Stamm-Hauß, und nunmehro Churfürſtl. Schloß und Amts-Verwaltung Zabeltitz oder Zabelitz, drey viertel Weges von Hayn, von Caſpar Pflugen gekaufft, und mit beſondern neuen Stall-Gebäuden erhoben. Vid. *ID. ib.* p. 294. 295.

(d) Siehe die in *TENTZELS* Albertin. *Medaillen-Cabinet* befindliche Medaille p. 273. welcher p. 278. dafür hält/ daß ohne Zweiffel der Chur-Fürſt auf die in Händen habende Käyſerliche Expectanzen und Confirmationes ſich verlaſſen, deren Käyſer *RUDOLPHUS* der Andere in dem, nach Abſterben des letzten Jülichiſchen Hertzogs, dem

§. XI. SOPHIA, Churfürſt JOHANNIS GEORGII zu Brandenburg Tochter, nachmahls CHRISTIANI I. Gemahlin, ward gebohren den 6. Jun. 1568. in der Mittel-Marck auf dem Schloſſe Zechlin. (e) Sie hatte An. 1582. am 25. Aprilis mit Churfürſt CHRISTIANO I. zu Dreßden Beylager, und zwar Mittwochs nach Quaſimodogeniti. (f) Sie war eine fromme Fürſtin, (g) die vor die Lutheriſche Lehre ſtarck eiferte, ihre Kinder trefflich erzog, und von jedermann für eine ſtarcke Landes-Säule, (h) und nächſt Mutter Annen

Hauſe Sachſen Anno 1610. ertheilten erſten Jülichiſchen *Special*-Lehn-Brief ſelbſt gedencket. Siehe die Copien der Lehn-Briefe in des Hauſes Sachſen Ao. 1654. wiederholten *Deduction*. Woraus dann erfolget/ daß Chur-Fürſt CHRISTIANUS I. nicht unrecht gethan/ wann er unter die Wappen ſeiner Provintzen auch die Jülichiſche gerechnet. Weil aber in ietztgedachter Deduction von einiger Praetenſion, ſo Chur-Fürſt CHRISTIANUS I. auf dieſelben Lande öffentlich gemacht, nichts zu leſen/ ſo vermeynet Herr *TENTZEL* l. d. p. 280. die wahre Urſache obgedachter Medaille erforſchet zu haben, nemlich: Es hätte vielleicht die an beyden dazumahl noch lebenden letzteren Hertzogen zu Jülich ſich ereignende Blödigkeit des Verſtandes, und bey dem Jüngern darzu kommende unfruchtbare Ehe/ das Hauß Sachſen zu deſto mehrerer Obacht ihrer Expectantz angefriſchet, und folglich zu dieſer Medaille Gelegenheit gegeben.

(e) Vid. *MüLL. Annal.* pag. 153. Sie war ſechs groſſer Chur-Fürſten zu Sachſen und Brandenburg, Tochter, Schweſter, Gemahlin Schnur/ und Mutter. Vid. *WILCKE* l. d. paſſ.

(f) Vid. *WECKE* l. all. p. 351. 352. nicht den 9. April. am Sonntage Quaſimodogeniti, wie *GLAFEY* l. d. pag. 356. unrecht vorgiebet. Conf. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 246. 247. ſqq.

(g) Von dieſer vortrefflichſten Chur-Fürſtin Gottesfurcht, mildeſten Stifftungen/ glücklicher Erziehung ihrer Kinder, und andern Tugenden, ſind die durch D. *MATTHIAM HöE*, den Ober-Hof-Prediger/ ihr zum Gedächtniß gehaltene drey Predigten, *WECKENS* Dreßdniſche Beſchreibung und andere dergleichen Bücher aufzuſchlagen.

(h) Es iſt nicht zu ſagen/ wie ſcharff ſie ihre Kinder erzogen. Maſſen ſie denſelben wohlverſuchte und genaue Vorſteher und Auffſeher verordnete/ die den Printzen alles ab- und zumaſſen, ſo daß kein Privat-Mann die Seinigen härter und eigentlicher halten können. Sie ſelbſt gab auf die Printzen, und auf die Vorgeſetzten/ ſtäte Achtung/ wobey ſie ſonderlich die Furcht Gottes, und die reine Lehre trieb, und keine Religions-Verdächtigen in Ihr Frauenzimmer, vielweniger zu den Printzen kommen ließ. Geſtalt ſie auch bey Leb-Zeiten Ihres Herrn, des Chur-Fürſtens/ es dahin brachte/ daß bey der Fürſtlichen Jugend niemand/ der Ihr nicht anſtund/ angenommen wurde, auch niemand die Printzen in den Schul-Stunden hindern durffte. Vid. *HöE* l. d. *WECKE* l. c. *WILKCE* l. d. in Dedic. p. 137. 138. *FABRIC.* in *Orig. Saxon.* Lib. IX. p. 137. *PECCENST.* l. all. p. 37. ſqq. Ihre letzte nachdenckliche Vermahnung an ihre Enckel und Enckelinnen bey der Evangeliſchen Religion beſtändig zu verbleiben/ welche nicht nur in ihrem, ſondern auch in ihrer Enckel, Hertzogs AUGUSTI zu Halle, und Hertzogs MAURITII zu

nen vor die allerberuffenſte, auch geehrteſte und gottſeeligſte Churfürſtin zu Sachſen gehalten wurde. Sie hat auſſer denen Medaillen, ſo ſie prägen laſſen, auch ihr Gedächtniß auf die Nachkommen gebracht durch ihre Ducaten und Geld-Gülden, mit der Umſchrifft: **Wohl dem, der Freud an ſeinen Kindern erlebt**, welche in **Dreßden** ſo angenehm geweſen, daß ſie zum öfftern aus der Churfürſtl. Müntze, ſonderlich zu Hochzeit und Gevatterſchaffts-Præſenten verlanget worden, biß die alten Stempel vor etlichen Jahren entzwey geſprungen. (i) Ihr Symbolum und Wahl-Spruch war: **Hilff du heylige Dreyfaltigkeit.** (k) Aus ihrer letzten Vermahnung an ihre Enckel und Enckelinnen, führet unter andern Herr *TENTZEL* (l) folgende nachdrückliche Worte an: **Bleibet beſtändig bey dem reinen Wort GOttes, und bey unſerer wahren ſeeligmachenden Religion: Laſſet euch nicht abwendig machen weder zur Rechten noch zur Lincken, weder Gutes noch Böſes, weder Geld noch Ehre. Der böſe Geiſt wird euch ſehr zuſetzen und ſtarck verſuchen, ob er euch verführen könne, wie er auch euren Vater manchmahl zugeſetzet hat, und nicht nachlaſſen wird, ihm Fallſtrick zu legen. Aber euer Vater iſt bißhero ſeinem GOtt treu geblieben, und GOtt hat ſo viel beſcheret an Ehre und Auskommen, daß er nicht bedurfft, auf krumme Wege ſich zu begeben. GOtt wird euch reichlich ſeegnen, wennn ihr ihm getreu bleibet. Auf allen Fall ſollet ihr doch alles, was in der Welt iſt, zuſetzen und fahren laſſen,** ehe

Zeitz Lebens-Läufften wiederholet / führet wegen ihrer Wichtigkeit *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie an, p. 299. 300.

(i) *ID. ib.* p. 295.

(k) Vid. *TENTZ.* l. all. pag. 290. 297. Sonſten berieff ſie auch, mit Genehmhaltung des Herrn Vormunds, Friedrich Wilhelms / den vormahls verſtoſſenen Ober-Hof-Prediger / D. *MARTINUM MIRUM*, wiederum nach Hofe zu ſeinem vorigen Amte.

(l) Im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 299. 300. Sie reſidirte meiſtentheils auf ihrem Wittwen-Sitz zu Colditz. *WILCKE* l. d. in Dedic. p. 59. 60. ſchreibet folgender Geſtalt: Und bleibet dagegen als bekannt, daß Chur-Fürſtin Sophia, nach drey und dreyßig-jährigen Wittwen-Stande, ohne die geringſte Klage über ihren Sohn, Chur-Fürſt Johann George dem Erſten, gantz befriedigt geſtorben, und von ihren Chriſt-Beſchehrungen viel güldene und ſilberne Müntz-Sorten / mit den Aufſchrifften: *Ut Salomo, ſic ego Matrem*, oder aber: *Honorem habebis Matri omnibus diebus vitae*, hier und da noch zurück gelaſſen, ꝛc. Auch auf ihrem Tod-Bette gegen die Herren Söhne, für die unverbrüchlich geleiſtete Mutter-Ehre / unter vielen Seegen und Wünſchen bedanckt. In die Fürſtl. Stamm-Bücher unterſchrieb ſie ſich: S. C. das iſt: Sophia Churfürſtin. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 296. 297.

ehe denn ihr von unſerer wahren ſeeligmachenden Religion weichen ſollet. Denn was wäre euch alles Zeitliche nütze, wenn ihr die Seeligkeit einbüſſen thätet? Da wäret ihr die elendeſten Creaturen. Darum bleibet ja beſtändig, und fallet nicht ab von GOTT. Sie hat 33. Jahr im Wittwen-Stand gelebt, und iſt den 7. Dec. 1622. geſtorben. (m)

§. XII. Die Fürſtlichen Kinder, ſo Churfürſt CHRISTIANUS I. mit ſeiner Gemahlin SOPHIA gezeuget, ſind folgende:

I. CHRISTIANUS, nachgehends Churfürſt und der II. benannt, CHRISTIANI I. erſter Sohn, wurde gebohren den 23. Sept. 1583. zu Dreßden in dem Fürſtlichen Hauſe, (insgemein der Frau Mutter Hauß genannt) auf der Creutz-Gaſſe, (n) von welchem bald mit mehrern.

II. JOHANNES GEORGIUS, nachmahls Churfürſt, und der erſte dieſes Nahmens, CHRISTIANI I. anderer Sohn, kam an das Licht dieſer Welt Freytags den 5. Mart. 1585. zu Dreßden in dem Fürſtlichen Hauſe auf der Creutz-Gaßen. (o) Von ihm werden wir bald à part und weitläufftig handeln. Immittelſt ſind die Worte, ſo der ehemahlige Hof-Prediger zu Dreßden, Doct. *MART. MIRUS* (p) von Churfürſt AUGUSTO zu Sachſen meldet, merckwürdig, wann er ſpricht: **Keine gröſſere Freude haben Se. Churfürſtliche Gnaden auf dieſer Welt gehabt, denn da ſie GOttes Seegen bey dem Sohn (*CHRISTIANO* I.) geſehen, wie Se. Churfürſtl. Gnaden unlängſt bey der Tauffe eines jungen Herrleins** (iſt der Anno 1585. gebohrne, hernach unvergleichliche Churfürſt JOHANNES GEORGIUS der Erſte geweſen) **mit weinenden Augen geſtanden.**

III. ANNA SABINA, CHRISTIANI I. erſte Tochter, ward gebohren den 25. Jan. 1586. zu Dreßden in der Frau Mutter Hauſe. Sie ſtarb den 24. Martii beſagten Jahres, ihres Alters 8. Wochen, 2. Tage, ward zu Freyberg in der Stille begraben.

IV. SOPHIA, (q) CHRISTIANI I. andere (r) Tochter, ward gebohren zu Dreß-

(m) *ID. ib.* p. 299. Sie hat das Ammt und Stadt Colditz zu Dero Witthum und Leib-Gedinge/ (nebſt Borna, Geithen, Rochlitz, Leißnig, Waldheim ꝛc.) bekommen. Vid. *KNAUTH.* l. d. p. 148. 149.

(n) Vid. *MüLLERS Annal.* pag. 184. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ p. 180.

(o) Vid. *MüLL.* l. d. p. 189. *BIRCKEN* l. all. Part. II. p. 253. edit. noviſſ.

(p) In Chur-Fürſt *Auguſt.* Leich-Predigt p. 93.

(q) Vid. *MüLL. Annal.* p. 195.

(r) Oder deſſen ältere überbliebene Tochter.

Dreßden auf dem Churfürſtlichen Schloſſe, An. 1587 den 29. April. an einem Sonnabend. (s) Sie iſt An. 1610. den 26. Auguſt. an **Hertzog** FRANCISCUM **zu Stettin Pommern,** Biſchoffen zu Camin, in **Dreßden** ehelich beygelegt worden. (t) Sie hatte einen mit ihrer Frau Mutter gemeinen Wahl-Spruch: (u) *Hilf* **du Heilige Dreyfaltigkeit.** (x) Sie ward nach des **Hertzogs** An. 1620. den 27. Novembr. erfolgten Hintritte, in den Wittwen-Stand geſetzet, (y) und ſtarb zu **Stetin** den 9. Dec. 1635. im 49. Jahre ihres Alters. (z) Und ob ſie wohl verlanget hatte, in der Sophien-Kirche zu **Dreßden** begraben zu werden, ſo verzog ſichs doch, wegen des in gantz **Teutſchland** lodernden Krieges-Feuers, biß ins 15. Jahr, da ihre Leiche erſt Anno 1650. nach **Dreßden** gebracht, und den 30. Septembr. in das Fürſtliche Begräbniß gedachter Sophien-Kirche beygeſetzt wurde. (a)

V. ELISABETHA, CHRISTIANI I. **dritte Tochter,** ward gebohren den 21. Jul. 1588. zu **Dreßden.** (b) Sie ſtarb wiederum daſelbſt Anno 1589. den 4. Mart. im achten Monat ihres Alters, liegt zu **Freyberg** begraben. (c)

VI. AUGUSTUS, CHRISTIANI I. **dritter** und jüngſter Sohn, ward An. 1589. den 7. Septembr. zu **Dreßden** gebohren. (d) Er wurde ſo wohl von der Frau Mutter SOPHIA, als auch nachgehends von dem **Herrn** Adminiſtratore, FRIDE-

(s) Vid. *WECKENS* Dreßdn. Beſchreibung pag. 326. Conf. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* p. 301. 302.

(t) Von dieſem Beylager ſiehe *WECKEN* l. d. p. 359. Conf. *MüLL.* l. d. p. 256.

(u) Vid. *TENTZ.* l. d. p. 304.

(x) Ihres Gemahls symbolum war: Unverhofft kömmt offt. Siehe *DANIEL CRAMERUM* am Ende ſeiner Pommeriſchen Kirchen-Hiſtorie/ da er die Sprüche und Symbola der Hertzoge in Pommern zuſammen geleſen/ und in Lateiniſche Verſe und Teutſche Reime verfaſſet.

(y) Vid. *MüLL. Annal.* p. 352.

(z) Conf. *TENTZ.* l. d. p. 305. 306.

(a) Dieſes berühret zwar Herr *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung pag. 258. und 418. allein an beyden Orten füget er unrecht bey, ihr Gemahl/ Hertzog Frantz/ ſey der letzte ſeines Geſchlechts geweſen. Denn da er ſtarb/ lebten noch zwey ſeiner Brüder/ Hertzog Ulrich/ der Anno 1622. verſchieden/ und Hertzog Bugislaff/ der Anno 1637. geſtorben, und die männliche Linie beſchloſſen hat.

(b) Vid. *WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* p. 327. da er auch die Ergötzlichkeiten benennet/ ſo bey der Tauffe dieſes Fräuleins vorgenommen worden.

(c) Vid. *MüLL. Annal.* p. 202.

(d) Vid. *MüLL.* l. d. p. 202. *TENTZ.* l. all. Conf. *WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* p. 327. da er die Ritter-Spiele, ſo bey dieſes Printzens am 21. Septembr. geſchehenen Tauffe, angeſtellet worden, beſchreibet.

FRIDERICO WILHELMO, auf das ſorgfältigſte erzogen, und beydes zur Gottesfurcht, als auch zu andern guten Künſten und Wiſſenſchafften angeführet. (e) Nach ſeines Herrn Vaters Tode ward er, wiewohl noch in ſeiner Unmündigkeit/ und da er das dritte Jahr ſeines Alters noch nicht zurück geleget, zum künfftigen Adminiſtratore des Stiffts Naumburg benennet, und deßhalber eine Capitulation aufgerichtet. (f) Anno 1601. den 21. April. begab ſich Printz AUGUSTUS Studierens halber nach Wittenberg auf die Academie, und wurde daſelbſt den 24. April. immatriculirt. (g) Nachdem Anno 1601. ſein älteſter Herr Bruder, Churfürſt CHRISTIANUS II. die Huldigung zu Wittenberg den 15. Octobr. eingenommen, ſo wurde hernach auf den Tag Lucae, als der Academie Geburths-Tag, unſer AUGUSTUS zum Rectore Magnificentiſſimo gemacht, welche Würde er auch folgendes Jahr, als dieſe Academie ihr erſtes Jubel-Jahr celebrirte, getragen, ja biß zum Abſchiede von Wittenberg den 30. Maji An. 1606. (h) behalten hat. Anno 1608. wurde er durch des Naumburgiſchen Dom-Capitels Abgeordnete zur Reſidentz, auch Annehmung und Verwaltung ſeiner Stiffts-Regierung erfordert; (i) Kam derohalben den 17. Julii nach Zeitz, und empfieng im 29. Jahre ſeines Alters, den 20. Julii die Huldigung. (k) Anno 1612. den 1. Jan. hielt er zu Dreßden Beylager (l) mit der Printzeßin ELISABETHA, Hertzogs HENRICI JULII zu Braunſchweig Tochter, die aber nicht von deſſen erſten Gemahlin, Dorothea, Churfürſt CHRISTIANI I. Schweſter, ſondern von der andern, gebohrner Königlichen Printzeßin aus Dännemarck, der Churfürſtin HEDWIG Schweſter gebohren. (m) Anno

(e) Er war ein Herrlein von zwey Jahren/ als der Herr Vater ſtarb. Vid. *WILCKEN* l. d. pag. 606. 607.

(f) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 207.

(g) Vid. *MüLL. Annal.* p. 227.

(h) Vid. *TENTZ.* l. d. pag. 377. die zu beyden Zeiten gehaltene Orationes ſind zuſammen gedruckt verhanden. Anno 1602. den 23. Jun. war Hertzog AUGUSTUS zu Wittenberg in nicht geringer Lebens-Gefahr, entweder weil er damahls tödtlich kranck worden/ wie etliche vorgeben/ oder vielmehr, wie andere wollen, in einem Studenten-Auflauffe. Zu gleicher Zeit waren gleichfalls ſeine beyden Herrn Brüder/ Chur-Fürſt CHRISTIANUS II. und Hertzog JOHANNES GEORGIUS, auf der Elbe in Leib- und Lebens-Gefahr. Vid. *MüLL. Annal.* p. 230.

(i) Dieſes lehren uns nebſt ſeinem gedruckten Lebens-Lauffe die Mülleriſchen *Annal.* p. 207. & 242.

(k) Vid. *TENTZ.* l. d. p. 379.

(l) Das Jahr vorher den 27. Septembr. geſchahe die eheliche Verſprechung zwiſchen beyden Fürſtl. Perſonen. Vid. *MüLL.* l. d. p. 262.

(m) Siehe *WECKENS* Dreßdn. Beſchreibung p. 359. *TENTZ.* l. d. p. 384. Es ver-

Anno 1614. zog er nebſt ſeinem Herrn Bruder, Churfürſt JOHANNE GEORGIO I. und ſeiner Gemahlin mit nach Naumburg, zur Erneuerung der Erb-Verein- und Erb-Verbrüderung. (n) An. 1615. den 26. Dec. ſtarb Hertzog AUGUSTUS gantz unvermuthet zu Dreßden im 27. Jahre ſeines Alters. Seine hinterbliebene Wittwe, ELISABETHA, (o) mit welcher er biß in das vierdte Jahr eine unfruchtbare Ehe beſeſſen, iſt nachgehends an Hertzog JOHANNEM PHILIPPUM zu Altenburg vermählet worden, welche beyde mit einander gezeuget eine eintzige Tochter, nahmentlich ELISABETHAM SOPHIAM, welche hernachmahls Hertzog ERNESTUS zu Sachſen-Gotha geheyrathet hat. (p) Auf dieſes Hertzogs Begräbniß-Müntze iſt zu ſehen deſſen Bruſt-Bild, mit der Umſchrifft: D. G. Auguſt. Saxon. Jul. Cliv. & Mont. Dux. Auf dem Revers, in der Mitten das Symbolum: Time Deum & honora Caeſarem. In dem Circul herum: Nat. VII. Sept. A. MDLXXXIX. Denat. XXVI. Dec. A. MDCXV. Er wurde den 6. (q) Febr. 1616. zu Freyberg begraben. (r)

VII. DOROTHEA, Churfürſt CHRISTIANI des I. vierdte und jüngſte Tochter, ward gebohren den ſiebenden Jan. 1591. (s) Sie wurde im 19. Jahre ihres Alters, den 18. April. 1610. durch ein ſonderbahres Poſtulations-Decret zur Aebtißin des Käyſerlichen freyen weltlichen Stiffts Qvedlinburg beruffen, (t) und den 19. Junii darauf eingeführet. (u) Sie ſtarb den 17. Novembr.

 Anno

hinderte aber die Trauer wegen Chur-Fürſt CHRISTIANI II. Tode/ daß weder Muſic gehöret/ noch Ritter-Spiele geſehen wurden.

(n) Vid. *MüLL.* in *Annal.* p. 285.

(o) Sie ward Anno 1593. den 23 Jun. zu Wolffenbüttel gebohren. Vid. *MüLL.* l. d. p. 211. *TENTZ.* l. d. p. 386.

(p) Vid. *ID. ib.* p. 308. Unſers Hertzogs AUGUSTI Symbol. iſt geweſen: Time DEUM & honora Caeſarem, d. i. Fürchte GOtt und ehre den Käyſer. Vid. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* der Albertin. Linie, pag. 378. & 383. daher ſpricht *WILCKE* l. d. in Dedic. p. 85. Er wäre ein treuer Liebhaber Chriſti/ und ſeines Käyſers geweſen. Seiner Gemahlin Symbolum war: Alles mit GOtt, nichts ohne Urſach. Vid. *SCHLEGELS* Müntz-Bibel p. 292.

(q) Vid. *MüLL. Annal.* p. 308. *TENTZ.* l. d. p. 382. ſetzt den 4. Febr.

(r) Conf. *TENTZ.* l. d. p. 383. *WECKE* l. d. p. 416. Seine Gemahlin, ſo ſich nach deſſen Tode wieder verheyrathete, ſtarb Anno 1650. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 386.

(s) Vid. *TENTZ.* l. d. p. 307. *MüLL.* l. all. p. 227.

(t) *TENTZ.* l. d. *MüLL.* l. all. p. 253.

(u) *ID. ib.* p. 254. In ihrem Geburts-Tage kommen die Scribenten nicht überein. Herr *WECKE* ſetzt in ſeiner Dreßdn. *Chronic.* pag. 327. den 8. Januarii. Ihm folgen *CLAUDER*, *MüLLER*, und andere: Allein Herr *TENTZEL* hat in ſeiner *curieuſ. Biblioth.*

Anno 1617. im 27. Jahre ihres Alters, zu Dreßden, nachdem ſie das Stifft 7. Jahr und 5. Monate, weniger 1. Tag regieret. Sie iſt zu Freyberg in das Churfürſtliche Begräbniß beygeſetzt worden. (x)

CAPUT IV.

Von Churfürſt CHRISTIANO II. zu Sachſen.

§. I.

Als Churfürſt CHRISTIANUS der erſte ſtarb, waren ſeine drey hinterlaſſene Printzen noch alle minderjährig, und der älteſte kaum 8. Jahr alt. Sie wurden aber unter der Frau Mutter (z) und Herrn Vormünder, Churfürſt JOHANNIS GEORGII zu Brandenburg, als Ober-Vormunds, und FRIDERICI WILHELMI, Hertzogs zu Altenburg, Vorſorge, wohl und löblich aufferzogen. (a) Denn weil Churfürſt CHRISTIANUS der I. ſeine drey Printzen bey ſo gefährlichen Zuſtande (beſonders der Evangeliſchen Kirche) unerzogen hinterlaſſen muſte, als empfahl er immittelſt die Ober-Inſpection, Tutel und Adminiſtration des geſammten Churfürſtenthums und Lande ſeinem liebwertheſten, und um dieſe Lande ſo hoch meritirten Herrn Vetter Weimariſcher Linie, FRIDERICO WILHELMO, zu treuen Händen, welches er auch mit unſterblichen

pag. 1119. 1120. erwieſen, daß Herr *JUNCKER* mit ſeinem 7. Januarii recht behalte. Denn weil in ſelbigen Jahre, nach des damahls lebenden *CALVISII* Rechnung/ der Sonntags-Buchſtab C. geweſen, und die Printzeßin Donnerſtags Abends um 7. Uhr, wie *WECKE* meldet/ gebohren worden/ ſo müſſe ſolches nothwendig am 7. Januar. geſchehen ſeyn: Wiewohl Herr *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie pag. 307. ſelbſt den 8ten Jan. für unſerer Aebtißin Geburths-Tag ausgiebet/ da er vielleicht denen Mülleriſchen *Annalibus* gefolget.

(x) Vid. *WECKE* l. d. p. 416. *TENTZ.* l. all. p. 311.

(z) Vid. D. *MATTHIAS HÖE* in den ihr zum Gedächtniß gehaltenen drey Predigten. Conf. *WECKE* l. d. *WILCKE* l. all. p. 218. 219. 220. 221.

(a) Vid. *WECKE* l. d. p. 138. *GIOVANNI* l. all. Cap. I. p. 71. *KNAUTH.* in *Prodrom. Miſn.* p. 148. 149. *TENTZEL* l. d. p. 312. Im beſagten Jahre 1591. den 12. Novembr. brach der Adminiſtrator Friedrich Wilhelm von Dreßden auf/ und reiſete, auf Veranlaſſung des Chur-Fürſtens zu Brandenburg/ als Contutoris der dreyen Churfürſtlichen minderjährigen Printzen/ nach dem Kloſter Zinna/ (unweit Wittenberg gelegen) um ſich den 12. Novembr. mit gedachtem Chur-Fürſten der Vormundſchafft halber, wie und auf was Maſſe dieſelbe zu führen/ zu vergleichen. Worauf er ſich nach Torgau begab/ allda das Hof-Lager auf dem Schloſſe Hartenfelß anſtellete, und 10. gantzer Jahr/ biß der älteſte Printz, CHRISTIANUS II. das 18. Jahr ſeines Alters erreichet, und das Churfürſtliche Regiment angetreten, verblieb. Vid. *MüLL. Annal.* pag. 206. *WECKEN* l. d.

lichen Ruhm praeſtiret, und ſonderlich das hochwichtige Negotium Religionis wider den höchſt nachtheiligen Crypto-Calviniſmum vindiciret hat.

§. II. Es hatte, wie ſchon vorher gemeldet, Doct. CRELL und ſein Anhang das gantze Land in Unruhe und Zerrüttung geſetzet. Dieſe nun beſchloß der neue Adminiſtrator, (b) zu dämpffen, und die alte Gewiſſens-Freyheit und Religion wiederum herzuſtellen. Daher ließ er Anno 1591. am 23. Octobr. den Cantzlar Krelle, wegen ſeiner begangenen böſen Thaten, indem derſelbe nicht nur dem Calviniſmo ſehr ergeben, und ſolchen einzuführen, jedoch nur ingeheim eyfrig beſorgt geweſen, ſondern auch den Exorciſmum bey der heiligen Tauffe abgeſchaffet, und dadurch viele Prieſter ſammt ihren Familien ins Elend verjagt, Mittags, als er von der Cantzeley nach Hauſe kam, durch etliche dahin abgefertigte Trabanten, ſcharff verarreſtiren, und dergeſtalt bewachen, daß er auch nicht das geringſte in ſeinem Hauſe anrühren, weniger veräuſern durffte, ſondern es wurden alle ſeine Briefſchafften inventirt, verſchloſſen und verſiegelt. Dieſe Verarreſtirung geſchahe den Tag vor dem Churfürſtlichen Leichen-Begängniß, deſſen ſich der Cantzlar CRELL am wenigſten verſehen, ſondern vielmehr die Gedancken hatte, den folgenden Morgen in der Proceſſion das Chur-Secret gewöhnlicher maſſen zu tragen. (c) Den 12. Dec. kam der Herr

 Admi-

(b) Dieſer löbliche Adminiſtrator unterließ nichts an Verſtand/ Fleiß und Vorſichtigkeit, ſolchem Amte wohl vorzuſtehen, und machte zuförderſt gute Anſtalt zu Erziehung der jungen Printzen. Der Zuſtand der Chur- und Fürſtlichen Lande hatte damahls eines Herculis und Simſons vonnöthen/ der die Lerniſche Hydram enthaupten/ die Füchſe fangen und verſcheuchen, und die Zweyſpalt-Schwäntze, welche ſie nach ſich zogen/ vernichten möchte. Solches nun zu vollziehen/ ließ er erſtlich den Cantzlar/ D. *NICOL. CRELLIUM*, den 23. Octobr. arreſtiren, und denſelben den 18. Novembr. auf die Berg-Veſtung Königſtein/ an der Elbe gelegen, gefänglich bringen, und eben in das Stüblein, welches derſelbe vor den Hof-Prediger/ D. *MARTINUM MIRUM*, ehedeſſen zurichten laſſen, dieſer auch darinnen eine wenige Zeit Fuß halten müſſen/ ſetzen. Vid. *MüLL. Annal.* p. 209. Hingegen ward der biß anhero der Religion wegen vertrieben geweſene geheimbde Rath, D. Peiffer zu Dreßden zum Cantzlar inſtalliret; Auch die Theologi, D. *MART. MIRUS*, und Doct. *POLYCARP. LYSERUS*, Paſtor und General-Superintendent zu Wittenberg, *SELNECCER*. Prof. Lipſ. Jngleichen Chur-Fürſt AUGUSTI ehmahliger Stallmeiſter, BALTHASAR Wurm/ wieder eingeſetzt/ als welche weder mit Droh-Worten, noch auch mit groſſen Verheiſſungen zu bewegen geweſen, daß ſie die Lutheriſche Lehre verlaſſen/ und unter der vorigen Regierung mit den Neuerungs-Machern umgetreten wären. Vid. *MöLLERS* Freyberg. *Annal.* 1591. *SCHULTZENS Chron.* p. 132. *SCHMIDS* Zwickauiſche *Chron.* Part. II. Cap. I. p. 306. ſqq. *CLUVER. Epit. Hiſtor.* p. 745. *WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* p. 138. *HUTTER. Conc. conc.* l. d. pag. 52. 92. ſqq. 374.

(c) Vid. *MüLL.* l. d. Eben dieſes erzehlet *KHEVENHILLER* l. d. Tom. III. pag. 192. allwo

Adminiſtrator mit ſeiner Gemahlin nach Leipzig, woſelbſt ihm der Rath einen göldenen Becher, und der Gemahlin eine göldene Kette, mit einem daran hangenden Portugaleſer verehrete, wie ſolches in des Hertzogs Calender eigenhändig aufgezeichnet zu befinden. (d) Den 15. Jan. 1592. ließ er, weil in der Stadt Dreßden zwiſchen den Bürgern und Einwohnern, der Religion halber, ſich allerhand Zwiſtigkeiten ereigneten, und ein ieglicher disfalls ſein eigener Richter ſeyn wolte, beſorgenden Auflauff vorzukommen, ein Mandat publiciren, krafft deſſen ſich jedermann in der Feſtung Dreßden, ſo Tags als Nachts, bey Vermeidung hoher Straffe, ruhig und friedlich halten ſolle. (e) Im Jahr 1592. wurde der Chur-Printz, Hertzog CHRISTIANUS II. zu einem Adminiſtratore des Bißthums Meiſſen erwehlet, da ihm dann die Land-Stände den 6. Feb. im 9. Jahre ſeine Alters huldigten. (f) Den 21. Febr. beſagten 1592. Jahres, hielt der Adminiſtrator zu Torgau einen groſſen Land-Tag, woſelbſt die Stände in völliger Anzahl erſchienen, und beſtund die Propoſition (g) in Religions- Landes- und Policey-Sachen, geſtallt denn unter andern geſchloſſen wurde, daß von nun an kein Hof-Diener weder groß noch klein, in Beſtallung und Dienſt genommen werden ſolte, welcher nicht vorher neben dem Eyd der Treue, auch zugleich das Juramentum Religionis würcklich abgeſchworen hätte. (h) Bey dieſem Convent geſchahe auch die Bewilligung, daß der Proceſs wider den gefangenen D. Krellen (i) angeſtellet, und M. *ABRAHAM GRIESBACH* zum Fiſcal und Anklä-

er noch hinzu ſetzet/ daß auch CHRISTOPH. KHALREITER, ſo viel um den Chur-Fürſten geweſen/ und der Cammer-Secretarius Jſchammer in Arreſt genommen/ und mit 4. Trabanten Tag und Nacht in ihren Häuſern bewacht worden, dergleichen auch mehr Politicis und Theologis wiederfahren. Man habe auch unter den Thoren wohl Acht gehabt, ob jemand verdächtiges paſsirte/ und befohlen, alle Wägen und Karren zu viſitiren/ und mit Spieſſen oder andern Gewehr zu durchſtechen.

(d) *ID. ib.* p. 207.

(e) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 207.

(f) Vid. *CASPAR BERTRAM*, Ober-Pfarrer zu Naumburg in ſeinem kleinen Johann-Georgiſchen *Chronico* ad dict. annum.

(g) Die Propoſition Hertzog Friedrich Wilhelms auf dieſem Land-Tage/ iſt zu finden in *VOGELS Annal.* Lipſienſ. p. 263. Conf. *WECKENS* Dreßdn. Beſchreibung p. 445. *MöLLERUS* in den Freyberg. *Annal.* p. 369.

(h) Vid. *MüLL. Annal.* p. 207. Hiervon findet man gute Nachrichten in des Welt-berühmten Herrn *THOMASII* Entwurff der Sächſiſchen *Annal.* an OSSÆ Teſtament zuſammen getragen.

(i) Conf. *LUNDORP.* in *Continuat. SLEIDAN.* Tom. II. Lib. XXXI. *THUAN.* Lib. CIV. *Hiſtor. DRESSER.* l. d. Millen. VII. *WECKE* l. all. p. 314. Conf. Unſchuldige Nachrichten, paſsim.

Ankläger conſtituirt werden ſolte. Welcher Proceſs aber zehen gantzer Jahr währete, ſo Doct. CRELL, als ein kluger Juriſt, mit ſeinen vielen Remediis ſuſpenſivis, Exceptionen, Leuterungen und Proteſtirungen, ſelbſt cauſiret, und muſte derſelbe in allen mit Zeugniſſen, oder ſeiner eigenen Hand überwieſen und convincirt werden, weil er auſſer dieſem nicht das geringſte geſtehen wolte. (k) Den 29. Mart. beſagten Jahres, gieng zu Dreßden die Landes-Huldigung von denen Ständen, von wegen der dreyen unmündigen Brüder, an den Adminiſtratorem und Churfürſt JOHANNEM GEORGIUM zu Brandenburg vor ſich. (l) Den 18. Maji geſchahe zu Dreßden, wegen der beyden geweſenen Hof-Prediger, Licentiat SALMUTHS und *David* STEINBACHS, ein Aufruhr. Dieſe beyden Männer waren bey der Bürgerſchafft, um des willen, daß ſie es hiebevor mit dem Cantzlar Krellen gehalten, und ihm in ſeinen irrigen Religions-Händeln beygepflichtet, ſehr verhaßt. Der Pöbel verſammlete ſich vor Sal-

(k) Conf. *MüLL.* l. d. p. 205. Conf. *GIOVANNI* l. d. p. 72. Es finden ſich verſchiedene/ ſo D. Crellen zu defendiren ſuchen. Rationes eorum praecipuae pro ipſo *Crellio* ſunt ſequentes: 1.) Pleroſque Hiſtoricos in fatis Crellii tradendis ſectae ſuae ſtudere, & affectuum figmenta pro rerum geſtarum monumentis ignavae poſteritati obtrudere; 2.) Acta Creliana, quae adhuc in tabulariis laterent, & alia Mſc. ſatis liquide de Crellii innocentia teſtari, & plane diverſa ab Oratione funebri Blumiana aliisque libris & Schedulis typis expreſſis editisque de Criminibus Crellii tradere ac docere; 3.) dicunt, cauſam Crellii, adminiſtri Saxonici coram Caeſare jure agi nec debuiſſe nec potuiſſe; 4.) Crellium Miniſtrum Saxonicum de Conſiliis ab Electore Chriſtiano I. Domino ſuo approbatis reſpondere non teneri; 5.) Putant, rem illam a Theologis conſcientia recta & bona fide haud fuiſſe tractatam &c. Allein beſiehe die Unſchuldige Nachrichten, allwo viel Singularia von Crellens Händeln, ſonderlich von deſſen gerichtlichen Proceſs, wie er auch inſonderheit die verfälſchte Augſpurgiſche Confeſſion in Sachſen liſtig eingeführet; ingleichen von ſeiner Inquiſition, Todes-Urtheil/ und Execution anzutreffen.

(l) Vid. *MüLLER.* l. d. pag. 207. 208. Die Erb-Huldigungs-Notul war folgender Geſtalt eingerichtet; Ihr ſollet geloben und ſchweren/ als den Durchlauchtigen/ Hochgebohrnen Fürſten und Herren/ Herrn Chriſtian/ Herrn Johann Georgen/ und Herrn Auguſten, Hertzogen zu Sachſen ꝛc. Auch von ihrentwegen in ihren unmündigen Jahren/ und biß daß ſie mündig werden/ dem Durchlauchtigſten/ Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelmen/ Hertzogen zu Sachſen/ der Chur-Sachſen *Adminiſtratorn*, für ſich, und an ſtatt des auch Durchlauchtigſten/ Hochgebohrnen Fürſten und Herrn/ Herrn Johann Georgens, Marggrafens und Chur-Fürſtens zu Brandenburg/ in geſammter Vormundſchafft Ihrer Fürſtlichen Gn. Gn. Gn. und ſo fortan. Der Adminiſtrator nahm alſo im Nahmen der drey Printzen die Huldigung ein, den 21. Mart. zu Freyberg/ den 29. zu Dreßden. Vid. *WECKE* l. d. p. 457.

Salmuths Hauß, huben das Pflaſter auf, und wurffen alle Fenſter ein, ja ſie hatten ſich vorgeſetzet, das Hauß gar zu ſtürmen und den Prieſter darnieder zu ſchlagen; Dieſer Tumult wurde mit groſſer Mühe geſtillet, und den Pöbel zu beſänfftigen, auch gröſſeres Unheil zu verhüten, beyde Prediger folgenden Tages bey der Nacht auf das Schloß **Stolpen**, der Biſchöffe zu **Meiſſen** hiebevorige Reſidentz in Verwahrung gebracht. (m) Nebſt dieſem war der Adminiſtrator auch mit groſſem Eyfer bedacht, dem wegen eines damahligen Türcken-Krieges beſorgeten Hauſe **Oeſterreich** mit Rath und That beſtens unter die Arme zu greiffen. (n)

§. III. Auf dem groſſen Land-Tage zu **Torgau** wurde auf Veranlaſſung und mit Conſens der geſammten Land-Stände, eine allgemeine Kirchen-Viſitation, wie auch der beyden Univerſitäten **Leipzig** und **Wittenberg** beliebt und feſte geſetzt. Es wurde ſelbige hierauf in dem gantzen Churfürſtenthum Sachſen würcklich angeſtellet, und ſo wohl die Kirchen-Diener, als auch die Schul-Bedienten dahin angehalten, ſich wegen der **vier** Viſitations-Artickel der Lutheriſchen Kirche **von der Perſon Chriſti, von der heil. Tauffe, von dem heil. Abendmahl des HErrn, und von der** *Praedeſtination* von neuem zu unterſchreiben. (o) Anno 1593. den 11. Februarii wurde in dem Churfürſtenthum Sachſen

---

(m) Vid. *ID. ib. KHEVENHILLER* l. d. Tom. III. p. 895. ſaget, ſie wären gleich nach gehaltener Leichen-Predigt arretirt worden. Es wurden auch die beyden Superintendenten zu Wittenberg und Leipzig / *PIERIUS* und *GUNDERMANN* arreſtiret. *PIERIUS* wurde dem Commendanten aufs Schloß geliefert. D. *GUNDERMANN* wolte ſich anfänglich nach ſeiner Heimat Cala retiriren/ er wurde aber ſicher gemacht, daß er wieder umkehrte/ und ſein Amt biß auf den 15. Novembr. verrichtete, an welchem der Stadthalter Chriſt. Heſeler die Thore zuhielt, und mit einem Haupmann und 12. Trabanten, wie auch dem Bürgermeiſter Reinhardt Backofen zwiſchen 9. und 10. Uhr zu ihm ins Haus gieng/ ſeine Bibliotheque verſiegelte/ und ihn gefänglich aufs Schloß brachte. Als D. *GUNDERMANN* in einem alten Schlaff-Peltz aus dem Hauſe gieng/ zanckte er ſich mit dem Bürgermeiſter um die Oberhand, und das zulauffende Volck war ſehr ungeſtüm. *ID. ib.* p. 895. 896.

(n) Der Herr Adminiſtrator wurde Anno 1592. auf dem zu Jüterbock gehaltenen Creyß-Tage durch die meiſten Stimmen zum Creyß-Obriſten benennet. Vid. *MüLL. Annal.* p. 208. Vorhero war auf dem Convent zu Leipzig/ die Verwilligung zur Türcken-Hülffe geſchehen / und zwar auf einmahl hundert tauſend Reichs-Thaler, woran Chur-Sachſen getragen 34584. Thaler, 23. ſilberne Groſchen, 6. Pf. Und die beyden Fürſtlichen Häuſer, Sachſen-Weimar und Coburg, 11808. Thaler/ 7. Gr. 1. Pf. Vid. *ID. ib.* In dieſem 1593. Jahre wurde Hertzog JOHANN GEORGIUS im 7den Jahre ſeines Alters zum Adminiſtratore des Stiffts Merſeburg begehret. Vid. *BERTRAM.* l. d.

(o) Vid. *LUNDORP. Continuat. SLEIDAN.* Tom. II. Lib. XXXII. p. 861. ſqq. Von dieſen

ſen wegen glücklich geendigter Kirchen-Viſitation ein Danck-Feſt gehalten. (p) Nachdem ſich Anno 1593. die Calviniſten (q) offtermahls beſchwerten, daß ſie unfreundlich und mit unbeſcheidenen Worten von der Cantzel angegriffen und ſchmählich angetaſtet würden, ließ der Adminiſtrator, im Monat Auguſti, an alle Conſiſtoria durch ein Ausſchreiben anbefehlen, ihre anvertraute Pfarrer und Kirchen-Diener dahin zu vermahnen und anzuweiſen, daß ſie ſich in ihren Predigten aller Beſcheidenheit gebrauchen, und vielmehr die Calviniſchen Irrthümer gründlich widerlegen, und die Zuhörer davon abmahnen, keinesweges aber die Perſonen zur Ungebühr mit unbeſcheidenen Reden antaſten ſolten. (r) Im Jahr 1595. im Februario, hielt der Adminiſtrator, wegen anſcheinender Türcken-Gefahr in **Ungarn**, und vom Kayſer begehrter Hülffe, wieder einen Land-Tag zu **Torgau**. (s) Anno 1598. den 8. Jan. ſtarb Churfürſt JOHAN-

Controverſien allen giebt die allerbeſte und accurateſte Nachricht, Herr Doct. *VALENTIN ERNST LÖSCHER*, der berühmte Theologus, in der ausführlichen *Hiſtoria Motuum* zwiſchen den Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten ꝛc. Unter andern bedient er ſich dieſer Worte: Nachdem Chur-Fürſt *Chriſtianus I. Anno* 1591. verſtorben/ und die Vormundſchafft und *Adminiſtration* der Chur, währender Minderjährigkeit ſeines hinterlaſſenen Printzen/ Hertzog Friedrich Wilhelmen aufgetragen ward/ ſo hielt auf dem groſſen Land-Tag zu Torgau eine Hochlöbliche Landſchafft um eine *General-Viſitation* in Kirchen und Schulen an/ welche auch, auf gnädigſte Bewilligung, *Anno* 1592. am achten Sonntage nach *Trinitatis*, mit einer *ſolennen* Predigt zu Torgau den Anfang nahm/ wobey die ſo genannten *Viſitations-Articul* gebrauchet/ das folgende Jahr in öffentlichen Druck heraus gegeben, und mit Abſchaffung der Calviniſten, um deren Willen die *Viſitation* angeſtellet/ der vorige Ruhe-Stand und *Orthodoxie* glücklich wiederum hergeſtellet worden, ꝛc. Conf. *VOGELS* Leipz. *Annal.* p. 368. ſq.

(q) Im Jahr 1593. den 1. Jun. war der Freytag vor Pfingſten, wurden zu Leipzig vier Perſonen/ ein Mäurer, Hempel genannt/ ein Kürſchner, ſo Fürſt hieß, ein Zimmer-Geſell, und ein Teich-Gräber/ welche zweyer Calviniſchen Bürger Häuſer/ etliche Tage vorher, ſtürmen helffen/ auf dem Marckte mit dem Schwerdte gerichtet. Vid. *MüLL. Annal.* p. 210. 211.

(r) *ID. ib.* pag. 211. Anno 1594. den 25. Febr. ließ der Herr Adminiſtrator eine Berg-Eiſen- und Hammer-Ordnung in Druck fertigen und publiciren. *ID. ib.* p. 214. Am 16. Jun. exercirte er auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, ſein hohes Ertz-Marſchall-Amt würcklich. *ID. ib.* p. 215.

(s) Vid. *TENTZ.* l. d. p. 316. Eben darüber iſt auch auf dem Creyß-Convent zu Wittenberg Anno 1596. den 20. Mart. deliberiret worden. Vid. *MüLL.* l. d. p. 218. Dergleichen iſt auch Anno 1597. im Febr. auf dem Ober-Sächſiſchen Creyß-Tage zu Jüterbock geſchehen. *ID. ib.* p. 220.

HANNES GEORGIUS zu Brandenburg, bißheriger Contutor, und behielte alſo der Adminiſtrator die Vormundſchafft und Verwaltung der Chur nunmehro gantz alleine auf ſich. (t) Anno 1601. den 19. Aprilis, ſchrieb er auf Veranlaſſung Käyſers RUDOLPHI II. wegen der Türcken-Gefahr, einen Ober-Sächſiſchen Creyß-Tag nach Jüterbock aus. (u) Den 26. April. wurde eine Viſitation bey der Univerſität zu Wittenberg gehalten, da alle Profeſſores das Juramentum Religionis abſchweren muſten. (x)

§. IV. Endlich lieff wider Crellen das End-Urtheil von Prag ein, welche Regierung man aus beſondern Urſachen um einen Rechts-Spruch, um deſto unpartheyiſcher zu verfahren, angeſucht, krafft welches ihm das Schwerdt zuerkannt wurde. (y) Den 22. Sept. 1601. wurden auf des Adminiſtratoris Befehl, der Schöſſer zu Dreßden, der Amts-Verweſer zum Altenberge, u. zwey öffentliche Notarii, nebſt der Landſchafft Fiſcal, M. *ABRAHAM* Grießbachen, nach Königſtein, zu dem daſelbſt in Verhafft ſitzenden Cantzlar, D. NICLAS Krellen, um demſelben das über ihn, ſeiner Ubelthaten halber, bey der Böhmiſchen Appellation-Kammer zu Prag eingeholte, und im Nahmen obgedachten Adminiſtratoris eingerichtete hier nachfolgende Urtheil vorzuleſen, abgefertiget. (z)

Uf verführten Beweiß in peinlichen *Inquiſition*-Sachen *M.* Abraham Grießbachen, Churfürſtl. Sächſ. in Vormundſchafft beſtallten *Fiſcal*, Anklägern an einem, und den verhaffteten *D. Niclas* Crelln, Angeklagten anders Theils, belangende, erkennen von GOttes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm, Hertzog zu Sachſen *&c.* uf Belehrung

(t) Vid. *MüLL.* pag. 221. Anno 1599. den 9. Novembr. hielte der Hertzog Friedrich Wilhelm, zu Dreßden auf der ſo genannten Dreßdniſchen Heide, bey dem hohen Bruch/ eine wilde Sau-Hatze/ in welcher gefangen wurden 77. Stücke. Vid. *IDEM ib.* pag. 224. *CHRISTIAN LEHMANN* im Schau-Platz derer natürlichen Merckwürdigkeiten in dem Meißniſchen Ober-Ertz-Gebürge/ gedencket in dem 20. Capitel/ da er von den wilden Schweinen handelt/ einer groſſen Jagd: *Anno* 1595. (ſpricht er) hat Hertzog Friedrich Wilhelm/ der Chur-Sachſen *Adminiſtrator*, im Gebürge gejagt, und alles Wild jung und alt, niederſchieſſen laſſen/ daß man in vielen Jahren darnach keines Zauns bedurffte: Da traffen ſie auch ein Haupt-Schwein an/ das beſchädigte 10. Hunde/ und hieb ihrer viere gar todt, und riſſe ſich durch das Stock-Holtz, endlich bekamen ſie es wieder bey Eibenſtock, und wug 6. und einen halben Centner.

(u) Vid. *TENTZ.* l. d. p. 317. 318. *MüLL.* l. d. p. 227.

(x) *ID. ibid.*

(y) Vid. *WECKENS* Dreßdn. Beſchreibung p. 314. 315. 316. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 206. 228. *GLAFEY* l. d. p. 357. 358.

(z) Vid. *WECKE* l. d.

rung der Rechts-Gelehrten, vor Recht: Daß angeklagter *D. Niclas* Crell, mit ſeinen vielfältigen böſen, wider ſeine Pflicht fürgenommenen, daheim, und mit fremder Herrſchafft, und derſelben abgefertigten gebrauchten *Practiqu*en, und allerhand argliſtigen ſchädlichen Fürnehmen, ſo zu Recht auf ihn gnugſam dargethan und erwieſen, dadurch er wider den aufgerichteten Land-Frieden, zu *Turbi*rung gemeines Vaterlandes Ruhe und Einigkeit, gehandelt, ſein Leib und Leben verwürcket, und alſo andern zum Abſcheu mit dem Schwerdte gerechtfertiget werden ſoll. Von Rechts wegen. Zu Uhrkund mit unſerer jungen Vettern aufgedruckten Cantzley-*Secret* beſiegelt *&c.* (a)

Wider dieſes Urtheil hat gedachter *D.* Crell hefftig geredet, und vorgegeben: Er wäre nicht gnug gehöret, und ſolches nicht *Acten*-mäßig, daher er auch darwider an den Adminiſtratorem eine Leuterung, und ſeine Freunde an das Cammer-Gericht zu Speyer eine Appellation einwendeten. (b) Man hat aber die Leuterung für unzuläßig, und hingegen darfür gehalten, es habe der Delinquent

(a) Vid. *MüLLER.* l. all.

(b) Der bekannte *ARNOLD* hat in ſeiner Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie Part. II. p. 389. ſqq. gleichfalls dieſen Cantzlar Crellen zu vertheidigen geſucht, indem er vorgiebt/ es wäre nicht erhöret/ daß man einen deßhalben 10. Jahr gefangen gehalten, und mit dem Schwerdt getödtet/ daß er in Religions-Sachen und in *Conſiliis* geirret. Ferner daß man mit der Execution des peinlichen Urtheils fortgefahren, obgleich D. Crell die darinnen begriffene Puncte/ geläugnet, ja gar geläutert, und endlich an die Cammer zu Speyer appelliret, auch noch kurtz vor ſeinem Ende ſich höchlich beſchweret: Man pflegte ja einem, der das Urtheil in allewege verneinet, nicht hernach Leib und Leben zu nehmen, ſondern wäre ihn zu hören ſchuldig. Er geſtehe nicht einen einigen Punct des Urtheils, er ſey es auch nicht/ wie recht/ überwieſen ꝛc. l. all. p. 391. Andere hingegen haben *ARNOLDUM* widerleget/ und ihm vor übel gehalten/ daß er aus Doct. Crellen bey nahe einen Heiligen gemacht. Inſonderheit hat der Herr Rath *TENTZEL* in der *curieuſ. Biblioth.* Tom. II. pag. 681. des alten D. *POLYCARPI LYSERI*, Churfürſtl. Sächſ. Hof-Predigers Rettung der Ehren und Unſchuld wider Doct. Crellens unbenannte Freunde ꝛc. gantz mit eingerücket, in welchem Tractätgen p. 707. Crellens Gemüths-Caracter beſchrieben/ und ſonderlich pag. 712. als ein Haupt-Fehler angemercket wird, daß man eher nach ſeiner Perſon/ als nach ſeinen Briefen gegriffen/ welche ſeine Freunde und Eheweib theils verbrennet, theils aus dem Lande geführet/ ſonſt würde man nicht gantzer zehen Jahr haben rechten und fechten müſſen. Conf. *FELLER.* l. d. p. 248. *WECKE* l. all. p. 314. 315. ſqq. *LUNDORP. Continuat. SLEIDAN.* XXXI. *MöLLER.* in *Annal. Freyb.* 1592. *HEIDENREICH* in *Chron. Lipſ.* ad. an. 1601. und ſonderlich *HUTTER. Conc. conc.* p. 123. 133.

linquent binnen 10. Jahren Zeit gnug zur Verantwortung gehabt, daher demſelben ſein Beicht-Vater, *Nicolaus* Bluhme, Pfarrer zu Dohna, ihm mit Troſt und Unterricht in der Religion beyzuwohnen, zugeordnet wurde. Den 5. Octobr. beſagten 1601. Jahres wurde obbemeldter D. Crell von Königſtein nach Dreßden auf das Rathhauß gebracht, und ihm 3. Tage ſich zu ſeinem Tode zu bereiten Zeit gelaſſen, geſtalt dann dieſe 3. Tage über nicht nur obbenannter ſein Beicht-Vater, ſondern auch die beyden Diaconi zu Dreßden, M. *TOBIAS RUDOLPHUS*, und *ADAMUS MüLLERUS*, fleißig bey demſelben ſich eingefunden, ihn getröſtet, und zur Buſſe vermahnet. (c) Freytags den 9. Octobris, als am Tage der Execution, wurde er auf einer gegen dem neuen Churfürſtlichen Stall über aufgerichteten Bühne, dahin er im Schlaff-Peltze, auf einem Stuhl ſitzende (weil er theils Alters, theils der langen Gefängniß wegen der Schenckel nicht mehr mächtig war) vom Rathhauſe getragen wurde, öffentlich mit dem Schwerdte gerichtet. (d) Da man ihn vor die Gerichts-Banck ſtellete, und etwas auf ſeine Perſon drunge, hat er vermeynet / es würde nur eine Territion, vermittelſt Ableſung des Urtheils, bedeuten, allein, da der Scharff-Richter das peinliche Halß-Gerichte ausgeruffen, und das Urtheil abgeleſen, auch ſeine mündlich gebrauchte Remedia ſuſpenſiva, und Proteſtationes, die er mit den allererſinn- und

(c) *MüLLERS Annal.* p. 228. Conf. *Acta Crellii in Tabulario ſecretiore* conſervata, und *NICOL. BLUHMIUS* in der ihm gehaltenen Leich-Predigt und angehängten Lebens-Lauff.

(d) Es lieff eine unſägliche Menge Volcks zu, nicht nur aus der Stadt, ſondern auch vom Lande. Denn manchen tauerte ſein grauer Kopff. Andere erinnerten ſich ſeines vorigen hohen Verſtandes, und Anſehens. Etliche rühmten ſeine groſſe Geſchicklichkeit. Die meiſten aber ſchalten auf ſeine Untreu, daß er nächſt andern hohen Verbrechen / auch ſeinen Herrn hinters Licht geführt / und die heilige Lehre verrathen helffen / auch viel andere unverantwortliche Dinge noch mehr gethan habe; Sintemahl ihm, als Cantzlarn, und einen ſo gelehrten und berühmten Mann, am allerwenigſten zugekommen / weder heimlich noch öffentlich, wider GOttes Ehre, und wider ſeines Herrns, und des Landes Beſtes das geringſte zu handeln. Vid. *BLUM.* l. d. Unſchuld. Nachrichten l. all. *WILCKE* l. c. p. 501. 502. Chur-Fürſt CHRISTIANI I. Wittwe hat dieſe Execution auf obigen Stalle mit angeſehen / und geſagt: Sie wolle dem Manne ſein Recht thun ſehen / welcher Ihren ſeligen Herrn ſo übel angeführet hätte. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 228. 229. *WECKE* l. d. Die vornehmſten Puncta ſeiner Beſchuldigung waren dieſe: 1.) Daß er dem Chur-Fürſten zu Aenderung des Regiments und Religion gerathen. 2.) Daß er viel getreue Patrioten nicht hätte zur Audienz gelaſſen. 3.) Daß er viel unſchuldige Leute, durch ſeine Veränderung, in Ungnade geſetzt / und viel gottesfürchtige Seelſorger ins Elend verjagt. 4.) Daß zur Zeit ſolcher Verfolgung viel Leute ohne Troſt, und viel Kinder ohne Tauffe dahin geſtorben wären. 5.) Daß er dem Chur-Fürſten mit vielen Importunitäten das Leben verkürtzet hätte, und dergleichen mehr.

und beweglichſten klugen Reden vorbrachte, nichts verfangen wolten, noch konten, (indem der Churfürſt CHRISTIANUS II. abweſend, und Tages vorhero nach Häyn gereiſet) und der Stab gebrochen wurde, unterwarff ſich derſelbe der Sentenz, und erlitte den Streich mit dem Schwerdte. (e) Der Cörper wurde auf dem Kirchhofe zu unſer lieben Frauen begraben, und geſchahe Tages hernach daſelbſt durch obbeſagten ſeinen Beicht-Vater eine Leich- und Vermahnungs-Predigt.

§. V. Endlich übergab Hertzog FRIDERICUS WILHELMUS die in die 10. Jahr verwaltete Vormundſchafft und Adminiſtration der Chur an Churfürſt CHRISTIANUM II. und zwar eben an des Churfürſtens Geburths-Tage. (f) Worauf die bißhero zu Torgau angeſtellt geweſene Hofhaltung aufgehoben, u. zu Weimar wiederum angeordnet wurde. Herr *WECKE* (g) giebt ihm folgendes herrliches Zeugniß, wegen löblich geführter Adminiſtration: **Innerhalb ſolcher Verwaltung**, ſpricht er, **wurden nun nicht allein von dieſem gottsfürchtigen Fürſten die in Religions-Sachen noch übrigen *Corruptelen* abgeſtellet, die Aemter mit unverdächtigen Leuten**

 ver-

(e) Die Geiſtlichen hatten viel Mühe mit ihm, ehe ſie ihn zu ſeinem Tode praepariren konten: Endlich als keine Gnade vorhanden war/ ſo machte er ſelbſt dieſen Glaubens-vollen Syllogiſmum: Wer da gläubet und getaufft wird, der ſoll ſelig werden: Ich Nicolaus Crelle bin getaufft, und gläube an JEſum Chriſtum: Derowegen ſo werde ich gewiß ſelig werden. Denn GOTT kan nicht lügen/ er iſt ein GOtt der Wahrheit. Vid. *HüBNER*. l. d. Tom. V. p. 966. ſqq. Seine unglückliche Fata hatte ihm in der Jugend ſein Praeceptor, der berühmte SIBERUS, prognoſticiret/ und einſten im öffentlichen Auditorio zu ihm geſagt: Tu eris aliquando peſtis patriae.

(f) Vid. *MüLL*. l. d. p. 228. Vid. *THUAN*. Lib. C. *LUNDORP. Contin. SLEIDAN*. Lib. XXXII. *TENTZEL* l. d. pag. 313. 314. 315. 317. Conf. Hauptvertheidigung des Evangeliſchen Augapffels paſſim, *HUTTER. Concord. conc*. p. 52. 92. 374. *MüLL*. in *Annal. Freyb*.. paſſ. Chur-Fürſt CHRISTIANUS II. führte damahls vor ſich und ſeine übrige beyde Herren Gebrüdere ein groſſes Inſiegel, deſſen Er ſich in gemeinſchafftlichen Handlungen gebrauchte/ darauf dem älteſten, als Chur-Fürſten, der Titul eines Burggrafen zu Magdeburg alleine zugeſchrieben wurde. Vid. *HöNNS* Wappen-Unterſuchung p. 141.

(g) In der Dreßdn. Beſchreibung p. 137. 138. Herr *HüBNER* l. d. pag. 967. ſpricht: Hertzog *Fridericus Wilhelmus* hat biß dieſen Tag einen unſterblichen Ruhm/ daß er in ſeiner *Adminiſtration* die reine Religion in Sachſen erhalten, und durch ſeine kluge *Conduite* die 3. Biſthümer, Merſeburg, Naumburg und Meiſſen an das Chur-Hauß verknüpffet hat. Denn im Anfange des 17. Seculi ſind die drey Herrn Brüder, nemlich CHRISTIANUS II. zu Meiſſen/ JOHANNES GEORGIUS, zu Merſeburg, und AUGUSTUS zu Naumburg/ ordentlicher Weiſe/ als Adminiſtratores, poſtuliret worden.

verſorget, *Viſitationes* angeordnet, die Landſchafft bey den alten Geſetzen des Landes erhalten, mit neuen vernünfftig regieret, und nächſt GOttes allergnädigſten Gedeyen / alles in einen gewünſchten Zuſtand gebracht, ſo gar, daß *Anno* 1601. Jhre Fürſtl. Gnaden nach zehenjährig-löblich geführter *Adminiſtration*, die Regierung zu des erblichen Chur-Regentens Fürſtlichen Händen, mit ſonderbahren Ehren und groſſen Ruhm überliefern kunten. Den 2. Jul. 1602. bekam Hertzog FRIDERICUS WILHELMUS von Churfürſt CHRISTIANO II. die Qvittung wegen geführter zehenjährigen Churfürſtlichen Vormundſchafft. (h)

§. VI. Nachdem CHRISTIANUS II. den 23. Sept. 1601. die Adminiſtration der Chur, und zwar an ſeinem Geburths-Tage, vermöge der güldenen Bull, im achtzehenden Jahre ſeines Alters übernommen hatte, (i) ſo nahm Er den 5. Octobr. Monntags, die Erb-Huldigung zu Dreßden auf dem Rathhauſe in hoher Perſon ein. Den 12. Nov. beſagten Jahres beſtätigte er das von ſeinem Groß-Vater, Churfürſt AUGUSTO im Jahr 1587. conſtituirte geheimde Raths-Collegium aufs neue, nachdem er kurtz vorhero die Huldigung zu Leipzig, Zwickau und Freyberg eingenommen hatte. (l) Den 1. Dec. beſagten Jahres hielte er zu Torgau ſeinen erſten Land-Tag. (m) Den 19. Dec. geſchahe die

(h) Vid. *MüLL. Annal.* pag. 230. Bald darauf ſtarb der Adminiſtrator, Friedrich Wilhelm, den 7. Jul. im 41. Jahr ſeines Alters, zu Weimar. Conf. *ID. ib.*

(i) *MüLLERS Annal.* p. 228. Conf. *WILCKE* l. d. in Dedic. pag. 145. 146. welcher meynet, wann CHRISTIANUS II. nicht ſo jung zur Regierung gekommen, ſo würde er ſonder allen Zweiffel mit noch mehrern Studien unterbauet ſeyn worden / und durch dieſelbe, ſonderlich aber durch die beywohnende Vater-Furcht, vielleicht auch von Dingen abgezogen ſeyn worden / die Jhm öfftere Reue und ein kurtzes Lebens-Maaß / wie jederman damahls / und Er ſelbſt gemeynt / verurſachet.

(l) *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie, p. 328. *MüLL.* l. d. pag. 229. Jn *FRIDERICI TAUBMANNI Schediaſmatibus Poëticis* iſt Lib. I. *Epicorum* das erſte Carmen an Chur-Fürſt CHRISTIANUM II. da derſelbe zu Wittenberg den 15. Octobris Anno 1601. die Huldigung eingenommen. Und *MOLLERUS* hat in ſeinen Freybergiſchen *Annalibus* beym 9. Novembris angemerckt, was vor Ceremonien dabey vorgegangen. Jm übrigen hatte Chur-Fürſt CHRISTIANUS II. die ſonderbahre Ehre / daß ihm Käyſer *RUDOLPHUS* II. durch eine herrliche auſſerordentliche Legation zu der neu-angetretenen Regierung der Sächſiſchen Chur-Lande gratulirte. Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 249. edit. noviſſ. *GLAFEY* l. all. p. 359.

(m) Vid. *MüLL. Annal.* p. 229. Conf. *ANONYM.* Geſchichte von Thüringen pag. 625. *WECKE* l. d. p. 138. *TENTZ.* l. c. p. 334. welcher den 8. Decembr. ſetzt, an welchem der Land-Tag zu Torgau angegangen.

he die Publication des bey dieſem Land-Tage abgefaßten Schluſſes, krafft deſſen der Churfürſt ſich gegen die Land-Stände verbündlich machte, bey der reinen Evangeliſchen Lehre beſtändig zu verbleiben, that auch dann die Verfügung, daß weder in Kirchen und Schulen, noch in dem weltlichen Regiment zu Dienſten iemand gebraucht werden ſolle, er habe denn, vermittelſt eines Cörperlichen Eydes, betheuert, daß er der reinen Lehre von Hertzen zugethan ſey, und darbey ſtandhafft verbleiben wolle. Nahm darauf von Hohen und Niedrigen, Geiſtlichen und weltlichen Bedienten, den auf die ungeänderte Augſpurgiſche Confeſſion, und das Chriſtliche Concordien-Buch gegründeten Religions-Eyd an. (n) Er applicirte ſich im übrigen möglichſt auf die Staats- u. Regierungs-Geſchäffte, unter denen die merckwürdig mit geweſen, daß Käyſer RUDOLPHUS II. in dem Primogenitur-Streit zwiſchen Sachſen-Altenburg und Weimar auf des Churfürſtens zu Sachſen Veranlaſſung decretiret, (o) welche Sache aber hernach zu vielen hefftigen Diſputen Anlaß gegeben. An. 1602. d. 23. Jun. Sonntags

(n) Von der Lutheriſchen reinen Lehre that Chur-Fürſt CHRISTIANUS II. eine kräfftige Erklärung, da er den Religions-Eyd einführte/ das Concordien-Buch von neuen beſtätigte/ auch ſelbſt in der Schrifft forſchte/ und von den Religions-ſtreitigen Articuln/ von der Rechtfertigung, Perſon/ Amt/ und Wohlthaten Chriſti/ Sacramenten/ Praedeſtination, gründlich und ſtandhafftig conferiren, und das Gegentheil aus Gottes Wort überweiſen/ auch in- und auſſerhalb Landes/ mit benachbarten Potentaten/ ſo nicht Lutheriſch, ungeſcheut reden, und öffentlich widerſprechen konte/ ſonderlich auch Dero eigene Hof-Prediger zur Beſtändigkeit/ und in Prag ſelbſt/ Doct. Lauterbachen, und *DANIEL* Hänichen/ daß ſie die Evangeliſche Lutheriſche Wahrheit frey öffentlich und unverzagt verkündigen/ und der Papiſten vermeynte gute Wercke, dubia, Meßen/ und beſonders das Fege-Feuer, freudig widerlegen ſolten, mit dieſen Worten vermahnte: Fahrt in dem HErrn getroſt, ſagt den Widerſachern friſch/ ſie wiſſen nicht, was ſie gläuben. Vid. *Perſonalia* CHRISTIANI II. Conf. *WILCKE* l. d. in Dedic. pag. 79. Auch wurde Anno 1602. den 15. Jan. zu Dreßden ein geiſtlicher Rath, von zweyen geheimen Räthen, als einem von Adel, und einem Gelehrten, wie auch einem Geiſtlichen beſtellet. Vid. *MüLL. Annal.* p. 230. Der Ober-Kirchen-Rath iſt dem Conſiſtorio zu Dreßden annectiret worden. Conf. *GIOVANNI* l. d. Cap. V. p. 222.

(o) Poſtquam Anno 1600. Jus *Praecedentiae* inter Duces Altenburgenſes & Vinarienſes, multis Controverſiis agitatum fuit: illis Lineae; his aetatis & Senioratus praerogativae inſiſtentibus: Chriſtiani noſtri interceſſione factum eſt, ut Imperator Romanus certam hujus cauſae deciſionem conſtitueret, quae res poſtea magnis litibus anſam praebuit. Nam Controverſia *dimidii* ſeculi fuit; ab initio privatim, mox publice coram Electore Saxoniae, & ipſo Caeſare; Porro in Pacificatione Weſtphalica; & ſolennibus demum S. R. Imperii Comitiis, diverſis temporibus res agitata eſt. Vid. Diploma Rudolphi II. Caeſaris, quo Controverſiam decidit in favorem lineae primogenitae ap. *LUNIGIUM* l. d. Part. Spec. Num. XLIV. p. 130. Conf. *GIOVANNI* l. all.

tags geriethen **Churfürſt** CHRISTIANUS II. nebſt ſeinem **Herrn** Bruder, **Hertzog** JOHANNE GEORGIO, welche beyde von **Pirna** nach **Dreßden** auf der Elbe fuhren, in groſſe Lebens-Gefahr, (p) indem durch Werffung einiger Luſt-Feuer-Wercke, das Schiff in Brand gerieth, und alles hin und her ſchmiß, wodurch der ältere Bruder am Geſichte und ſonſt ſehr beſchädiget, der jüngere aber gar aus dem Schiff in die Elbe geworffen, doch aber bald durch einen getreuen Schiffmann, der ſein Leben wagte und hinein ſprung, errettet wurde. Was beſonderes war es, daß ſich auch eben zur ſelbigen Zeit der dritte Bruder, **Hertzog** AUGUSTUS auf der Univerſität zu **Wittenberg** in nicht geringer Lebens-Gefahr befunde. Und hat auf dieſen **dreyen Herren** Brüdern damahls der gantze Stamm der **Albertiniſchen** Haupt-Linie beſtanden. (c)

§ VII. Nach allenthalben eingenommener Huldigung empfieng **Churfürſt** CHRISTIANUS II. vor ſich und ſeine beyden unmündigen Brüder die **Lehen** über die Regalien, durch ihre Gevollmächtigte, den 14. Jul. 1602. zu **Prag**, am Käyſerlichen Hofe. (d) Hierauf hielt unſer **Churfürſt**, auf ſonderbahres Einrathen ſeiner Frau Mutter, (e) den 12. Septembr. des beſagten Jahrs, 1602. mit HEDWIG, Königlicher Printzeßin aus **Dännemarck**, **Königs** FRIDERICI des II. Tochter, und CHRISTIANI des IV. Schweſter, mit groſſer Pracht und Herrlichkeit zu **Dreßden** Beylager. (f) Unter dieſem **Churfürſten** wurde auch Anno 1602. den 18. October. zu **Wittenberg** das erſte Jubilaeum wegen

(p) Vid. *MüLL. Annal.* p. 230. *BERTRAM.* in *Chron. Joh. Georg.* I. Anno 1601. 1602. *ANONYM.* Geſchichte von Thüring. Cap. XVII. p. 200.

(c) Vid. *AUCTORES* citati. Das Jahr darauf 1603. den 28. April. gerieth unſer Chur-Fürſt in eine noch faſt gröſſere Lebens-Gefahr auf der Auer-Hahn-Paltz bey Gräfenhänichen, wegen eines auf ihn gerichteten Meuchelmörderiſchen Schußes/ zweyer von einem des Geſchlechts von Dume darzu erkaufften Jäger. Der Anhältiſche Adel wurde zwar eingezogen, aber nicht extradiret/ und ſturbe im Gefängniß, ehe der Streit deswegen ausgemacht wurde. Die beyden Meuchelmörder wurden Anno 1605. am 29. Jan. zu Dreßden juſtificiret, und der eine Michel Heinrich von Magdeburg lebendig geviertheilt/ der andere aber/ Hans Wentzel von Bitterfeld/ welcher vorhero ſchon einen Mord begangen/ mit glüenden Zangen geriſſen, und von unten hinan gerädert. Vid. *WECKE* l. d. *MüLLER.* l. c. p. 235. Vid. *WECKENS* Dreßdn. Beſchreibung p. 139. *MüLL.* l. d. p. 230.

(d) Vid. *MüLL. Annal.* p. 231. *TENTZEL* l. c. p. 333.

(e) Vid. *TENTZEL* l. d. p. 335.

(f) Hiervon erſtattet *WECKE* l. d. pag. 139. und 533. ſqq. weitläufftigere Nachricht. Conf. *MüLL. Annal.* p. 230. *SPENERS Syll. Hiſt. Ger.* p. 403. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln/ Num. XIX. *SCHLEGELS* Müntz-Bibel pag. 104. des erſten Supplem.

gen fundirter Univerſität celebrirt. Das Jahr drauf erhielt er vom Käyſer *RUDOLPHO* II. ein Decret, daß die Voigtländiſche Lehn gegen einen Revers durch eine Gräfliche Perſon empfangen werden möchte. (h) Anno 1606. den 7. Auguſt. wurden auf dem Ober-Sächſiſchen Creyß-Tage zu **Jüterbock**, wegen des gefährlichen Zuſtandes des Türckiſchen Krieges-Weſens, dem **Käyſer** *RUDOLPHO* II. wiederum von dem geſammten Sächſiſchen Hauſe 100000. Thaler gewilliget. (i) Anno 1607. im Jun. (k) begab ſich **Churfürſt** CHRISTIANUS II. nach **Prag**, den **Käyſer** *RUDOLPHUM* II. zu beſuchen, und ſich in wichtigen Dingen mit Jhm zu bereden. Er brachte es auch durch ſeine Intercesſion dahin, daß Anno 1609. der ſo genannte Majeſtät-Brieff von *RUDOLPHO* II. am 11. Jul. den **Böhmen**, (l) und den 26. Julii denen **Schleſiern** ausgeliefert wurde, krafft deſſen ſo wohl den Einwohnern ſub utraque, als denen ſub una, das freye Exercitium Religionis zugelaſſen, und der Päbſtliche Biſchoff denen Evangeliſchen in **Prag** keines weges hinderlich ſeyn, auch dieſe beyden Religionen einander weder mit Worten noch Wercken hinführo moleſtiren; Wer aber darwider handeln würde, für einen Störer des gemeinen Friedens gehalten werden ſolte. (m)

§. VIII. Als Anno 1609. den 15. Mart. Mittwochs in der Nacht, **Hertzog** JOHANNES WILHELMUS zu **Jülich, Cleve** und **Bergen**, als der letzte dieſes Stammes, im 47ſten Jahre ſeines Alters, an der gelben Sucht, gantz Kinderloß eines plötzlichen Todes ſtarb: ſo wurden hierdurch dieſe drey Hertzogthümer ſamt den darzu gehörigen Graf- und Herrſchafften, **Marck, Ravensberg** und **Ravenſtein**, apert, und ſolche auch inſonderheit von dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe **Sachſen**, (n) wegen hiebevor erhaltener Begnadigungen, Verſchrei-

(h) Vid. *MüLL.* l. d. p. 231. Dieſe empfieng er auch durch gewiſſe Lehn-Träger den 4. Jun. 1603. am Käyſerlichen Hofe, nebſt denen Böhmiſchen. *ID. ib.* p. 232. Anno 1605. den 20. April. ließ er eine Ordnung, wie es bey dem Apellation-Gericht mit dem rechtlichen Verſetzen gehalten werden ſolle, in Druck fertigen. Sub dato Dreßden. Vid. *ID. ibid.* p. 235. Dergleichen geſchahe auch den 7. Octobr. beſagten Jahres. *ID. ib.* p. 237.

(i) Vid. *MüLL.* l. d. p. 239.

(k) Das Jahr drauf den 4. Januar. richtete unſer Chur-Fürſt mit ſeinem mittlern Herrn Bruder, Hertzog JOHANNE GEORGIO, wegen deſſen jährlichen Unterhalts einen Vergleich auf, Krafft deſſen dieſer ein gewiſſes an Gelde und Hafer des Jahrs über, bekam. Vid. *MüLL.* l. d. p. 241. *TENTZ.* l. all. p. 341.

(l) Vid. *SCHULTZENS Chron.* p. 148. *LOHM.* l. d. *MüLL.* l. all. *MüLL. Annal.* p. 246.

(m) Conf. *SCHULTZE* l. d.

(n) Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* pag. 245. 246. 247. 253. 254. 255. 256. 258. 259. ſqq.

Verſchreibungen und Verträge, wie auch Churfürſt JOHANNIS FRIDERICI mit einer Cleviſchen Tochter, Nahmens SIBYLLA, getroffenen Heyrath praetendiret, und ſolchergeſtalt hätte das Hauß Sachſen ſuccediren ſollen, man mag die Hertzogthümer Jülich und Berg als ein Mann-oder Weiber-Lehn anſehen; (c) Allein dieſem ſetzten ſich die Churfürſten zu Pfaltz und Brandenburg, welche des letzt verſtorbenen Schweſtern und Schweſter Töchter zur Ehe hatten, entgegen, nahmen die Lande in Beſitz, und überlieſſen dem Hauſe Sachſen viam Juris zu ergreiffen. Dieſes wendete ſich ſo gleich ans Reich, kunte aber bey denen damahls einbrechenden turbulenten Zeiten des dreyßigjährigen Kriegs weiter nichts erhalten, als daß Käyſer *RUDOLPHUS* II. und ſeine Nachfolger am Reiche das Hauß Sachſen, beſage der Urkunden beym *LüNIG* im Reichs-*Archiv*, parte ſpecial. 2da num. 6. ſqq. mit denen Hertzogthümern würcklich belehnete. Und damit offt beſagtes Hauß wegen der verſchiedenen Fundamenten, worauf es ſich bey dieſem Succeſſions-Rechte ſteifet, indem der erſte Grund, nehmlich die ertheilte Expectanz, dem gantzen Hauſe gemein, das durch die Heyrath mit Printzeßin SIBYLLA erlangte Recht aber nur der Erneſtiniſchen Linie eigen iſt, nicht ſelbſt in Uneinigkeit gerathen, ſondern deſto muthiger jeder Theil Hand anlegen möchte, ſo richteten ſie ſchon Anno 1609. (d) einen Vergleich mit einander auf, daß ſie die Erbſchafft in drey Theile gleich unter ſich theilen

---

WECKE l. d. p. 139. *SCHMIDTS* Zwickauiſche *Chron.* *SCHULTZE* l. all. p. 150. *ANONYMI* Geſchichte von Thüringen, Cap. XVIII. p. 216. Europ. Herold Part. I. pag. 241. *GLADOVS* Reichs-Hiſtor. p. 325.

(c) Vid. *GLAFEY* l. d. pag. 831. 832. *GIOVANNI* l. d. Cap. III. p. 142. 143. Im April. begab ſich unſer Chur-Fürſt nach Prag/ und halff daſelbſt den Käyſer RUDOLPHUM mit ſeinem Bruder/ König MATTHIA in Hungarn/ vollends vertragen. Hierauf wurde denen andern dahin vom Käyſer beruffenen Chur- und Fürſten das Sächſiſche Memorial wegen der Jülichiſchen Sache zu beurtheilen übergeben/ und von ihnen allerſeits dahin geſchloſſen, daß das Hauß Sachſen/ weil es ſeine Gerechtſame dem Käyſer vor- und heimgeſtellet/ denen andern Intereſſenten/ ſo daſſelbe zu thun geweigert, in der Belehnung vorzuziehen ſey. Deßhalben unſer Chur-Fürſt den 27. Junii, vor ſich und wegen des geſammten Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen/ mit denen Jülichiſchen Landen/ nebenſt dazu gehörigen Tituln und Wapen, vom Käyſer öffentlich belehnet wurde/ mit ſolchen Ceremonien, die in den angezogenen Mülleriſchen *Annalibus* p. 254. ſqq. zu leſen. Als der Chur-Fürſt von Prag wieder zu Dreßden angelanget/ wurde den 26. Auguſti deſſen Schweſter/ die Printzeßin SOPHIA Hertzog Frantzen in Pommern ehelich beygeleget/ wozu beyzeiten Geſellſchafften-Ketten/ Becher/ Contrafaite, die Fremden damit zu beſchencken/ und andere Dinge mehr angeſchafft wurden. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 346.

(d) Vid. *MüLL.* l. d. p. 246. *TENTZEL* l. d.

len wolten. Es erkannte auch das Hauß Brandenburg die Bündigkeit der Sächſiſchen Anſprüche gar wohl, und verglich ſich in einem zu Jüterbock Anno 1610. errichteten Receſs dahin, daß es das Hauß Sachſen in die gemeinſchafftl. Poſſeſs bis zu Austrag der gantzen Sache einnehmen wolle. (e) Es proteſtirte aber nicht allein die Churfürſtin von Brandenburg, als von welcher das Recht herkam, ſondern es war auch Pfaltz (f) nicht dahin zu bewegen, daß es in die Compoſſeſſion eingewilliget hätte. (g) Hierauf ſchrieb er Anno 1611. einen Convent zu Renovirung der Erb-Verein-u. Erb-Verbrüderung zwiſchen Sachſen, Brandenburg und Heſſen nach Naumburg aus. (h)

§. IX. Anno 1611. am 23. Jun. Sonntags, wurde Churfürſt CHRISTIANUS II. nachdem er ſich bey einem Ring-Rennen in etwas erhitzet, und darauf einen ſtarcken kalten Trunck Biers gethan, Abends über der Mahlzeit, welche er bey dem Kammer-Rath von Berbisdorff einnahme, plötzlich vom Schlage dergeſtalt hart gerührt, daß Er, drey Stunden hernach, auf dem Schloſſe, dahin man ihn in aller Eil brachte, verſchiede, ſeines Alters 27. Jahr, 9. Monat, und 23. Tage. (i) Nach ſeinem Tode trat deſſen Herr Bruder, Hertzog JOHAN-

(e) *MüLL. Annal.* p. 259. ſqq. Es hatten die Brandenburgiſchen und Pfaltz-Neuburgiſchen Völcker, am 20. Julii, die Veſtung Jülich zu belägern angefangen, und ſelbige den 2. Sept. 1610. mit Hülffe Graf MAURITII von Naſſau eingenommen. Vid. *EMANUEL METERANUS* Lib. XIX. ſeiner Niederländiſchen Hiſtorien pag. 231. ſqq. Was ſolte nun Chur-Fürſt CHRISTIANUS bey ſo geſtalten Sachen thun? Er hatte keine Luſt zum Kriege/ und ſuchte mehr ſeine Feinde durch gütliche Handlung und Tugend zu gewinnen. Daher wurde im Octobr. zu Cölln eine Commiſsion angeſtellet/ wobey Chur-Trier Käyſerlicher General-Commiſſarius war. Und als dieſelbe fruchtloß ablieffe/ hielte man zu Dreßden im Decembr. eine Conferentz mit den andern Fürſten zu Sachſen. Was darauf beſchloſſen worden, geben die Mülleriſchen *Annales* p. 258. zu erkennen.

(f) Vid. *MüLL.* l. d. p. 262.

(g) Vid. *LUCII VERONENSIS Diſſertatio in Jura ditionesque Juliae, Cliviae, Montium* Anno 1646. in fol. und die *Deductio* des Hauſes Sachſen an den erledigten Fürſtenthümern Jülich/ Cleve/ Bergen/ ꝛc. Leipzig Anno 1654. fol. Er empfieng auch zu Brüſſel, nebſt ſeinen Vettern, durch Abgeſandte, die zu den Jülichiſchen Landen gehörende Brabantiſche und Flandriſche Lehen. Vid. *MüLL. Annal.* p. 258.

(h) *ID. ibid.* pag. 261.

(i) Vid. *MüLL. Annal.* pag. 261. 262. Der Käyſer RUDOLPHUS II. ſoll über die Poſt von des Chur-Fürſten Tode ſo ſehr erſchrocken ſeyn, als faſt die Zeit ſeines Lebens nicht geſchehen: wie er dann kein halb Jahr hernach noch überlebet. Es iſt eine gemeine, aber ſchreckliche Calumnie, unſer Chur-Fürſt habe ſich zu Tode geſoffen. Denn obwohl nicht zu leugnen/ daß er dem Truncke von Jugend auf/ doch mehr aus anderer Leute Verführung, als eigenem Antrieb/ ziemlich ergeben geweſen; auch deßhalben in des bekann-

HANNES GEORGIUS I. ſo bald in die Regierung. Es war damahls der fünffte Sonntag nach Trinitatis, als er ſtarb, und ſieben Wochen drauf, am eilfften, nicht neunten Sonntage, (wie andere wollen) den 4. Auguſti, giengen die Exequien zu Dreßden an, und wurden den 6. durch die Beyſetzung der Churfürſtlichen Leiche in das Freybergiſche Erb-Begräbniß vollendet. (k)

§. X. Dieſer friedfertige Churfürſt hat mit dem höchſten Ober-Haupt im Römiſchen Reich in gröſter Einigkeit gelebt. Seine Treue gegen den Käyſer erſcheinet unter andern aus der von ihm aufgerichteten Geſellſchafft, (l) deren **groſſe Herren diejenigen, ſo gleiches Standes, oder doch ſonſt fürnehme, anſehnliche, tapffere, hochverdiente Leute, theilhafftig ſeyn laſſen**, (wie die Beſchreibung im **Lebenslauff** lautet,) mit der Aufſchrifft: Time Deum, honora Caeſarem. **Fürchte GOtt und ehre den Käyſer.** Und in ſeiner Schlaff-Kammer hat er anſchreiben laſſen: **Ich fürchte GOtt, ehre meinen Käyſer, und liebe Gerechtigkeit.** Der Hr. C. S. *SCHURTZFLEISCH*

ten Scoptici, *DANIELIS EREMITAE*, Reiſe-Beſchreibung ſehr durch die Hechel gezogen worden: ſo hat er doch zuletzt ſolchen menſchlichen Fehler erkannt/ und ſich ſehr gemäßiget/ auch am Todes-Tage die Predigt fleißig angehöret, über der Mittags-Tafel wiederholet/ und da er über der Abend-Mahlzeit mit dem lange zuvor von ihm ſelbſt verkündigten Schlag-Fluſſe befallen worden, andächtig geſeufftzet, biß er zu Nacht eine viertel Stunde nach zehen Uhr verſchieden. Vid. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 357. 358.

(k) Hiervon hat Herr *WECK* l. d. p. 414. 415. gehandelt/ aber die Begräbniß-Müntzen auſſen gelaſſen, welche Herr *TENTZEL* l. d. pag. 351. erzehlet. Conf. *MüLL.* l. d. pag. 262. *PAULUS JENNISIUS* in *Narrat. de vita, geſtis & obitu Chriſtiani* II. *SPENER.* l. all. p. 403. *ANONYM.* Geſchichte von Thüring. Cap. XVII. p. 209. *SCHMIDTS* Zwickauiſche *Chron.* Part. I. Cap. I. p. 315. und 316. Unſer Chur-Fürſt hat nur 9. Jahr/ und 9. Monat regieret. Sein Symbolum war aus den Sprüchwörtern Salomonis am IX, 10. genommen: Initium Sapientiae Timor Domini, d. i. **Die Furcht des HErrn iſt der Weißheit Anfang.** Dieſen Spruch hat ſich unſer Chur-Fürſt ſonderlich auserſehen, auch ſelbigen allezeit in die Stamm-Bücher zu ſchreiben pflegen, wie Herr *SCHLEGEL* in ſeiner Müntz-Bibel angemercket hat.

(l) Als die drey Chur-Sächſiſche Printzen/ Chur-Fürſt CHRISTIANUS der Andere/ Hertzog JOHANNES GEORGIUS, und Hertzog AUGUSTUS, annoch unter der Vormundſchafft Chur-Fürſt JOHANNIS GEORGII zu Brandenburg/ und Hertzogs FRIDERICI WILHELMI zu Sachſen-Weimar ſtunden/ errichteten ſie unter ſich, als ein Zeugniß brüderlicher Liebe und Einigkeit, einen beſondern Orden, deſſen Kleinod von Gold ſchön emailliret oder geätzt, auch auf deſſen einer Seite ein Paar ſich ſchnäbelnde Tauben, auf der andern aber der Davidiſche Spruch: Ecce quam bonum habitare fratres in unum. Das iſt: **Siehe/ wie fein und lieblich iſts, daß Brüder einträchtig bey einander wohnen!** eingegraben geweſen. Vid. *TENTZEL* in ſeinem

FLEISCH (m) bezeuget ausdrücklich, es ſey eine ſolche Freundſchafft und angenehme Geſellſchafft zwiſchen Käyſer *Rudolpho* II. und unſerm Churfürſt *Chriſtiano* II. geweſen, daß ſie bey den Spaniſchen *Miniſtern* Neid, bey andern Verwunderung erwecket. Zu Praga ſey noch bis auf dieſen Tag ein Denckmahl derſelben übrig, und ihm bekannt aus den *Acten* zwiſchen letztgenannten Käyſer und Churfürſten. Nicht weniger iſt offenbahr, wie unſer Churfürſt CHRISTIANUS mit den andern Churfürſten gute Freundſchafft gehalten. Und ob ſie gleich in dem Churfürſten zu Brandenburg, wegen der Jülichiſchen Sache, etwas zu wancken ſchiene; So ruhete Er doch nicht eher, biß er ſich zu Jüterbock, den 21. Martii An. 1611. mit jenem bey perſönlicher Zuſammenkunfft wiederum gütlich verglichen. (n)

§. XI. Churfürſt CHRISTIANUS II. könte wohl Chriſtianiſſimus heiſſen. Denn er war ſehr gottesfürchtig und Religions-eiferig, ehrte ſeinen Käyſer, und liebte Gerechtigkeit und Friede. (o) In ſeiner Religion war er wohl gegründet, würckte für ſelbige viel Gutes aus, hörte die Predigten andächtig an, und zwar ſtehende, mit offenem Haupte, gefaltenen Händen, Vergieſſung vieler Thränen, nahm von ſeinen Hof-Predigern gerne Straffe an, und errinnerte ſich auch derſelben über der Tafel, erbot ſich zur Beſſerung, hielt über die Prediger, und derer Auctorität, ließ keinen verachten oder ſchimpflich halten, und befahl ſeinen *Theologen* ſelbſt, ſo bald von den Päbſtlern, oder Calviniſten, irrige Schrifften ans Licht kämen, ſelbige unverſäumt zu widerlegen. Er war ſehr milde

Tractätlein von den Sächſ. Ordens-Müntzen p. 25. und im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 315. 316.

(m) In ſeiner *Diſputation* von Chur-Fürſt Friedrichen dem Weiſen/ ſo in dem gantzen Volumine die ein und dreyßigſte iſt/ Num. XVII.

(n) Wie hertzlich und vertraut dieſe beyden Chur-Fürſten ſich zu Jüterbock gegen einander bezeuget, davon können nebſt den Mülleriſchen *Annalibus*, ein ſchönes Carmen von Taubmannnen/ und der Wittenbergiſche Lebens-Lauff unſers CHRISTIANI ein Zeugniß ablegen. Conf. *TENTZEL* l. d. p. 355.

(o) Wegen ſeiner Gottesfurcht und Mildthätigkeit wurde er von allen ſeinen Unterthanen insgemein das fromme Hertz genennet. Das ſcharffe Recht mäßigte er mit Güte/ und vermahnte ſeine Hof-Prediger offtmahls, mehreren Ernſt gegen ihn in ihren Predigten zu gebrauchen, hielt auch ſelbſt aufs ſchärffſte über alle dem/ was zu einem wahren Chriſtenthum gehörete; daher er auch Anno 1603. den 28. April. in den erſten Jahren ſeiner Regierung ein ſcharffes Mandat wider den Ehebruch und Hurerey ausgehen ließ. Seine Tapfferkeit hat er offt in Ritter-Spielen erwieſen. Er hatte aber nicht Luſt zu kriegen: vielmehr befliſſe er ſich, als ein friedfertiger Herr/ den Krieg abzuwenden. Vid. *WECKE* l. d. *GLAFEY* l. all. p. 360. 361. *WILCKE* l. d. in Dedicat. p. 42. 55. 68. ſq. 72. 78. ſqq. 91. 96. &c. *MüLL.* l. d. *TENTZ.* l. all.

und freygebig, und lachte ihm allezeit das Hertz im Leibe, wenn er iemand Gutes thun ſolte. Er ſagte einſten zu Prag, und auch ſonſten zum öfftern: **Er wolte, daß er Jedermann könte reich machen.** Seine Freygebigkeit und Mildthätigkeit war ſo groß, daß ſie auch von vielen gemißbrauchet worden, weil er nicht leichtlich jemanden etwas verſaget; (p) Daher er auch faſt drüber erſchöpfft wurde, doch lernte er ſich endlich hierinnen mäßigen. Er war ein anſehnlicher und Majeſtätiſcher Herr, wie ſolches die ihm vom Hof-Prediger, M. PAUL Jeniſchen, gehaltene andere Leich-Predigt, mit dieſen Worten bezeuget: **In Churfürſtlicher Hoheit iſt er nach verfloßenem achtzehenden Jahre ſeines Alters, vermöge der güldenen Bullen, erhaben worden; Da ſich denn allbereit ſchon neben gerader, ſtarcker, Heroiſcher Statur und Leibes-Geſtalt, ein tapffer Gemüth und Hertz an ihm ereuget.** (q) Einsmahls lag er auf dem Bette gantz tiefſſinnig und voller Gedancken, als nun einer von ſeinen Cammer-Junckern ihn um die Urſache befragte, ſagte er: **Er betrachte iezt mit Wehmuth, daß er ſeine Jugend zum Studieren nicht recht angewendet, und darum iezo mit fremden Augen und Ohren ſehen und hören, auch mit fremden Munde reden müſte, das betrübe ihn nunmehro hertzlich.** Worüber ihm auch die Thränen in den Augen geſtanden. (r)

§. XII. Der Lehn-Brief, welchen Churfürſt CHRISTIANUS II. denen Grafen von Pappenheim wegen des Vice-Marſchallats verliehen, iſt merckwürdig; ſintemahl aus ſelbigem erhellet, daß ſie zugleich mit dem Erb-Marſchall-Amt auch ihr Schloß- und Stamm-Gut Pappenheim zu Lehen tragen. (s)

Die-

(p) Er hielt meiſtens offne Tafel / und ſahe gar gerne, wenn ſich ſeine Gäſte luſtig und gutes Muths bezeigten. Er war auch ſonderlich gegen Wittwen und Wäyſen mitleidig. Hielt in übrigen von Pracht und ſtoltzen Kleidern nichts. War von hohen Verſtand, tapffern Gemüthe, und wohlberedter Zunge. Vid. *WECKE* l. d. p. 123. *WILCKE* l. all. p. 123.

(q) Eben dieſes wiederhohlet *DANIEL* Hänichen in der dritten Leich-Predigt / vergleicht den Chur-Fürſten mit dem Könige Saul, und ſetzt hinzu / daß er einen ſonderlichen *Reſpect* bey benachbarten Potentaten deßwegen gehabt. Wer ſein damahliges Contrafait in Kupffer ſehen will / der ſchlage die Continuation von *GEORGII FABRICII Originibus Saxonicis* auf. Conf. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie pag. 320. 321. Ein Holländer ſagte von Chur-Fürſt CHRISTIANO II. es ſey Schade, daß er nicht Bürgermeiſter zu Amſterdam wäre. Vid. *WILCKE* in Dedic. pag. 44.

(r) Vid. *MüLLERS Annal.* pag. 262. und aus ihm *GLAFEY* l. d. p. 362. 363. *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 969.

(s) Dieſen Lehn-Brief hat zuerſt wiederum ans Licht geſtellet Herr *STRUVE* in *Diſſertat.*

Dieſer Chur-Fürſt hat wider der vorhergehenden und ihm nachfolgenden Churfürſten zu Sachſen Gewohnheit, den Churfürſtlichen Titul dem Herzogen vorgezogen, (t) nehmlich alſo: Chriſtianus II. S. R. J. Archimareſcallus & Elector, Dux Sax. Jul. Cliv. & Mont. Uberhaupt und von Natur hielt er (wie oben bereits gedacht) mehr vom Frieden als Kriege, daher ihm auch die höchſten Häupter der Chriſtenheit, Käyſer *RUDOLPHUS*, und deſſen Herr Bruder *MATTHIAS*, bey denen unter ihnen entſtandenen Irrungen, zu zweyen mahlen, mit guten Succeſs, als einen Mediateur employret. Seine Verdienſte gegen die Evangeliſche Religion ſind nicht geringer, als ſeiner Vorfahren. (u)

§. XIII. HEDWIG, Churfürſt CHRISTIANI II. Gemahlin, war Königs FRIDERICI des andern in Dännemarck und Norwegen Tochter, ſo den 5. Auguſti 1581. zu Friedrichsburg gebohren, wurde ihm den 12. Sept. 1602. zu Dreßden beygeleget, und hat in dem Eheſtande 8. Jahr, 9. Monat, 11. Tage, nach ihres Gemahls tödtlichen Hintritt aber, auf der Churfürſtlichen Witthums-Reſidentz Lichtenburg 30. Jahr, 5. Monat, 3. Tage gelebet, dahin ſie ſich nach ihres Gemahls Abſterben und Beyſetzung begab, (y) und iſt daſelbſt den 26. Novembr 1641. ihres Alters 60. Jahr, 3. Monat, 21. Tage geſtorben, und den 30. Maji 1642. zu Freyberg in der Dom-Kirche begraben worden. Sie hat mit ihrem Gemahl keine Kinder gezeuget, ſondern nach deſſen Abſterben, biß in das 31. Jahr, in dem Wittwen-Stande zugebracht. (z) Ihr demüthi-

de Officiis Saxonic. aus welcher ſolchen entlehnet Herr *GLAFEY* im Kern der Sächſ. Geſchichte pag. 760.

(t) Vid. *HÖNNS* Sächſ. Geſchlechts- und Wappen-Unterſuchung p. 142. Conf. *TENTZEL* l. d. Sein friedfertiges Gemüth legen auch zwey Medaillen bey *TENTZELN* Tab. 27. vor Augen; Eine mit den Worten Abrahams zu Loth: Lieber laß nicht Zanck unter uns ſeyn/ denn wir ſind Gebrüder; die andere mit der Umſchrifft: Oſores Pacis procul hinc diſcedite.

(u) Abſonderlich durch Beförderung des Majeſtät-Briefs. Vid. *PIASEC. Chron.* pag. 317. *JÄGERUS* in *Hiſtor. Eccleſ.* Lib. X. Cap. I. Conf. *KNAUTH.* in *Prodromo Miſniae* p. 459. 460. allwo er CHRISTIANI II. Elogia alle kürtzlich zuſammen verfaſſet.

(y) Vid. *CLAUDERS* Sächſ. Stamm-Baum p. 179. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 361. 362. ſqq.

(z) Herr *JOHANN GEORGE WILCKE* in der Zuſchrifft des Sächſ. *Nepotis* pag. 131. 132. ſchreibet von ihr/ daß ſie eine heroiſche, ernſthaffte/ hochverſtändige/ gerechte, ordentliche, ſorgfältige/ gnädige/ und ſehr geehrte Fürſtin geweſen; die doch alles dieſes gleichwohl vor nichts achten, und ſich gar nichts zuſchreiben kunte. Dahero ſie allezeit demüthig und freundlich/ auch zum öfftern geſagt: Einem Fürſten ſey die Demuth der höchſte Nutz/ und die Grundfeſte aller Gnade und Glücks. Ihr Symbolum war: Ehre und Hoheit hab ich von GOtt. Von

müthiger Wahl-Spruch war: **Ehre und Hoheit hab ich von GOtt**, oder wie es in Stamm-Büchern mit ihrer eigenen Hand aufgeſchrieben worden; **Von GOtt habe ich alles, Hoheit und Ehre.** (a) Sie hat ſo viel Medaillen und Bruſt-Stücke machen laſſen, als keine andere unter allen Sächſiſchen Chur- und Fürſtinnen. (b)

CAPUT V.

Von Churfürſt JOHANNE GEORGIO I. (c) zu Sachſen.

§. I.

NUnmehro kommen wir zu dem einigen Fortpflantzer des **Albertiniſchen** Stammes, ohne welchen derſelbe gantz verdorret wäre, (d) **Churfürſt** JOHANNE GEORGIO. Er wurde gebohren Anno 1585. Freytags den 5. Martii in dem Fürſtlichen Hauſe auf der Creutz-Gaſſe zu **Dreßden.** (e) Es

dem ſie auch am liebſten zu reden/ und ihm ſonderlich vor dieſes zu dancken pflegte/ daß er ſie nicht in der Jugend ſterben laſſen/ da ſie ihn noch nicht recht erkennet/ wie gütig/ wie mächtig er ſey, auch ihn noch nicht recht geprieſen/ und davor gedienet. Item, rühmte ſie gar offt und hoch, daß GOtt alſo vor ſie geſorget, daß eben in dem Jahr/ da ſie im mütterlichen Leibe gebildet worden, das Churfürſtliche Hauß Lichtenburg/ ihres Herrn Vaters, König Friedrichs des *II.* Schweſter/ Frau Anna/ Chur-Fürſt Auguſti Gemahlin/ zu ihrer Reſidentz verfertigen laſſen; auf welchem ſie nemlich 30. Jahr, fünff Monat und drey Tage gewohnet/ und das Andencken einer treuen unvergleichlichen Landes-Mutter, groſſen Beterin/ Kirchen-Pflegerin, und löblichſten Regentin zurücke gelaſſen. Weil ſie ſich kaum nach ihr Gemahls Beyſetzung nach Lichtenburg begeben (wie oben gemeldet/) ſo müſſen alſo etliche Monate abgehen/ wenn man von der würcklichen Wohnung redet, ob ſie ſchon ſo viel Jahre/ Monate und Tage, als angezeiget, im Wittwen-Stand gelebet hat. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 372. Herr *GLAFEY* ſetzt l. d. p. 363. unrecht mit *BIRCKEN* im Helden-Saal Part. II. p. 252. ed. nova daß ſie 39. Jahr im Wittwen-Stande gelebet.

(a) Vid. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 373. 374. ſq.

(b) Vid. *TENTZ.* l. all. p. 362.

(c) Herr *GLAFEY* hat im Kern ſeiner Sächſ. Geſchichte verſchiedenes von dem Lebens-Läuff dieſes Chur-Fürſtens aus *BIRCKENS* Helden-Saal entlehnet; aber doch auch hier und dar vieles von dem ſeinigen hinzu gethan; ingleichen den *Receſs* wegen der Ubergabe der Ober- und Nieder-Lauſitz, und des Chur-Fürſtens Teſtament mit beygefüget. Vid. *GLAFEY* l. d. Cap. XVI. pag. 363. ſqq. *BIRCKEN* l. all. Part. II. p. 253. ſqq. edit. noviſſ.

(d) Denn ſeine beyden Brüder/ Chur-Fürſt CHRISTIANUS II. und Hertzog AUGUSTUS ſturben ohne Kinder. Vid. *WELLER.* in *Perſonal. Job. Georg. I.* pag. 230. 232. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ p. 387.

(e) Vid. *DRESSER. Iſag. Hiſtor.* Millen. VI. Part. II. pag. 477. *MüLLERS Annal.* pag. 189.

Es ſtarb ihm ſein Herr Groß-Vater, Churfürſt AUGUSTUS im erſten, und ſein Herr Vater, Churfürſt CHRISTIANUS I. im ſechſten Jahre ſeines Alters allzu zeitlich ab / (f) er wurde aber von ſeinem Herrn Groß-Vater, mütterlicher Seite, Churfürſt JOHANNE GEORGIO zu Brandenburg, als Ober-Vormunden, und von der Frau Mutter SOPHIA, (g) mit zu Ratheziehung des Herrn Adminiſtratoris, Hertzogs FRIDERICI WILHELMI zu Altenburg, löblich und ſorgfältig erzogen. (h) Nachdem er einen guten Grund in der Pietaet und andern Wiſſenſchafften gelegt, ſo begab er ſich mit Einrath und Bewilligung ſeiner Frau Mutter, (i) und ſeines Herrn Vormundes, An. 1601. den 16. Jan. ſeines Alters 16. Jahr, mit 5. Perſonen, als mit GEORGIO von Nißwitz, Hofmeiſter, RUDOLPHO von Vitzthum, von Apolda, zugeordneten des Hof-Meiſters, auch dem Leib-Pagen oder Leib-Jungen, wie man damahls zu reden pflegte, Chriſtoph Rudolphen aus dem Winckel, und Mel-

TENTZ. l. d. p. 518. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln/ Num. XIX. Er ward den 16. Mart. in der Schloß-Capelle zu Dreßden zur heiligen Tauffe gebracht, und nach ſeinem mütterlichen Groß-Herr-Vater, dem damahls noch lebenden Chur-Fürſten zu Brandenburg, JOHANNES GEORGIUS genennet. Vid. *WELLER.* l. d. *BERTRAM* in der kleinen *Joh. Georg. Chron.* Anno 1585. *BIRCKEN* l. d.

(f) Vid. *WECKENS* Dreßdn. *Chron.* pag. 137. ſqq. *LAUR. FAUST. Relat. de Chriſtian.* I. *MöLLERS Chron. Freyb.* p. 84. *Annal. Freyb.* 1591.

(g) Vid. *WILCKE* l. d. in Dedic. p. 137. In dem neuen Thurm-Knopff des Churfürſtlichen Schloſſes zu Dreßden wurde Anno 1595. den 18. Auguſt. nebſt verſchiedenen Medaillen/ auch eine Schrifft mit beygeleget / davon die Copey in *WECKENS* Dreßdniſcher Beſchreibung p. 43. nachzuſchlagen/ daraus ſonderlich die Nahmen dererjenigen/ ſo zur Aufferziehung der drey unmündigen Printzen/ CHRISTIANI II. JOHANNIS GEORGII, und AUGUSTI dazumahl beſtellt geweſen, zu holen ſind.

(h) Vid. *BUCHNER.* in *Panegyr. funebr.* Orat. V. p. 133. ſqq. da er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: Sub tutela Johannis Georg. Electoris Brandenburgenſis, & Friderici Wilhelmi, Ducis Altenburgenſis, dum cum fratribus viveret noſter, quid inſtitutio poſſet, expertus eſt. Omnia hauſit pietatis fundamenta, omnia principe digna ponderavit & excoluit ornamenta. Inprimis exercitia quoque ad militiam praeparantia pietatis Muſarumque ſtudiis admiſcuit &c. Er zeigte bald herrliche Zeichen eines Heroiſchen Gemüths/ hohen Verſtandes und fürtrefflicher Gedächtniß. Vid. *BIRCKEN* l. d. *TENTZ.* l. all.

(i) *BIRCKEN* l. d. und *GLAFEY* l. c. p. 364. geben zwar vor/ daß Printz JOHANN GEORGIUS dieſe Reiſe mit Vorwiſſen des Herrn Bruders, Chur-Fürſt CHRISTIANI II. angeſtellet; allein Herr *WILCKE* l. d. p. 595. meynet, ſie wäre ohne deſſen Vorbewuſt vorgenommen worden. Conf. *WECKENS* Dreßdn. Beſchreib. p. 141. ſqq. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 226. ſqq. *LUNGWITIUS Admir. Sax.* Lib. I. Cap. II.

Melchior Pfarmannen, beyder von Adel Cammer-Diener, oder Jungen, auf die Reiſe, (m) und gieng durch **Thüringen**, **Francken**, **Schwaben**, **Würtenberg**, **Bäyern** und **Tyrol**, nach **Italien**, allwo er **Venedig**, **Rom**, **Neapolis**, **Florentz**, **Padua**, **Verona**, (n) **Mantua**, **Savoyen**, **Meyland** und andere Oerter mehr beſuchte. Als er zu **Rom** war, hat er ſich ſonderlich über den Ablaß-Kram ſehr verwundert. Er kam daſelbſt mit ſeinen Leuten den 31. Martii an, und blieb vier Tage da. Weil es zu **Neapolis**, allwo Er den 7. April angelanget, kund wurde, daß ein **Hertzog** von **Sachſen** Dreßdniſcher Linie zugegen, ſo begab er ſich den 12. April wieder nach **Rom**, woſelbſt er ſich mit ſeinen Leuten in die 12. Tage aufhielt. (o) Es gieng aber ſeine Italiäniſche Reiſe nicht ohne Gefahr ab, (p) maßen Er bey **Ferrara** durch des Schiffers Unvorſichtigkeit mit ſeinen Leuten in einen groſſen Moraſt gerieth, u. mit Noth daraus entkom̃en kunte. (q) So hatte er auch Unglück zu **Verona** mit einem jungen Reit-Pferde, (r) u. wurde kurtz hernach von den Banditen bey **Mirandola** angegriffen. (s) Hiernechſt ward er zu **Mäyland** tödlich kranck: Weil er nun keinen Beicht-

(m) Der Weg gieng über Saalfeld, Nürnberg, Angſpurg, Inſprugk/ und ſo fort biß Venedig. Er reiſete incognito, um ſeinen Glauben/ und Leben nicht in Gefahr zu ſetzen, auch beſſer zu menagiren; dahero er auch den Namen Hans von Niswitz, oder Georgen von Niswitz Vetter führte/ und damit er nicht erkannt würde/ ſeinen Leuten faſt mehr, als ſie ihm/ aufwartete, indem Er dem Hofmeiſter öffters das Pferd vorzoge/ auch wann es die Noth erforderte, ſein Nachtlager auf Stroh und Bäncken anſtellte. Conf. *WECKE* l. d. p. 142. ſqq. *MüLL.* l. all. p. 227. ſqq.

(n) Allhier hielt Er ſich mit ſeinen Reiſe-Gefehrten über 5. Monat auf/ um die Italiäniſche Sprache und andere Exercitia zu erlernen. Vid. *WECKE* l. d. p. 143. ſqq.

(o) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 22. *BUCHNER.* in *Orat. funebr. Johann. Georg.* I. pag. 135. 136. ſqq. da er unter andern ſchreibet: Romam venit indulgentiarum agente forum Clemente VIII. & ſimplicitati populi indoluit, qui emeret care, quod poenitentibus gratis patet. Conf. *WELLER.* in *Perſonal. Joh. Georg.* I. p. 227. ſq.

(p) Vid. *CASP. BERTRAM* in dem kleinen Chur-Fürſt Johann Georgen *Chronico*, d. i. in dem kurtzen Auszuge derjenigen denckwürdigen Geſchichten, ſo in denen nechſt verfloſſenen 71. Jahren bey Lebzeiten *Johannis Georgii* I. ſich zugetragen, pag. 7. *MATTHAEUS LUNGWITIUS* in *admirandis divinis Saxonicis, ſeu Operibus Eccleſiaſticis & Politicis, quibus Deus Johannem Georgium* I. *exornavit* Lib. I. Cap. II. Vid. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung pag. 143. 144. ſqq. *SCHMIDTS* Zwickauiſche *Chronic.* pag. 318.

(q) Vid. *WECKE* l. d.

(r) Vid. *MüLL. Annal.* p. 227. ſqq.

(s) *WECKE* l. d. p. 145. *MüLL.* l. all. pag. 229. Als unſer Printz zu Rom war/ wolte ſeine Gegenwart gleichfalls ruchbar werden: Wie dann der Pabſt CLEMENS VIII. ein Florentiner/ ſolches zu erfahren/ und Ihn zu ſehen, ein groſſes Verlangen getragen; Er kom-

Beicht-Zeddul bey ſich hatte, ſo verweigerten die Medici ſelbigen zu curiren, und der Wirth wolte unſern bettlägrichen Printzen gar ins Lazareth ſchaffen. Es ward aber ſeine hohe Perſon bald erkannt, als von **Augſpurg** und **Lindau** Medici ankamen; Und nachdem die Gefahr vorüber war, ſo wurde ihm von dem **Hertzoge in Savoyen** ungemeine Ehre angethan. (t)

§. II. Nach ſeiner glücklichen Retour aus **Italien**, wurde er am Ende des Febr. 1602. zwar prächtig (nemlich mit 400. Pferden) und mit groſſen Freuden von ſeinem **Herrn Bruder, dem Churfürſten in Dreßden** eingeholet; (u)

te aber nicht darhinter kommen/ weil ſich der Printz gar ſchlecht aufführte/ und ſeine Leute reinen Mund hielten. Vid. *WECKE* l. d. und *MüLLER* l. c. p. 227. Von Rom begab er ſich über Verona nach Venedig. Von dar wandten ſie ſich/ ſichern Aufenthalts halber, nach Meſtre, woſelbſt der Printz, wegen eines, mit einem fünffpfündigen Ziegelſtein geſchehenen Wurffs, bald ein groſſes Unglück gehabt, indem derſelbe dem Printzen nahe am Kopffe vorbey gienge/ den Pagen Winckeln aber dermaſſen traff, daß man ihn vor todt aufheben muſte. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 227. Im Monat Octobr. fiel unſer Printz mit ſeiner Suite auf der Straße bey *Borgo S. Donnino* unter die Banditen, welche ihnen das Ihrige zwar abnahmen, aber gegen Zurückſendung einer auf Begehren verſprochenen Courteſie von 60. Cronen, und, daß ſie ihrem Vorgeben nach Teutſche Studenten wären/ alles wiederbekamen. Vid. *MüLL.* l. d. pag. 229. In Mäyland gerieth der Printz durch einen auf die Hitze gethanen ſtarcken Trunck in eine gefährliche Kranckheit, davon er aber von des Hertzogs zu Savoyen Leib-Medico, und zweyen andern Teutſchen Medicis wieder glücklich curiret wurde. So dann reiſete Er auf geſchehene Inviation nach Vercelli, zu dem Hertzoge von Savoyen/ woſelbſt ihnen ingeſammt alle Ehre wiederfuhr, immaſſen der Hertzog dem Printzen ein Kleinod von 12000. Thalern, nebſt 7. Haupt-Pferden, wie auch denen beyden von Adel/ Nißwitzen und Vitzthumen, jedem eine Kette von 500. Cronen, und dem Pagen eine von 100. Cronen verehrte. Vid. *ID. ib.* p. 229. *WECKE* l. d. p. 141. 142. 143. ſqq.

(t) Der Hertzog von Savoyen that ihm ſonderlich wegen der vermeinten alten Stamm-Verwandſchafft von *Witckindo Magno* her/ dieſe groſſe Ehre an. Wie nun alſo ſeine Perſon kund worden/ invitirte ihn Pabſt CLEMENS VIII. nach Rom, ſchickte ſelbigem auch güldene Jubel-Pfennige, Agnus Dei und Pater noſter, es wolten ihn auch die meiſten Italiäniſchen Fürſten beſuchen. Aber er nahm von dar die Rück-Reiſe nach Hanſe, und unterließ wegen noch anhaltender Schwachheit/ Franckreich/ Engeland und die Niederlande zu beſehen. Conf. *WECKE* l. d. *MüLLER* l. all. *BIRCKEN* l. d. *WILCKE* l. all. p. 610. *GLAFEY* l. c. pag. 365. 366.

(u) Vid. *WECKE* l. d. p. 145. ſq. *MüLL.* l. all. p. 230. *TENTZ.* l. d. p. 389. Er kam alſo aus beweglichen Urſachen nach 13. Monaten wiederum nach Hauſe/ und folgte wie vorher des Herrn Bruders Hofe/und wurden ſeine Dienſte gar hoch geſchätzt, indem Er dem Chur-Fürſten beydes in der Regierungs-Laſt, und ſonderlich auch in den Jagden/ und Haußhaltungs-Sachen um ein groſſes übernahme.

Es begegnete ihm aber bald darauf Anno 1602. den 23. Jun. Sonntags das oberzehlte Unglück, daß, als er mit ſeinem Herrn Bruder, von Pirna zu Schiffe nach Dreßden wolte, das Pulver und Raqueten, ſo ſie in groſſer Menge bey ſich führeten, durch Verwahrloſung entzündet wurde, welche einen ſolchen Schlag thaten, daß der Churfürſt im Geſicht beſchädiget, unſer Hertzog aber in die Elbe geſchmiſſen, und mit genauer Noth errettet wurde. (x) Er hatte ſich unterdeſſen auf ſeiner Reiſe zu Stutgard SIBYLLAM ELISABETHAM, (y) Hertzogs FRIDERICI zu Würtenberg Printzeßin Tochter ausgeſehen, (z) mit der er auch ſein erſtes Beylager (a) in Dreßen den 16. Septembr. 1604. hielte, die ihm aber nur ein Jahr und 18. Wochen beygewohnet, da ſie in der beſten Blüthe ihrer Jahre Todes verblichen. (b) Dieſe ſeine erſte Gemahlin war überaus ſchön vom Leibe, noch ſchöner aber im Gemüthe, und der Glantz vieler herrlichen Tugenden übertraf die Schönheit des Cörpers. Sie war ſtill, keuſch, züchtig, ſanfftmüthig, holdſeelig, den Eltern gehorſam, dem Gemahl getreu, gegen die Fr. Schwieger Mutter ehrerbietig, und gegen die hohen Anverwandten freundlich. Nach verſtrichenem Trauer-Jahr ſchritte er mit Frau MAGDALENA SIBYLLA, ALBERTI FRIDERICI, Marggrafens zu Brandenburg und Hertzogs in Preuſſen Tochter, zum andern Ehe-Gelübde, welches Anno 1607.

(x) Vid. BERTRAMS kleine Johann Georgens *Chron.* im Jahr 1602. *MüLLERS Annal.* p. 230. *ANONYM.* Geſchichte von Thüring. Cap. XVII. p. 200. Beſiehe vornehmlich von dieſem denen drey Fürſtl. Herren Brüdern zu einer Zeit zuſtoſſenden Unglück und Lebens-Gefahr *ANTON WECKEN* in der Dreßdniſchen *Chron.* p. 256. und 543.

(y) Vid. *BUCHNER.* l. d. p. 140. da er alſo ſchreibet: Virtutum decor, formae nitor, quem utrumque in itinere Italico occupatus Johannes Georgius Stuckardianam cum intraſſet aulam jam tum maxime admiratus eſt, adeo eam commendabat, ut quam perpetuo charitatis vinculo ſibi jungere poſſet, ſtatueret digniſſimam. Nec decidebat hac ſpe ſua, nec ullam de hoc matrimonio conquerendi anſam nanciſcebatur, brevitatem ejus ſi excipias cum ſterilitate connexam. Conf. *TENTZEL* im Albertiniſchen *Medaillen-Cabin.* Tab. 33.

(z) Dieſe ſeine erſte Gemahlin SIBYLLA ELISABETHA ward gebohren zu Mompelgard den 10. April. um 8. Uhr Vormittage/ Anno 1584. Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 190. *TENTZEL* l. all. p. 393.

(a) Vid. *ID. ib.* p. 393. *BERTRAM* l. d. ſub hoc annum. *MüLLER.* l. c. in Anno 1604. p. 234. *WECKE* l. all. p. 147. *MöLLER* in den Freyberg. *Annal.* im Jahr 1604.

(b) Sie ſtarb Anno 1606. den 20. Januar. kurtz vor 3. Uhren Nachmittage im Churfürſtlichen Hauſe zu Dreßden/ im 22. Jahre ihres Alters über harter Geburths-Arbeit, und mit ihr auch zugleich die Leibes-Frucht. Vid. *MüLL.* l. all. p. 238. Contin. *FABRIC. Orig. Saxon.* Lib. IX. p. 148. *TENTZ.* im Sächſiſchen *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie pag. 393.

1607. (c) den 19. Julii, (d) zu Torgau, (e) durch ein Hoch-Fürſt-feyerliches Beylager vollzogen wurde, und mit dieſer Gemahlin beſaß er bis in das 50. Jahr den erfreulichſten, (f) und zugleich einen reichlich geſeegneten Ehe-Stand. (g)

§. III. Anno 1603. den 9. Maji trat Hertzog GEORGIUS die Merſeburgiſche Stiffts-Regierung würcklich an, (h) wozu er ſchon Anno 1592. im ſieben-

(c) Nicht Anno 1617. wie bey Herrn *GLAFEY* l. d. p. 366. verdruckt worden.

(d) Nicht den 9. Jul. wie Herr *GLAFEY* mit *BIRCKEN* will.

(e) Das Beylager ſolte zu Dreßden gehalten werden, weil aber die Peſt daſelbſt zu graſſiren anfieng/ ſo gieng ſelbiges zu Torgau vor ſich. Vid. *MÜLLERS* Sächſ. *Annal.* im Jahr 1607. pag. 240.

(f) Er liebte ſie hertzlich. Vid. *WILCKE* l. d. in Dedic. p. 61. 132.

(g) Vid. *WELLER.* l. all. p. 234. *MÖLLERS* Freybergiſche *Annales* im Jahr 1607. *WECKE* l. d. p. 358. *TENTZEL* l. d. p. 393. 394. 395.

(h) Vid. *WELLER.* l. d. pag. 130. 232. *BERTRAM* ſub citato anno; *BUCHNER.* Orat. V. p. 140. Conf. *SELIGMANNUS* in *Programm. & Orat.* ſo er ehedeſſen zu Leipzig publiciret und gehalten/ ſonderlich in *vita Joh. Georg. I. Elect. Sax.* pag. 102. 103. *MÜLLERS Annal.* p. 232. *SCHMIDTS* Zwickauiſche *Chron.* p. 319. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 391. *SELIGMANN* bedienet ſich l. d. unter andern folgender Worte: Inter eos hic Epiſcopatus eſt, quos Jure territoriali jam tum ante Sexageſimum quintum Super. Sec. annum Saxonici Principes ſibi vindicabant. Motam de eo ſibi Controverſiam, explorata ſatis poſſeſſione, qua hominum ultra gaudebant memoriam, refutabant. Nec deerant tamen aliae id Juris demonſtrandi rationes. Ipſi, quibus eo usque adminiſtratus erat, Epiſcopi pro Patronis agnoverant atque Advocatis ſuis hosce Principes. Conventibus interfuerant Provincialibus, concluſa deinde domi executa. Vid. *DRESSER.* in *Iſag. Hiſtor.* ſub Epiſcop. Merſeb. p. 901. Ubi Originem Epiſcopatus & numerum Epiſcoporum Merſeburg. refert. Epiſcopi autem cum Adminiſtratoribus ad noſtrum usque Joh. Georgium 69. a Dreſſero numerantur. Conſentit cum *Dreſſero Spenerus* in Syllog. p. 131. Inter hos Epiſcopos Merſeburg. & avus Joh. Georgii & Pater eſt: quorum ille ad ea, quae Politicam requirerent curam, obſervanda avertendaque varia pericula Anno 1544. vocatus, adminiſtrationem ſuam inſequenti 66. Anno inchoavit; hic vero Anno 1586. ipſi demortuo ſucceſſit, quem excepit noſter Joh. Georgius. Annum Joh. Georgii ſi videas a *Dreſſero* poſitum (ponit autem 1592. l. d. p. 908.) diſſentire ab ipſo videbimur, qui nec ſine duce (is eſt *BERTRAM* in *Chronic. Joh. Georgii* I. ſub Anno 1603.) 1603tium indicavimus: At illi fortaſſe de Electione ſermo eſt: quamvis negari non poſſit, eum reſtrictionem haud ullam addere, quod tamen in jam nominatis fecerat. Nos vero de quo loquamur, facile providebit, qui rationem itineris Martisburgici nobis additam, (*nempe ad capeſſendam Martisburgenſium Inſularum adminiſtrationem poſtulatus, ut Ordinum audiret Sacramentum* 7. *Id.* Maj. Anno 1603. *eo ſe confert*) quam audiendum diximus Sacramentum, reſpiceret. Initium ipſius nimirum adminiſtrationis ſignificamus. Conciliationi anſam *Buchnerus* Orat. fun. V. pag. 139. ſuppeditat, qui, ubi ad Oratores Merſeburgenſium, quibus ad capeſſendas Inſulas invitabatur, pervenerat, ipſum iis

den Jahre ſeines Alters war poſtulirt und begehrt worden, wie die Mülleriſchen *Annales* p. 209. im beſagten Jahre bezeugen. Unter ſeiner Adminiſtration ward der Schloß-Bau zu Merſeburg zu Ende gebracht. Er machte ſich auch durch den dreyßig-jährigen Krieg ſo viel Meriten um das Stifft, daß daſſelbige nach ſeinem Tode ſeinen andern Sohn, Hertzog CHRISTIANUM zum Adminiſtrator annahm, und bey ſeiner Poſteritaet jure Primogeniturae zu verbleiben verſprach. In eben dieſem Jahre 1603. den 11. Maji gaben die Geſandten unſers Churfürſtens wider der Grafen zu Schwartzburg praetendirte Seſſion und Stimm in dem Reichs-Fürſten-Rath, mit Anführung wichtiger Motiven, eine Proteſtation-Schrifft ein. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 232. (i) Von ſeinem Herrn Bruder, dem Churfürſten, dem er jederzeit ſehr tieffen Reſpect erwieſe, (k) ward er nicht allein zu den geheimſten Conſiliis gebraucht, ſondern auch Anno 1607. gar mit zur Regierung gezogen. (l) Denn weil Churfürſt CHRISTIANUS II. der keine Kinder hatte, wohl ſahe, daß dieſer ſein Bruder, Hertzog JOHANNES GEORGIUS, wann er ihn überleben ſolte, ſein Succeſſor in der Chur seyn würde, ſo nahm er denſelben gutwillig mit zur Regierung. (m) Es ſtund aber Hertzog JOHANNES GEORGIUS I. nicht allein ſeinem Herrn Bruder in der Adminiſtration der Regierung bey, ſondern dieſer vertrauete ihm auch die wichtigſten Staats- und Landes-Affairen. Weil er nun ſelbige ſo glücklich expedirte, und ihm alles, was er nur vornahm, wohl von ſtatten gieng, ſo ward er im Nahmen ſeines Herrn Bruders, Anno 1611. auf dem Churfürſten-*Convent* nach Mülhauſen geſchickt. (n) Da aber in beſagtem

---

dudum delectum fuiſſe adnectit. Is itaque Martisburgo, ſtatuto die, expeditisque atque ordinatis rebus, in fratris, Chriſtiani II. aulam ſe recipit. Vid. *Buchner.* qui l. c. reditum Johannis Georgii I. quoque adnotavit.

(i) Conf. *SELIGMANN.* l. d. *MüLL.* l. all. *GLAFEY* l. c. p. 976.

(k) Vid. *WILKCE* l. all. in Dedicat. p. 64. Er verehrte auch ſeine Frau Mutter gar ſonderlich/ welcher er zu Ehren nachgehends viel güldene und ſilberne Medaillen/ mit den Aufſchrifften: Ut Salomo, ſic ego matrem, oder aber Honorem habebis Matri omnibus diebus vitae prägen ließ. Vid. *TENTZ.* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ l. d. *WILCKE* l. all. p. 666. 667. und in Dedic. p. 59.

(l) Conf. *GLAFEY* l. d. p. 367. da er nicht ohne Grund anmercket/ daß ſolches mehr aus gutem Willen als Schuldigkeit geſchehen, wie ſolches die Proviſiones Majorum und das Teſtament Alberti auswieſen, und daher von der Zeitziſchen Deduction nicht recht dahin gezogen würde/ als wenn die jüngern Herren im Chur-Hauſe zu Sachſen gleiches Recht an der Regierung mit dem Aelteſten hätten.

(m) Vid. *SPENERUS* in *Syllog. Hiſt. Geneal.* p. 133.

(n) Vid. *SLEIDANUS Continuatus* ſub Anno 1611. p. 1205. l. d. ſub hoc an. *TENTZEL* l. all. Sein erſtes war, die Erb-Huldigung einzunehmen, welche er zu Dreßden den

tem Jahre ſein Herr Bruder der **Churfürſt**, in ſeiner Abweſenheit, am 23. Junii, wieder Hoffen und Vermuthen, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelte, ſo wurd unſer JOHANNES GEORGIUS errinnert, ſich von der Reiſe nach Hauſe zu verfügen, und die Chur-Würde auf ſich zu nehmen, (o) wozu ihm **Käyſer** *RUDOLPHUS* II. gratuliren ließ. (p) Hierauf ließ er den Wahl-Spruch ſeines verſtorbenen Herrn Bruders: **Jch fürchte GOtt, ehre den Käyſer, und liebe Gerechtigkeit**, mit güldenen Buchſtaben in das Churfürſtliche Vor-Gemach anſchreiben, und hatte ſelbigen in ſeinem gantzen Leben vor Augen; (q) wie er denn nicht weniger ſeinen eigenen Wahl-Spruch: Scopus unicus vitae meae Chriſtus, teutſch: *Chriſtus* **meines Lebens Ziel**, ſtets im Hertzen und Gemüthe führete. (r)

§. IV. Jm Monat Sept. Anno 1611. wohnte JOHANNES GEORGIUS I. dem Churfürſten-Tag zu **Nürnberg** bey, und übernahm im folgenden Jahre 1612. als Käyſer *RUDOLPHUS* II. den 10. Januar. geſtorben, das Reichs-Vicariat in den Landen des **Sächſiſchen Rechtens**, und an Enden in ſolch Vicariat gehörende, (s) halff auch folgends zu **Franckfurt** den 3. Junii **Käyſer** *MATTHIAM* erwehlen, welchen beyden Verrichtungen er nachmahls Anno 1619. (t) zum zweyten mahle vorſtunde, da er *FERDINANDUM* II. und wie-

9. Septembr. den 12. zu Torgau,, den 14. zu Wittenberg, den 18. zu Leipzig / den 20. Septembr. zu Altenburg, als Vormund / und den 24. zu Plauen im Voigtlande einnahm, und von dar vollends nach Nürnberg auf den Churfürſtlichen Collegial-Tag gienge, der erſtlich den 12. Novembr. geendiget wurde. Vid. *TENTZ.* l. all. p. 395. 396.

(o) Er hat etliche mahl nachgehends aufrichtig geſtanden, daß ihm die Churfürſtliche Regierung gar nicht ſchwer ankomme / weil er ſelbige ſchon vorhero mit geführet. Vid. *WELLER.* in *Perſonal. Joh. Georg.* I. p. 248.

(p) Conf. *ID. ib.* & *SLEIDAN. Contin.* p. 1205.

(q) Vid. *WELLER.* l. d.

(r) Vid. *HüLSEMANNUS* in *Idea boni Principis* pag. 4. *TENTZEL* l. d. p. 388. wie unſer Chur-Fürſt die Lehn beym Käyſer geſucht, und durch Abgeordnete erhalten / davon ſiehe *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 266. It. p. 305. & ſqq.

(s) Von dieſem erſten Vicariat unſers Chur-Fürſtens, welches er in den fünfften Monat verwaltet. Beſiehe *LIMNAEI Obſ. ad Cap. VII. Aur. Bull.* und *CONRINGIUM* Theſ. 46. 47. *de Septemv.* *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* pag. 263. *ANONYMI* Geſchichte von Thüringen, Cap. XVII. p. 210. Dieſes Vicariats Diploma iſt anzutreffen in *SLEIDANI Continuat.* pag. 1222. ſub Anno 1612. Vid. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 402. 403.

(t) Anno 1619. den 10. Martii, alten Calenders, ſtarb Käyſer MATTHIAS zu Wien / wodurch unſer Chur-Fürſt zum andern mahl Reichs-Vicarius wurde, und ſolches bald den 19. Martii durch öffentliches Ausſchreiben im gantzen Reich notificirte. Nach dieſen wurde im Julio zu Franckfurt die Wahl eines neuen Käyſers vorgenommen / und FER-

wiederum Anno 1637. *FERDINANDUM* III. zum Römiſchen Käyſer und König erwehlete. Im Jahr 1614. renovirte er zu **Naumburg** die **Erb-Verbrüderung** mit **Brandenburg** und **Heſſen**, und Anno 1617. mit ſeinen **Herren** Vettern, denen **Hertzogen** von Sachſen. (u) Im Monat Julio letzt beſagten Jahres hatte unſer **Churfürſt** die Ehre, daß er vom Käyſer *MATTHIA*, vom Könige in **Böhmen** FERDINANDO II. und vom Ertz-Hertzoge MAXIMILIANO zu **Dreßden** beſuchet ward, die er, als der Käyſer inzwiſchen am Stein erkrancket, drey Wochen lang herrlich bewirthete. (x)

§. V. Unſer **Churfürſt** JOHANNES GEORGIUS iſt unter den proteſtantiſchen Fürſten der **erſte** geweſen, welcher Anno 1617. den 31. Octobr. wie auch den 1. und 2. Novemb. vor dem dreyßig-jährigen Kriege in **Sachſen** das **erſte** Evangeliſche Jubilaeum gehalten und gefeyert, weil in demſelbigen Jahre die Reformation ihren Anfang genommen hatte. (y) Mitten im 30jährigen Kriege war Anno 1630. das **andere** Jubilaeum gefällig, weil damahls ſeit Uberreichung der Augſpurgiſchen Confeſſion gleich **hundert** Jahr verfloſſen waren. (z) Nach dem Kriege erlebte endlich dieſer **Churfürſt** noch das **dritte** Jubilaeum, nehmlich

DINANDUS II. den 18. Auguſti erwehlet/ den 30. gecrönet. Welchen Solennitäten unſer Chur-Fürſt nicht perſönlich/ ſondern nur durch Geſandte beygewohnet. Vid. *SLEIDAN. Contin.* p. 1231. ſqq. *HORN* in *Orbe Polit.* p. 203. *MüLL.* l. d. p. 315. 316. *TENTZEL* l. d. pag. 425. *SCHULTZENS Chron.* pag. 174. 175. *SCHMIDTS* Zwickauiſche *Chron.* p. 320.

(u) Vid. *MüLLERS Annal.* unter beſagten Jahren, p. 273. biß 304. Unſer Chur-Fürſt ließ auch in Vormundſchafft der Weimariſchen jungen Printzen eine Conſiſtorial-Ordnung im Weimariſchen verfertigen. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 262. Er hat auch die zwiſchen der Weimar- und Altenburgiſchen, ingleichen der Coburgiſchen Linie geſchwebte viele Irrungen erörtert und beygeleget. Vid. *IDEM ibid.* p. 264.

(x) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* l. d. *MöLLER* in den Freybergiſchen *Annal.* im Jahr 1617. Unter dem Käyſerlichen Comitat war auch mit allhier zu Dreßden der berühmte Cardinal CLESEL. Conf. *SCHULTZENS Chron.* pag. 160. *CLUVER.* l. d. p. 775. *WECKE* l. all.

(y) Vid. *WECKE* l. d. pag. 319. 320. Dieſem löblichen Exempel unſers Chur-Fürſtens ſind auch andere Evangeliſche Könige/ und Proteſtantiſche Fürſten und Stände des Reichs gefolget, und haben das Jubilaeum wegen der Reformation *LUTHERI* mit groſſer Pracht gefeyert/ ob ſich gleich die Papiſten darüber hefftig moquiret/ und viele Droh-Worte deßhalber von ſich hören laſſen. Denn wie Doct. *HöE* bezeuget, ſo haben etliche Römiſch-Catholiſche ſich verlauten laſſen: **Werdet ihr Lutheriſchen ein Jubel-Feſt begehen/ ſo wollen wir mit euch ein Kugel-Feſt halten.**

(z) Vid. *MATTH. LUNGWITZ.* in *admir. divin. Saxon.* Lib. II. Cap. VII. p. 43. da er auch die Solennitäten dieſer Jubilaeorum beſchreibet.

lich das Wieder-Gedächtniß des Religions-Friedens zu Augſpurg, ſo er Anno 1655. den 25. Sept. drey gantzer Tage in ſeinen Landen celebrirte. (a)

§. V.

(a) Der Frantzöſiſche Hiſtoricus *GRAMONDUS* hat zwar Lib. II. *Hiſt.* p. 174. & 175. ſqq. dieſer wegen eine Defenſion der Papiſten auf ſich genommen; allein der weiland berühmte Profeſſ. zu Leipzig *RAPPOLTUS* hat ihn in einem *Programmate ad recolendam memoriam Reformationis* Anno 1674. accurat widerleget. Es haben ihn auch Herr C. S. *SCHURTZFLEISCH* in *Diſputat. de Friderico Sapiente* in fine kürtzlich/ Herr *JUNCKER* aber in ſeiner mit Medaillen erläuterten Lebens-Beſchreibung *Lutheri* p. 290. 464. weitläufftig refutiret. Von den Medaillen ſo darauf geſchlagen worden, beſiehe *TENTZELN* l. d. von p. 414. biß 418. Erſtlich verneinet *GRAMONDUS* l. d. daß Chur-Fürſt JOHANNES GEORGIUS der Erſte die Gewalt gehabt/ ein Jubilaeum anzuſtellen/ Er hätte ſich ſolche nicht de Jure, ſondern de facto, arrogiret. Allein daß die weltl. Fürſten in Eccleſiaſticis und circa ſacra allerdinges was zu ſprechen haben/ ſolches billigen der Befehl GOttes, der allgemeine Conſenſus der Völcker, und die Lobens-würdigen Exempel der frommen alten Fürſten/ welche denen Evangeliſchen Fürſten, ſo das Jus territorii haben, gleichſam poſtliminio (dann ſolche Gewalt hatten biß anhero die Päbſte injuſte uſurpirt) iſt wieder gegeben worden. Conf. *KROMAIERUS* in *Theol. Poſit. Polem.* Artic. XX. Theſ. III. p. 113. *BURGOLD. Notit. Imper.* P. II. Theſ. XVII. ſqq. *SELIGMANN.* l. d. p. 113. 114. ſqq. Sed excipit velut *GRAMONDUS: Rem iſtam ab haeretis* (ſo nennet er die Lutheraner) *ante uſurpatam non fuiſſe.* Nec antea concedo, nec his ipſis vicibus ita uſurpatam fuiſſe, ut *in aemulationem* Jubilaei Romano-Catholici, quod regerit, porro ceſſerit. Is perditionis filius, ut aucupari aliorumque loculos exenterare queat, iſta inſtituit ſollennia, Principum vero Chriſtianorum nemo alium in finem ordinavit haec Jubilaea, niſi ad agendas Deo immortali gratias. Quam ex iſtis, quaeſo, aemulationem probabit Gallus? Nihil aemulatione dignum in Pſeudo-Jubilaeis Pontificum monſtrat. Fortaſſe autem ex eo concludendum, quod Pontificis Lutheranorum exceperit Jubilaeum. Cur non effecit, *ne tum centum anni eſſent, ex quo purgari coepta Religio, cum luſtralem illum ſuum Pontifex, quaeſtus magis, quam Pietatis cauſa celebraret.* welches *RAPPOLTI* Worte ſind l. d. Abſint itaque, ut Simias, Pſittacos & Hyaenas Gramondus appellet Lutheranos; Domi quos habet, cui quaerit foris? Nondum vero ſatis exagitatum erat inſtitutum noſtri Electoris, Joh. Georgii, nummi reſtabant, quos non reprehendiſſe, nefas Gramondo videbatur, Saxonum autem Numiſma Fridericum nuper Saxoniae Ducem & Electorem ferebat, ea circum inſcriptione: *Seculum Lutheranum* 1617. ex adverſo Joh. Georg. Succeſſorem in haec circum verba: *Verbum Domini manet in aeternum.* Vid. *GRAMOND.* l. d. p. 177. At DEus ferre poterat in Siclo nummo Sanctuarii inſculptam cum pare Angelorum virgam Aaronis, quo beneficiorum iſtis ſibi a Deo exhibitorum ſaepius recordarentur Judaei; Lutheranos quod idem audeant, ferre non poteſt Gramondus. Ad eas, quas de Indulgentiis ab Anonymo defenſis adfert nugas, reſpondet *THUANUS* ad Anno 1515. ubi in iſtas acriter ſatis invehitur. Quicquid ergo dicat maledicus Gramondus, evincit nihil, demonſtrat potius, ſe Pontificiorum erroribus eſſe dementatum. Von beſagtem

§. V. Churfürſt JOHANNIS GEORGII des Erſten Regierung iſt gröſtentheils unter lauter Krieg geführet worden. Denn er hat die Krieges-Tragœdie ſo gantzer 30. Jahr, ſo wohl in gantz Teutſchland, als abſonderlich auch auf dem Sächſiſchen Grund und Boden, zu unterſchiedenen Zeiten iſt geſpielet worden, nicht als ein müßiger Zuſchauer mit angeſehen, ſondern derſelben als ein vornehmer Führer mit beygewohnet. Anfangs hielt Er es mit dem Hauſe Oeſterreich; Dahero er dem Bündniß der Evangeliſchen Fürſten, ſo man die Union zu nennen pflegte, und welche hin und wieder ſo viel Unruhe erweckte, ob er gleich von denen Gliedern dieſes Bündniſſes hefftig und öffters darum war erſuchet worden, durchaus nicht beytreten wolte. (b) Es ſchiene zwar, als wenn die Religions-Uneinigkeit, welche im vorigen Seculo entſtanden, durch den Paßauiſchen Vertrag und Religions-Frieden wäre beygeleget worden; (c) Allein es blieben dennoch nicht wenig Difficultaeten übrig, welche Unruhe erwecken konten, und ſo wichtig waren, daß ſie zu neuen Bündniſſen Anlaß gaben, wovon die widrigen Partheyen nicht einerley Urſachen anzuführen pflegten. (d) Die Römiſch-Catholiſchen legten faſt die gröſte Schuld auf die Reformirten. Denn ſie ſagten, ſelbige wären nicht mit in dem Religions-Frieden eingeſchloſſen, und hätten ſich dennoch ſo hochmüthig aufgeführet, und vieles mit Unrecht an ſich gezogen. (e) Daher kam es, daß die Reformirten denen Catholicken nicht viel Gutes zutraueten, weil ſie ſich befürchteten, ſelbige möchten

Jubilaeo, welches die Jeſuiten, und nebſt dieſen auch *SCIOPP.* der bekannte Spötter in *Claſſico belli Sacri* in ſpitzigen Schrifften durchgezogen/ ſiehe *WECKEN* in der Dreßdn. *Chron.* p. 320. ſqq. und *METERAN.* l. d. Lib. XXXVII. & L.

(b) Vid. *SELIGMANN* l. d. p. 116. 117. ſqq. Er wolte durchaus von keiner Union hören/ oder ſich dabey mit einlaſſen, weil lauter Unheil daraus erfolgte, ſondern erklärte ſich ungeſcheut ein vor allemahl dergeſtalt: Würden die Catholiſchen einen Stand der Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten mit der That beleidigen, und den Religion- und *Profan*-Frieden hinden anſetzen/ ſo wolle der Chur-Fürſt von Sachſen den *Proteſti*renden Ständen, mit allem Vermögen/ *Aſſiſtenz* leiſten/ ob er gleich in keiner *Union* mit ihnen begriffen/ ohne daß er als ein gehorſames Glied des Reichs/ Standes-Ehren- und Gewiſſens-halber, ſich dazu verpflichtet erachtete ꝛc. ꝛc. Ja er ließ öffentlich dawider ſchreiben, und das erfolgte Unheil vorher verkündigen.

(c) Vid. *BRACHELIUS* in *Hiſtor. noſtri tempor.* Lib. I. p. 3.

(d) Vid. *BRACH.* l. d. *BURGOLDENS.* l. all.

(e) Conf. *Epitome rerum Germanicar.* cujus Auctorem *PAPPUM* Conſtant. Cathedral. Eccleſ. Decanum ex *MYLERI* ab *EHRENBACH* epiſtol. adſerit *BURGOLDENS.* in *Not. Imp.* Part. I. p. 20. Num. XXXIII.

ten von ihnen dasjenige, ſo ſie in Beſitz hatten, wieder fordern. (f) Die vornehmſten Urſachen, warum die Union geſchloſſen wurde, waren vermuthlich theils die Erhaltung des bereits hin und her wanckenden Römiſchen Reichs, theils auch die Jülichiſche Succeſſions-Affaire, welche denen Fürſten, ſo ſich mit einander durch die Union verbunden hatten, allerhand Argwohn verurſachte. (g) Dann erſtlich wolte man die beyden Churfürſten, Brandenburg und Pfaltz auf Käyſerlicher Seiten nicht zu der vacanten Jülichiſchen Succeſſion laſſen; Hernach ſo wurde auch der Ertz-Hertzog LEOPOLDUS mit einer Armee abgeſchickt, um die Jülich- und Clevische Länder einzunehmen. Dieſes nun legten beſagte Proteſtantiſchen Fürſten alſo aus, als wann das Hauß Oeſterreich ſie von ſolcher Erbſchafft ausſchlieſſen, und ſelbige an ſich bringen wolte. (h)

§. VI. Nach Käyſers *RUDOLPHI* II. Tode, beym Anfang der Regierung Käyſers *MATTHIAE*, wurde die Union mehr als jemahls urgirt. Es traten zu Heilbrunn in ſelbige mit ein, JOHANNES FRIDERICUS, Hertzog zu Würtenberg, MAURITIUS, Landgraf in Heſſen, ERNESTUS, Marggraf zu Onoltzbach, FRIDERICUS, Marggraf zu Baden-Durlach, CHRISTIANUS, Fürſt zu Anhalt, JOHANNES II. Pfaltz-Graf zu Zweybrück, und die meiſten Reichs-Städte. (i) Als dieſes bekannt wurde, ſo traten die Catholicken, die Ertz-Biſchöffe und Churfürſten zu Mäyntz und Trier, die Biſchöffe, zu Bamberg, Würtzburg, Saltzburg, Aichſtädt, gleichfalls in ein Bündnüß, ſo man die Ligam nennete, damit ſie denen Evangeliſchen von der Union, wann ſie ſich etwas wieder ſie vorzunehmen unterſtehen ſolten, zeitig das Haupt bieten könten. Von beyden Theilen wurden commandirende Generals und Directeurs erwehlet, und zwar auf Seiten der Proteſtanten der Churfürſt zu Pfaltz, FRIDERICUS, auf Seiten aber der Catholicken von der Liga Hertzog MAXIMILIANUS von Bäyern darzu deſigniret. (k) Ob nun wohl die proteſtantiſchen Fürſten von der Union wiederum hefftig in unſern

Uuu uu 2 Chur-

(f) Gantz andere Urſachen führet an *GRAMONDUS* Lib. IV. Hiſt. p. 241. Conf. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen - Cabinet* Albertiniſcher Linie, p. 429. ſqq.

(g) Conf. *PUFENDORFF. Rer. Svec. Comment.* Lib. I. §. XVIII. XIX. XX. ſqq.

(h) Vid. *PIASECIUS* in *Chron.* p. 309. Clar. *MENCKENIUS* in *Notis* ad *HORNII Orb. Polit.* p. 207. 234.

(i) Vid. *SLEIDAN. Continuat.* p. 1313. ſqq. *BRACHEL.* l. d. p. 3. *SPENER.* l. all. Num. LXXXVII. & CLXXXVI. ſqq. *WASSENBERGIUS* in *Floro Germ.* p. 19. Conf. *PUFENDORFF.* l. d.

(k) Vid. *SLEIDAN. Contin.* p. 1324. ſq. *BRACHEL.* l. d. p. 4. *GRAMONDUS* l. all. p. 241. *CALVISIUS* in *Oper. Chronol.* p. 888.

Churfürſten ſetzten, ſo würckte doch die Treue gegen den Käyſer bey ihm ſo viel, daß er völlig abſchlug, dieſer Union beyzutreten. (l)

§. VII. Nachdem Anno 1618. den 13. May zu Prag die Böhmiſche Unruhe entſtanden, beriethe ſich der Churfürſt zu Sachſen, im Monat April, mit andern Chur- und Fürſten, wie das bevorſtehende Unweſen möchte vermittelt werden: (m) Er wohnte deßhalber im Monat Novembr. ſelbigen Jahres dem Unions-Convent zu Nürnberg, und wiederum im Monat Martio An. 1620. dem Chur- und Fürſten-Tag zu Mühlhauſen perſönlich bey. (n) Nachdem die Böh-

(l) Vid. *SPENER.* l. d. p. 206. und *WASSENBERG.* l. all. p. 19. Dieſer letztere führet zwar l. c. p. 20. an cauſae paritatem, qua Saxonem ad foedus, quod dicitur, commovere voluiſſent; alleine wir zehlen dieſe Raiſon billig mit unter die Conjecturen. Unterdeſſen iſt doch gewiß/ was *WASSENBERGIUS* von unſerm Chur-Fürſten bejahet/ ipſum conſpirationem illam deteſtatum, Imperatori ſuo fidem ſtetiſſe. Dann der gute Herr überlegte klüglich bey ſich, eſſe quaſi duo haec foedera (ſind Worte *BURGOLDENSIS* l. d. Part. I. p. 161.) lapides angulares motuum, in quibus fere ad internecionem ceſpitatura ſit Germania. Praevidet aequiſſimus princeps Jo. Georgius; ſi vi ageretur, totam Rempublicam poſſe peſſundari, viam itaque tam aſperam minime quaerendam eſſe ſtatuit; wie *CARAFFA* ſub Anno 1620. von unſerm Chur-Fürſten bey *HüLSEMANNO* in *Panegyr. funebr.* p. 18. redet. Er wurde auch in ſeiner Meynung nicht betrogen; ſintemahl dieſe Union durch ſehr viel Uneinigkeiten getrennet und aufgehoben wurde. Conf. *BRACHEL* l. d. p. 4. *Epitom. rerum German.* p. 7. *CALVIS.* l. all. p. 890. Add. *GIOVANNI* l. all. Lib. III. Cap. I. p. 77. da er alſo ſchreibet: Quare Elector Evangelicis accedere noluerit; diverſa diverſi argutantur. 1.) quod aegre ferret Saxo *Ducis* honorem ſibi a *Spalatino* praeripi; 2.) *Calvini* doctrinae addictis ſe jungere recuſaret; 3.) Auſtriacis faveret; 4.) ab his & Pontificiis quibusque omni honore afficeretur; 5.) lactaretur pollicitationibus e ſpoliis perduellium Evangelicorum; 6.) Bohemicas turbas ferre nequiret vicinus. Herr *GLAFEY* l. d. p. 367. 368. führet die Urſache her von dem gefaßten Haß gegen die Reformirten/ und ſonderlich die Pfältzer von Zeiten Chur-Fürſt CHRISTIANI I. an/ welcher von Pfaltz-Graf JOHANNE CASIMIRO zur Liebe gegen die Reformirte Religion bewegt worden.

(m) Vid. *MüLLERS Annal.* im Jahr 1618. Vid. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ p. 429.

(n) Conf. *SPENER.* l. d. pag. 404. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* ſub hoc anno. *TENTZEL* l. d. pag. 429. 430. In eben dieſem Jahre wurde den 29. Januar. zu Leipzig eine Creyß-Verſammlung vom Ober- und Nieder-Creyß/ wegen bevorſtehenden Böhmiſchen Unweſens, und wegen der ſchädlichen Müntz-Steigerung und Kipperey gehalten. Vid. *HEIDENREICHS* Leipz. *Chron.* pag. 309. *SCHULTZENS Chron.* p. 179. Conf. *PUFENDORFF.* l. d. Lib. I. §. LIV. LV. LVI. Vid. *TENTZ.* l. d. Tabul. 40. p. 440. 441. & ſqq. da ein Stück von damahligen böſen Pletzer-Gelde zu ſehen. Auch ſind diejenigen Medaillen bey Herr *TENTZELN* l. d. p. 430. ſq. zu mercken, auf denen er Anno 1621. Idem Pacis mediusque belli heiſſet.

Böhmiſche Unruhe angegangen, ſo wolte der Käyſer ſelbige gern gleich Anfangs beygeleget wiſſen, dahero er unſern **Churfürſten** die Mediation diſſfalls auf ſich zu nehmen erſuchte. (o) Nach Käyſers *MATTHIAE* Tode, hätte zwar der nur neulichſt von denen **Churfürſten** erwehlte **Käyſer** *FERDINANDUS* in dem Königreich **Böhmen** ſuccediren ſollen; Allein die **Böhmen** gaben eine Schutz-Schrifft heraus, worinnen ſie declarirten, daß **Käyſer** *FERDINANDUS* nicht rechtmäßiger Weiſe erwehlet, und alſo des Reichs verluſtiget worden, daher ſie ſich das freye Recht, nach ihren Belieben einen König zu erwehlen vindiciren wolten. (p)

§. VIII. Als hierauf **Churfürſt** FRIDERICUS V. zu **Pfaltz** die ihm angebotene Böhmiſche Crone, ob es ihm gleich **Chur-Sachſen** und **Brandenburg** widerrathen, angenommen hatte; So war **Käyſer** *FERDINANDUS* II. hefftig bemühet, ihm ſelbige wiederum abzunehmen. Zu dieſem Vorhaben that ihm nun unſer **Churfürſt** alle Hülffe und Beyſtand. (q) Denn nachdem der neue Böhmiſche **König** FRIDERICUS V. An. 1620. durch die Schlacht auf dem weiſſen Berge, bey **Prag**, war über einen Hauffen geworffen worden: So halff er dem Käyſer **Böhmen**, **Schleſien** u. **Lauſitz** wiederum zum Gehorſam bringen, (r)

 dar-

(o) Vid. *BRACHELIUS* l. d. p. 5. & 8. Es war aber alle Bemühung gantz vergebens/ weil die Böhmen ihre Waffen nicht niederlegen wolten/ ſo lange der Käyſer die ſeinigen noch in Händen hätte. Conf. *BRACHEL.* l. d. p. 9. *MüLL. Annal.* p. 317.

(p) Conf. *PUFEND. Rer. Svec.* Lib. I. §. XXII. *PIASECIUS* in *Chron.* p. 319. ſeqq. ſuchet zwar zu behaupten/ Bohemis competere jus liberum firmumque eligendi Regem; allein *GOLDASTUS* de *Regno Bohem.* Lib. II. beweiſet das Gegentheil/ l. d. Anfangs boten ſie unſerm Chur-Fürſten die Böhmiſche Crone an/ welche er aber großmüthig ausſchlug/ wie *WASSENBERG.* l. d. p. 27. erwieſen. Dahero irret *GRAMONDUS*, wann er l. d. p. 244. fälſchlich vorgiebet/ als wann die Böhmen Chur-Sachſen vorbey gegangen.

(q) Vid. *LUNDORP. Act. Publ.* Tom. V. p. 46. & Tom. VI. p. 682. *MöLLER.* in *Annal. Freib.* im Jahr 1620. *WECKE* in der Dreßdniſchen *Chron.* p. 148. 149. ſqq. *WASSENB.* l. d. *Theatr. Europ.* Tom. I. p. 363. ſqq. *LOTICH. de reb. Germ.* Lib. I. *BRACHEL.* l. d. *JOAN. RICC. de Bell. German.* Lib. I. Conf. *LUNDORP.* l. d. Tom. VI. pag. 682. *MöLLERS* Freyberg. *Annal.* im Jahr 1620.

(r) Man trug ihm, und dem Hertzoge von Beyern auf dem Churfürſten-Tage zu Mühlhauſen die Execution auf. Weil aber in dem Käyſerlichen Commiſsions-Edict des Religions-Friedens keine Meldung geſchehen/ und unſer Chur-Fürſt darüber ſtutzig wurde, ſo verſicherte ihn der Käyſer deßhalber mit hoher Betheuerung, in einem beſondern Schreiben den 6. Jun. Styl. nov. daß dem Evangeliſchen Religions-Weſen daher keine Gefahr zuwachſen ſolte. Conf. *Theatr. Europ.* Tom. I. p. 363. Dieſes Reichs-Generalat wider die Böhmen nahm unſer Chur-Fürſt Anno 1620. deſto lieber ſelbſt auf

darbey Bautzen (s) in Ober-Lauſitz (t) das Unglück hatte, daß es wegen ſeiner Hartnäckigkeit Anno 1620. faſt gantz und gar in die Aſche geleget wurde. Der Churfürſt von Sachſen belagerte ſie den 5. Sept. und eroberte ſelbige den 25. dieſes Monats, mit Accord. Den Schaden, ſo damahls der Stadt geſchehen, hat man auf 40. Tonnen Goldes geſchätzet. Geſtalt denn dieſer Ort durch das viele Feuer-Einwerffen faſt totaliter ruinirt wurde. Weil nun Chur-Sachſen darthun konte, daß es in dieſer Böhmiſchen Unruhe ſiebentzig Tonnen Goldes (u) zum Dienſte des Käyſers aufgewendet, ſo wurde ihm vom Kayſer *FERDINANDO*

ſich, damit er es nicht zum Schaden ſeiner benachbarten Lande / einem andern überlaſſen müſte / da er denn Schleſien und Lauſitz zum Gehorſam brachte / auch ſo fort dieſe beyde Provintzen bey dem Käyſer wieder ausſöhnete. Vid. *BERTRAM* in dem kleinen Johann Georgens *Chron.* ſub hoc anno. *WECKE* l. d. p. 148. *TENTZ.* l. c. *MüLLER. Freib. Annal.* h. a.

(s) Vid. *MüLL. Annal.* p. 317. Clar. *GROSSER.* in der Beſchreibung der Ober-Lauſitz l. d. *WASSENB.* l. d. p. 22. Conf. *TENTZ.* l. d. p. 432. 433. allwo er 3. Medaillen, ſo auf die Eroberung dieſer Stadt damahls geprägt worden / anführet.

(t) Conf. *WASSENB.* l. d. pag. 40. welcher ſpricht: Pacis quidem legibus vicinam hanc provinciam (Luſatiam) potius, quam ſanguine volens ſubjugare injunctam ab Imperatore commiſſionem aperuit, Budiſſini conventum indixit, ut obedirent, amice monuit. Prompto ad pacem populo aliud perſvadet Jägerndorffius, vincitur tamen & jure hypothecario primum, deinde haereditarie Johanni Georgio I. conceditur. Conf. *MENCKENIUS* in *notis ad orb. Polit. HORNII* p. 202. Nachdem der Pfältzer bey Prag die große Niederlage erlitte, nahm Chur-Fürſt JOHANNES GEORGIUS I. die Commiſſion auf ſich / denen Proteſtirenden Schleſiern im Nahmen des Käyſers Vorſchläge zu thun / welche ſie auch annahmen / davon das Diploma bey Herrn *LüNIG* im Reichs-*Archiv* zu leſen.

(u) Etliche ſetzen 6. Millionen / andere 72. Tonnen Goldes. Vid. *Theatr. Europ.* Tom. I. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 319. da er berichtet, wie und auf was Maſſe unſer Chur-Fürſt die Ober- und Nieder-Lauſitz unterpfändlich bekommen, und wie er denen Schleſiern der Religion wegen allen Schutz verſprochen. Vid. *MüLL.* l. d. pag. 318. Denn Churfürſt JOHANNES GEORIUS wolte nicht durch ſeine ergriffene Waffen ſeine Glaubens-Genoſſen unterdrücken, ſondern nur die Rebellen zum Gehorſam des Käyſers bringen. Conf. *PUFFEND.* l. d. Lib. I. Num. XXXI. Nachdem er offtgedachte Landſchafften reduciret / wurde er von dem unglücklichen Böhmiſchen Könige FRIDERICO durch einen Geſanden erſucht, ein Mittel zur General Amneſtie vorzuſchlagen. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 434. 435. Conf. *Theatr. Europ.* Tom. I. pag. 650. ſqq. Als nachgehends die Union, durch die Negotiationes mit dem Marcheſe SPINOLA aufgehoben worden, ſo wurden verſchiedene in dieſer begriffen geweſene Reichs-Städte / von des SPINOLAE Trouppen hart bedränget; deßhalber lieſſen ſie durch die drey ausſchreibenden Städte, Straßburg / Nürnberg und Ulm ihre Beſchwerden bey Chur-Sachſen anbringen, welcher auch etliche mahl gnädigſt vor ſie intercedirte.

NANDO II. das Marggrafthum Lauſitz An. 1623. davor verpfändet. (x) Es faßte aber das Hauß Oeſterreich nach dieſem weit ausſehende Conſilia, und darüber ward der getreue Sachſe durch unterſchiedene Dinge dermaſſen vor den Kopff geſtoſſen, daß er endlich zu ſeiner ſelbſt eigenen Conſervation die Waffen wider eben denjenigen Käyſer zur Hand nehmen muſte, welcher ihm die Erhaltung ſeiner wackelnden Crone guten Theils zu dancken hatte. (y)

§. IX. Anno 1621. den 1. Jul. gieng zu Prag die Execution der rebellirenden gefangenen Häupter vor ſich. Der Käyſerliche Commiſſarius war der Fürſt von Lichtenſtein. Bey dieſer Execution wurden 27. der Edelſten Männer, darunter der Graf von Schlick der Vornehmſte war, hingerichtet; Und hierauf alle Evangeliſche Prieſter aus den Käyſerlichen Erb-Ländern vertrieben. (z) Das folgende Jahr drauf, nehmlich Anno 1622. wurden die Lutheraner in Böhmen hefftig verfolget, (a) und da nahm es Chur-Sachſen freylich Wunder, als ſeine Interceſſion nichts verfangen wolte, da man doch kurtz vorhero in Puncto Religionis groſſe Verſicherung vom Käyſerlichen Hofe erhalten hatte. (b) Vid. *Theatr. Europ.* Tom. I. p. 655. ſq. und p. 726. ſqq. Ferner entſtund beym Churfürſten

(x) Vid. *METERAN.* l. d. Lib. XLIII. *HORN. Orb. Polit.* p. 214. *Mercur. Germanic. GERMANI a LAPIDE* p. 296. *SCHULTZENS Chron.* p. 198.

(y) Vid. *PUFEND.* l. d. Lib. I. *BRACHEL. Hiſt.* Lib. III. *PIASEC.* in *Chron.* p. 128. ſqq.

(z) Conf. *PUFENDORFF. Comment. Rer. Svec.* Lib. I. *Theatr. Europ.* Tom. I. *PIASEC.* in *Chron.* ad h. a. Im Jahr 1624. wurden ſonderlich die Lutheraner in Böhmen und den übrigen Oeſterreichiſchen Landen hart mitgenommen und vertrieben / davon bey dem *BRACHELIO* einem Catholicken l. d. pag. 82. folgendes ſtehet: Id cum Caeſar non ſua magis in Catholicam Religionem propenſione quam aliorum Regum, Principumque Catholicorum exemplo faceret, haud tamen potuit ejus facti invidiam evadere, dum id in Caeſare *licentiam & crudelitatem nominabant.*

(a) Der Käyſer war in dieſem Jahre auf die Lutheraner hefftig erzürnet, und jagte ſie / auf Anſtifften CAROLI CARAFFAE, Epiſcopi Averſani, eines grauſamen Menſchens, aus Böhmen; obgleich Chur-Sachſen, wiewohl vergebens / für ſie intercedirte. Eben dergleichen muſten auch die Lutheraner in Mähren und Oeſterreich erfahren. Vid. Tom. I. *Theatr. Europ.* l. d. *BRACHEL.* l. d. ad h. a. *WASSENB.* l. d. *BERTRAM* l. all. ad h. a. *AUCT. Epit. Rer. Germ.*

(b) Gleichwie aber die Käyſerlichen Waffen durch gantz Teutſchland / denen Proteſtanten eine groſſe Bekümmerniß verurſacheten; alſo bekamen in Gegentheil dadurch ſonderlich die Jeſuiten einen Muth, ſogar, daß ſie ſich nicht ſcheuten in öffentlichen aufrühriſchen Schrifften / den ehmahligen zu Augſpurg gemachten Religions-Frieden anzugreiffen / und verleumderiſch vorzugeben / die Lutheraner wären vorietzo von der Augſpurgiſchen Confeſſion abgefallen, und könten alſo des Friedens / ſo darauf gegründet, weiter nicht mehr genieſſen. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 469. 470. ſqq. Um deßwillen haben die Sächſiſchen Theologi, auf Befehl Chur-Fürſt JOHANNIS GEORGII des Erſten / eine Schutz-Schrifft unter dem Titul: Nothwendige Vertheidigung des heiligen Re-

fürſten zu Sachſen ein groſſer Verdruß über die Chur-Würde, welche ſonder gnugſame Communication mit dem Churfürſten-Collegio Anno 1623. von dem Hauſe Pfaltz auf das Hauß Bäyern transferiret ward, welches auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg geſchahe, da man zugleich wegen Herbeyſchaffung eines ſichern und beſtändigen Friedens deliberirte. Und obgleich die Chur-Sächſiſchen und Brandenburgiſchen Abgeſandten diſſentirten, (c) da man dem neuen Könige in Böhmen, FRIDERICO V. die Chur-Würde nehmen wolte, fürnehmlich weil man ſeine Sache noch nicht angehöret; So transferirte dennoch der Käyſer, ſo ſich auf ſeine Macht verließ, mit Genehmhaltung etlicher weniger Chur- und Fürſten, die dem Hauſe Oeſterreich zugethan waren / die Pfältziſche Chur-Würde ſolenni ritu auf Bäyern. Doch gab ſich endlich unſer Churfürſt auf dem Convente zu Schleuſingen Anno 1624. deßwegen zu frieden. (d) Denn

miſchen Reichs Augapffels herausgegeben. Welches Scriptum aber die Jeſuiten / unter welchen ſonderlich *LAURENTIUS FORERUS* der gröſte Schwätzer war, mit leichtfertigen Satyriſchen Schrifften (wer hat das Kalb ins Auge geſchlagen? Es müſte wohl eine Kuh lachen: *AUGUSTI FABRICII* Brill auf den Evangeliſchen Augapffel ꝛc.) anfochten. Damit nun die belobten Sächſiſchen Theologi dieſe Verläumdungen und Schmach-Reden auf einmahl zernichten möchten / ſo gaben ſie publica auctoritate Anno 1630. eine Schutz-Schrifft unter dem Titul: Haupt-Vertheidigung des Augapffels, ans Licht, welches Buch die unruhigen Jeſuiten, wiewohl vergebens, von neuen anzupacken nicht unterließen, und zwar mit Scartequen unter folgenden Tituln; Nichts iſt gut für die Augen: It. *Ex nihilo nihil fit &c.*

(c) Die Chur-Fürſten zu Sachſen und Brandenburg / wie auch andere Fürſten des Reichs beſchwehrten ſich, daß man in dieſer Affaire, da der Käyſer vor ſich dem Pfältzer die Chur genommen / ohne gnugſame Communication dißfalls mit den übrigen Proteſtantiſchen Chur- und Fürſten zu pflegen, die Reichs-Geſetze violiret; Es ſcheine, als wolle man dadurch den Grund legen, um einen ungewöhnlichen Dominat über die Teutſchen einzuführen / und die Religion der Proteſtanten zu unterdrücken; Es ſtehe nicht bey einem / daß über der Reichs-Fürſten Stand, Würde / Güter und Länder ein endlicher Schluß gemacht und gefaſſet würde. Conf. *PUFENDORFF. Commentar. Rerum Sveciar.* Lib. I. §. XLI. Der Chur-Fürſt zu Sachſen wurde zwar wiederum von dem Käyſer auf den angeſtellten Reichs-Tag zu Regenſpurg invitiret, als wann wegen der vom Käyſer angeſtellten Reformation in Böhmen, welche unſer Chur-Fürſt getreulich widerrathen, vieles könte ausgemacht und beygeleget werden; alleine weil der Käyſer von des Pfältzers Reſtitution nichts hören wolte / ſo blieb Chur-Fürſt JOHANN GEORGIUS zu Hauſe. Vid. *BRACHEL.* l. d. Lib. II. p. 60. 63. *BURGOLDENS. Notitia Imperii*, Part. I. Theſ. I. p. 86. 87. Conf. *PUFENDORFF.* l. all.

(d) Vid. *BRACHELIUS* in *Hiſtor. noſtri temporis* Lib. II. p. 63. 79. Dieſer führet l. d. p. 60. unter andern folgende Raiſon an, warum Chur-Sachſen anfangs nicht in die Abſetzung von Chur-Pfaltz conſentiren wollen / nehmlich weil er ſich befürchtet, er möchte von ſeinen Glaubens-Genoſſen deßwegen angefeindet werden. Allein wann

Denn damahls wurde Hertzog MAXIMILIANUS von Bäyern, von denen daſelbſt verſammleten Churfürſten zu Mäyntz, Sachſen und andern, in Gegenwart des Grafens von Tilly, in das Churfürſten-Collegium an und aufgenommen. Vid. Tom. I. Theatr. Europ. p. 820. Im folgenden 1625. (e) Jahr wurde der Chur-Sächſiſche andere Printz AUGUSTUS von dem Magdeburgiſchen Capitul zum Coadjutor, und Anno 1628. zum Ertz-Biſchoffe zu Magdeburg poſtuliret, (f) und da kam es dem Churfürſten abermahl ſehr harte vor, daß der Käyſer ſeinen Sohn, den Ertz-Hertzog LEOPOLDUM WILHELMUM, dem Capitul mit Macht und Gewalt aufdringen wolte. (g)

§. X.

ſich unſer Chur-Fürſt vor der Anfeindung der Proteſtanten gefürchtet/ warum hat er dann öffentlich die Parthey des Käyſers ergriffen? Pfaltz Graf FRIDERICO wurde alſo in Abweſenheit unſers Chur-Fürſtens die Chur-Würde genommen/ und iſt allererſt hernach Landgraf LUDOVICUS zu Heßen-Darmſtadt, auf Käyſerlichen Befehl, an unſern Chur-Fürſten, bey dem er überaus wohl ſtund, abgeſchicket, daß er deßen Conſens dißfalls erlangen möchte. Vid. *BRACHELIUS* l. d. pag. 69. *BURGOLDENS.* l. all. p. 87. Als Landgraf LUDOVICUS zu Chur-Fürſt JOHANNE GEORGIO kam/ brachte er ſelbigen endlich dahin/ daß er ſeine Bewilligung wegen Translation der Chur-Würde auf Bäyern von ſich gab/ und ſelbige in hoher Perſon auf dem Convent zu Schleuſingen ſelbſt approbirte und vor gut hielt. Vid. *TENTZ.* l. d. pag. 453. ſq. *SPENER.* l. d. p. 133.

(e) In dieſem Jahre ließ Churfürſt JOHANNES GEORGIUS der Erſte ein ſcharffes Mandat wider den Wucher ausgehen/ und verordnete, daß von 100 fl. ausgeliehenen Gelde nur 5. fl. Zinſe jährlich ſolte genommen werden. Vid. *SCHMIDTS* Zwickauiſche *Chron.* Part. I. pag. 32. Schon vorher ward Anno 1623. durch ein ſehr ſcharffes Verbot das bißhero eingeriſſene ſchädliche Müntz-Weſen gäntzlich abgethan. Vid. *SCHMIDT* l. d. Part. II. ſ. *Annal.* p. 490.

(f) Dieſes war dem Käyſer auch nicht angenehm. Vid. *CARAFFAE Germania Sacra reſtaurata* pag. 394. und 402.

(g) Um ſelbige Zeit ließ der Chur-Fürſt Anno 1625. gar eine nachdenckliche Müntze ſchlagen/ da ſtunden auf einer Seite die Lateiniſchen Worte: Usque ad Aras: Auf der andern Seite aber war dieſe Teutſche Erklärung zu leſen:

Biß zum Altar und weiter nit,
Iſt mein alter Gebrauch und Sitt,
O Teutſche Treu und Redlichkeit,
Wo findet man dich ietzger Zeit!
Iſt dann das recht und wohl gethan/
Daß man den Schalck ſo ſtreichen kan?
So iſt mir auch gar nicht unrecht/
Daß Untreu ſeinen Herren ſchlägt.

Conf. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie. Vid. *HÜBNER.* l. d. Tom. V. p. 974. ſq.

§. X. Anno 1626. ſchrieb unſer **Churfürſt** in ſeinem gantzen Lande eine neue Buß- und Beth-Ordnung aus. (h) Anno 1627. kam **Churfürſt JOHANNES GEORGIUS** der **Erſte** mit andern **Churfürſten** zu **Mühlhauſen** zuſammen, um wegen Herbeybringung des Friedens und Ausſöhnung des **Pfältzers** beym Käyſer zu handeln. Weil ſich aber die Oeſterreicher ſehr hochmüthig aufführten, ſo war ihre Bemühung vergebens. (i) In eben dieſem Jahre hat der **Käyſer** aus eigener Bewegung **Churfürſt** JOHANNI GEORGIO I. zu Sachſen den Titul: **Durchlauchtig**, beygelegt; Und zugleich mit gedacht, daß er hinführo in ſeinen Briefen, ſo er an unſern **Churfürſten** abgehen laſſen würde, durch und durch nicht mehr **deine**, ſondern **eure Liebden** gebrauchen würde, und in der Unterſchrifft, da der **Käyſer** vorhero nur den bloſſen Nahmen geſetzet, wolte er hinzufügen: **Ew. Liebden gutwilliger Oheim und Bruder.** (k)

§. XI. Das Elend, ſo die bißherigen Kriege in **Teutſchland** verurſachet, vermehrte das Käyſerliche Reſtitutions-Edict, (l) welches Anno 1629. publiciret

(h) Vid. *LUNGWITII admiranda divina Saxoniae* Lib. III. Cap. XIII. p. 48. ſq.

(i) Wie elend damahls der Zuſtand von gantz Teutſchland geweſen / beſchreibet *PUFENDORFF. Rer. Svec.* Lib. I. §. LVI. Der Käyſer ſolte vermöge der Capitulation, nicht mit Gewalt / ſondern nach den Rechten, das Reich verwalten; aber er ſtunde dieſem hohen anvertrauten Amte gar zu frey vor, indem er offtmahls über viel hohe Leute, im Zorn, und ohne gehaltenen Reichs-Rath, die Vollſtreckung ergehen ließ, und viel neue Sachen im Reich aufbringen wolte. Vid. *LONDORP. Actor. Publ.* Tom. V. p. 46. Tom. VI. pag. 682.

(k) Vid. *LUNGWIT.* l. all. *MüLL. Annal.* p. 334.

(l) Im Paſſauiſchen Vertrag oder Tranſaction Ao. 1552. und darauf Anno 1555. erfolgten ſolennen Religions-Frieden zu Augſpurg / erhielten die Augſpurgiſchen Confeſsions-Verwandten die völlige Religions-Freyheit / vermöge deren beſtätiget ward / daß kein Theil den andern wegen der Religion beleidigen ſolte / und was vor geiſtliche Güter biß auf den Paſſauiſchen Vertrag von denen *Proteſtanten* eingenommen worden, dieſelbigen möchten ſie behalten. Und da ſolchergeſtalt die Proteſtanten, vermöge des Religions-Friedens, in der Poſſeſsion verſchiedener geiſtlicher Stiffte geblieben / ſo haben dagegen die Catholiſchen, ſeit der Zeit, immer auf eine gute Gelegenheit gelauert / wie ſie der ihnen entzogenen Praebenden wieder könten habhafft werden, die ſich aber bißhero niemahls ereignen wollen / biß um das Jahr 1628. und 1629. da des Käyſers *FERDINANDI* II. Glück ſo hoch geſtiegen war / daß er vermeynte, Teutſchland zu ſeinem Willen zu haben / bey welchen Conjuncturen denn derſelbe 1629. den 6. Mart. zu Wien das ſo genannte Edictum Reſtitutionis publiciren ließ / vermöge deſſen, unter allerhand Praetexte / verſchiedene Stiffte und Clöſter / (deren Zahl zu leſen im *Theatro Europaeo* Tom. II. p. 7. Conf. *LONDORP. Actor. Publ.* Tom. III. p. 998.) denen Proteſtanten ſolten abgenommen, und der Catholiſchen Kirche reſtituiret werden / wie denn auch der

ret wurde, krafft deſſen man denen proteſtantiſchen Fürſten zumuthete, alle diejenigen Güther, Stiffter und Bißthümer, ſo ſie nach dem Paſſauiſchen Vertrag eingenommen, oder ſonſten ihren Herrſchafften unterworffen, oder unmittelbahre Reichs-Güter wären, denen Römiſch-Catholiſchen mit allen genoſſenen oder doch zu genieſſenden Nutzbarkeiten, reſtituiren und wiederum abtreten ſolten. Wider die Widerſpenſtigen wurde die Reichs-Acht beſchloſſen, und ſolte die Execution ohne Ausnahme alſofort vor ſich gehen. (m) Uber die Unbilligkeit dieſes Edicti Reſtitutorii beſchwerten ſich ſo wohl andere proteſtantiſche Fürſten, als auch inſonderheit Churfürſt JOHANNES GEORGIUS der Erſte. (n) Denn er zeig-

Anfang in der Reichs-Stadt Augſpurg würcklich gemacht wurde/ und zwar Anno 1630. den 25. Junii. Vid. *LONDORPIUS* l. d. Tom. IV. p. 23. und 218. und an etlichen andern Orten mehr/ wo die Käyſerl. den Meiſter ſpielten. Vid. *PIASECIUS* l. d. ad h. an. *BRACHELIUS Hiſtor. noſtri tempor.* ad an. 1629. edit. Colon. 1656. in 8vo. Die Juriſten zu Dillingen, und auch die Jeſuiten/ ſonderlich zu Cölln (welche eine Schrifft heraus gaben/ unter dem Titul: *FRANCISCI BURCARDI de autonomia contra Proteſtantes*) halffen mit ihren Schrifften brav darzu/ indem ſie vorgaben/ die Proteſtanten hätten ſich des Religions-Friedens verluſtig gemacht/ weil ſie ſelbigen ſo offt violirt. Worauf die Sächſ. Theologi in der Haupt-Vertheidigung des Evangeliſchen Augapffels Anno 1630. antworteten. *CASP. SCIOPPII* Scriptum, ſo er Anno 1619. *Ticini* (zu *Pavia* in Mäyland) in 4t. unter dem Titul: *Claſſicum belli ſacri* heraus gab, iſt auch hieher zu rechnen.

(m) Vid. *WASSENB.* l. d. *SPENER.* l. all. und ſonderlich *BURGOLDENS.* welcher l. d. ſich unter andern dieſer Worte bedienet: Victrices ubique Imperatoris manus animum ejus reddunt inflatum tumidumque, adeo, ut praeter Imperii mores non indictis ante Comitiis XIV. Epiſcopatus & multas alias Praelaturas in *Sacrificium Miſſaticum* repeteret, Romanaeque Curiae Miniſtris & Monachis fundos opimos, quos Proteſtantes maximam partem in *puriorem Religionem* impendunt, reſtitui juberet. Conf. Doct. *SELIGMANNUS* l. d. pag. 128. da er hiervon alſo ſchreibet: Tam inopinatam Imperatoris ſanctionem quis non magnis motibus exceptam fuiſſe credit, quis non nova inde apparuiſſe diſcrimina cognoſcat? Poterat praetendi *poſſeſſio* (quam divinum Jus non turbat) tot jam annorum quieta; poterat diſputari pax religioſa, negarique, articulum de cedendis Sacerdotiis a *Proteſtantibus nunquam eſſe conceſſum.* His tamen haud ponderatis conditur *Edictum* illud & Papae & Epiſcoporum Germaniae inſtinctu, vel potius impulſu, Papa quippe peſtis Imperii Romani ſpargere laborat diſſidii ſemina, ut Imperii Jura ad ſe rapiat. Epiſcopi divites deſiderant reditus, Poteſtatem exoptant ampliorem. Hujusmodi itaque Conſiliis dant operam &c. Proteſtantes varia quidem excogitarunt media, quibus illa averti posſint. Elect. Sax. Joh. Georgius I. cum Electore Brandenb. ad Generalia Imperii Comitia rem tantam referendam eſſe cenſet. Sed mittit Imperator per omnes circulos, qui rem effectui darent &c.

(n) Vid. *BURGOLDENS.* in *notit. Imperii*, Part. I. p. 106. da er alſo redet: Jactavit tum Hiſpanus Orator apud Caeſarem inter Amicos ſaepius: *Aequo longiores eſſe Germaniae Epi-*

zeigte mit Nachdruck, in einem modeſten an den Käyſer abgelaßenem Schreiben, daß dieſes Edict nicht allein denen Reichs-Geſetzen, und omnis Juris Regulis, ſondern auch der natürlichen Billigkeit entgegen wäre. Dergleichen haben auch andere proteſtantiſche Reichs-Fürſten, inſonderheit Chur-Brandenburg gethan. (o) Allein damahls behielten beym Käyſer der Jeſuiten und Spanier Rathſchläge die Oberhand, und hierdurch giengen ſie auf den Ruin der Proteſtanten. (p) Um denen Klagen der beyden Churfürſten, Sachſen und Brandenburg abzuhelffen, ſtellete zwar der Käyſer eine Zuſammenkunfft der Churfürſten zu Regenſpurg an, unter dem Praetext, Mittel für dieſes Ubel auszuſinnen; Allein weil nichts deſtoweniger die Execution des promulgirten Edicts immer vor ſich gieng: ſo trugen die Churfürſten zu Sachſen, (q) und Brandenburg, welche man durch dieſes ſchädliche Edict ſehr beleidigte, ob ſie gleich zum öfftern waren invitiret worden, Bedencken, zu dem ausgeſchriebenem Convent nach Regenſpurg zu kommen. (r) Weil man nun ſo ſehr auf die Execution dieſes

ſcoporum togas, ideoque reſecandas. Hanc vero reſecandi rationem dum iniit Imperator, eam deprecari incipiunt Proteſtantes. Conf. *LONDORP. Act. Publ.* Tom. V. p 45. & Tom. VI. p. 682.

(o) Vid. *BRACHEL.* l. d. p. 166. da er ſchreibet: Id reſponſi (*Proteſtantes*) tulerunt: *De Edicto & reſtitutione bonorum Eccleſiae rem non amplius eſſe controverſam, ſed deciſam.* Conf. *LONDORP. Actor. Publ.* Tom. VII. p. 3. da der Catholiquen eigenem Geſtändniß nach gemeldet wird, daß unſer Chur-Fürſt dieſes Edictum Reſtitutorium von ſich und denen andern Proteſtantiſchen Fürſten abzulehnen, alle glimpffliche/ friedfertige und gerechte Mittel angewendet.

(p) Conf. *PUFEND.* Lib. I. *Comment.* §. LV. LVI.

(q) Nach der Publication dieſes Reſtitutions-Edicts, war zwar Chur-Sachſen heimlich zugeſagt worden, daß die Stiffter Meiſſen, Merſeburg/ Wurtzen und Zeitz von dieſem Edict eximiret ſeyn ſolten; allein unſer Chur-Fürſt wolte weder denen hinterliſtigen Nachſtellern Glauben beymeſſen und trauen/ noch auch ein Mithelffer zu ſeiner Glaubens-Genoſſen Untergang ſeyn. Vid. *GIOVANNI Germ. Princ.* Lib. III. Cap. I. und Faſcic. IV. derer in der Naumburgiſchen Sache herausgekommenen Schrifften.

(r) Unterdeſſen iſt daſelbſt wegen Abſchaffung dieſes Edicti verſchieden diſputiret worden; Chur-Bäyern führte dißfalls moderate Conſilia; die Römiſche Cleriſey aber flößte dem Käyſer lauter harte und den Proteſtanten ſchädliche Rathſchläge ein. Vid. *PUFENDORFF.* l. d. Lib. I. §. LVII. LVIII. Conf. *BRACHEL.* l. d. p. 167. welcher ſpricht: Ratisbonenſia Comitia non ſanarunt, ſed patefecerunt magis Imperii vulnera. Add. *BURGOLD.* l. d. Part. I. p. 107. ſqq. Bona iſta Eccleſiae divini juris eſſe, dixerat Ferdinandus in Edicto publicato. Sed plurimum ſane tum in iſto fervido Imperii Statu communis Patriae ſalus neglecta: Edictum illud ſi aut nunquam publicatum, aut ſtatim revocatum fuiſſet, in partes nunquam reſciſſa eſſet Germania. Conf. Tom. I. *Theatr. Europ.* p. 991. ſq. und im andern Tomo p. 10. ſq. ſtehet das Käyſerliche Edict, welches

dieſes Edicts auf Seiten des Käyſers triebe, ſo hielt Churfürſt JOHANNES GEORGIUS Anno 1630. zu Leipzig einen Convent mit unterſchiedenen proteſtirenden Fürſten. Allhier wurde weder von einiger Rache gegen die Papiſten auszuüben, noch auch wegen der Transaction der geiſtlichen Güther gehandelt; Sondern nur beſchloſſen, auf allem Fall Gewalt mit Gewalt zu vertreiben:(s) Den Käyſer aber erſuchte man vorhero nochmahls, ut tantam pateretur eſſe auctoritatem, quantam publica imperii libertas & publica pax permitteret. Auf dieſem Convent zu Leipzig, als der Käyſer allen Proteſtanten das Meſſer an die Kehle ſetzte, ſtellten die Reformirten mit denen Lutheranern ein Colloquium an, worinne ſie ſich in der Religion mit einander vereinigen wolten. (t) Bey ſolchen Umſtänden muſte ſich Churfürſt JOHANNES GEORGIUS I. freylich in Poſitur ſetzen, deswegen er auch eine ziemliche Armee auf die Beine brachte.

§. XII. Als dieſe proteſtantiſchen Fürſten zu Leipzig deliberirten, wie ſie dem Käyſer wegen des Edicti Reſtitutorii begegnen wolten; So kam immittelſt der tapffere König in Schweden GUSTAVUS ADOLPHUS auf teutſchen Boden an, um die untergedruckte Religions-Freyheit (u) wiederum empor zu brin-

den 6. Martii, wegen ſolcher Reſtitution ausgegangen/ und des nachfolgenden Krieges Urſache geweſen.

(s) Conf. *WASSENB.* l. d. p. 239. & *BRACHEL.* l. d. p. 188. da er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: Decernitur vero congregatis Evangelicis Ordinibus, quemlibet tranſactioni praefixum obeundum eſſe *conventum*, ſuſpenſa prius *Edicti* executione, Auguſtaque Vindelicorum in libertatem Religionis reſtituta; exercitum Caeſaris eſſe deducendum, militem, ſi haec forte fruſtra peterentur, conſcribendum. Ne vero inutile ſit multorum imperium, ex omni numero paucos, qui rem dirigant, eligunt. Inter hos Elector Saxoniae Caeſari & Pontificiis Electoribus de conventu ſolicitis, quid in eo actum ſit, perſcribit, diſcordiisque conſopiendis ut ſtudeat, precatur. Conf. *Theatr. Europ.* Part. II. p. 292. ſqq. *PUFENDORFF.* l. d. Lib. I. §. LVIII. *LONDORP. Act. Public.* Tom. IV. Lib. I. Cap. XLVIII. *MüLLER.* l. all. pag. 339. und *RECHENBERG.* l. d. allwo er alſo redet: Cum igitur leniora Conſilia apud Caeſarem potentia & vi ſua nixum parum proficerent, extremaque Proteſtantibus fata imminere viderentur; Elector Saxoniae, Joh. Georgius I. pleroſque Proteſtantium Principes atque Ordines Anno 1630. Lipſiam invitavit, ut ſi propter *Edictum* memoratum Caeſar Proteſtantibus vim amplius inferre non deſiſteret, illâ armis repelleretur; prius tamen quovis modo tentura pacis via, quam omnes Proteſtantes exoptabant.

(t) Vid. *KROMEYER.* LL. *Antiſyncret.* Append. p. 365. da er ſpricht: In hoc Colloquio Concordiam circa ſacra tentatam magis, quam firmatam fuiſſe. Conf. Magnif. Doct. *VALENT. ERNEST. LÖSCHERI Hiſtoria motuum &c.* da er alles accurat und ſehr gelehrt ausführet. Conf. *TENTZ.* l. d. p. 488. ſqq.

(u) Validiſſimam hanc fuiſſe cauſam Cl. *BECMANNUS* in *Hiſtor. Orb. Geograph. & Polit.* C. VI. p. 374. oſtendit. Der Herr von *PUFENDORFF.* führet L. II. *Rer. Suec. Comment.*

bringen. Dahero ſchickte er heimlich etliche Abgeſanden nach **Leipzig**, und ließ die daſelbſt verſammleten **Chur** und **Fürſten** zum Kriege wider den **Käyſer** hefftig anmahnen. Unſer Durchlauchtigſter **Churfürſt** aber führte ſich hierbey alſo auf, daß er zwar die angebotene Freundſchafft des **Königs von Schweden** erfreut annahm; Doch auch zugleich dem **Käyſer** keine Ombrage machte, als wolte er ſich mit ſelbigem in einen Krieg einlaſſen. (x) Ob er nun wohl alſo nichts feindliches wider den Käyſer vorhatte, ſo wurde ihm dennoch von dem Hauſe **Oeſterreich** zugemuthet, dem gemachten Bündniß abzuſagen, und Käyſerliche Trouppen in ſein Land einzunehmen. (y) Allein die aufrichtige Sorge vor die reine Lehre und Religion erforderte gantz was anders. Denn hätte nur **Chur-Sachſen** anfangs ſeine Waffen wider **Schweden** mit gewendet, und denſelben erlegen helffen, ſo iſt kein Zweiffel, daß die Religions-Freyheit (z) würde ſeyn in Gefahr gekommen / und ſolchergeſtalt hätten die Römiſch-Catholiſchen Biſchöffe, was ſie ſuchten, erlanget. Damit aber unſer **Churfürſt** ſeine Unterthanen nicht wieder unter das Päbſtliche Joch bringen möchte, ſo deprecirte er alle Gewalt. (a) Inzwiſchen war der Regenſpurgiſche Chur- und Fürſtliche vom Käyſer angeſtellte Collegial-Tag angegangen, welchen aber unſer **Churfürſt** ſo wenig, als **Chur-Brandenburg**, ungeachtet der vom **Käyſer** gethanen Vermahnungen, beſuchen wolte, wie aus dem II. Tom. des **Europäiſchen** *Theatri* p. 163. nebſt andern zur ſelbiger Zeit abgehandelten Sachen erhellet. Inſonderheit iſt aus p. 193. ſqq. wohl zu mercken, wie unſer **Churfürſt** unter andern durch ſeine Abgeſandten die Abſchaffung des Käyſerlichen Edicts wegen der Geiſtlichen Güter begehret, auch da er bald hernach dem **Käyſer** des **Königs in Schweden** Einbruch in das Hertzogthum **Pommern** zu wiſſen gethan, ſothane Aufhebung nochmahls verlanget. Dargegen aber der **Käyſer** von ihm Geld, Proviant und Munition gefordert; Worüber der Churfürſt ſich in einem auch daſelbſt befindlichen Schreiben vom 24. Auguſti höchlich beſchwehret. Weil er nun ſahe, daß die Evangeliſche Religion und Teutſche Freyheit in die höchſte Gefahr

noch andere Urſachen an / warum der König in Schweden auf Teutſchen Boden kommen.

(x) Vid. *BRACHEL.* in *Hiſtor. noſtr. tempor.* pag. 189. 190. Conf. Tom. II. *Theatr. Europ.* p. 163. ſqq. It. pag. 193. 194. & ſqq. It. pag. 292. ſqq.

(y) Conf. *SPENER. Syllog. Geneal. Hiſtor.* p. 405. *Append. Epit. Hiſtor. CLUVER.* pag. 14. *HORNII Orb. Polit.* p. 214. *MüLLERS Annal.* p. 339. TENTZELS Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 486. 487. & ſqq.

(z) Vid. *RECHENB.* in erudit. Diſſert. de Violentia Religion. propag. & *SELIGMANNUS* l. d. p. 131. ſqq.

(a) *LONDORP. Actor. Publ.* Tom. VII. pag. 3.

fahr geriethe, auch die Käyſerlichen Völcker nicht allein die Stadt Halle, ſondern auch das gantze Ertz-Stifft Magdeburg belegt hatten, und die Churfürſtlichen Lande heimzuſuchen ſtets droheten: ſo ſchrieb er zu Ende dieſes Jahres 1630. eine groſſe Zuſammenkunfft aller Evangeliſchen Stände nach Leipzig aus, auf den 6. Febr. folgenden Jahres zu halten: Da denn eine Defenſion-Verfaſſung beſchloſſen, und die Werbungen allenthalben vorgenommen worden. Vid. Tom. II. *Theatr. Europ.* p. 292. 293. & ſqq. MüLLERS Sächſ. *Annal.* von pag. 339. biß 344. Aber nach dem Beſchluß des Leipziger *Convents* gieng das Krieges-Feuer im Sächſiſchen Churfürſtenthum erſt recht an, indem TILLY alle ſeine Macht und Gedancken wider unſern Churfürſten richtete, denſelben entweder mit Gewalt vom Leipziger Schluß abzuziehen, oder von Land und Leuten zu verjagen. Vid. Tom. II. *Theatr. Europ.* p. 423. ſqq. Sonderlich ſtieß er dem Faſſe den Boden gar aus, indem er Anno 1631. den 10. Maji nicht allein die Stadt Magdeburg erbärmlicher und barbariſcher Weiſe zerſtörte, (b) ſondern auch unſerm Churfürſten, mit der gantzen Käyſerlichen Armee, ſo aus 50000. Mann beſtund, in das Land einfiel. Nachdem er nun Merſeburg, Naumburg und Zeitz erobert und eingenommen hatte, ſo gieng er auf Leipzig zu, welcher Ort durch das Exempel und Beyſpiel der Stadt Magdeburg ſo voller Furcht war, daß er ſich beynahe ergeben hätte. Den 3. Sept. belagerte TILLY die Stadt Leipzig, und eroberte ſie den 5. ej. Nach getroffenem Accord marchireten die Sachſen aus, und hingegen zogen die Käyſerlichen Völcker ein, welche von dem verzagten Commendanten der Veſtung Pleiſſenburg Vopelio, ſo bald als ſie es nur verlangten, gleichfalls eingelaſſen wurden. (c) Hierauf machte Chur-Sach-

(b) Die Urſachen / warum dieſe gute Stadt belagert worden / waren, weil ihr Herr / der Administrator es vom Anfang des Krieges mit dem König von Dännemarck gehalten, weil die Bürger Käyſerliche Beſatzung nicht einnehmen wolten, und mit einem Wort: weil ſie Lutheriſch waren, und mit dem allbereit auf dem Teutſchen Boden ſtehenden Könige in Schweden correſpondirten. Vid. *PUFEND.* l. d. Conf. *PIASEC.* ad hunc an. p. 427. ſqq. *BRACHELIUS* ad h. a. p. 188. ſqq. woſelbſt unter andern auch dieſes zu leſen: Interim diu noctuque jaculationibus urbs impetitur, donec 10. Maji expugnatur, ubi neque aetati aut Sexui parcitum, pueri, virgines, nuptae innuptae nullo diſcrimine, nulla aetatis aut innocentiae miſeratione, prima irrumpentium rabie trucidati, mixta caedibus ſtupra & rurſum expleta libidine ferro ſaevitum. Inter haec, incertum quo Autore, coortum repente incendium, duobus ante meridiem horis, adjuvante vento, totam urbem corripuit, de *incendii auctore* variant ſcriptores. *BRACHELIUS* meldet, daß einige das Unglück gar dem Pappenheim zugeſchrieben.

(c) Vid. *WASSENB.* l. d. p. 258. *SCHNEIDER.* in *Chron. Lipſ.* Lib. VIII. p. 436. *HEIDENR.* Leipz. *Chron.* p. 456. ſqq. *WECKE* l. d. p. 148.

Sachſen mit dem Kônige von Schweden, GUSTAVO ADOLPHO, ein Bündniß, (d) und ruffte ſelbigen in dieſer Noth zu Hülffe, welcher ihm noch im beſagten Jahre 1631. den herrlichen Sieg bey Leipzig am 7. Septembr. erfechten halff. Dieſen hatte denen Confoederirten Schweden und Sachſen eine weiſſe Taube, ſo ſich auf ein Sächſiſches Fähnlein vor dem Treffen geſetzet, gleichſam praeſagiret; Im Gegentheil wurde bey denen Käyſerlichen vor ein böſes Omen gehalten, daß der commandirende General TILLY unwiſſend, vor der Schlacht, in eines Toden-Gräbers Hauſe groſſen Kriegs-Rath gehalten hatte. (e)

§. XIII. Dieſer von denen Schweden und Sachſen erhaltene Sieg (f) hat nicht allein die weit ausſehenden Conſilia des Käyſers ſehr turbiret, ſondern es haben auch die Proteſtanten hierdurch wieder einen neuen Muth und Hoffnung bekommen, ihre Sachen in beſſern Stand zu ſetzen. Um nun den erfochtenen Sieg zu proſequiren, ſo giengen, nach gehaltenem Kriegs-Rath, die Schweden, zur rechten Seiten, durch Thüringen ins Reich, und ſonderlich nach Francken zu; Die Sachſen aber, als ſie Leipzig wieder eingenommen und beſetzt hatten, (g) wandten ſich hingegentheil zur lincken Seite nach Böhmen, und eroberten Anno 1631. ſo gar die Haupt-Stadt Prag: (h) Sie konten ſich aber damahls nicht mainteniren. Dann Anno 1632. gieng Prag wieder verlohren, und der Käyſerliche General Wallenſtein, ſo auf ſeines Käyſers Befehl wiederum eine neue Armée auf die Beine gebracht, um die Siegreichen Waffen des Königs von Schweden zu hemmen, (i) ſchickte nicht allein den General HOL-

(d) Die Contenta dieſes Bündniſſes ſtehen beym *LüNIG.*

(e) Vid. *BRACHEL.* l. d. p. 200. 201. ſqq. *PUFENDORFF. Hiſtor. Rer. Svec.* Lib. III. *LONDORP.* l. d. Tom. IV. p. 52. Der *ANONYMUS* in *Epit. Rerum German.* pag. 100. bedienet ſich von dieſem Treffen folgender Worte: Cladem accepiſſe Tillium aetate noſtra maxime memorabilem, (ſpricht er) quae omnem Catholicorum fortunam ſuperiorum temporum proventu bene oblitam ſui uno momento evertit, ſeroque admonuit, quanto conſultius ſit, civiles victorias maturata pace finire. Vid. *Theatr. Europ.* Tom. II. *TENTZELS* Tractätlein von den Sächſ. Kriegs- und Friedens-*Medaill.* p. 18. ſq. *JUNCKER* in *Lutheri* Leben p. 340. ſqq.

(f) Conf. *PUFEND.* l. d. Es blieben in dieſem Treffen auf Käyſerl. Seiten bey 8000. Mann; auſſer noch 3000. die am 9 Sept. bey Merſeburg niedergemacht wurden. Vid. *HEIDENREICH* l. d. pag. 466. ſqq. *BERTRAM* in h. a.

(g) Vid. *SCHNEIDER.* in der Leipzig. *Chron.* pag. 438. *HEIDENR.* l. d. p. 469. *MöLLER.* A. F. 1631. Conf. *ARLANIBAEI Arma Svecica* p. 227. *ANONYM.* Geſchichte von Thüringen/ p. 209. *SCHULTZENS Chron.* p. 232.

(h) Die Sachſen eroberten auch vorhero in Böhmen Leutmeritz und Eger. Vid. *SPENER.* l. d. p. 406. *SCHULTZE* l. c. p. 232.

(i) Vid. *PUFEND.* l. d. *LOTICH. Rer. German.* Lib. XL. *BRACHEL.* l. c. Lib. IV. *RICCIUS* l. all. L. IV. *HEIDENR.* l. all. Lib. IV. p. 6. ſqq. *WECKE* l. d. p. 149.

HOLCKEN (k) mit 6000. Mann nach **Sachſen**, die in **Meiſſen** und **Voigt-Lande** allenthalben übel Hauß hielten, ſondern er folgte auch ſelbſten mit einer ſtarcken Armée nach, als er den General GALLASCH durch **Voigtland** voraus commandiret hatte, (l) und brachte nebſt vielen andern Städten auch **Leipzig** unter ſeinen Gehorſam. Der **König** in **Schweden** GUSTAVUS ADOLPHUS (m) kam zwar alſobald wieder zurücke, und ſchlug die Käyſerlichen Anno 1632. den 9. Nov. bey **Lützen**, zum andern mahl aus **Sachſen** heraus; Es wurde aber die Freude über dieſen wichtigen Sieg, durch den Tod dieſes **Königs**, (o) gar ſehr verſaltzen. Denn hierdurch fiengen der Proteſtanten ihre Sachen ziemlich an zu wancken; Hingegen ſchienen die Catholicken einen neuen Muth und friſche Hoffnung zu bekommen. Sie zweiffelten gar nicht, daß, nachdem das Haupt der Proteſtanten erlegt, des Käyſers ehemahliges Vorhaben, ſo bißanhero unterbrochen worden, wiederum in guten Stand zu ſetzen. Es lieſſen ſich auch der **König** in **Spanien** und der Pabſt nicht faul finden, und offerirten ſo wohl zu den Krieges-Unkoſten was anſehnliches mit beyzutragen, als auch Hülffs-Trouppen zuzuſchicken. (p) Aber das folgende Jahr drauf unterredete ſich der Schwediſche Groß-Cantzlar OXENSTIERN, ein ſehr kluger und tapferer Mann, mit dem **Churfürſten** zu **Sachſen** in **Dreßden**, und deliberirte wegen Fortſetzung des Krieges, beſtätigte auch mit **Franckreich**, ſo auf die Oeſterrei-

(k) Vid. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 500.

(l) Vid. *PUFENDORFF. Rer. Svec.* Lib. III. & IV. *PIASEC.* in *Chron.* p. 426. ſqq. *WASSENB.* p. 311.

(m) Vid. *HEIDENR.* Leipzig. *Chron.* p. 467. ſqq. & pag. 535. ſqq. *MöLLERS* Freyberg. *Annal.* p. 466. *LOTICH.* l. d. Part. I. Lib. XLIII. *BRACHEL.* IV. & Lib. V. *TENTZ.* l. d. p. 456. ſqq.

(o) Von wem der König in Schweden getödtet worden, kan vor gewiß nicht geſaget werden. *PUFENDORFF.* l. d. Lib. IV. Num. XIII. muthmaſſet/ als wann ihn Hertzog FRANCISCUS ALBERTUS von Sachſen-Lauenburg von hinten mit einem Piſtol erſchoſſen/ weil er nachgehends zu den Käyſerlichen übergegangen; allein dieſen entſchuldiget und defendiret *LUDOLPHI* in der Schau-Bühne Lib. XXXI. Cap. II. Andere ſchreiben/ es habe ihn ein Käyſerlicher Tribunus Militum, mit Nahmen MAURITIUS von Falckenſtein den erſten Schuß beygebracht/ den völligen Reſt aber habe ihm gegeben von des Obriſten Götzens Regiment Johann Schneberg/ von Bockendorp aus dem Paderborniſchen bürtig, welcher dem entleibten Könige von Schweden die güldene Kette abgenommen, ſo annoch bey dieſer Familie aufbehalten würde. Vid. *FERDINANDI FüRSTENBERGII Monumenta Paderbornenſ.* p. 216. *AUCTOR vitae Chriſtinae* pag. 16.

(p) Conf. *PUFENDORFF.* l. d. *PIASEC. in Chron.* p. 427. ſq. *WASSENB.* p. 312.

ſterreichiſche Macht jaloux war, das alte mit GUSTAVO ADOLPHO gemachte Bündniß von neuem. (q) Darauf wurde der Krieg zwiſchen den Käyſerlichen und **Sachſen** zwey Jahr nach einander ſcharff fortgeſetzet. (r) Anno 1633. eroberte der Sächſiſche General **Arnheim** in **Schleſien Brieg** und andere Oerter; Hingegen fiel der Käyſerliche General **Holcke** unverſehens in **Meiſſen** ein, und eroberte nicht nur **Zwickau**, ſondern auch **Leipzig**, doch ohne das Schloß: Er ward aber von der graſſirenden Peſt wieder zum Lande hinaus gejaget. (s) Anno 1634. gieng es über die **Lauſitz** her, und da wurden in einem Jahre **Bautzen**, **Görlitz** und **Zittau** von den **Sachſen** erobert, worbey **Bautzen** abermahl, doch ohne der **Sachſen** Schuld, im Rauch aufgieng. (t) In ſelbigem Jahre wurden auch die Käyſerlichen den 3. May bey **Liegnitz** von dem Sächſiſchen General **Arnheim** nachdrücklich geklopffet, daß ihrer 4000. auf der Stelle blieben. (u) Die Käyſerlichen thaten in **Meiſſen** an den Böhmiſchen Gräntzen zwar einigen Schaden, der aber nicht von groſſer Wichtigkeit war. (x)

§. XIV. Mitlerweile ward ſtarck an einem Particular-Frieden zwiſchen dem **Käyſer** und **Chur-Sachſen** (y) gearbeitet, worzu die Käyſerlichen groſſe Luſt, (z) hingegen die **Schweden** viel Verdruß bezeugten. An. 1633. wurde der

(q) Vid. *PUFENDORFF.* l. d. Lib. V. der alles, was in dieſem 1633. Jahre von denen Proteſtantiſchen Aliirten verrichtet worden/ fleißig angemercket.

(r) Vid. *PUFENDORFF. Rerum Sveciar.* Lib. III. IV. & V. *PIASEC.* in *Chron.* p. 426. 427. ſq. Dieſer Holcke war ein Däniſcher Edelmann und Lutheraner/ aber um der Ehre willen Römiſch-Catholiſch worden. Er ſtarb bey Adorff in Meiſſen an der Peſt, ohne Troſt eines Lutheriſchen Predigers/ ob er ſchon ein groſſes Verlangen nach einem gehabt/ weil keiner in der Nähe damahls anzutreffen war. Vid. *PFEFFERKORN* in der Thüring. *Chron.* pag. 530.

(s) Vid. *WECKE* l. d. p. 148.

(t) Clariſſ. *GROSSER.* l. d. im Leben *Joh. Georg.* I. Conf. *TENTZ.* l. all. p. 430.

(u) Vid. *PUFENDORFF.* Schwediſche und Teutſche Kriegs-Geſchichte Lib. VI. p. 208. *SPENER.* l. d. p. 407. *SCHULTZENS Chron.* p. 258. *LOHMEYER* l. all. Num. XIX.

(x) *LUNDORP. Actor. Publ.* Tom. IV. *WECKE* l. d. p. 148. 490. *LOTICH.* l. d. II. p. 19. & 27. ſq.

(y) Chur-Sachſen war des Krieges müde, bevoraus nach der erlittenen groſſen Niederlage der Schweden bey Nördlingen, und trauete alſo der Schwediſchen geſchlagenen und zerſtreueten Macht nicht viel mehr zu/ hatte auch eine Jalouſie gefaßet, als der Schwediſche Cantzlar OXENSTIERN, nach ſeines Königes Tode/ das gantze Directorium ſo wohl der Kriegs- als Civil-Affairen ſich alleine zueignen, und alles nach ſeinem Gefallen und Kopffe thun wolte. Vid. *GIOVANNI* l. d. Hierzu kam/ daß ihm der Käyſer profitable Vorſchläge thun ließ. Conf. *BURGOLD.* Part. I. de *notit. Imper.* p. 130.

(z) Vid. *Theatr. Europ.* Tom. III. Denn der Käyſer ſahe wohl/ wie unrecht er gethan, daß er

der Anfang zu Dreßden gemacht; Anno. 1634. wurden dieſe Tractaten mit dem Käyſer zu Leutmeritz und Pirna fortgeſetzet, und ziemlich zur Richtigkeit gebracht, (a) der endliche Schluß folgte nicht eher, als Anno 1635. zu Prag, (b) und deßwegen wird er insgemein der Pragiſche Friede genennet. (c) Die vornehmſten Contenta und Haupt-Puncta dieſes Friedens ſind, (d) daß es 1) der

ſeinen alten Freund den Chur-Fürſten von Sachſen vor den Kopff geſtoſſen, und lockte ihn durch allerhand Vorſchläge wieder zu ſich. Conf. *PUFENDORFF.* l. d. Lib. VII. p. 204. *SCHULTZENS Chron.* p. 267. 268. *HORNIUS* l. all. p. 215.

(a) Vid. *PUFENDORFF.* Lib. VI. *Rer. Svec.* §. CVII. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreib. pag. 148.

(b) Conf. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 350 *TENTZ.* l. d. p. 507.

(c) Die Friedens-Tractaten wurden zu Prag reaſſumirt. Vid. *MüLL.* l. d. p. 351. *MöLLERI Annal. Freib.* ſub h. a. Von dieſem Frieden fielen verſchiedene Judicia der Leute. Er wurde von etlichen gelobet, von andern getadelt. *CASSANUS*, *ZYPAEUS*, und ſonderlich *ASTERIUS* haben ſolchen in Schrifften improbiret; *ASTERII* Schrifft hat folgenden Titul: *Deploratio Pacis Germanicae, ſive Diſſertatio de Pace Pragenſi tam infauſte, quam injuſte inita, Pragae Bohemorum An. 1635. ſub nomine JUSTI ASTERII* JCti; Pariſ. 1639. in 4t. Sie kam auch Teutſch heraus, aber verſtümmelt/ Anno 1669. in 8vo. Beſagtes Scriptum wird *HUGONI GROTIO* von etlichen Gelehrten/ und ſonderlich von *GEORGIO HORNIO* in *Orbe Polit.* Part. II. p. 38. zugeſchrieben. Ihm wurde von einem *AUCTORE Anonymo* eine andere Schrifft entgegen geſetzt/ unter dem Titul: Gründliche Ablehnung etlicher wider den Pragiſchen Friedens-Schluß movirter *Dubiorum.*

(d) Vid. *LüNIG* im Reichs-*Archiv.* l. d. *LONDORP. Act. Publ.* Tom. IV. p. 1. 3. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 351. ſq. *PUFENDORFF.* l. all. Lib. VII. p. 204. Dieſer Friedens-Schluß wurde am 12. Junii hernach zu Dreßden auf dem Churfürſtlichen Sächſiſchen Schloße, in der Churfürſtlichen Rath-Stube/ in Beyſeyn und Gegenwart der vier Churfürſtlichen Herren Printzen, aller Geheimen Räthe/ Generalen/ auch Hof- und hohen Kriegs-Officirer/ bey eröffneten Thüren/ publiciret und abgeleſen. Anfangs trat der Chur-Fürſt ſelbſt im obern Theil des Zimmers herfür/ und eröffnete ſeinen Herren Söhnen/ auch allen treuen Dienern und Officirern, warum er dieſelben convociren laſſen; darauf referirte Er die Urſachen, den Anfang/ auch verwechſelten Fort- und endlichen Ausgang des bißherigen Teutſchen Krieges. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* l. d. *GLAFEY* l. all. p. 390. 391. ſqq. *WECKE* l. d. Der Innhalt ſeiner Rede beſtund kürtzlich darinnen: Es wäre unverborgen/ welchergeſtalt das Anno 1629. wegen Einziehung derer Stiffter, ausgelaſſene Käyſerl. Edict den Convent der Evangeliſchen Stände in Leipzig verurſachet, und wie dem daſelbſt gemachten Concluſo zu folge, man ſich Anno 1631. in die Waffen geſtellet/ darzu wäre der König von Schweden gekommen, ſo anfangs gute Progreſſen gemacht/ nach deſſen Tod aber habe der Chur-Fürſt aus allerhand Actionen und in der That befunden/ daß die hinterbliebenen Schwediſchen Miniſtri und Generalen auf gar andere Intentionen, als Ihr König in ſeinen ausgelaſſenen Manifeſten und ſonſten, des Religions-Schutz halber/ conteſtiret, die Krieges-Waffen im Reiche zu richten und zu erſtrecken Vorhabens geweſen, aber Anno 1634. nach der ſchwe-

Mediat-Stiffter und Klöſter halber, welche vor dem Paſſauiſchen Vertrage von der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Ständen Vorfahren eingezogen, bey dem klaren Buchſtaben des Religions-Friedens verbleiben ſolte. 2.) Die Immediat-Stiffter und Geiſtliche Güter aber, ſo vor dem Paſſauiſchen Vertrage eingezogen, ſo wohl die Stifft- und Geiſtliche Güther, welche nach gedachten Vertrage in der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Gewalt gekommen, ſie wären gleich mediat oder immediat, die ſolten, ſo viel deren die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Stände Anno 1625. innen gehabt, ieglichen auf viertzig Jahr, von Zeit dieſes Frieden-Schluſſes an zu rechnen, geruhig bleiben. Unterdeſſen ſolten, vor Ausgang der viertzig-jährigen Zeit, von beyderley Religionen friedliebende Stände, in gleicher Anzahl, niedergeſetzet, und die ausgeſtellte Streitigkeiten, wegen der Geiſtlichen Güter, durch gütige Wege erörtert, ietzo alsbald aber eine und die andere Religion, wo ſie An. 1627. den 2.(12.) Nov. geweſen, wieder zu üben verſtattet werden. 3.) Solte das Ertz-Stifft Magdeburg um Friedens-Willen, Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, ꝛc. Herrn Sohne, Hertzog AUGUSTO (als Poſtulato) verbleiben. Jedoch 4) ausgeſchloſſen die vier reſpective Herrſchafften, Städte u. Aemter, Qverfurt, Jüterbock, Dahma und Burgk, welche der Churf. zu Sachſen erblich haben ſolte. 5.) Solte das Stifft Halberſtadt, vermöge der Capitulation, der Röm. Käyſerl. Maj. Herrn Sohne, Ertz-Hertzog LEOPOLDO WILHELMO zu Oeſterreich bleiben. 6.) Wegen Wieder-Einräumung des Exercitii der Augſpurgiſchen Confeſſion in Böhmen, und denen Oeſterreichiſchen Erb-Landen ſolte hierunter Käyſerl. Maj. dero freyer Wille gelaſſen, und 7.) das Käyſerliche Cammer-Gerichte mit gleicher Anzahl beyderley Religionen zugethanen, erſetzet und beſtellet werden. 8.) Die Röm. Käyſerl. Majeſtät und hingegen der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Stände wolten reciproce reſtituiren, Land, Leute, Veſtungen/ Päße und

ren Niederlage bey Nördlingen/ hätten die Schwediſchen Miniſtri und Generalen den Muth dermaſſen ſincken laſſen, daß auch der Schwediſche Feld-Marſchall Banner aus Böhmen biß äuſſerſt in Nieder-Sachſen geflohen, und nicht allein die bedrängten vier Ober-Creyſe der Diſcretion eines mächtigen Feindes überlaſſen/ ſondern es hätten auch die Reichs-Städte/ Nürnberg, Franckfurt/ Ulm und andere auf das beweglichſte bey Ihm, dem Chur-Fürſten angehalten/ den Frieden zu beſchleunigen, in Ermangelung deſſen, ſie der Römiſch-Catholiſchen Macht zu widerſtehen weiter nicht vermöchten. Dieſe und andere Urſachen hätten Ihn zum Frieden mit dem Käyſer beweget ꝛc. ꝛc. Darauf wurde das Inſtrumentum pacis laut abgeleſen, die Stücke gelöſet/ und der Tag mit einem herrlichen Panquet verbracht. Am 24ſten Junii wurde nicht allein in Ober-Sachſen, ſondern auch aller Orten/ wo man den Pragiſchen Frieden angenommen/ ein allgemeines ſolennes Friedens-Danck-Feſt gehalten. Vid. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreib. pag. 490. & ſqq. allwo er alles ausführlich erzehlet.

und alles andere, welches ſeither des **Königs** zu **Schweden** Ankunfft auf dem Reichs-Boden eingenommen, und bis anher von ein oder andern beſeſſen worden. 9.) Solte zwiſchen der mehr höchſt erwehnten Käyſerl. Maj. und allen ihren aſſiſtirenden **Churfürſten** und Ständen des Reichs, auch allen **Dero** Verwandten an einem, und dann Sr. Churfürſtl. Durchl. zu **Sachſen**, wie auch allen andern Ihren bißheriger Kriegs-Parthey zugethan geweſenen der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Ständen, am andern Theile, wann ſie ſich ſamt oder ſonders zu dieſem Friedens-Schluſſe, und zu deſſen Handhabung **zehen Tage** nach darvon notificirter Wiſſenſchafft würcklich bequemen würden eine vollkommene Amneſtie alles deſſen, ſo bey dieſer letzten Kriegs-Ubung de Ao. 1630. an, unter ihnen vorgegangen, geſtifftet und angerichtet, jedoch darvon die Böhmiſchen und Pfältziſchen Händel und Sachen, nebenſt etlichen Perſonen und Gütern ausgeſchloſſen. 10.) Wolten die Käyſerl. Majeſt. zu Vollſtreck- und Handhabung deſſen allen eine Haupt-Armee halten, und von allerſeits Intereſſenten Völcker zu ſolchem Behufe zuſammen bringen, worüber Churfürſtl. Durchl. das Commando führen ſolten. Und 11.) ſolte dieſe Friedens-Handlung, weil ſolche auſſer einem gemeinem Reichs- oder zum wenigſten Deputation-Tage geſchehen, und der dismahls aus unumgänglicher Noth gebrauchte modus dem Heil. Röm. Reiche und deſſen Gliedern zu ewigen Tagen nicht praejudicirlich ſeyn, noch zur Conſequenz gedeihen. Dieſer **Pragiſche Friede** gefiel etlichen Reichs-Fürſten wohl, und die wurden ſo dann auch mit eingeſchloßen: Etliche deteſtirten denſelben, und verbunden ſich aufs neue mit der **Cron Schweden**. Denn es beſchwehrten ſich viel Stände, (wiewohl ohne Grund) als wenn **Chur-Sachſen** mehr, als es befugt geweſen, gethan, indem es gleichſam im Nahmen aller Proteſtanten ohne Sie zu befragen, Friede geſchloſſen. (e)

§. XV. Wegen des **Marggrafthums Lauſitz**, wurden zwiſchen **Oeſterreich** und **Sachſen** beſondere Tractaten gepflogen, (f) welche zuletzt darauf hinaus lieffen, daß dem **Churfürſten** das gantze **Marggrafthum Lau-**

 ſitz

(e) Dieſen Frieden ſuchten Franckreich und der Schwediſche Reichs-Cantzlar, OXENSTIRN, wiewohl vergebens/ zu verhindern. Vid. *PUFENDORFF.* l. d. Lib. VII. und *PIASEC.* in *Chron.* p. 483. ſqq.

(f) Der Receſſus utriusque Luſatiae iſt zu finden bey *LÜNIGEN* im Reichs-*Archiv*, und bey Herrn *GLAFEY* l. all. von pag. 372. biß 489. Conf. *MÜLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 351. 353. Der Titul lautet alſo: **Wegen** erblicher *Tradition* und Ubergabe der beyden **Marggrafthümer Ober- und Nieder-Lauſitz**, zwiſchen denen Käyſerl. und Churfürſtl. Sächſiſchen *Commiſſarien* aufgerichtet zu Guben, den 10. May, (oder 30. April/) *Anno* 1636.

ſitz, (g) doch als ein Bömiſch Lehn, zur Satisfaction für die aufgewandten 70. **Tonnen Goldes**, (h) **erblich, eigenthümlich, unwiederrufflich** und ewig überlaſſen, und auch im folgenden 1637. Jahre würcklich übergeben ward. Ob wohl der Nahme des **Friedens** dem durch Krieg, Hunger und Peſt (i) gantz ausgemergelten Sachſen-Lande höchſt erwünſcht und erfreulich war, ſo genoſſe es doch die Früchte des Friedens wenig oder gar nichts. Denn weil die **Schweden**, und neben ihnen die Reformirten Religions-Verwandten den **Pragiſchen Frieden** nicht annehmen wolten: (k) So kam es endlich dahin, daß nunmehro die **Schweden** und **Sachſen** wider einander zu Felde giengen, die doch kurtz vorhero aufs genaueſte mit einander waren verbunden geweſen. (l) Der Schwediſche Reichs-Cantzlar OXENSTIERN reiſete hierauf Anno 1635. ſelbſt nach **Franckreich**, und ſchloß mit daſiger **Crone** und dem Königreich **Schweden**

(g) Alſo hat Käyſer *FERDINANDUS* dem Chur-Fürſten zu Sachſen / die Ober- und Nieder-Lauſitz, und die vier Herrſchafften des Ertz-Stiffs Magdeburg / nehmlich Querfurt / Jüterbock, Dahma und Borck, unter dem Nahmen eines Fürſtenthums überlaſſen / quae conceſſio in Pace Monaſterienſi, Articulo XI. confirmata eſt. Durch unſers Chur-Fürſtens Auctorität iſt es hernachmahls geſchehen, daß die Ober-Lauſitz dem Churfürſtenthum Sachſen incorporiret worden; die Nieder-Lauſitz kam durch ein Teſtament an Merſeburg. Herr *GIOVANNI* meynt, die Lauſitz ſey der Chur-Creyß von Böhmen.

(h) Vid. *Receſſ.* Conf. *LONDORP. Actor. Publ.* Tom. III. p. 81. 93. Tom. VI. p. 682.

(i) Denn nur des einigen Städtleins Schmiedeberg im Chur-Creyſe zu gedencken / welches ſonſt vorm Kriege / in ohngefehr 400. Bürgern beſtanden, deme blieb letzlich ein einig Paar Ehe-Leute übrig, welche der Krieg, Hunger und die Peſt nicht aufgerieben hatten. Vid. *GLAFEY* l. d. p. 394.

(k) Der Churfürſt zu Sachſen ließ zwar durch Abgeſchickte den Pragiſchen Frieden mit dem Schwediſchen Reichs-Cantzlar, und General-Legaten bey den Arméen, Herrn AXEL OXENSTIRN communiciren / und darneben beweglich erſuchen / dem bedrängten Teutſchlande ſeines Theils die Ruhe eines Friedens zu gönnen und zu befördern; allein dieſer ließ ebenfalls durch etliche Abgeordneten dem Chur-Fürſten, unterſchiedene Motiven vorſtellen / warum er den Pragiſchen Frieden nicht annehmen könte, ſondern nothwendig wäre, daß zwiſchen Käyſerl. Majeſtät und der Crone Schweden abſonderliche Tractaten für die Hand genommen würden. Hierauf erbot ſich Chur-Sachſen gegen den Schwediſchen Reichs-Cantzlar für Abführung der Völcker und Reſtitution der occupirten Oerter / zu einer anſehnlichen Satisfaction, von 25. Tonnen Goldes; allein es war das Erbieten und alle Mühe umſonſt. Vid. *LONDORP. Actor. Publ.* Tom. VII. p. 60. & Tom. VIII. p. 148.

(l) Die Königin in Schweden CHRISTINA ließ zwar den Chur-Fürſten des mit dem verſtorbenen Könige in Schweden errichteten Verbündniſſes erinnern, worauf er aber gründlich antwortete, daß ſolches mit dem Tode des Königs aufgehört. Die Briefe davon ſtehen alle in Tom. IV. *LONDORPII Actor. Publ.* p. 558. ſqq.

den ein ſolches Bündniß, welches gantz Teutſchland neue Unruhe und Gefahr brachte, und beyden Cronen gleichſam zur Beute aufgeſetzet wurde. (m) Dieſe und andere Sachen bewogen den Churfürſten zu Sachſen, auf Communication und Gutbefinden des Käyſers, daß er ſich mit ſeiner Armee, welche in 138. Compagnien zu Roß, und 124. Compagnien zu Fuß, auch 8. Compagnien Dragonern beſtunde, ingleichen von andern Reichs-Völckern noch mehr verſtärcket wurde, am 24. Auguſt. zu Leipzig, auf vorhergegangenes Rendevous, anfangs gegen Halle, denn nach Barby, und ferner nach Magdeburg, um dieſen Ort zu recuperiren, movirte, und dahin gieng, wo die Schwediſchen (o) anzutreffen waren. (p)

§. XVI. Demnach gieng der Krieg mit den Schweden an, und ſuchte der Churfürſt JOHANNES GEORGIUS der Erſte ſeinen Feind auf. Zwar im Anfang war das Glück denen Sachſen ſehr zuwider, indem ſie ſchon An. 1635. bey der Mecklenburgiſchen Feſtung Dömitz ziemlich einbüßten. (q) Im folgenden 1636. Jahre brachte Chur-Sachſen zwar die Stadt Magdeburg zum Gehorſam, (r) lieferte auch bey Rannſtadt denen Schweden eine Schlacht; (s) Aber im Septemb. und zwar faſt zu Ende des beſagten 1636. Jahres, kam es zwiſchen der Reichs- und Churfürſtlichen Sächſiſchen Armee eines und dem Schwediſchen General Feld-Marſchall, Johann Banner, andern Theils, bey der Stadt Wittſtock in der Marck Priegnitz, (t) zu einer Haupt-Action, in welcher die Käyſerlichen unter dem Grafen Hatzfeld, und die Sächſiſchen unter ihrem Churfürſten den Kürtzern zogen. (u) Nach dieſer Niederlage ſpielte ſich der

(m) Vid. *BRACHEL.* l. d. Lib. V. *LOTICH.* Part. II. Lib. IX. XXVII. *WECKE* l. all. p. 148. 490. Conſ. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 493.

(o) Die Schweden hatten vorhero die Chur-Sächſiſchen Trouppen zuerſt rencontrirt/ und litem dadurch conteſtirt. Vid. *GLAFEY* l. d. p. 396.

(p) Solchergeſtalt wurde der Anfang zum höchſt ſchädlichen Schwediſchen Kriege gemacht/ welcher viel hefftiger und langwieriger als der Käyſerl. oder Ligiſtiſche geweſen / auch auf 13. Jahr/ wider aller Menſchen Vermuthen, hernach gedauert. Conſ. *TENTZEL* l. d.

(q) Vid. *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 979.

(r) *BERTRAM* im kleinen *Chron. Joh. Georg.* I. ad h. an. *WECKE* l. d. p. 149. ſqq.

(s) *GLAFEY* l. all. p. 396. 397.

(t) So jenſeits der Elbe zwar an den Mecklenburgiſchen Gräntzen liegt; Wittſtock aber gehöret nicht zum Lande Mecklenburg/ wie Herr *GLAFEY* l. d. p. 397. ſetzet.

(u) Beyde Arméen kamen gleichſam unvermuthet an einander / und war die Alliirte Reichs-Armée noch Vorhabens/ ſich mit des General Klitzings Corpo zu conjungiren, welches aber der Feind verhinderte. Die Käyſerlichen und Sachſen waren dennoch viel

der gantze Schwall des Krieges in **Ober-Sachſen**, und ſonderlich in dieſes Chur- und Fürſtenthum, wodurch dann **Ihro Churfürſtl. Durchl.** genöthiget wurde, den gröſten Theil von dero Trouppen wieder nach **Meiſſen** zu führen, nachdem ſie vorhero 18. Monat an einander in eigener hoher Perſon bey der Reichs- und dero eigenen Armée geweſen; Sie ſind alſo den 2. Jan. 1637. (x) in dero Reſidentz **Dreßden** wiederum angelanget, und folgte zugleich der General-Stab und die Artillerie, welche vor dieſes mahl in der Stadt das Winter-Qvartier erlangeten.

§. XVII. Kaum als gedachte Ihr. Churfürſtl. Durchl. ſich nach **Dreßden** gewendet hatten, ſo übergab der Churfürſtl. Sächſ. zurückgelaſſene General-Wachtmeiſter, **Siegmund von Wolffersdorff** (y) die Stadt und Schloß **Torgau**, auf ſchlechten Ernſt des Schwediſchen General **Banners**; Weil nun dazumahl die Brücke über die **Elbe** annoch unverſehrt ſtunde, erlangte der Feind einen importanten Paß. (z) Hierdurch wurd zu **Dreßden** eine ſtarcke Einquartierung verurſachet, geſtalt aufs neu das Schleinitziſche Regiment von 10. Compagnien, und das Leib-Regiment zu Fuß, von 12. Compagnien, in die Vor-Städte geleget wurden, welchen am 14. Jan. noch 7. Compagnien vom Obr.

ſtärcker, als die Schweden/ und wurde auf beyden Theilen verzweiffelt gefochten. Die Schweden ſchrieben ſich den Sieg zu/ weil ſie auf der Wahlſtatt ſtehen blieben; da hingegen die Reichs-Armée ſelbige bey einbrechender Nacht verließ/ und an einem andern Ort poſte faßte. Auf der Wahlſtatt lagen 5000. Todte, und die Schweden vermiſten nicht viel über 1000. Es ward ihnen auch gute Beute zu Theile. Vid. *PUFENDORFF.* l. d. Lib. VII. *PIASECIUS* in *Chronic. geſtorum in Europ. ſingular.* p. 487. ſqq. Herr *GLAFEY* will l. d. p. 397. daß beyde Theile faſt mit gleichem Glück gefochten, und die Schwediſchen eben keine Avantage gehabt/ ſondern als die Reichs-Armée zur Nacht die Wahlſtatt verlaſſen/ und verhofft an einem andern Ort poſto zu faſſen/ habe es denen zwar auch nicht wenig ermüdeten Schweden Urſach gegeben/ ſich des Sieges und der Nachfolge anzumaſſen. Conf. *Theatr. Europ.* Tom. II. *WECKE* l. d. *BERTRAM* ad h. an.

(x) In dieſem Jahr ſtarb Käyſer *FERDINANDUS* II. Vid. *LAMORMAINUS in vita Ferdinandi* II. *PIASEC.* in *Chron.* p. 147. *FUGGER* im Spiegel der Ehren des Ertz-Hauſes Oeſterreich/ Lib. VI. Cap. XXI. *SZENTIVANY* e Societat. JEſu in *Synopſ. Chronol.* ad h. an. Vid. *WECKE* l. d. p. 148. ſqq. und p. 490. *LOTICH.* II. §. XXVII.

(y) Dieſer Herr war ſonſt ein Soldat/ welchem man viel zutrauete, und der auch wegen der Erhaltung des eingeräumten Platzes viel Verſprechen gethan. Vid. *GLAF.* l. d. p. 398.

(z) Weil dahero zu beyden Seiten der Elbe nichts gewiſſers, denn die Unſicherheit zu beſorgen war, ſo verurſachte der Feind nicht allein den 6. 7. und 8. Januarii, ſondern auch folgende Tage eine ſo groſſe Furcht unter dem Adel und Land-Volcke dieſer Gegend, daß man obſervirt/ wie in drey Tagen mehr als in die 12000. Wägen, mit geflüchteten Leuten und Gütern nach Dreßden gekommen. Vid. *WECKE* l. d.

Obr. Boſen, und den 30. dieſes noch 12. Compagnien unter dem Obr. Arnimb folgeten. (a) Der General Banner ließ bald nach der Stadt Torgau Eroberung, die beyden Generalen, Wilsdorffen und Dehnen, auch den Obriſt-Lieutenant Gruppachen, welche bißhero ſeine Gefangene geweſen, von ſich, und machte bey deren Abſchied groſſe Conteſtationes, wie ungerne Ihrer Churfürſtl. Durchl. er ietzo entgegen wäre, und wider ſeinen Willen in dero Landen das Qvartier nehmen müſte, er wäre aber gleichwohl, weil es nicht zu ändern, erbötig, ſolch Commando zu halten, daß es keine Klage bringen, und nicht die Beſchwer haben ſolte, wenn Ihro Churfl. Durchl. ſchon dero Freunde die Käyſerlichen bey ſich hätten, (b) er wünſchte ſonſt von Hertzen wieder mit Churfl. Durchl. der Kron Schweden halber, in guten Vertrauen zu leben, und da nur Ihr. Churfürſtl. Durchl. Luſt hätten ſtille zu ſitzen, und ihm den Paß nach Böhmen nicht zu diſputiren, ſo wolte er mit Gottes Hülffe nach Oeſterreich gehen, und einen, dem Evangeliſchen Weſen, und Ihro Churfürſtl. Durchl. anſtändigen Frieden von Wien hohlen, darüber man ſich zu erfreuen haben ſolte. Indem aber die Devotion gegen die Römiſche Käyſerl. Maj. ein ſolches nicht zugeben wolte, der Churfürſt auch ſich mit groſſem Ernſte zur Gegenwehr gefaßt machte, kam es zwiſchen Chur-Sachſen und der Crone Schweden zu einer viel hefftigern Verbitterung, (c) weßwegen auch der Schwediſche General Banner nichts unterließ, was zu dieſes Churfürſtenthums und Lande Ruin dienlich ſeyn konte, ſonderlich aber mit Wegbrennung vieler Oerter. (d)

§. XVIII. Anno 1638. ſprachen die Schweden unter dem General Banner, den Sachſen wieder zu, und belagerten Leipzig, ſie muſten aber abziehen,

(a) Weil nun über die ordentliche Guarniſon die Veſtung Dreßden ſo ſtarck/ und zugleich mit dem General-Stab beleget war/ und ſolchergeſtalt die Nothdurfft ein groſſes zu Verpflegung erforderte; So wurde der Modus endlich ergriffen, die Anlagen auf die gewöhnliche Steuer-Schocke zu ſchlagen, und dannenhero muſten von jedem Schocke/ wie ſolche in vollem Anſchlage waren/ wöchentlich in Dreßden drey Pfennige Steuer gegeben werden/ da man ſonſt ein gantzes Jahr durch nur zwölff Pfennige zu erlegen gehalten war, und alſo aus einer vierteljährigen Anlage eine wöchentliche wurde/ welches eintzige gnug geweſen wäre/ den Ort, der in hoher Schatzung liegt/ wie denn auch bey nahe geſchehen/ auf einmahl zu verderben. Vid. *WECKE* l. all. und aus ihm *GLAFEY* l. d. p. 398. 399.

(b) *WECKE* l. d. *GLAFEY* l. all. p. 399. 400.

(c) Vid. *WASSENBERG*. l. d. p. 148. 357. *WECKE* l. d. *BERTRAM* l. all. ad h. a.

(d) Wie dann am 14. Martii, der bey Dreßden an der Elbe liegende ſchöne Flecken, Kötzſchenbroda, ſammt der Kirche/ Pfarr- und Schul-Gebäuden in die Aſche geleget wurde. Vid. *WECKE* l. all.

hen, (e) und wurden von den Kayſerlichen und Sächſiſchen biß nach Pommern zurücke pouſſiret, konten auch ſo bald nicht wieder zu Kräfften kommen. (f) An. 1639. gieng es abermahl in Meiſſen ſcharff her. (g) Der Schwediſche General Banner erhielt bey Chemnitz (h) einen ziemlichen Sieg, und darauf wurde Pirna (i) mit Sturm erobert, Freyberg aber von denen Schweden vergebens belagert: (k) Hingegen brachte der Churfürſt Bautzen in ſeine Gewalt, wiewohl es bald wieder in Schwediſche Hände kam. (l) Anno 1640. waren die Schweden aus Böhmen repouſſiret (m) worden, und retirirten ſich nach Meiſſen, da denn das gute Land abermahl erbärmlich mitgenommen ward, und dergleichen continuirte im folgenden Jahre. Das Mord-Brennen der Schweden war vorhero und zu dieſer Zeit in Meiſſen ſo hefftig, daß, gleichwie vieler Orten im gantzen Lande, alſo auch um Dreßden herum, man des Tages in die 6. 8. bis 10. Dörffer in der Nähe im Rauch aufgehen ſahe, darüber das Land alſo verheeret / und ſo viel Kirchen und Schulen verbrannt wurden, dergleichen in dem neulichſten von der Päbſtlichen Liga geführten, auch in denen ſonſt grauſamen Hußiten-Kriegen, vor Alters bey weiten nicht geſchehen, noch ſonſten in keiner Chronic des Landes zu Meiſſen ſolche unchriſtliche Thaten aufgezeichnet zu befinden. (n) Denn es ſchiene, als ob durch dieſe Tyranney ſich der General BANNER aus einer Privat-Rache ein abſonderlich Gedächtnis auf die Nachkommen zu brin-

(e) Vid. *SCHNEIDERS* Leipz. *Chron.* l. d.
(f) Conf. *PUFENDORFF.* l. d.
(g) Vid. *AUCT. Flori Germanici* Lib. I. p. 167.
(h) Conf. *SCHMIDT* in der Zwickauiſchen *Chron.* Part. I. pag. 312. ſqq.
(i) *WECKE* l. d. p. 149. ſqq. It. 498. ſqq.
(k) *MüLLER* in den Freyberg. *Annal.* ad h. an.
(l) *GROSSER.* l. all.
(m) Vid. *PUFENDORFF.* l. d. Lib. XIV. *WASSENB.* l. d. p. 148. & 357. ſpricht von dieſem letzten Schwediſchen Kriege überhaupt / daß die Waffen derer Schweden denen Sachſen / nachdem ſie ſich mit den Käyſerlichen conjungiret, wären höchſt ſchädlich und fatal geweſen. Die Sachſen wären zweymahl von ihnen geſchlagen worden / und hätten ſie mehr von den Schweden / als vorhero von den Käyſerl. und Ligiſten, erlitten. Und wann gleich bißweilen hier und dar die Sachſen victoriſiret, ſo wären die Schweden, ſonderlich unter BANNERN, wie vorzeiten die Samniten, durch die erlittenen Niederlagen / nur deſto hitziger, muthiger und feindſeliger geworden. Vid. *AUCT. Flori German.* Lib. I. p. 167. ſq.
(n) Der Schwediſche General BANNER oder BANNIER, wie er von andern geſchrieben wird, war ſehr erbittert auf die Meißner und Sachſen / und führte ſich gegen dieſelben für andern grauſam und unchriſtlich auf; maſſen es dann nachmahls weder General TORSTENSOHN, noch die andern Schwediſchen Generals es ſo gar unverantwortlich vor-

bringen bemühete, worüber die Cron Schweden nachmahls, auf erlangte Nachricht, ſelbſt Mißfallen getragen. (o) Anno 1641. wurde Zwickau (p) und Görlitz (q) von Chur-Sachſen, und zwar beydes durch Accord, erobert. (r) Anno 1642. kam es zwiſchen den Käyſerlichen unter dem Ertz-Hertzog LEOPOLDO und dem Schwediſchen General Torſtenſohn, bey Leipzig zu einer blutigen Haupt-Schlacht, darinnen die Schweden abermahl das Feld behielten. (s) Nachdem die Schweden hierauf die Stadt Leipzig eingenommen, ſo belagerte zwar Torſtenſohn auch Freyberg, (t) er muſte aber, wider aller Menſchen Vermuthen, davon abziehen. Im folgenden 1643. Jahre ward den Schweden die Stadt Zittau in Ober-Lauſitz mit Accord abgenommen; (u) und Anno 1644. in Meiſſen von den Schweden Grimma und Torgau eingenommen, Pegau und Naumburg aber, nebſt vielen andern ruiniret. (x) Als endlich die Schweden Anno 1645. unter dem General Torſtenſohn abermahl eine importante Schlacht bey Jancowitz in Böhmen erhielten, darinnen 4000. Käyſerl. Auxiliar-Völcker erſchlagen, und eben ſo viel, nebſt dem Käyſerlichen commandirenden General Hatzfeld gefangen wurden; So hielt man Sächſiſcher

Zzzz zz 2

genommen. Conf. *WECKE* l. d. *MöLLER* in den Freybergiſchen *Annal.* ad hos an. *SCHMIDTS* Zwickauiſche *Chron.* l. d. *SCHNEIDER* in der Leipz. *Chron.* l. c.

(o) Vid. *WECKE* l. all. *GLAFEY* l. d. p. 400. 401. Conf. *WASSENB.* l. all. *Epitom. Rerum Germanic.* p. 148. Alle Chronicken ſind mit Klagen angefüllet, wie nach dem Pragiſchen Frieden das gute Sachſen noch viel ärger, als bißher, von Freunden und Feinden verheeret worden. Hiervon wird nur die Dreßdniſche, Freybergiſche/ Zwickauiſche, und Eulenburgiſche *Chronic* zu leſen gnug ſeyn.

(p) Vid. *SCHMIDTS* Zwickauiſche *Chron.* l. d.

(q) Vid. *GROSSER.* l. c. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 365.

(r) Der Krieg zog ſich hierauf bald nach Pommern/ bald wiederum nach Meiſſen, welches letztere Land damahls erſchrecklich mitgenommen wurde. Vid. *WASSENB.* l. d. pag. 258. 259. ſqq. *Epitom. Rer. German.* p. 148. Conf. *PUFENDORFF. Comment.* Lib. XIV.

(s) Vid. *PUFENDORFF.* l. d. Nach dieſer dritten Schlacht bey Leipzig, ſetzten ſich die Schweden in Leipzig dermaſſen feſte/ daß ſie nicht eher, als biß nach geſchloſſenem Frieden Anno 1650. konten depoſſediret werden. Vid. *SCHNEIDER.* Leipz. *Chron.* l. d. *VOGELS* Leipz. *Annal.* in h. a.

(t) Vid. *WECKE* l. d. *MöLL.* in den Freyberg. *Annal.* ad An. 1641.

(u) Vid. *CARPZOVIUS* in *Analect. Zittav.*

(x) Vid. *SCHNEIDER.* l. d. *VOGEL.* l. all. *PUFENDORFF.* l. d. Lib. XIV. & XV. *WASSENB.* l. c. *AUCT. Epit. Rer. German.* l. d. Die Käyſerlichen und Churfürſtlichen Völcker jagten unterdeſſen die Schweden aus Weiſſenfelß/ Chemnitz/ Zeitz und andern Meißniſchen Städten; dabey man offt nicht ſagen konte, ob das Land mehr von den Feinden oder von den Freunden verwüſtet würde. Vid. *BERTRAM* in der kleinen Johann Georgens *Chron.* in h. a. *WASSENB.* l. d. *WECKE* l. all. *HüBNER.* l. d. p. 981.

ſcher Seite vor rathſam, mit der **Cron Schweden** einen Stillſtand zu treffen, damit die Friedens-Tractaten deſto eher möchten befördert werden. (y) Zeit währenden Stillſtande zogen ſich die Käyſerlichen und Schwediſchen noch etliche Jahr mit einander herum, und wann ſie dann und wann durch die Sächſiſchen Länder marchirten, ſo räumeten die **erſten** gemeiniglich ſo auf, daß die letzten nicht viel funden. (z) Endlich wurde der längſt-erwünſchte **Weſtphäliſche Friede** (a) geſchloſſen. (b) **Was Sachſen** (c) inſonderheit betraff, ſo bekam es die Beſtätigung

(y) Vid. *PUFENDORFFIUS* l. d. Lib. XVII. §. XXVIII. & XXIX. Conf. *WECKE* in der Dreßdn. Beſchreibung p. 507. ſqq. *SCHMIDTS* Zwickauiſche *Chron.* Part. I. p. 326. 327. In eben dieſem Jahre 1642. den 23. Septembr. gieng die Stadt Görlitz nach 10. wöchentlicher harten Belägerung wieder an unſern Chur-Fürſten über. Vid. *MüLL. Annal.* pag. 365. Der Anfang zum Stilleſtand der Waffen mit Schweden, wurde Anno 1645. zu Kötzſchenbroda bey Dreßden, hernach Anno 1646. zu Eilenburg gemacht.

(z) Vid. *WECKE* l. d. *SCHMIDT* l. all. Conf. *SCHULTZENS Chron.* p. 445. ſqq. In währender Hoffnung des Friedens kam der Däniſche Cron-Printz CHRISTIANUS V. nach Sachſen/ und beſuchte Chur-Fürſt JOHANNEM GEORGIUM I. als ſeinen Herrn Schwieger-Vater: Er kam aber nicht wieder lebendig nach Hauſe/ ſondern ſtarb nicht weit von Dreßden Anno 1647. Vid. *TENTZEL* l. all. p. 506. ſq.

(a) Die Hiſtorie dieſes Weſtphäliſchen Friedens hat nebſt andern *SAMUEL PUFENDORFFIUS* ex Documentis fide dignis, *Comment. Rer. Svec.* Lib. XX. & XXI. accurat beſchrieben.

(b) Käyſer *FERDINANDUS* III. machte nach vielen Berathſchlagungen endlich mit Schweden zu Oßnabrück, und mit Franckreich zu Münſter Friede/ welchem nicht wenige, und inſonderheit der damahlige Biſchoff zu Münſter/ ja auch der Pabſt INNOCENTIUS X. ſelbſt widerſprochen. Vid. *BURGOLD.* l. all. Part. I. p. 13. *Vindiciae LUDOVICI de Monte Sperato* §. VI. pag. 13. Andere zu geſchweigen/ von welchen Cl. *CHRISTIANUS WEISIUS* Diſp. II. de *Jure Principum*, Theſ. LXXI. handelt. Verum in hos omnes quadrat egregium Comitis SERVIENTII, Regis Galliae Plenipotentiarii, dicterium: *Faveat Deus conatibus noſtris, & diſperdatur, qui cupit bellum.* Vid. *BURGOLD.* l. d. Part. I. p. 145.

(c) Der Weſtphäliſche Friede war nichts anders als eine Austheilung der Praemiorum unter diejenigen/ ſo ſich um die Schweden verdient gemacht/ oder beſſer zu ſagen/ ein Deciſions-Tag aller im Reiche vorgefallenen Controverſien. Weil nun die Schweden die Pique wider Sachſen noch im Hertzen hatten: So wurde Sachſen bey ſolcher Spendirung ziemlich übergangen, und hat man ſo gar den Jülichiſchen Succeſsions Punct auf den Reichs-Tag verwieſen. Vid. *GLAF.* l. d. p. 401. Conf. *GIOVANNI* in *German. Princip.* Lib. III. Cap. I. *Hiſt. Sax.* p. 78. da er ſich unter andern dieſer Worte bedienet: Obſervatio ſingularis eſt, quod *Svecorum* inimicitia Saxonibus plurimum *nocuerit* in *praemiis* per Weſtphalos Pacificatores in Germania tum diſtributis. Sed laudant alii generoſos animos Saxonum, quod noluerint e publicis ſpoliis locupletari.

tigung der Lauſitz als ein Böhmiſch Lehn, auch wurde dem Churfürſten die Beſitzung der geiſtlichen Stiffter, und der vier Magdeburgiſchen Aemter, Querfurt, Dahma, Jüterbock und Borg, in optima forma confirmirt: (d) Wegen des Ertz-Stiffts Magdeburg aber ward beſchloſſen, daß es, nach dem Tode Hertzogs AUGUSTI zu Sachſen, erblich an das Chur-Hauß Brandenburg fallen ſolte. (e) Nach geſchloſſenem Frieden blieben die Schwediſchen Gvarniſonen noch zwey Jahr in Leipzig und anderer Orten liegen, biß ihnen die im Frieden zu Oſnabrüg verſprochenen 5. Millionen Reichsthaler ausgezahlet wurden, worzu Chur-Sachſen alleine, die Stiffter nicht mit gerechnet, 246864. Gülden contribuiren muſte, worauf die gäntzliche Evacuation aller Plätze mitten in ſelbigem Seculo Anno 1650. erfolgte. (f)

§. XIX. GOtt that dieſem Churfürſten die ſonderbahre Gnade, daß er die Früchte des Friedens noch gantzer ſechs Jahr, biß in das 72. Jahr ſeines Alters, genieſſen konte. (g) Anno 1652. beſuchte er nebſt ſeinem Chur-Printzen, JOHANNE GEORGIO II. den Käyſer *FERDINANDUM* II. zu Prag, und wurde von demſelben mit ungemeiner Ehren-Bezeugung empfangen. (h) Das eintzige konte er von dem Hauſe Oeſterreich nicht erhalten, daß die Lutheraner in Böhmen wären toleriret worden: Deßwegen wie ſie, ſonderlich Anno 1654. Hauffenweiſe heraus gejaget wurden, ſo ließ er zu ihrer Retirade an den Böhmiſchen Gräntzen die bekannte Johann-Georgen-Stadt anlegen. (i) Der Käyſer *FERDINANDUS* II. hat unſern Churfürſten als Ertz-Marſchallen, das ihm vermöge dieſes Amts von undencklichen Zeiten her zukommende Recht und Gewalt über die Trompeter im gantzen Reiche, ſie mögen im Felde ſtehen, oder bey Höfen ſich aufhalten, das Ober-Richter-Amt und Patrocinium auf ſich zu nehmen und auszuüben, auch über ihre entſtandene Streitigkeiten zu urtheilen und ſelbige aus zu machen, in einem beſondern Diplomate (k) zu-

(d) Deßwegen ward ein Danck-Feſt in Sachſen angeſtellet. Vid. *SCHMIDTS* Zwickauiſche *Chron.* p. 327. 328. *SCHULTZENS Chron.* p. 498.

(e) Vid. *PUFEND.* l. d.

(f) Die Execution und Vollziehung dieſes Friedens, ſo Anno 1650. am 16. Junii zu Nürnberg geſchehen, beſchreibet der vortreffliche Herr von *PUFENDORFF. Commentar. Rer. Svec.* Lib. XXII. ausführlich.

(g) Vid. *WECKE* l. d. p. 149. ſqq. 168.

(h) *BERTRAM* l. d. ſub hoc an. *KNAUTH.* in *Prodrom. Miſn.* p. 462. *WECKE* l. d.

(i) Er verehrete das Bau-Holtz darzu. Vid. *SCHMIDTS* Zwickauiſche *Chron.* l. d. *BERTRAM* l. d. ſub hoc an. *WECKE* l. d. Dieſer Ort bekam von unſerm Chur-Fürſten JOHANNE GEORGIO den Nahmen.

(k) Vid. *Literae Ferdinandi* II. *Imperatoris* ap. *LIMNÆUM* Tom. II. Addit. ad Lib. III.

geeignet und beſtätiget. Unſer Churfürſt hat übrigens in eigener hoher Perſon der Wahl und Crönung des Käyſers *MATTHIAE* beygewohnt, und das Marſchall Amt dabey verrichtet, indem er beſagten Käyſer das Schwerdt vorgetragen. (l) Der Käyſer *FERDINANDUS* II. hat ihm, vermöge des **Pragiſchen Friedens**, (m) das Ober-Commando bey der Reichs-Armee verliehen, und ſelbigen darinnen beſtätiget. (o) Nach des Käyſers Rudolphi II. Tode, verwaltete er auch das Vicariat. (p) Er hat auch das Ammt eines Directoris auf Reichs-Tägen, und ſonderlich auf dem zu **Leipzig** Anno 1630. angeſtellten Convent (q) verſchiedener proteſtantiſchen Stände verrichtet. (r) Endlich iſt auch bekannt, daß

Cap. X. Num. XXVII. *de notitia Imperii Romani.* Datum fuit hoc Diploma Ratisbonae Anno 1623. d. 27. Februar. ſub titulo: *Confirmation* über die 13. Puncte, welcher ſich die Feld-Trompeter wegen der Lehr-Jungen verglichen. In dieſer Urkunde ſind ſonderlich die letzteren Worte merckwürdig, welche alſo lauten: Dieſe Puncte beſtätiget Ferdinand der Andere/ doch mit dieſem Bedinge, daß ſolche *Confirmation* dem Chur-Fürſten zu Sachſen (und deſſen Nachkommen) an deſſen Recht und Gerechtigkeit, als der Feld-Trompeter hohen *Patron* und *Judici*, un*praejudici*rlich und ohne Schaden ſey. Sunt & Literae hujus cauſa emiſſae a Ferdinando III. Imperat. ap. *LIMNÆUM* l. all. Eben dieſes Diploma iſt auch bey *ANTONIO FABRO* in der Europäiſchen Staats-Cantzeley Part. I. Cap. XIII. *Faſcic.* III. anzutreffen. Conf. Illuſtris *AUCT.* des Europäiſchen Herolds Tom. I. p. 213. ſqq. *WAGENSEILIUS de ſummis Sacri Imperii Rom. Officialibus* Cap. VIII. §. XXXIV. *VITRIAR. in inſtitut. juris publ.* Lib. III. Tit. XII. §. XXXV. Illuſtr. *THOMASIUS de injuſta Oppoſitione Jurium Majeſt. cum Superior. territ.*

(l) Vid. *Acta Electionis & Coronationis Matthiae* ap. *GOLDASTUM* in *Politicis Imperialibus* Part. I. pag. 171. ſqq.

(m) Vid. *Inſtrumentum hujus Pacis* §. zu deſſen allen würcklichen ap. *LONDORPIUM Actor. Publicor.* Tom. IV. Lib. III. Cap. IV.

(o) Vid. *Diplom.* ap. *LüNIG.* l. d.

(p) Literae Vicariales a Joh. Georg. I. emiſſae extant ap. *LUNIGIUM* im Teutſchen Reichs-*Archiv* Part. Spec. Contin. II. Num. XLVII. p. 143. da die Titulatur alſo lautet: Wir NB. Hertzog zu Sachſen/ Jülich, Clev und Berg/ auch Engern und Weſtphalen/ des H. R. Reichs Ertz-Marſchall, und Chur-Fürſt/ auch deſſelben Reichs in den Landen des Sächſiſchen Rechtens, und am Enden in ſolch *Vicariat* gehörende dieſer Zeit *Vicarius*, Landgraf in Thüringen, ꝛc.

(q) Die gantze Hiſtorie dieſes Convents, welchen er mit unterſchiedenen Proteſtirenden Ständen Anno 1630. zu Leipzig angeſtellet, und inter Evangelicos das Directorium geführet/ hat *LONDORPIUS Actor. Publ.* Tom. IV. Lib. I. Cap. XLIV. weitläufftig angezogen und beſchrieben. Add. *MüLL.* in Sächſ. *Annal.* ad dict. an. p. 339.

(r) Conf. Illuſtr. *Auctor* des Europ. Herold. Tom. I. p. 256. *PFANNER.* in *Hiſt. Comitior.* Lib. III. §. LXIV. p. 385. 390. Qui duo Clariſſ. Scriptores cauſas allegarunt, cur Elector noſter a temporibus Pactionis Pragenſis ad pacem usque Oſnabrugenſem omiſerit curam circa Religionem Evangelicam, nec exercuerit *Directorium* in negotiis ſpiritua-

daß er den Titul und das Amt des **Heil. Römiſchen Reichs Ertz- oder Obriſten Jäger-Meiſters** geführet. (s) Die Churfürſtlichen Sächſiſchen unvermeinlichen Expectanzen und Anwartungen (t) welche von einem Fall zu dem andern von dem Käyſerlichen Thron renovirt und confirmiret zu werden pflegen, ſind die Expectanz auf die **Grafſchafft Hanau**, und alles dasjenige, ſo die **Grafen** von dem Käyſer und dem Reiche zu Lehen tragen. Dann auf die **Grafſchafft Schwartzburg**, wie auch den halben **Thüringer Wald**, ſamt allen dem, was dieſe **Grafen** von dem Reiche oder **Cron Böhmen** zur Lehen tragen. Ferner auf die Stücke, ſo der **Hertzog** zu **Braunſchweig Wolffenbüttel** auſſer der geſammten Hand mit dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe **Lüneburg** vom Reich zur Lehn trägt, und was nicht in der Brandenburgiſchen Expectanz begriffen. Welche **Käyſer** *FERDINANDUS* II. Anno 1625. am 2. Januarii, mit Conſens der übrigen **Churfürſten**, ſo viel die **Reichs-Lehn** betrifft, **Churfürſt** JOHANNI GEORGIO I. gleichſam zum neuen Jahre verehret. (u) Wiewohl einige ſchon vorhero verſprochen waren, und nun zuſammen genommen werden. (x)

§. XX. Was ſonſten dieſes löblichen **Churfürſtens** übriges Leben und Regierung betrifft, ſo war er eine ſtarcke Säule der Religion; (y) Denn wenn man

libus *munus*, quod Electoribus Saxonicis revera competit. Sufficit, quod Jo. Georgius I. facta & finita pace Weſtphalica, ſtatim in jure hoc ſibi vindicando ſolicitus ſit repertus.

(s) Conf. Illuſtr. *AUCTOR* des Europ. Herolds Tom. I. Part. II. p. 257. *LÜNIG* im Reichs-*Archiv* l. d. p. 246. ubi adducuntur Tabulae Caroli IV. Imper. hac de re Saxonibus conceſſae Budiſſinae 1350. des nechſten Donnerſtages nach Invocavit.

(t) Vid. *MÜLLER* in den Sächſ. *Annal.* ad an. 1625. pag. 327. wie derer auf das Fürſtenthum Anhalt, welche von Käyſers *FERDINANDI* Proviſion und Expectativirung / ſo datirt iſt auf Franckfurt am Mäyn am 5. Decembr. 1562. ꝛc. Von denen Anwartſchafften / auf Jülich, Cleve / Sachſen-Lauenburg / und auf die Grafſchafft Barby / ꝛc. nichts zu gedencken. Vid. der Europäiſche Herold l. d. Der Herr von *LUDEWIG* in *German. Principe*, Lib. III. Cap. III. wie auch Herr Chriſtoph Herrmann Schweder, in ſeinem *Theatro Praetenſionum* von p. 741. biß 780.

(u) Die Urkunde ſteht beym *LÜNIG* im Reichs-*Archiv* Cont. II. ſie iſt am 3 Auguſt datirt, und kan alſo / wie einige vorgeben wollen, wohl kein Neu-Jahr Praeſent heißen.

(x) Alle dieſe Anwartſchafften hat ihm Käyſer *FERDINAND* II. An. 1625. wegen der in der Böhmiſchen Unruhe geleiſteten Hülffe und Beyſtandes ertheilet.

(y) Vid. *MÖLLER* in den Freyberg. *Annalibus* p. 195. *WECKE* l. d. pag. 148. ſq. *LONDORP. Actor. Publ.* Tom. V. p. 143. It. Tom. II. p. 11. Tom. IV. pag. 1. Num. IV. It. XXIII. Er bezeigte einen ſonderbahren Religions-Eiffer, (wie der Evangeliſche Augapffel und andere auf ſeinen Befehl ausgegangene Schrifften bezeugen,) ſtellte

man es Summariſch verfaſſen will, wie die Papiſten bey ſeinem erſten 1617. und andern 1630. ausgeſchriebenen, und eifrig gehaltenen Lutheriſchen Jubel-Feſten gewütet und getobet, und mit Büchern, Pasqvillen, Gemählden und Gedichten getrotzt, das Jubel-Feſt ſollte ein Heulen-Feſt, das Jubilate ein ejulate werden, und kein Lutheraner ein Jubel-Feſt mehr erleben, (denn ſo redet ein Pasquill,) wo man nicht voranſetzte, Päbſtliche Heiligkeit zu Rom: Item, wie er zum wenigſten 100000. Mann, alles verſucht und bey ſteten Siegen aufgewachſen Volck, und die tapferſte und erfahrenſte Generals-Perſonen, endlich Pabſt, Spanien, Liga wider ſich gewuſt, auch ſo viel Hochmuth, Gewalt, Unrecht, Unbarmhertzigkeit von ſo vielen Jahren her ausüben ſehen; So erhellet daraus Sonnen-klar, daß er gar füglich derjenige Felß, worauf ſich alle Hoffnung des Evangelii ſicher gründen können, zu nennen ſey. Dabey war er ein unerſchrockener Bekenner und Liebhaber Chriſti, und gab GOtt, was GOttes iſt, (z) war auch ein treuer Freund des Käyſers, dem die Papiſten ſelbſt eine Pietatem naturalem in Imperatorem zugeſtehen, und da ſie es gleich läugneten, ſo iſt doch

viel Theologiſche Convente an/ ſorgte für Kirchen/ Schulen und Univerſitäten/ und verſchaffte, daß dieſelben jederzeit mit treuen Lehrern beſetzet waren. Das Gehör göttlichen Worts war ihme ſo angelegen, daß er auch kranck darnieder liegend, ihme vor ſeinem Gemach die Sonn-Feſt-Tags- und Wochen-Predigten halten lieſſe. Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. im Leben *Joh. Georg.* I. *GLAFEY* l. all. p. 403. B. *WILCKIUS* l. d.

(z) Hiervon zeuget unſers Chur-Fürſtens Memorial, der Römiſchen Käyſerl. Majeſtät Anno 1630. den 13. May, durch die Chur-Sächſiſchen Geſandten in Wien übergeben. Die Worte daraus/ſo zu unſerm Vorhaben dienen/ lauten alſo: Ihrer Käyſerlichen Majeſtät/ als ihrem vorgeſetzten Oberhaupt dieſer Welt/ erkennte ſich Ihre Churfürſtliche Durchlauchtigkeit ſchuldig, allen unterthänigſten Gehorſam, *Reſpect*, Ehre, Liebe, und Treu/ aufrichtig zu erweiſen/ dagegen aber müſſten und wolten Ihre Churfürſtliche Durchl. auch dem Heiligen GOtt/ in Bekennung ſeiner Lehre/ Ehre und Worts/ ſtandhafft verbleiben/ und ſeinem allerheiligſten Nahmen, in ſchuldigſter Andacht, und Chriſtlichem Gemüthe geben/ was demſelben gebührt, und dabey allerſeits feſtiglich biß an ihr ſeliges Ende verharren/ auch ihre von GOtt beſcherte geliebteſte Churfürſtliche Kinder/ ferner dazu väterlich auferziehen, ernſtlich ermahnen und anhalten ꝛc. Selber aber ſchrieb er an Seine Käyſerl. Majeſt. vom 24. Auguſti noch im ſelbigen Jahre: Ich will in ſolcher aufrichtigen Treu gegen Eure Käyſerl. Majeſt. und das Heilige Reich/ biß in meine Grube unausſetzlich verharren: Darneben aber auch dem allergewaltigen GOtt, in deſſen Händen doch alles ſtehet, und ſeinem heiligen Wort/ zu Folge deſſen Gebot/ und aller Chriſtlichen Hertzen/ auch meiner Vorfahren Exempel nach, geben und leiſten, was demſelben gebühret. Conf. *LONDORPIUS* l. d.

doch die Sache ſelbſt ſo klar, daß es aller Welt gnungſam in die Augen leuchten wird, was unterthänigſte Treu, Liebe, Gehorſam u. Beſtändigkeit er dem Käyſer erzeigt, (a) u. was für treue, nützliche, tapffere u. denckwürdige Dienſte er demſelben, auch dem gantzen Hauſe Oeſterreich, als ſelbiges in der gröſten Noth u. äuſſerſten Gefahr geweſen, mit Wagniß ſeines eigenen Leibes, Gutes und Blutes, Land und Leute, Hoheit und Würde, ſtandhafft und unverändert erwieſen, auch nicht geachtet, ob er gleich darüber groſſe Gefahr, Haß und Unwillen vieler vornehmen Häuſer und Perſonen, ſich und ſeinem Hauſe zuziehen, und auf den Halß laden

(a) Und iſt der Anfang des einen Churfürſtlichen Hand-Schreibens de dato Torga/ den 20. Mäy Anno 1631. dieſer: Allerdurchlauchtigſter ꝛc. ꝛc. Allergnädigſter Herr/ Eure Käyſerl. Majeſtät werden von dero Geſandten meine unterthänigſte Antwort empfangen; Und iſt derſelben meine Liebe, und beſtändige Treu bekannt; gegen Eure Käyſerliche Majeſtät, und Dero gantzen Ertz-Hertzoglichen Hauſe/ hab ich mich, Zeit meiner Tage, aufrecht erwieſen/ und mir nichts höhers noch mehrers angelegen ſeyn laſſen, denn Eurer Käyſerlichen Majeſtät gute unterthänigſte gehorſamſte Dienſte zu thun, betrübe mich demnach nicht wenig/ daß ich das, was mir ietzo begegnet/ habe erleben müſſen/ ich bitte darauf/ Eure Käyſerliche Majeſtät anderweit unterthänigſt und gehorſamlich, ſie wolte ſich doch erweichen laſſen/ und nicht zugeben, ꝛc. ꝛc. Sonderlich wäre auch die Reſolution, ſo der Chur-Fürſt dem Königlichen Spaniſchen ſubdelegirten Geſandten/ den 19. Octobr. noch im ſelbigen Jahre gegeben/ wohl würdig von Wort zu Wort allhier eingerücket zu werden. Doch wir müſſen eilen, und wollen dahero nur kürtzlich ſo viel ſagen, daß der Chur-Fürſt in dieſer gantzen Sache/ eine faſt übermenſchliche Circumſpection, groſſe Gedult, lange Hoffnung/ biß aufs äuſſerſte, und im Hertzen auch eine nie erloſchene Ehrerbietigkeit und Gehorſam, gegen Seine Käyſerl. Maj. behalten/ ſo er nicht nur damit erwieſen, daß er gar zeitlich wieder mit dem Käyſer Friede geſchloſſen, ſondern auch noch währendes Krieges, und da er Prag erobert/ im geringſten nichts Ubels da verüben laſſen, und der Käyſerlichen Reſidentz abſonderlich geſchont, auch aus Reſpect gegen den Käyſer nicht einmahl darinnen ſchlaffen wollen, vielmehr aber, als ihm im Käyſerlichen Schlaff-Gemach gezeigt ward/ wo ſelbiger zu ruhen pflegte/ den Hut abgezogen/ und ſolchen Ort/ als heilig, ſtets mit bloſſem Haupte und höchſt ehrerbietig beſichtiget. Was er aber gleichwohl hernach beym Käyſer, gantzer 10. Jahr über ausgeſtanden, und wie er anders nicht/ als durch die endliche Noth zum Armiſtitio, und folgends Neutralität zu bewegen geweſen, das iſt alles notoriſch. Doch wande er auch ſeine Neutralität dahin an/ daß der Käyſer zur endlichen Ruhe und Friede kommen möchte. Wie ihm deſſen *FERDINANDUS* III. mit eigener Hand/ aus Lintz/ im Jahr 1647. an den König in Spanien in Spaniſcher Sprache folgendes Zeugniß giebt: Nunmehr ſind wir/ biß auf unſern lieben, alten und ſehr getreuen Sachſen von allen verlaſſen/ welcher noch der einige iſt, der zu unſerm Beſten, mit ſehr groſſer Treu und Standhafftigkeit arbeitet.

laden muſte. Vor dieſe Verdienſte nun hatte er ſich hinwiederum zum Käyſer nichts anders, als deſſen Hulde und Gnade, auch Schutz und Schirm, nicht weniger zu dem Ertz-Hertzoglichen Hauſe **Oeſterreich**, Freundſchafft und Gutes verſehen, zumahl da ihm ſolche anſehnliche Verſprechungen geſchehen waren. Als es aber gleichwohl hernach gantz anders lieffe, ſo ſuchte er die Sache mit der gröſten Submiſſion, und vielen beweglichen Vorſtellungen zu heben, griff auch nicht eher zu den Waffen, biß er ſahe, daß ohne gäntzlichen Verfall der Religion und ſeiner Lande es nicht zu ändern ſtünde. Ob ihm auch gleich viel Päbſtliche Geſchicht-Schreiber übel nachreden: So haben ſelbigen doch auch viele unter ihnen ſehr hoch gelobet. (b) Und iſt gewiß, daß er in allen Sachen einen beſondern Verſtand und Fleiß erwieſen. Denn er war der Haußhaltung und Regierung, wie auch der Rechte und des Krieges wohl erfahren, und gab einen guten Redner ab. Und wiewohl er niemahls ſtudirt hatte, ſo hatte er es nichts deſtoweniger durch die Vortreffligkeit ſeines Kopffs und Gedächtnüſſes, auch durch ſo langwierige Erfahrung, in allen Sachen ſo weit gebracht, daß nicht leicht etwas weder von Reichs- noch Ausländiſchen Sachen zu finden, ſo ihm unbekannt geweſen. Er liebte von Jugend auf die Jagd, (c) wie ihn dann dieſerwegen der **König in Engelland**, JACOBUS I. in Gegenwart der Chur-Sächſiſchen Abgeſandten gerühmet. (d) In ſeinem Alter nahm er ſich am meiſten vor, die durch den Krieg eingeriſſenen Mängel in Kirchen- und weltlichen Sachen abzuſchaffen. Er war der recht alten teutſchen Art, ſo nicht viel von frembden Moden hielt. Er hat die Wünſche ſeiner gottſeeligen Mutter, SOPHIAE, in ſo groſſen, und offt wunderlichen Anliegen reichlich genoſſen, daher er auch auf

(b) Vid. *LONDORP. Actor. Publ.* Tom. VI. p. 78. Chur-Fürſt JOHANN GEORGE I. hatte vortreffliche Miniſtros, als ſeinen Schönberg/ die Loße, auch Pölnitz, Miltitz, Metzſchen/ und die Frieſen/ welche in den vornehmſten Land-Geſchäfften, und auf den aller wichtigſten Convents- Compoſitions- Pacifications- Wahl- Reichs- und Deputations-Tägen ihre Dexterität/ Wiſſenſchafft/ Klugheit und Erfahrung zur Gnüge gezeiget.

(c) Solches bezeuget der *ANONYMUS* l. d. p. 48. in folgenden Worten: Allein (ſpricht er) bey Regierung Chur-Fürſt Johann Georgen I. glorwürdigſten Andenckens/ und zwar meiſt durch eigne hohe Perſon/ oder doch in Dero Gegenwart/ ſind erleget/ und an gefälleten Wildpret gezehlet worden 113629. Stück/ und doch diejenigen, ſo etwa von denen Churfürſtlichen Forſt- und Jagd-Bedienten, darneben eingelieffert worden, ſich auch in der Summa wohl ſechs mahl höher belauffen/ noch ungerechnet, &c.

(d) Vid. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 389. *MüLLERS Annal.* p. 251. Er iſt auch ſchon unter ſeinem Herrn Bruder/ Chur-Fürſt CHRISTIANO II, Land-Jägermeiſter geweſen. Vid. *TENTZEL* l. d.

auf gar viele güldene und ſilberne Schau-Stücke prägen laſſen: Maternis precibus nihil fortius; und: Ditant vota Materna; Wie er denn auch zu Ende des Jahrs 1617. einige andere Müntzen ſeiner Frau Mutter zu Ehren prägen laſſen, mit der ſchon obgedachten Aufſchrifft: Ut Salomon, ſic ego matrem. (e)

§. XXI. In denen Krieges-Verrichtungen hat er ſich allezeit tapffer erwieſen. Er hat **Prag**, **Eger** und andere Städte in **Böhmen** erobert, auch An. 1636. **Magdeburg**, und Anno 1637. **Görlitz** eingenommen, der Schlacht bey **Leipzig** Anno 1631. ingleichen der bey **Witſtock** mit beygewohnt, auch durch die Tapfferkeit ſeiner Generalen Anno 1634. bey **Liegnitz**, und vorhero bey **Lützen**, den Sieg darvon getragen, und **Leipzig** zweymahl wieder eingenommen. (f) Aber dieſe ſeine Tapfferkeit zu zeigen, wurde er durch die Noth und damahlige turbulente Zeiten, gezwungen, denn ſonſt war er von Natur ein Friedliebender **Fürſt**, der in Beylegung alles Streits ſein gröſtes Vergnügen ſuchte. Dieſes bezeigte er Anno 1629. da er den König von **Dännemarck**, und Anno 1636. da er die Evangeliſchen Stände durch den **Pragiſchen Frieden**, und endlich An. 1648. zu welcher Zeit er mit Hindanſetzung ſeiner aufgewandten Kriegs-Unkoſten, Praetenſionen und Intereſſe, die **Könige** von **Franckreich** und **Schweden** wiederum mit dem Käyſer verſöhnte, u. zwiſchen unterſchiedlichen Chur- u. Fürſtl. Häuſern Friede und Eintracht ſtifftete. (g) Durch dieſe und andere vortreffliche Tugenden und herrliche Thaten hat er ſich ſo wohl in als auſſer dem Römiſchen Reiche einen groſſen Ruhm und Anſehen erworben. (h) Dahero wurde er vom **Käyſer**, und den **Chur- und Fürſten** in **Teutſchland**, hoch geehret und gelobet. Es haben auch die auswärtigen Könige in **Spanien**, **Franckreich**, **Engelland**, **Schweden**, **Pohlen**, **Dännemarck**, **Moſcau**, der **Fürſt** von **Siebenbürgen**, die General Staaten von **Holland**, der **Groß-Hertzog**

(e) Dieſe und andere mehr exprimiren die Ehrerbietung gegen die Fr. Mutter, und die Krafft des mütterlichen Segens und Gebets. Vid. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 423. 424. ſqq. und in ſeinem Tractätlein von der Sächſiſchen Chur- und Fürſtinnen *Medaillen*. Conf. D. *MATTH. HÖE* in denen der Frau Mutter unſers Chur-Fürſtens gehaltenen Leich-Predigten p. 149. 150. und Herr *SCHLEGEL* in ſeiner Müntz-Bibel p. 34. und 279.

(f) Vid. *BUCHNER.* in *Orat. funebr.* V. p. 171. Conf. *SCHNEIDERS* Leipz. *Chron.* l. d.

(g) Purpuratus *CARAFFA* ei in *reſtaurata German. Sacr.* hanc laudem tribuit, quod ſemper leniora remedia propoſuerit, viamque aſperam evitaverit, & vires tractare diſſvaſerit.

(h) Es werden ihm ſo wohl von denen inn- als ausländiſchen Scribenten groſſe Elogia beygelegt. Dann da heiſt er bald Saxoniae ſuae Romulus, bald Sago-Toga Maximus, bald Caeſari Deoque fidus &c.

von Florentz, die Hertzoge von Savoyen, Mantua, Modena und andere ihre Abgeſandten nach Dreßden geſchickt, welche er mit einer ſolchen Moderation und Antwort von ſich gelaſſen, daß ſie ſeine groſſe Erfahrenheit, hohen Verſtand und Klugheit zu bewundern und zu rühmen gezwungen wurden. Dahero hat ihn der Käyſer *MATTHIAS* ſelbſt zu Dreßden beſucht, und Käyſer *FERDINANDUS* III. Anno 1638. nach Leutmeritz, und Anno 1652. nach Prag auffs freundlichſte zu ſich invitiret. (i) Gegen ſeine Unterthanen erwieß er ſich als ein getreuer, liebreicher und ſorgfältiger Landes-Vater, welches die vielmahligen Land-Täge und Policey-Ordnungen (k) bezeugen. Und obgleich ſeine fünff und viertzig-jährige Regierung voller Unruhe geweſen, ſo ſind doch zu ſeiner Zeit die allerheilſamſten Verordnungen eingeführet worden. Denn er ließ ſich die Wohlfarth ſeines Landes ſo ſehr angelegen ſeyn, daß er nichts unterſchrieb, was er nicht vorhero wohlbedächtig durchgeleſen hatte, und wenn ihm was wichtiges, und zwar bißweilen mit Fleiß zur Unzeit praeſentiret wurde, ſo pflegte er gegen den Referenten zu ſagen: **Die Sache iſt ſpitzig, legt mirs hieher, ich muß es für mich noch einmahl durchleſen, alsdann will ich mich *reſolvi*ren.** (l) Er hörte auch diejenigen nicht an, die von Sachen, ſo ihnen nicht befohlen noch ihres Amts waren, viel reden wolten. Die Wittwen und Wäyſen, die Vertriebenen, die Abgebrannten und Armen, hatten an ihm einen milden Verſorger. Seine Bedienten konten ſich auch wohl bey ihm wärmen: wiewohl deſſen, als gewöhnlich, mancher mißbrauchte. Wann er ſich etwan von Zorn gegen iemand übereilen laſſen, pflegte er ſolches bald zu bereuen und zu ändern, und ſuchte Gelegenheit, dieſelbe Perſon wieder gnädig anzuſprechen. (m)

§. XXII.

(i) Vid. *LUNGWITZ.* l. d. Lib. I. Cap. XI. *BUCHNER.* l. all. *MüLLER.* l. all. *WECKE* l. all.

(k) Er ließ in Druck ergehen ein Patent wegen Moderation der Gerichts-Gebühren. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 263. Ingleichen eine Mühlen-Ordnung. *IDEM ibid.* p. 168. 393. Ferner ein Ehe-*Mandat.* *ID. ib.* p. 322. und Ehe-Ordnung. *ID. ib.* eine Tax-Ordnung der Handwercker. *ID. ib.* p. 323. Ein Mandat wegen des Vogelfangs. *ID. ib.* p. 328. Er ließ auch ein Mandat ergehen/ wie es mit Verkauff- und Vertauſchung der Lehn-Güter in ein und andern zu halten. *ID. ib.* p. 319. Dergleichen die Verfertig- und Abforderung der Lehn-Briefe betreffend. *ID. ib.* p. 320. Er ließ auch die Zinn- und Bergwercks-Ordnung vermehren. *ID. ib.* p. 306. ſqq. Confiſcirte die Tücher, ſo mit Indigo gefärbet waren. *ID. ib.* p. 397. &c. &c.

(l) Er führte ſich alſo als ein gerechter Richter auf/ indem er niemand mit Willen Unrecht thun ließ, und offtmahls zu Durchleſung der Supplicationen ein groſſes Theil der Nacht verwendete. Vid. *BIRCKEN* l. d. *GLAF.* l. c. p. 401.

(m) Von dieſer und andern Tugenden beſiehe *LUNGWITIUM* l. d. faſt im gantzen andern

§. XXII. Die Prieſter pflegte er ſehr zu ehren, ſie mit entblößtem Haupte zu empfangen, ſie zu ſchützen und zu vertheidigen. Als einsmahls D. *WELLER* in ſein Gemach eintrat, und eine andere Perſon heraus gienge, ſagte er zu ihm: **Dieſer will auch Unglück haben, er klagt wider einen Prieſter. Wer Unglück haben will, der fange es nur da an. Meine ſeelige Frau Mutter hat mich allezeit treulich dafür gewarnet, und ich habe es auch an vielen erfahren, daß Unglück darauf folge.** (n) Er war ſehr anſehnlich von Perſon und von Mine: Wie ihm dann viel kluge Leute, und ſelbſt Fürſten, auch hohe Generals-Perſonen viel Meilen nachgezogen, und bekennt haben, daß ſie Zeit Lebens ſolche Majeſtät nicht geſehen. Man hielt ihn vor eine Säule des Reichs, (o) und einen Beſchützer der Reichs Fundamental-Ge-

 ſetze,

Buche/ und *STRAUCHIUM* in *Diſſert. de Virtutibus Principum.* Einsmahls ſagte er zu ſeinem Beicht-Vater: **Ihr meynets gut/ und thut, was eures Amts iſt/ ich möchte dieſes ungeſchehen wünſchen/ und weiß GOtt/ daß ich die Nacht über mich darob bekümmert; Bittet GOtt für mich und gebt mir euren Seegen mit auf die Reiſe.** Als der Beicht-Vater ihm hierauf, wie Nathan den David getröſtet, hat er faſt vor Freuden weinend ihm die Hand gedrückt und gerüttelt/ und auf der Reiſe und im Felde, nach ſeiner Gewohnheit/ etliche geiſtliche Lieder geſungen. Vid. *LUNGWITZ.* l. d. Er hat die Lutheriſche Lehre nicht weniger, als Chur-Fürſt AUGUSTUS defendiret und die Calviniſche und andere derſelben widerſtreitende/ nicht wollen im Lande gelitten wiſſen; deßwegen Er auch 1617. eine General-Viſitation, ſo wohl in dem Meißniſchen Creyſe, im Monat Julio (wie aus *MüLLERI* Freybergiſchen *Chronic* erhellet) durch JONAM von Gvingenberg/ des Ober-Conſiſtorii Praeſidem, D. *MATTHIAM HöE*, den Ober-Hof-Prediger/ und *CASPAR RUDOLPH* von Schönberg/ Ober-Hauptmann der Ertz-Gebürge/ verrichtete/ als auch im übrigen gantzen Churfürſtenthum anſtellete/ und in vielem neue Verordnungen/ beſage der Synodal-Decrete, die darauf in Druck kamen/ ergehen ließ. Vid. Herr *SCHLEGEL* im erſten Supplemento ſeiner Müntz-Bibel, p. 37. 38.

(n) Vid. *WELLERUS* in *Perſonal. Joh. Georg.* I. *WECKE* l. d. *BIRCKEN* l. c. Sonſten ſtimmete bey dieſem redlichen Chur-Fürſten Hertz und Mund überein, und bliebe er auch ſtets bey deme/ was er einmahl geredet. Wie dann Feindes Mund und Feder ihm dieſes Ehren-Lob zugeſchrieben: **Man habe mit Wahrheit von ihm ſagen können, Er ſey ein rechter Iſraelit, in welchem kein Falſch geweſen.** Id quod de eo confeſſus & profeſſus eſt *FRIDERICUS FORNERUS*, Herbornenſis Epiſcopus, qui eum vocat *Principem Patriae amantiſſimum, Juſtitiaeque Studioſiſſimum, verum Iſraelitam, in quo non eſt dolus.* Vid. *HüLSEMANNUS* in *Orat. funebr. Panegyr. Ambroſii* fol. 9. *WELLERUS* in *Perſonal. Joh. Georg.* pag. 269.

(o) Schon damahls/ als ſeine Frau Mutter noch faſt 10. Jahr hernach lebte, ſagte der alte Graf von Thurm, den 3. April. Anno 1613 öffentlich: **Er dancke GOtt, daß er dieſen Chur-Fürſten geſehen und mit ihm reden können/ indem er alles an ihm ge-**

ſetze, (p) vor welche er mit dem groͤſten Eifer ſtritte; Wobey er zwar ſeinen Stand und Reſpect vortrefflich obſervirte, aber doch auch zugleich ſehr freundlich, dauerhafft und unermuͤdet war, indem ihm Wind und Schnee und Hitze, Tag und Nacht, Luſt und Arbeit allzeit gleich golte, es mochte bey ſchweren Feld-Zuͤgen, Jagden, oder Reiſen ſeyn. Er fuͤhrte ſich allezeit unerſchrocken und groß-muͤthig auf, wie hiervon die Acta beym *LUNDORPIO* von An. 1631. biß 1646. zeugen. Er war beſcheiden, und konte auch ſchertzen, wobey aber alles artig, lebhafft, freudig und doch Fuͤrſtl. heraus kam. Von ſeinen Jagden erzehlet *CHRISTIANUS LEHMANNUS* (r) unter andern folgendes: **Ich will nur von der erſten und letzten Jagd Churfuͤrſt Johann Georg des erſten, der offt auf dieſem Gebuͤrge im Amte Crotendorff auf der Jagd geweſen, etwas gedencken: Jene geſchahe** *Anno 1609.* **da er bey einem grauſamen Wetter, wie der Donner in eine Tanne ſchlug, den Hut abgezogen,** und

funden/ was eine ſolche Saͤule des Reichs an ſich haben ſolte. Deßgleichen hat auch der Pfaͤltziſche geheime Rath, *LUDOVICUS CAMERARIUS*, ein ſubtiler Mann/ dem doch ſonſt faſt niemand, als ſein FRIDERICUS taugte, dennoch von ihm Anno 1616. ausdruͤcklich bekennt/ es ſtecke der Chur-Fuͤrſt in einem ſolchen *Cerebell*, und waͤre auch in den wichtigſten Sachen und *Diſcourſen* alſo fertig, daß es nicht genugſam zu ſagen.

(p) Hievon waͤre faſt genung/ nur das einige Zeugniß des Koͤniglichen Spaniſchen Botſchaffters, am Kaͤyſerlichen Hofe zu Wien/ des Grafens von OGNATE, hier anzufuͤhren, da er den Chur-Fuͤrſten als einen ſtandfeſten Eiferer uͤber den Geſetzen des Reichs ſehr hoch ruͤhmet; doch ſind auch die ſo viele Hand- und andere Briefe, Inſtructiones, und Reſolutiones des Chur-Fuͤrſtens/ ſo bey den Actis publicis im Druck zu finden/ gar ſehr wohl zu leſen, darinnen er auf die Beobachtung der Fundamental-Geſetze des heiligen Roͤmiſchen Reichs, und der Reichs-Conſtitutionen beym Kaͤyſer dringet. Vid. *LONDORPII Acta Publica* ll. cc.

(r) Im Hiſtoriſchen Schau-Platz der natuͤrlichen Merckwuͤrdigkeiten in dem Meißniſchen Ober-Ertz-Gebuͤrge/ Cap. XI. da er von der Waͤlder Abziehung und Eintheilung handelt, und eine Relation von Churfuͤrſt JOHANN GEORGII des I. Ankunfft auf das Gebuͤrge Anno 1607. und auf allen Waͤldern gemachten Anſtalt, wie ſie ſolten abgezogen werden, welches im folgenden Jahre geſchehen, beybringt, ꝛc. Im 13. und 14den Capitel folgen die beyden Graͤntz-Commiſſiones und Reinigungen, die man zwiſchen der Cron Boͤhmen und Chur-Sachſen Anno 1556. und Anno 1677. angeſtellet/ da die geſammten Graͤntzen mit allerley ſeltzamen Characteren in die Graͤntz-Baͤume eingeſchnitten, und roth oder ſchwartz angeſtrichen worden/ ꝛc. Conf. *IDEM* l. d. Cap. XIV. da er unter andern auch gedenckt des Churfuͤrſtlichen Jagd-Brunns/ auf dem Tſchopener Walde, wobey Chur-Fuͤrſt JOHANNES GEORGIUS I. als er Anno 1613. auf den Crotendorffiſchen Waͤldern jagte/ offt von kalter Kuͤche Mahlzeit gehalten/ und das gute ſuͤſſe Waſſer geruͤhmet, daß ihm kein Wein noch Bier beſſer geſchmecket.

und geſagt: GOTT iſt ein HERR. Zum letzten mahle hat er *Anno* 1630. dort gejagt, und da er wieder abgezogen, geſprochen: Geſegne euch GOtt, ihr Höltzer, ich ſehe euch nicht mehr wieder. Welches auch eingetroffen. Denn ob er gleich noch 26. Jahr gelebt, auch Anno 1650. üm Marienberg, und Anno 1655. um Rechenberg und Frauenſtein ſeine Jagd-Luſt gehabt, hat er doch auf die hohen Höltzer ſich nicht wieder gewagt.

§. XXIII. Churfürſt JOHANNES GEORGIUS hat nicht allein ſeine Lande ſamt den einverleibten hohen Stifften in den ſchweren Zeit-Läufften conſerviret, ſondern auch noch andere, als das Marggrafthum Ober- und Nieder-Lauſitz, (s) nebſt vielen andern Graf- und Herrſchafften, auch Aemtern und Städten herzu gebracht, (t) und das Churfürſtenthum Sachſen damit erwei-

(s) Beyde Marggrafthümer waren ſchon vor etlichen Seculis bey dem hohen Hauſe Sachſen geweſen. Und nachdem die Nieder-Lauſitz zu Zeiten FRIDERICI mit dem Biße, und die Ober-Lauſitz unter FRIDERICO dem Ernſten, davon abgeriſſen worden/ aber weder einer noch der andere/ ihrem damahligen Zuſtande nach, vor rechtſam befinden können/ ſolche Lande mit den Waffen wiederum herbey zu bringen; So blieb es ſo lang anſtehen, biß Chur-Fürſt JOHANNES GEORGIUS der Erſte dieſelben/ nicht zwar mit Gewalt/ oder geringen Unkoſten/ ſondern um mehrerer Sicherheit willen, titulo oneroſo, um eine unſtreitige klare Anforderung von 70. Tonnen Goldes/ rechtmäßiger und beſtändiger Weiſe/ nebenſt noch vier andern/ im Nieder-Sächſiſchen Creyß liegenden, und Theils an Chur-Sachſen gräntzenden Herrſchafften und Aemtern/ Jüterbock, Qverfurt/ Dam und Burg über- und wiedergebracht. Die Grafſchafft Barby aber iſt an eben dieſen/ um den Käyſer und das Reich ſo hochverdienten Chur-Fürſten, erſt in Anwartung/ und hernach bey ereigneten Fall/ würcklich übergeben worden. Vid. *LüNIG* im Reichs-*Archiv* l. all. *SCHWEDER.* l. d. *GIOVANNI* l. d.

(t) Als da ſind Frauen-Prießnitz, Tautenburg/ Trebra/ Hojerswerda, Dobriluch/ Walda, Wendelſtein, Sittichenbach, Heldrungen, Frauenſtein/ (welches letztere unſer Chur-Fürſt von denen von Schönberg, ſo es erblich beſeſſen/ Anno 1648. wiederum an die Churfürſtl. Cammer gelöſet,) Johann Georgenſtadt (welches er für die Böhmiſchen Lutheriſchen Exulanten anlegen laſſen,) St. Joachimsthal, (ſonſt Conrads-Grün genannt/ allwo zuerſt *Joachimici* oder Thaler gemüntzt worden,) eine weitberuffene Berg-Stadt an den Böhmiſchen Gräntzen. Vid. *MATTHES.* in *Breviar.* ſ. *Chronico Vallenſi* Sareptæ annexo, welchen Ort er gleichfalls denen vertriebenen Lutheranern aus Böhmen/ um ihre Wohnungen daſelbſt aufzuſchlagen/ als es unter ſeiner Bothmäßigkeit war, eingeräumet hat. Er hat auch vieles zur Aufbauung des Schloßes zu Merſeburg contribuiret, da er noch Adminiſtrator dieſes Bißthums geweſen. Vid. *KNAUTH* l. d. p. 126. Ferner hat er auch Mittelfort/ weyland ein Cloſter Præmonſtratenſer-Ordens/ auf den Voigtländiſchen Gräntzen, gegen Weyda, ums Jahr Chriſti 1196. an die Cammer gelöſet, dahin vor dieſem groſſe Wallfarth gegangen. Vid. *ID.* l. d. p. 228. Ingleichen Nauenſorge/ eine Meile von Mittweyda/ eine Churfürſtliche

erweitert. Es wurden zwar auch nach dem Weſtphäliſchen Frieden, wegen der Jülichiſchen Succeſſions-Sache, verſchiedene Zuſammenkünffte mit denen Brandenburgiſchen angeſtellt; Sie zerſchlugen ſich aber, ich weiß nicht durch weſſen Schuld, alle fruchtloß. Es wurde auch zu Churfürſt JOHANNIS GEORGII I. Zeiten, Anno 1622. auf dem Land-Tage zu Torgau geſtritten, ob die Sächſiſchen Vaſallen gehalten wären, ihren Fürſten extra territorium zu defendiren. Unſer Churfürſt ließ durch ſeine geheimen Räthe denen verſammleten Ständen darthun und erweiſen, daß die *Vaſallen* allerdings gehalten wären, ſo wohl in territorio als extra territorium Principis, beydes in- als auſſer Landes ihres Ober-Lehn-Herrns, ſelbigem im Kriege zu folgen, wann der *Dominus feudi* den Feld-Zügen perſönlich mit beywohnte. (u)

§. XXIV. Zu der Glückſeeligkeit, daß unſer Churfürſt ſein Land mit vielen Herrſchafften Aemtern und Städten, wie auch gantzen Ländern vermehrte, kam noch die andere, nehmlich ein geſeegnetes Ehe-Bette, wovon bald ein mehrers, und die dritte, ein geruhiges hohes Alter: Alſo daß er vier Römiſche

Amts-Verwaltung, und ehmahligen Sitz derer von Schönberg/ Anno 1609. nebſt Franckenberg und Sachſenburg ausgekaufft; Nachgehends aber an dero Hof-Richter zu Wittenberg/ JOHANN CHRISTIAN von Arnimb/ gegen das wichtige Elb-Schloß, Städtlein und Herrſchafft Pretſch anderweit verwechſelt. Endlich hat er auch Wieſenburg/ voriezo eine Fürſtliche Holſteiniſche Reſidentz und Städtlein auf der Voigtländiſchen Gräntze, drey viertel Weges von Schneeberg, nebſt Planitz zur Churfürſtl. Cammer erkaufft, und zu einer beſondern Amts-Verwaltung gemacht. Vid. *KNAUTH.* l. d. p. 289. Dieſe Herrſchafften/ Aemter und Städte hat Chur-Fürſt JOHANNES GEORGIUS I. zu ſeinem Meißner- und Sachſen-Lande geſchlagen.

(u) Vid. *GIOVANNI* l. d. Libr. III. Cap. III. p. 133. 134. In Diaeta 1622. haben etliche opponiret/ daß ſie nicht ſchuldig wären auſſerhalb Landes Ritter-Dienſte zu thun, indem ſie ſich auf die Reverſales der Chur-Fürſten/ ſub datis *Witemb.* 1423. und Dreßden 1547. und dann Leipzig 1553. beruffen. Allein der Durchlauchtigſte Chur-Fürſt JOHANNES GEORGIUS I. hat replicirt: Er ſtelle die *Reverſales* an ſeinen Ort, könte ſich aber zur *Confirmation* nicht verſtehen; abſonderlich da ſich die Sächſiſchen *Vaſallen* zur *Expedition* wider Gotha bey ſeines Groß-Herrn Vaters Leben auſſerhalb Landes ohne *Revers* gebrauchen laſſen. Eine andere Frage wäre: Ob die *Vaſallen extra territorium ſumptibus propriis* dienen müſten? welches auch noch nicht *decidi*ret wäre. Ferner/ wie es mit den Amt-Saſſen hierinnen zu halten ſey, ob die Aemter gleichfalls *ſervitutes* zu *praeſti*ren verbunden? Weil es aber den Ammts-Saſſen an Beweiß fehlet/und die Aemter *praeſumptionem libertatis* vor ſich haben; als werden ſelbige damit iezo billig verſchonet. Vid. Reſcriptum d. 13. Mart. 1622. Torgaviae.

miſche Käyſer und Könige, ſieben Geiſtliche und vier weltliche Churfürſten überlebet, 45. Jahr lang regieret, und im 72. Jahr ſeines Alters geſtorben. (x)

§. XXV. Dieſes ſein Lebens-Ende erfolgte den 8. Octobr. 1656. welches er zu **Dreßden** mit dieſen Worten beſchloß: **Meinen JEſum laß ich nicht!** (y) Daher nachgehends ein Chriſtlicher Poet Gelegenheit genommen, das bekannte Lied, ſo ſich mit dieſen Worten anfänget und endiget, zu verfertigen. In der Kranckheit, und zwar Sonnabends vor ſeinem Ende hat er alle ſeine Ringe von den Fingern hinweg gelegt, ausgenommen D. *LUTHERI* Siegel-Ring, (z) welchen er wieder angeſteckt, und ſelbigen mit der andern Hand gedruckt, und damit ſeine beſtändige Liebe zur Evangeliſchen Lehre, und alſo im Tode noch ſeinen Eifer für die Lutheriſche Religion bezeuget. Der Churfürſtliche **Leichnam** wurde den 4. Februarii folgenden Jahres zu **Freyberg** bey den Chur- und Fürſtlichen Vor-Eltern beygeſetzet. (a)

§. XXVI.

(x) Er ſturbe alt/ Ehren- und Lebens-ſatt den 8. Octobr. 1656. Abends gegen 5. Uhr, und wurde den 4. Februar. 1657. zu Freyberg prächtig beygeſetzet/ welches Herr *WECKE* in der Dreßdniſchen Beſchreibung p. 422. 423. 424. ſqq. ausführlich beſchrieben, auch der dabey ausgetheilten Begräbniß-Müntzen nicht vergeſſen hat. Conf. *TENTZ.* l. d. p. 517. *MüLLERS Annal.* p. 409. 414. An dem Begräbniß-Tage des verſtorbenen Chur-Fürſtens wurden in allen Städten und Haupt-Kirchen des gantzen Churfürſtenthums Sachſen, Proceſſiones und **Leich-Predigten** gehalten.

(y) Vid. *WELLER*, l. d. *LUNGWITIUS* l. d.

(z) Der Hochverdiente Lübeckiſche Superintendent/ Herr D. *GEORG. HENR. GOETZIUS*, bedienet ſich in *Singularibus de Reliquiis Lutheri, diverſis in locis aſſervatis*, von Doct. *LUTHERI* Siegel-Ring unter andern folgender Worte: Chur-Fürſt Johann Georg der Erſte hat Lutheri Petſchafft-Ring von Johann Martin Luthern, Stiffts-Rathe zu Wurtzen/ des *Doctors Pronepote*, verehrt bekommen/ und demſelben das Ritter-Guth Hohburg darvor geſchencket/ auch den Ring ſo hoch gehalten, daß er ihn beſtändig am Finger getragen, und *Anno* 1652. zu Prag bey dem Käyſer ſelbſt, in Beyſeyn vieler Reichs-Stände, ſich damit ſehen laſſen/ und öffentlich bezeuget/ er wolle ſich ehe in Stücken zerhauen laſſen/ als von der Lehre/ die dieſer Mann geprediget/ abweichen. Ja, als er ſterben ſolte, legte er alle ſeine Ringe ab, biß auf Lutheri Siegel-Ring/ den er mit Seide/ weil er ihm in der Kranckheit zu weit worden, umwinden laſſen/ und wieder angeſtecket/ ſolchen mit der andern Hand gedruckt, und dadurch ſeine beſtändige Liebe zur Evangeliſchen Lehre zu verſtehen gegeben. Welches alles Herr Doct. *GöTZE* mit Doct. *WELLERS*, M. *WERDERMANNS*, und D. *SAGITTARII* Zeugniſſen bekräfftiget, und denen, ſo den Ring näher betrachten können, nachzuſehen recommendiret/ ob das Symbolum Lutheri/ die Roſe mit dem Hertzen und Creutze in der Mitten/ darauf geſtochen. Es iſt aber dieſer Pitſchier-Ring ſchon *Anno* 1679. von Chur-Fürſt *Johanne Georgio II.* aus der Kunſt-Kammer abgefordert worden.

(a) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 409. *WELLER* in Chur-Fürſt *JOH. GEOR-*

§. XXVI. Uberhaupt hat Churfürſt JOHANNES GEORGIUS I. mit ſeiner andern Gemahlin, MAGDALENA SIBYLLA zehen Kinder, (l) und durch dieſe 51. Enckel, nahmentlich von den vier Herren Söhnen, 12. Printzen und 8. Printzeßinnen, von den zweyen Frauen Töchtern 11. Printzen und 20. Printzeßinnen, und ferner 29. Ur-Enckel, als von der Frau Hertzogin zu Homburg, und Frau Pfaltz-Gräfin zu Neuburg, gebohrnen Hertzoginnen von Heſſen-Darmſtadt, 4. Printzen und 4. Printzeßinnen, von der Fürſtin zu Anhalt-Zerbſt, Hertzogin zu Mecklenburg-Güſtrow, Land-Gräfin zu Heſſen-Darmſtadt und Königin in Schweden, 14. Printzen, (unter denen auch CAROLUS XI. in Schweden,) und 15. Printzeßinnen, zuſammen 90. Nachkommen, in ſeinem Leben gezeuget/ und es hierinnen allen ſeinen Vor-Eltern zuvorgethan. (m)

§. XXVII. Churfürſt JOHANNIS GEORGII I. zweyte Gemahlin, MAGDALENA SIBYLLA, wurde gebohren zu Königsberg in Preuſſen, den 31. Decembr. drey viertel auf ein Uhr, des Morgens, Anno 1586. (n) Sie war ALBER-

---

GII I. Lebens-Lauff, *LUNGWITIUS* l. d. Den 18. Nov. 1656. wurde des verſtorbenen Chur-Fürſtens Teſtament/ welches in einem von ihm ſelbſt mit 12. Siegeln bedruckten Käſtlein verwahrt gelegen/ publiciret. Vid. *MüLLERS Annal.* pag. 410. Auf ſeiner Begräbniß-Müntze/ ſo ihm zu Ehren gepräget worden/ wird er Aſſertor Auguſtanae Confeſſionis Religioſiſſimus, ein gewiſſenhaffteſter Beſchirmer der Augſpurgiſchen *Confeſſion* genennet. Der Revers hält noch folgende Elogia und Lob-Sprüche in ſich: Deo. Caeſari. Imperioque. Romano. Fidelis. Conſtans. Magnanimus. Poſt. Multos. Triumphos. Pace. Publica. Reſtituta. Et. In. Hoc. Quod. Sui. Similem. Poſteris. Relinquat. Feliciſſimus. Pater. Patriae. Beate. Moritur. Vid. *TENTZ.* Tractätlein von den Sächſ. Begräbniß-Müntzen p. 18. 19. und im Sächſ. *Medaillen Cabinet* Albertin. Linie p. 518.

(l) Vid. *ANONYMI* Geſchichte von Thüringen/ p. 210. *LOHMEYER* l. d. Num. XIX. *SCHULTZENS Chron.* Contin. I. p. 31. *KNAUTH.* l. d. p. 462. ſq. *GLAFEY* l. all. pag. 404. 405.

(m) Den Beweiß dieſer Rechnung hat Herr *ANTON WECKE* in *Chron. Dresd.* von p. 172. durch verſchiedene Tabellen geliefert. *CLAUDER.* l. d. p. 187. *TENZEL* l. d p. 515. und *MüLLER* in *Annal.* p. 409. ſetzen nur 80. Seelen/ ſo unſer Chur-Fürſt von ſeinem Leibe erlebet. Dieſes iſt vielleicht zu verſtehen von dem Jahre 1655. da Er 80. Seelen gezehlet. Wiewohl Herr *MüLLER* l. d. pag. 415. alſo ſchreibet: *Anno* 1659. den 12. *Febr.* ſtarb Chur-Fürſt Johann Georgens I. Wittwe/ Magdalena Sibylla, gebohrne Hertzogin zu Preuſſen/ im 73. Jahre ihres Alters/ hat zuſammen 93. Kinder, Kindes-Kinder, und Kindes-Kindes-Kinder/ als 50. Printzen/ und 43. Princeßinnen erlebet.

(n) *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 194. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 520.

ALBERTI FRIDERICI, Marggrafens zu Brandenburg und Herzoges in Preuſſen Tochter, (o) und hielt mit unſerm Churfürſten An. 1617. den 9. Jul. Sonntags, zu Torgau Beylager. (p) Sie war eine Gottesfürchtige, tugendhaffte, beſcheidene, ſtille, mäßige, und gedultige Fürſtin, und zwar bey ſo unbeſchreiblichen Gefährligkeiten, die ihrem Herrn von An. 1620. biß ins Jahr 1650. zugeſtoſſen: Gleichwie ſie auch in ihrer Jugend dero blöden Herrn Vater, vor allen ihren Geſchwiſter, am beſten warten können, und ſonſt noch mehr groſſe Proben, von Gottſeeligkeit, Mitleiden und Gutthätigkeit biß an ihr Ende erwieſen. (q) Sie lebte 49. oder, wie andere wollen, 50. Jahr mit ihrem Gemahl im Eheſtande, und zehlte bey ihrem Leben 90. oder (nach anderer Vorgeben) 93. Nachkommen, (r) und ſtarb zu Dreßden, um halb 12. Uhr des Nachts, den 11. Febr. Anno 1659. im dritten Jahre nach dem Abſterben ihres Gemahls, nachdem ſie ihr Alter auf 72. Jahr, 1. Monat 12. Tage gebracht. Ihr Leichnam wurde den 12. April. beſagten Jahres zu Freyberg in das Churfürſtliche Begräbniß zur Ruhe gebracht. (t)

§. XXIIX. Es hat aber dieſe Preißwürdige Churfürſtin MAGDALENA SIBYLLA zehen Kinder, einen toden und ſechs lebendige Printzen, und drey Printzeßinnen zur Welt gebracht; (x) nehmlich

I. Anno 1608. den 18. Jul. ein todes Herrlein, im Reſidentz-Hauſe auf der

(o) *ID. ib.* p. 393. Eben dieſer Herr *TENTZEL* führet l. d. p. 401. eine Medaille von ihr an/ da ſie auf dem Haupte eine Fontange trägt. Ihr Symbolum iſt geweſen: Wie GOtt will, mir geſchehe. Welches Herr *SCHLEGEL* in ſeiner Müntz-Bibel pag. 310. 311. aus der dritten Bitte des Vater Unſers hohlet.

(p) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 240. Das Beylager iſt zwar anfangs zu Dreßden angeſtellet geweſen/ weil aber inzwiſchen die Peſt ſelbigen Orts ſich ereignet, iſt es auf dieſen Tag zu Torgau angeſetzet, und an die eingeladene Käyſerliche/ Königliche/ Chur- und Fürſtliche Perſonen geſchrieben worden/ ſich daſelbſt einzufinden/ auch wegen ſelbigen Orts engen Unterkommens, deren Comitat, ſo viel ſichs thun laſſen wolte, einzuziehen. Conf. *TENTZ.* l. d. p. 393. 394.

(q) Vid. *WILCKE* l. d. in der Zuſchrifft pag. 133. ſq.

(r) Vid. *WECK.* l. d. p. 172. ſq. *CLAUDER.* im Sächſ. Stamm-Baum p. 187. *TENTZEL* l. all. p. 515. *WILCKE* l. c. *SCHULTZE* in der allgemeinen *Chron.* p. 31. *ANONYMI* Geſchichte von Thüringen/ pag. 210. Dieſe beyden letzteren zehlen nur 80. *WILCKE* aber 93. Nachkommen/ dergleichen auch Herr *MüLLER* l. d. thut. *WECKE*, *GLAFEY* und andere ſetzen 90. Nachkommen.

(t) *WECKE* in der Dreßdniſchen Beſchreibung/ pag. 430. 431. und ihre gedruckte Leich-Predigt. *SCHULTZENS Chron.* p. 498.

(x) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 242. 248. 258. 263. 272. 303. 307. 314. 316. 319. Conf. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln Num. XIX. *HüBNERS Geneal. Tabell.*

Creutz-Gaße zu Dreßden, mit höchſter Lebens-Gefahr der Kind-Betterin. (y)

II. Ihr anderes Kind war SOPHIA ELEONORA, und kam an das Licht dieſer Welt den 23. Nov. An. 1609. zu Dreßden. (z) An. 1627. den 1. Apr. wurde Sie Land-Graf GEORGIO zu Heſſen-Darmſtadt, auf dem Schloße zu Torgau, ehelich und ſolenniter beygeleget. (a) Bey dieſer Zuſammenkunfft geſchahen Ring- und Quintan-Rennen, wurden auch Bären- und Wolffs-Jagden, Armbruſt-Schieſſen, wie auch Feuer-Wercke, gehalten, und währete dieſe Luſt zwölff gantzer Tage. (b) Sie ſtarb den 2. Junii, Anno 1671.

III. MARIA ELISABETHA, Churfürſt JOHANNIS GEORGII. I. zu Sachſen zweyte Tochter, ward den 22. Novembr. 1610. zu Dreßden gebohren. (c) Sie wurde Anno 1630. den 21. Februar. Hertzog Friedrichen zu Holſtein-Gottorff, vermittelſt Prieſterlicher Copulation, zu Dreßden beygeleget. (d) Sie ſtarb den 24. Junii, Anno 1684.

IV. CHRISTIANUS ALBERTUS, JOHANNIS GEORGII I. anderer Printz, erblickte das Licht dieſer Welt den 4. Mart. 1612. ſtarb aber den 9. Aug. Sonntags im fünfften Monat ſeines Alters. (e)

V. JOHANNES GEORGIUS II. Churfürſt JOHANNIS GEORGII I. dritter Sohn, ward den 31. May Anno 1613. zu Dreßden gebohren, (f) und bekam nach des Herrn Vaters Tode die Chur, von welchem bald mit mehrern.

VI. AUGUSTUS, Churfürſt JOHANNIS GEORGII I. vierdter Printz, wurde

---

(y) Vid. *TENTZ.* l. d. pag. 394. Es ward aber beſagter todt-gebohrne Printz den 25. Jul. zu Freyberg begraben. Vid. *MüLL. Annal.* p. 242.

(z) Vid. *ID. ib.* p. 248.

(a) *ID. ibid.* p. 330. Es iſt dieſe Ehe ſo wohl um anderer Urſachen willen glücklich zu nennen/ als auch ſonderlich, weil die Käyſerliche Familie daraus fortgepflantzet worden. Vid. *TENTZ.* l. all. p. 466.

(b) Vid. *WECK.* l. d. p. 359. 360.

(c) *MüLL. Annal.* p. 258. *TENTZ.* l. d. p. 394.

(d) Bey dieſem Beylager ſind in die 26. Chur- und Fürſtliche Perſonen geweſen. Vid. *MüLLER* l. all. p. 337. *TENTZ.* l. d. p. 465. *ID. ib.* p. 263.

(e) *ID. ib.* p. 264. *TENTZ.* l. d. p. 394. 395. Was bey damahligen Mangel eines Erbens vor Klagen geführet worden/ ſolches lehren die zur ſelbigen Zeit gedruckten Leich-Predigten. Doch wurde alles Leid aufgehoben/ da in den nächſten drey Jahren drey Printzen auf einander kamen/ und das vierte Jahr hernach der vierte, welche alleſammt beym Leben blieben, und das Geſchlecht glücklich fortpflantzten. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 394. 395.

(f) Vid. *MüLL. Annal.* p. 272.

wurde den 13. Auguſti Anno 1614. (g) zu **Dreßden** gebohren. (h) Er wurde nachgehends Adminiſtrator des Ertz-Stiffts und Primats **Magdeburg**, von ihm ſoll unten ausführlich gehandelt werden.

VII. CHRISTIANUS, **Churfürſt** JOHANNIS GEORGII des I. **fünffter Sohn**, iſt den 27. Octobr. 1615. zu **Dreßden** gebohren, (i) und nachgehends Adminiſtrator zu **Merſeburg** worden, von welchem unten ein mehrers.

VIII. MAGDALENA SIBYLLA, **Churfürſt** JOHANNIS GEORGII I. **dritte Tochter oder jüngſte Printzeßin**, kam den 23. Decembr. 1617. zu **Dreßden** auf dieſe Welt. (k) Sie wurde Anno 1633. den 26. Septembr. mit dem **Königlichen Däniſchen Cron-Printzen**, CHRISTIANO dem **fünfften**, zu **Dreßden**, in Gegenwart der dahin abgeſchickten Reichs-Räthe, ehelich verſprochen und zugeſagt. (l) Das Beylager wurde den 5. Octobr. 1634. zu **Coppenhagen** gehalten, und die Braut in Begleitung ihrer Frau Mutter, und beyden älteſten Brüder, als des **Chur-Printzens** JOHANNIS GEORGII II. u. **Hertzogs** AUGUSTI zu **Sachſen** mit einem herrlichen Comitat, nehmlich mit 532. Perſonen, und 479. Pferden dahin abgeſchicket. (m) Sie wurde

(g) Dieſer zweyte Churfürſtliche Printz AUGUSTUS wurde den 18. Septembr. getaufft. Dabey unter andern Ritter-Spielen den 22. Septembr. ein Armbruſt-Schießen vorgienge: Welches der Chur-Fürſt den 24. Auguſti in einem öffentlichen Patent ausſchriebe. Vid. *TENTZ.* im Sächſiſchen *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie p. 408. 409.

(h) *MüLL. Annal.* p. 303.

(i) *ID. ib.* p. 307. *TENTZ.* l. d. p. 411.

(k) *MüLLER.* l. d. p. 314.

(l) *ID. ib.* p. 349. *TENTZ.* l. d. p. 504.

(m) *MüLL.* l. c. p. 351. *TENTZ.* l. all. und ſonderlich Herr *WECKE* in der Dreßdniſchen *Chronic.* p. 362. allwo er den Comitat beſchreibet. Auf dieſe Vermählung iſt eine Medaille gemacht worden/ welche Herr *TENTZ.* in Gold und Silber geſehen. Vid. deſſen Tractätlein von den Sächſiſchen Beylagers-*Medaillen*. Conf. *ID.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, pag. 305. 306. Es iſt aber merckwürdig, daß die erſte Seite von beyden Stempeln bald geſprungen/ die andere aber gantz geblieben. Wodurch denn bedeutet worden, daß zwar dieſe Ehe unfruchtbar ſeyn/ und nicht lange währen würde/ (ſintemahl der Erb-Printz von Dännemarck Anno 1647. den 2. Junii auf der Reiſe nach Eger geſtorben/) doch ſolte ſo wohl das Königliche Däniſche, als Chur-Sächſiſche Hauß beſtehen bleiben. Wie denn die verwittibte Frau MAGDALENA SIBYLLA An. 1652. wieder an Hertzog FRIDERICUM WILHELMUM zu Altenburg ſich verheyrathet: Und obſchon ihre beyde Printzen frühzeitig verſtorben, ſo iſt Sie doch durch ihre Printzeßin Tochter, Frau JOHANNAM MAGDALENAM, eine Mutter der Fürſtlichen Sachſen-Weiſſenfelſiſchen Linie worden.

den 2. Jun. 1647. durch unvermuthetes Abſterben Ihres Gemahls, CHRISTIANI V. (n) zur Wittwe. Anno 1652. den 11. Octobr. hat ſie ſich wiederum an Hertzog FRIDERICUM WILHELMUM zu Sachſen-Altenburg vermählet; (o) Sie ſtarb den 6. Jan. 1668. zu Altenburg im 50. Jahre ihres Alters, nachdem ſie wenig Tage kranck gelegen. (p) Den 9. Martii wurde die verſtorbene Fürſtin in der Fürſtl. Schloß-Kirche daſelbſt ſolenniter begraben, und zwar alles nach ihrer, noch am Leben, unter ihrer eigenen Fürſtlichen Hand gemachten Verordnung. (q)

IX. MAURITIUS, Churfürſt JOHANNIS GEORGII I. ſechſter Sohn, ward den 28. Mart. am erſten Oſter-Feyer-Tage, Anno 1619. zu Dreßden gebohren. (r) Von ihm werden wir unten ein mehrers ſagen.

X. HENRICUS, Churfürſt JOHANNIS GEORGII I. ſiebender und letzter Printz, wurde Anno 1622. den 27. Junii zu Dreßden gebohren, ſtarb aber den 15. Auguſti, ſeines Alters ſieben Wochen, wurde am 26. Auguſt. zu Freyberg begraben. (s)

§. XXIX. Etliche Jahre vor ſeinem Ende theilte Churfürſt JOHANNES GEORGIUS I. durch ein formales und ſolennes Teſtament (t) die Länder unter ſeine

(n) Dieſer Königl. Printz kam nach Dreßden/ und war auf der Reiſe nach Eger, und in das Carols-Bad, zu Pflegung ſeiner Geſundheit, begriffen/ wurde aber unterwegens mit einer hefftigen Kranckheit dergeſtalt ſchleunig überfallen/ daß derſelbe/ als Er in der Eil dieſen Tag auf das Churfürſtliche Hauß Körbitz gebracht wurde/ durch geſchwinde Zunehmung der Kranckheit, folgende Nacht Todes verfuhr/ im 45ten Jahre ſeines Alters. Vid. *MüLL. Annal.* p. 372.

(o) *ID. ib.* p. 391.

(p) *ID. ib.* p. 473.

(q) Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* allwo von p. 474. biß p. 482. der gantze Leich-Conduct und Proceſſion ausführlich beſchrieben iſt.

(r) Vid. *MüLL. Annal.* p. 316.

(s) Vid. *MüLL.* l. d. pag. 319. 320. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 444. Die Solennitäten und Ritter-Spiele, ſo bey der Kind-Tauffe dieſes ſiebenden Printzen gehalten worden/ beſchreibet Herr *WECKE* l. d. p. 332. ſqq. ausführlich. Von ſeinem Tode und Begräbniß vid. *WECK* in der Dreßdn. *Chron.* pag. 416. *TENTZ.* l. d. p. 446.

(t) Dieſes ſehr merckwürdige Teſtament haben in ihren Schrifften mit angeführet *STRYCKIUS, OLDENBURGERUS, SPRENGERUS, G[illegible]TELIUS*, und nur neulich *GLAFEY*, welcher artige Noten hinzugefüget, von pag. 408. biß 437. ſqq. nebſt dem Codicill. Es iſt aber ſelbiges bey den meiſten ſehr vitiös gedruckt. Von dieſem Teſtament handelt auch Herr *MüLLER* in den Sächſiſchen *Annal.* pag. 391. ſq. Herr *STRYCK* rückt ſolches mit ein in *Libr. de Teſtamentis*, auch ſteht ſelbiges beym *LüNIG* in dem Reichs-*Archiv* Vol. II. Part. Spec. II. Num. LXXVII. Conf. *GIOVANNI* in *German.*

ſeine Herren Söhne. Dieſes Teſtament nun iſt eines der allerwichtigſten Urkunden in denen Sächſiſchen Geſchichten, und ein Brunquell unzehliger noch nicht völlig verglichener Streitigkeiten. Zu bedauren iſt, daß der Concipient (u) bey dem Auffatz mehr auf das Römiſche Recht, als das Teutſche Herkommen, geſehen, und dahero ſolche Expreſſiones gebraucht, welche, wenn man ſie nicht nach dem Albertiniſchen Teſtamente und der Obſervanz Teutſcher Fürſtenthümer betrachtet, vielerley Miß-Verſtand erwecken können. (x) Wir wollen nur die vornehmſten Contenta aus demſelben anführen.

1. Nennet der Churfürſt ſeine Söhne unter andern ſeine freundlichen lieben Söhne und Gevattern ꝛc. vermahnet ſie zur brüderlichen unaufhörlichen Treue, Liebe und Correſpondenz, &c.

2. Befiehlet er ſeine Seele in die Gnaden-reiche Hand ſeines einigen Erlöſers und Seeligmachers JESU Chriſti, und ſeuffzet von Hertzen, er wolle ihn bey der Erkänntniß der wahren Religion, ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion, und feſtem Glauben beſtändiglich erhalten ꝛc. (y)

3. Verlanget er, daß nach ſeinem Abſterben, ſein Leichnam nach Freyberg (z) ſoll geführet werden, und der Chur-Printz die gebräuchlichen Allmoſen und Spenden austheilen laſſen.

4. Soll

Princip. Lib. III. Cap. I. p. 78. & Cap. III. p. 149. ſq. Er bedienet ſich unter andern folgender Worte: Eſt autem hôc Teſtamentum cum Codicillo Anno 1652. conditum a JCtis Saxonicis, a Caeſare ratihabitum & confirmatum; ſed multarum Controverſiarum cauſa extitit, quæ adhuc hodie magna animorum contentione agitantur.

(u) Der Concipient dieſes Teſtaments iſt der geheimde Secretarius *BURCHARD BERLICH* geweſen/ welcher ſich nachgehends bey Chur-Fürſt JOHANNE GEORGIO dem Andern/ daß er ſolches auf expreſſe Ordre JOH. GEORGII I. entwerffen müſſen/ damit purgirt, daß er ſein Concept, ſo von dem Chur-Fürſten eigenhändig hier und dar geändert worden, vorgezeigt.

(x) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 406. 407. ſq. im kurtzen Vorbericht von dieſem Teſtamente. Conf. der Herr Hof-Rath *GRIEBNER* in *Diſſ. de Praejudicio Principum ex abuſu Juris Juſtinianei* p. 38. Lit. b. Add. *GIOVANNI* l. d. pag. 150. da er unter andern alſo ſchreibet: Rident Politici JCtos, quod Teſtamentum hoc a pluribus optimisque Saxoniae JCtis ſcriptum ſit, neque tamen ideo verba libera ſint ab ambiguitate.

(y) Auch hieraus ſiehet man, daß dieſer Chur-Fürſt ein rechtſchaffener Bekenner JESU Chriſti/ und eifriger Liebhaber der Lutheriſchen Religion geweſen.

(z) Hertzog HENRICUS *Pius* iſt der erſte geweſen/ welcher zu Freyberg/ allwo er etliche Jahr lang reſidiret, ſich hat beyſetzen laſſen. Von ſelbiger Zeit an iſt es das Churfürſtl. Begräbniß worden, da man zuvor die Chur- und Fürſten zu Meiſſen und Altenburg ꝛc. begraben. Vid. *vita Henrici Pii* MScr. *MÖLLER* in der Freybergiſchen *Chron.* p. 61. 189. *IDEM* in den Freybergiſchen *Annal.* ſub An. 1541. *FABRIC. in Orig. Saxon.* Lib. IX. p. 94. *ALBIN.* in der Meißn. *Chron.* Tit. XXII. p. 297.

4. Soll die Churfürſtl. Gemahlin, nachgehends als Wittwe, in der Reſidentz Dreßden, und dero gewöhnlichen Gemächern verbleiben, oder nach ihrem Belieben eine andere Wohnung einnehmen, oder ſich nach ihren Witthum begeben, ꝛc. Auch ſelbiger, ſo ihm 45. Jahr (damahls) beygewohnet, der ausgemachte Unterhalt gereichet, und aller Schmuck, Kleinodien, ingleichen die Mobilien, ſo ſie in Gewahr hat, gelaſſen werden ꝛc.

5. Soll die Churfürſtl. Wittwe die Aemter und Forwercke, Lichtewalde, Franckenburg, Sachſenburg, Nauenſorga, Zadel und Baſelitz (als welche mehrentheils von ihrer Liebd. baar geliehenen Geldern erhandelt worden) mit allen Nutzungen die Zeit ihres Lebens genieſſen, jedoch mit Vorbehalt des Rückfalls auf den zukünfftigen Churfürſten.

6. Sollen die oben angeführten Frauen Töchter mit ihrer Ausſtattung ſich begnügen laſſen, weil ſie Verzicht gethan, und renunciret; Jedoch verbleibet ihnen und ihren Nachkommen die Anwartung auf die Lauſitz, (a) und über dieſes vermacht er einer jedweden 10000. Thaler, welche der zukünfftige Churfürſt nach und nach erlegen ſoll.

7. Soll der älteſte Sohn (b) und Chur-Printz JOHANNES GEORGIUS II. haben die Chur-Würde, und Burggrafſchafft Magdeburg, ſamt denen darzu gehörigen Städten und Aemtern, it. die Chur-Meißniſch-Leipzigiſch- und Ertz-Gebürgiſche Kreyße, benebenſt dem Marggrafthum Ober-Lauſitz; Ingleichen die Mansfeldiſche Sequeſtration und Berechtigung im Stifft Qvedlinburg, ingleichen auf Erfurt, Mühlhauſen, Northauſen, ſamt allen darzu gehörigen und Nutzungen: Uber dieſes ſoll er erblich haben alle Mobilien, Kunſt-Rüſt- und geheime Cammer; Doch anbey alle paſſiv Schulden zahlen ꝛc. (c) Er ſoll auch haben die Bergwercke in Meiſſen, und den unſchätzbahren Vorrath in denen Schlöſſern, Feſtungen, Zeug-Häuſern und dergleichen.

8. Soll ſein anderer Sohn Hertzog AUGUSTUS, poſtulirter Adminiſtrator des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, an ſtatt des Stiffts Meiſſen und Wurtzen, erblich haben die vier eximirten Herrſchafften, Aemter und Städte, Qverfurt, Dahma, Burg und Jüterbock: Uber dieſes die austrägli-

(a) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 413. in not.

(b) Conf. *ID.* l. all. p. 414. 415. in not.

(c) Der zukünfftige Chur-Fürſt ſoll einer ieglichen Fürſtl. Tochter von ihm oder ſeinen Brüdern gebohren/ zur Heim-Steuer 12000. Rthlr. geben/ das Silber-Geſchirr aber, Schmuck, Kleinodien und Kleider, ſollen ſie bey ihrer Heyrath von ihren Fürſtl. Eltern bekommen.

träglichen Thüringiſchen Aemter, Städte und Schlöſſer, Sachſenburg, Eckartsberga, Bebra, Freyburg, Sangerhauſen, Langenſalza, Weißenſee, Sittichen-Bach, Heldrungen, Wendelſtein, und Weiſſenfelß, ſammt allen zugehörigen. (d)

9. Der dritte Sohn, Hertzog CHRISTIANUS, ſoll das Stifft Merſeburg, und deſſen Zubehörungen, auch die Nieder-Lauſitz, nebſt den Herrſchafften Dobrilug (oder Dobriluck) und Fürſten-(juxta al. Finſter-) Walda, ingleichen die Aemter Bitterfeld, Dölitſch und Zörbig, erblich haben. (e)

10. Dem vierdten Sohn, Hertzog MAURITIO wird im Teſtament vermacht das gantze Stifft Zeitz und Naumburg, nebſt den Aemtern und Herrſchafften Tautenburg oder berg, Frauenprießnitz (juxta al. Frauenprieſing,) Nieder-Trebra (juxta al. Niederwebern) Voigts (juxta al. Voigt-oder Vogts) Berg, Plauen, Pauſe, Triptitz, (juxta al. Tribitz) Arnshaug, Weida, und Ziegenrück, ein jedes mit ſeinen dependentien, meiſtens im Voigtlande gelegen. Auſſer dieſem den Churfürſtlichen Antheil (f) an der Grafſchafft Henneberg.

11. Von dem Dom-Capitul und denen Canonicis dieſer Bißthümer und Stiffter ſoll die Poſtulation in perpetuum, auf dero männlichen Leibes-Erben bleiben, und ſoll der künfftige Churfürſt durch alle erſinnliche Mittel verhüten, daß die Poſtulation nicht auf fremde Perſonen vorgenommen werde, auch ſoll er denen Erben Fürſtl. Unterhalt verſchaffen. (g)

12. Sollen nebſt dem zukünfftigen Churfürſten, die andern Herrn Brüder gleichfalls einen Theil von den Steuer-Schulden auf ſich nehmen.

13. Der zukünfftige Churfürſt ſoll allein die Beſuchung und Beſchickung der Reichs-Creyß Probation- und Valvations-Täge haben.

14. Allen ietzt benannten vier Herrn Brüdern ſollen ungetheilt und zugleich verbleiben alle verſchriebene Lehns- oder andere Anwartungen, Univerſitäten, Ober- und Hof-Gerichte; Ingleichen die zum Chur- und Fürſtlichen Hauſe gehörige Lehn-Briefe, Schrifften, *Acten* und *Documenta*; (h) Ferner die Gold-Bergwercke, ſo ſich deren in einem oder andern Creyſe / Stifft oder Lan-

(d) Das Ertz-Stifft Magdeburg beſaß er ad dies vitæ ex alio capite.
(e) Conf. *GLAFEY* l. d. in not. p. 421. 422. 423. 424.
(f) Dieſer beſtehet nunmehro in Schleuſingen / Suhla / Kühndorff und Bentzhauſen.
(g) Vid. *MULL.* Sächſ. *Annal.* p. 391.
(h) Vid. *ID. ibid.*

Lande durch Gottes Seegen ereignen ſolten; Item die **Jůlichiſche**, **Preußiſche**, **Pommeriſche** und **Frantzöſiſche** Sachen, Cammer-Gerichts-Unterhaltung, Reichs- und Creyß-Anlagen, Römer-Züge, und wichtige **Ihro Liebden** ſämtlich angehende Geſandten, ſo viel in ſolchen Fällen jedes Land betrifft und concerniret.

15. Sollen dem **Chur-Printzen** die Flöße in den Churfürſtlichen Landen und Stifften alleine verbleiben, ausgenommen, was von der **Ober- und Nieder-Lauſitz**, und der **Grafſchafft Henneberg** dependiret. (i)

16. Woferne auch, nach des Allerhöchſten Willen, einer und der andere von ietzt erwehnten **drey Söhnen**, vor oder aber nach unſern Abſterben, mit Tode abgehen, oder keine Männlichen Leibes-Erben nach ſich laſſen ſolte: Auf ſolchen Fall ſoll deſſen Landes-Theil und Deputat unſerm älteſten Sohn, **Hertzog** JOHANNE GEORGIO, oder deſſen **Chur-Printzen**, und den übrigen, als den noch lebenden **zweyen** Söhnen, zu drey gleichen Theilen heim- und zufallen.

17. Die ſämmtlichen Söhne ſollen als Brüder in allen erhabenen und künfftig vorfallenden Sachen, Handlungen und Rechtfertigungen, zuſammen treten, und vor einen Mann ſtehen. Zu Krieges-Zeiten ſoll der zukünfftige **Churfürſt** die andern Brüder ſammt den ihrigen, auf Begehren, in die Veſtungen auf- und annehmen.

18. Sollen die andern Brüder den älteſten für das Haupt des Churfürſtlichen Hauſes erkennnen, und ihn als zukünfftigen **Churfürſten** alle Obſervanz, Liebe und Treue, auch Ehrerbietung erweiſen.

19. Sollen ſie allerſeits GOtt und ſein Wort vor Augen haben, (l) denen Ihrigen und männiglich mit guten Exempeln vorleuchten, die Religion in dem Stande, wie ſie bißhero nach den Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften, und in der darauf gegründeten Augſpurgiſchen Confeſſion, Apologia, Formula Concordiae, **Schmalkaldiſchen Artickeln**, Catechiſmo Lutheri, und **Kirchen-Ordnungen** gehalten worden, unverfälſcht laſſen und obſerviren, auch ihre **Söhne** und **Fräulein** in der wahren Gottesfurcht, der Chriſtlichen Evangeliſchen Lutheriſchen Religion, und allen Fürſtlichen Tugenden und Exercitiis wohl auferziehen, auch die Räthe und andere zu dem Juramento Religionis adſtringiren, und in Kirchen- und Conſiſtorial-Sachen keine Neuerung verſtatten.

20. Sollen ſie die Univerſitäten, Kirchen und Schulen mit gottesfürchtigen, frommen, gelehrten und rechtſchaffenen Theologis, Profeſſoribus, Predigern, Seel-

(i) Conf. *ID. ib.*
(l) Hieraus ſiehet man unſers Chur-Fürſtens Gottesfurcht, und Liebe zu der reinen Lehre,

Seel-Sorgern und Praeceptoribus beſetzen, und dieſelben in guten Schutz, Schirm und Obacht nehmen.

21. Sollen ſie den Römiſchen Käyſer und das Hauß Oeſterreich der Gebühr nach reſpectiren, und ſich in keine Krieges-Expedition wider dieſelbe verleiten laſſen ꝛc. Ferner ſollen ſie in wichtigen Sachen mit ihren Fürſtlichen Anverwandten zeitlich daraus communiciren &c.

22. Sollen ſie die Gerechtigkeit adminiſtriren, und alle Prodigalität und übermäßigen Hoffarth vermeiden ꝛc. Keine fremden Leute, ſonderlich diejenigen, ſo anderer Religion zugethan, in ihre Dienſte nehmen ꝛc. die Hofhaltung einziehen ꝛc.

23. Die nachgelaſſenen Lande und Leute ſollen ſie weiter weder trennen noch theilen, noch auch, auſſer unvermeidlichen und höchſten Noth, oder gnungſam erheblichen Urſachen, einer ohne der andern Vorwiſſen etwas wichtiges darvon verpfänden, verkauffen, oder ſonſt alieniren.

24. Wann Irrungen zwiſchen ihnen entſtehen würden, ſo ſoll folgender Modus, ſelbige beyzulegen, in Acht genommen werden: Nemlich ſie ſollen ſich durch ihre beyderſeits zuſammen geſetzte Räthe oder Vaſallen und Unterthanen gleicher Anzahl gütlich gegen einander vernehmen und entſcheiden laſſen, und wann ſie ſich mit einander nicht vergleichen können, ſollen ſie ein Urtheil darüber auf einer unverdächtigen Univerſität einhohlen, oder durchs Looß die Sache entſcheiden ꝛc. ꝛc. (p)

§. XXXI. Durch oberzehlte **vier Printzen**, welche unſer **Churfürſt** hinterließ, nehmlich 1. JOHANNEM GEORGIUM II. 2. AUGUSTUM. 3. CHRISTIANUM. 4. MAURITIUM, welchen allerſeits GOtt eine höchſt-geſeegnete Poſterität gegeben, iſt die Albertiniſche Linie in **vier Häuſer** getheilet worden, die wir nunmehro nach einander ausführen wollen; als nehmlich

I. **Das Churfürſtliche Hauß.**
II. **Das Weiſſenfelſiſche Hauß.**
III. **Das Merſeburgiſche Hauß.**
IV. **Das Zeitziſche Hauß.**

(p) Dieſes Teſtament iſt gemacht zu Dreßden, am 20. Julii, An. 1652. Das Codicill aber das Jahr drauf, an eben beſagten Tage aufgeſetzt worden; in dieſem letztern iſt enthalten, daß der Chur-Printz nach des Herrn Vaters Abſterben/ jedem Bruder etwas gewiſſes an Silber-Werck, Tapezereyen/ Pferden/ Stücken und Jagd-Zeug reichen und abfolgen laſſen ſolle. Auch wurden dem Adminiſtratori des Ertz-Stiffts Magdeburg/ Hertzog AUGUSTO, 60000. Thaler/ welche nachgehends der Chur-Printz auszahlen muſte/ praelegiret.

CAPUT VI.

Von Chur-Fürſt JOHANNE GEORGIO II. zu Sachſen.

§. I.

JOHANNES GEORGIUS II. wurde gebohren Anno 1613. den 31. May, zu Dreßden. (q) In ſeiner zarten Jugend iſt er unter der Auſſicht und Anführung treuer Hof- und Lehrmeiſter ſehr eifrig in der Gottesfurcht und allen Chriſtlichen Tugenden aufferzogen, auch dermaſſen in der Lutheriſchen Glaubens-Lehre unterwieſen worden, daß er ſelbige hernachmahls beſtändig vertheidiget, und ſich davon durch keine Sache abwendig machen laſſen. (r) Hiernächſt, weil er ein vortrefflich Gedächtniß hatte, (s) iſt er auch zu löblichen Studien angehalten worden. Er legte ſich ſonderlich auf die Sächſiſchen Antiquitaeten und Hiſtorie, (t) davon er lebenslang ein groſſer Liebhaber geweſen, welche er ſich mit der Zeit wohl bekannt gemacht hat. (u) Es war nicht leichtlich eine **Verordnung** oder **Friede**, oder **Krieg**, noch **einige wichtige Geſchicht beym Hauſe Sachſen**, die dieſer Herr nicht wiſſen ſollen, und zwar ihrer richtigen Zeit nach, ſo ſonſt ſchwer iſt. (x) Er machte ſich noch als ein junger Printz vieler Sächſiſchen Heroiſchen Fürſten-Thaten, und zwar von dem ſo genannten Könige **Harderichen** an, (y) biß auf ſeine Zeit dermaſſen bekannt, daß er ſolche in der Ordnung zu erzehlen, und allezeit dabey mit zu ſagen wuſte, **von wem jeder** ſey/

(q) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 272. *TENTZ.* l. d. *SPENER* in *Syllog. hiſtor. Geneal.* p. 526. p. 40. und zwar zwey Tage vorher, da die bekannte verderbliche Waſſerfluth das Land Thüringen überſchwemmet. Vid. *ANONYMI* Geſchichte von Thüringen, p. 210. *Mercur. German. SINCERI GERMAN.* a *LAPIDE* p. 319.

(r) Vid. *Joh. Georg.* II. *Perſonal.* ſo ſeiner Leich-Predigt beygefügt. Conf. *WECKE* in der Dreßdniſchen Beſchreibung. pag. 150. *SCHMIDTS* Zwickauiſche *Chron.* Part. I. pag. 333.

(s) Vid. Cl. *WILCKIUS* l. d. in der Zuſchrifft pag. 49. 50. da er ſich dieſer Worte bedienet: **Chur-Fürſt Johann George der Andere, iſt, ſeinem Gedächtniß nach/ als ein groſſes *Repertorium* zu achten geweſen/ indem er ſeinen Sachſen-Baum mit allen Aeſten und Abſetzlingen/ und derſelben wichtigſten Thaten/ auch alle Officirer und Diener ſeines Herrn Vaters/ und was im gantzen heiligen Reich, und mit den Cronen vorgegangen, von funffzig Jahren her, und drüber, nahmentlich ſagen/ und mit Umſtänden beſchreiben können.**

(t) Sein geſchriebenes Ha[illegible]-Buch iſt noch verhanden, worinnen er den Sachſen-Stamm eingetheilt, und in richtige Ordnung gebracht.

(u) Vid. *WILCKE* l. d.

(x) Vid. *ID.* l. d. p. 669. 670. 671.

(y) Vid. *WECK.* in der Dreßdn. *Chron.* p. 55. ſqq.

ſey, und was er vor Würde, und zu welchen Zeiten geführt, und wie die Neben-Aeſte und Erbfolgen, ſamt vielen Veränderungen nach einander ergangen wären. (z) Gegen ſeine Churfürſtliche Eltern erwieß er ſich von Jugend auf ehrerbietig, gehorſam und treu, (a) und liebte ſeine Herrn Brüder hertzlich. (b) Auſſer den Studien wurde er auch zu allerhand ritterlichen Exercitiis (c) angehalten.

§. II. Anno 1638. im Monat Auguſto, verreiſete er mit ſeinem Herrn Vater, ſamt ſeinen dreyen Brüdern, AUGUSTO, CHRISTIANO und MAURITIO, zu dem Käyſer *FERDINANDO* III. nach Leutmeritz in Böhmen. (d) In eben ſelbigem Jahre hat er den 13. Novembr. in Dreßden, zu groſſem Vergnügen ſeiner Churfürſtl. Eltern, mit Marggraf CHRISTIANI zu Brandenburg-Culmbach Tochter, Fräulein MAGDALENA SIBYLLA, Beylager gehalten. (e) Dieſe ſeine Churfürſtliche Frau Gemahlin hat er hertzlich geliebet, und mit ihr nach und nach zwey Chur-Printzeßinnen, (f) und Anno 1647. den Durchlauchtigſten damahligen Chur-Printz, Herrn JOHANNEM GEORGIUM III. erzeuget. (g) Es hat aber Churfürſt JOHANNES GEOR-

(z) Conf. *CLAUDER.* Sächſ. Stamm-Baum l. d.

(a) Vid. *WECKE* l. all. p. 151.

(b) *WILCKE* l. c. in Dedicat. p. 63.

(c) Er ward ſonderlich gar zeitig zum Reiten / Ringel- und Carouſſel-Rennen / und andern Ritterlichen Ubungen angeführet / zu welchen Ihm nachgehends eine gantz ungemeine Liebe iſt eingepräget worden.

(d) Sie wurden allerſeits von beſagten Käyſer ſehr freundlich empfangen, und herrlich bewirthet. Vid. *WECKE* l. d. Hierdurch iſt unſerm damahligen Chur-Printzen eine ſonderbahre Liebe gegen das Hauß Oeſterreich eingepflantzet worden / ſo daß er nachgehends, als Chur-Fürſt / nach dem Exempel ſeines Herrn Vaters / gute Freundſchafft und Wohlvernehmen mit dieſem hohen Ertz-Hertzoglichen Hauſe unterhalten / wie wir unten mit mehrern zeigen wollen. Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 267. edit. noviſſ.

(e) Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 358. Dieſes Hochfürſtliche Beylager iſt mit ſonderbahrer / herrlicher Solennität, von koſtbaren Banqueten / Balleten, Täntzen / Ritter-Spielen und Jagden / auch einem künſtlichen Luſt-Feuerwerck / ſo bey acht Stunden lang gewähret / dergleichen man zuvor zu Dreßden nie geſehen / celebrirt worden. Conf. *SCHULTZENS Chron.* Cont. I. p. 28. *MERCUR. German.* p. 511. Vid. *WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* von 363. biß 368. da er die bey beſagtem Beylager vorgelauffenen Solennitäten ſehr ausführlich beſchreibet.

(f) Vid. *WECKENS* Dreßdn. *Chron.* pag. 374. 375. *MüLLERS Annal.* p. 366. & pag. 369. *LOHMEYER* in der Fürſtl. Stamm-Tafel, Num. XXV. *SPENER.* l. d. p. 410.

(g) Vid. *MüLL.* l. d. p. 372. *WECKE* l. d. *HüBNER.* in *Geneal. Tabell. TENTZ.* l. d. pag. 653. Sonſten hat unſer Chur-Fürſt Anno 1652. als Chur-Printz / ſeinen Herrn Vater /

GEORGIUS der andere ſchon in ſeinen jüngern Jahren, noch als Chur-Printz, einen groſſen Eifer vor die Lutheriſche Religion gezeiget. (h) Nach höchſt ſeeligen Hintritt des Herrn Vaters, hat er Anno 1656. die Churfürſtliche Regierung völlig angetreten, (i) und im drauf folgenden 1657. Jahr, vom Februario bis in den Junium, ſeinen erſten Land-Tag zu Dreßden gehalten, auf welchem unter andern verwilliget worden der ſechſte Gülden von werbender Baarſchafft auf 4. Jahr, und 60000. Gülden zu der Ritterſchafft freywilligen Donativ; Item 40000. Fl. zum Beytrag der jüngſt aufgewendeten Churfl. Begräbniß-Koſten, in 4. Jahren zu entrichten. Ferner jährlich ein Pfennig von einem Schock zur Cammer-Hülffe und Veſtungs Gebäuden, ſemel pro ſemper, denn 10000. Fl. zu Geſandtſchafften, ein Pfennig für Univerſitäten und Schulen, und letzlich die Mittel zu Anwerbung 4000. Mann. Bey dieſem erſten

Chur-Fürſt JOHANNEM GEORGIUM I. wiederum zu dem Käyſer FERDINANDO III. nach Prag begleitet. Vid. *WECKE* p. 151.

(h) Denn da Anno 1654. den 14. Febr. Herr Doct. *CALOVIUS*, als General-Superintendens zu Wittenberg, inveſtirt und inſtallirt worden/ hat er/ als noch damahliger Chur-Printz/ dieſer Handlung in Perſon mit beygewohnet/ und ſich nach gehaltener Inveſtitur-Predigt auf dem Rath-Hauß daſelbſt, über der Fürſtl. Tafel gegen den Chur-Sächſ. Ober-Hof-Prediger/ dieſer nachdencklichen Worte vernehmen laſſen: Herr *Doct. Weller*! Ihr habet heute die Seelen der Zuhörer auf die Seele des neuen *Superintendens* gebunden. Höret nun: Ich binde auch die Seele meines jungen Printzens (JOHANNIS GEORGII III.) auf eure Seele, daß ihr, weil der Herr Vater nunmehr durch göttliche Gnade ein hohes Alter erlebet, und ich nicht wiſſen kan/ wann mich GOtt aus dieſer Welt abfordern wird, nach meinem Tode, den jungen Herrn in keiner andern Lehre wollet erziehen laſſen/ als darinne ich gebohren bin, ietzo lebe/ auch durch göttlichen Beyſtand biß an mein ſeliges Ende verharren/ darauf leben und ſterben will/ nemlich in der allein wahren Evangeliſchen Religion der ungeänderten Augſpurgiſchen *Confeſſion*. Vid. *WELLERS Inveſtitur*-Predigt und Lebens-Lauff *Joh. Georg.* II. ſo der Churfürſtlichen Leich-Predigt mit angefüget worden/ p. 9. Conf. *MüLLERS Annal.* p. 394. 395. *WECKE* l. d. *WILCKE* l. all. in Dedicat. p. 82. 83.

(i) Vid. *WECKE* l. d. *MüLL.* l. all. ſub h. a. *TENTZ.* l. d. p. 531. Als Chur-Fürſt JOHANNES GEORGIUS II. ſich zu Bautzen huldigen ließ, hatten ſie eine Meile lang hinaus den Weg mit grünen Mäyen beſteckt/ an deren eine ſich ein groſſer Bienen-Schwarm im Einzuge angelegt hatte, welches damahls von Doct. *JACOB WELLERN*, dem Ober-Hof-Prediger für ein glückliches Omen gehalten wurde. Ehe gedachter vornehmer Theologus in Dreßden ſtarb, hatte ſich ein ſolcher Schwarm an ſein Hauß angehänget: Da er aber ſolte eingefangen werden/ riß er aus, und flog über die Stadt hinweg. Vid. *CHRISTIAN LEHMANNS* Schau-Platz der natürlichen Merckwürdigkeiten des Meißniſchen Ober-Ertzgebürges, Sect. XI. im ſechſten Capitel.

ſten Land-Tage haben die Land-Stände den 8. Febr. 1657. den gewöhnlichen Eyd der Treue an obgedachten **Churfürſten** zwar, dem Herkommen nach, abgelegt, ihnen aber dabey vorbehalten, **daß im Fall derſelbige einige Veränderung in der Religion vornehmen würde, ſie alsdenn ihres Eyds auch loß ſeyn wolten.** (k) Hierauf iſt den 6. Julii die Erb-Huldigung (l) zu **Dreßden**, den 8. ej. zu **Freyberg**, den 16. Jul. zu **Budißin**; den 14. Sept. zu **Wittenberg**, den 27. ej. zu **Torgau**, und den 30. Sept. zu **Leipzig** erfolgt. (m) Nach verrichtetem Actu wurde auf dem Rathhauſe zu **Leipzig** ein herrlich Panquet gehalten, und in die 20. **Tafeln** geſpeiſet. (n) An. 1658. ward unſer **Churfürſt** zum **Kreyß-Obriſten** erwehlet. Seine erſte Regierungs-Sorgfalten waren, daß er den Gottesdienſt in der Schloß-Capelle (o) mit mehrern **Predigten** erweiterte, den geheimen Hof- und Juſtitien-Rath mit trefflichen **Perſonen** wohl beſtellete, auch die Hof-Stadt (p) mit **Cammer-Herren** und andern Miniſtern anſehnlich verſahe. (q)

§. III. Nachdem Anno 1657. den 2. April. ſtyl. novi oder den 23. Mart. ſtyli veteris, **Käyſer** *FERDINANDUS* III. im 49. Jahre ſeines Alters, mit Tode abgieng, (r) ſo hat dieſer höchſt-löbliche **Churfürſt** das Amt eines Vicarii des Reichs, in den Landen der Sächſiſchen Rechte **ein Jahr**, und faſt **vier Monat** lang, mit groſſer Auctorität verwaltet. (s) Das Jahr drauf, nemlich 1658. den 11. Febr.

(k) Vid. *TENTZ.* l. d. In der erſten Continuat. *SCHULTZENS* allgemeiner Welt-*Chronique* pag. 25. wird gleichfalls gemeldet / daß die Sächſiſchen Proceres, Edelleute und Vaſallen Anno 1657. unſerm Chur-Fürſten unter dieſer Condition und Reſervat das Homagium geleiſtet: Wann Ihro Churfürſtl. Durchl. einige Veränderung in der Religion vornehmen ſolten / ſo wolten ſie an ihren Eyd und Pflicht nicht gebunden ſeyn. Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 414.

(l) Vid. *GUILIELM. ERNEST. TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie, p. 532. ſqq.

(m) *MüLL. Annal.* p. 415.

(n) *VOGELS* Leipzig. *Annal.*

(o) Den Altar und Predigt-Stuhl in der Schloß-Capelle zierte er mit koſtbaren Ornat. Vid. *WECKE* l. all. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 269.

(p) Er brachte ſeine zahlreiche Hof-Statt in eine ungemeine Ordnung, und hatte überaus geſchickte / geübte und expedite Hof-Leute. Mit einer ſolchen Hof-Statt hat er der Käyſerlichen Wahl und Crönung Anno 1658. beygewohnt, davon auch durch gantz Teutſchland viel Redens worden. Vid. *WILCK.* l. d. pag. 258. 259.

(q) Vid. *WECKE* l. d.

(r) Vid. *MüLL. Annal.* p. 414. Herr *GLAFEY* l. d. p. 446.

(s) Das Vicariats-Patent ſtehet beym *LüNIG* im Teutſchen Reichs-*Archiv* Part. Spec. Contin. II. Num. V. p. 487. Conf. *MüLL. Annal.* p. 414. und des Hochgelehrten Herrn Hof-Rath *GRIEBNERS Diſſert. de Juribus Vicariorum.* Der Chur-Fürſt ließ zum

Februar. reiſete er nach Franckfurt, zur neuen Kāyſerl. Wahl und Crönung, woſelbſt er den 1. April. (t) ankam, um das Wahl-Negotium in eigener hoher Perſon vollziehen zu helffen. Wie des Churfürſten Kleidung bey dieſem höchſten Reichs-Feſtin beſchaffen geweſen, beſchreibet Herr *TENTZEL* l. d. p. 536. aus den Acten folgender maſſen: **Unſer gnädigſter Herr legte, nach dem *Exempel* ſeiner löblichſten Vorfahren, ein roth *Carmoſinen* Kleid, rothe Strümpffe, Knie-Bänder, und rothe ſammete Schuhe an; auch den Chur-Rock, ſo durch und durch mit Hermelin gefüttert, darüber, und ſetzte die Chur-Mütze auf, hatte einen roth-ſammeten mit Golde geſtickten Zeug und Waldtrapp liegen auf dem Pferde, ſo ein Rappe, der Spiegel genannt, und bey dem lincken Ohr mit einem ſchönen Diamantenen Kleinod, und einem groſſen Strauß von ſchwartzen Flocken-Federn, geſchmücket war.** Mittler weile man mit der Käyſer-Wahl umgieng, (u) nahm der Churfürſt die Zeit, da man nichts

---

Andencken des geführten Vicariats, ſchöne *Vicariats*-Thaler ſchlagen. Vid. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 432. 433. *MüLL. Annal.* p. 414. Unſer Chur-Fürſt hat auch vermöge des Vicariats die Primarias preces an das Ertz-Stifft Magdeburg damahls geſtellt. Vid. *GRIEBNER* l. d. *GLAFEY* l. c. p. 795. Conf. tamen *CORTREJUS* ad *Concordat. German.* p. 189. Er nahm zum Mit-Vicario an FERDINANDUM MARIAM, Chur-Fürſten zu Bäyern, dem ſolches Vicariat Pfaltz-Graf CARL LUDEWIG beym Rhein ſtreitig machte/ worüber *GEWOLDUS* und *FREHERUS* in öffentlichen Schrifften mit einander gefochten, und zwar der erſte für Bäyern, und der andere vor Pfaltz. Conf. *LONDORP. Actor. Public.* Tom. VIII. p. 137. *BURGOLD.* ad *Inſtrum. Pac.* II. pag. 1. diſ. 26. *SPRENGER.* Lib. II. *Inſtit. J. Publ.* Cap. XXX. *LIMNÆUS* Obſ. V. ad A. B. und *GIOVANN.* in *German. Princ.* Lib. IV. p. 53. & 54. & Lib. V. Cap. IV. p. 82. 83. 84. Eben dieſer Herr von *LUDEWIG* berichtet l. d. Lib. III. Cap. I. p. 79. daß von dieſem verwalteten Vicariat Chur-Fürſt JOHANNIS GEORGII II. der Urſprung her zu führen, daß nach dieſem unter den Secretairs des Chur-Fürſtens der erſte allemahl der geheimde Reichs-*Secretarius* iſt genennet worden.

(t) Vid. *SCHULTZENS Chron.* Contin. I. p. 60. 63. 64. *SPENER.* l. d. p. 400. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* ſub Anno 1658. Er hielt am beſagten 1. April. mit einem Comitat von 700. Pferden/ 30. Kutſchen, und 50. Wägen/ einen herrlichen Einzug zu Franckfurt am Mäyn, und hatte in ſeiner Abweſenheit ſeinen jüngern Bruder/ Hertzog MAURITIUM, aus ſonderbahrer brüderlichen Affection und Confidentz unterdeſſen zum Interims-Stadthalter der Sächſiſchen Lande verordnet. Vid. *MüLLERS Annal.*

(u) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 447. da er alſo ſchreibet: **Es hatte zwar derſelbe (Chur-Fürſt Johann Georg II.) nach des Herrn Vaters Tode die Lehen vom vorigen Käyſer (*Ferdinando* III.) noch nicht empfangen: Alleine weil eine in Reichs-Geſe-**

nichts vornahm, in Acht, begab ſich, auf Erſuchen und freundliche Invitation der **Grafen** zu **Hanau**, nach **Hanau**, und legte daſelbſt unter Trompeten-Schall und Abfeuerung der Carthaunen und Musqueten, den erſten Stein zu einer Lutheriſchen Kirche. Denn bißher hatte ſich die Evangeliſche Lutheriſche Gemeine allein mit der Gräflichen Schloß-Kirche zu **Hanau** behelffen müſſen. Auſſer Legung des erſten Grund-Steins, hat **Churfürſt** JOHANNES GEORGIUS II. daſelbſt in die beſonders darzu ausgehauene Löcher, die Augſpurgiſche Confeſſion und Catechiſmum Lutheri, wie nicht weniger einige Stücke neuer Gedächtniß-Müntze, ſo wohl ein Glaß mit rothem, und ein Glaß mit weiſſem Wein, verwahrlich hinein gethan. (x) Er pflegte ſich ſonſt zum öfftern auf der angenehmen **Moritzburg**, einem zwiſchen **Dreßden** und **Hayn** liegenden, von **Churfürſt Moritzen** erbaueten und benennten Jagd-Hauſe zu divertiren, und ließ daher eine ſchöne Capelle an dieſem Orte bauen, wozu er Anno 1661. den 1. Novembr. als an ſeiner Gemahlin Geburts-Tage, gleichfalls den **erſten Stein** ſelbſt legete. (y) Von der Einweihung der im Schloß **Moritzburg** neu erbaueten Kirche, ſiehe Johann *GEORGII HAHNII Oration* hiervon, zu **Wittenberg** An. 1673. gehalten. Conf. *TENTZELS* **Tractätlein von den Sächſ. Kirch-Weih-***Medaill***en**. D. *GEYERS* **Predigt**. Am vierdten Tage kam er von **Hanau** wieder nach **Franckfurt**, dahin den 10. Julii auch die **Churfürſtliche Frau** Gemahlin mit der **Chur-Printzeßin** anlangete. Den 24. Junii celebrirten Ihro Churfürſtl. Durchl. ihren Nahmens-Tag daſelbſt durch ein herrliches Banquet. (z) Nachdem endlich den 8. (18.) Jul. *LEOPOLDUS* zum Römiſchen **Käyſer** erwehlet und gekrönt worden, worbey JOHANNES GEORGIUS II. vor andern viel cooperiret, (a) haben Se. Churfürſtl. Durchl. von dar ihren

tzen und Herkommen ausgemachte Sache iſt / daß die Teutſchen Stände Ihre Hoheit *nomine proprio* beſitzen, und nicht durch die Belehnung überkommen, ſo ließ er ſich ſolches nicht hindern.

(x) Dieſes geſchahe den 25. Maji Anno 1658. mit ſchönen Ceremonien. Vid. Herr *MüLLER* in Sächſiſchen *Annal.* p. 418.

(y) Beſiehe die Beſchreibung der gantzen *Solennit*ät. pag. 46. ſo mit Doct. *WELLERS* Predigt heraus kommen. *TENTZ.* l. d. p. 540.

(z) Dieſem Banquet hat das gantze Churfürſtliche Collegium, neben Ertz-Hertzog LEOPOLDO WILHELMO, und letzlich auch Ihro Königliche Majeſtät zu Hungarn und Böhmen beygewohnet. Vid. *WECKE* l. d. Ihro Churfürſtl. Durchl. hielten darneben ein ſchönes Tournier und Ritter-Spiele. Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 419. Schon den 13. Maj. vorher hatte Chur-Sachſen auf dem Wahl-Tage zu Franckfurt alle Chur-Fürſten und Dero Räthe zur Mahlzeit. *ID, ib.* p. 418.

(a) *LEOPOLDUS* ward den 8. oder 18. Jul. wie *TENTZEL* will l. d. p. 535. nicht den 18.

ihren Rück-Weg nach Dero Landen genommen. Unterwegs gaben Sie Dero Herrn Vetter, Hertzog WILHELMO zu Weimar den 16. Auguſt. wiederum eine Viſite, und lieſſen ſich daſelbſt auf der Wilhelms-Burg, den 18. Auguſti, von ietzt ernannten damahligen höchſt-geehrteſten Ober-Haupt, als dem Durchlauchtigſten Schmackhafften mit vielen Solennien (b) in die Frucht-bringende Geſellſchafft, (c) mit dem Nahmen des Preiß-würdigen, dem Gewächſe, Ceder-Baum, und dem Wort: Beſtehet unwandelbahr, einſchreiben (d)

§. IV. Anno 1661. publicirten Ihro Churfürſtl. Durchl. die neue Policey-Ordnung, ingleichen Anno 1666. die Erledigung der Landes-Gebrechen, nebenſt denen neuen *Deciſionibus.* Anno 1662. (e) ſtatteten ſie ihre einige

oder 28. Jul. wie *BIRCKEN* l. d. p. 274. und *GLAFEY* l. c. p. 447. ſchreiben/ zum Käyſer erwehlet. Seine Crönung gieng den 22. Jul. vor ſich. Conf. Policey- und Tax-Ordnung/ ſo Chur-Fürſt JOHANNES GEORGIUS II. An. 1658. zu Franckfurt am Mäyn, bey der Käyſerl. Wahl *LEOPOLDI*, publiciret/ welche anzutreffen im *Diario Europaeo* Tom. I. p. 935. Add. *Diarium Electionis Leopold.*

(b) Dieſe beſchreibet Herr *MüLLER* in den Sächſ. *Annal.* p. 419. 420. 422. 423. 424. Hertzog WILHELMUS zu Weimar, der Schmackhaffte, als das Ober-Haupt dieſer Geſellſchafft, that die Anrede an unſern Chur-Fürſten/ welcher mit wenigen hierauf ſeinen Wohlgefallen eröffnete. Nach dieſem wurde dem Chur-Fürſten der Zettul des Geſellſchafft-Nahmens, Gewächs und Worts überreichet.

(c) Von Anno 1617. biß 1662. in welchem Jahre das andere Durchl. Ober-Haupt dieſes Palm-Ordens/ Hertzog WILHELMUS zu Sachſen-Weimar geſtorben, haben ſich in dieſem Orden befunden 780. Mitglieder/ und unter denſelben ein König, 3. Chur-Fürſten/ 49. Hertzoge, 4. Marggrafen, 10. Landgrafen, 8. Pfaltz-Grafen/ 19. Fürſten/ 60. Grafen/ 35. Freyherren/ und 600. von Adel/ Gelehrte/ und andere vornehme bürgerliche Standes-Perſonen, die ſich um Teutſchland ſo wohl mit dem Degen, als mit der Feder/ wohl verdient gemacht, worzu aber nach dem Jahr 1662. biß 1697. noch mehrere kommen ſind. Vid. *GEORG NEUMARCKS* neu-entſproſſener Teutſcher Palm-Baum/ oder ausführlicher Bericht der Frucht-bringenden Geſellſchafft, gedruckt in Nürnberg 1668. in 8vo. Conf. Herr *JUNCKERS Diſcurs* von den Sächſiſchen Ritter-Orden, pag. 10. ſqq.

(d) Ihro Churfürſtl. Durchl. ſind hierinnen dem Fürbilde dreyer ihrer, theils Königl. theils Churfürſtl. hoher nahen Verwandten, als dem Erhabenen/ Aufrichtenden und Untadelichen/ nachgefolget. Sie hatten in ihrem Comitat ſechs Cammer-Herren und Miniſtros, ſo bereits Geſellſchaffter waren/ deren hiernächſt noch ſieben damahls eintraten. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 423. Dieſe waren: 1. Heinrich der Jüngere, Freyherr von Frieſen/ 2. Rudolph von Neitzſchitz, 3. Ulrich/ Graf von Kinsky und Tettau, 4. Wolff Lorentz, Freyherr von Hof-Kirch/ 5. Chriſtoph Vitzthum von Eckſtedt/ 6. Friedrich von Werthern, 7. Ludwig Gebhard von Hoym.

(e) In eben dieſem Jahre iſt zwiſchen denen ſämmtlichen Fürſtlichen Häuſern Albertiniſcher

nige Tochter und **Chur-Prinzeßin**, Fräulein ERDMUTH SOPHIAM, an **Marggraf** CHRISTIANUM ERNESTUM zu **Brandenburg-Culmbach** aus. (f) Als die **Türcken** Anno 1663. mit grauſamer Macht in **Ungarn** einbrachen und **Neu-Häuſel** eroberten, ſo wohnte **Churfürſt** JOHANNES GEORGIUS II. wegen damahliger groſſen Gefahr von ihnen, Anno 1664. dem Reichs-Tag zu **Regenſpurg** perſönlich bey, und halff daſelbſt eine Krieges-Verfaſſung wider dieſen Erb-Feind machen, ſchickten auch darauf Ihre Auxiliar-Völcker an einer auserleſenen Mannſchafft in **Ungarn**, welche ſich ſo wohl bey **Lewang**, als auch inſonderheit bey **St. Gothard**, in denen beyden mit denen **Türcken** gehaltenen Treffen, tapffer erwieſen. (g) In eben dieſem Jahre wurde die Stadt **Erfurt** vom **Käyſer** in die Acht erklärt, (h) und gleich darauf von **Chur-Mäyntz**, welchem die Execution war aufgetragen worden, unter den Fuß gebracht. (i) Weil nun **Chur-Sachſen**, beſage ſo vieler **Urkunden**, (k) nicht nur Schutz-Herr darüber ware, ſondern auch über und neben dieſer Schutz-Gerechtigkeit, die Noth-Hülffe, Noth-Steuer, Evocation vor die Sächſiſchen Hof-Gerichte, Annehmung der Appellation von Erfurtiſchen Gerichten, Inſinuation der Patenten und deren Anſchlägen, Beſchreibung zur Aufwartung, Haltung der Landes-Trauer, und andere in die Landes-Hoheit einſchlagende hohe Gerechtſame, über die Stadt von undencklichen Zeiten hergebracht hatte; (l) So

 empfand

und Erneſtiniſcher Linie, der Praecedenz halber/ ein Alternations-Receſs aufgerichtet worden/ welcher in Herr *LüNIGS* Reichs-*Archiv* zu finden.

(f) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 452. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie/ p. 546.

(g) Vid. *TENTZ.* l. all. p. 561. *Theatr. Europ.* und *Diar. Europ.* Conf. *ZENNERS Novell.* aus der gelehrten und *curieuſen* Welt, Apr. 1694. p. 4750.

(h) Die Erffurter hatten nicht allein den Käyſerlichen Commiſſarium, welcher die zwiſchen dem Rath und Bürgerſchafft daſelbſt entſtandene Unruhe ſtillen / und die Irrungen, ſo zwiſchen Sachſen und Mäyntz hierüber entſtanden/ beylegen ſollen/ ſondern auch den Käyſerlichen Herold ſchimpfflich tractiret.

(i) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 452. 461.

(k) Vid. *LüNIG* im Reichs-*Archiv* Part. Spec. II. Sect. I. Num. VIII. p. 16. & Num. XV. ibid. & alibi. Nach der Ubergabe dieſes Orts/ eignete ſich Chur-Mäyntz die Stadt zu/ nicht allein wegen des praetendirten alten Rechts über Erffurt/ ſondern auch wegen der Unkoſten, ſo er als Executor bey Belagerung der Stadt aufgewendet. Vid. *GIOVANNI* l. d. Lib. III. Cap. II. p. 138. 139. 140. 141. ſq.

(l) Dieſes iſt von Seiten des Hauſes Sachſen in denen mit Mäyntz gewechſelten Streit-Schrifften gründlich ausgeführet worden. Defendunt Jura Saxonis illuſtris ac eruditus *AUCTOR Juſtitiae Protectionis Saxonicae in Civitate Effurtenſi* Anno 1663. in fol. & Apologia hujus ſcripti: *Repetita defenſio juſtae Protectionis Saxonicae in Civitate Effur-*

empfand ſolches unſer JOHANNES GEORGIUS II. zwar anfangs empfindlich; jedoch weil er ein Friedliebender **Herr** war, ſo ließ er ſich zuſamt dem gantzen Hauſe **Sachſen**, mit dem Ertz-Stifft **Mäyntz** in einen gütlichen **Vergleich** (m) ein, vermöge deſſen das Hauß **Sachſen** gegen Abtretung des **Weimariſchen** Amts **Capelldorff**, Vorbehaltung der ſo genannten drey Frey-Höfe in **Erffurt**, wie auch des Geleits und Jagd-Gerechtigkeit in einigen Erfurtiſchen Wäldern, ſich des übrigen begabe. (n)

§. V. Nach dieſem hielt unſer **Churfürſt** mit verſchiedenen **Chur-** und **Fürſten** viel hochwichtige Conferenzen, (o) und ließ ſeine Geſandſchafften da und dort hin ſonderlich nach **Wien**, **Franckreich**, **Engelland** und **Schweden**, aus friedliebendem Gemüth, und zu Beylegung einiger zwiſchen dieſen hohen Häuptern entſtandener Differentien, abgehen. (p) Hierzwiſchen hat unſer **Churfürſt** an Dero einigen **Herrn** Sohne und **Chur-Printzen**, JOHANNE GEORGIO III. hohe Freude erlebet, indem ſelbiger Anno 1666. den 9. October. mit der Königlichen **Printzeßin**, Fräulein ANNA SOPHIA, damahls regierender Königl. Majeſtät in **Dännemarck** FRIDERICI III. Tochter, zu **Coppenha-**

tenſi adverſus aſſertionem Moguntinam Anno 1664. in 4t. Auch handeln hiervon *SAGITTARIUS*, *PAULLINUS*, *LIMNÆUS*, *OLDENBURGERUS*, *GASTELIUS*, und andere. Der Hochgelehrte Herr *GIOVANNI* hat l. d. kurtz und nervös die vornehmſten Gründe der Hertzoge von Sachſen dißfalls angeführt.

(m) Dieſer iſt anzutreffen in *LüNIGS* Reichs-*Archiv* l. d. Der Chur-Fürſt richtete ſolchen in Leipzig Anno 1665. mit Chur-Mäyntz zuerſt alleine auf, das folgende Jahr drauf aber nemlich 1666. wurde er auch von denen übrigen Hertzogen zu Sachſen gleichfalls zu Leipzig ſolenniter beſtätiget.

(n) Nach der Zeit haben ſich Ihre Churfürſtl. Durchl. JOHANNES GEORGIUS III. ihrer alten Rechte, durch die Belehnung vor dem Käyſerl. Thron, wider dieſe etwan hinterliſtig aufgerichtete Tranſaction ſalvirt. Conf. *GLAF.* l. d. p. 822. *GIOVANNI* l. d. pag. 139. da er unter andern alſo ſchreibet: Aliqui etiam perditae cauſae poſtliminio conſuli exiſtimant, ſi vigor in Jus vocetur Pactorum, quae a Moguntinis in cauſa liberorum ſacrorum, non adeo ſancte culta fuiſſe, *civium Proteſtantium* quaerelae condocere poſſint.

(o) Vid. *BIRCKEN* im Sächſ. Helden-Saal Part. II. pag. 276. und aus ihm *GLAFEY* im Kern der Sächſ. Hiſtor. pag. 449. welcher letztere Chur-Fürſt JOHANNIS GEORGII II. Lebens-Lauff aus Birckens Helden-Saal von Wort zu Wort abgeſchrieben/ und weiter nichts hinzu gethan/ als den Haupt-Receſs zwiſchen dem Chur-Fürſten und ſeinen Herrn Gebrüdern/ aus *LüNIGS* Reichs-*Archiv*.

(p) Vid. *TENTZ.* l. d. Anno 1660. den 31. Maj. empfieng unſer Chur-Fürſt durch Abgeſandten am Käyſerl. Hof die Lehen. Dieſer ſolenne Lehns-Actus, ſammt darzu gehörigen Schematibus und Lehns-Petitionen wird in *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* von p. 430. biß pag. 439. ausführlich beſchrieben. Anno 1666. richtete unſer Chur-Fürſt eine neue Müntze zu Bautzen auf. Vid. Cl. *GROSSER* l. d. und *TENTZ.* l. all. p. 563.

penhagen ein herrliches Beylager gehalten. (q) Nachdem auch Jhro Churfürſtl. Durchl. etliche Jahr bißhero, nemlich von Anno 1660. in dero Schloß-Capellen, jedes mahl den 31. Octobr. zum Gedächtniß der Reformation Lutheri feyerlich begangen, (r) haben ſie darauf Anno 1667. (da es gleich 150. Jahr war, als *LUTHERUS* wider den Päbſtlichen Ablaß-Kram des **Tetzels**, ſeine erſten Theſes zu **Wittenberg** an die Schloß-Kirche öffentlich angeſchlagen, und damit der Reformation einen Anfang gemacht) gnädigſt angeordnet, daß zur Gedächtniß **derſelben**, jährlich den 31. Octobr. in Dero gantzen **Churfürſtenthum** Vormittags gefeyert, und eine Gedächtniß- und Danck-Predigt darum ſolte gehalten werden, damit man alſo ſolcher groſſen Wohlthat GOttes nicht vergeſſen möchte. (s) Anno 1669. den 13. April. am Oſter-Dienſtage wurde **Churfürſt** JOHANNES GEORGIUS II. von dem **Könige in Engelland**, CAROLO II. mit dem Ritter-Orden des **Hoſen-Bandes** regaliret; (t) In welchem Ordens-Habit er ſich nachmahls abmahlen, und in der Kunſt-Kammer verwahren laſſen. Als Anno 1659. am 17. Octobr. der letzte **Graf von Barby**, AUGUSTUS LUDOVICUS mit Tode abgieng, ſo fiel unſerm **Churfürſten** die Grafſchafft **Barby**, vermöge der Anwartſchafft, (u) die er drauf hatte, zu. (x) Es erregte zwar das Hauß **Anhalt** dieſer wegen Streitigkeit, weiln ſelbiges beſage der **Urkunden** bey BECMANNO in *Hiſtor. Anhalt.* (y)

(q) Vid. *WECKE* l. d. *MüLLERS Annal.* in h. a. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 565. 566. *WECKE* in der Dreßdn. *Chron.* pag. 379. & pag. 380. 381. ſqq.

(r) *SCHULTZENS Chron.* Continuat. I. p. 206.

(s) Vid. *SIMON* in der Eilenburgiſchen *Chron.* Part. II. p. 374. Conf. *WECKE* l. d.

(t) Vid. *TENTZ.* l. d. pag. 569. *MüLLERS Annal.* p. 486. Der Engliſche Abgeſandte/ ſo den Chur-Fürſten mit beſagten Orden am 13. April. öffentlich und feyerlich überkleidete/ hieß Wilhelm von Schwan/ ein Ritter. Anno 1671. feyerten Jhro Churfürſtl. Durchl. den 13. April. am welchen Tag Sie beſagten Ritter-Orden erhalten, mit groſſer Pracht/ und lieſſen darüber einen ſchönen Schau-Groſchen prägen, und zwar bey der im Majo angeſtelleten Einweihung des reparirten Torgauiſchen Schloſſes Hartenfelß, in achtzehen Chur- und Fürſtlicher Perſonen, meiſtentheils aus dem Sächſiſchen Stamme/ hoher Gegenwart. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 570.

(u) Vid. *LüNIG* im Reichs-*Archiv* Continuat. II. *MüLLER* in den Sächſ. *Annal.* p. 327.

(x) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 425. Dieſe Grafſchafft iſt zwar an unſern Chur-Fürſten, als Lehn-Herrn, gefallen; Es hat aber ſolche der Adminiſtrator zu Halla, Hertzog AUGUSTUS, Krafft einer von Dero Herrn Vater/ Chur-Fürſt JOHANNE GEORGIO I. erhaltenen Expectantz-Verſchreibung, überkommen, und auf ſeine Nachkommen gebracht.

(y) Part. III. Lib. II. Cap. V. §. II. III. p. 340. 341.

ſo wohl vom Hauſe Sachſen, als auch Anno 1422. von der Aebtißin zu Qvedlinburg Expectantien darauf erhalten: Allein es iſt Anno 1659. den 29. Oct. dieſer Streit dahin beygeleget worden, daß das Hauß Anhalt mit der Herrſchafft Waliernienburg oder Walderrienburg, einem Stücke der Barbyſchen Grafſchafft, vorlieb genommen. (z) Anno 1671. den 3. Sept. haben Ihre Churfürſtl. Durchl. mit dem Hertzoge zu Sachſen-Lauenburg JULIO FRANCISCO, vermittelſt des von ihm nach Dreßden abgeſchickten Grafen Waldrods, ſich dahin verglichen, daß beſagter Hertzog zu Sachſen-Lauenburg (a) die Chur-Schwerdter umgekehrt führen ſolte, (b) bey welcher Gelegenheit Chur Sachſen zugleich mit ihm die bekannte Erb-Verbrüderung wegen künfftiger Succeſſion aufgerichtet. (c)

§. VI. Anno 1672. wurde eine Off- und Defenſiv-Allianz mit Chur-Brandenburg geſchloſſen. (d) Anno 1673. in Monat Auguſto, reiſete Ihro Churfſl. Durchl. nebenſt Dero Herrn Sohne, dem Chur-Printzen, ingleichen auch mit Dero Herrn Brüdern, Hertzog MAURITIO und Hertzog AUGUSTO zu Sachſen-Halle, zu Ihro Käyſerl. Majeſt. *LEOPOLDO* I. nach Eger in Böhmen, allwo der Käyſer ein Rendevous und Muſterung ſeiner Trouppen hielt, da ſie denn vom Kayſer am 20. Aug. auf eine halbe Stunde von der Stadt

(z) Vid. *BECMAN.* l. all. p. 341. 343.

(a) Die Hertzoge von Sachſen-Lauenburg hatten ſich biß anhero gar öffters des Tituls und Wappens der Chur-Sachſen angemaſſet. Dieſer langwierige Streit nun ſo wohl wegen des Wappens/ als auch wegen der Succeſſion iſt endlich von Hertzog JULIO FRANCISCO, nach vielen vorhergegangenen Käyſerlichen Verboten, zu Chur-Fürſt JOH. GEORGII II. Zeiten beygelegt worden. Vid. *Mercur. SINCER. GERMAN. a LAPIDE* p. 316. & 636. *SPENER.* in *Iſag. Hiſtor. Chronol.* p. 409.

(b) Vid. *LEVINI* von *AMBEER* Sachſen-Lauenburgiſcher Stamm-Fall Part. I. p. 71. & Part. II. p. 54.

(c) *MüLLER* in den Sächſ. *Annal.* p. 40. 64. 472. 491. Hierbey wurde auch zugleich (wie oben gedacht) zwiſchen dieſen hohen Paciſcenten eine Erb-Verbrüderung über die Lauſitz- und Sachſen-Lauenburgiſche Lande/ aufgerichtet/ und nachgehends ſolche vom Käyſer confirmiret.

(d) Vid. *SIMON* l. d. In eben dieſem Jahre 1672. auf Johannis, als unſers Chur-Fürſtens Nahmens-Tag/ iſt die Anno 1661. (wie wir droben gehöret) angefangene ſchöne Capelle zu Moritzburg fertig und eingeweyhet worden/ wovon die Predigt des Ober-Hof-Predigers D. *GEYERS* im Druck iſt. Den 8. Julii Anno 1672. hat Chur-Fürſt JOH. GEORGIUS II. zum neuen Schieß-Hauß zu Dreßden den Grund-Stein legen laſſen/ und iſt dieſes Gebäude im folgenden Jahre hernach zu Stande kommen. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 498. Den 5. Jun. beſagten Jahres wurde von Chur-Sachſen, auf vorher beſchehene Käyſerliche Erinnerung/ ein Convent der Ober-Sächſiſchen Creyß-Stände nach Leipzig auf den 8. Julii ausgeſchrieben. *ID. ibid.*

Stadt eingehohlet, und nebſt dem **Chur-Printz** auf Dero Leib-Kutſchen genommen, folgenden 23. Auguſt. auf den Muſter Platz geführet, und nachgehends an der Käyſerl. Taffel herrlich bewirthet, und als ein Vater geehret worden. (e) Anbey ertheilte unſer **Churfürſt** dem glorwürdigſten **Käyſer** *LEOPOLDO* I. ſeine Anſchläge wegen des fürgenommenen Feld-Zugs wider **Franckreich**. Denn weil der Krieg, den der damahls glückſeelige **König** in **Franckreich** wider **Holland** angefangen, ſich auch nach **Teutſchland** gezogen, wurden Ihro Käyſerl. Majeſtät gemüßiget, ſelbigen von dem Teutſchen Boden abzutreiben, dahero Sie ihre Armee gen Eger führten, und ſo dann ferner ins Reich abſchickten. (f) Ob nun wohl Se. Churfürſtl. Durchl. ſo wohl Alters, als anderer Urſachen wegen, nicht mit zu Felde gienge, wolte Sie doch dem Käyſer / ſo wohl mit Rath, als auch würcklicher Hülffe beyſtehen, dahero Sie nicht nur der **Cron Schweden**, die ſich auch mit einmengete, den Friedens-Bruch treulich widerriethe, (g) ſondern dem **Käyſer** auch 6500. Mann, unter dem Commando Dero theuerſten **Chur-Printzen**, zu Hülffe ſendete, welcher auch hernach in den gefährlichſten Begebenheiten und Treffen ſeine Tapfferkeit gnungſam erwieſen. Es hatte dieſer **Churfürſt** in ſeiner **Jugend** geſehen, was der Krieg vor Unheil bey

(e) Vid. *SPENER. Syll. Geneal. Hiſtor.* p. 409. & 410. Leipz. *Relat.* Centin. XIV. p. 114.

(f) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 507. 508. Den 12. Auguſti geſchahe die Muſterung der Käyſerlichen Armée bey Eger, und den 15. Auguſt. reiſete der Chur-Fürſt mit ſeinem Comitat wieder ab. Als nach dieſem die Flamme des Frantzöſiſchen und Schwediſchen Krieges einen guten Theil von Teutſchland verheerete, war in unſers Chur-Fürſtens Ländern gute Ruhe und Friede. Und damit dieſelben mit Winter-Qvartieren und andern dergleichen militariſchen Trangſalen nicht ferner beſchweret werden möchten, richtete er mit Chur-Mayntz / mit dem Biſchoff zu Bamberg und Würtzburg / und mit denen Hertzogen zu Sachſen / Weimariſcher und Gothaiſcher Linie / den 26. Octobr. 1677. ein mutuelles Bündniß auf / da zu Dreßden ſich allerſeits Geſandte eingefunden hatten. Dergleichen auch mit denen Hertzogen zu Braunſchweig erfolgete / da die Chur-Sächſiſchen und Braunſchweigiſchen Geſandten vom November biß in den Januarium des folgenden Jahrs zu Eilenburg beyſammen waren. Durch welche Alliancen der Chur-Fürſt zu Brandenburg von ferneren Suchen der Winter-Qvartiere in den Sächſiſchen Landen abgehalten wurde. Vid. *MüLLERS Annal.* pag. 527. *TENTZEL* l. all. p. 591. 592.

(g) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* pag. 513. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln Num. XIX. *ZENNER* l. all. p. 4751. *WILKCE* l. d. p. 629. 630. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 277. und aus ihm *GLAFEY* l. d. pag. 450. Als die Frantzöſiſch- und Schwediſche Geſandten Se. Churfürſtl. Durchl. auf ihre Seiten zu lencken verhofften, gaben ſie eine rechte Helden-müthige und Alt-Teutſche Antwort: **Es werde ihn niemand abhalten, GOtt, dem Römiſchen Kayſer / und dem Heil. Reich, auch biß zum letzten Bluts-Tropffen, getreu zu verbleiben.** Conf. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 277.

bey ſich führet, deßwegen bat er GOtt um nichts ſo ſehr, als um den **edlen Frieden**. (h) Mit ſeinen Herrn Brüdern lebte er biß an ſeinen Tod in unverrückter brüderlicher Liebe und Vertraulichkeit, und wie ſie Anno 1678. im Monat Februar. das letzte mahl in Dreßden zuſammen kamen, ſo konte man wohl ſagen: **Siehe wie fein und lieblich iſt es, wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen.** (i) Anno 1680. wurde endlich Sachſen-Land und ſon-

(h) Maſſen er denn kurtz vor ſeinem Ende dieſe Worte zu Freyberg gebraucht hat: Ich habe meinen lieben GOtt jederzeit hertzlich gebeten, daß er durch ſeine Barmhertzigkeit mich und mein armes Land, ſo lange ich leben möchte, vor Krieg und Unruhe behüten wolle/ und ich bin gewiß, ihr werdet es auch erfahren/ GOTT hat mich erhöret/ daß/ ſo lange ich lebe/ es keine Noth haben, und mein lieber GOtt mich im Friede und Ruhe aus dieſer Welt abfordern wird. Welches auch der Ausgang beſtätiget hat. Vid. *HüBNER* l. d. Tom. V. p. 990. ſq.

(i) Vid. *GABRIEL TZSCHIMMERS* Durchlauchtige Zuſammenkunfft/ oder ausführliche Beſchreibung, was zu Dreßden bey Anweſenheit Sr. Churfürſtl. Durchl. und Dero Hochgeehrteſten Herrn Gebrüder, Dero Gemahlinnen, Printzen und Printzeßinnen zu ſonderbahren Ehren und Beluſtigung, an allerhand Aufzügen/ Ritterlichen *Exercitien*/ Schau-Spielen/ Schießen/ Jagden/ *Operen*/ *Comödien*/ *Balleten*/ *Maſqueraden*, Königreichen/ Feuerwercken/ und andern Dingen, denckwürdiges aufgeführet und vorgeſtellet worden/ auf gnädigſten Churfürſtlichen Befehl, Verordnung und Koſten/ ausführlich beſchrieben/ in ſchönen Kupffern vorgeſtellt, und mit trefflichen Erläuterungen in einem groſſen Foliant-Bande zu Nürnberg Anno 1680. in Druck gegeben. Beſagter Herr *TZSCHIMMER* war Churfürſtlicher Rath und Bürgermeiſter zu Dreßden. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 593. da ſchreibet er alſo: Im *Februario* 1678. kamen die Churfürſtlichen Herren Brüder von Halle, Merſeburg und Zeitz/ mit einem Theil ihrer hohen Familien hier in Dreßden zuſammen/ und währeten die deshalben angeſtelleten Ritter-Spiele und andere Luſtbarkeiten den gantzen Monat durch. Den 20. April. wurde der von Hamburg ankommende Königliche Engliſche Geſandte, Wilhelm von Schwan, Ritter, trefflich zu Dreßden eingeholet/ und den 23. April. das Feſt St. Georgens mit der gröſſeſten Pracht und Herrlichkeit celebriret; Worbey unſer Chur-Fürſt im Ordens-Habit des blauen Hoſen-Bandes erſchienen/ und auf dem allenthalben zierlichſt- und Königlich bekleideten Rieſen-Saal/ nebſt der angenehmſten Muſic, durch den Cammer-Herrn und Vice-Cantzlarn, JOHANN DAVID von Oppel/ eine teutſche Oration vom Alterthum und Vortrefflichkeit dieſes Ordens halten/ und die Stücke in groſſer Anzahl löſen laſſen. Worbey Ritter-Spiele und andere Luſtbarkeiten vorgenommen/ und der Abgeſandte, nachdem er zu Moritzburg, Stolpen, Königſtein herum geführet, endlich den 4. Maji wohl beſchenckt nach Hamburg wieder abgefertiget worden. *ID. ib.* p. 507. Den 2. Novembr. am 20. Sonntage nach Trinitatis/ wurde im gantzen Churfürſtenthum Sachſen ein Danck-Feſt wegen des Nimägiſchen Friedens feyerlich begangen/ und zu Dreßden, nach geendigtem Gottesdienſte, aus 100. Stücken dreymahl Salve gegeben/ auch allerhand Ritter-Spiele biß auf den 17. Novembr. ge-

ſonderlich **Dreßden** mit einer gefährlichen **Peſt-Seuche** heimgeſuchet. Wie ſich nun Se. Churfürſtl. Durchl. mit der geſammten Hof-Stadt deßwegen nach **Freyberg** retiriret hatte/ ſo lieff daſelbſt ſeine Lebens-Uhr am 22. Auguſti (war der eilffte Sonntag nach Trinitatis) beſagten Jahres zu Ende. Er ſagte ſelbigen Tag voraus, daß es um 6. Uhr des Abends aus mit ihm ſeyn würde, und kurtz darauf, nehmlich Abends gegen **drey viertel** auf 7. Uhr, erfolgte der ſeeligſte Abſchied in wahren Glauben, unter brünſtiger Anruffung Dero Heylandes; im 67. Jahre ſeines Alters, und 24. Jahre ſeiner Regierung. (k) Er ward das letzte Jahr von einem unheilbaren Schaden im Geſichte incommodiret, wodurch ſein Tod ohne Zweiffel beſchleuniget ward. (l) Sein Symbolum iſt geweſen: SURSUM, DEORSUM. (m) Sein Leichnam wurde den 10. Octobr. Abends, bey mehr als 800. Fackeln, zu **Freyberg** in die Churfürſtliche Grufft eingeſencket. Den gantzen Leichen-Conduct, und wie die Fahnen mit denen **Provintz-Wappen** nach einander gefolget, beſchreibet *BIRCKEN*, (n) woſelbſt auch die XII. Emblemata auf dem Caſtro doloris zu leſen.

§. VII. Ihro Churfürſtl. Durchl. haben ſich Zeit ihres Lebens als einen Evangeliſchen Stand-feſten Chriſten erwieſen. (o) Dero vornehmſte Tugend war

---

halten. Es war aber ſonderlich den 8. und 9. Novembr. auch des *Herculis* Büchſen-Schießen mit Feuerwerck zu ſehen. *ID. ib.* p. 601. *WECKE* l. d.

(k) Er ſtarb den 22. Auguſt. 1680. ſeines Alters 67. Jahr/ zwey Monat/ drey Wochen und einen Tag: Das Vicariat hat Er 1. Jahr/ 3. Monate, 2. Wochen, und 2. Tage verwaltet: Als Chur-Fürſt regieret drey und zwantzig Jahre/ zehen Monate, zwey Wochen. Vid. *ID. ib.* p. 604.

(l) Er hatte einen ſonderbaren Schaden an der Unter-Lippe nebſt einer ſtarcken Geſchwulſt in den Schenckeln und andere Ungelegenheiten bekommen/ und iſt auf dem Schloße Freudenſtein zu Freyberg/ unter des damahligen Ober-Hof-Predigers Doct. *GEYERS* Einſegnung geſtorben. Vid. *FELLER.* l. d. p. 277. 278. *ZIEGLERS* Schau-Platz der Zeit, p. 953.

(m) D. i. Hinauf und herunter; welches in folgendem Diſticho erkläret wird:

Surſum coelos ſpectat terramque *deorſum*;
Nempe Deo & Patriae cura ſuprema manet.

Vid. *TENTZ.* l. d. p. 538. 539.

(n) Im Helden-Saal von pag. 278. biß 186. Conf. *ZIEGLER.* l. d.

(o) Seine Standhafftigkeit in der Religion hat ſich durch viele Proben geäuſſert. Denn er hat nicht nur verſchiedene neue Evangeliſche Kirchen helffen aufrichten/ ſondern auch die Kirchen und Schulen aufs beſte beſtellet, und derſelben treue Diener geliebet und geehret, auch ſich der Bedrängten nach allen Vermögen angenommen/ und für ſie vielfältig an gehörigen Orten Fürbitten eingeleget; wie er dann ſonderlich Anno 1675. ein beweglich Schreiben an den Käyſer *LEOPOLDUM* wegen der verfolgten und vertriebenen Evangeli-

war die Liebe des Göttlichen Worts. (p) Er hatte einſten eine Bibel weggeſchencket, die er ſelber 26. mahl durch geleſen hat. Geſtalt er auch deßwegen noch im Alter Hebräiſch lernete, damit er die Bibliſchen Redens-Arten deſto beſſer verſtehen möchte. Hiernechſt unterhielt Churfürſt JOHANNES GEORGIUS II. das gute Vernehmen mit dem Hauſe Oeſterreich, (q) und wendete alles gerne an, was zu Erhaltung des allgemeinen Friedens, und der Ruhe von Teutſchland, auch zu Fortſetzung einer recht treuen Meynung und guten Verſtändniß zwiſchen dem Käyſerl. als allerhöchſten, ſeinem, und auch andern Chur- und Fürſtl. hohen Häuſern dienen konte. (r) Er liebte zwar den Frieden; Hatte aber dennoch alle Qualitaeten eines groſſen Generals. (s) Er war von Natur magni-

ſchen Kirchen- und Schul-Diener in Ungarn abgehen ließ. Vid. *Mercur. SINCER. GERMAN. a LAPIDE* p. 301. ſq.

(p) Einen groſſen Eifer für die Lutheriſche Religion bezeugte er auch/ als Er Anno 1676. am 7. Junii ein Denck- und Danck-Feſt zu Torgau, wegen der vor 100. Jahren am ſelbigen Tage daſelbſt zuerſt verfaßeten/ und dem Chur-Fürſten AUGUSTO auf dem Schloße Hartenfelß übergebenen Formulae Concordiae, öffentlich anſtellete/ und dazu zwey Theologos von Wittenberg, *CALOVIUM* und *MEISNERUM*, und zwey von Leipzig/ *SCHERZERUM* und *LEHMANNUM*, erforderte. Wovon des Superintendentens zu Torgau, Doct. *PAULI HOFFMANNI*, in Druck vorhandene Predigt mehreren Unterricht geben kan. Bey den Sächſiſchen Univerſitäten zu Wittenberg und Leipzig hat dieſer Chur-Fürſt ein unvergängliches Andencken/ weil er Anno 1661. den 20. Mart. das eingewurtzelte Ubel des *PENNALISMI* durch ein ſcharffes Mandat abgeſchaffet hat. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 414. Es muſten alle und jede auf obigen beyden Univerſitäten anweſende Pennäle ihren biß dahin getragenen liederlichen Habit unverzüglich ablegen/ wie auch die neu ankommende *Studioſi* ſich ſo bald erbar auskleiden.

(q) Er war mit dem damahligen Käyſer *LEOPOLDO*, glorwürdigſten Andenckens/ ſehr vertraulich/ welchem er mit der gröſten Devotion, mit Rath und Hülffe beytrat/ und für des Reichs Anſehen und Schutz ſorgete. Die dritte Gemahlin dieſes Käyſers war MAGDALENA ELEONORA THERESIA, Pfaltz-Graf PHILIPPI WILHELMI zu Neuburg Tochter, Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ JOHANNIS GEORGII II. ältern Frau Schweſter, Fr. SOPHIAE ELEONORAE, vermählter Land-Gräfin zu Heßen-Darmſtadt Tochter-Kind/ durch welche Heyrath/ ſo Anno 1676. geſchahe, *LEOPOLDUS* mit dem Churfürſtlichen Hauſe Sachſen in eine nahe Verwandſchafft trat. In eben dieſem Jahr ſchickte unſer Chur-Fürſt dem Käyſer und Reiche, ein wohlmundirtes ſtarckes Regiment zu Roß, aus 12. Compagnien beſtehend, an den Ober-Rhein wider die Frantzoſen zu Hülffe. Vid. *ANT. WECK* l. all. *WILCKE* l. d. pag. 673. 674.

(r) *ID. ib.* p. 258. ſq.

(s) *ID. ibid.*

magnific, ſehr freygebig und ſanfftmüthig; (u) Hatte ſtattliche Miniſtros (y) mit welchen er zu Franckfurt und Regenſpurg groſſe Ehre einlegte; Und führte eine ſehr prächtige und regulaire Hof-Stadt, dabey er ein Liebhaber von auswärtigen Völckern war, wie er denn Crabaten oder Croaten, Schweitzer und dergleichen in ſeinen Dienſten hatte, und allemahl mit einer ſtarcken Svite und Gvarde du Corps ausritte. Weil auch Jhr. Churfürſtl. Durchl. ſo wohl von der civil- als militair-Architectur ein groſſer Liebhaber, und darinnen ungemein verſiret waren, ſo ließen Sie die Schlöſſer und Veſtungen in Dero Landen ſtattlich repariren. (z)

§. VII. Jnſonderheit ließ Churfürſt JOHANNES GEORGIUS II. das Churfürſtl. Schloß zu Dreßden dermaſſen verbeſſern, daß die Gemächer gegen den vorigen nicht mehr kenntlich waren, und die, ſo es zuvor geſehen, ſolches mit

(u) Auf einer Begräbniß- und Gedächtniß-Müntze unſers Chur-Fürſtens wird er der Großmüthige/ Friedfertige und Freygebige genennet. Vid. *TENTZ.* all. l. p. 604. Conf. *WILCKE* l. d. p. 523. & in Dedic. p. 88.

(y) Als da waren die Freyherren von Frieſen, Heinrich und Carl Heinrich, geheimbde Räthe/ Reinhardt Dietrich, Edler Panner und Freyherr von Taube, Cantzlar/ Nicol/ Edler Panner und Freyherr von Gerßdorff, Johann Friedrich/ Freyherr von Burckersroda/ Hermann von Wolffframßdorff/ Chriſtian von Blengel/ ꝛc. geheimde Räthe.

(z) Sie lieſſen ſonderlich die Stadt Leipzig neu fortificiren/ die zu Freyberg/ Chemnitz/ Zwickau/ und an andern Orten durch den Krieg niedergeworffene Mauren und Thürme, auch die ſehr verzehrte Elb-Brücken zu Meiſſen und Torgau (woſelbſt vornemlich das Schloß ſchön renovirt worden/) koſtbar wieder erbauen. Vid. *WECK* l. d. Sie lieſſen auch Anno 1677. den 24. Jun. zu Aufbauung eines neuen Reit-Hauſes zu Dreßden den erſten Grund-Stein legen. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 527. Zu geſchweigen der vielfältigen Beſſerung und Auszierung aller Churfürſtlichen Land-Schlößer/ abſonderlich aber der *Albertus*-Burg zu Meiſſen, ſammt der allda befindlichen ſchönen Dom-Kirche, und Fürſtl. und Marggräflichen Begräbniß-Capelle/ welche er aus ſonderbahrer Pietät gegen ſeine Vorfahren/ wie zur Alten-Zelle und andern Orten auch geſchehen/ gar ſorgfältig wieder ausputzen/ und die alten Gemählde, Statuen und Bildniße, ſammt denen zugehörigen Schrifften und Epitaphiis möglichſt und aufs ſchönſte erneuern und repariren laſſen. Wie auch das Schloß und die Marggräfliche Laußnitziſche Reſidentz Orlenburg zu Budißin/ von Grund aus neu erhoben/ und zur gäntzlichen Vollkommenheit ſehr koſtbar gebracht/ ſammt vielen andern dergleichen Fürſtl. Gebäuden/ ſo alle mit ſonderbahrer Zierlichkeit, auf die beſte damahls gebräuchliche Art und Manier/ Sr. Churfürſtlichen Durchl. in dergleichen Dingen ungemeiner Sorgfalt und Curioſität nach, mit anſehnlicher Verbeſſerung zugerichtet und verwahret worden. Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. von pag. 269. biß 275. aus welchen das ſeinige hier entlehnet Herr *GLAFEY* l. d. von pag. 443. biß 446.

Bewunderung rühmen muſten. Maſſen nicht allein die Rath-Stube, mit dem ſchönſten in dieſen Landen gebrochenen, den Italiäniſchen weit übertreffenden Marmor, und andern edlen Steinen, auch dergleichen Säulen-Werck ausgeputzet, ſondern auch alſo mit den andern Zimmern alſo fortgefahren wurde. Er hat auch die Capelle renoviren, und unter den Bögen, an ſtatt der alten Gemählde, mit künſtlicher Gips-Arbeit, das gantze Leiden Chriſti, durch Engel und Paßions-Inſtrumenten vorſtellen laſſen. Er ließ auch ſo gar den dabey befindlichen alten Schloß-Thurm, (a) ſo ſehr wandelbar worden, gantz von neuem ſehr koſtbar von groſſen Quater-Stücken, nach guter Symmetrie, aus dem Grunde wieder aufführen, und eine zum Glocken-Spiel (b) durchbrochene, mit Kupffer gedeckte treffliche Cupola darauf ſetzen, dabey einen eiſernen durchbrochenen vergüldeten Gang um und um verfertigen, und alſo ſolchen Bau weit anſehnlicher und höher, als der vorige Thurm geweſen, zu ſeiner Perfection bringen. (c)

§. VIII. Unſer **Churfürſt** hat auch nicht weniger die weit-berühmte Kunſt-Kammer zu **Dreßden** mit vielen Raritäten, und inſonderheit fürtrefflichen Schildereyen, koſtbahren Edelgeſteinen, und Criſtallinen Geſchirren, unſchätzbahren

(a) Beſiehe Herrn *ANTON WECKENS* Gedächtniß-Schrifft/ welche Anno 1676. in den Schloß-Thurm-Knopff zu Dreßden, bey Erbauung deſſelben, eingeleget worden, in der Dreßdniſchen *Chron.* p. 44. ſqq.

(b) Das Glocken-Spiel beſtund aus 32. Glocken, incluſive der drey groſſen, ſo zum Kirchen-Geläute deſtinirt/ welches Glocken-Spiel von F biß ins zwey geſtrichene D zuſammen ſtimmete/ auch insgeſammt 80. Centner woge/ darauf geiſtliche Lieder-Melodeyen, zur Andachts-Erweckung, ſolten geſpielet werden, ꝛc. ꝛc. Vid. *WECK* l. d. p. 45. ſq. Conf. *TENTZELS* Tractätlein von den Sächſ. Kirchweyh-*Medaillen*/ und deſſen Sächſiſchen *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie, p. 587. da er alſo ſchreibet: **Doch habe darbey nicht verſchwiegen/ daß dieſes koſtbare Glocken-Spiel auf dem Dreßdniſchen Schloß-Thurm nicht aufgehenget/ ſondern hin und wieder in die Kirchen vertheilet worden: Theils/ weil die *Harmonie* der Glocken nicht kunſt-mäßig gefallen: theils/ weil ſonſt am Schloß-Thurm, ich weiß nicht, was vor ein Fehler geweſen.**

(c) Vid. *ANTON WECKS* angeführte Dreßdniſche Beſchreibung, pag. 31. allwo ſo wohl des gantzen Schloßes Riß, wie es vor dem letzten Brande ausgeſehen, als auch der Riß der inwendigen Seite gegen Mittag mit dem Thurm eingehefftet zu finden. Dieſes Thurm-Gebäude koſtete auf die 20000. fl. zu 21. gr. gerechnet. Es hat der Thurm in der gantzen Höhe 170. Ellen, und iſt etliche Ellen höher als der ietzige Stadt-Thurm an der Creutz-Kirche der Stadt Dreßden. Der Knopff aber auf beſagtem Schloß-Thurm iſt über den Diameter 1. und eine halbe Elle, oder 3. Werck Schuhe/ und am Gemäße 3. und einen halben Scheffel hieſiges Maaßes, und wieget 109. Pfund/ die Wind-Fahne 4. Ellen breit/ von Gewicht 1. Centner, 24. und ein halb Pfund. In welchen Knopff auch nebſt der Gedächtniß-Schrifft eine abſonderliche darzu geprägte Müntze beygeleget worden.

bahren Uhren, und andern Kunſt-Stücken, ſamt einer groſſen Menge allerhand neuen ſehr raren Müntzen und Schau-Groſchen, von Gold, Silber, Kupffer und andern dergleichen Metall mercklich vermehret. (d) Uber diß auch ein trefflich neues Reit-Schieß-Ball-Löwen-(e) und ein koſtbahres Invention-Hauß, mit vielen künſtlichen Machinen, zu Praeſentirung allerhand theatraliſcher Schau-Spiele, ſamt andern anſehnlichen Luſt-Gebäuden vollführen und aufrichten laſſen. (f) Nicht weniger hat höchſt-ermeldter Churf. öffters Hirſch-Bären-und Schwein-Hätzen, auch andere Jagd-Luſten angeſtellet, womit er ſich ſonderlich zu divertiren pflegte: Wie dann unter ſeiner Regierung, in 21. Jahren, vom 9. Oct. 1656. biß zu Ende des 1677. Jahrs, an allerhand Wildpret 96862. Stücke gepirſchet und gefangen worden. (g) Er hielt auch ſehr viel auf gute Artillerie und Fortification, ingleichen auch Ritter-Spiele, Aufzüge, Muſic, Büchſen- und Armbruſt-Schießen, (i) welche Dinge unter ſeiner Regierung ſich alle in rühmlichen Flor befanden.

(d) Vid. *TOBIAS BEUTEL* im Chur-Sächſiſchen Cedern-Wald/ und *WECKE* l. d.

(e) Hierinnen ſind zu allen Zeiten ein oder zwey Löwen gehalten worden, wobey ſich das in Teutſchland ungemeine Glück ereignet, daß allda eine Löwin drey ſchöne junge Löwen gebracht. Vid. *WECK.* in der Dreßdniſchen *Chron.* l. d.

(f) Jhro Churfürſtl. Durchl. waren ein groſſer Liebhaber von Operen/ Comoedien, und Muſic: wie ſie dann die vortrefflichſten Italiäniſchen Operiſten mit groſſen Unkoſten an ihrem Hofe hielten.

(g) Vid. *MüLLERS Annal.* pag. 527. Von den Jagden ſo Jhro Churfürſtl. Durchl. auf dem Meißniſchen Ober-Gebürge angeſtellt hat/ ſiehe *CHRISTIAN LEHMANNS* Hiſtor. Schau-Platz derer natürlichen Merckwürdigkeiten in dem Meißniſchen Ober-Ertzgebürge/ Sect. I. Cap. XIX. Conf. *ID. ibid.* Sect. IX. Cap. V. da er unſers Chur-Fürſtens Rede über Sommer-Früchte auf dem Gebürge im angehenden Winter mit folgenden Worten anführet: *Anno* 1671. um Michaelis zog Chur-Fürſt Johann George II. durch Ober-Wieſenthal/ und *logir*te bey einem Handels-Mann am Marckte. Das Gebürge lag ſchon voller Schnee, dennoch hatte dieſer vor ſeinem Hauſe zwey Weichſel-Bäume voll Weichſeln/ hinten aber blühende *Centifolien*-Roſen und Johannis-Beere ſtehen. Der Chur-Fürſt wunderte ſich über dieſe ungemeine Jahres-Frucht, zog ſelbſt etliche Weichſel-Aeſte zum Fenſter hinein. Und da man ihm eine Schüſſel voll Johannis-Beere und Roſen, die andere voll Weichſeln fürſetzte, ſagte Er: Du wunderbarer Wieſenthal! Drauſſen liegt der Fichtelberg voller Schnee/ hier aber blühen und reiffen die ſchönſten Sommer-Früchte. Sonſten hat unſer Chur-Fürſt Anno 1661. den 28. Auguſt. über das Recht und Ammt eines Ertz-Jägermeiſters vom Käyſer *LEOPOLDO* die Confirmation erhalten. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 447.

(i) Siehe *GABRIEL TZSCHIMMERS* Durchl. Zuſammenkunfft, Nürnberg 1680. in fol.

§. IX. Hierbey aber hat unſer **Churfürſt** nicht verſäumet, was zu guter Verbeſſerung und Vermehrung der Commercien, auch ſämtlicher Unterthanen Wohlfarth gereichen möchte, Landes-väterlich zu beobachten, und zuträgliche Anſtalt zu machen. Immaſſen derſelbe auch zu Einführung der Woll-Seiden-und anderer Manufacturen in denen eigenen Landen nicht gemeine Begierde erzeiget, und darzu auf ſein eigenes Vorwerck **Neu-Oſtra**, bey der Reſidenz-Stadt **Dreßden**, ein abſonderliches Manufactur-Hauß, und andere darzu gehörige Gebäude aufrichten, mit gewiſſen Privilegien begnadigen, und mit Anſchaffung allerhand neu-inventirter Inſtrumenten, und Beſtellung erfahrner Künſtler in dergleichen Dingen, ſo wohl von Seiden- als Wüllenen Waaren, an Band, Strümpffen, Beutel-Tuch, Hüten, Eſtoffen, Sammet, wie auch ſilbernen und göldenen Stücken, vielerley Sorten von Wolle, Garn, und andern fremden und innländiſchen Materialien, in groſſer Menge und Güte verfertigen laſſen, dergleichen dieſer Lande vorher niemahls gemacht worden, noch gemacht werden können, auch von vielen anfangs für unmöglich, und unpracticirlich, dieſer Oerter Gelegenheit nach, gehalten worden. (k)

§. X. Vornehmlich aber hat **Churfürſt** JOHANNES GEORGIUS II. die **Bergwercke** überall nach aller Möglichkeit zu befördern, (l) und in noch gröſſeres Aufnehmen zu bringen, eiferigſt getrachtet, und dannenhero von ſeinen eigenen Mitteln bey vielen Berg-Gebäuden, da den Gewercken die hohen Koſten zu ſchwer fallen wollen, aus Gnaden groſſe Hülffe würcklich geleiſtet, darzu auch GOtt reichen Seegen gegeben, daß nicht allein die alten wäßerigten Gebäude wieder erhoben und gewältiget worden, ſondern auch an vielen Orten reiche neue Anbrüche, ſonderlich bey **Johann-Georgen-Stadt**, und ſonſt ſich wohl erwieſen; (m) Geſtallt ſie denn auch das in der Graffſchafft **Mannsfeld** in die **viertzig** Jahr gantz verfallene, und in Sumpff liegende treffliche Kupffer-Bergwerck, als ein ſonderbahres hohes Regale wider in gutes Aufnehmen, und ziemlichen Gang und Schwang bringen laſſen. (n) Nicht weniger hat er die zwar allbereit bey ſeines **Herrn** Vaters Lebzeit in dem Ertz-Gebürge entdeckte Marmor- auch Jaſpis-Agath-Chalcedon und andere Brüche völlig eröffnen laſſen; (o) Alſo

(k) Vid. *ANTON. WECKENS* **Dreßdn. Beſchreibung**/ pag. 370. 371. ſq. *GLAFEY* l. d. p. 444. 445. ſq. *BIRCKEN* l. d.

(l) Vid. *ANDREAS MöLLER*, in *Theatr. Freiberg.* l. d. und *CHRISTIAN MELTZER* in der Beſchreibung der Churfürſtl. Sächſ. Berg-Stadt Schneeberg/ l. all. *WECK* l. c. *GLAFEY* l. d. *BIRCKEN* l. all.

(m) Conf. *SCHMIDTS* Zwickauiſche *Chron.* l. d.

(n) *WECK* l. d. *GLAFEY* l. all. p. 445.

(o) Vid. *CHRIST. LEHMANNS* Hiſtor. Schau-Platz derer natürlichen Merckwür-

Alſo, daß daraus, neben vorgedachten Arten Edelgeſteine, Stücken und Tafeln von rothen, weiſſen, ſchwartzen und bunten Marmor ungemeiner Gröſſe, zu Aufführung der Reſidentz und ſonſten ausgehoben und verbrauchet, mithin ſelbige in weit beſſern Stand, als ſie vormahls nie geweſen, geſetzet worden. Welche groſe und recht Königliche, zu Aufführung aller dieſer ietzt erzehlter Gebäude und Anſtellung ſo viel herrlicher Luſtbarkeiten, erforderliche Unkoſten, nicht allein der von Dero Vorfahren hinterlaſſene Schatz, ſondern auch nur gedachte Bergwercke, reichlich hergeſchoſſen. Wiewohl man auch von unſerm Churfürſten muthmaſſet, daß ſich ſeine Curioſité, wie zu allen andern Sachen, alſo auch zur Chymie, nicht ohne groſſen Nutzen erſtrecket, wie er denn würcklich den berühmten *KUNCKEL*, welchen ſonderlich der Herr von Frieſen portirte, lange Zeit bey ſich gehabt, und ihm gnädigſten Schutz wiederfahren laſſen. Bey welchem allen Se. Churfürſtl. Durchl. auch fürnehmlich Ihr äuſſerſt angelegen ſeyn lieſſen, daß ſo wohl in ihren Landen, nach dem Preißwürdigen Exempel ihrer hohen Vorfahren, allezeit gute Müntze gepräget, als auch durch die mit vielen Koſten gehaltene unterſchiedliche Probation-Täge (q) die einſchleichende, ungerechte, und ringhaltige Müntz-Sorten vermindert, und gäntzlich abgeſtellet werden möchten. Se. Churfürſtl. Durchl. ließ auch aus Curioſitaet Churfürſt FRIDERICI I. ſive *Bellicoſi* Grab zu Meiſſen öffnen. Wovon Herrn *ANTON WECKENS* abgeſtattete Relation an Ihr. Churfürſtliche Durchl. nachzuſehen. (r) Im Jahr 1676. ließ unſer Churfürſt an der Berg-Veſtung Königſtein Fortifications-Gebäuden viel nützliches verbringen, und inſonderheit die groſſe Baſtion von der Johann-Georgen-Burg, von Grund aus mit geraden koſtbaren Steinen anbauen, auch auf dieſer Veſtung die gantz zerfallene alte ſteinerne Capelle, ſo der Orden der Coeleſtiner vor dieſem inne gehabt, repariren und zum Gottes-Dienſt am 1. Octobris als den 19. Sonntag nach

digkeiten in dem Meißniſchen Ober-Ertzgebürge Sect. VI. Cap. VI. Anno 1662. haben Ihro Churfürſtl. Durchl. den Marmor-Bruch zu Crotendorff ſelbſt beſichtiget, und auf gnädigſten Befehl/ eine gantze Schüßel aus einem groſſen Stück gehauenen und ſpiegel-helle polirten Marmor/ drey Ellen breit, und 9. Ellen in der Rundung/ und auf 36. Centner ſchwer auf einem ſtarcken Schlitten nach Dreßden bringen laſſen. In ietztgedachtem Jahre wurde ein neu Hauß in Crotendorff zum Marmor-Bruche gebauet/ und den Sommer über groſſe Werck-Stücke gebrochen und poliret von Welſchen Stein-Metzen. Vid. *ID. ib.* Cap. VII. vom Edelgeſteinen.

(q) Conf. *MüLL. Annal.* paſſ.

(r) Vid. *WECK* in der Dreßdniſchen *Chron.* fol. 121. *MüLLER* in den Sächſ. *Annal.* Anno 1668. *CLAUDER.* im Anhange des Sächſ. Stamm-Baums p. 234. ſqq. *TENTZ.* in der *curieuſ. Biblioth.* Tom. I. p. 1180. 1181.

nach Trinitatis, in Dero hohen Gegenwart einweyhen. (s) In eben dieſem Jahr hat höchſt gedachte Churfürſtl. Durchl. viel andere koſtbahre Militair- und Civil-Häuſer u. Gebäude verbringen, und nicht nur das gantze Churfürſtl. Reſidentz-Hauß und den einen Schloß-Hof Freſco neu mahlen laſſen, ſondern auch den Haupt-Ausfall an der Reſidentz-Veſtung Dreßden gegen die Elbe verfertigen/ und mit einer dreyfachen über einander geſetzten Defenſion und hohen Wehren verſehen. (t) Die Hof-Aemter waren gleichfalls alle mit den geſchickteſten Officiers beſetzet, (u) und pflegte dieſer Durchl. Herr zu ſagen: **Treue Diener ſollen hoher Regenten ihre Augen, Hände und Füſſe ſeyn.** (x)

§. XI. Der weiland groſſe Theologus und hochverdiente Ober-Hof-Prediger S. B. *CARPZOVIUS* giebt ihm im Lebenslauffe (y) Churf. JOH. GEORG. III. folgendes Lob: **Churf. Joh. Georgen II. gebühret mit allem Recht der Nahme des Friedfertigen und Frommen. Denn obwohl ſelbiger mit der vormahligen 30. jährigen grauſamen Krieges-Gluth aufgewachſen, dahero denen Krieges-*Operationibus* beyzuwohnen, und mit der Fauſt das Vaterland zu *defendi*ren, nicht alles Krieges entübriget**

(s) Vid. *WECK* l. all. *TENTZ.* all. loc. p. 577. 578. 579. ſq. Zur ſelbigen Zeit waren Wolff Caſpar von Klengel, Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Obriſter über die Artillerie, und Inſpector der Civil- und Militair-Gebäude/ Auguſt Adolph von Drandorff/ Ober-Zeugmeiſter/ Johann Georg Starcke, Ober-Land-Baumeiſter / und Johann Albrecht Eckhardt, Land-Baumeiſter.

(t) Vid. *WECKE* l. d. Jhro Churfürſtl. Durchl. haben auch eine allgemeine Roß-Mühle von vier Gängen mit zubehörigen Schütt-Böden, in dem am Haupt-Zeug-Hauſe gelegenen Zimmer-Hofe von Grund aus mit Werck-Stücken, zu Nutz und Wohlfahrt ſelbiger Haupt-Veſtung und derer Inwohner aufführen, nicht weniger viel andere Landes-Veſtungen/ Schlößer und Städte (wie oben gedacht) durchgehends an ihren Wällen/ Thürmen/ Mauren/ Zwingern und Gräben, zu Beſchützung Dero Lande und getreuen Unterthanen, repariren und meiſtentheils mit ſtarcker und geſunder Defenſion rühmlich beſetzen laſſen.

(u) Vid. *WECKE* l. d. als da waren, Kanne, Rechenberg/ Haugwitz, Metzrath/ Döslau/ von der Pforte, von Oppeln, und ſo weiter. Auf unſers Chur-Fürſtens Verordnung wurde Anno 1675. den 25. Septembr. D. *CHRISTIANI GASTELII Tractat de ſtatu publico Europae noviſſimo* confiſcirt. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 522. Er ließ auch eine Hof-Ordnung publiciren. *ID. ib.* p. 462. Jngleichen ein Duell-Mandat. *ID. ib.* p. 465. Ferner iſt deſſen in Druck verfertigte Mühlen-Ordnung bekannt. *ID. ib.* p. 506. Auch hat Er des Raths zu Leipzig Statutum die Gerade betreffend/ confirmiret. *ID. ib.* pag. 504.

(x) *TENTZ. Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 604.

(y) Beſiehe die *Perſonalia* Chur-Fürſt JOH. GEORG. III. p. 91. deſſen Leich-Predigt beygefüget.

übriget ſeyn können; So iſt doch Friede zu ſtifften, und Frieden zu erhalten, auch Land und Leute in Frieden und Gottſeeligkeit zu regieren, (wie dann auch hierunter die göttliche Vorſehung nach Wunſch gefüget) ſeine vornehmſte Angelegenheit geweſen. Herr *CHRISTIAN KNAUTH* (z) bezeuget eben dieſes in folgenden Worten: *Johann Georg II. alter Saxoniae Numa* (*auſpicale nomen inter togatas virtutes continuans*) ſuccedirte *Anno* 1656. ſeinem Herrn Vater. Von deſſen friedlichſten und Salamoniſchen Regierung man wohl recht ſagen möchte: Und er hatte Friede unter allen ſeinen Unterthanen umher, daß ſie überall ſicher wohneten, ein ieglicher unter ſeinem Feigen-Baum und Wein Stock, ſo lange dieſer Salamon lebte. (a) Churfürſt JOHANNES GEORGIUS II. hat hundert Heyrathen unter Adelichen Perſonen helffen ſtifften, über welche Zahl, wann er dran gedacht, er ſich ſehr beluſtiget hat. (b) Anno 1661. den 20. Mart. (c) und Anno 1668. den 9. Maji, (d) und endlich Anno 1673. den 27. Februar. (e) ließ Churfürſt JOHANNES GEORGIUS II. über vorige zu zweyenmahlen geſchehene ernſtliche Verordnung durch ein in Druck ausgegangenes Patent allen und jeden ſeiner Unterthaner und Einwohner in Dreßden, verbieten, daß niemand von denen Evangeliſchen dem Päbſtiſchen Meßhalten und Kirchen-Weſen, ſo in der Käyſerlichen und Königlicher Frantzöſiſcher Miniſtres Behauſung zu Dreßden gehalten wurde, beywohnen ſolle, mit ausdrücklicher Verwarnung, daß die Verbrecher nach ereigneten Umſtänden, unnachläßig mit Geld-Bußen, Gefängniß, Ausſchaffung aus der Stadt, auch wohl härtern Straffen angeſehen und beleget werden ſolten.

§. XII. Seine Gemahlin MAGDALENA SIBYLLA, war Marggraf CHRISTIANI zu Brandenburg Culmbach Tochter. Die meiſten Genealogiſten geben zwar den 27. Octobr. vor ihren Geburths-Tag aus; Allein Herr *TENTZEL* (f) hat in den Acten gefunden, daß ſie ſelbſt die irrenden Genealogiſten verworffen, und vor gewiß angegeben, ſie ſey den 1. Nov. Abends um 10. Uhr, 45. Minuten gebohren worden. Welcher Tag auch in ihrem Lebens-Lauff

(z) In *Prodrom. Miſn.* p. 464.

(a) Vid. 1. *Reg.* Cap. IV. v. 25. Wegen des Calixtiniſchen Weſens war er ſehr ſorgfältig. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 526.

(b) Vid. *GIOVANNI* in *German. Princip.* Lib. III. Cap. I. pag. 80.

(c) *MüLLERS Annal.* p. 444.

(d) Vid. *ID. ib.* p. 484.

(e) *ID. ib.* p. 506.

(f) l. d. p. 609. Vid. *CLAUDER* im Sächſ. Stamm-Baum, p. 197.

Lauff angeſchrieben iſt. Sie hielt mit Ihm als dem damahligen Chur-Printzen Anno 1638. den 13. Nov. zu Dreßden ein ungemein prächtiges Beylager. (g) Sie war von hoher Geburth, indem Sie mit dem Käyſer im vierdten Grad, mit dem Könige in Spanien im fünfften, mit den Königen in Franckreich, Groß-Britannien, Schweden und Pohlen im dritten, mit dem Könige in Dännemarck im andern, mit dem Churfürſten zu Cöln und zu Bäyern im vierdten, mit Chur-Sachſen im andern, mit Chur-Brandenburg im dritten, und mit Chur-Pfaltz im fünfften *Grad*, verwandt war, und erwieſe eben den Religions-Eyfer, welchen Ihr Herr Vater, Marggraf CHRISTIANUS, Ihr Groß-Herr Vater, Churfürſt JOHANNES GEORGIUS zu Brandenburg, und Aelter-Herr Vater Churfürſt JOACHIMUS der andere, ingleichen die hohen Herrn Vettern, Churfürſt JOACHIMUS FRIDERICUS, Herr GEORGIUS FRIDERICUS, Herr

(g) Die dabey vorgelauffenen Solennitäten hat *WECK* in ſeiner Dreßdniſchen *Chronic* von pag. 363. biß 368. ſehr ausführlich beſchrieben, aber die in Gold und Silber ausgetheilte Medaille auſſen gelaſſen/ welche Herr *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen - Cabinet* Albertin. Linie p. 527. 528. ſqq. anführet. Zeit währender dieſer Solennien/ wurde auf der Lauſitzer Heide/ am Spieß-Wege, ein Wild-Schwein-Jagen gehalten/ und darinnen 452. Stücke gefangen. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 358. Den 23. Julii Anno 1676. wurde die Durchl. Chur-Fürſtin Fr. MAGDALENA SIBYLLA, bey dem Dreßdniſchen Vogel-Schießen Königin. Es gab nemlich E. E. Rath zu Dreßden an demſelben Tage ſein Vogel-Schießen mit dem Armbruſt, welchem die ſämmtliche Churfürſtliche Herrſchafft beywohnete. Und gleichwie der damahlige Chur-Printz JOH. GEORGIUS III. nicht nur vor ſich/ ſondern auch für die Frau Mutter ſchoße; alſo hatte Er das Glücke, daß er bald im vierten Rennen den Vogel vor dieſelbe herunter wurffe; worauf denn die Chur-Fürſtin nach den Schützen-Reguln zur Königin erkläret, und bey Austheilung der Gewinſte Ihr der Rumpff/ Kopff und der lincke Flügel des Vogels zugetheilet/ zum ſteten Andencken aber dieſer ſeltſamen Begebenheit die allergröſſeſte Klippe geſchlagen/ und dem Rathe zu Dreßden in Gold von 46. Ducaten verehret worden, da ſie auch an der güldenen Kette/ (welche die Schützen-Könige nach Gewohnheit anzuhängen pflegen,) und mit mehren gegoſſenen und geſtochenen, nicht geprägten Gedächtniß-Pfennigen, auf dem Rath-Hauſe biß an dieſen Tag verwahret wird. Vid. *TENTZ.* all. loc. p. 575. 576. Herr *TENTZEL* ſchreibet l. d. unter andern alſo: Die Klippe von ungewöhnlicher Größe/ dergleichen vielleicht ſonſt niemahls geſehen worden, giebt gar deutlich zu erkennen/ worauf ſie gemacht ſey. Der Nahmens-Zug aus drey Buchſtaben/ M. S. C. bedeutet Magdalenen Sibyllen/ Churfürſtin. Aber die Dreßdniſche Vogel-Stange, davon der Vogel abgeſchoſſen/ auf dem *Revers*, iſt zu beyden Seiten mit Glück und Hoffnung umgeben, nach dem in der Unterſchrifft befindlichen Wunſch: KOM, GLüCK. ERFREVE. HOFNVNG. Die Umſchrifft erkläret alles.

Herr GEORGIUS, auch Herr ALBERTUS, und Herr ALBERTUS FRIDERICUS, Marggrafen zu Brandenburg/ und ſo weiter, glorwürdigſten Andenckens bezeiget hatten, wobey ſie zugleich gegen Ihren Churfürſtl. Gemahl einen reinen Sinn, getreues Hertz und aufrichtige Liebe an den Tag legte. (h) Wie Sie dann deſſen ein beſtändiges und rühmlichſtes Zeugniß, jederzeit, bey Dero Churfürſtl. Hauſe und dem Lande behalten wird. (i) Nach dem Tode ihres Gemahls lebte Sie als Wittwe noch 7. Jahr, und ſtarb Anno 1687. den 20. Martii. Sie hat bey ihrem Leben, eine beſondere Amethyſten-Zeche zu Drebach gebauet, daraus viel ſchöne und gute Steine gebrochen worden. Vid. *CHRISTIAN LEHMANNS* Schau-Platz l. d. Sect. VII. c. 7.

§. XIII. Churfürſt JOHANNES GEORGIUS II. hat mit dieſer ſeiner Gemahlin zwey Printzeßinnen und einen Printz gezeuget.

I. SIBYLLAM MARIAM. Dieſe ſeine älteſte Printzeßin wurde den 16. Sept. Anno 1642. zu Dreßden gebohren, ſtarb den 27. Febr. 1643. im fünfften Monat ihres Alters, liegt zu Freyberg begraben. (k)

II. Die andere Tochter war ERDMUTH SOPHIA, und erblickte das Licht dieſer Welt den 15. Febr. 1644. zu Dreßden. (l) Sie ward Anno 1661. am 29. Julii an den Marggrafen CHRISTIANUM ERNESTUM zu Brandenburg-Culmbach ſolenniter verſprochen, und Anno 1662. am 21. Sonntage nach Trinitatis, war der 19. Octobris, durch ein höchſt-anſehnliches Beylager in Dreßden vermählet. (m) Worauf den 22. Nov. die Heimführung ge-

(h) Vid. *WILCKE* l. d. in der Zuſchrifft p. 61. & pag. 134. Dieſer Chur-Fürſtin eigentlicher Wahl-Spruch iſt geweſen: Auf GOtt meine Hoffnung. Beſiehe Herr *SCHLEGELN* im erſten Supplemento ſeiner Müntz-Bibel/ p. 5. *TENTZ.* l. d. p. 606. 607. ſqq.

(i) Vid. *TENTZ.* l. d. p. 608. *MüLLERS Annal.*

(k) Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 366. 367.

(l) *ID. ib.* p. 369. Sie wurde zu ihrer Zeit vor die ſchönſte Printzeßin in Teutſchland gehalten. Conf. *TENTZ.* l. d. p. 546. da er alſo ſchreibet: Erdmuth Sophia/ mit unvergleichlichen Gemüths- und Leibes-Gaben ausgezieret, iſt auf dem Franckfurtiſchen Wahl-Tage vor die allerſchönſte in gantz Teutſchland und des Käyſerlichen Ehe-Bettes würdig gehalten worden.

(m) Chur-Fürſt JOHANN. GEORGIUS II. ließ auch alle ſeine Diener/ hoch und niedrig, nach Stands-Gebühr, mit Ehren-Kleidungen verſehen. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 452. und *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie, pag. 546. 547. ſqq. Bey dieſen Solennien gieng es überall ſehr prächtig zu/ indem faſt Königliche Aufzüge/ ein Sing-Spiel/ ſtattliche Ring- Quintan- und koſtbare Geſellen-Rennen, auf uralte Römiſche Manier/ wie auch ein Stahl-Schießen nebſt einem vortrefflichen Feuerwercke gehalten und loßgebrannt wurden. Von dieſen allen hat Herr *ANTON.*

ſchahe. Es iſt aber dieſe theure und gelehrte (n) Fürſtin acht Jahr hernach Anno 1670. den 12. Junii, in Gegenwart Ihrer Churfürſtl. Fr. Mutter, in Dero Fürſtl. Reſidentz zu Bäyreuth, ohne Leibes-Erben höchſt-ſeelig verſchieden, (o) und nachgehends den 23. Auguſt. (p) mit anſehnlicher Leich-Begängniß von den Chur- und Hoch-Fürſtl. Eltern, Gemahl und Chur-Printzen, auch fünff andern Hochfürſtl. Perſonen, ingleichen von zwey Chur- und zwantzig anderer Fürſten und Fürſtinnen Abgeſandten, zum hochfürſtl. Brandenburgiſchen Erb-Begräbniß daſelbſt begleitet worden. Darauf trat der Herr Marggraf CHRISTIA-

WECK in ſeiner Dreßdniſchen Beſchreibung pag. 374. 375. 376. ſqq. ausführliche Nachricht erſtattet. Zum Andencken des Haupt-Schieſſens wurde eine beſondere Müntze gepräget, welche *TENTZEL* l. d. p. 551. 552. ſq. und *MüLLER* in *Annal.* p. 452. und *WECK* l. d. p. 376. beſchrieben. Auch iſt hierüber noch ein beſonderer Aufzug von allerhand lebendigen ſonderlich wilden Thieren/ ſo man nur haben mögen, praeſentiret worden. Dieſen propren und ingenieuſen Jäger-Aufzug/ darinnen die meiſten und vornehmſten wilden Thiere dieſer Sächſiſchen Provintzien aufs artigſte repraeſentiret/ führte bey dieſem Hochfürſtl. Beylager zu Dreßden der damahlige Chur-Printz JOH. GEORGIUS III. auf. Und ſelbigen haben beſchrieben Herr *WECK* l. d. Herr *CHRISTIAN LEHMANN* im Schau-Platz der natürlichen Merckwürdigkeiten in dem Meißniſchen Ober-Ertzgebürge, in der 10. Abtheilung, und *GLAFEY* l. d. p. 1261. 1262. 1263. ſq.

(n) Ich kan nicht umhin, zu dieſer Printzeßin unverwelcktem Nach-Ruhm, ihre in der Jugend geführte Studia zu berühren. In ihrem Lebens-Lauff wird gemeldet, daß Sie an ihrem Geburts-Tage den 15. Februar. 1650. als ſie das ſiebende Jahr ihres Alters angetreten/ der Information untergeben worden. Da ſie denn unter andern Fürſtlichen Tugenden/ auch im zierlichen Schreiben und Rechnen/ ſo wohl mit der Feder/ als denen Rechen-Pfennigen, zugenommen/ beſage Dero Chriſtl. Hertz-Schreinlein, (ſo ſie verfertiget) welches Doct. *WELLER* Anno 1655. zu ihrem unſterblichen Lob in Druck gegeben/ und eine Vorrede darzu gemacht. Bald hernach wird gemeldet/ daß Sie zu ihrem Symbolo in der Jugend dieſe Worte erwehlet: Alles mit GOtt und der Zeit; und biß zu ihrer Vermählung gebraucht, auch bißweilen in Frantzöſiſcher Sprache geſchrieben/ ja gar auf ſilberne Rechen-Pfennige prägen laſſen. Dieſe werden von dem Wittenbergiſchen Profeſſore *GEORG. CASP. KIRCHMAIERO* in *Panegyrico funebri* p. 11. 12. gelobet und beſchrieben; Ingleichen giebt hiervon Nachricht der Herr Rath *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ pag. 558. 559. Uber dieſes wird dieſe Printzeßin gerühmet wegen ihres Tractats, der Welt Alter genannt, welchen hernachmahls der damahlige Profeſſor im Gymnaſio zu Bäyreuth/ nach dieſem General-Superintendens zu Weimar/ Herr *JOH. GEORG LAYRITZ*, etliche mahl vermehrter ans Licht geſtellet hat.

(o) Vid. *TENTZ.* l. d. p. 559. 560. *MüLL. Annal.* p. 489.

(p) Wie Herr *TENTZEL* ſchreibet; hingegen Herr *GLAFEY* l. d. p. 449. giebt den 29. Auguſti vor ihren Begräbniß-Tag aus.

STIANUS ERNESTUS in die andere Ehe, aus welcher unſere Aller-Durchlauchtigſte Königin und Churfürſtin CHRISTIANA EBERHARDINA entſproſſen.

III. JOHANNES GEORGIUS, nachmahls III. kam an das Licht dieſer Welt zu Dreßden den 20. Jun. 1647. (q) Er ſuccedirte dem Herrn Vater in der Chur, wie wir ſo gleich mit mehrern melden werden.

§. XIV. Ich habe hierbey nicht zu vergeſſen, daß, weil die Chur-Länder durch das väterliche Teſtament Churfürſt JOHANNIS GEORGII I. unter die Herrn Gebrüder getheilet, aber noch einige Differentien unausgemacht gelaſſen worden, Se. Churfürſtl. Durchl. zwiſchen Deroſelben und ſeinen Hoch-Fürſtl. Herrn Gebrüdern, einen Haupt-*Receſs* (s) den 22. Apr. An. 1657. in Dreßden aufrichten laſſen, daraus ich nur die vornehmſten Contenta ziehen, und hier anführen werde.

1. Iſt dieſe Vergleichung über das väterliche Teſtament unter dem Vicariat Churfürſt JOHANNIS GEORGII II. und durch freund-vetterliche Interpoſition Hertzog Friedrich Wilhelms, bey einem allgemeinen Land-Tage zu Dreßden getroffen worden.

2. Wegen der Religion hat ſich Churf. JOHANNES GEORGIUS II. mit ſeinen Herrn Brüdern verglichen, feſte bey der Lutheriſchen zu ſtehen, u. beſtändig bey der Augſpurgiſchen Confeſſion und Libris Symbol. zu bleiben, keine andere Religion oder Glaubens-Articul öffentlich oder heimlich einſchleichen zu laſſen, noch ohne des andern Einwilligung in Glaubens- Kirchen- oder Schul-Sachen das geringſte zu ändern oder zu ordnen.

3. Verbinden ſie ſich zur brüderlichen Einigkeit, zu Krieges- und Friedens-Zeiten, für einen Mann zu ſtehen, die Länder nicht zu theilen, ſondern zu ſuchen, ſelbige in Flor zu bringen.

4. Wollen ſämmtliche Herrn Brüder die Unterthanen und Vaſallen bey ihren Rechten, Privilegien, Immunitäten, und hergebrachten Gewohnheiten, inſonderheit den Adel bey ihren Lehen und Reverſalien laſſen, noch in Civil- und Policey-Sachen Neurungen anfangen.

5. Soll der Churfürſt (auch alle ſeine Succeſſores an der Chur) alles dasjenige, was im väterlichen Teſtament ausgemacht an Land und Leuten (und was darzu gehöret,) oder was er künfftig erlangen und überkommen möchte, nebſt den

(q) Vid. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln/ Num. XXV. *SPENER.* in *Syllog. Geneal. Hiſtor.* p. 410. ſq. *ANONYMI* Geſchichte von Thüring. pag. 211. *MüLLERS Annal.* p. 372. *TENTZ.* l. d. p. 653. 654.

(s) Dieſer Haupt-*Receſs* iſt zu finden beym *LüNIG* im Reichs-*Archiv* und bey *GLAFEYEN* l. d. von pag. 451. biß 482.

Bergwercken, Zeug-Häuſern, ꝛc. erblich haben und behalten, darneben die Reichs-Creis-Probation- und Deputation-Täge allein beſuchen.

6. **Hertzog** AUGUSTUS, Adminiſtrator des Ertz-Stiffts **Magdeburg**, ſoll auſſer den in dem väterlichen Teſtamente ſpecificirten Schlöſſern, Städten und Aemtern, noch hierüber das Amt und Stadt **Thomsbrücken**, **Röblingen**, die Städte **Laucha**, **Mücheln** und **Kindelbrück**, und die in Thüringen befindliche Klöſter uud Stiffter, als **Beutitz**, **Langendorff**, **Weiſſenfelß**, **Remsdorff**, **Bornroda**, **Cölleda**, Kloſter und Stifft **Salza**, **Kaltenborn**, **Rohrbach**, **Zwirſt** und **St. Ulrich**, wie auch die vier **Magdeburgiſchen** eximirten Herrſchafften, Aemter und Städte, **Querfurt**, **Jüterbock**, **Dama** und **Burg**, nach Inhalt eines abſonderlichen Receſſus, erblich abgetreten und eingeräumet haben.

7. Jedoch behält der regierende **Churfürſt** zu **Sachſen** vor ſich die in **Thüringen** befindlichen Balleyen, Compturenen, ſamt allen Pertinentien, alle und jede Grafen und Schrifftſäßige Ritterſchafft, wie auch das Amt **Trefurt**, **Schul-Pforta**, und die Stadt **Dennſtädt**. Ingleichen ſoll ihm auch zukommen an allen Orten, und in den Schrifft- und Amtſäßigen Städten ſo wohl immediate Amts-Unterthanen, und eigenthümlichen Gütern, die Ritter-Dienſte, der Unterthanen Folge, vermittelſt eines mediat-Aufgeboths, und was ſonſt in dem Punct der Steuern, Land-Täge, Juris belli & pacis &c. mit mehrern verglichen worden.

8. Der **Churfürſt** behält ſich vor den Erb-Schutz und Gerechtigkeit bey den Städten **Erffurt**, **Mühlhauſen** und **Northauſen** ꝛc.

9. Iſt daſelbſt befindlich ein **Vertrag** der **Lehns-Fälle in Thüringen**, welche Belehnung **Hertzog** AUGUSTO, doch unter vielen Bedingungen und Reſervatis des Churfürſtens verliehen worden.

10. **Hertzog** CHRISTIANUS zu **Merſeburg** ſoll ſeine Portion an Land und Leuten, ſo ihm im väterlichen Teſtament ausgemacht worden, zwar behalten; jedoch ſo viel das Amt und Stadt **Bitterfeld** und **Brehna** betrifft, ſollen ſolche dem Chur-Creiſe und Hof-Gerichte zu **Wittenberg** verbleiben; Hierbey aber ſoll der **Hertzog** in Criminalibus die Jurisdiction behalten, auch über die Beamten wegen ihrer Haußhaltung, ꝛc. die Schrifftſaßen in **Hertzog** CHRISTIANI Aemtern verbleiben dem **Churfürſten**.

11. **Hertzog** MAURITIO zu **Naumburg** ſoll das im väterlichen Teſtamente ausgemachte Antheil an Land und Leuten verbleiben; jedoch behält ſich der **Churfürſt** die Schrifftſaßen in **Hertzogs** MAURITII Antheil von **Voigt-**

land

land vor, ingleichen auch die **Mildenfurtiſchen** Höltzer zu Beförderung des Flößwercks, ſo der **Churfürſt** allein haben will.

12. Aemter, Stiffter, Klöſter, Vorwercke werden des Chur-Fürſtens Herren Brüdern abgetreten, wie ſolche ſich in caſu verlediget ꝛc. Den 27. Junii beſagten Jahres ſoll die Ubergebung der Unterthanen geſchehen.

13. Die **Schrifft-Saſſen** ſollen unter dem Chur-Fürſten verbleiben, und dem allgemeinen Ober-Hof-Gerichte zu **Leipzig** ratione Jurisdictionis allein unterworffen seyn, die **Lehen** bey dem **Chur-Fürſten** ſuchen, die Steuren und andere Praeſtationes deroſelben beſtellten Creyß Einnehmern abtragen, und mit den Ritter-Dienſten, Aufgeboth und Folge dem **Chur-Fürſten** immediate verwandt bleiben.

14. Sollen hingegen die **Amt-Saſſen** den Fürſtlichen **Herrn** Brüdern mit der Jurisdiction unterworffen seyn. Die Unterthanen in Aemtern und Städten können an das allgemeine Ober-Hof-Gericht, oder auch an eines jeden Herren Regierung, und von ſolcher weiter an den **Chur-Fürſten** appelliren. Die Lehen ſollen ſie in den Fürſtlichen Regierungen ſuchen, die Steuren und Praeſtationes in die Aemter entrichten, die Ritter-Dienſte aber und Mediat-Aufgeboth werden dem **Chur-Fürſten** in Krieges-Zeiten und Muſterungen ausdrücklich vorbehalten, zu denen Aufwartungen aber denen Herren Brüdern gelaſſen.

15. Wie es mit den **Schrifft-Saſſen** wegen ihrer Vorwercke, Güther und Erb-Gerichte, ꝛc. zu halten, wird weitläufftig angeführet; Ingleichen auch wegen der Amt-Saſſen, von Irrungen zwiſchen beyderſeits Unterthanen wegen Gräntz-Sachen.

16. Die verwieſenen Delinquenten ſollen aus den geſammten brüderlichen Ländern zugleich verwieſen seyn.

17. Wegen der Stiffter iſt verglichen worden, daß die Appellation daraus an den **Churfürſten** zu **Sachſen** geſchehen könne.

18. Die Univerſität zu **Leipzig** bleibet ungetheilet. Die jüngern von denen Fürſtl. **Herren** Brüdern können in jeder Facultät zwey Profeſſores erwehlen, die übrigen aber mag der **Churfürſt** ſetzen. Die Jurisdiction und Regalien über dieſe Academie bleiben bey dem **Churfürſten** allein.

19. Sollen die Steuern in allen ſo wohl Stifftiſchen als Erb-Landen, Aemtern und Städten beyſammen bleiben.

20. Soll ein jeder der Fürſtl. **Herren** Brüder deroſelben Antheil an Acciſen und Fleiſch-Pfennige, oder was bey ietzigen und künfftigen Land-Tägen, an ſtatt deſſelben bewilliget werden möchte, von ihren Unterthanen gleichfalls bekommen.

21. Sollen

21. Sollen die Fürſtl. Herren Brüder etwas zu Ablegung der Cammer-Schulden, Erhaltung der Veſtungs-Gebäude, auch Unterhalt der Guarniſonen contribuiren.

22. Die Belehnungen, ſo ein Herr Bruder in gewiſſen Lehn-Stücken bey dem andern zu ſuchen, ſollen ſo wohl von Churfürſtl. Durchl. als Dero Herrn Brüdern vermittelſt eines Reverſes unter einander genommen werden.

23. Im übrigen bleibet es in den unſtreitigen Puncten und unerörterten Fällen, als wegen Ausſtattung der Fürſtlichen Printzeßinnen, der Succeſſion und anderen bey dem väterlichen Teſtament und Codicill.

Kurtzer Auszug des *Receſſes* (t) zwiſchen Chur-Fürſt *Joh. Georg.* II. und Hertzog *Chriſtian* zu Sachſen-Merſeburg betreffend die *Tradition* des Marggrafthums Nieder-Lauſitz, *de dato* Dreßden den *22. April. Anno 1657.*

1. Ubergiebet der Churfürſt ſeinem Herrn Bruder Hertzog CHRISTIANO ſolch Marggrafthum Nieder-Lauſitz, nach Inhalt des väterlichen Teſtaments, durch gewiſſe Commiſſarien auf einem Land-Tage in Beyſeyn der Stände: Jedoch daß ſolches dem Prageriſchen *Traditions-Receſs* de dato Guben den 10. May (oder 30. April) Anno 1686. wie auch denen Ständen in ermeldtem Marggrafthum an ihren habenden Privilegiis, Gewohnheiten, Rechten und Gerechtigkeiten allenthalben unſchädlich ſey.

2. Reſerviret ſich der Churfürſt, in dieſem Marggrafthum das Jus belli & pacis nebenſt denen darzu gehörigen Bündniſſen, Werbungen, Muſter-Plätzen, Einqvartirungen, Collecten, Contributionen zu Werbung, Unterhalt und Abdanckung der Soldaten, nach Proportion der Stände, wie ingleichen das Aufgeboth an Ritter- und Mannſchafft, zur Muſterung, Feld-Zug, und in Bereitſchafft zu ſtehen, ſo alles mediate entweder durch den Hertzog zu Merſeburg, oder Land-Voigt der Nieder-Lauſitz geſchehen ſoll: In welchen Fällen ſie, vermöge des Herkommens, von dem Marggrafthum Ober-Lauſitz keinesweges ſepariret, gleichwohl aber zu Reichs- und Creyß-Anlagen nicht gezogen werden ſollen.

3. Wann in der Nieder-Lauſitz ein Land-Tag nöthig, wolle ſolches der Churfürſt ſeinem Herrn Bruder zeitlich notificiren, um einen Land-Tag auszuſchreiben, und ſich mit den Churfürſtl. Commiſſarien wegen einer gewiſſen Propoſition zu vergleichen.

4. Will ſich der Churfürſt aus der Nieder-Lauſitz die Grafen und Her-

(t) Dieſer Receſs iſt anzutreffen beym *LÜNIG* im Reichs-*Archiv* und *GLAFEYEN* l. d. p. 480. 481. 483.

Herren, zu Beylagern, Kind-Tauffen, Begräbniſſen und andern Zuſammenkünfften, zur Aufwartung zu beſchreiben vorbehalten.

5. Behält ſich der Churfürſt ferner vor, die Lehns-Commiſſion durch ſeine Commiſſarien

6. die Grafſchafft Sonnewalda ſoll nochmahls mit den Lehns- und Ritter-Pferden, beſage der Lehns-Briefe, bey dem Chur-Hauſe, wie bißhero, im übrigen aber, wie Herkommens, bey dem Marggrafthum Nieder-Lauſitz gelaſſen werden. (u)

CAPUT. VII.

Von Churfürſt JOHANNE GEORGIO III. zu Sachſen.

§. I.

Hertzog JOHANNES GEORGIUS III. nachmahls Churfürſt, kam an das Licht dieſer Welt zu Dreßden den 20. Junii Abends gegen 8. Uhr Anno 1647. und empfieng den 22. Ejusd. in der Schloß-Capelle daſelbſt die heilige Tauffe. (x) So lange ſein Herr Groß-Vater JOHANNES GEORGIUS I. im Leben war, hat er dieſen ſeinen Enckel wie einen Aug-Apffel geliebet, und ſelbſt mit vor deſſen Aufferziehung Sorge getragen, auch ſelbigem auf Recommendation und Einrathen Doct. *WELLERS* von Anno 1653. bis aufs Jahr 1657. ſtetig einen Informatorem gehalten, welcher unſerm Printzen nicht allein den Grund des Chriſtenthums beygebracht, ſondern auch in andern Stücken der Gelehr-

(u) Vom Saltz-Siedewerck zu Guben wird gemeldet / daß es eigentlich vor kein Pertinentz-Stücke des Marggrafthums Nieder-Lauſitz zu achten / ſondern es wäre titulo ſpeciali an das Churfürſtl. Hauß kommen. Im übrigen ſollen die Einkünffte der Nieder-Lauſitz vom 1. May 1657. an Hertzog CHRISTIANO allein verbleiben.

(x) Nachdem dieſer Printz zu ſolchen Jahren kommen / da man von dem Humor und Naturell der Jugend urtheilen und muthmaßen kan / hat der damahlige Ober-Hof-Prediger, Doct. *JACOB WELLER* folgendes von demſelben erinnert: **Es würde mit der Zeit aus demſelben ein hertzhaffter Krieges-Held werden, der ſchwer aus dem Sattel zu heben ſeyn würde / wenn er einmahl darein geſeſſen.** Dahero hat er auch unſerm Chur-Printzen Gelegenheit gegeben / zu ſeinem Wahl-Spruche die Worte des tapffern Joſuä zu erwehlen: Jehovah Niſſi Ebräiſch, Lateiniſch aber Jehovah vexillum meum, d. i. der HErr iſt mein Panier. Conf. *Perſonal. Joh. Georg.* III. p. 104. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln / Num. XXV. ſq. *ANONYMI* Geſchichte von Thüring. p. 211. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, pag. 611. 612. Gegen ſeine Churfürſtl. Eltern erwieß Er eine unvergleichliche Liebe, Gehorſam und Ehrerbietung. Vid. *WILCKE* l. d. p. 334.

Gelehrſamkeit, welcher dieſes zarte Alter fähig, unterrichtet. (y) Als dieſer Heldenmüthige Printz in etwas zu Jahren kommen, ſo hat er ſich ſowohl auf Staats-Affairen appliciret, als auch in allerhand Ritterlichen Ubungen, (z) mit der Zeit dermaſſen perfectioniret, daß ihn keiner hierinnen übertreffen, und wenige gleich gethan haben. Und hierzu contribuirte gar vieles ſein ungemein gutes Temperament, und die daher entſtehende Leibes Geſundheit, welche lange Zeit continuiret und dauerhafft geblieben. Dieſer Vigeur und temperirte Diſpoſition haben deſſen Gemüths-Kräffte dermaſſen in erwünſchtem Stande erhalten, daß alle diejenigen, ſo das Glück gehabt, mit dieſem groſſen Printzen umzugehen, ſein ſcharffes Judicium, ſtattliches Ingenium und herrliche Memorie bewundern müſſen. (a) Noch als Chur-Printz wurde er zu den öffentlichen Landes Geſchäfften und mit zur Regierung gezogen, und muſte dem Hoff- und Juſtitien-Rath, und andern wichtigen Berathſchlagungen mit beywohnen. Dann Anno 1663. den 11. Februar. wurde er damahls als Chur-Printz in den Churfürſtlichen Hof-Rath oder Regierung ſolenniter eingeführet. (b) Auch ward ihm eine anſehnliche Hof-Stadt aufgerichtet.

§. II.

(y) Von der Medaille auf deſſen Kindheit, ſiehe *TENTZELN* l. d. p. 519.

(z) Man hat an dieſem Durchl. Chur-Printzen ſchon in ſeiner Jugend diejenige tapffere Qvalität/ welche nachgehends in ſo vortrefflichem Grad ſich an Ihm erwieſen, wahrgenommen/ und daraus prognoſticiret/ es würde mit der Zeit aus demſelben ein hertzhaffter Kriegs-Held werden. Vid. *ID. ib.* p. 612. Bey zunehmenden Jahren war Er in Ringel-Rennen und Schieſſen gantz unvergleichlich. Vid. *BIRCK.* l. d. Part. II. pag. 297.

(a) Beſiehe den Lebens-Lauff Chur-Fürſt JOH. GEORG. III. ſo deſſen Leich-Predigt beygefüget worden, pag. 106. da folgende Worte zu leſen: Wann wir zu der vortrefflichen Leibes- und Gemüths-Geſchicklichkeit dasjenige ſetzen, welches etliche der ſonderbaren göttlichen *Providentz* zueignen/ und von ſolcher nur allein großmächtigen Fürſten und *ſouverain*en Häuptern gegeben zu ſeyn ausſprechen: daß nemlich ſolche hocherhabene Häupter in zweiffelhafften Rathſchlägen mit ihrem Beyfall unfehlbar die beſte Meynung finden u. machen/auch daß ein ſonderliches Glück ſo fort deroſelben Rathſchlüſſe begleite und thätig mache, (welches/ und was es darum vor eine eigentliche Beſchaffenheit habe, an ſeinem Orte ausgeſtellet verbleibet,) wie von der ſo unerforſchlichen, als übermäßigen groſſen Güte GOttes an unſerm theuerſten hochſeeligſten Chur-Fürſten geleiſtet, rühmen/ daß dieſelbe in ihren hochwichtigen Verrichtungen guten Rath erfunden, meiſtens denſelben nachdrücklich und glücklich *exequi*ret, und darbey vor widrigen Zufällen behütet/ aus offtmahls nicht ſo wohl anſcheinender, als gegenwärtiger Gefahr kräfftig heraus geriſſen/ vor allem Unfall mächtiglich beſchirmet, und mit Sieg/ Ehr und Ruhm überſchüttet worden/ rc.

(b) Vid. *MüLL. Annal.* p. 452.

§. II. Unſers **Chur-Printzens** Geiſt war Martialiſch, und zum Reuten und Schieſſen, zur Jagd und Weidwerck geneigt. (c) Anno 1666. den 9. Oct. hat er mit Conſens des **Herrn** Vaters zu **Coppenhagen** mit der Königlichen Printzeßin ANNA SOPHIA, damahls regierender Königlicher Majeſtät in Dännemarck FRIDERICI III. älteſten Fr. Tochter, einer frommen und hochverſtändigen Fürſtin/ ein vergnügtes Beylager celebriret. (d) Hernach brach er mit dieſer ſeiner Gemahlin auf, und hielt den 31. Dec. beſagten Jahres zu **Dreßden** mit einem ſchönen Comitat einen prächtigen Einzug. (e) Im nachfolgenden Jahre 1667. im Monat Auguſto that er mit ſeiner Gemahlin eine Tour nach **Glückſtadt** ins Hollſteiniſche, woſelbſt er die hohe Königliche Däniſche Familie antraf, und ſich mit dem Königlichen Hauſe eine Zeitlang divertirte, und den 7. Octobr. beſagten Jahres friſch und geſund wieder zu **Dreßden** anlangete. (f)

§. III. Aus dieſer Ehe wurden innerhalb 4. Jahren zu groſſer Freude des **Herrn** Groß-Vaters, zwey **Printzen** erzeuget. Der erſte JOHANNES GEORGIUS nachmahls der IV. ward gebohren den 18. Octobr. Anno 1668. der andere FRIDERICUS AUGUSTUS erblickte Anno 1670. den 12. Maji das Licht dieſer Welt. Anno 1672. legte **Churfürſt** JOHANNES GEORGIUS II. einen Theil der Regierungs-Laſt auf dieſen ſeinen eintzigen **Chur-Printzen**, und conſtituirte denſelben zum **Ober-Land-Voigte** in **Ober-Lauſitz**, ließ

 auch

(c) Sonderlich in der Jägerey war ſeine Wiſſenſchafft ſo vollkommen/ daß er Anno 1661. von Käyſerlicher Majeſtät zum Reichs-Jägermeiſter erkläret wurde. Denn Käyſer *LEOPOLDUS* hat Chur-Fürſt JOHANNI GEORGIO II. unterm dato des 28. Auguſti, das im Jahr 1350. vom Käyſer CAROLO IV. denen Marggrafen zu Meiſſen ertheilte Privilegium, vor deſſen Sohn unſern JOH. GEORGIUM III. erneuert und confirmiret/ wovon nachzuſehen *VITRIAR. Illuſtr.* p. 1022. Europ. Herold I. Theil, p. 257. Conf. *REINHARD de Officiis Imperii Saxon.* Sect. V. der auch Sect. I. p. 95. *CAROLI* IV. Diploma gantz mitgetheilet.

(d) Vid. *MüLLERS Annal.* pag. 468. *LOHMEYER* l. d. Num. XIX. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie, p 566. *Mercur. German. SINCER. GERMAN.* p. 273. & 320. Die Sponſalia wurden drey Jahr vorher 1663. den 10. Octobr. zu Coppenhagen vollzogen. Vid. *MüLLER* l. d. p. 456. Den eilfften Octobr. beſagten Jahres wurde unſer Chur-Printz von ſeinem Herrn Schwieger-Vater, König FRIDERICO III. zu Coppenhagen mit dem Königl. Ritter-Orden des Elephantens beehret. Vid. *ID. ib.*

(e) Von der damahligen prächtigen Heimführung und gehaltenen Ritter-Spielen handelt Herr *WECK* in der Dreßdniſchen Beſchreibung/ p. 380. ſqq. weitläufftig.

(f) Im Jahr 1670. that er mit der Frau Gemahlin wiederum eine Reiſe nach Dännemarck. Sie reiſeten den 8. Septembr. von Dreßden aus, und kamen den 28. Ejusd. glückiich zu Coppenhangen an/ allwo ſie ſich 14. Tage aufhielten, und den 14. Novembr. zu Dreßden wieder anlangeten. Vid. Lebens-Lauff Chur-Fürſt *Joh. Georg.* III.

auch das Schloß zu Bautzen zu einer Reſidentz aptiren. (g) Als Anno 1673. der Käyſer *LEOPOLDUS* nach Eger in Böhmen kam, um ein General Rendevous ſeiner bey dieſem Ort verſammleten Trouppen zu halten, ſo gab ihm unſer Chur-Printz nebenſt ſeinem Herrn Vater daſelbſt eine Viſite, und wurde bey dieſer Gelegenheit der erſte Grund zu derjenigen Liebe und vertraulichen Affection geleget, welche Käyſer *LEOPOLDUS* nach dem Tode Churfürſt JOHANNIS GEORGII II. zu unſerm Held JOHANNE GEORGIO III. truge. (h) Nachdem ſein Herr Vater von Eger wieder nach Hauſe kam, ließ er etliche Regimenter werben, welche er hierauf als Auxiliar-Trouppen zu der Käyſerlichen Armee an den Rhein ſchickte. Uber dieſes Corpo, ſo ohngefehr aus 6500. Mann beſtund, wurde Ihm damahls als Chur-Printzen vom Herrn Vater das Commando aufgetragen, welches er auch als General-Lieutenant nicht allein gern und willig auf ſich genommen, (i) ſondern auch mit Ruhm verwaltet, wie er denn nach verrichteter Campagne den 15. Febr. 1674. wiederum glücklich nach Dreßden angelanget. (k) Doch ſchien es dißmahl GOttes Wille nicht zu ſeyn, daß die Teutſchen Franckreich was abgewinnen ſollten. Dahero auch unſer Fürſt keine andere Beute, als das Lob einer aufrichtigen und edlen Meynung, aus dieſem, obwohl ſchweren Feld-Zuge davon gebracht. Das folgende Jahr drauf begab er ſich mit ſeiner Gemahlin nach Eger, um die Cur des Sauer-Brunnens zu gebrauchen. Anno 1676. im Monat Majo erhub er ſich als Chur-Printz nach dem Käyſerlichen Hof und blieb zu Wien biß auf den 9. Junii. Hierauf brach er in eben dieſem Jahre mit einem auserleſenem Regiment Cavallerie, ſo aus 1200. Compagnien beſtund, auf, und conjungirte, nachdem Er

(g) Vid. *GROSSERS* Lauſitziſche Merckwürdigkeiten l. d. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 299. Es kam aber gleich der Frantzöſiſche Krieg darzwiſchen/ und da war nichts ſo kräfftig/ daß es dieſen muntern Held hätte zu Hauſe erhalten können. Sie thaten auch in beſagtem Jahre eine Reiſe nach Mäyntz und Würtzburg, mit dem Chur-Fürſten ſelbiger Zeit, eine geheime Unterredung zu pflegen. Vid. *ID. ib.*

(h) Vid. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie, pag. 614. 615. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 507. 508.

(i) Weil die Frantzoſen Anno 1673. aus den Niederlanden herauf an den Rhein-Strohm giengen, und alſo das Römiſche Reich (weil es ſich der bedrängten Holländer kurtz zuvor angenommen/) feindlich überzogen: ſo commandirte und führte JOH. GEORGIUS III. als damahliger Chur-Printz und General-Lieutenant die Chur-Sächſiſchen Trouppen wider Franckreich zu Felde. Vid. *Theatr. Europ.* Tom. X.

(k) In eben dieſem Jahre 1675. lag unſer Chur-Printz hart an denen Blattern darnieder/ und weil deſſen allergetreueſte Gemahlin nicht von ihrem Herrn zu bringen war/ ſo bekam ſie ſelbige gleichfalls/ und muſte eine tödtliche Kranckheit ausſtehen. Vid. Lebens-Lauff *Joh. Georg.* III.

Er zu ſeinem Corpo an Rhein kommen, ſeine Trouppen alſofort bey Rheinfeld mit der Haupt-Armee. (l) Als er aber hierauf von einer Unpäßligkeit überfallen wurde, ſo muſte er aus Noth gezwungen, ſich eine Zeitlang zu Schaffhauſen, hernach aber zu Straßburg aufhalten biß auf die Mitten des Februar. 1677. Endlich kam Er den 2. Martii wieder nach Dreßden, von dar er ſich aber den 29. beſagten Monats wieder nach ſeinem Regiment, welches um Nürnberg herum in den Winter-Qvartieren lag, begabe. Weil ſich aber den 26. April die gantze Armee bey Oppenheim verſammlete, ſo hat er ſeinen Cours auch dahin gerichtet, und iſt den 28. April. über den Rhein, und den 5. May hierauf über den Fluß Raab bey Creutzenach gegangen. (m)

§. IV. Von dar iſt Er mit ſeinen Trouppen nach Lothringen marchiret, allwo er Nomency (n) oder Nomeny nebſt dem Schloſſe Pont ſur Seille eingenommen. Bey dieſem Ort hat zwar die Frantzöſiſche Armee dann und wann mit den Teutſchen chargiret, zum Haupt-Treffen aber niemahls Stand halten wollen. Nachdem die Teutſchen hierauf nach Metz zugiengen, ſo ſtieſſen ſelbige den 20. Jun. bey Diedenhoven auf die Frantzoſen, in welcher Action ſonderlich unſers Chur-Printzens Leib-Regiment ſich für andern ſignaliſirte. Als die Frantzoſen bey *Baſſonville* in die Arrier-Gvarde der Alliirten Armée fielen, über welchen Nach-Troupp unſer JOHANNES GEORGIUS das Commando führte, ſo repouſſirte er den Feind glücklich, (o) worauf die Teutſchen den 2. Julii bey Roming über die Moſel giengen, der Sächſiſche Chur-Printz aber ſich den 6. Julii nach Luxenbourg begab. Nach dieſem wurde Ihm aufgetragen, das Terrain um Sedan zu recognoſciren, worauf ſich die Teutſche Armee der Moſel näherte, und ein Stück von der Veſtung Mouſſon raſirte, auch der gröſte Theil von denen Teutſchen Völckern nach dem Rhein zurücke gieng; Aber unſer Chur-Printz verließ die Armee, gieng nach Mannheim und Heidelberg, und von dar nach Franckfurt am Mayn, allwo ſeine hertzgeliebteſte

(l) Er hat in dieſen Feld-Zügen unterſchiedene Proben ſeiner Tapfferkeit und Helden-Muths an den Tag gelegt/ zumahl in den beyden Treffen bey Mummenheim, und Anno 1674. bey Sintzheim (in welchem letztern Er mit genauer Noth aus den Händen der Feinde errettet worden,) alſo daß der Feind ſelbſt der Sachſen Tapfferkeit gerühmet, und ſolche ſeinen Soldaten zum Vorbilde vorgeſtellet. Vid. *Theatr. Europ.* Tom. X. & XI. *Diar. Europ.* in his ann. *ANONYM.* Geſchichte von Thüringen/ p. 212.

(m) *Relat. Hiſtor. Lipſ.* Continuat. XVI. p. 117. & Contin. XVII. p. 64.

(n) Vid. *Relat. Hiſtor. Lipſ.* Continuat. XVII.

(o) Bey dieſen Feld-Zügen hat unſer Printz eine treffliche Experientz in Krieges-Sachen erlanget.

Frau Gemahlin den 5. Octobr. angekommen war. (p) Anno 1678. im Anfang des Auguſti, gieng er wieder in Campagne, damit er auch dieſes Jahr denen Kriegs-Expeditionibus mit beywohnen möchte; Beurlaubete ſich daher bey ſeinem Herrn Vater, dem Churfürſten, welcher damahls zu Schneeberg war, und langete ums Ende des Monats Auguſti glücklich im Feld-Lager bey der Armée, ſo damahls nahe bey Schreck am Rhein ſtunde, an. (q) Und in eben dieſem Jahre endigte ſich der Frantzöſiſche Krieg, ſintemahl nach dem Eintritt des 1679ſten Jahres der Friede zu Nimegen geſchloſſen wurde.

§. V. Jedermann hoffte zwar, daß nach getroffenem Frieden, das Vaterland geruhigere Zeiten genieſſen würde; Allein die Peſtilentz, welche damahls in den Käyſerlichen Erb-Ländern graſſirte, wolte nichts gutes anzeigen. Denn das folgende Jahr drauf, drunge ſelbige auch in Sachſen, und ſonderlich in Meiſſen ein, wodurch viel Leute hinweg gerafft und mancher Ort wüſte gemacht wurde. (r) Zu gleicher Zeit wurde auch unſer Chur-Printz, der ſich damahls in der Ober-Lauſitz aufhielte und zu Bautzen reſidirte, durch den Tod ſeines Herrn Vaters, welcher Anno 1680. den 22. Auguſti zu Freyberg erfolget, in tiefſte Trauer geſetzet. Und ob er gleich nach deſſen Abſterben, die Churfürſtliche Regierung ſelber angetreten, ſo hat er doch, wegen der annoch anhaltenden Peſt, nicht aller Orten die Huldigung von denen Unterthanen anneh-

men

(p) Es war eben damahls auch der Chur-Printz von Pfaltz mit ſeiner Printzeßin Schweſter zu Franckfurt am Mäyn angelanget/ welche unſern Chur-Printzen nebſt ſeiner Gemahlin nach Heidelberg invitirten. Wohin er ſich auch nachmahls begabe/ und daſelbſt mit vieler Ehren-Bezeigung empfangen/ und herrlich bewirthet wurde/ von dar kehrete Er mit ſeiner Gemahlin wieder nach Franckfurt, worauf Ihre Hoheiten nacher Sachſen retournirte, der Chur-Printz aber ſo lange zu Franckfurt bliebe, biß die Trouppen in die Winter-Qvartier gegangen, da er denn gleichfalls den 8. Januar. 1678. wieder nach Hauſe kam. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 618. 619.

(q) Der Durchl. Chur-Printz blieb damahls kaum 4. Wochen bey der Armée, und gieng hierauf im Anfang des Octobr. über Heidelberg und Franckfurt nach Hauſe. In eben dieſem Jahre reiſete Er nach Wien/ und ſprach dem Käyſer zu/ kehrete aber den 23. Decembr. wieder zurück nach Sachſen. Er führte nicht allein vom Kriege, ſondern auch ſchon damahls von der Haußhaltung groſſen Verſtand; wie er denn die Herrſchafft Hoyerswerda und andere Güter in gute Ordnung und Aufnahme gebracht. Vid. Cl. *FELLER.* l. d. p. 298.

(r) In Sachſen ſind im Jahr 1680. an der Seuche der Peſt und ſonſt geſtorben/ inſonderheit zu Dreßden 11517. und zu Leipzig 3212. Perſonen. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 539. Anno 1681. den 10. Jul. wurde in dem gantzen Churfürſtenthum Sachſen wegen völlig ceſſirter Contagion ein Lob- und Danck-Feſt gehalten. Den 9. Septembr. hielt der neue Chur-Fürſt JOH. GEORG. III. welcher ſich bißhero zu Bautzen eine zeitlang aufgehalten, zu Dreßden ſeinen ſolennen Einzug. Vid. *ID. ib.* p. 154.

men, noch auch alles, wie er wohl gewolt, anordnen können. (s) Nachdem aber beym Antritt des 1681. Jahres die **Peſt-Seuche** durch göttliche Gnade in **Sachſen** nachgelaſſen ſo hat er die Regierung ſeiner Länder fleißig und klüglich angeſtellet. Und weil er die Chur zu Friedens-Zeiten angetreten, ſo wolte er auch die Früchte des Friedens genieſſen. Dahero ließ er nicht allein das Churfürſtliche Schloß auf unterſchiedliche Art repariren, ſondern auch andere vortreffliche und ſtattliche Gebäude aufführen, wie *WECKE* mit mehrern meldet. Hierbey hat er aber nicht unterlaſſen, ſein Militair-Weſen in guten Stand zu ſetzen, damit er das Vaterland vertheidigen, und dem einbrechenden Feind Widerſtand thun könte.

§. VI. Als Anno 1683. die Kåyſerliche Reſidentz-Stadt **Wien** von den **Türcken** belagert wurde, und dadurch dem Römiſchen Reiche und faſt allen Chriſten in **Teutſchland** ein groſſes Unglück und Elend bevorſtund, ſo beſchloß unſer tapfferſter Held, theils auf umſtåndiges Anſuchen des **Kåyſers** *LEOPOLDI*, theils auch zur Sicherheit ſeiner eigenen Länder, die von den Türcken hart bedrångte Stadt **Wien** mit 12000. Mann auserleſener Trouppen (t) und einer

(s) Doch hat Er bald anfangs ſeiner Regierung, die überflüßigen/ und zumahl die ausländiſchen Hof-Bedienten/ als die Italiåner oder Caſtraten/ Croaten und Heyducken abgeſchafft, desgleichen denen geheimden Raths-Verſammlungen um des Landes Wohlfarth zu befördern, täglich ſelbſt beygewohnet. Als Er nach des Herrn Vaters Tode Anno 1680. die Regierung antrate/ waren viel Städte dieſes Landes noch von der Peſt angeſteckt, daß alſo die Huldigungen ins folgende Jahr 1681. verſchoben werden muſten. Welche der neue Chur-Fürſt den 6. Februar. zu Wittenberg/ den 23. zu Bautzen, den 19. April. zu Freyberg, den 17. Maji zu Torgau/ den 22. Junii zu Leipzig/ und den 16. Septembr. zu Dreßden eingenommen hat. Ob nun wohl von E. E. Stadt-Rathe zu Dreßden das gewöhnliche Praeſent an zwey hundert Gold-Stücken, nicht in Medaillen, ſondern in Zwey-Drittel-oder Sechzehen-Groſchen-Stücken, deren jedes auf 10. Thaler in Gold ausgepråget, offeriret worden; ſo ſind doch Herrn *TENTZELN* l. all. p. 621. 622. zweyerley Medaillen auf die Dreßdniſche Huldigung zu Geſichte kommen, ſo er daſelbſt beſchreibet. Von der Leipziger Erb-Huldigung vid. *VOGELS* Leipziger *Annal.* p. 803. ſqq. *MüLL. Annal.* p. 541.

(t) Und zwar vermöge der am 4. Junii 1683. zwiſchen dem Kåyſer und ihme wider den Türcken geſchloſſenen Alliantz. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 547. Das Jahr vorher 1681. wurde auf Veranlaſſung des Kåyſers/ wegen nöthiger Circular-Repartition der zur vorhabenden allgemeinen Reichs-Verfaſſung, auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg an 40000. verglichener Mannſchafft/ wie auch der im Müntz-Weſen ſehr eingeriſſenen Confuſion, von unſerm Chur-Fürſten ein Creyß-Tag nach Leipzig auf den 8. Novembr. ausgeſchrieben. Bey der Zuſammenkunfft, welche auf dem Rath-Hauſe in der groſſen Ober-Hof-Gerichts-Stuben gehalten wurde/ erſchienen alle Gräfliche und Herrliche Geſandten in Månteln, die Chur-und Fürſtlichen aber in Degen, und wurde

einer wohl mundirten Feld-Artillerie in eigener hoher Perſon zu entſetzen. Solchergeſtalt zoge er den 28. Julii ſeine Völcker bey Dreßden zuſammen, und hielte in Gegenwart Jhro Hoheiten Dero Frau Gemahlin und beyder Durchl. Printzen das Rendevous. Hierauf brach Er nach verrichtetem Gottesdienſt, welchem er ſelbſt mit beywohnete, den 1. Auguſt. mit ſeiner Armée auf, und kam mit ſtarcken Marchen durch Böhmen, Mähren und Oeſterreich, den 26. Auguſti nach Krems. Nicht weit von dieſer Stadt ſtunden die Bäyriſchen und Fränckiſchen Creyß-Trouppen, welche unſer Churfürſt alſofort beſahe. Den nachfolgenden Sontag drauf, wurde nach gehaltenem Gottesdienſt groſſer Krieges-Rath gehalten, wie man die belagerte Stadt Wien wohl und glücklich entſetzen könte; Da denn folgenden Montag die Churfürſtliche Bagage dermaſſen getheilet wurde, daß die eine Helffte zu Krems bliebe, die andere aber nach Wien abgefuhret wurde.

§. VII. Den 28. Auguſti begab ſich Jhro Churfürſtl. Durchl. in das Polniſche Lager, und wurde vom Könige in Pohlen, JOHANNE III. ſehr höfflich empfangen. Den drauf folgenden Tag conjungirten ſich bey Tullen, einer 4. Meilen von Wien gelegenen Stadt, alle Auxiliar-Trouppen mit der Käyſerlichen Armée, worauf den andern Tag die Generals-Perſonen deliberirten, wie ſie den erſten Anfall auf die Feinde thun wolten. Als nach dieſem Freytags die gantze Armee ſich an den Wiener Wald ſetzte, die Sächſ. Infanterie aber durch die engen Päße zwiſchen den Bergen und der Donau ohne Schaden und Hinderung glücklich gekommen, und Sonnabends den 1. Semptembr. auf den Kahlenberg (u) zumarchirte, und ſelbigen allgemach zu beſteigen anfieng, wobey die

endlich am 26. Novembr. der Creyß-Tags-Schluß publiciret. Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 542. 543. Nicht lange hernach/ nehmlich Anno 1683. den 13. Jul. ſchriebe er wegen des von den Türcken ſo wohl in Ungarn, als in die Käyſerliche Erb-Lande, und alſo auf des Reichs-Boden gethanen grauſamen und geſchwinden Einfalls/ einen abermahligen Ober-Sächſiſchen Creyß-Tag nach Leipzig auf den 20 Auguſti dieſes Jahres aus. Vid. *ID. ib.* p. 548. Conf. *VOGELS* Leipzig. *Annal.* p. 827. Es iſt aber die damahlige Verſammlung, weil zwiſchen denen Churfürſtlichen und Fürſtlichen Geſandten wegen des Fahrens mit 6. Pferden einige Jrrung entſtanden, nicht nur diſſolviret/ ſondern auch ſeither kein Creyß-Convent mehr ausgeſchrieben und gehalten worden. Vid. Illuſtr. *AUCTOR* des Europ. Herolds Part. I. Conf. *GIOVANNI* l. d. Lib. III. Cap. IV. p. 178.

(u) Es wäre hier anzuführen, daß den unwegſamen beſchwehrlichen Kahlenberg die völlige Armée ſammt allem groben Geſchütz mit unbegreifflicher Geſchwindigkeit gleichſam gebahnet/ auch unter ſtetem Feuer und Forttreiben der Feinde / auf und abgeſtiegen/ und auf ſolche Art das flache Feld gewonnen, daß über ſolcher unerhörten Action der grauſame Feind gantz conſterniret/ und in die äuſſerſte Confuſion gebracht worden; wenn ſolches

die Sachſen von ihrem Feld-Marſchall Goltzen zu oberſt des Calenbergs ſehr vortheilhafftig poſtirt wurden, und ſich ſonderlich auch der Obriſte CUFFER vornehmlich mit Pflantzung der Stücke auf die Türcken ſehr wohl hielt, ſo gieng darauf am folgenden Sonntag, als am 2. Septembr. das auf Seiten der Teutſchen glückliche Treffen mit denen Türcken, ſo noch 200000. Mann ſtarck waren, an. Churfürſt JOHANNES GEORGIUS III. ſo den lincken Flügel commandirte, ſtellete ſich vor die Spitze ſeiner Trouppen, und führte ſelbige in eigener hoher Perſon an, und hatte mit ſolchen die Ehre, krafft eines alten Rechts, den erſten Angriff zu thun. Es traff der Kern der Türckiſchen Janitſcharen, worinnen ihre gröſte Force beſtehet, auf ſeine Völcker, ſie wurden aber nach einem blutigen Gefechte von etlichen Stunden, aus allen ihren Retiraden und Defiléen mit der gröſten Tapfferkeit getrieben, (x) und hierdurch ohne alle Widerrede mehr als das halbe Treffen gewonnen, und der Weg in das Lager vollkommen geöffnet, alſo daß niemand läugnen kann, daß unſerm Churfürſten mit ſeinen Sächſiſchen Trouppen der gröſte Theil des Sieges zu dancken; Wie er denn auch die erſten Fahnen im Türckiſchen Lager gepflantzet, und da viele andere hernach nur plünderten, noch etliche Stunden lang den flüchtenden Feinden in den Eiſen geweſen,

alles nicht eben ſo wenig zu beſchreiben/ als von denen/ die es nicht geſehen, zu glauben. Alſo hat Chur-Fürſt JOHANNES GEORGIUS III. die von den Türcken biß in den dritten Monat mit grauſamen Schießen/ Feuer-Einwerffen, Miniren und Stürmen ſehr hart belägerte Stadt Wien den 2. Septembr. Anno 1683. mit entſetzen helffen. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 548. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie, p. 623. 626. ſqq. da er auch einige Medaillen/ ſo auf dieſe herrliche Victorie geſchlagen worden, anführet. Beſiehe auch deſſen Tractätlein von den Sächſ. Kriegs- und Friedens-*Medaillen*, p. 32. ſqq. Conf. *BIRCKEN* l. d. Part. II. von pag. 301. biß 305. und *ZIEGLERS* Schau-Platz der Zeit beym 2. Septembr.

(x) Siehe von dem Wieneriſchen Entſatz eine Sächſ. Relation im XII. Theil des *Theatri Europ.* p. 520. ſqq. Der berühmte Römiſche Redner, *ANTONIUS MALAGONELLUS*, oder *de Amadoris*, welchen Zunahmen Er in der Academia Humoriſtarum empfangen, hat in der Lob-Rede an den vormahligen König in Pohlen/ JOHANNEM III. pag. 50. (nach der in Teutſchland gedruckten Edition ſeiner Orationum) der Sächſiſchen Tapfferkeit mit dieſen wohl geſetzten Worten erwehnet: Nec detrectavere pugnam Barbari, quorum ardorem ac primum belli impetum fortisſimi Saxones excepere, qui tanquam pro modo virtutis fortunae gradus deberetur, prima in acie conſtituti, illatis ultro acceptisque vulneribus, in veſtigio quisque ſuo famaeque ſuperſtites cecidere, haud indigni illius imperio Principis, a quo glorioſisſime ducebantur. Vid. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ p. 624. und in der Teutſchen Überſetzung dieſer Worte/ in den Monatlichen Unterredungen Anno 1697. pag. 682. 683.

weſen, und dahero zwar die gröſte Ehre, aber auch die wenigſte Beute mit ſich zurücke gebracht. (y)

§. VIII. Anno 1684. reiſete Churfürſt JOHANNES GEORGIUS im Decemb. (z) mit wenigem Gefolge auf der Poſt nach **Venedig**, um dieſe im Meer gelegene Welt-berühmte Stadt zu beſehen, und bey der Durchl. Signoria in genaue Bekanntſchafft zu kommen, wie er dann daſelbſt herrlich tractiret, und von etlichen Deputirten derer Venetianiſchen Edlen und Senatoren jederzeit begleitet und bedienet wurde: Er ſchloſſe auch vor der Abreiſe mit dieſer Republic gewiſſe Auxiliar-Tractate, vermöge welcher denen Venetianern über **viertehalb tauſend** (a) **Mann** Hülffs-Völcker an guter Infanterie wider den Erb-Feind auf drey Jahr lang überlaſſen wurden, welche auch bald darauf, nemlich zu Ende des Mäy-Monats, unter dem General-Brigadier von **Schönfeld** dahin geſchickt/ zu **Venedig** in Gegenwart vieler tauſend Zuſchauer gemuſtert, und von der Signorie nach jedes Stand und Chargen ſtattlich beſchencket wurden: (b) Von dannen ſie nach **Morea** zu Schiffe giengen, und hernach in unterſchie-

(y) Herr *GIOVANNI* bedienet ſich l. d. Lib. III. Cap. I. p. 80. folgender Worte: JOHANNES GEORGIUS III. in clade, Anno 1683. Turcis inflicta, gloriam nullo tempore intermorituram, conſecutus eſt. Ipſe enim praelio *Viennenſi* cum lectiſsima *manu* interfuit: Ut ei non ſecundas in iſta victoria deberi, Itali etiam ſcriptores literis celebraverint. Die Sächſiſchen Dragoner hulffen auch die Türckiſchen Approchen mit angreiffen, bey welcher Attaque es ſcharff hergieng.

(z) Seine Churfürſtl. Durchl. brachen den 28. Decembr. 1684. von Dreßden auf/ und kamen den 4. Jan. 1685. glücklich nach Nürnberg/ von dar den 8. Januar. nach Augſpurg/ und endlich den 15ten beſagten Monats nach Venedig. Allhier hat ſich unſer Chur-Fürſt nicht allein alles ſehenswürdige zeigen laſſen, ſondern auch denen gewöhnlichen Solennitäten, ſo damahls die Republic angeſtellet/ mit beygewohnet. Und ob Er ſich wohl incognito daſelbſt aufhalten wollen, ſo iſt ihm doch von vielen gegenwärtigen Teutſchen Fürſten/ und andern Herren und Standes-Perſonen/ wie auch von anderer auswärtigen Potentzen Miniſtris und daſelbſt ſich aufhaltenden Ambaſſadeurs die Aufwartung gemacht und groſſe Ehre erwieſen worden. Den letzten Febr. brachen Ihro Churfürſtl. Durchl. von Venedig wieder auf, und begaben ſich nach Padua, den 4. Mart. aber traten ſie ihre Rück-Reiſe an/ und kamen den 12. dito nach Augſpurg/ allwo ſie mit dem Chur-Fürſten zu Bäyern eine Unterredung hielten; von dar reiſeten ſie den 25. Mart. ab/ und kamen den 15. April. wieder zu Dreßden an. Conf. *MüLLERS Annal.* pag. 551. ſq. *TENTZ.* im Albertiniſchen *Medaillen-Cabinet* p. 633. 634.

(a) Andere ſetzen 3000. Mann. Es waren drey Regimenter auserleſene Sächſiſche Infanterie.

(b) Vid. *Relat. Lipſ. Hiſtor.* Contin. XX. p. 109. It. der in Trauer-Cypreſſen verkleidete Chur-Sächſiſche Rauten-Krantz, Cap. III. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, l. d. *BIRCKEN* l. all. im II. Theil, p. 305.

terſchiedenen Actionibus ſo wohl im Felde als bey Belagerung der Städte das ihrige wohl thaten, und alſo das gantze Königreich **Morea** binnen drey Jahren erobern halffen. (c) Als bald nach geendigter Italiäniſchen Reiſe der Krieg wider **Franckreich** abermahl unumgänglich war, ſo trat **Churfürſt** JOHANNES GEORGIUS III. Anno 1686. in die ſogenannte Augſpurgiſche Alliance, (d) und ließ auf des Käyſers *LEOPOLDI* ſelbſt eigenes Begehren, 5000. Mann zu Roß und Fuß unter dem General-Commando **Hertzog** CHRISTIANI zu **Sachſen-Weiſſenfelß** nach **Ungarn** gehen, welche ſich bey der Belagerung **Ofen** ſehr wohl und tapffer verhielten, (wie denn der Obriſte **Löwe** und deſſen Hauptmann **Frieſe** bey einem Ausfall der Feinde bliebe) und endlich dieſe gewaltige Haupt-Stadt glücklich erobern hulffen, indem ſie nebſt den **Bäyeriſchen** die erſten waren, ſo in dem General-Sturm das Königliche Schloß oder Veſtung erſtiegen und eingenommen. (g) Als Ihro Churfürſtl. Durchl.

zu

(c) Vid. *Relat. Lipſ.* Contin. XXI. p. 64. ſq. *ZENNER* l. d. p. 4753.

(d) Vid. *GIOVANNI* l. d. Lib. III. Cap. I. p. 80. da er alſo ſchreibet: *Johannes Georgius* III. Anno 1686. *Auguſtani* foederis contra formidinem, Imperio a Gallis incuſſam, non ſocius tantum; ſed auctor fuit adjutorque. Anno 1688. primus ſe opponebat Gallis & Heilbrunnam atque Dielſpergam manibus hoſtium extorquebat. Anno 1689. cum inſtructisſimo exercitu ad Rhenanos Galliae fines movit, atque truculento hoſti Moguntiam iterum eripuit, ac hoſtiles conatus coërcuit percusſitque. It. pag. 81. ſpricht er: In Rhenanis expeditionibus Clementiam Principis in coelum omnes extollunt &c. Es iſt aber beſagte groſſe Alliance den 29. Junii 1686. zu Augſpurg zwiſchen dem Käyſer/ den Königen in Spanien und Schweden, denen Chur-Fürſten zu Bäyern und Sachſen/ ſo wohl denen **Fränckiſchen** und **Schwäbiſchen** Craißen/ zu Erhaltung des **Weſtphäliſchen Friedens**/ und Frantzöſiſchen zwantzig-jährigen Armiſtitii geſchloſſen worden. Darüber man ſich zu Paris ſehr moquiret/ und auf einer groſſen Medaille mit des Königs Bildniße, nach dem bekannten Vers, Parturiunt montes &c. nicht nur die gebährenden Berge/ und die gebohrne lächerliche Mauß vorgeſtellet/ ſondern auch einen Rieſen mit einer groſſen Fahne, daran alle Wappen der *Alliirten*, inſonderheit das Chur-Sächſiſche zu ſehen. Nachdem aber die Frantzoſen bey dem bald erfolgten Kriege die Unbeſtändigkeit des Glücks auch bißweilen erfahren, und das Augſpurgiſche Bündniß Anno 1691. erneuert worden, kam in Holland eine andere Medaille ihnen zum Spott heraus, dadurch bedeutet wurde, daß ſie zwar als ſtoltze Hähne auf den Platz getreten/ aber als elende Kap-Hähne wieder zurück kommen/ und von dem einigen Mäußlein gekapt worden. Vid. *WILH. ERNEST. TENTZEL* im Sächſiſchen *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 637. 638.

(f) *ID. ibid.* p. 634.

(g) Der Käyſer *LEOPOLDUS* gab ihnen ſelbſt das Zeugniß/ in einem Danck-Schreiben, ſo Er an Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen abgehen ließ, daß ſie zu der geſchehenen Eroberung der Haupt-Veſtung Ofen nicht ein geringes beygetragen. Vid. *Theatr. Europ.*

zu Sachſen Anno 1688. beſchloſſen hatten, eine Reiſe anf eine kurtze Zeit nach Holland zu thun, ſo brachen Sie den 7. Martii von Leipzig auf, ſprachen unterwegens denen Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg zu, und ſetzten ihre Tour durch Hamburg nach Löwarden und Amſterdam fort, von dar begaben ſie ſich nach dem Haag, allwo ſie mit dem Printzen von Oranien, nachgehends Könige in Engelland WILHELMO III. eine und die andere Unterredung hielten, und in vertrauliche Freundſchafft geriethen. (h) Darauf reiſeten ſie nach den Spaniſchen Niederlanden, und nachdem Sie die vornehmſten Städte daſelbſt beſehen, ſo giengen ſie wieder zurück, und perluſtrirten gantz Holland. (i) Auf Jhrer Retour aus Holland nach Hauſe, gebrauchten ſie unter wegens eine Zeitlang das Acher-Bad. Und weil der nur neulich mit Franckreich getroffene Friede nicht gar zu beſtändig zu ſeyn ſchiene, hielten Sie dieſerwegen mit Chur-Trier zu Coblentz eine Unterredung, deren Effect das bedrängte Römiſche Reich nach dieſem mit Vergnügen empfunden. Dann als unſer Churfürſt am Ende des Monats Maji kaum wieder nach Hauſe kommen war, (k) ſo ließ er ſeine Trouppen bey Torgau muſtern, und ſetzte ſich in ſolche Krieges-Verfaſſung, daß er bey erheiſchender Noth dem angefochtenen Vaterlande Hülffe leiſten konte.

§. IX. Weil nun der König in Franckreich, als ein Alliirter der Türcken (um denſelben Lufft zu machen) am Ende des Sommers in dieſem 1688. Jahre, (l) (da die ſämtlichen Reichs- und Creyß-Völcker in den äuſſerſten Gräntzen des Königreichs Ungarn ſtunden) allen ſeinen bißherigen Sincerationen zu wider, den zwantzig jährigen Stillſtand, ſo er mit dem Käyſer und dem geſamten Römiſchen Reiche Anno 1684. gemachet, und der alſo kaum 4. Jahre

Tom. XII. *Diar. Europ.* in h. a. Wie dann die Sächſiſchen Völcker an denen in vorigen und nachfolgenden Jahren geſchehenen glorieuſen Actionen in Ungarn/ jederzeit einen groſſen Antheil gehabt. Vid. *Theatr. Europ.* Tom. XII. XIII. XIV. *Diar. Europ.* paſſ. Anno 1688. Kurtz vor ihrer Reiſe nach Holland, überſchickte Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen dem Käyſer *LEOPOLDO*, unter dem Namen des Chur-Printzens/ ein Regiment Fuß-Volck von 1500. Mann, wider den Erb-Feind in Ungarn zu dienen/ welche auch daſelbſt die Gräntz-Veſtung dieſes Königreichs/ Belgrad oder Griechiſch-Weiſſenburg, mit Sturm erobern helffen.

(h) Vid. *Relat. Lipſ.* Contin. XX.

(i) *Ibid.*

(k) Vid. *Relat. Lipſ. Hiſtor.* Cont. XXIII. *ZENNER* l. d.

(l) Conf. *Diar. Europ.* in h. a.

Jahre gewähret, brach, (m) und den Ober-Rheiniſchen Creyß mit Krieg überzog, Speyer, Worms, Oppenheim, Mäyntz, ingleichen Heilbrunn, Mannheim, Franckenthal, auch andere Städte und Veſtungen mehr, ſonderlich aber Philipsburg durch Accord einnahm, die Städte meiſtentheils abbrandte, und überall alles verwüſtete, auch ferner in das Hertz von Teutſchland eindrunge, indem er in Schwaben und Francken einbrach, und mit Brandſchatzen, Plündern und Brennen, unſäglichen Schaden that: So gieng unſer Sächſiſcher Held mit ſeinen Völckern und einer ſchönen Feld-Artillerie dem einbrechenden Feind entgegen, (n) und brachte die Sache durch

(m) Vid. *THEMISTII ARISTONICI* wider-rechtlich von Franckreich gebrochenes zwantzig-jähriges *Armiſtitium* p. 22. & ſqq.

(n) Chur-Fürſt JOHANNES GEORGIUS III. machte ſich den 23. Octobr. 1688. von Dreßden geſchwinde auf/ und marchirte mit ſeinen Trouppen fort/ indem er nicht einmahl erwartete, was unterſchiedene Chur- und Reichs-Fürſten auf der zu Magdeburg angeſtellten Conferentz beſchloſſen, ſintemahl er in allen ſeinen Verrichtungen mehr auf die dringende Noth des Vaterlandes/ und ſeine eigene Ehre/ als auf groſſen Nutzen, welchen er öffters vielfältig genieſſen können, wann Er gewolt hätte/ ſahe. Auf dem March, ehe Er das Franckenland erreichte/ und zu Franckfurt am Mäyn anlangete/ kamen ſchon von vielen Orten Bitt-Schreiben an/ in welchen Er um Hülffe und Beyſtand angeflehet wurde; Ja, wo Er nur durchzoge/ da funde er von denen höchſt-bedrängten Städten Abgeordnete und Delegirte, welche demüthig baten, daß Er den March mit ſeinen Trouppen beſchleinigen möchte. Unterwegens hielt Er mit denen Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, und mit dem Landgrafen zu Heſſen-Caſſel in Grünberg eine Conferentz/ und nachdem er ſeine Völcker weiter marchiren laſſen/ und wegen der Conjuncturen und zukünfftigen Krieges-Operationen deliberiret/ ſetzte er ſeine Reiſe fort/ und kam den 15. Novembr. zu Franckfurt am Mäyn mit groſſem Frolocken der gantzen Bürgerſchafft an, und weil zur ſelbigen Zeit in der Gegend um Rothenburg, in welcher Stadt der Marggraf von Bareuth von den Feindlichen Völckern eingeſchloſſen war/ die gröſte Gefahr zu ſeyn ſchiene, ſo richtete Er ſeinen March dahin, nachdem Er zu Aſchaffenburg gute Anſtalten gemacht, worauf ſich die Frantzoſen, ſo der Sachſen Ankunfft nicht erwarten wolten, geſchwinde zurücke zogen. Indem aber ſo wohl in Francken als Schwaben allenthalben wegen der Frantzoſen eine groſſe Furcht entſtund, ſo war ein jedweder unter dieſen beyden Staaten und Kreyßen, ſo viel es ſich nur wolte thun laſſen/ auf ſeine eigene Conſervation bedacht/ dahero ſie ſich beyderſeits um unſers Chur-Fürſtens Schutz um die Wette bewurben; allein Seine Churfürſtl. Durchl. hieltens vor das rathſamſte/ wenn ſie zu dieſer Zeit obgedachten Theil von Franckenland beſchützten, wodurch Heilbrunn und andere Städte glücklich erhalten wurden. Nachdem Er hierauf allenthalben gute Vorſehnng gethan, langete Er Anno 1689. den 1. Februar. wieder zu Dreßden an. Vid. *Theatr. Europ.* Tom. XIII. & *Diar. Europ.* ad d. an. Conf. *ARISTONIC.* l. d. p. 57. & 58. *Relat. Lipſ. Hiſtor.* Contin. XXX. p. 28. Beſiehe auch des Käyſers Send-Schreiben an den Chur-Fürſten zu Sach-

GOttes Beyſtand, und dieſen Feld-Zug, noch vor dem Winter dahin, daß dieſer mächtige Feind weiter einzubrechen verhindert, und mitten im Winter zurücke zu gehen, genöthiget wurde. Darauf die Chur-Sächſiſchen **Heilbrunn**, ingleichen **Eberbach**, ſo die **Frantzoſen** verlaſſen, beſetzten, die im Schloſſe **Zwingenberg** aber gelegene feindliche Soldaten ſich auf Diſcretion zu ergeben, zwungen. (o)

§. X. Im folgenden 1689. Jahr, (q) beym Anfang des Monats Maji reiſete Er wieder in hoher Perſon zur Armée, und gieng durch **Schweinfurt** (allwo die vornehmſten Sächſiſchen Leib-Regimenter annoch in den Winter Qvartieren lagen) nach **Franckfurt** am **Mäyn** zu, allwo wegen des bevorſtehenden Feld-Zuges mit denen vornehmſten Generalen groſſer Krieges-Rath gehalten wurde. allhier kamen den 8. Jun. auch unſers **Churfürſtens** beyde **Printzen**, der **Chur-Printz** JOHANNES GEORGIUS und **Hertzog** FRIDERICUS AUGUSTUS an, in derer Gegenwart Er daſelbſt etliche neu geworbene **Regimenter** beſahe, auch zugleich die gantze Armée durch die Muſterung paſſiren ließ, und alle nothwendige Kriegs-Praeparatorien machte. (r) Endlich rückten faſt zu Ende des Monats Junii die Alliirten Teutſchen Völcker vor die Stadt **Mäyntz**, (s) welche die Käyſerlichen und Bäyeriſchen Trouppen bey Nacht-Zeit umringeten und einſchloſſen. Den andern Tag drauf gab unſer **Churfürſt** Ordre, daß etliche Regimenter über den **Rhein** gehen, und daſelbſt poſto faſſen ſolten; Doch ehe ſolches geſchahe, ſetzte er mit etlichen wenigen Leuten über dieſen Fluß, und recognoſcirte alles. Den 8. Julii kehrete **Churfürſt** JOHANNES GEORGIUS noch vor Tage wiederum ins Lager zurück; worauf Er den **Rhein** noch-mahls

ſen ſub dato **Wien** den 28. Januar. 1691. beym **Chur-Sächſ. Pelican** A. 2. 3. Conf. *TENTZEL* l. d. p. 639. 640.

(o) Conf. *Relat. Lipſ. Hiſtor.* Cont. I. p. 17. & 22. und **Herr** *ZENNER* l. d. p. 4753.

(q) In eben dieſem Jahre ſchloß unſer Chur-Fürſt den 3. Maj. mit denen ſämmtlichen Fürſtlichen Sächſiſchen Häuſern Erneſtiniſcher Linie eine Alliance auf drey Jahre. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 585.

(r) Vid. *TENTZEL* l. d. p. 641. ſq. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 307. Conf. der **Lebens-Lauff Chur-Fürſt** *Joh. Georg.* III.

(s) Die harte Belagerung der Stadt Mäyntz iſt den 6. Jul. 1689. vorgenommen/ und zu Ende des Auguſti glücklich geendiget worden, alſo daß den 1. Septembr. die Frantzoſen abgezogen. Vid. *TENTZ.* p 642. 643. ſqq. da er auch etliche Medaillen auf die Belagerung und Eroberung dieſer Stadt anführet. Bey dieſer Belagerung befand ſich auch Hertzog HENRICUS zu **Römhild**, als General-Major über die ſämmtliche Fürſtliche Sächſiſche Trouppen **Erneſtiniſcher Linie**. Vid. *MüLLERS Annal*, p. 586.

mahls paſſirte, und mit ſeinen Trouppen zu campiren anfieng. Er war aber bey dieſer Belagerung unverdroſſen. Denn er erwieß allenthalben eine unbeſchreibliche Mühe und Fleiß, indem er aus einem Lager in das andere ritte, in eigner hoher Perſon recognoſcirte, die Feld-Wachen viſitirte, und die Attaquen anordnete. Und wie er bey dieſem Orte mit ſeinen Trouppen an dem gefährlichſten poſto geſtanden; (t) Alſo hat er auch den gröſten Eifer im approchiren gezeiget. Er ſtunde mit ſeinen Völckern bey einem nahe gelegenem Carthäuſer-Kloſter / und obgleich die Frantzoſen auf der Sachſen Attaque continuirlich mit groſſem und kleinem Geſchütze feuerten, und ſie dadurch hefftig incommodirten; So unterließ er doch niemahls, die Approchen zu beſuchen, ſonderlich aber begegnete er denen Frantzoſen, welche offtermahls furieuſe Ausfälle aus der Stadt thaten, wie einem erfahrenen und tapffern General zuſtunde. (u) Als ſich den 19. Jul. Gelegenheit ereignete, gleich der Stadt über, nicht weit von der feindlichen Contreſcarpe Poſto zu faſſen, und die Frantzoſen ſolches mit aller Macht verhindern wolten, hatte man zwar die gantze Nacht durch viel Mühe gehabt; Aber dieſem ohnerachtet wohnte unſer Churfürſt ſelbiger Action biß an den Morgen in Perſon mit bey, wie er denn auch gewohnet war, eine Nacht um die andere in den Approchen zu ſeyn. Den 2. Auguſti kam er bey dieſer Belagerung in groſſe Lebens-Gefahr, indem ein Edel-Page ihm an der Seite mit einer halben Carthaunen-Kugel erſchoſſen, und durch dieſen Zufall unſer Held faſt gantz mit Erde überſchüttet, doch aber durch die Gnade GOttes ohne Schaden erhalten wurde. (x) Den 5. Auguſti begab ſich unſer Churfürſt wegen zuſtoßender Leibes-Schwachheit aus dem Lager nach Franckfurt, allwo er den folgenden Tag drauf von einem kleinen Fieber überfallen wurde, welcher Paroxyſmus etliche Tage nach einander continuirte. Da es unterdeſſen bey der Belagerung der Stadt Mäyntz von Tage zu Tage immer ſchärffer hergieng, und Hertzog CHRISTIANUS von Sachſen-Weiſſenfelß den 24. Auguſti von einer unglück-

lichen

(t) Vid. *Theatr. Europ.* Tom. XIII. *Diar. Europ.* in h. a. Beſiehe auch das *Diar.* von der Belagerung von der Stadt Mäyntz.

(u) Den 14. Julii zur Nacht hatte der Sächſ. Chur-Printz JOHANNES GEORGIUS nachmahls IV. als General-Wachmeiſter das Commando bey der Attaque, da denn die Feinde zwar einen ſtarcken Ausfall aus der Stadt thaten / aber dergeſtalt empfangen wurden / daß ſie / unerachtet das Scharmutziren biß an den Morgen währte / mit ziemlichen Verluſt ſich zurücke zu ziehen genöthiget wurden.

(x) Beſiehe den Lebens-Lauff Chur-Fürſt JOH. GEORGII III. ſo deſſen Leich-Predigten beygefügt.

lichen Kugel war erſchoſſen worden, (y) ſo kehrte der Churfürſt, welcher ſich etwas beſſer befunde, den 25. Auguſti wieder zurücke ins Lager. Den andern Tag drauf machte man bey der Belagerung in der Alliirten Lager alles zu einem General-Sturm fertig, da unterdeſſen der Feind den 27. Auguſti unter continuirlichem Feuer ſo wohl aus kleinem als aus groſſem Geſchütze, dergleichen vorhero ſelten geſehen worden, einen ſtarcken und furieuſen Ausfall that. (z) Der Churfürſt wohnte dieſem Scharmützel vom Anfang biß zum Ende bey, und kehrte allererſt des Morgens um 2. Uhr zu ſeinem Zelte zurücke, und gieng ſchlaffen. (a) Die Frantzoſen hielten zwar hierauf um einen Stillſtand der Waffen an, aber ſie erhielten ſelbigen nicht; Daher ſteckten ſie weiſſe Fahnen auf, und zwar theils gegen des Käyſers, theils gegen des Churfürſtens von Sachſen Lager zu. Und nachdem ſie wegen Ubergabe der Stadt Mäyntz mit denen Alliirten gewiſſe Accords-Puncte aufgerichtet, ſo marchirten ſie den 1. Sept. ab. (b) Unterdeſſen zog ſich der Churfürſt von Sachſen mit ſeinen Trouppen nach der Berg-Straſſe (c) zu, und ließ ſie über den Necker-Fluß ſetzen, er ſelbſt aber kam den 9. Oct. zu Leipzig, und den 23. beſagten Monats zu Dreßden an. (d)

§. XI.

(y) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* pag. 586. Er war Churfürſtlicher Sächſ. General-Feld-Marſchall-Lieutenant, und ward vor der belagerten Stadt Mäyntz Anno 1689. den 24. Auguſt. des Nachts zwiſchen 9. und halb 10. Uhr in den Approchen mit einer kleinen feindlichen Kugel/ im Commandiren dergeſtalt getroffen/ daß Er bald darauf im 38. Jahr ſeines Alters das Leben beſchloſſe.

(z) Wie ſcharff es dazumahl hergegangen/ iſt daraus zu ſchlieſſen/ weil keiner von denen hohen Officirern ohne Wunden davon kommen. Vid. *Diar.* dieſer Belagerung im *Theatr. Europ.* l. d.

(a) Die Sachſen haben vor Mäyntz an dem gefährlichſten Poſto geſtanden/ und auch bey Eroberung der Contreſcarpe ſich tapffer gehalten / wodurch der Feind zu accordiren bewogen worden. Vid. *ZENNER* l. d. pag. 4754. *Relat. Lipſ. Hiſtor.* Contin. II. pag. 45. 58. *LOHMEYER* l. d. Num. XIX.

(b) Vid. *Theatr. Europ.* l. d. & *Diar. Europ.* in h. an. *ZENNER* l. all. *Relat. Lipſ. Hiſtor.* Contin. II. & III. *ZIEGLERS* Schau-Platz der Zeit beym 1. Sept.

(c) Dieſes iſt ein ſchmaler Streiffen des Rheins zwiſchen Heidelberg und Darmſtadt.

(d) Vid. *MüLLERS Annal.* pag. 592. Indem unſer Chur-Fürſt mit dieſen Krieges-Verrichtungen zu thun hatte/ ſo konte er dem Collegial-Convent der Chur-Fürſten perſönlich nicht beywohnen, ſondern ſchickte zwey wohl-inſtruirte Abgeſandten nach Augſpurg zum Wahl-Tage, und brachte es durch ſeine Geſandſchafft mit dahin, daß die Crönung der Käyſerlichen Gemahlin zur Käyſerin, und des Käyſerlichen Printzens *JOSEPHI* zum Römiſchen König vor ſich gieng. Unterdeſſen hat die Abweſenheit unſers Chur-Fürſtens die Freude ſo wohl des Käyſers/ als auch der andern Chur-Fürſten nicht wenig vermindert/ wie ſie ſolches öffentlich bekennet haben. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 592. 593. 594. Den 29. Novembr. 1689. hatte bey dem Käyſer *LEO-*

§. XI. Nachdem auch den 19. Sept. 1689. der letzte Hertzog zu Sachſen-Lauenburg, JULIUS FRANCISCUS, zu Reichſtädt in Böhmen, ohne Hinterlaſſung einiger männlichen Erben verſtorben: (e) ſo haben Jhro Churfürſtl. Durchl. Krafft des vom Kayſer zu dem eröffneten Hertzogthum erlangten Succeſſions-Rechts, (f) alſobald auf erlangte Nachricht einen Jhrer Miniſtrorum, nehmlich den Herrn Hof-Rath Zapffen mit gnädigſtem Befehl, ſolches, ſtatt ihrer Churfl. Durchl. in Beſitz zunehmen, dahin abgeſchicket, welcher ſolches auch den 26. Sept. auf der Lauenburgiſchen Reſidenz und Veſtung Ratzeburg, und nachgehends an andern Orten dieſes verledigten Hertzogthums, ſonderlich auch zu Otterndorff im Hadeler-Lande, ſolenniter und ohne jemands Widerſpruch vollzogen: (g) Wie dann auch der Chur-Sächſiſche Geſandte zu Regenſpurg, der Herr von Miltitz, wegen der Seſſion und voti daſelbſt die Poſſeſſion ergriffen, (h) wiewohl ſich hernachmahls nicht allein mehr andere Praetendenten, als Anhalt, Sachſen-Gotha/ Meck-

POLDO auf des Römiſchen Königs *JOSEPHI* Wahl- und Crönungs-Tage zu Augſpurg die Churfürſtliche Sächſ. Geſandſchafft, nahmentlich; der geheime Raths-Director, Baron von Gersdorff/ und der geheime Rath von Frieſen (der Graf von Zintzendorff iſt Unpäßlichkeit halber damahls nicht darbey geweſen) Audientz. Jn was vor Ordnung und Ceremonien ſolche verrichtet worden, beſchreibet Herr *MüLLER* l. d. Bey der Audientz, ſo etwa bey einer halben viertel Stunde währete, hatte ſich der vornehmſte Sächſiſche Geſandte bedeckt. Es iſt dieſer Actus, nicht wie ſonſten bey Audienzen, in Degen, ſondern in Mänteln geſchehen/ rc. rc.

(e) Vid. *MüLLERS* Sachſ. *Annal.* p. 587. ſqq. *LEVIN.* vom *AMBEER* Sachſ. Lauenburg. Stamm-Fall Part. I. p. 14. & Part. II. pag. 76.

(f) Jndem nicht nur Anno 1507. den 28. Jul. der damahlige Kayſer *MAXIMILIANUS* I. dem Chur-Fürſten zu Sachſen FRIDERICO, und ſeinen Nachfolgern/ einen gnädigſten Expectantz oder Begnadigungs-Brief darüber ertheilet, (*AMBEER* l. d. Part. II. p. 41.) welcher auch in dem Archiv bey dem Chur-Hauſe Sachſen allezeit aufbehalten, (*ID. ibid.* p. 38.) und folgends von Kayſern zu Kayſern/ auch nach geſchehener Translation der Chur/ auf die Albertiniſche Linie beſtätiget, (*ID. ibid.* pag. 53. & 58.) ſondern auch Jhro Churfürſtl. Durchl. JOHANNI GEORGIO dem III. vom Kayſer *LEOPOLDO* am 9. oder 19. Septembr. 1687. erneuert und allergnädigſt confirmiret worden. Vid. *AMBEER* l. d. von pag. 40. biß 46. und *MüLLERS Annal.* pag. 565. Hierzu kam noch die neuerer Zeiten zwiſchen Hertzog JULIO FRANCISCO dem letzten ſeines Stammes und dem Chur-Hauſe Sachſen Anno 1671. den 3. Septembr. errichtete Erb-Verbrüderung, Krafft welcher auch das Hertzogthum Sachſen-Lauenburg an Chur-Sachſen gefallen. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 491.

(g) Vid. *LEVIN.* von *AMBEER* l. d. p. 6. It. p. 47. & ſq. und von pag. 76. biß 82.

(h) Vid. *ID. ibid.* p. 11. ſqq.

Mecklenburg, ꝛc. gefunden, ſondern es hat auch der Hertzog GEORGIUS WILHELMUS zu Zelle mit gewaffneter Hand ſolches Hertzogthum unter dem Schein des Creyß-Obriſten de facto eingenommen; (i) Ob nun wohl Ihro Churfürſtl. Durchl. den beſt gegründeten Anſpruch (k) zu dieſem verledigten Reichs-Lehen und Hertzogthum hatten, und dahero beſſer befugt geweſen, die Poſſeſs ſelbiger Lande gleichfalls mit Gewalt durch ihr Kriegs-Volck zu behaupten; (l) So wolten ſie doch aus Liebe gegen das vorhin bedrängte Vaterland nicht Urſache zu fernerer Unruhe geben, bevor die beyden mächtigen Reichs-Feinde gedämpffet worden: lieſſen dahero ihre Praetenſion in Suſpenſo und zum Rechts-Ausſpruche des Käyſers inzwiſchen geſtellet, (m) und giengen auf bewegliches Käyſerliches Zuſchreiben Anno 1690. abermahl in eigener Perſon mit ihrer Armee wider die Frantzoſen am Ober-Rhein-Strom zu Felde. (n) Allein der

---

(i) *ID. ib.* Part. II. p. 7. ſqq. & p. 44. ſq.

(k) *ID. ib.* p. 47.

(l) Weil bey dieſem Erb-Fall unſer Chur-Fürſt mit ſeiner Armée auſſerhalb Landes war/ und ſo geſchwinde nicht ſelbſt ins Land zu Lauenburg kommen konte, bemächtigte ſich der Hertzog GEORGIUS WILHELMUS zu Braunſchweig-Zelle der Stadt Ratzeburg, mit Depoſſedirung des Chur-Sächſiſchen Beſitz-Halters/ und nahm das gantze Hertzogthum ein/ anfangs unterm Vorwand, es ſey ihm als Creyß-ausſchreibendem Fürſten und Obriſten des Nieder-Sächſiſchen Creyſſes obgelegen, zu verhüten/ daß wegen der vielen hohen Praetendenten nicht etwa Ungelegenheit und Kriegs-Unruhe entſtünde; wendete aber bald hernach Titulum Poſſeſſionis vor/ und praetendirte darauf, als ein alt Pertinentz-Stück des Sächſiſchen Landes, oder vielmehr des Erbtheils Hertzog HENRICI des Löwen. Vid. Illuſtr. *BERNHARD* von *ZECH* im Europ. Herold Part. I. p. 513.

(m) Chur-Sachſen mochte darwider Vorſtellungen thun, wie es wolte/ und an dem allerhöchſten Hofe Hülffe ſuchen/ ſo war es doch bey den damahligen Conjuncturen unglücklich, und muſte ſich mit einigen Mandatis ſine clauſula begnügen laſſen. Conf. *Theatr. Europ.* XIII. Theil p. 829. Endlich hat Anno 1697. das Chur-Hauß Sachſen ſein Befügniß dem Chur- und Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Hauſe, unter gewiſſen Bedingungen, deren unten gedacht werden wird, völlig überlaſſen. Vid. *GIOVANNI* l. d. Lib. III. Cap. III. p. 156. & p. 157.

(n) Anno 1690. im Monat Jun. ſchickte ſich der Chur-Fürſt wiederum zum Feld-Zuge. Nachdem Er zu Torgau von ſeiner Gemahlin Abſchied genommen/ ſo gieng Er über Leipzig zur Armée, und weil er die Verordnung gethan/ daß ſeine beyden Printzen in dieſem Jahre denen Krieges-Operationen beym Rhein mit beywohnen ſolten, ſo folgten ſie dem Herrn Vater, welcher etliche Tage vorher mit der geſchwinden Poſt zu Nürnberg angekommen/ mit der gantzen Hof-Statt. Sie reiſeten aber durch gantz Ober-Francken nach Heilbrunn zu/ und von dar nach Eppingen, um die Armée daſelbſt zuſammen zu ziehen/ und die Revüe paſsiren zu laſſen: Daſelbſt nun abouchirte ſich unſer Chur-

der Feind wolte nicht ſtehen, ſondern retirirte ſich ſtets den **Rhein** hinauff in ſeine Schlupff-Winckel, weßwegen ſie unvergnügt wieder nach Hauſe kehrten. Wiewohl doch unſer Churfürſt in dieſem Feld-Zuge die **Pfältziſche** und **Würtenbergiſche** Lande vor der **Frantzoſen** Einbruch bedeckt, auch die Feinde am **Ober-Rhein** zurücke getrieben hatte.

§. XII. Im folgenden 1691. Jahre beym Anfang des Frühlings begaben ſich Jhro Churfürſtl. Durchl. nach **Böhmen** ins **Töplitzer Bad**, ihrer Leibes-Geſundheit wieder aufzuhelffen; Allein die Natur konte ſich nicht wieder recolligiren. Ob nun wohl von denen Leib-Medicis gerathen wurde, den folgenden Feld-Zug zu Hauſe zu bleiben, (o) und ihrer Geſundheit beſſer zu pflegen;

Fürſt zum erſten mahle mit dem Chur-Fürſten von Bäyern wegen der bevorſtehenden Kriegs-Operationen, und marchirte hierauf nach dem Rhein zu/ und ſonderlich in die Pfaltz/ allwo ſich die Frantzoſen den 22. Jul. ſtelleten/ als wolten ſie mit der gantzen Armée über den Rhein gehen/ und die Bäyeriſchen Trouppen angreiffen; dahero unſer Held auf Erſuchen des Chur-Fürſtens von Bäyern, eiffrigſt bemühet war, ſeine Trouppen herbey zu bringen, und die Bäyeriſchen Völcker zu ſecundiren. Nachdem aber Nachricht eingelauffen, daß ſich der Feind retirirte, ſo gienge die gantze Armée wiederum zurücke ins Lager. Als der Landgraf von Heßen den 29. Julii zum Chur-Fürſten von Sachſen ins Lager kam; ſo begaben ſich dieſe beyde Fürſten den 30. Julii nach Knitlingen ins Hertzogthum Würtemberg, bey welcher Gelegenheit Chur-Fürſt JOHANNES GEORGIUS III. mit dem Chur-Fürſten von Bäyern/ und denen andern hohen Käyſerlichen, Churfürſtl. und Lüneburgiſchen Generalen einig wurde/ daß Jhm etliche tauſend Mann Käyſerliche Soldaten unter ſein Commando gegeben würde, welches auch geſchahe, doch ſo, daß man Jhm den Käyſerlichen Feld-Marſchall von Dünnewald ſubordinirte und zugab; dieſes geſchahe in der Intention und zu dem Ende, daß der Chur-Fürſt zu Sachſen dieſe Trouppen über den Rhein führen/ und die Kriegs-Operationes wider die Feinde anfangen ſolte. Ob Er nun wohl möglichſte Gelegenheit ſuchte, denen Frantzoſen eine Schlacht zu lieffern; ſo trachteten doch die Feinde ſolches auf alle Art und Weiſe zu vermeiden/ und zogen ſich/ da ihnen der Chur-Fürſt mit ſeinen Völckern ſcharff zuſetzte, über Halß und über Kopff zurücke. Weil Er nun alſo ſahe, daß wider die damahls erſchrockenen und furchtſamen Frantzoſen im Felde weiter nichts mehr vorzunehmen oder auszurichten/ ſo begab Er ſich auf etliche Tage nach Schafhauſen und Zürch, und von dar nach Ulm/ Augſpurg und Nürnberg/ und kame endlich über Forchheim und Bamberg den 18. Octobr. wieder nach Dreßden.

(o) Viel von ihren hohen Miniſtern widerriethen gleichfalls dieſen Feldzug/ theils aus Beyſorge wegen der Geſundheit/ welche damahls ziemlich baufällig war/ theils mochten etliche ein ander Abſehen haben: Es ward ihnen aber zur Antwort: Ich will und kan nicht zurücke bleiben, ſondern muß dieſem Feld-Zuge in Perſon beywohnen, ſolte ich mich auch hinaus tragen laſſen. Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 309. Es bewieß aber der Ausgang/ daß die Sorgfalt ſeiner Unterthanen nicht vergebens geweſen war.

So zogen ſie doch die Wohlfarth des bedrängten Vaterlandes ihrer eigenen Geſundheit vor, bevoraus, weil Jhnen von dem Römiſchen **Käyſer** (p) und dem Reiche das **Ober**-*Commando* über die gantze Reichs-Armee aufgetragen und anvertrauet worden. Dahero erhoben ſich Jhro Churfürſtl. Durchl. zu **Sachſen** nach **Zwickau**, alwo ſie ſich mit dem damahligen **Churfürſten** zu **Brandenburg**, ſo durch beſagte Stadt nach **Böhmen** ins **Carls-Bad** gieng, beſprachen; Den folgenden Tag drauf kamen auch daſelbſt die beyden Churfürſtlichen **Printzen** an. Den 16. Mäy kam ein Käyſerlicher Abgeſandter zu unſerm **Churfürſten**, welcher ſich damahls zu **Plauen** in **Voigtlande** befand, und trug Jhm im Nahmen Jhr. Käyſerl. Majeſt. das **Ober**-*Commando* über alle Käyſerliche und Reichs-Trouppen, ſo am **Rhein** ſtunden, an, (q) welches unſer **Churfürſt** auch annahm, und ſich alſofort über **Nürnberg** nach **Heilbrunn** begab, und fieng alſo dieſes Jahr die erſte Krieges-Operation an, indem die Partheyen von beyden Armeen über den **Rhein** zum öfftern mit einander ſcharmutzirten, aber meiſtentheils mit gleichem Verluſt von einander giengen. (r) Den 30. Jun. als der Feind die im **Rhein** liegende Jnſul verlaſſen hatte, mach-

(p) Der Käyſer *LEOPOLDUS* ſchriebe Anno 1689. an Chur-Fürſt JOHANNEM GEORGIUM den III. daß/ da ietzo im Felde die Armée zuſammen kommen würde/ und verglichen worden, daß der Käyſer die Parole oder Loſung von ſeinem Hof-Lager ausgeben ſolte/ ſo wolle er ſie Chur-Sachſen auf 60. Tage ſchicken. Er ließ auch zugleich durch den Käyſerlichen Hof-Kriegs-Rath/ Grafen von Schallenberg/ declariren/ daß der Käyſer gemeinet wäre, das Ober-Commando, (im Fall des Hertzogs von Lothringen Durchl. aus allerhand Urſachen daſſelbe bey der Käyſerlichen Armée nicht würcklich vertreten könte) an Chur-Sachſen alſo zu übergeben/ daß von Seiten der Käyſerl. Generalität gantz keine Einrede oder Schwürigkeit ſeyn würde. Auf den Fall aber/ daß Chur-Bäyern mit in dem Lager ſeyn ſolte, wolten ſich Jhro Käyſerliche Majeſtät deſſen, was in dergleichen Fällen dem alten Herkommen und Reichs-Ordnung am meiſten gemäß ſeyn möchte/ zu beyden Chur-Fürſten verſehen, und nicht zweiffeln/ ſie würden ſich dergeſtalt unter einander verſtehen, daß es keines Käyſerlichen Ausſpruchs bedürffen würde.

(q) Vid. *Theatr. Europ.* XIV. Theil p. 96. 97. 98. ſqq. *ZIEGLERS* Schau-Platz der Zeit im Mäy und Septembr. *MüLLERS Annal.* p. 598. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie, pag. 610. Jm Jahr 1661. (ſchreibt er) ertheilte der Käyſer unſerm Chur-Fürſten das Ober-*Commando* über alle am Rhein ſtehende Creyß-Völcker: welches unſern mit ziemlicher Schwachheit beladenen Held dergeſtalt aufmunterte, daß Er aus Liebe des Vaterlandes ſich ſelbſt aufopfferte, über den Rhein ſetzte, das Würtemberger Land vor denen Feinden bedeckte/ und derſelben Kräffte ſchwächte/ biß die bey den Arméen einreiſſenden Kranckheiten ihn auch ſelbſt angefallen/ ꝛc.

(r) Es iſt nicht zu beſchreiben, wie muthig und mühſam ſich unſer Chur-Fürſt die Haupt-Krie-

te, machte unſer Churfürſt alle Anſtalten, mit der gantzen Armee über den Rhein zu ſetzen. Der damahlige Chur-Printz von Sachſen, JOHANNES GEORGIUS, nachgehends IV. gieng als General-Major zu erſt über, und folgete ihm den andern Tag drauf das gantze Krieges-Heer, welches nach Francken-thal zu, und von dar weiter hinauf marchirte. Nachdem aber die Frantzoſen nahe bey Philipsburg den Rhein paſſirten, ſo thaten die Alliirten bey Manheim dergleichen. Damahls hat unſer unermüdete Sächſiſche Held unbeſchreibliche Travaillen ausgeſtanden. Denn weil unterdeſſen der Feind die in dem Marggrafthum Nieder-Baden gelegene Stadt Pfortzheim unvermuthet angegriffen, und die Einwohner dieſes Orts erſchrecklich mitgenommen hatte, ſo marchirte unſer Churfürſt geſchwinde nach dem Hertzogthum Würtenberg zu, (s) und machte allenthalben gute Anſtalten, wie man denen Feinden widerſtehen, und Abbruch thun, auch ſelbige von den Gräntzen abhalten könte. Ob nun wohl beydes bey der Chur-Sächſiſchen Hof-Statt, als auch bey der Armee die Feld-Kranckheiten dermaſſen eingeriſſen, (t) daß ſich faſt alle Fürſtliche und andere vornehme Standes-Perſonen aus dem Feld-Lager hinweg gemacht hatten; So faſſete dennoch unſer Churfürſt den feſten Vorſatz, bey ſeinen Trouppen zu bleiben, und mit denſelbigen nach Vermögen das Vaterland zu vertheidigen, biß er endlich ſelbſt von einer hefftigen Kranckheit überfallen, und von ſeinem Vorhaben abzuſtehen genöthiget wurde. Denn Se. Churfürſtl. Durch-

 laucht-

ges-Operationen damahls angelegen seyn laſſen / abſonderlich iſt merckwürdig, daß Er faſt im Geſichte der Feinde/ ſo es ihm nicht verwehren können/ mit ſeiner gantzen Macht über den Rhein ſetzte, (maſſen denn der damahlige Granadier Obriſte von Röbel mit einem Schiffe und 50. Granadiren zuerſt gegen die bey Helmshoff von denen Frantzoſen beſetzte Schantze anrückte / ſelbige glücklich eroberte, Vid. *Lipſ. Relat. Hiſtor.* Contin. V. pag. 21.) und den Feind biß gegen Landau verfolgte: Nun hoffte jederman / es würde einmahl recht angehen; Allein weil der Käyſerl. General CAPRARA allerhand Intriguen einſtreuete/ und der Feind/ nachdem er ſich gewaltig verſtärcket/ inzwiſchen bey Philipsburg plötzlich wieder über dem Rhein hinüber gieng/ (*Ibid.* p. 28.) auch allerhand hitzige Kranckheiten unter dem Kriegs-Volck einriſſen; (*Ej.* Contin. IX. pag. 7.) als wurden Ihr. Churfürſtl. Durchl. genöthiget, auch wieder herüber zu gehen und die Länder diſſeits zu bedecken / welches Ihr. Churfürſtl. Durchl. nicht wenig kränckte, wie ſie dann auch bald hernach mit einem ſolchen Fieber oder Feld-Kranckheit (wie mans dazumahl dafür hielte) überfallen wurden/ und bald darauf zu Tübingen ihren Helden-Geiſt aufgaben. Vid. der Chur-Sächſiſche Pelican p. ult. It. Der in Trauer-Cypreſſen verkleidete Chur-Sächſ. Rauten-Crantz, A. 2. It. Leipz. *Hiſtor. Relat.* Contin. VIII. p. 110.

(s) Vid. *Theatr. Europ.* Tom. XIV.

(t) Vid. Sr. Churfürſtl. Durchl. *Joh. Georg.* III. Leich-Predigt.

lauchtigkeit haben zu erſt den 16. Auguſt. (u) des 1691ſten Jahres im Lager bey Termentz die zuhangende groſſe Schwachheit empfunden, und deßwegen dero Leib-Medicorum Beyraths ſich bedienet, und weil die vorgeblickte Beſſerung keinen Beſtand haben wollen, ſich genöthiget befunden, nach vorhero, vor die Armee und ſonſt allenthalben gemachten genugſamen Anſtalt, die zu Beobachtung Dero Geſundheit vorgehabte Reiſe nach Tübingen, den 22. Auguſti anzutreten, dahin höchſtgedachte Se. Churfürſtl. Durchl. folgenden Tages um 8. Uhr anlangeten, und das in Collegio illuſtri ausgeſehene Qvartier bezogen. Als aber der Fleiß und Vorſorge der Churfürſtl. Leib- und anderer erforderten Medicorum, (x) und die gebrauchten koſtbahren Artzney-Mittel nicht anſchlagen wolten, auch wegen öffterer Abwechſelung Se. Churfürſtl. Durchl. das herbey nahende Ende wohl vermercketen, ſo wolten Selbige die Seelen-Cur keinesweges verabſäumen, (y) ſondern als ein tapfferer Streiter des HErrn durch andächti-

ges

(u) Am 16. Auguſti gleich am Sonntage/ da in den Kirchen von der Zerſtörung Jeruſalem gehandelt wird/ ward unſer Chur-Fürſt bettlägerig. Den 17. Auguſt. ließ ſich der jüngere Chur-Sächſiſche Printz, damahls Hertzog FRIDERICUS AUGUSTUS gleichfalls kranck aus dem Lager in ſein Logis bringen/ und wurde ſelbiger ſo lange und hefftig von der Kranckheit im Bette gehalten, daß er nach dieſem den Herrn Vater nicht wieder lebendig geſehen. Ob nun wohl Chur-Fürſt JOH. GEORG. III. gefährlich kranck darnieder lag/ ſo ließ er doch den 18. Auguſti Morgens gegen 4. Uhr aus ſonderbarer Ehrerbietigkeit eine fernerweitige Relation von dem Lauff ſeiner Kriegs-Verrichtungen/ und von dem Zuſtand der Armée an den Käyſer *LEOPOLDUM* abgehen.

(x) Zu Tübingen wurden auſſer denen Leib-Medicis Doct. Francken von Franckenau/ und D. Erndteln ꝛc. auch die Tübingiſchen berühmten Medici und Profeſſores die *CAMERARII*, der Aeltere und Jüngere mit zu Rathe gezogen. Den 23. Auguſt. fieng ihm der Verſtand und die Sprache an abzulegen/ worauf man alſofort ein Courier nach Sachſen an Ihre Hoheit die Churfürſtl. Gemahlin/ welche jederzeit ihren Herrn zärtlich geliebet, abſchickte/ mit einer ausführlichen Relation von dem Zuſtande des krancken Chur-Fürſtens, worüber ſie ſich dermaſſen härmete, daß ſie ſelbſt bettlägerig wurde. Den 24. Auguſt. empfand unſer Chur-Fürſt in den Händen/ Armen und Schultern Convulſiones, und ſchloß ſich auch das eine Auge bey ihm zu. Vid. Chur-Fürſt *Joh. Georg.* III. Leich-Predigt. Als die Medici endlich den Schluß faßen muſten/ durch den damahligen Reiſe-Marſchallen und Cämmerern PHILIPPUM FERDINANDUM von Reibold dem todt-ſchwachen Chur-Fürſten hinterbringen zu laſſen: Es ſey nun die Hülffe einig und allein von GOtt zu erwarten/ weil ſich nunmehr aller menſchlicher Rath endigte: So nahm er dieſe Todes-Poſt mit ſolcher Großmuth an, daß er ſo fort alles irrdiſche verbannte, und ſich einig und allein zu ſeinem Erlöſer wendete. Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. pag. 309. ſqq.

(y) Der berühmte Doct. und Profeſſor Theologiae zu Tübingen, *GEORGE HEINRICH HÆBERLIN* ward zu dem krancken Chur-Fürſten gehohlet, um Ihm mit Troſt an die Hand

ges Gebeth und gefaßeten Chriſtl. Helden-Muth, ſich zu einem ſeeligen Abſchied, in Zeiten bereit machen, übergaben auch in ſolcher Standhafftigkeit und höchſt-rühm-

zu gehen/ und das Heil. Abendmahl zu reichen. Und weil der Chur-Fürſt wegen anhaltenter groſſen Leibes-Schwachheit nicht wohl reden konte, ſo fragte der Prieſter/ nach vorher gethanen nothwendigen Erinnerungen und Vorbereitung, den krancken Fürſten: Ob er ſich vor dem Angeſichte GOttes für einen armen Sünder bekenne, und dahero Erkänntniß und Bereuung ſeiner Sünden empfinde, und glaube/ daß Chriſtus auch vor ihn geſtorben ſey und genung gethan habe, und ihm durch dieſe Gnugthuung bey GOtt Gnade und Vergebung der Sünden erworben habe/ und ob er alſo geſchickt ſey/ den theuren Zehr-Pfennig/ den wahren Leib und das wahre Blut JEſu Chriſti zu empfangen/ und ob er endlich Seel und Leib unter kindlichem Gehorſam dem Willen GOttes unterwerffen wolle? Da denn unſer Chur-Fürſt auf alle und jede Fragen deutlich geantwortet: Ja, und als ihm hernachmahls von beſagtem Prieſter die Beichte vorgeſagt/ und von dem krancken Fürſten gleichfalls durch ein Ja bekräfftiget worden, hat er hierauf mit groſſer Andacht ſo wohl die Abſolution, als auch das heilige Abendmahl empfangen. Vid. *Perſonalia* Chur-Fürſt *Joh. Georg.* III. ſo deſſen Leich-Predigten beygefügt. Den 26. Auguſt. beſuchte ihn ſein Chur-Printz welcher unterdeſſen das Commando bey der Armée führte. Immittelſt hielten nicht allein die Hof-Bedienten, ſo bey ihm waren/ ihre gewiſſe Betſtunden/ ſondern D. Häberlin muſte auch in ſeinem Gemache vor dem krancken Chur-Fürſten predigen. Nachdem er ſich den 2. Septembr. in etwas beſſer befand/ ſo befahl er/ um die Zeit zu verkürtzen, daß die Anweſenden einen Diſcours unter einander anfangen ſolten. Als nun hierauf der Cammer-Rath Senfft, und der Churfürſtliche Leib-Medicus, Doct. Francke von der Verachtung des Todes und gefaſten Muth wider die Furcht und Schrecken des Todes zu reden anfiengen, auch zugleich etliche Exempel dererjenigen anführten/ welche getroſt und unverzagt geſtorben/ und ſonderlich des Churfürſtens von Brandenburg/ FRIDERICI WILHELMI des Groſſen gedachten, wie Selbiger ſich ſehr klüglich und wohl zum Tode bereitet/ und die Welt unerſchrocken verlaſſen habe; ſo empfunde unſer krancker Chur-Fürſt ein groſſes Vergnügen aus dieſer Erzehlung und ſagete: Redet nur in dieſer Materie fort/ ich höre ſolches gar gerne; wodurch Er ohne Zweifel ſeine gegenwärtige Hertzens-Gedancken eröffnet und ſich zum Tode bereitet. Den 4. Septembr. bekam der krancke Fürſt einen böſen Halß/ und den 5. Ejusd. empfand er Reiſſen im Leibe, den 9. Sepmtembr. wurde er von einer ſtarcken Hitze überfallen, und war ſeine rechte Hand meiſtentheils kalt. Den 11. Septembr. ward er immer ſchwächer und ſchwächer/ und ließ dahero Doct. Häberlin wieder zu ſich ruffen, welcher ihn unter andern wiederum fragte/ ob er/ ſeinem letztern Verſprechen nach, bey ſeinem Heyland feſt bleiben/ deſſelben blutige Verdienſte ergreiffen/ und nach dem göttlichen Willen leben und ſterben wolte? worauf Er wiederum mit deutlicher Stimme geantwortet: Ja; auch hat er ſeinen Glauben durch Geberden an den Tag gegeben, und iſt den 12. darauf Morgens gegen 8. Uhr ſelig verſchieden. Vid. *Perſonal. Joh. Georg.* III. Als man den verblaßten Cörper einbalſamirte, ſo fand man in dem Hertzen keinen Tropffen Blut, welches bey vielen einiges Nachdencken verurſachte/ zumahl da die übrigen Inteſtina ſo beſchaffen wa-

rühmlichſten Gedult, die tapffere Seele den 12. Sept. 1691. frühe gleich um 8. Uhr willigſt in ſeines Schöpffers Hände. Es hat aber dieſer unerſchrockene Held ſein Leben gebracht auf 44. Jahr, zwey Monate, 22. Tage, 12. Stunden, und regieret eilff Jahr und 20. Tage. (z)

§. XIII. Auf gnädigſten Befehl JOHANNIS GEORGII IV. hat PHILIPPUS FERDINANDUS von Reibold nachmahls Hoff-Marſchall nach der Zeit und des Orts Beſchaffenheit alles bey ſeinem Cörper aufs prächtigſte angeſtellet: Es wurde nemlich die Churfürſtliche Leiche mit einem ſchwartz-Sammeten Rocke, darauf goldene Schleiffen, angekleidet, ſo dann in- und auswendig in einem mit ſchwartzen Sammet und göldenen breiten Borten beſchlagenen, u. ſo wohl zu beyden Seiten, als zum Haupt und Füſſen, mit vergoldeten Handhaben verſehenen eichenen Sarge auf eine von ſchwartzem Tafft gemachte Bettung geleget, und auf den unterſten Saal des Hoch-Fürſtlichen Collegii, unter einem aufgeſpanneten ſchwartz Sammeten Baldaquin geſetzt. (a) Den 25. Sept. wurde auf Verordnung des Oberſchenckens von Pentzig der Sarg mit der Churfürſtlichen Leiche verſchloſſen, und der Schlüſſel verſiegelt und wohl verwahret. Den 28. Septembr. brach man mit derſelben aus Tübingen in ſchöner Leichen-Proceſſion, auf, nachdem vorher der Cammer-Rath Adam Ernſt Senfft von Pilſach eine ſehr bewegliche Abdanckung gehalten: Zu gleicher Zeit wurden 12. Stücken dreymahl nach einander loß gebrannt. Unter währendem March mit der Churfürſtlichen Leiche ſind aller Orten die Ober-Amt-Leute, Raths Perſonen, Geiſt-

ren/ daß ſie zu einem hohen Alter hätten können zulänglich ſeyn. Vid. *HÜBNER*, l. c. Tom. V. p. 996. *BIRCKEN* im Sächſ. Helden-Saal Part. II. p. 310.

(z) Vid. *TENTZEL* l. d. p. 654. Vor des Chur-Fürſtens Tod ſollen verſchiedene Omina etliche Jahr vorher gegangen ſeyn, als Z. E. Da das in Stein gehauene und wohlbefeſtigte Chur-Sächſiſche Wappen/ an einem gewiſſen Ort der Churfürſtl. Reſidentz von ſich ſelber herunter gefallen/ da ſoll er geſagt haben: das wird vielleicht mich bedeuten. Vid. *Theatr. Europ.* Tom. XIV. pag. 100. allwo noch zwey andere Omina angezogen werden. Conf. *CHRISTIAN LEHMANN* in dem Hiſtoriſchen Schau-Platz der natürlichen Merckwürdigkeiten im Meißniſchen Ober-Ertzgebürge pag. 919. da er ſpricht, ehe der Churfürſt ſeinen letzten Feld-Zug angetreten, ſey ein Stück aus dem Churfürſtl. Wappen am Elb-Thor / herunter gefallen, als Er dieſen ſeltſamen Bruch anſahe/ ſagte Er: das gilt mir.

(a) Die Chufürſtliche Leiche wurde den Leuten von Condition täglich, und zwar Vormittags von 10. biß 12. Uhr/ Nachmittags aber von 3. biß 5. Uhr zu ſehen vergönnet. Unterdeſſen iſt den 16. Septembr. die betrübte Zeitung vom Abſterben des Churfürſtens zu Dreßden kund worden. Vid. Leich-Predigt *Joh. Georg.* III.

Geiſtlichen und Schulen, unter währendem lauten und blaſen von Thürmen heraus entgegen kommen, und haben die Leiche begleitet. Den 13. Octobr. gieng der damahlige Ober-Hof-Marſchall FRIDERICUS ADOLPHUS von Haugwitz nebſt vielen hohen Miniſtris, hohen Officieren und Hof-Cavalliers ſamt einigen aus der Landſchafft darzu beſchriebenen von Adel, und andern Churfürſtl. Bedienten aus Dreßden, in guter Ordnung der Churfürſtl. Leiche entgegen. (b)

§. XIV. Den 18. Octobr. wurde an den Chur-Sächſiſchen Gräntzen unweit Sachsgrün beym Teiche von den Hochfürſtl. Marggräfl. Brandenburg-Bäyreuthiſchen Geleits-Commiſſarien mit einigen Complimenten, ohne formale Rede die Churfürſtliche Leiche denen entgegen gekommenen Churfürſtl. Sächſ. Commiſſariis übergeben, womit man den 24. nach Mittags in guter Ordnung zu Freyberg zum Peters Thor hinein zog. Endlich geſchahe die recht prächtige Leich-Proceſſion bey der Beyſetzung derſelben aus dem Schloſſe Freuden Stein zu Freyberg in die Dom-Kirche daſelbſt den 11. Decembr. 1691. (c)

§. XV.

(b) Vid. Churfürſt *Joh. Georg.* III. Leich-Predigt/ und das derſelben nachfolgende *Theatr. Europ.* XIV. Theil p. 98 99. ſqq.

(c) Die Churfürliche Leiche lag in einem zierlich vergoldeten Zinnern Sarge; darunter ein ſchwartz Sammetes Leichen-Tuch/ auf den kleinen Proceſs-Wagen gebreitet, und auf dem Leichen-Tuch zwölff mit Gold und Silber reich geſtickte völlige Churfürſtliche Wappen/ vier auf jeder Seite, zwey zum Haupte/ und zwey zu denen Füſſen. Bibliſche Sprüche auf dem Churfürſtlichen Sarge waren zur Lincken aus Joh. XI. v. 25. 26. Ich bin die Aufferſtehung ꝛc. Aus 2. Timoth. I. v. 12. Ich weiß an welchen ich gläube, ꝛc. Aus Apocal. II. v. 10. Sey getreu biß an den Tod, ꝛc. Zur Rechten aus Apocal. III. v. 21. Wer überwindet, ꝛc. Aus 1. Corinth. XV. v. 54. 55. Der Tod iſt verſchlungen/ ꝛc. Aus 2. Timoth. II. v. 11. Das iſt gewißlich wahr, ꝛc. Die Leichen-Predigt hat dem verſtorbenen Chur-Fürſten zu Ehren zu Freyberg gehalten Doct. *SAMUEL BENEDICTUS CARPZOVIUS*, dazumahls Superintendens zu Dreßden. Der Leichen-Text war genommen aus der 1. Epiſt. an die Corinth. am XV. Cap. verſ. 54. 55. 56. 57. Wann aber diß Verweßliche wird anziehen das Unverweßliche ꝛc. ꝛc. Vid. *ZIEGLERS* Schau-Platz der Zeit am 12. Septembr. und *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* von pag. 604. biß 616. da der gantze Leichen-Conduct, und wie die Fahnen mit denen Provintz-Wappen nach einander gefolget/ beſchrieben werden.

§. XV. Auf dem Caſtro doloris war folgende Inſcription zu leſen:

Dux Sax. Jul. Cliv. Mont. Angr. & Weſtph.
Princeps.
Sub. Imperatoris. Auſpicio.
Gallorum. Formido.
Elector.
Turcis. Victis.
Vindobonae. Liberator.
Gallis. quaterna. expeditione.
pulſis.
Germaniae. Soſpitator.
Tubingae. pie. defunctus.
Hoc. Monumento.
Glorioſiſſimis. Majoribus.
Corpore. additus.
Anima. Beatitudine. perenni.
fruente. Fama.
Per. Orbem. &. Secula.
Superſtes.

§. XVI. Auf dem Caſtro Doloris zu Freyberg waren folgende Sinn-Bilder, und zwar die gröſſern:

1. **Die Stadt Wien, darbey die Türcken in der Flucht:**
Vindobona liberata.

2. **Morea mit Chur-Sächſs. Fahnen:**
Nemo ante meorum.

3. **Die Stadt Heilbrunn, einiger maſſen in Feuer ſtehend:**
Incendiariis fugatis.

4. **Die Stadt Mäyntz, mit auf der Erden liegenden Frantzöſiſchen Fahnen.**
Moguntiaco recuperato.

Die kleinen Sinnbilder, die Churfürſtl. Landes-Regierung betreffend, waren:

1. Ein

1. Ein Arm mit einem Schilde aus der Lufft, über der Religion ſchwebend, ſo vor einem *Crucifix* betet mit der Bibel, Augſpurgiſchen *Confeſſion* und *Formula Concordiae*.

Religio Secura.

2. Friede und Gerechtigkeit ſich küſſend:

Oſculum Pacis.

3. Unten ein Aug, in der Mitten der Römiſche Adler, oben *Jehova*:

In ſuperos reverenter.

4. Oben ein Aug, in der Mitten ein Regen, unten ein Stück der Erd-Kugel:

in ſubditos clementer.

5. *Amalthea* mit einem *Cornucopiae*, auf dem Haupte, Gold und Kleinodien:

Felicitas Temporum.

6. Allerhand *Muſicali*ſche Bücher und *Inſtrumenta* bey einem *Theatro*:

Hilaritas publica.

7. Die Chur-Schwerdter:

Incurabilibus.

Endlich ſind noch zu mercken diejenigen Emblemata, ſo die *Confoederir*ten und den Frieden betreffen.

1. Ein fortſchreitender *Mars*.

Nihil cunctando.

2. *Mercurius*, deſſen *Talar* mit Schwerdtern, und der *Caduceus* mit Raute, ſtatt der Schlangen bewunden:

Conſilio & Celeritate.

3. Der Venetianiſche Löwe auf einem Sächſ. Schilde ruhend:

Hoc tegmine fortior.

4. Ein *Trophaeum* aus Türckiſchen Waffen:

Turcis profligatis.

5. Die Donau, der Mäyn und der Neckar, in unterſchiedener Gröſſe, auf den Urnen ihre verkürtzte Nahmen führend, und opffernd auf einem Altar:

Tutelari.

6. Der Rhein, mit Palm-Zweigen in der Hand:

Rheno fortiter trajecto.

7. Die Chur-Schwerdter:

Alter Turcae, Gallo alter.

8. *Mars*, ſo die mit Lilien bekleidete *Fortunam* für ſich treibet:

Fortunae Gallicae obex.

9. Die blaſende *Fama* auf der Welt-Kugel, und auf den vier Ecken die Winde:

Perſonat orbem.

10. *Invidia*, ſo der blaſenden *Famae* nach der Trompete greifft:

Non eripiet.

11. *Germania* ſich lehnend auf eine Säule, ſo mit dem Rauten-Crantz bewunden.

Incolumi Incolumis.

12. *Germania* an dergleichen, aber zerbrochenen Säule ſtehend:

Quo deinceps nitar?

Emblemata den Hochſeeligen Hintritt betreffend.

1. Eine *Bombe* in der Lufft brennend:

Dum terreo rumpor.

2. Eine *Racquete*, deren Stab herab fällt, indem das Feuer hinauf-ſteiget:

Pars utraque tendit ad actum.

3. Der Tod, ſo einen Rauten-Stock abmähet.

Mortalitas.

4. Die Zeit ſo einen Rauten-Stock pflantzet:

Perennitas.

5. Eine *Fama*, haltend *Coronam Civicam*:

Ob cives ſervatos.

6. Eine Krone aus dem Himmel mit Palmen:

Ob fidem ſervatam.

Hiernechſt iſt auch ſeine Begräbniß-Müntze (d) zu mercken, da auf der einen Seite dieſe Aufſchrifft zu leſen iſt:

Prin-

(d) Vid. TENTZ. im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie, p. 655. 656. ſqq. MüLLERS *Annal.* p. 600. Auf der andern Seite dieſer Begräbniß-Müntze ſtehet des Chur-Fürſtens Bruſt-Bild.

Princeps.
Fort. & Magnanimus.
Nat. Dreſdae. M. DC. XLVII.
die XX. Junii.
Heros. pro. Deo. & Pop. pugnans.
Morbo. Campeſtri. correptus.
Tubingae. beate. defunctus.
M. DC. XCI. Die XII. Septembr.
Anno. Aetat. XLIV. M. II. D. XXII.
Electoratus. Feliciſs. Geſti.
Paulo. plus. undecimo.
Turcarum. Peſtis.
Gallorum. terror.
Germaniae.
Columen.

§. XVII. Churfürſt JOHANNES GEORGIUS III. hat alſo zu Erweiſung des Ihm von Jugend an eingepflantzten Helden-Muths, (e) nicht allein noch bey Leb-Zeiten ſeines Herrn Vaters, als damahliger Chur-Printz, vier Feld-Zügen am Rhein-Strohm unter der Reichs-Armee wider die Frantzoſen, nehmlich in denen Jahren 1673. 1676. 1677. 1678. ſondern auch nachmahls als Churfürſt, dem berühmten Entſatz der Käyſerl. Reſidentz Wien: Und nachdieſem fernerweit vier Feld-Zügen in denen Jahren 1688. 1689. 1690. und 1691. abermahls wider die Frantzoſen am Rhein-Strohm mit ſeinen eigenen Troupen jederzeit mit groſſer Tapfferkeit bey denen gröſten Travaillen beygewohnet. (f) Er war in der Religion feſt gegründet, (g) und hielt vortreffliche Kinder-

Kkk kkk 3 Zucht.

(e) Es fiel aber ſeine Regierung in diejenigen Zeiten / als Teutſchland von den Türcken und Frantzoſen auf das hefftigſte angefallen wurde / welchen beyden ſeine glorieuſe Anſtalten und Feld-Züge einen Riegel vorgeſchoben / und Teutſchland wiederum in die Höhe gebracht. Wie er dann faſt mehr wider dieſe Feinde zu Felde gegangen / als in ſeinen Ländern zu Hauſe geweſen. Vid. *GLAFEY* l. d. p. 483. Er ließ dabey jederzeit ein beſtändiges Gemüth von ſich blicken / und pflegte gegen die ſeinigen ſich leutſelig zu erzeigen. Vid. Clar. *FELLER*. l. d. p. 298. und *GIOVANNI* l. d. Lib. III. Cap. I. p. 81.

(f) Vid. *GIOVANNI* l. d. Lib. III. Cap. I. p. 81. da er von Ihm unter andern alſo ſchreibet: Germanicum *Patriotam*, dicunt, qui Indulgentiam, humanitatem, frugalitatem, beneficentiam, ceteraſque *ſinceri* animi virtutes in Principe intuiti ſunt.

(g) Seine Converſation, die er anderer wichtigen Urſachen wegen, oder um des äuſſerlichen

Zucht. (h) Se. Churfürſtl. Durchl. hatten lebhaffte und ſtrahlende Augen. (i) Die Protection und Sorge für die verfolgten Evangeliſchen Glaubens-Genoſſen, ſo wohl in Ungarn, Schleſien, Saltzburg, als anderer Orten, hat er eyfrigſt bey vielen Gelegenheiten gewieſen, und nach dem Entſatz bey Wien als er mit dem Käyſer *LEOPOLDO* ſpeiſete, ſtatt aller andern Gnaden, vor etliche Evangeliſche Ungarn Pardon ausgebeten. (k)

§. XVIII. Unſer Churfürſt hat zu zweyenmahlen das Ammt eines Ertz-Marſchalls des Römiſchen Reichs verrichtet, das erſte mahl Anno 1673. noch bey Lebzeiten des Herrn Vaters; (l) Hernach Anno 1689. (m) Uber dieſes hat er auch die Inveſtitur über die Pfaltz-Sachſen beym Käyſer geſucht und erhalten, wie ſolches aus der Lehns-Suchung, ſo Anno 1687. am Käyſerl. Hofe durch Abgeſandten geſchehen, erhellet. (n) Anno 1689. den 8. Martii hat Chur-

Friedens willen/ mit den Potentien widriger Religion hatte, geſchahe ſeinem Glauben ohne Schaden. Vid. *WILCKE* l. d. p. 84.

(h) Eben dieſer rühmet l. d. ſonderlich auch deſſen Kinder-Zucht/ daß ſelbige gantz erleuchtet/ und auf die Erkänntniß Chriſti abgezielt geweſen.

(i) Es wird durchgehends dieſes, als ein Geſchlechts-Zeichen bemerckt/ daß die Fürſten des Hauſes Sachſen gar was beſonders in den Augen haben.

(k) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 485.

(l) Vid. *ADOLPHUS* ab *HAUGWITZ* in *Tractatu de Regni & Aulae Marſchallis* Cap. VII. Sect. I. Num. V. p. 219.

(m) Hiervon zeuget der Europ. Herold Tom. I. p. 251.

(n) Anno 1687. den 9. Septembr. wurde am Käyſerlichen Hofe wegen Abſterben Chur-Fürſt JOHANNIS GEORGII des II. und beyder Gebrüdere/ Hertzog AUGUSTI und Hertzog MAURITII, das Chur- und Fürſtliche Hauß Sachſen mit denen gebräuchlichen, höchſt zierlichen Solennien inveſtiret, von welchen eine ausführliche Beſchreibung in des Herrn *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* von pag. 561 biß 576. und in des Europäiſchen Herolds I. Theil pag. 120. 121. 122. zu finden. Es iſt im gantzen Römiſchen Reiche, wie der letztere um das Chur-Hauß Sachſen hoch verdiente *AUCTOR* ſchreibet, keine *Inveſtitur*, die dieſer Chur- und Fürſtlich-Sächſiſchen gleichet/ die ſo viel Veränder- und Umwechſelungen habe/ und dabey ſo viel Ceremonien und Zeit angewendet werden müſſe. Ein groſſer *Miniſter* beym Käyſerl. Hofe nannte es das Sächſiſche Ballet. Man hat auch die *accurat*eſte Regulirung dabey angemercket/ und unter andern ſich dieſelbe zum Muſter vorgeſtellet/ geſtalt dann der geſammten Hand wegen Chur-Brandenburg *Anno* 1661. in den Streit-Händeln mit der Cron Schweden hart darauf beſtanden/ daß der Cron die geſammte Hand an Hinter-Pommern nicht anders/ als durch den Angriff/ wie dieſelbe bey dem Chur-Sächſiſchen *Actu* gewöhnlich, zu nehmen geſtattet werden möchte, welches auch ſo viel Platz gefunden, daß die Cron Schweden von der Berührung des Evangelien-Buchs und Küſſung des Knopffs an dem Be-

Churfürſt JOHANNES GEORGIUS III. den Titul: **Gefürſter Graf zu Henneberg**, angenommen, und iſt darauf die Veranlaſſung geſchehen, daß ſolcher in dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe, beyderſeits Haupt-Linien reciproce gegeben worden. (o) In eben dieſem Jahre hat unſer **Churfürſt** den Titul **Engern und Wepſthalen**, wegen obbemeldter Praetenſion auf die **Lauenburgiſche Lande**, zu erſt in die **Chur-Sächſiſche** *Titulatur* gezogen. (p)

§. XIX. Unſers **Churfürſtens** Fr. Gemahlin, ANNA SOPHIA, **Königs** FRIDERICI III. zu **Dännemarck** ältere Printzeßin, ward gebohren zu **Flensburg** (q) im Hertzogthum **Schleßwig** den 1. Septemb. 1647. Anno 1663. den 10. Octobr. verlobte ſich dieſe Königliche Erb-Printzeßin zu **Coppenhagen** mit dem damahligen **Sächſiſchen Chur-Printzen**, JOHANNE GEORGIO III. (r) Das Beylager geſchahe drey Jahr drauf, nehmlich den 9. Oct. zu **Coppenhagen**, (s) und ward die Königliche Braut den 31. Dec. 1666. und alſo den letzten Tag dieſes Jahrs, prächtig zu **Dreßden** heimgeführt, (t) das folgende Jahr aber mit allerhand **Ritter-Spielen** angefangen. (u) Der berühmte Rector in der Fürſten-Schule **Meiſſen**, **Herr** *JOH. GEORG. WILCKE* (x) gab

leihungs-Schwerdt abgeſtanden, und ſich mit dem Angriff des Mantels begnüget. Dann man iſt am Käyſerl. Hofe nicht gewohnet den Knopff am Lehn-Schwerdte denen Mitbelehnten küßen zu laſſen, zum mercklichen Unterſchiede derer Haupt-beliehenen.

(o) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 584.

(p) Siehe *MüLLERS Annal.* p. 592. und **Europ. Herold** p. 242. In folgendem Jahr 1690. wurde nach vorhergehender Communication, in dem Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Hauſe dieſer Titul auch von der Erneſtiniſchen Linie angenommen. Beſiehe *MüLLERS Annal.* p. 595.

(q) Wie ſolches aus der Gedächtniß-Müntze zu erſehen/ nicht zu Coppenhagen/ wie Herr *MüLLER* in ſeinen *Annal.* p. 372. ſetzet.

(r) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 456. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie/ p. 563. Zu Ende des Auguſti Anno 1663. reiſete unſer damahliger Chur-Printz JOHANNES GEORGIUS nachmahls der III. mit ſeiner Frau Mutter der Churfürſtin nach Coppenhagen, um die Sponſalia daſelbſt zu vollziehen/ und kamen zuſammen im November wiederum nach Dreßden. Auf dieſer Reiſe ſind allein an *Contrefaits*, Büchſen/ güldenen Ketten und Bildniſſen des Chur-Fürſtens, der Chur-Fürſtin und des Chur-Printzens faſt vor 9000. Thaler wegverehret worden. *ID. ib.* p. 562. ſq.

(s) Vid. *MüLL.* l. d. p. 468. *TENTZ.* l. all. p. 566.

(t) *MüLL.* l. d. p. 469. *TENTZ.* l. c. p. 566.

(u) Von der damahligen prächtigen Heimführung und gehaltenen Ritter-Spielen beſiehe *WECKEN*, welcher dieſelbigen in der Dreßdniſchen Chronic. pag. 380. 381. ſqq. weitläufftig beſchrieben.

(x) In der Dedicat. des Sächſ. *Nepotis* p. 136. 137. ſq. allwo er auch Ihre vortreffliche Kinder-Zucht rühmet.

gab ihr ſchon zu ſeiner Zeit das Lob, daß der Geiſt zweyer groſſen Churfürſtinnen von Sachſen, Mutter Annen, und der Frau Mutter, Churfürſtin Sophien auf ſie ruhete. Sie wurde Anno 1691. im Sept. in den Wittben-Stand geſetzet, (y) worinne Sie am 1. Jul. 1717. zu Lichtenburg dieſes Zeitliche (z) geſeegnet. Ihro Hoheit mögen auch die Vergänglichkeit aller zeitlichen Ehre und Würde auf ihrem Tod-Bette vor Augen gehabt haben; Dahero Sie verlanget, daß mit dem entſeelten Cörper, ſo viel als es möglich wäre, kein äuſſerliches Gepränge ſolte angeſtellet werden: Es iſt alſo die Churfürſtliche Leiche den 4. Julii in einer von Ihr vorhero zu Lichtenburg auf dem Schloſſe auserleſenen und erbaueten Grufft, in einem von eichenem Holtze mit zinnernen Handhaben verfertigten, und mit weiſſem Atlas ausgeſchlagenen verſchloſſenem Sarge Abends um 10. Uhr von 10. Officianten in aller Stille beygeſetzet worden. Inzwiſchen hat man auf dieſen Todes-Fall eine Gedächtniß-Müntze prägen laſſen, welche auf der einen Seite ein Schiff in dem Meer gehend vorſtellet, dabey ein Hafen zu erblicken, mit der Uberſchrifft: Deo Duce, und unten im Abſchnitt: Portum invenit. Auf der andern Seite aber ſind folgende Worte unter einer Königlichen Crone zu leſen: FRIDERICUS AUGUSTUS Rex Polon. & Elector Saxon, Matri dilectiſſimae ANNAE SOPHIAE Princ. hered. Reg. Dan. Flensburgi d. 1. Sept. 1647. natae viduae Elect. Saxon. Lichtenb. d. 1. Jul. 1717. denatae, quae illuſtris vixit, illuſtris nunc vivit, illuſtri funere ut illuſtretur, renuit, Monumentum perenne f. f.

§. XX. Aus dieſer hohen und Churfürſtl. Ehe ſind zwey Printzen (a) erzeuget worden:

I. JOHANNES GEORGIUS IV. Chur-Printz, wurde gebohren den 18. Octobr. 1668. iſt nachmahls Churfürſt worden.

II. FRIDERICUS AUGUSTUS, ietzige glorwürdigſt-regierende Königl. Majeſtät in Pohlen, und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, ward gebohren zu Dreßden am Himmelfarths-Tage den 12. May Ao. 1670.

§. XXI.

(y) Ihro Hoheit die Churfürſtl. Frau Wittbe reſidirte theils zu Dreßden, theils aber, und zwar die meiſte Zeit, zu Lichtenburg.

(z) Vid. Europäiſche *Fama* in h. an. *FELLER* in not. ad *BIRCK*. Sächſ. Helden-Saal Part. II. p. 310. ſq. da er unter andern alſo ſchreibet: Die auf den 8. *Auguſt.* beſtimmt geweſene *Exequien*, ja alle und jede Begräbniß-*Solenni*täten ſind, zu Folge dem Begehren der höchſtſeligſt verſtorbenen, unterlaſſen, und am Michaelis-Feſte die Kirchen- und Land-Trauer gantz und gar wieder aufgehoben worden.

(a) Vid. *Mercur. Germanic.* pag. 273. & 320. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln Num. XIX. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 484. 489. *TENTZ.* im Albertiniſchen *Medaillen-Cabinet* p. 673. 679.

§. XXI. Endlich hat unſerm Churfürſten das Groß-väterliche Teſtament noch viel mit ſeinen Herren Vettern zu thun gemacht. Denn ob wohl der brüderliche Haupt-Vergleich darüber aufgerichtet worden, und man vermeynet, es würde die Sache dadurch deutlich genug geworden ſeyn, ſo hat doch der Herr Adminiſtrator zu Halle, als Hertzog zu Weiſſenfelß, dabey nicht beſtehen wollen, und als man Churfürſtlicher Seits auf die Proviſiones Majorum gedrungen, Anno 1668. eine harte Schrifft unter dem Titul: Gravamina Auguſti, Ducis Saxoniae, *de Jure haereditario attenuato* & non obſervatis Pactis, in 4to, (b) drucken laſſen, welches den Churfürſten JOHANNEM GEORGIUM den III. bewogen, das Teſtament und den brüderlichen Haupt-Vergleich in einer Anno 1680. auf dem Land-Tage übergebenen Proteſtation zu verwerffen, biß endlich Anno 1682. den 12. Septembr. zwiſchen Ihm und Hertzog JOHANNE ADOLPHO zu Sachſen-Weiſſenfelß ein gewiſſer Elucidations-Receſs, (c) darvon wir bald die Excerpta mittheilen wollen, errichtet worden, wodurch ſich aber die andern Herren Vettern zu Zeitz und Merſeburg nichts haben wollen vorſchreiben laſſen. (d) Die vornehmſten Contenta in dieſem Elucidations-Receſs ſind folgende:

1. Sey der Freund-brüderliche Erb-Vergleich, ſo ſein Herr Vater, JOHANNES GEORGIUS der II. mit ſeinen Herrn Brüdern, um die Mißverſtändniſſe, des Teſtaments wegen, aufzuheben, gemacht, ſehr dunckel. Se. Churfürſtl. Durchl. JOHANNES GEORGIUS III. können ſolchen Vergleich bloßhin, oder ehe und bevor ſelbiger gnugſam elucidiret, und von widrigen Interpretationibus gäntzlich befreyet, nicht annehmen.

2. Sollen dem Hertzog von Weiſſenfelß JOH. ADOLPHO alle Städte, Aemter und Flecken, ſo deſſen Herrn Vater im Teſtamente und Erb-Vergleich in Thüringen ausgemachet worden, als Succeſſori verbleiben, mit der ange-

(b) Vid. *GIOVANNI* in *German. Princip.* Lib. III. de Saxon. Cap. III. p. 150. allwo er einen kurtzen Auszug aus dieſer Schrifft mittheilet.

(c) Die Beylagen worauf ſich dieſer Receſs berufft/ betreffen die Formalia der Huldigung und Diener-Verpflichtung, und läufft der gantze Inhalt dahinaus/ daß die Diener, Vaſallen und Städte ꝛc. ſo wohl dem hohen Chur-Hauſe wegen ſeiner Reſervation, als auch dem Hauſe Weiſſenfelß wegen ſeiner Jurium ſchweren ſollen.

(d) Es hat Hertzog MAURITIUS noch Anno 1685. in einer unter dem Titul eines an ſeine *Vaſallen* gerichteten *Mandats* herausgegebenen Schrifft die Hoheit über ſeine Erb-Portion behaupten wollen/ da inzwiſchen das hohe Chur-Hauß in Poſſeſſion des Exercitii Superioritatis ſo wohl über die Stiffter als die Landes-Portionen verblieben. Conf. *GIOVANNI* l. d. Lib. III. c. p. *GLAFEY* l. all.

angeführten fernern Erklärung, daß nach demſelben der Hertzog von Weiſſenfelß die zu dem Chur-Hauſe Sachſen gehörige Lehn-Briefe, Schrifften, Acta und Documenta, ſo weit ſie daran intereſſiret, zu Dero Bedürffniß jedesmahl aus dem Archivo ſolle communiciret bekommen.

3. Reſigniret der Churfürſt, nach dem Exempel des Herrn Vaters, ſein gehabtes Jus Superioritatis und Reſervat über die ſo genannten vier Magdeburgiſchen eximirten reſpective Herrſchafften und Aemter, dergeſtalt, daß ſolche Rechte hierauf in formam & ſtatum eines abſonderlichen Fürſtenthums geſetzet worden ꝛc.

4. Soll die Jagt nicht allein in denen Aemtern, ſondern auch auf denen ſchrifftmäßigen Gütern dem Hertzog dergeſtalt erblich verbleiben, daß keine neue Gehege gemachet, auch denen Schrifft-Saſſen, welchen die hohen, mittel und nieder Jagden gehörig, hierdurch kein Eintrag geſchehe, auch da hierüber einige Streitigkeiten entſtünden, dieſelbe von dem Churfürſten ausgemachet werden ſolten.

5. Soll der Hertzog zu Weiſſenfelß Antheil und Recht haben an allen Lehns- und andern Anwartungen des Chur-Hauſes, ingleichen an denen Gold-Bergwercken, ſo welche in dem Churfürſtenthum Sachſen ſich hervor thun ſolten.

6. In Thüringen ſolle der Hertzog zu Weiſſenfelß alle ihm ausgemachte Aemter, Städte und Flecken behalten; Im Gegentheil verbleiben dem Churfürſten alle darinnen befindliche Balleyen, Comptureyen, ſammt denen Pertinentien, alle und jede Grafen und Herren, wie nicht weniger die ſo genannte neue Schrifft-Saſſen in denen Aemtern Weiſſenfelß und Freyburg, ferner das Ammt und Voigtey Querfurt, Schul-Pforta, ſammt denen darzu gehörigen Dorffſchafften, die Stadt Dännſtädt, ingleichen die Erb-Schutz-Gerechtigkeit bey denen Städten Mühl- und Nordhauſen ꝛc. und endlich was dem Hertzog in der Grafſchafft Mannsfeld zuſtändig.

7. Wolle der Churfürſt die verledigte Lehn-Güter dem Hertzog eignen und leihen, ꝛc. doch unter gewiſſen Conditionen.

8. Sollen alle Vaſallen und Unterthanen bey ihren Privilegiis, Immunitäten, Reſervalien, Lehn, Rechten und Gerechtigkeiten gelaſſen werden.

9. So wohl der Churfürſt als auch der Hertzog ſollen und wollen bey der wahren Lutheriſchen Religion verbleiben, und ihre Unterthanen darbey ſchützen.

10. Behält ſich der Churfürſt vor die Ritter-Dienſte der Unterthanen des Hertzogs, und Folge vermittelſt eines Mediat-Aufgeboths, auch alle andere Praeſtationes, Und ſollen dieſemnach auch die Beſoldungen der Profeſſorum auf

denen

denen Univerſitäten Leipzig und Wittenberg, Stipendia, Legata, und andere Stifftungen vor die Communitäten, Land-Schulen, Pfarr-Wittiben, oder ſonſt ad pias cauſas, und was mehr von einem und dem andern Ort von langen Zeiten her abzuſtatten geweſen, bey dem Herkommen verbleiben ꝛc.

11. Es behalten Ihro Churfürſtl. Durchl. in denen dem Hertzog zu Weiſſenfelß verliehenen Aemtern, Städten und übrigen Orten, und darzu geſchlagenen Herrſchafften und Aemtern, Heldrungen, Wendelſtein und Sittichenbach das Jus ſublime territorii und Superioritatis ſammt allen davon dependirenden Befügniſſen, Rechten und Gerechtigkeiten, ſowohl in Eccleſiaſticis als Secularibus; Jedoch verbleiben Ihro Fürſtl. Durchl. die zukommende Landesfürſtl. Jura, worunter aber das Jus Moratoria & veniam aetatis concedendi nicht mit begriffen, und ſollen auch des Hertzogs Vaſallen und Unterthanen dem Churfürſten und deſſen Succeſſoribus durch eine gewiſſe Eydes-Notul die Erb-Huldigung abſonderlich leiſten; doch dem Hertzog gantz unnachtheilig.

12. Was dieſemnach die Jura Superioritatis in Eccleſiaſticis anlanget, ſo behalten Ihro Churfürſtl. Durchl. in des Hertzogs Aemtern, Städten und Flecken das Jus Epiſcopale, und wie in Ihrer Fürſtl. Durchl. Landes-Portion in Schul- und Kirchen-Sachen auch in Adiaphoris nichts zu verändern; alſo ſollen Ihro Churfürſtl. Durchl. als Caput familiae mit ausgedruckten Nahmen in das allgemeine Kirchen-Gebeth mit eingeſchloſſen werden, auch wenn ein allgemeines Land-Trauren anzuordnen, ſo ſoll ſolches ebenfalls bey denen Fürſtl. Unterthanen gehalten werden.

13. Krafft dieſes Juris Epiſcopalis ſtehet auch Ihro Churfürſtl. Durchl. alleine zu, Synodos und Viſitationes Generales auszuſchreiben, Faſt-Buß- und Beth- wie auch Feſt-Tage, Veränderung der Kirchen-Gebethe durch das gantze Land anzuordnen, wie auch das Jus diſpenſandi in gradibus prohibitis, die Conferirung derer in die Leipziger und Wittenbergiſche Stipendiaten-Caſſa gehörigen Stipendien, nebſt der Inſpection und Direction über ſolche Caſſen.

14. Wie es bey dieſen Juribus zu halten, hat man ſich in beſagten Elucidations-Receſs fernerweit mit einander verglichen.

15. Der Hertzog ſoll das Jus Patronatus behalten, wo ſie ſolches hergebracht. So hat auch derſelbige das Jus vocandi Doctores Eccleſiaſticos, und Superintendentes, eosdem ſuſtentandi & viſitandi, ſowohl Local-Synodos, der Kirchen-Ordnung gemäß, durch berührte dero Superintendenten anzuſtellen, ꝛc.

16. Sollen alle Superintendenten und Paſtores, auch alle Kirchen- und Schul-Diener, ſowohl als die übrigen Prieſter in des Hertzogs zu Weiſſenfelß Landes-Portion, zuförderſt bey dem Leipziger Conſiſtorio examiniret und confir-

confirmiret, auch auf die Churfürſtl. reſervirten Jura nach einer gewiſſen Eyds-Formul mit verpflichtet werden. Ehe und bevor ſie dergleichen Confirmationes erhalten, ſind ſie ihr Amt anzutreten nicht befugt.

17. Alle und jede Cauſae Eccleſiaſticae, ſo ſich zwiſchen Jhro Fürſtl. Durchl. Unterthanen enthalten, oder in dero Aemtern und Städten, auch anderen Orten vorkommen, ſollen nirgends anders, als vor dem Conſiſtorio zu Leipzig tractiret, und dergeſtalt durch ſolches die Jurisdictio Eccleſiaſtica allein exerciret, demſelben auch der ſtarcke Lauff gelaſſen werden, und weder durch Reſcripta noch ſonſten einiger Jnnhalt geſchehen.

18. Das Leipziger Conſiſtorium ſoll vermöge des Freund-brüderlichen Haupt-Vergleichs in der Gemeinſchafft bleiben, ꝛc. Jedoch behalten Jhro Churfürſtl. Durchl. die Regalia und Jurisdiction darüber, ingleichen über den Statum Academicum, wie auch quoad diſciplinam, die Diſpoſition und Direction alleine, auſſer wenn neue Leges und Statuta zu machen.

19. Die Botmäßigkeit über die in Jhro Fürſtl. Durchl. Aemtern und Städten oder andern Orten befindliche Geiſtliche Perſonen, ſoll durch das Leipziger Conſiſtorium alleine ausgeübet werden, ſie auch in Perſonalibus nirgends anders als daſelbſt zuſtehen und Recht zu leiſten ſchuldig ſeyn.

20. In Actionibus realibus können die geiſtlichen Perſonen von Jhrer Fürſtl. Durchl. Unterthanen vor der Obrigkeit belanget werden.

21. Kan von denen Partheyen von dem Leipziger Conſiſtorio an den Churfürſten, und in deſſen Nahmen an das Ober-Conſiſtorium zu Dreßden appelliret werden.

22. So viel die Secularia betrifft, haben zuförderſt Jhro Churfürſtliche Durchl. allein die ſämtlichen Lande, worunter auch des Hertzogs Aemter, Städte und übrigen Orte in Thüringen begriffen, im Reiche zu vertreten, das Jus mittendi Legatos, die Reichs-Creyß-Probation- und Deputation-Täge, ſo wohl alle andere Convente zu beſuchen und zu beſchicken. Darneben verbleibet Deroſelben das Jus Belli & Pacis wie durch das gantze Land, alſo auch in des Hertzogs Landes-Portion, nebſt denen darzu gehörigen Bündnißen, Werbungen, Sammel- und Muſter-Plätzen, Einqvartirung, Oeffnungen, Collecten, Contributionen zu Werbung, Unterhalt- und Abdanckung der Soldateſca, jedoch alles nach Proportion und Billigkeit ꝛc. ꝛc.

23. Wann der Churfürſt einen Land- und Ausſchuß-Tag ausgeſchrieben, ſollen des Hertzogs Räthe und Unterthanen bey demſelben erſcheinen, und des Landes Nothdurfft mit bedencken und beſchlieſſen helffen ꝛc.

24 Was auf dem allgemeinem Land- und Ausſchuß-Tage verwilliget, hierzu ſol-

zu ſollen des Hertzogs Unterthanen den ihnen zukommenden Antheil unweigerlich beytragen.

25. Die Streitigkeiten wegen derer Landes-Gräntzen, ſollen durch freund-vetterliche Communication zugleich ausgemacht werden.

26. Die öffentlichen Heer- und Land-Straſſen verbleiben dem Churfürſten, die Zölle und Geleite dem Hertzoge, welcher dieſelben aber nicht erhöhen, noch neue anlegen ſoll.

27. Die ausländiſchen Kauff- und Kraam-Waaren, Wein, Wolle, Saltz Victualien, Conſumtiones, und alles andere, wie es Nahmen hat, es mögen die Fuhr-Leute Fracht-Briefe haben oder nicht, wann ſie in Ihro Fürſtlicher Durchl. zuſtändigen Orten nicht würcklich niedergeleget oder abgeladen worden, ſoll der Hertzog mit keinen Acciſen oder andern dergleichen Abgaben belegen, ſondern überall Zoll-frey durchgehen laſſen.

28. Soll der Hertzog die Beygleite erblich behalten.

29. Der Hertzog ſoll keinem fremden Krieges-Volck, es ſey wenig oder viel, Gleite geben oder Durchzug verſtatten, ſondern es auf die Verordnung des Churfürſten ankommen laſſen, welchem die Diſpoſition und Directorium gehöre; doch ſollen Fürſtliche Commiſſarien admittiret werden.

30. Diejenigen Delinquenten, ſo in einem Theile des Landes verwieſen worden, ſollen auch in dem andern nicht geduldet werden.

31. Die Churfürſtlichen Befehle oder Mandata ſollen in der Fürſtl. Landes-Portion mediate nach einer gewiſſen aufgeſetzten Formul publiciret werden.

32. Die Fürſtliche Regierung ſoll mit dem Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig concurrentem Jurisdictionem haben, und dem Kläger frey ſtehen, ſeine Sachen vor der Fürſtl. Regierung, oder dem Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig anhängig zu machen, zugleich ſoll es frey ſtehen, von daraus an den Churfürſten zu appelliren; Auch in Jagd-Cammer- und andern Streitigkeiten ſoll dieſes vergönnet ſeyn.

33. Was das Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig betrifft, ſoll es bey deſſen Verfaſſung ſein Bewenden haben; Doch ſoll deſſen ſtarcker Lauff in keine Wege gehemmet werden, wie denn ebenmäßig auf ſeine ertheilte Executoriales die Hülffe ohne alle Hinderniß zu vollſtrecken.

34. Das *Appellations*-Gerichte bleibet wie vorhin, alſo gleichfalls hinführo Ihro Churfürſtl. Durchl. alleine.

35. Weil die Chur- und Fürſtlichen Unterthanen in Thüringen ziemlich unter einander vermenget, und hierüber zum theil gewiſſe Praeſtationes zu leiſten

ſchuldig ſeyn, ſo ſoll es mit denſelben zu Vermeidung aller Unordnung, folgender Geſtalt gehalten werden:

a) Die Schrifft-Saßen, als welche unter Churfürſtl. Durchl. allein bleiben, ſollen Deroſelben, und dem Ober-Hof-Gerichte zu **Leipzig**, ratione Jurisdictionis allein unterworffen ſeyn, die **Lehn** bey den Churfürſten ſuchen, die Steuer und andere Praeſtationes, derſelben beſtallten Creyß-Einnehmern abtragen, und mit denen Ritter-Dienſten, Aufgeboth und Folge dem Churfürſten unmittelbahr verwandt bleiben.

b) Sollen die Amtſaßen, welche Ihrer Fürſtl. Durchl. zukommen, Deroſelben Jurisdiction unterworffen ſeyn, wie auch die Unterthanen in denen Städten ihre Praeſtationes in die Aemter liefern, die Aufwartung nebſt der Amts-Folge Ihro Fürſtl. Durchl. die Ritter-Dienſte aber ſo wohl zu Krieges-Zeiten als Muſterungen Ihro Churfürſtliche Durchl. alleine leiſten.

c) Hätte ein Schrifft-Saß zugleich ein Forwerg, Dorff oder ander Stücke, ſo Amtſäßig, ſo ſollen von dero Stücken die Lehn, ſo ſie anders wohin gehören, bey dem Hertzog geſucht, die Steuern davon in die Aemter entrichtet, die Beſitzer auch in Actionibus realibus, welche ſolcher Amtſäßigen Stücken wegen angeſtellet werden, weiter aber nicht, bey dem Amte zu ſtehen ſchuldig ſeyn.

d) Hätte auch ein Schrifftſaß in ſeinem Schrifftſäßigen Guthe oder Dorffe nur die Erb-Gerichte, das Amt aber die Gerichte, ſo exerciret jedes das ſeinige ꝛc. ꝛc.

e) Die Mit-Belehnſchafften beyder Theile ſollen ſo wohl beym Churfürſten, als auch beym Hertzoge geſuchet werden.

f) Die Irrungen in Gräntz-Sachen zwiſchen beyderſeits Unterthanen, ſollen durch von beyden Seiten ernennte Commiſſarien entſchieden werden.

36. Wenn ſich zwiſchen Ihro Churfl. und Fürſtl. Durchl. Durchl. oder Dero Nachkommen in Zukunfft einige Differentien ereignen würden, ſollen beyderſeits Räthe zuſammen geſchickt, und die Miß-Verſtändniſſe durch güttliche Vergleichung beygelegt werden.

37. Trüge ſichs auch zu, daß Ihro Fürſtl. Durchl. oder einer Dero Nachkommen dieſes Zeitliche geſeegnete, und unmündige Söhne hinterlieſſe, ſo ſoll Ihro Churfürſtl. Durchlauchtigkeit, oder Dero Succeſſoribus an der Chur die Adminiſtration in ſeiner Fürſtl. Durchl. oder Dero Succeſſorn nachgelaßenen Landes-Portion alleine, im übrigen aber das Jus Agnationis in ſeinen Kräfften verbleiben. Und iſt auſſer dem Ihro Fürſtl. Durchlauchtigkeit durch Teſtament oder andere Verordnung zu diſponiren unbenommen.

CAP. VIII.

CAPUT. VIII.
Von Churfürſt JOHANNE GEORGIO IV. zu Sachſen.

§. I.

JOHANNES GEORGIUS nachgehends der IV. ward gebohren zu **Dreßden** den 18. Octobr. 1668. (e) In ſeiner Jugend wurde Er nebſt ſeinem Herrn Bruder Hertzog FRIDERICO AUGUSTO, unter der Direction **Herrn Johann Ernſts von Knochen**, (welcher hernach Churfürſtlicher Geheimder Rath und Ober Conſiſtorial-Praeſident worden) auf **Prietzen**, **Smagra** und **Reichenau**, (f) löblich erzogen, und that darauf Anno 1685. unter der Aufſicht ietzt gemeldeten **Herrn von Knochen**, eine Reiſe in fremde Länder: Der Aufbruch geſchahe den 7. Nov. über **Leipzig** und **Franckfurt**, nach **Franckreich**, **Engelland** und **Holland**, und von dannen ferner durch **Holſtein**, **Weſtphalen** und **Nieder-Sachſen** zurück, und kam den 19. Nov. 1686. wieder glücklich zu **Dreßden** an. (g) Durch dieſe bey Leb-Zeiten des **Herrn** Vaters durch die cultivirteſten Reiche von **Europa** gethane curieuſe Reiſe, hat ſich dieſer Printz dermaſſen in allen Fürſtlichen Qualitaeten perfectioniret, daß man Ihn nicht nur wegen der vollkommenen Ubungen des Leibes, ſondern auch wegen ſeiner

---

(e) Vid. *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln/ Num. XIX. *ANONYMI* Geſchicht von Thüringen/ p. 212. *TENTZEL* l. d. pag. 673. Conf. B. Doct. *SAM. BENEDICTUS CARPZOVIUS*, welcher l. ſupra dict. pag 109. von Hertzog JOH. GEORGIO nachmahls dem vierdten alſo ſchreibet: Dieſen ſo theuren Printzen/ als zukünfftigen Erben der hohen Churfürſtl. Würde und ſämmtlichen Lande haben nun höchſt erwehnte Durchl. Eltern nicht allein ungeſäumt zur heiligen Tauffe befördern/ und als ein wahres Glied der Chriſtlichen Kirche in GOttes Bund einverleiben/ ſondern auch ſo bald von Kindes Beinen an in allen Hochfürſtlichen Tugenden beſten Fleißes erziehen und unterweiſen laſſen, daß Se. Churfürſtl. Durchl. der Herr Vater daran nicht allein hertzliche Freude ſelbſt geſehen/ ſondern auch die darüber in ſo vielen Königreichen/ in- und auswärtigen Landen erworbene ungemeine und durchgehende *Approbation* mit höchſtem Vergnügen zu vernehmen gehabt/ ꝛc. ꝛc.

(f) *WILCKE* l. d. in Dedicat. p. 150. nennet dieſen Herrn von Knochen einen hochbetrauten, wachſamen/ gottesfürchtigen und weiſen Hofmeiſter. Beyder Printzen damahliger Informator war Herr *Chriſtoph. Bernhardi*; Die Mit-Aufſicht über dieſelben hatte der damahlige Ober-Hof-Prediger/ Doct. *LUCIUS*.

(g) Vid. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ p. 658. Er begleitete hierauf ſeinen Herrn Vater Chur-Fürſt JOHANN. GEORGIUM III. nach Eger in Böhmen/ woſelbſt Er dem Käyſer *LEOPOLDO* zuſprach/ von dem er denn gnädig empfangen wurde. Conf. *SIMON* in der Eilenb. *Chron.* l. d.

ſeiner vortrefflichen Mathematiſchen Wiſſenſchafften ungemein admiriren muſte. (h)

§. II. Anno 1689. zog Er als **Chur-Printz** mit dem **Herrn Vater** wider die Frantzoſen zu Felde, und war bey der Belagerung und Eroberung der Stadt **Mäyntz**; (i) wohnete auch Anno 1690. zum andern mahle denen Krieges-Expeditionibus am **Rhein** mit bey, und war den 30. Jun. ſelbſt unter den erſten mit, welche über den **Rhein** ſetzten / wie ihm dann den Tag drauf die gantze Armee allererſt folgte, worauf er den Feind zu weichen zwunge, und ſo fort jenſeit des **Rheins** poſto faßete. (k) Auch zu der Zeit, da ſein **Herr** Vater **Chur-fürſt** JOHANNES GEORGIUS III. zu **Tübingen** tödtlich kranck lag, commandirte unterdeſſen der **Chur-Printz** die gantze Armee. (l) Nach Abſterben ſeines **Herrn** Vaters trat Er am 13. Sept. 1691. in die Churfürſtliche Regierung, und ließ ſich huldigen. (m) Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen hielt darauf im folgenden 1692. Jahre mit dem verſtorbenen **König** in **Preußen**, damahls noch **Churfürſten** von **Brandenburg**, **Herrn** FRIDERICO III. eine vertrauliche Zuſammenkunfft anfangs den 10. Jan. zu **Torgau**, und hernach den 5. Febr. zu **Berlin**, darbey Sie am beſagten 10. Januar. zu **Torgau**, zum

(h) Er lieſſe ſich ſchon in der Jugend wohl an / ware in der Bibel und der Sächſiſchen Hiſtorie trefflich beleſen / legte einen guten Grund in Theologie und Moralibus, excolirte aber hauptſächlich die Matheſin, und war in Sprachen / ſonderlich der Lateiniſchen / Frantzöſiſchen und Italiäniſchen ziemlich beſchlagen / auch in andern Wiſſenſchafften wohl verſiret. Vid. *WILCKE* l. d. in der Zuſchrifft pag. 15. 84. 105. 106. *TENTZ.* l. c. p. 658.

(i) Seine Chur-Printzl. Durchl. hatten damahls am 14. Jul. Nachts als General-Wachtmeiſter das Commando, da denn der Feind einen ſtarcken Ausfall aus der Stadt **Mäyntz** thate / aber biß an hellen Tag dermaſſen chargiret wurde / daß er ohne was ſonderliches ausgerichtet zu haben, ſich retiriren muſte. Vid. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie / p. 641. 642. 653. *Theatr. Europ.* Tom. XIII. It. Chur-Fürſt *Joh. Georg.* III. Lebens-Lauff, ſo den gedruckten Leich-Predigten beygefügt.

(k) Beſiehe Leipzig. *Hiſtor. Relat.* Continuat. VIII. p. 21. Conf. *Theatr. Europ.* Tom. XIV.

(l) Vid. *Perſonalia Joh. Georg.* III. all. l. Conf. *Theatr. Europ.* Tom. XIV. p. 97.

(m) Der Huldigungs-Actus geſchahe zu **Dreßden** am 8. Novembr. Zu **Freyberg** den 13. Decembr. den 20. Ejusd. zu **Wittenberg**, den 22. Ejusd. zu **Torgau** / und den 29. Decembr. zu **Leipzig**. Welcher letztere im XIV. Theile des *Theatr. Europ.* p. 115. 116 und in *VOGELS* Leipzig. *Annal.* p. 873. ausführlich beſchrieben wird. Die Medaillen darauf führet Herr *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 661. an. Dabey iſt es ſehr prächtig zugangen, geſtalt dann dem Chur-Fürſten der Rath zu Leipzig / durch ihren Syndicum Doct. *FALCKNERN*, in einem ſehr koſtbarn auf etliche 100. Rthlr. geſchätzten Beutel 1500. neu geprägte Ducaten praeſentiren laſſen. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 616.

zum Zeichen einer unveränderlichen Freundſchafft einen neuen **Ritter-Orden der guten Freundſchafft**, oder vom **güldenen** Braſſelet, ſtifteten, (n) und wurden in denſelben zwölff Ritter von jedem Churfürſtl. Hof-Staat aufgenommen. Das **Ritter-Ordens-Zeichen** ward in einem rothen Bande am rechten Arm getragen; Auf der einen Seite ſahe man zwey geharniſchte und feſt in einander geſchloſſene Hände mit Palmen-Zweigen umgeben, mit darein Creutzweiß geſchrenckten Schwerdtern, dabey dieſe Worte: Uni pour jamais; Das iſt: **Auf ewig vereiniget.** Auf der andern Seite waren beyder **Churfürſten** Namens-Buchſtaben zierlich verzogen, mit der Bey-Schrifft: Sincere Amitié. Das iſt: **Aufrichtige Freundſchafft.** Hierauf lieſſen ſich Ihro Churfürſtl. Durchl. in beſagtem 1692ſten Jahre in ein Hoch-Fürſtlich Ehegelöbniß ein, (o) mit der Durchl. Fürſtin und Frauen, Fr. ELEONORA ERDMUTH LOUYSE, einer Tochter Hertzogs JOHANNIS GEORGII zu **Sachſen-Eiſenach**, und damahls hinterlaſſenen Wittiben **Marggraf** JOHANNIS FRIDERICI zu **Brandenburg-Anſpach**, mit welcher unſer **Churfürſt** den 17. Aprilis Anno 1692. in **Leipzig** in der Oſter-Meſſe und zwar am Sonntage Jubilate unvermuthet und in aller Stille Abends 6. Uhr, in dem ſogenannten Welſchiſchen Hauſe durch den **Herrn** Doct. *CARPZOVIUM*, ehelich getrauet, und hernach den 21. April auf dem Churfürſtlichen Schloſſe **Hartenfelß** zu **Torgau** in der Schloß-Kirchen eingeſeegnet wurde. (p) Im folgenden 1693. Jahre im Januar. wurden Seine Churfürſtl. Durchl. mit dem Engländiſchen **Ritter-Orden des blauen Hoſen-Bandes** vom Könige WILHELMO III. von **Groß-Britannien** zum Zeichen ſeiner Hochachtung beſchencket, welchen Orden

(n) Vid. *BIRCKEN* l. d. Part. II. p. 312. 313. und aus ihm *GLAFEY* l. all. p. 874. welcher unrecht den 25. Januar. angiebt/ an welchem dieſer **Ritter-Orden** geſtifftet worden/ da es vielmehr der 10. Januar. geweſen. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 617.

(o) Den 16. April. kam die Fürſtl. Braut/ mit dem Churfürſten und Churfürſtin zu **Brandenburg** zu **Leipzig** an, woſelbſt ſich auch damahls **Chur-Fürſt** JOHANNES GEORGIUS der IV. befunde. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 617.

(p) Das Beylager zu **Torgau** ward durch die hohe Gegenwart des **Chur-Fürſtens** und der **Chur-Fürſtin** zu **Brandenburg** verherrlichet. Vid. *Lipſ. Relat. Hiſtor.* Continuat. X. p. 72. *LOHMEYER* l. d. Num. XVII. *SINCER. GERMAN. a LAPIDE Mercur. German. auct. & renovatus* p. 369. Conf. **Leipzig.** *Relat.* Contin. XI. p. 113. Herr *TENTZEL* wundert ſich im Sächſiſchen *Medaillen - Cabinet* Albertin. **Linie**, pag. 662. daß keine Medaille auf dieſes Beylager gemacht worden.

Orden Ihnen ein abſonderlicher Engliſcher Abgeſandter (q) den 26. Jan. conferirte. (r)

§. III. In eben dieſem 1693ſten Jahre im Mäy-Monat ſchickten vermöge eines mit dem Käyſer wegen verlangter Aſſiſtenz den 20. Febr. 1693. zu Dreßden geſchloſſenen Tractats, (s) Ihro Churfürſtl. Durchl. JOHANNES GEORGIUS IV. über 12000. Mann von Dero Trouppen mit einer ſchönen Artillerie ins Reich wider die Frantzoſen, und begaben ſich ſelbſt in eigener Perſon nach **Franckfurt am Mäyn**, und von dar nach **Heilbrunn** zu der Armee, und ſetzten ſich nebſt dem Käyſerlichen General-Lieutenant **Printz** LOUIS von **Baden**, und dem **Land-Grafen** zu **Heſſen**, daſelbſt in einem wohl verſchantzten Lager, dem in die 80000. Mann ſtarck einbrechenden Feinde entgegen, und verrückten alſo ſeine Anſchläge, daß er nichts ſchaffen kunte: Nach geendigtem Feld-Zuge aber beſchloſſen Sie zu **Heilbrunn** mit den Fränckiſchen und Schwäbiſchen Creyß-Deputirten, daß Dero meiſten Trouppen den Winter über in den Poſtirungs-Linien und ſonſt in der Nähe daherum ſtehen bleiben ſolten. (u) Se. Churfürſtl. Durchl. erhielten in eben dieſem Jahr das Praedicat eines **Grafen von Barby** von dem Käyſerlichen Hofe, und ſchrieben ſich auch **Gefürſteten Grafen von Henneberg**. (x) Indem ſich aber dieſer junge Held wiederum zur Campagne

(q) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 617.

(r) Dieſer kam mit einem Herold nach **Dreßden**. Vid. *TENTZEL* l. d. pag. 666. 667. welcher ſchreibet, der Chur-Fürſt wäre am 5. Febr. öffentlich mit dieſem Orden eingekleidet worden; Herr *MüLLER* aber meldet in ſeinen *Annal.* p. 618. daß dieſe Einkleidung den 26. Jan. geſchehen. Die prächtigen Solennitäten bey Einkleidung zu dieſem Orden werden beſchrieben in *MüLLERS Annal.* p. 618. 619. Ingleichen auch im XIV. Tomo *Theatr. Europ.* p. 503. Conf. *Relat. Lipſ. Hiſtor.* Contin. XIII. p. 79. Der Engliſche Principal-Abgeſandte that eine zierliche Rede in Lateiniſcher Sprache/ und der geheime Raths-Director, Baron von Gersdorff that die Gegen-Rede; Hierauf wurden die Leges abgeleſen. Nach ſolchem geſchahe die Ab- und Ankleidung durch den Herold/ und wurde Ihm erſtlich der Degen, ſo dann der Mantel, hernach der Hut, und letzlich durch den Principal-Geſandten das Jarretiere angeleget. Die daſelbſt ausgegangene Medaille ſtellet *TENTZEL* l. d. p. 667. dar.

(s) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 620. Vid. *Theatr. Europ.* Tom. XIV.

(u) Vid. *JAC. FRANCI Relat. Hiſtor. Semeſtr. vernal.* Contin. pag. 66. Unſer Chur-Fürſt richtete mit dem Fränckiſchen Creyße wegen der Winter-Quartiere einen Vertrag auf. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 601. und traff mit dem Schwäbiſchen Creyße, wegen deſſen Bedeckung und Sicherſtellung, einen Receſs. *ID. ibid.* p. 603.

(x) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 627. 633. Europ. Herold erſter Theil/ p. 147. Anno 1693. den 28. Decembr. wurde am Käyſerlichen Hofe zu Wien/ die auf JOHANN. GEORGII des IV. in puncto Titulaturae: Grafen zu Barby gethanes Anſuchen am 20. Octobr. jüngſthin gefaßte Reſolution dahin publiciret: **Daß es der Käyſer bey dem**

pagne ins Reich wider die Frantzoſen rüſtete, ſo ward Er den 27. April. 1694. durch eine plötzliche Kranckheit (y) im 26. Jahre ſeines Alters/ und im 3ten Jahre der Regierung aus der Welt abgefordert: Hierauf ſein Leichen-Begängniß den 3. Julii zu Dreßden in der Creutz-Kirche ſolenniter gehalten, da die Proceſſion in die 2. Stunden lang währete, der Churfürſtl. Leichnam aber den 4. ejusd. unter dreyfacher Löſung 25. Stücke, und einer ſtarcken Salve, nach Freyberg geführet, und allda den 5. ejusdem in das Begräbniß ſeiner Vor-Eltern mit Fürſtlichen Ceremonien prächtig beygeſetzet. (z) Seine hoch-betrübte Gemahlin, ein Ausbund einer tugendhafften, klugen und ſchönen Fürſtin, muſte Ihm im dritten Jahre hernach, nehmlich den 9. Sept. Nachmittags um 4. Uhr 1696. auf ihrem Witben-Sitz zu Pretzſch im 35. Jahre ihres Alters in die ſeelige Ewigkeit folgen. (a) GOtt hatte dieſe Churfürſtliche Ehe mit keinen Erben geſeegnet, und alſo fiel das gantze Churfürſtenthum an deſſen eintzigen Herrn Bruder.

§. IV. Churfürſt JOHANNES GEORGIUS IV. war ein kluger, tapfferer

im Jahr 1661. am 1. *Jul.* dem damahligen Chur-Fürſten zu Sachſen dißfalls ertheilten *Decreto* nochmahls bewenden lieſſe, welches Decret dieſes Innhalts: Daß der Chur-Fürſt berechtiget ſeyn ſolte/ ſich eigenem Belieben nach von Barby ſchreiben zu können. Vid. *MüLLERS Annal.* in h. a. p. 633. *GIOVANNI* l. d. *de Saxon.* Cap. II. p. 107. Unſer Chur-Fürſt empfieng den 12. Decembr. 1693. durch Abgeſandten die Lehn zu Wien. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 620. 626. 627. 630. & ſq. allwo die Solennitäten, welche bey dieſem Lehns-Actu vorgegangen, beſchrieben werden. Kurtz vor ſeinem Ende/ nehmlich Anno 1694. den 16. Mart. ließ Er zu Zeitz gewiſſer Urſachen halber ein Thor mit Gewalt aufhauen. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 634.

(y) Er ſtarb Abends halb ſechs Uhr an den Kinder-Blattern zu Dreßden nach dritthalbjähriger Regierung. Vid. *JAC. FRANCI Relat. Hiſtor.* 1694. pag. 6. & 89. It. pag. 66. *MüLLERS Annal.* p. 634. *TENTZEL* l. d. p. 671. ſq. da er auch deſſen Begräbniß-Medaille anführet.

(z) Vid. *JAC. FRANCI Relat.* von pag. 66. biß 71. Zu Freyberg wurde dem verſtorbenen Chur-Fürſten ein vortreffliches Caſtrum doloris aufgerichtet, deſſen beſondere Beſchreibung vom Rectore des Freybergiſchen Gymnaſii, M. *TOBIA LIEBEN*, verfertiget und in Druck gegeben, der kurtze Extract aber dem XIV. Theile des *Theatri Europaei* p. 623. einverleibet worden.

(a) Vid. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie, p. 676. 677. ſq. *MüLLERS Annal.* p. 647. Sie wurde den 19. Novembr. zu Freyberg neben ihrem Gemahl begraben, und war Hertzog JOHANNIS GEORGII zu Sachſen-Weimar erſte Printzeßin. Es gieng der gemeine Ruff/ wie *TENTZEL* erwehnet, daß CAROLUS der XI. König in Schweden dieſe verwittbete Chur-Fürſtin/ wenn ſie nicht geſtorben/ zur andern Gemahlin erkieſen wollen. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 448. 542. 555. 617. *TENTZ.* l. d. p. 688.

rer und genereuſer Herr, welcher wegen ſeines ungemeinen Verſtandes (b) wäre capable geweſen, vollkommen in die Fußſtapffen ſeiner glorwürdigſten Vorfahren und abſonderlich ſeines ſeel. Herrn Vaters zu treten, wann ihm nicht durch einige fatale Verhinderniſſe (c) wie auch ſeine wenige Lebens-Jahre, ein Bein untergeſchlagen, und er alſo in der Blüthe ſeines Alters dem Sachſen-Lande zu allgemeiner Betrübniß entriſſen worden. Das allermerckwürdigſte von ihm iſt, daß er ſo gleich nach ſeiner Geburth, von wegen ſeiner Frau Mutter, Fr. ANNA SOPHIA Königs FRIDERICI III. von Dännemarck Tochter Anno 1668. zum Kron-Erben von Dännemarck und Norwegen erkläret wurde, auch den Titul eines Erben von Dännemarck und Norwegen zu führen, erlaubt bekam. Wir wollen das Diploma aus *LüNIGS* Reichs-*Archiv* (d) allhier mit anführen, welches alſo lautet:

Königs

(b) Confer. *Panegyricum GEORG. CASPAR. KIRCHMAIERI in Natalem Joh. Georgii* IV. Witemberg. 1669. in Fol. Elector Joh. Georgius IV. Princeps erat animo admodum excelſo praeditus, literis haud leviter imbutus, qui in Matheſi, ſigillatim Geometria, Architectura civili & militari magnam ſibi comparaverat notitiam, in arte militari valde erat verſatus. In actionibus ac geſtibus aliquam gravitatem prae ſe ferebat, & exquiſito judicio erat ornatus, ingeniumque itineribus excultum habebat, &c. &c.

(c) Vid. *GIOVANNI* in *German. Princip.* Lib. III. Cap. I. p. 85. Sonſten hat der General-Feld-Marſchall Schöning bey dieſem Chur-Fürſten für andern in groſſen Gnaden geſtanden. Beſiehe von dieſem groſſen General den berühmten *GIOVANNI* l. d. Conf. *Theatr. Europ.* im XIV. Tomo pag. 311. Zu Ende des 1692. oder im Anfang folgenden Jahres/ ließ Chur-Fürſt JOHANNES GEORGIUS der IV. ſo wohl wegen der vom Käyſer verweigerten Loßgebung des General-Feld-Marſchalls/ Schönings/ (ſo im Töplitzer Bade war arretiret worden,) als wegen anderer zugeſtoſſenen Verdrießlichkeiten eine ſehr rare und mit keiner Jahr-Zahl bezeichnete Medaille prägen. Auf der einen Seite ſtehet ſein Bildniß, auf der andern Seite der Hercules/ wie derſelbe die Himmels-Kugel träget/ und die Keule zum Ausſchlagen bereit hält mit der Umſchrifft: Ad utrumque vires. Womit er anzeigen wolte, daß er zu beyden/ ſo wohl zu regieren/ als die Feinde zu dämpffen/ Kräffte genug habe. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 665. 666.

(d) Aus welchem ſolches auch entlehnet hat Herr *GLAFEY* l. d. von pag. 531. biß 534. Sonſten ſind die noch vorhandene groſſe Folianten/ ſo mit den beſten Riſſen von ſeiner eigenen Hand angefüllet, nicht genung zu admiriren. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 657. 658. Sein Wahl-Spruch war: Sola glorioſa, quae juſta; das iſt: Nur was recht iſt, behält den Ruhm. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 670. Indem unſer Chur-Fürſt Anno 1694. bedacht war, nochmahls ins Feld zu rücken/ und groſſe Anſtalt dazu machte/ überfiel ihn am 18. April. dieſes Jahrs/ als er auf der Veſtung zu Dreßden herum ſpatzierte, eine jählinge Mattigkeit, welche ihn veranlaſſete nach dem Zimmer zu eilen. Weil ſich nun die Unpäßlichkeit in folgender Nacht mehr vermehrete als verminderte, ſo empfieng der krancke Chur-Fürſt folgenden 19. dieſes Monats/ an einem gleich einfallenden groſſen Buß-

Königs *Friderici III.* in Dännemarck *Diploma*, Krafft deſſen Er Herrn *Johannem Georgium IV.* Chur-Printzen von Sachſen, der *Succeſſion* von Dännemarck und Norwegen, ꝛc. fähig erkläret, auch anbey den *Titul*: Erbe in Dännemarck und Norwegen, zu führen erlaubet, de Anno 1668.

Nos FRIDERICUS III. Dei gratia Daniae & Norvvegiae Rex, &c. tot. tit. Notum univerſis & ſingulis facimus: Regalis ſceptri Diadematisque fulgorem, quantumvis Auguſto propriae Majeſtatis lumineradiantem, inſigne tamen decus ſplendorisque incrementum capere, aucta Principis Sobole, & in numeroſos diffuſa ramos regnatricis familiae ſtirpe, unde ſecura ſubditis umbra, regnanti veneratio e longinquo & radioſius conſpirantibus in unum tot velut ſyderibus perfulgidi luminis jubar, ſolioque tam multiplici fulto tibicine firmitudo & duraturum robur conciliatur. Ergo & divina favente clementia haec regnatrici Noſtrae familiae decoris roborisque illuſtris conceſſio facta eſt, quod nunc feliliei, fauſto, fortunatoque omine in lucem prodierit Sereniſſimus Princeps, Dominus Johannes Georgius, natus genitusque hoc anno, die 18. Octobris ante meridiem decima, ex Sereniſſima Principe, Filia noſtra chariſſima, Domina ANNA SOPHIA, Principe haereditaria Daniae, Norwegiae, Vandalorum Gothorumque, Principe Electorali Saxoniae, Duce Schleswici, Juliae, Cliviae & Montium, Holſatiae, Stormariae & Dithmarſiae, Landgravia Thuringiae,

Tage/ das heilige Abendmahl mit beſonderer Andacht, worauf ſich die Pocken äuſſerten. Am 26 April. verſchlimerte ſich der Zuſtand dermaſſen, daß man alle menſchliche Hülffe verlohren ſchätzte/ und nunmehro ein eifriges Gebet und hertzliche Vorbereitung zum Tode die beſte Medicin war. In dieſen letzten Nöthen ſtunde der Churfürſtliche Ober-Hof-Prediger/ D. *CARPZOV*, dem mit dem Tode ringenden Herrn biß auf den letzten Odem getreulich bey, ſo daß ſich eine ſonderbare Seelen-Beruhigung ſpüren ließ, biß endlich am 27. April. da ſich die ſchwartzen Pocken zeigeten, und ihm eine Art von Schlage Verſtand und Rede benahm/ der Tod erfolgete. Vid. Clar. *FELLERUS* in *BIRCKENS* Helden-Saal, Part. II. pag. 314. 315. Von Ihm iſt noch zu mercken, daß Er Anno 1691. den 12. Nov. das Mandat, wie es mit den Vaſallen und Suchung Ihrer Lehen zu halten, renoviret. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* pag. 602. auch Anno 1692. den 1. Septembr. durch Abgeordnete von der Aebtißin zu Qvedlinburg über ſelbige Voigtey die Lehn empfangen. *ID. ib.* p. 618. Er erhielt auch Anno 1693. den 10. Octobr. vom Käyſer die Confirmationes, über verſchiedene Privilegia, und Begnadigungen, Z. E. das Jus Expectantiae auf das Fürſtenthum Anhalt, nach männlichem Abgang. It. auf das ertheilte Succeſſion- und Primogenitur-Recht nach Abgang Hertzog JOH. WILHELMI zu Sachſen Poſterität. It. über die Anwartungs-Gerechtigkeit auf die Grafſchafft Hanau und Schwartzburg/ auch einige Braunſchweigiſche Lande ꝛc. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 629.

Marggravia Miſniae, nec non ſuperioris & inferioris Luſatiae, Comite in Oldenburg & Delmenhorſt, Marchiae & Ravensberg, Domina in Ravenſtein, &c. quod, quandoquidem Sereniſſimus Princeps, Conſanguineus noſter & Frater chariſſimus, Dominus Johannes Georgius II. Saxoniae, Juliaci, Cliviae Montiumque Dux, &c. tot. tit. uti & Sereniſſimus Princeps, Conſanguineus noſter, Filius & Compater chariſſimus, Dominus Johannes Georgius, Princeps Electoralis, Dux Saxoniae, tot. tit. miſſo ad Nos eam ob rem praedictae Principis, Filiae noſtrae chariſſimae, Aulae Magiſtro & Cubiculario, Cajo Rumoor, rite indicandum curavere, hoc diplomate noſtro id palam teſtari voluimus, ut omnibus ſingulisque ſimul innoteſceret, praedictum Sereniſſimum Principem, Dominum Johannem Georgium, ceu noſtra genitrici ſtirpe genitum, *capacem eſſe Succeſſionis Haereditatisque Regnorum Daniae, Norwegiae, Ditionumque noſtrarum omnium*, ſecundum ordinem modumque, quo cerni hanc haereditatem LEX regia jubet, *largientes inſuper concedentesque Ipſi glorioſum Haeredis Daniae & Norwegiae Titulum*, primo loco & ordine ante coeteros Ipſius titulos collocandum, quorum illuſtri Capiti ejus circumfuſam Coronam etiam hac praefulgida gemma ornatam illuſtratamque voluimus eo libentius confidentiusque, quo certiores ſumus, fore, ut cum adultior Eum aetas exceperit, hoc ipſo admoneatur debiti Nobis Succeſſoribusque, Daniae Norvvegiaeque Regibus, amoris & officii nexusque, quo ſanguinis naſcendi origo, communisque aliquando haereditatis ſpes, & quicquid denique inter mortales ſacroſanctum haberi ſolet, Regio noſtro Stemmati indiſſolubili Eum modo implicuere, nec verſa in propria velut viſcera manu cum hoſtibus noſtris arma conſiliave jungat, ſed horum Regnorum, ceu pertinentibus etiam ad ſe, ex legis Regiae praeſcripto, haereditatis commodum ac emolumentum omni potius ope ac opera augere allaboret. In quorum fidem atque teſtimonium haſce noſtras patentes literas manu noſtra ſubſcriptas Regio noſtro Sigillo muniri juſſimus. Dabantur in arce Regia noſtra Hafniæ, die 14. Novembris 1668.

FRIDERICUS.

(L. S.)

Ad mandatum Sacrae Regiae Majeſtatis proprium.

Schumacher.

CAP. IX.

CAPUT IX.
Von Jhro Königlichen Maj. in Pohlen, FRIDERICO AUGUSTO, jetzt regierendem Aller-Durchl. Chur-Fürſten zu Sachſen.

§. I.

HErtzog *FRIDERICUS AUGUSTUS*, nachmahls König in Pohlen und Chur-Fürſt zu Sachſen, ward den 12. May (e) Anno 1670. auf dem Schloße der Churfürſtl. Reſidenz Stadt Dreßden, (f) noch bey Lebzeiten des Herrn Groß-Vaters, Churfürſt JOHANNIS GEORGII II. gebohren, und am 15. May, als den Tag darauf auf dem ſteinernen Saale von dem damahligen Ober-Hof-Prediger Hn. D. *GEYERN* zur heil. Tauffe befördert. (g) Hierauf wurde zu einer vortrefflichen Education alle nöthige Anſtalt gemacht, (k) welche auch, wie der Ausgang weiſet, ſo glücklich ausgeſchlagen, daß Jhro Königl. Majeſtät, damahls Hertzog, durch Dero höchſt-rühmlichſte Application, auch unvergleichliche Leibes- und Gemüths-Gaben, (l) wie auch die darzu-gekom-

(e) Gleich am Himmelfahrts- und alſo an einem Donnerſtage Vormittags/ ein Viertel auf 9. Uhr. Vid. Clar. *FELLER.* im Leben Sr. Königl. Majeſtät *Friderici Auguſti* in *BIRCKENS* Helden-Saale/ Part. II. p. 316.

(f) Conf. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 489.

(g) Vid. *FELLER* l. d. Conf. *SAM. BENEDICT. CARPZOVIUS* in Chur-Fürſt *Joh. Georg.* des III. Lebens-Lauff/ p. 110.

(k) Herr *WILCKE* l. d. nennet in der Zuſchrifft p. 15. dieſe Education eine recht Salomoniſche Erziehung. Er rühmet ferner l. all. p. 105. ſq. unſers Printzens feurigen Geiſt, vortreffliche Studien/ auch beſondere Beleſenheit in der Schrifft und Sächſiſchen Hiſtorie. Dero Hofmeiſter war damahls Herr Hans Ernſt von *KNOCHEN*, auf Prietzen, Schmagra, und Reichenau; Der Informator aber *CHRISTOPH. BERNHARDI.* Vid. *WILCKE* l. d. p. 150.

(l) Jn der blühenden Jugend hatte ſich Se. Königl. Majeſtät/ nebſt andern dero hohen Stande gemäßen Gemüths-Ubungen/ auch in Ritterlichen Exercitiis dermaſſen vollkommen gemacht/ daß ſelbige zwar von vielen verſuchten Cavalliers mit höchſter Verwunderung angeſehen, aber von keinem nachgethan werden konten/ daher Dieſelben auch mit höchſtem Recht/ wegen Dero unvergleichlichen Leibes- und Gemüths-Stärcke unter die Wunder dieſer Zeit gerechnet werden. Vid. der Herr von *LUDEWIG*, welcher in ſeinem *Germania Principe* Lib. III. de Saxon. Cap. I. p. 82. alſo ſchreibet: Hunc Principem inter *Miracula* ſui aevi ob plures cauſas merito referet poſteritas. *Corporis robore*, & mira quadam nervorum atque artuum firmitate praevalet ceteros mortales: ut vires, quae hominum ſunt, multis intervallis ſuperare videatur. Neque minor in eo animi excellentia ac fortitudo, univerſo fere orbi declarata &c. Und ferner ſpricht er l. d. p. 85. De plus quam heroicis virtutibus *FRIDERICI AUGUSTI*, quibus omnes fortunae caſus admirabili animi praeſentia vicit. De ejusdem etiam *giganteo* robore, quo di-

gekommenen vortrefflichen und ungemeinen Reiſen, welche ſich auch biß in die äuſſerſten Europäiſchen Königreiche erſtrecket, ſich alle zu Formirung eines unvergleichlichen Helden erforderliche Qualitaeten erworben haben. Anno 1687. trat unſer Hertzog FRIDERICUS AUGUSTUS ſeine Tour in fremde Lande an, (m) da er denn anfänglich den 19. Mäy von Leipzig ausreiſete, und über Franckfurt durch das Reich nach Franckreich gienge, allwo er ſich eine gute Weile, ſonderlich zu Paris aufhielte, und daſelbſt in groſſe Conſideration gezogen wurde: Von dannen reiſete er nach Spanien, woſelbſt er im Anfange des 1688. Jahres zu Madrit beym Könige zur öffentlichen Audienz gelaſſen, und herrlich darzu aufgeführet, auch hernach Fürſtl. tractiret wurde: Worauf Er ſich ferner ins Königreich Portugall begab, und am 28. Februar. zu Liſſabon anlangte, woſelbſt Er von denen Holländiſchen und andern fremden Miniſtris und Abgeſandten ſtattlich bewillkommet wurde, auch darauf bey dem Könige und der Königin, wie auch der Infantin von Portugall eine prächtige Audienz hatte. (m) Von

ſcos, patinas, ſcyphos ex argento, ſtanno, cupro aut firmisſimo alio metallo altera tantum manu, ut chartulas aut lintea complicat involvitque. De ſimilibus ſpeciminibus aliis. Adeo mentis ſublimitas & excellentia qua pollet, conſpirat cum robore corporis firmitateque. Herr *FELLER* l. d. p. 316. ſchreibet: Dieſer Held ſey ein lebendiges Ebenbild Chur-Fürſt Johann Georgens des III. ein ſolcher Herr/ deſſen ungemeine Tapfferkeit/ Gnade und Leutſeligkeit die Hertzen der Menſchen ſtracks bey dem erſten Anſchauen an ſich zu ziehen und zu beſiegen pflegte.

(m) Vid. deſſen Reiſe-*Journal*, ſo in Manuſcript vorhanden. Jhro Majeſtät gelangeten am 14. April. Anno 1689. in dem Töplitzer warmen Bade, woſelbſt damahls Dero Herr Vater, Chur-Fürſt JOHANNES GEORGIUS III. ſich befand, von Dero Reiſe glücklich zurücke/ nachdem Sie zwey Jahr weniger einen Monat damit zugebracht hatten. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 558. und 585. *KIRCHMAIER.* in *Panegyr.* Von dieſer Reiſe führet *GIOVANNI* l. all. pag. 86. folgende Worte: Herculem etiam dixeris, qui ſuis peregrinationibus omnem ferme Europam eſt emenſus. *Germaniam*, *Hungariam*, *Pannoniam* extremam, *Italiam*, *Galliam*, *Hiſpaniam*, *Belgium* cetera. Ubique locorum Juvenis Reges ac Principes in ſtuporem adduxit, quod illo non promptior, non agilior, non aptus magis eſſet ad res ex dignitate gerendas &c. Id doluiſſe referunt: Cum ultima quaeque Europae regna peragraviſſet; *vicinam* ſe *Poloniam* non vidiſſe. Conf. *GUIL. ERNEST. TENTZEL.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie, p. 679. ſqq. da er unter andern alſo ſchreibet: Ja etliche haben ſich gar unterſtanden, Sr. Majeſtät in die meiſten Europäiſchen Königreiche gethane Reiſen, und daſelbſt verübten tapffern Thaten/ in Form eines *Romans*, dergleichen wir von den alten Helden haben/ zu verfaſſen. Vid. *MENANTES* Europäiſche Höfe, cum clave. Herr *HüBNER* l. d. Tom. V. pag. 1000. ſpricht: Teutſchland/ Niederland/ Franckreich, Engeland und Jtalien war nicht zulänglich/ die *Curioſi*tät dieſes Printzens zu vergnügen/ ſondern die von 1687. biß 1689. angeſtellte Reiſe ward

Von dar begab er ſich wiederum zurücke durch Franckreich, (allwo er ſich abermahl einige Zeit aufhielte,) nach Italien, und zwar anfangs nach Savoyen, (n) allda Er von ſeiner Königl. Hoheit dem Hertzoge, trefflich beſchencket wurde; Von dannen weiter nach Mäyland, Venedig und Florentz, ſodann nach Hungarn und Oeſterreich, und langete endlich von Wien, allwo Er von Ihr. Römiſch. Käyſ. Maj. *LEOPOLDO* und Dero Käyſerl. Printzen *JOSEPHO* und *CAROLO* mit ungemeiner Gnade und Aeſtim angeſehen wurde, über Prag und Töplitz im Mäy (o) Anno 1689. (p) glücklich wieder zu Dreßden an. Ein Jahr vor dieſer Reiſe, nehmlich Anno 1686. war unſer Hertzog auch in den Elephanten-Orden aufgenommen worden. (q)

§. II.

---

auch durch Spanien und Portugall fortgeſetzet; gleich als wann alle *Nationes* in Europa denjenigen Printz vorhero ſehen müſten, von welchem ſie zu ſeiner Zeit ſo groſſe Dinge hören ſolten. Vid. Leipzig. *Hiſtor. Relat.* Continuat. XXVIII. pag. 40.

(n) Vid. Reiſe-*Journal* oder *Diar.* MScr.

(o) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 585.

(p) Als ſich in dieſem Jahre Chur-Fürſt JOHANNES GEORGIUS III. zu Franckfurt/ allwo Er mit den andern Krieges-Häuptern und Generalen in Berathſchlagungen über den vorhabenden Krieges-Operationibus beſchäfftiget ware, eine Weile aufhielte/ ſo kam Hertzog FRIDERICUS AUGUSTUS nebſt ſeinem Herrn Bruder am 8. Junii daſelbſt gleichfalls an/ worauf man in Ihrer Gegenwart etliche neue Regimenter ſtellete/ und die völlige Armée muſterte, auch ſonſten alle nöthige Krieges-Praeparatoria machte, ꝛc. Vid. *Perſonal. Joh. Georg.* III. p. 115. Dieſes war nicht die erſte Muſterung dabey dieſer groſſe Printz gegenwärtig ware, denn Er war kaum 13. Jahr alt/ da er ſchon Anno 1683. der Muſterung der Sächſ. Trouppen mit beywohnete. *Ibid.* p. 117. Denn nachdem Chur-Fürſt JOHANNES GEORGIUS III. ſich reſolviret/ in eigener hoher Perſon den Entſatz der Stadt Wien mit zu unternehmen, ſchriebe Er am 25. Julii beſagten Jahres, das Rendevous bey der Reſidentz-Stadt Dreßden zu halten, aus, und als den 28. die ſämmtliche Armée ſich verſammlet, ſo wurde in Beyſeyn Hertzog FRIDERICI AUGUSTI die Revüe vollbracht/ ꝛc. Vid. *CARPZOV.* in der Lebens-Beſchreibung Chur-Fürſt *Joh. Georg.* III. ſo deſſen Leich-Predigten beygefüget, p. 11.

(q) Die Beſchreibung dieſes Ordens iſt aus den Ordens-Statuten zu vernehmen, woraus man erſtlich ein groſſes Geheimniß gemacht, biß ſie der Herr von *LEIBNITZ* dem andern Theil ſeines *Codicis Juris Gentium* einverleibet. Eben dieſe Statuta hat Herr *TENTZEL* Anno 1699. in ſeinem Tractätlein von den Sächſiſchen Ordens-*Medaillen* p. 34. 35. angeführet. Der vierdte Articul davon lautet alſo: Wir wollen, daß die Glieder dieſes edelſten Ordens an der rechten Seite täglich tragen einen Elephanten aus feinem Golde/ weiß *emailliret*, der auf dem Rücken ein Caſtell/ auf dem Halſe einen Mohren, (welcher einen Pfeil halten, und am Fuße des Caſtells ſitzen ſoll/) an der Seite ein Diamanten-Creutz trage: Der Elephant ſoll an einem blauen

§. II. Im Sommer und Herbſt des 1689. Jahres wohnete Hertzog FRIDERICUS AUGUSTUS nebenſt ſeinem Herrn Vater und Herrn Bruder, dem Chur-Printzen, der Belagerung und Eroberung der Stadt Mäyntz bey. (r) Denn als Churfürſt JOHANNES GEORGIUS III. mit ſeinen Trouppen an den ſtärckſten Ort der belagerten Stadt Mäyntz den Angriff zu thun unternommen, ſo ließe ſich nebſt Sr. Churfürſtl. Durchl. und dem Chur-Printzen, auch unſer FRIDERICUS AUGUSTUS nicht allein fleißig in den Approchen finden, ſondern war auch unter den erſten mit, welche an dem nahe angelegenen Carthäuſer-Kloſter poſto faßten; Und ohnerachtet die Frantzoſen mit unaufhörlichem canoniren die Attaque hefftig incommodirten, (s) ſo zeigte doch vor andern Hertzog FRIDERICUS AUGUSTUS ſeinen Helden-Muth, und führte ſich auch bey den furieuſeſten Ausfällen der Feinde, als ein unerſchrockener und tapfferer Held auf.

§. III. Anno 1690. im Junio, trat Hertzog FRIDERICUS AUGUSTUS ſamt ſeinem Herrn Bruder dem Chur-Printzen, auf des Herrn Vaters Verordnung, abermahl die Campagne am Ober-Rhein mit an. Dahero beyde Durchlauchtigſte Brüder dem Herrn Vater, der die Poſt etliche Tage voraus auf Nürnberg genommen, mit der ſämtlichen Hof-Stadt folgeten, und unweit Nürnberg zuſammen kamen, (t) continuirten alſo den March durch Ober-Francken nach Heilbronnen, ſo dann nach Eppingen auf das General-Rendevous, und von dar nach dem Ober-Rhein. (u) Anno 1691. begleitete unſer Held den Herrn Vater nach Zwickau, und wohnete hierauf wiederum denen Krieges-Operationibus am Rhein-Strohm unter dem Ober-Commando des Herrn Vaters, mit bey, (x) war auch gleich im Anfang dieſer Campagne bey denen

ſeidenen Band hengen/ welches über die lincke Achſel hergehet. Aber an der lincken Seite des Rocks über der Bruſt ſoll ein ſilberner Stern geſticket ſeyn/ mit acht Strahlen oder Ecken, in deſſen Mitte ein ſilbernes Creutz auf einem rothen Sammeten Grund geſtickt, ꝛc. In dem zehenden Articul der Ordens-Statuten iſt ausdrücklich verſehen/ daß keiner in den Elephanten-Orden aufzunehmen/ der nicht zuvor ein Ritter von Dannebrog iſt: und wenn er zu jenem Orden gewiedmet/ in dieſem aber nicht befindlich, ſo muß Er acht Tage zuvor in denſelben ohne Ceremonien aufgenommen werden/ ehe er den Elephanten-Orden bekömmet.

(r) Vid. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ pag. 639. 640. ſq. *MÜLLERS Annal.* pag. 586.

(s) Vid. *Theatr. Europ.* und *Diar. Europ.* in h. a. Conf. *CARPZOV.* l. d. p. 125.

(t) Vid. *CARPZOV.* l. d. p. 129.

(u) *ID. ibid.* und *TENTZEL* all. loc. *GLAFEY* l. d. §. III. p. 536.

(x) Conf. *CARPZOV.* l. d.

denen glücklichen Rencontres, ſo zwey dißeitige Partheyen überm **Rhein** mit dem Feinde gehabt. Bald darauf ſetzte er wiederum mit der gantzen Armee über den **Rhein**, und richtete nebſt den Sächſiſchen und Reichs-Trouppen den March unter ſeinem **Herrn** Vater als Generaliſſimo gegen **Franckenthal**, und ſo weiter in die Höhe. Als aber die Frantzoſen bey **Philippsburg** über den **Rhein** gegangen, war er bey der Alliirten Armée, ſo bey **Mannheim** desgleichen thate. (y) So dann marchirte Er unter ſeinem Herrn Vater, nebſt dem Herrn Bruder dem **Chur-Printzen**, gegen das Würtenbergiſche, wurde aber in dem Lager bey **Termentz** die Nacht vor dem 17. Auguſti, mit einiger Indiſpoſition überfallen, dergeſtalt daß er ſich aus dem Lager ins Haupt-Qvartier begeben muſte, welcher Zufall Ihn auch ziemlich incommodirte und abhielt, daß er den höchſtſeeligſten Herrn Vater nachgehends im Leben nicht mehr zu ſehen bekam. (z)

§. IV. Anno 1693. den 10. Jan. (nicht den 1. Januar. wie in *BIRCKENS* **Helden-Saal** Part. II. p. 317. ſtehet:) hielte Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. Beylager zu **Bareuth** mit der Durchl. Printzeßin CHRISTIANA EBERHARDINA, (a) gebohrnen Marggräfin zu **Brandenburg**, **Herrn** CHRISTIANI ERNESTI **Marggrafens** zu **Brandenburg Bareuth** älteſten Fräulein Tochter. (b) Ob gleich das Glück dieſe treffliche Fürſtin erſtlich zu einer vermählten **Hertzogin** zu **Sachſen**, nachgehends zu einer regierenden **Churfürſtin** und endlich gar zu einer Königlichen Gemahlin erhoben hat, ſo iſt Ihr doch bey allen dieſen Veränderungen nichts begegnet, was Dero vortreffliche Qualitaeten

(y) Vid. *Perſonalia* Chur-**Fürſt** *Joh. Georg.* III. p. 129.

(z) Vid. *Perſonal. Joh. Georg.* III. pag. 129. Jedoch hat Er nebſt ſeinem Herrn Bruder Chur-**Fürſt** JOHANNE GEORGIO IV. am 11. Decembr. 1691. der Leichen-Proceſſion und Beyſetzung des verſtorbenen Herrn Vaters mit beygewohnet. Zu beyden Seiten in der Leich-Proceſſion folgten unſerm Hertzoge/ jedoch zurückwarts/ Johann Gottlieb von Tielau/ als damahliger Stallmeiſter bey unſerm Hertzoge/ und Caſpar Otto von Noſtitz/ als ſein damahliger Cämmerer. Darhinter giengen Wolff Gottlob von Ende/ ſein Cammer-Juncker/ ſo die Schleppe truge, und answarts ein Page, und ein Cammer-Diener, wie auch vier Trabanten zu Fuß/ in Mänteln, und mit Gewehr/ auf jeder Seite zwey/ ꝛc. *Ibid.* Nach des Herrn Vaters Tode hielte ſich Hertzog FRIDERICUS AUGUSTUS eine Zeitlang zu **Wien** auf/ und lebte daſelbſt mit dem **Römiſchen Könige** JOSEPHO in vertrauter Freundſchafft.

(a) Sie ward gebohren zu **Bareuth** den 19. Decembr. 1671. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* pag. 497.

(b) Ihre Frau Mutter war Fr. SOPHIA LOUISE, EBERHARDI III. Hertzogs zu **Würtemberg** Tochter. Conf. *MüLLER* l. d. p. 618.

nicht von rechtswegen meritiret hätten. In dieſem ſeinem Vermählungs-Jahre commandirte auch unſer Durchl. Hertzog FRIDERICUS AUGUSTUS noch als General-Major die Sächſiſchen Trouppen; Dieweil Sie aber als ein activer Herr Beliebung trugen, noch mehr fremde Länder und Städte zu beſehen, ſo reiſeten Sie am Ende des Chriſt-Monaths Anno 1693. mit vier Poſt-Wagen auf Leipzig, und von dar ferner auf der Poſt nach Nürnberg, Augſpurg, Venedig, Rom, Neapolis, und von dannen wieder nach Rom und Venedig, ſo dann weiter nach Wien, und endlich wieder zurück durch Prag nach Dreßden, woſelbſt ſie am Ende des Februarii glücklich zurück gelangten.

§. V. Nach dem unverhofften Tode und vollbrachten Hoch-Fürſtl. Begräbniß Dero Herrn Bruders, Churfürſt JOHANNIS GEORGII IV. ſetzten Ihr. Churfürſtl. Durchl. FRIDERICUS AUGUSTUS (f) Anno 1694. (g) den Sächſiſchen Chur-Hut auf, und nahmen die Huldigung (h) anfangs den 8. Julii zu Freyberg, hernach den 11. ejusd. zu Dreßden, ferner den 17. zu Wittenberg, und den 20. zu Torgau, und denn am 24. Julii zu Leipzig (i) in eigener Perſon an, hielten darauf einen allgemeinen Land-Tag mit Dero getreuen Land-Ständen zu Dreßden vom Dec. 1694. biß Oſtern 1695. Nachdem Selbige auch mit Ihr. Röm. Käyſerl. Majeſtät *LEOPOLDO* An. 1694. den 23. Mäy einen ſonderbahren Tractat dem Vaterlande zum Beſten geſchloſſen, (k) giengen Sie

(f) Vid. *TENTZEL* im Sächſiſchen *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ pag. 680.

(g) In eben dieſem Jahre wurde den 27. Decembr. Hertzog MAURITIUS WILHELMUS von dem Merſeburgiſchen Capitul zum Bißthum poſtuliret, da denn unſer Chur-Fürſt in des jungen Hertzogs Nahmen mit dem Capitul daſelbſt eine Capitulation aufrichtete. Vid. *GIOVANNI* l. d. Lib. III. Cap. II. p. 110.

(h) Vid. *TENTZEL* l. all. von p. 681. biß 685. allwo die Huldigungs-Medaillen mit angeführet werden.

(i) Hiervon giebt Herr *VOGEL* Nachricht in ſeinen Leipziger *Annalib.* p. 889. 890.

(k) Dieſer Tractat wurde zu Dreßden den 23. Maji 1694. errichtet/ und an Seiten des Käyſers/ von Philip Wilhelmen von Boineburg/ Reichs-Hof-Rath, und Cämmerern/ und von wegen des Chur-Fürſtens/ von Nicoln Freyherrn von Gersdorff, Friedrich Adolphen von Haugwitz, Hans Ernſt Knochen/ Chriſtian Dietrich von Boſen, und Chriſtian Auguſt von Hax-Haußen/ reſp. geheimen Raths-Directorn/ Ober-Kämmerer/ Ober-Marſchalln und geheimen Räthen vollzogen. Vid. *MüLLERS Annal.* pag. 634. Als in eben dieſem Jahre 1694. den 21. Maji zu Dreßden ein groſſes Donner-Wetter mit grauſamen Blitzen, Regen und Hagel, ſo an 5. Oertern/ doch ohne Entzündung/ eingeſchlagen, entſtunde/ ſo wurde auch das Hauß auf der Mo-

Sie im Junio 1695. (l) mit faſt 8000. Mann perſönlich nach Ungarn wider die Türcken zu Felde, (m) weil Ihnen von höchſt gedachter Käyſerl. Maj. das völlige Ober-Commando (n) über Dero gantze Haupt-Armée daſelbſt, bey dieſem Feld-Zuge aufgetragen worden: (o) Wiewohl nun Jhro Churfürſtl. Durchl.

ritz-Straßen/ allwo damahls der vor weniger Zeit zur Chur gediehene Hertzog FRIDERICUS AUGUSTUS reſidirte, vom Donner gerühret, und in der Chur-Fürſtin Bet-Kämmerlein das Crucifix vom Tiſche/ und unten vor der Thüre ein Cadet darnieder/ doch nur taub geſchlagen. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 634. Ehe Ihr. Churfürſtliche Durchl. dieſe Campagne antraten, hielten Sie vorhero zu Dreßden ein prächtiges Carneval, wobey unter andern Luſtbarkeiten/ am 28. Jan. 1695. ein Kampff-Jagen und Thier-Gefechte, zwiſchen 2. Löwen/ 2. Leoparden, 2. Tiegern/ 2. Ur-Ochſen/ 4 Bären/ 6. Wölffen, 1. wilden Pferde, 1. Indianiſchen Katze/ und mehr andern wilden Thieren angeordnet wurde; es wolten aber wegen der damahligen ſehr grimmigen Kälte die fremden Thiere nicht recht fechten, wiewohl noch die Wölffe und Ochſen das ihrige thaten. Dieſes und alles andere, was bey dieſem Carneval vorgegangen, mit anzuſehen/ ſind von fremden Orten, als aus Holland/ Oeſterreich, Böhmen, Schleſien/ Nieder-Sachſen, und anderswo her, viel Perſonen zugegen geweſen. Vid. *ID. ib.* p. 640.

(l) Den 15. Jun. 1695. hielt unſer Chur-Fürſt einen prächtigen Einzug in Wien, und ward vom Käyſer/ der Käyſerin und dem Römiſchen Könige vor der Stadt herrlich empfangen und angenommen. Vid. *MüLLER* l. d. p. 642. *TENTZEL* l. all. p. 687. Das bey dem Einzuge zu Wien am Käyſerlichen Hofe, und ſonſt bey angenommenen Viſiten gegen den König, damahls als Chur-Fürſten beobachtete Ceremoniel, beſchreibet Käyſers *Leopoldi* Leben im II. Theil/ p. 684. 694.

(m) Wegen des aufgetragenen Commando bey der Armée, legte unſer Chur-Fürſt am Käyſerlichen Hofe das Jurament am 26. Julii in Gegenwart des Obriſten Hofmeiſters, des Hof-Kriegs-Raths-Praeſidentens und des Hof-Cantzlers BUCELLINI der es vorgeleſen/ ab/ jedoch nicht mit aufgehabenen Fingern/ ſondern nur mit einem Handſchlag an den Käyſer. Es ſcheinet zwar ſehr viel und bedencklich zu ſeyn, (fährt der Verfaſſer beſagten Lebens *Leopoldi* p. 698. fort) daß einem Chur-Fürſten/ der ohne dem ſchon dem Käyſer mit Pflichten verwandt iſt, die Käyſerliche Armée ohn ein abſonderliches Jurament nicht hat wollen angetrauet werden/ aber weil die Tractaten ſo eingerichtet waren/ daß unſerm Chur-Fürſten das Commando der Haupt-Armée in Ungarn/ auf Art und Weiſe/ wie ſolches der Chur-Fürſt von Bäyern ehmahls geführet, zwey Jahr lang übergeben worden, und dann der Chur-Fürſt von Bäyern auch ein Jurament zuvor abgeleget, ſo hat es nicht anders ſeyn können: Wie man denn auch in dem Ceremoniel in allem/ was man von dem Chur-Fürſten von Sachſen verlanget/ ſich jedesmal auf das Exempel des Chur-Fürſten von Bäyern beruffen. Vid. Chr. *FELLERUS* l. d. p. 317. 318. in notis.

(o) Den 10. Julii Anno 1695. kam unſer Chur-Fürſt ins Käyſerl. Lager in Hungarn/ und ob ſchon der Groß-Sultan ſelbſt nebſt dem Groß-Vezier die Türckiſche Armée commandirte, auch die beyden Veſtungen, Leippa und Titul/ wegnahme und verheerte, und dem General VETERANI eine groſſe Schlappe anhienge; ſo verhinderte doch unſers Chur-

an Dero Helden-Muthe nichts ermangeln lieſſen, ſondern des Feindes zu Peterwaradein getroſt erwarteten, ſo wolte doch der Groß-Sultan, welcher in eigener Perſon ſich zu Belgrad bey ſeiner Armee befand, als er durch Kundſchafften die gute Anſtalt und freudigen Muth der Chriſtlichen Armee erfuhr, kein Treffen wagen, ſondern gieng anderwerts über die Donau nach Temeswar, und überrumpelte Lippa, ehe die unſerigen dahin gelangen und es entſetzen kunten; wolte auch Giula und Großwaradein angreiffen; Allein nachdem unſer Churfürſt mit geſchwindem March über die Teyße geſetzet, und ihm den Paß verleget, wandte ſich ſelber plötzlich gegen Siebenbürgen, und obwohl der daſelbſt ſich befindliche Käyſerl. General VETERANI, mit etwa 7000. Mann ſich in der Eyl an derſelbigen Gräntzen zwiſchen *Lugos* und *Cariansebes* bey dem überaus feſten Paß, das eiſerne Thor genannt, wohl verſchantzte, gienge doch der Feind mit ſeiner gantzen Macht auf ihn loß, und attaquirte ſelbigen: Wiewohl nun VETERANI mit ſeiner wenigen Mannſchafft ſich gantz ungemein tapffer wehrete/ auch der Feinde in die 10000. erlegte, alſo daß ſie dadurch feige gemacht wurden, und gar abziehen wolten; So triebe ſie dennoch der Groß-Sultan, nachdem er etliche mit eigener Hand niedergemacht, mit Gewalt und bey Bedrohung des Säbels wieder an, daß ſie mit gröſter Furie nochmahls anſetzen muſten. Wodurch endlich des VETERANI kleiner Hauffe überwältiget, das Lager erobert, und in die 3000. der Seinigen entweder niedergeſäbelt oder gefangen wurden, die übrigen 4000. aber retirirten ſich noch bey zeiten, und beſetzten die engen Päße nach Siebenbürgen, wodurch ſie den Feind abhielten, daß er nicht weiter eindringen kunte: Wie denn Se. Churfürſtl. Durchl. nachdem ſie ſolches erfuhren, alſobald Dero Cavallerie in die 12000. (weil mit der Infanterie ſo bald dahin zu gelangen nicht möglich) gegen Siebenbürgen beordnete, damit alſo dadurch fernerm Unheil vorgebeuget würde. Weil nun der Feind darauf wieder zurücke und über die Donau gieng, auch der Winter herbey nahete, ſo kehreten Ihre Churfürſtl. Durchl. auch wieder zurück nach Wien, (p) woſelbſt

Fürſtens Anmarch, daß er nicht nur den vorgehabten Einfall in Siebenbürgen unterlieſſe/ ſondern ſich gar zurücke ziehen muſte. Welches alles weitläufftiger im vierzehenden *Tomo* des *Theatri Europaei* von pag. 735. biß 745. zu leſen.

(p) Unſer Chur-Fürſt kam Anno 1696. den 22. April. aus Ungarn wieder zu Wien an, und ſtattete dem Käyſer von allem/ was in dieſer geendigten erſten Hungariſchen Campagne paſſiret, mündliche Relation ab/ mochte auch wohl erwehnet haben, daß wann ihm nicht der Graf und Käyſerliche General CAPRARA in allem zu wider geweſen, dieſer Feldzug vielleicht glücklich abgelauffen ſeyn würde. Vid. *FELLER* l. d. *TENTZ*. l. all. pag. 691.

ſelbſt Sie von Ihr. Käyſ. Maj. (ſo Dero geführte Conduite durchaus approbirten) ſehr wohl empfangen, auch mit ihnen von neuem wegen des künfftigen Feld-Zugs, und Uberlaſſung mehrer Mannſchafft, nehmlich auſſer den Recrouten noch 4000. Mann zur künfftigen Campagne zu den bereits in Ungarn ſtehenden 8000. Mann Sächſ. Trouppen zuſtellen/ tractiret wurde. Dieſer Tractat wurde zwiſchen dem Käyſer und unſerm Churfürſten Anno 1696. den 19. Martii, ſub dato Wien abgehandelt und vollzogen. (q)

§. VI. Anno 1696. trieb unſern Durchl. Churfürſten ſein Helden-Muth wiederum nach Ungarn. (r) Er reiſete den 12. May von Wien dahin ab, um das vom Käyſer aufgetragene Ober-Commando über die gantze Chriſtliche Armee anzutreten. Mit derſelben gieng Er den 3. Junii über die Theyß, und fieng, nachdem mehrere von Dero eigenen Völckern zum Succurs angekommen, Temeswar zu belägern an. (s) Weil aber der Groß-Sultan ſelbſt mit einer ſtarcken Armee anzoge, ſo gieng ihm unſer Held entgegen, und lieferte den 17. Auguſti eine ſo blutige Schlacht, daß mehr als 6000. (t) Türcken und in die 4000. Chriſten auf der Wahlſtadt liegen blieben. Wodurch denn nicht allein die Türcken vom Einbruch in Siebenbürgen abermahl abgehalten/ ſondern gar zurücke zu weichen gezwungen wurden. (u) Indeſſen wolte die göttliche Güte unſern tapfferſten Churfürſten nicht länger ohne Erben laſſen, ſondern beſcherte Ihm zu Ende dieſes Feld-Zugs Anno 1696. den $\frac{7}{17}$ Octobr. zu Dreßden den noch lebenden theuerſten Königl. und Chur-Printzen, welchem der väterliche Nahme, FRIDERICUS AUGUSTUS beygeleget wurde. (x) Hierauf wurde gegen Abend von dem Creutz-Thurm aus 3. Stücken, und ſo dann aus 60. Stücken

(q) Vid. *MüLLERS Sächſ. Annal.* p. 644.

(r) Conf. *TENTZ.* l. d. p. 691.

(s) Temeswar haben Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen in eigener hoher Perſon mit einigen tauſend Mann recognoſciret/ und nachmahls berennet. Vid. *Theatr. Europ.* Tom. XIV. l. all.

(t) Etliche erhöhen den Verluſt der Türcken biß auf die 8000. Mann. Conf. *TENTZEL* l. d. p. 691. *HüBNER* l. all. Tom. V. p. 1001.

(u) Conf. *Theatr. Europ.* Tom. XIV. von pag. 738. biß 745.

(x) Er wurde am Tage Spei oder der Hoffnung gebohren. Vid. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 693. 694. ſqq. und pag. 740. 741. 742. da die Medaillen/ ſo auf dieſes Durchl. Printzens Geburt und Einſeegnung gepräget worden/ erkläret werden. Beſiehe auch *TENTZELS* Tractätlein von den *Medaillen* auf Gebuhrten und Einſeegnungen der Sächſiſchen Printzen, und Herrn *SCHLEGELN* im erſten Supplemento ſeiner Müntz-Bibel/ p. 89. Conf. *TENTZELS* Monatliche Unterredungen/ Anno 1696. im Octobr. allwo er auch von unſers Chur-Printzens Nativität und andern Glückwünſchungen handelt.

Stücken von der Veſtung zu Dreßden das Freuden-Zeichen gegeben, auch ſo ſort die beyden Cammer-Herren, der Ober-Hofmeiſter von Pflug und Ober-Stallmeiſter von Reibold, einer nach Wien zu dem Churfürſten, woſelbſt er ſich damahls befunde, und der andere nach Bareuth, zu dem Groß-Herr-Vater, um dieſe erfreuliche Poſt zu hinterbringen, abgefertiget. (y) Man kan leichter erachten, als mit Worten beſchreiben, was vor Freude bey dem Durchlauchtigſten Herrn Vater daher entſtanden, ſonderlich nachdem derſelbe den 26. Novemb. von Wien nach Dreßden glücklich zurücke kommen. (z) Bald hierauf den 11. Decemb. hatten Ihro Churfürſtliche Durchl. einen Beſuch in Dreßden von dem damahligen Churfürſten zu Brandenburg, nachgehends Könige in Preußen, FRIDERICO, da denn das Gemählde, auf welchem die beyden liebreichſten Churfürſten, JOHANNES GEORGIUS zu Brandenburg und AUGUSTUS zu Sachſen einander recht brüderlich an der Hand führen, im Königlichen Gemach zu Dreßden, gegen die Taffel über aufgehänget wurde, und zu Aufrichtung brüderlicher Freundſchafft zwiſchen beyden im ſechſten Grad abſtammenden Durchlauchtigſten Enckeln Gelegenheit gabe. (a) Im Jahr 1697. war zwar unſer Durchl. Churfürſt nicht in Perſon in Ungarn, es erwieſen ſich aber doch die Chur-Sächſiſchen Trouppen in der Sieghafften Schlacht bey Szenta, ſo die Chriſtliche Armee den $\frac{1}{11}$. Sept. mit den Türcken hielte, ungemein tapffer, und wurde von ihnen das Siegel, (b) ſo der im Treffen todt gebliebene Groß-Vezier *MUSTAPHA* am Halſe hangen gehabt, abgenommen und aufgefangen.

§. VII. Es ſchiene zwar aufangs, als ob unſer Churfürſt Anno 1697. die dritte Campagne in Ungarn thun wolte; Allein weil der Polniſche Thron nach dem Tode Königs JOHANNIS SOBIESKY vacant war, ſo wurde Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, nachdem Sie ſo wohl durch Käyſerliche Recommendation, (c) als durch Dero eigene Helden-Thaten, bey denen Pohlniſchen

(y) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 647.

(z) Vid. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ p. 696.

(a) Vid. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ pag. 236. 237. 696. Im Februario 1697. wurde das Carneval zu Dreßden in Hertzog JOHANNIS ADOLPHI zu Weiſſenfelß Gegenwart aufs prächtigſte celebriret, ein vortreſſliches Amphitheatrum erbauet, und täglich neue Ritter-Spiele vorgenommen. Vid. *ID. ib.* p. 696.

(b) Dieſes Siegel, ſo im Jahr Hegirae oder der Flucht *MUHAMMEDS* 1106. gemacht worden, welches Jahr ſich vom 11. Auguſti 1694. angefangen/ iſt mit der Randſchrifft zu Dreßden abgeſtochen worden. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 697. 698. 699.

(c) Vid. *GIOVANNI* in *German. Principe* Lib. III. de Saxon. Cap. I. p. 83. da er alſo ſchreibet: Sed inter tot praepotentes ejusdem ſpartae aemulos non obtinuiſſet noſter: niſi

ſchen Magnaten in groſſen Aeſtim gekommen, (d) nachdem Sie vorhero den 23. May am heiligen Pfingſt-Feſte die Römiſch-Catholiſche Religion angenommen, (e) durch die meiſten Stimmen (f) der Woywodſchafften den $\frac{17}{27}$ Junii im

inter ceteras virtutes prudentia comite, ſcopulos, a rebellibus Polonis ei objectos, partim armorum metu deſtruxiſſet, partim declinaſſet argento, partim etiam Conſiliorum dexteritate evitaſſet. Conf. *FELLER.* l. d. p. 318. allwo er gleichfalls geſtehet/ daß des Kayſers LEOPOLDI Majeſtät zwar viel zu Erlangung der Pohlniſchen Crone beygetragen: Sie würden aber doch nicht zu ihrem Zweck gelanget ſeyn, da die Contiſche oder Frantzöſiſche Partie bey der Trennung in Pohlen ſo ſtarcke Oberhand hatte / wann nicht des Allerdurchlauchtigſten FRIDERICI AUGUSTI Klugheit, Tapfferkeit/ eigene Macht und Aufwendung ſo vieler Millionen Sie biß dieſe Stunde, nebſt göttlicher Gnade/ mainteniret hätte.

(d) Conf. Cl. *STRUVIUS* in Tract. de *Officiis Imperii Saxonic.* p. 30. da er ſich dieſer Worte bedienet: Non Bohemi ſolum ſed & Poloni, quo Reges ex Saxoniae Ducibus nanciſcerentur, aliquoties fruſtra licet ſemper allaborarunt, haud ignari, tales in Saxonia reperiri Principes, qui omnes alios fortitudine longe antecederent, ideoque omnium maxime idonei ad libertatem Sarmaticam, quam ſummae hi ſaluti ſibi eſſe jubent, defendendam & Martium eorum regnum virtute conſilioque adminiſtrandum. Quam ſummam autem Regis auctoritatem Serenisſimi illi Saxon. Duces, aliquoties nempe in Poloniam invitati, ſemper, quibus vero ex cauſis ignoramus, recuſaverant, Principum tandem maximus fortisſimusque, FRIDERICUS AUGUSTUS, ad ſe delatam ſuſcepit, non quidem cupiditate honoris regii, quo jam antea, licet non nomine Regis, fruebatur, ductus, ſed quo omnibus declararet, quam fideliter ſtudioſeque totius Germaniae ſalutem curaret. Parum enim huic fuiſſet conſultum, ne dicamus plane de eo actum, ſi *CONTYUS* ſumma rerum in Sarmatia fuiſſet potitus: Hinc neceſſitatis omnino eſt ſummae, ut omnes, qui non ingrati injuſtique Germanicae Reipublicae cives appellari, ſed eorum in numero, qui de libertate Germanica ſervanda nunquam non ſoliciti memorantur, haberi cupiunt, ut votis precibusque a ſummo illo atque divino Numine contendant, quo diu hunc ſummum Heröem rebus Sarmaticis praeeſſe permittat, integris firmisque viribus ornet, & ab omnibus caſibus adverſis, quibus affligi ullo modo poſſet, benigne tueatur.

(e) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* pag. 649. wie ſolches nachgehends durch ein Atteſtat des damahligen Biſchoffs von Raab bezeuget ward.

(f) Als der Cardinal Primas *RADZIEVIOWSKY* nebſt einer groſſen Anzahl Woywoden/ und Adel, welche auf des Frantzöſiſchen Printzens Seite waren/ auf dem am 26. Junii angeſetzten Wahl-Tage/ im Felde unter dem ſo genannten Schoppen/ erſchienen/ ſo hatte der Printz von *Conti* 32. Stimmen/ und alſo 4. Stimmen mehr als Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, weßhalben ihn der Primas und ſeine Parthey ſo gleich proclamirte. Vid. Europ. Herold II. Theil, p. 317. Verwirrtes Pohlen p. 104. 105. Jedoch weil dieſes ohne Einwilligung des geſammten Reichs-Tags geſchehene Unternehmen, ohne Kränckung

im Wahl-Felde (g) vor Warſchau, vor vielen andern Candidaten (h) zum Könige in Pohlen erwehlet. (i) Den 5. Jul. wurden die Pacta conventa von dem

der Fundamental-Geſetze nicht geſchehen konte/ proteſtirten die von der Sächſiſchen Parthey darwider, und erhielten auch den folgenden Tag/ nachdem ſich der Printz JACOBUS zu ihnen geſchlagen, im Wahl-Felde vor den Contiſchen die Oberhand, ſo daß höchſtgedachte Churfürſtl. Durchl. als König in Pohlen vom Biſchoff von Cujavien ausgeruffen wurden. Vid. *FELLER* l. d. p. 319. 320.

(g) Unter dem ſo genannten Schoppen/ welches ein zu ſolchem Ende von Holtz auferbautes groſſes Hauß oder Hütte iſt.

(h) Die vornehmſten unter den Competenten waren der Königl. Printz JACOBUS, der Frantzöſiſche Printz von CONTI, Don LIVIO ODESCHALCHI, (unter welchem Nahmen Se. Churfürſtl. Durchl. von Sachſen verborgen geweſen) und der Käyſerl. General-Lieutenant, Printz LOUIS von Baaden/ ꝛc.

(i) Dieſe Wahl konte das geſammte Teutſche Reich/ und beſonders der Käyſerliche Hof, nicht anders als gerne ſehen. Denn wenn der Frantzöſiſche Printz CONTI, ſo nach Chur-Fürſt FRIDERICO AUGUSTO die meiſte Hoffnung zur Crone hatte, auf den Pohlniſchen Thron wäre erhoben worden, hätte Franckreich bey nachmahls entſtandenem Spaniſchen Succesſions-Kriege dem Teutſchen Reich einen Feind in den Rücken ſchicken können, welcher mit Schweden/ deſſen gemeinſchafftliches Intereſſe mit der Cron Franckreich gantz Europa im vorigen Seculo bekannt worden, de concert agiren, und dem geſammten Teutſchlande gar gefährliche Streiche ſpielen können. Vid. *GLAFEY* l. d. p. 536. 537. Die erſte Nachricht von dieſer Wahl brachte der Churfürſtl. Sächſ. Legations-Rath von Gersdorff den 21. Jun. nach Dreßden. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 650. worauf man den 24. Jun. am Feſt Johannis des Täuffers in allen Chur-Sächſ. Veſtungen/und ſonderlich zu Dreßden in allen Kirchen/ wegen dieſer Königl. Cron-Würde das Te Deum laudamus geſungen/ und die Stücken herum loßgebrennet/ jedoch nach vollendetem Gottesdienſt/ das Lied: Ach bleib bey uns HErr JEſu Chriſt ꝛc. angeſtimmet. Vid. *MüLLER* all. loc. Wiewohl bald Anfangs, da Ihr. Königl. Majeſtät die Religion verändert/ ließ dieſelbe durch ein ſub dato *Lobvvskovva* den 17. oder 27. Jul. in Druck gefertigtes/ und von Dero Obriſten Cantzlar/ dem Biſchoffe zu Raab mit unterzeichnetes Patent (Vid. *VOGELS Annal. Lipſ.* pag. 904.) der getreuen Landſchafft und ſämmtlichen Unterthanen die Verſicherung thun: Ob Sie wohl vor ihre Perſon die Römiſch-Catholiſche Religion angenommen, ſo wolten ſie dennoch die Land-Stände und ſämmtliche Unterthanen bey der Augſpurgiſchen *Confesſion*, wohlhergebrachter Gewiſſens-Freyheit/ Kirchen/ Gottesdienſt/ Ceremonien, Univerſitäten/ Schulen und allen andern *Praerogativen*/ wie dieſelbe ſolche anietzo beſitzen/ kräfftigſt handhaben/ und keine Veränderung dißfalls vornehmen noch geſtatten/ auch niemanden zu Dero angenommenen Catholiſchen Religion zwingen/ ſondern einen jedweden in ſeinem Gewiſſen ohngekränckt laſſen. Vid. *VOGEL* l. d. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 651. *FELLER* l. d. p. 323. Den 27. Jul. fienge ſich der engere Ausſchuß-Tag zu Dreßden an/ bey welchem unter andern die Stände beſchloſſen/ dem Könige in Pohlen und Chur-Fürſten zu Sachſen 100000. Rthlr.

dem damahligen Churfürſtlichen Sächſiſchen Abgeſandten, zu der Zeit Obriſten, voriezo aber General-Feld-Marſchallen von Flemming, in der Dom-Kirche zu Warſchau mit gewöhnlichen Solennitaeten beſchworen. (k) Gleich nach geſchehener Wahl ſchickte die Republic Pohlen eine groſſe Geſandſchafft, ſo in mehr als 1000. Perſonen beſtunde, dem Chur-Fürſten von Sachſen, ſo ſich dazumahl zu Tarnowitz aufhielt, entgegen, und ließ ihm die Crone antragen, welche Polniſche Geſandſchafft, darunter ſich drey Senatores als Abgeſandte, nehmlich 1. der Biſchoff von Cujavien, als Vice-Primas Regni, 2. der Woywode von JABLONOWSKY des Kron-Ober-Feld-Herrns Sohn, und 3. ein Woywode aus Lithauen befanden, bey dem neuen Könige, (l) im freyen Felde unter einer Lauber-Hütte, ſo abſonderlich als ein kleines Coloſſaeum, zu dem Ende aufgebauet worden, ſolenniter Audienz hatte, denen der nunmehrige General-Feld-Marſchall, Graf von Flemming, im Nahmen des Königs antwortete. (m) Doch dieſem ohnerachtet, beharrete der Cardinal und Primas Regni nebſt des Printzens von CONTI Parthey bey der erſten Wahl, und ermahnte denſelben durch abgefertigte Couriers ſich ungeſäumt aus Franckreich nach Pohlen zu verfügen, da immittelſt der Cron-Groß-Feld-Herr JABLONOWSKY auf Chur-Sächſiſcher Seite war, (n) und weil ſich der Gouverneur von Cracau gleichfalls zu den Chur-Sächſiſchen hielte, ſo erſuchte er den Cron-Groß-Feld-Herrn, und ſeine Armée die Stadt Cracau in Beſitz zu nehmen. (o) Hierauf brach der neu-erwehlte König in Pohlen, den 8. Auguſti von Tarnowitz, woſelbſt er ſich bißhero eine geraume Zeit befunden,

zu einem Donativ praeſentiren zu laſſen, zu welchem Ende einige Abgeordnete nacher Pohlen deputiret wurden/ nahmentlich: Haubold von Einſiedel/ Rath, Creyß-Hauptmann im Ertzgebürgiſchen/ und Krafft Burckhard von Bodenhauſen; dann wegen der Städte/ D. Leonhard Baudiß, Stadt-Richter zu Leipzig/ und D. *Marcus* Dornblüt, Bürgermeiſter zu Dreßden/ welcher letztere das Praedicat eines Königlichen Raths darvon truge. Vid. *MüLL.* l. d. p. 651.

(k) Vid. *ID. ib.* p. 650.

(l) Der neu-erwehlte König FRIDERICUS AUGUSTUS führte ſich damahls zum allerprächtigſten auf, in einem überaus koſtbaren blauen Rock/ mit Golde reichlich geſtickt, auf welchem die Knopff-Löcher mit Diamanten beſetzt, und groſſe Diamantene Knöpffe waren/ in Dero Ritter-Orden/ mit einem von ungemein groſſen Diamanten glänzenden Degen/ Hut, Bein- und Schuh-Schnallen, welche Kleidung ſich auf eine Million Thaler belauffen. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 650.

(m) Vid. *ID. ib.* Die drey Pohlniſchen Abgeſandten wurden jeder an einer a parten Tafel Königlich tractiret.

(n) Der Groß-Feld-Herr von Lithauen/ Fürſt SAPIEHA, war auf Contiſcher Seite.

(o) Vid. *FELLER,* l. d. p. 321.

funden, nach Cracau auf, (p) und hielt daſelbſt den 2. Sept. ſeinen öffentlichen ſolennen Einzug. (q)

§. VIII. In eben dieſem Jahre 1697. den $\frac{5}{15}$ Sept. Sonntags am Tage Herculis geſchahe die Königl. Polniſche Crönung zu Cracau mit einer ungemeinen und der Orten ſonſt nie geſehenen Pracht. (r) Der Actus Coronationis war kürtzlich folgender maſſen angeordnet: Der König AUGUSTUS II. (s) begab ſich nach 12. Uhr Mittags zu Fuß in die Dom-Kirche, unter Begleitung einer groſſen Menge Polniſcher Magnaten, und wurden ihm die Reichs-Inſignia vorgetragen. Er war angethan oben mit einem Cuiraſſe, (t) und unten mit Römiſchen Schurtz-Hoſen, hatte darüber einen Talar von blauem Sammet, mit Gold-gewürckten Blumen, und mit Hermelin gefüttert, und etwas aufgeſchlagen. Auf dem Haupte einen Hut über und über mit weiſſen Federn gezieret. Der Biſchoff von Cujavien, ſo ihn vor der Kirch-Thüre angenommen, verrichtete nebſt zweyen Aſſiſtenten vor dem hohen Altar, dahin ſich der König von dem erhabenen runden Theatro, unter Begleitung der vornehmſten Reichs-Officianten, begab, die Salbung, nachdem ihm vorhero die Profeſſio Fidei, welche der König beſchworen

(p) Conſ. *MüLLER* l. d. p. 651.

(q) Vid. *ID. ib.* p. 652. Bey dieſem Einzuge führte der Graf von Eck/ Ober-Schencke/ die Sächſ. Miniſtres und Cavalliers Glieder-weiſe, in ziemlicher Anzahl. Vor dem König ritten unter denen Reichs-Senatoren die beyden Biſchöffe von Cujavien und Sendomir vorher, wie auch der Cron-Marſchall LUBOMIRSKY. Der König ſaß auf einem perlfarbenen Pferde/ in einem Habit von göldenem Stück/ mit Hermelin gefütterten Veſte/ worauf die Knöpffe/ Hut/ Säbel, Gürtel/ Sattel und Gezeug/ von Diamanten und Rubinen verſetzet, ungemein koſtbar waren. Den Baldeqvin über ſelbigen/ ſo von rothem Sammet war/ trugen ſechs Crakauiſche Raths-Perſonen/ und giengen neben her 50. Fuß-Trabanten/ 48. Laqveyen/ und 12. Läuffer. Hinter dem Könige folgte der Biſchoff von Paſſau alleine/ und ferner der Obriſte Kämmerer von Pflug, nebſt dem General-Lieutenant von Trautmansdorff, Obriſten Stallmeiſter von Dehlau, und dem Trabanten-Hauptmann Pflug, ꝛc. ꝛc. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 652. 653. allwo dieſer prächtige Einzug weitläufftig und ordentlich erzehlet wird.

(r) Eine ausführliche Nachricht von dieſem Actu Coronationis giebt Herr *MüLLER* in ſeinen Sächſ. *Annal.* p. 653. Hierbey war ſehr denckwürdig/ daß/ ungeachtet Printz CONTI in der Gegen-Wahl einen ſtarcken Anhang vom Primate regni, dem Litthauiſchen Groß-Feld-Herrn, Fürſt SAPIEHA, wie auch vielen andern Woywoden und Senatoren hatte/ dennoch kein eintzig Proteſtor gehöret wurde.

(s) Weil die Pohlen noch keinen König gehabt, der FRIDERICUS geheiſſen/ und ihre meiſten Könige nur einen, nicht zwey Namen geführet, ſo ſahen ſie gerne/ daß ſich der König AUGUSTUM II. heiſſen möchte. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 703.

(t) Bey der Crönung ſtieß Ihro Majeſtät eine Ohnmacht wegen des auf ſich habenden Harniſches und der groſſen Hitze zu. Vid. Verwirrtes Pohlen/ p. 107.

ren und unterſchrieben, war vorgeleſen worden, und als dieſe gethan, ſetzte er dem Könige die Crone mit gewöhnlichen Ceremonien auf, gab ihm den Königlichen Mantel um, und das Königliche Scepter und Reichs-Apffel in die Hand. Worauf etliche mahl das Vivat ausgeruffen, und das Te Deum laudamus, unter Löſung der Stücken, geſungen, auch nach Endigung der hohen Meße, ſilberne und güldene Gedächtniß-Müntzen (u) ausgeworffen wurden. Hierauf gieng der König in ſeinem Pontifical-Habit zu Fuß aus der Kirche über den Kirchhoff wieder auf das Schloß, allwo er ſich die Königliche Kleidung ab- und hingegen einen andern ſehr koſtbaren Habit anlegen ließ, in welchem er ſich mit bedecktem Haupte und einem Hute mit Federn zur Taffel ſetzte. (x) Den folgenden Tag als den 16. Sept. nahm der König die Erb-Huldigung von dem Magiſtrat zu Cracau, bey einem ſehr prächtigen Aufzug, (y) ein. Dieſe ſeine Erhöhung zum Pohlniſchen Thron ließ Se. Majeſtät ſo gleich durch anſehnliche Geſandſchafften an alle auswärtige Potentzen gelangen, welche alle ihre ſonderbahre Zufriedenheit

(u) Vid. *TENTZ.* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ p. 702. 703. 704. 705. 706. 707. allwo er auch aus einer Stamm-Tafel erweiſet/ daß der König denen Pohlen mit Blut-Freundſchafft verwandt ſey. Dieſelbe wird hergeleitet von König CASIMIRO IV. welcher nicht allein aus dem bey denen Pohlen ſo hoch gehaltenen Jagelloniſchen Stamm entſproſſen geweſen/ ſondern auch die gantze Zeit ſeiner Regierung von Anno 1444. biß 1492. das Pohlniſche Königreich wider viel mächtige Feinde beſchützet hat. Von den Wahl- und Crönungs-Medaillen/ beſiehe *TENTZELN* l. d. *FELLERN* l. all. p. 321.

(x) Die Tafel, ſo in dem groſſen Saale auf einer ziemlichen Erhöhung geſtellet, war mit denen prächtigſten Schau-Gerichten und andern delicaten Speiſen beſetzet; Der König ſaß auf ſeinem Thron, unter einem rothſammeten Himmel mit göldenen Frantzen/ an der breiten Seite der Tafel, der Biſchoff von Paſſau/ als Käyſerl. Abgeſandter/ an der rechten ſchmalen Seite, und der Chur-Brandenburgiſche Geſandte von Overbeck/ dem Könige gegen über, zur lincken Hand aber ſtunden 3. Königliche Tafel-Stecher. Die Biſchöffe/ Senatores, und andere vornehme Pohlen ſaßen an 2. andern langen Tafeln 2c. Dem gemeinen Volck gab man 2. gebratene Ochſen preiß.

(y) Dieſen beſchreibet Herr *MüLLER* in den Sächſ. *Annal.* p. 654. Der König ritte mit einem groſſen Comitat vom Schloße aus biß ans Rath-Hauß zu Cracau, in Pohlniſchem Habit in einem blau-ſammeten Peltz mit göldenem Stück doublirt/ und mit einem Rocke von ſilbern Stücke bekleidet, alles mit Diamanten beſetzet, auf dem Haupte eine blau-ſannnete Mütze, und einen Streit-Kolben in der Hand habende, 2c. 2c. Die 24. Raths-Perſonen bezeugten dem Könige/ ſo den Pontifical-Habit angezogen/ durch gewöhnlichen Knie-Kuß und Handſchlag ihre Devotion, und ſchwuren das Homagium ab/ worauf 6. Raths-Perſonen ſich zu des Königs Füſſen wurffen/ und von demſelben mit dreymahliger Berührung des Schwerdts in den Adel- und Ritter-Stand erhoben wurden 2c. 2c. Dem gemeinen Volcke wurden 4. gebratene Ochſen preiß gegeben.

darüber bezeigten. Der Schwediſche Hof (z) war nebſt dem Frantzöſiſchen faſt der eintzige, ſo darüber ſein Miß-Vergnügen bezeigte. Ob nun wohl der Primas Regni nebſt vielen Magnaten ihre vorige Wahl beſtändig vertheidigten, auch der Printz von CONTI unter Begleitung des Ritters JEAN BART mit einer Flotte, nebſt groſſen Geld-Summen und einigen Frantzöſiſchen Trouppen vor Dantzig in dem Kloſter **Oliva** anlangete, der Frantzöſiſche Abgeſandte Monſieur de *POLIGNAC* aber einen ziemlichen Theil der Cron-Armée ſamt vielen Senatoren durch Schmeicheley und Verſprechungen, daß der **König** von **Franckreich drey und eine halbe** *Million* **Reichs-Thaler** in **Dantzig** würde zahlen laſſen, ſo bald er nur zum Beſitz des Pohlniſchen Throns gelangt, an ſich gebracht hatte; (a) Uber dieſes auch die Türcken und Tartarn dem **Printzen** zu Hülffe in **Pohlen** einzufallen droheten, und die Einwohner in **Ungarn** einen Aufſtand daſelbſt erregten, um denen Chur-Sächſiſchen Trouppen eine Diverſion zu machen; So blieb doch des **Königs** AUGUSTI Majeſtät rechtmäßiger Beſitzer dieſer Crone, und hielten die **Pohlen** vor rathſamer, die Frantzöſiſche Inclination fahren zu laſſen, in Betrachtung, daß gedachte Königl. Majeſtät allbereit gecrönet, die Haupt-Stadt **Cracau**, als der feſteſte Ort in **Pohlen**, mit Chur-Sächſiſch geſinnten Völckern von der Cron-Armee beſetzet, ſo dann 8000. Mann der beſten Chur-Sächſiſchen Völcker (b) im Königreich **Pohlen** waren, der gröſte Theil der

(z) Dieſer hätte lieber einen Frantzöſiſchen Printzen auf dem Thron geſehen, um mit Franckreich deſto beſſer de concert zu agiren/ und bey dem damahls in der Aſche glimmenden Spaniſchen Succeſſions-Feuer ſeine Deſſeins, welcher ſich der Schwediſche Geſandte am Berliniſchen Hofe bereits allzubloß gegeben hatte/ deſto nachdrücklicher ausführen zu können. Zum wenigſten hätte Schweden lieber einen ohnmächtigen Piaſten zur Crone erhoben geſehen/ als einen mächtigen Chur-Fürſten/ welcher mit ſeiner Teutſchen Force denen Pohlniſchen Kräfften den Nachdruck geben konte. Daher der Königliche Pohlniſche Geſandte zu Stockholm nicht admittiret/ noch als ein characteriſirter Königl. Ambaſſadeur angenommen werden wolte, weil der Schweden Vorgeben nach/ noch nicht alle Pohlen mit ſolcher Wahl zu frieden. Wie ſolches der König in Schweden in ſeinem nachmahls publicirten Gegen-Manifeſt, wie daſſelbige in Herrn *SCHMAUSENS* Leben *Caroli* XII. Tom. I. zu leſen, ſelbſten bekennet. Hierdurch wurde der Pohlniſche Hof auf allerhand ungleiche Gedancken gebracht/ und würcklich der erſte Grund-Stein zu denen nachmahls erfolgten Liefländiſchen *Troublen* geleget. Denn da konten Se. Königl. Majeſtät von Pohlen nunmehro gar wohl zum Voraus erkennen/ weßen ſie ſich gegen Schweden in einem und andern Fall zu verſehen haben möchte. Vid. *GLAFEY* l. d. p. 538. ſq.

(a) Vid. *FELLER.* l. c. p. 322.

(b) Bey dem Anmarch der Sächſiſchen Trouppen auf das Cloſter Oliva vor Dantzig gelegen/ retirirte ſich Printz CONTI mit ſeinen Leuten über Halß und über Kopff auf ihre

der Cron-Armee ſich vor den König erkläret, und ihro Czaariſche Majeſtät mit einem Einfall droheten, falls man fortfahren würde, dem Printzen von CONTI anzuhangen. (c) Es war alſo unſer **Aller-Durchlauchtigſter König** nicht allein darinnen glücklich, daß Er den Frantzöſiſchen Competenten zurücke zu kehren nöthigte; Sondern er ſtillete auch, im erſten Jahre noch, die in **Litthauen** entſtandene Troublen, und brachte dieſes Groß-Hertzogthum unter ſeine Bothmäßigkeit. (d)

§. IX. In Abweſenheit des Groß-mächtigſten **Königs** FRIDERICI AUGUSTI hat unterdeſſen die **Statthalterſchafft** im Churfürſtenthum **Sachſen** verwaltet, ANTONIUS EGON, **Fürſt zu Fürſtenberg**. Er hat als **Statthalter** den 28. Jun. 1697. zum erſten mahle in dem Geheimden Rath zu **Dreßden** Seſſion genommen, und darauf den Churfürſtl. Hof zu reformiren angefangen. (e) In eben dieſem Jahr den 29. Sept. gaben Ihro Königl. Majeſtät Dero

Frantzöſiſche Schiffe/ und fuhren bald darauf wiederum dahin, wo ſie hergekommen waren. Auf dieſe Contiſche Retirade kamen ſpitzige Pasquille und Medaillen heraus/ von welchen letzteren Herr *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 708. 709. 710. 711. 712. 713. verſchiedene anführet. Auf deren einer iſt das Kloſter Oliva, und das dabey vorgelauffene Treffen des Sächſiſchen General Brands mit den Trouppen des Printzen von CONTI. Hiervon ſind die Tractätlein/ ſo zur ſelbigen Zeit ausgegangen/ mit mehrern zu leſen. Conf. *GIOVANNI* l. d. Lib. III. Cap. I. p. 87. da er alſo ſchreibet: Multi tamen Gallicae etiam aulae non ingratum fuiſſe, exiſtimant, quod nummis hunc aemulum (*Contyum*) emunxerint Poloni: cujus ingentes divitias in ipſa Gallia extimeſcant.

(c) Vid. Cl. *FELLER*. l. d.

(d) Conf. *TENTZEL* l. all. p. 713. 714. ſq. Im Jahr 1698. leiſtete die Stadt Dantzig die Huldigung, und ließ der Rath daſelbſt 800. Stück Ducaten mit des Königs Bildniße und der Dantziger Stadt-Wappen, dem Könige zum Praeſent offeriren; wiewohl die Huldigung nur durch Königl. Abgeordnete und Commiſſarios eingenommen wurde. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 715. ſqq. *SCHLEGELS* Müntz-Bibel im erſten Supplement. p. 82. 83.

(e) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 650. In eben dieſem Jahre 1697. den 3. Auguſti hat die von dem Könige in Pohlen, und Chur-Fürſten zu Sachſen, zu Dreßden angeordnete General-Commiſſion zum Reviſion-Wercke/ die erſte Seſſion gehalten. Wobey ſich befunden/ der Stadthalter, Fürſt Egon zu Fürſtenberg/ der Kammer-Praeſident, Ludwig Gebhard, Freyherr von Hoym, der geheime Rath, Bernhard Zech, der Kammer-Herr und Kammer-Rath/ Curt Heinrich von Einſiedel. Aber der geheime Rath/ Bäy von Rumor/ und Carl Guſtav Löwenhaupt, Graf von Falckenſtein, waren damahls abweſend. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 651. Dieſe erneuerte und erweiterte General-Commiſſion war angeordnet zu Unterſuchung und Beſtrafung vielerhand Unterſchleiffe und Verbrechen/ in dem Churfürſtenthum Sachſen.

Dero getreuen Land-Ständen, unter Dero Königlichen Hand-Unterſchrifft, und vorgedruckten Chur-Secret, nochmahls die Verſicherung in der Evangeliſchen Religion in Sachſen keine Aenderung vorzunehmen. (f) In bemeldtem 1697. Jahr überlieſſen Ihro Majeſtät das an der Succeſſion des Sachſen-Lauenburgiſchen Landes habende Recht dem Hertzoge zu Zell, GEORGIO WILHELMO, und deſſen Herrn Bruder dem Churfürſten ERNESTO AUGUSTO, und deſſen Chur-Hauß, gegen Abſtattung einer groſſen Summa Geldes, (g) und mit Vorbehalt der Mit-Belehnſchafft, wie auch, daß auf den Fall, da das Chur- und Fürſtl. Hauß Braunſchweig-Lüneburg, und auf gewiſſe Maaße auch Wolffenbüttel gäntzlich abſterben würde, Chur-Sachſen der Lehns-Folge genieſſen ſolte. (h) Hierauf notificirte Chur-Sachſen dem Käyſerl. Hofe zu Wien, wie es für ſich und ſein Hauß wegen Ergreiffung der Poſſeſſion in den Lauenburgiſchen Landen ſich verglichen, und der zu Wien deshalber angeſtellten Klage renunciret habe, ſolcher auch nochmahls renuncire, mit dem geziemenden Erſuchen, die Verfügung zu thun, daß der Proceſs wegen obgemeldter Sache gäntzlich eingeſtellet bleiben, und zu ſolchem Ende das Schreiben ad Acta geleget werden möchte. (hh) In eben dieſem Jahre 1697. im Decembri hat Ihro Königl. Majeſt. in Pohlen, als Churfürſt zu Sachſen, mit Churfürſt FRIDERICO III. zu Brandenburg, nachgehends Könige in Preußen, wegen Dero in und bey dem Stiffte und Stadt Quedlinburg habenden Gerechtſamen oder Schutz-Gerechtigkeit ſich verglichen, und ſolche nach geſchloßenem Erb-Kauff am 5. Mart. 1698. an

Anno 1698. den 21. Jul. befahl der König durch ein offenes Patent allen geiſt- und weltlichen Gerichten/ wie auch denen Land-Ständen/ ſo wohl allen Civil- und Militair-Bedienten/ unter Bedrohung groſſer Straffe/ dem neuangeordneten General-Reviſions-Rathe ſchuldigen Gehorſam und Reſpect zu leiſten. Vid. *IDEM ibid.* p. 662.

(f) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 655.

(g) *GIOVANNI* l. all. Lib. III. Cap. III. p. 157. da er unter andern alſo ſchreibet: Verum Anno 1697. aliquot tonnis auri a Lüneburgicis Electori ſatisfactum fuiſſe creditur, ita tamen, ut Saxonica Domus & titulum continuaret Ducatus (*Saxo-Lauenburgic.*) & ſucceſſorio in eundem pacto gauderet, quod fide ſcribimus Auctoris illuſtriſſ. Her. Europaei p. 471. Neque tamen, quod pariter tradit, conſenſit pacto *Linea Erneſtina.*

(h) Es wurde auch verglichen/ daß Chur-Sachſen den Titul und Wappen von Engern und Weſtphalen, Braunſchweig aber den Titul, als Hertzog zu Lauenburg, und das Votum auf Reichs- und Creyß-Tägen führen möchte. Vid. Illuſtr. *AUCTOR* des Europ. Herolds I. Theil, pag. 513. Was das Erneſtiniſche Hauß damahls dagegen eingewendet/ kan man beym Herrn geheimen Rath, *BERNH.* von Zechen l. d. leſen.

(hh) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 650. *FELLER* l. d. p. 323. ſq.

an die Chur-Brandenburgiſchen Commiſſarien überwieſen; (i) Wobey zugleich die von weiland Churfürſt FRIDERICO WILHELMO als Fürſten zu Halberſtadt an die Stadt Qvedlinburg, und ſonderlich die Aemter Lauenburg, Seveckenberg und Gerſtorff, wie auch das groſſe Gehöltze der Ramberg genannt, welche A. Chr. 1351. von den Grafen von Reinſtein dem Stiffte Halberſtadt auf ewige Zeiten incorporiret ſeyn ſollen, gemachte Praetenſion, darvon zwar das Chur-Hauß Sachſen vormahls nichts geſtanden, erlediget worden. (k) Den 10. Martii wurde auch das Kloſter Petersberg (l) bey Halle, und den 10. Martii das Schultzen-Ammt in der Stadt Nordhauſen ſamt allen darzu gehörigen Rechten und Gerechtigkeiten an Chur-Brandenburg erb- und eigenthümlich cedirt und übergeben. (m) In eben dieſem Jahre 1698. den 14. May, ließ der König in Pohlen als Churfürſt zu Sachſen, ſeinen Herrn Vetter, Hertzog JOHANNEM GEORGIUM zu Weiſſenfelß, in Leipzig ſolenniter vor mündig erklären. (n) Er machte auch den 6. Octobr. beſagten Jahres eine Diſpoſition, wie es nach ſeinem Tode mit der Vormundſchafft und Adminiſtration der Sächſiſchen Lande gehalten werden ſolle. (o)

§. X. Anno 1698. den 2. Jan. langeten Ihro Königliche Majeſtät in Pohlen zu Warſchau glücklich an, wohin vieler Diſtricten Deputirte kamen, und ihre

---

(i) Den 4. Jan. 1698. berichtete der Chur-Brandenburgiſche geheimde Rath von Plato der Aebtißin zu Qvedlinburg/ daß Ihr. Königl. Majeſtät in Pohlen, als Chur-Fürſt zu Sachſen, das von ſothanem Stiffte habende Schutz-Recht an ſeinen gnädigſten Herrn den Chur-Fürſten überlaſſen und cedirt habe. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 656. Den 30. Jan. beſagten Jahres Sonntags, gegen 4. Uhr wurde die Stadt Qvedlinburg von Chur-Brandenburg manu militari in Poſſeſs genommen. *ID. ib.* p. 657. vorher aber den 26. Januar. die Unterthanen daſelbſt an Chur-Brandenburg verwieſen. *ID. ib.* Den 5. Mart. wurden die Chur-Sächſiſchen hohen Jura an dieſem Stiffte an Chur-Brandenburg würcklich übergeben. *ID. ib.* p. 658. Wider dieſe cedirte und tradirte Hoheit und Jura ſind die Hertzoge zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie als Mitbelehnte, am Käyſerlichen Hofe proteſtando eingekommen/ und haben ſelbige zu ſalviren getrachtet. Vid. Europ. Herold I. Theil/ pag. 434. 603. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 658. *FELLER* l. d. p. 324. 325.

(k) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 656. *FELLER.* l. d.

(l) Allhier liegen viele von denen alten Grafen zu Brena und Wethin, wie auch Marggrafen zu Lauſitz und Meiſſen begraben.

(m) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 656. 658. Hierauf zahlte Chur-Brandenburg an die Chur-Sächſ. Kammer eine Summe von dreymahl hundert tauſend Thalern.

(n) Vid. *ID. ibid.* p. 659.

(o) *ID. ib.* p. 662.

ihre Submiſſion in behöriger Devotion ablegten. (p) Den 18. Martii beſagten Jahres erhuben ſich Ihro Königliche Majeſtät nach Dantzig, woſelbſt ſie ſolennitér und mit einer groſſen Pracht eingehohlet, und Ihnen auſſen vor der Stadt die Schlüſſel, nach einer kurtzen Rede überliefert wurden. (q) Den 21. Mäy reiſete der König nach St. Johannisberg in Preuſſen, an der Lithauiſchen Gräntze, um allda ſich mit Chur-Brandenburg in hoch angelegenen wichtigen Sachen mündlich zu beſprechen. (r) Man hatte zwar ſchon lange groſſe Zurüſtungen gemacht, die Polniſche Gräntz-Feſtung Caminiec in Podolien (t) an welcher der gantzen Chriſtenheit viel gelegen, denen Türcken wieder abzunehmen: Nachdem aber der Friede zwiſchen beyden am 28. Januar. 1699. zu Carlowitz in Sirmien unter Gezelten und Hütten geſchloſſen worden, ſo muſten die Türcken, vermöge des dritten Articuls, (u) die Feſtung an die Polen freywillig wieder abtreten; Wiewohl es ſich mit der würcklichen Ubergabe biß auf den 22. Septembr. verzog. Inzwiſchen thaten ſich von neuem die einheimiſchen Troublen in Pohlen herfür, welche zu ſtillen der König einen Reichs-Tag anſtellete, der wieder vieler Vermuthen und Beſorgniß glücklich zu Ende gienge. (x) Damahls wurde auch der Elbingiſche Streit zwiſchen Pohlen und Preuſſen gütlich beygeleget. Es ereignete ſich nehmlich Anno 1699. in Preußen eine Unruhe, welche gantz Pohlen in Ombrage ſetzte. (y) Denn es war

(p) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 656.

(q) *ID. ib.* p. 658.

(r) Vid. *MüLL.* l. d. p. 659. Von gedachtem Chur-Fürſten zu Brandenburg wurden alle anweſende Königliche, Pohlniſche und Chur-Sächſiſche Miniſtri, wie auch andere geringere Diener mit lauter ſpecies Ducaten hoch beſchencket/ ſo wohl obberührtes Städtlein Johannisberg/ zum Andencken dieſer beyder hohen Potentaten daſelbſt beſchehenen Zuſammenkunfft/ von allen Oneribus auf ewig befreyet. In eben dieſem Jahre 1698. den 1. Jun kam Se. Czaar. Majeſtät PETRUS ALEXOWITZ, nebſt ſeiner bey ſich habenden ſo genannten groſſen Geſandſchafft zu Dreßden und zwar incognito an. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 659. Beym Ausgang dieſes Jahres den 28. Decembr. kam die Königl. Pohlniſche und Churfürſtl. Sächſiſche Erklärung wegen der in Leipzig aufgerichteten Banco in Druck heraus/ davon Herr *MüLLER* in ſeinen Sächſ. *Annal.* p. 664. 665. ſq. den Innhalt erzehlet. Am 10. Maji 1699. aber wurde die Verordnung wegen der Banco de depoſiti durch den Druck bekannt gemacht.

(t) *ID. ib.* p. 667. Dieſe Haupt-Veſtung hatten die Türcken denen Pohlen Anno 1672. weggenommen.

(u) Die Friedens-Articul ſo die Türcken mit Pohlen geſchloſſen ſtehen im verwirrten Pohlen p. 700. Conf. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertiniſcher Linie/ p. 719. 720. 722.

(x) Vid. *TENTZEL* l. d. p. 711. 712.

(y) Siehe das verwirrte Pohlen/ p. 695.

war in dem vormahligen Schwediſch-Polniſchen Kriege dem **Churfürſten von Brandenburg**, welcher ſich von der Schwediſchen Parthey abzoge, in dem Anno 1657. den 19. Septembr. zu **Welau** mit **Pohlen** gemachten Particulier-Frieden, wie auch in dem am 6. Nov. ſelbigen Jahres zu **Bromberg** geſchloſſenem Tractat, die Stadt **Elbingen** erſtlich als ein würckliches Eigenthum, hernach aber als ein Unter-Pfand biß zur Auszahlung **vierhundert tauſend** Thaler verſprochen worden. (z) Es ward auch dieſes in dem Oliviſchen Frieden beſtätiget; (a) Allein die **Pohlen** nahmen ſelbige Stadt, welche die **Schweden** biß dahin inne gehabt hatten, in Beſitz, und lieſſen die Brandenburgiſche Anforderung biß auf eine andere Zeit ausgeſetzt. (b) Weil nun der **Churfürſt von Brandenburg** deßhalber vielfältige aber vergebliche Anſuchung bey der Republic gethan hatte, das Seinige aber nicht länger dahinden laſſen wolte, ſo brachte er **Elbingen** mit Gewalt unter ſeine Botmäßigkeit, und formirte ſeine Anforderung wegen aufgelauffener Intereſſe auf 12. Tonnen Goldes. (c) Die **Pohlen** hielten deßwegen den 14. Novembr. ein Senatus Conſilium, und beſchloſſen **Elbingen** zu retten. (d) Es wurde aber endlich den 4. Januar. 1700. ein gütlicher **Vergleich** getroffen, krafft deſſen **Chur-Brandenburg** die eroberte Stadt wieder abtrat; Hingegen machte ſich die Republic **Pohlen** anheiſchig, vor alle und jede Anſprüche innerhalb 3. Monaten, **drey hundert tauſend Reichs-Thaler** auszuzahlen, und verſicherten ihr Verſprechen durch die zum Unter-Pfand aus dem Cron-Schatze zu **Cracau** genommene und verſiegelt eingehändigte **Kleinodien**. (e) Am 23. Auguſti Anno 1699. langten Jhro Königl. Majeſtät

(z) Vid. *SCHWEDERI Theatr. Praetenſionum* p. 302. 303.

(a) Conf. *GIOVANNI* in *German. Princip.* Lib. II. de regn. Poruſſ. Cap. III. Num. XXIII. p. 600. 601.

(b) Vid. *FELLER*. l. d. p. 326. ſq.

(c) Vid. Illuſtr. *AUCTOR* des Europ. Herolds im andern Theil, p. 367.

(d) Selbſt die Litthauer waren hierüber ſo erhitzt/ daß ſie das Brandenburg-Preußiſche Städtlein Soldau ausplünderten. Vid. das verwirrte Pohlen/ p. 714. ſqq. In eben dieſem Jahre 1699. den 17. Martii kam unſers Königs ſcharffe Verordnung wegen der Sabbaths-Feyer, Haltung der Jahrmärckte/ und Gäſte-ſetzen auf Sonntägen, heraus. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 668. 669.

(e) Darunter inſonderheit die Anno 1610. als die Verwirrung mit den falſchen DEMETRIIS in Moſcau vorgegangen war/ und die Moſcowiter den Pohlniſchen Printzen ULADISLAUM zum Könige erwehlet hatten, durch die Pohlen davon gebrachte Moſcowitiſche Crone ſich befande. Siehe das verwirrte Pohlen/ p. 716. *FELLER*. l. d. pag. 327. Weil man aber Pohlniſcher Seiten auch dieſem Vergleich nicht nachgekommen, hat Chur-Brandenburg des Elbingiſchen Territorii Anno 1703. ſich von neuem bemächtiget,

ſtät zu **Dreßden** an, (f) giengen von dannen ins **Töplitzer** Bad, und im Sept. nach **Leipzig** auf die Michaelis Meſſe, allwo Sie den 30. Septembr. in Begleitung verſchiedener Polniſchen Magnaten (g) und Cavalliers ankamen, und in dem Welſchiſchen Hauſe abtraten, um die Meße daſelbſt mit anzuſehen. (h) Den 29. Octobr. hatte der zu **Dreßden** ſich eingefundene Päbſtliche Legatus à latere, d'AVILA, bey Sr. Königl. Maj. daſelbſt ſolenne Audienz, (i) dergleichen auch den 7. Nov. der Holländiſche Abgeſandte, **Herr von Opdam** erhielte. (k) Den 15. Dec. 1699. ließ Se. Königl. Majeſt. in der von Ihro Groß-Herrn Vater, **Churfürſt** JOHANNE GEORGIO II. erbaueten ſchönen Kirche zu **Moritzburg**, nachdem ſelbige kurtz vorhero der Päbſtl. Nuntius wie auch Königl. Beicht-Vater, vermittelſt Ablegung eines Frantzöſiſchen Sermons, eingewey-

und die darauf gewieſene Revenuen genoſſen. Cauſa haec reſpectu Electoris Brandenburg. peregregio ſcripto Germanico propugnata, die Elbingiſche Streit-Sache betreffend/ in 4to.

(f) Vid. *TENTZEL*. l. d. p. 723. 724. ſq.

(g) Es waren mit dem Könige viel Pohlniſche Magnaten heraus kommen, denen zu Gefallen allerhand Ritter-Spiele angeſtellet wurden. Davon aber keines mit Medaillen auf die Nachwelt gebracht worden, als das den 11. 12. und 13. Decembr. gehaltene Büchſen-Schießen zu Dreßden. Vid. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 727. 728. ſq. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 677. 678. Den Krantz-Gewinn bey dieſem vortrefflichen Büchſen-Schießen hat die Königin in Pohlen/ vor welche der König geſchoſſen/ gewonnen. Den 15. Septembr. haben Se. Majeſtät der König in Gegenwart vieler Magnaten aus Pohlen und anderer Groſſen, zu Berenfelſt ein Jagen gehalten, und darinnen über 500. Stück rothen Wildprets gefangen. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 675. welcher auch daſelbſt meldet, daß den 1. Septembr. 1699. am Freytage Egidii zu Dreßden in der Creutz-Kirche ein aus dem Heydniſchen Laplande gebürtiger 80. jähriger Mann/ nachdem derſelbe vorhero ſein Glaubens-Bekänntniß öffentlich und zur Gnüge abgeleget, ſolenniter ſey getaufft worden.

(h) Se. Königl. Majeſtät führten eine Compagnie Janitſcharen mit ſich/ ſo roth und weiß auf eine beſondere Art möntirt waren/ und ihre eigene Muſic hatten. Vid. *MüLLERS Annal.* pag. 674. Den 13. Novembr. wurde zu Dreßden ein koſtbares Feuerwerck loßgezündet/ wobey auf 3. groſſen darzu aptirten Schiffen, mehr als anderthalb hundert Muſicanten ſich befunden/ ſo unvergleichliche Serenaden abgeſungen. *ID. ib.* p. 676.

(i) Es wolte damahls äuſſerlich verlauten/ob hätte ſein Vortag meiſtentheils darinnen beſtanden/ daß man in denen Chur-Sächſiſchen Landen eine mehrere Freyheit vor die Catholiſche Religion verſtatten, auch zu ſolchem Ende entweder eine alte Kirche ihnen einräumen/ oder einen Platz zu Bauung einer neuen überlaſſen wolte. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 675.

(k) *ID. ibid.*

gewenhet, die groſſe Chriſt-Meſſe halten, und hatten dieſe Feyertage über ihre Devotion darinnen. (l)

§. XI. Als die Cron **Schweden** den **König** in **Dännemarck** en faveur des Hauſes **Holſtein** aufs neue mit Krieg überzogen, und hart zu Leibe gieng, ließ ſich der König AUGUSTUS bewegen, dem Könige von **Dännemarck**, (mit welchem die Cron **Pohlen** wider die **Schweden** bereits beym Oliviſchen Frieden, und ſonſt vielfältig ein ewig Bündniß gemacht,) dadurch Lufft zu machen, daß Er ſeine Sächſiſche Trouppen unter dem Commando des damahligen **Herrn** General-Lieutenants, nunmehrigen General-Feld-Marſchalls, Grafens von **Flemming**, aus **Pohlen** durch **Litthauen** nach dem **Düna-Strohm** an die Liefländiſchen Gräntzen marchiren und rücken ließ; (m) Und damit die Schwe-

 den

(l) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 679.

(m) Hierzu haben den König von Pohlen noch andere Urſachen bewogen. Denn es hatten die Schweden im Oliviſchen Frieden der Cron Pohlen verſprochen, die ihnen auf ewig cedirte Lieflande bey ihren Freyheiten, Privilegiis und Commerciis zu laſſen, welchem ſchnur-ſtracks zu wider ſie den Liefländiſchen Adel unter allerhand nichtigem Vorwande in den Grund ruinirten/ ſo daß ein groſſer Theil deſſelben/ um Schutz und Hülffe bey andern zu ſuchen/ ſich aus dem Lande begab. Ob nun wohl Liefland nicht mehr unter Pohlen ſtund, und dahero ſcheinen möchte, daß der König von Pohlen deren ſich nicht anzunehmen hatte: So war doch der König und die Republic Pohlen in dem Oliviſchen Frieden zum Garant aller derer von Schweden denen Liefländern verheiſſenen Dinge geſetzt, welches alle Potentzen bey Abtretung einer Provintz deßwegen zu thun pflegen/ weil keiner ein Land dergeſtalt abtritt, daß er ſelbiges bey ereigneter ſichern und gerechten Gelegenheit nicht wieder an ſich bringen ſolte/ welches hier in dieſem Fall der König von Pohlen noch darzu der Republic bey Antritt ſeiner Regierung ausdrücklich verſprechen müſſen. Und obwohl die Republic Pohlen anfänglich ſich in dieſen Krieg nicht mengen wollen/ ſo haben doch Jhro Königl. Majeſtät/ zumahlen Jhnen von Seiten der Republique Hoffnung und Verſicherung zum ſchleunigen Beytritt gegeben worden, lieber aus Jhrem Beutel und mit bloſſen Sächſiſchen Völckern den Anfang zum Kriege machen, als die hart-bedrängten Liefländer ferner unter dem unerträglichen Joch ſtecken laſſen wollen. Zwar objiciren die Schweden/ daß der König von Pohlen die in dem Oliviſchen Frieden verglichenen Gradus Admonitionis nicht gebraucht/ und nicht nöthig gehabt/ ſo gleich mit denen Waffen loßzubrechen: Alleine das vorher erwehnte Bezeigen der Schweden und die üble Zufriedenheit mit Königs AUGUSTI Wahl verhieß ſeiner Königl. Majeſtät wenig Frucht von gütlichen Tractaten/ wäre auch würcklich nicht Zeit geweſen/ mit Worten ſo lange ſich aufhalten zu laſſen, biß die Schweden auf Däniſcher Seite freye Hände bekommen, und der Liefländiſche Adel vollend aufgerieben geweſen. Vielmehr riethe die Noth ſo Dännemarck und Liefland litte, welche kein Geſetze hat, den ohne dem unvermeidlichen Weg der Waffen zu erwehlen. Vid. die gerechte Rettung der Waffen Jhr. Königl. Majeſtät in Pohlen wider die Cron Schweden/ Anno 1700. in 4t. Idem ſcriptum latine ſub *Manifeſti* nomine extat. Conf. *GLAFEY*

den keinen Argwohn ſchöpffen möchten, wurden die Trouppen beordert / einen Haafen an der See zu erbauen, wie es denn auch wohl der rechte Ernſt einen Angriff zu thun noch nicht ſeyn mochte. (n) Allein die **Schweden** wurden dadurch ſo ſehr ombragirt, daß der in **Riga** gelegene Commendant **Graf Dahlberg** durch allerhand feindliche Bezeigungen den Anfang ſelbſt zu denen Hoſtilitäten machte, und den Herrn General-Feld-Marſchal von **Flemming** nöthigte, auch ohne Erwartung fernerer Ordre, in **Liefland** einzurücken, in Hoffnung, ſelbiges bey Ihro Königl. Majeſtät entſchuldigen zu können, weßwegen derſelbe ein Schreiben an den König abgehen ließ, und ſolches hernachmahls publicirte, worinnen er die dazu gehabten Motiven weitläufftig und gründlich ausgeführet.

§. XII. Demnach war der erſte Anſchlag Sr. Excellenz des **Herrn Feld-Marſchalls** von **Flemming** auf **Riga**, welcher, ob er wohl durch einen Zufall fehl ſchlug, dennoch überaus wohl ausgeſonnen war. (o) Dahero befand der **Herr** General-Feld-Marſchall vor nöthig, ehe er **Riga** mit Gewalt angriffe, die gegen **Riga** gleich über gelegene **Cober-Schantze**, wie auch die **Dünamünder Schantze** wegzunehmen, welches auch im Martio, Anno 1700. dergeſtalt bewerckſtelliget wurde, daß die **erſtere** (p) mit dem Degen in der Fauſt, die **andere** (q) durch 2000. Mann nach einiger Gegenwehr mit Accord erobert wurde. Hierauf ließ derſelbe die Stadt **Riga** blocquiren, ſchickte den General PATKULN welcher ein gebohrner **Liefländer** und von der Cron **Schweden** in der groſſen Reduction ſeiner Güter beraubet worden war, (r) mit

l. d. p. 539. 540. ſq. & *GIOVANNI* in *Germania Principe* Lib. III. Cap. I. p. 87. da er ſich dieſer Worte bedienet: De Juſtitia belli *Livonici* varia hominum judicia ſunt. Inter cauſas, quas Poloniae Rex allegavit, potiſſimae ſunt *a*) de recuperandis Regionibus, olim amiſſis, ſub jurisjurandi formula Polonicae Reipublicae eum adſtrictum eſſe. *b*) Olivenſes tabulas, quae Svecis adſcribant Livoniam, ab iisdem plus ſimplici vice laeſas fuiſſe. *c*) Acceſſiſſe ſuppreſſam Livoniae libertatem, cui a vicinis Polonis, omnino fuerint auxilia praeſtanda. *d*) Svecos, quod a partibus Sleſvicenſium eſſent, Daniae Regem invaſiſſe, cum Polonis atque Saxonibus principem foederatum.

(n) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 540. 541.

(o) Vid. das verwirrte Pohlen, pag. 719. 728. 729. *GLAFEY* l. d. Conf. *The Hiſtory of the wars of his preſent Majeſty Charles XII. King of Sweden &c.* Londini 1715. in 8vo. Add. *ZALUSKII Epiſt.* Tom. I. & II.

(p) Der Commendant darinnen / Major Bilſtein wurde nebſt mehr als 100. Gemeinen zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Vid. verwirrtes Pohlen, l. d.

(q) Nachdem die Sachſen die feſte Dünamünder Schantze glücklich emportiret, nenneten ſie ſolche nach ihrem Könige Auguſtus-Burg. *Ibid.*

(r) Vid. Beſcheidene *Deduction* der Unſchuld Johann Reinholds von *Patkul* wider die Läſterungen ſeiner Feinde in Schweden. Leipzig 1701. in 4t.

mit einem Detachement nach **Liefland**, in Hoffnung der ſchwürige Liefländiſche Adel würde zu denen Waffen greiffen, wozu ſie **Patkul** durch ein Patent zu bewegen ſuchte. Alleine die **Liefländer** wolten ſich nicht eher erklären, als biß die **Sachſen** durch die Eroberung **Riga** feſtern Fuß in **Liefland** gefaßt, und in dieſem Lande gegen eine Schwediſche Armée ſich mainteniren könten. (s) Weil aber die **Sachſen** ohne Zuthuung der **Liefländer** eine Belagerung vor dieſes mahl vorzunehmen nicht ſtarck genung waren, auch hierzu keine Requiſita zur Hand hatten: So zog der **Herr Graf** von **Flemming** die wenige Mannſchafft wieder an ſich, und erwartete an denen Gräntzen mehrere Verſtärckung. (t)

§. XIII. Als hierauf Ihro Königl. Majeſt. in **Pohlen** (u) den 16. Julii ſelbſt ins Lager ankamen, reſolvirten Sie ſich mit ihrer gantzen Armée, ſo in die 20000. Mann (darunter ſich etliche 1000. Litthauiſche, unter Anführung ihres Generals POTOKY, auch unterſchiedlicher Polniſchen Magnaten Trouppen befunden) ſtarck war, den 18. Jul. die **Düna** zu paſſiren, und die **Schweden** zu attaquiren, (x) welches auch im Angeſicht der **Schweden**, die unter dem Commando des General WELLINGS in die 12000. Mann dem Fluß gegen über ſtunden, und mit unaufhörlichem Feuer die Landung zu difficultiren ſuchten, werckſtellig gemacht wurde. Den rechten Flügel von dieſer Armée commandirte der **Hertzog** von **Churland**, und den lincken **König** AUGUSTUS II. in eigner hoher Perſon. Mit dieſem lincken Flügel (von welchem etliche Dragoner Regimenter heraus genommen worden) thäten Ihro **Königl. Maj.** in **Pohlen** den

(s) Inzwiſchen kam der Schwediſche Succurs aus Finnland in 9000. Mann beſtehend / in Liefland an / welchem zu begegnen der Sächſiſche Obriſte von Gersdorff mit etliche tauſend Mann anmarchirte, und den **Schweden** die Paſſage über den Treider-Fluß zu verwehren ſuchte, doch der Schwediſche General-Major **Maidel** gieng mit 3000. Mann voraus / und als er bey **Wenden** etliche Sächſiſche Trouppen angetroffen / repouſſirte er ſolche, darauf er noch weiter avancirte, und bey der ſo genannten Kupffer-Mühle etliche 100. Sachſen, ſo den Paſs mit einigen Redouten verwahret hielten, auch zerſtreuete / und darauf feſten Fuß ſetzte. Beſiehe das **verwirrte Pohlen** l. d. und den *ANONYM.* von den Schwediſchen Sachen, pag. 290. 291. ſq.

(t) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 542.

(u) Ehe Se. Königl. Majeſtät von Pohlen mit mehrer Gewalt in Liefland einbrachen, lieſſen ſie im Monat Junio 1700. ein Manifeſt unter dem Titul: *Vindiciae Juſtae &c.* publiciren, damit die Gerechtigkeit ihrer Sache jederman vor Augen käme, welche die Schweden ſo gar ungleich und abſcheulich bey allen ausländiſchen Potentzen abgemahlt.

(x) Zu dem Ende wurde oberhalb Riga bey Thamsdorff von den Sachſen eine Brücke über die Düna geſchlagen, über welche ohne Hinderniß die gantze Armée paſirte, und darauf bey anderthalb Meilen längſt der Düna herunter, gegen der Schwediſchen Armée, ſo auf einer Höhe poſtiret ſtunde / marchirte. Vid. *ANONYM.* l. d. p. 291. ſq.

den Angriff auf der Schweden rechten Flügel, und weil dieſe Attaque in vollem Jagen, auch mit dem Degen in der Fauſt geſchahe, brachten ſie die Schwediſche Cavallerie in die Flucht, und verfolgten ſie dergeſtalt, daß etliche hundert in dem Gehöltze umkamen. Die Schwediſche Infanterie wurde zerſtreuet, und davon über 1400. gefangen genommen, (y) auch lieſſen die Schweden eine ziemliche Anzahl Todten auf der Wahlſtatt liegen. Den Tag darauf wurden die Schweden, die ſich wieder bey dem Düna-Fluß in etwas recolligiret hatten, abermahl von denen Sachſen angegriffen, verfolget, und theils biß nach dem Jungfern-Hof unweit Riga getrieben, welche ſich unter die Stücke von Riga retirirten, und dadurch beſagte Stadt in groſſes Schrecken ſetzten. (z) Worauf dann Se. Königl. Majeſtät von Pohlen ſelbigen Ort ſo gleich berennen, und nachdem die ſchwere Artillerie angekommen, den 13. Auguſti die förmliche Belagerung mit Canoniren und Bombardiren eröffnen ließ. (a) Alleine die ſonderbahre Generoſité dieſes groſſen Monarchens ließ ſich durch der Engel- und Holländer Vorſtellung, deren Kauff-Leute viel Effecten in dieſer Feſtung hatten, bewegen, mitten in dem Lauff ſeiner ſiegreichen Waffen dieſen Potentzen zu Gefallen, die Belagerung in eine Bloqvade zu verwandlen, worüber die Schweden ſich ſelbſt nicht genung verwundern konten. (b) Mittler weile kamen die Ruſſen mit einer groſſen Armée die Stadt Narva zu belagern angezogen, mit welcher Ihre Königl. Maj. von Pohlen eine Communication dadurch ſich zu eröffnen ſuchten/ daß ſie den 2. Octobr. die an der Düna 15. Meilen von Riga, gelegene Feſtung Rockenhauſen, durch ein Detachement attaquiren lieſſen, dem Se. Majeſtät alſobald folgten, und die Feſtung (c) in wenig Tagen mit Accord eroberten, worauf

(y) Vid. *ANONYM.* l. d. p. 292. ſq.
(z) Beſiehe hiervon mit mehrerm das verwirrte Pohlen/ p. 19. 728. 729. 736. 741.
(a) Vid. *GIOVANNI* l. d. p. 83. da er alſo ſchreibet: Multi exiſtimant, *Rigenſes deditionem* tum facturos fuiſſe; ſi oppugnatores aliquot tantum aedes in urbe ignitis globis deſtruxiſſent. Conf. *ANONYM.* von den Schwediſchen Sachen/ p. 292. welcher geſtehet, daß der Anfang zwar mit einigen Bomben gemacht, aber nachmahls aus gewiſſen Urſachen damit inne gehalten worden, ꝛc.
(b) Vid. das verwirrte Pohlen, p. 741. *GLAFEY* l. d. p. 543.
(c) In der Veſtung Rockenhauſen commandirte der Schwediſche Major de la Haye, dieſen lieſſen die Sachſen, nach kurtzer Gegenwehr, nebſt der Schwediſchen Beſatzung, in 300. Mann beſtehend, mit Accord ausziehen, den Commendanten aber nahmen die Schweden nachgehends in Arreſt. Vid. *ANONYM.* von den Schwed. Geſch. p. 292. Ob wohl die Cron Dännemarck in dem inzwiſchen erfolgten Travendaliſchen Frieden mit Schweden der Pohlniſchen Alliance abſagen muſte, und Pohlen ſolchergeſtalt einen Bundes-Genoſſen verlohr: So war doch das Vertrauen auf die Alliance mit dem Czaar von Moſcau ſo groß, daß Ihr. Königl. Majeſtät von Pohlen deßwegen noch nicht Zeit zu

worauf Sie die Armée die Winter-Quartier beziehen lieſſen. Indem nun gantz Liefland, ſo wohl von Pohlen als Moſcau in harter Bedrängniß, ja gantz Schweden in groſſer Beſtürtzung ſtunde, wie es ablauffen würde: ſo trat König CAROLUS XII. faſt zu Ende des 1700. Jahres im Octobr. ſeine Reiſe zur See an, und kam wider Vermuthen, mit einem favorablen Wind den 17. dieſes Monats nach Reval, woſelbſt zu gleicher Zeit mit ihm 15000. Mann ans Land ſtiegen, worauf er mit einer geringen Anzahl von 12000. Schweden die Moſcoviter, ſo faſt 80000. Mann ſtarck geweſen ſeyn ſollen, (d) von Narva wegſchlug.

§. XIII. Beym Anfang der Campagne des 1701ſten Jahres ſahe es ziemlich friedlich aus, indem Schweden geneigt war mit Pohlen zu tractiren, aber Moſcau auszuſchlieſſen: weil aber dieſes letztere dem Könige AUGUSTO mißfiele, gerieth das gantze Werck ins ſtecken. (e) Hierauf ſtellten ſich die Schweden, als ob ſie Rockenhauſen belagern wolten, wodurch ſie die Sachſen bewogen, daß ſie ihr meiſtes Volck dahin zogen, und nur den Sächſ. Feld-Marſchall Steinau mit einem Corpo von zehen Regimentern Sachſen und einigen Bataillonen Moſcowitern an der Düna ſtehen lieſſen. Immittelſt gieng der König von Schweden, CAROLUS XII. in aller Stille nach Riga, und machte den 8. Jul. mit Paſſirung der Düna den Anfang. Dem ohnerachtet that der General Steinau ſein möglichſtes / die Landung zu verhindern, wie er denn die erſten ans Land geſetzten Schweden mit der Cavallerie attaquirte u. ins Waſſer trieb, (f) ſelbigen aber hernachmahls wegen des ſtarcken Feuers der Schweden aus den Schiffen ſelbſt Platz machte, in Hoffnung in der Plaine, allwo er ſein Volck beſſer austheilen können/ eher mit denſelben auskom̃en zu können. (g) Allein

ſeyn vermeynten/ Ihre gerechte Praetenſionen zu verlaſſen. Wie Sie denn auch Anno 1701. den 21. Februar. mit Ihro Czaariſchen Majeſtät zu Birßen in Chur-Land / bey einer perſönlichen Zuſammenkunfft/ eine genaue Allianz geſchloſſen. Vid. *FELLER* l. d. p. 328. *GLAFEY* l. all. p. 542.

(d) Vid. *ANONYM.* von den Schwediſchen Sachen/ p. 294. ſq.

(e) *ID. ib.* p. 302.

(f) Vid. *ANONYM.* in den Schwed. Geſchichten/ p. 302. ſq. da er unter andern alſo ſchreibet: Die Sachſen griffen die Schweden mit einem ungemeinen Feuer an, und weil die Sachſen-Pohlniſche Reuterey der Schwediſchen weit überlegen war, ſo ſchien es im Anfang ſehr gefährlich: Denn die Sachſen fochten als die Löwen/ und thaten mit Stücken und Muſqveten denen Schweden groſſen Abbruch/ fünff mahl wurden Sie von den Sachſen angefallen, und fünff mahl dieſe durch Anführung ihres Königes *repouſſiret*/ ꝛc.

(g) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 544. 545.

Allein die Schweden kamen ihm, ehe er das Volck, welches er, den Transport aller Orten zu verhindern, långſt der Dúna hinunter poſtirt hatte, zuſammenbringen konte, auf den Halß, ſo daß die Sachſen Troupp weiſe fechten muſten, welche auch den lincken Schwediſchen Flügel mit ſolcher Bravour angriffen, daß es mißlich um die Schweden würde geſtanden haben, wenn die Moſcowiter ſo tapffer als die Sachſen gefochten. (h) Endlich wurde der General-Feld-Marſchall Steinau mit Hinterlaſſung einiger Feld-Stücken, und mit Verluſt etwan 1200. Mann ſammt ſeinen übrigen Trouppen zu weichen genöthiget und zogen ſich auch die bey der Marien-Mühle annoch verſchantzten Sachſen zurücke.

§. XIV. Hierauf verlieſſen die Sachſen die Cober-Schantz, nachdem ſie ſelbige geſprenget, völlig, (i) und begaben ſich zur Haupt-Armee nach Rockenhauſen. Der König von Schweden aber ſchickte ein Detachement von etliche tauſend Mann, unterm General-Major Mörner nach Mietau in Churland, ſich deſſelben, weil ihr Hertzog es mit den Sachſen gehalten, zu bemächtigen, welches auch geſchahe. (k) Die Schweden bombardirten und bloquirten immittelſt die Dúnamünder Schantze, nachgehends Auguſtus-Burg genannt, alſo, daß nichts ein- noch auskommen konte. Der darinn liegende Commendant u. Sächſ. General CANIZ hätte den Ort eher übergeben, wenn die Schweden in die Abführung der groſſen Sächſiſchen Artillerie, welche von der Belagerung Riga dahin gebracht worden, willigen wollen. Weil aber die Schweden ſolches ausſchlugen, ohnerachtet die Republique Pohlen, welcher der König dieſe Artillerie geſchenckt, darum anhielte: ſo wehrete ſich der Sächſiſche Commendant biß auf den letzten Mann, und hielte ſich biß zu Ende des Jahres, und alſo vom 23. Sept. biß 21. Dec. da er endlich die Veſtung übergab. (l)

§. XV. Nachdem die Sachſen Rockenhauſen zum Theil geſprenget, marchirten ſie nach Bauske, (welches ſie beſetzt hielten,) an den Litthauiſchen Grentzen; Der König in Schweden gieng ſelbigen nach, und ſetzte ſich bey

Ecke

(h) Die ſelbſt von Schwediſcher Seite heraus gekommene Relationes geben denen damahligen Sachſen das Zeugniß, daß ſie alles gethan, was brave Soldaten thun können.

(i) Dergleichen hatten auch die in der Cober-Schantze gelegene 300. Moſcowiter gethan.

(k) Der König von Schweden bemächtigte ſich des gantzen Cur-Landes / mit Vorgeben, daß deſſen Hertzog in den erſteren Treffen bey Riga mit geweſen, und bey der feindlichen Armée commandiret hätte/ wovor, ob es wohl wahr war, allenfalls der Hertzog und nicht das Land, welches mit der Republique Pohlen ſo genau verbunden, hätte büßen müſſen. Vid. *AUCTOR ANONYM.* der Schwed. Sachen/ l. c.

(l) Vid. Königs *Caroli XII.* in Schweden Leben II. Theil, p. 297. ſq. Der König von Schweden hat dem General Canitz ſelbſt das Lob beygeleget, daß Er und ſeine Leute ſich als rechtſchaffene Soldaten gewehret.

Ecke zwiſchen Mietau und ihnen. (m) Mittlerweile wuchs nicht nur die Verwirrung in Pohlen, ſondern auch in Litthauen, indem die Sapiehiſche Parthey die auf dem Reichs-Tag zu Grodno verlangte reſtitution und Vergleich gegen die Oginskiſche nicht erhalten konte, ſondern ſich dem Ausſpruch der benachbarten Beamten und Richter, wie billig, unterwerffen ſolte. Der König in Schweden bließ das Feuer unter beyden Partheyen immermehr auf/ und brach unter dem Praetext, als wenn ihn die Sapiehiſchen Unterthanen wider die Gewalt der Oginskiſchen Partheyen um Hülffe angeruffen, mit ſeiner gantzen Armée in dieſe Provinz ein. (n) Und alſo wurde nun Anno 1702. Pohlen des in Liefland angeſponnenen Krieges neueröffnetes Theatrum. Der König von Schweden rückte von Grodno immer weiter nach Warſchau, und ließ den 25. Mäy die Stadt nebſt dem Schloſſe beſetzen. Allhier wurde dem Cardinal Primas, der Tractaten anzufangen vermeinte, gantz deutlich geſaget: **Er möchte die *Republic* zu Erwehlung eines neuen Königs/ mit welchem er die alte Freundſchafft erneuren könte, zuſammen ruffen.** (o) Solches zu

Qqq qqq 2 errei-

(m) Vid. *AUCTOR Anonym.* der Sächſiſchen Geſchichte in Pohlen, pag. 304. ſq. Die Republique Pohlen ſuchte/ des Krieges ſich nicht theilhafftig zu machen/ alle Möglichkeit hervor, und bewegten ihren König/ die Sächſiſchen Völcker aus dem Lande zu führen/ welches auch geſchahe, ſo daß Schweden nunmehro gar keinen Feind mehr im Felde vor ſich hatte. So ließen auch Se. Königl. Majeſtät von Pohlen durch den zu Riga ſich aufhaltenden Holländiſchen Geſandten von Cranenburg, denen Schweden alle billige Vorſchläge thun. Uber dieſes melirten ſich andere Potentien, ſonderlich der Käyſer/ Franckreich/ Dännemarck, Holland, und boten ihre Mediation an. Indeſſen lieſſen Briefe vom Könige in Schweden an die Republique ein, in welchen Er die Abſetzung des Königs Ihr anmuthete/ worauf der Cardinal Primas den 21. Septembr. antwortete: Daß dieſes geſchwornen Unterthanen nicht zukäme; Es verſicherten auch die ſämmtlichen Stände den König, alles bey Ihm aufzuopffern; wie wenig ſie aber dieſer Verſicherung nachgekommen/ hat der Ausgang hernach erwieſen.

(n) Vid. Königs *Caroli XII.* in Schweden Leben/ Part. II. l. d. *ANONYM.* in den Schwediſchen Geſchichten in Pohlen, p. 307. 308. Immittelſt wurden die Oginskiſchen Partheyen von den Schweden geſchlagen, verfolget und in die Enge getrieben. Die Republique Pohlen that hierbey ihr möglichſtes, den König in Schweden von ſolchen gewaltſamen Zunöthigungen, durch alle gütliche Mittel abzuhalten/ zu welchem Ende ſie eine Geſandſchafft an ſelbigen abfertigte/ die aber kaum zur Audienz gelaſſen wurde, und die unter vielen Gleißnereyen in effectu verſteckte Antwort zurück brachte/ daß der König in Schweden auf keine andere Condition mit der Republique Frieden halten könne/ als wenn ſie wider ihren König ſich mit ihm aſſociirten, und denſelbigen dethroniſirten.

(o) Denn der König von Schweden hatte ſich einmahl vor allemahl den falſchen Concept in den Kopff geſetzt/ daß vor ihn anders keine Sicherheit ſey/ als in der Dethroniſation des Königs AUGUSTI, welches auszuführen er nebſt denen Waffen/ auch viel Anhänger un-

erreichen ſahen die Schweden kein dienlicher Mittel, als die Sächſiſche Armée anzugreiffen, und durch einen zu hoffenden Sieg denen vor ihren König noch immer getreuen Palatinaten andere Gedancken in den Kopff zu bringen. Von Warſchau gieng der König in Schweden mit ſeinen Trouppen, ſo mehr als 16000. Mann ausmachten, nach Cracau zu, dem aber Jhro Majeſtät der König in Pohlen mit 22000. Mann, worunter 6000. von der Cron-Armée waren, (p) entgegen rückte, worauf es den $\frac{19}{29}$ Jul. bey Cliſſow oder Binskow (q) zu einem harten Treffen kame. Se. Excellenz der Herr General von Flemming thate den Angriff, und pouſſirte ein Regiment Schweden: Weil aber der König in Schweden (r) mit ſeinem rechten Flügel ſich gegen die Pohlen, ſo auf dem lincken Flügel der Sächſiſchen Armée ſtunden, zoge, ſo giengen die Polniſchen Trouppen von der Cron-Armée gleich durch, und hielten nicht einmahl eine Salve aus, welchen die Sächſiſche Cavallerie des rechten Flügels, als die nunmehro verlaſſen war, doch nach vorhero erwieſener mehrerer Reſiſtence, folgte, abſonderlich nachdem ihr tapfferer General, der Herr Graf von Flemming, gefährlich bleſſiret worden. (s) Weil nun die Sächſiſche Infanterie hier-

ter denen Pohlen, und beſonders den Primas Regni, Cardinal Radzieviowsky auf ſeiner Seite hatte. Dieſes Verfahren deteſtirten ſo gleich alle Europäiſche Souverains, als eine den modum juſtae vindictae überſchreitende Bahn / angeſehen nicht nur keinem andern Souverain frey ſtehet, einer freyen Republic, mit der ein völliger Friede iſt, Geſetze nach ſeinem Belieben vorzuſchreiben, wenn auch gleich die Sicherheit deſſelben nicht anders ſolte erhalten werden können; ſondern es ſind auch in denen Geſchichten wohl 1000. Exempel von Frieden-Schlüſſen vorhanden/ welche denen kriegenden Partheyen, ohne zu ſolchen extremis zu ſchreiten/ Sicherheit gegeben haben/ obgleich die Paciſcenten den beſtändigen Groll und animum nocendi im Hertzen behalten. Geſetzt alſo, daß die Schweden vom Anfange des Krieges einen Schein der Gerechtigkeit vor ſich gehabt / ſo wären doch dieſe Proceduren / die auch juſtiſſimam belli cauſam in injuſtiſſimam zu verwandeln/ nach dem vernünfftigen Völcker-Rechte hinlänglich genug/ nachdem die Schweden nicht mehr die Ruhe/ ſondern eitle Ehre zum Zweck ihres Krieges geſetzt. Vid. *GLAFEY* l. d. pag. 547. 548.

(p) Vid. *AUCTOR Anonym.* der Schwediſchen Händel in Pohlen, p. 309. 310. ſq. Herr *GLAFEY* ſchreibet l. d. pag. 548. des Königs AUGUSTI Armée hätte aus 16000. Sachſen und zehen oder zwölff 1000. Polacken von der Cron-Armée beſtanden.

(q) Andere ſagen/ dieſe Bataille ſey eigentlich bey *Obizée* unweit Warſchau geſchehen.

(r) Vid. das Leben *Caroli XII.* Königs in Schweden/ II. Theil/ pag. 463. *ANONYM.* Schwediſche Geſchichte in Pohlen, p. 314. 315.

(s) Vid. *FELLER.* l. d. p. 330. Wie wohl ſich bey der Retirade die Schwediſche Reuterey nicht getraute/ die Sächſiſche Cavallerie, welche unterdeſſen von Sr. Königl. Majeſtät in Pohlen in gute Ordnung gebracht worden, und die Infanterie bedeckte/ zu verfolgen. Vid. *GLAFEY* l. d. p. 548.

hierdurch ihrer Defenſion völlig beraubet ware, ſo wehrte ſie ſich zwar unter der Anführung des **Herrn** Generals von **Schulenburg** deſperat wieder die **Schweden**, muſte aber doch endlich der Gewalt weichen. (t) Der gröſte Verluſt auf Schwediſcher Seiten war der Tod des **Hertzogs** FRIDERICI von **Holſtein-Gottorff**, (u) welchen der **König** von **Schweden** ſich ſehr zu Gemüthe zog.

§. XVI. Hierauf gab der **König** von **Schweden** Ordre, daß ſeine Armée (wegen Ausſchreibung und Eintreibung der Contributionen beſſer zu rechte zu kommen,) ſich in unterſchiedene Corpora vertheilen ſolte, wovon das gröſte unter dem General **Rheinſchild** nach **Preuſſen** (x) abgienge und um Thoren zu ſtehen kame; Ein anders aber bey **Warſchau** poſtirt bliebe. (y) Dieſes letztere Schwediſche Corpo brach unter der Anführung ihres Königs von ſolchem Ort bey **Prag** auf, u. gieng über den Fluß **Bug** auf die **Sachſen** u. **Litthauer** (welche ſich bey **Neudorff** ohnweit **Zakrozin** verſchantzet hatten) loß. Als nun dieſe ſolches Marches gewahr wurden, retirirten ſie ſich gegen **Pultowsk** ſieben Meilen von **Warſchau**. Der **König** von **Schweden** aber, um ſie zum Schlagen zu bringen, ließ die Cavallerie die gantze Nacht marchiren, u. die Infanterie auf Wägen nach bringen, (z) da es denn gegen Morgen den 27. Apr. bey gedachtem **Pul-**

 tosky

(t) Siehe das verwirrte Pohlen / p. 474. und das Leben König *Caroli XII.* in Schweden / l. all.

(u) Herr *GLAFEY* l. d. p. 548. ſchreibet, obbeſagter Hertzog von Holſtein / des Königs in Schweden Herr Schwager / ſey gleich von Anfang der Bataille durch eine Falconet-Kugel geſchoſſen worden / daß er bald darauf geſtorben. Der Schwediſche *Anonymus* aber l. d. p. 314. berichtet mit beſſerm Grund, er ſey von einem Stück mit Hagel geladen dermaſſen hart auf den Rücken und Hinterbacken bleſsirt worden / daß er darüber nach anderthalb Stunden ſeinen Geiſt aufgeben müſſen.

(x) Als ſich Ihro Majeſt. König AUGUSTUS mit Dero Armée nach Preuſſen begab, denen dahin abgeſchickten Schweden vorzukommen / und im Octobr. daſelbſt anlangete, blieb der Frantzöſiſche Geſandte du HERON in Warſchau / und ſponne gefährliche Intrigues an / worauf ihm der König anſagen ließ, daß er ſich aus dem Königreich begeben möchte; Allein der Geſandte war ſo verwegen / daß er ſich vernehmen ließ, er wäre nicht an Ihn / ſondern an die Republic geſchicket / und könte ihn alſo ſein Befehl nicht obligiren. Der König ließ hierauf den Frantzoſen, als er in Warſchau von der Cron-Marſchallin wegfahren wolte / durch einen Obriſten arreſtiren, und unter einer Eſcorte von 30. Mann mitten durch Teutſchland biß an den Rhein auf die Gräntzen führen, und daſelbſt wieder in Freyheit ſtellen. Welche Action von dem ſämmtlichen Reich / und allen Alliirten gebilliget wurde. Vid. *FELLER.* l. d. p. 330. 331.

(y) Vid. *ANONYM.* allegatus l. d. p. 320.

(z) Vid. *ANONYMUS* von den Schwediſchen Händeln in Pohlen / pag. 320. 321. 322. 323.

tozky zur Action kam, da zwar die Schweden victoriſirten, und etliche tauſend Sachſen gefangen bekamen, der Verluſt aber an Todten war beyderſeits gleich. (a) Nach dieſem gieng der König in Schweden mit ſeiner Armée, welche etwan in 15000. Combattanten und etwas drüber beſtunde, vor die ſchöne Stadt und Veſtung Thoren, welche mit einer Beſatzung von 5000. (b) oder (wie andere (c) wollen) 7000. Mann Sächſiſcher tapfferer Miliz verſehen war, und bloqvirte ſolche. Weil aber dieſer Ort durch grauſames Canoniren, Bombardiren, (wodurch das ſchöne Rathhauß nebſt noch andern 40. Häuſern in die Aſche verfiel) Einreißung der Kranckheiten, und Mangel an Proviant und Munition, in elenden Zuſtand geriethe, muſte er ſich endlich nach tapfferm Widerſtand Anno 1703. den 13. Oct. auf Diſcretion ergeben. (d) Inmittelſt that ſich in dieſem Jahr 1703. in Groß-Pohlen auf Anſtifften des Königs in Schweden und des Cardinals RADZIEVIOWSKY, den Lubliniſchen Reichs-Tag zu vernichten, eine neue Confoederation hervor, welche ſo viel würckte, daß des Königs AUGUSTI Majeſtät keine Hülffe von der Pohlniſchen Republic bekame.

§. XVII. Im Monat Jan. (e) hielte dieſe neue Confoederation zu Warſchau einen Convent, wobey der Cardinal RADZIEVIOWSKY præſidirte; Der Schluß fiel da hinaus, König AUGUSTUS ſolte entweder die Cron Pohlen, oder das Churfürſtenthum Sachſen verlaſſen. Endlich wurde ein Decret abgefaſſet, weil der König durch Uberſchreitung der Capitulation (f) die Pohlen

(a) Vid. Schwediſche Händel in Pohlen / p. 323.

(b) *Ibid.*

(c) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 550.

(d) Die darinnen gelegene Sächſiſche Generals und Commendanten Röbel und Kanitz ſind von dem König in Schweden gnädig empfangen / und bey der Tafel höflich tractiret worden. Siehe das Leben Königs *Caroli XII.* Part. II. Der angeführte *ANONYM.* pag. 323.

(e) Denen Pohlniſchen Confoederirten zu Warſchau wurde ſub dato 3. Jan. 1704. ein Königl. Schwediſches Manifeſt inſinuiret / darinnen ſie ermahnet wurden / von Ihro Majeſtät, FRIDERICO AUGUSTO abzuſtehen / und den Königl. Printz JACOB LUDWIG SOBIESKI zu ihrem Ober-Haupt zu erwehlen. Vid. beſagter *ANONYM.* l. d. p. 326. Dieſes hat Ihr. Königl. Majeſt. AUGUSTUM dahin bewogen / daß er 30. Reuter ausgeſchickt, welche ſo glücklich geweſen / den von Breßlau nach Olau reiſenden Candidatum Regni Polonici, nebſt ſeinem Bruder CONSTANTINO, auf welchen es aber nicht angeſehen war, anzutreffen / aufzuheben / und nach Leipzig in Verwahrung zu bringen. *Ibid.* p. 327. ſqq.

(f) Des Königs AUGUSTI Majeſt. gedencket ſolcher Beſchuldigung in dem Manifeſt von Anno 1709. mit dieſen Worten; **Wir wurden, wiewohl ganz ungegründet / einer**

len von ihrer Pflicht loßgezehlet, ſo wolten ſie demſelben hiermit entſaget, und die Jurisdiction wieder zu ſich genommen haben, mit Bitte an den Cardinal, ein *INTERREGNUM* zu publiciren. Hierzu muſte ſich ein jeder mit einem Eyde verbinden. (g) Wider dieſen Warſchauiſchen Congreſs ließ König AUGUSTUS unterm 1. Mertz ein Decret ergehen, und erklärte ſie vor Rebellen. (h) Schweden hingegen ließ nicht ab, die Confoederirten mit Verſprechen (hh) aufzubringen. Worauf auch am 19. April. der Schluß gefaßet ward, das *Interregnum* zu *publici*ren. (i) Der König von Dännemarck interponirte bey der Republic ſeine Mediation, es wolte aber alles nichts verfangen, und ward endlich König AUGUSTUS gezwungen, die Gerechtigkeit ſeiner Sache durch ein Manifeſt bey allen Höfen und zu Regenſpurg bekannt zu machen, wodurch denn alle Ehr-

Uberſchreitung unſers Verſprechens, welches wir der *Republique*, bey Antritt unſerer Königl. Regierung gethan hatten, beſchuldiget, und wolte man ein *Interregnum* bey unſern des rechtmäßigen Königs Lebens-Zeiten *formi*ren. Die Stände des Reichs wurden/ unter dem ſcheinbaren Vorwand eines vorhabenden Friedens/ nach Warſchau gelocket/ und welche erſchienen, hatten auch keine andere *Inſtruction* als zu dem Frieden; man mißbrauchte aber ihre Gegenwart, und wurde auf vielerley Art/ eine gantz unzuläßliche/ an und vor ſich ſelbſt null und nichtige *Dethroniſation* wider uns vorzunehmen/ hefftig auf ſie gedrungen.

(g) Vid. des Königs in Schweden *Caroli XII.* Leben, l. d.

(h) Der meiſte Theil der Cron-Armée, und die Woywodſchafft *Sendomir* wolte mit dieſem Unternehmen nichts zu thun haben/ und bleib dem Könige AUGUSTO getreu. Vid. *FELLER.* l. d. p. 332. ſq.

(hh) Schweden verſprach denen Confoederirten zu Warſchau, ſo bald ſie würden einen neuen König erwehlet haben/ wolte man das Königreich Pohlen verlaſſen/ und fünffmahlhundert-tauſend zu Bezahlung der Cron-Armée hergeben; daferne ſich auch die Republic mit ihnen vereinigen würde/ wolten ſie alle gemachte Conqueſten derſelben zuſchlagen. Vid. *Memoires ſur les dernieres Revolutions de la Pologne.*

(i) Der Pabſt ſahe dieſes als den gröſten Meineyd an, und ließ nicht allein den Cardinal RADZIEVIOWSKY von der Untreu gegen ſeinen rechtmäßigen König abmahnen, ſondern auch ein Jubilaeum vor diejenigen/ ſo vor ihres Königs Wohlfahrt beten würden, publiciren. *Ibid.* Daß der Cardinal Primas bey ſeinem zu Ende des Junii in Lublin dem Könige AUGUSTO geleiſteten Eyde, nemlich, daß er die Schweden nicht ins Land führe, noch auf einige Weiſe es mit ihrem Könige halte, auch nicht das geringſte wider den König von Pohlen ſchmiede/ noch wider Ihn ſchmieden wolle; allerhand Reſervationes mentales gebraucht, ſolches bekennet der *AUCTOR* des Schwediſchen Königes Lebens-Hiſtorie, Part. III. Cap. III. pag. 332. Conf. *ID.* l. d. Cap. XXIII. allwo des Cardinals Tage-Buch, ſo er auf dieſem Warſchauiſchen Convent gehalten, befindlich, wiewohl die von einem vornehmen Miniſtre über dieſen Warſchauiſchen Congreſs gemachte Remarquen auch am Tage liegen.

Ehrliebende Potentaten von Europa einen Abſcheu vor des Cardinals und der Confoederirten zu Warſchau Unternehmen bekamen. (k) Hierauf verſamleten ſich auch die dem König AUGUSTO noch treu gebliebenen Pohlniſchen Stände zu Sendomir, und confoederirten ſich daſelbſt, erklärten auch im Anfange des Junii alle diejenigen, ſo es mit der Warſchauiſchen Confoederation hielten, vor Rebellen und Verräther des Vaterlandes, und erſuchten den Pabſt durch ſeinen Nuntium, den Cardinal Primas und Biſchoff von Poſen zu degradiren, deren Güter ſie zur Subſiſtenz der Cron-Armee confiſcirten. So dann verſchwuren ſich der König in Pohlen AUGUSTUS und dieſe getreuen Unterthanen, unter der Direction des erwehlten Marſchalls, STANISLAI, Grafens von Dänhof, Litthauiſchen Ober-Jäger-Meiſters und des Königreichs Schwerdt-Trägers, (l) von neuem zuſammen, und gelobte Se. Majeſtät abſonderlich, nach keiner Souverainität zu ſtreben, ſondern die Republic bey ihrer Freyheit zu erhalten; So dann verſicherten dieſelbe auch alle Senatores durch einen Eyd gleichfalls ihrer Treue. (m)

§. XVIII. Endlich ſchritten im beſagten 1704ten Jahr die Confoederirten zu

(k) Vid. *FELLER*. l. d. p. 332. 333. und oben citirter *ANONYM*. l. d. pag. 329. da er alſo ſchreibet: Indeſſen faßte höchſtgedachte Ihro Königl. Majeſt. *Auguſtus* wider dieſen Warſchauiſchen *Congreſs* und Verfahren durch ein *Manifeſt* die ſchärffſte *Reſolutiones*, erklärte die Glieder deſſelben, worunter der Biſchoff von Poſen der vornehmſte gehalten wurde/ vor meyneidige/ Ehr- und Treu-vergeſſene Rebellen/ *annullirte* alles vorgegangene, und ließ wider ſie die *Poſpolite Ruszenie* aufbieten/ verſammlete auch die ihm noch treu gebliebene Stände zu *Sendomir*, und erbot ſich, nach vorher geleiſtetem würcklichen Eyde/ die *Pacta conventa* treulich zu halten/ Gut und Blut vor ſie aufzuſetzen/ wogegen gemeldte ſeine *Confoederirte* Ihm gleichfalls ſolche eydliche Gegen-Verſicherung *praeſtiret*. Bey ſo verwirrtem Zuſtande (fährt beſagter *Anonymus* fort) war es denen Schweden gar leicht, daſelbſt den Meiſter zu ſpielen, und beſorgte man ſich auch in den Chur-Sächſiſchen Landen eines Einfalls/ welcher vielleicht erfolget wäre, wenn nicht Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen ſich *interponi*ret hätte.

(l) Vid. D. *MEDERS* Anno 1718. zu Halle herausgegebene Grundfeſte der Pohlniſchen Staats-Verfaſſung/ pag. 75. 76. da dieſer Graf Dänhof/ Marſchall der General-Confoederation der Republic, conſtans & invictus *Majeſtatis* ac *Libertatis* aſſertor genennet wird.

(m) Von dieſem allen/ und ſonderlich der Sendomiriſchen General-Confoederation, handeln weitläufftig und nach allen Umſtänden die *Memoires ſur les dernieres Revolutions de la Pologne*, welche des Cron-Groß-Schatzmeiſters Sohn *Prebendowsky* Anno 1710. zu Rotterdam in Frantzöſiſcher Sprache heraus gegeben: worinnen auch die Acta publica aus der Lateiniſchen Sprache deutlich und zierlich in die Frantzöſiſche überſetzt zu leſen ſind.

zu Warſchau, welche Verſammlung doch kaum den zehenden Theil (n) des Königreichs Pohlen austrug, zu einer neuen Wahl, (o) und ernennten am 12. Julii, (p) der Podlachiſchen Abgeordneten Proteſtation ungeachtet, (q) den Woywoden von Poſen, STANISLAUM Grafen von LESCZINSKY (r) zu

(n) Es waren kaum zehen Senatores und etliche andere Edelleute gegenwärtig/ wie aus dem Sendomiriſchen Manifeſt zu erſehen.

(o) Ein Pohlniſcher Edelmann/ BRONIKOWSKY iſt auf dem Wahl-Platz aufgetreten, und hat Vorſtellung gethan, die Schwediſchen und Sächſiſchen Drangſalen in Groß-Pohlen wären auf das höchſte kommen, und ſtünde keine Hoffnung zu einiger Beſſerung, bevor die neue Wahl geſchehen. Dannenhero wolle er im Nahmen der Groß-Pohlniſchen Woywodſchafften gedachten Grafen LESCZINSKY, als Woywoden von Poſen/ zum neuen Könige in Pohlen denominiren. Auf welche Benennung unterſchiedene alſobald Vivat! geruffen. Vid. *Manifeſt* der *Sendomi*riſchen *Confoederat.*

(p) Der Biſchoff zu Poſen/ SURRECICKY hat die Stelle des Cardinals/ welcher aus gewiſſer Caprice und zum Schein ſelbigen Tages dem Wahl-Actui nicht beywohnen wollen/ vertreten/ da doch nach den Reichs-Geſetzen, wenn der Cardinal bey der Wahl nicht zugegen ſeyn kan, als dann der Biſchoff von Cujavien, und nicht der von Poſen/ die Vices des Primatis auf ſich nehmen darff. Sind alſo etliche fremde Umſtände darbey mit vorgelauffen. Vid. *AUCTOR* der Schwediſchen Händel in Pohlen/ p. 317. Der Cardinal wolte haben/ man ſolte die Wahl biß auf den 14. Jul. aufſchieben/ da könte er derſelben alſobald des Morgens mit beywohnen, und der Republic mit Rath an die Hand gehen/ welche Reſolution aber dem Schwediſchen General Horn nicht angeſtanden/ ſintemahlen der König von Schweden im Congreſs ſelbſt (wiewohl incognito) gegenwärtig geweſen, und daher die Wahl nicht länger aufgeſchoben wiſſen wollen. *ID. ib.* Conf. *GLAFEY* l. d. p. 565.

(q) Herr JERUZALSKY, Fähndrich des Bielſeiſchen Diſtricts, kam nebſt dem Herrn GASLOWSKY, Bielſeiſchem Truchſes, und unterſchiedlichen Podlachiſchen Edel-Leuten, als Land-Boten der Deputirten von Podlachien nach Warſchau, erſchrack aber bald/ als er die Schwediſche Guarde auf dem Wahl-Platz antraff, und redete bey ſeinem Antritt den Litthauiſchen Schatzmeiſter SAPIEHAM alſo an: Iſt das die freye Wahl unter den Schwediſchen Waffen? ꝛc. Dieſe Podlachiſche Abgeordnete haben hefftig wider alles praecipitante Verfahren proteſtirt, dem Biſchoff von Poſen zugeredet/ er ſolle nicht in ein fremdes Amt greiffen, und ſich nicht in einer ſo wichtigen Sache übereilen/ ꝛc. Man wolte alſo Podlachiſcher Seiten, auf erfolgten widrigen Fall de nullitate omnium actuum proteſtiren, und die activitatem nomine Palatinatus Podlachienſis ſiſtiren: Welches auch würcklich geſchehen, und von dem Herrn JERUZALSKY, bey geſchehener dreymahligen Umfrage des Biſchoffs von Poſen, dreymahl, wiewohl vergeblich/ proteſtiret worden/ und zwar mit ſolcher Hefftigkeit/ daß es von den Worten bey nahe zu den Säbeln kommen. Vid. das beſagte *Manifeſt* der *Sendomi*riſchen *Confoederation*, ingleichen die *Memoires ſur les dernieres Revolutions de la Pologne.*

(r) Weil dieſer Woywode von Poſen/ STANISLAUS Graf von LESCZINSKY genannt/

zu ihrem König, (s) auf dem mit Schwediſchen Völckern umſetzten Wahl-Platze. (t) Hiervon iſt das *Manifeſt* derer vor Ihr. Königl. Maj. in Pohlen *AUGUSTUM II. confoederi*rten Stände der *Republic* Pohlen wider die von dem Anhang des *Cardinals Primas* vorgenommene *Dethroniſation* Dero rechtmäßigen geſalbten Hauptes, und geſchehene unbillige Wahl eines Affter-oder neu vermeinten Königes zu leſen. (u) Nach dieſer Wahl publicirte die Sendomiriſche *Confoederation* ietzt gedachtes Manifeſt, welches ſie an alle Höfe von Europa abſchickte, worinnen ſie dieſen Actum nochmahls vor nichtig erklärete.

§ XVIII. Den 13. Auguſt. Anno 1704. gewonnen die Königlichen Polniſchen und Sächſiſchen Trouppen wider die Schweden, deren 5000. geweſen ſeyn ſollen, bey Poſen eine Bataille; Ingleichen ſchlug auch der Obriſte Pflug den General Schlippenbach bey Somkos, eroberte 2. Stück, und bekam 50. Gefangene. (x) Im Septembr. that König AUGUSTUS von Sokal, ſechs und funffzig Meilen, innerhalb 11. Tagen einen March mit ſeiner bey ſich habenden Cavallerie, biß nach Warſchau, umſetzte das daſige Schloß, und zwang die 3. Schwediſchen Ambaſſadeurs, welche bey dem neu-erwehlten Könige (y) waren hinterlaſſen worden, den General-Lieutenant Horn, den Staats-Secretarium Wagſchlager, und den Vice-Praeſidenten Palmberg, nach 3. Tagen

auf Erfodern nicht bald ankam, ritte ihm der General Horn (mit welchem der Biſchoff von Poſen Zeit währender gantzen Seſſion brave geſoffen gehabt. Vid. das *Sendomiri*ſche *Manifeſt*) entgegen/ und hohlte ihn auf den Wahl-Platz herzu.

(s) Am 12. Jul. 1704. hielt der Biſchoff von Poſen zum Schein dreymahlige Umfrage unter dem Adel, proclamirte nachmahls den Woywoden von Poſen ſolenniter um 10. Uhr des Abends (denn ſo ſpäte gegen die Nacht ſind ſie erſt damit fertig worden) führte ihn in die Kirche/ ſprach die Benediction über ſelbigen/ ließ auch das Te Deum laudamus ſingen, und einige Senatores ihm gratuliren.

(t) Denn als der Herr JERUZALSKY mit den Seinigen auf den Wahl-Platz kam, fand er daſelbſt 500. Schwediſche Soldaten zu Fuß, und 250. Reuter im Gewehr ſtehen.

(u) Dieſes Manifeſt iſt in teutſcher Sprache zu finden bey Herr *GLAFEYEN* l. d. von p. 551. biß 573. allwo er etliche Anmerckungen hinzu gefüget. STANISLAUS der neu-erwehlte König mochte wohl mercken/ daß er dem König in Schweden mehr, als ihm dieſer einen Dienſt erwieſe, denn er von nun an in dem Königl. Petſchafft einen Camin/ worinnen das Feuer brennet mit dieſer Umſchrifft führte: *Dans aliis lumen, mihi ſorbeo fumum:* Andern geb ich ein Licht, vor mich habe ich nichts als Rauch. Vid. *FELLER*. l. d. p. 331.

(x) Vid. *Auctor* der Beſchreibung des Königreichs Schweden, p. 330.

(y) STANISLAUS, mit ſeiner gantzen Familie, nebſt dem Cardinal Primas retirirten ſich nach Preuſſen.

Tagen ſich nebſt 600. Mann auf Diſcretion zu ergeben. (z) Es wurden auch von dem Sächſiſchen General **Brand** 700. **Schweden**, welche auf Contribution ausgegangen waren, theils maſſacrirt, und theils gefangen nach gedachtem **Warſchau** eingebracht. (a) Indeſſen hatte der **König** von **Schweden Reußiſch-Lemberg** den 6. Sept. 1704. nach einer harten Gegenwehr mit Sturm erobert, und die Gvarniſon meiſtens nieder gemacht. (b) Hierauf wurde die Campagne beſchloſſen, und verlegte **König** AUGUSTUS ſeine Armée in **Pohlen** in die Winter-Qvartiere, ſchickte aber den General **Schulenburg** mit der Sächſiſchen Infanterie 4000. Mann ſtarck, und 500. Mann Cavallerie zu Ende des Herbſts nach **Sachſen**, allda eine neue Armée anzuwerben und aufzurichten. Es bekam aber der **König** von **Schweden** hiervon Nachricht, und gieng dem General **Schulenburg** mit 9000. Mann der beſten Schwediſchen Cavallerie auf dem Fuß nach, hohlte auch ſelbigen ein, nachdem er die Sächſiſche Infanterie auf dem March gantzer 50. Meilen beunruhiget hatte, allein er wurde bey **Lißa** oder **Punitz** (c) nach fünffmahliger Attaque dermaſſen empfangen, daß er dem General **Schulenburg** das Feld überließ, und dieſer im Angeſicht der Schwe-

(z) *ID. ib.* p. 330. ſq. Clar. *FELLER.* l. all. p. 335.

(a) Vid. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ p. 737. *Auctor* der Schwediſchen Händel in Pohl. l. d.

(b) *ID. ib.* Conf. *Auctor* der Lebens-Beſchreibung Königs *Caroli XII.* im vierdten Theil und *Les Campagnes de Charles XII. Roi de Svede par* Mr. de *GRIMARET*, welches Buch im Haag Anno 1705. in 12. heraus gekommen.

(c) Der Sachſen tapfferer Widerſtand bey dieſer Retraite wird gerühmet in der Lebens-Beſchreibung Königs *Caroli XII.* im IV. Theil pag. 382. Der *Auctor* von der Beſchreibung des Königreichs Schweden/ meldet l. d. p. 332. 333. daß der König von Schweden beſagte Sächſiſche Infanterie nicht eher als biß 2. Meilen von den Schleſiſchen Gräntzen zwiſchen Punitz/ Storchneſt und Reuſſen/ (welches letztere ein Schloß dem STANISLAO LESCZINSKY ehmahls zugehörig/) erreichet, da es denn am 7. Novembr. bey gedachtem Punitz zu einer ſcharffen Action kommen, darinne ſich die Sächſiſche Infanterie ſo wohl gehalten/ daß ſie die Schweden nach einer fünffachen Salve zurück getrieben/ und verſchiedene Standarten und Paucken erbeutet. Der Herr von *LUDEWIG* ſchreibt in der Einleitung zur Oſt-Fränckiſchen Hiſtorie, ſo denen Würtzburgiſchen Geſchicht-Schreibern praemittirt/ daß dieſes nebſt derjenigen Retirade, ſo einsmahls 15000. Teutſche unter dem *JULIO CAESARE* aus Griechenland gethan, eine von denen miraculeuſeſten ſey/ ſo man in den Geſchichten antreffen werde. Vid. *Relation* remarquable, de la retraite de l' Infanterie de Sa Majeſté le Roy de Pologne, Electeur de Saxe, depuis la Viſtule jusqu'en deça de l' Oder, faite en l'eſpace d' onze jours, & de l'action pres de Punitz le 7. du Mois de Novembre 1704. contre la Cavallerie Svedoiſe que le Roy de Svede commandoit en perſonne. Dieſe Relation in Frantzöſiſcher Sprache iſt anzutreffen bey Herr *GLAFEYEN* l. d. von p. 575. biß 586.

den die Oder paſſirte. Die Schweden paßeten auch König AUGUSTO vergeblich auf, als derſelbe den 26. Nov. unvermuthet und incognito ſich nach Sachſen erhub. (e) Anno 1705. ließ der König in Schweden die Senatores und den Adel in Groß-Pohlen bey Straffe Feuer und Schwerdt zu Erſcheinung auf den Land-Tag nach Warſchau anhalten, und zwang darauf die daſelbſt verſammleten Stände, daß ſie den 4. Octobr. zur Crönung des aufgeworffenen STANISLAI anſetzen muſten, (f) welche Crönung auch am beſagten Tage tumultuariſch vor ſich gieng, und verrichtete dieſelbe der Ertz-Biſchoff von Lemberg, (g) vermittelſt Auffſetzung einer von vergüldetem Blech gemachten

(c) Es unterſtunden ſich zwar 36. Schwediſche Officiers nebſt 24. Gemeinen/ dem Könige AUGUSTO aufzupaſſen und ſolchen aufzuheben, es ſchlug ihnen aber dieſes Unternehmen fehl. Vid. *AUCTOR* der Beſchreibung von Schweden, p. 334.

(f) So bald als man in Rom hiervon Nachricht erhielt/ wurde dem Congreſs zu Warſchau durch ein Päbſtliches Breve verboten/ STANISLAUM zu crönen/ oder etwas gegen ihren rechtmäßigen König vorzunehmen; Alleine die im vorigen Jahre gefangene und hernach wieder ausgewechſelte Schwediſche Geſandten, der General Horn, Wagſchlager und Palmberg/ (denn dieſe dirigirten das gantze Werck und nicht die Pohlniſchen Magnaten) lieſſen einen Königl. Befehl anſchlagen/ daß alle Polen/ die ſich nach dem Päbſtlichen Breve richten würden, an Leib und Gut ſolten geſtrafft werden. Vid. *FELLERUS* l. d. p. 336.

(g) Sintemahl der Cardinal Primas nachgehends mit STANISLAI Crönung nichts wolte zu thun haben. Bey dieſer Solennität verſahe es gedachter Ertz-Biſchoff von Lemberg/ als er das gewöhnliche Vivat, darauf das Volck antworten muß, anſtimmetete/ daß er den STANISLAUM keinen König nennte, ſondern nur ausruffte: *Vivat Stanislaus & Catharina Regina.* Hierauf vergab STANISLAUS verſchiedene Reichs-Chargen/ wie er dann an ſtatt des am 13. Octobr. 1705. verſtorbenen Cardinals RADZIEVIOWSKY als bißherigen Primas Regni den Ertz-Biſchoff von Lemberg dazu beförderte, auch bey der Stadt Dantzig die Huldigung ſuchte, welche ſich aber darwider opponirte. Vid. *AUCT.* der Beſchreibung von Schweden/ pag. 340. 341. Das verwirrte Pohlen l. d. *FELLER.* l. all. Die Schweden meynten nunmehro ſie hätten gewonnen/ (denn die Pohlen hatten ſelbſt einen Abſcheu daran) und lieſſen deßwegen an allen Höfen von Europa dieſe Sache bekannt machen/ aber kein eintziger Chriſtlicher Printz wolte ſolches billigen. Anno 1702. gab ein Profeſſor Politices *JOH. PHILIPP. PALTHENIUS* eine *Diſſertation de Dethroniſatione* zu Gryppswalde heraus/ worüber aber der berühmte Herr *NICOL. HIERONYMUS GUNDLING* im zweyten Theil ſeiner *Otiorum* Cap. VI. Anmerckungen gemacht. Herr *FELLER.* l. d. pag. 337. 338. 339. raiſoniret hierüber folgender Geſtalt: Kein Menſch konte eine ſolche unerhörte That vor recht ſprechen/ da nehmlich eine Hand voll gezwungener Unterthanen/ gegen alle Proteſtationes des gröſten Theils von dem Königreiche/ ihrem rechtmäßigen Könige die ſo heilig beſchworne Treue aufgekündiget, und einen aus den Neben-Unterthanen, welcher dem rechtmäßigen Könige mit gleicher Pflicht verbunden war/ die Crone aufzuſetzen ſich unterſtunden. (Das

ten Crone, weil die Reichs-Inſignia König AUGUSTUS bey ſich hatte.

§. XIX. Jhro Majeſtät König AUGUSTUS hielten ſich in dem 1705ten Jahr, da vorberührtes alles in Pohlen vorgieng, biß auf den Nov. in Sachſen auf, damit ſie eine Armée in Stand bringen möchten, mit ſelbiger in Pohlen einbrechen zu können, weil außer dieſem ſonſt kein Mittel, in Pohlen etwas auszurichten, vorhanden war. Endlich kam Jhro Majeſtät den 1. Novembr. unvermuthet zu Tykozin in Litthauen an, allwo die Hof-Stadt und andere treue Pohlniſche Magnaten ſich aufhielten, da ſie denn von ihnen mit unſäglicher Freude empfangen wurden, und damit Jhro Maj. ein gleichmäßiges Vergnügen über ihre Beſtändigkeit an den Tag legen möchte, hatten Sie einen neuen Ritter-Orden des weiſſen Adlers (gg) geſtifftet, mit welchem der Groß-Feld-Herr

Rrr rrr 3 und

Königl. Auguſtiſche *Manifeſt* von Anno 1709. erläutert dieſe Erzehlung in dieſen Worten: Der Graf *Stanislaus Lesczinsky*, deſſen Vater und gantze Familie uns ꝛc.) Man hatte dieſes (fährt Herr FELLER fort) vor einen Actum eines Feindes, wie Schweden iſt/ anzuſehen, nimmermehr aber als ein rechtmäßiges Beginnen vereideter Unterthanen; denn obgleich dieſe wenige untreue Pohlen vorgaben/ König AUGUSTUS habe die Pacta Conventa, ſo er beſchworen/ nicht gehalten/ ſo war doch dieſes eine unerwieſene Sache, von welcher/ wenn ſie hätte vor Gericht kommen ſollen/ niemand würde haben urtheilen können/ als das gantze Königreich/ und zwar dergeſtalt/ daß kein fremder Potentat ſich hätte anmaßen dürffen/ die Gemüther durch Waffen zu zwingen/ und zur Ungerechtigkeit zu nöthigen. Daß ein König könne abgeſetzt werden/ wann er dem Lande zum Ruin wird, haben viele zu behaupten geſucht, aber weil die Abſetzung eine verhaßte Sache, ſo wird nicht allein erfordert, daß die Beſchuldigung/ ſo man gegen einen ſolchen Printz hat/ erwieſen/ und vor der Welt offenbar am Tage liege, ſondern auch, daß das ſämmtliche Volck/ und alle diejenigen/ durch deren Stimmen ein ſolcher Printz erwehlet worden/ mit einem Gemüthe und ohne Ausſetzung eines eintzigen Mannes conſentiren; denn hier folget nicht, weil die Majora vota einen Printzen erwehlen/ ſo können auch die Majora vota einen Printzen abſetzen; Nein! zu dem letzten Actu gehören nicht die mehreſten/ ſondern alle Stimmen, weil ſolches als eine odiöſe Sache, mit weit mehrerer Vorſicht/ als der erſte Actus muß getrieben werden; dieſes aber gilt fürnehmlich in Pohlen, wo eines eintzigen Land-Bothens Proteſtation eines gantzen Reichs-Tags-Schluß zernichten kan. Conf. Cl. GUNDLINGII Anmerckungen über *Palthenii Diſputat.* Endlich aber begiengen auch die Schweden hieran eine That/ welche gegen das gantze Recht der Natur läufft/ und alle Könige von Europa beleidiget: Denn daß ſie anderer Printzen Unterthanen von dem ihrem rechtmäßigen Herrn gethanen Eyd loßzehlen wollen/ verletzt nicht allein des Königs AUGUSTI Majeſtät, ſondern alle ſouveraine Häupter der Welt, deren keiner ſicher auf dem Throne ſitzen könte/ wenn ein anderer ſeine Unterthanen von der Treue/ ſo ſie ihm ſchuldig ſeyn/ entledigen könte.

(gg) Das Ordens-Zeichen beſtehet aus einem durchſichtigen roth emaillirten güldenen

und andere Magnaten beehret wurden, wobey Sie zugleich das durch den Tod des Cardinals RADZIEVIOWSKY erledigte Primat und Ertz-Biſtthum Gneſen, dem Biſchoff von Cujavien, der Ihro Majeſtät gecrönet, und unausſetzliche Treue erwieſen hatte, zutheileten. Nach Conferirung ſolcher und anderer Chargen begab ſich Ihro Majeſt. zu dem Czaar in das Lager nach Grodno, der ihnen nach vorhergegangener aller nur erſinnlichen Freundſchaffts-Pflicht bey ſeiner Abreiſe nach Moſcau, ſeine gantze Armée offerirte; Da denn höchſtgedachter König AUGUSTUS ſich in gute Poſitur ſetzte, Grodno und Tykozin fortificiren, hiernechſt aus angebohrner Generoſität, die ehemahls in Ermeland von dem SMIGELSKY gefangene Schwediſche Officiers, worunter der Graf OXENSTIRN war, wieder auf freyen Fuß ſtellen ließe; Da indeſſen ietztgemeldter SMIGELSKY 150. Mann von des STANISLAI Gvarde nebſt einem Obriſt-Lieutenant und andern Officiers gefangen nahme, und ſonſt gute Beute machte. (h) Im Septembr. beſagten 1705ten Jahres wurde in dem gantzen Churfürſtenthum Sachſen und incorporirten Landen ein Königliches Edict (l) von den Cantzeln abgeleſen, in welchem Ihro Majeſtät die Stände und Unterthanen der vorigen allergnädigſten Reſolution vom 25. Jul. 1697. die bißherige Religions-Freyheit ungekräncket zulaſſen, nochmahls verſicherten. (m)

§. XX.

Creutz, mit einem weiſſen Rande, mit vier Feuer-Flammen zwiſchen den Spitzen, ſo auf einer Seite mit Diamanten verſetzet ſind. Auf der vorderſten Seite ſtehet der Pohlniſche weiſſe Adler, mit einer Diamantenen Crone, der auf der Bruſt wiederum ein weiſſes Creutz, nebſt denen über zwerch durch gezeichneten beyden Chur-Schwerdtern träget. Auf der andern Seite ſiehet man in der Mitten des Königes Nahmen A. R. das iſt/ Auguſtus Rex, und in einer Chiffre dieſe Beyſchrifft: *PRO FIDE, LEGE ET GREGE.* Dieſes Zeichen wird an einem Ring mit Diamanten angehänget, und an einem blauen Bande getragen. Die Abbildung deſſelben kan man im Kupfferſtich ſehen in Herr *TENTZELS curieuſ. Bibliothec* 1706. dritten Repoſitorii erſtem Fach; und pag. 80. Conf. *FELLER.* l. d. p. 340. *GLAFEY* l. c. p. 874. 875. Dieſer weiſſe Adlers-Orden hat den Nahmen von dem Wappen des Königreichs Pohlen.

(h) Vid. *AUCTOR* der Beſchreibung von Schweden, p. 347. ſq.

(l) Vid. *VOGELS* Leipziger *Annal.* p. 973. allwo dieſes Edict gantz zu leſen iſt.

(m) Im Jahr 1706. den 11. Julii am VI. Sonntag nach Trinitatis ward im gantzen Churfürſtenthum/ wie auch in denen incorporirten Landen das von Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ de dato Cracau den 15. April. wider das unchriſtliche Balgen und Rauffen ergangene Duell-Mandat öffentlich von den Cantzeln abgeleſen, damit jedermänniglich ſolches wiſſen, und ſich darnach achten möchte. Conf. I. Theil der Einleitung zur Sächſiſchen Hiſtorie/ allwo dieſes Duell-Mandat pag. 560. & ſqq. gantz eingerücket. Add. *GIOVANNI* l. d. Lib. III. Cap. IV. p. 175. da er alſo ſchreibet: Edictum adverſus *Duella* maxime extolli meretur. Cum Pax nunc tran-

§. XX. Anno 1706. den 26. Jan. begaben ſich Ihro Majeſtät König AUGUSTUS von Grodno durch Tykozin, nach Cracau, des Vorhabens, die ihnen getreuen Pohlen an ſich zu ziehen; Von dar giengen Sie nach Warſchau, allwo Sie den 5. Februar. mit Dero Gvarde und etlichen Regimentern Cavallerie angelanget. (n) Indeſſen bekamen die bey Guben verſammleten Sachſen und Moſcowiter, ſo zuſammen in 20000. Mann beſtunden, Königl. Ordre nach Pohlen zu marchiren. Worauf dieſe Armée unter dem General Schulenburg die Oder an drey Orten paſſirte, aber den 13. Febr. von dem General Rheinſchild bey Frauenſtadt (o) geſchlagen, und dadurch denen Schweden der Weg zum Einbruch in Sachſen geöffnet wurde. (p) Am 1. Sept. ſetzte der König von Schweden bey Steinau, einem in dem Fürſtenthum Wolau gelegenen Ort, mit ſeiner Armee über die Oder, und rückte endlich in Sachſen ein, (q) nachdem er vorhero ein Manifeſt in Druck ausgehen laſſen. (r) Am 19. Sept. ritte derſelbe durch Leipzig in das Haupt-Quartier

quilla ſit Urbibus, Academiis, Villis, Pagisque Saxoniae & militares nobilium Landſaſſiorum animi temperentur, ne degenerent in ferociam. Er meynet auch, dieſes Duell-Mandat ſey Anno 1705. erſtlich nach dem Exempel Franckreichs / ſo dann nach dem Beyſpiel des Königs von Preuſſen, heraus kommen. Es wird in dieſem Duell-Mandat unter andern verboten / nicht viel unnöthiges oder ſtraffbares Critiſiren darüber anzuſtellen. Nichts deſtoweniger fande ſich jemand, der ſeine freye Gedancken von der Möglichkeit oder Unmöglichkeit dieſes erneuerten und geſchärfften Mandats, in einem Diſcours zwiſchen den erdichteten Nahmen der Freyheit und des Gehorſams Anno 1708. in 4to drucken ließ / und darinne nicht undienlich erwieſe / daß die Haltung dieſes Sächſiſchen Duell-Verbots ſo nützlich, als möglich ſey. Vid. *FELL.* l. d. p. 345.

(n) Vid. *Europ. Fam.* in h. a.

(o) Die Beſchaffenheit der in Sachſen damahls anrückenden Armée, und wie es bey der Bataille bey Frauenſtadt hergegangen, wird beſchrieben in dem verwirrten Pohlen / p. 853. anders in *Caroli XII.* Lebens-Beſchreibung in VI. Theil / p. 665.

(p) Conf. *AUCTOR* der Beſchreibung von Schweden, pag. 350. 351. ſqq. Dieſes Vortheils bedienten ſich die Schweden dahin / daß ihr König reſolvirte in Sachſen einzubrechen, und die Source des bißherigen Widerſtandes zu verſtopffen.

(q) Dadurch entſtunde in Sachſen ein ſolches Schrecken / Flüchten und Confuſion, daß man an die Gegen-Verfaſſung wenig gedachte / und ſich die Schwediſche Macht gedoppelt ſtarck einbildete / die doch nicht 15000. Mann regulirter Trouppen ausmachte. Es hatten auch die Schweden ihre Schwäche zu verhölen, und denen Sachſen weiß zu machen, daß ſie 32000. Mann ſtarck, die Trouppen gedoppelt in der Runde marchiren laſſen / den Zug deſto länger zu machen. Vid. *FELLER.* l. d. pag. 3[illegible]1.

(r) Conf. *VOGELS* Leipziger *Annal.* pag. 984. 985. und der *AUCTOR* der Lebens-Beſchreibung Königs *Caroli XII.* in Schweden, in VI. Theil / pag. 261. 283. allwo auch diejenige Ordonantz zu finden / ſo aus 15. Articeln beſtehet, nach welcher ſich die Schwe-

tier nach Taucha, welches hernach nach Alt-Ranſtadt verleget wurde. Immittelſt ließ er den General Mardefeld mit einem Corpo in Pohlen zurücke, den König AUGUSTUM zu obſerviren, welcher wieder eine kleine Armee bey ſich hatte. Als nun der König von Schweden in Sachſen eingerückt, unterlieſſe man nicht Friedens-Vorſchläge zu thun, dem beſorgten Drangſal der Sächſiſchen Unterthanen vorzukommen, und zu verhindern, daß nicht durch dieſen Einfall der Schweden in Sachſen ein volles Kriegs-Feuer in dem heil. Röm. Reiche angezündet, und mithin die hohen Alliirten an dem weitern glücklichen Fortgange ihrer gerechten Waffen gehemmet werden möchten. (s) Und obwohl König AUGUSTUS das Mardefeldiſche Corpo bey Kaliſch (t) am 29. Octobr. mit tapfferer Beyhülffe der Czaariſchen Waffen völlig übern Hauffen warff, ſo wolte er doch, um ſein Sachſen zu conſerviren, den erhaltenen Sieg nicht fortſetzen, ſondern gab vielmehr Dero beyden Miniſtern, dem Cammer-Praeſidenten von Imhof, und dem geheimen Referendario Pfingſten gewiſſe Inſtruction, mit dem Feind zu tractiren, zugleich auch Cartes blanches, deren, ſo nöthig, ſich gebrauchen zu können. Dahero zwar der Friede den $\frac{14}{24}$ Sept. 1706. zu Alt-Ranſtadt (u) in Meiſſen, eine Meile von Leipzig, in dem Königlichen Schwediſchen Haupt-Qvartier geſchloſſen und unterzeichnet wurde, aber wegen der Uberſchreitung des Königl. Befehls von denen Sächſiſchen Miniſtris, und

diſche Militz im Churfürſtenthum Sachſen reguliren ſolte, und wurde ſolche am 24. Sept. publiciret.

(s) Vid. *FELLER.* l. d. p. 342. ſq.

(t) Verſchiedene Relationes von der Bataille bey Kaliſch, und einen Abriß, wie beyde Arméen rangiret geweſen, findet man in der Lebens-Beſchreibung *Caroli XII.* im andern Abſatz pag. 169. 178. &c. Conf. verwirrtes Pohlen, p. 877.

(u) Der Alt-Ranſtädtiſche Friedens-Schluß zwiſchen Schweden und Sachſen iſt gantz anzutreffen in *FABRI* Staats-Cantzeley Tom. XI. Cap. XII. und in der Lebens-Beſchreibung *Caroli XII.* p. 334. 335. & ſqq. Die vornehmſten Puncte waren: König AUGUSTUS ſolte ſich des Pohlniſchen Throns begeben/ jedoch den Nahmen und Ehre eines Königs Zeit-Lebens gebrauchen, aber ſich des Tituls und Wappens von Pohlen enthalten; *Staniſlaum* für einen König in Pohlen erkennen/ dem Czaar nicht helffen/ den Schweden die Winter-Qvartiere im Churfürſtenthum Sachſen genieſſen laſſen, und Johann Reinhold Patkuln auslieffern. Von dieſes letztern Fatis am Chur-Sächſ. Hofe ſiehe das verwirrte Pohlen, p. 894. ſqq. Auf dem March der Schweden wurde der von Patkul/ welcher, nach Inhalt dieſes Ranſtädtiſchen Friedens, hatte ausgelieffert werden müſſen/ am 11. Octobr. aller Bemühungen und Interceſſionen ungeachtet/ bey Slupza, als ein Verräther des Vaterlandes (der Schweden Vorgeben nach) lebendig von unten auf gerädert und hernach geviertheilet. Beſiehe *Caroli XII.* Leben VII. Theil/ p. 223.

und der in ſothanem Frieden enthaltenen Nullitäten, wie auch des erfolgten ſelbſt eigenen Bruches der **Schweden** keinen Beſtand hatte. (y) **König** AUGUSTUS fande bey ſeiner Ankunfft allenthalben glatte Worte, (z) aber in der That eine ſolche Felſen-Härte, die niemand glauben konte, und die unglückſeelige Friedensmacher klagten und deplorirten, daß ſie hintergangen worden, über deren Negotiation **König** AUGUSTUS dermaſſen ungehalten wurde, daß Er dieſelben vor dem Angeſicht der **Schweden** in Arreſt nehmen, und auf den **Königſtein** ſetzen ließ. (a)

§. XXI. Anno 1707. am 1. Sept. brach **König** CAROLUS der XII. aus **Sachſen** mit ſeiner biß auf 40000. Mann verſtärckten Armée, nachdem er aus dieſem Lande mehr als 23. Millionen, (beſage des **Königl.** *Manifeſts* 1709.) incluſive der Natural-Verpflegung, (b) und den durch die Exceſſe gethanen Schaden,

(y) Und zwar von Schwediſcher Seite von Graf Pipern/ und dem Staats-Rath Hermelin, von Königl. Pohlniſcher Seite von dem geheimen Rath von Imhof/ und dem geheimen Referendario Pfingſten. Dieſes alles erläutert das Königl. Auguſtiſche *Manifeſt* von Anno 1709. als Sie wiederum Dero March in das Königreich Pohlen antråten.

(z) Es war abſonderlich der eine von den Sächſiſchen Commiſſariis, nemlich Pfingſten von den Schwediſchen Miniſtris beredet worden/ er ſolte nur alles/ was König CAROLUS verlangte, unterſchreiben, wann König AUGUSTUS ſelbſt nach Sachſen kommen/ und ihn perſönlich ſprechen würde/ ſo würde König CAROLUS nach ſeiner Generoſität alles fallen laſſen: Ja eben dieſer hatte am 20. Octobr. da er dem Könige AUGUSTO zu Peterkow aufgewartet/ und wieder abgefertiget worden/ vorzugeben ſich nicht geſcheuet/ daß es noch auf Tractaten beruhete/ und nichts würcklich geſchloſſen ſey, auch ob man zwar Schwediſcher Seite einige harte Poſtulata gemacht, ſich dennoch ſolches bey Ihro Majeſtät Ankunfft leichtlich vollends geben würde, immaſſen ſie, die Commiſſarii, Imhof und Pfingſten, beſage des Protocolls, darob gewiſſe Verſicherung hätten, da ſich doch nachgehends hervorgethan/ daß ſie gar kein Protocoll gehalten/ auch damahlen, zur Zeit dieſer gemachten Vorſtellung, das unternommene Friedens-Inſtrument ſchon lange vorhero im Septembri von ihnen vollzogen geweſen. Vid. des Königs AUGUSTI *Manifeſt* von Anno 1709.

(a) Dem einen von dieſen Commiſſariis wurde hernach durch niedergeſetzte unpartheyiſche Juriſten Anno 1710. eine ewige Gefangenſchafft, und dem andern, nehmlich Pfingſten, die Todes-Straffe zuerkannt; dieſe aber durch die Königl. ungemeine Sanfftmuth/ welche die Gnade dem Recht allezeit vorgehen laſſen/ gemildert, und in ein ewiges Gefängniß verwandelt. Vid. *FELLER.* l. d. p. 344. 345.

(b) Conf. *GIOVANNI* l. d. Lib. III. Cap. V. p. 194. Wie aus dem Project, ſo in der Schwediſch- und Sächſ. Staats-Cantzeley entworffen/ welchergeſtalt die 8344. rationes in die 7. Creyße des Churfürſtenthums Sachſen zu vertheilen, zu erſehen/ ſo kamen nach daſiger Rechnung zu, 500. rationes dem Chur-Creyße; 963. dem Thüringiſchen; 2254.

den, wie auch die ſchwere Executions-Koſten ungerechnet, gezogen, auch die Schleſiſche Religions-Sache völlig zum Stande gebracht, (c) endlich wiederum nach Pohlen auf. (d) Anno 1708. ward König AUGUSTUS als Churfürſt zu Sachſen vom Käyſer *JOSEPHO* glorwürdigſten Andenckens, mit des H. Römiſchen Reichs Ertz-Jäger-Meiſter-Amt beliehen, und ſelbiges erneuert. (e) In eben dieſem Jahre ſuchte König FRIDERICUS AUGUSTUS als Churfürſt die Reichs-Lehn über das Churfürſtenthum Sachſen und incorporirte Länder, am Käyſerlichen Hofe, welche er auch durch den Herrn Reichs-Grafen von Wackerbart, und den damahligen Hoff-Rath Seligmannen am 9ten, und die Böhmiſche Lehn am 14. Auguſti mit gewöhnlichen Solennitäten erhielte. (f) Im Septembr. dieſes 1708ten Jahres wurde durch ein Käyſerliches Commiſſions-Decret auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg das von des Königs AUGUSTI Majeſtät als Churfürſten zu Sachſen herausgegebene Befugniß zu vier alten Reichs-*Votis*, (g) wegen der Landgrafſchafft Thüringen, Marggrafſchafft Meiſſen, Burggrafſchafft Magdeburg und Burggrafſchafft Meiſſen, dem Reichs-Protocoll inſeriret und nachdrücklich recommendiret. (h) In eben dieſem Jahre wur-

und eine halbe dem Meißniſchen; 1845. und drey viertheil dem Leipziger; 2005. dem Ertzgebürgiſchen; 497. und eine halbe dem Voigtländiſchen; 278. und ein viertheil dem Neuſtädtiſchen. Fides horum omnium fit penes auctores.

(c) Conf. Schleſiſche Kirchen-Hiſtorie/ Leipzig 1708. in 8vo. Die Schleſiſche Religions-Affaire wird auch abgehandelt in *Caroli XII.* Lebens-Beſchreibung im VII. Theil, im gantzen 2. Abſatz pag. 231. ſq. und im VIII. Theil, auch im 2. Abſatz p. 229.

(d) Am 6. Septembr. beſagten Jahres beſuchte König CAROLUS XII. in Schweden, beym Ausmarche ſeiner Armée aus Sachſen/ Ihro Majeſtät König AUGUSTUM in Dero Haupt-Veſtung Dreßden gantz unvermuthet, nur nebſt fünff andern Perſonen, nahm von Deroſelben/ der Königl. Frau Mutter, und von dem Chur-Printzen Abſchied, und ritte bald wieder davon/ in Begleitung Königs AUGUSTI biß Neudorff. Siehe *Caroli XII.* Leben VII. Theil, pag. 198. verwirrtes Pohlen, p. 891. 901.

(e) Das Diploma hiervon findet man bey Herr *LÜNIGEN* im Reichs-*Archiv* Parte Special. ſecunda Num. LXXIX. p. 246. Conf. Illuſtr. *AUCTOR* des Europäiſchen Herolds, Tom. I. Part. II. pag. 257. *GIOVANNI* l. d. Lib. III. Cap. IV. p. 173. welcher ſchreibet; hanc ſpartam (Supremi Imperii Venatoris) quoque complecti *conductum, vectigalia, monetarum & Metallorum* Jura & quae his vicina ſunt.

(f) Conf. *REINHARD.* in *Diſſert. de Officiis Imperii Saxon.* l. d. paſſ.

(g) Siehe die *Electa Juris Publ.* Tom. I. p. 30. 31. 40. 49. 117. und Tomo II. p. 1070. 1099. *GIOVANNI* l. d. Lib. III. Cap. III. pag. 136. *HORNIUM* in *Diſſert. de Burggraviatu Magdeb.*

(h) Wider dieſes Suchen regte ſich nicht nur die Fürſtl. Erneſtiniſche Linie / ſondern auch der König in Preuſſen wegen des Hertzogthums Magdeburg, worauf Chur-Sachſen

wurden die Mängel in denen Sächſiſchen Bergwercken durch eine beſondere Commiſſion mit groſſem Fleiß unterſucht, und die hiervon gefaßten Reſolutiones nicht allein zu Freyberg, ſondern auch in andern Aemtern, und in den dreyzehen Berg-Städten in Druck heraus gegeben und publiciret; Als nehmlich zu Annaberg, Schneeberg, Marienberg, Scheibenberg, Johann Georgen Stadt, Eibenſtock, Schwartzenberg, Ehrenfriedersdorff, Geier, Voigtsberg, Altenberg, Glaßhütte und Berggießhübel. (i) Man ſchickte auch ein Corpo von 9000. Sachſen wider die Frantzoſen nach den Niederlanden ab, welches ſich in den folgenden Campagnen unter dem General von Schulenburg unvergleichlich ſignaliſirte. (k)

§. XXII. Nach der am 27. Jun. (8. Jul.) Anno 1709. den Schweden fatalen Schlacht bey Pultawa, (l) darinnen die Moſcowiter die gantze Schwe-

 diſche

eine Declaration an das Reich thun ließ, daß er das Thüringiſche und Magdeburgiſche Burggräfliche Votum ausſetzen wolle, und zugleich auf die Readmiſſion der zwey andern Votorum, wegen des Marggraf- und Burggrafthums Meiſſen drunge. Vom Magdeburgiſchen Voto ſiehe die *Electa Juris Publici* Tom. IV. pag. 147. Zſchackwitzens Leben des Käyſers *Joſephi* in der XVIII. Abtheilung pag. 470. ſqq. Conf. *HORN* in *Diſſert. de Burggrav. Magdeb.* Illuſtr. *AUCTOR* des Europäiſchen Herolds, Part. I. p. 146. It. *AUCTOR* der unpartheyiſchen Erinnerungen über die *An.* 1709. *publici*rte ſo genannte gründliche Nachricht, was es mit dem Burggrafthum Magdeburg in alten Zeiten vor eine Bewandniß gehabt und noch habe, woſelbſt er pag. 14. Num. XLVII. confirmiret, literas inveſtiturarum de Palatinatu Saxoniae & Burggraviatu Magdeb. Anno 1708. Friderico Auguſto Electori datas, eodem, quo divorum ejus Majorum modo eſſe adornatas.

(i) Vid. *Europ. Fama* in h. a.

(k) *Ibid.* Conf. *HÜBNER.* l. d. Tom. V. p. 1002. In Pohlen war in dieſem Jahr 1708. ein elender Zuſtand: Die Schwediſche Armée erſchöpffte ſolches auf ihrem Durchmarch nach den Moſcowitiſchen Landen durch unſägliche Contributiones, die Peſt regierte überall, und in Litthauen der Hunger, ſo daß viel tauſend Menſchen aus beſagtem Lande weggiengen, um ihren Unterhalt an andern Orten zu ſuchen. Bey allem dieſem Unglück lagen noch die beyden ſtreitenden Partheyen einander in den Haaren, STANISLAUS wolte König ſeyn, und der Cron-Groß-Feld-Herr SINIAVSKI wolte ſich von einem fremden Potentaten keinen König aufdringen laſſen. Vid. *FELL.* l. d. p. 347. 348.

(l) Von dieſem zwiſchen Schweden und Moſcau bey Pultawa gehaltenen Treffen, beſiehe Königs *Caroli XII.* Lebens-Beſchreibung, VIII. Theil, pag. 148. 149. 157. Den Welt- und Staats-Spiegel im VIII. Theil, pag. 799. Das verwirrte Pohlen, pag. 926. und ausführlich im zweyten Theil des Lebens und Thaten Sr. Czaariſchen Majeſtät *Petri Alexiewitz*, ſo Anno 1710. in 8t. zu Nürnberg herausgekommen. Man hat angemercket, daß der Ort Pultawa, wo die Schlacht geſchehen, in der Ukraine, an dem Fluß Worcksla, ohnweit denen Woyodmiſchen und Moſcowitiſchen

diſche Armée auf einmahl ruinirten,(m) wurde König AUGUSTUS (n) von den Polniſchen Magnaten vielfältig veranlaſſet, wieder nach Pohlen zu kom̃en, und die ihm einmahl aufgeſetzte Crone zu mainteniren. Eben dergleichen war von Moſcowitiſcher Seite etliche mahl geſchehen, (o) und zu gleicher Zeit gab auch Dännemarck (p) deutlich zu verſtehen, daß ihm die allzuſehr ſteigende Gewalt der Crone Schweden Ombrage machte. Hierauf gieng Ihr. Maj. König AUGUSTUS, nachdem Sie bey Guben in der Nieder-Lauſitz ihre teutſche Armée, ſo ſie mit ſich nahm, um das Ende des Julii/ gemuſtert, wieder in Pohlen, und langte den 3. Sept. zu Punitz an. (q) Am $\frac{8}{18}$ Auguſti 1709. ward ein weitläufftiges Manifeſt (r) heraus gegeben, darinnen die Urſachen angeführet waren, warum man

Gräntzen, durch ein Anagramma ein Andencken des Schwediſchen Unglücks giebt/ nehmlich: Vapulat.

(m) Auſſer 8679. Todten/ ſo auf der Wahlſtatt blieben/ wurden an gemeinen Gefangenen 19263. nachdem der Graf Löwenhaupt mit ſeinem Corpo capituliret/ gezehlet. Vid. Clar. *FELLERUS* l. d. von p. 348. biß 353.

(n) Schon Anno 1707. hatten die getreuen Pohlniſchen Magnaten in einem zu Lemberg im Februario gehaltenen Senatus Conſilio den einhelligen Schluß gemacht: Der Pohlniſche Thron wäre, ungeachtet der einſeitigen Renunciation Königs AUGUSTI, nicht vacant. Dieſes deſtomehr zu bekräfftigen/ proteſtirten die verſammlete Senatores gegen alles das, was in Sachſen mit der Renunciation vorgegangen, und erklärten STANISLAUM vor einen Aufgeſtandenen gegen ſein Vaterland. Conf. *ID. ibid.* pag. 353. ſeq. So lange die Schweden in Pohlen waren, blieb ſelbiges im Jahr 1708. noch in verwirrtem Zuſtand, und in zwey Partheyen getheilet. Unterdeſſen bearbeitete ſich der Primas Regni, welcher ſich in Schleſien aufhielte/ ſtarck, König AUGUSTUM wieder nach Pohlen zu bringen.

(o) Moſcau unterließ nicht durch ſeinen Miniſter am Sächſiſchen Hofe deßhalben dienſtliche Vorſtellungen zu thun.

(p) Immaſſen bey der Viſite, welche Ihr. Königl. Majeſtät in Dännemarck im Junio des 1709ten Jahres Ihr. Königl. Majeſtät in Pohlen zu Dreßden gab, unter allerhand Aufzügen/ Ritter-Spielen, Operen und anderen Luſtbarkeiten, auch einem vortrefflichen Feuerwercke, ſehr vieles und wichtiges/ ſo hernach erſt ausgebrochen, ausgemacht wurde. Beyde Majeſtäten ſprachen hernachmahls dem Könige von Preuſſen in Berlin zu/ allwo drey Friedriche eine freundliche Unterredung hielten.

(q) Worauf STANISLAUS ſich in einem Manifeſt erklärte, daß er bereit wäre die Crone nieder zu legen/ wenn es die Nothwendigkeit erforderte; wiewohl er ſich doch nicht enthalten konte, gegen ſeinen rechtmäßigen Souverain ein- und andere harte Expreſſiones auszuſtoſſen. Vid. *FELLER.* l. d. p. 355.

(r) Das Manifeſt Königs AUGUSTI ſtehet gantz im verwirrten Pohlen am Ende p. 941. Bey Herr *GLAFEYEN* l. d. von pag. 587. biß 606. In der Lebens-Beſchreibung *Caroli XII.* von pag. 407. biß 449. und 450. ein Patent/ worinnen denen Untertha-

man eine ſolche Reſolution ergriffen hätte. Und zwar wurde zum erſten dargethan, das die in den Alt-Ranſtädtiſchen Friedens-Tractaten abgeſchickte Churfürſtliche Commiſſarii ihre Vollmacht überſchritten, die in Händen habenden Cartes Blanches gemißbrauchet, und ihren Principal mit falſchen Verſicherungen hintergangen hätten. Darnach wurde gezeiget, daß man Schwediſcher Seite nicht nur unbillige und unter Chriſtlichen Potentaten nicht gebräuchliche, ſondern auch ſo gar unmögliche Dinge paciſciret hätte; Da doch die Gevollmächtigten nicht anders, als auf billige und Chriſtliche Wege, ſich einzulaſſen, wären beordert geweſen. (s) Inſonderheit wurde dargethan, daß ein König in Pohlen nach den Grund-Sätzen derſelben Nation, ohne Einwilligung der geſammten Republic, die Crone nicht niederlegen, vielweniger dieſelbe ohne Conſens der Pohlen, einem rebelliſchen Unterthanen aufſetzen könte; Welches man Schwediſcher Seite gar wohl gewuſt, dem ungeachtet aber dennoch darauf gedrungen hätte. Endlich wurde dargethan, daß die Crone Schweden ſelber den Frieden vielfältig gebrochen hätte. Es wären nur denen Schweden die Qvartiere in Sachſen eingeräumet worden; Sie aber hätten einen Schwarm Polacken mit ſich herein geſchleppet: Die Schwediſche Militz hätte nur ſollen Commeatum & Stipendia, das iſt, Unterhalt und Beſoldung, im Lande genieſſen; Sie aber hätten aus dem Lande auf 23. Millionen an Gelde und Proviant gezogen: (t) Es hätte im Frieden geheißen, die Schwediſche Armee ſolte nur die Winter-Qvartiere in Sachſen genieſſen; Sie hätten aber dieſelben den gantzen Sommer hindurch biß auf den 1. Septembr. des folgenden Jahres extendiret: Dieſelbe Armee, ſo aus Pohlen in Sachſen eingerücket war, hätte nach Innhalt des Friedens, nur allein ſollen verſorget werden; Die Schweden aber hätten noch einmahl ſo viel Volck darzu geworben: und was dergleichen mehr war. (u) Nach dieſem verfügte ſich

Sss sss 3 te ſich

nen die Urſache der Reiſe nach Pohlen eröffnet wird, ſub dato Guben den 30. Auguſti 1709.

(s) Die Vollmacht aus dem Cantonirungs-Qvartier zu Novogrodeck den 16. Auguſti 1706. wie ſolche von Schwediſcher Seite ſelbſt vielfältig public gemacht worden/ war ausdrücklich dahin reſtringiret, N. B. auf billige Chriſtliche Wege zu handeln, zu ſchlieſſen/ Inſtrumenta aufzurichten/ zu unterſchreiben/ zu beſiegeln und auszuſtellen. Wie ſchlecht und wenig aber die billige Chriſtliche Wege hierbey obſerviret worden/ hat der Ausgang gewieſen: Immaſſen kein eintziger Artickel in dem ſogenannten, von ermeldten Commiſſariis zu Alt-Ranſtadt am 14. oder 24. Septembr. 1706. vollzogenen Inſtrumento Pacis zu befinden iſt, welcher nicht das Contrarium recht wider Chriſtliche Billigkeit in ſich hielte.

(t) Vid. Königs AUGUSTI *Manifeſt* de Anno 1709. l. all.

(u) Conf. *HÜBNER.* in *Supplem.* II. p. 167. 168. Hiernächſt vergab König AUGUSTUS viel

te ſich Ihr. Majeſt. König AUGUSTUS den 5. Oct. nach Thoren, wo die meiſten Magnaten, ſo wider Sie geweſen, ankamen und um Gnade baten. (x) Allhier fand ſich auch zu gleicher Zeit Ihr. Czaariſche Majeſtät ein, welche nach erhaltener Victorie bey Pultawa ſo fort mit der gantzen Armee nach Pohlen und Liefland aufgebrochen war, daſelbſt den Sieg gegen ihre Feinde fortzuſetzen. Immittelſt ſetzte ſich der König AUGUSTUS in ſeinem Königreiche feſte, brachte es allgemach wiederum in Ruhe, und ſtillete die noch hin und her obſchwebende Troublen. Es ſtunde damahls noch ein Schwediſches Corpo (y) unter dem General Craſſau in Pohlen; (z) Dieſer hatte von ſeinem König Ordre bekommen, woferne in ſeiner Abweſenheit König AUGUSTUS Mine machen würde, wieder nach Pohlen zu gehen, ſolte er mit ſeinen noch übrigen Trouppen nach Sachſen marchiren, ſich in der Lauſitz in den äuſſerſten Gräntzen eines feſten Orts bemächtigen, und hierauf ſo viel Partheyen, als möglich, in die Chur-Sächſiſchen Lande ſchicken, und alles verbrennen und verheeren. Darwider wurden allerhand Anſtallten in Sachſen gemacht, und durch Königl. Mandata (a) die Unterthanen angewieſen, wie ſie ſich zur Defenſion anſchicken, und gegen den eindringenden Feind verhalten ſolten. Craſſau aber retirirte ſich im Octobri durch das Brandenburgiſche Pommern in das Schwedi- ſche

vacante Chargen/ und unter andern die Litthauiſche Unter-Feld-Herrn *Charge* dem Grafen von Dänhof. Vid. *Europ. Fama* in h. a.

(x) Es hattte unſer König bey ſeiner Retour in Pohlen eine General-Amneſtie publiciren laſſen, Krafft welcher allen rebelliſchen Pohlniſchen Magnaten, wenn ſie ſich innerhalb 5. Monaten fußfällig einſtellen würden/ Pardon verſprochen wurde. Vid. *Europ. Fama* l. d. In den äuſſerſten Gräntzen von Pohlen gegen Moſcau hatte der Rebelle *Kiow* ein klein Corpo verſammlet/ womit ſich einige flüchtige Schweden conjungiret/ welche aber von dem General Goltzen geſchlagen, zerſtreuet und in Hungarn verjaget worden. *Ibid.* In eben dieſem Jahre 1709. den 15. Octobr. ſtarb der Litthauiſche Unter-Feld-Herr OGINSKY, welcher zu dem Unglück, ſo Pohlen betroffen/ nicht wenig beygetragen. Der Litthauiſche Ober-Feld-Herr WIESNOWICKY ſo ſich dem Könige AUGUSTO ſubmittiren wolte/ wurde von den Ruſſen gefangen/ und nach *Kiow* geführet. Vid. *Europ. Fama* in h. a.

(y) Dieſes beſtund zuſammen ohngefehr aus 10000. Schweden und Pohlen.

(z) Anfangs ſchiene es, als wann es entweder zwiſchen dieſen Schweden und den Sachſen in Pohlen zum Treffen kommen würde, oder beſagtes Schwediſche Corpo gar einen Einfall in Sachſen thun wolte/ welche Furcht aber nachmahls verſchwand, als ſich die Schweden/ beym Anmarch der Ruſſen nach Pommern retirirten. Vid. *Europ. Fama* in h. a.

(a) Beyde Königl. Mandata vom 21. und 23. Septembr. ſind zu leſen in *VOGELS* Leipziger *Annal.* pag. 1018. 1021. und bey Herr *GLAFEYEN* l. d. von pag. 607. biß 615.

ſche **Pommern**, (b) welchem auch der STANISLAUS auf dem Fuß folgte.

§. XXIII. Im Römiſchen Reiche war man Anno 1710. beſorget, was der Schwediſche General Craßau mit ſeinem in die Winter-Quartiere nach **Pommern** gebrachten Corpo anfangen würde, und wohin ſeines Königs Abſehen mit ſelbigem zielete. (c) Von Königlich-Pohlniſcher und Chur-Sächſiſcher Seiten hatte man ſchon im vorigen Jahre auf dem Reichs-Tage zu **Regenſpurg** vorſtellen laſſen, was ein abermahliger Schwediſcher Einbruch in **Sachſen** der gemeinen Sache vor Nachtheil zuziehen würde, vor ietzo wurde ferner durch den Chur-Sächſiſchen Abgeſandten remonſtriret, daß weil der **König** AUGUSTUS, als Er Anno 1709. ſeinen March wieder nach **Pohlen** angetreten, verſprochen hätte, weder die **Schwediſch-Teutſchen** Provintzen, noch das Hertzogthum **Hollſtein-Gottorff** anzugreiffen, ſo erfordere die Billigkeit, daß Ihro Majeſtät gleiche Sicherheit wegen Ihrer Teutſchen Provintzen anietzo geleiſtet würde. (d) Weil nun nach geſchehener Communication, der Reichs-Rath in **Schweden** verſprochen und declariret, in **Sachſen** nicht einzubrechen, wenn die Alliirten die Schwediſch-Teutſchen Provincien in Ruhe laſſen wolten, ſo kam im April auf dem Reichs-Tag zu **Regenſpurg** ein Reichs-Concluſum (e) deßhalben heraus, und wurde alſo die Neutralität feſte geſtellet. Uber ſelbe hatten der **Käyſer**, **Hannover** und **Holland** die Garantie übernommen, und eine Armee von 20000. Mann zuſammen zu bringen verſprochen, welche auf denjenigen mit loß ſchlagen ſolte, welcher wider die Neutralität handeln würde. Alleine dieſelbe kam nicht zu Stande, und das gantze Neutralitäts-Werck fiel über den Hauffen, als der **König** in **Schweden** bey dem Reichs-Convent und im **Haag**, durch eine zu **Bender** den 30. Nov. 1710. datirte Declaration kund machen ließ, daß er an keine Neutralität gebunden ſeyn wolte, ſondern ſeinen Feind auffſu-

(b) Nachdem alſo die Furcht wegen des Craſſauiſchen Corpo in Sachſen verſchwunden, ſo blieb auch das beſchehene Aufgeboth zurücke, und ward hernach im Decembri des zu Ende lauffenden 1709. Jahres das dritte hundert-jährige Jubel-Feſt der von Chur-Fürſt FRIDERICO *Bellicoſo* geſtiffteten **Leipziger** *Academie* in Friede mit groſſen Solennitäten celebriret, welche in *VOGELS* **Leipziger** *Annalibus* von pag. 1022. biß 1030. nebſt denen darauf geprägten Medaillen beſchrieben werden.

(c) Vid. Cl. *FELLER*. l. d. p. 357. 358. ſq.

(d) Es wurde hierauf zwiſchen dem Käyſer, Engeland und Holland ein *Neutralitäts-Tractat*, ſub dato Haag den 31. Martii, 1710. würcklich aufgeſetzet. Vid. *Electa Juris Publ.* Tom. II. p. 315. 1011.

(e) Vid. *Electa Juris Publici* Tom. II. p. 423.

aufſuchen würde, wo er ihn anträffe. (f) Sonſt hielte ſich auch in dieſem Jahre der General von **Schulenburg** mit ſeinen Sächſiſchen Trouppen in den Spaniſchen **Niederlanden** tapffer; (g) Und ſeine Majeſtät **König** AUGUSTUS vergaben in **Pohlen** in dieſem Jahr etliche geiſtliche Chargen. (h)

§. XXIV. Anno 1711. am 17. April. ſtarb der **Käyſer** *JOSEPHUS* an den Kinder-Blattern, worauf Jhro Königl. Maj. in **Pohlen**, als **Churfürſt** zu **Sachſen**, nebſt **Chur-Pfaltz**, das **Reichs**-*Vicariat* antraten, und ein Vicariats-Patent (i) an Enden des Sächſiſchen Rechtens, und in denen zu Jhrem Vicariat gehörenden Provintzien, de dato **Dreßden** am 22. April. 1711. ausgehen lieſſen. (k) Jn eben dieſem Jahre den 2. Māy unterredete ſich **König** AUGUSTUS mit dem Czaar zu **Jaroslow**; Da denn vielleicht von beyden Potentaten der Einfall in **Pommern** beſchloſſen worden. Denn nachdem der **König** von **Schweden** das Neutralitäts-Concert öffentlich verworffen und das Craſſauiſche Corpo in **Vor-Pommern** ſich faſt täglich verſtärcket: ſo brachen, um dieſem Ubel vorzubauen, die hohen Nordiſchen Alliirten, **Pohlen** und **Moſcau**, worzu kurtz vorher auch **Dännemarck** getreten war, in **Pommern** ein. (l) Abſonderlich

(f) Vid. *FELLER.* l. all. p. 358. 359.

(g) Conf. *Europ. Fama* in h. a.

(h) WINNITZ bekam das Ertz-Bißthum zu Kiow, LUBIENSKY das Biſchoffthum zu Cracau, TARLO das Bißthum zu Poſen / Pater THEODORUS WOLFF das Bißthum zu Chelm.

(i) Dieſes Chur-Sächſiſche Vicariats-Patent ſtehet in *FABRI* Staats-Cantzley Tom. XVII. Jngleichen in *LüNIGS* Reichs-*Archiv* Part. Spec. Cont. II. Num. CLXXV. pag. 754. in den *Elect. Juris Publ.* Tom. III. p. 4221.

(k) Zeit währenden Vicariats wurden Ducaten gepräget/ auf deren einen Seite Jhro Majeſtät zu Pferde mit einer Crone auf dem Haupte/ und zu unterſt das Königliche Pohlniſche und Churfürſtl. Sächſiſche Wappen; auf der andern Seite zwey mit Tapeten gezierte Poſtemente neben einander, auf deſſen einen Seite eine Crone, Scepter und Reichs-Apffel, auf der andern der Chur-Hut ſamt dem Schwerdt lag; oben über ſtunde: *Frid. Aug. Rex & Elector.* Ferner unten: *Vicarius poſt mort. Joſephi Imperator. MDCCXI.* Vid. *FELLER.* l. d. p. 358. Jhro Majeſtät haben auch Jhr Vicariats-Recht darinnen exerciret, daß ſie dero Ober-Hof-Marſchall von Pflug und den geheimen Cabinets-Miniſtrum und geheimen Rath, auch Ober-Cänmerer Vitzthumen von Eckſtädt; ingleichen den Freyherrn von Hoym/ in den Reichs-Grafen Stand vermittelſt Ertheilung eines Königl. und Churfürſtl. Diplomatis erhoben. Conf. Staats-Spiegel im Anhange zum 36. Theil p. 110. *Electa Jur. Publ.* Tom. IV. p. 323. Auch haben Sie als Vicarius Imperii dem Rath zu Leipzig / wie auch der Juriſten-Facultät daſelbſt die Dignität der Käyſerl. Hof- und Pfaltz-Grafen, nebſt dem Privilegio, Notarios zu creiren verliehen. Vid. *VOGELS* Leipziger *Annal.* p. 1046. 1049.

(l) Vohero aber lieſſen Jhro Königl. Majeſtät von Pohlen denen Schwediſch-Pommeri-

ſonderlich aber erachteten Ihro Königl. Majeſt. in **Pohlen**, wegen obhabenden Vicariats und Directorial-Amts in dem Ober-Sächſiſchen Creyß, ſich hierzu verbunden, ſo wohl zur Sicherheit des Reichs als ihrer eigenen Provintzen und Lande. (m) Der Einbruch geſchahe demnach zu Ende des Monats Auguſti des 1711. Jahres, deſſen vornehmſte Urſachen, ſo Ihro Königl. Majeſtät in einer **gründlichen Vorſtellung** in Druck ausgehen lieſſen, folgende waren; 1. Sey das Craſſauiſche Pommeriſche Corpo auf Befehl des Schwediſchen **Königs** CAROLI XII. über die Helffte durch angeſtellte neue Werbungen wider den getroffenen Accord verſtärcket worden. 2. Habe man eine groſſe Anzahl Trouppen zu **fünff** und **ſechs** ja biß **acht hundert** Mann nach und nach aus **Schweden** nach **Pommern** transportiret. 3. Habe man Schwediſcher Seite unterſchiedene aus denen in der Neutralität begriffenen Däniſchen Provincien in der See angetroffene Schiffe feindlich tractiren und aufbringen laſſen, und alſo gegen die etablirte Neutralität realiter in viele Wege contraveniret. 4. Habe der **König** CAROLUS XII. ſein mit der **Ottomanniſchen Pforte** gemachtes höchſt-unverantwortliches Concert nach ſeiner Intention zu Stande gebracht. 5. Habe der **König** in **Schweden** durch öffentliche Declaration von dato bey **Bender** den 30. Nov.

ſchen Unterthanen einen Schutz- und Schirm-Brief, unterm dato Strelitz den 20. Auguſt. 1711. bekannt machen, und darinnen verſichern/ daß ſie ſich eines ſolchen gewaltſamen Tractaments/ als von Schwediſcher Seiten in Dero Chur-Landen verübet worden war/ nicht zu befahren hätten. Dieſer Schutz- und Schirm-Brief iſt zu finden in *LüNIGS* Reichs-*Archiv* l. d. Num. CLXXVIII. p. 758. und im Welt- und Staats-Spiegel, im XXXII. Theil p. 690.

(m) Dieſe gründliche Vorſtellung, aus was gerechten und dringenden Urſachen Se. Königl. Majeſt. *Auguſtus II.* König in Pohlen und Chur-Fürſt zu Sachſen/ der Zeit des heiligen Röm. Reichs Verweſer u. ſ. w. bewogen worden/ die Königl. Schwediſche in Vor-Pommern ſtehende *Armée* anzugreiffen/ ſtehet im Welt- und Staats-Spiegel im XXXII. Theil/ pag. 696. ſqq. wie auch in den *Elect. Jur. Publ.* Tom. III. pag. 887. Dieſes Königl. Pohlniſche Manifeſt ward von denen Schweden durch ein publicirtes Patent ſub dato Stettin den 28. Auguſt. 1711. beantwortet. Siehe daſſelbe in der Lebens-Beſchreibung *Caroli XII.* im IX. Theil pag. 387. Conf. das am 26. Octobr. von dem Chur-Sächſiſchen Geſandten verfertigte Memorial, ſo er zu Regenſpurg an das Reich dictiren laſſen/ und darinnen das Schwediſche Memorial, als wäre der König AUGUSTUS eintzig und alleine Schuld an dem Ruin von Pommern, widerleget, beym *FABER* in der Staats-Cantzeley; Jngleichen ein ander Memorial, das der Königl. Pohlniſche und Chur-Sächſ. Geſandte zu Regenſpurg gleichfalls an das Reich gebracht/ und darinnen die Gravamina wider die Chur-Sächſiſchen Trouppen, ſo der Hertzog von Mecklenburg-Strelitz dem Römiſchen Reiche vorgetragen, beantwortet worden, welches beydes im Jahr 1712. zu Regenſpurg geſchehen.

30. Nov. 1710. in dem Haag, ingleichen beym Reichs-Convent durch den Baron von Strahlenheim die etablirte Neutralität gantz verworffen. 6. Sey der König von Schweden Willens geweſen, ſo wohl wider die ſämtlichen hohen Nordiſchen Alliirten, als in Specie wider Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen in- und auſſerhalb Dero Königreichs, in Pohlen und denen Churfürſtl. Sächſiſchen Landen, ubicunque locorum, & quocunque tempore den Krieg fortzuſetzen; Allermaßen Er, der König in Schweden, in dem anderweit zu Bender am 28. Januar. des 1711. Jahres datirten, und mit dem Palatino von Kyovien und einem ſtarcken Corps dergleichen Völcker in das Königreich Pohlen geſchickten, wider Ihr. Königl. Majeſtät von Pohlen inſonderheit gerichteten Manifeſt mit ausdrücklichen Worten bekennet, daß er zu ſolchem Ende mit dem Türckiſchen Sultan, und dem Tartar Cham ein Bündniß getroffen habe. 7. Komme hinzu, daß der meyneidige Schmigelsky aus Schwediſch-Pommern mit einem ſchändlichen Manifeſt des Grafens LECZINSKY (welcher ſich gleicher Geſtalt die gantze Zeit her auch in beſagter Provintz aufgehalten, und daraus allen Vorſchub bekommen) nebſt einer Parthey feindlicher Mannſchafft in Pohlen ſich eingeſchlichen / darinnen Revolutiones anzuſtifften getrachtet, auch würckliche Hoſtilitäten wider die Königl. Polniſchen Trouppen ausgeübet, und nachgehends da er aufgeſucht worden, ſich wiederum in obbeſagte Schwediſche Provintz Pommern, allwo ihm ebener maſſen aller Unterſchleiff und Aſſiſtenz gegeben würde, retiriret. Wodurch denn abermahl die Neutralität offenbahrer Weiſe und in der That gebrochen, Ihro Königl. Majeſtät von Pohlen aber um ſo viel mehr neceſſitiret und in Befugniß geſetzet worden, alle möglichſte Mittel zu ergreiffen, dieſem Unheil endlich aus dem Grunde in deſſen Qvelle zu ſteuern, und wider die gefährliche Nachbarſchafft ſich hinlängliche Sicherheit zu verſchaffen. Beym Anmarch der Sachſen und Moſcowiter verlieſſen die Schweden die meiſten Städte und Päße in Vor-Pommern, und beſetzten nur Stettin und Stralſund, allwo ſie ſich ſtarck verretranchirten. Immittelſt ergaben ſich Anclam und Greiffswalde in Königl. Polniſchen Schutz, und obwohl die Sachſen und Rußen vermeinten, mit Pommern fertig zu werden, ehe der Schwediſche groſſe Transport ankäme; So ſtrich doch viel Zeit hin, weil ſie nicht einig werden kunten, ob ſie Stralſund oder Stettin zu erſt belagern ſolten. (n) Es wurde zwar, nachdem ſich die Dänen mit den Sachſen und Rußen im Septembri conjungiret hatten, der conſiderable See-Paß Stralſund von der hohen Nordiſchen Alliirten Trouppen berennet; Allein, weil die zu einer ſolchen

(n) Vid. *Europ. Fama* in h. l.

chen Belagerung gehörige Artillerie und andere Erforderniſſe, wegen Wind und Wetters und Entfernung der Lande, nicht ſo bald herbeygeſchaffet werden konten, muſte die völlige Belagerung ausgeſetzet bleiben. (o) Am 12. Octobr. des 1711. Jahres wurde Jhro Catholiſche Majeſtät in Spanien, König CAROLUS III. zum Römiſchen Käyſer auf dem Wahl-Tage zu Franckfurt am Mayn erwehlet/ (p) worzu der König in Pohlen als Chur-Fürſt von Sachſen, vieles contribuiret. (q) Es iſt aber in der Käyſerlichen Wahl-Capitulation unter andern Puncten ein beſonders merckwürdiger, und vorher in keiner/ auch nicht einmahl in des Käyſers *CAROLI* V. Capitulation anzutreffender Punct mit eingerücket worden, daß nehmlich vor würcklicher Beſchwehrung derſelben ein Römiſcher König ſein Regiment nicht antreten könne, und daß ehe ſolches geſchehe, die hohen Reichs-Verweſere, Chur-Pfaltz und Chur-Sachſen die Adminiſtration des Reichs continuiren ſolten. (r)

§. XXV. Jm Jahr 1712. (s) den 25. April fieng ſich der Reichs-Tag zu Warſchau an, und währete in Gegenwart Jhr. Königl. Majeſtät nur 14. Tage, und ward auf ſelbigem verglichen, daß die Sendomiriſche Confoederation verbleiben, dem Königlichen Thron eine Sicherheit wider Schweden verſchafft, und durch Königl. Univerſalia denen Moſcowitern keinen Proviant mehr zu liefern geboten werden ſolte. König AUGUSTUS II. wurde auch von denen

(o) Vid. *FELLER*. l. d. p. 363. Die *Europ. Fama* l. d.

(p) Conf. *Diarium Electionis Caroli VI.* ubi p. 23. literae Friderici Auguſti Reg. & Elect. ad Pappenheimium datae adducuntur; Jngleichen deſſen Patent an den Rath zu Franckfurt am Mäyn/ wie auch Policey- und Tax-Ordnung.

(q) Conf. *REINHARDUS* in *Diſſertat. de Officiis Imperii Saxonicis* p. 121. 124. 125. 140. 167. 175.

(r) Siehe die gegenwärtige Verfaſſung der Käyſerl. Regierung *Caroli VI.* Leipzig 1713. p. 218. 220. Clar. *FELLERUS* l. d. pag. 363. 364. Es haben auch dieſem zu Folge Chur-Pfaltz und Chur-Sachſen, in der Zeit zwiſchen dem 12. Octobr. als dem Tage der Wahl und dem 19. Decembr. da Jhro Käyſerliche Majeſtät die Capitulation in hoher Perſon beſchworen, mithin Jhr Regiment würcklich angetreten, in Sachen zum Vicariat gehörig, und was ſie ſonſt ausgehen laſſen/ den vor der Wahl gebrauchten Stylum beſtändig beybehalten, keinesweges aber ſolches im Nahmen des erwehlten Römiſchen Königs expediret.

(s) Jn eben dieſem Jahre hat ſich STANISLAUS LECZINSKY aus Pommern durch die Käyſerl. Erb-Lande zum Könige in Schweden nach Bender begeben/ und der übelgeſinnte Woywode von Kiow/ JOSEPH POTOKI den Staroſt GRUDEZINSKI mit 6000. Mann nach Pohlen geſchickt, welcher anfangs ein groſſes Lärm verurſachet/ aber bald darauf von den Ruſſen übern Hauffen geworffen worden. Vid. die *Europ. Fama* in h. a.

Pohlniſchen Magnaten erſuchet, den Czaar durch eine Geſandſchafft dahin zu bewegen, daß er nicht allein ſeine Trouppen aus Pohlen zöge, ſondern ſich auch zur Reſtituirung der Feſtungen und Canonen, wie auch zu Praeſtirung der Indemniſation vor den bißher von Moſcau erlittenen Schaden beqvemen möchte; (t) Jngleichen wurde auch eine Geſandſchafft an die Ottomanniſche Pforte (u) verabredet. Hierauf wurde der Reichs-Tag biß auf den 31. Dec. ausgeſetzt und limitirt. Zu Ende des Aprils gieng König AUGUSTUS wieder nach Sachſen zurück. Nachdem hierauf die Ruſſen Elbingen verlaſſen, ſo wurde dieſe Stadt mit Chur-Sächſiſchen Trouppen beſetzet. (x) Aus Sachſen giengen Jhro Königl. Majeſt. von Pohlen nach Pommern zu ihren daſelbſt ſtehenden Trouppen, und brachten es beym Czaar dahin, daß er von der Belagerung der Stadt Stettin abſtunde, und ſich reſolvirte, mit ſeinen Trouppen, nebſt denen Sächſiſchen eine Deſcente auf die Jnſul Rügen zu thun, welche aber verſchiedener Umſtände und anderer ſich hervorgethanen Jrrungen halber unterlaſſen wurde, wie denn auch die Stadt Stralſund damahls mit keiner formalen Attaque angegriffen werden kunte. (y) Am 4. Novembr. Anno 1712. drunge der Schwediſche General-Feld-Marſchall Graf von Steinbock, nach erhaltener Verſtärckung aus Schweden, durch die Sächſiſchen Linien (z) bey Riebnitz

(t) Siehe einige Pohlniſche Reichs-Tags-Sachen in den *Electis Juris Publici* Tom. IV. p. 639. Die *Europ. Fama* 144. Theil.

(u) Jm Septembr. ward erſt der Woywode von Maſuren / als Pohlniſcher Ambaſſadeur nach Conſtantinopel abgefertiget. Lange zuvor her aber kam eine Türckiſche Geſandſchafft nach Pohlen, welcher Anbringen darinnen beſtunde: 1. Solle die Republic Pohlen einen Ambaſſadeur an die Ottomanniſche Pforte abſchicken. 2. Notificirte ſie den geſchloſſenen Frieden zwiſchen ihrem Sultan und Jhro Czaariſchen Majeſtät. 3. Erkennete der Türckiſche Käyſer Jhro Königl. Majeſtät AUGUSTUM vor einen rechtmäßigen König in Pohlen. 4. Begehrte der Groß-Sultan / daß die Pohlniſche Republic dem König von Schweden erlauben wolle, auf ihre Unkoſten mit 4000. Mann durch Pohlen nach Pommern zu gehen / dabey verſichernd / daß währenden ſolchen Durchmarches keine Unruhe oder Faction cauſiret werden ſolle. Welcher letzte Punct aber abgeſchlagen wurde. Vid. *Europ. Fama* l. d. Jn eben dieſem 1712. Jahr wurde THEODORUS POTOZKY von Sr. Königl. Majeſtät zum Biſthum von Ermland in Pohlniſch-Preuſſen erhoben. *Ibid.*

(x) Vid. *Europ. Fama* l. d.

(y) Vid. Hiſtoriſche Nachricht vom Nordiſchen Kriege / im I. Stück.

(z) Als der Graf von Steinbock / ſo bißhero bey Damgarten mit ſeinen Trouppen poſtiret geſtanden, ſich moviret hatte, ſo ſetzte das gantze Corpo nebſt der bey ſich habenden Feld-Artillerie über den Paß nach Ribnitz ins Mecklenburgiſche, wobey denn zwar 4000. Mann Sachſen meiſt Cavallerie unter dem Printz von Weiſſenfelß als General-Ma-

nitz/ und von da in das Mecklenburgiſche, bemächtigte ſich der Stadt Roſtock, erhielte unter dem Schein, als ob er Friedens-Vorſchläge zu thun geſonnen, einen Stillſtand von 14. Tagen, (a) nach deſſen Verlauff aber gieng er auf die Dänen loß, ehe ſie ſich mit den Rußen conjungirt hatten, und ſchlug ſie bey Gadebuſch den 20. Octobr. (b) daß 3000. auf dem Platze getödtet, und beynahe 4000. gefangen wurden. Als Graf Steinbock hierauf mit ſeiner Armée nach Holſtein marchirte, ſo giengen ihm die Rußiſchen Trouppen, und von denen Sachſen 2000. zu Fuß, und 6000. zu Pferde nach; (c) Der König AUGUSTUS aber erhob ſich im Monat Decemb. von dar nach Pohlen, und reaſſumirte am 29. Decembr. den Reichs-Tag zu Warſchau. (d)

§. XXVI. Im Jahr 1713. wurde dieſer Reichs-Tag den 17. Febr. von dem mit Geld beſtochenem Staroſt UPITZKY zerriſſen, und hierauf die concluſa Senatus Conſilii mit aller Conſens publiciret, König AUGUSTUS aber reiſete von Warſchau nach Sachſen zu, und hielt nachgehends einen Land-Tag in Dreßden. (e) Der Graf von Steinbock hatte nach befochtener Victorie bey Gadebuſch den Vorſatz gefaſſet, wenn er in Hollſtein ſeine Armee durch gute Winter-Qvartiere würde erqvicket haben, ſo dann nach Pohlen zu gehen, und allda den Sedem belli anzurichten, ließ auch ein Patent (f) zum voraus an die Republic in Pohlen aus dem Campement bey Lübeck unterm 2. Jan. 1713. ergehen; Allein das Concept ward ihm hernach gewaltig verrücket, als ſich die gantze

jor Mine machten, ihnen ſolche Paſſage zu verwehren; wie man aber Schwediſcher Seits heftig zu canoniren anfieng/ davon unterſchiedliche Sachſen bleſſiret und getödtet wurden/ dieſe hingegen ihre Stücke nicht bey ſich hatten/ ſo retirirten ſie ſich, indem die Schweden ihnen auch an Mannſchafft weit überlegen waren/ in guter Ordnung nach dem Städgen Schwarn zwey Meilen hinter Roſtock gelegen. Vid. das erſte Stück der Hiſtoriſchen Nachricht vom Nordiſchen Krieg/ und die *Europ. Fama* im 144. Theil.

(a) Den 15. Novembr. hielten Se. Königl. Majeſt. in Pohlen mit dem Graf Steinbock zu Güſtrow eine Unterredung/ und ward auf 14. Tage ein Stillſtand der Waffen aufgerichtet. Vid. *Europ. Fama* l. d.

(b) Von dieſer Action bey Gadebuſch ſchreiben die Schweden ſelbſt in einer Relation, in der Hiſtoriſchen Nachricht vom Nordiſchen Kriege, im I. Stück/ p. 205. daß ſonderlich die Däniſche Infanterie, wie tapfferen Soldaten zuſtehet/ gefochten.

(c) Vid. *Europ. Fama* in h. a.

(d) Die Deputirten der Woywodſchafften haben faſt ihre meiſte Zeit auf dieſem Reichs-Tag mit Diſputationibus, Proteſtationibus, Reproteſtationibus, Declarationibus, Remonſtrationibus &c. zugebracht. Vid. *Europ. Fama* im 145. Theil.

(e) Vid. *Europ. Fama* im 145. Theil.

(f) Dieſes Schwediſche Patent iſt zu leſen im Schlüſſel zur heutigen Hiſtorie/ 1713. p. 821.

Königliche Schwediſche Armee am 26. Maji an. 1713. denen Nordiſchen Alliirten zu Krieges-Gefangenen ergeben muſte. (g) Die von den Schweden erbeutete, und in der mit den andern Alliirten beſchehenen Theilung auf das Chur-Sächſiſche Antheil gefallene Sieges-Zeichen, als nehmlich ein paar Paucken, 30. fliegende Fahnen, von welchen die meiſten blau, 3. aber weiß und 2. roth und weiß würfflich, in jeder aber der Königliche Schwediſche Name, oder das gedoppelt geſchrenckte ɔc mit der Crone zu ſehen, ferner 5. paar Drommeln, und 2. kleine Metallene Feld-Stücke, wurden nach Dreßden geführet, und daſelbſt mit einem netten Aufzuge ins Haupt-Zeug-Hauß gebracht. (h) Nachdem dieſe Armee aus dem Wege geräumet, ſo ſuchten die Nordiſchen Alliirten mit allem Ernſt die Schweden aus Pommern zu delogiren. (i) Stettin ward nach angelangter Sächſiſchen ſchweren Artillerie im September beſchoſſen, bombardiret, und endlich nach getroffenem *Sequeſtrations*-Vergleich (k) Ihr. Königl. Majeſt.

(g) Vid. *Europ. Fama* im 145. Theil von pag. 333. biß 65. Jngleichen das I. Stück der Hiſtoriſchen Nachricht vom Nordiſchen Kriege/ p. 233. 234. 235. ſqq. und in der I. Fortſetzung pag. 147. Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen erkannten, daß die durch Ihre und ihrer Alliirten Waffen erhaltene Avantage und Befreyung ihrer Erb-Lande von einem vor der Thür ſtehenden Feinde und deſſen Einfall, des Allmächtigen GOttes Gnade zuzuſchreiben, lieſſen derowegen ein ſonderbares Danck- und Bet-Feſt in allen ihren Chur- und Erb-Landen anſtellen/ und wie es dabey ſolte gehalten werden/ durch ein Ausſchrieben vom 23. Jun. 1713. (welches im Schlüſſel zur heutigen Hiſtorie 1713. p. 874. zu finden) bekannt machen. Vid. *FELLER*. l. d. p. 365.

(h) Vid. *Europ. Fama*. Als die Schweden Anno 1713. den 13. Januar. die Stadt Altona in Brand geſteckt/ ſchrieben Ihr. Excell. der Herr General-Feld-Marſchall/ Graf von Flemming dieſerwegen an den Grafen von Welling, Königl. Schwediſchen Rath. Vid. *Europ. Fama* Part. 145.

(i) Ihro Majeſtät der König AUGUSTUS bemüheten ſich den König von Preuſſen/ durch Dero General-Feld-Marſchall Grafen von Flemming/ in die hohe Alliance zu ziehen; welches auch derſelbe vermittelſt der Sequeſtration von Schwediſch-Pommern gethan/ immaſſen dieſelbe mit Conſens der hohen Alliirten in ſeine Hände/ jedoch mit der Bedingung geſchahe/ daß der König von Preuſſen Pohlen und Sachſen von allem Schwediſchen Einfall ſicher halten/ dieſe Sequeſtration aber auch denen Gerechtſamen Sr. Königl. Majeſt. von Pohlen nicht nachtheilig ſeyn ſolte. Der König von Preuſſen gieng auch dieſe und andere Conditiones ein, wie aus dem Sequeſtrations-Tractat zu erſehen. Conf. Continuat. I. des Nordiſchen Krieges/ pag. 128. 130. 135. *Europ. Fama* p. 620.

(k) Dieſer *Sequeſtrations*-Vergleich iſt datirt zu Schwed den 6. Octobr. 1713. Vid. *Electa Jur. Publ.* Tom. VIII. p. 4. ſqq. Conf. Schlüſſel zur heutigen Hiſtorie, 1714. p. 140. ſqq. Es hat ſich unter andern Puncten Ihr. Königl. Majeſt. in Preuſſen FRIDERICUS WILHELMUS engagiret/ keines weges zu geſtatten/ vielmehr auf alle Art und Weiſe/ auf bedürffenden Fall mit den Waffen ſelbſt zu verhindern, daß

Majeſt. in Preuſſen nebſt dem gantzen Strich Landes von der Oder biß an die Peine, incluſive der an ſelbigem Strom gelegenen Städte, Demmin, Anclam und Wolgaſt, zu beſetzen überlaſſen; Worauf die Schwediſchen Völcker nach der Inſul Rügen gebracht wurden, die Sächſiſchen und Rußiſchen aber wieder nach Pohlen marchirten, woſelbſt Ihr. Königl. Majeſt. AUGUSTUS auf Interceſſion der Türckiſchen Pforte, (l) denen Abtrünnigen zu gute, einen General-Pardon kund machen lieſſen. (m)

§. XXVII. Anno 1714. war es in Pommern gantz ſtille. Ihro Käyſerl. Majeſt. und das Reich bemüheten ſich die in Krieg zuſammen verwickelte Potentzen zu einem Friedens-Congreſs nach Braunſchweig zu vermögen. Es wurde auch derſelbe den 17. Martii würcklich eröffnet, weil aber die Schweden auf die völlige Reſtitution des verlohrnen drungen, fande ſolches bey den Nordiſchen Alliirten wenig Gehör, und reiſeten die verſammlet geweſenen Miniſtri wieder davon. (n) In Stralſund ſetzte ſich der General Dücker in alle erſinnliche Poſitur, weil er auf ſeines Königs Herauskunfft aus der Türckey hoffte. Dieſer kam auch von Bender, da er ſich 5. gantzer Jahr aufgehalten, durch die Wallachey, Siebenbürgen, Ungarn und die Käyſerliche Erb-Lande am 22. Nov. zu Stralſund unverſehens an. (o) In dieſem 1714. Jahre ſtunden die Königlichen

die Königl. Schwediſche Trouppen aus ſolchen Vor-Pommeriſchen Landen wider Pohlen/ Sachſen, auch die Hertzogthümer Schleßwig und Hollſtein nichts feindſeeliges vornehmen/ noch durch ſelbige Lande andere, denen Nordiſchen *Alliirten* zugehörige Provintzen *attaquiren*/ durch*marchiren*, oder, wann ſie in ſelbige Lande von anderwärts her einen Einfall gethan/ von dar nacher Vor-Pommern, und die darinn gelegene, und an Se. Königl. Majeſt. in Preuſſen übergebene feſte Plätze eine *Retraite* nehmen. Welche Garantie hernach dem König in Schweden Anno 1715. ein rechter Dorn im Auge geweſen. Vid. Königlich-Preußiſche gründliche *Information* wegen des Vor-Pommeriſchen *Sequeſtri* und Anrückung der Armée. Conf. *FELLER.* l. d. p. 366. 367.

(l) Vom Türckiſchen Abgeſandten und deſſen Anbringen vid. *Europ. Fama* im 145 Theil 1713. pag. 70. 71. Von des Tartariſchen Abgeſandtens Anſuchen conf. eben dieſelbe l. d. p. 580. ſqq. wo auch von der Conſpiration des JABLONOWSKY gehandelt wird.

(m) Königs AUGUSTI Manifeſt wegen Begnadigung der Pohlniſchen Rebellen/ ſiehe in der *Europ. Fama* pag. 756. ſqq. Es wurden damahls bey Ihr. Königl. Majeſtät ausgeſöhnet SAPIEHA, der Obriſte RHESSOWSKY, der Fürſt WIESNIEOWISKY, der Cron-Küchen-Meiſter TARLO und andere mehr von der Gegenparthey.

(n) Vid. Schlüſſel zur heutigen Hiſtor. 1714. l. d. *FELLER.* l. all. pag. 368. Immittelſt bedroheten die Schweden Sachſen-Land immer mit einem Einfall. Vid. *Europ. Fama* 160. Theil p. 710. 818. 946.

(o) Vid. *Bendr. Fama*, und die zweyte Fortſetzung des Nordiſchen Krieges.

glichen Polniſchen und Chur-Sächſiſchen Auxiliar-Trouppen annoch beſtändig in Pohlen, (p) von deren Einquartirung und angeforderten Contributionen (q) der Pohlniſche Adel gerne befreyet ſeyn wolte. (r) Beſiehe Sr. Excell. des **Herrn** General-Feld-Marſchalls **Grafens** von **Flemming Hiſtoriſche Erzehlung, zu welcher Zeit, auf was vor Art, und aus was Urſachen die Sächſiſchen Trouppen in das Königreich Pohlen geführet worden**, da er von Anno 1697. biß 1714. den gantzen Verlauff des Krieges, und ſonderlich die gute Intention, ſo der König AUGUSTUS gegen die Republic Pohlen getragen, weitläufftig und nachdrücklich in ſchönem Latein endecket. Im Jahr 1714. giebt Er ſeine Gedancken nach der Teutſchen Uberſetzung, folgender maſſen an Tag: **Ihro Majeſtät König** *AUGUSTUS* **verſprach Preuſſen unter der Bedingung, daß er würcklich die** *Gvarantie* **leiſten möchte, (1) daß er dem König von Preuſſen** 8000. **die aber nachgehends noch mit** 2000. **Mann vermehret worden, geben ſolte, daß ſie in Pomern nebſt ſeinen Trouppen** *agi*ren **könten. (2) Daß er dem König von Preuſſen, ſo lange er in Pommern zu thun haben würde, den Rücken frey halten wolte. Dieſe Bedingungen nöthigten den König in Pohlen daß er an zwey Oertern zu gleich ſeine** *Troupp*en **haben muſte.** In dieſem Jahr 1714. wurde der Woywode von Kiow, (s) nachdem die Friedens-Ratification mit den Türcken ihre Richtigkeit hatte, mit ihrer Königlichen Majeſt wieder ausgeſöhnet, ingleichen der WOLSKY. (t) Es langete auch im September der bekannte SMIGELSKY ein Eydam des KYOWSKY zu **Rußen** an, und legte bey dem Cron-Feld-Herrn den Eyd der Treue zur Verſicherung

(p) König AUGUSTUS hat in dieſem Jahr den Einfall der Türcken in Pohlen theils durch die Anweſenheit ſeiner Sächſiſchen Trouppen / theils durch die Geſandſchafft nach Conſtantinopel von dieſem Königreich abgewendet welche der Woywoda von Maſuren verrichtet hatte / und hernach auf den Pohlniſchen Gräntzen wieder ankam. Vid. *Europ. Fama* in h. a.

(q) Von der Unruh und Klagen der Pohlen wegen der Geld-Exactionen / beſiehe die *Europ. Fama* im 160. Theil 1714. p. 46. 167. 345. 519. 726. 884.

(r) Der König AUGUSTUS erließ denen Pohlen den dritten Theil der ausgeſchriebenen Contribution. *Ibid.* p. 801. 884. Er ließ auch etliche Regimenter nach Sachſen aufbrechen. *Ibid.* p. 801. 884. Die Pohlen beſchwerten ſich hefftig über das Elend und Drangſal, ſo ſie durch die Sächſiſche Trouppen erlitten. Siehe des Herrn General-Feld-Marſchalls Grafens von Flemming Beweiß / daß die Sächſiſchen *Auxiliar-Troupp*en in Erwegung derer *Contribution*en und *Exceſſe* nicht zu beſchuldigen.

(s) Vid. *Europ. Fam.* im 160. Theil 1714. p. 520.

(t) *Ibid.* p. 957.

cherung ab, daß er die Schwediſche Seite nunmehro völlig verlaſſen. (u) Se. Königl. Majeſtät verſchrieben auch ein Senatus Conſilium nach Reußen, (x) und gaben dem Tartariſchen Geſandten Audienz. (y)

§. XXIIX. Im Jahr 1715. wurde nicht allein der Land-Tag zu Dreßden glücklich geendet, ſondern es marchirten auch 8000. Sachſen durch die Marck Brandenburg nach Pommern, und conjungirten ſich im Monat Junio mit den Brandenburgiſchen Trouppen, um den gedroheten Einfall der Schweden in Pohlen zu verhindern. (z) Als in dieſem Jahre der Krieg in Pommern zwiſchen dem Könige von Schweden, und den Nordiſchen Alliirten von neuem angieng, und Ihro Königl. Majeſt. von Preuſſen gleichfalls darein verwickelt worden, (a) ſo wurde am 12. Julii die Stadt Stralſund berennet, (b) und muſte ſich auch, nachdem der Königl. Polniſche und Chur-Sächſiſche General, der Herr Reichs-Grafe von Wackerbart, ſo die gantze Belagerung dirigirte, durch eine Surpriſe ſich des Schwediſchen Retrenchements vor der Stadt bemächtiget, und das Horn-Werck mit Sturm übergangen, am 24. Decemb. ergeben, (c) da denn faſt die gantze Schwediſche Gvarniſon zu Krieges-Gefangenen gemacht worden. (d) Den 25. December (e) ſandte Se. Königl. Majeſtät von Preußen vorgedachtem Herrn Grafen von Wackerbart durch den General-Major, Baron von Löben, einen ſehr ſchönen Brillant, und lieſſen dabey

(u) Vid. *FELLER.* l. all. p. 369.

(x) Conf. *Europ. Fam.* l. d. p. 400. 520.

(y) *Ibid.* p. 462.

(z) Vid. *Europ. Fam.* im 161. Theil, Der König AUGUSTUS befahl dem Woywoden von Culm ſchrifftlich, daß er mit ſeinen Trouppen parat ſeyn ſolle, wann die Schweden über Pautzke etwa einen Transport ans Land ſetzen möchten. *Ibid.* Es wurden auch nach Thüringen etliche Regimenter aus Meiſſen geſchickt, um wider die Schweden auf guter Hut zu ſtehen. *Ibid.*

(a) Vid. Königlich-Preußiſche gründliche *Information* wegen des Vor-Pommeriſchen *Sequeſtri*, und Anrückung der *Armée*.

(b) Von der Belagerung und Eroberung der Stadt Stralſund handelt die dritte Fortſetzung der Hiſtoriſchen Nachricht vom Nordiſchen Kriege, inſonderheit von der Capitulation p. 463. Die Sächſiſchen Trouppen wohnten nicht allein dieſer blutigen, beſchwerlichen und Arbeits-vollen Belagerung der Stadt Stralſund mit bey, ſondern es wurden auch etliche Regimenter davon zur Eroberung der Inſul Rügen mit employiret.

(c) Vid. *Europ. Fama* l. d.

(d) *Ibid.*

(e) Selbigen Tags beſchenckte höchſt beſagte Königl. Majeſt. von Preuſſen den Königlichen Pohlniſchen General-Lieutenant, *Baron* von Seckendorff, auch mit einem dergleichen ſehr koſtbaren Brillant, *Ibid.*

bey für die Sorge und Mühe, welche Se. Excellence währender Attaque der Feſtung **Stralſund** gehabt, ſehr gnädige Danckſagungs-Complimente abſtatten, zugleich denſelben erſuchend, daß Er annoch die Anſtallten wegen deſſen, ſo beym Ausmarch der **Schweden** in Acht genommen werden müſte, verfügen wolte. (f) Der **Herr Graf** ließ hierauf Se. Königl. Majeſt. von **Preuſſen** wiederum vor die gütige Approbation, mit welcher **Dieſelbe** ſeine Sorge, die Er in Anführung beſagter Attaque angewandt, beehrten, unterthänigſt dancken, und verſprach anbey, daß er die nöthige Anſtalten, welche Se. Majeſtät von ihm begehrten, machen, und ſolche ſelbſt überbringen wolte; Unterdeſſen ſchickte Se. Excellenz dem *Baron* von **Löben** durch ihren General-Adjutanten eines ihrer Hand-Pferde gegen das überbrachte Praeſent. (g) Den 26. Decembr. um 10. Uhr zog die Schwediſche Gvarniſon aus **Stralſund** aus. (h) Weil nun Se. Königliche Majeſtät von **Pohlen** den Antheil, welcher deroſelben von denen bey verſchiedenen Expeditionen bekommenen Gefangenen gebühret, nicht genommen, ſo haben ſelbige zu **Stralſund** durch Auswechſelung vor ihre quotam folgende Schwediſche Regimenter und Sieges-Zeichen, (i) als: das **Bremiſche** Cavallerie Regiment, das **Verdenſche**, das **Pommerſche**, das **Benderſche**, das **Nieſtriſche**, die **Frantzöſiſche Dragoner**, das **Jonköpingiſche**, **Königliche** *Guarde*, das **Malmöiſche**, **Wrangeliſche**, **Königin**, das **Bremiſche**, **Elbingiſche**, **Rheiniſche**, **Stettiniſche**, **Anclamiſche** Infanterie, und mit dieſen Regimentern den General-Major **Zülich** und **Trautfetter**, 8. Obriſten, 6. Obriſt Lieutenants, 8. Majors, 85. Capitains, 80. Lieutenants, 62. Fändrichs, und ohngefehr 1000. Gemeine, nebſt 6. Canonen, 36. Fahnen, 2. Standarten, ein paar Paucken und 13. Trommeln erhalten. Den 29. Decemb. 1715. wurde Anſtalt zum March der Königl. Poln. und Churfürſtl. Sächſ. Trouppen aus **Pommern** gemacht, und alſo dieſe Campagne mit einem glorieuſen Ende beſchloſſen. (k) Nachdem mit Bewilligung der Pohl-

---

(f) Den 26. Decembr. Morgens muſten, zu Folge denen gemachten Anſtalten des Herrn Grafens von Wackerbart/ wegen des Ausmarches der Schwediſchen Guarniſon 6. Bataillons und 1. Eſcadron Königl. Pohlniſcher, 6. Bataillons und 1. Eſcadron Königl. Preuſſiſcher/ und auch ſo viel von den Königl. Däniſchen Trouppen ſich in 2. Reihen vom Triebſeer Thor an biß ans Lager ſtellen.

(g) Vid. *Europ. Fama* in h. a.

(h) *Ibid.* Conf. *FELLER* l. d. p. 371. ſqv.

(i) Vid. Dritte Fortſetzung der Hiſtoriſchen Nachricht vom Nordiſchen Kriege/ p. 463. 464. 465. ſqq.

(k) Vid. *Europ. Fam.* l. d. *FELLER.* l. all. p. 371. 372. Am 24. Decembr. ließ der König in Preuſſen, FRIDERICUS WILHELMUS, nach der Eroberung der Stadt Stralſund

Pohlniſchen Republique, wegen allerhand zubeſorgender Gefahr, die Königliche Chur-Sächſiſche Auxiliar-Trouppen wider in das Königreich **Pohlen** waren gezogen worden, entſtunde ſchon im Sommer 1715. (l) vielerley Verdruß und Ungelegenheit zwiſchen dieſen Völckern und dem Pohlniſchen Adel, welcher zu derſelben Lebens-Unterhalt und Verpflegung nicht gerne etwas hergeben wolte. Einige von den Sächſiſchen Regimentern waren zu der Belagerung **Stralſund** abmarchiret, denen übrigen zurück gebliebenen aber, welche doch ihr Leib und Leben zu ihrer Beſchützung aufzuſetzen bereit waren, weigerten ſich die **Litthauer** zu erſt die fernere Subſiſtenz zu reichen. Sie traten gar, unter ihrem Anführer dem POCIEY (welcher doch ſeinem gnädigſten Könige ſeine Charge zu dancken hatte) in ein *Defenſiv*-**Bündniß wider die Sachſen**, und fielen etliche Poſtirungen feindlich an. (m) Ihro Königl. Majeſtät ließ nicht allein die **Litthauer** ſchrifftlich von ihrem unverantwortlichen Vornehmen etlichemahl abmahnen, ſondern fertigte auch den Biſchoff von **Cujavien** und den Secretarium PAULI an ſelbige ab, welche auch mit den Litthauern in würckliche Conferenz traten, ihnen die Univerſalia des **Königes** (worinnen Er die unrechtmäßige Litthauiſche zu **Vilna** gehaltene Verſammlung vor null und nichtig erkläret) publicirten, alle Satisfaction wegen ihrer geklagten Beſchwerniße verſprachen, und den Königlichen Eyfer bey continuirlicher Revolte andeuteten. Hierdurch nun lieſſen ſich endlich die **Litthauer** in Güte gewinnen, daß dieſes ausbrechende Feuer durch die Caſſation gedachten Bündniſſes, und die darauf erfolgte Königl. Amneſtie einiger maſſen gedämpffet wurde. (n) Indeſſen hielten Ihr. Majeſtät der **König** AUGUSTUS das ausgeſchriebene Senatus-Conſilium in **Warſchau**, auf welchem Sie am 5. Auguſt. durch den Cron-Cantzlar denen verſamleten Reichs-Ständen drey Puncta Conſiderationis, gegenwärtigen Zuſtand des

Uuu uuu 2 König-

ein freundliches Hand-Schreiben an den König AUGUSTUM abgehen, in welchem Er nicht allein die Sächſiſchen Officiers und Gemeinen, ſo der Belagerung Stralſund mit beygewohnet, wegen ihrer erwieſenen Tapfferkeit, ſondern auch abſonderlich den Herrn Grafen von Wackerbart wegen ſeiner groſſen Kriegs-Erfahrenheit/ ſehr lobte, und dem Könige recommendirte. Vid. *Europ. Fam.* l. d.

(l) In eben dieſem Jahre 1715. erneuerte der König in **Pohlen** mit dem Könige von **Preuſſen** die alte Freundſchafft/ und löſete von Hannover das von der Grafſchafft **Mansfeld** verpfändete Stück Landes wieder ein. *Ibid.* Auch ſchickte Ihm der verſtorbene König in Franckreich LUDOVICUS XIV. ſechs ſchöne Pferde (deren Zeug auf 10000. Rthlr. geſchätzet worden) nach Dreßden zum Geſchencke. *Ibid.*

(m) Vid. *Europ. Fam.* in h. a. *FELLER* l. d. p. 373.

(n) Vid. *Europ. Fam.* l. d. und D. *MEDERS* **Vorbericht über die Grundfeſte der Pohlniſchen Staats-Verfaſſung**, Halle 1718. in 4t.

Königreichs **Pohlen** betreffend, vortragen lieſſen. (o) Der erſte war wegen der Ordnungen, darinnen Ihro Majeſtät erwieſen / daß ſie in denen Kirchen-Ordnungen keine Veränderung gemacht, ſondern ſelbige conſerviret. In Civil-Sachen ſey alles durch der Marſchallen und Cantzler-Hände gegangen, und in Kriegs-Affairen hätten die Feld-Herren nach Gefallen, ohne einige Hinderung ihre Functiones verrichten können. Der andere Punct betraff den Krieg, darinnen Ihro Königliche Majeſt. darthaten, daß ſie an Verlängerung deſſelben nicht Schuld wären; Indem gleichwie **Pohlen**, alſo auch **Sachſen** dadurch in groſſes Abnehmen gekommen, ꝛc. Was den Anfang des Krieges anbelange, ſo wären Ihr. Maj. durch die Pacta Conventa hierzu nicht allein obligiret, ſondern auch von dem damahligen Cardinal Primas angefriſchet worden; Und da ſie mit Dero Sächſiſchen Trouppen in fremden Ländern agiret, hätten die Ubelgeſinnten den Feind in **Pohlen** gelocket, als deren ſtete Empörungen und Factiones an Verlängerung des Krieges Urſache wären. Der **dritte** war wegen derer Uneinigkeiten, die man nicht Ihro Majeſtät ſondern vielmehr den Ubelgeſinnten zuſchreiben müſte ꝛc. (p) Nach dieſem fuhre man mit dem Senatus Conſilio fort, bey welchem ferner hin folgende Propoſitiones aufs Tapet kamen: 1) Solte man bedacht ſeyn, auf was Art und Weiſe man Ihro Königl. Maj. in **Preuſſen** für ſeine ietzige Aſſiſtenz, da Se. Majeſt. das Pohlniſche Intereſſe beförderten, contentiren möchte. 2.) Die Pohlniſchen Fahnen, welche nicht complet und völlig montirt, ſolten abgeſchaffet, und an ihre Stelle 12000. Mann **Sachſen** der **Cron**-*Armée* incorporiret werden, welche ihre Verpflegung, gleich denen andern Pohlniſchen Trouppen von der Cron haben ſolten. 3) Müſten die Woywodſchafften die fernere Unterhaltung für die Auxiliar-Trouppen anſchaffen, welche nicht eher abmar-chiren

(o) Se. Majeſtät König AUGUSTUS ließ durch den Groß-Cantzler nachdrücklich vorſtellen/ daß Sie weder in Eccleſiaſticis, noch Civil oder Kriegs-Affairen wider die Reichs-Conſtitutiones im geringſten eine Veränderung vorgenommen, und an Verlängerung des Krieges nicht Schuld hätten, vielweniger an der innerlichen entſtandenen Uneinigkeit/ weil Sie vom Anfang ihrer Regierung ſtets viel Mühe angewendet, die Republique in Einigkeit zu erhalten. Vid. Doct. *MEDER.* l. d.

(p) Vid. D. *MEDERS* Vorbericht über die Pohlniſche Grundfeſte. Vorher den 2. Auguſti creirten Ihro Königl. Majeſt. AUGUSTUS ſechs neue Ritter von ihrem Ritter-Orden des weiſſen Adlers/ welcher die Deviſe hat: Pro Fide, Rege & Lege. Dieſe Ehre wiederfuhr dem Woywoden von Sendomir, Grafen von Morſtein, dem Woywoden von Kaliſch / Grafen LECZIZINASKY, dem Woywoden von Monogrod, Printz RADZIVIL, dem Cron-Ober-Cämmerer/ Fürſt LUBOMIRSKY, dem Cron-Referendario POLOCKI, und dem Cron-Hof-Schatzmeiſter, Grafen OSSOLINSKY. Vid. *Europ. Fama* l. d.

chiren könten, biß der Krieg mit der Cron Schweden geendiget ſey. Weil a- ber hierauf das Senatus Conſilium zu Warſchau mit Fleiß extendiret wurde, ſo übergab der König AUGUSTUS die Reichs-Geſchäffte dem Primati, wie auch dem Cron-Groß-Feld-Herrn, um das rückſtändige vollends auszumachen, und reiſete ſodann mit dem Herrn Grafen von Vitzthum nach Sachſen, allwo Er den 28. Sept. zu Dreßden anlangte. (q) Der Tumult in Litthauen war aber oberzehlter maſſen kaum ein wenig geſtillet, als ſich in Abweſenheit des Königes, theils in Klein Pohlen, theils in dem Carpathiſchen Gebürge neue Unruhe hervor thate. (r) Denn die Streitigkeiten und das Mißtrauen nahm immer mehr und mehr zu, biß der Adel in Klein-Pohlen zu Tarnogrod (s)

Uuu uuu 3 am

(q) Vid. *Europ. Fama* l. d. Weil Ihr. Königl. Majeſtät von Pohlen ein groſſer Liebhaber von der Civil-Baukunſt ſeyn, ſo fiengen Sie damahls an/ den ſo genannten Zwinger-Garten oder Orangerie beym Reſidentz-Schloß zu Dreßden mit koſtbaren und vortrefflichen Gebäuden auszuzieren.

(r) Sie überfielen hier und dar die Sächſiſchen Trouppen. Der Königin Leib-Regiment zu Pferde brachten ſie liſtig durch eine abgenöthigte und nicht gehaltene Capitulation ins Gedränge, maſſacrirten viele davon, und plünderten die Bagage aus; Jngleichen wurden viele von den Baudißiſchen Dragonern erlegt, auch machten die Rebellen Mine Cracau anzugreiffen/ darinnen der General LAGNASCO das Commando führte. Des Obriſten Miers Dragoner-Regimente, ſo ſich ins Gebürge retiriret/ wurde der Proviant abgeſchnitten, und noch andere Sächſiſche Regimenter darinnen coupirt. Den 7. Octobr. aber wurden die Malcontenten 4000. Mann ſtarck zum erſtenmahle von den Mieriſchen und Klingenbergiſchen oder Baudißiſchen Dragonern geſchlagen, und hierauf giengen noch drey glückliche Scharmützel auf Seiten der Sachſen mit den Pohlen, auf dem March biß nach Cracau innerhalb 24. Stunden vor/ woſelbſt der General *Baudis* auf 14. Tage mit den Confoederirten einen Waffen-Stillſtand machte; Doch gieng der Lärm bald wiederum von neuem an, und ſchwärmten die Rebellen ſonderlich um Warſchau und Sendomir herum. Neun getödteten Sächſiſchen Officiren haben ſie Hände und Füſſe abgehauen/ und ſelbige auf den Straſſen umher geworffen. Der Primas Regni mahnete zwar durch ein ernſtliches Schreiben die ſchwürigen Woywodſchafften von der Revolte ab; allein vergebens. Die Confoederirten gaben vor/ ihr Aufſtand ſey nicht gegen den König AUGUSTUM, ſondern nur gegen die Oppreſſores libertatis Polonicae abgezielet. Vid. *Europ. Fam.* in h. 2. Sie gaben ſich vor 50000. Combattanten aus/ alleine dieſe groſſe Anzahl Pohlniſcher Malcontenten und Edelleute getraueten ſich nicht 10000. Sachſen im Felde anzugreiffen, ſondern da ſie die Sächſiſche Infanterie, ſo mitten im Novembr. unerachtet aller Kälte, ohne Schiffe bey ſich zu haben/ zu Fuſſe/ durch die offenbare Weichſel zu waden ſich wagete, angriffen, wurden ſie repouſſiret. *Ibid.* Bey TIKOCZYN wurden 286. Pohlniſche Straſſen-Räuber aufgehenckt. *Ibid.*

(s) Das in dem Congreſs zu Tarnogrod von dem Confoederations-Marſchall LEDUCHOWSKY herausgegebene Manifeſt, ſtehet in den *Electis Jur. Publ.* Tom. VIII. p. 871. und die Widerlegung im Tom. IX. p. 303. iſt aber ſehr vitieux gedruckt.

am 26. Novemb. 1715. ſich confoederirte. Inzwiſchen offerirte der Czaar ſeine Mediation, und der König AUGUSTUS arrivirte den 31. Dec. 1715. aus Sachſen glücklich zu Poſen.

§. XXIX. Im Jahr 1716. und zwar bey deſſen Antritt, hielt man wegen der im vorigen Jahre von denen hohen Alliirten in Pommern glücklich geendigten Campagne, und wegen Eroberung der Stadt Stralſund in dem Churfürſtenthum Sachſen, ein Danck-Feſt. (t) Den 2. Februar. nahm der neulich ausgeſchriebene Land-Tag (u) zu Dreßden ſeinen Anfang, da die verſammleten Land-Stände ihre Gravamina dem Könige ſchrifftlich übergaben, und von ſelbigem gewiſſe Poſtulata empfiengen, und ſo dann die Deliberationes anſtellten. (x) Am 21. Martii beſagten 1716. Jahres wurde das unter dem 7benden Dec. 1715. datirte Königl. General-Edict wider die Bettler, Land-Streicher und ander loſes Geſindel, in Dreßden affigiret, am 21. und 29. Martii, d. i. an Sonntagen Laetare und Judica von allen Cantzeln im Churfürſtenthum Sachſen abgeleſen, und die Einwohner durch die Prediger zu einer milden Beyſteuer vor die jeden Orts befindliche Arme u. zur Arbeit untüchtige Perſonen vermahnet, ſo man nach dieſem auch mit höchſter Sorgfalt zur Execution gebracht. (y) Wie dann unter andern, vermöge Königlichen Befehls, auch noch biß dato in allen Poſt-Häuſern denen Paſſagiers eine Büchſe zum Einlegen eines Allmoſens überreichet wird; Wozu ſie deſto williger etwas beytragen, weil ſie nunmehro des Anlauffens der Bettler auf den Straſſen befreyet worden. (z) In eben dieſem Jahre wurde auf dem Neu-

(t) Vid. *Europ. Fam.*

(u) Daß die Land-Täge ad imitationem der Reichs-Täge aufkommen/ iſt bey denen Publiciſten eine ausgemachte Sache. In Sachſen zehlet man deren nunmehro 120. und ſind dieſelben allbereit im XII. Seculo bekannt geweſen, wie dann Marggraf OTTO zu Meiſſen ſchon Anno 1185. den 2. Auguſti einen Land-Tag zu Culmitz/ ohnweit Oſchatz ausgeſchrieben, und nach damahliger Gewohnheit unter freyem Himmel gehalten hat. Was es anietzo mit ſelbigen im Churfürſtenthum Sachſen vor eine Beſchaffenheit habe, davon ſiehe den vortrefflichen *GIOVANNI* in *German. Princip.* Lib. III. Cap. V. p. 223. 224. 225. 226.

(x) Den 3. April. beſagten Jahres fiel auf dem Königl. und Churfürſtl. Schloße in Dreßden in einem Zimmer eine Decke ein/ welche an koſtbarem Thée-Zeug und andern/ theils ungemeinen Pretioſis einen Schaden von mehr als 50000. Rthlr. verurſachte. Vid. *Europ. Fam.*

(y) Man hat auch dieſerwegen in Waldheim ein allgemeines Zucht- und Armen-Hauß angeleget; Zu deſſen Etablirung insbeſondere der Hochverdiente Stadt-Syndicus zu Dreßden/ Herr Behriſch vieles contribuiret/ und die ingenieuſe Inſcription über beſagtes Gebäude verfertiget hat.

(z) In eben dieſem Jahre am 11. Jul. wurde das unterm 10. Novembr. 1715. datirte Königl.

Neumarck zu Dreßden ein koſtbares Gebäude, ſo zur ſogenannten Haupt-Wache deſtiniret, aufgeführt und zur Perfection gebracht. Es verſturbe auch am 10. Octobr. 1716. der Durchl. Fürſt ANTONIUS EGON von Fürſtenberg, Werdenbergiſcher Linie, nachdem er der Statthalterſchafft über das Churfürſtenthum Sachſen 19. Jahr lang, rühmlichſt vorgeſtanden, im 61. Jahre ſeines Alters auf dem Schloſſe Wermsdorff.

§. XXX. Denen Malcontenten in Klein-Pohlen folgten die Litthauer zu Wilda am 23. Mart. 1716. und die von Groß-Pohlen zu Srzeda Anno 1716. am 17. April. und hielten mit denen Sachſen hefftige Scharmützel. (b) Ob

---

Mandat publiciret, worinnen das Jagen und Hetzen in den Königl. Gehegen verboten wurde. Es wurde auch zu Dreßden der Stauppen-Schlag künfftighin bey Manns-Perſonen in den Feſtungs-Bau, bey Weibes-Perſonen in Züchtigung mit Ruthen, und Verſtoſſung in der Zucht-Häuſer verwandelt.

(b) Den gantzen Verlauff von dieſer Pohlniſchen Unruhe kan man kürtzlich alſo entwerffen: 1.) Gab der König AUGUSTUS nach ſeiner Ankunfft in Pohlen ein Manifeſt heraus/ daß ſich ſeine Trouppen aus Pohlen nach Sachſen begeben ſolten. 2.) that man einige Vorſchläge an die Malcontenten, und wurde 3.) der Lubliniſche Congreſs placidiret/ und 4.) in Dantzig ein andrer Congreſs abgeredet. 5.) Erwieß ſich Se. Königl. Majeſtät ſehr gnädig gegen die Confoederirten Commiſſarios, und verſprachen 6.) denen Pohlen einen freyen Reichs-Tag zu Pferde. 7.) Schickten die Confoederirten Deputirte an den Käyſer und an ihren König. 8.) Wurden die Confoederirten Pohlen von den Sachſen unter dem Herrn General-Feld-Marſchall Grafen von Flemming etliche mahl geſchlagen und zerſtreuet/ als bey Sendomir an der Weichſel, bey Skrzyno rc. 9.) Bathen die Pohlniſchen Malcontenten um einen Stillſtand der Waffen, und erhielten denſelben auch. 10.) Wurden Tractaten zu *Zamoſc* vorgenommen. Hierauf haben die Sachſen 11.) *Zamoſc* mit Liſt erobert; wiewohl doch 12.) nach dieſem der Stillſtand verlängert worden. 13.) Wurden zwar zu Raviſch Tractaten gepflogen und ein Vergleich aufgerichtet, welcher aber ſchlechten Beſtand hatte. 14.) Giengen verſchiedene Scharmützel zwiſchen den Pohlen und Sachſen an den Schleſiſchen Gräntzen vor. 15.) Proponirten die Pohlen neue Puncta/ und der König neue Poſtulata. 16.) Wurden die Raviſche Tractaten wieder aſſumiret/ und 17.) die Vergleichungs-Puncte vom Adel caſſiret. 18.) Gieng Lemberg zwar verlohren/ ward aber von den Sachſen recuperiret. 19.) Ward das Schrodiſche Land-Tags-Decret publiciret. 20.) Gab LEDUCHOWSKY ein hartes Univerſale heraus/ ſo aber von der Sächſiſchen Armée refutiret ward. 21) Publicirte SKORZEWSKY, Marſchall der Confoederirten Woywodſchafften Poſen und Kaliſch ein Popys Patent/ und machte neue Händel. 22.) Ward ein Pohlniſcher Spion lebendig begraben, und SKABURINSKY von den Sachſen erſchoſſen. 23.) Ward zu Lublin ein Congreſs von den Confoederirten angeſtellet/ ſo zwar von den Türcken angefriſchet, jedoch bey grauſamen Verfahren, den Vigeur nicht hatte. 24.) Wurde ein anderer Congreſs zu Lublin abgeredet/ ſo würcklich ſeinen Anfang genommen, auf welchem Se. Excell. der Herr Graf von Flemming in Lateiniſcher Sprache

Ob nun gleich Jhro Königl. Majeſtät die Tractaten zu Rava unweit Beltz gelegen, (das Raviſche Friedens-Inſtrument ſiehe in den *Electis Jur. publ.* Tom. VIII. p. 1001.) zu Abwendung des Blutvergießens und der gänzlichen Verwüſtung, vornehmen lieſſen; So ſchickten dennoch die Marſchalle der Confoederirten den in Rava auf Interpoſition derer Woywoden von Podolien und Czernichow bereits geſchloſſenen Tractat ohne Ratification von Wlodzimir wieder zurücke. Da nun dieſes heilſame Werck ſich zerſchlug, traten die Litthauiſchen Fahnen zu denen Confoederirten, und fiengen die Hoſtilitäten wider die Sachſen von neuem an, zu groſſem Ruin der Pohlniſchen Provintzen; Worauf S. Excell. der Herr General-Feld-Marſchall, Graf von Flemming, alle ſeine Trouppen nach Zamosc zuſammen berieff, jedoch dabey nicht ablieߧ auf Friedens-Mittel bedacht zu ſeyn. Zu ſolchem Ende ließen Jhro Königliche Majeſtät AUGUSTUS durch Vermittelung Jhro Czaariſchen Majeſtät einen Congreſs zum Frieden Anno 1716. den 21. Jun. in Lublin anſetzen. (c) Den 13. Jun. hielte man die erſte Seſſion auf dem Rathhauſe, da ſich an eine lange Taffel, der Rußiſche Extraordinaire Ambaſſadeur und Mediateur, Fürſt GREGORIUS DOLHORUKI oben, die Königl. Pohlniſche Plenipotentiarii, der Biſchoff von Cujavien, SZANIAVVSKI, und der Woywode von Mazovien, CHOMENTOVVSKI, wie auch Se. Excellenz JACOBUS HENRICUS Graf von Flemming, des Groß-Hertzogthums Litthauens Stallmeiſter und der Sächſiſchen Armee General-Feld-Marſchall, zur rechten; Die Confoederirten nebſt denen Lit-

eine ſehr ſchöne Rede gehalten/ worinnen derſelbe ſeines Königs Verfahren und den Krieg mit Schweden gerechtfertiget: Da denn bey dieſem Congreſs, erſtlich der König in Pohlen, hernach die Confoederirten/ und endlich die Cron- und Litthauiſche Armée gewiſſe Puncte proponiren lieſſen; wiewohl der Congreſs bald darauf geſtöhret und zerriſſen wurde. 25.) Wurde von den Pohlen ein Stilleſtand zwar eingegangen, aber auch bald darauf wieder gebrochen. 26.) Ward Poſen von den Confoederirten Pohlen erobert und grauſam geplündert. 27.) Trieb der General Frieſe ſtarcke Contribution ein, und ließ einen Caſtellan hencken. 28.) Hierauf gieng der Pohlniſchen Malcontenten March nach Thoren/ welches ſie gleichfalls einnahmen. Immittelſt wurde 29.) die *Poſpolite Ruſcenie* in Lublin publiciret/ und das Pohlniſche Preuſſen darzu gezwungen. 30.) Thaten die Confoederirten Pohlen eine groſſe Forderung an Dantzig/ und ſchickten zum letzten mahl Deputirten an ihren König. 31.) Rückten die Rußen um dieſe Troublen beyzulegen ſtarck heran. 32.) Wurde die Confoederirte Pohlniſche Armée von den Sachſen bey Poſen völlig geſchlagen/ und endlich folgte ein Friede zwiſchen dem Könige AUGUSTO, und denen Confoederirten/ welcher am 3. Novembr. geſchloſſen, und beyderſeits Anno 1717. den 30. Januar. unterzeichnet wurde.

(c) Vid. D. *MEDER*. l. d.

Litthauern zur lincken ſaſſen. (d) Der Fürſt DOLHORUKI machte den Anfang mit einer Rede, worinnen er ſehr bedauerte, daß zwiſchen Jhro Majeſtät und der Republique ein Miß-Verſtändniß wäre: Er ſey von ſeinem Herrn dem Czaar beordert auf beyderſeits Gutbefinden die Sachen durch ſeine interponirte möglichſte Officia zu vergleichen, und wünſche hierzu guten Succeſs. Hierauf fieng der erſte Königliche Plenipotentiarius, der Biſchoff von Cujavien .... zu ſprechen, und den gegenwärtigen kläglichen Zuſtand vorzuſtell..., wobey er ſo wohl des Königs guten Willen zum Frieden, den er ſtets erwieſen, als auch die Beſchaffenheit des Krieges und den daraus erfolgenden Schaden ſehr lebhafft zu beſchreiben wuſte. Dieſem fügte er zuletzt bey: zum Frieden zu gelangen wäre kein anderer Weg, als Majeſtatem in vigore & Libertatem in flore, d. i. **Die Majeſtät bey Kräfften, und die Freyheit im Flor zu erhalten.** Weil nun nicht zu zweiffeln, ein jeder würde hierunter mit Jhm einig ſeyn, ſo verſicherte er, daß er dieſes zu befördern nichts an ſich ermangeln laſſen wolle. Se. Excell. der Herr General-Feld-Marſchall, Graf von Flemming, unterſtützte dieſes mit einer vortrefflichen Lateiniſchen Rede; Die Plenipotentien wurden hierauf abgeleſen und examiniret, auch von den Deputirten der Armée allerhand Klagen vorgebracht, die man bald beantwortete; Und hiermit ward die erſte Seſſion geendiget. (e) Bey der zweyten Seſſion wurde vermittelt und eingewilliget, daß die Confoederirten anſtatt des Tituls Republique, welchen ſie anfangs praetendirten, und man Königl. Seiten nicht zuſtehen konte, Status Reipublicae Confoederati ſolten genennet werden. Man brachte auch die Praeliminar-Puncte zum Stande, und regulirte die Wache. Am 5. Jul. wurde ein Stillſtand in Lublin unter Trompeten- und Paucken-Schall publiciret, und muſten ſo wohl von Sächſiſcher als Pohlniſcher Seiten nicht allein die Hoſtilitäten, ſondern auch die Eintreibung der Contributionen aufhören. Es wurden aber die deßhalber publicirten Articul ſchlecht gehalten, und kunte, weil der Friedens-Störer allzu viel vorhanden waren, der von allen wohlgeſinnten ſo ſehnlich verlangte Friede zu keinem gedeylichen Schluſſe gebracht werden. Der Mediateur und die ſämtlichen Gevollmächtigten giengen, ohne die Sache zu einem erwünſchten Ende zu bringen, von Lublin hinweg, doch ward der Congreſs mit Conſens der geſammten Partheyen nach Caſimirs verleget. Als aber den 22. Septemb. 1716. der Fürſt DOLHORUKI, nebſt denen Königl. Plenipotentiariis, dem Woywoden von Maſuren und dem General Goltzen von dar zu Warſchau ankamen, ſo erhielt

(d) Vid. *MEDERS* Vorbericht über die Grundfeſte der Pohlniſchen Staats-Verfaſſung, l. d.
(e) Vid. Doct. *MEDER.* l. d. Clar. *FELLERUS* l. all. p. 375. 376. 377.

erhielt man den 24. auch Nachricht von der Ankunfft der Gevollmächtigten der Confoederirten. Darauf wurden die abgebrochenen Tractaten wieder zur Hand genommen, und durch Ihro Königl. Majeſtät, wie auch der Plenipotentiarien beyder Theile unermüdet-angewandte Application, der Friede am 3. Novembr. zu einem glücklichen Schluſſe gebracht. (f)

§. XXX. Gleichwie man vorher bey allen Puncten und Clauſuln langſam und ſehr beyſam gegangen, alſo gab es auch noch vor der Ratification ſo viel Difficultäten, daß der geſchloßene Friede (g) im 1716. Jahre noch nicht ratificirt werden

(f) Dieſes vortrefflich eingerichtete Inſtrumentum Pacis, welches denen Pohlen ein immerwährender Land- und Reichs-Friede/ nach Innhalt des X. Articuls §. IV. domeſtica, patria nec non perpetua ac Cardinalis Reipublicae Lex &c. ſeyn ſoll, hat zum Dienſt derjenigen, welche das neueſte Jus Publicum Poloniae ſich bekannt machen wollen, obgedachter Herr D. MEDER, teutſch und lateiniſch, mit nützlichen Anmerckungen, zu Halle 1718. in 4t. herausgegeben.

(g) Die vornehmſten Puncte dieſes Friedens-Schlußes ſind folgende: 1.) Soll ſeyn ein allgemeiner, wahrer und aufrichtiger Friede in allen Provintzen und Herrſchafften/ ſo zum Königreich Pohlen gehören. 2.) Sollen die Sächſiſchen Trouppen in 4. Columnen auf den Routen, welche von beyden Partheyen geſetzt, jede Columne unter zwey Commiſſarien von der Republique, ausmarchiren, die Proviſion aber ſoll von den Pohlen zwar angeſchafft, jedoch von den Sachſen bezahlet werden. 3.) Sollen nach Abſchaffung aller Confuſionen/ welche zur Zeit des Krieges eingeſchlichen waren, die alten Satzungen/ Gerechtigkeiten/ Privilegien, Conſtitutionen und Geſetze der Republique, wie auch die Gerichte allenthalben nach der wahren Freyheit/ von dem König/ Senatoren und Adel wieder eingeführet werden. 4.) Soll die Römiſch-Catholiſche Religion in Pohlen eintzig und allein ihren öffentlichen Gottesdienſt halten, denen Diſſidenten aber von der Catholiſchen Religion/ auſſer denen von Alters gehabten Kirchen/ vulgo *Zbory* genannt/ nur erlaubet ſeyn/ privatim und in ihren Wohnungen und Häuſern ihre Andacht zu verrichten, jedoch ohne Predigen und Singen; Diejenigen Kirchen aber ſo von den Diſſidenten nach und nach wider die alten Geſetze in Pohlen und Litthauen aufgebauet, ſollen ohne einige Hinderniß niedergeriſſen werden; doch können auswärtiger Potentaten Legaten nach Belieben mit ihren Domeſtiquen privatim ihren Gottesdienſt exerciren. 5.) Soll die ordentliche Militz in Pohlen und Litthauen von dem König richtig bezahlet werden, &c. Auch die ietzigen und künfftigen Feldherrn den Eyd ablegen. 6.) Sollen die Königl. Printzen / JACOBUS und CONSTANTINUS wegen ihrer Perſonen und Gütern von dem König alle Sicherheit haben/ Ihnen wegen ihrer Praetenſionen Satisfaction gegeben werden, doch aber ſollen ſie dem König den Eyd der Treue leiſten / dergleichen der hohe und niedrige Adel in Pohlen thun müſſen. 7.) Soll kein Einwohner der Republic auſſer den Gräntzen des Königreichs Pohlen und des Groß-Hertzogthums Litthauen weder unter dem Vorwand der Werbung noch unter einigem andern Praetext heraus geführet werden / und zwar bey peinlicher Beſtraffung derjenigen, ſo dawider handeln. 8.) Wird eine gäntzliche und generale Amneſtie wegen alles deßen, was in Pohlen vom An-

werden kunte. Wurde alſo die Genehmhaltung von Ihr. Königl. Majeſtät und denen Confoederations-Marſchällen erſt den 30. Januar. 1717. bewerckſtelliget, und dann am 1. Febr. der General-Pacifications-Reichs-Tag, nach dem Exempel des Reichs-Tags im Jahr 1673. durch welchen man die Gollombiſche Confoederation aufgehoben, früh um 9. Uhr zu Warſchau nicht nur angefangen, ſondern auch ſogleich am ſelbigen Tage um 4. Uhr zu aller Vergnügen geendiget, worauf den 2. Febr. alſobald der Anfang zum Abmarch der Sächſiſchen Trouppen aus Pohlen gemacht wurde. Anno 1717. kam Ihro Majeſtät König AUGUSTUS II. am 13. April. in Leipzig an. In dieſem Jahre bekannte ſich Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. MAURITIUS WILHELMUS, Hertzog zu Sachſen Zeitz zur Römiſch-Catholiſchen Religion, da denn der König in Pohlen, als Churfürſt das Stifft Naumburg in Poſſeſs nahm. Anno 1717. (h) wurde zu Dreßden die neue Hof-Ordnung, wie ſolche von Ihro Königl. Majeſt. unterm Dato Dantzig den 30. April. 1716. approbiret worden, publiciret. (i)

§. XXXI. Anno 1718. wurde ein neuer Land-Tag zu Dreßden gehalten, und auf ſelbigem wichtige Affairen abgehandelt. Ihro Königl. Majeſtät declariren denen getreuen Land-Ständen nochmahls das am 22. Octobr. 1717. geſtellte Manifeſt (ii) wegen Aſſecuration, die Unterthanen bey ihrer Religions-Freyheit und allen annexis des Kirchen- und Schul-Weſens zu erhalten, und lieſſen durch ein öffentliches Edict (k) ihre Evangeliſche Unterthanen verſichern, daß Ihres Herrn Sohns Religions-Veränderuug nur ein *Perſonal*-Werck ſey, und alles in ſtatu quo, wie es biß in das Jahr 1697. geweſen, verbleiben ſolle. Im Jahr 1718. überlieſſen Se. Königl. Majeſtät in Pohlen dem Käyſer *CAROLO* VI. von ihren Sächſiſchen Trouppen 6000. Mann, (l) ſo unter dem Commando Hertzog JOHANNIS ADOLPHI zu Weiſſenfelß als Auxiliar-Völcker nach Ungarn wieder den Türcken marchirten. In eben dieſem Jahre den 4. Jun. gaben Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen, dem Türckiſchen Ambaſſadeur

Xxx xxx 2 MUSTA-

fang des Schwediſchen Krieges und der innerlichen Unruhe biß an den Schluß des gegenwärtigen Tractats paſſiret, von beyden Theilen aufgerichtet. 9.) Soll hiermit die Sendomiriſche General-Confoederation aufgehoben werden. 10.) Sollen nach der Ratification die Originalia Inſtrumenta dieſerwegen gegen einander ausgewechſelt werden.

(h) Vid. *Europ. Fama* in h. 2.

(i) *Ibid.*

(ii) Dieſes Manifeſt iſt zu finden in der *Europ. Fama* in h. 2.

(k) Dieſe Königliche Aſſecuration von Anno 1717. am 23. Octobr. dat. iſt zu leſen bey Herr *FELLERN* l. all. p. 380. 381. 382. 383.

(l) Vermöge einer Tranſaction, welche vom König AUGUSTO am 23. April. ratihabiret worden.

MUSTAPHA TALISCZU AGA, Referendario des Groß-Sultans, zu Reuſſen in Groß-Pohlen, öffentliche Audienz. (m) Anno 1719. bewegten Jhro Majeſt. König AUGUSTUS II. Se. Czaariſche Majeſtät dahin, daß ſie ihre Trouppen, ſo ſie etliche Jahre lang in Pohlen ſtehen gehabt, heraus zogen. (n) Jhr. Königl. Majeſtät legten auch durch Dero hohe Interpoſition die Streitigkeiten zwiſchen der Stadt Dantzig und der Pohlniſchen Cron-Armee bey, als welche auf den Reichs-Tag verwieſen wurden. (o) Eben in dieſem Jahre hatte der Schwediſche Abgeſandte, der Baron von SPARRE bey Jhr. Königl. Majeſt. zu Dreßden privat Audienz. (p)

§. XXXII. Jhro Königl. Majeſtät in Pohlen unterlieſſen auch nicht als Churfürſt zu Sachſen durch Dero Geſandſchafft zu Regenſpurg wegen des Directorii Evangelici, welches Sie nun zwantzig Jahr durch des Herrn Hertzogs zu Weiſſenfelß Durchl. fürnehmlich aber durch Dero Evangeliſches Geheimes Conſilium adminiſtriren laſſen, dienliche Vorſtellung zu thun, und die Motiven, **warum man das** *Directorium* **des** *Corporis Evangelici* **bey dem Chur-Hauſe Sachſen laſſen möge**, zu communiciren. (q) Chur-Sachſen iſt indeſſen noch in der Poſſeſſion des Directorii, welches darinnen beſtehet, daß ein Director die Religions-Sachen mit denen Geſandten und Miniſtris Proteſtiren-

---

(m) Von dieſer Audientz iſt eine beſondere Relation im Druck heraus. Die vornehmſten Contenta daraus ſind folgende: 1.) Wurde des Königs Schmuck/ ſo er angehabt, auf eine Million Reichs-Thaler geſchätzet. 2.) Des Türckiſchen Abgeſandtens Rede war ſchlecht connectirt/ und nicht ordentlich eingerichtet. 3.) Sein Vortrag beſtand in lauter Freundſchaffts-Verſicherungen von Seiten des Groß-Sultans/ und in einer ſehr verbindlichen Danckſagung/ daß Jhro Majeſtät der König Jhrer Seits den Carlowitziſchen Frieden ſo heilig gehalten.

(n) Vid. *Europ. Fam.* in h. a. Es ſchrieben auch Se. Königl. Majeſtät einen Reichs-Tag in Pohlen aus/ welcher den 30. Decembr. ſeinen Anfang nehmen ſolte. *Ibid.*

(o) *Ibid.*

(p) *Ibid.* Jn eben dieſem Jahre 1719. retournirten Jhro Königl. Hoheit, der Chur-Printz glücklich von ihren fremden Reiſen nach Sachſen, und wurden herrlich in Dreßden eingehohlet.

(q) Man hat verſchiedenes darwider eingewendet/ (vid. die drey erſten Faſciculos derer in dieſer Sache herausgekommenen Schrifften:) ob gleich bekannt/ daß vormahls Hertzog JOHANNES FRIDERICUS zu Hannover, und Hertzog ANTONIUS ULRICUS zu Wolffenbüttel/ nach ebenmäßiger Religions-Veränderungen, Jhre Evangeliſche Vota vor wie nach geführet. Conf. *STRUVIUS* in *Diſſertat. de Officiis Imper. Saxon.* p. 180. Illuſtr. *AUCTOR* des Europ. Herolds Tom. I. p. 256. *FABER* in der Staats-Cantzeley. Add. *GLAFEY* l. d. p. 809. 810. 811. 812. allwo er die 17. Motiven, welche Chur-Sachſen beym Reichs-Tage eingeben laſſen, warum das Directorium in ſtatu quo bey Jhme zu laſſen, anführet.

teſtirender Religion vertraulich communiciret, dieſe zu ſich convociret, die Materien in Vortrag bringet, den ausfallenden Schluß machet, die Schrifften aufſetzet, ſelbige zum concerto communiciret. (r) Jhre Königl. Majeſt. haben als **Churfürſt zu Sachſen** von dem glorwürdigſten **Käyſer** JOSEPHO die Expectanz auf **Oſt-Frießland** bekommen, auch hat die ietzige Käyſerl. Majeſtät **Chur-Sachſen** eine neue Verſicherung auf die Anwartung von **Oſt-Frießland** gegeben. (s) Jngleichen ſtehet die Expectanz auf die Grafſchafft Hanau ietzo auf dem Fall. (t) Nachdem vor etlichen Jahren am Churfürſtl. Sächſiſchen Hofe ein Vorſchlag gethan worden, aus der Sächſiſchen Erde an theils Oertern,

 eine

(r) Von den Streitigkeiten / ſo das hohe Chur-Hauß Sachſen mit ſeinen eigenen Vaſallen und Unterthanen gehabt, beſiehe *HORNIUM* in *feudal. Jure* Cap. XIII. p. 335. und zwar 1.) mit denen **Schönburg-Glauchiſchen Grafen.** Vid. *GIOVANNI* l. d. Lib. III. Cap. III. p. 147. da fraget er: An Schoenburgenſes Comites, licet S. R. J. addicti ſint (als **Reichs-Grafen**) forum tamen agnoſcere teneantur Saxonicum? *Saxonici* rationes afferunt *has:* 1.) Quod inſtar axiomatis apud Saxones ſit, omnem Vaſallum etiam eſſe ſubditum. 2.) Quod Schoenburgenſes Comites Saxonibus non ſolum fidelitatis juramento ſe obſtrinxerint; ſed etiam *ſubjectionis.* 3.) Quod Schoenburgenſes Landſaſſii ſint; omnem autem *Landſaſſium ſubditum.* 4.) Quod comitia *provincialia* frequentare ſoleant Schoenburgenſes. 5.) Quod ſalutarint Saxoniae Electorem ſuum *Dominum* **ihren Landes-Herrn,** & quae ſunt generis ejusd. II. mit den **Schwartzburgiſchen Häuſern,** welche ſchon von **Chur-Fürſt** AUGUSTI Zeiten an daran gearbeitet, wie ſie ſich der Sächſiſchen Landes-Hoheit entſchlagen möchten, worwider ſo wohl das hohe Chur-Hauß als auch die **Herren Hertzoge Erneſtiniſcher Linie** ſich jedesmahl bey dem Beſitz mainteniret, wie die vielfältig in dieſer Sache gewechſelte Deductionen ein mehrers zeigen. Was inſonderheit mit dem Fürſtl. Hauſe **Sondershauſen** Anno 1699. und 1702. dieſerwegen pasſiret / und wie ſich der **Herr Fürſt von Sondershauſen** durch neuere Vergleiche mit Königl. Majeſtät geſetzet, davon ſiehe Herr *GLAFEYEN* l. d. p. 822. 823. und in ſeiner Geſchichts-mäßigen Erörterung der Frage: Ob alle **Chur- und Fürſtliche Lehens-Leute** *Vaſallen* **und Unterthanen** ſeyn? III. So ſchwebet auch noch in jedermans Gedächtniß, welchergeſtalt occaſione der Befugniß den **Mannsfeldiſchen** Pupillen zu bevormunden, von der verwittibten **Fürſtin Frauen** ELEONORA zu **Mannsfeld,** die Chur-Sächſiſche Landes-Hoheit in Zweiffel gezogen, und die **Grafſchafft Mannsfeld** von wegen ihres beym Reiche hergebrachten Sitzes und Stimme, vor eine unmittelbahre Reichs-Grafſchafft ausgegeben werden wollen. Wie ſolches die Anno 1719. von dem hohen Chur-Hauſe publicirte Deduction mit mehrerm beſaget und widerleget. IV. Von dem Streit ſo **Chur-Sachſen mit Chur-Hannover** über des Reichs Pannier-Amt gehabt, ſiehe Illuſtr. *AUCTOREM* des **Europ. Herolds** Part. I. p. 251. *GLAFEYEN* l. d. p. 753. ſqq.

(s) Vid. *ID. ib.* p. 822. *GIOVANNI* l. d. Lib. III. Cap. III.

(t) Siehe den *AUCTOREM* des **Europ. Herolds** l. d. *GLAF.* l. d. p. 821.

eine Art Porcellain zu verfertigen, zu deſſen Behuf auch ein allergnädigſtes Königliches Patent heraus gegeben worden, ſo wird nunmehro daßelbige würcklich in groſſer Menge und in ſolcher Feine gemacht, daß es dem Oſt-Jndiſchen wenig nachgiebt. (u) Die vortreffliche Einrichtung des Poſt-Weſens in Sachſen, iſt auch etwas, welches wir der ungemeinen Sorgfalt unſers groſſen Königes und Churfürſtens zu dancken haben. (x) Jhro Königl. Majeſt. hatten auch vor, ein neues Collegium Curioſorum *Auguſtum* anzuſtellen, um nicht allein die Operationes Metallurgicas nach dem Exempel Dero hohen Vorfahren, Churfürſt AUGUSTI, und Churfürſt JOHANNIS GEORGII des andern zu befördern; Sondern auch die Chymie, Medicin, Phyſique, Mathematique, wie auch die Hiſtorien und Sprachen zu excoliren. (y) Von dieſem Project war der Welt-berühmte Herr Baron von *LEIBNITZ* der vornehmſte Angeber. Es iſt aber zu beklagen, daß wegen der hernach vorfallenden Pohlniſch-Schwediſchen Kriege und anderer Urſachen, dieſe vortreffliche Geſellſchafft nicht zu Stande gebracht worden, welche auch allein deßwegen unvergleichlich geweſen wäre, weil darinne alles dasjenige, was verſchiedene Geſellſchafften der gelehrteſten Männer von Europa zu ihrem und der von ihnen bewohnten Länder unſterblichem Ruhme ſeorſim excoliren, würde vereiniget und in ein Corpus zuſammen verfaſſet, ſeyn angetroffen worden.

§. XXXIII. Zu Anfange des Decembris Anno 1719. kam Jhro Königl. Hoheit der Hertzog von Holſtein-Gottorp nach Dreßden, welchem Jhro Königl. Maj. viel Ehre erwieſen, und mit ſeiner gantzen Svite defrayirten. Hierauf erhuben ſich dieſelben am 21. dieſes Monats nach Dero Königreich Pohlen, woſelbſt ſie am 26. anlangeten, auch der Reichs-Tag noch in dieſem Jahre ſeinen Anfang nahm, welcher aber am 23. Febr. 1720. zerriſſen wurde. Als unterdeſſen wegen des vorhergehenden heiſſen Sommers in Dero Chur- und Sächſiſchen Landen eine ziemliche Theurung eingeriſſen war, ſo bezeigten Jhro Königl. Maj. durch Ubernehmung vieler tauſend Scheffel Geträide von dem Hauſe Sachſen-Gotha, wie auch durch viele gute Verordnungen und Mandata, und andre vortreffliche Anſtalten gnungſam, wie ſehr ſich dieſelben das Wohl Dero getreuen Unterthanen angelegen ſeyn laſſen.

§. XXXIV.

(u) *ID. ib.* p. 908.
(x) Siehe des Ober-Poſt-Commiſſarii *JOHANN EVERS* Chur-Sächſiſchen Poſt-*Cours*, Leipzig 1703. in 4t. Conf. *GIOVANNI* in *German. Princ.* Lib. III. Cap. IV. pag. 174. *CORTREJUS* in *Obſervat. Hiſtorico-Politicis ad Jus Poſtarum* Num. LXVI. p. 47. und völliger der Herr von *LUDEWIG* vom *General*-Erb-Poſt-Amt §. XVII. p. 12.
(y Vid. *TENTZELS curieuſ. Biblioth.* 1704. p. 47. 48.

§. XXXIV. Nachdem die Pohlniſchen Affairen reguliret, (z) erfreuten Jhro Maj. König AUGUSTUS Sachſen wieder mit Dero hohen Gegenwart, indem Sie am 21. Dec. 1720. zu Dreßden anlangten. Das folgende Jahr wurde zwar mit einem prächtigen Carneval angefangen, es muſten aber Jhro Königl. Maj. wichtiger Affairen halber ſich zu Ende des Martii wieder nach Pohlen begeben, woſelbſt Sie am 2. April arrivirten, ſich aber nicht lange aufhielten, ſondern nach geendigtem Senatus Conſilio, welches am 17. April. ſeinen Anfang genommen hatte, am 21. Mäy wieder nach Sachſen zurück giengen, und am 27. zu Dreßden ankamen. Sonſt machten Jhro Königl. Maj. in dieſem 1720. Jahre die Anſtalt, Dero Bibliothequen, Etampes und Naturalien-Cabinets, wie auch ſchöne Anatomie-Cammer, unter der Direction des Herrn Reichs-Grafens von Mannteufel Excell. in das ſogenannte Regiments-Hauß transportiren zu laſſen, wo ſie auch nunmehro in der ſchönſten Ordnung aufgeſetzet zu ſehen ſind.

§ XXXV. Am 17. Jul. 1721. hatte das Schloß Pretſch die Ehre, von dem Cron-Printzen aus Dännemarck beſuchet zu werden, als welcher daſelbſt unter dem Nahmen eines Grafen von Hirſchholm eintrat, und bey Jhro Maj. der Königin eine Viſite ablegte. Von dar kam derſelbe über Lichtenburg am 22. Julii nach Dreßden, wo er unter Löſung der Stücke gegen Abend einzoge. Er bliebe aber nicht länger als den folgenden Tag daſelbſt, an welchem Jhn Jhro Königl. Majeſt. von Pohlen aufs propreſte tractirte, ſondern gieng Abends um 10. Uhr wieder nach Pretſch zurück, um die daſelbſt mit der Durchl. Printzeßin SOPHIA MAGDALENA aus dem Hauſe Brandenburg-Bäyreuth-Weſerlingen verabredete Heyrath zu vollziehen, welches auch am 7. Aug. geſchahe, worauf ſich derſelbe am 15. Aug. wieder nach Hollſtein begabe. Unterdeſſen celebrirten Jhro Königl. Maj. am 3ten Aug. Dero hohes Nahmens-Feſt auf dem Luſt-Schloſſe Pillnitz mit beſonderer Magnificenz, wobey zugleich das jährliche Feſtin des weiſſen Adler-Ordens ſehr ſplendide begangen, und die Herrn Grafen von Königs-Eck, Vitzthum und Flodroff, wie auch des Herrn Ober-Hof-Marſchalls *Baron* von *LÖWENDALS* Excell. in dieſen hohen Orden aufgenommen, wie auch etliche Tage nachhero mit den koſtbahrſten Divertiſſe-

(z) Am 30. Septembr. 1720. nahm der Reichs-Tag in Pohlen ſeinen Anfang, welchem ungemein viele, ſowohl von ausländiſchen Geſandten / als auch einheimiſchen Magnaten beywohnten, er wurde aber am 5. Novembr. nochmahls durch die Uneinigkeit der Pohlniſchen Republic fruchtloß geendiget, und gewöhnlicher maſſen zerriſſen. Doch ſtellte Jhro Königl. Majeſtät noch ein Senatus Conſilium an, welches am 20. Novembr. zu Ende gienge.

vertiſſements zugebracht wurden. Hierauf begaben ſich Ihro Königl. Maj. am 19. Aug. nach dem Töplitzer Bade, in welchem Sie die Bade-Cur biß zum 3. Sept. continuirten, und hernach nach Sachſen zurücke kehreten.

§. XXXVI. Anno 1722. ſchrieben Ihro Königl. Majeſt. einen groſſen Land-Tag nach Dreßden aus, der am 8ten dieſes Monats ſeinen Anfang nahm. Auf demſelben thate der Herr von ZECH in Ihro Königl. Maj. höchſten Gegenwart die Propoſition, welche durch den Herrn Erb-Marſchall-Amts-Verweſer, den General-Lieutenant von Benckendorff im Nahmen der geſammten Land-Stände beantwortet wurde. Ihro Königliche Majeſtät AUGUSTUS, nebſt Ihro Königl. Hoheit Dero Chur-Printzen, wurde auch im Junio dieſes Jahres von Ihro Käyſerl. Majeſtät mit dem Ritter-Orden des Toiſons beehret, den der Oeſterreichiſche Land-Marſchall und Käyſerl. geheime Rath, Herr Graf von Harrach, nebſt dem Cantzlar dieſes Ordens, dem *Baron* von Imbſen, nach Dreßden überbrachte, woſelbſt Ihn erſtlich Ihro Königl. Majeſt. in Dero Zimmer von dem Grafen von Harrach empfiengen, und hernach dem Durchlauchtigſten Chur-Printzen öffentlich mit groſſer Pracht und gewöhnlichen Ceremonien, ſelbſt umhiengen. (a) Hierauf reiſeten Ihro Königl. Maj. am 4. Julii nach Pohlen ab, woſelbſt Sie am 8ten dieſes Monats zu Warſchau anlangeten, und darauf am 5ten Octobr. den Reichs-Tag anfiengen, welcher aber am 16. Nov. wieder diſſolviret wurde. Weil nun alſo auch vor dismahl mit dieſer unruhigen Nation nichts zu thun war, ſo nahmen dieſelben Dero Weg nach Sachſen zurück, nachdem Sie vorhero viel vacante, theils geiſtliche, theils weltliche Aemter mit tüchtigen Perſonen erſetzt hatten, und arrivirten am 14. Jan. 1723. zu Dreßden. Dieſes Jahr wurde durch ein ungemein koſtbares, und wegen der vortrefflichen und ſinnreichen Inventionen und Divertiſſements unvergleichliches Carneval, ſo zu Dreßden gehalten wurde, berühmt gemacht. Ihro Königl. Maj. brachen am 11. Jan. von Pillnitz aus nach Dero Königreich Pohlen abermahls auf, in welchem Sie ſich biß dato theils zu Warſchau, theils auf Dero Luſt-Schloſſe Czerniacow aufhalten, und Dero getreuen Unterthanen Wohl beſorgen. Der Höchſte erhalte zur allgemeinen Freude biß auf die ſpäten Nachkommen, das Leben und Kräffte dieſes glorwürdigſten Königs und liebreichſten Landes-Vaters!

CAP. X.

(a) Hierbey iſt remarquable, daß Ihro Käyſerl. Majeſtät als Ordens-Meiſter, in Anſehung dieſer beyden hohen Ritter des goldenen Vließes, der Geſetze des Ordens, welche nebſt dieſem Orden, keinen andern zu tragen vergönnen, ohngeachtet, erlaubet haben, daß ſowohl Ihro Majeſt. König AUGUSTUS, als Ihro Königl. Hoheit der Chur-Printz, den Orden des weiſſen Adlers beybehalten.

CAPUT X.

Von Jhro Königlichen Hoheit FRIDERICO AUGUSTO, Königlichen und Chur-Sächſiſchen Chur-Printzen.

§. I.

FRIDERICUS AUGUSTUS, der Durchl. Chur-Erbe, ward den 7. Octobr. 1696. zu Dreßden gebohren. (b) Nachdem Jhro Königl. Hoheit vermittelſt einer unvergleichlichen Erziehung (c) ihre angebohrne vortreffliche Qualitäten perfectioniret, haben ſie auch andern Nationen dieſelbigen zeigen wollen. Daher begaben Sie ſich Anno 1711. mit Dero Herrn Vaters Majeſtät nach Pohlen, wohneten hernach der Käyſerlichen Wahl und Crönung CAROLI VI. zu Franckfurt am Mäyn unter dem angenommenen Titul eines Grafens von der Lauſitz, bey, und traten Anno 1712. eine Reiſe in fremde Lande, ſonderlich nach Jtalien an. (d) Zu Bologna nahmen Sie in dieſem 1712. Jahre den 27. Novemb. die Römiſch-Catholiſche Religion an, wiewohl ſolches erſt im Octobr. 1717. kund wurde, als der Pabſt in einem geheimen Conſiſtorio denen Cardinälen davon Nachricht gab. (e) Als Jhro Königl. Hoheit zu Wien

(b) Vid. TENTZEL im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie. p. 742.

(c) Jhro Hoheit, die Frau Groß-Mutter trug ſelbſt vor die Aufferziehung dieſes eintzigen Printzens groſſe Sorge/ welche auch unter der Aufſicht des Herrn von Miltitz/ als Hofmeiſters glücklich von ſtatten gieng. Jhro Königl. Hoheit wurde den 18. Octobr. 1702. im andern Jahr-hundert der Academie Wittenberg Rector Magnificentiſſimus. Vid. TENTZELS Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, pag. 743. 744. da er die Medaillen ſo dem Wittenbergiſchen Jubilaeo gewiedmet/ anführet. Conf. die in Druck gegangene *Acta* des Wittenbergiſchen *Jubilaei*, pag. 16. 17.

(d) Vid. FELLER. l. d. p. 379. ſqq. Conf. *Europ. Fam.* 1711. p. 161. & An. 1712. Jm Jahr 1715. lagen Sie zu Venedig an den Kinder-Blattern darnieder. *Ibid.* Jn eben dieſem Jahre den 28. Maj. nahmen Jhro Königl. Hoheit zu Marli von dem verſtorbenen Könige in Franckreich LUDOVICO XIV. Abſchied, welcher Jhn etliche mahl embraſſiret/ und mit einem koſtbaren Degen beſchencket. *Ibid.*

(e) Vid. Clar. FELLER. l. d. Se. Königl. Hoheit haben durch Dero ſieben-jährige Reiſe, auf welcher Sie einen groſſen Theil von Europa perluſtriret, Dero angebohrne Qualitäten dergeſtalt vermehrt, daß Sie bey Dero Wiederkunfft der Teutſchen Höfe/ und vornemlich des groſſen Käyſers CAROLI des VI. ſonderbare Hochachtung erworben. Conf. GLAF. l. d. p. 617. und das nette lateiniſche Carmen des wohlverdienten Rectoris an der Creutz-Schule zu Neu-Dreßden, Herrn GELENII, worinne er die Reiſen des Chur-Printzens entworffen.

Wien in beſagtem Monat und Jahr angelanget, bekenneten ſie ſich in Jhro Eminenz des Herrn Cardinals von Sachſen Palatio öffentlich darzu, indem Sie von dem Päbſtlichen Nuntio am Käyſerlichen Hof communiciret wurden. An. 1719. den 20. Auguſti vermählten Sie ſich zu Wien mit der Durchl. Ertz-Hertzogin von Oeſterreich MARIA JOSEPHA, Sr. Röm. Käyſerl. Maj. *JOSEPHI* glorwürdigſten Andenckens, und WILHELMINAE AMALIAE, gebohrner Hertzogin von Hannover älteſten Durchl. Printzeßin. (f)

§. II. Jhro Königl. Hoheit haben mit Dero Durchl. Gemahlin bereits die Früchte einer geſeegneten Ehe erhalten, indem von ihnen nachgeſetzte Printzen gezeuget worden, nehmlich

I. FRIDERICUS AUGUSTUS FRANCISCUS, wurde gebohren zu Dreßden am 18. Octobr. 1720. und folgenden Tag Abends um 7. Uhr in dem Printzlichen Palais, im ſogenannten Spiegel-Zimmer getaufft. (g) Es wurde aber dieſer Printz der Welt gar zeitig wieder entzogen, indem er am 21. Januar. 1721. verſturbe, nachdem er ſein Alter nicht höher als auf 13. Wochen und 4. Tage gebracht hatte. Der entſeelte Leichnam wurde am 25. Januar. Abends in die Römiſch-Catholiſche Schloß-Capelle unter den hohen Altar beygeſetzet, und an den Fuß-Boden des zinnernen Sarges folgende lateiniſche Grab-Schrifft geſtochen:

HAC.

(f) Die überaus prächtige Einhohlung dieſer Durchl. Ertz-Hertzogin von Oeſterreich und Hertzogin zu Sachſen geſchahe zu Dreßden den 2. Sept. 1719. Das Beylager wurde den gantzen Sept. durch mit Italiäniſchen Operen und Comoedien, mit einem Kampff-Jagen, Ring-Rennen/ koſtbaren Feuerwerck/ Tournier zu Roß und Fuß/ Carouſel ſo die 4. Elementa vorſtellte, Türcken-Aufzug und Nacht-Rennen, Waſſer-Jagt/ mit einem Jahrmarckt von maſquirten Perſonen allerhand ausländiſcher Nationen/ dem Dames-und Berghauer-Feſt, ꝛc. ſolenniſiret, welche/ mit außerordentlicher Pracht und unvergleichlicher Invention, auch nicht weniger geſchickter Ausführung, angeſtallte Feſtins von dem vortrefflichen Verſtande unſers Allerdurchl. Königes, welcher dieſelben alle ſelbſt geordnet, gleichwie die dabey bezeigte ungemeine Fertigkeit in Ritterlichen Exercitiis von deſſen Addreſſe und Tapfferkeit/ und die aufgewendeten groſſen Koſten von deſſen Generoſité ein ſattſames Zeugniß ablegen.

(g) Die Beſchreibung derer drey ingenieuſen Medaillen welche auf die Geburt dieſes Printzen gepräget worden/ deren eine der Herr Hof-Rath Marperger/ die andern beyden aber der Churländiſche Hof- und Legations-Rath/ Herr J. J. Haacke de Bopſing inventiret hat/ ſiehe in des neu-erſcheinenden *Poſtillons*, erſter Station, 4ten Fellriſen, p. 56. ſqq.

HAC. VRNA. CLAUDITUR.
FRIDERICUS. AUGUSTUS. FRANCISCUS.
AUGUSTI II.
REG. POL. ELECT. SAX. DUC.
ET.
CHRISTIANAE. EBERHARDINAE.
MARCH. BRANDEBVRG. BERVTHINAE.
NEPOS.
FRIDERICI. AUGUSTI.
REGII. POLONIAE. ELECT. SAX. PRINCIPIS.
A C
MARIAE. JOSEPHAE. ARCHIDUCIS. AUSTRIAE.
FILIUS.
ORBI. DATUS.
A. M DCC XX. XIV. CAL. NOVEMB.
EIDEM.
IMMATURA. MORTE.
EREPTUS.
A. M DCC XXI. XI. CAL. FEBR.

II. JOSEPHUS CAROLUS AUGUSTUS, Wilhelmus, Fridericus, Franciſcus, Xaverius, Johannes Nepomucenus, wurde gebohren auf dem Schloſſe Pillnitz am 24. Octobr. 1721. früh um 2. Uhr, befindet ſich noch in erwünſchtem Wohlſeyn. (h)

III. FRIDERICUS CHRISTIANUS, Leopoldus, Georgius, Franciſcus Xaverius, wurde gebohren zu Dreßden am 5ten Sept. 1722. Morgens gegen 5. Uhr.

IV. Eine todte Printzeßin im Jul. 1723.

(h) Die Beſchreibung einer auf die Geburt dieſes zweyten Sächſiſchen Printzens inventirten Medaille, ſiehe *ibid.* der andern Station, im 16ten Felleiſen, p. 256. ſqq.

Dritte Abtheilung.

Von denen aus der Albertiniſchen Chur-Linie von Churfürſt JOHANNE GEORGIO I. abſtammenden Herren Hertzogen zu Sachſen.

ARTIC. I.

Von denen Herrn-Hertzogen aus dem Hauſe Sachſen-Weiſſenfelß. (gg)

CAPUT I.

Von Hertzog AUGUSTO, Adminiſtratore des Ertz-Stiffts Magdeburg.

§. I.

AUGUSTUS, Churfürſt JOHANNIS GEORGII I. anderer Sohn, ſo am Leben blieben, der vierdte Printz der Geburth nach, kam Ao. 1614. den 13. Auguſti zu Dreßden an das Licht dieſer Welt. (hh) Anno 1625. den 8. Decemb. wurde er zum Coadjutore des Ertz-Stiffts Magdeburg, (i) mit Vertröſtung künfftiger Succeſſion. (k) und Anno 1628. zum würcklichen Ertz-Biſchoff zu Magdeburg, poſtuliret, (l) auch endlich den 17. oder 18. Octobr. (wie aus Medaillen zu erſehen) (m) Anno 1638. (n) zu Halle

(gg) Dieſe Linie wird entweder a ſede Principis die Weiſſenfelßiſche; oder auch a Comitatu Querfurtenſi die Sachſen-Querfurtiſche genennet. Vid. *GIOVANNI* in *German. Princip.* Lib. III. de Saxon. Cap. II. p. 109.

(hh) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 303. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p 408.

(i) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 328. *TENTZ.* l. d. p. 521. 522.

(k) Obgleich Ertz-Hertzog LEOPOLDUS WILHELMUS ſein ſtarcker Competente war/ ſo behielt er dennoch den Platz/ und wurde ſo wohl im Pragiſchen, als Oßnabrüggiſchen Frieden darinnen beſtätiget. Vid. *CARAFFAE German. Sacra reſtaur.* p. 394. und 402. *Theatr. Europ.* Tom. I. *SAGITTAR.* von den Ertz-Biſchöffen zu Magdeburg/ 2c.

(l) Es wurde zwar ſchon Anno 1628. den 17. Februar. auf dem Land-Tage zu Torgau das Inſtrumentum Poſtulationis zum Ertz-Biſchoff zu Magdeburg, an unſern Hertzog AUGUSTUM ausgeſtellet/ doch iſt derſelbe nicht eher als im Jahr 1638. zur Adminiſtratur gelanget. Vid. *MüLL. Annal.* p. 334. allwo für 1638. unrecht das Jahr 1632. geſetzt oder gedruckt worden.

(m) Herr *MüLLER* l. d. pag. 357. ſchreibet den 17. Octobr. aber in Herrn *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, wird pag. 522. der 18. Octobr. gar recht und zwar aus Müntzen angegeben.

(n) Einige ſetzen unrecht 1630.

Halle ſolenniter eingeführet, und Ihm gehuldiget. (o) Anno 1646 den 6. Sept. geſchahe zwiſchen Ihm und Hertzog ADOLPHI FRIDERICI zu Mecklenburg Schwerin Tochter, ANNA MARIA, eine eheliche Verbindung zu Kalbe, dahin gedachter Hertzog AUGUSTUS die Braut, nebſt dem Herrn Vater von Hornhauſen, woſelbſt ſie ſich bey dem damahligen Geſund-Brunnen befunden, invitiret hatte. (p) Das folgende Jahr drauf Anno 1647. am 23. Novemb. hielt er auf dem Schloſſe zu Schwerin mit ietztbemeldter ſeiner verlobten Printzeßin Beylager. (q) Anno 1651. den 12. Novembr. confirmirte Er der Stadt Magdeburg ihre Geſetze und Stadt-Recht. (r) Anno 1657. den 22. April. richtete Er nebſt ſeinen beyden jüngern Brüdern mit dem älteſten Herrn Bruder, Churfürſt JOHANNE GEORGIO II. wegen der Landes-Theilung einen Haupt-Erb-Vergleich (s) auf; Machte auch hierauf mit ſeinem

(o) Was die Controvers, de Primatu Germaniae, zwiſchen dem Ertz-Biſchoff zu Magdeburg und dem Saltzburgiſchen betrifft/ können hiervon D. *SAGITTARII Antiquitates Archi-Epiſcop. Germaniae*, ausführlich nachgeſehen werden; welcher Streit anietzo ohne dem evaneſciret, da gedachtes Ertz-Bißthum/ nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſeculariſiret/ und in ein Hertzogthum verwandelt worden. Es war aber mit dieſem Ertz-Bißthum Magdeburg nur ad dies vitae angeſehen/ indem es hernach als ein ſeculariſirtes Stifft oder Hertzogthum an das Chur-Hauß Brandenburg, laut denen Oßnabrüggiſchen Friedens-Tractaten/ erblich fallen muſte.

(p) *MüLLERS Annal.* p. 372.

(q) *ID. ibid.* p. 372. *Continuatio* des Tentzeliſchen Sächſ. *Medaillen-Cabinets* Albertin. Linie/ p. 562.

(r) *MüLL.* l. d. p. 387.

(s) *ID. ibid.* p. 414. Conf. *GIOVANNI* in *German. Princ.* Lib. III. Cap. III. pag. 150. Unſer Hertzog bekam zwar Krafft des väterlichen Teſtaments einen austräglichen Antheil von den andern Erb-Landen/ nehmlich Sachſenburg/ Eckartsberg/ Weiſſenſee/ Freyburg, Sangerhauſen/ Langenſaltza, Lebra/ Sittichenbach, Heldrungen, Wendelſtein/ und Weiſſenfelß; Jedoch weil in dem väterlichen Teſtamente noch einige Differentien unausgemacht gelaſſen worden/ ſo wurde nach dieſem beſagter Haupt-Receſs zwiſchen allerſeits Herren Brüdern aufgerichtet. Krafft dieſes Erb-Vergleichs wurden Hertzog AUGUSTO über vorige Landes-Portion und Erbſchafft/ von ſeinem Herrn Bruder, Chur-Fürſt JOHANNE GEORGIO II. noch das Ammt und Stadt Thoms-Brücken/ Röblingen, die Städte Laucha/ Mücheln und Kindelbrück/ und die in Thüringen befindliche Klöſter und Stiffter/ als Beutitz, Langendorff/ Weiſſenfelß, Remsdorff, Bornroda, Cölleda, Kloſter und Stifft Saltza, Kaltenborn, Rohrbach, Zwirſt und St. Ulrich eingeräumet. Ob nun wohl dieſer Haupt-Vergleich über das Groß-väterliche Teſtament beſagter maſſen aufgerichtet worden, und man vermeynet, es würde die Sache dadurch deutlich genug geworden ſeyn, ſo hat doch der Herr Adminiſtrator, als Hertzog zu Weiſſenfelß dabey nicht beſtehen wollen.

ſeinem Herrn Bruder dem Churfürſten der Steuer-Vertheilung halber einen beſondern Vergleich, (t) dergleichen auch wegen der Schrifftſaſſen geſchahe. (u) Als Anno 1659. den 17. Octobr. der letzte Graf von Barby, AUGUSTUS LUDOVICUS mit Tode abgegangen, ſo fiel zwar die Grafſchafft, als ein Lehen an Chur-Sachſen: Weil aber der Herr Adminiſtrator AUGUSTUS zu Halle ſchon vorher eine Expectanz Verſchreibung von ſeinem Herrn Vater, Churfürſt JOHANNE GEORGIO I. erhalten hatte, daß ſie auf erfolgten Fall zu ſeinen Erb-Landen ſolte geſchlagen werden, ſo wurde Jhm dieſe Grafſchafft übergeben/ welche er auch auf ſeine Nachkommen gebracht hat. (x)

§. II. Nebſt dieſem war Hertzog AUGUSTUS auch Adminiſtrator des Stiffts Meiſſen, welches er aber, nach Jnnhalt des väterlichen Teſtaments mit Conſens der Canonicorum, wie die Urkunde in *LüNIGS* Reichs-*Archiv* zeigt, zum beſten reſigniret, ſolche Reſignation in Originali ausgeantwortet, und es dem Dom-Capitul notificiret. (y) Und ſolcher Geſtalt hat er beſagtes Stifft Meiſſen der Chur auf ewig incorporiren laſſen, (z) und dafür die vier eximirten Aemter, Querfurt, Dama, Jüterbock und Burg, als ein unmittelbahres Reichs-Fürſtenthum empfangen, welche durch den Pragiſchen Frieden an das Chur-Hauß Sachſen gekommen waren, und im Weſtphäliſchen Frieden demſelben unter der Qualität eines unmittelbahren Reichs-Fürſtenthums gelaſſen worden ſeyn. (a) Nach Abſterben des theuren Churfürſtens JOHAN-

und als man Churfürſtlicher Seits auf die Proviſiones Majorum gedrungen/ Anno 1668. eine harte Schrifft *de Jure haereditario attenuato* in 4to drucken laſſen/ welches Chur-Fürſt JOHANNEM GEORGIUM III. bewogen/ das Teſtament und den brüderlichen Haupt-Vergleich in einer Anno 1680. im Decembr. auf dem Land-Tage zu Meiſſen in Druck verfertigte Proteſtation-Schrifft/ welche der Cantzlar/ Heinrich Gebhard von Miltitz, als hierzu abſonderlich bevollmächtigt/ denen Land-Ständen übergeben/ zu verwerffen. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 539. *GLAFEY* l. d. p. 486.

(t) Vid. *MüLL.* l. d. p. 425. 444.

(u) *ID. ib.* p. 427.

(x) *ID. ib.* p. 425. *TENTZEL* l. d. p. 539. *GIOVANNI* l. d. Lib. III. Cap. II. p. 107.

(y) Vid. Haupt-*Receſs* d. 22. April. Anno 1657. in Dreßden aufgerichtet.

(z) Conf. *GLAFEY* l. d. p. 619.

(a) Anno 1663. den 13. Februar. wurde zwiſchen Hertzog AUGUSTO, und ſeinem Herrn Bruder Chur-Fürſt JOHANNE GEORGIO II. ein Vergleich zu Leipzig aufgerichtet, und Jhm unter andern darinnen nachgelaſſen/ daß von Jhm Votum und Seſsio in Comitiis unter dem Aufruff: Sachſen-Querfurt, geſuchet werden möchte. Vid. *MüLLERS Annal.* pag. 453. Er kam auch Anno 1663. am 4. Mart. dieſerwegen beym Käyſer in Schrifften ein, und thate geziemende Anſuchung darum. Vid. *ID. ib.* p. 453. und erhielt

JOHANNIS GEORGII I. wurden Krafft väterlichen Teſtaments, die Lande unter die vier lebende Printzen vertheilet, und bekam Hertzog AUGUSTUS, nebſt andern Erb-Landen, Weiſſenfelß zur Landes-Portion, und wurde alſo der Stamm-Vater, der annoch in erwünſchtem Flor ſtehenden Hoch-Fürſtlichen Weiſſenfelſiſchen Linie, allwo Er auch zu dem Schloſſe, (b) welches nach deſſen Nahmen die Auguſtusburg genennet, und der darinnen befindlichen Kirchen (c) Anno 1663. den 10. Julii mit eigener Hand den Grund-Stein legete. Das folgende Jahr 1664. den 1. Nov. wurde zu Weiſſenfelß ein Gymnaſium illuſtre geſtifftet, welches ſeinem Stiffter zu ewigen Andencken den Nahmen *Auguſteum* führet, zu deßen Verſorgung unſer Hertzog reichliche Intraden gewiedmet, daher es auch biß dieſen Tag mit ſtattlichen Profeſſoribus ſo wohl als Zahlreichen Auditoribus beſetzt iſt, und in erwünſchtem Flore ſtehet. (d)

§. III. Anno 1662. den 17. Maji gieng Hertzog WILHELMUS zu Weimar das zweyte Ober-Haupt der Frucht bringenden Geſellſchafft, mit Tode ab, an deſſen Stelle Hertzog AUGUSTUS, als ein Gott- und Tugend-liebender-Fürſt, auch bißher geweſenes Mit-Glied, (e) An. 1667. den 15. Julii, auf vorher geſchehene Communication, und mit Genehmhaltung der vornehmſten Geſellſchaffter, zum dritten Ober-Haupt des Frucht-bringenden Palmen-Ordens erwehlet, und Jhm von Hertzog JOHANNE ERNESTO zu Weymar, durch deſſen nach Halle abgefertigten Geheimen Rath und Cantzlar, D. Krauſſen, der Ertz-Schrein, ſamt dem Wappen-Buche, groſſen ſilbernen Geſellſchaffts-Siegel, und mehr andern darzu gehörigen Stücken, welche

endlich/ daß dieſes Reichs-Votum und Seſſion wegen Sachſen Querfurt den 20. Sept. beſagten Jahres vom Käyſer bewilliget wurde. *ID. ibid.* p. 455.

(b) Er reſidirte zwar Lebenslang zu Halla; ließ aber doch dieſe neue Reſidentz in Weiſſenfelß zum Sitz Seiner Durchl. Nachkommen anlegen. Vid. *HüBNER* l. d. Tom. V. p. 1005. und aus ihm *GLAFEY* l. all. p. 620.

(c) Beſagte Schloß-Kirche wurde der Heiligen Dreyeinigkeit gewiedmet. Vid. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ p. 528. 530. ſqq. Bey gedachter Grundlegungs-Solennität hat Herr D. *JOH. ANDR. OLEARIUS* die gewöhnliche Rede gehalten.

(d) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 462. *TENTZ.* l. d. p. 562. *HüBN.* l. c. p. 1005. *GLAF.* l. all. p. 620. Nach dieſem nahm der Herr Adminiſtrator den 14. Jun. 1666. die Huldigung, und Chur-Brandenburg zugleich die Eventual-Huldigung zu Magdeburg ein. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 467.

(e) Unter dem Nahmen des Wohlgerathenen. Vid. *TENTZELS Diſcours* von Ritter- und andern Orden/ pag. 6. Conf. Der neu-ſproſſende Palm-Baum/ p. 27. *MüLLERS Annal.* p. 312. *GLAUDERS* Sächſ. Stamm-Baum, p. 108.

welche alle von Weiland **Hertzogs** WILHELMI Abſterben an, biß hieher zu **Weimar** in Verwahrung gelegen, gebührend überſchicket wurden. (f)

§. IV. Anno 1669. den 11. Decembr. ſtarb ſeine erſte Gemahlin, ANNA MARIA, (g) gebohrne **Hertzogin zu Mecklenburg-Schwerin**, eine hold-ſeelige Fürſtin, im 43. Jahre ihres Alters, und im 22. Jahre ihres Hoch-Fürſtl. Eheſtandes, liegt zu **Weiſſenfelß** auf dem Fürſtlichen Schloſſe in dem neuen Begräbniß. (h) Anno 1672. den 29. Januar. hielt er mit ſeiner **andern** Gemahlin, JOHANNA WALPURGIS, (i) einer Tochter **Graf** GEORGII WILHELMI von **Leiningen-Weſterburg**, Beylager. (k) Endlich ſtarb er den 4. Junii 1680. nach erlangtem höchſten Alter, unter allen Reichs-Fürſten ſeiner Zeit, im 66. Jahre ſeines Alters, und im 42. Jahre ſeiner Regierung zu Halle, und wurde den 21. Jul. darauf, in der Dom-Kirche zu Halle beygeſetzet, und den 22. ſelbigen Monats, nach **Weiſſenfelß** abgeführet, war alſo der **Erſte Fürſt zu Sachſen**, ſo in das von ihm erbaute Erb-Begräbniß daſelbſt gebracht wurde. (l) Sein Symbolum war: Sancta Trinitas, mea hereditas; Das iſt: **GOTT mein Heyl und Erbtheil.** (m) Unſer **Hertzog** hat jederzeit einen groſſen Eyfer vor die Lutheriſche Religion ſpühren laſſen, (n) und iſt ein ſonderbahrer

---

(f) Vid. *MüLLERS Annal.* pag. 472. 473. *TENTZELS Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 531. 532.

(g) Sie wurde gebohren zu Schwerin/ den 1. Jul. 1627. vermählet daſelbſt, den 23. Novembr. 1647. und verſturbe zu Halle/ den 11. Decembr. 1669. Ihres Alters 42. Jahr, 5. Monat, 10. Tage. Vid. *TENTZELS Medaillen-Cabinet* Part. II. p. 541. 542.

(h) Sie wurde den 3. Februar. 1670. ſammt ihren im Jahr 1663. innerhalb drey Wochen verſtorbenen und biß daher in einem Gewölbe, an der Sacriſtey in dem Dohm daſelbſt geſtandenen dreyen Printzeßinnen, nach Weiſſenfelß gebracht, und allda in dem neuen Erb-Begräbniße beygeſetzet. Dieſe Fürſtin hat öffters pflegen zu ſagen; **Den Lebendigen gehöre Schmuck und Kleinodien/ den Verſtorbenen aber keines weges/** dahero ſie auch dergleichen wenig mit in den Sarg genommen. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 488. 489.

(i) In *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ *Continuat.* p. 562. ſtehet an ſtatt ihres Namens WALPURGIS unrecht Gräfin von Wahlburg.

(k) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 497. *Contin. TENTZEL* l. d. pag. 562. *HüBNERS Geneal. Tabell.*

(l) *TENTZ.* Albertin. *Medaillen-Cabinet* p. 562. *MüLL.* l. d. p. 537.

(m) *ID. ib. TENTZ.* l. d. p. 530.

(n) Als ein Seculum, nachdem die Formula Concordiae, durch die vornehmſten Theologos der Lutheriſchen Kirche/ zu Torgau war verfertiget worden, (Vid. *MüLLERS Annal.* p. 171.) zu Ende gelauffen, ſo wurde deßwegen von Hertzog AUGUSTO den 22. Jun. 1675. ein Jubilaeum angeſtellet / wobey Herr D. *JOH. ANDREAS OLEARIUS*, damah-

bahrer und curieuſer Liebhaber guter Künſte geweſen. (o) Hertzog AUGUSTUS hat ſonſt im geiſtlichen und weltlichen Regiment viel gute Ordnungen verlaſſen, als der in ſeiner 42. nicht 50. jährigen (wie *GLAFEY* (p) ſetzt) Regierung wohl gelernet hatte, was einem Teutſchen Fürſtenthum nützlich oder ſchädlich ſey. (q) Herr *JOH. GEORGE WILCKE* (r) rühmt von unſerm AUGUSTO, daß er ſeinem Herrn Vater jederzeit mit beſonderer Ehrerbietung begegnet, (s) ſeine Herren Brüder hertzlich geliebet, (t) zuförderſt aber Chriſtum, und ſein Wort für ſeinen höchſten Schatz gehalten, (u) und eine gottſelige Gemahlin (x) und ſchöne Kinder gehabt. (y) Des höchſtſeeligſten Hertzogs andere Gemahlin, Frau JOHANNA WALPURGIS, gebohrne Gräfin von Leiningen-Weſterburg, ſtarb als Wittbe, den 4. Nov. 1687. auf Ihrem Wittben-Sitze zu Dahma. (z)

§. V. Unſer Hertzog AUGUSTUS hat mit ſeiner erſten Gemahlin eine frucht-

liger Hof-Prediger zu Halle eine Predigt hielte. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 547. ſeq. Wie ſich unſer Hertzog Anno 1673. nebſt dem gantzen Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen einige Hoffnung gemacht, die ſo lange unter der Aſche gelegene Praetenſion auf Jülich und Cleve hervor ſuchen zu können / davon beſiehe *PUFFENDORFFII Hiſtor. Friderici Wilhelmi* Chur-Fürſtens zu Brandenb. Lib. XI. §. LXXXIII. p. 839.

(o) Vid. *TENTZ.* l. d. p. 556.

(p) l. d. p. 620.

(q) Dieſes rühmet auch der Herr von *LUDEWIG* in ſeinem *German. Princip.* Allein L. III. Cap. II. p. 108. ſchreibet er: Potens (*Auguſtus*) eſſe potuiſſet, niſi miniſtros ſuos, quam principem familiam diteſcere, quadam ingenii facilitate, maluiſſet.

(r) Im Sächſ. *Nepote paſſ.*

(s) *ID. ib.* p. 334.

(t) *ID.* in der Zuſchrifft p. 63. ſq.

(u) *ID. ib.* p. 85. ſq.

(x) Durch dieſe verſtehet Herr *WILCKE* ſeine erſte Gemahlin / indem er l. d. alſo ſchreibet: Als Frau Hedwig, Chur-Fürſtin / ſtatt der eigenen Kinder / die Ihr GOtt nicht gegeben, zuförderſt eine Fürſtliche Bluts-Verwandtin von Mecklenburg / Fr. Anna Marien / nach der Zeit Herrn Auguſti, *Adminiſtrat.* zu Magdeburg / Hoch-Fürſtl. Durchl. Gemahlin / zu einer Fürſtin gezogen / die ein lebendiger Tempel GOttes / ein Tugend-Schatz / und ſchöne Perl an dem Sächſiſchen Kleinod geweſen / hat ſie deſſen noch immer Ruhm / ꝛc.

(y) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 576. *HüBNERS Geneal. Tabell.* *LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Taf. Num. XIX. Er hat mit ſeiner erſten Gemahlin 5. Printzen / und 7. Printzeßinnen, mit der andern aber nur zwey Söhne gezeuget.

(z) Vid. *MüLLERS Annal.* pag. 576. Sie iſt Anno 1647. den 3. Jun. gebohren worden. Vid. *ID. ib.* p. 372.

fruchtbare Ehe gehabt, wie dann folgende Hoch Fürſtl. Kinder von Ihr ſind gezeuget worden:

I. MAGDALENA SIBYLLA, ſeine erſte Printzeßin, wurde den 2. Sept. 1648. gebohren. (a) Sie hielt Anno 1669. den 14. Novembr. mit Hertzog FRIDERICO dem Aeltern zu Sachſen-Gotha in Halla Beylager, (b) und ſtarb Anno 1681. den 7. Jan. im 33. Jahre ihres Alters. (c)

II. JOHANN ADOLPH, Hertzog AUGUSTI erſter Printz, wurde den 2. Nov. 1649. gebohren, (d) hat nachmahls ſeine Reſidentz zu Weiſſenfelß gehabt, wie wir bald mit mehrerm vernehmen werden.

III. AUGUSTUS der andere Printz, erblickte das Licht dieſer Welt Anno 1650. den 3. Dec. (e) Anno 1665. den 6. Sept. fiel Er zu Halla in der Fürſtl. Reſidentz gar gefährlich, und brach ein Bein entzwey. (f) Anno 1673. den 25. Auguſt. hielt Printz AUGUSTUS Dom-Probſt zu Magdeburg, Beylager zu Halla mit CHARLOTTE, (g) Landgraf Friedrichs Heſſen-Caſſeliſcher Linie zweyten Printzeßin. (h) Er ſtarb den 11. Auguſt. Anno 1674. im 24. Jahre ſeines Alters, und liegt zu Weiſſenfelß begraben. (i)

IV. CHRISTIANUS, Hertzog AUGUSTI dritter Sohn, wurde den 25. Jan. 1652. zu Halla gebohren. (k) Nachdem Er erwachſen, ſuchte Er ſein Glück im Kriege, und bezeigte ſeine Bravoure bey unterſchiedenen Gelegenheiten. Anno 1689. den 24. Auguſti wurde Er als Chur-fürſtlicher Sächſiſcher General-Feld-Marſchall-Lieutenant, vor der belagerten Stadt Maynz in den Approchen des Nachts zwiſchen 9. und halb 10. Uhr mit einer feindlichen kleinern- als

Muſque-

(a) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 373.

(b) Bey dieſem Beylager wurden die Chur- und Fürſtl. Praeſente öffentlich und ſolenniter überreichet. *ID. ib.* p. 487.

(c) *ID. ib.* p. 539.

(d) Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 375.

(e) *ID. ib.* p. 387.

(f) *ID. ib.* p. 465. Eben dieſer Printz AUGUSTUS ſtürtzte den 17. Auguſt. 1671. zu Halle beym Ring-Rennen mit dem Pferde/ und brach zum andern mahl ein Bein entzwey. Vid. *ID. ib.* pag. 491. Er verſuchte ſich nach dieſem unter Schweden und Chur-Cölln im Kriege. Vid. *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 1007.

(g) Sie ward gebohren Anno 1650. den 27. April. in Eſchwege. Vid. *ID. ib.* p. 576.

(h) *ID. ib.* p. 511.

(i) *ID. ib.* Deſſen hinterlaſſene Gemahlin/ CHARLOTTE, gebohrne Landgräfin zu Heſſen-Eſchwege/ hat nachgehends Graf JOHANNEM ADOLPHUM zu Tecklenburg geheyrathet. Sie brachte aus der erſten Ehe 1674. den 24. April. ein todtes Herrlein zur Welt. *ID. ib.* p. 510.

(k) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 399.

Muſqueten-Kugel, im Commandiren dergeſtalt getroffen, daß Er bald darauf im 38. Jahre ſeines Alters ſein Leben aufgab. (1) Dieſer Lebens-Schluß trug ſich mit folgenden Umſtänden zu: Als dieſer **Hertzog** an obbeſagtem 24. Auguſti, nachdem Er den gantzen Tag, und auch vorhero viel Anthungen gehabt, auch darvon geredet, gegen Abend um 4. Uhr, mit dem **Chur-Fürſten** von **Bäyern** in die Approchen geritten, und biß auf die Redoute, St. George genannt, kommen, daſelbſt aber nebſt dem Chur-Bäyeriſchen General-Major von **Steinau**, eine Communications-Linie auſſerhalb, gegen der Capelle zu, ziehen laſſen, hat ſich ſolche Verrichtung biß 9. Uhr in die Nacht verzogen, darauf ſich der **Hertzog** zu dem **Chur-Fürſten in Bäyern** wieder zurück in bemeldte Redoute verfüget, mit demſelben alleine kürtzlich geſprochen, ſich beurlaubet, und nach ſeinem Qvartier zu reiten, im Begrif geweſen, in Willen und Meynung, wie er ſich deſſen gegen ſeinen Stallmeiſter **Chriſtoph Tham von Milckau** vernehmen laſſen, ſich beyzeiten zur Ruhe zu legen, damit er des folgenden Sonntags (welchen er allezeit Chriſtlich beobachtet) deſto früher den Gottesdienſt halten laſſen, und ſo dann in dem Stande seyn möchte, praeciſe Morgends 9. Uhr dem **Chur-Fürſten zu Sachſen**, JOHANNI GEORGIO III. in **Franckfurt** aufzuwarten, und demſelben von des **Chur-Fürſten zu Bäyern** Verlangen, daß nehmlich von den Chur-Sächſiſchen Trouppen etwas mehrers, als ſonſt geſchehen, in die Approchen commandiret werden möchte, behörigen Vortrag zu thun; da Er aber im Reden, zum Anfange der groſſen Batterie, da etwas hoch zu gehen geweſen, gelanget, iſt ihm der General-Major **Degenfeld** begegnet, und der Hertzog durch dieſes ſeine Anſprache vom Fortgehen etwas aufgehalten worden, ungeachtet ihn der Stallmeiſter erinnert, weil der Ort etwas gefährlich, und der Feind gemeiniglich dahin zu ſchießen pflegte, es wolle derſelbe doch etwas eylen, welches der **Hertzog** alſo beantwortet: **Habt ihr nicht Bekümmerniß, es ſeynd mir mein Lebetage mehr Kugeln um den Kopff geflogen.** Wie er nun von der Höhe herab ſteigen wollen, ſich auf ſeinen in der Hand habenden Stab gelehnet, und den rechten Fuß herunter geſetzet, ſich auch den von **Milckau** bey dem lincken Arm herunter helffen laſſen, iſt der unglückliche Schuß geſchehen, welcher unter dem lincken Schulter-Blatt hinein, und dergeſtalt durch die Lunge gangen, daß die Kugel oben am Halße ſtecken blieben, da ſich dann der **Hertzog** aus rechter Todes-Angſt ringsherum gedrehet, und dem von **Milckau** mit dieſen Worten in die Arme gefallen: **JESUS! Wie geſchicht mir, nun hab ich genug, nur fort, daß ich hinein komme.** Ob nun wohl der Schuß tödtlich, und der

Zzzzzz 2 Hertzog

(1) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 586. ſq.

Hertzog ſo nahe an ſeinem Ende geweſen; Hat er ſich doch noch ermannet, und iſt faſt noch 100. Schritte gegangen, biß auf die Redoute St. Magdalene, da er ſich niedergeſetzet und verbinden laſſen, daß man mit ſeiner Hineinbringung forteylen ſolte, befohlen, und auf eine bey der Hand ſtehende Chur-Bäyeriſche Sänffte, welche der **Chur-Fürſt in Bäyern** zu nehmen erlaubet, gebracht worden. Unterwegens hat er zwar ſeine Todes-Schmertzen gefühlet, und nur ſachte zu gehen begehret, aber doch ſich im Legen und Bequemen noch helffen können, auch den Degen ſelbſt abgegürtet, und dem von **Milckau** gegeben, darauf er zu huſten und Blut auszuwerffen angefangen, und darunter geſaget: **Ich betaure anietzo niemand, als die armen** *Muſquetir***er, mein Chur-Fürſt iſt nicht da, und andere ſeynd** *bleſſi***ret und kranck;** bald darauf aber: **Habe ich euch nicht geſagt, daß es mein Tod ſeyn würde?** Und als der von **Milckau** dem **Hertzoge** Troſt gegeben, hat derſelbe gefühlet, daß ihme das Geſicht anfienge zu ſchwellen, und deßen Erwehnung gethan. Endlich iſt er in dieſe Worte heraus gebrochen: **Ich ſterbe in meinem Beruff, als ein Soldat, und weiß, wie ich mit meinem GOtt ſtehe, ich bin hoffentlich meinem GOtt in der Welt treu geweſen, er wird mich auch in Himmel aufnehmen, als einen treuen Knecht.** (m) Und da der Feld-Prediger, M. **Johann Sigmund Mönch**, darzu kommen, und dem **Hertzoge** zugeruffen: **Ach! Gnädigſter Herr! Haben ſie ihren JEſum im Hertzen?** Hat er geantwortet, **Ja!** Bey fernerm Zuſprechen aber ſich gar andächtig erzeiget, ſonderlich bey dem Spruche, **Ich habe einen guten Kampff gekämpffet, ꝛc.** welchen der Feld-Prediger dem **Hertzoge** vorgeſprochen, und darbey gefüget, daß Sie nun auch mit Paulo alſo ſagen könten, iſt der **Hertzog** ihm mit dieſer letzten Rede ins Wort gefallen: **Ich habe Glauben gehalten gegen meinen GOTT!** darbey er ſich zum öfftern an die Bruſt geſchlagen, ſich geſtrecket, und ohne einiges unanſtändiges Geberden denen bey der Sänffte neben hergehenden und reitenden gleichſam unter den Händen / und gerade bey der Kirche ſanfft und ſeelig verſchieden. (n) Deſſen Symbolum und Leib-Spruch iſt geweſen: **GOtt iſt mein**

(m) Dieſes berühmten Heldens CHRISTIANI Tapfferkeit iſt jederzeit aufs genaueſte mit einer unbefleckten Gottesfurcht und Veneration göttlicher Majeſtät begleitet worden. Vid. *TENTZELS Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, von pag. 579. biß 583. allwo auch von deſſen Symbolo und Gedächtniß-Medaillen gehandelt wird.

(n) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 586. 587. Wenige Wochen vorhero und zwar unterm 23 Junii hat dieſer Hertzog in dem an den Chur-Fürſten zu Sachſen von Biſchoffsheim am Mäyn abgelaſſenen Hand-Brieffgen/ da er vorhero einer Religions-Aenderung erwehnet/ mit dieſen nachdrücklichen Worten conteſtiret: Ich wolte lieber betteln gehen als dergleichen thun ꝛc. Hat auch zu deſto mehrerer Beförderung ſeiner Andacht alljährlich

mein Felß und meine Stärcke. Der Fürſtl. Leichnam wurde den 1. Octobr. 1689. zu Weiſſenfelß ſolenniter beygeſetzet. (o)

V. ANNA MARIA, des Herrn Adminiſtratoris andere Printzeßin, ward gebohren den 28. Febr. 1653. (p) Sie ſtarb Anno 1671. den 17. Febr. im 18. Jahre ihres Alters. (q)

VI. SOPHIA, die dritte Printzeßin, kam an das Licht dieſer Welt Anno 1654. den 23. Jun. (r) Sie hielt mit Fürſt CAROLO WILHELMO zu Anhalt Zerbſt Anno 1676. den 18. Jun. zu Halle Beylager, (s) und ſtarb am 31. Martii 1724. im 70. Jahre ihres Alters.

VII. CATHARINA, die vierdte Printzeßin, ward gebohren den 12. Sept. Anno 1655. (t) und gieng den 21. April. 1663. ihres Alters 7. Jahr, 7. Monat, mit Tode ab. (u)

VIII. CHRISTINA, die fünffte Printzeßin, erblickte das Licht dieſer Welt zu Halle den 25. Auguſt. 1656. (x) Sie ward An. 1676. den 21. Jun. eine Gemahlin Hertzogs AUGUSTI FRIDERICI von Holſtein-Gottorff und Biſchoffs zu Lübeck, und ſtarb Anno 1698.

IX. HENRICUS, der vierdte Printz ward gebohren den 29. Septemb. Anno 1657. (a) Reſidiret zu Barby, und ward Anno 1674. Dom-Probſt zu Magdeburg, welche Würde er nachgehends ſeinem älteſten Printzen reſigniret

vom Grünen Donnerſtage an, biß auf den heiligen Oſtertag, ein freywilliges Faſten gehalten. *ID. ib.*

(o) Den gantzen Leichen-Conduct beſchreibet Herr *MüLLER* in ſeinen *Annalib.* von p. 588. biß 592. ausführlich.

(p) *ID. ib.* p. 393.

(q) *ID. ib.* p. 490.

(r) *ID. ib.* p. 397.

(s) *ID. ib.* p. 524. Dieſe fromme Fürſtin hat nicht nur das ihrige/ ſondern auch ihrer Fürſtl. Kinder Glück erlebet. Sie ward den 8. Novembr. 1718. Wittwe.

(t) *MüLLERS Annal.* p. 399.

(u) *ID. ib.* p. 453.

(x) *ID. ib.* p. 524.

(a) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 415. Hertzog AUGUSTUS hatte dieſem ſeinem Printzen/ Hertzog HENRICO die Grafſchafft Barby im Teſtament vermacht, ſo daß er vorietzo eine beſondere Linie macht. Conf. *GIOVANNI* in *German. Princip.* Lib. III. Cap. II. p. 107. da er alſo ſchreibet: Manet ergo hodienum Barbiae Comitatus feudum Electoris Saxoniae: Ut mirum fere ſit, Saxoniae Duces ejus peculiarem mentionem facere, contra morem cum ipſorum Saxonum in aliis caſibus, tum omnium Principum Imperii. *Roſenburg* dynaſtia feudum Magdeburgicum eſt: a Barbiae quondam Comitibus pariter, ſed diverſa cauſa poſſeſſum.

ret hat, der aber nunmehro verſtorben iſt. Seine Durchlauchtigkeit haben ſich den 30. Dec. Anno 1688. zur Reformirten Religion gewendet. Dero Gemahlin war Fürſt JOHANNIS GEORGII II. zu Anhalt-Deſſau Tochter, ELISABETHA ALBERTINA, geweſene Aebtißin zu Herfurt, mit welcher Sie ſich Anno 1686. den 30. Mart. vermähleten. (b) Sie verſturbe den 5. Oct. 1706. die Hoch-Fürſtlichen Kinder aus dieſer Ehe ſind.

1. Fridericus Henricus, gebohren den 2. Julii Anno 1692. (c) ſtarb 1711. in Holland zu groſſem Leid-Weſen ſeines Hauſes.
2. Georgius Albertus, Hertzogs HENRICI zu Barby zweyter Printz, ward gebohren Anno 1694. (d)
3. Henriette Maria, ſeine eintzige Printzeßin, ward An. 1697. gebohren, iſt aber nunmehro mit Tode abgangen.

X. ALBERTUS, Hertzogs AUGUSTI fünffter Printz, ward den 14. Apr. 1659. gebohren, (e) vermählte ſich An. 1687. mit Graf FERDINANDI CAROLI von Löwenſtein Tochter, CHRISTIANA TERESIA, und bekannte ſich zugleich zur Römiſch-Catholiſchen Religion. (f) Er ſtarb aber Anno 1692. den 9. May auf der Rückreiſe von Torgau zu Leipzig, ſeines Alters 33. Jahr, und 3. Wochen. (g) Die Fürſtliche Wittbe hat ſich Anno 1695. wiederum an PHILIPPUM ERASMUM. Fürſten zu Lichtenſtein von der Gundackeriſchen Linie vermählet, und iſt Anno 1704. zum andern mahl zur Witbe worden. (h) Mit Hertzog ALBERTO hat ſie eine eintzige Tochter gezeuget, nehmlich:

Chriſtianam, gebohren den 27. Jul. Anno 1690. (i) Sie iſt der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan

XI. ELISABETHA, die ſechſte Printzeßin, ward den 25. Auguſti Anno 1660. gebohren, (k) ſtarb aber den 11. Maj. An. 1663. im dritten Jahre ihres Alters, (l) liegt zu Weiſſenfelß begraben.

XII. DO-

(b) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 555.
(c) *ID. ib.* p. 617.
(d) Dieſer Printz hat ſich den 18. Febr. 1721. mit AUGUSTA LOUISE, Hertzog CHRISTIANI ULRICI zu Würtemberg-Oels/ und SOPHIAE WILHELMINAE von Oſt-Frießland Tochter, vermählet.
(e) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 425.
(f) Conf. *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 1008.
(g) *MüLLERS Annal.* p. 617.
(h) Vid. *HüBNERS Geneal. Tabell.*
(i) Vid. *MüLL.* l. d. pag. 596.
(k) *MüLLERS Annal.* p. 442.
(l) *ID. ib.* p. 453.

XII. DOROTHEA, Hertzog AUGUSTI ſiebende Printzeßin und zwölfftes auch letztes Kind, erſter Ehe, ward den 17. Decembr. 1662. gebohren, (m) und ſtarb den 12. Maji beſagten Jahres, im fünfften Monat ihres Alters, (n) liegt zu Weiſſenfelß begraben.

§. VI. Von Hertzogs AUGUSTI andern Gemahlin, ſind zwey Printzen gezeuget worden.

I. FRIDERICUS, Hertzogs AUGUSTI erſter Printz von der andern Ehe, wurde den 20. Novembr. 1673. (o) gebohren. Dieſer Printz hat unter König AUGUSTO in Pohlen als General-Lieutenant von der Infanterie Krieges-Dienſte gethan, und hat ſich Anno 1711. vermählet mit AMALIA AGNES, Graf HENRICI I. jüngerer Linie Reußens zu Schlaitz Tochter, und ſeit dem 3. May, Anno 1703. Graf BALTHASAR ERDMANNS von Promnitz Wittbe, welche gebohren Anno 1667. d. 11. Aug. (p) Er ſtarb den 16. April. 1715.

II. MAURITIUS, anderer Printz, anderer Ehe, kam den 5. Januar. 1676. an das Licht dieſer Welt. (q) Er hat ſein Fortun im Hungariſchen Kriege geſucht, und ſein Leben durch einen frühzeitigen Tod bey Segedin Anno 1695. beſchloſſen. (r)

CAPUT. II.

Von Hertzog JOHANNE ADOLPHO zu Sachſen-Weiſſenfelß.

§. I.

JOHANNES ADOLPHUS, Hertzog zu Sachſen, ward den 2. Nov 1649. gebohren, (s) bekam Anno 1680. nach hochſeeligem Abſterben des Herrn Vaters, Hertzogs AUGUSTI, vermöge väterlichen Teſtaments, die

(m) *ID. ib.* p. 452.

(n) *ID. ibid.* p. 453. Es ſturben alſo Hertzog AUGUSTI drey Töchter/ und zwar CATHARINA den 21. April. ELISABETHA den 11. Maji, und DOROTHEA den 12. Maji innerhalb drey Wochen in einem Jahre 1663. und wurden alle dreye mit ihrer ſeel. Frau Mutter Leiche von Halla nach Weiſſenfelß gebracht/ und Anno 1670. den 3. Februar. daſelbſt in dem neuen Erb-Begräbniße beygeſetzet. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 489.

(o) *ID. ib.* p. 509. Conf. *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 1008.

(p) Vid. *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 1008. und in den *Geneal. Tabell.*

(q) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 523.

(r) *HüBNER.* in den *Geneal. Tabell.*

(s) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* pag. 595. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, pag. 165.

die Landes-Regierung, und hielt den 18. Auguſti ſelbiges Jahr in die neu-erbauete Auguſt-Burg zu Weißenfelß, als künfftige Reſidenz, ſeinen Einzug, (t) nachdem er vorhero das Stifft Magdeburg wegen aufgerichteten Receſs, zwiſchen Käyſer *FERDINANDO III.* wie auch dem Churfürſten zu Brandenburg und andern Intereſſenten, an Brandenburg überlaſſen. (u) Seine erſte Gemahlin war JOHANNA MAGDALENA, Hertzogin zu Sachſen, Hertzogs FRIDERICI WILHELMI zu Altenburg eintzige Tochter, welche Ihm Anno 1671. den 25. Octobr. zu Halle beygeleget wurde, (x) und in folgenden Jahren die Sächſiſche Raute mit vielen glorieuſen Reiſern auszierte, (y) biß Sie endlich den 22ten Januarii, Anno 1686. dieſes Zeitliche geſeegnet. (z) Hierauf vermählten ſich Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. wiederum Anno 1692. den 3. Febr. mit CHRISTIANA oder CHRISTINA (a) WILHELMINA, gebohrnen aus dem Hoch-Adelichen Hauſe von *BüNAU*, welche andere Ehe unfruchtbar geweſen.

§. II. Anno 1687. den 9. Sept. empfiengen Ihr. Hoch-Fürſtliche Durchl. nach

(t) *MüLLER* l.d. pag. 538. *TENTZ.* l all. den 1. Novembr. 1682. lieſſen Ihr. Fürſtl. Durchl. die neue Schloß-Kirche zu Weiſſenfelß ſolenniter einweyhen. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 545.

(u) Hertzog JOHANNIS ADOLPHI Antheil und Landes-Portion beſtund nebſt oben in ſeines Herrn Vaters Lebens-Lauff erzehlten Aemtern und Städten, aus den vier eximirten Aemtern, Querfurt, Dama, Jüterbock und Borg. Weil aber dieſe Aemter, wie oben gedacht, aus dem Ertz-Stifft Magdeburg waren ausgezogen worden, ſo machte der Chur-Fürſt von Brandenburg einige Praetenſiones wegen der Lehns-Herrlichkeit. Es wurden aber dieſe Mißhelligkeiten zwiſchen Ihnen, auf des Käyſers beſchehenes Anſinnen und Einrathen, Anno 1687. den 14. Jun. zu Cölln an der Spree durch beyderſeits darzu deputirte Räthe, glücklich abgethan: Denn Chur-Brandenburg redimirte das Ammt oder die Stadt Borg oder Burg im Magdeburgiſchen mit einer aequivalenten Summa Geldes, und begab ſich hingegen alles Anſpruchs auf die andern drey Aemter und ihre Dependentien; worvon die Urkunde in *LüNIGS* Reichs-*Archiv* ſteht. Conf. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 258. 259. 260.

(x) Vid. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 566. Die Eheliche Verſprechung und Zuſage geſchahe den 7. Mart. 1669. Vid. *MüLLER*. l. d. pag. 486. Das Beylager aber wurde celebriret den 25. Octobr. 1671. Vid. *ID. Ibid.* p. 491.

(y) Conf. *HüBNERS Geneal. Tabell.*

(z) Vid. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, pag. 568. 569. ſq. allwo auch ihre Begräbniß-Müntzen beſchrieben werden. Confer. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 555. Dieſe Durchl. Fürſtin, Frau JOHANNA MAGDALENA, wurde gebohren zu Altenburg, den 14. Januar. 1656. ſtarb zu Weiſſenfelß, dero Hochfürſtl. Alters 30. Jahr, und 9. Tage.

(a) Wie ſie in den Mülleriſchen *Annal.* p. 617. genennet wird.

nach Abſterben Churfürſt JOHANNIS GEORGII II. nebſt dem geſammten Chur-und Fürſtl. Hauſe Sachſen, durch Hanß Caſpar von Lohß, geheimen Rath, die Lehn am Käyſerlichen Hofe. (b) Dergleichen geſchahe auch nach dem Tode Churfürſt JOHANNIS GEORGII III. Anno 1693. den 10. Oct. in Wien durch *CARL* von *REX*, Weiſſenfelſiſchen geheimen Rath und Hof-Marſchall. (c) Anno 1688. den 12. April. erhielt Hertzog JOHANNES ADOLPHUS die Lehen über das Fürſtenthum Sachſen-Querfurt durch den geheimen Rath, Hanß Caſparn von Lohß, an dem Käyſerlichen Hofe, und bekam darüber den erſten Lehn-Brief (d) unter obigem dato. So war auch ſchon vorher, nehmlich Anno 1682. den 12. Sept. zwiſchen Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Herrn JOHANNE GEORGIO dem dritten und Hertzog JOHANNE ADOLPHO zu Sachſen-Weiſſenfelß ein Elucidations-Receſs (e) errichtet worden/ von welchem wir bereits oben im Leben Churfürſt JOHAN-

(b) Vid. *MÜLLERS Annal.* von pag. 561. biß pag. 570.

(c) Vid. *MÜLLERS* Sächſ. *Annal.* von pag. 627. biß pag. 633.

(d) Dieſem Lehn-Briefe iſt unter andern mit einverleibet worden; 1.) Daß dieſe Belehnung geſchehen, ohnbeſchadet der hergebrachten uhralten Mannsfeldiſchen Berg-Gräntzen/ Bergwercken/ Ertz-und Berg-Gericht und Freyheiten/ als bey welchen es, wie ſie bißhero in Gebrauch und Ubungen geweſen, allerdinges verbleibet/ und der Chur-Fürſt zu Sachſen/ ſeine Erben und Nachkommen/ auch die Grafſchafft Mannsfeld darbey nochmahls gelaſſen, und obgedachtem Hertzog Johann Adolphen davon nichts geliehen ſeyn ſoll, ꝛc. 2.) Wo Hertzog Johann Adolph ohne männliche Leibes-Lehens-Erben mit Tode abgienge, und Seiner Liebden Leibes-Lehens-Erben nicht mehr vorhanden/ ſo ſollen obangezeigte Lande/ und derſelben Freyheiten/ Gerechtigkeiten, Zu-und Eingehörungen/ erſtlich an Sr. Lbd. damahls lebende Brüdere, und derer männliche Leibes-Lehens-Erben, und da derer keiner mehr vorhanden, hernach an Dero Gevettere, Chur-Fürſten zu Sachſen, und übrige Hertzoge zu Sachſen Albertiniſcher Linie, und deren männliche Leibes-Lehens-Erben/ und dafern ſichs zutrüge (welches doch GOTT verhüten wolle!) daß auch dieſe mit Tod abgiengen/ und beſagter gantze Stamm und Chur-Linie verlöſchen möchte/ ſollen auf den Fall, die zu ſolchem Fürſtenthum gehörige Lande ſammt ihren *Dependentien* an die Hertzoge Weimariſcher Linien, und deren Leibes-Lehens-Erben, kommen und fallen. Vid. *ID. ib.* p. 579.

(e) Conf. *GIOVANNI* in *German. Princip.* Lib. III. de Saxon. Cap. III. Num. XXXIII. p. 161. 162. da er ſich folgender Worte bedienet: Anno 1660. conceſſerat *Johann. Georg.* II. Elector Saxon. fratri Auguſto *Weiſſenfelſenſi* nobilitatem *Scriffi-Saſſicam* in praefecturis Weiſſenfels & Friburg: Sed, cum ipſa Nobilitate, tum ceteris *Ordinum Provincialium* querelas ac Conteſtationes facientibus, Anno 1681. pacta reſciſſa atque omnia in

JOHANNIS GEORGII III. einige Nachricht gegeben, und die vornehmſten Contenta daraus angeführet haben. Endlich verwechſelte unſer Hertzog An. 1697. den 24. May das Zeitliche mit dem Ewigen, nachdem Er 14. Tage an einem hitzigen Fieber kranck darnieder gelegen, im 48ſten Jahre ſeines Alters. (f) Er war ein freygebiger Herr, (g) und Herr *HüBNER* (h) ſchreibet folgendes mit Recht von Ihm: **Hertzog *JOHANNES ADOLPHUS* regierte zuſammen 17. Jahr in erwünſchter Ruhe und Frieden, und war ein Herr, an deſſen *Statur*, *Conduite*, Hofhaltung und Regiment alles Fürſtlich war.** Er war auch ein Ritter des Däniſchen Elephanten-Ordens. (i) Seine hinterlaſſene Fürſtliche Wittbe CHRISTIANA WILHELMINA von Bünau, ſtarb Anno 1707. auf ihrem Wittben-Sitz zu Dahme. (ii)

§. III. **Aus der erſten Ehe ſind folgende Fürſtliche Kinder gezeuget worden:**

I. MAGDALENA SIBYLLA, die erſte Printzeßin, wurde Anno 1673. den 3. Sept. gebohren, (k) und Anno 1708. den 28. Jul. an den regierenden Hertzog zu Sachſen-Eiſenach, JOHANNEM WILHELMUM, vermählet. (l)

II. AUGUSTUS FRIDERICUS, der erſte Printz, erblickte Anno 1674. den 15. Sept. zu Halla das Licht dieſer Welt, (m) verſturbe aber wiederum den 16. Auguſt. 1675. ſeines Alters eilff Monat, liegt zu Weiſſenfelß begraben. (n)

III. JO-

integrum reſtituta ſunt. Ipſe Dux Weiſſenfelſenſis, quod motus Provincialium videret, cauſae prorſus reſignavit. Diplomata apud *Schilterum* extant.

(f) In *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen* - *Cabinet* Albertin. Linie wird p. 573. unter andern folgendes von ihm gerühmet: *Anno* 1687. haben Ihr. Hochfürſtl. Durchl. durch gütlichen Vergleich/ wegen der *eximirten* Länder, ſich einen unſterblichen Ruhm erworben. Der weitberühmten von Hertzog *Auguſto* geſtiffteten Schulen Rechte und Einkünffte, haben ſie höchſt-rühmlich vertheidiget und vermehret. Endlich ſind ſie/ als ein eyfriger Beſchützer der reinen Evangeliſchen Lehre, des Vaterlandes und aller Gelehrten verſtorben/ den 24. *Maj. Anno* 1697. Conf. *MüLLERS Annal.* p. 649.

(g) Vid. *GIOVANNI* l. d. p. 109.

(h) l. d. Tom. V. p. 1010.

(i) Vid. *TENTZ.* l. d. P. II. p. 574. Er hat auch einmahl den Titul eines Chur-Printzen bekommen. Vid. *GIOVANNI* l. d. Lib. III. p. 108.

(ii) Vid. *HüBNERS Geneal. Tabell.*

(k) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 509.

(l) Vid. *HüBN.* l. d. und in Hiſtor. Fragen Tom. V. pag. 1012. da er ſie eine höchſtgottſelige Fürſtin nennet.

(m) *MüLLERS Annal.* p. 518.

(n) *ID. ib.* p. 522.

III. JOHANNES ADOLPHUS, der andere Printz, gebohren zu Halla den 7. Jun. 1676. (o) ſtarb den 18. Jun. ſeines Alters eilff Tage. (p)

IV. JOHANNES GEORGIUS, der dritte Printz, gebohren zu Halla den 13. Jul. 1677. (q) ſuccedirte nachgehends dem Herrn Vater in der Regierung, wie wir bald mit mehrern vernehmen werden.

V. Anno 1678. den 24. Julii wurde Hertzog Johann Adolphs vierdter Printz, ein todtes Herrlein zur Welt gebohren. (r)

VI. JOHANNA WILHELMINA, zweyte Printzeßin, ſo den 20. Januar. Anno 1680. gebohren worden. (s) Iſt noch unvermählt.

VII. FRIDERICUS WILHELMUS, der fünffte Printz, kam den 18. Januar. 1681. an das Licht dieſer Welt. (t) Er gieng mit Tode ab den 20. Novembr. 1681. im zehenden Monate ſeines Alters. (u)

VIII. CHRISTIANUS der ſechſte Printz, ward gebohren den 23. Februar. 1682. (x) Dieſer Printz iſt ietzo regierender Hertzog zu Weiſſenfelß.

IX. ANNA MARIA, die dritte Printzeßin, ward den 17. Jun. 1683. gebohren, (y) und den 16. Jun. 1705. an Graf ERDMANN von Promnitz in Sorau Pleßiſcher Linie vermählet. (z)

X. SOPHIA, die vierdte und jüngſte Printzeßin, erblickte das Licht dieſer Welt den 2. Auguſt. 1682. (a) und wurde den 16. Octobr. 1699. an Marggraf GEORGIUM WILHELMUM, damahls Fürſtl. Erb-Printzen zu Brandenburg-Bäyreuth, mit Sr. Majeſt. des Königs in Pohlen, als Chur-Fürſtens zu Sachſen, Approbation, nach wenige Tage vorhero beſchehener Ehe-Verbündniß, zu Leipzig vermählet. (b)

(o) *ID. ib.* p. 524.

(p) *ID. ibid.*

(q) *ID. ib.* p. 527.

(r) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 529.

(s) *ID. ib.* p. 535.

(t) *ID. ib.* p. 539.

(u) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 544. *HüBNER.* in *Geneal. Tabell.*

(x) *MüLL.* l. d. p. 547. *HüBNER.* l. all.

(y) *ID. ib.*

(z) *Ibid.*

(a) *Vid. MüLLERS Annal.* p. 551.

(b) *ID. ibid.* p. 674. Die Copulation verrichtete zu Leipzig in dem Königl. Qvartier der da-

XI. JOHANNES ADOLPHUS, der ſiebende und jüngſte Printz, ward gebohren den 4. Sept. Anno 1685. (c) Nachdem ſich dieſer Printz etliche Jahre lang in Holländiſchen Krieges-Dienſten ſignaliſiret, ſo hat Er ſich bißhero in Königl. Pohlniſchen und Chur-Sächſiſchen Dienſten, als General-Major, mit ſonderbahrem Ruhm gebrauchen laſſen. Er hat denen ſchärffſten Actionibus in Pohlen (d) und Pommern (e) beygewohnet, und führte letzlich die Chur-Sächſiſchen Auxiliar-Trouppen nach Ungarn. Se. Königl. Majeſtät in Pohlen haben Jhn dahero allemahl ſonderbahr diſtinguirt, weil er alle Requiſita eines groſſen Generals vollkommen beſitzet. Nunmehro iſt ſelbiger auch Käyſerl. General-Feld-Marſchall Lieutenant, und General-Commendant der Sächſiſchen Garde du Corps, auch Obriſter über ein Regiment zu Pferde und zu Fuß. Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. haben ſich an. 1721. den 8. May vermählet mit der Durchl. JOHANNETTA ANTONIA, (gebohren den 3. Jan. 1698.) Hertzog JOHANNIS WILHELMI zu Sachſen-Eiſenach, und CHRISTIANAE JULIANAE, Marggräfin zu Baden-Durlach, Tochter, mit welcher Sie einen Printzen gezeuget haben, FRIDERICUS JOHANNES ADOLPHUS genannt, welcher den 26. May 1722. gebohren worden. Die Durchl. Gemahlin reſidirt zu Dahma.

CAP. III.

---

mahlige Superintendent, Herr Licent. *ITTIG*, Profeſſ. Theol. Extraord. Jn was vor Ordnung die anweſenden hohen Gäſte über der Haupt-Oval-Tafel geſeßen, beſchreibet Herr *MüLLER* l. d. Unter währender Copulation wurden auf den Marckt zu Leipzig 12. Stücke Geſchütze, um ſolche bey dem Geſundheits-Trincken loßzuzünden, angeführet.

(c) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 554. Bey der Einſegnung dieſes jungen Printzens wurde eine Medaille gepräget/ und ein Büchſen-Schießen und Ringel-Rennen zu Weiſſenfelß angeſtellet. Vid. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ p. 566. 567.

(d) Er ſchlug 4000. Litthauer. Vid. *Europ. Fama* 1716.

(e) Anno 1711. den 18. Octobr. haben die Sächſ. Trouppen unter dem Commando dieſes Durchl. Hertzogs von Weiſſenfelß/ ſo damahls General-Major über die Cavallerie war, die Peinamünder Schantze/ ohne ſonderliche Defenſion der Schweden/ eingenommen/ worinne der Schwediſche Hauptmann *Erloſſon* mit ſeiner Mannſchafft gefangen genommen, hernachmahls aber von hoch-beſagtem Hertzog unter gewiſſen Conditionen wieder loßgelaſſen wurde. Vid. *Europ. Fam.* in h. a.

CAPUT III.

Von Hertzog JOHANNE GEORGIO zu Sachſen-Weiſſenfelß.

§. I.

Hertzog *JOHANNES GEORGIUS* hat Anno 1677. den 13. Jul. in Halle das erſte Licht der Welt geſehen. (f) Seine Education iſt hochbeglückt, und ſeine Reiſen ſehr klüglich angeſtellet geweſen. (g) Nach Abſterben des Herrn Vaters fiel Anno 1697. an ihn, als Univerſal-Erben, nicht nur das Fürſtenthum Sachſen-Qverfurt, ſamt der Fürſtlichen Weiſſenfelſiſchen Landes Portion, ſondern auch alles andere, Krafft des Juris Primogeniturae, welche Erbſchafft er auch biß zu völliger Erreichung ſeiner Mündigkeit, unter des Chur-Fürſtens zu Sachſen Ober-Vormundſchaff und Adminiſtration, antrat. (h) Anno 1698. den 7. Januar. hielt Hertzog JOHANNES GEORGIUS zu Sachſen-Weiſſenfelß, mit der Fürſtlichen Eiſenachiſchen Printzeßin FRIDERICA ELISABETHA, (i) Hertzog JOHANNIS GEORGII zu Sachſen-Eiſenach, des Aeltern, Fr. Tochter / Beylager zu Jena; (k) Worauf Er im Monat Februar. ein vortreffliches Carneval anſtellete, welchem auf beſchehene freund-vetterliche Invitation, ſonderlich der regierende Hertzog zu Weimar, WILHELMUS ERNESTUS mit einem ziemlichen Comitat und Svite Dero Miniſtres und Cavalliers, ingleichen der Hertzog zu Jena, JOHANNES WILHELMUS und andere mit beywohneten. (l)

§. II. Anno 1698. (m) den 8. May haben Jhro Majeſtät der König in Pohlen und Churfürſt zu Sachſen FRIDERICUS AUGUSTUS über bereits

(f) Vid. *MüLL.* Sächſ. *Annal.* p. 527. Dieſer Gebuhrts-Tag iſt nachgehends alle Jahr, von Dero gantzen Hof / Illuſtri Auguſteo, und allen Unterthanen mit der gröſten Feyer celebriret worden. Vid. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie / p. 587.

(g) Vid. *ID. ib.*

(h) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 649. 650.

(i) Illuſtr. *AUCTOR* des Europäiſchen Herolds nennet pag. 239. ſelbige / eine Durchl. Sächſiſche Printzeßin von ſehr hohem Verſtande und gantz ungemeinen Qvalitäten.

(k) Vid. *MüLL.* l. d. pag. 656. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Part. II. p. 388. 389.

(l) Vid. *MüLL.* in *Annal.*

(m) In eben dieſem Jahre waren Jhro Königl. Majeſt. in Pohlen entſchloſſen, unſerm Hertzog auf allen begebenden Fall die Vormundſchafft über Dero eintzigen Chur-Printzen zu überlaſſen. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal*, p. 661. *GLAFEY* l. d. p. 624. ſqq.

reits mündlich geſchehene Erklärung zur Mündigkeit, an Hertzog JOHANNEM GEORGIUM zu Sachſen-Weiſſenfelß ein Schreiben, ſub dato Warſchau, abgehen laſſen, und darinnen angeführet; (n) Wie bekannt, daß er nach Abſterben deſſen Vaters, weiland Hertzog Johann Adolphs, bey noch nicht erreichten mündigen Jahren, die Ober-Vormundſchafft und *Adminiſtration*, wie ſich gebühren wollen, übernommen habe, ob nun wohl die Jahre der *Minorenni*tät noch nicht völlig verfloſſen, nachdem aber gegen den König er, der Hertzog, ſich dieſe Zeit über alſo betragen, daß ſein geneigtes und gefliſſenes Gemüthe darob zu verſpühren, ſo wolle der König zum Zeichen ſeiner gegen denſelben habenden *Affection* ihme dieſes dargegen erweiſen, und ihn Dero über ſie habenden *Curatel* freygeben und entlaſſen, mit der nunmehrigen Erlaubniß, die *Adminiſtration* und Regierung Dero Lande alſo zu führen, gleich ob er *majorennis* wäre, ꝛc. Geſtallt denn auch bereits deshalber an den Königl. und Churfürſtl. Statthalter auch geheimen Raths *Directorem* u. geheime Räthe *Notification* gethan worden wäre. (o) Den 14. May beſagten Jahres, 1698. gieng zu Leipzig dieſer notable Actus vor, indem Se. Maj. der König in Pohlen durch Dero Obriſten Cantzlar, Hertzog CHRISTIANUM AUGUSTUM zu Sachſen, damahls Biſchoff zu Raab, obbemeldten Dero noch nicht volljährigen und bißher unter der Chur-Curatel geſtandenen Vetter, nach ertheilter venia aetatis, vor mündig, und Regierung-fähig ſolenniter erklären ließen, dergleichen Actus in dem Chur-Hauſe Sachſen noch nie geſchehen. (p) Hierauf haben Ihr. Hoch-Fürſtl. Durchl. in beſagtem Jahre 1698. die Erb-Huldigung, und zwar den 18. Oct. zu Querfurt, (q) den 10. Auguſti des drauf folgenden 1699. Jahres, zu Weiſſenfelß, und den 29. Auguſt. 1699. zu Langenſaltza eingenommen. (r)

§. III. In Anſehung des Fürſtenthums Querfurt, welches der regierende Hertzog gantz à parte beſitzt, hat dieſer Durchlauchtigſte Hertzog JOHANNES

(n) Vid. MüLLERS Sächſ. *Annal.* p. 659.

(o) *ID. ibid.*

(p) Vid. *ID. ibid.* p. 659. Den 22. Maji ließ Hertzog JOHANNES GEORGIUS die erhaltene Mündig- und Regierungs-Fähigkeit von allen Cantzeln in ſeinen Landen verkündigen.

(q) Vid. MüLLERS Sächſ. *Annal.* p. 663.

(r) An allen drey Oertern hat der Rath zum Gedächtniß eine Medaille verfertigen laſſen, und dem Hertzog ſelbige offeriret. Vid. Continuat. des TENTZEL. Sächſ. *Medaillen-Cabinets* Albertin. Linie/ pag. 592. ſqq. 595. 596. ſq. allwo beſagte Medaillen beſchrieben werden.

NES GEORGIUS anno 1704. den 24. Januar. den Ritter-Orden *De la noble Paſſion* oder der Edlen Neigung geſtifftet. Die Statuta haben ſie eigenhändig in Frantzöſiſcher und Teutſcher Sprache abgefaſſet, in Folio regali drucken, in gelben Sammet, mit anhangender groſſen Sigills-Capſul einbinden, und alſo denen hohen Fürſtlichen, Gräflichen oder Adelichen Mit-Gliedern, nebſt dem Ordens-Zeichen ſelbſt ausliefern laſſen. (s) Das Abſehen dieſes Ordens gehet auf die Beförderung der Tugend. Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. haben ja allbereit der curieuſen Welt zur Gnüge verſichert, daß Dero Zweck keinesweges eine ſtraffbare Ambition, wohl aber die wahre Begierde ſey, genereuſe Gemüther dahin zu dirigiren, daß ſie allein auf dem Tugend-Pfad, nach der Ehre ringen, die Gräntzen der Modeſtie nicht überſchreiten, und diejenige Gloire nur aeſtimiren ſolten, welche auf GOttes, des Landes-Fürſten und Vaterlandes Intereſſe und Vergnügen abzielet. Und wie Ihro Hoch-Fürſtliche Durchl. aus beſonderer Gnade durch dieſe glorieuſe Verbindung, gleichſam condeſcendiren, und mit genereuſen Gliedern ſich vereinigen; Alſo iſt Ihr gnädiger Wille, daß die Hertzoge von Sachſen-Qverfurt jederzeit Herrn und Ober-Häupter dieſer Preißwürdigen Societät, auch alle Deſcendenten gebohrne Glieder dieſes Ordens ſeyn ſollen. Keiner ſoll in dieſen Orden aufgenommen werden, welcher nicht wenigſtens Rittermäßigen Herkommens und untadelhafften Wandels, doch müſten ſeine Meriten von der gantzen Societät vor ſufficient zu dieſer Begnadigung erkennet werden. Das Zeichen dieſer Preißwürdigen Societät beſtehet in einem güldenen Stern, in deſſen Mitte die Buchſtaben, J. G. als des Durchlauchſten Ober-Hauptes hoher Nahme, in einem blau-emaillirten Felde, hinter demſelben ein rothes Creutz, und um ſelbiges ein weiſſes Band mit güldener Bordure, auf welchem die Worte zu leſen: J'aime l'honneur, qvi vient par la vertu. (t) Auf der andern Seite dieſes Ordens-Sterns aber, erſcheinet das Sachſen-Qverfurtiſche

(s) Der gelehrte Herr *JUNCKER* hat ſolche Statuta ſeinem gedoppelten *Diſours* von denen Sächſiſchen Ritter-Orden/ in Frantzöſiſch und Teutſch mit einverleibet. Es hat auch Herr *GLAFEY* l. d. von pag. 626. biß 632. dieſe Statuta und Articul, deren an der Zahl 20. ſind/ in teutſcher Sprache/ benebſt den Kupffern, mit eingerücket. Conf. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, von pag. 128. biß 621. Seine Hochfürſtl. Durchl. begnadigte viele von Dero Miniſtris, wie auch Grafen und *Barons*, mit dieſem Orden.

(t) In teutſchen Verſen lautet es alſo:

Ehren können nicht vergnügen
Die nicht über Laſter ſiegen.

Ihro Hochfürſtl. Durchl. waren auch Ritter des Däniſchen Elephanten-Ordens. Vid. *TENTZ.* l. d. p. 623.

furtiſche Wappen mit oben communicirter Umſchrifft. Dieſe hohe Societät ſoll ihr eigenes Siegel haben, auf deſſen einer Seite, Ihrer Hoch-Fürſtl. Durchl. als des Ordens-Herrns Wappen, auf der andern aber das Ordens-Zeichen, mit gewöhnlicher Deviſe zu finden ſeyn ſoll. Und wie der Zweck die Beförderung Göttlicher Ehre, nebſt der Tugend, ſo ſoll jedwedes Glied beym Eintritt, vor arme bleſſirte Soldaten, etwas in die Ordens-Caſſe geben, und jährlich alle Char-Freytage dieſe Freygebigkeit wiederhohlet werden, auch ihr Zweck generenſe Thaten ſeyn, und das, was Regenten und Lande erfreuen könne.

§. IV. Das *Hercules*-**Schieſſen** ſo auf der neuen **Auguſtus-Burg** zu **Weiſſenfelß** von Ihr. Hoch-Fürſtl. Durchl. angeſtellet worden, war vortreflich. (u) Als man Anno 1709. den 13. Julii unſers **Hertzogs** Geburths-Tag gewöhnlicher maſſen celebrirete, wurde eine Medaille geſchlagen, auf deren Revers folgende Worte zu leſen: Vivat Johannes Georgius, Dux Saxo-Querfurtenſis, Pater Patriae, Pius, Felix, Sapiens, Auguſtus multos in annos ex voto. (x) Anno 1710 ließ **Hertzog** JOHANNES GEORGIUS ſeiner Durchl. Frau Gemahlin FRIDERICAE ELISABETHAE, bey Feyerung Ihres hohen Geburths-Feſtes, nebſt andern Hoch-Fürſtl. Ergötzlichkeiten, zu Ehren und Vergnügung einen Luſt-Hafen bauen. (y) Es hat aber dieſer treffliche Fürſt ſein Leben nicht höher als auf 35. Jahr, und die Regierung auf 15. Jahr gebracht. Denn Anno 1712. den 16. Mart. muſte Er die Welt in der Reſidentz-Stadt **Weiſſenfelß**, zu höchſtem Leid-Weſen Ihres hohen Hauſes und geſamter Unterthanen, frühzeitig verlaſſen.

§. V. **Hertzog** JOHANNES GEORGIUS zu **Weiſſenfelß** war ein Herr, der die Hertzen aller Menſchen zur Hochachtung und Liebe zog, und gerne aller Welt Wohlthaten erwieſen hätte. (z) Unſer **Hertzog** ſtund in beſtändig gutem Ver-

(u) Vid. *TENTZ.* Sächſ. *Medaillen-Cabinet.* Albertin. Linie, p. 622. 623. ſq.

(x) *ID. ib.* p. 624. 625.

(y) Vid. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ p. 627. 628. Dieſen kleinen Luſt-Hafen vor dem Schiff-Thor (ſelbiges war zuvor nur ein Pförtgen/ iſt aber bey dieſer Gelegenheit vergrößert/ und mit dem Nahmen eines Schiff-Thores benennet worden) hat Hertzog JOHANNES GEORGIUS Dero Durchl. Frau Gemahlin zu Ehren und Vergnügung bauen, mit 15. koſtbaren und ſchönen Schiffen beſetzen, auch mit einem Canal verſehen laſſen/ durch welchen Sie mit denen Schiffen in die Saale kommen/ und daſelbſt nach hohem Gefallen ſich ergötzen können.

(z) Ihrer Durchl. gröſte Freude war, ſich mit gelehrten und klugen Verrichtungen, nicht ſo wohl zu bemühen/ als zu beluſtigen. Die gelehrte Welt beehrte Sie billig, als ihr Schild, weil Sie ſo wohl Academien als auch Gymnaſiis Academicis die gröſte Gnade erwieſen. Man nennte Sie mit Recht eine Schutz-Wehr der wahren Kirche, indem Se. Durchl.

Vernehmen mit Jhro Majeſt. dem König AUGUSTO in Pohlen, und hatte die Ehre, den Anno 1703. durch Sachſen nach den Niederlanden und nach Spanien abreiſenden Ertz-Hertzog CAROLUM von Oeſterreich, declarirten König von Spanien, jetzigen Römiſchen Käyſer in Weiſſenfelß zu bewirthen, welcher ſelbſt das Zeugniß gegeben, daß er an keinem Hofe von Teutſchland magnifiquer als zu Weiſſenfelß tractirt worden, wie ihm dann auch die neue Auguſtus-Burg daſelbſt ungemein wohlgefallen. (a) Unſer Hertzog beſuchte fleißig die Leipziger Meſſen, und ſein Hof war einer der galanteſten unter allen Teutſchen Fürſten, wie dann auch die Teutſche Poeſie und Muſic an demſelbigem aufs beſte florirte; Theils weil er ſelbſt ein guter Kenner und Liebhaber ſolcher Sachen war, theils weil Er die in ſothanen zwo freyen Künſten wohl verſirte virtuoſen gnädigſt zu belohnen pflegte.

§. V. Die Hoch-Fürſtl. Frau Wittbe iſt FRIDERICA ELISABETHA, eine Tochter Hertzogs JOHANNIS GEORGII zu Sachſen-Eiſenach, gebohren den 5. May An. 1669. (b) und nunmehro Wittbe, ſeit 1712. Aus dieſer Fürſtlichen Ehe ſind ſechs Kinder gezeuget worden.

I. FRI-

aus beſonderer Confidence Jhrer Königl. Majeſtät von Pohlen, wegen des Churfürſtenthums Sachſen das Directorium bey dem Reiche, in Religions- und Kirchen-Sachen führten. Vid. TENTZELS Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 388. Anno 1700. wurde zwiſchen Jhro Königl. Majeſtät FRIDERICO AUGUSTO und dem Durchl. Hertzog JOHANNE GEORGIO zu Weiſſenfelß, dieſer Vergleich wegen des Directorii unter den Evangeliſchen zu Regenſpurg, unterm dato des 5. Febr. abgefaſſet, in welchem die Direction derer Conſilien und Inſtruction vor die Chur-Sächſiſche Geſandſchafft demſelben dergeſtalt aufgetragen wurde, daß er mit Communication des Evangeliſchen geheimen Raths-Collegii zu Dreßden alle Evangelica tractiren, und die Reſcripta und Inſtructiones an den Geſandten unter des Hertzogs Unterſchrifft, und dem beſondern Commiſſions-Siegel, ſo bey dem geheimen Raths-Collegio zu Dreßden gelaſſen, und jedesmahl aufgedruckt wird, expediret werden ſolte. Der damahlige Stylus wurde alſo geführet: Von GOttes Gnaden, Wir Joh. Georg Hertzog zu Sachſen und ſ. w. Jm Context: Als begehren Wir in höchſtgedachtem Nahmen und Auftrag, auf vorher mit dem Chur-Sächſiſchen geheimen Raths-*Collegio* zu Dreßden beſchehene Uberleg- und Vergleichung hiermit gnädigſt rc. Conf. Der Hochberühmte *AUCTOR* des Europ. Herolds im I. Theil p. 256.

(a) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 624. Se. Königl. Majeſtät in Pohlen hat dieſen Hertzog für andern geliebet, und gerne um ſich haben mögen.

(b) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 656. TENTZ. Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 591. Herr *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 1011. giebt unrecht 1695. vor ihr Vermählungs-Jahr aus.

I. FRIDERICA, die erſte Printzeßin, iſt gebohren den 4. Aug. 1701. am 28. Febr. 1706. wieder geſtorben.

II. JOHANNES GEORGIUS, der erſte und einige Printz, ward daſelbſt den 20. Octobr. 1702. gebohren, (c) und ſtarb den 3. Mart. 1703.

III. JOHANNETTA WILHELMINA, ſo den 31. May 1704. gebohren wurde, aber noch in eben dieſem Jahre am 9. Julii dieſe Zeitlichkeit wiederum verließ.

IV. JOHANNETTA AMALIA, kam den 8. Sept. Anno 1705. auf dieſe Welt, welcher ſie aber den 7. Febr. Anno 1706. wiederum Abſchied gabe.

V. JOHANNA MAGDALENA, ward gebohren den 12. (ix. al. den 17.) Martii Anno 1708. und iſt noch am Leben.

VI. FRIDERICA AMALIA, ward gebohren den 1. Mart. Anno 1712. zehn Tage vor dem Tode des Herrn Vaters, verſtarb aber wieder den 31. Jan. Anno 1714.

CAPUT IV.

Von Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. Hertzog CHRISTIANO, ietztregierendem Herrn Hertzog zu Sachſen-Weißenfelß.

§. I.

Hertzog CHRISTIANUS ward gebohren den 23. Febr. 1682. (d) Er hatte anfänglich ſeinen Sitz zu Franckenhauſen, allwo die neue ſchöne Kirche ihn zum rühmlichen Stiffter hat. Nach dem Tode ſeines Herrn Bruders JOHANNIS GEORGII kam er im April. 1712. zur Regierung, und vermählte ſich Anno 1714. den 4. May mit LOUISE CHRISTINA, Gräfin von Stollberg. (e) Sie war Graf CHRISTOPHORI LUDOVICI zu Stolberg, und LOUISAE CHRISTIANAE von Heſſen-Darmſtadt Tochter, Graf JOHANNIS GEORGII III. zu Mannsfeld-Altern, ſeit dem 1. Jan. 1710. Wittbe. Er ſuchet die Fürſtliche Cammer durch gute Wirthſchafft und kluge Sorgfalt in Ordnung zu bringen, und regieret zum guten Vergnügen ſeiner geſamten Unterthanen. Se. Hochfürſtl. Durchl. ſind noch zur Zeit ohne Erben. (f)

ARTIC. II.

(c) Die Einſegnung dieſes Erb-Printzens wurde mit ſehr groſſen Solennitäten verrichtet. Ihr. Hochfürſtl. Durchl. erklärten den Ständen die Größe ihrer Freude durch vergnügende Ritterl. Ubungen, Schießen und Ringel-Rennen. Vid. *ID. ib.* p. 609.

(d) Vid. MüLLERS Sächſ. *Annal.* p. 544.

(e) HüBNERS *Genealog. Tabell.*

(f) GLAFEY l. d. p. 633.

ARTIC. II.

Von denen Herrn Hertzogen aus dem Hauſe Sachſen-Merſeburg.

CAPUT I.

Von Hertzog CHRISTIANO I. oder dem Aeltern zu Sachſen-Merſeburg.

§. I.

CHRISTIANUS, Churfürſt JOHANNIS GEORGII des Erſten hinterlaſſener dritter Herr Sohn, ward gebohren zu Dreßden den 27. Octobr. 1615. (g) In ſeiner Jugend wurde er wohl erzogen und ließ ſich auch vortrefflich an. (h) Das Stifft Merſeburg war nach der Evangeliſchen Kirchen-Reformation nebſt der Adminiſtration deſſelben unaufhörlich bey den Sächſiſchen Churfürſten und Printzen geblieben; Churfürſt JOHANNES GEORGIUS I. aber hatte die Adminiſtration des Stiffts An. 1650. dem Dom-Capitul übergeben, welches hierauf dieſen ſeinen dritten Herrn Sohn, Printz CHRISTIANUM poſtulirte: (i) der alſo ſchon bey Leb-Zeiten des Herrn Vaters Anno 1650. das Stifft bekommen, und drey Jahr hernach, nehmlich Anno 1653. die völlige Poſſeſſion darvon genommen. (k) Hiernechſt haben Hertzogs CHRISTIANI Fürſtl. Durchl. durch das väterliche Teſtament Anno 1657. noch darzu die Nieder-Lauſitz / (l) nebſt denen Herrſchafften Dobrilug und Finſterwalde, ingleichen die Aemter Delitzſch, Bitterfeld und Zörbig, nebſt Brena bekommen. (m) Endlich ſtarb Hertzog CHRISTIANUS den 18.

(g) Vid. MüLLERS Sächſ. *Annal.* p. 307. TENTZELS Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie / p. 631. 633.

(h) Vid. *WILCKE* l. d. p. 334. und in der Zuſchrifft, p. 63. ſqq. nennet er Ihn einen gehorſamen Sohn / auch freundlichen und verträglichen Bruder.

(i) Vid. *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 1013.

(k) Vid. Contin. des *TENTZ.* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 633. allwo aber unrecht geſetzet iſt / daß Hertzog CHRISTIANUS Anno 1622. zum Biſchoff des Stifftes Merſeburg ſey poſtuliret worden. Conf. *GIOVANNI* in *German. Princip.* Lib. III. de Saxon. Cap. II. p. III. da er unter andern alſo ſchreibet: Tandem *Joh. Georgius* I. ob maximas impenſas, pro conſervatione Epiſcopatus adhibitas, effecit, ut ſacri Concilii Aſſeſſores *poſtulationem perpetuam* inirent, quae ſucceſſio a *Chriſtiano* I. filio ejus usque ad haec tempora continuavit.

(l) Beſiehe den Receſs zwiſchen Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen JOHANNE GEORGIO II. und Hertzog CHRISTIANO zu Sachſen-Merſeburg, betreffend die Tradition des Marggrafthums Nieder-Lauſitz, de dato Dreßden den 21. April. 1657.

(m) Conf. Haupt-*Receſs* ſo zwiſchen Chur-Fürſt JOHANNE GEORGIO II. und ſeinen

Oct. 1691. (n) ſeines Alters 76. Jahr, weniger 9. Tage, (o) deſſen Leib- und Denck-Spruch war: Cum Deo & Die. (p) Dieſer Preißwürdige Hertzog hat ſich den ewigen Nahmen eines frommen, gerechten und gutthätigen Fürſtens, höchſt rühmlich zuwege gebracht; Indem er ein geruhiges und ſtilles Leben führte, und überaus wohlgezogene Fürſtliche Kinder hatte, an welchen Er ſeine Freude und Vergnügen erlebet.

§. II. Seine Gemahlin war CHRISTIANA, Hertzogs PHILIPPI zu Holſtein-Sonderburg oder Glücksburg (pp) Tochter, welche Anno 1634. den 22. Sept. zu Coppenhagen gebohren worden. (q) Sie hielt mit Ihm (r) Anno 1650. den 19. Novembr. zu Dreßden Beylager, und behielt das Erb-Recht bey allen Erb-Fällen. (s) Dieſe gottſeelige Fürſtin lebte noch zehn Jahr nach

Hochfürſtl. Herren Gebrüdern den 22. April. Anno 1657. in Dreßden aufgerichtet worden/ und *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* pag. 414. 425. 439. Unſer Hertzog CHRISTIANUS hat zweymahl am Käyſerl. Hofe die Lehen empfangen. Vid. *MüLLER.* l. d. p. 430. ſeqq. und pag. 561. Er erhielt auch Anno 1689. den 8. Jun. vom Käyſer *LEOPOLDO* den Titul, Praedicat, und Ehren-Wort: Durchlauchtig, und zwar ſammt allen ſeinen in der Landes-Regierung folgenden ehelichen männlichen Leibes-Erben und Nachkommen abſteigender Linie. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 585.

(n) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 601. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 633.

(o) Er hat alle Fürſten Albertiniſcher Linie, auch die vor ihm gelebet/ an Alter übertroffen.

(p) Vid. *MüLL.* l. d. In der Fruchtbringenden Geſellſchafft hieß Er der Crönende. Vid. *TENTZEL* l. d. p. 631.

(pp) Vid. *MüLLER.* in *Annal.* p. 351. Sie war Hertzogs PHILIPPI zu Gottorff andere Tochter. *ID ib.* p. 375.

(q) Vid. *HüBNERS Geneal. Tabell.* und kurtze Fragen aus der Politiſchen Hiſtor. Tom. V. p. 1014.

(r) Die Eheliche Verſprechung geſchahe den 9. Decembr. 1649. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 375.

(s) Vid. *MüLLER* in den Sächſ. *Annal.* p. 387. da er alſo ſchreibet: *Anno* 1650. den 19. *Novembr.* haben die beyden Gebrüdere, Hertzog Chriſtian und Hertzog Moritz, Dreßdniſcher Linie, mit zweyen Schweſtern, Chriſtianen und Sophien Hedwig, gebohrnen Hertzoginnen zu Hollſtein-Sonderburg, mit groſſen *Solennitä*ten zu Dreßden Beylager gehalten. Zur Mit-Gabe/ Heyraths-Guth/ wie auch Ehe- und Schmuck-Geldern, ſeynd zuſammen verwilliget worden, und zwar einer jedwedern Printzeßin 15000. Reichs-Thaler/ und an ſtatt des Silberwercks 2000. Thaler über gehörige Braut-Kleider/ mit dem Zuſatze/ daß die Printzeßinnen keinen Verzicht thun/ ſondern bey allen Erb-Fällen, fürnehmlich wegen der erkaufften Adelichen Güter/ gleich den andern Ihren Prin-

nach ihres Herrn Tode, und ſtarb endlich den 20. Mäy Anno 1701. auf ihrem Wittben-Sitze zu Delitſch. (t) Aus dieſer geſeegneten Ehe ſind eilff (u) Hoch-Fürſtliche Kinder, nehmlich ſieben Printzen und vier Printzeßinnen entſprungen. (x) Welche letztere alle viere der Hoch-Fürſtl. Frau Mutter in die Seeligkeit vorangegangen.

I. MAGDALENA SOPHIA, die erſte Printzeßin, ward den 19. Oct. 1651. zu Dreßden gebohren. (y) Sie ſtarb den 29. Mart. 1675. im 24. Jahre ihres Alters, liegt in dem Dom zu Merſeburg begraben. (z)

II. JOHANNES GEORGIUS, der erſte Printz, kam zu Dreßden den 4. Decemb. 1652. an das Licht dieſer Welt. (a) Er ſtarb den 3. Januar. 1654. ſeines Alters 13. Monat. (b)

III. CHRISTIANUS II. der andere Printz, ward gebohren daſelbſt den 19. Novembr. 1653. (c) Er hat dem Herrn Vater in der Regierung gefolget. darvon bald ein mehrers.

IV. AUGUSTUS, der dritte Printz, iſt gebohren worden allda den 15. Februar. (d) 1655. Er hat nach dieſem ſeine Fürſtliche Reſidentz zu Zörbig bekommen. Er ſtarb den 27. Mart. 1715. in Zörbig. Seine Gemahlin iſt HEDWIG ELEONORA, eine Tochter Hertzogs GUSTAVI ADOLPHI zu Mecklenburg, Güſtrowiſcher Linie, (e) mit welcher ſich Ihro Hoch-Fürſtliche Durchl. Anno 1686. den 1. Dec. vermählet haben; Aus dieſer Hoch-Fürſtl. Ehe ſind entſproſſen:

1. Charlotte Auguſta, (f) gebohren den 10. Mart. 1691.

tzeßin Schweſtern das Erb-Recht allewege behalten/ und unſtreitig mit genieſſen ſollen.

(t) Vid. *HÜBNERS Geneal. Tabell.*

(u) Herr *HÜBNER* ſetzet unrecht nur 8. Fürſtl. Kinder, nehmlich 4. Printzen und 4. Printzeßinnen. Vid. *HÜBNERS* kurtze Hiſtor. Fragen/ Tom. V. p. 1015.

(x) Vid. *MÜLL.* Sächſ. *Annal.* in Indice.

(y) Vid. *ID. ib.* pag. 390.

(z) *ID. ib.* p. 513.

(a) Vid. *MÜLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 392.

(b) *ID. ibid.* p. 394.

(c) *IDEM ibid.*

(d) *ID. ibid.* p. 398. Andere ſetzen den 10. Febr.

(e) Vid. *HÜBNERS Geneal. Tabell.*

(f) Vid. *MÜLLERS Annal.* p. 598. Von *HÜBNERN* wird ſie l. d. Tom. V. pag. 1015. CAROLINA AUGUSTA genennet.

2. Auguſtus, gebohren zu Zörbig den 26. Febr. 1696. ſtarb den 26. Mart. beſagten Jahres, nach ausgeſtandener dreytägiger Leibes-Unpäßlichkeit, ſeines Alters eines Monats. (g)

Uber dieſe hat dieſes Hoch-Fürſtl. Paar noch **einen Printz** und **drey Printzeßinnen** gezeuget, welche alle in zarter Kindheit wieder verſtorben ſind.

V. An. 1656. den 1. Febr. ward Hertzog CHRISTIANI vierdter Printz todt zur Welt gebohren. (h)

VI. PHILIPPUS, der **fünffte Printz**, erblickte das Licht dieſer Welt den 26. Octobr. 1657. (i) Er reſidirte zu **Lauchſtädt** im Stiffte **Merſeburg**, und hielt Anno 1684. den 9. Julii mit **Printzeßin** ELEONORA SOPHIA, des regierenden **Hertzogs** zu **Weimar** WILHELMI ERNESTI Tochter, daſelbſt Beylager. (k) Sie ſtarb den 4. Febr. 1687. (l) Aus dieſer **erſten** Hoch-Fürſtl. Ehe ſind entſprungen:

1. Chriſtiana Erneſtina, gebohren den 21. Jul. 1685. (m) Sie ſtarb den 6. Jun. 1689. (n)

2. Johannes Wilhelmus, den 27. Jan. 1687. zu **Lauchſtedt** (o) gebohren, (p) ſtarb den 21. Sept. 1687. im 8ten Monate ſeines Alters. (q)

Hertzogs PHILIPPI zu **Lauchſtedt andere** Gemahlin, und nunmehro hinterlaſſene Wittbe, LOUYSE ELISABETHA, iſt eine Tochter CHRISTIANI ULRICI, **Hertzogs** zu **Würtenberg** in **Bernſtadt** erſter Ehe: Sie ward Anno 1688. den 20. Auguſt. vermählet, (r) und reſidiret auf ihrem Witthum zu **Forſta** in **Nieder-Lauſitz**. Aus dieſer **zweyten** Hoch-Fürſtl. Ehe iſt nur ein **Printz** gezeuget worden, nehmlich:

Chriſtia-

(g) Vid. *MüLLER* l.d. p. 643. 644.
(h) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 407.
(i) *ID. ibid.* p. 415.
(k) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 550.
(l) *ID. ibid.* p. 557.
(m) *ID. Ib.* p. 554.
(n) *IDEM ibid.* p. 585. *HüBNER* in *Geneal. Tabell.*
(o) *MüLLER* l.d. p. 557. *HüBNER* l. all.
(p) *MüLLER* l.c. pag. 565.
(q) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 565.
(r) *ID. ibid.* p. 581. *HüBNERS Geneal. Tabell.* Dieſes Hochfürſtl. Beylager wurde unter allerhand Luſtbarkeiten zu Bernſtadt, den 20. Auguſt. 1688. celebriret, und zu Ehren der Neu-verlobten ein koſtbares Feuerwerck zu Waſſer und Lande angezündet. Vid. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie / pag. 639. 640. 641. Herr *MüLLER* l. d. p. 581. giebt den 7. Auguſt. vor ihren Vermählungs-Tag aus.

Chriſtianus Ludovicus, gebohren den 16. Febr. 1689. (rr) ſtarb wieder den 20. Jun. 1690. ſeines Alters 1. Jahr, und 18. Wochen. (s)

Hertzog PHILIPPUS blieb ein Jahr vor dem Tode des Herrn Vaters in der blutigen Schlacht, ſo Anno 1690. den 21. Junii, ohnweit Fleury, zwiſchen der Frantzöſiſchen und Staatiſchen Armee vorgieng. (t)

VII. CHRISTIANA, Hertzog CHRISTIANI andere Printzeßin, gebohren den 2. Jun. 1659. (u) ward Anno 1677. den 13. Febr. zu Merſeburg an Hertzog CHRISTIANUM zu Sachſen-Eiſenberg vermählet. (x) Sie ſtarb Anno 1679. den 13. Mart. in ihrem erſten Fürſtlichen Kind-Bette, ihres Alters nicht gar völlig 20. Jahr, liegt zu Merſeburg in dem Dom begraben. (y)

VIII. SOPHIA HEDWIG, die dritte Printzeßin, kam daſelbſt den 4. Auguſt. (z) 1660. an das Licht dieſer Welt. (a) Sie hielt Anno 1680. den 18. Febr. mit Hertzog JOHANNE ERNESTO zu Sachſen-Saalfeld Beylager, (b) und ſtarb Anno 1686. den 2. Auguſt. in Kindes-Nöthen, und ward zugleich zum Grabe ihrer doppelten Fürſtlichen Leibes-Frucht, nachdem Sie ihr Alter gebracht auf 26. Jahr und 2. Tage. (c)

IX. HENRICUS, der ſechſte Printz, erblickte das Licht dieſer Welt An. 1661. den 2. Sept. (d) Er hat Käyſerl. Majeſt. als Obriſter Krieges-Dienſte gethan, und reſidiret nunmehro zu Spremberg in der Nieder-Lauſitz. (e) Dero Gemahlin iſt ELISABETHA, wie ſie von *HüBNERN* (f) *FELLERN* und andern genennet wird / oder LOUYSE, (g) wie ſie bey Herr *MüLLERN* (h) heiſſet/

(rr) Vid. *ID. ib.* p. 584.

(s) *ID. ib.* p. 595.

(t) Vid. *MüLLERS Annales* pag. 595. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen - Cabinet* Albertin. Linie/ p. 639.

(u) Vid. *MüLLERS* Sächſ *Annal.* p. 425.

(x) *ID. ib.* p. 526. *HüBNERS Geneal. Tabell.*

(y) *MüLLER* l. d. p. 530.

(z) Andere ſetzen den 4. Jun.

(a) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 440.

(b) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 535. Dieſes Beylager geſchahe in Gegenwart des Chur-Fürſten JOHANNIS GEORGII II. und deren beyden andern Herrn Brüdern, Hertzogs AUGUSTI, und Hertzogs MAURITII. Conf. *HüBNERS Geneal. Tabell.*

(c) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 555.

(d) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 445.

(e) Conf. *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 1016.

(f) l. d. p. 1016.

(g) Sie ward gebohren den 28. Auguſt. 1667. Vid. *MüLLERS Annal.* p. 473.

(h) In den Sächſ. *Annal.* p. 473. und pag. 667.

heiſſet, eine Tochter Hertzogs GUSTAVI ADOLPHI zu Mecklenburg-Güſtrow, vermählet den 29. Martii Anno 1692. (i) Der Fürſtliche Ehe-Seegen beſtehet in drey Printzeßinnen, deren aber keine mehr am Leben.

X. MAURITIUS, der ſiebende Sohn, ward gebohren den 29. Octobr. 1662. (l) und ſtarb den 21. April. 1664. ſeines Alters 1. und ein halb Jahr. (m)

XI. SIBYLLA MARIA, die vierdte und jüngſte Printzeßin, kam an die Welt daſelbſt den 28. Oct. 1667. (n) Sie wurde Hertzogs CHRISTIANI ULRICI zu Würtenberg-Bernſtadt andere Gemahlin, und den 27. Octob. 1683. mit ihm vermählet; (o) aber Anno 1693. durch den Tod aus dem Zeitlichen in das Ewige verſetzet.

CAPUT II.

Von Hertzog CHRISTIANO II. oder dem jüngern zu Sachſen-Merſeburg.

§. I.

Hertzog *CHRISTIANUS II.* Adminiſtrator des Stiffts Merſeburg, ward den 19. Nov. 1653. gebohren. (q) Anno 1679. erwehlten Se. Hoch-Fürſtliche Durchl. die eintzige Printzeßin Tochter Hertzogs MAURITII zu Sachſen-Zeitz ERDMUTH DOROTHEAM zur Gemahlin, und hielten den 14. Octobr. beſagten Jahres ihr Hoch-Fürſtl. Beylager. (r) Anno 1691. den 19. Oct. nahm Hertzog CHRISTIANUS der Jüngere in den Aemtern Delitzſch, Bitterfeld und Zörbig, die Huldigung ein, weßhalber aber zwiſchen Churfürſt JOHANNE GEORGIO IV. zu Sachſen, und gedachtem Hertzoge einige Differentien entſtunden, und zwar dergeſtalt, daß der Churfürſt die Stadt Merſeburg mit einiger Gvarniſon beſetzen ließ. (s) Anno

(i) *ID. ib.* Ihre Frau Mutter war MAGDALENA SIBYLLA, von Hollſtein-Gottorff.
(l) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 452.
(m) *ID. ibid.* p. 457.
(n) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 473.
(o) *Id. ib.* pag. 549. Vid. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ von pag. 642. biß pag. 646.
(q) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 394.
(r) *ID. ib.* p. 534. *HüBNER* l. d. Tom. V. p. 1017.
(s) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 602. Conf. *HüBNER* l. d. Tom. V. p. 1017. da er von Hertzog CHRISTIANO alſo ſchreibet: Im Anfange ſeiner Regierung entſtunden einige Mißhelligkeiten mit Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ wegen der ſo genannten Schrifft-Saßen in einigen Aemtern. Es ward aber alles in der

Anno 1691. den 20. Novemb. notificirte Hertzog CHRISTIANUS der Jüngere, daß nach angetretener Landes-Regierung, (t) und nunmehriger mit dem Dom-Capitul geſchloſſenen Capitulation, er zu einem Adminiſtratore und Regenten dieſes Stiffts einhellig poſtuliret worden, (u) und trat alſo die völlige Regierung an. Anno 1693. den 12. Jul. reiſete deſſen Geſandſchafft, JOHANNES HENRICUS von Obernitz, geheimer Rath und Praeſident, nach Wien zu Empfahung der Lehn, welche auch den 10. Oct. vor ſich gienge. (u) Endlich ſtarb unſer Hertzog den 20. Oct. 1694. nachdem er mit hefftiger Bruſt-Beſchwerung und ſtarckem Huſten einige Tage befallen geweſen, ſeines Alters 41. Jahr weniger einen Monat, da er nicht länger als biß ins 4. Jahr regieret hatte. (x) Die Hoch-Fürſtl. Frau Wittbe ERDMUTH DOROTHEA hat nach ihres Herrn Tode beſtändig auf dem Schloſſe zu Merſeburg reſidiret: ſonſt aber war die Herrſchafft Dobrilug in Nieder-Lauſitz zu Dero Witthum ausgeſetzt. (y) Sie ſtarb den 28. April. 1720. Aus dieſer Hoch-Fürſtl. Ehe ſind ſechs Printzen und eine Printzeßin entſprungen. (z)

I. CHRISTIANUS MAURITIUS, ward gebohren den 7. Nov. 1680. (a) Dieſer folgete dem Herrn Vater in wenig Wochen in die Ewigkeit nach, indem er den 14. Novembr. 1694. ſeines Alters 14. Jahr und 1. Monat, an den Kindes-Blattern ſtarb. (b)

II. JOHANNES WILHELMUS, erblickte das Licht dieſer Welt zu Merſeburg den 11. Oct. 1681. (c) und gieng mit Tode ab den 29. May An. 1685. im 4ten Jahre ſeines Alters. (d)

III. AU-

Güte beygeleget. Conf. *GLAFEY* l. d. pag. 634. welcher in der Lebens-Beſchreibung der Hertzoge Albertiniſcher Linie, Herrn *HÜBNERN* faſt meiſtens folget.

(t) Vid. *MÜLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 603.

(u) *ID. ib.* p. 626. 627.

(x) Vid. *MÜLLERS* Sächſ. *Annal.* pag. 640. *HÜBNER* l. d. Tom. V. p. 1017. rechnet ſein Alter nur auf 40. Jahr, *GLAFEY* hingegen auf 42. Jahr/ worinnen aber beyde irren. Nach Hertzogs CHRISTIANI II. Abſterben übernahm Chur-Sachſen die Vormundſchafft der hinterlaſſenen drey unmündigen Printzen/ nahmentlich: CHRISTIANI MAURITII, MAURITII WILHELMI und FRIDERICI ERDMANNI. Vid. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 636. 637.

(y) Vid. *HÜBNER.* l. d.

(z) Vid. *HÜBNERS Geneal. Tabell.*

(a) Vid. *MÜLLERS Annal.* p. 538.

(b) *ID. ibid.* p. 640.

(c) *ID. ibid.* p. 542.

(d) Vid. *MÜLLERS Annal.* p. 553.

III. AUGUSTUS FRIDERICUS, ward gebohren den 10. Mart. 1684. (e) und ſtarb zu Merſeburg den 13. Auguſt. 1685. an einem Steck-Fluße. (f)

IV. PHILIPPUS LUDOVICUS, kam an die Welt zu Merſeburg den 3. Nov. Anno 1686. (g) und gieng mit Tode ab den 9. Jun. 1688. ſeines Alters 1. Jahr, 7. Monat. (h)

V. MAURITIUS WILHELMUS, ward gebohren den 5. Febr. 1688. (i) iſt ietztregierender Hertzog, von welchem bald mit mehrern.

VI. FRIDERICUS ERDMANNUS, Hertzog CHRISTIANI II. jüngſter Sohn, ward daſelbſt den 21. Sept. 1691. gebohren. Dieſer Printz hat ſein unvergleichliches Naturell, nach zurück gelegten Fürſtlichen Studiis, ſo wohl auf der Reiſe nach Italien, als in etlichen Campagnen in den Spaniſchen Niederlanden, vollends perfectioniret, (m) und dadurch jedermann groſſe Hoffnung von ſich erwecket, er gieng aber Anno 1714. den 2. Jun. im drey- und zwantzigſten Jahr ſeines Alters mit Tode ab, (n) als er ſich am 15. Febr. dieſes 1714. Jahres vorher mit einer Anhalt-Köthenſchen Printzeßin, Nahmens ELEONORA WILHELMINA, vermählet hatte. (o)

VII. CHRISTIANA ELEONORA DOROTHEA, ward gebohren den 6. Nov. Anno 1692. und verſtarb den 30. Mart. 1693.

CAPUT III.

Von J. HF. D. Hertz. MAURITIO WILHELMO, ietztreg. Herrn Hertzoge und Adminiſtratore des Stiffts Merſeburg.

§. I.

MAURITIUS WILHELMUS, ietziger Adminiſtrator, ward gebohren den 5. Februar. 1688. (p) Er iſt im ſechſten Jahre ſeines Alters ordentlicher weiſe vom Dom-Capitul poſtuliret, und nebſt ſeinem damahls noch eintzigen Herrn Bruder, FRIDERICO ERDMANNO von der Durchl.

(e) *ID. ib.* p. 550.
(f) *ID. ib.* p. 554.
(g) *ID. ib.* p. 557.
(h) *ID. ib.* p. 581.
(i) *ID. ibid.* p. 576. *HüBNER* in den *Geneal. Tabell.*
(m) Vid. *MüLLER* in den Sächſ. *Annal.* p. 600. Herr *HüBNER* l. d. Tom. V. p. 1020. ſetzt dieſes Printzens Gebuhrt auf den 20. Septembr.
(n) *ID. ibid.*
(o) Dieſe Printzeßin hat, nachdem beſagter ihr Gemahl, kurtz nach der Vermählung geſtorben, Anno 1716. den 24. Jan. nach Weimar wiederum geheyrathet.
(p) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 576.

Durchl. Fr. Mutter erzogen worden. (q) Die Ober-Vormundſchafft führte des Königs in Pohlen Majeſtät, FRIDERICUS AUGUSTUS, als Churfürſt zu Sachſen. (r) Als die Minorennität faſt zu Ende gieng, thaten ſich einige Schwürigkeiten hervor, welche ſobald nicht konten abgethan werden. (s) Es wurde zwar Hertzog MAURITIUS WILHELMUS, nebſt ſeinem damahls noch lebenden Herrn Bruder, eine Zeitlang nach Dreßen zu Hofe gezogen; Er entfernte ſich aber von dar nach Wien, allwo Er Anno 1708. am 26. Novemb. vom Käyſer die Stifftiſche Belehnung empfienge. Endlich wurden ſolche Mißhelligkeiten mit dem Königl. Pohlniſchen und Chur-Sächſiſchen Hofe beygelegt, und erwehlten ſich Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Merſeburg, den 4. Novembr. 1711. eine erwünſchte Gemahlin aus dem uhralten Hauſe Naſſau, Nahmens HENRIETTE CHARLOTTE, (t) Fürſt GEORGII SAMUELIS zu Naſſau-Idſtein Tochter, bezogen auch folgendes Jahr Dero Reſidentz, auf welcher Sie noch ietzo in erwünſchtem Wohlſeyn ſich befinden.

ARTIC. III.

Von denen Herrn Hertzogen zu Sachſen-Zeitz, und Adminiſtratoribus des Stiffts Naumburg. (u)

CAPUT I.

Von Hertzog MAURITIO, poſtulirtem Adminiſtratore des Stiffts Naumburg.

§. I.

Hertzog *MAURITIUS*, Churfürſt JOHANNIS GEORGII I. jüngſter Sohn, wurde am erſten Oſter-Tage den 28. Mart. 1619. gebohr.

Eccccc c 2

(q) Vid. *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 1018.

(r) *ID. ib.* Weil Ihr. Königl. Majeſt. und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen damahls meiſtens auſſer Landes waren, ſo überlieſſen Sie groſſen Theils der verwittweten und Hochfürſtlichen Frau Mutter/ ERDMUTH DOROTHEA, die Vormundſchafft derer beyden Printzen, MAURITII WILHELMI, und FRIDERICI ERDMANNI.

(s) Anno 1696. den 4. Decembr. erhielten Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen wegen der Merſeburgiſchen Tutel eine Reſolution. Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 648.

(t) Dieſe Printzeßin iſt den 9. Novembr. 1693. gebohren worden. Ihre Frau Mutter war HENRIETTA DOROTHEA, eine gebohrne Fürſtin von Oettingen. In was hohe Verwandſchafft Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Merſeburg durch dieſe glückſelige Vermählung getreten ſind/ erhellet allein von mütterlicher Seite aus einer Tabelle/ ſo Herr *HüBNER.* l. d. Tom. V. p. 1019. anführet.

(u) Die dritte Neben-Linie des ALBERTINIſchen Stammes nennet man insgemein die

gebohren. (x) Er trat Anno 1642. den 25. Auguſti, unter dem Nahmen eines **Grafen von Promnitz**, ſeine Reiſen in fremde Lande an, (y) und erhielt Anno 1644. von dem Teutſchen Orden das Statthalter-Amt der **Baley Thüringen.** (z) Anno 1653. den 4. Octobr. bezog Er noch bey Lebzeiten des Herrn Vaters, ſeine Reſidentz zu **Naumburg**, (a) und im Jahr 1658. wurde von dem Stifft **Naumburg** ein Poſtulations-**Brieff** ausgeſtellet, welcher dergeſtalt verfaſſet war, daß die Adminiſtration berührten Stiffts bey **Hertzog** MAURITII männlichen Poſterität, jedoch mit Reſtriction auf die Primogenitur verbleiben ſolle. (b) Auſſer dieſem Stiffte **Naumburg** wurden **Hertzog** MAURITIO auch durch das väterliche Teſtament andere ſchöne Aemter zugeſchlagen, nehmlich **Tautenberg, Frauenprießnitz, Nieder-Tebern, Voigtsberg, Plauen, Pauſe, Triptis, Arnshaug, Weida** und **Ziegenrück**, ein jedes mit ſeinen Dependentien, im **Voigt-** und **Oſter-Lande** gelegen, (c) ingleichen bekam er auch Anno 1660. den 9. Auguſti durch einen Erb- und Theilungs-Receſs, von dem Churfürſtlichen Antheil an der Graffſchafft **Henneberg** $\frac{5}{12}$ Theile, nehmlich Amt und Stadt **Schleuſingen**, Amt und Stadt **Suhla**, Amt **Kühndorff**, Kloſter **Rohr**, Amt **Benßhauſen** und **Kloſter Veßra.** (d) Die Stadt und Amt **Pegau** aber hat unſer **Hertzog** von ſeinem

Zeitziſche/ zu welcher das Stifft Naumburg gehöret. Dieſem Stiffte ergieng es wie Merſeburg/ und haben es die Chur-Fürſten zu Sachſen per modum Adminiſtrationis behalten, biß auf JOANNEM GEORGIUM I. der es auf ſeinen jüngſten Sohn MAURITIUM transferiret. Vid. *SAGITTAR.* l. d. *PAULLINI* l. all.

(x) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 316. *TENTZ.* Sächſ. *Medaillen-Cabinet.* Albertin. Linie/ p. 647. 648.

(y) Vid. *MüLLER* l. d. p. 366.

(z) Vid. *ID. ib.* p. 369.

(a) *ID. ib.* p. 393. Conf. *TENTZ.* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie p. 648. da man folgendes lieſet: Moritz, Hertzog zu Sachſen 2c. *Poſtulirter Adminiſtrator* des Stiffts Naumburg 2c. Johann George des Erſten/ Chur-Fürſten zu Sachſen jüngſter Herr Sohn/ bekame über andere Erb-Lande, das Stifft Naumburg/ zu Dero Landes-*Portion*, und hatte *ad Interim* zu Naumburg/ von 1653. biß 1663. da Sie den 1. *Julii* in die neue Moritz-Burg Ihren Einzug hielten/ Dero Reſidentz, gedachte Moritz-Burg kam aber erſtlich *Anno* 1667. in die Höhe, da der Knopff mit gewöhnlichen *Solenni*täten aufgeſetzet worden.

(b) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 424.

(c) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 414. 424. 425. 444. Conf. *HüBNER* l. d. Tom. V. pag. 1022.

(d) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 441. weßwegen Er auch zuſammt den Herren Vet-

ſeinem Herrn Bruder, Churfürſt JOHANNE GEORGIO II. darzu erkaufft. (e) Anno 1660. den 9. Auguſt. wurde zwiſchen den ſämtlichen Hertzogen zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie, und Hertzog MAURITIO zu Sachſen-Zeitz Albertiniſcher Linie, wegen der ſogenannten vier aſſecurirten Aemter/ Weyda, Arnshaug, Ziegenrück und Sachſenburg, ein Receſs aufgerichtet, und Krafft deſſen ſolche Aemter beſagter letztern Linie, und zwar Hertzog MAURITIO erblich überlaſſen. (f)

§. II. Anno 1663. den 1. Jun. (g) hat Hertzog MAURITIUS ſeine biß hieher zu Naumburg gehabte Reſidentz nach Zeitz verleget, und ſein allda erbauetes neues Schloß, die Moritzburg genannt, bezogen. (h) Anno 1672. den 24. Jan. ließ er die Schloß-Kirche zu Zeitz ſolenniter einweyhen. (i) Anno 1673. begab er ſich im Monat Auguſti mit ſeinem Herrn Bruder, Churfürſt JOHANNE GEORGIO II. u. deſſen Chur-Printz JOHANNE GEORGIO III. und Printz CHRISTIANO zu Halla, nach Eger, um dem daſelbſt anweſenden Käyſer *LEOPOLDO* aufzuwarten, und der angeſtellten Muſterung der Käyſerl. Armee mit beyzuwohnen: Da denn Ihro Käyſerl. Maj. als Sie ſich mit ihm unterredet, ſelbigem das Lob gegeben: **Er wäre ein ehrlicher alter Teutſcher Fürſt.** (k) Wie er dann auch von ſeiner alten Teutſchen Treu und Redlichkeit behörige Proben vielmahls ablegte, und Anno 1674. im Monat Nov. mit ſeinem unterhabenden Churfürſtlich-Sächſiſchen Creyß-Regiment zu Roß, als

tern ERNESTINIſcher Linie Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage hat. Vid. *GLAFEY* l. d.

(e) Vid. *HÜBNERN* l. d. Tom. V. p. 1022. Wegen der ſtreitigen Voigtländiſchen Schrifft-Saßen und anderer Dinge hat Er mit ſeinem Herrn Bruder/ Churfürſt JOHANNE GEORGIO II. verſchiedene Receſſe errichtet, welche in Herrn *LÜNIGS* Reichs-*Archiv* Continuat. II. zu finden. Conf. *MÜLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 414. 424. 425. 439 444.

(f) *ID. ib.* p. 442.

(g) Vid. *MÜLLERS Annal.* pag. 453. welcher den 1. Jun. ſetzt. In *TENTZ. Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 648. ſtehet der 1. Jul.

(h) Dieſe Reſidentz Moritz-Burg wurde allererſt Anno 1667. fertig. Wie dann der Hertzog wegen dieſes neu-erbauten Schloßes zu Zeitz dazumahl eine Müntze prägen ließ, welche zu finden in den Mülleriſchen *Annal.* pag. 473. und in *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen Cabinet* Albertin. Linie, pag. 648. 649.

(i) *MÜLL.* l. d. p. 497.

(k) Vid. *MÜLL.* l. d. p. 507. ſq. *TENTZEL* im Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 614. *HÜBNER.* l. d. Tom. V. p. 1022.

als Obriſter, in Francken und Schwaben gieng, und wider die Frantzoſen mit zu Felde lag. (l) Anno 1681. den 21. Febr. übergab Hertzog MAURITIUS in eigener hohen Perſon ſein aufgerichtetes Teſtament bey der Fürſtlichen Regierung zu Zeitz, mit Befehl ſolches behöriges Orts beyzulegen, (m) Worauf er endlich noch in dieſem Jahre den 4. Dec. die Schuld der Natur an einer Engbrüſtigkeit, im 63. Jahre ſeines Alters bezahlte, (n) und den Nachruhm hinter ſich ließ, daß er Fürſtl. gelebet hätte, u. Chriſtl. geſtorben wäre. (o) Zum Wahl-Spruch führte er im Munde: Pro Deo & Meo. (p) Anno 1664. den 13. Jun. ließ Hertzog MAURITIUS aus der Urſache, weil heutiges Tages faſt niemand mehr ſeine Kinder zu ehrlichen Handwercken, oder andern zuläßigen Handthierungen, ſondern jedermänniglich dieſelben, ohne Unterſcheid, ſie möchten hierzu fähig ſeyn oder nicht, zum Studiren gezogen wiſſen wolte, ein offenes Patent dieſes Innhalts ausgehen: **Daß Krafft deſſelben alle und iede Landes-Kinder, ſo ſich in Schulen, auch auſſerhalb dero Lande befänden, und künfftig Beförderung zu ſuchen gedächten, ſchuldig und gehalten ſeyn ſolten, ehe und bevor ſie auf Univerſitäten zögen, ſich vorhero, bey Verluſt aller Beförderung, bey dem jedesmahligen Hof-Prediger zu Zeitz mit ihres *Praeceptoris Atteſtat* zu melden, *examiniren* zu laſſen, und ob ſie hierzu tüchtig erkennet, oder wieder zurück an die *Particular*-Schulen gewieſen werden möchten, ſchrifftlichen Beſcheids zu gewarten.** Sub dato **Moritzburg** an der **Elſter**. (q)

§. III. Hertzog MAURITIUS hat ſich dreymahl vermählet:

Zum erſten mahle mit SOPHIA HEDWIG, (r) einer Tochter Hertzogs PHI-

(l) Vid. *MÜLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 512. Herr *HÜBNER* l. d. Tom. V. pag. 1022. ſchreibet, unſer Hertzog MAURITIUS ſey auch wiederum im Jahr 1675. mit zu Felde gegangen / und habe die Sächſiſchen Trouppen am Rhein-Strohme commandiren helffen.

(m) Vid. *MÜLLER.* l. d. p. 539.

(n) Vid. *MÜLLERS* Sächſ. *Annal.* pag. 543. *LOHMEYERS* Sächſ. Stamm-Taf. Num. XIX. *SPENERS Syllog. Geneal. Hiſt.* l. d.

(o) *HÜBNER* l. all. Tom. V. p. 1023.

(p) *MÜLLER* all. l. Anno 1670. den 1. Auguſt. bekam Hertzog MAURITIUS auf der Jagt, in der Graffſchafft Henneberg / einen gefährlichen Bein-Bruch am rechten Schenckel. *ID. ib.* p. 490.

(q) Vid. *MÜLLERS* Sächſ *Annal.* p. 468.

(r) Sie war gebohren Anno 1630. den 7. Octobr. Vid. *MÜLL.* in *Annal.* p. 338. Er verſprach ſich mit ſelbiger ehelich den 23. Septembr. 1649. Conf. *ID. ib.* p. 375.

PHILIPPI zu Holſtein-Sonderburg oder Glücksburg, mit welcher er An. 1650. den 19. Novemb. zu Dreßden mit groſſen Solennitäten Beylager gehalten. (s) Dieſe ſeine erſte Gemahlin ſtarb daſelbſt den 27. Sept. (t) 1652. im 22. Jahre ihres Alters. (u) Aus dieſer erſten Ehe ſind zwey Printzen gezeuget worden. (x)

I. JOHANNES PHILIPPUS, gebohren zu Dreßden den 19. Octobr. 1651. (y) ſtarb daſelbſt den 23. Mart. 1652. im fünfften Monat ſeines Alters. (z) Er liegt in der Sophien-Kirche zu Dreßden begraben.

II. MAURITIUS, gebohren zu Dreßden am 26. Septembr. 1652. (a) ſtarb allda den 10. May 1653. ſeines Alters 32. Wochen, liegt daſelbſt begraben.

Zum andern mahle hat ſich Hertzog MAURITIUS in ein Ehe-Verbindniß eingelaſſen mit DOROTHEA MARIA, einer Tochter Hertzogs WILHELMI zu Sachſen-Weimar. (c) das Beylager gieng Anno 1656. den 3. Jul. in Beyſeyn verſchiedener Fürſtlicher Perſonen zu Weimar ſolenniter vor ſich. (d) Dieſe ſeine andere Gemahlin ſtarb den 11. Jun. Anno 1675. im 34. Jahre ihres Alters, nachdem ſelbige einige Jahre mit ſcharffen Haupt-Flüſſen, Miltz-Beſchwerungen, auch Huſten und Gebrechen der Lunge beladen geweſen. Kurtz vor ihrem tödtlichen Hintritt ſagte dieſe Fürſtin: Ich habe mich ſchon von

(s) *ID. ibid.*

(t) Sie hatte den Tag vor ihrem Tode einen jungen Printz mit Nahmen MAURITIUS zur Welt gebracht. *ID. ibid.* p. 391.

(u) Alſo irret Herr HÜBNER, wann er l. d. Tom. V. p. 1023. ſchreibet/ daß dieſe erſte Ehe unfruchtbar geweſen.

(x) *MÜLL.* in *Annal.* p. 390.

(y) *ID. ibid.*

(z) *ID. ibid.* p. 391.

(a) *ID. ibid.* pag 393.

(b) Anno 1654. den 12. April. geſchahe zu Weimar die Zuſage/ und weil die Fürſtl. Braut nur zwölff und ein halb Jahr alt war/ ſo wurde mit Genehmhaltung des Fürſtl. Herrn Bräutigams, das Beylager biß in das Jahr 1656. aufgeſchoben. Vid. *ID. ibid.* pag. 396. Die Pacta Dotalitia kamen Anno 1655. den 15. Maj. zu Stande/ und ward Ihr das Amt Langenſaltza zum Witthum aſſignirt und verſchrieben. Vid. *ID. ibid.* p. 398.

(d) *ID. ibid.* p. 408. Den 4. Jul. that die Fürſtl. Braut, auf alle väterliche/ brüderliche und vetterliche Erbſchafft und Anfälle/ ewigen Verzicht. *ID. ib.*

von vielen Jahren her mit dem Tode bekannt gemacht, ich dencke, er komme, wann er wolle, daß er mir nicht groſſe Furcht einjagen ſolle, Ich habe Luſt abzuſcheiden, und bey Chriſto zu ſeyn. (e) Der Fürſtl. Cörper wurde den 6. Auguſt 1675. nach ihrer hinterlaſſenen ſchrifftlichen Verordnung, ohne einiges Gepräng und Proceſſion beerdiget. (f) Aus dieſer andern Fürſtl. Ehe ſind vier Printzen und vier Printzeßinnen entſprungen. (g)

I. ELEONORA MAGDALENA, Hertzog MAURITII erſte Princeßin, anderer Ehe, ward den 30. Octob. 1658. zu Weimar gebohren. (h) Sie ſtarb zu Dreßden am 26. Februar. Anno 1661. ihres Alters 2. Jahr 4. Monat, liegt daſelbſt in der Sophien-Kirche begraben. (i)

II. ERDMUTH DOROTHEA, die andere Princeßin, ward gebohren den 13. Novemb. 1661. (k) Sie wurde zwar Anno 1677. den 25. Auguſt. an Landgraf LUDOVICUM den VII. zu Heſſen-Darmſtadt ehelich verſprochen. (l) Er ſtarb aber (m) Anno 1678. auf der Reiſe zum Beylager. (n) Hierauf ward Sie Anno 1679. den 14. Octobr. mit Hertzog CHRISTIANO dem Jüngern zu Merſeburg vermählet, (o) aber Anno 1694. in Wittben-Stand geſetzt, und führte mit kluger Conduite nach ihres Gemahls Tode, etliche Jahr

(e) Vid. *ID. ib.* p. 521.

(f) *ID. ibid.* p. 522.

(g) Vid. *HüBNERS Geneal. Tabell. LOHMEYERS* Fürſtl. Stamm-Tafeln.

(h) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 424.

(i) *ID. ib.* p. 444.

(k) *ID. ib.* p. 446.

(l) Es wurde Anno 1678. zu Vollziehung der in vorigem Jahre zwiſchen dieſer Printzeßin und Printz LUDOVICO zu Heſſen-Darmſtadt, vorgegangenen Sponſalien/ der 20. Auguſt denominirt/ geſtalt dann auch der Fürſtliche Bräutigam von Darmſtadt aus/ nach Zeitz zu ſolchem Ende ſich zu begeben, die Reiſe angetreten / ward aber unter Weges an der rothen Ruhr kranck, und bliebe zu Gotha mit der Stieff-Frau-Mutter/ ELISABETHA DOROTHEA, einer gebohrnen Hertzogin von ſelbigem Fürſtlichen Hauſe, etliche Tage ſtille liegen, ſtarb auch daſelbſt den 31. Ejusd. im 21. Jahre ſeines Alters, und zwar, welches ſehr merckwürdig / eben in dem Fürſtlichen Gemach, auch an der Stelle/ allwo deſſen Halb-Bruder und nunmehriger Succeſſor und Erb-Printz/ ERNESTUS LUDOVICUS vor 12. Jahren gezeuget worden. *ID. ibid.* p. 529.

(m) *ID. ibid.*

(n) *ID. ibid.* p. 534. und *HüBNER.* in den *Geneal. Tabell.*

(o) *ID.* Tom. V. p. 1025.

che Jahr lang die Education ihrer zwey Printzen, unter der Ober-Vormundſchafft Seiner Königl. Majeſt. FRIDERICI AUGUSTI. Ihr Witthum-Sitz war Dobriluc. Sie ſtarb den 28. April. 1720.

III. MAURITIUS WILHELMUS, Hertzog MAURITII zu Sachſen-Zeitz erſter Printz von der andern Ehe, ward gebohren den 12. Mart. 1664. (p) iſt nachgehends regierender Landes-Fürſt zu Zeitz worden, von welchem bald ein mehrers.

IV. JOHANNES GEORGIUS, der zweyte Printz aus der andern Ehe, kam an das Tages-Licht den 27. April. 1665. (q) Dieſer Printz gieng den 5. Sept. Anno 1666. ſeines Alters 1. Jahr und 5. Monate, mit Tode ab. (r)

V. CHRISTIANUS AUGUSTUS, der dritte Printz anderer Ehe, ward gebohren Anno 1666. den 9. Oct. und eben an dieſem Tage wurde auch ſein ietztgedachter verſtorbener Bruder, JOHANNES GEORGIUS begraben. (s) Nach Abſterben des Herrn Vaters bekam dieſer Printz die Adminiſtration der Baley Thüringen, (t) und nachdem Er die Römiſch-Catholiſche Religion angenommen, zugleich unterſchiedene Canonicate in den Stifftern Cölln, Lüttich, Münſter und Breßlau. (u) Anno 1695. den 25. Octobr. wurde Er zum Thum-Probſt des Ertz-Stiffts Cölln, und alſo zur oberſten Dignität und vornehmſten Praelatur in ſothanem Ertz-Stifft erwehlet. (x) Hierauf erhielt Er nicht allein Anno 1696. (y) das Ungariſche Bißthum Raab, und Anno 1699. am Käyſerlichen Hofe die Stelle eines geheimden Raths, ſondern bekam auch Anno 1706. den 17. May die Cardinals-Würde der Römiſch Catholiſchen Kirche, und Anno 1707. das Hungariſche Ertz-Bißthum Gran, bey welchem das Primat

(p) Vid. *MÜLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 457.
(q) *ID. ib.* p. 464.
(r) *ID. ibid.* p. 467.
(s) *ID. ibid.* p. 468.
(t) Anno 1688. den 3. April. wurde auf des Chur-Fürſten zu Sachſen Verordnung Hertzog CHRISTIANUS AUGUSTUS, zu Sachſen-Zeitz zum Stadthalter der Baley Thüringen durch Hans Chriſtian von Werthern, Churfürſtlichen Sächſ. Hauptmann in Thüringen/ in dem Compter-Hofe zu Zwetzen inſtalliret. *ID. ibid.* pag. 579. Conf. *TENTZELS* Tractätlein von den Sächſiſchen Gebuhrts-Tags-*Medaillen*, und deſſen Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ p. 653. ſq.
(u) Vid. *HÜBNER.* l. d. Tom. V. p. 1024.
(x) *MÜLLERS Annal.* p. 642.
(y) Vid. *ID. ibid.* p. 647.

Primat von gantz **Hungarn** anhängig. (z) Er hat die Ehre gehabt, An. 1712. Ihr. Majeſtät den Röm. Käyſer *CAROLUM VI.* zum Hungariſchen Könige zu krönen, und ſich um das hohe Intereſſe des Ertz-Hauſes **Oeſterreich** ungemein verdient zu machen. Wie Er denn auch um deswillen, als Er im Ertz-Stifft **Cölln**, bey noch währendem Spaniſchen Succeſſions-Kriege, allerhand Adminiſtrationes verrichtete, etliche mahl in Gefahr gelauffen, ermordet, oder den **Franzoſen** lebendig in die Hände geliefert zu werden. (a) Er bemühet ſich noch ietzo nicht allein dem geſamten Reiche Teutſcher Nation, deſſen Angelegenheiten Er auf dem Reichs-Tage zu **Regenſpurg**, als höchſt anſehnlicher Käyſerl. Principal-Commiſſarius mit dirigiren hilfft, ſondern auch inſonderheit ſeinem Vaterlande **Sachſen** bey allerhand Gelegenheit, erſprießliche Dienſte zu leiſten.

VI. FRIDERICUS HENRICUS, Hertzog MAURITII zu **Sachſen-Zeitz vierdter Printz, zweyter Ehe**, wurde gebohren den 21. Jul. 1668. (b) und reſidirte zu **Pegau**, auch nachgehends zu **Neuſtadt**. Er that vor dieſem unter **Churfürſt** JOHANNE GEORGIO III. Krieges-Dienſte wider **Franckreich**, und ſtarb den 18. Decembr. Anno 1718. (c) Er hat ſich zweymahl verheyrathet. Die erſte Gemahlin war SOPHIA ANGELICA, Hertzogs CHRISTIANI ULRICI von **Würtenberg** zu **Bernſtadt** in **Schleſien** Tochter, mit welcher Er ſich Anno 1699. vermählet. Sie hat Anno 1700. den 11. Nov. ohne Kinder ihr Leben beſchloſſen. (d) Die **andere** Gemahlin iſt ANNA FRIDERICA PHILIPPINA, eine Tochter Hertzogs FRIDERICI LUDOVICI von **Hollſtein** in **Wieſenburg**, mit welcher Er den 17. Febr. 1702. Beylager gehalten. (d) Sie ward Wittwe den 18. Dec. 1713. Aus dieſer zweyten Ehe iſt ein einiger **Printz**, Nahmens MAURITIUS ADOLPHUS, ſo den 1. Decembr. 1702. das Licht dieſer Welt erblicket, gezeuget, und von ſeinem **Herrn** Vetter, dem Cardinal zu **Sachſen-Zeitz** in der Römiſch-Catholiſchen Religion erzogen worden. Er ward im April. 1719. Canonicus zu **Cölln**, und im Junio Dom-Probſt zu **Alt-Oettingen**. Vergangenes Jahr hat Er Ihro Königl.

(z) Conf. *GLAFEY* l. d. p. 638. *HÜBNER* l. d.

(a) *ID. ibid.* Auch nur neulich hat Er dem Hohen Ertz-Hauſe Oeſterreich in Hungarn/ ſonderlich auf dem Reichs-Tage zu Presburg gute Dienſte gethan.

(b) Vid. *MÜLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 484.

(c) Vid. *HÜBN.* l. d. Conf. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie, p. 656. 657. ſqq.

(d) Vid. *HÜBNERS Geneal. Tabell.*

Königl. Maj. AUGUSTUM zu Dreßden beſucht, und den Orden des weiſſen Adlers von Demſelben erhalten.

VII. MARIA SOPHIA, die dritte Printzeßin zweyter Ehe, ward gebohren den 3. Novembr. 1670. (e) und ſtarb den 31. Mäy, 1671. Ihres Alters 7. Monat. (f)

VIII. MAGDALENA SIBYLLA, die vierdte Printzeßin und letztes Kind zweyter Ehe, kam Anno 1672. den 7. April. am Heiligen Oſter-Sonntage zu Zeitz an das Licht dieſer Welt, (g) und gieng den 20. Auguſt. beſagten Jahres, im fünfften Monat ihres Alters wieder mit Tode ab. (h)

Hertzog MAURITII zu Sachſen-Zeitz dritte Gemahlin war SOPHIA ELISABETHA, (i) eine Tochter Hertzogs PHILIPPI LUDOVICI von Hollſtein-Sonderburg auf Wieſenburg, (k) mit welcher Er den 14. Jun. An. 1676. Beylager gehalten. (l) Dieſe dritte Ehe war unfruchtbahr. Nach ihres Gemahls Tode, bezog ſie Anno 1682. den 13. Julii zu Schleuſingen ihren Witthums-Sitz, (m) und nachdem ſie eine Zeitlang mit ſchwehrer und gefährlicher Unpäßlichkeit beladen geweſen, ſtarb ſie den 19. Aug. 1648. auf Dero Witthums-Schloſſe zu Schleuſingen, im 32. Jahre ihres Alters. (n)

CAPUT. II.

Von Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. MAURITIO WILHELMO zu Sachſen-Zeitz, poſtulirtem Adminiſtratore des Stiffts Naumburg.

§. I.

Hertzog *MAURITIUS WILHELMUS* wurde gebohren den 12. Martii, 1664. (o) Nachdem Er in der Pietät und andern galanten Studiis, (p)

 einen

(e) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 490.
(f) *ID. ibid.*
(g) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 497.
(h) *ID. ibid.* p. 504.
(i) Dieſe wurde Anno 1653. den 4. Maji, zu Hamburg vor der Höhe in der Wetterau gebohren. *ID. ibid.* p. 393.
(k) Das Ehe-Verlöbniß geſchahe zu Halle den 2. Febr. 1676. Vid. *ID. ib.* p. 523.
(l) *ID. ibid.* p. 524. in *Geneal. Tabell.* l. all.
(m) *MüLL.* l. all. p. 545.
(n) Der Fürſtliche Cörper iſt von Schleuſingen nach Zeitz geführet, und allda begraben worden.. Vid. *IDEM ibid..* p. 551.
(o) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 457.
(p) Er iſt nachgehends wegen ſeiner hohen Wiſſenſchafft in allerhand Studiis, ſonderlich in

einen guten Grund geleget, ſo trat er Anno 1681. den 7. Novembr. ſeine Reiſen in fremde Lande an. (q) Anno 1682. wurde Se. Hoch-Fürſtliche Durchl. vermöge der zwiſchen Dero Herrn Vater und dem Dom-Capitul zu Naumburg aufgerichteten perpetuirlichen Capitulation, nach erlangter Stiffts-Mündigkeit und zurück gelegten achtzehenden Jahre ſeines Alters, zum Adminiſtratore des Stiffts Naumburg poſtuliret, und trat ſothane Stiffts-Regierung alſofort würcklich an. (r) Worauf Se. Hochwürdigſte Durchl. den 3. April. beſagten Jahres die Huldigung zu Zeitz einnahmen. (s) Anno 1687. empfieng unſer Hertzog, nach Abſterben Churfürſt JOHANNIS GEORGII II. nebſt ſeinem Herrn Vetter, durch ſeinen Geſandten, Bernhardt Pflug, geheimen Rath und Hof-Marſchall, am Käyſerlichen Hofe zu Wien die Lehen, (t) und erhielt zugleich von Jhr. Käyſerl. Majeſtät das Praedicat: Durchleuchtig. (u) Anno 1699. den 24. Febr. notificirte Hertzog MAURITIUS WILHELMUS, zu Zeitz dem Käyſerlichen Hofe, was maſſen Sr. Majeſt. dem Könige und Churfürſten zu Sachſen, FRIDERICO AUGUSTO, Er ſeinen Antheil des Rechtens, an der Sachſen-Lauenburgiſchen Succeſſion gäntzlich überlaſſen, und in die mit dem Fürſtlichen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſe getroffene Alienation conſentiret habe. (x) Anno 1717. (y) bekannte ſich Hertzog MAURITIUS WILHELMUS auf der Pleißenburg zu Leipzig öffentlich zu der Römiſch-Catholiſchen Religion, mit welcher Er ſchon etliche Jahre nach ſeinem eigenen Geſtändniß zuvor umgegangen. (z) Wegen der mit

---

Genealogicis, ſehr berühmt geworden. Er war auſſer der Gelehrten/ auch der Ausländiſchen, ſonderlich der Frantzöſiſchen, Jtaliäniſchen und anderer Sprachen wohl kundig, und colligirte ſich nach und nach eine rare und auserleſene Bibliothec/ die aber nunmehro diſtrahiret.

(q) Vid. *MüLLER*. l. d. p. 542.

(r) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 544. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ pag. 649. 650.

(s) *MüLLER*. l. d. Seine Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit regierten Dero Lande mit groſſer Glückſeligkeit/ und hatten wegen Jhrer beywohnenden hohen Gelehrſamkeit und Klugheit nicht nöthig mit fremden Augen zu ſehen, oder mit fremden Ohren zuhören. Vid. *HüBNER*. l. d. Tom. V. p. 1025.

(t) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 561. 562. 626. 627. & ſqq.

(u) *ID. ib.* p. 585. & ſqq.

(x) Vid. *MüLLERS Annal.* p. 668.

(y) *GLAFEY* l. d. ſetzet unrecht das Jahr 1715.

(z) *ID. ib.* Den Urſprung dieſer Religions-Aenderung wollen einige auf den Herrn von Rödern/ welcher als Abgeordneter Sr. Eminenz des Herrn Cardinals von Sachſen-

mit dem Capitul aufgerichteten Pactorum konte Er nach dieſer Religions-Veränderung das Stifft nicht wohl behalten, und reſignirte daher daſſelbige bald drauf in die Hände Ihr. Königl. Majeſtät in **Pohlen**, als **Churfürſten** zu **Sachſen**. Seine Durchlauchtigkeit verlegten darauf ihre Reſidentz nach **Weyda**, vergnügten ſich mit ihren Erb-Landen, und bekenneten ſich letzlich wiederum zu der reinen Evangeliſchen Lutheriſchen Lehre. (a) In ſolchem Glauben ſturben Se. Durchlauchtigkeit Anno 1718. den 15. Nov. mit vortrefflicher Andacht, und Se. Majeſtät König AUGUSTUS nahmen die hinterlaſſenen Erb-Lande in Poſſeſſion, als worüber Sie ſich ſchon vorher mit dem Herrn Cardinal von **Sachſen-Zeitz**, als dem nächſten Succeſſore, verglichen hatten.

§. II. An. 1689. den 25. Junii (jx. al. den 26. Jan.) vermählte ſich Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. mit Jhro Hoheit MARIA AMALIA, (b) des groſſen **Chur-fürſtens** FRIDERICI WILHELMI zu **Brandenburg**, und DOROTHEA von **Hollſtein-Glücksburg** Tochter, geweſener Wittib **Hertzogs** CAROLI zu **Mecklenburg**, **Erb-Printzens** zu **Güſtrow**. (c) Dieſes hoch-vergnügte Fürſtliche Ehe-Bette hat GOtt zwar mit fünff Früchten, als nehmlich mit 3. **Printzeßinnen** und 2. **Printzen** geſeegnet, davon aber nur noch eine **Printzeßin**, Nahmens DOROTHEA WILHELMINA, am Leben iſt. (d)

I. FRIDERICUS WILHELMUS, **Hertzog** MAURITII WILHELMI zu **Zeitz erſter Printz**, ward den 26. Mart. 1690. gebohren, (e) und ſtarb den 15. Mäy darauf, nachdem ihn eine unvermuthete Unpäßlichkeit und Mattigkeit überfallen, ſeines Alters 7. Wochen. (f)

II. DOROTHEA WILHELMINA, die **erſte Printzeßin**, kam an das

Zeitz am Hofe daſelbſt gelebet, und Pater Schmeltzern/ ſo zuvor Legations-Secretair bey dem Herrn von Rödern geweſen/ ſchieben. Sein Glaubens-Bekänntniß findet man nebſt vielen andern merckwürdigen Sachen, in ſeinem zu Franckfurt Anno 1719. heraus gegebenen Leben.

(a) Worzu der berühmte Herr Profeſſor *FRANCKE* in Halle/ welcher dieſerhalben nach Weyda geholet worden, nicht wenig beygetragen. Vid. *GLAFEY* l. d. p. 641.

(b) Dieſe Printzeßin wurde den 16. Novembr. 1670. gebohren/ und in der Reformirten Religion erzogen. Vid. *MÜLLERS Annal.* p. 490. *HÜBN.* l. d. Tom. V. p. 1025. ſqq.

(c) Mit dieſem Mecklenburgiſchen Herrn hat Sie ſich Anno 1687. den 8. Auguſt. vermählet, Sie iſt aber Anno 1688. den 15. Mart. durch den Tod wiederum von ihm getrennet worden. Conf. *HÜBNERS Geneal. Tabell.*

(d) Vid. *HÜBNERS Geneal. Tabell.*

(e) Vid. *MÜLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 595.

(f) *ID. ibid.*

Licht dieſer Welt den 20. Mart. 1691. (g) Dieſe ſchöne Printzeßin wurde An. 1717. den 24. Sept. jx. al. den 28. Sept. durch eine glückliche Vermählung mit Printz WILHELMO von Heſſen-Caſſel vereiniget.

III. CAROLINA AMALIA, die andere Printzeßin, ward den 24. May Anno 1693. gebohren. (h) Sie gieng den 5. Sept. 1694. ihres Alters ¾ Jahr, unvermuthet mit Tode ab. (i)

IV. SOPHIA CHARLOTTE, die dritte Printzeßin, erblickte das Licht dieſer Welt den 25. April. 1695. (k) Sie ſtarb den 8. Jun. 1696. nach ausgeſtandener ſehr kurtzen Kranckheit, ihres Alters 1. Jahr und 6. Wochen. (l)

V. FRIDERICUS AUGUSTUS, der zweyte und zugleich Erb-Printz, ward den 12. Aguſt. 1700. gebohren. (m) Dieſer junge Herr von ungemeiner Hoffnung, hielt ſich ſchon, Studirens wegen, auf der berühmten Friedrichs-Univerſität zu Halle auf, als er den 27. Febr. (n) Anno 1710. im 10. Jahr ſeines Alters durch den Tod frühzeitig aus der Welt geriſſen, und dadurch das Hech-Fürſtl. Hauß und Land in ſchmertzliches Leid verſetzet wurde. (o)

(g) *ID. ib.* p. 598. *HüBNER.* l. d. und in Hiſtor. Fragen Tom. V. p. 1026.

(h) Vid. *MüLLERS* Sächſ. *Annal.* p. 625.

(i) *Id. ibid.* pag. 635.

(k) *Id. ibid.* p. 641.

(l) *ID. ib.* pag. 646.

(m) Vid. *TENTZELS* Sächſ. *Medaillen-Cabinet* Albertin. Linie/ p. 658. *HüBNERS Geneal. Tabell.*

(n) Vid. *GLAFEY* l. d. p. 639. Herr *HüBNER* in kurtzen Hiſtor. Fragen Tom V. p. 1026. ſetzt dieſes Printzens Tod auf den 17. Februar.

(o) Die Leiche dieſes jungen Herrn wurde nach Zeitz mit groſſer Solennität von Halle abgeführet. Es ſind ihm auf den beyden Academien Halle und Leipzig gelehrte Panegyrici gehalten, und für ſein Andencken groſſe Devotion bezeuget worden. Dieſe Panegyrici liegen in öffentlichem Drucke.

E N D E.

Regiſter
Derer vornehmſten Sachen.

A.

ACademie, der Leipziger merckwürdiger Urſprung pag. 388
Der Wittenbergiſchen Fundation. 428
Der Jenaiſchen Stifftung. 484
Adolphus Wilhelmus Hertzog zu Sachſen Eiſenach. 601
Albion. 137
Albertus Urſus erhält von Conrado III. das Hertzogthum Sachſen. 207
Sein Leben und Regierung. 216
Albertus I. Hertzog zu Sachſen. 220
Albertus II. 222
Albertus III. letzter Hertzog zu Sachſen aus dem Aſcaniſchen Stamme. 231
Albertus Superbus, Marggraff in Meiſſen. 288
veruneiniget ſich mit ſeinem Herrn Vater Ottone. 286
Albertus Degener Landgraf in Thüringen. 36
Albertus, Ertz-Biſchoff zu Mayntz. 422
Albrecht, Hertzog Johannis zu Weimar ſiebender Printz. 572
Albertus, Hertzog zu Sachſen-Coburg. 649
Albertus Animoſus 664
Albertiniſche Linie 396
Deren Stamm-Vater ibid.
Die aus dieſer Linie herſtammenden Hertzoge zu Sachſen. 664
Churfürſten aus dieſer Linie. 724
Almanach was es ſey. 35
Alraunen Prieſterinnen derer Sachſen. 30
Altäre derer Sachſen.
Angrivarii. Ob hierunter die Sachſen verſtanden werden 1
Angel-Sachſen ſetzen ſich in Brittanien feſte. 54
Anna, Churfürſt Auguſti Gemahlin. 810
Einige Merckwürdigkeiten von derſelben ibid.
Apothecke. Merckwürdige translation der Löwen-Apothecke von Prag nach Leipzig. 387
*Aſcani*ſche Stamm. 216
Die aus demſelben regierenden Hertzoge zu Sachſen. 216
Aſche. Divination hieraus. 34
Aufrichtigkeit derer Sachſen. 36
Augſpurgiſche Alliance. 979
Auguſtus Churfürſt zu Sachſen. 784
Auguſtus Hertzog zu Weiſſenfelß. 1092
Auſpicia. Ob ſich die Sachſen dererſelben bey Anfange des Krieges bedienet 142

B.

B*Arden* Prieſter derer Sachſen 29
Banquet blutiges 191
Balthaſar Landgraff in Thüringen. 368
Bauren-Krieg einige particularia hiervon. 690
Berwardus Ottonis M. kluger Hofmeiſter ſignaliſirt ſich ſehr wohl. 192
Benno oder *Bernhardus* I. Hertz. zu Sachſen. 203
Bernhardus II. Hertzog zu Sachſen. 304
Bernhardus Graf von Aſcanien, Hertzog zu Sachſen. 218

Bern-

Bernhardus Hertzog Johannis zu Weimar eilffter Printz. 576. 612.
Bernhardus, Hertzog zu Meynungen. 654
Belehnungs-*Actus* Mauritii zu Augſpurg. 751
Churfürſt Auguſti. 794
Bißthümer was vor welche Carolus M. in Nieder-Sachſen und Weſtphalen geſtifftet.
Biſchöffe ob denen Sächſiſchen Jurisdictio Civilis und Criminalis von Carolo M. concediret worden. 98
Otto M. giebt ihnen groß Anſehen. 186
werden von Henrico Sancto ſehr ehrerbietig tractiret. 198
Bibliothec der Wittenbergiſchen Urſprung. 431
wird nach Jena transferiret 485
zu Weimar. 598
zu Gotha. 627
Billungus wird Hertzog zu Sachſen jenſeit der Elbe. 184
Sein Leben und Thaten 199
Seine Poſterität 202
Böhmen erwehlen Fridericum V. zu ihrem Affter-König 893
werden aber zur Raiſon gebracht ibid.
Bruder-Krieg der berühmte 399
Bruno ein alter Sächſiſcher General 136
Bruno I. erſter Marggraf in Sachſen. 237
Brunnen Superſtition derer Sachſen hierbey. 34
Budſetz aus dieſem Hauſe ſtammt das ietzige Hauß Sachſen her. 251
Bund der heilige oder Catholiſche Gegen-Bund.
Burchardus Stamm-Vater des Hauſes Sachſen. 254
Deſſen Leben und Familie 255
Buß- und Beth-Ordnung Joh. Georg. I. 898
Butter-Kaſten 473

C.

Calender giebt denen Sachſen Gelegenheit zur Superſtition 35
Carolus M. bekrieget und überwindet die Sachſen 66
giebt denen Francken das Privilegium ut ſint nobiles 72
hält den erſten Land-Tag in Sachſen ibid.
den andern zu Lippſprunge 74
Seine Anſtalten die Kirchen- Civil- und Schul-Sachen derer Sachſen zu verbeſſern. 78
Seine fernere Progreſſen wieder die rebelliſchen Sachſen 80
Hält den dritten Land-Tag zu Saltz. 82
Ob und was er vor Bißthümer in Nieder-Sachſen und Weſtphalen geſtifftet. 94
Ob er denen Biſchöffen Civil- und Criminal-Jurisdiction verliehen 98
Ob er Clöſter aufgerichtet. 101
Nennet ſich Dominatorem Saxonum 108
Cammer-Gerichte zu Speyer wie von Friderico III eingegeben. 444
Catechiſmus-Information wird von Erneſto Pio in Sachſen eingeführet 621
Cheruſci ob darunter die Sachſen verſtanden werden. 1.
Chriſtianus Hertzog zu Eiſenberg. 659
Chriſtianus I. Churfürſt zu Sachſen. 837
Chriſtianus II. Churfürſt zu Sachſen. 860
Chriſtianus Hertzog Auguſti zu Weiſſenfelß dritter Printz. 1028
Einige Merckwürdigkeiten von ſeinem Tode. 1099
Chriſtianus ietztregierender Hertzog zu Weiſſenfelß. 1114
Chriſtianus I. Hertzog zu Merſeburg 1115
Chriſtianus II. Hertzog zu Merſeburg. 1120
Churfürſtl. Titul ob Bernhardus geführet. 219
Albertus II. erhält denſelben von Rudolpho I. 223
Chymie Ob Churfürſt Auguſtus durch dieſelbe zu ſogroſſem Vermögen gelanget. 825
Clöſter und *Collegia Cathedralia*, ob ſie von Carolo

Carolo M. aufgerichtet worden, und aus was Urſachen. 101
Henricus Auceps Stiffter von zwantzig Clöſtern 160
Fridericus Graf von Brena, ſtifftet das Cloſter Buch im Oſterlande. 281
Cloſter Alten-Zelle wird von Ottone M. in Meiſſen erbauet 284
Eben derſelbe ſtifftet auch das Cloſter Pforte bey Naumburg 285
Henricus Illuſtris erbauet das Cloſter Neu Zelle und andere mehr. 309
Cloſter Weiſſenfelß und Seuſelitz wird von Marggraf Dietrichen erbaut. 327
Coburgiſche Linie. 649
Colonie derer Sachſen in Siebenbürgen. 60
Comœdie merckwürdige von denen fünff klugen und fünff thörichten Jungfrauen. 347
Conradus M. Marggraf zu Meiſſen. 273
Conſiſtoria zu Wittenberg, Dreßden und Leipzig und deren Urſprung 735
Conſtitutiones Saxonicæ Auguſti. 802
Corpus doctrinæ derer Sächſiſchen Theologen 791
Crell (D. Nicolaus) vornehmſter Beförderer des Crypto-Calviniſtiſchen Unfugs. 843
wird arretirt und ihm der Proceſs gemacht. 861
verurtheilt. 866 ſqq.
Creſcentii übeles Verhalten und Straffe. 193
Crodon ein Abgott der Sachſen. 22
*Crypto-Calviniſt*iſcher Unfug. 843

D.

Dedo I. 257
Dedo II. Marggraf zu Meiſſen. 269
Dedo VI. Graf zu Rochlitz. 279
Dietericus ſiehe *Theodoricus.*
Dietericus Sapiens Alberti Degeneris Bruder. 325
Dicemann Alberti Degeneris jüngſter Sohn Marggraf zu Meiſſen. 352 ſqq.
Diploma wegen der Succeſſion Johannis Georgii IV. in Dännemarck. 1013
Directorium Corporis Evangelici wird annoch von Chur-Sachſen geführet. 1054
Ditgremus ein erdichteter Printz Wittekindi II. 249
Ditmarus ob er Ditgremi zweyter Sohn geweſen. 250
Druiden ob bey denen Sachſen welche geweſen. 31

E.

Eccardus I. Marggraf in Meiſſen und Thüringen. 265
Eccardus II. Marggraf zu Meiſſen. 269
Edellinge wer ſie geweſen. 41
Edictum reſtitutorium. 898
Edict wegen der Bettler in Sachſen. 1076
Egbertus I. Marggraf zu Sachſen. 238
Egbertus II. Marggraf. 239
Egon Fürſt zu Fürſtenberg, wird Statthalter in Sachſen. 10;1
ſtirbt zu Wermsdorff. 1079
Eiſenbergiſche Linie. 689
Erb-Verbrüderung ob zwiſchen Meiſſen und Heſſen geſtifftet worden. 300
Erb-Verbündniß, ſiehe Pactum reciprocum.
Erich Ertz-Biſchoff zu Magdeburg, iſt Marggraf Dietrichen untreu. 326
Erneſtiniſche Linie, deren Stam-Vater. 396
Hertzoge aus dieſer Linie. 802
Erneſtus II. Ertz-Biſchoff zu Magdeburg. 42e
Erneſtus Pius, Hertzogs Johannis zu Weimar neundter Printz. 575
wird Hertzog zu Gotha. 616
Erneſtus Ludovicus, ietziger Hertzog zu Sachſen Meinungen. 656
Erneſtus Hertzog zu Hildburghauſen. 660
Erneſtus Fridericus, Hertzog zu Hildburghauſen. 661

F.

Feuer demſelben erweiſen die Sachſen göttliche Ehre. 16
Superſtition derer Sachſen hierbey. 34

Feld-Herrn derer Sachſen was es mit deren Wahl, Anzahl und Gewalt für eine Beſchaffenheit gehabt 43
Fladen-Krieg 46
Fosi ob hierunter die Sachſen verſtanden werden
Frantzoſen brechen den 20. jährigen Stilleſtand 980
Freylinge 41
Freyberg fängt Otto M. zu bauen an 283
Freygebigkeit Erneſti Pii 627
Auguſti 826
Friede derer Sachſen mit denen Francken
Urſachen deſſelben 186
Religions-Friede 450
Pragiſche 907
Weſtphäliſche 916
Friderich Burggraf zu Zorbeck ein erdichteter Printz Wittekindi II. 249
Fridericus I. Pfaltzgraf zu Sachſen 245
Fridericus II. Pfaltz-Graf zu Sachſen 246
Fridericus IV. Graf von Brena Conradi M. jüngſter Sohn 281
Friderich der Teute Marggraf 328
Fridericus Admorſus 331
Fridericus Severus 357
Fridericus Pacificus 370
Fridericus Strenuus 373
Fridericus I. Bellicoſus 383
Fridericus II. Placidus der Stamm-Vater der Erneſtiniſchen und Albertiniſchen Linie 396
Fridericus III. Sapiens 424
Fridericus Wilhelmus I. der Stamm-Vater der Altenburgiſchen Linie 545
Fridericus Hertzog zu Altenburg 554
Fridericus Wilhelmus II. 555
Fridericus Wilhelmus III. 558
Fridericus Hertzog Johannis zu Weimar dritter Printz 510
Fridericus Wilhelmus Johannis Hertzogs zu Weimar zehender Printz 575
Fridericus I. Hertzog zu Sachſen-Gotha 635
Fridericus II. ietztregierender Hertzog zu Sachſen-Gotha 641
Fridericus Auguſtus Jhro Königliche Majeſtät in Pohlen und ietztregierender Churfürſt zu Sachſen 1015
Fridericus Auguſtus Königlich-Pohlniſcher und Churfürſtlicher Sächſiſcher Chur-Printz 1089
Fürſten-Schulen ſiehe *Gymnaſia*

G.

Gelübden pflegten die Sachſen bey denen Brunnen zu thun 34
Geheimde Raths-*Collegium* wird von Churfürſt Auguſto angerichtet 827
Georgius Barbatus Hertzog zu Sachſen 681
Gerechtigkeit Käyſers Ottonis M. 185
Geſetze derer Sachſen 111
beſtunden in Conſuetudinibus 112
Geſellſchafft Fruchtbringende wird von Johanne Erneſto geſtifftet 557
Geva oder *Gerberga* Gemahlin Wittekindi 133
Glaubens-Lehren derer Sachſen 31
Götter die vornehmſten derer Sachſen 15
Götzen-Bilder ob die alten Sachſen künſtlich ausgeſchnitzte gehabt 25
Gottesdienſt derer Sachſen wie er beſchaffen geweſen 26
Gotha deren merckwürdige Belagerung unter Joh. Friderico II. 508
Grafen derer alten Sachſen 108
Grimmiſcher Macht-Spruch 455
Grumbachiſche Händel 505. 795
Gvelfiſche oder Bäyeriſche Stamm ſuccedirt in Sachſen nach Abgang der Billungiſchen Linie 706
Guſtavus Adolphus König in Schweden macht ein Bündniß mit denen proteſtirenden Churfürſten 902
Deſſen Sieg über die Käyſerlichen bey Leipzig 904
Bey Lützen und deſſen Tod 905

Guncelinus Marggraf zu Meiſſen 268
Gymnaſium Caſimirianum deſſen Urſprung 529
zu Coburg deſſen Urſprung 636
zu Grimme/ Meiſſen und Pforte 734
Illuſtre zu Weiſſenfelß 1095

H.

HAmus ein Götze derer Sachſen 25
Haatburg die erſte Gemahlin Henrici Aucupis 166
Hamiſche Vertrag 470
Haſſino ein General derer Sachſen.
Herführer ſ. Feldherr.
Heer-Geräthe deſſen Urſprung bey denen Sachſen 164
Hengſt und Horſt zwey berühmte Feld-Herren derer Angel-Sachſen 55
Henricus Auceps 153
Henricus Sanctus 195
Henricus Superbus, Herzog zu Sachſen 206
Henricus Leo Hertzog zu Sachſen 209
Henricus Pinguis Hertzog zu Sachſen an der Weſer 236
Henricus Raſpo Pfaltz-Graf zu Sachſen 247
Henricus I. Marggraf zu Meiſſen 270
Henricus II. Poſthumus Marggraf zu Meiſſen 271
Henricus III. Conradi M. vierdter Printz 280
Henricus Illuſtris Landgraf in Thüringen und Marggraf zu Meiſſen 298
Henricus Hertzog zu Römhild 657
Henricus Pius Hertzog zu Sachſen 705
Hermannus Landgraf in Thüringen und Pfaltzgraf zu Sachſen 246
Hermannus Marggraf zu Meiſſen 268
Hertzoge zu Sachſen aus der Billungiſchen Linie 199
Hertzoge zu Sachſen aus der Guelfiſchen Linie 206
Aſcaniſcher Linie 216
an der Weſer 214
aus dem Hauſe Buziei 256
zu Sachſen-Weiſſenfelß 1002
zu Merſeburg 1115
zu Zeitz 1123
Hildburghauſiſche Linie 660

J.

INdigenae, ob die Sachſen Indigenae geweſen 15
Indiculus Paganiarum Liftinenſis deſſen Urſachen und Beſchaffenheit 32
Interim, 486
Churfürſt Mauritius trägt ſolches anzunehmen Bedencken 754
Johannes Conſtans Churfürſt zu Sachſen 447
Johannes Fridericus Magnanimus 462
Johannes Fridericus II. oder der Mittlere 502
Johannes Caſimirus Hertzog zu Sachſen-Coburg 524
Johannes Erneſtus Hertzog zu Sachſen-Eiſenach 533
Johannes Wilhelmus der Stamm-Vater derer Weimariſchen und Altenburgiſchen Hertzoge 537
Johannes Philippus Hertzog zu Altenburg 552
Johannes Hertzog zu Weimar 560
Johannes Erneſtus Hertzog Johannis zu Weimar erſter Printz 566
Johannes Wilhelmus Hertzog Johannis zu Weimar anderer Printz 570
Johannes Hertzog Joh. zu Weimar vierdter Printz.
Johannes Fridericus Hertzog Johannis zu Weimar achter Printz 574
Johanna Hertzog Johannis zu Weimar zwölfftes Kind 581
Johannes Erneſtus Hertzog zu Sachſen-Weimar 592

Johannes Georgius I. Hertzog zu Sachſen-Eiſenach 603
Johannes Georgius II. Hertzog zu Eiſenach 606
Johannes Wilhelmus ietztregierender Hertzog zu Eiſenach 608
Johannes Wilhelmus Hertzog zu Sachſen-Jena 614
Johannes Wilhelmus Hertzog Friderici II. zu Gotha Herr Bruder 647
Johannes Erneſtus ietztregierender Hertzog zu Saalfeld 662
Johannes Georgius I. Churfürſt zu Sachſen 880
Johannes Georgius II. Churfürſt zu Sachſen 940
Johannes Georgius III. Churfürſt zu Sachſen 969
Johannes Georgius IV. Churfürſt zu Sachſen 1007
Johannes Adolphus Hertzog zu Weiſſenfelß 1103
Johannes Georgius Hertzog zu Weiſſenfelß 1109
Jrmen-Seule was es mit der Verehrung derſelben bey denen Sachſen für eine Bewandniß gehabt 17
wird von Carolo M. zerſtöhret 68
Irmus ein Götze/ ob von demſelben die Jrmen-Säule ihren Nahmen bekommen 25
Jungfrauen-Stifft richtet Henricus Auceps auf zu Qvedlinburg 168
Jutta Gemahlin Dieterici einige Merckwürdigkeit von derſelben 296
Juden werden von Auguſto nicht geduldet. 829
Jubilaeum. Drey Lutheriſche Jubilaea werden von Johanne Georgio I. celebrirt. 888

K.

Keuſchheit derer Sachſen 39. 50
Kirchen, Erneſti Pii Sorgfalt vor dieſelben 620
Kirchen-Viſitation 864
Kleider derer Sachſen 50
Catharina Friderici Strenui Gemahlin trägt lauter ſchwartze und graue Kleider 380
Kranach Lucas 494
Kriegs-Verfaſſung derer Sachſen 41
Krieg derer Sachſen mit denen Galliern 52
mit Attila 57
mit denen Thüringern 63
mit denen Francken 66
wie lange derſelbe gewähret 84
warum er ſo lange gewähret 86
merckwürdiger Joh. Friderici I. mit Henrico dem Jüngern zu Braunſchweig 468
mit denen Schweden 911
Könige ob der Nahme und Würde dererſelben den alten Sachſen bekannt geweſen 45
Kuntz von Kauffung 407
Kyrie Eleiſon Loſung Henrici Aucupis 162

L.

Land-Tag den erſten in Sachſen hat Carolus M. gehalten 72
der andere zu Lippſprunge 74
Laußnitz wird dem Hauſe Sachſen vom Käyſer geſchencket 909
Legitimation Ludovici Apizii per ſubſequens matrimonium 319
Leibeigene 41
Leipzig wird von Ottone Marggrafen in Meiſſen inſtaurirt 283
Litteras humaniores, ſuchte Carolus M. in Sachſen zu excoliren 102
Litthauer empören ſich 1075. 1079
Ludolphus ob er der erſte Hertzog zu Sachſen geweſen 142
von ſeiner Familie 145. 152

Ludolphus Marggraf zu Meiſſen 237
Ludovicus Placidus Pfaltzgraf zu Sachſen 247
Lutherus fängt das Reformations-Werck an 431
deſſen Fata unter Hertzog Georgio Barbato 686

M.

MAnnum verehren die Sachſen als einen Gott 16
Mathildis ſiehe Mechthildis.
Magdeburg ſteht des Interims wegen viel Verdruß aus 758
Magnus Hertzog zu Sachſen 204
Marggrafen zu Sachſen 237
wann dieſer Titul aufgehöret.
Marggrafen zu Meiſſen 264
Mauritius Churfürſt zu Sachſen 714
Mauritius Wilhelmus ietztregierender Hertzog zu Merſeburg 1122
Mauritius Hertzog zu Zeitz 1123
Mauritius Wilhelmus letzter Hertzog zu Sachſen-Zeitz 1131
Mayntz wird denen Frantzoſen von Johanne Georgio III. abgenommen 982
Mechthildis die andere Gemahlin Henrici Aucupis 167
Ihr merckwürdiger Tod 171
Meinungiſche Linie 654
Meiſſen wird von Henrico Aucupe erbauet 160
Menſchen-Opffer verboten.
Miſſi 108
Mond wird von denen Sachſen angebetet 16
Superſtition derer Sachſen hierbey 35
Müntzers (Thomae) merckwürdiges Sprichwort 449
Mühlbergiſche Schlacht 477

N.

NUmmi Bracteati merckwürdige von Henrico Illuſtri 311

O.

OChſenſtirn continuiret das von Guſtapho Adolpho mit denen Sachſen geſchloſſene Bündniß 901
Opffer was die Sachſen vor Gewohnheiten bey denen Opffern gehabt 27
Opffer-Mahl 29
Orden merckwürdiger 546
der Teutſchen Redlichkeit 634
der güldenen Geſellſchafft 851
Chriſtiani II. Ama Deum honora Caeſarem 876
der guten Freundſchafft 1009
des weiſſen Adlers 1053
der edlen Neigung 1111
Ottonis M. Leben und Thaten 171
Ottonis II. Leben 188
Ottonis III. Leben 192
Otto Hertzog zu Sachſen an der Weſer 234
Ordolphus Hertzog zu Sachſen 203
Otto der reiche Marggraf zu Meiſſen 282

P.

P*Actum reciprocum* zwiſchen Friderico Tutta und Alberto 326
Pack (Otto) deſſen Händel 692
Palmen-Orden ſiehe Geſellſchafft.
Paſſauiſcher Vertrag 489. 771
Pfaltz Sachſen 241
Pfaltz-Grafe zu Sachſen 243
Philippiſten Unfug 803
Pletzer-Thaler 532
Pragiſche Friede 907
Prager erhalten das freye Exercitium Religionis 873

Prieſter und Prieſterinnen derer Sachſen wie vielerley 29
Principes derer Sachſen was hierunter verſtanden wird 47
Printzen-Raub Kuntzens von Kauffungen.
Proteſtirende, Urſache dieſer Benennung 452

R.

Rauten-Krantz warum derſelbe in den Sächſiſchen Wappen befindlich.
Receſs, Haupt-*Receſs* Johann. Georgii II. 905
wegen Nieder-Laußnitz 968
Receſſus Elucidationis zwiſchen Johanne Georgio III. und Johann Adolph Hertzog zu Weiſſenfelß 1001
zwiſchen Mauritio Hertzogen zu Zeitz und denen Hertzogen Erneſtiniſcher Linie 1125
Reichs-Statthalterſchafft Friderici III.
Religion derer alten Sachſen 26
Rector Academiae, deßen Erwehlung verurſacht zu Prag groſſen Streit 387
Regiments-Verfaſſung derer Sachſen 46
Regierungs-Form dererſelben nach geendigtem Krieg mit Carolo M. 108
Reformation von Luthero angefangen 431
Ridag Marggraf zu Meiſſen.
Rügen belagert 1038
Römhildiſche Linie 657
Rudolphus I. Churfürſt zu Sachſen 215
Rudolphus II. 228
Rudolphus III. 231
Rulands Säule reißt Erneſtus nieder 417

S.

Sachſen, ihr und ihres Nahmens Alterthum 1
Sachſen, Urſprung dieſes Worts 3
Ihr Sitz und Wohnung 6
Ihr Urſprung 9
vornehmſten Götter 16
Religion 26
Superſtition 32
Tugenden und Laſter 36
ſind biß auf Carolum M. ein freyes Volck geblieben 38
Kriegs-Verfaſſung 41
Regiments-Verfaſſung 46
Oeconomie und Sprache 50
auswärtige Kriege 52
Expedition nach Brittanien 53
Krieg mit Attila 57
Expedition in Italien 58
Colonie in Siebenbürgen 60
empfangen die heilige Tauffe 70. 74
werden von Carolo M. in Civitatem Franconicam aufgenommen 28. 106
machen mit denen Francken Friede 88
Ihr Zuſtand nach geendigtem Kriege mit Carolo M. 105
Ihre damahlige Regierungs-Verfaſſung 108
Ihre Geſetze 111
des Hauſes Sachſen wahrer Urſprung 251
Satrapae derer Sachſen 47
Schulen derer Sachſen 102
wie vielerley dieſelben geweſen 104
Schreckenberger deren Urſprung.
Schmalkaldiſcher Bund 455
Articul 465
Krieg 472. 739
Schwediſche Händel mit Pohlen und Moſcau 1037
mit denen Sachſen 1055
Schweden machen einen betrüglichen Frieden 1056
werden bey Pultawa geſchlagen 1059

Silber-

Silber-Bergwerck berühmtes 283
zu Schneeberg 666. 415
zu Annaberg 428
Sonne wird von denen Sachſen angebetet 15
Sprache ob die Sächſiſche aus der Griechiſchen herkomme 11
die alten Sachſen bedienten ſich der Nieder-Sächſiſchen 51
Hochteutſche führt Fridericus III. in den Cantzleyen ein 441
Speiſen und Geträncke derer Sachſen 51
Sprichwort notables Wilhelmi III. 409
Stanislaus der Pohlniſche Affter-König 1049
Steinbock ſchlägt die Dänen bey Gadebuſch 1069
Stipendia Joh. Frid. I. 471
Straffen dererjenigen ſo ſich im Kriege nicht wohl gehalten 42
Stapel-Gerechtigkeit der Stadt Leipzig 684
Stralſund wird belagert 1066
eingenommen 1073
Studia derer Sachſen worinne ſie beſtanden 105
werden von Erneſto Pio in guten Stand geſetzet 621
Streitigkeiten wegen der Coburgiſchen Landes-Portion 652
Suatana eine erdichtete Gemahlin Wittikindi M. 148
Sybillae der Gemahlin Johannis Friderici Mauritii Meriten 495

T.

TAge, Lotel-tage 35
Tapfferkeit derer Sachſen 37
Tauffe empfangen die Sachſen 70
die Holſteiner 74
Wittekindus 78
Nuba der Dänen König 168
Teuffel wird von denen Sachſen angebetet 26
Teſtamente ob denen Sachſen zu machen Carolus M. verbothen habe.
merckwürdiges Joh. Georgii I. 935
Tibellinus Idolum Noricorum 25
Thiemo deſignirter Marggraf zu Meiſſen 262
Thiedericus Hertzog zu Sachſen 256
Theodoricus Comes orientalium 259
Theodoricus Conradi M. anderer Sohn 279
Theodoricus Ottonis divitis jüngſter Sohn 298
Thüringer Streit wegen der Erb-Folge darinnen 299
Trunck lieben die Sachſen 40
Trutmannus der erſte Graf in Sachſen 110
Tuiſto wird von denen Sachſen göttlich verehret 16
Tournier Henrici Aucupis 163
ob er der Urheber dererſelben 165
prächtiges Henrici Illuſtris 310
Friderici Severi 357
Auguſti 823
Türcken werden geſchlagen vor Wien 975
in Ungarn 1021

U.

UNion derer Evangeliſchen Fürſten 890
Univerſität ſiehe Academie.
Vates Prieſter derer Sachſen 29
Vehm-Gerichte 88
Vergleich zwiſchen Ottone III. und Gregorio V. 193

Wahr-

W.

Wahrſager und Wahrſagerinnen derer Sachſen 30
Waffen derer Sachſen 42
Wenceslaus Churfürſt zu Sachſen 229
Weimar/ die aus dieſem Hauſe herſtammende Hertzoge von Sachſen 560
Weinbergs-Ordnung Chriſtiani I. 84
Wien wird von Churfürſt Johann Georg. III. entſetzt 975
Wittekindi M. Leben und Thaten 113
Seine Fata unter Carolo M. 72
Wichertus ein erdichteter Printz Wittekindi M. 139
Wittekindus II. ein erdichteter Printz Wittekindi M. 248
Wittekindus III. ein erdichteter Printz Wittekindi II. 249
Wilhelmus Cocles 372
Wilhelmus III. Friderici Placidi Bruder.
Wilhelmus Hertzogs zu Weimar fünffter Printz 572. 582
Wilhelmus Erneſtus ietztregierender Hertzog zu Weimar 596

Z.

Zauberer und Hexen wurden von denen Sachſen ihren Knechten zu freſſen gegeben 33
Zeitziſcher Vertrag 539

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

4° Gs.
Merkwürdigkeiten
(1724)

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rüdiger, Johann Christoph,

Sächsische Merckwürdigkeiten Oder Vollständige Alte, Mittle und Neue Historie von Sachsen Und dem Durchlauchtigsten Chur und Fürstlichen Hause so dasselbe beherrschet Aus Bewährten, so wohl alten als auch neuen und neuesten Scribenten, ingleichen aus Urkunden mit Fleiß verfertiget, von viel Fehlern und Irrthümern gesaubert, und mit auserlesenen Anmerckungen

Leipzig 1724

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Gs 1591
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11211936-4
VD18 11452080